Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 154. Mittwoch, 1. Juli **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Abonnements-Einladung.

Der unterfertigte Verleger erlaubt sich die frühere Einladung zum Abonnement auf das Freisinger Tagblatt dessen Lesern in freundliche Erinnerung zu bringen und die alten und neuen Abonnenten um baldige Bestellung zu ersuchen, damit bei deren täglich zunehmender Anzahl die Auflage vorausbestimmt werden kann, und nicht den Verspäteten unvollständige Exemplare geliefert werden müssen.

Die Abonnementspreise sind für hier 48 kr. pro Quartal, durch die Post bezogen 50 kr vierteljährlich. — Inserate, welche durch das Tagblatt, das auch zugleich Amtsblatt für die Landgerichtsbezirke Freising, Moosburg und Dachau ist, weite und wirksamste Verbreitung finden, werden mit 3 kr. die dreigespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Freising, den 27. Juni 1868.

Franz Paul Datterer, Verleger.

---

* Freising, 27. Juni. (Zur thatsächlichen Berichtigung.) Die „Landshuter Zeitung" vom Heutigen bringt gegen uns wieder einen „Moosach"-Artikel, welchen wir nach Wunsch des Verfassers nachstehend abdrucken lassen, damit „dem Leserkreis ein Urtheil ermöglicht werde." Aber es geschieht nicht sowohl seiner „Aufforderung" zufolge, als vielmehr weil wir selbst wünschen, daß die Leser urtheilen sollen; denn wir geben heute statt einer Abwehr nur eine thatsächliche Berichtigung, weil wir ermächtigt sind, von der Erklärung Gebrauch zu machen, daß die angeregte Angelegenheit bezüglich der Vereinigung des Amtsblatts mit dem Tagblatt für die Zukunft beruhen soll, und daß etwaige Anstände in Sachen unsers Tagblatts in vertraulicher Weise gelöst werden sollen, jedoch ohne daß wir beiderseits gegeneinander uns binden wollen. Da dieser Vergleich ein Mittel des Friedens ohne Beschränkung der Freiheit bietet, glauben wir durch dessen Annahme unsererseits den Wünschen unserer Leser besser als durch fortdauernde Kämpfe zu dienen, und halten es daher für ein Gebot der Waffenehre, statt der Abwehr zur Verständigung zu schreiten, und eine einfache Berichtigung der irrthümlichen Beschuldigungen zu geben, die wir, wie Jedermann einsehen wird, nicht stillschweigend hinnehmen, also gleichsam bestätigen können.

1. Daß wir den Freund des Herrn Einsenders, nach unserer Annahme den Herrn *|* Correspondenten als „Majestätsverbrecher und Störenfried durchaus unwahr und ungerechtfertigt in den persönlich beleidigendsten Ausdrücken denunzirt haben", müssen wir einfach für unrichtig und unserer Absicht widersprechend erklären. Wir waren wiederholt von ihm angegriffen und haben ihn abgewehrt und sind zuletzt, wie die gestrige „Klärung" sagt, in dem friedlichen Bewußtsein einer verschiedenartigen Auffassung geschieden, die wir nicht weiter gegeneinander auskämpfen wollen. Und wenn wir Beide damit uns zufrieden geben, wird ein Dritter nichts dreinzureden haben. Den Ausdruck „denunziren" weisen wir aber allerentschiedenst zurück, denn er ist in unseren Augen der beschimpfendste Vorwurf, der einem offenen und geraden Charakter gemacht werden kann.

2. Die Berufung auf die Artikel vom 4. u. 10. Juni trifft uns insofern unrichtig, als wir den erstern weder erhalten, noch gelesen haben, also auch nicht erwiedert haben können; den andern aber besitzen und kennen wir, und hätten ihn, um den Lesern ein Urtheil zu ermöglichen, aus eigenem Antrieb mit unserer Abwehr drucken lassen, wenn eine Redaktion ihren Lesern nicht die Rücksicht schuldig wäre, ihnen — namentlich bei so engem Raum — nicht blos Eines und Einerlei zu bringen. Wir konnten

---

Der Tannenwirth.

(Fortsetzung.)

Wenn man die Brandstätte so überschaute, hatte man vom Unglück zwar nur eine sehr oberflächliche Uebersicht und kaum eine allgemeine Vorstellung; aber auch der Unkundigste mußte ahnen, daß sich der Schaden auf viele Tausende belief. Für die Kundigen kann als Maaßstab die bloße Angabe genügen, daß die ganze Heu- und Getreideernte von fünf- bis sechshundert Tagwerk Aeckern und von wenigstens halb so viel Tagwerk Wiesen — denn vom gemeinschaftlich mit der Tanne bewirthschafteten Buchhof wurde auf jener so viel eingelegt als die Gebäude faßten, — und dazu alles für einen solchen Betrieb erforderliche Inventar, lebendiges und todtes, zu Grunde gegangen sei. Allerdings waren die Gebäude und Mobilien versichert; aber von jenen springt der Schaden sofort durch den Unterschied in die Augen, welcher zwischen der Entschädigung für alte und hölzerne Gebäude und den Kosten für neue und gemauerte entsteht, die allerdings besser und werthvoller sind, aber auf dem Lande keinen Zins tragen und durch die alten noch lange entbehrt werden können. Von den Mobilienentschädigungen aber kennt man die Rechnungsweise, nach welcher jede Ziffer und jeder Buchstab eine wächserne Nase hat, die mit vollendeter Kunstfertigkeit gegen den Versicherten gedreht wird. Dann aber gibt es immer noch Etwas, das Entschädigung weder findet noch finden kann, nämlich die Störung des ganzen Betriebes und aller häuslichen und persönlichen Ordnung, wodurch die Zerrüttung auf Jahre sich hinauszieht und das Geschäft nicht selten für immer ins Stocken kommt. Und dazu denke man sich noch den Hauptschaden, der alle Verluste noch weit übertrifft und den vom Unglück Getroffenen erst ganz schlägt: jene finstere geheimnißvolle Vehme, die sich an die Ferse des Unglücklichen hängt, wie sein Schatten ihn begleitet und als sein Verhängniß hervortritt, so oft er einen Balken in die Hand faßt und die Rettung gefunden glaubt.

Einer der tiefsten und geheimnißvollsten Züge in der Nachtseite der Menschennatur macht, daß gerade das Unglück, das alle guten Triebe des Mitleids und der Liebe erregen sollte, aus den verborgensten Abgründen des menschlichen Herzens wahrhaft dämonische Erscheinungen hervorruft. Um den Unglücklichen verdreht sich die ganze Welt, und bietet ohne Veränderung seiner Person den Augen der Beobachter durch die Verrückung des Standpunkts ein neues, dem frühern gerade entgegengesetztes, Bild. Was zuvor Licht war, ist nun Schatten, was Tugend — Laster, was Unschuld — Verbrechen. Diese Vehme der öffentlichen Meinung oder besser gesagt, diese im tiefsten Grund der menschlichen Nachtseite liegende Schadenfreude am Unglück des

es um so viel weniger, als wir sonst auch die übrigen Angriffe mit hätten abdrucken müssen. Wenn sich aber der Herr Einsender heute noch davon einen Nutzen verspricht, werden wir nicht blos „Anstands“ und „Ehren“ halber, sondern mit Vergnügen zum Abdruck bereit sein, und braucht uns dazu nur ein Wink zu kommen.

3. Daß wir den Herrn Einsender „einen spanischen Ritter“ genannt haben, müssen wir als einen uns unbegreiflichen Irrthum betrachten. Wir sagten nur, daß „warme Gemüther sich schnell für geträumte Schreckbilder erhitzen können, und daß „es schon einem gewissen spanischen Ritter so ging“. Da wir beim gelehrten Herrn Einsender jedenfalls eine mehr als gewöhnliche Belesenheit voraussetzen mußten, so konnten wir gar nicht zweifelhaft sein, er werde darunter den berühmten Ritter von der traurigen Gestalt, Don Quixotte, den edlen Junker von der Mancha, nicht aber sich verstehen. Wir wollten nur ein Beispiel geben, wie leicht sich warme Gemüther in aufgeregten Stimmungen irren können, keineswegs aber ein Gleichniß, das zwischen dem Helden der Mancha und der Person des Einsenders stattfinden könnte, das Beispiel aber bot sich uns deßwegen an, weil wir den Eifer gegen unser Tagblatt in der That für überspannt und beinahe für abgeschmackt hielten, von einer Gewissensverpflichtung der Verwaltungsvorstände zu reden.

4. Was die an uns gerügten Ausdrücke betrifft, so halten wir des Eingangs erwähnten Umstandes halber für gut, darüber hinwegzugehen, wobei wir nur anmerken wollen, daß wir im Fall des Gegentheils zu unsern Ausdrücken stehen und sie offen vertreten würden. Wir geben wohl bereitwillig eine Erklärung, wo wir geirrt haben, aber einen Widerruf gegen unsere Ueberzeugung geben wir nie. Was aber unsere Berufung auf die „achtbarsten Männer“ der jenseitigen Partei betrifft, so haben wir unserer gestrigen „Klärung“ nichts beizufügen, und weisen nur den Vorwurf eines „Mißbrauchs von Privatäußerungen“ mit aller Bestimmtheit zurück, da wir hoffentlich Mann genug sind, zu unserer Vertretung keiner Unterschiebung zu bedürfen. Daß wir aber die Namen von hochachtbaren Männern, die mit uns in der Liebe zum Frieden übereinstimmen, nicht blosstellen werden, das erwarte man von uns mit derselben Entschiedenheit, mit welcher wir alle Angeberei und verrätherische Feigheit verabscheuen. Ebenso glaube man uns, daß uns jede Absicht, mit irgendwelchen Mitteln eine „Partei zu sprengen“, durchaus ferne liegt. Denn wir betrachten keine Partei als vollkommen und durch sich allein genügend, sondern wir betrachten alle als unter sich in einem ergänzenden Zusammenhang und daher betrachten wir als Aufgabe ihre freie innere Entwicklung und ihre offene wechselseitige Anerkennung. Von jeder Partei ohne Unterschied aber wissen wir, daß die Ueberhandnahme extremer Bestandtheile sie „sprengt“, und daß nur die Mäßigung der „mildern“ Elemente sie zu erhalten vermag.

5. Ueber die „Einigkeit der Grundsätze“ in der jenseitigen Partei, haben wir keine Entscheidung zu geben; aber wenn derselben unbeschadet dieser „Einigkeit“ „verschiedene Schattirungen von mildern und strengern Auffassungen“ als etwas sogar „ihren Werth Erhöhendes zugestanden werden, dann nehmen wir, außer der Partei stehend, diese Freiheit der Auffassung um so mehr in Anspruch, als es außerhalb noch viel weniger als innerhalb den „Bestand der Partei gefährden“ kann.

6. Auch wir nennen Niemanden „Verdächtiger“, der eine andere Meinung hat, die unsere aber unberührt läßt; wenn man aber diese nicht blos angreift, weil sie eine andere ist, sondern wenn man selbst auffordert, unser Blatt nicht zu halten, weil wir diese andere Meinung vertreten, dann haben wir ein Recht vom „Verdächtigen“ zu reden.

7. Was das Fr. Tagblatt vor uns war, das haben nicht wir zu vertreten. Wenn man daher gegen uns von einem „Fortschrittsfetzen“ spricht, so ist das schon um deßwillen eine Gemeinheit, und wir haben dann unsrerseits keinen Anstand verletzt. Die Meinung, die wir vom Volksboten haben, die vertreten wir auch; und wir wissen, daß wir sie mit Vielen theilen, deren „entschiedene katholische“ Gesinnung selbst von unsern Gegnern nicht bestritten wird. Gottlob ist der Volksbotenglaube noch kein katholischer Glaubenssatz, und man wird selbst ein „entschiedener Katholik“ bleiben können, wenn man ihn sogar für einen Aberglauben hält.

8. Als „Anstand“ betrachten wir nicht, was uns „paßt und gefällt“, sondern was einer humanen und christlichen Gesinnung entspricht, weßhalb wir die „Freiheit“ welche sich der Einsender „vorbehält“, ihm „nicht gefällige“ Ueberzeugungen mit allen erlaubten Mitteln zu bekämpfen und womöglich unschädlich zu machen, ebenso anzweifeln müssen, als die Erlaubtheit der hiezu dienlichen Mittel.

9. Ob wir mit „Phrasen und Schlagwörtern“ oder mit „Grundsätzen“ kämpfen, die stets von der „Liebe zur Wahrheit und Gerechtigkeit getragen sind“, das zu beurtheilen überlassen wir getrost unserm „Leserkreis“; nur die

---

Mitmenschen ist ein zehnfach größerer Schlag als das Unglück selbst, und richtet gar Manchen zu Grund, welchem dieses nichts anhaben konnte.

„Jetzt hat er's“, hieß es, „jetzt ist der Nimmersatt gestillt, jetzt wird er doch einmal genug haben.“ Und die so sagten, und das Unglück blos als einen Fluch des unersättlichen Erwerbs und namentlich der in allen Augen zweideutigen Erwerbung des Buchhofes erklärten, das waren noch die Besten. Sie zeigten doch eine Spur von sittlichem Gefühl und von jenem unbewußt in der bessern Seele schlummernden Instinkt für eine sühnende und ausgleichende Gerechtigkeit oder für eine höhere Vergeltung, die alle dem Gesetz und dem menschlichen Urtheil unzugänglichen Verschuldungen heimzusuchen habe. Unter diesen Bessern waren sogar Manche, die zuvor durch das rauhe und harte Wesen des Tannenwirths sich abgestossen, durch das Unglück aber versöhnt fühlten, in Stellung und Urtheil selbständige Männer, die nichts brauchten und nichts schuldeten. Aber wie gings unter Jenen los, mit welchen er jemals gut oder schlimm zu thun gehabt hatte? Da war von Hunderten die ihm das Haus niedergelaufen und die Finger geleckt, und die so gern dem Tannenwirth gearbeitet und verkauft und sein Geld so geliebt und sein Handeln und Zahlen so gelobt hatten, auch nicht Einer, der nichts Schlechtes wußte, der nicht unter tausend Sechser, einmal einen Koburger bekommen, oder wenn er die Waare nicht nach dem Muster brachte, sich entweder Abzug gefallen lassen oder sie gar wieder fortbringen mußte. Dinge, die in der ganzen Handelswelt vorkommen, waren nun die greulichsten Verbrechen, und es gab keine Schuld, die der Tannenwirth nicht begangen hatte, ja es war wirklich sehr interessant, wo von den Tausenden und Tausenden, die von dem Unglück sprachen, ein Jeder seinen Grund fand, weßhalb es an ihm allein schon verschuldet war, so daß der Tannenwirth, um so vielfache Verschuldungen zu sühnen, so lange er hauste, wenigstens einmal an jedem Tage hätte abbrennen müssen. Am bequemsten kam aber das Unglück jenen armen Teufeln, welchen der Tannenwirth, der neben seinem kaufmännischen Erwerbsgeist einen wohlthätigen Sinn hatte und mit vollen Händen der Armuth gab, so oft geborgt und geholfen hatte, und die jetzt durch die zweifellose Gewißheit, daß er nur mit Schwindel und Betrug und mit jeder Schlechtigkeit umging, jawohl gar, wie schon Manchen recht klar war, mit dem Gar-Andern im Bund stände, sich aller Schuld- und Dankbarkeit für entbunden hielten, und damit auch Andere dies glauben sollten, über ihn am allererfindungsreichsten logen und aufbegehrten.

(Fortsetzung folgt.)

Entschiedenheit der Ueberzeugung, an welcher wir hinter Andern nicht zurückzustehen glauben, behalten wir uns vor jederzeit zur Geltung zu bringen, wenn der dargebotene Frieden gestört werden sollte. Wir werden aber dann auch wissen, nach Wem wir zu greifen haben, und das werden wir entschieden und offen thun, übrigens ohne Absicht des Unschädlichmachens, denn unschädlich macht sich Solches von selbst.

Der Ldsh. Ztg. unsern Dank für ihre Theilnahme, und zum „Schluß in der Sache“, der als dem Angegriffenen uns gebührt, das freundliche nachbarliche Ersuchen um unveränderte Aufnahme dieser Berichtigung nach § 7, da sie der Länge nach noch lange nicht den Raum der gegen uns gerichteten Artikel füllt.

Red. d. Fr. Tgbl.

(Abdruck aus der Landshuter Zeitung.)

„Von der Moosach, 23. Juni 1868. Das Freisinger Tagblatt bringt in Nr. 145 eine Abwehr gegen verschiedene Zeitungsangriffe, die sich in Folge seiner Vereinigung mit dem Amtsblatte erhoben haben. Da auch meine beiden Artikel über die grundsätzliche Verwerflichkeit jeder Vereinigung eines Amtsblattes mit einer polit. Zeitung berührt sind, so kann ich schon um dessen-, aber auch um eines Freundes willen nicht schweigen, den das Freisinger Tagblatt öffentlich als Majestätsverbrecher an ihm, als Störenfried durchaus unwahr und ungerechtfertigt in den persönlich beleidigendsten Ausdrücken denuncirt hat. Das Tagblatt spricht fortwährend von seinem Anstand, seiner Mäßigung, seiner Duldung, dagegen wirft es den Gegnern Aufstachelung der Leidenschaften, Verletzung des öffentlichen Anstandes und der höhern Sitte vor. Ich bitte Sie, Hr. Redakteur, offen Zeugniß zu geben, ob ich je und speziell in den beiden letzten Artikeln den Anstand verletzt und das rein sachliche Gebiet überschritten habe; die Freisinger Redaktion aber fordere ich auf, entweder die beiden Artikel vom 4. und 10. Juni abzudrucken und ihrem Leserkreise ein Urtheil zu ermöglichen oder Widerruf zu leisten; das erfordert nicht blos der Anstand, sondern auch die Ehre. Welchem Anstande das Freisinger Tagblatt in seiner Abwehr huldigt, will ich an ein Paar Beispielen zeigen. Ich habe im Artikel vom 10. Juni gesagt: „Was eine Kirchenstiftung als solche die Artikel des Freisinger Tagblattes angehen, begreife ich schon gar nicht. Daher sind nach meiner Rechtsanschauung die Vorstände im Gewissen verpflichtet, auf das Tagblatt, das für Stiftungen gar keinen Zweck hat, nicht zu abonniren, wenn sie Stiftungsgelder nicht zu Privatzwecken verwenden wollen.“ Das ist der Zusammenhang. — Das Tagblatt aber nennt mich einen spanischen Ritter und spottet über meinen Seeleneifer für die Vorstände der Stiftungen, „die im Gewissen verpflichtet sind, auf das Tagblatt nicht zu abonniren.“ Es stellt also die Sache so dar, als ob das Abonnement an und für sich den Stiftungsvorständen verderblich sei. Mag ein solches Verfahren bei gewissen Leuten Anstand heißen, ich habe einen andern Namen dafür, den zu schreiben mir mein Anstand verbietet. Das Tagblatt nennt uns Verdächtiger, unsere Angriffe muthwillig und boshaft (es hat früher einmal freilich ohne Grund gegen Nieren- und Herzens-Durchforschung protestirt!), unsere Handlungen Manöver und Praktiken. Gewiß sehr anständig; ja noch mehr: es sagt, daß die achtbarsten Männer unserer Partei, solche Manöver und Praktiken offen mißbilligen. Ich fordere das Tagblatt auf, diese Männer zu nennen; ich sage ihm für jetzt nur, daß ich nicht widerlegt zu werden fürchte, wenn ich behaupte, daß Aeußerungen dieser Männer völlig mißdeutet wurden und daß sie selbst gegen eine solche Verdrehung Verwahrung erhoben, jeglichen Zusammenhang zwischen ihren Worten und der „Abwehr“ in Abrede gestellt haben oder stellen werden. Ich weiß nicht, ob Mißbrauch von Privatäußerungen Anstand ist — aber das weiß ich, daß ein etwaiger Versuch mit solchen Mitteln die Partei zu sprengen, nicht gelingen wird. Unsere Partei ist in den Grundsätzen einig, und gerade die verschiedenen Schattirungen von milderen und strengeren Auffassungen, die in derselben frei sich entfalten sollen, erhöhen ihren Werth, gefährden aber nicht ihren Bestand. Es können darum einzelne und gerade die achtbarsten Mitglieder für sich recht gut für Milde und Schweigen sich äußern und der stillwirkenden Kraft der Grundsätze vertrauen, aber sie nennen deßwegen andere ihrer Genossen, die mit ihnen auf gleichem Boden stehen und die nur mitunter etwas schärfere, aber vollkommen erlaubte Mittel zum nämlichen Zwecke anwenden, nicht mit den Gegnern „Verdächtigungen“ ꝛc., das ist unmöglich. — (Ein Zeitungsartikel ist bei uns jederzeit Sache des Einzelnen, und er könnte nur dann von der ganzen Partei desavouirt werden, wenn er den Grundsätzen derselben widerspräche.) Das Freisinger Tagblatt empört sich darüber, in seiner früheren Eigenschaft ein Fortschritts-Fetzen genannt worden zu sein, ein Ausdruck, der unserer Feder nicht entflossen wäre, allein es nennt im nämlichen Augenblicke den Volksboten, dessen Grundsätze auch die achtbarsten Männer unserer Partei als richtig anerkennen, das gemeinste und bösartigste Parteiblatt. So scheint denn das Freisinger Tagblatt nur das als Anstand zu erklären, was ihm paßt und gefällt; jeglicher Gegner aber ist ihm an sich unanständig, eben weil er nicht den Anstand hat, mit ihm sich einverstanden zu erklären. Für uns dagegen hat jegliche Ueberzeugung die Freiheit, sich auszusprechen und um seine Existenz zu kämpfen; aber wir behalten uns auch die Freiheit vor, uns nicht gefällige Ueberzeugungen mit allen erlaubten Mitteln zu bekämpfen und womöglich unschädlich zu machen. Wir kämpfen jedoch nicht mit Phrasen und Schlagwörtern, sondern mit Grundsätzen, die nach unserer Ueberzeugung stets getragen sind von der Liebe zur Wahrheit und Gerechtigkeit.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 27. Juni. Man spricht hier alles Ernstes von der demnächst stattfindenden Verlobung Sr. Maj. des Königs mit der Prinzessin Maria Alexandrowna von Rußland. Es ist Ihnen bekannt, daß die russische Kaiserfamilie im nächsten Monat in Kissingen erwartet wird, mit dieser Badereise soll die Verlobung verbunden werden und zwar dürften die Feierlichkeiten hier stattfinden, da Se. Maj. der Kaiser Alexander gegen Mitte Juli hier zu Besuch erwartet wird. Die Prinzessin Maria ist am 17. Oktober 1853 geboren, steht also jetzt im 15. Jahre und wird als ebenso schön wie liebenswürdig geschildert. (A. A.)

— München, 28. Juni. Der kais. Statthalter Graf v. Chorinsky hat zur Deckung der Kosten des Schwurgerichts bereits 2000 Gulden vorschußweise hieher gesandt; die Gesammtkosten dürften sich wohl höher stellen.

Oesterreich. Wien, 27. Juni. Der Kaiser sagte zum czechischen Grafen Clam-Martinitz: „Ich warne Sie, den bisherigen Weg weiterzugehen; er führt zur Revolution. Sie haben die Brandfackel der Steuerverweigerung ins Land geworfen; Sie und ihre Standesgenossen werden die Wirkung davon zunächst empfinden.“ Zu den deutschen Bezirks-Obmännern sagte der Kaiser in Leitmeritz: „Ich freue mich, in einer Gegend zu sein, wo gute Oesterreicher wohnen.“

— Wien, 28. Juni. (Die Debatte über die päpstliche Allokution.) Die „Debatte“ sagt bezüglich der päpstlichen Allokution: Die Regierung legt der Allokution nicht eine besondere Wichtigkeit bei, sie hält einen energischen Protest auf diplomatischem Wege für hinreichend. Frhr. v. Beust soll in diesem Proteste die römische Kurie an die Grenzen erinnern, innerhalb welcher sie ihren Einfluß auf die innern Angelegenheiten Oesterreichs geltend machen dürfe, und jede Ueberschreitung dieser Grenzen energisch zurückweisen. (N. Dep.)

Italien. Es gehen der „Ag. Hav.“ Nachrichten aus Rom vom 24. Juni zu, denenzufolge die Bulle, welche das ökumenische Konzil einberuft, am 29. ds. Mts. unter dem Vestibule von S. Peter in Rom angeheftet und an die Bischöfe gesandt werden wird. Das Konzil wird, falls nicht ganz unübersteigliche Hindernisse eintreten, am 8. Dezember 1869 eröffnet werden.

— Paris, 27. Juni. Im gesetzgebenden Körper wurde heute das Kontingentsgesetz für 1869 berathen, welches die Aushebung von 100,000 Mann verlangt.

Serbien. Belgrad, 26. Juni. (Fürstenmord-Prozeß.) Ein Fünfrichter-Collegium bildet den Gerichtshof. Die dreizehn Angeklagten heißen: Ljuba Radowanowitsch,

Lazar Maritsch, Simon Nenadowitsch, Zjoka Radowanowitsch, Kosta Radowanowitsch, Stanoje Rogitsch, Paul Radowanowitsch, Bogosav Petrowitsch, Athanas Atnanazkowitsch, Vidoje Jtkowitsch, Dasa Jelowitsch, Plagoje Petkowitsch und Ljubomir Taditsch. Maritsch, Rogitsch und Taditsch sind geständig; Einer will auch aus Rache gehandelt haben. Im Uebrigen gaben sie an, im März sei das Clomplot gebildet worden. Maritsch sagt: der Advokat Paja Radowanowitsch theilte unter uns Waffen und Geld aus; er arbeitete im Namen des Fürsten Alexander, wollte ihn aber betrügen, denn ihm lag nichts an der Person; er wollte eine andere Verfassungsform. Das Geld erhielt Paja Radowanowitsch von Alexander; der Sekretär des Fürsten, Triskowitsch, hatte mit ihm eine geheime Zusammenkunft am 24. März alten Styles in Szegedin, und Paja versprach, wenn keine Republik möglich sei, so wolle er Alexanders Sohn, der aber ebenso wie sein Vater ausgeschlossen ist, auf den Fürstenstuhl erheben. Vidoje war bestimmt den Kriegsminister zu ermorden. Die interessanteste Aussage machte der Haupträdelsführer Advokat Paja Radowanowitsch; er wollte den Fürsten Alexander und dessen Sohn hintergehen und die Republik proklamiren. Schon im vorigen Jahre habe er den Fürsten in Jvanka (Ungarn) erschlagen lassen wollen, es sei aber nicht gegangen. Dann habe er beabsichtigt ihn im Hause seiner Tante gefangen zu nehmen und zur Abdankung zu zwingen oder zu ermorden. Maritsch gab den Rath, das Attentat in Toptschider zu vollziehen. Er fuhr seit April täglich nach Toptschider, konnte aber das Verbrechen nicht begehen und wollte es schon auf den Herbst verschieben. Er sagt unter Anderem: „Ich habe schon seit vier Jahren mit dem Emigranten Wladimir Jovanowitsch eine Constitution ausgearbeitet." Er hatte sich dem Professor Stojan Boschkowitz und den Sekretär des Senats (ohne daß diese es jedoch wußten) zu Mitgliedern der provisorischen Regierung bestimmt. Er übersendete dieselbe an Peter Karageorgiewitsch, den Sohn Alexanders, ohne deren Unterschrift er nicht Fürst werden sollte. Er zeigte keine Reue. Kosta Radovanowitsch gesteht auf Michael geschossen und nachdem er gefallen, ihn mit einem großen Messer Schnitte und Stiche im Gesicht und übrigen Körper beigebracht zu haben. Das Auditorium rief: Ungeheuer! Große Aufregung. Bald jedoch war die Ruhe wieder hergestellt. (N. Dep.)

Türkei. Constantinopel, 27. Juni. Prinz Napoleon ist heute Nachmittag hier angekommen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Landwehrpflichtige Mannschaft betr.

Jene landwehrpflichtigen Individuen, welche im diesseitigen Amtsbezirke beheimathet oder zeitweilig im Aufenthalt, sich noch nicht zur Kontrolle gestellt haben, werden aufgefordert, **binnen 3 Wochen** um so sicherer sich beim Bezirksfeldwebel in Freising zu sistiren, als außerdem mit den gesetzlichen Strafen wird vorgegangen werden; zugleich ergeht an sämmtliche Gemeindevorsteher die Weisung, die in ihren Bezirken sich aufhaltenden Landwehrpflichtigen, welche sich noch nicht zur Kontrolle gestellt haben, **binnen 14 Tagen** anher anzuzeigen.

Am 26. Juni 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Leichenbeschau betr.

Es wird hiemit den Betheiligten zur Wissenschaft eröffnet, daß die Leichenschau für die Gemeinden Wolfersdorf, Dürnhaindlfing, Berghaselbach, Sillertshausen, Kirchdorf und Palzing im Benehmen mit dem königl. Bezirksarzt in Moosburg, dem Chirurgen Xaver Heß in Wolfersdorf übertragen worden.

Am 26. Juni 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Ertrinken des Mühlknechtes Valentin Pfab betr.

Am Donnerstag den 25. ds. Mts., Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, verunglückte im Amperflusse bei Palzing der Mühlknecht Valentin Pfab. Dessen Leiche wurde bisher noch nicht aufgefunden, weßhalb an sämmtliche am genannten Fluß adjazirenden Gemeindeverwaltungen der Auftrag ergeht, für den Fall, daß die Leiche des Genannten aufgefunden wird, sogleich anher Anzeige zu erstatten, wobei bemerkt wird, daß der Ertrunkene 25 Jahre alt, gegen 6 Schuh groß, blonde Haare, einen blonden Schnurrbart und magerer Statur gewesen ist.

Am 27. Juni 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeinden des Amtsbezirkes Dachau.

Es ergeht anmit der Auftrag, die Anzeigen über Neubauten und Bauveränderungen längstens bis 15. Juli l. J. anher in Vorlage zu bringen. Hiezu sind die vorgeschriebenen Formularien zu verwenden, welche genau auszufüllen sind.

Dachau, den 29. Juni 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

V. b.

Reiser, k. Assessor. v. n.

Privat-Anzeigen.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 155. Donnerstag, 2. Juli **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. prämumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Preußen. Köln, 27. Juni. Ferd. Freiligrath, der nun circa 19 Jahre im Exile verlebte, ist heute Morgen in der Begleitung seiner Frau, seiner Tochter Louise und seines jüngsten Sohnes wieder auf deutscher Erde eingetroffen. Herr Classen Kappelmann war ihm entgegengefahren und empfing ihn in Mülheim a. Rh., und als dieselben per Dampfboot in Köln anlangten, wurde die Familie Freiligraths an der Landebrücke von ihren hiesigen Freunden willkommen geheißen. Am nächsten Montag verläßt Freiligrath Köln, um vorläufig das Bad Türkheim zu besuchen, weil seine Tochter daselbst die Bäder gebrauchen soll; sodann dürfte die Familie ihren Wohnsitz in Cannstatt bei Stuttgart wählen.

— In Posen schwebte, wie schon kurz berührt, vor den Assisen ein Criminalprozeß, der, wenn er auch nicht Personen betrifft, die eine hohe Stellung in der Gesellschaft einnehmen, wie beim Ebergenyi-Chorinsky'schen Prozeß, dafür in psychologischer Hinsicht das Interesse im höchsten Grad in Anspruch zu nehmen geeignet ist. Der Angeklagte ist ein wohlhabender Bürger, der 32 Jahre alte Buchbinder Ferd. Wittmann. Derselbe ist angeklagt — und bereits so gut als überführt — 1) im September 1862 seine erste Ehefrau, geborne Gehne; 2) im Anfang des Jahres 1863 seinen leiblichen, in der Ehe mit der genannten Frau erzeugten, 1860 gebornen Sohn Hugo; 3) im Dezember 1863 seine zweite Ehefrau, geborne Höhn; 4) im August 1865 seine dritte Ehefrau, geborne Kornotzky; 5) im Oktober 1865 seine Stieftochter Alwine Böse, und 6) im September 1866 seine vierte Ehefrau Emma, verwittwet gewesene Böse, vorsätzlich und mit Ueberlegung (durch Vergiftung) getödtet zu haben. Das Urtheil ist gefällt worden und lautet auf Enthauptung.

— Triest, 25. Juni. Nachrichten aus Athen vom 20. ds. Mts. melden, daß die Pulvermühle in Argos, die einzige in Griechenland, in die Luft geflogen ist.

England. London, 27. Juni. Der „Transport-Dampfer Urgent" ist am 26. ds. mit Sir Robert Napier, dem Sohn des Königs Theodorus, dem General Staveley und 15 anderen Offizieren in Malta eingetroffen und am 24. nach Marseile abgesegelt.

— Die Vorbereitungen zum Sängerfest der Deutschen in London gehen energisch und erfolgverkündend voran. Am Mittwoch fand eine größere Probe unter Leitung des tüchtigen Musiklehrers Paul Semmler statt. Die Sänger bekundeten nicht allein durch einen wahren Feuereifer, sondern auch durch eine seltene Präzision, daß sie entschlossen sind, dem deutschen Liede Ehre zu machen und den Wettkampf mit den älteren Vereinen Londons aufzunehmen.

Lokales.

S Freising, 30. Juni. Sonntag den 28. dß. fand in Schrobenhausen die Uebergabe der von dortigen Frauen und Jungfrauen dem Turnverein gewidmeten Fahne statt, zu welchem Feste während des Vormittags die Vereine von Aichach, Augsburg (Männerturnverein und Turnverein), Freising, Friedberg, Ingolstadt, München, Neuburg und Pfaffenhofen in zahlreicher Vertretung mit ihren Bannern und unter Vorantritt eines wacker geschulten Trommlercorps der Turnzöglinge in die geschmückte Stadt einzogen. — Nachmittags ging der Zug, an der Spitze die Festjungfrauen mit der verhüllten Fahne, zum hübsch gelegenen und gut eingerichteten Turnplatze, worauf durch Herrn Bürgermeister Böhm in fließender sehr gediegener Ansprache die Begrüßung der Gäste erfolgte. Nach dem von Fräulein A. Wolfram mit wahrhaft schöner Betonung gesprochenen Prologe fiel die Hülle und es zeigte sich die vom dortigen Institut der englischen Fräulein prachtvoll in schwerer Goldstickerei auf rothem Seidenstoffe gefertigte Fahne. Der Männerturnverein Augsburg zierte als Pathe das Banner mit einem schönen Fahnenband, außerdem überreichten solche noch Neuburg und Freising. Der Vorstand des Schrobenhausener

Der Tannenwirth.

(Fortsetzung.)

Ja sogar das Unglaubliche blieb nicht aus: selbst über sein Vermögen hatten die Meinungen über Nacht umgeschlagen. Der nach aller Welt Glauben als Millionär schlafen ging, war als Schwindler dem Brand entronnen, welchem an allen Gütern und Geschäften nie ein Kreuzer gehört hatte, der das Alles mit andrer Leute Geld trieb und den Profit davon in die Tasche schob. „Er sei halt abgebrannt, weils nimmer gegangen sei, hieß es, er sei dem einen Unglück durch ein anderes zuvorgekommen, damit die Leute dummer Weis' glauben sollen, der Brand habe ihn umgebracht. Wie hätte der Hausknecht allein wach sein und das Feuer sehen und die Anderen aufwecken können, wenn er's nicht selbst angezündet hätte; und daß ein Knecht, welcher seit dreißig Jahren in einem Haus sei, dem Herrn nicht zum Aerger das Haus anzünde, sondern zur Freude, das sei doch jedem Kind klar. Und wie könnt' Einer so gleichgültig beim Brand sein, wie der Tannenwirth, grad' als ob's ihn nicht anging, und noch anschaffen, als wär's ein gewöhnliches Ding, wenn er nicht im Voraus wär' gefaßt gewesen. Ein Anderer müßt' ja rennen und laufen, er wüßt' nicht wohin, und wüßt' nicht wo ihm der Kopf stünd. Und nachher erst, wie er sich selber verrathen und gesagt hat: laßt's brennen wie's brennt; wir retten nichts, wo man doch da und dort noch einen Kübel oder ein Schäffel hätt' retten können." Kurz, die Leute waren mit ihren Schlußfolgerungen, daß der Tannenwirth durch den Hausknecht habe anzünden lassen, so fix und fertig, daß die Untersuchung jeden Augenblick hätte beginnen können, wenn die Behörden dem gesunden Volkssinn vertrauen und an die Volksstimme als Gottesstimme glauben wollte. Daß sie's nicht thaten, weil sie's ohne Ueberschreitung aller gesunden Vernunft und Gerechtigkeit nicht thun konnten, macht ihrer Einsicht zwar Ehre, hatte aber in den Volksaugen nur wieder den natürlichen Grund, daß den „Reichen" — da war nun der Tannenwirth auf einmal wieder reich — „Alles hinausgeht, weil sie bei den Herren mit dem goldenen Schlüssel gut umzugehen wissen."

Schon am Tag nach der Brandnacht stellte sich eine Masse von Forderungen ein. Der Tannenwirth besaß und benützte, wie uns bekannt ist, einen schrankenlosen ländlichen Kredit, ja, in diesem so bequemen und wohlfeilen „Geldaufheben" lag die Hauptquelle seines raschen und ungeheuren Reichwerdens. Nun aber hatte sich der Ruf vom Verderben und Abbrennen wie ein Lauffeuer über weite Strecken verbreitet, und schon Nachmittags kamen die Leute wie eine Prozession daher, um zu versuchen, was zu retten sei. Natürlich gedacht kann's zum Zahlen gewiß keinen ungelegeneren Augenblick geben, als den Augenblick des

Turnvereins dankte für das prachtvolle Geschenk und übergab als Zeichen des Dankes den Festdamen ein Tableau. Herr Stadtgerichts-Assessor Sizzo dahier, der Gründer des Schrobenhausener Turnvereins, ergriff nun das Wort und gab einen statistischen Rückblick über Entstehung und Entwicklung des Vereins, wobei vorzüglich der kräftigen Unterstützung des dortigen Stadtmagistrats rühmende Erwähnung geschah. — Das Turnen begann mit Massenübungen, hierauf folgte Riegenturnen der Zöglinge und Mitglieder, den Schluß bildete das Schauturnen. Bewunderten wir schon bei den Massenübungen die exakte Ausführung der Bewegungen bei den Zöglingen (circa 60) so lernten wir am Gerätheturnen eine gleich tüchtige Schule kennen, es kann daher dem Schrobenhausener Turnverein zu dem jungen Nachwuchs, welchen er sich mit Aufwendung von großer Mühe und vieler Sorgfalt heranzieht, nur die verdienteste Anerkennung gezollt werden. Beim Schauturnen betheiligten sich größtentheils nur Münchner und Augsburger, diese begannen jedoch sogleich mit solch' schwierigen Uebungen, so daß ein regelrechter Uebergang vom Schul- zum Kunstturnen nicht gegeben war. Nach Schluß desselben suchte jeder die dargebotene Erquickung, bis Rückzug in die Stadt zum Festballe erfolgte, mit welchem in gemüthlicher und heiterer Stimmung die Festlichkeit schloß.

Landesposten. Am 23. Juni Nachmittags brannte in Hohenraunau, Ger. Krumbach, das Wohnhaus des Maurergesellen Andreas Strabel ab. Entstehungsursache unbekannt; Schaden 2500 fl. — Bei Dürrenmungau ertrank am 21. Juni ein 10jähriger Knabe, der sich am Schweife eines Ochsen durch den Weiher ziehen lassen wollte. — Zwischen Regenstauf und Wutzelhofen entgleiste Abends ein Güterzug in Folge Achsenbruches an einem österreichischen Wagen. Vom Fahrpersonale wurde Niemand beschädigt, doch die Fahrbahn auf circa 4000 Fuß unfahrbar gemacht. — In Wien sind im Jahre 1867 11,850 eheliche und 12,152 uneheliche Kinder geboren worden, also um 302 uneheliche Kinder mehr, als eheliche. Zahlen sprechen! — In Scheffau ging Bauer Joseph Sinz, welcher den Tags vorher verstorbenen Hrn. Pfarrer mit den geistlichen Gewändern zurecht gebettet hatte, von der Leiche weg hinter den Pfarrhof, woselbst er an einem Blutsturz starb. — In Nürnberg stürzte ein Tünchergeselle von einem Gerüste, brach den Arm und verletzte sich sonst noch schwer. — In Siegenrein (Unterfranken) hat ein Bursche seine Stiefmutter mit einem Stuhle tödtlich mißhandelt. — In Speicherts wurden in Folge von Brandlegung 5 Häuser ein Raub der Flammen. — Beim Heranbrausen des Offenburger Bahnzuges an die Kinzinger Brücke sprang ein herunter gekommener Bürger mitten in die Bahn und ließ sich zermalmen. — Gräfin Bismarck brach in Cöslin durch einen Fall vom Wagen eine Rippe. — Die mit dem Hamburger Dampfer Germania zum Sängerfest in Chicago gereisten deutschen Sänger wurden bei ihrer Ankunft in Hoboken und New-York festlich empfangen. — In Quenast (Belgien) sprang in den dortigen Steinbrüchen die Pulverkammer mit einer Anzahl Arbeiter in die Luft. Der Schlag wurde in weiter Entfernung vernommen und verursachte großen Schrecken. — Am 21. ds. ertrank in Rosenheim ein 1¾ Jahre altes Mädchen im Inn, während die Pflegmutter das beschmutzte Kleidchen auswusch und die Kleine unbewacht war. — Der Münchener Liederkranz feierte am letzten Samstag die Erinnerung an sein 19jähriges Bestehen durch eine äußerst gelungene Abendunterhaltung. — In München sollte am St. Peter- und Paulstage eine Luftschifffahrt mit dem neuerbauten Luftballon „Occident“ stattfinden. Viele tausend Personen hatten sich in der Schießstätte als Zuschauer eingefunden. Die Füllung des Ballons jedoch mißlang und weil in Folge dessen das Aufsteigen desselben unterblieb, wäre es fast zu ernstlichen Unruhen gekommen. — Gustav Chorinsky bezeugte seinem Vertheidiger, Herrn Dr. Schmauß, so wie die A. Abdztg. berichtet, seinen Dank für dessen mühevolle und sorgfältige Vertheidigung dadurch, daß er in einem Briefe sein Bedauern ausdrückte, nicht mit Glücksgütern gesegnet zu sein, ihm aber dafür die Brüderschaft — „Schmollis“ — anbiete. — In Speier verunglückte am 27. Juni der Glaser Otto, welcher sich auch mit Anfertigung von Feuerwerken beschäftigte, indem sich hiebei das Pulver entzündete, und sich den Feuerwerksgegenständen mittheilte, wodurch die Kleider des Glasers Otto und die seiner Frau in Brand geriethen. Beide erlitten solche Wunden, daß sie heute Abend daran starben. Otto war 26, seine Frau 19 Jahre alt und beide sehr brave, fleißige Leute. Das Haus, in welchem die Explosion stattfand, wurde stark beschädigt.

Nürnberg, 15. Juni. Bei der heute vorgenommenen III. Verloosung der Partialobligationen des Hof-Asch-Eger Eisenbahnanlehens wurden die nachstehenden 64 Nummern: 2. 633. 634. 849. 1088. 1477. 1694. 1864. 2048. 2172. 2311, 2423. 2438. 2569. 2665. 2666. 2806. 2833. 2940. 2982. 3251. 3373. 3557. 3686. 3722. 3745. 4424. 4713. 4754. 4800. 4999. 5436. 6155. 6250. 6358. 6433. 6743. 6746. 6830. 6997. 7094. 7334. 7357. 7481. 8217. 8425. 8518. 8825. 9295. 9345. 9355. 9366. 9398. 9696. 10,372. 10,392. 10,563. 10,582. 11,145. 11,559. 11,561. 11,724. 11,851. und 12,085.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Unglücks, wo man alle Kräfte zusammennehmen muß, um sich zu erhalten und aufzurichten. Aber Selbsterhaltungstrieb und dazu Eigennutz und Unverstand vom allgemeinen Klatsch getrieben und eigens noch von jener höllischen Vehme gehetzt, können diesen so natürlichen Umstand nicht einsehen und rennen durch ihren verstandlosen Ungestüm gar Manchen über den Haufen, der außerdem das Unglück recht wohl überstehen würde. Für den Tannenwirth war nun die stärkste Probe seines wahren Kredits da; denn hätte er jetzt in diesem Augenblick nicht sofort jeden sich Meldenden befriedigen können, so stund ein wahrer Universalconcurs aller Gläubiger und eine unfehlbare Discreditirung bevor. Aber Herr Hauser war nicht der Mann, sich von einer Krisis überraschen zu lassen, dazu kannte er seine bäuerlichen Standesgenossen und den mißtrauischen und wetterwendischen Volkssinn zu gut. Er beutete den ländlichen Kredit zwar mit der größten Gewandtheit aus, aber er vertraute sich ihm nicht an, sondern gebrauchte ihn nur insoweit, als er jederzeit durch andere Verbindungen ihn decken konnte. Die plötzlichen Forderungen brachten ihn daher nicht in die mindeste Verlegenheit, die Mittel waren da, und die Forderungen wurden abgethan. Und nun, wo die Erschrockenen mit großen Augen die Kisten und Kasten mit den Rollen und Geldschüsseln sahen und wo ihnen sogar noch die Wahl der Münzsorte gelassen wurde, was dem Bauer ganz besonders imponirt, erkannten sie, daß es so weit nicht gefehlt sei; und nachdem dieses Spiel einige Tage gedauert hatte, und der Ruf in die Gegend ausging, kehrten die Verspäteten um und die Uebereilten wären froh gewesen, wenn der Tannenwirth ihr Geld wieder zurückgenommen hätte, was er aber kurz und trocken damit abwies, daß er selbst genug habe, und für Andrer Geld nicht mehr sorgen möge. Er kannte sie so gut, daß er wußte, wie gerade diese Sprödigkeit das sicherste Mittel zu noch größerm Vertrauen sei.

Der Wiederaufbau der Tanne wurde sofort in Angriff genommen, und da Geld und guter Wille nicht fehlten, und der Tannenwirth klug genug war, die Ausführung einem Stadtmeister in Accord zu übergeben, stund noch vor Winter eine Reihe von Gebäuden da, die an baulicher Solidität und an ökonomischer Zweckmäßigkeit im Land nur wenige ihresgleichen haben. Da er voraussah, was kommen würde, und was er ohne Prophetengabe leicht voraussehen konnte, baute er das Wirthshaus mit den Gaststallungen abgesondert, und zu den Oekonomiegebäuden des Landguts ein eigenes Wirthschaftsgebäude, in welchem ein Besitzer oder dessen Verwalter oder Pächter mit dem Hofpersonal Unterkunft fand. Darnach wurde Alles wie zuvor wieder eingerichtet und ging den alten und gewohnten Gang; und wenn auch das persönliche Ansehen einen sehr schweren Stoß erlitt, hatte doch der finanzielle Kredit sich so vollständig wie zuvor wieder hergestellt, so daß ein Geschäftsmann sich immerhin trösten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliches für Freising.

Gesetz

über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt.

(Fortsetzung.)

Art. 36. Die Gemeinde, in welcher der Mann seine Heimat hat, kann gegen Ausstellung des Verehelichungszeugnisses Einspruch erheben:

1) wenn der Mann wegen Verbrechens oder Vergehens verurtheilt ist und sich weder über Abbüßung noch über Nachlaß der Strafe auszuweisen vermag;
2) wenn und so lange sich derselbe wegen Vergehens oder Verbrechens in Untersuchung befindet;
3) wenn derselbe in den unmittelbar vorhergehenden drei Jahren öffentliche Armenunterstützung beansprucht oder erhalten hat;
4) wenn und so lange derselbe sich mit den der Gemeindecasse oder Armencasse seiner Heimatgemeinde gegenüber ihm obliegenden Leistungen im Rückstande befindet;
5) wenn und so lange derselbe unter Curatel steht.

Die Geltendmachung des Einspruchsrechtes steht in Landgemeinden dem Gemeindeausschusse zu. In Gemeinden mit städtischer Verfassung ist der Magistrat befugt, das Nichtvorhandensein gesetzlicher Einspruchsgründe anzuerkennen, wenn dieses vollständig nachgewiesen oder amtsbekannt ist. In zweifelhaften Fällen, sowie bei dem Vorhandensein eines unzweifelhaften Einspruchsgrundes haben die Gemeindebevollmächtigten zu beschließen, ob Einspruch erhoben werden soll. Hat der Mann eine angewiesene Heimat, so steht die Erhebung des Einspruchs dem Fiscalate jenes Regierungsbezirkes zu, in welchem die angewiesene Heimatgemeinde liegt.

Art. 37. Wenn der Gesuchsteller nicht durch eine von der Verwaltung seiner Heimatgemeinde ausgefertigte schriftliche Erklärung sofort nachweist, daß ein im Art. 36 begründetes Einspruchsrecht nicht besteht oder nicht geltend gemacht werden will, so hat die Distriktsverwaltungsbehörde an die Heimatgemeinde von dem Gesuche Mittheilung zu machen unter der Aufforderung, einen etwaigen Einspruch binnen ausschließender Frist von 14 Tagen zu erheben.

Ist der Magistrat der Heimatgemeinde zugleich die Distriktsverwaltungsbehörde und ist die Zuständigkeit der Gemeindebevollmächtigten nach Art. 36 Abs. II begründet, so wird das Gesuch mit obiger Aufforderung sofort den Gemeindebevollmächtigten zugestellt.

Die Mittheilung und Aufforderung ergeht von Amtswegen an das Kreisfiscalat, wenn der Gesuchsteller eine angewiesene Heimat hat.

Ueber die gesetzliche Zulässigkeit des erhobenen Einspruchs entscheidet die Distriktsverwaltungsbehörde.

Von der getroffenen Entscheidung ist den Betheiligten Kenntniß zu geben.

Die Ausstellung des Verehelichungszeugnisses darf erst dann erfolgen, wenn der Beschluß, welcher einen auf Grund von Art. 36 erhobenen Einspruch zurückweist, die Rechtskraft beschritten hat.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Den Lokalmalzaufschlag betr.

Aus dem Gesetze über den Malzaufschlag vom 26. Mai 1868 gibt man zur allgemeinen Beachtung durch Abdruck bekannt:

Abtheilung III. Lokalmalzaufschlag.

Art. 82. Die im gegenwärtigen Gesetze bezüglich der Erhebung und Sicherung des Aerarial-Malzaufschlages getroffenen Bestimmungen finden auch auf den Lokalmalzaufschlag Anwendung.

Art. 83. Wird in einer Gemeinde erzeugtes Bier in Gebinden aus dem Gemeindebezirke ausgeführt, so hat der Ausführende Anspruch auf Rückvergütung des Lokalmalz-Aufschlages.

Das Maß der geringsten Sendung, für welches die Rückvergütung angesprochen werden kann, wird auf fünfzehn Maß festgesetzt.

Der k. Staatsregierung bleibt es überlassen, durch Verordnung die Höhe des Rückvergütungssatzes zu bestimmen.

Art. 84. Defraudationen des Aufschlages von dem in den Gemeindebezirk eingeführten Biere unterliegen neben Entrichtung des betreffenden Aufschlages einer Strafe im zehnfachen und beim Rückfalle im zwanzigfachen Betrage desselben.

Die Strafe darf jedoch niemals den Betrag von zweihundert Gulden übersteigen.

Art. 85. Wer bei der Ausfuhr von Bier aus dem Gemeindebezirke zum Zwecke der Rückvergütung des Lokalaufschlages unrichtig deklarirt, oder sonst in widerrechtlicher Weise eine Rückvergütung sich zu verschaffen sucht, ist mit dem zehnfachen, im Rückfalle mit dem zwanzigfachen Betrage der Rückvergütung, welche er sich widerrechtlich zu verschaffen suchte, zu bestrafen.

Die Strafe darf jedoch den Betrag von zweihundert Gulden niemals übersteigen.

Im Rückfalle kann dem Verurtheilten die Rückvergütungsbewilligung durch die Verwaltungsbehörde auf bestimmte Zeit entzogen werden, wenn das Gericht im Strafurtheile die Maßregel für zulässig erklärt hat.

Der Verurtheilte ist außerdem zum Rückersatze der etwa widerrechtlich bezogenen Rückvergütung verpflichtet.

Art. 86. Zur Kontrole und Sicherung des Lokalmalzaufschlages können ortspolizeiliche Vorschriften erlassen werden. Zuwiderhandlungen gegen dieselben sind Polizeiübertretungen, und unterliegen einer Geldstrafe bis zu fünfundzwanzig Gulden.

Art. 87. Die im Artikel 84 und 85 vorgesehenen strafbaren Handlungen sind Uebertretungen und es finden auf dieselben die Artikel 49 bis 65 mit nachfolgenden näheren Bestimmungen Anwendung:

1) Als rückfällig im Sinne der Artikel 84 und 85 ist zu betrachten, wer, nachdem er bereits auf Grund eines dieser Artikel verurtheilt worden ist, sich neuerdings, ehe vom Tage der früheren Verurtheilung drei Jahre verstrichen sind, einer nach demselben Artikel strafbaren Uebertretung schuldig macht.
2) Die in Artikel 77 und 85 angedrohten Strafen sind auch in dem Falle nebeneinander zu verhängen, wenn sich Jemand der in diesen Artikeln vorgesehenen Uebertretungen durch eine und dieselbe Handlung schuldig macht.

Art. 88. Die in Anwendung der Art. 84 bis 86 erkannten Geldstrafen fließen in die Gemeindekasse.

Freising, den 12. Juni 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

Unbekannte Leichen. — Vermißte Blödsinnige. — Heimliche Entfernung eines Knaben betr.

Auf die in Nro. 59 des Kr.-A.-Bl. enthaltenen Ausschreiben bezeichneten Betreffs, wird zur speziellen Beachtung hingewiesen. — Am 30. Juni 1868.

Kgl. Bezirksamt Freising. Kgl. Bezirksamt Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

Bekanntmachung.

Betreff: Bank gegen Hepting p. d.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum Erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 1130 fl. 57 kr. die für die klägerische Forderung speziell verpfändeten Bestandtheile des Anwesens der Gütlers-Eheleute Philipp und Theresia Hepting Hs.-Nro. 34 in Neufahrn, Landgerichts Freising, nämlich:

a) in der Steuergemeinde Neufahrn das Hauptanwesen mit Wohn- und Oekonomiegebäuden, Aeckern und Wiesen Pl.-Nro. 84. 85. 657. 943. 1124. 1200. 1391. 1392. 2004 zu Summa 7,98 Tagw.,

b) in der Steuergemeinde Eching Pl.-Nro. 1724 Wiese zu 1,06 Tagw.,

c) in der Steuergemeinde Hallbergmoos Pl.-Nro. 304 Wiese zu 1,39 Tagw., im Ganzen also 10,43 Tagw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu 36¹³/₁₀₀ kr. und ärarialischem Bodenzins zu Summa 3 fl. 31 kr. 4 hl., dann mit 1900 fl. verzinslichen Hypothekkapitalien und 190 fl. unverzinslichen Zinsenkautionen

Dienstag den 28. Juli l. Jrs.,

Vormittags 9 bis 10 Uhr,

in einem besondern Lokale des Wirthshauses zu Neufahrn öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über ihre Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Freising, den 29. Mai 1868.

Fr. Doyle,

(948. 2b.) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Moser gegen Egloff p. d.

Aus Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 3050 fl. im Zwangswege zum Zweitenmale das, der Farbenfabrikantensehefrau Magdalena Egloff von München gehörige Anwesen Besitz-Nummer $^{1}/_{44}$ dahier vor dem Veitsthor Pl.-Nro. 973$^{1}/_{2}$a und 973$^{1}/_{2}$b zu Sa. 10 Dezimalen, Wohnhaus mit Holzremise, Garten und Hof, in gutbaulichem Zustand, belastet mit einfacher Grundsteuer zu 1$^{60}/_{100}$ kr. und mit 2440 fl. Hypothekkapitalien, 200 fl. Zinsenkautionen, einem Austrag im Jahresanschlag von 40 fl. für eine Person, dann Unterschlufsrechte für eine Person,

Freitag den 10. Juli 1868,

Vormittags 9 bis 10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden nach Vorschrift der §§ 98 u. ff. der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 und 64 des Hypothekengesetzes, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Ausschlußvermeidung gehörig auszuweisen haben.

Freising, den 17. Juni 1868.

Fr. Doyle,

(1089. 2b) königlicher Notar.

Privat-Anzeigen.

Sonntag den 5. Juli 1868:

Kunst- und wissenschaftliche Ausstellung

auf dem Platze vor dem Landshuter-Thor.

Erste Abtheilung: Die Wunderthiere der Urwelt.

Zweite Abtheilung: Rundschau von Paris, New-York, Berlin, München, Jerusalem, Queretaro mit der Erschießung des Kaisers Maximilian von Mexico 2c. 2c.

Dritte Abtheilung: Anthropologisches Museum.

Das Museum enthält die vorzüglichsten anatomischen und ethnologischen Präparate, unter denselben 8 lebensgroße geöffnete Figuren. Näheres der Zettel. Da mein Aufenthalt von kurzer Dauer ist, bitte ich um gütigen Besuch.

M. Düringer.

Bei **Franz Datterer in Freising** in neuer Auflage erschienen:

Oekonomie-Einschreibbuch.

Preis in elegantem Umschlag 12 kr., in Partien direkt bezogen das Dutzend 1 fl. 48 kr.

Bekanntmachung.

Rablmaier gegen Kuttenlochner p. deb.

Der Unterzeichnete versteigert im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising

am Donnerstag den 9. Juli,

Vormittags 10 Uhr,

in der Behausung des Beklagten Georg Kuttenlochner, einen demselben abgepfändeten Oekonomie-Wagen im Werth von 20 fl. mit dem Bemerken daß der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens 3 Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind.

Lintenhausen, am 1. Juli 1868.

Hartmaier, Vorsteher.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

		Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.					
Gries feiner und körniger		17	—	10	1
Mehl	Nro. 0	16	35	10	—
"	" 1	15	35	9	2
"	" 2	14	35	8	3
"	" 3	12	5	7	1
"	" 4	10	50	6	2
"	" 4½	9	35	5	3
Futtermehl	" 5	4	—	2	2
Kleie schwere	" 5½	3	18	2	—
" leichte	" 6	2	54	1	3
Roggen.					
Mehl	Nro. 1	11	39	7	—
"	" 2	10	39	6	2
"	" 3	9	39	6	—
Futtermehl	" 4	5	12	3	1
"	" 5	4	—	2	2

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	82
" " 4 pCt. "	90¼	90¼
" " 4½ pCt. "	96¼	96¼
" " 5 pCt. "	—	101¼
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	101¾	101¼
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	93¼	92¾
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102	101¾
Bayer. Bank-Aktien	857	853
Ostbahn-Aktien	125¼	125
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	53¼
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	51¼
5 pCt. 1860er Loose	74¼	—
6% American United States Obligationen pr. 1862	78	77¾
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	—

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.48
" preußische	9.58	9.57½
20 Stück Francs	9.28½	9.27½
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 östert. Währ.	102¾	102¼

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 156. Freitag, 3. Juli 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Abonnementsbestellungen auf das Freisinger Tagblatt werden noch fortwährend angenommen. Abonnementspreis in Freising 48 kr., durch die Post bezogen 50 kr. vierteljährlich.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 30. Juni. Die **Korrespondenz** Hoffmann schreibt: „Der Augsburger Abendzeitung wird von einem ihrer Münchener Korrespondenten geschrieben, „daß man hier alles Ernstes von der demnächst stattfindenden Verlobung Sr. Majestät des **Königs** mit der Prinzessin Maria Alexandrowna von Rußland spricht.“ An der ganzen Nachricht ist kein wahres Wort. Wahr ist, daß die russische Kaiserin, begleitet von den Ihrigen, zum Kurgebrauch in Kissingen eintreffen wird; möglich, ja wahrscheinlich ist, daß Se. Maj. der König der kaiserlichen Familie während ihres Aufenthaltes in Kissingen einen Besuch machen wird. Wenn jedoch an diesen Akt der Courtoisie weitere Folgerungen geknüpft werden, so gehören sie in das Bereich willkürlicher Kombinationen. (S. Pr.)

— München, 1. Juli. Durch k. Rescript vom 29. v. Mts. sind die Ausschüsse beider Kammern zur Berathung der militärischen Strafgesetze auf Montag den 13. d. Mts. einberufen worden. (N. Dep.)

— München, 27. Juni. Heute hat die hiesige Universität ihren 396. Stiftungstag mit Gottesdienst in der Ludwigskirche und mit Festrede in der kleinern Aula gefeiert.

— München, 29. Juni. Eine Revision der Pfarrpfründen ist so eben angeordnet worden. Die Getreidekompetenzen werden nach den durchschnittlichen Getreidenormalpreisen von 1857 bis 1867 berechnet; die Pfründegrundstücke nach der Durchschnittsbonität des ganzen Grundbesitzes jeder Pfründe; bei Durchschnittsklassen von 1 bis 8 wird die halbe, von 9 bis 16 drei Viertheile, von 17 aufwärts die ganze Steuerverhältnißzahl als Fassionsertrag angesetzt. (Agsb. Pstztg.)

— München, 30. Juni. Für die Neubaumessungen der Bezirksgeometer sind neue Tarifsätze festgestellt worden. Es beträgt nämlich von nun an das Honorar des Geometers für die Besichtigung der angezeigten Bauveränderungen nebst etwaiger Kontrolmessung an Ort und Stelle, insoferne die Bauveränderung ohne Einfluß auf den Katasterplan ist, 30 kr.; für bauliche Veränderungen, welche eine Plan- und Katasteränderung zur Folge haben, 1 fl. 30 kr.; für totale Neubauten einfacher Art 2 fl. und für totale Neubauten von größerer Ausdehnung 3 fl.

Norddeutscher Bund. Frankfurt a. M., 28. Juni. Die hiesige Sammlung für einen Bürgerpreis zum dritten deutschen Schützenfest hat einen Ertrag von 1250 fl. geliefert. Nach dem von dem betreffenden Comitee gestern gefaßten Beschluß wird der Preis in einem silbernen Aufsatz bestehen, in dessen Krystallschale 200 österreichische Dukaten liegen. Am Fuß des Aufsatzes ist die Inschrift angebracht: „Von Bürgern der ehemals freien Stadt Frankfurt. 28. Juli 1868. Zum dritten deutschen Bundesschießen in Wien.“ Dieser Bürgerpreis ist für die Scheibe „Deutschland“ bestimmt. Derselbe wird vom 1. Juli an eine Zeitlang zur öffentlichen Besichtigung aufgestellt, gemeinschaftlich mit den übrigen Gaben hiesiger Vereine und Privatpersonen. Die betheiligten Vereine sind: der demokratische Verein, der Schützenverein und der Turnverein. (Allg. Z.)

— Berlin, 30. Juni. Wie die „Zukunft“ wissen will, sollen die wegen Hochverraths verurtheilten Hannoveraner durch Kabinetsordre begnadigt sein und noch heute ihrer Haft entlassen werden. (N. Dep.)

Oesterreich. Wien, 29. Juni. Morgen wird die „Wiener Ztg.“ die Vollzugs-Instruction zum neuen Ehegesetz bringen: die entschiedenste Antwort auf die päpstliche

---

Der Tannenwirth.
(Fortsetzung.)

Aber Etwas nagte doch immer noch am Herzen des Tannenwirths: die Unentdecktheit des Brandstifters. Solang diese dauerte, fühlte er sich persönlich verlegen. Zwar waren die Meisten, die ihn damals vor Schulden und Schande anzünden ließen, zu der Einsicht gelangt, daß er zu einem solchen Verbrechen gar keinen Grund hatte, auch gar nicht der Mann sei; aber wie das Volk oder besser gesagt, die immer zum Glauben des Schlechtern geneigte Menschennatur eben ist, so bleibt von jedem Gerücht und Lärm, und so auch vom Brand auf der Tanne, doch immer was hangen. Wenn auch der größere und bessere Theil, d. h. jener, der die Lügen nur nachschwätzt aber nicht erfindet, und daher Lüge und Wahrheit ohne persönliches Interesse und mit gleicher Bereitwilligkeit glaubt und herumträgt, sich allgemein aussprach: „es sei nichts daran gewesen, man habe dem Tannenwirth Unrecht gethan“, so erwiderten doch Manche: „man kann's nicht wissen.“ Und das war jener auf sein Rechthaben erpichte und persönlich interessirte Theil, der nicht eingestehen will, und sogar sich einbildet, nicht eingestehen zu dürfen, daß er jemals Unrecht gethan und einen Menschen unschuldig um Ehre und guten Namen gebracht hat.

Endlich sollte aber der Ruf des Tannenwirths auch hierin seine Rechtfertigung finden, allerdings auf eine Art, die es ungewiß macht, ob er denselben nicht lieber bezweifelt als so wieder hergestellt sah. Die Sache ging sehr einfach und natürlich zu, ohne künstliche Verwicklung und ohne gewaltsame Lösung. Die Leute sind nämlich in Stadt und Land in dem Einen ganz gleich, daß sie einem Stadt- oder Dorfklatsch sich ausschließend und ungetheilt hingeben, und darüber Aug und Ohr für alles Andere verlieren, so daß rings um sie vorgehen kann, was mag und will, ohne daß sie darauf merken oder gar davon reden. Aber sobald jenes beherrschende Gerücht sich verloren hat, kehrt nicht blos die Aufmerksamkeit auf das Gegenwärtige sondern sogar

Allocution. — Dem Grafen Chorinsky war schon seit längerer Zeit die Erwartung nahe gelegt, daß er auf seinen Posten als Statthalter in Niederösterreich verzichten werde; die betreffenden Andeutungen wurden indeß nicht beachtet, und solange noch die Möglichkeit offen blieb, daß das Münchener Schwurgericht das Nichtschuldig ausspreche, hat man es vermeiden wollen, gegen den ohnehin tief gebeugten Vater mit einer förmlichen Aufforderung, seine Dienstesentlassung einzureichen, vorzugehen. Nachdem aber jetzt die Verurtheilung erfolgt ist, waren die Rücksichten des öffentlichen Anstands nicht mehr abzuweisen, und er dürfte schon in diesem Augenblick denjenigen unbestimmten Urlaub erhalten haben, welcher der sichere Vorläufer des Rücktritts vom Amt ist. (Allg. Z.)

— Wien, 28. Juni. Das Personal der ostasiatischen Expedition ist bereits zusammengestellt. Den Oberbefehl übernimmt der gegenwärtige Kommandant des Arsenals zu Pola, Contre Admiral Petz; sein Flaggenschiff, die Fregatte „Donau", befehligt der Linienschiffskapitän Wipplinger, die Corvette „Friedrich" der Fregattenkapitän Lindner. Als Chef-Arzt geht der Dr. Wawra mit, der bekannte Botaniker, der seiner Zeit den Erzherzog Maximilian nach Brasilien begleitete.

Aus der Schweiz, 27. Juni. „Es gibt keine Alpen mehr," so hörte letzte Woche ein Reisender schmerzlich von den Italienern ausrufen, als die Mont Cenis-Bahn nach dem System Fell dem Verkehr übergeben wurde; die italienische Vaterlandsliebe erschrickt nämlich auch vor den neuen Locomotiven und dem eigenthümlichen Schienenwege. Unser Gewährsmann sagt: „Ich gestehe, daß ich nicht ohne ein wenig zu erbleichen, dieser schwindelnden Thalfahrt beigewohnt habe, besonders wenn die Lokomotive den Befehl zur Anwendung aller Bremsen gab, aber nach einer Viertelstunde hatte ich meine Kaltblütigkeit wieder erlangt. Die Thalfahrt bewerkstelligt sich merkwürdig leicht und außerordentlich schnell, ohne Geheul der Bremsen, ohne Entgleisung. Inzwischen sind die Wirthe in St. Michel in fürchterlicher Aufregung, unterstützt von allen denen, welchen die Locomotive ihren bisherigen Brodkorb umgeworfen, den Speditoren, Lohnkutschern, Karrenziehern und Ladknechten. Sie haben die Anschlagzettel der neuen Gesellschaft heruntergerissen. Wozu? Ohnmächtiges Wüthen!" (Allg. Z.)

— Bern, 26. Juni. Das Gesammtvermögen der Klöster des Kantons St. Gallen beträgt, laut officiellem Bericht des dortigen katholischen Collegiums, drei Millionen.

Serbien. Belgrad, 30. Juni. (Verborgene Waffen. — Die Volksmiliz. — Rumänische Beileidsadresse.) Im Parke von Toptschider, welcher durchsucht wird, fahndet man nach 750 dort verborgenen Revolvern, mit welchen nach Vollbringung des Mordes die Zuchthaussträflinge behufs Besetzung der Stadt bewaffnet werden sollten. — Eine große Deputation der Volksmiliz wird nach der Proklamirung Milan's denselben begrüßen. — Das offizielle Blatt veröffentlicht eine Beileids-Adresse der Rumänischen Kammer, in welcher die uralte, beständige Freundschaft zwischen Serben und Rumänen, sowie die Identität der politischen Verhältnisse und nationalen Bestrebungen betont wird. (N. Dep.)

— Belgrad, 1. Juli. Zur Begrüßung Milans im Namen des Volkes langen fortwährend Deputationen der Gemeinden und der Landwehrschaft ein. Es wurde ein verschärfter Grenzcontrolldienst eingeführt. Auf Befehl der Regierung wird die neue serbische Münze mit dem Bildniß des Fürsten Michael weitergeprägt. (N. Dep.)

Frankreich. Straßburg, 28. Juni. Seit gestern findet hier ein internationales Schützenfest statt, an welchem sehr viele unserer deutschen Nachbarn theilnehmen. Es scheint, daß zwischen dem hiesigen Schützenverein und dem Befehlshaber der Militärdivision nicht das beste Einvernehmen besteht, denn derselbe hatte verweigert, durch französische Militärmusik das Fest verherrlichen zu lassen. Man wandte sich an unsere deutschen Nachbarn, und eine badische Militärmusik aus Rastatt, die Ausgezeichnetes leistet, ersetzte die französische. Bei der Verabreichung des Ehrenweins sprach der Maire der Stadt Straßburg folgende Worte: „Im Namen der Stadt Straßburg habe ich die Ehre, euch Schützen willkommen zu heißen. Mit lebhafter Befriedigung sehen wir diese Uebungen mit der Büchse wieder erstehen, an welchen unsere Väter so großes Vergnügen hatten, und die so kostbare Bande unter ihnen knüpften. Wir fühlen uns glücklich Vertreter der Freigrafschaft aus Burgund, Lothringen und Elsaß, diese energischen Bevölkerungen, welche von den Vogesen bis zum Jura die Wächter des Vaterlandes sind, zu begrüßen. Und ihr, theure Nachbarn, Kinder Deutschlands, dieses Landes der Freischützen, dieses classischen Bodens der guten Schüsse, 50 Jahre des Friedens haben die Bande befestigt, welche eure Anwesenheit dahier noch enger an uns knüpft, auch ihr nehmt Theil an diesen friedlichen Kämpfen. Wir zollen euren Erfolgen Beifall, denn zwischen uns bestehen keine andern schwarzen Punkte als die unserer Zielscheiben, die ihr mit gewohnter Geschicklichkeit treffen werdet." Der Präsident des Karlsruher Schützenvereins, Herr v. Kornberg, antwortete dem Maire in entsprechender würdiger Weise. Das ganze Fest zeigt bis jetzt ein sehr inniges Verhältniß zwischen Deutschen und Franzosen, und unsere Bevölkerung freut sich der Gelegenheit, ihre freundnachbarlichen Gesinnungen an den Tag legen zu können. (Allg. Z.)

England. London, 27. Juni. Die Debatte über Hrn. Gladstone's Bill, welcher das Patronat, d. h. die Anstellungen, in der irischen Staatskirche zeitweilig suspendiren will, als Einleitung zur späteren Aufhebung (disestablishment) dieses Instituts, ist im Hause der Lords zwei Nächte hindurch sehr lebhaft vor sich gegangen. Die Verhandlung ist der frühern über dasselbe Thema im Hause der Gemeinen, nach Form und Inhalt, ohne allen Vergleich überlegen, und offenbar wird die Bill mit sehr starker Majorität verworfen werden.

— London, 27. Juni. Ein neuer wissenschaftlicher

---

das Gedächtniß für das Vergangene zurück, und jene unbeachteten mechanischen Eindrücke erwachen in der Seele und gelangen in ihrer geistigen und freithätigen Wahrnehmung. Nachdem also der Rumpel über den Tannenwirth vorüber war, und dieser den Leuten nach dem Unglück und Aufbau noch reicher vorkam als zuvor, tauchte plötzlich das Gerede auf, man wußte nicht wie, aber es lautete immer deutlicher und bestimmter, um die Zeit vor dem Tannenwirthsbrand habe man in den umliegenden Wäldern einen Menschen sich umtreiben sehen, der allem Anscheine nach geheime Absichten gehabt und den rechten Augenblick zu ihrer Ausführung dort abgelauert habe. Ein Jäger, der unbemerkt von ihm auf dem Anstand gesessen, habe ihn sogar ganz in der Nähe gesehen und als den ältern Sohn vom Buchhof erkannt. Dieses Gerücht hatte doch etwas Natürliches, es hatte eine vollständige psychologische Wahrheit; und wenn auch die Habhaftwerdung und der juristische Beweis nie hinzugekommen wäre, so würde doch bei dem hohen Grad von Wahrscheinlichkeit die moralische Ueberzeugung genügt haben, die Ehre des Tannenwirths von jedem Verdacht zu befreien. Aber wie's eben geht, wenn einmal die Fährte gefunden ist, daß man nah und fern auf ihren Urheber stoßt: so hieß es in kurzer Zeit, der Buchhofer-Hansmichel sei erwischt und eingebracht worden. Auf der Tanne war alsbald jeder Zweifel gelöst; fast in der Stunde, wo er ins Amthaus abgeliefert wurde, ritt auf der Tanne ein Geschäftsfreund aus dem Gerichtsort ein, der persönlich dem Herrn Hauser zu dieser, wie er hoffte, erfreulichen Neuigkeit gratulirte. Aber die Freude war klein, und wir glauben mit Recht. Denn im Fall, daß der Hansmichl, wie kaum zu bezweifeln, der wirkliche Thäter war, dann hatte er's zweifellos aus Rache gethan, und dann ging die moralische Makel viel stärker als zuvor von einer Beschuldigung, die nur bei den Unfehlbaren noch Glauben fand, in einen Vorwurf über, der viel allgemeineren Anklang fand, und viel weniger zu entwurzeln war, weil er gegen das innerste Volksgefühl verstieß, das in Guts- und Erbfolgesachen seine eigene traditionelle Moral hat, die mit der juridischen und casuistischen keineswegs harmonirt. (Forts. f.)

Verein ist im Entstehen begriffen, dem man, wenn er das vorgesteckte Ziel ohne fremdartige Nebengedanken fest im Auge behält, nur ein recht rasches kräftiges Gedeihen wünschen kann. Der Name „Colonial Society“ drückt den Zweck zum Theil aus. Sie will eine ähnliche Wirksamkeit entfalten, wie die geographische Gesellschaft, nur mit der Beschränkung, daß sie ihr ausschließliches Augenmerk auf die gründliche Erforschung der brittischen Colonien richten und in denselben ihre Vertreter anstellen wird.

Landesposten. In Auerbach (Oberpfalz) ist am 27. Juni Morgens 10 Uhr Feuer ausgebrochen, das bis Mittags 1 Uhr den größten Theil des Städtchens zerstört haben soll. Nähere Nachrichten fehlen noch. — Der Thäter des in Speicherts bei Brückenau verursachten Brandes wurde erwischt; in seinem Besitze befand sich ein aus einem Nachbarhause gestohlener Beutel mit Geld. — Am Sonntag trafen in München so große Sendungen Kirschen ein, daß das Pfund um 2 kr. auf dem Markt verkauft wurde. — In Würzburg wurde am 27. Nachts ein sogenannter Nachtwandler auf dem Dache eines Hauses bemerkt und vom Dache herabgeholt und gerettet. — In Unterthürheim bei Wertingen feierten am St. Johannisfeste die Söldners-Eheleute Alois und Katharina Braun ihre goldene Hochzeit. Das Jubelpaar, beiderseits 73 Jahre alt, noch ganz rüstig und gesund, war umgeben von 4 Söhnen, 2 Töchtern, 17 Enkeln und 6 Enkelinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Gesetz

über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt.

(Fortsetzung.)

Besondere Bestimmungen hinsichtlich der Pfalz.

Art. 38. Beabsichtigt ein in den Landestheilen diesseits des Rheins heimatberechtigter Mann in der Pfalz eine Ehe zu schließen, so darf diese nur dann als geschlossen erklärt werden, wenn das im Art. 33 vorgeschriebene Zeugniß beigebracht ist.

Will ein in der Pfalz heimatberechtigter Mann in den Landestheilen diesseits des Rheins eine Ehe schließen, so darf die Verehelichung nur erfolgen auf Grund eines von der Distriktsverwaltungsbehörde jener Gemeinde, in welcher der Mann seine wirkliche oder angewiesene Heimat hat, ausgestellten Zeugnisses, daß gegen die beabsichtigte Eheschließung kein gesetzlich begründetes Hinderniß bestehe.

Die Ausstellung dieses Zeugnisses ist bedingt:

1) durch die Beibringung der in Art. 34 Abs. I, Ziff. 1, 3 und 4 vorgeschriebenen Nachweise und durch Ertheilung der auf Grund des Art. 34 Abs. II. geforderten Aufschlüsse;
2) durch den Nachweis, daß die im Art. 63 des in der Pfalz geltenden Civilgesetzbuches vorgeschriebenen Aufgebote vorgenommen worden sind, daß in deren Folge kein Einspruch gegen die beabsichtigte Eheschließung erfolgt oder der erhobene Einspruch rechtsgiltig beseitigt worden und daß seit Vornahme dieser Aufgebote noch kein Jahr verflossen ist;
3) durch den Nachweis, daß bei der beabsichtigten Verehelichung den Bestimmungen der Art. 144 - 164 des genannten Civilgesetzbuches nicht zuwidergehandelt wird.

Ist den vorstehenden Voraussetzungen Genüge geleistet, so darf die Ausstellung des Verehelichungszeugnisses nicht verweigert werden.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

Vollzug der Verordnung vom 28. April 1868, den Hausirhandel betr.

Mit Bezug auf den Regierungs-Erlaß vom 19. Juni l. Js. (Kr.-A.-Bl. Nro. 61) werden die Ortspolizeibehörden angewiesen, diesen Gegenstand einer speziellen Beachtung zu unterziehen, wobei besonders in an Staats- u. Distriktsstraßen gelegenen Gemeinden, der Erlaß ortspolizeilicher Vorschriften als höchst empfehlenswerth bezeichnet wird.

Am 30. Juni 1868.

Kgl. Bezirksamt Freising. Kgl. Bezirksamt Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Bekanntmachung.

Strobl'sche Gant betr.

In Folge bezirksgerichtlichen Auftrages versteigere ich nachstehende zur Gantmasse des Maurermeisters Joseph Strobl in Erding gehörige Bestandtheile:

I. am Montag den 24. August,
Vormittags von 11—12 Uhr,

in meiner Amtskanzlei das Maurermeister-Anwesen Hs.-Nro. 133 in der Stadt Erding, bestehend aus Wohn-, Nebengebäuden und 7,16 Tagwerk Grundareal in den Steuergemeinden Erding und Altenerding, dann die reale Maurermeistergerechtsame, gewerthet laut Schätzung vom 26. Febr. l. Js. auf 10,656 fl. und belastet mit 14,850 fl Kapitalien und 50 fl. Kaution;

II. am Montag den 24. August,
Nachmittags von 2—4 Uhr,

in der Wohnung des Ziegelpächters Georg Gebhardt in Niederding:

1) das sogenannte Bindergütl Hs.-Nro. 24 in Niederding, bestehend aus Wohn-, Nebengebäuden, Ziegel-Ofen und 8,95 Tagw. Grundareal in den Steuergemeinden Erding u. Oberding, dann circa 28,000 Stück Ziegelsteine, 400 Stück Bogensteine, 5500 Stück Schuhsteine, 1000 Stück Gewölbsteine, 4 hölzerne Hütten, einige Tische, Bänke, sowie ungefähr 200,000 Stück Torf mit 2 hölzernen Torfstädeln im Gesammtschätzungswerth von 5,474 fl., belastet mit 6000 fl. Kapital,
2) die in der Steuergemeinde Oberding liegenden Objekte: a) 5,38 Tagw. Aecker, welche als Pertinenz des Maurermeister-Anwesens in der Stadt Erding den sub I bezeichneten Kapitalien als Pfand unterstellt sind, im Werthsanschlage von 620 fl.
b) 3,16 Tagw. Aecker und Wiese, welche hypothekfrei sind, im Werthe von 280 fl.

III. am Dienstag den 25. August,
Nachmittags von 3—5 Uhr,

im Kalkofenanwesen des Joseph Strobl in der Rosenau, Gemeinde Langenpreising, die daselbst gelegenen Besitzungen, bestehend aus Wohn-, Nebengebäuden, Kalkofen, Gypsremise, Hofraum, Garten, Aecker und Wiese zu 13,60 Tagw. Grundfläche, welche gleichfalls den sub I bezeichneten Hypothekkapitalien als Pfand und Pertinenz unterstellt sind; ferner die daselbst vorhandenen Mobilien, als: Tische, Bilder, Pistolen, Spiegel, Bänke, Maßkrüge, Bockgläser, Kafeegläser, Löffel von Neusilber, Getreidsäcke, Pferdgeschirr, Pferdedecken, Rechen, Gabeln, Trischeln, Eggen, Pflüge, Wägen, Betten mit Bettladen, Schaufeln, Pickel, Hacken, Ketten, Maaß und Geschirr im Gesammtschätzungswerthe von 4001 fl. 19 kr.

IV. am Mittwoch den 26. August,
Nachmittags von 3—4 Uhr,

im Wirthshause zu Gaden das Besitzthum in den Steuergemeinden Eitting und Notzing, bestehend aus Wohn-

und Nebengebäuden, Kalköfen, und 53,36 Tagw. Grund-Areal nebst fünf hölzernen Torfstädeln und sechs Torfkarren, im Gesammtschätzungswerth von 1903 fl., belastet mit 11,200 fl. Kapitalien.

Außer der gewöhnlichen Haus-, Grund- und Gewerbsteuer sind obige Realitäten belastet mit 57 kr. 7 hl. Bodenzins zur Staatskasse, 17 fl 37 kr. 4 hl. zur Ablösungskasse für die Besitzungen der Steuergemeinde Erding, 8 fl. 45 kr. Bodenzins zur Staatskasse und 34 kr. zur Ablösungskasse für die Besitzungen in der Steuergemeinde Oberding.

Hiebei bemerke ich, daß die sub I—IV inclus. bezeichneten Realitäten, sowohl Mobilien als Immobilien je gesondert zum Aufwurfe kommen und erstere nur gegen Baarzahlung bei erreichtem ³/₄, letztere bei erreichtem Schätzungswerthe zugeschlagen werden.

Kataster, Schätzung, Inventar und Hypothekenbuchs-Auszugs liegen auf meinem Amtszimmer zur Einsicht bereit.

Falls an obigen Terminen auf die Strichsobjekte ein genügendes Angebot nicht gelegt wird, so werden dieselben und zwar

am Montag den 7. September l. Js.,
Vormittags von 11—12 Uhr,

die sub I. bezeichneten,

am Montag den 7. September l. Js.,
Nachmittags von 2—4 Uhr,

die sub II 1 und 2 angeführten,

am Mittwoch den 9. September l. Js.,
Nachmittags von 2—3 Uhr,

die sub III vorgetragenen, und

am Mittwoch den 9. September l. Js.,
Nachmittags von 4—5 Uhr,

die sub IV genannten Realitäten in den nämlichen Lokalen zum Zweitenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth versteigert.

Steigerungslustige haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses von der Versteigerung genügend auszuweisen.

Die näheren Bedingungen werden bei den jeweiligen Versteigerungsterminen bekannt gegeben.

Erding, den 24. Juni 1868.

Der königliche Notar:

(1132) **Piloty.**

Privat-Anzeigen.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 1. Juli 1868.

Getreide-Gattung	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-stand Schff.	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst Preis fl.	Höchst Preis kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mittelpreise gefall. fl.	gefall. kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.
Weizen	—	203	203	187	16	23	13	22	24	1	16	—	—
Korn	27	108	135	85	50	15	34	15	—	2	48	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	98	98	92	6	8	31	8	—	—	10	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 30. Juni 1868.

Getreide-Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr. Schff	Summa. Schff	Verkauft Schff	Rest Sch.	Höchst. Preis fl	Höchst. Preis kr	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mittelpreise gefallen fl	gefallen kr	gestieg. fl	gestieg. kr.
Weizen	5	162	167	159	8	23	40	22	—	—	30	—	—
Korn	3	41	44	39	5	16	—	15	16	1	16	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	37	37	37	—	8	—	7	17	—	[illegible]	—	8
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 1. bis 8. Juli 1868.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	1	3	3
Eine Kreuzer-Semmel	—	3	3	2
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	—	—
Ein Kreuzer Laibel	—	6	—	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	10	2	2
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	18	—	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	25	2	3
Ein 6 kr. „	1	19	1	2
Ein 12 kr. „	3	6	3	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 2. bis 8. Juli

	Viertel fl.	Viertel kr.	Viertel dl.	30ger kr.	30ger dl.
Semmelmehl	1	51	—	6	3
Weizenmehl	1	35	—	5	3
Einbrennmehl	1	19	—	4	3
Riemisch	1	12	3	4	2
Backmehl	1	6	3	4	—
Nachmehl	—	26	1	1	2
Gries feiner	3	21	—	12	2
Gries ordinär	2	49	—	10	2

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.

Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 30. Juni 1868 berechnet und ausgeschieden am 1. Juli 1868

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	—	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	—	—
Das Spitzweckl	—	4	—	—
Das Kreuzerlaibel	—	6	1	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	12	—	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	18	3	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	4	1	—
„ „ 8kr. „	2	8	2	—
„ „ 12kr. „	3	12	3	—
„ „ 24kr. „	6	25	2	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 1. Juli 1868.

Mehl.	Viertl fl.	Viertl kr.	Viertl dl.	30ger kr.	30ger dl.
Mundmehl	2	13	3	8	1
Semmelmehl	1	49	3	6	3
Waizenmehl	1	33	3	5	3
Einbrennmehl	1	17	3	4	3
Riemischmehl	1	9	3	4	—
Backmehl	1	3	3	3	3
Nachmehl	—	26	—	1	2
Gries feiner	3	18	3	12	—
„ ordinär	2	41	3	10	—
Gerste feine	4	—	—	16	—
„ mittlere	3	—	—	11	1
„ ordinäre	2	24	—	9	—
Hühnermehl	—	48	—	3	—

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 30. Juni 1868. berechnet und ausgeschieden am 1. Juli 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer-Semmel	—	4	[illegible]
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	[illegible]
Das Spitzweckel	—	4	[illegible]
Das Kreuzerlaibel	—	6	1
Der Groschenwecken von Waizen	—	12	1[illegible]
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	18	3
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	6	3
„ „ 8 „ „	2	13	3
„ „ 12 „ „	3	20	2
„ „ 24 „ „	7	9	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg.

Sorte	Virtl. fl.	Virtl. kr.	Virtl. dl.	30ger. kr.	30ger. dl.
Mundmehl	2	13	3	8	1
Semmelmehl	1	49	3	6	3
Waizenmehl	1	33	3	5	3
Einbrennmehl	1	17	3	4	3
Riemischmehl	1	9	3	4	—
Backmehl	1	3	3	3	3
Nachmehl	—	26	—	1	2
Gries, feiner	3	18	3	12	—
„ ordinär	2	41	3	10	—
Gerste, feine	4	—	—	15	—
„ mittlere	3	—	—	11	1
„ ordinäre	2	24	—	9	—
Hühnermehl	—	48	—	3	—

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising Vom 1. Juli bis 8. Juli 1868.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	1	—
Ein Kreuzer-Laibl	—	6	2	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	6	1	1
Ein 6 „ „	1	25	1	3½
Ein 8 „ „	2	12	2	2
Ein 12 „ „	3	18	3	3

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund	18	kr.
Kuhfleisch „ „	15	kr.
Schweinfleisch „ „	20	kr.
Kalbfleisch „ „	14	kr.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 157. Samstag, 4. Juli **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 1. Juli. Die Errichtung der Equitations-Anstalt wurde durch allerhöchste Entschließung vom 26. v. Mts. genehmigt. Dieselbe soll am 1. August in München gebildet und dem Kriegsministerium unterstellt werden; sie soll zunächst eine Lehrabtheilung sein, aus welcher eine richtige und gleichheitliche Ausbildung im Reiten und in der Dressur von Pferden zur Verbreitung im Heere gelangt; demgemäß hat sie auch den Reitunterricht an die Schüler der Militär-Bildungs-Anstalten zu ertheilen, und wird die zur Zeit hiefür combinirte Kavalerie-Abtheilung aufgehoben; endlich soll diese Anstalt, unbeschadet der Erfüllung ihrer Aufgabe als Lehrabtheilung ein Depot von Pferden aufstellen, aus welchem sich die nicht in der Kavallerie dienenden Offiziere, ihrem Dienstgebrauche entsprechend, beritten machen können.

Norddeutscher Bund. Berlin, 29. Juni. Für die vom Reichstag befürwortete Unterstützung des Germanischen Museums in Nürnberg scheint der Bundesrath nicht sehr empfänglich zu sein. Er hat einstweilen beschlossen, sich von den Einzelregierungen Auskunft über die Höhe der geleisteten Beiträge zu verschaffen, um danach zu bemessen, ob dem Bunde noch weitere Anforderungen zugemuthet werden können. — Friedr. Gerstäcker hat, nach seiner Rückkehr aus Amerika, hier seinen Wohnsitz genommen.

Oesterreich. Wien, 25. Juni. Die päpstliche Allocution hat niemanden überraschen können, noch überrascht. Das Haupt der katholischen Christenheit hat so reden müssen, es hätte sonst sich selbst und den Katholicismus aufgegeben. Aber nachdem durch feierlichen Protest die Ehre der Fahne gerettet worden, werden die Opportunitäts- und praktischen Rücksichten, denen Rom sich jederzeit zugänglich erwiesen, zur Geltung kommen: die Curie ist nicht gewöhnt alles an alles zu setzen. Sie wird sich mit den Thatsachen abfinden, und auf dem ihr verbliebenen Terrain einrichten. Daran ändert auch die entschlossene, theilweise herbe Sprache der Bischöfe nichts. Der Staat hat seinerseits nur Gehorsam gegen die Gesetze des Staats zu fordern und diesen Gehorsam hat ihm noch keiner seiner Kirchenfürsten gekündigt. Er hat die Pflicht, allen seinen Staatsbürgern den Vollgenuß ihrer staatlichen Rechte zu sichern; sich mit dem Glauben abzufinden, zu welchem sie sich bekennen, ist lediglich ihre eigene Sorge. Die Segnungen der Kirche — das darf man nie vergessen — gehören nur dem, der sich den kirchlichen Geboten fügt, und der Staat würde eine übergreifende Tyrannei üben, wenn er verlangen wollte, die Kirche sollte auch denjenigen noch als ihren treuen Sohn betrachten, der sich über ihre bestimmten Satzungen hinwegsetzt. — Für die ostasiatische Expedition, welche bereits Mitte August in See geht, werden fünf Kaufleute, die eine gründliche Kenntniß sowohl der österreichischen Industrie als der auswärtigen Märkte besitzen, und außerdem der englischen Sprache mächtig sind, mit eingeschifft. Die Regierung sichert ihnen freie Fahrt und Verpflegung an Bord und 200 fl. monatlich zu; am Lande haben sie sich selbst zu verpflegen. — Was französische Blätter von rivalisirenden Bemühungen der österreichischen und französischen Diplomatie um den Vorsitz in dem bevorstehenden allgemeinen Concil zu erzählen wissen, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Den Vorsitz wird einfach der Papst oder die von ihm bezeichnete Persönlichkeit führen. Die katholischen Mächte haben jederzeit nur ihre „Oratores" zu senden das Recht gehabt. — Nach langem Zurathgehen: ob auch die päpstliche Regierung gleich andern einen Vertreter der Wissenschaft zur Beobachtung der am 18. Aug. eintreffenden Totalsonnenfinsterniß absenden solle, wie sie 1860 den Jesuiten-Pater Secchi nach Spanien schickte, hat man jetzt entschieden: es müsse auf diesen Ruhm verzichtet werden. Die „Unità Cattolica" vom 18. ds. Mts. belehrt uns, der Grund dieses Entschlusses sei der Mangel an Fonds für wissenschaftliche Expeditionen, der seit dem Verluste der alten Provinzen des Kirchenstaats eingetreten. Freilich sind die Fortificationsarbeiten und das Uebungslager ganz theure Posten. (Man mag über den praktischen Werth der militärischen Anstrengungen des Kirchenstaats denken wie man will, da ihn doch nicht die eigene, sondern nur fremde Militärmacht erhalten kann; aber ein besonderer Vorwurf wegen versäumter Abordnung einer eigenen Sonnenfinsternißbeobachtungscommission wird ihn deßhalb auch nicht treffen können, da die militärischen Anstrengungen anderer Länder zu noch ganz andern — viel wichtigern — Versäumnissen führten, und hierin alle Staaten der ganz gleiche Vorwurf trifft.)

— Prag, 30. Juni. Die von der Führerschaft der Jungtschechen veranstaltete Konstanzfahrt scheint nicht so großartig sich gestalten zu wollen, wie dieß, mit Hinblick auf die ungeheure Massenbetheiligung an der Grundsteinlegung zum Nationaltheater und an der Palazky-Feier in Berechnung genommen worden ist. Die Anmeldungsfrist zu derselben ist dreimal verlängert worden, und trotzdem und ungeachtet des sehr herabgesetzten Fahrpreises — 25 fl. in Papier die Person hin und zurück mit 14tägiger Geltung der Karte — wird man nicht in der Lage sein, den beabsichtigten Pomp eines Extrazuges in Scene zu setzen. An Reclame und Vorbereitungen hat es nicht gefehlt. Die Wallfahrer haben sich eine eigene Fahne beigeschafft, und

nehmen einen Riesenkelch mit, gemeißelt aus Sandstein von Husinetz, dem Geburtsorte Huß's, um ihn auf dem Huß-Denkmal in Konstanz aufzupflanzen. Die Züricher Slaven haben die Anordnung übernommen und im großen Stil durchzuführen versprochen; ein eigener Sendbote, ein Herr Schwarz aus Pilsen, ist vorausgereist, um den Wallfahrtern bei den Konstanzern einen guten Empfang zu sichern, zumal dem dortigen Rathhaus eine ganze Sammlung Huß-Schriften und sonstiger Denkwürdigkeiten als Gastgeschenk zugedacht ist. (Allg. Ztg.)

Serbien. Belgrad, 29. Juni. Die Verkündigung des Urtheils im Attentatprozeß ist wegen neuer Entdeckungen und wegen nachträglicher Geständnisse Marics verschoben worden. Die Untersuchungen werden fortgesetzt, neue Verhaftungen wurden vorgenommen. Hauptmann Mirgailovic, welcher mit einer Truppenabtheilung das Polizeigebäude besetzen wollte, ist heute früh im Beisein einer ungeheuren Volksmenge erschossen worden.

Italien. Rom, 22. Juni. Es sind neuerdings wieder kleine Gefechte zwischen den Truppen und den Räubern vorgekommen. Aus allem geht hervor daß das Räuberwesen in dem Kirchenstaat wenigstens auf dem Punkt steht, aus Erschöpfung völlig einzugehen. — Die Gerüchte über Anwerbung von Garibaldianern gegen Rom werden eifrig im Umlauf erhalten; vielleicht wäre ein neuer Angriff gegen Rom, der die Sympathieen Frankreichs und der übrigen katholischen Welt neu beleben würde, nicht ganz unwillkommen. (S. Pr.)

England. London, 30. Juni. Die gestrige Oberhaussitzung, in welcher die irische Kirchenbill zur Entscheidung kam, war eine sehr lebhafte. Für die Bill sprachen der Herzog v. Argyll, Lord Houghton, Graf Granville und besonders scharf Graf Russell; dagegen der Bischof von Oxford, Lord Shaftesbury, der Herzog v. Richmond, der Lordkanzler und mehrere Lords von wenig bekannten Namen. Kurz vor 3 Uhr Morgens erfolgte die Abstimmung mit dem bekannten Ergebniß: die Bill ist mit 192 gegen 97, also mit dem großen ministeriellen Mehr von 95 Stimmen verworfen. Vorläufig! — Im Unterhaus kündigte Herr Disraeli an, daß er am nächsten Donnerstag das Dankesvotum für die in Abessinien verwendeten Truppen beantragen werde.

Landesposten. Das Grab der ermordeten Gräfin Chorinsky, das ihr Schwiegervater der Graf Chorinsky schon vor längerer Zeit mit einem schönen Denkmal schmücken ließ, ist während der vorigen Woche täglich mit frischen Kränzen und Blumen durch unbekannte Hand geziert worden. — In Neukirchen bei Sulzbach erhängte sich am 25. v. Mts. der verheirathete Schneider Krieger, Vater von 5 Kindern, in einem Anfall von Geistesstörung. — Ueber den bereits gemeldeten Brand in Auerbach berichtet das Amberger Tagblatt: Das Feuer brach Samstag den 27. Juni Vormittags halb 11 Uhr in einem Hause neben dem Rathhause aus und schon in 2 Minuten standen die beiden Nachbarhäuser in vollen Flammen, Abends halb 5 Uhr waren 107 Haupt- und 111 Nebengebäude abgebrannt. Mehr als ein Drittel der Stadt liegt in Asche, 600 Personen sind obdachlos. Gerettet konnte wenig werden; viele haben blos, was sie am Leibe trugen. Das Rathhaus, in welchem sich das Rentamt, befindet, das Landgericht der Pfarrhof und die Kirche wurden nur durch die verzweifeltsten Anstrengungen der hiesigen und der Pegnitzer Feuerwehr gerettet; dagegen ist der schöne Kirchthurm abgebrannt, das herrliche Geläute geschmolzen. Leider wurde ein Bürger von einem einstürzenden Giebel erschlagen; ein Auerbacher Feuerwehrmann und dessen Vater und ein Feuerwehrmann von Stein wurden, während sie den Kirchthurm zu retten und zu löschen versuchten, von dem fallenden geschmolzenen Glockenmetall so verbrannt, daß die ersten beiden bereits ihren Wunden erlegen sind, und letzterer in größter Gefahr schwebt. Man glaubt, daß einem Unglücksfall die Entstehung dieses Brandes beizumessen ist. — Im Rochuskirchhof zu Nürnberg fand man die Leiche eines mehrere Wochen alten Mädchens. Ob das Kind gewaltsamen Todes gestorben, steht noch nicht fest. — Der katholische Pfarrer Johannes Schmidt von Rodalben wurde am 22. Juni Nachts 11 Uhr auf dem Heimwege von Pirmasens von zwei Burschen überfallen und durch drei Messerstiche verletzt. Ein Motiv zur That ist nicht bekannt. — Am 26. Juni erhängte sich die geisteszerrüttete Gütlers-Ehefrau Guglweid in Emerting, und Abends wurde zwischen Altötting und Alzgern ein Mädchen von einer Mannsperson überfallen und ihrer in etwas über 2 fl. bestehenden Baarschaft beraubt. — Am 30. Juni ist im Hause des Oekonomen Hofweber zu Pentling bei Regensburg Feuer ausgebrochen und ist dasselbe niedergebrannt. Die Regensburger Feuerwehr trug wesentlich bei, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. — Am 29. Juni wurde am obern Wörth bei Regensburg Einer äußerst gefährlich gestochen; am Sonntag vorher ein Anderer am untern Wörth. — Gestern Abend wollte Einer den Opferstock in der heil. Geistkirche zu Landshut ausleeren, wurde aber erwischt. Die ganze Summe, welche sich im Opferstock befand, betrug 3 kr. 1 dl. — Das Hartl'sche Schmiedanwesen zu Rebing (Rotthalmünster) brannte am 27. Juni total nieder. — Der Hebammen-Kurs beginnt für heuer in München am 1. August. — Zu Längthal bei Dingolfing stürzte Josef Seethaler von einem Kirschbaum, und verletzte sich so, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Hopfenbericht.

Sch. Wolnzach, 2. Juli. Seit einigen Wochen hat sich bei uns die Hoffnung auf eine reiche Hopfenernte bedeutend gemindert. Wohl sind besonders günstige Lagen, in denen die Pflanze schon sehr früh bearbeitet wurde, noch sehr schön, üppig und auch sehr rein, und versprechen Viel. Allein später bearbeitete Pflanzungen haben ein trauriges Aussehen. Kaum zur Hälfte an der Stange blühen sie bereits reichlich, was den Produzenten sehr zu Befürchtungen Anlaß gibt. Im Allgemeinen glaubt man dahier gegenwärtig, daß wir höchstens ½ Ernte erzielen werden. Ein ergiebiger Regen könnte jedoch den gegenwärtigen Stand der Frucht günstiger gestalten.

(Nach der Allg. Hopfenztg.)

Nürnberg, 30. Juni. In Folge der erfrischenden Gewitterregen und Abkühlung der Temperatur lauten die eingehenden Berichte aus dem größeren Theile der Hopfengegenden etwas günstiger, doch dürfte nur in ausnahmsweise wenigen Hopfenbezirken eine so reiche Ernte wie im Vorjahre zu erwarten sein; die großen Vorräthe von 1867 decken aber jeden Ausfall. Der Verkehr beschränkte sich seit letztem Donnerstagsmarkte auf 40 bis 50 Ballen zu 30—32 fl., prima Württemberger Ausstich 37—40 fl., gute Mittelwaare zu 35 fl. Stimmung flau, Spekulation unthätig, Notirungen nominell.

Tübingen, 24. Juni. Stand der Pflanzungen mit geringen Ausnahmen ausgezeichnet und ist Hoffnung auf eine gute Ernte gegeben. In mehreren Gegenden trifft man halbgewachsene Frühhopfen.

Schwetzingen, 25. Juni. In Folge der letzten Regen ist in besseren Lagen der Hopfen an den Stangen vollständig hinaufgewachsen, die schwachen kommen langsam nach. Auffallend ist, daß man an kleinen, kaum zur Hälfte der Stangen erreichten Pflanzen Blüthen findet und zwar sogar schon an den Köpfen. Bei günstiger Witterung werden die zurückgebliebenen Pflanzen noch bedeutende Fortschritte machen.

Saaz, 26. Juni. Der heutige Stand der Hopfenpflanzungen läßt sowohl bezüglich des Wachsthums, wie an Keimkraft und Ueppigkeit nichts zu wünschen übrig. Die sich allerseits rasch entwickelnde Blüthe geht schon zum Theil in Dolden über, und läßt dieß eine frühzeitigere Ernte erwarten. Regen ist übrigens erwünscht.

Gardelegen, 24. Juni. Stand der Pflanzen ohne Unterschied günstig; es haben dieselben bereits die Stangen verlassen

und breiten sich üppig nach allen Seiten aus; vereinzelnt zeigen sich Blüthen. Die Trockene gab Veranlassung zu Befürchtungen, und ist daher Regen sehr erwartet. Unsere Vorräthe mögen 1000 bis 1200 Ctr. betragen, Preise im Weichen, Geschäft todt; prima 14—15 Thlr., Sekunda 12—13 Thlr., ordinäre Sorten billiger, aber wenig am Platz.

Hagenau, 26. Juni. Unsere Hopfengärten versprechen meist keine gute Ernte. Sehr ungleiche und unvollkommene Entwicklung der Pflanze, Spinnen und Sonnenflecke kommen immer mehr zum Vorschein. Von neuen Anpflanzungen versprechen die einen gar nichts, die andern nur wenig. Am 21. Juni vernichtete der Hagel mehr wie 20,000 Stöcke; der Preis für 1857er Hopfen ist zur Zeit 70—80 Frcs.

Bischweiler, 27. Juni. Unsere Hopfenfelder sind zufriedenstellend, doch gehen die jungen Pflanzen sehr langsam voran. Man hofft heuer auf eine 14 Tage bis 3 Wochen frühere Ernte. Hopfenverkäufe sind null.

London, 27. Juni. Unsere Hopfengärten sind durch die anhaltende Hitze nicht zufriedenstellend, und bedürfen sehr des Regens, besonders in Sussex. In Kents leidet die Pflanze an Raupen; so zerstörten diese über Nacht die Pflanzen eines ganzen Hügels, die erst prachtvoll standen. Markt wenig belebt und Preise durch die ungeheuren Vorräthe sehr gedrückt.

New-York, 12. Juni. Aus den großen Hopfendistrikten von Central-New-York kommen mit wenigen Ausnahmen nur günstige Berichte. Alte Pflanzungen stehen weniger gut. Aus Connecticut, Vermont, Jova, Minnesota und Wisconsin lauten die Nachrichten ebenfalls gut.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Gesetz

über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt.

(Fortsetzung.)

Verehelichung von Ausländern.

Art. 39. Ausländer, welche auf bayerischem Gebiete, ohne nach Bayern förmlich eingewandert zu sein, eine Ehe schließen wollen, haben der Distriktsverwaltungsbehörde des Ortes, an welchem die Eheschließung erfolgen soll, den Nachweis vorzulegen, daß nach den im Heimatlande des Mannes geltenden Gesetzen diese Eheschließung zuläßig ist und dieselben Wirkungen hat, wie wenn sie im Heimatlande selbst erfolgt wäre.

Ist dieser Nachweis geliefert, so hat die Distriktsverwaltungsbehörde ein Zeugniß auszustellen, daß der Eheschließung kein Hinderniß im Wege stehe.

Beschwerderecht.

Art. 40. Gegen die Beschlüsse der Distriktsverwaltungsbehörde können die Betheiligten innerhalb einer Nothfrist von 14 Tagen Beschwerde an die vorgesetzte Kreisregierung, Kammer des Innern, ergreifen, welche nach collegialer Berathung in zweiter und letzter Instanz zu entscheiden hat, hat, — vorbehaltlich dessen, was in dem Gesetze über den obersten Verwaltungsgerichtshof bestimmt werden wird.

Als Betheiligte sind zu erachteu:

1) derjenige, dem die Ausstellung des Zeugnisses verweigert wird;
2) die gesetzlichen Vertreter der Gemeinden oder des Fiscus, wenn ein auf Grund des Art. 36 von ihnen erhobener Einspruch zurückgewiesen wurde;
3) diejenigen Privatpersonen, deren auf Grund des Art. 35 erhobener Einspruch keine Berücksichtigung fand.

Strafbestimmungen.

Art. 41. Angehörige der diesrheinischen Landestheile werden, wenn sie im Auslande eine Ehe schließen, ohne vorher das im Art. 33 vorgeschriebene Zeugniß erhalten zu haben, mit Geld bis zu 100 fl. oder mit Arrest bis zu 30 Tagen bestraft.

Art. 42. Auf Geistliche und andere zur Vornahme einer Trauung berechtigte Personen in den Landestheilen diesseits des Rheins finden, wenn sie eine Trauung vornehmen, ehe das in Art. 33, in Art. 38 Abs. II oder im Art. 39 vorgeschriebene Zeugniß beigebracht war, die Bestimmungen der Art. 390 und 392 des Strafgesetzbuches Anwendung.

Civilstandsbeamte in der Pfalz unterliegen den Strafbestimmungen der Art. 391 und 392 des Strafgesetzbuches:

1) wenn sie die Ehe eines Wehrpflichtigen, welcher seiner allgemeinen Wehrpflicht zum Dienste in der aktiven Armee noch nicht Genüge geleistet hat, als geschlossen erklären, bevor die im Gesetze vom 30. Januar 1868, die Wehrverfassung betr., Art. 30, Abs. I vorgeschriebene Erlaubniß der Militärbehörde beigebracht war;
2) wenn sie eine Ehe, auf welche die Bestimmungen des Art. 38 Abs. I oder des Art. 39 anwendbar sind, als geschlossen erklären, bevor das daselbst vorgeschriebene Zeugniß beigebracht war.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Den Vollzug der Allerhöchsten Verordnung vom 28. April 1868, „den Gewerbsbetrieb im Umherziehen und den Hausirhandel betr.“

Die Ausschreibung der k. Regierung von Oberbayern Kammer des Innern und der Finanzen vom 19. l. Mts. (Kr.-A.-Bl. Nro. 61 pag. 1187 u. 1188) wird unten durch Abdruck allgemein bekannt gegeben.

Freising, am 30. Juni 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Abdruck.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Aus Anlaß eines Anfrageberichts wird Nachstehendes eröffnet:

Gemäß Art. 209 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzes ist der Handel mit Vieh und Getreide, mit inländischen Boden-Erzeugnissen und Rohstoffen, sowie mit den gewöhnlichen, den Gegenstand des Wochenmarktverkehrs bildenden Lebensmitteln vollständig freigegeben und soll weiteren Beschränkungen als im Polizeistrafgesetze vorgesehen sind und welche sich namentlich in Art. 77, 153, 202 und 204 finden, im Verordnungswege nicht unterworfen werden.

Da nun die Allerhöchste Verordnung vom 28. April l. Js. „den Gewerbsbetrieb im Umherziehen und den Hausirhandel betr.“ für Personen, welche eine der vorbezeichneten Erwerbsarten im Umherziehen betreiben, eine besondere Legitimation oder Nachweisung im Sinne des Art. 77 des Polizeistrafgesetzes abweichend von den Bestimmungen des § 33 der aufgehobenen Allerhöchsten Verordnung vom 29. Juli 1863 an keiner Stelle erfordert, vielmehr in § 5 ausspricht, daß die Bestimmungen des Art. 209 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzes durch selbe nicht berührt werden, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß für Betreiber der bezeichneten Art, solange sie sich auf das Inland beschränken, die nach Art. 6 des Gewerbsgesetzes vom 30. Januar 1868 über die vorgeschriebene Anmeldung ertheilte Bescheinigung der einschlägigen Gemeindebehörde genügt.

Zu Reisen in das Ausland sind Inländer dieser Kategorien nach § 4 Abs. 2 der Allerhöchsten Verordnung vom 9. Dezember 1865 „das Paßwesen betreff.“ allerdings gehalten, sich mit einem Reisepaß oder einer von der zuständigen Behörde ausgestellten Beglaubigungsurkunde, in welcher ihre Staats- und Ortsangehörigkeit, Personalbeschreibung

und Namensunterschrift enthalten ist, zu versehen, während in Bezug auf Ausländer, welche mit den in Frage stehenden Artikeln in Bayern Handel treiben wollen, die Vorschriften im Art. 2 Abs. 2 des Gewerbegesetzes vom 30. Jan. 1868 maßgebend erscheinen.

Nachdem endlich nach § 20 der Allerhöchsten Verordnung vom 28. April l. Js. das Herumtragen verkäuflicher Lebensmittel und sonstiger Gegenstände des gewöhnlichen Wochenmarktsverkehrs auf der Straße und das Hausiren mit denselben in Gemäßheit des Art. 202 Abs. 3 des Polizeistrafgesetzes der ortspolizeilichen Regelung unterliegt, so bleibt es den Ortspolizeibehörden anheimgegeben, auf dem Wege ortspolizeilicher Vorschriften entweder den Hausirhandel mit Viktualien je für ihren Bezirk nach Maßgabe des örtlichen Bedürfnisses ganz zu verbieten, oder diejenigen Wochenmarktsartikel, deren Feiltragen auf den Straßen und in den Häusern zulässig erscheint, auf Grund des örtlichen Herkommens aufzuzählen.

Hienach haben sich die Distriktspolizeibehörden für die Folge zu achten und die untergebenen Gemeindebehörden weiter anzuweisen, wobei noch bemerkt wird, daß die Ausschreibungen vom 16. Dezember 1863, (Kr.-A.-Bl. S. 2309) vom 10. Februar 1864 (Kr.-A.-Bl. S. 312), soweit sie hieher einschlagen, selbstverständlich ihre Giltigkeit verloren haben. — München, den 19. Juni 1868.

Königliche Regierung von Oberbayern,
Kammer des Innern und der Finanzen.
Frhr. v. Zu-Rhein, Präsident.
v. Reber, Direktor. Vitzthum.

Bekanntmachung.

Hartl'sche Gant betr.

Im Auftrage des königl. Bezirksgerichts Freising versteigere ich Unterzeichneter

am Mittwoch den 8. Juli l. Js.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf den Feldern des Postanwesens zu Hohenkammer, das gesammte stehende Korn in mehreren Partieen gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden.

Steigerungslustige sind eingeladen.

Hohenkammer, den 3. Juli 1868.

(1140) **Ritzer**, Gemeindevorsteher.

Privat-Anzeigen.

Agentur-Offerte.

Einem tüchtigen, soliden Mann, der viel mit dem Publikum verkehrt, kann eine einträgliche Agentur nachgewiesen werden. Offerten mit Chiffre N. N. befördert die Expedition. (1135. 2b)

Unzählbare Kranke suchten jahrelang ohne Erfolg nach Hilfe und Viele glauben bereits nicht mehr an die Möglichkeit ihrer Genesung. Da fand sich vor 6 Jahren eine alte Handschrift des im 141. Lebensjahre verstorbenen Dr. Werner, die über seine berühmte aber verloren gegangene Heilmethode Nachricht gab und in der Folge dessen erschien das berühmte Büchelchen:

Hilfe für alle Kranke.

Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke,

(1126.4a)

von dem in wenig Jahren über **50,000 Exemplare** verkauft wurden. Es hat reichen Nutzen gestiftet und viele tausend Genesene haben schriftlich und mündlich, ja sogar öffentlich bezeugt, daß sie diesem Buche Gesundheit und Leben verdanken. Wir bringen dasselbe darum mit dem Bemerken in Erinnerung, daß es in jeder Buchhandlung für **nur 21 kr.** zu bekommen ist.

Theerseife von **Bergmann & Co.** in Paris **wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 kr., empfehlen die **Marien-Apotheke** in **Freising** und die **Apotheke** in **Erding.**

Die Buchdruckerei des **Franz Datterer** empfiehlt:
Kösporer, Leitfaden beim Gesangunterrichte für die Hand der Schüler 8° in Umschlag geheftet 18 kr.
Kösporer alte und neue Kirchenlieder zum Gebrauch beim öffentl. Schulgottesdienste in Umschlag 15 kr., cart. 18 kr.

Ziehung am 1. August.
Gewinne: **fl. 5 bis fl. 75,000.**

Cadolzburger Loose
zu 1 fl. 45 kr.
(Wiederverkäufer erhalten Rabatt.)

Ulmer Dombau-Loose zu 35 kr.
Ausführliche Prospekte gratis und portofrei.

Augsburg-Pappenheimer Loose per Stück **6 fl.**

Mailänder Loose per St. **4 fl. 40 kr**
Hauptgewinn: Frcs. **100,000.**

Gebr. Schmitt, in Nürnberg.
(8b) Bank- und Wechselgeschäft.

Ein junger **Hund**, Neufundländer, braun mit weißer Brust, ist entlaufen. Dem Ueberbringer eine gute Belohnung.

Wiesenberger,
(112. 3c) Schuhmachermeister.

Das Haus Nro. 23 in der obern Domberggasse, in welchem sich der katholische Gesellen-Verein befindet, wird wegen bevorstehenden Umzugs verkauft oder von Michaeli an vermiethet. Das Näh. zu erfragen im Hause selbst. (1138. 2a)

Die nach Vorschrift des Kgl. Geh. Hofraths und Universitäts-Professors Dr. **Harleß** in Bonn gefertigten

Stollwerk'schen Brust-Bonbons

sind à 14 kr. per Paquet echt zu haben in **Freising** bei Hofapotheker **A. Hillmann** und Apotheker **Gottfried Baumgartner**; in **Dachau** bei Apotheker **Falk**; in **Erding** bei Apotheker **Landgrebe** und bei **Carl Weinig**; in **Glonn** bei Apotheker **Birzer**; in **Haimhausen** bei **J. Pentenrieder**; in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer**; in **Nandlstadt** bei **A. Brückl**; in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**; in **Thalheim** bei **J. G. Grün.** (225)

Zur gefälligen Abnahme empfehle:
Briefbögen mit Ansichten von Freising. **Franz Datterer.**

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c 2c	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt Obligationen	—	82
„ „ 4 pCt. „	90¼	90¼
„ „ 4½ pCt „	96½	96
„ „ 5 pCt. „	102	101¼
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	101¾	101¼
4 pCt. Bank Obligationen	–	100
4 pCt. Pfd.-Brf der b. H.- u. W.-Bank	93¼	92¾
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102	101¾
Bayer. Bank-Aktien	—	865
„ Ostbahn-Aktien	125¾	125
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	53	52¾
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	51¼
„ 5 pCt. 1860er Loose	74¾	—
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	78	77¾
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	—

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	9.58	9.57¼
20 Stück Francs	9.28¼	9.27¼
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	102¾	—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 158. Sonntag, 5. Juli 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Abonnementsbestellungen auf das Freisinger Tagblatt werden fortwährend angenommen und kostet in Freising 48 kr., durch die Post bezogen 50 kr. vierteljährlich.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 2. Juli. Am gestrigen Tage wurden die Wehrpflichtigen des diesjährigen Zuganges das erstemal zum Garnisonsdienste beigezogen.

München, 2. Juli. Wie ich aus sicherer Quelle vernommen habe, hat der wegen Theilnahme am Verbrechen des Mordes zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilte Graf Gustav Chorinsky an seinen Vertheidiger, Hrn. Advokaten Dr. v. Schauß, unterm 28. Juni einen Brief gerichtet, worin er denselben ersucht, wenn er nach Wien komme, seinen Eltern zu sagen, daß er die Julie Ebergenyi „verachte, von ihrer betrügerischen Lebensweise und Untreue fest überzeugt sei und nie mehr an sie schreiben und denken werde. Er habe nur ein Gefühl und das ist das der Liebe für Marie Hotovy (nicht Hotovich). Erst jetzt sehe er ein, wie edel und wahr diese ihn liebe, wie sie ihn 5 Jahre so gut leitete." „Wenn ich einst frei bin," fügte er bei, „so wird sie meine Gattin, so wahr Gott mich befreien soll." (A. Abztg.)

Württemberg. Stuttgart, 1. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Bekanntmachung des k. Kriegsministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, betreffend das Ergebniß einer Prüfung von Mädchen für Aufnahme in den Dienst der Verkehrsanstalten. Die Zahl der mit Erfolg Geprüften ist zwölf. — Am 28. und 29. Juni ward in Eßlingen das Liederfest des schwäbischen Sängerbundes gefeiert. Den Mittel- und Höhenpunkt des schön gelungenen Festes bildete die Enthüllung der Erzbüste des im Dezember 1866 verstorbenen Conrectors Dr. Carl Pfaff.

Baden. Konstanz, 28. Juni. Diese Woche hat sich eine czechische Abordnung hier eingefunden, um für ihre zur Todesfeier des Joh. Huß hier eintreffenden Landsleute in den hiesigen Gasthöfen Quartiere zu bestellen. Die Zahl der von ihnen in Aussicht gestellten Besucher wurde auf 400 angegeben. Ihrem Verlangen um Bewilligung des der Gemeinde angehörigen sogenannten Konziliumsaales für abzuhaltende Versammlungen und vielleicht beabsichtigte Partei-Berathungen wurde vorerst nicht stattgegeben. Auf jeden Fall werden diese deutsch-feindlichen Slaven hier kühl empfangen und bei der geringsten Ausschreitung in die gehörigen Schranken zurückgewiesen werden.

Oesterreich. Wien, 2. Juli. Der Wiener Gemeinderath hat einen Protest gegen die Allocution als eine Einmischung in die österreichische Gesetzgebung angenommen, und spricht die Hoffnung aus, daß die Regierung den Uebergriffen energisch begegnen werde.

— Wien, 1. Juli. Nach den Winken der Offiziösen ist Herr v. Beust eben daran, die Erklärungen der römischen Kurie in einer Protestnote höflich, aber entschieden zurückzuweisen, und ein Zirkular trüge den Statthaltern auf, Gesetzwidrigkeiten, denen die päpstliche Allokution beim Klerus zur Anregung dienen könnte, ohne Rücksicht zu ahnden. In welchem Geiste ungefähr die enventuelle Note des Reichskanzlers ausfallen wird, läßt sich vielleicht aus einem offiziösen Raisonnement über die Allokution entnehmen, dessen Quintessenz etwa auf folgendes hinausläuft: Mit der Allokution hat die Kirche auf Gebiete hinübergegriffen, deren Ordnung sich der Ausschließlichkeit ihrer Autorität von vornherein entzog. Daß das Ehegesetz einen Protest der Kurie zur Folge haben würde, war vorauszusehen; daß aber die übrigen confessionellen Gesetze in diesen Protest eingeschlossen werden würden, lag weder in den Pflichten noch in den Rechten der Kirche. Und wenn der heilige Stuhl vollends zur Verwerfung der Dezember-Staatsgrundgesetze schritt, so weist die Kirche damit die Freiheit ihres inneren Lebens und die Selbstständigkeit ihrer Vermögensverwaltung zurück, wie sie ihr durch die Staatsgrundgesetze gewährleistet worden sind. Solche Einmischung in rein staatliche Gebiete, die selbst vom Standpunkte treuer Anhänger des katholischen Glaubens der autoritativen Beurtheilung des päpstlichen Stuhles nicht unterworfen sind, werden unter allen Verhältnissen entschieden zurückgewiesen werden. An Versöhnlichkeit vom Standpunkt des freien Staates und der freien Kirche, wird es der Staat nicht fehlen lassen. Man kennt den gemäßigten Standpunkt, den die kaiserliche Regierung durch die Missionen Crivelli's und Meysenbug's bewährt hat. Sachlich hat sich auch die Volksvertretung überall in den Schranken der vollen Anerkennung der prinzipiellen Stellung der Kirche, ihrer autonomen Selbstständigkeit, ihres Besitzthums gehalten. Die Verfassung ist es, die der Kirche diese werthvollen Güter garantirt.

— Wien. Nach den neuesten Anordnungen ist der erste September für das Inslebentreten der politischen Organisation bestimmt. Statthalter Chorinsky wird seinen Posten nicht mehr einnehmen. (S. Pr.)

— Von der Stadt Wien sind für das Bundesschießen 300 Stück Dukaten mit Ausstattung im Werthe von 150 fl. geschenkt, deßgleichen 1000 Stück Vereinsthaler mit Ausstattung im Werthe von 150 fl. Ueberhaupt hat das „Fest-Blatt" schon sehr annehmbare Gaben aus den verschiedenen Theilen Deutschlands zu verzeichnen: aus Berlin einen silbernen Pokal, aus Gotha eine große Salon-Uhr 2c.

— Innsbruck, 30. Juni. Die Majorität der juridischen Fakultät beschloß, sich heute Abend der Rektorswahl aus dem Jesuitenorden zu enthalten, weil der jeweilige Rektor auch zugleich Sitz und Stimme auf dem Landtag hat. Bekanntlich sind die Jesuiten-Professoren an der theologischen Fakultät zu Innsbruck nicht Staatsbeamte und haben auch den Eid auf die Verfassung nicht geleistet. (S. Pr.)

— Aus Bucharest meldet man der „Pr." über die Explosion des Laboratoriums unterm 21. vor. Mts.: Leider haben die Vorbereitungen zum Empfange des Vetters des Kaisers Napoleon auch überaus tragische und beklagens-

werthe Folgen gehabt. Um 11 Uhr Vormittags ertönte gestern ein donnerähnliches Krachen, welches die Fenster der ganzen Stadt erbeben machte, und alsbald erhob sich auf Dialu-Spiri, der Anhöhe, auf welcher das Arsenal liegt, eine gewaltige Feuergarbe in die Luft, beim Niederfallen Trümmer und Balken umherstreuend. Ein Augenblick sprachloser Bestürzung und fürchterlicher Erwartung trat ein, denn Niemand begriff, was eigentlich geschehen sei. Das Jammergeschrei von verwundeten und verstümmelten Soldaten, der Rauch und das Aufsteigen der Flammen zeigte alsdann, daß das Laboratorium des Arsenals, in welchem man mit der Anfertigung eines Feuerwerkes zu Ehren des Prinzen Napoleon beschäftigt war, in die Luft geflogen. Eine zweite in der Nähe befindliche Arbeiterbaracke wurde von dem Feuer ergriffen und in wenigen Minuten zerstört. Eine dritte Baracke, in welcher sich über 2000 fertige Raketen und viele andere Feuerwerkskörper befanden, wurde nur durch den Muth und die Entschlossenheit der Offiziere und Soldaten des Arsenals, die von beiläufig hundert in der Gewehrfabrik beschäftigten österreichischen Arbeitern mit aufopferndem Muthe unterstützt wurden, gerettet und dadurch ein Unglück abgewendet, welches nicht allein das Arsenal, sondern die ganze Stadt mit dem Untergang bedrohte. Wie das Unglück eigentlich entstanden, vermag Niemand mehr zu sagen, denn die sechs Menschen, welche der Katastrophe beiwohnten, gehören nicht mehr den Lebenden an, sondern sind jammervolle, mehr als zur Hälfte verkohlte Kadaver ohne Kleider und ohne Haare, deren Gesichtszüge nicht unterschieden werden können. Kurze Zeit vor der Explosion waren mehr als 30 Arbeiter in dem Laboratorium mit der Anfertigung von Raketen beschäftigt. Sie hatten dasselbe mit Ausnahme eines Sergeanten und fünf Soldaten, welche die Arbeit fortsetzten, eben verlassen, um außerhalb des Gebäudes, aber leider in unmittelbarer Nähe desselben ihr Mittagsessen zu verzehren. Mehr als zwanzig von ihnen wurden durch die Explosion verwundet, darunter mehrere lebensgefährlich, von welchen zwei ihren Wunden alsbald erlagen.

Serbien. Belgrad, 2. Juli. Die Skupschtina hat Milan Obrenowitsch zum Fürsten von Serbien proklamirt. Der Fürst begab sich nach Toptschider, wo ihn die Skupschtina mit Jubel empfing. Morgen findet die Wahl des neuen Ministeriums statt. (S. Pr.)

Italien. Rom, 29. Juni. Auf eine neuntägige Vorbereitung folgte heuer die Feier des St. Peter-Paulsfestes, mit allem nach altem Brauch dazu aufgebotenen Glanze. Der Papst weihte gestern während der Vesper die den Erzbischöfen zu verleihenden Pallia, welche dann im Hochaltar der vaticanischen Basilica verschlossen wurden. Inzwischen wogte ein dichter Menschenstrom über Ponte St. Angelo nach dem St. Petersplatz, um sich an der Beleuchtung des Vaticans zu erfreuen. Beim ersten Glockenschlag der zweiten Stunde nach Sonnenuntergang flammte auf dem Kreuze der Kuppel das blauweiße Brillantfeuer, und bedeckte mit der Schnelle des Wetterstrahls den Wunderbau, bis lange nach Mitternacht fortleuchtend. Der Papst pontificirte diesen Vormittag mit Assistenz von vier Cardinälen in St. Peter das Hochamt, wobei mancher von der kräftigen Stimme des Celebranten überrascht wurde; denn die italienischen Blätter zeigten ihn uns noch neulich, als stünde er bereits mit einem Fuß im Grabe.

Frankreich. Wie der Figaro meldet, arbeitet Msgr. Maret, Bischof in partibus und Dekan der theologischen Fakultät der Sorbonne, ein sehr gelehrter und freisinniger Theologe, an einem dreibändigen Werke, welches zur Bekämpfung der für das nächste ökumenische Konzil von den römischen Jesuiten ausgearbeiteten Thesen bestimmt ist. Er hat sich nach Plombières begeben um diese Arbeit zu vollenden, und sie dann dem Kaiser vorzulegen. Mehrere französische Prälaten — man nennt unter andern die Erzbischöfe von Paris und Algier, sowie die Bischöfe von Chalons und Oran — hätten dem Werke Maret's, das in alle europäischen Sprachen und in's Lateinische übersetzt werden soll, bereits ihre Zustimmung ertheilt. (?) (S. Pr.)

England. London, 30. Juni. Dem Lord Brougham, heißt es, soll ein Denkmal in der Westminster-Abtei errichtet werden. In Camtentown erfolgte am Sonnabend die feierliche Enthüllung der Cobden-Statue.

Griechenland. Die heute eingetroffene Levantepost meldet aus Athen, 27. Juni: Der Universitäts-Senat erklärte den König Otto für den Begründer und Wohlthäter der Universität und beschloß, demselben eine Gedenktafel zu setzen. (A. Abdz.)

Lokales.

* Die Ldsh. Ztg. bittet heute ihre „verehrten Leser um Entschuldigung, daß sie dieselben gestern mit der äußerst langweiligen sogenannten thatsächlichen Berichtigung der Red. d. Fr. Tgbl. heimsuchen mußte. Tödtlich langweiligeres habe sie nicht leicht gelesen. Aber hoffentlich sei nun definitiv Actenschluß"! Wir freuen uns und fühlen uns zu aufrichtigem Dank verpflichtet, daß die Redaktion selbst die Achillesferse ihrer Verwundbarkeit uns verrathen hat; wir wissen nun doch, womit man sich vor ihr Ruhe schafft. Aber vorderhand hoffen auch wir auf „definitiven Aktenschluß", und bemerken nur dazu, daß der Streit nicht von uns, sondern von ihr ausgegangen ist. Red. d. Fr. Tgbl.

* (Stiftungsfeier des historischen Vereins für Oberbayern in Dachau.) Der löblichen Sitte zufolge, die Stiftung des historischen Vereins alljährlich an wechselnder Stätte durch gesellige Zusammenkunft seiner Mitglieder zu feiern, wobei mit dem heitern Meinungsaustausch bei fröhlichem Mahle zugleich auch der ernstere Zweck der Besichtigung geschichtlicher Denkmäler und der Anregung mannichfacher Beziehungen sich verbindet, versammelte sich am Peter- und Paultag zu Dachau eine größere Anzahl von Mitgliedern, um das 30jährige Bestehen des Vereins in angedeuteter Weise zu feiern. Die Meisten waren schon mit dem Morgenzug eingetroffen, und besichtigten im Laufe des Vormittags den noch stehenden Flügel des vormals so herrlichen Fürstenschlosses, und die schönen Gartenanlagen mit der herrlichen Aussicht nach allen vier Himmelsgegenden, gewiß eine der ausgedehntesten im ganzen Land Oberbayern. Dabei versteht sich von einer Versammlung geschichtseifriger Männer, daß sie keinen Fleck historischer Erde unerforscht läßt, und nicht blos das annoch Bestehende von Oben bis Unten studirt, sondern selbst in die Tiefen des Bodens bringt, um jede Linie einer verschütteten Grundmauer, jede Spur eines verfallenen Walls oder Grabens zu entdecken. Solche Gedächtnißfeste dienen daher nicht unerheblich der wissenschaftlichen Anregung. Leider konnten aber nicht alle Versammelten bei dieser interessanten Erforschung sein, da Manche, die mit den Morgenzügen erst von Auswärts nach München kamen, beim Mangel eines Vormittagszugs erst gegen 1 Uhr im Versammlungsort eintreffen, und im Bahnhof freundlichst von anwesenden Festgenossen empfangen und begleitet, nur am Festmahl noch theilnehmen konnten. Auch hier gestaltete sich die Versammlung sehr lebhaft und zwanglos, Ernst mit Scherz und Anregung mit Geselligkeit verbindend. Ein längerer und gediegener Vortrag des ersten Herrn Vereinsvorstands, der an altgeschichtliche Bräuche und Sitten erinnerte und ihr Löbliches für die Gegenwart hervorhob, eröffnete den Mund der Versammlung zu manchem ernsten und launigen Toast, worunter der dichterische Schwank über das Marktwappen, von Seite des zweiten

Herrn Vereinsvorstands, die heiterste Zustimmung hervorrief. Ein altes eifriges Münchener Mitglied sprach den Dank der Versammlung gegen die freundliche Bevölkerung des guten alten Marktes Dachau aus, der von Seite des würdigen Herrn Bürgermeisters in wirkungsvoller und gediegener Weise erwidert wurde. Ein jüngeres Münchener Mitglied trug ein heiteres und beifällig gehörtes Gedicht vor, das geistreich Sitte und Brauch der Gegend beleuchtete. Anknüpfend erhob sich ein altes Vereinsmitglied von Freising, um aus den Erinnerungen einer langjährigen Thätigkeit der Bevölkerung dieser altgeschichtlichen Culturgegend, einer der erstcultivirten des alten Bajuwariens, die es in langem Zusammenleben lieben und achten gelernt habe, seine Gefühle auszusprechen, und deren Anhänglichkeit an alte Volkssitte und an ächten Landesbrauch rühmend hervorzuheben, wobei schließlich an die geschichtliche Aufgabe erinnert wurde, das bewährte Alte mit dem berechtigten Neuen zu vermitteln und die in Folge der gesellschaftlichen Fortentwicklung sich ergebenden Gegensätze in wirksamer, auf dem Boden der Thatsachen ruhenden Weise zu versöhnen. — So verstrichen rasch und unvermerkt die heitern und geselligen Stunden, und erst die Abendzüge trennten und entführten die Versammelten. Möge sie das nächste Stiftungsfest alle lebend und lebensfroh wieder vereinigt finden!

δ **Freising, 4. Juli.** In **München** starb am 29. Juni der pensionirte königl. Appell-Gerichts-Rath Joseph Zeckl; derselbe war kurz vor seinem Tode noch in Freising, in dem er lange Jahre verweilte. Friede seiner Asche! — Gestern Nachts bemerkte der hiesige Thürmer einen Brand in der Richtung von Langenpreising. — Zwei Escadrons des hier garnisonirenden 3. Chevaulegers-Regiments rückten gestern Nachmittags halb 2 Uhr zu der auf heute anberaumten Königsparade nach München ab.

Landesposten. In Riekofen (Ldgs. Regensburg) stritten im Wirthshause zwei Bauernknechte. Nach vielem Spektakel gelang es gütlichem Zureden eine Versöhnung zwischen den Streitenden zu Stande zu bringen; aber leider schien es nur, als seien dieselben beruhigt, denn nach einiger Zeit fuhr plötzlich der Eine auf und stieß seinem Widerpart das Messer so tief in die Brust, daß der Getroffene schon nach einigen Augenblicken verschied. Der Thäter floh in der entstehenden Verwirrung, und ist noch nicht gefunden. — In Hohenpeißenberg findet am Montag den 6. Juli ein Liederkranz statt. — Aus München berichten die Neuesten Nachrichten: Die letzten Tage brachten abermals mehrfache Unfälle! Der Bremser Johann Eigelsberger sprang während des Arrangements von Zügen im hiesigen Bahnhofe vom Wagen, wurde von einer Lokomotive erfaßt und lebensgefährlich verwundet. — Der Viehtreiber Benno Zanner von hier ward im Stalle des Krapfen-Wirthshauses am Färbergraben von einem Stier an die Wand gequetscht und schwer verletzt. — Der Dienstknecht Rom. Groß von Mittersendling wurde in der Nähe der Bavaria von seinem scheugewordenen Pferdegespanne geschleift und arg zugerichtet. Vorgestern sprengte ein scheues Pferd mit einem halb zertrümmerten Wagen, in welchem der Techniker U. und sein Kind sich befanden, durch die Müllerstraße, ein schweres Unglück schien unvermeidlich, als der Maurer Konrad Popp mit anerkennenswerthem Muthe sich dem Pferde entgegenwarf und dasselbe zum Stehen brachte, so daß die schwer gefährdeten Insassen des Wagens mit dem Schrecken davonkamen. — Ein Bahnunglück am Semmering, den 29. v. M., wird in der „Grazer Tagespost" folgendermaßen dargestellt: Heute Morgens 3 Uhr sind bei der ersten Hälfte eines Lastzuges, welcher in Gloggnitz zur Fahrt über den Berg in zwei Theile getheilt wurde, zwischen Eichberg und Klamm mehrere Waggons abgerissen, rollten mit rasender Schnelligkeit zurück herab gegen Payerbach, fuhren auf den soeben herankommenden zweiten halben Zug mit solcher Kraft auf, daß mehrere Waggons in Trümmer gingen und die Maschine unbrauchbar wurde. Leider kamen beim Zugspersonal zwei schwere und drei leichte Verletzungen vor. Auch die Telegraphenleitung wurde unterbrochen, da 15 Säulen zertrümmert umstürzten. Mit vieler Mühe gelang es, den Verkehr aufrechtzuerhalten, da die beiden Geleise der Bahn mit den Trümmern verstellt waren. — In Landshut ertrank am dß. ein 7jähriger Knabe in der Isar. — In Pasing ist am 2. dß. in einem Bauernhause neben der Mühle Feuer ausgebrochen, das dieses und eine große gefüllte Scheuer des dortigen Müllers in Asche legte. Von München waren mehrere Löschmaschinen und ein Theil der dortigen Feuerwehr auf die Brandstätte abgegangen. — Bei Wolfratshausen wurde ein Wilderer von einem Gendarmen erschossen, ein anderer aber entkam. Es ist Untersuchung eingeleitet, ob der Gendarm im Falle der Nothwehr Feuer gegeben hat, was zur Zeit noch nicht konstatirt ist. — In Donauwörth ertrank der 11jährige Knabe des Bahnwärters Kühlwein beim Baden in der Zusam. — In Landshut fiel das 3jährige Söhnlein des Briefträgers Bachhuber in die Isar und ertrank. — Am 2. Juni gerieth der Wagenschieber Max Schneller auf dem Augsburger Bahnhof zwischen die Puffer, die ihm den Arm zerquetschten. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heute stattgehabten 90. Gewinnziehung des Eisenbahnlotterie-Anlehens gegen 35-fl.-Loose vom Jahre 1845 sind folgende Nummern: 6600, 26,426, 126,643, 166,351, 205,923, 317,651, 320,152, 320,166, 320,175, 397,132, jede mit 1000 fl. herausgekommen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

K. Kapellenstiftung Altötting gegen Kammerer p. deb.

Zufolge gerichtlichen Auftrages werde ich die zweitmalige zwangsweise Versteigerung des auf 2084 fl. 18 kr. geschätzten und mit 1600 fl. Kapitalien, sowie 140 fl. Zinsenkautionen belasteten Anwesens der Gütlersehеleute Peter und Kreszenz Kammerer, Hs.-Nro. 20 in Hallbergmoos, bestehend aus Gebäulichkeiten mit Hofraum, Garten, Aeckern und Wiese, zu 17,21 Tagw., dann der Wiese Pl.-Nro. 2964 zu 2,13 Tagw. in der Steuergemeinde Freising am

Samstag den 1. August dß. Js.,
Nachmittags 2—3 Uhr,

in einem Nebenzimmer des Wirthshauses zu Hallbergmoos für den beurlaubten k. Notar Eser dahier vornehmen.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth und haben mir unbekannte Steigerer ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend zu bescheinigen.

Weitere Aufschlüsse werden jederzeit auf der Amtskanzlei ertheilt.

Freising, am 18. Juni 1868.

Theodor Möser,
(209 2b) Notariatsverweser.

Bekanntmachung.

Schödtl gegen Fichtner p. deb.

In Folge gerichtlichen Auftrages versteigere ich zum zweiten Male am

Mittwoch den 12. August l. Js.,

Nachmittags 3—4 Uhr,

im Glas'schen Wirthshause zu Moosinning auf Kosten und unter Haftung der Oekonomensgattin Susanna Fichtner von Bogenhausen für den Mindererlös das Anwesen Haus-Nro. 5 im Moosinningermoose, königl. Landgerichts Erding, bestehend aus Wohnhaus mit Stallung, Stadel, Grasgarten und Torfwiesen, im Ganzen 106,20 Tagwerk, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 11,716 fl. erfolgt.

Die weitern Strichsbedingungen werden bei der Versteigerung selbst bekannt gegeben und können Kataster- und Hypothekenbuchsauszüge inzwischen bei mir eingesehen werden.

Erding den 1. Juli 1868.

Der königliche Notar:

(1147) **Piloty.**

Bekanntmachung.

Poltner gegen Huber p. deb.

Der Unterzeichnete versteigert im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising

am Freitag den 10. Juli l. Js.,

Nachmittags 1 Uhr,

im Gemeindehause zu Neustift mehrere dem vormaligen Wirth Joseph Huber von Flitzing abgepfändete Gegenstände, als: 2 Betten, werth 20 fl., 1 silberne Halskette, werth 15 fl., 4 goldene Brochen, werth 25 fl., gegen Baarzahlung an den Meistbietenden. Zuschlag erfolgt, wenn mindestens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind.

Neustift, 3. Juli 1868.

(1148) **Hueber,** Gemeindevorsteher.

Privat-Anzeigen.

Der Unterzeichnete bringt zur Kenntniß, daß er seine anwaltschaftliche Praxis dahier eröffnet hat. Die Kanzlei befindet sich im Hause des Buchbindermeisters Herrn Landgrebe über 2 Stiegen rückwärts.

Freising, den 28. Juni 1868.

(1123 2b) **L. Kleiter, k. Advokat.**

Unterstützungsverein für die Baugewerke.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß **vom 1. August ab** die Eintrittsgebühr von 12 kr. auf 30 kr. erhöht wird.

Jene Maurer und Zimmerleute, welche noch eintreten wollen, haben sich also im Laufe dieses Monats bei dem Schriftführer des Vereins, Zimmermann **J. Müller** zu melden. (1150)

Der Ausschuß.

Für Oekonomen.

Transportable 4pferdige **Breitdreschmaschinen** neuester Konstruktion, bei einer Leistungsfähigkeit von 100—130 Garben per Stunde, durch kräftige Bauart, reinen Ausdrusch und unbeschädigte Strohlieferung sich besonders auszeichnend, empfiehlt unter Garantie einer Dreschperiode zu dem billigen Preise von **fl. 350** pr. Stück

die Maschinenfabrik und Eisengießerei

(1141. 6a) **M. Glas in Freising.**

Gestern Vormittags ließ Jemand auf einer Bank in der Anlage unter der Schwimmschule einen gelben runden **Frauenzimmer-** u. einen grauen **Knaben-Strohhut** und ein schwarzlackirtes Arbeitstäschchen liegen. Man bittet um Rückgabe gegen ein Douceur bei der Expedition ds. Bl. (1151)

München Ingolstadt.

Abgang von	P.-Z. Morg.	·Z. Mittg.	P.-Z. Nachm.	G. Z. Abds.
München	6,—	12,5	2 40	5,45
Allach	6,21	12 29	3, 4	6 13
Dachau	6,45	12,49	3,20	6 40
Röhrmoos	7, 6	1,10	Wird nur an Sonn- u. Feiertagen abgelassen.	7, 6
Petershausen	7,28	1,31		7,32
Reichertshausen	7 45	1,49		7 53
Pfaffenhofen	8, 3	2, 7		8 17
Wolnzach	8 29	2,33		8,49
Reichertshofen	8,56	3, 1		9,22
Ingolstadt Ank	9,15	3,20		9,45

Ingolstadt — München

Abgang von	G. Z. Morg.	P. Z. Mittg.	An Sonn- u. Feiertagen	P.-Z. Abds.
Ingolstadt	5.—	12,15		5.45
Reichertshofen	5,24	12,35		6, 5
Wolnzach	6, 2	1, 4		6,34
Pfaffenhofen	6,38	1,32		7, 2
Reichertshausen	6,56	1,46		7,16
Petershausen	7,27	2, 3		7,33
Röhrmoos	7,52	2,25		7,55
Dachau	8,20	2,50	6,50	8,20
Allach	8,39	3, 7	7, 7	8,37
München Ank.	9, 5	3,30	7,30	9,—

Münchener Schranne vom 5. Juli 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel	Schäffel.						
Waizen	2632	1865	4497	2882	1615	23	11	—	—	—	49
Korn	687	1893	2580	1547	1033	14	57	—	—	1	13
Gerste	359	508	867	607	260	14	51	—	8	—	—
Haber	333	1794	2227	1800	427	8	49	—	5	—	—

Verkaufssumme 114,798 fl.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc ꝛc	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	82
" " 4 pCt. "	90¼	90⅛
" " 4½ pCt. "	96¼	96
" " 5 pCt. "	102	101⅞
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	101¾	101¼
4 pCt Bank-Obligationen	—	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	93¼	92⅞
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102	101⅞
Bayer. Bank-Aktien	—	865
" Ostbahn-Aktien	125⅜	125
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	53	52⅞
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	51⅞
" 5 pCt. 1860er Loose	74⅛	—
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	78	77¾
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6⅛	—

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.48
" preußische	9.58	9.57½
20 Stück Francs	9.28½	9.27½
Holl. fl 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104⅞
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	102¾	—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Lokalpolizeibehörden des Amtsbezirkes Freising.

Die Feier der Sonn= und Festtage betr.

Mehrfache Anzeigen über häufige Uebertretungen der bestehenden Vorschriften obigen Betreffs veranlassen das Bezirksamt, die einschlägigen Bestimmungen der Allerhöchsten Verordnung vom 30. Juli 1862 (Kr.-A.-Bl. 1868 S. 2077) durch Abdruck zu veröffentlichen.

Abdruck.

Maximilian II.

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben rc. rc.

Wir finden Uns bewogen, auf Grund des Artikels 105 des Polizeistrafgesetzbuches bezüglich der Feier der Sonn= und Festtage zu verordnen, was folgt:

§ 1. Alle öffentlich vorgenommenen oder öffentliches Aergerniß erregenden Arbeiten oder geräuschvollen Handthierungen des landwirthschaftlichen, gewerblichen, Handels= u. Fabrikbetriebes sind an Sonn= und Festtagen, dringende Fälle ausgenommen, untersagt. Dem Verbote unterliegen nicht:

1) Arbeiten, welche wie bei Hochöfen, Gießereien, Schmelzwerken, Glashütten, Gasfabriken, Bräuereien, Branntweinbrennereien, im landwirthschaftlichen Betriebe, ferner behufs des Transports von Reisenden und Frachtgütern, beim Eisenbahn=, Post= und Dampfschifffahrtsverkehre ohne Nachtheil nicht unterbrochen werden können,
2) solche Geschäfte, welche durch das tägliche Bedürfniß des Publikums erfordert werden, z. B. jene der Miethkutscher, der Bäcker, Barbiere,
3) Erntearbeiten bei ungünstiger Witterung und die Arbeiten der Weinlese.

Bezüglich des Gewerbebetriebes der Getreidemüller bleibt es jeden Ortes bei der bisherigen Uebung.

Wo bezüglich des Arbeitens in Fabriken für einzelne Festtage eine Ausnahme bisher gestattet war, kann dieselbe durch ortspolizeiliche Vorschrift aufrecht erhalten werden.

Wir behalten Uns vor, auch in Zukunft bei erheblichen Veranlassungen bezüglich des Arbeitens in Fabriken solche Ausnahmen zu bewilligen.

§ 2. Die Magazine, Verkaufshallen, Läden und Buden der Kauf=, Handels= und Gewerbsleute sind 1) am ersten Weihnachtstage, 2) an dem Oster= und Pfingstsonntage, 3) in katholischen Orten am Frohnleichnamstage, in protestantischen Orten am Charfreitage den ganzen Tag über geschlossen zu halten.

An den übrigen Sonn= und Festtagen dürfen dieselben während des vormittägigen Pfarrgottesdienstes nicht geöffnet werden.

An den Sonn= und Festtagen, an welchen Messen und Jahrmärkte stattfinden, müssen Ortsläden und Marktbuden ebenfalls während des vormittägigen Pfarrgottesdienstes geschlossen bleiben. Dem Verbote des Oeffnens der Läden unterliegen nicht Apotheken, Baderstuben und Bäckerläden, welche an sämmtlichen Sonn= und Festtagen den ganzen Tag über geöffnet sein dürfen. Conditoreien, Lebküchner= und Feinbäckerläden müssen an den unter Ziffer 1—3 bezeichneten Tagen nur während des vormittägen Pfarrgottesdienstes geschlossen bleiben.

Wenn bezüglich des Ladenschlusses an den Sonn= und Festtagen bisher eine Uebung bestand, welche von obigen Bestimmungen (Abs. 1—3) abweicht, kann solche auch ferner durch ortspolizeiliche Vorschrift aufrecht erhalten werden.

§ 3. Die Abhaltung von Getreide= und Viehmärkten, von Treibjagden und öffentlichen Versteigerungen an Sonn= und Festtagen ist verboten.

§ 4. Lärmendes Zechen und Spielen, lärmende Zusammenkünfte und Lustbarkeiten in Wirthschafts=Lokalitäten, lärmende Unterhaltungen in der Nähe von Kirchen an Sonn= und Festtagen während des vor= und nachmittägigen Pfarrgottesdienstes sind untersagt.

§ 5. Es ist verboten, Scheiben= und Vogelschießen und andere öffentliche Lustbarkeiten, sowie Schau= und Vorstellungen (Art. 63 Abs. 1 Ziff. 1 und 2, Art. 64 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzbuches) an Sonn= und Festtagen vor Beendigung des vormittägigen Pfarrgottesdienstes zu veranstalten.

§ 6. Das Austreiben und Hüten des Weideviehes darf an Sonn= und Festtagen zur Zeit des vormittägigen Pfarrgottesdienstes nicht stattfinden. An Orten, wo bisher eine abweichende Uebung bestand, kann dieselbe durch ortspolizeiliche Vorschrift aufrecht erhalten werden.

Auf die Alpenweide findet die vorstehende Bestimmung in Abs. 1 keine Anwendung.

§ 7. Durch ortspolizeiliche Vorschrift können die Stunden, auf welche sich die in den §§ 2, Abs. 2 u. 3, § 4, 5 u. 6 Abs. 1 enthaltenen Verbote erstrecken, näher bezeichnet werden.

§ 8. Die Vorschriften der §§ 1—7 mit Ausnahme jener des § 2 Abs. 1 Ziff. 3 finden bezüglich der Sonntage und der den christlichen Confessionen gemeinschaftlichen Festtage auch in konfessionell gemischten Orten Anwendung.

In Ansehung der besonderen Feiertage eines Religionstheiles sind die Bestimmungen des § 82 der II. Verfassungs-Beilage maßgebend.

Insolange in konfessionell gemischten Orten bezüglich der Einstellung der Arbeits= und Gewerbsthätigkeit und der Schließung der Ortsläden an den einem Religionstheil eigenthümlichen Feiertagen eine Vereinbarung besteht, ist sich hiernach zu achten.

§ 9. Gegenwärtige Verordnung tritt 30 Tage nach der Verkündung im Regierungsblatte und beziehungsweise im Kreisamtsblatte der Pfalz für den ganzen Umfang des Königreichs in Wirksamkeit.

Mit diesem Zeitpunkte erlöschen alle gegen die Störung der Feier der Sonn= und Festtage bisher mit Strafwirksamkeit bestandenen Vorschriften.

Berchtesgaden, den 30. Juli 1862.

Diese Bestimmungen sind überall zu verkünden und deren Beachtung gehörig zu überwachen, Uebertretungen aber zur Bestrafung zu bringen.

Am 1. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

An die Lokalpolizeihörden des Amtsbezirkes.

Ordnungswidriges Schießen betr.

Mehrfache Anzeigen lassen entnehmen, daß das Schießen aus Anlaß von Hochzeiten, Kindstaufen und bei sonstigen unnöthigen Veranlassungen, nicht zu den seltenen Vorkommnissen gehört, vielmehr ziemlich häufig zum Vorschein kommt und schon mehrere bedauernswerthe Unglücksfälle zur Folge gehabt hat.

Das k. Bezirksamt sieht sich in Folge dessen veranlaßt, den Art. 168 des Polizeistrafgesetzbuches durch nachstehenden Abdruck wiederholt zu veröffentlichen und beauftragt die obigen Lokalpolizeibehörden, die Verkündung dieser Strafbestimmung zu erneuern, gleichzeitig aber auch Uebertret=

ungen derselben ernstlich zu verhüten, jedenfalls aber zur Anzeige zu bringen.

Am 1. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Abdruck.

Art. 168. Wer mit Ausnahme von Nothfällen ohne ortspolizeiliche Bewilligung im Innern von Gebäuden oder in feuergefährlicher Nähe von solchen oder von feuerfangenden Sachen oder innerhalb der Ortschaften oder auf belebten öffentlichen Wegen Feuergewehre abschießt oder an solchen Orten Feuerwerkskörper, Böller oder Kanonenschläge abbrennt, wird an Geld bis zu 25 fl. oder mit Arrest bis zu 8 Tagen gestraft,

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Feuerlöschordnung, hier die Gründung freiwilliger Feuerwehren betr.

Die erlassene Distriktsfeuerlöschordnung ist zwar dermal überall zum Vollzuge gebracht, auch hat der Stand der Feuerlöschgeräthe überall namhafte Verbesserungen erfahren, sehr viele Gemeinden sind bereits im Besitze neuer tüchtiger Feuerspritzen, und andere werden diesem Beispiele folgen.

Die zahlreichen und verheerenden Brände aber, von welchen fast täglich die öffentlichen Blätter berichten, sind eine ernste Mahnung, auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens weitere Schritte zu thun und insbesondere auch auf dem Lande die Gründung freiwilliger Feuerwehren ernstlich in's Auge zu fassen.

Das k. Bezirksamt hat schon früher hierauf aufmerksam gemacht. (Ausschreibung im Freisinger Wochenblatt Nro. 146 vom Jahre 1867.) Dasselbe will aber keinen Anlaß vorübergehen lassen, ohne wiederholt den Gemeinden die Wichtigkeit dieses Gegenstandes vor Augen zu führen.

Die in Aussicht stehende Einführung des Turnunterrichts in den Volksschulen wird ohne Zweifel der Verbreitung der freiwilligen Feuerwehren das Feld ebnen: immerhin sollte aber auch jetzt schon, wenigstens in den größeren Gemeinden jeder gegebene Anlaß benützt werden, um die Gründung freiwilliger Feuerwehren anzubahnen, Theilnehmer hiefür zu gewinnen und die Ergänzung der Feuerlöschgeräthe mit Rücksicht auf diesen Zweck vorzubereiten.

Es wird bei diesem Anlasse darauf aufmerksam gemacht, daß die Münchener-Aachener Mobiliar-Assekuranz-Gesellschaft alljährlich Unterstützungsbeiträge für derartige Zwecke gewährt.

Man ist nicht minder überzeugt, daß die bestehenden Feuerwehren in den Städten Freising und Moosburg mit Rath und That beistehen und gewiß alles thun werden, um die Verbreitung der freiwilligen Feuerwehren auf dem Lande auch ihrerseits zu fördern.

Es wird daher mit Bestimmtheit gewärtigt, daß wenigstens von den größeren Gemeinden in dieser Richtung ein Versuch gemacht nnd über den Erfolg dem Bezirksamte binnen 4 Wochen berichtet werde.

Am 1. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Die Einführung des Kalenderjahres betr.

In Folge Einführung des Kalenderjahres als Rechnungsjahr müssen die Zinsen von den magistratischen Kapitalien für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1868 zu Neujahr 1869 bezahlt werden.

Es stehen aber zur Zeit noch viele Zinsen, welche bereits mit dem 1. April l. Js. verfallen sind, aus, und müssen unnachsichtlich gerichtlich eingeklagt werden, wenn sie nicht bis längstens 31. Juli 1868 vollständig berichtiget sind.

Fristen, oder Nachsichtsgesuche können weder von dem betreffenden Fondsverwalter, noch auch von dem unterfertigten Bürgermeister genehmiget werden, und sind daher zu unterlassen.

Freising, am 2. Juli 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Versteigerung.

Künftigen **Mittwoch den 15. Juli** werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Mai 1867 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis Donnerstag den 9. Juli auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 5. Juli 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

(1149.) Stolber, Kassier.

Bekanntmachung.

Konrad gegen Eiresser p. d. hyp.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichts Freising werde ich an Stelle des beurlaubten königl. Notars Eser dahier, am

Dienstag den 14. Juli l. Js.,

Nachmittags 2 Uhr beginnend,

im Anwesen des Franz Xaver Eiresser, Gastwirths zu Xaverienthal bei Freising, 6 Pferde und 6 St. Kühe an die Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung, nicht unter drei Viertheilen des Schätzungswerthes, versteigern.

Freising, am 20. Juni 1868.

Theodor Möser,

(219 2b) Notariatsverweser.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Wien, 1. Juli. Bei der heutigen Ziehung der österreichischen Kredit-100 fl.-Loose von 1858 gewann: Serie 2734 Nro. 47 250,000 fl., Serie 3906 Nro. 19 40,000 fl., Serie 1596 Nro. 97 20,000 fl., Serie 2129 Nro. 9 und Serie 4027 Nro. 50 je 5000 fl. Sonst wurden gezogen die Serien: 760, 3459, 3222, 3429, 2325, 846, 824, 3016, 3470.

Wien, 1. Juli. (1854er Staatsloose.) Bei der heute stattgehabten 28. Verloosung der Serien der Schuldverschreibungen des vierprozentigen Staatslotterie-Anlehens vom Jahre 1854 von 50 Millionen Gulden Konv.-Münze wurden nachstehende 22 Serien gezogen, und zwar: Nro. 8, 63, 169, 566, 781, 792, 814, 943, 1006, 1259, 1636, 1775, 1871, 2166, 2368, 2449, 2589, 2613, 2809, 3029, 3793 und 3822. Die Verloosung der in den obigen verlooſten 22 Serien enthaltenen 1100 Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen wird am 1. Oktober 1868 stattfinden. — Bei der Verloosung des 4prozentigen Lotterie-Anlehens der Ersten k. k. privil. Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft von 6 Millionen Gulden CM. wurden nachstehende 795 Nummern gezogen, und zwar fiel der erste Haupttreffer mit 63,000 fl. Oe. W. auf das Loos Nr. 25,795; der zweite Haupttreffer mit 5250 fl. Oe. W. auf Loos Nr. 27,976. Ferner gewinnen: Nro. 8596, 11,269 und Nro. 57,488 je 1050 fl. Oe. W., Nro. 9955, 11,272, 24,998, 31,278, 34,025 und Nr. 59,208 je 525 fl. Oe. W.; und endlich gewinnen: Nro. 1342, 9437, 11,809, 16,540, 17,311, 21,890, 25,332, 31,499, 34,190, 38,313, 41,591, 42,915, 44,466 und Nro. 49,654 je 210 Gulden Oe. W. Je 105 fl. Oe. W. gewinnen 770 Nummern.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 159. Dienstag, 7. Juli **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Abonnementsbestellungen auf das Freisinger Tagblatt werden fortwährend angenommen und kostet in Freising 48 kr., durch die Post bezogen 50 kr. vierteljährlich.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 4. Juli. Se. Majestät der König haben diesen Mittag auf dem Marsfelde eine Parade über die hiesigen und die hiezu beorderten auswärtigen Truppen abgehalten. Der kgl. Generallieutenant Freiherr v. d. Tann führte den Oberbefehl über die Truppen, die aus einem Jäger- und 8 Infanterie-Bataillons, je einem Regiment Cuirassiere und Chevaulegers, 2 Batterien reitende Artillerie und 1 Sanitäts-Compagnie bestanden. Im Gefolge Sr. Maj. des Königs befand sich Se. K. H. der Prinz Luitpold und ein glänzender Generalstab, in welchem sich auch der k. preußische Militärbevollmächtigte Major v. Grollmann befand. Der König besichtigte die in vier Treffen aufgestellten Truppen, worauf der Vorbeimarsch in der offenen Colonne stattfand.

— München. Die kgl. Turnanstalt am Kugelfange feiert am 12. Juli ihr 40. Stiftungsfest. Außer jener in Frankfurt, die unter der Leitung Ravensteins steht, kann sich keine einzige in Deutschland eines solchen langen ununterbrochenen Bestandes rühmen. Die Anstalt in München wurde im Jahre 1828 von König Ludwig I. gegründet und bisher von Maßmann, dann von Gruber und seit 1848 von Scheibmaier geleitet.

Württemberg. Das Eßlinger Liederfest am St. Peter- und Paulstage erfreute sich einer großartigen Frequenz und jener Sommerwärme, die den Aufenthalt im Freien angenehm machte, ohne lästig zu sein. Die Maille erwies sich als ein wohlgeeigneter Festplatz. Der Zug, mit dem Berichterstatter nach Eßlingen reiste, beförderte nahezu 2000 Personen. Die Stadt hatte sich in Flaggenschmuck geworfen. Außer schwarz-roth sah man nur schwarz-roth-gold. Neben den vielen Hunderten von Fahnen unseres engeren und des großen deutschen Vaterlandes sah man nur zwei Fahnen des norddeutschen Bundes. Die Rede zur Enthüllung des Pfaff-Denkmals schloß Hr. Dr. O. Elben mit dem Hinweis darauf, daß vor 40 Jahren, durch Pfaff [illegible] Dichter und Sänger ins Leben gerufen, das erste Lieder[illegible] hier gefeiert worden sei. Das enthüllte Denkmal, von [illegible]nderten von Sänger-Standarten, in prächtigem Farben- und Goldglanz schimmernd, umgeben und überragt von der Fahne des schwäbischen Sängerbundes, wurde von der großartigen Versammlung mit 3maligem Hochrufen begrüßt. Die Gruppirung bot einen imposanten Anblick.

Preußen. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat bei seiner neulichen Reise durch den Norden Hannovers u. a. auf die großen Torfmoore in Ostfriesland ein besonderes Augenmerk gerichtet. Wie verlautet sind dort diejenigen Besitzer, welche die Ausbeutung ihrer Moore in der schon früher von der preußischen Regierung angeregten und unterstützten Weise fortgesetzt haben, zu einem ansehnlichen Wohlstande gelangt. Um nun auch den minder gut situirten Besitzern aufzuhelfen und überhaupt die dortige Torfindustrie zu heben, soll nach der Art wie im benachbarten Holland, ein Kanalnetz durch die ostfriesischen Moore gezogen werden. Zur Verbindung mit diesem Netze haben dann die Moorbesitzer Zweigkanäle anzulegen, welche den Transport des Torfes in die größeren Wasserstraßen und bis ins Meer ermöglichen. (Bei geeigneter Anwendung gäb's auch bei uns noch manche Gelegenheiten zur Hebung von Moosculturen und Torfindustrie, wo leider mitunter manche schon durchgeführte Anlagen durch Mangel an Hülfe und Gemeinsinn wieder verfallen müssen.)

— Auf dem Liegnitzer Bahnhofe (Schlesien) ist vor einigen Tagen von der Polizei ein Individuum aufgegriffen worden, daß einen förmlichen Menschenhandel mit vierzehn- bis sechzehnjährigen Mädchen treiben wollte, deren Eltern in Niederschlesien ansässig sind. Es wurde in schlesischen Blättern unter Anpreisung aller Vortheile Mädchen genannten Alters die Stelle einer Pflegetochter angeboten und die Pflegetöchter in spe wurden an einem bestimmten Termine auf den Bahnhof nach Liegnitz behufs der Weiterreise nach Hamburg bestellt. Als sich unter ihnen mehrere Freundinnen auf dem Liegnitzer Bahnhofe trafen und sahen, daß sie alle zu gleichem Zweck sich eingefunden, wurde natürlich der Betrug entdeckt und der Agent wäre das Opfer einer strengen Volksjustiz geworden, wenn die Polizeibehörde ihn nicht geschützt und bis zu seinem gerichtlichen Verhör in Verwahrung genommen hätte.

Oesterreich. Wien, 1. Juli. An die Kundgebungen der österreichischen Bischöfe reiht sich nun auch der Hirtenbrief und die Instruktion des Fürstbischofs von Brixen. Beide Schriftstücke behandeln in klarer und milder Sprache die confessionellen Gesetze, und mahnen aufs eindringlichste zur Beobachtung der gegebenen Verhaltsmaßregeln. „Die Treue, so schließt der Hirtenbrief, welche Tyrol und Vorarlberg gegen das allerhöchste Kaiserhaus immer bewahrt haben, muß auch aus dieser vielleicht allerschwersten Prüfung makellos hervorgehen. Viele Wunden sind in den letzten Jahren unserm lieben Oesterreich geschlagen worden, allein die schwerste ist die des Unfriedens zwischen Staat und Kirche. Möge sich dieser unheilvolle Riß nicht erweitern." (Ein sehr vernünftiges und weises Wort! Maßhalten von Seite des Clerus wird zu dessen Verwirklichung jedenfalls das beste und sicherste Mittel sein.)

— Prag, 2. Juli. Morgen erfolgt die Abreise der Theilnehmer an der Hußfeier in Konstanz; es sollen an 200 Personen sein. Auf dem Bahnhof soll eine Abschieds-Demonstration stattfinden, an der sich sämmtliche czechischen Vereine zu betheiligen gedenken. Das czechische Theater bleibt am 6. geschlossen. Auch in Raudnitz wird eine Hußfeier abgehalten werden. — Die Predigten in den Kirchen verdammen die Hußfeste. (S. Pr.)

Italien. Rom, 30. Juni. Folgendes ist das Resumé der Bulle, durch welche das ökumenische Concil einberufen wird: „Nachdem daran erinnert worden, daß die Kirche von göttlicher Einsetzung ist, zählt der Papst die Dienste

auf, welche von jeher von den Päpsten der bürgerlichen und der religiösen Gesellschaft geleistet worden sind. Sie haben es niemals vernachlässigt, sagt die Bulle, ökumenische Concilien zu halten, wenn sie es für nothwendig fanden. Pius IX. entwirft ein Bild der Verirrungen der modernen Gesellschaft, er zeigt die angegriffene geplünderte Kirche, die verfolgte Geistlichkeit, die zerstörten religiösen Orden, die Verbreitung schlechter Bücher und der schlechten Presse, die Erziehung der Jugend der Sorge der Geistlichkeit entrissen und Lehrern ohne Glauben überliefert. Um gegen so viele Uebel ein Mittel zu finden, hat der heil. Vater ein Concil einberufen, welches den 8. Dezember 1869 in Rom eröffnet werden wird. Se. Heiligkeit beschwört die Bischöfe, sich dabei einzufinden, oder sich dabei vertreten zu lassen. Er hofft, daß die Fürsten, weit davon entfernt, sich dieser frommen Reise zu widersetzen, dieselbe begünstigen werden.

— Aus Florenz, 30. Juni, schreibt man der „Köln. Ztg.": Man ist hier erstaunt darüber, zu sehen, daß die Gerüchte von Garibaldi-Werbungen in Paris so starken Glauben finden. Man erinnert sich an der Seine wohl des Spiels, welches im vorigen Jahre Ratazzi bezüglich der Freischaarenbewegung, welche in Mantua blutig endete, mit offiziösen und offiziellen Dementi's trieb. Geradezu albern aber ist die hier und da ausgesprochene Vermuthung, daß die italienische Regierung dies geschehen ließe. Es ist kein wahres Wort an allem, was französische Blätter über diesen Gegenstand sagen. Die Freiwilligen-Unternehmungen sind übrigens so um allen Kredit gekommen, daß hierauf bezügliche Bestrebungen gar keinen Anklang finden. Garibaldi ist augenblicklich leidender, denn jemals, und Menotti Garibaldi ist blos auf das Festland gekommen, um sich zu verheirathen. Die Unternehmung wäre auch ganz ohne Objekt, denn an einen Zug gegen Rom denkt jetzt selbst die Aktionspartei nicht.

Schweiz. Bad Stachelberg, Kanton Glarus, 1. Juli. Gestern hatte die hiesige Kuranstalt die Ehre eines, wenn auch leider nur sehr kurzen, Besuchs der verwittweten Königin von Bayern, welche von Ragatz kam, und aller Herzen durch ihr wohlwollendes und leutseliges Benehmen gewann. Da die Königin von einer Dame und zwei Herren begleitet, inkognito reiste und im einfachsten Reisekleid, ohne alle Zeremonie an der Gasttafel des Kurhauses theilgenommen hatte, so ward die hohe Dame erst kurz vor ihrer Rückreise erkannt. Mit Vergnügen bemerkte man das sehr gesunde Aussehen der Königin Marie.

Serbien. Belgrad, 1. Juli. Neue Geständnisse des Angeklagten Maritsch haben viele Verhaftungen zur Folge gehabt. Bis von Krajujewatz brachte man Verdächtige. Bei dem Inspektor der Karageorgiewitsch'schen Güter wurde gestern Nacht eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Man fand unter einem Baume seines Gärtchens 4538 Dukaten vergraben. Maritsch hat sich 10 Bogen Papier und zwei Tage Zeit ausgebeten, um noch mehr zu bekennen; er will alles selbst aufschreiben. (S. Pr.)

— Belgrad, 2. Juli. Um 7 Uhr Morgens trat die Skupschtina bereits in Toptschider zusammen. Dann begann der Gottesdienst. Um 8 Uhr die Sitzung. Präsident ist der Belgrader Bankier Karabiberowitsch. Nach 9 Uhr eröffnete Marinowitsch, als erstes Mitglied der provisorischen Regentschaft, die Skupschtina mit längerer Rede. Hierauf nahm der Erzpriester von Schabatz das Wort, um die Verdienste Michaels um Serbien auseinander zu setzen. Nach 10 Uhr bereits wurde Milan Obrenowitsch unter tausendstimmigen Hurrahs zum Fürsten proklamirt, und sogleich darauf Kriegsminister Blaznavaz zum ersten, der Minister des Innern, Ristitsch, zum zweiten, Senator Gavrilowitsch einstimmig zum dritten Mitglied der Regentschaft gewählt. Die Mitglieder der Regentschaft legen den Eid in die Hände des Metropoliten ab. Darauf wird ein Gebet für den Fürsten vom Metropoliten gesprochen. Um 10³/₄ Uhr trat der Fürst, eingeholt von einer Deputation der Skupschtina, in die Versammlung; alles erwartete ihn stehend. Allgemeines Hurrah, Zivio! Der Fürst trug die Uniform eines Obersten; er sagte: Ich bin noch jung und schon Fürst von Serbien; ich werde mich aber bemühen, es zu erlernen, daß ich mein Volk werde glücklich machen können! Neue Freudenausbrüche. Ein nicht enden wollendes Zivio begleitete den Fürsten, als er die Versammlung verließ. Mittags legte das Heer dem Fürsten den Eid der Treue ab. Der Kriegsminister hielt eine Ansprache. Die Zivilliste blieb dieselbe; 200,000 CM. Die Skupschtina wollte noch mehr geben. Auch will sie die Rechte der Dynastie auch auf weibliche Personen ausdehnen. Nachmittags wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, daß die Regentschaft gesetzmäßig auf drei Jahre gewählt ist; die nächste Skupschtina kann, wenn es nöthig sein sollte, den Termin verlängern. Die betreffenden Gesetze sind in diesem Sinne abgeändert worden. Der Fürst ritt unter Hurrahs und tausendstimmigen Zivios durch Belgrad. Alle Consulate begrüßten die Wahl Milan's durch Aufhissen ihrer Flaggen. Morgen findet in der Kathedralkirche die feierliche Salbung des neuen Fürsten statt, und die Skupschtina wählt ein neues Ministerium. (S. Pr.)

England. Reuter's Offize in London publizirt folgende interessante Mittheilungen über den nächstens in der englischen Hauptstadt eintreffenden jugendlichen Sohn des Königs Theodorus von Abyssinien. „Dejatsch Alamaio (in's Deutsche übersetzt: hat die Welt erblickt) ist der legitime Thronerbe des verstorbenen Königs Theodorus. Unmittelbar nach der Erstürmung der Festung Magdala wurde der junge Dejatsch Alamaio mit seiner Mutter ins brittische Lager gebracht. Diese Königin, Namens Terrn Wark (reines Gold), war die Tochter von Raß Ubie, dem früheren Fürsten von Tigre, und nach der Niederlage und Gefangennahme ihres Vaters durch Theodorus im Jahre 1854, war sie bewogen worden, hauptsächlich um ihren Vater Ubie und ihren beiden Brüdern Griongwol und Karsa eine ehrenhafte Behandlung in der Gefangenschaft zu sichern, den Besieger ihrer Familie in dem jugendlichen Alter von 12 Jahren die Hand zu reichen. Dies hielt jedoch Theodorus nicht ab, ihren Vater bis zu seinem Tode in Gefangenschaft zu halten, während ihre Brüder in dem Staatsgefängnisse zu Art Amba und später zu Magdala schmachteten, bis sie erst kürzlich durch das englische Expeditionskorps aus demselben befreit wurden. Die letzten 3 Jahre ihres Lebens verlebte die Königin in unglücklicher Ehe mit Theodorus. Sie machte ihm öfters die bittersten Vorwürfe über die harte Behandlung, welche er ihrem Vater angedeihen ließ. Dieß führte zu Gegenbeschuldigungen, und bei einer Gelegenheit rief Theodorus ihr in schäumender Wuth zu: ob sie nicht wisse, daß er der König der Könige wäre, und machte den Versuch sie zu schlagen. Als sie ihm aber erwiderte: daß er es nicht wagen dürfe, die Königin des Königs der Könige zu mißhandeln, mäßigte er seine Wuth. Schon einige Monate vor der Ankunft der Britten in Abyssinien war sie sehr leidend, und ihre Gesundheit verschlimmerte sich mit jedem Tag. Einige Tage vor ihrem Tode sandte sie nach Kapitän Speedy, welchem Theodorus den Namen Basha Fellaka beigelegt hatte, und empfahl ihren Sohn Sir Robert Napier's. Der brittische Ober-General genehmigte den Wunsch der sterbenden Mutter, und übergab den verwaisten Knaben bei seiner Ankunft in Zulla der Fürsorge des Kapitäns Speedy. Der junge Prinz hängt mit zärtlicher Liebe an seinem Beschützer, den er nicht anders als Abba Fellaka, d. h. Vater Speedy, ruft, und die größte Betrübniß überkömmt ihn, wenn er sich einen Augenblick von dem Kapitän trennen muß.

Landesposten. In **Steinbach** bei Michelstadt ist ein 5jähriger Knabe, der seinen zwei von Bienen überfallenen Geschwistern zu Hilfe eilen wollte, von den gereizten Thieren selbst so zerstochen worden, daß er sein hilfreiches Beginnen mit dem Leben bezahlen mußte. Die beiden andern Kinder sind außer Gefahr. — In **Nürnberg** wurde am 1. dß. in einer Spirituosenhandlung Aether brennend. Alsbald wurden die Fenster vermauert und durch Anwendung sonstiger Maßregeln das Feuer in das natürlich feuerfeste Gewölbe gebannt, und so erstickt, ohne daß nach außen ein Schaden angerichtet worden ist. (M. B.) — Dem bayrischen Feuerwehr-Verband gehören jetzt bereits 11,000 Feuerwehrmänner an. — Wie das Sir. Tagbl. berichtet: erhängte sich in **Ebing** bei Mühldorf ein Söldner, weil er vom Verkaufe einer Kuh um 2 fl. zu wenig heimbrachte, und von seinem Weibe deßhalb eine derbe Zurechtweisung erhielt. — In **Rosenheim** fand man die 64jährige Austragsbäuerin Marie Decker von Zellboden, Gemeinde Frasdorf, am 1. Juli Morgens 7 Uhr mit durchschnittenem Halse todt im Stalle. Dieselbe, obschon wohlhabend, meinte, sie müsse in ihrem Alter noch verhungern, und mag sich demzufolge in einem Anfalle von Geistesstörung das Leben genommen haben. Ein Rasirmesser lag neben ihrer Leiche. — Das Lutherfest in **Worms** hat ein reicher Wiesbadener mit einer schönen That gefeiert. Er mochte daran denken, ob aus dem armen kleinen Martin Luther ein großer Reformator geworden wäre, wenn sich nicht seiner Frau Cotta in Eisenach mit Hülfe und Liebe angenommen hätte; denn er ging hin und stiftete ein Capital von 40,000 Gulden zur Erziehung und Ausbildung armer Knaben. — Von dem alten **Paris** steht seit 15 Jahren fast kein Stein mehr auf dem andern. In diesem Zeitraum sind 15,000 Häuser niedergerissen und 45,000 neue gebaut worden. Es gibt jetzt 110,000 Wohnungen mehr als früher, darunter 80,000, die weniger als 500 Francs jährlich Miethe zahlen. Die Stadt steckt aber trotz der Zuschüsse des Staates in Schulden bis über die Ohren.

Lokales.

δ **Freising**, 5. Juli. Gestern Abend gegen 10 Uhr sind die zur Königsparade in München abgerückten 2 Escadrons unsers Chevaulegers-Regiments bei heftigem Regenwetter mit klingendem Spiele wieder in ihre Garnison eingerückt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Lokalschulinspektionen des Amtsbezirkes.

Anstellungen und Versetzungen des Schullehrerpersonals betr.

Die k. Lokalschulinspektionen werden auf die Regierungs-Ausschreibung obigen Betreffs vom 28. Juni (Kr.-Bl. Nro. 63) hingewiesen zur eigenen Kenntnißnahme und Verständigung des Lehrerpersonals.

Den 4. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Den Thorbogen im Philipp Stauber'schen Hause betr.

Nach Art. 156, Abs. 1, Ziff. 1 des Polizeistrafgesetzbuches wird an Geld bis zu 10 fl. bestraft, wer außer Nothfällen den Stauber'schen Thorbogen mit Fuhrwerken, oder zweirädrigen Karren befährt und ist die Polizeimannschaft beauftragt, Uebertretungen dieses Verbotes anzuzeigen.

Freising, am 4. Juli 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

(1155)

Bekanntmachung.

Die Schul-Prüfungen werden abgehalten wie folgt:

I. Die Feiertagsschul-Prüfung:

am Sonntag den 19. Juli 1868

10—12 Uhr der Schüler,

2—5 Uhr der Schülerinen;

II. Werktagsschul-Prüfung:

A. der Mädchen:

Montag den 20. Juli 1868

8—10 Uhr I. Vorbereitungs-Abtheilung,

10—12 Uhr II. Vorbereitungs-Abtheilung,

2—4 Uhr III. Vorbereitungs-Abtheilung,

4—6 Uhr I. Curs;

Dienstag den 21. Juli 1868:

8—10 Uhr II. Classe,

10—12 Uhr III. Classe,

2—4 Uhr IV. Curs;

Mittwoch den 22. Juli 1868:

8—11 Uhr höhere Töchterschule und französischer Lehrkurs,

4—5 Gesangprüfung;

B. der Knaben:

Donnerstag den 23. Juli 1868:

8—10 Uhr I Vorbereitungs-Abtheilung,

10—12 Uhr II. Vorbereitungs-Abtheilung,

2—4 Uhr I. Classe,

4—6 Uhr II. Classe;

Freitag den 24. Juli 1868:

8—11 Uhr III. Classe,

4—5 Uhr Gesangs-Prüfung.

Die Schulen dauern ohne Unterbrechung bis zur

Preisevertheilung,

welche **am Samstag den 8. August 1868, Vormittags 10 Uhr im Steinecker-Saale** stattfindet.

Die Eltern und Verwandten der Schulkinder, Vormünder, Lehr- und Dienstherren, sowie Schul- und Kinderfreunde sind zum Besuche der Prüfungen und Preisevertheilung freundlichst eingeladen.

Freising, den 6. Juli 1868.

Die königl. Lokal-Schul-Commission Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Der verheirathete Gütler und Meßner **Johann Arnold** von **Orthofen**, hat unterm 25. vor. Mts. um Verleihung einer Konzession zum Ausschank von Weiß- und Braunbier, sowie zur Verabreichung von Speisen nachgesucht, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß laut § 7 der Allerh. Verordnung vom 25. April l. Jrs. etwaige Mitbewerbungen oder Erinnerungen hiegegen **binnen 14 Tagen** ausschließlicher Frist anzumelden sind.

Der k. Bezirksamtmann beurl.

Reiser, k. Assessor. v. n.

(1154)

Privat-Anzeigen.

Ich gebe bekannt, daß ich meine Praxis als königl. Advokat zu Rottenburg eröffnet habe und bei Herrn Apotheker Fischer daselbst wohne.

Rottenburg in Niederbayern, den 2. Juli 1868.

(1152) **Martini, k. Advokat.**

Gesellschaft Schtemmpymnia.

Dienstag den 7. Juli 1868:

General-Versammlung.

Die Buchdruckerei des **Franz Datterer** empfiehlt:
Kösporer, Leitfaden beim Gesangunterrichte für die Hand der Schüler 8° in Umschlag geheftet 18 kr.
Kösporer alte und neue Kirchenlieder zum Gebrauch beim öffentl. Schulgottesdienste in Umschlag 15 kr., cart. 18 kr.

Gefälliger Beachtung empfohlen:

Kunst- und wissenschaftliche Ausstellung

auf dem Platze vor dem Landshuter-Thor.

Erste Abtheilung: Die Wunderthiere der Urwelt.

Zweite Abtheilung: Rundschau von Paris, New-York, Berlin, München, Jerusalem, Queretaro mit der Erschießung des Kaisers Maximilian von Mexico 2c. 2c.

Dritte Abtheilung: Anthropologisches Museum.

Das Museum enthält die vorzüglichsten anatomischen und ethnologischen Präparate, unter denselben 8 lebensgroße geöffnete Figuren. Näheres der Zettel. Da mein Aufenthalt von kurzer Dauer ist, bitte ich um gütigen Besuch.

M. Düringer.

Mehl, Futtermehl, Misch, Kleie sind fortwährend zu haben bei Karl Appel,
Mehlhändler in der obern Stadt.

(1156. 3a)

Auszug aus dem neuen Fahrplan der Ostbahn pro Stück 1 kr. ist zu haben bei F. P. Datterer,

Göpel-Dresch-Maschinen.

Säulengöpel- und Stiftendresch-Maschinen (Schweizer-System), neue Glockengöpel- und Patent-Dreschmaschinen sind stets bei uns in beliebiger Größe zu sehr billigen Preisen vorräthig und werden auf Probe gegeben.

Illustrirte Preisverzeichnisse werden auf Wunsch gratis gesandt.

J. P. Lanz & Co.,
Maschinen-Geschäft und Reparatur-Werkstätte in Regensburg.
Geschäftslokal in Kumpfmühl K. 29.

(1037. 12c)

Wichtig für Bäcker und Hefenhändler.

Täglich frische Preßhefe von ausgezeichneter Triebkraft, heller Farbe und zartem Bruch, wird von Unterzeichnetem zu fl. 40. der Zoll-Centner abgegeben. Lange Haltbarkeit wird bei vorsichtiger Anwendung eines neu erfundenen Mittels garantirt. Probesendungen erfolgen gegen Nachnahme des Betrags durch

Carl Hensler in Oberad bei Frankfurt a./M.,
Preßhefenfabrik.

(1122. 3b)

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr	Pf. kr.	Pf. pf.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	16	10	9	3
Mehl Nro. 0	15	45	9	2
" " 1	14	45	9	—
" " 2	13	45	8	1
" " 3	11	15	6	3
" " 4	10	—	6	—
" " 4½	8	45	5	1
Futtermehl 5	4	—	2	2
Kleie schwere 5½	3	18	2	—
" leichte 6	2	54	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	10	—	6	—
" " 2	9	—	5	2
" " 3	8	—	5	—
Futtermehl 4	5	12	:	1
" 5	4	—	2	2

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 1. Juli 1868

Frucht-Gattung.	Vorigen Rest. Schffl.	Neue Zufuhr. Schffl.	Gesammt-Betrag. Schffl.	Heutig. Verkauf Schffl.	Rest Schffl.	Höchster Preis. fl.	Höchster Preis. kr.	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Niedr. Preis. fl.	Niedr. Preis. kr.	Mittelpreis gestieg. fl.	Mittelpreis gestieg. kr.	Mittelpreis gefall. fl.	Mittelpreis gefall. kr.
Weizen	—	46	46	46	—	24	7	23	30	23	1	—	—	1	17
Korn	—	26	26	26	—	14	46	14	—	13	39	—	—	2	5
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	29	29	29	—	8	50	8	22	8	6		—	—	11
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	101	101	101	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 1691 fl.

Schrannenpreise in Bruck am 2. Juli 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	163	23	53	23	15	22	35	—	—	2	5	—
Korn	128	14	50	14	6	13	37	—	—	1	46	5
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	223	9	—	8	44	8	20	—	—	—	2	—

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	—
" " 4 pCt. "	90¼	—
" " 4½ pCt. "	96¼	—
" " 5 pCt. "	—	101
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	101¼	101¼
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¾
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	93¼	92¾
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102	—
Bayer. Bank-Aktien	851	—
" Ostbahn-Aktien	—	125
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	54
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	51¼
" 5 pCt. 1860er Loose	—	76¼
6% American United States Obligationen pr. 1862	77¼	77¾
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6.12	6

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.48
" preußische	9.58	9.57½
20 Stück Francs	9.29	9.27
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103¼	—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 160. Mittwoch, 8. Juli **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 6. Juli. Se. Maj. der König ließ den Truppen, über welche er am Samstag Revue abgehalten hatte, seine Zufriedenheit aussprechen, und bewilligte, daß die Mannschaft vom 1. Unteroffiziere abwärts für den gestrigen Tag doppelte Löhnung erhalte. — Der für unsere städtische Handelsschule gewählte Direktor, Dr. Brentano, ist aus Fürth bereits hier eingetroffen.

— München, 6. Juli. Durch die Errichtung der Equitationsanstalt dahier wurde einem lange gefühlten Bedürfnisse der Armee und hauptsächlich der berittenen Infanterie-Offiziere abgeholfen. Durch die Realisirung des oft laut gewordenen Wunsches nach einer solchen Anstalt werden so wesentliche Vortheile erreicht, daß die Kosten dagegen gehalten, verschwindend klein erscheinen. Dergleichen Equitationen haben die meisten europäischen Armeen schon seit längerer Zeit, und haben vorzügliche Resultate damit erreicht. Unsere Equitationsanstalt soll einen doppelten Zweck erfüllen: 1) für die berittenen Waffen eine Unterrichtsschule zu bilden, und 2) für die berittenen, nicht in der Kavallerie dienenden Offiziere ein Depot zu bilden, aus welchem denselben gegen Entrichtung des Remontepreises gut und richtig zugerittene Pferde abgegeben werden können, da die Abgabe solcher Pferde, wie bisher üblich, aus den berittenen Abtheilungen ohne Beeinträchtigung ihres dienstfähigen Pferdestandes nicht wohl möglich ist. Diese Equitationsanstalt wird die ihr bestimmte Zahl junger Pferde theilweise durch freien Ankauf, theilweise aus den Fohlenhöfen erhalten. Die zur Abgabe an Infanterie-Offiziere bestimmten Pferde, bei deren Auswahl auch auf Figur und Temperament gesehen werden soll, müssen dieser Verwendung entsprechend zugeritten, an das Trommeln, die Musik, das Schießen gewöhnt und im Setzen über Hecken, Gräben ꝛc. geübt werden, so daß der Reiter damit einer Truppe überallhin leicht folgen kann. (S. Pr.)

— Das Bankhaus Dr. Albert Wild in München, Neuhausergasse Nro. 6, hat Tabellen nach dem Convertirungsgesetz der österreichischen Staatsschuld vom 20. Juni 1868 angefertigt und drucken lassen, woraus sofort ersichtlich ist, welchen Werth jede Obligation von jetzt an hat, und zu welchem Betrage die Coupons jeder Schuldgattung eingelöst werden. Diese Tabellen nebst dem Convertirungsgesetz werden unentgeltlich von dem bezeichneten Bankhause abgegeben und auf Verlangen nach Auswärts versendet. (A. P.-Z.)

— Straubing, 3. Juli. Die Romantik ist denn doch noch nicht völlig ausgestorben und es gibt doch noch immer kühne Helden, die hohen Muthes Abenteuer und Gefährlichkeiten suchen. So haben vorgestern hier in Straubing zwei mit Grammatik und Uebungsbuch überworfene Lateinschüler den großen Entschluß gefaßt, diese langweilige alte Welt mit ihren Engel- und Buttmännern zu verlassen und über das große Wasser nach Brasilien zu ziehen, dem dortigen Kaiser die Hilfe ihrer Arme zu leihen und durch Ueberwindung etwelcher wilder Völkerschaften hohen Ruhm und ewige Glorie zu erwerben. Dem heldenhaften Entwurf folgte rasche Ausführung, wie es jungem Blute eigen ist. Mit einem Kinderterzerol bewaffnet, um feindselige Riesen zu erlegen, — mit einer Naturgeschichte ausgerüstet, um die wissenschaftliche Ausbeute ihrer Fahrten gewissenhaft zu registriren, — mit 42 kr. in baarem Gelde versehen, pedantische und mit den Gebräuchlichkeiten der irrenden Ritterschaft minder bekannte Burgvögte zu befriedigen, so wanderten die wackeren Musensöhne zum Donauthor hinaus gegen Brasilien. Die Richtung nahmen sie vorerst nach den böhmischen Wäldern, wo sie im Kampfe gegen böse Lindwürmer und sonst schädliche Ungethümer für ihr hohes Werk sich einzuüben, auch mit gleich muthigen Genossen den Bund zu flechten dachten. Schon war die Sonne zur Ruhe gegangen, als sie in der Nähe von Cham auf der Burg eines Müllers sich niederzulassen beschlossen, der aber so wenig Sinn und Verständniß für den großen Plan seiner 13jährigen Gäste an den Tag legte, daß er sie mit schnöder Ansprache beleidigte, rücksichtslos sie in seinen Stadel auf's

Der Tannenwirth.

(Fortsetzung.)

Daß der Tannenwirth dem Hansmichel Unrecht gethan und den Buchhof durch List und Zwang in seine Hände gebracht habe, das wird keine Beredsamkeit der Erde dem Bauernverstand ausreden; und wenn nun gar der Hansmichel dafür noch ins Zuchthaus kommt, so hat er umsomehr noch die Sympathien eines Märtyrers für sich. Diesen Zusammenhang übersah der Tannenwirth sofort, und wenn niemals zuvor, bereute er jetzt die verhängnißvolle Buchhofgeschichte und hätte gewiß gern, wenn es um diesen Preis möglich gewesen, alles durch dieselbe Veranlaßte ungeschehen zu machen, dem Hansmichel für seinen halben Antheil den ganzen Buchhof überlassen: aber zum Bereuen und Gutmachen war's jetzt zu spät, da die voraussichtliche Verurtheilung des Hansmichels jede noch so ersehnte Genugthuung unmöglich machte.

Untersuchungen dauerten damals noch lang, und wäre der Hansmichel ein professionirter Verbrecher gewesen, so konnte er den Ausgang jahrelang hinausschieben, vielleicht sogar ungewiß machen; denn frech und unverschämt leugnen, war damals noch eine glückliche und erfolgreiche Vertheidigungsmethode. Aber eben weil er nicht ein Verbrecher von Profession war, sondern nur durch Rechtswahn ein Verbrecher aus Gelegenheit wurde, legte er sich auf das in aller Welt schlechteste Vertheidigungsmittel der Ehrlichkeit und der guten Meinung — auf das Geständniß der Wahrheit. Die Sache war also bald aus, und der Hansmichel wanderte ins Zuchthaus. Es wäre interessant aus den Geständnissen während der Untersuchung und aus den Beobachtungen des Richters, wie sie in den Akten niedergelegt sind, ein Bild des psychologischen Stufengangs zu entwerfen, auf welchem ein ehrlicher Mensch einzig und allein durch jenen ihm zur fixen Idee gewordenen Rechtswahn, daß er der rechtmäßige Eigenthümer des Buchhofs gewesen und durch Unrecht um denselben gebracht worden sei, aus einem reichen und wackern Bauernsohn zu einem qualificirten Verbrecher wurde. Aber da wir weder eine Criminalgeschichte schreiben, noch durch Episoden den Gang unserer Erzählung aufhalten wollen, gehen wir darüber hinweg.

Heu schickte und selbst von Schub und ähnlichen traurigen Einrichtungen der alten Welt in seine Rede einfließen ließ. Empört über so grausamen Zusamenstoß ihrer Entwürfe mit den Wirklichkeiten der europäischen Welt ließen — ist es kein Wunder? — die armen Ritter den jungen Muth sinken und beschlossen gebeugten Sinnes die Rückkehr: gestern Abends hielten sie, um ein Ideal ärmer, wieder ihren Einzug in Straubing. Ob sie aber mit der alten Welt ausgesöhnt sind? (Strb. Tgbl.) (Solche komische Jugendstreiche werden gar sorgfältig von der Presse dem Publikum berichtet und doch sind sie, wenn auch kindisch und lächerlich, ebenso natürlich als jugendgemäß, und schaden nicht der praktischen Entwicklung der künftigen Mannhaftigkeit. Wer als Jüngling nicht zu träumen und zu schwärmen vermag, wird sicher als Mann nicht zu denken und zu handeln verstehen, und sein Leben lang ein Genußmensch und Brod-Philister bleiben. Diese Meinung äußerte auch Görres. Man hätte vielmehr Ursache, die frühreife Altklugheit und die ekelhafte Blasirtheit zu berichten, die tagtäglich häufiger wird unter den jungen Leuten, und mit der Rohheit der Flegeljahre gemischt eine Sorte von Menschen liefert, von denen zwar gewiß keine Romantik, aber jede Art Gemeinheit zu erwarten ist.)

Preußen. Aus der Rheinprovinz, 1. Juli. Die Kölner haben die Wiederkehr des Dichters Ferd. Freiligrath, welcher am 27. in der Frühe mit Frau und Kindern in seiner Vaterstadt anlangte, mit einem ihm zu Ehren Abends im Isabellen-Saale des Gürzenich abgehaltenen Festmahle gefeiert. Von seinen Freunden und Verehrern ward dem Dichtergreis ein prachtvoller, 20 Zoll hoher Pokal — Römer mit Weinreben, Eichen und Lorbeerblättern decorirt — gewidmet. Der Deckel trägt das Bildniß der Germania mit entrolltem Panier und die Widmungsschrift lautet: „Dem heimkehrenden Dichter Ferd. Freiligrath an der Schwelle des Vaterlandes, Köln, 27. Juni 1868, von seinen rheinisch-westphälischen Freunden.“ Der Dichter hat Köln bereits wieder verlassen und wird später zu seinem Wohnort Cannstadt bei Stuttgart wählen.

— Berlin, 3. Juli. Das Gerücht, Berlin sei zum Sitz einer päpstlichen Nuntiatur ersehen, taucht jetzt abermals in neuer Form auf. Man beschuldigt jetzt geradezu die „ultramontane Partei“ in Deutschland, sie gehe mit der Absicht um, den Schwerpunkt des katholischen Lebens nach Berlin zu verlegen, um im Falle der voraussichtlichen Unterdrückung der weltlichen Papstmacht“ einen Primat für die katholische Kirche Deutschlands zu besitzen. Als entfernte Begründung dieses Gerüchtes könnte man höchstens den Verlauf der Dinge in Oesterreich und die Vortheile nennen, welche dem preußischen Cäsarismus aus einer derartigen Combination erwüchsen. Von gewissen Seiten soll man sogar bestrebt gewesen sein, um die bereits getroffenen Einleitungen nicht zu stören, den König von seiner Reise zum Lutherfeste abzuhalten. (A. Postztg.)

Oesterreich. Innsbruck, 30. Juni. Am Sonntag den 28., fand in Brixlegg die dritte Passionsvorstellung statt, wozu vieles neu arrangirt und erprobte Sänger und active Kunstfreunde von hier und andern Gegenden Tirols zugezogen wurden. Dieser Vorstellung wohnten unter Andern an Notabilitäten der päpstliche Nuntius in München, unser früherer Statthalter, Ritter v. Toggenburg und Landesrath Dr. Friedrich von Ottenthal mit Familie bei.

— Wien, 5. Juli. Gestern endlich ist die Note des Frhrn. v. Beust an den Baron Meysenburg abgegangen, welche die vorläufige Antwort des österreichischen Kabinets auf die päpstliche Allokution enthält. Soviel offiziös über den Inhalt verlautet, wird die Einmengung des hl. Stuhles in die Gesetzgebung des Staates scharf getadelt und zurückgewiesen, und zugleich ausgeführt, daß der hl. Vater durch die Allokution Gefühle erwecke, welche leicht die Schranken der Ordnung und Gesetzlichkeit durchbrechen können, wofür die kaiserliche Regierung die Verantwortlichkeit von sich ab und auf den hl. Stuhl wälzen müsse. Die Agitation gegen die klerikale Partei wird immer lebhafter. Nach einander erklären sich die großen deutschen Städte, die Vereine u. s. w. für die energische Zurückweisung der klerikalen Ansprüche, und die Regierung, die vielleicht geneigt war, nicht herausfordernd, und soweit es geht, vermittelnd zu agiren, wird zu entschiedenem Handeln gedrängt. Die Anmeldungen zum Austritte aus der katholischen Kirche sind massenhaft. Zwar sagt der Volksfreund, daß was abfalle, längst reif war, aber es dürfte den Herren doch einigermaßen bedenklich zu Muthe werden, wenn sie sehen, wieviel abfällt. S. Pr. (Wir geben dieß unter Vorbehalt, da nicht Alles festzustehen, die Stimmung aber richtig bezeichnet scheint.)

Serbien. Belgrad, 30. Juni. Geniehauptmann Mircailovich wurde heute Früh 6 Uhr erschossen. Er war ein junger intelligenter Offizier, von seinen Kameraden geachtet und geliebt, erst kürzlich aus russischen Diensten getreten und der Erste zum Majorsrang. Er war dazu gewonnen worden, nach verübtem Attentat sich der großen Kaserne zu bemächtigen und die Zustimmung des Militärs zu gewinnen. Er war Zeuge des Mißlingens, hielt sich aber sicher und floh erst, als seine Blicke und Reden die Mitwissenschaft am Morde verriethen; verhaftet, leugnete er nicht und büßte die Theilnahme heute auf dem Festungswalle. Bis an die Brust in einer neu aufgeworfenen Grube stehend und von Gendarmen umgeben, mußte er noch aus dem Munde des Volkes die lauten Rufe vernehmen: pokret bijo (sei verdammt!); fünf Schützen gaben die Salve und Mircailovich fiel entseelt in die Grube, die kurz darauf zugeworfen wurde.

— Belgrad, 3. Juli. Hauptmann Mladen Nenadowitsch, der Bruder des Exfürsten Karageorgiewitsch, ist zum Tode verurtheilt und wird morgen erschossen. — Aus jedem der 17 Kreise des Landes werden zwei Abgeordnete gewählt, welche Vorschläge ausarbeiten und den Volkswün-

---

Die Katastrophe wurde durch diesen Ausgang entschieden. Einen Vetter im Zuchthaus zu haben, und noch dazu durch solche Veranlassung, das war für den ächten Bauernstolz und für das makellose Ehrgefühl des reichen Großhändlers mehr als der Brand der Tanne, ja mehr als der Verlust eines ganzen Vermögens. Herr Hauser fühlte sich geistig und moralisch vernichtet und gebrochen; er fühlte und sagte sich: bis hieher und nicht weiter. Er konnte auf ein großes und reiches Leben zurückblicken, dazu auf ungeheure und seltene Erfolge, und auf einen anerkannten und hochgeachteten Namen, was Alles er nur seiner Ehrlichkeit und seinem biedern rastlosen Fleiß verdankte. Aber jetzt war dieser Rückblick getrübt durch eine verfehlte Consequenz, die seine Söhne zu Lumpen gemacht hatte, und durch eine verfehlte Spekulation, die gerade von jenem Stand, in dessen Achtung und Genossenschaft er am meisten Ehre und Werth legte, der schärfsten und härtesten Beurtheilung unterzogen wurde und seinen Namen in die größte Gefahr brachte. Ein so reiches Leben sollte also nichts mehr und nichts minder sein als in der Hauptsache ein verfehltes Leben; denn der Tannenwirth war keineswegs ein Geizhals, dessen Zweck das Geld ist, das ihn für alle Verluste entschädigen kann, sondern er war ein gebornes praktisches Talent, dem Schaffen und Arbeiten, wodurch das Erwerben von selbst kommt, Element und Bedürfniß war, wie's gemeinen Seelen Vergnügen und Genuß ist; und aller Reichthum, der ihm verblieben war, konnte ihm nicht die mindeste Einbuße an gutem Namen ersetzen.

Dazu kam noch bitteres Familienleid. Von seinen liederlichen Söhnen, die bald da bald dort in aller Herren Ländern sich umtrieben und berufs- und beschäftigungslos ihr Jahrgeld verjubelten, zu welchem sie immer noch Schulden machten, hörte er nur, daß diese Schlag auf Schlag ihn treffenden Unglücksfälle sie unbändig freuten, weil sie „den Alten nun doch bald aufarbeiten würden, so daß sie in das Erbe ihres rechtmäßigen ihnen ungerecht vorenthaltenen Eigenthums eintreten könnten, das sie vernünftiger als der alte Wucherer anwenden wollten“. Aber Herr Hauser war nicht der Mann, sich von solchen Gelüsten überrumpeln zu lassen. Dagegen mußte er mit steigender Gewißheit sehen, trotzdem er sich absichtlich täuschen wollte, daß seine Frau ein tiefes Körper- und Seelenleiden zu unterdrücken suchte, das trotz allem Verbergen sich dennoch der Wahrnehmung nicht entziehen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

schen Ausdruck geben sollen. — Die Regentschaft kann man als eine Fortsetzung der Regierung Michaels bezeichnen. Zwar ist Ristitsch, obwohl der jüngste, die Seele derselben, und man hat ihn nicht selten in nahe Beziehung mit Petersburg und dem Panslavismus gebracht. Wenn dieses auch nicht richtig sein dürfte, so ist er jedenfalls ein Großserbe, also von der Aktionspartei; aber als sehr schmiegsamer Diplomat und geschickter Unterhändler — er war der Schlichter der Festungsfrage — wird er das Gute nehmen, wo er es findet, und eine ruhige Entwicklung der Dinge wird er der brüsken Agitation vorziehen. Blasnawatz, der ehemalige Kriegsminister, ist dagegen ein entschiedener Vertreter der Stabilität, der um keinen Preis die Existenz des Landes den Vergrößerungsträumen der Großserben zu Liebe gefährden will. Auf demselben Standpunkte steht Gavrilowitsch, das dritte Mitglied der Regentschaft. — Das Ministerium ist rein nach administrativen Erwägungen zusammengesetzt; die einzelnen Minister sind nur Fachminister. Das eigentliche Regieren will die Regentschaft also selbst übernehmen. (S. Pr.)

Frankreich. Der Korr. des „Monde“ in Rom bestätigt, daß die Conciliumeinberufungsbulle nicht blos an die katholischen, sondern auch an die griechischen und protestantischen Bischöfe erlassen worden ist, und fügt hinzu, man habe gegründete Hoffnung, eine gewisse Anzahl der letzteren, namentlich der englischen, dem Rufe Folge leisten zu sehen. — Dieselbe Korrespondenz meldet, daß der 18jährige Don Alfonso, Infant von Spanien, der zweite Sohn des Infant Don Juan, ein Enkel des Herzogs von Modena, bei den päpstlichen Zuaven eingetreten ist.

— Dem Journal de Paris zufolge ist wiederum neuerdings in politischen Kreisen die Rede von einem kommerziellen und militärischen Bündniß zwischen Holland, Belgien und Frankreich. Nach demselben Blatte würde der Vizekönig von Aegypten aus besonderen politischen Rücksichten nach seinem Aufenthalt in Ems nicht nach Paris kommen. — Die Liberté läßt sich aus Rom melden, daß der Papst auf Ansuchen des Präsidenten Juarez in seinem letzten geheimen Consistorium sechs mexikanische Bischöfe präkonisirt hat, während er dem Kaiser Maximilian immer auf seine Gesuche dieser Art abschlägig oder ausweichend geantwortet hatte. — Der Etendard meldet, daß auf Befehl des Kaisers in diesem Jahre eine möglichst große Anzahl von Soldaten sogleich nach Beendigung der Lagerübungen auf halbjährigen Urlaub geschickt werden sollen. — Nach der Presse würde Prinz Napoleon von Konstantinopel aus sich nach Suez begeben, um daselbst die Kanalarbeiten in Augenschein zu nehmen. (S. Pr.)

Portugal. Nachdem Italien und Spanien die traurigsten Erfahrungen mit dem Verkauf der Kirchengüter gemacht haben, betritt nun auch der portugiesische Finanzminister denselben Weg mit einem Kirchengüter-Verkaufsgesetz, das die Kammern sicher annehmen werden. Die gewiß nicht „ultramontane“ Kreuzztg. bemerkt zu diesem portugiesischen Projekt: Man wird die Güter verschleudern müssen, wie in Italien und Spanien, um nur Käufer zu finden und man wird künftig aus dem Staatssäckel die Kosten nicht nur für den Cultus, sondern auch für die Wohlthätigkeits-Anstalten und endlich auch für Brücken, Wege und Gemeinde-Verwaltung aufbringen müssen; denn alles das wurde bisher aus den Einkünften der Güter der „todten Hand“ bestritten. Man will nicht begreifen, daß, abgesehen von der moralischen Bedeutung, die Wegnahme des Kirchengutes so lange auch eine ganz schlechte Finanzspekulation ist, als man entschädigen muß, weil es niemals gelingen kann, zahlungsfähige Käufer für den Nominalwerth zu finden; denn wo Grundbesitz in so großem Umfange zum Kaufe ausgeboten wird, da muß sein Preis fallen, und dem Staate bleibt nichts, als lästige Verwaltungskosten einerseits und anderseits die Zinsenlast der Rentenbriefe. (Sehr wahr!)

Nordamerika. Der nordamerikanische Präsident Johnson hat eine Proklamation erlassen, welche alle Theilnehmer der Rebellion, ausgenommen die wegen Landesverraths Angeklagten und Verurtheilten, begnadigt.

China. Nachrichten aus Schanghai vom 9. Juni melden: Die Rebellen haben mehrere Dörfer bei Taku verbrannt und einen Sieg über die Kaiserlichen erfochten. Sie geben die Absicht kund, nach Peking marschiren zu wollen.

Landesposten. Se. Maj. der König ließ den Abgebrannten in Auerbach (Oberpfalz) 1500 fl. aus seiner Kabinetskasse anweisen. — Die zur Hußfeier in Constanz von Prag mit der Bahn abgereisten 200 Czechen kamen letzten Sonntag Vormittag in München an und setzten ihre Reise alsbald wieder fort. — An der Köglmühle zu München wurde letzten Samstag die Leiche des Müllergesellen Georg Maier von Neustadt a./D. angeschwemmt, welcher höchst wahrscheinlich in Folge eines unglücklichen Zufalles sein Leben eingebüßt hat. — In Giesing erhängte sich ein Taglöhner. — In der Dreimühlenstraße zu München erschoß sich ein Dienstknecht mit einer wassergeladenen Flinte Dessen Kopf ward in Folge des Schusses so zerrissen, daß die Trümmer in der Stube und im Garten umherlagen. — Der Metzgergehilfe Andreas Denk rettete ein 7jähriges Mädchen, das in den Kanal in der Mühlstraße fiel, von dem Tode des Ertrinkens mit eigener Lebensgefahr. — Der Mörder Chorinsky soll nach der Festung Rosenberg nächster Tage gebracht werden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Rübenfütterung. In Folge des Ausgangs der vierziger und Anfangs der fünfziger Jahre herrschenden Kartoffelkrankheit ist der Anbau der Futterrüben sehr vermehrt worden und gleichzeitig hat die Verwendung der Rüben als Futterstoff, schon wegen der durchschnittlich geringen Heuerträge, bedeutend zugenommen und sich vielfach dermaßen gesteigert, daß ⅔ der nöthigen Futterrationen in Rüben verabreicht werden. Wenn es auch nicht verkannt werden kann, daß die Rüben als Futterstoff ihre hohe Bedeutung haben, so ist es doch nicht zu läugnen, daß die Verabreichung eines Uebermaßes, wie es jetzt so häufig gegeben wird, dem thierischen Organismus und der Thierausnutzung nicht von Vortheil sein kann. Daß bei der puren Milchnutzung die Ration der Rüben mit Vortheil verstärkt werden kann, wird allgemein anerkannt; ebenso ist es hinlänglich erwiesen, daß man den Zugthieren, die unmittelbar vor Beginn der schweren Feldarbeiten oder gar während derselben stark mit Rüben gefüttert werden, eine kräftige Arbeitsleistung nicht verlangen kann. Was indessen weniger allgemein beobachtet worden sein dürfte ist das, daß stark mit Rüben gefütterte Mutterthiere weniger leicht trächtig werden, und wenn sie trächtig sind, weniger gut behalten, als solche Thiere, die neben einer bescheidenen Portion Rübenfutter anderes kräftiges Futter erhalten. Außerdem darf nicht außer Auge gelassen werden, daß starke Rübenfütterungen an Jungvieh den Nachtheil haben, daß sich die Knochen der jungen Thiere nicht genügend entwickeln, in Folge dessen dann die Gesammtausbildung unfehlbar leiden muß.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. V. Datterer.

Privat-Anzeigen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Lokalpolizeibehörden des Amtsbezirkes Freising.

Mühlvisitation betreffend.

Die Anzeigen über die Vornahme der Mühlvisitation für das abgelaufene halbe Jahr sind **binnen 8 Tagen** einzusenden.

Am 6. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Schütz gegen Schütz p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising habe ich das Ludwigsgartenwirths-Anwesen Hs.-Nro. 321 dahier, bestehend aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden mit Hofraum, Schenkgarten und Kegelbahn, sowie einer Wiese, zu 2,48 Tagw. Gesammtfläche in der Steuergemeinde Freising, 1,93 Tagw. Wiesen in der Steuergemeinde Marzling und einer realen Wirthschaftsgerechtsame, worauf 10000 fl. Kapitalien, 300 fl. Zinsencaution und die Unterschlufs- und Verpflegsrechte von 2 Personen im Kapitalsanschlage von 200 fl. lasten, exekutionsweise an den Meistbietenden zu versteigern und steht hiezu Termin an, auf:

Montag den 10. August l. Js.,

Vormittags 11—12 Uhr,

in meiner Amtskanzlei.

Der Zuschlag erfolgt nur, wenn der Schätzungswerth mit 9806 fl. 30 kr. geboten wird, und haben mir unbekannte Steigerer, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Versteigerung, ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend zu bescheinigen.

Im Uebrigen kommen hiebei die Bestimmungen des § 64 des Hypotheken-Gesetzes sowie der §§ 89 und ff. der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 zur Anwendung.

Weitere Aufschlüsse werden in meiner Amtskanzlei ertheilt. — Freising den 7. Juni 1868.

Der königliche Notar:

(198 2b). **Eser.**

Bekanntmachung.

Haindl gegen Bichl p. deb.

Nach Auftrag des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert hiemit der Unterzeichnete

am Freitag den 10. Juli l. Jrs.,

Nachmittags 2 Uhr,

in der Behausung des Schloßbauers Martin Bichl zu Ottenburg, einen demselben gepfändeten schwarzscheckigen Stier, werth 33 fl., ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth sogleich gegen Baarzahlung.

Am 6. Juli 1868.

Die Gemeindeverwaltung Günzenhausen.

Jos. Westermayer,

(1163) Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 12. Juli,

Nachmittags 1 Uhr,

werden **im Schulhause zu Massenhausen** mehrere dortselbst nothwendig gewordene Reparaturen in Maurer-, Zimmermanns-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Hafner- und Anstreicherarbeiten im Gesammtkostenvoranschlage von 664 fl. an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Steigerungslustige werden eingeladen. Das nähere wird vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Massenhausen, am 5. Juli 1868.

Der Gemeindevorsteher:

(1159) **Poitner.**

Bekanntmachung.

Betreff: Marschall gegen Hofmann p. d.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum Zweitenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 4591 fl. 36 kr. das der Modelleurswittwe Nothburga Hofmann von München gehörige Oekonomie-Anwesen Hs.-Nr. 2 in Mintraching, Gemeinde Neufahrn, Landgerichts Freising, nebst Angehörungen in den Steuergemeinden Hallbergmoos und Giggenhausen, zu insgesammt 64,56 Tagw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu 3 fl. 28 $^{15}/_{100}$ kr., mit ärarialischem Bodenzins zu 22 fl. 29 kr. und mit 10,000 fl verzinslichen Hypothekkapitalien, sowie mit 1000 fl. Zinsenkautionen, nach Vorschrift der §§ 98 u. ff. der Novelle vom 17. Novbr. 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes,

Donnerstag den 16. Juli l. Js.,

Vormittags 9 bis 10 Uhr,

in einem besondern Lokale des Wirthshauses zu Grüneck öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, den 25. Juni 1868.

Fr. Doyle,

(1120. 2b) königlicher Notar.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose etc. etc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	82[illegible]
" " 4 pCt. "	90[illegible]	90[illegible]
" " 4½ pCt. "	96[illegible]	96[illegible]
" " 5 pCt. "	—	102[illegible]
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102	101[illegible]
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	93[illegible]	93
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102	101[illegible]
Bayer. Bank-Aktien	—	845
" Ostbahn-Aktien	126[illegible]	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	54
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	51[illegible]
" 5 pCt. 1860er Loose	—	76[illegible]
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	77[illegible]	77[illegible]
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6[illegible]	6

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.48
" preußische	9.58	9.57[illegible]
20 Stück Francs	9.28[illegible]	9.27[illegible]
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105[illegible]	104[illegible]
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103[illegible]	103[illegible]

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 161. Donnerstag, 9. Juli **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Abonnementsbestellungen auf das Freisinger Tagblatt werden fortwährend angenommen und kostet in Freising 48 kr., durch die Post bezogen 50 kr. vierteljährlich.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 4. Juli. Der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen beschäftigt sich gegenwärtig eingehend mit den Vorarbeiten zur Vervollständigung seines Bahnnetzes. Durch den Bau der Linie Ingolstadt-Pleinfeld und der Braunauer Bahn seitens des Staates, ist die bisherige Rentabilität der Ostbahn für die Zukunft in Frage gestellt, wenn nicht auch seitens der Ostbahnen dem Bau direkter Linien Rechnung getragen wird. Dem Vernehmen nach soll auch bereits die Betriebsdirektion der Ostbahnen dem Verwaltungsrathe über die nothwendige Ausdehnung des Eisenbahnnetzes Vorlagen gemacht haben, in welchen vorzüglich nachstehende Linien als Lebensfrage für die Ostbahnen bezeichnet werden: Eine Zweigbahn von Straubing über Stallwang nach Cham; eine Zweigbahn von Regensburg nach Nürnberg in gerader Linie über Neumarkt, eine Bahn von Landshut nach Kirchseeon zur Herstellung der direkten Linie über den Brenner, wodurch der 6 Meilen betragende Umweg über München vermieden würde.

— *München, 7. Juli. Der Ameldungs-Termin zur Prüfung zum einjährigen Freiwilligendienst beginnt in München mit dem 26. Juli und endet am 8. August. Die Prüfung beginnt Montag den 10. August l. Js. — In Würzburg wird nach dem „Fränk. Volksbl." eine Zusammenkunft der bayerischen Bischöfe stattfinden.

Vn. Von der Donau, 6. Juli. Der gestrige Tag vereinigte eine ansehnliche Schaar Sänger auf eine von dem Liederkranze Regensburg ergangene Anregung in dem gastfreundlichen Markte Geiselhöring. Es waren dortselbst außer dem vorerwähnten Gesang-Vereine, noch die Liedertafeln von Deggendorf, Geiselhöring, Landshut, Stadtamhof und Straubing mit einer Anzhhl von circa 200 Sängern vertreten. Gemeinschaftliche Chöre wechselten mit Wettgesängen der einzelnen Vereine, von denen namentlich die Liedertafel von Landshut unter der ausgezeichneten Leitung ihres Chormeisters Kammerlander Vortreffliches leistete, dann mit Vorträgen der Musik des kgl. II. Cuirassier-Regiments Prinz Adalbert von Landshut, und Reden und Toasten. In letzterer Beziehung verdienen insbesonders die gediegenen und schwungvollen, von stürmischem Applause mehrmals unterbrochenen Reden der Herren Dr. Gerster von Regensburg und Dr. Hölzl von Straubing hervorgehoben zu werden. Vom Wetter begünstigt, ging das schöne Fest trotz des ungeheuren Zudranges der Landbevölkerung ohne jede Störung vorüber. Alte Erinnerungen an frühere Sängerfahrten tauchten wieder auf, Freunde, die sich viele Jahre nicht mehr gesehen, drückten sich wieder die Hand. Zu früh gab die Dampfpfeife das Signal zum Aufbruche.

— In Vilshofen fand am 28. Juni die feierliche Weihe der sehr kostbaren Fahne statt, welche von den Frauen und Jungfrauen Vilshofens der dortigen Feuerwehr in Anerkennung ihrer Verdienste gewidmet wurde. Es hatten sich zu diesem Feste außer den sämmtlichen Honoratioren der Stadt 34 auswärtige Feuerwehren und 1 Turnverein mit 13 Fahnen eingefunden und wurde die Vilshofener Feuerwehr auch von mehreren Seiten mittelst Telegramm (unter Anderem auch von Norderney) beglückwünscht. Der Hauptfeier schloß sich Nachmittags ein Gartenfest in Groll's Garten und Abends ein Tanzkränzchen an. Leider war dieses Fest nicht sehr vom Wetter begünstigt.

— Lindau, 6. Juli. Auf unserm Bahnhof reichten sich gestern Abends die Slaven Böhmens und die in Zürich Studirenden die Hand. Die auf ihrer Reise nach Konstanz in der Anzahl von 225 Köpfen hier Ankommenden wurden von letzteren, einigen zwanzig an der Zahl mit lauten Slavas begrüßt. Diese hatten zwei Fahnen in den mährischen und böhmischen Farben — wenn die Nacht nicht trügte: blau-weiß-roth, und in umgekehrter Reihenfolge — mitgebracht, welche die Verschmelzung Mährens und Böhmens allegorisch andeuten sollten. Nach einigem Begrüßungslärm zerstreuten sich die Angekommenen unter lautem lebhaften Gespräch in die Nachtquartiere, welche ihnen schon früher durch Kommissäre bestellt waren. Diesen Morgen fuhren sie auf einem Extraboot nach Konstanz ab; übermorgen wollen sie zurück-

---

Der Tannenwirth.

(Fortsetzung.)

Herr Hauser, der bei aller Meinungsverschiedenheit für seine Frau die innigste Liebe und eine bewundernde Hochachtung hegte, und dessen Gefühle durch seine nunmehrige Stimmung noch außerordentlich gesteigert wurden, verschwendete alle ihm mögliche Zärtlichkeit, um hinter den Grund zu kommen, der allerdings leicht zu errathen war, welchen sie aber nie eingestund. Diese zartsinnige Schonung in einem nur von ihm verschuldeten Leiden, das kein anderes als das seine, aber nur in dem verstärkten Gefühle eines weiblichen und mütterlichen Gemüthes war, ergriff ihn noch um so tiefer, und ließ ihn die ganze Größe dieser einfachen Seele fühlen, deren Werth er bei aller bisherigen Anerkennung doch jetzt erst in ihrem ganzen Vollgewicht und in ihrer Unersetzlichkeit für Haus und Familie erkannte, was allerdings zu spät geschah, um so vieles und gerade das größte Unglück noch abwenden zu können, aber doch gerade noch rechtzeitig, um den Augenblick der bevorstehenden Trennung noch schmerzlicher zu machen. Nun wurden zwar von allen Seiten die berühmtesten Aerzte berufen und alle denkbaren Mittel aufgeboten, wie um ein königliches Leben zu retten, aber gegen einen verzehrenden Gram, dessen Ursachen nicht vertilgt werden können, muß jedes Mittel ohne Wirkung bleiben. So trat denn auch endlich das Unausbleibliche ein, und zerstörte des Tannenwirths letzten und einzigen Hoffnungs-Anker.

Daß nunmehr der Grund zu einer neuen Ordnung gelegt werden mußte, versteht sich durch diese Umstände von selbst. Am Tage nach den Leichenfeierlichkeiten, bei welchen sich die Söhne nicht sehen ließen, wurden die beiden Töchter, der Schwiegersohn und der Vetter, vom Tannenwirth zu einem Familienrath gebeten. Er eröffnete ihnen sofort, wie er glaube, daß seine Tage gezählt seien und die Mutter ihn bald abholen werde, denn der Kreis, in welchen er leider zu ausschließend seine Aufgabe gestellt habe, sei geschlossen und sein Tagewerk erfüllt, und so bleibe ihm nichts übrig als sterben. Darauf wolle er sich vorbereiten und mit der vollständigen Anordnung seiner zeitlichen Verhältnisse beginnen. Er habe darüber mit der seligen Mutter noch in ihren letzten Tagen geredet, und sein

kehren. Ein ziemlich zahlreich am Bahnhof anwesendes Publikum verhielt sich schweigsam und zurückhaltend, und hat den tschechischen Nativisten keinen Anlaß gegeben auf Sympathieen rechnen zu dürfen. (Allg. Ztg.) (Das war auch ganz der rechte Empfang für eine sinn- und zwecklose Demonstration, die ohne irgend eine Aussicht auf vernünftigen Erfolg nur dazu in's Werk gesetzt worden ist, um Skandal und Spektakel zu machen und die Verlegenheiten der österreichischen Regierung zu vermehren.)

— Ansbach, 6. Juli. Als heute Morgens 5 Uhr der Postzug 48 von Würzburg kommend auf der Strecke Heidingsfeld-Winterhausen sich befand, bemerkte der Lokomotivführer, daß die Bahn verrammelt sei. Nur die Wachsamkeit des Führers verhütete das große Unglück, wo Rohheit und Gefühllosigkeit einen Damm von Schwellen und großen Steinen aufgeführt hatte. Ein Augenzeuge schreibt über dieses ruchlose Vorkommniß: Der heute früh von Würzburg ankommende Postzug ist glücklich einer großen Gefahr entgangen. Zwischen Heidingsfeld und Winterhausen waren nämlich von frevelnder Hand schwere Steine auf die Schienen gewälzt und zwei Balken über die Schienen gelegt, so daß eine Strecke von ca. 100 Schritten geradezu unfahrbar gemacht war. Nachdem die Lokomotive die beiden ersten großen aufeinandergelegten Steine eine kurze Strecke vor sich hergeworfen und dann zur Seite geschleudert hatte, wodurch die Lokomotive eine wenn auch nicht erhebliche Beschädigung erlitt, gelang es, den Zug zum Stehen zu bringen und weiteres Unglück zu verhüten.

— Bamberg, 6. Juli. Für Abhaltung der 19. Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands dahier wurden nunmehr der 31. August, 1., 2. und 3. September ds. Js. festgestellt. Bereits hat sich ein Komitee zu diesem Zwecke gebildet, welches aus Persönlichkeiten der verschiedensten Dikasterien besteht und den ersten öffentlichen Aufruf erließ. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Frage hinsichtlich einer katholischen Universität wieder erörtert werden, was die Bewohner Bambergs besonders interessirt.

Baden. Konstanz, 5. Juli. Um die nicht zu verkennende Mißstimmung, welche hier den zur Hußfeier angemeldeten Czechen entgegen getragen wird, zu beschwichtigen, hat das Comitee derselben sich beeilt, „an die Bewohner der altehrwürdigen Stadt Konstanz" ein Manifest zu erlassen, worin versichert wird, daß „sie aus dem Lande Böhmen als Pilger kommen, um die Todesstätte ihres großen Vorfahren, Johannes Huß, des Märtyrers für Wahrheit und Gewissensfreiheit, zu besuchen, sein Andenken zu feiern an der Stelle, wo er seinen edlen Geist aushauchte", und „in Berufung auf diesen ebenso religiösen als humanen Beweggrund hoffen sie, daß ihnen freundlich vergönnt sein werde, einen Moment auf der ihnen heiligen Stätte zu verweilen. (Südd. Pr.) (Diese Berufung auf einen „Märtyrer der Gewissensfreiheit" ist heutzutage und besonders in Oesterreich gewiß sehr überflüssig, und kann keine Ursache sein, die Ruhe des Todten und zugleich der Lebendigen zu stören, blos zu dem Zweck, um demonstriren zu können.)

Preußen. Königsberg. Der „Volksztg" schreibt man von einer stattgehabten Säbelaffaire, die zwar in ihren Ursachen viel harmloser als die sonstigen scheint, dagegen einen höchst tragischen Ausgang genommen hat. Am 24. v. Mts. gaben die Kürassier-Offiziere der Linie denen der Landwehr ein solennes Abschiedssouper in der Weinhandlung von Steffens und Wolters. Bereits in heiterster Weinlaune, fällt es den jungen Leuten ein, zum Scherz (ein Streit hat hoffentlich — ? — nicht vorgelegen) ein kleines Turnier zu veranstalten. Man machte von den Säbeln Gebrauch, und der Zufall wollte es, daß ein Landwehrlieutenant, der einzige Sohn des hiesigen reichen Banquiers und Stadtrathes Simon, derart verwundet wurde, daß sein Tod eingetreten ist. Er hatte einen Stich durch den Leib bis in den Magen erhalten, und trotzdem sofort Aerzte zur Hand waren, ist seine Rettung unmöglich gewesen. Nach 3 schmerzvollen Tagen verschied er. Nach anderen Berichten soll der Lieutenant nicht gestorben, sondern vielmehr Hoffnung für dessen Genesung vorhanden sein. Das Diner, bei welchem die Verwundung vorkam, gab Simon den Kürassier-Offizieren. — Wegen Brandes der Corvette „Hertha" ist gegen den Maschinenmeister, der eine Lampe fahrlässig löschte, Untersuchung eingeleitet.

Oesterreich. Wien, 4. Juli. Die Kundgebungen gegen die Allokution scheinen ebenso zahlreich werden zu wollen, wie seiner Zeit die Zustimmungsadressen zu den Reichsrathsbeschlüssen, durch welche diese Allokution veranlaßt wurde. Die Stadtverordneten Reichenbergs haben eine Adresse an den Kaiser beschlossen, um der Entrüstung über die päpstliche Allokution Ausdruck zu geben, und Sr. Maj. nochmals des ehrfurchtsvollsten Dankes für die Verfassungsgesetze zu versichern. Zugleich wurde eine Vertrauensadresse an das Ministerium beschlossen, um dasselbe zu ersuchen, die Volksrechte zu schirmen. Auch Böhmisch-Leipa bereitet eine Loyalitätskundgebung gegen die päpstliche Allokution vor.

— Wien, 5. Juli. Nach einem Privattelegramm der Presse aus Belgrad, beschloß die Skupschtina, Karageorgewitsch und Nenadowitsch, sowie deren Stamm in Acht zu erklären und für immer von der Regierung auszuschließen. Die Skupschtina verlangte die Auslieferung Peter Karageorgewitsch's, sowie der anderen Mitschuldigen und Verwandten Alexander Karageorgewitsch's. Wird die Auslieferung verweigert, so werden dieselben als außerhalb des Gesetzes stehend erklärt.

— Die Wiener Blätter theilten neulich mit, daß der junge Fürst Joseph v. Sulowski und Herzog von Bielitz sich zu Rosawitz bei Bodenbach mit einer bürgerlichen Dame habe trauen lassen; der „Presse" wird nun nachträglich mitgetheilt, daß die Braut Victorie Lehmann heißt und die Tochter eines früheren Kaufmanns in Wien ist. Dieselbe war Gouvernante des jungen Fürsten und ist um 10 Jahre älter als er. Das Brautpaar lebte die letz-

---

Wille sei der ihre — der Wunsch einer Sterbenden, die in der Hoffnung auf seine Erfüllung dahinschied. Er verlange aber hiezu den Beirath und die Zustimmung der Kinder; denn es sei ihm lediglich um ihr Glück und um ihre Eintracht nach seinem Tode zu thun, damit ihnen sein rechtlich erworbenes Vermögen zum Segen sei, und nicht aus Fluch, wie so häufig geschehe, schneller zerstreut als gesammelt werde. Auch wolle er mit einem Theil seines Vermögens was Gutes thun und der Armen gedenken, damit die vielen Arbeitsleute und Dienstboten, die ihm halfen sein Vermögen erwerben und die künftig noch seinen Kindern und Kindskindern zu dessen Bewahrung helfen müßten, in alten und arbeitlosen Tagen in den Früchten ihres Fleißes eine wohlverdiente Erleichterung fänden. Er hoffe, daß sie dawider nichts haben würden, denn abgesehen davon, daß er der Herr seines Vermögens sei, zögen auch sie und ihre Kinder den künftigen Nutzen davon, daß diese Aussicht auf ein geschütztes Alter ihnen fleißige und treue Dienstboten verschaffe.

Man kann sich denken, daß diese im Ton der tiefsten Ergriffenheit gesprochenen Worte eine gewaltige Erschütterung hervorbrachten, und daß sich alle Augen mit Thränen füllten. Erst vermeinte man an den Ernst dieses Entschlusses nicht glauben zu können, sondern ihn für eine Eingebung des überwältigenden Augenblicks und einer überreizten Stimmung halten zu müssen; aber von dem kurzsylbigen und verschlossenen Mann, der niemals ein Familienglied in die Kenntniß seiner Geschäfte zog, vielweniger deren Beiraths sich bediente, und welcher in jedem Augenblick so vollständig Herr seiner selbst war, ließ sich ein solches Ueberrascht- und Hingerissenwerden von Gefühlen und Stimmungen gar nicht vermuthen. Es war einer von jenen unerklärlichen Vorgängen, die nach dem plötzlichen durch gewaltsame Außenwirkungen veranlaßten Stillstand eines bisherigen Lebens einen völligen Umschlag alles Sinnens und Trachtens in der Seele bewirken und entweder die Gährung zu einem neuen Leben in veränderter Richtung oder den Beginn eines allmäligen Entschlummerns der Lebens- und Seelenkräfte vorbedeuten, wovon das Letzte häufiger zu sein pflegt als das Erste.

(Fortsetzung folgt.)

ten Wochen in Dresden. Der Fürst ist erst kurz vor seiner Verheirathung mündig geworden. Unter den Trauungszeugen war ein Gymnasiast (!) aus Dresden. (Der junge Mann scheint sich unter der weiblichen Erziehung sehr wohl befunden und es zu großem Geschmacke für weibliche Vormundschaft und für den gouvernantlichen Pantoffel gebracht zu haben.)

— Prag, 4. Juli. Für die nach Konstanz reisenden Hussiten wurde das Schlagwort ausgetheilt, die Feier trage einen allgemein freiheitlichen, nicht einen nationalczechischen Charakter; Festreden werden Sladkowsky und Fric halten; deutsche Festgedichte sollen in Konstanz vertheilt werden. Zur hiesigen Abschiedsdemonstration versammelt sich der „Dul“ auf dem Bethlehemplatz und geht hierauf in den Bahnhof, zu dem die Konstanz-Reisenden, darunter vier Mädchen, in mit Reisig geschmückten Omnibus fahren. — Die Konstanzfahrer haben eine Kelchflagge auf den Reisewagen aufgehißt. — Ein Preßverein gegen die glaubensfeindliche Presse soll gebildet werden. — Ein Anschlag auf dem schwarzen Brette der Universität und Technik enthält eine Warnung des Rektors an die Studirenden, sich an Huß-Demonstrationen zu betheiligen. (Dieser Huß-Spektakel ist weniger gefährlich als lächerlich. Ein solches geschichtliches Alterthum kann wohl eine Zeitlang als Spuk in erhitzten Köpfen umgehen, aber nicht als Lebensgestalt von den Todten erstehen; die Geschichte wird eben nicht von den Todten, sondern von den Lebendigen gemacht und kehrt nicht zu längst vergangenen Standpunkten zurück.)

Schweiz. Direktor H. Hirzel hat kürzlich den zweiten amtlichen Bericht über die in Lausanne gegründete Blindenanstalt, welche mit Recht in den Reisehandbüchern als eine der Merkwürdigkeiten der waadtländischen Hauptstadt bezeichnet wird, verbundene Reliefdruckerei erscheinen lassen. Die größtentheils von Blinden bediente Druckerei hat in den letzten sechs Jahren 8925 Bände meistentheils in Folio geliefert, wovon 6656 aus den verschiedenen Theilen der Bibel bestehen, und auch der Rest vorwiegend religiösen Inhalts ist. — Vor einigen Tagen wurde ein Führer, der eine fremde Familie auf den Montblanc begleitete, am Bossonsgletscher durch eine plötzlich entstandene Steinlawine in den Abgrund geschleudert, als er mit aufopfernder Pflichttreue bemüht war, die Fremden unter einen schützenden Felsenvorsprung zu bringen. Der Verunglückte, dessen furchtbar verstümmelte Leiche jetzt aufgefunden ist, hieß Ed. Simon, und gehörte zu den besten Führern Chamouny's. — Heute, 4. Juli, feiern die in Genf wohnenden und anwesenden zahlreichen Amerikaner ihr Unabhängigkeitsfest in dem prachtvoll gelegenen Château Plongeon.

Italien. Der päpstliche Erlaß über Einberufung eines ökumenischen Konzils wird von der N. A. Z. milder und günstiger dargestellt, als dieß von französischer Seite geschah. Alle Geistlichen, die zum Erscheinen auf dem Konzile berechtigt sind, werden aufgefordert, entweder in Person zu kommen oder einen Stellvertreter zu schicken; die Fürsten und andere Staatshäupter werden ermahnt, ihnen das Kommen in jeder möglichen Weise zu erleichtern. Die Bulle bezeichnet als die Gegenstände des Konzils: Sicherung der Reinheit des Glaubens und der Achtung für Religion und Kirchengesetze; Verbesserung der Sitten; Herstellung des Friedens und der Eintracht; Entfernung der Uebelstände, unter denen die bürgerliche wie die kirchliche Gemeinschaft leidet. Die Bulle weist auf die Nothwendigkeit hin, die weltliche Macht des Papstthums, die Heiligkeit der Ehe und die religiöse Erziehung der Jugend aufrecht zu erhalten, und beklagt die Bestrebungen der Feinde der Kirche, diese Grundsätze umzustoßen. — Der Zeitpunkt, an welchem der Zusammentritt des Konzils erfolgen soll, liegt vorderhand, namentlich im Hinblick auf die Raschheit, mit der heutzutage die größten Ereignisse sich vollziehen, noch in so weitem Felde, daß es mehr als verfrüht wäre, sowohl über die Bedeutung der Kirchenversammlung wie über die möglichen Konsequenzen derselben schon jetzt Betrachtungen anzustellen. Die Aufgaben, welche die Bulle den verschiedenen Vätern der katholischen Kirche in Aussicht stellt, sind ganz edel und erhaben, und das Konzil würde sich Ansprüche auf den Dank der Menschen überhaupt erwerben, sollte es ihm gelingen, Mittel zur Entfernung der Uebelstände aufzufinden, die darin bezeichnet sind. Indessen dürften nach den Andeutungen der Bulle die Verhandlungen des Konziliums doch auch manchen Punkt berühren, über welchen selbst im Schoße der katholischen Kirche die Ansichten weit auseinander gehen, und deren Lösung mit großer Mäßigung und vieler Weisheit in die Hand genommen werden muß, soll nicht statt des vornehmlichsten Zieles der Kirchenversammlung: „Herstellung des Friedens und der Eintracht“, das strikte Gegentheil aus den Berathungen resultiren.

— Mehrere Mitglieder des französischen Episkopats, der Erzbischof von Algier, die Bischöfe von Chalons, Oran u. a. sind schon vor einigen Tagen in Paris zusammengetreten um sich über eine gemeinsame Haltung auf dem Konzil zu verständigen. Die bekannten, den gallikanischen Grundsätzen zugeneigten Tendenzen der genannten Prälaten lassen voraussetzen, daß ihr Streben vornehmlich dahin gerichtet sein wird, jede Schmälerung der besonderen Rechte der französischen Kirche zu verhüten. (Wir werden den Wortlaut der Berufungsbulle mittheilen, sobald wir Raum dazu frei haben.)

Rußland. St. Petersburg, 3. Juli. Die von der kaiserlichen Regierung getroffenen Maßnahmen gegen die sibirische Pest (eine Karbunkelkrankheit, die auf Thiere und Menschen sich verpflanzt und jeden Sommer hier einzelne Bezirke heimsucht) müssen um so mehr gerechtfertigt erscheinen, als die Krankheit plötzlich und auf einmal in den Gouvernements Jeroslaw, Twer, Wladimir und Pleskow sich gezeigt hat. Bisher hat sie sich nur auf Pferde und Rindvieh beschränkt, und noch ist kein menschliches Individuum ihr zum Opfer gefallen, wie dieß in frühern Jahren immer der Fall gewesen. Das Ministerium des Innern läßt es nicht fehlen, alle die Länderstriche mit Aerzten und Veterinärs zu versehen, welche das Unglück haben von der Seuche heimgesucht zu werden. Auch verdienen die übrigen Maßregeln, welche für das öffentliche Gesundheitswohl innerhalb der letzten Zeit hier getroffen und in der „Nordischen Post“ mitgetheilt und besprochen worden sind, auch in weitern Kreisen, besonders in Deutschland gekannt und berücksichtigt zu werden, um so mehr, als es in einem so weiten Reiche wie Rußland nicht leicht ist, sie nach allen Richtungen entsprechend und mit Hoffnung auf Erfolg einzurichten. (Allg. Z.)

Türkei. Im türkischen Staatsrath hat sich jüngst ein für den harmlosen Schlendrian der türkischen Staatswirthschaft höchst bezeichnender Zwischenfall zugetragen. Unter den neuernannten Mitgliedern aus den Provinzen befand sich ein gewisser Israelit Avram aus Salonichi, welcher schon seit einigen Jahren in Monastir ansäßig war und dort eine einflußreiche Stellung einnahm. Da in der Türkei noch sehr wenig Familiennamen gebräuchlich sind, so dienen der Heimatsort oder die Provinz zur Bezeichnung der Individuen. So war in diesem Falle das neue Mitglied des Staatsrathes an der Pforte nur als Selaniklü Avram Effendi bekannt, und dem entsprechend irrthümlich die Ernennung nach Salonichi telegraphirt. Die Behörden von Salonichi, wo die Avrams „gemeiner denn Brombeeren“ sind, ohne zu wissen, was der von Stambul gekommene Befehl zu bedeuten habe, und in der Meinung, daß ein Avram so gut wie der andere sei, griffen einen unwissenden Juden aus der niedrigsten Volksklasse auf und schickten ihn nach Stambul. Bei seiner Ankunft in Stambul war der arme Jude, welcher bereits unterwegs schreckliche Träume vom Polizeigefängnisse gehabt, nicht wenig überrascht, sich plötzlich

zum Rang eines Staatsrathes mit 7000 Piastern Monatsgehalt erhoben zu sehen. Seit Mardochai's Erhebung war ein solches Wunder in Israel nicht geschehen. Obgleich überzeugt, daß hier ein Irrthum vorliege, ließ sich jedoch Avram nichts merken und nahm ruhig seinen Sitz im Staatsrathe ein. Seine ganze Erscheinung und sein Benehmen erregten natürlich Aufsehen und veranlaßten eine nähere Untersuchung, allein zu spät, da Avram bereits beeidet und somit offiziell anerkannt war. Mithad Paschas Verlegenheit war groß, allein der geistreiche Fuad Pascha sprach: „Allah Kerim, wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand, ernennt alle beide" — und so wurden zwei Avrams ernannt. Der ehemalige Blutegel-, Korn- und Produktenhändler, dessen ganzes Wissen in etwas Hebräisch besteht, ist nun sogar Mitglied der Sektion für den öffentlichen Unterricht geworden. S. Pr. (Dieses Stück Türkenthum kam auch schon in höher civilisirten Staaten in der „Sektion für den öffentlichen Unterricht" vor und auch da glaubten sie das, wenn gleich der Verstand nicht nachkam.)

Landesposten. Am 30. Juni wurde die 41jährige ledige Dienstmagd Susanna Beerwanger von Untertiefenbach im Walde ihres Dienstherrn durch einen ins Rollen gekommenen Holzblock erdrückt. — Dem verheiratheten Taglöhner Sörgel von Mögeldorf bei Nürnberg wurden auf der Eisenbahn durch einen Sandwagen beide Füße und ein Arm abgefahren; der Mann blieb todt auf der Stelle. — Vom Bamberg-Würzburger Postzug ließ sich unweit des Bamberger Bahnhofs ein Bahnbedienstеter den Kopf abfahren. — Die drei Personen, welche bei dem Eisenbahnunfall in Großhesselohe Beinbrüche erlitten haben, befinden sich der „Augsb. Abdztg." nach, den Umständen gemäß ganz wohl, besonders die junge Frau des Kaufmanns Kurz, so daß gegründete Hoffnung besteht, daß sie bald ihrer vollständigen Genesung entgegengehen. — Das Söldneranwesen des Karl Prestele von Ellighofen bei Buchloe brannte am 3. dß. total nieder. Schaden 3000 fl., da der Beschädigte nur mit 1000 fl. versichert war. — Gestern sind die zur Gant des Lederfabrikanten Streicher in München gehörigen, an der Frauen- und Rumfordstraße gelegenen (größtentheils noch nicht ausgebauten) Häuser, Bauplätze u. s. w. zur erstmaligen Versteigerung gekommen, ohne daß indeß ein Resultat erzielt worden sein soll. Der Gesammtwerth dieser Immobilien mit ihrem Zubehör ist auf 751,856 fl. geschätzt; belastet sind dieselben mit 1,284,720 fl. eingetragenen und 493,307 fl. vorgemerkten Hypotheken. — Das Herz des sel. Königs Ludwig I. wird demnächst nach Altötting gebracht werden. Die silberne Urne, in welche das königl. Herz kommt, von Juwelier Hausinger gefertigt, ist ein wahres Meisterwerk. —

Kunstkitt Herr Kunstarbeiter Lang aus Wäschenbeuren (zur Zeit dahier sich aufhaltend) hat einen Kitt erfunden, dessen Dauerhaftigkeit bis jetzt noch von keinem Concurrenten übertroffen worden ist; er kittet mit eigenthümlicher Kunstfertigkeit alle zerbrochenen feineren Gegenstände wieder zusammen und garantirt für die Haltbarkeit. Wir unterlassen nicht, unter Bezugnahme auf die Annonce im heutigen Blatt das Publikum auf den praktischen Werth dieser Sache aufmerksam zu machen und die Arbeit des Herrn Lang in Porzellain, Glas und Krystall zu empfehlen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Schrecker gegen Erhard p. deb.

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Moosburg setze ich zur zweitmaligen Versteigerung des dem Schmied Gregor Erhard gehörigen Meßnergütchens Hs.-Nr. 5 zu Obermarchenbach, Termin auf

Samstag den 1. August l. Js.,
früh zwischen 8 und 9 Uhr

dortselbst mit dem Bemerken an, daß sich das Verfahren nach § 64 des Hypothekengesetzes und den §§ 99—102 der jüngsten Prozeßnovelle richtet und sohin der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Das Meßnergütl Hs.-Nro. 5 in Obermarchenbach besteht aus 6,04 Tagwerk Gebäuden und Grundstücken der Steuergemeinde Plörnbach nebst Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil, ist auf 1792 fl. notariell geschätzt, bezüglich der Gebäude um 800 fl. assekurirt und belastet mit 1100 fl. Hypothekkapitalien und 50 fl. einjährigen Austragsanschlag.

Mir unbekannte Personen und solche, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel bestehen, haben sich über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung der Zurückweisung gehörig auszuweisen.

Katasterauszug und Hypothekenbuchsextrakt, aus welch' letzterm die Grundbelastung ersehen werden kann, sowie die Schätzungsurkunde liegen in meiner Amtskanzlei zur Einsicht bereit.

Moosburg, am 4. Juli 1868.

Der königliche Notar:

(1164) **v. Sonnenburg.**

fl. 25 baar

Demjenigen, welcher mir sichere Nachricht überbringt über die mir am 6. dß. Nachts von meinem Wippenhausener Hofe gestohlene schwarzbraune Allgäuer Kalbe, gleichviel, ob dieselbe noch am Leben ist, oder bereits geschlachtet wurde. **Xaver Eieresser.**

Kitten- und Kunstkitten-Empfehlung.

Unumgängliches Bedürfniß für jede Haushaltung.

Mit diesem meinem neuen Kunstkitt ist Jedermann im Stande, auf eine leichte Art alle zerbrochenen Gegenstände wieder herzustellen, als: Krystall, Marmor, Bernstein, Porzellan, Meerschaum, Alabaster 2c., mit einem Worte Alles. Ferner bitte ich, mein neues Kittsystem nicht mit Gypspulver, flüssigem Leim u. dgl. Kitte, die sich im Wasser wieder auflösen, zu vergleichen, indem die von mir gekitteten Gegenstände nicht nur in das kalte, sondern sogar in das siedende Wasser gebracht werden können, ohne daß sich etwas auflöst. **Kitt-Verkauf en gros & en detail.**

☛ Gegenstände zum Kitten werden im **Lauben-Bräuhause** dahier in Empfang genommen.

Hochachtungsvoll

J. Lang, Kunstarb. aus Wäschenbeuren.

☛ Aufenthalt nur 2 Tage. ☚

Zeugnisse. Daß Joh. Lang's Frau aus Wäschenbeuren schon vor ca. 12 Jahren eine größere Figur gut und haltbar gekittet hat, so daß sie keinen Schaden erlitt, wird demselben bezeugt. — Wachenheim a. H., 2. Mai 1868. **C. H. Wolf.**

Johann Lang von Wäschenbeuren (Württemberg), Verkitter von Glas- und Porzellan-Waaren, hat mir verschiedene Gegenstände gut und haltbar ausgebessert und wie neu hergestellt, was ich demselben auf gestelltes Verlangen hiemit bescheinige.

Neustadt a. d. H., 4. Juni 1868.

v. Schnellenbühel,
quí. Appellationsgerichts-Präsident der
(1166) bayerischen Pfalz.

Mehl, Futtermehl, Misch, Kleie

sind fortwährend zu haben

bei **Karl Appel,**

(1156. 3b) Mehlhändler in der obern Stadt.

2 braune Kästen mit Schubladen nebst Aufsätzen mit Schubfenstern, sowie ein weißlackirter Kasten sind zu verkaufen. Dieselben eignen sich besonders als Auslagkästen. D. Ue. bei **F. Landgrebe.** (1165)

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Gesetz

über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt.

(Fortsetzung.)

Titel III.

Vom Aufenthalte.

Aufenthaltsrecht der Inländer.

Art. 43. Jeder Angehörige des bayerischen Staats ist berechtigt, sich außerhalb seiner Heimat in jeder Gemeinde des Königreichs aufzuhalten, soferne nicht gesetzliche Hindernisse entgegenstehen.

Ausländer, welchen in Bayern eine vorläufige Heimat angewiesen ist, sind bezüglich des Aufenthaltes wie Inländer zu behandeln.

Art. 44. Wer sich in einer fremden Gemeinde aufhält, hat binnen 8 Tagen nach der Ankunft hievon der Ortspolizeibehörde, in München der k. Polizeidirektion, nach Maßgabe der oberpolizeilichen oder ortspolizeilichen Vorschriften Anzeige zu erstatten.

Nichtbeachtung dieser Vorschrift, welche auf die im Art. 48 bezeichneten Personen keine Anwendung findet, wird an Geld bis zu 10 fl. bestraft.

Ueber die erfolgte Anzeige hat die Ortspolizeibehörde taxfreie Bescheinigung zu ertheilen, welche den zur Leistung von Krankencassabeiträgen gesetzlich verpflichteten Personen erst dann behändigt werden soll, wenn sie die erstmalige Bezahlung des treffenden Beitrages nachgewiesen haben.

Die k. Polizei-Direktion München ist verpflichtet, von den nach Abs. I. ihr erstatteten Anzeigen wenigstens einmal wöchentlich dem Magistrate vollständige Mittheilung zu machen.

Zulässigkeit der Ausweisung.

Art. 45. Unter Vorbehalt der Vorschrift des Art. 21 kann durch die zuständige Polizeibehörde der Aufenthalt in einer fremden Gemeinde nach Maßgabe folgender Bestimmungen verboten werden:

1) Personen, welche nicht binnen 4 Wochen nach ergangener Aufforderung genügenden Nachweis über ihre Heimatberechtigung liefern, kann der Aufenthalt für so lange untersagt werden, als jener Nachweis nicht geliefert wird.

2) Personen, welche von der Gemeinde Armen-Unterstützung beanspruchen oder erhalten, können auf Antrag der Gemeinde-Verwaltung für die Dauer von 3 Jahren aus der Gemeinde weggewiesen werden, wenn sie nicht während der zwei unmittelbar vorhergehenden Jahre in der Gemeinde Abgaben für Armenzwecke oder Gemeindedienste geleistet haben und wenn seit dem Tage, an welchem sie zuletzt Armen-Unterstützung beansprucht oder erhalten haben, noch nicht volle 6 Monate verflossen sind.

Will die ausgewiesene Person vor Ablauf von 3 Jahren ihren Aufenthalt wieder in der Gemeinde nehmen, so hat sie den Besitz zureichender Unterhaltsmittel darzuthun.

Die gesetzliche Verbindlichkeit der Aufenthaltsgemeinde in Krankheitsfällen oder sonstigen Fällen dringender Noth die unentbehrliche Hilfe zu leisten, wird durch gegenwärtige Bestimmung nicht aufgehoben.

3) Personen, welche mit ihren der Aufenthaltsgemeinde schuldigen Abgaben länger als ein Jahr, vom Verfalltermine an gerechnet, im Rückstande bleiben, können auf Antrag der Gemeindeverwaltung ausgewiesen werden, sind jedoch nach erfolgter Zahlung des schuldigen Betrages zur Rückkehr befugt.

4) Personen, welche sich in einer Gemeinde aufhalten, um daselbst Dienst oder Arbeit zu suchen, können aus der Gemeinde, wenn sie innerhalb der ihnen gewährten angemessenen Frist weder ein ständiges Unterkommen oder eine ihren Unterhalt sichernde Beschäftigung finden, noch den Besitz hinreichender Unterhaltsmittel darzuthun vermögen, für die Dauer von drei Monaten weggewiesen werden, sind jedoch schon früher zur Rückkehr befugt, wenn für sie ein solches Unterkommen oder eine solche Beschäftigung gefunden wird.

Auf Personen, welche in der Gemeinde einen selbstständigen Gewerbsbetrieb angemeldet und innerhalb der ihnen gewährten angemessenen Frist wirklich begonnen haben, ist vorstehende Bestimmung nicht anwendbar.

5) Personen, welche wegen Verbrechens oder wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit, oder wegen Vergehens des Diebstahls, der Unterschlagung, des Betrugs, der Hehlerei oder der Fälschung, oder innerhalb Jahresfrist wiederholt wegen Felddiebstahls, Feld-, Forst- oder Jagd-Frevels, endlich Personen, welche wegen Arbeitsscheue, Landstreicherei, Bettelns, Gaukelei oder gewerbsmäßiger Unzucht zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt worden sind, können in der Zeit von der Rechtskraft des Urtheils bis zum Ablaufe zweier Jahre nach Beendigung des Strafvollzuges für die Dauer von zwei Jahren, in welche jedoch die Zeit der Haft nicht eingerechnet wird, ausgewiesen werden.

6) Personen, welche wegen einer im Gemeindebezirke verübten strafbaren Handlung nach Art. 204 Abs. I des Polizeistrafgesetzbuches, oder nach Art. 333 Abs. I des Strafgesetzbuches, oder nach Art. 101 des Polizeistrafgesetzbuches, oder als Veranstalter eines verbotenen Spieles nach Art. 104 des Polizeistrafgesetzbuches, desgleichen Personen, welche binnen Jahresfrist wiederholt wegen einer im Gemeindebezirke verübten Uebertretung der Art. 95, 211, 212 oder 214 des Polizeistrafgesetzbuches verurtheilt worden sind, können in der Zeit von der Rechtskraft des Urtheils bis zum Ablauf eines Jahres nach Beendigung des Strafvollzugs für die Dauer von zwei Jahren, in welche jedoch die Zeit der Haft nicht eingerechnet wird, ausgewiesen werden.

7) Weibspersonen, welche offenkundig mit ihrem Körper ein unzüchtiges Gewerbe treiben und die Gelegenheit hiezu auf öffentlicher Straße aufsuchen, dann jene Personen, welche offenkundig an dem Erträgnisse des unzüchtigen Gewerbes Antheil haben, können für die Dauer von zwei Jahren aus der Gemeinde weggewiesen werden. (Fort. f.)

Oeffentl. Sitzung des k. Stadt- und Landgerichts Freising

Am 2. Juni 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Plank Thomas, Dienstknecht von Eching, wegen Ruhestörung zu 2 Tagen Arrest;

2) Westermaier Simon, Stockmaier in Pötting, wegen Fischereifrevels und Uebertretung in Bezug auf Fischfang zu 14 fl. Geldstrafe;

3) Karl Georg, Gütlerssohn von Tünzhausen, wegen Fischereifrevels zu 3 Tagen Arrest;

Mayer Sebastian, Dachsgütler von Pulling, wegen Torf-Diebstahls zu 2 Tagen Arrest;

5) Glas Max, Schuhmacher von Freising, wegen Ruhestörung und Uebertretung in Bezug auf Fremdenpolizei zu 2 Tagen Arrest und 30 kr. Geldstrafe;

6) Zenk Philipp, Schuhmachergeselle dahier, wegen Ruhestörung zu 2 Tagen Arrest;

7) Köckeis Joseph, Dienstknecht von Oberhummel, wegen Ehrenkränkung des Taglöhners Sebastian Kerger von Langenbach zu 3 Tagen Arrest;

8) Müller Georg, Kupferschmid von Paunzhausen, wegen Ehrenbeleidigung, begangen an dem k. Untersuchungsrichter in Freising, zu 10 Tagen Arrest.

Freigesprochen wurden:

1) Wiesheu Martin, Bauer von Haindlfing, von der Anschuldigung der Ehrenkränkung des Gemeindevorstehers von Haindlfing;

2) Schmid Maria und Rieder Anna, Taglöhnerinnen von Neustift von der Anschuldigung des Bettelns.

Vom 5. Juli 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Tretter Philipp, Gütler von Achering, wegen Mißhandlung zu 3 Tagen Arrest;

2) Off Johann, Gärtnerssohn von Freising, wegen Ruhestörung zu 3 Tagen Arrest;

3) Schuhbauer Ignatz, Dienstknecht von Eglhausen, wegen Mißhandlung zu 3 Tagen Arrest und 9 fl. Geldstrafe;

4) Neumaier Thomas, Bauer von Griesbach, wegen Ehrenkränkung des Bauern Joseph Kammerloher von da, zu 30 kr. Geldstrafe;

5) Schäffler Ulrich, Bauerssohn von Kleinkammerberg, wegen Eigenthumsbeschädigung zu 3 fl. Geldstrafe;

6) Ostermaier Johann, Sattlermeister dahier, wegen Ruhestörung zu 2 Tagen Arrest;

7) Maier Michael, Niedermaier von Jaibling, wegen Mißhandlung zu 10 fl. Geldstrafe;

8) Resch Johanna und Maier Maria, Taglöhnerinnen von Neustift, wegen Bettelns zu je 1 Tag Arrest.

Vom 9. Juni 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Oettl Valentin, Schneider von Hohenkammer und Höpfl Jakob, Schuhmachergeselle von Paunzhausen, wegen Eigenthumsbeschädigung durch Umwerfen einer Stundensäule, ersterer zu 2 Tagen, letzterer zu 1 Tag Arrest und Wiederherstellung auf ihre Kosten;

2) Holzapfel Georg, Schmidgeselle von Sünzhausen, Schwarz Martin, Dienstknecht von da, Pschorr Joseph, Gütlerssohn von Lageltshausen, Kaiser Joseph, Dienstknecht von Sünzhausen, wegen Ruhestörung und Uebertretung der Polizeistunde zu je 7 fl. Geldstrafe, und Thalhammer Johann, Bauer von Sünzhausen, wegen Uebertretung der Polizeistunde, zu 1 fl. Geldstrafe;

3) Karus Johann, Schuhmacher von Thalhausen, wegen Ehrenkränkung des Taglöhners Mathias Schecher von da, zu 5 fl. Geldstrafe;

4) Feldmaier Johann, Dienstknecht von Jaibling, wegen Ehrenkränkung des Dienstknechtes Johann Faderl von da, zu 30 kr. Geldstrafe;

5) Meindl Katharina, Hüterin von Mintraching, wegen Bettelns zu 2 Tagen Arrest.

Freigesprochen wurde:

Brill Sebastian, Schneidergeselle von Marzling, von der Anschuldigung des Diebstahls.

Am 19. Juni 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Ruhlander Johann, Eisengießer von Bergen, königl. Landg. Traunstein, z. Z. dahier, wegen Mißhandlung zu 6 Tagen Arrest;

2) Daimer Joseph, Bauerssohn von Attaching, und Ismaier Anton, Gütlerssohn von da, wegen Ruhestörung zu je 1 Tag Arrest und 5 fl. Geldstrafe;

3) Breninger Joseph, Weber von Rudlfing, wegen Ehrenkränkung des Gemeindedieners Johann Lechner von Rudlfing, zu 2 Tagen Arrest;

4) Böham Joseph, Schreinergeselle von Neufahrn, wegen Ruhestörung und Verübung groben Unfugs, zu 3 Tagen Arrest;

5) Koller Anton, Taglöhner von Freising, wegen Mißhandlung zu 5 fl. Geldstrafe;

6) Wagner Krezenz, Gütlerin von Bötting, wegen Felddiebstahls zu 1 Tag Arrest und 30 kr. Geldstrafe;

Fischl Maria und Ebner Anna, Taglöhnerinnen von Giebing, wegen Bettelns zu je 1 Tag Arrest.

Freigesprochen wurden:

1) Lengl Sebastian, Zimmergeselle von Eching, von der Anschuldigung einer Uebertretung der Ruhestörung.

2) Schäfer Maria, Dienstmagd von Giggenhausen, von der Anschuldigung einer Uebertretung der Unterschlagung;

3) Kartshauser Kreszenz, Taglöhnerin von Hallbergmoos, von der Anschuldigung des Bettelns.

Am 23. Juni 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Grabl Joseph, Dienstknecht von Attenkirchen, wegen Mißhandlung zu 5 Tagen Arrest;

2) Neuhauser Anton, Büchsenmacher dahier, wegen Ehrenkränkung des Stadtgärtners Joseph Schuster dahier, zu 5 fl. Kosten;

3) Maier Johann, Gütler von Kranzberg, wegen Felddiebstahls zu 4 Tagen Arrest;

4) Stießberger Joseph, Fuhrmann dahier, wegen Ehrenkränkung einer mit einer öffentlichen Funktion betrauten Person und Ruhestörung zu 8 Tagen Arrest;

5) König Paul, Dienstknecht von Tuching, wegen Ehrenkränkung der Dienstmagd Theres Stangl von da, zu 5 Tagen Arrest;

6) Mehringer Andreas, Bauer von Nörting, wegen Ehrenkränkung des Bauern Johann Ostermaier von da, zu 3 Tagen Arrest und 5 fl. Geldstrafe.

Freigesprochen wurde Xaver Kögl, Taglöhner von Wippenhausen, von der Anschuldigung einer Uebertretung des Feldfrevels.

Am 30. Juni 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Schindlbeck Bartlmä, Gütlerssohn von Gaden, wegen Mißhandlung und Tragens verbotener Waffen, zu 10 Tagen Arrest und 30 kr. Geldstrafe;

2) Giebl Joseph, Gütler von Niederlern, wegen Ehrenkränkung des Lorenz Kalteneder, Nutzer von Langenbach, zu 5 fl. Geldstrafe;

3) Gantenhammer Theres, Maurersehefrau dahier, wegen Ehrenkränkung der Dienstmagd Margaretha Bauer dahier, zu 1 Tag Arrest;

4) Rieder Ferdinand, Taglöhner von Schlipps und Tretter Monika, Taglöhnerin von Pulling, wegen Bettelns zu je 2 Tagen Arrest;

5) Obermaier Anna Maria, Taglöhnerin von Schnotting, wegen Bettelns zu 6 Tagen Arrest;

6) Utz Brigitta, Taglöhnerin von Pulling, wegen Bettelns zu 2 Tagen Arrest.

Freigesprochen wurden:

1) Hagn Karl, Gütlerssohn von Günzenhausen, und Schwaiger Theres, Dienstmagd von Leonhardsbuch, von der Anschuldigung des Concubinats;

2) Krening Georg, Gütler von Neufahrn, und Felsner Andreas von da, von der Anschuldigung einer Uebertretung des Felddiebstahls;

3) Ziller Theres, Gütlerin von Weng, und Krimmer Theres, Bäuerin von da, von der Anschuldigung einer Uebertretung der Schlägerei;

4) Orthuber Maria, Näherin von Freising, von der Anschuldigung einer Ehrenkränkung der Schuhmacherin Maria Dillitzer dahier.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 162. | Freitag, 10. Juli | 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 8. Juli. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Italien werden, zunächst von Innsbruck kommend, heute Nachmittags 4 Uhr hier eintreffen und im „Hotel zu den vier Jahreszeiten" absteigen. Den hohen Herrschaften waren Appartements in der königl. Residenz angeboten, welche dieselben jedoch dankend ablehnten. (S. Pr.)

Preußen. Berlin, 3. Juli. Zur Erinnerung an die Schlacht von Königgrätz zeigten sich heute viele Häuser im Flaggenschmuck, den militärischen Feierlichkeiten im Karlsgarten und in der Franz-Kaserne wohnten der König und die Prinzen bei. Andere Lustbarkeiten wurden von dem anhaltenden regnerischen Wetter getrübt. Die „Kreuzzeitung" zerfließt in Dank gegen Gott, in Treue und Demuth, und erinnert daran, daß der kriegsgeschichtliche Theil des vom preußischen Generalstab gelieferten Werkes: „Der Feldzug von 1866 in Deutschland" jetzt vollständig vorliegt. (Allg. Z.)

— Suhl, 6. Juli. Die großen Gewehrfabriken in Suhl sind jetzt auf das angestrengteste für die preußische und die badische Regierung beschäftigt, um Vorderladungsgewehre in Zündnadelflinten umzuwandeln, und auch in dem benachbarten Zella, obgleich sonst daselbst mehr die Fabrication von Luxuswaffen betrieben wird, arbeiten die Fabriken jetzt in der angestrengtesten Thätigkeit für die Militärgewehre, da von verschiedenen europäischen Regierungen ansehnliche Bestellungen eingegangen sind. Auch in Schmalkalden läßt die preußische Regierung jetzt für den Norddeutschen Bund Hieb- und Stoßwaffen verfertigen und die früheren verschiedenartigen Modelle nach preußischem Muster umarbeiten. Noch niemals hat die Waffenfabrikation am westlichen Fuße des Thüringer Waldes so ausgedehnte Bestellungen aus verschiedenen Theilen von Europa gehabt, als dieß seit 1866 der Fall ist. Allg. Z. (Alles dem Frieden zulieb!)

Oesterreich. Wien, 6. Juli. Ich bin in der Lage, Ihnen aus zuverlässiger Quelle mehreres über den Inhalt der Note mitzutheilen, welche der Reichskanzler am Samstag an den Baron Meysenburg zur Mittheilung an die Kurie hat abgehen lassen. Die Note, nicht sehr groß (zwei Bogen halbbrüchig und weitläufig geschrieben), beginnt, indem sie den höchst peinlichen Eindruck der Allokution des Papstes konstatirt. Dann geht sie mit kurzen Worten auf die Entstehung der konfessionellen Gesetze zurück und kommt wieder auf die Allokution zu sprechen, ungefähr so: Die kaiserliche Regierung hätte es bei dem Standpunkte, welchen Seine Heiligkeit in dieser Frage einnimmt, begreiflich, wenn auch nicht gerecht finden können (nicht gerecht, weil ihr Gelegenheit gegeben war, zur Revision des Vertrages vom 18. August 1855), wenn Se. Heiligkeit die konfessionellen Gesetze zum Gegenstande seiner Kritik gemacht haben würde. Anstatt dessen sei hinübergegriffen worden auf das Gebiet der österreichischen Staatsgrundgesetze. Die Regierung Se. Maj. des Kaisers könne nicht verhehlen, daß sie durch diesen Vorgang auf das empfindlichste verletzt sei, und daß sie die entschiedenste Verwahrung dagegen einlegen müsse, daß irgend eine fremde Macht, und sei es auch der heilige Stuhl, die Staatsgrundgesetze des Reiches zum Gegenstand ihrer Kritik mache. Deßhalb erkläre die Regierung auf das nachdrücklichste, daß sie die Aussprüche des heiligen Stuhles über die Staatsgrundgesetze vom 21. Dezember 1867 zurückweise. — Zugleich erhielt Baron Meysenburg die Weisung, auch mündlich die Intentionen Sr. Maj. und der Regierung darzulegen, daß ein Eingriff in die österreichische Verfassungsgesetzgebung von keiner Seite, auch nicht von der römischen Kurie, geduldet werden würde. Nach Ueberreichung der Note wird Baron Meysenburg Rom verlassen und Baron Ottenfels als Geschäftsträger fungiren. Es wird kein Botschafter mehr nach Rom ernannt. (S. Pr.)

— Graz, 6. Juli. Heute fand eine Volksversammlung von mehreren tausend Personen statt. Es wurde einhellig eine Adresse an das Gesammt-Ministerium beschlossen, in welcher sich die Versammlung auf das entschiedenste gegen die Allokution ausspricht. Ferner wurde eine Resolution wegen Aufhebung des Konkordats angenommen.

Italien. Rom, 2. Juli. Heute in der Früh um 6 Uhr begab sich Se. Heiligkeit der Papst in das Lager der Truppen. Der Weg wurde theils auf der Eisenbahn, theils im Reisewagen, auf den unbefahrbaren Gebirgspfaden aber im Tragsessel zurückgelegt. Gegen Mittag wollte er in der Mitte der Truppen eine Feldmesse celebriren, dann einigen kriegerischen Evolutionen und dem Exercitium im Feuer zusehen. Als der Oberküchenmeister sich gestern die Bestimmungen über das Mahl erbat, antwortete der Papst: „Wir werden ein Stück Brod und Schinken im Lager essen." Doch er konnte die Einwendung dawider nicht zurückweisen und entschied sich, entweder im Kloster Camaldoli unter Tusculum oder bei den Basilidianern in Grottaferrata zu speisen. Zwei Stunden nach Ave Maria wollte er in der Stadt zurück sein. — Die in italienischen Blättern verbreitete Nachricht: die päpstliche Regierung gehe damit um, eine Anleihe von 2 Mill. Pfd. St. in London abzuschließen, und dafür Hypothek auf die Museen zu geben, ist, wie ich aus verläßiger Quelle höre, eine durchaus verfrühte Neuigkeit. (Allg. Z.)

England. London. Gegenüber dem verwerfenden Urtheil, welches das Oberhaus gegen die irische Kirchenbill ausgesprochen, hat die Reformliga für die bevorstehenden Wahlen nunmehr Stellung genommen. Der Präsident erklärte es in einer Versammlung des Rathes für die gebieterische Pflicht des Vereins im Interesse des öffentlichen

Friedens der Harmonie und Union zwischen England und Irland nur solche Männer in das nächste Parlament zu wählen, die bereit seien, für volle und unbedingte politische und religiöse Gleichberechtigung der Irländer zu stimmen. Vor einem Entschluß dieser Art, erklärte der Redner, könne weder die adelige noch die bischöfliche Opposition Stand halten. Sonst wurde bei dieser Versammlung beschlossen, erst unmittelbar vor den Wahlen eine große öffentliche Demonstration wieder in Scene zu setzen. Eine Resolution, welche das Volk in England und Irland auffordert, nur im oben bezeichneten Sinne zu wählen, wurde einstimmig angenommen, und ist bestimmt, das Programm der Reformliga in weitern Kreisen bekannt zu machen. (Vortrefflich!)

— Der erwähnte Orangisten-Krawall in Lisburn am 1. Juli, hing mit der Feier des Jahrestags der Schlacht am Boyne zusammen, in welcher (1690) Wilhelm III. seinen Schwiegervater Jakob II. besiegte. Diese Feier hat schon oft zu blutigen konfessionellen Händeln geführt, und die irischen Orangisten zeichnen sich von je durch absonderliche Roheit aus. Allg. Z. (Eine schätzungswerthe Anerkennung!)

Rußland. St. Petersburg, 30. Juni. Der Kaiser hat dem Generalstatthalter von Turkestan, v. Kauffmann, in Anerkennung seiner Verdienste um den letzten Sieg über die Bocharen bei Samarkand, den St. Georgs-Orden dritter Klasse verliehen, sowie ihm und allen Offizieren der in Turkestan stehenden Truppen, die bei dem Kampf gegen die Bocharen auf den Höhen von Samarkand sich betheiligten, seinen Dank ausgesprochen. Den Soldaten wurde eine Geldbelohnung zu Theil. Nach den letzten aus Turkestan eingegangenen Nachrichten marschirten unsere Truppen auf Bochara, um durch Einnahme der Hauptstadt die Beziehungen Rußlands zu den Bocharen auf festerer Grundlage zu ordnen. Der treulose Emir dürfte die Regierung niederzulegen gehalten sein, zu seinem Nachfolger einen den Interessen des Landes und des Friedens mehr ergebenen Emir erhalten, und Bochara verpflichtet werden, in Zukunft einen Tribut an Rußland zu zahlen. Zu gleicher Zeit berichten die Zeitungen von einem Zusammenstoß zwischen Russen und Chinesen im Amurlande. Allg. Z. (Während Europa sich den Kopf über den politischen Fortschritt zerbricht, macht Rußland seinen praktischen Fortschritt zur allmäligen Eroberung von ganz Asien und zur Weltmonarchie, welcher ihm durch das kirchliche und politische Parteienwesen, ganz in ehemals polnischer Manier, noch ungemein erleichtert wird. Die Weltlage vom chinesischen bis zum atlantischen Meer könnte für Rußland wahrlich nicht glücklicher sein!)

Lokales.

δ Freising, 9. Juli. Der in unserer Stadt im besten Andenken stehende Herr Otto von Reichert, zweiter Staatsanwalt am k. Appellations-Gerichte von Oberbayern wurde zum Ober-Staatsanwalt in Amberg ernannt.

δ Freising, 9. Juli. Es kommen nun vielfältig Klagen an uns über die steigende Beeinträchtigung an Wochenmarktstagen. Da es Aufgabe der Lokalpresse ist, das allgemeine Interesse zu wahren, so machen wir von diesen Klagen hier Mittheilung und geben uns der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß obwaltende Mißstände beseitigt werden. Es ist eine allgemeine Marktklage, daß die Viktualienhändler und Händlerinnen auf dem Wochenmarkte immer zudringlicher werden, und den Landleuten die Sachen geradezu vom Wagen nehmen, und ihnen beliebig Preis und Geld aufdrängen und selbst den Käufern in den Handel greifen und die Gegenstände vor der Nase wegnehmen, so daß man nur das Ausgeklaubte noch haben kann. — Hierin wird am besten geholfen werden, wenn die Beschädigten sofort gegen solche Handelsleute einen Polizeidiener rufen, der sie zur Anzeige und Abstrafung bringt; denn die Gewerbefreiheit berechtigt nicht, mit den Verkäufern zu thun, was man will, und die Käufer am nothwendigen Einkauf zu verhindern. Die Magistratspolizei wird sicherlich Ordnung machen.

Hopfenbericht.

(Nach der Allgemeinen Hopfenzeitung.)

Nürnberg, 7. Juli. Obwohl sich das Interesse für die nächste Hopfenernte von Woche zu Woche mehrt, so ist man vollkommen einig, daß man dem Bedarf mit einer Drittelernte genügt, wenn auch die 1867r Vorräthe geräumt werden sollen. Die kühle Witterung in den letzten Tagen kann dem Hopfengewächse nachtheilig sein, und vernimmt man aus mittelfränkischen Hopfenbezirken, daß ein Stillstand im Wachsthum der Pflanzen eingetreten sei. Vom Geschäfte sind nur ein paar unbedeutende Abschlüsse leichter Waare zu 28—32 fl. zu melden; eine Partie feiner Hallertauer 14—18 Ballen wurde zu 33—36 fl. übernommen, außerdem kamen einige kleinere Pöstchen zu 30—32 fl. zum Verkauf.

Schwetzingen, 1. Juli. Die kühle Witterung hindert die Pflanze im Wachsthum, aber sonst ist deren Aussehen gut, gesund und frei von Ungeziefer. Einige wärmere Nächte werden das Versäumte bald nachholen.

Prag, 5. Juli. Die Kühle und der Regen kamen den Hopfen sehr zu statten und rechnet man auf eine quantitätsvolle reichliche Ernte. Der Handel ist fast nicht nennenswerth.

Schelesen (Böhmen), 2. Juli. Die Hopfenpflanzen stehen nicht so schön wie im Vorjahre, ältere Anlagen haben schwaches Gewächs, manche Stöcke blieben ganz aus; junge Gärten stehen schön und in vollster Blüthe, was man als verfrüht betrachtet. Bei günstiger Witterung rechnet man auf eine halbe Ernte. Auf hohe Preise darf schwerlich gerechnet werden, da noch zu viele Vorräthe von 1867 vorhanden sind.

Hagenau, 5. Juli. Bei dem Wechsel der Temperatur von abnormaler Hitze mit abnormaler Kühle kann man schwer auf das Ergebniß der Hopfenernte schließen. Gegenwärtig ist der Anschein wenig günstig, es kann aber der Juli viel verbessern, aber auch viel verderben. Verkehr in letzten 8 Tagen unbedeutend.

Bischweiler, 5. Juli. Trockene Witterung und die letzten kalten Nächte wirken nicht wohlthätig auf unsere Hopfenfelder; der letzte ergiebige Regen that allen Pflanzungen schon längere Zeit noth. Wir wünschen nun einige warme Tage, und die meisten Gärten wären in Blüthe. Am Frühhopfen findet man schon ziemlich entwickelte Dolden, was ungewöhnlich bei dieser Jahreszeit ist.

London, 4. Juli. Aus einigen Theilen Kents sehr günstige Nachrichten über den Stand der Hopfenpflanzungen. Tritt Regen ein, werden sich auch die andern Distrikte bald heben. Unser Markt ist sehr leblos.

Nürnberg, 1. Juli. Bei der heute vorgenommenen 5. Verloosung der Partial-Obligationen des Kempten-Memmingen-Ulmer-Eisenbahn-Anlehens sind die nachstehenden 40 Nummern: 317. 329. 565. 569. 744. 883. 1113. 1298. 1947. 2384. 3097. 3099. 3187. 3398. 3512. 3517. 3600. 3755. 4054. 4067. 4087. 4278. 4464. 4482. 4523. 4919. 5247. 5339. 5448. 5608. 5758. 6076. 6239. 6289. 6375. 6397. 6695. 6948 gezogen worden.

Churhessische 40 Thaler-Loose. Gewinn-Ziehung am 1. Juli. Nro. 79,235 36,000 Thl., Nro. 30,864 8000 Thlr., Nro. 159,269 4000 Thlr., Nro. 10,025 2000 Thlr., Nro. 20,556, 112,625 je 1500 Thlr., Nro. 19,737 98,098, 141,330 je 1000 Thlr., Nro. 68,457, 68,465, 84,583, 104,732, 132,551 je 400 Thlr., Nro. 13,643, 13,648, 21,154, 50.449, 87,583, 90,408, 91,435, 112,603, 142,930, 159,327 je 200 Thlr.. Nro. 3190, 9286, 16,026, 56,283, 61,222, 62,811, 75,615, 81,576, 87,590, 91,432, 98,373, 104,749, 109,239, 111,752, 118,402, 123,703, 123,720, 134,993, 134,998, 154,053 je 125 Thaler.

Mailänder 45 Fres.-Loose. Ziehung am 1. Juli. Serien: 643, 1565, 2344, 2972, 4872, 5785, 6862, 6874 und 7798. Hauptpreise: Serie 1565 Nro. 15 100,000 Lire, S. 643 Nro. 22 5000 Lire, S. 4872 Nr. 49, S. 6874 Nro. 16 und S. 7798 Nr. 34 je 1000 Lire, S. 5785 Nro. 32, S. 6874 Nro. 14 und S. 7798 Nro. 5 und Nro. 44 je 400 Lire u. s. w.

Allerlei.

— (Die Vertheilung der Juden in Europa.) Statistiker haben ausgerechnet, daß in Polen ein Israelit auf 7 Einwohner, auf 33 in Oesterreich, auf 42 in Rußland, auf 52 in Holland, auf 61 in der Türkei, auf 105 in Deutschland, auf 333 in Belgien, auf 412 in Italien, auf 446 in England, auf 463 in Frankreich, auf 595 in der Schweiz und auf 664 in Skandinavien kommt.

(Ein sonderbarer Gebrauch) herrscht in Bukarest. Am Georgstage werden dort vor den Schänken niederen Ranges Waagen in einfachster Form aufgehängt, auf denen der Wirth seine Stammgäste abwägt. Derjenige, welcher während des Jahres an Körperfülle und somit auch an Gewicht zugenommen hat, erhält zur Belohnung die Zeche an diesem Tage frei, welche die im Laufe des Jahres Abgemagerten bezahlen müssen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Aufnahme von Darlehen betr.

Vom städtischen Leihhause, von der Communal- und Schuldentilgungskasse werden noch immer zu 4½% verzinsliche und nach vierteljähriger Kündung heimzahlbare Kapitalien gegen kuratelmäßige Sicherheit aufgenommen.

Freising, 9. Juli 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Betreff: Schütz gegen Zellner und Dichtl p. deb.

Aus Auftrag des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum Erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 300 fl., das dem Martin Zellner und der Walburga Dichtl gehörige Anwesen Haus-Nro. 127¹/₁₁a in Neustift, Landgerichts Freising, (Halbhaus und Gärtchen mit Brunnen-Antheil) zu 4⁴/₁₀ Dezimalen nach Vorschrift der §§ 98 u. ff. der Novelle vom 17. November 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes,

Donnerstag den 30. Juli l. Js.,

Vormittags 9–10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, den 19. Juni 1868.

Fr. Donle,

(1082. 2b) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Bachmann gegen Brückl p. deb.

Im gerichtlichen Auftrage werde ich am

Freitag den 17. Juli ds. Js.,

Vormittags 8 Uhr,

im Stall des Hummelbräuwirthes dahier,

1 Kuh, 1 Kalb und 1 Stier,

und hierauf Vormittags 8½ Uhr im hiesigen Gerichtskonservatorium verschiedene weitere Pfandstücke, bestehend aus

Haus- u. Oekonomiefahrnissen, darunter 2 Düngerwägen, 1 Schweizerwägerl, 2 Eggen, 1 eisernen Pflug, 2 Schlitten, 2 Gsottstühle, 1 Windmühle, 2 Betten sammt Lade, 3 Kleider-, 1 Kommodekasten, 1 Kanapee, 3 eiserne Pfannen, mehrere Tische und Bänke, endlich 4 Klafter Scheitholz

an die Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes geboten werden.

Freising, 8. Juli 1868.

Theodor Möser,

(1175.2a) Notariatsverweser.

Bekanntmachung.

Nothhaft gegen Schober p. deb.

Der Unterzeichnete versteigert im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising im Wirthshause zu Hangenham

am Donnerstag den 16. Juli,

Nachmittags 3 Uhr,

die dem Beklagten abgepfändeten 6 Bienenstöcke, werth 24 fl., an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Steigerungslustige sind eingeladen.

Rudlfing, 8. Juli 1868.

(1172) **Zeiler,** Gemeindevorsteher.

Privat-Anzeigen.

Die höhere landw. Lehranstalt in Worms,

welche im letzten Semester von 62 Oekonomen im Alter von 18 bis 30 Jahren aus allen Theilen Deutschlands und des Auslandes besucht und demnach eine der frequentesten gewesen ist, beginnt unter der Mitwirkung von 12 anerkannt tüchtigen Fachlehrern ihre Vorlesungen über alle Zweige der Landwirthschaft das nächste Semester am 15. Oktober. Die große Anzahl von musterhaft bewirthschafteten Gütern, in der von der Natur so reich gesegnetn Gegend von Worms gibt neben den Lehren ein vortreffliches Material zur tüchtigen Ausbildung der die Anstalt besuchenden Oekonomen. — Für das nächste Semester ist die ausreichendste Fürsorge getroffen, daß solche jüngere Leute, welche vorhaben, als Einjährige im Militär zu dienen, neben ihren landwirthsch. Studien eine gute Vorbereitung für das betreffende Examen erlangen können. — Die Gesammtkosten betragen pro Halbjahr 120 Thaler. Die Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt gerne

der Director **Dr. Schneider.**

Ein kleines **Oekonomie-Gütchen,** wo Hopfen gebaut werden kann, wird zu kaufen gesucht; Baarzahlung 500 fl., den Kaufschillingsrest in jährlichen Fristen. Franco-Offerten an das Kommissions-Bureau von **A. Frey,** Färber-Graben 30/I München. (1173.)

Bei Unterzeichnetem ist eine **Wohnung** mit drei Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. (1166.) **F. Wolf.**

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern ist sogleich oder bis Michaeli zu vermiethen. D. Ue. (1169)

Das Haus Nro. 23 in der obern Domberggasse, in welchem sich der katholische Gesellen-Verein befindet, wird wegen bevorstehenden Umzugs verkauft oder von Michaeli an vermiethet. Das Nähere zu erfragen im Hause selbst. (1138. 2b)

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die von Sr. Majestät dem Könige allergnädigst genehmigten Satzungen der Kreis-Ackerbauschule zu Schleißheim, welche zur Abnahme bei der unterzeichneten königl. Verwaltung bereit liegen, und auch in den Kreisamtsblättern für Oberbayern Jahrgang 1857 Nro. 27 Seite 810 und bezüglich Abänderung der Verpflegungsbeiträge Jahrgang 1866 Nro. 15 Seite 300 abgedruckt sind, wird den für die Anstalt sich Interessirenden Nachstehendes noch besonders bekannt gegeben.

Die Ackerbauschule zu Schleißheim hat die Aufgabe, Söhne aus dem Stande der Bauern und der übrigen Landleute zur Führung der von ihnen dereinst zu übernehmenden Güter, hauptsächlich aber zu Oberknechten, Baumeistern ꝛc. ꝛc. auszubilden.

Wird satzungsgemäß bei der Aufnahme vorzüglich und vor allen Uebrigen den Söhnen aus dem Bauernstande Berücksichtigung zugewendet.

Können in genannter Anstalt für's nächste Jahr 15 Zöglinge Aufnahme finden, wobei noch besonders zu bemerken, daß an 4 neu eintretende würdige und dürftige Zöglinge Freiplätze zu vergeben sind.

Sind die Aufnahmsgesuche längstens bis Ende August bei dem Vorstande der Anstalt einzureichen, da später eingereichte keine Berücksichtigung mehr finden.

Ist es unbedingt nothwendig, daß sich die Aufnahme-suchenden persönlich dem Vorstande vorstellen, damit sich derselbe aus eigener Wahrnehmung überzeugen kann, ob selbe auch wirklich die erforderliche körperliche Beschaffenheit besitzen.

Schleißheim, den 4. Juli 1868.

Königl. Staatsguts-Verwaltung Schleißheim.

(1171) **Frhr. v. Dürsch.**

Samstag den 11. Juli,
Nachmittags 3 Uhr:
Endschreiben und Preisvertheilung
mit
Harmonie-Musik.

Hiezu ladet ergebenst ein

Michael Huber,
(1174) Neugartenwirth.

Eine kleine **Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis Michaeli zu vermiethen. Das Uebrige. (1170.)

Berichtigung.

In der gestrigen Nummer des Tagblattes blieben auf der 4. Seite, 1. Spalte, 19. Zeile von oben, nach der Stelle: „auch da glaubten sie das“ die folgenden Worte weg: **„Amt von Gott zu erhalten“** weg, was hiemit berichtigt wird.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 8. Juli 1868.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff	Zufuhr. Schff	Schrannstand Schff	Verkauft Schff	Rest Schff	Höchst. Preis fl	kr	Mittel-Preis fl.	kr	Mittelpreise gefall fl	kr	gestieg. fl	kr
Weizen	16	193	209	209	—	23	23	22	38	—	—		14
Korn	50	44	94	92	2	16	9	15	30	—	—	—	30
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	110	116	116	-	8	21	7	59	—	1	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 7. Juli 1868.

Getreide-Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr. Schff.	Summa. Schff	Verkauft Schff	Rest Schff	Höchst. Preis. fl	kr	Mittel-Preis. fl.	kr.	Mittelpreise gefallen fl	kr	gestieg. fl	kr
Weizen	8	249	257	254	2	23	—	21	5	—	57	—	-
Korn	5	29	31	31	3	15	—	14	30	—	46	-	-
Gerste	—	-	-	—	—	-	—	—	—	—	—	-	
Haber	—	31	31	31	-	8	—	7	18	—	42	—	
Reps	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising
vom 9. bis 15. Juli 1868.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	1	3	2
Eine Kreuzer-Semmel	—	3	3	1
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	2	3	3
Ein Kreuzer Laibel	—	5	3	3
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	10	1	3
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	17	3	1
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	25		—
Ein 6 kr. „	1	18	—	—
Ein 12 kr. „	3	4	—	—

Mehlpreise für Freising.
Vom 9. bis 15. Juli

	Viertel fl.	kr.	dl.	30aer kr.	dl.
Semmelmehl	1	51	3	6	3
Weizenmehl	1	35	3	5	3
Einbrennmehl	1	19	3	4	[illegible]
Riemisch	1	15	—	4	2
Backmehl	1	9	-	4	1
Nachmehl	—	26	2	1	2
Gries feiner	3	38	—	12	1
Gries ordinär	2	46	—	10	1

Heu, der Zentner zu . . . 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 7. Juli 1868 berechnet und ausgeschieden am 8. Juli 1868

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	¾	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	¼	—
Das Spitzweckl	—	4	—	—
Das Kreuzerlaibel	—	6	1	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	12	1½	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	18	3	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	5	1	—
„ „ 8kr. „	2	10	2	—
„ „ 12kr. „	3	10	3	—
„ „ 24kr. „	6	31	2	—

Mehl-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg vom 8. Juli 1868.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	2	10	—	8	1½
Semmelmehl	1	46	—	6	2
Waizenmehl	1	30	—	5	2
Einbrennmehl	1	14	—	4	2
Riemischmehl	1	8	3	4	—
Backmehl	1	2	3	3	3
Nachmehl	—	25	—	1	2
Gries feiner	3	10	—	11	3
„ ordinär	2	38	—	9	3
Gerste feine	4	20	—	16	1
„ mittlere	3	15	—	12	1
„ ordinäre	2	35	—	9	3
Hühnermehl	—	52	—	3	1

Brodtarif
für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 7. Juli 1868, berechnet und ausgeschieden am 8. Juli 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer-Semmel . . .	—	4	1
Die Halbkreuzer-Semmel . .	—	2	½
Das Spitzweckel	—	4	1
Das Kreuzerlaibel	—	6	2
Der Groschenwecken von Waizen	—	12	3
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	19	2
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	7	1
„ „ 8 „ „	2	14	3
„ „ 12 „ „	3	22	—
„ „ 24 „ „	7	12	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg.

Sorte	Viertl. fl	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	2	10	—	8	1½
Semmelmehl	1	46	—	6	—
Waizenmehl	1	30	—	5	2
Einbrennmehl . . .	1	14	—	4	2
Riemischmehl . . .	1	8	—	4	—
Backmehl	1	2	3	3	3
Nachmehl	—	25	3	1	2
Gries, feiner . . .	3	10	-	11	3
„ ordinär . . .	2	38	—	9	3
Gerste, feine . . .	4	20	—	16	1
„ mittlere . . .	3	25	—	12	1
„ ordinäre . . .	2	36	—	9	3
Hühnermehl	—	52	—	3	1

Brodtarif für die Landgemeinden
des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 8. Juli bis 15. Juli 1868.

	Pf.	Lth	Q.	S
Eine Kreuzer Semmel	—	4	—	3
Ein Kreuzer-Laibl	—	6	2	--
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	4	—	1
Ein 6 „ „	1	21	—	1½
Ein 8 „ „	2	8	—	2
Ein 12 „ „	3	12	—	3

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 14 kr.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 163. Samstag, 11. Juli **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Abonnementsbestellungen auf das Freisinger Tagblatt werden fortwährend angenommen und kostet in Freising 48 kr., durch die Post bezogen 50 kr. vierteljährlich.

Die S. Pr. enthält im Morgenblatt vom 8. ds. folgenden sehr beachtenswerthen Leitartikel über das österreichische Zerwürfniß, welchen wir des vielen darin enthaltenen Richtigen und Wahren willen mittheilen wollen.

„Der in unserer letzten Morgen-Nummer abgedruckte Artikel über die päpstliche Allokution ist ein werthvolles Dokument, in welchem sich die österreichische Regierung ein schönes Denkmal maßvoller Beurtheilung und Behandlung des schwierigen Konfliktes weltlicher und geistlicher Macht gesetzt hat. Die darin ausgesprochenen Gedanken sind der Abdruck einer edlen, wahrhaft liberalen Auffassung des Verhältnisses von Kirche und Staat. Wir vermögen darin keine Stelle zu entdecken, in welcher der Kirche zu nahe getreten würde.

Während wir so das Rühmenswerthe rühmen, können wir doch einige Bemerkungen nicht unterlassen, welche eine Warnung enthalten. Es könnte den richtigen Gedanken der österreichischen Regierung begegnen, daß sie in ihrer Ausführung auf Klippen stießen, die um jeden Preis vermieden werden sollten. „Noch ist die Allokution ein bloßes Wort“ — sagte der amtliche Erlaß, um anzudeuten, wie viel Uebel und Unheil noch vermieden werden kann, wenn das Wort nicht zur That wird. „Noch ist der Erlaß ein bloßes Wort“ — müssen wir hinzufügen, um auszudrücken, wie viel Uebel und Unheil gestiftet werden könnte, wenn die auf Seite des Staates vielleicht nöthig werdende That nicht in strenger Uebereinstimmung dem gerechten und weisen Geiste der allgemeinen Kundgebung folgen sollte.

Der Artikel spricht sehr schön vom freien Staate und der freien Kirche. Man hat das Verhältniß beider in verschiedener Weise ausgedrückt. Man hat die freie Kirche im freien Staate und die freie Kirche *neben* dem freien Staate verlangt; wir — die wir die territorialen und nationalen Schranken wohl als dem Wesen des Staates, aber nicht als dem der Kirche entsprechend ansehen — wir würden jenen beiden Formeln eine dritte, die des freien Staates in der freien Kirche, vorziehen. Praktisch indessen muß jede dieser Formeln, streng und folgerichtig durchgeführt das gleiche Ergebniß begründen. Die freie Kirche *neben* dem freien Staate wird, da sie ihre Gläubigen im freien Staate hat, selbst auch eine freie Kirche im freien Staate sein, und wenn sie auf diese Weise eine freie Kirche in allen freien Staaten ist, so werden auch umgekehrt alle freien Staaten in der freien Kirche sein. Die Freiheit also ist es, worauf es ankommt, und diese setzt eine richtige Erkenntniß dessen voraus, was des Staates und dessen, was der Kirche ist.

Wenn unser Wiener Korrespondent von einem amtlichen Erlasse meldet, daß die Regierung den Geistlichen befiehlt, „die von der Kirche nicht eingesegnete aber von den bürgerlichen Behörden anerkannte Ehe in das *Kirchenbuch* als vollgiltige Ehe einzutragen“, — so ist es der Staat, welcher hier seine Grenze überschreitet und in ungerechter Weise seine Autorität auf dem kirchlichen Gebiete geltend zu machen sucht. Das *Kirchenbuch* gehört der Kirche, und eine andere als eine *kirchliche* Ehe in dasselbe einzutragen, ist ein Widersinn, die Nöthigung dazu ein Unrecht, vom Standpunkte der politischen Klugheit zugleich ein großer Fehler. Der Geistliche, welcher den Befehlen der weltlichen Macht in diesem Punkte nicht gehorcht, thut nur seine Pflicht, mit oder ohne päpstliche Allokution; weil er nur seine Pflicht thut, ist er in seinem Recht, und wenn er dafür leidet, macht ihn der Staat zum Märtyrer. Der Staat thut nicht wohl daran, die Angelegenheit diesen Weg nehmen zu lassen. Schon ungerecht allein, schon unklug allein zu sein, wäre in dieser Sache für ihn gefährlich; beides zugleich zu sein, ist zuviel auf das Spiel gesetzt. Das geringste was daraus folgen könnte, wäre die Nothwendigkeit, auf dem Wege der Gewalt weiter zu gehen, statt auf dem der Verständigung zum Ziele gelangen zu können.

Ohne augenblickliche Einführung von Zivilstands-Registern für Geburten, Ehen und Todesabgänge, mit dazugehörigem Zivilbegräbniß — alles dieß *neben* den der Kirche angehörigen Vollziehungen für die, welche mit Frei-

Der Tannenwirth.

(Fortsetzung und Schluß.)

Man kann sich denken, daß die Versammelten gegen die väterlichen Anordnungen keinen Einwand hatten; denn sie waren ja ganz zu ihrem Vortheil, und außerdem waren sie gewohnt, den Willen des Vaters als unabänderliches Gebot zu betrachten, so daß ihnen ein abweichender Gedanke nicht kommen konnte.

Nach diesen Bestimmungen behielt sich der Tannenwirth bis zum letzten Augenblick das volle, jedoch durch Erbvertrag dispositionsbeschränkte, Eigenthum an seinem sämmtlichen Vermögen, liegendem und beweglichem, vor, und übergab nur die Verwaltung und den sofortigen Betrieb an seine Kinder. Das Geschäftshaus mit allen Lager- und Kassa-Beständen überging an seine ältere Tochter, und wurde unter der Firma von „Hausers Erben“ von seinem Schwiegersohn als Associé und Procuraträger geführt. Die jüngere Tochter wurde mit dem Vetter vom Buchhof verlobt, und erhielt als Erbe und Aussteuer das Schloßgut. Die Beiden gaben ein vortreffliches Paar: der Vetter hatte Studien und Praxis zurückgelegt, und sich zum Weltmann und Gentleman gebildet, ohne von der einfachen und soliden Grundlage eines ernsten und in sich abgerundeten Characters etwas zu verlieren. Er stellte einen vollendeten Gutsherrn vor, in welchem das bäuerliche Grundelement des landwirthschaftlichen Gedeihens, nämlich häusliche Einfachheit und stetige Thätigkeit sehr glücklich mit jenem bürgerlichen Betriebs- und Unternehmungsgeist, der in persönlicher und industrieller Geschäftsleitung seine oft überraschenden Erfolge findet, und mit dem feinen cavaliermäßigen Anstand zu jenem schönen Gesammtbild sich einigte, das jeder Landwirth von Bildung und bevorzugter Stellung darbieten soll. Seine Braut aber hatte seit der Verheirathung ihrer ältern Schwester gewöhnlich bei dieser in der Stadt gelebt, und hier im Verkehrsleben eines großen und hoch angesehenen Hauses die mannigfaltigste Gelegenheit gefunden, auf dem Grund von vortrefflichen Anlagen und von einer so häuslichen Erziehung jene Rundung und Tüchtigkeit zu erwerben, die für jede ländliche Hausfrau, auf Schlössern wie in Höfen, genügt, und für Haus und Familie viel heilbringender ist, als Arbeitständeleien und Vielsprachigkeit in einer Lage, die kaum

heit ihr angehören — ist die Zivilehe so wenig durchzuführen, wie der Konflikt bei den Begräbnissen zu vermeiden, und von einer **Freiheit** der Kirche kann nicht die Rede sein. Das sollte der Staat so gut einsehen und beachten, wie die Kirche selbst, für welch' letztere die **ganze** Scheidung vom Staate durchweg vortheilhafter ist als die **halbe**, der sie unkluger Weise noch so vielfach den Vorzug gibt." (S. Pr.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 8. Juli. Die Vermählung J. k. Hoh. der Herzogin Sophie hat einen **Aufschub** und zwar **vorläufig** bis gegen **Ende des September** erfahren. — Wir hatten nicht geglaubt, daß unsere Zweifel an dem Zusammenkommen einer von Bayern angestrebten Consolidirung der süddeutschen Wehrkräfte so bald sich bestätigen würden. Das Stuttgarter Telegramm, welches die Nachricht von der Bildung einer gemeinschaftlichen süddeutschen Militärkommission dementirt, bemerkt, wie wenig Lust man in Stuttgart hat, auf die bayerischen Vorschläge einzugehen. Wie wir aus sonst guter Quelle erfahren, will man zwar von bayerischer Seite Alles aufbieten, Württemberg und Baden dem mehrerwähnten Projekt geneigt zu machen; allein man verhehlt sich nicht, daß im Ganzen noch wenig Aussicht dazu da ist. — Der in der jüngsten Rechnungsablage dargethane sehr günstige finanzielle Stand der Ostbahnen, in Verbindung mit der neulich beschlossenen Ausdehnung und Vervollständigung der Ostbahnen, haben eine so vortheilhafte Wirkung auf den Cours der Ostbahnen hervorgebracht, daß allein in den drei letztvergangenen Tagen sich der Cours von 125 auf 130½ Prozent gehoben hat. — Die zweitgrößte der zur Zeit hier schwebenden Ganten ist (nach der Streicher'schen) die Schimon'sche. Wie wir hören, ist es jetzt dem Vertreter der Schimon'schen Relikten gelungen, ein Arrangement mit den Gläubigern dahin zu treffen, daß dieselben sofort 17 Proc. erhalten, wogegen das Schimon'sche Mobiliar- und Immobiliar-Vermögen in das Eigenthum der Relikten übergeht und diese während eines Zeitraumes von 15 Jahren an die Gläubiger noch alljährlich 1 Procent der Forderungen derselben hinausbezahlen. Freilich ein magerer Vergleich, allein bei der Lage der Sache können die Gläubiger damit wohl zufriedener sein, als mit einem vollausgetragenen Prozesse, dessen Resultat für sie jedenfalls noch magerer ausgefallen sein würde. Uebrigens ist das Bestreben der Schimon'schen Relikten, den Gläubigern nach Kräften gerecht zu werden, jedenfalls anzuerkennen, wie nicht minder ihre angestrengte Geschäftsthätigkeit, den Gasthof zu den Vier Jahreszeiten weit über Bayern hinaus berühmt zu machen. (Ldsh. Ztg.)

— **München**, 9. Juli. Der katholische Gesellenverein dahier wird nächsten Sonntag die 17. Jahresfeier seiner Stiftung begehen. Es wird um 7 Uhr Morgens in der St. Bonifaziuskirche das Hochamt stattfinden und die Mitglieder des Vereins rc sich dann später an den Unterhaltungsplatz in Holzapfelskreuth begeben. — Chorinsky wurde heute Morgen per Eisenbahn nach der Veste Rosenberg abgeführt. (N. D.)

— Würzburg, 4. Juli. Gestern konstituirte sich dahier das Comité für Empfang und Feier der Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner, welche vom 30. September bis 3. Oktober in unsern Mauern tagen wird, unter dem Vorsitz des Hofraths Ulrichs, dießjährigen Präsidenten der Versammlung; es besteht aus einer Anzahl von Mitgliedern des Magistrats, des Lehrpersonals der Hochschule und des Gymnasiums und hiesigen Bürgern. Es sind bereits alle Anstalten in Vorbereitung, um die Feier jener Tage in würdiger Weise zu begehen; die Zahl der Gäste wird dreihundert übersteigen. (Allg. Z.)

Oesterreich. Der Verdruß der römischen Curie gegen das abgefallene Oesterreich soll zu einer um so freundlicheren **Stimmung Rom's gegen Frankreich** geführt haben. Verschiedene Thatsachen werden zum Beweise dafür angeführt. So habe der Papst — was trotz allen Dementis behauptet wird — sich einem beabsichtigten legitimistischen Fürstenkongreß in Rom, dem auch der Graf von Chambrod beiwohnen sollte, mit der Erklärung widersetzt, es sei durchaus unzulässig, einen Prätendenten des französischen Thrones in eine Stadt zu laden, welche von der Heeresmacht des gegenwärtigen französischen Throninhabers schützend umgeben werde. Ferner werde Frankreich allein eine Einladung zum allgemeinen Concilium erhalten. — Selbst die Beziehungen **Rom's zu Italien** sollen durch den Bruch mit Oesterreich gewonnen haben. Dem französischen Botschafter sei vom Papst erklärt worden, daß er bereit sei, seine Zustimmung zum Verkaufe der italienischen Kirchengüter zu geben, eben so wie er dieß durch eine besondere Bulle hinsichtlich der spanischen gethan, wenn sich die italienische Regierung entschließe, nach dem Vorgange der spanischen seine Genehmigung ausdrücklich zu erbitten, da er anders unmöglich einen Vorgang sanktioniren könne, der unter dem Vorwand in Scene gesetzt worden sei, die Kirchengüter gehörten dem Klerus nicht auf rechtmäßige Weise an. (N. Dep.)

Italien. Aus **Rom**, 4. Juli, berichtet man über den Besuch des Papstes im Lager von Rocca di Papa. Danach scheint General Kanzler bei der Wahl dieses Platzes für das Lager der päpstlichen Truppen mehr durch alterthümliche Erinnerungen als durch praktische Gründe geleitet zu sein. Die Offiziere halten diese Wahl des ehemaligen Lagers Hannibals für eine verfehlte. Man denke sich einen Platz, der allen Winden ausgesetzt ist, der von feuchtem Nebel eingehüllt wird, wenn ihn nicht die Sonne versengt, wo innerhalb 24 Stunden das Thermometer von 5 bis 30 Grad steigt und fällt, in den unzugänglichsten Bergen verloren, neben einem Dörfchen, dessen 900 Einwohner in patriarchalischer Weise ausschließlich von Ziegenkäse und Kartoffeln sich nähren. Bösartige Fieber haben bereits unter den Soldaten mehrere Opfer dahingerafft, Entkräftung bemächtigt sich der andern; seit dem 23. Juni, dem Tage

---

der Muttersprache Gelegenheit zu verfeinertem Gebrauch bietet, dafür aber von Jedem den Einsatz einer vollen und ganzen Arbeitskraft verlangt. — So waren wenigstens die Töchter versorgt, und konnte der Vater über ihre Zukunft beruhigt sein.

Für die Söhne hatte Herr Hauser nach den vielfältigsten Plänen und Erwägungen keinen andern Ausweg gefunden, als sie in der strengsten Rechtsform auf Vorlage von gesetzlichen Gründen zu enterben. Diese allerdings harte aber wohl verdiente Maßregel schien allein zu genügen, einerseits das wohlerworbene Vermögen vor theilweiser Verschleuderung zu behüten, andrerseits die Töchter und Schwiegersöhne vor boshaften und muthwilligen Prozessen zu beschützen, und wie sehr dieses sein einziger Grund war, bezeugte er durch die Bestimmung einer sehr reichlichen Leibrente, die für den ältern Sohn auf die Pachterträgnisse der Tanne, für den jüngern auf die Zinsen von gerichtlich deponirten Papieren angewiesen war. Wie leicht zu errathen ist, war hiezu noch die weitere Verfügung getroffen, daß im Fall der Verheirathung der beiden Söhne die Kinder [illegible]s älteren die Tanne, die des jüngern die deponirten Kapitalien erben sollten: eine weise und wahrhaft väterliche Milde, die nicht ohne gesegnete Nachwirkung blieb. Denn erst bewirkte nach des Vaters, bald nach jenem Familienrath eingetretenem, Tod die Enterbung bei den Söhnen eine Aufregung bis zur innersten Krisis, aber mit sehr ungleichem ja gerade mit dem entgegengesetzten Erfolg. Die schwächere aber noch tiefer gefallene Natur des jüngern Sohnes versank in die vollste Verkommenheit, und verfiel über kurz in jenen willenlosen Stumpfsinn und in jenes thierische Hinbrüten, aus welchem das letzte Aufflackern zu menschlichem Wollen und Bewußtsein in der Regel nur dem Tod vorausgeht, der ihn auch wirklich in einer Irrenanstalt traf. Im ältern Sohne aber rafften sich nach dem Austoben der Wuth die bessern Elemente zu einem kritischen Durchbruch und zu einer wirklichen Lebenserneuerung zusammen. Es war eine kräftige Natur und ein energischer Charakter, vielfach dem Vater ähnlich, der nicht aus feiger und lüderlicher Willenlosigkeit zum gemeinen Lumpen geworden war, wie der jüngere Bruder; sondern der aus Trotz gegen die väterliche Härte und Starrheit seine Wege gegangen war, um dem Vater, von welchen er sich mit

der Eröffnung des Lagers, hat es im Durchschnitt 6 Stunden von den 24 Stunden des Tages geregnet. Bisweilen befinden sich die Soldaten zwischen zwei Gewittern, von denen eines über ihren Häuptern, das andere unter ihren Füßen sich entladet. Von Zeit zu Zeit schlägt auch der Blitz in die zusammengestellten Gewehre ein. Es befindet sich da eben die ganze zweite Brigade unter Kommando des Generals Zappi, d. h. das Linien-Regiment, die französisch-römische Legion, das Regiment auswärtiger Karabiniers, eine Batterie Artillerie, eine Schwadron Dragoner und eine Sektion Genie. Anfangs August wird die erste Brigade an die Reihe kommen. — Die Kosten der Einrichtung des Lagers sind sehr erheblich gewesen. Es galt, den Weg von Frascatti nach Rocca di Papa in Stand zu setzen, das Material durch Büffel und Ochsen transportiren zu lassen, und zwanzigmal von den Gewittern verursachten Schaden auszubessern. S. Pr. (Gar so arg wirds doch nicht sein; sonst hätte doch der große General Hannibal nicht sein Lager dort aufgeschlagen, da die klimatischen Verhältnisse sich nicht ändern wie menschliche Zustände, und wahrscheinlich zu seiner Zeit nicht viel anders waren als in der unsrigen.)

Spanien. In Spanien scheinen die Dinge wieder bis zum Ausbruch einer chronischen Gährung gediehen zu sein, die in der Armee schon fast an der Tagesordnung sind. Wie der Telegraph meldet sind die Generale Latorre, Dulce, Zabala, Cordoba, Serrano, Bedoya und der Brigadier Letona am Morgen des 7. Juni verhaftet und in das Gefängniß abgeführt worden. Gegen drei andere höhere Offiziere hat der Verhaftsbefehl bis jetzt noch nicht ausgeführt werden können. — Wie der „Kölnischen Zeitung" von der spanischen Grenze mitgetheilt wurde, ist die Einigung der liberalen Parteien, der Progressisten und der Partei der Union liberal nun gelungen, und zwar die Einigung auf antidynastischer Basis. Das allgemeine Stimmrecht soll dazu dienen, eine neue Dynastie zu gründen. Welche Dynastie das werden soll, darüber ist man noch nicht einig. Hiemit hängen dem Anscheine nach die Verhaftungen zusammen. (N. Dep.)

Landesposten. Musik-Director Gungl aus München ist mit seinem Orchester in Genf eingetroffen, um dort den ganzen Sommer hindurch Concerte zu geben. Der Genfer Magistrat hat ihm, wie die „A. Z." beifügt, einen monatlichen Beitrag von 2500 Fr. bewilligt und Gastwirthe 2c. haben sich zu einer festen Subscription vereinigt. — In der Papierfabrik am Köglhofe gerieth eine größere Partie Papierabfälle in Brand, die bald gelöscht werden konnte. — Ein Zimmermann hieb sich mit der Axt in den Schenkel und verwundete sich sehr bedenklich; ein Taglöhner fiel im Lodererbräukeller in die s. g. Aufreit und verletzte sich so schwer, daß er ins Spital gebracht werden mußte. — Am 5. ds. fiel in Passau ein 7jähriger Knabe in die Donau unweit des Tyrolerwirthes, wurde aber durch den Bader Sebastian Müller in der Innstadt glücklich errettet. — In Gießhiebl, eine halbe Stunde von Hauzenberg, schlug der Blitz in das Anwesen des Bauers Fisch und tödtete einen Ochsen und ein Schwein, auch ein nahe stehender Baum ward entzündet und brannte. — Die Landescollecte für die vom Brandunglücke so schwer betroffenen Einwohner Eschenbachs hat einen Ertrag von 19,633 fl. ergeben. — Prinz Luitpold hat den Abgebrannten in Auerbach 200 fl. gesendet. — Im Wronkner Forste (Posen) wurden über 1000 Morgen Wald durch Waldbrand zerstört. — Der König von Preußen hat den Ankauf der Loreley auf Staatskosten verfügt. — In Berlin wurde auf dem dortigen Artillerie-Schießplatze einem Feuerwerker beim Untersuchen einer nicht zünden wollenden Granate der Kopf abgerissen; ein Unteroffizier und zwei Soldaten erhielten lebensgefährliche Wunden. — Die wiener Studenten und Polytechniker bilden ein Corps für den Polizeidienst auf dem Festschießplatz, was bei der voraussichtlichen Industrieritter-Invasion sehr nothwendig erscheint. — In Dünkirchen verbrannte das große Waarenmagazin Bourdon, Peliqueur und Compagnie mit Millionen Werth. — In Südafrika wurde ein neues Goldlager entdeckt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Conservirung des Getreides mit Kalk und Anwendung desselben zur Heubereitung. Nicht selten kommt es vor, daß Getreidefrüchte in feuchtem Zustande eingeerndtet werden, welche dann, wenn sie nicht besonders vorsichtig behandelt werden, meistens der Verderbniß unterliegen. Lange forschte man nach einem Mittel zur Conservirung der feuchten Getreidefrüchte, fand aber nach vielen angestellten Versuchen das beste in dem gebrannten, an der Luft zerfallenem Kalke. Zum Zwecke der Erhaltung oder Verbesserung des feucht eingeerndteten Getreides vermischt man die Körner beim Aufspeichern mit genanntem Kalkstaub und wendet sie dann von Zeit um. Sind die Früchte sehr feucht, und können nicht gleich abgedroschen werden, so ist zu empfehlen, schon beim Einscheuern etwas Kalkstaub in die Aehrenseite der Garben einzustreuen. Nach Versuchen sollen nach dieser Art behandelte, feucht eingeerndtete Getreidekörner, ohne Nachtheil zur Mehlbereitung und als Saatfrucht verwendet werden können, selbst wenn sie auch schon etwas angekeimt waren. Will man später den noch an den Körnern hängenden Kalk entfernen, so geschieht dies am besten durch Sieben derselben. Die erfolgreiche Anwendung des Kalkes zur Conservirung der Getreidekörner führte auf die Idee, denselben auch bei feuchter Witterung bei der Heu-Erndte zur Conservirung des Klee's und der Wiesengräser d. h. zur Bereitung des Heues mit Nutzen anwenden zu können, welches sich dann auch nach den bisher darüber angestellten Versuchen aufs Beste bewährte. Zu diesem Zwecke wurden Klee oder Wiesengräser abgemäht, einige Stunden nachher, sobald die äußere Feuchtigkeit abgetrocknet war, eingefahren, während dem Abladen schichtenweise mit trockenem Kalkstaube überstreut und eingetreten. (Auf eine jede ½—¾ Fuß hohe Schichte streute man soviel Kalkstaub auf, daß er eine feinzertheilte weiße Decke bildet, auf das zweispännige Fuder ungefähr 2—3 Quart Kalkstaub.) Nach den Mittheilungen soll ein auf diese Weise zubereitetes Heu eine sehr schöne Farbe erhalten und soll von dem Vieh sehr gerne gefressen werden, ohne den

---

Unrecht behandelt glaubte, nicht mehr zu begegnen. Jetzt brachte ihn die Enterbung zwar in die rasendste Wuth; aber als sie vorüber war, fielen seine Gedanken auf die Tanne, und daß diese seinen Kindern als Erbe vorbehalten war, brachte diese Gedanken auf eine ganz andere Bahn. Allmälig trat die väterliche Handlungsweise in einem ganz andern Lichte hervor. Die Leibrente, die bauliche Einrichtung der Tanne, die weitaussehenden Bestimmungen des Testaments — das Alles bezeugte ihm, daß der Vater eigentlich immer sein Vater war, und selbst gefühlt haben mußte, daß er manches an seinen Kindern verfehlt und vergessen habe, was er nun wieder gut machen wollte. Damit war der weiche Punkt in seiner Seele getroffen. Sofort, wie er glaubte, der Vater habe sein Unrecht erkannt und wieder gut machen wollen, stund sein eigenes Unrecht nackt und klar vor seinen Augen, und er machte nicht den mindesten Versuch es zu entschuldigen oder zu verkleinern, im Gegentheil, es dünkte ihm immer größer und größer. Nun war sofort sein Ziel und Gedanke, sein Unrecht gegen den Vater zu sühnen und gut zu machen: und daß er's nicht konnte, weil sein Vater in Gram und Schmerz zuvor noch gestorben war und dennoch so väterlich im Tod ihn bedacht hatte, das war für ihn eine neue Selbstanklage, aber auch ein neuer Antrieb zur Umkehr, denn diese erkannte er als das einzige Sühnmittel. So vollendete sich die Umwandlung in ihm, wie's bei Naturen seiner Art zu geschehen pflegt, rasch, entschieden und dauerhaft. Es handelte sich nur um die äußere Anbahnung, und diese war bald gefunden. Schwestern und Schwäger kamen ihm offen und freiwillig entgegen, gewährten ihm gleichen Antheil am brüderlichen Erbe, halfen ihm zu einer passenden Heirath und übergaben ihm nach Ablauf des Pachtes die Verwaltung der Tanne, auf welcher er so tüchtig und gewissenhaft wirthschaftete, daß sein Erstgeborner das großväterliche Erbe frank und frei übernehmen konnte, da die Erübrigungen ausreichten, die Nachgebornen mit reichlichen Abfertigungen zu bedenken, ohne die Tanne zu belasten. Und seine Rückkehr in den Familienkreis war so vollständig wie seine Aufnahme: kein Wort der Klage über Vater oder Geschwister, daß er zu ihren Gunsten benachtheiligt sei, er habe ja weit mehr erhalten als verdient; aber auch kein Wort des Vorwurfs über sein früheres Thun; sondern man war zufrieden, räumte ein was man konnte, und lebte in Frieden.

Gesundheitszustand der Thiere zu benachtheiligen. Man stellt sogar die Behauptung auf, daß das Vieh das gekalkte Heu lieber fresse, als das ungekalkte.

Erdbeerranken als Binde-Material, insbesondere zum Anbinden der Spalierbäume im Sommer, werden vom Hofgärtner Jäger benützt. Diese Ranken halten lange und sind in jedem Garten zu haben, ja ihre Entfernung von den Stöcken ist deren Fruchtertrag sogar vortheilhaft. Vor dem Gebrauche läßt man die abgeschnittenen Erdbeerranken im Schatten einen Tag lang abwelken und knüpft sie dann zusammen.

Allerlei.

Von der Saale. Ich besitze in der Nähe einer Residenz in einem engen Thale von ziemlich hohen, mit Kiefern bewachsenen Bergen eingeschlossen, ein Waldhäuschen und neben einem lustig sprudelnden Quell eine sogenannte Vogeltränke, welche von mir nicht zum Vogelfang, sondern nur dazu benutzt wird, um meine freien Stunden mit Lesen oder mit schriftlichen Arbeiten angenehm hinzubringen. Am Sonntag den 27. Juni Nachmittags saß ich da, mit Lesen beschäftigt. Plötzlich vernahm ich ein auffallendes Geräusch und sehe durch das Guckloch, wie eine Zippe oder Singdrossel (turdus musicus) einer sich windenden Blindschleiche oder Bruſtschlange (anguis fragilis), welche ich einige Minuten vorher über den Tränkenplatz nach dem diesen umgebenden Gebüsch schleichen gesehen und ohngefähr 16— bis 18 Zoll lang war, — mehrere scharfe Bisse am Kopfe beibrachte, so daß derselbe sich bald vom Körper ablöste und sogleich von der Zippe verzehrt wurde. Dieser Angriff wiederholte sich nun, wobei sie den sich windenden Rumpf der Schleiche jedesmal heftig schüttelte und dadurch ein Stück nach dem andern, jedes von 1 Zoll Länge, abtrennte und sogleich verschluckte. Als die Beute bis zur Hälfte verzehrt war, faßt die Zippe den übriggebliebenen Theil in der Mitte an und flog damit einer nahen Fichte zu. Dort fütterte sie mit dem Reste der Schleiche ihre Jungen, was ich zwar nicht sehen, aber deutlich hören konnte. Daß das Drosselgeschlecht sich nicht blos von Insekten, Würmern und Beeren, sondern auch von Amphibien nährt, war mir bis jetzt unbekannt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

Heimliche Entfernung einer Weibsperson und einer Mannsperson. — Aufgegriffene Mannsperson betr.

Sämmtliche Lokalpolizeibehörden werden auf die Erlaß bezeichneten Betreffs in Nro. 65 des Kreisamtsblatts zur speziellen Beachtung hingewiesen.

Am 8. Juli 1868.

Kgl. Bezirksamt Freising. Kgl. Bezirksamt Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Bekanntmachung.

Keller gegen Fischer wegen Alimenten.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Samstag den 25. Juli l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeindevorsteher im Friedl'schen Gasthaus zu Oblzhausen

verschiedene Kleidungsstücke im Werthe zu 19 fl.

öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 6. Juli 1868.

Königliches Landgericht Dachau.

(1179) **v. Hellersberg.**

Bekanntmachung.

Herdegen gegen Glas.

Am Donnerstag den 16. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

versteigert Unterzeichneter bei Xaver Glas in Neufahrn:

ein Bett sammt Bettlade, werth 7 fl.,
einen Kleiderkasten, werth . . 1 fl.,
einen Tisch, werth . . . . 1 fl.

gegen Baarzahlung.

Neufahrn, am 8. Juli 1868.

(1178) **Leiß, Vorsteher.**

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc. ꝛc.	Pap.	Geld
K. Bayr 3½ pCt. Obligationen	—	82¼
„ „ 4 pCt. „	90¼	90¼
„ „ 4½ pCt. „	96¼	96
„ „ 5 pCt. „	—	102¼
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102	101¼
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100
4 pCt. Pfd.-Brf der b. H.- u. W.-Bank	93¼	93
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102	101¼
Bayer Bank Aktien	—	848
„ Ostbahn-Aktien	130¼	130¼
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	54¼
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	53¼
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	77¼
6% American United States Obligationen pr. 1862	77¼	77¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	6

Gold-Sorten.	Brf.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	9.58	9.57½
20 Stück Francs	9.28½	9.27½
Holl. fl 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn fl. 100 österr. Währ.	104¼	104¼

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Der Handel mit Landesprodukten im Umherziehen betreffend.

Die k. Allerhöchste Verordnung rubr. Betreffs vom 25. vor. Monats (Kreisamtsblatt pag. 1229 und 1230) wird durch Abdruck allgemein bekannt gegeben.

Freising, am 8. Juli 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

(Abdruck.)

Ludwig II.

von Gottes Gnaden, König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben xc.

Wir finden Uns bewogen, auf Grund des Art. 77 des Polizeistrafgesetzbuchs in Ansehung des Handels mit Landesprodukten im Umherziehen zu verordnen, was folgt:

§ 1. Personen, welche zum Zwecke des Wiederverkaufs den Aufkauf von Getreide oder der gewöhnlichen den Gegenstand des Wochenmarktverkehrs bildenden Lebensmittel (wie Schmalz, Eier, Butter, Geflügel u. dgl.) im Umherziehen von Ort zu Ort betreiben, haben sich mit einer besonderen polizeilichen Legitimation zu versehen und solche bei Ausübung ihres Gewerbes bei sich zu führen.

Diese Legitimation wird von der Distrikts-Polizeibehörde des Wohnortes ausgestellt, enthält die vollständige Personalbeschreibung des Inhabers und ist nur für die Dauer eines Jahres giltig.

§ 2. Ausländer sind zur Einfuhr wie zum Absatze der oben bezeichneten Gegenstände in den Grenzdistrikten, wie zum Einkauf behufs der Ausfuhr zugelassen. Wollen sie aber in Bayern mit den fraglichen Waaren einen weitergehenden Handel treiben, so haben sie der Vorschrift des § 1 zu genügen.

Die Anfertigung der Legitimation hat von jener Distriktspolizeibehörde zu erfolgen, in deren Bezirk mit dem Handel begonnen werden will.

§ 3. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung durch das Regierungs-Blatt in den Landestheilen diesseits des Rheins in Wirksamkeit.

Schloß Berg, den 25. Juni 1868.

Ludwig.

v. Schlör. v. Hörmann.

Auf Königlich Allerhöchsten Befehl:
der Generalsekretär
Ministerialrath
v. Cetto.

Bekanntmachung.

Den Marktverkehr betr.

Die k. Allerhöchste Verordnung rubr. Betreffs vom 25. vor. Mts. (Kreisamtsblatt pag. 1231—1234) wird durch Abdruck allgemein bekannt gegeben.

Freising, am 8. Juli 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

(Abdruck.)

Ludwig II.

von Gottesgnaden, König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben xc.

Wir finden Uns bewogen, in Ansehung des Marktverkehrs zu verordnen, was folgt:

§ 1. Das Auslegen von Waaren oder die Errichtung von Buden auf öffentlichen Plätzen, Straßen oder Wegen ist den Bestimmungen des Art. 153 des Polizeistrafgesetzbuches unterworfen.

§ 2. Messen und Jahrmärkte bedürfen zu ihrer Einführung der Genehmigung des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten.

Die Bewilligung zur Errichtung von Getreideschrannen, von Viehmärkten, von Wollmärkten u. dgl. Märkten für inländische Rohstoffe, welche nicht ausschließlich zur Befriedigung örtlicher Bedürfnisse dienen, sondern auf einen größeren Verkehr berechnet sind, steht den Kreisregierungen, Kammern des Innern, zu.

Die Erlaubniß zur Abhaltung von Holz- und Viktualienmärkten für den vorzugsweise örtlichen Bedarf, von Weihnachtsmärkten und von Trödelmärkten ertheilt die Distriktspolizeibehörde.

§ 3. Der Marktverkehr darf in keinem Falle mit anderen als solchen Abgaben belastet werden, welche eine Vergütung für den überlassenen Raum, den Gebrauch von Buden oder Geräthschaften und für andere mit der Abhaltung des Marktes verbundene Auslagen bilden.

§ 4. Jedermann ist berechtigt, die Messen und Märkte mit allen im freien Verkehre gestatteten Waaren zu beziehen, soweit selbe nach der Gattung des Marktes zum Verkehre auf demselben zugelassen sind.

An Kirchweihen und Patrocinien wie auf Viktualienmärkten kann unter Beachtung der bisherigen Ortsgewohnheit von der Ortspolizeibehörde den in der Gemeinde selbst wohnhaften Gewerbtreibenden rücksichtlich der Gegenstände ihres Gewerbes das Feilhalten in Buden und Ständen gestattet werden.

Für den Ausschank von geistigen Getränken und die Verabreichung von Speisen auf Märkten an Sitz- oder Stehgäste sind in den Landestheilen diesseits des Rheins die Bestimmungen der § 17 der Wirthschaftsordnung vom 25. April l. Js. maßgebend.

Auf den Trödelmärkten ist der Verkauf der im § 1 der Verordnung vom 25. April l. Js., das Trödlergewerbe betreffend, bezeichneten Waaren nicht an eine Konzession gebunden.

§ 5. Wer aus dem Beziehen der Messen und Jahrmärkte ein selbstständiges Gewerbe macht (Fierant, Marktfahrer), hat dieß nach Art. 6 des Gewerbsgesetzes vom 30. Januar l. Js. anzumelden.

Ferner wird auf Grund des Art. 77 des Polizeistrafgesetzbuches die Anordnung getroffen, daß dergleichen Individuen beim Besuch der Messen und Märkte mit einer Legitimation, nach dem unter A anliegenden Muster, versehen sein müssen.

Zur Ausstellung dieser Legitimation sind gegebenen Falles nach vorgängigem Benehmen mit der einschlägigen Gewerbspolizeibehörde diejenigen Behörden befugt, denen die Ertheilung von Paßkarten übertragen ist.

§ 6. Für die Behandlung der Ausländer und deren Legitimationen sind die bezüglichen Zoll- und Handelsverträge maßgebend. Die jeweils verabredeten besonderen Vollzugsbestimmungen werden von dem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten bekannt gegeben werden.

§ 7. Die Schrannen- und Marktordnungen sind nach Art. 202 des Polizeistrafgesetzbuches den ortspolizeilichen Vorschriften überlassen.

§ 8. Die bleibende Abänderung der festgesetzten Meß- und Markttage kann nur von jener Behörde ausgehen, welcher die Bewilligung des Marktes selbst zusteht. Die durch vorübergehende Vorkommnisse veranlaßte Verlegung

einzelner Märkte wird der distriktspolizeilichen Zuständigkeit überlassen.

§ 9. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung durch das Regierungsblatt, beziehungsweise durch das Kreisamtsblatt der Pfalz, für den ganzen Umfang des Königreichs in Wirksamkeit.

Mit diesem Tage verlieren die Bestimmungen früherer Verordnung über das Marktwesen, welche mit gegenwärtiger Verordnung nicht vereinbar sind, ihre Wirksamkeit.

Die für das Jahr 1868 ausgefertigten Markthandelspatente bleiben bis zu dessen Ablauf in Giltigkeit.

Schloß Berg, den 25. Juni 1868.

Ludwig.

v. Schlör. v. Hörmann.

Auf Königlich Allerhöchsten Befehl:
der Generalsekretär
Ministerialrath
v. Cetto.

Formular A.

Dem . . . .
welcher mit seinen Fabrikaten (Produkten) die Messen und Jahrmärkte in . . . . . .
. . . .
zu besuchen beabsichtigt, wird behufs seiner Legitimation bei der zuständigen Behörde hiedurch bezeugt, daß er zu . . . .
wohnhaft sei und die seinem Gewerbe entsprechenden gesetzlichen Steuern und Abgaben zu entrichten habe.

Personalbeschreibung und Unterschrift des Gewerbetreibenden.

Ort. Datum. Unterschrift und Stempel der ausstellenden Behörde.

Verhaltungs-Vorschriften.

Wer aus dem Beziehen der Messen und Märkte ein Gewerbe macht, hat in dessen Ausübung gegenwärtiges Zeugniß stets mit sich zu führen. Dasselbe gilt nur für die darin angegebene Zeit, und berechtigt den Inhaber lediglich zum Besuche der Messen und Märkte, nicht auch zum Hausirhandel. Für den Hausirhandel sind die Bestimmungen der Allerhöchsten Verordnung vom 28. April 1868 maßgebend. Unberechtigte Hausirer werden nach Art. 204 des Polizeistrafgesetzbuches, insoferne das Gesetz für das Hausiren mit besonderen Arten von Gegenständen nichts Anderes verordnet, an Geld bis zu 25 Gulden, im Rückfalle an Geld bis 50 Gulden oder mit Arrest bis zu 14 Tagen gestraft.

Amtliches für Moosburg.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden und Distriktsrathsmitglieder des Bezirkes Moosburg.

Distriktsrathsverhandlungen pro 1868 betr.

Die in obigem Betreff ergangene Regierungsentschließung wird in untenfolgendem Abdrucke hiemit den Betheiligten kundgegeben.

Die Umlagenrepartitionslisten werden den Gemeinden zugeschlossen werden und ist auf deren Grund sodann zur Erhebung der Umlagen mit möglichster Beschleunigung zu schreiten und **binnen 4 Wochen** die Ablieferung an den Distriktskassier zu bethätigen.

Am 8. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Abdruck.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Die unterfertigte Stelle hat sich über die Verhandlungen des Distriktsrathes Moosburg in seiner jüngsten Versammlung Vortrag erstatten lassen, und dieselben jedoch mit folgenden Modifikationen zu genehmigen beschlossen:

1) Der distriktsräthliche Antrag, den bestehenden Distrikts-Getreidemagazinsfond aufzulösen und den Kapitalstock dieser Anstalt im Betrage von 1335 fl. 50 kr. dem allgemeinen Distriktsgemeindefond einzuverleiben, kann mit Rücksicht auf den gemeinnützigen Zweck derselben, im Hinblick auf Art. 27 Ziff. 3 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 nicht sanktionirt werden.

2) Bezüglich der Unterhaltung der auf der Distriktsstraße über Nandlstadt und Au nach Mainburg befindlichen Amperbrücke wird besondere Entschließung vorbehalten, und hiemit die Rückgabe der einschlägigen Akten erfolgen.

3) Die beantragte Aufstellung eines thierärztlichen Gehilfen in der Person des Wasenmeisters Bachhuber, wird durch gesonderte Entschließung beschieden werden.

4) Ob und in welcher Größe gemäß dem Finanzgesetze vom 16. Mai l. Js. ein Staatsfondszuschuß für Distriktsstraßen des Distrikts Moosburg flüssig werden wird, kann zur Zeit nicht erwiesen werden; der Ausfall an der hiefür eingestellten Etatsposition von 2500 fl. ist daher selbstverständlich aus Distriktsmitteln zu ergänzen.

Demnach wird unter vorläufiger Zugrundlegung des etatsmäßigen Defizits, die Erhebung einer Umlage von 4472 fl. 59 kr., oder 7 kr. 6⁷/₈ hl. vom Gulden der Steuer zu 35,165 fl. 45 kr. mit dem Anhange genehmigt, daß zu der Ausgabe für Distriktsarmenfondszwecke auch die Einkommensteuer anzuziehen ist.

München den 19. Juni 1868.

Königliche Regierung von Oberbayern,
Frhr. v. Zu-Rhein, Präsident.

Rubr. wie oben.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 164. Sonntag, 12. Juli **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

* Die „Augsb. Postz." denunzirt in einer Korrespondenz „aus der Oberpfalz" einen Schullehrer, weil er „seinen Pfarrer wegen einer Predigt beim Bezirksamt denunzirt hat." Wir können die Mißbilligung begreiflich nur theilen; denn der Lehrer ist ein Schulmann, und kein Polizeidiener, und kann zum Denunziren überhaupt und gar noch seines Vorgesetzten nicht die entfernteste Pflicht haben. Aber die geschehene Denunzirung wieder denunziren und noch dazu in einem öffentlichen Blatt und zwar im klerikalen Haupt-Organ, wo es aussieht, als sollte der Lehrer zum abschreckenden Beispiel an den Pranger gestellt werden, das sieht sich weder nobel noch klug an, und kann die leider schon tief erregte Stimmung zwischen zwei Berufsklassen, die vor und nach, mit und ohne Schulgesetz durch die Macht der Verhältnisse des Landlebens stets aneinder gewiesen sind und bleiben, und durch Spannungen nur ihren Beruf erschweren und ihr Leben verbittern können, nur verschärfen und ausdehnen. Auch wird das Denunziren von Außen, wie immer verwerflich, doch solange nicht an die große Glocke sich eignen, als es in tausendmal größerer Verabscheuungswürdigkeit von Innen noch vorkommt, als manche Wände noch Ohren haben und viele Tischgespräche ins Tagebuch und aus diesem an sichere Orte wandern, als manche Lehrer zu Denunzirungskomplotten mißbraucht werden und auf diesem unheimlichen Weg sogar persönliche Erfolge noch möglich sind.

— Das „Str. Tgbl." berichtet in Folgendem einen Vorfall, der seit einigen Jahren überall so vielfach vorgekommen ist, daß auch wir ihn als warnendes Beispiel aufnehmen wollen. „Vom Gäuboden, 6. Juli. (Traurig aber wahr!) In der Umgebung Straubings steht ein Hof, für den vor etlichen Jahren zur Zeit der höchsten Güterwerthe 60,000 fl. waren geboten worden; verwichenes Jahr ging er im Gantwege um den Schleuderpreis von 20,000 fl. in fremde Hände über. Mangelndes Hausregiment, Prozesse, Verschwendung (hört man), im Bund mit den ungünstigen Zeitverhältnissen, haben das Anwesen zum Falle gebracht. Dem sei, wie ihm wolle! das Allerbetrübendste aber ist, daß hiebei auch eine ehrenbrave Person, die ein besseres Schicksal verdient hätte, in himmelschreiender Weise geopfert wurde. Als nahe Verwandte diente sie volle 30 Jahre rüstig, treu, rechtschaffen, zufrieden, unverdrossen dem Hofe, auf welchem auch ihr elterliches Gut von 1000 fl. lag. Da ihr die sehr mäßigen Zinsen dieses Kapitals vollkommen genügten zur Bestreitung ihrer anderweitigen Ausgaben, so erhob sie von ihren sämmtlichen Jahreslöhnen zu 800 fl. keinen Kreuzer, um (wie sie sagte) eine Summe zusammenzubringen, mit welcher sie im gebrechlichen Alter sorgenfrei leben könnte. Ach, wie kam es anders! Der Hof fiel unter den Hammer, und die Aermste hat jetzt im drei und sechzigsten Lebensjahre von ihren redlichst erworbenen 1800 fl. nichts!! Statt sorgenfreies Alter der unverschuldete Bettelstab. O ihr lieben ehrenbraven Dienstboten, entziehet doch beizeiten den mit eigener Schuld Abhausenden eure kostbaren Nothpfennige! Seht, die Sparkassen bieten euch ja die erwünschte Sicherheit."

Preußen. Berlin, 8. Juli. (Verurtheilung des Grafen Platen.) Der Staatsgerichtshof hat den ehemaligen hannover'schen Minister des Auswärtigen, Grafen von Platen, in contumaciam wegen Hochverraths zu fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe und zehnjähriger polizeilicher Beaufsichtigung verurtheilt.

Oesterreich. Prag, 8. Juli. Der Sekretär des Fürsten Alexander Karageorgievitsch, Trifkowitsch, ist gestern im Palais des Fürsten wegen Theilnahme an der Belgrader Verschwörung verhaftet worden. Der Fürst A. Karageorgievitsch selbst wird behördlich beobachtet.

Italien. Aus Turin wird der „Allg. Z." geschrieben: Morde, Mordanfälle, Verwundungen, Einbrüche, Beraubungen, Diebstähle folgen sich in ununterbrochener Reihe in unsern Straßen; die Polizei scheint in Turin gar nicht mehr zu existiren; ja der heutige „Graf Cavour" (eine Zeitung) gibt zu verstehen, daß die Polizei selbst die Hände im Spiele haben müsse und wenigstens die stumme Zuschauerin spiele, wahrscheinlich gegen Erkenntlichkeit von Seiten der Uebelthäter, wie zur Zeit des gewesenen hiesigen Polizei-Directors Curletti, der zugleich der reich bezahlte Protektor der Diebs- und Mörderbande Cipolla war, welche Turin vor mehreren Jahren fast gleich unsicher machte, wie es heute ist. Wir nehmen keine Morgenzeitung mehr in die Hand, ohne eine bluttriefende Notiz aus der verwichenen Nacht zum Frühstück servirt zu bekommen. Leider geht aus den bei dieser Gelegenheit veröffentlichten statistischen Tabellen unwiderleglich hervor, daß die Bluthaten seit der Abschaffung der Todesstrafe im Jahre 1864, oder deren höchst seltenen Anwendung sich um 57 Prozent vermehrten. (Diese überall auftretende Erscheinung dürfte sich einer überspannten Humanität sehr zum Nachdenken empfehlen.)

— Rom, 4. Juli. Die bitteren Erfahrungen, welche Pius IX. machte, und die einen tiefen Stachel in seiner Seele zurückließen, verscheuchten aus seinem sonst so liebevollen Herzen auch den letzten Zweifel darüber, daß die Autorität des Civilregiments ebenso nothwendig sei, als die Autorität in der Kirche, und daß derjenige der einen oder andern den schlimmsten Dienst erzeige, der sie zumal im Kirchenstaat trennen wolle. Er kam daher zu dem unabänderlichen Entschlusse, die Revolution, wo und wie sie sich auch zeige, niederzudämpfen, und zwar durch die Mittel, welche ihm die Gläubigen selbst zur Verfügung stellten. Das wirksame Organ dafür ist ihm das kleine Heer, er hat oft gesagt: er allein wisse, wie viel er seiner Treue verdanke. Den Truppen ist die persönliche Geneigtheit des Papstes nicht unbekannt, ihre Anhänglichkeit haben sie auch nach dem Gefecht bei Mentana gezeigt, aber ihren Höhepunkt erreichte die Kundgebung ihrer Liebe vorgestern im Lager. Unsere Blätter füllen ihre Spalten mit der Beschreibung seines dortigen Besuchs, der einer Ovation gleich kam. Die Feldmesse, die er in der Mitte des Lagers celebrirte, der Segen über die Truppen, die endlosen Hochrufe

der Soldaten waren nach den Versicherungen von Augenzeugen außerordentliche Momente. Der Regen, der uns jetzt täglich an den Herbst erinnert, begann erst nach der Messe. Pius IX. zeigte sich überall frisch und rüstig, er legte sogar den rauhen holperigen Felsenweg vom Lager bis Rocca di Papa zu Fuß zurück. Am Abend traf er unter heftigen Regengüssen in der Stadt ein. — Die zur Wiederherstellung der alten Aqua Marcia zusammengetretene Gesellschaft ließ nach langen Vorbereitungen endlich vorgestern das wichtige Werk in Angriff nehmen. Die Quellen dieser alten Wasserleitung finden sich eine halbe Miglie vor Arsoli bei der Kirche St. Maria, etwa 36 Miglien von Rom. Plinius gibt dem Wasser der Marcia den Vorzug vor allen als dem kühlendsten und besten Trinkwasser; aber zum Berühren sei die Virgo kühlender. (Allg. Z.)

Türkei. Wie die „France“ aus Konstantinopel vernimmt, hat die Pforte wiederum einen Christen zu einem hohen Staatsamte befördert. Es wurde nämlich der armenische Katholik Mikail-Effendi-Portugal-Oglou, ein Zögling der armenischen Schule in Paris, an Stelle Franco-Pascha's zum Direktor der Mauth von Galata ernannt.

— Pera, 3. Juli. Am 26. Juni langte Prinz Napoleon glücklich von Bucharest im Bosporus in Begleitung seiner Maitresse (!) an, und wurde sofort vom Sultan persönlich empfangen. Seitdem hält seine Anwesenheit die hiesige Diplomatie und „Halbwelt“ stark in Athem, ohne daß bisher etwas von politisch wichtigen Zwischenfällen verlautet hätte. Obwohl ihm der Sultan den Kiosk von Hunkiar Iskelessi zur Verfügung gestellt, zieht der Prinz vor auf seiner „Yacht Jérôme Napoléon“ zu bleiben, welche, mitten im Bosporus gelegen, zu den beliebten Diners en petit comité geeigneter sein mag, als der einfach möblirte Kiosk. Am 27. Juni speiste er beim französischen Gesandten, welcher außer den Ministern und einigen höhern Beamten nur den italienischen Gesandten als Vertreter des Schwiegervaters geladen hatte; am 1. Juli dagegen war großes Diner im Palast, an welchem der Sultan persönlich theilnahm, und bei welchem außer Fuad und Aali Pascha der französische und der italienische Gesandte anwesend waren. Der Sultan war bei dieser Gelegenheit als Wirth ungewöhnlich liebenswürdig; man sagt, daß er selbst von sechs Sorten Wein getrunken habe. Heut ist der Prinz der Gast des italienischen Gesandten, und wird bereits am 5. Juli wieder das goldene Horn verlassen. (Allg. Z.)

Palästina. Jerusalem, 30. Juni. In Jerusalem, das ein abessinisches Kloster in seinen Mauern hat, und dessen protestantische Gemeinde in naher Beziehung zu den in Abessinien sich befindenden Missionären steht, ist der Feldzug der Engländer gegen Theodor mit großem Interesse verfolgt worden. Wie natürlicher Weise gewünscht wurde, daß der Krieg einen günstigen Ausgang nehmen möge, so wurde auch fast ebenso natürlich und gewiß verständig und richtig gehofft, daß England das wichtige Land dauernd besetzen, und somit dem wohlthätigen Einfluß der europäischen Kultur zuführen werde. Man weiß hier sehr wohl, in Folge der Berichte dort weilender Freunde, daß das Land unter richtiger Verwaltung zu großer Blüthe und Ertragsfähigkeit gebracht werden könnte; man billigte auch die Ansicht eines Kenners jener Gegenden, daß die abessinischen Hochländer sich zu Kolonien trefflich eignen würden; man erinnerte sich, daß England auch moralische Verpflichtungen gegen Habesch habe — und so kann man sich leicht denken, daß der bereits in Ausführung begriffene Entschluß, das Land vollständig zu räumen, und seinem zweifellos traurigen Schicksal zu überlassen, wenig Beifall gefunden hat. Es wird nicht lange dauern, so rücken die gierigen Aegyptier in das aus der Völkergeschichte schwindende Land; der Sklavenhandel und die Mohamedanisirung werden gewaltige Fortschritte machen. (Diese Ansicht, obwohl wir sie nicht theilen, finden wir immerhin viel vernünftiger als den Abzug der Engländer unter Umständen, wie er stattfand. Vernünftiger Weise waren nur zwei Dinge möglich: entweder den Kaiser Theodor auf dem Thron belassen, oder ihn stürzen und das Land behalten. Aber unpolitisch genug und zum Verderben des Landes ist keines von Beiden geschehen. Die Engländer kamen ins Land mit dem ausdrücklichen Vorgeben, lediglich die Gefangenen zu befreien, aber sich weder in Land noch Leute zu mischen. Dieser Zweck war erreicht, als der Kaiser am Tage vor dem Sturm die Gefangenen sogar mit Geschenken herausgab; und wenn den Engländern mit ihrer Versicherung Ernst war, mußten sie jetzt mit dem Kaiser Frieden schließen und abziehen. Statt dessen verlangten sie unbedingte Ergebung auf Gnade und Ungnade, d. h. auf Gefangennahme und Verbannung. Diese Forderung war ungerecht und heuchlerisch; denn sie widersprach der Versicherung, durch welche sie Eingang fanden, und konnte nur gestellt werden, wenn sie das Land behalten wollten. Gleichwohl thaten sie auch dieses nicht; sondern als Theodor todt, das Land verwüstet und das Volk in den alten Häuptlings- und Parteihader zurückgestürzt, und wohl steinerne aber nicht goldene Berge gefunden waren, mißfiel ihnen die Geschichte und sie zogen davon, entäußerten sich damit ihrer „moralischen Verpflichtungen,“ welche der Krieg ihnen auferlegte, und überließen das Land einem in der That „zweifellos traurigen Schicksal.“ Die obengestellte vor- und rückschauende Perspektive des Jerusalemers ist richtig: aus Abessinien konnte durch englische Besitznahme und europäische Colonisirung ein blühendes Land werden und eine reiche Bezugs- und Absatzquelle für den Tauschhandel mit südlichen Produkten und mit europäischen Fabrikaten. Die Verbreitung europäischer Civilisation und die Läuterung und Befestigung des abyssinischen Christenthums, des Stützpunktes der christlichen Gesittung für ganz Mittelafrika, konnte dann allerdings mit der Ungerechtigkeit der Besitznahme versöhnen. Aber sie war nicht einmal nöthig. Der Zweck konnte auf dem natürlichen Weg der inneren Entwicklung, durch Theodor selbst erreicht werden, und dieser Weg war der sicherste und richtigste. Kaiser Theodor war ein gebornes Herrschertalent, das an Genialität und Energie hinter den weltgeschichtlichen Civilisatoren nicht zurücksteht. Sein Sinn für europäische Kultur war so weit und so tief, daß er zu ihrer Einführung nichts bedurfte, als die geeigneten Leute. Sein Eifer liegt bekundet in den Gefangenen selbst; denn er behielt sie, um sich ihrer zu bedienen. Was brauchte er mehr als Leute und die konnte man ihm geben. Mit ihnen wußte er gewiß besser, als eine englische Verwaltung, das Volk zu civilisiren. Aber Theodor war ein Barbar? Daß heißt, er war ein Mann seines Volkes, und zwar der Mann, welcher dieses Volk aus der Barbarei zur Civilisation führen sollte. Das geht nicht mit den Gewohnheiten und Mitteln unserer fortgeschrittenen und verfeinerten Cultur. Auch andere weltgeschichtliche Civilisatoren, ja alle bewegenden und weltumgestaltenden Geister sind im Charakter und oft auch in der Wirklichkeit solche Theodore gewesen. Der russische Peter war gewiß viel barbarischer, und selbst Karl der Große hatte erinnernde Züge. — Der englische List- und Gewaltstreich hat die Welt um einen großen Mann, und die christlich europäische Gesittung um eine große Hoffnung ärmer, dagegen die türkisch-mohamedanische Scheincultur um eine große Aussicht reicher gemacht.)

Landesposten. Aus dem Krankenzimmer der Gefangenanstalt Ebrach sind in der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli 3 Gefangene, nämlich Simon Schwind aus Aschaffenburg, Jos. Bachmaier aus Mintraching bei Freising und Xaver Wägele aus Steingriff bei Schrobenhausen entflohen. — In Puchenbach (Mittelfranken) wurden aus dem Tabernakel der dortigen Pfarrkirche vom 3. auf den 4. ds. ein silbernes Ciborium mit Deckel, 3 zinnerne Leuchter und ein kleines silbernes kelchartiges Gefäß mit Deckel entwendet. — Im Walde bei Oberfürberg hat sich ein Waldaufseher aus Burgfarrnbach erhängt, weil er wegen eines geschlechtlichen Vergehens angezeigt wurde. — Ein

Soldat in Würzburg sollte wegen eines Vergehens in die Strafstube gesperrt werden. Auf dem Weg dahin schwang er sich über die Brüstung der zu überschreitenden Brücke und wäre sicher in dem tiefen Graben mit felsigem Grunde zerschmettert, wäre er nicht auf das Dach einer zum Graben führenden Treppe aufgefallen. Er wurde schwer verwundet ins Militärspital gebracht. — Letzten Donnerstag wurden im Rückgebäude der Schramm'schen Malzfabrik an der Thalkirchnerstraße zu München zwei Maurer durch Einstürzen eines gewölbten Kellers verschüttet. Hilfe war alsbald vorhanden und so wurden die beiden aus dem Schutte befreit; der eine, Johann Rott, ist schwer, der andere unerheblich verletzt. — Der Hausmeistersohn Joseph Haas fiel im neuen Friedhofe in München, während er aus einem Bassin Wasser schöpfen wollte, um das Grab seiner Mutter zu begießen, über das Geländer, und ertrank leider, da ihn Niemand an dem etwas abgelegenen Platze bemerkt hatte. — Die Kasseler meldeten sich als Festort für das vierte deutsche Turnfest. — Aus Bremen wird die Bundesfahne der deutschen Schützen nebst den Festfahnen von New-York und San Franzisko von etwa 50 Bremer Schützen, denen sich andere Norddeutsche anschließen dürften, nach Wien geleitet werden. Das deutsche Schützenfest wird vom österr. Reichskanzler eröffnet werden; auch Fürst Auersperg und Dr. Giskra werden voraussichtlich sprechen. Das Wiener Studenten-Comité hat sein Programm für den Festcommers am 28. Juli festgestellt: Festrede, drei Toaste, darunter einer auf die deutschen Schützen, Commers-Zeitung. — Aus der Schweiz werden heute verschiedene Verbrechen gemeldet: Die neue Brücke von Haag-Bendern (St. Gallen) war zum Zweck der Brandstiftung stellenweise mit Oel begossen worden, das Feuer wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und gedämpft. — In Wipkingen (Zürich) wurde der Auswanderungsagent Weidmann von Embrach nebst noch einem Gehilfen als Verfertiger falscher französischer Fünffranken- und italienischer Halbfrankenstücke verhaftet. — Im Spital zu Genf vergiftete eine Krankenwärterin aus purer Mordlust nach und nach 8 Personen mit Atropin. — In Bowery (New-York) sprang bei einer Feuersbrunst im Hause des Kartenfabrikanten Neumann eine Dampffeuerspritze und tödtete 5 Personen, darunter den jungen deutschen Schmied Schildknecht, sowie einen andern Deutschen, Namens Wilhelm Reiner, auf der Stelle, und verwundete noch 20 Andere lebensgefährlich. Die Todten sind zu einer unerkenntlichen Masse verbrannt, die Verwundeten gräßlich verstümmelt; der unvorsichtige Maschinist Hand, der die Maschine überheizt hatte, wurde hoch in die Luft geschleudert, und brach beim Fall auf das Pflaster Arm und Bein. Die Verunglückten sind meist junge Leute.

Lokales.

* Freising. Da es im Interesse des Publikums liegt, zur Beseitigung von Mißständen beizutragen, glauben wir die Direktion der Ostbahn fragen zu dürfen, ob für Mitfahren bei verspätetem Billet, aber mit vorgängiger Anmeldung, eine gewisse Strafe besteht? Es begegnete nämlich in einem Fall, welchen wir verbürgen können, daß Jemand bei Empfangnahme seines Handgepäckes vom Packträger aufmerksam gemacht wurde, der Zug sei im Abgehen, er solle daher gleich durch das Packträgerzimmer gehen und sich beim Inspektor melden; er könne in Schleißheim das Billet nachzahlen. Er that's und erhielt die Erwiderung, mitfahren könne er, aber bis Schleißheim müsse er das Fahrgeld doppelt bezahlen. In Schleißheim mußte er's aber nicht blos doppelt sondern dreifach bezahlen, d. h. einmal in der Fahrtaxe II. Classe für den Courierzug von München bis Freising und dazu noch zweimal für Billete II. Classe zwischen Schleißheim und München hin und her, d. h. er zahlte zusammen 1 fl. 45 kr. Da dieses bei öfterem Verspäten, wovon wir sichere Kenntniß haben, weder auf der Ost- noch Staatsbahn begegnet ist, sondern anstandslos auf der nächsten Station das fehlende Billet ohne Aufschlag gelöst werden konnte, fällt es umsomehr auf, wie im vorliegenden Fall, wo bei der offenen Anfrage bei den Bediensteten ein jeder Schein von Ungesetzlichkeit wegfällt und weder für die Bahn noch für das Personal eine größere Inanspruchnahme eintrat, in eine derartige Strafe verfällt werden kann, von welcher man sich im Publikum gewiß keinen Grund denken kann. Wir glauben daher, wenn eine solche Absonderlichkeit bestehen soll, wird es wenigstens in der Ordnung sein, dieselbe durch Ausschreibung bekannt zu machen, und ersuchen deßhalb die Direktion um gefällige Aufklärung.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Münchener Schranne vom 11. Juli 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel						
Waizen	1615	3207	4812	2676	2136	23	15	—	4	—	—
Korn	1033	634	1667	1400	267	16	3	1	6	—	—
Gerste	260	552	812	393	419	14	40	—	8	—	11
Haber	427	2127	2034	1800	520	8	49	1	13	—	—

Verkaufssumme 108,813 fl.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 8. Juli 1868

Frucht-Gattung	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt Betrag	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis		Mittel-Preis		Niedr. Preis		Mittelpreis gestieg.		Mittelpreis gefall.	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff.	Schff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	--	25	25	25	—	21	1	22	31	22	7		—	—	59
Korn . . .	--	20	20	20	—	14	17	13	24	12	43	—	—	—	36
Gerste .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	–	48	48	48		9	22	8	51	8	29		18	—	–
Erbsen . .	—	—	—	—	—	–	–		–	–	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	–		—	—	—	–		—	—	—	–	–
Summa	—	93	93	93	—	—	—	–	—	–	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 1225 fl.

Schrannenpreise in Bruck am 9. Juli 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	130	24	28	23	37	22	51	—	22	—	—	—
Korn	71	14	46	14	8	13	44	—	2	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	267	9	5	8	50	8	28	—	6	—	—	4

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 6. Juli

a. Waizenbrod	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	–	3	1
Die Kreuzersemmel	—	4	—
Die Halbkreuzers.	—	2	—
Das Kreuzerlaibl	—	6	—
Der Groschenwecken	–	12	—
b. Roggenbrod.			
Der Groschenwecken	–	18	—
Der 4 Kreuzerlaib	1	8	—
„ 8 „	2	16	–
„ 16 „	4	24	—
„ 24 „	7	12	—

in Bruck vom 6 Juli.

a. Waizenbrod.	Pf	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	–	3	–
Die ord. Kreuzers.	—	3	3
Ord. Halbkreuzers.	-	1	3
Der Groschenwecken	—	11	1
Das Kreuzerlaibl	—	5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	11	2
Der 3 Kreuzerwecken	–	17	1
b. Roggenbrod.			
Der 2 Kreuzerwecken	–	18	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	4	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	8	—
Der 16 Kreuzerlaib	4	16	—

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Juli.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	13	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
28 kr.	1 Pfd. Schmalz	27 kr.
28 „	1 Pfd. Butter	28 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 6. Juli	Viertel fl.	Viertel kr.	Loth kr.	Loth dl.	in Bruck v. 6 Juni.	Viertel fl.	Viertel kr.	Loth kr.	Loth dl.
Mundmehl	2	16	8	2	Mundmehl	2	18	8	2
Semmelmehl	1	52	7	—	Semmelmehl	1	54	7	—
Waizenmehl	1	36	6	—	Waizenmehl	1	38	6	–
Einbrennmehl	1	20	5	—	Einbrennmehl	1	22	5	—
Backmehl	1	4	4	–	Backmehl	1	6	4	—

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 13 fl. 30 kr. Birkenholz 12 fl — kr. Föhrenholz 7 fl. 30 kr. Fichtenholz 8 fl. — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 27 kr. Grummet 1 fl. 21 kr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr 3½ pCt Obligationen	—	82¼
„ „ 4 pCt „	90¾	90¼
„ „ 4½ pCt. „	96¼	96¼
„ „ 5 pCt. „	—	102¼
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102¾	102¼
4 pCt Bank Obligationen		100
4 pCt. Pfd.-Brf der b. H.- u. W.-Bank	93½	93
5 pCt. Münchener Stadt Anlehen	102	101¾
Bayer. Bank Aktien	—	855
„ Ostbahn-Aktien	132½	—
Oesterr. 5 pCt Nat.-Anleihe	—	54½
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866		53⅝
„ 5 pCt. 1860er Loose	77¾	77¼
6% American United States Obligationen pr. 1862	77¾	77½
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	--	6½

Gold-Sorten.	Pap.	Geld.
Dukaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	9.58	9.57½
20 Stück Francs	9.28½	9.27½
Holl. fl 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105⅛	104⅞
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	104¾	104¼

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Gesetz

über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt.

(Schluß.)

8) Ist im Gemeindebezirke die öffentliche Sicherheit durch eine Handlung gestört worden, zu deren Unterdrückung das Aufgebot der bewaffneten Macht erfolgte oder gesetzlich zulässig war, so können Personen, welche an der Sicherheitsstörung oder an den Vorbereitungen hiezu Theil genommen oder hiezu aufgefordert haben — unbeschadet der Strafverfolgung — für die Dauer eines Jahres aus der Gemeinde weggewiesen werden.

Die Erlassung eines solchen Aufenthaltsverbotes ist aber nur statthaft, so lange die Ruhestörung dauert oder deren Wiederholung zu befürchten ist. Ebenso können Personen, welche einer Betheiligung an den Ruhestörungen dringend verdächtig sind, innerhalb desselben Zeitraumes und für die gleiche Zeitdauer ausgewiesen werden, wenn sie weder ständigen Arbeitsverdienst, noch ausreichende Unterhaltsmittel haben.

9) Studirende oder Zöglinge einer Unterrichtsanstalt, welche zur Strafe entlassen worden oder ohne Vorwissen ihrer Eltern oder Vormünder ausgetreten sind, dann entwichene oder entlassene Lehrlinge können binnen drei Monaten nach der Entfernung von der Anstalt oder Lehre für die Dauer eines Jahres aus der Gemeinde weggewiesen werden, wenn die Familie, welcher sie angehören, nicht in dieser Gemeinde ihren Wohnsitz hat.

10) Minderjährige Personen, welche sich ohne Bewilligung ihrer Eltern oder Vormünder in einer fremden Gemeinde aufhalten, können auf Antrag des Inhabers der elterlichen oder vormundschaftlichen Gewalt ausgewiesen werden. Blödsinnige oder Geisteskranke, welche sich der Obhut jener Personen, welchen ihre Bewachung obliegt, entzogen haben, können diesen Personen oder deren Bevollmächtigten übergeben oder an die Gemeindebehörde des Wohnsitzes der gedachten Personen abgeliefert werden.

Art. 46. Die Ausweisung erstreckt sich — vorbehaltlich ihrer civilrechtlichen Folgen — nur auf diejenigen Personen, gegen welche ein gesetzlicher Ausweisungsgrund vorliegt.

Art. 47. Das Aufenthaltsverbot kann auch auf benachbarte Gemeindebezirke erstreckt werden, wenn ohne solche Ausdehnung eine Vereitlung des Zweckes der Ausweisung zu befürchten wäre. Ist in einem Bezirke das Standrecht verkündigt, so kann die auf Grund des Art. 45 verfügte Ausweisung einer Person, welche in keiner Gemeinde des Verwaltungsbezirkes Bürgerrecht oder Heimatrecht besitzt, auf diesen ganzen Bezirk ausgedehnt werden.

Art. 48. Angehörige des bayerischen Staates, welche auf Grund ihrer Anstellung im Dienste des Staates, der Kirche, der Gemeinde, einer öffentlichen Körperschaft oder Stiftung, oder zur Erfüllung einer gesetzlichen Pflicht in einer Gemeinde sich aufzuhalten genöthigt sind, oder welche in der Gemeinde das Bürgerrecht ohne Heimatrecht besitzen, können aus dieser Gemeinde nicht weggewiesen werden.

Art. 49. In den Fällen des Art. 45 Ziff. 2 und 3 kann eine Ausweisung nur auf Antrag der Gemeindeverwaltung erfolgen und muß dieselbe von der Polizeibehörde verfügt werden, wenn jener Antrag vorliegt. In allen übrigen Fällen kann das Aufenthaltsverbot auf Antrag der Gemeindeverwaltung oder von Amtswegen erlassen werden, jedoch nur dann, wenn besondere Verhältnisse die Annahme begründen, daß die öffentliche Sicherheit oder Sittlichkeit durch die Anwesenheit der betreffenden Personen in der Gemeinde gefährdet wird.

Aufenthaltsrecht und Ausweisung der Ausländer.

Art. 50. Auch Ausländern ist der Aufenthalt in jeder Gemeinde des Königreiches gestattet, wenn sie sich über ihre Staatsangehörigkeit und Heimat genügend ausweisen und wenn ihrem Aufenthalte ein gesetzliches Hinderniß nicht entgegensteht. Die Bestimmungen der Art. 44 bis 47 und des Art. 49 finden auch auf Ausländer Anwendung. Die zuständige Polizeibehörde ist überdieß befugt, gegen jeden Ausländer, dem auf Grund des Art. 45 der Aufenthalt in einer Gemeinde untersagt wird, für die Dauer dieses Aufenthaltsverbotes auch die Wegweisung aus dem Königreiche zu verfügen, wenn es im öffentlichen Interesse geboten erscheint. Außerdem ist das Staatsministerium des Innern berechtigt, aus Gründen der inneren oder äußeren Sicherheit des Staats einen Ausländer aus dem Königreiche wegzuweisen. Endlich hat die Stadtsregierung das Recht, die Aufenthaltsbefugniß von Ausländern in Bayern durch Verordnung denselben weiter gehenden Beschränkungen zu unterwerfen, welchen bayerische Staatsangehörige rücksichtlich ihres Aufenthaltes im Heimatlande jener Ausländer unterworfen sind.

Zuständigkeit.

Art. 51. Zuständig zur Erlassung eines Aufenthaltsverbotes auf Grund des Art. 45 und zur Wegweisung aus dem Königreiche auf Grund des Art. 50 Abs. III ist in erster Instanz die Distriktspolizeibehörde jener Gemeinde, aus welcher zunächst eine Person ausgewiesen werden soll, in München die k. Polizei-Direktion.

Beschwerderecht.

Art. 52. Beschwerden gegen die Beschlüsse erster Instanz werden von der Kreisregierung, Kammer des Innern, nach collegialer Berathung in zweiter und vom Staatsministerium des Innern in letzter Instanz entschieden, — vorbehaltlich dessen, was das Gesetz über die Errichtung eines obersten Verwaltungsgerichtshofes bestimmen wird.

Zur Beschwerdeführung sind berechtigt:
1) die Personen, deren Aufenthalt in Frage ist;
2) die Gemeindeverwaltungen, deren Antrag auf Ausweisung einer Person abgelehnt wurde.

Die Beschwerden sind an eine Nothfrist von 14 Tagen gebunden und haben, wenn ein sofortiger Vollzug des Ausweisungsbeschlusses im öffentlichen Interesse geboten erscheint, keine aufschiebende Wirkung. Die Beschwerden können bei der ersten Instanz schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden. Alle durch Erlassung eines Aufenthaltsverbotes hervorgerufenen Verhandlungen sind von der Tax- und Stempelpflicht befreit.

Titel IV.

Schlußbestimmungen.

Art. 53. Gegenwärtiges Gesetz tritt mit dem ersten September 1868 in Wirksamkeit. Mit demselben Tage erlöschen alle entgegenstehenden Gesetze und Verordnungen, insbesondere: das Gesetz vom 11. September 1825, die Heimat betreffend; die Gesetze vom 11. September 1825 und vom 1. Juli 1834, die Ansässigmachung und Verehelichung betreffend; das Gesetz vom 24. Dezember 1849, die Ergänzung des revidirten Gesetzes über Ansässigmachung und Verehelichung bezüglich der Schullehrer betreffend; der Art. 81 des Polizeistrafgesetzbuches vom 10. November 1861; die Verordnung vom 12. Juli 1808, unerlaubte Verehelichung im Auslande betreffend; alle Ausnahmsbestimmungen in Bezug auf die Einwanderung von Juden. Art. 41 gegenwärtigen Gesetzes tritt an die Stelle des Artikel 52 Absatz I des Polizeistrafgesetzbuches, Artikel 42 Absatz II Ziffer 1 an die Stelle der Ziffer 8 von Artikel 391 des Strafgesetzbuches. Alle am 1. September 1868 vorliegenden und noch nicht erledigten Gesuche um Erlaub-

niß zur Ansässigmachung sind als gegenstandlos zu betrachten; Gesuche um Erlaubniß zur Verehelichung oder um Verleihung des Heimatrechts sind nach den Bestimmungen dieses Gesetzes zu behandeln. Bei Anwendung der Art. 6 und 7 wird die vor dem 1. September 1868 zurückgelegte Aufenthaltszeit nicht in Berechnung gezogen. Die an diesem Tage bereits erworbenen Heimatrechte sind nach den bisherigen Bestimmungen zu beurtheilen. Bis zur Einführung der Gemeindeordnung sind die Gemeinden berechtigt, von Personen, welche durch den Besitz eines Wohnhauses die Gemeindegliedeigenschaft erwerben, die nach § 7 des revidirten Ansässigmachungs-Gesetzes vom 1. Juli 1834 zulässigen Aufnahmsgebühren zu erheben, wovon jedoch die etwa auf Grund des Artikel 11 gegenwärtigen Gesetzes bezahlte Heimatgebühr abgerechnet werden darf.

Gegeben München den 16. April 1868.

Ludwig.

Fürst v. Hohenlohe. v. Pfretzschner. v. Gresser. v. Schlör. Frhr. v. Pranckh. v. Lutz. v. Hörmann.

Nach dem Befehle Seiner Majestät des Königs:
der Generalsekretär des Staatsrathes,
Seb. von Kobell.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Freising.

Am 14. Mai 1868.

Verurtheilt wurden: 1) Bauerssohn Andreas Aigner von Giggenhausen, wegen Vergehens der Körperverletzung an Kreszenz Treischl von Günzenhausen, zu 14 Tagen Gefängniß; 2) Gütlerssohn Xaver Sellmaier von Attenkirchen, wegen Vergehens der Schlägerei im Wirthshause zu Berghaselbach, zu 45 Tagen Gefängniß; 3) der Metzgerlehrling Joseph Schauer (auch Limmer), von Haag, wegen zweier Vergehen des Diebstahls an Michael Zitzler und Lorenz Niedermaier, zu 6 Monaten Gefängniß; auch kann derselbe in einer Polizeianstalt verwahrt werden: 4) die Näherin Elisabeth Reitmaier von Neustift, wegen Vergehens des Diebstahls an der Musikersfrau Schreiner von hier, zu 1 Monat Gefängniß; 5) Schlossergeselle Alois Kling von Mering, wegen Vergehens des Diebstahls an Augustin Mayer von Reifersbrunn, zu 1 Monat Gefängniß; auch kann derselbe in einer Polizeianstalt verwahrt werden; 6) Gütler Lorenz Maier von Haag, wegen Vergehens der Körperverletzung an Johann Schreyer von da, zu 8 Tagen Gefängniß; 7) Bauerssohn Joseph Wimmer von Haselreuth war am 28. Februar 1868 wegen Vergehens der Körperverletzung zu 2½ Monaten Gefängniß in seiner Abwesenheit verurtheilt worden; auf dessen hiegegen erhobenen Einspruch hatte es bei diesem Ausspruche sein Verbleiben.

Freigesprochen wurden: 8) Taglöhner Peter Eberl von Nandlstadt, von der Anschuldigung des Betrugsversuches; 9) Schmiedgeselle Joseph Atzberger von Rieding, von der Anschuldigung wegen Körperverletzung.

Am 15. Mai 1868.

Verurtheilt wurden: 1) Zimmergeselle Mathias Metzinger von Moosburg und Bauer Michael Kaindl von Hemhausen, wegen Vergehens der Widersetzung gegen den Landgerichtsdienersgehilfen Kunz, zu 1½ und resp. zu 1 Monat Gefängniß; 2) Gütlerssohn Georg Berger von Grisenfeldwinden, wegen Vergehens der Körperverletzung an Martin Lang von Gaden, zu 1 Monat Gefängniß; 3) Georg Eiser, Schmiedgeselle von Brand, wegen Vergehens des Diebstahls an dem Schmiedmeister Helzmann, zu Burgstall zu 3 Monaten Gefängniß; 4) Zimmergeselle Martin Aigner aus Inkofen, zuletzt in Neustift, wegen Vergehens des Diebstahls an Simon Münsterer von Helgenhausen zu 2 Jahren Gefängniß; 5) Karl Metzger (auch Wanderer) vom Berglerner Moos, wegen zweier Vergehen des Diebstahls bei Anton Thaller in Uttenberg und Joseph Altmann in Bergarn zu 3 Monaten Gefängniß; auch können Aigner und Metzger unter Polizeiaufsicht gestellt werden; 6) Verworfen wurden die Berufungen des Maurergesellen Lorenz Berger von Kathrinszell gegen das ihn wegen Jagdfrevels zu 12 Tagen Arrest verurtheilende Erkenntniß des k. Landgerichts Moosburg vom 23. April 1868; 7) Freigesprochen wurde: Häusler Simon Vorderholzer von Dorfen, von der Anschuldigung der Wegnahme gepfändeter Sachen.

Am 20. Mai 1868.

Verurtheilt wurden: 1) der Gütler Joseph Maier von Wall und Dienstknecht Klement Maier von Oelmühle wegen Vergehens der Schlägerei im Bahnhofe zu Wolnzach, ersterer zu 1 Monat, letzterer zu 14 Tagen Gefängniß; 2) Dienstknecht Joseph Schatzl (auch Kleeberger), von Marchenbach, wegen Vergehens der Schlägerei an Dienstknecht Michael Lesch von Pfettrach, zu 45 Tagen Gefängniß; 3) Schuhmachergeselle Joseph Sellmaier von Langengeisling, wegen Vergehens der Körperverletzung an Martin Hofer, zu 21 Tagen Gefängniß; 4) der Austrägler Philipp Faul und dessen Sohn Gütler Philipp Faul von Eglhausen, wegen Vergehens der Widersetzung an dem Rentamtsbeiboten Schillinger zu 21 Tagen Gefängniß; 5) der Austrägler Simon Hösl und dessen Sohn Wirth Joseph Hösl von Nörting, wegen Vergehens der Wegnahme gepfändeter Sachen zum Schaden der Gläubiger, zu je 4 Monaten Gefängniß; 6) der Häuslerssohn Ambros Kipfelsberger von Niederscheyern, wegen Vergehens des Diebstahls an Müllerssohn Anton Mühlbauer von dort, zu 1½ Monaten Gefängniß; 7) Verworfen wurde der Einspruch des Hadernsammlers Anton Schopp von hier, gegen das in seiner Abwesenheit ergangene Erkenntniß vom 8. April 1868, wodurch er wegen Diebstahlsvergehens zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt und die Zulässigkeit dessen Verwahrung in einer Polizeianstalt ausgesprochen ist.

Freigesprochen wurden: 8) der Bauerssohn Gg. Hoiß von Kienhof, von der Anschuldigung des Vergehens des Betruges; 9) Dienstknecht Joseph Beck von Mitterlern auf seine Berufung gegen das ihn wegen Uebertretung der Eigenthumsbeschädigung verurtheilende Erkenntniß des kgl. Landgerichts Erding vom 27. März 1868; 10) Bauer Johann Wild von Billingsdorf, auf seine gegen das ihn wegen Uebertretung groben Unfuges verurtheilende Erkenntniß des k. Landgerichtes Moosburg vom 20. März 1868; 11) Gütler Peter Kronschnabl von Bruckbergerau auf seine Berufung gegen das Erkenntniß desselben Gerichtes vom 20. März 1868, wodurch er wegen Diebstahls zu 6 Tagen Arrest verurtheilt worden war.

Am 28. Mai 1868.

Verurtheilt wurden: 1) Schneidergeselle Jakob Kieferl von Schweitenkirchen, wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit an dem Polizeisoldaten Rankl in Pfaffenhofen zu 1 Monat Gefängniß; 2) Gütler Leonhard Löwengruber von Aufham, wegen Vergehens der Wegnahme ihm gepfändeter Sachen, zu 1 Monat Gefängniß; 3) Taglöhner Alois Stopfer von Au, wegen Vergehens des Diebstahls an Michael Tafelmaier und Georg Schäffler in Gründl, zu 1 Monat Gefängniß; 4) der Maurergeselle Anton Ziegler von Schmatzhausen, wegen Vergehens des Diebstahls am Wirth Voithenleitner zu Langenpreising, zu 45 Tagen Gefängniß; auch kann derselbe in einer Polizeianstalt verwahrt werden; 5) Gütler Xaver Kronewitter von Geierlambach, wegen Bestechung zu 8 Tagen Arrest; 6) Bräugeselle Andreas Fischer von Döbersing, wegen Vergehens des Diebstahls an Hutmacher Kloiber von Erding, zu 1 Monat Gefängniß; 7) Gütler Thomas Pals von Moosinning wegen 2 Vergehen der Wegnahme gepfändeter Sachen zu 1 Monat Gefängniß; 8) die Maurergesellen Jos. Abendstein und Anton Raab von München waren am 18. März 1868 in ihrer Abwesenheit wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit zu je 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden; bei diesem Ausspruche hatte es auf ihren hiegegen erhobenen Einspruch sein Verbleiben.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 165. Dienstag, 14. Juli **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 10. Juli. Die Ehrengabe, welche die bayerische Hauptschützengesellschaft dahier zum III. deutschen Bundesschießen nach Wien sendet, besteht in 12 prachtvoll gearbeiteten silbernen Bestecken. — Die Arbeiten zur Herstellung der Bahnstrecke von Miesbach nach Schliersee haben bereits begonnen, und kann dieselbe vielleicht noch vor Beginn des Winters vollendet werden.

Oesterreich. Die „Agsb. Pstztg." berichtet aus Wien: „Die Proteste gegen die Allokution vom 22. Juni werden förmlich zum täglichen Brod. Es liegen Berichte vor, daß der Gemeindeausschuß der Stadt Brünn, Olmütz, Böhmisch-Leipa und Heida theils durch Resolutionen, theils durch Vertrauensadressen an das Ministerium mit Verwerfung der päpstlichen Ansprache ihre Gesinnung gegen Kirche und Staat kundgegeben haben. Dazu fangen an vielen Orten, wie Pesth, Graz, Triest neukatholische Gemeinden sich zu bilden an und die Stimmung in kirchlicher Beziehung ist eine sehr erregte.

Oesterreich. Wien, 8. Juli. (Landwirthschaftlicher Fortbildungsunterricht.) Daß die jüngsten Reformen auf materiellem Gebiete in Oesterreich wo möglich mit den großen Reformen auf dem geistigen Gebiete Schritt zu halten bestrebt sind, hat man wiederholt mit Genugthuung bemerken können. Der Fortschritt der österreichischen Landwirthschaft soll sich auf dem Boden der landwirthschaftlichen Fachbildung des Volkes entwickeln. Daß man nicht die Volksschule selbst für diesen Unterricht zu Hilfe nehmen will, kann man nur billigen. Somit bleibt für den landwirthschaftlichen Fachunterricht nur mehr eine Fortbildungsschule nach beendigter Volksschule über. Sie soll nur im Winter an drei oder vier Abenden der Woche geöffnet sein und keineswegs zu streng fachmännisch sich gebahren, weil man mit Recht fürchtet, der praktische Bauer werde es nicht zugeben, daß sein Sohn in Ackerbau und Viehzucht von einem Schullehrer unterrichtet werde, (sehr richtig) während er ihm gerne weitere Ausbildung im Lesen, Schreiben 2c. vom Schullehrer geben läßt. Darum soll der Unterricht sich auf Lesen, Schreiben und Rechnen erstrecken, aber mit entschiedener Beziehung auf die Landwirthschaft; ebenso wird Naturlehre und Naturgeschichte stets mit praktischen Beziehungen auf die Landwirthschaft vorgetragen. Der Kursus der Fortbildungsschule dauert zwei Jahre und ist insofern verbindend, als nur die Besucher derselben von dem gesetzlichen Sonntags- und Wiederholungsunterrichte befreit werden. Als Lehrer der Fortbildungsschule sind zunächst die Schullehrer, dann aber auch Geistliche, Thierärzte und gebildete Landwirthe ins Auge genommen. Diese sollen in der Hauptstadt eines jeden Kronlandes in einem jährlichen Lehrercurse von zweimonatlicher Dauer ausgebildet werden, wofür sie eine Entschädigung an Reisekosten und Subsistenzbeiträge erhalten. Ein solcher Cursus ist auf 200--300 Lehrer berechnet. Später sollen die Lehrgegenstände in den gewöhnlichen Lehrerseminarien gelehrt und dadurch diese jährlichen Kurse überflüssig gemacht werden. Ein Unterricht von vier Stunden während vier Wintermonaten würde für den Winter 60—64 Stunden ausmachen, für welche vorderhand eine Remuneration von 30—50 fl. genügen würde, die sich nach den lokalen Verhältnissen noch steigern ließe. Als Lokal dient die Schule; für Heizung und Beleuchtung sorgen die Gemeinden. Die Bestreitung der Besoldungen dürfte von den Landesvertretungen aus Landesmitteln zu bewilligen sein. Der Anfang soll noch im laufenden Jahre gemacht werden, und zwar soll im August und September der erste Lehrerkursus zu Wien versuchsweise stattfinden. (S. Pr.)

— Innsbruck, 5. Juli. Der Verkehr auf der Brennerbahn zeigte im letzten Monat in Bezug auf Personenbeförderung eine große Zunahme: es waren 66,745 Personen (Maximum am 28. Juni mit 5082, Minimum am 10. Juni mit 1180). Der Güterverkehr betrug 304,412 Centner (Maximum am 27. Juni mit 18,814 Centner, Minimum am 14. Juni mit 3502 Centner). — In Betreff des Staatsgüterverkaufs werden Anregungen laut, daß die Tiroler Landschaft den ganzen Tiroler Eisenwerks-Complex festhalten möge, um nicht fremder Spekulation das Feld ausschließlich frei zu lassen. In dieser Beziehung möchten wir dem vielgeschmähten Tiroler „Particularismus" das Wort reden, und wünschen, daß nur mit dem rechten industriellen Geiste den leider bedeutend weiter fortgeschrittenen Fremden die Stange gehalten werde (Allg. Z.)

Feuilleton.

* Aus einem uns gefällig mitgetheilten Privatbrief eines im römischen Militärdienst stehenden Freisingers theilen wir folgende interessante Schilderung mit, und stellen dankbar die Bitte um fernere Mittheilungen.

„Zum französischen General Zappe, unserm Commandanten, kam plötzlich ein Telegramm, welches die Entführung von 19 jungen Mädchen aus Trescato durch eine starke Abtheilung Banditen anzeigte. In Folge dessen bekam meine Compagnie den Auftrag, noch selbe Nacht ¼1 Uhr, dorthin abzumarschiren und womöglich die Bande zu vernichten. Ich kann Dir die große Freude nicht schildern, welche dieser Befehl in mir wach rief, mit einem Worte, ich war kaum im Stande, den Augenblick des Abmarsches zu erwarten. Die ganze Compagnie erhielt noch Nachts beim Fackelschein durch unsern Bataillonscaplan die Generalabsolution, und dann ging's in starkem Schritte dem Gebirge zu.

Gegen Morgen erreichten wir das Städtchen der Geraubten und zogen Nachrichten ein, welche aber so ungenau und widersprechend lauteten, daß mein Hauptmann die Compagnie theilte und in kleineren Patrouillen die Schluchten und Berge durchstreifen ließ. Wir trugen nichts bei uns als den Brodsack, in welchem sich Munition befand, und unsere Büchse.

Meine Patrouille wurde durch einen Oberlieutenant und einen Sergeanten befehligt, und machte sich ungefähr gegen 10 Uhr Morgens auf den Weg, auf Felsen und in tiefe Schluchten; wir zählten 36 Mann.

So kletterten wir in der größten Hitze Felsen auf und ab, und gelangten endlich sehr müde in eine mit Gesträuchen und Felsstücken durchzogene Schlucht. Bereits hatten wir eine ziemliche Strecke zurückgelegt, als plötzlich die aus zwei Mann bestehende Spitze Halt machte, und die Meldung schickte, einzelne Gewehre blinken zu sehen hinter Sträuchern und Gesteinen. Kaum hatten wir dies vernommen, als schon eine Salve von

Italien. Rom, 7. Juli. Eine Kirche, welche ihren Lehrbegriff, ihren Ritus und ihre Disciplin für göttlich gegeben und geordnet hält, kann sich mit anderen religiösen Gemeinschaften oder Kirchen, wie gering auch ihr Unterschied sei, nicht vereinigen, sie kann sie nur neben sich dulden. Im Sinne der römischen Kirche kann daher eine Kirchen-Union nichts anderes sein, als unbedingter Uebertritt zu ihr. Das Festhalten an diesem Grundsatze war seit dem Beginne des Schisma's der orientalischen und occidentalischen Kirche die ausschließliche Ursache des Scheiterns aller auf den allgemeinen Kirchenversammlungen gemachten Versuche ihrer Wiedervereinigung. Nun ist es aber unter allen theologischen Wünschen des regierenden Papstes der theuerste: es möchte dieses große Werk nach so vielen vergeblichen Versuchen während seines Pontificats eine Thatsache werden, und in dem nicht veröffentlichten Theil des Programms des ausgeschriebenen Concils dürfte dieser Artikel mit in erster Linie stehen. Es ist nicht unbekannt, daß der Papst das Concil gern schon in diesem Jahr versammelt gesehen hätte; die Erwägung aber, daß die orientalischen Bischöfe noch nicht genügend vorbereitet, theils auch erst noch für den Plan zu gewinnen sind, soll ihn mehr als andere Rücksichten zum Aufschub veranlaßt haben. Wir werden demnach manche Schutzschrift von hier aus zu erwarten haben, während im Orient die Partei des Herrn Pizipios sich mit den römischen Federn zu gleichem Versöhnungszwecke verbinden wird. Die Einigung aber wäre nach hiesiger Auffassung erreicht, wenn das Ganze beider Kirchen zu einem rankenden sich umschlingenden Gewächs würde, und zwar so, daß, wie in allem Lebendigen, das Ganze in jedem Theil, jeder Theil im Ganzen lebe, und Anfang, Mitte und Ende, und alles was dazwischen fällt, in steter Wechselbeziehung zu einander stehe. (Allg. Z.) (Die Vereinigung der griechischen Kirche mit der römischen wäre jedenfalls schon für sich allein ein Concilium werth. Sie ist aber auch eine Frage nicht blos von kirchlicher, sondern zugleich von der höchsten politischen Wichtigkeit, die ohne religiösen Unterschied von allen westeuropäischen und dazu noch besonders von der türkischen Regierung unterstützt werden muß, denn diese Vereinigung allein kann und wird dazu führen, die griechisch-christlichen Bevölkerungen des türkischen Reiches der europäischen Civilisation und Politik zugänglich zu machen, die Bildung selbständiger Staaten unter ihnen anzubahnen, sie von den russisch-panslavistischen Annexionsgelüsten loszureißen und dadurch das europäische Gleichgewicht aufrecht zu erhalten. Da die Ruhe dieser Bevölkerungen für das türkische Reich die erste Existenzfrage ist, diese Ruhe aber nur in deren Vereinigung mit der römischen Kirche eine Bürgschaft findet, kann die Welt das interessante Schauspiel erleben, den Papst und den Sultan zum gleichen Ziel auf dem Concilium zusammenwirken zu sehen.)

England. London, 7. Juli. Kardinal Cullen hat vermittelst einer Ansprache an die Studenten der katholischen Universität zu Dublin der Regierung eine Vorlesung gehalten. Seine Bemerkungen bezogen sich hauptsächlich auf die Verhandlungen über den Freibrief für eine katholische Universität. Die Regierung habe die „billige und bescheidene Forderung einer Dotirung" abgelehnt und die irischen Prälaten in dem nämlichen Geiste wie vor und während 300 Jahren" behandelt. „Talent und Genius der edlen keltischen Race würden systematisch erstickt"; dabei stellte der Kardinal einen Vergleich an zwischen dem herrschenden System „des Monopols und der insultirenden Ueberhebung" und der Ausdehnung der Unterrichtsfreiheit in Spanien, Frankreich und Preußen. (S. Pr.) (Das wird mit Hülfe der Gladstone'schen Bill nun hoffentlich anders und der irischen Kirche durch die englischen Liberalen die längstentbehrte Gerechtigkeit werden.)

Rußland. Nach dem letzthin erschienenen militärischen Jahresbericht für 1867 beträgt die Gesammtzahl der Offiziere der russischen Armee 21,908, von denen 16,605 der griechisch-orthodoxen Kirche angehören. 3217 Offiziere — ungefähr ein Siebentel — sind katholischer und 1531 — ungefähr ein Vierzehntel sind protestantischer Konfession. Die katholischen Offiziere waren früher in noch größerer Zahl vorhanden, noch am 1. Januar 1865 betrug ihre Zahl 4288. Nach den Erfahrungen des Jahres 1863 hat sich jedoch das Kriegsministerium die systematische Verminderung der katholischen Offiziere in der Armee ernstlich angelegen sein lassen. (Allg. Z.)

— (Unzufriedenheit der Bauern in Lithauen.) Im Gouvernement Kowno macht sich, der Ostf.-Ztg. zufolge seit mehreren Wochen unter der ländlichen Bevölkerung eine aufgeregte Stimmung bemerkbar, die ihren Grund hauptsächlich in der Unzufriedenheit mit der Art und Weise der Ausführung der Eigenthumsverleihung hat, durch welche die Bauern in ihren Rechten sich vielfach benachtheiligt fühlen. In Ortschaften, wo die widerspenstigen Bauern durch Gendarmen zur Ordnung gebracht werden sollten, ist es bereits zu argen Exessen gekommen, welche das Einschreiten der bewaffneten Macht nöthig machten und schweres Unheil über die betreffenden Gemeinden gebracht haben. Gegen Ende vorigen Monats hat der Generalgouverneur Potapoff eine Inspektionsreise nach dem Gouvernement Kowno unternommen um auf die aufgeregten Bauern beruhigend, einzuwirken. Auch ist eine Kommission zu dem Zwecke ernannt, die Beschwerden der Bauern zu prüfen und ihnen Abhilfe zu verschaffen. Diese Beschwerden sind größtentheils gegen die Uebergriffe der Regierungsbeamten und namentlich der Friedensrichter gerichtet. (S. Pr.)

Landesposten. In Wien wurde am 8. dß. die 20jährige Frau des Meerschaumfabrikanten Hirschler in in ihrer Wohnung, während sie sich am Fenster mit Arbeit beschäftigte, von einem im anstoßenden Hofe der Stiftskaserne exercirenden Soldaten erschossen, welcher sein Gewehr mit einer scharfen Patrone geladen hatte. Eine Absicht scheint dieser That nicht zu Grunde gelegen zu haben. — In Marktbreit wurde ein 69 Jahre alter Zieler, der sich unvorsichtig nochmals der Scheibe genähert, nachdem der Schütze bereits im Feuer lag, erschossen. — Am 7. dß. entgleiste auf der Strecke Ansbach-Lehrberg der Güterzug Nro. 57 dadurch, daß ein Ochse aus einem

---

ungefähr 30 Schuß in unbedeutender Entfernung auf uns gemacht wurde und 9 Mann theils tödtete, theils verwundete.

Schnell gefaßt formirten wir rasch eine Kette und deckten uns hinter jeden Deckung gewährenden Gegenstand. Jetzt erblickten wir aber zu unserm nicht geringen Erstaunen Dutzende von Banditen auf circa 100—150 Schritte Entfernung um uns herum versteckt, so daß wir nur ihre Hüte mit den wallenden Federn und Bändern und ihre Gewehre blitzen sahen. Wir schossen nun so gut als möglich, sogar auf den kleinsten Punkt, den uns die Gegner boten, und hielten dadurch weiteres Vordringen der Bande ab, jedoch blieb unsere Lage die gleich schlimme. Endlich kam auch noch der Mangel an Munition dazu, obgleich wir jeder 36 Stück Patronen hatten, und die der Todten und Verwundeten ebenfalls; es blieb nun kein anderes Mittel als sich durchschlagen oder sich fangen zu lassen. Das letztere hätte, wie wir nur zu gut wußten, unsern Tod, und zwar in sehr unnatürlicher schmerzvoller Weise, zur Folge gehabt. Wir riefen alle einstimmig, wir wollten uns durchschlagen und womöglich das Ende dieser gefährlichen Schlucht erreichen. Die Gewehre sorgfältig geladen erwarteten wir das Pfeifen unseres Sergeanten, der Oberlieutenant war während dem Plänkeln durch den Kopf geschossen, bei dem Tone der Pfeife stürmten wir alle auf einmal mit furchtbarem Geschrei auf die uns umzingelnden Räuber, welche im ersten Augenblicke unsere Absicht nicht durchschauten und erst nach Verlauf von ein paar Minuten, nachdem wir bereits ihre Rotte durchbrochen hatten, an Angriff und Verfolgung dachten. Ich hatte eben einen meiner nächsten Gegner zu Boden gestreckt und während des Laufes geladen, als auf circa 30 Schritte Entfernung ein Anführer der Bande sich aus seinem Verstecke machte und mir in italienischer Sprache zurief, mich zu ergeben. Ich fuhr mit meiner Büchse an den Backen, zielte rasch, ein Knall und der Anführer ließ seine Zwillingsbüchse fallen, welche seine linke Hand hielt, ich hatte ihm den Oberarm zersplittert. Unwillkürlich entfuhr meinen Lippen ein Freudenschrei, dann stürzte ich mit gefälltem Yatagan auf ihn zu. Ich dachte nämlich der Kerl sei ganz kaput, dem war aber nicht so,

Güterwagen sprang, an der Barriere eines Wegüberganges zurückprallte und unter die Räder des Zuges gerieth. Eilf Wagen entgleisten und wurden mehr oder weniger zertrümmert. Außer der leichten Verletzung eines Bremsers ist Niemand verunglückt. — Se. kgl. Hoheit Prinz Carl von Bayern hat den Abgebrannten in Auerbach 400 fl. übermachen lassen. — In Dießen wird auf Anregung der Landsberger Feuerwehr an die Bildung einer freiwilligen Feuerwehr gegangen. Bereits haben sich einige 40 Männer hiezu bereit erklärt, und steht ein weiterer Zugang in sicherer Aussicht. — Ebenso will in Osterhofen an die Errichtung einer freiwilligen Feuerwehr gegangen werden. — Am 5. dß. brannte in Aigen wiederholt ein Bräuhaus nieder, wobei die Nothdächer von den jüngst abgebrannten Häusern auch wieder wegbrannten. Man vermuthet Brandstiftung. — In Kassel wurde bei einem Militärübungsschießen vor der Scheibe ein Soldat erschossen; seit Kurzem der zweite ähnliche Fall. — Der Priechler Grabmaier in Straubing fiel am 10. dß. Nachmittags vom Dache seines Hauses in den Hofraum des Nachbarhauses herab, und verletzte sich derart, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — In Calw (Württemberg) brannte vom 8. auf den 9. Juli Nachts die Spinnerei von Schill und Wagner zu Ernstmühle total ab. Nur der Calwer Feuerwehr ist es zuzuschreiben, daß sich das Feuer nicht auf Nachbarshäuser fortpflanzte. — In Trapezunt hat ein Irrer 17 Menschen getödtet. Er rannte durch die Straßen und stieß Jedem, der ihm in den Weg kam, das Messer in den Leib; endlich gelang es, ihn durch einen Steinwurf zu Boden zu strecken und zu überwältigen. — In Preußen ist den Geistlichen untersagt worden, Sänger-, Turner- und Schützenfahnen weder in noch außer der Kirche, weder in Ornat noch in Frack einzusegnen. — In Wiesbaden wurden dem Prinzen Joinville im Gasthause zu den vier Jahreszeiten an Geld und Geldeswerth 5000 Pf. Sterling (circa 60,000 fl.) gestohlen, Dieb und gestohlenes Gut aber schon andern Tags beigebracht. — Für die Hinterlassenen der verschütteten Bergleute von Lugau gingen 122,000 Thlr. ein.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. B. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die II. Hundevisitation für das Jahr 1868 betr.

Nach Maßgabe der ortspolizeilichen Vorschriften vom 27. Mai 1862 wird die zweite ordentliche Hunde-Visitation pro 1868 vorgenommen und findet dieselbe

Montag den 20. u. Dienstag den 21. Juli 1868, Nachmittags 2—6 Uhr,

im Neugartenwirthshause statt, an welchen Tagen sämmtliche Hundebesitzer ihre Hunde an der Schnur zur gegebenen Zeit der Kommission vorzuführen haben.

Von dieser wird jedem Eigenthümer eines gesund befundenen Hundes gegen Ablieferung des alten, ein neues am Halse des Hundes zu befestigendes Polizei-Zeichen verabfolgt, wogegen für jeden Hund eine Gebühr von 18 Kreuzern, für Luxushunde aber eine von 36 Kreuzern zu entrichten ist.

Nur die Lösung eines solchen Zeichens berechtiget zur Beibehaltung des Hundes.

Gegen Contravententen, welche überwiesen werden, einen Hund der angeordneten Visitation entzogen zu haben, wird nach Maßgabe des Art. 142 des Polizei-Strafgesetz-Buches eingeschritten.

Freising, am 10. Juli 1868. (1191)

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bachmann gegen Brückl p. deb.

Mit Bezugnahme auf meine Ausschreibung vom 8. ds. Mts., gebe ich bekannt, daß ich am

Freitag den 17. ds. Mts.,

Vormittags 8 Uhr,

beim Hummelbräuwirthe dahier auch noch

2 Pferde, 1 Kuh und 2 Kälber

unter den bereits veröffentlichten Bedingungen versteigern werde.

Freising, am 11. Juli 1868.

Theodor Möser,

(1189) Notariatsverweser.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat und die Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Den Handel mit Landesprodukten im Umherziehen betr

Nachstehend folgt Abdruck der im bezeichneten Betreffe am 25. Juni l. Js. erschienenen Allerhöchsten Verordnung zur Wissenschaft und genauen Darnachachtung.

Am 9. Juli 1868.

Kgl. Bezirksamt Freising. Kgl. Bezirksamt Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Abdruck.

Ludwig II.

von Gottes Gnaden, König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben &c. &c.

Wir finden Uns bewogen, auf Grund des Art. 77 des Polizeistrafgesetzbuches in Ansehung des Handels mit Landes-Produkten im Umherziehen zu verordnen, was folgt:

§ 1. Personen, welche zum Zwecke des Wiederverkaufs den Aufkauf von Getreide oder der gewöhnlichen den Gegenstand des Wochenmarktverkehrs bildenden Lebensmittel (wie Schmalz, Eier, Butter, Geflügel u. dgl.) im Umherziehen von Ort zu Ort betreiben, haben sich mit einer besonderen polizeilichen Legitimation zu versehen und solche bei Ausübung ihres Gewerbes bei sich zu führen.

Diese Legitimation wird von der Distriktspolizeibehörde des Wohnortes ausgestellt, enthält die vollständige Personal-Beschreibung des Inhabers und ist nur für die Dauer eines Jahres giltig.

§ 2. Ausländer sind zur Einfuhr wie zum Absatze der oben bezeichneten Gegenstände in den Grenzdistrikten,

---

sondern er hatte eines der außerordentlich langen Messer in der rechten Hand, welche eine bessere Waffe als ein Säbel sind, und parirte mit diesem meine Stöße und Hiebe mit großer Fertigkeit und einer Kraft, die eine Verwundung nicht erkennen ließ. Nach minutenlangem Kampfe gelang es mir, ihm einen Hieb über den Schädel beizubringen, welcher ihm das Aufstehen bis zum jüngsten Tage wehrte. Mein Triumph war jedoch von kurzer Dauer, ich wollte eben seinen Feder- und Bänderschmuck vom Spitzhute nehmen als ein in nächster Nähe abgefeuerter Revolverschuß mich neben meinen kurz vorher getödteten Feind hinstreckte. Zum Glück behielt ich mein Bewußtsein und die Kraft, mich die kurze Strecke zum Ausgange der Schlucht zu schleppen, wo ich von einigen meiner Kameraden in Sicherheit gebracht wurde. Wenige kamen davon zurück, von 36 Mann nur 11, und diese bis auf ein paar verwundet. Ich ließ mich rasch abwaschen, mit meinem zerschnittenen Hemd verbinden und so hinkte ich theils, theils wurde ich getragen, bis in das kleine Städtchen, wo ich ein Bett, aber keinen Arzt erhielt. Einige Klostergeistliche jedoch reinigten meine Wunde und verbanden sie ziemlich kunstgerecht; andern Tags kam unser Arzt, welcher sich durch Rohheit und Ungeschicklichkeit auszeichnet und gab mir den Trost, wenn ich nicht das ziemlich stark herrschende Fieber bekäme, würde er mich durchbringen. Zwei Tage später wurde ich in's Lazareth gefahren und befinde mich zwar jetzt außer Gefahr, jedoch so schwach und elend, daß ich sogar zu diesem Briefe von meinem Freunde unterstützt werden muß. Kost und Pflege ist sehr mangelhaft, besonders für die deutschen Carabiniers; Zuaven, Italiener &c. bekommen alles hinlänglich und gut. (Die haben aber auch keine deutschen, sondern sehr genügsame welsche Mägen!) Von einem meiner Offiziere erfuhr ich, daß ich zur Erlangung des Piusordens vorgeschlagen bin, was mir in meinen trüben Stunden einige Freude macht.

Soeben hörte ich, daß die Mädchenentführer gefangen und zum Theil füsilirt sind, die Mädchen sind wieder bei ihren Eltern bis auf 2, welche von den Räubern ermordet wurden."

wie zum Einkauf behufs der Ausfuhr zugelassen. Wollen sie aber in Bayern mit den fraglichen Waaren einen weitergehenden Handel treiben, so haben sie der Vorschrift des § 1 zu genügen.

Die Ausfertigung der Legitimation hat von jener Distrikts-Polizeibehörde zu erfolgen, in deren Bezirk mit dem Handel begonnen werden will.

§ 3. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung durch das Regierungsblatt in den Landestheilen diesseits des Rheins in Wirksamkeit.

Ludwig.

v. Schlör. v. Hörmann.

Auf Königlich Allerhöchsten Befehl:
der Generalsekretär Ministerialrath
v. Cetto.

Privat-Anzeigen.

Oeffentlicher Dank.

Ich spreche hiemit allen meinen Verwandten und Bekannten, die bei dem Leichenbegängniß sowie dem heiligen Seelengottesdienste für meine liebe gute Frau beigewohnt haben, meinen innigsten Dank aus, und empfehle, der Dahingeschiedenen im Gebete zu gedenken und mir ferneres Wohlwollen angedeihen zu lassen.

Freising, den 11. Juli 1868.

Der tieftrauernde Gatte:
Sedlmayr, Schneider.

Oeffentliche Schankung.

Ich erkläre hiemit öffentlich, daß ich jene zwei Gulden, die ich von dem Franz Neumaier, vulgo Doktorfranzl, gebürtig aus Hummel, gut habe, sie aber auf gütlichem Wege nicht erhalten kann, demselben schenke.

Joh. Nep. Datterer.

Von Herrn Kaufmann Selmaier bis zur Eisenbahn wurde am Sonntag den 12. Juli ein grüner **Entoutcas** verloren. Abzugeben bei Herrn Kaufmann Selmaier. (1193)

Mit entsprechender Zustimmung und unter Bezug auf unsere Ausschreibung vom 28. Juni l. Js., wird allen landwirthschaftlichen Vereinsmitgliedern auf diesem Wege bekannt gegeben, daß Herr Professor Dr. Lindner seinen Vortrag über Pflanzenernährung am Dienstag den 14. Juli, Abends 7 Uhr, im chemischen Hörsaale zu Weihenstephan fortzusetzen die Güte hat.

Freising, den 12. Juli 1868. (1188)

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité Freising.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	—
" " 4 pCt. "	90¼	—
" " 4½ pCt. "	96¼	—
" " 5 pCt. "	—	102
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103	102¼
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	93¼	92¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102	—
Bayer. Bank-Aktien	860	853
" Ostbahn-Aktien	130	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	55¼
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	53¼
" 5 pCt. 1860er Loose	—	78¼
6% American United States Obligationen pr. 1862	77¼	77
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	6

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.48
" preußische	9.58	9.57¼
20 Stück Francs	9.29	9.27
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¼
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	104¼	—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 166. Mittwoch, 15. Juli **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der dieseigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Aus München, 9. Juli schreibt man der Augsb. Postztg.: Die Transferirung der Urne, in welcher das Herz des Königs Ludwig I. in der Kapelle zu Altötting aufbewahrt wird, findet durch eine kgl. Kommission Ende dieses Monats statt; sie wird, nach dem ausdrücklichsten Wunsche des höchstseligen Königs gegenüber dem Gnadenbilde aufgestellt werden, wozu von Hofbaurath Riedl bereits an Ort und Stelle die Vorkehrungen getroffen sind. Die Urne selbst ist aus oxydirtem Silber, zwei Medaillons zieren dieselbe, auf einer Seite ist das Schwert und der Hubertusorden, auf der andern Seite Scepter und Lorbeerkranz mit dem Wahlspruche des Königs. Die Vorderseite trägt die einfache Inschrift: Ludwig I., König von Bayern. Der Entwurf ist von Rudolf Seitz im Renaissancestyl, die Ausführung von Goldarbeiter Hausinger und Silberarbeiter Wollenweber.

— München, 10. Juli. Aus Spanien liegen uns auch heute noch keine Berichte vor. Man weiß also noch immer nicht, ob und resp. wie weit dem Ausbruche der Revolution, die allem Anscheine nach vorbreitet gewesen ist, durch das energische Vorgehen der Regierung begegnet worden ist. Auch sonst herrscht auf dem politischen Gebiete große Ebbe. Die Diplomaten feiern allerwärts. Kaiser Napoleon genießt die Sommerfrische in Fontainbleau, König Wilhelm in Ems, Graf Bismarck in Varzin und Freiherr von Beust in Gastein. Der Kronprinz von Italien und seine Gemahlin haben heute früh ihre Reise weiter fortgesetzt und werden heute Abends in Nürnberg eintreffen. (N. Dep.)

— München, 13. Juli. Gestern 12. ds. Mts. fand das Jahresfest des katholischen Gesellenvereins zu Holzapfelsgreuth nächst München statt. Dasselbe verlief auf angenehmste Weise und kehrten die Theilnehmer um 8 Uhr Abends in Prozession mit vorgetragener Fahne nach der Hauptstadt zurück. (N. Dep.)

λ Rosenheim. Mit dem am 6. Septbr. l. Js. dahier stattfindenden Volks- und landwirthschaftlichen Bezirksfeste ist eine Industrie- und Gewerbe-Ausstellung für die Stadt und den Verwaltungsbezirk beabsichtigt. Es wird dieselbe veranstaltet, um den Besuchern der Ausstellung ein möglichst vollständiges Bild über den Stand und die Leistungsfähigkeit der Industrie und Gewerbe unseres Bezirkes zu liefern. Mit der Ausstellung und am Schlusse derselben wird eine Verloosung aus angekauften Ausstellungs-Gegenständen verbunden und werden zu dem Behufe vorerst 3000 Loose à 24 kr. ausgegeben. Der höchste Gewinn muß wenigstens 100 fl., der geringste 1 fl. Werth haben.

Oesterreich. Wien, 9. Juli. Der Zufall will, daß eben in diesen Tagen, wo sich der Kampf um das Konkordat bewegt, jenes Missale Romanum endlich fertig geworden ist, welches nach Abschluß des Konkordats dem h. Vater von hier aus zum Geschenk bestimmt wurde. Die Einbanddecken, ein Prachtwerk der berühmten Firma Girardet, nach Van der Nülls und Storcks Zeichnungen in Leder, Bronze und Email ausgeführt, paradirte schon auf der Pariser Ausstellung des vorigen Jahrs, aber der geschriebene Text auf Pergament (100 Blätter) und die Aquarellen, Miniaturen und Ornamente von Führich, Blaas, Geiger, und Ruben, K. Mayer, Kupelwieser u. s. w. nahmen noch längere Zeit in Anspruch, und nun wird das Geschenk aus österreichischen Händen vielleicht gar nicht angenommen werden! (Allg. Z.)

— Wien, 11. Juli. Ministerialrath Heinrich Wilhelm Papst ist gestern in Hütteldorf bei Wien gestorben. Geboren 1798 zu Maar im Großherzogthum Hessen, widmete er sich der Landwirthschaft und trat 1823 mit seinem ersten Werke über hessische Landwirthschaft hervor. 1824 wurde er Professor in Hohenheim und Leiter der Ackerbauschule, 1831 ward er wieder nach Darmstadt berufen. 1839 erhielt er einen Ruf der landwirthschaftlichen Akademie zu Eldena bei Greifswald, bald darauf trat er als geheimer Finanzrath für Landescultur ins preußische Ministerium, 1845 übernahm er die Direction der Akademie Hohenheim, 1850 jene zu Ungarisch-Altenburg, wo er bis 1860 blieb, als er als Ministerialrath in das Ministerium zu Wien eintrat. Im Frühjahre 1867 wurde er auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Mit ihm ist wohl der bedeutendste Landwirth aus der rationellen Thaer'schen Schule dahin gegangen. Er ist der Anreger und Gründer der deutschen land- und forstwirthschaftlichen Wanderversammlungen, des nach ihm benannten Exstirpators und Verbesserer des flandrischen oder Hohenheimer Pfluges. (S. Pr.)

— Brünn. Das in der Affaire Ebergenyi so oft genannte Brünner Damenstift, über welches seitdem allerhand pikante Details bekannt geworden sind, die dem Stifte und dessen Mitgliedern nicht zu großem Ruhme gereichen, wird auf Veranlassung der Kaiserin einer strengen Reform unterzogen. Die Zahl der bürgerlichen Mädchen soll in demselben vermehrt werden, und das Stift wieder einen frömmern Charakter erhalten. (Von allen Eindrücken des Chorinsky-Prozesses den peinlichsten macht jedenfalls die Combination dieser schmutzigsten Subjekte mit geistlichen Körperschaften. Wir sind weit entfernt, vom Einzelnen auf's Ganze oder vom Möglichen auf's Gewisse zu schließen, oder zu glauben, daß zweifelhafte Fälle nur an dem einen oder andern Ort vorkommen können. Aber daß, von der „Stiftsdame“ abgesehen, ein Mann vom höchsten Rang im Adel und in der Beamtenschaft, ein Mann hohen Alters und reicher Erfahrenheit, auch nur auf den Gedanken kommen und an die Möglichkeit glauben konnte, seinen ihm wohlbekannten Sohn nach so und so vielen Streichen als Domherrn unterzubringen: das setzt eine Reihe von Thatsachen und eine ganze Perspektive von Consequen-

zen voraus, um ihn möglich zu machen. Ein Mann wie der alte Chorinski weiß, was er denken, noch mehr, was er sagen darf, er weiß, was ausführbar und möglich ist. Er gibt sich keiner Täuschung und trüglichen Hoffnung hin. Er dachte und sprach nur so, weil er wußte, daß es in Oesterreich noch Cavalierskapitel gibt, in denen man zum Domherrn nichts braucht, als die Ahnenprobe! Die Sätze, die hieran sich reihen, führen dann allerdings zu dem Schluß, daß, wie schlimm auch die Welt sei, sie doch nicht die einzige Schuld trage, daß die kirchlichen Zustände Oesterreichs heute nicht besser sind. Eine im Fett erstickende Hierarchie neben einem großentheils blutarmen Seelsorgsklerus bietet kein Material für sittlich religiösen Volksgeist. Im österreichischen Gährungsprozesse brodeln wenigstens höchst verschiedene Elemente durcheinander, und es ist kein Wunder, wenn die konservative Fäulniß zur radikalen Scheidung kommt. Das hindert natürlich nicht, daß es nach jeder Seite auch Gutes gibt: im Gegentheil beruht ja auf diesem die Aussicht auf Besserung.)

— Prag, 10. Juli. Von der Pankrazer Johannes-Statue wurden des Nachts die Embleme, die sie als Heiligenbild charakterisiren, entfernt und dieselbe wieder zur Hußstatue umgewandelt. (!) Im Verlaufe des Tages wurde sie bekränzt. — Man telegraphirt der Presse: Die durch die Allokution und Hußfeier hervorgerufene antiklerikale Strömung wird protestantischerseits bereits auszubeuten versucht. Zahlreiche preußische und protestantische Missionäre sind in Böhmen eingetroffen. (?) (Ist sehr unwahrscheinlich.)

— Triest, 11. Juli. Ein lärmender Pöbelhaufen durchzog gestern Abend die Stadt, riß das Wappen des päpstlichen Consuls ab, brachte Hochs auf Oesterreich, Italien und Garibaldi, und dem Papste ein Pereat. Die Kapuziner, welche angegriffen wurden, läuteten Sturm; Militär wurde requirirt, jedoch ohne daß man es einschreiten ließ. Heute ist alles in Ruhe. (Die armen Kapuziner, die doch überall die uneigennützigen Freunde des Volkes und so weit von Politik und Fanatismus sind!)

— Trient, 7. Juli. Der Kronprinz Humbert von Italien sollte auf seiner Durchreise hierselbst von den Italianissimi demonstrativ empfangen werden. Etwa 200 Mann fanden sich ein. Unter dem Scheine einiger bengalischer Flammen ließen sie den Prinzen und „ihren" König Viktor Emmanuel hoch leben; als aber der Kronprinz sich nicht zeigte und die Vorhänge seines Wagens dicht verschlossen blieben, riefen sie ihn „heraus", jedoch ohne Erfolg. Ein gleiches Schicksal hatten die Herren in Roveredo. (Damit bewies der Kronprinz jedenfalls mehr Takt als die Italianissimi. Aber das heillose Demonstriren gehört nun einmal zu jenen Modesuchten, die keiner Sache nützen, aber gar mancher, selbst guten Sache, unheilbar schaden.)

Schweiz. In Bremgarten wurde jüngst ein Jude zum Organisten an der katholischen Kirche berufen, und eine Anzahl katholischer Bürger mit ihrer Erklärung: daß der Jude doch das Verständniß der katholischen Kirchenmusik nicht besitzen könne — abgewiesen. — Der aargauische Bankpräsident Feer-Herzog schob unlängst die Schuld der Verschuldung vieler unserer Bauern auf die katholischen Feiertage. Als ob die protestantischen Bauern in manchen Kantonen nicht gerade so, oder noch ärger verschuldet wären! (Die meiste „Verschuldung" wird jedenfalls dem neuesten Dorfbrauch zufallen, aus den hellen Werktagen lüderliche Wirthshausfeiertage zu machen; aber über die ländlichen Zustände pflegen leider die Zeitungschreibenden Stadtherren — ohne Parteiunterschied! — am meisten im Unklaren zu sein, und so gehört auch die ländliche Feiertagsfrage zu den bestrittensten, weil unverstandensten Fragen.)

Italien. Florenz, 7. Juli. Die „Perseveranzo" weist in einem gut geschriebenen bemerkenswerthen Artikel darauf hin, wie der Papst, beschränkt auf den Besitz von Rom, heute freier sei in seiner religiösen Wirksamkeit, als je ein Papst gewesen, der große Provinzen beherrschte. Niemand wehre ihm ein ökumenisches Concil zu berufen, er habe sich darüber mit Niemanden zu verständigen, und er sei sicher, daß er dasselbe ohne Streit und Einspruch abhalten könne. Kein Bischof werde von irgend einer weltlichen Macht gehindert werden, dem Concil beizuwohnen, und kein Kaiser werde beanspruchen, auf dem Concil neben oder über den Papst eine Autorität zu üben. Daraus könne der Papst ersehen, daß die von ihm geschmähte und moderne Freiheit auch für die Kirche eine Wohlthat sei. Und eben jenes Princip der Trennung von Kirche und Staat, das, wenn auch noch nicht völlig, zur Geltung gelangt, der weltlichen Gewalt verbiete, in die geistliche Sphäre des Papstes einzugreifen, verbürge demselben auch, daß er in dem zum Concil versammelten Klerus keinen Widerstand finden werde. Seitdem Staat und Kirche getrennt seien, gebe es nirgends mehr einen nationalen Klerus. Die Bischöfe aus den verschiedenen Ländern seien nicht mehr gallicanische, englische, ungarische u. s. w., sondern römische Bischöfe. — Zu diesem Artikel bildet eine Adresse, welche „die Römer" so eben an den König von Preußen gerichtet haben, ein seltsames Seitenstück. Die Adresse, geschrieben in Rom am 3. Juli, wurde dem dortigen preußischen Gesandten zur Uebermittlung an König Wilhelm behändigt. Es heißt darin: „Der Jahrestag eines Sieges, von welchem die politische Wiederaufstehung Deutschlands ihren Anfang nahm, und welcher Ursache war der Vergrößerung des italienischen Königreichs, wird von den Römern mit aufrichtiger Freude begrüßt... Der heißeste Wunsch, welchen das römische Volk an diesem Tage hegt, geht dahin, daß unter Ihrer weisen Führung das edle deutsche Vaterland sein Ziel völlig erreichen und zu jener Größe sich erheben möge, welche keinen Neid kennt, und der Entwicklung der andern Völker kein Hemmniß bereitet. Wir hoffen, daß das gewaltige Deutschland nicht vergessen werde die Sympathieen der Römer, und die Wünsche, welche sie immerfort für sein Gedeihen aussprechen, und daß die Befestigung und das Wachsthum seiner Macht fruchtbar sei an eben so glücklichen Ergebnissen für uns wie der denkwürdige Sieg, welchen Ihre tapfern Truppen vor zwei Jahren erfochten, und dem zumeist die ersehnte Befreiung anderer italienischen Provinzen verdankt wurde." (Allg. Z.)

Frankreich. Die Königin Fatima von Moheli (die kleinste Insel der Gruppe der Comoren, zwischen Madagascar und Afrika) ist in Paris angekommen, und im Hôtel du Louvre abgestiegen. Die Journale haben schon einen ganzen Roman über die „kleine Königin" fertig. Vor mehreren Jahren, erzählen sie, sei in Moheli eine Revolution ausgebrochen; der König abgesetzt und wie es damals hieß, getödtet, wie sich aber jetzt herausstellt, nur in Gewahrsam gebracht worden. Die Königin wolle ihn befreien, und rufe die Hülfe des Kaisers der Franzosen an. Eine mächtige religiöse Gesellschaft, welche sich der Protection des Königs erfreute (die Jesuiten?), habe das größte Interesse an dieser Restauration; sie habe die Königin in der französischen Sprache unterrichtet und zu dieser Reise vermocht. Die Königin ist von kleiner Figur und sehr zierlich. Sie hat kupferbraune Gesichtsfarbe, lebhafte und dabei doch sehr sanfte schwarze Augen, einen kleinen Mund und sehr weiße Zähne, die Haare sind durch ein goldenes Diadem und dichte Schleier verborgen, die Tracht ist orientalisch.

— Die Liberté gibt einen eingehenden Bericht über die Ernte des laufenden Jahres. Roggen und Weizen sind in vorzüglicher Qualität und seltener Fülle vorhanden; Hafer und Reis, welche durch die Hitze des Monats Juni ein wenig gelitten hatten, erholten sich unter den Regengüssen der letzten Tage. — Das Feuer auf der Werfte und in den Docks von Dünkirchen ist durch Unvorsichtigkeit

eines Arbeiters entstanden. Der verursachte Schaden wird vorläufig auf 5 Mill. Fr. geschätzt. (Allg. Z.)

England. London, 8. Juli. Viele, die sonst nach dem Kontinent zu wandern pflegen, werden dießmal der bevorstehenden Wahlen wegen allerdings im Lande bleiben, dafür werden tausend Andere über den Kanal ziehen, die sich sonst mit einem heimischen Landaufenthalte begnügten. Das Land hat durch die anhaltende Dürre einen großen Theil seiner Reize eingebüßt. Das herrliche Wiesengrün Englands ist zur Sage geworden, selbst in gut gepflegten, sorgfältig unterhaltenen Parks ist alles Gras elendiglich verdorrt; Quellen versiegen, Bäche vertrocknen, hoher Staub liegt auf den sonst so sauber aussehenden Landstraßen. Wir haben nun schon seit April keinen irgend nennenswerthen anhaltenden Regenfall gehabt und groß ist die Noth in den Grafschaften, die auf Viehzucht angewiesen sind. Heu gibt es nicht und anders Futter eben so wenig. Der Viehstand verkommt durch Wassermangel, und wie die Pächter ihre Vierteljahrsrente zahlen werden, gehört zu den unliebsamsten Räthseln. Auch den Londonern fängt die anhaltende Trockenheit nachgerade an lästig zu werden. Dank den zahlreichen Wasserleitungen fehlt es zwar nicht an Wasch- und Trinkwasser und auch die Themse gibt wenig Grund zu Beschwerden, seitdem die früheren pestilentialischen Schlammufer trocken gelegt worden sind, aber trotzdem wirkt die ungewohnte Trockenheit der Atmosphäre schädlich auf den Gesundheitszustand zurück. Entzündliche Krankheiten der Brust- und Unterleibsorgane treten häufiger auf, und die Sterblichkeit hat seit der ersten Juniwoche stetig zugenommen. Dabei noch immer kein Anzeichen von Regen. Das Quecksilber, welches Anfangs der Woche etwas gefallen war, hat seit gestern Abends neuerdings zu steigen begonnen und am Himmel ist kein Wölkchen zu erspähen.

— London, 9. Juli. Der mittelst Kabeldepesche hierher gemeldete Beschluß der demokratischen Partei in den vereinigten Staaten, Besteuerung der Bonds und Abzahlung derselben in Papier in ihr Programm aufzunehmen, wird hier mit allgemeinster Mißbilligung aufgenommen. Die Times deutet auf die ausdrückliche Bestimmung bei jeder Emission von Bonds seit Anfang des Krieges hin, zufolge welcher dieselbe steuerfrei bleiben sollten. Sie deutet ferner darauf hin, wie sie diese Besteuerung von Anbeginn ungünstig beurtheilt und vor Ausdehnung derselben auf Schuldkonvertirungen gewarnt, ohne daß diese Warnungen Beachtung gefunden. Jetzt diese Verfügung ohne weiteres umzustoßen und sich den Konsequenzen des Versprechens zu entziehen, das die Nation ihren Gläubigern gegeben, heiße offenen Kontraktbruch begehen. (Unter solchen immer wiederkehrenden Aussichten auf Zinsen- und Kapitalschmälerung ist das häufige Mißtrauen gegen die amerikanischen Papiere nicht zu verwundern.)

Amerika. New-York, 1. Juli. Das Haus der Repräsentanten hat gestern mit 92 gegen 55 Stimmen den Beschluß gefaßt, dem Budget-Komitee aufzugeben, über die Bill für eine Kouponbesteuerung der Staatsschuldscheine zur Höhe von mindestens 10 Prozent Bericht zu erstatten. (Also statt 100 Gulden Zins höchstens 90! Ein empfindlicher Verlust! Und da hiedurch keineswegs, wie bei den österreichischen Papieren, eine Minderung des Risikos eintritt, also der Kapitalwerth nicht erhöht wird durch die größere Sicherheit, muß er zugleich im Verhältniß des Zinses sinken, und ein Fallen des Curses und verstärktes Angebot zur Folge haben, wie es bereits der Fall ist.)

Oceanien. Der König der Sandwichs-Inseln hat auf Grund der von Amerikanern beförderten Agitation für Annexation der Inselgruppe gedroht, die Inseln unter britischen Schutz zu stellen, um so einer Beeinträchtigung seiner selbstständigen Nationalität vorzubeugen.

Allerlei.

— **Ueber ein Eisenbahnunglück am Semmering** in der Nacht zum 29. Juni berichtet ein Correspondent der „Grazer Tagespost“: Beiläufig um 2 Uhr erfolgte unweit der Station Payerbach ein heftiger Zusammenstoß eines Lastwagens mit einigen Waggons, die sich von dem vorausgehenden Lastzuge losgelöst hatten. Der Zug war bereits eine halbe Wegstunde bergwärts gefahren gewesen, da bemerkte der Führer desselben die losgerissenen Waggons mit rasender Eile auf demselben Geleise herunterkommen. Sogleich steuerte er um; allein es war nicht mehr möglich, den Zusammenstoß zu vermeiden. Man mußte die Waggons herankommen lassen und nun erfolgte unmittelbar im Dorfe Payerbach fast an der größten Steigung der Semmeringbahn, zum Glück noch ein gutes Stück vom Viaduct entfernt, der Zusammenstoß. Die Bemannung der Locomotive hielt mit Todesverachtung aus und bückte sich nur, als der erste von den losgerissenen Waggons anrannte, sich hoch aufbäumte, den Schornstein abschnitt und sich zum Theil über die Lokomotive legte. Alsbald begann letztere ihre schwierige Arbeit wieder. Der Zug war zum Stehen gebracht und nachdem die ärgsten Hindernisse beseitigt waren, bugsirte der heldenmüthige Zugführer die noch fahrfähigen Theile wieder in den Bahnhof zurück. Durch seine Geistesgegenwart und seinen bewundernswerthen Mannesmuth, die ihn abhielten, abzuspringen, hatte er unberechenbares Unglück verhütet, das hätte entstehen können, wenn beide Züge in den Bahnhof und weiter gekommen wären. Nun war aber die Gefahr noch lange nicht beseitigt. Der Triester Postzug war, als von Klamm abgefahren, bereits signalisirt. Schnell entschlossen, schickte der Stationschef eine Lokomotive auf dem fahrbaren Geleise entgegen, der es gelang, durch Abwinken und Zeichen den daherbrausenden Postzug aufzuhalten, bevor er den Trümmerhaufen, der auf dem Thalgeleise lag, anrannte und vielleicht selbst zerschellte. Sachverständige schätzen den Schaden auf 30,000 fl.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Mittheilung der Baukonspekte an das k. Rentamt dahier betr.

Bis zum 1. Mai l. Js. konnten die Baukonspekte (die vierteljährigen Anzeigen über Neubauten und Bauänderungen) ohne allen Anstand durch die Maurer- und Zimmermeister angefertigt und der unterfertigten Behörde übergeben werden, weil sie allein berechtiget waren, solche Bauten zu führen.

Nachdem zur Zeit das Baugewerbe freigegeben ist, muß man, um vollständige Baukonspekte zu erhalten, die Bau-Unternehmer, das ist, die Eigenthümer der herzustellenden und abzuändernden Gebäude dafür verantwortlich machen, daß sie rechtzeitig den Beginn des Baues, die Aufsetzung des Dachstuhles und die Vollendung des Baues dem Stadtmagistrate anzeigen.

Es gilt dieses rückwärts bis zum 1. Mai l. Js.

Man ertheilt zur Zeit dem Bauunternehmer bei der Aushändigung des Bauplanes diesen Auftrag; weil aber häufig die Baupläne erst später, ja oft erst nach Jahr und Tag ausgeführt werden, so ergeht hiemit an die Besitzer älterer, genehmigter Baupläne die Aufforderung, von dem Beginne der Ausführung des Planes rechtzeitig Anzeige zu erstatten.

Freising, am 11. Juli 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Freisinger Vorschuß-Verein.

Donnerstag den 16. ds., Abends halb 8 Uhr,
im Sporrer-Keller:

ordentliche General-Versammlung

nach § 4. b.

Betreff: Darlegung der Kassen- und Geschäfts-Verhältnisse.

Der Vorstand:

(1183 2b) **C. J. Mittermayer.**

Weißer flüssiger Leim

von **Ed. Gaudin** in **Paris**.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w. Vorräthig à Flacon 14 kr. in **Freising** bei

(988) **Fr. P. Datterer.**
Laden neben der Hauptwache.

Unzählbare Kranke suchten jahrelang ohne Erfolg nach Hilfe und Viele glauben bereits nicht mehr an die Möglichkeit ihrer Genesung. Da fand sich vor 6 Jahren eine alte Handschrift des im 141. Lebensjahre verstorbenen Dr. Werner, die über seine berühmte aber verloren gegangene Heilmethode Nachricht gab und in der Folge dessen erschien das berühmte Büchelchen:

Hilfe für alle Kranke.

Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe

(1126.4b) **für alle Kranke,**

von dem in wenig Jahren über **50,000 Exemplare** verkauft wurden. Es hat reichen Nutzen gestiftet und viele tausend Genesene haben schriftlich und mündlich, ja sogar öffentlich bezeugt, daß sie diesem Buche Gesundheit und Leben verdanken. Wir bringen dasselbe darum mit dem Bemerken in Erinnerung, daß es in jeder Buchhandlung für **nur 21 kr.** zu bekommen ist.

Die Breitdreschmaschinen

von

Joseph Schwaiger in Neustift bei Freising

werden zu jetziger Erndtezeit in empfehlende Erinnerung gebracht. Diese Maschinen, nach eigener Konstruktion bereits 5 Jahre hindurch verfertigt, dreschen per Stunde mit 3—4 Zugthieren 160—220 Garben rein und unverletzt aus. Gegen früher bedeutend verbessert und verstärkt, entsprechen dieselben allen Anforderungen, die man an eine gute und solide Dreschmaschine stellt.

Es wurde bereits versucht, dieselben auf verschiedenen Plätzen nachzumachen; wer aber eine **Original-Breitdreschmaschine** haben will, wende sich an obige Firma. Kataloge, welche die nähere Beschreibung der Maschine nebst einer Masse ehrender Zeugnisse enthalten, beweisen zur Genüge, wie ausgezeichnet dieselben entsprechen; der Preis dieser und anderer Maschinen ist:

Breitdreschmaschine mit gewöhnlichem Göppel . . . fl. 430.
detto mit größerem Göppel . . . fl. 475.
Dreschmaschine mit Hackencylinder und gewöhnlichem Göppel . . . fl. 230.
Dreschmaschine mit größerem Göppel . . . fl. 275.
Futterschneidmaschinen . . . fl. 110.
Futterschrotmühlen . . . à fl. 35 u. 75.

Durch Erbauung einer Eisengießerei, welche ich pachtweise an Herrn Joseph Frimberger überlassen habe, können alle vorkommenden Gußtheile, welche daselbst erzeugt, auch zugleich fertig gearbeitet und montirt werden.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaubt sich der Unterzeichnete, seine **Gußwaaren**, als Maschinentheile, Pflüge, Grabkreuze rc. bestens zu empfehlen. Abgehende Modelle werden nach Zeichnung angefertigt. Gute Waare und reelle Bedienung zusichernd, zeichne

Achtungsvoll

Joseph Frimberger,
(1198. 3a) in Neustift bei Freising.

Jacob Düttra,

approbirter Bader,

beehrt sich den Bewohnern Freisings und Umgebung mitzutheilen, daß er zufolge hoher königl. Regierungsentschließung nunmehr auch zum Aderlassen, Schröpfen, Zahnziehen, Egelsetzen und was sonst in die niedere Chirurgie einschlägt, auszuüben befugt ist, wozu er sich in vorkommenden Fällen bestens empfiehlt. (1197)

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr

Cement

hydraulisches Kalkmehl, — best bewährt — empfiehlt zu billigen Preisen, in großen und kleinen Partieen

Martin Pausinger
Königfeldergasse Nr. 507, gegenüber dem neuen Schrannengebäude in **Landshut**.
(1055 8c)

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger . .	16	10	9	3
Mehl . . . Nro. 0 . .	15	45	9	2
" . . . . . 1 . .	14	45	9	—
" . . . . . 2 . .	13	45	8	1
" . . . . . 3 . .	11	15	6	3
" . . . . . 4 . .	10	—	6	—
" . . . . . 4½ . .	8	45	5	1
Futtermehl . . . . 5 . .	4	—	2	2
Kleie schwere . . . 5½ . .	3	18	2	—
" leichte . . . . 6 . .	2	54	1	3
Roggen.				
Mehl . . . . Nro. 1 . .	10	36	6	2
" . . . . . 2 . .	9	36	5	3
" . . . . . 3 . .	8	36	5	2
Futtermehl . . . . 4 . .	5	12	[illegible]	1
" . . . . . 5 . .	4	—	2	2

Wichtig für Bäcker und Hefenhändler.

Täglich frische Preßhefe von ausgezeichneter Triebkraft, heller Farbe und zartem Bruch, wird von Unterzeichnetem zu fl. 40. der Zoll-Centner abgegeben. Lange Haltbarkeit wird bei vorsichtiger Anwendung eines neu erfundenen Mittels garantirt. Probesendungen erfolgen gegen Nachnahme des Betrags durch

Carl Hensler in Oberad bei Frankfurt a./M.,
(1122. 3c) Preßhefenfabrik.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 167. Donnerstag, 16. Juli 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

— δ In Fürstenfeldbruck gab die Bürgerschaft am 11. ds. den scheidenden Invaliden eine der Würde dieses Instituts angemessene Abschiedsfeier, welche im Invalidenhause veranstaltet war. Verschiedene Reden und Toaste wechselten mit Musik- und Gesangsvorträgen und manches alte Haupt konnte sich bei dem Gedanken an Abschied von der seit lange liebgewordenen Stätte, ganz besonders als der Marktgemeindevorstand der Invaliden sprach, daß die Bürgerschaft treulich den Friedhof des Invalidenhauses schützen und ehren werde, der Thränen nicht erwehren. Mehr als 50 Jahre sind es, daß in Fürstenfeldbruck Invaliden und Bürgerschaft stets im freundlichen Verkehr standen, und so suchte auch Brucks Einwohnerschaft den alten scheidenden Knasterbärten den herben Abschied möglichst zu erleichtern. Mögen sie in Benediktbeuern recht bald heimisch werden, und ihnen die freundliche gesunde Lage ihres neuen Aufenthaltsortes recht wohl bekommen.

— Augsburg. Der 15. August ds. Js. ist der 100jährige Geburtstag des allbeliebten Jugendschriftstellers Christoph Schmid. Zur Feier desselben hat sein Neffe, Herr Pfarrer Albert Werfer, der schon mehrere Schriften Ch. Schmids herausgegeben hat, eine kleine Nachlese aus dessen Manuskripten geliefert unter dem Titel: „Briefe und Tagebuchblätter von Christoph Schmid (163 Seit. München, bei L. Finsterlin)." Sie enthalten manches Neue und viel recht würdiges und schönes. Des Hrn. Abts Dr. v. Haneberg schönes Urtheil über Ch. Schmids „Biblische Geschichte" ist besonders beachtenswerth. (Allg. Z.)

Würtemberg. Stuttgart, 11. Juli. Es sind nunmehr alle Wahlen bekannt. Unter den Gewählten sind 37 Demokraten und Großdeutsche, 9 Nationalliberale, 17 von der konservativen Mittelpartei. In sieben Bezirken sind Nachwahlen nöthig. Unter den neueintretenden Demokraten sind, außer den schon Genannten, Schwarz, Bürk, Nüßle, Geiger, Diethammer. Gegenkandidat des Gewählten Abg. Schott war der bisherige Präsident der zweiten Kammer, Weber (gemäßigt nationalliberal.)

Norddeutscher Bund. Bremen, 9. Juli. Die Direktion des Nachweisungs-Bureaus für Auswanderer erstattete heute Bericht über die Erfüllung der Aufgabe, welche sie den verunglückten Passagieren des Lessing gegenüber zu übernehmen hatte. Ihr Aufruf hat im Ganzen ergeben 10,130 Thlr. Gold. Davon sind zunächst Naturalien angeschafft worden, um, soweit die Liebesgaben dieser Art nicht reichten, den Leuten ihre Verluste unmittelbar zu ersetzen. Sie sind dann, vertheilt auf vier Segelschiffe und zwei Dampfer, wieder eingeschifft worden, und werden nach der Landung in Newyork aus der Hand des dortigen Konsul, Herrn G. Schwab noch eine Baarzahlung erhalten, deren Einheitssatz 22 Thlr. Gold beträgt. Kundige nehmen an, daß dieß im Durchschnitt gerade der richtige Satz sein werde, so daß die öffentliche Wohlthätigkeit dießmal also weder zu viel noch zu wenig gethan hätte. (S. Pr.)

Oesterreich. Wien, 13. Juli. Heute ist Minister Dr. Giskra mit 954 gegen 1 Stimme zum Abgeordneten Wiens für den nieder-österreichischen Landtag gewählt worden. (Allg. Z.)

— Wien, 12. Juli. Man erwartet schon in den nächsten Tagen eine Herabsetzung des Zinsfußes der Partial-Hypothekaranweisungen (Salinenscheine), von 5 auf 4½, von 4½ auf 4 Procent. Die Maßregel darf als ein

Feuilleton.

Abessinien. General Napier, dem jetzt zum dritten Male der Dank des Landes für seine ausgezeichneten Dienste, die er in seiner fünfundfünfzigjährigen militärischen Laufbahn dem Lande geleistet, votirt wurde, hat zwei höchst interessante Briefe des verstorbenen Königs Theodor aus dessen letzten Lebenstagen aus Abessinien mitgebracht. Der erste Brief wurde durch Lieutenant Prideaux überbracht:

„Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, des Einen Gottes in Ewigkeit und Dreieinigkeit! . . . Meine Landsleute haben mir den Rücken gekehrt und mich gehaßt, weil ich ihnen Tribut auferlegte und sie unter militärische Disciplin zu bringen suchte. Ihr habt mich bezwungen durch ein disciplinirtes Volk. Meine Anhänger, die mich liebten, wurden durch eine Kugel in Schrecken gesetzt und flohen trotz meiner Befehle. Als ihr sie schluget war ich nicht mit unter den Flüchtigen. Mich für einen großen Feldherrn haltend lieferte ich Euch die Schlacht . . . . Das Volk meines Landes verhöhnte mich, weil ich die Religion der Franken angenommen, sagte: ich sei Muselmann geworden und erregte auf zehn andere Weisen meinen Zorn gegen sie. Möge Gott das Böse, welches ich ihnen gethan, zum Guten lenken. . . . Ich beabsichtigte, hätte Gott so gewollt — die ganze Erde zu unterwerfen, und es war mein Wunsch zu sterben, wenn mein Wunsch nicht erreicht werden konnte. . . Ich hatte gehofft, nach Bezwingung meiner Feinde in Abessinien meine Armee nach Jerusalem zu führen, um dieses von den Türken zu befreien. Ein Krieger, der starke Männer in seinen Armen, Kindern gleich, wiegte, wird nie dulden, daß er selbst in den Armen Anderer gewiegt werde."

Der zweite Brief wurde am 12. April durch Mr. Bender überbracht:

„Der König der Könige Theodor; möge es den geliebten Diener der großen Königin von England erreichen. Ich schreibe Dir, ohne Dich beim Namen anreden zu können, weil unser Verkehr so unerwartet kam. Daß ich Dir gestern meinen Brief geschickt und mit Dir gehadert habe, bekümmert mich mein Freund. Als ich Deine Kampfweise sah und die Mannszucht Deiner Armee, und als mein Volk meine Befehle nicht ausführte, vermehrte sich der Kummer bei dem Gedanken, daß meine Soldaten, obgleich ich sie tödte und züchtige, nicht zum Kampfe zurückkehren wollen. Während das Feuer der Eifersucht in mir glühte, kam Satan zu mir in der Nacht und versuchte mich, mich mit eigener Pistole zu tödten. Aber in dem Gedanken, Gott würde mir zürnen, wenn ich auf diese Weise vorginge, und meine Armee ohne einen Beschützer zurückließe, sandte ich in Eile zu Dir, auf daß ich nicht sterbe und alle Dinge in Verwirrung gerathen, bevor meine Botschaft Dich erreicht. Nachdem mein Bote gegangen war, spannte ich den Hahn meiner Pistole, hielt sie in meinen Mund und versuchte abzudrücken. Ich versuchte und versuchte, aber sie wollte nicht losgehen. Aber als mein Volk auf mich losstürzte und die Pistole ergriff, entlud sie sich gerade in dem Augenblicke, als sie sie von meinem Munde weggezogen hatten. Nachdem Gott so gezeigt, daß ich leben sollte, nicht sterben, sandte ich nach Rassam zu Dir . . . Du forderst von mir alle Europäer bis auf meinen besten Freund Mr. Waldemacar. Wohlan, sei es denn. Sie sollen gehen. Nun aber, da wir Freunde sind, mußt Du mich nicht ohne Handwerker lassen, da ich ein Freund der mechanischen Künste bin." (N. Dep.)

erfreuliches Zeichen, sowohl der Erstarkung des Staatscredits als des erhöhten Selbstvertrauens der Regierung, gelten. Geldmittel werden freilich von allen Seiten für die Finanzverwaltung flüssig: der Verkauf der böhmischen und galizischen Staatsgüter ist bereits vollzogen. Der Kaufpreis beträgt in runder Summe 15 Mill., und führt also, da die Güter mit 6 Mill. Domänen Pfandbriefen behaftet sind, dem Staatsschatze 9 Mill. zu. — Ungarn ist uns abermals mit gutem Beispiel vorangegangen: die ungarische Regierung hat die Functionen eines Verwaltungsraths bei solchen Gesellschaften, deren Interessen möglicherweise mit denen des Staates collidiren, für unvereinbar mit einem Staatsamt erklärt. Diesseits assecuriren die Gesellschaften ihr Gedeihen dadurch, daß sie einen Wall von einträglichen Sinecuren gerade für einflußreiche Staatsbeamte oder Reichsrathsmitglieder aufrichten. Das Mittel mag allmählig anrüchig geworden sein, aber probat ist es noch immer, und es ist eine wahre Freude zu sehen, wie gewissenhaft und ungenirt eine Hand die andere wäscht. (Allg. Z.)

— Innsbruck, 11. Juli. Der Brand des Stiftes Fiecht bei Schwaz ist leider doch nicht ohne Verlust an Menschenleben abgegangen. Zwei Arbeiter, welche man anfänglich nicht gleich vermißte, sind ein Opfer ihrer Bemühungen geworden, und man hat erst dieser Tage ihre verkohlten Leichen aufgefunden. — Der „Tiroler Bote“ veröffentlicht den Vertrag zwischen Bayern und Oesterreich über den Anschluß der Tiroler Gemeinde Jungholz an das bayerische Zoll- und indirekte Steuersystem. (Allg. Z.)

— Innsbruck. Außer den Meranern, Zillerthalern, Wippthalern, Oetzthalern und Wilthauern, werden auch die Windischmatreier in ihrer schönen Thaltracht das dritte deutsche Bundesschießen in Wien besuchen.

— Bozen, 12. Juli. Was man vielleicht noch vor wenigen Jahren in Tirol für unmöglich gehalten, eine Opposition gegen den Ausspruch des Papstes, ist gestern zur Thatsache geworden. Zwölf hiesige Gemeindeausschüsse erklärten, in einer an den Gemeinderath gerichteten Einlage, daß sie es als ihre Pflicht erachten, dem Bedauern über den durch die päpstliche Allocution vom 22. v. M. erfolgten offenen Eingriff in die Souveränetätsrechte des Kaisers und die Selbstständigkeit des Staates Ausdruck zu leihen, und zwar, um so mehr, als er gerade von einer Seite ausgehe, welche den Beruf hat, die Achtung vor dem Gesetze zu wahren. Sie beantragten daher eine Adresse an die Regierung, die das volle Vertrauen auf sie und die von ihr begonnene Durchführung aussprechen soll. (Allg. Z.) (Von Tyrol könnte man das allerdings für unmöglich halten, von Bozen jedoch nicht.)

— (Getreide-Ausfuhr aus Ungarn.) Nachdem während einiger Wochen die Getreidedurchfuhren aus Ungarn, wenn auch nicht ganz eingestellt, so doch bedeutend schwächer gewesen als im April und Anfang Mai, beginnen die Transporte nach Norddeutschland jetzt allmälig wieder Dimensionen anzunehmen, welche die höchsten, bisher überhaupt erreichten Zahlen täglichen Durchgangs fast erreichen; dieselben beziffern sich augenblicklich auf circa dreihundert Achsen. (S. Pr.)

Italien. Von der italienischen Grenze, 11. Juli. Menotti Garibaldi hat vorgestern in Bologna seine Hochzeit mit Fräulein Italia Bedeschina gefeiert. Eine große Anzahl von Bürgern und Freunden hat an der Feierlichkeit Theil genommen, und dem Sohne Garibaldi's ihre Sympathieen bezeigt. Die Neuvermählten sind noch am nämlichen Abend über Livorno nach Caprera zum General Garibaldi abgereist. Was diesen selbst und die jüngst verbreiteten Gerüchte betrifft, daß er nach Amerika auswandern wolle, entbehrt jeder Begründung, indem Garibaldi nicht im entferntesten daran denkt, Caprera zu verlassen. —

— Rom, 9. Juli. Minister Broglio hat, um der Demokratie Einhalt zu thun, eine gewandte Feder mit einer Brochüre beauftragt, die allerdings manchem die Hoffnungen und Aussichten abkühlen könnte. Ihr nahes Erscheinen ist bereits angekündigt, sie soll darthun, daß es ungerecht und verfehlt, unheilvoll und gefahrbringend sei, auf Rom als Hauptstadt Italiens zu bestehen; selbst wenn ganz Europa dazu einlade, sei es vorzuziehen, mit dem Papst in aufrichtige und herzliche Beziehungen zu treten, versteht sich auf der Grundlage des gegenwärtigen Besitzes. Die „Unità Cattolica“ glaubt aber, es handle sich dabei um einen Schlaftrunk für besorgliche Gemüther, um sie zu rechter Stunde desto sicherer zu überraschen. (Allg. Z.) (Warum gerade immer das Schlimme denken? Die italienischen Zustände sind auf die äußerste Spitze gelangt, und können nur wieder zum ruhigen Verlauf zurückgelenkt werden, wenn das unruhige Drängen nach Außen zum endgültigen Abschluß gelangt. Dazu ist Verständigung mit Rom unerläßlich. Das muß und wird jeder italienische Staatsmann einsehen, und es ist daher auch aller Grund da, daß es ernst und aufrichtig gemeint ist.)

Frankreich. Paris, 11. Juli. Gestern Abends brach in den Kellergewölben der Centralhallen, und zwar in der Abtheilung für Butter und Eier, eine heftige Feuersbrunst aus. Die Ursache kennt man nicht. Das Feuer nahm plötzlich eine schreckliche Ausdehnung, auf einer Fläche von 150 Quadratmetern brannten 1600 Zentner Butter. Die eigenthümliche Bauart der in viele kleine durch Eisengitter verschlossene Gemächer abgetheilten Gewölbe, machte den Löschmannschaften ihre Arbeit ebenso schwierig als gefährlich. Deßhalb wurden auch ein Pompier sterbend und 5 bis 6 Leute lebensgefährlich verwundet von der Brandstätte fortgetragen. Von den 180 Verkäufern, welche ihre Waaren in den Kellergewölben liegen hatten, sind 150 vollständig ruinirt. Es ist allein für 120,000 Fr. Butter verbrannt. Der der Stadt erwachsende Schaden ist vom Architekten Herrn Mallet auf 600,000 Fr. veranschlagt worden; vielleicht muß das ganze Souterrain des betreffenden Pavillons neu gebaut werden. Es geht die Rede, eine Frau, welche ihre Ersparnisse im Keller aufbewahrt hatte, sei, als sie diese retten wollte, verbrannt. Man hat mehrere verbrannte Hunde gefunden, da diese Thiere bekanntlich in den Kellern gehalten werden, um die Ratten wegzufangen. Der ganze den Händlern erwachsende Schaden wird auf 300,000 Fr. geschätzt. Um Mitternacht war man so ziemlich des Feuers Herr. (Allg. Z.)

— Paris, 11. Juli. Wie man erzählt, huldigt der Kaiser in Fontainebleau sehr viel der Einsamkeit und er läßt außer den Ministern Niemanden vor sich. Den größten Theil seiner Zeit bringt er mit der Anordnung und Ueberwachung von Wegearbeiten im Walde zu; besonders läßt er viele artesische Brunnen bohren. Wenn trotz seiner Befehle Besuche ankommen, so läßt er seine Gemahlin sich mit denselben beschäftigen. Die Umgebung Napoleon's III. legt dieses eigenthümliche Wesen des Kaisers dahin aus, daß derselbe zu einem Entschlusse über die ihn augenblicklich drängenden Fragen zu kommen suche. (Dieses Wesen scheint uns nichts Eigenthümliches zu haben; es spiegelt sich nur die natürliche Folge geistiger Ueberanstrengung, der Ausdruck der Ermüdung und das Bedürfniß nach Abwechslung darin.)

Afrika. Ueber Abessinien bringt die „Wes.-Z.“ einen Brief von dem Bremer Reisenden Rohlfs, worin es heißt: Es scheint als ob Zulla (an der Küste des rothen Meeres, der Aus- und Einschiffspunkt für die abessinische Expedition) doch nicht ganz aufgegeben werden soll, denn es ist Befehl eingetroffen, zwei indische Regimenter, etwas Pioniere und eine Batterie dort zu lassen. Es wäre in der That zu wünschen, daß England durch einen nahen Platz auf längere Zeit einen gewissen Einfluß auf die Abessinier übt. Das Volk würde gewiß nichts lieberes wollen, als die permanente Herrschaft der Engländer, deren Kraft und Macht es soeben kennen gelernt hat. Ein Posten wie Zulla, von den Engländern gehalten, würde nicht nur einen heilvollen Einfluß auf Abessinien ausüben, sondern dürfte auch, namentlich, wenn sichere Zustände dort eingeführt werden können, ein

wichtiger Handelsplatz werden. Denn, wenn auch Abessinien selbst nur ein armes Land zu nennen ist, so hat es die reichsten Hinterländer, und Zulla selbst ist ohne Zweifel der beste und größte Hafen der afrikanischen Küste des rothen Meeres. Die Hitze ist allerdings entsetzlich. Nachmittags stieg sie regelmäßig im Schatten über 50 Grad, indeß würden steinerne Häuser doch hinlänglichen Schutz dagegen gewähren. — Die letzte Cappost berichtet über die neuen Goldlager in Südafrika, welche mit Bewilligung des Häuptlings Matjen und unter Aufsicht des Kapitäns Black ausgebeutet werden. Der Verkehr mit den Goldlagern durch die Gebiete der anderen eingebornen Häuptlinge bietet keine Hindernisse, wohl aber sind die Löwen in der Gegend sehr zahlreich.

Rußland. Von der polnischen Grenze, 10. Juli. Die Umtriebe der polnischen Revolutionspartei, die in den letzten Monaten so augenfällig in Frankreich, der Schweiz und Galizien hervorgetreten sind, haben in St. Petersburg einen so üblen Eindruck gemacht, daß das Ministerium der Verwaltung in Warschau aufgegeben hat, die vollständige Russificirung des Landes in kürzester Frist zu vollziehen. Demzufolge ist sämmtlichen Lehrern nichtrussischer Nationalität im ehemaligen Königreich Polen der Befehl zugegangen, bis spätestens 1. Januar 1869 bei der Prüfungscommission für russische Sprache in Warschau ihre Prüfung abzulegen, da mit dem genannten Tag in allen Schulen des bisherigen Königreichs Polen ohne Ausnahme die russische Sprache alleinige Unterrichtssprache sein wird. Aber auch an Privatinstituten, sowohl für Knaben als Mädchen, wird allein in russischer Sprache unterrichtet werden, und es können vom 1. Januar 1869 an nur solche Lehrer und Lehrerinnen beschäftigt werden, welche eine Prüfung im Russischen bestanden haben. Der frühere Erlaß, wonach Lehrer an öffentlichen Schulanstalten, denen bei ihrer früheren Anstellung die Erlernung der russischen Sprache nicht zur Bedingung gemacht worden, von der Verpflichtung zur Prüfung im Russischen ausgeschlossen bleiben sollen, ist durch den neuen Ukas aufgehoben worden, und es wird somit keinem Lehrer die Prüfung erlassen. Wer die angeordnete Prüfung nicht besteht, erhält bis zum ersten Juli 1869 eine Frist zur Wiederholung der Prüfung; wer bis dahin sich nicht meldet oder in der Nachprüfung nicht besteht, ist mit diesem Tage entlassen. Eine vorgängige Kündigung findet nicht statt. Was aus den Schulen auf dem platten Lande, wo noch niemand die russische Sprache versteht, werden soll, ist nicht abzusehen. (Allg. Z.) (Das sind die Folgen russischer Tyrannei und polnischen Unverstands!)

Asien. Die neueste am 2. in Triest eingetroffene Ueberlandpost überbrachte Nachrichten aus Hongkong vom 15. Die chinesischen Rebellen haben sich Tientsin bis auf eine Meile genähert und einige Dörfer zwischen dieser Stadt und Taku niedergebrannt. Ihre Zahl wird auf 80,000 angegeben. Sie sind alle beritten, ebenso die Weiber, welche sie begleiten. In Tientsin ist eine Verstärkung von 20,000 Mann angekommen. Die Rebellen wollen gegen Peking vorrücken. — Die Russen sollen dem Neffen des Emirs von Bochara den Titel seines Onkels verliehen, ihn aber gleichzeitig von jedem Antheil an der Regierung des Chanates ausgeschlossen haben. Der Mir von Urghendsch und der Chan von Chokand wollten mit dem Herrscher von Bochara vereint den Russen entgegenziehen. 6000 Russen sollen von dem Lager in Samarkand in Nur Atta eingetroffen sein, und eine Schlacht war bevorstehend. Der Mir von Urghendsch soll auch versucht haben, Schir Ali Chan zur Betheiligung zu bewegen, allein Letzterer antwortete abschlägig. (A. P. Z.)

Oceanien. Neuere Briefe aus Honolulu melden näheres über den letzten heftigen Vulcan-Ausbruch auf dieser Insel. Im Bezirk Kaui wurden alle Dörfer längs der Küste durch Springfluthen und die Anhäufung geschmolzener Lava zerstört. Häuser waren überall fast sechs Stunden lang in beständigem Schwanken; gewaltige Erdlawinen wurden ins Meer gerollt, und Mauern und Häuser niedergestürzt. Die ganze Insel glich einem im Sturm von seinem Ankerplatze losgerissenen Schiffe. Endlich nach eilftägigen Schrecken und Aengsten, und nachdem über 200 Menschen das Leben verloren, wurde die Insel vergleichsweise wieder beruhigt, indem sich am 7. April auf der Südseite des Mauna-Loa ein neuer großer Krater öffnete, und der eingeschlossenen Lava- und Gas-Fülle Luft machte.

Landesposten. Die Trauung des Herzogs von Alençon mit der Herzogin Sophie in Bayern findet Ende August statt. — Bei Geiselhöring schlug am 10. dß. der Blitz in einen Baum, unter welchem zwei Männer vor dem Wetter Schutz suchten; einer wurde getödtet, der andere schwer verletzt. — In einem Nebengebäude des Maurermeisters Berlochner neben der neuen Kaserne in Landshut schlug am gleichen Tage der Blitz ein, betäubte einige Personen, ohne sie sonst zu beschädigen, und zündete sofort. Schnell herbeigeeilte Hilfe erstickte jedoch das Feuer alsbald, und nur ein kleiner Theil des Daches litt Brandschaden. — In Volkach erschlug der Blitz ein 22jähriges Mädchen auf dem Felde, die Fluren litten sehr durch Hagelschlag. — In Regensburg stürzte ein Knabe von einem Floße in die Donau und ertrank. Seine Leiche ist noch nicht aufgefunden, auch sind dessen Eltern noch nicht ermittelt. — In Fürth verlor ein Briefträger einen Geldbrief; ein fünfjähriger Knabe fand ihn. Ein vorübergehender Mann gab demselben 2 Pfennige für den Brief, der mit dem Briefe verschwand, ohne daß er ausgemittelt werden konnte. — In Würzburg ist auch einer durchgebrannt, der seinem Prinzipale 1900 fl. gestohlen hat. — In Fürth wurde die Leiche eines alten Pfründners aus der Regnitz gezogen. — Im Markt Weidenberg hat sich eine freiwillige Feuerwehr gebildet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Am letzten Montag gründete sich in München eine Gesellschaft zur Organisation einer Landesproduktenbörse, indem eine Zahl bedeutender Geschäftsmänner im dortigen Börsenlokale eine Versammlung hielt, einen provisorischen Ausschuß zur Abschaffung von Satzungen mit dem Rechte der Cooptation wählte und demnächst eine größere Versammlung zu berufen beschloß. Die Herren Brey, J. N. Mayr, J. v. Hirsch, Dr. Fraas, Breuning, sind im Ausschuß.

(Ungültiges Papiergeld.) Da in neuerer Zeit wieder mehreres, stark in Zirkulation befindliches Papiergeld (wie z. B. die hessischen Grundrentenscheine) ungültig geworden ist, so machen wir unsere Leser auf die soeben erschienene 21. Auflage von Stahel's Notizzettel über gangbares, gefälschtes und werthlos gewordenes Papiergeld (Würzburg bei Stahel, Preis 6 kr., franco 7 kr.) aufmerksam, durch dessen Gebrauch man sich vor derartigen Verlusten sicher stellen kann.

Allerlei.

— (Die Elephanten im abyssinischen Feldzug.) Auch die Elephanten können eine Geschichte von dem abyssinischen Feldzuge erzählen. Die ehrwürdigen Burschen sind so dünn als möglich geworden; zwei derselben sind den Anstrengungen schon südlich von Dschidda erlegen, und mehrere weigern sich am Morgen hartnäckig, ihre Last in Empfang zu nehmen. Merkwürdig ist es dann, anzuschauen, wie man die wüthenden Thiere zur Raison bringt. Der Arbeitverweigerer wird an den Beinen gefesselt, zwei andere Elephanten erhalten je einen starken Prügel und beginnen nun auf Commando ihren heulenden Collegen mit den furchtbarsten Streichen zu traktiren.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Landgemeindebehörden des Amtsbezirks Freising.

Maßregeln gegen die Hundswuth betr.

Nachdem in jüngster Zeit in den angrenzenden Amtsbezirken wiederholt Fälle von Hundswuth vorkamen und daher die Gefahr des Umsichgreifens dieser schrecklichen Krankheit unter den Hunden sehr nahe liegt, so sieht sich die unterfertigte Behörde unter Hinweisung auf das Ausschreiben gleichen Betreffs vom 15. März vor. Js. genöthigt, wiederholt die oben angeführten Behörden auf genaueste Beobachtung der bestehenden Verordnungen hinzuweisen und zum gewissenhaften Vollzuge derselben aufzufordern.

Insbesondere ist den Hundebesitzern größere Aufmerksamkeit auf ihre Hunde anzuempfehlen, und sind dieselben auf die ihnen obliegende Anzeigepflicht aufmerksam zu machen, falls sie die geringsten Zeichen krankhaft verdächtigen Wesens oder Benehmens auffallender Traurigkeit oder Bissigkeit u. s. w. an ihren Hunden wahrnehmen.

Desgleichen werden die obigen Behörden wiederholt auf § 7 der oberpolizeilichen Vorschriften vom 5. April 1864 (Kr.-A.-Bl. S. 913) hingewiesen, wornach Tödtung oder Unschädlichmachung gebissener Hunde oder deren 12wöchentlicher Contumazirung ausdrücklich angeordnet ist, und haben dieselben diese Vorschriften, sowie die Bestimmungen des Art. 142 des Pol.-Str.-Ges.-B. neuerdings in der Gemeinde zu verkünden.

Endlich sind noch die Wasenmeister an ihre Pflicht zu erinnern, jeden zu ihrer Kenntniß gelangenden Fall von Wuth oder Wuthverdacht oder von verdächtigem Biß durch Hunde in kürzester Zeit zur Anzeige zu bringen; auch haben sie in denjenigen Gemeinden, in welchen die Hunde-Contumaz angeordnet ist, alle frei umherlaufenden unbekannten herrenlosen Hunde sogleich einzufangen, zu kontumaziren oder, wenn sich inzwischen kein Eigenthümer findet, zu tödten.

Am 14. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Gemäß rechtskräftigem Urtheil vom 30. Juni l. Js. wurde Joseph Riedl, Bauer von Mitterlern, königl. Landgerichts Erding, wegen Ehrenkränkung des Lorenz Kaltenecker, Nußerbauern von Langenbach, in eine Geldbuße von 15 fl., sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt und dem kläger'schen Antrag gemäß das Urtheil im Freisinger Tagblatt bekannt gegeben.

Am 13. Juli 1868.

Königliches Stadt- und Landgericht Freising.

(1203.) Moser.

Bekanntmachung.

Sporer gegen Schober p. deb.

Gemäß einem dem k. Notar Eser dahier vom k. Stadt- und Landgerichte Freising ertheilten Auftrage werde ich das Anwesen der Wirthsehefrau Magdalena Schober Hs.-Nro. 2 in Hangenham, bestehend aus Gebäulichkeiten mit Hofraum, Garten, Aecker, Wiesen, Wald und Gebüsch, zu 77,03 Tgw. in der Steuergemeinde Kudlfing, dann der Wiese Pl.-Nro. 2471 zu 6,55 Tagw. im Steuerdistrikte Eitting, Gerichts Erding, welches auf 7421 fl. 30 kr. gewerthet und mit 11222 fl. Kapitalien, sowie 750 fl. Zinsen- und Kostenkautionen belastet ist, nach den Bestimmungen der §§ 89 und ff. der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und des §. 64 des Hypothekengesetzes am

Samstag den 22. August dß. Js.,

Nachmittags 2—3 Uhr,

in einem geeigneten Lokale des Wirthshauses zu Hangenham, öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Der Zuschlag erfolgt nur, wenn der Schätzungswerth geboten wird.

Mir unbekannte Steigerer haben ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend zu bescheinigen.

Kataster, Schätzungsurkunde und Hypothekenbuchsauszug liegen in der Amtskanzlei zur Einsicht auf.

Freising am 17. Juni 1868.

Theodor Möser,

(207 2b) Notariatsverweser.

Bekanntmachung.

Bachmann gegen Brückl p. deb.

Im gerichtlichen Auftrage werde ich am

Freitag den 17. Juli ds. Js.,

Vormittags 8 Uhr,

im Stall des Hummelbräuwirthes dahier,

1 Kuh, 1 Kalb und 1 Stier,

und hierauf Vormittags 8½ Uhr im hiesigen Gerichtskonservatorium verschiedene weitere Pfandstücke, bestehend aus

Haus- u. Oekonomiefahrnissen, darunter 2 Düngerwägen, 1 Schweizerwägerl, 2 Eggen, 1 eisernen Pflug, 2 Schlitten, 2 Gsottstühle, 1 Windmühle, 2 Betten sammt Lade, 3 Kleider-, 1 Kommodekasten, 1 Kanapee, 3 eiserne Pfannen, mehrere Tische und Bänke, endlich 4 Klafter Scheitholz

an die Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes geboten werden.

Freising, 8. Juli 1868.

Theodor Möser,

(1175.2b) Notariatsverweser.

Versteigerung.

Im Auftrage des Eigenthümers versteigert der Unterzeichnete

Sonntag den 19. Juli 1868,

Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthshause zu Thalhausen, den früher zum Gfällbauernhofe in Dorfacker gehörigen mit Weizen angebauten **Schmalacker, Pl.-Nro. 1330 zu 3 Tgw. 35 Dez.** im Ganzen oder in 2 Parzellen sammt der Frucht an den Meistbietenden; zahlbar in **3jährigen Fristen.**

Die weiteren Bedingnisse werden am Tage der Versteigerung an Ort und Stelle, sowie vor der Zeit auf Anfrage von dem Unterzeichneten bekannt gegeben.

Freising, den 13. Juli 1868.

(1202) **Joh. Nep. Datterer.**

Anzeigen.

Bei Unterzeichnetem ist Sonntag den 12. Juli Abends 5 Uhr ein **Hund**, Boxer, Kopf weiß, sonst grauhaarig, ungefähr ½ Jahr alt, zugelaufen, und kann gegen Vergütung des Futtergeldes und der Inserationsgebühr in Empfang genommen werden.

Augustenfeld bei Dachau, am 14. Juli 1868.

Joseph Schröder, Gütler,

(1201) Haus-Nro. 13.

Makulatur-Papier **schönes und reines** das Pfund zu 6 u. das Buch zu 6 kr. ist wieder zu haben im Laden des **Franz P. Datterer** neben der Hauptwache in Freising.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 168. Freitag, 17. Juli **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

* (**Zur österreichischen Kirchenfrage.**) Wir haben in unserm gestrigen Blatt diese heikle Frage nur beigehends angedeutet und dachten nicht daran, daß heute schon ein klerikales Blatt eine bestätigende Auseinandersetzung dessen brächte, worauf wir nur das Augenmerk hinlenken wollten. Es ist die klerikale „Landshuter Zeitung,“ die Folgendes „aus einem Wiener Brief über die Zukunft der Kirche in Oesterreich“ den ebenfalls klerikalen „Kölnischen Blättern“ entnimmt. Die Darstellung läßt an Wahrheit und Klarheit nichts zu wünschen übrig und wir nehmen dieselbe daher um so lieber auf, als sie aus dem Munde der Landshuterin Manchem süßer schmeckt und gläubiger vernommen wird, als wenn es vom Freisinger Tagblatt, wenn auch mit denselben Worten, gesagt würde. Sie sagt: „Die katholische Kirche ist die Kirche für alle Welt und für alle Zeit. Die Zeit ist in immerwährendem Fortschritt begriffen, und jede Zeit wird von ihrem besondern Geiste beherrscht und verlangt Befriedigung ihrer eigenthümlichen Bedürfnisse. Nur wer auf der Höhe der Zeit steht, beherrscht dieselbe. Ist auch der Glaube der Kirche erhaben über alle Wandlungen der Zeit, so muß doch das Geschlecht jeder Zeit diesem Glauben erhalten oder gewonnen werden durch weisen Gebrauch der dem Geiste und den Bedürfnissen jeder Zeit entsprechenden Mittel. Es ist ein gewaltiger Uebelstand, daß ein sehr großer Theil der katholischen Geistlichkeit in Oesterreich in der allgemeinen Bildung hinter der Gegenwart und ihren Anforderungen zurückgeblieben, dadurch in der Achtung der Gebildeten ungemein gesunken und auch, was am meisten zu beklagen, außer Stand ist, mit Frucht und Erfolg an der christlichen Verstandes- und Herzensbildung des katholischen Volkes zu arbeiten.

Der hohe und niedere Klerus in den außerungarischen Ländern Oesterreichs steht weit und breit bei dem Volke in Verdacht einer der politischen Freiheit keineswegs holden Gesinnung und reaktionärer Tendenzen. Will er Vertrauen und Achtung bei dem Volke wie bei den Gewaltträgern des Staates gewinnen, so erweise er sich nur als aufrichtigen Freund der verfassungsmäßigen Staatseinrichtungen.

Nichts hindert und lähmt das Wirken auf dem Gebiete des Geistes mehr als der Mechanismus, der sich der Arbeiter auf dem geistigen Gebiete bemächtigt hat. Einem solchen, den Geist tödtenden Mechanismus, ist leider in Oesterreichs Ländern ein ungemein großer Theil Jener verfallen, denen die Pflege des Geistes für Zeit und Ewigkeit von Amtswegen obliegt. Ach, wie selten sind in Oesterreich — um mit Sailer zu reden — die geistlich-Geistlichen! Handwerksmäßig, ohne Geist und Eifer, nach Lohndiener Art und Weise wird hier nur zu häufig das hehre geistliche Amt getrieben. Das Volk hat scharfe, helle Augen und Sinn und Verständniß für Leistungen seiner Geistlichen. Der Mann des Geistes, der seinem geistlichen Berufe Ehre macht, wird verehrt und geliebt; der mechanische Lohndiener, der sich einen Geistlichen nennt, erhält die verdiente Mißachtung.

Wenn man das Thun und Nicht-Thun eines großen Theils des hohen und niederen Klerus in Oesterreich sich zu Gemüthe führt, darf der religiös-kirchliche Zustand dieser Länder nicht nur nicht befremden, sondern man muß staunen, daß noch ein immerhin so bedeutender Fonds von Religiosität und christlicher Sitte in den untern Schichten des katholischen Volkes vorhanden ist. Wahrlich, das Thun und Treiben mancher Geistlichen im Bunde mit der Staatsgewalt, das an die hundert Jahre in Oesterreich dauert, war dazu angethan, zehn Mal das Christenthum zu Grunde zu richten. Der Herr hat wunderbar, trotz allem, was Geistlichkeit und Staatsgewalt gesündigt, einen kostbaren Rest seines Werkes in Oesterreich erhalten, und nun ist es die höchste Zeit, daß seine Diener an dieses Werk mit Geist und Eifer herantreten und sich von all' den Mängeln und Gebrechen los machen, mit denen sie bisher, gleich wie mit Ketten, in Erfüllung ihrer Berufspflichten gefesselt waren.

Zum Schlusse dieser Bemerkungen über die von den Gliedern des geistlichen Standes in Oesterreich anzustrebende

Feuilleton.

Amerika. Ueber das große Sängerfest in Chicago, der westlichen Hauptstadt der Vereinigten Staaten, liegen uns Berichte vor, die jedoch viel zu ausführlich sind, als daß wir sie unsern Lesern anders, als im Auszuge mittheilen könnten. Auch unterschied sich das Fest in seinem allgemeinen Charakter durchaus nicht von ähnlichen Festen in Deutschland. Es ist nur in doppelter Beziehung merkwürdig und wichtig: einmal weil es die Macht und den Einfluß deutscher Kunst und Gesittung in Nord-Amerika auf glänzende Weise darlegte, und zweitens, weil es durch den überaus herzlichen Empfang, mit welchem die deutschen Abgesandten empfangen wurden, die unendliche Liebe offenbarte, mit welcher unsere deutschen Brüder in Amerika fortdauernd an uns hängen. Wir heben deshalb nur dasjenige aus den Berichten hervor, was uns in dieser Hinsicht von allgemeinem Interesse zu sein scheint. Deutschland hatte sieben Abgesandte hinüber geschickt. Natürlich betrachtete man sie als Gäste; sie fanden ihre Wohnung in einem der ersten Gasthäuser (Brescoff-Hotel) vorbereitet und vier Tage wurden sie von Festlichkeit zu Festlichkeit geführt. Chicago, das vor einem Menschenalter nur ein Dorf war, ist jetzt eine der größten und blühendsten Städte der Union, und, was sie uns vor Allem wichtig macht, der Mittelpunkt des deutschen Lebens im westlichen Amerika. Die Staaten Illinois und Wisconsin waren von jeher mit Vorliebe von deutschen Einwanderern aufgesucht, und nirgends in der Union übt das deutsche Element einen so entscheidenden Einfluß, wie gerade dort. Das Fest in Chicago sollte das großartigste von allen werden, die bis dahin auf amerikanischem Boden stattgefunden; es sollte, wenn auch in heiterer Form, die Macht und die Zusammengehörigkeit des deutschen Elements zeigen. Deßhalb wünschte man die Betheiligung von Sängern aus dem Mutterlande. Wir schweigen über die Einzelheiten des Programmes, das unsern deutschen Männer-Gesangsfesten entsprach. Wolken von deutschen Fahnen bedeckten die Straßen von Chicago. Ihre Zeitungen sprechen es offen aus, daß sie jetzt auf den deutschen Namen stolz sind und gern auf die früheren sentimentalen Träume verzichten, da die Gegenwart doch Etwas, wenn auch nicht Alles bietet. Einen sehr bestimmten Ausdruck fand diese Ansicht am Schlußtage des Festes, auf einem großen Picknick in Wright's Grovey, einem sehr schönen Wäldchen in der Nähe von Chicago. General Willich, einer der beliebtesten Deutschen in ganz Nord-Amerika, war vom Fest-Komité beauftragt, die Abschiedsrede zu halten. Der Anfang derselben lautet: „Deutsche Männer und Frauen! Vor mehr als fünfzig Jahren sang unser gefeierter Dichter Arndt das herrliche Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ und gab darauf die Antwort:

So weit die deutsche Zunge klingt!
Und Gott im Himmel Lieder singt;
Das ganze Deutschland soll es sein!

Wäre Arndt heute unter uns, so käme er zu einer andern Antwort. Das Vaterland hat keine geographischen Grenzen mehr, das ganze deutsche Vaterland ist uns zu klein geworden; ja, die

und zu erringende **innere Freiheit** muß noch auf eine Erscheinung hingedeutet werden, in welcher Sie ohne Zweifel ein Element erkennen werden, das dem Erstarken einer wahren christlichen Gesinnung und des katholischen Kirchenthums auf das feindlichste entgegentritt. Was auf dem Staatsgebiete der Einheit und Consolidirung des Reiches so hindernd sich erweist: die Verschiedenheit der **Nationalitäten und ihrer politischen Forderungen**, das bedroht als nationale Agitation nicht minder gefährlich die heiligsten Interessen der Kirche. Dieser vom bösen Geist heraufbeschworne Nationalgeist hat besonders seit 1848 unter den Magyaren und Süd- und Westslaven um sich gegriffen, und er beherrscht so gewaltig die ihm Dienenden, daß vor seinen Forderungen alles, was Humanität, Gewissen, Religion und Kirche verlangt, zurücktreten muß. So sehr das Christenthum den heidnischen Cult der Nationalität verdammt, sehen wir doch in den Reihen der Nationalitätskämpfer den hohen und niederen Klerus zahlreich vertreten, und selbst Bischöfe marschiren an der Spitze dieser Reihen! Wie die Südslaven Oesterreichs von dem Nationalgeiste getrieben auf kirchlichem Boden zum russischen Schisma hinneigen, so arbeiten die Czechen Böhmens an der Wiederaufrichtung des Hussitenthums."

Politische Angelegenheiten.

Hessen. Mainz, 12. Juli. Um das Projekt einer katholischen Universität zu fördern, hat sich eine Gesellschaft frommer Damen zusammengethan, die unter dem Patronat der heil. Katharina von Alexandrien (der Beschützerin der Gelehrten) steht, und in der sich u. a. die Gräfin Ida Hahn-Hahn, die Fürstin von Isenburg-Birstein ꝛc. befinden. Solche Damenkomitees bestehen bereits in 16 Diözesen, die bis jetzt bereits 4000 fl. zusammengebracht haben. (Solche Miniaturspenden werden das Kraut auf eine Tafel, die Millionen erfordern würde, nicht fett machen!

Preußen. Auf einem Gute bei Bromberg kam ein Knecht zu spät zur Feldarbeit. Gestern warst Du der Erste von der Arbeit und heute bist Du der Letzte bei der Arbeit, sagte der Verwalter und schlug ihn mit der Faust ins Gesicht. — Herr, nicht schlagen! rief der Knecht. — Nicht schlagen? rief der Verwalter, und schlug ihm mit seinem oben mit Blei ausgegossenen Stocke über den Kopf. Der Knecht stürzte dreimal zu Boden und bat um Schonung, der Verwalter schlug weiter; der Geschlagene stand nicht mehr auf, er war todt. Der Verwalter ist entflohen.

Frankreich. Aus allen Provinzen Frankreichs schreiben die Präfekten dem Kaiser Napoleon, die Bauern wollten keinen Krieg, weder in diesem noch in dem nächsten Jahre, sie würden eine sehr gute Ernte halten und wollten sie genießen. (H. D.)

— Der Korr. des „Monde" in Rom bestätigt, daß die Conciliumseinberufungsbulle nicht blos an die katholischen, sondern auch an die griechischen und protestantischen Bischöfe erlassen worden ist, und fügt hinzu: man habe gegründete Hoffnung, eine gewisse Anzahl der letzteren, namentlich der englischen, dem Rufe Folge leisten zu sehen. — Dieselbe Correspondenz meldet, daß der 18jährige Don Alfonso, Infant von Spanien, der zweite Sohn des Infant Don Juan, ein Enkel des Herzogs von Modena, bei den päpstlichen Zuaven eingetreten ist.

Griechenland. Athen, 4. Juli. Professor Rhallis ist zum Rektor der **Universität** ernannt worden, nachdem dessen Vorgänger Orphanides, Professor der Botanik, zum Schlusse seiner Amtsthätigkeit im akademischen Senat den ihn höchst ehrenden Antrag gestellt und dessen einstimmige Beschlußerhebung erzielt hatte: den verstorbenen König Otto von Griechenland zum „ersten Wohlthäter und Gründer" der hiesigen Universität zu proclamiren. Es wurde deßhalb dessen Name mit goldenen Lettern auf eine Marmorsäule geschrieben, zum Denkzeichen für kommende Generationen. Die Hellenen bleiben Hellenen. Sokrates ward vergiftet und ihm zu Ehren bald nachher eine Bildsäule errichtet.

Rußland. Petersburg, 6. Juli. Die Einnahme von Samarkand oder von Buchara ist für das Czarenreich nicht nur in politischer sondern auch in commerzieller Hinsicht von höchster Bedeutung. Wenn die Ordnung im Lande wieder hergestellt ist, werden unsere Kaufleute den durch den Krieg erwachsenen Schaden hundertfach einbringen. Die Stadt Buchara mit ihren 100—120,000 Einwohnern ist nemlich nicht blos die Residenz des Groß Chans, sondern zugleich der wichtigste Handelsplatz des inneren Asiens. Die Mehrzahl der Bevölkerung besteht aus Türkomanen; es finden sich aber auch zahlreiche Russen, Tartaren, Chinesen, Hindus, Kalmücken, Kosaken, Europäer, Armenier, Perser und Juden daselbst. Der Handel ist ausgedehnt; die Stadt sendet ihre Carawanen nach China, Hindustan, Afghanistan, Persien und Rußland; Thee, Gold, Seide, Zucker, Kaffee, Gewürze, Stahlwaaren u. A. bilden die vorherrschenden Handelsartikel. Alles, was hier lebt und verkehrt, muß ohne Rücksicht auf die Nationalität, sich nach muhamedanischen Sitten kleiden. Von jetzt ab wird die Stadt bald ein mehr russisches Gepräge erhalten, sobald nur an die Stelle des gestürzten Chans ein geborner Russe als Gouverneur der eroberten Provinz gesetzt sein wird. (A. P. Z.)

— St. Petersburg, 7. Juli. Der Charkoff'sche Prozeß über Fälschung von großen Summen sogenannter Serien (Tresorscheine) ist immer noch nicht zu Ende. Es sind bekanntlich auch hohe geistliche und weltliche Würdenträger in die Sache verwickelt. Zwei der Angeklagten fan-

---

ganze weite Erde ist unser Vaterland! — Wie durch Dampf und Elektrizität der Wechsel der Begebenheiten schneller geworden, so ist das, was gestern unerreichbar, außerordentlich schön, heute zum Gewöhnlichen geworden und morgen tritt ein Neues, Großes an seine Stelle. — Wie viele Millionen haben unserm Arndt dieses Lied nachgesungen, wie viele haben Gelübde abgelegt, es zur Wahrheit zu machen, und Arndt's Worte zu verwirklichen. Viele Tausende haben ihr Blut dafür gegeben und ihr Alles geopfert. — Wer hat die Klagen der Verzweiflung und das Geschrei der Unglücklichen welche in den Kerkern Deutschlands wiederhallten, nicht gehört? Der deutsche Volksgeist hat schon längst die geographischen Grenzen Deutschlands überschritten. Die Millionen für deren Kinder Deutschland kein Brod hatte, haben hier im Schweiße des Angesichts die Reben gepflanzt, deren Traubensaft jetzt in unsern Gläsern perlt. Es wetteifert der Deutsche hier, mit den Angelsachen in der Bewältigung des Urwalds, der Bebauung des Bodens und der Bebauung der reichen Hilfsquellen des Landes." General Willich wandte sich den amerikanischen Zuständen zu, und sagte, daß es die Aufgabe der Deutschen sei, die Roheit, die Krähwinkelei, die Muckerei, die übertriebene (?) Mäßigkeitssucht, die Schäden der Staatsverwaltung, namentlich die unredliche Finanzverwaltung, zu beseitigen. Zuletzt richtet er seine Worte noch speziell an die europäischen Abgesandten und bat sie, nicht zu glauben, daß allgemeines Stimmrecht und republikanische Formen die Freiheit sicherten, sondern nur das Gefühl der Freiheit in der Brust des Einzelnen und der Wille, sie zur Geltung zu bringen; zur Freiheit gehört aber auch die Schönheit, also die Kunst und der Gesang. Die deutschen Brüder möchten in der Heimath dafür sorgen, daß die Vorurtheile zwischen den einzelnen deutschen Stämmen schwänden, und daß man sich nicht über die Windeln zanke, in welche das neue Deutschland gewickelt werden soll. Auf jeden Fall hat dieses großartige Fest den eingebornen Amerikanern, den Yankees, gewaltig imponirt, schon dadurch daß es in ungestörter Harmonie, ohne die gewöhnliche Rauferei verlief. In Chicago selbst herrscht allerdings zwischen den Amerikanern und Deutschen das beste Einverständniß; die englischen Zeitungen wetteiferten mit den deutschen, das Fest als ein nationales anzuerkennen. Nicht so an andern Orten, wo die Yankees immer noch sehr hochnasig auf die Deutschen herabblicken. Diesesmal hörte man jedoch an allen Orten nur anerkennende Urtheile. Und hätte das Fest auch nur dazu gedient, um den Tag und Nacht Geld schaffenden Amerikanern, die keine herzliche, gemüthliche Stunde kennen, zu zeigen, daß die Männer, welche im Kampfe für die Union so wacker das Schwert geschwungen, in Friedenszeiten harmlos und froh ihr Leben zu genießen und die kurze Spanne des Daseins durch Würze und Frohsinn zu verschönern wissen — es hätte seinen Zweck vollkommen erreicht! Früher hieß es, wir könnten nur schwatzen, turnen und singen. Das ist vorbei. Wir haben gezeigt, daß wir auch handeln können, und vielleicht beneiden uns die fremden darum, daß wir nach schwerer gethaner Arbeit noch Kraft und Heiterkeit genug besitzen, um den Genuß der Ruhe durch ein edles und schönes Lied zu erhöhen. (A. Abztg.)

den im Gefängniß ihren Tod. Einer sollte sich erhängt haben der andere starb plötzlich. Wie die ärztliche Obduktion ergab, war der erste, ein Kaufmann, erdrosselt und der zweite, ein Stabskapitän, vergiftet worden. Ein zweiter Kriminalprozeß ist also jetzt im Gange, und an ein baldiges Ende dieser unsauberen Geschichte ist gar nicht zu denken. — Aus Wilna wird über die Ernte berichtet: Reichliche Johannisregen haben die schon tief gesunkene Hoffnung unserer Landwirthe neu gehoben. Das späte Sommergetreide, Kartoffeln, überhaupt alle Hackfrüchte haben sich außerordentlich erholt. Für das Winterkorn kam der Regen zu spät. Die Qualität des Roggens verspricht indeß eine vorzügliche zu werden. Der erste Heuschnitt war nicht sehr ergiebig, das Heu kam aber gut ein. (S. Pr.)

Landesposten. Oekonom Lendner von Würzburg, Vater einer großen Familie, ist im Walde erhängt aufgefunden worden. — In Schweinfurt ist eine Masse geflügelter Ameisen auf die Straßen niedergefallen. — In dem hochgelegenen Beckenreuth, Bez.-A. Ebermannstadt, brannten am 11. ds. Nachts in kaum anderthalb Stunden 4 Wohnhäuser, 6 Scheunen und mehrere Stallgebäude nieder. Es herrschte großer Wassermangel. Ein junger Bauernbursche wurde mit Mühe und Gefahr aus einem brennenden bereits zusammengestürzten Hause herausgebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt, da er bei seiner Rettung nur schwache Lebenszeichen gab. Eine große Anzahl Schafe, Schweine und anderes Kleinvieh, sowie bedeutende Futtervorräthe und viel Brennholz ging dabei zu Grunde. — Auf dem Viktualienmarkte in München macht sich wieder ein gewerblicher Fortschritt bemerkbar, es werden frische Eierdotter (also ohne Eiweiß) das Stück zu 3 dl. ausgeboten, da das Eiweiß zu gewerblichen Zwecken Verwendung findet. — Der dritte der beim Brande in Auerbach Verunglückte ist unter unsäglichen Schmerzen am 9. dß. Mts. gestorben.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Freising.
Die Zuerkennung von Ermunterungszeichen für den Betrieb des Privat-Beschälgeschäftes betr.

In Folge Allerhöchster Entschließung war bestimmt, daß als Ermunterungspreise für Privat-Beschälhengste bei der im Januar l. Jrs. stattgehabten Hengst-Approbation 4000 fl. angewiesen seien, wovon insbesondere dem Kreise Oberbayern 1000 fl. zugewiesen waren. Diese Summe kam aber bei weitem nicht zur vollständigen Vertheilung. Es wurden nämlich im ganzen Königreiche nur 1665 fl. an derartigen Prämien vertheilt, in Oberbayern insbesondere aber nur 220 fl.

Es mag dies theilweise veranlaßt worden sein durch eigenthümliche Anschauungen der Approbations-Kommission, zum größeren Theile aber sicherlich dadurch, daß die betreffenden Bestimmungen nicht genügend und nicht rechtzeitig bekannt wurden, in Folge dessen nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl von Hengsten überhaupt und insbesondere von guten und preiswürdigen Hengsten, zur Approbation vorgeführt wurde, daß es insbesondere bei obigen Umständen den sonst vielleicht eifrigen Pferdezüchtern nicht mehr möglich war, rechtzeitig sich tüchtige Hengste anzuschaffen.

Das Bezirksamt will nicht unterlassen, auf diese Umstände hinzuweisen und zweifelt nicht daran, daß dieselben geeignet seien, für das künftige Frühjahr zur Vorführung tüchtiger und preiswürdiger Hengste zu ermuntern, um so mehr als für das nächste Jahr nicht nur die Verwendung der gleichen Summe von 4000 fl. zu derartigen Ermunterungspreisen in Aussicht steht, sondern auch die in diesem Jahre unvertheilt gebliebenen 2335 fl. noch zur Disposition gestellt werden, wodurch es möglich wird, die in diesem Jahre eingehaltene Maximalgränze von 100 fl. noch zu überschreiten und das Maximum der Verordnung vom 13. August 1867 (150 fl.) zur Anwendung zu bringen.

Freising, den 7. Juni 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Erhebung der Brandassekuranz-Beiträge, Rest-Ausschlag 1866/67.

Bei Ablieferung der bezeichneten Beiträge hat sich ergeben, daß eine namhafte Anzahl von Gebäudebesitzern mit denselben im Rückstande geblieben sind.

Dieselben werden daher aufgefordert, solche **innerhalb acht Tagen hierorts** bei Vermeidung der Abordnung eines Exekutionsboten zu erlegen, wobei nur unverhältnißmäßige Kosten erwachsen würden.

Ist der Hausbesitzer abwesend, so haben die etwaigen Miethebewohner die fraglichen Beiträge zu entrichten gegen Abrechnung am Miethgelde, und auch gegen sie müßte, bei eintretender Zahlungsverweigerung, exekutive Einhebung erfolgen.

Freising, den 14. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Aufenthalt des Soldaten Xaver Angermaier aus Jetzendorf betr.

Der am 19. Februar 1843 geborene und am 22. Juni 1866 zum k. bayer. 7. Infanterie-Regimente eingereihte, sodann beurlaubte Soldat Xaver Angermaier, dessen Aufenthalt von seiner Heimathsbehörde bisher nicht ermittelt werden konnte, soll sich im Bezirksamte Freising anfhalten.

Es ergeht an sämmtliche Gemeindebehörden der Auftrag, nach besagten Soldaten Recherche einzuleiten und für den Fall derselbe irgendwie betroffen werden sollte, sofort anher Anzeige zu erstatten.

Am 14. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Die Wiesen Plan-Nro. 954 und 955½ betr.

Die hiesige protestantische Gemeinde protestirt gegen die Aufbringung eines Fußweges über ihre beiden Wiesen Pl.-Nro. 954 und 955½ hinter der protestantischen Kirche gelegen, um der Annahme eines öffentlichen Weges oder einem Wegservitut für die Zukunft ein für allemal vorzubeugen.

Es wird hiemit allgemein bekannt gegeben, daß das Betreten obiger Grundstücke Niemanden ohne spezielle Erlaubniß des Grundeigenthümers gestattet ist.

Freising, am 16. Juli 1868.

Stadtmagistrat Freising.
Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 18. Juli l. Js.,
Nachmittags von 5 bis 6 Uhr,
findet am hiesigen Turnplatze das Abturnen der Turnzöglinge der Volksschule statt. Die Preiseverteilung wird mit der Preiseverteilung für die Volksschule verbunden. Eltern und Freunde der Jugend sind zu dieser Turnprüfung freundlichst eingeladen.

Freising, am 15. Juli 1868. (1208)

Der Stadtmagistrat Freising.
Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Hagn gegen Ernst p. deb.

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich
Donnerstag den 6. August l. Js.,
Nachmittags 2½ Uhr beginnend,
im Anwesen des Johann Ernst, Bauers zu Mintraching, 2 Pferde, 2 Kühe, 1 Kalb, 1 Oekonomiewagen,

1 Wägerl, eine Partie Heu, 5 Betten, 2 Kleider-, 1 Kommodkasten, sowie sonstige Haus- und Baumannsfahrnisse

an die Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung. Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes geboten werden.

Am 14. Juli 1868. (1209. 2a)

Theodor Möser,
Notariatsverweser.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche k. Pfarrämter des Amtsbezirkes Dachau.

Unter Hinweis auf § 3 Abs. 2 der Vollzugsvorschriften zum Wehrverfassungsgesetz (Regierungsblatt 1868, Nr. 42 S. 1045—46) werden sämmtliche k. Pfarrämter des Amtsbezirkes ersucht, mit Berücksichtigung der in dem höchsten Ministerial-Reskript vom 8. ds. Mts. (Kr.-A.-Bl. Nr. 67 S. 1294 u. d. flg.) bestimmten Termine, die Geburtsregister-Auszüge der Altersklasse 1847 rechtzeitig anzufertigen und der betreffenden Gemeindebehörde mitzutheilen.

Die erforderlichen Formulare werden sobald als möglich zugesendet werden.

Dachau, 15. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden.

Vermehrung des Materiales der Hebammenschule.

Dieselben werden unter Hinweisung auf die Ausschreibung der k. Regierung im rubrizirten Betreffe vom 10. dß., Kr.-A.-Bl. S. 1303 aufgefordert, dieselbe in der Gemeinde bekannt zu machen, und den Vollzug anzuzeigen.

Am 15. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindevorstände des Amtsbezirkes Dachau.

Die Obigen werden hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß die Anzeigen über Holz- und Getreidehändler, nachdem das neue Gewerbsgesetz am 1. Mai schon in's Leben getreten ist, nunmehr auch dem k. Rentamte Dachau in Vorlage zu bringen sind.

Dachau, am 15. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Anzeigen.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 15. Juli 1868.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-stand. Schff.	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst. Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Mittelpreise gefall. fl.	kr.	gestieg. fl.	kr.
Weizen	—	500	500	500	—	23	27	22	52	—	—	—	14
Korn	2	114	116	116	—	15	30	14	44	—	46	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	108	108	108	—	8	18	8	11	—	—	—	12
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 14. Juli 1868.

Getreide-Gattung	Vor-Rest. Schff	Zufuhr. Schff.	Summa. Schff	Verkauft Schff.	Rest Sch	Höchst. Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Mittelpreise gefallen fl.	kr.	gestieg. fl.	kr.
Weizen	3	162	165	152	13	23	—	21	4	—	—	—	1
Korn	3	15	18	15	3	15	35	14	45	—	—	—	15
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	31	31	31	—	8	12	7	56	—	—	—	38
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising
vom 16. bis 22. Juli 1868.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	1	3	2
Eine Kreuzer-Semmel	—	3	3	1
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	2	3	3
Ein Kreuzer-Laibel	—	5	3	2
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	11	1	3
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	17	2	2
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	25	3	3
Ein 6 kr. „	1	19	3	2
Ein 12 kr. „	3	7	3	—

Mehlpreise für Freising.
Vom 16. bis 22. Juli

	Viertel fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Semmelmehl	1	52	1	7	—
Weizenmehl	1	36	1	6	—
Einbrennmehl	1	20	1	5	—
Riemisch	1	12	—	4	2
Backmehl	1	6	—	4	—
Nachmehl	—	20	3	1	2
Gries feiner	3	19	—	12	1
Gries ordinär	2	47	—	10	1

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 14. Juli 1868 berechnet und ausgeschieden am 15. Juli 1868.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	¼	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	¼	—
Das Spitzweckl	—	4	¼	—
Das Kreuzerlaibel	—	6	1	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	12	1¼	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	18	3	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	4	1	—
„ „ 8kr. „	2	8	2	—
„ „ 12kr. „	3	12	3	—
„ „ 24kr. „	6	25	2	—

Mehl-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg vom 15. Juli 1868.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	2	10	—	8	—
Semmelmehl	1	46	—	6	2
Waizenmehl	1	30	—	5	2
Einbrennmehl	1	14	—	4	2
Riemischmehl	1	10	3	4	1
Backmehl	1	4	3	4	—
Nachmehl	—	25	—	1	2
Gries feiner	3	10	—	11	3
„ ordinär	2	38	—	9	3
Gerste feine	4	20	—	16	1
„ mittlere	3	15	—	12	1
„ ordinäre	2	36	—	9	3
Hühnermehl	—	52	—	3	1

Brodtarif
für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 14. Juli 1868, berechnet und ausgeschieden am 15. Juli 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel . . .	—	4	1
Die Halbkreuzer-Semmel . .	—	2	¼
Das Spitzweckel	—	4	1
Das Kreuzerlaibel	—	6	2
Der Groschenwecken von Waizen	—	12	3
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	19	2
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	6	—
„ „ 8 „ „	2	12	—
„ „ 12 „ „	3	18	—
„ „ 24 „ „	7	4	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg.

Sorte	Virtl. fl.	kr.	dl.	30ger. kr.	dl.
Mundmehl	2	10	—	8	—
Semmelmehl . . .	1	46	—	6	2
Waizenmehl	1	30	—	5	2
Einbrennmehl . . .	1	14	—	4	2
Riemischmehl . . .	1	10	3	4	1
Backmehl	1	4	3	4	—
Nachmehl	—	25	—	1	2
Gries, feiner . . .	3	10	—	11	3
„ ordinär . . .	2	38	—	9	3
Gerste, feine . . .	4	20	—	16	1
„ mittlere . . .	3	15	—	12	1
„ ordinäre . . .	2	36	—	9	3
Hühnermehl	—	52	—	3	1

Brodtarif für die Landgemeinden
des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 15. Juli bis 22. Juli 1868.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	—	2
Ein Kreuzer-Laibl	—	6	2	2
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	1	3	2
Ein 6 „ „	1	18	3	1
Ein 8 „ „	2	3	3	—
Ein 12 „ „	3	5	2	2

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 14 kr.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 169. Samstag, 18. Juli 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 15. Juli. In der sonst dem Verkehr ferne stehenden Rhön haben sich die Vorschußvereine rasch vermehrt; es sind deren 9: in Brückenau, Fladungen, Kissingen, Maßbach, Poppenlauer, Melchrichstadt, Ostheim a./Rh., Kaltennordheim und Neustadt a./S. mit 1000 Mitgliedern. In 3 kürzlich veranstalteten Versammlungen dieser Vereine wurde die Gründung eines Rhön-Verbandes beschlossen und für den nächsten Genossenschaftstag, wozu Schulze-Delitzsch seinen Besuch versprochen hat, Kissingen in Aussicht genommen. — Die bisherigen Diäten- und Reiseaversen der äußeren Baubeamten, die Reiseaversen der Beamten der Kreisbaubehörden werden vom 1. Juli l. Js. anfangend in Maximalsummen gegen Verrechnung der wirklichen Ausgaben umgewandelt. Die praktisch geprüften Baupraktikanten erhalten vom 1. Juli l. Js. an während ihrer Verwendung im ordentlichen Staatsbaudienst d. i. bei den Baubehörden oder Kreisbaubehörden ein Taggeld von 2 fl. für Bureau- und von 3 fl. für auswärtige dienstliche Beschäftigung; die theoretisch-geprüften Baucandidaten ein solches von 1 fl. 30 kr. für die Verwendung im Bureau und von 2 fl. 30 kr. für auswärtige Verwendung. (A. P.-Z.)

Oesterreich. Wien, 16. Juli. Die „Debatte" vernimmt über die Beschlüsse des gestrigen unter dem Vorsitze des Kaisers stattgehabten Ministerrathes, daß die Benennung des österreichisch-ungarischen Staates künftig lauten wird: „Oesterreichisch-ungarische Monarchie." — Nach der „Morgenpost" wäre die Ernennung des Admirals Wüllerstorf zum Statthalter von Triest, an Stelle des Freiherrn von Bach, bereits erfolgt. (N. D.)

— Aus Triest, 14. Juli Nachts, wird der „N. Fr. Pr." telegraphirt: Um 8 Uhr Abends fand vor dem Gebäude der Polizei-Direction ein Volksauflauf statt. Die Menge schrie: „Abasso Kraus!" Als Polizei-Director Kraus erschien, wurde er insultirt und ihm der Hut vom Kopfe geschlagen. Einige Milizsoldaten wurden entwaffnet. Die Linien-Infanterie bezog die Posten der Stadtwache. Feldmarschall-Lieutenant Wetzler ließ die Militär-Capellen aufspielen. Ein allgemeiner Jubel begrüßte diesen glücklichen Einfall. Gegenwärtig ist die Stadt beleuchtet. Das Volk zieht durch die Straßen und ruft: „Evviva Stadtrath Hermet! Evviva Wetzler." (Ein hochgemüthlicher Zustand! Es scheint in Oesterreich jetzt in der That so zu sein, wie eine Correspondenz der S. Pr. sagt, daß sich die Polizei in die constitutionelle Lage noch nicht zu finden weiß, und daß sie jetzt des Guten nach ihrer Weise, dessen sie früher so gerne zuviel that, jetzt sich gar nichts mehr zu thun getraut.)

Italien. Neapel, 9. Juli. Aus Messina kommen Berichte, die fast noch ärger lauten als diejenigen aus Ravenna. Faustrecht und Privatrache stehen auch in Messina in voller Blüthe, und man hat es erlebt, daß sich die Parteien förmliche Schlachten lieferten. In einem der bevölkertsten Quartiere von Messina wurde ein gewisser Crisafulli am hellen Tage von 4 Mördern angefallen, die mit Revolvern und Doppelbüchsen bewaffnet waren. Da Crisafulli schon wußte, daß man ihm nach dem Leben trachte, hatte er sich zuerst einige Monate eingeschlossen gehalten, und dann seine Gegner zu einem offenen Kampfe herausgefordert. Die Schlacht wurde geliefert, und von beiden Seiten fiel eine große Anzahl von Schüssen, bis Crisafulli schwer verwundet fiel. Die Polizei wußte von der Herausforderung, aber sie unterließ es, sich vielleicht der Haupt-Camorristen zu bemächtigen. Die Einwohnerschaft wagt nichts gegen die Terroristen, und der Präfekt ist der Lage absolut nicht gewachsen. — Der Typhus, der hier fast fünf Monate lang täglich durchschnittlich 15 bis 20 Opfer gefordert hatte, ist jetzt in rascher Abnahme begriffen.

— Rom, 11. Juli. In den Kirchen waren dreitägige Gebete zur Abwehr der uns durch den endlosen Regen drohenden allgemeinen Calamitäten angeordnet, aber die Schleußen dort oben fließen nach wie vor. Der Regen im Norden ist diesem kaum zu vergleichen; hier, wo die Sonne heißer brennt, wird er zu Tropfen wie Wallnüsse, zu armdicken Strahlen, das Wasser stürzt aus den Wolken wie ein Wasserfall. Auf den Feldern scheint der Boden fortzuschwimmen, unter Bäume flüchten kann man nicht, denn der Sturmwind zerbricht die Stämme und Kronen. Das Uebungslager in den Campi di Annibale hat unter diesen Umständen keine Aussicht seinen Zweck zu erfüllen. Vorgestern wurde General Zappi hereingerufen, um sich darüber auszusprechen. Der Gesundheitszustand der Truppen war bisher im allgemeinen befriedigend, doch wurde eine Anzahl Soldaten von Rheumatismus befallen. — Im Staatssekretariat soll die Antwort des Frhrn. v. Beust auf die päpstliche Allokution vorliegen. Man wird hier mit einer Erwiederung nicht lange zurückhalten, ich höre von einer Esposizione di diritto e fatto. Die Differenz des hl. Stuhles mit der kaiserlichen Regierung wird fortan diplomatisch verarbeitet werden, man wird Durchschnittslinien suchen und finden, auch wohl Diagonalen, um sich schließlich, so gut es geht mit einander zu verständigen. Rom wird schwerlich alles daran setzen wollen, um gelegentlich alles zu verlieren. Hr. v. Meysenburg wollte sich im Laufe des Tages beim Papste verabschieden und mit dem letzten Bahnzuge diesen Abend die Rückreise nach Wien antreten. (Allg. Z.)

— Rom, 13. Juli. Die Note des Hrn. v. Beust als Antwort auf die päpstliche Allokution ist dem Kardinal Antonelli von dem österreichischen Geschäftsträger übergeben worden. Der darin herrschende Ton ist fest, aber höflich. Hr. v. Meysenburg ist gestern auf dem Landwege abgereist. — Mit der Gesundheit des Papstes soll es nach Briefen des Monde, ganz vorzüglich gut gehen. Anfangs voriger Woche begab sich der Papst nach dem Palast Farnese, um den Exkönig von Neapel sowie den kürzlich vermählten Grafen von Caserta und v. Girgenti und deren Gemahlinnen einen Besuch abzustatten. Der hl. Vater hielt sich sehr lange im Palast Farnese auf. — Der Monde-Correspondent gibt zu, daß das Lager von Rocca di Papa eben nicht sehr günstig gelegen ist, und daß die Gesundheit der sich dort aufhaltenden Truppen in Folge der Menge sich dort ansammelnder Feuchtigkeit leidet und den großen Manövern die beabsichtigt wurden, hindernd in den Weg tritt. (S. Pr.)

Frankreich. In Amiens ereignete sich am Sonntag den 12. Juli ein schwerer Unglücksfall. Es fand ein Pferderennen statt. Gerade als das Signal zum Absprен-

gen gegeben werden sollte, stürzte eine dicht mit Menschen besetzte Tribüne unter furchtbarem Krachen ein und bedeckte etwa 50 Zuschauer mit ihren Trümmern. Eine Frau verschied auf dem Platze selbst, ein Mann erlitt einen doppelten Schenkelbruch. Außerdem wurden noch verschiedene Personen weniger schwer verletzt. Die Nachlässigkeit der Architekten soll Schuld an dem Unglück sein.

Spanien. Ueber die Verhaftung des Herzogs von Monpensier bringt der Standard aus verläßlicher Quelle folgende Mittheilung. Der Prinz habe sich zu San Lucar in Andalusien zum Gebrauch der Seebäder aufgehalten, als er plötzlich den Besuch des General-Capitäns der Provinz erhalten, welcher ihm ankündigte, er sei ein Gefangener und müsse ihm sofort an Bord einer spanischen Fregatte folgen. „Um wohin gebracht zu werden?" fragte der Herzog. „Ich weiß es nicht", lautete die Antwort des Kapitäns, „man wird Sie auf der hohen See von Ihrem Bestimmungsorte in Kenntniß setzen." Der Herzog, durch ein solches Verfahren ganz bestürzt gemacht, ersuchte um ein- bis zweitägige Frist, um Vorbereitungen für die Reise treffen zu können. Der General-Kapitän gewährte ihm weniger als 24 Stunden, und der Herzog wurde an Bord der Stadt Madrid gebracht ohne von seinen fünf Kindern Abschied nehmen zu können, welche sich in der Residenz des Herzogs zu Sevilla, eine kurze Entfernung von San Lucar, befanden. Der Herzog von Montpensier wird in Twickenham bei Richmond, etwa 16 Meilen von London, erwartet, wo er der Gast seines Schwiegersohnes, des Grafen von Paris, sein wird, das heißt, wenn man ihm gestattet, sich selbst sein Asyl zu wählen. — Englische Blätter halten die gleichzeitige Verhaftung und Exilirung aller der militärischen Hauptführer der liberalen Unionspartei in Spanien für eine böse Vorbedeutung für den letzten Herrscher (oder vielmehr der Herrscherin) aus dem Hause Bourbon. Wenn man höre, daß drei bis vierhundert Offiziere und Zivilisten von Bedeutung willkürlich arretirt und exilirt, oder andauernd in Gefangenschaft gehalten werden könnten, ohne zu wissen und zu erfahren, wegen welchen Verbrechens; so scheine es kaum denkbar, daß selbst in Spanien ein solcher Zustand lange andauern könne. Die jüngsten Akte von Willkürherrschaft seien um so auffallender, als der Herzog von Montpensier als ein ruhiger und gemäßigter Mann bekannt sei, der, als Gonzales Bravo sich erboten, eine Insurrektion gegen die Königin anzuführen, es positiv abgelehnt habe, einen solchen Verrath gutzuheißen. (S. Pr.)

England. London. Dr. Neumayer, aus der bayerischen Pfalz gebürtig und seit Jahren mit wichtigen wissenschaftlichen Forschungen in Australien beschäftigt, hat vor kurzem der Royal Society zu London ein Projekt zur Prüfung und Begutachtung unterbreitet, welches nichts geringeres bezweckt, als einen Weg über das Festland von Australien von Osten nach Westen ausfindig zu machen. Die Idee dieses Unternehmens ist übrigens nicht neu, den schon vor 20 Jahren hat ein anderer Deutscher, der unglückliche Leichardt, das kühne Projekt im Auge gehabt und aller Wahrscheinlichkeit nach seinen Tod dabei gefunden, denn sein Verbleiben ist bis zum heutigen Tage noch nicht aufgeklärt. Seitdem sind viele andere englische Reisende, wie Gregory, Stuart, Burke, Mackinley, Walker und Landsbrough in das Innere von Ausstralien gedrungen, ohne jedoch das große Problem, welches sich jetzt Neumayr zur Aufgabe gestellt, gelöst zu haben. Neumayr beabsichtigt von einem am Burdekin-Fluße gelegenen Punkte abzugehen, und das Festland in seinem weitesten Theile, in einer Linie, welche direkt nach Perth in Westaustralien führt, zu durchschneiden. Die ganze Entfernung beträgt etwa 2700 engl. Meilen, welche in 14 Stationen, von denen einige schon festgesetzt worden sind, eingetheilt werden wird. Die Forschungsexpedition soll aus 25 Personen, worunter 5 Gelehrte, bestehen und der Führerschaft Neumayrs untergeordnet werden. Der Zweck der Expedition soll hauptsächlich wissenschaftlichen Forschungen im Gebiete der Geologie, Botanik, Zoologie und Meteorologie gewidmet werden, und zu dem Behufe der genauesten Forschungen und Untersuchungen wird die Expedition an jeder Station zwei Monate lang verweilen. Das Unternehmen wird von der englischen Presse als außerordentlich wichtig und von nationalem Interesse betrachtet und daher sehr günstig beurtheilt. (S. Pr.)

— Die Raubanfälle auf offener Straße haben in den letzten Wochen die Polizeigerichte Londons außergewöhnlich stark in Anspruch genommen. Nahezu zwei Dutzend solcher Anfälle wurden seit dem Anfange voriger Woche begangen, und jetzt wird fast täglich von zwei bis drei Anzeige gemacht, an einem Tage waren ihrer sogar fünf. Diese Verbrechen, die nicht selten am hellen Tage und in belebten Quartieren verübt wurden, sind fast alle von derselben Art. Ein, zwei oder mehrere Kerle kommen auf einen arglosen Spaziergänger, eine schwache Frau, auch wohl auf zwei Personen zugleich los, versetzen ihnen einen betäubenden Schlag und machen sich mit Geld, Uhr und Kette davon, und zwar gelingt dieß in den meisten Fällen ehe das arme Opfer Hilfe rufen oder den Räubern nacheilen kann. Einige bezügliche Verhaftungen sind allerdings vorgekommen, und es ist erfreulich zu sehen, daß die Angeklagten vor das Schwurgericht verwiesen wurden. (S. Pr.)

— In Belfast, das so oft schon der Schauplatz erbitterter Parteifehden zwischen Protestanten und Katholiken gewesen, finden augenblicklich die herkömmlichen Juli-Demonstrationen der Orangisten statt, ohne daß es indessen zu Besorgniß erregenden Ruhestörungen gekommen wäre. Uebrigens sind starke Militär- und Polizeikräfte in solchen Distrikten stationirt, aus denen sich sonst der streitende Janhagel beider Parteien zu rekrutiren pflegte. Die Ruhe ist zum großen Theil auf Rechnung der friedlicher gesinnten Katholiken zu setzen. (S. Pr.)

Griechenland. Athen, 4. Juli. Unsere Regierung gibt sich den Anschein unbarmherzig gegen die Kreter vorgehen zu wollen. In Piräeus werden die Schiffe untersucht und die Kreter angehalten um nicht nach Athen zu gehen. Trotzdem laufen noch sehr reiche Geschenke und Gaben für Kreta ein; ein in Rußland wohnhafter Grieche, Barbakis, sandte an das Centralcomitee 10,000 Drachmen. Das Bulletin dieses Comitee's erfährt, daß nach den am 13. und 16. Juni vor den Thoren Heraklions vorgefallenen Christengemetzeln, an denen sich 1500 bewaffnete Türken betheiligten, und welchen mehr als 100 Christen zum Opfer fielen, im Bezirk von Omalos die Griechen ein glänzendes siegreiches Gefecht lieferten. Die Gemetzel sollen auch durch Berichte der Consuln der auswärtigen Mächte bestätigt worden sein. (Allg. Z.)

Japan. Aus diesem Lande sind der „Patrie" sehr merkwürdige bis zum 5. Juni reichende Nachrichten zugegangen. Man erinnert sich, daß, nach Mittheilungen des „Moniteur", der Taikun sich in seine Absetzung gefunden und nach der Stadt Mytho zurückgezogen hatte, daß dagegen ein Theil seiner Anhänger Anstalten traf, den Kampf gegen die Regierung des Mikado fortzusetzen. In der That weigerte sich, wie der „Patrie" berichtet wird, der Admiral des Taikun die Flotte dem Mikado auszuliefern; vielmehr zog er mit derselben an die nördlichen Küsten der neuen Coalition der Daimijos seinen Beistand zu leihen. Einer derselben, Aidsen, griff am 10. Mai drei Meilen von Jedo die Truppen des Mikado an, schlug sie, und eroberte eine Festung zurück, welche der Taikun abgetreten hatte. Am 17. Mai schlug Aidsen abermals seine Feinde, tödtete ihrer 800 und nahm 200 gefangen, die er sofort enthaupten ließ. Am 22. Mai wurden die Truppen des Mikado in einem dritten, 1½ Meilen von Jedo gelieferten Gefecht wiederum geschlagen, so daß es scheint als ob diese erst kürzlich vom Taikun aufgegebene Stadt seinen Anhängern wiederum in die Hände fallen sollte. In der That hieß es, daß zwei ihrer Armeen die Stadt eingeschlossen und den Truppen des Mikado den Rückzug abgeschnitten hätten. Endlich war am 2. Juni ein Oheim des letzteren, welcher der heftigste Gegner

des Taikun war, in Jedo ermordet worden. Aber noch mehr, was noch nie geschehen ist, auch die geistliche Autorität des Mikado wird angegriffen. Der Hohepriester vom Kioto hat in 170,000 Exemplaren eine Proclamation verbreiten lassen, in welcher er erklärt, daß der Mikado seine verfassungsmäßigen und religiösen Rechte durch Einmischung in die politischen und weltlichen Streitigkeiten überschritten habe. (Allg. Z.)

Landesposten. Das kgl. Landgericht Landshut hat gestern den Cooperator Perreiter von Achdorf, wegen Ehrenkränkung des Lehrers Heiß, früher zu Achdorf, zu 50 fl. Geldstrafe, Tragung sämmtlicher Kosten und Veröffentlichung des Urtheils in der „Landshuter Zeitung“ verurtheilt. — Am 28. Juni ist in Dürscheven und etwa drei Wochen vorher in Oberwichterich eine Frau an mittelst eines Fliegenstiches stattgefundener Vergiftung gestorben. Diese beiden Todesfälle beweisen neuerdings, wie gefährlich es ist, Thierkörper frei liegen zu lassen, besonders todte Maulwürfe. In dem todten Körper eines Maulwurfes bildet sich in zwei bis drei Tagen ein sehr scharfes Gift, welches mehreren Arten von Fliegen als Leckerbissen dient. Dieses von den Fliegen eingesogene Gift erhält sich auch in seiner ursprünglichen Stärke etwa zwei Tage. Durch den Stich einer Fliege wird dieses Gift nun mitgetheilt, welches, wenn nicht schleunige Hilfe da ist, in's Blut übertritt und einen schnellen Tod zur Folge hat. — Gestern Nachmittags verunglückte ein beim Braunauer Bahnbau beschäftigter Arbeiter dadurch, daß er 15—16 Fuß hoch von der Brücke fiel; er wurde in's Krankenhaus gebracht. — Am Abend stürzte der 5jährige Knabe des Bildhauers Enzler auf dem Spatenkeller 60 Fuß tief in den Keller und verschied zur Stelle.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Da jetzt gerade die Kartoffelblüthe ist, so werden alle, welche Kartoffelbau betreiben, darauf aufmerksam gemacht, daß es von Wichtigkeit ist, zeitig alle Kartoffelblüthen abzupflücken. Dadurch werden die Säfte, welche die Pflanze zur Entwicklung der Blüthe und zum Reifen des Saamen gebraucht, der Knollenbildung zugewendet und es kann durch eine verhältnißmäßig geringe Mühe der Kartoffelertrag erheblich gesteigert werden.

(Hopfenbericht.) In vielen Hopfenbezirken mehren sich die Klagen über andauernde Hitze und Trockne, noch mehr aber über den dadurch herbeigeführten Stillstand in der Entwicklung des Hopfengewächses. Wenn diese Nachrichten vorzugsweise auf viele Hopfengegenden des Kontinents Bezug haben, so können wir von England ähnliche Mittheilungen machen; der Temperaturwechsel soll dort die Pflanzungen sehr geschädigt, und wenn die neuesten Berichte sich hierüber bestätigen, die Schätzung der Quantität bedeutend reduzirt haben.

(Ernte in Ungarn.) Das Organ des ungarischen landwirthschaftlichen Vereins veröffentlicht die aus 61 Berichten bestehende und 34 Komitate umfassende erste Serie der aus dem Lande eingegangenen Berichte, aus denen sich ergibt, daß Weizen fast überall im Lande eine gute, mitunter reichliche Ernte in Aussicht stellt. Ein schlechtes Ernteresultat dürfte nur in einigen nördlichen Komitaten, die übrigens für diesen Artikel nicht schwer in die Wagschale fallen, zu erwarten sein. Im ganzen stellt sich die Gesammternte in allen Früchten ungefähr auf das Niveau der vorjährigen. Sieht man aber von den Sommerfrüchten ab, die in ziemlich vielen Komitaten ein schlechteres Resultat liefern werden, so ergibt sich, daß in Winterfrüchten die Ernte noch besser als die vorjährige ausfällt, was jedoch wohl nicht durchgängig auf Roggen zu beziehen ist. Die Futterwaare ist fast ohne Ausnahme gut, und über Wein liegen nur günstige Berichte vor.

(Ernte in Südrußland.) Der jüngste ausgiebige Regen hat die Ernteaussichten wesentlich gebessert, nur dürften sich die über den Grad dieser Besserung hier umlaufenden Gerüchte als ebenso übertrieben erweisen, wie die bisherigen Nachrichten, welche eine totale Mißernte verkündeten. So schwierig es ist, aus dem Gewirre der widersprechenden Daten, welche tagtäglich auftauchen, die Wahrheit herauszufinden, vereinigen sich die Meinungen der erfahrensten Leute dahin, daß, alles in allem genommen, die Ernte von Waizen und Runkelrüben eine ziemlich gute, von Roggen und Mais eine mittelmäßige, und nur von Gerste und Haber eine schlechte sein wird. Was das Heu betrifft, so wird es nicht möglich sein, hinreichend Wintervorräthe zu sammeln, und es dürfte den Schafzüchtern nichts erübrigen, als einen Theil ihrer Heerden zu schlachten.

Allerlei.

— Auf dem Erie-See hat sich am 20. Juni wieder eines der auf amerikanischen Gewässern nur allzu häufigen Unglücke ereignet. Der Dampfer „Morning Star“ stieß auf der Fahrt von Cleveland nach Detrit gegen die Barke „Cortland“ an und beide Fahrzeuge verschwanden binnen wenigen Minuten unter dem Wasser. Alle Menschen an Bord, 83 zusammen, wären rettungslos verloren gewesen, hätte sich nicht in der Nähe zufällig ein anderer Dampfer befunden, dessen Mannschaft 63 der Untersinkenden rettete. Die übrigen 20 sind verschwunden und ohne allen Zweifel ertrunken. In Europa erregen solche Ereignisse noch Entsetzen, in Amerika aber nimmt das Publikum, auch sogar das reisende, derartige Berichte mit Gleichgültigkeit entgegen. Von Einem Gesichtspunkte aus betrachtet, ist dieser Kaltsinn noch ein Glück zu nennen; denn sonst müßte ein Bürger der Vereinigten Staaten fast sein ganzes Leben in nervöser Aufregung dahinbringen.

— In Lallibala, der wenig bekannten christlichen Wunderstadt Abyssiniens, welche Francesko Alvaris im Anfang des 16. Jahrhunderts besucht hat, findet man, wie der kürzlich aus Abessinien zurückgekehrte Reisende, Gerhardt Rohlfs berichtet, gegenwärtig noch 9 Kirchen, sämmtlich Monolithen, erbaut in byzantinischem Stil der frühesten Epoche. Eine derselben fand Rohlfs 40 Schritt lang und 16 breit, bei circa 24 Fuß Höhe; es war ein einziger Steinblock, von innen heraus ausgemeißelt und auch äußerlich vielfach bearbeitet.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Geschäftsordnung der Gemeinden betr.

Das bereits gültige neue Gewerbsgesetz und das mit dem 1. September l. Js. in Gültigkeit tretende Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt mit ihren Vollzugs-Vorschriften, bezüglich des letzteren Gesetzes, insbesondere die Ministerialverordnung vom 29. Juni l. Jrs. (Kr.-A.-Bl. Nro. 66) auf deren Beachtung bereits durch besondere diesseitige Ausschreibung vom heutigen (Freisinger Amtsblatt Nro. 169) hingewiesen wurde, bringen in mannichfacher Beziehung für die Gemeindebehörden neue, zugleich aber auch für die Gemeinden und die Gemeindeangehörigen höchst wichtige geschäftliche Arbeiten mit sich.

Es wird in dieser Beziehung insbesondere aufmerksam gemacht auf die zu führenden Uebersichten über Heimathsbeschlüsse, über Verehelichungsbewilligungen, über die in den Gemeinden sich aufhaltenden Fremden 2c.

Diese Uebersichten sind selbstverständlich rechtzeitig herzustellen, stets genau zu führen und vollständig zu erhalten. Es muß aber überhaupt der Aufbewahrung der gemeindlichen Bücher, Register und Akten eine größere Sorgfalt und Ordnung gewidmet werden, als dieß seither größtentheils der Fall war.

Um aber diesen Zweck erreichen zu können, ist das erste Erforderniß: gehöriger Raum in den Gemeinde-Registratur-Kästen.

Die dermal vorhandenen sind beinahe ohne Ausnahme zu beschränkt, so daß gehörige Ordnung darin beinahe unmöglich ist.

Dieselben sind daher überall durch größere zu ersetzen, oder, wo es thunlich, entsprechend zu vergrößern, so daß sie dem dermaligen Bedürfnisse gehörig entsprechen.

In den Schulhäusern wird zu deren Unterbringung überall Raum gegeben sein. Es versteht sich aber von selbst, daß diese Gemeinderegistratur-Kästen ausschließend zur Aufbewahrung der Gemeindeakten bestimmt sind, und Schulrequisiten nicht dahin gehören.

Ueber die Art und Weise der Einrichtung der Gemeinde-Registraturen behält man sich die Erlassung einer besonderen Vorschrift vor.

Am 14. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Maßregeln gegen die Hundswuth betr.

Die vom k. Bezirksamte Freising unterm 14. l. Mts. im Amtsblatte Nro. 167 erlassene Ausschreibung hat auch für den Stadtbezirk Freising und für den hiesigen Wasenmeister zu gelten.

Freising, am 16. Juli 1868.

Stadtmagistrat Freising.
Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Lokalpolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Fälschung von Einguldenstücken bayerischen Gepräges mit der Jahreszahl 1861 betr.

Die obenbenannten Behörden werden hiemit auf das im Kr.-A.-Bl. Nr. 67 erfolgte Ausschreiben bezeichneten Betreffs der königl. Regierung von Oberbayern K. d. J. Nr. 23,704 zur genauesten Beobachtung aufmerksam gemacht.

Am 14. Juli 1868.

Kgl. Bezirksamt Freising. Kgl. Bezirksamt Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Die Nro. 66 des Kr.-A.-Bl. enthält die Allerhöchsten Orts erlassenen Vollzugsvorschriften zu bezeichnetem Gesetze, welches bekanntlich mit 1. September l. Js. in Kraft tritt. Sämmtliche Gemeinde-Organe des Bezirkes haben sich mit dem Inhalte dieser Vorschriften genau vertraut zu machen und wird speziell auf die Bestimmungen Ziff. 16—30 derselben, welche wohl am häufigsten zur Anwendung kommen werden, hingewiesen.

Am 14. Juli 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Lokalpolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Kursiren falscher Münzen betr.

Die oben angeführten Behörden werden hiemit auf das im Kreisamtsblatte Nr. 67 Nr. 1307 erfolgte Ausschreiben bezeichneten Betreffs der k. Regierung von Oberbayern K. d. J. Nr. 23,051 zur genauesten Darnachachtung aufmerksam gemacht.

Am 14. Juli 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Bekanntmachung.

Arzberger gegen Kellerer pct. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am

Dienstag den 4. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeindevorsteher in der Behausung des Matthias Kellerer, Gütlers von Glonn, eine auf 50 fl. gewerthete Kuh öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Am 14. Juli 1868.

Königliches Landgericht Dachau.
(1214) v. Hellersberg.

Privat-Anzeigen.

Zur Abwehr.

Freising, 16. Juli. Seit mehreren Wochen mühen sich bekannte, nicht eben durch ihre glücklichen Combinations- und Divinationsgaben hervorragende Leute, ab, die lächerlichsten und ungereimtesten Lügen über den Bestand des Musik-Vereins in Umlauf zu setzen; bald wird der Vorstand als ausgetreten bezeichnet, bald der Dirigent seines Postens müde genannt; anderseits soll der Ausschuß in tödtlicher Feindschaft sich bekriegen und was derlei Gerede mehr ist. Wir sind in der Lage, öffentlich zu erklären, daß an allen diesen Dingen, so erwünscht sie auch gewissen Herren wären, kein wahres Wort ist. Der Musik-Verein besteht und wird in der nächsten Saison dem musikliebenden Publikum durch *seine* Leistungen erneute Beweise der kräftigsten Existenz geben, zumal er wieder über einen reichen materiellen Fond zu gebieten hat. Der Ausschuß des Vereins ist bemüht, die Repertoirfrage so zu regeln, daß zu der am 1. November d. Js. beginnenden Wintersaison nicht nur seine bewährten hiesigen Kräfte, sondern eine Reihe der hervorragendsten auswärtigen Künstler in's Treffen kommen und hoffen wir hiebei sicher, uns wiederum an dem convulsivischen Mienenspiel gewisser Leute ergötzen zu dürfen, welche, ein Lächeln auf den Lippen, Galle im Herzen, uns in ihrem ohnmächtigen Grimme stets den größten Spaß verursacht hatten. Und hiemit Gott befohlen!

Die Direktion des Musik-Vereins.

Versteigerung.

Samstag den 25. Juli l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

werden im Raßhofer Anwesen zu Massenhausen
3 Pferde, 1 Ochs, 3 Kühe, 3 Kalben, 1 Mutterschwein, 2 Wägen, 1 Schweizerwägerl, 2 Pflüge, 2 Eggen, circa 300 Zentner Heu, sämmtliches Stroh und die Küchen- und Hauseinrichtung
öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Massenhausen, den 17. Juli 1868.
(1215. 3a) **Georg Braun.**

Jedermann wird bei Strafe gewarnt, von Alois Brückl in Siggenhausen einen **Ernte-Ankauf** zu machen, indem es Eigenthum der Herrn Bachmann ist. (1213)

Fr. Paul Datterer in Freising empfiehlt zur gefälligen Abnahme:

Scheiben für Feuergewehre,
do. für Zimmerstutzen,
Schußpolleten,
Standprotokolle,
Abzugsprotokolle,
Formularien für Kegelscheiben.

Berichtigung:

In der Ausschreibung über Privatbeschälhengste im gestrigen Tagblatte hat es in der Ueberschrift zu heißen: **Ermunterungspreise** statt Ermunterungszeichen.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 170. Sonntag, 19. Juli **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 12. Juli. Die auf dem Dultplatz in langen Reihen aufgestellten Stände mahnen an den bevorstehenden Jakobimarkt. Dabei können wir uns einer anticipirenden Bemerkung nicht enthalten. Bekanntlich fahndete früher die Polizei auf politisch-anzügliche oder verfängliche Bilder und ebenso auf sittengefährdende, unzüchtige Darstellungen. Diese Maßregeln wurden selbst in den Jahren 1848 und 1850, wo eine grenzenlose Liberalität herrschte, nicht außer Acht gesetzt, namentlich das letztere Genre scharf im Auge behalten. In neuerer Zeit scheint man auch davon abgekommen. Und nun, seitdem die Photographie mit allem möglichen Ausschuß unsere Märkte überschwemmt, scheint gerade dem sittenlosesten Bilderkram Thür und Thor geöffnet. Wir reden hier nicht von der Reproduction jener kunstgeschichtlichen Werke, welche vielleicht auch besser vor Aller Augen verborgen blieben, sondern von jenen sogenannten „galanten" — Schweinereien (es gibt kein besseres Wort dafür), jener Bordellscenen und Obscönitäten, welche sich hier theilweise an die Schaufenster mehrerer „Kunsthandlungen" wagen, auf den Jahrmärkten aber mit unverschämter Ostentation frei umherliegen und der Jugend und dem „reiferen Alter" in die Augen stechend angeboten werden. Die Zahl dieser Blätter, von Kaulbachs berüchtigten „Liebesgöttern" an ist Legion und ihre Wirkung eine jedenfalls unausbleibliche. Hier wäre eine Abhilfe und ein energisches Einschreiten dringend noth. Der Schaden liegt tiefer und müßte, um mit Göthe zu reden, „der Spargel mit der Wurzel herausgehoben werden!" (Dieser Aufruf der A. P. Z. verdient allgemeine Verbreitung! Die ärgsten Schweinereien hangen in München in den vornehmsten Kunsthandlungen aus.)

— Aus Bayern wird der „Frankf. Z." geschrieben: Zu welchen Monstrositäten die horrende Höhe der auf das Salz gelegten Abgabe führt, zeigt sich in einem neuen Beispiele bei uns. Das für das Vieh bestimmte Salz wurde in Bayern bisher in einer Weise denaturirt — oder richtiger gesagt: für den menschlichen Gebrauch verdorben, — welche das Produkt wenigstens für die Thiere nicht allzusehr verschlechterte. Jetzt ist es anders. Einige national-liberale Käsemacher im Allgäu, und ebenso einige Pfälzer, werden beschuldigt, Defraudationen begangen zu haben, indem namentlich die Ersten das Viehsalz für Bereitung ihrer schlechten Käsesorten verwendeten. Verschiedene Untersuchungen und gerichtliche Verfolgungen sind dem Vernehmen nach deßfalls eingeleitet. Statt sich nun aber auf solche Verfolgung der Defraudation zu beschränken, hat man von Berlin aus decretirt, daß das zum Gebrauche für das Vieh bestimmte Salz vielmehr als bisher verschlechtert werden muß. Es wird nun Wermuth und rother Oker beigemengt, wovon der erste den Geschmack verdirbt, und der zweite schon durch den Anblick abschreckend auf manche Thiere wirkt. Die Folge wird sein, daß sorgsame Landwirthe vorziehen werden, ihrem Vieh das theuere Kochsalz statt eines solchen Viehsalzes reichen zu lassen, daß sie dagegen einen Theil der hiedurch entstehenden Mehrausgabe an der Quantität zu ersparen suchen. Die Maßnahme geht somit doch wieder auf Kosten der Thiere oder — der Landwirthschaft überhaupt. Dieser Vorfall muß auf's neue mahnen, daß man allseitig auf Herabsetzung der Salzsteuer und endlich auf deren vollständige Abschaffung bringe.

— Würzburg, 13. Juli. Die hiesigen Blätter bringen einen von den hervorragendsten Persönlichkeiten aller Stände unterzeichneten Aufruf an alle Einwohner hiesiger Stadt, als Ausdruck der Sympathie und der Dankbarkeit gegen die freiwillige Feuerwehr, welche in vielen Fällen und besonders bei den Thurmbränden der Neubau- und Stifthauger-Kirche, sowie bei dem Brande auf der Festung Marienberg 1866, das Höchste geleistet, was man von einem solchen Institute nur immer erwarten kann, in Masse der bereits bestehenden aber noch nicht zureichend dotirten Unterstützungskasse der Feuerwehr beizutreten, und auf diesem Wege den wackeren Feuerwehrmännern, die ihr Leben und ihre Gesundheit für das Wohl ihrer Mitbürger in uneigennützigster Weise zu wagen stets bereit sind, die Gewißheit zu verschaffen, daß bei etwaigen Unglücksfällen für die verunglückten Feuerwehrmänner oder deren Hinterlassenen ausreichend gesorgt werden kann. (A. P. Z.)

Preußen. Limburg, 13. Juli. Gestern morgen 10 Uhr traf der König auf seiner Reise nach Ems hier ein. Von Wetzlar aus war kurz vorher telegraphische Nachricht gekommen, er werde, dem ursprünglichen Reiseplan entgegen, hier Halt machen, wenn der Herr Bischof auf dem Bahnhof erscheine. Dieß geschah. Der Herr Bischof begrüßte den König, der den Wagen verließ, mit einer Anrede; der König war sehr gnädig, gab dem Herrn Bischof die Hand, und unterhielt sich mit ihm und den Spitzen der anderen Behörden etwa eine Viertelstunde lang und fuhr dann seines Wegs. In Diez fand kein Aufenthalt statt. Den Soldaten war dort freigestellt, sich truppweis in der Nähe des Bahnhofs einzufinden: so hätten es auch das letzte Mal die Soldaten in Weilburg gemacht und dabei lebhaft Hoch gerufen. Uebrigens macht der hochbejahrte Monarch persönlich überall den besten Eindruck. (Lodh. Z.)

Oesterreich. Wien, 14. Juli. Arbeitervereine fahren fort gegen die Allocution zu demonstriren. Bei einer der jüngsten Versammlungen war die Discussion so erregt, daß der Polizeikommissär einschreiten mußte. Das Stärkste bot aber ein Redner (Masaidek), indem er nach Verlesung der prägnantesten Stellen der päpstlichen Ansprache ausrief: „Im Namen Aller, im Namen von 25 Millionen Katholiken erklären wir die Allocution für null und nichtig — im Namen des Christenthums, im Namen des Stifters der christlichen Religion zerreißen wir diese Allocution," bei welchen Worten er das Blatt zerriß und den Versammelten vor die Füße warf. Dieses Verfahren erntete stürmischen Beifall; es waren aber bei 3000 Personen anwesend und Niemand fand solch' ein Benehmen für fanatisch und unstatthaft. — Der Statthalter von Niederösterreich, Graf Chorinsky, hat von seinem Urlaube nur kurzen Gebrauch gemacht und steht noch heute im Amte. — Wie in der französischen Presse die Frage über die Haltung der Regierung gegenüber dem einberufenen Concil erörtert wurde, so befassen sich auch unsere Blätter mit diesem Thema. Die Regierung soll und wird, so versichert und wünscht man, der Theilnahme des Episkopats keinerlei Hindernisse bereiten, sobald aber ein Beschluß des Concils eine den österreichischen Staatsgesetzen feindliche Tendenz bekunden würde,

sofort ihre Bischöfe aus Rom abberufen und zur Verantwortung ziehen. Bei dieser Gelegenheit sei des unglaublichen und doch allerwärts colportirten Gerüchtes erwähnt, auf gedachtem Concil werde die Unfehlbarkeit des Papstes zum Dogma erhoben. — Auch der constitutionelle Verein in Meran hat einen Protest gegen die Allokution und die Hirtenbriefe und eine Vertrauensadresse an's Ministerium beschlossen.

— Schützenfeste und deutsche Frage, sie lassen unser Volk so gleichgültig, weil es zu aufgeregt nach einer andern Richtung ist. Die antikirchliche Bewegung greift mit einer Heftigkeit um sich, die man in Rom wahrscheinlich für unmöglich hielt als man die Allocution erließ. Niemals stand noch in Oesterreich das Volk so einmüthig und entschieden zur Regierung, wie jetzt im Streite mit Rom und den Kirchenfürsten. Nirgends haben die bischöflichen Hirtenbriefe, so leidenschaftlich auch ihre Sprache sein mochte, die geringste Wirkung hervorgebracht. Die Menge liest sie nicht, sie verschlingt nur die schneidend scharfen Artikel der liberalen Blätter. Von dem Groll gegen den hohen Klerus, der mit Ausnahme des frommen Hochadels durch alle Classen der Gesellschaft geht, kann man sich außerhalb Oesterreich nur schwer eine Vorstellung machen. Wer nicht hier lebt, dem fehlt das Verständniß für die Heftigkeit, mit welcher der Kampf geführt wird. Die klerikalen Zeitungen verbreiten fortwährend die lächerliche Unwahrheit: die kirchlichen Artikel gingen alle von Juden aus. Halten wir ihnen die Thatsache entgegen, daß die schärfsten Angriffe in jenen Wiener Journalen, die in erster Linie den Streit gegen Rom durchfechten, daß die Allocutionsartikel der alten und neuen „Presse," des „Wanderer" und der „Vorstadtzeitung," ausnahmslos von Christen, ja von Katholiken, geschrieben wurden. Noch mehr, selbst der niedere Klerus unterstützt die Gegner Roms mit der Feder, natürlich in der Stille, damit es der Bischof nicht erfährt. (Allg. Z.)

— Wien, 14. Juli. Bei der gestrigen Wahl des Wiener Abgeordneten, aus welcher Giskra bis auf eine Stimme als einstimmig gewählt hervorging, haben sich zwar die Klerikalen im ganzen enthalten; indeß haben die Schottenpriester sich sämmtlich bei der Wahl betheiligt, und ihre Stimme auf Giskra abgegeben.

— Wien. Nach einem Schreiben aus Rom an die Köln. Ztg. hatte man von der Allokution eine andere Wirkung in Oesterreich erwartet als sie gemacht hat, die Berichte der eifrigsten Bischöfe, wie des Nuntius in Wien, haben darüber enttäuscht. In Folge dessen sei ein Rundschreiben an den österreichischen Episkopat ausgearbeitet, um Weisungen zu ertheilen die den Weg einer Versöhnung nicht ausschließen, und die Kirche nur als die unerschütterliche Grundfeste inmitten des Wandelbaren, wie es die politische Lage des Tages von Zeit zu Zeit zu schaffen pflege, hinstellen.

— Innsbruck, 12. Juli. Bis jetzt wurden aus dem Schutte beim Stifte Fiecht zwei fast gänzlich verkohlte Leichen ausgegraben, von welchen die eine als die des Bauers Steinlechner, der an diesem Tage für dem Kloster geliefertes Brennholz 100 fl. in Empfang nehmen wollte, und die andere als diejenige eines gewissen Lechner von Schwaz recognoscirt wurden. Beide Männer sah man zuletzt, wie sie behufs Rettung von kirchlichen Gegenständen in die Sakristei eindrangen, die aber einige Augenblicke später durch das einstürzende Gewölbe verschüttet wurde. Der Prälat von Fiecht hat seine Stelle als Mitglied des Landtages niedergelegt.

Spanien. Französische Blätter lassen sich aus Madrid schreiben, daß von der spanischen Regierung alle Briefe nach dem Ausland am 7. und 8. ds. mit Beschlag belegt wurden. Vielfach wird übrigens nun versichert, der Zweck der Conspiration, für welche die gesammte Marine-Infanterie zu Cadix gewonnen war, sei gewesen, sich der Königin zu bemächtigen und den Herzog von Montpensier zum König zu proklamiren. Die Erhebung sei daran gescheitert, daß die in Cadix liegende Artillerie sich dem Aufstand nicht anschließen wollte. Wie die Regierung der Königin Isabella zu wissen behauptet, hätten zwischen dem Herzog von Montpensier und dem preußischen Gouvernement bereits Verabredungen stattgefunden. Letzteres hätte unter der Bedingung, daß bei einem französisch-preußischen Kriege (mit italienischer Allianz) Spanien neutral bleiben und sich in keinem Falle an das kaiserliche Frankreich anschließen werde, der neuen Regierung seine Unterstützung zugesagt. (A. P.-Z.)

— Ueber den Ursprung der spanischen Vorgänge wird folgendes berichtet: Der Kabinets-Präsident, Herr Gonzales Bravo, ein schlauer und durchtriebener Diplomat, der bedeutendste aller jetzt lebenden spanischen Staatsmänner, hatte längst durch seine Spione erfahren, daß der Herzog von Montpensier ziemlich gegen seinen eigenen Willen zum Mittelpunkte einer gegen die Königin gerichteten Verschwörung gemacht worden war. Die Anstiftung zu dieser war von der eigenen Schwester der Königin, der Herzogin von Montpensier, ausgegangen, welche, stolz auf ihren eigenen untadelhaften Lebenswandel, in dem makelvollen ihrer königlichen Schwester eine Hauptursache des Verfalles des spanischen Landes zu sehen geneigt ist. Dieser Ueberzeugung gesellte sich bei der Herzogin eine starke Dosis von Ehrgeiz und Herrschertrieb bei, und da es in Spanien nie an mißvergnügten Generalen fehlt, die Minister werden und Vermögen erwerben wollen, so gelang es ihr leicht, eine Anzahl solcher um sich zu versammeln. Ihr Gemahl, der Herzog, ließ sich in diesen Umtrieben mitschleppen, ohne selbstständig in dieselben einzugreifen. Wirklicher König zu werden, ist für ihn außer Frage; das Volk würde ihn nie freudig anerkennen und die Rolle eines Prinz-Gemahls wenig Reiz. Er würde sie übernehmen, weil er dadurch die Interessen seiner Familie fördern könnte, im Uebrigen aber ließ er seine Frau gewähren. Das Complott nun, welches diese gegen ihre Schwester spann, lag noch sehr im Unklaren und ein bestimmter Plan für die Ausführung desselben keineswegs vor; Herr Gonzales Bravo aber war über den Fortgang desselben vollkommen unterrichtet. Er wußte, daß Marschall Espartero, zum Beitritte aufgefordert, sich vor etwa einem Monat durch den Hinweis auf sein hohes Alter hat entschuldigen lassen und wußte auch, welche Generale sich der Verschwörung günstig erwiesen. Er beschloß jene zu verhaften. Das geschah unter williger Theilnahmlosigkeit der Stadt Madrid; auch in den anderen großen Städten des Landes: Barcelona, Valencia, Sevilla u. s. w., regte sich keine Seele, als die Nachricht von der Verhaftung eintraf, weil die Chefs der Regimenter noch nicht in die Verschwörung eingeweiht und noch weniger für dieselbe gewonnen waren. Die Bevölkerung dagegen soll der ewigen Revolutionen und Anschläge herzlich müde sein und sich vor allem nach Ruhe sehnen, damit der seit Jahren darniederliegende Handel und Verkehr wieder etwas zu Kräften komme.

Landesposten. Bahnwärter Hammer, welcher zur Fürther Kreuzung stationirt ist und gestern Vormittags hieherging, wurde auf seinem Kartoffelfeld, das er gelegentlich des Vorbeigehens besichtigte, vom Blitze getroffen und sofort getödtet. (Die Erscheinung ist um so auffälliger, da sich gestern in Nürnberg kein Gewitter entlud, der tödtliche Blitzstrahl nebst nachfolgendem Donner vielmehr der einzige war, der gestern Vormittags hier bemerkt wurde.) — Am 15. ds. Mts. kam in Hof Feuer aus, wobei 13 Wohngebäude und 35 Scheunen in Asche gelegt wurden. — In Regensburg erregt ein trauriger Vorfall große Theilnahme. Der Sohn des erst kürzlich von Speyer an das Realgymnasium dahier berufenen Professors Dr. Kraft, ein 7jähriger Knabe, fiel, während er am Ufer der Donau spielte, kopfüber in die hochgehenden Wogen und konnte, obgleich viele Leute in der Nähe waren, nicht mehr gerettet werden. Die starke Strömung hat den Leichnam wahrscheinlich weiter fortgeschwemmt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Concordia,

Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 10,000,000 Thaler.

Die „Concordia" übernimmt gegen feste und sehr mäßige Prämien Lebensversicherungen und überhaupt alle Versicherungen von Kapitalien und Renten auf den Lebens- wie auf den Todesfall in jeder beliebigen Form.

Ferner ertheilt sie Versicherung gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen

für alle Reisen einer bestimmten Person, während eines bestimmten Zeitraumes innerhalb der Grenzen Europas,

ohne Unterschied ob die Reisen zu Wasser oder zu Lande, auf Eisenbahnen oder anderen Transportmitteln unternommen werden.

Auch ist die Versicherung für

alle Seereisen von einem europäischen Hafen zum andern gültig.

Prämiensätze für die Dauer von 1 Monat fl. ½ per fl. 1000.
für die Dauer von 3 Monat fl. ½ " "
für die Dauer von 1 Jahr fl. 1 " "

Die Geschäftsresultate pro ultimo Mai 1868 stellen sich wie folgt:

Reservefonds aus den Beiträgen gesammelt Thlr. 6,795,741.
Versicherte **Kapitalien** . . . " 23,863,687.
Versicherte jährliche **Leibrenten** . " 85,191.
Zahl der versicherten **Personen** 14,315.
Zahl der eingeschriebenen **Kinder** 35,581.

Prospekte und Antragsformulare und jede erwünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeldlich

der Spezialagent **A. Schön,**
(1234) Rohproduktenhandlung in Freising.

Trinksalon

mit **kohlensaurem Soda- und Selter-Wasser** per Glas **2 kr.**, mit Säften **3 kr.**, wird von heute an eröffnet bei

F. X. Bromberger,
(1230 3a) Conditor und Wachszieher.

Versteigerung.

Samstag den 25. Juli l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

werden im Raßhofer Anwesen zu Massenhausen

3 Pferde, 1 Ochs, 3 Kühe, 3 Kalben, 1 Mutterschwein, 2 Wägen, 1 Schweizerwägerl, 2 Pflüge, 2 Eggen, circa 300 Zentner Heu, sämmtliches Stroh und die Küchen- und Hauseinrichtung

öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Massenhausen, den 17. Juli 1868.
(1215. 3b) **Georg Braun.**

Auf dem **Hofbauern-Holz** in Hirnkirchen stehen 70 Klafter Scheitholz billig zum Verkaufe.

In der Ziegelgasse ist eine schöne **Wohnung** zu vermiethen und kann zu Michaeli bezogen werden. D. Uebrige. (1211. 2b)

F. P. Datterer in **Freising** empfiehlt sein Lager von

sämmtlichen Formularien

für Pfarrämter,
für Gemeinden,
für Schulen.

Die Breitdreschmaschinen

von

Joseph Schwaiger in Neustift bei Freising

werden zu jetziger Erndtezeit in empfehlende Erinnerung gebracht. Diese Maschinen, nach eigener Konstruktion bereits 5 Jahre hindurch verfertigt, dreschen per Stunde mit 3—4 Zugthieren 160—220 Garben rein und unverletzt aus. Gegen früher bedeutend verbessert und verstärkt, entsprechen dieselben allen Anforderungen, die man an eine gute und solide Dreschmaschine stellt.

Es wurde bereits versucht, dieselben auf verschiedenen Plätzen nachzumachen; wer aber eine **Original-Breitdreschmaschine** haben will, wende sich an obige Firma. Kataloge, welche die nähere Beschreibung der Maschine nebst einer Masse ehrender Zeugnisse enthalten, beweisen zur Genüge, wie ausgezeichnet dieselben entsprechen; der Preis dieser und anderer Maschinen ist:

Breitdreschmaschine mit gewöhnlichem Göppel fl. 450.
detto mit größerem Göppel fl. 475.
Dreschmaschine mit Hackencylinder und gewöhnlichem Göppel . . . . . . fl. 250.
Dreschmaschine mit größerem Göppel . . . fl. 275.
Futterschneidmaschinen . . . . . . fl. 110.
Futterschrotmühlen . . . . . . à fl. 55 u. 75.

Durch Erbauung einer Eisengießerei, welche ich pachtweise an Herrn Joseph Frimberger überlassen habe, können alle vorkommenden Gußtheile, welche daselbst erzeugt, auch zugleich fertig gearbeitet und montirt werden.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaubt sich der Unterzeichnete, seine **Gußwaaren,** als Maschinentheile, Pflüge, Grabkreuze 2c. bestens zu empfehlen. Abgehende Modelle werden nach Zeichnung angefertigt. Gute Waare und reelle Bedienung zusichernd, zeichne

Achtungsvoll.

Joseph Frimberger,
(1198. 3b) in Neustift bei Freising.

Aechte Chinapomade per Glas 15 kr.
Eispomade per Glas 12 kr.
Klettenwurzel-Haar-Oel vortrefflich 12 kr.
E'au de Seral, sehr fein 12 kr.
Patschouli-Essenz gegen Schaben 12 kr.
Theerseife 9 kr.
Zahnmastix 6 kr.

zu haben bei

A. Hillmayr,
Stadtapotheker.

Eine schöne **Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern, heizbarem Dachzimmer, Küche, Keller und großem Bodenraum, in Mitte der Stadt, ist bis Michaeli zu vermiethen. Das Uebrige. (1235)

Im Commissionsverlag von Carl Merhoff's Buchhandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen um 30 kr. zu beziehen:

Masse und Geist
oder
Die Schule für den Menschen in der Erkenntniß des Guten und des Bösen.
Von **Joseph Hinterseher.**

Eine helle freundliche **Wohnung** mit 2 Zimmern ist sogleich oder bis auf Michaeli zu vermiethen. Näheres Fischergasse Nr. 667. (1233)

Pferde-Dünger ist zu verkaufen bei **Sieber,** Messerschmied und Geschmeidwaarenhändler.

Das amerikanische Depôt in Hamburg

versendet gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in baar oder Postmarken das von Herrn **J. Elson in New-York neu erfundene**, auf der Pariser **Welt-Ausstellung prämiirte** und wegen seiner **unübertroffenen Vergrösserung, Klarheit** und **Schärfe der Gläser**, sowie namentlich des **unerhört billigen Preises** wegen schon **weltberühmte**

Amerikanische Mikroscop

in elegantem Etui mit **genauer** Gebrauchsanweisung, Erzeugung verschiedener Insecten etc. Franco, Fracht und Zoll ohne Emballage-Berechnung:

Nro. 1 à 1 Thlr. Vergrösserung **1500 Mal en sur face**, mit welchem schon die **Infusiarthierchen** im **Wasser** und andern **Flüssigkeiten** etc., sowie Trichinen im **grössern Maasstabe** klar und **deutlich sichtbar** sind.

Nro. 2 à 1 Thlr. Mit **eigener Vorrichtung für Frucht-Saamen, Caffee, Mehl, Stoffe etc.**, sowie auch zur Untersuchung anderer **beliebiger Gegenstände** (die kleinsten Saamenkörner erscheinen wie grosse Eier) Nr. 1 und 2 sind sowohl in Construction als im Gebrauche ganz **verschieden**.

Wer beide zusammen bestellt, erhält einige Präparate frei.

Vorzüglich scharfe Loupen à 24 Gr.

☛ **Sehr zu empfehlen** à 7 Thlr. ein wahrer Familienschatz oder das

vollständige optische Aquarium

enthält in feinem Lederetui 7 verschiedene sehr **interessante, mit allen möglichen Vorrichtungen versehene Mikroscope** mit verschiedenen **Präparaten** (Nr. 1 und 2 inbegriffen) zwei **überraschende optische Instrumente**, ein zweites Etui mit **7 Stanhoscopen in Cristall** mit Neusilbereinfassung, mit höchst amüsanter Gebrauchsvorrichtung, vermittelst einer kleinen emailirten **Champagner-Flasche** mit **Catalog** und **ganz genauer** Gebrauchsanweisung aller Gegenstände. **Sämmtliche** Instrumente sind neu und **fehlerfrei**

☛ Die **Times** und **amerikan. Zeitungen** haben diesem Aquarium **sehr lobende Artikel gewidmet**. Die Vorzüglichkeit dieser Mikroscope beweist der enorme Absatz über **2 Millionen Stück** seit deren Erfindung letzten Jahres und sollte dieses Instrument, welches bei seiner **eleganten Ausstattung** (die nicht etwa in Carton gefasst, sondern in Messingblech **emaillirt und vergoldet**) so überraschende und belehrende Unterhaltung gewährt, in keinem Hause, ja selbst bei zu billigem Preise, keinem Schulknaben mehr fehlen. Die Verpackung geschieht so sorgfältig, dass für die unbeschädigte Ankunft garantirt werden kann.

Wiederverkäufer erhalten **annehmbare** %.

NB. Baarsendungen gehen am billigsten durch Postanweisungen, und entsteht dadurch Portoersparniss.

Aufträge werden **umgehend** effektuirt. Briefe franko

an das Amerikanische Depôt in HAMBURG

(1265 2b) von **A. Leidts.**

Vermiethung.

Vor dem Münchener-Thore, vis-à-vis des Bahnhofes, ist ein schönes Haus mit 10 Zimmern und geräumiger Küche, großem freien Dachboden, gewölbten Kellern, Waschbequemlichkeit, Gemüse- u. Obstgarten, Pumpbrunnen, ganz oder in zwei Partieen um einen sehr annehmbaren Preis zu vermiethen, und kann selbes zu Michaeli heur. Jahrs bezogen werden, auch ist zu bemerken, daß sich in der Nähe von 100 Schritten eine reichliche Quelle frischen guten Trinkwassers befindet u. Eigenthum des Hausbesitzers ist.

Das Uebr. zu erfragen bei Leonh. Steinecker, Zieglermeister. (1279. 4a)

Apotheker Bergmann's Eispommade

aus Paris, rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. der **Marien-Apotheke** in **Freising** und die **Apotheke** in **Erding**. (248 6b)

Eine bayerisch **10 fl.-Banknote** wurde verloren vom Weihenstephaner Keller bis zur Stadt. Dem redlichen Finder eine gute Belohnung in der Exped. ds. Bl. (1274)

Ein gelber **Fanghund** hat sich verlaufen. Man ersucht um Abgabe beim Furtnerbräu. (1278)

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim**. (Gegenseitig franco.)

(1054 6d.)

(1236 2b)

Colonia,

Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft

Grundkapital u. Reserven 8 Millionen 486,453 fl.

Diese im Jahre 1839 begründete und vermöge Allerhöchster Entschließung zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassene Gesellschaft versichert bewegliche Gegenstände jeder Art gegen Feuer- und Blitzschaden und zwar zu mäßigen festen Prämiensätzen.

Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen, sowie zu jeder näheren Auskunft empfiehlt sich

Freising, den 18. Juli 1868.

Die Agenten zu Freising:

A. Schön, Rohproduktenhandlung. **Franz Auer,** Glasermeister.

Erwiderung

auf das Inserat in Nro. 1268.

Zur Feststellung der Wahrheit und, um der Meinung zu begegnen, als ob Herr und Frau Betzler von Wötting die Zusender erwähnten Paquetes seien, sei hiemit erklärt, daß Letztere gänzlich unbetheiligt daran sind und daß jene Person, welche wirklich das Paquet verfertigte und zusendete, nach eigener Aussage Alles in guter Absicht that. (1276)

Makulatur-Papier schönes und reines das Pfund zu 6 u. das Buch zu 6 kr. ist wieder zu haben im Laden des **Franz P. Datterer** neben der Hauptwache in Freising.

Trinksalon

mit **kohlensaurem Soda- und Selter-Wasser** per Glas **2 kr.**, mit Säften **3 kr.**, wird von heute an eröffnet bei

F. X. Bromberger,

(1230 3b) Conditor und Wachszieher.

Indem ich nicht durch Arbeitsscheue oder eigene Schuld ins Unglück gekommen bin, im Gegentheile 23 Jahre mit meinen Kindern mich kümmerlich nährte, mußte ich mein Anwesen, die theure Heimath meiner Kinder verlassen. Aber doch seit 23 Jahren rechtschaffener, ehrlicher Bürger, ertheilte mir der hochlöbliche Magistrat die Erlaubniß, mein Geschäft ferner fortzuführen, ja gerade so, als wenn ich noch auf meinem Anwesen wäre. In dem Laden der Frau Wimmer, Garkochs-Gattin, im Hause des Herrn Schmiedmeister Reul, befindet sich mein Waarenverkauf. Ich bitte die Hochwürdige Geistlichkeit, meine geehrten Kunden und die Bewohner Freisings, mir auch ferner Ihr gütiges Wohlwollen zu schenken.

Achtungsvoll

Anton Kremmer, Lebzelter u. Wachszieher, wohnhaft im ehemaligen Schlosser Friedl Haus im Sporergäßchen.

(1277)

Die Buchdruckerei des **Franz Datterer** empfiehlt:

Kösporer, Leitfaden beim Gesangunterrichte für die Hand der Schüler 8° in Umschlag geheftet 18 kr.

Kösporer alte und neue Kirchenlieder zum Gebrauch beim öffentl. Schulgottesdienste in Umschlag 15 kr., cart. 18 kr.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Beilage zu Nro. 170 des Freisinger Tagblattes Jahrgang 1868.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847 betr.

In Folge höchsten Erlasses der Staats-Ministerien des Innern und des Krieges hat die Aushebung der Jünglinge der Altersklasse 1847 im Monate Oktober l. Js. zum Vollzuge zu kommen und ergehen zu diesem Zwecke an sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes folgende Weisungen:

1) Sämmtliche Jünglinge der Altersklasse 1847 haben sich gemäß Art. 45 des Wehrverfassungs-Gesetzes in der Zeit vom 1. incl. 14. August l. Js. bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat, oder ihres Aufenthaltsortes zum Eintrag in die Urlisten persönlich, oder schriftlich, oder durch Stellvertreter anzumelden;

2) die Gemeindebehörden haben sodann sofort die Urlisten herzustellen und zwar ausgeschieden nach
   a) in der Gemeinde Heimatsberechtigten
   b) den blos zeitweise in Aufenthalt befindlichen Jünglingen.

   Die Formulare zerfallen nach den in Nr. 42 des Regierungsblattes enthaltenen allerhöchsten Vollzugs-Vorschriften in 2 Abtheilungen, deren Rubriken genau, deutlich und vollständig auszufüllen sind; diese gedruckten Formulare werden ehestens an die Gemeindebehörden hinausgeschlossen werden.

3) Die Herstellung der Urliste geschieht zunächst durch Eintrag der Namen der im Jahre 1847 gebornen Wehrpflichtigen aus den von den kgl. Pfarrämtern zu erholenden Geburtsregistern und zwar in streng alphabetisch geführter Reihenfolge. Hiebei ist zu ermitteln, ob und welche Wehrpflichtige, aus andern Gemeinden eingewandert, sich in die Urliste eignen, wiewohl sie die pfarrlichen Geburtsregister nicht enthalten; ferner ist genau anzugeben ob und wann bereits ein Wehrpflichtiger in die Armee getreten, ob derselbe an auffälligen Körper-Gebrechen leidet, oder der Ehre der Waffen unwürdig geworden, oder sich in strafrechtlicher Untersuchung, oder in Haft befindet; welche Erhebungen genau in der Rubrik „Bemerkungen" vorzutragen sind. Jünglinge, welche **mit amtlicher Erlaubniß ausgewandert** sind, dürfen in die Urliste nicht eingetragen werden.

   In die erste Abtheilung der Urliste kommen jene Jünglinge zum Vortrage, bei welchen, nachdem sie **aus früheren Altersklassen** zurückgestellt, die gesetzlichen Voraussetzungen weggefallen sind, oder welche zur gegenwärtigen Aushebung ausdrücklich verwiesen sind.

   In der Zeit vom 1. bis 14. August d. Js. hat täglich Vormittags von 8—11 und Nachmittags von 3—6 Uhr der Gemeindevorsteher oder dessen Stellvertreter gegenwärtig zu sein, um im Beisein des Gemeindeschreibers die Anmeldungen entgegenzunehmen und in die Urliste einzutragen.

4) Die Frist vom 1. bis 14. August ist auch bestimmt, die nach Art. 46 des Wehrverfassungs-Gesetzes bei Meidung des Ausschlusses anzubringenden Gesuche um gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, auf einstweilige Aussetzung der Einreihung **bei der Gemeindebehörde** anzumelden und die zur Begründung der Gesuche erforderlichen Nachweise daselbst vorzulegen.

   Derlei Gesuche sind sofort **zu Protokoll zu nehmen**, die Belege zu adhibiren, und ist in **der Urliste hiewegen specielle Vormerkung zu machen**; die hiezu nöthigen Formulare werden ehestens hinausgegeben und wird speciell auf Formular V aufmerksam gemacht, welches eine Uebersicht jener in der Gemeinde heimatsberechten Individuen enthalten muß, welche um obige Begünstigungen eingekommen sind.

5) Von auswärts erfolgte schriftliche Anmeldungen hat der Anmeldekommissär (Gemeindevorsteher) entgegen zu nehmen und die schriftlich geschehene Anmeldung in der Urliste zu constatiren; Wehrpflichtige, deren Heimat nicht definitiv festgestellt ist, sind unter Vormerkung dieses Umstandes in der Urliste der Aufenthaltsgemeinde vorzutragen.

6) Vom 15. bis 20. August l. Js läuft die Frist, welche den Gemeindebehörden zur Durchführung der Erhebungen über die sub 4 benannten Gesuche eingeräumt ist, hiebei wird besondere Genauigkeit in Sammlung der Belege, welche die Gesuche eigentlich begründen, gewärtigt.

7) Gemäß Art. 47 des Wehrverfassungs Gesetzes hat die von der Gemeindebehörde nun vollständig hergestellte Urliste vom 29. **August bis** 11. **September** incl zur öffentlichen Einsicht im Gemeindehause aufzuliegen. Der Gemeindevorsteher hat in dieser Zeit mit dem Gemeindeschreiber täglich von 8—11 Uhr Vormittags und von 3 6 Uhr Nachmittags im Lokale anwesend zu sein, um etwaige Einsprüche gegen Richtigkeit und Vollständigkeit sofort zu Protokoll zu nehmen; derlei Einsprüche müssen genau nachgewiesen und begründet werden und hat alle Verhandlungen die Gemeindebehörde zu pflegen.

8) **Am 17. September 1868** sind die sämmtlichen Urlisten, mit allen Beilagen, Dokumenten und Protokollen, insbesondere aber den Geburtslisten der k. Pfarrämter dem unterfertigten k. Bezirksamte zur Prüfung vorzulegen.

   Gleichzeitig ist ein Verzeichniß jener Wehrpflichtigen einzusenden, welche der gesetzlichen Anmelde-Pflicht nicht nachgekommen sind.

   Die unterfertigte k. Distriktsverwaltungsbehörde vertraut zu dem Eifer und der Pflichttreue der Gemeindebehörden, daß sie der in neuer Form an sie somit ergangenen Aufgabe in einer der hohen Wichtigkeit der Sache entsprechenden Weise gerecht zu werden trachten, insbesondere wird genaueste Einhaltung der befohlenen Termine, präcise Erledigung der einzelnen **Tabellen und die größte Reinlichkeit und Ordnung** der befohlenen Elaborate gewärtigt. Vernachlässigungen irgend einer Art werden an dem betr. Vorsteher und Gemeindeschreiber disciplinär mit Geldstrafe bis zu 25 fl. beahndet.

   Zu allem Ueberflusse werden noch die Art. 45, 46, 47 und Abs 1 des Art. 76 des Wehrverfassungs-Gesetzes zu Jedermanns Wissen hier speciell abgedruckt, und sind die besonders gefertigten Abdrücke an die Gemeindetafel anzuheften und bis zum 18. September d. Js. dort zu belassen.

Am 14. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner, k. Bezirksamtmann.

(Abdruck.*)

Art. 45. Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer zum Eintrag in die Urlisten entweder persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von jeder Gemeindebehörde eine Urliste

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,
2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Art. 46. Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung seines Anspruchs erforderlichen Nachweise so weit möglich vorzulegen.

Art. 47. Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten.

Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Art. 76. Wehrpflichtige, welche der in Art. 45 Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

*) Die im Gesetze bezeichneten Termine haben selbstverständlich für gegenwärtige Aushebung keine Kraft, sondern gelten die in obiger Bekanntmachung anberaumten Tage.

Bekanntmachung.

Heeresergänzung der 1847er Altersklasse in der Stadt Freising betr.

1) Die Anmeldung zum Eintrage der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847 hiesiger Stadt in die magistratische Urliste findet gemäß Art. 94 des Wehrverfassungsgesetzes vom 20. Jänner 1868 und Ministerial-Vorschrift vom 8. Juli 1868 vom **1. bis einschlüßlich 14. August 1868 statt.**

2) Sämmtliche im Stadtbezirke Freising beheimateten, im Jahre 1847 gebornen Jünglinge haben sich beim Stadtmagistrate Freising entweder persönlich, oder schriftlich oder durch Stellvertreter, die hiezu keiner besondern Vollmacht bedürfen, anzumelden.

Auch diejenigen Jünglinge, die zwar schon in früheren Jahren geboren sind, aber ihrer Wehrpflicht noch nicht genügt haben, sei es, weil sie seinerzeit übergangen wurden, sei es, weil sie inzwischen erst eingewandert sind, haben sich zu melden.

3) Diejenigen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847, welche sich nur zeitlich im Bezirke Freising aufhalten, jedoch in einem andern Ersatzbezirke beheimatet sind, können, insoferne sie die Anmeldung bei ihrer Heimatsbehörde weder schriftlich, noch durch Stellvertreter zu bewerkstelligen vermögen, sich auch beim hiesigen Stadtmagistrate anmelden.

4) Zwischen dem 1. und 14. August 1868 hat jeder Wehrpflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seiner etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auch einstweilige Aussetzung seiner Einreihung anzumelden, und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

5) Die Urliste wird vom 29. August bis 11. September 1868 einschlüßig im Magistratsgebände zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit beim Stadtmagistrate angemeldet werden.

Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

6) Das Ersatzgeschäft wird in der Zeit vom 15. bis 31. Oktober 1868 stattfinden und der Tag noch besonders bekannt gegeben werden.

7) Wehrpflichtige, welche sich in der Zeit vom 1. bis 14. August nicht anmelden, oder anmelden lassen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Wehrpflichtige, welche bei dem Ersatzgeschäfte im Oktober 1868 ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden an Geld bis zu 150 fl. oder an Arrest bis zu 42 Tagen bestraft.

Freising, am 18. Juli 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister. (1218 2b)

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Freising

Am 28. Mai 1868.

9) Verworfen wurde die Berufung des Dienstknechtes M. Huber von Berg, gegen das Erkenntniß des kgl. Landgerichts Moosburg vom 27. März 1868, wodurch der von ihm wegen Ehrenkränkung belangte Gütlerssohn Korbinian Selmaier von Volkmannsdorf von der Anschuldigung freigesprochen wurde; 10) Auf Berufung des Häuslers Thomas Vogelberger von Rottmann gegen das Urtheil des kgl. Landgerichts Erding vom 18. März 1868, wodurch der von ihm wegen Injurien belangte Häusler Franz Stümmer von der Au freigesprochen wurde, wurde Stümmer zu 5 fl. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt; 11) Auf Berufung des Gütlers Andreas Seidl von Waltendorf gegen das ihn wegen Ehrenkränkung an dem Bauern Sebastian Eisenmann von Neuhausen zu 4 Tagen Arrest verurtheilende Erkenntniß desselben Gerichts vom 27. März 1868 wurde erkannt, daß die von beiden Theilen verübten Injurien für gegenseitig ausgeglichen gelten, und jeder Theil die ihn treffenden Kosten zu tragen hat.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 174. Freitag, 24. Juli 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Die päpstliche Bulle zur Einberufung des ökumenischen Concils.

(Schluß.)

Gestützt auf die Autorität des allmächtigen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, sowie seiner heiligen Apostel Petrus und Paulus, welche (Autorität) auch Wir auf Erden inne haben, sowie auf Anrathen und Zustimmung Unserer ehrwürdigen Brüder, der Kardinäle der heiligen römischen Kirche, sagen und kündigen Wir daher an, berufen und bestellen Wir mit diesem Schreiben in Unsere theure Stadt Rom ein allgemeines ökumenisches Concil, das nächstes Jahr 1869 in der vatikanischen Basilika gehalten, am 8. Dezember, als am Feste der unbefleckten Gottesmutter und Jungfrau Maria, begonnen, fortgesetzt und mit Gottes Hilfe zu seiner Ehre und zum Heile des gesammten christlichen Volkes beendet werden soll. Wir wollen und befehlen, daß von Ueberall her sowohl Unsere ehrwürdigen Brüder, die Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe, als unsere geliebten Söhne, die Aebte und alle Anderen, die nach Recht oder Vorrecht an den allgemeinen Concilien theilzunehmen und in denselben ihre Stimme abzugeben berufen sind, zu diesem von Uns angesagten ökumenischen Concil herbeikommen mögen, indem wir sie ermahnen und aneifern, bei jenem Eide, den sie Uns und diesem heiligen Stuhl geleistet, bei dem heiligen Gehorsam und bei jenen Strafen die nach Recht oder Gewohnheit bei der Feier der Concilien gegen die Säumigen beantragt und verhängt werden, sie auffordern und scharf beauftragten, wofern sie nicht durch ein begründetes Hinderniß, das sie jedoch durch rechtmäßige Beauftragte der Synode beweisen müssen, abgehalten werden, dem heiligen Concilium selbst bei- und anzuwohnen.

Wir hegen auch die Hoffnung, daß Gott, in dessen Hand die Herzen der Menschen sind, unser Flehen gnädig erhören und mit seiner unaussprechlichen Gnade und Barmherzigkeit bewirken werde, daß die Fürsten aller Völker und besonders die katholischen Machthaber in der täglich steigenden Erkenntniß, daß die katholische Kirche der menschlichen Gesellschaft den größten Gewinn bringe und die festeste Grundlage der Reiche und Staaten sei, nicht nur unsere ehrwürdigen Brüder, die Bischöfe, und alle Anderen oben erwähnten am Besuche des Concils nicht hindern, sondern vielmehr sie hiebei unterstützen und fördern, und mit allem Eifer, wie es katholischen Fürsten geziemt, Alles begünstigen werden, was zur größern Ehre Gottes und zum Nutzen des Concils gereichen kann.

Damit aber dieses Unser Schreiben und dessen Inhalt zur Kenntniß Aller, die es angeht, gelange und Niemand sich mit Unwissenheit entschuldigen könne, da doch vielleicht nicht zu Allen, denen es namentlich zugehen sollte, der Zutritt möglich ist, so wollen und befehlen Wir, daß dieses Schreiben in den lateranensischen, vatikanischen und liberanischen Patriarchal-Basilika, während dort das Volk zum Gottesdienste versammelt ist, durch die Cursoren Unserer Curie oder einige öffentliche Notare mit lauter Stimme verlesen, danach an den Porten der genannten Kirchen, sowie an den Thüren der apostolischen Kanzlei, an gewohnter Stelle des Campo Fiori und anderen üblichen Orten angeschlagen werden, wo es einige Zeit zur allgemeinen Lesung aufgehängt bleiben, und, falls es entfernt würde, in anderen Exemplaren wieder erneuert werden soll. Durch diese Lesung, Veröffentlichung und Anschlagung wollen Wir Alle, die Unser Schreiben betrifft, nach Verlauf von zwei Monaten nach Veröffentlichung und Anschlag so verpflichtet haben, als ob das Schreiben ihnen selbst vorgelesen und übergeben worden wäre, wobei Wir Abschriften, die durch öffentliche Notare gemacht und mit der Unterschrift und Petschaft eines geistlichen Würdeträgers versehen werden, volle und unzweifelhafte Glaubwürdigkeit zuerkennen.

Niemanden ist es also gestattet, dieses Blatt Unserer Ankündigung, Berufung, Vorschrift, Einschärfung und Bitte zu zerreißen oder ihm frech zu begegnen. Sollte Jemand dieß dennoch wagen, so wisse er, daß er den Zorn des allmächtigen Gottes und der hl. Apostel Petrus und Paulus auf sich lade. Gegeben zu Rom beim heiligen Petrus im Jahre der Menschwerdung 1868, am 29. Junl. Im 23. Jahre Unseres Pontifikates. † Ich Pius, Bischof der katholischen Kirche. L. † S. (Folgen die Unterschriften der anwesenden Kardinäle.)

Politische Angelegenheiten.

Oesterreich. (Geschenke für Japan.) Der Kaiser von Oesterreich hat aus dem kaiserlichen Privatbesitze als durch die ostasiatische Mission zu überbringende Geschenke für die Herrscher von Siam und Japan bestimmt: die lebensgroße Statue Sr. Majestät in carrarischem Marmor von Cauer in Rom, eine Garnitur auserlesener prächtiger Schießwaffen und ein reiches Tafelservice aus Wiener Porzellan von hohem Kunstwerthe.

Ein Erntebild aus Niederbayern.

Das Str. Tgbl. gibt folgendes anziehende Erntebild: „Von der Hienhardter Höhe, 18. Juli. In der Donau- und Isarebene ist die Ernte in vollem Gang. An den beiden vorhergehenden Samstagen waren, wie gewöhnlich, die sogenannten Straubinger Sklavenmärkte — sich ausbietende Ernteleute und handelnde Gaubauern. Ungezählte Kreinzenwägen mit wohlbepacktem (weiland johlendem) Schnittervolk rappelten Samstag Abends auf allen Haupt- und Nebenwegen ihren Bestimmungsorten zu. Sonntag Abends widerhallten schon die Gauwirthsgärten vom Leben der sang- und streitlustigen Wäldler. In dieser 6. Woche nach Pfingsten wird so ziemlich aller Roggen und Waizen unter den Sicheln und Sensen gefallen, der Roggen ganz, Waizen ein guter Theil in die Scheuern verbracht sein. Nun, wie schaut sich's für die Schrannenbauern? Der Ernteknecht, der die Garben hebt und in die Viertel wirft, schwitzt unsäglich, keucht, kneift die Lippen aufeinander — ein untrügliches Anzeichen, daß dicke schwere Körner vollzählig in den Aehren stecken!! „Heuer wird mehr Getreide als seit vielen Jahren!" sagt er und er ist ein glaubwürdiger Schätzmann. Kriegt er doch als Schnitter so zu sagen jeden Halm zwischen die Finger und wägt er beim Aufmanndeln und Ableeren jede Garbe!! Uebrigens heißt es ungesäumt zuzugreifen; der Gauwaizen (namentlich der fette) setzt nach den neulichen Gewitterregen Rost an, und der ist ein gefürchteter Zehrer am Körnlein und Stroh! Darum ein ameisenartiges Regen auf den Erntefeldern; hier zischen 27 Sicheln in der Waizenbreite, das deutet auf einen Großbauer mit 300 Tagwerken; dort schneiden 18 Personen, das ist der Mittelbauer mit 150 Tagwerken; dort 13, dort 9, dort 6, dort 3, dort Einer, das ist der Leerhäusler mit etlichen Pifangen! Man sieht Böhmen zu 4, zu 7, zu 15 in Compagnien arbeiten. Die Böhmakin trägt das schützende Kopftuch, bis Mittelleib das mutterseelenalleine (doch meist wohlgeschlossene) Hemd, nach unten ein dürftiges Kittelchen. Darob rümpft die vermöglichere Gaischnitterin

Außen hin, wird ein Gegenstand gemeinsamer Sorge und mit dem ganzen Nachdruck dieser Gemeinsamkeit zu fordern sein; im Hintergrunde aber stehe eine Kombination, die ohne die Beeinträchtigung des Eigenlebens hüben und drüben der beiderseitigen Entwicklung gleichartige Zielpunkte setzt und für die Verwirklichung derselben eine gleichmäßige Behandlung anstrebt.

Italien. Florenz, 18. Juli. (Im Hafen von Ancona keine Kanone.) Folgende höchst ergötzliche Geschichte, welche noch dazu das Verdienst für sich hat, vollständig wahr zu sein, wirft ein komisches Streiflicht auf die militärische Schlagfähigkeit Italiens. Vor einigen Tagen lief nämlich das vom Admiral Lord Paget befehligte englische Mittelmeer-Geschwader in den Hafen von Ancona ein und salutirte dem Gebrauche gemäß die italienische Flagge mit 33 Kanonenschüssen. Es vergehen zwei, drei bis vier Stunden, ohne daß diese Salutschüsse italienischerseits erwidert werden; der englische Admiral, über dieses sonderbare Vorgehen der italienischen Behörde verblüfft, erbittet sich endlich durch Vermittlung des englischen General-Konsuls eine Erklärung. Man läuft hin und her, forscht nach — schreckliche Verlegenheit — bis die Sache sich dahin aufklärt, daß das Abgeben und Erwidern von Salutschüssen dem Marine-Departement zustehe, daß aber die Batterien des Hafens von Ancona nicht eine einzige Kanone aufzuweisen haben, daher unmöglich schießen können. Da aber nach dem Marine-Reglement 24 Stunden der längste Termin sind, welcher bis zur Erwiderung von Salutschüssen verstreichen darf, ohne als Beleidigung für die zu salutirende Flagge zu gelten, so wird endlich vom Kastell von Ancona eine große Kanone in die Hafenbatterie geschafft, um die englischen Salutschüsse zu erwidern. Was die Sache erst recht in's Licht stellt ist, daß Ancona von der italienischen Regierung noch im Jahre 1862 zum militärischen Seehafenplatze ersten Ranges erklärt wurde, und daß sich außerdem ein Festungskommando erster Klasse daselbst befindet. Die Sache klingt so unglaublich, daß es wirklich einer offiziellen Bestätigung derselben bedurfte, und diese ist nun in formellster Weise in der gestrigen Sitzung der italienischen Kammern erfolgt. Man meint nun, die englische Regierung sei über die friedfertigen Gesinnungen Italiens entzückt, und habe die italienische Regierung dazu beglückwünscht, daß sie allen übrigen Mächten mit dem Beispiele vollständigster Entwaffnung vorangegangen sei. (S. Pr.)

England. Aus Cork in Irland wird gemeldet: Diesen Morgen betraten vier junge Männer, dem Anschein nach Yankee's, den Waffenladen des Herrn William Morton in Georges-Street. Einer derselben zog einen Revolver hervor, richtete denselben auf den Ladengehilfen — der Eigenthümer der Handlung war ausgegangen — und drohte ihm mit sofortiger Erschießung, falls er Lärm schlagen würde. Die anderen Spießgesellen nahmen hierauf 18 Gewehre von den Ständen, packten sie in zwei Säcke, und entfernten sich in der gemüthlichsten Weise mit ihrem Raub. — Es scheint, als wenn die ersten Berichte über die in ganz Irland am 21. ds. Mts. stattgehabten orangistischen Demonstrationen die Vorgänge in friedlichem Lichte dargestellt haben. An vielen Orten ist es zu blutigen Zusammenstößen gekommen, und selbst protestantischerseits wird eingeräumt, daß die von katholischer Seite geübten bedauerlichen Repressalien in erster Linie durch gröbliche Kränkung Seitens der in Prozessionen das Land durchziehenden Orangisten provozirt gewesen. In Monagham schoßen die Orangisten auf die versammelten Katholiken und tödteten einen aus deren Mitte. Am nächsten Tage versammelten sich gegen dreitausend Katholiken vor dem Hause dessen, der den tödtlichen Schuß gethan und knieten an der Leiche des Erschossenen, welcher auf einer Bahre mitgeführt wurde, alle insgesammt nieder und schrien: „Mord! Mord!" Darauf stimmten sie eine ergreifende Todtenklage an und riefen Flüche auf den Mörder und seine Familie herab.

Rußland. St. Petersburg, 19. Juli. Die Hitze ist in diesem Sommer unerträglich, und vergebens warten wir seit Wochen auf einen befruchtenden Regen. Die Witterungsextreme sind auch in diesem Jahre in Rußland außerordentlich. In vielen Gegenden ist die Ernte durch die Trockenheit, in andern, wie z. B. im Gouvernement Simbirsk, durch den unaufhörlichen Regen gefährdet. Im allgemeinen darf man daher auch dieses Jahr auf die heurige Ernte keine großen Erwartungen setzen. Eine verderbliche Folge der großen Hitze sind die zunehmenden Krankheiten, auch die unaufhörlichen Feuersbrünste in allen Städten, namentlich in Petersburg. Auch die sibirische Pest (der Milzbrand) ist in diesem Jahre in den benachbarten Gouvernements in erheblicher Weise ausgebrochen, und namentlich werden die Pferde dahingerafft. Uebertragungen dieser gefährlichen Krankheiten auf Menschen kommen in diesem Jahre glücklicherweise seltener vor. Die Hauptursache liegt in der schlechten Pflege und Behandlung der Nutzthiere, die sich ohne genügendes und gesundes Futter bei einer erdrückenden Hitze überarbeiten müssen. (S. Pr.)

Türkei. Rhodos, 10. Juli. (Ein türkisches Militär- und Polizei-Manöver.) Am 6. ds. wurde unsere Insel auf eigenthümliche Weise in Aufregung versetzt. Acht Sträflinge, 6 Muselmanen und 2 Griechen, entwichen aus ihrem im Innern der Festung gelegenen Gefängniß, brachen in die Stadt ein, und verschafften sich gewaltsam Waffen und Schießbedarf. Sofort wurde das Allarmsignal gegeben. In diesem Augenblick war die Garnison mit Exerciren außerhalb der Festung beschäftigt, die Thore jedoch mit Schildwachen besetzt. Die Sträflinge schlugen ihren Weg nach dem rothen Thor ein; die Schildwachen schlossen es eiligst, hatten aber keine Zeit, die Zugbrücke aufzuziehen. Die muthigen Soldaten ließen sich, ohne den geringsten Widerstand zu leisten, entwaffnen; die Sträflinge bemächtigten sich der Waffen, öffneten das Thor, und waren nun im Freien. Der Oberst der Garnison reitet auf den Exercirplatz, und gibt Befehl zur Verfolgung. Jetzt entsteht eine wahrhaft lächerliche Scene. Ein Theil der Soldaten rennt, ohne zu wissen wohin, mit ungeladenem Gewehr fort; andere hatten gar keine Gewehre, allein auch sie rennen fort, und verlieren unterwegs ihre Fes oder ihre Schuhe; purzeln über einander, stoßen an einander, rennen und laufen ohne zu wissen, was sie thun und wohin sie gehen sollen. Es war eine Verwirrung, ein Untereinander, die sich kaum schildern lassen. Mittlerweile hatten die Sträflinge Boden gewonnen, wurden aber dennoch gegen Einbruch der Nacht von einer Truppenabtheilung unter dem Befehl des Majors der Garnison angehalten, der ihnen den Befehl ertheilte, sich zu ergeben. Die Sträflinge gehorchten aber nicht, worauf ein Corporal mit gezogenem Säbel auf sie losging. Eine Kugel streckte ihn zu Boden, die Türken nahmen Reißaus, den Verwundeten mit sich fortschleppend, der in der Nacht noch seinen Geist aushauchte. Die Flüchtlinge setzten ruhig ihren Weg über die Berge fort an die Meeresküste, um sich dort auf einer Barke einzuschiffen. Das hier stationirte Dampfboot kreuzt, um den Sträflingen das Entkommen von der Insel unmöglich zu machen, und 60 Polizeisoldaten, verfolgen die Flüchtlinge zu Lande. (Ob man sie wohl einfangen wird.) (Allg. Ztg.)

Lokales.

Freising, 27. Juli. Gestern feierte unsere Nachbarstadt Moosburg ein schönes Fest, die Weihe der neuen, prächtigen, von Frauen und Jungfrauen Moosburgs gespendeten Feuerwehrfahne. Hiezu waren die Turn- und Feuerwehr-Vereine aus nächster und weiterer Umgebung geladen. Unsere Feuerwehr begab sich in großer Anzahl auf einem eigens hergerichteten Floße oder per Dampfwagen nach Moosburg, die Feuerwehr Weihenstephan machte ebenfalls die Reise mit der Eisenbahn, und stellten so die beiden eng verbündeten Feuerwehr-Corps Weihenstephan und Freising ein Contingent von wenigstens 150—160 Mann. Außerdem waren vertreten die Feuerwehren München, Pfaffenhofen, Straubing, Au, Mainburg, Nandlstadt, Langquaid u. a. mit ihren Kommandanten. Nach Ankunft der auf dem Flosse dahergekommenen und sich durch weithintön-

ende Böllerschüsse angekündigten Feuerwehr-Männer Freisings, welche eine Abtheilung Trompeter des k. 3. Chevaulegers-Regiments bei sich hatten, ging es alsbald zur Kirche, woselbst der dortige geistliche Rath, Herr Stadtpfarrer Schmitt, die kirchliche Weihe der Fahne vornahm. Die Liedertafel Moosburgs sang während des darauf folgenden Gottesdienstes, nach dessen Beendigung die versammelten Feuerwehren in schöner Ordnung aus der Kirche zogen. Während die einen zu Tische gingen, besichtigten andere das neue Wasserhaus und die dort aufgestellte Dampfmaschine, welche die Stadt Moosburg reichlich mit Wasser versieht, und so die neue Wasserleitung als eine sehr wohlthätige zeitgemäße Einrichtung erscheinen läßt. Ungefähr um 1 Uhr legte die Feuerwehr Moosburgs Proben ihrer Leistungsfähigkeit zur vollen Befriedigung aller hiebei Anwesenden ab. Nach der Probe sammelten sich die einzelnen Feuerwehren, um dem Acte der Fahnen-Uebergabe von Seite der Frauen und Jungfrauen anzuwohnen. Eine der Jungfrauen, wie uns gesagt wurde, die Tochter des Herrn Bezirksgerichts-Arztes Dr. Spieß trug mit vielem Ausdrucke ein schwungvolles Gedicht vor (um welches wir unsere Freunde in Moosburg bitten), worauf die Uebergabe der Fahne an die Moosburger Feuerwehr erfolgte. Commandant Seidl in Moosburg dankte für die ebenso ehrende als prächtige Gabe und versprach Treue zu halten der Sache des Feuerwehrwesens, um so den Dank durch die That darzubringen, und festzustehen, wenn Gefahr des Feuers drohen sollte. Hierauf nahm der Vorstand des Landesausschusses für freiwilliges Feuerwehrwesen, Hr. Inspektor Jung aus München das Wort, und führte in allgemeinen Umrissen aus, in welcher Weise die freiwilligen Feuerwehren, die nun in Bayern allein schon eine Armee von 25,000 Mann zählen, und welche Zahl sich täglich mehre, wirken sollen, wie sie ihren Verpflichtungen nachzukommen hätten, und wie sie immer mehr und mehr auf Verbreitung des freiwilligen Feuerlöschwesens hinarbeiten sollen. Diese sehr beherzigenswerthe Ansprache schloß den eigentlichen Act der Weihe und Uebergabe der Fahne und nun wurde die übrige Zeit der gemüthlichen Unterhaltung gewidmet. Sämmtliche Feuerwehren zogen mit zwei Musikcorps durch die Stadt zum Andräbräukeller, woselbst sich alles der heitern Lust und den Genüssen hingab, welche die ausgezeichneten Vorträge der beiden Musikcorps vom 2. Cuirassier-Regiment in Landshut und vom 3. Chevaulegersregimente in Freising, sowie die Vorträge der Sänger bereiteten, welche Lust gesteigert wurde, durch das dort verabreichte frische Naß und das Böllergekrach, sowie durch die herrliche Witterung. Für Viele zu früh nahte die Trennungsstunde, während Moosburgs Einwohnerschaft sich noch an einem Tänzchen erfreute. Es war ein schöner Tag in Freud und Freundschaft verlebt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

In Frontenhausen wird im September ein landwirthschaftliches Vereinsfest abgehalten. Dasselbe beginnt am Samstag den 12. September mit Eröffnung des Glückshafens, sowie der Wirthschaftsbuden. Sonntags den 13. Sept. Nachmittags 1 Uhr ist feierlicher Auszug auf den Festplatz, wobei auch Festwagen sich betheiligen. Ein Festschießen beginnt ebenfalls zur selben Zeit. Nachm. 4 Uhr findet ein Pferdetrabrennen mit Preisen von 25 fl. bis 4 fl. herab statt. Abends Musik. Montag den 14. Sept. Musterung des Preisviehes, Besichtigung der landwirthschaftlichen Produkte 2c. Nachmittags 3 Uhr Preisevertheilung für das ausgestellte Vieh. Kleinere Volksbelustigungen, Abends Feuerwerk. Dienstag, 15. September Preisevertheilung bezüglich der landwirthschaftlichen Produkte, sowie an die landwirthschaftlichen Dienstboten. Nachmittags 4 Uhr Pferde-Sprungrennen mit Preisen von 50 bis 6 fl. herab. Abends 6 Uhr Preisevertheilung an die Schützen. Abends 8 Uhr Festball im Atzenböck'schen Gasthause. (Ldsh. Z.)

(Abnahme der Bodenproduktivität in Italien.) Eine sehr ernste Lehre für Italien enthält eine von Professor Bocardo zusammengestellte statistische Arbeit über die Produktion an Brodfrüchten in Italien. Italien hatte noch am Ende des vorigen Jahrhunderts den ersten Rang unter den Ländern Europa's; seine Ländereien gaben durchschnittlich an Brodfrüchten 10 Hektoliter per Hektar, während Frankreich 8 und das übrige Europa 7 erzeugte. Seitdem aber das übrige Europa angefangen hat, mit Benutzung der Resultate der Wissenschaft die Landwirthschaft rationell zu betreiben, haben sich die Verhältnisse in einer für Italien geradezu beschämenden Weise geändert. In den letzten 10 Jahren ergibt der Durchschnittsertrag für England 32 Hektoliter, für Frankreich 15, für Belgien und Holland 20 bis 22, für Sachsen 26, für die übrigen deutschen Länder zwischen 19 und 20. Italien ist bei 10 Hektolitern stehen geblieben, und steht auf der nämlichen Stufe wie Spanien und Griechenland. Frankreich hat nur eine bestimmte Zone für den Weinbau, und doch bringt es dreimal mehr Wein auf den Markt als Italien, welches von den Alpen bis an die äußersten Spitzen des Südens zum Weinbau geeignet ist. Das eigentliche England erzeugt, auf einem Raum, der viermal kleiner ist als Frankreich, die doppelte Quantität an Brodfrüchten im Vergleich mit diesem Land, und um wie viel schmählicher ergibt sich noch das Resultat für das gesegnete Italien.

(Hopfenbericht.) Nürnberg, 23. Juli. Aus den Hopfenanlagen des Frhr. v. Malchus im Oberhof bei Tettnang sind heute die ersten neuen Hopfen daher eingetroffen. Die Waare läßt zwar, bezüglich der Reife, noch zu wünschen übrig, allein sie ist sehr schön in Farbe. (H. Z.)

Aus Wolnzach (Hallertau), 20. Juli. Der Hopfen ist in der ganzen Hallertau schön, besonders die englische Anlage bei Oberempfenbach, wo jeder Stock zwei Stangen hat, 6' weit gelegt ist und nur gepflügt wird, welche aber sehr praktisch gebaut sind; eine Ausnahme ist nur oberhalb Pföring, welcher etwas geringer im Gewächs ist und in der Nähe Deggendorf und Plattling, wo etwas Rothes zu bemerken ist und die Blätter gelb werden; dieser Uebelstand ist bis in die Nähe Rottenburgs bemerkbar. Ausnahmsweise schön ist der Hopfen bei und um Mainburg, auch bei Wolnzach steht das Gewächs ziemlich schön und scheint die Ernte besser zu werden, als man bisher vermuthete. (H. Z.)

London, 22. Juli 3 Uhr Nachm., angekommen 22. Juli 9 Uhr Abends. Erster Ballen 1868r Kenthopfen wurde gestern 4 Uhr zu Markte gesandt und als Hop-King zu acht Guineen, 96 fl., per Ctr. verkauft. (H. Z.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeinden des Amtsbezirkes.

Die Hebung der Obstkultur betr.

Das k. Bezirksamt hat schon bei verschiedenen Anlässen auf die Wichtigkeit der Obstkultur, als landwirthschaftlichen Nebenbetriebszweiges hingewiesen. Das Vorurtheil, als sei unsere Gegend zum Obstbau nicht sonderlich geeignet, kann wohl als geschwunden betrachtet werden, und das Beispiel mehrerer Gemeinden hat zur Genüge gezeigt, daß auch bei uns der Obstbau und zwar unbeschadet eines wohlbemessenen Getreidebaues, eines höchst bedeutenden und lohnenden Aufschwunges fähig sei, und in der That haben einzelne Gemeinden seither schon eine nicht unbeträchtliche Rente aus dem fleißigen Betrieb des Obstbaues gezogen.

Diese Beispiele sollen aber nicht vereinzelt bleiben, sondern zu möglichst allgemeiner Verbreitung gelangen.

Durch die an den Freisinger Schrannentagen gebotene Gelegenheit zur Erwerbung kräftiger Obstbaumstämme, ist ein Mittel an die Hand gegeben, der Obstbaumzucht eine weitere Verbreitung zu geben.

Eine Hauptaufgabe aber wird es sein, gehörige Kenntnisse von der richtigen Behandlung der Obstbäume in möglichst weitem Kreise zu verbreiten.

Die ohne Zweifel zur Wiedereröffnung gelangende landwirthschaftliche Winterschule in Freising bietet auch hiezu die entsprechende Gelegenheit.

Die Absicht der Staatsregierung geht aber auch noch dahin, die dermal bestehenden landwirthschaftlichen Lehranstalten, und eine für die Zukunft in's Auge gefaßte besondere Lehranstalt für Obst- und Gartenbaukunde, insbesondere auch zu dem Zwecke zu benützen, um praktisch gebildete Baumwärter zur entsprechenden Verwendung in den Gemeinden und den Bezirken heranzuziehen, denen die gesammte sachkundige Pflege der gemeindlichen, an Straßen und Wegen, auf Gemeindeplätzen und in Gärten befindlichen Baumpflanzungen und — auf Wunsch der betheiligten Eigenthümer — auch die Besorgung von Privatpflanzungen übertragen werden könnte.

Ob und welche Mittel dem Bezirke zu Gebote gestellt werden, um tüchtigen und strebsamen jungen Leuten die entsprechende Vorbildung an einer der obigen Anstalten zu gewähren, das ist zwar zur Zeit noch ungewiß, es wird aber deßfalls seiner Zeit besondere Bekanntmachung erfolgen, entweder vom Bezirksamte oder vom landwirthschaftlichen Bezirks-Comité und wenn sich die Gemeindebehörden schon jetzt mit dem Gedanken an deßfallsige Vorschläge befassen wollen, so kann dieß nur gut sein.

Man kann aber diesen Gegenstand nicht verlassen, ohne neuerdings dem gesammten Lehrerpersonal es dringend anzuempfehlen, sich den Unterricht in der Obstbaumzucht, insoweit er dermalen möglich, und die gehörige Pflege der Schulgärten und ihrer Baumschulen mit jenem Eifer angelegen sein zu lassen, wie er den wiederholt ausgesprochenen Absichten der Staatsregierung entspricht.

Am 15. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Eisenmann gegen Kiesel wegen Forderung.

Am Monteg den 3. August l. Js.,

Vormittags 9 Uhr,

findet im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising in Pulling in der Behausung des Beklagten Versteigerung einer demselben gepfändeten Kuh, werth 44 fl., und eines eisengeachsten Wagens, werth 22 fl., statt, und erfolgt Zuschlag, wenn mindestens Dreiviertheile des Schätzungswerthes erreicht sind.

Steigerungslustige werden hiezu eingeladen.

Gemeindeverwaltung Pulling.

(1289) **Aulechner,** Vorsteher.

Bekanntmachung.

Hypotheken- und Wechselbank gegen Hagn p. deb.

Im Auftrage des königl. Stadt- und Landgerichts versteigert der Unterzeichnete am

Montag den 3. August l. Js.,

Nachmittags 2 Uhr,

in der Behausung der Anton und Magdalena Hagn'schen Eheleute von Achering zwei Kühe im Werthe von 110 fl. gegen Baarzahlung. Steigerungslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens drei Viertel des Schätzungspreises erreicht sind.

Gemeindeverwaltung Pulling.

(1288) **Aulechner,** Vorsteher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Der verheirathete Bauer Martin Diepold aus Aufhausen, Gemeinde Weichs, hat unterm 4. ds. Mts. um die Bewilligung zum Ausschank von geistigen Getränken und zur Verleitgabe von warmen und kalten Speisen nachgesucht, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß laut Allerhöchster Verordnung vom 25. April l. Js. etwaige Mitbewerbungen oder Erinnerungen gegen vorstehendes Gesuch **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist anzumelden sind.

Dachau, am 22. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrages des königl Landgerichts Dachau werden am

Freitag den 7. August l. Js.,

von Vormittags 9 Uhr angefangen, in der Behausung des Gütlers Joseph Ettl zu Viehbach,

4 Kühe, ein Pferd, 2 Abnahmkälber, 1 eisengeachster Wagen, 1 Schneidstuhl, 1 Tisch, 1 Kanape, 5 Tafeln, 1 Spiegel und 1 Häng-Uhr im Gesammtschätzungswerthe von 514 fl.

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Der Zuschlag erfolgt hiebei, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes durch das Meistgebot erreicht sind; die Ausantwortung geschieht jedoch nur gegen **sofortige Baarzahlung.**

Dachau, am 22. Juli 1868.

Wünsch,

(1284.) Amtsverweser.

Privat-Anzeigen.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 22. Juli 1868

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis.			
												gestieg.		gefall.	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	33	33	33	—	24	13	23	11	22	37	—	—	—	26
Korn	—	42	32	42	—	13	47	13	31	12	58	—	—	—	59
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	34	34	34		8	51	8	16	7	59		—	—	47
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	109	109	109	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 1614. fl.

2000 fl. sind auf Grund und Boden auf erste Hypothek auszuleihen. D. Uebr. (1286)

Zu vermiethen.

Bei Unterzeichnetem ist eine **Wohnung** zu vermiethen und kann sogleich oder bis **Michaeli** bezogen werden. **J. Drittenpreis,**

(1285. 3a) Kupferschmied.

Nro. 368

ist außer dem Landshuter-Thor zu ebener Erde eine freundliche Wohnung für das Ziel Michaeli zu vergeben. (1290)

Am 24 ds Mts. wurden auf dem Wege vom Münchnerthore zur Buchhandlung von J. G. Wölfle ein Paar goldene **Hemdenknöpfe,** werthes Andenken, verloren. Dem redlichen Finder eine Belohnung. D. Uebr. (1283.)

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 178. Mittwoch, 29. Juli **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die bayerische Akademie der Wissenschaften hat heute zur Vorfeier des allerhöchsten Namens- und Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs eine öffentliche Sitzung gehalten. Der Vorstand, Frhr. v. Liebig, drückte sein Bedauern aus, daß die Kammer der Abgeordneten die Finanzlage des Landes zum Ankauf des japanischen Museums und des Sturm'schen Kabinets nicht für geeignet hielt. Die Herren Klassen-Sekretäre proklamirten sodann die Wahlen. Es wurden gewählt als ordentliche Mitglieder der historischen Klasse: Dr. Jakob Heinr. v. Hefner-Alteneck, Direktor des bayerischen Nationalmuseums und Generalconservator der Kunstdenkmale und Alterthümer in München (ein hochverdienter Mann, der auffallend spät zu dieser längstverdienten Auszeichnung kommt!), Dr. Ludwig Rockinger, Reichsarchivassessor in München. 3) Als außerordentliche Mitglieder der historischen Klasse: Wilh. Preger, k. Gymnasialprofessor in München; Dr. Alois Pichler, Hofpriester und Privatdocent an der Universität München.

— **München**, 26. Juli. Der Herzog Karl Theodor in Bayern, Bruder Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich, hat sich mit der Prinzessin Margaretha von Orleans, Tochter des Herzogs von Nemours verlobt. Die Hochzeit findet gleichzeitig mit jener des Duc d'Alençon, eines Bruders der Prinzessin Margaretha, der die Schwester Karl Theodor's, die Herzogin Sophie in Baiern heirathet, im September zu Possenhofen statt.

— **München**, 27. Juli. Zum Rektor der hiesigen Universität für das Studienjahr 1868/69 wurde vorigen Samstag Prof. Dr Pözl gewählt. Die Wahl unterliegt noch der Bestätigung Sr. Maj. des Königs.

— An den bekannten Japanesischen Sammlungen von Siebold, welche von den Erben desselben einem Sachverständigen zur Sichtung und Ordnung übergeben waren, soll eine bedeutende Unterschlagung verübt worden sein, und wurden zwei in dringendem Verdacht stehende Personen bereits in die Frohnfeste abgeführt.

— **München.** Ueber die Ernte der Winterfrucht sprechen sich die meisten Berichte aus den Kreisen Bayerns dahin aus, daß dieselbe eine vorzügliche ist; über Brand im Weizen wurde aus Altötting, Staffelstein und Weißmain geklagt. Der Roggenschnitt hatte in besonders günstigen Lagen bereits am 20. Juni begonnen, allgemeiner wurde derselbe unterm 30. Juni verzeichnet. Der Roggen soll gut geladen haben, theilweise aber weniger Stroh versprechen. Dagegen haben die Sommersaaten durch die Trockene gelitten, doch sprechen sich die Berichte nicht zu ungünstig darüber aus. Die Heuernte fiel allenthalben vorzüglich aus. Kartoffeln stehen ausgezeichnet: Obst gibt es in Fülle, besonders Zwetschgen. In Neustadt (Pfalz) hatte man am 24. Juni schon reife Trauben im Feld, leider tritt die Traubenkrankheit hie und da auf, und man beginnt zu schwefeln, Kraut und Rübenpflanzen sind wegen der heißen Witterung nicht allenthalben gerathen. Hopfen steht gut.

δ Der „**Rosenheimer Anzeiger**" enthält in seiner neuesten Nummer eine Aufforderung des Magistrats **Rosenheim**, sich zahlreich an der neu zu organisirenden Feuerwehr zu betheiligen, da die freiwillige Feuerwehr trotz aller ihrer Anstrengungen nicht im Stande ist, allen Ansprüchen bei vorkommenden Brandfällen zu entsprechen. Die Feuerwehr Rosenheim soll abgetheilt werden in Steiger, Spritzen-Mannschaft, Demolirkompagnie und Retter, welchen zusammen ein Direktorium, bestehend aus dem Vorstande des k. Bezirksamtes, dem k. Baubeamten, einem Salinebeamten, dem Bürgermeister, dem Communalbauführer und dem Commandanten der freiwilligen Feuerwehr. — In **Rosenheim** wird das beabsichtigte Volksfest in folgender Weise abgehalten: Samstag 5. September Beginn der landwirthschaftlichen und Gewerbe-Industrie-Ausstellung, Eröffnung des Glückshafens und der Wirthsbuden auf dem Festplatze. Am Sonntag den 6. September um halb 10 Uhr Vormittags: Aufstellung und Musterung des Preisviehes auf dem Festplatze, Nachmittags 1¾ Uhr Auszug auf die Festwiese, Preisevertheilung an die Landwirthe, Abzug der Turner auf den Uebungsplatz und Schauturnen daselbst, Abends 8 Uhr Festball. Montag den 7. September Morgens Viehmarkt, um 10 Uhr Sitzung des landwirthschaftlichen Bezirks-Comités im Rathhaussaale und Besprechung landwirthschaftlicher Fragen. Nachmittags 2—4 Uhr Musik, Volksspiele, um 4 Uhr Verloosung angekaufter Thiere. Abends Beleuchtung des Festplatzes und Musik. Dienstag 8. September Nachmittags 2 Uhr Feuerwehr-Uebung und Volksspiele, und am 9. September gesellige Abendunterhaltung des Gewerbevereins.

— **Bärnau** (Oberpfalz), 25. Juli. Das Städtchen Bärnau, zunächst der Landesgrenze gegen Böhmen, welches in den Jahren 1788, 1800 und 1839 abgebrannt ist, hat am 22. ds. Mts. wieder ein großes Brandunglück betroffen. An diesem Tage Abends 6 Uhr gerieth in der Vorstadt, an der Straße nach Tachau in Böhmen das hölzerne Häuschen einer Kegelbahn dadurch in Brand, daß zwei noch nicht schulpflichtige Kinder darin Feuer angeschürt hatten. Das Feuer griff bei der langanhaltenden Dürre so rasch um sich, daß augenblicklich die angrenzenden Gebäude in Flammen stunden. Der größte Theil der Einwohnerschaft, war zu dieser Zeit mit der Kornernte beschäftigt, auf den Feldern. Bis die Leute von da zurückkamen, hatte der Brand die hölzernen Gebäulichkeiten der Vorstadt in Flammen gesetzt, welche ein heftiger Windzug gegen die Stadt trieb. Alsbald geriethen nun auch in der obern Stadt ganz massiv gebaute, mit Ziegeln oder Schiefer gedeckte, durch weite Gassen und den Marktplatz getrennte Gebäude in Brand. Nur der gutgeleiteten und angestrengtesten Thätigkeit der Löschmannschaften aus Bärnau, Tirschenreuth, Mitterteich, Plößberg und Falkenberg gelang es, mit 6 Löschmaschinen nach mehrstündiger Arbeit den unteren Stadttheil zu retten. Die ganze obere Stadt, mit Ausnahme von 2 Gebäuden und die ganze Vorstadt (78 Hauptgebäude und 40 Nebengebäude, viele kleinere Schupfen und Ställe ungerechnet, sind in Asche gelegt. Unter den abgebrannten Gebäuden befinden sich die Kirche, der Pfarrhof, das Zollhaus und das Posthaus. Durch den Einsturz eines Kamines wurden einem 12jährigen Knaben beide Füße abgeschlagen, in Folge dessen derselbe bereits gestorben ist. An Mobilien, für welche nur 6 der Abbrändler gering versichert sind, konnte nur wenig gerettet werden. Alle Holz- und Futtervorräthe, wie der bereits eingebrachte Theil der Getreide-Ernte, sind verbrannt. Die Viehheerde befand sich auf der Weide,

eine ansehnliche Anzahl kleiner Hausthiere ist aber zu Grunde gegangen. Da die hiesige Bevölkerung in Folge der früheren Brände und Mangels an ergiebigen Nahrungsquellen immer schon ärmlich sich helfen mußte, ist die Noth durch das Unglück gesteigert, und sind die so schwer Betroffenen der Unterstützung höchst bedürftig.

Preußen. Es liegt uns, schreibt die „Breslauer M. Z." die Quittung eines evangelischen Schullehrers über sein halbjährliches Gehalt von 6 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. vor. Dieselbe lautet wörtlich: „Sechs Thlr. Elf Sgr. Drei Pf. halbjährliches Schulgehalt für die beiden Vierteljahre von Johanni bis Michaeli d. J. und von Michaeli d. J. bis Neujahr 1857 sind mir von Sr. Hoch- und Wohlgeboren, dem Herrn Schulpatron und Grundherrn, Rittergutsbesitzer Herrn Lieutenant von ..... hierselbst, gnädigst ausgezahlt worden, worüber hiedurch unterthänigst dankend quittirt." „D......., den 20. Decbr. 1856. ...., evangelischer Schullehrer."

Oesterreich. Wien, 23. Juli. Als eine Frucht der neuen Aera kann unter Anderm auch die Entwicklung der neukatholischen und freichristlichen Gemeinden betrachtet werden; die erste steht unter Prediger Forstner, die zweite unter Ronge. Die neukatholische steht auf christlich-positiver Grundlage, die andere nicht. Die Taufe nach freichristlichem Ritus wird von den Neukatholiken als ungiltig betrachtet, die, auch am Abendmahl der Freichristlichen nicht Antheil nehmen dürfen. Jede Polemik ist untersagt. Der erste Privatgottesdienst der freien christlichen Gemeinde findet Samstag den 25. Abends 8 Uhr im Musikvereinssaale statt. Wie Ronge in Wien ist sein Gesinnungsgenosse Uhlich in Graz thätig, wo er letzten Samstag einen Vortrag hielt, in dem er allen positiven Glauben als Erzeugniß der Phantasie erklärte.

Oesterreich. Wien, 26. Juli. (Vom Schützenfeste: Festzug.) Um 10 Uhr Vormittags begann der Schützenfestzug bei prachtvollem Wetter sich durch die dekorirte Ringstraße in Bewegung zu setzen. Die einzelnen Schützenabtheilungen riefen sich gegenseitig zu und wurden von der nach Hunderttausenden zählenden Volksmenge stürmisch begrüßt. Am Schwarzenberg-Platze übergab Bundes-Präsident Schröder die Bundesfahne an die Stadt Wien. Bürgermeister Dr. Zelinka versprach die Bundesfahne redlich zu hüten, als Symbol der deutschen Eintracht. „Das Ziel, welches erreicht werden soll, ist der Friede zwischen den einzelnen Volksstämmen; Friede und rechte, gesetzliche Freiheit sei die Losung, die uns vereint." Der Schützenzug brauchte 5 Stunden, um nach dem Festplatze zu gelangen. Die Frankfurter, Bayern, Württemberger, Berliner, Hamburger, Belgier und Nordamerikaner wurden besonders stürmisch begrüßt. Bei dem Schützenfestbankett begrüßte der Präsident des Centralkomites, Herr Kopp, die Gäste; er betonte die Zusammengehörigkeit Oesterreichs und Deutschlands und brachte ein „Hoch dem deutschen Streben nach Freiheit und Recht". Wallau aus Mainz brachte ein Hoch auf den Kaiser, Minister Giskra ein „Hoch auf das deutsche Volk in allen seinen Stämmen" aus. Bürgermeister Zelinka begrüßte die Schützen im Namen der Bürger von Wien. Mittermaier aus Heidelberg brachte ein Hoch aus „auf die konstitutionelle österreichische Regierung"; Minister Giskra dankte und sagte in seiner Erwiderung: das Ministerium habe die Regierung in der Ueberzeugung übernommen, daß Oesterreich ein Riese werde, wenn die Fesseln gelöst würden, die ihm unglückselige Verträge und Unverstand geschlagen. Oesterreich werde im Fortschritt erstarken. Bürgermeister Zelinka trank mit dem Minister auf ein intelligentes Bürgerthum. Fabricius aus Frankfurt brachte dem österreichischen Abgeordnetenhause ein Hoch, für welches Vicepräsident Hopfen dankte. Während des Banketts trafen viele Glückwunsch-Telegramme, unter diesen solche vom Reichskanzler Frhr. v. Beust und dem Herzog von Coburg, auf dem Festplatze ein.

Serbien. Belgrad, 23. Juli. Der Anklageakt im Attentatsprozesse bestätigt die Mitschuld des Fürsten Karageorgiewitsch durch aufgefangene Briefe und durch die Aussagen. Hienach wurde verabredet, den Fürsten Michael auf welche Art immer vom Thron zu entfernen, und den Sohn des Fürsten Alexander, Peter Karageorgiewitsch, auf denselben als Regenten zu erheben. Zu diesem Zwecke habe Fürst Alexander Karageorgiewitsch dem Radowanowitsch 7000 Ducaten gegeben. Von diesem Gelde wurden gegen 5000 Ducaten versteckt gefunden, Paul Radowanowitsch versuchte aus dem Gefängniß einen Brief zu senden, in welchem gesagt wird, daß es ihm gelungen sei, jede Verbindung des Fürsten Karageorgiewitsch mit der Ermordung Michaels zu leugnen. Weiter verlangte Radowanowitsch in diesem Brief: man solle von Seite des Fürsten Karageorgiewitsch an seine Familie 70,000 fl. schicken, um die gegen den Fürsten sprechenden Beweise zu vertilgen und auf diese Art den Fürsten von dem Verdacht einer Mitschuld zu retten. Auch dießmal beschränkte sich die Verhandlung meist auf Verlesung älterer Protokolle. Die Angeklagten wurden jedesmal beim Kommen und Gehen zum Gerichtshof vom Publikum durch Schläge gröblich insultirt. (Allg. Z.)

— Belgrad, 26. Juli. Der übermorgen hier eintreffende Bestallungs-Berat bestätigt den Fürsten Milan nach dem Beschlusse der Skuptschina als erblichen Regenten Serbiens. Die offiziellen „Serbske Novine" begrüßen dieses Faktum als Bürgschaft für die besten Beziehungen zwischen der Landesregierung und dem souveränen Hofe.

Italien. Rom, 21. Juli. Wenn Prinz Napoleon auf dem Heimweg hier wirklich vorspricht, so hätte das wohl weiter keine Bedeutung, als daß der Aufmerksamkeit des Kaisers dadurch gegen den Papst ein neuer Ausdruck gegeben werden soll. Doch der Prinz will sich auch, wie es heißt, die französischen Fortifikationen von Civitavecchia, als den neuesten und vollkommensten Festungsbau, näher ansehen. Die Klerikalen sehen in dem Prinzen den Bringer des sichersten Friedens für Rom, aber in den Residenzen Deutschlands und in Stambul erschien er ihnen wie jener alte Römer, der in seiner Toga die Loose des Kriegs und des Friedens zur Wahl ausschüttelte. Allerdings war Fabius ein großer Mann, die Carthager hatten einen Hannibal, aber die Franzosen von heute sind nicht die Römer der Republik. — Ueber die Zukunft der Villa Malta ist noch nichts entschieden. Ihr hoher Erbe ließ einstweilen alles wie es war. — Ueber das Grundstück, einst Privateigenthum des König Ludwigs I. von Bayern, gehen einige nicht genaue Nachrichten um. Die Villa hat eine Servitut, und hat sie noch, die in der jährlichen Einzahlung eines Canons an das benachbarte Kloster der Nonnen vom hl. Herzen Jesu besteht; diese haben mithin das Recht des Erstkaufs. Die Nonnen sind sehr reich, sie würden schon deßhalb von ihrem Privilegium gewiß Gebrauch machen, falls ihnen die Concurrenz nicht genehm wäre, es sei denn, daß ihnen ein Souverän oder eine fremde Regierung gegenüber stünde. Die Nonnen sahen es schon früher ungern, wenn der Verwalter diese und jene Nebenlokale an Privatpersonen vermiethete. — Vom Cardinal-Generalvicar wurde eben die Bevölkerungsstatistik bekannt gemacht. (Stato delle anime dell' alma città di Roma per l'anno 1868.) Danach betrug die Gesammtzahl der Einwohner der ewigen Stadt zu Ostern dieses Jahr 217,378 Seelen (im vorigen Jahr 215,573). Von einzelnen Classen bemerke ich: 29 Cardinäle, 28 Bischöfe, 1372 Priester, 799 geistliche Seminaristen und Collegialen, 2947 Mönche, 2191 Nonnen, 264 nicht geistliche Alumnen, 1751 Educanden in Conservatorien und Nonnenklöstern, 10,738 Militärs, 367 Gefangene, 488 Akatholiken, 4602 Juden.

Asien. Der Mikado von Japan hat die alten Edikte gegen das Bekehren der Eingebornen zum Christenthume auf's neue erlassen. — Es heißt, daß 200,000 Anhänger des Stotbaschi im Vereine mit einer Flotte von sieben Dampfern, deren Admiral verweigerte, dieselben dem Mikado zu überliefern, im Begriff stehen, Yeddo anzugreifen. — Die heimischen Behörden setzten den Ausländern, welche in Osaka Besitzthum anwerben wollen, große Hindernisse entgegen. (S. Pr.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

† Pflicht eines jeden Vaterlandsfreundes ist es, bei jeder Gelegenheit auf die Mängel und Gebrechen hinzuweisen, an denen unsere Volkswirthschaft insbesondere die Landwirthschaft leidet. Wenn die harten Worte, welche hiebei nicht selten ausgesprochen werden müssen, eben in der Absicht, die Fehler darzulegen, manchem Leser mißfallen, so darf dieses nicht zur Entmuthigung führen, denn „nicht immer ist Derjenige der bessere Patriot, welcher die Verhältnisse des eigenen Landes stets übermäßig lobt; oder den Tadel gegen seine eigene Ueberzeugung unterläßt, um nirgend anzustoßen und seinem Urtheile eine günstige Aufnahme zu sichern.“ (Moreau.) Wenn aber schon die Aufdeckung von Fehlern auf Mißmuth stoßt, so ist um so weniger zu erwarten, daß die Wege, welche auf eine Verbesserung abzielen, die allgemeine Beachtung erhalten. Dennoch werde ich immer wieder versuchen, einige derselben zu bezeichnen, hoffend, daß vielleicht der Eine oder Andere zum Nachdenken veranlaßt wird, welcher bis jetzt solches verschmähte.

Als Wege, welche eine Besserung unserer altbayerischen Provinzen herbeiführen können und werden, wurden bezeichnet: vermehrte Produktion und größere Sparsamkeit. Die Vermehrung der Produktion kann geschehen durch Verbesserung der socialen Einrichtungen, Vermehrung der Arbeitszeit und Erhöhung des Fleißes, Bodenverbesserungen (Arrondirung, Bewässerung, Entwässerung, Bearbeitung mit entsprechenderen Geräthen) und durch angemessenere Bodenbenützung. Die Sparsamkeit äußert sich in Vermeidung nicht nothwendiger Ausgaben, respekt. in Ansammlung von Gütern im weiteren Sinne (also auch in einer besseren Ansammlung und Benützung des Düngers). Aber es gibt noch eine Art, den ländlichen Wohlstand zu heben, nämlich die Hebung und Vermehrung der landwirthschaftlich-technischen Gewerbe. Hierüber enthält die Augsburger Abendzeitung (Beilage zu Nr. 197 d. d. 21. Juli) folgenden ausgezeichneten Artikel:

„Die Kritik (des landwirthschaftlichen Betriebes in Bayern), geführt von Männern der mannigfaltigsten Berufsstellungen und von den verschiedensten Anschauungen ausgehend, ist bisher stets in der Schlußfolgerung an dem einen Ziele angelangt: daß die einseitige Richtung unserer bäuerlichen Wirthschaften, welche in unserem Lande den größten Theil der produktiven Fläche beherrschen, vorzugsweise als die Ursache des Verfalls des Wohlstandes zu betrachten sei, von welchem uns neuerliche statistische Erhebungen so erschreckende Mittheilungen gemacht haben. Dem Getreidebau mit seinen bescheidenen Ansprüchen an das Wissen in Verbindung mit wenig entwickelter Viehzucht ist in großen Gebieten des Landes die wirthschaftliche Thätigkeit ausschließlich zugewendet. Vielfach wurde bereits darauf hingewiesen, der so lohnenden Viehzucht eine gesteigerte Aufmerksamkeit zuzuwenden, Belehrungen zu verbreiten über den Anbau nutzbringender Handelsgewächse, welche in vielen geeigneten Localitäten gerade dem Kleinbesitzer ganz andere Einnahmequellen erschließen würde. Aber einer hochwichtigen Sache wurde fast immer zu erwähnen vergessen, es ist der rationellere Betrieb und die Neueinrichtung landwirthschaftlich-technischer Gewerbe.

Während England mittelst seiner so hoch geführten Viehzucht die derzeitige imponirende Höhe seines Ackerbaues erstiegen, war es der deutschen Landwirthschaft in Folge anderer Landesverhältnisse vorzugsweise in Verbindung mit technischen Gewerben gelungen, sich von den Banden der Dreifelderwirthschaft loszureißen und den Weg einer vernünftigeren und lohnenderen Wirthschaft zu beschreiten. Will sich der Ackerbau auf eine hohe Stufe emporschwingen, dann muß er mit wohlgeleiteten Industrieen in Verbindung treten, und am Produktionsorte die voluminösen Bodenerzeugnisse in hochwerthige und transportfähige Handelswaare umformen, mit dieser auch entferntere Märkte beziehen und durch die Abfälle der technischen Gewerbe das Gleichgewicht in der Ertragsfähigkeit des Landes erhalten können. Man blicke doch auf die gesegnetsten und wohlhabendsten Gebiete Norddeutschlands, wo dieser Gang der Arbeit zu so auffallenden Erfolgen geführt. Wo immer die wohlhabendsten Gegenden dort sich finden, da sitzt inmitten einer die Nahrung erzeugenden Landbevölkerung eine rührige, Bodenprodukt consumirende und gut zahlende Industriebevölkerung, — so am Rhein. — In den vom großen Weltverkehr weit abgelegenen Distrikten aber hat man die Schwierigkeit der Entfernung von den Märkten mittelst der Produktion von Zucker, von Stärke, Spiritus oder doch Wolle u. dgl. zu entfernen gewußt, und hat sich durch die umfassend betriebene Verbindung der technischen Gewerbe mit der Landwirthschaft in den Besitz hochwerthiger und transportfähiger Handelswaaren gebracht. Der vorwiegend gleichartige Charakter unseres Wirthschaftsbetriebes zeigt sofort, auf welcher Stufe der Entwicklung dieser sich befindet, und der Weg einer entschiedenen Besserung dieser für das Volksleben so wichtigen Zustände wird erst betreten sein, wenn wir einmal ähnlich wie für Wein und Hopfen mehr Spezialdistricte für die Kultur besitzen, wo entsprechend dem Boden, der Lage, den klimatischen Verhältnissen und auch der Steigerung der Bevölkerungsgruppen hier mit Hilfe hochentwickelter Viehzucht, dort durch den Anbau werthvoller Fabrik- und Handelspflanzen (es sind uns Fabriken bekannt, welche ihre Rohmaterialien vom Auslande beziehen, ihre Produkte aber im Inlande verkaufen, und doch hätten wir genug Gegenden, welche dieselben Rohmaterialien hervorzubringen geeignet wären), an anderen Orten wieder durch die Verbindung mit technischen Gewerben, für uns insbesonders: Bierbrauerei, Spiritusfabrikation u. s. w. Welche hohe und segensreiche Aufgabe für die Presse aller Richtungen ist es doch, auf diesem neutralen Gebiete gemeinsamer Interessen nach Kräften zu dem Aller Wohl fördernden Ziele mitzuarbeiten. Aber die Presse allein vermag es nicht, vorzugsweise dem Unterrichte und der Anschauung muß ein großes Stück dieser so schwierigen aber dankbaren Aufgabe zugewiesen sein. Zur Verbreitung der hochstehenden landwirthschaftlichen Intelligenz in den norddeutschen Staaten haben die dort zahlreich vorhandenen höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten, als Vermittler zwischen Wissenschaft und Leben, wie allgemein anerkannt, unendlich viel beigetragen. Diese Anstalten fanden in dem vielfachen großen und geschlossenen Grundbesitze jener Länder, welcher vorzugsweise in Händen wohlhabender und denkender bürgerlicher Besitzer wie einer der Hebung wirthschaftlichen Besitzes sehr zugethanen Aristokratie sich befand, entgegenkommende Elemente für ihre Thätigkeit.“

Das Juliheft der landwirthschaftlichen Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins enthält u. a. einen Aufsatz von Liebig über den Werth des Fleischertraktes als Nahrungs- und Genußmittel, den Schluß des Jahresberichtes über die Alpen-Versuchsstationen des Algäus, einen Reisebericht A. Müller's über die sächsische Landwirthschaft 2c. Für die meisten Leser neu und interessant dürfte ein Artikel Niederer's über die Versuche mit der Züchtung einer japanischen Seidenraupe sein, welche von Eichenblättern lebt, und deren Cocons mehr als doppelt so schwer sind wie die unserer bisherigen Seidenraupen.

Allerlei.

Ueber einen großen Moorbrand in Rußland wird der Wiener „Presse“ aus Petersburg geschrieben: Von der russisch-preußischen Grenze bis nach Petersburg, auf einem Raume von ungefähr 840 Kilometern, steht das ganze Land in Flammen. Der zum großen Theile aus einer Torfschichte von 20 bis 40 Fuß Dicke bestehende Boden ist unter dem doppelten Einflusse einer langen Trockenheit und tropischen Hitze an 10,000 Punkten zugleich in Brand gerathen. Diese entsetzliche Feuersbrunst, welche in den unterirdischen Torflagern begann, hat die Oberfläche des Bodens gewonnen und sich den Wäldern mitgetheilt; die Flammen dringen wirbelnd durch die Wolken eines so dicken Rauches, daß die Atmosphäre so zu sagen damit gesättigt ist und viele Leute erstickt niederfallen. Ich selbst empfinde ein großes Unbehagen und namentlich meine Augen sind sehr angegriffen. Nachrichten aus dem Innern melden, daß der Brand die südlichen Gegenden gewonnen hat, und daß ebenfalls Wälder in Flammen stehen. Im Augenblicke erfahre ich noch, daß in einigen nördlichen Provinzen, wo sich ungeheure und undurchdringliche Urwälder befinden, 30,000 Tagwerk Waldung in heller Gluth sind. Niemand weiß, wo das aufhören soll, und alle Welt ist in Bestürzung. Unsere Hauptstadt bietet daher einen eigenthümlichen Anblick; des Morgens und Abends lagert dichter Nebel über der Stadt; der Geruch und das Brennen in den Augen belehren Jeden, daß es wahre Rauchwolken sind. Petersburg ist von mehreren Seiten von einer Art Rauchmeer umgeben; man sagt, daß in der Richtung nach Moskau die Verheerungen sehr bedeutend, ja sogar Verspätungen der Eisenbahnzüge eingetreten seien, und es sollen vorgestern einige hundert Soldaten abgesendet worden sein, um den Brand durch Abgrabungen zu begrenzen, da von Löschen nicht die Rede sein kann. Auf der Strecke von hier bis Zarskoeselo und Satschina sind noch keinerlei Arbeiten bemerkbar, um dem verheerenden Elemente Einhalt zu thun.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Baden in der Moosach, hier die Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift betreffend.

Die k. Regierung von Oberbayern, K. d. J., hat mit Entschließung vom 12. l. Mts. folgende ortspolizeiliche Vorschrift der Gemeindeverwaltung Vötting für vollziehbar erklärt:

„Das Baden in der Moosach im Freien an andern

„als den von der Gemeindeverwaltung hiezu bestimm-
„ten Plätzen, ist bei Vermeidung einer Strafe bis
„zu 3 fl. verboten",
was mit dem Beisatze veröffentlicht wird, daß die Vollzugs-Organe zur Ueberwachung angewiesen sind.

Am 24. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Freising und Dachau.

Den vermißten Schieferbrucharbeiter Heinrich Stichler von Ebersdorf, — die Entfernung des geisteskranken Simon Gruber von Reissing, und den Civilstand bayerischer im Auslande befindlicher Staatsangehöriger betr.

Die obengenannten Behörden werden hiemit auf die Regierungsausschreiben rubrizirten Betreffs vom 15. und 19. Juli l. Jrs. Nro. 24,969, 25,161 und 23,760 (Kr.-A.-Bl. Nr. 73) zur genauesten Darnachachtung hingewiesen.

Am 25. Juli 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit zur Kenntniß zu bringen, daß er heute den Laden des Herrn Haslberger, Melber, vis-à-vis dem Gößwein, bezogen hat. Ersuche meine verehrlichen Kunden, auch im neuen Geschäftslokale mich mit Ihrem ferneren Vertrauen beehren zu wollen. Zugleich mache ich bekannt, daß in meinem Geschäft ein Lehrjunge eintreten kann.

Andreas Neuhauser,
(1293) Büchsenmacher.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme, welche uns während der Krankheit meiner Frau in so reichem Maße geschenkt wurde, spreche ich hiemit meinen innigsten Dank aus.

(1291) **Glück,** Auditor.

Zu Michaeli ist eine **Wohnung** mit 3 oder 4 Zimmern über 2 Stiegen zu beziehen bei
Sieber, Messerschmied und Geschmeidewaarenhändler.

Zwei gute **Schlafstellen** sind an 2 solide Herren zu vergeben. D. Uebr. (1292)

Göpel-Dresch-Maschinen.

Säulengöpel- und Stiftendresch-Maschinen (Schweizer-System), neue Glockengöpel- und Patent-Dreschmaschinen sind stets bei uns in beliebiger Größe zu sehr billigen Preisen vorräthig und werden auf Probe gegeben.

Illustrirte Preisverzeichnisse werden auf Wunsch gratis gesandt.

J. P. Lanz & Co.,
Maschinen-Geschäft und Reparatur-Werkstätte in Regensburg.
(1037. 12g) Geschäftslokal in Kumpfmühl K. 29.

Gross & Schön,
Pianoforte-Fabrikanten in Stuttgart,
empfehlen **Tafelpianos** elegantester Façon von fl. 250—280 und **Pianinos** von fl. 280—400 mit bekannt vorzüglichem Ton, garantiren für Stimmhaltung und Solidität 5 Jahre, besorgen die Stimmung verkaufter Instrumente 2 Jahre gratis und nehmen gebrauchte Pianofortes preiswürdig an Zahlungsstatt. (1271. 2b)

Vermiethung.

Vor dem Münchener-Thore, vis-à-vis des Bahnhofes, ist ein schönes Haus mit 10 Zimmern und geräumiger Küche, großem freien Dachboden, gewölbten Kellern, Waschbequemlichkeit, Gemüse- u. Obstgarten, Pumpbrunnen, ganz oder in zwei Partieen um einen sehr annehmbaren Preis zu vermiethen, und kann selbes zu Michaeli heur. Jahrs bezogen werden, auch ist zu bemerken, daß sich in der Nähe von 100 Schritten eine reichliche Quelle frischen guten Trinkwassers befindet u. Eigenthum des Hausbesitzers ist.

Das Uebr. zu erfragen bei Leonh. Steinecker, Zieglermeister. (1279. 4b)

Zu vermiethen.

Bei Unterzeichnetem ist eine **Wohnung** zu vermiethen und kann sogleich oder bis Michaeli bezogen werden.

J. Drittenpreis,
(1285. 3b) Kupferschmied.

Landwirthschaftlicher Verein
von 1 bis 5 Uhr

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen** mit Ansichten von Freising. **Franz Datterer.**

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 27. Juli	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck vom 27. Juli.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod.				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	1	Die Mundsemmel	—	3	—
Die Kreuzersemmel	—	4	—	Die ord. Kreuzers.	—	3	3
Die Halbkreuzers.	—	2	—	Ord. Halbkreuzers.	—	1	3
Das Kreuzerlaibl	—	6	1	Der Groschenwecken	—	11	1
Der Groschenwecken	—	12	—	Das Kreuzerlaibl	—	6	—
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	12	—
Der Groschenwecken	—	18	3	Der 3 Kreuzerwecken	—	18	—
Der 4 Kreuzerlaib	1	10	1	b. Roggenbrod.			
„ 8 „	2	20	2	Der 2 Kreuzerwecken	—	19	—
„ 16 „	5	5	—	Der 4 Kreuzerwecken	1	6	1
„ 24 „	7	25	2	Der 8 Kreuzerlaib	2	12	2
				Der 16 Kreuzerlaib	4	25	—

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Juli.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	13	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
28 kr.	1 Pfd. Schmalz	27 kr.
28 „	1 Pfd. Butter	28 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 27. Juli	Viertel fl.	Viertel kr.	Drpg. kr.	Drpg. dl.	in Bruck v. 27. Juli.	Viertel fl.	Viertel kr.	Drpg. kr.	Drpg. dl.
Mundmehl	2	14	8	2	Mundmehl	2	16	8	2
Semmelmehl	1	50	7	—	Semmelmehl	1	52	7	—
Waizenmehl	1	34	6	—	Waizenmehl	1	36	6	—
Einbrennmehl	1	18	5	—	Einbrennmehl	1	20	5	—
Backmehl	1	—	3	3	Backmehl	1	2	3	3

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 14 fl. — kr. Birkenholz 12 fl. — kr. Föhrenholz 8 fl. 24 kr. Fichtenholz 7 fl. 48 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentne. Heu 1 fl. 24 kr. Grummet 1 fl. 18 kr.

Schrannenpreise in Bruck am 23. Juli 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	136	23	47	22	5[illegible]	21	31	—	—	2	4	21
Korn	96	14	2	13	3	12	15	—	—	2	17	9
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	135	9	15	9	3	8	40	—	7	[illegible]	—	—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 179. Donnerstag, 30. Juli **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Württemberg. Tübingen, 22. Juli. Professor Dr. Schäffle hier ist unter dem 20. durch allerhöchste Entschließung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich zum ordentlichen Professor der politischen Oekonomie an der Universität Wien, unter Verleihung des Titels und Charakters eines k. k. Regierungsrathes, ernannt worden, und hat die Berufung angenommen.

— Die „A. Allg. Z.“ schreibt Folgendes: „Katholische Blätter wollen wissen, daß unter den 8000 Offizieren der preußischen Armee höchstens einhundert Katholiken seien, während es nach Verhältniß der katholischen Einwohner wenigstens 2500 sein müßten. Ebenso seien unter den 1300 Militär-Eleven höchstens 60—70 Katholiken. Sollte das richtig sein? Es ist kaum zu glauben. Außerdem müßte man allerdings fragen: ob denn bei Rheinländern und Westfalen nicht eben so viel Majors- und Lieutenants-Intelligenz vorauszusetzen ist, als etwa bei den Hinterpommern? Und wo hätten denn Rheinland und Westfalen Anlaß zu politischem Mißtrauen gegeben? Einer der fähigsten preußischen Generale im Krieg 1866 war ein Katholik.

Norddeutscher Bund. Die A. Allg. Z. erzählt Folgendes, wie es Einem in Liefland (Rußland) ergehen kann. „Ein preußischer Unterthan, Familienvater, seit etwa einem Jahr Forstaufseher auf den Gütern des Herrn v. L. in Liefland, gerieth wegen rückständigen Gehaltes mit demselben in Differenz, insbesondere aber weil er sich weigert, die auf sein Engagement bezüglichen Briefe seines Brodherrn diesem zurückzugeben. Es kam zwischen beiden Ende Januars d. J. zu einem Wortwechsel, bei welchem der Forstaufseher eine von dem Hrn. v. L. später eingeräumte Beleidigung mit einem ähnlich beleidigenden Wort erwiedert haben soll. Der Streit endigte damit, daß Hr. v. L. einer Anzahl seiner Dienstleute den Befehl ertheilte, den Forstaufseher zu binden und nach D. an das Ordnungsgericht abzuliefern. Der letztere, der sich bereit erklärt hatte, sich freiwillig dem Gericht zu stellen, wollte sich diese Behandlung nicht gefallen lassen, und setzte sich gegen einen der Leute, von diesen zunächst thätlich angegriffen, zur Wehre. Durch die Mehrzahl überwältigt, ward er mit Füßen getreten und, nachdem ihm die Hände auf den Rücken gebunden, auf einen Schlitten befestigt, so daß der halbe Körper nachschleppte. In diesem Zustande auf den Hof gebracht, wurde er zwar von den Banden befreit, um seinen Pelz anziehen zu können, sodann aber auf ausdrücklichen Befehl des Hrn. v. L. von neuem mit auf dem Rücken gebundenen Händen auf den Schlitten gelegt und mit Stricken über Brust und Füße fest geschnürt. So wurde er Abends bei heftigem Schneegestöber 21 Werst (3 Meilen) nach einem Dorfe gebracht, mußte dort die Nacht gebunden zubringen, bis er am folgenden Tag in D. anlangte und dem Gericht übergeben ward, wo er zunächst zwei Tage im Gefängniß zubrachte, nach dem ersten Verhör aber von dem Richter sofort entlassen wurde. Der Unglückliche ist in Folge der erlittenen brutalen Mißhandlungen, Erkältung und Entbehrung erkrankt, so daß er in der nächsten Zeit außer Stande war, der Verhandlung der Sache vor dem Gerichte beizuwohnen. Eine Entschädigung, sowie rückständigen Lohn und Deputat hat er bis jetzt nicht erlangen können.

— Bremen, 25. Juli. Gestern ist hier über Lerwick auf Mainland, der größten Shetlands-Insel, die erste sehnlich erwartete, aber kaum so früh gehoffte Nachricht von der deutschen Nordpolfahrt eingetroffen in einem Briefe des Obersteuermannes Hildebrand an Dr. Breusing. Gleichzeitig wird Dr. Petermann einen Brief von Kapitän Koldewey erhalten haben, nach einem Gothaer Telegramm von heute zu schließen. Der Obersteuermann schreibt: sie seien eben von einer zehntägigen Gefangenschaft im Eise befreit worden, die am 5. Juni unter 76 Grad nördlicher Breite begonnen und sie bis zum 73. Grad zurückgetrieben habe. Stürme hatten sie dem Treibeise zugetrieben, das in ungeheuren Massen zur Stelle war. Das Schiff hat sich bewährt. Am 16. Juni, wo sie ihre Briefe einem begegnenden Schiffe mitgaben, nachdem sie eben losgekommen waren, sollte es wieder nach Norden vorwärts gehen. Es wird nun wohl geraume Zeit verstreichen, bevor wir von den tapfern und unternehmenden Männern wieder hören werden. (Allg. Z.)

Oesterreich. Wien, 27. Juli. Beim heutigen Schützenfestbankette brachte Professor Ludwig Eckhardt einen Toast aus „auf das sehr ideale (!) deutsche Vaterland“. Kaiser aus Zug toastete unter stürmischem Beifalle „auf Oesterreich und seinen Reichsrath“, dem es gelungen, die Fesseln des Konkordats abstreifend, die konfessionellen Gesetze aufzustellen. Löschmann aus Offenbach fordert die Presse auf, dem Gedanken einer allgemeinen deutsch europäischen (?) Völkerverbrüderung Eingang zu verschaffen und bringt sein „Hoch“ „auf das Deutschland der Zukunft“ aus. Der ungarische Reichtags-Deputirte Vessey hebt die Verdienste der Deutschen um die Civilisation aller Völker hervor und bringt ein „Hoch“ „auf die Verbrüderung und Gleichberechtigung aller Nationalitäten“ aus. Während des Banketts trafen zahlreiche Glückwunsch-Telegramme ein; der Kaiser besucht den Festplatz am Mittwoch.

— Wien. Wir theilen nachträglich das Programm des colossalen Schützenfestzuges mit: I. Abtheilung. (Weiße Signalfahne.) 1. Eine Abtheilung von 50 Mann Turner eröffnet die Passage für den nachrückenden Zug. 2. Die Schützenwache. 3. Die Musikbande der Löschmannschaft. 4. Die beim Zugsordnen nicht beschäftigten Mitglieder des Ordnungs-Comites. 5. Ein Herold zu Pferd im Costüme. 6. Ein Bannerträger im Costüme. 7. Zwei Schwertträger als Fahnenwache im Costüme. 8. Zwei Trommler und zwei Pfeiffer im Costüme. 9. Dreißig Zieler und Warner paarweise. 10. Der Obmann des Festzugs-Comites. 11. Vier Trompeter im Costüme zu Pferde. 12. Das berittene Schützencorps. 13. Eine Abtheilung Turner mit der Fahne. 14. Ein Mitglied des Ordnungs-Komites und ein Arzt. — II. Abtheilung. (Blaue Signalfahne.) Schweiz und Südwestdeutschland. 15. Eine Musikbande. 16. Schweizer Schützen. 17. Badenser. 18. Württemberger. 19. Die Nürnberger Musikbande. 20. Fränkische und bayerische Schützen. — III. Abtheilung. (Rothe Signalfahne.) Nordwest-Deutschland. 21. Rheinländer und Pfälzer. 22. Westfalen. 23. Hessen. 24. Musik aus Chemnitz. 25. Sachsen

und Thüringen. 26. Mittelsächsische Schützen (Magdeburg, Anhalt, Schwarzburg, Naumburg, Halle. 27. Niedersächsische und friesische Schützen (Braunschweig, Hannover, Lippe, Oldenburg). — IV. Abtheilung, (Grüne Signalfahne.) Komite's, Gäste, Bundes- und andere Würdenträger. 28. Baukomite (dunkelblau.) 29. Kommunicationscomite (orange). 30. Schießcomite (grün). 31. Finanzcomite (schöngelb). 32. Wirthschaftscomite (violett.) 33. Empfangscomite (rosa). 34. Wohnungscomite (weißroth.) 35. Die bei der Zugsordnung nicht beschäftigten Mitglieder des Fest- und Zugscomites (lichtblau). 36. Preßcomite (weiß). 37. Frankfurter Schützen (erster Vorort.) 38. Die fünf Mitglieder der gemeinderäthlichen Commission. 39. Das Bundesbanner auf einem decorirten Wagen, zur Rechten und Linken die Wiener und amerikanische Fahne, als Cortege die städtische Dienerschaft in Gala; als Ehrenwache zu beiden Seiten 10 Bremer und 10 Wiener Schützen. 40. Der Bürgermeister von Wien zwischen dem Bundesvorstande und dem Vorstande des Central-Comites. 41. Die Mitglieder des Vorstandes des deutschen Schützenbundes. 42. Das Centralcomite. 43. Der Gemeinderath von Wien. 44. Die Bremer Schützen (zweiter Vorort). 45. Die Deputationen aus anderen Welttheilen. 46. Die Deputation aus nichtdeutschen europäischen Ländern. 47. Die Deputation der Wiener Studenten. 48. Der Niederösterreichische Sängerbund. — V. Abtheilung. (Violette Signalfahne.) Nordost-Deutschland. 49. Die Hansestädte Hamburg und Lübek. 50. Schleswig-Holstein und Lauenburg. 51. Mecklenburg und Pommern. 52. Ost- und Westpreußen. 53. Brandenburger. 54. Posener. 55. Preußisch-Schlesier. VI. Abtheilung (Gelbe Signalfahne.) Deutsch-Oesterreich und Ungarn. 56. Siebenbürger Sachsen. 57. Ungarische Schützen. 58. Böhmen. 59. Mähren und Schlesier. 60. Oberösterreicher und Salzburger. 61. Tiroler (sammt ihren Musiken). 62. Steirer. 63. Kärntner und Krainer. 64. Niederösterreicher. 65. Eine Abtheilung Turner als Schluß.

Serbien. Belgrad, 24. Juli. Die Confrontirung des Paul Radovanowitsch und Svetozar Nenadowitsch wurde heute ohne Erfolg fortgesetzt. Beide erklären ihre früher gemachten Geständnisse als erpreßt und durch Gewalt erzwungen. Sie sagen: vier Tage und Nächte wurden sie in ein Marterwerkzeug, den sog. „Bock,“ gespannt, und war ihnen in dieser Lage nur gestattet, auf einen Punkt zu blicken. Ein Seitwärtsschauen wurde augenblicklich mit Stockschlägen bestraft. Da dieses Mittel keinen Erfolg hatte, wurden noch über ihre Füße und Schenkel mit Steinen beschwerte Holzplatten gelegt. Paul Radowanowitsch verlangte lieber den Tod, als eine solche Qual. Verzweiflung bestimmte sie endlich, den vorgehaltenen Bogen mit Fragen und Antworten zu unterschreiben. Paul Radovanowitsch berief sich hier auf zwei anwesende Zeugen, und forderte die anwesenden Aerzte auf, sich beeidigen zu lassen, und seinen mißhandelten Körper zu untersuchen. Der Gerichtshof ging hierauf nicht ein. Schließlich verlangte er vom Gerichtshofe die Worte: „Protokoll erpreßt durch Martern“ zu seinen Aussagen zu setzen. Dieß wurde ebenfalls verweigert. Nachmittags wird die Verhandlung fortgesetzt. Ein zahlreiches Publikum und die Consuln wohnten der Sitzung bei. Der Gutsverwalter des Fürsten Karageorgiewitsch, Andreas Miloisevits, für welchen der Staatsanwalt in der gestrigen Schwurgerichtssitzung die Todesstrafe beantragte, ist mittlerweile an Auszehrung gestorben. (Allg. Z.)

Serbien. Belgrad, 27. Juli. Heute Nachmittag 4½ Uhr wurde das Urtheil im Attentats-Prozesse publizirt. Vierzehn Angeklagte wurden zum Tode verurtheilt, darunter sind sämmtliche Radovanovich, Sima und Svetorar Nenadovich. Exfürst Karageorgievich und dessen Sekretär Trikkovich wurden zu zwanzigjähriger Zuchthausstrafe, Philipp Stankovich zu zwanzigjähriger Schanzarbeit, Jeremics zu fünfjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Vollstreckung der Todesurtheile erfolgt morgen Abends 6 Uhr.

Rumänien. Aus Bucharest liegen vom 22. Juli folgende Nachrichten vor: Fuad Pascha hat auf telegraphischem Wege direkt an den Fürsten Karl einen energischen Protest wegen der Bildung von Banden in Rumänien gerichtet. Ein bulgarisches Filialcomité sammt russischen Agenten ist in Giurgevo verhaftet worden. Die bulgarischen Banden sind in einem verschanzten Walde, sechs Stunden von Sistowo entfernt, vier Tage hindurch von türkischen Truppen angegriffen und fast vernichtet worden. Der Verlust der Türken betrug: 1 Major, 2 Offiziere, 48 Mann. Es ist für sie von Konstantinopel Verstärkung eingetroffen. Die französische Regierung hegt sichtlich die Besorgniß, daß dem blutigen Zusammenstoß zwischen den bulgarischen Insurgenten und den türkischen Truppen noch weitere nachfolgen werden. Man spricht es offen aus, daß die Mitschuld der rumänischen Regierung erwiesen sei und der Konstitutionnel schreibt sogar: Gegenüber der rumänischen Regierung sei fernere Nachsicht nicht erlaubt. Man werde sehen, ob die von ihr angekündigten thatkräftigen Maßregeln gegen die Umtriebe der Revolutionspartei die Aufrichtigkeit ihrer Versicherungen zu Gunsten der Ordnung und der Verträge bestätigen werden. (A. P.-Z.)

Italien. Rom, 20. Juli. Cardinal Antonelli hat die Betrachtung Beust's über die päpstliche Allocution mit einer Note beantwortet, deren Ueberbringer in Wien Baron Meysenburg gewesen sein dürfte. Dieses Actenstück ist im wohlwollendsten Tone abgefaßt. Zunächst wird darin darüber Bedauern ausgedrückt, daß die österreichische Regierung die bekannten Schritte nicht habe zu vermeiden gewußt, dann wird die Versicherung ertheilt, daß der päpstliche Stuhl Alles, so weit ihm nur immer möglich, unterlassen wolle, was dem österreichischen Cabinete Schwierigkeiten bereiten könnte, und schließlich wird auf den Hauptvorwurf Beust's erwidert, Rom mische sich niemals in die innere Gesetzgebung fremder Staaten, es gehöre aber zu den heiligsten Pflichten des Papstes, überall die Grundlehren der Kirche und die Würde der heiligen Sakramente aufrecht zu erhalten. — Vorigen Donnerstag hat Joseph Karam, der maronitische Held des Libanon, das päpstliche Lager mit einem Ehrenbesuche bedacht. Die muntere Lagerbevölkerung bot allerlei Kurzweil auf, den berühmten Gast zu ehren. Letzterem wurde vom Kriegsminister Kanzler persönlich das Geleite gegeben. Der Emir erwiderte diese ehrende Aufmerksamkeit damit, daß er dem Kriegsminister einen prachtvollen arabischen Burnuß zum Geschenke machte. — Der heilige Vater soll nunmehr doch den Entschluß gefaßt haben, einen Sommeraufenthalt zu nehmen. Wahrscheinlich fällt die Wahl wieder auf Castel Gandolfo.

— Rom, 23. Juli. Unsere besonnenen Liberalen erfreuen sich nicht eben an der Bewegung der Partei der That jenseits der Grenze, inwieweit dieselbe Rom zu ihrem Endziel hat. Sie fragen: ob es ihr denn noch nicht klar sei, daß ihr Unglück den Römern seit der Ermordung Pellegrino Rossi's bis zum Gefechte bei Mentana zweimal eine fremde Intervention herbeiführte? Die Römer, sagen sie, wollen von ihrem theokratischen Régime durch keine Partei, vielmehr durch die ganze Nation emancipirt werden. Den Zeitpunkt solcher Emancipation dürfe kein Privatmann, sondern die italienische Regierung festsetzen. Sie sagen es offen heraus, daß gewisse Improvisationen zu nichts anderem taugen, als viele von aufrichtiger Vaterlandsliebe beseelte Jünglinge zu verderben, weil sie allzugläubig der Phantasterei nachlaufen. Sie glauben die italienische Regierung thue nur ihre Pflicht, wenn sie jene Jugend durch kräftige Maßregeln zurückhalte, kläglich zu enden. — Es war Zeit, die Banden bei ihrem verbrecherischen Treiben wieder einmal durch ein Blutgericht zu warnen. Unter den seit dem letzten Dezember eingefangenen Banditen wurden drei herausgegriffen und zum Tode verurtheilt. Doch nur zwei erlitten die Strafe durch Pulver und Blei am Sonnabend in Velletri, der dritte erhielt die päpstliche Begnadigung zu lebenslänglicher Haft. (Allg. Z.)

England. London, 25. Juli. Ein so heißer Sommer wie der heurige, ist in England seit 1824 nicht mehr dagewesen. Da ist es denn auch nicht zu verwundern, wenn

das unerhörte passirt, daß ein ehrwürdiger englischer Richter es wagt, bei den Assisenverhandlungen seine Perücke abzunehmen, und den Herren Advokaten räth, das gleiche zu thun. Im Arsenal zu Woolwich und in ähnlichen Anstalten zur Munitionsverfertigung hat man besondere Vorsicht nöthig, um sich gegen Entzündung durch den Sonnenstrahl zu schützen. Auch bei dem Preisschießen auf der Wimbledon-Haide macht sich die Hitze bemerklich; die besten Schützen zeigen eine unsichere Hand.

Landesposten. Der Blitz schlug in einen Hof bei Zusdorf in Würtemberg, warf den Vater zu Boden und erschlug den einen Sohn. Der Blitz war ihm in die Stirne gefahren und durch den ganzen Leib. Der Vater hat einen Brandstreifen am ganzen Leib! — Am 22. Juli war in Frankfurt der heißeste Tag in diesem Jahre, das Thermometer zeigte Nachmittag drei Uhr im Schatten 28, in der Sonne 39—40 Grad.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

* Freising, 26. Juli. Den Mühlen und Mühlenbesitzern erwächst durch die Massenproduktion österreichischen Mühlen eine große Concurrenz. Es erstehen in Oesterreich und Ungarn in neuester Zeit durch Actien-Gesellschaften Mühlen-Etablissements mit 60—70 Mahlgängen, Mühlen, welche täglich über 1000 Ctr. Mehl zu liefern im Stande sind. In Ofen und Pest sind zur Zeit 11 Mühlen mit 394 Mahlgängen und 3152 Pferdekräften; sie vermahlen jährlich 8,668,000 Ctr. Getreide. Die vollständigen Einrichtungen werden erst nächstes Jahr vollendet, und wieder 3 neue Etablissements erbaut; es werden sohin in Pest und Ofen 14 Mühlen mit 5104 Pferdekräften vom 1. Juni 1869 in Gang sein, welche jährlich 14,000,000 Ctr. Getreide verarbeiten werden.

Eine Landesproduktenbörse in München

ist für die süddeutsche Landwirthschaft von sehr tiefer Bedeutung. Der Verein praktischer Landwirthe hat in richtiger Erkennung derselben auch schon vor zwei Jahren in dieser Richtung Berathungen gepflogen und beim Stadtmagistrate Eingaben gemacht, die indessen ohne Erfolg blieben. Jetzt haben mehr die Konsumenten, die Käufer, Fabrikanten und Händler dieselbe Frage in die Hand genommen und wohl mit mehr Aussicht auf Erfolg.

In der deßhalb im Münchener Börsenlokale am 11. Juli stattgefundenen zahlreich besuchten Vorberathungs-Versammlung machten sich nun zwei Ansichten geltend, deren eine dahin ging, vor Allem Münchens Schranne wieder in den Weltverkehr, aus dem sie seit circa 6—8 Jahren gefallen sei, zurückzubringen, indem man mit dem Bahnhofe große Lagerplätze verbinde und den Eisenbahnknotenpunkt daselbst benütze, die Mehl- und Getreide- wie andere Produktenlieferung aus dem europäischen Südosten und dem Donautieflande insbesondere (Ungarn) an sich zu ziehen und von da weiter zu spediren, nicht bloß in die Schweiz, sondern auch nach Westeuropa. Das System der Trajektschifffahrt auf dem Bodensee werde die Vortheile des Aufstapelns München gerade so gut wie Lindau und Rorschach zukommen lassen.

Sei so zuerst der Großverkehr in Bewegung, werde die Produktenbörse mit dem Handel nach Mustern sofort in lebhafte Thätigkeit kommen.

Die andere Ansicht will lieber das letztere zuerst in Thätigkeit setzen und den Großhandel mit Depots an den Bahnhöfen folgen lassen. So correct das letztere Verfahren erscheint, so ist es doch das gefährlichere für das Gelingen des Unternehmens. Wie Erfahrung und anderweitige Vorgänge zeigen, sind das Mißtrauen des Landwirthes, seine Handelseinsicht, seine Langsamkeit im Fortschritt, um nicht Aergeres zu sagen, sehr groß und nur sehr langsam wird eine durchaus lobenswerthe Neuerung von ihm aufgenommen werden. Inzwischen kann der Eifer der Nachfragenden oder Käufer auf der Börse sterben. Und darum scheint uns der erste Weg der mehr praktische und erfolgreichere zu sein.

Hoffen wir indessen, daß wenigstens unsere mehr rationellen und gebildeten Landwirthe hier, wie die Schwaben in Stuttgart, zahlreich mit Mustern auf der Produktenbörse erscheinen oder sich vertreten lassen, um in direkter Berührung mit dem großen Bedarf ihr Getreide, Mehl, Branntwein, Butter, Schmalz Häute, Käse, Flachs, Hanf, Hopfen u. s. w. und unter Vermeidung großer Spesen, zu den marktgängigen Preisen unserer Lage, und unter allen Vortheilen großer Geldgeschäfte an den Mann zu bringen.

Demnächst sollen die Statuten einer General-Versammlung vorgelegt werden. (So schreibt das Münchener Wochenblatt für praktische Landwirthschaft „die Schranne.")

Hoher Werth der Sortirung des Saatgetreides. Die landwirthschaftliche Lehranstalt zu Worms hat im vorigen Herbste in Rücksicht auf die geringe Qualität des 1865er Weizen mehrfach angeregt, den zur Saat bestimmten Weizen vorher durch Sortirung von den Körnern mit geringer Keimkraft zu befreien. Auch sind in dieser Hinsicht mehrere vergleichende Versuche in Gang gesetzt worden, die jetzt schon einen ganz außerordentlichen Unterschied zeigen. Ein Feld von ganz gleicher Beschaffenheit wurde zur Hälfte mit Weizen besäet, wie ihn das Sieb gab, die andere Hälfte aber erhielt Weizen von derselben Schur und in gleicher Menge d. h. dem Gewichte nach nur mit dem Unterschiede, daß derselbe vorher auf einer Sortirungsmaschine von den kleinen und leichten Körnern befreit worden war. Obwohl es kein Zweifel ist, daß die erste Hälfte der Zahl nach weit mehr Körner erhielt, als die zweite, so erfreut sich doch heut die letztere Hälfte einer viel vollkommeneren Verstockung, sowie eines weit üppigeren Grüns, als die erstere Hälfte. Wir zweifeln nicht, daß auch in der ferneren Entwicklung diese letztere Hälfte die Oberhand behalten und einen reicheren Ertrag bringen wird. Wir behalten uns vor, nach der Ernte auf diesen Gegenstand zurückzukommen. Wenn wir heute schon des auffallenden Unterschiedes gedachten, so geschah dieses lediglich, um die Herren Landwirthe zu ermuntern, auch bei der baldigfolgenden Herbstbestellung zur Sortirung des Saatgutes zu schreiten.

Allerlei.

Rom. (Die Protestanten in der päpstlichen Armee.) Daß es in den Reihen der Vertheidiger des hl. Stuhles auch zahlreiche Protestanten gebe, hierüber brachte unlängst die „Kreuzzeitung" einen genaueren Anhaltspunkt. Demgemäß hätten sich 125 päpstliche Soldaten deutscher Abkunft am Osterfeste bei der protestantischen Abendmahlsfeier in der preußischen Gesandtschaftscapelle betheiligt. Es kann natürlich der päpstlichen Regierung nicht zu besonderem Verdienste angerechnet werden, daß dieselbe ihren Soldaten die freie Ausübung ihrer Religion gestattet. Gleichwohl dürfte manchem protestantischen Herrn, welcher seine katholischen Untergebenen um ihre Religiosität zu bringen sucht, das Beispiel des hl. Vaters als Muster sich empfehlen. Die Abendmahlsfeier jener 125 protestantischen Soldaten des Papstes zeigt aber auch, daß es gerade nicht die unreligiösesten von den Protestanten sind, welche das Schwert ergriffen haben, um in dem Oberhaupte der katholischen Kirche das gemeinsame Privat- und Völkerrecht und das gemeinsame Christenthum, ja überhaupt Religion, Sittlichkeit und Bildung gegen die Angriffe der Revolution in Schutz zu nehmen. Sie leisten damit wenigstens einigen Ersatz für den Schaden, welcher von Seiten ihrer Glaubensgenossen durch die materielle und moralische Unterstützung jener Angriffe den höchsten Gütern der Menschheit angethan wird.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königl. Bezirksgerichts Freising werde ich den zur Gantmasse der Posthaltersehleute Hartl von Hohenkammer gehörigen, in der Steuergemeinde Schlipps gelegenen hypothekfreien **Acker**, Plan-Nro. 1662 zu 3,55 Tagwerk am.

Donnerstag den 13. August l. Js.,

Mittags 12—12½ Uhr,

und falls an diesem Tage der noch zu ermittelnde Schätzungswerth nicht geboten wird, am

Donnerstag den 27. August l. Js.,

Mittags 12—12½ Uhr,

im Gasthause zur Post zu Hohenkammer wiederholt und zwar am letztbezeichneten Termine ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth an den Meistbietenden nach Vorschrift der §§ 87 u. folgende der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 versteigern.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Freising, am 25. Juli 1868.

Theodor Möser,
(1303. 2a) Notariatsverweser.

Wir empfehlen unser **Lager** von **landwirthschaftlichen, gewerblichen** und **hauswirthschaftlichen Maschinen** und **Apparaten**, worunter hauptsächlich:

Dampfdreschmaschinen,
Göpel- und Handdreschmaschinen,
Häckselschneider,
Rübenschneider,
Schrotmühlen,
Mehlmühlen für Göpel und Hand,
Putzmühlen,
Jauchenpumpen,
Buttermaschinen,
Feuerspritzen,
Handspritzen ꝛc.

Apfelschälmaschinen,
Apfelschnitzmaschinen,
Bohnenschneidmaschinen,
Brodschneidmaschinen,
Caffeebrenner,
Caffeemühlen,
Copirmaschinen,
Farbreibmaschinen,
Fleischschneidmaschinen,
Waschmaschinen,
Wasch-Ringer,
Wasch-Manger,
Nudelschneider,
Waagen ꝛc.

Nähmaschinen:
Wheeler & Wilson,
Grover & Backer,
Weed,
Singer,
Dresdner v. Clemens Müller
Steppstich-Handnähmaschine,
Bohrmaschinen,
Blechschneid- und Stanzmaschinen,
Schweif- u. Circularsägen,
Hobelmaschinen,
Differential Flaschenzüge,
Lokomobilen ꝛc

(1296. 6a)

Preiscourante und **Zeichnungen** stehen auf Wunsch gratis zu Diensten.

Zu gefälligen Aufträgen uns empfohlen haltend, bemerken wir noch, daß in unserer eigenen **Reparatur-Werkstätte** alle Arten Maschinen sachkundig und billig reparirt werden.

Permanente Maschinen-Ausstellung
Scharrer & Cie. in Nürnberg.

Visiten-Karten,

25 Stück feinst Doppellack 30 und 36 kr., 50 Stück gepreßt, gezackt, marmorirt Doppellack fl. 1. bis fl. 1. 12. werden in den elegantesten Formen angefertigt, von der Buchdruckerei des **Franz Datterer.**

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut.

Abgang von	P. Z. Morg	P.-Z. Verm	G.m.P. Nachm.	P. Z. Nachm	G.m.P. Abends
München	5.45	9,45	1,30	4,6	7,—
Feldmoching	6,—	10, 1	1,52	—	7 24
Schleißheim	6, 8	10 10	2 6	5, 5	7 10
Lohhof	6,17	10 20	2 21	-	7 58
Neufahrn	6 29	10 33	2 39	—	8 15
Freising	6.47	10 51	3 10	5,38	9 10
Langenbach	7, 2	11, 7	3 31	–	9 31
Moosburg	7 15	11,20	3 55	6, 3	9,55
Bruckberg	7 27	11 33	4 15	–	10 11
Landshut	7,45	11.52	4 43	6 30	10 45

Von Landshut nach München.

Abgang von	G.m.P. Morg	E.-Z. Morg	G.m.P. Verm	P.-Z. Nachm.	P.-Z. Abds
Landshut	5,—	7.45	8.15	3.55	8, 8
Bruckberg	5.31	—	8 45	4.16	8 29
Moosburg	5 52	8 14	9 7	4.31	8 42
Langenbach	6 10	–	9 26	4,44	8 54
Freising	6 15	8,40	10, 5	5, 3	9 12
Neufahrn	7.11	—	10 33	5.21	9 30
Lohhof	7 30	-	10 53	5.33	9 42
Schleißheim	7 45	9,11	11 10	5 46	9.52
Feldmoching	7.58		11,24	5 55	10,—
München	8,20	9,30	11,18	6.10	10,15

München — Ingolstadt.

Abgang von	P.-Z. Morg	P.-Z. Mittg	P.-Z. Nachm	G.-Z. Abds.
München	6 —	12 5	2 40	5 45
Allach	6 21	12 29	3. 4	6.13
Dachau	6 45	12 49	3.20	6 40
Röhrmoos	7, 6	1 10	Wird nur an Sonn- u. Feiertagen gefahren	7 6
Petershausen	7 28	1 31		7.32
Reichertshausen	7.45	1 49		7 53
Pfaffenhofen	8, 3	2. 7		8 17
Wolnzach	8,29	2 33		8 49
Reichertshofen	8.56	3 1		9,22
Ingolstadt Ank.	9,15	3,20		9,45

Ingolstadt — München

Abgang von	G.-Z. Morg	P.-Z. Mittg	An Sonn- u. Feiertagen	P.-Z. Abds
Ingolstadt	5 —	12 15		5 45
Reichertshofen	5 24	12.35		6. 5
Wolnzach	6 2	1 4		6 34
Pfaffenhofen	6.38	1 32		7. 2
Reichertshausen	6,56	1,46		7,16
Petershausen	7,27	2. 3		7 33
Röhrmoos	7 52	2 25		7 55
Dachau	8 20	2 50	6,50	8,20
Allach	8,39	3, 7	7, 7	8,37
München Ank.	9' 5	3.30	7,30	9, -

Vermiethung.

Vor dem Münchener-Thore, vis-à-vis des Bahnhofes, ist ein schönes Haus mit 10 Zimmern und geräumiger Küche, großem freien Dachboden, gewölbten Kellern, Waschbequemlichkeit, Gemüse- u. Obstgarten, Pumpbrunnen, ganz oder in zwei Partieen um einen sehr annehmbaren Preis zu vermiethen, und kann selbes zu Michaeli heur. Jahres bezogen werden, auch ist zu bemerken, daß sich in der Nähe von 100 Schritten eine reichliche Quelle frischen guten Trinkwassers befindet u. Eigenthum des Hausbesitzers ist.

Das Uebr. zu erfragen bei Leonh. Steinecker, Zieglermeister. (1279. 4c)

Zu vermiethen.

Bei Unterzeichnetem ist eine **Wohnung** zu vermiethen und kann sogleich oder bis Michaeli bezogen werden. **J. Drittenpreis,**
(1285. 3c) Kupferschmied.

Meine dem Herrn Fech zugefügte Ehrenbeleidigung bitte ich ab
(1305) **Kathi Kremmer.**

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ctr. fl.	Ctr. kr	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	16	10	9	3
Mehl . . . Nro. 0	15	45	9	2
„ . . . . . „ 1	14	45	9	—
„ . . . . . „ 2	13	45	8	1
„ . . . . . „ 3	11	15	6	3
„ . . . . . „ 4	10	—	6	—
„ . . . . . „ 4½	8	45	5	1
Futtermehl . . . „ 5	4	—	2	2
Kleie schwere . . „ 5½	3	18	2	—
„ leichte . . . „ 6	2	54	1	3
Roggen.				
Mehl . . . . Nro. 1	10	36	6	2
„ . . . . . „ 2	9	36	5	3
„ . . . . . „ 3	8	16	5	2
Futtermehl . . . „ 4	5	12	3	2
„ . . . . . „ 5	4	—	2	1

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc ꝛc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	82½
„ „ 4 pCt. „	90¼	90½
„ „ 4½ pCt. „	—	96¾
„ „ 5 pCt. „	—	102½
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103½	—
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100½
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	93½	93
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102½	102
Bayer. Bank-Aktien	875	872
„ Ostbahn-Aktien	128½	128
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	54
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	73½	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	77
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	77	76½
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	—	6½

Gold-Sorten.	Pre.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	—	9.58
20 Stück Francs	9.28½	9.27½
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105½	104¾
Oesterr. Bankn fl. 100 österr. Währ.	104	103½

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 180. Freitag, 31. Juli **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 27. Juli. Se. Maj. der König wird sich wahrscheinlich nächsten Sonnabend zur Begrüßung der kaiserlich russischen Majestäten nach Kissingen begeben. — S. k. Hoheit Prinz Otto ist gestern Abend im besten Wohlsein hier eingetroffen. — Die Kommission von Sachverständigen für Erhaltung der Kunstdenkmäler und Alterthümer des Königreichs ist zusammengetreten und hielt heute unter dem Vorsitze des Kultusministers von Gresser ihre erste Sitzung.

— München, 27. Juli. Inhaltlich einer Entschließung vom 24. dß. hat das Kultusministerium beschlossen, für die Lehrer an den Schullehrer-Seminarien und Präparandenschulen des Königreichs, welche den Turnunterricht zur Zeit ertheilen oder für die Folge zu ertheilen beabsichtigen, in München durch den Turnlehrer Weber daselbst in der Zeit vom 1. bis 30. September lfd. Js. einen Turnkursus abhalten zu lassen. Die Zahl der zu diesem Turnkursus einberufenen Lehrer beträgt 38, von denen jedem eine angemessene Entschädigung für Reise und Aufenthaltskosten aus Staatsmitteln gewährt wird.

— München, 27. Juli. Die Verordnung über die Organisation der Gendarmerie hat die Allerhöchste Genehmigung Sr. Majestät des Königs erhalten und wird demnächst im Regierungsblatt publizirt werden. — Das Musik-Corps des 1. Infanterie-Regiments wird sich mit Allerhöchster Ermächtigung für die Dauer der Anwesenheit des kaiserlich russischen Hofes nach Kissingen begeben.

— Von Deggendorf wird der „Donau-Ztg." geschrieben: Die dreitägige Verhandlung am k. Bezirksgerichte gegen die Theilnehmer an den Excessen gelegentlich der Kontrolversammlung am 3. April endete mit deren Verurtheilung wegen Vergehen des Aufstandes; das Urtheil ist nach dem Vorgange des oberbayerischen Schwurgerichtshofes milder ausgefallen, als vielleicht mancher erwartet haben mochte. Der Hauptbetheiligte, Joh. Bräu, auch „der wilde Hans" genannt, erhielt zwei Jahre Gefängniß, wovon 1 Monat als durch die Untersuchungshaft erstanden in Abrechnung kommt, die übrigen alle wurden zu geringeren Freiheitsstrafen (1 Jahr, 1½ Jahr) verurtheilt, mit Ausnahme der angeklagten Gastwirthsfrau Kirschner, die (von Advokat Winderl vertheidigt) vom Gerichtshof freigesprochen wurde.

G.-r. Bamberg, 26. Juli. Am Samstag 8. Aug. Abends beginnt das 2. fränkische Sängerfest mit dem Empfange der einziehenden Sängergäste und mit der Begrüßung derselben auf dem Festplatze. Am Sonntag den 9. August, dem Hauptfesttage, ist früh 8 Uhr Hauptprobe, Mittags 11 Uhr werden die Fahnen auf den Festplatz verbracht und Nachmittags 4 Uhr beginnt die Hauptaufführung der ausgewählten 12 Chöre. Nachts 9 Uhr werden bei festlicher Beleuchtung einige Chöre gesungen. Am Montag den 10. August früh 8 Uhr findet Morgenspaziergang nach der herrlich gelegenen Altenburg statt. Nachmittags ist großer Festzug, dann Vorträge von Chören. Abends offizieller Schluß des Festes und festliche Beleuchtung des Platzes.

— Aus Kronach erfährt der „Fränk. Kur." über den Festungssträfling Chorinsky: Ch. wird wie jeder andere Zivilsträfling gehalten; er hat nur einfache Fourrituren und Requisiten der Kaserneneinrichtungen; seine täglichen Spaziergänge macht er wie die andern nur in Begleitung des Aufsichtssoldaten; seine Verpflegung ist gleichfalls die der anderen Gefangenen, täglich 27 kr.

Großh. Hessen. In Mainz kam es bei der Abreise der 86 Schützen nach Wien zu einer von Steinwürfen begleiteten Demonstration der Menge gegen preußische Soldaten. Letztere wurden schwer bedrängt, bis eine starke Patrouille mit gefälltem Bajonnet vordrang und mehrere Rädelsführer verhaftete.

Oesterreich. Der Erzbischof von Görz hat soeben eine Kurrende an den Clerus seiner Diözese erlassen, welche einen wohlthuenden Gegensatz zu den leidenschaftlichen und maßlosen Ausschreitungen bildet, die wir in den meisten Hirtenbriefen der österreichischen Kirchenfürsten finden. Die Sprache in dieser Kurrende des Erzbischofs ist eine würdige und gemäßigte, es findet sich in dem ganzen Schriftstück nicht ein Punkt, der gegen die sanktionirten Gesetze oder die Regierung gerichtet wäre; er mahnt den Klerus sogar zur Gesetzmäßigkeit, und fordert namentlich die Pfarrer auf, bei Zivil-Ehen die Eintragung in die Kirchenbücher nicht zu verweigern.

— Wien, 28. Juli. Die ernste, eigentliche Arbeit des Schützenfestes hat seit gestern Morgens begonnen. Lustig knallen die Büchsen von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, kaum daß die Mittagsstunde eine kurze Unterbrechung eintreten läßt, um auch den Männern der Rede Gelegenheit zu bieten, dem Ausdruck zu geben, was ihnen nun einmal Sinn oder Herz bewegt. Auf dem Festplatze ist es daher auch ruhiger als an dem geräuschvollen Sonntag. Die Schüsse auf den Festscheiben heben sich die Schützen für später auf, desto lebhafter wird auf den Feld- und Standscheiben geschossen. Den ersten Becher errang hier ein trefflicher Schütze, Oberlieutenant Hohenegger aus Innsbruck. Heute gegen 12 Uhr wurde der zweite Becher erschossen auf der Wehrmannsscheibe von Johann Brachbühl aus Thun in der Schweiz. Hierüber nun große Freude unter den Tyrolern und Schweizern. Im Laufe des Nachmittags haben noch weitere Schützen Becherprämien erhalten: drei Bremer, zwei Schweizer, ein Dresdener, zwei Tyroler, M. Ernst aus Sonthofen, und A. Mertes aus St. Johann in Bayern, C. Carle aus Hamburg (der Erfinder des in der russischen Armee eingeführten Hinterladungsgewehres). Die Abende auf dem Festplatze sind ungemein lebendig und heiter. Ueberall Unterhaltung, überall Leben. Alte Bekannte finden sich im bunten Gewühle, noch mehr aber werden neue Bekanntschaften angeknüpft. Taschendiebe werden abgefaßt. Leute, welche Hietzinger Broschüren verkaufen wollen, werden weggewiesen. Die Restaurateure und die Kellner versuchen möglichst hohe Preise zu erpressen (15 kr. für ein Seidel Bier), höher als sie im Tarife angegeben sind, und es gelingt ihnen meist, wenn nicht ein derber Wiener sich der Gäste gegen seine Landsleute annimmt. (A. Abztg.)

Schweiz. Kürzlich kehrte ein Schweizer aus dem Kanton Luzern in seine Heimath zurück, nachdem er mehr als zehn Jahre in Amerika gewesen und sich ein großes Vermögen erworben hatte. Er wohnte auf kurze Zeit bei seiner verheiratheten Schwester, welche ein allerliebstes Mädchen von drei Jahren besaß. Eben hatte er sein mitgebrach-

Zählen auf den Tisch gelegt, da ging er in den Hof, als er zurückkehrte, sah er nur noch ein Häufchen rauchender Asche von seinem Gelde. Das Kind hatte ihn kurz zuvor mit dastehenden Zündhölzchen seine Pfeife anzünden sehen und ihm nachahmend den Banknotenhaufen in Brand gesetzt. Der Mann schmetterte das unglückliche Wesen mit einem einzigen Faustschlage todt zu Boden und sitzt nun als Mörder im Gefängniß.

Rom, 23. Juli. Es ist unmöglich, irgendwelche italienische Zeitung in die Hand zu nehmen, ohne von den Unthaten zu lesen, welche allerorts verübt werden, und die Ueberzeugung zu gewinnen, daß der Weizen des Brigantaggio mehr denn je blüht. Die Berichte über Mord, Raub, die Entführungen von Personen, um ein Lösegeld zu erpressen, kommen gleich zu Dutzenden vor. Im päpstlichen Gebiet ist es namentlich die Provinz Frosinone, welche vermöge ihres coupirten und waldigen Terrains zum Schlupfwinkel von verschiedenen Banden ausersehen wurde. Uebrigens sind dieselben auf allen Seiten von der bewaffneten Macht gedrängt und es vergeht selten ein Tag, wo nicht zwischen ihnen und den päpstlichen Carabinieri ein Scharmützel vorfällt, bei welchem sie meistens einige der Ihrigen auf dem Platze lassen. So wurden letzte Woche dem Häuptling Fontana in den Wäldern von Faito zwei seiner Leute getödtet und einer gefangen genommen. Auch im Toskanischen nimmt der Brigantaggio immer mehr überhand, nur mit dem Unterschied, daß dort die Behörden sich mit mehr als stoischem Gleichmuth in das Unvermeidliche schicken und es der Bevölkerung überlassen, mit ihren Plaggeistern fertig zu werden. In vielen Fällen hat dieses lascia fare dazu geführt, daß die Bevölkerung sich auf eigene Faust zusammengethan und eine Razzia gegen die übermüthig gewordenen Briganten ausgeführt hat, die meistens von günstigem Erfolg begleitet war. Es ist nichts weniger als angenehm, in die Krallen dieser Raubvögel zu fallen. Nicht nur das Vermögen der Familien wird auf eine sehr empfindliche Weise gebrandschatzt, sondern auch die Person des Gefangenen selbst darunter, indem derselbe so zu sagen stückweise abgeschlachtet wird. So war erst kürzlich in einer italienischen Zeitung zu lesen, daß ein kleiner Grundbesitzer in den Abruzzen den Briganten in die Hände fiel und diese seine Familie benachrichtigten, sie habe, wenn sie ihren Ernährer wieder sehen wolle, die Summe von 25,000 Lire zu erlegen. Für die arme Familie war dieß ein harter Schlag; mit Hingabe aller Baarmittel und Unterstützung der Freunde und Verwandten gelang es 3000 Franks voll zu machen, welche man dem Brigantenchef mit dem Beifügen übermittelte, es sei dieß Alles, worüber die Familie verfügen könne. Als Antwort kam das eine abgeschnittene Ohr des Gefangenen mit dem Bedeuten, daß wenn innerhalb zweier Tage die Summe nicht voll sei, man den Gefangenen ohne Erbarmen niedermachen würde. Man kann sich die Verzweiflung der Familie und ihrer Freunde denken; man eilt zur nächsten Stadt, verkauft was zu verkaufen geht, borgt da und dort und so gelingt es, weitere 5000 Franken in Gold aufzutreiben, denn die Herren Briganten genöthigt, häufig ihren Aufenthalt zu wechseln, nehmen nichts als Gold. Diese Summe wurde dann der sauberen Gesellschaft geschickt, mit der Betheuerung, daß die Familie ihr ganzes Hab und Gut hingegeben habe, um dieses Geld aufzutreiben, man möge menschlich sein und sich damit begnügen und der zu Grunde gerichteten Familie ihren Ernährer wieder geben. Als Antwort lief das andere noch blutige Ohr des Gefangenen, mit der Drohung ein, daß wenn des andern Tags die 25,000 Franken nicht bezahlt wären, die Familie den Kopf ihres Vaters erhalten werde. Wie diese tragische Begebenheit geendet und ob diese Tigerherzen ihr blutiges Versprechen wahr gemacht haben, konnte man bisher noch nicht erfahren.

Landesposten. In Wambach, Ger. Dorfen, wurde am hellen Tage beim Vorsteher gewaltsam eingebrochen und gegen 1000 fl. an eingehobenen Steuergeldern und 300 fl. Dieben wieder abgejagt, und einer derselben ergriffen. Der zweite Dieb ist aber mit den 300 fl. Privatgeldern durch und konnte man seiner bis jetzt noch nicht habhaft werden. — In Stadtamhof verschied am 23. dß. Viktualienhändler Stubenhofer, welcher Nachts vorher durch einen Schrotschuß tödtlich verletzt wurde. Der Hergang dieses Ereignisses ist noch unaufgeklärt. — In Kagers bei Straubing wurde dieser Tage eine in Verwesung übergegangene männliche Leiche ans Ufer gespült. Da dieselbe völlig entkleidet war, hält man dieselbe für beim Baden ertrunken. — Die „Wiener Abendpost" berichtet: Am 21. Juli hat sich in der Gießerei des fürstlich Salm'schen Hohofens in Blansko (Mähren) ein großes Unglück ereignet. Es ist, bevor der Guß stattgefunden hatte, der Kolben, welcher den Verschluß bildete, durch Zufall oder eine andere Ursache gewichen, in Folge dessen eine Gewichtsmasse von 60 Ctrn. geschmolzenen Eisens mit großer Gewalt heraus auf den Boden strömte und sich lavaartig ausbreitete. Durch das Ausströmen dieser geschmolzenen Masse auf den feuchten Lehmboden entwickelte sich eine große Masse Dampf, welcher die anwesenden Arbeiter verwirrte, so daß dieselben den Ausweg aus der Gießerei nicht finden konnten und in der Angst über die umherliegenden Geräthschaften sprangen, in die glühenden Massen fielen, und auf die fürchterlichste Weise an Händen und Füßen rc. sich verbrannten. Es sind 16 Personen verunglückt, darunter bereits auch mehrere ihren Brandwunden erlegen. — Verflossene Woche ereignete sich in Schwanenstadt in Oberösterreich ein eben so seltener als grausiger Unglücksfall. Eine vermögliche Bäuerin sollte beerdigt werden; der lange Leichenzug war schon dem Friedhofe nahe, da kam ein Bauer mit einem von zwei Ochsen bespannten Leiterwagen entgegengefahren. Das Ochsengespann wurde scheu und rannte, den Wagen hinter sich, auf den Trauerzug los. Alles floh und stob auseinander, die Träger ließen die Bahre fallen, der Sarg borst und die Ochsen zertraten und verstümmelten den Leichnam, zuletzt ihn in den Straßgraben werfend. Furchtbarer Leichengeruch verbreitete sich allenthalben. Nachdem man endlich des Ochsengespanns Meister geworden, mußten die Trümmer des Sarges mit Stricken zusammengebunden, der zerfetzte Leichnam aufgelesen und im gebrochenen Sarge beerdigt werden. Mehrere der Leidtragenden sind in Folge des Schreckens und Entsetzens, den dieses Ereigniß auf sie machte, erkrankt und drei hievon bereits gestorben; so berichtet die „Warte am Inn" vom 13. ds. Mts.

Lokales.

δ Freising, 29. Juli. Gelegentlich des heurigen Oktoberfestes wird vom Landesausschusse der freiwilligen Feuerwehren Bayerns eine Ausstellung von Löschmaschinen und Geräthen, sowie Mannschafts-Ausrüstungen und auf Feuerwehrwesen bezugnehmende Gegenstände veranstaltet und soll auch allen in München anwesenden Feuerwehrmännern Gelegenheit gegeben werden, sich in einem größeren Lokale zu versammeln. Es soll hiedurch bewerkstelligt werden, Meinungen, Ansichten und Erfahrungen gegenseitig auszutauschen und freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen, aber auch dem freiwilligen Löschwesen Ausdehnung zu geben, und so begrüßen wir dieses Vorhaben jetzt schon, da es wieder einen Schritt weiter führen wird auf dem Gebiete des Feuerwehrwesens. Vielleicht kann hier Veranlassung genommen werden, von dem Staate, welcher Millionen zur Bekämpfung des äußeren Feindes aufwendet, auch Mittel zu verlangen und zu erhalten für Bekämpfung des inneren Feindes, der alljährlich Millionen im Lande verschlingt, um so die freiwilligen Feuerwehren immer mehr und mehr zu verbreiten und gleichwie in Sachsen, Württemberg, Baden rc. auf dem platten Lande einzuführen. Die Feuerlöscheinrichtungen wie sie noch meist in den kleineren Orten bestehen, sind in der Regel veraltet und entsprechen den Anforderungen nicht, welche man an ein geregeltes Löschwesen zu stellen berechtigt ist.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Drillkultur und Lagerfrucht Gelegentlich einer landwirthschaftlichen Versammlung zu Ibersheim am Rhein wurden die Vortheile der Drillkultur oder Reihensaat zum Gegenstande eingehender Diskussion gemacht. Es wurde dabei hervorgehoben, daß die Reihensaat der Halmfrüchte in solchen Gegenden, in welchen die Menge der feuchten Niederschläge groß sei, einen unzweifelhaften Vortheil biete; daß hingegen da, wo mehr Trockenheit vorherrsche, der Erfolg nicht selten ein geringer, oder gar negativer sei. Hiergegen wurde bemerkt, daß allerdings aus sehr trockenen Gegenden und von trockenen Böden Erfahrungen vorlägen, die nicht günstig seien; allein es sei nicht zu läugnen, daß in diesen Fällen die Drills in gleicher Entfernung (7—8 Zoll) gehalten worden seien, wie auf mehr feuchtem Boden, daß hiegegen auch Erfahrungen vorlägen, die es außer Zweifel ließen, daß die Stellung der Drills für trockenen Boden auf eine Entfernung von 4—4½ Zoll für die Drillkultur sehr günstige Resultate ergeben hatten. Dabei wurde von verschiedenen Seiten konstatirt, daß Boden, welche in der Regel Lagerfrucht erzeugten, immer am besten mit der Reihensaat bestellt würden, indem hierdurch die Lagerung der Frucht vermieden würde. Herr Junghof theilt uns in dieser Angelegenheit mit, daß er auf diese Weise bei einem vergleichenden Versuche, den er angestellt, gefunden habe, daß auf sehr triebigem Boden die Drillkultur 17 Procente Mehrertrag gegeben habe, als die Breitsaat unter sonst gleichen Verhältnissen.

(Hopfenberichte) Nürnberg, 28. Juli. Vom Niederrhein lesen wir ungünstige Hopfenberichte, man hat dort nur Aussicht durchschnittlich auf eine Drittelsernte; ebenso lauten die Nachrichten aus Frankreich über den Stand der Hopfenpflanzen ungünstig, aus England widersprechend, während die aus den meisten Hopfenbezirken des Continents kommenden Mittheilungen darin übereinstimmen, daß der Kupferbrand bei dieser Sonnenhitze immer mehr um sich greift. — Markt in Nürnberg ruhig und ruht Spekulation vollständig. 30—35 gestern verkaufte Ballen wurden mit 28—30 fl. bezahlt; prima Hallertauer mit 30—33 fl. Neuer Hopfen ist seit vorgestern von verschiedenen Produktionsbezirken eingetroffen.

Tübingen, 23. Juli. Der vom Hagel verschonte Hopfen steht nach dem erfrischenden Regen sehr gut, und läßt eine reichliche Ernte hoffen. Aus Ravensburg wird ebenfalls über sehr günstigen Stand des Hopfens berichtet. Frühhopfen geben wohl nicht recht aus, doch versprechen die Späthopfen bei guter Qualität reichliche Ernte. Bereits hat man mit dem Pflücken von Frühhopfen begonnen; Anfangs nächster Woche kann fertige Waare gefaßt werden.

Aus Saaz wird unterm 21. Juli sehr üppiger und vielversprechender Stand der Hopfenpflanzungen gemeldet, nachdem die ergiebigen Regen wohlthätig einwirkten. Nach vorjährigem Hopfen, wovon noch größere Vorräthe vorhanden, ist zur Zeit keine Nachfrage.

Neutomysl, 21. Juli. Wo Blüthenanflug bereits vertrocknet und der Kupferbrand etablirt war, konnten die tüchtigen erwünschten Regen nicht mehr viel nützen. Es ist aber wieder große Hitze und besteht neuerdings Gefahr für die Pflanzungen, die heuer selbst bei günstigen Witterungsverhältnissen kaum eine halbe Ernte erwarten lassen.

New-York, 9. Juli. Preise wegen günstiger Ernteaussichten mühsam behauptet. Die Berichte aus Wisconsin widersprechen einander. In Winnebago County zeigte sich der Wurm und die Hopfenlaus, weßhalb nur halbe Ernte gehofft wird. In Sauk County hat Hagelschlag großen Schaden in den Hopfengärten angerichtet; aus anderen Distrikten Wisconsins, aus Michigan, Central- und Nord-New-York lauten die Nachrichten günstig.

(Tage-berichte über Getreide) An den meisten bayerischen Schrannen, wo neues Getreide zugeführt war, fand am Schluß der vorigen Woche Preisrückgang statt. Die aus allen Ländern eintreffenden erfreulichen Ernteberichte werden nicht verfehlen, einen weiteren Abschlag zu erzielen.

Mittelpreise auf bayrischen Schrannen.
(Vom letzten Schrannentage — per bayrischer Scheffel.)

	Weizen		Korn		Gerste		Haber	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Gunzenhausen	22	1	17	23	13	38	8	48
Landshut	19	50	14	50	—	—	8	40
Nördlingen	21	27	15	12	16	17	9	44
Rosenheim	23	12	13	46	13	21	7	42
Erding	20	56	13	37	14	28	8	11
Lauingen	20	—	15	42	11	33	10	27
München	22	30	13	41	15	2	8	42
Augsburg	23	54	16	20	—	—	9	31
Regensburg	22	1	15	51	13	36	9	22
Straubing	19	49	15	12	14	—	8	26
Nürnberg	23	7	16	12	12	—	9	11
Lindau	26	46	—	—	—	—	9	8

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Wirthschafts-Konzessionsgesuch des Georg Hölzl von Aigelsdorf betr.

Der verheirathete Bauer Georg Hölzl von Aigelsdorf, Gemeinde Figelsdorf, hat am 29. l. Mts. um die Bewilligung zum Ausschank von Braunbier und zur Verleitgabe von warmen und kalten Speisen nachgesucht, was unter Hinweisung auf § 7 Ziff. 2 der allerhöchsten Verordnung vom 25. April l. Js. mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß etwaige Mitbewerbungen oder Erinnerungen gegen vorstehendes Gesuch **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist anzumelden sind.

Am 29. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Herdegen gegen Glas.

Aus Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts versteigert der Unterzeichnete

am Donnerstag den 6. August,
Vormittags 9 Uhr,

bei Xaver Glas in Neufahrn gegen Baarzahlung:

1) ein Bett sammt Bettlade, werth 7 fl., 2) einen Kleiderkasten, werth 1 fl., 3) einen Tisch, werth 30 kr.

Neufahrn, am 30. Juli 1868.

(1308) **Leiß**, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Pflügler gegen Schreiber p. deb.

Im Auftrage des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert der Unterzeichnete

am Donnerstag den 6. August,
Vormittags 10 Uhr,

in der Behausung des Beklagten zu Mintraching gegen gleich baare Bezahlung mehrere Hauseinrichtungsgegenstände im ungefähren Werthe von 15 fl. an den Meistbietenden und erfolgt der Zuschlag bei erreichten Dreiviertheilen des Schätzungswerthes.

Neufahrn, am 30. Juli 1868.

(1307) **Leiß**, Vorsteher.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung

für die Versicherten der k. k. priv. I. Oesterreichischen Versicherungs-Gesellschaft.

Im August v. J. zeigten wir unseren Versicherten an, daß wir vom 1. September deſſ. J. ab Versicherungen weder neu übernehmen noch prolongiren, und daß die Regulirung aus allen vom 1. September v. J. ab entstehenden Brandschäden, sowie die Auszahlung der Entschädigungen die **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft** bewirken würde.

Dieser Anzeige bemächtigte sich sofort ein Theil der Concurrenz und suchte durch die falsche Behauptung der Insolvenz der Gesellschaft und durch falsche Darstellung des rechtlichen Verhältnisses uns die Versicherten abwendig zu machen.

Trotz verschiedener unsrerseits öffentlich erlassener Erklärungen, in denen wir erörterten, daß die bei uns Versicherten verpflichtet seien, die mit uns geschlossenen Verträge bis zum Ablauf der Police auszuhalten, trotzdem das Königliche Staatsministerium in seinem Erlasse vom 11. September v. J. ausdrücklich auf diese Pflicht hinwies, verleitete offenbar jenes Treiben der Concurrenz einige bei uns Versicherte, die Zahlung der fälligen Prämien zu verweigern und zu anderen Anstalten überzutreten.

In mehreren dieserhalb bei den Handelsgerichten zu München und Augsburg angestrengten Prozessen aber ist, wie vorauszusehen war, **zu unseren Gunsten** dahin entschieden, **daß die Versicherten schuldig seien, die Versicherungsverträge auszuhalten und die fällige Prämie nebst Verzugszinsen zu zahlen;** das Handelsappellationsgericht zu Nürnberg **bestätigte in II. Instanz diese Erkenntnisse unter Verurtheilung der Versicherten in sämmtliche Kosten der Appellation.**

Die sehr ausführlichen Entscheidungsgründe, welche wir den Interessenten gern zur Einsicht auf unserem Bureau verstatten, stimmen im Wesentlichen überein mit unseren im vorigen Jahre gegebenen Erörterungen und heben namentlich hervor, daß in der vertragsmäßigen Verpflichtung der **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft** zur Zahlung etwaiger Brandentschädigungsgelder eine völlig ausreichende Garantie für unsere Versicherten gegeben sei.

Dies vorausgeschickt warnen wir nochmals vor den Entstellungen und Vorspiegelungen jenen Theiles der Concurrenz, die sich übrigens ihres Unrechtes von vorn herein sehr wohl bewußt gewesen ist, wie aus gewissen Clauseln hervorgeht, welche vielfach den, für uns abwendig gemachte Versicherte, ausgestellten Policen zugefügt sind; wir fordern die mit der Prämienzahlung noch Rückständigen in ihrem eigenen Interesse nochmals auf, ihre Pflicht ungesäumt zu erfüllen, widrigenfalls dieselben sich die aus den alsdann unsrerseits einzuleitenden weiteren Schritten entstehenden Folgen selbst zuzuschreiben haben; wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft** nach wie vor bereit ist, die laufenden Versicherungen direct zu übernehmen und constatiren schließlich, daß der größte Theil der bei uns Versicherten diesen Uebertritt zur „Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft bereits vollzogen hat.

München, den 28. Juli 1868.

Die Haupt-Agentur
der k. k. priv. I. Oesterreichischen Versicherungs-Gesellschaft.
In Vollmacht:
(1303) **S. Schmallx.**

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 29. Juli 1868.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-stand Schff.	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst Preis fl.	Höchst Preis kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mittelpreise gefall. fl.	gefall. kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.
Weizen	—	383	383	383	—	21	8	20	8	2	20	—	—
Korn	—	139	139	139	—	12	30	11	35	2	13	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	82	82	82	—	7	46	7	19	—	30	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 28. Juli 1868.

Getreide-Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr. Schff	Summa. Schff	Verkauft Schff	Rest Sch	Höchst. Preis. fl	Höchst. Preis. kr	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mittelpreise gefallen fl	gefallen kr	gestieg. fl	gestieg. kr.
Weizen	13	259	272	236	36	22	48	20	31	—	32	—	—
Korn	—	29	29	25	4	13	—	12	27	2	15	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	3	8	11	11	—	8	12	7	46	—	28	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising
vom 29. Juli bis 5. August 1868.

Weizenbrod	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	—	1
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	—	3
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	—	3
Ein Kreuzer Laibel	—	6	1	3
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	12	2	1
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	19	1	1
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	30	3	—
Ein 6 kr. „	1	29	2	—
Ein 12 kr. „	3	27	—	—

Mehlpreise für Freising.
Vom 30. Juli bis 5. August

	Viertel fl.	Viertel kr.	Viertel dl.	30ger kr.	30ger dl.
Semmelmehl	1	42	3	6	1
Weizenmehl	1	26	3	5	1
Einbrennmehl	1	10	3	4	1
Riemisch	1	—	2	3	3
Backmehl	—	54	2	3	2
Nachmehl	—	23	—	1	1
Gries feiner	3	16	—	12	1
Gries ordinär	2	44	—	10	1

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 27. Juli 1868 berechnet und ausgeschieden am 29. Juli 1868.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	1	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	½	—
Das Spitzweckl	—	4	1	—
Das Kreuzerlaibel	—	6	2	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	12	3	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	19	2	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	9	3	—
„ „ 8kr. „	2	19	2	—
„ „ 12kr. „	3	29	1	—
„ „ 24kr. „	7	26	2	—

Mehl-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg vom 29. Juli 1868.

Mehl.	Viertl fl.	Viertl kr.	Viertl dl.	30ger kr.	30ger dl.
Mundmehl	2	8	1	8	1
Semmelmehl	1	44	1	6	3
Waizenmehl	1	28	1	5	3
Einbrennmehl	1	12	1	4	3
Riemischmehl	1	—	3	3	2
Backmehl	—	54	3	3	1
Nachmehl	—	24	—	1	2
Gries feiner	3	2	2	11	1
„ ordinär	2	30	2	9	1
Gerste feine	4	20	—	16	1
„ mittlere	3	15	—	12	1
„ ordinäre	2	36	—	9	3
Hühnermehl	—	52	—	3	1

Brodtarif
für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 28. Juli 1868, berechnet und ausgeschieden am 29. Juli 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer-Semmel	—	4	1½
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	½
Das Spitzweckel	—	4	1½
Das Kreuzerlaibel	—	6	3
Der Groschenwecken von Waizen	—	13	½
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	20	1
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	12	2
„ „ 8 „	2	25	1
„ „ 12 „	4	5	3
„ „ 24 „	8	11	2

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg.

Sorte	Virtl. fl.	Virtl. kr.	Virtl. dl.	30ger. kr.	30ger. dl.
Mundmehl	2	8	1	8	1
Semmelmehl	1	44	1	6	3
Waizenmehl	1	28	1	5	3
Einbrennmehl	1	12	1	4	3
Riemischmehl	1	—	3	3	2
Backmehl	—	54	3	3	1
Nachmehl	—	24	—	1	2
Gries, feiner	3	2	2	11	1
„ ordinär	2	30	2	9	1
Gerste, feine	4	20	—	16	1
„ mittlere	3	15	—	12	1
„ ordinäre	2	36	—	9	3
Hühnermehl	—	52	—	3	1

Brodtarif für die Landgemeinden
des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 29. Juli bis 5. August 1868.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	2	1
Ein Kreuzer-Laibl	—	7	—	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	14	3	½
Ein 6 „ „	2	11	—	2½
Ein 8 „ „	2	29	2	1
Ein 12 „ „	4	22	1	1½

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 14 kr.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 181. Samstag, 1. August **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 31. Juli. Bei den hiesigen Infanterie-Regimentern beginnen nun die Nacht-Uebungen. Die Einjährig-Freiwilligen des 2. Inf.-Regiments sind am Samstag Abends um 8 Uhr in feldmäßiger Ausrüstung in der Richtung gegen Dachau ausgerückt und kehrten erst nach 2 Uhr Morgens wieder zurück; in gleicher Weise werden demnächst auch von den übrigen Abtheilungen dieses Regiments Nachtmärsche mit Sicherheits- und Kundschafts-dienst ausgeführt werden.

— Der Amberger Turn-Verein gibt folgende Bestimmungen für den am 16. August stattfindenden bayer. Turntag bekannt. Samstag den 15. August Empfang der Gäste und Vertheilung derselben in die Quartiere, Abends 8 Uhr Empfangskneipe. Sonntag den 16. August früh 6 Uhr Turngang auf den Mariahilf- und Sorge-Berg, um 9 Uhr Beginn der Turntags-Verhandlungen. Mittags gemeinschaftliches Mittagsmahl. Nachmittags 3 Uhr Auszug auf den Turnplatz, dortselbst Freiübungen, Riegen- und Preisturnen mit Preisevertheilung, sodann Rückzug in die Stadt. Abends 8 Uhr gesellige Unterhaltung im Casino-Saale. Als Uebungen für das Preisturnen sind bestimmt: Hochspringen, Weitspringen, Tauklettern und Steinstoßen, für jede Uebung wird ein Preis, in einem Kranze bestehend, ausgetheilt.

— Nürnberg, 29. Juli. Die in den letzten beiden Tagen und Nächten endlich ergiebig gefallenen Gewitterregen lassen manche bereits geschwundene Hoffnung in Bezug auf die Obsternte — dasselbe fiel in Massen ab, weil die glühende Sonnenhitze die zarteren Theile, Stiele 2c. vertrocknete — wieder aufleben. Ob die Luftänderung auch von erwünschtem Einfluß in Bezug auf den Gesundheitszustand sein wird — das massenhafte Hinsterben der Kinder besonders an Scharlach und Croup (fast zwei Drittheile der Todtenlisten) ängstigt viele Familien — ist abzuwarten. (N.A.)

— Nürnberg, 30. Juli. Auf den k. privil. bayerischen Ostbahnen treten an Stelle der seit dem 15. Oktober 1865 in Kraft befindlichen Tarifsvorschriften, Waarenklassifikationen und Tarife für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Equipagen, Thieren und Gütern neue dießbezügliche Bestimmungen in Wirksamkeit. Das Tarifbuch sammt dazu gehörigem Meilenzeiger ist bei sämmtlichen Expeditionen zum Preise von 15 Kreuzern per Stück käuflich zu beziehen.

— Von Wien hören wir, daß Banquier Kalb von Nürnberg von der Gallerie eines Omnibus stürzte und bereits in Folge der Verletzungen verschieden ist. Kalb war Chef eines der ersten Banquierhäuser in Nürnberg.

Norddeutscher Bund. Die frankfurter Deputation in Ems (wegen Trennung des staatlichen und städtischen Vermögens der alten Reichsstadt) soll auf den Preußenkönig einen sichtlichen Eindruck gemacht haben, als die Stelle verlesen ward, es müsse dem landesherrlichen Herzen doch wehe thun, wenn es früher oder später heißen sollte, der Verfall der einst so blühenden Stadt datire von dem Tage an, wo Frankfurt in den Besitz Preußens gekommen sei.

— Aus Norddeutschland meldet man den Eintritt der beiden Mecklenburg in den Zollverein.

Preußen. Die Arbeitseinstellung der Röthgerber in Elberfeld hat eine ungewöhnliche Ausdehnung angenommen, 6—700 Färber feiern. — In Düsseldorf haben einige dreißig Färbergesellen die Arbeit wieder angefangen, nachdem sie von ihrem Fabrikherrn bessere Löhne erzielt hatten.

Oesterreich. Wien, 28. Juli. Einen würdigen Schluß des gestrigen 2. Festtages bildete das niederösterreichische Sängerbundfest, welches Abends halb 9 Uhr in Schwenders „Neue Welt“, einem äußerst großartigen Vergnügungsplatze in Hietzing, stattfand. 66 Gesangvereine mit mehr als 2000 Sängern waren vertreten. Der Andrang von Zuhörern, darunter natürlich viele Schützengäste, war ein fabelhafter. Das riesige, weit ausgedehnte Etablissement war buchstäblich überfüllt und es sollen 20,000 Personen anwesend gewesen sein. Unter den mit großer Exaktheit und vielem Gefühl vorgetragenen Liedern befand sich auch „neuer Frühling“, Chor von V. E. Becker, unserem fränkischen Landsmann in Würzburg. Das schöne Lied wurde stürmisch da capo verlangt und die anwesenden fränkischen Schützen freuten sich herzlich über die Anerkennung, die unserem Becker auch in Wien gezollt wurde. Außer in der Neuen Welt fanden in der Festhalle am Prater, im Sperl und noch vielen anderen Plätzen großartige Unterhaltungen, Bälle, Feuerwerke 2c. statt und überall soll es überfüllt gewesen sein. Ganz Wien ist durch das Schützenfest in Festjubel und Freudenrausch aufgelöst. — Soeben traf ich am Stephansplatze den Nürnberger Dichter „Sauter von der Pegnitz“ inmitten einer Schaar Wiener Studenten, den Hut geschmückt mit einem mächtigen Lorbeerkranze. Freuen Sie sich daher der zu erwartenden Früchte seiner „neuesten Muse.“ (N. A.)

Feuilleton.

Explosion einer Dampf-Feuerspritze in New-York.

Unlängst wurde Abends 9 Uhr im 5. und obersten Stockwerk von Nr. 53 Bowery, fast direkt dem alten Bowery-Theater gegenüber, Feuer entdeckt. Die Spritzen des Distrikts eilten rasch zur Stelle und unter ihnen die der 9. Compagnie. Das Feuer überschritt nicht das Stockwerk, in welchem es ausgebrochen war, und verursachte den Bewohnern verhältnißmäßig wenig Schaden. Die Spritze der Compagnie Nr. 9 arbeitete 30 Minuten stätig, wo dann die Ordre ertheilt wurde, die Arbeit einzustellen, um den Heimweg anzutreten. Gerade als die Ordre ertheilt wurde, war ein Akt im Bowery-Theater zu Ende und aus allen Thüren des Hauses strömten Männer und Knaben auf die Straße und drängten sich, bei der mangelhaften polizeilichen Aufsicht, natürlich um die Spritze selbst. Der Ingenieur Patrick W. Hand, machte, der Ordre gemäß, die nöthigen Anordnungen und ließ kaltes Wasser in den Kessel laufen. In demselben Augenblick erfolgte eine Explosion. Die kolossale Maschine wurde wie von einer Riesenhand gehoben, hoch in die Luft geschleudert, schwebte einen Augenblick in der Luft und stürzte dann mit schrecklicher Vehemenz auf die Straße. Im Sturze flogen Eisen und Holzsplitter auf die vor Entsetzen starre Menge. In einzelnen Fällen wurden Personen, eine Entfernung von 100 Fuß weit geschleudert. Der Dampf und das siedende Wasser aus dem Kessel drang gleichzeitig durch die dichte Menge und in den schrecklichen Lärm, in das Zittern und die Erschütterung der benachbarten Häuser mischte sich endlich der Entsetzensschrei der tödtlich Verwundeten und derer, die, ohne verwundet zu sein, bei der grausigen Scene fast den Verstand verloren. Ein paar Augenblicke lang herrschte Confusion, Bestürzung und Ungewißheit. Auf der Straße lagen todte, verkrüppelte, blutende Männer und Knaben. Ihr Wehegeschrei erfüllte die Luft. Daneben lag die kolossale Maschine, noch immer zischend, und doch schien noch immer Niemand die ganze Größe oder selbst die Natur des Unglücks zu begreifen.

— Wien, 28. Juli. Es ist nunmehr festgestellt, daß FML. Möring nach Triest geht, um die Leitung der dortigen Statthalterei zu übernehmen. Außer ihm begibt sich noch ein Regierungs-Ministerial-Kommissär dahin, um bei der Untersuchung der dortigen Vorfälle dem FML. zur Seite zu stehen. Die genaue, auf langjähriger Autopsie beruhende Kenntniß der Triester Zustände, sowie die bewährte Energie Möring's sichern die Stadt vor der Wiederkehr italienischer Exzesse und werden dem Schwindel der Italianissimi ein gründliches Ende bereiten.

— Wien, 28. Juli. Unter den Schützen, die sich heute auf der Standscheibe einen Becher erschossen, befinden sich: Andreas Lang aus Augsburg, J. Stegmüller aus Bayern (Ort nicht angegeben), Aulletzle aus Speier, Joh. B. Wals aus Regensburg. Auf der Wehrmannsscheibe: Ernst, Büchsenmacher aus Sonthofen.

— Mit Bestürzung erzählt man sich gestern in Wien, die reine Festfreude des Schützenfestes sei bereits durch den schrecklichen Vorfall getrübt, daß ein sächsischer Gast von räuberischer Hand ermordet worden sei. Die „Presse“ erfährt hierüber folgende authentische Daten: Gestern wurde in der Freudenau der Leichnam eines vollständig bekleideten Mannes aus der Donau gezogen, welcher allem Anscheine nach beraubt worden war; er war nämlich nicht nur ohne Baarschaft, sondern es fehlten auch die Ringe, von denen an den Fingern Spuren sichtbar waren, sowie die Uhr zu der Kette, welche noch in der Weste hing. Leichte Verletzungen des Körpers scheinen darauf hinzudeuten, daß der Mann unter Leistung von Widerstand in das Wasser geworfen wurde. Die Nachforschungen haben nun ergeben, daß im Hotel Schipler ein Kaufmann aus Dresden, Namens Wohlleber, der Ringe, Uhr und eine große Baarschaft trug, unter Zurücklassung seiner Effekten verschwunden sei. Ob der Kaufmann zum Schützenfeste oder in Geschäftsangelegenheiten hiehergekommen, ist noch ungewiß, da er bereits am vorletzten Sonntage anlangte und seit Dienstag vermißt wird. Selbstverständlich werden die eifrigsten Erhebungen über diesen peinlichen Fall gepflogen.

— Wien, 29. Juli. Die in der Festhalle beschäftigten Kellner zogen heute um 11 Uhr massenhaft aus der Festhalle, hielten unter freiem Himmel eine Versammlung ab, und erklärten, die Arbeit einzustellen, wenn der Lohn nicht erhöht würde, indem sie denselben für das Essen ausgeben müßten, da sie das ihnen von den Wirthen gegebene Essen nicht verzehren könnten. Auf die Aufforderung eines Commissärs auseinanderzugehen, sammelten sie sich in der Festhalle wieder, wo der Tumult den Höhenpunkt erreichte, so daß die Wache in's Gewehr treten mußte und ein Kellner verhaftet wurde. Am meisten Spektakel machten die Sachsen. Nachdem ihnen für den heutigen Tag 3 fl. versprochen und ihnen erlaubt wurde, Unterhandlungen mit dem Wirthschafts-Comité anzuknüpfen, gingen sie wieder an ihre Arbeit. Außerdem hätte heute gar kein Festbankett abgehalten werden können. Ueber schlechtes Essen bei den Banketten wird übrigens von Seite der Schützen stark geklagt.

Serbien. Die meisten serbischen Verurtheilten gingen zufrieden in den Tod. Sie schilderten vorher die schauderhaften Folterqualen, welche ihr Geständniß erpreßten, und welchem der Gutsverwalter des Karageorgievic, Namens Miloisevits, sterbend erlag. Der Gerichtshof verweigerte das gerechte Verlangen, die Wundmale der Gefolterten durch Aerzte besichtigen zu lassen. (Dieser Akt barbarischer Blutrache wird eben über kurz oder lang einen zweiten zur Folge haben.)

— Belgrad, 28. Juli. Die vierzehn zum Tode Verurtheilten sind heute Morgens außerhalb der Stadt, am Ufer der Donau, in Anwesenheit einer großen Menschenmenge und zahlreicher Militärmacht erschossen worden. (Das Volk stieß gegen die Verbrecher Verwünschungen aus.) Während der Exekution ist ein Unglück zu beklagen. Der kommandirende Offizier, der unvorsichtiger Weise sich in der Nähe einer der Gruben für die Exequirirten befand, wurde von einer Kugel, die von dem Pfahle, an dem der Delinquent gebunden stand, abprallte, in die Stirne getroffen und blieb sogleich todt.

Italien. Rom. Nach den neuesten statistischen Aufnahmen beläuft sich die Bevölkerung Roms auf 217,378 Seelen, mithin 30,000 mehr als im Jahre 1858. Die Gesammtbevölkerung des noch zum Kirchenstaate gehörigen Gebietes beträgt nicht über 720,000 Seelen. Unter den 217,378 Seelen der Hauptstadt sind 29 Kardinäle, 28 Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe, 1372 Prälaten und Priester, 799 Seminaristen, 2947 Mönche und 2191 Nonnen; ferner 2394 Juden, 2208 Jüdinnen und 488 Schismatiker, welche die russische, preußische, englische und amerikanische Kapelle besuchen. Nach der von etwa 54 Pfarrgeistlichen aufgenommenen Statistik genießen 14,057 Kinder männlichen und 11,860 weiblichen Geschlechts den Schulunterricht in seinen verschiedenartigen Abstufungen.

Frankreich. Paris, 28. Juli. Prinz Napoleon ist diesen Morgen hier eingetroffen.

England. Beim Schluß des brittischen Nationalschießens in Wimbledon vertheilte Napier of Magdala die Preise. An dem Fest nahmen etwa 10,000 Schützen Theil. — Der Lordkanzler Cranworth ist gestorben.

Rußland. Die im Krimmkriege bei Sebastopol versenkten Kriegsschiffe sind bis auf einige unbedeutende Fahrzeuge wieder zu Tage gefördert und werden wieder brauchbar hergestellt.

— Warschau, 22. Juli. Die russische Regierung will in der Austilgung des Katholicismus in Lithauen und sogar in Polen nicht ruhen. Es sind zu dem Zwecke Commissionen errichtet worden, welche die katholischen Kirchen in schismatische verwandeln und die Bevölkerung im Nothfalle mittelst der Knute bekehren sollen. Die russische Presse will sich jedoch mit der Verfolgung einer einzigen Confession nicht begnügen und greift jetzt eine andere, im Lande zahlreich vertretene — nämlich die jüdische — wüthend an. Wir lesen in allen russischen Zeitungen die heftigsten Invectiven, deren kurzer Sinn ist: ein echter Russe kann blos und allein ein Schismatiker werden. Die Juden sind als Feinde Rußlands anzusehen, weil sie meist polnisch reden und weil sie Capitalien besitzen. Sie sollen deßhalb hinter Moskau und Kasan versetzt werden und verarmen, dann werden sie sich gerne russificiren lassen. Vom Comité für polnische Angelegenheiten ist an die Gouverneurs in Polen der Befehl ergangen, den Geistlichen aller Confessionen zu eröffnen, daß sie von Neujahr 1869 an in ihren amtlichen

---

Die Leichen boten wie die aller durch Dampf verbrühten Personen, einen schrecklichen Anblick dar. Eine Leiche ist die eines Mannes von etwa 20 Jahren, mit dunklem Haar, hervorragenden Wangenknochen und aufgeworfener Nase. Die Schädelplatte dieses Mannes ist aus dem Schädel gerissen und das Gehirn lief auf den Boden. Ueber ihm lag die Leiche eines 15jährigen Knaben, der mit Stiefelputzen sein Leben fristete. Der Knabe trug ein rothes Band um den Hals. Sein Unterleib war aufgerissen und die Eingeweide traten hervor. Die dritte Leiche ist die eines jungen Mannes mit hellem Haar, hoher Stirn. Sein Bauch war aufgerissen und das Fleisch von Armen und Beinen abgelöst. Die vierte Leiche ist die eines Mannes von 30 Jahren, dessen Schädel gesprengt ist, so daß sein Gehirn aus dem Kopfe in den Hut lief. Er trug ein karrirtes Unterhemd. Diese Leichen befinden sich im Stationshaus des 10. Precincts. Während wir dies schreiben wird uns der Tod des 10jährigen Th. Keating gemeldet, der so schwer verletzt war, daß er nicht im Stande war, seine Wohnung anzugeben. Dies waren die Opfer, welche am wenigsten litten, denn sie hatten ausgelitten, ehe sie den Schmerz empfinden konnten. Sie wurden aus der sich in ihren Qualen windenden Menge ihrer weit beklagenswertheren Unglückgenossen ausgelesen und auf der Straße ausgebreitet, vor den Augen von 1000 schaudernden Zuschauern. Einen noch schrecklicheren Anblick als die Todten gewährten womöglich die Verwundeten; während ihr Schmerz-Geschrei die Luft erfüllte, wurden sie von der Polizei aufgelesen und die am schwersten Verletzten sofort in Kutschen nach dem New-Yorker Hospital gebracht. Man war dort natürlich zu beschäftigt — um so mehr als wegen der späten Stunde nur wenige Aerzte mehr da waren — um den Reporters eine vollständige Beschreibung der Verwundungen zu geben. Die Ursache des vorstehend gemeldeten fürchterlichen Unglücks wird von allen Anwesenden dahin angegeben, daß die Zulassung von kaltem Wasser in den jedenfalls überhitzten Dampfkessel die Explosion veranlaßte.

Correspondenzen sich der russischen Sprache zu bedienen haben, und zwar sowohl den geistlichen wie den weltlichen Behörden gegenüber. Die Kenntniß des Russischen ist unter den Geistlichen eine Seltenheit, was das Gebot doppelt hart macht, da hiedurch fast jede Correspondenz ganz untersagt ist. — Der Generalschulinspektor des alten Königreichs Polen hat den Befehl erhalten, alle Schulen sofort zu schließen, in denen der Unterricht nicht ausschließlich in russischer Sprache ertheilt wird. (A. P.-Z.)

Amerika. Den Tod der „großen Schlange" (eigentlich Wau-kee-se-hong, Häuptling des Indianerstammes der Winnebagoes) beschreiben amerikanische Blätter wie folgt. Vom jährlichen sogenannten Skalp-Fest aus dem Norden zurückkehrend, lagerten 30 und etliche Rothhäute mit ihrem Führer Snake-Chief (Schlangenchef) und dessen beiden Lieblingsfrauen He-nen-ken und Se-es-ka auf einer Mississippi-Insel unfern der Eisenbahnstation Saint Paul — La Crosse. Der Häuptling, im nüchternen Zustand ein ganz liebenswürdiger Mensch, berauschte sich hier in Whisky, und schlug in diesem Rausch seine Frauen. Die jüngere, Se-es-ka, eine wirkliche Schönheit, welcher mancher Weiße den Hof machte, und die vom Häuptling über Alles geliebt wurde, suchte denselben in seinen Wigwam zu bringen, erhielt aber zum Dank nur neue Schläge, worauf sie ihres Mannes Messer aus der Scheide riß und demselben zweimal die Brust durchstieß. „Die große Schlange" brach zusammen, summste noch einige Worte des Todtengesanges und verschied. — Ein alter geheiligter Brauch der Indianer schreibt bei der Tödtung eines Häuptlings Blutrache vor, und Se-es-ka suchte derselben auch in keiner Weise zu entrinnen. In ein Tuch gehüllt setzte sie sich unter dem Eingang des Wigwam, ruhig den Rächer erwartend. Als He-nen-ken ankam, glaubte sie nicht anders, diese werde den Tod des gemeinsamen Gemahls rächen, Se-es-ka breitete daher die Arme aus und intonirte den Todtengesang. Allein die Erstere begnügte sich, ihr eigenes Kleid zu zerreißen, sich Haare auszuraufen und am Leichnam des Gatten dessen Thaten zu preisen. Hierauf verschwand sie, als ob sie die Thäterin gar nicht bemerkt habe. Nach 4 Tagen, während welcher Se-es-ka fortwährend mit kurzer Unterbrechung vor dem Wigwam saß, und von Zeit zu Zeit den Todtengesang anstimmte, erschien aus Trempeleau, wohin die Kunde des Mordes gedrungen war, ein entfernter Verwandter des Häuptlings Namens Chau-no-ne-ga, trat in den Wigwam, betrachtete lange und aufmerksam den Leichnam, lud kaltblütig sein Gewehr und setzte es an die Schläfe der singenden Frau, welche unter ihrem Singen mit zerschmettertem Schädel zusammensank. Hierauf ging Cha-no-ne-ga langsam den Weg zurück, den er gekommen war. So endete dieses Drama, welches an einen Cooper'schen Roman erinnert. (N.A.)

Landesposten. Der Soldat Andreas Koch vom kgl. 1. Jägerbataillon zu Kempten hat sich am Sonntag Nachmittags in dem Wäldchen zwischen Leutpolz und Betzigau mit einer Pistole erschossen, welche neben seiner Leiche aufgefunden wurde. Der Schädel des erst 24 Jahre alten Koch war zerschmettert, die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. — In Schweinheim bei Aschaffenburg rauften sich dortige Bewohner mit mehreren Soldaten des kgl. 10. Jägerbataillons während einer in der Schraut'schen Wirthschaft abgehaltenen Tanzmusik. Es kamen hiebei mehrere nicht unerhebliche Verletzungen vor und wurden einige Soldaten ins dortige Militärkrankenhaus gebracht. Dem Wirthe wurde ziemlich bedeutender Schaden zugefügt und ihm unter Anderem Fenster und Thüren eingeworfen. — Das Straubinger Tagblatt enthält folgendes: Vom Lande, 27. Juli. (Kammerfensterliches.) Es ist noch gar nicht lange, machte im Dorfe A. ein Bauernbursche seiner Angebeteten einen nächtlichen Besuch; ein guter Freund begleitete ihn oder hielt vielmehr Wache, um Signal zu geben, wenn allenfalls ein Gendarm käme. Der Hans arbeitete sich mühselig zum Fenster seiner Dulcinea empor, hatte manche Wendung und Drehung mit seinem Kopfe zu machen, bis er diesen durch die Eisenstangen des Fensters durchzwängen konnte, und kaum war dieß gelungen, rief der Wache haltende Freund: „Hans! a Schandarm!!" Dieser Ruf erschreckte unseren Hans dermaßen, daß er rasch sein süßes Gespräch abschnitt und plötzlich davoneilen wollte; aber, o Schrecken! während der kurzen Unterhaltung mit der Annamiedl war ihm sein Kopf so angeschwollen, daß er denselben nicht mehr durch das Gitter herausbringen konnte; nach mehrfachen Versuchen machte er mit aller Gewalt nochmal einen kräftigen Versuch, er gelang, aber der Fensterstock hing an seinem Halse, und so eilte er fort seiner Wohnung zu. Des anderen Tages übergab er dem Herrn seiner Dulcinea den Fensterstock mit den merkwürdigen Worten: „i ho halt mein Schädl nimmer außerbracht. Bauer sats net bös!" — Letzten Mittwoch stürzte der verheirathete beim Braunauer Bahnhofe beschäftigte Jakob Kaspar von München von einem Gerüste und wurde schwer verletzt ins allgemeine Krankenhaus gebracht. — Nürnbergs Sängervereine erzielten bei einem Gartenkonzert zum Besten des Hans-Sachs-Denkmales einen Reinertrag von 373 fl. — In Fronberg bei Schwandorf hatte eine im Hinterhause als Gänsehüterin untergebrachte ledige Weibsperson ihr neugebornes Kind umgebracht und im Sand verscharrt. Diese schon in vorgerückten Jahren stehende Rabenmutter, welche schon einige Kinder hat, wurde durch eines derselben verrathen, da es in der Nachbarschaft erzählte: „Heute Nacht hat bei uns ein kleines Kinderl geschrieen". Sie wurde gefänglich eingezogen. — In der Nähe von Warzfelden bei Ansbach hat der Blitz einen Bauern erschlagen und einen Taglöhner verletzt; der Wagen, auf welchem beide saßen, brannte total nieder. — Die baufällig gewesene Bartholomä-Kapelle am Königssee wurde nun auf Kosten Sr. Majestät des Königs wieder hergestellt, und am letzten Samstag der erste vielbesuchte feierliche Gottesdienst gehalten. — Die Konferenz der bayerischen Bischöfe zu Würzburg wurde schon am 23. ds. geschlossen. — In Berlin erschossen sich die beiden Lehrlinge eines Kupferschmiedmeisters a tempo mit gegenseitig vorgehaltenen Pistolen. — In Hamburg brannte ein Postsekretär Namens Wetzky mit 10,000 Thalrn. durch. — In Kassel begann am 26. ds. Mts. eine Generalversammlung des allgemeinen deutschen Schneidervereins. Dabei erschienen 30 Delegirte, die von 3000 Schneidergesellen in 60 Städten gewählt waren.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 28. Juli. Mit jedem Tage rücken wir dem Ziele der Hopfenernte näher, der so viele Produzenten mit bangen Erwartungen entgegensehen, denn dort wo der Kupferbrand in größeren Dimensionen aufgetreten, ist selbst das geringste Ernteergebniß in Frage gestellt. In den mittelfränkischen Bezirken finden sich zwar Anlagen, welche der ungeheuren Hitze ziemlich Widerstand geleistet, eine Ausbildung der Dolden noch im Gefolge, und gesunde, kräftige Waare haben werden, allein man findet auch viele Gärten, deren Blüthen nicht mehr zur Reife gelangen und nach einer kalten Nacht wie Staub davon fliegen. Vom heutigen Markte ist nichts besonderes zu melden; es ist blos der Kauf von einigen Ballen 1867r zu 30—33 fl. und zwei Bällchen neuer Waare, welche zu 70 fl. gekauft wurden, bekannt geworden; daß der letztere Preis auch an den nächsten Markttagen angelegt wird, ist sehr zweifelhaft, weil die ersten Käufe jeden Jahres nie maßgebend gewesen sind und die flaue Stimmung keine Veränderung erfuhr. (N. H.)

Vom Feistritzthale, 24. Juli. Der Stand der Hopfenpflanzungen im Feistritz-, Ilz- und Wittschrinthale ist in diesem Jahre kein erfreulicher zu nennen. Es gibt zwar einzelne Gärten, welche schön stehen, während die Mehrzahl ganz nackt aussehen, als ob sie schon gepflückt worden wären. Wir werden uns, wenn keine Regenniederschläge eintreten, mit einer Viertels- höchstens Drittelsernte begnügen müssen. Ungeziefer ist nicht vorhanden.

Aus London werden unterm 20. Juli über günstigere Bestände der Hopfenpflanzungen berichtet, welche dem sehnlichst erwünschten und nun reichlichst erfolgten Regen zuzuschreiben sind. Markt ist leblos und nur auf den augenblicklichen Bedarf beschränkt.

Allerlei.

— Der Luftschiffer Schiebel, Besitzer des Luftballons „Occident“, hat am vergangenen Sonntag in Augsburg vom Schießgraben aus wieder eine Probe gemacht. Hr. Schiebel entschloß sich, ohne Gondel, nur in Stricken unter dem Ballon hängend aufzufahren. Schnell stieg der Ballon empor, Schiebel konnte sich aber wegen des schmerzhaften Einschneidens der Stricke nicht länger mehr in der Höhe halten, er öffnete die Klappe und kam zur Erde zurück. Der Ballon selbst stieg hierauf ohne den Eigenthümer abermals und zwar noch höher als zuvor in die Lüfte, segelte ostwärts und fiel in der Nähe des Dorfes Stätzling bei Frieberg zu Boden. Wie wir hören, wird Hr. Schiebel den Ballon auch in München wieder steigen lassen.

(Mädchen-Markt bei Calcutta.) Im Shome Prokash, einer der vornehmsten Zeitungen, welche in der Hindu-Sprache erscheinen, enthält ein Brief folgende Mittheilungen: „Ich wünschte mir einen Bazar zu Mannickgunge anzusehen und ging einen Pfad zwischen zwei langen Budenreihen entlang, als ich an einer Stelle eines großen Gedränges von Menschen ansichtig wurde. Ich fragte einen Gentlemann nach der Ursache und erhielt die Antwort: „Dort werden kleine Mädchen verkauft.“ Ich entgegnete, er spasse wohl nur, denn wir stünden unter englischer Regierung. Seine Antwort war: „Wie? Wissen Sie nicht, daß diesem Bazar die Erlaubniß zum Verkauf junger Mädchen ertheilt worden ist? Sehen Sie selbst!“ Ich näherte mich der Stelle und hatte die nackte Wirklichkeit vor mir, eine Schaar junger Mädchen im Alter von 13 Jahren zum Verkauf ausgestellt. Ich sah einige Makler hin- und hergehen und Kunden anlocken. Um ein Mädchen zu kaufen, mußte man sich zuerst an diese Würdigen wenden, welche für jedes abgeschlossene Geschäft 10 pCt. Provision und sehr oft noch besondere Extra-Spesen zu erhalten haben. Eines der Mädchen zeichnete sich durch außerordentliche Schönheit aus, und die Gruppe der Umstehenden war in schweigender Bewunderung verloren. Neugierig geworden fragte ich nach dem Preise, als ein alter Mann, unzweifelhaft 70 Jahre alt, dem Makler ein Gebot von 750 Rupien zuflüsterte — etwa 500 Thaler Courrant. Darauf fragte ich nach dem „Preise“ eines siebenjährigen Mädchens. Ihr „Herr“ fixirte den Preis auf 450 Rupien. In einem anderen Theil des Bazars wohnte ich einem „Austausch von Töchtern“ zwischen verschiedenen Elternpaaren bei. Gewöhnlich einigte man sich hier sehr bald über ein „Geschäft.“

Kanton Freiburger 15 Frcs.-Loose. Serie 7737 Nro. 5 20,000 Fr. S. 1804 Nr. 15 2000 Fr. S. 7765 Nr. 32 1000 Fr. Ser. 1886 40, 2864 3, 4736 15, 5484 4, 7060 22 je 250 Fr. S. 539 Nr. 9, 1886 25, 2294 14, 2391 42, 2864 40, 5120 26, 5484 42, 6023 1, 6318 44, 7123 1 je 125 Fr. S. 1325 Nr. 5, 1886 10, 2884 1, 3270 15, 3644 7, 3755 3, 29, 4453 9, 30, 4736 11, 5055 24, 5484 14, 6023 21, 6063 24, 6318 26 47, 7737 32, 7765 46, 7796 15, 79,99 19 je 75 Fr. S. 539 Nr. 27, 1886 29 45, 1340 18, 2294 16, 2391 10, 2864 19, 2884 22, 3644 1, 3756 7 12, 3870 2 15 26, 4453 6 16, 4736 2 17 31, 5120 11 15 44, 6063 48, 6318 13 31, 7123 50, 7737 37, 7765 29 41, 7841 26 35 48 je 50 Fr. Alle übrigen Loose je 17 Fr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Den vermißten Knaben Georg Lorenz von Gerolzhofen; den vermißten Taglöhner Michl Taschner von Hellfeld; eine bei Rosenberg, k. Bez.-Amts Sulzbach, aufgegriffene unbekannte blödsinnige Weibsperson betr.

Die obengenannten Behörden werden hiemit auf die im Kreisamtsblatt Nr. 74 vom 28. Juli l. Js. publizirten Ausschreiben bezeichneten Betreffs vom 22. lauf. Monats, Nro. 25,349, Nro. 25,474 und 26,267 zur genauesten Darnachachtung hingewiesen. — Am 29. Juli 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Bekanntmachung.

Zufolge Weisung des königl. Landgerichts Dachau hat die in Sachen Mayer gegen Ettl wegen Forderung auf

Freitag den 7. August l. Js., Vormittags 9 Uhr,

in der Behausung des Gütlers Joseph Ettl zu Wiehbach anberaumte Mobiliarversteigerung vorläufig zu

unterbleiben.

Dachau, am 30. Juli 1868.

Wünsch,
Amtsverweser.

(1315.)

Bekanntmachung.

Betreff: Rank gegen Zacherl p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 4380 fl. 48 kr. das den Eheleuten Johann und Anna Zacherl gehörige Jäger- oder Zehner-Gütchen Hs.-Nro. $8^{1}/_{2}$ in Neufahrn, Landgerichts Freising, mit Eingehörungen in der Steuergemeinde Hallbergmoos, zusammen mit 64,51 Tagw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu 3 fl. $6^{77}/_{100}$ kr., mit ärarialischem Bodenzins zu 7 fl. $58^{1}/_{8}$ kr., dann mit verzinslichen Hypothekapitalien zu 5000 fl. und mit 350 fl. Zinsenkaution

Dienstag den 6. Oktober l. Js.,
Vormittags 9 bis 10 Uhr,

in einem Seitenzimmer des Wirthshauses zu Neufahrn, nach Vorschrift der Novelle vom 17. November 1837 §§ 98 u. ff. und des § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerungslustige bei Vermeidung des Ausschlusses über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Der mit dem Wohngebäude unter einem Dache gestandene Stadel mit Viehstall ist vor der Abschätzung abgebrannt, und geht der Anspruch auf den treffenden Theil der Brandversicherungssumme von 2000 fl. auf den Steigerer über.

Freising, den 29. Juli 1868.

Fr. Donle,
königlicher Notar.

(2310. 2a)

Wiederholte Warnung.

Wer meinem Sohne Ludwig Schäffler irgend etwas verabreicht oder leiht, hat von mir keine Zahlung zu erwarten.

Anton Schäffler,
Hausbesitzer in Freising.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 182. Sonntag, 2. August 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der dießigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 31. Juli. Die Gendarmerie wird vom 1. September an neu organisirt. Bezüglich der Dienstleistung ist die Gendarmerie den Civilbehörden, disciplinär dem Kriegsministerium untergeordnet. Die Oberbrigadiers und Brigadiers sollen bei Besetzung der Offiziersstellen berücksichtigt werden. (A. Z.)

— Altötting, 30. Juli. Das Herz des verstorbenen Königs Ludwig I. wurde heute Vormittags 11½ Uhr in der Kapelle beigesetzt. Gegenwärtig waren der Bischof von Passau und die Hofkommission. Eine große Volksmenge wohnte der schön arrangirten Feierlichkeit bei. Berchtesgadener Bürger und Bergleute schickten Edelweißkränze. Der Trauerzug wurde auf dem Wege von allen größeren Gemeinden feierlichst empfangen. In der Stadt Mühldorf wurde mit Genehmigung des Königs Halt gemacht. Die Kirche war in sinnigem Geschmack verziert. Ueberall herzlichste Sympathien für den Verklärten und das bayerische Königshaus.

δ Die Allgemeine Hopfenzeitung mahnt an Vornahme reiner Hopfenpflücke in unsern bayerischen Hopfenbezirken, und erwähnt, daß die sämmtlichen Hopfenhändler der Stadt Nürnberg, Fürth und Bamberg nicht nur öfters gegen die liederliche gleichgiltige Vornahme der Hopfenpflücke ihre Stimme erhoben, sondern auch in der That ausländischen, rein gepflückten und gut erhaltenen Hopfen sehr oft theurer bezahlt haben, als unser heimisches Gewächs. Eine gründliche Controlle hierin würde gewiß ein günstigeres Resultat und bessere Preise erzielen. Die Stadt Spalt und wenige andere Orte haben sich zu ihrem großen Vortheil das Renomé der reinsten Pflücke erworben. Die Hopfenproduzenten wollen sich nun den gegebenen Wink zu Gemüthe führen; bei der berühmten Qualität des hier zu Lande erzielten Hopfens werden sie reine, sorgsamste Pflücke gewiß nicht zu bereuen haben, sondern es wird diese den Produzenten nur zum Vortheile gereichen.

— Bayreuth, 29. Juli. Heute als am Jahrestage des Gefechts bei Seybothenreuth wird auf dem sogenannten Geldhügel dortselbst, als dem Zentralpunkte des Treffens, ein einfacher Gedenkstein von Granit errichtet und ebenso den drei in jenem Treffen gefallenen und im Kirchhofe zu Birk begrabenen bayerischen Kriegern ein Grabmal gesetzt.

Würtemberg. Tübingen. Ein frohes Fest wird in den vier ersten Tagen dieses Monats dahier begangen, es ist das schwäbische Landes-Turnen. Die Betheiligung an den beiden Haupt-Festtagen Sonntag und Montag den 2. und 3. August wird gewiß eine sehr lebhafte und allgemeine sein. Die Stadt hat am Fuße des Schloßberges, am Ufer des Nekar, eine neue Stadt aus Brettern errichtet, groß und weit genug, um einem wahren Volksfeste zu dienen. Die Betheiligung wird eine um so größere sein, als der Werth der edlen Turnerei in den Augen des Volkes bedeutend gestiegen ist, seitdem insbesondere die so hochgeschätzten Feuerwehren ihre besten und brauchbarsten Elemente aus den Turnerschaaren ziehen.

Oesterreich. Wien. Am 30. Juli hat der Kaiser von Oesterreich dem Schützenfestplatze seinen längst sehnlich erwarteten Besuch abgestattet. Der Kaiser hat von den Einrichtungen genaue Kenntniß genommen und sich längere Zeit in den Schießständen aufgehalten. In der Festhütte hat er auf das Wohl der Schützen getrunken. Von seiner Festrede meldet der Telegraph Nichts. Die Begeisterung war groß. Zum nächsten Schützenfestorte ist Leipzig designirt.

— Wien, 30. Juli. Die Versammlung des Gesammtausschusses des deutschen Schützenbundes wurde heute eröffnet. Es waren 80 Mitglieder anwesend. Justizrath Sterzing (aus Gotha) wurde mit Akklamation zum Vorsitzenden gewählt. Derselbe dankte und erklärte in einer Ansprache: Das Ziel des Schützenbundes sei eine Einwirkung auf die Geschichte des deutschen Volkes, die derselbe ungeachtet des Mangels einer Executive auch ausübe. Der Schützenbund vertrete die Idee der Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme.

— Wien, 30. Juli. Die Gunst des Himmels, die bisher dem Feste so hold war, hat uns leider verlassen; seit heute Morgen regnete es fast unaufhörlich und bietet in Folge dessen der Festplatz einen recht traurigen Anblick. Grundlose Wege, förmliche Teiche von Regenwasser, geschlossene Buden und außer den Bediensteten nur höchst spärliches Publikum; überdieß ist das lustige Büchsengeknatter in der Schießhalle verstummt, da der heutige Vormittag der Berathung der Bundesangelegenheiten gilt. Will man von einem Objekte zum anderen gehen, so muß man förmlich bis über die Knöchel durch Koth und Wasser waten.

Der Festzug des III. deutschen Schützenfestes in Wien.

(Nach der „Presse“.)

Glück auf! Des großen nationalen Festes erster Akt ist abgespielt, und das dritte deutsche Bundesschießen zu fröhlichem Gedeihen eingeleitet. Die Gäste, die aus Nord und Süd, Ost und West zu friedlichem Waffenspiele sich eingefunden, haben, zu einem Bürgerfeste vereinigt, den Brudergruß mit den Söhnen der Ostmark ausgetauscht. Die alte Kaiserstadt hatte sich nach Kräften zu diesem erhebenden Familienfest vorbereitet, und der Himmel ein Wetter bescheert, wie er es einem Feste bescheeren muß, welches dem treuen Sichwiederfinden einer in ihren Gliedern staatlich getrennten Nation geweiht ist, vom ätherklaren Himmel lachte die Sonne ihr herzlichstes Lachen herab; nicht das kleinste Wölkchen trübte das Azurblau der Luftdecke, eine leichte Brise aus West — die von unseren Bergen gespendete Lufterfrischung — brachte in kleinen Stößen Abkühlung für die Menschen und lustige Bewegung in die Fahnen und Flaggen; es war der Mai, der mit dem Juli rang, und ihm erst spät als die Sonne den Zenith erreichte, die Tagesherrschaft überließ. War das ein fröhliches Getümmel, auf welches die Sonne herniederlachte! So weit das Auge reichte, Menschenköpfe dicht an Menschenköpfe gesetzt, man sah keine Leiber mehr, in eine große festlich erregte Masse war Alles zusammengeflossen; einem Strome gleich wogte es durch die Straße, sich hie und da stauend, in einem Wirbel zusammenballend, wieder breit ausfluthend, drängend, schiebend, stoßend, Posto fassend and aufgebend, ein vielgestaltiger, mit jedem Augenblicke form- und farbenwechselnder Riesenleib, der für heute sich auf Wiens breitesten Straßen gebettet hatte und seine Hunderttausende von Gliedern bequem legen mußte. Jedes dieser Hunderttausende Glieder ein Mensch, ein Mensch, der gekommen war, um zu sehen, zu hören, zu jubeln, zu winken, seine Freude und Begeisterung auszudrücken.

Beunruhigt wendet sich das Auge von dieser vibrirenden Masse hinauf zu den Häusern, um auch hier geblendet und verwirrt vergebens nach einem Ruhepunkt zu suchen. Auf allen Balkonen, an allen Fenstern und Luken, hoch oben auf den Dächern, an jeder Säule und Ballustrade ein Gemenge von Köpfen, ein Melé von Farben, ein Chaos von Tönen, daß sich mit dem Tosen auf der Straße verbindet und mit ihm zusammenschmilzt zu einem großen, seltsamen Schwirren und Summen, das durch die Stadt geht und wie das Präludium zu der großen Festmusik über die Straße klingt. Es war eine schwankende,

Der Gabentempel ist nicht genügend bedeckt, es regnete in denselben hinein, so daß man genöthigt war, einen Theil der Festgaben zu entfernen. Viele Gegenstände haben übrigens durch die Nässe Schaden gelitten. Auch in die Festhalle dringt stellenweise das Wasser hinein. In der Festhalle wurde Vormittags die Versammlung des Gesammtausschusses des deutschen Schützenbundes abgehalten. Die zu derselben gewählten Abgeordneten hatten sich, wohl in Folge des schlechten Wetters, sehr verspätet eingefunden, so daß die Sitzung erst gegen ½10 Uhr eröffnet werden konnte. Dieselbe ist eine öffentliche, da Jedermann Zutritt hat, während die Versammlungen des Gesammtausschusses in Frankfurt und Bremen in geschlossenen Lokalen stattfanden. Der Kellnerstrike hat vorläufig nachdem noch heute Nacht einige Streitigkeiten vorgekommen sind, seinen Abschluß gefunden. Die Kellner, welche sonst im Freien schlafen mußten, wollten die heutige Nacht des Regens wegen in der Halle zubringen; allein sie sollten das Schicksal des ewigen Juden haben und diese Nacht nicht zur Ruhe kommen. Von Objekt zu Objekt wurden sie gewiesen, ohne eine Schlafstelle finden zu können. Ueber 200 sächsische Kellner haben den Dienst bereits verlassen; den Verbleibenden wurde vom Komite 3 fl. pr. Tag ohne Wohnung und ohne Kost zugesichert, die Festwirthe wollen jedoch nur 1 fl. bezahlen; in Folge dessen verläßt die Mehrzahl der Wiener Kellner ebenfalls den Dienst.

— Wien. An der Spitze des Schützenfestzuges ging der Tambour-Major der Kapelle der städtischen Feuerwehr, dessen Bart nicht weniger als 4 Schuh 2 Zoll mißt. Für gewöhnlich trägt der Besitzer dieses Schmuckes denselben in Zöpfen geflochten unter den Kleidern, am Sonntag ließ er ihn zu Ehren des Festes frei flattern.

— Fünf Schützen aus der Schweiz waren von ihrem Empfange in Wien am meisten überrascht. Als sie in vollem Festschmucke herankamen, nahm sie die Polizei beim Kragen und brachte sie in Sicherheit; denn es waren fünf Langfinger, die von Solothurn aus telegraphisch angemeldet und treffend geschildert worden waren.

Serbien. Belgrad, 30. Juli. Heute wurde der Bestallungsberat feierlichst promulgirt. Derselbe beruft sich auf den Berat vom Jahre 1830, wonach die Erbfolge in der Familie Obrenowitsch zugesichert ist, und auf das Erstgeburtsrecht, selbst in Nebenlinien der nationalen Dynastie. Nach Verlesung des Berats richtete die Regentschaft eine Anrede an den Abgeordneten der Pforte, worin unter Hinweis auf die Antwort des Fürsten Michael bei Empfangnahme des kaiserlichen Berats gleicherweise erklärt wird, daß Fürst Milan ebenfalls in den Gefühlen der Loyalität und Ergebenheit gegen den Souzerain verharren, sowie die Rechte und Institutionen der Nation eifersüchtig bewahren werde. Die Regentschaft bittet, dem Sultan ihre lebhafte Erkenntlichkeit für sein gnädiges Entgegenkommen auszudrücken. — Der Belagerungszustand im ganzen Lande, mit Ausnahme der Stadt Belgrad, ist aufgehoben.

Italien. Der „International" meldet: Cardinal Silvestri soll von der Kurie nach Wien gesendet werden, um dem Papste genauen Bericht über die öffentliche Stimmung in Oesterreich zu geben. Silvestri gehört zu den liberalen Kardinälen.

Frankreich. Paris, 27. Juli. Der Moniteur beschäftigt sich in einem eignen Artikel mit dem neuen transatlantischen Kabel, das von Brest nach New-York gelegt werden soll. Die Handelsbewegung, die zwischen Europa und Amerika besteht, soll einen Werth von 15 Mill. Fr. täglich darstellen. Ueber 2000 Städte unterhalten mit Amerika regelmäßige Korrespondenz. Der ursprüngliche Preis eines transatlantischen Telegramms betrug 20 Pfd. St., und seit einem Jahre, wo dieser Preis auf die Hälfte, 10 Pf. St., herabgesetzt wurde, hat sich die Zahl der Telegramme verdreifacht. Die Amerikaner studiren bereits die Idee eines durch das stille Weltmeer zu legenden Kabels, und Benoit-Champy der Verfasser des Moniteur-Artikels, sieht bereits in nicht allzu weiter Ferne den Zeitpunkt voraus, wo der französische Handel jeden Morgen den Kurs der Seide von Shanghai, des Goldes von San Francisco und der Baumwolle von New-Orleans erfahren wird. (S. Pr.)

England. Die Zustände in Abessinien werden von einem Korrespondenten des Levant Herald wie folgt beschrieben: Waghshum Gobazye, welcher Debra Tabor in Besitz hat, strebt sich der Suprematie zu bemächtigen und hat dem Kassai, welcher der beste Alliirte der Engländer während der abessinischen Expedition gewesen, den Fehdehandschuh mit der Aufforderung zur Unterwerfung hingeworfen. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß er letzteren als den schwächeren überwältigen und ihm die werthvollen Vorräthe wieder abnehmen werde, welche demselben von den Engländern nach dem Falle von Magdala als Belohnung für seine Bundesgenossenschaft zum Geschenk gemacht wurden. Nach der Unterwerfung des Königs von Tigre wäre Gobazye im Stande, die Rolle eines Souzerän gleich Theodorus zu übernehmen. Gegenwärtig streiten sich die beiden Rivalen über das Recht der Ernennung eines Bischofs oder Abuna, welcher dem Herkommen gemäß vom koptischen Patriarchen zu Kairo investirt werden müßte. Ein solcher Würdenträger meint der Levant Herald, wäre jedenfalls eine Persönlichkeit, auf welche England gelegentlich Einfluß ausüben könnte.

Rußland. Petersburg, 23. Juli. Das Lager in Krassnoje-Selo wird in Folge der um sich greifenden Moor- und Waldbrände in kurzer Zeit aufgehoben werden. Der Rauch in Folge dieser an den verschiedensten Stellen ausgebrochenen Feuer hat bereits eine solche Dichtigkeit genommen, daß die Dampfer zwischen den Inseln und Petersburg am Sonntag den 7. Juli bereits vor 10 Uhr ihre Fahrten einstellen mußten, und daß Kronstadt an demselben Sonntag den Bewohnern von Oranienbaum durch dichte Rauchwolken gänzlich aus dem Gesichtskreise gerückt war. Desgleichen gingen die Eisenbahnzüge der Peterhofer und Zarskoje-Selo'schen Bahn in den letzten Tagen beständig an brennenden und qualmenden Strecken vorüber. An einzelnen Stellen hat sich der Torfbrand bereits der Residenz auf einige Werst genähert, so unweit des Bahnhofes der Peterhofer Eisenbahn.

---

wankende Welt, die da plötzlich über Nacht erstanden und ihr Dasein der Freude verdankt und durch die Freude bethätigen will! Freude, das war das Zauberwort, welches diese Welt geschaffen. Sie sprach zu uns aus allen den flatternden Fahnen und wehenden Flaggen und Wimpeln, aus allen den Festons und Guirlanden, aus allen den Teppichen und Sammten und Brocaten, die Wände, Balkons und Tribünen zieren. Sie spricht aus jedem einzelnen flammenden Auge dieser festlich geputzten halben Million Zuschauer, aus fröhlich lachenden Mädchen- und Frauengesichtern, aus den aufgeheiterten Mienen des Bürgers, des Kavaliers, wie des Arbeiters, die für heute Eines geworden, um ihren Platz einzunehmen in dem erhebenden Bilde eines in Größe und Zusammengehörigkeit fühlenden und stolz sich sammelnden Volkes. . . .

Durch dieses Menschenmeer sollte der Festzug seinen Weg nehmen. Die festgesetzte Stunde (9 Uhr) hatte geschlagen; die Spannung in der Menge wächst mit jeder Minute; mit einer letzten, mächtigen Anstrengung wird um die Mitte der Straße gerungen. Strömung und Gegenströmung nach der Breite der Straße beginnt; noch gelingt es Einigen, sich einzuzwängen in das ungeheure Quarré, welches die Mitte besetzt hält.

Da plötzlich regt es sich hinten in den Straßen. Wie aus weiter, weiter Ferne dringt durch das Tosen der Menge Trommelklang und Trompeten-Geschmetter. Zwei Gestalten zu Pferde werden sichtbar. Sie scheinen wie von Oben herab in das Menschendickicht geworfen worden zu sein. Sie werden nicht vorwärts kommen. Doch halt, einige grüne Hüte und graue Leinenjacken kommen gleich hinter ihnen zum Vorschein. Eine große Bewegung durch das ganze ungeheure Menschenheer. Jetzt muß eine Gasse werden, eine kleine Lücke ist gemacht; einige Menschenkinder, die seit 4 Uhr da auf dem Platze gestanden, wurden von den derben Nachbarn aus ihrer Position und zurück, recht weit zurück zur Häuserreihe gedrängt.

Die Lücke wird größer, um die zwei Reiter entsteht ein wilder Wirbel, der seine Wellen bis zu den Tribünen hinwirft; ein lauter machtloser Protest tönt ihnen aus tausend und aber tausend Kehlen entgegen. Doch vergebens, im langsamsten Tempo, aber doch vorwärts, rückt dieser Zwei-Reiterkeil; ihnen nach eine doppelte Kette von Turnern, die, fein in der Form, aber entschieden im Drücken den entstandenen Riß erweitern und rechts und links die Menschenmauern zum Stehen bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesposten. In München wurden in jüngster Zeit in mehreren Gewölben und Gasthäusern größere Partieen Kalb- und Schaffelle entwendet; die Thäter wurden jedoch ermittelt und sammt einer großen Partiee gestohlener Effekten eingeliefert. — Der „patriotische Verein“ in München hat, der „Ldsh. Ztg.“ zufolge, den bayerischen Kurier zum Vereinsorgan erwählt, und das Eigenthumsrecht um 15,000 fl. erworben. — Die Redaktion des Volksboten soll demnächst Dr. jur. J. Sigl, bisheriger Mitarbeiter an diesem Blatte, übernehmen. — In Landau a. d. Isar wird heuer ein landwirthschaftliches Volksfest veranstaltet; dasselbe beginnt am 29. August mit Eröffnung des Glückshafens, am 30. August ist Pferde-Sprung- und am 31. August Trab-Rennen. Am 31. August beginnt das Festschießen und endet am 2. Septbr. Am 31. August findet Preiseverteilung an Pferde- und Rindviehzüchter statt. — Am 27. dß. erschlug der Blitz den älteren Sohn des Vorstehers Gundl von Custenlohr bei Uffenheim, betäubte den jüngern und warf die beiden kräftigen Pferde zu Boden. — In Zweibrücken erschoß sich oberhalb der Bleiche ein 2. Wachtmeister der dortigen Chevaulegers-Division; Ursache der That unbekannt. — Vorgestern wurde auf dem Osterberg bei Regensburg ein frecher Kirchendieb abgefaßt, welcher das Schloß eines Opferstockes der dortigen Kirche erbrechen und auch in der Lorettokapelle seine fortschrittliche Praxis hierin zeigen wollte. In einer Lehmgrube, wohin er sich versteckt hatte, gefunden, leistete er seiner Arretirung nicht unbedeutenden Widerstand.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

* Von der Glon. Die Ernte in hiesiger Gegend ist eine so reichlich gesegnete, wie sie seit Langem nicht vorgekommen ist und sobald nicht wieder vorkommen dürfte. Gewitter mit Sturm und Niederschlag hatten wir keine, nur immer die Nachregen von Gewittern, die aber nie länger dauerten als nothwendig war, um den Boden zu erweichen; auch trafen diese immer wie erwünscht ein, bevor der Boden völlig ausgetrocknet war. Diesem Umstande ist es zu danken, daß eine volle Ernte erzielt wurde; die Frucht ist bis auf etwas Gerste eingeheimst und hat sich aber der Bauer nicht lange besonnen, das Ernteergebniß gut einzubringen, wozu er auch die Sonntage verwendete, da er der Witterung nicht recht traute und dachte, daheim ist daheim. — Kern- und Steinobst gibt es in Fülle, ebenso Heu und Grummet; an Aepfeln ist jedoch geringerer Ertrag zu gewärtigen. In unserer Gegend fehlt es an der Veredlung des Rindviehes durch passende Kreuzung; die Kühe sind für unsere Bodenverhältnisse klein und unansehnlich; es wäre also sehr zu wünschen, daß sich hier gleichwie an anderen Orten ein Thierzucht-Verein bilden würde, welcher sich die Verbesserung des Rindviehschlages zum Ziele setzen würde. — Die Lebsucht unserer Bauern ist eine anspruchsvolle, das Benehmen derselben kann nicht als ein solches wie man es z. B. in Franken, Schwaben, Baden oder Sachsen rc. trifft, bezeichnet werden, sondern es streift stark an die Grenzen der Rohheit, und ist oft sogar wirklich roh; größere Sparsamkeit und mehr Bildung thäte hier noth. Ueber die Hagelversicherung sind die Bauern schlecht zu sprechen, da der Glaube verbreitet ist, daß sie eintretenden Falles von den Versicherungs-Gesellschaften betrogen würden; deßhalb lassen sie sich nicht in eine Hagelversicherungs-Gesellschaft einschreiben. Würde der Staat aber das Hagelversicherungswesen in die Hand nehmen, wie das Brandassekuranzwesen, und würden die Beiträge per Tagwerk von allen Grundbesitzern erhoben, dann würden sie gerne dem Hagelversicherungsvereine beitreten, und diese Einrichtung sogar freudig begrüßen.

Tettnang, 28. Juli. Durch die anhaltende Trockne haben die Hopfenpflanzen eher gelitten, als sich gebessert; es wird das Eintreten des Kupferbrandes befürchtet.

Straßburg, 28. Juli. Trotz der nachtheilig wirkenden Trockne wird die Ernte eine nicht sehr ungünstige sein, und ist eine Mittelernte zu erwarten. Die Pflanzer erhöhen ihre Forderungen, sich auf ungünstige Ernteaussichten stützend.

Aus London, 27. Juli wird gemeldet, daß der trockene Ostwind und Sonnenhitze die Pflanzen ausgetrocknet haben, und daß die Dolden total abfallen. Man hofft deßhalb nur eine geringe Ernte. Preise sind um 3—5 sh. gestiegen. Aehnlich lauten die Nachrichten aus Canterbury und Maidstone.

Allerlei.

— Ein neues Fuhrwerk ist in Frankreich Mode geworden. Sie nennen das Ding Velocipede (Schnellfuß), und es hat die größte Aehnlichkeit mit einer Draisine. Der Fahrende, resp. auf einem Sattel über den zwei, oder — je nachdem — drei Rädern Sitzende tritt mit den Beinen und setzt die Räder in Bewegung, während er mit den Händen lenkt. Das Journal de Toulouse erzählt von einer Wette, welche zwei Herren des Cercle von Castres gemacht hatten, um die Schnelligkeit von Pferden gegen die des Velocipede zu vergleichen. Jetzt ist die Wette entschieden, und zwar auf folgende Weise: Von Castres Punkt 12 Uhr abgegangen, kamen die beiden Fuhrwerke in Toulouse an: Herr Carrière mit einem Wagen, vor dem eines seiner Pferde gespannt war, um 6 Uhr Nachmittags, Herr Carcanade auf seinem Velocipede um 6 Uhr 25 Minuten. — Die acht und eine halbe deutsche Meile von Castres nach Toulouse sind also mit einer Geschwindigkeit von 1¹/₃ Meile per Stunde zurückgelegt, was den beiden Herren alle Ehre macht. — Die französischen Diligencen gehen eben so schnell, aber mit dem Unterschiede, daß sie alle zwei Stunden frische Pferde bekommen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Den Vollzug des Vermarkungsgesetzes betr.

Im Vollzuge des mit dem 1. September in Wirksamkeit tretenden Gesetzes über Vermarkung der Grundstücke, ist eine Dienstes-Instruktion und Gebühren-Ordnung für das künftige Siebener-Gericht festzustellen und zwar nach vorgängiger Vernehmung des Distriktsrathes.

Zu diesem Behufe ist daher eine außerordentliche Versammlung des Distriktsrathes zu berufen, welche hiemit für den Landgerichtsbezirk Freising auf

Mittwoch den 19. August,
früh 10 Uhr,

für den Landgerichtsbezirk Moosburg auf

Donnerstag den 20. August,
früh 10 Uhr,

angesetzt wird.

Die Versammlung findet an beiden Orten im Rathhause statt.

Die Gemeindebehörden haben ihre gewählten Vertreter sowohl als die übrigen in ihren Bezirken befindlichen Mitglieder hievon in Kenntniß zu setzen und seiner Zeit deßfallsigen Nachweis anher vorzulegen.

Bei der Ladung ist zu bedeuten, daß für den Fall der Beschlußunfähigkeit der Versammlung die Nichterschienenen für die Kosten haftbar gemacht werden können.

Am 24. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Die Besetzung von vier neugegründeten Fondsfreiplätzen an der Erziehungsanstalt für krüppelhafte Knaben in München betr.

Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 19. Juni l. Js. Nro. 4713, wurde genehmigt, daß bei dem Erziehungs-Institute für krüppelhafte Knaben in München vier neue Freiplätze auf kgl. Fonds mit einer Jahres-Pension von je 150 fl. vom nächsten Schuljahre an errichtet werden.

Gesuche um diese neu errichteten Freiplätze, welchen Geburts-, Schul-, Impf- und ein Vermögensattest; sowie ein bezirksärztliches Zeugniß über die geistige und körperliche Beschaffenheit des Knaben beizulegen sind, **längstens innerhalb 14 Tagen** bei den unterfertigten Behörden in Vorlage zu bringen, und wird hiebei noch bemerkt, daß

das Alter der Gesuchsteller zwischen 12 und 14 Jahren betragen muß.

Am 31. Juli 1868.

Kgl. Bezirksamt Freising. Kgl. Bezirksamt Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Das Aufgreifen eines blödsinnigen Mannes betr.

In Freising wurde eine blödsinnige Mannsperson von nachstehender Beschreibung aufgegriffen, und ist umgehend Anzeige zu machen, wenn dieselbe einer der dießamtlichen Gemeinden angehört.

Dieselbe mißt 5 Schuh 10 Zoll 4 Linien, ist von mittlerer Körpergröße, trägt ziemlich kurz geschnittene blonde Kopfhaare, hat graue Augen, eine spitze Nase und Satthals.

Dachau, am 31. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

Schleißheimer gegen Naut p. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Montag den 17. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeindevorsteher in der Behausung der Naut'schen Zimmermannseheleute von Tara verschiedene Hauseinrichtungsgegenstände, fichtene und buchene Bretter und Läden ꝛc. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 28 Juli 1868.

Königliches Landgericht Dachau.
(1318) **v. Hellersberg.**

Privat-Anzeigen.

Trinksalon

mit **kohlensaurem Soda- und Selter-Wasser**
per Glas **2 kr.**, mit Säften **3 kr.**,
wird von heute an eröffnet bei

F. X. Bromberger,
(1230 3c) Conditor und Wachszieher.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit zur Kenntniß zu bringen, daß er heute den Laden des Herrn **Haslberger**, Melber, vis-à-vis dem Gößwein, bezogen hat. Ersuche meine verehrlichen Kunden, auch im neuen Geschäftslokale mich mit Ihrem ferneren Vertrauen beehren zu wollen. Zugleich mache ich bekannt, daß in mein Geschäft ein Lehrjunge eintreten kann.

(1327) **Andreas Neuhäuser**, Büchsenmacher.

Lokal-Veränderung u. Empfehlung.

Meinen hochgeschätzten Geschäftsfreunden, sowie dem ganzen verehrlichen hiesigen und auswärtigen verkehrtreibenden Publikum beehre ich mich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein bisher in dem Clericalgarten-Gäßchen Nro. 37 ausgeübtes

Rohprodukten-Geschäft

in mein durch Kauf erworbenes **Haus Nro. 62** am Wörth verlegt habe. Bei diesem Anlasse für das mir bisher in so reichem Maße zugewendete gütige Vertrauen verbindlichst dankend, empfehle ich meine Dienste auch ferner für jede Art von Waaren-Spedition, zu Commissions-Geschäften aller Branchen, Vermittlung von Lebens-, Feuer-, Hagel-Versicherungen ꝛc. — Auf die von mir auf hiesigem Platze vertretene, äußerst solid fundirte und höchst vortheilhafte Bedingungen gewährende „Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Concordia“, erlaube ich mir noch besonders aufmerksam zu machen und zu recht zahlreichem Beitritte einzuladen.

Freising, im August 1868.

(1323. 2a) **A. Schön.**

Allen Bekannten und Freunden, bei welchen wir uns nicht persönlich verabschieden konnten, auf diesem Wege noch ein herzliches „Lebewohl.“

August Rödel
mit Familie.

Zu vermiethen.

Bei Unterzeichnetem ist eine schöne freundliche **Wohnung**, sowie auch Laden und Wohnung zu vermiethen und kann zu Michaeli bezogen werden.

(1320. 3a) **Max Schütz**, Schneidermeister.

Frage?

Ich erlaube mir auf das Inserat im Tagblatt Nro. 181 anzufragen: „Ob es nicht heißen soll Blasius statt Ludwig Schäffler“.

(1328) **Ludw. Schäffler.**

Ein **Fanghund** schwarz, blaß hat sich verlaufen. Wer darüber Aufschluß geben kann, erhält 5 fl. Belohnung.

Korbinian Zeiler
(1319) in Oberbach.

Die Wohnung im ersten Stock meines Hauses am Rindermarkt, bestehend aus 4 heitzbaren Zimmern, Küche, Dachzimmer, großem Bodenraum und gutem Keller ist auf Michaeli zu vermiethen.

(1325. 2a) **M. F. Kölbl.**

Eine kleine schwarzbraun gezeichnete **Dachshündin** hat sich verlaufen. Einen Gulden Belohnung für den Ueberbringer derselben. **Friedrich Schindelbeck,**
(1294. 2b) Handelsmann.

Bei **Franz Datterer** in **Freising** in neuer Auflage erschienen:

Oekonomie-Einschreibbuch.

Preis in elegantem Umschlag 12 kr., in Partien direkt bezogen das Dutzend 1 fl. 48 kr.

Ziehung am 15. August:

Gewinne **fl. 5** bis **fl. 20,000.**

Ulmer Dombau-Loose zu 36 kr.
= 3 Stück für fl. 1. 45 kr. =

sind **vortheilhaft** und **billigst** zu beziehen bei **Gebrüder Schmitt** in **Nürnberg.**
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Ausführliche **Prospekte** gratis

Mailänder Loose pr. St. fl. 4. 40.
Gewinne **fl. 5** bis **fl. 50,000.**

Münchener Schranne vom 1. August 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1811	3316	5127	2764	2363	21	14	—	—	1	26
Korn	1948	19	1967	1337	630	12	50	—	—	1	9
Gerste	228	1039	1267	579	688	18	14	3	12	—	—
Haber	789	1889	2678	2169	509	8	20	—	—	—	28

Verkaufssumme 102,789 fl.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 183. Dienstag, 4. August **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 30. Juli. Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß der protestantische Vicariatssprengel Freising fortan alle Protestanten in der Stadt Freising, im Landgerichtsbezirke Moosburg, dann im Landgerichtsbezirk Freising die sämmtlichen rechts der Isar und die links der Isar in einem Umkreis von 1½ geometrischen Stunden wohnenden Protestanten, endlich jene in den über diesen Umfang hinaus nordöstlich gegen die Grenze des Landgerichts Moosburg gelegenen Ortschaften zu umfassen habe; — dem Vicariatsbezirk Oberallershausen aber alle Protestanten seines bisherigen Sprengels, soweit sie nicht im Vorstehenden dem Vicariat Freising zugetheilt sind, verbleiben.

Baden. Mannheim. Es geht hier das Gerücht und macht namentlich auf die Eltern militärpflichtiger Söhne einen unheimlichen Eindruck, da bei den Felddienststrafen im badischen Militär neben dem Anbinden die Prügelstrafe und zwar bis zu 25 Hieben wieder eingeführt sei. Ob diese Beglückung, wenn wahr, aus Preußen kommt, wissen wir nicht, jedenfalls wäre erwünscht, hierüber von gutunterrichteter Seite Näheres zu erfahren, da man an solchen inhumanen Rückschritt nicht recht glauben will. (M. T.)

Oesterreich. Innsbruck, im Juli. Nach den „Neuen Tiroler Stimmen" hat Hr. Dr. Ig. Vincenz Zingerle, Professor an unserer Universität, in der am 16. ds. Mts. dahier stattgehabten Sitzung der philosophisch-historischen Classe der Akademie der Wissenschaften, eine Abhandlung über ein „Luserniſches Wörterbuch" vorgelegt. Die Gemeinde Luserna, nahe der südöstlichen Grenze Tirols gelegen, hat ihre deutsche Mundart bis in die Gegenwart treu bewahrt und bildet eine merkwürdige Oase deutscher Sprache im äußersten Wälschtirol. Obwohl gegen Osten an die Sette communi grenzend, weicht der Dialect der Bewohner von der Sprache der letzteren sehr ab und verräth deutlich die alemannische Abkunft.

— Wien. Zum Gesammtausschusse des deutschen Schützenbundes wurden aus Bayern gewählt: Graf Zech in Straubing, Dr. Wentzel in Traunstein, Dr. Bernh. Fromüller in Fürth, Aug. Dorner in Nürnberg, Dr. Chandon in Kaiserslautern und Rechtsanwalt Golsen in Zweibrücken.

— Letzten Donnerstag Nachmittags gegen halb 4 Uhr brachte die Musikapelle der Tiroler dem Minister Giskra vor dessen Palais in der Wipplingerstraße ein Ständchen. Als der Minister grüßend am Fenster erschien, brach die unten versammelte Volksmenge in stürmische Hochs aus. Dr. Giskra dankte den Tirolern wiederholt für die freundliche Aufmerksamkeit, worauf die Kapelle, von einer großen Menschenmenge begleitet, in den Prater zog.

Ungarn. Ungarische Blätter melden aus Mohacs Folgendes: Der hiesige Richter G. war mit seinem Geschworenen eben auf der Heimfahrt begriffen, als er in einem Wäldchen, an welchem ihn der Weg vorbeiführte, einen fernen Lichtschein bemerkte. Er stieg ab und ging in Begleitung des Geschworenen in das Wäldchen. Als er an den Ort gelangte, von welchem der Lichtschein ausgegangen war, sah er zahlreiche Bettler um ein Feuer herum sitzen, welche indeß, sobald sie seiner ansichtig wurden, auf einen in der Nähe stehenden Wagen sprangen und eiligst davon fuhren. Als der Richter näher trat, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar. An ein Brett festgebunden, lag ein 12jähriger Knabe geknebelt da. In den Flammen aber lag ein glühendes Werkzeug aus Eisen, welches, wie aus den Aussagen des Knaben hervorging, dazu vorbereitet schien, diesem die Augen auszubrennen. Der unglückliche Knabe ist aus Stuhlweißenburg und wohl im entscheidenden Augenblick aus den Händen seiner Mörder gerettet worden. Die Letzteren hatten den Knaben auf dem Markte durch Geld verlockt, mit ihnen zu gehen. Nur durch den Zufall sollte er von einer grausamen Verstümmlung bewahrt bleiben, durch welche ihn die Scheusale für ihr schändliches Gewerbe herrichten wollten.

Italien. General La Marmora in Italien hat den geheimen Feldzugsplan veröffentlicht, den Preußen im Jahr 1866 für das italienische Heer ausgearbeitet hatte. Die Italiener sollten sich an den österreichischen Festungen in Italien nicht lange aufhalten, sondern so operiren, daß sie zu einer gewissen Zeit mit den Preußen vor Wien eintrafen. La Marmora, der als ein Gegner Preußens und als Schleppträger Napoleons gilt, steckte den Plan damals

---

Der Festzug des III. deutschen Schützenfestes in Wien.

(Nach der „Presse".)

(Fortsetzung.)

Jetzt hat endlich Alles definitiv Posto gefaßt, die Bresche hat sich zur Gasse erweitert, in die eben in breiter Front und verkürztem Schritt die junge Schützenwache, die sich zur Bewachung des Festplatzes bei Tag und bei Nacht organisirt hat, einrückt. Ein freudiges Ah! geht beim Anblick dieser netten, stramm und doch elastisch einhermarschirenden, stolz und heiter aufblickenden Wache durch die Menge. Schützenwache hoch! ertönt ein Ruf, wie Sturmesbrausen fällt die Antwort darauf mit einem Vivat und Hoch, das sich lawinenartig fortwälzt und immer wachsend und wachsend die Häuser hinaufsteigt, um auf den Dächern zu verhallen. Es ertönt als Signal für die ganze Ringstraße bis zum Praterstern, daß der sehnlichst durch fünf Stunden erwartete Zug in Bewegung gerathen sei. Nun hat das große Fest seinen Anfang genommen. Unter dem Jubel, welcher der Schützenwache nachhallt, ist die Musikbande der Wiener Löschmannschaft vorbeimarschirt, es folgt der Herold des Zuges, eine wuchtige, breitschultrige Männergestalt mit breitem wallenden Bart gekleidet in den Farben der Stadt; die Geschichte tritt ein in den Zug, um in wenigen, aber sprechenden Bildern den Enkeln zu zeigen, wie es ihre Großväter gehalten und getrieben haben. Ein Moment des Staunens und der Bewunderung ist dem lärmenden Jubel gefolgt. Die wahrhaft männlich schönen Gestalten, die herrlichen mit Treue wiedergegebenen Kostume des 16. Jahrhunderts wollten auch eine Weile besehen und bewundert werden. Unter verhältnißmäßiger Stille marschiren Banner- und Schwertträger, Schwegler und Trommler, die in Roth-Weiß und Blau-Weiß gekleideten Zieler und Warner, welche lustig und ihre Mützen schwenkend einhermarschirten; die superb berittenen Trompeter, welche eine einfach schöne Fanfare blasen. Die Menge wird durch Schauen und Hören in Athem gehalten, und erst als der Obmann des Festzugs-Comitees (Architekt Kaiser) hoch zu Roß erscheint, ertönt der Zuruf wieder kräftiger und allgemeiner.

Der Jubel hält an und wächst, es gilt, das berittene Schützenkorps zu begrüßen. Ein herrlicheres Gegenspiel konnten die Gestalten vergangener Jahrhunderte in ihren alterthümlichen Trachten nicht finden als diese auserlesene, mit moderner Eleganz ausgerüstete Reiterschaar. Der Uebergang war jäh und konnte der Kontrast der einfachen und farbenkargen Männerkleidung

in die Tasche, ohne seinen Collegen im Ministerium etwas davon zu sagen, und veröffentlicht ihn jetzt, um die Preußen und Oesterreicher zu verhetzen. (Dorfztg.)

Frankreich. Paris, 29. Juli. Die Regierung ist auf ein sinnreiches Mittel verfallen, dem ihr mit jeder Nummer seiner „Laterne“ unbequemer werdenden Rochefort zu beweisen, daß er nicht ganz außerhalb der Länge ihres Armes steht. In Betreff einer Bemerkung, die er in seinem letzten Wochenhefte über den von der Regierung als irrsinnig behandelten Advokaten Landon sich erlaubte, wurde ihm vom Ministerium des Innern ein Communiqué zugestellt, das, würde er es wie vorgeschrieben, zum Abdruck bringen, von den 60 Sedez-Seiten der „Laterne“ nicht weniger denn 45 Seiten ausfüllen würde. Rochefort will lieber 1000 Fr. Geldbuße zahlen, als 7000 Fr. für Papier und Druck dieses Berichtigungs-Bandwurms. In einem Brief, den Rochefort dieserhalb an verschiedene Pariser Blätter gerichtet, meint er, nächstens könne es der Regierung ebensogut einfallen, ihm als Antwort auf drei Zeilen über Napoleon I. das Memorial von Saint Helene in 6 Bänden oder die Geschichte des Consulates und des Kaiserreiches in 22 Bänden als Communiqué zuzuschicken, die er dann gehalten wäre, abzudrucken. Bei dem wenig menschenwürdigen Dasein, zu dem sonst Publicisten und Redacteure verurtheilt sind, grenzen die Erfolge, welche Rochefort noch immer feiert, wahrhaft an's Fabelhafte. Obgleich bereits 9 Wochen alt, was in Paris soviel wie ein Jahrhundert gilt, ist der Absatz der „Laterne“ noch immer im Wachsen; von ihren neun Nummern sind bereits 939,350 Exemplare abgezogen worden. Der monatliche Profit, den er mit seinen Verlegern Villemessant und Dumont zu gleichen Theilen theilt, beträgt 120,000 Franken. Außerdem bezahlen ihm seine beiden Commanditaire 15,000 Fr. jährlichen Gehalt und verpflichten sich sämmtliche Geldbußen allein zu tragen. So wird Rochefort nicht nur ein reicher, sondern ein populärer Mann. Dieser Tage schon hatte er eine Arbeiterdeputation zu empfangen, welche ihm anbot, ihn als Candidaten gegen Darimon aufzustellen, der ehemals Mitarbeiter Proudhon's und Vertrauter des Palais Royal und der Tuilerien geworden ist. — (Ein köstlicher Einfall der französischen Regierung! Vermuthlich hat der muthwillige Possenreißer darüber auch einmal „die tödtlichste Langeweile“ gefühlt, und wird künftighin seinen Lesern und ihrem Abonnement zulieb zu schweigen für gut finden!)

Rußland. Wilna, 25. Juli. Die Ausrottung der polnischen Sprache ist definitives System der Regierung. Unterm 20. Juli hat General Potapoff an die sechs Zivilgouverneure des Noordwestens ein Zirkular erlassen, welches endlich in nicht mißzuverstehender Weise den Gebrauch der polnischen Sprache allüberall verbietet. Wer in Magazinen, Läden, Theatern, Klubs in der Kirche, oder auf der Straße, in Restaurationen, Konditoreien, Bierhallen, Schänken 2c. polnisch spricht, wird zur Strafe gezogen. Der Schlußsatz des Zirkulars ist am bezeichnendsten: „Ohne ein bestimmtes Strafmaß zu bemessen, soll jeder Zuwiderhandelnde mit Rücksichtnahme auf seinen Vermögensstand so hoch in Geldstrafe genommen werden, daß er es empfindet gestraft worden zu sein.“ Jedes Raisonnement über diese Verordnung würde höchst überflüssig sein; sie kommentirt und würdigt sich durch sich selbst. (S. Pr.)

Landesposten. Se. Maj. der König hat den Abgebrannten in Bärnau 800 fl. aus seiner Kabinetskasse angewiesen. — Der bayerische Invaliden-Unterstützungs-Verein besitzt gegenwärtig ein Vermögen von 65,728 fl. — Die Gemeindevertretung Münchens hat mit Genehmigung der kgl. Regierung dem dortigen Stenographen-Vereine zum 50jähr. Jubiläum, welches derselbe zur Ehre des Erfinders dieser schönen Kunst feiert, 1000 fl. als Beitrag gewährt. — In Brombach bei Pfarrkirchen wurde am 29. Juli ein Mann beim Haberaufladen vom Blitze erschlagen. — Unweit von Alzgern bei Altötting entstand durch die Funken der Lokomotive ein Waldbrand, welcher mit rasender Schnelligkeit sich verbreitete. Zum Glücke waren zeitig genug ein Paar Hundert mit den nöthigen Werkzeugen versehene Arbeiter zur Stelle, denen es gelang, den Schauplatz der Zerstörung auf ein Paar Tagwerk zu beschränken. — Am 25. Juli ist das Dorf Caisa in Oberhessen durch Feuersbrunst fast gänzlich zerstört worden. Mittags 2 Uhr brannte ein an einem Hause liegender Reisighaufen und zündete die nächstgelegenen Gebäulichkeiten an, so daß bis Abends 7 Uhr gegen 80 Wohnhäuser, dazu Scheunen und Städel in Schutt und Asche lagen und circa 600 Personen obdachlos geworden sind. Kirche und Schulhaus und etwa 8—10 abseits liegende Wohnhäuser sind stehen geblieben. — Von Prag aus wird unterm 30. Juli gemeldet: das Städtchen Bohdanetz bei Pardubitz steht in Flammen. — Durch das Auffliegen einer Pulvermühle in der Nähe von Ulverstone (Lancashire) sind neun Menschen getödtet worden. Die Mühle war kaum wieder aufgebaut, nachdem sie im Dezember v. Js. schon einmal in die Luft geflogen war. — Bei einer Lustfahrt auf einem kleinen See in der Nähe von Shrewsburg schlugen zwei Boote um, und neun Personen ertranken, darunter vier Kinder einer Familie Vier junge hübsche Mädchen fanden den Tod. — Im „Tiroler Boten“ beklagte sich ein Tiroler Schütze, daß seine Landsleute auf ihrer Schützenfahrt in Bayern die Aufnahme nicht nur sehr kühl gefunden, sondern auch, daß ihrem Zuge nicht einmal genug Fahrkraft gewährt wurde, so daß die Schützen zwischen Berg und Thal ausgestiegen seien und ihren Zug unter lautem Halloh weitergeschoben hätten. — Wechselwärter Joseph Maier in Prien wurde am 19. v. M. mit zerschmettertem Kopfe in einer Blutlache neben dem Schienengeleise noch lebend aufgefunden. Er scheint dem Nachts 11 Uhr passirenden Güterzuge bei Stellung des Wechsels zu nahe gekommen und von demselben erfaßt worden zu sein. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle, allein

---

unseres Jahrhunderts mit jener der Zeit des dreyßigjährigen Krieges nicht drastischer gewählt werden. Und fürwahr! Schmucker, eleganter brauchte sie keine Truppe zu adjustiren und beritten zu machen, als es das Wiener berittene Schützenkorps gethan. Die Elite der jungen Reiterwelt hatte sich unter Kommando des brillanten Reiters Young gestellt; die hohe Aristokratie hatte ebenso gut ihre Repräsentanten wie die Juristen- und Medizinerfakultät, und neben dem Kaufmannssohn tummelte sicher und schenkelfest ein Musensohn sein flügelloses Roß. Ein Beifalls- und Jubelsturm begrüßte das wackere Fähnlein. Rasch, im Schnellschritt rückte nun das Gros der Turnerschaft mit der Fahne vorüber. Die kleine Erholung und Pause, wenn ein noch immerhin tausendstimmiger Zuruf Pause genannt werden kann, that wohl, es galt sich einen Moment zu sammeln — denn an der Spitze der 2. Abtheilung des Zuges, welche nun nahte, marschirte die Schweiz. Welche Sprache hat das Wort für die Jubelsraserei, mit welcher die Söhne der freien Schweiz empfangen wurden? Ein Ozean, der, plötzlich in seinen Grundtiefen aufgerüttelt, gegen Himmel stürmt, das war die Ringstraße in diesem Moment. Die Häuser hatten Leben bekommen, die Tribünen drohten sich in Marsch zu setzen, die Balkone sich hinabzuneigen mit ihren schönen Frauenlasten. Betäubendes Rufen und Jauchzen und Hütewerfen, Tücher- und Fahnenschwenken, Blumenwerfen. Jede und Jeder schrie mit dem Aufgebot der ganzen Leibeskraft, man lachte, man warf Kußhände und als die Stimmen versagten, suchte man mit Trommeln und Stampfen das Rufen zu ersetzen, um ja nicht zurückzubleiben in diesem unisono, das den Schweizern galt.

Hoch die Schweiz! Hoch die frühest mündig gewordene Tochter der Mutter Germania! Hoch das tapfere Bergvolk, das unerschütterlich ausgeharrt in jahrhundertelangem Kampfe gegen jeglichen Unterdrücker. Das hat in Worte gekleidet der Jubel den Schweizer Schützen sagen wollen und gesagt. Langsam, Schritt für Schritt rückten die Schweizer vorwärts. Welch ein herrlicher, herzerhebender Anblick, diese 700 kräftigen Mannesgestalten in bürgerlicher Tracht, mit Vermeidung jeden militärischen Anstriches, im leichten Strohhute, touristenmäßig und doch durchgehends in dem Schwung ihrer Bewegung in ihrem Ausschreiten und Büchsenschwenken und in ihrer freien und stolzen Kopfhaltung die geschulten Militärs, die in friedlicher und kriegerisch ernster Handhabung ihrer Waffe erprobten Männer verrathend. Die Schweizer, an „Empfänge“ gewöhnt, waren doch von dieser Begrüßung, wie sie sie in Wien gefunden, überrascht und betäubt. Sie blieben den Wienern die Antwort nicht schuldig, und wohl noch nie mögen die Schweizer Fahnen und die Schweizer Hüte mit mehr Begeisterung geschwungen worden sein, noch nie mit mehr Innigkeit aus Schweizer Kehlen gerufen und gejauchzt worden sein.

(Fortsetzung folgt.)

schon Nachts 2 Uhr verschied der tödtlich Verletzte. — Im Hause das Spezereihändlers Gerster in Gostenhof (Nürnberg) fand aus noch unbekannter Ursache eine Explosion statt, in Folge welcher das Innere des Hauses zum großen Theile zerrissen und zersprengt und ein Schlot zum Einsturz gebracht wurde, auch soll ein Kind verunglückt sein. —

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Auskehr der innern Stadt-Moosach betr.

Am Sonntag den 23. August,
Abends 6 Uhr,
wird die innere Stadtmoosach zum Zwecke ihrer Reinigung abgelassen, und am

Samstag den 29. August
wieder eingelassen.

Die zur Mosachreinigung und zur Unterhaltung des Beschlächtes verpflichteten Hausbesitzer, sowie die betheiligten Mühl- und Brunnhausbesitzer werden deßhalb aufgefordert, mit der Reinigung der Moosach sogleich in den ersten Tagen zu beginnen und die erforderlichen Beschlächthölzer in Bereitschaft zu halten, damit bis zum 29. August alle nothwendigen Reparaturen vollendet sind, und die Moosach wieder eingelassen werden kann.

Es findet eine zweimalige amtliche Beschau statt, und wird gegen Säumige mit aller Strenge polizeilich eingeschritten werden.

Freising, am 3. August 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Hartl'sche Gant.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter am

Donnerstag den 6. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
im Postanwesen zu Hohenkammer die erste Abtheilung des Hartl'schen Hopfengartens an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Hohenkammer, 3. August 1868.

Ritzer,
(1335) Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Hofmann gegen Wiesheu p. deb.

Am Montag den 31. August lfd. Js.,
Vormittags 10–11 Uhr,
versteigere ich für den beurlaubten k. Notar Eser dahier in dessen Amtskanzlei nach Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts Freising zum Zweitenmale, sohin ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth das Anwesen der Anna Wiesheu, Haus Nr. 3½ in Neustift, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Garten, Pl.-Nro. 16⅟₁₀ a und b zu 0,035 Tagwerk, welches auf 300 fl. gewerthet und mit 500 fl. Capitalien belastet ist, im Wege der Execution öffentlich an den Meistbietenden.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Freising, am 31. Juli 1868.

Theodor Möser,
(1336 2a) Notariatsverweser.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die königlichen Pfarrämter und Exposituren.

Revision der kirchlichen Pfründefassionen betr.

Unter Bezugnahme auf die Ausschreibung der k. Regierung in rubrizirtem Betreff im Kr.-A.-Bl. St. 74 ergeht an dieselben die Aufforderung, allenfalls gebotene Aenderungs-Uebersichten oder Fehlanzeigen pro 1867 und 1868 längstens **bis 1. September** vorzulegen, damit die Haupt-Uebersicht noch rechtzeitig angefertigt und der k. Regierung in Vorlage gebracht werden kann.

Bezüglich der Anfertigung derselben wird insbesondere der Absatz II der erwähnten Ausschreibung zur pünktlichen Beachtung empfohlen.

Am 1. August 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Die Ausfertigung der Freischeine für die als untauglich erklärten Wehrpflichtigen der Altersklasse 1846 betr.

Unter Hinweis auf die höchsten Entschließungen des k. Staatsministeriums des Innern vom 18. Juli, und des k. Staatsmininisteriums der Finanzen vom 12. Juli ds. Js., dann die hohen Regierungsausschreibungen vom 27. Juli ds. Js., (Kreisamtsblatt 1868, Nr. 75, S. 1508—1511) ergeht an die Obigen der Auftrag, den in ihren Bezirken vorhandenen Untauglichen aus der Altersklasse **1846** sofort zu eröffnen, daß sie

binnen längstens 8 Tagen
die Stempelgebühren für ihre Freischeine mit je 10 fl. 2 Pfennige anher zu erlegen haben, damit die Formularien rechtzeitig erholt, und der k. Regierung in Vorlage gebracht werden.

Diejenigen, welche wegen Armuth auf Befreiung von der Stempelpflicht Anspruch machen, haben durch Zeugniß der Gemeindebehörde und Armenpflege ihre sowohl, als ihre alimentationpflichtigen Angehörigen gänzliche Mittellosigkeit nachzuweisen.

Dachau, 1. August 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner. (1332)

Bekanntmachung.

Aufgegriffene unbekannte stumme Weibsperson in Aichach betr.

An sämmtliche Gemeindevorstände.

In Altomünster wurde eine stumme Weibsperson aufgegriffen, deren Heimat nicht ermittelt werden kann.

Unter Mittheilung einer Personalbeschreibung derselben, ergeht daher der Auftrag, unverzüglich Anzeige zu machen, falls sie einer Gemeinde des diess. Bezirks angehören sollte.

Am 1. August 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Abschrift.

Größe: 5' 10" 5'''; Haare schwarzbraun; Augen dunkelbraun, tiefliegend; Nase stumpf; Mund: prop, Zähne gut; Hals etwas kropfartig, Gesicht rund. An Kleidungsstücken: ein frisches flächsenes Hemd mit dem Buchstaben F roth eingemerkt, ein blau- und rothgestreiftes baumwollenes Halstuch, dunkelblau und roth karirter Schurz und Mieder, einen dunkelgrün graugeblümten Druckzeugrock, blaue Strümpfe und geflickte Lederschuhe.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Leichenfrauen-Ordnung betr.

Die **Obigen** werden aufgefordert, die von ihnen in

Gemäßheit der zum Art. 207, Abs. 4 des Pol.-Str.-G.-B. erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften (Leichenfrauenordnung) aufgestellten Leichenfrauen (Seelnonnen) unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Alters, der Religion, des Standes und Wohnortes anher anzuzeigen.

Dachau, 1. August 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

Neugießer gegen Pfeiffer betr.

Im Auftrag des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterzeichneter

Donnerstag den 6. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

in der Behausung des Beklagten Georg Pfeiffer in Leonhardsbuch folgende demselben abgepfändete Gegenstände gegen Baarzahlung:

ein Bett sammt Stelle werth	10 fl.
ein Oberbett, ein Leintuch, eine Bettlade werth	3 fl.
zwei alte Joppen, einen Tisch werth	3 fl.
eine Parthie Heu, einen Schubkarren werth	10 fl.
eine Parthie gemischtes Holz werth	8 fl.
zwei alte Truhen, drei Wasserschäffel werth	2 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens drei Viertheil des Schätzungswerthes erreicht werden.

Allershausen, am 31. Juli 1868.

(1330) Buchner, Vorsteher.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Loose von der Dinkelsbühler-Gewerbs- und landwirthschaftlichen Ausstellung betr.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche bei der jüngsten landwirthschaftlichen Generalversammlung dahier Loose für obige Verloosung abgenommen haben, werden ersucht, ihre Loose bei unterfertigtem Comité zu übergeben, um die treffenden Gewinnste reclamiren zu können.

Freising, den 31. Juli 1868.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comitee Freising.
(1329) Breidenbach.

Bekanntmachung.

Montag und Dienstag den 10. und 11. August l. J. werden im Pfarrhofe zu Egenhofen gegen sogleich baare Bezahlung folgende Gegenstände veräußert:

5 Pferde,
2 Zugochsen,
12 Kühe,
3 Stiere,
3 Rinder,
5 Abnahmkälber.

Sämmtliches Getreide, Weizen, Roggen, Fesen, Gerste und Haber pr. Schober, altes und neues Heu per Centner.

Sämmtliches Ackergeräthe, Wägen, Pflüge, Eggen u. s. w. Sämmtliche Hauseinrichtung, worunter ein gut erhaltenes Billard mit Zugehör, einiges Silberzeug u. Bücher verschiedenen Inhaltes. Bemerkt wird, daß Vieh, Getreide und Silberzeug am ersten Tage zum Aufwurfe kommen.

Egenhofen am 31. Juli 1868.

Jos. Robeller,
freiresg. Pfarrer und Dekan.

Weißer flüssiger Leim

von **Ed. Gaudin** in **Paris**.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w. Vorräthig à Flacon 14 kr. in **Freising** bei

(988) **F. P. Datterer.**
Laden neben der Hauptwache.

Göpel-Dresch-Maschinen.

Säulengöpel- und Stiftendresch-Maschinen (Schweizer-System), neue Glockengöpel- und Patent-Dreschmaschinen sind stets bei uns in beliebiger Größe zu sehr billigen Preisen vorräthig und werden auf Probe gegeben.

Illustrirte Preisverzeichnisse werden auf Wunsch gratis gesandt.

J. P. Lanz & Co.,
Maschinen-Geschäft und Reparatur-Werkstätte in Regensburg.
(1037. 12g) Geschäftslokal in Kumpfmühl K. 29.

Die **Wohnung** im 2. Stocke und eine Mezzaninwohnung sind sofort zu beziehen bei

(1334) **F. M. Schader.**

Eine **Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche, Speise, Holzlege und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. D. Uebr.

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen mit Ansichten von Freising.** **Franz Datterer.**

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 27. Juli

	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod			
Die Mundsemmel	—	3	1
Die Kreuzersemmel	—	4	—
Die Halbkreuzers.	—	2	—
Das Kreuzerlaibl	—	6	1
Der Groschenwecken	—	12	—
b. Roggenbrod.			
Der Groschenwecken	—	18	3
Der 4 Kreuzerlaib	1	10	1
„ 8 „	2	20	2
„ 16 „	5	5	—
„ 24 „	7	25	2

in Bruck vom 3. August.

	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	—
Die ord. Kreuzers.	—	4	3
Ord. Halbkreuzers.	—	2	3
Der Groschenwecken	—	12	1
Das Kreuzerlaibl	—	6	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	12	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	18	—
b. Roggenbrod.			
Der 2 Kreuzerwecken	—	20	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	6	1
Der 8 Kreuzerlaib	2	16	3
Der 16 Kreuzerlaib	5	1	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Juli.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	13	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
28 kr.	1 Pfd. Schmalz	27 kr.
28 „	1 Pfd. Butter	28 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 27. Juli

	Viertel fl.	Viertel kr.	Drpg kr.	Drpg dl.
Mundmehl	2	14	8	2
Semmelmehl	1	50	7	—
Waizenmehl	1	34	6	—
Einbrennmehl	1	18	5	—
Backmehl	1	—	3	3

in Bruck v. 3. August.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Drpg. kr.	Drpg. dl.
Mundmehl	2	11	8	—
Semmelmehl	1	47	6	2
Waizenmehl	1	31	5	2
Einbrennmehl	1	15	4	2
Backmehl	—	59	3	2

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 13 fl. 30 kr. Birkenholz 11 fl. 30 kr. Föhrenholz 7 fl. 30 kr. Fichtenholz 7 fl. 48 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 24 kr. Grummet 1 fl. 20 kr.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger . .	15	20	9	1
Mehl . . . Nro. 0 . .	14	55	9	—
„ . . . . . 1 . .	13	55	8	2
„ . . . . . 2 . .	12	55	7	3
„ . . . . . 3 . .	10	25	6	1
„ . . . . . 4 . .	9	10	5	2
„ . . . . . 4½ . .	7	55	4	3
Futtermehl . . . . 5 . .	4	—	2	2
Kleie schwere . . . 5½ . .	3	18	2	—
„ leichte . . . . 6 . .	2	54	1	3
Roggen.				
Mehl . . . . Nro. 1 . .	9	3	5	2
„ . . . . . 2 . .	8	3	5	—
„ . . . . . 3 . .	7	3	4	1
Futtermehl . . . . 4 . .	5	12	[illegible]	2
„ . . . . . 5 . .	4	—	2	2

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 184. Mittwoch, 5. August 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 3. August. Der wesentliche Inhalt der Depesche Beust's an die österr. Gesandtschaft in Berlin lautet: „Der Herr Reichskanzler hebt hervor, daß die kais. Regierung dem Gedanken, die deutschen Schützen zwei Jahre nach dem Prager Frieden zu einem Bundesfeste nach Wien einzuladen, fremd sei. Nachdem aber das Wiener Schützenfest außerhalb der Initiative der Regierung angeregt worden, konnte sie demselben nicht hindernd entgegentreten. Bei allem Bestreben, für die Erhaltung der öffentlichen Ordnung sorgfältig bedacht zu sein, wäre es bei den großen Dimensionen des Festes unmöglich, eine unbedingte Bürgschaft für die Grenzen der Kundgebungen der Theilnehmer zu übernehmen. Wenn es daher zu vereinzelten Gesinnungsäußerungen käme, welche die Harmonie des Festes stören und vielleicht in Berlin unangenehm berühren könnten, so wäre mit Nachdruck daran zu erinnern, daß die kaiserliche Regierung dem deutschen Schützenfeste nur wie einer jener freiwilligen Kundgebungen gegenübersteht, welche in freiheitlich regierten Ländern ohne Zuthun der Staatsgewalt angeregt und ausgeführt werden, daher auch weder auf die Stellung der Regierung irgend einen Schluß zulassen, noch deren Verantwortlichkeit anders als in rein polizeilicher Richtung nach sich ziehen.“

— München, 2. August. Die Landshuter Zeitung theilt auf eine letzthin gebrachte Nachricht Folgendes mit: „Der „Bayer. Kurier“ erklärt die neuliche Nachricht aus München, daß der bayer. Kurier um 15,000 fl. in das Eigenthumsrecht des patriotischen Vereins übergegangen sei, für eine „Erfindung.“ Es fragt sich nur, wer die Nachricht „erfunden!“ Sie kursirte in München; das hörten wir auch von anderer Seite!“

München. Nachdem das Programm für die dießjährige Feier des Centrallandwirthschaftsfestes soeben veröffentlicht worden ist, möchte eine kurze Besprechung des Gegenstandes schon aus dem Grunde nicht ohne Interesse sein, weil der Aufstellung des Programmes eine ziemlich lebhafte, gegen den Fortbestand des Festes gerichtete Agitation vorausgegangen ist. Die Hauptgegner des seit nahezu 58 Jahre bestehenden, in jüngster Zeit beträchtlich erweiterten und verschönerten Festes sind hiebei von der an sich nicht unberechtigten Anschauung ausgegangen, daß die Hebung der landwirthschaftlichen Thierzucht gerade jetzt mit allen Kräften angestrebt werden müsse, daß die Veranstaltung von Thierschauen mit angemessener Zuerkennung von Preisen als ein wichtiges Förderungsmittel hiebei in Betracht zu kommen habe, und daß dieser Zweck bei der Ausdehnung des Landes und der folgeweisen Schwierigkeit und Kostspieligkeit des Viehtransportes auf dem Münchener Feste nicht vollständig erreicht werden kann. Es wurde deßhalb, nachdem das ursprüngliche Gegenprojekt einer wandernden Landes-Thierschau isolirt geblieben war, von anderer Weise eine turnusweise Abhaltung von Kreis-Thierschauen verlangt, und wir möchten uns mit diesem zweckmäßigerem Vorschlage einverstanden erklären, wenn die Möglichkeit gegeben wäre, eine wohlausgestattete Kreisthierschau mindestens alle 3 bis 4 Jahre in jedem Regierungsbezirke zu veranstalten, und zwar aus eigenen Mitteln des betreffenden Kreises, nicht aber auf Kosten unseres Centralfestes. Solche Möglichkeit besteht indeß anerkanntermaßen vorerst nicht, und es dürfte diese Erwägung nicht ohne Einfluß darauf geblieben sein daß sich 4 Kreiskomitees des landwirthschaftlichen Vereins für die unveränderte Aufrechthaltung des status quo erklärten, und daß die Kammern des Landtages die seit einer langen Reihe von Jahren für das Centrallandwirthschaftsfest in München bestehende Budgetposition von 4500 fl. auch dießmal nicht beanstandeten. So könnte es denn auch nur in hohem Grade erfreulich sein, daß Se. Maj. der König Sich nicht nur für den ungeschmälerten Fortbestand des Centralfestes auszusprechen, sondern überdieß allergnädigst zu bestimmen geruhten: daß sowohl für die Herfahrt als den Rücktransport der zur Preisbewerbung bei dem nächsten Feste angemeldeten Thiere Frachtfreiheit auf den bayerischen Staatsbahnen gewährt werde. Damit ist die hauptsächlichste Schwierigkeit welche einer allseitigen Vertretung der landwirthschaftlichen Thierproduktion Bayerns bei dem Oktoberfeste seither entgegenstand, beseitigt, und man wird sich der Hoffnung hingeben, daß unsere Landwirthe sich auch bei der bevorstehenden Landesthierschau mit den Ergebnissen ihres Fleißes zahlreich betheiligen werden.

Oesterreich. Wien, 30. Juli. Der Aerger der preuß. Blätter über den politischen Charakter, den das dritte deutsche Bundesschießen bereits angenommen, steigert sich hie und

---

Der Festzug des III. deutschen Schützenfestes in Wien.

(Nach der „Presse“.)

(Fortsetzung.)

Den Schweizern folgten die Badenser und Württemberger, herzlich empfangen und begrüßt. Sind es doch die Schwaben, die da vorüberziehen, und die Schwaben sind willkommene gern gesehene Gäste.

Ah, da kommen ja unsere Nachbarn und Vettern! Grüß Gott Ihr lieben Franken und Bayern! Ihr seid zu Hause bei uns. Blau-weiß, Ihr könnt es allezeit sehen, ergänzt unser städtisches Rothweiß. Wacker habt Ihr Euch eingestellt, in stattlicher Reihe prangen Eure Banner, Gruß und Willkomm den altehrwürdigen Städten und lieben Flecken des Bayerlandes! Es folgen die Rheinländer und Pfälzer, heitere, behäbige Gesellen, gar liebe, traute Namen zieren ihre Fahnen, die im langen Zuge vorüberwallen, die Söhne der rothen Erde, reckenhafte Gestalten, die beweglichen Hessen, die freundlichen Sachsen. Immer imposanter und mächtiger entwickelt sich der Zug; das Auge kann kaum die Banner alle übersehen, die in reicher Pracht vorüberziehen; in dichten Kolonnen marschiren die Schützen, der Jubel der Menge hält gleichmäßig an: zeitweilig in natürlicher, augenblicklicher Abspannung läßt er etwas nach, aber ein beliebter Name, eine schöne Männergestalt, und der Sturm bricht von Neuem los. Es ist darum schwer zu berichten, welche von den Schützen, welcher Stamm, oder welches Land am herzlichsten oder herzlicher empfangen worden. Wir können nur die Höhepunkte verzeichnen, und diesen erreichte der Jubel während des Vorbeimarsches der 2. Abtheilung bei Begrüßung der Schweizer und der Sachsen. Den Sachsen war Wien noch etwas schuldig: sie sind ohne Sang und Klang in düsterer Zeit von dort geschieden, darum waren sie heute doppelt willkommen als treue Freunde, als frohe Gäste der Stadt Wien.

Doch nicht minder herzlichen Gruß Euch mittelsächsischen und niedersächsischen Schützen. Die Friesen hoch! Sie bringen uns den Gruß der Nordsee. Die vierte Abtheilung, das Zentrum des Zuges, mit den verschiedenen Komitees, dem Bundesvorstande, dem Bundesbanner, den Frankfurter und Bremer Schützen, den Deputationen und Bannern der Amerikaner, den Studenten, den Sängern, entwickelte das reichste Bild, voll Herrlichkeit und Majestät und fand mit jeder neuen Nummer des Zugsprogrammes, erneuerten gesteigerten Jubel. Nordost-Deutschland mit den Gästen aus Hamburg, Holstein, Berlin konnte nur die Ueberzeugung gewinnen, das nichts uns trennen kann, und daß nach wie vor wir uns als Brüder und Deutsche fühlen werden.

da fast bis zur Verrücktheit. Bald gilt das Fest nur als eine Zusammenkunft von Thoren und Phantasten, bald wird Wien nur eine außerdeutsche Stadt und das „deutsche Bundesschießen" bloß kurzweg „Wiener Schützenfest" genannt; der Verdruß macht blind für den Enthusiasmus, der allenthalben sich kund gibt und von dem auch die Norddeutschen ihren Part erhielten. Dagegen hat, was die Reden betrifft, das Fest das nationale Gepräge mit dem politischen vertauscht, ohne daß jedoch irgend welche Censur von Seite des Comités bis jetzt eingetreten wäre.

— Wien, 30. Juli. Becherprämien gewannen Vormittags folgende Herren aus Bayern und zwar bei den Standscheiben: A. Rechermann (München), A. Siebinger (Reichertshofen), J. Reith (Ottobeuern); bei den Feldscheiben: Jos. Miller, K. Hieber, J. Huber (Wasserburg), M. Blank und W. Fasshold; bei den Wehrmannsscheiben: Coulon (Arnberg), Max Wittwer (Ottobeuern), Ernst Brank (Regensburg); Nachmittags auf den Feldscheiben: Praxenthaler, J. König (Augsburg), M. Hildebrand (Neuötting), M. Schüsser (Kaufbeuern); auf den Wehrmannsscheiben: Straßberger (Traunstein). Eine Tagesprämie erhielt noch Leo Dorn. Es fielen den ganzen Tag wohl an 100,000 Schüsse. — Die hieher gekommenen Tiroler Schützen haben den Beschluß gefaßt, an dem Hause, wo 1809 Andreas Hofer mit dem Erzherzog Johann u. Freiherrn v. Hormayr die Maßregeln zum allgemeinen Aufstande berieth (jetzt „Hotel Krenn" in Mariahilf), eine Gedenktafel anbringen zu lassen.

— Wien, 31. Juli. Die Reihe der Schützen beginnt allmählig sich zu lichten. Scheiden viele mit leichtem Beutel, und mahnt eben dieser Umstand daneben zu beschleunigter Heimkehr, so wird doch allen, wie sie laut bekennen, das Herz schwer beim Abschiede von Wien, von Oesterreich überhaupt. — Der Besuch des Kaisers hat den tiefsten Eindruck hinterlassen. Das Gewinnende seiner Erscheinung in der schmucken Tracht der Kaiserjäger, seine Leutseligkeit und sichtliche Freude über das Fest, das Interesse, mit welchem er sich unter die Schießenden mischte, wurden während des gestrigen Abends und heut überall lebhaft besprochen, und Niemand ist freigebiger im Lobe des Monarchen als die Schweizer. (Allg. Ztg.)

Rußland. Warschau, 20. Juli. (Russische Correspondenz der Geistlichkeit.) Laut einem aus St. Petersburg hier angelangten Befehle haben die Gouverneure den Geistlichen aller Konfessionen zu eröffnen, daß dieselben vom 1. Januar 1869 an ihre ganze Correspondenz sowohl mit den Behörden, wie auch mit ihren Vorgesetzten und Collegen einzig und allein in russischer Sprache zu führen haben. Zuwiderhandelnden ist Suspension resp. Amtsentsetzung angedroht. Die evangelische Kirche, die bisher noch alles in deutscher Sprache erledigt hat, wird dieses nunmehr nicht weiter dürfen. Es ist nicht abzusehen, wie die Geistlichen, unter denen die russische Sprache ganz unbekannt ist, im Stande sein werden, dieser Anordnung Folge zu leisten. Es ist dieses um so schwieriger, als auf dem flachen Lande auch unter Laien nur äußerst selten Personen zu finden sind, die das Russische kennen.

Serbien. Den Verlauf des fürchterlichen Dramas der Hinrichtung der 14 Attentäter in Belgrad am 28. Juli schildert ein Korrespondent im „Wanderer" folgendermaßen: „Es ist gerade 6 Uhr Früh, auf der Anhöhe der Karaburna kommen aus der Festung von Belgrad sieben verschlossene Wagen gefahren; Paul Radovanowitsch mit seinem Bruder Costa Radovanowitsch und den zwei anderen Brüdern, Maritsch, Rogitsch, Sima Nenadowitsch, Svetozar Nenadowitsch und die übrigen Leidensgefährten steigen alle rauchend, ohne Eisen, ganz wohlgemuth aus und lassen sich von Gensdarmen hinab in die Niederung auf eine kleine Fläche vor den Holzpflöcken begleiten. Da wird ihnen das Urtheil von gestern noch einmal vorgelesen; sie Alle rauchen; Offiziere bereiten ihnen Cigaretten und reichen sie ihnen hin. Großmächtige Reiher, gleichsam von Neugierde getrieben, streifen von der Donau herüber, und die Luftschichte umkreisen unter furchtbarem Geschrei Schaaren von Raben und Dohlen. Die Amtshandlung ist vorüber, Costa Radovanowitsch mit seinen zwei Brüdern bittet inständig, sich seinem Bruder Paul nähern zu dürfen. Ueber erhaltene Erlaubniß treten alle Drei zu ihm und küssen ihm die Hand, und er erwidert diesen Akt durch einen glühenden Kuß auf die Lippen und die Stirne eines jeden Einzelnen. Nun beginnt das Anbinden an die Pfähle, und zwar bekommt den 1. Platz Petkowitsch, den 2. Bilotijewitsch, den 3. Atanakowich, den 4. Jokowitsch, den 5. Petrowitsch, den 6. Maritsch, den 7. Ljubomir Radowanowitsch, den 8. Gjoke Georg Radovanowitsch, den 9. Tabitsch, den 10. Sima Nenadowitsch, den 11. Rogitsch, den 12. Paul Radovanowitsch, den 13. Costa Radovanowitsch, den 14. Svetozar Nenadowitsch, mit dem Gesichte gegen Westen auf Belgrad und Semlin blickend. Ein furchtbares Schauspiel! Die Menschenschaar ruft in wilder Erbitterung: „Prokleti!" — Verflucht seid ihr! — Vier Gendarmen legen mit ihren Hinterladern kaum sechs Schritte entfernt bei Petkowitsch an, statteten, gegen Norden sich bewegend, der ganzen Reihe den verhängnißvollen Besuch ab, und in kaum zehn Minuten deckte die noch warme Brust Aller die kühle Erde. Bei Paul Radovanowitsch, welcher bis auf den letzten Augenblick seinen Bruder Costa bei der Hand hielt, erhob sich ein furchtbares Geschrei: „Eto di ministersko stolice!" — da hast den Ministerstuhl — und bei mehreren Anderen wieder: „Eto di dukata!" — da hast Dukaten. — Einen erstaunlichen Gleichmuth bewahrten Alle. Sima Nenadowitsch rauchte noch, als sein Nachbar nicht mehr war, warf die Cigarre vornehm weg, und streckte die Brust heraus. Svetozar Nenadowitsch, der Strafhausverwalter, der Letzte, musterte ganz keck das Publikum und die niedergemähte Reihe, blickte dann zum Himmel, machte das Kreuz und sank. „Sie haben es gebüßt, aber den guten Fürsten Michael haben wir doch nicht!" hörte man allgemein klagen. (A. Abdztg.)

Den Schluß des Zuges bildete Oesterreich: das zisleithanische, mit seiner imposant ausrückenden Schützen-Armee aus Böhmen und Mähren, mit den 1400 Tyrolern, die, einem Bergwalde gleich, unter allerlei Schwänken und Kurzweil einhermarschirten und einen Jubel der Begeisterung erregten, welchem nur der den Schweizern gespendete gleichen konnte, mit den Steyerern und Oberösterreichern, den Kärtnern und Krainern, die so manchen Jodler zum Besten gaben, und das transleithanische mit seinen zahlreich erschienenen Schützen aus Ungarn und Siebenbürgern. Die Letzten im Zuge, der volle zwei Stunden vorbeimarschirte, war der Wiener Schützenbund, und eine Schaar Turner war bestimmt, den Anprall des nachrückenden Publikums abzuwehren.

Auf dem Schwarzenbergplatz, wo die Uebergabe des Bundesbanners an den Bürgermeister des nunmehrigen Vororts Wien stattfand, hatte der Festzug seinen Mittel- und Haltpunkt. Der Platz selbst sah imposant und fesselnd genug aus, wohlgeeignet, den mächtigen Eindruck zu üben, den man von dem Schauplatze eines großen Volksschauspiels empfangen soll. Das von einer sanften Gerundung sich wenig unterscheidende Vieleck des Platzes, umschlossen von den festlich herausgeschmückten Häuserkolossen, von dessen Zinnen und Balkonen Fahnen wehten, dessen Dächer und Fenster von feiertäglichen Menschengesichtern wimmelten — nur die beiden Palais des Erzherzogs Ludwig Viktor und des Herzogs Philipp von Württemberg mit ihren nackten Mauern und ihren herabgelassenen Rouleaux stachen von dem farbenüberquellenden Bilde ab — innerhalb dieses steinernen Ringes die zweite Umrahmung der dichtüberfüllten Tribünen, die sich wie terassenförmig übereinander gereihte Menschenköpfe ansahen, in der Straße selbst das aneinander brausende Gefluthe der Menge und dazwischen drinnen vor dem Festzelte, in welchem Bürgermeister und Gemeinderath des Zuges harrten, die zahlreichen Sängerbünde und Sängervereine um ihre Standarten geschaart; es gab das in seiner Gesammtheit einen in der That überwältigenden Anblick. Das Schönste, was sich dem Auge hier bot, war der Anblick der beiden zur Seite des Festzeltes sich hinziehenden Riesentribünen, die ausschließlich von Damen besetzt waren und beim Vorbeizug der Schützen durch das enthusiastische Wehen der Taschentücher sich in ein wogendes Tüchermeer verwandelten. Erheiternd allenfalls war auch das Schauspiel, welches die an dem Dache des Wertheim'schen Hauses wehende deutsche Riesentrikolore bot, die bis zum ersten Stockwerk niederreichte und sich von Zeit zu Zeit, gewöhnlich in den interessantesten Momenten, das Vergnügen machte, die auf dem Balkon stehenden Damen buchstäblich zu umwickeln, so daß sich dieselben immer mühsam herauswickeln mußten. Das Ohr dagegen konnte bei in dem Zusammentönen der lawinenhaft sich fortwälzenden und anschwellenden Hochrufe mit dem Gesange der Hunderte von Männerkehlen einen wirklich hinreißenden Eindruck empfangen.

(Schluß folgt.)

Landesposten. In Hohenstadt (Mähren) erschlug ein Taglöhner seinen neunjährigen Sohn und seine fünfjähr. Nichte, und warf sich später dem daherbrausenden Dampfwagen entgegen, der denselben buchstäblich entzwei riß.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Geschäftsordnung für die Localgemeinden betr.

In der diesseitigen Ausschreibung vom 14. Juli l. Js., Geschäftsordnung betr., (Freisinger Tagblatt Nro. 169) ist bereits darauf hingewiesen worden, daß es bald nöthig sein werde, einen gleichmäßigen Plan für die Einrichtung der gemeindlichen Registraturkästen und ihres Inhaltes herzustellen und zur allgemeinen Anwendung zu bringen.

Ein derartiger Plan ist nunmehr hergestellt und wird den sämmtlichen Gemeinden zugeschlossen werden, worauf sofort zur Errichtung der Registratur der Gemeinden nach dieser Vorschrift zu schreiten ist, was selbstverständlich Sache der Gemeindeschreiber ist.

Den Gemeindebehörden aber liegt ob, ihre Registraturkästen in erforderlicher Weise abändern, resp. erweitern, bei gänzlicher Unbrauchbarkeit solche neu herstellen zu lassen.

Am 29. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

An die Schulgemeinden Appersdorf, Oberallershausen, Wippenhausen, Reichertshausen, Baumgarten, Margarethenried, Hallbergmoos und Niederambach.

Den Etat für Erziehung und Bildung auf Rechnung der Kreisfonds pro 1868 betr.

Laut hoher Regierungsentschließung vom 15. Juli l. J. Nr. 25,815 wurden bei der k. Unterrichtsstiftungs-Administration in München für die nachgenannten Gemeinden die beigesetzten Unterstützungen behufs Aufbringung des gesetzl. Schullehrer-Minimalgehaltes pro 1868 zur Zahlung aus dem Kreisschulfonde angewiesen, was hiemit den betheiligten Gemeinden bekannt gegeben wird.

Am 31. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Vortrag	Zuschuß aus dem Kreisschulfonde	
	fl	kr.
Appersdorf	75	—
Oberallershausen	232	$23\frac{3}{4}$ *
Wippenhausen	89	$\frac{3}{4}$
Reichertshausen	180	—
Baumgarten	75	—
Margarethenried	114	—
Hallbergmoos	93	27
Feldkirchen . . . . . . (Niederambach)	37	2

* Hierunter 40 fl. aus der Hofstetter'schen Stiftung.

Bekanntmachung.

Göstl gegen Reithofer p. deb.

Aus Auftrag des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 410 fl. das Anwesen des Johann Reithofer, Hs.-Nr. 40 in Neustift, Landgerichts Freising, Wohnhaus mit Stall und Bergabhang zu 5 Dezimalen, belastet mit einfacher Grundsteuer zu $\frac{44}{100}$ kr., dann mit 700 fl. verzinslichen Hypothekkapitalien, 30 fl. Zinsenkaution und weiterem vorgemerkten Capital von 108 fl. $13\frac{1}{2}$ kr.

Donnerstag den 17. September l. Js.

Vormittags 9—10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei nach Vorschrift der Novelle vom 17. November 1837, §§ 98 u. ff. und § 64 des Hypothekengesetzes, öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerungslustige über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, 1. August 1868.

Fr. Doyle,
(1338. 2a) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Hald gegen Heinrich wegen Forderung.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichts Freising wird der k. Notar Eser dahier am

Dienstag den 6. Oktober l. Js.,

nicht unter dem nachhin aufgeführten Schätzungswerthe und zwar:

I. Nachmittags 2—3 Uhr:

den im Hypothekenbuche verpfändeten Besitzstand des Anwesens Haus Nr. 27 in Mintraching, bestehend aus einem Wohnhaus mit Stall und Stadel, Hofraum, Garten, Aecker, Wiesen und Gebüsch, mit einer Gesammtfläche von 74,57 Tagwerk in der Steuergemeinde Neufahrn, wovon jedoch der Acker Pl.-Nr. 1553 zu 0,95 Tagw. zum Anwesen Haus Nr. 1 in Mintraching und eine Theilparzelle mit 93 Dezimalen vom Acker Plan Nr. 1966 zum Anwesen Haus Nr. 28 in Grüneck vertauscht worden ist, ferners der Wiese Pl.-Nro. 453 zu 7,83 Tagw. in der Steuergemeinde Halbergmoos, dann

II. Nachmittags halb 4 Uhr beginnend:

parzellenweise die ebenfalls zu diesem Anwesen gehörigen hypothekenfreien und unter den Pl.-Nr. 1516. 1517. 1597. 2659 und 2758 unausgeschieden katastrirten Gemeindetheile mit einer Gesammtfläche von 14 Dezimalen, und falls an diesem Tage auf die Strichsobjekte ein genügendes Angebot nicht gelegt wird, am

Donnerstag den 15. Oktober l. Js.

und zwar ersteren Compler **Nachmittags 2—3 Uhr**, und die hypothekfreien Gemeindetheile **Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr beginnend**, wiederholt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth — beidemale in einem Nebenzimmer des Gasthauses zu Grüneck, nach Maßgabe der Vorschriften der §§ 89 und folgende der Preßnovelle vom Jahre 1837 und des § 64 des Hypothekengesetzes an die Meistbietenden versteigern.

Auf dem Hauptcomplexe sind 9700 fl. Capitalien und 580 fl. Zinsenkautionen eingetragen und wurde dasselbe am 31. vor. Monats auf 7299 fl. 57 kr. gewerthet; der Gesammtschätzungswerth der Gemeindetheile beträgt 24 fl. 24 kr.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Weitere Aufschlüsse können jederzeit auf der Amtskanzlei erholt werden.

Freising, 1. August 1868.

Theodor Möser,
(1345 2a) Notariatsverweser.

Bekanntmachung.

Eisenmann gegen Eieresser p. deb

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich am

Donnerstag den 20. ds. Mts.,

Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr,

im Anwesen des Xaver Eieresser, Gastwirths zu

Xaverienthal 16,000 Stück Ziegelsteine gegen Baarzahlung an die Meistbietenden, wobei jedoch der Zuschlag nicht unter drei Viertheilen des Schätzungswerthes erfolgt.

Freising, 3. August 1868.

Theodor Möser,
Notariatsverweser.
(1333 2a)

Bekanntmachung.

Zur Erhebung der durch das Finanz-Gesetz vom 16. Mai 1868 (Gesetzblatt Nr. 27) festgesetzten Steuern — Gewerbe-, Kapitalrenten- und Einkommensteuer — nach den bereits verfallenen Zinsenraten, sowie des weiteren gesetzlichen Viertheils der Jahres-Steuer vom 1. Oktober 1867 bis Ende Dezember 1867 — für das Jahr 1868 werden für die Steuerpflichtigen der Stadt Freising nachbezeichnete Tage bestimmt:

Donnerstag den 6. ds. Mts.,
von Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—5 Uhr für das **I.** Stadtviertel,

Freitag den 7. dß. Mts.,
in gleichen Stunden, für das **II.** Stadtviertel,

Samstag den 8. ds. Mts.,
in gleichen Stunden, für das **III.** Stadtviertel,

Montag den 10. ds. Mts.,
in gleichen Stunden, für das **IV.** Stadtviertel.

Nach Umfluß dieser Tage wird gegen die säumigen Steuerpflichtigen amtliche Mahnung eintreten.

Freising, 3. August 1868.

Königliches Rentamt Freising.
V. d.
Ihl, Oberschreiber.
(1351)

Privat-Anzeigen.

Die **Wohnung** im ersten Stock meines Hauses am Rindermarkt, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Küche, Dachzimmer, großem Bodenraum und guten Keller ist auf **Michaeli** zu vermiethen.

(1325. 2b) **M. J. Kölbl.**

Zu vermiethen.

Bei Unterzeichnetem ist eine schöne freundliche **Wohnung**, sowie auch Laden und Wohnung zu vermiethen und kann zu **Michaeli** bezogen werden.

(1320. 3b) **Max Schütz**, Schneidermeister.

Theerseife von **Bergmann & Co.** in Paris, **wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 kr, empfehlen die **Marien-Apotheke** in **Freising** und die **Apotheke** in **Erding**.

Im Verlage der Unterzeichneten erscheint wie in den Vorjahren auch heuer wieder das

Verzeichniß
der
Schüler und Schülerinnen
der
Werk- und Feiertagsschulen in Freising
nebst der
Anzeige ihres Fortganges und der Preise und einem Vorbericht.

Preis 12 kr.

F. P. Datterer's
Buchdruckerei und Verlagshandlung.

Für Oekonomen!

Transportable 4pferdige **Breitdreschmaschinen** neuester Konstruktion, bei einer Leistungsfähigkeit von 100—130 Garben per Stunde, durch kräftige Bauart, reinen Ausdrusch und unbeschädigte Strohlieferung sich besonders auszeichnend, empfiehlt unter Garantie einer Dreschperiode zu dem billigen Preise von **fl. 350** pr. Stück

die Maschinenfabrik und Eisengießerei
M. Glas in Freising.

(1141 6f)

Landwirthschaftlicher Verein
von 1 bis 5 Uhr

Carbolsäure,
Desinfektions-Pulver,

in Privets, Gruben, Pissoirs blos einzustreuen, bis ein Geruch nach Carbolsäure wahrzunehmen ist; ebenso das bequemste Mittel für Krankenzimmer, Ställe rc., insbesonders anzuwenden bei Wäsche und Kleidungsstücken rc., allein zu haben nach Gebrauchsanweisung bei

A. Hillmayr, Apotheker,
vormals Sutner.
(1225)

Zu vermiethen.

Bei Unterzeichnetem ist zu ebener Erde eine Wohnung, nur für eine ruhige Familie, zu vermiethen und kann auf das Ziel Michaeli bezogen werden.

Georg Kleidorfer, Essigfabrikant.

2 fl. Belohnung

dem ehrlichen Finder einer Montag Nachmittag verlorenen kleinen goldenen Uhrkette. Gefäll. abzugeben bei Herrn Johann Oberlindober. (1347)

Die **Wohnung** im 2. Stocke und eine Mezzaninwohnung sind sofort zu beziehen bei

(1334) **F. M. Schader.**

Schrannenpreise in Bruck am 30. Juli 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	161	22	43	21	31	20	1	—	—	1	17	—
Korn	77	12	23	11	42	11	1	—	—	1	21	2
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	111	9	2	8	48	7	36	—	—	—	15	8

Dachauer Schrannen-Anzeige.
Vom 29. Juli 1868

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufahr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		gefall.	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	—	41	41	41	—	23	43	22	1	21	27	—	—	1	10
Korn . . .	—	11	11	11	—	12	2	11	16	10	53	—	—	2	15
Gerste . .	—	1	1	1	—	—	—	10	6	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	13	13	13	—	8	55	8	37	8	16		21	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	66	66	66	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 1149 fl.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 185. Donnerstag, 6. August **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 1. August. Der Centralausschuß zur Verwaltung des Advokaten-Wittwen- und Waisen-Pensionsfonds ist nach dem Ausscheiden des k. Advokaten Dr. M. Griesmayer in München aus demselben folgendermaßen zusammengesetzt: Advokat J. Simmerl, Vorstand, Adv. Dr. S. Henle, Controleur, Adv. A. Freitag, Schriftführer, Adv. F. Hagen und Adv. F. von Schauß ordentliche Mitglieder, dann Advokat E. Frhr. v. Völderndorff Suppleant. (K. f. N.)

— Regensburg, 23. Juli. Heute fand ich dahier im Gasthof zum „Goldenen Posthorn“ Gelegenheit, die bereits in mehreren Blättern besprochene astronomische Brod-uhr zu sehen und aufrichtig zu bewundern. Verfertiger derselben ist Techniker Schmidt aus Wien. Der Mann bankerottirte in mißlichen Geldverhältnissen und wanderte in Folge dessen in die Strafanstalt Krems. Dort machten sich sein erfinderischer Geist und seine rastlosen kunstfertigen Hände daran, mit einem höchst einfachen, werthlosen einklingigen Kindermesserchen und aus dem verabreichten täglichen Kommißbrod ein wahres noch nie dagewesenes Kunstwerk zu schaffen. Die Uhr hat eine gefällige Schwarzwälderform; nicht blos geht sie tadellos, sie enthält auch einige recht wohlgelungene Zierrathen. Räder, Achsen, Kästchen, Zifferblatt, kurz Alles ist aus Brod, bis auf die beiden Zeiger und die Pendelstange, die hölzern sind. Die blendenden Ziffern hat der Künstler aus den Halmen seines Strohsackes geschnitten. Die merkwürdige Uhr zeigt Sekunden, Minuten, Stunden, Tage, Monate, Jahre. Eine Uhr aus Brod? Der gewandte Mann sparte sich sein Brod vom Mund ab, kaute es, die „Molle“ eigens, die Rinde eigens, knetete es, und erhielt dadurch eine weiße und eine schwarzglänzende anfänglich weiche und bildsame, später steinartig sich härtende Masse. Mit diesen beiden Farben wußte er zugleich seinem Kunstwerk ein geschmackvolles Aeußere zu geben, indem er z. B. das Jahr der Anfertigung „1866“ in weißen Ziffern auf schwarzen Grund setzte, und eine ganz hübsche Verzierung aus schwarzen Perlen unter dem Zifferblatte. Das Zuchthauswerk machte den unglücklichen Familienvater zum reichen Manne. Denn nachdem ihm der Kaiser von Oesterreich für seine Broduhr bereits 40,000 fl. geboten, ist dieselbe nun für das englische Museum in London um den Preis von 9000 Pf. Sterl. (etwa 100,000 fl.) angekauft worden. Ueberdieß stellte Herr Schmid seine Uhr seit zwei Jahren in allen Hauptstädten Europa's zur Besichtigung aus, man denke sich, welche Summen Geldes ihm das eintrug. Noch bewilligt ihm England 2 Monate zur Ausstellungsreise. Unter der aufgehängten Uhr liegen als interessante Beweisstücke: das Messerchen, 4 kleine von ihm selbst geschnitzte hölzerne Werkzeuge: z. B. ein Zängelchen, und 2 Stücke Kommißbrod; desgleichen steht dort ein wunderhübsches Sträußchen von weißen Blumen, die der Künstler aus demselben Brod nur vermittelst seiner Fingerspitzen formte. „Wenn die Noth am höchsten, ist Gott am nächsten,“ damit schloß die Person, die das Werk vorzeigte. (Str.Tgb.)

Preußen. Die Begnadigung des Lieutenants v. Scheve und seine Wiedereinrückung in die preußische Armee, nur mit Abrechnung der Zeit seiner Haft von seinem Avancement, findet in Süddeutschland eine scharfe Beurtheilung, selbst bei solchen Leuten, welche der Neugestaltung Deutschlands unter Preußens Führerschaft principiell nichts weniger als entgegen sind. Der Nürnb. Corr. bemerkt: „Dieser Scheve hat bekanntlich einen Familienvater, einen Schuhmacher, in dessen Haus er wohnte, und der sich die unsittlichen Besuche, welche der Herr Lieutenant bei sich empfing, verbat, mit Revolverschüssen umgebracht. Dafür wurde Scheve mit 2 Jahren Festung bestraft, und dient jetzt in der Armee fort wie vorher! Es gibt kein Land in der civilisirten Welt, die Türkei kaum ausgenommen, in welchem ein Bürgerleben so niedrig im Preise steht wie in Preußen, wenn es einem Officier, besonders einem adeligen, gefällt ihm den Garaus zu machen.“ (Allg. Z.) (Für solche „Begnadigungen“ müssen wir Preußen nicht schmähen, sondern danken. Jede solche „Begnadigung“ ist in den Augen der öffentlichen Meinung für Preußen einer verlorenen Schlacht gleich; so vernichtend ist ihr Eindruck. Selbst dem eingefleischtesten Nationalliberalen müssen die Augen darüber aufgehen, daß man weder Liberalismus noch Nationaleinigung

---

Der Festzug des III. deutschen Schützenfestes in Wien.

(Nach der „Presse“.)

(Schluß.)

Die Begrüßung hatte hier, durch die Masse der auf einen kleinen Fleck zusammengedrängten Menschen einen noch imposanteren Klang, als an anderen Orten, das Feuer der Begeisterung entzündet sich wie überall an den freien Schweizern und loderte immer heftiger, wenn bekannte, beliebte deutsche Brüder kamen. Sollen besonders Namen genannt werden, so müßte man den überaus enthusiastischen Empfang der Bayern, Schwaben, Sachsen, Hannoveraner, Frankfurter und — Berliner besonders erwähnen. Ja — die Berliner wurden in der That mit Jubel Willkommen geheißen, es waren ihrer nur Wenige, aber man wollte — den Wenigen zeigen, wie erfreut man von dem Vertrauen und der Brüderlichkeit auch dieser Wenigen sei.

Als der Zug bis zu jener Abtheilung vorbeimarschirt war, in welcher sich das Preßkomitee, die Mitglieder des Vorstandes des deutschen Schützenbundes und das Central-Festkomitee befanden, wurde Halt gemacht. Nun ging die Zeremonie der Fahnen-Uebergabe vor sich. Der Präsident des Zentralkomitees, Dr. Eduard Kopp, schritt an der Seite des Vizepräsidenten des Schützenbundes, Herrn Senator Schröder aus Bremen, und gefolgt von den Mitgliedern des zuletzt genannten Comitees, dem Festzelte zu, vor welchem der Wiener Gemeinderath, der Bürgermeister Dr. Zelinka an der Spitze, den Festzug erwartete. Die Fahnen des Schützenbundes, deren Ehrenwache eine Abtheilung Bremer Schützen bildete, wurden den vorantretenden Herren nachgetragen.

Nach dieser Zeremonie bewegte sich der Zug wieder weiter. Es war 12¼ Uhr, als er in der Asperngasse und Praterstraße ankam. Er hatte zu seinem Marsche vom Schottenring etwa 2 Stunden gebraucht. Durch 4 Stunden hatte die riesige Menschenmenge im glühenden Sonnenbrand unverdrossen gewartet; geradezu opfermuthig hatten die Damen auf den Tribünen ausgeharrt, eingepfercht, ohne schützendes Dach, ohne Erfrischung, da endlich verkündete das Vorkorps der Turner, daß der ersehnte Zug da sei, und die erste Schützenreihe zog vorbei vor dem Triumphbogen der Weißgärber über die festlich dekorirte Aspernbrücke, welche die Inschriften trug: „Nicht klagen, nicht zagen, nur wagen!“ — „Was lange selten, wird lange gelten,“ — „Einheit nur da gelingt, wo jeder Opfer bringt!“ — „Zwietracht gibt nie Macht!“ Das dichte Spalier in der Asperngasse empfing mit brausender, rauschender Begrüßung die Festgäste. Sämmtliche Gebäude waren reich und geschmackvoll mit Fahnen, Reisig und Tapeten geschmückt. Was aber war dieser Schmuck gegen die liebliche Zier, mit welcher die Balkone überladen waren! Es war da ein Reichthum an hinreißender Frauenschönheit in den reizvollsten Schattirungen, eine Blumenflora stolzester und edelster Vegetation. Und wie da der Enthusiasmus die Anmuth der Erscheinungen verklärte, wie er die Wangen höher röthete, und die Augen

dort finden kann, wo das Menschen- und Bürgerleben so bagatellmäßig behandelt wird. Preußen kann für den Sieg des wahren Liberalismus, d. i. der Volksfreiheit, nichts Besseres thun, als ruhige Bürger recht oft ungestraft hinmorden und dafür die Thäter — Carriere machen lassen. Das ist wahrhafte Propaganda für die Demokratie. Es fehlt nur, daß Preußen noch offen die Grundsätze der Willkürherrschaft wiederaufstellt, wornach man in der guten alten Zeit die „Canaille" wie Hunde todtschlagen durfte, wenn sie nicht zu Gefallen des Junkers war: und es wird dann auch der Unbefangenste wissen, welche Art von Freiheit von Preußen zu erwarten ist.)

— Kassel, 29. Juli. Bei dem Feuern der 3. und 4. Batterie des 3. brandenburgischen Festungsartillerie-Regiments entzündete sich plötzlich der in der Nähe sich befindende Munitionsvorrath; das Wie ist unermittelt. Es war dem Vernehmen nach der Rest von 160 Pfund Munition, die am Morgen ausgegeben war, etwa 61½ Pfund welche theilweise in einer Tonne, theilweise sich in Kartuschen befand. Ein Sergeant, Namens Schenk, welcher die Tonne sich als Ruhesitz erkoren hatte, wurde in die Luft geschleudert und kam todt und verstümmelt wieder zur Erde. Zwei Unteroffiziere wurden derart verstümmelt, daß die Fama den einen als unterwegs gestorben bezeichnet hat. Weniger aber immer bedeutend verletzt, sollen der Gefreite und Kanonier gewesen sein. Das Regiment, welchem die Leute angehören, garnisonirt in Mainz und befindet sich gegenwärtig zu den Schießübungen in Bettenhausen bei Kassel.

Oesterreich. Wien, 2. August. Gestern war ein besonders festlicher Tag für die Schützen. Ueber tausend derselben betheiligten sich an der Festfahrt über den Semmering und wurden überall in der herzlichsten und festlichsten Weise empfangen. Bei dem Diner in Mürzzuschlag sprach Herr Staatsanwalt Wülfert aus München über die Wiedervereinigung Deutschösterreichs mit Deutschland und wurde sein Toast mit großem Jubel aufgenommen. Es sprach dann auch Herr Trabert über die deutsche Frage, es fanden dessen Aeußerungen aber vielfachen Widerspruch und Unterbrechungen. Den hier gebliebenen Schützen wurde ein herrlicher musikalischer Genuß durch die Gesammtproduktion der 7 Militär-Musik-Kapellen geboten. Dieser schloß sich das großartige Feuerwerk von Stuver an, das aufs Neue die große Meisterschaft dieses berühmten Pyrotechnikers bekundete und großen Beifall erntete. Dann fand der erste Festball in der Festhalle statt — ein glänzendes, großartiges Ballfest. (K. f. N.)

— Wien, 31. Juli. Das Schützenfest wird doch nicht ganz ohne politische direkte Kundgebung verlaufen. Der Herausgeber der Neuen Freien Presse, Herr Etienne, im Vereine mit den Herren Dr. Kopp, Steudel, Karl Mayer, Freese, Trabert veranstalten am Sonntag eine Volksversammlung, deren Aufgabe es ist, eine Demonstration im Sinne der süddeutschen Volkspartei zu machen. Der Schritt findet nicht in allen Kreisen Billigung. Man sieht darin ein Hinausgehen über die Festesgrenze, welches vor allem von unsern verehrten Gästen hätte vermieden werden sollen. Wir brauchen den Frieden und werden einen deutschen Krieg nur führen, wenn es die Vertheidigung deutschen Gebiets gegen äußere Feinde gilt. Die innere deutsche Frage wollen wir auf friedlichem Wege gelöst wissen, und gegen Preußen würden wir unter allen Umständen nur dann die Waffen erheben, wenn wir zur Defensive gezwungen würden, wenn Preußen uns bekriegte. In diesem Sinne faßt man die Volksversammlung auf, in diesem Sinne verstehen wir Oesterreicher alle die Festtoaste über die „Wiederherstellung Großdeutschlands", wie Herr Vogel von der Frankfurter Zeitung heute wieder einen solchen ausbrachte. Wir sind nicht Poeten genug, um mit den HH. Trabert, Mayer, Vogel und Eckhart schon die Kontouren der deutschen Eidgenossenschaft zu erkennen, und auf der andern Seite sind wir durch die Lehren der Geschichte so starke Realisten geworden, daß uns der Krieg nur mehr ein Mittel der Nothwehr geworden ist. Zu einem offensiven Kriege bringt uns nichts, gar nichts. Die Kulturmission Deutschlands ist groß und mächtig genug, um es auch seiner politischen zuzuführen. Das hoffen wir zuversichtlich, und das ist der Glaube der Deutschösterreicher, die sich für gute Deutsche halten. (S. Pr.)

— Wien, 2. August. (Fortsetzung des Verzeichnisses der bayerischen Gewinner von Becherprämien.) Am 29. Juli: Standscheibe: Rechermann Alois aus München, Kaith Joh. aus Ottobeuren. Am 1. August: Iblherr und Bihler aus Bayern (?) — Feldscheibe; am 29. Juli: Ernst Branch aus Regensburg, M. Hildebrand aus Neuötting. — Am 31. Juli: Jos. Bayer und H. Wittbrend aus Würzburg, L. Gran aus Bayern (?) G. Beck aus Nürnberg, Oscar Bauer aus Schweinfurt, Valentin Graß und Dr. Volz aus München, Georg Haußer aus Erlangen, Anton Müller aus Ambach, Em. Müller und Thom. Nollenmüller aus Augsburg, Dr. Fronmüller aus Fürth. — Am 1. August: Schweyer aus Kempten, Bohme aus Forchheim, Frankenberger aus Bayern (?), Meier Fabrikant aus Kempten, Debris aus Augsburg, Feuchtinger aus Erding.

Italien. Turin, 29. Juli. Das arme Italien scheint noch lange nicht am Ende seiner Chronique scandaleuse zu sein. Der Diebstahl der Dokumente der Parlamentsuntersuchungskommission über die Wirrsale der Südbahnen ist ein neuer Beleg dafür, wie weit die Schamlosigkeit der Konsorten und ihrer Freunde geht und mit welch eiserner Stirne sie dem Gesammturtheil der öffentlichen Meinung trotzen. Bekanntlich enthielten diese Akten schwere Beschuldigungen gegen den ehemaligen Finanzminister Bastogi als Direktor der Südbahnen und gegen den jüngst zu Paris verstorbenen Deputirten Susani, welcher von Bastogi für die Summe von 1.100,000 Fr. bestochen worden war, um die Concession der genannten Bahnen in die Hände Bastogi's

---

heller blitzen ließ, da war das wohl geeignet, auf die vorbeiziehenden Schützen unten berückend zu wirken. Diese wurden, wie in einen Engpaß gerathen, auf beiden Seiten von den Fenstern und Balkonen mit stürmischen Liebeszeichen fast erdrückt. Und in der That war es ein donnernder Jubel, in den die Gäste ihre Freude über diesen Empfang Luft machten. Hochs auf die Frauen Wiens ertönten dröhnend zum Danke; die Standarten und Fahnen machten Halt und wurden mit kräftiger Hand geschwenkt. Die Schützenhüte flogen in die Höhe, tausendstimmige Ausrufe der Freude drangen empor.

Einzelne im Zuge, die prächtigsten Gestalten, die unternehmendsten Gesellen, machten kühne Versuche, die Aufmerksamkeit besonders auf sich zu ziehen. Sie machten waghalsige Turnübungen in der Luft, um ihre Grüße auffallender und verständlicher zu machen, sie suchten durch die Macht ihrer Stimme Alles zu übertönen und wirklich gelang es ihnen manchmal, im Vorüberziehen förmliche Zwiegespräche auszutauschen. Und auch oben an den Fenstern und Balkonen wurde der Enthusiasmus immer ungehemmter. Die rechte Hand war des Schwenkens mit dem weißen Tuche müde, die linke mußte helfen. Weit vorgebeugt über die Brüstung, riefen im brausenden Chore Männer- und Frauenstimmen Hurrahs und Hochs den theuren deutschen Brüdern. War vorübergehend die Kehle ermattet, so mußten die Hände durch Applaus Ersatz bieten.

Und doch waren noch die auserlesensten Gaben für die besonderen Lieblinge vorbehalten, die Frankfurter, Sachsen, Bayern, Schwaben und Tiroler. Kußhände wurden ihnen zugeworfen, und ein kleiner Blumenregen fiel auf die überraschten und entzückten Schützen. Die Tyroler wurden förmlich verwirrt, und grüßten mit den übermüthigsten und trunkensten Freudenbezeugungen.

Die gebräunten, wildromantischen Gestalten mit ihrem farbenvollen, das Auge erfreuenden Kostüme spielten mit den Stutzen Fangballen, und jene jauchzenden, lang gezogenen Töne durchschwirrten die Luft mit denen in ihren Bergen daheim, wenn die erhabene Klarheit der Natur süßes Wohlbehagen in die Gemüther gießt, das Herz Bahn bricht seiner jubilirenden Freude und ungeheuren Lust. . . .

Als die Standarte Berlin von ferne sichtbar wurde, da war es eine eigene Stimmung, welche das Publikum beherrschte. Es war, als schliche leise die Sorge ein, die Erinnerung an die Vergangenheit könnten den Gästen, sei es auch nur durch eine unwillkürliche Täuschung derselben, die Begrüßung etwas weniger herzlich erscheinen lassen, als sie den anderen Schützen geboten worden, und um diese Sorge rasch zu verscheuchen, brach die Bevölkerung mit doppeltem Eifer in Hurrahs und Hochs aus. Die Berliner zeigten sich sichtlich erfreut und riefen: Hoch die deutsche Einigkeit! Hoch die Stadt Wien! Hoch die Frauen Wiens! (A. Abz.)

zu bringen. Wie sich leicht denken läßt, müßte Susani manche Stimme in der Kammer mit einer goldenen Wurst erkaufen, wofür wenn nicht gerade richtergiltige Beweise, so doch darauf bezügliche und für manche Deputirte sehr kompromittirende Enthüllungen in diesen Papieren vorlagen.

Frankreich. Die Tribüne gibt eine Statistik aller Mitglieder des Senats. Folgende Ziffern mögen für sich selbst sprechen: Herr Troplong bezieht als Präsident des Senats, als Senator, als Präsident des Cassationshof und als Mitglied des Instituts zusammen 195,500 Francs (Amtswohnung und andere Emolumente hier wie in der Folge nicht gerechnet); Marschall Niel als Senator, Marschall, Großkreuz der Ehrenlegion und Kriegsminister 193,000 Francs.; Marschall Mac Mahon, General-Gouverneur von Algier 188,000 Fr.; die Marschälle Baraguey d'Hilliers, Regnaud de Saint Jean d'Angély, Canrobert und Bazaine je 163,000 Fr.; Marschall Vaillant als Minister des kaiserl. Hauses und Großmarschall des Palais 228,000 Fr.; Marineminister Admiral Rigault de Genouilly 163,000 Francs; Staatsminister Rouher 160,000 Fr.; die Minister Baroche und Magne je 130,000 Fr.; Persigny, Drouyn de Lhuys, Walewski und Lavalette als Mitglieder des geheimen Rathes je 105,000 Fr.; der General Goyan, Commandant eines Armeecorps, 108,000 Fr., General Montauban, deßgleichen, 148,000 Fr.; General Fleury 119,000 Fr.; Edgar Ney 118,000 Fr.; der Erzbischof von Paris, Msgr. Darboy, 181,000 Fr.; die Cardinäle Bonald, Matheu, Donnet, Billet und Bonnechose je 61,000 Fr. u. s. w. Die Liste ist treffend überschrieben: „Frankreich ist reich genug, um seinen Ruhm zu bezahlen." (Allg. Z.) (Aber man kann da auch nicht von „Titeln ohne Mittel reden", wie in so vielen Ländern, wo einfache Betriebsdirektoren von Privatgeschäften höher bezahlt sind als die höchsten Staatsbeamten. Am Staatsregiment liegt doch mehr als an einem Fabrikbetrieb, und so lange die Staatsämter nicht bloße Ehrenstellen sind, muß man sie nach Stellung und Verdienst besolden.)

Türkei. Ueber die Ereignisse in Bulgarien entnimmt die „Presse" einem Briefe von wohlunterrichteter Seite aus Rustschuk vom 26. Juli folgendes: „Bis Donnerstag (23. Juli) haben sich die türkischen Truppen fortwährend mit den Insurgenten herumgeschlagen. Die Türken hatten große Verluste, besonders viele Verwundete, da die Insurgenten gute Präzisionswaffen besitzen und stets aus gedeckten Stellungen feuerten, während die Soldaten in ungedecktem Terrain angreifen mußten. Es ist gar kein Zweifel, daß die Bulgaren von militärisch ausgebildeten Officieren kommandirt werden; dafür sprechen ihre Bewegungen, die nach allen Regeln der Taktik ausgeführt werden, besonders die Art ihres Rückzuges, welcher niemals in wilde Flucht ausartet, sondern stets durch eine Arrieregarde und neue zur Vertheidigung günstige Positionen gedeckt wird. Trotzdem ist es dem türkischen Militär gelungen, die von Petrocheani herübergekommene Bande zu zerstreuen, und viele Gefangene zu machen. Dagegen hat man die Spur der großen Bande, welche Dimitriu befehligt, in den Schluchten des Balkan verloren. Am 26. Juli Abends sollte Mithad Pascha mit einem Bataillon regelmäßiger Truppen eintreffen; auch noch andere Verstärkungen wurden erwartet, mit deren Hilfe die Türken den Aufstand zu unterdrücken hoffen, falls nicht auch die Insurgenten aus den Nachbarländern Nachschub erhalten. Letzteres aber ist fast mit Gewißheit zu erwarten, denn es ist kein Geheimniß, daß in der Walachei, gegenüber von Nicopolis (das wäre Turnu-Mogurelli, wohin sich viele Bulgaren aus Serbien begaben) noch bedeutende, bewaffnete Schaaren aufhalten, welchen 10 bis 12 Barken zur Verfügung stehen, in welchen sich 1500 bis 2000 Mann mit Leichtigkeit einschiffen können. Außerdem aber sind hier Nachrichten eingetroffen, nach welchen der Aufstand gegen die Pforte sich nicht auf Bulgarien beschränken, sondern demnächst auch in Thessalien, Epirus und Mazedonien ausbrechen soll. Auch das benachbarte Rumänien und Serbien sollen bereit sein ihre vollständige Unabhängigkeit von der Pforte zu erklären."

Landesposten. Die Verloosung der Cadolzburger Baumschule ist neuerdings verschoben worden, da von 75,000 Loosen noch 12,000 verkauft werden müssen, und man dem Eigenthümer nicht zumuthen kann, daß er an dem der Landeskultur wesentlich förderlichen und um dieselbe sehr verdienten Institute sein Vermögen einbüße. Als letzter Termin ist der 1. Oktober festgestellt, welcher sicher eingehalten wird und werden muß. — Bei Bellevue (Kiel) überfuhr der Dampfer „Möve" ein Segelboot, von dessen Passagieren vier ertranken. — Reichskanzler Beust soll gesagt haben: „Was soll ich in der Festhalle? Freund Giskra hat den besten Schuß bereits abgefeuert!" — In Manchester entstand am 31. Juli Abends in der Musikhalle falscher Feuerlärm. 2000 Personen drängten nach den Ausgängen, wodurch 30 getödtet und viele verwundet wurden. — Bei dem Bahnzug, welcher gestern Abends halb 9 Uhr auf der Lokalbahn von Fürth nach Nürnberg ging, warf sich gleich außerhalb Fürth ein Mann auf die Schienen und ließ sich den Kopf abfahren. Die Constatirung des durch einen starken Ruck bemerklichen Unfalls veranlaßte einige Minuten Halt im Zug. Da der Verunglückte nur mit Hemd und Hose bekleidet und sein Gesicht ganz zermalmt war, konnte dessen Persönlichkeit noch nicht ermittelt werden. Schon am Nachmittag soll eine andere Person im Begriffe gewesen sein, einen derartigen Versuch zu machen, wurde jedoch durch rechtzeitige Dazwischenkunft abgehalten. — Bei dieser Gelegenheit berichtigen wir, daß die Mittheilung bezüglich einer Explosion im Hause des Herrn Spezereihändlers Gürster in dessen Nachbarhaus, nicht in seinem eigenen stattgefunden hat. Es war in der Kühnlein'schen Wirthschaft. Der Hausbesitzer hatte einen Kleiderschrank ausgeleert, an dessen Boden zerrissene Patronen, von der Landwehr herrührend, lagen. Die Magd kehrte die Papierreste und das verlorne Pulver zusammen und — warf es in den geheizten Ofen, wodurch die Explosion entstand! Die Magd und die Kinder wurden dabei unbedeutend verletzt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Wien, 1. August. Bei der heute vorgenommenen siebzehnten Verloosung der Serien der Schuldverschreibungen des fünfpercentigen Staatslotterie-Anlehens vom 15. März 1860 von 200 Millionen Gulden Ö. W. wurden nachstehende 60 Serien gezogen und zwar: Nr. 24, 126, 184, 642, 667, 948, 1180, 1402, 1529, 2020, 2695, 2848, 3571, 3999, 4370, 5237, 6703, 6935, 7907, 7977, 8010, 8268, 8470, 8473, 8732, 8979, 9026, 9592, 9721, 9815, 9828, 10,002, 10,086, 10,261, 10,635, 11,390, 11,480, 11,667, 11,776, 11,894, 12,060, 12,536, 13,266, 13,378, 13,461, 13,994, 14,119, 14,624, 15,295, 16,754, 17,424, 17,676, 18,525, 18,578, 18,646, 18,705, 18,713, 18,832, 19,328 und Nr 19,473. Die Verloosung der in den obigen verlooſten 60 Serien enthaltenen 1206 Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen wird am 2. November 1868 stattfinden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Gesuch um Ertheilung einer Bierwirthschaftsconcession in Appercha betr.

Der Oekonom Georg Gruber von Appercha hat um Verleihung einer persönlichen Bierwirthschaftsconcession nach Appercha mit allen im § 2 der k. Allerh. Verordnung vom 25. April 1868 näher bezeichneten Befugnissen nachgesucht.

Allenfallsige Erinnerungen hiegegen oder Mitbewerbungen sind bei der unterfertigten Behörde innerhalb 14 Tagen ausschließender Frist anzumelden.

Am 31. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirkes Freising.

Militärentlaßscheine für die als untauglich erklärten Wehrpflichtigen der Altersklasse 1846 betr.

Unter Bezug auf das Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. vom 27. Juli l. Jrs. (Kreisamtsblatt Nro. 57,

S. 1511) ergeht hiemit an sämmtliche Gemeindeverwaltungen der Befehl, die nachstehend aufgeführten Conscribirten zur Zahlung der Taxen und Stempelgebühren im Betrage von 10 fl. 2 kl. anzuhalten und die Beträge binnen 3 Wochen anher einzusenden.

Hiebei wird bemerkt, daß von dem Erlag fraglicher Tax- und Stempelgebühren nur Diejenigen befreit sind, welche ein Zeugniß der Gemeindebehörde und der Orts-Armenpflege darüber beizubringen vermögen, daß sie und ihre alimentationspflichtigen Verwandten vollkommen mittellos sind.

Freising, 1. August 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Verzeichniß der Untauglichen, deren Erwerbsfähigkeit nicht aufgehoben.

Nr.	Loos-Nr.	Nr. der Conscript. Liste	Familien- und Tauf-Name
			1845/46.
1	14	7/164	Obermaier Sebastian in Bötting, Gemeinde Bötting.
2	50	12/243	Wagner Michel in Priel, Gemeinde Enghausen.
3	52	2/48	Fritz Joseph in Paunzhausen.
4	83	6/83	Held Anton in Moosburg.
5	98	3/69	Hafner Sebastian in Dellnhausen, Gemeinde Hemhausen.
			1846.
6	12	82	Höpfl Joh. Bapt. in Paunzhausen.
7	34	205	Simet Michael in Thonstetten.
8	42	98	Joser Anton in Pfettrach.
9	43	201	Selmaier Peter in Wolfersdorf.
10	48	189	Schreiber Michael in Langenbach.
11	50	87	Hohenadl Lorenz im Gammelsdorf.
12	51	145	Morasch Barthl. von Seeberg, domiz. Gemeinde Halbergmoos.
13	92	217	Stöger Joseph in Hohenkammer.
14	98	20	Deliano Lorenz in Schwarzersdorf, Gemeinde Reichersdorf.
15	109	8	Berger Joseph in Aiterbach.
16	129	156	Peyerl Paul in Rudlfing.
17	130	99	Kaindl Franz Xav. in Burghausen, Gemeinde Wippenhausen.
18	132	110	Kleidorfer Thomas in Harland, Gemein. Wimpasing.
19	134	24	Ebert Franz Xav. in Kranzberg.
20	135	114	Köppl Georg in Fürholzen, Gemeinde Massenhausen.
21	149	40	Föderl Simon in Moosburg.
22	158	113	Kögl Sebastian in Neustift.
23	167	77	Herzinger Anton in Hohenkammer.
24	179	233	Wiesheu Martin in Haag.
25	185	94	Huber Joh. Evang. in Moosburg.
26	194	90	Bernbeck Johann in Kirchdorf.
27	195	70	Haslauer Gregor in Halbergmoos.
28	196	73	Held Zacharias in Hohenkammer.
29	214	219	Sturm Bartlmä in Sünzhausen.
30	228	121	Kreß Peter in Aiterbach.
31	230	66	Harrer Joseph in Angelberg.
32	232	100	Kaltenbrunner Balthasar in Neustift.
33	234	118	Kreitl Thomas in Hohenbuch, Gemeinde Johanneck.
34	236	195	Schweiger Michael in Thann, Gemeinde Angelberg.

Verzeichniß derjenigen Mannschaft, welche wegen auffallenden Gebrechens, Mindermaaß &c. untauglich befunden wurden.

Nr.	Loos-Nr.	Nr. der Conscript. Liste	Familien- und Taufname
1	221	31	Emmersberger Bartlmä in Niederhummel, Gemeinde Oberhummel.
2	88	46	Geyer Georg in Oberklenberg, Gemeinde Schlipps.
3	30	63	Haltenberger Sylvest in Oberhummel.
4	108	84	Hoffischer Joh. Bapt. in Eching.
5	237	86	Hofstetter Mathias in Volkmannsdorferau.
6	113	89	Holzer Jakob in Neustift.
7	40	162	Prieler Anton in Wang.
8	172	196	Seebacher Michael in Haindlfing.
9	124	220	Taschner Martin in Flitzing, Gemeinde Angelberg.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 186. Freitag, 7. August **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 4. August. Zu der heutigen auf Einladung des provisorischen Komitee zusammengetretenen Generalversammlung von Mitgliedern des Handelsstandes, zur Gründung einer Landesprodukten- und Waarenbörse, hatten sich ungefähr 60 Personen eingefunden. Nach einer einleitenden Ansprache des Großhändlers Hrn. J. N. Mayr wurden die vom Ausschusse entworfenen Statuten verlesen und zur Berathung und Diskussion gestellt. Die Versammlung nahm den Statutenentwurf mit einigen Modifikationen an. Wir heben aus den Bestimmungen derselben hervor, daß der Beitrag für die Mitglieder je nach dem Umfange ihrer Geschäfte 5 fl. und resp. 2 fl jährlich betragen soll, und daß die Börsentage auf Dienstag, Donnerstag und Samstag anberaumt sind. Der Hauptbörsentag würde Samstag sein. Das fungirende Komitee wurde mit den weiteren Einleitungen und Ausführungen beauftragt, hat namentlich für die Beschaffung eines geeigneten Lokales zu sorgen, und die Börsen-Usance und Mäkler-Ordnung festzustellen und zur Genehmigung der staatlichen Behörden zu bringen. Zur Feststellung der Börsen-Usance u. s. w. wird sich der Ausschuß durch Mitglieder aus den einzelnen im Börsenverkehr vertretenen Handelsbranchen verstärken. Eine von dem Banquier Hrn. Kaula gestellte Anfrage, ob die Waarenbörse einer Vereinigung mit der Fonds- und Effektenbörse geneigt sein würde, wurde unter allgemeinster Anerkennung der Zweckmäßigkeit solcher Vereinigung von der Versammlung bejaht. — Damit hat also der Plan einer Münchener Landesprodukten- und Waarenbörse Form und Gestalt gewonnen, und darf man der Verwirklichung der deßfallsigen Bestrebungen mit um so größerer Hoffnung entgegensehen, als, wie im Verlaufe der Sitzung konstatirt wurde, Stadt- und Staatsbehörden diesen Bestrebungen allen Vorschub leisten werden.

Oesterreich. Man schreibt aus Gmunden, 31, Juli: „Wie ich soeben erfahre, ist dasselbe Schiff, womit der Kaiser nach Ebensee fuhr, kurz nach der Landung in Brand gerathen, und ist ein Theil desselben ganz verbrannt. Das Feuer soll gelegt worden sein, weil der Kapitän einem herumziehenden Seiltänzer, einem gerichtsbekannten Individuum gestern die Gratisfahrt verweigert hat. Heute wußte er sich unbemerkt einzuschleichen und legte das Feuer." (W.Pr.)

Amerika. Dem Schw. M. wird aus Philadelphia vom 17. Juli berichtet: Die Hitze, welche seit dem 1. Juli bei uns eingetreten, ist beinahe unerträglich. Heute früh 8 Uhr stand der Thermometer im Schatten 89 Fahrenheit, zwischen 2—3 Uhr 105 (=32⁴/₉°R.) Das Empfindlichste ist, daß auch die Nächte sehr warm sind, seit 8 Tagen fiel der Therm. nicht unter 85 Fahrh. Tausende flüchten sich bei Nacht auf die Dächer, um frische Luft zu erhaschen, doch umsonst; auch hier läßt die Hitze keinen Schlaf zu. Am Sonnenstich starben gestern und vorgestern in Philadelphia und New York über 100 Personen.

— München, 4. Aug. Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten hat in der heutigen Sitzung dem Beschlusse des Magistrats, nach welchem der Holzmarkt vor dem Isarthor als Bauplatz für die zweite protestantische Kirche angewiesen werden soll, seine Zustimmung nach langer und lebhafter Debatte versagt und einstimmig beschlossen, daß als einzig geeigneter Baugrund für diesen Zweck das Eck an der Türken- und Schellingstraße der protestantischen Kirchenverwaltung zu überlassen sei (A. P. Z.)

Landesposten. Die Passauer haben 1174 fl. zusammengesteuert, um einen Feuerwehrtelegraphen zu erhalten. — In Weiden hat eine Bande von 6 Dieben den Laden eines Kaufmannes zu erbrechen und zu plündern gesucht und wurde nur durch die Hilferufe der von dem Geräusch erweckten Frau verscheucht. — In Unterelchingen, Ldg. Neu-Ulm hat eine Feuersbrunst 10 Häuser in Asche gelegt. Ein Menschenleben ist dabei zu beklagen. — Am Gries zu Kempten wurde vorigen Samstag der 12jähr. einzige Sohn des Lammwirths Zorn von einem umfallenden Bretterstoße erdrückt und Tags darauf in jammervollem Zustande unter dem Bretterhaufen aufgefunden. — In Breining (Kr. Aachen) wurde ein Bergmann, der mit aufgespanntem Regenschirm ging, vom Blitze erschlagen. — In Isny brannte es am 30. Juli in der Trockenstube des beim Schützenfeste in Wien abwesenden Seidenfärbers M. Das Feuer konnte noch rechtzeitig bewältigt und das anstoßende Wohnhaus gerettet werden. — Im Gasthof zum Ochsen in Obertürkheim befand sich ein alter Tisch, an welchem Friedrich von Schiller in jungen Jahren oftmals mit seinen Freunden gesessen und Obertürkheimer Rothwein gezecht und den er durch Einschneiden seines Namens berühmt gemacht hat. Dieser Tage ist dieser Schillertisch von einem Engländer um 400 fl. erkauft worden.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freising.

Am 4. und 5 Juni 1868 wurden verurtheilt: 1) Taglöhner Michael Schaeffler von Wollersdorf wegen Vergehens der Verläumdung und Amtsehrenbeleidigung, verübt am k. Landrichter Strobl in Moosburg, zu 2 Monaten Gefängniß; 2) Müllergeselle Simon Fuchs von Au wegen Vergehens des Diebstahls an Josef Kranzberger in Wang zu 3 Monaten Gefängniß; 3) Gütler Blasius Hörl von Schmidhausen wegen Vergehens der Körperverletzung an Bartlmä Wittmann von Primerszell zu 2 Monaten Gefängniß; 4) Gütlerssohn Lorenz Buchner von Niederwöhr wegen Vergehens der Körperverletzung an Anton Leitner von Hartacker zu 2 Monaten Gefängniß; 5) Wirth Johann Wengermaier und Bäckerssohn Georg Seidenschwang von Rottenegg wegen Vergehens der Schlägerei an Georg Hufnagel zu je zwei Jahren Gefängniß; 6) die Wirthsleute Johann und Maria Kolmeder von Altfalterbach wegen Vergehens der Wegnahme gepfändeter Sachen im Werthe zu circa 2000 fl., ersterer zu 3 Monaten, letztere zu 2 Mon. Gefängniß; 7) Wagnergeselle Valentin Bär von Vohburg wegen Vergehens der Körperverletzung an Joseph Knöferl von Oberhartheim zu 5 Monaten Gefängniß; 8) Maurermeister Alois Nußsteiner von Hohenkammer wegen Vergehens der Wegnahme gepfändeter Sachen zu 21 Tagen Gefängniß; 9) Dienstknecht Leonhard Zeiner von Gitlhausen und Josef Harrer von Abelshausen wegen Vergehens der Schlägerei an Georg Weichselbaumer von Tegernbach, ersterer zu 8, letzterer zu 7 Monaten Gefängniß. 10) Verworfen wurde die Berufung der Taglöhnerin Josefa Maier von Hallbergmoos gegen das Erkenntniß des k. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 25. Mai 1868, wodurch sie wegen Landstreicherei und Bruches der Polizeiaufsicht zu 36 Tagen Arrest verurtheilt ist, auch in einer Polizeianstalt verwahrt

werden kann. 11) Freigesprochen wurde der Bauerssohn Jakob Wieshen von Kastenhofen auf seine Berufung gegen das ihn wegen Schlägerei zu 4 Tagen Arrest verurtheilende Erkenntniß des k. Landg. Moosburg vom 20. Febr. 1868.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 4. August. Ein Theil der Hallertau, Hersbruck-, Laufer- und Bamberger-Gegend berichten wenig Günstiges über den Stand der Hopfenpflanzen, während Spalt und ein Theil des Spalter Landes, Aisch- und Zenngrund bessere Nachrichten senden, und auf gute halbe Ernte hoffen. Man klagt in mittelfränkischen Bezirken über sehr mangelhafte Entwicklung zur Reife in Folge kalter Nächte, die der Verbreitung des Kupferbrandes förderlich sind. Eine kleine Partie Ravensburger neue Waare ward rasch zu fl. 66 abgesetzt. Ungewißheit des Ernteergebnisses und die widersprechenden Nachrichten aus England hindern noch die Spekulation zum Beginn der Operationen. Nachfrage um Muster- und Probeballen neuer Waare dauern fort. Kleine Sendungen aus vielen Hopfengegenden sind jedoch unterwegs.

Großweingarten nächst Spalt, 31. Juli. Die ergiebigen Regen und lauwarmen Nächte bewirkten kräftiges Herauswachsen der Dolden aus den hellgrünen reinen Pflanzungen. Wir können hier auf eine ausgezeichnete Qualität rechnen, an Quantität bleibt die heurige Ernte gegen die vorjährige etwas zurück, und dürfte diese in das letzte Drittel des Monats August fallen.

Saaz, 1. August. Unsere Hopfen mußten ohne ausgiebigen Regen zur Reife übergehen. Die besonders feuchten Fluren sind zwar vollkommen ausgebildet, weniger feuchte Lagen liefern aber kleine Waare. Trockene Lagen liefern theilweise unausgewachsene, theils gar keine Frucht. Die Ernte wird heuer höchstens eine halbe Ernte, theils schöne, theils zu kleine Waare sein, und dürfte auch die Qualität nicht die allerbeste werden. Es steht zu befürchten, daß eintretender Kupferbrand den Ertrag noch geringer machen möchte. Die Ernte wird bis zum 20. August beendet sein, die Waare wird ganz licht von Farbe sein, da von Ungeziefer und Schwärze keine Spur vorhanden ist. Von Auscha und Umgegend werden dieselben Calamitäten, vielleicht in noch höherem Grade berichtet und sieht man von Rothhopfen einer Drittels-, vom Grünhopfen einer halben Ernte entgegen. Trotzdem Böhmen einer geringen Hopfenernte entgegensieht, ist kein Leben in vorjähriger Waare bemerklich, die von 45 bis 20 fl. abwärts angeboten wird. Hievon können in Böhmen noch 3—4000 Ctr. lagern.

Bevölkerung-Anzeige.

Mitgetheilt vom k. Stadtpfarramte Freising.

Geborne.

Am 1. Mai: Johann Niedermeier, Hausbesitzerskind v. h.; 2.: Magdalena, illeg. v. h.; 5.: Magdalena Daurer, Bierbrauersk. v. h.; Maria Huber, Gastgebersk. v. h.; 8.: Anna Junkles, Schäfflermeistersk. v. h.; 9.: Maria Magdalena Biber, Maurermeistersk. v. h.; 11.: Joseph, illeg. v. h.; 14.: Maria Meier, Kochsk. v. h.; Paulina Maria Strehl, Lohnkutschersk. v. h.; 17.: Dominicus Reill, Bäckergesellensk. v. h.; 19.: Pia Anna Maria Maximiliana Frank, k. Bezirksgerichtsassessorsk. v. h.; 20.: Jakob Huber, Taglöhnersk. v. h.; 21.: Joseph Gruber, Schneidermeistersk. v. h.; Anna, illeg. v. h.; 30.: Anna Holzmann, Taglöhnersk. v. h.; 31.; Sebastian Danner, Taglöhnerskind v. h.

Getraute:

Am 3. Mai: Carl Wölfle, Buchhändler, mit Maria Reischl, Priechlersk. v. h.; 4.: Franz Geisler, Schullehrer in Wolfersdorf, mit Monika Hegele, Kaufmannst. v. h.; 9.: Georg Halmheu, Wirth in Appercha, mit Maria Biberger, Wirthst. von Jarzt; 12: Joseph Bergmaier, Saitlinghändler, mit Anna Maierhofer, Saitlinghändlerswittwe v. h.; 18.: Joseph Brähard, Hausbesitzer, mit Ursula Harrer, Bauerst. v. Eching; 23.: Dr. Friedrich Klee, Rechtsconcipient in München, mit Maria Gantenhammer, Schullehrerst. v. h.; 24.: Nicolaus Winklmeier, Taglöhner, mit Theres Wiesendorfer, Zimmermannst. v. Neustift; 25.: Georg Bauer, Zimmermann, mit Anna Lanzinger, Gütlerst. v. h.

Gestorbene:

Am 1. Mai: Theres Graf, Maurersk. v. h., 36 Stunden a.; 2.: Catharina Steinhart, Taglöhnerswittwe von Wippenhausen, 58 J. a.; 5.: Lorenz Lechner, Hausbesitzersk. v. h., 11 W. a.; 6.: Walburga Tretter, Wirthsk. v. Dürneck, 13 W. a.; Anna Deuschl, led. Dienstmagd v. h.; Johann Schwankhart, Käshändlersk. v. h., 26 W. a.; 8.: Theres Brummer, Schuhmachersfrau v. h., 88 J. a.; 9.: Franz Stolber, Musikersk. v. h., 14 W. a, 13.: Georg Halmheu, Wirth v. Appercha, 24 J. a.; 14.: Catharina Hofmeister, Maurerpaliersfrau v. h., 33 J. a.; 15.: Georg Graf, Maurersk. v. h., 14 T. a.; 16: Anna Huber, Austräglerin von Unterberghausen, 68 J. a.; Joseph Lipp, Goldarbeitersk. v. h.; 11 W. a.; 19.: Maria Huber, Gastwirthsk. v. h., 14 T. a.; 21.: Ursula Leitner, Hausbesitzersk. v. h., 5 J. a.; 25.: Joseph Weninger, ehem. Wirthsk. v. h., 4 M. a.; 26.: Catharina Stöger, Hausbesitzerin v. h., 39 J. a.; 27.: Anna Lanzinger, Gastgebersk. v. h., 6 M. a.; 29.: Elise Meier, Schneidermeistersk. v. h., 10 M. a.; Rosina Finsterbauer, Hausbesitzersk. v. h., 6 J. 6 M. a.; 31.: Jak Angermeier led. Taglöhner v. h.;

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Gant des Joseph Ismaier von Freising betr.

Nachdem unterm 4. Februar l. Jrs. die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Joseph Ismaier, Oekonoms von Freising, auf dessen Antrag beschlossen worden ist, werden die gesetzlichen Ediktstage ausgeschrieben, wie folgt:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen:

Montag der 7. September l. Js.,

2) zur Vorbringung und Nachweisung der Einreden:

Montag der 19. Oktober l. Js.,

3) zur Abgabe der Repliken:

Mittwoch der 18. November l. Js.,

4) zur Abgabe der Dupliken:

Mittwoch der 2. Dezember l. Js.,

jedesmal Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr, im Geschäftszimmer Nro. 32 dahier.

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger des Joseph Ismaier mit dem Bemerken eingeladen, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage den Ausschluß der betreffenden Forderung aus der Gant, das Versäumen der andern Ediktstage den Ausschluß mit den betreffenden Handlungen zur Folge hat. Sämmtliche Handlungen können auch durch Schriftsätze, die vor dem Schlusse der angesetzten Tage in den Gerichtseinlauf kommen müssen, vollzogen werden. Der erste Ediktstag ist auch zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung, etwaigen Wahl eines Massakurators und Gläubigerausschusses bestimmt.

Ausbleibende Gläubiger werden als den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beistimmend erachtet.

Bezüglich des Vermögensstandes wird bekannt gegeben, daß nach notariellem Inventar 45,535 fl. Aktiven, 39,189 fl. 37½ kr. Passiven vorhanden sind, wobei indessen bemerkt wird, daß Erstere größtentheils in uneinbringlichen Aktivforderungen bestehen.

Die Schuldner des Joseph Ismaier werden aufgefordert, bei Vermeidung nochmaliger Zahlung nicht an den Genannten, sondern nur an das Gantgericht Zahlungen zu leisten.

Auswärts wohnende Gläubiger haben bis zum ersten Ediktstage Zustellungsbevollmächtigte dahier zu bezeichnen, widrigenfalls alle an sie zu erlassenden Verfügungen an die Gerichtstafel geheftet, und damit als richtig zugestellt erachtet werden würden.

Freising, am 7. Juli 1868.

Königliches Bezirksgericht Freising.

(1263. 2b) **Nero.**

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirkes Freising.

Militärentlaßscheine für die als untauglich erklärten Wehrpflichtigen der Altersklasse 1846 betr.

Unter Bezug auf das Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. vom 27. Juli l. Jrs. (Kreisamtsblatt Nro. 57, S. 1511) ergeht hiemit an sämmtliche Gemeindeverwaltungen der Befehl, die nachstehend aufgeführten Conscribirten zur Zahlung der Taxen und Stempelgebühren im Betrage von 10 fl. 2 kr. anzuhalten und die Beträge binnen 3 Wochen anher einzusenden.

Hiebei wird bemerkt, daß von dem Erlag fraglicher Tax- und Stempelgebühren nur Diejenigen befreit sind,

welche ein Zeugniß der Gemeindebehörde und der Orts-Armenpflege darüber beizubringen vermögen, daß sie und ihre alimentationspflichtigen Verwandten vollkommen mittellos sind.

Freising, 1. August 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Verzeichniß der Untauglichen, deren Erwerbsfähigkeit nicht aufgehoben.

Nr.	Loos-Nr.	Nr. der Conscript. Liste	Familien- und Tauf-Name
			1845/46.
1	14	7/164	Obermaier Sebastian in Bötting, Gemeinde Bötting.
2	50	12/243	Wagner Michel in Priel, Gemeinde Enghausen.
3	52	2/48	Fritz Joseph in Paunzhausen.
4	83	6/83	Held Anton in Moosburg.
5	98	3/69	Hafner Sebastian in Oellnhausen, Gemeinde Hemhausen.
			1846.
6	12	82	Höpfl Joh. Bapt. in Paunzhausen.
7	34	205	Simet Michael in Thonstetten.
8	42	98	Joser Anton in Pfettrach.
9	43	201	Selmaier Peter in Wolfersdorf.
10	48	189	Schreiber Michael in Langenbach.
11	50	87	Hohenadl Lorenz im Gammelsdorf.
12	51	145	Morasch Barthl. von Seeberg, domiz. Gemeinde Halbergmoos.
13	92	217	Stöger Joseph in Hohenkammer.
14	98	20	Deliano Lorenz in Schwarzersdorf, Gemeinde Reichersdorf.
15	109	8	Berger Joseph in Aiterbach.
16	129	156	Peverl Paul in Kudlfing.
17	130	99	Kaindl Franz Xav. in Burghausen, Gemeinde Wippenhausen.
18	132	110	Kleidorfer Thomas in Harland, Gemein. Wimpasing.
19	134	24	Ebert Franz Xav. in Kranzberg.
20	135	114	Köppl Georg in Fürholzen, Gemeinde Massenhausen.
21	149	40	Föderl Simon in Moosburg.
22	158	113	Kögl Sebastian in Neustift.
23	167	77	Herzinger Anton in Hohenkammer.
24	179	233	Wieshen Martin in Haag.
25	185	94	Huber Joh. Evang. in Moosburg.
26	194	90	Bernbeck Johann in Kirchdorf.
27	195	70	Haslauer Gregor in Halbergmoos.
28	196	73	Held Zacharias in Hohenkammer.
29	214	219	Sturm Bartlmä in Sünzhausen.
30	228	121	Kreß Peter in Aiterbach.
31	230	66	Harrer Joseph in Angelberg.
32	232	100	Kaltenbrunner Balthasar in Neustift.
33	234	118	Kreitl Thomas in Hohenbuch, Gemeinde Johanneck.
34	236	195	Schweiger Michael in Thann, Gemeinde Angelberg.

Verzeichniß derjenigen Mannschaft, welche wegen auffallenden Gebrechens, Mindermaaß rc. untauglich befunden wurden.

Nr.	Loos-Nr.	Nr. der Conscript. Liste	Familien- und Tauf-Name
1	221	31	Emmersberger Bartlmä in Niederhummel, Gemeinde Oberhummel.
2	88	46	Geyer Georg in Oberkienberg, Gemeinde Schlipps.
3	30	63	Haltenberger Sylvest in Oberhummel.
4	108	84	Hoffischer Joh. Bapt. in Eching.
5	237	86	Hoffstetter Mathias in Volkmannsdorferau.
6	113	89	Holzer Jakob in Neustift.
7	40	162	Prieler Anton in Wang.
8	172	196	Seebacher Michael in Haindlfing.
9	124	220	Taschner Martin in Flitzing, Gemeinde Angelberg.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königl. Bezirksgerichts Freising werde ich den zur Gantmasse der Posthalterseheleute Hartl von Hohenkammer gehörigen, in der Steuergemeinde Schlipps gelegenen hypothekfreien Acker, Plan-Nro. 1662 zu 3,55 Tagwerk am

Donnerstag den 13. August l. Js.,
Mittags 12—12½ Uhr,

und falls an diesem Tage der noch zu ermittelnde Schätzungswerth nicht geboten wird, am

Donnerstag den 27. August l. Js.,
Mittags 12—12½ Uhr,

im Gasthause zur Post zu Hohenkammer wiederholt und zwar am letztbezeichneten Termine ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth an den Meistbietenden nach Vorschrift der §§ 87 u. folgende der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 versteigern.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Freising, am 25. Juli 1868.

Theodor Möser,
(1303—4) Notariatsverweser.

Privat-Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Wir geben hiemit all unsern Freunden und Bekannten die Nachricht von dem am 4. dß. nach langem schmerzlichem Leiden erfolgten Ableben unserer unvergeßlichen Mutter und Schwiegermutter,

Frau Margaretha Daxberger.

Dieselbe verschied im Hause ihres Sohnes, des hochwürdigen Herrn Pfarrers Daxberger in Flintsbach, in einem Alter von 82 Jahren, getröstet durch den Empfang der heil. Sterbsakramente.

Die Abgeschiedene dem frommen Andenken im Gebete empfehlend, bitten um die Fortdauer geneigten Wohlwollens

Freising, am 6. August 1868.

Margaretha Mader, geb. **Daxberger**,
Tochter.
Norbert Mader, Hutmacher.
Schwiegersohn,
im Namen der übrigen Verwandten.

Vom Fürstenweg durch die Mauer- und Sonnenstraße bis zum Hofbräukeller ging eine Mantille von schwarz. Crepin mit schwarzen Spitzen besetzt verloren. Bitte um gef. Rückg. w. f. d. B.

Zu vermiethen.

Bei Unterzeichnetem ist zu ebener Erde eine Wohnung, nur für eine ruhige Familie, zu vermiethen und kann auf das Ziel Michaeli bezogen werden.

Georg Kleidorfer, Essigfabrikant.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	—
" " 4 pCt. "	90¼	—
" " 4½ pCt. "	96¼	—
" " 5 pCt. "	—	102½
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103	102¼
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Br. der b. H. u. W. Bank	93¼	92¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	—
Bayer. Bank-Aktien	—	675
Ostbahn-Aktien	128¼	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	53¾
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1816	—	52¾
" 5 pCt. 1860er Loose	—	75½
6% American United States Obligationen pr. 1862	75¾	75¾
Ansbach-Gunzenh. fl. 7 Loose per Stück	6¾	—

Gold-Sorten.	Pap.	Geld
Dukaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.48
" preußische	—	9.58¾
20 Stück Francs	9.31	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Banknoten fl. 100 öster. Währ.	105	104¾

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 5. August 1868.

Getreide-Gattung	Vor-Rest Schff.	Zufuhr Schff.	Gesammt Schff.	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst-Preis fl. kr.	Mittel-Preis fl. kr.	Mittelpreise: gestiegen fl. kr.	gefallen fl. kr.
Weizen	—	129	429	429	—	19 20	18 29	1 4	
Korn	—	[illegible]	56	56	—	13 11	[illegible]	—	1 1
Gerste	—	12	12	12	—	14 —	13 37		—
Haber	—	91	91	91	—	6 35	6 21	— 5?	
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 4. August 1868.

Getreide-Gattung	Vor-Rest Schff.	Zufuhr Schff.	Summa Schff.	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst-Preis fl. kr.	Mittel-Preis fl. kr.	Mittelpreis gefallen fl. kr.	gestiegen fl. kr.
Weizen	36	227	263	212	51	20 48	19 22	1 9	—
Korn	1	[illegible]	21	21	—	[illegible] 56	11 4?	— 39	—
Gerste	—	30	30	30	—	14	13 40	—	—
Haber	—	25	25	20	5	7 53	7 30	—	2?
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising
vom 6. August bis 12. August 1868.

Weißbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	—
Eine Kreuzer-Semmel		4	2	
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	1	[illegible]
Ein Kreuzer Laibel	—	6	3	[illegible]
Ein 3 kr. Wecken v. Waizen	—	13	2	
Ein 3 kr. " v. Rockelteig		20	[illegible]	1
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	29		
Ein 6 kr. "	1	6	1	2
Ein 12 kr. "	3	18	3	—

Mehlpreise für Freising.
Vom 6. August bis 12. August

	Viertel fl.	kr.	dl.	Maß kr.	dl.
Semmelmehl	1	6		6	—
Weizenmehl	1	20	—	5	—
Einbrennmehl	1	4		4	—
Riemisch	1	4		4	—
Backmehl	—	58	—	3	2
Nachmehl	—	21		1	1
Gries feiner	[illegible]	11		11	3
Gries ordinär	2	39	—	9	3

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.

Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 4. August 1868 berechnet und ausgeschieden am 5. August 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel		4	2	
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1	—
Das Spitzweckl	—	4	2	
Das Kreuzerlaibel	—	7	—	
Der Groschenwecken v. Waizen	—	13	2	
Der Groschenwecken v. Rockelteig	—	21	—	—
Roggenbrod d. 4 kr. Laib	1	19	2	—
" " 8 kr. "	2	24		—
" " 16 "	[illegible]	31	2	—
" " 24 "	7	21	—	—

Mehl-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg vom 4. August 1868.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	1	59	—	7	3
Semmelmehl	1	35	—	6	1
Waizenmehl	1	19	—	5	1
Einbrennmehl	1	3		4	1
Riemischmehl	1	17	3	4	2
Backmehl	1	11	3	4	1
Nachmehl	—	21	—	1	2
Gries, feiner	3	2	2	4	1
" ordinär	2	30	2	9	1
Gerste feine	4	24	—	17	—
" mittlere	3	19	—	13	—
" ordinäre	2	40		10	2
Habermehl		[illegible]		4	

Brodtarif
für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 4. August 1868, berechnet und ausgeschieden am 5. August 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	2½
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	1¼
Das Spitzweckel	—	4	2½
Das Kreuzerlaibel	—	7	1
Der Groschenwecken von Waizen	—	13	3½
Der Groschenwecken von Rockelteig	—	21	3
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	13	1
" " 8 "	2	26	2
" " 12 "	4	7	3
" " 24 "	8	15	2

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg.

Sorte	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	1	59	—	7	3
Semmelmehl	1	35	—	6	1
Waizenmehl	1	19	—	5	1
Einbrennmehl	1	3	—	4	1
Riemischmehl	1	17	3	4	2
Backmehl	1	11	3	4	1
Nachmehl	—	21	—	1	2
Gries, feiner	3	2	2	4	1
" ordinär	2	30	2	9	1
Gerste, feine	4	24	—	17	—
" mittlere	3	19	—	13	—
" ordinäre	2	40	—	10	2
Hühnermehl	—	56		4	—

Brodtarif für die Landgemeinden
des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 5. August bis 12. August 1868.

	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel		[illegible]		—
Ein Kreuzer-Laibl		[illegible]	2	2
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	1	—	[illegible]
Ein 6 " "	—	29	—	1½
Ein 8 " "	2	24		2
Ein 12 " "	4	4	—	3

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund	18 kr.
Kuhfleisch " "	15 kr.
Schweinfleisch " "	20 kr.
Kalbfleisch " "	14 kr.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 187. Samstag, 8. August 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Das „Regensburger Morgenblatt" schreibt: Regensburg, 3. August. Das Landkapitel Kelheim will die Einführung eines allgemeinen, auf Gegenseitigkeit begründeten Hagelversicherungsvereines ins Leben rufen und zwar auf Grundsätzen, deren reeller Charakter und praktischer Werth von selbst in die Augen springen. Als leitende Grundsätze des neuen Vereins gelten nämlich: 1. der Verein will sich als ein Verein christlicher und brüderlicher Nächstenliebe einführen, wobei derselbe kein Gründungskapital in Anspruch nimmt, sondern nur eine jährliche Einzahlung von 1 fl. für je fl. 100 der Versicherungssumme nebst einer einmaligen Erhebung von 12 kr. als Aufnahmsgebühr. 2. Was nach Hinauszahlung der vorkommenden Hagelschäden übrig bleibt, wird die nächstjährige Einzahlung niedriger stellen. 3. Dadurch erwächst der große Gewinn, daß alle zufließenden Gelder dem bayerischen Vaterlande und den Theilnehmern am Vereine erhalten bleiben. 4. Die Organisirung des Vereines ist der Art, daß er seinen Mitgliedern vollkommenes Vertrauen einflößen kann, weil die Vereinsmitglieder die äußern Geschäfte desselben selbst in Händen haben. — Wir werden demnächst auf das löbliche Unternehmen noch ausführlicher zu sprechen kommen.

— München. Der neue Friedhof an der äußeren Arcisstraße geht seiner Eröffnung entgegen. Die beiden bisherigen Friedhöfe vor dem Sendlingerthore zählen zusammen 20,807 Grabstätten (14,500 der ältere und 6307 der neuere, worunter 9600 Familiengräber). Da im Durchschnitt 4500 Beerdigungen auf ein Jahr treffen, und jedes Grab 7 Jahre lang uneröffnet zu bleiben hat, macht sich für eine 7jährige Periode das Bedürfniß von 31,500 Grabstätten geltend, welchen die beiden Friedhöfe den obigen Zahlen gemäß bei weitem nicht mehr genügen konnten. Dem wurde vom Magistrat durch die Anlage des neuen Friedhofes am Nordende der Stadt abgeholfen, welcher 7400 Grabstätten (32 unter den Arkaden) enthält. Bei der Zutheilung der Stadtbezirke zu diesem neuen Friedhof sollen vorzüglich die Grenzen der einzelnen Pfarreien berücksichtigt werden, und demzufolge die Frauen-, Peters- und Heiliggeistpfarrei den Kirchhöfen an der Thalkirchner-; die Pfarreien von St. Anna, St. Bonifaz und St. Ludwig aber dem Friedhof an der Arcisstraße zugetheilt werden, während das protestantische Dekanat mittelst einer Linie, von der Isarbrücke beginnend, durch das Thal, die Kaufinger-, Bayer- und Landsbergerstraße getheilt und mit der südlichen Hälfte den Friedhöfen an der Thalkirchner-, mit der nördlichen jenem an der Arcisstraße zugewiesen würde. Die Familiengräber sollen von dieser Eintheilung natürlich nicht berührt werden, und auch die Wahl neuer Familien-Grabstätten frei bleiben. (S. Pr.)

— Oktoberfest. Für die bis zum 15. Sept. zur Viehausstellung auf dem Oktoberfeste angemeldeten Thiere ist bekanntlich freier Transport gewährt. Zur Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte im Glaspalaste soll jeder Kreis gesondert eine Abtheilung zugewiesen erhalten, um ein treues Bild der je vorherrschenden Produktion zu geben. Diesen Gedanken mögen die Landwirthe festhalten und möglichst dadurch zu ihrem materiellen Nutzen auszubeuten suchen, daß sie besonders das in ihrem Kreise Vorherrschende zur Ausstellung bringen, damit auch die kaufmännische Spekulation damit vereinbart wird. Nicht allein schönes Getreide, Wurzelgewächse, Gespinnst- und Handelspflanzen können sich durch Bekanntwerden der Aussteller Absatz im In- und Auslande verschaffen, sondern auch die aus den Rohprodukten hergestellten Erzeugnisse werden einen weiteren Kreis für Absatz gewinnen, wenn die Aussteller mit Energie diese Gelegenheit erfassen. Die Gründer der Landesproduktenbörse mögen diese Gelegenheit ebenfalls nicht unbenützt vorübergehen lassen, um den Grundstein hiezu während dieser Ausstellung zu legen. Auch denjenigen Gegenständen bayerischer Industrieller welche nicht gerade ins landwirthschaftliche Bereich gehören, soll, wie wir hören, eine separate Abtheilung im Glaspalast zugewiesen und kleinere landwirthschaftliche Maschinen nur insoferne dort ausgestellt werden, als die Produkten-Aussteller nicht an Raum behindert sind. Die größere Maschinen-Ausstellung findet wie bisher auf der Festwiese statt.

— Zweibrücken. Es dürfte von Interesse sein, in Kürze eines merkwürdigen Blitzschlages zu erwähnen. In dem 10 Minuten von hier entfernten Dorfe Babenhausen schlug am 19. Juli d. J. der Blitz in ein hübsches zweistöckiges Wohnhaus. Derselbe fuhr in der Nähe des Schornsteins in das Dach, zertrümmerte zwei Dachsparren in Hunderte von Splittern, drang durch das Mauerwerk unter dem Dachstuhle, kam oberhalb eines Fensters des zweiten Stockwerkes zum Vorschein, folgte dann der eisernen Fensterstange, von wo er auf ein nahe sitzendes 19jähriges Mädchen übersprang, in dessen Crinoline er zwei Stahlreifen durchschmolz, wobei das verbrennende Eisen sämmtliche Röcke durchlöcherte. Der Strahl lief nun an dem linken Beine des Mädchens herab, brannte in dessen Strumpf ein großes Loch, zerfetzte das Oberleder des linken Schuhes und ging dann durch die Schuhsohle in den Zimmerboden. Diesen durchschlagend, folgte er einer Fensterstange im untern Stocke und fuhr dann in schräger Richtung durch die Mauer auf die Straße. Der electrische Funke hinterließ in dem Mauerwerke, wo er durchfuhr, etwa eine Federkiel dicke Oeffnung mit glasartigem Ueberzuge. Gedachtes Mädchen blieb bei vollem Bewußtsein, während ein im Erdgeschoß sich aufhaltendes Mädchen, das ebenfalls 19 Jahre zählt, in eine lang andauernde Ohnmacht verfiel. Die übrigen anwesenden Personen empfanden theils leichtere, theils heftigere Erschütterungen. (A. P. Z.)

Oesterreich. Neulich war der Minister des Innern, Dr. Giskra, nahe daran, arretirt zu werden. Bei einer Feuersbrunst in der Josephstädter Vorstadt in Wien, war auch Giskra auf die Brandstädte geeilt. Er ermunterte eben die ihn nicht kennende Volksmasse zum Löschen, als einer der berittenen Ordonnanz-Polizisten sich übermäßig geschäftig zeigte, indem er unter der Menge herumcommandirte und mittels des bekannten „Dreinreiten" Ordnung zu machen sich bemühte. Der Minister verwies dem Soldaten diese Manier und bemerkte: er solle doch weniger grob mit dem Volke verfahren. Da hatte er nun seine liebe Noth gegen sich selbst heraufbeschworen. „Maulhalten!" — „Nix zu schaffen hier" und ähnliche Höflichkeiten waren die Erwiderungen, und als Giskra nun erst recht ernst einsprach, da waren auch gleich andere Polizisten zur Hand, die den vorlauten Zivilisten „einführen" wollten. Zur rechten Zeit bemerkte der commandirende Polizei-Commissär die sich entwickelnde Affaire von ferne; er eilte herbei, erkannte den

Minister, und das Uebrige, das Entsetzen der ordnungseifrigsten Polizisten läßt sich eher begreifen, als beschreiben. (Es wäre ein vortrefflicher Zufall, wenn überall, wo dem Volke ohne Herausforderung grob begegnet wird, gleich ein Minister zur Hand wäre! Nicht blos Ansehen und Beliebtheit der Autorität, sondern namentlich die Volksbildung würde dadurch ganz ungeheuer gewinnen; denn die Höflichkeit von Oben herab ist nicht allein für die Spendenden Zierde und Schutz, sondern für die Empfangenden das wirksamste Beispiel verfeinerter Sitten, das wirksamste Mittel praktischer Volksbildung!)

Sachsen. Der Stadtrath von Leipzig hat dem Festfieber unsrer Zeit eine höchst ernste und beherzigenswerthe Lehre, und damit sich selbst ein sehr achtbares Zeugniß tiefer Einsicht in unsere Zeitübel, ertheilt. Er motivirte seine Ablehnung der Wahl Leipzigs zum Schauplatz für das vierte deutsche Schützenfest mit den schweren Worten: „Der Ernst der Zeit erfordert ernste Arbeit, keine Feste."

Lokales.

δ Freising, 7. Aug. Morgen Samstag den 8. Aug. Vormittags 10 Uhr findet im großen Stiegelbräusaale die feierliche Preisevertheilung an die Werk- und Feiertagsschüler und Schülerinnen statt.

Landesposten. Se. k. Hoheit Prinz Carl von Bayern hat den Abgebrannten in Bärnau 500 fl. aus Höchstihrer Kabinetskasse angewiesen. — In Augsburg wurde am 3. dß. im dortigen k. Stadtgerichte zum erstenmale der feierliche Act der Schließung einer Civilehe an einem der freien christlichen Gemeinde angehörigen Brautpaar vorgenommen. — Am 13., 14. und 15. Sept. wird in Bogen ein Bezirksvereinsfest mit Glückshafen und Ausstellung von landwirthschaftlichen und Gartenprodukten, Vieh-Ausstellung, Liedertafelproduktion, Preiseviertheilung an landwirthschaftliche Dienstboten, für Viehzucht und hervorragende landwirthschaftliche und Garten-Produkte, Pferde-Sprung-Rennen, Festball, Festschießen, Schifferwettfahren, Trabrennen und Verloosung von Stier- und Kuhkälbern abgehalten. — In Dietelskirchen bei Vilsbiburg wurde am 2. August im dortigen Wirthshaus ein braver, allgemein geachteter Mann, der Bauer Georg Schindlbeck von Großbettenrain durch einen sehr gefährlichen Stich in die Schläfengegend verwundet, als er Ruhe zwischen Raufenden herstellen wollte; auch der Wirth wurde an der Hand schwer verwundet. — In Ulm kam 1. August die Leiche des Gastwirths Bühler von Göppingen durch, welcher in Wien beim Schützenfeste vom Schlage getroffen, in einem Alter von 29 Jahren starb. — Das schwäbische Landesturnen hat am 2. Aug. in dem mit Blumen- ꝛc. Gewinden u. in schwarz-roth-goldnem Farbenschmuck strahlenden Tübingen begonnen. Nicht nur nahmen über 800 Turner hieran Theil, sondern auch das schaulustige Publikum betheiligte sich an dem Feste äußerst zahlreich, welches von herrlichster Witterung begünstigt war. Es ist die zahlreiche Betheiligung ein Beweis, wie das Turnen immer mehr und mehr ins Volk hineindringt und an Ausbreitung gewinnt. — In Gumpoldskirchen fand am 3. Aug. Nachts 1 Uhr ein Zusammenstoß zweier Lastzüge statt. Die beiden Lokomotive sind zertrümmert, mehrere Waggons völlig zersplittert, der Lokomotivführer getödtet, mehrere Personen vom Zugspersonale schwer beschädigt. — In Wien stürzte am verwichenen Sonntag bei dem großen Andrange des Publikums ein Theil der Treppe zum Gabentempel ein, ohne daß sich jemand Schaden that. Nur ein Herr und eine Dame erlitten ganz leichte Hautabschürfungen. — Fürst Gagarin, Adelsmarschall von Moskau und dessen Sohn sind wie aus Ischl vom 3. Aug. berichtet wird, ertrunken. (Näheres morgen.) — Eine von Augsburger Gesangvereinen zum Besten des in Nürnberg zu errichteten Hans-Sachs-Denkmals veranstaltete gemeinsame Produktion hat 242 fl. 55 kr. als reine Einnahme ergeben. — Die früher erwähnte Krankenwärterin in Genf, welche 8 Personen durch Gift mordete, ist von waadtländer Muckern dahin empfohlen worden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Hopfenberichte. W. Nandlstadt, 4. Aug. Bei uns gibt es heuer sehr viel Hopfen und hat besonders der letzte Gewitterregen sehr viel beigetragen, daß sich die Dolden schön auswachsen können. Leider bemerkt man auch hie und da den Kupferbrand, welcher zur früheren Abnahme des Hopfens von den Stöcken nöthigen möchte. —

Die Allg. Hopfenztg. berichtet aus der Auschaer Gegend vom 1. Aug., daß die Hopfenpflanze in Folge der Trockne gelb zu werden beginnt, und daß sich, wenn nicht Regen kommt, die Späthopfen nicht ausbilden können. Die Frühhopfen haben sich theilweise ganz, theilweise zur Hälfte ausgebildet; man hofft eine Drittelernte.

Aus Rohrbach (Oberösterreich) meldet dieselbe Zeitschrift den Beginn der Frühhopfen-Ernte, die aber spärlich ausfallen wird, da der ersehnte Regen zu spät kam. Der Späthopfen, eben jetzt in der Blüthe, verspricht aber gute Qualität, in der Quantität wird die Ernte hinter der vorjährigen zurückbleiben. — In Burgau (Steiermark) wurde am 27. Juli mit dem Pflücken begonnen, und steht eine volle Ernte in Aussicht. Der Hopfen läßt nichts in Qualität und Quantität zu wünschen übrig.

Brüssel, 1. August. Der letzt eingetretene Regen brachte auf den Stand der Hopfenpflanze eher eine nachtheilige als gute Wirkung hervor, da die Hopfenstöcke sehr heftig vom Schimmel befallen wurden, und Nässe dieses Uebel nur fördert. Nachfrage für 1867r besser, Preise sehr fest, steigende Tendenz.

Bischweiler, 1. August. Der Regen hat viel nachgeholt, die Doldenbildung geht rasch vorwärts und die durch den Einfluß der Spinnen kranken Pflanzen können sich bei gegenwärtiger günstiger Witterung auch noch erholen. Frühhopfen ist der Reife nahe, Qualität und Quantität lassen fast überall zu wünschen übrig.

Allerlei.

— Vom Schwurgerichte zu Bayreuth wurde Joh. Wurzbacher von Selbitz, wegen 11 verschiedener Diebstähle zu 15jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Wurzbacher, 33 Jahre alt, unterlag schon seit seiner frühesten Jugend einer langen Reihe von Bestrafungen. Er hat nur wenige Jahre außer dem Zuchthause verlebt. Seine bedeutendste Strafe war eine 8jährige Zuchthausstrafe, zu welcher er im Alter von 15 Jahren verurtheilt wurde. Am Schlusse der jetzigen Verhandlung hielt Wurzbacher eine zusammenhängende Rede, in der er sagte: Ich gestehe, daß ich ein grundverdorbener Mensch bin; ich habe in frühester Jugend damit angefangen, daß ich Fische stahl, aber ich werde auch seit meiner frühesten Jugend vom Schicksal und von den Menschen verfolgt. In der Schule war ich trotz meines Fleißes und lernbegierigen Herzens immer der letzte; nachdem ich einmal bestraft worden war, mußte ich Alles gethan haben, jeder Diebstahl mußte von dem Wurzbacher begangen sein. Jetzt glaubt mir Niemand mehr; ich werde von einem Zuchthaus ins andere geschleppt. Für mich gibt es keine Strafe mehr, es gibt nur noch eine Befreiung, das ist der Tod. Ich bin soweit gekommen, daß ich mich an meiner Kette, auf meinem Strohlager wohl fühle. (Dieses Verbrechergeständniß gibt ungemein viel zu denken. Es enthält die ernstesten und furchtbarsten Wahrheiten, und zeugt mehr als die glänzendste Abhandlung für die praktische Berechtigung der „Vereine für entlassene Sträflinge", die, obwohl sentimental scheinend und vielbespöttelt, doch einen wahrhaft christlichen und humanen Zweck erfüllen, und manchen sonst völlig verlornen Menschen retten, welchen das oben so scharf und richtig gezeichnete Verbrecherverhängniß unfehlbar verschlingen würde.)

Bevölkerungs-Anzeige.

Mitgetheilt vom k. Stadtpfarramte Freising.

Geborne.

Am 1. Juni: Joh. Evang. Steindl, Taglöhnersk. v. h. 2.: Johann Böck, Gastwirthsk. v. h.; 3.: Anton Karer, Taglöhnersk. v. h.; Anton Prünn, Schuhmachermeistersk. v. h.; 5.: Johann Gerl, Ausgehersk. v. h.; 6.: Maria Wildgruber, Hausbesitzersk. v. h.; 7.: Maria Meier, Schuhmachermeistersk. v. h.; 8.: Anna Maria Auer, Glasermeistersk. v. h.; 9.: Anna Stadler, Oekonomensk. v. h.; 11.: Ursula Philipp, Baumateralienhändlersk. v. h.; Joseph Sellmeier, Taglöhnersk. v. h.; 14.: Maria Thalhammer, Hausbesitzersk. v. h.; Creszenz Daimer, Hausbesitzersk. v. h.; 16.: Creszenz, illeg. v. h.; 19.: Theres Glas, Schuhmachermeistersk. v. h.; 20.: Jakob Kranerwitter, Hausbesitzersk. v. h.; 21.: Magdalena Apollonia Neumeier, Pack-

trägersk. v. h.; 22.: Hortensia Clementine, illeg. v h.; 25.: Catharina Simmet, Gefängnißwärtersk. v. h., Anton Seidlmeier, Hausbesitzersk. v. h.; Franz Xav. Lang, Schlossermeistersk. v. h.; Anna Vogl, Bäckermeistersk. v. h.; 26.: Helena König, Oekonomensk. v. h.; 27.: Joseph Hütt, Gastgebersk. v. h.; 29.: Carl Böhm, Zimmermannsk. v. h.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirkes Freising.

Militärentlaßscheine für die als untauglich erklärten Wehrpflichtigen der Altersklasse 1846 betr.

Unter Bezug auf das Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. vom 27. Juli l. Jrs. (Kreisamtsblatt Nro. 57, S. 1511) ergeht hiemit an sämmtliche Gemeindeverwaltungen der Befehl, die nachstehend aufgeführten Conscribirten zur Zahlung der Taxen und Stempelgebühren im Betrage von 10 fl. 2 dl. anzuhalten und die Beträge binnen 3 Wochen anher einzusenden.

Hiebei wird bemerkt, daß von dem Erlag fraglicher Tax- und Stempelgebühren nur Diejenigen befreit sind, welche ein Zeugniß der Gemeindebehörde und der Orts-Armenpflege darüber beizubringen vermögen, daß sie und ihre alimentationspflichtigen Verwandten vollkommen mittellos sind.

Freising, 1. August 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Verzeichniß der Untauglichen, deren Erwerbsfähigkeit nicht aufgehoben.

Nr.	Loos-Nr.	Nr. der Conscript. Liste	Familien- und Tauf-Name
			1845/46.
1	14	7/164	Obermaier Sebastian in Vötting, Gemeinde Vötting.
2	50	12/243	Wagner Michel in Priel, Gemeinde Enghausen.
3	52	2/48	Fritz Joseph in Paunzhausen.
4	83	6/83	Held Anton in Moosburg.
5	98	3/69	Hafner Sebastian in Dellnhausen, Gemeinde Hemhausen.
			1846.
6	12	82	Höpfl Joh. Bapt. in Paunzhausen.
7	34	205	Simet Michael in Thonstetten.
8	42	98	Joser Anton in Pfettrach.
9	43	201	Selmaier Peter in Wolfersdorf.
10	48	189	Schreiber Michael in Langenbach.
11	50	87	Hohenadl Lorenz im Gammelsdorf.
12	51	145	Morasch Barthl. von Seeberg, domiz. Gemeinde Halbergmoos.
13	92	217	Stöger Joseph in Hohenkammer.
14	98	20	Deliano Lorenz in Schwarzersdorf, Gemeinde Reichersdorf.
15	109	8	Berger Joseph in Aiterbach.
16	129	156	Peyerl Paul in Rudlfing.
17	130	99	Kaindl Franz Xav. in Burghausen, Gemeinde Wippenhausen.
18	132	110	Kleidorfer Thomas in Harland, Gemein. Wimpasing.
19	134	24	Ebert Franz Xav. in Kranzberg.
20	135	114	Köppl Georg in Fürholzen, Gemeinde Massenhausen.
21	149	40	Föderl Simon in Moosburg.
22	158	113	Kögl Sebastian in Neustift.
23	167	77	Herzinger Anton in Hohenkammer.
24	179	233	Wieshen Martin in Haag.
25	185	94	Huber Joh. Evang. in Moosburg.
26	194	90	Bernbeck Johann in Kirchdorf.
27	195	70	Haslauer Gregor in Halbergmoos.
28	196	73	Held Zacharias in Hohenkammer.
29	214	219	Sturm Bartlmä in Sünzhausen.
30	228	121	Kreß Peter in Aiterbach.
31	230	66	Harrer Joseph in Angelberg.
32	232	100	Kaltenbrunner Balthasar in Neustift.
33	234	118	Kreitl Thomas in Hohenbuch, Gemeinde Johanneck.
34	236	195	Schweiger Michael in Thann', Gemeinde Angelberg.

Verzeichniß derjenigen Mannschaft, welche wegen auffallenden Gebrechens, Mindermaaß rc. untauglich befunden wurden.

Nr.	Loos-Nr.	Nr. der Conscript. Liste	Familien- und Taufname
1	221	31	Emmersberger Bartlmä in Niederhummel, Gemeinde Oberhummel.
2	88	46	Geyer Georg in Oberkienberg, Gemeinde Schlipps.
3	30	63	Haltenberger Sylvest in Oberhummel.
4	108	84	Hoffischer Joh. Bapt. in Eching.
5	237	86	Hofstetter Mathias in Volkmannsdorferau.
6	113	89	Holzer Jakob in Neustift.
7	40	162	Prieler Anton in Wang.
8	172	196	Seebacher Michael in Haindlfing.
9	124	220	Taschner Martin in Flitzing, Gemeinde Angelberg.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Vollzug des Vermarkungsgesetzes betr.

Das obige Gesetz, welches mit dem 1. September ins Leben tritt, wie bereits früher kundgegeben wurde, enthält in den Art. 12—16 die nachfolgenden Bestimmuugen:

Art. 12. Zur Vornahme des Vermarkungsgeschäftes (Steinsatzes), sowie zur Aufsicht über die im Gesammtumfange der Gemeindeflur befindlichen Grenzmarken sind in jeder Gemeinde vier bis sieben Feldgeschworne aufzustellen.

Dieselben wählen aus ihrer Mitte einen Obmann. Besteht eine Gemeinde aus mehreren getrennten Ortschaften, so ist jeder derselben die Aufstellung von Feldgeschwornen für ihre Flurmarkung zu gestatten.

Art. 13. Die Feldgeschwornen werden da, wo in Folge des Gesetzes eine erstmalige Wahl derselben nothwendig wird, von der Gemeindeverwaltung aus der Zahl der Gemeindebürger in der betreffenden Flurmarkung auf Lebensdauer gewählt. Wird in Folge des Rücktritts, des Ablebens oder der Funktionsenthebung eine Ergänzung der festgesetzten Normalzahl von Feldgeschwornen nothwendig, so hat dieselbe durch eigene Wahl von Seite der noch übrigen Feldgeschwornen zu geschehen, soferne die Zahl derselben mindestens noch in drei besteht.

Wenn nur noch zwei Feldgeschworne vorhanden sein sollten, so wird die Wahl nach Absatz 1 vorgenommen.

Art. 14. Die Feldgeschwornen werden durch die Distriktsverwaltungsbehörde auf die ihnen zu ertheilende Dienstesinstruktion und auf die Bewahrung des Siebenergeheimnisses, wo dasselbe besteht oder eingeführt wird, eidlich verpflichtet. Die Verpflichtung auf das Siebenergeheimniß geschieht für Lebensdauer.

Art. 15. In Ansehung der Wählbarkeit und der Ablehnung der Wahl, ferner bezüglich der Entscheidung über die Zulässigkeit oder Nothwendigkeit des Austrittes der Feldgeschwornen haben die jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen in Anwendung zu kommen, die für die Mitglieder eines Gemeindeausschusses in Landgemeinden gelten.

Art. 16. Die Feldgeschwornen sind im Gesammtumfange des ihnen angewiesenen Bezirkes ausschließlich befugt, Grenzzeichen zu setzen, zum Behufe der Untersuchung zu heben, sie wieder in die richtige Lage zu bringen und im Falle der Entbehrlichkeit herauszunehmen. — Ihre Berechtigung hiezu ist jedoch in allen Fällen, mit Ausnahme der Untersuchung

in gerichtlichem Auftrage, dadurch bedingt, daß die Grenze durch unbestrittene Urkunde oder rechtskräftiges richterliches Erkenntniß oder freiwilliges Uebereinkommen der betheiligten Grundeigenthümer zweifellos feststeht, und daß die Zustimmung der letzteren ertheilt oder im Falle des Widerspruchs des einen Theils durch Beschluß der Verwaltungsbehörden gemäß Art. 9 und 11 supplirt ist.

Diese Vorschriften erfordern schon vor dem obigen Einführungstermin bestimmte Vorbereitungshandlungen und resp. vorbereitende Beschlüsse der Gemeindeverwaltungen und Ortsgemeinden, und zwar:

a) der letzteren über die Frage, ob sie von der Befugniß des Art. 12 Gebrauch machen wollen, d. h. ob für die in einem Gemeindeverbande stehenden einzelnen Ortsgemeinden besondere Feldgeschworne bestellt werden sollen oder nicht, und

b) wie hoch deren Zahl zu bestimmen sei, was, wenn die Ortsgemeinden von obiger Befugniß Gebrauch machen von diesen, außerdem so wie, wenn die Gemeinde nur aus einer Ortschaft besteht, vom Gemeindeausschusse festgestellt wird. Die desfallsigen Beschlüsse sind überall im Laufe des Monats August zu fassen.

Es versteht sich von selbst, daß von der Aufstellung solcher besonderen Feldgeschwornen immerhin nur in den größeren Ortschaften die Rede sein kann, da außerdem eine Wahl überhaupt nicht wohl denkbar wäre.

Am 1. September hat sodann in allen Gemeinden die Wahl der Feldgeschwornen selbst, auf dem Grunde der vorausgegangenen Beschlüsse, vor sich zu gehen.

Diese Wahl geschieht durch die Gemeindeausschüsse, und ist darüber ein Protokoll zu verfassen und bis zum 3. Sept. an das k. Bezirksamt einzusenden.

Mit demselben sind zugleich die Nachweise über die eben unter a und b berührten vorausgehenden Beschlüsse in Vorlage zu bringen.

Am 1. August 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die nachbenannten Gemeindevorstände.

Distriktsraths-Versammlung

Dieselben werden an den Vollzug der Ausschreibung rubr Betr. vom 22. Juli l. J. Amtsblatt Nr. 174 mit dem Anhange erinnert, daß jene Gemeindevorstände, deren Anzeigen **am 10. dß. spätestens** nicht in den Einlauf kommen, mit einer Ordnungsstrafe von 3 fl. beahndet werden im Falle, daß die Versammlung durch ihre Nichtbeachtung der Ausschreibung **nicht beschlußfähig** werden sollte, aber auch alle Kosten der vereitelten Beschlußfassung zu tragen haben.

Am 5. August 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Arnbach, Augustenfeld, Eichhofen, Eisenhofen, Fahrenzhausen, Glonn, Indersdorf, Odelzhausen, Pasenbach, Prittlbach, Ried, Röhrmoos, Weilbach und Westerholzhausen.

Bekanntmachung.

An den Magistrat Dachau und an sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes.

Die Obigen werden beauftragt von nun an bei Ausfertigung von **Leumunds- und Vermögenszeugnissen jedes Mal genau** anzugeben, ob das betr. Individuum zur **Landwehr** oder **Reserve**, oder **zur Ersatzmannschaft**, oder zur **Dienstpräsenten-** bezw. **beurlaubten Mannschaft** gehöre.

Der pünktliche Vollzug dieser Anordnung wird erwartet.

Dachau, den 5. August 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Gemeindevorstände

Den prakt. landwirthschaftl. Fortbildungsunterricht betr.

Das Kreiskomite des landw. Vereines wünscht zu wissen, ob sich im Bezirke nicht junge Leute befinden, welche Lust haben, im Betriebe eines landw.-technischen Gewerbes z. B. der Brennerei, Käserei und dem Molkereiwesen überhaupt, dann im Kunstwiesenbau und der landw. Gärtnerei, wie in Obstbaumzucht insbesondere, sich praktisch, also durch Uebung und mittelst Reisen auszubilden, wozu Stipendien von je 100 fl. beantragt werden. Mit Bezugnahme auf die Anzeigen in den landw. Mittheilungen, Nr. 29, S. 116, werden die Gemeindevorstände daher aufgefordert, in ihren Bezirken Nachfrage zu halten, und falls sich solche junge Leute dort finden sollten, inner 14 Tagen deren Namen, Alter und Wohnort hier anzuzeigen.

Am 4. August 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner. (1356)

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindevorstände.

Ausstellung landwirthschaftl. Produkte

Nach einer Mittheilung des landwirthschaftl. Kreiskomitees für Oberbayern wird mit dem heurigen landwirthschaftl. Centralfeste auch eine Ausstellung landwirthschaftl. Produkte im Glaspalaste verbunden werden.

Das Kreiskomite ist deßhalb bereit

Getreide in allen Arten und Abarten mit Halm und Aehren,
Wurzelgewächse,
Gespinnst- und Handelspflanzen sowie Produkte des Gartenbaues

in Empfang zu nehmen, wenn solche **bis spätestens 1. Oktober** an das Kreiskomite, Türkenstraße Nr. 2 in München eingesendet werden.

Dieß haben die Gemeindevorstände in ihren Bezirken bekannt zu machen und zur Betheiligung an dieser Ausstellung aufzumuntern.

Am 4. August 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner. (1361)

Bekanntmachung.

Der Krämer Johann Liebick in Dachau hat neuerdings um eine Conzession zum Ausschank von Bier und Kaffee, dann Verleitgabe von warmen und kalten Speisen nachgesucht.

Dieß wird mit dem Anhange bekannt gegeben, daß allenfallsige Erinnerungen dagegen oder Mitbewerbungen inner 14 Tagen ausschließlicher Frist hierorts anzubringen sind.

Der k. Bezirksamtmann
Pitzner. (1360)

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 188. Sonntag, 9. August 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 4. Aug. Bereits sind aus 42 Orten — außer Bayern meist aus den österreichischen Ländern — Anmeldungen zum fünfzigjährigen Jubiläum der Gabelsberger'schen Stenographie eingelaufen, darunter eine aus Kopenhagen. Von Neumarkt kommt die einzige Tochter Gabelsberger's mit ihrem Gemahl, dem k. Major und Landwehr-Bezirkskommandanten Hrn. K. Westermayr. Sehr bedauert wird von den Festgenossen die Abwesenheit Direktor Gratzmüller's von Augsburg werden, dessen Gesundheitsumstände ihn leider zum Gebrauche eines Bades nöthigen. Den Jubiläumstheilnehmern von auswärts wurde nun auch durch die Direktion der Tiroler Bahn freie Rückfahrt gewährt. Das gegentheilige Verfahren der bayerischen Behörden hat anderwärts üblen Eindruck gemacht, und mehrere sehr derb lautende Aeußerungen nichtbayerischer Stenographen, welche dem Vereine zugekommen sind, schließen mit der Erklärung, daß sie nicht nach Bayern gehen, wenn man dort so knausere.

— München, 6. August. Aus sehr guter Quelle wird versichert, daß nunmehr der Bau der Eisenbahnlinie Rosenheim-Landshut definitiv beschlossen ist. Ob der Staat oder die Ostbahngesellschaft bauen wird (wahrscheinlich wohl die letztere), ferner ob die Bahn direkt von Rosenheim oder von Kirchseeon aus nach Landshut geführt wird, darüber scheinen bestimmte Beschlüsse bis jetzt noch nicht vorzuliegen; die Hauptsache jedoch, der Bau selbst, steht fest.

— München. Vom 1. Sept. ds. Js. an sind die Hauptsalzämter Kissingen und Dürkheim aufgelöst, das Hauptsalzamt Berchtesgaden als solches aufgehoben und statt desselben für die Verwaltung des Salzbergbaues und der Saline daselbst zwei der Generalbergwerks- und Salinenadministration unmittelbar untergeordnete Aemter mit der Benennung „Salzbergverwaltung Berchtesgaden" und „Salinenverwaltung Berchtesgaden" errichtet.

Aus Kissingen schreibt man dem „Frankf. J.", ob aus irgend einer competenten Quelle, bezweifeln wir noch vorderhand: „Der König von Bayern ist mit einem Gefolge von 48 Personen hier erschienen und scheint dessen Verbleiben auf längere Zeit berechnet zu sein. Da sich die Verwandten des russischen Kaiserhauses immer zahlreicher einfinden, so gewinnt die Vermuthung einer Verbindung Königs Ludwig II. mit der Großfürstin, die gegenwärtig in Schwalbach verweilt, immer größere Wahrscheinlichkeit. Eine wissenschaftliche Notabilität ist in Hrn. v. Liebig aus München hier; die Bühne ist durch Fräulein Janauscheck aus Prag vertreten.

Norddeutscher Bund. In Linden vor Hannover haben sämmtliche Arbeiter, an der Zahl mehr als 1000, in der dortigen mechanischen Weberei die Arbeit eingestellt, nachdem die Direktion der Aktiengesellschaft ihnen den Lohn, im Durchschnitt 3½ Thlr. die Woche, nicht erhöht hat, wie die Arbeiter um so mehr forderten, als dieser geringe Lohn durch Abzüge (Strafen für ungenügende Arbeit) noch geschmälert wird. Es wurde in einer Versammlung die Resolution gefaßt, die Arbeit in der mechanischen Weberei nicht eher wieder aufzunehmen, bis die Forderung der Arbeiter, eine Lohnerhöhung um 25 Proc., bewilligt worden.

Oesterreich. Wien, 5. Aug. Ueber den Unfall, der sich am Montag in Ischl ereignete, berichtet die N. Fr. Pr.: Kurz vor 7 Uhr befanden sich vor den Schleußen, die den gewaltigen Andrang des Wassers hemmen, Fürst Gagarin, sein 17jähriger Sohn und dessen Hofmeister, Hr. Raimann. Die Fürstin Gagarin war in ihrer Sänfte auf dem Wege zurückgeblieben, und hatte die obgenannte Gruppe nicht aus den Augen verloren. Da ereignete sich das gräßliche Unglück, daß nun plötzlich die Schleußen geöffnet wurden, und der mit furchtbarer Gewalt andringende Wasserkoloß sich über die drei genannten Herren herwälzte, ohne daß es diesen noch möglich gewesen wäre, der fürchterlichen Gefahr aus dem Wege zu eilen, sie niederriß, und zwar so, daß der Hofmeister aufs linke, die beiden Fürsten gegen das rechte Ufer hin fielen. Der Hofmeister riß sich mit Aufwand aller Kräfte empor, und suchte nun einem der Unglücklichen die Hand zu reichen, jedoch ein mächtiger Wasserstrahl drang zwischen beide, und sie verschwanden unter dem Wasser. Er tauchte von neuem auf und schwamm gegen das linke Ufer; glücklich aufs Trockene gelangt, stürmte er triefend der nahen Brücke zu, um vielleicht wo möglich von der entgegengesetzten Seite noch Hilfe bringen zu können. Jetzt erst erblickte er die Fürstin, die, Zeugin der Katastrophe, vor Entsetzen und Schmerz sprachlos, mit einer Ohnmacht ringend, in herzzerreißendem Zustand die in ihrer Sänfte sich befand. Er sorgte nun für die sofortige Transportation der armen Fürstin in ihr Hotel, er selbst aber eilte dem rechten Ufer entlang, um eine Spur von den verschwundenen Fürsten aufzufinden. Mittlerweile hatte sich, wie immer bei solchen Vorfällen, die Nachricht von der entsetzlichen Katastrophe mit Blitzesschnelle verbreitet. Se. Maj. der Kaiser soll in höchst eigener Person den Bezirksvorsteher von dem Ereigniß benachrichtigt haben, der sich selbstverständlich augenblicklich an die Unglücksstätte begab. Inzwischen war Badearzt Dr. Hirschfeld zur Fürstin berufen worden, die sich ihm, gleich einer Wahnsinnigen, an den Hals warf mit den Worten: „Docteur, toute ma fortune à vous, sauvez, sauvez mon mari!" Dr. Hirschfeld riß sich los, und in Begleitung des Couriers des Fürsten begab er sich zu Wagen in gestrecktem Galopp zur Unglückstätte. Der unglückliche Vater war bereits aufgefunden und aus dem Wasser gezogen; alle in Gegenwart des Bezirksvorstehers und anderer Herren von den Aerzten Dr. Hirschfeld und Scheiring angestellten Wiederbelebungsversuche waren vergebens. Allem Anschein nach hat der Fürst auch eine bedeutende Kopfwunde erhalten, doch ist darüber noch nichts Näheres constatirt, da die Untersuchung der genannten Aerzte in der Dunkelheit und der von Dr. Hirschfeld vorgenommene Aderlaß bei Beleuchtung von Streichhölzchen vorgenommen werden mußte. Der junge Fürst konnte wegen des undurchdringlichen Dunkels nicht mehr aufgefunden werden; erst um 4 Uhr früh wurde derselbe ertrunken aufgefunden. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin erkundigten sich persönlich um das Befinden der unglücklichen Fürstin, die jedoch von dem schrecklichen Resultate bis zur Stunde, 12 Uhr Nachts, noch nicht vollständig unterrichtet ist. Man sucht die Aermste in dem Wahne zu belassen, daß Hoffnung vorhanden sei, beide Fürsten am Leben zu erhalten, obgleich sie später erfahren hat, daß man den jungen Fürsten noch nicht hatte finden können, und daß ihr Gemahl wohl von den auf dem Strome schwimmenden großen Stämmen schwer verwundet sei. Um 1 Uhr Nachts ward die Leiche des Fürsten ins Hotel gebracht.

Italien. Genua, 3. Aug. Im adriatischen Meer fängt es an „gemüthlich“ zu werden. Den Behörden von Taranto wurde das Erscheinen türkischer Piraten in den dortigen Meeren signalisirt. Ein Handelsschiff aus Reggio wurde von den Seeräubern bis in den Golf von Taranto verfolgt.

England. Der Morning Star bespricht die in den Beziehungen mit China drohenden Gefahren, hebt als Hauptursache die Habgier und Rücksichtslosigkeit der englischen Kaufleute in Shanghai hervor, welche, wie es vordem die ostindische Kompagnie in Indien gemacht, die Politik der Ausbeutung und die Macht der Usurpation auf China und Japan anzuwenden trachteten, um dadurch England in einen neuen Krieg mit dem himmlischen Reiche zu verwickeln. Kaum hätten die brittischen Kaufleute eine Konzession erlangt, so schrieen sie schon wieder nach anderen und rufen zur Unterstützung ihres selbstsüchtigen Ehrgeizes die Militärkraft Englands an. (Die gewöhnliche Quelle der englischen Kriege und Eroberungen — Umtriebe schlechter Subjekte und darausfolgende Vergewaltigung und Ungerechtigkeit, gerade wie in Abessinien geschah.)

Lokales.

δ Freising, 8. Aug. Der oberste Gerichtshof von Bayern hat das Urtheil erlassen, daß die Stollwerkischen Brustbonbons nicht mehr unter die Geheimmittel zu zählen sind, und daher in ganz Bayern unbeanstandet verkauft werden dürfen.

Landesposten. In Mühlhausen (Frankreich) brannte die Tuchdruckerei Thierry, Mieg und Comp. ab, Verlust 1 Mill. Frcs. — Das anglo-amerikanische Kabel, welches im Jahre 1866 gelegt wurde, arbeitet plötzlich nicht mehr. — Bei Bensheim (Hessen) hat sich ein Mädchen von dort, dessen Geliebten die Eltern aus dem Hause gewiesen, auf die Schienen gelegt, und sich gräßlich verstümmeln lassen, so daß sie sterben wird. — Zufolge einer bayer. Finanzministerial-Verordnung wird das Rentamtspersonal momentane Unterstützungen und fortlaufende Unterhaltsbeiträge bis zu jährlich 360 fl. erhalten. — Der Gendarmeriesold beträgt für die Oberbrigadiers 48, 46 und 44 fl., für die Brigadiers 42 und 40 fl., für die Stationskommandanten 37 fl., für die Gendarmen 34 fl., nach 3jähriger Dienstzeit 36 fl. monatlich. — In Stockarn bei Neunburg v. W. hat ein Metzgerbursche ohne Anlaß, lediglich aus Muthwillen, drei Menschen gestochen, einen davon tödtlich. — In Wien erschoß sich der schwermüthige Oberstlieutenant Kluger v. Teschenberg am Vorabend seiner in Linz anberaumten Hochzeit. — In San Lorenzo (Lombardei) ließ ein zum vierten Male verheirateter 68jähriger Bürger sein 31. Kind taufen. (Kommt anderwärts auch vor). — Im Markte Velden verunglückte Austrägler Matth. Wismayer beim Böllerschießen gelegentlich einer am 26. Juli daselbst abgehaltenen Primizfeier dadurch, daß eine am Schießplatze gelegene abgemähte Gerste Feuer fing, bei dessen Löschung sich derselbe so arg verbrannte, daß er schon am 3. Tage den erhaltenen Brandwunden erlag. Das Feuer wurde durch schnelle Hilfe bewältigt, und so größerer Gefahr vorgebeugt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung“.

Nürnberg, 6. August. Die Berichte aus den Produktionsbezirken lauten mit jedem Tage ungünstiger. In England vermindert sich die Schätzung der Ernte gleichfalls. Kupferbrand hier wie dort. Für 1867r wurde zu 27—28 fl. bessere Ballen zu 30 fl. gehandelt; Eigener wollen aber dieses Angebot nicht mehr berücksichtigen. Einige Bällchen neuer Waare fanden um 65—68 fl. Absatz. Zufuhren 1868r Hopfen wäre erwünscht. Käufer sind noch sehr zurückhaltend, da sie das definitive Ernteresultat abzuwarten scheinen.

Hersbruck, 5. August. Unsere Hopfen auf der Sommerseite sind besser geworden, der größte Theil auf der Winterseite wird aber von Tag zu Tag schlechter, sodaß bei günstiger Witterung höchstens eine Drittelsernte zu erwarten steht. Manche Ortschaften werden kaum eine Drittelsernte erreichen. Geschäft flau; seit Mai ist, trotzdem hier noch 200 Ctr. lagern, nicht ein einziger Ballen Hopfen aus der Stadt abgewogen worden. Vorgestern gingen einige Säcke um 35 fl. weg, die meisten geben aber um diesen Preis nicht ab.

Aus der Hallertau, 2. August wird der Allg. Hopfenzeitung geschrieben, daß heuriger Hopfen bereits um 90 fl., 1867r dagegen um 50 fl. gekauft wird.

Elverdinghe bei Poperinghe, 2. August. Klage über unregelmäßige Entwicklung der Dolden, über Ungeziefer und Kupferbrand; Preise daher fester; einige Portionen neuer Waare wurden zu 65—70 Frcs., einige Pöstchen 1867r zu 42—55 Frcs. gekauft.

London, 4. August. Fortdauernd heiße Witterung, die Ernte-Aussichten Mid und East Kent verschlimmern sich täglich. Markt animirt, Preise steigend. In Gärten, wo man fast 20 Ctr. per Acre erwartete, würde es sich nicht bezahlen, zu pflücken. Viele Pflanzer haben daher ihre Waare ganz vom Markte zurückgezogen. Wird auf dem Continent gute Aussicht zur Ernte bleiben, werden Preise nicht viel steigen; heutiger Markt war seit langer Zeit wieder lebhaft, sogar nach altem Hopfen war Nachfrage.

Sch. Wolnzach, 7. August. Schon früher theilte ich Ihnen mit, wie man dahier bezüglich einer reichlichen Hopfenernte nicht ohne Besorgniß sei; daß diese Besorgniß nicht ganz grundlos war, zeigt sich bereits, denn wir haben nur Aussicht auf eine schwache halbe Ernte. Hie und da zeigt sich der Kupferbrand in sehr bedrohlicher Weise, obwohl der letzte Regen demselben wieder einigermaßen Einhalt geboten zu haben scheint. Die meisten Anlagen sind wohl noch gesund, ob aber die Hopfen, welche jetzt noch in der Blüthe stehen, vollkommen ausdolden, dürfte sehr in Frage zu stehen kommen. Unsere Landhopfen dagegen stehen in vollster Pracht und lassen nichts zu wünschen übrig. —

G. Nandlstadt, 6. August. Wir werden hier und Umgebung volle der vorjährigen an Quantität gleiche Ernte haben, jedoch ungleiche Waare, denn es gibt an einer Pflanze Blüthe, halbgewachsene und auch schon reife Trollen. Bei Holzgrund-Hopfen macht sich in Folge mangelnden Regens der Kupferbrand bemerkbar, weßhalb mit dem Pflücken, obwohl die Dolden nicht ganz ausgereift sind, jetzt schon begonnen werden muß.

Allerlei.

— Gestern Nachmittag wurde auf dem Dultplatze in München ein großer Gauner durch eine Kellnerin festgenommen. Seit längerer Zeit wurde nämlich hier in verschiedenen Gasthäusern in die Schlafkammern der Kellnerinnen eingebrochen, die Koffer aufgesprengt und die werthvollsten Gegenstände entwendet. Eine der so Bestohlenen hatte kurz vor dem an ihr verübten Diebstahl einen feingekleideten Herrn in der Nähe des betreffenden Lokales gesehen und nach wahrgenommenem Diebstahl sofort diesen „Herrn“ als den Thäter bezeichnet. Trotz genauer Beschreibung gelang es nicht, denselben zu ermitteln und zu verhaften. Gestern Nachmittag aber stieß die fragliche Kellnerin auf der Dult auf diesen „Herrn.“ Ihn sehen, packen und festhalten war eins; selbst seine Einrede, daß er seinen Hut, den sie ihm in der Eile des Festnehmens vom Kopfe gestoßen hatte, haben wolle, half nichts; die Frauensperson ließ ihn nicht mehr los, führte ihn unter außerordentlichem Zulauf des Publikums weiter, bis sie einen Gendarmen traf, dem sie den Verhafteten übergab. Bei der Polizeidirektion stellte sich heraus, daß der Verhaftete ein großer schon vielfach bestrafter Gauner ist, der schon seit 5 Jahren aus München ausgewiesen worden.

— Wien. Die Bevölkerung Oesterreichs vertheilt sich jetzt nach einer eben von Brachelli herausgegebenen Skizze wie folgt. Der Nationalität nach zählt man 8,782,000 Deutsche, 6,512,400 Czechen, Mähren und Slovaken, 2,380,000 Polen, 2,985,000 Ruthenen, 1,203,600 Slovenen, 2,916,000 Kroaten und Serben, 5,400,800 Magyaren, 589,100 Italiener, Friauler und Ladiner, 2,884,000 Rumänen, 1,121,100 Juden, 152,800 Zigeuner, 26,500 Bulgaren, 17,000 Armenier, 35,000 Albanesen, 3100 Griechen und Mazedo-Walachen, anderer Nationalität 3700. Cisleithanien zählt somit 19,603,000, Transleithanien 14,830,000 Einwohner. Unter je 1000 Einwohnern der Monarchie sind 254 Deutsche, 186 Czechen, Mähren, Slovaken, 154 Magyaren, 85 Ruthenen, 83 Kroaten und Serben, 82 Rumänen, 68 Polen, 34 Slovenen, 32 Juden, 16 Italiener, 6 anderer Nationalität.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung des kgl. Rentamts Freising vom 3. ds: Mts. (Tagblatt Nr. 184) hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, indem es auf der 4. Seite, 1. Spalte, Zeile 4 von oben nicht „Zinsenraten“, sondern: „Zielsraten“ heißen soll.

Bevölkerungs-Anzeige.

Mitgetheilt vom k. Stadtpfarramte Freising.

Getraute:

Am 8. Juni: Friedrich Landgrebe, Buchbindermeister v. h., mit Franziska Frauenreither, Uhrmachermeisterst. v. h.; 15.: Franz Wolf, Autograph und Musiker, mit Anna Hirner, Jägerst. v. Baindlkirchen; 30.: Anton Huber, Hausbesitzer, mit Maria Bauer, Gütlerst. v. Than.

Gestorbene:

Am 1. Juni: Sebastian Alinger, Wirthschaftsbesitzer v. h., 33 J. a.; Anton Rauscher, led. Tischlergeselle v. h., 18 J. a.; 2.: Theres Marr, Maurerswittwe v. h., 61 J. a.; 4.: Barbara Stolber, Austräglerin v. h., 86 J. a.; Theres Daurer, Bräuersgattin v. h.; 64 J. a.; 5. Maria Amberger, Taglöhnersk. v. h., 14 W. a.; 6.: Hochwürden Herr Max Sasser, Benefiziat bei hl. Geist dahier, 64 J. a.; 12.: Rosina Hahnrieder, Maurersk. v. h., 3 M. a.; 13.: Anna Vitzthum, Taglöhnersk. v. h., 11 W. a.; 14.: Simon Aigner, Schuhmachermeister v. h., 60 J. a.; Hochwürden Herr Joseph Kohlschmid, freiref. Benefiziat v. h., 44 J. a.; 16.: Antonie Köstlmeier, Hausbesitzersk. v. h., 8 W. a.; 19.: Johann Sterndl, Taglöhnersk. v. h., 14 T. a.; 20.: Joseph Schaurer, Schmiedgehilfensk. v. h., 5 T. a.; 24.: Johann Endswieser, Buchhaltersk. v. h., 16 W. a.; Walburga Meier, Krämersk. v. h., 7 W. a.; Catharina Herzig, Hausbesitzersk. v. h., 19 W. a; 25.: Thomas Obermayr, Hausknecht v. h., 55 J. a.; 26.: Cresz. Taimer, Hausbesitzersk. v. h., 11 T. a.; 27.: Magdalena Daurer, Gastgebersk. v. h., 8 W. a.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Montag den 10. bis Mittwoch den 12. ds. Mts. Vormittags von 8 – 12 und Nachmittags von 3 – 6 Uhr finden an hiesiger k. Gewerbsschule die öffentlichen Prüfungen statt. Die während des Jahres gefertigten Zeichnungen und Bossirarbeiten liegen an diesen Tagen zur Einsicht auf, und können auch die Sammlungen der Anstalt besichtigt werden. Am 13. Nachmittags 3 Uhr Preiseverthellung. Zu diesen Schulfeierlichkeiten werden Eltern und Freunde der Anstalt geziemend eingeladen.

Freising, den 8. August 1868.

Königl. Rektorat der Gewerbsschule.

Dr. Meister.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Wiedereröffnung einer landwirthschaftlichen Winterschule in Freising betr.

Das k. Bezirksamt Freising hat in seiner jüngsten Ausschreibung die Förderung der Obstbaumzucht betr. auf die Wichtigkeit und Wahrscheinlichkeit der Wiedereröffnung einer landw. Winterschule in Freising hingewiesen.

Das unterfertigte Bezirkskomite hat es nur beklagt, daß nicht schon im abgelaufenen Winter die Fortsetzung eines derartigen Unterrichts ermöglicht wurde.

Dasselbe glaubt, es der Wichtigkeit der Sache und den Anforderungen der Zeit schuldig zu sein, Alles aufzubieten, um eine derartige Anstalt wieder zu begründen u. zu sichern.

Die erforderlichen Lehrkräfte und Lehrmittel sind jetzt schon als gesichert zu betrachten.

Lehrplan und Programm sind die früheren und können als genügend bekannt, vorausgesetzt werden.

Der Unterricht soll in den Monaten November bis Februar ertheilt werden. Die erforderlichen Mittel sind von der k. Regierung in Aussicht gestellt.

Darnach handelt es sich nur darum, die Theilnahme der Bevölkerung, unseres und der Nachbarbezirke für die Gewinnung eines höhern landwirthschaftlichen Jugendunterrichtes rege zu machen und man kann nicht daran zweifeln, daß alle Verhältnisse unserer Zeit und insbesondere die Lage unserer Landwirthschaft, ganz dazu angethan sind um die Ueberzeugung von der Wichtigkeit eines solchen Unterrichts in zwingender Weise hervorzurufen.

Das unterfertigte Comite wendet sich hiermit an die Lokalschulinspektionen und die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes mit dem dringenden Ersuchen, dem angeregten Projekte auch ihrerseits ihre Theilnahme zu schenken, zunächst zum möglichsten Bekanntwerden mitzuwirken. Schüler von besonderer Befähigung zum Besuche der Anstalt zu ermuntern und auf deren Eltern in diesem Sinne einzuwirken.

Etwa erfolgende Anmeldungen sind bis zum Beginne des Monats September an das unterfertigte Comite gelangen zu lassen, welches stets bereit sein wird, etwa gestellte besondere Anfragen über diesen Gegenstand sofort zu beantworten.

Man will noch besonders darauf hinweisen, daß durch die Ausgabe besonderer Schulbesuchskarten bei den Eisenbahnen der Besuch einer Lehranstalt obiger Art auch aus weiterer Entfernung erleichtert ist, wodurch die Kosten der Benützung der Anstalt sich auf eine wahrhaft unbedeutende Summe möglicher Weise reduziren.

Freising, den 28. Juli 1868.

Das landwirthschaftl. Bezirks Comite Freising.

Breidenbach.	Meser.	Schuster.
Bierdimpfl.	Dr. Meister.	Schuster.
May.	W. Braun.	Wölk.
Geisler.	F. Braun.	Aigner.
E. Sporrer.	Bergmaier.	Wachinger.

Berichtigung.

Die Antwort auf die Frage in Nr. 182 des Tagblattes ist einfach die, daß Anton Schäffler als Vater aus gewissen Gründen sich veranlaßt sah, **Ludwig Schäffler** wiederholt ausschreiben zu lassen.

Anton und Blasius Schäffler.

Münchener Schranne vom 8. August 1868.

Getreide-Gattung	Voriger Rest	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen fl.	gefallen kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	2363	2792	5155	3185	1970	19	49	—	—	1	25
Korn	630	599	1229	?	?	13	46	—	56	—	—
Gerste	688	733	1421	534	887	14	6	—	—	1	12
Haber	509	1907	2416	2194	222	7	54	—	—	—	26

Verkaufssumme 106,529 fl.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Bekanntmachung.

Die königliche Allerhöchste Verordnung, die Verhältnisse der Bader betreffend.

Die Allerhöchste Verordnung vom 25. v. Mts. rubr. Betr. wird unten durch Abdruck aus dem Kreisamtsblatte Nr. 68 allgemein bekannt gegeben.

Freising, am 15. Juli 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

(Abdruck).

Königlich Allerhöchste Verordnung.

Die Verhältnisse der Bader betr.

Ludwig II.

von Gottes Gnaden, König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben etc. etc.

Wir haben die Verordnung vom 15. März 1866 mit Rücksicht auf die Vorschrift in Art. 32 Ziffer 10 des Gesetzes vom 30. Januar l. Js., das Gewerbswesen betr. einer Revision unterziehen lassen und verordnen hiernach, was folgt:

I. Von den Befugnissen und Verpflichtungen der Bader.

§ 1. Die Befugnisse der nach Maßgabe der Verordnungen vom 21. Juni 1853 und vom 15. März 1866 gebildeten, sowie der nach gegenwärtiger Verordnung künftig zu bildenden Bader umfassen:

1) die Vornahme chirurgischer Hülfeleistungen und Verrichtungen nach den näheren Bestimmungen der §§ 2 und 3;
2) die ersten Vorkehrungen in Erkrankungs- und sonstigen Nothfällen nach den näheren Bestimmungen der §§ 4 und 5;
3) die Leichenbeschau nach Maßgabe der hierüber bestehenden besonderen Vorschriften und
4) die Hilfeleistung bei Leichenöffnungen.

§ 2. Bei Vornahme chirurgischer Hilfeleistungen sind die Bader als untergebene Organe und Gehilfen der praktischen Aerzte zu betrachten. Ihre deßfallsige Thätigkeit darf daher nur auf ausdrückliche ärztliche Anordnung eintreten und nicht weiter sich erstrecken, als diese Anordnung lautet, vorbehaltlich der Ausnahmsbestimmungen in den §§ 3 und 4 gegenwärtiger Verordnung.

§ 3. Ausnahmsweise werden nachbenannte Verrichtungen in die selbstständige Befugniß der Bader gelegt:

1) Behandlung einfacher und oberflächlicher Wunden, Abscesse und Geschwüre;
2) Reinigen und Ausziehen von Zähnen, dann Blutegelsetzen an das Zahnfleisch;
3) Appliciren einfacher Klystiere;
4) Behandlung der Leichdorne und eingewachsenen Nägel;
5) Aderlassen, Setzen von Sensteigen, Blasenpflastern, Seidelbast, Blutegeln und Schröpfköpfen, jedoch nur bei solchen, welche diese Verrichtungen in prophylaktischer Absicht verlangen.

§ 4. Die den Badern durch § 1 Ziffer 2 überwiesenen Befugnisse umfassen:

1) die Rettungsversuche bei Verunglückten;
2) die Vornahme der in der Regel nur nach ärztlicher Anordnung zulässigen Hilfeleistungen in jenen Fällen, in welchen dieselben wegen Dringlichkeit der Umstände bis zum Eintreffen des Arztes ohne Gefahr nicht verschoben werden können;
3) die erste Hilfeleistung bei sonstigen Erkrankungen, jedoch mit Ausschluß der Verordnung innerer Arzneien.

§ 5. Die unter den Voraussetzungen des § 4 gestattete Thätigkeit des Baders, darf niemals über die Grenzen der Nothhilfe ausgedehnt werden und nicht länger dauern, als zur Herbeiholung ärztlicher Hilfe erforderlich ist. Der Bader hat die Verpflichtung, die Betheiligten auf diesen Umstand und auf die hiernach sofort zu treffenden Vorkehrungen ausdrücklich aufmerksam zu machen und selbst wenn jene einen Arzt zu rufen sich weigern sollten, jeder weiteren selbstständigen Thätigkeit sich zu enthalten. Soferne es sich um eines der unter § 4 Ziffer 1 und 2 bezeichneten Vorkommnisse handelt, liegt dem Bader außerdem noch ob, dem amtlichen Arzte sowohl über den Vorfall, als auch über die dabei genommenen Maßregeln spätestens binnen 24 Stunden mündliche oder schriftliche Anzeige zu erstatten.

§ 6. Den nach den Verordnungen vom 21. Juni 1843 und 15. März 1866, sowie den nach gegenwärtiger Verordnung geprüften Badern ist gestattet, nach Maßgabe Unserer Verordnung vom 15. März 1866, die Berechtigung zur Zubereitung und Abgabe von Arzneien betreffend, Heftpflaster, Goulard'sches Wasser, Höllenstein, Salmiakgeist und Eisenchlorid bei Ausübung ihrer Befugnisse abzugeben.

§ 7. Die Bader sind zur pünktlichen Befolgung der von Seite der Polizeibehörden und amtlichen Aerzte im Allgemeinen oder bei einzelnen Anlässen ihnen zugehenden Weisungen verpflichtet.

§ 8. Bader, welche ihre Befugniß überschreiten, unterliegen einer gesetzlichen Bestrafung.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freising.

Am 10. Juni wurden verurtheilt: 1) wegen Vergehens der Schlägerei an Michael Schober von Kienhof, der Bauer Johann Hoiß von da zu 45 Tagen, dessen Sohn Johann Hoiß zu 21 Tagen Gefängniß; 2) Dienstknecht Sebastian Ostermaier und Bauer Alois Kellerer von Obermettenbach wegen Vergehens der Schlägerei an dem Bauer Fersch von Untermattenbach zu je 3 Monaten Gefängniß; 3) Gütlerssohn Jakob Hagl von Hirschhausen wegen Vergehens der Schlägerei an Martin Frey von Dürnzhausen zu 45 Tagen Gefängniß; 4) Dienstknecht Bartlmä Riedmaier auch Zeiler genannt, von Allershausen wegen Vergehens der Körperverletzung an Johann Pfab aus Itzling und wegen Ruhestörung zu 21 Tagen Gefängniß; 5) Ziegler Josef Maier, aus Pförring wegen Vergehens der Unterschlagung an Kaufmann Decrignis von Pfaffenhofen zu 1 Jahr Gefängniß; 6) Schmid Peter Eder von Vohburg wegen Vergehens der Wegnahme gepfändeter Sachen zu 8 Tagen Gefängniß.

Verworfen wurde der Einspruch der Beschuldigten gegen die in ihrer Abwesenheit ergangenen Urtheile des k. Bezirksgerichtes, wonach 7) Anna Maria Lang von Güntersdorf wegen zweier Vergehen des Betruges zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, auch die Zuläßigkeit der Verwahrung in einer Polizeianstalt ausgesprochen ist; 8) Gütler Martin Bichlmaier von Zustorf wegen zweier Vergehen des Betruges zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt ist.

Verworfen wurden die Berufungen: 9) des Bauers Matthias Rannertshauser von Kleinwolfersdorf und des Bauernsohnes Kaspar Hack von Sindorf gegen das sie wegen Ruhestörung verurtheilende Erkenntniß des k. Landgerichtes Moosburg vom 9. April 1868, jedoch wurde die Strafe auf 2 und resp. 1 Tag Arrest herabgesetzt; 10) die Dienstknechte Josef Wagner und Josef Obermaier von Helfenbrunn gegen das sie wegen Schlägerei zu je 24 Tagen Arrest verurtheilende Erkenntniß desselben Gerichtes vom 16. April 1868; 11) des Bauerssohnes Sebastian Eschbaumer von Notzing gegen ein Erkenntniß des k. Landgerichts Erding, wodurch er wegen Beleidigung des Martin Bichlmaier von da zu 8 fl. Geldstrafe verurtheilt ist.

Freigesprochen wurde 12) der Wirthssohn Sebastian Braun von Massenhausen auf seine Berufung gegen das ihn wegen Mißhandlung verurtheilende Erkenntniß des k. Stadt- und Landgerichtes Freising von 24. März 1868.

Verurtheilt wurden am 9. Juli 1868: 1) Zimmergeselle Georg Reiter von Brandloh wegen Vergehens des Diebstahls an Wirth Harrieder von Reichertshausen und wegen Vergehens der Körperverletzung an Georg Schweiger von hier zu drei Monaten Gefängniß; 2) Diestknecht Joh.

Schmidt von Weshof wegen Vergehens und Uebertretung des Diebstahls an Alois Brummer in Pfaffenhofen, wegen desselben Reats an Anton Müller von da zu 45 Tagen Gefängniß; 3) Taglöhnerin Maria Bauer von Appercha wegen Vergehens der Verunglimpfung obrigkeitlicher Bekanntmachung und der Uebertretung der Vorkehrungen gegen ansteckende Krankheiten zu 1 Monat Gefängniß; 4) Maurergeselle Johann Gruber von Berglern wegen Vergehens der Körperverletzung an Simon Hobmaier zu 1 Monat Gefängniß; 5) Gütler Anton Koch von Irsching wurde von der Anschuldigung wegen Vergehens der Uebertretung der Vorkehrungen gegen ansteckende Krankheiten freigesprochen. 6) Verworfen wurde der Einspruch der Eisenbahnarbeiter Joh. Hornauer und Karolina Schiedermaier zu Dallheim gegen das in ihrer Abwesenheit am 7. März 1868 ergangene bezirksgerichtliche Erkenntniß, wodurch sie zu 4 und resp. 2 Monaten Gefängniß wegen Vergehens der Eigenthumsbeschädigung und Uebertretung strafbarer Bedrohung verurtheilt wurden; 7) Taglöhner Xaver Kolbinger von Kreut erhielt wegen Uebertretung des Diebstahls an Gastwirth Fuchsbichler von Geisenfeld 35 Tage Arrest; 8) Austrägler Matthias Betzl von Heimersdorf und dessen 3 Töchter Maria, Theres und Anna wegen Vergehens der Wegnahme gepfändeter Sachen je 3 Tage Gefängniß; 9) Anton Scheidl, Gütlerssohn von Wolfsburg, wegen Uebertretung in Bezug auf Eisenbahnen und Vergehens der Gewaltthätigkeit an dem Wechselwärter Schmidt in Pfaffenhofen 21 Tage Gefängniß, und 10) die Taglöhnerin Theres Simeth von Zengermoos wegen Vergehens der Körperverletzung an Anton Adelberger zu 21 Tagen Gefängniß.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Betreff: Bank gegen Hepting p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum zweitenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 1130 fl. 58 kr. das den Eheleuten Philipp und Theresia Hepting gehörige Anwesen, Hs.-Nro. 34 in Neufahrn, Landgerichts Freising, enthaltend in der Steuergem. Neufahrn das Hauptanwesen mit 7,98 Tgw. und in der Steuergemeinde Eching, Eingehörung zu 1,06 Tgw. und in der Steuergemeinde Halbergmoos Eingehörung zu 10,43 Tgw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu 36¹²/₁₀₀ kr., mit ärarialischem Bodenzins zu 3 fl. 31 kr. 4 hl., dann mit verzinslichen Hypothekkapitalien zu 1900 fl., ferner 190 fl. Zinsenkaution, wovon jedoch 400 fl. Capital und 40 fl. Caution auf anderweitigen Immobilien als Deckungshypothek eingetragen sind,

Samstag den 29. August l. Js.,
Vormittags 9—10 Uhr
im Gasthause zu Neufahrn

nach Vorschrift der §§ 98 und flgd. der Novelle vom 17. Nov. 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerungslustige bei Vermeidung des Ausschlusses über ihre Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Freising, 5. August 1868.

Fr. Doule,
(1371. 2a) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Das Centrallandwirthschaftsfest für 1868 betreffend.

Das Kreisamtsblatt bringt in der nächsten Nummer das Programm für das Centrallandwirthschaftsfest im Oktober dieses Jahres. Die obigen Behörden werden beauftragt, solchem möglichste Verbreitung in ihren Gemeinden zu geben und zur Theilnahme an solchem, insbesondere durch Ausstellung vorzüglicher Viehstücke zu ermuntern, etwa vorhandene zur Preisebewerbung geeignete Dienstboten aufmerksam zu machen, und zur Preisebewerbung zu veranlassen.

Bei den von Gemeindebehörden auszustellenden Zeugnissen sind die vorgeschriebenen Formulare genau zur Anwendung zu bringen.

Freising, 24. Juli 1868

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Ein Legat ad 300 fl. betr.

Die Frau Privatiere Theres Geisler von hier, hat dem städtischen Krankenhause ein Legat von 300 fl. vermacht, was zum ehrenden Andenken der in Gott ruhenden edlen Geberin und zur gütigen Nachahmung bekannt gegeben wird.

Am 6. August 1868.

Stadtmagistrat Freising.
Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Versteigerung.

Künftigen Mittwoch den 19. August werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Juni 1867 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis Donnerstag den 13. August auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, 9. August 1868.

Der Stadtmagistrat Freising.
Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Gottesacker-Beneficium gegen Angermaier p. deb.

Im Auftrage des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigere ich gegen Baarzahlung am

Donnerstag den 13. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

im Wirthshause zu Halbergmoos nachstehende dem Joseph Angermaier gepfändeten Gegenstände, als:

1) Ein alter Tisch werth 18 kr.
2) Ein altes Kleiderkästchen, werth 18 kr.
3) Ein Schüsselkorb und eine Wanduhr 27 kr.
4) Ein altes Bett mit Bettstelle 5 fl. — kr.
5) Eine Bettstelle mit Unterbett 1 fl. 12 kr.

Der Zuschlag erfolgt, wenn durch das Meistgebot 3 Viertheile des Schätzungswerthes erreicht werden.

Westermeier, Gemeindevorsteher. (1370)

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Der Maschinenführer der Papierfabrik in Dachau, Mathias Rollbichler, hat um eine persönliche Concession zur Verleitgabe von Wein und warmen wie kalten Speisen nachgesucht, (§ 2 lit. b und c der allerhöchsten Verordnung vom 25. April l. Js. zum Gew.-Gesetze vom 30. Jänner l. Js.)

Dieß wird mit dem Anhange öffentlich bekannt gegeben, daß zur Anbringung allenfallsiger Erinnerungen dagegen oder zu Mitbewerbungen ein Termin von 14 Tagen bei Vermeidung des Ausschlusses mit denselben offen stehe.

Am 5. August 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
D. a.
Reiser, k. Assessor.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 189. Dienstag, 11. August **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 6. Aug. Der Herr Erzbischof von München Freising hat einen Hirtenbrief erlassen, den wir im Folgenden, mit Ausnahme der Worte des heiligen Petrus (1. Petr. 4, 12—16), buchstäblich wiedergeben: „Wir sind es der Ehre Unseres Diözesanklerus schuldig, im Hinblicke auf Unsere Hirtenworte vom 1. April d. Js. nunmehr öffentlich zu konstatiren, daß die von den hiesigen „Neuesten Nachrichten" in ihrer Nummer 90 des h. Js. behauptete „Thatsache", daß der beklagenswerthe Aufstand in Traunstein „schon längst von fanatischen Geistlichen angezettelt und vorbereitet worden sei", sich in jeder Hinsicht als Verleumdung erwiesen hat. Nicht nur sind uns nämlich von sämmtlichen Geistlichen der Dekanate Haslach-Traunstein, Tittmoning, Teisendorf, Laufen und Peterskirchen die bündigsten Erklärungen hierüber zugegangen, sondern es konnte auch die umfassendste strafrechtliche Untersuchung keine Anhaltspunkte für jene schwere Beschuldigung zu Tage fördern. Bei dieser Sachlage kann sich unser ehrwürdiger Klerus, obwohl Unserem Antrage auf strafrechtliches Einschreiten gegen den Verläumder nicht stattgegeben wurde, mit dem Zeugnisse seines Gewissens und mit diesem Unserem öffentlichen Zeugnisse vollkommen beruhigen." (S. Pr.)

— München, 8. August. Se. Maj. der König von Bayern erscheinen in Kissingen fast ununterbrochen mit Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland; im gegenseitigen Verkehr der russischen Majestäten mit dem Könige besteht das herzlichste Verhältniß. — Dem Großherzog von Hessen, welcher, wie bereits gemeldet, am 5. d. in Kissingen eintraf, waren die russischen Majestäten mit Sr. Majestät dem König und Sr. k. H. dem Prinzen Otto eine Stunde weit entgegengefahren. Die Begrüßung der Herrschaften war eine äußerst herzliche. (A. P. Z.)

Oesterreich. Aus dem deutschen Bundesschießen tragen wir noch folgende beherzigenswerthe Worte des greisen Schweizers Curti mit: „Ein Volk muß ausharren können. Ein entschiedener Wille, ein wahrer Volkswille ist unwiderstehlich, der muß siegen; ein wahrer Volkswille ist Gotteswille, und dagegen gibt es kein Zerreißen, kein Zerbrechen, kein diplomatisches Hin und Her. Aber der Volkswille muß da sein, durch alle Schichten muß er hindurchgehen. Jeder muß das Gefühl tragen, das Volk ist nicht da zu einer Maschine für die Herren, am wenigsten zu einer widerwilligen Kriegsmaschine gegen Brüder. Darum, meine Freunde, laßt euch das sagen: Schließt den Bund unter Euch eng und enger; macht, wie es Schiller, euer großer, unvergeßlicher Dichter, die Leute in Rütli sagen läßt: „Sorget, daß Jeder seine Zehn und alle Zehn ihre Hundert und alle Hundert ihre Tausend und am Ende ihre Millionen hinter sich haben." Laßt den Willen: Das ganze Deutschland soll es sein! zum Volks-, zum Gotteswillen werden, und nicht verzaget und frisch voran; Oesterreich und Deutschland glänze mit liberalen Institutionen ganz Europa voran und regenerire Europa."

— Die gefürchtete Juhasz'sche Räuberbande, welche die Bewohner des Somogyer und des Zalaer Comitates in Angst und Schrecken erhielt, soll am 4. d. M. in die zwischen der Station Tosok und dem Plattensee befindliche Enge gedrängt und von der in dieser Gegend garnisonirenden Cavallerie gerade um die Zeit umringt worden sein, als der Triest-Ofener Eisenbahnzug die Station verließ.

— Die Demokratie regt sich auch in Galizien. Die österr. Polen, welche mit den russischgesinnten Czechen nichts zu schaffen haben, veröffentlichten folgendes Programm: Die Wiederherstellung Polens ist ein österreichisches und europäisches Interesse; Galizien hat die Verpflichtung, den nationalen (polnischen) Geist in allen polnischen Provinzen zu erhalten; im Kampfe gegen die panslawischen Tendenzen Rußlands sind alle auf Selbständigkeit gerichteten Bestrebungen slawischer Völkerschaften zu unterstützen; föderatives System für die österreichischen Kronländer; ein besonderer polnischer Staatsminister; volle Autonomie Galiziens in innern Angelegenheiten. (Wohin sollen die österreichischen Zustände kommen, wenn jedes Land sein eigenes Ministerium will? Das geht weiter, als die Reichseinheit und der Kostenpunkt zugeben kann. Die Demokratie kann nur siegen, wenn sie alle Uebertreibungen vermeidet und sich auf zunächst liegende und erreichbare Ziele beschränkt.

— Wien, 6. August. Ueber das Schützenfest schreibt die „Wien. Abendp.": „Was immer das Ergebniß der Schützentage sein mag, einen Vortheil haben sie gebracht: Die Klärung der Urtheile über die Gewehre. Es wird jetzt wohl schwerlich noch einen Besitzer eines Vorderladers geben, der für dessen Vorzüge gegenüber einem erprobten Hinterladersystem eintritt. Von besonderer Bedeutung ist der Durchbruch dieser Anschauung für die Tiroler, und soviel aus ihren Kreisen verlautet, sehen sie vollkommen ein, daß die alten, wenn auch noch so sorgfältig gearbeiteten

---

Der erste Zug der Zentral-Pazifik-Eisenbahn über die Sierra Nevada.

Die Eisenbahn nach dem stillen Ozean ist nicht allein wegen ihrer Länge und zivilisatorischen Bedeutung merkwürdig, sondern weil selten Bahnen mit solchen Naturschwierigkeiten zu kämpfen haben und so reich an großartigen Naturschönheiten und Contrasten sind. Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß die Schienen die höchste Spitze der Felsengebirge erreicht haben, jetzt liegt uns die Schilderung der ersten Fahrt eines Eisenbahnzuges über die mit ewigem Schnee bedeckten Gipfel der Sierra Nevada vor, welche Kalifornien von den weiten Ebenen des silberreichen Nevada trennt. Die Schwierigkeiten, welche überwunden werden mußten, werden aus der Beschreibung der Fahrt selbst am besten erhellen, die wir in der Zeitung Alta California von San Franzisko finden.

Die Fahrt begann von Sakramento City am 17. Juni. Duftiger tropischer Sommer herrschte in der Hauptstadt des Goldstaates. Oleanderbäume mit ihren glänzend rothen Blüthen, Rosen von allen Farben, oft die Wohnungen halb verdeckend, riesenhafte Fuchsien, welche an den Mauern emporrankten, treffen überall das Auge, man glaubt sich nach Neworleans versetzt mit seinen immergrünen Bäumen und Magnoliablüthen.

Der Eisenbahnzug, George Wood ist sein historischer Kondukteur, bewegt sich über das Nicholson-Pflaster, vorbei an den noch nicht vollendeten Riesenmaschinenwerkstätten der Zentral-Pazifik-Bahn das Thal des Sakramento entlang. Am östlichen Horizonte heben sich die Kolosse der Sierra Nevada ab, in blauen Duft gehüllt, gegen welchen die schneebedeckten Koppen prächtig abstechen. Die Strahlen der Sonne werden von ihnen in den mannichfachsten Farben zurückgeworfen, die eine ferne Spitze funkelt wie ein Eisberg in allen Farben des Opals, die andere gleicht einer vom feinsten Roth durchscheinenden Riesenmuschel, eine dritte scheint glänzend weiß, wie getriebenes Silber. Die Gegend am Fuße der Gebirgskette ist offen, nur wenige Bäume und Hütten sind sichtbar.

Der Zug geht weiter, die Bergspitzen verschwinden, die Hitze wird drückender, die prächtigen Erdbeeren, Birnen, Kirschen und

Stutzen die Concurrenz mit jenen in keiner Weise bestehen können. Die Schweizer haben es schon längst eingesehen und sie gebrauchen das alte Gewehr nur noch auf dem Schießstande, weil es ihnen eine liebgewordene Gewohnheit. Daneben sieht man sie sich am eifrigsten betheiligen an den Versuchen auf den Schnellfeuerscheiben. Die Schweizer, die Amerikaner, zwei Schweden und die Wiener wetteifern hier mit ihrer Schießfertigkeit und mit ihren Systemen. Es kommen da auch merkwürdige Mordwaffen zum Vorschein. Ein Schweizer z. B. producirt ein Rohr, in welches er ein Dutzend Patronen auf einmal hineinsteckt und die er dann nach Belieben schneller und langsamer und mit einem erstaunlichen Erfolge abfeuert."

— (Aus dem Berichte des k. bayerischen Konsuls zu Botzen.) Die Eröffnung der Brenner-Bahn kommt hauptsächlich dem Tyroler Wein- und Obsthandel zu gute. Die Weinlese im vorigen Jahre war reichlich und die Preise waren niedrig, in Folge dessen wir in Rothweinen mit dem ungarischen Weine selbst in Kärnthen und Salzburg konkurriren konnten. Auch nach Bayern beginnt der Weinexport sich Bahn zu brechen, und die nunmehrige Zollermäßigung dürfte bald zur Errichtung von Tyroler Weinhandlungen im Zollverein führen. Gegenwärtig werden leichte rothe Tischweine hier mit 6½—7 fl. ö. W. per Eimer gezahlt, so daß der bayerische Eimer loco München sich auf etwa 17 fl. südd. W. stellen dürfte. Auch heuer ist die Aussicht auf die Weinernte die beste, und die Preise dürften noch tiefer herunter gehen. — Der Mehlimport entwickelt sich auf Kosten des Getreideimports immer mehr. — Dem Holzhandel nach Italien hat die Brenner-Bahn neue Thäler erschlossen. Wenn die in Griechenland, Egypten und Sizilien seit lange herrschende Geschäftsstagnation schwindet, so wird sich die Ausfuhr von Bauholz und Brettern nach Venedig um so lebhafter gestalten, als die Preise im Inlande seit einem Jahre fast um 40 Proz. gewichen sind. — In Judikarien besteht seit einem Jahre eine Glasfabrik die besonders Weinflaschen liefert. Der immer größer werdenden Weinerzeugung willen dürfte dieser Artikel auch für die bayerischen Glasfabriken beachtenswerth sein. — Die Produktion von Holzschnitzwaaren im Grödner Thal beschränkt sich auf ordinäre Waare; feinere Schnitzereien werden aus Berchtesgaden eingeführt und — mitunter als Grödner Produkt — wieder ausgeführt. — Der Geldverkehr gestaltet sich besser. (S. Pr.)

Italien. Genua, 3. Aug. Im adriatischen Meer fängt es an „gemüthlich" zu werden. Den Behörden von Taranto wurde das Erscheinen türkischer Piraten in den dortigen Meeren signalisirt. Ein Handelsschiff aus Reggio wurde von den Seeräubern bis in den Golf von Taranto verfolgt.

Landesposten. Auf der Triester Poststraße ist der Kaufmann Werri in seinem eigenen Wagen verbrannt. Er brannte sich eine Cigarre an, schlief ein, die Cigarre fiel auf seine Kleider und entzündete diese. Als der Kutscher durch den Geruch aufmerksam wurde und still hielt, war es zu spät, sein Herr starb an den Brandwunden in derselben Stunde. — In Königsberg fiel das zweijährige Kind eines reichen Mannes aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes, unten stand eine arme Wäscherin und fing es mit den Armen und der Schürze auf. Der reiche Mann war so gerührt über die Rettung seines Kindes, daß er sofort in die Tasche griff und der Wäscherin — 10 Silbergroschen schenkte. — Aalen, 29. Juli. Gestern Abend brach das höchste am Thurme der hiesigen katholischen Kirche angebrachte Gerüst und stürzte mit zwei mit dem Verschaalen der Thurmspitze beschäftigten Zimmerleuten in die Tiefe. Dieselben fielen auf mehreren tiefer unten an der Spitze angebrachten Gerüsten auf und wurden nach einem Fall von etwa 40' vor dem weiteren Sturz in eine Tiefe von etwa 80' dadurch bewahrt, daß der eine auf dem Gerüste am Kranze des Thurmes liegen blieb, der andere noch rechtzeitig von einem auf diesem Gerüste beschäftigten Arbeiter erfaßt und damit einem sicheren Tode entrissen werden konnte. Obschon beide kopfüber herabfielen, nahm doch der eine gar keinen, der andere nur geringen Schaden.

Allerlei.

Vom 1. Oktober l. Js. an werden im Binnenverkehr der bayerischen Ostbahnen an Kinder über 4 und unter 10 Jahren in allen Wagenklassen halbe Billete abgegeben, dagegen keine halben Retourbillete. Für die Beförderung von Kindern über 4 und unter 10 Jahren mit Retourbilleten werden vielmehr folgende Normen gelten: Ein Kind in I. Kl. zahlt ein Retourbillet II. Kl.; ein Kind in II. Kl. ein Retourbillet III. Kl.; ein Kind in III. Kl. mit einem Erwachsenen zusammen, ein Retourbillet I. Klasse Je zwei Kinder lösen zusammen in II. und III. Klasse ein ganzes Retourbillet der zu benützenden Wagenklasse. Allein reisende Kinder in III. Klasse erhalten keine Retourbillete.

Im verflossenen Semester wurden innerhalb des Gebietes deutscher Eisenbahnverwaltungen 45 Meilen Eisenbahnen eröffnet, und außerdem 3 Pferdebahnen in Pest, Ofen und Wien in Betrieb gesetzt. — Mit dem 2. August ist die Württemb. Linie Ulm-Blaubeuern auf 2,2 Meilen eröffnet worden.

— Der preußische Kronprinz hat sich beim Jubiläum der Universität Bonn den Doktorhut der Jurisprudenz geholt. Er freute sich herzlich über den Hut und versicherte, er wolle dem Rechte immer Ehre machen. Das Jubelfest war sehr gelungen, die Corps hatten sich um die brillante Feier sehr verdient gemacht. Dem Prinzen wurde beim Gartenfest ein Herr vorgestellt. Haben Sie auch hier studirt? — Ja wohl, k. Hoheit! — Zu welchem Corps haben Sie gehört! — Königl. Hoheit, ich war Kameel! — Ja sehen Sie, sagte der Prinz lächelnd, das bin ich auch gewesen, ich habe nur nicht mit der Sprache herausrücken wollen. — Sogar der Cultusminister v. Mühler war bei dem Jubiläum sehr fidel, beim letzten Glas erinnerte er sich dunkel, daß das schöne Studentenlied: Grad' aus dem Wirthshaus komm ich heraus ꝛc. von einem Bonner Studenten

---

anderen Sommerfrüchte, welche zum Verkauf in den Waggons angeboten werden, finden zahlreiche Käufer.

Kürzer und schärfer stöhnt das Dampfroß; man fühlt beim Zurücklehnen im Sitz, daß man aufwärts gezogen wird. Es geht steil und immer steiler hinauf, vorbei an kleinen Minendörfern und Händlerposten, immer höher und höher, bis um 9.50 Vormittags Colfar erreicht ist, das 54 Meilen von Sakramento, 2448 Fuß hoch im Gebirge liegt. Auf hohen Erdwerken bewegt sich der Zug weiter um Kap Horn herum, ängstlich blicken nervenschwache Passagiere ins Thal herab, an dessen abschüssiger Felsenwand die Bahn hinläuft und aus dessen Tiefen der Amerikan River nur noch wie ein gelbes Band heraufleuchtet. Acht Meilen von Colfar passiren wir das Goldgräberlager von Secret Town und blicken aus einer Höhe von 2985 Fuß wieder in das Thal zurück. Wieder vorwärts und aufwärts braust die Lokomotive, zwischen den Gebirgen hindurch tauchen im Hintergrund neue Gebirge auf, die heiße Luft des Thales erreicht uns nicht mehr, die Schneefelder senden uns von den höheren Regionen ihren kühl fächelnden Gruß. Die Luft wirkt wunderbar erheiternd, unsere Stimmung steigt höher mit jeder neuen Station der Himmelfahrt.

67 Meilen von Sakramento blicken wir auf die erschöpften Minen von Dutch Flat herunter, das uns flach genug vorkommt. Zwei Meilen weiter berühren wir Alta, dessen Dächer bereits jene steile Form der Alpenwohnungen annehmen, welche die großen Schneemassen des Winters nothwendig machen. Die Seiten des Gebirges zieren stattliche Tannenwälder, deren Stämme immer höher emporsteigen mit der steigenden Bahn. Wir sind 3625 Fuß über dem Meere. Der Strom fern unten im Felsenthal erscheint fast als ein saffrangelber Faden, der Zug klammert sich ans Gebirge wie die Schwalbe an die Klippe im Meere. Schnee erscheint nicht weit über uns an den Seiten, und an der Bahn bemerken wir von Zeit zu Zeit mächtige Balkenwehren über dem Geleise zur Abwehr der Schneemassen. Hinter Shady Run Station treffen wir den ersten Tunnel. Er ist 500 Fuß lang und 4500 Fuß über dem Meere. Rauher wird das Gebirge, die Schneefelder nähern sich mehr und mehr dem Geleise.

(Schluß folgt.)

gemacht worden und noch dunkler, daß dieser Student er selber, Se. Excellenz der Herr Cultusminister in spe gewesen sei.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Tr.*) Au bei Freising, 8. Aug. Berichte Ihnen hiemit, daß sich die Hopfen in Au und ebenso in der Auer Umgebung sehr gut machen; von Kupferbrand sieht man nichts, und wird bis in 8 Tagen mit dem Pflücken begonnen.

E. Aus Geisenfeld und Umgegend kann ich berichten, daß der Kupferbrand in einem großen Theile unserer Hopfengärten an Ausdehnung gewinnt, und daß somit die Ernte eine unliebe Minderung erhält.

London, 31. Juli. Die große Dürre hat vielen Gärten geschadet und allerlei Ungeziefer hervorgebracht. Erst in 10—12 Tagen wird man ein sicheres Resultat annehmen können.

*) Wir danken unsern Freunden für gütige Einsendung der Hopfenberichte aus ihrer Gegend, und bitten auch ferner um zeitweise Nachrichten, welche auf Hopfen und Hopfenmarkt Bezug haben, durch deren Mittheilung wir einem großen Theile unserer Leser gefällig zu sein vermeinen. D. Red.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Lokalpolizeibehörden des Amtsbezirkes Freising.

Ordnungswidrige Düngerlachen in den Gemeinden betr.

Es ist schon mehrfach, auch in diesem Jahre schon vorgekommen, daß in die ziemlich tiefen, meistens unbedeckten und ungesicherten Düngerlachen, wie solche zum großen Nachtheil eines richtigen Wirthschaftsbetriebes noch häufig angetroffen werden, mangelhaft beaufsichtigte Kinder fielen und darin verunglückten. Derartige ungeeignete Düngergruben widerstreiten nicht nur den bestehenden polizeilichen Vorschriften, sondern sie sind auch, wie oben bemerkt, ein trauriges Wahrzeichen des Zustandes der Landwirthschaft.

In ersterer Beziehung bestimmt der Art. 147 des Pol.-Strafgesetzbuches in seinem Absatz 1 und 3, was folgt: „An Geld bis zu 25 fl. wird bestraft:

wer gegen die ihm besonders eröffnete Anordnung der Polizeibehörde es unterläßt, in seinem Eigenthume befindliche Abhänge, Abgründe oder andere gefährliche Stellen an Orten, welche häufig von Menschen betreten werden, mit festen Geländern oder anderen hinreichenden Sicherungsmitteln zu umgeben;

wer Brunnen, Zisternen, Kellerzugänge, Lehm-, Kalk- oder Abtritt-Gruben, Jauchenbehälter oder andere gefährliche Vertiefungen an gemeinzugänglichen Orten, in Häusern, Hofräumen oder Hausgärten nicht gehörig bedeckt, umfriedet oder verwahrt hält.

Die nach Maßgabe dieses Artikels erkannten Geldstrafen fließen zu zwei Drittheilen in die Armenkasse des Ortes der Uebertretung."

Es wird nun den Polizeibehörden ernstlich aufgegeben, im Sinne obiger Vorschriften überall entsprechende Aufsicht vertreten zu lassen, und wo es veranlaßt ist, selbst den Betheiligten entsprechende Aufträge zu ertheilen, bei deren Nichtbefolgung aber weitere Anzeige anher zu erstatten, und die Strafverfolgung sodann einleiten zu können.

In jeglicher Weise ist aber auch der Artikel IX der Freisinger ortspolizeilichen Vorschriften zu beachten, welcher bestimmt:

„Der im Art. 130 des P.-St.-G.-B. verordneten Geldstrafe bis zu 25 fl. unterliegt:

1) wer Abtritte und Düngergruben an anderen als den im polizeilich genehmigten Bauplan bezeichneten Stellen aufführt,
2) wer aus diesen Anlagen die Unreinlichkeit in das Innere von Gebäuden, auf die Dorfstraße, Brunnen oder Wassergruben ablaufen läßt,
3) wer derartige Gruben ohne die gehörige Bedeckung läßt."

Man will sich aber nicht darauf beschränken, auf die bestehenden gesetzlichen Straf-Vorschriften zu verweisen, sondern auch darauf hindeuten, wie die bestehenden Mißstände zu verbessern seien.

In dieser Beziehung werden die Gemeindebehörden auf das kurz und populär verfaßte Büchlein des Professors Wimmer, „des Bauers Schatzkästlein — oder die beste Behandlung des Stalldüngers" hingewiesen. Dasselbe wurde bereits in vielen Exemplaren durch die beiden landwirthschaftlichen Comités an ihre Mitglieder vertheilt, es wäre aber zu wünschen, daß durch Vermittlung der Gemeindebehörden demselben noch weitere Verbreitung zu Theil würde, was bei dem geringen Preise von 3 kr. per Stück sehr leicht zu bewirken wäre.

Den 30. Juli 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Betreff: Huber gegen Meindl.

Aus Auftrag des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterzeichneter

Montag den 17. August l. Js.,

Nachmittags 2 Uhr,

bei Peter Meindl in Mintraching gegen Baarzahlung nachfolgende Gegenstände als:

1) ein Tisch, werth	1 fl. — kr.
2) eine Wanduhr, werth	1 fl. — kr.
3) ein Backtrog, werth	— fl. 15 kr.
4) zwei Stühle, werth	— fl. 30 kr.
5) eine Bank, werth	— fl. 9 kr.
6) ein Schüsselkorb, werth	— fl. 15 kr.
7) zwei Wasserkrüge, werth	— fl. 24 kr.
8) ein Wasserzuber, werth	— fl. 15 kr.
9) eine kupferne Pfanne, werth	1 fl. — kr.
10) ein Krautfaß, werth	— fl. 24 kr.
11) ein Bett sammt Bettlade, werth	15 fl. — kr.
12) ein Kleiderkasten, werth	2 fl. — kr.
13) eine Mehltruhe, werth	1 fl. — kr.
14) ein kleiner Tisch, werth	— fl. 15 kr.

Neufahrn, 8. August 1868.

Leiß, Vorsteher. (1344)

Bekanntmachung.

Hofmann gegen Wiesheu p. deb.

Am Montag den 31. August lfd. Js.,

Vormittags 10—11 Uhr,

versteigere ich für den beurlaubten k. Notar Eser dahier in dessen Amtskanzlei nach Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts Freising zum Zweitenmale, sohin ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth das Anwesen der Anna Wiesheu, Haus Nr. 3¼ in Neustift, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Garten, Pl.-Nro. 16¹/₁₀ a und b zu 0,035 Tagwerk, welches auf 300 fl. gewerthet und mit 500 fl. Capitalien belastet ist, im Wege der Execution öffentlich an den Meistbietenden.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Freising, am 31. Juli 1868.

Theodor Möser,

Notariatsverweser.

(1336 2b)

Privat-Anzeigen.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr	Pf. kr.	Pf. dl
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	55	9	—
Mehl . . . Nro. 0	14	50	8	3
„ 1	13	30	8	1
„ 2	12	30	7	2
„ 3	10	—	6	—
„ 4	8	45	5	1
„ 4½	7	30	4	2
Futtermehl . . . 5	4	—	2	2
Kleie schwere . . . 5½	3	18	2	—
„ leichte . . . 6	2	54	1	3
Roggen.				
Mehl . . . Nro. 1	9	27	5	3
„ 2	8	27	5	1
„ 3	7	27	4	2
Futtermehl . . . 4	5	12	3	2
„ 5	4	—	2	2

Dachauer Schrannen-Anzeige.
Vom 5. August 1868.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Schffl.	Neue Zufuhr. Schffl.	Gesammt-Betrag. Schffl.	Heutig. Verkauf Schffl.	Rest. Schffl.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Niedr. Preis. fl.	kr.	Mittelpreis gestieg. fl.	kr.	gefall. fl.	kr.
Weizen . .	—	65	65	65	—	20	1	18	57	17	49	—	—	3	4
Korn . . .	—	12	12	12	—	11	53	11	15	10	18	—	—	—	1
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	18	18	18	—	8	47	8	—	7	37	.	—	—	37
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	95	95	95	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 1511 fl.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 3. August	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck vom 10. August.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	1	Die Mundsemmel	—	3	1
Die Kreuzersemmel	—	4	1	Die ord. Kreuzers.	—	4	1
Die Halbkreuzers.	—	2	1	Ord. Halbkreuzers.	—	2	—
Das Kreuzerlaibl	—	6	2	Der Groschenwecken	—	12	3
Der Groschenwecken	—	12	3	Das Kreuzerlaibl	—	6	3
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	13	2
Der Groschenwecken	—	19	2	Der 3 Kreuzerwecken	—	20	1
Der 4 Kreuzerlaib	1	12	1	b. Roggenbrod.			
„ 8 „	2	24	3	Der 2 Kreuzerwecken	—	19	—
„ 16 „	5	13	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	6	1
„ 24 „	8	6	1	Der 8 Kreuzerlaib	2	12	3
				Der 16 Kreuzerlaib	4	25	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Juli.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	13	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
28 kr.	1 Pfd. Schmalz	27 kr.
28 „	1 Pfd. Butter	28 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 3. August	Viertel fl.	Viertel kr.	Drtg. kr.	Drtg. dl	in Bruck v. 12. August.	Viertel fl.	Viertel kr.	Drtg. kr.	Drtg. dl.
Mundmehl	2	9	8	—	Mundmehl	2	6	7	3
Semmelmehl	1	45	6	2	Semmelmehl	1	42	6	1
Waizenmehl	1	29	5	2	Waizenmehl	1	26	5	1
Einbrennmehl	1	13	4	2	Einbrennmehl	1	10	4	1
Backmehl	—	57	3	2	Backmehl	1	2	3	3

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 13 fl. — kr.
Birkenholz 11 fl 30 kr. Föhrenholz 7 fl. 30 kr.
Fichtenholz 7 fl. 42 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 21 kr. Grummet 1 fl. 24 kr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc rc	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	—
„ „ 4 pCt. „	90¾	—
„ „ 4½ pCt. „	96¾	—
„ „ 5 pCt. „	—	101½
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103¼	102¾
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	93	92¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102½	—
Bayer. Bank-Aktien	882	876
„ Ostbahn-Aktien	128¼	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	53¾
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	52¼
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	74¾
6% American United States Obligationen pr. 1862	75¾	75¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¾	6¼

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	—	9.58¾
20 Stück Francs	9.32	9.30
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54½
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	104⅞	104¼

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 190. Mittwoch, 12. August **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ... gegen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

* (In Sachen der A. Postz gegen den Lehrer von Großhebing.) Seit geraumer Zeit rumort der Geist dieses Unglücklichen ruhelos in den Spalten der Postzeitung herum, weil er seinen Pfarrer wegen einer Predigt denunzirt haben soll. Auch unser Tagblatt brachte die Neuigkeit, und sprach sich dabei mit aller Entschiedenheit gegen das Denunziren des Lehrers als gegen einen Unfug aus, konnte aber nicht umhin, auch in dem Berichte darüber ein Wiederdenunziren und dieses aus genannten Gründen für unklug und unpassend zu finden. Diese einfache und gewiß vor jedem Unbefangenen gerechtfertigte Bemerkung hat denn in gewisser Richtung eine große Empfindlichkeit erregt, und Volksbote wie Landshuterin waren sofort mit Redaktionsnoten zur Hand, deren Eingebung leicht zu errathen war, denn wir haben Grund, die Ehre zu bezweifeln, vom Volksboten gelesen zu werden. Wie dem sei — wir unterließen es, den Beiden oder ihren Inspiranten eine Antwort zu geben; denn wir wollen unsererseits den Frieden halten. Aber wir lassen uns nicht auf den Kopf treten! Das aber fällt auf einmal der Postzeitung ein, etwas verblümt zwar, aber doch so deutlich, daß man's fühlen und greifen kann, denn in ihrem Blatte vom 6. ds. fügt sie einem Artikel von der Altmühl an der neuerdings die alte Geschichte aufwärmt, die erfinderische Redaktionsnote: „Rothe Blätter nannten diese Mittheilung Denuntiation." Der „rothen Blätter" gibt's allerdings viele, aber so viel in unsere Hände kommen, fanden wir in keinem die angeschuldigte Bemerkung vor, die dagegen ganz auf unsere oben bemerkte Redaktionsnote paßt. Wir werden daher auch ein Recht haben, unter den „rothen Blättern" der Postztg. das Fr. Tagblatt zu verstehen, solange bis sie uns das gemeinte Blatt aufweist. Die Bezeichnung ist allerdings neu, und wird unsere Leser überraschen; ja, sie hat es bereits und zwar Solche sogar, die wesentlich zur Richtung der — Postztg. gehören, nur freilich nicht zu ihren Inspiratoren; die ein Recht darauf haben Alles für „roth" anzuschwärzen, was nicht ihre eigene Farbe trägt. Wenn wir aber von Inspiratoren reden, wollen wir keinen unbegründeten Verdacht erheben; aber wir müssen ihn vielmehr so lange für begründet erachten, als wir glauben müssen, daß die Postzeitungsredaktion unser Tagblatt nicht selbst liest, und das müssen wir so lange glauben, als sie unser Tagblatt für „roth" hält; denn würde sie es selbst lesen, so müßte sie nach ihrer zweifellosen Kenntniß von politischen Dingen wissen, daß unser Tagblatt nicht „roth" ist. Diesen Bären kann ihr nur ein politischer ABCschütz aufgebunden haben. Als „rothe Blätter" gelten nämlich in aller Welt nach politischem Sprachgebrauch nicht Blätter, welche der natürlichen Entwicklung der öffentlichen Zustände und ihrer zeitgemäßen Fortbildung, d. h. der Reform, dienen, sondern nur solche, die auf die naturwidrige Ueberstürzung und auf den gewaltsamen Bruch der bestehenden Verhältnisse, d. i. auf die Revolution arbeiten. Daß wir dieß nicht mit einem Buchstaben anstreben, das können wir eben so getrost gegen jeden Widerspruch behaupten, als wir überzeugt sind, einerseits, daß nur in der natürlichen Bewegung die wahre Erhaltung liegt, und andererseits, daß auch aus dem unbeweglichen Stillstande revolutionäre Ueberstürzungen und „rothe Blätter" hervorgehen können. Wir glauben, Gericht und öffentliche Meinung haben über ein Blatt dieser Art abgeurtheilt, das alle Welt des Denunzirens beschuldigt und selbst alle Welt denunzirt, und welchem wir zum Beweise dessen nur seine eigene Nummer vom 14. März ds. Js. zu nennen brauchen, über deren unerhörten Denunzirungsartikel gegen eine hiesige geistliche Amtsperson, der gleichwohl von mehrern in gleicher Sache eingesendeten angeblich noch der mildeste war, wir vorderhand schweigen wollen. Er wird jederzeit Dienste thun, den Denunzirungsskandal in sein gehöriges Licht zu stellen, wenn das Blatt, für dessen Verdienste gesammelt wird, uns weiter behelligen sollte.

Die Postzeitung aber bedauern wir, mit dem Blatt, dessen Ton eine stehende Verhöhnung der christlichen Sitte ist, auf den gleichen Verdächtigungswegen betreten zu müssen. Wir kennen sie gut und waren sonst an ihr Besseres gewohnt. Aber wenn auch seit einem gewissen Umschwunge der Dinge in ihrer Haltung und Führung ein allgemein bemerkter Umschwung geschehen ist, worüber wir sie so wenig wie sie uns, zu berichtigen haben, so gibt ihr derselbe doch kein Recht zu offener oder verkappter Verdächtigung, sondern er legt ihr vielmehr um so dringender die Pflicht der Vor-

Der erste Zug der Zentral-Pazifik-Eisenbahn über die Sierra Nevada.

(Schluß)

Höher und höher stürmen wir fort in das Herz der Sierra, ...mer werden die Bäume, Cedern und Kiefern treten an die ...ule der stattlichen Tannen, wir sehen die rothe Erde des ...dgürtels unten nicht mehr. Graue Granitfelsen werden häufi... die kleinen Gebirgsspitzen auf beiden Seiten der Bahn zeigen ...hle Häupter. Oede und einsam ist ringsum die Gegend. Ein ...ner Tunnel von 300 Fuß Länge wird durchschossen, Crystal ...e liegt hinter uns, wir halten in Cisco, einem aus Shanties ...henden Ort, lange Zeit das Ende der Bahn, 5900 Fuß über ...m Meere und immer noch steigt die Bahn. Verschwunden sind ...sten und selbst die Kiefern. Der Weg führt durch Granit...nen, durch welche Pulver die Oeffnung gesprengt hat. Ueberall, ...weit das Auge reicht, unermeßliche Schneefelder, durch welche ...e Schaufel dem Zug vorangegangen. Wir glauben uns in ...e Wintergebirgsgegend Neuenglands versetzt. Die steilen Ab...ande herab toben Flüsse und Bäche, kalt wie das Wasser des ...melzenden Schnees. Der Bahn entlang zeigen sich Massen ...nesischer Arbeiter welche die Strecke vor uns freigeschaufelt, ...r welche sich vorbereiten in das große Bassin Nordamerika's ...abzusteigen, dort weiter an der Riesenbahn des Continents ...schaffen, dessen westliches Ende sie vollendet. 102 Meilen von Sacramento erreichen wir Summit Valley, das 6800 Fuß über dem Meere sich erhebt. Höher erheben sich an beiden Seiten des Geleises die Schneewälle. Zwei Meilen weiter, und der große Tunnel, 1959 Fuß lang, schaut uns mit seinen Cyklopenaugen an. Wir haben endlich den Gipfel der großen Sierra erstiegen und können das non plus ultra auf die Granitwände des Tunnels schreiben. Wir sind 7043 Fuß über der Meeresfläche, die Luft ist feucht und kalt, jedoch nicht drückend, wie man von der verdünnten Luft in dieser Gebirgshöhe erwarten sollte. An der anderen Seite des Tunnels schaufeln Chinesen den Schnee fort, der in ganzen Schichten, mächtige Granitblöcke darunter, auf das Geleise gestürzt ist. Aus zahllosen Spalten des Tunnels strömt das Wasser, wir waten zu Fuß durch und erkundigen uns sehnsüchtig nach den Ansichten der Weiterfahrt des Zuges. Mehrere Stunden Pause, ehe die brave Lokomotive Antilope, die uns so weit gebracht, zum Einsteigen in die Wagen die schrille Pfeife ertönen läßt.

Ein neuer Schneesturz hält uns von neuem auf, dann wieder vorwärts, um bald wieder zu halten und so fort. Die Schneewälle treten so dicht heran, daß die Wagen sie auf beiden Seiten fegen. Sechs Tunnel, von je 100 bis 863 Fuß Länge sind zu durchfahren. Bläuliche Eismassen hängen an ihren Wänden herab wie die Tropfsteingebilde der Mammuthshöhle Kentucky's. Wir sind bereits 600 Fuß abwärts gelangt, wir

ihres jetzigen Tons jeden Angriff erscheinen läßt.

Aber seht! kaum ist der Vorwurf gemacht: „Rothe Blätter nannten diese Mittheilung „Denuntiation“; da kommt Tags darauf von „Beilngries, 7. Aug.“ ein beschwichtigender Dämpfer nach, welcher die Thatsache der Denunzirung durch den Lehrer in Zweifel zieht, und welchen die Redaktion folgende Verwarnungsnote beifügt: „Was man von Dingen so persönlichen Betreffs nicht ganz bestimmt weiß, soll man nicht in Oeffentlichkeit bringen; das zur Notiz für unsern Herren Correspondenten „von der Altmühl!“ Die Red.

Wir fügen hinzu: „Auch zur Notiz für die Postzeitung.“ Die Red. d. Fr. Tgbl.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Am Donnerstag den 3. September h. Js. Vormittags 10 Uhr geht von München ein Vergnügungszug nach Venedig ab. III. Classe 24 fl., II. 36 fl. österreichische Währung. In der Expedition der „Neuesten Nachrichten“ und bei der Direktion der Gesellschaft „Thalia“, Gärtnerplatz Nro. 5,1 in München, können Anmeldungen stattfinden.

— München, 7. Aug. Die zu den Uebungen einberufene Mannschaft der Landwehr aus den Bezirken Landshut, Moosburg und Freising wird am 17. August Morg. mit der Ostbahn hier eintreffen. — Die Landwehrmänner aus den Bezirken Straubing, Deggendorf, Vilshofen gehen schon am 16. Aug. nach Regensburg ab.

Oesterreich. Wien, 7. Aug. Die feierliche Preisevertheilung wurde gestern Abends halb 6 Uhr im Gabentempel vollzogen. Hauptgewinnste erhielten: Feldfestscheibe; Scheibe „Deutschland“: 1. Hartinger, Assistenzarzt in Reichenau, Baden, von der Commune Wien 1000 Stück Vereinsthaler in einer Stahlkassette, Werth 1800 fl. 2. Berlando aus Pergine, Tyrol, Bürgerpreis der Stadt Frankfurt, eine Krystallschale mit Silberfuß und 200 Dukaten, 1072 fl. 3. Warnik, Oberförster, Schirgiswalde, Sachsen, ein Adler mit Krone und 100 Dukaten von den Voralberger Schützen, 700 fl. Scheibe „Donau“: C. Fraker, Gutsbesitzer aus Stolpen, Sachsen, ein silberner Pokal von der Mainzer Schützengesellschaft, 600 fl. Scheibe „Rhein“: F. Knuty, Kaufmann aus Basel, einen Gewehrkasten von Hefele, 600 fl. Scheibe „Weser“: Fuhrmann, Apotheker aus Bucharest, eine feuerfeste Kasse von Fr. v. Wertheim. Scheibe „Elbe“: Weinmann aus Gleiwitz, einen silbernen Tafelaufsatz von Wiener Bundesmitgliedern, 465 fl. Standfestscheiben: Scheibe „Heimat“: W. Rueff, Küfer aus Stuttgart, 300 Stück Dukaten in schöner Verzierung von der Kommune Wien. A. Dorn, Realitätenbesitzer a. Perg, Schmuckschale mit 100 Stück Dukaten von den Schützern in Kärnthen. F. Lehmann, Kaufmann aus Bremen, 400 Stück Silbergulden vom Wiener Schützenverein. Scheibe „Wien“: Mayerhofer, Gutsbesitzer aus Oberwoll (Steiermark), eine Pendeluhr von Sr. Maj. dem Kaiser im Werthe von 600 fl. Scheibe „Berlin“: Graf Konstantin Starhemberg vom Wiener Schützenvereine, 600 Stück Silbergulden. Scheibe „München“: J. Straßberger (Bayern, Traunstein) ein amerikanisches Klavier im Werthe von 3000 fl. J. Steiner aus Stein (Bayern) einen silbernen Korb. Scheibe „Dresden“: Brandl aus Landshut (vom Lande Tyrol) eine Fahne mit 100 Stück Dukaten, Werth 550 fl. Im Ganzen wurden vom 27. Juli bis 5. August auf den Standscheiben gemacht: Auf der Scheibe „Heimat“ 658 Treffer, „Wien“ 670 Treffer, „Berlin“ 787 Treffer, „München“ 784 Treffer, „Dresden“ 788 Treffer. Im Ganzen 3687 Treffer. — Schnellfeuerscheiben: Der beste Schütze erhielt folgenden Preis: J. Brechbüchel, Scharfschütze aus Thun mit einem Peabodygewehr 40 Schüsse in 3 Minuten, 33 Treffer, 75 Punkte, eine silberne Vase mit Deckel, 400 fl. Werth.

— In Hofgastein ereignete sich am 27. Juli ein gräßlicher Unglücksfall. Man setzte nämlich an die Spitze des dortigen Kirchthurmes ein neu vergoldetes Kreuz. Die während der Reparatur des Kreuzes ledige Blitzableiterstange wurde vom Winde umgebogen. Um sie zu erreichen und wieder in ihre vorige Richtung zu bringen, wurde einer der beiden Männer, die bei der Aufstellung des Kreuzes beschäftiget waren, von seinem Kameraden an einem Seile hinabgelassen. Obwohl der übliche Leibgurt zur Hand war, setzte der Wagehals doch jede Vorsicht außer Acht und klammerte sich nur blos mit den Händen an das Seil. Plötzlich, in der luftigen Höhe schwebend, schrie der Unglückliche: „Ich kann mich nicht mehr halten!“ ließ im nämlichen Augenblicke das Seil los und stürzte zum Entsetzen der zahlreichen Zuschauermenge 36 Klafter tief hinab, zuerst auf das Kirchendach, worauf er auf das Schulhaus und von da wieder an die Kirchenmauer geschleudert wurde. So fürchterlich verstümmelt der Verunglückte, ein junger Bursche, unten ankam, lebte er doch noch eine Viertelstunde unter unsäglichen Schmerzen. (L.Z.)

— In Linz hat der Bischof die Aufforderung des Landgerichts, die ehegerichtlichen Akten herauszugeben, unter Berufung auf das Tridentiner Concil ablehnend beantwortet. Es ist also ein erster Fall der Weigerung, wie ihn die Hirtenbriefe erwarten ließen, thatsächlich eingetreten. Man ist gespannt, was nun weiter erfolgen wird.

— Aus Almas wird dem Hon über folgenden haarsträubenden Vorfall berichtet: In Almas, wo gerade der Kataſtral-Ingenieur beschäftigt war, erbat sich der consti-

---

tauchen aus dem letzten Tunnel auf, der Kondukteur ruft, sich umsehend, aus: „Beim Himmel, wir sind über das Gebirge, wir werden keinen Schneesturz mehr vorfinden.“ So ist es, das Riesenwerk ist vollendet nach jahrelanger Arbeit und Millionen Aufwand. Worte können das Gefühl nicht beschreiben das uns beim Rückblicke auf die hinter uns liegende Fahrt erfüllt.

Rascher bewegt sich jetzt der Zug thalabwärts. Der Dampf ist abgeschlossen, die Bremsen sind angelassen, wie der Adler mit gefalteten Flügeln geräuschlos ins Thal fliegt, so bewegte sich der Zug aus dem Reiche der Luft das Gebirge herab in die große Niederung Nevada's. Um Abgründe zieht sich der Weg, unten im Thale erglänzt Donner Lake zwischen den Fichtenhügeln. Nach 7 Meilen Fahrt erreichten wir die Mündung des klaren Sees, ein rasch dahinstürzender Strom bläulichen kalten Wassers. Nach einer Fahrt von 9½ Meilen sind wir 783 Fuß vom Gipfel der Sierra abwärts. Rascher geht es von da in das romantische Thal der Truckee, Bergströme stürzen sich aus den Gebirgen von Süden her, in denen der lieblichste See der Erde verborgen liegt, der See Tahoe. Die Waldungen sind hier von ungeheurem Umfange, sie liefern das Holz für die Bahn ostwärts. Massen von Sägemühlen treibt der schäumende Fluß, die Hügel sind von Arbeitern aller Nationen und Racen erfüllt (die Chinesen herrschen vor), sie fällen die Bäume und richten sie zu Eisenbahnzwecken her.

Der Chinese sieht den ersten Zug von der Sierra Nevada herabbrausen; er begreift die ungeheure Wichtigkeit des Ereignisses, sein unerschütterlicher Gesichtsausdruck weicht und er begrüßt mit schwingendem Hut und lautem Rufen das Dampfroß und seine Passagiere. Für ihn ist das Ereigniß von besonderer Bedeutung: es öffnet ihm den Kontinent.

Schrill tönt die Pfeife, Truckee Station ist erreicht, 119 Meilen von Sacramento, 5850 Fuß über der See. Freudig sehen den Zug die Postpferde, die bis dahin den Verkehr zwischen diesem Punkt und dem Gipfel des Gebirges besorgt; ihre Arbeit ist vorüber, eine höhere Kraft ruft ihnen für immer „Abgelöst!“ zu.

Ihre Treiber werden ihre Zelte zusammenlegen, wie der Araber, und in der Ferne verschwinden. Breiter und breiter wird bei der Hinabfahrt das Thal des Truckee, das Gehölz wird spärlicher, Salbeibüsche treten auf, hie und da ein Stück bebautes Ackerland. Das Getreide sieht hier kaum aus dem Boden heraus, während es auf dem westlichen Abhange der Sierra bereits reif und meistens schon eingebracht ist, auf jener Seite warmer, üppiger Mittsommer, auf dem Gipfel eisiger Winter, auf dem östlichen Abhange Frühlingsanfang. Noch zwei Tunnel nehmen uns auf, wir setzen wiederholt über den Fluß und treten zuletzt in die offene, baumlose Fläche von Nevada, am Horizont die schneebedeckten Höhen der Washoegebirge und das wunderbare Land des Silbers vor uns. In dem Augenblicke, da der letzte Schimmer des Tages den Gipfel der Sierra verließ, verkündigte das fröhliche Pfeifen der Lokomotive das Ende der Reise, wir sind in Reno, einer Stadt von Kaufläden, Hotels, Salons, Spielhöllen und Leihställen, die innerhalb eines Monats wie durch Zauber aus dem Boden hervorgesprungen. Die ganze Bevölkerung, Männer, Frauen und Kinder stürzt heraus, uns zu bewillkommnen. So endigte die Fahrt des ersten Passagierzuges über die Sierra Nevada. (S. Pr.)

tutionelle Straßenkommissär Emerich Lovaß ein dreizehnjähriges armes Bürschchen von Eltern, um für den Fall, als auf ihn als dortigen Gutsbesitzer die Reihe käme, den Knaben dem obenerwähnten Ingenieur als Taglöhner schicken, mittlerweile aber durch selben andere Arbeiten verrichten lassen zu können. Der Knabe erfüllte getreulich die ihm übertragenen Aufgaben. Am 8. Juli Morgens ließ der Hausherr seine Schafe scheeren. Der Knabe war ganz ungewöhnlich gut aufgelegt, und die Weiber, welche mit dem Scheeren beschäftigt waren, belustigten sich an seinen Späßen. Um 10 Uhr schickte ihn der Herr in das Spezereigewölbe um Pech und gab ihm eine Guldennote mit. Als der Knabe zurückkehrte, fehlten von dem Gulden 20 kr., worüber der Herr ihn zu Rede stellte und, wie es heißt, auch schlug. Der Knabe behauptet fest, daß er nicht wisse, wohin das fehlende Geld gekommen sei. Die Gattin des Herrn aber (ein übrigens „gebildete" (!) Frau) entriß ihm den Knaben, band dem Letzteren die Hände und begann nun jämmerlich mit einem Knittel auf denselben loszuschlagen. Der Mann, welcher dieß wahrscheinlich nicht ansehen konnte, hatte sich sofort vom Hause entfernt. Der Knabe gestand später in seinem Schmerze, daß er das Geld dahin und dorthin versteckt habe; die Frau schleppte ihn am Stricke an die bezeichneten Orte, malträtirte ihn mit Stockprügel und Knittelhieben, aber vergebens, das Geld wurde nicht gefunden. Zu Hause bindet sie ihn fest und schlägt wieder unbarmherzig auf ihn los, wie auf ein Stück Vieh, erst mit dem Stocke, dann mit einem Stricke, dann mit dem schneidenden Ende eines breiten Riemens; kurz, sie benützt, was ihr gerade in die Hände geräth, zur Tortur. Das geht so in ungeschwächter Weise fort, bis der arme Junge nun vollends dem Tode nahe ist, in welchem Zustande sich seiner Brust die Worte entringen: „O, meine gute Mutter!" Nun springt das Weib wie eine Furie empor mit den Worten: „Du Hund lebst noch?" und beginnt die Marterei aufs Neue. Nachdem der Körper nahezu vollständig abgeschunden war, gießt sie einen Eimer kalten Wassers über den Knaben. Bald darauf hat dieser zu leben aufgehört. Die Marterei hatte von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr gedauert. Im ärztlichen Parere aber stand, daß den Knaben der Schlag getroffen habe. (!) Später stellte sich heraus, daß die 2 Zehnkreuzerscheine dem Knaben vom Winde entrissen worden waren und wurden auch beide gefunden. Gegen das satanische Weib ist bereits strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Frankreich. Paris, 10. Aug. Der „Moniteur" veröffentlicht folgende vom Kaiser in Troyes gehaltene Rede: „Ich habe Troyes nicht passiren wollen, ohne einen Beweis meiner lebhaften Sympathie für die Bevölkerung der Champagne zu geben. Ich habe mit Freude verwichenes Jahr die Fortschritte der Industrie ihres Departements konstatirt; ich fordere Sie auf, fortzufahren, denn nichts bedroht heute den Frieden Europas. Vertrauen Sie auf die Zukunft, und vergessen Sie nicht, daß Gott Frankreich beschirmt." (N. D.)

Landesposten. In Fürth ist am 7. d. M. der Dachstuhl eines Hauses in der Königsstraße abgebrannt. — In Gunzenhausen erschoß sich am 4. dß. in einem Anfalle von Schwermuth der 80jährige allgemein geachtete Seifensieder Beck in seiner Wohnung. — In der Kohlengrube „Marschacht" zu Stockheim (Oberfranken) ist am 6. dß. Nachts auf unbekannte Weise Feuer ausgekommen, und ist derselbe ausgebrannt und zusammengestürzt. — In Donndorf bei Bayreuth wurde am 3. dß. eine im Dienste stehende Magd, welche die Leiche ihres heimlich gebornen Kindes in ihrer Truhe einige Tage verborgen hielt, verhaftet und in die Frohnfeste abgeführt. — In Thulba (Unterfranken) hat dieser Tage ein junger Bursche seine Schwester mit einem 4 Pfd. schweren Knittel derart auf den Kopf geschlagen, daß für deren Leben gefürchtet wird. — Gestern Nachts zwischen 12 und 1 Uhr entstand in München im Thal vor einem Wirthshause eine großartige Schlägerei zwischen mehreren sicherheitsgefährlichen Burschen, wobei einer derselben von einem andern einen solchen Messerstich in den Kopf über dem Auge erhielt, daß der Arzt nur mit Mühe das Messer herausziehen konnte. Die Kerle sitzen bereits.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nürnberg, 8. August. Die Nachrichten aus England über die bevorstehende Hopfenernte, stimmen mit denen, welche im vorigen Jahre um diese Zeit eingekommen sind, wesentlich überein. Wenn nun, hierauf gestützt, schon in voriger Saison die Produzenten (besonders diejenigen Württembergs) durch Spekulation auf großen Bedarf Englands ihr Produkt nicht abgegeben und sich hierdurch ansehnliche Verluste verursacht haben, so glauben wir den heurigen Nachrichten über eine etwaige geringe Ernte Englands den Produzenten zur Warnung beifügen zu müssen, daß nicht blos auf dem Continente in allen Produktionsländern, sondern auch in England große Massen 1867er Waare noch ihrer Erlösung harren, daß Amerika eine gute Ernte verkündigt, und abgesehen von einem hohen Gerstenpreis, die Verhältnisse der Bierfabrikation, Angesichts eines guten Obst- und Weinjahres sich noch nicht günstiger gestalten werden, als in den letzten zwei Jahren. Man wird demnach allzu hohe Preise — wie sie in manchen Produktionsbezirken gehofft werden — nicht zu erwarten haben. Gestern und vorgestern wurde bei etwas festerer Stimmung in 1867er Waare ziemlich viel gehandelt. Es kamen 50 bis 60 Ballen zu 27—28 fl., ausnahmsweise einige Pöstchen zu 30—33 fl. zum Verkauf, auch ist eine Zufuhr 1867er Aischgründer von 35—40 Ballen zu bemerken. Gestern kamen wieder mehrere Ballen neuer Waare aus verschiedenen Gegenden an, welche von 65—69 fl., dann 3 Ballen Prima-Qual. Ravensburger zu 72 fl. rasch placirt wurden.

Lauf. Wir haben hier ebenso in Ottensoos und Schnaittach Produzenten, welche mit ihrer Hopfenernte ganz durchfallen. Auf den letzten Regen sind die Pflanzen noch kränker geworden, unsere Hopfengärten bieten einen erschreckenden Anblick, und können wir selbst bei eintretendem Regen auf keine Viertelsernte rechnen. In Schönberg ist es nicht viel besser.

In Hersbruck u. Altdorf glaubt man bei der andauernden Hitze nur kleines Zeug zu erhalten. Von der Rezat lauten die Nachrichten günstiger; der Regen wirkte wohlthätig auf die Entwicklung der Dolden und hat die Befürchtung wegen eines Umsichgreifens des Kupferbrandes größtentheils entfernt. Die Pflücke des Frühhopfens beginnt nunmehr. Die Ergebnisse werden eine halbe Ernte kaum überschreiten.

In Hochstädt a. d. A. prangen die Gärten z. Z. in lebhaftem Grün, deren Höhe mit Blüthen überfüllt, wie schon lange nicht dagewesen. Man hofft eine gute Ernte.

In Memmingen machte man sich Hoffnung auf beinahe eine ganze Ernte. Die Hopfen sind ganz gesund.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. V. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Eisenmann gegen Eieresser p. deb.

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich am

Donnerstag den 20. ds. Mts.,

Nachmittags 2½ Uhr,

im Anwesen des Xaver Eieresser, Gastwirths zu Xaverienthal 16,000 Stück Ziegelsteine gegen Baarzahlung an die Meistbietenden, wobei jedoch der Zuschlag nicht unter drei Viertheilen des Schätzungswerthes erfolgt.

Freising, 3. August 1868.

Theodor Möser,

(1333 2b) Notariatsverweser.

Bekanntmachung.

Harll'sche Gant betr.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichtes Freising versteigert der Unterzeichnete am

Montag den 17. August

Vormittags 9 Uhr

den zum Postanwesen gehörigen sämmtlichen Hopfen gegen Baarzahlung an die Meistbietenden.

Hohenkammer, den 9. August 1868.

Ritzer,

Gemeindevorsteher.

Hutt gegen Grüll p. deb.

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich am

Dienstag den 1. September l. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Anwesen des Leonhard Grüll, Bauers zu Günzenhausen

4 Pferde und 4 Kühe

an die Meistbiethenden gegen sofortige Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes geboten werden.

Freising am 6. August 1868.

Theodor Möser,

(1385 2a) Notariatsverweser.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Den vermißten Schieferbrucharbeiter Heinrich Stiehler von Ebersdorf betr.

Die obengenannten Behörden werden hiemit auf das Reggs.-Ausschreiben bez. Betreffs vom 29. Juli l. J. (Kr.-A.-Bl. Nr. 77, S. 1590) zur Darnachachtung hingewiesen.

Am 8. August 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Breidenbach.   Königl. Bezirksamt Dachau. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Verwaltungen der Gemeinden Einsbach, Odelzhausen, Sulzemoos, Taxa, Welshofen und Wiedenzhausen.

Hundswuth betr.

Nachdem in Ebertshausen, k. Bezirksamts Bruck, ein Fall von Hundswuthverdacht vorgekommen ist, so wird auf bezirksärztl. Gutachten angeordnet:

1) daß alle Hunde, welche mit dem wuthverdächtigen, einem rothgetigerten Hunde, in Berührung kamen, worüber sofort sorgfältig nachzuforschen ist, entweder sofort getödtet oder 12 Wochen lang beim zuständigen Wasenmeister im Contumazstalle verwahrt werden;

2) daß alle übrigen Hunde in den obigen Gemeinden 12 Wochen lang von den Eigenthümern sicher verwahrt, von Berührung mit fremden Hunden ferne gehalten und im Freien an der Leine geführt werden.

Diese Anordnungen sind ungesäumt zum Vollzuge zu bringen.

Dachau, am 8. August 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a.

Reiser, k. Assessor. v. n.

Allen meinen Freunden und Bekannten bei meinem zweimaligen Scheiden aus der Garnison Freising ein herzliches „Lebewohl."

Freising, 11. August 1868.

Konrad Rosenhauer,

(1395) Bezirksfeldwebel nebst Frau in Landshut.

Großes Mechanisches Welt-Theater,

verbunden mit der weltberühmten

Geister- und Gespenster-Erscheinung

so wie der **lebende sprechende Kopf.**

Dieser Kopf wird auf einen freistehenden Tisch gestellt, dann erzählt er seinen Lebenslauf, er spricht ganz gut und verständlich und trinkt Bier. Die Geister-Erscheinung wird hier gerade so großartig gegeben wie ich sie in München gegeben habe; und das Welttheater ist das erste was hier gezeigt wird, denn Welttheater gibt es sehr wenig.

Heute Mittwoch Abend 8 Uhr gebe ich die 1. Vorstellung.

Kassaeröffnung halb 8 Uhr.

Preise der Plätze:

1. Platz 24 kr., 2. Platz 12 kr., Gallerie 6 kr. Kinder in Begleitung erwachsener Personen zahlen auf dem 1. und 2. Platze die Hälfte.

Alles Nähere durch die Anschlagzettel.

Schauplatz am Holzmarkt.

Achtungsvoll ladet ein

J. Scheibl, Mechaniker.

K. k. priv.

Triester Versicherungs-Anstalt AZIENDA

gegründet im Jahre 1822.

Auszug der Abschluß-Rechnung pro 1867.

Aktien-Capital	4,666.000	fl. sd.W.
Versicherungen mit Ende d. J. 1867	721,934,351	„ „
Reserve-Fonds	124,436	„ „
Reserve-Prämien	1,223,995	„ „
Netto Prämien- u. Zinsen-Einnahme pro 1862	1,823,382	„ „

Die Gesellschaft übernimmt gegen feste, billige Prämien wobei Nachzahlungen niemals stattfinden, Feuer-, Hagel-, Lebens- und Transport-Versicherungen. Vorkommende Schäden werden, wie bisher, auf die rascheste und coulanteste Weise regulirt und in südd. Währung ausbezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich: **Clemens Knogler,** k. Bezirksgerichts-Sekretär und **Anton Pellkofer,** Handelsmann in **Freising.** (1365 2b)

Bei **Franz Datterer** in **Freising** in neuer Auflage erschienen:

Oekonomie-Einschreibbuch.

Preis in elegantem Umschlag 12 kr, in Partien direkt bezogen das Dutzend 1 fl. 48 kr.

Schrannenpreise in Bruck am 6. August 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	153	21	8	19	48	17	57	—	—	1	45	13
Korn	28	12	53	12	17	11	45	—	35	—	—	—
Gerste	1	13	18	13	18	13	18	—	—	—	—	—
Haber	93	9	8	8	5	7	1	—	—	—	43	—

Landwirthschaftlicher Verein
von 1 bis 3 Uhr.

Cement

hydraulisches Kalkmehl, — beste bewährt — empfiehlt zu billigen Preisen, in großen und kleinen Partieen

Martin Pausinger

Königfeldergasse Nr. 507, gegenüber dem neuen Schrannengebäude in **Landshut.**

(1055 8b)

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage der J. G. Wölfle'schen Buchhandlung in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 191. Donnerstag, 13. August 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

— München, 8. Aug. Wie es heißt, soll schon im kommenden Oktober eine Strecke der Braunauer Eisenbahn, nämlich von Haidhausen bis Grafing eröffnet werden. Die große Brücke bei der Kaiblmühle soll bis 31. März 1869 vollendet werden. (A. P. Z.)

Oesterreich. Wien, 9. Aug. In Folge richterlichen Befehles ist der bisher nur in seiner Wohnung in Pest bewachte Fürst Alexander Karageorgiewitsch gestern in Haft genommen und gefangen in die Karlskaserne geführt worden. Die Indicien seiner Betheiligung an dem Belgrader Attentat scheinen also schwerer Art zu sein.

Die Südd. Pr. gibt aus Wien folgenden Rückblick auf das Schützenfest. (Das Ende des Schützenfestes.) Wenn man nach einer allgemein sich bisher bestätigenden Erfahrung schließen darf, so feierte Deutschland im Wiener Bundesschießen nicht bloß das größte und ausgiebigste, sondern auch das letzte Fest dieser Art. Allerdings muß man sich dabei erinnern, daß das deutsche Schützenwesen nicht als ein bundeseinheitliches organisirt wurde, um die Handhabung der Waffe im Volke zu fördern, sondern, daß lediglich dabei ein politischer Zweck vorlag. Man wollte bestimmten Kreisen, d. h. dem dem Fortschritt geneigten Bürgerthum aller Staaten und Stämme Gelegenheit geben, sich zu gemeinsamer Aktion die Hände zu reichen trotz der in vielen Staaten einer solchen gemeinsamen Organisation entgegenstehenden Gesetze. Wir alle wissen, daß der Fortschritt nicht mehr mit den Waffen erzwungen werden kann, weil der Angreifer in diesem Falle nicht entfernt so stramm und dicht organisirt sein würde, als der Angegriffene, der sich im Besitze der Gewalt befindet, und heut zu Tag entscheidet die bessere Organisation, das lokale Uebergewicht der Gewalt. Mit der Büchse, wiederholen wir, ist der Fortschritt nicht zu erzwingen, namentlich wenn die Büchse vom dritten Stande gehandhabt werden soll. Die wirksame Aktion des Bürgerthums liegt auf einem ganz andern Gebiete. Die Büchse ist somit nur das äußere Abzeichen für die Gesinnungsgenossen gewesen, um sich zu erkennen und zu finden; man hat sich erkannt und gefunden, damit ist der Zweck erreicht.

Die nationalen Bestrebungen können nirgends einen günstigeren Boden wieder finden, als dieser sich in Wien und Oesterreich bot, wo das Deutschthum in ungeheurer Kraft vorhanden, aber erstarrt war, und des Zauberspruches wartete, der es zum Leben wach rief. Das Bundesschießen schloß diesen Zauberspruch ein, und daher seine fast unbegreifliche Wirkung. Rechnet man dazu den Reichthum und die Größe der Kaiserstadt, die unvergleichliche Schönheit und die Ausdehnung des Schießplatzes, so ist klar, daß das vierte Bundesschießen, wo es auch abgehalten werden sollte, nur ein sehr bleicher Abglanz des dritten sein könnte. Einen Erfolg, d. h. eine Steigerung würde es in keiner Richtung bieten können, das Fiasko erscheint fast unvermeidlich. — Wie die Weltausstellung dürften daher die Bundesschützenfeste ihre Pflicht erfüllt haben; was sie leisten konnten, was man von ihnen irgendwie erwarten durfte, das haben sie erfüllt.

Das Wiener Fest war in dieser Beziehung wunderbar gelungen. Es war die denkbar größte Demonstration eines Volkes, welche in einem Feste begangen werden kann. Aus der Festhalle war allmälig eine zweite Paulskirche geworden, und als Frhr. v. Beust seine Festrede hielt, war in der ganzen ungeheuren Versammlung sicherlich kaum Einer, welcher nicht das Gefühl hatte, daß der leitende Staatsmann Oesterreichs zum Parlament des deutschen Volkes spreche.

Die Rede des Ministers ist bekannt, und wirkte gerade durch ihr Maß in ganz unvorhergesehener Weise. Bis zum späten Abend war der Gegenstand aller Gespräche die Bedeutung dieser Rede, und trotz der Klänge der Musik zahlreicher Militärbanden dominirte der politische Gedanke. In der That fühlen selbst die Massen instinktiv, daß Oesterreich an einem Wendepunkt seiner Politik angelangt ist.

Die Worte des Frhrn. v. Beust wirkten wie eine Oelschichte auf vom Sturme erregten Wogen. Man vermuthet allgemein, daß die Rede des Reichskanzlers auf die Usedom'sche Note Bezug nehmen und sich gegen die preußische Politik aussprechen werde, daß aber diese Antwort „Friede und Versöhnung" lauten würde, hatte niemand geahnt. Unter dem Einfluß des Festes war die Mehrzahl der Gäste in gehobener, d. h. zum Widerstande bereiter oder, um es aufrichtig zu sagen, in feindlicher Stimmung gegen Preußen, und es hätte nur einer leisen Anspielung von Seiten des Reichskanzlers bedurft, um diese Stimmung zum Ausbruch zu bringen. Statt dessen hört man ein vollständiges politisches Friedensprogramm. Man war so wenig darauf vorbereitet, daß, wenn Herr v. Beust seine Rede mit „Frieden und Versöhnung" begonnen hätte, statt damit zu schließen, er sicher die Versammlung verletzt haben würde. Der Reichskanzler mußte das vermuthen, denn in äußerst geschickter Weise bereitete er den Toast vor, bearbeitete er die Gemüther für das Friedensprogramm, ehe er es aussprach. — Der Enderfolg war aber auch ungeheuer, und Herr von Beust ist heute der populärste Mann in Oesterreich.

— Nach Zusammenstellungen des Bund über die Leistungen der Schnellfeuergewehre auf dem Schützenfeste bis zum 3. Aug. ist die Rangordnung der einzelnen Systeme folgende: 1. Larssen (Norwegen), 2. Werder (Nürnberg), 3. Martini, 4. Vetterli, 5. Mauser (Württemberg), 6. Kruka, 7. Peabody v. Winchester, 8. Werndl, 9. Wänzl, 10. Lejeune, 11. Läuger, 12. Paget, 13. Zündnadel, 14. Milbank-Amsler, 15. Rammington, 16. Henri, 17. Rückert, 18. Hendrich. (S.Pr.)

Italien. Die A. P. Z. schreibt aus Rom, 5. Aug. Der neuere revolutionäre Sturm gegen Rom wird nicht lange auf sich warten lassen. Die Symptome häufen sich von Tag zu Tag. Aus Rom verschwinden auf den Ruf Garibaldi's junge Taugenichtse, um als catilinarische Schaaren gegen ihre Vaterstadt zu ziehen. Andererseits nimmt die Einschmuggelung revolutionärer Söldlinge zu. Vielen Schenkwirthschaften an den nach Rom führenden Straßen sind die Patente entzogen worden, weil diese Wirthshäuser erwiesenermaßen rothen Emissären als Schlupfwinkel dienten. Die revolutionäre Propaganda glaubt so erfolgreich gearbeitet zu haben, daß sie für den neuen Einfall auf Zuzug aus Velletri, Frosinone und anderen Orten rechnen zu können meint. Ja, die Siegeszuversicht der Rothen steigert sich sogar zu der wahnwitzigen Voraussetzung, daß Verrath ihnen die Thore Roms öffnen werde! Mit

den 40,000 Pfund, die Garibaldi neuestens aus England zugekommen sind, glaubt man sich alle Wege ebnen zu können. Der Hauptangriff wird dieses Jahr vermuthlich die südliche Grenze sein. Im Nordwesten liegen die Franzosen, denen man wohl nicht zu nah auf den Leib rücken wird. — Der Soldat, auf welchen kürzlich als Wachtposten gefeuert wurde, ohne daß er aber verwundet worden ist, hatte es, wie es sich jetzt herausstellt, keineswegs nur mit Einem Mörder zu thun, sondern mit mehreren rothen Handlangern, die sich in der Nacht anschickten, eine Mine zu legen, um zur geeigneten Zeit einen Theil der Fortificationen auf dem Aventin in die Luft zu sprengen.—

— Im Friaul ist die Rinderpest ausgebrochen. Es sind die Maßregeln zur Beschränkung des Uebels getroffen worden, aber erst nachdem friaulische Deputirte in der italienischen Kammer die Sache angeregt hatten. Professor Mattei in Catania soll ein Mittel gegen die Krankheit entdeckt haben. (N. D.)

— Die „Roma" enthält eine Zusammenstellung über das „Pech" welches der italienischen Marine wiederholt zugestoßen ist: „In Ancona wird nicht salutirt, weil in den Forts des Hafen keine Kanonen sind. In Neapel wird, um den Salut zu erwiedern, mit Kartätschen geladen, und irrthümlicher Weise auf die Straße von S. Lucia geschossen. In Genua dagegen will man ein brennendes Schiff im Hafen in den Grund schießen, aber es ist nicht möglich es zu treffen, so viele Kugeln auch darauf abgefeuert werden. Ein Admiral geräth im Tyrrhenischen Meere auf eine Klippe, obwohl dasselbe seit Urzeiten gekannt ist, und dann rechtfertigt er sich, daß diese Klippe auf den Seekarten nicht angegeben war. . . Der „Rè Galantuomo," um aus dem atlantischen Ozean zu kommen, droht unterzugehen, der „Affondatore", kaum aus Amerika eingetroffen, sinkt in den Grund, der „Rè di Portogallo", welcher mehrere Millionen gekostet hat, wird im Parlament als Gerümpel erklärt, das man losschlagen müsse, um wenigstens das Material zu retten, der „Rè d'Italia" kommt kaum aus dem Ocean, und sieht seine Maschine im Golf von Neapel untauglich werden. Kurz es ist ein permanentes Mißgeschick welches über der königlich italienischen Marine waltet." (Allg. Z.)

— Die päpstliche Armee zählte am 31. Juli 684 Offiziere, 14,181 Soldaten, 150 Gendarmen, 40 Geniesoldaten, 205 Mann Artillerie, 1 Bataillon Jäger von 898 Mann, 1 Regiment Zuaven von 3223 Mann. Dieselbe zählt 940 Pferde, wovon 280 für die Gendarmerie, 360 für die Artillerie und den Train, 300 für die Reiterei. An Artilleriematerial besitzt die päpstliche Armee 120 Kanonen in Civitavecchia, 30 in der Engelsburg, 40 Feldstücke, worunter 24 gezogene Kanonen. Der österreichische Dampfer „Greif" ist von Civitavecchia abberufen worden, u. italienische Blätter wollen darin eine Folge der Spannung zwischen Rom und Oesterreich erblicken.

Der Pabst ließ dem Commandirenden der Zuaven, Obrist Allet, vorgestern mittheilen: er denke, falls nicht unerwartete Hindernisse eintreten, den Truppen im Lager nächsten Montag einen zweiten Besuch zu machen. Seit jenem Augenblick ging hier alles was gut päpstlich ist in eine ungewöhnliche Aufregung über, besonders die Frauen; wer abkommen kann, eilt nach Rocca di Papa, um an den Kränzen, Guirlanden und Triumphbögen mitzuarbeiten, die Se. Heil. begrüßen sollen. — Die Brodpreise sind in Folge der überreichen Kornernten fast um ein Drittel gefallen, das ist seit einer Reihe von Jahren nicht vorgekommen. Nicht so gut steht es um die Hoffnungen der Winzer, da sich in vielen Gegenden das Traubenkryptogam gezeigt und schnell weiter verbreitet hat.

England. Im Hofraume der Polizeistation in Bowstreet, London, wurde gestern ein großes Autodafé abgehalten. Auf Anordnung des Polizeirichters Sir Thomas Henry wurden die bei dem Buchhändler Dugdale in Oldstreet von der Polizei konfiszirten großen Vorräthe von Büchern, Stichen, Photographien obscönen Inhalts und unsittlicher Darstellungen (Dugdale wurde wegen Besitzes und Feilhalten derselben vor kurzem zu 18 monatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt) den Flammen übergeben. Das zum Feuertode verdammte „Eigenthum" bestand aus nicht weniger als 35,000 ungebundenen Büchern und Flugschriften und etwa 1000 Lithographien und Photographien, welche ein Gewicht von 50 Tonnen repräsentirten, und deren Werth auf 800 bis 1000 Pfd. St. veranschlagt wurde. 46 lithographische Steine und 15 Kupferplatten, auf welchen unzüchtige Darstellungen gravirt waren, wurden in kleine Stücke zerschlagen. Fünf große Scheiterhaufen wurden errichtet und angezündet, welche aber nur etwa die Hälfte des riesigen Büchervorraths in Asche verwandeln konnten, und das Zerstörungswerk wird erst heute zu Ende geführt werden. (S.Pr.) (Eine solche Ausmusterung wäre auch in den Münchener Kunstläden höchst nothwendig.)

Belgien. Brüssel, 8. August. In der Henriettengrube bei Jemappes hat eine Explosion stattgefunden: 51 Todte. (A. P. Z.)

Amerika. Berichte aus Kalifornien erwähnen die Einführung von zwei neuen Industriezweigen, die Seiden- und Runkelrübenzucker-Kultur. Ueber erstere wird gesagt, daß die wuchernde Ueppigkeit der Maulbeer-Plantagen, die außerordentliche Fruchtbarkeit des Seidenwurmes und die bessere Qualität der Seide den Nachtheilen eines Mangels an Arbeitskräften im Vergleich mit Italien und Frankreich ein volles Gegengewicht stellen dürften. Ueber Runkelrübenzucker wird angeführt, daß die Runkelrübe in Kalifornien eine bedeutende Größe erreicht, ungewöhnlich viel zuckerartige Substanzen enthält, und während 10 Monaten des Jahres gegen nur 7 in Frankreich heranwächst. Eine Kompagnie mit einem Kapital von 20,000 Pfd. St. hat sich gebildet um in Sakramento eine Zuckerfabrik zu errichten. (S.Pr.)

Lokales.

Freising, 8. Aug. Heute fand die Preiseverthellung an den hiesigen Volksschulen statt. Aus dem Jahresbericht entnehme ich, daß die Schulen in diesem Jahre von 1242 Schülern und Schülerinnen besucht wurden. Die Werktagsschule hatte 980, die Feiertagsschule 262 Zöglinge. Von der Werktagsschuljugend waren 385 Knaben und 595 Mädchen. — Seit 25 Jahren hat sich die Zahl der Schüler und Schülerinnen verdoppelt. Vor 20 Jahren noch hatte die ganze Schuljugend unter einem Dache Platz. Jetzt reicht dieß Schulgebäude kaum mehr für die Mädchen aus, und auch das im Jahre 1860 erbaute schöne Knabenschulhaus will schon nimmer Raum genug bieten, so daß an die Schaffung neuer Lokale gedacht werden muß. Vielleicht könnte durch Errichtung einer Schule in Neustift, von woher gegen 200 Kinder die Stadtschulen besuchen, geholfen werden.

Freising, 8. Aug. Die hiesige Studienanstalt, deren Jahresbericht heute veröffentlicht wurde, zählt am Schlusse dieses Studienjahres 250 Schüler, von denen 90 dem Gymnasium, 160 der lateinischen Schule angehörten. Die Obergymnasialklasse hat 23 Schüler, welche alle bis auf einen die Absolutorialprüfung bestanden; Einer erlangte hiebei die Note vorzüglich. Außer den hiesigen Abiturienten bestanden auch 12 Zöglinge der erzbischöflichen Anstalt in Scheyern dahier diese Prüfung. — Das kgl. Lyceum zählt 58 Candidaten; davon waren 39 für das theologische, 19 für das philosophische Studium inskribirt. Sämmtliche Candidaten befanden sich bis auf einen als Convictoren im erzbischöflichen Clerikalseminar. — Der Bau des neuen Knaben-Seminars schreitet rasch vorwärts. Man hofft nächster Tage den Dachstuhl aufsetzen zu können. — In den Tagen vom 24. bis 28. August werden im hiesigen Clerikalseminar Priesterexercitien abgehalten werden. (L. Z.)

* Verflossenen Montag den 10. ds. wurde im Orte St. Alban der Bauerssohn Kaspar Freiberger von Reisen, Ger. Hörgertshausen, durch einen Messerstich in das Genick von dem led. Maurer Michael Eisgruber von Grub, Ger. Moosburg, erstochen.

Allerlei.

* Mit dem wissenschaftlichen Duell zwischen Vogt und Dr. Michelis wird es nichts; Herr Vogt lehnt

die Aufforderung des Herrn Dr. Michelis mit einigen schlechten Witzen ab. Herr Michelis hätte zwar die Aufforderung besser unterlassen; denn erfahrungsgemäß wird durch Disputationen nichts erreicht, als daß Jeder auf seiner mitgebrachten Meinung bleibt; aber mit schlechten Witzen ist eine ernste Sache nicht abgethan, und wenn Herr Vogt gegen Herrn Michaelis nichts Besseres als Spässe vorzubringen weiß, gibt er eine an sich verlorne Sache noch ausdrücklich verloren.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868.

Mit dem 1. September 1868 tritt das Gesetz über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 in Kraft.

Man hat dasselbe bereits im Amtsblatte durch vollständigen Abdruck allgemein bekannt gegeben und bringt nunmehr aus der Vollzugsinstruktion vom 29. Juni 1868 (Kreisamtsbl. Nr. 66) zur genauesten Befolgung zur Kenntnissnahme und in Erinnerung.

Die Art. 82, 85 und 86 des P.-St.-G. und die hiezu erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften § 5, 6 und 7 bleiben auch ferner aufrecht.

Dieselben lauten:

§ 5. „Nach Art. 82 Abs. 2 wird an Geld bis zu 3 fl. bestraft, wer hier in der Stadt Freising Fremde beherbergt d. h. über Nacht hält, ohne dem Stadtmagistrate Freising längstens in 24 Stunden von der Aufnahme des Fremden an gerechnet, Anzeige zu erstatten.

Gastwirthe und Herberggeber sind von dieser Vorschrift ausgenommen und unterliegen den oberpolizeilichen Vorschriften über Aufzeichnung und Anzeige der Ankunft und Abreise der von ihnen aufgenommenen Personen."

§ 6. „Nach Art. 85 des Poliz.-Straf-Gesetzb. wird an Geld bis zu 5 fl. bestraft, wer von der Aufnahme oder Entlassung von Handlungsdienern, Gewerbsgehilfen, Gesellen und Lehrlingen, von Fabrikarbeitern oder Taglöhnern, welche hier in Freising keinen festen Wohnsitz haben, nicht inner 3 Tagen beim Stadtmagistrate Anzeige erstattet."

§ 7. „Nach Art. 86 des P.-St.-Gb. unterliegen Personen, welche im Gemeindebezirke Freising Wohnungsräume, in Miethe oder Aftermiethe geben, einer Geldstrafe bis zu 3 fl., wenn sie die Anzeige über Ein- und Auszug ihrer Miethe beim Stadtmagistrate nicht längstens inner drei Tagen erstatten."

Männliche und weibliche Dienstboten, Gewerbsgehilfen, Lehrlinge werden in die bisherigen Register eingetragen. die übrigen fremden Personen haben ohne Rücksicht des Standes, Alters, Geschlechtes innerhalb acht Tagen nach ihrer Ankunft dahier ihren Aufenthalt entweder mündlich oder schriftlich, (wozu ein gedrucktes Formular erholt werden kann) beim Stadtmagistrate anzuzeigen.

Die Anzeige hat Namen, Stand, Alter, Heimath und Wohnung der fremden Person und der bei ihr befindlichen Familienangehörigen, dann den Tag der Ankunft, sowie den Zweck und die muthmaßliche Dauer des Aufenthaltes zu umfassen.

Als hierorts fremd gelten alle Personen, welche in Freising weder Bürgerrecht noch Heimath besitzen.

In der Zeit vom 1. bis 8. September 1868 haben sohin nicht nur die neu angekommenen, sondern auch die bereits hier befindlichen fremden Personen gleichviel, ob sie bis jetzt eine Aufenthaltskarte besitzen oder nicht, ihren Aufenthalt anzuzeigen und taxfreie Bescheinigung hierüber zu erholen.

Die angemeldeten Fremden werden beim Stadtmagistrat in ein Verzeichniß eingetragen, und gilt dieser Eintrag und die hiefür ausgestellte Bescheinigung zunächst als Nachweis, wenn späterhin irgend Jemand auf Grund seines längeren Aufenthaltes dahier das Heimats- oder Bürgerrecht beanspruchen sollte.

Eine innerhalb der achttägigen Frist unterlassene Anzeige über den hierorts genommenen Aufenthalt zieht auf Grund der ortspolizeilichen Vorschriften Art. 44 des rubr. Gesetzes eine Geldstrafe bis zu 10 fl. oder eine Arreststrafe bis zu 3 Tagen nach sich.

Von der Anzeigepflicht sind befreit nach Art. 44 und 48 des Gesetzes, Angehörige des bayer. Staates, der Kirche, der Gemeinde, einer öffentlichen Körperschaft oder Stiftung, oder welche zur Erfüllung einer gesetzlichen Pflicht in der Stadt Freising sich aufzuhalten genöthigt sind.

Freising am 5. August 1868.

Stadt-Magistrat Freising
Krumbach,
(3a) rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847 betr.

Gemäß Art. 47 des Gesetzes vom 30. Jänner 1868 liegt die magistratische Urliste vom 29. August bis 11. September 1868 im Magistratsgebäude zur Einsicht öffentlich auf.

Während dieser Frist sind bei Vermeidung des Ausschlusses allenfallsige Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Liste beim Stadtmagistrate zu Protokoll zu geben, unter Angabe und Vorlage der Nachweise für die Begründung dieser Einsprüche.

Das Recht des Einspruches steht Jedermann zu.

Freising, am 12. August 1868.

Stadtmagistrat Freising.
Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Winkelmeier gegen Brenninger.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter

Donnerstag den 20. August 1868,
Nachmittags 3 Uhr,
in der Behausung des Beklagten

eine rothscheckige Kuh, werth 60 fl.
und eine Kalbe, werth 25 fl.

öffentlich gegen Baarzahlung.

Rudlfing, 12. August 1868.

1399) Zeller, Vorsteher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindevorstände.

Abhaltung von Tanzmusiken.

Es sind schon mehrmals Versuche gemacht worden, das Verbot der Tanzmusiken am althergebrachten Kirchweihtage dadurch zu umgehen, daß um Bewilligung zu einer Tanzmusik für die sg. kleine Kirchweih in Filialorten nachgesucht wird, ohne aber diese kleine Kirchweih im Gesuche ausdrücklich zu erwähnen.

Solche Versuche wird man künftighin nicht blos zurückweisen, sondern dem gesuchstellenden Wirthe wegen eines solchen strafwürdigen Versuches auch eine Tanzbewilligung am Tage der allgemeinen Kirchweih im Oktober verweigern.

Dieß ist denselben bekannt zu geben, und wird von den Gemeindevorstehern erwartet, daß sie sich nicht dazu hergeben werden, zu einer solchen Täuschung mitzuwirken, und ein solches Gesuch zu befürworten.

Am 11. August 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindevorstände.

Man sieht sich veranlaßt, dieselben auf eine dießamtl. Ausschreibung vom 2. Oktober 1865, im Amtsblatte 1865 Stk. 41 wieder zurück zu erinnern, wornach der Gemeindevorstand in der Ausfertigung einer Tanzmusiklizenz den Wirth darauf aufmerksam zu machen hat, daß er bei Strafe verpflichtet ist, von jeder Tanzmusik der k. Gendarmerie Anzeige zu machen, nachdem dieses häufig außer Acht gelassen wird.

Die künftige Nichtbeachtung dieser Vorschrift müßte die angedrohte Strafe für den Vorsteher unnachsichtlich zur Folge haben.

Am 11. August 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Amtliches für Moosburg.

Bekanntmachung.

Auf Grund gemeinschaftlichen Beschlusses des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Moosburg vom 12., und hoher Regierungsgenehmigung vom 29. Juli l. J. wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß

a) Sparkasse-Einlagen von der Sparkasse-Anstalt

mit vier Prozent

und zwar neue Einlagen vom Zeitpunkt der Einlage an mit Rücksicht auf § 9 der Statuten, die älteren Einlagen aber vom Rechnungsjahre 1869 an verzinst werden.

b) die von der Sparkasse, der Comunalkasse und von den städtischen Stiftungen ausgeliehenen Kapitalien dagegen vom Rechnungsjahre 1869 an durchwegs mit

fünf Prozent

verzinst werden müssen. Ebenso haben die Schuldner zu obengenannten Kassen, welche ihre rückständigeu und laufenden Zinsen nicht bis zum Ablaufe des Rechnungsjahres 1868 entrichten, nach dem auf 5 pCt. erhöhten Zinsfuß Zahlung zu leisten, überhaupt bei saumseliger Zinsenentrichtung die Kapitalskündigung zu gewärtigen.

Moosburg, den 6. August 1868.

Stadtmagistrat Moosburg.
(1396) Beringer.

Ein ordentlicher Knabe wird in die Lehre aufgenommen bei
Alois Werndl, Schuhmacher.

Danksagung.

Für die außerordentliche große Theilnahme am Leichenbegängnisse und heil. Seelengottesdienste meines nun verewigten theuren Gatten

Herrn Georg Silbernagel,

Schmiedmeister dahier,

statte ich allen Freunden und Bekannten, auch insbesondere den Herren Landwehrschützen und der freiwilligen Feuerwehr Freisings meinen innigsten Dank ab und bitte den Verewigten im frommen Andenken zu bewahren und mir ferner ihr Wohlwollen angedeihen zu lassen.

Maria Silbernagel,
Schmiedmeisterswitwe.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc. ꝛc.	Pap.	Geld.
K. Bayr 3½ pCt Obligationen	—	[illegible]
„ „ 4 pCt. „	90⅞	90[illegible]
„ „ 4½ pCt. „	96⅛	96[illegible]
„ „ 5 pCt. „	—	102¼
„ „ 4 pCt. Prämien Anleihe à Thlr. 100	103¼	103
4 pCt Bank Obligationen	—	100[illegible]
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	93	92¾
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102½	102
Bayer. Bank Aktien	885	—
„ Ostbahn-Aktien	129	128
Oesterr. 5 pCt Nat. Anleihe	—	54
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	52¼
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	75¼
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	75⅞	75⅜
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	6⅛

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	—	9.58¾
20 Stück Francs	9.30½	9.29½
Holl. fl 10 Stück	9.56	9.54½
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	104⅛	104⅛

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 192. Freitag, 14. August 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

— Vilshofen, 8. Aug. Heute fand hier die Preisevertheilung an die Schuljugend statt, bei welcher eine ergreifende Scene vorkam. Es wurde nämlich ein siebenjähriger Knabe als Preisträger aufgerufen. Der Vater trug den Knaben auf den Armen an die vor dem Bildnisse des Königs befindliche Estrade, auf welcher sich die kgl. Schulkommission befand. Das arme Kind, das seit Jahren an beiden Füßen vollständig gelähmt ist, kroch nun auf den Händen die drei Stufen hinan, die Füße nach sich ziehend, empfing das Preisbuch und kroch dann wieder herab. Das Unglück des armen Kindes wirkte so erschütternd auf die zahlreiche Versammlung, daß viele Augen in Thränen standen. Abends war in Gesellschaft hievon die Sprache und wurde erzählt, daß die Aerzte Hoffnung geben, das Kind könne durch den Gebrauch eines Bades wesentlich gebessert werden; demzufolge wurden Bittgesuche um Unterstützung an höchste und allerhöchste Herrschaften mit den erforderlichen Zeugnissen eingereicht; es kamen aber lithographirte Formulare zurück, auf welchen zu lesen war, „daß kein Platz mehr frei wäre!“ Welcher höfische Gewohnheitsbettler hat wohl den Platz des Kindes eingenommen? Wäre der König auf der Estrade gestanden, statt des leblosen Bildnisses, — wir sind überzeugt, der Knabe wäre sofort in ein Bad geschickt worden. (Lds. Ztg.) (Diese Ueberzeugung haben wir auch; aber wir sind dabei auch der Meinung, daß zur Ausführung hilfreicher Absichten das sicherste Mittel ist, in die eigene Tasche zu greifen, und sich nicht an Personen zu wenden, die unmöglich selbst die zahllosen „Bittgesuche“ lesen und einsehen können, ob die Hülfe in die rechten Hände kommt, u. die keine Schuld tragen, wenn „höfische Gewohnheitsbettler“ bei den bestimmenden Mittelspersonen ihr Gesuch wärmer vorzutragen wissen, als eine trockene steife Bittschrift, die keinen mündlichen Fürsprecher hat.)

Norddeutscher Bund. In Kassel erzählt die „Hess. Volksztg.“ unter ihren Lokalnotizen, zwei Damen seien an einer Schafheerde vorübergekommen, die sich gesättigt niedergelegt hatte und der Ruhe pflegte; nur ein einziges Schaf, ein schwarzes, mit weißen Streifen am Kopfe, lief umher und rupfte Gras. „Sieh einmal Julia,“ sprach die eine Dame zu der andern, „das Schwarzweiße frißt alles auf!“ Dieser Notiz war die Bemerkung beigefügt: „Wir gratuliren den holden Schönen, daß ein gewisses Polizeigenie nicht an unserer Stelle Zeuge dieser naiven Bemerkung war, sonst....!“ Heute meldet nun die Redaktion, daß ein Polizeikommissär in der Expedition des Blattes gewesen sei und zu wissen verlangt habe, wer die beiden Damen gewesen, ein Verlangen, dem indeß nicht gewillfahrt worden ist. (!!) (Preußischer Fortschritt!)

— Frankfurt a. M., 10. Aug. Vorgestern Morgen verschied in dem benachbarten Rödelheim nach langem Unwohlsein der Geheimerath Dr. Hannibal Fischer. In den Traditionen der alten christlich monarchischen Diplomatenschule und der orthodoxen Bundespolitik erzogen, war der Verstorbene seinerseits auch nicht zurückgeschreckt die deutsche Flotte unter den Hammer zu bringen — ein Geschäft welches ihm zu einer nicht gerade beneidenswerthen Berühmtheit verholfen hatte; heute denkt man über dieses Geschäft, vielleicht versöhnlicher, und sein Grab, wie das seines zu früh verschiedenen Sohnes dürfte dem Politiker manche Anregung zu erstem Nachdenken geben. Der Heimgegangene erreichte das beneidenswerthe Alter von einigen 90 Jahren, und war bis zum letzten Augenblick noch im Vollgenuß einer rüstigen Gesundheit. (Allg. Z.)

Von Berlin wird folgender schauerlicher Fall gemeldet. Dort hat der Buchbinder Melchior seine Frau, seine 20jähr. und seine 19jährige Tochter, seinen 10jährigen Sohn und schließlich sich selbst ermordet! Man fand die Frau und ihre zwei Töchter mit durchschnittener Gurgel im Bette in dem mit Leuchtgas angefüllten Zimmer, den 10jährigen Knaben in einer großen Blutlache auf dem Boden, Melchior selbst hat sich ertränkt. Drei mit Bleistift beschriebene Blätter Papier, welche man auf dem Tische in Melchiors Wohnung vorfand, gaben Aufschluß über das Motiv der schrecklichen That. Ein Bild des traurigsten Elendes, wie man es nur in einer großen Stadt, wie Berlin, finden kann, entrollten diese von den Thränen des unglücklichen Mannes benetzten Blätter. Es ergab sich daraus, daß er die That im Einverständnisse mit seiner Frau und seiner ältern Tochter vollbracht hat. — Drückende Noth, in welche er durch eine lange und schwere Krankheit seiner Frau gerathen, das Drängen zahlreicher Gläubiger, ohne Aussicht,

Feuilleton.

(Ein unterseeisches Beobachtungsglas.) Die Kommission der Universal-Ausstellung zu Havre hat sich im Bassin von Eure, wo die transatlantischen Schiffe ankern, einen großen Raum reservirt um daselbst während der Ausstellung maritime Experimente anzustellen. Am vergangenen Montag fand in Gegenwart von Ingenieuren und Notabilitäten der Schifffahrt das erste Experiment mit einem Instrument einfachster Konstruktion statt, welches geeignet ist, der Schifffahrt unschätzbare Dienste zu leisten. Es ist dies ein unterseeisches Beobachtungsglas, vermittelst dessen man mehrere Meter unter dem Wasser genau wie in der Luft sehen kann. Der Apparat besteht aus einer langen konischen Röhre, in ihrer Basis eine dreieckige Camera bildend, deren gleiche Seiten eine Länge von je 25 bis 30 Centimeter haben. Auf der einen dieser Seiten befindet sich ein rundes Fenster, durch welches der betreffende Gegenstand untersucht wird. Die andere, dem auf die Spitze der Röhre gerichteten Blick des Beobachters zugekehrte Seite ist mit einem Spiegel versehen, welcher zu der Fensterseite der Röhre einen Winkel von 45 Grad bildet. Der ganze Apparat ist vollkommen wasserdicht. Man taucht ihn vermittelst einer sinnreichen Einrichtung in's Wasser und hält das Fenster den Schiffswänden oder denjenigen Gegenständen zugekehrt deren Konstruktion man untersuchen will. Das im Wasser zerstreute Licht konzentrirt sich alsdann in dem Fensterchen und erleuchtet den Spiegel, welcher alle Gegenstände auf das Deutlichste zurückwirft. Das Experiment ist auf dem „Tampico“ gemacht worden, welcher sich seit achtzehn Monaten im Bassin befindet; man sieht die an der Kielwand festhangenden Mollusken und die Moosbüschel wie bei lichtem Tage, und alle Angelegenheiten des Kiels und des Steuers erscheinen in ganz greifbarer Form. Der einfache, leicht auf jedem Segelschiff zu bergende Apparat kann bei jedem Zustande des Meeres und ohne jede Gefahr für Menschenleben in Anwendung gebracht werden. (S. Pr.)

(Wittwenverbrennung in Indien.) Die Journale von Pondichery erzählen den Fall eines „suttee“ (Wittwen-Verbrennung) von wahrhaft entsetzlichem Ausgange. Eine Frau, welche ihren Mann verloren hatte, verkündigte, dem Herkommen gemäß, daß sie sich lebendig auf einem Scheiterhaufen verbrennen werde. Alles wurde für die Zeremonie vorbereitet, welcher, da

diese jemals befriedigen zu können, die Rückerinnerung an eine glänzende Vergangenheit und die Scham, welche ihn abhielt, um Armenunterstützung einzukommen, hatten schließlich den unseligen Entschluß zur Reife gedeihen lassen. „Der Gedanke ist mir schrecklich, meinen guten Kindern ein solches Ende zu bereiten, aber es bleibt uns kein anderer Ausweg; es ist Alles verloren!" schreibt er unter Anderm. Genug, die höchste Verzweiflung scheint sich nach dem hinterlassenen Briefe seiner bemächtigt und ihm alle Besinnung geraubt zu haben. Daß sein Entschluß ein wohlüberlegter war und er dabei im Einverständnisse mit seiner Frau und älteren Tochter gehandelt, geht außer aus dem Briefe auch daraus hervor, daß die Letztere Tags zuvor zärtlichen Abschied von einer Freundin genommen und dabei gesagt habe, Beide würden sich wohl nicht mehr wiedersehen. Sie gab vor, sie wolle nach Hamburg zu Verwandten reisen. Der Freundin war dabei eine an ihr nie bemerkte Traurigkeit aufgefallen.

Oesterreich. Die allseitig mit Beifall aufgenommene Schlußrede Beust's beim Schützenfeste erreichte in der That den vorgefaßten doppelten Zweck: einerseits die zahlreichen entschieden großdeutschen Demonstrationen mit dem Wortlaut des Prager Friedens in Einklang zu setzen, andererseits die unter Habsburg vereinigten verschiedenen Nationalitäten über den ausschließlich deutschen Charakter des Festes zu beruhigen. Trotzdem scheinen die Ungarn ein wenig verschnupft zu sein; der erste Mensch der Welt ist nämlich stets der Ungar.

— Aus Ischl wird geschrieben: Die Leiche des Fürsten Gagarin und seines Sohnes sind balsamirt worden und werden nach Rußland geführt, um in der Familiengruft beigesetzt zu werden. Ein von Wien nach Ischl gekommener russisch-griechischer Geistlicher hat die Leichen eingesegnet. Der Todesfall des Gatten trifft die Fürstin um so härter, als nur ein geringer Theil der Hinterlassenschaft ihr zufallen wird, da der Fürst ohne Testament gestorben, die Familie aber ihr nicht wohl will, indem sie die Heirath des Fürsten mit einer Bürgerlichen und obendrein Schauspielerin als eine Mesalliance perhorrescirte.

— Oesterreich hat sein größtes und bestes Eisenbergwerk Eisenerz in Steiermark an das Cölner Haus Kaufmann-Asser für 12. Mill. Gulden verkauft. Diese Werke enthalten unberechenbare Schätze des feinsten Eisenerzes und werden von einer großen Aktiengesellschaft gänzlich umgestalten und viel besser ausgebeutet werden als in den Händen des Staates. (H. D.)

England. (Englische Rechtspflege gegen Offiziere.) In Ballincollig bei Cork erhob kürzlich ein Pächter gegen den Husarenoffizier Dorien die Klage, daß derselbe ihm durch ein Wickenfeld geritten sei und auf die Mahnung, einen andern Weg zu nehmen, ihm einen Schlag mit der Peitsche versetzt habe. Der Husarenoffizier bekannte sich offenbar schuldig; denn er hatte beim Gerichtshof fünf Shilling als Schmerzensgeld für den Pächter deponirt. Die Jury aber nahm die Sache ernster, und der Angeklagte wurde, indem er nebenbei einen scharfen Verweis des Richters hinnehmen mußte, zu einer Geldbuße von 170 Pfd. St. (2040 fl. verurtheilt. (Was wäre ihm in Preußen geschehen?!)

— London, 7. Aug. Herr Gladstone hat seine Wahlcampagne mit einer langen Rede in St. Helens (Lancashire) vor einigen 1500 Wählern begonnen. Dieselbe beginnt mit einem Rückblick auf die Thätigkeit des eben heimgegangenen Parlaments und berührt das Reformwerk in beglückwünschender Weise. Um aus solchen Verhältnissen zum Bessern einzulenken, müsse man zwei Fragen zu Leibe gehen, der Land- und Pachtfrage und der Kirchenfrage. Der gegenwärtige Zustand der Dinge könne daher auch nicht andauern, und es frage sich nur ob man reformiren oder abschaffen solle. Wolle man das Institut von seinen Mißbräuchen reinigen, so bleibe zuletzt nichts mehr übrig. Es sei überhaupt eines jener alten morschen Gebäude, die so lange stehen, als man nicht Hand anlege; beginne man aber mit Reparaturen, so stürze der ganze Bau über den Arbeitern zusammen. Der ganzen Kirche in Irland fehle der Boden. Man habe das Experiment schon 1833 versucht, die Kirche um zehn Bischöfe beschnitten, und jetzt schlage die Kirchenkommission vor, wieder einige Prälaten über Bord zu werfen um den Sturm zu beschwichtigen. Der letzte Theil der Rede geht dann auf das vielbesprochene Programm Gladstone's, Abschaffung der Staatskirche, über, das der Redner mit zarter Hand bei Mitgliedern der Staatskirche, Presbyterianern und Katholiken, ausgeführt wissen will, und prophezeit eine Befriedigung und einen Erfolg, der die kühnsten Erwartungen übersteige. Die Wähler lauschten der Rede Gladstone's sowie seines Collegen Grenfell mit großer Aufmerksamkeit, oft unterbrochen von stürmischem Beifall, und der einstimmige Beschluß eines Vertrauensvotums für die beiden Parlamentsmitglieder schloß die Versammlung. (Allg. Z.)

— Das schottische Schiff Arran segelte im April d. J. nach Quebek ab, unterwegs kamen blinde Passagiere, sieben Knaben, zum Vorschein, die sich eingeschlichen hatten. Der grausame Kapitän setzte sie sofort auf Hungerskost und quälte sie fürchterlich, und als das Schiff auf Eisschollen stieß, setzte er 6 Knaben, jeden nur mit einem Schiffszwieback versehen, auf einer großen Eisscholle aus, rief ihnen zu, nun geht selber ans Land! und fuhr davon. Drei Knaben wurden von einem vorüberfahrenden Schiffe gerettet, die anderen waren todt. Es ist eine Untersuchung gegen den Unmenschen eingeleitet; er behauptet, geglaubt zu haben, daß die Eisschollen mit dem festen Lande zusammenhingen; es war aber nicht so.

Holland. Die Holländer scheinen einem Bedürfnisse mit Frankreich weniger aus Liebe als aus Furcht nicht abgeneigt zu sein. Es plagt sie nämlich der Wahn, Preußen habe großen Appetit nach ihrer — Marine. Sie bezweifeln gar nicht, daß es nächstens zwischen Frankreich und Preußen losgeht, und um nicht bei dieser Gelegenheit als Tauschobjekt verspeist zu werden, hoffen sie durch einen Anschluß an Frank-

---

sie sich in einem District vollziehen sollte der der englischen Ueberwachung allzufern lag, von Seiten der Europäer keine Schwierigkeiten entgegengesetzt wurden. Als die Stunde des Todes geschlagen hatte, bestieg das unglückliche Opfer muthig den von den Verwandten und Freunden der Wittwe umgebenen Scheiterhaufen. Eine große Menge von Hindus drängte sich in begieriger Erwartung des schauerlichen Schauspiels hinzu. Zunächst verlief alles in gewöhnlicher Weise; das Feuer wurde durch einen der jüngsten Anwesenden an den Scheiterhaufen gelegt, und stieg knisternd zu seinem Opfer empor. Als indessen die Flammen die dem Tode geweihte Wittwe berührten, überwand der Schmerz die Willensstärke des Opfers, und sie sprang instinktmäßig unter die Menge um dem Feuer zu entgehen. Die Hindus, welche laut diese Unterbrechung des Opferfestes verwünschten, die ihrer abergläubischen Ueberzeugung nach großes Unglück über ihre Häupter bringen müßte, bildeten einen Kreis um die Unglückliche, und vermochten dieselbe durch Vorstellungen und Drohungen den Scheiterhaufen von neuem zu besteigen. Dießmal erduldete sie standhaft die gräßliche Pein; allein während sie sich im schrecklichsten Todeskampfe wand, rollte sie vom Scheiterhaufen zur Erde nieder. Die Hindus wichen erschreckt zurück. Keiner von ihnen wagte es, das Opfer zu berühren, sei es um ihm zu helfen oder in die Flammen zurückzustoßen. Sie flüchteten sich bestürzt vor Furcht über die unausbleiblichen schlimmen Folgen dieser unterbrochenen Opferweihe, welche der Himmel über sie verhängen würde. Diese Hindu waren „Zemindars", d. h. Männer von hohem Range. Als die englische Polizei von dem Vorfall unterrichtet wurde, war ihre Intervention zu spät als daß sie noch etwas hätte nützen können. Aber der Gouverneur forderte die englisch-indisch Assoziation auf, sofort ein großes Meeting zu berufen das sich mit aller Energie gegen die Sitte des „suttee" aussprechen sollte. Die Mitglieder der Assoziation ertheilten den bei dem schrecklichen Drama betheiligten Hindus einen scharfen Tadel, und zeichneten bedeutende Summen, um eine thätige Propaganda gegen das „suttee" in's Werk zu setzen. Der Rajah von Radjpoutanas in Ulwer, ein junger, sehr intelligenter Mann und eifriger Anhänger europäischer Zivilisation, hat sofort die Degradation über den Distrikt ausgesprochen wo die That stattfand, außerdem wurden die Hauptmitschuldigen zu 10jähriger Einkerkerung verurtheilt. (S. Pr.)

Rosza Sandor ist aus dem gefeierten Pustenräuber Csongrader Sicherheits-Kommissär geworden. Das Pester Amtsblatt Budagesti Közlöny theilt mit, daß er dieser Tage bei Kis-Szallas drei Räuber gefangen genommen hat. (S. Pr.)

reich ihre Selbständigkeit zu wahren, ja vielleicht sogar als Abfindungsbrocken für dem Löwen geleistete Eselsdienste die flämischen Provinzen des zu fressenden Belgiens zu erhalten. Daß die Mynheers gute Rechner sind, wissen wir: ob sie sich aber trotzdem nicht hie und da verrechnen? (N. D.)

Belgien. Der Gesundheitszustand des Herzogs von Brabant, des muthmaßlichen Thronerbens Belgiens, läßt das Schlimmste befürchten. Die frühere Herzkrankheit artete in Herzerweiterung aus. Mit der neutralen Haltung Belgiens scheint es seit dem Tode Leopold I. etwas schief zu gehen, und auch im Volke greift der Gedanke immer mehr um sich, bei allenfalls nahendem politischen Gewitter einen Halt bei Frankreich zu suchen.

Lokales.

* Freising, 13. Aug. Gestern Nachts kurz nach 8 Uhr ertönte in unserer Stadt der Feuerruf. Es brannte das Haus des Herrn Schuhmacher Dillitzer. Dem schnellen Einschreiten unserer hiesigen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß der Brand auf dieses eine Haus beschränkt blieb.

Aufruf!

Bei dem gestrigen Brandunglücke wurde auch eine Familie betroffen, die der Unterstützung gewiß bedürftig ist. Es ist die bekanntlich sehr zahlreiche Familie des Glasermeisters **Schmid**. Sie verlor ihr sämmtliches Eigenthum. Diese Familie durch eine öffentliche Sammlung zu unterstützen, ist bereits von mehreren Seiten in Anregung gebracht worden. Wir eröffnen hiemit die Sammlung und ersuchen die Beiträge in unserem Expeditionslokale abgeben zu wollen.

Freising, 13. August 1868.

Expedition des Freisinger Tagblattes.
J. P. Datterer.

Von Frau G. . . . . fl. 5.—
" " B. . . . . " 1.—

Landesposten. Am 6. ds. ließ ein Bauer in dem benachbarten Heimertingen eine Güllengrube graben. Bei dieser Gelegenheit hieb ein Arbeiter unbewußt einen Topf, welcher oben mit Leder zugebunden war, entzwei und fand, daß in demselben ein Schatz verborgen lag. Der Topf war nämlich mit mehreren Tausend alten Silbermünzen in der Größe eines Groschenstückes und ganz mit Grünspan überzogen angefüllt; die Münzen sind ganz alten Gepräges, lassen auf der einen Seite eine Hand, auf der andern ein Kreuz erkennen und dürften sicher ein Alter von 2—300 Jahren haben. Vielleicht, daß sie aus der Münzstätte der ehemaligen Kreuzherren in Memmingen hervorgegangen sind. Beachtenswerth erscheint hier noch, daß der Hof, in dem diese Münzen aufgefunden wurden, ehemals den Kreuzherren angehörte. — Ein höchst komisch-tragisches Ereigniß setzte unlängst die Gegend von Kirchberg in Allarm. Der Bauer Gschöderer ging nach Than und fand durch Zufall einen Aderlaßschnapper. Im Nachhausegehen kam ihm der geniale Gedanke, ein Aderlaß könnte nicht schaden. Von Neugierde getrieben, und um sich von der Solidität des Schnappers zu überzeugen, machte er auf dem Wege einen Versuch sich selbst Ader zu lassen und gesagt gethan. Pumps das Blut sprudelte gleich einer Quelle aus seinem rechten Arm, und zwar so, daß sich derselbe zu dem nächst besten Hause flüchtete, um einen Verband anzulegen. Der Mann ist 66 Jahre alt und ein gar lustiger Gesellschafter, aber dieser Streich hätte demselben bald sein Leben gekostet.

Allerlei.

— Ein Hagelversicherungsverein auf christlicher Grundlage wird vom Landkapitel Kelheim beabsichtigt, dessen leitende Grundsätze sind: 1) der Verein will sich als ein Verein christlicher und brüderlicher Nächstenliebe einführen, wozu er keines Gründungskapitales, sondern nur einer einmaligen Einzahlung von 12 kr. als Aufnahmsgebühr und einer jährlichen Entrichtung von 1 fl. für je 100 fl. der Versicherungssumme bedarf. 2) Was nach Hinauszahlung der Hagelschäden übrig bleibt wird die nächstjährige Einzahlung niedriger stellen. 3) Dadurch erwächst den Theilnehmern an diesem Vereine der große Vortheil, daß die zusammenfließenden Gelder dem bayerischen Vaterlande erhalten bleiben. 4) Die Organisirung des Vereines ist der Art, daß er seinen Mitgliedern vollkommen Vertrauen einflößen kann, da die Vereinsmitglieder die äußern Geschäfte des Vereines selber in Händen haben. — Es ergeht also an alle Grundbesitzer Bayerns die Einladung in einen solchen Versicherungsverein zusammenzutreten. Der Verein organisirt sich wie folgt: a) an der Spitze des Vereins steht ein Direktor, welchen das Landkapitel Kelheim erwählt, von dem die Anregung zu diesem Vereine ausgeht: b) in jeder Pfarrei ist der einschlägige Pfarrer der Agent seines Bezirks; er besorgt nur die schriftlichen Arbeiten. Die Beitritts-Erklärungen wollen portofrei an das Stadtpfarramt Neustadt an der Donau baldigst gesendet werden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Anzeigen.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiemit erlaube ich mir zur Anzeige zu bringen, daß ich auf hiesigem Platze ein neues

Schnitt- & Modewaaren-Geschäft

errichtet habe. Mein Laden befindet sich in der obern Stadt im Hause des Herrn Schneidermeisters Gollinger.

Ich lade unter Zusicherung der reelsten und billigsten Bedienung, zum gütigen Besuche meines mit den neuesten Artikeln ausgestatteten reichhaltigen Lagers ein.

Erlaube mir auf meine an den Schaufenstern angebrachten Preise aufmerksam zu machen.

Freising, 13. August 1868.

Hochachtungsvoll

(1402—3a) **Joseph Sulzbeck.**

Kunst-Anzeige.

Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß er hier von heute an während der Dult in der großen Bude auf dem Holzmarkt neben Herrn Scheibl eine

Große illustrirte Gallerie

Panorama-Cyklus von 120 Gläsern (**der größte, welcher bis jetzt gezeigt wurde**) aufzustellen die Ehre hat. Dieselbe enthält

Eine General-Uebersicht der Weltausstellung von Paris.

Die schönste der Natur-Ansichten, die Aussicht auf den 5560 Fuß hohen Berg

Rigi Culm in der Schweiz.

Jedem Freunde der Natur ist hier die Gelegenheit geboten diese majestätische Schweizernatur zu überblicken. Man sieht die Stadt Zug, das Dorf Anth, unweit die Tellskapelle, die Stadt Küßnacht, auch den Roßberg, die Stadt Luzern; am Fuße desselben den Pilatusberg, sowie in der Nähe den Luzerner-, Vierwaldstätter-, Zuger-, Sembacher-, Thuner-, Reichen-, Hallwieler-, Zürcher- und den Bodensee. In der Ferne die ganze Gebirgskette bis an das Jura-Gebirge.

Die Stadt Neapel

mit ihrer prachtvollen Umgebung, großes Tableau aus der Vogelschau.

Die Riesenstadt London,

großes Tableau aus der Vogelschau.

Neueste Ereignisse:

Die Erschießung des Kaisers Maximilian.
Die Ankunft der Leiche des Kaisers Maximilian in Triest.
Das Begräbniß des Kaisers Maximilian in Wien.
Die Schlacht bei Königgrätz in Böhmen.
Die Beschießung von Würzburg.
Die Schlacht bei Custozza in Italien.

Nebst diesem eine Stereoskopen-Gallerie: Das Innere der Weltausstellung von Paris.

Es ist eine der größten Gallerien, von einem der ersten Künstler gefertigt und zeichnet sich in ihrer Aufstellung, guter Gläser 2c. vor allen andern aus.

Täglich von Morgens 9 Uhr an geöffnet, Abends bei brillanter Gasbeleuchtung.

Eintrittspreis für Erwachsene **12** kr., Kinder, Dienstboten u. Militär ohne Charge **6** kr.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

August Bauer

Makulatur-Papier schönes und reines das Pfund zu 6 u. das Buch zu 6 kr. ist wieder zu haben im Laden des Franz P. Datterer neben der Hauptwache in Freising.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 12. August 1868.

Getreide-Gattung	Ver-Rest. Schff	Zu-fuhr. Schff	Schr.-Stand Schff	Ver-kauft Schff	Rest Sch	Höchst Preis fl	kr	Mittel-Preis fl	kr	Mittelpreise gefall. fl	kr	gestieg. fl	kr
Weizen	—	350	350	350	—	18	36	17	40	—	40	—	—
Korn	—	158	158	158	—	14	22	13	36	—		1	—
Gerste	—	124	124	124	—	13	30	12	45			—	8
Haber	—	148	148	148	—	6	29	5	51	—	36	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 11. August 1868.

Getreide Gattung	Vor-Rest Schff	Zu-fuhr Schff	Sum-ma. Schff	Ver-kauft Schff	Rest Sch	Höchst. Preis. fl	kr	Mittel-Preis. fl.	kr.	Mittelpreise gefallen fl	kr	gestieg. fl	kr
Weizen	51	189	240	220	20	19	30	17	19	2	3	—	—
Korn	—	27	27	27	—	13	30	12	38	—	—	—	50
Gerste	—	159	159	158	1	14	—	12	58	—	48	—	—
Haber	5	46	51	50	1	7	30	6	25	1	5	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 13. August bis 19. August 1868.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	1
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	2	2
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	2	1
Ein Kreuzer Laibel	—	7	—	3
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	17	3	2
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	21	3	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	27	2	
Ein 6 kr. „	1	23	—	—
Ein 12 kr. „	3	14	—	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 13. Aug. bis 19. August

	Viertel fl	kr.	dl	30ger kr.	dl.
Semmelmehl	1	33	1	5	3
Weizenmehl	1	17	1	4	3
Einbrennmehl	1	1	1	3	3
Riemisch	1	8	—	4	1
Backmehl	1	2	—	3	3
Nachmehl	—	20	—	1	—
Gries feiner	3	6		11	2
Gries ordinär	2	34	—	9	2

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.

Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 11. Aug. 1868 berechnet und ausgeschieden am 12. August 1868

Brod.	Pf	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer Semmel	—	4	3	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1¼	—
Das Spitzweckl	—	4	3	-
Das Kreuzerlaibel	—	7	—	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	14	1	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	21	3	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	9	½	—
„ „ 8kr. „	2	18	1	—
„ „ 12kr. „	3	27	1½	—
„ „ 24kr. „	7	22	3	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 11. August 1868.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	1	56	2	7	2
Semmelmehl	1	31	2	6	—
Waizenmehl	1	17	2	5	—
Einbrennmehl	—	59	2	4	—
Riemischmehl	1	2	3	3	3
Backmehl	—	56	3	3	2
Nachmehl	—	19	1	1	1
Gries feiner	2	57	2	11	1
„ ordinär	2	24	2	9	1
Gerste feine	4	22	—	16	3
„ mittlere	3	17	—	12	3
„ ordinäre	2	38	—	10	1
Hühnermehl	—	54	—	3	3

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 11. August 1868, berechnet und ausgeschieden am 12. August 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	—
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	2
Das Spitzweckel	—	5	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	3
Der Groschenwecken von Waizen	—	15	—
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	23	1
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	11	3
„ „ 8 „ „	2	23	2
„ „ 12 „ „	4	3	1
„ „ 24 „ „	8	6	2

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg.

Sorte	Vrtl. fl.	kr.	dl.	30ger. kr.	dl.
Mundmehl	1	56	2	7	2
Semmelmehl	1	31	3	6	—
Waizenmehl	1	17	2	5	—
Einbrennmehl	—	59	2	4	—
Riemischmehl	1	2	3	3	3
Backmehl	—	56	3	3	1
Nachmehl	—	19	2	1	1
Gries, feiner	2	57	2	11	1
„ ordinär	2	24	2	9	1
Gerste, feine	4	22	—	16	3
„ mittlere	3	17	—	12	3
„ ordinäre	2	38	—	10	1
Hühnermehl	—	54	—	3	3

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising Vom 12. August bis 19 August 1868.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	—	1½
Ein Kreuzer-Laibl	—	7	—	2
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	16	—	—
Ein 6 „ „	2	8	—	—
Ein 8 „ „	3	—	—	—
Ein 12 „ „	4	16	—	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund	18 kr.
Kuhfleisch „ „	15 kr.
Schweinfleisch „ „	20 kr.
Kalbfleisch „ „	14 kr.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 193. Samstag, 15. August **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Bayern. München, 11. August. Mit 1. August sind auf den bayerischen Staatsbahnen nicht unbedeutende neue Tarifsfahrten in Wirksamkeit getreten, worüber sonderbarer Weise, soviel uns wenigstens bekannt, keine Bekanntmachung erlassen worden ist, außer vielleicht im Postverordnungsblatte, was eben nicht in's Publikum kommt. Die neuen Vorschriften bestehen im Wesentlichen darin, daß für Passagiere der Uebergang von der I. und II. Wagenklasse eines gewöhnlichen Zuges auf die gleiche Klasse eines Schnellzuges gegen Hinzulösung eines ganzen Billets stattfinden kann. Für die Beförderung von Kindern über 4 und unter 10 Jahren ist für je 1 Kind ein halbes, für je 2 Kinder ein ganzes Billet der zu benützenden Wagenklasse zu lösen. Personenwaggon werden gegen Lösung von mindestens 6 Billets I. Klasse per Achse zu Verfügung gestellt und unter gleicher Bedingung fremde Personenwaggon zur Weiterbeförderung übernommen. Zum Transporte kranker Personen werden gedeckte Güterwaggon gegen Vorausbezahlung der Taxe von 1 fl. 45 kr. (bei Schnellzügen 3 fl. 30 kr.) per Meile abgegeben. Ein Begleiter frei. Die Taxe für Leichen beträgt 1 fl. 45 kr. (bisher 1 fl. 12 kr.) per Meile und muß vorausbezahlt werden. Als Taxen für Extrazüge werden berechnet: a) für die Lokomotive 5 fl. 15 kr. per Meile; b) für jeden Personenwagen 1 fl. 45 kr. per Achse und Meile; c) für jede Achse eines andern auf Verlangen gestellten Wagens 52½ kr. per Meile. Als Minimaltaxe werden per Meile 17 fl. 30 kr. und bei jedem Extrazug im Ganzen mindestens 52 fl. 30 kr. erhoben. Extravergnügungszüge von Gesellschaften werden gegen Zahlung von 5 fl. 15 kr. per Meile für die Extrabeförderung und gegen gewöhnliche Billete für jeden einzelnen Theilnehmer befördert; jedoch muß auch hier für die Meile der Minimalbetrag von 17 fl. 30 kr, im Ganzen von 52 fl. 30 kr. unter Einrechnung der Billete erreicht werden.

— München, 12. August. Zu der 50jährigen Jubelfeier der Gabelsberger'schen Stenographie haben sich 167 Theilnehmer aus den verschiedensten deutschen Ländern, jedoch zumeist aus Oesterreich hier eingefunden. Die gestrige Festversammlung im großen Odeonssaale war außer denselben auch noch von vielen weiteren hiesigen Freunden der Stenographie besucht. Im Orchesterraume des Saales befand sich inmitten einer geschmackvollen Dekoration das Medaillon mit dem Brustbilde Gabelsbergers (Abguß), zu beiden Seiten die Büste des regierenden Königs und Königs Max II. Der Vorstand des hiesigen Stenographen-Centralvereines, Hr. Oberappell-Gerichts-Sekretär Gerber eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache und folgten sodann die festgesetzten Vorträge. Der Nachmittag vereinte die Festgäste wieder im Saale zum Festmahle. Die Serenade, welche Abends vor dem Gabelsberger'schen Hause gebracht wurde, war im Vergleich zu den großartigen dergleichen Ovationen, die München in jüngster Zeit gesehen, natürlich eine sehr bescheidene aber innige. Am ehemaligen Wohnhaus Gabelsbergers (Eck der Barer- und Gabelsbergerstraße) war das Erzmedaillon Gabelsbergers, welches zum großen Theil von Beiträgen der Stenographenvereine gestiftet wurde, mit einem Blumenkranze umgeben, sonst trug das Haus keinen weiteren Schmuck. Ein Comite-Mitglied, Hr. Heimann, hielt eine dem Andenken der Verdienste Gabelsbergers gewidmete Rede, welche mit einem dreifachen Hoch auf die Stenographie schloß. Hierauf die herkömmliche bengalische Beleuchtung und ein von der Bürgersängerzunft unter Instrumentalbegleitung vorgetragener, von O. v. Redwitz gedichteter und von Ortner componirter Festchor, dann der bekannte Chor: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“, nach dessen Beendigung die Fackeln gelöscht wurden und Alles sich entfernte. Heute Abend findet das Kellerfest am Zacherl-Keller statt. — (L. Z.)

— Den ersten Tag des Gabelsbergerjubiläums schloß würdig die von uns bereits gemeldete Serenade. Mit Flambeaux und Musik bewegte sich der Festzug vom Obelisk aus zu dem ehemaligen Wohnhaus des Gefeierten (Eck der Gabelsberger und Barrerstraße), wo die Bürgersängerzunft einen Festchor vortrug. Accesist Heimann schilderte die Verdienste Gabelsbergers, worauf die Anwesenden freudigst in

Feuilleton.

Rede des Ministers Beust beim Schluß des Schützenfestes.

Meine Herren! Es war ein schönes, ein erhebendes Fest, das an dieser Stätte gefeiert wurde. Seine Erinnerung wird in den Herzen, ich denke, sie wird auch in den Geistern fortleben. Mußte ich den Weihetagen desselben ferne bleiben, so war es mir umsomehr erwünscht, ihm wenigstens einen Scheidegruß widmen zu können und es ist vielleicht besser, daß ich hiezu und nicht zum Willkommen berufen war. Obwohl vorgerückt in Jahren, bin ich fähig der Begeisterung für Vergangenes wie für Kommendes. Allein mein Beruf bringt es mit sich, daß ich überall die mäßigende Hand der Erfahrung über meine Gefühle walten lasse. Diese auch ist es, meine Herren, welche mich heute leitet, wo ich zu Ihnen spreche, und doch, so hoffe ich, wird man meinen Worten anmerken, daß ich ein guter Oesterreicher geworden, ein guter Deutscher geblieben bin. (Stürmischer Beifall.)

Ich komme eben jetzt aus einem jener herrlichen Thäler unserer Alpenwelt, da, wo inmitten gigantischer Berghöhen ein Wassersturz tosend und donnernd sich über den Abhang ergießt und wie es da zuweilen dem träumenden Wanderer geschieht, daß er in diesem Getöse harmonische Melodien zu hören vermeint, so auch war es mir, als die Kunde der Festklänge dahin drang, als hörte ich aus den hoch anschäumenden Wogen den Schall der Begeisterung, und da stieg ich hinab in das tiefe Thal und sah, wie dieselben Fluthen, deren mächtigen Donner ich eben vernommen hatte, sich emsig und fleißig und unaufhaltsam weiterbewegten, aber in geregelter Bahn und in ruhiger Klarheit. (Lebhafter Beifall.)

So auch, dachte ich, so mag, so wird der Volksgeist, wenn er im Augenblicke der Begeisterung hochaufschäumend sich vernehmen läßt, dann in ruhige und feste Bahnen einlenken und in ihnen unaufhaltsam vorwärts dringen, bis er in der Ruhe des breiten, aber begrenzten Strombettes die Kraft findet, das Fahrzeug des Gemeinwesens sicher dahin zu tragen. So auch — und das, meine Herren, ist mein lebhafter Wunsch — so auch möge die Begeisterung, welche das nun abgeschlossene Fest in allen seinen Theilnehmern hervorgerufen hat, in dem weiteren Verlaufe seiner Folgen über die Klippen der Zwietracht und des Unfriedens hinweg in die ruhige Strömung des Friedens und der Versöhnung führen! (Beifall.)

In dem Lande, dem ich früher angehörte, habe ich zwei große deutsche Nationalfeste mitgefeiert. Auch damals war Alles voll der edelsten Begeisterung, kein Mißton hat sie gestört, und wie schön verschmolz nicht bei dem letzten jener Feste die Harmonie des Gesanges mit der Harmonie der Gedanken, der Gefühle, der Gesinnungen! Und kaum war ein Jahr vergangen und der Bürgerkrieg loderte in hellen Flammen auf. Ja, wird man mir einwenden, das deutsche Volk war einig, aber seine Fürsten waren es nicht; seine Regierungen waren es, die sich entzweiten, welche die Völker in den blutigen Kampf führten. Großer und gewaltiger Irrthum! In unseren Tagen wird kein Kabinetskrieg mehr geführt. (Stürmischer Beifall.) Wer das

das ausgebrachte Hoch auf die deutsche Stenographie einstimmten. Mozarts „Bundeslied“ schloß die Feier. Heute Morgen fand ein Besuch der Grabstätte des Verblichenen statt, worauf im Odeon die Berathung der Anträge begann.

— München, 12. Aug. Wir haben noch über die gestrige Baldefeier zu berichten, welche dahier mit einem Requiem in der St. Michaelskirche begann, woselbst ein mit Schilden, Wappen und allegorischen Emblemen reich gezierter Katafalk aufgerichtet war. Die weiteren Festlichkeiten fanden in Großhesselohe statt, wo der Tanzsalon in eine Festhalle umgewandelt worden war, in welcher inmitten reicher Blumenzier die Büste Balde's sich befand, während an den Säulen die Werke Balde's verzeichnet waren. Hr. Kanonikus Schrott hielt die Festrede, in welcher er nicht nur Balde's als Dichter, sondern auch dessen Bestrebungen zum Abschluß der Münster'schen Friedensverhandlungen gedachte. Auch Hr. Prof. Dr. Sepp hielt einen längeren Vortrag. Auf ein an Se. Maj. den König nach Schloß Berg gesandtes Telegramm traf nachstehende telegraphische Antwort ein: „An die in Hesselohe versammelten Gäste! Se. Majestät, innig und hochbegeistert für alles Edle und Schöne in Dichtung und Kunst, geben Ihre allerhöchste Freude über das von Ihnen erwachsende Gedenkfest des Freundes ihres erlauchtesten Ahnherrn kund und lassen den versammelten Gästen für den patriotischen Zuruf danken. Lipowsky.“ Am späteren Nachmittag machten die Festtheilnehmer noch einen Ausflug nach dem ehemaligen Oekonomiegute des Jesuitencollegiums, nunmehrigem Schloßgute Warnberg. Das Fest selbst dauerte bis ziemlich spät in die Nacht. — Vom Servitinnen-Kloster in der Herzogspitalgasse dahier ist das zwischen genanntem Kloster und der Herzogspitalkirche gelegene Haus des Tischlermeisters Glink, welcher sein bedeutendes, auch außerhalb Münchens bekanntes Geschäft aufgibt, angekauft worden. (L. Z.)

München. Der vorgestrigen Baldefeier in Großhesselohe und dem benachbarten Warnberg wohnten zum größten Theile Geistliche, ferners Staatsrath v. Daxenberger, Graf Pocci, Dr. Sepp, Dr. Freitag und andere bei. Der Ausflug war vom herrlichsten Wetter begünstigt, und die Stimmung eine der Feier entsprechende. Hofkanonikus Schrott hielt die Festrede, Staatsrath v. Daxenberger begrüßte die Versammlung als Abgeordneter des historischen Vereines. Von Berg traf ein Telegramm Sr. Maj. des Königs ein, das den versammelten Gästen für das von ihnen übersandte Telegramm und ihren patriotischen Zuruf dankte. Unvertreten blieben bei dieser den Manen Balde's erstatteten Huldigung die hiesigen Dichter und Schriftsteller. (!)

Belgien. Brüssel, 8. Aug. Vor zwei Tagen kam der Herzog von Brabant, der muthmaßliche Thronerbe, sehr leidend von Ostende zurück, und heute ist der König, der ihn und die beiden Prinzessinnen zurückbegleitete, eilend nach Spaa gereist, um die Königin zu holen. Die frühere Herzkrankheit des Prinzen hat sich zu einer Erweiterung des Herzens ausgebildet. Bis der bisher berufene englische Leibarzt der Königin hier eintrifft, behandeln inländische Aerzte den hohen Patienten.

Lokales.

An weiteren Beiträgen zur Unterstützung der Familie des Glasermeisters Schmid sind uns zugegangen:

Transport:	6 fl.	— kr.
Von A. G. S.	3 fl.	— kr.
Ungenannt	— fl.	30 kr.
Von den wenigen zur Zeit noch anwesenden Weihenstephaner Feuerwehrmännern	7 fl.	— kr.
	16 fl.	30 kr.

* Wir erhalten vom Hilfscomitee in Bärnau folgenden Aufruf, mit der Bitte, um Aufnahme: „Am 22. Juli ds. Js. Abends 6 Uhr brach in dem oberpfälzischen Grenzstädtchen Bärnau durch unvorsichtiges Spielen von Kindern Feuer aus. Die Einwohner waren fast sämmtlich auf dem Felde beschäftigt, und so griff das Feuer mit solch rasender Schnelligkeit um sich, daß es nur der angestrengtesten Hilfe der umliegenden Ortschaften zu verdanken ist, daß nicht wie in den Jahren 1778 und 1839 das auf einem Berge stehende Städtchen wieder ganz eingeäschert wurde. Es verbrannten jedoch nebst der Stadtpfarrkirche und dem Pfarrhofe 78 Haupt- und circa 50 Nebengebäude sammt allem bereits eingebrachten Futter und Getreide. Das Unglück ist um so größer, als die Gebäude sehr gering und das Mobiliar nur bei 6 Häusern versichert war, daß die meisten ohne bedeutende Hülfe ihre Häuser aufzubauen nicht mehr im Stande sind und die beste Erwerbsquelle, die Viehzucht, durch Mangel an Futter nun auf Jahre zerstört ist. Der Schaden berechnet sich auf mehr als 350,000 Gulden. Bei den Bränden von 1778 und 1800 gab es noch keine Assekuranz und bei dem von 1839 wurde die Collekte 4mal verweigert. Das unterfertigte Comitee erhebt daher seinen Hilferuf an alle Menschenfreunde, den unglücklichen Einwohnern von Bärnau ihre Unterstützung zu gewähren.

Die verehrlichen Redaktionen werden dringendst ersucht, vorstehendem Aufrufe ihre Spalten zu öffnen und Spenden an Geld und Kleidungsstücken gefälligst in Empfang zu nehmen.

Bärnau, 10. August 1868.

Schneller, Grötsch, Hell, Jungmann, Majer, Höpfl, Herrschmann.

---

behauptet, der kann ebenso gut behaupten, daß, weil die Gewitter von oben herab sich entladen, sie in den oberen Luftschichten erzeugt werden und nicht aus den Dünsten, die von unten nach oben emporsteigen. (Beifall, Rufe: Sehr gut!)

Das deutsche Volk war eben nicht einig. Freilich wollte Alles ein einiges, mächtiges, freies Deutschland, aber wie dies zu schaffen sei, darüber dachte man anders im Norden und anders im Süden, anders in einem Theile des Nordens und anders in einem Theile des Südens. Weil aber leider der Parteistandpunkt ein unbeugsamer ist und die vermittelnden Bestrebungen meist als nicht ebenbürtig behandelt werden, darum konnte es zu einem so gewaltigen Zusammenstoße kommen.

Möchten doch jene schmerzlichen Erfahrungen heute nicht vergessen sein! Schlagworte und Programme, so sehr sie den Richtungen des öffentlichen Geistes entsprechen mögen, sie können allein zur Förderung des Gemeinwohles nicht helfen, und selten frommen sie einer Verständigung über das gemeinsame Beste. Gerechtes und billiges Denken, entschlossenes und ehrliches Handeln, das ist es, was die Parteien versöhnt (Beifall) und die Völker befreundet. (Lebhafter Beifall.) Oesterreichs Politik drängt sich heute nicht mehr in die Angelegenheiten Deutschlands und keine Gedanken der Wiedervergeltung sind es, welche die Geister in diesem Reiche erfüllen (lebhafter Beifall); aber kein Vertrag hindert Oesterreich, durch das, was Volk und Regierung leisten und schaffen, sich Achtung, Vertrauen und Zuneigung zu erwerben.

Die freie Entwicklung aller geistigen und materiellen Kräfte, welche heute weder die verkleinernde Mißgunst unserer Feinde, noch die ängstliche Schwarzseherei unserer Freunde dem hellen Tage entziehen kann, die ist keine diplomatische Aktion, die man als Intrigue verdächtigt, sie ist die Arbeit des rechtschaffenen Mannes, der sich damit Vertrauen erwirbt. Möge man uns nur in dieser Arbeit nicht stören und möge man uns diese Arbeit durch eine offene ehrliche Sympathie erleichtern, durch eine solche Sympathie, wie sie von Nah und Fern zu uns gekommenen Festgenossen in so überraschender und wohlthuender Weise uns entgegengebracht haben, wofür wir ihnen nicht genug danken können; Deutschland wird es nicht zu bereuen haben! (Beifall.)

Nun, meine Herren, lassen Sie mich meine Gedanken vollenden, indem ich noch ein Wort nicht nur als Deutscher, sondern so recht eigentlich als Oesterreicher zu Ihnen spreche, Oesterreichs Fühlung mit Deutschland — das ist etwas, was gewiß keine Partei in Deutschland — und ich darf keck hinzufügen — keine Nationalität in der österreichischen Gesammt-Monarchie zurückweist. (Zustimmung.) Will man aber, meine Herren, das deutsche Element in Oesterreich zum Träger dieses Gedankens machen, dann darf man es nicht von den anderen Stämmen trennen, die mit gleicher Berechtigung, mit gleicher Treue, mit gleicherprobter Tapferkeit und Hingebung dem Reiche angehören (Beifall). Die Vereinigung, die Eintracht aller unter dem Szepter unseres erhabenen Kaisers lebenden Völker ist es, welche allein die Erfüllung jener kulturhistorischen Mission Oesterreichs verbürgen kann, welche ein Interesse Oesterreichs und ein Interesse Deutschlands ist. Darum, meine Herren, gilt mein Trinkspruch dem Frieden und der Versöhnung, als den Trägern eines geregelten Fortschrittes, als den Hütern einer gesunden Freiheit, als den Grundpfeilern einer sichern und dauernden Ordnung. Sie leben hoch! (Stürmische Hochrufe. Andauernder Beifall und Händeklatschen.)

Der Vorsitzende des Festkomites schloß hierauf das Fest mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. (Str. Z.)

Landesposten. Von der Isar wird der Donauzeitung gemeldet: In der verflossenen Nacht vom 10. Aug. von ½10 Uhr an brannten im Dörflein Rottersdorf, Gemeinde Mettenhausen, zwei Bauernhöfe total nieder. Von dem daranstoßenden Kirchlein brannte der Thurm aus, die Kirche selbst, sowie die übrigen Häuser wurden glücklicher Weise gerettet. Einem der beiden Betroffenen sind 31 Schweine, 50 Schafe und fast sämmtliche Hauseinrichtung nebst Fahrnissen verbrannt. Beide Höfe sind nur ganz gering assecurirt, das Mobiliar gar nicht versichert. Der Brand wurde von ruchloser Hand gelegt. Der mehr als wahrscheinliche Thäter, ein ganz verkommenes Subjekt, ist bereits verhaftet, bei dessen Rekognoscirung nur mit Mühe die Anwendung der Lynchjustiz verhütet wurde. — Heute Morgens zwischen 2 und 3 Uhr bemerkte man einen großen Brand in der Richtung von Neufrauenhofen-Velden, welcher vermuthlich durch Blitzschlag entstand. — In der Nähe von Altfrauenhofen erhielt beim sog. Erntebier ein Bauernknecht von einem Erntearbeiter einen Stich und verschied der Verwundete sofort. — In Obergangkofen bei Landshut war vorgestern Hochzeit mit obligater Tanzmusik. Sie mußte, wie es scheint, herhalten um den „alten Kirchweihmontag" nicht außer Erinnerung kommen zu lassen. Doch wurde bei dieser Gelegenheit auch ein Stück alter Rohheit reproducirt, indem es zum Schlusse ein Duell mit Stock und Messer gab, wobei ein 19jähriger Bursche einen Stich in die Leber erhielt, in Folge dessen er heute starb. — In der Nacht vom 9. ds. sind, man vermuthet Brandstiftung, in Waidhaus, B.-A. Vohenstrauß, 83 Wohngebäude mit Zubehör, darunter auch die Kirche und der Pfarrhof, abgebrannt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nürnberg, 8. Aug. (Hopfenmarkt.) Die Nachrichten aus England über die bevorstehende Hopfenernte, stimmen mit denen im vorigen Jahre wesentlich überein. Nicht blos auf dem Kontinente in allen Produktionsländern, sondern auch in England harren große Massen 1867er Waare noch ihrer Erlösung. Amerika verkündigt eine gute Ernte. Die Verhältnisse der Bier-Fabrikation, angesichts eines guten Obst- und Weinjahres gestalten sich noch nicht günstiger als in den letzten zwei Jahren. Man wird demnach allzu hohe Preise nicht zu erwarten haben. — Gestern kamen 50—60 Ballen zu 27—18 fl., ausnahmsweise einige Pöstchen zu 30—33 fl. zu Verkauf, auch ist eine Zufuhr 1867er Aischgründer von 35—40 Ballen zu bemerken. Gestern kamen wieder mehrere Ballen neuer Waare aus verschiedenen Gegenden an, welche von 65—68 fl. rasch placirt wurden. — Von Lauf und Hersbruck, namentlich Schnaittach trostlose Berichte. — Von der Rezat: Der Stand unserer Hopfengärten ist im allgemeinen gut, etwa halbe Ernte ergebend.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Auskehr der Wörth. Moosach betr.

Nachdem am Sonntag den 6. Sept. 1868 Abends 6 Uhr die Wörthmoosach ab-, und am Samstag den 12. Sept. wieder eingelassen wird, so werden die hiebei betheiligten Müller, Haus- und Grundbesitzer, denen die Räumung des Baches und die Unterhaltung des Moosachbeschlächtes obliegt, hievon in Kenntniß gesetzt und beauftragt, innerhalb des gegebenen Termines die Räumung des Baches und die Herstellung der Beschlächte zu besorgen, widrigenfalls dieses auf ihre Kosten von Polizeiwegen vollzogen wird.

Zugleich werden die anliegenden Grundbesitzer in ihrem eigenen Interesse erinnert, ihre Gründe, so weit nöthig, abmähen zu lassen, um die Heu- resp. Grummeternte vor dem Zertreten zu schützen.

Freising, 13. August 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Wohnung im zweiten Stockwerke des zum Knabenschulhause gehörigen Vordergebäudes mit Gartenantheil ist zu vermiethen und kann zu Michaeli l. J. bezogen werden.

Freising am 13. August 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, Bürgermeister.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An den Magistrat Moosburg und sämmtliche Gemeindebehörden der Amtsbezirke Dachau und Freising.

Die Eröffnung der Feldjagd betr.

Gemäß Ausschreiben der k. Regierung von Oberb. K. d. J. vom 6. August l. J. (K.-A.-Bl. S. 1597) wird hiemit unter Bezugnahme auf § 6 der Allerh. V. v. 5. Okt. 1863 und poliz. Vorschriften über Behandlung der Jagden betr. Nachstehendes bekannt gegeben:

I. Die Hühnerjagd beginnt für sämmtliche Distrikte ohne Ausnahme für das gegenwärtige Jahr mit dem 15. August.

II. Die Eröffnung der Hasenjagd wird für alle Bezirke des Kreises auf den 15. September festgesetzt.

Dieß ist sofort in allen Gemeinden geeignet bekannt zu machen und ist die Einhaltung der Termine genauestens zu überwachen.

Den 12. August 1868.

Kgl. Bezirksamt Freising. Kgl. Bezirksamt Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die Hilfe, die mir vergangene Nacht bei dem drohenden Brandunglücke geworden ist, spreche ich insbesondere unserer freiwilligen Feuerwehr, sowie allen, die hilfreichen Beistand leisteten, meinen Dank aus.

Freising, 13. August 1868.

(1409) **F. P. Illinger.**

Großes Welt-Theater

verbunden mit der weltberühmten

Geister- und Gespenster-Erscheinung.

Täglich 1 Vorstellung Abends 8 Uhr.

Kassaeröffnung halb 8 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen 2 Vorstellungen, die 1. um 4 Uhr die 2. um 8 Uhr

wozu höflichst einladet

J. Scheibl, Mechaniker.

Alles Nähere durch die Anschlagzettel.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiemit erlaube ich mir zur Anzeige zu bringen, daß ich auf hiesigem Platze ein neues

Schnitt- & Modewaaren-Geschäft

errichtet habe. Mein Laden befindet sich in der obern Stadt im Hause des Herrn Schneidermeisters Gollinger.

Ich lade unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung, zum gütigen Besuche meines mit den neuesten Artikeln ausgestatteten reichhaltigen Lagers ein.

Erlaube mir auf meine an den Schaufenstern angebrachten Preise aufmerksam zu machen.

Freising, 13. August 1868.

Hochachtungsvoll

(1402—3b) **Joseph Sulzbeck.**

Großer Ausverkauf

des größten Lagers in

Wachstuch, Rouleaux, Teppichen, Fenstergittern & Gummischuhen

von

Reichgeld in Ransbach

bei Coblenz.

Das Lager befindet sich wie gewöhnlich im Laden des Herrn Drechslermeisters Jungermeier neben der Hauptwache, und bietet eine große Auswahl in den neuesten schön gemalten **Fenster-Rouleaux, Bett- und Sopha-Vorlagen** in Wolle und Plüsch, **Zimmerteppichen, Gangläufern, Bodenwachstuch- u. Täufern, Guttapercha, Tischwachstuch,** amerik. Ledertuch, Wachstuchunterlagen für Gläser, Lampen ꝛc., Unterlagen in Betten, ganz geruchlos. Casimir Tisch- u. Kommodedecken, halbwollene Tisch- und Kommodedecken, Gummischuhe prima Qualität, Damen- und Kinderschürzen in Guttapercha, nicht zu verwechseln mit denen von Wachstuch, welche so leicht brechen, sehr zu empfehlen für jede Haushaltung. (1410)

☛ Gegen Zahnschmerz ☚

empfehlen zum **augenblicklichen** Stillen **Apotheker Bergmann's Zahnwolle** aus Paris à Hülse 9 kr. die **Marien-Apotheke** in **Freising** und die **Apotheke zu Erding.** (746. 8o)

Makulatur-Papier schönes und reines das Pfund zu 6 u. das Buch zu 6 kr. ist wieder zu haben im Laden des **Franz P. Datterer** neben der Hauptwache in Freising.

☛ Marsala, ächt, ☚

(ffst. fizilian. Wein)

auch bekannt unter dem Namen „Italienischer Magenwein." Derselbe ist nicht nur ein sehr edler Dessert-Wein, halbroth und halbsüß, sehr haltbar, sondern er hat auch die Eigenschaft, den Magen augenblicklich und nachhaltig zu erwärmen, weßhalb er von unseren berühmtesten Herren Aerzten bei Magenleiden und namentlich bei Reconvalescenz zur Stärkung und Erholung der Kräfte verordnet und stets mit glänzendem Erfolge angewendet wird.

Preis der ganzen Flasche fl. 1.36, halbe 48 kr. Emballage frei, größere Parthien mit Rabatt, Siegel, Namen und Etiquette ächt zu beziehen von der Handlung

Wilh. Kumpfmiller,
München, Amalienstraße 80.

☛ Depots werden unter günstigen Bedingungen errichtet. (1406—3a)

In der neuerrichteten Apotheke des Unterzeichneten findet ein junger Mann der die **4 Lateinklassen** absolvirt hat, unter billiger Bedingung als Lehrling Aufnahme und Gelegenheit zu gründlicher wissenschaftlicher u. prakt. Ausbildung. **Anton Kollmann,**

(1412—3a) Apotheker in Wolnzach.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 12. August 1868.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall.	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Weizen . .	—	48	48	48	—	18	1	16	19	15	43	—	—	2	38
Korn . . .	—	14	14	14	—	14	7	12	47	12	29	1	34	—	—
Gerste . .	—	2	2	2	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	42	42	42	—	7	21	6	40	6	26	—	—	—	27
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—
Summa	—	196	196	196	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 1266 fl.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc. ꝛc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	82[illegible]
„ „ 4 pCt. „	—	90[illegible]
„ „ 4½ pCt. „	—	96[illegible]
„ „ 5 pCt. „	—	102[illegible]
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103¼	—
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100[illegible]
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	93¼	92[illegible]
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102½	102
Bayer. Bank-Aktien	885	—
„ Ostbahn-Aktien	129	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	54
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	52[illegible]
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	75[illegible]
6% American United States Obligationen pr. 1862	76	75[illegible]
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	—	6[illegible]

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	—	9.58
20 Stück Francs	—	9.29
Holl. fl 10 Stück	9.56	9.54[illegible]
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104[illegible]
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	104[illegible]	104[illegible]

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 194. Sonntag, 16. August **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der beiden Feiertage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 12. Aug. Am heutigen zweiten Tag der 50jähr. Jubelfeier der Gabelsberger'schen Stenographie fand, wie bereits gemeldet, am frühen Morgen ein Besuch des mit Blumen prachtvoll geschmückten Grabes Gabelsbergers statt, wobei Hr. Prof. Kohl aus Landshut eine Ansprache an die Versammlung hielt. Im Laufe des Vormittags begann dann im Odeonssaal die Berathung des Antrages des Münchener Centralvereins: „Die Gründung eines allgemeinen deutschen Stenographenbundes betreffend.“ Der Vorstand des Vereines, Hr. Gerber, führte den Vorsitz. Schon der § 1 veranlaßte eine sehr eingehende Debatte, da von Hrn. Conn aus Wien beantragt wurde, das Wort „deutschen“ zu streichen, und sohin einen „allgemeinen Stenographenbund“ zu gründen. Dieser Antrag und andere Modificationen wurden indessen abgelehnt, und § 1 wurde nach dem Entwurf angenommen: „Die Körperschaften der Gabelsberger'schen Schule bilden zum Zweck der Verbreitung und Förderung des Gabelsberger'schen Systems einen allgemeinen deutschen Stenographenbund.“ Dabei wurde einem beantragten Wunsch beigestimmt, daß der neugegründete Bund mit nichtdeutschen Stenographen-Vereinen eine internationale Verbindung anstreben soll. Das Organ des Bundes wird der allgemeine deutsche Stenographentag sein, und es sollen die Beschlüsse desselben für die zum Bunde gehörigen Körperschaften bindend sein. Die übrigen §§ wurden mit allgemeiner Uebereinstimmung in ihrer Fassung angenommen.

Aus der Rhön. Wie in fast allen Gegenden Deutschlands, so erfreut man sich im Allgemeinen auch in der Rhön einer ergiebigen Erndte. Heu, Korn, Weizen, Gerste, Hafer und Kartoffeln sind vorzüglich gerathen, nur der Flachs ist diesmal umgeschlagen. Etwas anders gestaltet sich die Sache auf den südwestlichen Höhen, wo man mit der Ernte nicht zufrieden ist, indem dort alles durch die langandauernde Dürre — es hat seit 5 Wochen keinen Tropfen Regen gegeben — sehr gelitten hat.

— Durch den politischen Umschwung des (nun preußisch gewordenen Bezirksamts Gersfeld) hoffte man, es werde Manches, namentlich in gewerblicher Hinsicht, besser werden, es ist aber nicht nur nicht besser geworden, sondern schlechter und man klagt hier über erhöhte und vermehrte Abgaben. So sind auch die hiesigen Lehrer mit einigen wenigen Ausnahmen nach Bayern zurückgegangen, weil sie sich, wie sie angeben, dort besser stünden. Die hiedurch vacant gewordenen Stellen sind durch Lehrer aus dem Hessischen besetzt worden.

Oesterreich. Das croatische Landvolk bei Pakrac hat die Felder und Wiesen der dortigen böhmischen Ansiedler total verwüstet. Auf die Klage der Beschädigten entschied der wohlweise Stuhlrichter: „Die Böhmen sollen auswandern.“ Das wäre auch der Wunsch der deutschen Provinzen Oesterreichs, in denen gerade die Böhmen die ergiebigsten Stellen und Aemter inne haben, und wozu sie in Folge der bestehenden Stufenleiter, auf welcher von unten bis oben Böhmen stehen und in Folge des nur dem Böhmen eigenthümlichen in alle Lagen sich schmiegenden und fügenden Charakters, dreimal eher kommen, als die Angehörigen deutscher Nationalität. Die Böhmen sind daher den Deutschen in Oesterreich angenehm, aber nur in Böhmen. — In Pesth darf der verhaftete Fürst Karageorgievic mit Niemanden verkehren und wird in seiner Haft durch zwei Sicherheits-Commissäre bewacht, welchen noch ein Militär-Posten beigegeben wurde. Seine Verurtheilung von öster. Gerichten soll sehr wahrscheinlich sein. — Ungar. Blätter berichten ausführlich die Tödtung des Räuberhauptmanns Babaj und seiner Gefährten in der Csorvaser Csarda.

— Die A. P. Z. berichtet: Mehr als je finden wir die Bereitwilligkeit erklärbar, mit welcher das Berliner Cabinet die Usedom'sche Note desavouirt hat. Der „Monde“ berichtet darüber nachstehende Einzelnheiten. Schon der Prinz Napoleon habe bei seinem Aufenthalt in Wien mit dem Minister Beust von dieser Note gesprochen, v. Beust habe damals dieser Mittheilung keinen Glauben schenken können. Dabei blieb es, und die Note war fast vergessen, als das Wiener Bundesschießen eröffnet wurde. Der Festjubel hatte den Höhepunkt erreicht, als der Graf Andrassy die authentische Note dem Kaiser überreichte, welche Lamarmora soeben als Antwort auf die Kritik Moltkes dem italienischen Parlament vorgetragen hatte. Franz Joseph soll, nachdem er dieses diplomatische Aktenstück gelesen, seiner Entrüstung freien Lauf gelassen haben. Dem augenblicklich herbeigerufenen Reichskanzler befahl er auf das allerbestimmteste, alle Annäherungsschritte Preußens zu unterbrechen und nie wieder einen Versuch dieser Art zu begünstigen. „Und jetzt, fügte der Kaiser bei, will ich meinem Volke beweisen, daß ich den preußischen Haß nicht fürchte, ich gehe auf den Festplatz und werde die deutschen Schützen begrüßen und ihnen für ihren Patriotismus danken. Trotz aller Bitten und Vorstellungen des Reichskanzlers warf sich Franz Joseph in die Uniform seines Jägerregimentes und begab sich nach dem Prater, wo er mit unbeschreiblicher Freude und Begeisterung empfangen wurde. Hocherfreut über den Erfolg seines Schrittes äußerte sich der Kaiser bei seiner Rückkehr zu seiner Umgebung: „Oesterreich wird Königgrätz verschmerzen und sich seine deutschen Rechte wieder erobern.“ Wir sagen „Amen“ und segnen das dritte deutsche Bundesschießen, wenn es diesen mannhaften Entschluß in der Brust des Monarchen erweckte; ein Entschluß, der für sich im Stande wäre, den Mann, der ihn faßt, der deutschen Kaiserkrone würdig zu machen. (Dieser Bericht klingt viel zu theatralisch, um in dieser Form wahr zu sein!)

Frankreich. Rochefort ist nach Brüssel davon; die Luft in Paris scheint ihm nun doch zu schwül geworden; von nun an wird die „Lanterne“ in Brüssel leuchten. Die Rochefort'schen Skandalproceß-Geschichten und was darum und daran hängt, sind die Ereignisse der Pariser Welt. Die Gerichte mit ihren Urtheilen, die Polizei mit ihrem Auftreten, der Minister des Innern mit seinen Beschlagnahmen, das wirbelt alles wie Straßenstaub durch einander und überschüttet die Stadt mit Unflath. Da die Masse der Pariser jedoch mit sichtbarem Entzücken in diesem Sumpfe von Gemeinheit und Geschimpfe sich zu wälzen beliebt, so ist dieß leider ein trauriger Beweis, wie tief Paris trotz seiner glänzenden Außenseite in Fäulniß gerathen ist. Das schlechte Beispiel eines verschwenderischen, oft von sehr zweideutigem Geschmacke zeugenden Prunkes, die Mißachtung gegen jede

höhere Idee, die Verachtung der edlen Scham und Scheu, der Schwindel an der Börse — dies und vieles Andere, das auszusprechen in der deutschen Sprache nicht schicklich ist, hat eine solche Verwilderung der Sitten und des Geschmackes erzeugt, daß jetzt Talente und Gestalten, wie dieser Rochefort, dieser Wolff u. s. w. eine Rolle zu spielen im Stande sind. (Was leider sehr traurig ist, wenn gewissen- und grundsatzlose Possenreißer einen beherrschenden Stimmungseinfluß gewinnen, aber nicht blos in Paris, sondern überall vorkömmt, wo die Civilisation zur Raffinerie wird, und die Spitzen der äußersten Bildung und Rohheit sich berühren.)

— Ein Pariser Correspondent der Ind. belge faßt die Eventualität eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland scharf ins Auge und meint, gestützt auf sehr verläßliche Information, daß noch für einige Zeit in der Haltung Frankreichs keine Aenderung eintreten werde. Die Politik des Abwartens, verbrämt mit den friedlichen Versicherungen nach Außen, ist vorläufig die maßgebende; es werden sich daher diejenigen, welche einen nahen Kriegsausbruch besorgen, ebenso täuschen, wie diejenigen, welche eine friedliche Lösung aller vorhandenen Spannungen in Aussicht stellen. Sowie bisher werde somit ganz Europa unter dem Drucke der Ungewißheit leiden, indem man fortfahren wird, friedliche Versicherungen zu verbreiten, an die Niemand glaubt. Die Haltung Frankreichs werde erst dann eine andere Physiognomie annehmen, wenn es sich vollständig auf der Höhe der Mission befindet, deren Ausführung es sich zutraut, und erst dann wird es verkünden, unter welchen Bedingungen es sich zur Fortdauer des Friedens geneigt zeigen kann.

Frankreich. Laut der Union sind die Marschälle und Generale, welche an der Spitze der Commandos in den Departements stehen, angewiesen worden, die Arbeiten zur Organisirung der mobilen Nationalgarde mit thunlichster Geschwindigkeit zu beendigen. Wie das genannte Blatt hinzufügt, scheine es, daß man die Bataillone dieser neuen militärischen Institution besonders schnell in den Departements des Nordens und Ostens und in dem der Seine aufzustellen sich beeile.

— Die Rede, welche Freih. v. Beust am letzten Tage des Wiener Schützenfestes gehalten, findet seitens der franz. Presse die größte Beachtung und fast ungetheilte Zustimmung.

England. London, 10. Aug. Nach einer Mittheilung in der „Anthropological-Review" vom Januar 1868 ist in Californien ein Menschenschädel in der Tiefe von 130 Fuß aufgefunden worden, der nach seiner Lagerung viel weiter in die Vergangenheit zurückreicht als die Verfertiger der Steininstrumente der ältesten bisher aufgefundenen Periode bei Abbeville. Herr Watson hat diesen Fund in einem Bergwerksschachte gemacht, bei Altaville in der Nähe von Angelo Calvarus County, California. Die Schichten, welche über dem Schädel lagern, sind von oben nach unten folgende: schwarze Lava 40 Fuß, Kies 3 Fuß, helle Lava 30 Fuß, Kies 5 Fuß, helle Lava 15 Fuß, Kies 25 Fuß, dunkelbraune Lava 9 Fuß und endlich Kies von 5 Fuß Dicke, welcher den Schädel umschloß. Die hier erwähnten Lavaschichten bestehen aus einer festgewordenen vulkanischen Aschenmasse. Der Schädel selbst war bedeckt und incrustirt mit Steinmasse. Erhalten waren: das Stirnbein, die Nasenbeine, der Oberkiefer der rechten Seite, ein Theil des linken Schläfenbeins, das Jochbein und beide Augenhöhlen. Auffallend ist die Dicke der Schädelknochen, sonst aber zeigen sie einen ganz normalen Typus. Die Thatsachen in Betreff der Entdeckung dieses Schädels wurde durch Prof. Whitny der kalifornischen Akademie der Wissenschaften mitgetheilt.

Rußland. Russische Barberei. Eine grausigere Barbarei als den Erlaß des Statthalters von Littauen hat unser Jahrhundert schwerlich aufzuweisen. Einer Bevölkerung, die durchschnittlich keiner anderen als der Muttersprache mächtig ist, wird dieselbe öffentlich zu sprechen verboten und unter öffentlich wird nicht etwa die Verhandlung öffentlicher Angelegenheiten, sondern auch das Privatgespräch verstanden, wenn mehr als zwei Personen zugegen sind! Ja, in der eignen Familie ist ein polnisches Wort verboten, wenn Dienstboten dabei sind, denn nur zwischen Eltern und Kindern, zwischen Mann und Weib ist die Muttersprache kein Staatsverbrechen. — Es ist nicht nöthig, diese schauerliche Barbarei mit irgend einem Worte an's Licht zu stellen; ja, es ist nicht möglich, diese Schandthat der Gewalt durch irgend eine Umschreibung deutlicher zu zeigen als der Erlaß selber es thut. Wir können nur sagen: wenn nicht dieser Erlaß in allen Zeitungen als authentisch mitgetheilt wäre, würden wir geglaubt haben, er sei ein Machwerk irgend eines hirnverbrannten Polen, der die Welt durch solche Erfindung zu äffen beabsichtigt. Ein schauerlicheres Zeugniß hat sich schwerlich eine Regierung jemals ausgestellt. (N. A.)

Nordamerika. *Privatbriefe aus New-York vom 16. Juli melden außerordentliche Sterblichkeit in Folge der furchtbaren Hitze. In der Woche vor dem 16. Juli kamen in der Stadt New-York 614 und vom 12. bis 16. Juli allein 747 Todesfälle vor. Es scheint, daß nicht die Hitze und Sonnengluth allein, sondern noch ein anderer unerforschlicher Umstand Ursache des schnellen Hinscheidens so vieler Personen ist. Nicht nur solche, welche zufolge ihres Berufes im Freien sich bewegen, sondern auch solche, welchen es gestattet ist, an kühlen Plätzen sich aufzuhalten, sinken dahin, um nimmer wieder aufzustehen. Herzergreifend ist es in den Listen der Verstorbenen in erschreckender Häufigkeit zu lesen: „Ein unbekannter Mann," „ein Kind," „eine nicht bekannte Frau," und beträgt die Zahl der „Namenlosen," welche Morgens ihr Haus verließen, und am Abend nicht wiederkehrten, an manchem Tage mindestens 50. Mancher Vater, manche Mutter, manches geliebte Kind ist verschwunden, ohne daß die Familien-Angehörigen das Grab kennen, in welches die schnell in Verwesung Uebergehenden, aus Gesundheitsrücksichten für Andere, beerdigt werden; es werden die meisten „Namenlosen" daher zur Erde bestattet, noch ehe sie indentificirt werden konnten. In dem Aufbewahrungsort für unbekannte Leichen ist der Raum nicht mehr zureichend. Die Geschäfte stocken, wer nicht unter Tageszeit ausgehen muß, bleibt zu Hause, weßhalb die Gewölbe über Tag leer stehen und nur in später Abendstunde und früh Morgens besucht werden. Wer einigermaßen im Stande ist, die Stadt zu verlassen, eilt mit Weib und Kind hinaus aus diesem Backofen. Auch unter den Pferden herrscht eine außerordentliche Sterblichkeit; es stürzen dieselben plötzlich zusammen und verenden sofort.

Lokales.

An weiteren Beiträgen zur Unterstützung der Familie des Glasermeisters Schmid sind uns zugegangen:

Transport:	16 fl. 30 kr.
Ungenannt	1 fl. — kr.
Von C. B.	4 fl. — kr.
	21 fl. 30 kr.

B Freising, 14. Aug. Nach erhaltener Mittheilung starb heute früh 4 Uhr in Schwaig der dortige Gastwirth Herr Frohnsbeck, eine hier vielbekannte Persönlichkeit und ist mit ihm wieder ein Biedermann von ächtem Schrott und Korn zu früh für die Seinigen uns vorausgegangen.

δ Freising, 15. August. Mehrere Mitglieder des Freisinger Turnvereins machen am nächsten Sonntag den 23. Aug. eine Turnfahrt nach Au, um dort mit den Turn- und Feuerwehrvereinen von Moosburg, Mainburg, Pfaffenhofen, Au und Nandlstadt, welche hiezu eingeladen werden, zusammenzutreffen. Es liegt in der Absicht, hiebei die Gründung eines Gauverbandes zu bewerkstelligen und hiedurch ein engeres Aneinanderfügen dieser benachbarten Vereine; aber nicht nur der Turnsache soll das Wort geredet werden, sondern auch der praktischen Verwerthung des Turnens durch Ausbreitung bestehender Feuerwehren und Neubildung von freiwilligen Gemeindefeuerwehren. Möge die gute Absicht zu einem gedeihlichen Ziele führen, und günstige Aufnahme in unsern nächstgelegenen Kreisen finden. Bei dieser Gelegenheit ist es gerne gesehen, wenn

sich Geistliche und Lehrer, Gemeindevorsteher und solche Gemeindeglieder, welche am Turn- und Feuerwehrwesen nur halbwegs Interesse nehmen, sich bei dieser Versammlung einfinden.

Landesposten. Am 11. d. M. ist ein großer Theil des Marktes Waidhaus, in der Oberpfalz, über 100 Wohngebäude, viele Nebengebäude, Kirche und Pfarrhaus ein Raub der Flammen geworden. — Die Passauer Ztg. schreibt: Gestern Nachmittags kam der Häusler Steiger von Jägerwörth auf das Zimmer des Herrn Dekan und geistl. Rath Dullinger in Fürstenzell und forderte von ihm Geld ab. Bei dessen Weigerung fiel Steiger über ihn her, drosselte ihn, versetzte ihm einen Schlag auf den Mund und war eben im Begriffe, von seinem im Rockfutter verborgen gehaltenen langen scharfen Messer Gebrauch zu machen, als ein zufällig im Pfarrhofe anwesender Mann, der den Pfarrer sprechen wollte, dem Letzteren zu Hilfe sprang und nach längerem Ringen und heftigem Kampfe den Frevler dann erst bewältigen konnte, als noch die Gendarmerie, die unterdessen requirirt wurde, dazu kam. Der Thäter ist verhaftet und bereits in die hiesige Frohnfeste eingeliefert. Ein mehrjähriger Groll soll Veranlassung zu diesem Mordanfall sein. — Aus Bamberg hören wir: Am 11. August früh wurde bei Hallstadt ein Mann vom Courierzug überfahren, todt aufgefunden. — Ein 2jähriges Kind stürzte aus dem Fenster des obern Stocks eines an der Königsstraße gelegenen Hauses mit dem Kopfe voran auf das Pflaster und verletzte sich schwer. — In Kempten brach am 11. d. M. Nachm. in der dortigen Chevaulegerskaserne Feuer aus, das den ganzen Dachstuhl und das obere Stockwerk einäscherte. Die Stallungen litten keinen Schaden, das Mauerwerk nur geringen. Ein Feuerwehrmann erhielt erhebliche Brandwunden. — In Berlin entdeckte man eine saubere Sippe, die keine andere Tendenz hatte, als ihre Prinzipale zu bestehlen und das Gestohlene in Staatspapieren anzulegen. Es war eine Verbindung von Hausdienern, bei welcher das Gericht vorläufig 4640 Thlr. vorfand.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Betreff: Bank gegen Hepting p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum zweitenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 1130 fl. 57 kr. das den Eheleuten Philipp und Theresia Hepting gehörige Anwesen, Hs.-Nro. 34 in Neufahrn, Landgerichts Freising, enthaltend in der Steuergem. Neufahrn das Hauptanwesen mit 7,98 Tgw. und in der Steuergemeinde Eching, Eingehörung zu 1,06 Tgw. und in der Steuergemeinde Halbergmoos Eingehörung zu 10,43 Tgw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu 36 13/100 kr., mit ärarialischem Bodenzins zu 3 fl. 31 kr. 4 hl., dann mit verzinslichen Hypothekkapitalien zu 1900 fl., ferner 190 fl. Zinsenkaution, wovon jedoch 400 fl. Capital und 40 fl. Caution auf anderweitigen Immobilien als Deckungshypothek eingetragen sind,

Samstag den 29. August l. Js.,
Vormittags 9—10 Uhr
im Gasthause zu Neufahrn

nach Vorschrift der §§ 98 und flgd. der Novelle vom 17. Nov. 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerungslustige bei Vermeidung des Ausschlusses über ihre Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Freising, 5. August 1868.

Fr. Donle,
königlicher Notar.

(1371. 2b)

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Gründung freiwilliger Feuerwehren auf dem Lande, hier Gründung einer solchen in Mauern betr.

Nachdem die Gemeinde Mauern mit der Gründung einer freiwilligen Feuerwehr als die erste der Landgemeinden vorangegangen ist, so wird dieß hiemit öffentlich bekannt gegeben in Anerkennung der dadurch beurkundeten rühmlichen Bestrebungen und zur Ermunterung weiterer Nachahmung.

Am 12. August 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Versteigerung.

Montag den 17. August
Vormittags 11 Uhr

werden an der Gewerbsschule (auf dem Domberge)

ein Wagen, ein Güllefaß, eine Getreidemühle

und andere landwirthschaftliche Geräthschaften an den Meistbietenden versteigert.

Freising, 14. Aug. 1868.

Königl. Rektorat der Gewerbs-Schule.
Dr. Meister.

Versteigerung.

Künftigen **Montag den 17. August** werden von Nachmittags 1 Uhr an, im heil Geistspitale dahier die Rücklaßgegenstände verstorbener Spitalbewohner, bestehend in Kleidern, Wäsche Mobilien und einigen Schmuckgegenständen ꝛc. an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige freundlichst eingeladen werden. (1417)

Amtliches für Moosburg.

Bekanntmachung.

Neresheimer gegen Oberhofer p. deb

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Moosburg setze ich zur zweitmaligen Versteigerung des Matthias Oberhofer'schen Wimmeranwesens Hs.-Nro. 3 zu Schwarzersdorf Termin auf

Mittwoch den 2. September l. Js.,
früh 8—9 Uhr,

dortselbst mit dem Bemerken an, daß das Verfahren sich nach §§ 99—102 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 richtet und sohin der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Das Wimmeranwesen Hs.-Nr. 3 zu Schwarzersdorf besteht aus 37,36 Tagwerk Gebäuden und Grundstücken der Steuergemeinde Reichersdorf, — Hypothekenbuch für Reichersdorf Nummer 11 — ist ohne Rücksicht auf die Früchte, welche nicht auf den Erwerber übergehen, geschätzt auf 6003 fl. und bezüglich der Gebäude um 2500 fl. assekurirt, worauf 5825 fl. Hypothekkapitalien und 342 fl. Zinsenkautionen ruhen.

Mir unbekannte Personen, und solche, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel bestehen, haben sich über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen, widrigenfalls sie bei der Steigerung nicht zugelassen würden.

Hypothekenbuchs- und Katasterauszug sowie die Schätzungsurkunde liegen in meiner Amtskanzlei zur Einsicht offen.

Moosburg, 13. August 1868.

Der königliche Notar:
v. Sonnenburg.

Privat-Anzeigen.

Oeffentlicher Dank.

Bei dem letzten Brande hat die Feuerwehrmannschaft das mir gehörige noch zugängliche Inventar sofort gerettet.

Es veranlaßt mich dieses für die schnelle und thätige Hilfe der hiesigen Feuerwehr und den zunächst betheiligten Mannschaften meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Franz Schmid, Glasermeister.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiemit erlaube ich mir zur Anzeige zu bringen, daß ich auf hiesigem Platze ein neues

Schnitt- & Modewaaren-Geschäft

errichtet habe. Mein Laden befindet sich in der obern Stadt im Hause des Herrn Schneidermeisters Gollinger.

Ich lade unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung, zum gütigen Besuche meines mit den neuesten Artikeln ausgestatteten reichhaltigen Lagers ein.

Erlaube mir auf meine an den Schaufenstern angebrachten Preise aufmerksam zu machen.

Freising, 13. August 1868.

Hochachtungsvoll

(1402—3c) **Joseph Sulzbeck.**

Empfehlung.

Hiemit spreche ich meinen verbindlichsten Dank aus, für das zugewandte Vertrauen, welches mir seit 23 Jahren, der Zeit als ich in meinem Hause war, erwiesen wurde. Mein Waarenverkauf befindet sich sowohl im Hause als im Laden der Frau Wimmer, Garkochsgattin.

Bitte die hochw. Geistlichkeit, meine geehrten Kunden und Bewohner Freisings mir auch ihr ferneres Wohlwollen und Zutrauen zu schenken.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Anton Kremmer,

Lebzelter, Wachszieher und Conditor.

Wohnhaft im ehemaligen Schlosser Friedl'schen Hause im Sporrergäßchen.

Großes

Mechanisches Welt-Theater,

verbunden mit der weltberühmten

Geister- und Gespenster-Erscheinung,

so wie der **lebende sprechende Kopf.**

Heute Sonntag und Morgen Montag 3 Vorstellungen: 1. um 1 Uhr, 2. um 3 Uhr, 3. um 4 Uhr mit der Uebersicht von Venedig.

Achtungsvoll ladet ein

J. Scheibl, Mechaniker.

Alles Nähere durch die Anschlagzettel.

In der neuerrichteten Apotheke des Unterzeichneten findet ein junger Mann der die 4 Lateinklassen absolvirt hat, unter billiger Bedingung als Lehrling Aufnahme und Gelegenheit zu gründlicher wissenschaftlicher u. prakt. Ausbildung. **Anton Kollmann,**
(1412—3b) Apotheker in Wolnzach.

Eine sehr schön gearbeitete Schnellwage ca. 15—18 Ctr. wiegend, ist billig zu verkaufen. D. Uebr. (1364)

Avis.

Für ein neues Lieferungswerk werden **Adressen** von Gutsbesitzern, Oekonomen, Beamten u. sonstigen wohlhabenden Personen gesucht. Für das Tausend wird **20 fl.** bezahlt und beliebe man zur Ansicht 25 Probeadressen an

Anton Prell,
Kaufingerstrasse 21, München
zu senden. (1367—2b)

F. P. Datterer in **Freising** empfiehlt sein Lager von

Canzlei-,
Concept-,
Post-,
Zeichnungs- und
Umschlag-Papieren.

Ferner Formulare zu

Wechseln,
Anweisungen,
Quittungen,
Rechnungen,
Frachtbriefen,
Begleitadressen und
Declarationen.

Todes-Anzeige.

Mit tiefem Schmerzgefühle bringen wir hiemit allen unsern verehrten Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwager und Vetter Herrn

Johann Nepomuk Frohnsbek,

Gast- und Tafernwirth in Schwaig bei Erding,

nach kaum achttägigem Krankenlager heute Morgens 4 Uhr, von diesem irdischen Leben, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 55. Lebensjahre zu sich abzuberufen.

Alle, die den theuren Verblichenen in seinem rastlosen Wirken, seiner aufopfernden Liebe und Sorgfalt für seine Familie kannten, werden unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen, und empfehlen denselben dem christlichen Andenken im Gebete und uns der stillen Theilnahme und fernern Wohlwollen.

Schwaig, den 14. August 1868.

Anna Frohnsbek, Gattin,
mit ihren fünf Kindern
Katharina, Georg, Theresia, Joh. N., Magdalena
und zugleich im Namen aller Verwandten.

Die Beerdigung findet Sonntag den 16. August in Oberding früh 9 Uhr statt, und werden die heil. Seelengottesdienste in folgender Ordnung gehalten: der erste: Montag den 17. August, der Siebente: Dienstag den 18. Aug., der Dreißigste: Mittwoch den 19. Aug. jederzeit früh ½9 Uhr.

Münchener Schranne vom 14. August 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1970	3375	5345	2734	2611	19	—	—	—	—	49
Korn	170	1097	1267	1095	172	13	56	—	10	—	—
Gerste	887	1115	2002	1366	636	13	57	—	—	—	9
Haber	222	1904	2126	1974	152	7	40	—	—	—	14

Verkaufssumme 101,405 fl.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 195. Dienstag, 18. August 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post gegen 50 kr. prämumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Regensburg, 12. Aug. Aus zuverlässiger Quelle vernehmen wir, daß die von der Stadt Regensburg erbaute und dem Könige Maximilian II. von Bayern zum Geschenke gemachte Villa am Donaustrande als Sommerresidenz Sr. Maj. des Königs erklärt ist. Zur neuen Meublirung ist bereits Kabinetsordre gegeben und besteht gegründete Hoffnung, daß unser geliebter Landesvater Ludwig einen Theil des künftigen Sommers in unserer Mitte zubringen werde.

München, 14. Aug. Gestern wurde unweit der neuen Braunauer Eisenbahnbrücke von den bei dem Bahnbaue beschäftigten Leuten der Kopf eines antediluvianischen Riesenthieres gefunden. Es scheint, daß dasselbe zu den Mastodons zu zählen ist. Der Unterkiefer ist sammt den Sandschichten, die sich versteinert an die unteren Wände gelegt haben, sehr gut erhalten, und die Backenzähne liegen in faustgroßen Exemplaren aneinander. Das Petrefakt mag ein Gewicht von circa 2 Centnern halten. In einer der Bauhütten ist dasselbe, bis es einen Ruf in irgend ein Museum erhalten wird, aufbewahrt. (A. A.-Z.)

— (Stenographie-Jubiläum.) Vom Stenographentage als Vorort des neugeschaffenen deutschen Stenographenbundes wurde München, eventuell Wien, gewählt. Gestern (Donnerstag) brachten die Mitglieder, insbesondere die Gäste, den Vormittag mit einem Spaziergang nach den Anlagen auf der Isarhöhe und mit Besichtigung des Nationalmuseums zu, fuhren Nachmittags nach Starnberg, mit dem Dampfschiff nach Tutzing und begaben sich dann nach dem Felsenkeller des dortigen Bräuhauses, wo unter dem Schatten alter Baumriesen der frische Trunk trefflich mundete. Die Festfreude wurde erhöht durch folgendes in Starnberg von Berg angelangtes Telegramm: „An den Vorstand des Gabelsberger-Stenographenvereins, Herrn Gg. Gerber, heute in Starnberg. S. M. der König haben mit Befriedigung Kenntniß zu nehmen geruht, daß bei dem Festmahl zu Ehren des 50jährigen Bestandes der Gabelsberger'schen Stenographie von den versammelten Stenographen Allerhöchstdesselben und des höchstseligen Königs Max II. dankbar gedacht worden ist. S. M. der König sind stolz darauf, daß wieder ein bedeutsames Fest der Wissenschaft einem Bayern gilt, dessen System, vom höchstseligen König Max erkannt und namentlich durch Einführung in den Mittelschulen gefördert, sich in der ganzen gebildeten Welt die Bahn gebrochen hat und sich der steten Beachtung und warmen Antheilnahme S. M. des allergnädigsten Königs versichert halten darf. Lipowsky, Sekretär des Königs.“ Nach der Rückkunft in die Stadt wurde die Jubelfeier im Caffee Probst beschlossen.

Norddeutscher Bund. Köln, 9. Aug. Der nördliche Thurm im Westen des Domes ist in diesem Jahre so sehr gefördert worden, daß er bald bis zu gleicher Höhe des südlichen Thurmes, der früher den Domkrahnen trug, gediehen ist. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, um beide Thürme hoch oben ein gemeinschaftliches Gerüst aufzuschlagen, um im nächsten Jahre beide Thürme gleichmäßig weiter auszubauen. Dank der Dombaulotterie steht zu erwarten, daß der Kölner Dom etwa innerhalb 8 Jahren vollendet wird.

Kurhessen. Aus Hersfeld schreibt man den „Köln. Bl.“ unterm 10. Aug.: „Gestern Abend traf im hiesigen Hotel „Zum deutschen Haus“ ein Herr ein, der sich auf der Fremdenliste als (den Namen habe ich vergessen), „Maler aus Paris“ verzeichnete. Der Landrath, dem dieses auffiel, ließ nachforschen, und es fand sich, daß der Herr genaue Zeichnungen hiesiger Gegend aufnahm und außerdem nebst manchen andern hieher gehörenden Aktenstücken derartige Aufnahmen schon viele besaß. Die Papiere wurden konfiscirt und der Herr auf Ehrenwort hier gehalten; es soll ein französischer Stabsoffizier sein. Der Landrath ist heute früh nach Kassel gereist, um nähere Instruktionen zu holen.“

Schweden und Norwegen. Die Waldbrände gehören auch in Schweden nicht mehr zu den Seltenheiten. „Aftonbladet“ erzählt, daß nicht weniger als acht Berichte über Waldbrände in verschiedenen Gegenden des Landes auf einmal vorliegen. — Im schwedischen Lappland ist ein einziges Kirchspiel oft so groß wie manches Königreich. Das Kirchspiel Galliware z. B. enthält 352 Quadratmeilen. Viele Lappen wohnen in einer solchen Entfernung von ihrer Kirche, daß sie sich schon am Donnerstag auf den Weg begeben müssen, um am Sonntag dem Gottesdienst beiwohnen zu können. Deßhalb wird auch nur an jedem zweiten oder dritten Sonntag vollständiger Gottesdienst gehalten. Die Gemeinde findet sich dann auch stets zahlreich ein. Bei dieser Gelegenheit werden zugleich weltliche Dinge abgemacht, Verabredungen getroffen, Käufe geschlossen, ja förmliche Jahrmärkte abgehalten.

Frankreich. Die berühmten Weinberge Chateau-Lafitte wurden vor einigen Tagen für die Summe von 4,150,000 Francs definitiv verkauft.

— Paris, 15. August. Der „Moniteur“ enthält einen Bericht des Finanzministers über die Anleihe. Darnach haben sich an der Zeichnung 781,292 Personen betheiligt, und beträgt die gezeichnete Summe den vierunddreißigfachen Anleihe-Betrag. Der Minister erkennt hierin, daß der gegenwärtige Cours der Rente nicht den wahren Werth derselben ausdrücke. Die bei den Zeichnungen geschehenen Einzahlungen seien ein Beweis für den Landesreichthum und für das Vertrauen zu den Institutionen Frankreichs und in die Weisheit des Kaisers. — Die Reduction der Eisenbahn-Frachttarife für Transport von Cerealien ist auf weitere zwei Monate verlängert worden.

— Man schreibt dem Mess. du Midi näheres über das Unglück, welches in Cochinchina einen französischen Posten betroffen hat. Ein Lieutenant, ein Fähndrich und fünf und zwanzig Mann wurden am Fort Rach-Gia, von anamitischen Aufständischen überfallen, und diejenigen, welche nicht im Kampf umkamen, erlitten den martervollsten Tod. Einige dieser Armen wurden von den Scheusalen lebend zwischen zwei Bretter gebunden und zersägt. Die französischen Truppen, welche gegen die Rebellen ausgeschickt worden, sind außer sich vor Wuth, und geben keinen Pardon. Wahrscheinlich befanden sich in jener Unglücksnacht noch einige Civilbeamte oder Colonisten in der Festung, denn man vernimmt, daß das Oberhaupt des Aufstandes, der ein von den Franzosen eingesetzter Beamter ist, dreiunddreißig Köpfe von Europäern hat einsalzen lassen, die er

nunmehr als Siegestrophäen in allen anamitischen Bezirken, wo der „Aufruhr“ gepredigt wird, vorzeigen läßt.

Belgien. Privatnachrichten aus Brüssel melden, daß der Zustand der Kaiserin Charlotte sich neuerdings verschlimmert hat, und eine nahe Auflösung voraussehen läßt. Die Anfälle von Tobsucht mehren sich, und es wird das Detail hinzugefügt, daß die Kaiserin sich häufig des Nachts erhebe, ihre Betten aufwühle, und sie dann, dem Widerstand ihrer Umgebung mit übermenschlicher Energie Trotz bietend, zum Fenster hinauswerfe. In der letzten Woche hat sie das Schloß Laeken nicht mehr verlassen.

Italien. Aus Rom wird dem „Journal des Débats“ geschrieben: „Ein neuer Stern erhebt sich am politischen Horizont der päpstlichen Regierung: das ist der Cardinal Berardi, der schon einmal längere Zeit das Amt des Unterstaatssekretärs versehen hat, und der bestimmt sein soll, eines Tages den Cardinal Antonelli zu ersetzen. Herr Berardi ist ein in den Geschäften geübter sehr intelligenter Mann, und weniger Feind der Neuerungen als der gegenwärtige Staatssecretär. Mit ihm könnten die Römer auf politische Einrichtungen hoffen, welche den Wünschen der gemäßigten Liberalen Genugthuung verschaffen und vielleicht die weltliche Herrschaft vor dem Fall bewahren dürften. Die Römer sind keineswegs Revolutionäre, ihr Betragen in der letzten Zeit hat es genügend bewiesen. Einige motu proprio ertheilte Zugeständnisse würden genügen, um sie für ihre Regierung zu gewinnen. Solche konnte man aber niemals von dem Cardinal Antonelli erwirken, welcher mit Versprechen nicht geizt, aber schließlich immer nichts bewilligt.“

Amerika. Die Wahlbewegung hat nun in den vereinigten Staaten ernstlich begonnen. Die Aussichten der Demokraten haben sich durch die Ernennung Seymour's zum Candidaten nicht gebessert; die gemäßigten Republikaner, die für Chase gestimmt hätten, sind ihnen wieder abgefallen, sie rechnen daher auf die große Masse derer, welche mit der an der Regierung befindlichen Partei immer unzufrieden sind und ihr die hohen Steuern und die Hinausschiebung der vollen Herstellung der Union zuschreiben. Die Republikaner entwickeln große Thätigkeit und verbreiten Pamphlets, in welchen sie behaupten, daß Wahnsinn in der Familie Seymour heimisch und er ein Copperhead sei, während Blair schlechte Manieren habe. Die Demokraten behaupten, Grant sei ein Trunkenbold und ein Werkzeug in den Händen der Jakobiner. Um die Juden zu bewegen, gegen Grant zu stimmen, wird sein Tagesbefehl vom 17. Dezember 1862 überall vertheilt, in welchem er die Juden, als eine Klasse, aus dem Lager wies. Man glaubt indeß allgemein, daß Grant mit großer Mehrheit gewählt werden wird. (N. D.)

Landesposten. Am 25. Juli Abends fand nach der Allg. Postz. zwischen 10 und 11 Uhr in der Nähe von Ochsenſitz und Vorderriß an und auf der Isar ein blutiger Angriff von Seite des Jagdpersonales auf Wilderer statt, welche auf einem Floß daherfuhren. Es fielen mehrere Schüsse auf den Floß; einer der auf dem Floße Befindlichen wurde tödtlich getroffen und starb nach einer halben Stunde; zwei andere sind in ärztlicher Behandlung und scheint ihre Genesung bedenklich. — Im Wirthshause zu Pfaffenmünster bei Straubing hat der dortige Gemeindevorsteher Sieber am 10. ds. dem led. Gütlerssohn Peter Sieber ohne alle Veranlassung mit einem Wagscheit eine auf den Kopf gegeben, daß derselbe bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. — In Lichtenfels ertranken am 11. d. Nachm. beim Baden im Main der Werrabahnpackmeister Ehrenberg und der 15jährige Sohn des Werrabahnschlossers Langlotz. Ersterer hinterläßt eine Frau mit 5 kleinen Kindern. — In Simmershausen, einem Dorfe bei Hilders in der Rhön brannten am 6. ds. 40 Wohnhäuser und die dazu gehörigen Nebengebäude ab. — In einer Kohlengrube bei Jemappes (Niederland) sind 51 Arbeiter durch schlagende Wetter umgekommen. — Am 8. d. brannten in Ulrichsberg in dem Zeitraume von 5 Stunden 40 Firste nieder. Vor ¾ Jahren schon ging ein großer Theil dieses Ortes in Flammen auf. Zu beklagen ist bei dem jüngsten Brande der Verlust von drei Menschenleben; Vater, Sohn und Tochter, welche noch manches Geräth zu retten bestrebt waren, verbrannten hiebei. Kirche und Pfarrhof wurden von der von Breitenberg herbeigeeilten Mannschaft gerettet. Brandstiftung wird vermuthet. — In Obergangkofen erstach vor einigen Tagen ein Müllerbursche von Aukam den Söldnersohn G. Stern aus Götsdorf. — Zwischen Grießenbach und Wörth a. I. brennt schon seit letztem Freitag ein Torfgrund. Alle Bemühungen, dem Brande Einhalt zu thun, waren bis jetzt fruchtlos. — In Constanz waren am 10. Aug. 20 und etliche Vereine mit 1600 Feuerwehrmännern aus Bayern, Württemberg, Baden, Oesterreich u. der Schweiz erschienen, um das Jahresfest der Bodensee-Feuerwehren zu begehen. — Am 13. d. Nachm. wurde auf dem großen Exerzierplatze bei Augsburg ein Soldat des dortigen 4. Chevaulegers-Regimentes, der sich beim Scheibenschießen in die Nähe des Kugelfanges begab, erschossen. — Dem Regensb. Tagbl. schreibt man aus Partenkirchen: Am 8. Aug., Abds. 10 Uhr als eben der Forstwart Krems in Graßegg im Begriffe stand, sich zu Bette zu legen, wurden 6 Schüsse auf das Fenster seines Schlafzimmers abgefeuert, wovon glücklicherweise 5 in den Fensterladen drangen, eine Spitzkugel aber durch das Fenster in die gegenüberliegende Wand flog. Der Forstwart stand, eben ein Glas Wasser trinkend, zwei Schritte von dem Platz, wo die Kugel in der Höhe seines Kopfes in die Mauer eindrang, wenige Minuten zuvor war seine Frau an dieser Stelle vorbeigegangen und so danken es diese braven Leute, welche erst seit vier Monaten in Graßegg wohnen, nur einer gütigen Vorsehung, daß der abscheuliche Anschlag vereitelt wurde. Krems feuerte sofort einen scharfen Schuß zum Fenster hinaus, ohne zu treffen, mußte aber, allein und in finsterer Nacht von weiterer Verfolgung abstehen. Untersuchung ist im Gange. — In Weißenburg machte der Schriftsetzer Emil Huber aus Reichenhall seinem Leben mittels eines Pistolenschusses ein Ende.

Lokales.

δ Freising, 17. Aug. Heute wurde dem Gold- und Silberarbeiter Kögelsperger ein Kästchen mit goldenen Ringen, Werth 500 fl. auf hiesiger Dult gestohlen. Dem Thäter soll man bereits auf der Spur sein.

An weiteren Beiträgen zur Unterstützung der Familie des Glasermeisters Schmid sind uns zugegangen:

	Transport:	21 fl. 30 kr.
Von C. R.		— fl. 30 kr.
		22 fl. — kr.

Für die Abgebranten in Bärnau sind uns übergeben worden:

Von C. R. — fl. 30 kr.

Die Redaktion.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht aus der Hallertau.

Der Stand des Hopfens in der Hallertau ist zur Zeit folgender: In der Hollertau im engeren Sinne, deren Hauptorte Wolnzach, Nandlstadt und Au sind, steht die Pflanze noch ziemlich, in einzelnen Lagen sehr gut. Wo der Lehmboden vorherrschend ist, kann die Pflanze der enormen Hitze Widerstand leisten; Hopfengärten, welche spät „aufgethan“ wurden, haben vor den frühbearbeiteten den Vorzug. Sehr gut steht er in den Gemeinden Au, Abens, Sillertshausen, Sinzhausen, Reichertshausen ꝛc., ausgezeichnet in und um Ingernbach. Einzeln zeigt sich bereits der Kupferbrand und sind mehrere Besitzer von Hopfengärten genöthigt, die Stangen auszumustern und den Hopfen unreif brocken zu lassen.

Minder gut steht er in der Hallertau im weiteren Sinne, nämlich zu und um Geisenfeld, Mainburg, Siegenburg und von da abwärts bis an die Donau, überhaupt in den Gegenden, wo Sandböden sich befinden. Ueberdieß haben auch Schauerwetter der Pflanze an manchen Orten geschadet, so daß mehrere Produzenten nur auf eine Viertelsernte rechnen können. Wenn die trockne Witterung noch länger anhält, dann wird der Kupfer-

brand auch die jetzt noch schön sich zeigenden Pflanzungen ergreifen, welche Calamität sehr zu befürchten steht. Käufe sind bis jetzt in der Hallertau noch nicht abgeschlossen worden.

Allerlei.

(Zur Statistik Münchens.) Die drei Gymnasien zu München zählten im abgelaufenen Schuljahr, und zwar: A. Das k. Ludwigsgymnasium: 145 Gymnasisten, 144 Lateinschüler am Gymnasium, 148 Lateinschüler an der Institutsschule; Summa 437. B. Das kgl. Maximilians-Gymnasium: 87 Gymnasisten, 225 Lateinschüler; Summa 312. C. Das k. Wilhelmsgymnasium: 91 Gymnasisten, 197 Lateinschüler; Summa 288, so daß sich als Gesammtsumme 1037 Schüler ergeben. Absolventen waren es heuer 85, 40 am Ludwigs-, 22 am Maximilians- und 23 am Wilhelmsgymnasium. (M. B.)

— Das schweizer Turnfest beginnt am 21. d. in Bellinzona, und währt bis zum 25. dß. — Beim Cantonalschießen in Lausanne ist der dortigen Zeitung aufgefallen, daß die Schützen ihre Büchsen nicht trugen, sondern dieselben durch Dienstmänner an Ort und Stelle befördern ließen. „O republikanische Einfachheit, ruft das Blatt aus, hast du dich nach Wien geflüchtet?!"

Vaihingen a. d. Enz, 11. Aug. Gestern Nacht nach 9 Uhr hatten wir Gelegenheit, eine seltene Erscheinung zu beobachten. Bei der anhaltenden Wärme hatte sich die Eintagsfliege im Enzthale in solcher Menge entwickelt, daß durch die dichten Schwärme derselben die Fuhrwerke auf der Straße zum Anhalten gezwungen wurden. Die Schwärme drängten sich in der Nähe der Straßenlaternen und der Nähe von Wirthschaften, wo die Lichter eine größere Helle verbreiteten, in ganzen Haufen zusammen. Heute findet man diese Fliege an jenen Orten in ziemlicher Ausdehnung zollhoch aufgeschichtet.

— In der Umgebung von Woolwich hat vor Kurzem das Erscheinen von ungarischen Zigeunern in ihrer Nationaltracht ungemeines Aufsehen erregt und sogar zu einzelnen Ruhestörungen geführt, da man die seltsam aussehenden Ausländer in ihrem langen, wirr herunterhängendem krausen Haar für Soldaten des Königs Theodorus hielt, welche mit der abyssinischen Expedition nach England gekommen seien. Die armen Zigeuner, die, wie es sich später herausstellte, theilweise zu ihrem Vergnügen, theilweise um ihrem Berufe als Kupferschmiede nachzugehen, nach England gekommen waren, wurden überall, wo sie sich blicken ließen, vom englischen Pöbel verfolgt und sogar mißhandelt, bis die Polizei sich ihrer annahm und ihnen ein Asyl im kgl. Arsenal verschaffte. Neuerdings haben sie sich nach dem Eppinger Walde begeben, um sich dort anzusiedeln.

— Die Wald- und Moorbrände, welche in der Umgegend von Zarskoje-Selo und Colpino durch den eingetretenen Regen gelöscht schienen, haben um die Mitte der vergangenen Woche wieder begonnen. Besonders heftig wüthet der Brand in der Gegend der halben Entfernung zwischen Zarskoje-Selo und Petersburg. Schwere Rauchwolken erheben sich schon ungefähr 20 Fäden von der Fahrstraße und verhüllen die Umgegend weit und breit.

In Deutschland erlebte man solch anhaltend heißes Wetter wie im heurigen Sommer nicht seit 1834 oder sogar seit 1811, in England hat die Hitze allerlei Unglück angerichtet. — In New-York starben kürzlich an einem Tage 40 Leute am Sonnenstich. — Die ältesten Leute erinnern sich nicht so frühreifer Weintrauben; seit Wochen ißt man schon reife Trauben. Der Wein wird ein 1811er werden. — In London kam am 21. Juli der erste neue Hopfen auf den Markt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868.

Mit dem 1. September 1868 tritt das Gesetz über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 in Kraft.

Man hat dasselbe bereits im Amtsblatte durch vollständigen Abdruck allgemein bekannt gegeben und bringt nunmehr aus der Vollzugsinstruktion vom 29. Juni 1868 (Kreisamtsbl. Nr. 66) zur genauesten Befolgung zur Kenntnißnahme und in Erinnerung.

Die Art. 82, 85 und 86 des P.-St.-G. und die hiezu erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften § 5, 6 und 7 bleiben auch ferner aufrecht.

Dieselben lauten:

§ 5. „Nach Art. 82 Abs. 2 wird an Geld bis zu 3 fl. bestraft, wer hier in der Stadt Freising Fremde beherbergt d. h. über Nacht hält, ohne dem Stadtmagistrate Freising längstens in 24 Stunden von der Aufnahme des Fremden an gerechnet, Anzeige zu erstatten.

Gastwirthe und Herberggeber sind von dieser Vorschrift ausgenommen und unterliegen den oberpolizeilichen Vorschriften über Aufzeichnung und Anzeige der Ankunft und Abreise der von ihnen aufgenommenen Personen."

§ 6. „Nach Art. 85 des Poliz.-Straf-Gesetzb. wird an Geld bis zu 5 fl. bestraft, wer von der Aufnahme oder Entlassung von Handlungsdienern, Gewerbsgehilfen, Gesellen und Lehrlingen, von Fabrikarbeitern oder Taglöhnern, welche hier in Freising keinen festen Wohnsitz haben, nicht inner 3 Tagen beim Stadtmagistrate Anzeige erstatten."

§ 7. „Nach Art. 86 des P.-St.-Gb. unterliegen Personen, welche im Gemeindebezirke Freising Wohnungsräume, in Miethe oder Aftermiethe geben, einer Geldstrafe bis zu 3 fl., wenn sie die Anzeige über Ein- und Auszug ihrer Miether beim Stadtmagistrate nicht längstens inner drei Tagen erstatten."

Männliche und weibliche Dienstboten, Gewerbsgehilfen, Lehrlinge werden in die bisherigen Register eingetragen. die übrigen fremden Personen haben ohne Rücksicht des Standes, Alters, Geschlechtes innerhalb acht Tagen nach ihrer Ankunft dahier ihren Aufenthalt entweder mündlich oder schriftlich, (wozu ein gedrucktes Formular erholt werden kann) beim Stadtmagistrate anzuzeigen.

Die Anzeige hat Namen, Stand, Alter, Heimath und Wohnung der fremden Person und der bei ihr befindlichen Familienangehörigen, dann den Tag der Ankunft, sowie den Zweck und die muthmaßliche Dauer des Aufenthaltes zu umfassen.

Als hierorts fremd gelten alle Personen, welche in Freising weder Bürgerrecht noch Heimath besitzen.

In der Zeit vom 1. bis 8. September 1868 haben sohin nicht nur die neu angekommenen, sondern auch die bereits hier befindlichen fremden Personen gleichviel, ob sie bis jetzt eine Aufenthaltskarte besitzen oder nicht, ihren Aufenthalt anzuzeigen und taxfreie Bescheinigung hierüber zu erholen.

Die angemeldeten Fremden werden beim Stadtmagistrat in ein Verzeichniß eingetragen, und gilt dieser Eintrag und die hiefür ausgestellte Bescheinigung zunächst als Nachweis, wenn späterhin irgend Jemand auf Grund seines längeren Aufenthaltes dahier das Heimats- oder Bürgerrecht beanspruchen sollte.

Eine innerhalb der achttägigen Frist unterlassene Anzeige über den hierorts genommenen Aufenthalt zieht auf Grund der ortspolizeilichen Vorschriften Art. 44 des rubr. Gesetzes eine Geldstrafe bis zu 10 fl. oder eine Arreststrafe bis zu 3 Tagen nach sich.

Von der Anzeigepflicht sind befreit nach Art. 44 und 48 des Gesetzes, Angehörige des bayer. Staates, der Kirche, der Gemeinde, einer öffentlichen Körperschaft oder Stiftung, oder welche zur Erfüllung einer gesetzlichen Pflicht in der Stadt Freising sich aufzuhalten genöthigt sind.

Freising am 5. August 1868.

Stadt-Magistrat Freising

Krumbach,

(3b) rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Kommenden Mittwoch den 19. August

Vormittags 9 Uhr

wird von der Oekonomie-Commission des k. 3. Chevaulegers-Regiments Herzog Maximilian auf dem Schrannenplatze dahier ein zum Cavalleriedienst untaugliches Pferd gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Freising, 16. August 1868.

Privat-Anzeigen.

Erklärung.

Durch verschiedenes Gespräch sehe ich mich veranlaßt öffentlich zu erklären, daß mir zwar manche Gegenstände seit dem letzten mich betroffenen Brande abgehen, daß aber die Feuerwehr, der ich für ihre Hilfe meinen besten Dank ausspreche, **nicht die geringste Schuld hieran trägt,** da seit deren Eintreten in mein brennendes Haus die geretteten Gegenstände in sicheren Verwahr genommen wurden, und ich dieselben wieder erhielt. Dieß zur Steuer der Wahrheit.

Constantin Dillitzer,
Schuhmachermeister.

Die Einlösung der pr. 30. Juni l. Js. verfallenen großh. hessischen Grundrentenscheine besorgt

(1391 2b) **M. Saradeth.**

In der neuerrichteten Apotheke des Unterzeichneten findet ein junger Mann der die 4 **Lateinklassen** absolvirt hat, unter billiger Bedingung als Lehrling Aufnahme und Gelegenheit zu gründlicher wissenschaftlicher u. prakt. Ausbildung. **Anton Kollmann,**
(1412– 3c) Apotheker in Wolnzach.

Fünfzig Personen

(auch Kinder)

finden in der Hopfenernte gegen guten Lohn sogleich Beschäftigung. D. U.

Warnung.

Wer auf meinen Namen ohne mein Wissen, sei es wer es will, etwas leiht oder verabreicht, hat von mir keine Zahlung mehr zu hoffen.

Andreas Frank.

F. P. Datterer in **Freising** empfiehlt sein Lager von
Canzlei-,
Concept-,
Post-,
Zeichnungs- und
Umschlag-Papieren.

Colonia.

Cölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital und Reserven 8,486.453 fl.

Die Gesellschaft versichert Mobilar, Waaren, Vieh, Ernteerzeugnisse, wie überhaupt bewegliche Gegenstände jeder Art gegen Feuer- und Blitzschaden und zwar zu **mäßigen und festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**

Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen, sowie zu jeder näheren Auskunft empfehlen sich:

München, im Juli 1868.

der Hauptagent Alb. Roesl, Rosengasse Nr. 10–1,

sowie die Agenten:

Franz Auer, Glasermeister in Freising, **A. Schön,** Commissionär in Freising, **F. H. Schmid,** Postexpeditor in Indersdorf, **J. Deschinsky,** Chirurg in Sulzemoos, **Andreas Müller,** Amtsschreiber in Erding.

Göpel-Dresch-Maschinen.

Säulengöpel- und Stiftendresch-Maschinen (Schweizer-System), neue Glockengöpel- und Patent-Dreschmaschinen sind stets bei uns in beliebiger Größe zu sehr billigen Preisen vorräthig und werden auf Probe gegeben.

Illustrirte Preisverzeichnisse werden auf Wunsch gratis gesandt.

J. P. Lanz & Co.,
Maschinen-Geschäft und Reparatur-Werkstätte in Regensburg.
Geschäftslokal in Kumpfmühl K. 29.

(1037. 12l)

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 11. August	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck vom 17. August.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	2	Die Mundsemmel	—	3	2
Die Kreuzersemmel	—	4	2	Die ord. Kreuzers.	—	4	2
Die Halbkreuzers.	—	2	1	Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	13	2	Der Groschenwecken	—	13	2
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	14	—
Das Kreuzerlaibl	—	7	—	Der 3 Kreuzerwecken	—	21	—
Der Groschenwecken	—	21	—	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	10	1	Das Kreuzerlaibl	—	7	—
„ 8 „	2	20	—	Der 2 Kreuzerwecken	—	19	—
„ 16 „	5	5	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	6	—
„ 24 „	7	25	2	Der 8 Kreuzerlaib	2	12	1
				Der 16 Kreuzerlaib	4	24	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom August.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch	20	—
1 Schaffleisch	13	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
30 kr.	1 Pfd. Schmalz	30 kr.
28 „	1 Pfd. Butter	28 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 11. August.	Viertel fl.	Viertel kr.	Drsg. kr.	Drsg. dl.	in Bruck v. 17. August.	Viertel fl.	Viertel kr.	Drsg. kr.	Drsg. dl.
Mundmehl	2	4	7	3	Mundmehl	2	3	7	2
Semmelmehl	1	40	6	1	Semmelmehl	1	39	6	—
Waizenmehl	1	24	5	1	Waizenmehl	1	23	5	—
Einbrennmehl	1	8	4	1	Einbrennmehl	1	7	4	—
Backmehl	1	—	3	3	Backmehl	1	2	3	3

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 14 fl. — kr.
Birkenholz 13 fl. — kr. Föhrenholz 6 fl. 12 kr.
Fichtenholz 8 fl. — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 27 kr. Grummet 1 fl. 20 kr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose etc. etc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	84[illegible]
„ „ 4 pCt. „	—	90[illegible]
„ „ 4½ pCt. „	—	96[illegible]
„ „ 5 pCt. „	—	102[illegible]
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103[illegible]	—
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100[illegible]
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	93[illegible]	92[illegible]
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102[illegible]	102
Bayer. Bank-Aktien	885	—
„ Ostbahn-Aktien	—	127[illegible]
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	54
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	52[illegible]
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	75[illegible]
6% American United States Obligationen pr. 1862	75[illegible]	75
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	—	6[illegible]

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	—	9.58
20 Stück Francs	—	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54[illegible]
Preußische Cassa-Anweisungen	105[illegible]	104[illegible]
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	104[illegible]	104[illegible]

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 196. Mittwoch, 19. August 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 1 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 14. Aug. Bekanntlich erhoben sich im Jahre 1865, als König Ludwig das Denkmal für Claude de Lorrain zu Harlaching errichten ließ, vielfach Stimmen, welche die Anwesenheit des Malers in diesen Gegenden in Frage stellten. Auch seine Betheiligung am Bau der Villa des kurfürstlichen Kanzlers Frhrn. v. Mayr schien und scheint noch nichts weniger als gewiß. Unterstützt wurden diese Bedenklichkeiten durch den Mangel jeglicher Zeugnisse und Urkunden, daß Meister Gelée jemals mit dem kurfürstlichen Hof in Beziehung gestanden. Dagegen erhielten wir nun doch einen nicht unerheblichen Beleg wenigstens dafür, daß der Maler an den Isargeländen verweilt und allhier sein Wesen getrieben habe. In einer geistvollen Parallele, welche Hr. Prof. Sepp bei der jüngsten Balde-Feier zwischen dem lothringer Maler und dem congenialen elsäßischen Poeten zog, erwähnte der Redner eines mächtigen Baumes, welcher noch vor kurzem in der Nähe des (von Wolfratshausen nach Tölz gelegenen) Dorfes Königsdorf sich befand, und den Namen „Claude Gelée" eingeschnitten in der Rinde trug. Leider ist derselbe nun auch schon „dem Materialismus unserer Zeit zum Opfer gefallen." Die Echtheit dieses Manupropria ist freilich immer herzustellen, auch bleibt der Conjectur immer noch vorbehalten, ob selbiges Autograph nicht ein sentimentaler Witz seines Schülers Merchetti gewesen, der übrigens als guter Bayer und obendrein geborner Münchner kurzweg Senno Merker hieß. Jedenfalls ist die Sache bemerkenswerth und verdient der Vergessenheit nicht anheimzufallen. — Das Projekt, unserm Balde ein passendes Denkmal zu errichten, dürfte sich wohl erfüllen lassen; ein schönerer Fleck wäre kaum dafür zu finden, als die schattige Lindenrast zu Warenberg; doch ist dieser glückliche Winkel zu abgelegen. Das reizende Hesselohe würde sich diese Ehre kaum entwinden lassen. Eine andere Aufgabe ist die Herstellung einer kritischen Gesammtausgabe, welche hoffentlich nicht mehr zu lange auf sich warten läßt. (Allg. Z.)

— Aus der Oberpfalz, 13. Aug. Ueber den bereits mitgetheilten Brand in Waidhaus enthält die Südd. Presse nähere Angaben. In dem 106 Wohnhäuser zählenden Pfarrdorfe Waidhaus an der böhmischen Grenze sind am 9. und 10. ds. Mts. 86 Haupt- und 136 größere Nebengebäude abgebrannt und dadurch 156 Familien mit 750 Seelen obdachlos geworden. Die Pfarrkirche und die Pfarrhofgebäude, das Posterpeditions- und das Gendarmerie-Lokal sind unter den abgebrannten Gebäuden. Die erst kürzlich restaurirte Dreifaltigkeitskirche, die ärarialischen Gebäude der Zollbehörden und der Revierförsterei, dann das Schulhaus blieben vom Feuer verschont.

Der Brand am 9. ds. entstand Nachts 11½ Uhr in einem freistehenden Stadel und legte 5 erst am 17. April 1853 abgebrannte, dann ganz massiv aufgebaute Wohnhäuser mit 12 Nebengebäuden in Asche.

Der zweite Brand ist am 10. Nachmittags 4½ Uhr in einem freistehenden Stadel ausgebrochen und hat in rasender Schnelligkeit 81 Haupt- und 123 Nebengebäude, unter welchen viele hölzerne und mit Schindeln gedeckte, in Schutt und Asche verwandelt. Als Ursache dieser Brände wird allgemein Brandlegung von ruchloser Hand vermuthet. Der Untersuchungsrichter ist seit gestern hier eifrigst beschäftigt mit der Untersuchung. — Ein Menschenleben ist bei diesen Bränden nicht zu Verlust gegangen und auch mit Ausnahme eines Beinbruches, welchen ein Schmiedsohn erlitten hat, eine erhebliche Körperverletzung nicht vorgekommen. Das größere Vieh wurde gerettet, kleinere Hausthiere und Geflügel sind aber in großer Anzahl umgekommen. Die ganze, heuer in dieser Gegend ungewöhnlich früh eingebrachte Ernte, fast sämmtliche Einrichtungs- und Bekleidungs-Gegenstände, alle Viktualien, Futter und Holzvorräthe der Abbrändler sind ein Raub der Flammen geworden, viele derselben haben nur das nackte Leben gerettet, und befinden sich in größter Noth. — Die zu erwartende Immobiliar-Brandentschädigung wird weit hinter den Kosten des Wiederaufbaues zurückstehen und Mobiliar hatten nur 5 Abbrändler mit geringen Beträgen versichert. — Es hat sich bereits ein Hilfscomite gebildet, welches den Aufruf um Unterstützung in öffentlichen Blättern erscheinen lassen wird, sobald die dazu erbetene allerhöchste Genehmigung eingetroffen ist. — Bemerken müssen wir noch, daß gegen das wüthende Element mit 14 Löschmaschinen unermüdlich und eifrigst gekämpft wurde, aber in der Nacht am 9. fehlte es wie natürlich im ersten Augenblicke an auswärtiger Hilfe und bei dem Brande am 10. an Wasser, dessen Vorrath in der vorhergegangenen Nacht erschöpft worden war. Sehr ersprießliche Dienste haben die wohlorganisirten und geübten Feuerwehren von Vohenstrauß und Böhmisch-Eisendorf geleistet, welche ausgezeichnete Löschmaschinen mitbrachten. Höchst nützliche Dienste leisteten auch die Löschmaschinen und Mannschaften von Eslarn, Pleistein, Pfrentsch, Moosbach, Frankenreuth, und Grabenstätt in Bayern, dann von Pfraunberg, Roßhaupt und Ströbel in Böhmen, endlich von hier eine zollärarialische und einige gemeindliche Löschmaschine. Alle Anstrengungen konnten aber bei der großen Dürre und bei dem jedesmal erst während des Brandes entstandenen Luftzuge nur wenig gegen das mit unglaublicher Schnelligkeit um sich greifende Element ausrichten. Der Ausbruch des ersten Brandes überraschte die Ortseinwohner im ersten Schlafe, beim Ausbruche des zweiten Brandes war der größte Theil der Bewohner auswärts beschäftigt, wodurch es kam, daß so gar weniges gerettet werden konnte. Hilfe thut noth; möge sie bald kommen!

— In Dinkelsbühl, dem Geburtsort des gefeierten Jugendschriftstellers Christoph v. Schmid, und wo auf dem Marktplatze dessen ehernes Standbild aufgerichtet ist, ward am 15. August dessen hundertjähriger Geburtstag festlich begangen. Protestanten und Katholiken betheiligten sich gleichmäßig an der schönen Feier.

Preußen. Die Ersetzung des Generals Vogel v. Falkenstein im Generalkommando zu Königsberg durch den General v. Manteuffel macht im Publikum großes Aufsehen. Man erinnert sich aller Momente in unserer jüngsten Geschichte, welche Manteuffel vorzugsweise als politische Persönlichkeit kennzeichnen. Durch ihn als Chef des Militärkabinets besaß die reaktionäre Partei auch nach Beseitigung des Vetters Manteuffel im Ministerium das Ohr des Königs. Der Sturz der „neuen Aera" war schon längst vor dem Hagen'schen Antrag entschieden, als es General v. Manteuffel gelang, den Kriegsminister v. Bonin durch Herrn v. Roon zu er-

setzen. Roon und Bismarck ertrugen den mächtigen Mann in der Umgebung des Königs, bis sie 1865 ihre Pläne gegen Oesterreich ins Werk zu setzen begannen. Da wurde der zur österr. Partei der Königin Wittwe bei Hofe zählende General durch ein Commando nach Schleswig entfernt. Das Abgeordnetenhaus verlangte 1866 die namentliche Aufnahme der zu dotirenden Generale in das Dotationsgesetz besonders deßhalb, um Manteuffel von der Dotirung auszuschließen. Es mag sein, daß damals die politische Antipathie im Volke gegen Manteuffel den militärischen Verdiensten Vogels v. Falkenstein ein über Gebühr hohes Piedestal gegeben, jedenfalls erklärt sich daraus die Stimmung, welche heute dem Stellentausch der beiden Generale eine politische Bedeutung beimißt. Bismarck soll ja nach vollendeter Badekur wieder nach Varzin zurückkehren.

— Berlin. Am 10. Aug., Nachmittags, wurde hierselbst eine Wette gewonnen, die fast unglaublich erscheint. Ein Artillerie-Offizier, sehr gewandter Schwimmer, hatte mit dem Grafen v. S. gewettet, die Spree am Unterbaum auf dem Rücken liegend zu durchschwimmen, während er auf dem Leibe ein Brett trüge, auf dem zwei volle Flaschen, sechs Eier in einer Schüssel und vier Gläser ständen. Sobald einer dieser Gegenstände fiele, wäre die Wette verloren. Der kühne Schwimmer hat in der That auch die Wette gewonnen.

Oesterreich. Daß in Ungarn noch lange nicht Alles Gold ist, was glänzt, wußten wir längst. Die Magyaren sind noch immer zu sehr verrannt in ihrer nationalen Opposition gegen Wien; sie verschwenden ihre ganze Kraft auf die Durchführung ihrer Ansprüche auf eine unumschränkte mit dem Bestande des Gesammtreiches unvereinbare Selbständigkeit und übersehen dabei die großen Gebrechen in ihrem innern Staatswesen. Die schreiendste Rechtsungleichheit, Beamtenwillkühr &c. sind noch an der Tagesordnung. So besteht heute noch die Tortur, deren sich die Stuhlrichter bedienen, um Geständnisse zu erzwingen, und der „Pester Lloyd" veröffentlicht soeben einen neuen schauderhaften Fall, wo ein ganz unschuldiger israel. Hauslehrer, den man des Diebstahls verdächtigte, auf eine infame Weise gemartert wurde. Er wurde erst halb todt geprügelt, und nachdem man ihm 2 Rippen eingeschlagen, spannte man ihn in den Bock und zerfleischte ihm die Fingerspitzen mit Federmessern. Endlich fand der Mann, dessen Kinder der Unglückliche unterrichtet hatte, sein nur verlegtes Geld wieder, und der zum Krüppel Gefolterte wurde aus dem Gefängnisse entlassen. Von einer Ehrenerklärung und einer Entschädigung war keine Rede. Es ist hohe Zeit, daß die gesetzgebenden Gewalten Ungarns die innere Reform in liberalem Sinne kräftig in die Hand nehmen und Cisleithanien nachstreben.

— Prag, 14. Aug. Die Stadt Budweis brennt; das Feuer wurde gelegt. Dasselbe ist Nachm. in der Breingasse ausgebrochen; die Post, das Bezirksgericht und 50 Häuser wurden zerstört. — Soeben, 8 Uhr Abends, trifft die Meldung in Prag ein, daß der Brand gelöscht sei.

— Agram, 15. August. Seit 2 Tagen wüthet ein blutiger Kampf zwischen Christen und Türken zu Skutari in Albanien. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Viele Todte und Schwerverwundete.

England. Die Civilliste der Königin, wie solche bei der Thronbesteigung festgesetzt wurde, beläuft sich auf 385,000 Pf. St., und die Pensionen der Civilliste bringen den Gesammtbetrag auf 406,000 Pf. St. An Apanagen erhalten der Prinz v. Wales 40,000 Pf. St. und die Prinzessin 10,000 Pf. St. jährlich. Der Herzog von Edinburgh 15,000 Pf. St., die Kronprinzessin von Preußen 8000 Pf. St., Prinzessin Ludwig von Hessen 6000 Pf. St. Der Herzog von Cambridge 12,000 Pf. St., die Fürstin von Teck 5000 Pf. St. jährlich.

Abyssinien. Die „Augsb. Allg. Ztg." veröffentlicht zur „Eroberung von Magdala" eine aus Jerusalem vom 28. Juli datirte Originalkorrespondenz, worin den Engländern unmenschliche Grausamkeit vorgeworfen wird. Wir lesen da u. a.: „An die Gräuel des dreißigjährigen Krieges erinnern die von englischen Truppen verübten Scheußlichkeiten bei der Eroberung der abyssinischen Bergfeste! Ohne den geringsten Verlust war die nicht aus Hindu, sondern aus Europäern gebildete Sturmkolonne auf dem Felsen angekommen. Den König fand man in seinem Blute liegen. Offiziere umdrängten die Leiche; nicht lange hielt das Staunen an. Einer fing an, vom Hemde des Gefallenen ein Fetzchen loszureißen und es zum Andenken mit Theodoro's Blut zu tränken; alsobald thaten es ihm die andern nach und bald lag der König wie ein zerlumpter Bettler da. Die Truppen verbreiteten sich über die Burg; die Raublust erwachte. Man suchte zuerst nach der Schatzkammer, fand auch bald Schmuck und Kostbarkeiten; wilden Thieren gleich rissen sich die Soldaten um die Schätze. Goldbarren, ja selbst Kronen wurden zerschlagen; was sich zertrümmern ließ, wurde bald klein gemacht, selbst Bücher wurden zerrissen, Mobilien zerstückt, das Brauchbare ward eingesteckt, das Zurückgebliebene verwüstet. Damit nicht zufrieden, machten sie sich an die Todten; Leichen wurden ausgegraben, ihrer Binden entledigt und untersucht, danach auf die nackte Erde hingeworfen. Selbst die Leiche des Abuna ward herausgerissen und ihres goldenen Kreuzes, das auf der Brust gelegen, beraubt. Die Wuth steigerte sich mehr und mehr; man überfiel die in großer Anzahl auf dem Felsen verwahrten, meist vornehmen Frauen und Mädchen, riß ihnen die silbernen Halsketten, Arm- und Fußspangen weg, ja selbst die Kleider vom Leibe und weidete sich in viehischer Lust an dem Anblick der wehrlosen Geschöpfe, an welchen nun Schandthaten verübt wurden, die nicht zu nennen sind. Die königl. Vorrathshäuser, in welchen der Honigwein aufbewahrt war, wurden von den Offizieren in Beschlag genommen, die sich daran gütlich thaten und als schwer Betrunkene davon abließen ... und so wäre leider noch manches anzuführen, aber es sei an dem Berichteten genug."

Amerika. Die Amerikanischen Blätter erwähnen mit Schrecken die Absicht der Wittwe Lincoln, nach Europa zu reisen und namentlich der Königin von England einen Besuch abzustatten. Man beklagt es jenseits des Meeres tief, daß diese Frau, welche wahrscheinlich wieder auf Betteleien ausgehe, durch ihren Geiz und ihre Habsucht das Andenken ihres verstorbenen edlen Gemahls schände.

Landesposten. Auf der Fahrt von Starnberg nach München ist gestern Nachmittags ein Studirender bei Planegg vom Eisenbahnwagen herabgefallen und wurde nicht unbedeutend verletzt. Derselbe hatte sich aus Unvorsichtigkeit zu weit außerhalb des Wagens gestellt. Trotz häufiger und strenger Verbote dagegen läßt es eben ein Theil des Publikums an Sorglosigkeit und Leichtsinn nicht fehlen, und es ist wirklich zu verwundern, daß nicht schon viel mehr Unglück zu beklagen war. — Wertingen: Im Zusammenfluße ertrank am 13. d§. ein 7jähriger Knabe des Taglöhners Steiner. — Lindau: Der 34jährige verheirathete Taglöhner Johann Brög erhängte sich unter dem Dachboden seines Hauses wahrscheinlich in Folge von Geistesstörung. — Neuburg a. D.: Handelsmann Löb Baumann, 45 Jahre alt, von Pappenheim, verunglückte dahier beim Schwemmen seiner Pferde in der Donau. — In Würzburg stürzte ein Steiger bei einer Feuerwehrübung 3 Stock hoch herunter, brach den Arm und fiel sich das Hüftgelenk aus. Unvorsichtigkeit soll Ursache an dem Unglücke sein. — In Bamberg wurde letzten Samstag die Leiche eines Korporals vom 6. Jägerbataillon aus dem Wasser gezogen. — In Kitzingen ertrank der 11jährige Sohn des Cafetiers M. Derr. —

Lokales.

An weiteren Beiträgen zur Unterstützung der Familie des Glasermeisters Schmid sind uns zugegangen:

		Transport:	22 fl. — kr.
Von B.			1 fl. — kr.
			23 fl. — kr.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung“.

Nürnberg, 15. Aug. Ueber das Ernteergebniß läßt sich ein sicheres Resultat noch nicht berichten. Auf dem Continent vermindern sich die Aussichten von Tag zu Tag, in England ist in Folge des Regenfalles eine Besserung bemerkbar, während in Amerika eine mehr als über den Bedarf genügende Ernte in sichere Aussicht gestellt ist. — Das Geschäft ist hier ruhig. Eigner geben ihre 1867r Vorräthe nicht ab, und erwarten bessere Preise. Gestern wurden 30—40 Ballen prima zu 38—40 fl. genommen. Neue Waare stets gefragt, mangelhafte, halbtrockene wurde zu 58—62 fl. gekauft, 6 Ballen Ravensburger prima 78 fl. Heutige Zufuhr 30—40 Ballen, die rasch verkauft wurden.

Aus Hersbruck, Lauf, Schnaittach und Sulzbacher Gegend Klagen über Mangel an Regen und Ausbreitung des Kupferbrandes.

Aus Spalt lauten die Nachrichten vom 12. Aug. sehr günstig über Qualität und nimmt man eine Zweidrittelsernte an. Am 17. wird hier mit der Ernte begonnen. Spalt hat noch nie besseren Hopfen erzeugt als heuer. Ungünstig lauten die Berichte vom Spalter Lande (14. Aug.), wo Kupferbrand und der „Fresser“ arge Verheerungen anrichten. Nicht der vierte Theil ist von den Blüthen ausgereift, und liefert der Hopfenbau heuer eine Mißernte.

Ravensburg, 12. Aug. Die Ernte ist vom besten Wetter begünstigt, keine Spur von Kupferbrand, und gibt es lauter schöne, helle, gute Waare. Das heurige Ergebniß bleibt bezüglich der Quantität nicht hinter der vorjährigen zurück, sondern soll es noch übertreffen; zu einem Pfund Hopfen brauchen wir 2½ bis 2¾ Pflanzen, was wir als eine gute Mittelernte halten. Eine ganze Ernte ist erzielt, wenn durchschnittlich jede Pflanze im Garten ½ Pfund Hopfen liefert.

Gersdorf in Steiermark hat heuer eine gute Mittelernte feiner trockener Waare von seltener Reinheit mit lichten, festen, ausgebildeten Dolden.

Pölitz in Pommern meldet vom 12. August Aussichten auf eine Mittelernte reiner guter Waare. Beginn der Pflücke in 8—14 Tagen.

London, 7. Aug. Nachrichten aus den Plantagen ziemlich ungünstig. Rothe Spinnen zeigten sich, der Schaden hiedurch klein. Vom 10. wird ein Steigen der Preise um 4—5 sh. per Cwt. bemerkt.

Aus Worcester, Maidstone und Umgegend lauten in Folge der eingetretenen Regen die Nachrichten um Vieles günstiger. Aus Biddenden und Cranbock gehen Klagen ein über die Verheerungen der rothen Spinne und über Rost und Schimmel, welcher sich in einem guten Theil der Gärten findet.

Die Laubstreuentnahme aus den Waldungen. Einer der bedeutendsten Krebsschäden, die noch an der heutigen Landwirthschaft nagen, ist die Laubentnahme aus den Waldungen, zum Zwecke des Einstreuens. Gerade die Gebirgsgegenden sind mit ihrem flachkrumigen Verwitterungsboden darauf angewiesen, von den bewaldeten Höhen diejenigen Mengen von feuchten Niederschlägen zu erwarten, die nothwendig sind, um die Felder in ertragbarem Zustande zu erhalten, denn die geringe Dicke der Krume und die meistens geneigte Lage derselben sind die Ursachen, daß selbst öftere und starke Regen nicht von nachhaltiger Wirkung sein können. Rasch fließen hier die Wasser ab, und was der Boden aufsaugt, verdunstet schnell wieder, weil er nicht viel zu fassen vermag. Hier ist die Vegetation auf die feuchten Niederschläge angewiesen, welche die Waldungen immerwährend vermitteln. Doch wer es aus Anschauung kennt, wie allerwege die Laubholzwaldungen mehr und mehr verschwinden und dürftigen Nadelholzbeständen den Platz räumen, nicht etwa, weil die Nadelholzkultur ertragreicher wäre, sondern weil die Laubholzbestände auf diesen Stellen nicht mehr fortkommen, der muß sich wohl die Frage vorlegen, wodurch dieser Mißstand veranlaßt sei, wohin er schließlich führen werde, und durch welche Mittel der von Jahrzehnt zu Jahrzehnt näher rückenden Gefahr, die bewaldeten Gebirgsgegenden dem Ackerbau ganz entrückt zu sehen, begegnet zu werden vermöge. Dem Kenner ist es nicht zweifelhaft, daß die allseitige Abstellung des Laubstreuentzuges das vortrefflichste Mittel sein würde, den Waldboden in seiner Kraft zu erhalten und da, wo er bereits verarmt ist, allmählig wieder so zu bereichern, daß er für den Laubholzbau fähig würde. Wir wissen es wohl, daß die große Menge der Laubstreuberechtigten sich einbildet, im höchsten Maße laubstreubedürftig zu sein und daher unverweilt in Zorn entflammt, wenn man von der Beseitigung der Laubstreuservitute, wie von einer Nothwendigkeit redet. Wenn indessen der Nachweis geliefert werden könnte, daß die Laubstreuentnahme nicht nur die Wälder, sondern auch die in Waldgegenden wirthschaftenden Landwirthe eilenden Schrittes der Verarmung entgegenführt, dann dürfte doch Mancher anderer Gesinnung werden.

Eingesandt.

Seit einigen Tagen haben wir das Vergnügen, zum erstenmale in unserer Stadt ein mechanisches Welttheater sowie die Geister- und Gespenster-Erscheinungen zu sehen und können wir nicht umhin unser Lob und Erstaunen hierüber öffentlich auszudrücken. — Die Leistungen des Herrn Scheibel in der Mechanik sind wirklich bewunderungswürdig. Wie wird man aber erst in Erstaunen versetzt, wenn man den ganzen Lebenslauf aus dem Munde eines Kopfes erzählen hört, welcher ohne Körper darnach fortlebt. Hierüber sowie über Geister- und Gespenstererscheinungen müssen wir Herrn Scheibel unsern ungetheiltesten Beifall aussprechen und bedauern nur, daß Herr Scheibel uns sobald zu verlassen gedenkt. Wie wir hören, wird das Welttheater nur noch bis Donnerstag hier verweilen, allein wenn die Zeit auch kurz ist, so machen wir dennoch ein kunstgesinntes Publikum auf die in den letzten Vorstellungen vorkommenden Stücke aufmerksam. Allem Vernehmen nach wird Herr Scheibel nur noch in drei Vorstellungen die Schlacht von Königgrätz sowie den Wunderkorb zur Aufführung bringen.

Mehrere Kunstfreunde.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Der Anwesensbesitzer Matthias Braun von Allershausen hat um Verleihung einer Concession zur Verabreichung von kalten und warmen Speisen, sowie zum Ausschank von Braunbier, Wein und Kaffee nachgesucht.

Gemäß § 7 Abs. 2 der Allerhöchsten Verordnung vom 25. April 1868 „die Gast- und Schenkwirthschaften betr.“ wird dieß mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß allenfallsige Mitbewerbungen oder Erinnerungen binnen 14 Tagen ausschließender Frist angebracht werden müssen.

Den 12. August 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Eröffnung der Feldjagd betr.

Die k. Regierungsentschließung vom 6. l. M. (Kr.-Amtsbl. Nr. 78) wird durch Abdruck allgemein bekannt gegeben.

Freising, 13. August 1868.

Stadtmagistrat Freising

Krumbach.

(Abdruck.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Zum Vollzuge des § 6 der allerhöchsten Verordnung vom 5. Oktober 1863 „polizeiliche Vorschriften über Behandlung der Jagden betr.“, wird bezüglich der Eröffnung der Feldjagd für das laufende Jahr verfügt, was folgt:

I. Die Hühnerjagd beginnt für sämmtliche Distrikte ohne Ausnahme für das gegenwärtige Jahr mit dem 15. August.

II. Die Eröffnung der Hasenjagd wird für alle Bezirke des Kreises auf den 15. September festgesetzt.

Hierüber sind sofort in allen Gemeinden und Lokalwochenblättern die erforderlichen Bekanntmachungen zu erlassen.

München, 6. August 1868.

Königliche Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern.

Bei Beurlaubung des k. Regierungs-Präsidenten:

v. Kobell, Direktor.

Nachreiner.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung des Isarthores betr.

Am Montag den 24. August 1868,

Vormittags 11 Uhr,

wird die Thorwächterwohnung und der Pflasterzoll des Isarthores für die Zeit vom 1. Oktober 1868 bis 31. Dezbr. 1869 an den Meistbietenden öffentlich verpachtet, wozu gut beleumundete, kautionsfähige Pachtliebhaber anmit eingeladen werden.

Die Bedingungen werden vor der Verpachtung bekannt gegeben.

Freising, am 14. August 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Peslmüller.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau und Freising.

Den vermißten Söldner Lorenz Mayrock von Unteregg; den vermißten Knaben Linus Zimmermann von Stadtprozelten; das Kursiren eines falschen Guldenstückes, großh. bad. Gepräges betr.

Die obigen Behörden werden hiemit auf die in Nr. 78 des Kr.-A.-Bl. befindlichen Ausschreiben bez. Betr. vom 4. l. Mts. 27,839, 27,294 und 27,834 zur genauesten Beachtung hingewiesen.

Den 14. August 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Breidenbach. Königl. Bezirksamt Dachau Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Meinen lieben Feuerwehrbrüdern in Freising auf diesem Wege noch ein herzliches „Gut Heil!“

Adolf Metz.

Den lieben Feuerwehrbrüdern in Freising bei meinem Abschiede ein herzliches „Gut Heil!“

Bergsträßer.

Schauplatz am Holzmarkt.

Großes

Mechanisches Welt-Theater,

verbunden mit der weltberühmten

Geister- und Gespenster-Erscheinung,

Heute Dienstag den 18. August 1868,

Große Haupt-Vorstellung.

Zum erstenmale: Original-Ansicht von Jerusalem, mit Frohnleichnams-Prozession. — Anfang präcis 8 Uhr.

Achtungsvoll ladet ein

J. Scheibl, Mechaniker.

NB. Es finden im Ganzen nur noch drei Vorstellungen statt. Donnerstag Abends Abschieds-Vorstellung.

Dankſagung.

Für die große Theilnahme am Leichenbegängnisse unserer innigstgeliebten Tochter,

Jungfrau Walburga Graf,

Bäckerstochter,

sowie für die zahlreiche Beiwohnung beim Seelengottesdienste für dieselbe, sprechen wir hiemit Allen unsern herzlichsten Dank aus.

Wir können nicht unterlassen, besonders Sr. Hochwürden Herrn Subregens Dr. Michael Seisenberger für seine große Aufopferung und Mühe während des sechswöchentlichen Krankenlagers der Verstorbenen, sowie den Jugendfreundinen derselben, und überhaupt allen Verwandten und Bekannten, welche ihr in ihrer Krankheit so große und liebevolle Theilnahme bezeugt haben, eigens hiefür den wärmsten Dank zu erstatten.

Wir bitten für die Verstorbene um frommes Gebet, für uns um ferneres Wohlwollen.

Freising, 18. August 1868.

Die tieftrauernden Eltern

(1433) **Joseph und Walburga Graf.**

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 5 Uhr.

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen** mit Ansichten von Freising. **Franz Datterer.**

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

		Ctr. fl.	Ctr. kr.	Pf. kr.	Pf. dl
Weizen.					
Gries feiner und körniger		14	30	8	3
Mehl	Nro. 0	14	25	8	2
„	1	13	25	8	—
„	2	12	25	7	1
„	3	9	35	5	3
„	4	8	20	5	—
„	4½	7	25	4	1
Futtermehl	5	4	—	2	2
Kleie schwere	5½	3	18	2	-
„ leichte	6	2	54	1	3
Roggen.					
Mehl	Nro. 1	9	30	5	3
„	2	8	30	5	1
„	3	7	30	4	2
Futtermehl	4	5	12	3	2
„	5	4	—	2	2

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc. ꝛc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	82¼
„ „ 4 pCt. „	—	90¾
„ „ 4½ pCt. „	—	96¾
„ „ 5 pCt. „	102¼	102¼
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103¼	—
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	93	92¾
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102
Bayer. Bank-Aktien	885	—
„ Ostbahn-Aktien	—	127¾
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	54
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	52¼
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	75
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	75¼	75
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	—	6¼

Gold-Sorten.	Pap.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	—	9.58
20 Stück Francs	—	9.29
Holl. fl 10 Stück	9.56	9.54½
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	104¼	104¼

25 fl. Belohnung

Demjenigen, der mir über mein am vergangenen Dultmontag entwendetes Kästchen mit goldenen, steinbesetzten Fingerringen Aufschluß ertheilen kann, oder zur Ermittelung des wirklichen Thäters etwas beiträgt.

Ant. Kögelsberger,
Gold- und Silberarbeiter.

Aufenthalt nur noch einige Tage hier, und fertige Papierbilder
½ Dutzend Albumbilder 1 fl. 30 kr.
1 „ „ 2 „ 30 „
in bekannter bester Aehnlichkeit mit gefälligem Arrangement und schneller Bedienung.

Aufenthalt nur noch einige Tage.

A. Müller aus München
Maler und Photograph.

Dankſagung.

Ich fühle mich verpflichtet, der Feuerwehr für geleistete Hilfe beim letzten Brande im Dillitzer Hause meinen besten Dank auszusprechen.

Franz Böhm,
Zimmermann.

Verloren.

Auf dem Wege vom Bahnhofe bis zu Mitterer wurde Sonntag Abends eine **goldene Vorstecknadel mit einem Opal** verloren. Man bittet den Finder um Rückgabe gegen Belohnung in d. Exp. d. Bl. (1432)

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 197. Donnerstag, 20. August **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Titl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 16. August. Der Kaiser von Oesterreich — welcher gestern Morgens bei der Ankunft in Starnberg von unserm König in herzlichster Weise begrüßt und dann von Sr. Majestät auf dem festlich geschmückten k. Dampfschiff bis nach Garatshausen begleitet wurde — begab sich gestern Nachmittags zu einem Besuch bei unserm König nach Schloß Berg. Heute Nachm. werden der Kaiser und die Kaiserin bei unserm Monarchen auf der schönen Roseninsel diniren. Se. Maj. der König beabsichtigt morgen von Schloß Berg aus eine größere Gebirgstour zu unternehmen. Kaiser Franz Josef wird am Mittwoch nach Oesterreich zurückkehren.

— München, 17. August. Herr Staats- und Reichsrath Dr. v. Heintz, erster Präsident des obersten Gerichtshofes, ist vergangene Nacht plötzlich gestorben. In anscheinend bestem Wohlsein kam derselbe vor einigen Tagen vom Landaufenthalte hieher, um sein Referat über das IV. Buch des Zivilprozesses zu vollenden. Zu diesem Zwecke arbeitete er noch vorgestern im Ständehause und gestern Vormittag konnte ihm die Reinschrift des Referats, um zum Druck zu gelangen, vorgelegt werden. Kaum aber hatten die betreffenden Hilfsarbeiter der Kammer die Wohnung des Herrn Heintz verlassen, so traf denselben plötzlich ein Schlaganfall. Es wurden zwar alsbald alle ärztlichen Mittel angewandt, aber leider vergebens; Nachts 11 Uhr trat der Tod ein, der dem Lande einen seiner verdienstvollsten Männer raubte. Während der Landtage von 1843 bis 1848 eines der hervorragendsten Mitglieder der Kammer der Abgeordneten wurde Herr v. Heintz 1848 als Justizminister in das Märzministerium berufen und wurde als solcher insbesondere der Schöpfer unseres neuen Strafprozesses, wurde der Vater der Schwurgerichte in Bayern, eine Schöpfung, die seinen Namen verewigen wird. Nachdem 1850 Herr v. Heintz aus dem Ministerium getreten, waren seine Thätigkeit und seine hohen Kenntnisse dem obersten Gerichtshof des Reiches gewidmet, zuerst, 15—16 Jahre lang, als II. Präsident, dann, seit 2 Jahren, als erster Präsident des höchsten Gerichtshofes des Landes. Mit Herrn v. Heintz ist der letzte Märzminister Bayerns aus dem Leben geschieden. (A. Abdz.)

— München, 18. Aug. Aus der Wiener Correspondenz des Dresdn. Journ., die Stellung Oesterreichs zu Preußen und Frankreich betreffend, theilen wir die markanten Sätze im Folgenden mit. Die Auslassung ist deßhalb beachtenswerth, weil guter Grund zu der Annahme vorhanden ist, daß das Dresd. Journ. noch heute von dem früheren sächsischen Minister, welcher jetzt österreichischer Reichskanzler ist, inspirirt werde. In der Correspondenz wird gesagt: „Die Neutralität Oesterreichs entspricht nicht blos den eigenen Interessen, sie ist auch das einzige Mittel, das Oesterreich zu Gebote steht, um mitzuwirken, daß ein europäischer Conflikt so lange als möglich hinausgeschoben, vielleicht völlig hintangehalten werde, denn, sobald Oesterreich entschieden auf die Seite Frankreichs oder Preußens tritt, vergrößert es die ohnehin seit dem Jahre 1866 datirende und noch nicht reparirte Störung des Gleichgewichts und beschleunigt es den Zusammenstoß. Den eigenen Interessen entspricht aber die Neutralität d. h. die Vermeidung einer Entscheidung für das eine oder andere Lager, am besten; denn die Gemeinsamkeit der österreichischen und französischen Interessen im Oriente drängt Oesterreich sich dort Frankreich anzuschließen, während, wenn man auch auf die Wiedergewinnung einer Stellung in Deutschland verzichten will, sich doch der Zusammenhang der Deutschösterreicher mit Deutschland sich nicht leugnen läßt, und es allein schon unmöglich machen würde, daß Oesterreich im Falle eines Krieges zwischen Preußen und Frankreich in Deutschland eine andere Position als die an der Seite Preußens einnähme. Aus dieser doppelten Strömung ergibt sich die Haltung unseres Cabinets, das sich durch den Frieden die Neutralität, durch die Neutralität den Frieden sichern will.

Feuilleton.

C. W. Petersen's Rettungsboot.

Die „Hamb. Nachr.“ bringen einen ausführlichen Bericht über die mit dem Rettungsboot angestellten Versuche:

Am Donnerstag erregte ein zweimastiges kleines Fahrzeug auf der Elbe durch die eigenthümliche Bauart sowohl, wie auch durch die von ihm geführte Flagge großes Aufsehen; letztere war die bislang hier noch unbekannte Flagge der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ in Bremen. Das Fahrzeug selbst war das erste Rettungsboot, welches der Erfinder, Kapitän C. W. Petersen, für seine Rechnung unter Beihilfe der Bremer Gesellschaft und Schiffsrheder in Altona hat erbauen lassen und welches an diesem Tage seine Wasserprobe bestehen sollte. Das Fahrzeug ist 32 Fuß lang, 10 Fuß 4 Zoll breit und 4 Fuß tief gehend; eingerichtet für 9 Mann zur Bedienung und kann ungefähr 40 gerettete Personen in 3 mit Luftventilatoren versehenen und wasserdichten Räumen aufnehmen. Das Prinzip der Selbstentleerung von eingeschlagenem Wasser ist in vervollkommnetem Maaße angewandt, ebenso das Prinzip der Selbstaufrichtung. Hierzu wird eine neu konstruirte Hebekraft angewandt, welche zwischen zwei hohen Kajütenwänden im Mittelpunkt des Fahrzeuges angebracht ist und durch ihre Beweglichkeit das Umschlagen des Fahrzeuges gänzlich verhindert, oder wenn dies wirklich einmal durch ein außergewöhnliches Naturereigniß geschehen sollte, es sofort wieder aufrichtet. Diese beiden Eigenschaften, der Selbstentleerung und der Selbstaufrichtung, waren es besonders, welche von den Kommissionen geprüft werden sollten. Die Direktion der Hamburg-Amerikanischen Packetschifffahrt-Actiengesellschaft hatte bereitwilligst bei der großen Wichtigkeit dieser Erfindung für die Schifffahrt das Schiff „Hammonia“, dann einen Leichter mit der Dampfwinde und eine Anzahl Mannschaften zur Verfügung gestellt. Am Bord der „Hammonia“ waren die Mitglieder beider Kommissionen und eine Anzahl von Kapitänen und sonstigen Sachverständigen anwesend, während von der Brücke, dem Lande und den großen Speichern eine große Masse Neugieriger dem seltenen Schauspiel zusahen. Es wurden zuerst aus dem Fahrzeuge die Masten herausgenommen, ein starkes Tau, welches von der Raanock des Vordermastes der „Hammonia“ herunterlief, um das Rettungsboot befestigt und nun von der Dampfwinde angezogen; das kleine Fahrzeug wurde dadurch vollständig aus dem Wasser gehoben und kopfüber hineingestürzt; doch fast in demselben Moment, wie es auf dem Kopfe stand, hatte es sich auch wieder aufgerichtet und kam in normaler Lage wieder an die Oberfläche, allerdings ganz bis an den Rand mit Wasser gefüllt: in 12 Sekunden aber entleerte dieses sich wieder vollständig, und das Fahrzeug war wasserfrei. Hierauf wurden 16 Mann beordert, zuerst alle zusammen auf der Railing des Steuerbordes, darauf des Backbordes zu stehen, doch machte diese große Belastung einer Seite keinen besonderen Eindruck. Dann wurden die Masten eingesetzt und befestigt, die beiden großen Segel daran aufgezogen und dann noch zweimal in sehr langsamem Tempo das Ueberstürzen des Fahrzeuges durch die Dampfwinde vorgenommen; trotzdem nun, daß die großen nicht gerefften Segel dem Wasser bei dem Wiederauf-

— München, 18. Aug. Die einjährigen Freiwilligen des 2. Inf.-Rgmt. haben für die Landwehr-Exerzierzeit Unteroffiziersdienst zu versehen, und erscheinen nun mit vorschriftsmäßigem Portepé.

— München. Die Fremdenfrequenz in unserer Hauptstadt ist schon diesen ganzen Sommer und besonders gegenwärtig so groß, wie kaum seit Jahren; die Hotels ersten Ranges sind täglich vollständig und auch die kleineren Hotels gut besetzt. Dieser Fremdenverkehr kommt auch unseren Modewaaren und vielen andern Geschäften gut zu statten.

— Ein Berliner Correspondent nennt die Ernennung Manteufels an die Stelle Vogels von Falkenstein einen „Schlag in's Volksantlitz." Es gehe absolut in ganz Preußen keinen mehr verhaßten Mann, als den General Manteuffel, und es gebe, außer Moltke, nur noch Einen populären höheren Militär, nämlich Falkenstein. Manteuffel galt immer als Hauptstütze der Reaktion, und da er den Vortrag beim König in Personalangelegenheiten hielt, so schob man ihm auch die Schuld der Zurücksetzung der bürgerlichen hinter die adelichen Offiziere zu.

Oesterreich. Wien. Der „Gaulois" behauptet, zu wissen, daß zwischen Hrn. v. Beust und seinem Souveräne die Meinungsverschiedenheit in Betreff der auswärtigen Politik immer größer werde. Hr. v. Beust sei für den Frieden um jeden Preis, und namentlich bis die Reorganisation Oesterreichs vollendet sei. Der Kaiser dagegen, aufgestachelt von der Kriegspartei unter den Erzherzogen Albrecht und Rainer und der Reaktion, deren Stütze die Erzherzogin Sophie, wünsche für Oesterreich einen entschiedeneren Einfluß auf die Geschicke Europas und besonders Deutschlands.

— Wien, 15. August. Die ungarische Polemik gegen jede deutsche Politik in Oesterreich wird immer hitziger. Auch die offiziöse, mit dem Pesther Preßbureau in direkter Verbindung stehende „Debatte" bringt einen Brief, in welchem gegen den „Redestrom" des Wiener Schützenfestes protestirt wird, der „acht Tage lang ungehindert für Großgermanien sich ergoß, ohne alle Rücksicht auf Ungarn". Es wird ferner erklärt: „Wir Deakisten wollen keinen Krieg gegen Preußen." Das Hauptorgan der Deakpartei, der „Pesti Naplo", sagt in einem zweiten Manifest über die Stellung Ungarns und Deutsch-Oesterreichs zur deutschen Frage, die durch den Prager Frieden bezeichnete Abwendung Oesterreichs von Deutschland und die Richtung nach dem Orient sei die allein praktische Politik. Mit Preußen müsse Frieden gehalten werden, so lange es die Grenzen Oesterreichs respektire; das Schicksal Süddeutschlands gehe Ungarn nichts an. Wenn Preußen aber den Versuch mache, Deutsch-Oesterreichs zu annektiren, so müßten die Oesterreicher und Ungarn im Bunde mit den Franzosen einen solchen Versuch vereiteln. In gleicher Weise spricht sich auch der „Pesther Lloyd" aus. Die Deutsch-Oesterreicher werden ermahnt, das „Haschen nach den deutschen Einheits-Traumgebilden" aufzugeben; wenn sie dabei beharrten, so würden sich die Magyaren mit den Tschechen und Polen gegen sie verbünden.

— Pest, 8. Aug. (Ungarische Rechtspflege.) Erst vor einigen Wochen kam hier ein Muster stuhlrichterlicher Willkühr gegenüber slovakischen Bauern ans Licht, das leider nicht vereinzelt geblieben, sondern durch ein noch viel ärgeres in der verflossenen Woche überboten wurde. Der Vorfall wird folgendermaßen berichtet: „Der vom Schlag getroffene Benjamin Cafeemann in Falkos (Dorf im Comitate Zemplin) besuchte zur Linderung seines Uebels ein Bad. Während seiner Abwesenheit hatte sich nun folgende traurige Geschichte zugetragen. Ein Erzieher in seinem Hause, allgemein als ein moralischer junger Mann geachtet, soll nicht gesonnen gewesen sein, allen Wünschen seiner Gebieterin in dem Maße zu entsprechen, als sie es eben gerne gesehen hätte. Eines Morgens ließ nun die Frau den sogenannten Diebskommissär Ujfalossy Janos zu sich bescheiden und machte ihm die Anzeige, daß ihr 1300 fl. abhanden gekommen seien und sie ihren Hauslehrer im Verdacht habe. Der Herr Commissär, dem sehr viel Routine nachgerühmt wird, hatte sich bald in dem mit dem Lehrer angestellten Verhöre die moralische Ueberzeugung verschafft, daß hier die Unschuld von der tückischen Bosheit eines ergrimmten Weibes verfolgt wird. Der Herr Commissär suchte der Frau Cafeemann in humanster Weise zu Gemüthe zu führen, daß sie ihren Verdacht auf einen Unschuldigen geworfen und von jeder weiteren Verfolgung, so lange sie nichts Bestimmtes in Händen habe, ablassen möge. Auch finde er es mit seinem Gewissen und seiner Pflicht nicht vereinbar, einen bisher unbescholtenen, allgemein geachteten Menschen auf einen durch nichts gerechtfertigten Verdacht hin zu foltern. Doch „da werden Weiber zu Hyänen" — dieses Weib schickte zum Stuhlrichter Ludwig Milko in Mark (Deregnyeer Bezirk) und machte die Anklage gegen ihren Hauslehrer auf Diebstahl. Dieser Herr Stuhlrichter machte kurzen Prozeß, ließ den armen Lehrer längere Zeit jämmerlich prügeln, und als das arme Opfer jedoch noch kein Geständniß ablegen wollte, griff man zur Tortur. Dem Armen wurden Hände und Füsse gebunden, und er wurde rückwärts mit Stricken und Stöcken derart zusammengeknebelt, daß ihm zwei Rippen gebrochen wurden. Die angeschwollenen Fingerspitzen wurden, um die Tortur zu verschärfen, mit Messern zerfleischt, und in diesem geknebelten Zustande wurde der Unglückliche nach längerer grauenhafter Quälerei in ein sumpfiges Loch geworfen, um hier die Insekten auf dem zerfleischten Körper wehrlos ertragen zu müssen. Doch ein Rudel jüdischer Orthodoxen, Leiser Rosenblüth, Vorsteher in Budga, Simson Laibenwirth sammt Sohn (ausgedienter Soldat), Mendel Reismann sammt Söhne aus Gataly (Anverwandte dieser

---

richten einen bedeutenden Widerstand leisten, geschah dennoch die Wiederaufrichtung fast ebenso schnell, wie ohne Masten, die Entleerung in derselben Zeit. Bei diesem mehrmaligen Ueberstürzen erwiesen sich zwei als Luftventilatoren angebrachte Gummischläuche als zu dünn; sie wurden von der Kraft des Wassers in die Oeffnungen, in denen sie sitzen, hineingetrieben, und dadurch kam etwas Wasser in die Mittelkajüte, welches bei Messung sich auf 5½ Zoll stellte. Dagegen blieben Vorder- und Hinterkajüten wasserfrei. Diese ersten Versuche fielen zur allgemeinen Befriedigung aus. — Gestern Vormittag 9 Uhr waren die Herren der beiden Kommissionen wieder an Bord der „Hammonia", um noch andere Versuche anzustellen. Auf deren Verlangen hatte der Erfinder 28 Säcke, jeden mit 135 Pfund Sand gefüllt, als Repräsentanten ebenso vieler geretteter Personen in die Mittelkajüte gebracht und dort befestigt. Mit dieser Beschwerung und mit vollen Segeln ward dann die Ueberstürzung des Fahrzeuges vorgenommen, trotzdem Capitän Petersen erklärte, ein Seemann werde nie zum Segeln ausgehen mit einem Fahrzeuge, in welchem die Befrachtung über der Wasserlinie liegt und kein Ballast im Grunde des Fahrzeuges vorhanden sei. Er wollte deshalb als Aequivalent Wasserballast einnehmen, doch die Herren der Kommissionen lehnten dieses ab, und so wurde das Fahrzeug wieder kopfüber geworfen. Bei dem niedrigen Wasserstande bohrten sich aber die 18 bis 22 Fuß langen Masten in den Grund und hielten das Fahrzeug mehrere Minuten nieder, als aber dann das Tau von der Dampfmaschine anzog und die Masten freimachte, hob sich sofort mit Schnelligkeit das Fahrzeug und stand in seiner normalen Lage mit Masten und Segeln. Hierauf ließ Capitän Petersen 44 Cubikfuß Wasser als Ballast durch seine Ventile ein, erhielt 35 Mann der „Hammonia" auf sein Fahrzeug und mit diesem Gesammtgewicht von annähernd 17,000 Pfd. belastet, blieb das kleine Fahrzeug noch mit seinem Deck 6 Zoll über Wasserlinie. Verschiedene Manöver dieser starken Bemannung konnten weder im Vorder- noch Hintertheil des Fahrzeuges eine Veränderung in dieser Lage bewirken. — Dann kam die letzte Prüfung, so wie Capitän Petersen sie vorschrieb; die Belastung mit den 28 Sandsäcken und den 44 Kubikfuß Wasserballast blieben, ebenso die Masten mit den aufgespannten Segeln. Gegen diese Ueberlastung aber, wie der Erfinder vorher erklärt hatte, war die Kraft der Dampfmaschine zu gering, sie konnte wohl das Rettungsboot auf der einen Seite heben aber nicht zum Kentern bringen; sie wandte alle ihre Kraft an, doch vergebens; das Fahrzeug widerstand in herrlichster Weise, nur das Tau, mit dem es aufgewunden worden, ein ganz neues vierzölliges, konnte nicht widerstehen, sondern riß mit einem lauten Knalle. Allseitig ward diese Probe als das glänzendste Resultat anerkannt. — Die Berichte der beiden Kommissionen in dieser höchst wichtigen Angelegenheit werden später veröffentlicht werden.

Auch die „Hamb. B.-H." spricht sich sehr anerkennend über die erstaunlichen Leistungen des Fahrzeuges, was Stabilität und Aufrichtungskraft betrifft, aus. Freilich müsse sich noch bewähren, daß diese Eigenschaften nicht auf Kosten anderer von einem Rettungsboot zu fordernden Eigenschaften und Einrichtungen erreicht seien.

Frau), fühlten ihre Henkerslust noch lange nicht befriedigt; diese Schaar, der dieser Halbtodte nach der Entfernung des Herrn Stuhlrichters förmlich Preis gegeben war, wollte mehr; sie traktirten die Panduren mit Wein, damit diese nun erst recht dreinhauen sollten, welchem löblichen Verlangen die Vollstrecker des Gesetzes entsprachen. Das Schreien und Jammern des Unglücklichen rief bald das ganze Dorf zusammen, und haben sämmtliche anwesende Bauern, die diese haarsträubende Grausamkeit nicht mit ansehen konnten sich erbötig gemacht, den Schaden zu ersetzen, man möge nur mit der Peinigung einhalten. Diese Herzensregung wurde jedoch ignorirt, und mit der Peinigung in verschärftem Maße fortgefahren, so daß der Arme in seinem wahnsinnigen Schmerz um die einzige Gnade bat: „Wenn noch ein Funken Menschlichkeit in Euch vorhanden ist, so tödtet mich." Die orthodoxe Meute aber ließ Draht erhitzen, und viele von ihnen meinten, es wäre angezeigt, damit das fast schon zu Tods geschundene Opfer an den empfindlichsten Körpertheilen zu stechen, bis endlich der Stuhlrichter durch das Jammern und Wehegeschrei herbeigerufen, die Mißhandlungen einstellen ließ. Endlich erlöste Herr Mendel Moscovich diesen Märtyrer von der Folter, indem er einen Wechsel pr. fl. 10,000 deponirte. So wurde der für immer zum Krüppel gemachte Lehrer in ordentlichen Arrest gegeben und im weiteren Verlauf nach Ujhely transportirt, von wo er endlich, da mittlerweile Benjamin Caseemann zurückgekommen, beim Stuhlrichteramte die schriftliche Anzeige machte, daß er an seinem Gelde keinen Abgang gefunden, entlassen wurde. So befindet sich jetzt der Unglückliche, der vorläufig weder gehen noch stehen kann, in der elendesten Lage, ohne Verwandte, ohne Anhang, ohne jede Stütze, um sich Satisfaktion und Existenz verschaffen zu können.

Preußen. Berlin, 14. Aug. Ueber Schießversuche mit der neuen Infanteriekanone meldet die „Ostpreuß. Ztg." aus Königsberg: „Mit der neuen Infanteriekanone haben am Montage die Offiziere und Unteroffiziere des 43. Regiments Schießversuche angestellt, die sehr befriedigende Resultate geliefert haben. Die von hinten ladbare Infanteriekanone ruht beim Abschießen auf einem Untergestell, bei der Probe am Montage war es ein gewöhnlicher Tisch; der Schütze legt sie mittelst eines Bügels über die Schulter und stemmt sie beim Abdrücken gegen die Brust. Der Rückschlag wird durch eine Spiralfeder sehr gemildert und äußert sich nur noch äußerst gelind. Das Geschütz hat 37, von einem gemeinschaftlichen cylinderischen Mantel umschlossene Rohre, das sind 12 mehr, als die französische Revolverkanone. Die Rohre liegen am Lade-Apparat fest an, während sie bei der französischen beweglich sind. Dafür ist bei unserer Kugelspritze das Bodenstück beweglich. Dieses enthält den aus 37 Zündstiften und Spiralfedern kombinirten Entzündungsmechanismus. Zwischen Bodenstück und Rohr wird bei jedem Schusse eine siebartig durchlöcherte Stahlplatte eingeschoben, welche in ihren, nach vorn mit den Rohrseelen, nach hinten mit den Zündstiften korrespondirenden 37 Oeffnungen eben so viele Patronen mit gasdichten Hülsen enthält. Beim Schnellfeuer können per Minute 6 bis 9 solcher Platten eingeschoben, also 222 bis 333 Schüsse abgegeben werden. Es wurde hier auf Distanzen von 300 und 800 Schritten geschossen. Die Zahl der Treffer betrug 7 Prozent. Dabei bewährte das konisch 1½" lange und ¾" breite Geschoß eine sehr bedeutende Perkussionskraft. Man schoß nach Papierscheiben, welche vor Faschinenkörben aufgestellt waren. Die im rechten Winkel mit der Spitze einschlagenden Projektile drangen auf 300 Schritte mit Sicherheit durch den Korb durch und durch, auf 800 Schritte noch tief in diesen hinein. Die Tragfähigkeit soll bis auf 1500 Schritte vorhanden sein.

Italien. Rom, 15. Aug. An dem Festtage Maria Himmelfahrt wohnte der Papst der Messe bei und ertheilte dem Volk seinen Segen. Der französische Botschafter war nebst den übrigen Gesandten bei dem „Te Deum" für das Napoleonsfest anwesend. Dieselbe Ceremonie fand in Civitavecchia im Beisein des Generals Dumont statt. Der Papst übersandte dem franz. Botschafter Glückwünsche für den Kaiser, die kaiserliche Familie und Frankreich.

England. London, 12. Aug. In dem romantischen Eppinger Walde fand vorgestern, und zwar zum Benefiz des deutschen Hospitals in London, das erste deutsche Sängerfest statt. Gegen 2000 Personen, zum größten Theile aus deutschen Handwerkern und ihren Familien bestehend, nahmen an demselben Theil. Das Sängerfest schloß mit vier Gesammtvorträgen, bestehend in: „Die Wacht am Rhein" von Becker, „Die Kapelle" von Kreutzer, „Holder Friede" von Schäffer und „Jägers Lust" von Astholz, ausgeführt von sämmtlichen Sängern. Sämmtliche Gesangstücke wurden, zuweilen von einer italienischen Musikbande accompagnirt, mit vieler Präcision vorgetragen und fanden unter den Zuhörern enthusiastischen Beifall.

China. Die sociale und religiöse Umwälzung China's wird, im Fall sie in demselben Maße wie seit den letzten dreißig Jahren fortschreitet, mit dem Eintritt des 20. Jahrhunderts das große Reich der Mitte vollständig in den Kreis der civilisirten Staaten gezogen haben, und jede für die dort verkehrenden Nationen des Westens noch bestehende Schranke wird dann längst gefallen sein. Dreißig Jahre haben eine wunderbare Veränderung in China bewirkt; gleichwohl wird dieselbe weit hinter der zurückstehen, welche die nächsten dreißig, oder auch nur fünfzehn, Jahre hervorbringen werden. Die Eröffnung der Schienenwege vom pacifischen zum atlantischen Ocean, die Umgürtung des Erdballs mit elektrischem Drahte gehören mit zu den Ursachen, welche diesen Umschwung herbeiführen müssen. Hauptsächlich ist freilich den nach verschiedenen Provinzen des Kaiserreichs entsandten Missionären und deren Einfluß auf die Eingebornen dieser große, fast im Stillen vor sich gegangene, Culturprozeß zu verdanken. Das Haupthinderniß, welches die Missionäre zu überwinden hatten, war der von den Vorfahren ererbte, mit tausend abergläubischen Gebräuchen ausgestattete Gottesdienst. Ihrem Bestreben setzte, selbst noch im Jahre 1840, die chinesische Regierung lebhaften Widerstand entgegen, und beschränkte ihre Wirksamkeit auf wenige Factorien, in denen sich eine sehr geringe Zahl von Eingebornen befand.

Landesposten. Dienstag Morgens erschoß sich ein Soldat vom Leibregiment auf seinem Posten hinter der Maximilianskaserne. Er war mit seinem Wachtkommandanten, weil derselbe einer von ihm gemachten dienstlichen Anzeige nicht geglaubt hatte, handgemein geworden und gab sich dann aus Furcht vor den Folgen dieses militärischen Vergehens selbst den Tod. — Passau, 15. Aug.: Gestern Nacht ist ein Jäger in der St. Nikolakaserne in schlaftrunkenem Zustande auf das Dach herausgestiegen und 3 Stockwerke hoch heruntergefallen, ohne das Leben zu verlieren. Der Glückliche fiel auf eine Wagendeichsel auf, die ihn wieder emporschnellte und so die Wucht des Falles milderte. Eine tüchtige Prellung ist alles, was er davontrug. — Landshut, 17.: Gestern Abend stürzte der Bauer Schmukkermeier von Mettenbach auf der Straße zu Boden und starb in Folge der dadurch erhaltenen Verletzungen sogleich. Derselbe hinterläßt eine zahlreiche Familie. — Passau, 14. Aug.: Aus guter Quelle erfahren wir, daß der Häusler Joseph Steiger von Jägerwirth, welcher den Herrn Dekan und geistl. Rath Dullinger in Fürstenzell in seinem Zimmer überfallen hat, vom k. Bezirksamte Passau gestern in die hiesige Irrenanstalt geschafft wurde, wo er sich als ausgebildet irrsinnig erweist, und seines Irrsinnes wegen schon früher einmal detinirt war. — In Regensburg ist eine Frau, die Nachts ihrem betrunkenen und in der Richtung der Donau taumelnden Manne nachlief, in den Fluß gerathen und ertrunken, während der Mann richtig Wohnung und Bett fand und den Rausch ausschlief. — In Augsburg ertrank das neunjährige Söhnchen eines Bürgers im Kanal vor dem rothen Thor. — Letzten Dienstag Vormittags fiel in München eine Dachplatte vom Hause Nro. 40 am obern Anger auf's Haupt des Taglöhners Lorenz

Birner, und verletzte denselben derart, daß er bewußtlos in's allgemeine Krankenhaus gebracht wurde. — Im Forstrevier Haide (Unterfranken) zerstörte ein Waldbrand 2½ Tgw. 20jähriges Lärchenholz. — In Amselfing (bei Straubing) wurde gelegentlich der Kirchweihfeier ein Bauernbursche bei einer Rauferei in den Arm gestochen. — In Germersheim ist die Militärschwimmschule mit 3 neuen Tafeln dekorirt: „für die Herren Stabsofficiere," „für die Herren Officiere," „für die Civilabonnenten." Beim dritten Badhüttchen hört also der Herr auf. Wer etwa in die erste oder zweite Abtheilung hinüber geräth, dem begegnet der Ruf: „Da schwimmt Einer in Civil!" — Am letzten Montag Abends nach 5 Uhr schlug der Blitz in Andermannsdorf (Bez.-A. Rottenburg) in ein Haus und zündete, in Folge dessen 6 Anwesen abbrannten. — In Habersbach bei Geiselhöring setzte der Wirthsknecht das 3jährige Knäbchen des Wirthes aufs Pferd. Während er hinter den Wagen ging, um einzusperren, fiel der Knabe vom Pferde unter die Räder, die seinem Leben alsbald ein Ende machten. — Am Montag den 17. dß. Nachmittags erschoß sich zu Passau im Hofe der prov. Kaserne (Schrannenhalle) der Hornist Lauterbach vom 9. Jägerbataillon muthmaßlich wegen eines in Folge eines Dienstvergehens zu erstehenden Arrestes. — Am nächsten Samstag Vormittags 10 Uhr wird bei dem k. Bezirksgerichte München r. J. wieder einmal gegen die sogenannte Doktorbäuerin Amalie Hohenester wegen medicinischer Pfuscherei Verhandlung gepflogen. — Bei einer Feuersbrust in Horst wurden 12 Menschen unter einem brennenden einstürzenden Rohrdache begraben. — In Ulm wurde die Frau des Photogrrphen Picot erstochen aufgefunden, der Mann selbst wurde verhaftet. — Bretten, 10.: In verflossener Nacht wurde ein lediger Bursche, Seidenbinder von Neibsheim, der sein Mädchen in dessen Heimath nach Helmsheim begleitete, von einem andern Burschen auf freiem Felde erschossen. Es soll die That aus Eifersucht geschehen sein.

— Im Amte Sinsheim sind in jüngster Zeit eine größere Zahl von Brandfällen nach einander vorgekommen; so brannte es allein in Treschklingen binnen 14 Tagen fünfmal. Auch in Bonnfeld, Rappenau, Grombach brach Feuer aus. Durch den Brand in Bonfeld kam man darauf, daß er durch einen 12jähr. Knaben aus Treschklingen angestiftet war und so zeigte es sich am Ende, daß es überall brannte, wo der Knabe sich herumtrieb. Er wurde nun vom Amtsgericht in Untersuchung genommen.

Allerlei.

— Das Säcular-Jahr 1868. Vor 1800 Jahren starb in Rom Kaiser Nero, der Quälgeist der Christen. Vor 1100 Jahren bestieg Kaiser Karl der Große den deutschen Thron. Vor 1000 Jahren wurden die Faroer- und Shetlands-Inseln von den Normannen entdeckt. Dem Jahre 1868 ist's vielleicht vorbehalten, daß kühne deutsche Seeleute dem Polareise zum Trotze eine Durchfahrt erzwingen. 1768 wurde Schleiermacher, der große deutsche Theologe, geboren; 1868 verkündigt sein College Knak in Berlin, daß sich die Sonne um die Erde dreht. Schleiermacher dreht sich vielleicht auch, nämlich im Grabe um. (H. D.)

— Mehlbach, 10. Aug. Die Notiz dürfte doch wohl einige Ihrer Leser interessiren, daß vor 8 Tagen in unserem Orte eine kleine Kuh 3 sehr schöne Kälber zur Welt brachte, die vollkommen gesund und ausgewachsen waren. Das kleinste derselben wurde an einen Metzger um 9 fl. verkauft.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau und Freising.

Einen falschen Kronenthaler betr.

Dieselben werden hiemit auf das Reggs.-Ausschreiben bez. Betr. vom 7. August l. J. Nr. 28,173 zur genauen Nachachtung hingewiesen.

Am 17. August 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Breidenbach. | Königl. Bezirksamt Dachau Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c 2c	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt Obligationen	—	8[illegible]
„ „ 4 pCt. „	—	90½
„ „ 4½ pCt. „	—	96¾
„ „ 5 pCt. „	102¼	102¼
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103¼	—
4 pCt. Bank-Obligationen	—	10[illegible]
4 pCt. Pfd.-Brf der b. H.- u. W.-Bank	93	92¾
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102
Bayer. Bank-Aktien	885	—
„ Ostbahn-Aktien	—	127¾
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	54
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	52½
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	74¼
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	75¼	75
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	—	6½

Gold-Sorten.	Wre.	Geld
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	—	9.58
20 Stück Francs	—	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54½
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn fl. 100 österr. Währ.	104¼	104

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 198. Freitag, 21. August 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post gegen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

* **(Brände und Versicherungen.)** Kaum daß Bärnau abgebrannt ist, wird vom Brand in Waidhaus berichtet, und es vergeht kaum eine Woche, ohne daß von einem Massenunglück gemeldet wird. Dabei heißt es denn regelmäßig: „Die Brandassekuranz ist ungenügend, für Mobilien aber waren nur höchst Wenige und sehr gering versichert: die Hülfe versteht sich also von selbst.“ Versteht sich freilich von selbst, oder hat sich wenigstens bisher beim gewohnten sorglosen Schlendrian verstanden: aber soll sie sich denn immer von selbst verstehen, und in einer Zeit, wo die unverschuldete Noth so groß ist, die Spende der christlichen Barmherzigkeit jenem Unglück vom Munde hinwegschnappen, für welches keine Versicherung existirt, das ganz auf die freiwillige Hülfe verwiesen ist? Ein solcher Schlendrian hat keinen Anspruch auf Hülfe: er soll durch Hülflosbleiben auf die Selbsthülfe durch Versicherung verwiesen werden.

In allen Orten, die Landwirthschaft treiben, ist die Feuersgefahr, besonders bei alter Bauart, außerordentlich groß. Versicherung der Gebäude nach vollem Werth ist daher ein Gebot der Vorsicht und der dringendsten Nothwendigkeit: aber ein Gebot, dem man auf alle Art zu entgehen sucht. Die etlichen Groschen oder Sechser wiegen viel schwerer, als das vernichtendste Unglück: ganz richtig, im Unglücksfall wird ja gesammelt! Auch ist der Gedanke an die Möglichkeit eines Unglücks überhaupt der letzte, der kommen kann: Sorglosigkeit ist der Erbfehler des Landvolks, und man geht mit offnem Licht in Stall und Stadel, denn „es macht nichts, es thut nichts, da hats ja noch nie gebrannt.“ Diese Sorglosigkeit soll nicht erst noch unterstützt werden!

Ehedem hatte die Hülfe doch eher Sinn, nämlich solange es keine Versicherung für Mobilien gab: jetzt aber, wo sich die Agenten der Unzahl von Versicherungsgesellschaften die Füße weglaufen und sich förmlich hinuntersteigern, um das Geschäft an den Wenigstnehmenden zu bringen, und wo man um wenige Gulden eine sehr bedeutende Habe versichern kann; ist es unverzeihlich und verdient nicht Unterstützung, sondern Zurückweisung, wenn man seine schuldbare Versäumniß auf Kosten des versicherungsunfähigen Unglücks durch das öffentliche Mitleid sich entschädigen läßt.

Die Leute können zwar nicht sagen, sie wüßten nichts davon, daß man seine Habseligkeiten so wohlfeil versichern kann; denn die Agenten laufen ihnen das Haus nieder, lassen sich in Einem fort ausschreiben, und nageln ihre Schilder an. Aber dennoch sind wir der Meinung, daß es sehr gut wäre, wenn von Obrigkeitswegen eine öffentliche Aufmunterung ausgeschrieben würde, und die Vorsteher im ganzen Land sie ihren Gemeinden vorlesen müßten. Der Belehrung wäre dabei ein weites und hoffentlich auch erfolgreiches Feld geöffnet. Auch die Zeitungen sollten zusammenstehen, und diese hochwichtige Angelegenheit ihren Lesern zu Verstand und Gemüth führen. Das Wichtigste aber haben wir bis zuletzt gespart und wollen es auch da nur andeuten: die Hauptsache wäre Vereinigung der Mobiliarversicherung mit der Brandassecuranz und Versicherung auf dem Zwangsweg. Die Gründe nach Gelegenheit ein andermal.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 17. Aug. Die hoffm. Corr. enthält die officielle Antwort auf die Vorstellung des erzbischöflichen Ordinariats, die Revision der Pfründefassionen betreffend. Der Wortlaut dieser Antwort ist aber merkwürdig und charakteristisch für die Stimmung in unsern ministeriellen Kreisen gegen die kirchliche Oberbehörde. Er lautet: „Wir wollen die Gründe hiefür nicht weiter untersuchen, eben so wenig die Frage selbst, in welcher Weise der Ertrag der Pfarrgüter zu fatiren sei, hier nochmals besprechen. Es wird genügen, auf den in der Südd. Pr. Nr. 180 vom 1. Juli l. Js. enthaltenen Correspondenz-Artikel zu verweisen, welcher den Gegenstand in völlig objectiver Weise ausführlich erörtert hat. Aus demselben wird unschwer auch entnommen werden können, daß der am Schlusse der oben bezeichneten Ordinariats-Vorstellung mit aller Entschiedenheit eingelegte feierliche Protest gegen ein so ungewöhnliches Vorgehen der obersten Staatsbehörde, welches einer förmlichen Ausschließung jeder Mitwirkung des Oberhirtenamts in einer so wichtigen und folgenschweren Angelegenheit gleichkömmt,“ nicht begründet ist. Eines aber ist tief zu beklagen, daß das erzbischöfliche Ordinariat München-Freising in jener nun veröffentlichten Vorstellung nicht Anstand genommen hat, der Staatsregierung indirekt den Vorwurf zu machen, als hätte sie sich in dieser Sache „von den Ansichten einer Kammerfraktion und einer gewissen Presse“ bestimmen lassen. Hatte man denn am 3. Juni schon vergessen, daß der Antrag wegen einer anderweitigen Fatirung des Pfarrgüter-Ertrages auf einem Gesammtbeschluß beider Landeskammern beruht, welcher erst vier Wochen vorher gefaßt worden ist? Wäre nicht besser daran geschehen, wenn man sich die Mühe genommen hätte, vorher nur noch die Verhandlungen der Kammer der Reichsräthe vom 30. April l. Js. nach zu lesen? Jener unbegründete verletzende Vorwurf wäre vielleicht unterblieben.

— München. Bezüglich des Eisenbahnprojektes Rosenheim-Landshut wird bestimmt versichert, daß die Ostbahngesellschaft sich bei dem demnächst zusammentretenden Landtage um die Concession zum Bau dieser Linie bewerben wolle. Im Falle der unzweifelhaften Ertheilung dieser Concession würde diese für den Verkehr über den Brenner so wichtige Bahn von Rosenheim über Wasserburg, Haag und Dorfen (wo sie die Braunauerbahn kreuzt) nach Landshut geführt werden. Von dem Umweg über Kirchseeon ist gar nicht die Rede. (Warum soll sich aber der Staat diese voraussichtlich sehr gewinnreiche Linie entziehen lassen und nur Linien von zweifelhaftem Ertrag selbst bauen?)

— München, 17. Aug. An der Ludwigs-Maximilians-Universität zu München waren im Jahre 1867/68, dem 617. seit ihrem Bestehen, 1264 Studirende im Wintersemester und 1217 im Sommersemester immatriculirt, während die Durchschnittszahlen der letzten 10 Jahre 1275 für das Wintersemester und 1220 für das Sommersemester ergaben. Zu Doktoren wurden in diesem Jahre promovirt: 7 aus der theologischen, 31 aus der medicinischen und 3 aus der philosophischen Facultät. (Wie lange wird wohl der Zopf der medizinischen Zwangspromotion noch fortdauern, die den Candidaten nur unnützes Geld kostet und nur so lange einen Sinn hatte, als landärztliche und chirurgische Schulen bestunden, und der wissenschaftliche Arzt vor dem empirischen durch den Doktortitel ausgezeichnet werden sollte, dessen er jetzt nicht mehr bedarf, da jene Schulen eingegangen und Landärzte und Chirurgen am Aussterben sind?)

— München, 18. Aug. Dem Leichenbegängniß des Oberappellationsgerichtspräsidenten ꝛc. Herrn v. Heintz wohnten, außer den zum Theil aus der Pfalz herbeigeeilten Söhnen und Schwiegersöhnen, die drei hier anwesenden HH. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe, v. Gresser und v. Schlör, die HH. Staatsräthe v. Bomhard und v. Fischer, die Collegien des obersten Gerichtshofes und des Appellhofes von Oberbayern, dann Kammermitglieder und eine Anzahl von Freunden und Verehrern des Verlebten, trotz des eingetretenen Regenwetters bei. Der protestantische Dekan und Stadtpfarrer Meyer schilderte in der Grabrede die hervorragenden Eigenschaften und Leistungen des Verstorbenen, und hob seine Tüchtigkeit in allen Beziehungen, und insbesondere das wohlwollende Wesen hervor, welches den Grundzug seines Charakters ausmachte.

— Nürnberg, 15. Aug. Bei der dahier am 10. d. M. Morgens 7 Uhr begonnenen und am 12. Nachmittags 5 Uhr beendigten Prüfung Behufs Zulassung zum einjähr. Freiwilligendienste sind von 113 Kandidaten 91 bestanden, darunter 3 mit besonderer Befähigung; 22 sind als nicht befähigt erkannt worden. Unter den Bestandenen befinden sich: 74 dem Handelsstande Angehörige, darunter die 3 besonders Befähigten, 2 Graveurgehilfen, 1 Buchdruckereitheilhaber, 1 Mechaniker, 1 Schneidergehilfe, 3 Apothekergehilfen, 1 Schreinergeselle, 1 Telegraphenamtsgehilfe, 1 Halbmatrose, 1 Flaschnergehilfe, 1 Lithograph, 1 Hospitalkanzlist, 3 ohne Angabe des Standes oder Gewerbes. Wenn dießmal das Resultat ein viel günstigeres ist, als bei der ersten Prüfung im März l. J., so kann dieß selbstverständlich nicht auf Rechnung des Systems in der Auswahl der Aufgaben gesetzt werden, sondern ist allein dem Fleiße der Kandidaten während des abgelaufenen Halbjahrs zuzuschreiben. Dieser erfreuliche Eifer bürgt dafür, daß die hier besprochene Angelegenheit auch künftig ernst aufgefaßt werde und unsere Jugend nicht durch leichthin ausgesprochene Urtheile sich irre machen lassen, sondern vielmehr mit aller Kraft sich angetrieben fühlen werde, den gesetzlichen Anforderungen durch ein reges wissenschaftliches Streben vollkommen zu genügen.

— Würzburg, 13. Aug. Am Dienstag Nachmittag besuchte, während seiner Anwesenheit dahier, der preußische Generalstabschef von Moltke mit seinem Adjutanten den Marienberg. Die Reise des Generals überhaupt hat schon viel Kopfzerbrechens verursacht; seine Aufmerksamkeit auf einen Punkt, den das bayerische Kriegsministerium factisch für einen unwichtigen erklärt hat, kann neuen Grund zum Nachdenken geben.

Preußen. Damit die Manteuffel-Falkenstein'sche Angelegenheit nicht zu schnell in Vergessenheit kommt, hat General v. Falkenstein an die Bewohner der Provinz Preußen ein durch den Oberpräsidenten veröffentlichtes Abschiedsschreiben gerichtet, in welchem er seine „unerwartete" Abreise bedauert. Deutlicher kann es nicht gesagt werden, daß der Rücktritt nicht sein Wunsch war. (N. D.)

Württemberg. Stuttgart, 16. Aug. (Eine Hochschule für Töchter.) Heute begannen die Festlichkeiten zu Ehren des 50jährigen Bestehens des Katharinenstiftes. Während die Kaiserin Maria von Rußland, eine geborene Prinzessin von Württemberg, in St. Petersburg durch Errichtung von Bildungsanstalten den Namen ihrer Heimath zu einem Namen des Segens machte, stiftete ihre Tochter Katharina, Königin von Württemberg, in Stuttgart eine Unterrichts- und Erziehungsanstalt, welche bestimmt war, ein „Gymnasium" für die weibliche Jugend zu werden. Aus einem schönen Samenkorn erwuchs ein mächtiger Baum und am Schlusse des ersten Vierteljahrhunderts hatten 1166 Schülerinnen und 190 Pensionäre den Unterricht einer Anstalt genossen, die fast einzig in ihrer Art dasteht. In Anwesenheit II. MM. des Königs und der Königin konnte heute ein neues für Lehrgewerbe bestimmtes stattliches Gebäude eröffnet werden. Aus dem kleinen Anfange ist eine Hochschule für weibliche Jugend geworden, so erblüht unter der Fürsorge der Königinnen Pauline und Olga und unter dem von der Königin Katharina aufgestellten Grundsatze: „Aufgenommen werden Töchter aller Stände, Religionen und Confessionen, wenn die Eltern diejenige Bildung für ihre Töchter wünschen und zu Hause harmonisch unterstützen, die wir in unserer Anstalt ihnen geben wollen."

— Am 11. ds. brachten die Studirenden aller Facultäten in Tübingen dem nach Wien abgehenden Professor Dr. Schäffle einen glänzenden Fackelzug, auf welchen ein großer Commers folgte, während dessen mehrere Reden gehalten wurden, die dem Schmerze über den Weggang eines Mannes Ausdruck gaben, der eine Perle des Schwabenlandes und eine Zierde der Universität war. Auch die Eleven des katholischen Wilhelmsstiftes betheiligten sich an dieser Feier; nur Eines befremdete, daß die staatswirthschaftliche Facultät, welcher der Scheidende angehörte, dabei unvertreten war.

Italien. Die Nachrichten über das Brigantenthum in Neapel sind noch immer dieselben. In der Umgebung von Cantanzara, wo Oberst Milon sich beliebt zu machen gewußt, sind unlängst 14 Brigantenhehler ausgehoben worden, an deren Spitze sich der Pfarrer befand. Sie wurden unter dem Geheul der Weiber fortgeführt, die nach dem Verschwinden der saubern Schaar in die Kirche stürzten, um die Statue der Santa Madonna zu zertrümmern, indem sie riefen: „Du bist zu nichts gut, da du erlaubt hast, daß die Piemontesen unsere Männer und unsern Pfarrer fortführen!"

— Am 29. Juli entstand zu Roccastrada bei Grosseto im Toskanischen in einer Breite von 4—500 Metern eine Windhose, welche schreckliche Verheerungen anrichtete. Sie deckte die Dächer der größten Häuser ab, während sie die kleinern geradezu dem Erdboden gleich machte. Weinberge, Olivengärten und ein schöner Kastanienwald sind wie verschwunden. Hundertjährige Eichen und Nußbäume wurden umgerissen, oder wie Rohre zerknickt. Der Schaden ist unermeßlich, denn der Lauf der Windhose erstreckt sich auf viele Kilometer Länge.

Rußland. St. Petersburg, 13. Aug. Ueber die Wald- und Torfmoorbrände wird der „N. S. P. Z." mitgetheilt, daß von St. Petersburg bis Wilna zu beiden Seiten der Warschauer Eisenbahn brennende Wälder und glimmende Torfmoore zu sehen sind. In der Nähe von St. Petersburg nehmen die Brände nicht nur nicht ab, sondern gewinnen immer noch größere Dimensionen. Viele Familien verlassen deßhalb ihren Sommeraufenthalt und kommen nach St. Petersburg zurück. — Der „N. A. Z." wird geschrieben: Auch der Süden Rußlands ist von Moor- und Waldbränden heimgesucht, und Moskau seit 8 Tagen von dickem Rauch erfüllt. Viele Grundbesitzer haben schwere Verluste an Brennmaterial erlitten, dessen Preise nicht unerheblich gestiegen sind.

— St. Petersburg, 17. Aug. Die dänische Königsfamilie ist gestern zum Besuch der Cäsarewna Maria (Dagmar) in Peterhof angekommen. Am Sonntag sind in Zarskoje-Sselo die kaiserl. Orangerien zur Hälfte abgebrannt.

— Warschau, 12. Aug. Die Raschheit, mit welcher General Potapoff, Gouverneur von Litthauen, die Anhänger der katholischen, sowie der griechisch-unirten Kirche zu bekehren versteht, grenzt an's Fabelhafte; die angewendeten Mittel sind aber auch despotisch genug. Er erließ jüngst eine Verordnung, kraft welcher alle in Litthauen, Podolien und Volhynien ansässigen, drei Viertel der ganzen Bevölkerung bildenden, griechisch-unirten Einwohner zum Schisma übertreten sollten. Neuester Zeit nun hat man aus dem Gouvernement Minsk über fünfzig Bauern kurzweg sammt Frauen und Kindern nach Sibirien verbannt, weil sie den Uebertritt zur russischen sogenannten orthodoxen Kirche verweigerten.

England. Das Gesetz, welches die Oeffentlichkeit der Hinrichtungen aufgehoben hat, eine Frucht der eben verflossenen Session, ist in England am 13. August zum ersten Male in Anwendung gekommen. Innerhalb der Räume des Grafschaftsgefängnisses von Maidstone wurde an Thomas Wells, einem Eisenbahnarbeiter, der seinen Stationsmeister erschossen hatte, die Todesstrafe vollstreckt, in Gegenwart einiger Gefängnißbeamten, mehrerer Vertreter der Presse

und eines Geistlichen. Wer die Rohheiten des süßen englischen Pöbels bei Hinrichtungen einmal mit angesehen hat, es gab auch vornehmen Pöbel, der wird diesen gesetzlichen Fortschritt Albions als einen großen Akt der Humanität preisen. (Nicht blos der Humanität, sondern auch des öffentlichen Anstands.)

— Einem von Sir Charles Bright eingetroffenen Telegramm zufolge, ist das neue Kabel, mit dessen Legung zwischen Kuba und Florida er beschäftigt war, gänzlich verloren gegangen. Auch die Versuche, das Kabel vom letzten Jahre, welches gebrochen war, wieder aufzufinden, blieb völlig erfolglos. — Der Westindische Postdampfer „Atrato" hat eine Beschädigung an den Maschinen erlitten, welche diese völlig unbrauchbar machte und den Dampfer zwang, die Rückreise nach England anzutreten. Mannschaft und Kargo sind unversehrt. — Das in letzter Zeit mehrfach erwähnte Projekt einer Tunnelirung des Kanals ist um ein Stadium weiter gediehen. Der Ingenieur Mr. Remington, hat einen längeren Prospekt über die Ausführbarkeit und die wahrscheinlichen Kosten des Unternehmens ausgegeben, welchem zufolge dasselbe vor der Ueberbrückung des Kanals wegen der Billigkeit der Herstellung und der Betriebskraft, sowie wegen der Dauerhaftigkeit den Vorzug zu verdienen scheint. In 5½ Jahren längstens soll die Tunnelirung beendigt sein. Die Baukosten sind auf nicht ganz 7 Mill. St. veranschlagt (während der Brückenbau zwischen Dover und Calais 20 Mill. St. kosten soll), die wahrscheinlichen Einnahmen auf 1,625,900 St., die wahrscheinlichen Betriebskosten auf St. 650,360 angesetzt, so daß sich ein jährlicher Reingewinn von St. 975,540 ergäbe. (Ein Pf. St. = 12 fl.) (N. D.)

Landesposten. Der „B. K." meldet, daß in Harlaching bei München in der dortigen Mühle ein Brand ausgebrochen sei, welcher bedeutende Dimensionen anzunehmen drohte, zu dessen Bewältigung auch von München aus die Feuerwehr abgegangen ist. — In Augsburg wurde am 17. ds. Morgens zwischen 3 und 4 Uhr in der Nähe des Schießgrabens von der Spähemannschaft ein Wilderer mit 3 Stück Wild aufgegriffen und verhaftet. — Wagnermeister Herzog von Eichstätt setzte sich, von der Schießstätte zurückgekehrt, vor seiner Werkstätte unter schattige Bäume, woselbst er von einem zur Zeit noch unbekannten Individuum einen Schlag auf den Kopf erhielt. Seine Frau fand ihn auf bezeichneter Stelle todt; es ereignete sich dieser Mord in der Nacht vom 15. auf den 16. dß. Herzog hinterläßt außer seiner Frau eine alte halbblinde Mutter, und einen 14jährigen taubstummen Sohn. Sechs der That verdächtige Personen sind bereits verhaftet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Der Statistiker Kolb berechnete in seiner neuen Ausgabe des Handbuchs der Statistik, daß die Einkünfte aller Europäischen Staaten sich auf die ungeheure Summe von ungefähr 2800 Millionen Thalern belaufen, wovon nach Abzug der Erhebungskosten und des Aufwandes für Betrieb der Staatsanstalten beiläufig 2240 Mill. Netto bleiben. Da aber der Bedarf auf 2500 Mill. steigt, so ergibt sich alljährlich unter normalen Verhältnissen ein auf 260 Mill. Thaler veranschlagtes Defizit. Von der Hauptsumme erfordern die regierenden Fürsten 59 Mill. oder 2,63 pCt., das Militär 780 Mill. oder 44,62 pCt. und die größtentheils durch das Heerwesen entstandenen Staatsschulden 834 Mill. = 37,23 pCt. Die genannten 3 Posten nehmen sonach allein 1673 Millionen oder 74,70 pCt. hinweg, und nur noch ein Viertheil bleibt zur Deckung der unmittelbaren Bedürfnisse der Staaten. Kann etwas mehr geeignet sein, die Fehler unserer gegenwärtigen Staatswirthschaft deutlich zu machen, als diese einfachen drei Zahlenposten? 75 pCt. für Staatsschulden, Waffen und die Höfe; für alles Uebrige, für Handel und Verkehr, für Handel und Industrie, für Schulen und Erziehung, für Land- und Forstwirthschaft, für Rechts- und Sicherheitspflege, für Kunst- und Wissenschaft xc. xc., für Alles dieses, für die gesammte Volkswirthschaft und Volkskultur zusammengenommen, nur 25 pCt.!

Kaiserslautern, 14. Aug. Die Aktiva der hiesigen im Fallimentszustand befindlichen Spinnerei sollen 718,965 fl. 27 kr., die Passiva 787,279 fl. 4 kr. betragen; die Ueberschuldung beliefe sich demnach auf 74,314 fl.

An weiteren Beiträgen zur Unterstützung der Familie des Glasermeisters Schmid sind uns zugegangen:

	Transport:	23 fl. — kr.
Ungenannt		1 fl. 30 kr.
Von Frau Th. W.		1 fl. 45 kr.
		26 fl. 15 kr.

Die Expedition.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Der Hausbesitzer Simon Priller von Neustift hat hierorts neuerdings ein Gesuch um Verleihung einer Bierwirthschaftskonzession nach Neustift mit der Befugniß zum Ausschank von Bier und zur Verabreichung von Speisen und Kaffee angebracht.

Allenfallsige Mitbewerbungen oder Erinnerungen sind innerhalb 14 Tagen ausschließender Frist bei der unterfertigten Behörde anzumelden.

Freising am 17. August 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Weber gegen Andrä.

Im Auftrage des k. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert der Unterzeichnete am

Mittwoch den 26. August l. J.
Vormittags 10 Uhr

in der Behausung des Simon Andrä, Brumbauer in Salmading nachstehende dem Andrä verpfändete Objekte, als

1 Milchkasten, gewerthet auf	2 fl. — kr.
1 hölzernes Kanappe, gewerthet auf	3 „ — „
1 Tisch, 1 Sessel und 1 Wanduhr	1 „ 30 „

Der Zuschlag erfolgt, wenn durch das Meistgebot ⁴/₅ Theile des Schätzungswerthes erreicht werden.

(1442) Ritzer, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Grünberger gegen Andrä.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert der Unterzeichnete gegen Baarbezahlung am

Mittwoch den 26. August
Vormittags 10 Uhr

in der Behausung des Simon Andrä, Brumbauer in Salmading nachstehende dem Andrä verpfändetes Getreide, als:

6 Schober Korn im Werthe zu 60 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn durch das Meistgebot ⁴/₅ Theile des Schätzungswerthes erreicht werden.

(1443) Ritzer, Gemeindevorsteher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Gemeindebehörden der Amtsbezirke Dachau u. Freising.

Münzfälschung betr.

Dieselben werden hiemit auf das Ausschreiben bez. Betr. vom 14. August l. J. (Kr. Amtsbl. Nr. 81 S. 1664) zur genauesten Nachachtung hingewiesen.

Am 19. August 1868.

Kgl. Bezirksamt Freising.	Kgl. Bezirksamt Dachau.
Breidenbach.	Bitzner.

Bekanntmachung.

Jene Schüler, die sich zu künftigen Schullehrern ausbilden und hiezu in die diesseitige k. Präparandenanstalt eintreten wollen, haben ihre deßfallsigen Gesuche längstens bis zum 15. September an den unterzeichneten Hauptlehrer einzusenden und dabei folgende Zeugnisse in Vorlage zu bringen:

a) Das Taufzeugniß,
b) den Impfschein,
c) das Zeugniß über die Entlassung aus der Werktagsschule (siebentes Schuljahr) oder über den Besuch einer öffentlichen Unterrichtsanstalt,
d) ein gerichtsärztliches Zeugniß über gute Gesundheit und das Nichtvorhandensein von körperlichen Gebrechen, welche ein Hinderniß für den künftigen Lehrberuf äußern können,
e) ein von der Distriktspolizeibehörde beglaubigtes Zeugniß der Lokalbehörde über Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der Eltern.

Zöglinge, welche von der deutschen Schule kommen, oder einen entsprechenden Privatunterricht genossen haben, sowie Schüler, welche von einer höhern Lehranstalt kommen, müssen wenigstens die II. Note im Fleiß und Betragen nachweisen.

Die Aufnahme in einen der drei Curse hängt von dem Ergebnisse einer noch zu bestehenden Prüfung ab.

Gute Anlagen in der Musik und einige Kenntnisse in den Anfangsgründen des Gesanges, Clavier- und Violinspieles gereichen zur besondern Empfehlung.

Das Schuljahr beginnt mit dem 16. Oktober.

Freising, 18. August 1868.

Die königl. Präparandenschule.

Warnatis, Inspektor. Högg, Hauptlehrer.

Privat-Anzeigen.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 19. August 1868.

Getreide-Gattung	Vor-Rest Schäff	Zufuhr Schäff	Summa Schäff	Verkauft Schäff	Rest Schäff	Höchst. Preis fl	kr	Mittel-Preis fl	kr	Mittelpreis gefallen fl	kr	gestiegen fl	kr
Weizen	—	366	366	366	—	18	15	17	23	—	17	—	—
Korn	—	161	161	161	—	17	34	11	10	—	—	—	34
Gerste	—	165	165	165	—	13	23	12	[illegible]		—	—	5
Haber	—	166	166	166	—	6	17	5	41		7	—	
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—				—	

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 18. August 1868.

Getreide-Gattung	Vor-Rest Schäff	Zufuhr Schäff	Summa Schäff	Verkauft Schäff	Rest Schäff	Höchst. Preis fl	kr	Mittel-Preis fl	kr	Mittelpreis gefallen fl	kr	gestiegen fl	kr
Weizen	20	143	163	151	12	20	—	17	28	—	—	—	9
Korn	—	21	21	19	2	14	—	13	32	—	6	—	—
Gerste	1	137	138	138	—	14	6	12	50	—	8	—	—
Haber	1	43	44	44	—	7	—	6	18	—	7	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 20. August bis 26. August 1868.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	1
Eine Kreuzer-Semmel		4	2	3
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	2	2
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	1	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	11	2	1
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	21	3	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	27	—	—
Ein 6 kr. „	1	22	—	—
Ein 12 kr. „	3	12	—	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 20. Aug. bis 26. August

	Viertel fl	kr	dl	30ger kr	dl.
Semmelmehl	1	32	1	5	3
Weizenmehl	1	16	1	4	3
Einbrennmehl	1	—	1	3	3
Riemisch	1	9	1	4	1
Backmehl	1	3	1	4	—
Nachmehl	—	20	—	1	1
Gries feiner	3	3	—	11	1
Gries ordinär	2	31	—	9	1

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 18. Aug 1868 berechnet und ausgeschieden am 19. August 1868.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	3	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1½	—
Das Spitzweckl	—	4	3	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	—	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	14	1	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	21	3	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	7	1	—
„ „ 8kr. „	2	14	3	—
„ „ 12kr. „	3	22	—	—
„ „ 24kr. „	7	12	—	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 11. August 1868.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	1	56	—	7	1
Semmelmehl	1	32	—	5	3
Waizenmehl	1	16	—	4	3
Einbrennmehl	1	—	—	3	3
Riemischmehl	1	4	3	3	3
Backmehl	—	58	3	3	2
Nachmehl	—	20	—	1	1
Gries feiner	2	56	—	11	—
„ ordinär	2	24	—	9	—
Gerste feine	4	22	—	16	3
„ mittlere	3	17	—	12	3
„ ordinäre	2	38		10	1
Hühnermehl	—	54	—	3	3

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 18. August 1868, berechnet und ausgeschieden am 19. August 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	—
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	2
Das Spitzweckel	—	5	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	3
Der Groschenwecken von Waizen	—	15	—
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	23	1
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	9	3
„ „ 8 „	2	14	2
„ „ 12 „	3	29	1
„ „ 24 „	7	26	2

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg.

Sorte	Virtl. fl	kr	dl.	30ger. kr.	dl.
Mundmehl	1	56	—	7	1
Semmelmehl	1	32	—	5	3
Waizenmehl	1	16	—	4	3
Einbrennmehl	1	—	—	3	3
Riemischmehl	1	4	3	3	3
Backmehl	—	58	3	3	2
Nachmehl	—	20	—	1	1
Gries, feiner	2	56	—	11	—
„ ordinär	2	24	—	9	—
Gerste, feine	4	22	—	16	3
„ mittlere	3	17	—	12	3
„ ordinäre	2	39	—	10	1
Hühnermehl	—	54	—	3	3

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 19 August bis 26. August 1868.

	Pf.	Lth	Q.	S
Eine Kreuzer-Semmel	—	[illegible]	—	3
Ein Kreuzer-Laibl	—	8	—	
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	6	1	1
Ein 6 „ „	1	28	1	3½
Ein 8 „ „	2	16	2	
Ein 12 „ „	3	24	3	3

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 13 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 14 kr.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 199. Samstag, 22. August 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post gegen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 19. Aug. Gleichwie auf den kgl. bayr. Staatsbahnen wurde auch auf den bayr. Ostbahnen für das zur landwirthschaftlichen Ausstellung bei dem heurigen Oktoberfest bestimmte Zucht- und Mastvieh taxfreier Transport tour und retour bewilligt. Nur machen wir die Landwirthe darauf aufmerksam, daß die vorherige Anmeldung nach Stück- und annähernder Gewichtszahl bis längstens den 15. September bei den bezüglichen Expeditionen zu geschehen hat, und später oder gar nicht angemeldetes Preisvieh von der Begünstigung ausgeschlossen ist.

— München, 19. Aug. Zu dem im September dahier abzuhaltenden Turnlehrer-Bildungskurs sind 38 Lehrer einberufen, darunter 4 aus Oberbayern (Freising, Landsberg, Rosenheim), 4 aus Niederbayern (Straubing, Landshut, Passau, Deggendorf), 7 aus der Pfalz (Speier, Kaiserslautern, Landstuhl, Kirchheimbolanden, Edenkoben), 3 aus der Oberpfalz (Amberg, Regensburg, Weiden), 4 aus Oberfranken (Forchheim, Staffelstein, Kulmbach, Wunsiedel), 7 aus Mittelfranken (Eichstädt, Altdorf, Schwabach, Pleinfeld, Rothenburg a. T., Wassertrüdingen), 4 aus Unterfranken (Würzburg, Haßfurt, Arnstein und Marktsteft), 5 aus Schwaben (Lauingen, Mindelheim, Wallerstein, Nördlingen).

Norddeutscher Bund. Wie in Schlüchtern, so ist auch in Hersfeld ein höherer französischer Offizier wegen Anfertigung von Zeichnungen des hessischen Terrains verhaftet worden. Es ist jedenfalls auffallend, daß die Stabsoffiziere Napoleons III. plötzlich solch besonderes Interesse für diese Gegend bekunden.

Frankreich. Paris, 17. Aug. Es stellt sich jetzt die Ursache heraus, weßhalb die Veröffentlichung der „Lanterne" bis jetzt hier unterbrochen worden ist. Der bisherige Drucker Dubuisson, der bereits zwei Monate Gefängniß davongetragen, verweigert seine Presse, und es ist Rochefort trotz aller aufgewandten Mühe nicht gelungen, einen anderen Drucker zu finden, welcher die Gefahr hätte auf sich nehmen wollen. Er wird sich nun, wie er nach dem neuen Preßgesetze ohne Weiteres berechtigt ist, selbst eine Presse kaufen und sich freilich auch den Strafen aussetzen, welche das Gesetz für die Drucker mißfälliger Schriften bestimmt hat. Einstweilen hat er eine Nummer der „Lanterne" in einer kleinen Anzahl von Exemplaren in Belgien drucken lassen, und wird nun versuchen, dieselbe in Frankreich einzuführen. (Jede Regierung, die sich nicht selbst aufgibt, wird solche Brandschriften unterdrücken müssen!)

England. Plymouth, 16. Aug. In der Nacht vom Freitag hat ein Sturm das Panzergeschwader überrascht, welches sich nach Irland begab. Der „Warrior" und die „Royal Oak", die gegen einander geworfen worden sind, haben bedenklichen Schaden gelitten. Niemand ist verwundet worden.

— London, 14. Aug. In Westminster, nahe bei dem Buckingham-Palaste, wird mit nächster Zeit der Bau einer großartigen katholischen Kathedrale zum Andenken an den verstorbenen Cardinal Wisemann begonnen werden. Die Grundfläche allein, etwa drei Akres in Umfang, soll 50,000 Pfd. St. kosten, von denen 10,000 Pfd. St. am 1. November zahlbar sind. Nachdem die Kathedrale vollendet sein wird — die Bauarbeiten sollen im nächsten Frühjahre beginnen — werden die sterblichen Ueberreste des Cardinals Wiseman, welche jetzt auf dem St. Mary's Kirchhofe in Kensal Green ruhen, in derselben beigesetzt werden. — Die vor nicht langer Zeit zum Katholicismus übergetretene Lady Herbert of Lea hat in Salisbury, dicht neben dem Palast des Bischofs von Salisbury, ein Kloster für barmherzige Schwestern gestiftet. Lady Herbert läßt sich mit den Nonnen die Pflege der Armen und Kranken, sowie die Erziehung armer Kinder angelegen sein. Die feierliche Eröffnung des Klosters hat durch den katholischen Bischof der Diöcese, Dr. Clifford, stattgefunden.

Schweiz. In Rappersweyl wurde am 17. August das Polen-Denkmal — eine schlanke Säule mit dem poln. Adler — enthüllt, zu welcher Feierlichkeit zumeist polnische Flüchtlinge, die sich in der Schweiz aufhalten, dann einige dergleichen aus Frankreich gekommen waren, außerdem eine Anzahl Polenfreunde aus der Schweiz, Deutschland und Frankreich, wie Perzel, Kinkel, der französische Geschichtsschreiber Martin 2c. Unter den etwa 400 Festtheilnehmern

Feuilleton.

Das Idarthal, eine Burg der Arbeit.

Allen Touristen, welche die links-rheinischen Thäler besuchen, ist Oberstein als die „Pforte" des Nahethales bekannt, und während der „Saison" in Kreuznach bringt die Eisenbahn an jedem schönen Tage zahlreiche Familien aus allen Weltgegenden an jenen Ort, die während der Fahrt durch das Thal, mit irgend einem Reisebuche in der Hand, die Schönheiten all der Punkte, an denen sie vorüberkommen, im Voraus studiren Nur sehr wenigen ist bekannt daß ganz nahe bei Oberstein ein Ort liegt, der in seiner Weise ebenfalls den Namen einer „Pforte" verdient — er bietet allerdings kein hochromantisches Interesse — keine verfallene Ritterburg, keine alte Kapelle mit Legenden, keine Schluchten, wo einst Drachen gehauset haben — es ist eine Burg der Arbeit, wo die Ritter des Fleißes wohnen, und die haben keine Zeit für Legenden und Drachen.

Unmittelbar hinter Oberstein, in nordwestlicher Richtung, führt die breite wohlerhaltene Chaussee in sanfter Steigung an einem freundlichen Thale vorüber, durch welches ein ziemlich breiter Bach lustig rauscht. An seinen Ufern links von der Chaussee erblickt der Wanderer freundliche Häuser, Scheunen, wohlgepflegte umzäunte Gärtchen, mitunter ein kleines Kornfeld; fast bei jedem Hause dreht sich auch ein Mühlrad; der Bach ist eine Quelle der Industrie. Wo immer die rechts an der Chaussee sich hinziehenden Felsen menschlichem Fleiße ein Plätzchen offen gelassen haben, ist es auch benützt worden; ein nettes Häuschen scheint fast in einen Felsen hineingebaut zu sein; der vorüberziehende Fuhrmann erzählt, es habe einem Musikus gehört, der einst „der beliebteste und bestbezahlte in der Gegend" gewesen sei, dann habe ihn bei dem vielen Verdienste „der Hafer gestochen", er wäre herabgekommen und zuletzt ausgewandert.

Die Leute, die dem Wanderer begegnen, sind alle reinlich gekleidet, und wenn er gerade aus den reichen Klostergegenden des Rheines kommt, fühlt er sich besonders überrascht, daß er auf dem ganzen Wege keinen Bettler erblickt, und daß von allen den Kindern, die ihm guten Tag wünschen, kein einziges — selbst am Wochentage — barfuß einhergeht. Nach einem bequemen Marsche von etwa dreiviertel Stunden gelangt er in ein Städtchen mit fast durchwegs wohlgebauten Häusern, zu deren unteren Halbgeschossen (Entresol) gewöhnlich hübsche Doppeltreppen führen, deren Thore meistens mit einfachem, aber geschmackvollem Schnitzwerke verziert sind, und deren ganz spiegelhelle, größtentheils mit niedlichen Tüllgardinen verhängte Fenster den freundlichsten Eindruck machen, und freudig überrascht ihn die Kunde, daß diese Häuser in großer Mehrzahl nur von Arbeitern bewohnt sind.

(Fortsetzung folgt.)

befanden sich auch einige 20 Damen. Die Hauptfestrede am Denkmal hielt Graf Platen, nach ihm sprachen noch andere Redner in französischer, deutscher und polnischer Sprache, u. a. auch ein Redaktionsmitglied des Pariser Siècle, welcher die Wirksamkeit betonte, welche dieses Blatt seit Jahren für die polnische Sache bethätigt habe. Nach den Reden, welche von halb 5 bis halb 8 Uhr währten, begab man sich zum Banket, das im Gasthof zum Schwan hergerichtet war. Auch hier wurden wieder nicht wenige und zum Theil lange Reden gehalten, welche die Geduld der Zuhörer mitunter auf eine harte Probe setzten; war doch schon die enorme Hitze im Banketsaale eine harte Geduldprobe. (Nur schade, daß Polen nicht mit „Reden“ zu helfen ist, sonst müßte es schon lange frei sein.)

Italien. Rom, 15. Aug. Die reformirende Richtung aller Lebensgebiete der Gegenwart ist dem Concil günstig, deßhalb hat es der Papst angelobt: unsere geistlichen Akademien, zumal die Versammlungen der Accademia di religione cattolica, bezeichnen es als eine unabweisliche Nothwendigkeit, die in die Zeit hineintreten müsse. Man verhehlt sich hier nicht, soll das Concil ein wahrhaft fruchtbringender und gründlich restaurirender Akt werden, dann habe es sich mit der innersten Lebenswurzel des Christenthums in Verbindung zu setzen. Freilich kann die Heilung nur mittelst der dem kranken kirchlichen Körper innewohnenden Lebenskraft geschehen und in dem ihr eingepflanzten Lebensgesetz ihren Ablauf nehmen. Diese Zeit sei gekommen, ein befruchtender Regen auf dürres Land sei in gewisser Aussicht, mit dieser Versicherung schlossen beim Eintritte der heißen Zeit die Redner die Versammlung jener geistlichen Institute. (Allg. Z.) (Ein sehr erfreuliches Zeichen, wenn auch in den kirchlichen Kreisen „die reformirende Richtung aller Lebensgebiete der Gegenwart“ zur bewußten und ausgesprochenen Anerkennung gelangt, und wenn sich dieselben mit der reformirenden Thätigkeit der politischen Kreise in's Gleichgewicht setzen und auf dem Weg gemeinsamen Strebens das verlorne Verständniß suchten. Wenn man „den restaurirenden Akt des Concils in der innersten Lebenswurzel des Christenthums“ sucht, wird man begreiflich auf dessen ursprüngliche Grundlagen zurückgreifen wollen, und darin leicht die Mittel und Wege finden, welche das religiöse Bewußtsein aus der hierarchischen Verknöcherung in das volksthümliche Verständniß zurückführen, und durch diese Zurückführung der christlichen Gemeinde in ihre ursprüngliche Stellung jenes religöse Interesse erwecken, das die Religion nicht als Sache der Geistlichen abspeist, sondern sie als Lebensaufgabe aller Menschen aufnimmt. In der Zeit, wo der Staat dem Volk seine Rechte zurückgibt, und es in immer weitern Kreisen in sein Regiment zieht und wo sich die Demokratisirung der Gesellschaft unaufhaltsam vollzieht, können die kirchlichen Feudalzustände nicht in mittelalterlicher Form fortdauern, ohne alle Fühlung mit Staat und Gesellschaft zu verlieren, und alle religiösen Volkssympathien — namentlich der städtischen Klassen — immer mehr zu verwischen. Dagegen ist die reformirende Richtung der Zeit nicht blos dem Concil günstig, sondern die reformirende Richtung des Concils wird auch die Zeit an sich ziehen.)

— Neapel, 15. Aug. Die Zahl der bei dem Tumult von Resina verhafteten Personen beträgt 150, darunter ein Major der Nationalgarde. Die Verhaftung der beiden Priester erfolgte, weil sie sich bei ihrer Collecte zur besonderen Feier des Marienfestes am 15. Aug., gegen ihr abgegebenes Versprechen, von der ganzen Musikbande der Nationalgarde von Haus zu Haus begleiten ließen. Dadurch zogen sie natürlich eine große Menschenmenge herbei. Resina liegt zwischen den alten Königsresidenzen Favorita und Portici, und hat die Erinnerungen an die Bourbonen eifriger bewahrt, als irgend ein anderer Ort. Die alte und die neue Partei stehen dort mit einem gewissen Fanatismus einander gegenüber, den jeder Funke zum Ausbruche bringen kann; Franz II. genießt dort größere Sympathien als Victor Emanuel II., dessen Regierung in Florenz noch lange nicht so geartet ist, um Neapel und den Süden inniger an sich zu ziehen.

Rußland. Von der polnischen Grenze wird der Ostseeztg. geschrieben: Die Organe der polnischen Nationalparthei sind unerschöpflich an politischen Projekten, welche die Wiederherstellung Polens und die Errichtung der slawischen Föderation bezwecken. Das neueste zu diesem Zwecke aufgestellte Projekt proponirt die föderalistische Vereinigung der ungarischen, polnischen und czechischen Krone auf dem Haupte der habsburgischen Dynastie und zur Begründung eines großen slawisch-magyarischen Reiches. Von der Verwirklichung dieses Projektes, die schon durch die ins Werk gesetzte Agitation für das polnisch-czechische Bündniß erstrebt wird, erwarten polnische Politiker nichts Geringeres, als die Zurückdrängung Rußlands nach Asien und die Lösung aller europäischen Fragen. (Alles vortrefflich, wenn es nur nicht lauter Phantasien und Selbsttäuschungen eines Unglücklichen wären.)

— Ein weiteres Beispiel russischer Wirthschaft in Polen, ein einziges in seiner Art, erzählt die „Wes. Ztg.“ Schon vor längerer Zeit wurde nämlich auf dem im sächsischen Garten zu Warschau stehenden, den in der Revolution von 1831 gefallenen Polen gesetzten Denkstein die in polnischer Schrift verfaßte Widmung an die Söhne Polens weggenommen, und dafür eine Erinnerungstafel in russischer Schrift und Sprache angebracht, welche — das Denkmal den in der Revolution gefallenen russischen Soldaten widmet.

Türkei. (Der Kampf zwischen Türken und Miriditen.) In Ober-Albanien ist wieder eine schlimme Fehde ausgebrochen; es wüthete bereits vor 4 Monaten ein zwar vereinzelter, aber leidenschaftlicher Kampf unter den mahomedanischen und christlichen Albanesen. Die Ursache war die Profanirung eines italienischen Kreuzes von Seite der Muselmanen. Jetzt ist der Kampf dort aus ähnlicher Ursache ausgebrochen. Der Chef der Miriditen wird zugleich von seinem Volke als Kirchenfürst verehrt. Darum wird er gewöhnlich mit besonderen religiösen Festlichkeiten zur Erde bestattet und sein Grab bildet einen Gegenstand der Verehrung für die unwissende Nation der Miriditen, deren Katholizismus nicht viel besser ist als das abyssinische Christenthum. (?) So wurde auch der jüngst verstorbene Häuptling der Miriditen Bib-Dode mit den Zeichen einer kirchlichen Würde bestattet. Die Muselmanen gruben nun vom wilden Fanatismus getrieben, die Leiche des Bib-Dode aus, schändeten dieselbe auf eine empörende Art, beraubten sie ihrer kirchlichen Insignien und trieben mit diesen allerlei Muthwillen. Gleich lief ein Priester von Dorf zu Dorf und animirte die Miriditen zur Rache für die frevelhafte That. Es dauerte nicht lange und diese zogen ihren Waffenschmuck an und rüsteten sich zum Kampfe. Jetzt ist die Fehde entbrannt. Einige Hundert Mann stehen sich von beiden Seiten gegenüber. Gewiß wird das türkische Nizamkorps in Skutari die Streitenden zur Raison bringen; es fragt sich aber, was man von einer Regierung denken soll, unter deren Augen solche Stückchen des Fanatismus sich abspielen? Die böse Welt munkelt, daß Ismail Pascha, der Gouverneur von Skutari, selbst seine Hand im Spiele hat, und die österreichischen Behörden in Dalmatien sollen Beweise dafür haben. (Lauter Zuckungen eines Sterbenden nämlich des kranken Mannes.)

Amerika. Aus Toronto in Canada wird telegraphisch gemeldet, daß die Waldungen an der nördlichen Küste des Obern Sees in vollen Flammen standen. Ungeheure Quantitäten von Fichtenbauholz im Werthe von mehreren Millionen Dollars sind bereits vernichtet worden. Der Dampf des Feuers ist so dicht, daß er sogar in einem Umkreis von 4—700 engl. Meilen seit mehreren Tagen die Sonne verdunkelt. Die große Hitze des Brandes erschwert die Dampfschifffahrt auf dem See.

Landesposten. Am 17. dß. ist in Waldbüttelbrunn Nachmittags an derselben Stelle wie vor acht Tagen Feuer ausgebrochen, das aber dießmal 60 Häuser, also fast das ganze Dorf einäscherte. Bei dem Wassermangel war an eine wirksame Hilfe nicht zu denken. Der Jammer und

das Elend der vielen obdachlos Gewordenen ist nicht zu beschreiben. Man vermuthet Brandlegung.

Einem Lader in der Rosenberger'schen Eisenhandlung in **Passau** wurden durch ein herabfallendes Faß beide Füße abgedrückt. — In der Nacht vom 16. auf den 17. wurden in der Wallfahrtskirche zu **Büchlberg** zwei Opferstöcke Nachts erbrochen und ausgeraubt und mag die Summe des entwendeten Opfergeldes über 100 fl. betragen haben. — In **Langquaid** feierte die dortige wackere Feuerwehr am 15. August ihr Fahnenfest in feierlichster Weise, die Regensburger Feuerwehr vertrat die Pathenstelle. Außer der Regensburger Feuerwehr waren Mitglieder der Turn- und Feuerwehr-Vereine Moosburg, Abensberg, Geiselhöring, Pfeffenhausen, Kelheim, Rottenburg, Pfaffenberg und dem fernen Griesbach vertreten. Das Fest verlief in schönster Weise, und entwickelte sich ein Leben, wie es Langquaid vorher vielleicht noch nie gesehen hat. Die junge wackere Feuerwehr Langquaid bildet wieder ein Glied in der großen Kette jener Vereine, die bereit sind, den vom Feuer bedrohten Mitmenschen in wirksamer Weise helfend beizuspringen. — In einer Werkstätte des Ostbahnhofes in **Nürnberg** entzündete sich um den Kaminherd das Dach. Schnelles Einschreiten hinderte die Weiterverbreitung des Feuers. — In **Degerloch** bei Stuttgart hat ein Wirth seine Frau so geschlagen, daß sie an den Folgen hievon starb, worauf er sich, um sich der gerichtlichen Untersuchung zu entziehen, erhängte. — In **Kirchheim** u. T. (Württemberg) ist am 16. dß. während der Abendkirche die Ehefrau des Schmiedmeisters Daiber und die in gesegneten Umständen sich befindliche verheirathete Tochter desselben, in ihrem Blute, erschlagen angetroffen worden. Auch der Tochtermann Berchtold aus Bayern lag hingestreckt auf dem Boden. Häuslicher Unfrieden mit dem Tochtermann, der aber das Prädikat eines braven, unbescholtenen Mannes hat und den man fort haben wollte, soll die Veranlassung zu dieser blutigen Katastrophe gewesen sein. Es liegt noch ein Dunkel über der Geschichte, worüber erst die Untersuchung Aufklärung geben wird. Die Aerzte und das Gericht traten sogleich in Thätigkeit. Die Tochter starb indessen, bei der Mutter zweifelt man an ihrem Aufkommen und der Tochtermann liegt ebenfalls schwer verwundet im Wilhelmshospital. Der Vater aber sitzt in obergerichtlicher Haft. Ein solcher vierfacher Mord ist etwas Unerhörtes in den Annalen Kirchheims und es ist Jedermann bestürzt und entrüstet über eine solche That.

Lokales.

d **Freising**. Wir machen jene unsere Leser, welche das hier nur ganz kurze Zeit aufgestellte **Panorama** von **August Bauer** sich noch nicht besehen haben, aufmerksam, demselben ihren Besuch abzustatten. Die große Mannigfaltigkeit der imposantesten Bilder von Städten und den herrlichsten Landschaftsgemälden, Darstellungen der neusten Schlachten und ein Gemälde des Leichenzuges des Kaisers Maximilian von Mexico werden für die geringe Eintrittsgebühr längst entschädigen.

Allerlei.

— Ein englisches Blatt zählt die reichsten Leute der Erde auf; an der Spitze steht weder ein König, noch ein Kaiser, auch Niemand aus Europa, sondern ein Bürger der Neuen Welt, ein Gewerbsmann in Nordamerika, dessen jährliche Renten 49 Millionen Francs (24 Mill. Gulden) betragen; dann folgt ein russischer Bojar, der Dritte ist ein Engländer, der in Ostindien begütert ist; Rothschild, den man gewöhnlich für den Krösus der Menschheit hält, kommt erst in der elften Reihe. —

— Von den **Brieftauben**, welche man von Lüttich nach Rom gesandt hatte, um sie von dort zurückfliegen zu lassen, sind die ersten glücklich heimgekommen. Man hatte sie, 180 an der Zahl, am 28. Juli in Rom auffliegen lassen, und die erste kam am 3. August Mittags, die zweite desselben Tages Abends und die dritte am 4. Morgens in Lüttich an.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 18. Aug. Die Klagen über Kupferbrand mehren sich täglich. Ueber das Resultat der Ernte in England herrscht immer noch Ungewißheit, deßhalb völlige Ruhe in der Spekulation, auch scheint eine größere Vorsicht als in früheren Jahren im Geschäft zu walten. Im Marktgeschäft ist seit letztem Samstag keine Aenderung zu melden. 1867r Hopfen wurden circa 40 Ballen um 33—40 fl. vom Markte genommen und fand täglich einige Zufuhr zum Markte wie auch an hiesige Handlungshäuser statt. Neue Waare kamen 30—40 Ballen an, gute Qualität hievon wurde um 70—80 fl., halbtrockene und theilweise gebrannte Waare um 55—66 fl. gekauft. Bei Württemberger Hopfen wird wahrgenommen, daß die dießjährige Pflücke nicht mehr so rein und sorgfältig gehandhabt wird, als man sie dort bisher gewöhnt war. — Aus England trafen heute bessere Nachrichten ein, daher Stimmung flau. In 1867er war gestern um fl. 2 billiger anzukommen. Neue Waare trifft in größeren Posten aus verschiedenen Produktionsbezirken ein, daher Absatz langsam zu gedrückten Preisen. Forderungen von fl. 80 für prima wurden heute nicht berücksichtigt, halbtrockene Waare fand zu 60—66 fl., bessere bis 70 fl. Käufer.

Windsheim, 16. Aug. Bei unserm fetten wenig durchlässigen Boden hat die Trockene auf unsern Hopfen eine schlimme Wirkung noch nicht auszuüben vermocht und beförderten die letzteren Regen den Doldenansatz; daher können wir auf eine ziemlich reichliche Ernte, 1000 Ctr., auf der Windsheimer Flur rechnen. Die Hopfenernte wird erst in 3—4 Wochen beginnen. Der Hopfenbau in unserer Gegend nimmt immer größeren Aufschwung.

Tübingen, 15. Aug. Gestern wurden einige kleinere Parthieen Frühhopfen um fl. 60 per Ctr. verkauft. Der letzte Regen war spärlich und ist ein ergiebigerer ersehnt.

Aus **Urach** (Württemberg) 13. Aug. wird schönes gesundes Ansehen der Hopfengarten gemeldet und ist eine [illegible] bis [illegible] Ernte und sehr gute Qualität in Aussicht. Anfangs September wird mit der Pflücke begonnen.

Saaz, 13. Aug. Die Hopfenernte ist im vollsten Gange und rechtfertigt die geschätzten Ergebnisse vollständig; die Stadt ist mit der Abgabe zurückhaltend, und will um 100 fl. nicht mehr verkaufen. Bezirkshopfen verkauft man von 90—95 fl. Kreishopfen von 75—80 fl. Begehr nach neuer Waare ziemlich lebhaft, und daher tritt der Umstand hervor, daß die Waare entweder zu trocken oder unsauber oder zu frisch ist, was das Geschäft bei so ungleichmäßiger Trocknung derselben sehr erschwert. Alte Waare bleibt unberücksichtigt und wäre zu billigem Preise zu haben.

Von **Dannenberg** meldet man als naturgeschichtliche Merkwürdigkeit dieses Sommers, daß unter dem Einfluß der Sonnenwärme von 35° R. das Lupulin, oder die gelben Harzkügelchen der Hopfendolden sich in eine leimartige, weißgelbe Flüßigkeit zersetzt, wie solches sonst nur beim Kochen derselben stattfindet. Die dortige Hopfenernte wird sich von einem Drittel der vorjährigen Ernte auf ein Viertel reduciren, in Folge des um sich greifenden Kupferbrands.

Aus dem Bezirke **Biberach** schreibt man dem Schwarzwälder Boten: Die Ernte ist überall geborgen, Dreschen hört und sieht man aber wenig mehr. Die Maschinen sind überall in Thätigkeit, um Menschenarbeit zu ersetzen. Die „**Flegel**" wird man bald als Raritäten zeigen. (Da meint das Tagblatt, es wäre gar nicht so übel, wenn diese auch bei uns allüberall recht bald verschwinden würden.)

Für die Abgebrannten in **Bärnau** sind uns übergeben worden:

	Transport — fl. 30 kr.
Von C. B.	4 fl. — kr.
	4 fl. 30 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen des Landgerichtbezirkes **Freising**.

Ausstände an der Distriktsumlage pro 1868 betr.

Die noch bestehenden Rückstände an obiger Umlage sind in längstens 14 Tagen bei Vermeidung executiver Einschreitung gegen die Pfleger zu erlegen.

Am 19. August 1368.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Nach meiner gestern erfolgten Rückkunft sage ich in meinem und meiner Angehörigen Namen der hiesigen ausgezeichneten Feuerwehr und allen denen, welche bei dem am 12. l. M. ausgebrochenen Brande so theilnehmend und hilfreich sich bewiesen, den tiefgefühltesten Dank.

Freising, den 20. August 1868.

Ph. von Schmitt,
Bezirksgerichtsrath.

(1453)

Nachfragen zu begegnen, diene zur gefälligen Notiznahme daß Sonntag und Montag unwiderruflich zum letzten Male photographirt wird, da ich anderweitigen eingegangenen Verbindlichkeiten nachzukommen habe; bis dort werden Bilder auf Papier aufgenommen und nebenbei gelungene Porträts von 18 kr. an gefertigt. Mich für die kurze Dauer noch bestens empfehlend werde ich fortfahren durch bekannte bestmögliche Aehnlichkeit und schönes gefälliges Arrangement der Bilder, mir die Zufriedenheit des geehrten Publikums zu erhalten.

Hochachtungsvoll **A. Müller,** Maler und Photograph aus München, am Holzmarkt.

Maschinentriebgurten

von bestem Hanf mit Theer und Kautschuk imprägnirt fertigt unterzeichnete Seilerwaarenfabrik und empfiehlt dieselben zur geneigten Abnahme mit dem Bemerken, daß selbe wegen ihrer Zugkraft und Dauerhaftigkeit seit mehreren Jahren sich ausgezeichnet bewährt und wegen ihrer Billigkeit im Verhältniß zu den Lederriemen weit vorzuziehen sind.

Max Kohlndorfer
in Landshut.

(1454 3a)

---

50 fl. Belohnung.

In der Nacht vom 14. auf 15. d. M. sind beim **Maier von Windham** Matthias Schmid ein 4jähr. Grauschimmelstute und eine 6jährige Lichtbraunstute mit Füllen weggekommen. Die Stuten sind am linken Schenkel mit einer Weltkugel gezeichnet. Lichtbraunstute und Füllen haben einen Stern auf der Stirn. Wer sicheren Aufschluß hierüber zu bringen vermag, erhält 50 fl. Belohnung.

Matthias Schmid,
Maier von Windham bei Freising.

(1452)

Auf dem Holzmarkte!

Großes

Mechanisches Welt-Theater,

verbunden mit der weltberühmten

Geister- und Gespenster-Erscheinung,

Heute Samstag den 22. Aug. bleibt das Theater geschlossen.

Sonntag den 22. August 1868

3 große Haupt-Vorstellungen.

Anfang der ersten Vorstellung Nachmittags 3 Uhr.

Extra Kinder-Vorstellung

zu ermäßigtem Eintrittspreis: 1. Platz 6 kr., 2. Platz 3 kr. Nachmittags präcis 5 Uhr.

Abends 8 Uhr:

Brillante Abschieds-Vorstellung.

Indem ich für den mir hier in so reichlichem Maße zu Theil gewordenen Besuch meinen innigsten Dank ausspreche, lade zu den Abschiedsvorstellungen höflichst ein.

Hochachtungsvoll

J. Scheibel, Mechaniker.

(1457)

Schrannenpreise in Bruck, am 13. August 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	205	19	46	18	39	16	42	—	—	1	9	7
Korn	61	13	46	12	36	11	52	—	19	—	—	—
Gerste	33	13	48	13	23	12	49	—	5	—	—	—
Haber	295	7	18	5	48	5	4	—	—	2	17	18

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 17. August	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck vom 17. August.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	3	Die Mundsemmel	—	3	2
Die Kreuzersemmel	—	4	3	Die ord. Kreuzers.	—	4	2
Die Halbkreuzers.	—	2	2	Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1	Der Groschenwecken	—	13	2
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	14	—
Das Kreuzerlaibl	—	7	1	Der 3 Kreuzerwecken	—	21	—
Der Groschenwecken	—	21	3	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	10	—	Das Kreuzerlaibl	—	7	—
„ 8 „	2	20	1	Der 2Kreuzerwecken	—	19	—
„ 16 „	5	4	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	6	—
„ 24 „	7	24	3	Der 8 Kreuzerlaib	2	12	1
				Der 16 Kreuzerlaib	4	24	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom August.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	13	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
30 kr.	1 Pfd. Schmalz	30kr.
28 „	1 Pfd. Butter	28 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 17. August	Viertel fl.	Viertel kr.	Dreßg. kr.	Dreßg. dl.	in Bruck v. 17. August.	Viertel fl.	Viertel kr.	Dreßg. kr.	Dreßg. dl.
Mundmehl	2	1	7	2	Mundmehl	2	3	7	2
Semmelmehl	1	37	6	—	Semmelmehl	1	39	6	—
Waizenmehl	1	21	5	—	Waizenmehl	1	23	5	—
Einbrennmehl	1	5	4	—	Einbrennmehl	1	7	4	—
Backmehl	1	—	3	3	Backmehl	1	2	3	3

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 14 fl. — kr. Birkenholz 13 fl. — kr. Föhrenholz 8 fl. 12 kr. Fichtenholz 8 fl. — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 27 kr. Grummet 1 fl. 20 kr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	83	82¼
„ „ 4 pCt. „	—	90¼
„ „ 4½ pCt. „	—	96¾
„ „ 5 pCt. „	—	102¼
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103¼	—
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	93	92¾
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102
Bayer. Bank-Aktien	885	—
„ Ostbahn-Aktien	128¼	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	53¾
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	52¼
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	74¾
6% American United States Obligationen pr. 1862	75¼	75
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6.33	—

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	—	9.58
20 Stück Francs	9.30	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54½
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	104	104

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 200. Sonntag, 23. August **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. Prof. Lazarus, der seit einiger Zeit von Bern nach Berlin übergesiedelt war, ist als Prof. der Philosophie an der berliner Kriegsschule angestellt worden. Die Ernennung erregt um deswillen Aufsehen, weil Lazarus Jude ist. Bekanntlich untersteht jedoch die Kriegsschule dem Kriegs- und nicht dem Kultusministerium.

— Landshut, 19. Aug. Die Generalversammlung des Apothergremiums von Niederbayern pro 1868 wird nach dem Antrage des Ausschusses desselben auf den 19. September l. J. Vormmittags 9 Uhr anberaumt.

— In Beziehung auf die Billets für Rundtouren sind wir jetzt in der Lage berichten zu können, daß dieselben bereits angefertigt sind. Sie sind, wie schon ihr Name sagt, rund, in Rosettenform; in der Mitte befinden sich in kleinem Kreise die Zahl der betreffenden Rundtour und der Stempel des Tages, an dem die Rundreise begonnen wurde, hierauf folgen im äußeren Rande die verschiedenen Stationen, welche die Rundtour berührt, in ovalen Ausschnitten; so oft solch eine Station berührt wird, schneidet der Conducteur den betreffenden Ausschnitt aus und damit ist auch die nöthige Controle gesichert. Welches der Tag des Inslebentretens dieser Rundbillete sein wird, können wir für heute noch nicht sagen, und wiederholen blos soviel, daß dieß jedenfalls noch im Laufe dieses Jahres, ja noch ehe unsere Felder sich in Weiß kleiden, der Fall ist.

Preußen. Berlin, 16. Aug. Nach einer in Militärkreisen circulirenden Version, steht die Ernennung des Generals Vogel v. Falkenstein zum kgl. Generaladjutanten bevor.

Oesterreich. (Feuersbrünste.) In Prerau sind 129 Häuser abgebrannt. Der Schaden des Brandes in Steinschönau (53 Häuser) wird auf 240,000 fl. geschätzt. — Das ganze Dorf Gayer in Böhmen (35 Nummern) ist eingeäschert. In Kozla brannten von 57 Häusern 40 und die Kirche ab; vor 4 Jahren ist dasselbe Dorf zur Hälfte niedergebrannt. Der Schaden ist 71,000 fl., wovon nur 13,000 fl. versichert sind. — Das Register der in den Wiener Zeitungen verzeichneten Feuersbrünste nimmt halbe Spalten ein.

— Die Wiener „Presse“ schreibt: Kaum haben sich die Gräber über den Opfern der verzweifelten That der Wittwe Auguste Kaiser geschlossen, und abermals müssen wir über den traurigen Fall berichten, daß eine Mutter, müde gehetzt durch Elend und Kümmerniß, ihren vier Kindern und sich selbst das Leben nehmen gewollt. Durch eine glückliche Fügung wurde das Verbrechen verhindert. Der Fall betrifft die Tischlersgesellensgattin Marie Kubin, welche sich und ihre vier Kinder, Mädchen im Alter von neun bis anderthalb Jahren, mit einer Phosphorauflösung vergiften gewollt. Sie hatte schon längere Zeit von ihrem Manne getrennt gelebt, war seit Wochen ohne stabiles Quartier, und ihr ganzes Hab und Gut bestand in einem Strohsack als gemeinschaftliches Lager für alle vier und einer alten rothen Bettdecke. Von ihrem Manne, welcher als dem Trunke ergeben geschildert wird, verlassen, fristete sie ihr und ihrer Kinder Leben erst durch Tagelohn-Arbeit und später, als zwei der Kinder erkrankten, durch Betteln. Ihre ganze Kost bestand in letzter Zeit in einer Suppe, welche sie täglich in einer Spitalküche holte. Vor acht Tagen war sie eben am Alserbache beschäftigt, die Hemden ihrer Kinder zu waschen, als ihre Freundin Bremer sie traf und aus Mitleid mit den nackten Kindern sie aufforderte, bei ihr Unterstand zu nehmen. Sie sprach oft davon, sich und ihre Kinder vergeben zu müssen und so kaufte sie denn endlich Vitriol und vier Päckchen Zündhölzchen, von denen sie die Köpfe ablöste und ins Scheidewasser warf. Die ältern Mädchen folgten mit Angst diesen Vorbereitungen

Feuilleton.

Das Idarthal, eine Burg der Arbeit.

Es ist das Städtchen Idar im Fürstenthum Birkenfeld*), von dem wir hier sprechen, der Mittelpunkt der großartigen Industrie, welche den Markt der ganzen Welt mit den Phantasie-Schmuckgegenständen aus geschliffenen und gefärbten Achatsteinen: Cameen, Broschen, Nadeln, Westenknöpfen, Ohrgehängen, Armbändern, Siegelringen, Schmuckkästchen, Schalen, Kreuzen, Medaillons, Dosen, Feuerzeugen, Petschaften, Uhrgehängen etc. versorgt, jener Industrie, die auch in ihrer Organisation vielleicht einzig dasteht. Ganz Idar und die umliegenden Ortschaften bilden — so zu sagen — eine einzige Fabrik, aber ohne Fabrikherrn; jeder Arbeiter ist sein eigener Herr. Der Erläuterung dieses eigenthümlichen Verhältnisses mögen einige Betrachtungen über das Fabrikat selbst und dessen Entstehung vorangehen.

Die Metaphyr- (schwarzer Porphyr) Felsen, welche bei Oberstein das ganze Idarthal hinabziehen, waren die eigentlichen Urproduzenten dieser Achatindustrie, deren Spuren sich bis in das vierzehnte Jahrhundert verfolgen lassen; sie lieferten bis vor etwa fünfunddreißig Jahren das Material, die verschiedenartigen Achate. Seither wurden jedoch in Südamerika, in Brasilien, Montevideo und Uruguay kolossale Achatschichten (Mandeln) entdeckt, die ganz lose auf der Oberfläche der Erde liegen; in den Flüssen dieser Länder wurden Carneolsteine gefunden. Diese mineralischen Erzeugnisse waren nicht blos in der Qualität besser, sondern auch trotz der immensen Entfernung, aus der sie geholt wurden, billiger als das einheimische Material und haben es ganz verdrängt. Sie werden jetzt alljährlich von Leuten aus Idar aufgesucht, nach dem freundlichen Heimaththale gesendet und größtentheils öffentlich versteigert. Es mögen wohl 15 bis 20,000 Zentner Achatsteine jährlich in Idar zum Verkauf kommen, deren Preise selbstverständlich nach den verschiedensten Abstufungen bestimmt werden. Während die gewöhnliche Gattung Achat mit 2—3 Thlr. pro Zentner verkauft wird, hat der brasilianische schon manchmal den Preis von 500 Thaler per Zentner erreicht. Die Lizitationen ergaben im Jahre 1857 79,128 Thlr., in den folgenden Jahren 1858—62 geringere Summen, im Jahre 1863 über 87,000 Thlr., in den Jahren 1864—65 über 82,000 Thlr. Es kommen bei diesen Versteigerungen auch viele Steine von anderen Plätzen zum Verkauf: Amethyste, Topase, Bergkrystall, Lapis Lazuli; der dafür erstandene Betrag beläuft sich durchschnittlich auf 20,000 bis 25,000 Thlr. Die Steine werden großentheils von den Schleifern Idars und den umliegenden Ortschaften für eigene Rechnung erstanden, auf der Schleifmühle in eine gewisse Form gebracht, dann von Bohrern und Goldschmieden weiter zum Schmucke verarbeitet, und endlich von den Handelsleuten gekauft und nach allen Weltgegenden versendet. Diese letzteren, welche eigentlich den ganzen Betrieb der Waare, den Verkehr mit dem Auslande vermitteln, kaufen auch manchmal ganz besonderes und werthvolles Rohmaterial und übergeben es den einzelnen Arbeitern gegen vorausbestimmten Lohn, doch im Allgemeinen ist der zuerst angeführte Modus gebräuchlich.

(Fortsetzung folgt.)

*) Das Fürstenthum Birkenfeld gehört dem Großherzog von Oldenburg (!) und ist eine Schöpfung des Wiener Kongresses; es ist aus einem Theile des unter Napoleon I. französischen Saardepartements zwischen Rhein, Saar und Mosel gebildet und von den preußischen Regierungsbezirken Trier und Koblenz eingeschlossen.

und singen, als die Mutter, welche sich mit ihren Kindern allein in der Stube befand, sie zu trinken aufforderte, laut zu weinen an und schrieen um Hülfe. Keines von den Kindern hatte noch getrunken, als die Nachbarn in das Zimmer drangen und der Verzweifelnden, welche keine Miene zum Widerstande machte, das Glas entrissen. Es wurde alsbald die Anzeige gemacht, die Mutter dem Landesgericht übergeben, und das vierjährige Mädchen, welches an der Tuberkulose leidet, in's St. Anna Kinderspital gebracht. Die übrigen drei Kinder befinden sich bei armen Eheleuten, welche nun auch diesen verlassenen drei Kindern Eltern sein müssen.

Würtiemberg. Stuttgart, 15. August. Das Kriegsministerium hat sämmtlichen Küfergesellen Urlaub gegeben, damit dieselben zum Einheimsen des reichen Obst- und Weinertrages verwendet werden können.

— Hohenheim, 18. Aug. Gestern fand hier die fünfte Wanderversammlung deutscher Agrikultur-Chemiker und Vorstände landwirthschaftlicher Versuchsstationen statt. Die Verhandlungen hatten zum Gegenstande: die Aufgaben und Methoden der physiologisch-chemischen Untersuchungen über die Ernährung des Thiers auf landwirthschaftlichen Versuchsstationen und die Gränzen, innerhalb deren sie sich bewegen sollen. Sodann die Pflanzenkultur im Wasser und ihre Bedeutung für die Landwirthschaft; dann die Felddüngungsversuche und endlich ward über die Controlirung des Düngerhandels durch die Versuchsstationen verhandelt.

Frankreich. Paris. Thiers, der Geschichtsschreiber des ersten Kaiserreichs, arbeitet gegenwärtig an einer Geschichte der Restauration. Dieselbe soll in — zehn Bänden erscheinen, denn für jeden Band erhält er 10,000 Franken.

— Rochefort hat endlich doch einen Mann gefunden, der Muth genug besitzt, seine „Laterne" zu drucken. Es ist ein Herr Guitay, doch weigert sich derselbe, die in Belgien erschienene und sofort in 50,000 Exemplaren vergriffene 12. Nummer des Journals zu drucken. Rochefort zeigt darum seinen Abonnenten an, daß diese von der 13. Nummer ab, das Journal wie bisher regelmäßig jeden Sonntag bekommen sollen.

Rußland. Ueber die Ausführung des famosen Potapoff'schen Edikts, durch welches die polnische Sprache geächtet wird, schreibt man der „Schles. Z." aus Wilna: Es werden jetzt täglich Leute aller Stände von Polizeisoldaten auf offener Straße attaquirt, weil sie polnisch gesprochen haben. Die meisten kaufen sich mit einem Kleingelde frei, andere wandern auch wohl für eine Nacht ins Polizeigefängniß. Das Chikanöse dieser Maßregel ist zu schreiend, als daß es nicht die allgemeinste Indignation wachrufen sollte. Selbst unter General Kauffmann hat man nicht einen solchen elenden Krieg gegen das Polenthum geführt. Nicht minder widerwärtig sind die Insulten, denen viele Damen fast täglich wegen angeblicher Trauerkleidung ausgesetzt sind. Niemand weiß, was eigentlich zu tragen erlaubt ist. Nicht nur schwarz, sondern auch grau, stahlblau und andere Farben werden für Trauer angesehen. Einzelne Polizeisoldaten trieben die Frechheit so weit, an den Ausgängen katholischer Kirchen bei den Damen nach schwarzen Unterkleidern zu suchen. In jedem Unbekannten sieht man jetzt wieder einmal den Spion. Viele Leute sprechen littauisch, deutsch oder französisch, theils weil sie nicht russisch sprechen können, theils auch weil sie nicht wollen." Die sprechendste Illustration zu jenem Kosaken-Ukas gibt das Resultat der Volkszählung in der Stadt Wilna. Dieselbe ergab 41,000 Juden) die nur deutsch und polnisch reden), 33,000 Polen, 6000 Russen und 2000 Deutsche. Die barbarische Sprache jener 6000 soll also mehr als 70,000 Andersprechenden mit rohester Gewalt aufgedrängt werden.

— Petersburg, 15. Aug. Die „St. Petersb. Z." schreibt: Die Leichname der auf eine so traurige Weise in Ischl ums Leben gekommenen Fürsten Gagarin, Vater und Sohn, sind am 13. d. mit der Warschauer Bahn eingetroffen. Der Fürst Gagarin war verheirathet mit dem einstigen Liebling des Moskauer Publikums, der Balletänzerin A. W. Prichunowa. Aus dieser Ehe stammte der einzige 17 Jahre alte Sohn, welcher in dem letzten Semester sein Examen an der Moskauer Universität bestanden hatte, und für die Ferienzeit mit den Eltern ins Ausland gereist war. Mit den übrigen Gliedern der Familie stand der Fürst wegen seiner Heirath nicht in freundschaftlichem Verhältniß. Da er kein Testament hinterlassen hat, so geht das ganze Vermögen wieder an die Familie zurück, und die verwittwete Fürstin ist voraussichtlich wohl nur auf ihren gesetzlichen Wittwenantheil angewiesen.

Spanien. Nachrichten aus Spanien, die der „Indépend. belge" zugehen, lassen die Zustände des Landes in dem trübsten Lichte erscheinen. Es herrscht dort eine dumpfe Aufregung, die auf einen demnächstigen Ausbruch deutet, in der Zwischenzeit aber jede geschäftliche Thätigkeit hindert und dadurch immer neue Elemente der Unzufriedenheit hervorruft. In Arragonien und Andalusien haben sich vor Kurzem Insurgentenbanden gezeigt, denen indeß der Korrespondent der „Indépendance" eine Bedeutung nicht beilegt. „Meine feststehende Ansicht ist die, schreibt er, daß die Leiter der revolutionären Bewegung, welche sich vorbereitet, sorgfältig die Fehler der Vergangenheit zu vermeiden suchen und sich daher bestreben, ehe sie das entscheidende Signal geben, alle Elemente zu vereinigen, die ihnen für diesmal den Erfolg sichern sollen. Es ist daher wahrscheinlich, daß die fraglichen Banden auf eigene Rechnung handeln oder nur den Befehl erhalten haben, das Land zu beunruhigen, um ihm ins Gedächtniß zurückzurufen, daß es auf Alles bereit sein muß, wenn es seine Freiheit wieder erobern will."

Japan. Die Zustände in Japan scheinen sich immer unentwirrbarer zu verwickeln; eine Revolution folgt auf die andere, und im ganzen Reiche im Norden wie im Süden, überall wüthet der Bürgerkrieg. Der frühere Taikun Stotsbaschi hat sich zwar der Autorität der Mikado unterworfen, allein sein Bruder und seine Lehensträger wollen die stattgehabte Aenderung der Regierungsform nicht anerkennen und haben ein großes, angeblich 200,000 Mann starkes Heer versammelt, durch das sie die Ausbreitung der Macht des Mikado über das früher vom Taikun beherrschte Gebiet hindern wollen. Der Mikado hat darauf die südlichen Fürsten aufgefordert, ihre Truppen mit der kaiserlichen Armee zu vereinigen, und sieben der südlichen Fürsten haben auch sofort ein Heer von 60,000 Mann nach Jeddo entsandt, allein gerade einige der mächtigsten Fürsten des Südens haben sich geweigert, an diesem Feldzug Theil zu nehmen und haben sich mit ihren Truppen in ihr eigenes Gebiet zurückgezogen. Diese neue Parteibewegung scheint von der Geistlichkeit auszugehen, und die Absicht ist, den Mikado zu einer Aenderung seiner Politik gegen das Ausland zu zwingen. Die Geistlichkeit ist nämlich durchaus nicht damit zufrieden, daß die Regierung des Mikado die von den früheren Taikun's abgeschlossenen Verträge mit den auswärtigen Mächten ratifizirt hat, und verlangt (wie überall) wieder die Rückkehr zur früheren starren Ausschlußpolitik.

Landesposten. Bei dem am 16. in Amberg abgehaltenen 7. bayer. Turntag wurde Nürnberg als nächster Vorort bestimmt. Bei dem Preisturnen erhielten drei Nürnberger und ein Bayreuther die Preise. — Vorgestern früh halb 7 Uhr wurde der Taglöhner Anton Fuchshuber von München, der mit Mörtelrühren beim Rathhausbau beschäftigt war, vom Schlage getroffen, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. — In Moosburg bei Weiden erhängte sich ein Bauernknecht, der wegen Diebstahls zu einer mehrwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt war. — Gestern wurde in Landshut auf Requisition des hiehergereisten Prinzipals durch die Polizeimannschaft ein Handlungsreisender, geborner Preuße, wegen Veruntreuung arretirt. — Der Winzer Endlich in Hambach hat in einem Wingert (Weingarten) in Diedesfeld eine Riesengurke gefunden von 6 Schuh Länge, die ihm beim ersten Anblick einen gelinden Schreck dadurch verursachte, daß sie ganz ähnlich einer Schlange geformt ist, deren Schwanz eine bretzelartige Ver-

schlingung zeigt. — Vor einigen Tagen hätte auf dem Bahnhofe zu **Eger** leicht ein in seinen Folgen unabsehbares Unglück vorfallen können. Wie die „Boh.“ erzählt, war am 31. Juli der Abendzug von Eger nach Hof zum Abgehen bereit. Der Locomotivführer mußte eines unabweislichen Bedürfnisses wegen sich auf einige Zeit entfernen und theilte die Aufsicht dem Heizer zu. In diesem Augenblicke kam ein junger Bauer, der mit dem Heizer gut bekannt war und ersuchte letzteren, ihm zu zeigen, wie der Zug in Bewegung gesetzt werde, weil er sich sehr dafür interessire. Dies geschah durch mündliche Andeutung. Der junge Mann gab hierauf dem Heizer Geld, schnell vor der Abfahrt Bier zu holen; während nun letzterer in unbegreiflicher Weise diesem Ansinnen folgte, versuchte der junge Bauernbursche die mündliche Anleitung praktisch an der Maschine, machte eine Drehung und im Nu sauste die Lokomotive sammt dem ganzen Zuge (in welchem sich glücklicher Weise noch keine Person befand), mit voller Dampfkraft nach rückwärts. Der verblüffte unberufene Locomotivführer sprang vor Angst herab und ließ den Zug dahinbrausen; nur der Unerschrockenheit eines Bremsers, der sich in großer Gefahr über mehrere Waggons zum Kohlendepot und zur Lokomotive begab und als gewesener Heizer die Lokomotive zum Stehen brachte, ist es zu verdanken, daß ein vielleicht namenloses Unglück hintangehalten wurde. Der Lokomotivführer-Novize wurde arretirt und der Heizer davongejagt. — Aus **Kronach** wird der „Presse“ geschrieben: Bei meiner Anwesenheit in Kronach besuchte ich die kleine, nördlich von der Stadt gelegene Bergfeste Rosenberg, auf welcher bekanntlich Gustav Chorinsky seine Strafe abbüßt. Derselbe lebt sehr bequem. Seine Wohnung besteht aus 3 Zimmern, zu deren Ausstattung die Möbeln eigens aus Wien gebracht wurden, auch stehen ihm mehrere Diener zur Verfügung. An jedem Sonntag fährt Chorinsky in die Stadt zur Kirche, und soll derselbe während seines Aufenthaltes in Rosenberg sich bereits sehr fromme Manieren angeeignet haben.“ (Wir fragen, ist das auch wahr?) — In **Pest** wurde in einem angeblich demokratischen Agenten Namens Wesselenyi, der wegen Räuberei zum Zuchthaus verurtheilte, jedoch daraus entsprungene Husar Balla entdeckt. — In der norwegischen Stadt Bergen kam es wegen Steigerung des Kartoffelpreises zu Unruhen; Militär und Bürgerwache schritten ein, und es gab auf beiden Seiten Verwundungen. — Wie dem „Str. Tgbl.“ aus **Aschaffenburg** mitgetheilt wird, hat daselbst ein bayer. Bahnmeister einen ihm untergeordneten Arbeiter mit Fußtritten derart behandelt, daß dieser der barbarischen Mißhandlung erlag. — **Mannheim**, 11. August. In Folge häuslicher Zwistigkeiten wollte gestern ein hiesiger Mann seine Tochter erschießen. Dieselbe konnte noch rechtzeitig entschlüpfen und traf die Ladung eine harmlose aus dem Hofe des Hauses kommende Frau, welche alsbald ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Thäter erhängte sich hierauf im Gefängniß. — In **Schwalbach** mußte vor Ankunft des Königs von Preußen die einzige schwarz-roth-goldene Fahne abgenommen werden. Der Eigenthümer zog dann aber auch seine übrigen geschmackvollen Dekorationen ein.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Im ganzen Norden Frankreichs ist die Getreideernte bereits beendet. Ueberall spricht man sich zufrieden über die Güte und den Reichthum des Körnerertrags aus. Binnen drei Tagen ist der Preis des Mehles um 11 Frcs. per Sack am Pariser Markte gefallen.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung“.

Nürnberg, 20. Aug. Geschäft ziemlich ruhig, in 1867r wenig Kauflust. Täglich kommen kleine Zufuhren, gekauft wurden nur einige Ballen zu 33—36 fl. Von neuer Waare kamen gestern circa 20 Ballen zu Markte und ebensoviele an Handlungshäuser direct; erstere erlösten 62—66 fl., gute, trockene, reine prima 70—75 fl., Württemberger prima Ausstich ausnahmsweise sogar 75—80 fl. Heute war der Markt mit 80—100 Ballen neuer Waare versehen, von der der größte Theil gebrannt und halb trocken, sonst aber auch schöne, trockene, helle zu finden war. Stimmung blieb in Folge günstiger Nachrichten matt, Absatz bis Mittag 3 Viertel der neuen Zufuhr zu 55—66 fl., bessere bis zu 70 fl., Hallertauer bis zu fl. 68, Württemberger Ausstich noch höher. Von 1867r Waare wurde heute nicht **ein** Kauf bekannt.

Von der Abens, 18. Aug. Vor einigen Wochen habe ich geschrieben, daß die Hopfenpflanzungen um Siegenburg, Neustadt a. d. D., Mühlhausen, Abensberg *rc.* *rc.* vom Kupferbrand angegriffen sind. Jetzt bieten diese Pflanzungen einen schauerlichen Anblick! Hopfengärten mit 5—6000 Stangen sehen aus, als wäre das Feuer darunter gefahren und hätte alles verbrannt. Ja, beim Untergang der Sonne, wenn sie ihre letzten Strahlen auf die Pflanzungen wirft, glaubt man, dieselben stehen in Flammen. Bei der enormen Hitze, die selbst den Sandboden glühend macht, verderben Pflanzungen, welche bisher ausgehalten haben und eine reichliche Ernte erwarten ließen und man findet nicht Hände genug, um sie durch schnelles Einheimsen und Brocken dem Verderben zu entreißen. Ich habe versucht, die Ursache dieser Hopfenkrankheit zu erforschen und gefunden, daß ein Insekt, welches die fortdauernde Wärme, ja Hitze, in großem Maaße entwickelte, seine Eier in die Hopfenreben gelegt, die dem Eie entschlüpften Würmer das Mark der Reben durchfressen und so das Abstehen der Hopfendolden bewirkt haben, welche dann die Sonnenhitze völlig gedörrt hat. Schneidet man eine kranke Hopfenrebe mit dem Messer in zwei Hälften, so findet man in der Markröhre einen weißen, ins Schmutzigbraune spielenden, ½ bis 1 Zoll langen Wurm, der bis zum Strauchglied das Mark aufgefressen. — Auffallend ist aber, daß bei der gleichmäßigen enormen Hitze der Kupferbrand nicht allgemein ist. Ein Hopfengarten ist z. B. von der Krankheit ergriffen und ein anderer gerade über den Weg liegender ist von der Krankheit verschont; in einem Hopfengarten des besten Grundes herrscht der Kupferbrand, während gerade der schlechteste Grund schönen Wachsthum der Pflanzen zeigt. — Bei solcher Sachlage steht nur eine Drittelernte in Aussicht. (Rgsb. Mbl.)

Kinding, 18. Aug. Hopfen sehr schön und vollkommen ausgebildet, Dolden noch größer als im Vorjahre; die Ernte ist in vollem Gang und ist eine zwei Drittelsernte anzunehmen. Die Hopfengärten von Irfersdorf, Irlahütt, Dörmdorf, Kipfenberg und Greding sind von Kupferbrand heimgesucht, und manche zerstört.

In **Spalt** wird vom 27. Septbr. bis 3. Octbr. eine Hopfenausstellung veranstaltet, bei welcher sich auch wahrscheinlich das Spalter Land betheiligen wird.

London, 18. Aug. Unser Hopfenmarkt ist fest und die Aussichten für die Ernte sind weniger günstig als früher trotz des fortwährenden heftigen Regens.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. B. Datterer.

Amtliches für Moosburg.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Bezirks Moosburg.

Distriktsumlagen betr.

Die noch ausständigen Distriktsumlagen sind binnen 14 Tagen an den Distriktskassier abzuliefern, bei Vermeidung exekutiver Einschreitung gegen die Pfleger, nachdem die bestehenden Zahlungsrückstände eine schleunige Flüssigmachung aller Geldmittel erheischen.

Am 21. August 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Aufhebung der Gewerbevereine betr.

Durch Art. 26 des Gewerbegesetzes vom 30. Jänner l. J. sind die bisherigen Gewerbevereine als aufgehoben erklärt, und ist nunmehr über die Verwendung des Vereinsvermögens von Seite der bisherigen Vereinsmitglieder in einer von der Distriktspolizeibehörde zu berufenden Versammlung durch absolute Stimmenmehrheit Beschluß zu fassen.

Zu diesem Ende ist

1. für den Verein der Huf-, Hammer- und Nagelschmiede, dann Wagner,
2. für den Verein der Metzger und Köche, und
3. für den Verein der Müller und Melber

auf Mittwoch den 9. September Vormittags 9 Uhr

dann

4. für den Verein der Schuhmacher

auf Samstag den 12. September Vormittags 9 Uhr.

Termin zur Abhaltung der Versammlung der obenerwähnten Zweck bestimmt, und werden demnach die sämmt-

lichen zu obigen Vereinen gehörigen Mitglieder auf die beigesetzten Tage mit dem Anhange hieher eingeladen, daß die Nichterscheinenden der Mehrheit der Erschienenen beistimmend erachtet werden.

Am 19. August 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Schrannenberichte. (Mittel-Preise.)

Landshut, 21. Aug. Waizen 17 fl. 42 kr. Korn 14 fl. 34 kr. Gerste 13 fl. 26 kr. Haber 7 fl. 47 kr. Linsen 10 fl. — kr.

Erding, 20. Aug. Weizen 18 fl. 18 kr. Korn 14 fl. 2 kr. Gerste 12 fl. 45 kr. Haber 6 fl. 7 kr.

Münchener Schranne vom 22. August 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	2611	2316	4927	3567	1360	19	23	—	23	—	—
Korn	172	1412	1584	1454	130	14	15	—	21	—	—
Gerste	636	3202	3838	2645	1193	14	11	—	14	—	—
Haber	152	1817	1969	1782	187	7	27	—	—	—	13

Verkaufssumme 140,611 fl.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	83	82¼
" " 4 pCt. "	—	90¼
" " 4½ pCt. "	--	96¼
" " 5 pCt. "	—	102¼
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103	—
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	93	92⅞
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102
Bayer. Bank-Aktien	885	—
" Ostbahn-Aktien	127¾	127¼
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	53
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	52¼
" 5 pCt. 1860er Loose	—	73
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	75½	75¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6.33	—

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.48
" preußische	—	9.58
20 Stück Francs	9.30	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54½
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104⅞
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103¼	103

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 201. Dienstag, 25. August **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post gegen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

• (Zur Pichlerischen Angelegenheit.) Eine theologische Angelegenheit macht gegenwärtig die Runde in den Blättern aller Farben so sehr, daß wir glauben, dieselbe ausnahmsweise nicht ganz umgehen zu sollen. Vor einigen Jahren schrieb nämlich ein Privatdozent der Universität in München, Hr. Dr. Pichler, ein Buch über die Trennung der griechischen von der römischen Kirche, welches in Rom auf das Verzeichniß der verbotenen Bücher gesetzt wurde. Daraus entstunden für Hrn. Dr. Pichler unangenehme Folgen gegenüber seinem Ordinariat und eine Correspondenz, die jetzt nach Jahren durch ein Gerücht aus dem Aktenschlummer aufgestöbert wurde. Nachdem nämlich bis dahin geglaubt wurde, Hr. Dr. Pichler sei gegenüber dem römischen Verbot bei seiner bisherigen Weigerung verblieben, verbreitete sich kürzlich durch seine Investitur auf eine kirchliche Pfründe das Gerücht, er habe widerrufen. Dem begegnete er aber durch einen Artikel in Numer 227 der Südd. Pr., für welchen er die Redaktionen, die früher von seiner Angelegenheit Notiz nahmen, um Aufnahme ersucht. Hr. Dr. Pichler beruft sich in seiner für unsern Raum zu breit gehaltenen Erklärung darauf: 1) er habe „gegen den römischen Index nie eine Sylbe widerrufen", 2) in seiner „Erklärung an das erzb. Ordinariat vor 3½ Jahren komme allerdings der Ausdruck Unterwerfung vor, aber derselbe bedürfe der nähern Erläuterung, daß Hr. Dr. Pichler den Fehler, den man ihm zeigen werde, verbessern wolle", 3) er habe „bei seiner jüngsterfolgten Investitur nicht einen neuen aus besserer Einsicht stammenden Widerruf eingesandt", 4) die „Veranlassung seiner 6—7mal verweigerten und endlich ertheilten Investitur kenne er nicht."

Diesen Aufstellungen des Hrn. Dr. Pichler stellt das Ordinariat im Pastoralblatt (Südd. Pr. Nr. 230) zwei Unterwerfungsurkunden desselben gegenüber, in welchen er ausspricht, daß „er sich der hinsichtlich seines Buches getroffenen Verfügung und dem in dieser Maßregel enthaltenen Urtheil aufrichtig und rückhaltlos unterwerfe." Hieran ist dann allerdings die unter 2 angedeutete „Erklärung" hinsichtlich der aufzuzeigenden und zu verbessernden Fehler gefügt; ihr aber steht in fataler Weise die „Erklärung der aufrichtigen und rückhaltlosen Unterwerfung" gegenüber.

Ueber den Eindruck dieser Dinge können Herrn Dr. Pichler die Anmerkungen der Presse — wir verweisen nur auf die Allg. Ztg. — nicht im Unklaren lassen, ohne daß er deßhalb sein Urtheil im Volksboten zu lesen braucht, der in Numer 194 den gelehrten und hochbegabten und soviel wir wissen, persönlich untadeligen Mann, in jener bübischen Weise behandelt, die man gegen Geistliche nur in zottigen Gassenblättern gewöhnt ist. Wenn man von Blättern jeder politischen Partei den in der gebildeten Welt üblichen Anstand gegen jede Berufsklasse dann auch gegen geistliche, erwarten darf, wird sich am wenigsten ein klerikales Blatt die Verhöhnung eines Geistlichen erlauben dürfen, dessen etwaige Irrungen jedenfalls keine unsittlichen und entehrenden sind. Aber vielleicht sollen derartige Auslassungen zu der endlichen Einsicht führen: „Herr, behüt uns vor unsern Freunden, mit unsern Feinden wollen wir selbst fertig werden!"

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. Der „Organisationsplan" der neugegründeten städtischen Handelsschule dahier, deren Leitung der vor etlichen Tagen aus Fürth hieher übersiedelte, ausgezeichnete Fachmann Dr. Brentano nun faktisch angetreten hat, ist erschienen. Nach derselben hat die Handelsschule die Aufgabe, eine allgemeine menschliche Bildung überhaupt und eine wissenschaftliche Vorbildung für den kaufmännischen Beruf insbesondere zu gewähren. Die Handelsschule besteht aus 3 Jahreskursen, in welchen der Unterricht nach dem Fachsystem ertheilt wird. Da aber zur Aufnahme in dieselbe eine größere Reife des Alters (des zwölften Lebensjahres) und ein bestimmtes Maß von Kenntnissen gefordert

Feuilleton.

Das Idarthal, eine Burg der Arbeit.

(Schluß)

Es befanden sich in Idar, bei einer Bevölkerung von 2700 Seelen in 330 Häusern, 128 Achatschleifer, 128 Achatbohrer, 233 Goldschmiede, 69 Graveure, also im Ganzen mit Einschluß der 48 Handelsleute 606 Gewerbtreibende, die nur mit der Achatindustrie beschäftigt sind. Außerdem betheiligen sich noch ungefähr [illegible]0 Ortschaften der Umgegend für Rechnung der Idarer Handelsleute an dieser Industrie. Unter den Arbeitern im Idarthale stehen die Schleifer und Bohrer insofern in erster Reihe, als sie in ihrer Kunst in der ganzen Welt keine Konkurrenz zu fürchten haben. Die Schleiferei, wie sie im Idarthale betrieben wird, existirt nirgends, denn sie ist mit dem Färben der Steine verbunden, das theilweise noch ein Geheimniß ist, jedenfalls aber eine besondere Geschicklichkeit und Uebung verlangt, die nur in der alten Idarer Schule erlangt werden kann. Fast alle Achatschmuckwaaren, die zum Verkauf kommen, besonders aber die schönen schwarzen Onyre, die man in den Läden der Goldarbeiter und Juweliere großer Städte bewundert, sind Erzeugnisse der Idarer Kunst-Schleifer und Färber. Denn im Naturzustande sind die Achate (Chalcedon, Jaspis, Carneole) fast immer vielfarbig, gelblich-grün, schmutzig braun und roth, höchst selten einfarbig, niemals blau oder ganz schwarz; die beiden Farben sind aber bekanntlich die beliebtesten; viele Damen und Herren tragen (besonders in England und Rußland) Kleider und Westenknöpfe, auch Broschen und Nadeln aus blauem, den Lapis Lazuli nachahmenden Achat, und den „Onyr" stellt man sich gar nicht anders vor, als schwarz, während er in der Natur gar nicht existirt.*) Diese Farbe wird künstlich erzeugt durch Beitzen in Honig oder Zuckerwasser, und durch Kochen in Schwefelsäure, wie anderseits Roth durch Beitzung in salpetersaurem Eisen und Brennen, Geld durch Beitzen in Salzsäure und Brennen, Blau durch Beitzen in Blutsalz und Kochen in Eisenvitriol, und Grün durch eine bisher noch geheim gehaltene Anwendung von Kohlensäure. Alle diese künstlichen Farben sind, mit Ausnahme der schwarzen, Erfindung von Idarern, seit 20—25 Jahren in Gebrauch, und werden durch die Fortschritte der Chemie immer mehr vervollkommnet. Das Schwarzfärben des Achats ist eine uralte Kunst aus vorchristlicher Zeit. Es ist festgestellt, daß die prachtvollen kohlschwarzen griechischen und römischen Onyr-Cameen, die mit den höchsten Preisen bezahlt wurden (und um ihrer kunstvollen Arbeit willen noch bezahlt werden) gefärbt sind, da man sie noch jetzt durch chemische Prozesse entfärben, d. h. ihnen die natürliche halb durchsichtige Achatfarbe wiedergeben kann.

Zum richtigen Färben der Steine gehört eine sehr genaue Kenntniß derselben, da sie je nach ihrer Porosität verschiedenartig behandelt werden müssen, dann auch große praktische Uebung und Aufmerksamkeit; daher ist auch der Idarer Schleifer

*) Es mag vorkommen daß ein Onyr auch im ursprünglichen Zustande eine schwarze Oberfläche zeigt; allein schon einige Linien tiefer kommt die gräulichmatte Farbe zum Vorschein

wird, das erfahrungsmäßig viele der zum Eintritt Angemeldeten nicht besitzen, so wird zur gründlichen Vorbereitung auch ein Vorkurs errichtet, in welchem der Hauptunterricht durch einen Klassenlehrer ertheilt wird. Das jährliche Schulgeld beträgt für jeden Handelskurs 80 und für den Vorkurs 60 fl. Anmeldungen zum Eintritte in die Handelsschule sind auf Samstag den 3. und Montag den 5. Oktober anberaumt.

— **Mergentheim**, 18. Aug. Am 17. d. wurde ein französischer Hauptmann, nachdem er sich schon einige Tage im Tauberthal, zuletzt in Mergentheim aufgehalten, in Wittighausen festgenommen, während er gerade im Begriffe war, Terrainzeichnungen zu machen. Man fand bei demselben eine große Anzahl Spezialkarten, darunter auch topographische Blätter unserer Bezirke. Seine Aufzeichnungen waren sehr eingehend und genau. Er gab Punkte an, die etwa befestigt werden könnten und hatte ausführlichen Bericht über die Wohlhabenheit und Leistungsfähigkeit unserer Gegenden niedergeschrieben. Da sein Paß nicht in gehöriger Ordnung war, wurde derselbe, nachdem ihm ein Theil seiner Aufzeichnungen abgenommen worden, über die Grenze gewiesen. (Es scheint die Franzosen machen's den Preußen nach.)

Preußen. Die in den Zeitungen spuckenden Gerüchte einer Coalition der drei osteuropäischen Großmächte, d. h. die Wiederaufwärmung der hl. Allianz, entbehren authentischer Quelle gemäß jeder Begründung. Wenn auch vor allem Rußland und Preußen, dann auch Oesterreich in gegenseitigen freundlichen Beziehungen stehen, so hat es bis zu einer Coalition doch noch mehr als Einen Schritt, besonders da für jeden einsichtigen Politiker die Stellung Oesterreichs in der orientalischen und slawischen Frage von vornherein ein Zusammengehen mit Rußland ausschließen muß. Auch ist das heutige Preußen nicht mehr in der Lage des früheren Preußen, das dem nordischen Nachbar kaum als ebenbürtig sich geberden durfte, was alles jedoch nicht hindert, daß bei gewissen Interessen und gegenüber gewissen Eventualitäten ein innigeres Zusammengehen genannter drei Mächte doch statthaben dürfte.

— **Neubistritz**, 19. Aug. Der Landsteiner Wald brennt, der Schaden ist groß; die Neubistritzer Grenze ist gesichert. Der Litschauer Wald brennt auch, die Hitze ist groß und es fehlt an Wasser.

Frankreich. Paris, 18. Aug. Das neue Blatt „Le Gaulois", welches in nahen Beziehungen mit der Regierung steht, enthält folgende interessante Notiz: „Man versichert uns, daß der Kaiser an einen seiner vertrautesten Freunde, dessen Rathschläge oft sehr weise und immer aufrichtig gemeint sind, einen Brief gerichtet hat, worin er auf das Benehmen der Königin Viktoria angespielt habe, welche den ihr von der Kaiserin gemachten Besuch nicht zurückerstattete. Obgleich die Kaiserin selbst die Königin dieses Gegenbesuches überhoben hatte, soll der Kaiser in diesem Schreiben doch seine Unzufriedenheit über die in den Annalen der Regierungswelt unerhörten Fall nicht verhehlt und zu verstehen gegeben haben, daß er sich über die gegen Frankreich unfreundschaftliche Rolle, welche die Königin in Luzern spielen werde, keine Täuschung mache, indem England wegen des zwischen Frankreich, Belgien und Holland kürzlich abgeschlossenen Handelsvereins in Besorgniß sei. Was den Krieg betrifft, so soll sich der Kaiser in seinem Briefe dazu bereit erklärt, jedoch bemerkt haben, daß er damit warten wolle, bis sich eine günstige Gelegenheit biete. Der Inhalt dieses Schreibens ist so wichtig, daß wir, obgleich wir den Auszug desselben aus einer ganz glaubwürdigen Quelle erhielten, doch nicht umhin können, an seiner Aechtheit zu straucheln. Wir hoffen, daß die offiziösen Blätter sich hierüber aussprechen." Sollte der Kaiser diesen Brief etwa an den Herzog von Persigny gerichtet haben? — Nachträglich erfahre ich noch in Bezug auf die bei der Revue getroffenen Sicherheitsmaßregeln, daß in einer Seitenstraße der elysäischen Felder zwei Batterien aufgestellt waren, welche mit Pulver und Kartätschen versehen waren und Befehl hatten, die Volksmenge zusammenzuschießen, falls diese regierungsfeindliche Demonstrationen machen würde. (Alles im höchsten Grad unwahrscheinlich.)

— Die französische Regierung hat bei der Wahl im Departement des Jura, auf deren Ausfall man so sehr gespannt war, eine erste größere Niederlage erlitten. Advocat Grevy, der Kandidat der vereinigten Oppositionselemente, hat mit mehr als doppelter Stimmenmehrheit über den Regierungskandidaten gesiegt. Die officiösen Blätter zeigen sich sehr aufgebracht über diesen Wahlsieg der „Coalition". Das „Pays" wirft den Orleanisten und Legitimisten vor, aus Haß gegen das Kaiserreich einem Republikaner zum Siege verholfen zu haben. „Opinion nationale" sieht mit der Wahl die Behauptung der Konservativen zu Schanden gemacht, daß nur die großen Städte für die Opposition wählen könnten. (Diese Wahl im Verein mit verschiedenen Pariser Vorkommnissen ist jedenfalls für Regierung und Dynastie als ein sehr schlimmes Zeichen zu betrachten.)

— Der „Avenir national" zieht aus der Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem König von Preußen und andern deutschen Souverainen, so wie aus der bevorstehenden süddeutschen Militärkommission, an der ein ehemaliger preußischer General sich als badischer Kriegsminister betheiligt, den Schluß, daß es nicht gelungen sei, Preußen zu isoliren, wie die Militärpartei in Frankreich hoffte, sondern daß Preußen vielmehr seinen Feinden zeigen wolle und könne, wie es noch auf Bundesgenossen und Sympathieen zu rechnen habe. — Im Lager von **Chalons** ist am Napoleonstage „Es lebe der Krieg! und Nieder mit Preußen gerufen worden.

---

der erste seines Faches, weil seine Kenntniß und Uebung nur in seiner Heimath, der Hochschule der Achatindustrie, erlangt werden kann.

Der Schleiferkunst steht an Bedeutung für die Idarer Industrie die Bohrarbeit am nächsten. Die Thätigkeit des Bohrers ist zwar eine mehr mechanische, er bereitet aber den geschliffenen Stein für den Goldschmidt vor; in die kleinen Löchelchen und Höhlungen, die jener mit großer Genauigkeit und Umsicht bohren muß, bringt dieser die Fassung, durch welche zuletzt die Formen des Schmuckes entstehen, die zierlichen Ohrgehänge, Bracelets, Broschen, Knöpfe und dergleichen.

Die Goldschmiede und Graveure von Idar suchen wohl von vornherein keinen Wettstreit mit denen von Paris und London in Bezug auf Zierlichkeit der Arbeit; was aber Billigkeit und Solidität betrifft, haben sie keine Konkurrenz zu fürchten. Wie schon aus der Beschreibung der Fabrikation selbst hervorgegangen ist, schafft jeder einzelne Arbeiter in Idar für sich als sein freier Herr und seine Stellung ist mit der keines anderen Arbeiters zu vergleichen. Die meisten Schleifer sind Eigenthümer ihrer Mühle, nur die weniger Bemittelten sind Pächter; ihre Arbeit ist die bestbezahlte, ein tüchtiger Schleifer kann des Tags 1½ bis 2 Thlr. verdienen. Wie sehr eine solche Organisation der Arbeit auf das Selbstgefühl, auf die Haltung des Einzelnen, auf den Sinn der Gesammtheit wirkt, ist ohne besondere Darlegung wohl von selbst einleuchtend, ein Beispiel wird genügen: Es gab noch vor einigen Jahren Arbeiter, die dem Trunk ergeben waren; seither haben sich Vereine gebildet, die jeden „Säufer" ausschlossen, und was die Furcht vor Verarmung nicht vermochte, das bewirkte der Ehrgeiz, die Furcht vor der gesellschaftlichen Vehme; das Laster des Trunkes ist in Idar fast ganz verschwunden. Es besteht in Idar ein Gewerbeverein, der die Interessen der Gesammtheit wahrnimmt; er unterhält aus der Vereinskasse eine Gewerbehalle, in welcher sich eine permanente Ausstellung der Fabrikate befindet. Die schönsten Erzeugnisse sind natürlich nicht dort zu haben, da sie meistens ins Ausland und in die Bäder gesendet werden. Ferner unterhält der Verein eine Zeichnenschule, in welcher die Gesellen und Lehrlinge unentgeltlich unterrichtet werden. Der Vorstand dieses Gewerbevereins verfügt auch über die Unterstützungen der bedürftigen Arbeiter, der Wittwen und Waisen. Seine Einkünfte sind auf die Abgaben von den jährlichen Rohmaterialversteigerungen (ein Prozent der Verkaufssumme), auf die Lehrlingsgelder (zehn Thaler) und auf einige andere Gefälle gegründet. Man vernimmt Klagen, daß die Gewerbevereinskasse — die über ziemlich bedeutende Mittel verfügt und die Gelder verleiht — die Hilfsbedürftigen nicht genügend unterstützt und die Sorge für sie der Gemeinde überläßt — wir vermögen nicht zu entscheiden, inwieweit diese Klagen begründet sind, wollen sie aber nicht ganz mit Stillschweigen übergehen, weil sie uns von achtbarer Seite mitgetheilt sind.

Und so schließen wir diese Skizze mit einem Rathe an die freundlichen Leser, die uns bis hierher begleitet haben. Möge keiner, der die Rhein-Thäler besucht, den Ausflug nach Idar versäumen! Er wird ein reizendes Thal, eine höchst interessante Industrie und tüchtige Menschen finden.

H. Ehrlich.

England. London, 18. Aug. Der sociale Bürgerkrieg zwischen Landbauern und Grundbesitzern wird in Irland mit der alten Wildheit fortgeführt. Ein Hr. Scully besitzt in der Nähe von Tipperary ausgedehnte Güter und wird von seinen Pächtern, obgleich selbst Katholik, als ein harter und eigenmächtiger Gutsherr verabscheut. Am Morgen des vergangenen Freitags verließ er den Centralbahnhof von Limerick, von zwei Dienern und sechs Constablern (alle bewaffnet) begleitet, um einigen seiner Pächter anzukündigen, daß er sie nicht länger in ihrem Pacht lassen wolle. Der Zweck seiner Reise scheint bekannt oder geahnt worden zu sein. Ein Haufe aufgeregter Landleute versammelte sich bald um die bewaffnete Streifpartei und machte seinen Gefühlen nach irischer Weise in starken Ausdrücken Luft; enthielt sich aber ja der Thätlichkeit. Der ganze District jedoch war in Bewegung. Den Constablern selbst wurde bange und sie beschworen den mit Doppelflinte und Revolvern bewaffneten Grundherrn, von seinem Vorsatz abzustehen. Dieser versprach auch sich zurückzuziehen. Aber der Anblick eines Pächterhauses, dessen Insasse auf der Liste der Auszuweisenden stand, war zu viel für seinen Gleichmuth. Er bestand darauf, wenigstens in diesem Fall seine Gutsherrlichkeit auszuüben. Als er sich mit seinem Gefolge dem Hause näherte, wurde er mit Flintenschüssen aus dem Fenster, dem Garten, von allen Seiten empfangen, sein Verwalter und ein Constabler blieben todt auf dem Platze, mehrere andere wurden verwundet und er selbst erhielt drei Schüsse. Die Todtenschaujury, welche am folgenden Tage sich um die beiden Leichname versammelte, erklärte natürlich in ihrem Spruch, daß ein Mord vorliege, fügte jedoch hinzu: „Wir sind der Meinung," daß das Betragen des Herrn W. Scully gegen seine Pächter in Ballycohey sehr zu beklagen und je eher die Gesetzgebung solchem Vorgehen ein Ende macht, desto besser für den Frieden und die Wohlfahrt des Landes."

Mexiko. Aus Mexiko wird der „Morning-Post" geschrieben: Präsident Juarez habe seinen Frieden mit dem Papste gemacht. Letzterer soll dem Präsidenten einen väterlichen Brief geschrieben haben, und man erwartete binnen Kurzem sechs neue Bischöfe. Nichtsdestoweniger ließ Juarez die San Andreakirche, wo der Jahrestag von Kaiser Maximilians Tode besondere Kundgebungen hervorgerufen, dem Boden gleich machen.

Landesposten. Ein erschütterndes Ereigniß wird aus Graz unterm 31. Juli gemeldet: Der Privatagent Karl Wöginger aus Wien, ein Mann von 46 Jahren, lebte in letzterer Zeit in Graz mit Weib und vier Kindern in sehr dürftigen Verhältnissen. Der 16jährige Sohn desselben, ein Gymnasialschüler, wurde in der Nacht durch einen heftigen Schmerz am Halse plötzlich aus dem Schlafe geweckt, und als er erwachte, sah er seinen Vater mit durchschnittenem Halse, stark blutend, mit einem Rasirmesser vor sich stehen, in der Absicht, ihm gleichfalls den Hals zu durchschneiden. Er erhielt auch einen Schnitt durch den Hals, setzte sich aber zur Wehr, in Folge dessen er noch mehrere Wunden an den Händen erlitt. Den Vater verließen alsbald die Kräfte und er sank sammt dem Sohne zu Boden. Seine Gattin lag bereits mit durchschnittenem Halse entseelt da. Durch den Jammer wurden die Hausleute geweckt. Man rief gleich einen Arzt herbei, der dem schwer verwundeten Wöginger und dessen Sohne Nothverbände anlegte.— Man glaubt's kaum und doch ist's wahr, daß ein Fuhrmann in Magdeburg einen Bund Stroh im Stalle anzündete, um die Fliegen zu verbrennen. Die Fliegen retteten sich, aber der Stall brannte ab und Pferd und Ziege wurden mit Noth gerettet. — Ein österreichischer Reiteroffizier hat in Folge einer Wette den 3 Stunden langen, zum Theil durch Wald führenden Weg von Neusiedl am See bis ins Brucker Lager mit verbundenen Augen zu Fuß zurückgelegt.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichtes Freising.
Vom 10. Juli 1868.

Verurtheilt wurden: 1) Zimmergeselle Matthias Maier von Waging, wegen Vergehens des Diebstahls an Katharina Lang von Esterndorf, und wegen Uebertretung des Bettels zu 45 Tagen Gefängniß; auch kann derselbe in einer Polizeianstalt verwahrt werden; 2) Dienstknecht Georg Angermaier von Mauggen, wegen dreier Vergehen des Diebstahls zu 1 Jahr Gefängniß; auch kann er in einer Polizeianstalt verwahrt werden; die Gütlersfrau Anna Angermaier von dort, wegen Vergehens der Hehlerei zu 1 Monat Gefängniß; 3) Dienstmagd Maria Hero von Moosburg, wegen Vergehens des Diebstahls zu 2 Jahren Gefängniß; auch kann dieselbe in einer Polizeianstalt verwahrt werden. Verworfen wurden die Berufungen: 1) des Taglöhners Korb. Eichinger von Oberhummel, gegen das ihn wegen zweier Felddiebstähle zu 14 Tagen Arrest verurtheilende Erkenntniß des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 5. Mai 1868; 2) des Bräuers Michael Kammerer von Wartenberg, gegen das Erkenntniß des kgl. Landgerichts Erding vom 10. Juli 1868, wodurch er wegen Beleidigung des Bürgermeisters Fuchs zu 6 Tagen Arrest verurtheilt ist; 3) des Bauers Joseph Maier von Waal und des Dienstknechtes Klemens Maier von Irlmühle gegen das sie wegen Schlägerei verurtheilende Erkenntniß des kgl. Landgerichts Geisenfeld vom 9. Juni 1868, jedoch wurde die Strafe auf je 8 Tage Arrest herabgesetzt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Der Zimmermeister Alban Betzler von Vötting hat hierorts um die Verleihung einer persönlichen Wirthschaftskonzession nach Vötting mit der Berechtigung zum Ausschank von Bier, Kaffee und sonstigen Getränken sowie zur Verabreichung von kalten und warmen Speisen nachgesucht.

Etwaige Mitbewerbungen oder Erinnerungen sind innerhalb 14 Tagen ausschließender Frist hierorts anzumelden.

Am 18. August 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Konrad gegen Eiresser p. deb.

Am Dienstag den 1. September
Vormittags halb 9 Uhr

versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des königl. Stadt- und Landgerichts Freising im Anwesen des Beklagten Xaver Eiresser zu Altenhausen 6 Schober ungedroschenes Korn, werth 90 fl. an den Meistbietenden gegen Baarzahlung und erfolgt der Zuschlag nicht unter drei Viertheilen der Werthangabe.

Am 24. August 1868.

Gemeinde Neustift.
(1473) Kainz, Pfleger.

Bekanntmachung.

Gruber gegen Eiresser p. deb.

Von der unterzeichneten Gemeindeverwaltung werden im Anwesen des Beklagten in Xaverlenthal

am Dienstag den 1. September l. J.
Vormittags 8 Uhr

die demselben gepfändeten 4 Schober ungedroschenes Korn, werth 60 fl. an den Meistbietenden versteigert, und erfolgt Zuschlag, wenn wenigstens 3 Viertel des Schätzungswerthes erreicht sind.

Am 24. August 1868.

Gemeinde Neustift.
(1471) Kainz, Pfleger.

Bekanntmachung.

Die Reparatur der Kölblbrücke dahier betr.

In Folge nothwendig gewordener baulichen Reparaturen wird die sogenannte Kölblbrücke in der Kasernstraße von heute ab auf sechs Wochen abgesperrt, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Freising, 22. August 1868.

Stadtmagistrat Freising.
Peslmüller.

Bekanntmachung.

Ostermeier gegen Denk p. deb.

Im Auftrage des königl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert der Unterzeichnete am

Dienstag 1. September
Nachmittags 1 Uhr

die dem Joseph Denk in Appercha abgepfändeten fünf Schober Weizen sammt Stroh, Werth 100 fl. an den Meistbietenden, und erfolgt der Zuschlag, wenn mindestens 3 Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind.

Am 22. August 1868.

Gemeindeverwaltung Jarzt.
Reichl, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Leppla gegen Barth p. deb.

Der unterzeichnete Gemeindevorsteher versteigert im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising

am Donnerstag den 27. August,
Nachmittags 1 Uhr,

folgende dem Beklagten David Barth in Appercha abgepfändete Gegenstände:

einen alten Kleiderkasten, werth 2 fl., zwei Betten mit Bettläden, werth 30 fl., eine Wanduhr, werth 3 fl., zwei alte Truhen, werth 1 fl. 30 kr., einen kleinen Tisch und 3 Stühle, werth 2 fl.

Der Zuschlag erfolgt bei Erreichung von mindestens 3 Viertheilen der Schätzung.

Am 22. August 1868.

Gemeindeverwaltung Jarzt.
Reichl, Vorsteher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindevorstände.

Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt.

Nach Art. 53 des Gesetzes rubr Betr. tritt dasselbe mit dem 1. Sept. l. J. in Wirksamkeit.

Dringend nothwendig ist es daher, daß sich die Gemeindevorstände und auch die Verwaltungsmitglieder nicht blos mit dem Gesetze selbst, sondern auch mit der im K.-Amtsbl. St. 66 ausgeschriebenen Vollzugs-Vorschriften vertraut machen.

Nach Art. 8 des Gesetzes liegt es nämlich insbesondere in der Wirksamkeit der Gemeindeverwaltungen, Gesuche um Verleihung der Heimath zu bescheiden, also die Heimath zu verleihen oder auch nach Umständen zu versagen, und fordert dieses daher auch eine genaue Kenntniß der Art. 1 bis 10 incl.

Von besonderem Einflusse hierauf sind aber die Bestimmungen des St. III des Gesetzes „Vom Aufenthalte" welche deßhalb auch einer besonderen Aufmerksamkeit und pünktlichen Beachtung zu empfehlen sind.

Weitere Besprechung hierüber sich für die nächste Versammlung der Gemeindevorstände vorbehaltend, macht man dieselben übrigens nur noch auf Art. 11 des Gesetzes aufmerksam, welcher den Gemeinden die Berechtigung einräumt, die Erwerbung des Heimatsrechtes in einzelnen Fällen von der Bezahlung einer Gebühr abhängig zu machen, und zwar unter Hinweisung auf Nr. III, 6 der Vollzugsvorschrift, wornach die Erhebung einer solchen Gebühr nur zuläßig ist, wenn die Einführung in der Gemeinde rechtsgültig beschlossen, und der Tarif öffentlich bekannt gemacht worden ist, muß es übrigens den Gemeinden überlassen, ob und in welcher Weise sie von dieser Berechtigung Gebrauch machen wollen. Allenfalls zu fassende Beschlüsse sind dann zur Einsicht vorzulegen.

Dachau, 22. August 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising

	Ztr. fl.	Ztr. kr	Pf kr.	Pf dl
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	55	9	—
Mehl Nro. 0	14	30	8	3
" " 1	13	30	8	1
" " 2	12	30	7	2
" " 3	10	—	6	—
" " 4	8	45	5	1
" " 4½	7	30	4	2
Futtermehl " 5	4	—	2	2
Kleie schwere " 5½	3	18	2	—
" leichte " 6	2	54	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	9	45	6	—
" " 2	8	45	5	2
" " 3	7	45	4	3
Futtermehl " 4	5	12	3	2
" " 5	4	—	2	2

Schrannenpreise in Bruck am 13. August 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	163	19	49	18	33	16	40	—	—	—	9	1
Korn	82	14	7	13	42	13	—	1	6	—	—	—
Gerste	118	13	54	13	42	12	56	—	5	—	—	—
Haber	216	7	24	6	4	5	21	—	16	—	—	—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 202. Mittwoch, 26. August **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die zur Prüfung der Rechtsansprüche Bayerns an die sogenannte Düsseldorfer Gallerie niedergesetzte Commission ist, wie verlautet, überzeugt, daß die Zahl wie bindende Kraft dieser Rechtsansprüche jenen Preußens derart überstehe, daß ein Verlust der Gallerie für Bayern durch den Spruch des Schiedgerichts kaum zu befürchten ist.

Norddeutscher Bund. Aus dem Eisenachischen, 18. Aug., wird der D. A. Z. geschrieben: „Nachdem der preußische Generalstab unter Führung seines Chefs, des Herrn v. Moltke, sich am 16. August in Salzungen gesammelt und von dort aus eine Rekognition der Umgegend stattgefunden, zog derselbe heute Vormittag in der weimarischen Stadt Lengsfeld ein, woselbst er ein bis zwei Tage verweilen wird. Die Bezeichnung „preußischer Generalstab“ ist für das hier eingerückte Offizierkorps eigentlich kein richtiger; man würde treffender „deutscher Generalstab“ sagen müssen, da in demselben nicht allein das Königreich Sachsen, sondern auch sämmtliche süddeutsche Staaten durch Staabsoffiziere vertreten sind. Auch der Fürst Karl von Rumänien hat einen höheren Offizier zu den Studien im Rhön-Werra-Gebiet mit entsendet. Der Generalstab zieht in den Orten nicht mit militärischem Pompe oder als geschlossene Kalvakade ein, sondern ganz unscheinbar, theils zu Wagen, theils zu Pferde und nicht in geschlossenen Reihen. Nach unseren Erfahrungen handelt es sich um die strategische Beurtheilung des vor zwei Jahren im Eisenacher Oberlande entwickelten Kampfes und im Anschlusse hieran um die kriegswissenschaftlichen Momente, die hieraus resultiren. Selbst hier, wo man nicht, wie in Preußen, an dergleichen militärische Exkursionen gewöhnt ist, legt man der vorzunehmenden Okular-Inspektion nicht einen politischen, sondern einfach einen wissenschaftlichen Grund unter.“

Oesterreich. Aus Pest, 18. Aug., schreibt man dem „Wanderer“: Dunkle Gerüchte durchziehen heute die Stadt. Ein Complot wurde entdeckt. Mehrere junge Leute haben sich verschworen, „den Landesverräther“ Franz Deak zu tödten. Der Bursche, welcher das Henkeramt übernommen, sitzt bereits wohlverwahrt hinter Schloß und Riegel im Stadthause, es wurde bei ihm das Namensverzeichniß der Verschworenen, Plan der Ausführung und ein Revolver gefunden. Der älteste der Verschworenen hat das 15. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt. Ueber diese Thatsache herrscht das größte Stillschweigen in den Zeitungen. Deak, welcher bereits seit mehreren Tagen in Kenntniß von der ihm drohenden Gefahr gesetzt wurde, läßt sich in seiner bisherigen Lebensweise durchaus nicht stören. Auf das Drängen seiner Freunde, nicht allein auszugehen, antwortet er in bester Laune: „Jetzt gehe ich zum Schneider und bestelle mir ein schußsicheres Hemd und Gattje à la Bismarck.“ — Der Attentäter war in der Buchhandlung des Karl Rath als Lehrling bedienstet, erregte durch sein excentrisches Benehmen längst die Aufmerksamkeit der Nachbarn, rühmte sich, ein öffentliches Mitglied des geheimen Clubs zu sein und trug eine rothe Feder an dem Hute.

Bezüglich des neuen französisch-amerikanischen Kabel-Projektes sagt eine Londoner Correspondenz des Newyork-Demokrat, man sei in den betreffenden Kreisen überrascht gewesen, daß der amerikanische Gesandte, General Dix, in Paris nicht von vornherein dagegen protestirt habe. Die Antecedenzien der Unternehmer wiesen darauf hin, daß das Unternehmen ein Amerika feindseliges sein werde. Zusammensetzung aus solchen, Amerika feindseligen Elementen hat einen politischen Beweggrund; niemals darf Amerika einem Erlanger, einem Reuter die Autorisation bewilligen, ihr Kabel auf amerikanischem Boden zu landen.“

Preußen. Berlin, 20. Aug. Die Augsb. Postztg. meldet: Preußen habe kurz nach der Annexion deutscher katholischer Provinzen und Länder in Rom auf die Errichtung einer päpstlichen Nunziatur in Berlin angetragen. Später bei Gelegenheit der Ausschreibung des Concils seien durch den preußischen Gesandten in Rom weitere Schritte in der Sache gethan worden. Diese ganze Mittheilung wird in hiesigen politischen Kreisen als völlig grundlos bezeichnet. Zugleich widerspricht man nochmals mit voller Bestimmtheit allen sonstigen Gerüchten von der angeblichen Begründung einer Nunziatur in Berlin.

Frankreich. Die Fell'sche Eisenbahn über den Mont Cenis ist am 16. d. durch ein furchtbares, mit Wolkenbruch verbundenes Gewitter auf einer Länge von 1200 Meter zerstört und unbrauchbar gemacht worden. Nach einem Bericht aus Novalesa, nördlich von Susa, hat das gleiche Schicksal die neue große Straße über diesen Berg betroffen. Der Regen fiel so dicht, daß man auf einige Schritte Entfernung keine Gegenstände mehr unterscheiden konnte. Am Tage nach dem Gewitter fand man zahlreiche Leichen von Maulthieren, Kühen und selbst Gemsen. Mehrere Häuser waren von den angeschwollenen Gewässern fortgerissen worden, ohne daß jedoch der Verlust von Menschenleben zu beklagen wäre. Die ältesten Leute können sich eines so heftigen Gewitters nicht erinnern; dasselbe wird Jahre lang furchtbare Spuren hinterlassen.

Frankreich. Das Journ. des Deb. erörtert auf Grund seiner österreichischen, englischen und russischen Korrespondenzen die gegenwärtige politische Lage und kommt zu dem Schlusse, daß nicht bloß in Preußen, sondern auch in allen übrigen Großstaaten Europas ein gebieterisches Friedensbedürfniß herrsche. Oesterreich ist in wahrhafter Ohnmacht befangen. Es hat keine Armee, weil es weder Geld noch Kredit hat, und weil seine Regierung durch sehr bedenkliche innere Schwierigkeiten in Anspruch genommen ist. Allerdings besitzt Oesterreich ungemeine Hilfsquellen, allein sie nützen dem Staate kaum etwas, weil sie entweder durch mangelhafte Verwaltung verkümmert werden. Oesterreich wäre kaum im Stande, an einem mitteleuropäischen Kriege mit einer Armee von 125,000 Mann sich zu betheiligen, und diese wären sogar noch schlecht und unvollständig ausgerüstet. Unter den Hauptschwierigkeiten wird die ungarische Frage genannt. — Rußland ist nicht besser daran; nur weiß man es weniger. Trotz seiner unermeßlichen Ausdehnung und seiner so rasch anschwellenden Bevölkerung befindet sich Rußland in eben so großen Nöthen und Verlegenheiten wie Oesterreich und ist eben so sehr wie dieses des Friedens bedürftig. Die russische Armee ist allerdings sehr zahlreich, allein schlecht organisirt und schlecht bewaffnet. Die alten Einrichtungen sind verschwunden oder schwer erschüttert, die neuen noch nicht gehörig befestigt. Die Finanzen sind in so gräulicher Verwirrung daß sie sich nur mit denen Oesterreichs vergleichen lassen. — Was England

betrifft so ist der europäische Friede die Grundlage seiner Politik. Was soll aus seinem Handel und seiner Industrie werden wenn der Krieg mit aller Wuth und aller Unsicherheit losbräche. — „Frankreich, setzt das Journ. des Deb. auseinander, befindet sich in ganz anderen Bedingungen Es wünscht den Frieden, allein es ist bereit für den Krieg. Es sucht den Krieg nicht, allein es fürchtet ihn auch nicht. Frankreich könnte die Initiative eines Krieges ergreifen und würde ihn ohne Zögern und ohne Verlegenheit führen, wenn seine Ehre oder seine Interessen es erheischen. Allein weder die Ehre noch die Interessen Frankreichs bedürfen des Krieges" . . .

— Paris, 24. Aug. Der Constitutionnel erklärt daß die vom Kaiser Napoleon in Troyes gesprochenen Friedensworte bereits Früchte zu tragen beginnen. Frankreich, das auf den Bestand des Friedens vertraue, habe ebensowenig als Preußen Neigung einen Krieg anzufangen und die übrigen Mächte haben ein Interesse daran, jede drohende Eventualität aus dem Wege zu räumen. Die Industrie möge deßhalb mit allem Eifer ihre Arbeiten wieder aufnehmen und das Kapital dieselben unterstützen in festem Vertrauen auf den Zuruf der Regierung, der eine Bürgschaft sei und daß die schlimmen Tage vorüber und die allgemeine Sicherheit fest begründet sind. — Die Subskriptionen auf das französisch-amerikanische Kabelunternehmen sind sehr erfolgreich ausgefallen

— In Havre ist vor kurzem ein höchst sonderbares Cargo angelangt — eine Schiffsladung voll Menschenhaar aus Vera-Cruz. Das Haar soll von den Häuptern verschiedener eingeborener mexikanischer Stämme herrühren, welche von ihren Feinden skalpirt worden sind. Es soll von äußerst schmutziger Beschaffenheit sein, und durch seinen schlechten Geruch den ganzen Hafen verpesten. Das Haar wird aller Wahrscheinlichkeit nach für die Schönen Europa's gemäß der gegenwärtigen Mode zu — Chignons verarbeitet werden. (Paßt zur Mode!)

England. London, 18. Aug. Am 31. März dieses Jahres betrug die fundirte englische Staatsschuld, 741,190,328 Pf. St., und die nicht fundirte 79,111,100 Pf. St. Dazu kommen die auf einen bestimmten Zeitraum bewilligten Jahrgelder (terminable annuities), welche ein Capital von nahezu 48,000 Pf. St. repräsentiren, so daß die Gesammtsumme der englischen Staatsschuld ungefähr 797,000,000 Pf. St. betrüge. (9564 Millionen Gulden.)

— Aus Hochschottland heimgekehrte englische Touristen jammern über die maßlosen Prellereien der dortigen Wirthe, welche geeignet sind, auch dem begeistertsten Naturbumler Berge und Seen, gründlich zu verleiden. Einer mußte einige Eier das Stück mit 9 kr., zwei Cotelette mit 3 fl. 36 kr. bezahlen u. s. w. Sollten also deutsche Touristen, nicht zufrieden mit den viel schönern und großartigern Alpenlandschaften des Festlands, nach Walter Scott'schen Scenerien verlangen, so mögen sie sich auf eine sehr kostspielige Romantik gefaßt halten; wiewohl — von der Schweiz gar nicht zu reden — auch in Tirol und Oberbayern die alte patriarchalische Wohlfeilheit mehr und mehr zur Fabel wird.

Rußland. Am 19. Juli fand in Tambow die Urtheilsvollstreckung an dem siebenfachen Mordes schuldigen Gymnasiasten Gorski statt. Der Verbrecher wurde in Begleitung einer starken militärischen Eskorte aus dem Gefängnisse auf einem Karren nach der Richtstätte geführt. Hier war bereits der Galgen errichtet und eine zahlreiche Menge von Neugierigen versammelt. Nach Verlesung des Urtheils wurde der Verbrecher mit einem weißen Rock und einer das Haupt verhüllenden Capuce bekleidet und auf die Leiter gebracht. Nach dieser Ceremonie erst wurde ihm seine Begnadigung zur Zwangsarbeit auf unbestimmte Zeit in Sibirien mitgetheilt und zog man ihm Arrestantenkleider an. Sofort nach diesem Akte erfolgte seine Abführung ins Gefängniß, von welchem aus der Verbrecher die Reise nach dem Orte seiner Verbannung anzutreten hat. (Milde am unrechten Ort.)

Amerika. (Reiche Petroleum-Quellen in Bolivia.) Südamerika ist ungemein reich an Steinöl; man hat es in Peru und in den oberen Provinzen der argentinischen Republik gefunden und nun auch in Bolivia, hier aber, allem Anschein nach, in eben so mächtiger Fülle wie in Pennsylvanien. Die drei Hauptquellen von Cuarazuti, Plata und Piguirainda bilden einen Oelbach von etwa 6 Zoll Tiefe und 7 Fuß Breite, so läuft derselbe etwa eine halbe Stunde weit; dann wird er allmählig schwächer und verliert sich theils im Sande, theils geht er in einen gewöhnlichen Bach, welcher zum Pilcontabo abfließt.

Landesposten. Ein höchst possirlicher Vorfall hat sich neulich in einer Straße zu Lüttich begeben, welche sich durch eine sehr große Anzahl daselbst wohnender unverheiratheter Damen auszeichnet. In einem Magazin dieser Straße hatte man ein Mädchen als Magd gemiethet, welches sehr schönes Haar, aber ein wenig chevalereske Manieren hatte. Diese Dienstmagd kam ihren Pflichten mit großer Treue und Sorgfalt nach, während sie zugleich in ihrer Kleidung und im Benehmen gegen ihre Herrschaft außerordentlich sauber und aufmerksam war. Deßhalb wurde sie auch gern gesehen und war sehr geachtet. Vor einigen Tagen aber besetzte die Gendarmerie das Haus in welchem das Mädchen diente, und verkündete, daß sie besagtes Mädchen verhaften müßte, weil es sich dem Militärdienste entzogen habe. Man kann sich denken, in welches Staunen alle Bewohner des Hauses versetzt wurden! Sie war auf ihrer Kammer und die Hinaufgehenden trafen sie an, wie sie gerade damit beschäftigt war, eine herrliche Perücke auf den Kopf zu setzen und ihren durchaus männlichen Körper mit weiblichen Unterröcken zu umgeben. Allerdings war diese Magd ein hübscher junger Mann, der, um nicht Soldat zu werden, sich mit weiblichen Kleidern geschmückt und als Mädchen vermiethet hatte. Die Gendarmen kümmerten sich um die Verkleidung nicht und nahmen den Soldatenfeind mit sich. Ob derselbe nicht schon einen amüsanten Feldzug mitgemacht hat? — In Heidelberg tödtete das „zufällig" losgehende Gewehr eines von der Wache abziehenden Gendarmen den Schneider Sommer. — Der Sporergeselle Karl Martel von Giesing (München) wurde dieser Tage Abends 9 Uhr in der Frauenhoferstraße in den Unterleib gestochen. Thäter ist noch unbekannt. — In Fürth hat am 21. Aug. der Metallschlägergeselle Joh. Linz nach seiner Schwester geschossen, dieselbe jedoch nur am Bein getroffen. Die Kugel wurde sofort ausgezogen. Hierauf schoß er sich und blieb todt; Ursache noch unbekannt. — Bei Eröffnung der Jagd in Bonn erschoß ein junger Jagdfreund ein Mädchen aus der Gegend von Monborf, das im Felde arbeitete. Der Schuß traf den Kopf und hatte fast augenblicklichen Tod zur Folge. — Im August des Jahres machte ein der Domkasse zu Frauenburg in Westpreußen zugefügter Diebstahl von 10,000 Thl. in baarem Gelde und Banknoten in dieser Gegend viel von sich sprechen. Es ließ sich keine sichere Spur des geschickt ausgeführten Diebstahls auffinden. Doch haftete ein unbestimmter Verdacht an zwei Einwohnern Frauenburgs, von denen der eine jetzt bereits verstorben ist, der andere noch lebt und ein kleines Geschäft betreibt. Als Letzterer nun in diesem Jahre bedeutende, viel Geld erfordernde Dinge unternahm und prompt und baar bezahlte, wozu seine bisher bekannten Vermögensverhältnisse nicht ausreichend erschienen, wurde der Versuch gemacht, den Verdächtigen zu fangen. Ein gewandter Polizeibeamter aus Berlin traf als Handlungsreisender, nachdem Avise ihn als solchen den Geschäftsleuten Frauenburgs und auch dem bewußten Herrn empfohlen hatten, kürzlich dort ein, machte seine Besuche der Reihe nach, schloß auch mit dem Verdächtigen mehrere Waarenlieferungen ab, und fragte denselben im Laufe des Gespräches, ob er ihm nicht Papiergeld einwechseln möchte, das er bei seiner baldigen Weiterreise leichter transportiren könne, was bereitwilligst zugesagt wurde. Der Pseudoreisende brachte nun Silbergeld im Betrage von mehreren hundert Thalern herbei, der Frauenburger zählte dagegen Papiergeld auf, unter dessen Nummern der Polizeibeamte einige sofort als übereinstimmend mit denjenigen er-

kannte, welche die der Domkasse gestohlenen Banknoten trugen. Der Verdächtige ist darauf hin sogleich zur Haft gebracht worden. — Vor einem Wiener Gerichtshofe steht Elisabeth Cieslowa ein junges, schönes Bauernweib, beschuldigt, daß sie, um sich an ihrem Manne zu rächen, das eigene Haus in Brand gesteckt habe. Sie ist dieser Thatsache geständig, kann jedoch nicht begreifen, daß die Brandstiftung unter solchen Verhältnissen ein Verbrechen ist. Ihre Anschauung darüber äußert sie folgendermaßen: „Meine Herren, es ist ja doch höchst dumm, Einen in der Benutzung seines Eigenthumes zu beschränken. Wenn ich mein Hemd zerreiße, so kann mir Niemand was dafür sagen, es ist ja mein Eigenthum. Das Haus, das ich verbrannte, war auch mein Eigenthum." Die Frage, warum sie ihr eigenes Haus der Feuersbrunst preisgab, beantwortete die Beschuldigte kurz und bündig: „Aus Rache." Sie wurde zu 5 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Lokales.

δ Freising, 24. Aug. Bei verschiedenen Gelegenheiten in größeren und kleineren Versammlungen von Turnern, wurde es als Bedürfniß erkannt, Bezirksverbände zu bilden, theils um der Turnsache immer mehr Ausdehnung zu geben, theils aber um die einzelnen Vereine einander näher zu bringen und durch rege Thätigkeit, Beispiel und Nachahmung sich gegenseitig zu ermuntern und auch um die Turnerei praktisch zu verwerthen, indem die einzelnen Vereine es sich ernstlich angelegen sein lassen sollen, freiwillige Feuerwehren zu bilden, und ihre Kräfte dieser edlen Sache zu widmen Gott zur Ehr dem Nächsten zur Wehr. Aus diesem Grunde erließ der Freisinger Turnverein an die Nachbarvereine Einladungen zu einer Turnfahrt nach Au, und siehe da, am 23. dß. Mts. erschienen daselbst die Turnvereine Pfaffenhofen, Mainburg, Nandlstadt, Freising, welche vom Turnverein Au freundlichst mit Musik empfangen und ins Vereinslokal geleitet wurden. Der Turnverein Moosburg feierte seinen Stiftungstag, der nach getroffenen Anordnungen nicht mehr verschoben werden konnte, und entschuldigte damit sein Wegbleiben, behielt sich aber vor, in den neuen Verband einzutreten. Nachdem sich die Turner von ihrem Turngang etwas ausgeruht und mit Speise und Trank gestärkt hatten, versammelten sich dieselben, etwa 100 Mann, Nachmittags 2 Uhr, um an die Gründung eines Bezirksverbandes zu gehen. Die Hauptfrage, ob die Bildung einer derartigen Vereinigung im Sinne der versammelten Turnerschaft liege, wurde mit Stimmeneinhelligkeit bejaht. Der Freisinger Turnverein schlug nun vor, die Satzungen des Augsburger Bezirksvereines zur Richtschnur zu nehmen, worauf dieselben verlesen und dann § für § berathen wurden. Bis auf wenige als nothwendig befundene Aenderungen erhielten dieselben einstimmige Annahme. Der Freisinger Verein schlug hierauf vor, Pfaffenhofen als Vorort des Bezirkvereins zu wählen; darauf wurde aber nicht eingegangen, sondern Freising als Vorort bestimmt. Somit war die Tagesordnung erschöpft. Der Sprechwart des Freisinger Turn-Vereins begrüßte nun noch den durch allgemeine Uebereinstimmung gebildeten Verein, sprach die Erwartung aus, daß Alle fest zur Turnsache stehen und dieselbe stützen werden, ihr immer mehr Eingang verschaffen, unnöthige Aeußerlichkeiten vermeiden und Einfachheit walten lassen möchten, und schloß dann die Versammlung mit einem Gut Heil, das freudigste Zustimmung fand. Alsbald begaben sich sämmtliche Turner unter Vorantritt der Musik auf den Turnplatz, woselbst erst von Allen, dann vom Freisinger Verein allein mehrere Freiübungen mit Musikbegleitung vorgeführt wurden. Letzterer ging dann zum Riegenturnen über, und führte hier Schulturnübungen auf Barren und Reck vor, worauf die Freisinger Turner mustergiltige Uebungen in reicher Abwechslung zum Besten gaben. Eine Menge Menschen aus Au und der Umgegend sahen dem Turnen zu, und gaben ihren Beifall laut zu erkennen; somit darf wohl angenommen werden, daß das Turnen auch dort sich immermehr einbürgern, und bald volksthümlich werden wird. Nach beendigten Turnübungen ging es auf den Keller hinter der Post, und hier erquickte ein frischer Trunk und wechselten Vorträge der wackeren Mainburger Musik mit dem Gesang der Turner. Zu bald nahte die Scheidestunde für die fremden Gäste, die sich herzlichst von ihren Turnbrüdern in Au verabschiedeten, ihnen für ihre Mühe und Aufopferung dankend. Den Tag schloß ein Tanzvergnügen, das der Auer Turnverein seinen Freunden und Freundinnen zu lieb veranstaltete.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 22. Aug. Gestern wurden einige Ballen hochprima 1867r nur bis zu 38 fl. gezahlt. Ebenso wurden 75—80 Ballen meist zu 35¼ fl. abgesetzt. Neue Waare läßt viel zu wünschen übrig; feine prima jedoch gesucht. Scheckige gebrannte Landwaare wird umsonst zu 60 fl. angeboten. In dieser Saison ist in Qualitäten und demnach in Preisen ein großer Unterschied; so werden in Spalt, wo vorzügliche Qualität geerntet wird, sehr hohe Preise gefordert. Stimmung blieb in Folge von aus Englands Plantagen eingetroffenen günstigen Nachrichten sehr ruhig. Halbtrockene, scheckige Waare wurde zu 56—57 fl., bessere zu 60, 66 und auch 70 fl. gehandelt. Mittags Preise weichend; 2 Ballen prima Württemberger Ausstich zu 80 fl.

Hersbruck, 22. Aug. Die letzten Regen haben wohlthätigst auf unsere Spähthopfen eingewirkt. Wir können auf sehr schönes Produkt, allein nur auf eine Dritttelsernte rechnen, da unsere Winterseite der verheerenden Sonnengluth erlegen ist. Abschlüsse für kleine Pöstchen kamen im Laufe der Woche zu 60 bis 70 fl. vor, unsere Produzenten erwarten aber höhere Preise und geben daher nicht gern ab.

Aus dem Tauberthale (Württemberg), 19. Aug. Wir haben heuer helle Waare zu erwarten aber nur eine Drittelsernte. 1867r Hopfen gibt es bei uns nicht mehr. Manchen Hopfenzüchter dürfte es interessiren, daß ein Hopfenbauer die Ranken dreier Stöcke zur einen Hälfte an drei Stangen wachsen, die andere Hälfte an 3 Dräthen laufen ließ, das Ergebniß war für die Drahtanlage ein entschieden günstiges, da der Hopfen an den drei Stangen im Blühen während der tropischen Hitze abfiel, der Hopfen am Draht dagegen herrliche Dolden aufweist. Wir bemerken dieses, weil die häufig geschmähten Drahtanlagen heuer weit mehr Hopfen nachweisen, als Stangen-Anlagen. (In Lichtenhof bei Nürnberg, wo der Hopfengarten zur Hälfte gestängt, zur Hälfte mit Drahtanlagen versehen ist, hat letzterer ebenfalls einen reicheren Ertrag aufzuweisen, als erstere.)

Aus Nassau wird dagegen berichtet, daß die Drahtanlagen bei Höhr sich in den Stürmen dieses Jahres sehr schlecht bewährt haben, welche in einigen Gärten die ganze Geschichte über den Haufen geworfen haben. während die Wiederherstellung viel Zeit, Geld und Frucht kostete, und doch nicht nach Wunsch geworden ist.

London, 19. Aug. Unsere Ernteaussichten haben sich auf die ziemlich vielen Regen bedeutend gebessert, dagegen zeigt sich in manchen Gegenden Schimmel, in Folge dessen man schneller zu pflücken anfängt, als sonst geschehen wäre. Man rechnet im Allgemeinen auf eine Mittelernte. Neue Hopfen kommen fortwährend zu Markt, werden aber nur langsam zu Preisen von 5 Pf. St. bis 8 Pf. 8 sh. verkauft.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Freising.

Das neue Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt betr.

Das Bezirksamt hat wiederholt Veranlassung genommen, auf das mit dem 1. September ins Leben tretende Gesetz obigen Betreffs und die Vollzugsvorschriften hiezu (Kr. Bl. Nr. 66) hinzuweisen: insbesondere geschah dieß in einer Ausschreibung v. 14. Juli betr. die Geschäftsordnung der Gemeinden.

Es erscheint im Hinblicke auf die Bestimmungen des Art. 6 und 7 obigen Gesetzes, sowie aus sonstigen Gründen nothwendig, daß in jeder Gemeinde über alle Fremde, die darin einen ständigen Aufenthalt nehmen, sorgfältige Aufzeichnungen bestehen. Die Ortspolizeibehörden haben daher

für solche, nicht ohnedem in besonderen Verzeichnissen z. B. in den Dienstboten-Registern vorgemerkte Fremde eigene Bögen anzulegen, solche in alphabetischer Ordnung zu sammeln und während der Aufenthaltsdauer aufzubewahren. Diese Bögen, deren Ausfüllung den Fremden selbst aufgetragen werden kann, müßen stets evident gehalten werden, zu welchem Behufe darauf zu bringen ist, daß die in Art. 82, 85 und 86 des Polizeistrafgesetzbuches erwähnten Anzeigen pünktlich erstattet werden.

Der genaue Vollzug und die Wirksamkeit dieser Bestimmungen setzt aber die Erlassung ortspolizeil. Vorschriften nothwendig voraus. Die ortspolizeil. Vorschriften der Gemeinde des Bezirkes Freising enthalten in ihren §§ 3—5 die nachfolgenden Bestimmungen:

§ 3. Jeder Fremde, der sich im Gemeindebezirke länger als 24 Stunden aufhalten will, hat beim Vorsteher oder dessen Stellvertreter eine Aufenthaltskarte zu erholen und dieselbe rechtzeitig verlängern zu lassen, wiedrigenfalls er auf Grund des Art. 81 des Pol.-Strafgesetzb. an Geld bis zu 3 fl. gestraft wird.

§ 4. Auf Grund des Art. 82 Abs. 2 wird an Geld bis zu 2 fl. bestraft, wer in einem Orte des Gemeindebezirkes Fremde beherbergt, d. h. über Nacht behält, ohne dem Vorsteher oder dessen Stellvertreter von der Aufnahme des Fremden Anzeige zu erstatten. Gastwirthe und Herbergsgeber sind von dieser Vorschrift ausgenommen und unterliegen den oberpoliz. Vorschriften über Aufzeichnung und Anzeige der Ankunft und Abreise der von ihnen aufgenommenen Personen und der Vorlage dieser Bücher zur Orts- und Distriktspolizeibehörde.

§ 5. Auf dem Grund des Art. 86 des Pol.-Strafgesetzb. unterliegen Personen, welche im Gemeindebezirke Wohnungsräume in Miethe oder Aftermiethe geben, einer Geldstrafe bis zu 3 fl., wenn sie die Anzeige über Ein- und Auszug ihrer Miether nicht längstens inner 3 Tagen beim Vorsteher erstatten zur Berichtigung des dort geführten Verzeichnisses der Miethbewohner, welche auch für die Folge beibehalten werden können, mit Ausnahme des § 3, der anstatt der Verbindlichkeit zur Lösung einer Aufenthaltskarte lediglich die Anmeldepflicht der Fremden festsetzen soll, da die Aufenthaltskarten mit dem 1. September aufhören.

Die ortspolizeil. Vorschriften der Landgemeinden des Bezirkes Moosburg sind in diesem, wie in manchen andern Punkten mangelhaft und bedürfen nothwendig einer Ergänzung nach Maßgabe der oben abgedruckten Bestimmungen der Freisinger Vorschriften.

Die Gemeinden werden daher in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, entsprechende Beschlüsse im Laufe dieses Monats zu fassen und anher zur Vorlage zu bringen.

Freising, 16. August 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Schäffler gegen Zellmeier.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert der Unterzeichnete

Samstag den 29. August,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zu Hallbergsmoos die dem Josef Zellmeier gepfändeten Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlung.

Hallbergmoos, 24. August 1868.

Westermayer, Vorsteher.

Privat-Anzeigen.

Der Unterzeichnete ist gesonnen sein Anwesen vor dem Münchnerthore dahier, zwischen 2 Straßen gelegen zu zertrümmern und parzellenweise gegen geringe Baaranzahlung und günstigen Kaufbedingungen zu verkaufen.

Das Anwesen wird in 7 Theile getheilt, bestehend:

1) aus 4 leeren Bauplätzen zu 8125, 6375, 2600 und 3050 Quadratfuß Fläche.

2) Einem Anwesen, welches mit Areal, Hofraum, Wurzgarten und Obstgarten 18560 Q.-F. Fläche hat, worauf ein 2 Stock hohes Wohnhaus und ein Hintergebäude mit Waschhaus und Keller erbaut ist.

3) Ein Bauplatz mit 11020 Q.-F. Fläche worauf eine Remise erbaut ist.

4) Ein Oekonomieanwesen, welches mit Areal, Bauplatz und Hofraum 22,210 Q.-F. Fläche hat, worauf ein Pferdstallgebäude, Wagenremise und Getreidstadl erbaut ist, hiezu können auch 8—9 Tagw. Aecker und Wiesen gegeben werden.

Sämmtliche Gebäude befinden sich in einem ganz gut baulichen Zustande.

Wegen meiner Abwesenheit ist das Nähere zu erfragen bei Hrn. Anton Huber, Schleifmühlbesitzer dahier, welcher auch den vollständigen Theilungsplan in Handen hat.

Freising, 24. August 1868.

Schlemmer.
(1477—2a) Bauunternehmer.

Expansiv-Cylinder,

(gespaltene Cylinder)

welche den Vortheil bieten, daß die Flamme **sogleich zur Normalgröße** aufgerieben werden kann, **ohne Gefährdung des Cylinders** empfiehlt

F. M. Schader.

Bekanntmachung und Warnung.

Ein Individum, Namens A. Müller, angeblich Maler und Photograph aus München, hat sich erfrecht in hiesiger Stadt von Haus zu Haus zu gehen, angebend, er sei der Photograph, der im Anwesen des Hrn Wagnermeister Herr jun. sein Atelier habe, gegenwärtig aber am Holzmarkt photographire und nur noch bis Montag den 24. d. hier bleibe. Derselbe suchte die Leute zu überreden, sich noch von ihm photographiren zu lassen, und verlangte von denen, welche ihm zusagten, sogleich einen Vorschuß. Viele beeilten sich nun, in der Meinung, der ergebenst Unterzeichnete würde demnächst abreisen, sich noch photographiren zu lassen.

Durch Nachfragen, welche bei dem Unterzeichneten direkt geschahen, kam derselbe auf diesen Schwindel. Bezeichnend ist, daß fragliches Subjekt sich nicht scheute, selbst den hiesigen Herrn Gendarmerie-Brigadier denselben Schwindel vorzumachen. Das gerichtliche Verfahren ist bereits gegen Müller eingeleitet.

C. Westermayr, Photograph.

Dessen großes, neuerbautes, vollkommen eingerichtetes Atelier befindet sich bekanntlich an der Mainburgerstraße im Anwesen des Herrn Wagnermeisters Herr jun. unterhalb dem Laubenbräukeller.

Empfehle den verehrlichen Gemeindeverwaltungen zur gefälligen Abnahme folgende neue Formulare:

Aufenthalts-Anmeldungen,
Aufenthalts-Bescheinigungs-Zettel.

F. P. Datterer.

Landwirthschaftlicher Verein
von 1 bis 3 Uhr.

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen** mit Ansichten von Freising. **Franz Datterer.**

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 203. Donnerstag, 27. August 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post gegen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 21. Aug. Das Gutachten des Generalsekretärs des landwirthschaftl. Vereines über die Gründung von landwirthschaftl. Versuchsstationen, wozu die Kammern des Landtags bekanntlich 6000 fl. in das Staatsbudget eingesetzt haben, spricht sich, nachdem derselbe zu diesem Zwecke die in einigen andern deutschen Ländern bereits bestehenden Einrichtungen dieser Art besucht hat, im Wesentlichen für die Errichtungen einer wissenschaftlichen Station als Centralleitung in München und einer rein landwirthschaftl. Versuchsstation in Weihenstephan aus, wozu noch Hilfsstationen und Hilfslaboratorien in den Kreisen geschaffen werden sollen.

— Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: I. Zum Direktor der polytechnischen Schule in München für die Studienjahre 1868/69, 1869/70 und 1870/71 den ordentlichen Professor der Glodäsie und der Ingenieur-Wissenschaften Dr. C. Bauernfeind, II. zum Stellvertreter des Direktors für die gleiche Zeitperiode den ordentlichen Professor der Baukunst G. Neureuther, III. zu Vorständen der einzelnen Abtheilungen gleichfalls auf die Dauer von drei Jahren und zwar 1) für die allgemeine Schule: den ordentlichen Professor der Physik Dr. F. W. H. H. Beetz, 2) für die Ingenieurschule: den ordentlichen Professor der Ingenieurwissenschaften A. Döhlemann, 3) für die Hochbauschule: den ordentlichen Professor der Baukunst G. Neureuther, 4) für die mechanisch-technische Schule: den als ordentlichen Professor der Maschinenbaukunde berufenen Professor H. C. A. Ludewig, 5) für die chemisch-technische Schule: den als ordentlichen Professor der Chemie berufenen Professor Dr. R. A. C. E. Erlenmeyer zu bestimmen.

— München, 24. Aug. Das Appellgericht von Oberbayern hat heute den wegen staatsgefährlicher Aeußerungen in einer Predigt vom 26. März durch das Bezirksgericht Freising zu einer Geldstrafe von 25 fl. verurtheilten Stadtpfarrer Viktor Schmidt von Moosburg freigesprochen.

— München, 24. Aug. Die Arbeiten an der Brücke, auf welcher die Braunauer Bahn unterhalb der Kaiblmühle über die Isar geführt werden soll, werden eifrig betrieben. Bereits ist der Bogen über den äußersten linken, von der Kaiblmühle herkommenden Kanal gewölbt, bis dahin auch der Damm aufgeführt, was auch auf dem Raum zwischen diesem und dem nächsten Kanal der Fall ist. Auf der anderen Seite der Isar wird zur Zeit an zwei mächtigen Brückenpfeilern gearbeitet; die Mauern des einen heben sich theilweise schon hoch aus dem Grund empor, während für den anderen bis jetzt erst die Spundwand hergestellt ist, innerhalb deren neuerlich eine Baggermaschine angebracht wurde. Eine große Anzahl durch Dampf getriebener Schöpfmaschinen sind stets im Gang, um das innerhalb der Spundwände sich fortwährend sammelnde Wasser auszupumpen; da das Grundwasser heuer sehr hoch steht, so ist es begreiflicherweise keine kleine Arbeit.

— Die „Augsb. Postztg." schreibt: In der Berufungssache des „Volksboten" sind vom Schwurgerichtspräsidenten am 17. d. die Akten an den obersten Gerichtshof hinübergegeben worden, so daß also in etwa 14 Tagen ein Entscheid erfolgen dürfte. Für den Fall, daß das erste Urtheil cassirt würde, und der Prozeß noch einmal zur Verhandlung käme, hat sich eine ganze Reihe von hannoverischen Offizieren und Soldaten Herrn Dr. Zander zu Zeugen angeboten.

Neu-Ulm. In letzter Zeit hat sich dahier eine freiwillige Feuerwehr gebildet. Die Kosten für deren Ausrüstung werden durch freiwillig gezeichnete Beiträge aufgebracht. Ihre Einübung leitet der in weiten Kreisen bekannte Commandant der vorzüglichen Ulmer Feuerwehr, Hr. Magirus in Ulm, welcher sich hiezu in freundlich entgegenkommender Weise erbot.

Norddeutscher Bund. Hannover, 19. Aug. Wald- und Moor-Brände sind an der Tagesordnung. Im Lüßwalde links von der Eisenbahn zwischen Celle und Lüneburg hat vorgestern ein großer Waldbrand stattgefunden, über 2000 Morgen Holzbestände sind ein Raub der Flammen geworden. Auch große Haideflächen, welche zur Weide und zum Plaggenhiebe dienten, sind abgesengt. Der Schaden ist mit hunderttausend Thalern nicht zu hoch angegeben. Das Feuer ist eine halbe Stunde vom Walde entfernt, auf einer Haidefläche entstanden, anscheinend durch das Kaffee-Feuer eines Plaggenhauers oder Kronsbeerensammlers. Die Forstversammlung war möglichst rasch am Platze, und das von Celle herbeigezogene Militär hat nützliche Dienste bei dem Brande geleistet. —

Frankreich. Paris, 22. Aug. Die „Liberte" gibt heute eine große Karte, die fast die ganze erste Seite ausfüllt und welche mit großen Buchstaben „die Linie des Rheins" überschrieben ist. Der Zweck dieser Karte ist anzuzeigen, wie Frankreich gegen den Rhein hin strategisch ungünstig gestellt ist. Es ist derselben eine Uebersicht der Garnisonen der deutschen Festungen am Rhein beigegeben. Längs des Rheinstromes steht geschrieben: natürliche oder geographische Grenze Frankreichs.

— Paris, 20. August. Der nicht von Bürgern gewählte, sondern vom Kaiser ernannte Municipalrath der Stadt Paris hat beschlossen, dem kaiserlichen Prinzen im Rathssaale des Hotel de Ville eine Statue zu errichten. Hiezu macht die Opinion nationale folgende Bemerkung: „Ueber diesen Beschluß sprechen wir offen unser Bedauern aus. Seit wann errichtet man einem 12jährigen Kind, einem Schüler der siebenten Klasse eine Statue? Was werden die Steinmetzen auf das Fußgestell hinmeißeln? Eine grammatische Regel und ein Hirn? Vor einigen Jahren noch hätte der Municipalrath, ohne daß man Anstoß daran genommen hätte, ihm eine Wiege schenken können. Dazu ist es jetzt zu spät und zu einer Statue ist es zu früh. Wenn dieses Kind am Leben bleibt, wenn es zum Manne heranwächst und zur Regierung kommt, wenn es dem Lande nützliche Dienste leistet — wir sagen nicht, wenn es dasselbe rettet, denn wir hoffen, daß es mit dem retten ein Ende hat — alsdann ist es immerhin noch Zeit, sein Ebenbild durch eine bronzene oder marmorne Statue zu verewigen. Aber jetzt ist dieser Beschluß weiter nichts als ein Akt gemeiner Speichelleckerei, welcher zeigt, daß ein Gemeinderath, der nicht von den Bürgern gewählt ist, ebenso wenig dazu taugt, die Würde einer Stadt zu wahren, als deren Finanzen zu sparen." — Einen Begriff von dem Postbetrieb in Paris mag folgende Notiz geben: Außer der Hauptpost in der Straße Jean Jacques Rousseau gibt es noch 55 größere Postbureaux. Ferner zählt man in Paris

543 Briefschalter, welche täglich 7mal geleert werden und 7mal per Tag werden die Briefe ausgetragen. — Nach dem „Figaro" gibt es gegenwärtig in den 20 Arrondissements von Paris 12,543 Cafés, Estaminets, Bierbrauereien und Weinschenken, die etwa 30,000 Billards besitzen. Diese Billards tragen täglich im Durchschnitt 10 Franken ein, was eine tägliche Einnahme von 300,000 Franken und jährlich von 109,500,000 Franken ergibt.

England. Die Eisenbahn, auf der sich in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag das mehrerwähnte Schrecknis ereignete, ist die seit acht Jahren im Gange befindliche von Chester her, welche die berühmte Menai-Brücke überschreitet und die Insel Anglesey bis nach Holyhead, dem Einschiffspunkte für Irland, durchschneidet. Der Postzug auf dieser Bahn wird vom Publikum stark benutzt, und bis jetzt war nicht der kleinste Unfall auf der Strecke vorgefallen. Die Station Llandulas ist der höchste Punkt der Bahnlinie zwischen Chester und Menai-Straße nahe am Meer. Nach Aussage des überlebenden Bahnwärters Hinton, der sich noch durch einen Sprung vom Gepäckwagen hinter der Lokomotive rettete, erfolgte der Zusammenstoß der Güterwagen, auf deren einem Fässer mit Parafine-Oel oder Petroleum verladen waren, mit der Lokomotive und den vordern Passagierwagen, die sofort zertrümmert wurden und in Brand geriethen, ohne starken Krach, und das Feuer, welches weit in die Nacht hineinleuchtete, verbreitete sich mit furchtbarer Schnelligkeit. Aus den Wagen, wo die unglücklichen Passagiere saßen, vernahm man keinen Schrei, noch sah man sich eine Hand herausstrecken, und fast ein Trost ist es zu denken, daß ihr Tod durch Erstickung in wenigen Minuten erfolgt sein muß. Aber welche Minuten! Hitze und Gestank waren furchtbar, und niemand konnte sich in die Nähe wagen. Erst nach langer Bemühung wurden die Feuerspritzen des rasenden Elements Herr; aber von der Lokomotive, dem Tender und den Waggons blieb nichts übrig als einiges Eisenwerk. Bei Lord Farnham im Wagen befand sich außer seiner Frau eine alte Gesellschafterin, welche ebenfalls das Leben verlor. Deßgleichen eine Kammerjungfer und zwei Bediente. Noch werden unter den Umgekommenen ein Geistlicher, ein Offizier und mehrere Damen genannt. Mit den verkohlten oder zu Asche verbrannten Menschenresten lagen am Donnerstag in der Kirche zu Abergele eine Anzahl Särge und getheerte Tücher angefüllt; aber die Todtenschau-Jury hatte sich fürs erste ohne Identifikation der einzelnen Todten vertagt. Unter den Trümmern fand man 16 Taschenuhren und Geld und Juwelen für mehrere tausend Pf. St. an Werth, alles so ziemlich wie oxydirte antike Bronzen aussehend. Die Juwelen werden größtentheils der Lady Farnham gehört haben. Es ist, wie gesagt, der größte bisherige Eisenbahnunfall in England, der nur an einen ähnlichen in Amerika auf der „Lake Shore Line" im vorigen Winter und an der bekannten noch größeren Katastrophe auf der Paris-Versailler-Bahn Paralellen hat.

— Vor den Schranken des Polizeigerichts wurde dieser Tage ein Fall verhandelt, der ein eigenthümliches Licht auf die Art und Weise wirft, wie das Christenthum unter den Juden verbreitet wird. Als Kläger erschien der Rev. John E. Finyanki, seiner Nationalität und seinem Bekenntniß nach früher polnischer Jude, jetzt Christ und Missionär unter seinen Stammesgenossen. Von den letztern figurirten zwei, welche der Hochwürdige am 12. Juli „das Vergnügen hatte zu taufen," als Beklagte, weil sie ihm einen unerwünschten Besuch gemacht hatten, sein Haus nicht verlassen wollten, bis Polizei eintraf, und dann auf der Straße und an der Thür mit dem Klopfer einen gewaltigen Lärm erhoben. Nach den Aeußerungen, welche die beiden neuen Mitglieder der Staatskirche — die letzteren waren des Englischen unkundig, und sprachen nur polnisch — vor Gericht thaten, wäre anzunehmen, daß sie für den Uebertritt zum Christenthum aus irgend einem Grunde mit 20 Pf. St. belohnt zu werden erwarteten, und in dem Schmerze der Enttäuschung und dem Glauben der hochwürdige Herr und Stammbruder erhalte für jede Bekehrung 150 Pf. St. und wolle sie übervortheilen, ihren Gefühlen nach Sitte der Heimat in etwas heftiger Weise Luft gemacht hatten. Der Richter hatte ein Einsehen, warnte sie die Ruhe nicht weiter zu stören, und ließ sie ziehen. (Das Judenbekehrungsgeschäft florirt ganz besonders in England und hat von dort aus auch indirekt zu dem scheußlichen Krieg in Abessinien geführt.)

Spanien. Die Nachrichten aus Spanien besagen, daß die Königin wirklich die Absicht habe, den ihr drohenden Sturm durch die Bildung eines gemäßigt liberalen Ministeriums zu beschwören. General Concha soll beinahe schon den Auftrag zur Bildung eines neuen Cabinets haben. Die Königin wird ihren Entschluß erst bei ihrer Rückkehr bekannt machen. Das neue Ministerium will alle Verbannten zurückberufen und überhaupt so liberale Maßregeln treffen, daß es einer Revolution vorzubeugen hofft. In Vichy, wo Prim mit einer großen Anzahl von aus Spanien herbeigekommenen Patrioten verkehrte, sah man diese Eventualität einer Umkehr nicht mit günstigen Augen. Die Furcht des Hofes von Spanien ist so groß, daß man von der Abdankung der Königin zu Gunsten ihres neunjährigen Sohnes spricht, an dessen Stelle Espartero als Regent abermals die Rolle des Blitzableiters spielen soll. Die Königin hat schon mehreremal Boten zu ihm gesandt. Ob er jetzt noch was helfen wird, ist eine andere Frage.

Italien. Im Kirchenstaate treiben sich wieder so viele Banden umher, daß zwischen ihnen und päpstlichen Truppen Gefechte bei Frosinone, Falvaterra, Isoletta, Gallera, Viterbo und sogar in Farnese vorfielen.

Rußland. In Rußland wüthen noch immer umfangreiche Wald- und Moorbrände; selbst die Orangerieen des Kaisers in Zsarskoje-Selo sind zur Hälfte vom Feuer zerstört worden. Brandbriefe, die verbreitet werden, steigern die Besorgnisse der Bevölkerung.

Rumänien. Seit zwei Wochen, schreibt man der „N. Fr. Presse" aus Michaleni, sind alle Fuhrleute aus Botuschan, Dorohoe und Michaleni gemiethet, um „Waaren", welche aus Rußland über die moldauische Grenze bei Nadautz, 10 Meilen unter Czernowitz, herüberkommen, an die Donau zu transportiren. Jedes Kind weiß, daß diese „Waaren" nichts anders sind, als Waffen und Munition. Man spricht von nicht weniger als 30,000 Centnern solcher Waaren. — Wie der „Allgem. Ztg." aus Berlin mitgetheilt wird, sind kürzlich 500 Kisten mit 25,000 Hinterladern preußischer Fabrikation durch Galizien nach der Moldau gelangt.

Schweiz. Eine uns nicht recht glaubliche Correspondenz der „Gazette de France" aus Luzern meldet: Mittwoch um 2 Uhr Nachmittags wurde ein zur Ermordung der Königin Victoria hieher gekommener Fenier vor dem „Schweizer Hofe" von zwei englischen geheimen Polizeiagenten verhaftet. In der englischen Kolonie herrscht große Aufregung. Man glaubt, der verhaftete Fenier sei nicht der einzige, welcher nach Luzern gekommen. Auch wird erzählt, die Königin wäre schon vor ihrer Abreise nach der Schweiz von dem Mordplane unterrichtet gewesen.

Landesposten. Augsburg, 22. Aug. Bei den Artillerieübungen auf dem Lechfelde ereignete sich am 19. d. das Unglück, daß durch Explodirung einer zu Boden gefallenen Granate einem Oberlieutenant das Bein zweimal gebrochen und ebenso gefährlich einem Landwehr-Artilleristen der Arm verletzt wurde. Letzterer, sowie noch ein zweiter schwer beschädigter Landwehrmann wurde in das hiesige Militärspital verbracht, der Oberlieutenant aber von Herrn Prof. Nußbaum in München, welcher sofort an die Unglücksstelle war berufen worden, zur Behandlung übernommen. Der Korporal, dessen Händen die Granate entfallen war, blieb merkwürdiger Weise vollständig unverletzt.

Lokales.

δ Freising, 25. August. Das hohe Namens- und Geburtsfest Sr. Maj. des Königs wurde auch hier mit Gottesdienst, Kirchen-Parade 2c. in würdiger Weise begangen. Das 3. Chevauxlegers-Regiment erschien, hiebei in größter

Propretät, die Landwehr im Verhältniß gegen früher in bedeutend geminderter Anzahl. Die Landwehr-Cavallerie war ebenfalls, doch in verschwindender Weise ausgerückt, woran die gegenwärtige eigenthümliche Stellung der Landwehr Schuld sein mag.

Allerlei.

(Englisch.) Ein genialer Engländer in Florenz hat eine neue Methode erfunden, sich die Hitze vom Leibe zu halten. Sein Studierzimmer ist mit Zink ausgeschlagen, wie ein riesiger Kessel, und in Brusthöhe mit Wasser gefüllt. Ein Schreibtisch, einige Stühle und ein wohlbesetztes Bücherbrett erheben sich auf eisernen Gestellen über dem Wasser. In diesem Aquarium bringt der Mann die heißen Stunden des Tages zu, empfängt Freunde, studirt und taucht von Zeit zu Zeit unter. Die Bücher, die er gerade braucht, liegen aufgeschlagen auf verschiedenen Bänken, und es soll einen sehr interessanten Anblick gewähren, wie er zwischen seinen Grammatiken und Wörterbüchern umherschwimmt, um zugleich den Körper und den Geist zu erfrischen. (Jedenfalls neu.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Sch. Wolnzach, 24. Aug. Die Ernte hat bereits allgemein begonnen, da der sogenannte Kupferbrand in vielen Lagen bedeutend überhand genommen und auch das noch gesunde Gewächs bei der so hohen Temparatur sehr schnell reif wird. In unserer Umgebung hört man auf dem Lande nichts von einer Krankheit und stehen die Hopfen immer noch sehr schön. Wenn wir in Wolnzach auch nur 1 Drittelernte beanspruchen, dürfte man auf die Umgebung 2 Drittel rechnen, und entziffert sich somit im Allgemeinen vielleicht eine halbe Ernte. Auch einige Händler haben sich bereits eingefunden und haben einige Käufe um 60 fl. per Ctr. abgeschlossen.

Cultur des schweren Bodens durch Balken- oder Kammpflügen. Es besteht dieses Pflügen darin, daß man entweder mittelst eines gewöhnlichen Pfluges durch Zusammenwerfen zweier Furchen, oder durch einen Häufelpflug sogenannte Balken oder Kämme bildet. Da der Boden nach dieser Bearbeitung zu einer größeren Fläche umgestaltet wird, gefriert derselbe im Winter besser, überhaupt kann die Luft freier einwirken, wodurch vollkommene Lockerung und früheres Trocknen erfolgt, und kann deßhalb im Frühling früher bestellt werden, was bei manchen Culturpflanzen von großer Wichtigkeit ist. Wie oft muß mancher Landwirth, der einen schweren und dabei noch nassen Boden zu bebauen hat, im Frühjahre sehr lange warten, weil der Boden zur Bestellung nicht trocken werden will und er oft die beabsichtigte Pflanzung gar nicht vornehmen kann, sondern eine andere vornehmen muß. Es sollte deßhalb ein jeder Landwirth, welcher schweren Boden zu bebauen hat, zu diesem Verfahren schreiten, welches in manchen Fällen sich noch besser bewährt, wie eine unvollkommen angelegte Drainirung; denn es sind erfahrungsmäßig Ländereien, die auf diese Art behandelt wurden, in ihrer Ertragsfähigkeit um ⅓ erhöht worden.

Aus dem Gerichtssaale.

Die N. N. bringen folgendes über die am 22. August beim Bezirksgerichte München l. d. J. gepflogene Verhandlung gegen die bekannte Wunderdoktorin „Deisenhoferin“, Frau Amalie Hohenester, zur Zeit Badbesitzerin in Mariabrunn, Ldgs. Dachau, wegen medizinischer Pfuscherei. Dieselbe wurde im Mai l. Js. vom Landgericht Dachau wegen 14 solcher Reate zu 150 fl. Geldbuße und 36 Tagen Arrest verurtheilt. Gegen dieses Urtheil erhob sie den Einspruch, erschien aber nicht und später ergriff sie die Berufung an das Bezirksgericht. Auch bei der deßfalls auf gestern anberaumten bezirksgerichtlichen Verhandlung erschien sie nicht. Dem landgerichtlichen Collegium liegt zu Grunde, daß die Angeklagte einer Person gegen Bezahlung 16 Krüge mit Medikamenten verabreichte, welche diese an verschiedene Patienten abzuliefern hatte, daß sie ferner einem am Scharlach erkrankten Kinde, welches sie als nervenkrank ansah, Medikamente gab und schließlich einem schwer erkrankten alten Bauer, auf die bloße Ansicht des Urins, ohne den Patienten selbst gesehen zu haben, eine sogenannte Medizin zukommen ließ, so daß der Kranke „nach jeder Einnahme“ noch mehr Schmerzen im Unterleib empfand. Diese Medizinen, insofern sie für den innerlichen Gebrauch bestimmt waren, haben sich durch die chemische Untersuchung lediglich als Aufguß von bitteren Kräutern, mit etwas Wein und Zucker vermischt, dargestellt, während jene für den äußerlichen Gebrauch nichts weiter als Rosenmandelöl sind. Dabei kostet ein Krug von solchem Kräuterabsud nicht weniger als 36 kr. und läuft also, wie sich Dr. Walter von Schrobenhausen ausdrückt, das ganze Vorgehen der Pfuscherin auf nichts als Prellerei hinaus, wobei sogar auch Menschenleben gefährdet werde. Amalie Hohenester wurde seit 1862 bereits 12 mal wegen Pfuscherei gestraft, das letzte Mal am 22. Febr. l. Js. und das Landgericht Dachau hat deswegen, weil sie durch die Fortsetzung ihrer Handlung dem Gesetze gleichsam Hohn gesprochen, und mit Rücksicht auf ihren getrübten Leumund auf die Eingangs erwähnte hohe Strafe erkannt. Auf Antrag des k. Staatsanwalts Brunhuber werden die Recherchen über den Leumund der Hohenester verlesen; es konnte nicht Alles erhoben werden, weil die Akten aus früherer Zeit bereits eingestampft sind, aber so viel ergibt sich, daß diese aus der bekannten Nonnenmacher Familie stammende Person schon in ihrer frühesten Jugend wegen Unsittlichkeit und Diebstahl gestraft, im Jahre 1851 von dem Schwurgericht in Augsburg wegen Verbrechens der Hilfeleistung zum Verbrechen des Diebstahls zu dreijährigem Arbeitshaus verurtheilt, im Jahre 1856, als sie gerade daran war, sich in ein Bordell in Hamburg aufnehmen zu lassen, in ihre Heimath geschubt wurde 2c. Der königl. Staatsanwalt schilderte recht drastisch, wo diese Wunderdoktorin, die sich 1859, als sie einsah, daß sie ihre gewohnte Lebensweise nicht mehr fortführen könne, auf die Pfuscherei verlegte, ihre medizinischen Kenntnisse erwarb: im Arbeitshause, im Polizeiarrest und in Gesellschaft lüderlicher Leute. Zu beurtheilen, wie weit es hienach mit diesen Kenntnissen her ist, kann füglich dem Publikum überlassen bleiben. Das Ganze ist ein kolossaler Schwindel, wovon man sich schon überzeugen kann, wenn man an einem Sonntagmorgen nach Mariabrunn sich begibt. Da bringt der Stellwagen oder Omnibus eine Unzahl Gäste aus den verschiedensten Richtungen der Windrose mit der obligaten Urinflasche. Der Wagenführer versteht es, die Wunderkuren der Doktorin höchlichst anzupreisen, er erzählt, wie erst jüngst ein kranker Mann der schon ganz aufgegeben war, ganz schnell wieder gesundete, wie ein schon seit Langem kränkelndes Kind plötzlich genas, nachdem auf die gereichte Medizin eine Eidechse zum Munde herausgekommen 2c. Die mit dem Stellwagen kommenden Gäste, die brav zahlen können, werden dann von der Doktorbäuerin zuerst vorgelassen, während die zu Fuß daherkommenden armen Bauersleute nicht ankommen können 2c., am aufmerksamsten werden die Badegäste behandelt, die ihr vieles Geld dort lassen, alle diese Bethörten aber werden aus einem Kessel bedient, ob sie nun lungen-, leber- oder magenkrank sind, immer ein und derselbe Kräuterabsud! Alle sie merken nicht, wie man ihnen blos in den Sack steigt und die Wunderdoktorin versteht es mit ihrem zigeunerhaften Wesen, die Leute aus den verschiedensten, häufig selbst aus hohen Ständen zu blenden. — Wir wünschten, daß sie diese Bemerkungen aus dem Munde des Herrn Staatsanwalts selbst, wie er sie in der öffentlichen Sitzung gemacht hat, vernommen hätte! Der Gerichtshof entsprach dem im Interesse der Gerechtigkeit gestellten Antrag der Staatsbehörde und verwarf die eingelegte Berufung der Hohenester, indem er sie zugleich in die Kosten der Berufungsinstanz verfällte.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Betreff: Bank gegen Huber p. deb.

Aus Auftrag des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 2304 fl. das dem Taglöhner Bartholomäus Huber gehörige, in der Steuergemeinde Freising, eine halbe Stunde von Freising an der Birkeneckerlandstraße gelegene Anwesen Hs.-Nr. 819½ enthaltend Wohnhaus mit Stall und Stadel, Holzschupfe, Pumpbrunnen, Hof, Wiese und Acker Pl.-Nr. 2533a, 2533b, 2533c zu Sa. 0,76 Tagw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu 12,$\frac{83}{100}$ kr. mit 3339 fl. Hypothekkapitalien, wovon 800 fl. unverzinslich sind, mit 120 fl. Zinsenkautionen, und Unterschlupfsrechten für 2 Personen, 14tägigen Verpflegsrechte für eine Person

Freitag den 30. Oktober l. J.
Vormittags 9 bis 10 Uhr

auf seiner **Amtskanzlei** nach Vorschrift der §§ 91 und ff der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlußes auszuweisen haben.

Freising, 22. August 1868.

Fr. Doyle,
königlicher Notar.

(1483. 2a)

Bekanntmachung.

Konrad gegen Eiresser p. deb

Am Samstag den 12. September l. J.
Nachmittags halb 3 Uhr

versteigere ich im Auftrage des königl. Bezirksgerichtes Freising im Anwesen des Gastwirthes Franz Xaver Eiresser zu Xaverienthal bei Freising gegen Baarzahlung 50 Ctr. Heu und 24 Schober Korn an die Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes geboten werden.

Freising, 26. August 1868.

Theodor Möser,
Notariatsverweser.

(2a)

Anzeigen.

Wir empfehlen unser **Lager** von **landwirthschaftlichen, gewerblichen** und **hauswirthschaftlichen Maschinen** und **Apparaten**, worunter hauptsächlich:

Dampfdreschmaschinen,
Göpel- und Handdreschmaschinen,
Häckselschneider,
Rübenschneider,
Schrotmühlen,
Mehlmühlen für Göpel und Hand,
Putzmühlen,
Jauchenpumpen,
Buttermaschinen,
Feuerspritzen,
Handspritzen ꝛc.

Apfelschälmaschinen,
Apfelschnitzmaschinen,
Bohnenschneidmaschinen,
Brodschneidmaschinen,
Caffeebrenner,
Caffeemühlen,
Copirmaschinen,
Farbreibmaschinen,
Fleischschneidmaschinen,
Waschmaschinen,
Wasch-Ringer,
Wasch-Manger,
Nudelschneider,
Waagen ꝛc.

Nähmaschinen:
Wheeler & Wilson,
Grover & Backer,
Weed,
Singer,
Dresdner v. Clemens Müller
Steppstich-Handnähmaschine,
Bohrmaschinen,
Blechschneid- und Stanzmaschinen,
Schweif- u. Circularsägen,
Hobelmaschinen,
Differential Flaschenzüge,
Lokomobilen ꝛc

(1296. 6a)

Preiscourante und **Zeichnungen** stehen auf Wunsch gratis zu Diensten.

Zu gefälligen Aufträgen uns empfohlen haltend, bemerken wir noch, daß in unserer eigenen **Reparatur-Werkstätte** alle Arten **Maschinen** sachkundig und billig reparirt werden.

Permanente Maschinen-Ausstellung
Scharrer & Cie. in Nürnberg.

Marsala, ächt,
(fst. sizilian. Wein)

auch bekannt unter dem Namen „Italienischer Magenwein.“ Derselbe ist nicht nur ein sehr edler Dessert-Wein, halbroth und halbsüß, sehr haltbar, sondern er hat auch die Eigenschaft, den Magen augenblicklich und nachhaltig zu erwärmen, weßhalb er von unseren berühmtesten Herren Aerzten bei Magenleiden und namentlich bei Reconvalescenz zur Stärkung und Erholung der Kräfte verordnet und stets mit glänzendem Erfolge angewendet wird

Preis der ganzen Flasche fl. 1.36, halbe 48 kr. Emballage frei, größere Parthien mit Rabatt, Siegel, Namen und Etiquette ächt zu beziehen von der Handlung

Wilh. Kumpfmiller,
München, Amalienstraße 80.

Depots werden unter günstigen Bedingungen errichtet. (1406—3a)

Cement

hydraulisches **Kalkmehl**, — bestbewährt — empfiehlt zu billigen Preisen, in großen und kleinen Partieen

Martin Pausinger
Königfeldergasse Nr. 507, gegenüber dem neuen Schrannengebäude in **Landshut.**
(1055 8d)

Danksagung.

Für die so äußerst zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste unserer theuern unvergeßlichen Schwester und Base

Frau Theres Baumgartner,
Beitsmillerswittwe,

erstatten wir hiemit allen Freunden, Bekannten und Verwandten unsern innigsten Dank.

Freising, 26. August 1868.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen** mit Ansichten von Freising. **Franz Datterer.**

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 17. August	Pf	Lth.	Q.	in Bruck vom 24. August	Pf	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	3	Die Mundsemmel	—	3	1
Die Kreuzersemmel	—	4	3	Die ord. Kreuzers.	—	4	1
Die Halbkreuzers.	—	2	2	Ord. Halbkreuzers.	—	2	—
Der Groschenwecken	—	14	1	Der Groschenwecken		12	3
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	13	2
Das Kreuzerlaibl	—	7	1	Der 3 Kreuzerwecken	—	20	1
Der Groschenwecken	—	21	3	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	10	—	Das Kreuzerlaibl	—	8	3
„ 8 „	2	20	1	Der 2 Kreuzerwecken	—	18	2
„ 16 „	5	4	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	5	1
„ 24 „	7	24	3	Der 8 Kreuzerlaib	2	10	3
				Der 16 Kreuzerlaib	4	21	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom August.	kr.	hl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	13	—

Uebrige Viktualien

Dachau		Bruck.
30 kr.	1 Pfd. Schmalz	30 kr.
28 „	1 Pfd. Butter	28 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 17. August	Viertel fl.	Viertel kr.	Erög. kr.	Erög. hl.	in Bruck v. 24. August.	Viertel fl.	Viertel kr.	Erög. kr.	Erög. hl.
Mundmehl	2	1	7	2	Mundmehl	2	4	7	3
Semmelmehl	1	37	6	—	Semmelmehl	1	40	6	1
Waizenmehl	1	21	5	—	Waizenmehl	1	24	5	1
Einbrennmehl	1	5	4		Einbrennmehl	1	8	4	1
Backmehl	1	—	3	3	Backmehl	1	4	3	3

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 14 fl. — kr. Birkenholz 12 fl. — kr. Föhrenholz 8 fl. 8 kr. Fichtenholz 8 fl — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 18 kr. Grummet 1 fl. 20 kr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc. ꝛc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	92¾	—
„ „ 4 pCt. „	—	99½
„ „ 4½ pCt. „	96¾	96¼
„ „ 5 pCt. „	-	-
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102¾	102¼
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92¾	92¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	—	—
Bayer. Bank Aktien	880	—
„ Ostbahn Aktien	128¼	128
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	53¾	53¼
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	73
6% American United States Obligationen pr. 1862	75¼	75
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6.33	

Gold-Sorten.	Wre.	G.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.49	9.47
„ preußische	9.59¼	9.58¼
20 Stück Francs	9.30¼	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	102¾	10[illegible]

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 204. Freitag, 28. August 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 25. Aug. Die „Korr. Hoffmann“ meldet, daß der König 5000 fl. zur Gründung einer Erziehungsanstalt für krüppelhafte Mädchen dem Kultusministerium verabfolgen ließ.

— München, 22. Aug. Gestern Morgen schoß Hr. R. Stahl aus Amberg einen von ihm erfundenen Hinterlader einer Militär-Commission auf dem Wiesenfelde vor. Herr Stahl machte bei Schnellfeuer 14 Schüsse per Minute mit der Hälfte Treffer. Die anwesenden Herrn der Commission schoßen einige Schuß weniger, aber fast sämmtlich Treffer. Besonders gut schoß Herr Generalmajor v. Steinle. Das Gewehr selbst hat einen besondern Werth durch Einfachheit und Dauerhaftigkeit des Mechanismus

— München, 26. August. In den nächsten Tagen werden auch hier Schießversuche mit Infanteriekanonen, von denen mehrere Exemplare aus Carlsruhe eingetroffen und im hiesigen Zeughause ausgestellt sind, vorgenommen werden. — Das Zeltlager bei der neuen Kaserne an der Dachauerstraße wird fortwährend vom Publikum stark besucht. Es haben jetzt zwei Bataillone das Lager bezogen, das auf dem freien Platz zwischen den zwei Kasernenflügeln und dem im Bau begriffenen neuen Militärspital errichtet ist; für ein drittes Bataillon werden die Zelte eben jetzt rückwärts der Kaserne gegen die Nymphenburgerstraße aufgeschlagen. Neben dem Lager hat sich auch gleich eine ganze Colonie von Buden mit Lebensmitteln aufgethan, die großen Zuspruch finden.

— Herr Dr. Pichler scheint in folgender in der Allg. Ztg. Nro. 239 gegebenen Erklärung die bisherige Zwitterstellung, die nach keiner Seite genügen wollte, endlich verlassen zu wollen. Sie lautet: „München, 24. Aug. Da vorläufig die zwingendsten Rücksichten mich von einer nähern Beleuchtung der von dem erzbischöflichen Ordinariate veröffentlichten und in der Allg. Ztg. abgedruckten Unterwerfungserklärungen bezüglich meines Geschichtswerkes abhalten, das mir doch die große Ehre eingetragen hat, in die Akademie der Wissenschaften aufgenommen zu werden, so muß ich mich mit der bestimmtesten Versicherung begnügen, daß in den betreffenden Erklärungen, zu deren Abgabe ich lediglich dadurch veranlaßt wurde, daß man mir das Messer an die Kehle setzte, und meine Subsistenz hievon bedingt war, der Ausdruck „rückhaltloser Unterwerfung,“ wie ich vor vierthalb Jahren ihn verstand und heute ihn noch verstehe, nur auf das Verbot des Werks durch den römischen Index, nicht aber durch die christliche „Kirche,“ wie das Ordinariat fortwährend von mir anzuerkennen verlangte, sich bezieht. Etwas anderes muß doch auch nach katholischer Lehre der Ausdruck Unterwerfung bei rein geschichtlichen, und etwas anderes bei dogmatischen Werken besagen. Und ich erkläre hiemit öffentlich, daß, wenn das erzbischöfliche Ordinariat den Ausdruck „Unterwerfung“ in meinen — von hoher wissenschaftlicher Autorität mir aufgesetzten — Erklärungen anders versteht und verstanden wissen will, als ich hier angebe, daß ich dann meine Unterwerfung hiemit öffentlich zurücknehme, denn widerrufen kann ich in einem geschichtlichen Werk keine Silbe, ehe sie mir bezeichnet wird, und ich sie geprüft habe. Lieber will ich meine physische Existenz auf das Spiel setzen, als eine Forderung erfüllen, die ich mit meiner wissenschaftlichen Ehre und meinem Charakter sich nicht vereinigen kann. Dr. Pichler, Privatdocent und Akademiker.

— München, 21. Aug. Die Civil-Taufe ist im neuen Italien ebenfalls eine neue Errungenschaft. Eine solche ist in Mailand bereits vorgekommen. Luigi Stefanoni, Director einer Zeitschrift, genannt: „Gedankenfreiheit“ (il libero pensiero) dem ein Büblein geboren worden, gab diesem eines schönen Sonntags unter Beiziehung der Hebamme und zweier seiner Freunde den Namen Antonio Romano, und machte von diesem Acte Anzeige beim Magistrate. Alsbald erhielt Luigi Stefanoni im Namen Vittorio Emanuele ꝛc. ꝛc. ein Certificat, daß diese Taufe als legitim beim municipio eingetragen worden; obwohl das Knäblein schon vierzehn Tage vor der Promulgation des neuen Civil-Gesetzes geboren war.

Preußen. Varzin, 23. August. Graf Bismarck ist gestern hier mit dem Pferde gestürzt; er blieb unverletzt, doch haben sich nach dem Sturze Schmerzen in der ganzen Muskulatur des Körpers eingestellt. — 24. Aug. Nach einer guten, fast schmerzensfreien Nacht hat Graf Bismarck

Feuilleton.

Amberg, 22. August. Am 24. August wird auf dem Mariahilfberge alljährlich das Franzosenamt gehalten. Die Veranlassung zu letzterem bot Folgendes. Am 18. August 1796 erschienen in Amberg die Franzosen unter General Jourdan und zogen den Oesterreichern bis an die Naab entgegen. Sie wurden aber von diesen zurückgeschlagen, kamen am 23. August wieder nach Amberg und richteten durch ihr Plündern einen Schaden von beinahe 400,000 fl. an. Damit nicht zufrieden, forderten sie vor ihrem Abzuge noch eine Brandschatzung von einer Million Livres (458,333 fl. 20 kr.) Amberg konnte diese hohe Summe nicht bezahlen und die Kinder Frankreichs hatten wegen des Nachrückens der Kaiserlichen Eile. Sie verlangten nun am 24. August 20 Geißeln, begnügten sich aber während der Kürze der Zeit mit 8. Die Erhaschten wurden auf die Trinkstube geführt, dort bewacht und am nämlichen Morgen zwischen 7 und 8 Uhr abgeführt. Unter Mühen und Beschwerden aller Art kamen diese Männer nach Bamberg und wurden daselbst im Gasthause zum goldenen Kleebaum einquartirt. Sie legten sich zur Ruhe, nachdem der Offizier sie verlassen und Hut und Seitengewehr auf den Tisch gelegt hatte. Sie schliefen gut und die Wachen schnarchten im Vorzimmer — als plötzlich (den 28. August) ein Schuß sie aufschreckte, dem sogleich ein zweiter folgte. Man hörte auf der Gasse deutsch sprechen und an die Hausthüre poltern. Da stürzte die Wirthin herein mit dem Rufe: „Kaiserliche Cavallerie ist im Hause.“ Die Geißeln folgten der Frau über die Treppe hinab und sahen die Oesterreicher vor sich, die ihnen sogleich ein Nebenzimmer anwiesen. Es wurden nun die Wagen angespannt und ehe die Gefangenen es sich versahen, saßen sie auf den Wagen und rollten unter dem Händeklatschen der theilnehmenden Bamberger zur Vorstadt hinaus. Sie waren gerettet. Am 30. Aug. langten sie wieder in Amberg an. Bei ihrer Ankunft war das Vilsthor von der Bürgermiliz besetzt und auf der Straße außerhalb der Kellergebäude erwarteten sie der Magistrat und die Bürgerschaft. Schnell waren die Pferde von den Wagen gespannt und diese von Bürgerhänden gezogen, während vom Pfarrkirchthurme Pauken- und Trompetenschall ertönte. Nun lud der Klang der Glocke zum feierlichen Dankamte in der Pfarrkirche ein, an dessen Portal die Geistlichkeit die Befreiten empfing. — Um ein solches Dankamt alljährlich halten lassen zu können, sammelten die Amberger Beiträge und es kamen 285 fl. zusammen. (Amb. Volksztg.)

das Bett bereits wieder verlassen, und befindet sich den Umständen nach wohl. Der Ausspruch des ersten Arztes, daß durch den gefährlichen Sturz keinerlei Verletzung der äußern oder innern Organe verursacht sei, ist bestätigt.

— Berlin, 23. Aug. Man kann sagen, daß die Schulfrage bei uns in Preußen allmählig zu einer Nothfrage heranwächst. — Wo die Worte nicht ausreichen, läßt man die Zahlen sprechen, um den grellen Abstand hervorzuheben, der im Staate der Intelligenz zwischen der Ausbildung des Kasernenlebens und der Förderung der Schule besteht. Ist ein solcher Staat wohl berechtigt, mit stolzem Selbstbewußtsein von seinem im Bruderkriege erkämpften Siege zu sagen, die preußischen Schullehrer hätten ihn erfochten? Ein trauriges Gemälde von diesen Zuständen hat der Abg. Harkort in der Kammer der Abgeordneten entworfen, als er sagte: „Für die Helden des Bruderkrieges haben wir 1½ Millionen bewilligt, aber die Schule hat 1868 weniger als 1867. In den Jahren 1853—65 ist das Militärbudget um 17 Millionen Thaler, die Einwohnerzahl von 16 auf 19 Millionen gewachsen; dagegen das Budget aller Schulanstalten um ganze 73,000 Thaler. Für Strafanstalten geben wir 2½ Millionen, für Criminalkosten 1½ Millionen; die Schule bekommt 582,000 Thaler Zuschuß. Die Zahl der Rekruten ohne Unterricht hat sich gegen das Jahr 1844 verdoppelt. In den Seminarien behilft man sich jetzt mit einem Cursus von nur einem halben Jahr. In den Seminarien fehlt es an Zöglingen, die Hungerstellen reizen nicht, kein junger Mann von Talent und Bildung hat heutzutage Lust zu dem Hungerbrode eines Schullehrers. Im Jahre 1861 fehlten in einem schlesischen Bezirk 91 Lehrer, und auf 100 Lehrer, die das Seminar besucht hatten, kamen 69, welche es nicht besucht hatten; in anderen Bezirken war dasselbe Verhältniß 177 zu 76, 39 zu 15. In der Provinz Pommern werden an mehr als 100 Schulen 8000 Kinder durch Präparanden, halbe Knaben, unterrichtet, so hat öffentlich ein dortiger Superintendent geklagt. Bei 21,970 Landstellen hat der Lehrer ungefähr 15 Silbergroschen den Tag (etwa 52 kr.) Aber es gibt auch 5212 Hungerstellen mit 100—150 Thlr. oder 150 bis 225 fl., wogegen für das Heer für den Mann 225 Thlr. oder 340 fl. gefordert werden. Zur Besserung der Gehalte sind 165,000 Thlr. ausgesetzt, macht auf die Seele 6 dl., nicht ganz 2 Kreuzer. In dem vielgeschmähten Nassau war es besser!" (A. P. Z.)

— Das Denkmal des Turnvaters Jahn ist jetzt im Modell beinahe fertig. Der Bildhauer Enke wird zunächst einen Gypsabguß machen und ihn öffentlich ausstellen. Das erzene Standbild soll 1870 auf dem Turnplatz in der Hasenhaide in Berlin aufgestellt werden. Das Standbild wird auf seiner Grundlage von Steinen aus allen Theilen Deutschlands und aus fernen Ländern sich sechs Fuß hoch erheben. Das Modell zeigt Jahn als eine kraftvolle Männergestalt im deutschen Rock, das gewaltige Haupt auf dem nicht minder gewaltigen Körper ruhend, die festgeballte Faust auf einem Eichenstamme gestützt, vorwärts schreitend.

Baden. In Mannheim fand am 20 dß. die Eröffnung der stehenden Brücke über den Rhein für den Personen- und Fuhrwerkverkehr statt. Eine Menge Personen passirten die Brücke, deren prachtvoller Bau, die schöne Auffahrt zu derselben, der damit harmonirende neu hergerichtete Rheindamm und die Viadukte im Schloßgarten eine Zierde der Stadt genannt werden können.

Frankreich. Auf das Ereigniß in Jura dürfte sich eine eben so große Sensation aus Nimes über Frankreich verbreiten. Diese Stadt stimmte unlängst fast wie ein Mann gegen den Regierungskandidaten, der seine Erwählung ausschließlich den in Brigaden kommandirten Grubenarbeitern und dem in Scene gesetzten Militärterrorismus verdankte. Der in Nimes von den Wählern zuerst angestellte Versuch, vom Versammlungsrechte Gebrauch zu machen, kostete Blut. Die Versammlung, welche auf private Einladung in einem Privathause stattfand, wurde mit Bayonetten gesprengt. Ein junger verheiratheter Mann wurde vom Degen eines Offiziers von hinten schwer verwundet. Sein Name, Sanier, geht heute, wie eine Parole durch ganz Frankreich. Das Zuchtpolizeigericht in Nimes, welches die von den Bayonetten nicht entschiedene Rechtsfrage entscheiden sollte, mußte gestern den Prozeß vertagen, weil die Nachricht, Herr Sanier liege im Sterben, eine bedenkliche Aufregung hervorbrachte, nachdem der Präfekt schon aus dem Tagestheater der Arena hinausgepfiffen worden war. Der Tod jenes jungen Mannes wird um so schlimmere Interpellationen veranlassen, als jede militärische oder administrative Erhebung bezüglich des Attentates verweigert und Geldsammlungen für das Opfer kriminaliter verfolgt werden. — Laut dem Moniteur l'Armee ist der Lieutenant Payau außerhalb der durch die Anciennetät festgestellten Ordnung zum Hauptmann ernannt worden. Es ist dieß derselbe Lieutenant, der die Privatversammlung zu Nimes durch seine Soldaten auseinandertrieb und bei dieser Gelegenheit einem der Anwesenden (Sanier) mit dem Säbel eine schwere Wunde beibrachte; verschiedene Journale machen auf diesen Fall besonders aufmerksam.

England. Der in Irland ermordete Grundherr Scully ist nach amtlicher Ermittlung barbarisch mit seinen Pächtern umgegangen. Sowie er eine Verbesserung des Grundstücks bemerkte, oktroyirte er einen neuen auf 3 Wochen kündbaren Pachtvertrag. Einen der Pächter setzte er vor die Thüre, sowie derselbe sein ganzes Vermögen von mehr als 10,000 fl. in das Gut gesteckt hatte. Dem klagenden Ausgewiesenen erwiderte der Dubliner Richter: „Sie haben keinen Anspruch auf Entschädigung, mein armer Mann! Alle Gerechtigkeit spricht für Sie, aber das Gesetz ist gegen Sie." Ist es denn da ein Wunder, wenn es wie in alten Römerzeiten zu agrarischen Kriegen kommt! Ein älterer Bruder Scully's wurde schon vor Jahren wegen seiner Hartherzigkeit ermordet.

Landesposten. In Bielefeld hat am 18. Aug. die junge Frau des dortigen Zahnarztes in Abwesenheit ihres Mannes gegen heftigen Zahnschmerz Chloroform angewendet, mußte aber diese Unvorsichtigkeit mit dem Leben

---

Im Straub. Tagbl. lesen wir: Vom Lande, 23. August. In der „Landsh. Ztg." wird heute von einem Bauer erzählt, der mehrere Stunden weit zur Leiche eines Verwandten gefoppt wurde: als er in das vermeintliche Trauerhaus kam, fand er den Vetter gesund und wohlauf. Da könnte ich aber ganz andere Stückchen von einer Leichenbitterin erzählen, die vor ein paar Jahren besonders auf die geistlichen Herren in der Straubinger Gegend es abgesehen hatte und einige derselben ziemlich in Bewegung setzte. Kam sie eines schönen Tages zum Herrn Pfarrer in Kirchenroth und erzählte ihm mit großem eigenem Herzeleid, sie komme eben von Schloß Offenberg und solle dem Herrn Pfarrer die letzte Bitte seines ehemaligen Cooperators überbringen, der dort heute früh gestorben sei und sterbend noch den Wunsch geäußert habe: es möchte doch ja seinem lieben Herrn Pfarrer in K. sofort von seinem Hinscheiden Kunde gebracht werden, damit er zu seiner Beerdigung kommen könne. Herr Pfarrer A. fuhr denn also folgenden Tages mit Herrn Lehrer L. und noch einem guten Freunde des Hingeschiedenen nach Offenberg und hier war gerade der Verblichene der erste, dem sie am Abhang des Schloßberges begegneten. Nun war aber das Erstaunen ein gegenseitiges, denn dieselbe Leichenbitterin war gestern auch in Offenberg gewesen und hatte den Herrn Cacellan auf das dringendste zur Leiche des Herrn Pfarrers in Kirchenroth gebeten. Nur ein Unwohlsein des Herrn Cacellans war Ursache, daß er dem Ruf nicht folgen konnte und sich die beiden Herren, die einander das letzte Geleit geben sollten, nicht mitten auf dem Wege begegneten. Von Kirchroth ging besagte Witzmacherin geraden Weges nach Chamerau. Dort befand sich ein Pater aus Niederachdorf zur Aushilfe und diesem brachte sie eine Ordre vom Hr. Pater Rektor, „er solle sofort heimreisen, damit er noch rechtzeitig zur Leiche des Herrn Pfarrers von Pondorf komme, der heute Früh an einem Schlaganfalle verstorben sei." Der Herr Pfarrer wird sicher ein hohes Alter erreichen, wenn es wahr ist, daß fälschliches Todtgesagtwerden eine Bürgschaft dafür giebt. Im folgenden Winter kam dieselbe Person zum Herrn Pfarrer von Brennberg und jagte denselben am kältesten Tage jenes Winters 8 Stunden weit zur Leiche seiner Schwester nach Haselbach, wo er bei seiner Ankunft zum Schaden auch noch den Spott fand, denn die Schwester war frisch und gesund. In allen diesen Fällen begehrte die feine Leichenbitterin keinerlei Trinkgeld, sie suchte keinen Vortheil, sie wollte bloß sich einen Spaß und den Herren eine Bewegung — innere und äußere — machen.

büßen. — In **Jena** ist am 20. August das Laboratorium des Feuerwerkers v. Gerstenbergk in die Luft geflogen; es that fünf mächtige Schläge, die weithin die Luft erschütterten. Das in Brand gerathene Haus wurde von der Feuerwehr gerettet, Gerstenbergk selbst wurde am Leibe arg verbrannt und ein Auge stark beschädigt, er hatte sich in einem Nebenraume aufgehalten. Die Entzündung scheint nur durch Einwirkung der Sonnenstrahlen bewirkt zu sein. — Der Räuber **Fränkel** war aus dem Zuchthaus ausgebrochen und setzte mit seiner Bande die Umgegend von **Ragnit** (Ostpreußen) in Schrecken. In Wolullen entdeckte ihn ein Gendarm und brachte ihn auf 40 Schritte zum Stehen; näher kam er nicht heran, denn der Räuber hielt ihm die Pistole entgegen und war ein guter Schütze, die Bauern standen umher und wagten nicht zu helfen. Da taumelte ein reisender Müllergeselle, das Felleisen auf dem Rücken, seinen Knotenstock schwingend aus dem Krug quer über den Weg, er war offenbar stark angetrunken und in lustiger Laune, er sang und stolperte und lachte lustig mit, als die Bauern lachten, sogar der Räuber verzog das Gesicht, der Gendarm aber rief ihm grimmig zu, aus dem Wege zu marschiren. Der Geselle hörte es nicht, taumelte noch einmal die Kreuz und Quer, aber plötzlich ein mächtiger Sprung und er hatte den Räuber von hinten gepackt. Zwei Schüsse feuerte der Räuber nach hinten ab, keiner traf; im Nu war er von dem Müller und dem Gendarmen niedergeworfen und überwältigt; er trug zwei siebenläufige Revolver und 2 Dolche bei sich. — Die Fabrikbesitzer König in **Zell** bei Würzburg haben für ihre jüngeren Arbeiter eine Fabrikschule errichtet, in welcher denselben von den beiden Lehrern daselbst einige Mal in der Woche, und zwar während der Arbeitszeit, Unterricht ertheilt wird, ohne daß dieselben eine Vergütung hiefür zu leisten, oder einen Abzug an dem Wochenlohn zu erleiden haben. (Bravo!) — Wie im vor. Jahre der Stationskommandant Brunner als verstümmelte Leiche im **Iphöfer** Wald (Mittelfranken) aufgefunden wurde, so fand man dieser Tage nach vorhergegangener Streife den Waldaufseher Bullinger, Vater von 5 Kindern, gräßlich mit Sensen und andern Mordinstrumenten zusammengehauen, eben daselbst liegen. Dem Thäter ist man auf der Spur. — Ein Soldat des 2. Inf.-Regiments hat sich aus bisher unbekannten Gründen im Lager erschossen. — Auf dem Bahnhofe zu **Stettin** tödtete und verwundete ein vom Dach des Perrons herabstürzender mächtiger Balken mehrere Personen. — Das Schiff „Tura" ist in **Wersey** mit 23 Personen untergegangen. —

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 25. Aug. Die Ernte hat in den meisten Bezirken begonnen, und wird zunächst in Bayern noch so verschieden geschätzt, daß ein sicheres Urtheil nicht gefällt werden kann. Voriges Jahr wurde der Ertrag auf 260,000 Ctr. angegeben, heuer dürften nur 130—150,000 Ctr. zu erwarten sein. Böhmen, Frankreich und Belgien dürften im Verhältnisse zum vorigen Jahr gleiche Verminderung erfahren. Gestern kamen 100—120 Ballen aus der Hallertau, Württemberg und Altmark und vom Lande hier an. Man kauft halbtrockene und scheckige Waare von 56—51 fl. herab. einige Partieen wurden zu 60 bis 66 fl., gute, trockene Mittelwaare zu 70—72 fl. bezahlt; mehrere Ballen prima konnten gestern nicht mehr als 75—76 fl. erhalten. Heutige Zufuhr, meist mittelfränkische Landwaare betrug 120 bis 130 Ballen. Stimmung blieb sehr flau und zeigte sich sehr wenig Nachfrage. Die meisten Abschlüsse fanden zu 55—58 fl., schlechte Qualität bis zu 50 fl. herab statt. Gute trockene prima Waare erzielte in kleinen Pöstchen 60—70 fl. Wolnzacher 78 bis 80 fl. 1867er wurden circa 30 Ballen zu 32—35 fl. verkauft.

Lauf, 24. Aug. Bei einem vorjährigen Bau von vielleicht 2700 Ctr. werden heuer höchstens 125—150 Ctr. gesunde Hopfen erzielt. Gut trockene, ziemlich reine Waare wird hin und wieder mit 66—70 fl. gehandelt.

In **Rittersbach** bei **Spalt**, 20. Aug. wird eine Dreiviertels oder eine starke halbe Ernte guten gesunden Hopfens angenommen.

Saaz, 20. Aug. In einigen Tagen wird die Hopfenernte beendet sein. Das Geschäft scheint sich lebhaft anzulassen, es wird täglich gekauft. Stadthopfen zu 125 fl., Bezirkshopfen 115 fl. und Kreishopfen 105 fl.

Krumbach, **Hürben**, 21. Aug. Unsere Ernte ist im vollsten Gange und ist das Ergebniß nach Quantität und Qualität ein vorzügliches. Unsere Gegend wird auch schon von Ankäufern besucht und wurden einige kleinere Posten zu 63 bis 65 fl. verkauft.

London, 19. Aug. Die braun gewordenen Gärten sehen grüner aus; die Dolden sind aber ganz klein und möchte bezweifelt werden, ob viele reif werden. Schimmel und Flöhe machen sich bemerkbar, weßhalb man schon gestern zu pflücken anfing. Wer heuer gute Waare in 1868 und 1867 nöthig hat, muß hohe Preise zahlen.

An weiteren Beiträgen zur Unterstützung der Familie des Glasermeisters **Schmid** sind uns zugegangen:

Transport:	26 fl. 15 kr.
Ungenannt	— fl. 30 kr.
	26 fl. 45 kr.

Für die Abgebrannten in **Bärnau** sind uns übergeben worden:

Transport	4 fl. 30 kr.
Ungenannt	1 fl. — kr.
	5 fl. 30 kr.

Die Expedition.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Göstl gegen Reithofer p. deb.

Aus Auftrag des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 410 fl. das Anwesen des **Johann Reithofer**, Hs.-Nr. 40 in **Neustift**, Landgerichts Freising, Wohnhaus mit Stall und Bergabhang zu 5 Dezimalen, belastet mit einfacher Grundsteuer zu [illegible]/100 kr., dann mit 700 fl. verzinslichen Hypothekkapitalien, 30 fl. Zinsenkaution und weiterem vorgemerkten Capital von 108 fl. 13 1/2 kr.

Donnerstag den 17. September l. Js.,

Vormittags 9—10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei nach Vorschrift der Novelle vom 17. November 1837, §§ 98 u. ff. und § 64 des Hypothekengesetzes, öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerungslustige über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, 1. August 1868.

Fr. Donle,
königlicher Notar.

(1338. 26)

Privat-Anzeigen.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 26. August 1868

Getreide-Gattung	Vor-Rest. Schff	Zufuhr. Schff	Stand Schff	Verkauft Schff	Rest Schff	Höchst-Preis fl	kr	Mittel-Preis fl	kr	Mittelpreis gefallen fl	kr	gestieg. fl	kr
Weizen	—	582	582	552	—	19	30	18	30	—	—	1	17
Korn	—	154	154	154	—	16	27	13	52	—	18	—	—
Gerste	—	196	196	196	—	13	36	13	11	—		—	21
Haber	—	151	151	151	—	7	20	6	36	—		—	16
Reps	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 26. August 1868.

Getreide Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr Schff	Sammen Schff	Verkauft Schff	Rest Schff	Höchst-Preis fl	kr	Mittel-Preis fl	kr	Mittelpreis gefallen fl	kr	gestieg. fl	kr
Weizen	12	148	160	152	8	21	—	18	31	—	—	1	3
Korn	2	7	9	9	—	14	30	13	52	—	—	—	20
Gerste	—	149	149	149	—	14	48	14	3	—	—	1	53
Haber	—	38	38	38		7	—	6	10	—	50	—	—
Reps	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 27. August bis 2. Septbr. 1868

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	—	3
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	1	3
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	1	2
Ein Kreuzer Laibel	—	6	3	3
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	13	1	1
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	20	2	1
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	27	1	—
Ein 6 kr. „	1	22	2	—
Ein 12 kr. „	3	13	—	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 20. Aug. bis 2. Septbr.

	Viertel fl	kr.	dl	30aer kr.	dl.
Semmelmehl	1	36	3	6	—
Weizenmehl	1	20	3	5	—
Einbrennmehl	1	4	3	4	—
Riemisch	1	8	2	4	1
Backmehl	1	2	2	3	3
Nachmehl	—	21	—	1	1
Gries feiner	3	4	—	11	3
Gries ordinär	2	32	—	9	2

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 26. Aug 1868 berechnet und ausgeschieden am 27. August 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Q.	S.
Die Kreuzer Semmel	—	4	2	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1	—
Das Spitzweckl	—	4	2	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	—	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	13	2	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	21	—	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	8	—	—
„ „ 8kr. „	2	16	—	—
„ „ 12kr. „	3	24	—	—
„ „ 24kr. „	7	16	—	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 11. August 1868.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	2	2	2	7	2
Semmelmehl	1	38	2	6	—
Waizenmehl	1	22	2	5	—
Einbrennmehl	1	6	2	4	—
Riemischmehl	1	3	3	3	3
Backmehl	—	57	3	3	2
Nachmehl	—	22	1	1	1
Gries feiner	3	2	2	11	1
„ ordinär	2	30	2	9	1
Gerste feine	4	22	—	16	3
„ mittlere	3	17	—	12	3
„ ordinäre	2	38	—	10	1
Hühnermehl	—	54	—	3	3

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 26. August 1868, berechnet und ausgeschieden am 27. August 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	2¼
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	1¼
Das Spitzweckel	—	4	2¼
Das Kreuzerlaibel	—	7	1
Der Groschenwecken von Waizen	—	13	3¼
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	21	3
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	10	2
„ „ 8 „ „	2	21	—
„ „ 12 „ „	3	31	2
„ „ 24 „ „	7	31	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg.

Sorte	Virtl. fl.	kr.	dl.	30ger. kr.	dl.
Mundmehl	2	2	2	7	2
Semmelmehl	1	38	2	6	—
Waizenmehl	1	22	2	5	—
Einbrennmehl	1	6	2	4	—
Riemischmehl	1	3	3	3	3
Backmehl	—	57	3	3	2
Nachmehl	—	22	1	1	1
Gries, feiner	3	2	2	11	1
„ ordinär	2	30	2	9	1
Gerste, feine	4	22	—	16	3
„ mittlere	3	17	—	12	3
„ ordinäre	2	38	—	10	1
Hühnermehl	—	54	—	3	3

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 26. August bis 2. Septbr. 1868

	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	3	3
Ein Kreuzer-Laibl	—	7	2	2
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	8	3	1
Ein 6 „ „	1	29	—	3½
Ein 8 „ „	2	17	2	[illegible]
Ein 12 „ „	3	26	1	3

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund	18 kr.
Kuhfleisch „ „	15 kr.
Schweinfleisch „ „	20 kr.
Kalbfleisch „ „	14 kr.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 205. Samstag, 29. August 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

• Die Volksboten-Nummer 194 vom 22. August enthält die gewiß sehr interessante Neuigkeit, „in Freising solle sich sehr zeitgemäß eine freie Gemeinde gebildet haben". Wir gestehen von dieser Neuigkeit selbst überrascht gewesen zu sein, und zwar am meisten, als uns auf sorgfältige Umfrage mitgetheilt wurde, zu dieser Volksbotendenunzirung habe vermuthlich ein scherzhaftes Inserat im Freisinger Tagblatt selbst (in Nummer 193 vom 15. August) den unwillkürlichen Anlaß gegeben. Obwohl jeder unbefangene Leser dem Inserat den etwas unzeitigen Scherz sozusagen am Gesicht ablesen konnte, scheint dasselbe doch zu sehr ernsten Erkundigungen und auch zur Denunzirung in den Volksboten wichtig genug geschienen und diesem einen stets willkommenen Anlaß zu einer boshaften Verdächtigung geboten zu haben, die wir umsomehr zurückweisen, als wir nicht blos an der Veranlassung ohne allen Theil sind, da Inserate bekanntlich nicht in die Sparte einer Redaktion gehören, sondern auch glauben, daß die gute Stadt Freising nicht das Material besitzt, um dem Volksboten ein so schadenfrohes Vergnügen bereiten zu können, da begreiflich die Sünde, nicht zu den Volksbotengläubigen zu gehören, noch nicht zur Aufnahme in die „freie Gemeinde" berechtigt.

Politische Angelegenheiten.

Württemberg. Stuttgart, 23. Aug. Heute fand die dießjährige Generalversammlung des Verbands der Vorschußvereine in Württemberg statt. Vertreten waren hiebei die Vereine von Backnang, Calw, Eningen, Eßlingen, Hall, Heidenheim, Gewerbebank und landwirthschaftliche Bank, Heilbronn, Ludwigsburg, Nürtingen, Oehringen, Schramberg, Sulz, Stuttgart, Tübingen, Ulm, Urach, Vaihingen, Waiblingen und Weilderstadt. Auf den Antrag des Vororts und des demselben beigegebenen berathenden Comitees beschloß die Versammlung nach kurzer Discussion, auszusprechen, es sei im Interesse des Genossenschaftswesens in Württemberg gelegen, daß die Vorschußvereine des Landes sämmtlich vorerst mit der Handwerkerbank in Stuttgart in Contocorrentverbindung treten und daß diese insbesondere durch billige Bedingungen für eine solche Verbindung in möglichst großem Umfang thätig werde. Außerdem wurde der Vorort und das ihm beigegebene berathende Comite beauftragt, einer einzuberufenden außerordentlichen Versammlung Vorlage darüber zu machen, ob und in welcher Weise, sei es selbstständig, sei es in Verbindung mit der hiesigen Handwerkerbank, eine Central- oder Landesbank für die genossenschaftlichen Vereine in Württemberg ins Leben gerufen werden solle und könne; für die Vorberathung dieser Frage wurde eine Subcommission niedergesetzt, bestehend aus den Vereinen von Stuttgart, Eßlingen und Ulm, und wurde das Referat dem Eßlinger, das Correferat dem Ulmer Verein übertragen. Sodann beschloß die Versammlung, auszusprechen, es sei dringend geboten, daß das Rechtsverhältniß der wirthschaftlichen Vereine Württembergs im Wege der Gesetzgebung principiell geregelt werde, und wurde der Vorort Stuttgart beauftragt, diesen Beschluß zur Kenntniß des Justizministeriums zu bringen, damit jedenfalls auf dem nächsten Landtag ein entsprechender Gesetzentwurf eingebracht werde. Schließlich wurden die Ausgaben für die letzten 4 Jahre mit 749 fl. 42 kr. anerkannt und genehmigt, daß der Rest von 44 fl. 15 kr. auf die Einnahmen des laufenden Jahres übernommen werde. Zum Vorort wurde für das nächste Jahr abermals Stuttgart gewählt.

Oesterreich. Aus Wien berichtet das Wiener Vaterland: In welch' kläglichem Zustande sich noch immer viele der hiesigen Schulen befinden, davon überzeugten sich vorgestern viele Personen, die in der Alservorstadt der Prüfung in einer Mädchenschule beiwohnten. Diese befindet sich in dem Gasthause „zur Sense", d. h. nicht gerade in den Gasthauslokalitäten selber, sondern mit diesen in einem und demselben Hause. Gleich unter dem Eingang ist ein Pissoir angebracht. Der nächste Weg in die Schule führt durch eine mit Ziegelsteinen gepflasterte Küche, wo die Eltern der zur Prüfung gekommenen Mädchen die Resultate des Fleißes ihrer Kinder erwarteten. Wie man uns ferner versichert, ist das Schulzimmer derart dem Luftzuge ausgesetzt, daß die kleinen Mädchen häufig ihre Sitzplätze wechseln müssen, um nicht ein Opfer von peinlichen Rheumatismen zu werden.

Aus Vorarlberg, 22. Aug. Vor wenigen Tagen kam das Bregenzer Bezirksamt in die Lage, zur Schließung der ersten Noth-Civilehe in Vorarlberg das Aufgebot zu erlassen. Der Bräutigam, ein Wirth aus der Nachbarschaft von Bregenz, beabsichtigt, in Feldkirch sich das Bürgerrecht zu erwerben, um das Legat von 2000 fl. zu erhalten, das ein kürzlich dort verstorbener Apotheker dem ersten nothcivil-getrauten Paare vermacht hatte. Eine zweite Noth-Civilehe steht in Lauterbach bevor.

Frankreich. Die bereits von dem Telegraphen signalisirte Friedensbotschaft des Constitutionnel lautet wie folgt: „Die Worte, welche der Kaiser in Troyes gesprochen, fangen an, ihre Früchte zu tragen: Frankreich gewinnt Vertrauen zu dem Frieden. Das Publikum sieht ein, daß die kaiserlichen Worte die bestimmteste Zusicherung enthalten, es werde der Friede nicht gestört werden. Auf der andern Seite sind die Nachrichten von auswärts beruhigender. Preußen verspürt nicht mehr Lust zum Kriegführen als wir. Alle andern Mächte haben das größte Interesse daran, die drohenden Eventualitäten bei Seite zu schaffen. Wer vermöchte dem industriellen Aufschwung noch Einhalt zu gebieten, wenn jede Gefahr von Außen für lange Zeit entfernt scheint, wenn in dem Willen der Menschen, der Herrscher sowohl wie der Völker, alles zu Gunsten des europäischen Friedens zusammenwirkt; wenn die Weisheit der französischen Regierung alle Versuchungen verdrängt hat, welche die Verhältnisse und der Besitz der größten militärischen Organisation die es in der Welt gibt, einflößen kann? Unter solchen Bürgschaften liegt für das Capital die Weisheit in der kühnen Unternehmung.... Möge das Land gewissermaßen jenes Wort des römischen Kaisers: Laboremus! sich zum Wahlspruch nehmen! Möge das Capital dem Aufruf der Regierung nachkommen, welche die Bürgschaft für die allgemeine Sicherheit übernimmt." Dies und der Finanzbericht übten eine Rückwirkung auf die Börse. Die Rente stieg um 27½ C. Wahrscheinlich war es auch auf weiter Nichts abgesehen. — (A. P. Z.)

Rußland. Die gebildete Welt ist neulich erschreckt worden durch den russischen Statthalter, der den Polen den Gebrauch ihrer Sprache kurzweg bei hoher Strafe untersagte. Das war aber nur ein Zeichen des furchtbaren Drucks, unter dem Polen leidet. In Litthauen, Podolien, Volhynien darf kein Pole ohne Erlaubniß sein Haus und

seinen Ort verlassen, sie haben alle gleichsam Hausarrest, So z. B. ist das Namensfest des Herrn K... in der Nähe von Zytomierz — und der Betreffende will seine Nachbarn und Verwandten zum Essen einladen. Da muß er zuerst sich zur entsprechenden Behörde begeben, die Zahl und die Nämen der einzuladenden Gäste angeben, den subalternen Beamten circa 15 Silberrubel bezahlen, damit der Erfolg seiner Bitte günstig sei, den Vorstand der Behörde tüchtig beschenken, und nachdem er manchmal den ganzen Tag in der Stadt, im Vorzimmer des Bezirksvorstandes gewartet, — bekommt er endlich die erwünschte Erlaubniß, Gäste einladen zu können, aber blos für die Dauer des Tages; denn sobald die Dämmerung anfängt, müssen schon Alle sich wieder zu Hause befinden. Nun hat K... die Einladungen ausgeschickt. Jeder Eingeladene — muß jetzt wieder zum Bezirksvorstande sich begeben und die Erlaubniß auf die oben angeführte Art und Weise zu erlangen trachten. — Herr M... sitzt ganz ruhig zu Hause und betrachtet vom Fenster seiner Wohnung seine Felder. Nun kommt zu ihm ein Nachbar gefahren. Es ist in Litthauen, Volhynien und Podolien erlaubt, den Nachbar zu empfangen, aber nur einen einzigen. Wenn ein zweiter kommt, so muß der erste sich sogleich entfernen, weil es strengstens verboten ist, sich zu versammeln, und die Zusammenkunft von drei Männern als Versammlung angesehen — und bestraft wird. Nun aber kam zu Herrn M... der Nachbar; bald nach ihm kam ein anderer. Die Gastfreundschaft erlaubt doch nicht, dem Nachbar die Thür zu weisen. Also die drei Herren unterhalten sich (soweit man sich in diesem Lande noch unterhalten kann), bis endlich eine Gensdarmerie-Patrouille ankommt, dem Hausherrn 50 Silberrubel und den Gästen je 25 Silberrubel Strafe abnimmt. — Herr Z... war eine längere Zeit krank, und Aerzte haben ihm die Reise in einen Badeort in Galizien z. B. Krynica, empfohlen. Herr Z... reicht an den Statthalter das Gesuch um einen Reisepaß ein und motivirt dieses mit ärztlichen Zeugnissen. Ein Zeugniß eines Civil-Arztes hat keine Giltigkeit, es muß von einem Stabsarzte des entsprechenden Garnisonsortes ausgestellt werden. Nun muß sich der kranke Herr Z... etliche 20 Meilen weit nach Zytomierz begeben, sich dem Stabsarzte vorstellen und einige hundert Rubel bezahlen, um das nöthige Zeugniß zu bekommen. So hat der ebengenannte Herr Z... seinen Reisepaß ins Ausland mit über 300 Silberrubeln bezahlt. Nämlich für die Erlaubniß, sich zum Stabsarzte begeben zu können und nach Zytomierz fahren zu dürfen (im Bezirke) 18 Silberrubel, dem Stabsarzte 150 Silberrubel, Reisepaß-Taxe 10 Silberrubel, dem Statthalterei-Beamten über 100 Silberrubel. (H. Dsztg.)

— Aus Wilna schreibt der „K. H. Z.“ eine deutsche Gouvernante, eine geborne Königsbergerin, daß das vielbesprochene barbarische Verbot des Gebrauchs der polnischen Sprache selbst im häuslichen Verkehr, sowie die damit verbundenen hartherzigen Repressiv-Maßregeln buchstäblich ausgeführt würden. Das Denunciationswesen steht jetzt dort in höchster Blüthe und die Strafgelder — ein einziger Mann mußte an einem Tage 400 Silberrubel zahlen — fließen in Menge dem russischen Fiscus zu. Bei drittmaligem Ueberschreiten des Verbots erfolgte Ausweisung aus der Stadt. Es herrscht, fügt die Briefschreiberin hinzu, in der so schönen Stadt und Gegend eine wahre Kirchhofsruhe, eine überaus düstere Stimmung. Alles öffentliche Leben hat aufgehört, Musik und Concerte sind verstummt, Jeder beschränkt sich auf seinen engsten Familienkreis. Schöne Zustände das — so etwas nennt man die Pacification der russisch-polnischen Gouvernements!

Calcutta, 24. Juli. Im Jahre 1867 wurden in den vier Abtheilungen Central-Indiens 41,000 Rupien (die Rupie = 1 fl. 12 kr.) Prämien für erlegte wilde Thiere bezahlt, nämlich: 902 Leoparden und Panther, 535 Bären, 527 Tiger (darunter eine Anzahl Menschenfresser), 475 Hyänen, 467 Wölfe. Das meiste dieser Jagdbeute traf auf den Bezirk Sangor.

Landesposten. In München hat sich in den Isarauen ein Schuhmachergeselle vorgestern erhängt. — In der Militärschwimmschule zu Stettin ist am 18. d. M. der Gefreite Adolph Fritz ertrunken. Die Oderzeitung erzählt, daß derselbe von dem Schwimmlehrer, dem er wiederholt zugerufen habe, daß ihn seine Kräfte verlassen, nur ausgelacht, ja als er sich endlich an den Floß anklammerte, mit der zu etwa nöthig werdender Unterstützung bestimmten Stange wieder weggestoßen wurde, so daß er untertauchend nicht wieder emporkam; erst nach Stunden wurde sein Leichnam gefunden. — Die Fr. Corr. berichtet über einen traurigen Vorfall der sich am 23. Aug. auf dem Friedhof von Montmartre in Paris zugetragen hat. Sieben Personen sind dort, in Folge des Gedränges, zu welchem ein Begräbniß Anlaß gab, in eine ungefähr 30 Fuß tiefe offene Gruft gestürzt. Das Schaurige des Orts erhöhte noch das Entsetzliche des Eindrucks, welchen dieser Unglücksfall auf das wie an allen Sonntagen, in großer Zahl anwesende Publikum übte. Rettung wurde schnell herbeigeschafft, und es stellte sich heraus, daß mindestens keine der verunglückten Personen ums Leben gekommen war, wenn sie auch alle mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten hatten. — Ein entsetzliches Verbrechen: Mord mit Brandstiftung, ist am 16. Aug. früh zwischen 8—9 Uhr, in Claußnitz bei Freiburg in Sachsen verübt worden. Das „Dr. J.“ berichtet darüber Folgendes: Zu angegebener Zeit ist das Haus der 54jähr. Wittwe Müller dort in Flammen aufgegangen. Da weder die Müller noch deren Sohn sichtbar waren, so sind von der Löschmannschaft die Fenster der Stube eingeschlagen worden und hat man hier den Leichnam der Müller mit gespaltenem Kopfe aufgefunden und vom Verbrennen gerettet. Der Verdacht der Thäterschaft fällt auf den Sohn der Ermordeten. — Heute 25. August Vormittags kam mit dem Regensburger Zuge in Straubing ein feingekleideter Herr hier an, begab sich sofort in das nahegelegene Wäldchen und entleibte sich durch einen Schuß in die Hüften. Leute, die in der Nähe Holz sammelten und herzukamen, fanden ihn bereits entseelt. Der Unglückliche, Assistenzarzt Dr. Joh. Heimerich von Karthaus (Irrenanstalt bei Regensburg), litt schon längere Zeit an Geistesstörung. — In Eisendorf bei Plattling ist ein Bauernhof abgebrannt.

Lokales.

δ Freising, 26. Aug. Oefter und so auch bei dem letzten Brande hat sich im Dienste unserer Feuerwehr die Metz'sche Spritze als ganz vorzüglich bewährt. Wir haben hier noch da und dort große Spritzen älterer Bauart stehen, die sich trotz ihrer Größe bei Weitem nicht mit den viel kleinern Spritzen neuerer Construktion messen können. So besitzt das kgl. Aerar noch ein Paar so alte Rumpelkarren, die weit aus durch eine tüchtige Metz'sche Spritze ersetzt werden könnten. Was sollen diese alten Rüstzeuge, wenn sie einmal gebraucht werden sollten, was Gott verhüten möge; sollen sie als unzulänglich in ihren Leistungen den Platz versperren, oder wenn sie verwendbar sein sollten, eine Menge Menschen zum Wasserreichen in Anspruch nehmen und dadurch Störung in's Löschwesen bringen? Da wäre doch wahrhaft kein Schade, wenn dieses alte Löschfuhrwerk zusammengeschlagen, Eisen und Messing davon verkauft und mit Hinzugabe einiger Hundert Gulden eine brauchbare Tüchtiges leistende Spritze angeschafft würde. Sind aber die Kosten hiefür zu hoch, so ist noch wahrhaft mit einer oder zwei Buttenspritzen mehr ausgerichtet, als mit den jeden Feuerwehrmann mit stiller Verachtung erfüllenden, vorsündfluthlichen unpraktischen Feuerlöschungeheuern. Wir stellen die Bitte an die einschlägigen kgl. Behörden, daß sie nach bester Thunlichkeit alles unnütze Gerümpel beseitigen, und für Anschaffung zeitgemäßer Löschvorrichtungen das Ihre beitragen werden. Möge diese Anregung uns, da wir unser gesammtes Löschwesen gerne in Einklang gebracht sehen möchten, um im Falle der Noth wirksame Hilfsmittel zu besitzen, nicht verübelt werden.

Ω Freising, 28. Aug. Kaum ist der Schutt von der letzten Brandstätte beim Schuhmacher Dillizer entfernt,

ertönte gestern Abend etwa vor 8 Uhr schon wieder Feuerruf. In der dem Müller Brunner gehörigen Kastenmühle kam im Stadel Feuer aus, und fast gleichzeitig schlugen aber auch auf der entgegengesetzten Seite die Flammen in lichter Lohe empor und verbreiteten sich schnell über das ganze Anwesen. Thätige Hilfe war alsbald zur Stelle. Die Feuerwehr erschien rasch mit ihren Maschinen und Löschgeräthen am Brandplatze, ebenso war Herr Bahninspektor Schmid mit der Bahnhofspritze, die Gasmannschaft, und ausreichende Mannschaft des kgl. 3. Chevauxlegers-Regiments mit ihrem Herrn Obersten Bar. v. Leonrod und vielen anderen Herren Offizieren erschienen. Alles half zu, jeder an seinem Platze, um das Feuer zu bekämpfen. Obwohl die Mühle sonst mit reichlichem Wasser versehen ist, fehlte es gerade im gegebenen Augenblicke, da wegen Vornahme verschiedener Wasserbauten und Beschlächt-Reparaturen die alljährliche Stadtmoosach-Auskehr stattfand, und es längere Zeit währte, bis Wasser zugeleitet werden konnte. Die Feuerwehr mußte daher die Speisung der Löschmaschine von der äußern Moosach, welche ziemlich weit vom Brandplatze entfernt ist, mittels Schläuchen herholen. Die vielen Futter- und Getreidevorräthe, das viele Holzwerk am Gebäude gaben dem Feuer so reichliche Nahrung, daß es der entschiedensten und nachhaltigsten Arbeitskraft der Löschmannschaften bedurfte, um die Weiterverbreitung des wüthenden Elements zu verhüten. Rauch und Hitze machte es fast den Schlauchführern unmöglich, ihre gutgewählten Standpunkte zu behaupten, aber sie hielten aus mit staunenswerther Beharrlichkeit. Die Gemeinden Neustift, später Marzling und die Feuerwehr Weihenstephan sandten ihre Spritzen, und während die beiden letztern in Bereitschaft gestellt wurden, arbeitete die Neustifter Löschmannschaft mit allem Eifer, wenn auch anfänglich mit etwas lebhaften Zurufen, in wirksamer Weise. Die Herren Offiziere trafen Vorkehrungen zur Unterstützung der Feuerwehr und die erschienene Mannschaft unseres Regiments bewährte sich als wackeres Hilfscorps, wofür den Herren Offizieren und der Mannschaft Dank und Anerkennung ausgesprochen werden möchte.

Die Feuerwehr, welche in gegenwärtiger Ferienzeit die ihnen sonst zu Gebote stehenden Hilfsmannschaften bestehend aus den Studirenden der hiesigen Bildungs-Anstalten, entbehren mußte, arbeitete Mann für Mann um so rüstiger, und fand auch von anderen Nichtfeuerwehrmitgliedern freundlichst Unterstützung. Auch ein zufällig anwesendes Mitglied der Rosenheimer Feuerwehr, Mechanikus Raps, arbeitete thätigst mit. Es ist als ein Wunder anzusehen, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt blieb, denn in unmittelbarster Nähe wurden zwei große Holzhütten, welche, einmal vom Feuer ergriffen, jedenfalls dasselbe auf die ganze Nachbarschaft fortgepflanzt und sehr großes Unglück verursacht hätten, so mit Wasser übergossen, daß ein Anbrennen nicht wohl möglich war. Nach ein paar Stunden unverdrossenster Arbeit war bereits die größte Gefahr bekämpft, überall saßen und standen die muthigen Feuerwehrmänner oben auf Giebeln, Mauerbänken und Dächern und sahen aus mit ihren Strahlrohren und dem unter sie hinziehenden Schlauche wie der edle Ritter St. Georg, der hoch zu Roß mit seiner Lanze den Drachen bekämpft. Immer von Neuem wirbelten Feuersäulen auf, und immer von Neuem spieen die Löschmaschinen ganze Fluthen Wassers in die Flammen, dieselben erdrückend.

Morgens um 4 Uhr verließ die Feuerwehr die Brandstätte, dieselbe nun den städtischen Arbeitern zur vollständigen Auslöschung der zusammengestürzten brennenden Balken überlassend. Der Anwesensbesitzer, Müller Brunner ist mit 7000 fl. in der Immobiliar-Versicherung, aber in keiner Mobiliar-Feuer-Assekuranz. Er wollte immer seine Mühle verkaufen, deßhalb wies er alle die zahlreichen Versicherungs-Angebote zurück, und hat nun einen beträchtlichen Verlust zu beklagen. Der Feuerwehr in ihrer Gesammtheit sei hier alle Anerkennung ausgesprochen, dieses aus dem hiesigen Turnverein heraus- und nun zu einem unserer wohlthätigsten Institute herangewachsene Corps hat sich auch bei dieser Gelegenheit dieselbe verdient.

Allerlei.

(Gefährliches Zündrequisit.) Ein russischer Gouverneur hat alle in den Kaufläden seines Gouvernements befindlichen Zündhölzchen aus der Fabrik von Pollak in Wien confisciren lassen, weil ihm der Name „Pollak" (zu deutsch: Pole) nicht gefiel. Nur consequent! Wenn man den Namen „Polen" ausrottet, darf man ihn auch nicht auf Feuerzeugen dulden, zumal da diese polnischen Feuerzeuge einmal Rußland gefährlich werden und ihm ein gehöriges Licht anstecken könnten.

Sehr richtige Entscheidung.

La Marmora und Cialdini
In dem Land des Rinaldini
Zankten jüngst sich um die Ehre:
Wer der größte Sch—laukopf wäre.
Jeder rühmt: Wär' meinem Plane
Nur gefolgt Italiens Fahne —
Alles wäre besser kommen,
Als wir leider wahrgenommen. —
Wie kann man der Krieger Leben
Solchem Sch—laukopf übergeben?
Als dies Gen'ral Moltke hörte,
Den der würd'ge Streit empörte,
Sprach er ohne Schweifgewedel:
Sie sind alle Beide E—d—el.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Siegenburg, 23. Aug. Unsere Hopfenernte ist zum größten Theile vollendet und kann als Viertelsernte bezüglich der Quantität gelten. Während ein Produzent im Jahre 1867 190 Ctr. erntete, erntet derselbe heuer 15 Ctr.

Von Memmingen wird unterm 23. Aug. berichtet, daß die heurige Ernte an Quantität wie an Qualität nicht hinter der vorjährigen zurückbleiben wird, welche 1200 Ctr. ergab, die rasch vergriffen waren.

Alost, 22. Aug. Den Vorrath 1867r Waare schlägt man auf 30,000 Ballen an. Die Ernteergebnisse in England schätzt man nach von dort eingegangenen Berichten etwa auf 225,000 Ballen. Die Qualität des englischen Hopfens steht heuer zurück, daher ist Aussicht auf Import nach England. Die letzten Berichte aus Amerika sind nicht durchaus günstig, die starke Hitze hat die Hoffnungen um circa 25,000 Ballen vermindert. Heute wurden zwei Ballen neuer jedoch in Qualität sehr unvollkommener Hopfen um 85 Frcs. per 100 Pfd. gezahlt.

Die 26. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe findet vom 31. August bis 5. September in Wien statt. Gegenstände der Berathung werden bilden: 1) der landwirthschaftliche Fortbildungsunterricht, 2) Bewässerung, 3) agrikulturchemische Versuchsstationen, 4) landwirthschaftliche Ausstellungsmärkte, 5) Benutzung der menschlichen Exkremente, 6) Wald-Entwässerung in ihrem Einfluß auf den Wassermangel in den Flüssen, 7) meteorologische Beobachtungen, 8) Verkehrswesen. Außerdem kommen noch in den Sektionen für Acker- und Wiesenbau, Viehzucht, Forstwirthschaft, Wein- und Obstbau, technische Gewerbe und für Seidenzucht eine Anzahl von Fragen zur Erörterung. — Vom 29. August an findet in Hietzing bei Wien eine landwirthschaftliche Ausstellung statt, zu welcher die Mitglieder der Versammlung freien Zutritt haben. — Nach Schluß der Sitzungen, am 5. September, gehen die verschiedenen Exkursionen vor sich, und zwar die landwirthschaftlichen: nach Ung. Altenburg (Lehranstalt), Tothmegyer (Gut), Babolna und Kisber, (Gestüte) in Ungarn, Saissin, Kwaßitz, Matzen und Türnkrut in Mähren, Kloster-Neuburg (Wein- und Obstbauschule), Kleinschwechat und Liesing (Bierbrauereien). Forstwirthschaftliche Exkursionen: Mariabrunn, Dornbach und Kirling, Stirenstein, Merkenstein und Dobritsch. Ferner findet eine Lustfahrt auf den Semmering statt. — Die erste Versammlung wird Montag, 31. um 10 Uhr im Redoutengebäude der kais. Hofburg eröffnet, wo auch das Aufnahms- und Geschäftsbureau sich befindet (Eingang vom Josephsplatz).

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868.

Mit dem 1. September 1868 tritt das Gesetz über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 in Kraft.

Man hat dasselbe bereits im Amtsblatte durch vollständigen Abdruck allgemein bekannt gegeben und bringt nunmehr aus der Vollzugsinstruktion vom 29. Juni 1868 (Kreisamtsbl. Nr. 66) zur genauesten Befolgung zur Kenntnißnahme und in Erinnerung.

Die Art. 82, 85 und 86 des P.-St.-G. und die hiezu erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften § 5, 6 und 7 bleiben auch ferner aufrecht. Dieselben lauten:

§ 5. „Nach Art. 82 Abs. 2 wird an Geld bis zu 3 fl. bestraft, wer hier in der Stadt Freising Fremde beherbergt d. h. über Nacht hält, ohne dem Stadtmagistrate Freising längstens in 24 Stunden von der Aufnahme des Fremden an gerechnet, Anzeige zu erstatten.

Gastwirthe und Herberggeber sind von dieser Vorschrift ausgenommen und unterliegen den oberpolizeilichen Vorschriften über Aufzeichnung und Anzeige der Ankunft und Abreise der von ihnen aufgenommenen Personen."

§ 6. „Nach Art. 85 des Poliz.-Straf-Gesetzb. wird an Geld bis zu 5 fl. bestraft, wer von der Aufnahme oder Entlassung von Handlungsdienern, Gewerbsgehilfen, Gesellen und Lehrlingen, von Fabrikarbeitern oder Taglöhnern, welche hier in Freising keinen festen Wohnsitz haben, nicht inner 3 Tagen beim Stadtmagistrate Anzeige erstatten."

§ 7. „Nach Art. 86 des P.-St.-Gb. unterliegen Personen, welche im Gemeindebezirke Freising Wohnungsräume, in Miethe oder Aftermiethe geben, einer Geldstrafe bis zu 3 fl., wenn sie die Anzeige über Ein- und Auszug ihrer Miether beim Stadtmagistrate nicht längstens inner drei Tagen erstatten."

Männliche und weibliche Dienstboten, Gewerbsgehilfen, Lehrlinge werden in die bisherigen Register eingetragen. die übrigen fremden Personen haben ohne Rücksicht des Standes, Alters, Geschlechtes innerhalb acht Tagen nach ihrer Ankunft dahier ihren Aufenthalt entweder mündlich oder schriftlich, (wozu ein gedrucktes Formular erholt werden kann) beim Stadtmagistrate anzuzeigen.

Die Anzeige hat Namen, Stand, Alter, Heimath und Wohnung der fremden Person und der bei ihr befindlichen Familienangehörigen, dann den Tag der Ankunft, sowie den Zweck und die muthmaßliche Dauer des Aufenthaltes zu umfassen. Als hierorts f r e m d gelten alle Personen, welche in Freising weder Bürgerrecht noch Heimath besitzen.

In der Zeit vom 1. bis 8. September 1868 haben sohin nicht nur die neu angekommenen, sondern auch die bereits hier befindlichen fremden Personen gleichviel, ob sie bis jetzt eine Aufenthaltskarte besitzen oder nicht, ihren Aufenthalt anzuzeigen und taxfreie Bescheinigung hierüber zu erholen. Die angemeldeten Fremden werden beim Stadtmagistrat in ein Verzeichniß eingetragen, und gilt dieser Eintrag und die hiefür ausgestellte Bescheinigung zunächst als Nachweis, wenn späterhin irgend Jemand auf Grund seines längeren Aufenthaltes dahier das Heimats- oder Bürgerrecht beanspruchen sollte.

Eine innerhalb der achttägigen Frist unterlassene Anzeige über den hierorts genommenen Aufenthalt zieht auf Grund der ortspolizeilichen Vorschriften Art. 44 des rubr. Gesetzes eine Geldstrafe bis zu 10 fl. oder eine Arreststrafe bis zu 3 Tagen nach sich.

Von der Anzeigepflicht sind befreit nach Art. 44 und 48 des Gesetzes, Angehörige des bayer. Staates, der Kirche, der Gemeinde, einer öffentlichen Körperschaft oder Stiftung, oder welche zur Erfüllung einer gesetzlichen Pflicht in der Stadt Freising sich aufzuhalten genöthigt sind.

Freising am 5. August 1868.

Stadt-Magistrat Freising

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Freising und Dachau.

An sämmtliche Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Den vermißten Knaben Linus Zimmermann von Stadtprozelten; vermißte Kinder und das Auffinden von zwei Leichen bei Ismaning betr.

Die obengenannten Behörden werden hiemit auf die Ausschreiben bez. Betreffs vom 19. und 21. l. M. Nr. 29,178, 29,578, 29,707 und 29,890 zur genauesten Nachachtung hingewiesen.

Den 27. August 1868.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.

Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 206. Sonntag, 30. August **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 27. Aug. Zu der nächster Tage in Wien stattfindenden Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe begeben sich von hier als Abgesandte: der Generalsekretär des landwirthschaftlichen Vereines, Herr A. Müller, der Verwalter des Staatsgutes Schleißheim, Frhr. v. Dürsch, der Professor Ramoser, der königl. Hofgärtner Bischof und der Sekretär des oberbayerischen Kreisvereines, Herr Accessist Vogel.

— München, 28. August. Die in Berlin verstorbene Frau Birch-Pfeiffer ist geboren 1800 zu Stuttgart als Tochter des Domänenrathes Pfeiffer, der 1806 Oberkriegsrath in München wurde; sie entwickelte sich geistig und körperlich so schnell, daß sie bereits im 13. Lebensjahre die Münchener Hofbühne betrat und unter Zuccarini's Leitung großartige Fortschritte machte. 1825 verheirathete sie sich mit Dr. Christian Birch aus Kopenhagen, worauf sie größere Kunstreisen ausführte. 1837 übernahm sie die Theaterdirektion in Zürich, von ihr mit seltener Umsicht geleitet, und wurde 1844 für ältere Rollen am k. Theater zu Berlin engagirt. Vor sechs Tagen erkrankte Dr. Birch so bedeutend, daß seine Frau Charlotte, die in Bad Nauheim war, telegraphisch nach Berlin berufen wurde. Donnerstag traf sie ein, erkrankte aber selbst gleich und ist am 25. Mittags gestorben. Ihr Mann, Dr. Birch, lebt noch, doch ist kaum eine Hoffnung vorhanden, daß derselbe gerettet werden könnte.

00 Landshut, 28. Aug. Das Kreis-Landwirthschafts-Fest wird heuer dahier am Sonntag den 20. Septbr. beginnen, und am 27. Septbr. enden. Während desselben findet eine größere Ausstellung von Pferden, Zuchtbullen, landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen, Blumen und sonstigen landwirthschaftlichen Produkten, von Geflügel und Tauben statt. Ebenso wird am Sonntag den 20. Septbr. ein Pferde-Sprung-Rennen und öffentliche Preisevertheilung stattfinden. Montags ist Schützenauszug auf die Festwiese, dann Eröffnung des Festschießens, welches am Donnerstag den 24. Septbr. Mittags 12 Uhr endet. An diesem Tage ist nach der Preisevertheilung an die Schützen ein Trab-Rennen veranstaltet. Musikvorträge, Tanzbelustigungen, Pistolenschießen, Fischpartie, Feuerwerk und ein zweites Pferde-Sprung-Rennen sind außerdem auf's Programm gesetzt. Sicher wird das Landshuter landwirthschaftliche Fest zahlreichsten Besuch erhalten.

— In Schwandorf hat am 23. Aug. noch eine Fahnenweihe für das dortige Landwehr-Bataillon stattgefunden. Die Schwandorfer Landwehr (älterer Ordnung) scheint größeren Eifer zu besitzen, als die Landwehr vieler anderer Orte!

Preußen. Bonn. Die Vorbereitungen zu dem vom 14. bis 21. September hier zum erstenmal in Deutschland unter dem Ehrenpräsidium des Kronprinzen von Preußen tagenden internationalen Congreß für Alterthumskunde und Geschichte nehmen den erwünschten Fortgang. Es ist dem Vorstand gelungen, eine prachtvolle und in dieser Art in Deutschland noch nicht versuchte Ausstellung von Kunstwerken des Alterthums, des Mittelalters und der Renaissance zu veranstalten. Man hat besonders seltene und im ganzen wenig zugängliche Gegenstände aus Privatsammlungen und Kirchen ausgewählt, welche sich als Material für die vergleichende Kunstgeschichte eignen. Der König von Preußen, der Herzog von Sachsen Coburg-Gotha, die Fürstin von Hohenzollern und von Wied, viele Bischöfe, Capitel und Kirchen Deutschlands werden der Ausstellung die kostbarsten und seltensten Kunstwerke übergeben.

— Hamburg, 27. August. Zum Juristentag sind 440 Theilnehmer angemeldet. Gestern Abend erfolgte im Conventgarten die Begrüßung der Gäste durch Herrn Wolffsohn. Der Ministerialrath Kalb hielt die Erwiederungsrede. Zum Präsidenten wurde Prof. Gneist (Berlin), zum Vizepräsidenten Senator Versmann gewählt.

Oesterreich. (Aktien-Gesellschaft zum Bau von Vizinalbahnen.) Nach einer Meldung des Volkswirth ist in Wien ein Konsortium von großen Kapitalisten zur Gründung einer Aktien-Gesellschaft zusammengetreten, um sogenannte Vizinalbahnen zu bauen, die den Verkehr zwischen den Hauptlinien der Eisenbahnen und den abseits liegenden Berg- und Hüttenwerke, Industrieorten, großen Güterkomplexen u. s. w. vermitteln sollen. Das Aktien-

---

Der gegenwärtige Stand der norddeutschen Panzermarine und ihrer Armirung.

Die norddeutsche Marine zählt gegenwärtig 5 Panzerschiffe: Prinz Adalbert, Arminius, Kronprinz, Friedrich Karl und König Wilhelm. Die beiden ersten gehören zur Klasse der Kuppel-Schiffe mit 3 und 4 Geschützen, während die drei letzten Panzerfregatten zu nennen sind, Kronprinz und Friedrich Karl mit 16, König Wilhelm mit 23 Geschützen. Der Schiffskörper besteht nur bei Adalbert aus Holz, bei den übrigen aus Eisen. Die nominelle Kraft ist bei den ersten 300, bei Kronprinz 800, Friedrich Carl 950 und bei König Wilhelm 1150. — Der Tonnengehalt beträgt bei Adalbert 681, Arminius 1230, Kronprinz 3040, Friedrich Carl 4044, Wilhelm 5959 — Adalbert und Friedrich Carl sind in Frankreich gebaut, die drei andern in England. Die Stärke der Panzerplatten ist bei Adalbert und Arminius 4½", bei Kronprinz und bei Friedrich Carl 5", bei Wilhelm 8". Letzterer kann hierin sich mithin dem stärksten englischen Schiffe dieser Art, dem Herkules zur Seite stellen. Die Geschützausrüstung besteht bei Adalbert aus einem 72pfünder und zwei 36pfündern, bei Wilhelm aus 96pfündern, bei den übrigen aus 72pfündern preußischer Construction, — gezogene Hinterlader mit Keilverschluß.

Der 36pfünder hat einen Seelen-Durchmesser von 6¼ (17 Centimeter), der 72pfünder von 8" (21 Cent.); die Rohrgewichte sind 70 und 130 Ctr. Ersterer schießt eine 94pfündige Granate resp. ein 110pfündiges Vollgeschoß mit 8, resp. 9 Pfd. Ladung, letzterer eine 170pfündige Granate, resp. 200pfündiges Vollgeschoß mit 14, resp. 16 Pfd. Pulverladung. Der 72pfünder durchschlägt nur 4½zöllige Platten, aber keine stärkeren. Der 36pfünder hat gegen erstere nur Effect, wenn er fortgesetzt das Ziel zu beschießen vermag. Da man jetzt viel stärkere Platten als 4½zöllige anwendet, so ist man zu den 96pfündern übergegangen, der bei einem Kaliber von p. p. 9" (23,5 Centimeter) Geschoßgewichte von 250 bis 300 Pfund zu ergeben im Stande ist. — Die Construction desselben ist noch nicht vollendet.

Von Interesse ist es, auch einige Angaben über den Stand der englischen und französischen Panzermarine damit zusammenzustellen.

Die englische Marine zählt gegenwärtig (davon drei noch nicht vom Stapel): 20 Panzerschiffe 1. Classe von 3700 bis 6600 Tonnen und 12 bis 40 Geschützen, mit 600 bis 1350 nomineller Pferdekraft, 3 desgleichen 2. Classe von 2100 bis 3000 Tonnen Gehalt und 6 bis 10 Geschützen, mit 4 bis 600 nomineller Pferdekraft; ferner 13 desgleichen 3. Classe von 737 bis 1500 Tonnen und 2 bis 14 Geschützen, mit 80 bis 200 nomineller Pferdekraft (davon 8 schwimmende Batterien zur Küstenvertheidigung); 6 Kuppel- oder Thurmschiffe von 1833 bis 5100 Tonnengehalt, mit 4 bis

Kapital dieser Gesellschaft ist vorläufig auf fünf Millionen festgesetzt, welche das Konsortium bereits vollständig übernommen haben soll. (Damit wird man in einem Land wie Oesterreich gar nicht weit kommen.)

— In Brünn tagt dermalen der zweite allgemeine österreichische Lehrertag.

Hessen. Mainz, 19. Aug. Unsere Stadt ist in einer leicht begreiflichen Aufregung. Ein großbeurlauter hessischer Soldat (in Civil), der heute Nacht von Mombach nach seinem heimathlichen Dorfe Gosenheim gehen wollte, wurde von einem preußischen Militärwachtposten derart in den Unterleib geschossen, daß keine Hoffnung auf Rettung mehr vorhanden ist. Ueber die dem betrübenden Vorfall zur Seite stehenden Einzelnheiten cursiren verschiedene Lesarten; am meisten Verbreitung hat die Mittheilung gefunden, der Urlauber habe auf das „Werda?" des Postens eine unhöfliche Antwort gegeben, und sei darauf hin arretirt worden. Als er zu entweichen gesucht, habe ihn der Posten ohne Weiteres zusammengeschossen.

England. Die Liste der Opfer der entsetzlichen Eisenbahn-Katastrophe von Abergeley ist länger geworden, als die weitesten Vermuthungen gingen. Aerztliche Untersuchung und Sonderung der verkohlten Ueberreste der Verbrannten hat ergeben, daß die vorgefundenen 232 Leichenreste nicht weniger als 33 Leichen angehören, wovon 10 männlichen, 13 weiblichen Geschlechts und 10 völlig unerkennbar sind. Aus den Aussagen Williams, des Schaffners des verhängnißvollen Güterzuges, welcher dem Passagier-Train vorausgefahren war, ergibt sich, daß die Ablösung eines Theils der Güterwagen keineswegs eine zufällige, sondern eine von ihm regelmäßig vorgenommene gewesen, „nur müsse," setzt er hinzu, „die Bremsschraube, welche sonst die abgelösten Wagen zu Seiten des Hauptschienenstranges auf der Höhe der Absenkung festzuhalten pflegte, das letzte Mal nicht ordentlich gefaßt haben." Der Brand dauerte eine Stunde, während welcher Zeit die übrigen Passagiere sich seltsamerweise der Hoffnung hingaben, daß niemand in den vorderen Wagen umgekommen. Erst dann, als der Wind Qualm und Feuer, welches schwächer geworden, bei Seite wehte, wurden sie des Umfangs des Unglücks gewahr, dessen Anblick zuerst sogar resolute Männer in Ohnmacht sinken machte. Die verbrannten Wagen waren erst wenige Stationen zuvor dem Zuge und zwar dicht hinter dem Tender einverleibt worden, und niemand in den hinteren Wagen wußte, ob überhaupt und wie viele Passagiere sich in ersteren befinden mochten.

— London, 24. Aug. An der Ost- und Südküste haben die beiden letzten Tage hindurch furchtbare Stürme gerast, die großen Schaden auf dem Lande, größeren aber noch zu Wasser gethan haben. Das Gestade ist an vielen Stellen mit Schiffstrümmern überjäet. Das aus dem Mersey eben nach Quebec ausgelaufene Schiff „Tara", 1017 Tonnen, wurde auf die Sandbank Formby Spit geschleudert und ging aus den Fugen. Von der ganzen Bemannung, 24 Köpfen, kam nur der Kapitän Armstrong mit dem Leben davon. Schwimmend erhielt er sich auf der Oberfläche, bis er von einem herannahenden Dampfer aus gerettet wurde. Ein anderes großes Schiff, welches vor dem stärksten Sturme in der Nähe des Formby-Leuchtthurmes gesehen worden war, ist ganz aus den Augen verschwunden und wahrscheinlich mit Allem an Bord zu Grunde gegangen. Im Kanale ist, wie die Küstenwache bei Portland meldet, in ähnlicher Weise eine Brigg spurlos von den Wogen verschlungen worden. Die Rettungsboote haben an manchen Stellen rühmliche Dienste geleistet. Leider ist anzunehmen, daß die bis jetzt kund gewordenen Unglücksfälle nur einen kleinen Theil des ganzen Unheils ausmachen, das der Sturm auf dem Meere angerichtet hat.

— (Die totale Sonnenfinsterniß.) Times veröffentlichen ein Telegram des Dr. Janssen an den Präsidenten der königl. astronomischen Societät, Admiral Manners, über die am 18. August stattgehabte totale Sonnenfinsterniß, welches lautet: „Sonnenfinsterniß beobachtet. Die Knotenerscheinungen sehr bemerkenswerth und unerwartet. Die Knoten waren sehr gasigter Natur."

Landesposten. (Noch nicht dagewesen!) Das kürzlich in Bamberg abgehaltene zweite fränkische Sängerfest hat nicht nur kein Deficit, sondern einen namhaften Ueberschuß ergeben. — Der Nürnberger Anzeiger meint, das wären Vergnügungsreisen, wenn bei der Reise der russischen Czarenfamilie von Kissingen nach Darmstadt-Jugenheim die ganze Bahnstrecke mit Gendarmen bewacht und zu größerer Vorsicht noch eine Lokomotive mit einem Wagen vorausgesandt wurde. — Bei den preußischen Militärübungen sind im Ganzen 15 Mann durch Hitze und Strapazen umgekommen. — In Berlin wurden vom 14. bis 20. Aug. eilf Selbstmorde amtlich verzeichnet. — Für den Transport der für die Abgebrannten in Bärnau bestimmten milden Gaben wurde Frachtfreiheit auf den bayer. Ostbahnen gewährt. — Nach offizieller Zusammenstellung erschossen sich die Schweizer Schützen in Wien 166 Becher. — Gegen den Nürnberger Anzeiger ist, wie der Allg. Ztg. gemeldet wird, aus Anlaß eines Artikels gegen den Generallieutenant Ritter v. Hartmann in Nr. 232 dieses Blattes vom 21. dieß Monats gerichtliches Einschreiten beantragt worden. — Auf der Bahn zwischen Ottensoos und Hensenfeld wurde der Schreinermeister Wollner von Pommelsbrunn von dem hinter ihm heranbrausenden Güterzuge erfaßt und in einige Theile zerrissen. — In Eslarn (Oberpfalz) brannten in der Nacht vom 23. dß. eine größere Zahl Häuser total nieder. — Die Waadtländer Blätter erzählen von einem Unglücksfall, der auf dem Genfer See letzten Samstag begegnet ist. Eine englische Familie war in einem Segelschiff von Vevey aus über den See gefahren; auf der Rückkehr wurde sie vom Sturme überrascht und das Schiff schlug eine kleine Viertelstunde vom Ufer um. Von den fünf Personen, welche dasselbe bestiegen hatten, entgingen nur drei dem Tode und

---

6 Geschützen und 224 bis 320 nomineller Pferdekraft. Summa: 42 Panzerschiffe diverser Classen mit im Ganzen 800 Geschützen.

Die französische Marine zählt fertig: 2 gepanzerte Linienschiffe, 14 dito Fregatten, 1 dito Corvette, 1 dito Widderschiff, 16 Panzer-Batterien; Summa 34 Schiffe mit 644 Geschützen. Im Bau begriffen sind: 4 Panzer-Fregatten, 7 Panzer-Corvetten, 2 Küstenschiffe und 1 Widderschiff.

Die englische Panzermarine ist zum größten Theil mit glatten 68pfündigern und gezogenen Armstrong-Hinterladern von 40 bis 110pfündigem ($4\frac{3}{4}$—7") Caliber armirt; bei den neuesten Schiffen finden sich indeß schwerere gezogene Rohre mit Vorderladung von 9 und 12 Zoll (englisch) [23 und 30 Centimeter] Kaliber.

In Bezug auf Durchschlagskraft gegenüber gepanzerten Schiffswänden läßt sich das 7zöllige Kaliber bei $4\frac{1}{2}$zölligen, das 9zöllige bei 6zölligen Eisenplatten als ausreichend erachten, während bei 8zölligen Platten selbst das 12zöllige Kaliber mit 600pfündigen Geschossen nicht unbedingt genügt.

Die französische Panzermarine hat vorherrschend gezogene 30pfder mit Hinterladung, deren Kaliber 16 Centimeter, Granatgewicht 30 Kilogramm beträgt; dieselben sind den $4\frac{1}{2}$zölligen Panzerplatten bei Weitem nicht gewachsen. Man hat daher neuerdings auch Kanonen von 19 und 24 Centimeter angenommen; letztere durchschlägt genannte Plattenstärke mit ihren gußstählernen Vollgeschossen von 145 Kilogramm Gewicht und 25 Kilogr. Pulverladung, ist aber bei $5\frac{1}{2}$ und mehr Zoll Stärke nicht mehr ausreichend.

Bei den französischen Panzerschiffen sind bis jetzt fast nur $4\frac{1}{2}$zöllige Eisenplatten verwandt worden, bei den englischen wendet man erst neuerdings $5\frac{1}{2}$zöllige (so bei Minotaur, Agincourt, Northumberland), 6zöllige (Bellerophon) und selbst 8 und 9zöllige Platten (Hercules) an, doch ist bei der überwiegenden Zahl derselben ebenfalls $4\frac{1}{2}$ Zoll Stärke vorhanden.

Entzieht sich nun auch in numerischer Hinsicht die junge Panzermarine noch jedem Vergleich mit derjenigen der genannten Mächte, so braucht sie doch einen solchen in qualitativer Beziehung gewiß nicht zu scheuen, speziell wenn wir Geschützausrüstung und Widerstandsfähigkeit betrachten. Mit ihren 72pfdrn vermag sie jedes Schiff mit $4\frac{1}{2}$zölligen Platten wirksam anzugreifen, was von den französischen 30pfern, den englischen 68- und 70pfern nicht behauptet werden kann. Der 96pfder wird voraussichtlich noch gegen 6zöllige Platten zur Verwendung kommen können. Kronprinz und Friedrich Carl dürften mit ihren 5zölligen Platten selbst den 24 ctm.-Kanonen der Franzosen, König Wilhelm mit seinen 8zölligen Platten auch den 12zölligen englischen Kanonen Widerstand leisten.

Genagelte Stiefel, wenn sie von Zeit zu Zeit mit Petroleum zwischen Spalte und Oberleder getränkt werden, springen nicht auf und halten länger.

verdankten ihre Rettung hauptsächlich dem Muthe und der Geschicklichkeit eines 18jährigen Jünglings, der sich mit unter den Schiffbrüchigen befand. Ein Rettungsboot eilte auf das Hilfsgeschrei herbei, kam aber leider für die Mutter zu spät, welche, von der Anstrengung erschöpft, mit ihrem vierjährigen Kinde untersank.

Lokales.

δ Freising, 29. Aug. Morgen Sonntag begeht der hiesige Turnverein seinen achten Stiftungstag mit Auszug auf den Turnplatz, Frei-, Riegen- und Musterturnen und wird später sich im Stiegelbräusaale zu einer gemüthlichen Abendunterhaltung versammeln. Hiezu sind die Mitglieder der städtischen Collegien, die Damen, welche den Turnverein durch Uebergabe des herrlichen Banners auszeichneten, die Feuerwehr und außerdem alle Turnfreunde und Freundinnen eingeladen. Die Feuerwehr wird ergangener Einladung zufolge sich in Uniform bei dem um halb 3 Uhr von der Turnkneipe (Schweinhammerbräu) abmarschirenden Zuge betheiligen.*) Abends 7 Uhr beginnt die Abendunterhaltung, wobei eine Abtheilung der hiesigen Regimentsmusik spielen wird. Beim Turnen auf dem Turnplatze soll Zeugniß abgelegt werden, welche Fortschritte der hiesige Turnverein neuerdings gemacht hat, und sollen diese durch Muster-Uebungen, von den einzelnen Mitgliedern der Reihe nach vorgeführt, bethätigt werden.

δ Freising, 28. Aug. An den geistlichen Exercitien, welche dahier unter Leitung des Hochw. Paters Joseph Leiprecht von der Gesellschaft Jesu vom 24. bis 28. August stattfanden, betheiligten sich 116 Priester.

*) Wir verweisen auf das nebenstehende Inserat in heutiger Nummer.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Auskehr der innern Stadt-Mosach betr.

Da die innere Stadtmosach wegen des am 27. d. ausgebrochenen Brandes wieder eingelassen werden mußte, so wird bekannt gemacht, daß dieselbe am

Sonntag den 30. August Abends 6 Uhr

wiederholt abgelassen, und am

Dienstag den 1. September Abends 6 Uhr

wieder eingelassen wird.

Binnen dieser zwei Tage ist die Reinigung dieses Stadtbaches resp. die Herstellung des Beschlächtes zu vollenden und wird gegen Säumige mit aller Strenge polizeilich eingeschritten.

Freising, 29. August 1868.

Stadtmagistrat Freising.
D. l. a.
Peslmüller.

Bekanntmachung.

Betreff: Distl gegen Kieferl p. deb.

Im Auftrage des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert der Unterzeichnete

am Freitag den 4. September
Nachmittags 3 Uhr

im Hause des Beklagten zu Pulling zwei demselben abgepfändete Pferde, werth 36 fl. an den Meistbietenden und erfolgt der Zuschlag, wenn mindestens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind.

Pulling, 28. August 1868.

Aulechner, Vorsteher.

Versteigerung.

Kommenden Montag den 31. August

werden von Nachmittag 1 Uhr an im heil. Geistspitale dahier die Rücklaßgegenstände verstorbener Spitalbewohner in Kleidern, Mobilien, Wäsche ꝛc. bestehend, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige höflichst eingeladen sind.

Privat-Anzeigen.

Freiwillige Feuerwehr Freising.

Vom hiesigen Turnverein erging an die Mitglieder der Feuerwehr die freundliche Einladung zur Begehung seines achten Stiftungstags und zur Theilnahme am Festzuge, sowie zur Abendunterhaltung im Stiegelbräusaale. Die näheren Beziehungen der Feuerwehr zum Turnverein lassen ein zahlreiches Erscheinen um so lieber hoffen, als der Turnverein an die Feuerwehr-Mitglieder das Ansuchen stellte, für Aufrechthaltung der Ordnung auf dem Turnplatze während des Turnens Sorge tragen zu wollen. Die Feuerwehr-Mitglieder erscheinen in Uniform. Versammlung ist Nachmittags vor halb 3 Uhr in der Turnkneipe (Schweinhammerbräu). Abmarsch auf den Turnplatz mit Musik um halb 3 Uhr. Abendunterhaltung Abends 7 Uhr im Stiegelbräusaale.

Freising, 29. August 1868.

Der Verwaltungsrath:
Peslmüller, Commandant.

Oeffentlichen Dank

spreche ich aus bewegtem Herzen der Freisinger freiwilligen Feuerwehr aus, deren unermüdeten aufopfernden Thätigkeit ich die Erhaltung meines Anwesens zu danken habe. Auch danke ich aufs innigste dem Herrn Obristen von Leonrod, Oberstlieutenant v. Besserer, den Herren Offizieren, der Mannschaft, sowie sonst theilnehmendem Publikum für ihre Anordnungen und Bemühungen. Meinen lieben Feuerwehrkammeraden aber schüttle ich die Hand mit meiner besten Dankesbezeigung.

Thomas Grill, Hausbesitzer.

Oeffentlichen Dank

spreche ich hiermit für die mir bei letztem Brande geleistete Hilfe zur Rettung meines Anwesens insbesondere unserer freiwilligen Feuerwehr den Militär- und Civilbehörden und überhaupt allen aus, die zur Abwendung der drohenden Feuersgefahr mithalfen.

Freising, 28. Aug. 1868.

Simon Rottmaier.
Stadtfuhrmann

Danksagung.

Für die Hilfe, die mir bei dem letzten Brandunglücke geworden ist, für die umsichtige und aufopfernde Thätigkeit zur Beschützung und Erhaltung meines Anwesens, spreche insbesondere der freiwilligen Feuerwehr und ihrem Commandanten, den Civil- und Militärbehörden, meinen Nachbarn und Allen die mir hilfreich beigestanden haben, meinen innigsten Dank aus.

Freising, 28. August 1868.

Michael Daimer,
(Ermeier.)

Theerseife von **Bergmann & Co.** in Paris, **wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 kr., empfehlen die **Marien-Apotheke** in **Freising** und die **Apotheke** in **Erding**.

Matthias Myrth, Hofwirth in Neustift fordere ich hiemit öffentlich auf, die in seinem Wirthschaftslokale und auch anderwärts gegen mich ausgestoßenen Ehrenkränkungen zu widerrufen oder zu beweisen außerdem ich ihn als ehrlos erklären müßte.

Friedrich Ruß, Schäfer.

Den vortrefflichen Leistungen und der aufopfernden Thätigkeit der hiesigen Feuerwehr lediglich haben wir es zu verdanken, daß bei dem Donnerstag Abends ausgebrochenen Brande, unser vom Feuer höchst bedrohtes Anwesen ganz außer aller Gefahr blieb.

Wir sprechen hiemit für die uneigennützige Hilfeleistung unserem wackern Feuerwehrcorps, den Militärbehörden, so wie Allen, die sich ausserdem noch beim Brande bethätigten, unsern tiefgefühltesten Dank aus.

D. Illinger sen. & jun.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Anwesen vor dem Münchnerthore dahier, zwischen 2 Straßen gelegen, zu zertrümmern und parzellenweise gegen geringe Baaranzahlung und günstige Kaufbedingungen zu verkaufen.

Das Anwesen wird in 7 Theile getheilt, bestehend:

1) aus 4 leeren Bauplätzen zu 8125, 6375, 2600 und 3050 Quadratfuß Fläche.

2) Einem Anwesen, welches mit Areal, Hofraum, Wurzgarten und Obstgarten 18560 Q.-F. Fläche hat, worauf ein 2 Stock hohes Wohnhaus und ein Hintergebäude mit Waschhaus und Keller erbaut ist.

3) Ein Bauplatz mit 11020 Q.-F. Fläche worauf eine Remise erbaut ist.

4) Ein Oekonomieanwesen, welches mit Areal, Bauplatz und Hofraum 22,210 Q.-F. Fläche hat, worauf ein Pferdstallgebäude, Wagenremise und Getreidstadl erbaut ist, hiezu können auch 8—9 Tagw. Aecker und Wiesen gegeben werden.

Sämmtliche Gebäude befinden sich in einem ganz gut baulichen Zustande.

Wegen meiner Abwesenheit ist das Nähere zu erfragen bei Hrn. Anton Huber, Schleifmühlbesitzer dahier, welcher auch den vollständigen Theilungsplan in Handen hat.

Freising, 24. August 1868.

Schlemmer,
Bauunternehmer.

(1477—2b)

Eßlingen am Neckar (Württemberg).

Versandt von Wein-Trauben,

schwarze, rothe und weiße aus den besten Lagen, in geschlossenen Weidenkörben, Preis für 1 Korb f. Packung

netto 40 Zollpfund Weintrauben fl. 7.— kr,
" 25 " " " 5.15 "
" 12 " " " 2.40 "

Eilgutfracht bis Augsburg für 50 Pfd. ca. 27 kr., bei Voraus-Einsendung des Betrages ganz oder die Hälfte und den Rest durch Postnachnahme. Gute Bedienung zusichernd

Gebr. Schieber,
Weinkommissions-Geschäft.

(1436 2b)

Göpel-Dresch-Maschinen.

Säulengöpel- und Stiftendresch-Maschinen (Schweizer-System), neue Glockengöpel- und Patent-Dreschmaschinen sind stets bei uns in beliebiger Größe zu sehr billigen Preisen vorräthig und werden auf Probe gegeben.

Illustrirte Preisverzeichnisse werden auf Wunsch gratis gesandt.

J. P. Lanz & Co.,
Maschinen-Geschäft und Reparatur-Werkstätte
in Regensburg.

(1037 12m) Geschäftslokal in Kumpfmühl K. 29.

Ein freundlich gelegenes, schön möblirtes **Zimmer** ist vom 1. Oktober an zu vermiethen, obere Domgasse 21. (1508)

Nr. 180 in der obern Stadt ist eine **Wohnung** auf Michaeli zu vermiethen. Dieselbe besteht aus 4 Zimmern mit Küche. (1506)

Ein goldener Armreif ging verloren, man bittet gegen Erkenntlichkeit abzugeben Hauptstr. Nr. 15.

Empfehle den verehrlichen Gemeindeverwaltungen zur gefälligen Abnahme folgende neue Formulare:

Aufenthalts-Anmeldungen,

Aufenthalts-Bescheinigungs-Zettel.

F. P. Datterer.

F. P. Datterer in Freising empfiehlt sein Lager von

Canzlei-,
Concept-,
Post-,
Zeichnungs- und
Umschlag-Papieren.

Münchener Schranne vom 29. August 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1360	2977	4337	3663	674	20	17	—	54	—	—
Korn	130	1410	1540	1454	86	14	50	—	35	—	—
Gerste	1193	4179	5372	3649	1723	15	40	1	29	—	—
Haber	187	1939	2126	1998	128	7	35	–	8	—	—

Verkaufssumme 164,384 fl.

Schrannenpreise in Landshut am 28. August 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	990	20	37	19	10	17	37	1	28	—	—	1
Korn	239	15	7	14	39	13	53	—	5	—	—	—
Gerste	1642	14	46	14	12	13	45	—	46	—	—	—
Haber	333	8	39	7	36	6	51	—	—	11	—	—

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Aktien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	82¼
" " 4 pCt. "	—	90¼
" " 4½ pCt. "	-	96¼
" " 5 pCt. "	—	—
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102⅜	102¼
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92⅞	92⅜
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102
Bayer. Bank-Aktien	882	—
" Ostbahn-Aktien	128¼	128
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	53¼
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	—
" 5 pCt. 1860er Loose	74¾	74½
6% American United States Obligationen pr. 1862	75¼	75⅛
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	—	6⅝

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.[illegible]
Pistolen	9.49	9.47
" preußische	9.59½	9.58½
20 Stück Francs	9.30	9.29
Holl. fl 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Banknt. fl. 100 österr. Währ.	104	-

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 207. Dienstag, 1. September **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Aufruf.

Die erstaunenswürdige Leistungsfähigkeit und die großartige Nützlichkeit der modernen Feuerwehren hat allerwärts Anerkennung gefunden.

Allerdings nimmt sich nun die individuelle Selbstaufopferung des Feuerwehrmannes sehr schön und christlich aus, allein es beleidigt dennoch angesichts der Lichtseite des so trefflichen Feuerwehr-Instituts ein greller schwarzer Punkt das Auge des nähern Beobachters. Denn vielmancher Feuerwehrmann verliert in seinem Dienste seine Gesundheit und der eine oder andere sogar sein Leben und Kinder und Frau jammern um ihren Nährvater. Zum Mindesten aber entsagt jeder Feuerlöscher aller Bequemlichkeit und Ruhe für die Dauer seines Dienstes, bürdet sich hochgradige, geistige Aufregungen und allerhand Entsagungen auf, opfert die kostbare Zeit und opfert Geld für ruinirte Kleidung &c. Ist es hier darum nicht Aufgabe der am Feuerlöschwesen nicht activ Betheiligten, unterstützend, nachhelfend und dadurch aufmunternd und anerkennend durch Leistung von Gegenopfern einzustehen? In Folge dieser Erwägung erlauben wir uns an Gleichdenkende den dringlichen Aufruf zu erlassen, zur Förderung des hiesigen Feuerwehrinstitutes und zur Unterstützung solcher Mitglieder desselben, a) welche sich bei vorhandener Mittellosigkeit durch besondere Wirksamkeit hervorthun oder, b) welche unter denselben Verhältnissen in ihrem Berufe verunglücken, oder an Gesundheit und Kleidung Schaden nehmen, — sich zu **freiwilligen** Jahresbeiträgen, seien sie auch noch so gering, herbeizulassen, damit sich allmählig ein Fond bilde, aus welchem nicht blos angedeuteten Pflichtaufgaben einigermassen Genüge geleistet, sondern auch den Hinterlassenen eines verunglückten Feuerwehrmannes Unterstützung gespendet werden könnte.

Sind ja schon vorhandene Hilfsmittel doch stets jenen vorzuziehen, die erst auf Umwegen z. B. von den Armenpflegen erlangt werden müssen.

D'rum auf! und wenigstens ein kleines Opfer zum Besten des besten aller in der Neuzeit entstandenen gemeinnützigen, dem fruchtbaren Boden der christlichen Nächstenliebe entsprossenen Institute beigesteuert!

Und wahrlich! der gute Sinn, welcher Freisings Einwohnerschaft beseelt, ist uns von vornherein Bürge dafür, daß die Liste, welche demnächst in Umlauf gesetzt werden wird, nicht leer heimkehrt.

Freising, 29. August 1868.

Dr. Hug, F. P. Illinger, Münchener Bote, A. L. Kirnberger, Kröner, k. Lehrer an der Gewerbschule, Dr. Neumaier, Oberlindober, Schmid, königl. Seminar-Inspektor, J. Steinecker, G. Sutner.

* **Freising**, 30. Aug. Ein weiterer Artikel ging uns von sehr geschätzter Hand zu, den wir in Nachfolgendem seines besonders gediegenen Inhaltes und seines warmen Interesses wegen, das Herr Einsender an der Feuerwehr nimmt, gleichfalls zum Abdrucke bringen:

† **Zur freiwilligen Feuerwehr.** Gestatten Sie mir bezüglich der hiesigen freiwilligen Feuerwehr folgende Anregung. Die guten Dienste, welche dieselbe gemäß allgemeinster Anerkennung leistet, können in der bisherigen Weise unter Anderm aus folgenden zwei Gründen keine Dauer haben. Diese Dienste sind für die, welche sie leisten, zu opfervoll, als daß diese selbst beim größten Gemeinsinn schließlich nicht erliegen müßten, für die, welche sie empfangen, zu groß, um sie mit Ehren unentgeltlich annehmen zu können. Fragt man nun, wer sind Diejenigen, welche diese Dienste unentgeltlich annehmen, so sind es in erster Reihe die Mobiliar-Assekuranzgesellschaften, welche aus der Feuerversicherung ein Erwerbsgeschäft machen, und für welche als reines Geschenk der Werth aller versicherten mobilen Objekte in die Tasche fällt, deren Nichtverbrennung der Feuerwehr zu verdanken ist. Was diese Gesellschaften zur Beschaffung der Requisiten beigesteuert haben, hat mit den Diensten der Feuerwehrmitglieder keine andere Berührung, als dieselben einzuladen, ihr Geschenk an die Assekuranzgesellschaften recht unverdrossen zu spenden.

Der nächste Empfänger fraglicher Dienste ist der Immobiliarversicherungsverein. Da derselbe kein Erwerbsverein, sondern ein auf Gegenseitigkeit beruhender Unterstützungsverein des Landes ist, selbstverständlich auch diesem der Versicherungswerth der von der Feuerwehr geretteten

Feuilleton.

Die Königin von Spanien.

Da die Königin Isabel eines der wenigen gekrönten Häupter ist, welche im vorigen Jahre zur Ausstellung von Paris nicht erschienen, so wird es nicht ohne Interesse sein, ihr Bild mit einigen Pinselstrichen zu zeichnen. Die Königin ist erst 38 Jahr alt, und doch erscheint sie viel älter; sie hat das gemein mit den Bourbonen, die, es sei aus Temperament oder in Folge ihrer Lebensweise, von der ersten Jugend gleich zum reifen Alter gelangen, ohne jeden andern Uebergang als rasche Fülle des Leibes und vorzeitige Runzeln. Die Bildnisse von Isabel II., Ludwig XVI., Ludwig XVIII., Ferdinand VII., sowie von Ludwig Philipp, stellen uns diese entweder ganz jung, fast im Jünglingsalter, dar, oder im reifen Alter, fast bejahrt. Das Gesicht der Königin Isabel ist rund, ihre Züge sind grob, die Nase ein wenig aufgestülpt, die Augen klein und blau, die Haare castanienbraun und die Gesichtsfarbe sehr ausgeprägt. Zu ihrem Glück hat sie nicht die ausnahmsweise Nase ihres Vaters geerbt, welche diesem den Spitznamen des Narigon (des Berüsselten) einbrachte, aber zu ihrem Unglück besitzt sie auch nicht die Grazie ihrer Mutter, der Königin Christine; sie hat keine Aehnlichkeit mit der einen noch dem anderen, überhaupt nichts vom Typus der Spanierin; ihre Physiognomie trägt keine Spur von Intelligenz, ihre Stimme ist stark, etwas heiser, und sie klingt beinahe männlich, ihre Manieren gewöhnlich, ohne Feinheit und ohne Größe. Ludwig XVI. war ein vortrefflicher Schlosser, Karl IV. ein ausgezeichneter Tischler, Christine eine Malerdilettantin von Geschmack und eine vortreffliche Stickerin; die Königin Isabel hat weder Neigung zu Handarbeiten, noch fühlt sie sich zur Literatur und schönen Künsten hingezogen. Sie kleidet sich reich, aber ihre Kleider tragen nicht den Stempel der Eleganz; ihre Mutter gab in ihrer schönen Zeit einer Farbe den Namen: dem Christinenblau; kein Stoff, kein weiblicher Flitterkram, keine Farbe in Spanien hat jemals den Namen Isabels II. getragen. Die Lebensart der Königin ist eine bequeme, aber keine der Gesundheit zuträgliche, sie verlängert die Süßigkeit der Ruhe über die vernünftige Dauer hinaus, zwischen 1 und 2 Uhr frühstückt sie ziemlich stark, und sehr häufig hört sie die Messe erst gegen 4 Uhr Nachmittags, was die Stellung ihrer Almoseniere zu keiner angenehmen macht, da diese bis zu jener späten Stunde nüchtern bleiben müssen. Gegen Abend macht sie eine Promenade in dem abgeschlossenen Theil des Retiro, und manchmal in den besuchteren Alleen der Promenade von Madrid. Am Samstag geht sie in die Basilica von Atocha, das Kloster des P. Diaz, des berühmten Astrologen

immobilen Objekte zu gut kommt, so dient diese auch dem ganzen Lande.

Der dritte Empfänger ist jeder vom Brandunglück Bedrohte, das ist die ganze Einwohnerschaft von Freising, da Rettung der Habe nützlicher ist, als selbst eine coulante Entschädigung von Seite der Versicherung.

Wie möchte nun sicher zu stellen sein, daß die Feuerwehrmitglieder auf die Dauer ihre Dienste thun, und nicht blos dies, sondern durch Vermehrung der Mitglieder u. s. w. noch umfangreichere Dienste leisten können, und daß andererseits die Empfänger dieser Dienste entsprechende Vergeltung leisten?

Dieß kann meines Erachtens dadurch geschehen, daß die freiwillige Feuerwehr unter Beibehaltung dieses ihres Charakters in ein dienstlich verantwortliches Institut umgestaltet wird, analog den Freiwilligenkorps im Krieg, welche unter ebenso vollständiger dienstlicher Verantwortung stehen, wie das übrige Militär. Um demnach an Stelle der dermaligen bloß moralischen Verantwortung der Feuerwehrmitglieder die dienstliche Verantwortung und Disciplinirung zu erreichen, hätte der Verein unter Verpflichtung und Oberaufsicht des Staates zu treten, um den Charakter der Freiwilligkeit festzustellen, müßten die Zuständigkeitsverhältnisse des Vereins genau formulirt werden, darunter wohl in erster Reihe der freiwillige Aus- und Eintritt der Mitglieder und die Befugniß des Vereins zum Ausschluß, überhaupt zur eignen Handhabung der Statuten in Beziehung auf ehrenhafte Gesellschaft.

Mit dem Eintritt der dienstlichen Verantwortung werden die Dienste der Feuerwehr die Eigenschaft bloßer Geschenke, welche jederzeit eingestellt werden können, und auf welche deßwegen nicht fest gebaut werden kann, verlieren und in vollgiltige Ansprüche an die Empfänger sich verwandeln, womit erst der feste Grund für die Dauerhaftigkeit und die volle Entfaltung des Feuerwehrvereins gewonnen wäre. Der Maßstab für Deckung dieser Ansprüche Seitens der genannten drei Empfänger müßte auf Grundlage gesucht und gefunden werden, wie objectiv wichtig fragliche Dienste sind, und welche subjective Aufopferung sie erheischen.

Abgesehen von dem vorstehend angeregten Gedanken dürfte an die zuständigen Verwaltungsbehörden die öffentliche Bitte erlaubt sein, einer guten Sache in irgend welcher Form einen dauernden Gehalt zu geben, wofür Belobung allein nicht ausreichen dürfte.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die Corr. Hoffm. schreibt: Die der Augsb. Abendzeitung von einem ihrer Münchener Correspondenten gemeldete Nachricht, als ob die Resultate der kommissionellen Berathungen, welche bezüglich der Rechtsansprüche Bayerns und Preußens an die sogenannte Düsseldorfer Gallerie gepflogen werden, „jede Möglichkeit, wenigstens einen Theil der Gallerie abtreten zu müssen, nicht unzweifelhaft auszuschließen,“ ist absolut unwahr. Wir können im Gegentheil auf Grund der verläßigsten Mittheilungen versichern, daß sich bei den Mitgliedern der Kommission die Ueberzeugung befestigt hat, daß die Rechtsansprüche Bayerns auf diese Gallerie in jeder Beziehung vollkommen begründet sind.

Norddeutscher Bund. Hannover. In dem Befinden des vom Schlage gerührten Komponisten Methfessel ist eine Wendung zum Besseren eingetreten, obgleich das linke Auge so entzündlich geworden, daß der Kranke nun fast ganz erblindet ist. Auch die Sprachorgane sind so sehr gelähmt, daß er kaum sechs Worte zusammenhängend spricht.

Oesterreich. Ueber das Erdbeben in Jaßbereny (Ungarn) lesen wir folgendes in Wiener Blättern: Die jazygische Ebene ist neuerdings der Schauplatz furchtbarer Naturerscheinungen geworden. Die undulatorischen Erdbeben sind andauernd, und drohen jeden Augenblick, die menschlichen Werke über den Haufen zu werfen und bedrohen auch unser Leben. Die allgemeine Bestürzung, welche hier herrscht, ist unbeschreiblich, nur todtbleichen Gesichtern begegnen wir überall und viele Einwohner verlassen die Stadt. Jeden Tag wiederholen sich seit dem 20. ds. die Erdstöße mit minderer oder größerer Kraft. Am 23. Juli wurde eine mittelmäßige Erschütterung wahrgenommen, und nachdem weiterhin nichts bemerkt wurde, war Jedermann in dem Glauben, daß alle Gefahr vorüber sei. Demzufolge wurde Hand ans Werk gelegt; die Häuser wurden reparirt, das Distriktshaus mit einem großen Kostenaufwande hergestellt; an das eventuelle Erneuern der Erschütterung dachte Niemand. Am 20. ds. 9 Uhr 5 Minuten Abends wurde die Einwohnerschaft abermals fürchterlich aufgerüttelt, von einem der Dauer nach kürzeren, der Intensität nach hingegen doppelt heftigen Erdbeben. Gläser klirrten, Dachböden krachten, Zimmergeräthe wackelten und stürzten zu Boden. Wer nur fliehen konnte, rettete sich aus den Häusern. Weheklagend ringen Mütter die Hände und eilen um ihre zurückgelassenen Kinder in die Zimmer; das Volk mit gefaltenen Händen knieend, betet sein letztes „Vaterunser“ in der festen Meinung, daß der jüngste Tag herangebrochen ist. — Die Gassen sind nun unsere Schlafstätte, da es Niemand wagt, die Nacht in den Häusern zuzubringen. Noch in derselben Nacht folgten vier ziemlich heftige Erdstöße rasch aufeinander. Wer sich mit lauschendem Ohre gegen Osten wendete, konnte am 21. den ganzen Tag hindurch ein, jede fünf Sekunden sich wiederholendes unterirdisches Getöse wahrnehmen. Die große Kirche, das Kloster und die Kirche der Franziskaner, die Szentkutkapelle, das Distriktshaus und viele Privathäuser stehen arg ruinirt da. Erstere sind abgesperrt; die Messen werden im Freien gelesen. Die Kerker im Distriktshause sind Tag und Nacht geöffnet, und es ist den Arrestanten erlaubt, nach Belieben ein- und auszugehen.

Landesposten. München, 28. August. In der Streicher'schen Gant hat heute die letzte Versteigerung stattgefunden, bei welcher der Complex der Häuser und Bauplätze ꝛc., die auf etwas über 400,000 fl. geschätzt waren, vorerst der Frankfurter Bank zufielen, welche die erste Hypothek mit 100,000 fl. auf dem Anwesen hatte. Dieselben

---

Karls II.; so oft sie auf ostensible Weise den Palast verläßt, geschieht es jedesmal in einem mit 6 Pferden bespannten Galawagen mit einer Begleitung von Reitern, denen 4—6 von Maulthieren gezogene große Wagen folgen — Wagen, die denen gleichen, deren sich die römischen Cardinäle bedienen. Beim Einbrechen der Nacht kehrt die Königin in den Palast zurück und ißt in der Regel mehr als genug. Zuweilen wohnt sie den Vorstellungen der königlichen Oper bei, und dann umgibt sie sich auch mit der unvermeidlichen Begleitung von Reitern, von ungeheuren Wagen, von Maulthieren, von Lakaien, die fleischfarbene Strümpfe tragen und jene großen Hüte, wie man sie sonst nur noch auf den Köpfen der päpstlichen Stallknechte sieht, und doch liegt das Theater kaum einen Pistolenschuß weit vom Palast. Nach der Vorstellung zieht die Königin sich zurück; hierauf führt sie den Vorsitz im Ministerrath, dann versammelt sie ihre geheime Camarilla, und schließlich überläßt sie sich ganz jenen vertraulichen Unterhaltungen, die sie besonders liebt. Wenn die Priester zu bedauern sind, welche die Messe für die Königin zu lesen haben, da sie bis 4 Uhr Nachmittags nüchtern bleiben müssen, so sind es jene Beamten und Würdenträger noch mehr, die dem in Spanien noch üblichen Hofgebrauch gemäß genöthigt sind, mehreremale im Jahr vor der Königin Isabel II. zum Handkuß zu erscheinen. Wenn die Hand, die man küßt, eine junge schöne Frauenhand ist, wenn dieselbe fein zart und wohlgeformt, dann sträubt sich wohl kein Mann, seine Lippen darauf zu pressen; aber wenn sie geschwollen, übel geformt, roth und von gelblichen Schuppen bedeckt, dann ist es wohl anders. Diese Schuppen auf der Hand Isabels kommen von einer Krankheit, an der sie leidet. Die Königin ist ganz das Gegentheil ihres Gemahls; sie hat männliche Manieren, der König weibliche; sie hat eine Contra-Altstimme, er eine Discantstimme, sie liebt gewaltige Leibesübungen, er hat Angst zu Pferde zu steigen, weil die Schwäche seiner Muskeln ihn häufig dem Sturz aussetzt. Dieser Contrast verschwindet im Prinzen von Asturien und in den Prinzessinnen, die keine Aehnlichkeit weder mit ihrer Mutter noch mit deren königlichem Gemahl haben. Das Königspaar pflegt mit den oben geschilderten Gewohnheiten zu brechen, so oft es die Nonnenklöster besucht, welche die Egerie des Königs, Schwester Patrocinio, mit Hülfe des P. Claret, des Beichtigers der Königin, in der Umgebung von Madrid gegründet hat.

---

werden aber dieser Bank nicht bleiben, vielmehr wird voraussichtlich die bayerische Hypotheken- und Wechselbank, welche die zweite Hypothek mit 150,000 fl. hat, einstehen. Der Gesammterlös würde darnach 250,000 fl. betragen, während die sämmtlichen Hypotheken die oben erwähnte Schätzungssumme bedeutend übersteigen und sohin sehr bedeutende Hypothekenkapitalien verloren gehen. Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank wird dann die Häuser und Bauplätze wohl einzeln verkaufen. — In Oberndorf bei Pilsting brannte Nachmittags der Stadel des Bauers Kellnberger nieder und sind dabei 2 Kühe und 7 Kälber umgekommen; auch eine Magd wurde von einem Zuchtbullen, welcher immer wieder in die brennende Stallung wollte, vor die Brust gestoßen, daß sie lebensgefährlich erkrankt ist. — Der Bauerssohn Wagner von Wachtelau bei Straubing hat sich am letzten Donnerstag aus Unvorsichtigkeit erschossen. Wie die Str. Ztg. meldet, pflegte derselbe beim Ackern am Pfluge ein Gewehr zu führen, um desto sicherer wildern zu können; durch plötzliches Herausziehen desselben scheint der tödtliche Schuß erfolgt zu sein. —

Lokales.

δ Freising, 31. Aug. Die hiesige Feuerwehr mußte gestern schon wieder ihrer Verpflichtung nachkommen. Kaum daß die Trümmerhaufen des Kastenmülleranwesens zu rauchen aufgehört haben, ertönte gestern Nachts halb 1 Uhr neuerdings (seit ungefähr 18 Tagen das drittemal) Feuerruf. Das einstöckige Wohnhaus des Kaspar Groschberger außerhalb den Lüften beim untern Krautgarten stand in hellen Flammen. Man vermuthet Brandlegung, da Pulver in Reisighaufen aufgefunden wurde. Die Stadthebamme Frau Greinwald, welche von einem Geschäftsgange um jene Zeit nach Hause zurückkehrte, bemerkte den Brand zuerst und weckte die im tiefen Schlafe versunkenen Groschberger'schen Eheleute und die Nachbarschaft, welche die erste Hilfe brachte. Alsbald war auch die Feuerwehr erschienen, um das Feuer zu bemeistern. Obwohl das Haus nicht groß, brauchte es wegen des eingelegten Heues doch ein Paar Stunden Zeit, bis dasselbe gelöscht werden konnte. Das Feuer blieb auch hier wieder auf seinen Herd beschränkt. Während die Feuerwehrmannschaft immer noch von allem Unglück, ausgenommen verbrannte Kleidungsstücke, verschont blieb, verbrannte sich gestern Rottenführer Zimmermeister Kriechbaum das Gesicht durch schnell aufsliegendes Feuer, zwei unserer tüchtigsten Schlauchführer hätten beinahe das Unglück gehabt, durch den einstürzenden Kamin beschädigt zu werden, indem sie beim Einsturz desselben zu Boden gerissen wurden, sie kamen aber zum größten Glücke nur mit ordentlichen Beulen im Feuerwehrhelme davon, da das Kopfstück des Kamins über sie hinwegstürzte, ein anderer Feuerwehrmann wurde von stürzenden Balken in den brennenden Abraum des Hauses hineingeschleudert, kam aber unversehrt durch die nahe Thüröffnung wieder heraus. Um 4½ Uhr Morgens konnte dieser Brand als gelöscht erklärt werden. Die Feuerwehrmannschaft und besonders auch die Werkleute arbeiteten hier wie beim letzten Brande mit Unerschrockenheit und Ausdauer.

δ Freising, 31. Aug. Ueber das 8. Stiftungsfest des Freisinger Turnvereines werden wir nächstens berichten

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 27. August. Preise gedrückt, Haltung des Marktes sehr ruhig. Zufuhren 1867er aus dem Aisch- und Zenngrunde fanden theilweise (circa 40 Ballen) zu 32 fl. Nehmer. Heutige Zufuhr 160—170 Ballen, Markt unerwartet geschäftslos; Stimmung sehr gedrückt. Käufe neuer Waaren wurden bis zu 48 fl. herab abgeschlossen; gute Hallertauer fanden Nehmer bis zu 56 fl.; prima Württemberger konnten heute kaum 70—72 fl. ausbringen. Erst gegen 10 Uhr schien das Geschäft in den Fluß zu kommen. Mittags 12 Uhr erzielten die meisten Käufe trotz mangelhafter Qualität 48—55 fl., kupferbrandige, scheckige 44—46 fl., geritzte, schlecht geblattete, sogar um 40—42 fl. 2 Drittel der Zufuhr wurde verkauft, sonst blieb Stimmung sehr ruhig, Preisrückgang seit 8 Tagen 10 fl.; ein ferneres Sinken der Preise steht in Aussicht.

Saaz, 25. August. Unsere Hopfenernte ist beendet; vorige Woche war das Geschäft sehr lebhaft, täglich steigernde Preise. Stadtgut bei beschränkter Abgabe der Eigner 125 fl. Landwaare 115—120 fl. Geschäft seit 2—3 Tagen etwas ruhiger, doch ist unter obigen Preisen nicht anzukommen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Haid gegen Heinrich wegen Forderung.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichts Freising wird der k. Notar Eser dahier am

Dienstag den 6. Oktober l. Js.,

nicht unter dem nachhin aufgeführten Schätzungswerthe und zwar:

I. Nachmittags 2—3 Uhr:

den im Hypothekenbuche verpfändeten Besitzstand des Anwesens Haus Nr. 27 in Mintraching, bestehend aus einem Wohnhaus mit Stall und Stadel, Hofraum, Garten, Aecker, Wiesen und Gebüsch, mit einer Gesammtfläche von 74,57 Tagwerk in der Steuergemeinde Neufahrn, wovon jedoch der Acker Pl.-Nr. 1553 zu 0,95 Tagw. zum Anwesen Haus Nr. 1 in Mintraching und eine Theilparzelle mit 93 Dezimalen vom Acker Plan Nr. 1966 zum Anwesen Haus Nr. 28 in Grüneck vertauscht worden ist, ferners der Wiese Pl.-Nro. 453 zu 7,83 Tagw. in der Steuergemeinde Halbergmoos, dann

II. Nachmittags halb 4 Uhr beginnend:

parzellenweise die ebenfalls zu diesem Anwesen gehörigen hypothekenfreien und unter den Pl.-Nr. 1516. 1517. 1597. 2659 und 2758 unausgeschieden katastrirten Gemeindetheile mit einer Gesammtfläche von 14 Dezimalen, und falls an diesem Tage auf die Strichsobjekte ein genügendes Angebot nicht gelegt wird, am

Donnerstag den 15. Oktober l. Js.

und zwar ersteren Complex **Nachmittags 2—3 Uhr,** und die hypothekfreien Gemeindetheile **Nachmittags 3½ Uhr beginnend**, wiederholt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth — beidemale in einem Nebenzimmer des Gasthauses zu Grüneck, nach Maßgabe der Vorschriften der §§ 89 und folgende der Preßnovelle vom Jahre 1837 und des § 64 des Hypothekengesetzes an die Meistbietenden versteigern.

Auf dem Hauptcomplexe sind 9700 fl. Capitalien und 580 fl. Zinsenkautionen eingetragen und wurde dasselbe am 31. vor. Monats auf 7299 fl. 57 kr. gewerthet; der Gesammtschätzungswerth der Gemeindetheile beträgt 24 fl. 24 kr.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Weitere Aufschlüsse können jederzeit auf der Amtskanzlei erholt werden.

Freising, 1. August 1868.

Theodor Möser,
Notariatsverweser.

(1346 2b)

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindevorstände.

Den blödsinnigen Mathias Schröder und die Brüder Dienstbier aus Böhmen, dann Theres Ertl v. Stanzing betr.

Dieselben werden auf die Ausschreibungen der k. Re-

gierung in Kreis-Amtsbl. im K.-A.-B. St. 84 aufmerksam gemacht und zum Vollzuge desselben angewiesen.

Am 29. August 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindevorstände.

Sammlung für den Müller Alois Eggs betr.

Die Ergebnisse der dem Müller Alois Eggs von Hintermehring K. B.-A. Altötting bei seinen Gewerbsgenossen bewilligten Sammlung (K.-A.-B. Stk. 84) sind inner 14 Tagen einzusenden.

Am 29. August 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Die Einlösung der pr. 30. Juni l. Js. verfallenen großh. hessischen Grundrenten-scheine besorgt

(1391 4b) **M. Saradeth.**

Ein **Blechofen** wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

Oeffentlichen Dank

bringe ich Allen dar, welche mir bei dem letzten mich betroffenen schweren Brandunglücke ihre Hülfe spendeten. Besonders fühle ich mich zu Dank verpflichtet der freiwilligen Feuerwehr, den Herren Officieren und den Mannschaften des königl. Chevaulegers-Regiments, sowie den hiesigen Behörden für alle getroffenen Anordnungen und ihre hilfsbereitwillige Thätigkeit. Möge der Himmel Alle vor ähnlichem Unglücke bewahren.

Freising, am 29. August 1868.

(1511.) **Simon Brunner,** Kastenmüller.

Danksagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, allen Jenen, insbesondere aber der vortrefflichen Feuerwehr, welche uns bei dem letzt in nächster Nachbarschaft ausgebrochenen Brande so hilfreiche Stütze boten, unsern wärmsten Dank auszusprechen.

Georg und **Kath. Wintner,**
Wirthschaftspächters-Eheleute.

(1515.)

Das Inserat des Schäfers Friedrich Ruß veranlaßt mich nur zu der Erklärung, daß ich klagbar gegen denselben werde, sobald er das fragliche Inserat nicht förmlich und öffentlich binnen 8 Tagen widerruft.

Martin Myrth,
Hofwirth in Neustift.

(1510)

Unterzeichneter gibt hiermit bekannt, daß er von heute an **im Hause des Herrn Friedrich Schindelbeck** seine

Fleischbank

errichtet hat, und ersucht seine verehrlichen Kunden und das übrige Publikum mit der Zusicherung reeller Bedienung um gütigen Zuspruch.

Freising, 1. September 1868.

Achtungsvollst

Johann Wild,
Metzgermeister.

Ein gewandter Skribent, der schon bei einem Anwalte und Notaren längere Zeit beschäftigt war, sucht bis 1. Oktober in Freising einen Platz. D. Ueb.

Hiemit erkläre ich, daß ich die Beleidigung an Herrn Sachsenhauser wieder zurücknehme. **Stockreiter.**

Schrannenpreise in Bruck am 27. August 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	198	19	38	18	26	16	31	—		—	7	1
Korn	139	14	56	14	21	13	40	—	39	—	—	—
Gerste	131	14	18	13	47	13	31	—	19	—	—	—
Haber	142	7	45	6	17	5	44	—	13	—	—	—

Erdinger Schrannen-Bericht vom 27. August 1868.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	610	18	27	—	8	—	—	3
Korn	206	14	15	—	13	—	—	15
Gerste	845	13	35	—	50	—	—	16
Haber	195	6	12	—	5	—	—	4
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 24. August

a. Waizenbrod	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	2
Die Kreuzersemmel	—	4	2
Die Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	13	2
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	7	—
Der Groschenwecken	—	21	—
Der 4 Kreuzerlaib	1	9	1
„ 8 „	2	18	3
„ 16 „	5	1	2
„ 24 „	7	20	1

in Bruck vom 31. August.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	1
Die ord. Kreuzers.	—	4	1
Ord. Halbkreuzers.	—	2	—
Der Groschenwecken	—	12	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	13	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	19	2
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	6	2
Der 2 Kreuzerwecken	—	18	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	4	1
Der 8 Kreuzerlaib	2	8	2
Der 16 Kreuzerlaib	4	17	—

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom August.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	13	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
30 kr.	1 Pfd. Schmalz	30 kr.
28 „	1 Pfd. Butter	28 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 24. August

	Viertel fl.	Viertel kr.	Drug. kr.	Drug. dl.
Mundmehl	2	2	7	3
Semmelmehl	1	38	6	1
Waizenmehl	1	22	5	1
Einbrennmehl	1	6	4	1
Backmehl	1	2	4	—

in Bruck v. 31. August.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Drug. kr.	Drug. dl.
Mundmehl	2	7	7	3
Semmelmehl	1	43	6	1
Waizenmehl	1	27	5	1
Einbrennmehl	1	11	4	1
Backmehl	1	6	4	—

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 14 fl. 30 kr. Birkenholz 11 fl 30 kr. Föhrenholz 8 fl. 30 kr. Fichtenholz 8 fl. — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 15 kr. Grummet 1 fl. 18 kr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose &c. &c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	82¼
„ „ 4 pCt. „	—	90¼
„ „ 4½ pCt. „	—	96¼
„ „ 5 pCt. „	—	—
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102¾	102¼
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92¾	92¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102
Bayer. Bank-Aktien	832	—
„ Ostbahn-Aktien	128¼	128
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	53¼
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	74¾	74¼
6% American United States Obligationen pr. 1862	75¼	75¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	—	6⅞

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.49	9.47
„ preußische	9.59½	9.58½
20 Stück Francs	9.30	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	104	—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 208. Mittwoch, 2. September 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. In richtiger Erkenntniß und Würdigung der Interessen und Bedürfnisse der Betheiligten ist gegenwärtig die k. Telegraphenverwaltung damit beschäftigt, so schnell als möglich die Telegraphenlinie nach der Hallertau zu vollenden und in Betrieb zu setzen, um so der Hauptlebensader jener Gegend, dem Hopfenhandel, welcher mit dem Monate September beginnt, eine möglichst freie Bewegung zu eröffnen. Diese neue Linie wird die Stationen Wolnzach, Geisenfeld, Siegenburg, Mainburg und Au umfassen, und wenn nicht am 1. Sept., so doch jedenfalls in der ersten Hälfte des Monats September der Oeffentlichkeit übergeben werden.

— Das Schuljahr an den k. Präparandenschulen beginnt vorschriftsmäßig am 16. Oktober und haben Zöglinge, welche an solchen Anstalten aufgenommen werden wollen, 4 Wochen vorher ihre Gesuche bei dem Hauptlehrer schriftlich einzureichen.

— In der Weberschule zu Münchberg eröffnen sich für das nächste am 1. Oktober beginnende Schuljahr 10 Plätze; Meldungen zur Aufnahme, für welche sich junge Leute von 14—22 Jahren eignen, sind bis zum 15. Sept. beim Direktorium der Anstalt zu machen. Der Zweck der Weberschule ist: eine gründliche theoretische und praktische Bildung tüchtiger Weber für alle Branchen dieses Industriezweiges zu verbreiten.

München, 27. Aug. Der Kurier für Niederbayern bringt in einem Artikel aus Passau vom 24. ds. nachfolgende der Donauzeitung entnommene Notiz: „Gutem Vernehmen nach haben mehrere Oekonomie-Pfründebesitzer an der Donau und im bayerischen Walde ihren Austritt aus dem landwirthschaftlichen Vereine für Niederbayern aus leicht begreiflichen Gründen beschlossen. — Unter diesen Gründen ist wohl, sagt die Korr. Hoffm., ohne Zweifel das bekannte, dem Generalcomitee des landwirthschaftlichen Vereins während des jüngsten Landtags abverlangte Gutachten über die Pfründebesteuerung gemeint, worüber der Jahresbericht dieses Komitees (Seite 317 des Augustheftes der Vereinsschrift) unter anderem Folgendes besagt: „. . . Bekanntlich hatte der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten die Einsetzung der ganzen Steuerverhältnißzahl bei allen Pfarreien beantragt. Wir haben in einem ausführlich motivirten Gutachten uns . . . dahin ausgesprochen, daß der Pfarrer in der Bewirthschaftung seines Grundbesitzes dem Landwirthe gegenüber entschieden im Nachtheile sei, und . . . haben nachzuweisen gesucht, daß die Verhältnißzahl des Katasters überhaupt keine brauchbare Grundlage des Reinertrages für die Pfarreien abgebe; daß, wenn man sie aber in Ermanglung eines zuverlässigeren Maßstabes zur Zeit dazu benützen wolle, man durch Berechnung der halben Verhältnißzahl für die untere, von drei Viertheilen für die mittlere und erst für die höhere Bonitätsklasse durch Berechnung der ganzen Verhältnißzahl einen annähernd billigen Maßstab, wenigstens für die Pfarrgüter unter sich, finden werde. Wir glauben durch unser Votum eine für die Geistlichkeit härtere Maßregel abgewendet zu haben." — Jeder unbefangen und billig Denkende dürfte hienach im Stande sein, sich ein Urtheil über die Sachlage zu bilden. (Ein objektiv gehaltenes Gutachten aus unbefangener und sachkundiger Feder dürfte in dieser wichtigen und folgenreichen Sache gewiß den Betheiligten nützlicher sein, als starres und heftiges Widerstreben und Aufbegehren, das nur Erbitterung und Mißtrauen erregt und die bestehende Kluft immer weiter macht.)

— Speyer, 26. Aug. Die Probenummer des vom 1. Oktober an hier auf Anregung des katholischen Preßvereins erscheinenden Blattes „Die Rheinpfalz" wurde bereits ausgegeben. Dem Prospekt entnehmen wir folgende charakteristische Stelle: „Recht und Freiheit mit rechtlichen und freiheitlichen Mitteln, das ist unser Programm. Wir denken darum nicht entfernt daran, irgend jemand den Genuß seiner Rechte und seiner Freiheit zu verkümmern, wir wollen nicht als Leute dastehen, gegen welche man in Vertheilung der öffentlichen Lasten, in den Maßregeln der bürgerlichen Verwaltung, in der Handhabung der Polizei, ja sogar in der Gesetzgebung und Gerichtsbarkeit von gewisser Seite ungleiches Maß anrathen und versuchen darf. Gleiches Recht für jedermann, darum auch für uns Katholiken, das

---

Feuilleton.

„Mir wissma nix"

ist ein in der Gegend von O... fast eben so gangbarer Volksausdruck, als das bekannte „nix fehlt". Der Ausdruck „mir wißma nix" ist aber nicht etwa ein beliebig gewählter, sondern er hat eine Geschichte und knüpft sich an Personen, welche vor 30—40 Jahren in der Vollkraft der Jahre standen, nunmehr aber von dem Schauplatze der Welt abgetreten sind, oder sich in den Ruhestand begeben haben. Wie jeder Ort seine Geschichte hat und jede Zeit ihre besonderen Charaktere aufweist, so hat auch O... in seiner Geschichte Namen verzeichnet, welche nie genannt werden können, ohne nicht an eine oder die andere Episode zu erinnern. Der obige Volksausdruck datirt aus jener Zeit, zu welcher die Naturwüchsigkeit in Niederbayern in der Blüthe stand, wo man aber nicht mit Messern aufeinander losging, sondern die Körperstärke gegen einander gemessen hat. Hinterlistig den Gegner mit dem Messer niederzumachen, das war einer Zeit vorbehalten, welche Raufereien genug bietet, aber keine Raufer, sondern feige Todtstecher.

Dem Wagner-Toni von O..., einem ehrsamen Handwerker, gefiel eine ländliche Schöne schon längere Zeit, ohne daß er Gelegenheit fand, seinen Gefühlen durch Worte Ausdruck zu geben, zudem wußte er auch nicht recht, wie er es anzufangen habe, da er noch niemals geliebt hat. Was lag darum näher, als daß er in seinem stillen Liebesschmerze einem Freunde anvertraute, den er nicht allein seines Vertrauens würdig hielt, sondern von dem er auch wußte, daß er ihm gewiß den rechten Einschlag geben werde? „Freund Sepp!" sprach er, „sage mir, was muß ich thun, damit ich zu meinem Ziele komme?" „Da gehst Du an's Kammerfenster", war die Antwort des Freundes und um auch gleich mit der That beizustehen, versprach er dem Toni, selber mitgehen zu wollen. Eines schönen Morgens fand sich Freund Sepp in der Werkstätte des Toni ein und kündigte ihm an, daß heute die beste Gelegenheit sei, mit seiner Angebeteten am Kammerfenster reden zu können und um ihn nicht allein hingehen zu lassen, bot er ihm seine Begleitung an und bestimmte die geeignete Abendstunde.

Mit innigem Danke nahm Toni das Anerbieten seines Freundes an und begab sich zur bestimmten Abendstunde mit ihm auf den Weg nach A..., wo die Geliebte bei einem Bauern bedienstet war. Als sie sich dem Hofe näherten, sahen sie, daß an dem Hause eine Leiter angelehnt und auf derselben ein Bursche war, welcher an das nämliche Kammerfenster ging, zu welchem der Toni wollte. Was nun thun? „Du fragst ihn", sprach Sepp zum Toni, „ob er nicht bald ausgeredet hat?" Anfangs that es Toni etwas schüchtern, als sich aber der Bursche auf der Leiter

ist der Grundsatz, welcher uns leitet, dieses das Ziel, wonach wir streben, daß der Character aller Mittel, deren wir uns bedienen werden. Recht, Freiheit und, was ihre ewige Grundlage bildet, die Wahrheit, das sind die Gesichtspunkte, nach denen sich der Inhalt und die Form dessen bestimmen soll, was unser Blatt der Oeffentlichkeit zu bieten verspricht. (Dieses Programm wird den Beifall aller gemäßigten Richtungen haben, und wir zweifeln nicht, daß, wenn der katholische Preßverein allgemein auf diesem Weg vorgehen und — was wir natürlich auch von allen andern Parteirichtungen verlangen — von aller Gemeinsamkeit mit Schimpf- und Schmähblättern sich lossagen würde, damit ein großer Schritt für eine unbedingt nothwendige Versöhnung gethan wäre.)

Preußen. Die Voss. Ztg. enthält folgende Mittheilung über bevorstehende fortifikatorische Arbeiten: Dem Vernehmen nach wird noch mit diesem Jahre die Inbaunahme mehrerer Panzer-Drehthürme, und zwar bei Rheinfestungen beabsichtigt. — Die Pläne zur Erweiterung der Festung Mainz werden als abgeschlossen bezeichnet, der thatsächliche Ausbau dieser Festung dürfte jedoch, wie verlautet, erst mit dem nächsten Jahre in Ausführung treten. — Durch das bei Pillau in Bau genommene Fort werden die Befestigungsarbeiten dort ihren Abschluß erfahren und wird sich nach Ausführung dieses Baues der dortige Hafen von zwei Forts und drei Blockhäusern vorheidigt finden. (Lauter Friedenswerk.)

Frankreich. Paris, 26. August. Henri Rochefort, dessen „Laterne“, Nr. 13, am letzten Samstag abermals mit Beschlag belegt wurde, und zwar wegen Artikel, worin er zum Hasse und zur Verachtung der Regierung aufgereizt habe, erschien heute vor dem Untersuchungsrichter, vor welchem ebenfalls alle Personen, deren Briefpakete, worin die in Brüssel gedruckte Numer 12 der „Laterne“ eingeschlossen waren, auf der hiesigen Post geöffnet wurden, citirt worden sind. Rochefort scheint trotz seiner bereits zweimaligen Verurtheilung zum Gefängniß getrosten Muthes zu sein. Als ihm vorgestern Jemand sein Bedauern darüber ausdrückte, daß er, ohne seinen neuen Prozeß, bereits 16 Monate lang der Freiheit beraubt sein werde, äußerte er im Kaffeehaus de la Suède laut vor allen Anwesenden, unter denen sich sicherlich auch Mouchards befanden: „Ich werde nicht so lange hinter Schloß und Riegel sein, denn ehe 15 Monale vergehen, wird es mit seinem Regimente ein Ende haben.“ (Hoffentlich wird das Ende noch eher an den Rochefortischen Skandal als an das Napoleonische Regiment kommen.)

Amerika. (Die Ueberschwemmung in Baltimore.) Es dürfte von Interesse sein, auch die Einzelheiten über das große Unglück zu erfahren, das diese blühende Stadt im vorigen Monat betraf und welche jetzt erst brieflich zu unserer Kenntniß gelangen. Die Ueberschwemmung entstund durch zwei am Nachmittag zwischen 1 und 3 Uhr des 24. Juli gefallene Wolkenbrüche. Da es gerade zur Zeit der Fluth war, stieg das Wasser in mehreren Straßen mit größter Schnelligkeit auf 23 Fuß Höhe, wobei 101 Menschen ertranken und 31 Häuser gänzlich weggewaschen wurden, trotzdem das Wasser Abends 5 Uhr wieder abgelaufen war. Außer diesem wurden 6 Brücken gänzlich und 9 theilweise zerstört, überhaupt wird der Schaden der Stadt auf 3½ Millionen Dollars berechnet. Auf Anordnung des Staatsrathes arbeiteten Feuerwehr und Polizeimannschaft mit 10 Dampfspritzen am Herauspumpen des Wassers aus den Kellern, was auch mit doppelter Mannschaft in 4 Tagen und Nächten gelang. Dieselbe Behörde ließ sofort 50,000 Dollars unter die Nothleidenden vertheilen, außer diesem spendeten auch die Nachbarstädte. Ebenso wurde das 3 englische Meilen entfernt liegende Städtchen Ellicott durch das gleiche Ereigniß zur Hälfte zerstört, wodurch 2500 Menschen brod- und obdachlos wurden.

Landesposten.

Ein freches Stückchen, berichtet die „N. B. Z.“ aus Reutlingen, wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag ausgeführt. Die Stadtpflegkasse wurde erbrochen und mehrere Hundert Gulden daraus entwendet. Diese befindet sich in der Fruchthalle, gerade über dem Polizeiwachtzimmer; der Dieb drückte die Thürblenden ein, sägte ein Stück aus dem Kasten und brach die Kassenthüre mit einem Stemmeisen auf, Alles mit einer Behendigkeit und Stille, daß im Wachtzimmer unten nicht das mindeste Geräusch gehört wurde. Die untere Lade widerstand den Anstrengungen des, wie es scheint, mit den Lokalitäten wohl vertrauten Diebes, sonst hätte er 4000 fl. erwischt, oder wurde er durch etwas verscheucht — man fand das Stemmeisen noch im Holze stecken. (Der Reutlinger Witz sagt: es sei doch wenigstens der Polizeiinspektor nicht gestohlen worden, man habe ihn am Morgen wieder amtiren gesehen.) — Baden, 23. Aug. Ein großer Diebstahl in der Wohnung eines Fremden — man spricht von 120,000 Frk. in Papiergeld und Gold und einem werthvollen Perlschmuck — macht viel von sich reden und leider ist den angestrengten Bemühungen der Sicherheitsbehörden noch nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln. — Schievelbein (bei Stettin), 10. August. Gestern wurde hier auf dem Bahnhofe eine Fuhre Petroleum durch einen Fuhrmann verladen. Einer der Zuschauer bemerkte, daß ein Faß leckte und ein Bahnbeamter wollte sehen, ob das ausgeleckte Petroleum wohl brenne. Das daran gehaltene Schwefelholz entzündete auch sofort nicht allein das Petroleum, sondern auch eine Partie Stroh, welches unter dem Wagen lag und mit Petroleum getränkt war und in einem Nu war die ganze Ladung in die Luft geflogen. Der Bahnbeamte ist verhaftet.

Lokales.

μ Freising, 31. August. Am Sonntage Abends feierte der hiesige Turnverein, nachdem er Nachmittags den zahlreichen Zuschauern seine Fertigkeit in allen Zweigen der Turnkunst kundgegeben hatte, seinen achten Stiftungstag

---

nicht darum kümmerte, so nahm Toni auf Anrathen seines Freundes einen Zaunstecken, mit dem er den Burschen bedrohte, wofern er nicht augenblicklich vom Kammerfenster sich entferne. Als auch die Drohung vergebens war, versetzte der Toni dem auf der Leiter stehenden Burschen von Eifersucht getrieben mit dem Stocke einen so heftigen Schlag, daß er von der Leiter herunterstürzte. Nun ist an die Stelle des Zornes die Reue getreten, denn der Schlag war ein so wuchtiger, daß sich der Bursche am Boden nicht mehr rührte. Natürlich war unter diesen Umständen von einer Unterredung mit der holden Dirne keine Rede mehr, sondern Beide machten sich eiligst auf den Rückweg und beriethen sich, was sie nunmehr sagen werden, wenn sie etwa „auskommen“ sollten. „Wir können nichts Besseres thun“, sprach Freund Sepp zu Toni, „als wir leugnen Alles; wir wissen nichts.“ Welch' eine böse Nacht der schwarzen That folgte, läßt sich denken, dem Toni vergingen alle Liebesgedanken, er dachte nur an Gericht und Strafe. Am nächsten Morgen war Toni einer der ersten in der Werkstätte, denn er war froh, daß es Tag geworden, auch glaubte er einen Engel zu sehen, als er bald seinen Freund Sepp in die Werkstätte treten sah, der ja auch als Mitschuldiger keine Ruhe fand. Sie besprachen leise den ganzen Hergang des vorigen Abends und gelangten schließlich zu dem bestimmten „Mir wißma nix.“

In der Werkstätte des Wagner-Toni ging es bereits wacker zu, als eine Eierhändlerin von A... in die Werkstätte trat, ihre Waare zum Kaufe anbot und zugleich auch die Tagesneuigkeiten auskramte. „Das Neueste werdet ihr noch nicht wissen?“ sprach sie mit geläufiger Zunge. „Nein“, entgegnete Toni, „mir wißma nix.“ „Heute Nacht haben's in A... einen Burschen am Kammerfenster erschlagen“, sagte die Händlerin. Da wurde Toni todtenblaß, zitterte an allen Gliedern und stammelte die Worte: „Mir wißma nix.“ Selbst ein Kind hätte dem unglücklichen Toni in diesem Augenblicke das verhängnißvolle „Schuldig“ zugerufen, denn er brach zusammen trotz des „Mir wißma nix.“ Zum Glück nahm die Geschichte keinen gar so schlimmen Ausgang, denn der erschlagene Bursche wurde bei näherer Untersuchung zwar als todt befunden, er war aber nicht in Folge des erhaltenen Schlages todt, sondern deßhalb, weil er eigentlich nie ein Leben hatte, denn es zeigten sich bei der Secirung nur mit Stroh ausgestopfte Mannskleider und stellte sich heraus, daß Freund Sepp dem Toni einen jener Schabernacke gespielt hat, wie er sie zu Dutzenden aufführte. Der Toni hatte aber doch von dieser Stunde an keine Lust mehr an das Kammerfenster zu gehen, konnte es aber auch nicht verhüten, daß es Volksausdruck wurde: „Mir wißma nix.“ (Ldsh. Z.)

in dem mit den Emblemen der Turnkunst geschmückten Saale zum Stieglbräu dahier. Die allgemeine Theilnahme entsprach der Würde des Festes. Außer den insgesammt erschienenen Turnern und Feuerwehrmännern hätten sich fast sämmtliche Mitglieder der beiden Gemeindekollegien und eine große Anzahl von Freunden der Turnkunst eingefunden, um den Abend mit den ersteren in freudiger Geselligkeit zu feiern. Nachdem ein Theil der längst rühmlichst bekannten Musik unseres Chevaulegersregiments das Fest mit einer passenden Musikpiece eingeleitet hatte, schilderte der Vorstand des Turnvereines Herr Buchdruckereibesitzer Franz Datterer nach der Begrüßung der Anwesenden in kräftigen Worten das Walten und Streben des hiesigen Turnvereines und der aus demselben hervorgegangenen Feuerwehr, deren bisherige Resultate allein den edlen Zweck der Turnkunst zur Genüge bekundeten. Hiermit war die Festfeier eröffnet und es wechselten Musikstücke mit Gesangsvorträgen und Reden unter welch' Letzteren wir insbesondere jene der Herren Karl Schmidt, Mechaniker Raps und des Vorstands der Freisinger Liedertafel hervorheben wollen. Während der Erstere in feurigen Worten der Turnerei im Allgemeinen gedachte und hieran die Geschichte des hiesigen Turnvereins knüpfte, Herr Raps in poetischer Weise den Zweck der Turnkunst feirte, hob der letztere insbesondere die deutsche Tendenz und das Volksthümliche der Turner und der mit ihnen verbundenen Sängerschaft hervor, welch' beide in den Zeiten der tiefsten Erniedrigung Deutschlands durch den äußern Feind sowohl als in den Zeiten des Druckes von Innen die einzigen es waren, die das deutsche Banner schwangen und hiermit das deutsche Wesen im Volke aufrecht erhielten. Auch der hiesigen beiden Gemeindecollegien, welche mit der zuvorkommendsten Bereitwilligkeit den Turnern durch Abtretung eines Turnplatzes entgegenkamen, wurde in der dankbarsten Weise gedacht und dieselben durch ein dreifaches „Gut Heil" gefeiert. Zu diesen gehobenen Festmomenten gesellten sich wieder Momente der größten Fröhlichkeit, deren Urheber das Gesangsquartett des Vereines war, welches durch Gesänge der heitersten Weise die Anwesenden erfreute. Auf diese Art verflossen rasch Stunden auf Stunden, bis leider der durch die Straßen tönende Feuerruf die noch anwesenden Gäste in die Reihen der Feuerwehr rief und so das Fest rasch beendete. Die ganze Feier ließ ersehen daß der Turnverein hier eine feste Basis gewonnen hat und daß ihm von allen Seiten in der freundlichsten Weise entgegengekommen wird; möge deßhalb dieser Verein, dessen Hauptzweck Stärkung und Ausbildung des Körpers und hiemit auch des Geistes ist, sich stets mehren und wachsen; an der Sympathie Aller jener, deren Beruf sie hindert, selbst aktiv mitzuwirken, wird es ihm nie fehlen.

Allerlei.

(**Mittel gegen die Gicht.**) In einem französ. Journal wird ein Mittel gegen die Gicht mitgetheilt, das außerordentlich schnell und sicher wirken soll und bisher noch unbekannt war. Man soll Eschenblüthe und Hollunderblüthe vermischt, drei Stunden lang in Wasser kochen und dieses Wasser zu Fußbädern gebrauchen; es wird versichert, daß hierauf die Gicht in zwei höchstens vier Tagen gänzlich verschwinde. (Probiren schadet nichts.)

(**Immer eiskaltes Wasser zu haben.**) Ein einfaches Mittel, Wasser fast eiskalt zu machen und zu erhalten, welches in Indien und andern tropischen Ländern sehr gebräuchlich ist, besteht in Folgendem: Man umwickle das Wassergefäß ein oder mehrere Male mit grobem baumwollenen Zeuge und halte dieses feucht, so wird die Verdunstung des Wassers der inneren Seite die Wärme entziehen, und das Wasser fast auf den Gefrierpunkt reduciren.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau vom 21. Juli 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Hackl Georg, lediger Gütler von Aufhausen, wegen Schlägerei zu 10 Tagen Arrest; 2) Neumayer Johann, led. Bauernknecht von Aufhausen, wegen Schlägerei zu 2 Tagen Arrest; 3) Weinsteiger Michael, led. Zimmergeselle vor Jarzt, wegen Ehrenkränkung an einem öffentlichen Diener, zu 5 Tagen Arrest; 4) Hohenester Amalie, Badbesitzerin von Mariabrunn, wegen medizinischer Pfuscherei, hat es sein Verbleiben vom 26. Mai 1868, nämlich 36 Tagen Arrest und 150 fl. Geldbuße. Vertagt wurde die Verhandlung des Glöckl Heinrich, Dienstknecht von Karlshuld, wegen Diebstahls.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Vollzug des Vermarkungsgesetzes, hier Wahl des Siebnergerichts betr.

Die Gemeindebehörden werden hiemit an die pünktliche Erledigung der ergangenen Aufträge obigen Betreffs erinnert.

Die entworfene und von den beiden Distriktsräthen genehmigte Instruktion wird in der entsprechenden Anzahl von Exemplaren den sämmtlichen Gemeinden alsbald zugesendet werden.

Den 31. August 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Lokalpolizeibehörden des Bezirkes.

Die Abhaltung der Nacht- und Kirchenwachen betr.

Die obigen Behörden werden wiederholt aufmerksam gemacht, die regelmäßige Abhaltung der Nacht- und Kirchenwachen in ihrem ganzen Gemeindebezirke gehörig zu ordnen und zu überwachen. Wo diese Wachen von den Gemeindegliedern im Wechsel versehen werden, ist es Sache der Vorsteher, die desfallsige Ordnung genau festzustellen und einzuhalten, so daß die kontrollirende Gendarmerie stets hievon verständigt werden kann.

Eine Befreiung von der Kirchenwache gibt es unter keinen Umständen: sie muß auch auf Einödhöfen gehalten werden. Unterlassungen der pflichtigen Gemeindeglieder unterliegen der Bestrafung nach Art. 57 des Polizeistrafgesetzbuches, welcher unten im Abdruck folgt.

Ordnungswidrigkeiten der Vorsteher unterliegen dienstl. Ahndung.

Am 30. August 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Art. 57.

An Geld bis zu 10 fl. werden Gemeindeglieder oder deren Stellvertreter gestraft, welche die nach Festsetzung der Gemeindeverwaltung sie treffenden Dienste zur Uebernahme der Sicherheitswache sowie zur Erhaltung der Fahrbarkeit der Gemeindewege und Disttiktsstraßen ohne genügende Entschuldigung oder nicht in gehöriger Weise leisten.

In der Pfalz wird die Verpflichtung zur Leistung solcher Dienste durch ortspolizeiliche Vorschrift geregelt.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Obstbaumzucht betr.

Das Bezirksamt hat bei wiederholten Anlässen den Gemeindebehörden die Förderung der Obstbaumzucht in ihren Bezirken empfohlen.

Dermal macht sich als eine Kalamität die Ueberhandnahme der Raupen an den Obstbäumen bemerkbar und es muß auf das Dringendste den Gemeindebehörden angerathen werden, auf das Abraupen der Obstbäume mit allem Ernste zu dringen; zu diesem Behufe polizeiliche Anordnung auf dem Grunde des Art. 226 Abs. 2, welcher unten im Ab-

brücke folgt, zu erlassen und deren Vollzug entsprechend zu überwachen.

Den 28. August 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Abdruck.

Art. 226 Abs. 2 des Pol.-St.-G.-B.

Wer Obstbäume, Gesträuche oder Hecken innerhalb des von der Ortspolizeibehörde bestimmten Umkreises und öffentlich bekannt gemachten Termins von Raupen und Raupennestern nicht gehörig reinigt, unterliegt einer Geldstrafe bis zu 10 fl.

Bekanntmachung.

Aichpfahlsetzung an der Hammerschmiede zu Neustift betr.

Zur Vornahme der bezeichneten Aichpfahlsetzung wird Termin auf Mittwoch den 9. September l. J. Vormittags 8 Uhr angesetzt, wovon hiemit die Betheiligten verständigt werden.

Am 29. August 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868.

Der Schlußsatz in der Bekanntmachung v. 5. Aug. l. J. rubr. Betreffs lautet im Concepte, wie folgt:

Von der Anzeigepflicht sind befreit nach Art. 44 und 48 des Gesetzes Angehörige des bayerischen Staates, welche auf Grund ihrer Anstellung im Dienste des Staates, der Kirche, der Gemeinde, einer öffentlichen Körperschaft oder Stiftung, oder zur Erfüllung einer gesetzlichen Pflicht in der Stadt Freising sich aufzuhalten genöthigt sind.

Freising, 31. August 1868.

Stadtmagistrat Freising.
Krumbach, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 23. August l. J. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathsrechtes in der Gemeinde Neustift festgesetzt, wie folgt:

1. ist vom jeweiligen Gesuchsteller im Falle des Art. 3 Abs. 1, dann der Art. 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimathsgebühr von 24 fl.,
2. von Ausländern, die den Bedingungen nach Art. 6 und 7 Genüge geleistet haben, eine solche von 48 fl.,
3. von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathsrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 72 fl. und
4. desgleichen von Ausländern eine solche von 96 fl. zu entrichten.

Neustift, 28. August 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung.
D. u.
Kainz, Gemeindepfleger.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Schäffler gegen Doll p. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Montag den 14. September l. J.

Vormittags 10 Uhr

durch den Gemeindevorsteher in der Behausung des Josef Doll, Viktualienhändlers von Petershausen, ein vollständiges Bett mit Bettlade im Werthe zu 23 fl. und ein Kleiderkasten im Werthe zu 6 fl. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 28. August 1868.

Königliches Landgericht Dachau.
v. Hellersberg.

Privat-Anzeigen.

Marsala, italienischer Magenwein,
Bienenschmalz, zum Heilen von wunden Geschwüren,
echt Liebig'schen **Fleisch-Extrakt** zu Fabrikspreisen,
Desinfektionspulver, in Streubüchsen
empfiehlt die

Hillmayr'sche Stadtapotheke,
vorm. **Sutner.**

(1519—2a)

Als Agent der **Azienda Assikuratrice,** dann der **Pfälzischen Vieh** und der **Preußischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft** besorge ich Versicherungen gegen Schäden welche durch Feuer, Hagel, Unfälle bei Transporten und Umstehen von Vieh veranlaßt werden; ebenso vermittle ich alle Arten Lebensversicherungen, wie auch die ganz sichere Ausleihung, beziehungsweise Aufnahme von Hypothek-Darlehen.

Freising, 2. September 1868.

Clemens Knogler,
k. Bezirks-Gerichts-Sekretär.

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen** mit Ansichten von Freising. **Franz Datterer.**

Straubinger Schrannen-Bericht
vom 29. August 1868.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1218	19	8	1	1	—	—	19
Korn	119	15	1	[illegible]	16	—	—	—
Gerste	1941	14	10	—	14			10
Haber	182	7	23	—	—	—	2	4
Linsen	2	8	38	—	1	—		—
Leinsamen	—	—		—	—		—	—

Ein goldener Armreif ging verloren, man bittet gegen Erkenntlichkeit abzugeben Hauptstr. Nr. 15.

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Nro.	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.					
Gries feiner und körniger		14	55	9	—
Mehl	0	14	30	8	3
„	1	13	30	8	1
„	2	12	30	7	2
„	3	10	—	6	—
„	4	8	45	5	1
„	4½	7	30	4	2
Futtermehl	5	4	—	2	2
Kleie schwere	5½	3	18	2	—
„ leichte	6	2	54	1	3
Roggen.					
Mehl	1	10	—	6	—
„	2	9	—	5	2
„	3	8	[illegible]	5	—
Futtermehl	4	5	12	3	2
„	5	4	[illegible]	2	2

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose zc. zc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82¼	—
„ „ 4 pCt. „	90¼	—
„ „ 4½ pCt. „	96¾	—
„ „ 5 pCt. „	—	102
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103¼	102¾
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92¼	92¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	—
Bayer. Bank-Aktien	881	876
„ Ostbahn-Aktien	—	127¼
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	53¼
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	52¼
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	71¼
6% American United States Obligationen pr. 1862	75¼	75¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	—

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.49	9.47
„ preußische	9.59½	9.5[illegible]½
20 Stück Franks	9.31	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104⅞
Oesterr. Banknoten fl. 100 österr. Währ.	104¾	—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 209. Donnerstag, 3. September **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Folgende Sätze sind sehr bezeichnend für die gegenwärtige Lage. Die Demokr. Corresp. sagt über die angeblichen Bemühungen des Fürsten Hohenlohe: „Was aber den Erfolg seiner Vermittlungsversuche bei Oesterreich angeht, so sind wir glücklicher Weise völlig unbesorgt. Nachdem der stille Verrath schwarz auf weiß enthüllt ist, hilft es nichts mehr, ins Angesicht schön zu thun. Was Bismarck-Usedom geschrieben, schwatzt keine noch so glatte Zunge mehr weg. Zudem steht diese unvergeßliche Thatsache, wenn auch freilich obenan, doch keineswegs vereinzelt. Vielmehr ist das Gesammtbild der Taktik, welche Preußen und Oesterreich gegen einander beobachten, in den sehr bezeichnenden Satz zusammen zu fassen: „„Während Preußen innerhalb seines Gebietes nirgends und niemals auf österreichische Machinationen stößt, stößt Oesterreich auf Preußen allüberall an seinen Grenzen und in seinen Grenzen.““ Nichts — bemerkte die Berliner „Volkszeitung“ sehr richtig — nichts charakterisirt schärfer den traurigen Zustand Europa's als die Unsicherheit, mit welcher man allen auftauchenden politischen Combinationen entgegensehen muß. Ein bewaffneter Friede, der das Volkswohl aufzehrt, eine politische Theilung Deutschlands, die Alle unbefriedigt läßt, eine Haltung Frankreichs, die jede Friedensversicherung zum leeren Schein macht, eine Lage Oesterreichs, die hinter den friedlichsten Aeußerungen dennoch nur ein Abwarten günstiger Situation befürchten läßt — alles zusammen genommen gibt unserer Zeit ein provisorisches Gepräge, das den Blick, selbst auf wenige Monate hinaus, unsicher macht.

— **München,** 29. Aug. Seine Majestät der König haben an Allerhöchst Ihrem Geburts- und Namensfeste dem kgl. Staatsminister des königl. Hauses und des Aeußern Fürsten Hohenlohe in anerkennender Würdigung seiner verdienstvollen Leitung der Politik Bayerns das Großkreuz des Civilverdienstordens, begleitet von einem sehr schmeichelhaften Allerhöchsten Handschreiben zu verleihen geruht. Das ist der erste bayerische Orden, welcher dem Fürsten verliehen wurde. (A. P.-Z.)

— Seine Maj. der König haben allergnädigst geruht, für das Jahr 1868 an zwölf Aerzte behufs ihrer weiteren theoretischen Ausbildung im ärztlichen Berufe auf die Dauer von vier Monaten Reisestipendien im Gesammtbetrage von 5300 Gulden zu verleihen. — Die Verhandlung über die Nichtigkeitsbeschwerde, welche Redakteur Zander gegen das schwurgerichtliche Urtheil erhoben hat, wird Freitag den 11. September am obersten Gerichtshofe zu München stattfinden. — In Augsburg tagte vorige Woche eine Versammlung bayerischer Thierärzte, nahezu 100 aus allen Regierungsbezirken Bayerns und auch aus Württemberg, Baden und Hessen.

Oesterreich. Die deutschen Landtage in Oesterreich beginnen bereits rege geschäftliche Thätigkeit zu entwickeln. Unter den ihnen gemachten Vorlagen ist von allgemeinerm Interesse die über die Aufhebung des politischen Ehekonsenses. Nach dieser Vorlage ist eine Heirathsbewilligung von Seite der politischen Behörde oder Gemeinde fernerhin nicht mehr nöthig; die bisher bestehenden Ehekonsense werden abgeschafft. — Bei dem vom Landmarschall des niederösterreichischen Landtages, Frhrn. von Pratobevera, am 27. den Mitgliedern desselben gegebenen Souper erregte der Toast des Abtes Helferstorfer vom Schottenkloster großes Aufsehen. Er sagte: „Der Landtag weiß sich Eins, nicht blos in der Nationalität, nicht blos in der Verehrung für den Kaiser, sondern nur Eins in Erkenntniß des Ziels, Eins in der Ueberzeugung, daß dieses Ziel angestrebt werden müsse und zwar mit aller Kraft.“ Diese schlichten Worte, aus welchen ein ganzes Programm des verfassungstreuen Theils der Geistlichkeit herausspricht, wurden mit lebhaften Sympathierufen aufgenommen.

Italien. Die Gazzetta di Venezia meldet, daß König Viktor Emanuel den letzten Nachkommen der Foscari, die sich in einer schrecklichen Armuth befinden sollen, 300 Frs. gegeben hat. Sie bewerben sich jetzt um einen Platz als Aufseher des Palastes ihrer Vorfahren, aus welchem man eine Handelsschule gemacht hat. Die Familie des Grafen Foscari, bekannt durch die von mehreren Dichtern dargestellte tragische Geschichte des Dogen Francesco und seines Sohnes, gehörte noch Anfangs des vorigen Jahrhunderts zu den reichsten Familien Venedigs, wie sie zu den vornehmsten gehörte. Dieses Beispiel eines so jähen Falles ist jedoch gar nicht vereinzelt unter den venetianischen Patricierfamilien. Der Palast Foscari am großen Kanale ist bekanntlich einer der größten und schönsten venetianischen Paläste; er ward unter der österreichischen Herrschaft als Caserne benutzt.

— In Paris will man von einer Spannung zwischen Frankreich und Italien nichts wissen; die französische Regierung habe noch jüngst durch ihre Mitwirkung bei Regelung der römischen Staatsschuldenfragen und in neuester

Feuilleton.

Rundschau im Bezirke Straubing.

Die Ernte ist nun vorüber; sie forderte von den Arbeitern viel Schweiß, diese Mühe ist aber namentlich in diesem Frühjahre sehr gut belohnt worden. Herrlich standen die Roggen- und Weizensaaten; schön darf man auch sagen stand Gerste, Haber und Wicken; jeder Oekonom, der noch Billigkeit kennt, wird mit dem heurigen Erntesegen zufrieden sein. Es ist wahr, dieser Bezirk darf vor allen anderen die Kornkammer Niederbayerns genannt werden; der Boden ist vorzüglich, da gedeiht jede Frucht, es kommt nur darauf an, daß der Oekonom seine Schuldigkeit thut, das Feld gehörig beackert (und dieß geschieht mit allem Fleiße von den meisten) und der Landmann dem Boden wieder gibt, was er ihm durch die Frucht genommen, daß er ihn ordentlich bedungt. Gegen den letzten Punkt wird von Vielen noch gesündiget. Es fehlt gerade nicht an Dünger, aber weitaus die Meisten schenken dem Düngerhaufen nicht jene Aufmerksamkeit, die ihm gebührt und daher dann der entkräftete Dünger; er nützt wenig oder nichts. Bei meiner Rundschau besuchte ich sehr viele Gehöfte in Dörfern und auf Einöden. Mit großem Bedauern nahm ich wahr, daß nur sehr wenige Oekonomen unter den vielen Hunderten, die dieser Bezirk an Groß- und Kleinbegüterten zählt, den Düngerhaufen schonen und pflegen. Fast überall stehen die Häuser, Städel, Schupfen, Stallungen ohne Dachtraufe da, beim nächstkommenden Regen strömt alles Wasser von Dachungen in den Düngerhaufen, wascht diesen ordentlich durch, das Wasser fließt nun ab aus dem Hofraume hinaus und nimmt den Odel und die besten Bestandtheile vom Düngerhaufen mit sich fort, der Oekonom hat dann zuletzt einen gewaschenen Düngerhaufen, und solch ein Dünger, das muß jedem einleuchtend sein, fruchtet nur wenig. Gar mancher fragt sich: wie kommt es doch: ich habe mein Feld so gut geackert, den besten

Zeit durch ihre Instructionen für den neuen Gesandten in Rom, Banneville, gezeigt, wie sehr sie bemüht sei, die päpstliche Regierung friedlicher für Italien zu stimmen. Bei diesem Anlasse wird dann auch versichert, daß Italien künftighin die übernommenen Zinsen direkt und ohne fremde Vermittlung bezahlen werde, was eine wenn auch indirekte Anerkennung der Annexion seitens der Curie voraussetzt. — Die Räumung Rom's wäre wohl geeignet, Italien die Beantwortung der Frage zu erleichtern, zu der es nach einer Korrespondenz der „Allg. Ztg." aus Florenz gegenwärtig gedrängt wird, der Frage nämlich, was es im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland zu thun gedenke, oder deutlicher, ob die italienische Regierung zu diesem Zwecke mit Frankreich erneuern wolle. Dieses Drängen werde von Tag zu Tag ungestümer. (?) Menabrea glaube aber sich gegen Frankreich nachgiebig genug gezeigt zu haben und nehme wohlbegründeten Anstand, „sich an einen sichtlich Sinkenden anzuschließen, und voraussichtlich sein Loos mit ihm zu theilen."

Landesposten. Vergangenen Dienstag brannten in Teublitz (Mittelfranken) fünf Häuser nieder. — Aus Vilsbiburg wird dem Rgsbr. Mrgbl. gemeldet, daß der Herr geistl. Rath und Pfarrer Dr. Neumeyr „wegen staatsgefährlicher Aeußerungen" gegen den Schulgesetzentwurf auf den 25. September l. J. vor das k. Bezirksgericht Landshut verwiesen worden ist. — Die Geistlichkeit des Landkapitels Neustadt a. d. H. übersendet dem Redakteur des Münchener „Volksbot", Dr. Zander, in Anerkennung seiner publizistischen Dienste, 50 Flaschen 1862er Forster Auslese. — Auf der Eger-Hofer Eisenbahn ist am 27. d. M. bei Rehau ein Bahnzug entgleist; drei Güterwagen wurden beschädigt; Personen wurden nicht verletzt. — Bei Zwickau wurde kürzlich ein Kind von 4½ Jahren auf der Bahn überfahren. Der Führer sah dasselbe wohl, konnte aber, auf dem Gefälle fahrend, den Zug nicht schnell genug anhalten. Das Kind wurde von der Maschine umgeworfen und diese, so wie 10 Wagen gingen darüber hinweg, bis der Zug zum Stehen kam. Als man dasselbe hervorzog, zeigte sich, daß es nur an Nase und Lippen einige kleine Contusionen erhalten hatte. — In Frankfurt entsprang am 27. d. bei seiner Vorführung zum Untersuchungsrichter dem ihn eskortirenden Schutzmanne ein Postbeamter, welcher beschuldigt ist, 3000 Thlr. unterschlagen zu haben. Trotz schleunigst erlassenen Steckbriefes ist man des Durchgegangenen noch nicht habhaft geworden. — Eine tragische Geschichte trug sich in Combenoire (Schweiz) zu, wo eine Frau von stolzem und lebhaftem Charakter dermaßen von verschiedenen über sie hereingebrochenen Demüthigungen ergriffen wurde, daß sie zu sterben beschloß, aber ihr 6jähr. Töchterchen, von dem sie sich nicht zu trennen vermochte, mit sich nehmen wollte. Sie verschaffte sich daher bei einem Apotheker Opiumextrakt; das Gift wirkte bei dem Kinde sofort, war aber nicht stark genug, um auch die Mutter zu tödten. Sie wurde gerichtlich eingezogen und hat ein vollständiges Geständniß abgelegt. Der Apotheker, der ihr ohne ärztliche Vorschrift Opium verkaufte, ist ebenfalls in Anklagestand versetzt. — Herr Friedrich Hurter, Besitzer der gleichnamigen Buchhandlung in Schaffhausen ist gestorben. — In Mariampol (Rußland) fünf Meilen von der ostpreußischen Grenze wüthet seit 2 Tagen eine Feuersbrunst welche bereits 250 Häuser zerstörte.

Lokales.

s Freising, 2. Septbr. Sonntag den 30. August feierte der hiesige Turnverein sein achtes Stiftungsfest.

Nachmittags ½3 Uhr sammelten sich die Turner in ihrem Kneiplokale beim Moserbräu, und baldigst darauf bewegte sich der Zug, ein Musikkorps an der Spitze und unter Vorantritt der an dem Feste theilnehmenden Feuerwehrmannschaft auf den Turnplatz. Daselbst angekommen hielt der Vorstand des Vereins Herr Buchdruckereibesitzer Datterer eine geeignete Ansprache, worauf unter der Leitung des Turnwarts Hrn. Auzinger die Freiübungen von sämmtlichen Turnern nach dem Takte einer gefälligen Musik präcis und in bester Ordnung ausgeführt wurden.

Nahmen wir hier schon mit Vergnügen die musterhafte Ordnung wahr, welche die Turner bei Vorführung dieser Uebungen bekundeten, so hatten wir im darauffolgenden Riegenturnen Gelegenheit, die treffliche Schule zu bewundern, welche bei einzelnen Uebungen vor Augen trat. Insbesonders war es am Schwingel, an welchem Geräthe es sich so recht zeigte, zu welcher Fertigkeit und Gewandtheit man es bei fortgesetzter Uebung bringen kann, und was besonders uns gefiel, war, daß keine Einseitigkeit in den Uebungen herrschte, sondern ganz dem Prinzipe des Turnens gemäß jede Uebung sowohl nach rechts als nach links vorgeführt wurden.

Die Uebungen auf der Streckschaukel wurden leider unterbrochen durch die Ungunst der Witterung, welche ein längeres Verweilen im Freien nicht mehr erlaubte.

In der gut angelegten geräumigen Turnhalle begann nun das Musterturnen, und zwar vorerst am Reck und sodann am Barren. Hier konnte man nun wahrnehmen, wie schön von einer Uebung zur anderen stufenweise übergegangen wurde, und mit welcher Eleganz und Leichtigkeit auch die schwierigsten Uebungen durchgeführt wurden, und wahrlich dürfte es hier am Platze sein, dem wackern Turnwart Hrn. Auzinger alles Lob für seine Leitung zu spenden.

Den Schluß des Turnens bildete das Hochspringen, an welchem sich sämmtliche Turner betheiligten. Wie lustig ging es da über das Seil! immer höher und höher, doch keiner wollte zurückbleiben und nur wenige waren es, die beim Sprung das Seil mit sich rißen. Nachdem nun alle Muskeln des Körpers in Anspruch genommen waren, und auch die Zeit vorgerückt war, sammelten sich wieder die Turner und unter den Klängen der Musik, die auch während des Turnens von Zeit zu Zeit sich hören ließ, begann die Turnerschaar wieder ihren Rückzug in die Stadt.

Mit Rücksicht auf die vielen Vortheile, welche das Turnen, systematisch betrieben, gewährt, indem es ja bekanntermaßen nicht nur den Körper, sondern auch den Geist stärkt, Besonnenheit, Muth und Ausdauer schafft, können wir es nun am Schluße nicht unterlassen, jedem jungen Manne ans Herz zu legen, die Gelegenheit, welche der Turnverein bietet, diese Vortheile zu erringen, nicht unbenützt vorübergehen zu lassen, und in der Hoffnung, daß so Mancher sich noch von seiner Abneigung gegen das Turnen bekehrt, rufen wir allen Turnern und Turnfreunden ein „Gut Heil" zu.

Samen gewählt, schwer gedüngt, und die Frucht ist eine höchst mittelmäßige? Freund, die Antwort ist leicht: du hast durch deinen vorausgegangenen Anbau das Feld geschwächt und mit solch einem gewaschenen Dünger kannst du unmöglich dem Acker die entzogene Kraft ersetzen. Halte deinen Odel zurück, begieße sogar den Düngerhaufen oft mit Jauche, lasse diese nicht in den Bach fließen, den Fischen erweisest du damit wenig Gefallen, wohl aber deinem Acker. Ist der Düngerhaufen zu sehr der Sonne ausgesetzt, so ist das ein zweiter Fehler und lassest du den Düngerhaufen zu groß werden, so wird dir sehr viel verfaulen, ein dritter Fehler; lassest du den Dünger auf dem Felde Wochen lang in Haufen liegen oder auch gebreitet, so muß der Gehalt des Düngers sich in der Luft verflüchtigen, ein vierter Fehler. Höchst erfreut war ich, als ich in einzelnen Gehöften Jauchpumpen, Odelfässer, Jauchgruben bemerkte und jeder Oekonom sagte: um keinen Preis gäbe ich den Odel weg, er thut! Wunder, wenn er zur gehörigen Zeit auf Felder oder Wiesen gefahren wird. — Obwohl die Sonnenhitze eine außerordentliche gewesen ist während der Erntezeit, ich wanderte doch von Ort zu Ort; ich fühlte mich gestärkt, wenn ich Tausend und Tausend Hände hurtig und frisch auf den Feldern arbeiten und die schwersten Fuhren Getreide den Scheunen zuführen sah. Der Boden in diesem Bezirke ist, was alljährlich die schönen Saaten zeigen, sehr gut; nur einzelne Gemeinden sind von Natur aus nicht begünstigt; man findet in Dürnhart, Rain, Atting, Aholfing, Kößnach, Zeitldorn, Ittling, Oebling Strecken, die ziemlich sandiger Natur sind; daß aber auch auf solchem Boden etwas erzielt werden kann, hiefür liefert Puchhof den schönsten Beweis; daselbst wird aber auch dem Dünger alle Aufmerksamkeit geschenkt, wird viel Futter gebaut — (gutes Futter — guter Dünger — Kraft im Boden.) (Forts. f.)

Allerlei.

(Für Hausfrauen.) Nicht selten ist es der Fall, daß Würste, Schinken u. dgl. aufzubewahrende Eßwaaren schimmlich werden, wenn sie nur einige Zeit in einem etwas mit dumpffeuchter Luft erfüllten Raume sich befinden. Um diesem Uebelstande ganz vorzubeugen, oder ihn, wo er eingetreten ist, zu beseitigen, ist nichts empfehlenswerther, als gewöhnliches Kochsalz in einem Teller nur mit so viel Wasser zu übergießen, daß eine breiartige Lösung des Salzes erfolgt. Wenn man schimmliche Würste mit diesem Salzbrei dünn anstreicht, verschwindet der Schimmel sofort und nach einigen Tagen überziehen sich die Würste mit überaus feinen Salzkrystallen, die jeder weiteren Schimmelbildung vorbeugen. Dasselbe Verfahren ist auch sehr zu empfehlen, um den zeitweilig in den Gelenken der Schinken auftretenden Schimmel zu beseitigen und solchem vorzubeugen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Tübingen, 24. August. Unsere Pflanzer haben mit der Ernte des Späthopfens begonnen; für unsere Markung ist dieselbe eine Glücksernte. Es wird dieselbe als eine gute mittlere bezeichnet. Wenn es auch verschiedene Waare geben wird, so verspricht doch das neue Produkt vorzügliche Qualität. Frühhopfen finden um 60 fl. raschen Absatz, ein Steigen der Preise wird gehofft

Schwetzingen, 24. August. Wir bekommen heuer eine vorzügliche Qualität, viel besser als die vorjährige. Geschäft sehr lebhaft; es wird gekauft, was faßbar ist. Preise stehen heute 60 fl. und etwas Trinkgeld. 1867r Waare wurden erst 25 Ballen um 33 fl. verkauft.

London, 24. August. Wegen des heftigen Sturmes am letzten Samstag lauten die Nachrichten von den Plantagen unheilvoll. Markt ruhig und keine Nachfrage; neue hier ankommende Hopfen sind vernachlässigt.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau

Vom 18. August 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Liebick Johann, Krämer von Dachau, wegen Feilbieten und Verkaufen von gesundheitsschädlichem Kochgeschirr zu 5 fl. Geldbuße und in die Kosten (Berufung sofort angemeldet); 2) Huber Andreas, Dienstknecht aus Niederarnbach, Ger. Schrobenhausen, z. Z. in Pellheim, wegen Mißhandlung zu 8 Tagen Arrest und in die Kosten; 3) Grundgaier Dismas, led. Hütknecht aus Wortelstetten, z. Z. in Walkertshofen, wegen Mißhandlung zu 8 Tagen Arrest; 4) Sedlmaier Johann, Schmiedmeister von Unterbruck, wegen Mißhandlung zur Unzuständigkeitserklärung. Freigesprochen wurde: Drescher Martin, Gütler von Gumpersdorf, wegen Diebstahl; Hartmann Johann, led. Dienstknecht von Lauterbach, wegen strafbarer Bedrohung. Freigesprochen wegen Verjährung; Hagn Johann, led. Bauerssohn von Inhausen, Klopfer Georg, Wirthssohn von Maisteig, Klopfer Franz, Wirthschaftspächter von Maisteig, Grill Joseph, led. Dienstknecht von Günzenhausen, Hahn Simon, Dienstknecht von Massenhausen, wegen groben Unfugs.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Im erzbischöflichen Knabenseminar zu Freising ist der Höger'sche Freiplatz in Erledigung gekommen. Laut Stiftungsurkunden haben zunächst die Höger'schen und Döbl'schen Verwandten der Stifter darauf Anspruch, und wenn solche nicht vorhanden, geht dieses Vorrecht auf arme Studirende der Stadtpfarrei Freising über. Dabei wird jedoch bemerkt, daß der Inhaber dieses Freiplatzes Hoffnung geben solle, daß er sich dereinst dem Priesterstande widmen werde, und daß er der Erzdiöcese München-Freising angehören müsse, oder wenn er ein Erzdiöcesan ist, die Dimmissorien beizubringen habe. Das Präsentationsrecht steht dem Stadtpfarramt St. Georg zu, wohin auch die Gesuche zu adressiren sind.

Mit 1. Oktober l. Js. kommt im hiesigen städtischen Krankenhause die Stelle eines Hausdieners in Erledigung. Bewerber hierum haben sich über Kenntnisse in Oekonomie- und Gartenarbeiten, sowie über bisherigen Leumund auszuweisen.

Freising, den 2. September 1868.

Magistratische Krankenhaus-Verwaltung

M. Sarabeth.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Magistrate und Gemeindeverwaltungen der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Die Schau- und Vorstellungen betr.

Unter Hinweis auf die allerh. Verordn. v. 3. Juli l. J. — K.-A.-Bl. S. 1365 und flg. — „die Schau- und Vorstellungen betr." werden den obengenannten Gemeindebehörden insbesonders nachstehende Punkte zur Darnachachtung bekannt gegeben:

I.

Die Veranstaltung von Schau- und Vorstellungen, bei welchen ein höheres wissenschaftliches oder ein Kunstinteresse obwaltet und eigens dazu eingerichtete Lokale in größeren Städten bedingt, kann von den Ortspolizeibehörden bewilligt werden.

II.

Die Abhaltung von musikalischen Vorträgen in Wirthschaftslokalitäten durch hiezu berechtigte Musikgesellschaften — welche die Befugniß erlangt haben, in ihrer Eigenschaft als Gesellschaften musikalische Produktionen zu veranstalten — ist an eine polizeiliche Bewilligung nicht gebunden. Die Gemeindebehörden haben sich übrigens zu vergewissern, ob derartige Gesellschaften die vorgeschriebenen Nachweise über die erlangte Anerkennung als Musikgesellschaft und Befugniß zu Produktionen besitzen.

III.

Zur Anerkennung solcher Musikgesellschaften ist jene Distriktspolizeibehörde zuständig, in deren Bezirk der Dirigent seinen Wohnsitz hat.

Diese Anerkennung erfolgt in Form des Zeugnisses A des K.-A.-Bl. S. 1371 immer nur auf eine bestimmte Zeit und zwar längstens auf die Dauer eines Jahres.

IV.

Die Gemeindebehörden haben zu überwachen, daß keine andern als in dem erwähnten Zeugnisse verzeichneten Personen — insbesonders nicht Feiertagsschüler, wenn sie hiedurch am Besuch der Feiertagsschule oder Christenlehre gehindert würden — bei den Musikproduktionen mitwirken, und es ist in diesem Falle dem Dirigenten der Gesellschaft die Abhaltung der Produktion zu untersagen.

V.

Militärmusiker haben zum Musikerwerb kein Zeugniß nothwendig, müssen jedoch falls sie außerhalb des Polizeibezirkes ihres Garnisonsortes für Geld Musik machen, mit Urlaubspässen oder Ausweisen der Militärbehörden versehen sein.

VI.

Musiker, welche für den Distriktspolizeibezirk ihres Wohnortes patentisirt sind, dürfen auf vorgängige Bestellung auch in den unmittelbar angrenzenden Amtsbezirken Musik machen. Die Gemeindebehörden haben sich aber zu vergewissern, ob diese für ihren Bezirk giltige Erlaubnißscheine besitzen und falls dieses nicht der Fall ist, ihnen die ortspolizeiliche Bewilligung, die stets erforderlich ist und bezüglich des Orts und der Zeit an besondere Bedingungen geknüpft sein kann — zu versagen.

VII

Wer in Wirthschaftslokalitäten oder andern öffentlichen Orten gegen Bezahlung Musikstücke oder Gesänge, Deklamationen, Marionettenspiele, Taschenspielkünste oder ähnliche Kunstfertigkeiten aufführen, sich mit Veranstaltung von Feuerwerken oder mit Vorstellungen aus dem Gebiete der Kunstreiterei, Gymnastik oder ähnlichen Kunstfertigkeiten befassen oder Menagerien, Wachsfigurenkabinette, Sammlungen von Kunst- und Naturmerkwürdigkeiten, Panoramen, Carousseln oder ähnliche Verrichtungen aufstellen und dafür Eintrittsgeld erheben will, bedarf hiezu eines polizeilichen Erlaubnißscheines. Dieser Erlaubnißschein, ausgestellt von der Distriktspolizeibehörde des Wohnortes, ist nach dem im K.-A.-B. S. 1374 verzeichneten Formulare B gefertigt, immer nur auf bestimmte Zeit und zwar längstens auf ein Jahr giltig und muß von dem Inhaber stets in Urschrift bei sich geführt und auf Verlangen dem Aufsichtspersonale den örtlichen Polizeiorganen (Polizei-Gemeindedienern) vorgezeigt werden.

Dieser distriktspolizeiliche Erlaubnißschein ist die Vorbedingung zur Ertheilung ortspolizeilicher Bewilligungen.

VIII.

Unternehmer von öffentlichen theatralischen Vorstellungen müssen mit einer Erlaubniß der einschlägigen Kreisregierung Kammer des Innern versehen sein. Ueberdieß ist zur Veranstaltung derartiger Vorstellungen ortspolizeiliche Bewilligung erforderlich.

Theatralische Vorstellungen zu öffentlichen oder gemeinnützigen Zwecken durch Dilettanten bedürfen nur ortspolizeilicher Bewilligung.

IX.

Ausländer sind — soweit nicht von Seite der k. Regierung eine Ausnahme gemacht ist — den nämlichen Bestimmungen unterworfen, wie Inländer, es müssen daher erstere mit dem oben erwähnten Zeugnisse (Formular A) oder Erlaubnißschein (Formular B) versehen sein, und es genügt nicht ein von einer ausländischen Behörde ausgestellter Paß.

Die Anerkennung ausländischer Musikgesellschaften erfolgt durch jene Distriktspolizeibehörde, durch deren Bezirk sie in das Königreich eintreten.

X.

Die vor dem 3. Juli l. J. ausgefertigten Patente für Veranstaltung von Schau- und Vorstellungen behalten bis zu ihrem Ablaufe d. i. bis zum Ablaufe des Kalenderjahres ihre Giltigkeit.

Den 28. August 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Breidenbach.

Königl. Bezirksamt Dachau. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die überaus große und liebevolle Theilnahme, welche mir und meiner Frau bei dem Tode unseres unvergeßlichen Kindes **August** von so vielen Bewohnern der Stadt Freising, unsern Schmerz einigermaßen lindernd, ausgedrückt wurde, sage ich hiemit für mich und die Meinigen den innigsten Dank, den persönlich darzubringen uns nicht mehr möglich war.

Pfaffenhofen, 30. August 1868.

Schreyer,
k. Notar.

Bekanntmachung.

Betreff: Bank gegen Zacherl p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 4380 fl. 48 kr. das den Eheleuten Johann und Anna Zacherl gehörige Jäger- oder Zehner-Gütchen Hs.-Nro. 8½ in Neufahrn, Landgerichts Freising, mit Eingehörungen in der Steuergemeinde Hallbergmoos, zusammen mit 64,51 Tagw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu 3 fl. 6⁷⁷/₁₀₀ kr., mit ärarialischem Bodenzins zu 7 fl. 58¼ kr., dann mit verzinslichen Hypothekapitalien zu 5000 fl. und mit 350 fl. Zinsenkaution

Dienstag den 6. Oktober l. Js.,

Vormittags 9 bis 10 Uhr,

in einem Seitenzimmer des Wirthshauses zu Neufahrn, nach Vorschrift der Novelle vom 17. November 1837 §§ 98 u. ff. und des § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerungslustige bei Vermeidung des Ausschlusses über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Der mit dem Wohngebäude unter einem Dache gestandene Stadel mit Viehstall ist vor der Abschätzung abgebrannt, und geht der Anspruch auf den treffenden Theil der Brandversicherungssumme von 2000 fl. auf den Steigerer über.

Freising, den 29. Juli 1868.

Fr. Donle,
königlicher Notar.

(1311. 2b)

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	82¼
" " 4 pCt. "	—	90¼
" " 4½ pCt. "	—	96½
" " 5 pCt. "	—	102¼
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103	102¾
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92¾	92¾
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102½	102
Bayer. Bank-Aktien	—	876
" Ostbahn-Aktien	128⅝	128
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	53½
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	52½
" 5 pCt. 1860er Loose	74¾	74⅝
6% American United States Obligationen pr. 1862	—	75¾
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6⅝	—

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.49	9.47
" preußische	9.59½	9.58½
20 Stück Francs	9.30	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103¾	—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 210. Freitag, 4. September 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Mit dem 1. September trat das auf dem jüngsten Landtag vereinbarte Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt (vom 16. April d. J.) in's Leben, durch welches der ganze Bestand der bayerischen Gesetzgebung in Bezug auf diese wichtigen Gegenstände umgestaltet und auf freier Grundlage neu geordnet wird. So hat z. B. jeder Bayer das Recht, sich zu verehelichen und zwar nur auf Grund eines von der zuständigen Behörde ausgestellten Zeugnisses, daß gegen die beabsichtigte Entschließung kein im betreffenden Gesetze (vom 16. April 1868) begründetes Hinderniß bestehe. Die Gemeinde, in welcher der Mann seine Heimath hat, kann gegen Ausstellung der Verehelichungszeugnisse Einspruch erheben, wenn der Mann in eine Verbrechens- und Vergehensstrafe verurtheilt ist und sie nicht abgebüßt hat, wenn er in Untersuchung sich befindet, wenn er innerhalb drei Jahren öffentliche Armenunterstützung erhalten hat, wenn er mit seinen Leistungen zur Gemeinde- oder Armenkasse sich im Rückstande befindet und wenn er unter Curatel steht. (L. Ztg.)

— **München**, 1. Septbr. Die Stelle eines Conservatoriums des k. Kupferstichcabinets und der Handzeichnungen wurde dem Professor der Kupferstecherkunst an der Akademie der bildenden Künste, Julius Thäter, verliehen. — Der vor ein paar Wochen auf dem Lechfelde durch Explosion einer Granate verunglückte Artillerie-Oberlieutenant ist gestern in der Krieger'schen Anstalt dahier, wohin er gebracht worden, seinen Leiden erlegen.

— **Nürnberg**, 31. Aug. Vom Kriegsministerium geht dem „Nürnb. Anz." Folgendes zu: „Amtliche Erklärung. In einer Reihe von Artikeln des „Nürnberger Anzeigers" ist die dienstliche Haltung des Generallieutenants und Generalkommandanten Ritter v. Hartmann während des Treffens bei Kissingen zum Gegenstande von Angriffen und Beschuldigungen gemacht worden, denen in entschiedenster Weise entgegengetreten werden muß. In sachliche Erörterungen über die Operationen des Feldzuges von 1866 einzugehen, kann das unterfertigte Kriegsministerium nicht berufen sein, wohl aber fühlt sich dasselbe zu der bestimmten Erklärung veranlaßt und verpflichtet: daß das Verhalten des genannten Generallieutenants bei Kissingen an maßgebender Stelle vollkommen gerechtfertigt erkannt und gebilligt wurde, daß ferner sich derselbe bei jeder Gelegenheit während des Feldzuges 1866 nicht allein als tapferer Soldat, sondern auch als tüchtiger höherer Führer und insbesondere als wahrer Patriot bewährt hat. München, den 26. August 1868. Königl. Kriegsministerium. Freiherr v. Pranckh."

— **Bamberg**, 31. Aug. Aus Anlaß der in diesen Tagen dahier stattfindenden neunzehnten Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands hat unsere Stadt ein Festkleid angethan, indem die Straßen mit Kränzen und Fahnen in fränkischen, bayerischen, deutschen und päpstlichen Farben geschmückt sind. Gestern Abends begrüßte der Bürgermeister Dr. Schneider die bereits zahlreich angekommenen Gäste durch eine warme und würdige Ansprache in der Aula, worauf dann mehrere Fremde ihre Grüße aus der Heimath brachten, und namentlich zwei Herren, einer aus Tirol und einer aus Vorarlberg, mit Begeisterung von dem neuerwachten „katholischen Leben" in ihren Ländern sprachen. Heute in der Frühe bewegte sich ein langer Festzug, unter Begleitung zweier Musikchöre, von der Aula nach dem Dom, wo der Hr. Erzbischof ein feierliches Amt abhielt. Die Bewohner unserer Stadt bezeigen an dem Fest lebhafte Theilnahme. (Allg. Ztg.)

Norddeutscher Bund. **Berlin**, 30. Aug. Gestern Nachmittags 2 Uhr ist nun auch Hr. Dr. Ch. Birch, Gemahl der so eben dahingeschiedenen Frau Charlotte Birch-

---

Feuilleton.

Rundschau im Bezirke Straubing.

(Fortsetzung.)

Der Altbayer ist von jeher ein leidenschaftlicher Pferdefreund, er versteht es aber auch in der Regel, Pferde zu züchten. In Niederbayern gehört der Bezirk Straubing unstreitig zu den ersten, die mit gutem Erfolge Pferdezucht treiben. Wenn auch hier dem Fremden keine arabischen Vollblut-Pferde begegnen, so liefert dieser Bezirk dennoch schöne kräftige Arbeitspferde, die um theueren Preis verkauft werden, die sich zu allen Zwecken eignen und daher sogar im Auslande volle Anerkennung finden. Man besuche zur Fastenzeit die Pferdemärkte in Straubing, die weltberühmt sind, und es kann sich dann jeder überzeugen, was dieser Bezirk in Hinsicht auf Pferdezucht leistet; ferner zeigen aber auch die Kreis-Landwirthschaftsfeste, die Central-Landwirthschaftsfeste sattsam, daß in diesem Bezirke der Landwirth mit Lust und Liebe der Pferdezucht ergeben ist; denn alle Jahre holen sich unsere Pferdezüchter die ersten Preise. Einen noch höheren Aufschwung und noch glänzenderen Erfolg würde in diesem Bezirke die Pferdezucht nehmen, wenn die Beschälstation in Straubing mit jüngeren Zuchthengsten etwas schw. en Schlages bedacht würde, so meint ein alter, erfahrener Pferdezüchter — ist möglich. Mit gutem Erfolg züchten in diesem Bezirke Pferde: Erndl in Atting, Bründl in Frustorf, Eigenstetter in Straubing, Bogner in Straubing, Buchner, Schmidbauer in Alburg, Seuderer von Roidhof; diese und noch einzelne andere liefern alle Jahre ein hübsches Contingent schöner edler Preispferde. Wenn auch die übrigen Oekonomen sich nicht so sehr mit Züchtung von Preispferden befassen, so erziehen sie aber dafür schöne, kräftige Arbeitspferde; in keinem Bezirke Niederbayerns und noch weniger in einem anderen Bezirke des Königreiches gibt es so viele Pferde, wie gerade im Bezirke Straubing. Zur Zeit der Getreide- und Heuernte begegnen dir 100 Wägen in einer Stunde, mit vier schönen Braunen, Rappen rc. bespannt. Seit der letzten Zählung vom Jahre 1863 zählt man in ganz Bayern 380,108 Pferde, davon treffen sicher für den Bezirk Straubing 4000 Pferde Jung und Alt gezählt. Jene Oekonomen, die es sich angelegen sein lassen, Preispferde und überhaupt Pferde von edlerem Schlage zu züchten, haben aber auch hübsche Fohlengärten, die zur Pferdezucht unumgänglich nothwendig sind. Es gibt überhaupt keinen Oekonomen in diesem Bezirke, der nicht mittelbar oder unmittelbar bei seinen Gebäulichkeiten einen größeren oder kleineren Tummelplatz für seine Fohlen besitzt. Dieser Umstand begünstiget natürlicher Weise auch die Pferdezucht. Wenn sich Jemand zur Aufgabe machen wollte, herauszufinden, wo der Landmann mit dem nobelsten Vier- oder Zweigespann einherfährt, so müßte ich ihm rathen: gehe in die Gegend um Straubing, komme zur Zeit, wo daselbst Märkte abgehalten werden, oder warte ab, wenn im nächst besten Dorfe eine Hochzeit gehalten wird, du wirst staunen, wenn du die prächtigsten Chaisen mit feurig schnaubenden Pferden bespannt siehst, geleitet von einem jungen Bauernsohne, der 100 silberne Knöpfe in Weste und Spenser und eine goldene Uhrkette trägt, wie zu Olimszeiten von keinem Fürsten eine solche getragen wurde. Hunderte von noblen theuern Gespannen kannst du bei solchen Gelegenheiten sehen und nur da, nicht leicht anderwärts; aber freilich, bei all dieser Herrlichkeit muß ich ausrufen: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt!" (Forts. f.)

Pfeiffer, dessen Ende man bekanntlich täglich erwarten mußte, gestorben.

— Hamburg, 31. Aug. Prinz Napoleon ist im strengsten Inkognito gestern im hiesigen Hafen auf der Dampf-Yacht „Jerome Napoleon" eingetroffen, hat Altona besucht und ist Nachmittags nach Lübeck gefahren, woher er heute zurückkehrt, um die Reise nach der Weser fortzusetzen.

— Gegenüber den vielfachen Witzen, welchen der preußische Domherr — General Manteuffel sich ausgesetzt sieht, wird notificirt, das Merseburger Domstift sei längst säcularisirt, Dompropst, Domdechant und die 3 Domherren neben Manteuffel seien höhere Regierungsbeamte, Rittergutsbesitzer u. dgl. Diese Sechs hätten keine andere geistliche Verrichtung als alljährlich am Charfreitig im Merseburger Dom die hora zu singen. (Das mag rührend lauten.)

Oesterreich. Wien, 31. Aug. (Land- und Forstwirthe. Künstler.) Zu der ersten Sitzung der Wander-Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, die heute Vormittags 10 Uhr im großen Redoutensaal durch den Präsidenten von Hopfen eröffnet wurde, hatten sich ungefähr 350 Theilnehmer eingefunden. Der Ackerbauminister Graf von Potocki begrüßte die Anwesenden Namens der Regierung; er glaube behaupten zu können, äußerte er dabei, daß die Land- und Forstwirthschaft in Oesterreich seit der letzten Versammlung, die innerhalb der Grenzen dieses Reiches abgehalten wurde, sich bedeutend gehoben habe; dennoch heiße er die Erfahrungen der Versammelten willkommen, „denn wir ergreifen freudig jede Gelegenheit, um vorwärts zu gelangen. Möge dauernder Friede uns in der Erreichung dieses Zweckes förderlich sein." Den ersten Berathungs-Gegenstand bildete der Fortbildungs-Unterricht auf dem Lande für die aus der Volksschule ausgetretenen Knaben. Prof. Fuchs als Referent erörtet die Fragen: „Wie sind landwirthschaftliche Fortbildungsschulen in's Leben zu rufen und am besten einzurichten? Inwieferne erscheint es zu dem Ende, und überhaupt, damit die Volksschule auf dem Lande die sachliche Bildung der Dorfjugend begründen helfe, erforderlich, hierauf bei der Ausbildung der Elementarlehrer Bedacht zu nehmen?" — Auch die Künstlerversammlung wurde diesen Vormittag eröffnet. Bürgermeister Dr. Zelinka hielt zuvörderst eine Ansprache, worin er der Freude über das zahlreiche Erscheinen der Künstler Ausdruck gab, und die Bemerkung beifügte, sie hätten dadurch der Bevölkerung Wiens gezeigt, daß die politischen Ereignisse das Band zwischen allen deutschen Stämmen nicht zerrissen haben, wie denn für Kunst und Wissenschaft überhaupt keine Grenze bestehe. Minister Hasner, der Namens der Regierung die Künstler begrüßte, hob die pädagogische Bedeutung der Kunst als eine für den Staat sehr wichtige Sache hervor. „Die Kunst, sagte er u. a., ist eine Hochschule für das Leben, sie ist eine Hochschule, die aus den edelsten Neigungen des Volkes hervorgeht, und nur dort gedeihen kann, wo ein edler Kern im Volke steckt. Indem die Künstler den Beschluß gefaßt haben, sich in Wien zu versammeln, haben sie dieß gewiß auch in der Absicht gethan, dem urkräftigen Geist der dieses Reich erfüllt, und den künstlerischen Bestrebungen in Oesterreich ihre Anerkennung zu zollen. Ich begrüße Sie feierlich im Namen der Regierung." (S. Pr.)

Oesterreich. In dem Centrum des Magyarenthums der Stadt Debreczin herrscht ungeheure Aufregung. Der Präsident des dortigen Honvedvereins Baron Wesselenyi, welcher in den angesehensten Kreisen und Familien eine glänzende Rolle gespielt hat, und nahe daran war, zum Vertreter der Stadt im Reichstage gewählt zu werden, ist plötzlich verhaftet worden. Es hat sich herausgestellt, daß er weder Baron ist, noch Wesselenyi heißt, sondern mit dem berüchtigten Räuberhauptmann Balla identisch ist, der schon dreimal aus dem Kerker entsprang und noch in den letzten zwölf Monaten vielfach Verbrechen verübte. Man erklärt sich jetzt die öftere Abwesenheit des eleganten und lebenslustigen „Barons" von Debreczin.

Frankreich. Der Korrespondent der Pall-mall Gazette aus Rom theilt „aus guter Quelle" mit, daß demnächst der Erzbischof von Westminster, Dr. Manning, und möglicherweise auch der Erzbischof von Paris, welch letzterer sich endlich zu einem Widerruf herbeigelassen habe, zu Kardinälen ernannt werden sollen. (S. Pr.)

— Aus Paris, 29. Aug., läßt sich die „Köln. Ztg." schreiben: Seit einigen Tagen zirkuliren hier eigenthümliche Gerüchte. Es heißt, es habe sich eine Partei gebildet, welche den Kaiser bestimmen wolle abzudanken, den kaiserlichen Prinzen schon jetzt zu seinem Nachfolger zu proklamiren und die Kaiserin zur Regentin zu ernennen. Dem Kaiser gegenüber mache man geltend, daß auf diese Weise der Thronwechsel unter seiner Direktion glücklich vorüber gehen könne; bei seinem geschwächten Gesundheitszustande hoffe man, daß der Kaiser auf diesen Plan eingehen werde. (?) Ob diese Gerüchte begründet, ist schwer abzusehen. Jedenfalls zirkulirte früher schon Aehnliches, und sicher scheint zu sein, daß man sich in gewissen Kreisen mit solchen Ideen herumtreibt.

— Paris, 30. Aug. Eine der bekanntesten Stadtfiguren von Paris, die man kurzweg mit dem Namen „der Perser" bezeichnete, ist gestorben. Jeder Besucher der großen Oper, jeder Flaneur der Boulevards, kannte den in einen langen schwarzen Ueberwurf gekleideten, mit der persischen Astrachanmütze bedeckten Greis mit wallendem Barte, welchen die einen Abbas Mirza, die andern Ismael Chan nannten, und dessen geheimnißvolle Erscheinung ihn schon bei Lebzeiten in das Reich der Legende erhob. Es war ein persischer Fürst, der die Stadt Herat den Engländern verrathen haben und dafür von der englischen Regierung eine große Pension beziehen sollte; nach einer andern Version hätte er wegen eines todwürdigen Verbrechens sein Vaterland meiden müssen. In früheren Jahren soll er mehrere Beiträge, Uebersetzungen aus dem Persischen für die „Revue des deux Mondes" geliefert haben. Er bewohnte ein Hôtel in der Rue de Rivoli und war Abonnent der großen und der komischen Oper, wo seine schönen Hände und besonders seine ganz unglaublich kleinen Füße oft den Neid der Damen erregten. Er entblößte niemals sein Haupt, und niemals sah man ihn mit einer andern Person sprechen; höchstens gab er bisweilen der Logenschließerin einen stummen Wink, worauf ihm diese eine Schale Gefrornes darreichte. Sein Dienstpersonal bestand ausschließlich aus Engländern. Dem Todtenschein zufolge hatte er ein Alter von 82 Jahren erreicht; vor einem Menschenalter aber hatte er schon dasselbe Aussehen, denselben weißen Bart, dieselben feierlich gemessenen Bewegungen wie in seinen letzten Lebenstagen.

England. Wie ein Correspondent der „Köln. Ztg." schreibt, lebt der kleine Sohn des Königs Theodor von Abessinien mit seinem einstweiligen Pflegevater, dem Capitän Speedy, in Freshwater auf der Insel Wight, kutschirt mit einem netten Pony, plaudert schon recht geläufig englisch, und scheint sich in sein neues Leben behaglich einzufinden. Indessen soll er noch vor Eintritt Winters nach Indien geschickt werden, um dort seine Erziehung zu erhalten.

Rußland. Nachrichten aus Turkestan, welche der R. J. veröffentlicht, entnehmen wir, daß sich die höchst unbedeutenden russischen Streitkräfte acht Tage lang gegen 25,000 Bucharen aus Schachrissjabs unter Dshura-bek und Baba-bek, 15,000 Kitai-Kiptschaken unter Adil-Datch, ungefähr 15,000 Samarkander, Bewohner der umliegenden Dörfer und andere kleine Stämme unter Hussan-bek, Abdul-Gafda-bek und Omar-bek vertheidigen mußten. Am 8. (20.) Mai endlich machte das Erscheinen des General-Adjutanten v. Kaufmann dem ungleichen, aber mit unerhörtem Heldenmuthe geführten Kampfe ein Ende. Der russische Verlust bei dem Kampf um Buchara beträgt an Todten 3 Ober-Offiziere und 46 Unteroffiziere und Soldaten, an Verwundeten 5 Oberoffiziere und 167 Unteroffiziere und Soldaten. Durch die Niederlage, welche die Bucharen auf den Höhen von Sarjawschan am 1. (13.) Mai und durch die späteren Operationen unserer Truppen erlitten, hat der Emir die Ueberzeugung von der Unmöglichkeit eines ferneren Widerstandes gewonnen und sich veranlaßt gesehen, um Frieden zu bitten. (S. Pr.)

Amerika. Ein Wechsel im Betrage von 7,200,000 Dollars Gold ist am 3. ds. Mts. vom Unterschatzamte der Vereinigten Staaten in New-York eingelöst worden. Derselbe war von der Bundesregierung in Washington dem russischen Gesandten als Zahlung für den Erwerb von Alaska (Russisch-Amerika) zugestellt worden.

Landesposten. In Laufen an der Salzach wird vom 27. bis 29. September eine Ausstellung von Erzeugnissen der Landwirthschaft, der Gewerbe und der Kunst veranstaltet. — In Lengdorf bei Isen erstach ein Bauer in einer Eisenbahnarbeiter-Marketenderei einen Eisenbahnarbeiter, ohne daß ein Streit vorausging. — In Frankfurt a. M. ist der Schweizer Componist Schnyder v. Wartensee, 82 Jahr alt, gestorben. — Die holländische Regierung ließ mehrere Trompeter eines preußischen Kürassierregiments, die früher aus der holländischen Armee desertirt waren und vor einiger Zeit mit ihren Kameraden Concerte in Holland gaben, verhaften und schickte sie in die Strafcolonie nach Batavia. — Der in Dublin verstorbene reiche Bierbrauer Guneß hinterließ jedem seiner 4 Kinder 7 Mill. Francs. Den Kirchen und Schulen machte er ebenfalls reiche Schankungen. — Eine Photographin in Darmstadt schlug ihrer 25jährigen Tochter den Besuch des Theaters ab; das Mädchen verschluckte vor den Augen ihrer Mutter ein Stück Cyankali und war einige Minuten später eine Leiche. — Straubing, 1. Sept. Heute Morgens wurden durch die hiesige Polizeimannschaft 2 Individuen verhaftet, welche in einem hiesigen Gasthause einen Ochsen um den Preis von 60 fl. verkaufen wollten, da letzterer aber mindestens 90 fl. werth war, so schöpfte man Verdacht und machte der Polizei Anzeige. Wirklich stellte es sich heraus, daß die beiden Industrieritter den Ochsen in vergangener Nacht einem Gütler in Plattling gestohlen haben, und ihn hier verkaufen wollten. — In der Nacht auf Freitag vor. Woche hat sich bei Schwandorf in der Nähe der Amberger Straße und des ersten Bahnhäuschens ein Schneidergeselle aus Baden erschossen. Man fand bei ihm 13 kr. als seine ganze Baarschaft vor und mögen vielleicht mißliche Verhältnisse an dieser That Schuld tragen. — In Arnstadt bei Gotha brannten am 28. Aug. in der Nacht binnen wenigen Stunden 18 Wohnhäuser und die dazu gehörigen Nebengebäude und Scheuern ab. — In Mattighofen brannte am 30. Aug. Nachts der dritte Theil des Marktes weg. Das Feuer wüthete arg, und gingen viele Hauseinrichtungsgegenstände, Vieh, Futter 2c. dabei zu Grunde. — Ettenheim, 24. Aug. Heute Vormittag erschoß ein Knabe von 11 Jahren aus Unvorsichtigkeit seinen 6jährigen Bruder. Die beiden Knaben spielten mit einander in der sogen. Fuchsmühle, wo außer ihnen gerade Niemand zugegen war. Ihr Vater war auf der neben der Mühle befindlichen Dreschmaschine beschäftigt. Während sie sich neugierig in der Mühle herumtrieben, fanden sie in einem Kleinkasten verborgen eine scharf geladene Pistole. Der ältere der beiden Knaben nahm dieselbe und ließ spielend mehrmals den Hahnen schnappen, bis auf einmal die Waffe, auf welcher sogar auch ein Zündhütchen aufgesetzt war, losging und der jüngere Knabe von dem Schusse getroffen lautlos zu Boden stürzte. Die Ladung war beim linken Auge durch die Hirnschale bis in das Gehirn des Verletzten eingedrungen und hatte dessen augenblicklichen Tod zur Folge. — London, 26. August. Ein gemeinsames Grab nahm gestern in 32 Särgen alles auf, was die Flammen von den Opfern der Eisenbahnkatastrophe übrig gelassen hatten. Zahlreiche Angehörige und ein großes Publikum hatten sich auf dem Friedhofe von Abergele versammelt, um der in ihrer Einfachheit ergreifenden Feier beizuwohnen.

Lokales.

Σ Moosburg, 2. Sept. Heute Morgens 9 Uhr ist nach kurzem Krankenlager, 56 Jahre alt, der kgl. Landrichter, Herr Honorius Strobel dahier gestorben.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Eisenmann gegen Eieresser wegen Forderung.

Im gerichtlichen Auftrage werde ich am

Freitag den 25. d. Mts.

Nachmittags halb 3 Uhr

im Ziegelstadel des Franz Xaver Eieresser, Gastwirth zu Xaverienthal und zwar ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth ca. 16,000 Stück Ziegelsteine an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Freising, 1. September 1868.

Theodor Möser,

(1527 2a) Notariatsverweser.

Bekanntmachung.

Konrad gegen Eiresser p. deb.

Am Samstag den 12. September l. J.

Nachmittags halb 3 Uhr

versteigere ich im Auftrage des königl. Bezirksgerichtes Freising im Anwesen des Gastwirthes Franz Xaver Eiresser zu Xaverienthal bei Freising gegen Baarzahlung 50 Ctr. Heu und 24 Schober Korn an die Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes geboten werden.

Freising, 26. August 1868.

Theodor Möser,

1487 2b) Notariatsverweser.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Zerstörung des Mühlbachrinnsales zu Hintermehring, hier Gesuch des Alois Eggl, Müllers von da um Bewilligung einer Kollekte bei seinen Gewerbsgenossen betr.

Die oben genannten Behörden werden hiemit auf genaue Beachtung des Regierungs-Ausschreibens bezeichneten Betreffs v. 23. Aug. l. J. Nr. 30,277 mit dem Auftrage hingewiesen, diese Sammlung alsbald zu bewerkstelligen und die Ergebnisse binnen 6 Wochen bei der unterfertigten Behörde in Vorlage zu bringen.

Den 31. August 1868.

Kgl. Bezirksamt Freising. Kgl. Bezirksamt Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Münzfälschung; falsche Münzen; den blödsinnigen Matthias Schröder von Unterpfaffenhofen; die Entweichung der Brüder Johann und Wilhelm Dienstbier aus Königswart und die Entfernung der geisteskranken Therese Ertl von Ranzing betr.

Die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau werden auf die Ausschreibung bez. Betreffs vom 21., 23., 24. und 26. Aug. l. J. Nr. 29,990, 30,233, 30,243 und 30,324 zur genauesten Nachachtung hingewiesen.

Den 31. August 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Wagner gegen Böck p. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Montag den 14. September 1868

Vormittags 10 Uhr

durch den Gemeindevorsteher in der Behausung des Anton Wagner, Bauers in Glonbercha zwei Kühe im Werthe zu 90 fl. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Königliches Landgericht Dachau.

v. Hellersberg.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	82¼
" " 4 pCt. "	—	90¼
" " 4½ pCt. "	-	96¼
" " 5 pCt. "	—	102¼
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103	102¾
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92¼	92¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102½	102
Bayer. Bank-Aktien	—	878
" Ostbahn-Aktien	128½	128¼
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	53¼
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	52¼
" 5 pCt. 1860er Loose	74¼	—
6% American United States Obligationen pr. 1862	—	75¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	6¼

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.49	9.47
" preußische	9 59½	9.58½
20 Stück Francs	9.30	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Banknoten fl. 100 österr. Währ.	103¼	—

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 2. September 1868.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-Stand. Schff.	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst. Preis fl.	Höchst. Preis kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mittelpreise gefall. fl.	gefall. kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.
Weizen	—	502	502	502	—	20	34	19	23	—	—	—	53
Korn	—	123	123	123	—	14	44	14	19	-	—	—	27
Gerste	—	164	164	164	—	14	19	13	44	--	—	—	33
Haber	—	137	137	137	—	7	10	6	30	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 1. September 1868.

Getreide-Gattung	Vor-Rest. Schff	Zufuhr. Schff	Summa. Schff	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst. Preis fl.	Höchst. Preis kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mittelpreise gefallen fl.	gefallen kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.
Weizen	8	332	340	333	7	21	—	19	6	—	—	—	35
Korn	—	29	29	28	1	15	30	14	37	—	—	—	45
Gerste	—	295	295	295	—	14	30	14	9	—	—	—	6
Haber	—	16	16	16	--	7	18	6	38	—	—	—	28
Reps	—	—	—	--	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 3. September bis 9. Septbr. 1868.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	—	2
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	1	1
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	1	1
Ein Kreuzer-Laibel	—	6	2	2
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	12	3	3
Ein 3 kr. " v. Laibeltaig	—	19	3	2
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	26	3	—
Ein 6 kr. "	1	21	2	—
Ein 12 kr. "	3	11	—	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 3. Septbr. bis 9. Septbr.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Viertel dl.	30ger kr.	30ger dl.
Semmelmehl	1	40	1	6	1
Weizenmehl	1	24	1	5	1
Einbrennmehl	1	8	1	4	1
Riemisch	1	9	3	4	1
Backmehl	1	3	3	3	3
Nachmehl	—	22	2	1	2
Gries feiner	3	4	—	11	2
Gries ordinär	2	32	—	9	2

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.

Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 1. Septbr 1868 berechnet und ausgeschieden am 2. September 1868.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	2	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1	—
Das Spitzweckl	—	4	2	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	—	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	13	2	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	21	—	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	4	3	—
" " 8kr. "	2	9	2	—
" " 12kr. "	3	14	1	—
" " 24kr. "	7	28	2	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 1. Septbr. 1868.

Mehl.	Viertl fl.	Viertl kr.	Viertl dl.	30ger kr.	30ger dl.
Mundmehl	2	2	2	7	2
Semmelmehl	1	38	2	6	—
Waizenmehl	1	22	2	5	—
Einbrennmehl	1	6	2	4	—
Riemischmehl	1	9	3	4	—
Backmehl	1	3	3	3	3
Nachmehl	—	22	1	1	1
Gries feiner	3	2	2	11	1
" ordinär	2	30	2	9	1
Gerste feine	4	41	—	17	3
" mittlere	3	31	—	13	1
" ordinäre	2	49	—	10	2
Hühnermehl	—	57	—	3	3

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 1. Septbr. 1868, berechnet und ausgeschieden am 2. September 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	2¼
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	1⅛
Das Spitzweckel	—	4	2¼
Das Kreuzerlaibel	—	7	1
Der Groschenwecken von Waizen	—	13	3¼
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	21	3
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	8	3
" " 8 " "	2	13	3
" " 12 " "	3	20	2
" " 24 " "	7	9	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg.

Sorte	Viertl. fl.	Viertl. kr.	Viertl. dl.	30ger. kr.	30ger. dl.
Mundmehl	2	2	2	7	2
Semmelmehl	1	38	2	6	—
Waizenmehl	1	22	2	5	—
Einbrennmehl	1	6	2	4	—
Riemischmehl	1	9	3	4	—
Backmehl	1	3	3	3	3
Nachmehl	—	22	1	1	1
Gries, feiner	3	2	2	11	1
" ordinär	2	30	2	9	1
Gerste, feine	4	41	—	17	3
" mittlere	3	31	—	13	1
" ordinäre	2	49	—	10	2
Hühnermehl	—	57	—	3	3

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising Vom 2. Septbr. bis 9. Septbr. 1868.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	2	3
Ein Kreuzer-Laibl	—	7	1	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	8	—	—
Ein 6 " "	1	28	—	—
Ein 8 " "	2	16	—	—
Ein 12 " "	3	23	—	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund	18 kr.
Kuhfleisch " "	15 kr.
Schweinfleisch " "	20 kr.
Kalbfleisch " "	14 kr.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 211. Samstag, 5. September **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post ezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 3. September. Das provisorische Comité der neu zu errichtenden Waaren- und Landes-Produkten-Börse hat beim Magistrat mit dem Ansuchen begutachtender Vorlage bei der k. Regierung die Statuten eingereicht. Das Collegium hat dagegen nichts einzuwenden, verweist aber das Comité im Hinblicke auf das Vereinsgesetz an die kgl. Polizeidirektion. — Der Generalmajor und Brigadier Max Aldosser wurde auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt.

— In der Generalversammlung der katholischen Vereine zu Bamberg wurde Frhr. v. Leo in Terpoten einstimmig zum Präsidenten, — zum ersten **Vicepräsidenten** Frhr. v. Andlaw gewählt; Graf Arco-Zinneberg zum 2. erwählt. Unter den Rednern war Advokat Freitag aus München, der über die katholischen Vereine sprach, die allein Rettung bringen können gegen die Gegner der Kirche. Wenn sich 6 oder 7 zusammenthun und erklären, daß sie an keinen Gott glauben, so haben auch andere das Recht zu sagen, daß sie nach den Regeln des hl. Ignacius leben wollen. — Ein anderer Redner äußerte: Niemals ist das Papstthum in größerem Glanze dagestanden, als gerade in unsern Tagen; seine Stimme wird vernommen, wie die Stimme eines Riesen mit Schweigen und Ehrfurcht. Entweder kommt das Heil der Welt vom Concil oder die Welt ist nicht mehr zu retten.

Italien. Aus Rom erfährt das J. de Paris, daß wirklich in der Emilia neuerlich Anwerbungen stattfinden; die päpstliche Regierung hat sich jedoch überzeugt, daß dieselben keineswegs gegen den heil. Stuhl gerichtet sind. Es ist kein Geheimniß, daß man dort auf Antrieb des alten Generals Cabrera handelt, der auf eine carlistische Erhebung in Spanien sinnt.

— Rom, 27. Aug. Nachdem die französischen Zuaven, Holländer und Legionäre von Antibes mit Militär-Casini bedacht waren, ist nun auch die Reihe an die Deutschen gekommen. Im Augenblick wird der alte Palazzetto, welchen Sixtus V. in der Villa Massimo bewohnte, zu dem Zweck hergestellt. Nur Unteroffiziere und Gemeine mit ihren Caplänen werden in den Casini zugelassen; sie finden dort Bücher, Schreib- und Zeichenmaterial, Gymnastik und Scheibenschießen im Garten, Tabak und Cigarren gratis; die Deutschen, heißt es, sollen auch mit einem Glase Bier erquickt werden. Die Einrichtung der Etablissements wurde aus freiwilligen Geschenken bestritten.

England. Briefe aus Neuseeland sprechen mit Enthusiasmus von den neu entdeckten Goldfeldern in Auckland. Keine Woche vergeht, in welcher nicht neue „Gänge“ entdeckt werden, aus denen fabelhafte Erträge zu Tage gefördert werden. Erst jüngst wurden aus 2 Tonnen gesammelten Quarzgesteins 2000 Unzen Goldes gewonnen, und die „Daily Southern Chaß“ ist der Ansicht, daß die Themsegoldfelder in Auckland bald zu den reichsten der Welt zählen dürften. Von Tag zu Tag vermehrt sich die Bevölkerung, welche meistens aus Bergleuten von der Westküste und andern Personen besteht, welche durch Goldgraben ihr Glück begründen wollen.

— Vom Cap bringt die „Times“ Nachrichten über die durch den Afrikareisenden **Karl Mauch** entdeckten Goldfelder. Die Expedition, welche in der Stärke von 60 bis 70 Mann im März nach dem Orte der Entdeckung aufgebrochen war, hatte inzwischen nichts von sich hören lassen, aber der Brief eines Missionärs, vom 10. Mai, erklärt, alle seien eifrig an der Arbeit und so geblendet von der noch unerreichten Reichhaltigkeit der Adern, daß sie statt sich an Alluvial-Ansammlunzen zu machen, mit Hämmern und Sprengen die etwa einen Zoll breiten Quarzadern an der Nähe der Oberfläche bearbeiten. Am Cap richteten sich zahlreiche Gesell-

Feuilleton.

Rundschau im Bezirke Straubing.

(Fortsetzung.)

Ein anderer höchst wichtiger Zweig der Landwirthschaft ist die Rindviehzucht. Gott Lob erkennen dieß in neuerer Zeit die meisten Oekonomen und daher auch der allseitige, rege Eifer, den Rindviehstand zu verbessern. An Futter fehlt es auf diesem fetten Boden nicht, nur ein anderer Umstand ist zu beklagen, daß nämlich die Oekonomen in Dörfern sich selten für ihre Herde Zuchtstiere halten, sondern lediglich sich von den Leistungen des sogenannten Gemeindestieres abhängig machen. Das ist ein äußerst schwerer Hemmschuh für den bessern Aufschwung der Rindviehzucht; daher der Rindviehstand in Dörfern jenem auf Einöden weit nachsteht, wo jeder Oekonom für sich einen eigenen Stier hält. Wie könnte da eine kräftige Nachzucht zu erwarten sein, wenn ein sogenannter Gemeindestier oft 120—130 Kühe jährlich zu belegen hat? Unberechenbar ist der Schaden, der in einem Jahr einer Gemeinde zugeht, wo das turnusweise Halten eines Stieres noch fortbesteht. Soweit meine Erfahrung in diesem Bezirke reicht, kann ich bemerken, daß der Stand des Rindviehes diesseits der Donau ein bedeutend schönerer sei, als jenseits; die meisten Oekonomen gehören dort zu den Kleinbegüterten; diese halten verhältnißmäßig mehr Kühe als der Großbegüterte, jene können nie einen Stier halten und diese sind die meiste Zeit verurtheilt, den Gemeindestier zu halten ohne besondere Entschädigung; es ist daher nicht auffallend, wenn dann der Stierhalter gleichgiltig wird, weder auf seinen, noch seiner Nachbaren Vortheil mehr achtet. Solchen Gemeinden rathe ich unmaßgeblich, daß sie sich auf Gemeindekosten einen schönen kräftigen Stier kaufen und jenen, der ihn füttert genugsam entschädigen, es wird dann bald ein schönerer Nachwuchs zum Vorschein kommen und jeder Oekonom wird seine Kälber statt um 10—12 um 20—24 fl. verkaufen und so im Preise steigen auch bei erwachsenen Rindviehstücken. Uebrigens gestehe ich, daß die Rindviehzucht im beständigen Aufschwunge begriffen und seit 25 Jahren ein gewaltiger Abstand bemerkbar ist. Ich machte ferner auf meiner Rundreise die schöne Erfahrung, daß jene Oekonomen, die für ihre Herde selbst Zuchtstiere halten, in wenigen Jahren einen ganz herrlichen Rindviehstand hergestellt haben; ich komme wieder auf die alte, unumstoßbare Wahrheit: wer es einigermaßen vermag, von den größer Begüterten, soll jeder für sich selbst einen Zuchtbullen halten, unberechenbaren Nutzen gewährt dieses. Bezüglich der Race beim Rindvieh in diesem Bezirke ist die weitaus vorherrschende der sogenannte „Donauschlag.“ Nach dem Urtheile der Oekonomen ist dieser Rindviehschlag sehr geeignet zur Milchproduktion (wie sich manche Oekonomen ausdrücken: „dös san Schmalzküh“) und wirklich kamen schon ausnahmsweise Fälle vor, daß eine thätige Hausfrau von 12—15 Kühen, denen es an Pflege und Futter nicht mangelte, in einem Jahre 7—9 Zentner Schmalz producirte, gewiß eine hübsche Rente! Noch weit übertreffen an Milchergiebigkeit sollen die Kühe holländischer Race unsern Donauschlag. Kreuzungsprodukte von holländischer Race findet man bei Schätz in Atting, Allgäuer Race bei Schäfer in Piebing, ächte Schweizer Race (Bernerkühe) bei Ackermann in Irlbach, Miesbacher Schlag bei Hien in Mitterharthausen, Aman in Feldkirchen; tyroler- und steierische Kreuzungsprodukte bei Buchner in Ast, Bayerl in Kirchmatting, Schmidbauer in Weiling. In diesem Bezirke trifft man fast alle bekannten hervorragenden bayerischen Rindviehracen; jede Race läßt sich veredeln, emporheben, wenn es an Futter und Fleiß nicht fehlt und den Kühen ein schöner, gutgenährter Stier beigegeben ist. (Forts. f.)

schaften ebenfalls zum Aufbruche, und obwohl die Entfernung bis zur Grenze von Natal 800 Meilen beträgt, sind doch die Reiseschwierigkeiten sonst nicht bedeutend. Die Eingebornen sind nicht zahlreich und die namhaftesten Häuptlinge freundlich gesinnt. Wasser und Weideland sind im Ueberfluß vorhanden, Lebensmittel wohlfeil und das Klima wird als gesund gepriesen. In Port di Urban rechnete man auf eine starke Einwanderung von Europa, besonders auch aus Preußen. Die „Times" hält es für räthlich, weitere offizielle Nachrichten abzuwarten, glaubt aber, wenn sich die bis jetzt bekannt gewordenen, besonders auch die Mittheilungen über Kohlenlager bestätigen sollten, so werde sich Porti di Urban noch rascher emporschwingen, als selbst Melbourne.

Rußland. Wie weit es mit der Moralität in Rußland gekommen, zeigt folgendes Beispiel. Als jüngst Großfürst Wladimir zu Tomsk auf dem Balkon sich der Menge zeigte, faßte plötzlich ein gewisser S. seinen Nebenmann, den beurlaubten Steuermannsgehilfen Froloff, beim Kragen, zog aus dessen Brusttasche einen Revolver, und schrie: „Mörder! Mörder!" Das Volk würde sofort den Froloff zerfleischt haben, hätte ihn nicht rasch die Polizei arretirt. Da stellte es sich nun heraus, daß ihm jener S. gerathen, wegen Unsicherheit der Straßen in Tomsk einen Revolver zu kaufen, ferner, daß jener Elende ganz sicher auf die Zerfleischung des braven Seemannes durch das Volk gerechnet hatte, um alsdann als Prinzenretter einen Lohn zu erschnappen, wie vor 2 Jahren der geadelte Czarenretter Kamissairoff. (Schurken solcher und ähnlicher Art — Verräther selbstersonnener Vergehen sind doch auch außerhalb Rußland zu finden.)

— (Keine Judenbeschneidung mehr.) Der Rabbiner M. Neumann in Petersburg hat in Folge eines ärztlichen Gutachtens, das die zahlreichen Unglücksfälle bei der Operation der Beschneidung hervorhebt, seine Religionsgenossen von der Verpflichtung, sich diesem religiösen Gebrauche zu unterwerfen, entbunden. Ueber diese Nachricht äußert sich ein Pariser Organ folgendermaßen: „Es ist dies ein Schritt, der dem absoluten Verbote vorhergeht und man kann eine Maßregel nur gut heißen, die eine unnütze Verstümmelung abschafft."

— Zu den vielen Leiden in Folge der Dürre dieses Sommers, der vielen Feuersbrünste, Wald- und Torfbrände hat sich nun noch die sibirische Pest gesellt, und nicht wenig gewüthet. Die Gouvernements Wladimir, Nowgorod, St. Petersburg, Pskow, die baltischen und nordwestlichen Provinzen haben von derselben nicht wenige Verluste zu erleiden gehabt. An der weitern Verbreitung der Seuche scheint gegenwärtig die bei uns herrschende Fahrlässigkeit schuld zu sein, die nicht streng genug den Verkehr zwischen den von der Pest heimgesuchten Gegenden und den gesunden überwacht.

— Die gesammte Feldartillerie, welche Rußland augenblicklich ausrücken lassen kann, besteht gegenwärtig aus 215½ Batterien mit 1704 Stück Geschützen; darunter 392 Stück 9pfündige gezogene Stahl-Kanonen, 460 Stück 4pfündige stählerne Hinterlader, 390 Stück 4pfündige kanonenmetallene Hinterlader, 408 Stück 4pfündige kanonenmetallene Vorderlader und 48 Stück Berg-Geschütze. Bis Ende 1868 sollen sämmtliche kanonenmetallene Geschütze, d. h. die 480 Stück 4pfündigen Vorderlader, in Hinterlader umgewandelt sein. Zu diesen Artilleriestücken gehören 4268 Munitionskarren, 4195 Frontendienstpferde, 5920 Zugpferde, 1230 Hilfs- oder Parkpferde im Artillerie-Park, zusammen 11,345 Pferde. Alle Gattungen der Feld-Artillerie-Truppen, einschließlich Administrationen und Haupt-Verwaltung, sollen friedensetatsmäßig folgende Chargen in Garde- und Feldartillerie zählen: 33 Generäle, 383 Stabs-Offiziere, 1336 Ober-Offiziere, 4300 Feuerwerker, 906 Trompeter, 35,216 Bombardiere und 5789 Mann außer der Fronte. In der Kosaken-Artillerie sind 1 General, 29 Stabsoffiziere, 175 Oberoffiziere, 609 Uriadniks, 115 Trompeter, 5274 Kosaken und 1191 Mann außer der Fronte.

Griechenland. Athen, Ende August. Von einer großen Anzahl griechisch-nichtunirter Bischöfe ist die Ausschreibung eines ökumenischen Concils mit ungeheuchelter Freude aufgenommen worden, was der Hoffnung Raum gibt, daß dasselbe berufen sein könnte, die neunhundertjährige Spaltung der beiden Schwesterkirchen wenigstens theilweise aufzuheben. Zur bessern Erzielung dieses gewiß epochemachenden Ergebnisses hat sich der Präsident des St. Vincentius-Vereines zu Athen, Hr. Nikolaus Syrigo entschlossen, eine periodische Zeitschrift herauszugeben, die sich zur Aufgabe machen soll, die Griechen die katholische Kirche kennen zu lehren und die seit so langer Zeit bestehenden Vorurtheile zu verdrängen. (A. P. Z.)

Nordamerika. Die Wahlcampagne in den Vereinigten Staaten wird immer lebhafter, und nach der Volksstimmung in den verschiedenen Staaten zu schließen, scheint die Wahl Grants mit einer überwiegenden Majorität gesichert. Den Demokraten haben die Reden Blairs und Vallandighams sehr geschadet. Die größte Täuschung hat die republikanische Partei von der Seite erfahren, von welcher sie es am wenigsten erwartet hatte. Im Süden haben die Neger konservative Clubs gebildet, welche für die Demokraten agitiren, und sind darüber mit den republikanisch gesinnten Negern in blutige Händel gerathen. Auch die Deutschen sind getheilt; im Staat Newyork hat aber die republikanische Section die Oberhand, obschon ihnen Hoffnung zur Wahl eines der Ihrigen in den Senat gemacht wurde. In Missouri ist Carl Schurz der Candidat der republikanischen Partei bei der Senatswahl; es wäre der erste Deutsche, der in den Senat tritt.

— Die A. P. Z. berichtet, daß man mit bangem Erwarten der nahenden Präsidentenwahl entgegen sieht. Da sich alle Chancen des Gelingens für den Candidaten der demokratischen Partei Horaz Seymour günstig gestalten, so könnte sich es wohl begeben, daß im entscheidenden Momente ein dritter Candidat aufträte, lediglich um die Stimmen zu theilen. Im Staate Kentucky ist der demokratische Candidat für das Gouverneursamt mit 90,000 Stimmenmehrheit gewählt worden. Ein nie erlebtes günstiges Resultat und ein guter Vorbote der Novemberwahl, aber auch eine schreckliche Niederlage für den Radicalismus.

— Das Testament des Thaddäus Stevens setzt nach Abzug mehrerer Legate, den Neffen des Verstorbenen, Thaddäus Stevens, zum Universalerben ein, mit der Bedingung jedoch, daß derselbe, wenn er sich fünf Jahre hindurch aller geistigen Getränke enthalten hat, ein Viertel, nach einem weitern Lustrum der Abstinenz das zweite Viertel, und erst nach einem dritten gleichlangen Zeitraum (also im ganzen nach 15 Jahren) das ganze Vermögen erhalten soll.

Landesposten. Am Dienstag Nachts entstand beim Sieberwirth im Thal zu München Streit zwischen 3 Trompetern und einem Unterhändler, wobei letzterer durch Säbelhiebe erheblich verwundet wurde. — In der Neuhausergasse zu München hing sich ein Handlungscommis zum Spaß an den Aufzug, stürzte aber herab aufs Pflaster und wurde bewußtlos vom Platze getragen. — Ortsvorsteher Paul Fischer, ein allgemein geachteter Mann, wurde in Dasing bei Friedberg erstickt in der Abtrittsgrube aufgefunden. Ob er eingeschlafen und in die Grube gestürzt oder vom Schlage berührt wurde, ist nicht bekannt. — In Stadtkemnath (Oberfranken) und Umgegend herrscht unter den Kindern eine schlimme Halskrankheit, die in nicht wenigen Familien sehr große Trauer verursacht hat, und der bereits in manchem Hause 2—4 Kinder in einer Woche daselbst erlegen sind.

Lokales.

δ Freising, 3. Septbr. Se. Maj. der König haben das Spitalbeneficium dahier dem Priester Michael Ruppert, Commorant in München allergnädigst zu übertragen geruht.

δ Freising, 4. Septbr. Gestern Abends gegen 6 Uhr brannte es schon wieder. Im Schustergütl (Maier-Roth-Gütl) in dem 2 Stunden von hier am linken Ufer der Isar gelegenen Orte Hangenham kam im Wohnhause Feuer aus und äscherte dasselbe und den daneben stehenden

Stadel ein, theilte sich dann auch dem Wirthsstadel mit, welcher mit allen eingeheimsten Früchten ebenfalls ein Raub der Flammen wurde. Das Schustergütl ist mit 1600 fl. in der Brandversicherung und mit 500 fl. in der Mobiliar-Assekuranz. Es ist eigenthümlich, daß es in unserer Gegend immer dann am öftesten brennt, sobald die Ernte- und Futtervorräthe eingebracht sind.

δ **Freising**, 2. Sept. Bekanntlich verheerte das am 27. Juni l. J. in Auerbach, kgl. Bezirksamts Eschenbach, ausgebrochene Feuer 107 Haupt- und 146 Nebengebäude, von denen 49 gegen Brandschaden gar nicht versichert waren. Nach der amtlichen Erhebung beträgt die Versicherungssumme für die beschädigten Gebäude nur 151,685 fl. 15 kr. die Mobiliar-Versicherungssumme 78,911 fl. 30 kr. und die von den betreffenden Versicherungsgesellschaften an 47 Abbrändler zu leistende Entschädigungssumme für verbrannte Mobilien nur 37,628 fl. 17 kr. Es sind 619 Personen, darunter 193 Familien obdachlos geworden, die Vermögensverhältnisse der Abbrändler sind nicht günstig, ja bei vielen sehr ungünstig, da die meisten mit Hypothek- und Kurrentschulden zu kämpfen haben und viele lediglich vom Taglohne oder von ihrer kleinen Oekonomie leben müssen. Wegen des verbrannten Heues mußten die meisten ihr Vieh verkaufen, wodurch ihnen eine Nahrungsquelle entzogen ist, und sie in den dürftigsten Verhältnissen eine Unterstützung dringend nothwendig haben. Se. Maj. der König haben nun allergnädigst zu genehmigen geruht, daß eine Sammlung durch die öffentlichen Blätter vorgenommen werden darf, deren Ergebnisse dem Hilfskomite in Auerbach zu übermitteln ist. Ebenso verhält es sich mit den vom Feuer arg heimgesuchten Bewohnern der Stadt **Bärnau**, Bezirksamts Tirschenreuth, woselbst die Flammen am 22. Juli 73 Haupt- und 76 Nebengebäude, unter ersteren das Pfarrhaus, die Pfarrkirche, Mauth- und Postgebäude total einäscherten, und außerdem 13 Haupt- und 5 Nebengebäude theilweise beschädigten. Auch hier haben 96 Familien und 397 Personen ihr Obdach und ihre ganze Habe verloren. Der Schaden an Immobilien beträgt mindestens 350,000 fl., der Mobilien 48,500 fl., die Brandentschädigung für Immobilien wurde auf 93,127 fl. berechnet. Nur 6 der Abgebrannten waren mit ihren Mobilien versichert, wofür sie 5310 fl. Entschädigung erhalten. Das Vermögen der Abbrändler im Gesammtbetrage zu 187,650 fl. ist mit 82,948 fl. Schulden belastet. Das Elend ist grenzenlos, die Meisten haben Nichts als das nackte Leben gerettet. Die großen Feuersbrünste im Jahre 1788, 1800 und 1839, wo **Bärnau** von Auswärts keine Hilfe erhalten hatte, brachte die dortige Einwohnerschaft nahezu an den Bettelstab, dazu kommt der höchst magere Boden, dem nicht einmal der örtliche Bedarf an Getreide abzugewinnen ist und die rauhe Lage, die oft das Zeitigen der Feldfrüchte ausschließt, somit war keine Erholung von den verheerenden Brandunglücken möglich.

Unter Bezugnahme auf die hier erwähnten Thatbestände eröffnet die Unterzeichnete eine Sammlung freiwilliger Beiträge und zwar gesondert für **Auerbach** und für **Bärnau**. Christliches Mitleid wird auch hier stillwirkend Hilfe bringen.

Die Exped. des Freisinger Tagblattes.

Für die Abgebrannten in **Bärnau** sind eingegangen 5 fl. 30 kr.

Für die Abgebrannten in **Auerbach**:
Von einem Ungenannten 1 fl. — kr.

☞ Die Sammlung für Glasermeister **Schmied** wird hiemit geschlossen. Dieselbe ertrug im Ganzen 26 fl. 45 kr., welche von demselben unter herzlichen Dankesbezeigungen in Empfang genommen wurden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 1. Septbr. Gleichen Schrittes mit der ruhigen Haltung des Londoner Marktes macht sich auch hier eine gedrückte Stimmung geltend. Gestrige Umsätze, etwa 50 Ballen neuer Waare erreichten 40—50 fl. je nach Qualität, einige Pöstchen Hallertauer und Aischgründer prima wurden zu höheren Preisen gehandelt. Heute kamen 70—80 Ballen zu Markt, ansehnliche Zufuhren aus der Hallertau an hiesige Handlungshäuser nicht gerechnet. Das Geschäft ging sehr flau und machte sich trotz vieler auswärtiger Händler bis 10 Uhr kaum eine Nachfrage geltend. Gewöhnliche Marktwaare fand den meisten Umsatz zu 40—50 fl., geringste Qualität und meist mangelhafte Waare 30 bis 33 fl. Ein Preisrückgang in guten Qualitäten von 4—5 fl., in geringer scheckiger Waare von 6—7 fl. ist anzunehmen. 1867r wird um 25 fl. gute Mittelwaare angeboten, fand aber keine Nehmer. Bis 12 Uhr war die Zufuhr fast gänzlich vergriffen.

Mannheim, 29. Aug. Auch hier sind die Geschäfte flau und die Preise zurückgegangen. Man kauft hier beim Produzenten schöne trockene Waare leicht um 40—50 fl. und ein kleines Trinkgeld, Mittelwaare zu 42—46 fl. Allem Anscheine nach wird man nächste Woche noch billiger kaufen. 67r Waare fand bei einer Versteigerung flotten Absatz zu 27—32 fl.

Schwetzingen, 30. Aug. Im Hopfengeschäft ist es in letzten Tagen auffallend ruhig, die anwesenden bayrischen Käufer sehen zu, obwohl jetzt wieder zu 55, sogar zu fl. 50 schönste Waare zu bekommen ist. Von schönen packbarem Hopfen sind bereits über 200 Ctr. verkauft.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Erbauung eines Ziegelbrennofens von Seite des Gütlers Paul Seibold von Oberplörnbach betr.

Das rubr. Bauvorhaben wird mit dem Beifügen zur Kenntniß gebracht, daß zur Instruktion desselben auf

Donnerstag den 10. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

im Amtslokale zu Moosburg Termin bestimmt ist, daß Einwendungen der Betheiligten bei Meidung des Ausschlusses bei demselben angebracht und daß inzwischen die Pläne entweder dahier oder am bezeichneten Termine eingesehen werden können.

Den 2. September 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

An die Lokalpolizeibehörden des Amtsbezirkes.

Aufsicht auf das Mobiliarversicherungswesen betr.

Den obigen Behörden wurde wiederholt eingeschärft, dem Mobiliarversicherungswesen die gehörige Aufmerksamkeit zu widmen, die an sie gelangenden Versicherungsanträge streng zu prüfen, und denselben nur dann ihre Anerkennung zu ertheilen, wenn dieselben zu keiner Erinnerung Anlaß geben, wenn insbesondere kein Verdacht einer Ueberversicherung besteht.

Unter Bezugnahme auf diese Kundgaben nun werden die obigen Behörden noch insbesondere hingewiesen auf den § 29 der Verordnung vom 10. Febr. 1862 die Mobiliarversicherungen betr. (R.-A.-B. Nr. 20), welcher bestimmt: „Brandentschädigungen oder sonstige wie immer Namen habende Schadensvergütungen dürfen an die Betheiligten erst dann geleistet werden, wenn der festgesetzte Betrag der Distriktspolizeibehörde des Beschädigten angezeigt ist und letztere erklärt hat, daß gegen die Zahlung kein Bedenken besteht."

Dem genauen Vollzuge dieser Bestimmungen ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken und jeder vorkommende Fall einer Nichtbeachtung dieser Vorschrift unverzüglich zur Kenntniß des unterfertigten Amtes zu bringen. — Schlüßlich wird noch auf Art. 179 des Pol.-St.-G.-B. hingewiesen, der gleichfalls im Abdruck folgt.

Am 30. August 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Abdruck.

Art. 179 des P.-St.-G.-B.

Ueberversicherungen von Mobilien, welche durch wissent-

lich unrichtige Werthangabe in der Art herbeigeführt werden, daß die in demselben Vertrage versicherte Gesammtsumme den wahren Werth der Versicherungsgegenstände mindestens um den vierten Theil übersteigt, werden an dem Mobilienbesitzer sowie an den betheiligten Schätzern an Geld bis zu 300 fl. gestraft. Gleicher Strafe unterliegen Doppelversicherungen mittels deren der bei einer Gesellschaft oder Anstalt bereits versicherte Werth einzelner oder mehrerer Mobilien auch noch bei einer andern Gesellschaft oder Anstalt versichert wird.

Bekanntmachung.

Betreff: Abgabe von Forstholz an die Minderbemittelten gegen Entrichtung der Taxe.

Jene minderbemittelten Personen hiesiger Stadt, welche für das Jahr 1869 um Forstholz gegen Entrichtung der Taxe nachsuchen wollen, haben sich bis zum 30. September 1868 bei unterfertigter Behörde anzumelden, und die Bezahlung ihrer Holzgeldausstände durch rentamtliche Quittungen nachzuweisen.

Für spätere Gesuche wird eine Haftung Seitens der städtischen Armenpflege nicht mehr übernommen.

Freising, 2. September 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, Bürgermeister.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Lokalpolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Vermißte Personen, gefälschte Münzen betr.

Mit Bezug auf die in Nr. 85 des K.-A.-B. enthaltenen Erlasse bez. Betreffs ergeht an sämmtl. Lokalpolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau die Weisung, geeignete Spähe einzuleiten und gegebenen Falls sofort anher Anzeige zu erstatten.

Am 2. September 1868.

Kgl. Bezirksamt Freising. Kgl. Bezirksamt Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er die von der hohen königl. Regierung erhaltene

Wein-, Kaffee- & Bier-Restauration

am Samstag den 5. September in seinem Hause im 1. Stock eröffnet, und ladet zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein. (1532)

ergebener

J. N. Landgrebe.

Maschinentriebgurten

von bestem Hanf mit Theer und Kautschuk imprägnirt fertigt unterzeichnete Seilerwaarenfabrik und empfiehlt dieselben zur geneigten Abnahme mit dem Bemerken, daß selbe wegen ihrer Zugkraft und Dauerhaftigkeit seit mehreren Jahren sich ausgezeichnet bewährt und wegen ihrer Billigkeit im Verhältniß zu den Lederriemen weit vorzuziehen sind.

(1454 3c) **Max Kohlndorfer** in Landshut.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 2. September 1868

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall.	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	75	57	57	—	19	59	18	25	17	36	2	41	—	—
Korn	—	23	23	23	—	15	3	14	21	13	17	1	14	—	—
Gerste	—	4	4	4	—	—	—	13	—	—	—	1	—	—	—
Haber	—	12	12	12	—	7	43	7	15	7	1	–	23	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	96	96	96	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 1519 fl.

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut.

Abgang von	P.-Z. Morg.	P.-Z. Vorm.	G.m.P. Nachm.	G.-Z. Nachm.	G.m.P. Abends.
München	5.45	9,45	1,30	4,45	7.—
Feldmoching	6,—	10, 1	1,52	—	7.24
Schleißheim	6, 9	10,10	2, 6	5, 5	7.10
Lohhof	6,17	10,20	2,24	—	7,56
Neufahrn	6 29	10 33	2,39	—	8.15
Freising	6,47	10.51	3 10	5,39	9 10
Langenbach	7, 2	11, 7	3.34	—	9 31
Moosburg	7,15	11,20	3.55	6, 3	9,55
Bruckberg	7 27	11.33	4 15	—	10.14
Landshut	7.45	11,52	4.43	6,30	10.45

Von Landshut nach München.

Abgang von	G.m.P. Morg	G.-Z. Morg	G.m.P. Vorm.	P.-Z. Nachm.	P.-Z. Abds.
Landshut	5,—	7,45	8 15	3,55	8, 8
Bruckberg	5,31	—	8,45	4,16	8,24
Moosburg	5.52	8,14	9, 7	4.31	8 42
Langenbach	6,10	—	9,26	4,44	8,54
Freising	6,45	9,10	10, 5	5, 3	9.12
Neufahrn	7,11	—	10,33	5,21	9,30
Lohhof	7,30	—	10.53	5,35	9,42
Schleißheim	7,45	9,11	11.10	5.46	9,52
Feldmoching	7,58	—	11,24	5.55	10,—
München	8,20	9,30	11,48	6.10	10,45

München — Ingolstadt.

Abgang von	P.-Z. Morg.	P.-Z. Mittag	P.-Z. Nachm	G.-Z. Abds.
München	6,—	12.5	2 40	5,45
Allach	6,24	12,29	3, 4	6.13
Dachau	6,45	12,49	3,20	6.40
Röhrmoos	7, 6	1,10	Wird nur an Sonn- u. Feiertagen abgelassen	7, 6
Petershausen	7,28	1,31		7.32
Reichertshausen	7.45	1,49		7 53
Pfaffenhofen	8, 3	2. 7		8.17
Wollnzach	8,29	2,33		8,49
Reichertshofen	8,56	3, 1		9,22
Ingolstadt Ank.	9,15	3,20		9.15

Ingolstadt — München

Abgang von	G.-Z. Morg.	P.-Z. Mittag	An Sonn- u. Feiertagen.	P.-Z. Abds.
Ingolstadt	5,—	12,15		5,45
Reichertshofen	5,24	12,35		6. 5
Wolnzach	6, 2	1, 4		6.34
Pfaffenhofen	6,38	1,32		7, 2
Reichertshausen	6,56	1,46		7.16
Petershausen	7,27	2, 3		7,33
Röhrmoos	7,52	2,25		7 55
Dachau	8,20	2,50	6,50	8,20
Allach	8,39	3, 7	7, 7	8,37
München Ank.	9' 5	3,30	7,30	9,—

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Paqu. 16 und 30 kr. die **Marien-Apotheke** in **Freising** und die **Apotheke** in **Erding.**

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen** mit Ansichten von Freising. **Franz Datterer.**

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc. ꝛc.	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82¼	82¼
" " 4 pCt. "	90¼	90¼
" " 4½ pCt. "	96¼	96¼
" " 5 pCt. "	103	102¼
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102¼	102
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92¼	—
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102
Bayer. Bank-Aktien	880	878
" Ostbahn-Aktien	128½	128
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	53¼
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	52¼
" 5 pCt. 1860er Loose	74¼	—
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	—	75
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	6¼

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.49	9.47
" preußische	9 59½	9.58½
20 Stück Francs	9.30	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¼
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	104	—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 212. Sonntag, 6. September **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 2. Septbr. Die Kaiserin von Rußland wird sich in Begleitung der Großfürstin Marie von Darmstadt über München nach Como zur Traubenkur begeben und einige Tage hier verweilen. Ihre Ankunft dahier wird wahrscheinlich am 23. September erfolgen. — In der kgl. Residenz werden bereits die Appartements für die Kaiserin von Rußland in Bereitschaft gesetzt und glaubt man, daß die Kaiserin dieselben annehmen wird.

— München. Mit 1. Oktober l. Js. werden Briefmarken im Werthbetrage von 7 kr. in blauer Farbe ausgegeben, gleichzeitig die Marken zu 6 kr. in brauner statt blauer Farbe hergestellt und die bisherigen Marken zu 6 kr. in blauer Farbe, sowie die Marken zu 9 kr. eingezogen werden.

München, 1. Sept. Das Verzeichniß der Vorlesungen, die an unserer Universität im nächsten Wintersemester gehalten werden, führt den Privatdozenten Dr. Pichler als „zur Zeit beurlaubt“ auf; die „Donauztg.“ hat bekanntlich dieser Tage mitgetheilt, daß Dr. Pichler die Erlaubniß, Vorlesungen zu halten, von der theologischen Facultät entzogen worden sei. — In Folge des mit dem heutigen Tag in's Leben getretenen Gesetzes über Heimath rc. haben keine weiteren Einreihungen in die bisherige Landwehr mehr stattzufinden; die betreffenden Personen werden indessen vorgemerkt, um eventuell in die zu schaffende Bürgerwehr berufen werden zu können.

— München. Se. Exzellenz der General der Kavallerie und Generalcapitän der k. Leibgarde, Frhr. v. Hohenhausen, feiert am 6. ds. das 70jährige aktive Dienstesjubiläum (mit Einschluß der Feldzüge.) Zu seinem 80. Geburtstage ließ Se. kgl. Hoheit Prinz Adalbert am Geburtshause des Jubilars in Dachau eine Gedenktafel anbringen.

Preußen. Berlin, 2. Sept. Die Einberufung des Landtages erfolgt voraussichtlich in den ersten Novembertagen. Die dießjährige Einberufung der Rekruten ist um ein Vierteljahr hinausgeschoben; es ist dies ein vollgiltiger Beweis für das zuversichtliche Vertrauen der Regierung in die Erhaltung des Friedens.

Frankreich. Paris, 31. Aug. Man legt hier Alles in pessimistischer Weise aus und geht darin wirklich bis in's Lächerliche. König Wilhelm hat unlängst ein Schreiben an das preußische Zentralkomite des Vereins zur Pflege Verwundeter im Kriege erlassen, worin er die Hoffnung ausgesprochen haben soll, daß der Verein bald so organisirt sein werde, daß er bei einem Kriege sich nützlich erweise. Natürlich unterläßt man hier nicht, daraus zu folgern, daß der Krieg gewiß sei, da Preußen denselben offenbar wolle. Ueberhaupt zeigt sich hier seit einiger Zeit das Bestreben, in der Presse sowohl, als im Publikum, die Stimmung jenseits des Rheins als eine sehr kriegerische darzustellen. Alle französischen Touristen, die einen Ausflug nach Deutschland gemacht, erzählen bei ihrer Rückkunft übereinstimmend, daß man dort den Krieg als unvermeidlich ansehe. Man läßt in der inspirirten Presse auch verbreiten, die preußische Regierung suche durch Verbreitung von Schriften in Lothringen und Elsaß das schlummernde Gefühl der Angehörigkeit zur deutschen Nation zu erwecken und gegen die französische Regierung zu hetzen.

— Die Pariser „Presse“ ist mit der Reise des Prinzen Napoleon in die Ostsee nicht sehr zufrieden; der Zufall führe ihn überall da hin, wo sein Erscheinen zu böswilligen Kommentaren Anlaß geben könne. Die Reiselust sei etwas recht Schönes, nur sollte ein umsichtiger Prinz, bevor er sich ein Reiseziel setzt, sich erkundigen, ob nicht die politischen Verhältnisse auf seine Fahrten ein falsches Licht werfen könnten.

Italien. In Rom ist eine kamorristische Verschwörung entdeckt worden, an deren Spitze der Polizeikapitän Baldoni gestanden, welcher die verhafteten Spitzbuben einige Stunden am Tage oder während der Nacht freiließ, und dann die gemachte Beute mit ihnen theilte. Die unteren Polizeibeamten waren mit in's Komplott gezogen und deckten den Dieben den Rücken, so daß diese benachrichtigt waren, wenn eine Störung ihrer Operationen eintrat. Das Komplott wurde durch einen Arzt entdeckt, der einen Verbrecher, den er in Behandlung hatte, und dem Polizeiminister davon Anzeige machte.

Rußland. Wie die Breslauer Zeitung meldet, ist der Bischof von Plozk verhaftet und deportirt worden, weil er sich weigerte, zu der von St. Petersburg einzusetzenden ständigen katholischen Synode einen Delegirten abzusenden. Der Bischof erklärte: daß er vom Papst abhänge, und eine Nebenbehörde wie die Synode nicht anerkenne.

Türkei. Der Aufstand in Bulgarien ist als beendet und die russischen Pläne, der Türkei einen neuen Pfahl ins Fleisch zu bohren, sind vorläufig als gescheitert anzusehen. Die Rückkehr Mithad Pascha's deutet an, daß derselbe sein Werk für vollendet hält. Was indeß die Gesammtlage der Dinge in Bulgarien betrifft, so resumirt dieselbe ein Correspondent der „A. A. Z.“ aus Pera sehr treffend, wie folgt: „Man könnte der Pforte wegen des glücklichen Verlaufes des Aufstandes gratuliren, hätte nicht Mithad Pascha durch sein schließliches Verhalten wieder einmal bewiesen, daß Rußland keinen besseren Agenten unter den Rajah haben kann, als die Pfortenbeamten selbst. Nachdem bei Kesanlik die Bande des Hadschi Dimitri vernichtet worden, hat man nichts Eiligeres zu thun, als 25 Köpfe öffentlich auszustellen; wenn schon die Einwohner vorher freiwillig an der Verfolgung der Eindringlinge theilgenommen, so wurde jetzt allgemeine Entrüstung über diese alttürkische Barbarei erregt, welche sich bereits an mehreren Stellen unverholen kund gab. Bei der nächsten Gelegenheit dürfte die Pforte nicht mehr so sicher auf die Theilnahme der bulgarischen Bauern zählen können.“

Rumänien. Die Times bestätigt die Nachricht, daß die rumänische Regierung die Fortsetzung der Lemberg-Czernowitzlinie bis Jassy und Bottuschan bestätigt und 7½ Proc. Zinsen garantirt hat. Nach Vollendung der Bahn stehen die Nordsee und Ostsee mit dem Schwarzen Meer in ununterbrochener Verbindung.

Nordamerika. In Nordkarolina hat sich der conservative Oberrichter Pearson im Interesse des Friedens für die Wahl Grants ausgesprochen. „Leidenschaftliche Politiker, sagte er, verkünden ihren Entschluß, die Agitation auf

die Spitze zu treiben, Alles auf den Kopf zu stellen, alle Gesetze zu annulliren und lieber einen Krieg herbeizuführen, als den Negern das Recht zu gewähren, zu stimmen und Aemter zu bekleiden. Aber ist es nicht weiser, die Situation zu acceptiren und einer unangenehmen Sache die beste Seite abzugewinnen, statt sie noch schlimmer zu machen? Ich kann den Eindruck der Thatsache nicht von mir abwehren, daß der Süden eine Revolution versuchte und besiegt wurde, und unsere jetzige Lage ist eine der bitteren Früchte der Rebellion. Laßt uns Frieden haben!“

Präsident Johnson empfing am 12. August im Weißen Haus eine Deputation von der „Internationalen Schneiderinnung Convention,“ etwa 50 Personen, die gekommen waren, den ehemaligen, jetzt so hoch gestellten Collegen zu begrüßen. Herr Johnson dankte den Herren für die Ehre des Besuchs, und versicherte: die angenehmsten Stunden seines Lebens habe er in seiner Schneiderwerkstätte verlebt. Trotz seines früheren Berufs fühle er sich in seiner jetzigen Stellung keineswegs stolz oder dünkelhaft; denn niemand sollte sich seines Handwerks schämen, gleichviel ob Schneider, Schuhmacher oder Schlosser. Arbeit sollte zu einer Aristokratie gemacht werden, und wenn alle Handwerker den rechten Weg innehalten, werde die Zeit nicht mehr fern sein, in welcher eine solche Aristokratie der Arbeit ins Leben gerufen werde. Eine solche würde Verdienste, Moral und Intelligenz fördern. Dieß sei die einzige Aristokratie, die er befürworte. Nicht das Handwerk schände den Mann, sondern seine Gesellschaft. Er selber sei nicht nur ein Handwerker, sondern auch ein guter Handwerker gewesen. Er wolle nicht scherzen, aber da viel über den Schneiderpräsidenten gesagt worden sei, wolle er sich auf die heil. Schrift beziehen, in welcher es heiße, daß Adam ein Schneider, und der erste gewesen, der einen Stich gethan und einen Anzug verfertigt habe. Daher brauche er, als Präsident, sich sicher nicht entehrt zu fühlen, wenn er früher Schneider war.

Landesposten. In Oberdorf (österreichisch Laufen) wurden am 30. August 9 Häuser von den Flammen verzehrt. — Passau, 31. Aug. Gestern Morgen fuhr aus Unvorsichtigkeit ein kleiner Floß an einen Pfeiler der Innbrücke an, zerbrach und schleuderte die beiden darauf befindlichen Flößer in den Strom, aus dem sie aber sofort aufgefischt wurden. — In St. Nikola wurde vorgestern Nachmittags ein im Entstehen begriffener Brand in dem H.-Nr. 34 gelöscht und unmittelbar darauf als der Brandstiftung verdächtig der Besitzer, dessen Frau, Bruder und Schwester verhaftet. Das Anwesen ist auf der Gant und soll übermorgen verkauft werden. — Landshut, 2. Sept. Der Leihhausinhaber Kast wurde seiner Funktion als Ergänzungsrichter des Handelsgerichts Landshut enthoben, an dessen Stelle Kaufmann Anton Huber jun. zu Landshut ernannt. — Von Deggendorf, 1. Sept. schreibt man der Donauztg. Heute Vormittags kam eine etwa 40 Jahre alte Frauensperson aus Niederwinklig, welche den hiesigen Monatmarkt besuchte, in die Graswallner'sche Garküche, um ihr Mittagmahl einzunehmen, wobei dieselbe leider einen schnellen Tod fand. Es blieb ihr nämlich ein Stückchen Fleisch im Schlunde stecken, in Folge dessen sie nach wenigen Sekunden des Erstickungstodes starb. — Schon am Sonntage gab es unter der Bauernjugend in Rinkam und Einhausen blutige Köpfe, Wunden und Körperverletzungen, daneben zerrissene Kleider, zerbrochene Maßkrüge, Teller rc. Am Montag Abend kamen mehrere Bauernknechte von A. nach Einhausen; sie hatten dießmal ihre Sensen bei sich, weil sie Nachts im Moose Gras mähen sollten. Man zechte, schrie, lärmte, prahlte mit der Leibesstärke und nachdem die Köpfe benebelt waren, zogen mehrere ab dem Moose zu. Bei der Mühle bekam einer Lust nach dem Obste des Müllers in Einhausen, aber kaum wollte er nach der Frucht langen, hatte er eine Anzahl Schrotte im Gesichte und Arme; mit langem Gesichte kehrte er heim, die andern gingen lärmend von dannen. — Aus Königsberg wird ein schauerlicher Mord und Selbstmord gemeldet. Als Mittwochs, 10. Aug. der Pillauer Zug Nachm. Rosenthal nach Fischhausen passirte, warf eine Frau zuerst ihre zwei Kinder und sofort hintendrein sich selbst über die Schienen dicht vor dem Zuge. Alle drei fanden ihren Tod, die Mutter und das eine Kind augenblicklich, das andere, welches längs der einen Körperseite aufgerissen war, nach unsäglichen Qualen in Fischhausen. Die Haare der unglücklichen Frau hatten noch das Vorderrad der Lokomotive umflochten, als der Zug anlangte.

Lokales.

X* Freising, 4. Sept. Der bayrische Landbote spricht sich gegen die beabsichtigte neue Bürgerwehr in Bayern aus. Wir haben in Folge des neuen Wehrgesetzes Militär, Reserven und Landwehr, wozu also noch eine Bürgerwehr, welche aus älteren Bürgern bestehen soll? Was soll eine solche Bürgerwehr nützen? Paraden machen? Dazu ist doch wohl die Zeit zu ernst und zu theuer. Jene älteren Bürger, welche rüstig zu Dienstleistungen sind, können sich aber unseres Ermessens weit besser und zweckentsprechender verwerthen, wenn sie der Feuerwehr beitreten, und dieser ihre Dienste widmen. Der Zweck der Feuerwehr ist ein bestimmt ausgesprochener, der Zweck der Bürgerwehr müßte wohl erst gesucht werden. Ist es ja einmal nöthig, Ordnung aufrecht zu erhalten, so würde auch die Feuerwehr in solchen Fällen vollkommen ausreichen.

* Freising. Letzthin wurde die Armensteuer eingehoben; sie erhielt heuer eine empfindliche Höherung gegen frühere Jahre. Wenn man hier seinen Theil gerne zur Unterstützung der Stadtarmen gibt, so ist es der Straßenbettel, welchem Einhalt gethan werden muß, denn dieser geht in einem Schwunge, wie man es gar nicht erwarten sollte. Wo soll dieß hinführen, wenn man auf diese Weise doppelt und dreifach in Anspruch genommen wird?

S Freising, 4. Sept. Bekanntlich hat sich in Mauern bei Moosburg eine freiwillige Feuerwehr, die erste Dorffeuerwehr in unserem Bezirke gebildet, die nun in ihren Uebungen so weit vorgeschritten ist, daß sie demnächst öffentlich Beweise ihrer erworbenen Gewandtheit abzulegen im Stande ist. Wie wir vernehmen, beabsichtigt die freiwillige Feuerwehr Mauern am 13. d. ihr Gründungsfest zu feiern, zu welchem alle Feuerwehrmänner, Gönner und Freunde des freiwilligen Feuerwehrwesens freundlichst eingeladen sind. (Wir verweisen unsere geehrten Leser, welche Interesse dafür haben, auf das im Inseratentheil enthaltene Programm.)

S. K. Freising, 3. Sept. Unsere Feuerwehr erhielt gelegentlich des Brandes beim Schuhmachermeister Dillitzer 7 Flaschen vortrefflichen Weines, dann von andern vier Gebern 57 fl. 6 kr., beim Kastenmüllerbrande von drei Gebern 37 fl. 30 kr., was dankbarst anerkannt wird.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung“.

Nürnberg, 3. Sept. Die Regengüsse des vorigen Monats haben sehr günstig auf Erhöhung des Ernteertrages eingewirkt. Wenn England eben so günstigen Umschwung in seiner Ernte erfahren hat, sind keine höheren Preise zu erwarten. Wenn daher England keinen ansehnlichen Bedarf hat, so ist es ein Räthsel, wohin wir mit unsern 1868r Produkt kommen sollen, da eine Ueberproduktion zu bestehen scheint. Einige Pöstchen Hallertauer prima Waare wurden je nach Qualität um 50—55 fl. gekauft. Heute kamen 130—140 Ballen meist schlechter, mangelhafter Qualität an, blieben aber unbeachtet. Trockene gute Markthopfen Mittelwaare wurden um 40—46 fl., bessere und prima von 46—50 fl., geringste von 30—40 fl. abgegeben. Die Abschlüsse bis Mittag mögen Dreiviertel der Zufuhren betragen. Preise abermals rückgängig.

Tübingen, 1. Sept. Wir rechnen hier auf eine gute halbe Ernte meist guter Qualität. Geschäft ruhig. Händler bieten fl. 50, Producenten halten aber auf höheren Preis.

Kinding, 31. Aug. Unsere Hopfenernte ist befriedigend, der Hopfen sehr rein gewachsen, sehr mehlreich und von vorzüglichem Aroma. Die Gemeinde Kinding hat heuer ein Waaghaus erbaut. — In Aschbuch hätte ein Produzent seinen Garten mit 1300 Stöcken gerne einem Maurer zur Pflücke übergeben, wenn derselbe ihm das Wohnzimmer ausgeweißt hätte, der Maurer ging aber darauf nicht ein.

Landwirthschaftliche Preisfrage. Die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms hat im Hinblick auf die Schwierigkeiten, welche sich gewöhnlich der Damm-, Bahn- und anderen Bauten bezüglich der Abschätzung von Bäumen der Expropriation entgegenstellen, für die beste **„Anleitung zur Taxation von Obstbäumen"** einen Preis von 100 Thalern ausgesetzt. — Die Concurrenzschriften sind bis zum 1. Juli 1869 einzureichen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Versteigerung.

Künftigen Mittwoch den 16. Septb. werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Juli 1867 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis Donnerstag den 10. Septbr. auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, 6. September 1868.

Der Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

(1536) **Stolber**, Kassier.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Ableistung des Verfassungseides.

Mit Bezugnahme auf die Ausschreibung der k. Regierung von Oberbayern, und die derselben nachgedruckte höchste Ministerialentschließung v. 25. v. M., in welcher die Fälle, in welchen die eidliche Verpflichtung eines Staatsbürgers auf die Verfassung geboten ist, genau angegeben sind, ergeht an dieselben der Auftrag, zum wenigsten alle Vierteljahre jene Gemeindeangehörigen zur Anzeige zu bringen, bei denen die Eidesabnahme veranlaßt ist, um dieselbe bei Gelegenheit vornehmen zu können, und sie nicht eigens zu diesem Zwecke vor Amt laden zu müssen.

Insbesondere wird aber auch darauf aufmerksam gemacht, daß sich die in der Nähe von Indersdorf wohnenden Eidespflichtigen zur Verpflichtung an den Amtstagen in Indersdorf melden können.

Am 3. September 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindevorstände.

Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt.

Nach Lit. B St. II. Nr. VII 16 Vollzugsvorschriften zum rubr. Gesetze können die Gesuche um Ausstellung der Verehelichungszeugnisse bei der zuständigen Distriktsverwaltungsbehörde, also bei dem k. Beamten mündlich zu Protokoll erklärt, oder schriftlich eingereicht werden; es ist den Bewerbern eben auch gestattet, ihre Gesuche von der Gemeindebehörde ihres Heimaths- oder Aufenthaltsortes aufnehmen, und nebst den erforderlichen Belegen an die zuständigen Verwaltungsbehörden einsenden zu lassen.

Welche Belege erforderlich sind, ist aus § 34 des Gesetzes zu entnehmen, wozu aber zu bemerken ist, daß die Vorlage eines Zeugnisses über das Nichtvorhandensein civilrechtlicher Ehehindernisse dem Gesuchsteller nicht ausdrücklich zugemuthet werden kann, weil in dem Falle, wenn er ein solches nicht beibringt, das im § 35 vorgeschriebene Verfahren von der Distriktspolizeibehörde einzuleiten ist. Dagegen ist die Gemeindebehörde berechtigt, nach § 37 auch ohne vorgängige Aufforderung von Seite des k. B. Amts, dem Gesuchsteller sogleich ein Zeugniß der Gemeindeverwaltung darüber auszustellen, oder dem Gesuche beizulegen, daß ein im § 36 begründetes Einspruchsrecht nicht bestehe, oder nicht geltend gemacht werden wolle, wodurch das Verfahren wesentlich abgekürzt wird und es ergeht daher an die Gemeindebehörden die Weisung:

1) Gesuche um ein Verehelichungszeugniß, welche bei derselben gestellt werden wollen, nicht allenfalls zurückzuweisen, sondern unweigerlich zu Protokoll aufzunehmen oder schriftlich anzunehmen und mit den nöthigen Belegen vorzulegen, und

2) wo es thunlich ist, wenn nämlich ein in § 36 begründetes Einspruchsrecht nicht besteht, ein Zeugniß darüber, und daß von einem solchen kein Gebrauch gemacht werden wolle, dem Gesuche sogleich beizulegen, um das für den Fall, als ein solches nicht ausgefertigt würde, in § 35 vorgeschriebene zeitraubende Verfahren überflüssig zu machen.

Am 4. Sept. 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden.

Gesetz über Vermarkung der Grundstücke.

Obwohl das rubr. Gesetz mit dem 1. Sept. in Wirksamkeit getreten ist, liegen noch sehr wenige Anzeigen über das Resultat der Wahl der Feldgeschwornen vor.

Diese Anzeigen sind daher ohne Verzug vorzulegen, und wo die Wahl noch nicht vorgenommen sein sollte, ist sie daher nach Art. 12 des Gesetzes unverzüglich vorzunehmen, damit die Verpflichtung der Gewählten nach Art. 14 vorgenommen werden kann. Zu diesem Ende können sich die aus Gemeinden in der Nähe Indersdorfs Gewählten, an einem Amtstage in Indersdorf, die übrigen an jedem Amtstage in Dachau melden.

Am 4. September 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Die

Freiwillige Feuerwehr Mauern

feiert **Sonntag den 13. September** ihr

Gründungsfest

und ladet hiezu sämmtliche Feuerwehrmänner, Gönner und Freunde des modernen Feuerlöschwesens des Amtsbezirkes freundlichst ein.

Programm.

Vormittags: **feierlicher Gottesdienst.**

Nachmittags 1 Uhr: **Feuerwehrübung.**

Unmittelbar darauf **Unterhaltung** in der Allee auf dem festlichen Turnplatz, wobei die Musik des II. Kürassier-Regiments spielt.

Bei Beginn der Nacht: **Feuerwerk.**

Hiernach **Tanzunterhaltung** im Wirthshause.

Diejenigen Herren, welche hier zu Mittag speisen wollen, mögen dieß freundlichst vorher anmelden.

Mauern, 4. September 1868.

Das Commando:

Mooshofer, **Sepp.**

Liebig's Fleisch-Extract.

Liebig's Extract of Meat Company Limited London.

Jeder Topf trägt ein Certifikat mit den Unterschriften der beiden Herren Professoren Baron von Liebig und Max v. Pettenkofer.

Fabriks-Preise.

6 fl. 45 kr.	3 fl. 24 kr.	1 fl. 45 kr.	57 kr.
pr. 1 engl. Pfd. Topf	pr. ½ Pf.	pr. ¼ Pf.	pr. ⅛ Pfd.

Zu haben: in der k. Leib- und Hofapotheke in München und der Marienapotheke zu Freising.

Einladung!

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter auf seiner gutgedeckten Kegelbahn ein Preisscheiben mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis 15 fl. mit seidener Fahne.			7. Preis 4 fl. mit seidener Fahne.	
2. „ 12 „ „ „ „			8. „ 3 „ „ „ „	
3. „ 10 „ „ „ „			9. „ 2 „ „ „ „	
4. „ 8 „ „ „ „			10. „ 1 „ „ „ „	
5. „ 6 „ „ „ „			Eine Gesellschaftsfahne mit 1 fl.	
6. „ 5 „ „ „ „			Eine Meistfahne mit 1 fl. und	

für die ersten 15 Tage täglich eine Fahne mit einen Gulden für den höchsten Treffer. Der erste Preis sowie Meist- und Gesellschaftsfahne wird freigegeben.

Das Scheiben beginnt **Montag den 7. September** und endet Samstag den 26. September, Nachmittags 3 Uhr, worauf geritttert und die Preise vertheilt werden.

Zwei Kugeln bilden ein Loos und kostet das Loos die ersten 4 Tage 4 kr., die zweiten 5 Tage 5 kr. und die übrigen Tage 6 kr.

Zur Bestreitung der Kosten wird vom Gulden 6 kr. abgezogen.

Alles Nähere wird auf der Kegelbahn bekannt gemacht.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Freising, den 6. September 1868.

Michael Huber,
Neugartenwirth.

(1540.)

Empfehle den verehrlichen Gemeindeverwaltungen zur gefälligen Abnahme folgende neue Formulare:

Aufenthalts-Anmeldungen, Aufenthalts-Bescheinigungs-Zettel;

alle übrigen durch das Gesetz über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt vorgeschriebenen Formulare werden in Vorrath angefertigt.

F. P. Datterer.

Visiten-Karten,

25 Stück feinst Doppellack 30 und 36 kr., 50 Stück gepreßt, gezackt, marmorirt Doppellack fl. 1. bis fl. 1. 12. werden in den elegantesten Formen angefertigt, von der Buchdruckerei des **Franz Datterer.**

Schrannenpreise in Bruck am 3. September 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	179	20	23	19	35	17	38	—	59	—	—	—
Korn	119	15	39	14	52	14	34	—	31	—	—	3
Gerste	203	14	39	14	21	13	54	—	34	—	—	—
Haber	170	7	21	6	28	5	46	—	11	—	—	—

Erdinger Schrannen Bericht
vom 3. September 1868.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	568	19	18	—	51	—	—	22
Korn	220	14	40	—	25	—	—	16
Gerste	879	14	13	—	38	—	—	4
Haber	178	6	8	—	—	—	6	4
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—

Landshuter Schrannen Bericht
vom 4. September 1868.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1432	19	49	—	37	—	—	8
Korn	277	14	39	—	—	—	—	9
Gerste	2299	14	20	—	8	—	—	68
Hafer	420	7	54	—	18	—	—	6
Linsen	7	8	24	—	—	—	—	—
Leinsamen	1	—	—	—	—	—	—	1

Postomnibusfahrt von Freising nach Erding.

Abgang von Freising:	Ankunft in Erding:
7 Uhr Morgens.	9 Uhr Vormittags.
6 Uhr Abends.	8 Uhr Abends.
Abgang von Erding:	**Ankunft in Freising:**
6 Uhr 20 Minuten Morgens.	9 Uhr Vormittags.
2 Uhr 30 Minuten Nachmittags.	4 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Stellwagen des Sellmair jeden Mittwoch und Sonntag früh halb 8 Uhr von Erding nach Freising und Abends 4 Uhr von da nach Erding retour.

Bekanntmachung.

Man bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß für die Anfänger die Vacanzschule begonnen hat.

Freising, 5. Sept. 1868.

Franz Ser. Widmann, Lehrer.

China-Glycerin-Pomade.

Unfehlbares Mittel gegen das Ausfallen der Haare, zur Kräftigung der Haarwurzeln, zur Beseitigung der Schuppen, und somit zur Erlangung eines ganz üppigen Haarwuchses. **Nur allein** zu haben bei

A. Hillmayr,
vorm. Sutner.

(1533 2a)

Gefrornes

wird heute Sonntag und Dienstag noch verabreicht, wozu ergebenst einladet

Fr. X. Bromberger,
Conditor.

(1537)

An den Schreiber des anonymen Briefes unter Adresse Hrn. Sebastian Vielberth in Freising.

Briefe im Namen Anderer zu schreiben,
Laß' mein schlecht' guter Freund s'nächstemal bleiben;
Sonst wird dein Name öffentlich genannt,
Und Du als „charakterloser Kerl" bekannt.

(1511) **Friedrich Horn.**

Ein großer **Hund** ist zugelaufen und kann gegen Futterkosten und Insertionsgebühr abgeholt werden; wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Für die Abgebrannten in Auerbach.

Vortrag: 1 fl. — kr.
Von C. B. 4 fl. — kr.

Für die Abgebrannten in Bärnau.

Vortrag: 5 fl. 30 kr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82¼	82¼
„ „ 4 pCt. „	90¼	90¼
„ „ 4½ pCt. „	96¼	96¼
„ „ 5 pCt. „	103¼	102¼
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102¼	102¼
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92¼	—
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102
Bayer. Bank-Aktien	880	878
Ostbahn-Aktien	128¼	128
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	53¼
steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	52¼
5 pCt. 1860er Loose	74¼	—
6% American United Stantes Obligationen pr. 1862	—	75
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	6¼

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.49	9.47
„ preußische	9.59¼	9.58¼
20 Stück Francs	9.30	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¼
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	104	—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 213. Dienstag, 8. September 1868.

Wegen des auf Dienstag den 8. fallenden Feiertages wird die Mittwoch-Nummer hier erst am Mittwoch Morgens ausgegeben.

* Unsere Leser werden sich erinnern, daß bei Gelegenheit der württembergischen Schützenfahrt nach Wien von Seite der Bahnbediensteten in Augsburg etwas starke Unzukömmlichkeiten gegen die Schützen vorkamen, von welchen damals in den Zeitungen mannigfach berichtet wurde. Wir erhalten nun in Bezug auf diese unlobsamen Vorfälle von sehr geehrter Hand eine gutgehaltene Darlegung zugleich mit einer Nummer des „Beobachters," in welcher die dießbezügliche „Erklärung" des württembergischen Schützenmeisters sich findet, um deren Aufnahme der Herr Einsender uns bittet. So sehr wir übrigens das gerechte Mißbehagen über jene Vorfälle theilen, müssen wir jedoch zu unserm Bedauern von der sonst mit Vergnügen erfolgenden Aufnahme absehen, theils weil der Artikel für den engen Raum unseres Blattes zu lang, und theils weil derselbe bereits in größern Blättern enthalten und bereits um ein paar Wochen hinter uns, sohin jener Theil des Publikums, der hievon Notiz nimmt, schon spruchreif bekannt ist.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Bamberg, 2. Septbr. (Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands.) In der gestrigen öffentlichen Sitzung verbreitete sich Frhr. v. Andlaw über die Kämpfe zwischen der Regierung und dem katholischen Klerus in Baden und klagt über den zunehmenden Mangel an Achtung für die Autorität. P. Dosenbach aus Paris warnte vor der Auswanderung der mittleren und niederen Stände nach Paris. Dr. Linggens, Advokat in Aachen, beklagt, daß heute nicht die Grundsätze des Evangeliums, sondern die modernen Vorurtheile und Irrthümer herrschen. Graf Brandis sprach über die Fortschritte des kirchlichen Lebens in Oberösterreich, Student Goerta über die rheinländische Studentenbewegung zu Gunsten des heiligen Vaters, Professor Schulte über die Nothwendigkeit der Unterstützung der päpstlichen Armee. Der päpstliche Gesandte, Prälat Nardi, welcher gestern Nachmittag eingetroffen war, folgte den Reden mit großem Interesse und applaudirte lebhaft. Heute hat die Generalversammlung Baudri's Antrag auf Unterrichtsfreiheit einstimmig angenommen; derselbe geht dahin, daß im Falle der Trennung der Schule von der Kirche die Katholiken volle Unterrichtsfreiheit fordern, die bestehenden katholischen Schulen und Schulstiftungen für sich reklamiren und das Recht, Unterrichtsanstalten nach ihrer Ueberzeugung in voller Freiheit gründen zu dürfen beanspruchen müßten. — In der gestrigen öffentlichen Sitzung sprach, mit stürmischem Beifall bei dem Erscheinen auf der Rednerbühne begrüßt, Prälat Nardi. Der Redner zollte der deutschen Nation, Sprache und Kultur seine Bewunderung und wärmste Sympathie. Deutschland, meinte er, sei stark und glücklich gewesen, als seine Kaiser aus der Hand des Papstes die Krone empfingen, als es Glaubenseinheit hatte. Er reklamirte Savonarola, dessen Statue auf dem Lutherdenkmal zu Worms als Häretiker figurire, als einen Sohn der katholischen Kirche. Der Präsident erwiderte mit einem dreimaligen Hoch auf den heiligen Vater, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

— Der katholisch-pädagogische Verein für Bayern hielt am Montag Nachmittag dahier eine Vorbesprechung. Dienstag Nachmittag wurde die erste Generalversammlung eröffnet. Der Saal war angefüllt mit Familienvätern, Lehrern und Priestern aus allen Gauen Bayerns, auch katholische Lehrer aus Vorarlberg waren anwesend. Nach dem Vereinsvorstand, Lehrer Auer, betrat der geistliche Rath und Inspektor des Schullehrer-Seminars in Eichstätt, Schlecht, die Rednerbühne; er begründete die Entstehung und Aufgabe des Vereins und führte den Satz aus, daß die christliche Bildung und Erziehung der Kinder die eigentliche Aufgabe der Familie sei, daß aber diese ihre Aufgabe nicht lösen könne ohne Mitwirkung der Kirche und Schule; darauf gründete er die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des Vereines, in welchem Eltern, Lehrer und Priester in innigstem Einverständnisse durch eine christliche Erziehung für das zeitliche und ewige Glück der Jugend sorgen sollen und wollen.

— München, 3. Sept. Das Komitee der Kunstschule für Mädchen in München veröffentlicht soeben, daß die Eröffnung dieser neuen Anstalt am 1. Okt. l. Js. stattfindet. Wir glauben bei diesem Anlaß wiederholen zu sollen, daß der Zweck dieser Anstalt ist, Mädchen durch gründlichen Unterricht im Zeichnen den Weg zur Kunst zu ermöglichen und sie in den Stand zu setzen, sich den verschiedenen

Feuilleton.

Rundschau im Bezirke Straubing.

(Fortsetzung.)

Nach altem Gäubrauch besorgt der Landwirth den Pferdestall d. h. er bekümmert sich um die Aufzucht der Fohlen zunächst, um das schöne Gespann zu erhalten oder auch beim Markte ein hübsches Stück Geld für einen stattlichen Braunen einzunehmen; die Rindviehstallung ist der Hausfrau zur Controle überlassen, Allein mit dem Controlliren allein ist wenig oder nichts ausgerichtet; willst du, meine geehrte Gäubäuerin, ein schönes Rindvieh im Stalle sehen und von Zeit zu Zeit mit einigen Zentnern Rindviehschmalz in der Stadt Parade machen, so mußt du selbst Hand an's Werk legen, selbst fleißig deine Kühe füttern und an diesen oftmals fegen und putzen; deine Mühe wird bald belohnt; deine Kälber wachsen kräftig und gesund heran; deine Kühe werden dann Milch- und Schmalzkühe und ein solcher Rindviehstand gereicht dir zum Nutzen und zur Ehre. Wie steht es denn in diesem Bezirke mit der Schweinzucht? Gut im Allgemeinen, bei einzelnen Oekonomen sehr gut. Dieß kann Jedermann sehen, wenn er an Samstagen den Spanferkelmarkt besucht; nach Hunderten werden an Samstagen die Spanferkel in die Stadt geliefert; viel kommen sogar in's Ausland. Die Meisten werden von hungerigen Mägen verschlungen, ein Theil aber auch wieder zur Nachzucht verwendet; — übrigens halte ich es gerne mit den ersten, ein Stück gebratenes Spanferkel mundet nicht übel. Welche Race züchtet man hier? Es ist die gewöhnliche Landrace, zur Nachzucht, so wie auch zur Mastung die beste; es ist Regel, daß ein solches Mutterschwein jährlich 3mal Junge wirft und gar oft jedesmal 8—10 Stücke; ein fruchtbares Mutterschwein gibt dem Oekonomen eine so gute Rente, wie eine gute Milchkuh. Man hat in diesem Bezirke schon oft den Versuch gemacht, mit englischen und ungarischen Schweinen zu kreuzen, aber diese Kreuzung lieferte nie ein befriedigendes Resultat und mußten somit fernere Versuche aufgegeben werden. Wie bei der Rindviehzucht Pflege, Futter und ein tüchtiger Zuchtbulle unumgänglich nothwendig ist, wenn man einen Nutzen erzielen will, so auch bei der Schweinzucht. In Dörfern besteht auch in dieser Hinsicht der verderbliche Brauch, daß ein oder zwei Oekonomen für die ganze Heerde des Dorfes, ein oder zwei Zuchteber halten; oft

Zweigen der Kunst und Kunstindustrie, welche sich für Frauenzimmer eignen, zu widmen. Vorzugsweise dürfte daher zu dieser Aufgabe zu rechnen sein, die Ausbildung zu Zeichnungslehrerinnen, zu Musterzeichnerinnen, sowie zu Gehilfinnen für photographische Ateliers. Die Schülerinnen müssen das 15. Lebensjahr überschritten haben und hinreichende Vorkenntnisse im Zeichnen besitzen, was durch eine Prüfung ermittelt wird. Die Unterrichtsgegenstände im I. Semester sind: Zeichnen, Perspektive, Ornamentenkunde; das Honorar beträgt 3 fl. monatlich. Anmeldungen sind an das Komitee in München, Karlsstraße Nro. 11/0, zu richten.

— München, 2. Sept. Heute fand die Kreisversammlung der oberbayerischen Lehrer in Schleißheim statt. Zu derselben hatten sich über 100 Theilnehmer eingefunden. Nachdem die Besprechungen über Vereins-Angelegenheiten, dann die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Schleißheims erfolgt waren, zogen die Anwesenden nach dem sog. Bergl, wo sie sich mit Musik und Gesang unterhielten. Als man sich Abends nach Schleißheim zurückbegeben hatte, traf aus Schloß Berg als Antwort auf einen von der Versammlung an Se. Maj. den König abgesandten Ergebenheitsgruß folgendes Telegramm ein: „An den Vorstand des Komitee des Schullehrer-Vereins von Oberbayern in Schleißheim. Se. Maj. der König sind über die von den versammelten Lehrern telegraphisch ausgesprochene Loyalität und Anhänglichkeit an den Thron sehr erfreut und lassen hiefür freundlichst danken. Se. Maj. wünschen, daß die sämmtlichen Lehrer empfinden, daß Allerhöchstdemselben die Pflege eines gediegenen Unterrichtes, einer das Gemüth und den Geist der Jugend hebenden Bildung und das Wohl der Lehrer am Herzen liege. Lipowsky." Dieses Telegramm erregte unter den Anwesenden die größte Begeisterung, die sich in wiederholten Hochs auf Se. Majestät bekundete.

— München, 6. Sept. Die Streicher'schen Anwesen sind nun, wie vorauszusehen war, der bayer. Hypotheken- und Wechselbank zugefallen, von dieser aber sofort an Hrn. v. Cramer-Klett in Nürnberg verkauft worden. — Unsere Chevaulegers und die Artillerie werden ebenfalls kleinere und leichtere Helme, ähnlich der neuen Helme der Infanterie erhalten. — Den Kreisregierungen sind vom Handelsministerium 6000 fl. zur Unterstützung der gewerblichen Fortbildungsschulen zugestellt worden. Das Ministerium hat sich zugleich bereit erklärt, Gemeinden, welche solche Fortbildungsschulen ins Leben rufen, Zuschüsse aus Centralfonds zu bewilligen, jedoch darauf hingewiesen, daß zur Erstarkung und besseren Begründung dieser Schulen die Einführung eines mäßigen Schulgeldes unerläßlich sei.

Oesterreich. Wien, 4. Sept. Bei dem gestrigen Festbankette der deutschen Forst- und Landwirthe drückte der Reichskanzler die Hoffnung aus, „dieselben werden die Ueberzeugung mitnehmen, daß in Oesterreich reges Vorwärtsstreben herrsche, daß Volk und Regierung einig, beide die freiheitliche Entwicklung des Staates als ihr Ziel betrachten. Das Streben der Land- und Forstwirthe sei ein Unterpfand des Friedens und Fortschrittes."

— Wien, 2. Sept. Die Land- und Forstwirthe erörterten gestern die Frage: wie ist vorzugehen, um dahin zu gelangen, daß die größeren Flüsse für die trockenen und regenarmen Ebenen zur Bewässerung so allgemein und umfangreich als möglich benützt werden? Prof. Molin aus Wien verlangt für die Benützung des Wassers großer Flüsse zu Bewässerungszwecken ein ausgedehntes Netz von Navigations-Kanälen. Prof. Fraas aus München nennt die Durchführung des von ihm vorgeschlagenen Bewässerungs-Systems eine Frage der Wirthschaftspolitik, eine Kapitalsfrage. „Wenn die Regierungen, sagt Redner, Zinsengarantien für industrielle Unternehmungen geben, warum sollten sie dies nicht auch für landwirthschaftliche Unternehmungen thun? (Beifall.) Dann wird sich auch das Kapital für Durchführung eines Bewässerungs-Systems finden." In wirthschaftlicher Beziehung bemerkt der Redner: Der größte Widersacher in der Bewässerungs-Frage ist die Industrie; sie hat sich die bewegende Kraft des Wassers zunutze gemacht, und will dem Landmanne das Wasser zur Bewässerung entziehen. Es sei daher nöthig, daß die Landwirthschaft besser vertreten sei, als bisher; dazu genügen die landwirthschaftlichen Vereine nicht. So gut die Industrie ihre Vertretung in den Handels- und Gewerbe-Kammern hat, so soll die Landwirthschaft durch eine landwirthschaftliche Kammer vertreten sein.

Prag, 3. Sept. In den czechischen Ortschaften Sasadl und Bratrik unfern Gablonz sind gedruckte Plakate angeheftet worden, welche zur Steuerverweigerung aufreizen, auf der Bahn der Opposition auszuharren auffordern und ferner demjenigen, welcher Steuern zahlt, droht, er werde dafür gestraft werden. — Trauerexemplare an den Straßenecken meldeten die Consiskation aller Czechenblätter. Die Lokalpolizei zeigte sich eigenthümlicher Weise nicht in der Nähe der Plakate. Die Staatspolizei entfernte dieselben.

Frankreich. In Boulogne sind am 21. August gleichzeitig 36 Schiffe, aus Schottland zurückkehrend, stark mit Häringen beladen angelangt. Seit Menschengedenken weiß man sich eines solchen Vorkommnisses nicht zu erinnern. Diese Flotille bot bei ihrem Einlaufen in den Hafenkanal ein wirklich interessantes Schauspiel.

England. Als das „große Schiff", wie der Great Eastern in England ohne weitere Bezeichnung genannt wird, seine ersten schwierigen Touren gemacht und in allerlei Gefahren gerathen war, unter welche verschiedene Pfändungen gehörten, hatte Publikum und Presse sich daran gewöhnt, das Ungeheuer nur eben noch als einen handgreiflichen Beweis englischer Unternehmungslust zu betrachten, ohne Aussicht auf profitable Verwerthung, gleich dem fast verödeten Themse-Tunnel im östlichen London. Die Verdienste des großen Schiffes begannen erst mit der Legung der atlantischen Kabel. In wenigen Wochen wird der Great Eastern wiederum seine Ankerstelle in Mersey bei Liverpool verlassen, um sich auf eine Expedition behufs Vorbereitung auf die Legung des nächsten transatlantischen Kabels zu begeben. Die französische Gesellschaft hat das große Schiff für diesen Zweck in Dienst genommen. Umfassende Vorbereitungen werden an Bord getroffen. Der Wiederbau der großen runden Kufen, welche zur Aufnahme des Kabels bestimmt

---

sogar ist ein solcher Zuchteber — Gemeindebär — schlecht genährt, die Folge davon ist, daß viele Schweinsmütter nicht trächtig werden — ein großer Nachtheil für den Oekonomen! Auch hier wäre es am Platze, daß sich wenigstens jeder größere Oekonom für seine Heerde einen eigenen Zuchteber hielte, und ihn gut nährte. Die bayerischen Schweine sind bekannt in der halben Welt und ihr Fleisch ist ein wahrer Leckerbissen. Wird in Hinsicht auf Schafzucht in diesem Bezirke auch etwas Erhebliches geleistet? Gewiß, jeder Oekonom, groß oder klein begütert, hat eine gewisse Anzahl Schafe, 40—50 Stücke in der Regel, die klein begüterten 4—6. Wir haben aber auch Oekonomen, die die Schafzucht mit besonderem Interesse treiben z. B. Hollermeier von Egelsee hat wenigstens 400 Stücke Schafe hessischer Race; sie haben eine sehr feine Wolle und vortrefflich schmackhaftes Fleisch; den Parisern muß es ganz besonders munden, weil von Hollermeier's Schafheerde alle Jahre einige Dutzend Schöpse nach Paris wandern; bei dieser Heerde finden sich sehr schöne Exemplare Zuchtwidder. Zierngibl von Harthof zählt auch an 100 Stücke Schafe, eine Kreuzung mit Schleißheimer Race; Rabl von Münchshöfen treibt ebenfalls die Schafzucht mit großem Eifer. Obenan aber steht die Schäferei in Puchhof. Viele Hundert Schafe werden auf diesem Gute genährt und gut genährt; sie gehören alle zur feinwolligen Race und sind Kreuzungsprodukte von Merino's. Herr Fikentscher, der mit aller Energie und mit den größten Geldopfern in der Oekonomie vorausgeht, ist auch im Besitze von 3 Stücken Rambouillet Zuchtwiddern aus der kaiserl. französischen Stammschäferei in Rambouillet, Eigenthum des Kaisers Napoleon. Diese 3 Zuchtwidder sind wahre Prachtexemplare, groß, kräftig gebaut, mit einer außerordentlich seidenartigen, langen Wolle; ähnliche Exemplare dürften in Bayern kaum mehr gefunden werden; sie kosteten aber auch die respektable Summe von nahezu 3000 Frks. Alle übrigen Oekonomen züchten die gewöhnliche Landrace mit gutem Erfolge; denn trotzdem, daß unser ländliches Frauenvolk die schwarzweißen Röcke abgelegt hat und sich nun in Taffet und Seide hüllt, hat dennoch die Wolle dieser gewöhnlichen Schafe einen annehmbaren Preis.

(Fortsetzung folgt.)

sind, hat bereits begonnen. Lieferungen von 5000 Tonnen Kohlen bester Qualität von Süd-Wales sind ebenfalls ausgeschrieben, um für die künftige große Kabelfahrt über den Ozean verwendet zu werden. Das Kommando des Schiffes wird wie früher Sir James Anderson führen.

— Aus Galdie Lodge zu Braemar in Schottland wird von einem starken Schneefalle berichtet, welcher am vergangenen Donnerstag daselbst stattgefunden. Auf den Spitzen der Berge und Hügel in den Hochlanden blieb der Schnee über 24 Stunden liegen. Die ältesten Leute in der Gegend können sich eines so heftigen Schneefalles im August nicht erinnern.

Landesposten. In Oppersdorf bei Regensburg brannten am 2. Sept. Nachmittags sieben Firste nieder. Die Feuerwehren Regensburg und Stadtamhof hinderten die Weiterverbreitung des Brandes. — Die Offiziere des Generalstabs sollen dem Vernehmen nach statt der bisherigen Filzhüte nunmehr die neuen Infanteriehelme erhalten. — Mechanikus Mannhart erhielt vom Magistrate München die Bewilligung, die Frauenthurmuhr nach seinem neuesten Systeme abzuändern. Es wird dieselbe genau nach der Uhr der Sternwarte gehen, und Ende September beendet und auf den Thurm hinaufgebracht sein. — Am 2. September stürzte der 5jährige Taglöhnerssohn A. Fahrmaier in den Münchener Stadtbach an der Holzstraße, wurde jedoch vom Tischlermeister J. Schröfl gerettet. — **Karlsruhe.** Am 1. Sept. Abend 5 Uhr ist eine große Anzahl Schneegänse von Norden nach Süden über unsere Stadt geflogen. — In Toporow in Galizien sind den 14. Aug. 140 Häuser, darunter das Pfarrhaus, die Kirche und die Synogoge, ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand in Folge einer Unvorsichtigkeit und griff rasch um sich. Der Schaden beläuft sich auf 300,000 fl. Acht Menschenleben sind zu beklagen. —

Allerlei.

Ein Arbeiter in Paris las am Thore der Tuilerien in großen Worten die nschrift: „Das Publikum hat hier keinen Zutritt." Er nahm ein Stück Kreide und schrieb darunter: „Zuweilen doch!"

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Karlsruhe, 31. August. Bei der heute stattgehabten Serienziehung des badischen Eisenbahn-Lotterie-Anlehens gegen 35 fl.-Loose vom Jahr 1845 sind nachstehende Nummern herausgekommen, welche an der planmäßig am 30. Sept. d. Js. stattfindenden 91. Gewinnziehung Theil nehmen: Serie-Nr. 225, 257, 381, 433, 629, 696, 720, 895, 1144, 1689, 1928, 1948, 2173, 2317, 2641, 3065, 3299, 3468, 3613, 3746, 3765, 3871, 3921, 3925, 4027, 4058, 4110, 4194, 4307, 4443, 4484, 4533, 4724, 4835, 5061, 5415, 5487, 5530, 5707, 5807, 5886, 5967, 6029, 6232, 6344, 6390, 6800, 6820, 7030, 7319.

Hamburg, 1. Septbr. In der heute stattgehabten Ausloosung der 1846er Hamburgischen Prämienanleihe wurden folgende Gewinne gezogen: Serie 866 Nr. 43,294: 1500 K.-M., S. 1304 Nr. 65,165: 1500 K.-M., S. 1304 Nr. 65,177: 2000 K.-M., S. 645 Nr. 32,217: 2000 K.-M., S. 866 Nr. 43,281: 3000 K.-M., S. 1566 Nr. 78,286: 3000 K.-M., S. 206 Nr. 10,260, 6000 K.-M., S. 470 Nr. 23,463: 10,000 K.-M, Serie 190 Nr. 9463: 100,000 K.-M. — Bei der Ausloosung der Hamburger 1866er Staatsanleihe fielen auf nachstehende Nummern die beigesetzten Hauptgewinne: S. 3065 Nr. 23, 50,000 Thlr.; Serie 28,028 Nr. 10, 10,000 Thlr.; Serie 1278 Nr. 23, 5000 Thlr.; Serie 2380 Nr. 25, Serie 3035 Nr. 13, Serie 2509 Nr. 17, je 1500 Thlr.; Serie 90 Nr. 11, Serie 1621 Nr. 13, Serie 2700 Nr. 17, Serie 1777 Nr. 21, je 750 Thlr.

Wien, 1. Sept. Bei der heute vorgenommenen Verloosung der Serien und Gewinn-Nummern des unverzinslichen Prämien-Anlehens vom Jahre 1864 von 40 Mill. Gulden österr. W. wurden nachstehende 9 Serien gezogen: Nr. 524, 1324, 1989, 2040, 2159, 2590, 2609, 2823 und Nr. 3556. Aus diesen 9 Serien wurden nachfolgende 60 Gewinn-Nummern gezogen und zwar fiel der erste Haupttreffer mit **200,000 fl.** auf Serie 524, Nr. 51; der zweite Haupttreffer mit **50,000 fl.** auf S. 3556, Nr. 56; der dritte Haupttreffer mit **15,000** fl. auf S. 2823, Nr. 8, endlich der vierte Haupttreffer mit **10,000 fl.** auf S. 2040, Nr. 100. Ferner gewinnen: je **5000 fl.** S. 1989, Nr. 70 und S. 2609, Nr. 90; je **2000 fl.**: Serie 2040 Nr. 8 und Nr. 92 und S. 2609 Nr. 36; je **1000 fl.**: Serie 524 Nr. 49. S. 2040 Nr. 41. Serie 2159 Nr. 3 und Nr. 50 und S. 2609 Nr. 1 und Nr. 53; je **500 fl.**: Serie 524 Nr. 71, S. 1324 Nr. 44 und Nr. 79, Serie 1989 Nr. 11 und Nr. 39, S. 2040 Nr. 22 und Nr. 56, S. 2159 Nr. 14, 36 und Nr. 81, S. 2590 Nr. 72, Serie 2609 Nr. 49 und Nr. 77 und S. 2823 Nr. 6 und Nr. 18.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter und Exposituren.

Revision der kirchlichen Pfründefassionen betr.

Diejenigen Pfarrämter, welche mit der Vorlage, der durch Regierungs-Ausschreiben v. 20. Juli l. J. (Kr.-A.-Bl. S. 1488) angeordneten Aenderungsübersicht im bez. Betr. noch im Rückstande sind, werden hiemit aufgefordert, dieselbe längstens **innerhalb 8 Tagen** anherzusenden, oder Fehlanzeige zu erstatten

Am 4. September 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

In Au bei Freising, Geisenfeld, Mainburg, Siegenburg und Wolnzach sind mit den k. Posterpeditionen vereinigte **Vereinstelegraphenstationen** errichtet und mit **beschränktem Tagesdienste** für den allgemeinen telegraphischen Correspondenzverkehr eröffnet worden.

München, 4. September 1868.

Kgl. Telegraphen-Amt.
D. a.
(1543) Müller.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Lokalpolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Münzfälschung, der geisteskranke Johann Forster von Haid, Aufgreifen taubstummer und blödsinniger Personen, Entweichen der Knaben Leonhard und Wenzeslaus Schmuck von Markron betr.

Sämmtliche Lokalpolizeibehörden werden auf die in Nr. 86 des Kr.-A.-Bl. enthaltenen Erlasse obigen Betreffs zur speziellen Beachtung verwiesen.

Am 5. September 1868.

Kgl. Bezirksamt Freising. Kgl. Bezirksamt Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Den Vollzug des Art. 6 des Gesetzes vom 30. Jänner 1868 „das Gewerbswesen" betr.

Nach einer Mittheilung des k. Rentamts Dachau hat die k. Regierung, Kammer der Finanzen in Berücksichtigung der bisherigen geringen Zahl der Gewerbeanmeldungen von solchen zur Vereinfachung der Geschäfte gestattet, daß die bisherigen monatlichen Anzeigen von nun an nur mehr **quartalweise** zu erstatten sind, und es sind demnach für die Zukunft die Anzeigen über Gewerbeanmeldungen sowohl als Niederlegungen nur mehr

am 3. Jänner,
„ 3. April,
„ 3. Juli,
„ 3. Oktober

jeden Jahres, oder Fehlanzeigen hiefür in den Einlauf des k. Rentamts sowohl als des k. Bezirksamts zu bringen.

Die nächste Anzeige trifft daher jedenfalls auf **den 3 Oktober l. J.**

Dachau, 2. September 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Im Landgerichtsgebäude zu Moosburg werden verschiedene Hauseinrichtungsstücke, Möbel, Betten, Küchengeräthe ꝛc. billig verkauft. Auch ein Flügel-Piano.

Oeffentlicher Dank.

Bei dem durch ruchlose Hand veranlaßten Brande meines Anwesens wurden wir aus dem Schlafe durch die Stadthebamme Fr. Anna Greinwald und durch Joh. Heilmaier erweckt. Wir danken diesen vor allem dafür, daß sie Lebensgefahr von uns abwendeten. Aber auch für die anderweit uns dargebrachte Hilfe sei unser Dank ausgesprochen, zunächst der hies. freiwilligen Feuerwehr.

Kaspar Groschberger für sich und seine Familie

Für den selig verstorbenen Herrn

Honorius Strobel,

königl. Landrichter zu Moosburg

werden die zwei letzten Gottesdienste am Freitag den 11. und Samstag den 12. d. M. abgehalten. (1549)

Marsala, ächt,

(sst. sizilian. Wein)

auch bekannt unter dem Namen „**Italienischer Magenwein.**" Derselbe ist nicht nur ein sehr edler Dessert-Wein, halbroth und halbsüß, sehr haltbar, sondern er hat auch die Eigenschaft, den Magen augenblicklich und nachhaltig zu erwärmen, weßhalb er von unseren berühmtesten Herren Aerzten bei Magenleiden und namentlich bei Reconvalescenz zur Stärkung und Erholung der Kräfte verordnet und stets mit glänzendem Erfolge angewendet wird.

Preis der ganzen Flasche fl. 1. 36, halbe 48 kr. Emballage frei, größere Partien mit Rabatt, Siegel, Namen und Etiquette ächt zu beziehen von der Handlung

Wilh. Kumpfmiller,
München, Amalienstraße 80.

Depots werden unter günstigen Bedingungen errichtet. (1406—3b)

Eichen-Plantage bei Freising,

Dienstag den 8. Sept.

Musik-Produktion

einer Abtheilung der hies. königl. 3. Chevaulegers-Regimentsmusik.

Anfang 3 Uhr.

(1541) Stabstrompeter **Jerg.**

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: **Dr. H. Rottmann** in **Mannheim.** (Gegenseitig franco.) (1545)

Münchener Schranne vom 5. September 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	674	3262	3596	2923	673	20	40	—	23	—	—
Korn	86	1822	1873	1650	223	15	7	—	17	—	—
Gerste	1723	3131	3993	2463	1530	15	13	—	36	—	—
Haber	128	1178	1301	1226	75	7	48	—	13	—	—

Verkaufssumme 189,852 fl.

Preise d. k. p. Walzmühle Schmaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ctr.		Pf.	
	fl.	kr.	kr.	dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	15	20	9	1
Mehl Nro. 0	14	55	9	—
„ 1	13	55	8	2
„ 2	12	55	7	3
„ 3	10	25	6	1
„ 4	9	10	5	2
„ 4½	7	55	4	3
Futtermehl 5	4	—	2	2
Kleie schwere 5½	3	6	2	—
„ leichte 6	2	36	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	10	9	6	—
„ 2	9	9	5	2
„ 3	8	9	5	—
Futtermehl 4	5	12	3	1
„ 5	4	—	2	2

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 1. Sept.	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck vom 7. Sept.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	2	Die Mundsemmel	—	3	1
Die Kreuzersemmel	—	4	2	Die ord. Kreuzers.	—	4	1
Die Halbkreuzers.	—	2	1	Ord. Halbkreuzers.	—	2	—
Der Groschenwecken	—	13	2	Der Groschenwecken	—	12	3
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	13	—
Das Kreuzerlaibl	—	6	3	Der 3 Kreuzerwecken	—	19	2
Der Groschenwecken	—	20	1	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	8	1	Das Kreuzerlaibl	—	6	2
„ 8 „	2	16	2	Der 2 Kreuzerwecken	—	17	3
„ 16 „	4	29	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	3	3
„ 24 „	6	3	2	Der 8 Kreuzerlaib	2	7	2
				Der 16 Kreuzerlaib	4	15	—

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom August.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
30 kr.	1 Pfd. Schmalz	30 kr.
29 „	1 Pfd. Butter	29 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 1. Sept	Viertel fl.	Viertel kr.	Drug. kr.	Drug. dl.	in Bruck v. 7. Sept.	Viertel fl.	Viertel kr.	Drug. kr.	Drug. dl.
Mundmehl	2	5	7	3	Mundmehl	2	8	8	—
Semmelmehl	1	41	6	1	Semmelmehl	1	44	6	2
Waizenmehl	1	25	5	1	Waizenmehl	1	28	5	2
Cinbrennmehl	1	9	4	1	Cinbrennmehl	1	12	4	2
Backmehl	1	4	4	—	Backmehl	1	7	4	—

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 11 fl. 30 kr. Birkenholz 13 fl. — kr. Föhrenholz 8 fl. 30 kr. Fichtenholz 8 fl. — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 27 kr. Grummet 1 fl. 15 kr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc. ꝛc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82¼	82¼
„ „ 4 pCt. „	90¼	90¼
„ „ 4½ pCt. „	96¼	96¼
„ „ 5 pCt. „	103¼	102¼
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102¼	102¼
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92¾	—
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102
Bayer. Bank-Aktien	880	878
„ Ostbahn-Aktien	128½	128
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	53¼
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	52¼
„ 5 pCt. 1860er Loose	74¼	—
6% American United States Obligationen pr. 1862	—	75
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	6¼

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.49	9.47
„ preußische	9.59½	9.58½
20 Stück Francs	9.30	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	104	—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 214. Mittwoch, 9. September 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Bamberg, 3. Sept. (Den Wortlaut der bisherigen Beschlüsse der Katholikenversammlung) theilt die Don.-Ztg. mit wie folgt: 1) „Unterstützung des heiligen Vaters und Aufrechterhaltung seiner weltlichen Herrschaft muß allen Katholiken als erste und heiligste Pflicht erscheinen. Dieser Pflicht in beharrlicher und umfassender Weise nachzukommen ist Aufgabe der St. Michaels-Bruderschaft und des St. Petervereins. Die Generalversammlung fordert alle Katholiken dringend auf, diesen Vereinen beizutreten.“ 2) „Die schweren Rechtsverletzungen, welche die Kirche in Deutsch-Oesterreich erleidet, erfüllt die Generalversammlung mit Schmerz und Entrüstung. Je mehr die katholische Kirche des Rechtschutzes beraubt wird, den ihr die weltliche Macht schuldet, desto einmüthiger muß sich das katholische Volk um seinen Oberhirten schaaren, um die Gewaltthätigkeiten der religionsfeindlichen Parteien zurückzuweisen. Die Entschiedenheit, mit welcher der österreichische Episkopat die Vertheidigung der Kirche übernommen hat, wird von der Generalversammlung mit ehrfurchtsvoller Freude begrüßt. Von dem leuchtenden Beispiel altbewährter, glaubenstreuer Provinzen hingerissen, werden sicherlich alle Länder Oesterreichs einmüthig zur Vertheidigung des Glaubens sich erheben.“ 3) „Die Mißhandlungen, welche an den Katholiken Badens seit Jahren verübt werden, dauern trotz der einmüthigen Kundgebungen des badischen Volkes fort. Die Generalversammlung lenkt die Aufmerksamkeit des katholischen Deutschlands wiederholt auf diese Zustände hin, welche eine Schmach für den deutschen Namen sind und ein Aergerniß für alle ehrenhaften Männer. Indem sie mit Ehrerbietung das Andenken des greisen Bekenners Herrmann von Vicari feiert, spricht sie den heldenmüthigen Priestern und Laien, die als Vorkämpfer der Gewissensfreiheit und des christlichen Lebens in Baden sich so hohe Verdienste erworben, die Gefühle der Hochachtung und Verehrung aus.“ 4) „Die gemarterte Kirche in Polen appellirt vergeblich durch den Mund des heil. Vaters an das Gewissen der europäischen Mächte. Das deutsche Volk, welches der polnischen Nation so großes verdankt, muß am allermeisten das schwere an dieser Nation vollbrachte Unglück beklagen und kann unmöglich den unerhörten Gräueln zuschauen, welche daselbst verübt werden. Die Generalversammlung fordert insbesondere alle öffentlichen Blätter auf, der Leiden Polens zu gedenken und die Regierungen an ihre Pflicht zu mahnen.“ 5) „Der Organisation der kath. Vereine Deutschlands, welche im verflossenen Jahre so erfreuliche Fortschritte gemacht, muß fortwährend ungetheilte Aufmerksamkeit zugewendet werden. In allen Bezirken und Orten sind Vereine zur Wahrung katholischer Interessen zu gründen. Angesichts der ernsten Zukunft erwartet die Generalversammlung zuversichtlich, daß alle katholischen Männer mit Opferwilligkeit und Hingebung für die Sache der Kirche sich erheben.“

— München, 6. September. Die Regierungspräsidenten v. Zu-Rhein in Würzburg und Gutschnider in Regensburg wurden pensionirt, Legationsrath Graf von Luxburg wurde zum Regierungs-Präsidenten in Würzburg, Ministerial-Rath Pracher zum Regierungs-Präsidenten in Regensburg ernannt, der Regierungspräsident v. Lerchenfeld nach Bayreuth, Regierungs-Präsident von Zwehl nach Augsburg versetzt. Der Regierungs-Vice-Präsident in Landshut, v. Duprel, wurde in den Ruhestand versetzt, Regierungs-Direktor Lindner in Regensburg zum Vicepräsidenten in Landshut ernannt, Regierungs-Direktor Buchner von Würzburg nach Regensburg versetzt.

Preußen. Die Königsberger Kaufmannschaft, die sich durch helle Augen und patriotische Herzen auszeichnet, hatte voriges Jahr bei guter Zeit auf die drohende Noth in Ostpreußen hingewiesen und durchgreifende Maßregeln vorgeschlagen. Leider fand Anfangs ihre warnende Stimme schlechteres Gehör als die beschönigenden Berichte des Präsidenten von Maurach in Gumbinnen und einiger Landräthe. Bald zeigte sich's, daß gerade im Gumbinner Kreise die Noth am größten und die Abhülfe sehr unzureichend war, ein Umstand, den die kaufmännischen Vorsteher in späteren Berichten hervorzuheben nicht unterließen; denn es galt, einer Repetition der Noth und der halben Maßregeln in diesem Jahre vorzubeugen. Das nahm aber Herr Maurach sehr übel und er richtete an die Kaufmannschaft ein anmaßliches Schreiben, das diese in energischem Style beantwortet und veröffentlicht hat. Es heißt u. a.: „Der von der königl. Regierung in Ihrem Schreiben angeschlagene Ton erinnert lebhaft an die Zeit, wo die Lehre vom beschränkten Unterthanenverstande noch in vollster Blüthe stand, und man vom grünen Tisch aus sich zu jeder Belehrung und Zurechtweisung befugt hielt. Diese Zeit ist indessen längst vorüber, und wenn uns auch Vieles in den innern Zuständen unseres Staates wenig befriedigen mag, so haben wir doch den einen Fortschritt errungen, daß die Unfehlbarkeit der Behörden zu den überwundenen Standpunkten gehört.“ Man sieht, daß die Königsberger noch vor der Herrschaft der Regulative das Schreiben gelernt haben.

Rußland. St. Petersburg, 30. Aug. Die Eroberungen der russischen Armee in Ostasien beschäftigen nunmehr die indische Regierung und will dieselbe jedes weitere Vordringen gegen Kabul nöthigenfalls dadurch zu verhindern suchen, daß sie den Afghanen Hilfstruppen sendet. Durch die weitere Ausdehnung der russischen Macht von Buchara und Samarkand gegen Süden und Südosten sieht auch die brittische Regierung ihre Handelsstationen einigermaßen gefährdet und es wird ihre Pflicht sein, die Grenzposition auf alle mögliche Weise zu verstärken.

— Warschau, 30. Aug. Auf die Wandelbarkeit der Politik des Czaren vertrauend, tragen sich unsere Katholiken mit der (vielleicht doch bloß trüglichen) Hoffnung, die Zusammenkunft desselben mit dem Könige Ludwig II. von Bayern sei insofern von günstigem Einflusse, als letzterer Monarch für die armen verfolgten Polen bei dem Beherrscher aller Reußen ein Wort der Begütigung gesprochen habe, das nicht ohne besten Erfolg bleiben könne. (Diese Hoffnung dürfte zweifellos unrichtig sein, selbst wenn die angedeutete Bitte wirklich gestellt worden ist. Die Unterdrückung der katholischen Religion ist natürliche Folge der russischen Glaubenseinheit und Polen gegenüber noch politischer Regierungsgrundsatz. Daran wird und — kann also selbst der Kaiser nichts ändern. Im besten Fall kann er nur mildern. Der Katholicismus kann in Polen nur mit dem Land und Volke frei werden.)

Landesposten. In Kirchberg im Wald erhielt ein Wirthssohn von Kirchberg gelegentlich einer Kirchweih-Tanzmusik bei einer Rauferei einen bedeutenden Messerstich in den Rücken. — Die Schweinfurter Feuerwehr beabsichtigt zum Zwecke der gemeinsamen Regelung der Feuerlösch-Angelegenheiten, zur Herbeiführung eines möglichst gleichmäßigen Betriebs der Uebungen ꝛc. die Bildung eines Gau-Verbandes anzuregen und hat zu diesem Behufe die ihr bekannten Feuerwehren des Umkreises von 6—8 Stunden zu einer Besprechung eingeladen. — In Rottweil brannten am 4. Septbr. acht zwischen dem Kaufhause und der Buchdruckerei gelegene Häuser nieder. Das Kaufhaus und die bereits von den Flammen ergriffene Buchdruckerei konnten in Folge angestrengtester Thätigkeit der dortigen Feuerwehr gerettet und weiteres Unglück verhindert werden. Leider wird ein junger wackerer Mann vermißt, der mit Austragen von Mobilien beschäftigt, wahrscheinlich den Erstickungstod erlitten. In Folge großer Beschädigung der Druckerei ist in dem Erscheinen der „Schwarzwälder Bürger-Zeitung" eine Störung eingetreten, welche aber in den nächsten Tagen wieder ausgegeben wird. — In Markt-Thau (Niederbayern) erhängte sich der 40 Jahre alte, verheirathete, doch kinderlose Maler, Vergolder und Graveur Recknagel an seinem eigenen strickartig zusammengedrehten Halstuche in einer Anwandlung von Irrsinn. — Wie der M. B. berichtet sind Samstag den 5. Septbr. drei Schuldgefangene aus dem Schuldthurme zu München ausgebrochen, nachdem sie das Eisengitter entfernt hatten. Einer derselben, ein Bauer von Aichach, wurde von einem Gendarm abgefaßt, als er sich eben vom Fenster herabließ, die beiden anderen Schuldner, ebenfalls auswärtige, sind entkommen. — Ueber ein schlimmes Abenteuer eines Badenden im Triester Golf geht der „Pr." folgende Schilderung zu: „Die im Hafen befindliche Buchler'sche Badeanstalt ist gestern (1. September) Abends der Schauplatz eines eben so seltenen als gräßlichen Unglücksfalls gewesen. Ein Herr Glaser, Militärverpflegsoffizial, ließ sich Abends nach 5 Uhr in die Buchler'sche Badeanstalt überführen, und da er ein geübter Schwimmer ist, sprang er kaum ausgezogen, von der schwimmenden Badeanstalt hinaus in das offene Meer, hielt sich jedoch in ziemlicher Nähe der Stiege, die von dem Floße in das Meer hinabführt. Plötzlich hörten ein Herr und dessen Sohn, die sich in der Nähe des Glaser mit Schwimmen vergnügten, den letzteren einen furchtbaren Schrei ausstoßen und sahen zugleich, wie er offenbar nur mit aller Anstrengung sich mehr über dem Wasser erhalten konnte. In der Meinung, daß Glaser den Krampf bekommen oder plötzlich unwohl geworden sei, schwammen sie auf ihn zu, um ihm beizustehen. Unterdessen hatte einer der Badewärter dem Sinkenden das eine Ende eines Strickes zugeworfen, den derselbe auch die Geistesgegenwart hatte, sich schnell einigemale um die Hand zu schlingen. Trotzdem bedurfte es der vereinten Kräfte des Badewärters, der auf dem Floße stand, und der beiden kühnen Schwimmer, um den Sinkenden zur Stiege zu bringen und ihn aus dem Wasser zu heben, in welchem er wie durch eine unsichtbare Gewalt zurückgehalten war. Zugleich fühlten die Schwimmer unter ihren Füßen eine sehr kompakte Masse, die sich aber allmälig senkte und endlich ganz in der grausigen Tiefe verschwand. Wer beschreibt aber das Entsetzen der beiden Herren und des Wärters, als man Glaser endlich herauszog und bemerkte, daß ihm ein Haifisch vom Oberschenkel des rechten Fußes bis hinab an die Ferse beinahe das ganze Fleisch herabgerissen und die Knochen der Ferse selbst völlig zermalmt hatte! Auch der andere Fuß ist schwer verletzt. Der Unglückliche muß nicht einen, sondern drei bis vier Bisse erhalten haben, und es ist ganz unbegreiflich, daß es dennoch gelingen konnte, ihn aus dem Rachen des Ungethüms zu retten. Er wurde sogleich in das Militärspital übergetragen, wo man den rechten Fuß amputiren will. Uebrigens hält man sein Aufkommen keineswegs für gewiß. Der Kapitän einer gestern hier angelangten holländischen Brigg sagt aus, daß ihm das Ungethüm, welches er auf 20 bis 25 Fuß Länge schätzt, von der Insel Lissa her gefolgt sei. Natürlich wurde das Baden an der ganzen Rhede verboten, durch Austrommeln und Anschlagzettel ist das Publikum gewarnt und für das Einfangen eines Haies im Hafen von Triest von Seite des Magistrats 50 fl. als Prämie ausgesetzt. Den ganzen Tag fahren Barken durch den Hafen, die an der Kette einen zwei Fuß langen eisernen Angelhaken von halber Armdicke und auf demselben ein Stück Ochsenfleisch von 10 bis 15 Pfund als Köder hinter sich durch das Wasser nachschleppen, bisher ist es aber noch nicht gelungen, das Ungeheuer zu fangen, das man übrigens heute Früh ganz in der Nähe des Molo St. Carlo wieder gesehen hat und von dem man mit Sicherheit annimmt, daß es sich noch im Hafen befinde."

Allerlei.

(Honigwasser) ist ein vorzügliches und untrügliches Mittel, um den Haaren die Festigkeit zu jeder Tour und natürlichen Glanz zu geben. Man löse 1 Loth gereinigten Honig in ein ½ Quart Flußwassers auf, setze ½ Loth Eau de Cologne hinzu, schüttle dies gut untereinander und lasse es über Nacht stehen. Dann filtrire man die Flüssigkeit durch weiches Flißpapier und bewahre sie an einem kühlen Orte auf.

Blumen zu conserviren, braucht man nur ein wenig pulverisirte Kohle in das Glas zu bringen, welches das Bouquet aufnehmen soll. Das Wasser bleibt klar und unverdorben und der Blumenstrauß behält seine Frische.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Oesterreich. Wien, 4. Sept. Seit Anfang der vorigen Woche lockt die landwirthschaftliche Ausstellung in Hietzing nicht blos die Wiener, sondern zahllose Fremde nach der „Neuen Welt." Die Ausstellung ist reich, interessant und hübsch geordnet. Man sieht dort Nutzthiere, wie Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, wie sie kaum in England besser gezogen werden; Handelsgewächse wie Flachs, Hanf, Hopfen, Tabak, Wein, wie sie kaum irgend ein anderes Land Europa's in dieser Güte zu erzeugen vermag und daneben Getreide von einer Schwere und Nutzholz von Dimensionen, wie man beides nur in Oesterreich findet. Solche Ausstellungen sind eine hübsche Unterhaltung; man kann in einigen Stunden vergleichen, wozu man sonst Monate brauchte. Hätte diese Ausstellung den Zweck wie Treibhäuser, bestimmt zu zeigen, welcher Entwicklung die landwirthschaftlichen Produkte fähig sind, wenn man keine Mühe und Kosten spart, wir würden sagen, daß die Hietzinger Ausstellung dem Zweck vollständig entspräche. Leider ist das nicht der Fall, sondern die Ausstellung soll vor allem einen Maßstab für die Entwickelung des Ackerbaues in Oesterreich geben und die damit verbundene Prämienvertheilung die Landwirthe Oesterreichs zu erhöhtem Eifer anspornen. Wenn man das Register der Aussteller überfliegt, so erkennt man daß dieselben fast nur figürlich der Klasse der Landwirthe angehören. Es sind zumeist nur die Großgrundbesitzer, und zwar die reichsten. Die kaiserlichen Domänen, Erzherzoge, Fürsten u. s. w., kurz Grundherren, deren Herrschaften nach Quadratmeilen zählen, bilden weitaus die Mehrzahl. Ob die auf die Produkte verwandte Mühe und Sorge sich lohnt, ob das ausgestellte Produkt nicht einen weit höheren Selbstkostenpreis hat als der Marktpreis ist, das kann man nirgend erfahren. Ist mit der Erzeugung des Produktes kein Gewinn verbunden, vielleicht sogar Verlust, dann ist offenbar die ganze Produktion unwirthschaftlich und verwerflich. Wenn landwirthschaftliche Ausstellungen ernsteren Nutzen, selbst für die Zuschauer haben sollen, dann ist wenigstens nöthig, daß man neben „die Ausstellungsprodukte" die natürlichen Produkte zur Vergleichung ausstellt. Wie elend ist das ungarische Landpferd, wie ärmlich das Rindvieh der Bauern in Böhmen und Mähren, ja sogar in den österreichischen Alpenländern! Wie verschiedenartig sind die Trauben in den meisten Weinbergen! So geht es in allen Richtungen, von der Bestellung der Felder, der Stallwirthschaft, der Düngerhaltung, der Milchwirthschaft an, aber auf der Ausstellung sieht man von alle dem freilich nichts; und man bekommt durch

sie ein ganz falsches Bild vom Zustande unseres Bodenbaues. Brauchen unsere Großgrundbesitzer Prämien? Nützen sie der Landwirthschaft im allermindesten? Nirgend ist Sparsamkeit bei Verwendung der Kräfte gebotener als bei uns, und nirgends ist es nöthiger, den Grundstock der Landwirthe, den Bauern, der selbst arbeitet, zu einer rationelleren Wirthschaft zu bringen als in Oesterreich. Der eigentliche Bauernstand hielt sich von den Ausstellungen prinzipiell ferne; er beschickt sie nicht, er besucht sie nicht. Auch wenn er wollte könnte er nicht mitthun, denn er muß bei seiner Produktion „verdienen", wo die Großgrundbesitzer zusetzen können. — (Diese Bemerkungen sind höchst richtig. Nur darf man dabei nicht glauben, daß nur die „Großgrundbesitzer" oder ihre Domänendirektoren und Verwalter es verstünden, auf den Schein zu produziren. Diese täuschende und kostspielige Kunst, die im Widerspruch mit der ganzen Aufgabe der Landwirthschaft, nämlich mit dem „Verdienen" steht, diese Kunst, sich selbst das Geld aus dem Sack zu lügen, um den Leuten über die Werthlosigkeit von Mode-Theorien Sand in die Augen zu streuen, haben sich anderwärts auch manche Bauern schon angeeignet, und das Prämiensystem kann hierin überhaupt nur sehr verführerisch wirken. — Auch hier ist der Selbstkostenpreis in der Regel viel größer als der Marktpreis, gerade wie dort; und der Unterschied dürfte zuletzt nur darin liegen, daß in der Regel die Großgrundbesitzer „zusetzen können", die Bauern aber nicht!)

Wien, 4. Sept. (Maßregeln zur Hebung der Landwirthschaft.) Das Ackerbauministerium hat in der letzteren Zeit einige Verfügungen getroffen um einzelne Zweige der landwirthschaftlichen Thätigkeit zur ausgedehnteren Entwickelung anzuspornen. So waren Preise für Pferde-, Rindvieh- und Schafzucht in weit größerem Maßstabe als in früheren Jahren ausgeschrieben; zur Förderung der Bienenzucht in Niederösterreich wurde eine Staatssubvention von 500 fl. (!) gewidmet, von welcher unter anderen auch bevölkerte Bienenstöcke angekauft und an die Landschulen vertheilt werden sollen. Endlich wurden auch für die Bildung von Käsereigenossenschaften namhafte Prämien ausgesetzt und damit der Anstoß zur Behebung eines volkswirthschaftlichen Uebelstandes gegeben, dessen Ursache nicht leicht zu entdecken ist. Es kann nämlich kaum ein Grund dafür aufgefunden werden, weßhalb ein so reich mit Alpenwirthschaften gesegnetes Land, wie Oesterreich, den geringsten Export von Milchprodukten besitzt, dagegen aber bedeutende Quantitäten von Käse aus dem Auslande einführt. Die Bildung von Käsereigenossenschaften würde ohne Zweifel eine bessere Ausnützung der auf den Alpenwirthschaften gewonnenen Milch, ja eine größere Ausdehnung dieser Wirthschaften selber zur Folge haben.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 5. Sept. Gestern hat sich das Geschäft etwas lebhafter gestaltet, und war wenn auch keine Preisverbesserung, so doch ein größerer Umsatz bemerkbar. Die meisten Käufe waren für geringe Marktwaare 32—35 fl., für trockene bessere 36—40 fl., für gute helle je nach Qualität 42—45 fl. Mehrere Ballen Hallertauer prima Ausstich erlösten 58—60 fl., zwei Ballen sogar 64 fl., meistens Preise, um welche in den Produktionsorten nichts zu kaufen ist. Es kamen über 200 Ballen von den Commissionslagern. Der heutige Markt ließ sich anfangs flau an, doch wurde ohne Preisänderung ziemlich gekauft. Wolnzacher kamen in beträchtlichen Qualitäten zu 57 und 60 fl., eine Partie zu höheren Preisen zum Abschluß. Einige Pöstchen prima Aischgründer wurden zu 54—56 fl. begeben. Meiste Nachfrage gilt gutem Mittelhopfen, für welche Käufer aber 40—44 fl. anlegen wollen. 1867r vernachlässigt, Angebote 22—25 fl.

London, 1. Sept. Auf dem letzten Worcester Markt wurde mit großer Mühe die Hälfte der zum Verkauf offerirten 800 Ballen zu 65—100 sh. placirt; da der größte Theil von sehr ordinärer Qualität war. Bayerische und andere Hopfen finden nur sehr langsamen Absatz und zwar zu sehr schwankenden Preisen. Vorjährige Hopfen sind nur in sehr feiner Qualität verkäuflich.

Hartes Obst bei beliebiger Zeit reifen zu lassen. Es gibt nicht selten kleine Handgriffe, die, obwohl anscheinend unbedeutend oder alltäglich, doch thatsächlich so nützlich und wichtig sind, daß sie eine größere, ja möglichst allgemeine Verbreitung verdienen. Zu diesen darf jedenfalls das Nachstehende gezählt werden. In der Monatsschrift für Pomologie theilt Jemand die zufällige Beobachtung mit, daß sehr harte Kolmarbirnen, „welche für gewöhnlich „erst nach Neujahr bis Ostern genießbar sind", durch Einwickeln in Papier und Verpacken in Papierschnitzel bereits nach 14 Tagen völlig ausgereift, mürbe und wohlschmeckend geworden. Er knüpft hieran den durch fernere Versuche bestätigten Hinweis, daß man durch dies Verfahren jederlei Obst in beliebiger Frist zur wohlschmeckenden Reife bringen könne. Es wurden Pfirsiche und St. Germain Birnen, die vollkommen ausgewachsen, aber noch sehr hart waren, von je 14 zu 14 Tagen abgenommen, jede einzelne in weiches Papier gewickelt und in eine Kommode gepackt, und in der Frist von 10—14 Tagen waren sie stets reif, weich und wohlschmeckender, als die später vom Baum genommenen. Durch dies Verfahren kann man vom Beginn der ersten Obstreife bis zu Ostern hin stets frisches reifes Obst essen und der Vortheil ist um so größer, da das Dauerobst hier nach Belieben allmählig zum Genuß gebracht werden kann, während es sonst doch gewöhnlich im Zeitraum von kaum drei Wochen alles auf einmal reif wird und meistens sehr schnell verzehrt werden muß, vorher aber gewiß gar nicht zugänglich ist. Praktische Hausfrauen werden den Vortheil bald zu schätzen wissen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden und Armenpflegschaftsräthe des Amtsbezirkes.

Vollzug des neuen Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt betr.

Die neuen Gesetze, insbesondere die Gewerbeordnung und das obenbezeichnete, mit dem 1. September ins Leben tretende Gesetz, sind auf den Grundsatz der möglichst freien Bewegung, der ungehemmten Entwicklung aller Kräfte und Fähigkeiten gebaut, sie haben sich aber auf der anderen Seite auch vielfach die Aufgabe gesetzt, der Unfähigkeit und dem Unfleiße mit Mitteln von der tiefeingreifendsten Wirkung entgegenzutreten.

Es erheischt die vollste Aufmerksamkeit der Lokalbehörden, sich die betr. Gesetzesbestimmungen stets zu vergegenwärtigen und denselben jenen Vollzug zu geben, der nur im eigensten Interesse der Gemeinden selbst geboten ist.

In diesem Sinne wird auf folgende gesetzlichen Bestimmungen hingewiesen:

1. Der Art. 87 des Polizeistrafgesetzbuches bestimmt was folgt: „Arbeitsfähige Personen, welche innerhalb Jahresfrist wegen Landstreicherei, Bettels oder gewerbsmäßiger Unzucht gestraft worden sind oder in Folge Verurtheilung wegen einer dieser Uebertretungen, oder wegen einer nach dem XV., XVII., XVIII oder XIX. Hauptstücke des Strafgesetzbuches strafbaren That unter Polizeiaufsicht stehen oder nach richterlichem Ausspruche gestellt werden können, und welche nicht darzuthun vermögen, daß sie sich auf erlaubte Weise ernähren, desgleichen arbeitsfähige Personen, welche von der Armenpflege oder einer sonstigen öffentl. Wohlthätigkeitsanstalt Unterstützung zur Bestreitung ihres Lebensunterhaltes beziehen oder innerhalb Jahresfrist bezogen oder angesprochen haben, sind, wenn sie innerhalb einer von der Polizeibehörde vorgesetzten angemessenen Frist sich weder einem Dienste noch einer ihren Kräften angemessenen Arbeit widmen, mit Arrest bis zu 8 Tagen zu strafen, insoferne sie nicht nachzuweisen vermögen, daß sie solche zu erhalten nicht im Stande gewesen sind. Gegen Rückfällige kann mit Arrest bis zu 30 Tagen erkannt werden.

Im Zusammenhange hiemit bestimmen die Art. 88 und 89 die Strafen der Landstreicherei und des Bettels, insbesondere auch die Verwendung von Kindern und Hausgenossen zum Betteln.

2) Der Art. 90 des P.-St.-G.-B. bestimmt sofort in seinem Absatz 2: „Gegen Personen, welche auf Grund dieser Artikel zweimal gestraft worden sind und binnen Jahresfrist vom Tage der letzten Verurtheilung an sich einer neuen Zuwiderhandlung gegen einen dieser Artikel schuldig machen, kann die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht oder der Verwahrung in einer Polizeianstalt ausgesprochen werden."

3) Nicht minder wichtig sind die Folgen, welche das neue Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt an die vorbenannten Gesetzesübertretungen (Landstreicherei und Bettel) ja sogar an das Empfangen, so wie das bloße Ansprechen von Unterstützungen aus der öffentlichen Armenpflege knüpft.

Es bestimmt zunächst der Art. 36: „Die Gemeinde, in welcher der Mann seine Heimath hat, kann gegen Ausstellung des Verehelichungszeugnisses Einspruch erheben, wenn derselbe

3. in den unmittelbar vorhergehenden drei Jahren öffentl. Armenunterstützung beansprucht und empfangen hat und

4. wenn und so lange derselbe sich mit den der Gemeindekasse oder Armenkasse seiner Heimathsgemeinde gegenüber ihm obliegenden Leistungen im Rückstande befindet.

4) Der Art. 45 desselben Gesetzes bestimmt im Abs. 2: „Personen, welche von der Gemeinde Armenunterstützung beanspruchen oder erhalten, können auf Antrag der Gemeindeverwaltung auf die Dauer von 3 Jahren aus der Gemeinde weggewiesen werden, wenn sie nicht während der 2 unmittelbar vorhergehenden Jahre in der Gemeinde Abgaben für Armenzwecke bezahlt oder Gemeindedienste geleistet haben und wenn seit dem Tage, an welchem sie zuletzt Armenunterstützung beansprucht oder erhalten haben, noch nicht volle sechs Monate verflossen sind.“

Endlich bestimmt derselbe Art. im Abs. 5: „Personen, welche wegen Arbeitsscheue, Landstreicherei, Bettels, Gaukelei oder gewerbsmäßiger Unzucht zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt worden sind, können in der Zeit von der Rechtskraft des Urtheils bis zum Ablaufe zweier Jahre nach Beendigung des Strafvollzuges für die Dauer von zwei Jahren ausgewiesen werden.“

Es sind in der That sehr wichtige Folgen, welche die Gesetze einer Seits an die erlittene Bestrafung wegen Arbeitsscheue, Bettels, Landstreicherei, anderer Seits sogar an die nicht strafbare Thatsache des Empfangens und sogar des Begehrens von Unterstützung aus der Armenkasse binden, und den Gemeinden ist hierdurch ein sehr bedeutungsvolles Mittel an die Hand gegeben, um sich gegen die Aufnahme, oder auch nur den vorübergehenden Aufenthalt derartiger Personen zu wahren.

Um aber dieses Mittel mit Erfolg in Anwendung bringen zu können, bedarf es vor allem der gehörigen Aufmerksamkeit und der sorgfältigen Sammlung aller desfallsigen Notizen und einer steten übersichtlichen Erhaltung derselben.

Bezüglich der erfolgten Bestrafungen liefern die periodischen Veröffentlichungen der strafgerichtlichen und polizeistrafgerichtlichen Verhandlungen, welche das Freisinger Tagund das Moosburger Wochenblatt bringt, die entsprechenden Nachweise.

Was diejenigen Personen betrifft, welche Unterstützung der Armenpflege empfangen oder ansprechen, so haben die Armenpflegen natürlich hierüber die unmittelbarste Kenntniß, und bezüglich der wirklich genossenen Unterstützung liefern deren Rechnungen und Tagebücher den einfachsten Beweis.

Es erscheint aber dringend nothwendig, auch über das Ansprechen von Unterstützung gehörige Vormerkungen anzulegen, was am füglichsten in den Sitzungsprotokollen der Armenpflegschaftsräthe geschehen kann.

Alle diese Momente daher, welche hier umständlich hervorgehoben wurden, sind künftig mit allen im Interesse der Gemeinden selbst gebotenen Pünktlichkeit gehörig zu beachten und in Anwendung zu bringen.

Am 31. August 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Eieresser gegen Heinrich p. deb.

Der Unterzeichnete, beauftragt vom kgl. Stadt- und Landgerichte Freising versteigert am

Samstag den 12. September l. J.
Vormittags 9 Uhr

die dem Xaver Eieresser, Wirth in Xaverienthal abgepfändeten 5 Schober ungedroschenes Korn, werth 75 fl. an den Meistbietenden gegen Baarzahlung. Zuschlag erfolgt, wenn mindestens 3 Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind. Die Versteigerungsverhandlung findet statt im Eieresser'schen Wirthsanwesen zu Xaverienthal.

Am 7. September 1868.

Gemeinde Neustift.
Huber, Vorsteher.

Privat-Anzeigen.

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut.

Abgang von	P. Z. Morg	P. Z. Vorm	G. m. P. Nachm.	G. Z. Nachm	G. m. P. Abends
München	5.45	9.45	1.30	4.45	7. —
Feldmoching	6. –	10 1	1 52	—	7 25
Schleißheim	6. 8	10.10	2. 6	5. 5	7.40
Lohhof	6 17	10 20	2 21	—	7 56
Neufahrn	6.29	10.33	2.39	—	8.15
Freising	6 47	10 51	3 10	5.39	9 10
Langenbach	7 2	11 7	3 41	—	9 31
Moosburg	7.15	11.20	3 55	6. 3	9.55
Bruckberg	7.27	11.39	4.15	—	10.14
Landshut	7.45	11 52	4 43	6 30	10 45

Von Landshut nach München.

Abgang von	G. m. P. Morg	G. Z. Morg	G. m. P. Vorm	P. Z. Nachm.	P. Z. Abds
Landshut	5 —	7 45	8 15	3.55	8. 8
Bruckberg	5 31	—	8 45	4.16	8 28
Moosburg	5.52	8.14	9. 7	4 31	8 42
Langenbach	6 10	—	9 26	4.44	8.54
Freising	6.45	8.40	10. 6	5. 3	9 12
Neufahrn	7 11	—	10 33	5 21	9.30
Lohhof	7 30		10 53	5.35	9 42
Schleißheim	7.45	9 11	11 10	5 46	9.52
Feldmoching	7.58	—	11.24	5 55	10 –
München	8 20	9 30	11 48	6,10	10.15

München — Ingolstadt.

Abgang von	P. Z. Morg	P. Z. Mittg	P.-Z. Nachm	G.-Z. Abds
München	6 —	12 5	2 40	5 15
Allach	6 24	12 29	3 4	6 13
Dachau	6.45	12.49	3 20	6 40
Röhrmoos	7. 6	1.10	Wird nur an Sonn- u. Feiertagen [illegible]	7 6
Petershausen	7 28	1.31		7 32
Reichertshausen	7.45	1.49		7 53
Pfaffenhofen	8. 8	2. 7		8 17
Wolnzach	8,29	2.33		8 49
Reichertshofen	8,56	3. 1		9,22
Ingolstadt Ank.	9.15	3.20		9,45

Ingolstadt — München

Abgang von	G.-Z. Morg.	P. Z. Mittg	An Sonn- u. Feiertagen	P. Z. Abds
Ingolstadt	5 –	12 15		5.45
Reichertshofen	5 24	12 35		6 5
Wolnzach	6 2	1. 4		6 34
Pfaffenhofen	6 38	1 32		7 2
Reichertshausen	6 56	1 46		7 16
Petershausen	7 27	2 3		7 33
Röhrmoos	7.52	2 25		7 55
Dachau	8 20	2 50	6 50	8 20
Allach	8 39	3 7	7. 7	8,37
München Ank	9 5	3 30	7 30	9. —

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 215. Donnerstag, 10. September 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 7. Sept. Se. Maj. der König haben die Errichtung technischer Mittelschulen mit der Bezeichnung „Industrieschulen" zu genehmigen und zu bestimmen geruht, daß solche zunächst in München und Nürnberg an Stelle der bisherigen polytechnischen Schulen als Staatsanstalten in's Leben treten und mit dem Schuljahre 1868/69 ihre Wirksamkeit beginnen sollen. Die betreffende k. allerhöchste Verordnung wird nebst den organischen Bestimmungen für diese Anstalten im nächsten Regierungsblatte veröffentlicht werden. Diese Industrieschulen sind bestimmt, den aus dem obersten Kurse der Gewerbsschulen tretenden oder den Nachweis gleicher Vorbildung liefernden Jünglingen, die sich einem höhern und ausgedehnteren Gewerbs- oder Fabrikbetrieb zu widmen beabsichtigen, die hiefür nothwendigen, umfassenderen Kenntnisse und Fertigkeiten in den technischen Wissenschaften und Künsten in abschließender, für die unmittelbare praktische Anwendung berechneter Weise zu vermitteln und zugleich als technische Mittelschulen denjenigen Technikern der Privatindustrie, welche eine höhere vollständige theoretische Ausbildung an der polytechnischen Schule in München zu erlangen streben, die zum Uebertritte an diese technische Hochschule erforderliche Vorbereitung zu gewähren. Sie haben ihre Aufgabe in zwei Jahreskursen zu lösen und gliedern sich in eine mechanisch technische (für Mechaniker, Maschinenbauer, Konstrukteure, Monteurs, Werkmeister, Maschinenzeichner rc. bestimmte), eine chemisch-technische (für die chemisch-technische Industrie, z. B. Farben-, Soda-, Schwefelsäure-, Glasfabrikation u. s. w. vorbereitende) und eine bautechnische (die Vorbildung von Baumeistern, Zimmermeistern, Mühlenbauern, Wasserbautechnikern u. dgl. berücksichtigende) Abtheilung. Zum Eintritt in die Industrieschule ist das zurückgelegte 15. Lebensjahr, der Nachweis eines guten, sittlichen Verhaltens und das Absolutorium (Maturitätszeugniß) einer Gewerbsschule oder das Bestehen einer diesem Absolutorium entsprechenden Aufnahmsprüfung erforderlich. Die staatlichen Industrieschulen sind dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten unmittelbar untergeordnet; die an denselben angestellten Professoren haben den Rang und die Gehaltsbezüge der Professoren der bisherigen polytechnischen Schulen. Der Rektor, welcher von Sr. Maj. dem Könige aus den Professoren der Anstalt zu dieser Funktion berufen wird, bekleidet während der Dauer derselben den Rang eines ordentlichen Professors der technischen Hochschule. Die Errichtung weiterer Industrieschulen, sei es als Staats- oder als Kreis-, Distrikts- oder Gemeinde-Anstalten, ist durch die erwähnte kgl. Verordnung von allerhöchster Genehmigung abhängig gemacht; zugleich ist in derselben vorbehalten, die Rektoren der Industrieschulen gegebenenfalls auch mit der Leitung der am selben Orte befindlichen Gewerbsschule zu betrauen.

— München, 3. Sept. Im kommenden Monate Oktober werden bei uns die Schießversuche mit Revolverkanonen beginnen. Seit einigen Tagen sind nämlich zwei derartige Geschütze, nach dem Systeme Gatling, wie sie schon in Amerika im Kriege zwischen der Union und den Conföderirten zur Anwendung gekommen sind, im Zeughause eingetroffen, welche je mit 6 Ladungskammern versehen sind und in der Minute die Abgabe von 100 Schüssen ermöglichen sollen; die Versuche können aber aus dem Umstande nicht sofort ihren Anfang nehmen, da im Augenblicke die hiezu nöthigen Patronen noch mangeln.

— Laut Bekanntmachung der Generaldirektion der Verkehrs-Anstalten ist der telegraphische Verkehr mit Au (bei Freising) Mainburg, Geisenfeld, Siegenburg und Wolnzach, also mit der sogenannten Hallertau, mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

— Laut Bekanntmachung im Kreisamtsblatte von Niederbayern wurde der Aktiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen auf Ansuchen ihres Verwaltungsrathes die Konzession zur Projektirung der vorgeschlagenen neuen Bahnlinien 1) von Neufahrn bei Ergoldsbach direkt nach Obertraubling, 2) von Pilling bei Straubing direkt nach Sünching, 3) von Regensburg über Neumarkt nach Nürnberg, 4) von Vilshofen durch das Vilsthal nach Landshut, 5) von Cham nach Straubing und von da direkt oder über Geiselhöring nach Mühldorf ertheilt. Die von dem Verwaltungsrathe der Aktiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen vorgeschlagene weitere Bahnlinie von Landshut nach Kirchseeon oder Schwaben zum Anschlusse an die im Bau begriffene Staatsbahn Rosenheim-Kirchseeon-München ist schon durch Techniker der Staatsregierung projektirt und erfordert deßhalb weitere Projektirungs-Arbeiten von Seite der Ostbahnverwaltung vorläufig nicht. —

— München, 6. Sept. Der dem Militärärar gehörige Theil des Lechfeldes betrug bisher 5864 Tagwerk, welche ganz arrondirt sind; nur ein Zwickel des Gemeindegutes von Schwabstadel war an dem südwestlichen Theile gegen das Kloster Lechfeld noch eingesprengt und sehr hinderlich sowohl beim Exerzieren als auch Schießen der Artillerie; dieser Theil, 800 Tgw., wurde nun gleichfalls um 30,000 fl. acquirirt, so daß das ganze militär-ärarialische Lechfeld nunmehr 6664 Tagwerk umfaßt.

— München. Der Leitartikel der „Kreuzzeitung" vom 5. d. beschäftigt sich mit der Frage, „ob es wirklich sein müsse, daß Frankreich sich in einen Krieg mit Preußen hineintreiben läßt", und sagt, daß die Schwierigkeiten, in denen sich die französische Regierung befinde, zugleich die Gefahren Europas seien. Letzteres könne durch einmüthigen gegen jede Ruhestörung gerichteten Ernst der französischen Regierung die unbedingte Nothwendigkeit auferlegen, die Schwierigkeiten durch ihre innere Politik zu besiegen. Die „Kreuzzeitung" glaubt, daß der österreichische Reichskanzler sich mehr und mehr überzeugen wird, wie sehr eine Politik des Friedens und der Versöhnung, zu welcher er sich öffentlich bekannt hat, von der korrekten Stellung Oesterreichs zu Frankreich abhängt. Frankreich sei von dem Augenblicke an, wo es nicht mehr auf Oesterreich unbedingt zählen könne, zum Frieden gezwungen. Der Artikel schließt: Herr v. Beust hat eine große Aufgabe zu erfüllen; er kann den Frieden, dessen alle Welt begehrt und dessen Oesterreich gar nicht entbehren kann, sicher stellen. (Diese Aufgabe wird am besten von Preußen selbst erfüllt werden können, wenn es seinen Annexionsgelüsten entsagen will.)

Die großartigen Projekte mit schiffbaren Kanälen durch

ganz Ungarn sind bis auf bessere Zeiten vertagt. Die ungarische Regierung gibt Mangel an Arbeitskräften als Grund an, in Wirklichkeit aber fehlt das Geld. Der von der Donau bei Pest bis zur Theiß zu grabende Kanal würde freilich allein mindestens sechzehn Millionen Gulden erfordert haben, und die Rentabilität konnte nur zweifelhaft erscheinen. Es ist sehr fraglich, ob Ungarn in den nächsten zehn Jahren die vielen Millionen auftreiben wird, welche noch zur Vollendung des Eisenbahnnetzes erforderlich sind. Man ist jetzt in Pest in nicht geringer Sorge, wie man die zwei Mill. aufbringen wird, welche bis zum 30. ds. Mts. auf ungarische Aktienunternehmungen einzuzahlen sind, nachdem weder deutsche noch französische Gimpel auf den magyarischen Leim gegangen sind. Trotzdem wird immer fortprojektirt. (Was sollen Canäle in den Zeiten der Eisenbahnen?)

Oesterreich. Wien, 4. Sept. Zu Ehren der Land- und Forstwirthe veranstaltete der Ackerbauminister Graf Potocki ein Bankett, an welchem etwa 100 Personen theilnahmen. Unter den Gästen bemerkte man den Reichskanzler Freih. v. Beust, die Minister Berger, Brestel, Hasner, Taaffe, den Landmarschall Pratobevera. Es wurde eine Reihe von Toasten ausgebracht, darunter von Prof. Stengel aus Karlsruhe auf die jetzigen österreichischen Minister, unter deren weiser Leitung Oesterreich sich freiheitlich und volkswirthschaftlich emporgeschwungen habe, — dann einer vom Forstrath Judeich auf Oesterreichs Nationalitäten. Namens des Ministeriums dankte Freih. v. Beust für diese sympathischen Kundgebungen; er hofft, die deutschen Land- und Forstwirthe werden die Ueberzeugung mit sich nehmen, daß in Oesterreich ein reges Streben nach vorwärts herrsche, daß Volk und Regierung Hand in Hand gehen und beide die freiheitliche Entwicklung des Staates als ihr Ziel betrachten. (Großer Beifall.) Das Streben der Land- und Forstwirthe sei ein Unterpfand des Friedens und Fortschrittes, darum bringt Redner den Land- und Forstwirthen ein dreimaliges Hoch. Diesem Toaste folgte begeisterter Beifall. — Baron Washington brachte dann noch ein von der Versammlung mit großem Jubel aufgenommenes Hoch auf den Ackerbauminister Grafen Potocki aus, wofür dieser mit kurzen Worten dankte: „wenn sie wiederkommen, so schloß er, werden Sie die Fortschritte Oesterreichs in der Landwirthschaft sehen, die nur im Verein mit Freiheit und Aufklärung möglich sind.“

Italien. Bologna, 1. Sept. Die Provinzen von Ravenna, Forli, Faenza und selbst der Norden der Marken bis Fano sind arg von den Banditen mitgenommen. Der Fra Diavolo der Landschaft von Ravenna, der famose Gagino, bildet den gewöhnlichen Gegenstand der hiesigen Unterhaltung. Er verübt unerhörte Thaten! Er nimmt ganz allein 20 Personen fest, die ihn widerstandslos gewähren lassen. Er übt seine Rache gegen ihm mißliebige Personen aus, indem er diese mit einer gewissen Coquetterie im voraus von seinem Vorhaben in Kenntniß setzt. Er hat sich nach Ravenna am Tage des Jahrmarktes gewagt, und sein Name gelangt zu einer legendenhaften Berühmtheit. Die ganze Provinz von Ravenna ist in Schrecken versetzt. Forli und Faenza erzittern ihrerseits bei bloßer Nennung des Banditen Casadio. Er betreibt Brandschatzung im größten Maßstabe. Er und seine drei Gefährten überfallen Gesellschaften von zehn, zwölf und fünfzehn Personen. Kein Bauer wagt es, gegen ihn auszusagen, selbst wenn er das Opfer seiner Heldenthaten geworden ist. Sie haben mehr Angst vor diesem Banditen als vor der Regierung. Ein Mann, der in Ravenna bei hellem Tage einen Dolchstoß versetzt bekam, sagte vor Gericht aus: „Lassen Sie mich in Ruhe, Sie bringen ja doch nichts zuwege; wenn ich geheilt sein werde, will ich mir selber Gerechtigkeit verschaffen.“ In Cesenatico, einer Stadt von 6000 Seelen sind zwei Individuen im Theater erdolcht worden. In Ravolito wurde einem jungen Manne der Bauch auf dem Markte aufgeschlitzt. Revolver und Dolch — man hört von nichts Anderem.

— Die Gründe, welche Garibaldi zum Austritt aus dem Parlament bestimmt haben, sind nicht lange ein Geheimniß geblieben. Es zeigt sich nun, daß eine Verständigung zwischen ihm und Mazzini erfolgt ist und beide eine Association zur Rache für Mentana ins Leben rufen wollen. Eine Proclamation fordert zur Bildung von Localcomités auf, welche, mit dem Centralcomite in Verbindung stehend, alle Gegner und ihre Wohnungen überwachen, die Waffenläden aufnehmen und Berichte darüber, sowie über die Reaktionäre, Priester und Mönche einsenden und die Stellen der Stadt bezeichnen sollen, an welchen nöthigenfalls Barrikaden zu errichten wären. — Die Affilirten sollen nur die Mitglieder des Localcomités kennen, und alle Mitglieder des leitenden Obercomités ihnen unbekannt bleiben; jedes Comité soll alle zehn Tage Sitzung halten, und kein Mitglied ohne genügende Gründe dabei ausbleiben dürfen. Der Plan ist auf junge Leute berechnet, und kann unter Umständen der Regierung gefährlich werden; das Parlament soll daher bei seinem Wiederzusammentreten um ein Verbot gegen solche Vereine angegangen werden.

Frankreich. Das Verhältniß zwischen Frankreich und Preußen wird in einer Pariser Correspondenz als auf einer scharfen Schneide stehend gekennzeichnet und in die Alternative zusammengefaßt, daß Frankreich entweder über die noch nachträglich sich vollziehende Einheit Deutschlands ruhig hinweggehe, oder daß es zu Gunsten der Aufrechthaltung des Status quo von Preußen ausreichende Garantien verlangen müsse. Da ersteres Frankreich nicht zugeben, und das zweite Preußen nicht zustehen könne, so führe jedes Raisonnement mit unerbittlicher Logik zum Kriege; denn eine Unmöglichkeit sei es, daß die erdrückenden Lasten des bewaffneten Friedens von den Völkern ins Unendliche ertragen werden könnten. Daß man übrigens vom Kriege nicht mehr gar so weit entfernt sei, dürfte daraus zu entnehmen sein, daß sämmtlichen Generalen der französischen Armee soeben vom Kriegsministerium der Befehl zugegangen sei, sich für den Kriegsfall in den Besitz von vier Pferden zu setzen. (?) (Man wird den Krieg doch schwerlich im Winter führen wollen? Also wird vorderhand Frieden bleiben.)

England. Der Capdampfer „Cimbrian“ bringt Nachrichten vom Cap der guten Hoffnung vom 22. August: Die Goldfelderentdeckungen in Natal werden allseitig bestätigt, Goldquarzproben und Goldstaubproben gehen reichlich ein. Es hat sich eine zahlreiche Goldgräberexpedition gebildet, und sind bereits Bestellungen auf Goldquarz-Zermalmungsmaschinen nach England abgegangen. Die Republik Transval versucht eine Grenzerweiterung über die Goldgegend. Preußische Reisende schlugen dem Präsidenten der Republik und dem Häuptling des Golddistrikts die Organisation einer deutschen Einwanderung und die Erstrebung des Protektorates des Norddeutschen Bundes vor. Der Häuptling zieht das Protektorat Englands vor. Die Capkolonie wünscht, daß das englische Parlament eine Kommission zur Untersuchung der Goldfelder absende.

— Earl Russel's Beispiel seinen Pächtern in Bezug auf die Ausübung ihres Wahlrechts durchaus freie Wahl zu lassen, hat Nachahmung gefunden. Nicht nur der Herzog von Somerset und der Marquis von Landsdowne, sondern auch der conservative Earl of Elington hat an seine Gutsverwalter und Pächter die Weisung erlassen, daß sie ganz nach ihrem Belieben für die eine oder andere Seite wählen möchten. (Dieser Liberalismus im wahren Sinne verdient überall Nachahmung!)

Belgien. Brüssel, 2. Sept. Heute Morgen ging hier bereits das Gerücht, der Kronprinz sei todt. Die Börse war im höchsten Grade agitirt, bis die Nachricht dementirt ward. Der Zustand ist fast stets derselbe. Der Thronerbe ist rettungslos verloren und — aufgegeben.

Rußland. Die Athmosphäre von St. Petersburg ist noch immer vom Rauch der rings umher brennenden Wälder und Torflager in einer Weise inficirt, daß von reiner Luft oder von blauem Himmel seit lange nicht mehr die Rede ist. Die Sonne sieht man in Folge dieser rauchgeschwängerten Luft nur noch dunkelroth am Himmel. Die

Hitze ist anhaltend groß. Der diesjährige Sommer ist in jeder Beziehung ein ausnahmsweiser und besonders vom meteorologischen Standpunkt interessant. Gewitter sind selten, aber stark, sie gehen jedoch spurlos vorüber.

Landesposten. Am Montag, 7. ds., stach ein Cigarrenarbeiter seiner Geliebten im Café Lorenz zu München aus Eifersucht in die Schulter und verletzte dieselbe erheblich. Der Thäter, erst aus der Strafanstalt, in der er wegen Körperverletzung saß, entlassen, wurde sogleich verhaftet. — In Nürnberg kam im Stall des Maurermeisters Gsundbrunn, ohne Zweifel aus Fahrläßigkeit Feuer aus. Zwei Pferde sind hiebei erstickt, während sich der Dienstknecht die Hand verbrannte. — Vor ein paar Wochen wurde im „Mühldorfer Hofe" ein Mann bei einem Excesse mit einem Maßkruge am Kopfe verletzt. Derselbe achtete anfangs nicht auf die Wunde, ist aber gestern gestorben. — Am 1. ds. Abends zwischen 6 und 7 Uhr wurde eine in Walkershofen beheimathete Weibsperson, welche, um einen Dienst zu suchen, von Sicherstetten nach Mittelnenfach (Schwaben) ging, auf dem durch einen Wald führenden Sträßchen von zwei ihr unbekannten Mannspersonen angepackt, gebunden, in das Gebüsch geschleppt und dort vergewaltigt. Die Elenden verbanden dem 21jähr. Mädchen die Augen und steckten ihr, um sie am Schreien zu verhindern, Moos in den Mund. Nun liegt dieselbe in Folge der sonst noch erlittenen Mißhandlungen gefährlich krank darnieder. Die Verbrecher sind zur Zeit noch unentdeckt. — In Marseille wird demnächst ein skandalöser Proceß stattfinden. Drei Frauen, die erste 20, die zweite 35 und die dritte 45 Jahre alt, sind angeklagt, ihre Männer vergiftet zu haben, um ihre Geliebten zu heirathen. Alle drei sind verhaftet und werden mit den Leichen ihrer Männer, die man ausgegraben hat, confrontirt.

Lokales.

δ Freising, 8. Sept. Herr Professor Dr. Mai in Weihenstephan wurde auf Antrag des Herrn Direktors Dr. Wentz vom Handelsministerium zum Wanderlehrer für Viehzucht im ganzen Königreiche ernannt.

Allerlei.

Aus Schwaben. Obgleich der Bettel zu einer sehr fühlbaren Landplage geworden ist, so scheinen doch die bisher dagegen versuchten Mittel nicht überall auszureichen. Dennoch ist es in einem Dorfe gelungen, dieß Uebel auf den geringsten Grad zu reduciren und zwar ohne alle bewaffnete Macht. Dieß machte man so: der Pfarrer, Vorsteher und etliche verständige Männer traten dort zusammen, verabredeten einige gute Maßregeln, die ganze Gemeinde hielt treu und fest daran, und es wurde geholfen. Arbeitsfähige Professionsbettler, bettelnde Kinder und dergleichen Leute bekamen dort nichts mehr und blieben weg. (Einem Handwerksburschen, der Arbeit nehmen würde wenn er sie haben könnte, gibt man selbstverständlich gern einen Zehrpfennig, besonders wer selbst auf der Wanderschaft war.) An der Ortstafel wurde allwöchentlich nun angezeigt, wer Arbeit und wer Arbeiter wünschte oder suchte. Für ehrbare, wahre Arme aus der Ferne wurde ein eigenes Ortsalmosen eingeführt, welches auf Kosten der Gemeinde und Armenkasse bestritten wurde. Im Pfarrhofe bekam ein unterstützungswürdiger und bedürftiger Armer ein Billet, worauf stand: „Ortsalmosen v. N.-hausen." Dieß Billet konnte er bei jedem Wirthe oder Krämer des Dorfes wechseln lassen zu 6 kr. In andern Häusern wurde nichts mehr gegeben und es stand an jedem Hause eine Bekanntmachung dieser Art zu lesen. Dieses Billet wurde aber auch nur an 3 Tagen der Woche verabreicht. Durch genaue und consequente Ausführung dieser Normen bekam diese Gemeinde schon nach einem halben Jahre ziemlich Ruhe vom Besuche der Bettler und damit war Vieles und Gutes gewonnen.

Der Kronprinz von Preußen scheint ein guter Menschen- und Prinzenkenner zu sein. Seine Söhne und Töchter müssen jeden Morgen baden und douchen, der kleine Prinz Heinrich hat dann jedesmal viel einzuwenden. Zwingen Sie ihn morgen nicht, sagte der Kronprinz, wenn er sich weigert. — Der Prinz weigerte sich, das Douchen unterblieb und der Prinz eilte vergnügt in den Garten zu seinen Geschwistern. Aber was war da? Die Schildwache salutirte nicht wie sonst. Sofort erhob der Prinz Beschwerde bei seinem Vater und erhielt die Antwort: Du kannst doch nicht verlangen, daß die Schildwache vor einem ungewaschenen Prinzen präsentirt? — Der kleine Prinz läßt sich seitdem unverweigerlich douchen.

Der Großmutter Strickunterricht.

Soll ich, Mädchen, Lob Dir spenden,
Mußt Du mit geschickten Händen
Nadeln flink und emsig rühren,
Nicht im Munde Nadeln führen.

Sollen mehren sich die Gänge,
Wachsen schnell des Strumpfes Länge,
Darfst Du nicht auf Nadelspitzen
Bei der ernsten Arbeit sitzen.

Wie der Maschen fein Gewebe
All Dein Thun zu ordnen strebe.
Zähle Wort und Gang beim Stricken,
So wird Red' und Strumpf Dir glücken.

Bei den schmalen Fußgelenken
Mußt Du abzunehmen denken.
Wirst nach wenig kurzen Jahren,
Abnahm' selbst zu bald erfahren.

Kleine Risse sonder Weile
Zu verstopfen Dich beeile;
Großer Riß im Strumpf und Leben,
Ist nicht leicht mehr zu verweben.

Ein Berliner Dienstmädchen wurde befragt, ob ihr Geliebter denn alle Abende sie am Brunnen erwarte. — „Nicht immer; manchmal schickt er eenen andern von seine Companie!" war die Antwort.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Die Pflichtbeiträge zu den beiden Distrikts-Krankenanstalten betr.

Aus Anlaß einer Revisions-Erinnerung der k. Regierung wird bestimmt, daß bei der quartalweisen Ablieferung der Krankenhausbeiträge an die Distriktskassiere stets ein Verzeichniß der Pflichtigen, von welchen die Beiträge herrühren, von der Gemeindeverwaltung gefertigt und vom Vorsteher und Pfleger unterzeichnet, als Beleg zu übergeben sei.

Hiebei wird Anlaß genommen, an die rechtzeitige Einhebung und Ablieferung der Beiträge zu erinnern.

Den 6. Sept. 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Die Sammlungen für die Abgebrannten von Bärnau und Auerbach betr.

Inhaltlich der Kreisamtsblätter Nr. 81 und 82 hat die k. Regierung den in Bärnau und Auerbach gebildeten Hilfskomite die Ermächtigung ertheilt, einen Aufruf zur Sendung von Gaben im Kreise zu verbreiten und hat gleichzeitig den im Kreise erscheinenden öffentlichen Blättern empfohlen, dem Aufrufe der erwähnten Hilfskomitees möglichste Verbreitung zu geben.

Die Redaktion des Freisinger Tagblattes hat dieser Aufforderung in gewohnter Bereitwilligkeit entsprochen und sich zur Empfangnahme von Gaben bereit erklärt.

Derlei Sammlungen durch die öffentl. Blätter gegenüber macht sich nur mitunter die Ansicht geltend, eine förmliche und amtliche Collekte werde doch auch nachfolgen und es wird daraus ein oft nicht unerwünschter Anlaß genommen, sich der Beitragsleistung zu entschlagen.

Das Bezirksamt sieht sich daher veranlaßt, darauf hinzudeuten, daß für die Abgebrannten obiger Orte amtliche Collekten **nicht** erfolgen und daß daher nur eine ergiebige Betheiligung an den von der Redaktion des Freisinger Tagblattes veranstalteten Sammlungen zu wünschen ist.

Was von den Sammlungen für Bärnau und Auerbach eben gesagt, gilt nicht minder auch von jener für Eschenbach die das dortige Hilfskomite ebenfalls demnächst in Gang bringen wird.

Am 4. September 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Anzeigen.

Danksagung.

Die unterfertigte Gemeinde fühlt sich gedrungen, für die erfolgreiche Hilfe beim Brande des Wirthshauses in Haugenham Herrn Assessor Scheibenpflug, den Bewohnern der Ortschaften Marzling, Langenbach und Hummel, so wie der von Freising herbeigeeilten Spritzenmannschaft den herzlichsten Dank auszusprechen, indem sie es den vereinten Anstrengungen derselben verdankt, daß die Kirche gerettet und größeres Unglück verhütet wurde.

Gemeindeverwaltung Rudlfing.

Zeller, Vorsteher.

Vohburger, Pfleger.

Joseph Maier, Joseph Hack, Jakob Loibl.

Bekanntmachung.

Betreff: Hyp.- und Wechselbank gegen Böck p. d.

Aus Auftrag des k. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum zweitenmale **ohne** Rücksicht auf den Schätzungswerth das Wirthsanwesen zum grünen Hof Hs.-Nr. 829 des Joseph Böck außer der Isarbrücke dahier in zwei Hypothekkompleren.

A. Erster Complex.

Das vor vier Jahren neuerbaute Hauptanwesen mit Wohn- und Wirthschaftsgebäude, dann Remise, Stall und Stadel unter einem Dach, Pumpbrunnen, Kegelbahn und Gärten Pl.-Nr. 1954$^{1}/_{16}$a, 1954$^{1}/_{16}$b, 1954$^{1}/_{16}$ zu 0,99$^{1}/_{10}$ Tagw., dann Weide in der Steuergemeinde Marzling Pl.-Nr. 1018$^{1}/_{12}$ zu 6,31 Tagw. nebst realer Taferngerechtsame im Gesammtschätzungswerthe von 7188 fl. 30 kr., belastet mit verzinslichen Hypothekkapitalien zu 8436 fl. 25 kr. und 500 fl. Zinsenkautionen, wovon jedoch 2436 fl. 25 kr. Capital und 100 fl. Caution auch auf dem folgenden Complex als Deckungshypothek eingetragen sind.

B. Zweiter Complex.

Mooswiese in der Steuergemeinde Freising Pl.-Nr. 2866 zu 2,12 Tagw., und Wiese in der Steuergemeinde Attaching Pl.-Nr. 263 zu 2,14 Tagw., belastet mit 1000 fl. selbstständigem verzinslichen Hypothekkapital und mit 3436 fl. 25 kr. Deckungshypotheken vom ersten Compler, geschätzt auf 320 fl.

Dienstag den 29. September 1868

im genannten Wirthshaus zum grünen Hof und zwar

den 1. Compler von Vormittags 8 bis halb 9 Uhr,
„ 2. „ „ „ 9 „ „ 10 „

öffentlich an den Meistbietenden nach Vorschrift der Novelle vom 17. Nov. 1837, §§ 98 und ff. und § 64 des Hypothekengesetzes, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlußes gehörig auszuweisen haben.

Am nämlichen Tage werden ebenda vom Unterfertigten

Vormittags von 10 Uhr beginnend

mehrere als hypothekarische Pertinenz des Compleres 1 erklärte, im besagten Wirthshause befindliche Mobilien, als Wirthstische, Bänke, Krüge, Gläser, Betten, Küchengeschirre, Metzgergeräthe u. dgl., sämmtliches geringerer Gattung im Gesammschätzungswerthe von 114 fl. 44 kr. ohne Rücksicht auf diesen Werth **zusammen** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert.

Freising, 5. September 1868.

Fr. Doule,

(1553. 2a) königlicher Notar.

Empfehle den verehrlichen Gemeindeverwaltungen zur gefälligen Abnahme folgende neue Formulare:

Aufenthalts-Anmeldungen, Aufenthalts-Bescheinigungs-Zettel;

alle übrigen durch das Gesetz über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt vorgeschriebenen Formulare werden in Vorrath angefertigt.

F. P. Datterer.

Straubinger Schrannen-Bericht
vom 5. September 1868.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1530	19	36	—	28	—	—	7
Korn	83	15	36	—	35	—	—	—
Gerste	1730	14	21	—	11	—	—	—
Hafer	134	7	48	—	25	—	—	—
Linsen	3	9	40	1	2	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 216. Freitag, 11. September **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 58 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei dem Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Preußen. Zur Beurtheilung der preußischen Seligkeiten liefert die unbefangene Allg. Zeitung folgenden Beitrag aus Wiesbaden, 7. Sept. Aus allen Gerichtssprengeln des ehemaligen Herzogthums Nassau laufen beim hiesigen Intelligenzblatt die Edictalladungen der Gläubiger in Concursprocessen zahlreich ein. Es ist leider eine unstreitbare Thatsache, daß die Gantprozesse im Regierungsbezirke Wiesbaden, der früher ein Herzogthum hieß, unter der neuen Ordnung der Dinge sich nicht unerheblich vermehren. Wenn wir auch nicht verkennen wollen, daß die Nachwehen des Krieges von 1866 und die seit dieser Zeit permanent gewordene Geschäftsstockung viele Fallimente verursacht haben, so ist doch hierin nicht der alleinige Grund für diese traurige Thatsache zu finden. Namentlich ist aus diesem Grunde nicht erklärlich, daß gerade die ländliche Bevölkerung, der einfache Bauer, ein so ungewöhnlich starkes Contingent zu der Rubrik der Gantprocesse liefert. Unsere Anwälte wollen herausgefunden haben, daß in einer eclatanten Reihe von Fällen die enorme Höhe der dem preußischen Staat zu zahlenden Gerichtskosten den Ruin der Leute, wenn auch nicht herbeigeführt, so doch wesentlich beschleunigt hat. Wir wollen hier Zahlen sprechen lassen. Bei einer Schuldklage von 150 fl., wobei ein Einwand nicht erfolgt und nur die Execution und Zwangsversteigerung von Mobilien stattfindet, ist zu zahlen: für Erkenntniß 3 Thl. 25 Ngr.; für die Executivverfügung 1 Thlr. 6 Ngr.; für den Executivvollzug 1 Thlr. 6 Ngr. und für die zweite Verfügung 7 Thlr., zusammen 13 Thlr. und 13 Ngr. Bei einer Forderung von 750 fl. steigen diese Sporteln schon auf 39 Thaler 15 Ngr. und erreichen bei einem Streitobjekt von 1100 fl. die Höhe von 50 Thlrn. und 22 Ngr. Hiebei sind etwaige Anwaltskosten nicht mit inbegriffen. Bei Immobilien sind die Sportelsätze noch sehr erheblich höher. Diese Zahlen liefern gewiß den Nachweis, daß sich der Staat für verhältnißmäßig geringe Dienste 10 bis 20 Procent des bestrittenen Werthes bezahlen läßt. Daß muthwillige Proceßkrämer diese Sporteln zahlen, wäre in der That nicht mehr als billig, aber ob es gerechfertigt ist, daß sich der Staat aus dem Blute des armen Mannes, wenn er nicht augenblicklich zahlen kann, eine so reichliche Einnahmequelle erschließt, ist gewiß nicht rationell. Denn wer zahlt diese Kosten? Der Gläubiger schießt sie nur vor, und schließlich hat sie der Schuldner zu zahlen — und gewöhnlich noch mit denen eines Concursprozesses. Die letzte Folge ist dann für den Staat, daß er einige Proletarier mehr zählt. Ob das durch die neue Prozeßordnung anders werden wird, wissen wir nicht; aber wir bezweifeln es, denn die Summen, welche dem Staate die Gerichtskosten einbringen, sind enorm, und der Staat hat heidenmäßig viel Geld — nöthig. Um so genauer aber wissen wir, daß gerade das unmäßige Sportelwesen, welches die wohlfeile Justiz in Nassau ungemessen vertheuerte, nicht wenig dazu beigetragen hat, die allgemeine Verstimmung und Unzufriedenheit wesentlich zu steigern.

Frankreich. Die Allg. Z. bringt aus Paris folgenden die Lage sehr richtig bezeichnenden Artikel: Paris, 5. Sept. Nichts ist unverständiger als die Behauptung, an kriegerische Verwicklungen sei in einer nahen Zukunft nicht zu denken. Die Wahrheit ist, daß alle Cabinette die Erhaltung des Friedens wünschen, und deßhalb nicht müde werden, durch ihre Organe die Unruhe des Publikums zu bekämpfen; aber es ist nicht weniger wahr, daß keines unter ihnen mit Zuversicht auf ein glückliches Ergebniß der gemeinschaftlichen Bemühungen zählt. Das Publikum fühlt es sehr gut, und deßhalb wird es ihm unmöglich, sich seiner Besorgnisse zu entschlagen. Die Unsicherheit der Lage spiegelt sich in den Erklärungen der französischen Regierung ab. Nicht eine gibt es, von der Rede von Troyes an bis zur Rede des Finanzministers in Perigneur, von der man behaupten könnte, daß sie nicht in verschiedenartigem Sinn auszulegen sei. Diese Doppeltönigkeit ist keine berechnete Falschheit, sie entspricht vollkommen dem Gesichtspunkte aus welchem der Kaiser Napoleon die politische Lage betrachtet. Er begreift, daß die Dinge in Deutschland so nicht bleiben können, wie sie sind, daß der Norddeutsche Bund nur die Anbahnung eines deutschen Bundes sein kann, und er hat sich die fixe Idee geschaffen, daß er weitere Consequenzen der Schlacht von Sadowa nicht dulden dürfe. Ein Zusammenstoß kann daher hinausgeschoben werden, aber nur eines wäre im Stande ihn zu verhindern, eine Compensation für Frankreich und das ist es eben, wozu Preußen sich niemals bestimmen lassen wird. Dieß verhindert jedoch nicht, daß diejenigen französischen Staatsmänner, vielleicht der Kaiser selbst, welche

---

Feuilleton.

Rundschau im Bezirke Straubing.

(Fortsetzung.)

Selbst gesponnen, selbst gemacht, ist die schönste Bauerntracht. So lautete vor Jahrzehnten ein Spruch, den man aber jetzt nicht mehr kennt; die bayerische Nationaltracht verschwindet ganz und gar auf dem Lande, man kleidet sich, das weibliche Geschlecht nämlich, in Pers und an Sonn- und Festtagen in Seide, während sich früher mit wenigen Pfunden Schafwolle eine weibliche Person ganz und gar dauerhaft kleiden konnte und ihr Leben lang einen tauglichen Rock hatte. Allerdings sollen diese schwarz-weißen Röcke sehr schwer gewesen sein, allein was ist gewonnen? Dagegen haben jetzt die Unterröcke dasselbe und fast doppeltes Gewicht, man hat Beispiele, daß sie sogar kugelfest sind. Daher wandert unsere Schafwolle jetzt größtentheils ins Ausland, immer noch zu respektablen Preisen; weniger hingegen findet das Fleisch der Schafe von gewöhnlicher Race einen Weg über die Grenze. Wie steht es denn in diesem Bezirke mit der Geflügelzucht? Vortrefflich, muß ich sagen. So viel Bauernhöfe ich besuchte, überall wimmelte der Düngerhaufen von jungen und alten Hühnern, in der Odelgrube schnatterten Gänse und Enten gar lebendig und traulich mit einander und versäumten keinen Augenblick, ihre Mägen möglichst bald vollzustopfen, um später dem Städter und dem Herrn des Hauses selbst als fetter Leckerbissen vorgesetzt werden zu können. Schaaren von Tauben umflatterten das Gehöfte oder machten bisweilen einen Flug auf die nächstgelegenen Aecker, um da die zurückgebliebenen Getreidekörner noch aufzufressen. Wo eine fleißige Hausfrau waltet ist's sehr lebendig im Hofraume; bald sind es Dutzende von Eiern, die sie aus dem Hühnerstalle holt; bald ist's eine Gans, welche in die Stadt getragen wird, bald ein Dutzend junge Hühner, bald ein Dutzend Enten, zuletzt muß auch noch der Gockel seinen Harem verlassen und wird mit Stiefeln und Sporn dem Feuertode übergeben. So macht sich eine fleißige Hausfrau alle Samstage einen Gang in die Stadt, bringt verschiedene Produkte ihres Fleißes mit, schiebt dafür eine schöne Summe Geldes in ihre Tasche und ihr Mann, der das thätige Walten seiner Lebensgefährtin zu schätzen weiß, hat nichts entgegen, wenn sie von der Stadt heimkehrt und etwa eine Flasche

mit Abscheu an einen Krieg denken, sich mit der Hoffnung schmeicheln, daß sich späterhin, und wenn die Zeit erst die wechselseitigen nationalen Empfindlichkeiten abgeschwächt haben werde, ein Mittel finde, Frankreich zu befriedigen, ohne Deutschland zu verletzen, und diese Hoffnung ist es, welche neben dem Wunsche den Verkehr und die Geschäfte aus ihrem Marasmus aufzurütteln, die friedliche Sprache der officiösen Blätter erklärt, ohne daß man sich versucht fühlen dürfte, die Regierung der überlegten Falschheit und absichtlichen Zweideutigkeit zu zeihen.

Rußland. Von der polnischen Grenze, 3. Septbr. Den zahllosen Maßregeln der Unduldsamkeit, welche die russische Regierung seit längerer Zeit ergriffen hat, reiht sich eine ministerielle Verfügung würdig an, laut welcher an keiner russischen Universität mehr als 30 Katholiken studiren dürfen. Gleichzeitig ist der Sprachzwang auch auf die deutsch-evangelische Hauptschule in Warschau ausgedehnt, jedoch mit der vom Direktor erwirkten Vergünstigung einstweilen noch in einzelnen Lehrgegenständen die deutsche Sprache anwenden zu dürfen. Im Minsk'schen ist wiederum ein katholischer Priester mit 13 Gemeindegliedern zur griechischen Kirche übergetreten.

Italien. Rom. Die Pall-mall Gazette läßt sich von ihrem römischen Correspondenten unterm 29. August schreiben, daß die bereits früher erwähnten Gerüchte über den bevorstehenden Abzug der Franzosen aus Rom immer stärker werden, und namentlich in offiziellen Kreisen große Besorgniß erregen. Kardinal Antonelli habe in den letzten Tagen eine Depesche in dieser Angelegenheit aus Paris erhalten, worauf er sofort an Msgr. Chigi geschrieben habe, damit dieser gegen das Aufhören der Okkupation Protest einlege. Dem Correspondenten zufolge war die Note des Kardinals in zwei Abschnitte getheilt: der eine handelte von der Lage der päpstlichen Staaten, während der andere sich mit dem Königreich Italien beschäftigte. In Betreff des letzteren wurde auf die Zerrüttung der ganzen Halbinsel, die Agitation der Bewegungspartei und die Ohnmacht der italienischen Regierung gegen die Gelüste dieser Partei hingewiesen. Msgr. Chigi wird angewiesen, die Depesche dem Marquis de Moustier vorzulegen und in der Abschrift zu übergeben, damit die kaiserliche Regierung über die ganze Sachlage in's Klare und zur Erkenntniß komme, daß der Abzug der Truppen unfehlbar zu einer Katastrophe führen müßte.

Rom, 5. Sept. Der französische Botschafter, Herr v. Sartiges, hatte heute bei dem Papst seine Abschiedsaudienz. Er reist morgen auf einem französischen Dampfer nach Marseille. — Der Papst wohnte im besten Wohlsein der heut Abend veranstalteten Jubelfeier der Madonna della Salute in der Kirche der heiligen Magdalena bei — Die Truppen kehren aus dem Lager in gutem Zustande zurück.

Belgien. Brüssel, 6. Sept. Der Arbeiterkongreß ist zusammengetreten. Die Sitzungen finden im Theater du Cirque statt. Das Bureau wurde aus Delegirten der verschiedenen Nationen zusammengesetzt. Jung wurde Vorsitzender und präcisirte als solcher in französischer Anrede den Zweck des Congresses: Nicht Organisation allgemeiner Arbeitseinstellungen ist der Zweck, sondern Vereinigung der Arbeiter, deren Interesse überall dasselbe sei.

Schweden. Bei den Dannemora-Gruben (Upsala) sind neuerdings wieder Arbeiterunruhen entstanden, so daß Militär hat einschreiten müssen. Der Maschinenarbeiter F. G Björck, der an der Spitze eines großen Arbeitervereins steht, hat jetzt einen Petitionsentwurf in Umlauf gesetzt, der folgende neun Forderungen aufstellt: 1) Jeder unbescholtene Mann, welcher Steuer zu Staat und Kommune bezahlt, soll Stimme in allen Staats- und Kommune-Angelegenheiten haben und zum Mitglied des Reichstags gewählt werden können. 2) Jeder Schwede ist militärpflichtig. 3) Die Volksschulen sollen im ganzen Lande verbessert werden. 4) Die Regierung hat Maßregeln zur Ausrottung des Branntweintrinkens zu treffen. 5) Der Beamtenstand soll reduzirt werden, die Gagen vermindert, daß die Beamten keine Geißel des Volks werden können! 6) Alle Beamten von den höchsten bis zu den geringsten sollen nur auf 5 Jahre gewählt werden! 7) Eine allgemeine Pensions-Kasse wird für die ganze Bevölkerung des Landes eingerichtet, nicht blos für Beamte, welche in jüngeren Jahren etwas zurücklegen können, sondern auch für die Arbeiter, die Söhne und Töchter der Anstrengung. (Also überall Arbeiterbewegung!)

Asien. Aus Macao laufen Berichte über eine Reihe entsetzlicher Gräuelscenen an Bord eines Schiffes ein, die selbst in der Geschichte blutiger Schiffsmeutereien ihres Gleichen sucht. Das italienische Schiff Theresa war am 3. Februar vor. Js. mit 296 Kulis und einem allgemeinen Cargo von Seide, Thee u. s. w. von Macao nach Callao abgegangen. Nach einer friedlichen Reise von 52 Tagen kam Land in Sicht, wie sich ergab Neuseeland, und die Bemannung war auf dem Vordertheile des Fahrzeuges beschäftigt. Diesen Augenblick benutzten die Kulis, drangen in die Kajüte, bemächtigten sich der Waffen, und in weniger als 10 Minuten tödteten sie 13 von der Bemannung, welche sie gräulich verstümmelten, viertheilten und über Bord warfen. Der zweite Steuermann wurde durch einen Schuß in den Kopf getödtet und der erste Steuermann erhielt 17 Wunden, wurde in Ketten gelegt und auf die abscheulichste Weise 80 Tage lang gemartert, indem sie ihm Nägel in den Kopf schlugen u. s. w., bis sie ihn 2 Tage vor der Ankunft an der chinesischen Küste tödteten. Damit nicht zufrieden begannen sie auch unter sich selbst zu morden, in weniger als 2 Stunden waren 50 von ihnen die Köpfe abgehauen; diese wurden in Kisten verpackt und im untersten Schiffsraume aufgestapelt, so daß der entsetzlichste Geruch von der Welt, der mit jedem Tage unausstehlicher wurde, das Fahrzeug zwei Monate lang durchzog. Noch dazu wurde die Frau des Kapitäns im Zwischendeck eingesperrt. Die Kulis, welche wahrscheinlich Seeräuber waren, denn sie verstanden den Gebrauch des Kompasses und der Karte, lenkten das Schiff nach dem Hafen von Tin-pack, wo sie dasselbe unter reger Theilnahme seitens der Mandarin, gänzlich ausplünderten, die Namen von sämmtlichen Booten auslöschten und sich davon machten. — Das Schiff kam mit 8 Leuten (darunter die Frau des Kapitäns) wieder in Macao an.

Meth mit sich bringt, um auch dem Manne so manche Augenblicke zu versüßen. So manche Hausfrau sagt mir mit ernster und selbstgefälliger Miene, daß sie recht leicht vom Gelde der verkauften Eier, Gänse, Hühner, Enten die häuslichen Bedürfnisse für das ganze Jahr befriedigen kann. Welche Hühner-Racen sind denn da anzutreffen? Die deutschen Hühner sind die besten; 200 Eier und sogar 260 Stücke ist keine besondere Seltenheit. Weniger geeignet für unsere klimatischen Verhältnisse sind: die Cochinchina-, Brahmahühner. Vor allen zu empfehlen wären: die polnischen Hühner, die französischen les flèches, die englischen Dorkings; diese sind sehr zur Mästung geeignet und erlangen in gemästetem Zustande ein Gewicht von 10—12 Pfund. Auch Perlhühner sah ich, dienen aber mehr zur Zierde eines Hofes und zum Vergnügen der Hausfrau; dasselbe ist der Fall bei den Pfauen; man züchtet selten mehr solche, weil sie an den Dachungen großen Schaden verursachen. Die Pfauen sind aber besonders von dem weiblichen Geschlechte gerne gesehen, sie gewähren ja einen so herrlichen Anblick, wenn sie ihr Rad schlagen. Indiane kann man vielfach sehen, sind aber sehr gefräßige Thiere, fast unersättlich und daher ihr Fleisch bei hohem Preise; außerdem aber suchen die Indiane unter dem gewöhnlichen Geflügel immer die Oberherrschaft zu behaupten, daher zwischen ihnen und den Gänsen, Enten, Hühnern im Hofraume gar oft blutige Fehden ausbrechen. So manche Hausfrau hält es somit für gut, solchen unverträglichen Gästen kein Quartier mehr zu geben, sie will den Frieden haben und keines ihrer Kleinen soll verloren gehen. Die Geflügelzucht ist für einen Oekonomen nicht ohne Bedeutung; Hühner, Enten, Gänse suchen sich größtentheils im Jahre ihre Nahrung im Hofraume, auf dem Düngerhaufen, in der Jauchgrube, auf den Straßen, namentlich zur Erntezeit; Geflügel erfordert wenig Mühe und Aufmerksamkeit, ist bei weitem nicht so vielen Krankheiten unterworfen wie die anderen Hausthiere, und wenn auch der Marder, das Wiesel hie und da ein Stück sich zum Schmause heraussucht, ist der Schaden leicht zu verschmerzen und schließlich liefert die Geflügelzucht auch dem Landmanne einen delikaten Bissen und dieß um so öfter, je mehr er beflissen ist, seine Ehehälfte bei guter Laune zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Landesposten. In Regen brachte unlängst ein achtjähriges Mädchen aus der Familie des dortigen Mühlenbesitzers Hrn. M. Raith spielend eine harte Bohne in den Schlund, die sie zwar bald, wie es schien gefahrlos hinabschluckte; aber am andern Tage stellte sich ein starker Stickhusten ein, dem das Kind trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe zum größten Schmerze der Eltern gegen Abend erlag. — Letzten Montag war der bekannte Keferloher Markt, zu dem namentlich viele junge Pferde zugeführt wurden. — Der M. B. schreibt: Die einst so beliebte und durch Bädecker allen Fremden empfohlene Menterschwaige bei München bietet jetzt einen traurigen Anblick dar. Im Hause regt sich kein Mensch und die Läden zeigen sich geschlossen; von den Tischen und Bänken im Freien sind aber nur mehr Trümmer übrig und der Pavillon, wo sonst das unvermeidliche Quartett aufspielte, steht verödet. Verstimmt ziehen die Leute von dannen und gelangen nach dem freundlichen Harlaching, wo es nun um so rühriger hergeht. (Bekanntlich übt der ehemalige Pächter Rödl der ehemaligen Restauration in Weihenstephan nun in Harlaching die Wirthschaft aus.) —

Allerlei.

(Eine Handwerker-Studenten-Universität.) Ein wohlbekannter englischer Professor, der Geschichtsforscher Goldwin Smith, der als Redner der vorgeschrittenen liberalen Partei auch eine politische Rolle gespielt hat, wird in Bälde einem Rufe an eine amerikanische Universität in Ithaka, Staat New-York, folgen, die von ganz besonderer Art ist, aber durch eben jene Berufung sich das Zeugniß eines ernsten, wissenschaftlichen Strebens ausstellt. Diese Hochschule hat ihres Gleichen wohl weder hüben, noch drüben des atlantischen Weltmeeres. Ihr Hauptgründer ist ein Mann, der sich aus ärmlichen Verhältnissen durch eigene Kraft zu einer angesehenen Stellung emporgearbeitet hat, Herr Esra Cornell. Nach seiner und seiner Mitgründer Anordnung sollen die Studenten die Mittel für ihren Unterhalt und ihre Ausbildung durch die Arbeit ihrer Hände erwerben; allerdings nicht dazu gezwungen, indem sie statt dessen auch von eigenem Gelde leben und ihren Unterricht bezahlen dürfen. Den zugleich mit Hand und Kopf arbeitenden Studenten wird eine Pachtung von 300 Akres zur Verfügung gestellt, deren Erträgniß die akademische Mittagtafel versorgen soll. Getreide, Gemüse und Früchte aller Art werden dort angepflanzt und die Viehzucht liefert Fleisch, Milch, Butter und Käse. In einer Maschinenfabrik, die mit einer Dampfmaschine von 25 Pferdekraft ausgestattet ist, lernen die Studenten ihr Handwerkszeug selbst anfertigen. Das Bauhandwerk sollen sie bei den noch zu errichtenden Nebengebäuden der Universität betreiben, wobei ihnen auch Gelegenheit geboten ist, Straßen und Gärten anzulegen und zu unterhalten. Für ihre Arbeit, welche unter Aufsicht sachkundiger Männer und der Professoren geschieht, werden sie nach den landläufigen Lohnsätzen bezahlt. Nie soll der Zweck aus den Augen gelassen werden, die Arbeit so anziehend, lehrreich und kräftigend als möglich zu machen. Das von Herrn Cornell ausgeworfene Capital reicht hin, um neben dieser körperlichen Thätigkeit den Studenten alle Mittel zur höchsten geistigen Ausbildung zu gewährleisten; und der Stifter meint, daß Niemand, der das ernste Verlangen nach einer tüchtigen Erziehung hegt, es schwer finden werde, seinen Wunsch bei der Cornell-Universität in Erfüllung gehen zu sehen; denn wenn die Studenten nur den vierten Theil der Arbeit verrichten wollten, die er selbst als Knabe gethan und der er sich noch jetzt als sechzigjähriger Greis unterziehe, so würden sie die Kosten ihrer Studien mit leichter Mühe und ohne das geringste eigene Vermögen erschwingen können.

Ein amerikanisches Journal schreibt, daß der letzte Winter in den Polarmeeren ein so milder war, wie er schon seit 25 Jahren nicht dagewesen, daß die Eingebornen dieser Meere alle ihre winterlichen Fleischvorräthe, welche in der Regel durch Einfrieren verwahrt werden, eingebüßt haben. Es wird als wahrscheinlich angenommen, daß die Wallfischfahrer in Folge der Milde des letzten Winters im Stande sein dürften, während des Sommers weiter wie im vorigen Jahre in das Polarmeer hineinzudringen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 8. Sept. Es treffen nun täglich, besonders aus der Hallertau, beträchtliche Zufuhren ein, welche im Marktbedarf jede Nachfrage zu decken im Stande sind. Gestern kamen ansehnliche Abschlüsse in guten Mittelqualitäten, besonders in Hallertauer und Württemberger vor, welche von 45—55 fl., tadellose Prima einige Pöstchen ausnahmsweise bis zu fl. 60 bezahlt wurden. Vom Lager kamen 150—160 Ballen. Der heutige Markt eröffnete mit flauer Stimmung. Die heutige Zufuhr circa 200 Ctr. meist geringer Qualität fand wenig Berücksichtigung. Für gute Waare war ziemlich Nachfrage und wurden 40—45 fl. hiefür angelegt, Mittelwaare brachte 38—40 fl., kupferbrandige geringste Qualität war um 30 fl. und noch weiter herab nicht an den Mann zu bringen und blieb bis Mittag größtentheils unverkauft. Einige Pöstchen schöne Gebirgs- und Aischgründer wurden um 50—56 fl. bezahlt; prima Qualitäten sind gesucht und selten zu finden, 1867er wird nicht mehr beachtet. Die vorhandenen schlechten Qualitäten erregten den Unwillen der Händler. Stimmung blieb unverändert ruhig.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Zum

Gründungsfeste der ersten Dorf-Feuerwehr

im Bezirksamte Freising.

Schauet das Fest am Lande, ihr Bauern,
Welches gefeiert wird Sonntag in Mauern,
Achtet die Einheit, die solches gestift't!
Hilf' bringt dem Nachbar, wenn Unglück ihn trifft,
Wenn ihn bedrohet des Feuers Gefahr,
Mauerns freiwillige Feuerwehr dar.
Sie ist die erste, entsprossen dem Land,
Die sich geeinigt zu solchem Verband.
D'rum auf denn, Ihr Väter, an Alter gereift,
Ermahnt Eure Söhne, daß Jeder zugreift
Fördert ein Werk zu eigenem Schutz,
Der Heimath zu lieb, den Flammen zum Trutz
Ein Schritt ist's, der wahrlich zur Bildung beiträgt,
Und Abscheu an Rohheit im Menschen erregt;
Denkt an den Spruch: „Dem Nächsten zur Wehr!"
Fördert das Gute „dem Höchsten zur Ehr!"

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Der Zimmermeister **Carl Kriechbaum** von hier, wurde als Schätzmann für Brandversicherungen für den Stadtbezirk Freising aufgestellt und als solcher in gesetzlicher Weise eidlich verpflichtet.

Freising, 9. September 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Anzeige und Empfehlung.

Für das dem Unterzeichneten bisher zu Theil gewordene Vertrauen dankend, erlaubt sich derselbe einer hochverehrlichen Einwohnerschaft und auswärtigem Publikum zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß er **neben seinem Schneidergeschäfte** auch eine

T u ch h a n d l u n g

für die Folge ausübt.

Fachkenntniß und direkte Verbindungen mit den ersten Geschäftshäusern in dieser Branche setzen ihn in den Stand, immer das **Modernste und Beste in englischen, französischen und Brünnerstoffen** seinen hochverehrten Kunden zu bieten, denen im Voraus die reellste und billigste Bedienung zugesichert wird.

Dieses vorausschickend, erlaubt sich Unterfertigter seine Dienste den sehr verehrten T. HH. Beamten, Offizieren und hochverehrlichem Publikum der Stadt Freising und Auswärts gütigst zu offeriren mit der Bitte dieselbe bei Vorkommen zu benützen.

Freising, 9. September 1868.

Joseph Mayer,
Schneidermeister und Tuchhändler.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 9. September 1868.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Schffl.	Neue Zufuhr. Schffl.	Gesammt-Betrag. Schffl.	Heutig. Verkauf. Schffl.	Rest. Schffl.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Niedr. Preis. fl.	kr.	Mittelpreis gefallen fl.	kr.	gestiegen fl.	kr.
Weizen	—	50	50	50	—	21	3	19	55	18	49	1	30	—	—
Korn	—	15	15	15	—	14	58	14	32	13	36	—	11	—	—
Gerste	—	4	4	4	—	13	24	13	15	12	54	—	15	—	—
Haber	—	12	12	12	—	8	14	7	35	7	7	—	20	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa		81	81	81	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 1360 fl.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt Obligationen	82¼	82¼
" " 4 pCt. "	90¾	90¾
" " 4½ pCt. "	96¼	96¼
" " 5 pCt. "	102¼	102¼
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103	102¼
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¾
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92¼	—
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102
Bayer Bank-Aktien	880	875
" Ostbahn-Aktien	128¼	128
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	53¼
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	52¼
" 5 pCt. 1860er Loose	74¼	74¼
6% American United States Obligationen pr. 1862	75¼	75½
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	6¼

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.49	9.47
" preußische	9.59½	9.58½
20 Stück Francs	9.30	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	104¼	—

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 9. September 1868.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-Stand Schff	Verkauft Schff	Rest Sch	Höchst Preis fl	kr	Mittel-Preis fl	kr	Mittelpreise gefall. fl	kr	gestieg. fl	kr
Weizen	—	294	294	291	3	21	20	20	27	—		1	4
Korn	—	89	89	89	—	15	36	15	20	—	—	1	1
Gerste	—	132	133	133	—	15	50	14	10	—	—	—	26
Haber	—	105	105	105	—	7	56	7	40	—	—	1	10
Reps	—	—	—	—		—	—	—	—	—		—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 7. September 1868.

Getreide Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr Schff	Summa Schff	Verkauft Schff	Rest Sch	Höchst. Preis fl	kr	Mittel-Preis fl	kr	Mittelpreise gefallen fl	kr	gestieg. fl	kr.
Weizen	7	193	200	196	4	21	30	19	48	—	—	—	42
Korn	1	29	30	26	4	15	30	14	51	—	—	—	14
Gerste	—	175	175	175	—	15	30	14	54	—	—	—	47
Haber	—	33	33	33		7	—	6	40	—	—	—	2
Reps	—	—			—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 10. September bis 16. Sept 1868

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	—	1
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	—	3
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	—	3
Ein Kreuzer Laibel	—	6	1	2
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	13	1	1
Ein 3 kr. " v. Laibeltaig	—	19	—	2
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	25	2	—
Ein 6 kr. "	1	19	—	—
Ein 12 kr. "	3	6	—	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 10. Sept. bis 16. Sept.

	Viertel fl	kr.	dl	30ger kr.	dl.
Semmelmehl	1	43	3	6	2
Weizenmehl	1	27	3	5	2
Einbrennmehl	1	11	—	4	2
Riemisch	1	13	2	4	2
Backmehl	1	4	2	4	—
Nachmehl	—	23	2	1	3
Gries feiner	3	8	—	11	3
Gries ordinär	2	36		9	3

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 7. Septbr 1868 berechnet und ausgeschieden am 8. September 1868.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	1½	—
Die Halbkreuzersemmel		2	¾	—
Das Spitzweckl	—	4	1¼	—
Das Kreuzerlaibel	—	6	3	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	13	¼	
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	20	1	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	4	1	—
" " 8kr. "	2	8	2	—
" " 12kr. "	3	12	3	—
" " 24kr. "	6	25	2	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 7. Septbr. 1868.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	2	4	2	8	—
Semmelmehl	1	40	2	6	2
Waizenmehl	1	24	2	5	2
Einbrennmehl	1	7	—	4	2
Riemischmehl	1	10	3	4	1
Backmehl	1	4	3	4	—
Nachmehl	—	22	1	1	2
Gries feiner	3	4	2	11	3
" ordinär	2	31	—	9	3
Gerste feine	4	41	—	17	3
" mittlere	3	31	—	13	1
" ordinäre	2	49	—	10	2
Hühnermehl	—	57	—	3	3

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 7. Septbr. 1868, berechnet und ausgeschieden am 8. September 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	2
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	1
Das Spitzweckel	—	4	2
Das Kreuzerlaibel		7	—
Der Groschenwecken von Waizen	—	13	2
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	21	—
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	6	1
" " 8 " "	2	12	2
" " 12 " "	3	18	3
" " 24 " "	7	5	2

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg.

Sorte	Viertl. fl	kr.	dl.	30ger. kr.	dl.
Mundmehl	2	4	2	8	
Semmelmehl	1	40	2	6	2
Waizenmehl	1	24	2	5	2
Einbrennmehl	1	7	—	4	2
Riemischmehl	1	10	3	4	1
Backmehl	1	4	3	4	—
Nachmehl	—	22	1	1	2
Gries, feiner	3	4	2	11	3
" ordinär	2	31	—	9	3
Gerste, feine	4	41	—	17	3
" mittlere	3	31	—	13	1
" ordinäre	2	49	—	10	2
Hühnermehl	—	57	—	3	3

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 9. Sept bis 16. Septbr. 1868.

	Pf.	Lth.	Q.	S
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	3	3
Ein Kreuzer-Laibl	—	7	3	—
Ein 4 Kreuzer Wecken	1	7	—	—
Ein 6 " "	1	26	2	—
Ein 8 " "	2	14	—	—
Ein 12 " "	3	21	—	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch " " 15 kr.
Schweinfleisch " " 20 kr.
Kalbfleisch " " 14 kr.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 217. Samstag, 12. September 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Seit etlichen Tagen zeigen preußische Blätter eine Art Animosität gegen Oesterreich. Beust's Sinnen gehe dahin, sich zu rächen und zu diesem Zweck mit Frankreich sich zu alliiren. Die Thatsachen beweisen das Gegentheil; denn wäre letzteres der Mitwirkung Wien's sicher, so donnerten längst die Kanonen. Der österr. Reichskanzler ist ein zu gewiegter Staatsmann, um Gefühlspolitik zu treiben; sollte zwar je das Geschick ihm Gelegenheit geben, die Oesterreich zugefügten Schläge zurückzuzahlen, so wird er kaum Schuldner bleiben. Beust's Politik ist nichts weniger als die Vergeltung, da sie unverrückt eines im Auge haben muß: die tief erschütterte Machtstellung Habsburgs wieder zu gebührender Geltung zu bringen. Daß nun aber zu Oesterreichs Wiederaufrichtung die Erhaltung des Friedens das unbedingte und sicherste Mittel ist, unterliegt keinem Zweifel; sollte letzterer jedoch nicht länger zu erhalten sein, so wird Beust schwerlich irgend wem zu lieb die Interessen und die Sicherheit des Kaiserstaats opfern. Für jetzt aber kann und wird Oesterreich nur Ein Ziel verfolgen: die Erhaltung des Friedens und durch ihn innere Erstarkung und definitiven Ausbau seiner nun so glücklich begonnenen Constitution.

— München, 10. Sept. Mit heutigem Tag tritt ein neuer Tarif für den Verkehr zwischen den k. bayerischen Staats- und Ostbahnen einer-, dann der Kaiserin-Elisabeth-Bahn, der österr. Südbahn und der österr. Staatseisenbahn andererseits in's Leben; dagegen wird gleichzeitig der Tarif für den österr.-bayer. Güterverkehr vom 1. April v. Js. nebst allen Nachträgen außer Kraft gesetzt.

— Bamberg, 6. Sept. Während der katholischen Generalversammlung erregte eine Ausstellung christlicher Kunstgegenstände im Capitelsaal das Interesse zahlreicher Besucher. Gerdeisen und Ebner in München hatten eine reiche Auswahl von Kirchenstoffen ausgestellt. Auch Herr Pustet aus Regensburg hatte die verschiedenen Ausgaben seines neuen Missale und andere Verlagsartikel in eleganten Prachtbänden ausgestellt. Daneben überraschte die künstliche Vollendung der von der Mayer'schen Kunsthandlung in München ausgestellten Statuen des heil. Joseph (aus Masse), der hl. Jungfrau und anderer Heiligen, sowie eines ein Weihwasserbecken haltenden Engels. Das zahlreiche Landvolk und auch feine Bambergerinnen hielten das Wasserbecken für einen Opferkasten und opferten in naiver Einfalt ihre Kreuzer und Pfennige so freigebig, daß es fortwährend klingelte. Die HH. Aussteller ließen die Opferfreudigen gewähren — und überwiesen natürlich das Geld den Armen. Eine interessante Mannigfaltigkeit bot die Ausstellung von Kirchengefäßen von Hrn. Götz aus Regensburg. In allen Stilarten prangten hier in edlen und unedlen Metallen Kelche, Monstranzen, Ostensorien, Crucifixe und alle möglichen Requisiten des Altardienstes von der reinsten und kunstvollsten Arbeit des gothischen Kelches bis zum einfachsten Meßkännchen. Eine kleine Kiste barg in ihren labyrinthischen Fächern alle kirchlichen Gefäße und Requisiten, wie sie der Missionspriester in den amerikanischen Urwäldern bedarf, en miniature — gewiß auch diesseits für umfangreiche Pfarreien eine recht schätzenswerthe und praktische Einrichtung. Sehr bescheiden nahmen sich neben diesen vier Ausstellungen etliche Glasgemälde aus Aachen aus, deren künstlicher Werth nach unserm Kunstverständniß durch die einheimische Glasmalerei weit überholt ist.

— Die „Frkf. Ztg." schreibt: Die bayerische Armee ist bisher in vier Armeedivisionen eingetheilt; vor längerer Zeit aber beabsichtigte man die Theilung der Armee in zwei Armeecorps, um eine Uebereinstimmung mit den Einrichtungen der Armee des norddeutschen Bundes herbeizuführen. Die Ausführung des Projekts ist damals aus finanziellen Gründen bisher unterblieben, soll aber nunmehr zur Ausführung gelangen und zwar — weil, wie man vernimmt, die preußische Regierung eine solche Formation der bayer. Truppen schon in Friedenszeiten für zweckmäßig und nothwendig erachtet. Bis auf die Ernennung der beiden Armeecorps-Commandanten soll das Projekt vom König in den jüngsten Tagen genehmigt worden, die Ernennung aber demnächst zu erwarten sein, damit die neue Formation, wie sie Preußen wünscht, am 1. Oktober ins Leben treten kann. Wie man vernimmt, soll zu der einen dieser Stellen der Divisionsgeneral und Commandant von Würzburg in Aussicht genommen sein und scheinen die Angriffe gegen ihn im Nürnberger Anzeiger nicht ohne Zusammenhang mit diesen

Feuilleton.

Rundschau im Bezirke Straubing.

(Fortsetzung.)

Wenn am Abende der ermüdete Landmann am Familientische sitzt und die gütige Laune seiner Hausfrau ihm etwa ein Huhn vorsetzt: Fleisch ohne Gemüse schmeckt nur halb so gut; wo nimmt nun die liebevolle, sorgsame Hausfrau das Gemüse her? Aus dem Garten, der lediglich ihrer Pflege anvertraut ist. Gibt es denn in dieser großen Getreide-Ebene auch Gemüse und zumal auf dem Lande? wie steht es da mit der Obstbaumzucht? An Kraut, Rauuen fehlt es nicht, aber die übrigen Gemüsesorten gehören zu den Raritäten, wenn solche von der Hausfrau selbst gepflanzt auf den Tisch kommen. Wo fehlt es da? nicht an Raum zu einem Gemüsegarten, nicht an Zeit denselben zu pflegen, aber an den nothwendigen Kenntnissen; daher komme ich unwillkürlich auf den Gedanken, daß es sehr vortheilhaft wäre, wenn man namentlich die Mädchen in der Werk- und Feiertagsschule in diesem Zweige der Landwirthschaft unterrichten würde; sie könnten sich als spätere Hausfrauen so manchen Gulden ersparen, der für andere Gemüsesorten hingegeben werden muß. Es gibt für die Hausfrau nichts Bequemeres, als wenn sie beim Hause ein Gemüsegärtchen hat und jeden Augenblick den Bedarf für ihre Familienglieder herausholen kann. Die Gemüsegärten sind wenig, ohne Bedeutung; eine Ausnahme von dieser Regel macht besonders Erndl von Atting; er hat einen herrlichen Gemüsegarten, mit sehr vielen Sorten guten Gemüses besetzt, daselbst befindet sich auch eine Obstbaumschule, und eine Auswahl von 52 Sorten Getreide, in kleinen Parzellen, nebst vielen Blumensorten, Futterpflanzen ꝛc. Auch Schäfer von Piebing hat einen sehr schönen, großen Gemüsegarten, desgleichen Kabl von Münchshöfen; sonst könnte ich keinen respektablen Garten mehr anführen — die Gärten einzelner Lehrer nehme ich noch aus — ich sage: Dieser Zweig der Landwirthschaft dürfte mehr Beachtung verdienen, um so mehr, da auch beim Landmanne täglich Gemüse auf den Tisch kommt und dieses, wenn es fast täglich gekauft werden muß, dem Geldsäckel stark zusetzt. Die Obstbaumzucht, — diese liegt fast gänzlich darnieder; alte, dem Absterben nahe gerückte Bäume strecken noch ihre dürren Aeste empor, sind geschunden und gequält von 1000 Insekten; junge Obstbaumpflanzen gehören zur Seltenheit. Sollten denn auf diesem herrlichen Boden, wo alle Früchte, Gewächse, Pflanzen

schon seit längerer Zeit im Lager der bayerischen Preußen cursirenden Gerüchte gestanden zu haben. Die Bestätigung wird wohl von Berlin aus zu erwarten sein.

— Der Nationalliberalismus hat in **Nürnberg**, einem seiner Hauptsitze in Bayern, eine schwere Niederlage erlitten durch die bekannte Abstimmung im Arbeitervereinstag, wobei er 23 Vereinsstimmen weniger zählte, als die demokratische Partei und wie schon bekannt den Austritt erklärte. Diese unvermeidliche Trennung ist in allem Frieden vor sich gegangen, die praktischen Zielpunkte, welche von den im Verbande verbliebenen aufgestellt worden sind, werden hoffentlich zu einer umfangreichen und energischen Agitation führen; welche sich von den doctrinären Schlagworten lossagt, die bisher so viel zur Spaltung und damit zur Schwäche beitrugen. (Dazu wär auch die höchste Zeit, sich von faselnden Schlagwörtern zu **praktischen Zielen** zu wenden.)

— **Aus der Hallertau.** Seit drei Tagen ist die gesegnete Hallertau durch den Telegraphen in den Weltverkehr gezogen, ein Vortheil, der nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Nachdem die Linie genehmigt, wurde vom k. Telegraphenamte mit anerkennenswerther, außerordentlicher Schnelligkeit vorgegangen, um selbe möglichst bald nutzbar zu machen. Dank dem unermüdlichen Eifer und Fleiße der k. Posterpeditoren von Au, Geisenfeld, Mainburg, Siegenburg und Wolnzach, sowie der seltenen Mittheilungsgabe und dem Lehreifer des k. Telegraphenassistenten A. Gallhuber, der nicht wenig zu dem günstigen Resultate beitrug und innerhalb zwei bis drei Tagen mit seinen Zöglingen wirklich Ueberraschendes leistete, konnte am 4. d. die Linie dem Verkehr übergeben werden, und wird dem Vernehmen nach schon sehr benützt; auch ist das Lob über die neuen Herren Telegraphisten ein allgemeines. Alle Anerkennung verdient auch jener Herr Telegraphenbeamte, der mit dieser Linie korrespondirt und den Herren, wie sie selbst gestehen, ihren neuen Dienst möglichst erleichtert.

Oesterreich. Wien, 8. Sept. Pester Telegramme einiger Morgenblätter melden, daß die bei Alexander Karageorgivic konfiscirten Dokumente, so wie seine Selbstaussagen die Schuld des Erfürsten **zweifellos** erscheinen lassen. Die Untersuchung ist nahezu vollendet.

Frankreich. Dem „Schwäb. Mercur" wird aus **Paris** geschrieben: Ich glaube mit Bestimmtheit versichern zu können, daß die französische Regierung es nicht für angemessen hielt, dem Vorgange Preußens zu folgen und die Effectivstärke der Armee zu vermindern. Man behauptet in den officiellen Kreisen; Preußen thue jetzt nur, was in Frankreich schon längst geschehen sei. Gleichzeitig legt man den Ton darauf, daß sich das Berliner Cabinet ausschließlich von finanziellen Nothwendigkeiten habe bestimmen lassen. Das Publikum, welches die Nachricht aus Berlin mit großer Genugthuung erfahren hatte, überläßt sich von Neuem seinen Besorgnissen. (Allerdings! Aber die preußischen Beurlaubungen sind auch noch lang keine Abrüstung, und nicht genügend, Vertrauen zu erwecken.)

— „France" veröffentlicht einen Artikel unter der Ueberschrift: „**Die drei Verträge**", worin gesagt wird, daß die Verträge von Paris, Zürich und Prag für Frankreich die orientalische, die italienische und die deutsche Frage abgeschlossen haben. Frankreich habe in loyaler Weise diese durch die Verträge geschaffene Lage acceptirt. Demgemäß, wenn Niemand die internationalen Stipulationen verletzte, so sei der Krieg nicht nur unmöglich, sondern es existire überhaupt keine streitige Frage. Krieg könne nur entstehen, wenn Rußland von Neuem die Integrität der Türkei bedrohte, oder wenn Oesterreich den prädominirenden Einfluß in Italien wieder gewinnen, oder endlich wenn Preußen die deutschen Südstaaten absorbiren wollte. So lange keine neue Situation, was nicht vorauszusehen sei, auftauche, so könne und müsse man den auf den diplomatischen Abmachungen beruhenden Frieden für gesichert halten. Herr von Moustier fährt fort, den Blättern zu empfehlen, sich ja auf das Friedlichste auszusprechen, und er gibt ihnen die Versicherung, daß weder in diesem, noch im nächsten Jahre eine Gefährdung des Friedens zu befürchten sei. Man hat bemerkt, daß der Constitutionnel in seiner kurzen Besprechung des Artikels der Nordd. Allg. Ztg. zum erstenmale betont hat, „die französische Nation wolle den Frieden." Bisher hatte er blos vom Kaiser und der Regierung gesprochen.

Rußland. Das Paradies für die Schuljugend ist offenbar — Rußland. In **St. Petersburg** soll im Oktober d. J. ein Congreß der Direktoren sämmtlicher höherer Schulanstalten aus allen Theilen des Reiches stattfinden und von denselben u. A. auch die Ferienfrage berathen werden. Nach einem Generalberichte über das Ferienwesen stellte sich heraus, daß an mehreren Anstalten zu den 138 Feiertagen — Weihnachts-, Oster-, Pfingst-, Sommerferien &c. — den 52 Sonntagen, 30 Kirchen- und 25 Gallafeiertagen auch noch 10 Ortsfeiertage traten, so daß im Jahre 255 Tage gefeiert wurden; für den Unterricht verblieben 110 Tage oder 3⅔ Monat vom ganzen Jahr.

Türkei. Der Direktor des österreichischen Kollegiums in Konstantinopel, Dr. Dethier, befindet sich derzeit im Auftrag des Sultans Abdul Aziz auf einer Rundreise in Oesterreich und Deutschland, um die Philologen und Archäologen dieser Länder dazu zu bestimmen, ihre zweitnächste Versammlung in Konstantinopel abzuhalten. Der Sultan stellt den Mitgliedern in Triest zwei Schiffe zur Verfügung und überdieß soll auch in Konstantinopel für Verpflegung und Wohnung bestens gesorgt werden. Dr. Dethier hat bereits vielfache Zusagen erhalten und reist jetzt nach Bonn, um auch dort seine Anwerbungen fortzusetzen. (Eine prächtige Cur für den „kranken Mann"! Die philologischen Wortklaubereien können ihn gesund machen!)

Landesposten. Das 4 Stunden von Tirschenreuth gelegene Pfarrdorf **Wurz**, 25 Häuser mit 132 Einwohnern

---

so gut gedeihen, die Obstbäume nicht fortkommen? Gewiß auch diese würden gedeihen, wenn eine sorgsame, gewandte Hand sie pflegen würde, aber auch fehlt es der gegenwärtigen Generation wieder an Kenntniß und die heranwachsende wird keinen besseren Erfolg erzielen, wenn nicht den Knaben in der Schule mit allem Ernste die nothwendigen Kenntnisse in der Obstbaumzucht beigebracht werden. Steht doch in den Prüfungstabellen eine eigene Rubrik: „Leistungen in der Obstbaumzucht;" soll es schon genügen, wenn der Lehrer hierin Kenntnisse hat und alljährlich eine Gratifikation in die Tasche steckt? sollten nicht auch den Knaben die nöthigen Kenntnisse beigebracht werden? Die Herren Distriktsschulinspektoren prüfen genau in allen Lehrgegenständen, sie sollen auch da eine genaue Prüfung anstellen, vom Papier hinweg auf die Leistungen der Knaben in diesem Fache ihre Augen wenden und sie werden oft sehen, daß auf dem Papier alles schön und gut geht, in der That aber wenig geleistet wird. Werden Kenntnisse und Fleiß mit einander vereiniget; so kann auch in diesem Fache Ersprießliches geleistet werden und so die ganze fruchtbare Gegend wird sich in wenigen Jahren in einen fruchtbaren Garten verwandeln. Eben weil Noth an Obstbäumen, Gesträuchen und Waldbäumen ist, sind die Vögel in dieser Gegend so wenig, die verderblichen Insekten um so zahlreicher, die an Garten- und Feldfrüchten oft entsetzlichen Schaden anrichten. In obstreichen Gegenden bildet das Obst einen ganz beträchtlichen Theil der menschlichen Nahrung für ein ganzes Jahr; Hunderte von Gulden blieben einer einzigen Gemeinde erspart, hätte man schon früher den Obstbau in's Auge gefaßt. In Oberösterreich und im Salzburger Gebiete ziehen die Oekonomen eine bedeutende Rente aus der Obstbaumzucht. Dort ist kein Haus, wo nicht täglich Obstwein auf den Tisch kommt; kein Haus, dem es je einen Tag an gedörrtem Obste mangelt. Wie glücklich könnte sich eine Hausfrau schätzen, könnte sie am Abend nach vollendeter Arbeit ihrem getreuen Gatten, ihren ermüdeten Dienstboten ein Gläschen Obstwein vorsetzen! und namentlich zu einer Zeit, wo unsere Biere in essigsaure Gährung überzugehen anfangen. Was hat in solchen Tagen der erschöpfte Landmann für einen stärkenden Trunk, wenn nicht ein Gläschen Obstwein? dieses gesunden herrlichen Trunkes entbehrt er hier, es fehlt das Obst und dieses fehlt, weil in dieser Richtung nichts geleistet wird und auch für die Zukunft keine tröstlichere Hoffnung entgegenleuchtet, so lange die heranwachsende Jugend nur auf dem Papier, nicht aber praktisch unterrichtet wird, man stopft ihnen die Köpfe voll, nicht mit nützlichen, sondern mit fast lauter unnützen Dingen. Amerika! o dein Stern!

(Fortsetzung folgt.)

soll fast ganz abgebrannt sein. — In Spalt wurde der Hopfenblatter Jost von Neuburg v. W. am 7. ds. erstochen; als Thäter wurde der Hopfenhändlerssohn Johann Kastner ermittelt und arretirt. — In Würzburg fiel ein Unteroffizier in der Nacht vom 5. auf den 6. ds. in den Zeller Wallgraben und beschädigte sich derart, daß er in Folge der Erschütterung gestorben ist. — Am 5. ds. Abends 8 Uhr wurde der Strohstuhlverfertiger Mich. Hepp von Lohr im Bahnhofe zu Heigenbrücken von der Lokomotive erfaßt und ihm eine Hand abgefahren, der Kopf verletzt und der linke Fuß verrenkt. Derselbe traf noch mit vollem Bewußtsein mit dem Zuge in Lohr ein, wo ihm sofort ärztlicher Beistand ward. Welchen Schrecken mag diese Heimkehr seiner Frau und seinen 5 Kindern verursacht haben! — Regensburg, 7. Sept. Gestern wurde der Wirth Englmeier, welcher vor einigen Tagen durch den Schneidergesellen Urban gestochen wurde und an der Verletzung nach langen Leiden starb, begraben. Der Thäter stieß nämlich dem Englmeier das Messer derart in den Kopf, daß dieses mittelst der Zange herausgenommen werden mußte. — Tagesgespräch bildet auch ein Vorfall in einer hiesigen Familie, welche gestern Nachmittag zur Landparthie ausging, ihre Kinder aber inzwischen mit Stricken an Bettstellen anband. Ihr Geschrei veranlaßte Nachsuchung und Erlösung aus der Gefangenschaft, doch wurde dieser Vorfall heute dem Gerichte angezeigt. — Bei Schwandorf brannte am 7. Septbr. der Weiler Innstetten nieder, am 1. brannte in Treffelstein ein neugebautes Haus sammt Schupfe ab.

Lokales.

△ Freising, 9. Sept. Gestern war in der Eichenplantage Musik-Produktion. Diese und der herrliche Tag zog eine Menge Menschen an. Es hieß ja, die Eichenplantage sei zum letzten Male dem Besuche eines größeren Publikums geöffnet. Sind doch so viele liebgewordene Punkte in der hiesigen Umgebung dem Besuche der Einwohnerschaft entzogen und bis auf den Sporrerkeller hinweggenommen, so, daß es begreiflich ist, wenn der letzte schöne Punkt gerne von Spaziergängern besucht war. Während an andern Orten für Anlage schöner Spaziergänge und Ausmittlung von Unterhaltungsplätzen ꝛc. nach Thunlichkeit gesorgt wird, werden solche Gelegenheiten durch obwaltende Verhältnisse der hiesigen Stadtbevölkerung verwehrt. Die städtische Behörde thut Alles, was zur Bequemlichkeit und zur Annehmlichkeit des Lebens beiträgt, so weit nur irgend die Mittel reichen; wir haben Gas, wir haben gutes Pflaster, hübsch und gut erhaltene Wege und Straßen um die Stadt, warum nimmt man andererseits weg, was unserer Stadt lieb geworden ist. Die Gesammtbevölkerung ist ja doch werth, daß man gegen sie Rücksichten obwalten läßt. **Einer für Mehrere.**

Allerlei.

— (Officiöser Bericht aus Ostpreußen.) Nur böswillige Verdächtigungssucht kann die Verhältnisse auch in diesem Jahr als hoffnungslos darstellen; es steht im Gegentheil ziemlich gut. Kartoffel sind zwar nicht gewachsen, dafür zeigt sich aber auch keine Spur der Kartoffelkrankheit. Daß die Aehren körnerlos sind, ist wahr, das Nähere wird sich jedoch erst beim Ausdrusch zeigen. Das Heu, welches wegen der schlechten Witterung nicht hereingebracht werden konnte, dient nach dem Urtheil bewährter Chemiker als vortrefflicher Dünger, so daß der Mangel an Vieh deßhalb weniger empfunden wird. Rüben gibt es ganz vortreffliche, wo welche gewachsen sind. Die erhobenen Schätzungen des angerichteten Wildschadens sind äußerst unbedeutend. Die Felder würden auch jetzt noch einen mäßigen Ertrag liefern, wenn man sie — als Exercierplätze vermiethen könnte.

In einer Dorfkirche in Tyrol ist eine arme Seele im Fegfeuer aufgemalt und darunter steht:

Helft's ma aus der Glut,
Seid's so gut.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Das „Neue Jahrbuch für Pharmacie und verwandte Fächer“ enthält folgenden interessanten Artikel, um dessen Aufnahme wir ersucht wurden:

Maschinengas. Der in einzelnen Städten mit den Gasfabriken zur Unzufriedenheit der Gasverbraucher herrschende Streit hat die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Apparate zur Erzeugung von Gas aus Petroleum gelenkt, wovon auch schon manche in Thätigkeit sind. Die Schwierigkeit der meisten dieser Apparate liegt in der Größe der Anlage. Zur Bedienung und Heizung der Retorte ꝛc. ist die Anstellung eines besondern Arbeiters nöthig, man braucht besondere, mit Kaminen versehene Räume, alles Dinge, die nur bei großen Anlagen möglich und rentabel sind. Die Amerikaner, welche sich mit der Frage am meisten beschäftigt haben, kamen deshalb auf den Gedanken, Leuchtgas auf kaltem Wege aus Petroleum zu bereiten und es ist ihnen dieß vollständig gelungen. Seit mehreren Jahren schon werden selbst in Newyork große Etablissements mit Maschinengas beleuchtet. Unter den verschiedenen Maschinen, welche in Amerika an den Markt gebracht worden sind, nimmt diejenige der Unions-Gas-Maschinen-Compagnie den ersten Rang ein. Dieselbe hat sich unter den schwierigsten Umständen bewährt und sich überall als zuverlässig erwiesen. Nachdem die Patente für diese Maschine auch in Europa gesichert worden sind, hat Ingenieur Möhring im Verein mit den Herren Wirth & Co. in Frankfurt a. M. diese neue selbstthätige Gasmaschine in Deutschland eingeführt, wo sie jetzt nach dem amerikanischen Modell gefertigt wird. Eine dieser Maschinen für 40 Flammen ist bei den letztgenannten Herren aufgestellt und dient zur Beleuchtung ihrer Bureaulokalitäten. Als Hauptvortheile des Maschinengases haben sich herausgestellt: dasselbe ist brillanter als das Kohlengas, es ist bedeutend billiger als dasselbe, 1000 Kubikfuß kosten nur circa 1½ Thlr. Dabei ist die Maschine so kompakt, daß sie außerordentlich wenig Raum einnimmt, in jedem Keller aufgestellt werden kann und so einfach konstruirt, daß jede Magd sie bedienen kann; für die größten Maschinen genügt eine tägliche Arbeit von 3 Minuten. Wir machen ganz besonders Fabrikanten, Werkstätteninhaber, Gastwirthe, Gesellschaften, Villenbesitzer, Eisenbahngesellschaften und Bäder, sowie jeden Privatmann, der einigermaßen Gaskonsument ist, auf diese neue amerikanische Maschine aufmerksam.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Der Küchelbäcker Michael Reismüller von Hallbergmoos hat um eine Concession zur Ausübung sämmtl. im § 2 der Allerhöchsten Verordnung vom 25. April 1868 „die Gast- und Schenkwirthschaft, dann den Kleinhandel mit geistigen Getränken in den Landestheilen diesseits des Rheins betr.“ aufgeführten Wirthschaftsberechtigungen für die Gemeinde Hallbergmoos nachgesucht.

Dieß wird im Hinblicke auf § 7 Abs. 2 der allegirten Allerhöchsten Verordnung mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß etwaige Mitbewerbungen oder Einwendungen binnen 14 Tagen ausschließender Frist bei der unterfertigten Behörde anzubringen sind.

Freising, 9. September 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Die Gant der Oekonomenseheleute Joseph und Therese Ismaier betr.

Nachdem unterm heutigen auf Antrag der Therese Ismaier, Oekonomensfrau von hier, die Eröffnung des Universalkonkurses, beziehungsweise die Ausdehnung des gegen ihren Ehemann Joseph Ismaier eröffneten Concursverfahrens auch in der Richtung gegen Erstere beschlossen worden, so werden die gegen Letzteren festgesetzten Ediktstage auch gegen Erstere ausgeschrieben, wie folgt:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen, soweit sie nicht am ersten Ediktstage vom 7. l.

Mts. liquidirt worden, sowie zur Vorbringung und Nachweisung der Einreden

Montag der 19. Oktober l. J.,

2) zur Abgabe der Repliken

Mittwoch der 18. November l. J.,

3) zur Abgabe der Dupliken

Mittwoch der 2. Dezember l. J.

jedesmal Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 3–6 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 32 dahier.

Im Uebrigen wird auf die Ausschreibung vom 7. Juli l. J. Bezug genommen und verwiesen.

Freising, 1. September 1868.

Königliches Bezirksgericht Freising.

(1559. 2a) Nero.

Bekanntmachung.

Sporer gegen Schober p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigere ich am

Samstag den 19. d. M.

und zwar im Gerichtskonservatorium

Vormittags 9 Uhr

10 Schäffel Haber, eine Partie Hopfen und einen Heuwagen, sowie am nämlichen Tage

Vormittags halb 10 Uhr

im Paradieswirthschaftsanwesen dahier, folgende daselbst untergebrachte Getreidevorräthe, als:

16½ Schäffel Gerste, 2 Schäffel Haber und 3 Fuder Korn an die Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes geboten werden.

Freising, 10. September 1868.

Theodor Möser,

(1564 2a) Notariatsverweser.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Heimliches Entfernen des Schiffsjungen Richard Happel von Meissenhausen betr.

Eine in Kulmbach aufgegriffene unbekannte taubstumme Weibsperson betr.

Die obigen Behörden werden auf die im K.-A.-B. Nr. 67 pag. 1840 und 1841 ergangenen Regierungsausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 10. September 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Amtliches für Moosburg.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Beschlußes beider städtischen Collegien vom 30. vor. und 8. l. Mts. wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß gemäß Art. 11 des Gesetzes vom 16. April 1868 über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt für Verleihung der Heimathgebühren zur Gemeindekasse eingeführt, und diese Gebühren für die Fälle des Art. 3 Abs. 1 dann Art. 6 und 7 des Gesetzes

a) für Inländer auf 24 fl.,
b) „ Ausländer auf 48 fl.

als Maximum festgesetzt werden.

Alle übrigen Gesuche um Verleihung der Heimath dagegen werden nach den Bestimmungen des Art. 8 des neuen Gesetzes behandelt und wird die zu entrichtende Heimathgebühr für jeden derartigen Fall besonders vereinbart, und beziehungsweise festgesetzt werden.

Moosburg, 9. Sept. 1868.

Magistrat Moosburg.
Bürgerm. beurl.
Werther.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die von dem Schuhmachermeister Johann Reindl zu Eisenhofen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags zur Pfarrkirche in Hirtlbach im Kapitalsbetrage von 115 fl. erhielt durch k. Regierungs-Entschließung ddo. 5. Sept. l. J. Nr. [illegible] die Genehmigung.

Dachau, 9. Sept. 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Drei Pfandscheine sind gefunden worden. D. Uebr. (1569)

Seidenzeug wurde gefunden. Näheres in der Expedition. (1561)

Ein **Regenschirm** blieb stehen, abzuholen bei J. D. Schmidt.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 218. Sonntag, 13. September **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die Münchener Feuerwehr veranstaltet am Oktoberfest-Sonntage in der Frühe eine große Hauptübung, um allen Jenen, die sich für Feuerlöschwesen interessiren, Gelegenheit zu geben, das Arbeiten einer freiwilligen Feuerwehr anzuschauen. Zugleich sollen im Glaspalast auch Feuerwehr-Requisiten verschiedenster Art zur Ausstellung gelangen. Am Abend des Oktoberfest-Sonntags werden sich alle in München anwesenden Feuerwehr-Männer im Gasthofe zum Glasgarten versammeln. — In Greding soll nunmehr auch eine freiwillige Feuerwehr gebildet und zu diesem Zwecke dieser Tage eine größere Versammlung einberufen werden.

— Nürnberg. Die Proben mit den Schäffler'Budenberg'schen Brandlöscher wurden heute Früh auf dem Uebungsplatze der Feuerwehr in Gegenwart einer städtischen Commission derart gelungen ausgeführt, daß sowohl ein mit Theer und Petroleum getränkter Holzstoß, als ein entzündeter Theerbehälter in wenig Minuten wieder gelöscht wurden, so daß die Vorzüglichkeit des Apparates namentlich für Feuer, die eine größere Ausdehnung noch nicht erreicht haben, wiederholt dargethan ist und die Anschaffung dieses Apparates für Jeden zu sofortigem Gebrauche im Falle der Noth sich dringend empfiehlt. Der ohngefähr 3 Fuß hohe und 1 Fuß im Durchmesser haltende, aus Blech gefertigte Apparat, der von Einer Person in die engsten Räume getragen werden kann, wird mit kohlensaurem Wasser gefüllt, das sich jahrelang in demselben brauchbar erhält, so, daß bei einbrechender Gefahr der Apparat zu sofortiger Anwendung stets bereit steht.

Oesterreich. Der Monde beschäftigt sich in einer aus Wien datirten Korrespondenz in eingehender Weise mit der gegenwärtigen Machtstellung Oesterreichs, und spricht sich dahin aus, daß Oesterreich sich keineswegs in einer so prekären militärischen Lage befinde, wie man von gewissen Seiten her behaupte. Wäre dieß der Fall, so würde, meint er, schwerlich von überall her seine Allianz so gesucht, wie dieß der Fall sei, und Preußen, Rußland und Italien würden nicht alles in Bewegung setzen, um eine französisch-österreichische Allianz zu hintertreiben. Was die Bewaffnung und die Kriegsvorräthe der österreichischen Armee anbelangt, so ist der Korrespondent in der Lage, darüber sehr beruhigende Auskunft zu ertheilen. Oesterreich habe Hilfsquellen für seine Macht, von denen die auswärtigen Journale noch nicht einmal eine Ahnung haben; es kann zehnmal geschlagen, nie aber entmuthigt und erschöpft werden. Darum wird auch seine Allianz von Preußen gesucht. Dagegen wird die österreichisch-französische Allianz warm empfohlen. „Wenn in irgend einem Kriege, werde er nun im Norden, im Süden oder im Osten Europas geführt, Oesterreich nicht mit Frankreich und in denselben Fragen Frankreich nicht mit Oesterreich ginge, so müßte man diese beiden Mächte, als unfähig sich selber zu regieren, unter Vormundschaft stellen. „Wir wissen, daß viele Journale, die sich als wohlunterrichtet ausgeben, behaupten, es hätten in der neuesten Zeit geheimnißvolle Allianzbesprechungen zwischen Oesterreich und Preußen stattgefunden. Wir behaupten aber unsererseits, daß eine solche Nachricht geradezu widersinnig ist."

— Pest, 10. Sept. Der ungarische Lloyd veröffentlicht einen Brief Türr's an polnische Politiker anläßlich der Haltung des galizischen Landtags in der staatsrechtlichen Frage. Türr beklagt, daß viele einstige Instrumente des Absolutismus jetzt gegen die gegenwärtige Regierung agitiren, und warnt die Polen, ihnen zu folgen. Zum Schlusse ermahnt er alle österreichischen Völker, sich eng aneinander zu schließen.

— Prag, 10. Sept. In der „Bohemia" erklärt heute eine kirchliche Autorität, daß es angesichts der passiven Haltung der Bischöfe nothwendig sei, die hohen Kirchen-Funktionäre auf die Verfassung in Eid und Treue zu nehmen. Sämmtliche czechische Blätter wurden heute konfiscirt. (A. P. Z.)

Frankreich. Der Moniteur meldet aus dem Lager von Chalons, 7. Sept.: „Das zweite große Manöver fand heute um Mittag in Anwesenheit des Kaisers und des kaiserlichen Prinzen statt. Gestern hat der Bischof von Chalons im Lager die Messe gelesen. Dieses imposante Schauspiel hatte, wie immer, eine bedeutende Menschenmenge herbeigezogen. Trotzdem in den letzten Tagen eine so starke Hitze eingetreten ist, befinden sich die Truppen fortwährend in vollkommener Gesundheit."

— Der Pariser Korrespondent der „Times", der sonst nicht unter die Sturmvögel von Profession gehört, versichert, so unglaublich es klinge, so sei doch die Behauptung französischer Provinzblätter, daß die Umgebungen der Grenzfestungen erbarmungslos rasirt würden, nicht zu bezweifeln.

Feuilleton.

Rundschau im Bezirke Straubing.

(Fortsetzung.)

Das ehrenvolle Zeugniß muß der Landbevölkerung in diesem Bezirke von jedem unparteiischen Beobachter gegeben werden, daß sie ist thätig, regsam, keine Hitze, keine Kälte scheuend. Im Sommer und Herbste ist von 3 Uhr Morgens bis Abends 9 Uhr an keine Ruhe zu denken, leichtere Tage nähern sich dann aber auch wieder mit Beginn des Spätherbstes und Winters. Wer diesen Bezirk nicht näher kennt, möchte etwa die Frage stellen: findet man da auch die neuesten Ackergeräthe und Maschinen? Ja, mehr Maschinen als in irgend einem anderen Bezirke Niederbayerns und als vielleicht in ganz Bayern. Der alte hölzerne schwerfällige Pflug ist nun ganz verschwunden; der Hohenheimer oder Schwerz'sche Pflug ist an seine Stelle getreten und bewährt sich vorzüglich praktisch für alle Wendungen der Ackerkrume; man findet außer diesem Pfluge noch: Schaufel-, Häufelpflüge, Kartoffelpflüge, Extirpatoren, Scarificatoren und die neueste Art: Cultivatoren, schottische Pflüge, englische Pflüge, Expansions-Pferdehacke; ferner schottische Eggen, Zickzackeggen ganz von Eisen, Brabanter-Eggen. Wurde früher der Same durch die Hand des Landmannes in die Erde gelegt, so verrichten jetzt diese Arbeit die Säemaschinen in verschiedener Größe und Construction. Um den Boden zu ebnen oder die Schollen zu zermalmen, hat man schwere eiserne Schollenbrecher. In diesem Bezirke arbeiten, um die Getreidesorten zu entkörnen, über 200 Göppeldreschmaschinen und 2 Dampfdreschmaschinen; hier findet ein Fremder 2 Mähmaschinen, mehrere Häckselschneidmaschinen, Dungstreumaschinen, Runkelrübenschneider, mehrere eiserne Pferderechen, Heuwender, Bohnensäemaschinen, Schrotmühlen, Walzen von Eisen und Holz in verschiedenen Formen. Will Jemand, der für diese Geräthschaften Interesse hat, bei einem einmaligen Besuche alles Dieses sehen, der bemühe sich zu den beiden be-

Die Eigenthümer der Gärten im Faubourg Marly in Valenciennes seien von den Militärbehörden angewiesen worden, alles was Kiosk, Pavillon oder Sommerlaube heiße, niederzureißen und selbst die Hecken dem Erdboden gleich zu machen. Belfort werde mit dem sogenannten Armement de Sureté ausgestattet, unter dem eine Armatur von 250 Positionsgeschützen zu verstehen sei und die übrigen Grenzfestungen seien bereits ebenfalls mit diesem Sicherheitsmaterial armirt. Es ist nicht zu verwundern, bemerkt der Korrespondent, daß Angesichts solcher Vorbereitungen die Ansicht Boden gewinnt, ein Krieg stehe sehr nahe bevor und daß man gelegentlich wieder auf Niels angebliche Vorliebe für Winterfeldzüge zurückkommt.

England. Die große Feuersbrunst, welche am Sonnabend in den Docks der Westindischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu Southampton stattgefunden, hat derselben einen Schaden von etwa 60,000 Lstr. zugefügt. Der wichtigste Theil der großen Maschinen-Faktorei, eine große Anzahl werthvoller Maschinen, Modelle, Werkzeuge und die Ingenieurs-Bibliothek sind ein Raub der Flammen geworden. Seit den letzten 12 Monaten ist die westindische Kompagnie von einer Kette von Unfällen und Mißgeschicken betroffen worden, und man wundert sich, daß sie unter der Wucht derselben nicht schon längst zusammengebrochen ist. Ueber die Entstehung des Feuers herrscht bis jetzt noch ein geheimnißvolles Dunkel.

— London, 7. Sept. Das englische Schiff „Maria Stuart“ ist bei Cartagena von spanischen Seeräubern ausgeplündert worden.

Italien. Rom. Alles deutet darauf hin, daß wir dem Ausbruche der Revolution nahe sind. Briefliche Nachrichten, die hieher entsendet werden, lassen darüber keinen Zweifel mehr. Dumont zieht die französischen Truppen um Civitavecchia zusammen, um im Falle der Noth mit gesammter Kraft auf kürzestem Weg Rom zu Hilfe eilen zu können. Marlaret will unter den gegenwärtigen Auspicien gar nicht mehr auf seinen Posten nach Florenz zurückkehren, weil er weiß, daß er dort beim Ausbruche des Sturmes der hervorragendste Gegenstand des Franzosenhasses sein würde. Andere Franzosen von wichtiger Stellung in Italien schicken Frau und Kinder nach Frankreich, um selbe in Sicherheit zu wissen. Der vertrauliche Verkehr zwischen Rom und Paris ist der allerlebhafteste. Auch ein Abgesandter des Königs Victor Emanuel war hier, zog aber unverrichteter Sache wieder ab. — Jeder Tag, jede Stunde bringt neue Sturmesanzeichen. Wahrscheinlich wird vom Neapler Parlamentino der Radikalen das Signal zum Ausbruche ausgehen. Der Ernst der aufsteigenden Gewitterwolken überrascht Einen selbst beim ruhigen Schreibtisch.

Belgien. Laeken bei Brüssel, 8. Sept. Vormittags halb 9 Uhr. Der Kronprinz von Belgien ist dem Verscheiden nahe. Derselbe empfing nach der letzten sehr schlecht verbrachten Nacht die Sterbesakramente.

Landesposten. In Niederhunzing bei Straubing wurde ein Dienstknecht, vermuthlich aus Eifersucht, von einem Ernteknecht so über den Kopf gehauen, daß Verletzung des Hirnschädels vorhanden ist. — Am 6. d. Abends gegen 10 Uhr brannten sämmtliche Gebäude des Reckbauern in Lindkirchen bei Mainburg zusammen. Eine in der Ecke des Wohnhauses stehende unabgeladene Fuhre Grummet wurde wahrscheinlich von ruchloser Hand angezündet, von da verbreitete sich das Feuer mit Blitzesschnelle über Wohnhaus, Stallung, Stadel und Schuppen. — Ein Prager Blatt erzählt Folgendes: Montag Vormittags sprang ein 17jähriges Mädchen, Marie W., von der neuen Brücke in die Moldau. In demselben Augenblicke fuhr unter der Brücke ein Floß hindurch, auf welchem Heu und Stroh geladen waren, und die Selbstmörderin fiel gerade auf dieses weiche Lager so glücklich, daß sie nicht die geringste Verletzung erlitt. Nach ihrer Angabe war sie durch Noth zu dem Selbstmordversuche getrieben worden. Der Führer des Flosses brachte sie bis Bubna, wo er sie beschenkte und ans Ufer setzte. — Würzburg, 6. Sept. Der Artillerist, welchem bei dem letztem Unfalle auf dem Lechfelde der Arm weggerissen wurde, ein Landwehrmann, soll nun gestorben sein. Er hinterläßt eine Wittwe und vier Kinder. — In Wasserburg a. J. wird Montag den 14. dß. Vormittags eine aus 4000 bis 5000 Bänden bestehende Bibliothek, darunter mehrere Incunabeln, auf dem Rathhause versteigert. — Es wurde jüngst erwähnt, daß im Cafee Lorenz eine Dienstmagd von einem Cigarrenmacher in die Schulter gestochen wurde. Diese Mittheilung ist wahrheitsgetreu dahin zu berichtigen, daß die That von dem Cigarrenmacher in seiner Wohnung verübt wurde.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung“.

Nürnberg, 10. Sept. Geschäft unverändert ruhig, und bietet gegen früher ungünstige Aussichten. Auch die neuesten Berichte aus England sind nicht im Stande, das Geschäft zu beleben, da nur geringer Bedarf dort zu finden ist. Diese flaue Haltung des hiesigen Handels macht sich auch an andern Handelsplätzen und Produktionsbezirken geltend, fast überall sind Produzenten williger zu finden, und soll dieß besonders in der Hallertau, Schwetzingen und Böhmen der Fall sein. Gestern beschränkte sich das Geschäft auf circa 50 Ballen guter Qualität, welche in Prima bis zu 48, 55, 56 fl., in Sekunda zu 38—48 fl., Tertia 28—35 fl. von den Lagern kamen. Der heutige Donnerstags-Markt schien sich etwas lebhafter zu gestalten. Die verhältnißmäßig geringe Zufuhr von 130 Ballen enthält wieder sehr verschiedene und geringe Waare, daß hiesige und fremde Käufer ihren Unwillen zu erkennen gaben, während bessere Waare ziemlich raschen Absatz fand. Die Eigner waren in allen Sorten bereit, williger abzugeben und konnten bei solcher Stimmung Preise keinen Aufschwung erfahren. Bis Mittag war siebenachtel der Zufuhr verkauft. Wir notiren heute:

Spalter Stadt und Land noch kein Kauf bekannt.

Sorte	Preis
Hallertauer Prima	50—55 fl.
Sekunda do.	46—48 fl.
Württemberger gut Prima	50—55 fl.
Mittel und gut mittel Secunda	45—50 fl.
do. Hoch u. Ausstich Prima	55—60 fl.
Prima Markthopfen	41—45 fl.
Sekunda do.	36—40 fl.
Tertia do.	26—33 fl.
do. geringste Qualität	22—25 fl.
Schwetzinger Prima	56—58 fl.
do. Secunda	50—55 fl.

Altmärker ohne Frage.
1867er außer Frage.

---

kannten Hiendlmaier in Ober- und Mitteraft; sie haben und benützen alle bisher bekannten landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe. So schwer auch die Geldkrisis immer noch auf dem Rücken des Landmannes lastet, die Ausbreitung und Benützung der verschiedenen Ackergeräthe und landwirthschaftlichen Maschinen gewinnt dennoch immer weiteren Boden; das Problem ist gelöst, daß ein Oekonom, der ohne die nothwendigsten Maschinen arbeitet, zu seinem Nachtheile wirthschaftet; denn gewisse Geräthe und Maschinen ersetzen viel Menschenhände und diese wollen heut zu Tag gut bezahlt sein. Ferner gewinnt ein Landmann durch die Benützung gewisser Maschinen bedeutend an Zeit und diese kann er wieder benützen zu verschiedenen Culturunternehmungen und überhaupt zu ökonomischen Arbeiten, die jener liegen lassen muß, der mit Menschenhänden allein alles erzielen will. Wie steht es aber mit den Stallungen in diesem Bezirke? Die Niederbayerischen Landwirthe, soweit ich sie kennen lernte, sorgen zuerst für eine bequeme, reinliche Stallung ihrer Hausthiere und dann sind sie erst auf ihre eigene Wohnung bedacht. Bei den meisten großbegüterten Oekonomen sind die Rindvieh- und Pferde-Stallungen sehr schön und bequem, größtentheils gewölbt; ich will mich keiner Uebertreibung beschuldigen lassen, wenn ich behaupte, daß es kaum in einem anderen Bezirke Niederbayerns schönere Stallungen gebe, als in diesem Bezirke. Auch die Wohnhäuser, namentlich die in jüngster Zeit gebauten, sind schön und bequem gebaut und eingerichtet; ich traf einzelne Höfe, die gleich Schlössern dastanden, Zimmer in sich haben, in denen jeder Fürst sich's gefallen kann. Kanapee's, Etager's, herrliche große Spiegel, kostbare Stockuhren, Eck- und Wandtische, von elegantester Arbeit gehören in Bauernhäusern in dieser Gegend gerade nicht zu den Seltenheiten.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst-Notiz.

Der weit und breit berühmte Physiker Herr Gaßner-Alons Professor der Chemie und Magie trifft dieser Tage hier ein, um einen Cyklus seiner bis jezt noch nie gesehenen Vorstellungen zu eröffnen. Ein Berner Blatt läßt sich über seine immensen Leistungen wie folgt hören: „Unter den Sehenswürdigkeiten auf dem Baarfüßerplatz zeichnen sich besonders die Vorstellungen im Salon Fantastique aus. In Hrn. Gaßner-Alons als Zauberer und Geisterbeschwörer sehen wir einen jener Künstler, die als solche geboren zu sein scheinen; es ist kaum glaublich, daß eine solche Fertigkeit möglich. Abgesehen von dem, daß wir schon vieles, was auf diesem Felde von berühmten Magiern produzirt wurde, hier und anderwärts gesehen haben, sind unsere Ansprüche nicht so leicht zu befriedigen. Um so mehr waren wir daher überrascht, wie dieser junge Künstler dem Publikum mit einer Leichtigkeit und Gewandtheit, verbunden mit einem angenehmen eleganten Vortrag Piecen vorführte, wie sie von den ersten Koryphäen dieser Kunst nicht schöner produzirt werden können. Geschwindigkeit ist keine Hexerei, wo sie aber in der stattgefundenen Weise praktizirt wird, erregt sie mit Recht Erstaunen und verdient gerechtes Lob. Außerdem bietet der Künstler sehr viel Neues und mitunter auch recht Komisches, besonders aber sind es die Geister-Erscheinungen, bei welcher sich Herr Gaßner-Alons als Hexen- und Teufelsbanner mit trefflichen Pantomimen und Manipulationen auszuzeichnen versteht und dadurch das Staunen der Zuschauer über das plötzliche Erscheinen und Verschwinden der verschiedenen Gestalten hervorzurufen weiß. Deßhalb sind wir auch in der angenehmen Lage, dem Künstler unsere volle Anerkennung fur seine vortrefflichen Leistungen öffentlich auszudrücken."

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. X. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Vollzug des neuen Gesetzes über Heimath ꝛc. hier, Heimathsrechtsgebühren betr.

Mit dem 1. September ist die Berechtigung zur Erhebung der seitherigen Aufnahmsgebühren erloschen.

Die Einführung von Heimathsrechtsgebühren ist in das Ermessen der Gemeindebehörden gelegt und richtet sich nach den näheren Bestimmungen der Art. 11 des neuen Gesetzes, auf welche hiemit wiederholt, wie auf die Vollzugs-Vorschriften vom 29. Juni 1868, Abs. III Ziffer 6 (R.-A.-B. Nr. 66) hingewiesen wird.

Am 9. September 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter des Amtsbezirkes.

Collekte für Edsberg betr.

Die k. Pfarrämter des Amtsbezirkes werden hiemit an die Einsendung des Ergebnisses obiger Collekte, insoweit dieß nicht bereits geschehen ist, erinnert.

Am 9. Septbr. 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 21. Oktober 1868

Vormittags 10 Uhr

findet im städtischen Rathhaussaale das Ersatzgeschäft (Verbescheidung der Gesuche um Aussetzung der Wehrpflicht, gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, nach Art. 8, 11 und 12 des Wehrgesetzes vom 30. Jänner 1868, dann die ärztliche Untersuchung, das Messen und Loosen statt) und werden hiezu die **Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847 des Stadtbezirkes Freising** bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen anmit vorgeladen.

Der Artikel 76 des Gesetzes lautet, wie folgt: Wehrpflichtige, welche der im Artikel 45 Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Wehrpflichtige, welche beim Ersatzgeschäfte ihres Jahrganges ohne genügende Entschuldigung (Art. 59) ausbleiben, oder sich vor Beendigung des Ersatzgeschäftes eigenmächtig entfernen, desgleichen Wehrpflichtige, welche ohne genügenden Grund bei ihrer nach Art. 66 von dem Landwehrbezirks-Commando vorzunehmenden Verpflichtung nicht erscheinen, werden wegen Ungehorsams an Geld bis zu 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft.

(1573) Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Ediktalladung.

Verschollenheit des Gütlerssohnes Joseph Wagner von Weng betr.

Für den seit dem Jahre 1805 vermißten, 1777 gebornen Gütlerssohn Joseph Wagner von Weng ist dahier ein Elterngut von 150 fl. deponirt. Auf Antrag eines Erben wird Joseph Wagner oder dessen rechtmäßige Descendenz beauftragt, sich binnen 6 Monaten dahier zu melden, widrigenfalls Joseph Wagner für todt erklärt und das Elterngut den dahier bekannten Erben ohne Caution ausgeantwortet werden wird.

Freising, 10. September 1868.

Kgl. Stadt- und Landgericht.

(1578) **Moser.**

Bekanntmachung.

Den Landgemeinde-Verwaltungen des Rentamts-Bezirkes wird hiemit bekannt gegeben, daß gemäß Anordnung hoher k. Regierung von Oberbayern ddo. 29. August l. J. Nr. 20,056 die Anzeigen über **Gewerbs-Anmeldungen und Niederlegungen**, nicht mehr allmonatlich, sondern quartalweise zu erfolgen haben, wornach sich für die Folge zu achten ist.

Freising, 10. September 1868.

Kgl. Rentamt Freising.

(1580) **Böhner.**

Bekanntmachung.

Die auf den 29. September l. J. anberaumte Zwangsversteigerung des Wirthsanwesens zum grünen Hof in Freising unterbleibt.

Freising, 11. September 1868.

Fr. Donle,

(1570) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 16. l. M.

früh 9 Uhr wird von der Oekonomie-Commission des k. 3. Chevaulegers-Regiments Herzog Maximilian auf dem Schrannenplatze dahier, ein zum Militärdienste untaugliches Pferd gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Freising, 11. September 1868. (1572)

Privat-Anzeigen.

Fahrt zum Volksfeste in Landshut.

Unterzeichnete erlauben sich anzuzeigen, daß sie zum Volksfeste in Landshut eine Vergnügungsfahrt auf decorirtem (70′) Floß veranstalten und laden die Einwohnerschaft von Freising, Neustift und Moosburg hiezu ein. Fahrtaxe ist 18 kr. Hievon wird auch das Schießpulver bestritten. Abfahrt um halb 7 Uhr. Das Nähere bei den Unterzeichneten, woselbst auch die Karten erholt werden können.

Joh. Wahlleutner. **Franz Heigl** jun.

Geschäfts-Empfehlung.

Erlaube mir auf mein

Schnitt- & Modewaarenlager

aufmerksam zu machen.

Das Allerneueste in Kleiderstoffen, so auch **halb- und ganzwollene Lama** sind soeben eingetroffen. Es wird zu festen und billigen Preisen verkauft.

Achtungsvoll

Joseph Sulzbeck,

in der obern Stadt im Hause des Herrn Schneidermeister Gollinger.

(1579)

Am künftigen Mittwoch den 16. September, Mittags 12 Uhr

versteigert der Unterzeichnete an der Birkenecker-Strasse von 4 Tagw. das anfallende Grummet. Zusammenkunft auf der Isarbrücke.

Neumaier.

!! Vorläufige Anzeige !!

So schnell wie eine telegraphische Depesche soll und muß es sich verbreiten, daß der weltberühmte Physiker Herr

Prof. Gassner-Alons

auf seiner Durchreise eine große außergewöhnliche Vorstellung zu geben die Ehre haben wird.

Unterzeichneter erlaubt sich aus dem reichhaltigen Programm nur den **Gang an der Decke des Saales** oder Mensch und Fliege, sowie **die größten bis jetzt existirenden lebenden ungreifbaren**

Geister- und Gespenster-Citationen

verbunden mit dem

Teufelsspucke auf der Engelsburg in London

in Erwähnung zu bringen, da alles Nähere Programm und Anschlagzettel besagen werden.

Hochachtungsvoll

Gustav Adolf, Geschäftsführer.

Anzeige und Empfehlung.

Für das dem Unterzeichneten bisher zu Theil gewordene Vertrauen dankend, erlaubt sich derselbe einer hochverehrlichen Einwohnerschaft und auswärtigem Publikum zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß er **neben seinem Schneidergeschäfte** auch eine

T u ch h a n d l u n g

für die Folge ausübt.

Fachkenntniß und direkte Verbindungen mit den ersten Geschäftshäusern in dieser Branche setzen ihn in den Stand, immer das **Modernste und Beste in englischen, französischen und Brünnerstoffen** seinen hochverehrten Kunden zu bieten, denen im Voraus die reellste und billigste Bedienung zugesichert wird.

Dieses vorausschickend, erlaubt sich Unterfertigter seine Dienste den sehr verehrten T. HH Beamten, Offizieren und hochverehrlichem Publikum der Stadt Freising und Auswärts gütigst zu offeriren mit der Bitte dieselbe bei Vorkommen zu benützen.

Freising, 9. September 1868.

Joseph Mayer,

Schneidermeister und Tuchhändler.

Freiwillige Feuerwehr.

Zu dem vom löblichen Stadtmagistrate freundlichst gespendeten Abendtrunke versammelt sich die Mannschaft

Montag den 14. September, Abends 6 Uhr im

Sporrer-Keller.

Der Verwaltungsrath:

(1577) **Peslmüller,** Commandant.

In der Lukengasse H.-Nr. 748 ist eine helle Wohnung sogleich zu vermiethen. (1575)

In der Ziegelgasse, Haus Nr. 385 ist eine **Wohnung** mit 5 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen. (1574)

China-Glycerin-Pomade.

Unfehlbares Mittel gegen das Ausfallen der Haare, zur Kräftigung der Haarwurzeln, zur Beseitigung der Schuppen, und somit zur Erlangung eines ganz üppigen Haarwuchses. **Nur allein** zu haben bei

A. Hillmayr,

(1533 2b) vorm. Sutner.

Ein Schuhmachermeister in München sucht einen ordentlichen Knaben in die Lehre zu nehmen. D. Uebr.

Münchener Schranne vom 12. September 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	673	3783	4456	2715	1741	20	51	—	11	—	—
Korn	223	1973	2196	1465	731	15	2	—	—	—	5
Gerste	1530	6738	8268	5412	2856	15	55	—	42	—	—
Haber	75	1763	1838	1763	75	8	16	—	28	—	—

Verkaufssumme 179,310 fl.

C u r s e.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82 [illegible]	82 [illegible]
" " 4 pCt. "	90 [illegible]	90 [illegible]
" " 4½ pCt. "	96 [illegible]	96 [illegible]
" " 5 pCt. "	102 [illegible]	102 [illegible]
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103	102 [illegible]
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100 [illegible]
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92 [illegible]	—
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102 [illegible]	102 [illegible]
Bayer. Bank-Aktien	878	875
" Ostbahn-Aktien	128 [illegible]	127 [illegible]
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	53 [illegible]
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	52 [illegible]
" 5 pCt. 1860er Loose	74 [illegible]	74 [illegible]
6% American United States Obligationen pr. 1862	75 [illegible]	75 [illegible]
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6 [illegible]	6 [illegible]

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.49	9.47
" preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.30	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105 [illegible]	104 [illegible]
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	104 [illegible]	—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 219. Dienstag, 15. September **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Thl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 11. Sept. (Benützung der Eisenbahnen und Telegraphen durch die Feuerwehren.) Im Verordnungsblatt für die k. Verkehrsanstalten Nr. 79 gibt die k. Generaldirektion die Bestimmungen bekannt, unter denen bei ausgebrochenen Bränden die kgl. bayer. Staatseisenbahn und Telegraphenanstalt unentgeltlich benützt werden kann. Die Bewilligung zur Benützung der Bahn wird danach von dem Stationsvorstande (Expeditor) auf schriftliches oder bei Gefahr auf Verzug mündliches Verlangen eines Bezirksamtsbeamten oder Vertreters der Gemeindebehörde ertheilt und sogleich die Anordnung behufs der Beförderung getroffen. Der Transport ist auf Löschgeräthe und Hilfsmannschaft beschränkt. Bei Mangel an Platz genießt die organisirte Feuerwehr den Vorzug der Beförderung. Der Stationsvorstand hat dem Führer der Mannschaft über die Anzahl der zu befördernden Personen und Löschgeräthe einen Vorweis zur Hin- und Rückfahrt auszustellen. Die Beförderung erfolgt in der Regel mit den gewöhnlichen Zügen unter Ausschluß der Schnell- und Kourierzüge. Vorausgesetzt wird dabei, daß dadurch keine Fahrtstörungen eintreten und nicht auf freier Bahn angehalten werden müßte. Bei größeren Brandfällen kann auch zur Beschleunigung von Lokomotivstationen aus bis auf eine Entfernung von 6 Stunden ein Extrazug zugestanden werden, wenn derselbe rechtzeitig angemeldet, durch den nächst vorhergehenden Zug vorschriftsmäßig signalisirt und bis zur Endstation telegraphisch angesagt worden ist. Den Extrazug hat der Betriebsingenieur resp. ein anderer Beamter zu begleiten, der auch für die Rückfahrt unter persönlicher Verantwortung dieselben Sicherheitsmaßregeln zu treffen hat, wenn der Zug aus triftigen Gründen nicht mit einem gewöhnlichen Zug vereinigt werden kann, was in der Regel zu geschehen hat, sondern als Extrazug zurückkehrt. Jeder derartige Extrazug muß dem Oberamte sogleich telegraphisch angezeigt werden. Maschinen, welche an einzelnen Stationen für den Betriebsdienst in Reserve gestellt sind, dürfen zu solchen Extrazügen nicht verwendet werden. Staats- und Bahntelegraph dürfen bei Brandfällen für Feuerberichte oder Mittheilungen zu Löschzwecken durch den Vertreter des Bezirksamts oder der Gemeindebehörde oder den Kommandanten der Feuerwehr unentgeltlich benützt werden. Die zu befördernden Mittheilungen werden dem Stationsvorstande schriftlich übergeben, der für unverzügliche Beförderung als Dienstsache zu sorgen hat. Die Annahme, Beförderung und Zustellung hat auch außer der geschäftsmäßigen Dienstzeit bei Tag wie bei Nacht unverzögert zu erfolgen.

— In der heutigen Sitzung des obersten Gerichtshofes wurde die von Redakteur Zander erhobene Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urtheil des Schwurgerichts vom 24. Juli d. Js. verhandelt. Der Vertheidiger Dr. v. Auer beantragte, das Urtheil des Schwurgerichts zu cassiren, ohne Verweisung der Anklage bez. einer Beleidigung des Herzogs von Coburg vor das nächste Schwurgericht, eventuell: Verweisung dieser Anklage, sowie jene bezüglich einer Verläumdung des Landrichters von Deggendorf, vor das nächste Schwurgericht. Der kgl. Generalstaatsanwalt von Haubenschmidt trat den von der Vertheidigung aufgestellten Nichtigkeitsgründen entgegen und beantragte, die Nichtigkeitsbeschwerde als unbegründet zu verwerfen und Zander in die Kosten zu verurtheilen. — Näher auf die Verhandlung eingehend, bemerken wir vorerst, daß nach Vortragerstattung des Referenten, Oberapellrathes Kleinschrod, der Vertheidiger als ersten Nichtigkeitsgrund die bekannte Aeußerung „Und England“ seitens eines Richters anführte, da sie möglicher Weise die Geschwornen influirt haben könnte, als weiteren Nichtigkeitsgrund aber, daß in Folge der Auflösung des deutschen Bundes ein Gegenseitigkeitsvertrag bezüglich der Beleidigung eines auswärtigen Staatsoberhaupts, hier des Herzogs von Coburg, nicht mehr bestehe, und sohin eine wesentliche Voraussetzung zur Anwendung des Art. 125 fehle. Bezüglich der Verurtheilung wegen Verläumdung des Landrichters von Deggendorf, führte Hr. v. Auer Mangelhaftigkeit der Fragestellung an die Geschwornen als Nichtigkeitsgrund an, da nicht gefragt worden sei, ob die zum Vorwurf gemachte Aeußerung wahr oder unwahr, und der Wahrspruch deßhalb ungenügend sei. Generalstaatsanwalt v. Haubenschmid bestritt dagegen das Vorhandensein einer Verletzung wesentlicher Förmlichkeiten, wenn er auch die erwähnte Aeußerung allerdings als entschiedene Unschicklichkeit bezeichnen müsse; der Vertheidigung sei es ja immerhin frei gestanden, allfallsigen ungünstigen Eindruck durch ihre weitere Rede zu beseitigen. Morgen früh 10 Uhr Verkündung des Urtheils.

München, 12. Sept. Der oberste Gerichtshof hat heute die Nichtigkeitsbeschwerde des Dr. Zander als unbegründet verworfen, und den Beschwerdeführer in die Kosten verurtheilt.

— München, 12. Sept. Zum deutschen Feuerwehrtag in Braunschweig vom 6.—8. Sept. waren von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr 15 Mitglieder abgeordnet, die dort mit großer Auszeichnung empfangen wurden. Zum nächsten Festort, nachdem München abgelehnt hatte, wurde Linz gewählt.

München, 11. Sept. Am 15. d. M. werden die Uebungen der einberufenen Hälfte der Landwehrbataillone in ganz Bayern zu Ende gehen; die Bataillone werden sodann aufgelöst werden und die den verschiedenen Compagnien angehörigen Landwehrleute in voller Feldausrüstung an den Sitz ihrer respektiven Landwehrbezirkskommando's abrücken, um dortselbst Montur und Armatur einzuliefern und sodann in ihre Heimath entlassen zu werden. Was ich Ihnen schon früher über den bewiesenen Eifer und die Anstelligkeit der Leute mitgetheilt habe, kann ich nur wiederholen, und wird deren militärische Führung, sowie Benehmen außer Dienst allenthalben lobend anerkannt. — Die in Unteroffiziersschargen vorgerückten Landwehrleute behalten ihre Grade bei und werden als Unteroffiziere beurlaubt, um dann als solche auch bei eventueller Einberufung wieder einzutreten.

München, 10. Sept. Eine neue Schützenordnung für das Königreich Bayern hat die Genehmigung des Königs erhalten und wird nächster Tage im Regierungsblatte publicirt werden. — Als Aufgabe des neuen Handelsvereines und seines Ausschusses werden bezeichnet: Feststellung der kaufmännischen Platz-Usance, Errichtung einer Fondsbörse in Verbindung mit der projektirten Fruchtbörse, Feststellung der Börsen- und Sensalen-Ordnung, Gutachtenerstattung in kaufmännischen Streitigkeiten, Regelung der Verkehrsverhältnisse 2c.

— Amberg, 7. Sept. Unter dem Geläute der Glocken der Friedhofkirche zu St. Katharina fand heute eine Feier seltener Art statt. Die irdischen Reste von fünf französischen Kriegern wurden zu Grabe getragen. Bei den Erdarbeiten zum Hofe der neuen Infanteriekaserne förderte man nach und nach fünf menschliche Skelette zu Tag, bei welchen man Uniformsreste, deren Knöpfe mit den Insignien der ersten französischen Republik geschmückt sind, auffand. Da auch alle Schädel starke Hiebwunden zeigten, steht es wohl außer allem Zweifel, daß hier Reste französischer Soldaten vorlagen, welche in den nächster Nähe der Stadt im Jahre 1796 zwischen Erzherzog Karl und General Jourdan stattgefundenen Gefechten den Heldentod erlitten und dort verscharrt worden waren.

Preußen. Die Regierung zu Gumbinnen hat das derbe Schreiben des Königsberger kaufmännischen Vorsteheramts ruhig hingenommen. In dem jetzt veröffentlichten Antwortschreiben wird in einigen sehr gewundenen Sätzen, deren Sprache sehr von dem ersten Schreiben der Regierung absticht, eigentlich nichts Anderes gesagt, als daß man den Streit ruhen lassen wolle. Es liegt wohl auf der Hand, daß diese Mäßigung einem höheren Einflusse zuzuschreiben ist.

— In dem Städtchen Wansen (Schlesien) wurde am 31. Aug. eine Säbelaffaire von einigen Soldaten des 51. Regiments ausgeführt. Nach bereits in verschiedenen Lokalen verübten Excessen wollten dieselben in der Stadtbrauerei ihre Thaten fortsetzen. Der Wirth jedoch gebot Feierabend und verweigerte die Verabreichung von Getränken. In Folge dessen drangen die Soldaten mit blanker Waffe auf den Wirth und die anwesenden Civilisten ein, wobei nun mehrere Verwundungen vorkamen; der Wirth selbst war in Lebensgefahr. Als die Excedenten nun endlich zur Thüre hinaus gedrängt wurden und diese geschlossen war, warfen dieselben die Fenster ein, ruinirten mit ihren Faschinenmessern die Thüren und mißhandelten die Vorübergehenden. Diese Verwüstungen geschahen unter dem Commando eines Avancirten. Ein herbeigeeilter Hauptmann stellte endlich die Ruhe wieder her.

Oesterreich. Die ungarische Regierung hat auf Anhalten der serbischen Regierung die in Ungarn liegenden Güter des verurtheilten Fürsten Karageorgievic sequestriren lassen. — Im Warasdiner Comitat wurde ein junger Bauer, der aus Rache seines Vaters Haus angezündet, standrechtlich abgeurtheilt und an Ort und Stelle der verübten That erschossen.

— Aus Pest, 9. Sept., wird der „Pr." mitgetheilt: Es scheint, daß das Schauerdrama, das geheimnißvolle Verschwinden des Honved-Obersten, Ludwig Beniczky, nun zur Katastrophe und damit zum vorläufigen Abschlusse gelangt sei! Heute ist nämlich ein amtliches Telegramm an die Comitatsbehörde in Pesth eingelangt, worin mitgetheilt wird, daß der Leichnam des Vermißten gestern Abends im Aszoder Wald aufgefunden worden ist. Neben dem entseelten Körper lag ein Zettel, welcher besagte, daß man Beniczky längere Zeit versteckt gehalten und ihn erst um 7. d. M. ermordet habe; der Zettel trug die Unterschrift: „Die Liga." Die das Datum des Mords betreffende Angabe scheint nach dem Telegramm richtig zu sein, wenigstens war der Leichnam noch ziemlich frisch, als man ihn entdeckte.

Frankreich. Paris, 9 Sept. Die Fr. Corr. schreibt: Der Kaiser wird morgen aus dem Lager von Chalons in Fontainebleau wieder eintreffen. Wie man sich denken kann, hat ihm die Generalität mit Kriegsplanen aller Art in den Ohren gelegen. Im Lager stets zugänglicher als anderwärts, mag denn der Kaiser mehr als einen deutlichen Beweis dieser Ungeduld erhalten haben. Allein es ist möglich, daß diese Eindrücke ihn eher bestimmen, einen neuen entscheidenden Schritt in friedlicher Richtung zu thun. Selbst wenn er von der Ueberlegenheit und Unüberwindlichkeit seiner Armee ebenso überzeugt wäre, wie seine Generale, so weiß er besser als diese, daß er einen Krieg nicht vom Zaune brechen kann, ohne sich vor der öffentlichen Meinung des Landes und vor dem neutralen Europa ins Unrecht zu setzen. Der Augenblick von Sadowa kommt eben nicht wieder und alle Berichte von jenseits des Rheins stimmen darin überein, daß Preußen in seiner Politik gegenüber den süddeutschen Staaten sich auf das sorgfältigste von jeder eine fremde Einmischung herausfordernden Initiative fernhält. Je mehr unter diesen ungünstigen Umständen die Armee zur Action drängt, um so näher muß sich dem Kaiser der Wunsch legen, eine ernstliche und dauernde Verständigung mit dem deutschen Nachbar anzubahnen, um dann durch eine ausgiebige Abrüstung in die Bahn des Friedens einzulenken. Die Ideen des Kaisers nahmen bereits diese Richtung, ehe er nach Chalons abging; es wird sich jetzt zeigen müssen, ob die Beobachtungen, die er in der Armee anstellte, ihn in seiner Friedensliebe gehindert oder bestärkt haben.

Rußland. Der Czar wird zu Warschau mit eigenthümlichen Feierlichkeiten empfangen werden. So z. B. ist allen Hausbesitzern angekündigt, daß sie selbst für jeden Miether, der seine Fenster nicht mit der „vorgeschriebenen" Anzahl von Lampen beleuchtet, zur Strafe gezogen werden. Außerdem ist vorgeschrieben, in welchen Straßen die Leute bei Anwesenheit des Kaisers nicht in Gruppen, sondern nur „einzeln" gehen dürfen. Das Tragen schwarzer oder grauer Kleider, ordnungswidriger Bärte und der Kalabreserhüte ist gleichfalls für den Empfang des Czaren auf das Strengste verboten. (Und das nennt man „Empfangsfeierlichkeiten.")

Italien. Florenz, 5. Sept. Die Gesellschaft Fascio Romano läßt jede Nacht am Dom mit rother Farbe aufreizende Aufrufe anschreiben, welche Morgens entfernt werden; sie fangen damit an: „Die schlechteste Monarchie ist die, welche sich unter dem Mantel der Freiheit verbirgt; Freiheit und Monarchie sind unverträgliche Dinge." In den Provinzen und namentlich in der Romagna mußten ähnliche Plakate entfernt werden

— Nachrichten aus Rom, 6. Sept., melden, daß die auf telegraphischem Wege verbreiteten Angaben über den Konflikt zwischen der italienischen Regierung und dem Kardinal von Reisach sehr übertrieben waren. Es wäre der italienischen Regierung leicht gewesen, den Kardinal verhaften zu lassen, wenn sie dies ernstlich gewollt hätte; es unterliegt aber keinem Zweifel, daß sie ihn wieder über die Grenze gehen lassen wollte und nur der Form nach ihn verfolgte. So hat sich denn Kardinal von Reisach ohne den geringsten Widerstand seitens der italienischen Regierung wieder auf das päpstliche Gebiet zurückziehen können und heute ist die ganze Sache vergessen.

Sachsen. Der Besuch des Königs am sächsischen Hofe, schreibt die Prov.-Korr., trägt nach den eingegangenen Nachrichten durchaus den Charakter aufrichtiger Vertraulichkeit, wie sie seit zwei Jahren immer entschiedener in den Beziehungen zwischen den beiden Höfen und Regierungen zur Geltung gelangt ist. Man weiß, mit welchen Zweifeln und Besorgnissen nach den Ereignissen von 1866 zunächst auf die Stellung Sachsens zu Preußen und dem zu gründenden norddeutschen Bunde vielfach geblickt wurde. Aber das zuversichtliche Vertrauen unserer Regierung in Bezug auf Sachsens Königshaus und Bevölkerung hat sich vollauf bestätigt. Dem ernsten patriotischen Sinn des Königs Johann und des sächsischen Kronprinzen ist es zu danken, daß Sachsen, welches vielen eine Gefahr für den Norddeutschen Bund schien, bald eine der entschiedensten Stützen desselben wurde. Besonders ist es dem Kronprinzen von Sachsen hoch anzurechnen, daß er seit dem Eintritte der sächsischen Truppen in den Verband der Norddeutschen Armee mit seiner stets bewährten militärischen Tüchtigkeit und mit treuer Hingebung dazu beigetragen hat, die innere Verschmelzung und eine wahre Waffenbrüderschaft mit der Bundesarmee zu fördern. Der jetzige Besuch unseres Königs an dem befreundeten Hofe und die herzliche Aufnahme, welche er dort gefunden, werden gewiß dazu beitragen, die engen Beziehungen noch zu stärken und zu beleben. (Allerdings blieb der Thatsache gemäß nichts Anderes übrig; aber die Herzlichkeit der Freundschaft in solcher Lage kann trotz allem Anscheine doch nicht sehr innig sein.)

Baden. Mit der Besetzung des erzbischöflichen Stuhles in Freiburg scheint nichts vorwärts zu gehen. Die Sache befindet sich einfach im Stande des Provisoriums, und es scheinen auch gar keine offiziellen Mittheilungen darüber seit Wochen stattgefunden zu haben, wenigstens drang durchaus nichts in die Oeffentlichkeit. Die „Amb. Volksztg." vernimmt dagegen als sicher, daß die badische Regierung mit der Absicht umgehen soll, den Bischof Heinrich von Passau zum Erzbischof von Freiburg in Vorschlag zu bringen.

Landesposten. In Würzburg wollte ein Büttnermeister und sein Geselle beim Lichte in einem Keller Weingeist abziehen, kamen aber mit dem Lichte dem Weingeist zu nahe, so daß derselbe Feuer fing. Der Büttnermeister verbrannte sich hiebei so arg, daß er nun schwer darniederliegt; auch der Geselle wurde erheblich beschädigt. Die Feuerwehr unterdrückte das Feuer schnell. — In Hahnheim (Rheinhessen) ist der Tanzboden unter den Kirchweihtänzern eingestürzt, wobei mehrere mehr oder minder erheblich verletzt wurden. In Apostag (Oesterreich) fand man am 5. Septbr. in dem nahen Walde die Leiche eines Mannes und drei Kindsleichen. Alle vier trugen klaffende Schußwunden in der Herzgegend. Der dreifache Mörder und Selbstmörder heißt Peter Muranyi. Er war Kanzlist im Ministerium, lebte aber in mißlichen Verhältnissen, getrennt von seiner Frau. In Vohburg a.D. brach Freitag den 4. d. Abds. 8 Uhr auf eine zur Zeit noch unbekannte Weise in dem Stadel des Seilermeisters Jos. Piller Feuer aus, und legte denselben sammt dem darin befindlichen reichlichen Getreide und andern Erntevorräthen in kurzer Zeit in Asche. Große Gefahr bestand auch für die Nachbarn, und ist namentlich die Rettung des Hauses des Schlossermeisters Stury der Geistesgegenwart des Maurers Johann Mayer, vulgo Fuchs, zu verdanken. Leider hat sich bei diesem Brande auch wieder gezeigt, welch nützliche Dienste, namentlich zur Aufbewahrung und Herbeischaffung der Requisiten, eine gut organisirte Feuerwehr leisten könnte. Schande aber für den Markt Vohburg, in welchem eine solche schon bestand, sich aber durch die Intriguen einiger Leute, welche glauben, sie allein müssen die Tonangebenden sein, sich wieder auflösen mußte.

Lokales.

Freising, 12. Sept. Durch die aufopfernden Bemühungen des hiesigen Magistrates für Verschönerung der Stadt und der nächsten Umgebung und besonders durch Anpflanzung von englischen Anlagen und Obstbäumen ist jetzt schon Gelegenheit geboten, sich in größtentheils schattigen Gängen um die Stadt eine Stunde vergnügt ergehen zu können. Den ungehinderten Einwirkungen der Sonne aber ist man ausgesetzt, wenn man seine Route über Neustift macht und und den Park vom Landshuter Thor bis zur Kaserne durchwandelt. Welche schöne Obstbaumallee stand noch vor einigen Jahren an der neuen Straße! Sollte eine solche Allee nicht wieder neu gepflanzt werden können? Die Obstbäume würden da prächtig gedeihen, Neustift würde an Sommertagen mehr von der Stadt aus besucht werden und die Bewohner dieser Ortschaft selbst hätten einen angenehmen Weg zur Stadt. Möchten die Verwaltungen, welche hiebei betheiligt sind, es auf ein paar Dutzend Obstbäume nicht ankommen lassen, Weihenstephan bietet solche zur Auswahl.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Um die Schnelligkeit fließenden Wassers in verschiedenen Tiefen zu messen, sind bereits Apparate vorhanden, welche aber, soviel uns bekannt, noch nicht jene Vollkommenheit und Verlässigkeit besitzen, um die größtmöglichste Genauigkeit solcher Angaben zu erzielen. Uhrmachermeister Johann Eppler in Neuötting ein mit seltenem Geschicke für Leistungen aus dem Gebiete der Mechanik begabter Mann, hat kürzlich auf Anregung des königl. Baubeamten Hrn. Burg dortselbst einen Apparat zu obigem Zwecke construirt, der seinem Erfindungsgeiste alle Ehre macht und an welchem die Mängel der bisher im Gebrauche gewesenen Instrumente um so mehr gänzlich beseitigt sind, als der Zähler der Maschine sich außer dem Wasser befindet. Wir möchten mit diesen Zeilen die Aufmerksamkeit der hohen Baubehörden auf die neue und originelle Erfindung lenken und wünschen dem bescheidenen Erfinder jene Anerkennung, welche seinem regen Streben gebührt.

Kirnberger.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Ausschreiben.

An sämmtliche Gemeindevorstände.

Haussteueränderungen betr.

Bisher wurde die Wahrnehmung gemacht, daß Seitens der Gemeindevorstände vielfach Neubauten oder bauliche Aenderungen mit Dachstuhlerrichtungen nicht in die zum k. Bezirksamte vorzulegenden Verzeichnisse aufgenommen wurden.

Indem die Gemeindevorsteher zur künftigen genauen Anfertigung der erwähnten Verzeichnisse aufmerksam gemacht werden, ergeht an dieselben zugleich der Auftrag, von nun an über alle in einer politischen Gemeinde vorkommenden Zerstörungen an Gebäuden durch Brand oder sonstige Elementar-Ereignisse, sowie über eintretenden Abbruch von Wohn- und Nebengebäuden sofort nach dem Eintritte der in bemerkter Weise vorkommenden Demolirungen aus eigener Veranlassung Anzeige mit Angabe der treffenden Gebäude, der Hausnummer und des Gebäudebesitzers, sowie des Zeitpunktes der Demolirung oder Zerstörung, anher zu erstatten, damit für die beschädigten Steuerpflichtigen die Abschreibung der Haussteuer rechtzeitig vorgenommen werden kann.

Etwa noch rückständige Anzeigen über Gebäudezerstörungen durch Brand ɾc. sind mit Berücksichtigung vorstehender Direktiven unverweilt einzusenden.

Am 12. September 1868.

Kgl. Rentamt Freising.

Böhner.

Bekanntmachung.

Sporrer gegen Schober p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigere ich am

Samstag den 19. d. M.

und zwar im Gerichtskonservatorium

Vormittags 9 Uhr

10 Schäffel Haber, eine Partie Hopfen und einen Heuwagen, sowie am nämlichen Tage

Vormittags halb 10 Uhr

im Paradieswirthschaftsanwesen dahier, folgende daselbst untergebrachte Getreidevorräthe, als:

16½ Schäffel Gerste, 2 Schäffel Haber und 3 Fuder Korn an die Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes geboten werden.

Freising, 10. September 1868.

Theodor Möser,

(1564 2b) Notariatsverweser.

Bekanntmachung.

Winklmeier gegen Plenninger.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter in der Behausung des Beklagten

Donnerstag den 17. September

Nachmittags 4 Uhr

eine Kuh, geschätzt auf 60 fl., ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth gegen Baarzahlung.

Rudlfing, 14. Sept. 1868.

(1585) Zeller, Vorsteher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die von der Häuslerswittwe Maria Menter zu Großberghofen beabsichtigte Stiftung einer Jahresmesse zur Pfarrkirche in Walkershofen im Kapitalsbetrage von 80 fl. erhielt durch kgl. Regierungs-Entschließung ddo. 7. l. M. Nr. $\frac{31779}{33170}$ die Genehmigung.

Dachau, 12. September 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Im Landgerichtsgebäude zu Moosburg werden verschiedene Hauseinrichtungsstücke, Möbel, Betten, Küchengeräthe rc. billig verkauft. Auch ein Flügel-Piano.

Danksagung.

Für die überaus ehrenvolle und zahlreiche Theilnahme sowohl bei dem Leichenbegängnisse als auch Seelengottesdienste unserer innigstgeliebten Mutter, Tochter und Schwester

Frau Agnes Deller,
Maurersgattin,

sprechen wir hiemit allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank aus und bitten, die Verblichene im frommen Andenken zu behalten.

Freising, 14. September 1868.

Georg Deller, Maurer,
mit seinen drei unmündigen Kindern.

Anzeige und Empfehlung.

Für das dem Unterzeichneten bisher zu Theil gewordene Vertrauen dankend, erlaubt sich derselbe einer hochverehrlichen Einwohnerschaft und auswärtigem Publikum zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß er **neben seinem Schneidergeschäfte** auch eine

Tuchhandlung

für die Folge ausübt.

Fachkenntniß und direkte Verbindungen mit den ersten Geschäftshäusern in dieser Branche setzen ihn in den Stand, immer das **Modernste und Beste in englischen, französischen und Brünnerstoffen** seinen hochverehrten Kunden zu bieten, denen im Voraus die reellste und billigste Bedienung zugesichert wird.

Dieses vorausschickend, erlaubt sich Unterfertigter seine Dienste den sehr verehrten T. HH. Beamten, Offizieren und hochverehrlichem Publikum der Stadt Freising und Auswärts gütigst zu offeriren mit der Bitte dieselbe bei Vorkommen zu benützen.

Freising, 9. September 1868.

Joseph Mayer,
Schneidermeister und Tuchhändler.

Eine Wohnung unweit der Stadt ist an ordentliche Leute unentgeltlich zu vermiethen. D. Uebr.

Verloren.

Zwischen Haag und Sixthaselbach wurde Donnerstag den 10. d. Nachts ein Shawl verloren. Man bittet um Rückgabe in der Expedition d. Bl. gegen angemessene Belohnung.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr	Pf. kr.	Pf. pf
Weizen				
Gries feiner und körniger	16	20	9	1
Mehl Nro. 0	14	55	9	—
„ 1	13	35	8	2
„ 2	12	55	7	3
„ 3	10	25	6	1
„ 4	9	10	5	2
„ 4½	7	55	4	3
Futtermehl 5	3	54	2	2
Kleie schwere 5½	3	12	2	—
„ leichte 6	2	48	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	10	9	6	1
„ 2	9	9	5	2
„ 3	8	9	5	—
Futtermehl 4	5	6	3	1
„ 5	3	54	2	2

Schrannenpreise in Bruck am 10. September 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl	kr	fl.	kr.	fl	kr	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	259	21	12	20	14	18	49	—	49	—	—	2
Korn	159	15	45	15	9	14	47	—	17	—	—	3
Gerste	137	15	18	15	—	14	40	—	39	—	—	—
Haber	145	8	3	7	16	6	34	—	48	—	—	—

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 11. September 1868.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr	Gefallen fl.	Gefallen kr	Rest
Weizen	512	20	22	1	4	—	—	—
Korn	203	14	48	—	8	—	—	6
Gerste	975	14	31	—	18	—	—	—
Haber	133	6	35	—	29	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—

Postomnibusfahrt von Freising nach Erding.

Abgang von Freising:
7 Uhr Morgens.
6 Uhr Abends.

Ankunft in Erding:
9 Uhr Vormittags.
8 Uhr Abends.

Abgang von Erding:
6 Uhr 20 Minuten Morgens.
2 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Ankunft in Freising:
9 Uhr Vormittags.
4 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Stellwagen des Se... fährt jeden Mittwoch und Sonntag früh halb 8 Uhr von Erding nach Freising und Abends 4 Uhr von da nach Erding retour.

Landshuter Schrannen-Bericht
vom 11. September 1868.

Getreide-gattung	Verkauf	Mittel-Preis fl	Mittel-Preis kr.	Gestiegen fl	Gestiegen kr	Gefallen fl	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1224	19	23	—	—	—	3	80
Korn	196	15	10	—	31	—	—	10
Gerste	1440	14	56	—	36	—	—	24
Hafer	341	8	20	—	26	—	—	—
Linsen	3	9	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 220. Mittwoch, 16. September **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Abonnements-Einladung.

Mit dem bevorstehenden 1. Oktober beginnt das „Freisinger Tagblatt" sein viertes Quartal. Die erfreuliche Beobachtung, daß sich das Abonnement von Monat zu Monat gehoben hat, gilt uns als ermuthigender Beweis, daß Ton und Richtung des Tagblattes der Mehrzahl unserer Bevölkerung zusagt, und daß wir durch consequentes Festhalten derselben deren Wünschen entsprechen. Das werden wir auch in bisheriger Weise thun, dabei aber bestrebt sein, durch selbständige Behandlung der Zeitfragen und durch volksthümliche Bearbeitung der laufenden Artikel dem Tagblatt ein erleichtertes politisches Verständniß und eine erweiterte Zugänglichkeit zu verschaffen. Wir ersuchen daher unsere bisherigen und künftigen Leser ihre Bestellungen noch im Laufe dieses Monats zu machen, damit wir die Auflage darnach richten können und nicht genöthigt sind, verspäteten Bestellern mit unvollständigen Exemplaren zu dienen.

Freising, 15. September 1868. **F. P. Datterer**, Verleger.

Aus Rochefort's Laterne.

Der geistreiche Herausgeber der „Laterne" ist auf den originellen Gedanken gekommen, zur Würdigung der gegenwärtigen Lage Frankreichs die zu verschiedenen Zeiten von dem Kaiser gemachten Aeußerungen zusammenzustellen und die französische Polizei in den Fall zu bringen, eine Brochure, deren eigentlicher Verfasser der Kaiser selbst ist, entweder — zu konfisciren, „weil sie die Bürger gegeneinander hetzt", und den Gerichten Gelegenheit zu geben, mit derselben Energie wie gegen ihn selbst, gegen den Verfasser aufzutreten, der zum Aufruhr aufforderte; oder aber — die Brochure passiren zu lassen, womit dann constatirt sein würde, „daß die französische Justiz nachsichtig gegen Diejenigen ist, welche ihre Gehalte bezahlen." — „Mein Souverän hat nun das Wort" sagt Henri Rochefort.

„Wenn der Sieger sich für seinen Sieg wie für eine Niederlage rächt und Lüge und Verläumdung zu Hilfe ruft, diese Waffen der Schwäche und der Furcht, dann wird Widerstand zur Pflicht und Schweigen zur Schwäche. Ueberzeugt, daß die gegenwärtige Regierung Frankreich ins Unglück gestürzt, weil Corruption und Feigheit einer Nation noch verderblicher werden als Tyrannei, bin ich entschlossen, zu ihrem Sturze Alles aufzubieten. Der Handel leidet, die Industrie stockt; im Volk herrscht Elend, in den höheren Ständen Corruption; Gewinn- und Beutelsucht sind das einzige Streben. Zu den ersten Bedürfnissen jedes Landes gehören Unabhängigkeit, Freiheit, Stabilität, Geltung des Verdienstes und allgemeiner Wohlstand. Die beste Regierung ist daher diejenige, unter welcher jedem Mißbrauch der Gewalt entgegengetreten werden kann und wo ohne Umsturz und Blutvergießen die Gesetze und das Staatsoberhaupt geändert werden können, denn eine Generation kann durch ihre Gesetze nicht alle künftigen binden; ein Volk hat jederzeit das Recht, seine Verfassung zu revidiren und zu ändern. Ein Minister darf weder Banquier sein, noch an der Börse spielen. Ohne absolutes Vertrauen kann keine Autorität bestehen, denn was auch eine Regierung Gutes thun möge, sie muß fallen, wenn man ihren Handlungen strafbare Absichten unterschiebt. Eine Regierung muß einen guten Ruf haben, hat sie ihn verloren, so wird sie machtlos und muß zurücktreten. Die Völker dürfen nie den Fürsten vertrauen, welche, um auf den Thron zu gelangen, die Gemüther durch Erklärungen und Versprechungen beruhigen müssen, womit sie nur beweisen, daß ihre Person Befürchtungen einflößt, welche ihre Worte nicht zu beschwichtigen vermögen. Ungestraft wird Niemand gegen die Logik sündigen können, indem man den Frieden durch kriegerische Symbole zu sichern sucht und alle Kräfte anspannt, ohne dadurch die Ruhe garantiren zu können. Jetzt haben wir weder Frieden noch Krieg und verschwenden alle Mittel des Staates an unnützen Unternehmungen. Das Ausland sagt: Trotz aller Revolutionen erfreuen sich die Franzosen weder der Freiheit noch des Wohlstandes; die Privilegien sind nur in andere Hände übergegangen. Jeder Polizeiagent kann einen Franzosen verhaften und ihn in Präventivhaft halten und er wird dann

Feuilleton.

Rundschau im Bezirke Straubing.

(Fortsetzung.)

Den geehrten Lesern wurde nun ein Bild von dem landwirthschaftlichen Thun und Treiben im Bezirke Straubing wahrheitsgetreu vor Augen gestellt. Aus dieser Schilderung ist nun richtig zu ersehen, daß der Vorwurf: „fauler, dummer Altbayer" keine Berechtigung hat und haben kann. Es wird in ganz Bayern kaum einen Bezirk geben — selbst das intelligente Franken und Schwaben nicht ausgenommen — wo die Leistungen der Oekonomen so glänzend dastehen nach allen landwirthschaftlichen Richtungen hin, wie im Bezirke Straubing. Allerdings kommen diese günstigen Erfolge vielfach auch auf Rechnung des guten Bodens; der Altbayer ist aber auch ein arbeitsamer Mann; er legt sich nicht sogleich in eine schattige Laube, wenn er etwa auf seiner Haut einen Schweißtropfen spürt, sein Tagwerk muß jedesmal vollendet werden, mag er auch gleichsam im Schweiße gebadet den Abend erwarten — faul ist der Altbayer nicht. — Dumm aber kann der Altbayer auch nicht sein, wenigstens ist er es nicht, was seinen Beruf anbelangt; er geht nicht rasch, sondern mit ernster Ueberlegung an sein Werk; er läßt sich nicht so leicht irre machen von einem Maulhelden, er prüft, und entspricht ihm diese oder jene Neuerung, dann erfaßt er sie mit Liebe und Beharrlichkeit. Allerdings finden die altbayerischen Unterthanssöhne wenig Lust zu einem anderen oder höheren Stande, sie widmen sich in der Regel dem Stande ihrer Eltern, sie werden wieder Oekonomen; zu solchen sind sie aber auch von Natur aus geschaffen durch ihren kräftigen Körperbau und ihre zähe Beharrlichkeit. Allein deßhalb ist der Altbayer noch nicht dumm, wenn er auf hohe Aemter und Würden verzichtet. Der Altbayer und seine Nachkommen lieben ihren heimathlichen Boden, mit diesem sind sie vertraut, den bearbeiten sie ernstlich und fleißig. Es mag aus allen Gegenden Bayerns von Oekonomen und Sachverständigen dieser Bezirk besucht werden, jeder wird befriediget über das hier Gesehene heimkehren. Als vor wenigen Jahren in Straubing die Wanderversammlung tagte, bei der sich Männer aus allen Kreisen Bayerns und sogar aus dem Auslande betheiligten, als man mehrere umliegende Gehöfte besucht hatte, hieß es allgemein von den fremden Besuchern: „Wir sind auf's höchste überrascht von den Leistungen dieser Oekonomen, solchen Fortschritt hätten wir nicht erwartet!" So herrliche Leistungen nach allen landwirthschaftlichen Richtungen hin aber können nicht von dummen Köpfen ausgeführt werden. — Doch ganz

seinen natürlichen Richtern entzogen. Vereine von über 20 Personen sind ihnen nicht gestattet und in keinem Lande sind die Straßen schlechter! darum sollten wir unser Vertrauen nicht in Individuen setzen; nicht ihre Versprechungen, sondern ihre Antecedentien beachten, den Thatsachen und nicht den Worten glauben, und entweder den Krieg mit seinen Chancen oder den Frieden mit seinen Wohlthaten haben. Nichts ist mehr dazu geeignet, eine Lage zu verschlimmern, als eine Politik ohne Consequenz, die nicht weiß, was sie will. Frankreich fordert Rechnung für das ohne Nothwendigkeit in sterilen Expeditionen vergossene Blut. Die Menschheit verdammt jene unnützen Kriege, die keinen andern Zweck haben, als die öffentliche Meinung zu beeinflussen und eine schwankende Regierung aus ihren Verlegenheiten zu ziehen.

Die Conskription ist ein Eingriff in die persönliche Freiheit, denn sie verhindert einen Jeden, seinem Berufe zu folgen und zwingt ihn, seine besten Jugendjahre dem Waffenhandwerk zu opfern. Die Regierung hat Verminderung der Abgaben versprochen und alles Gold des Landes sättigt nicht ihre Habgier; statt einer ehrlichen Verwaltung herrscht Corruption, statt der Freiheit, Willkühr.

Frankreich steht da isolirt in Europa und erschöpft sich durch kriegerische Vorbereitungen, die nicht einmal den Krieg zum Zwecke haben; das ganze Ausland ist von Mißtrauen und Haß gegen uns beseelt; Jedermann starrt mit Besorgniß in die Zukunft. In allen Ländern und auf allen Meeren sucht die Regierung kleine militärische Erfolge zu erreichen und die Franzosen durch Ruhm zu blenden; Staaten stürzen durch übermäßigen Stolz, wie durch übermäßige Feigheit.

Nie darf Frankreich zur Appanage eines Mannes oder einer Familie werden; ich — d. h. derjenige, der gegenwärtig Kaiser ist — wünsche daher das Fortbestehen einer weisen und großen Republik; mein Verfahren wird beweisen, daß keiner mehr als ich entschlossen ist, die Ordnung und die Republik zu erhalten. Die Verwaltung muß eine sparsame sein, damit Abgaben erlassen werden können; die Stellen, welche die Regierung zu vergeben hat, müßen vermindert werden, damit aus einem freien, kein Volk von Sollicitanten werde. Der Staat darf nicht unternehmen, was Privaten besser zu thun vermögen. Jedermann ist befugt, sich gegen Handlungen der Willkühr zur Wehre zu setzen. Das in Europa herrschende Unbehagen verdankt seinen Ursprung dem Mißtrauen der Völker gegen ihre Regierungen; eine jede hat Versprechungen gemacht, und keine sie gehalten.

In seinem Aufruf von Boulogne sagte der spätere Kaiser: Ich habe mächtige Freunde im In- und Auslande, die mir ihre Unterstützung versprochen; bald werden Frankreich und Paris sich zum Sturz zehnjähriger Lüge und Schmach erheben und für ihre verrathenen Interessen Rechenschaft verlangen. Der Ruf wird erschallen: Verschwindet Verräther!"

Mit diesen Worten schließt auch Henri Rochefort seine 15. Laterne.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 12. Sept. Welche bedeutende Arbeiten die Kammern während des bevorstehenden Landtages zu erledigen haben werden, ergibt sich aus nachfolgender Zusammenstellung. Bereits vorgelegt und in den Ausschüssen theilweise berathen, sind 1) Gesetzentwurf die Privatrechtsverhältnisse der Genossenschaften betr.; 2) Gesetzentwurf die Aktiengesellschaften ꝛc. betr.; 3) der Entwurf eines Berggesetzes; 4) Gesetzentwurf die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes betr.; 5) der Gesetzentwurf über das Volksschulwesen; 6) Gesetzentwurf die Ausdehnung und Vervollständigung der bayer. Staatsbahnen betr.; 7) Gesetzentwurf das Petitionsrecht des Landtages betr.; 8) Gesetzentwurf über öffentliche Armenpflege (der bereits von der Kammer der Abgeordneten erledigt ist); 9) Gesetzentwurf die Gemeindeordnung betr.; dann 10) der Entwurf des neuen Zivilprocesses sammt Einführungsgesetz. Unerledigt sind ferner in der Kammer der Reichsräthe noch die Rechnungsnachweisungen einiger Jahre. Außer diesen bereits vorliegenden Gesetzentwürfen wird die Staatsregierung noch einige andere vorlegen, so insbesondere, so weit bis jetzt bekannt, den Entwurf eines Bürgerwehrgesetzes, einen Gesetzentwurf zur Aufhebung der Schuldhaft, dann wahrscheinlich auch ein neues Taxgesetz für die Pfalz und, wenn möglich, die revidirte Strafprozeßordnung, wenn die betreffende Kommission ihre Arbeiten rechtzeitig zum Abschlusse bringen kann. Außerdem aber liegt noch eine sehr große Anzahl, zum Theil sehr wichtiger, Anträge der Abgeordneten unerledigt in den Ausschüssen, deren Zahl sich nach eröffnetem Landtag voraussichtlich noch wesentlich vermehren wird. Die Kammern werden sohin ein sehr umfassendes und bedeutsames Berathungsmaterial zu erledigen haben, und es wird Das, selbst bei möglichst frühzeitiger Berufung der Kammern, nur bei der angestrengtesten Arbeit, namentlich Seitens der Ausschußmitglieder, möglich sein, wenn alle Vorlagen bis zum Schlusse der Legislaturperiode der Kammer der Abgeordneten zu Ende April ihre Erledigung finden sollen.

Preußen. Ein Berliner Correspondent der A. P. Z. bezeichnet das preußische Abrüstungsmanöver in folgender Weise: „Der preußische Staat ist in der Politik das, was der Jude auf der Börse. Er verschmäht den Krieg nicht, wenn er ihn mit einiger Sicherheit führen kann. Nachdem er jahrelange Vorbereitungen getroffen, hier ausspionirt und dort bestochen, sich auch eine neue Ausrüstung beigelegt, da wagt er endlich den kühnen Schlag. In einem solchen Moment bringt er es dann selbst zu einigem Kriegsruhm, er erzeugt Feldherrn und Strategen, ist aber die Differenz eingestrichen und es bietet sich ein neuer Handel, so ist er weit entfernt, sich von seinem Bischen Kriegsruhm benebeln zu lassen und wird lieber ein paar Grobheiten ruhig einstecken, ehe er den bereits gemachten Profit wieder riskirt."

Oesterreich. Die Vorgänge an den versammelten österreichischen Landtagen bieten in mehrfacher Beziehung einen traurigen, man möchte fast sagen trostlosen Einblick in die Zustände des österreichischen Kaiserstaates. Die Czechen an der Spitze, dann die Polen, die Ruthenen, die Triestiner

---

bin ich nicht befriedigt, eines ist noch unumgänglich nothwendig, auch diese Stufe muß noch erstiegen werden; und was ist's, daß ich wünsche, das nothwendig ist; daß ihr Oekonomen des goldenen Bodens auch euere Söhne ein oder mehrere Jahre einer Anstalt anvertraut, wo ihnen theoretischer Unterricht in allen landwirthschaftlichen Fächern ertheilt werde — Praxis ohne Theorie erreicht wenig, Theorie ohne Praxis gar nichts. Zur Ausbildung in landwirthschaftlichen Fächern ist eueren Söhnen schöne Gelegenheit geboten durch die Errichtung landwirthschaftlicher Lehrcurse, durch die Ackerbauschulen. Diese Anstalten, lediglich zum Besten für künft'ge Oekonomen ins Leben gerufen, sind für eure Söhne eine wahre Segensquelle. Der Elementarunterricht, der selbst nach 7 jährigem Schulbesuch in so vielen Köpfen oft noch mangelhaft gedeiht, wird in diesen Anstalten aufgefrischt, befestiget, nach Bedürfniß erweitert; da werden euere Söhne mit ihrem schönen Berufe vertraut gemacht, da wird ihnen Liebe zur Landwirthschaft beigebracht, da begreifen sie, daß sie ebenfalls wichtige Glieder der menschlichen Gesellschaft seien; euere Söhne lernen sich selbst achten und werden von anderen Menschen geehrt und geachtet; sie werden Männer von Bildung. — Welch schwere Summen Geldes hat schon so mancher Vater hingeopfert, um seinen Sohn vom Militärdienste loszukaufen — dieser Menschenhandel ist Gottlob aufgehoben; — nehmet, Väter, nur den vierten Theil dieser Summen und verwendet sie auf die ökonomische Ausbildung euerer heranwachsenden Söhne, euerer künftigen Nachfolger. Euere Söhne werden euch Freude und Ehre machen, euch ewig den wärmsten Dank zollen. Welch ein unberechenbarer Abstand ist doch zwischen einem Oekonomen, der eine solche ökonomische Lehranstalt besucht und zwischen jenem, der nie an einem fremden Tische seine Mahlzeit eingenommen hat. Saget nicht: ich brauche meine Söhne! nein! in Wahrheit kannst Du sie nur brauchen, wenn sie etwas gelernt haben. Haben euere Söhne ein oder gar mehrere Jahre solch eine ökonomische Lehranstalt besucht, sind sie ihres Berufes sich bewußt geworden, dann werden viele Uebel verschwinden. Es ist ein großer Unterschied zwischen Gebildeten und nicht Gebildeten — und ich sage nun kurz: eine schönere, bessere Zeit wird kommen, wenn ihr Väter euere Söhne, wo einigermaßen die Mittel reichen, in landwirthschaftlichen Fächern bilden lasset: mit dieser Bildung gebt ihr den Söhnen ein unverwüstliches Kapital, das immer reichliche Zinsen trägt.

(Schluß f.)

verlassen in griesgrämiger Bitterkeit die Sitzungen, wenn nicht alles nach ihren ebenso verschiedenen Köpfen marschirt. Von wohlwollendem Zusammenwirken, das doch so nöthig wäre, wenn der Umguß dieses Reiches gelingen soll, von einer thatkräftigen Unterstützung des Ministeriums keine Spur. Wenn das Ministerium trotz alledem Oesterreich in den sichern Hafen führt, dann hat es wahrscheinlich fast Uebermenschliches geleistet.

— Im mährischen Landtage wird eben die Regierungsvorlage: „Freiheit des Verkehrs mit Grund und Boden" berathen und kommt selbe, nachdem Minister Dr. Giskra bei seiner letzten Anwesenheit in Brünn alle Bedenken zerstreut hat, wahrscheinlich einstimmig und unverändert zur Annahme; man verspricht sich von diesem Gesetze für die Bodenkultur und die national ökonomischen Verhältnisse die wohlthätigsten Folgen. (Oder viel wahrscheinlicher die schädlichsten, nämlich den zerstörenden Zertrümmerungshandel mit daraus folgenden Ueberschuldungen und Ganten.) —

Am 6. d. M. kamen die Slovenen auf der großen Ebene im Markte Sachsenfeld bei Cilli (Steiermark) zu einem zweiten Meeting zusammen; es waren bei 15,000 Menschen jeden Alters und Standes, darunter zahlreiche Gäste aus Laibach, Marburg, Graz u. s. w. erschienen. In den fünf Resolutionen wurde die ausschließliche Einführung der slovenischen Sprache als Amts- und Kirchensprache, die Errichtung von guten Schulen für Landwirthschaft, sowie die Umgestaltung der Volksschulen in rein slovenische und endlich die Vereinigung der slovenischen Länder in ein gemeinsames Slovenien verlangt. Dies Begehren stimmt so ziemlich mit den beim Meeting von Luttenberg gegebenen Wünschen überein, ohne deßhalb auf besseren Erfolg zählen zu dürfen. (Also allseitige Zerbröcklung des Gesammtreichs in eine Unzahl von sich feindseligst befehdenden Nationen und Natiönchen. Diese Selbstständigkeitsgelüste der Einzelnen können nur zum Untergang Aller führen.)

Landesposten. Wie der A. Allg. Ztg. mitgetheilt wird, ist in Lappen bei Freimann verflossenen Samstag die Rinderpest amtlich constatirt worden. Bei neun unter 19 Thieren des benannten Gehöftes wurde der Anfang der Erkrankungen deutlich erkannt. Aus Böhmen wurde durch das nach so vielen Orten Bayerns eingeführte Vieh die Rinderpest eingeschleppt. Auch von Miesbach und gerüchtweise von noch anderen Orten, wohin solch böhmisches Vieh verbracht worden, hört man von einem Viehsterben. Mögen die Landwirthe Bayerns auf ihrer Hut sein, und eingeführtes böhmisches Vieh überall mit Argwohn betrachten. — In Hof findet Sonntag den 20. dß. der Einzug in die neuerbaute städtische Turnhalle mit entsprechender einfacher Feierlichkeit statt. Die neue Turnhalle ist als solche und ihrer innern Einrichtung wegen sehenswerth, und wurde schon kürzlich mit der Bezeichnnng „Musterturnanstalt" beehrt. — Mit dem Bau eines neuen Schuldgefängnisses in der Badstraße in München hat man bereits begonnen. Da aber dem Landtag ein Gesetz über Aufhebung der Schuldhaft vorgelegt werden soll, so wird dieses Gebäude für andere Gefangene benützt werden. — Vorgestern Nachmittags wurde am Eck der Perusagasse zu München ein kleines Mädchen von einem leeren Hochzeitswagen überfahren und laut schreiend unter demselben hervorgezogen. Das Kind, ein 6jähriges Mädchen, gehört dem Herrn Wichsfabrikanten Lutz und wurde am Halse und an der Brust erheblich verletzt. — Gestern Nachmittags ereignete sich am Nockherberg zu München der Unfall, daß beim Herabfahren eines mit 2 Pferden bespannten Fuhrwerks die Kette an der Radsperre abriß, in Folge dessen der Wagen laufend wurde und die beiden Pferde durch das Anrennen an die Mauer eines Hauses derart beschädigt wurden, daß das eine sogleich zu Grunde ging, das andere noch gleiches Schicksal erwarten dürfte. — In Großbreitenbach am Thüringerwald, einem circa 450 Häuser zählenden Städtchen, ist in der Nacht vom 9. auf den 10. dß. fast ein Drittel davon abgebrannt. — In Nürnberg wurde eine bekannte Taschendiebin beim Versuch, einer auswärtigen Frau auf der Messe ihr Portemonnaie aus der Tasche zu stehlen, auf der That ertappt und verhaftet. Letzthin verübte ein zur Zeit dahier in Arbeit stehender Geselle aus Mecklenburg an dem Feuerwehrposten am Spittlerthor grobe Mißhandlung. Er wurde vom kgl. Stadtgerichte zu einer 9tägigen Arreststrafe verurtheilt. — In Augsburg hat eine junge Fabrikarbeiterin 200 Zwetschgen gegessen und darauf ein Glas Bier getrunken. Einige Stunden darauf starb sie unter entsetzlichen Schmerzen. Ebendaselbst fiel ein Brauerlehrling in den Keller und brach beide Füße. — In Würzburg ist der Oberschreiber des Julius-Hospital-Rentamtes mit einem Cassendefekte von 5000 fl. durchgebrannt; er hinterläßt seine Familie im Elend. Auch ein Postpackergehilfe ist dort mit einem 800 fl. Brief flüchtig geworden.

β Schrobenhausen, 14. Sept. Ueber den Mord, welcher dieser Tage bei Sielenbach, Ger. Aichach, verübt wurde, berichte Ihnen folgendes Nähere: Zwei ledige Weibspersonen (Schwestern, deren Eine hochschwanger war) gingen am 10. ds. in den Wald, um Holz zu lesen, und wurden dort am andern Tag als gräßlich verstümmelte Leichen aufgefunden. Die eine Schwester war mit ausgespannten Armen und Füßen, durchschnittenem Halse und gespaltenem Schädel auf ihren Schubkarren gebunden; die andere ihrer Entbindung sehr nahe Person war vollkommen entkleidet, in ähnlicher Weise durch Wunden entstellt, und aus ihrem, durch einen scharfen Schnitt aufgetrennten Bauche, das Kind herausgenommen und neben sie hingelegt. Als diesen dreifachen Mordes verdächtig soll bereits ein Schäferbursche eingezogen worden sein, dem auch die Betheiligung an einem ähnlichen Verbrechen zur Last gelegt wird.

Lokales.

δ Freising, 14. Sept. In diesen Blättern hat das freiwillige Feuerwehrwesen schon vielfache Vertretung und Besprechung gefunden. Sei es dem Einsender gestattet, über einen Tag und eine Sache zu berichten, die nicht nur ihn, sondern alle Theilnehmer mit Freude erfüllt. In dem 1½ Poststunden nördlich von Moosburg schön gelegenen Pfarrdorfe Mauern, in welchem sich die allerliebste Besitzung des Freiherrn v. Ostini befindet, bildete sich in letzter Zeit, Dank der Einsicht und Einmüthigkeit der dortigen Gemeindeglieder und der freundlichen Unterstützung des Freiherrn v. Ostini und seines Verwalters, Herrn Sepp (wie uns gesagt wird, auf Anregung des nunmehr zum Brandinspektor erwählten dortigen Krämers und Gemeindepflegers) eine auf 70 Mitglieder angewachsene freiwillige Feuerwehr, außer Starnberg, in welchem jedoch schon mehr städtische Verhältnisse obwalten, wohl die erste freiwillige Dorffeuerwehr in Ober- und Niederbayern und darüber hinaus. Gestern feierte diese ihren Gründungstag, zu welchem sie die nächstgelegenen Feuerwehren und Turnvereine ebenso wie anderweite Freunde und Gönner des Feuerwehrwesens freundschaftlichst einlud. An diesem ihrem Ehrentag, der mit einem feierlichen Gottesdienste begann, wollte die junge Feuerwehr Mauern öffentlich Zeugniß von ihrer Leistungsfähigkeit ablegen, durch eine Probe, welche sie an dem mit ziemlich hoher Dachung versehenen 2stöckigen Wirthshause sehr gelungen durchführte. Von Beibringung der Maschine und der etwa 36 Fuß hohen Leiter auf den Brandplatz, mit Einschluß des Aufleiterns der Dachleitern, währte es 1 Minute, bis der erste Strahl gegeben werden konnte. Die Spritze (Druckmaschine mit einfacher Schlauchführung) von Kirchmayr in München arbeitete sehr gut und verlässig mit schön gebundener Strahlführung, die Mannschaft zeigte Muth und Behendigkeit, kurz das Gesehene überraschte wahrhaft. Die Mannschaft, sämmtlich mit grüner Tuchmütze und grauem Gradlrocke versehen, machte durch ihre schöne Haltung sehr guten Eindruck. Man sieht, daß es bei gutem Willen recht wohl möglich ist, auch bei beschränkten Mitteln das freiwillige Feuerlöschwesen auf dem Lande einzuführen. Aller Anfang ist hart, muß jedoch gemacht werden, wenn man irgend eine Sache dem Ziele näher bringen will; aber ebenso ermuntert gutes Beispiel. So hören wir, daß bereits die Gemeinde Schweinersdorf der Gemeinde Mauern in

Errichtung einer Dorffeuerwehr, folgen will, und da diese beiden Gemeinden nur eine kleine halbe Stunde von einander entfernt sind, so wollen sie in Zukunft einander unterstützen, und mitsammen arbeiten. Um die Einübung der Mauerner Feuerwehr hat sich die Moosburger Feuerwehr verdient gemacht. Ueber den weiteren Verlauf des Festes werden wir ein nächstesmal berichten. Wir denken hiebei, da nun einmal in unserm Gerichtsbezirke der Anfang mit Errichtung freiwilliger Dorffeuerwehren gemacht ist, so werden es auch andere Gemeinden nicht an sich fehlen lassen, das Bessere anerkennend, zeitgemäßem Fortschritte in dieser Richtung zu folgen.

Allerlei.

— Neuer Feuertelegraph. In Folge des jüngst stattgehabten Brandes in den Londoner Docks hat man in allen denjenigen Magazinen, welche leicht brennbare Stoffe beherbergen, ein eigenthümlich konstruirtes Thermometer aufgestellt, dessen Quecksilbersäule vermittelst eines elektrischen Apparats mit der Glocke der nächsten Feuerwehr in Verbindung steht. Erreicht das Quecksilber in der Säule durch Ausbruch eines Feuers einen gewissen Grad, so ruft der erwähnte Apparat sofort die nöthige Hilfe herbei.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag den 19. l. M.,
Vormittags 11 Uhr,

werden im Hofe des Baustadels der Neustift-Kaserne mehrere Pathien altes Abfall- und Bauholz, altes Schmied- und Gußeisen, altes Blei, eine große Windenstange und vier noch ganz gut erhaltene Ketten gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Das Schmiedeisen ist für Hammerschmiede oder für eine Eisenhandlung besonders zu empfehlen.

Anzeigen.

Empfehle den verehrlichen Gemeindeverwaltungen zur gefälligen Abnahme folgende neue Formulare:

Aufenthalts-Anmeldungen, Aufenthalts-Bescheinigungs-Zettel;

alle übrigen durch das Gesetz über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt vorgeschriebenen Formulare werden in Vorrath angefertigt.

F. P. Datterer.

Straubinger Schrannen-Bericht

vom 12. September 1868.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	kr.	Ge-stiegen fl.	kr.	Ge-fallen fl.	kr.	Rest
Waizen	1361	19	18	—	—	—	18	155
Korn	146	16	1	—	25	—	—	—
Gerste	1242	14	53	—	32	—	—	1
Hafer	118	8	11	—	33	—	—	8
Linsen	27	10	18	—	38	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt Obligationen	82¾	82¼
" " 4 pCt. "	90¾	90¼
" " 4½ pCt "	96¾	96¼
" " 5 pCt. "	102½	102¼
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103	102¾
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92¼	—
5 pCt. Münchener Stadt Anlehen	102¼	102
Bayer. Bank-Aktien	878	875
Ostbahn Aktien	128	127½
Oesterr. 5 pCt Nat.-Anleihe	—	53
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	52½	—
" 5 pCt. 1860er Loose	—	73¾
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	75½	75¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6½	6¾

Gold-Sorten.	Brf.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.49	9.47
preußische	9 59	9.58
20 Stück Francs	9 30	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103¾	—

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte.

in Dachau vom 7. Sept	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck vom 14 Sept.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel		3	2	Die Mundsemmel		3	—
Die Kreuzersemmel		4	2	Die ord. Kreuzers.	—	4	
Die Halbkreuzers		2	1	Ord. Halbkreuzers.		2	—
Der Groschenwecken	—	13	2	Der Groschenwecken	—	12	—
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	13	—
Das Kreuzerlaibl	—	6	3	Der 3 Kreuzerwecken	—	19	2
Der Groschenwecken	—	20	1	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	7	3	Das Kreuzerlaibl		6	2
" 8 "	2	15	2	Der 2 Kreuzerwecken		17	3
" 16 "	4	27	—	Der 4 Kreuzerwecken	1	3	3
" 24 "	7	10	2	Der 8 Kreuzerlaib	2	7	3
				Der 16 Kreuzerlaib	4	15	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom August.	kr.	hl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch	21	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau		Bruck.
30 kr.	1 Pfd. Schmalz	30 kr.
29 "	1 Pfd. Butter	29 "
8 "	7 Stück Eier	8 "

Mehlpreise.

in Dachau v. 7. Sept	Viertel fl.	kr.	Drig. kr.	hl.	in Bruck v. 14 Sept.	Viertel fl.	kr.	Drig. kr.	hl.
Mundmehl	2	6	8		Mundmehl	2	9	8	
Semmelmehl	1	42	6	2	Semmelmehl	1	45	6	2
Waizenmehl	1	26	5		Waizenmehl	1	29	5	2
Einbrennmehl	1	10	4	2	Einbrennmehl	1	13	4	2
Backmehl	1	5	4	—	Backmehl	1	7	4	—

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 13 fl. 48 kr.
Birkenholz 12 fl. — kr. Föhrenholz 8 fl. 30 kr.
Fichtenholz 8 fl — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 21 kr. Grummet 1 fl. 15 kr.

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut.

Abgang von	P. Z. Morg	P. Z. Vorm	G.m.P. Nachm.	G. Z. Nachm	G.m.P. Abends
München	5 45	9,45	1,30	4,45	7 —
Feldmoching	6, —	10, 1	1,52	—	7 25
Schleißheim	6, 8	10,10	2, 6	5, 5	7,40
Lohhof	6 17	10 20	2 21	—	7.56
Neufahrn	6,29	10.33	2,39	—	8 15
Freising	6,47	10,51	3 10	5,38	9 10
Langenbach	7, 2	11, 7	3,34	—	9,31
Moosburg	7,15	11,20	3 55	6, 3	9,55
Bruckberg	7,27	11,33	4.15	—	10,14
Landshut	7,45	11,52	4.43	6.30	10,45

Von Landshut nach München.

Abgang von	G.m.P. Morg	G. Z. Morg	G.m.P. Vorm.	P. Z. Nachm.	P. Z. Abds.
Landshut	5,—	7,45	8 15	3 55	8, 8
Bruckberg	5 31	—	8 45	4 16	8 29
Moosburg	5,52	8,14	9, 7	4,31	8 42
Langenbach	6 10		9 26	4,44	8,54
Freising	6,45	8.40	10, 5	5, 8	9,12
Neufahrn	7,11	—	10 33	5 21	9,30
Lohhof	7,30	—	10,53	5,35	9,42
Schleißheim	7 45	9,11	11 10	5 46	9,52
Feldmoching	7,58	—	11,24	5,55	10,—
München	8,20	9,30	11,48	6,10	10,15

München — Ingolstadt.

Abgang von	P. Z. Morg	P. Z. Mittg	P.-Z. Nachm	G.-Z. Abds.
München	6,—	12,5	2,40	5,45
Allach	6 24	12,29	3 4	6 13
Dachau	6 45	12 49	3 20	6 40
Röhrmoos	7 6	1 10	Wird nur an Sonn- u. Feiertagen abgelassen	7 6
Petershausen	7 28	1,31		7,32
Reichertshausen	7.45	1,49		7 53
Pfaffenhofen	8 3	2, 7		8 17
Wolnzach	8,29	2.33		8,49
Reichertshofen	8.56	3, 4		9,22
Ingolstadt Ank.	9 15	3,20		9,45

Ingolstadt — München

Abgang von	G.-Z. Morg.	P. Z. Mittg	a. Sonn- u. Feiertagen	P. Z. Abds
Ingolstadt	5,—	12,15		5,45
Reichertshofen	5 24	12 35		6, 5
Wolnzach	6 2	1, 4		6 34
Pfaffenhofen	6 38	1 32		7, 2
Reichertshausen	6 56	1,46		7 16
Petershausen	7 27	2 3		7 33
Röhrmoos	7 52	2 25		7 55
Dachau	8,20	2,50	6,50	8,20
Allach	8,39	3, 7	7, 7	8,37
München Ank.	9 5	3,30	7 30	9,—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 221. Donnerstag, 17. September **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Abonnements-Einladung.

Mit dem bevorstehenden 1. Oktober beginnt das „Freisinger Tagblatt" sein viertes Quartal. Die erfreuliche Beobachtung, daß sich das Abonnement von Monat zu Monat gehoben hat, gilt uns als ermuthigender Beweis, daß Ton und Richtung des Tagblattes der Mehrzahl unserer Bevölkerung zusagt, und daß wir durch consequentes Festhalten derselben deren Wünschen entsprechen. Das werden wir auch in bisheriger Weise thun, dabei aber bestrebt sein, durch selbständige Behandlung der Zeitfragen und durch volksthümliche Bearbeitung der laufenden Artikel dem Tagblatt ein erleichtertes politisches Verständniß und eine erweiterte Zugänglichkeit zu verschaffen. Wir ersuchen daher unsere bisherigen und künftigen Leser ihre Bestellungen noch im Laufe dieses Monats zu machen, damit wir die Auflage darnach richten können und nicht genöthigt sind, verspäteten Bestellern mit unvollständigen Exemplaren zu dienen.

Freising, 15. September 1868. **F. P. Datterer,** Verleger.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. **München,** 14. Septbr. Die Conzessionen für die neuen Linien der Ostbahn sind jetzt definitiv und offiziell bestätigt. Es sind folgende Linien: Neufahrn-Ergoldsbach-Obertraubling; Pilling- (bei Straubing) Sünching-Regensburg-Neumarkt-Nürnberg: Vilshofen-Landshut; Cham-Straubing (und später von Straubing nach Mühldorf.) Ob die Gesellschaft auch den Bau der Linie Rosenheim-Kirchseeon-Landshut bekommt, ist noch nicht bestimmt. Das Capital wird um 20—25 Millionen vermehrt werden; die jetzige Vollendung des Netzes wird den Actien voraussichtlich noch größere Nachfrage verschaffen.

— **München,** 13. Sept. Das Regierungsblatt Nr. 62 enthält eine neue allgemeine Schützenordnung für das Königreich Bayern, nachdem die bisher geltende vom 21. Juli 1796 der gegenwärtigen Ausbildung des Schützenwesens nicht mehr entspricht.

— **München,** 12. Septbr. Anmeldungen zur Aufnahme in die k. Central-Thier-Arzneischule sind im Laufe dieses und des nächsten Monats an die Direktion zu richten. Die Vorlesungen beginnen am 3. November.

— **München,** 11. Sept. Die hier seit einiger Zeit erscheinenden „Neuesten Depeschen", welche täglich zweimal ausgegeben werden, sollen vom 1. Oktober an, bei einmaliger Ausgabe, in bedeutend vergrößertem Formate erscheinen. Das Blatt steht in officiösen Verbindungen.

— Behufs der Auswahl der Lehrmittel, die an den Lehrerbildungsanstalten benützt werden sollen, trat gestern unter dem Vorsitz des Ministerial-Assessors Dr. Huller im k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten eine Commission zusammen, bestehend aus dem k. geistlichen Rath und Seminar-Inspektor Drausnick von Bamberg, dem Seminar-Inspektor Zahn von Altdorf, dem Rektor k. Rath Niederer von Freising, dem Seminar-Inspektor Gmelch von Straubing, dem Seminar-Präfekt März von Kaiserslautern, dem Priester Hauptlehrer Dr. Kittel von Landsberg, dem Musikdirektor Wohlmuth von München und dem Professor des Zeichnens Weishaupt in München.

— **Landshut,** 14. Sept. Die Errichtung der verschiedenen Gebäulichkeiten auf der Festwiese schreitet rasch vorwärts. Die Schießhalle, welche diesmal nicht mehr in der Richtung gegen den Berg, sondern Schönbrunn zu gebaut, sowie die Halle zur Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen und Producten, gegen früher bedeutend vergrößert ist und auf zahlreiche Beschickung rechnen läßt, sind beinahe vollendet. Die Hauptwache und der Glückshafen befinden sich ihrem früheren Standorte gegenüber und sind bereits aufgestellt. Der Preis des Bieres auf der Festwiese beträgt per Maß 7 kr.

— In **Landshut** beginnt am 20. d. das landwirthschaftliche Volksfest, welches alljährlich eine große Menschenmasse anzieht. An den beiden Festsonntagen, sowie am

Feuilleton.

Rundschau im Bezirke Straubing.

(Schluß.)

Ich will die geehrten Leser dieses Blattes mit dieser ziemlich ausgedehnten Rundschau nicht länger mehr belästigen, sondern nun zum Schlusse derselben eilen. Ich habe so ziemlich den ganzen Bezirk durchreist; er gehört nicht zu den allergrößten in Niederbayern, aber auch nicht zu den kleinsten; er zählt 44 Landgemeinden, umfaßt immerhin die respektable Anzahl von 132.000 Tagwerken, darunter 89,027 Tagw. Felder, 17,508 Tagw. Wiesen, 15,547 Tagw. Waldung, 1497 Tagw. Gärten, 3017 Tagw. Oedung und Gemeinde-Gründe, 81 Tagw. Teiche und Weiher, 716 Tagw. Gebäude, 17 Tagw. Kirchhöfe, 1898 Tagw. Wege und Straßen, 1806 Tagw. Flüße. Diese meine Wanderung machte ich theils zu Fuß, theils zu Wagen, und weil denn jeder, der geht, fährt oder reitet, einen Weg oder eine Straße nothwendig hat, so gibt sich mir von selbst ein Gegenstand in die Hand, den ich in aller Kürze beleuchten möchte. Wie steht es in diesem Bezirke mit den Staatsstraßen, Distriktsstraßen, Verbindungs-, Gemeinde-, Dorf-, Feld-Wegen? Die Staatsstraßen befinden sich alle in bestem Zustande, obwohl der Verkehr mit Straubing von Seite der Umgebung ein außerordentlich großer ist. Tausende von leichten und schweren Fuhrwerken befahren das Jahr hindurch diese Straßen, wie dieß kaum bei einer anderen Stadt Bayerns der Fall sein möchte; dieser Bezirk hat ja außerordentlich viele Oekonomen, groß und klein Begüterte; an Schrannen- und Markttagen reiht sich Fuhrwerk an Fuhrwerk. Ich muß gestehen, man kennt die Bezirksgrenze schon an den Straßen; diese sind in den anliegenden Bezirken nicht so sorgfältig hergestellt, wie gerade im Bezirke Straubing. So weit der Stadtbezirk Straubing reicht, findet sich auch an jeder Hauptstraße eine schöne Allee; der Verschönerungsverein in Straubing hat seit wenigen Jahren außerordentlich viel geleistet für Anlagen von Alleen, Herstellung von Baum- und Gesträuchgruppen; außerhalb des Stadtbezirkes hören die Alleen auf. Man machte schon vor vielen Jahren Versuche, an den Landstraßen Obstbäume zu pflanzen, allein es scheint der Boden ihnen nicht zu passen, es fehlt auch an der Pflege; Pappeln kommen leicht fort, aber leider werden fast alle diese Bäume in ihrer Jugend von verruchten Händen muthwilliger Weise abgeschnitten. Die Distriktsstraßen, Verbindungswege, Dorf- und Feldwege befinden sich nicht minder im Allgemeinen in sehr gutem Zustande, so selten hierum auch das gute Straßenmaterial ist und so hart es ist, in

24. d. M., wo die Pferderennen abgehalten werden, ist von der Ostbahn-Direktion in der Richtung nach Freising ein Extrazug eingelegt worden der Abends um 7 Uhr von Landshut abgeht.

* Von Bremen, 9. Sept., meldet die A. Allg. Ztg. das Aufgeben der bisherigen isolirten Stellung der einzelnen Vereine zur Rettung Schiffbrüchiger und spricht die Hoffnung aus, daß auch der Hamburger Verein sich der Gesammt-Verbindung der übrigen Rettungs-Vereine bald anschließen wird. Es ist eine Freude zu vernehmen, wie edle Menschenliebe sorgt, auf der einen Seite den von Wassers- auf der andern Seite den von Feuersgefahr bedrohten Nächsten zu retten, und wie sich diese Vereine immer mehr und mehr entwickeln. Aufgabe der deutschen Nation muß es sein, solche edle Bestrebungen anzuerkennen, und deren Fortentwicklung durch entsprechende Beiträge zu unterstützen.

Großh. Hessen. Darmstadt, 12. Sept. Von durchaus glaubwürdiger Seite wird uns eine neue Art der Bestrafung bei dem Militär mitgetheilt, welche einer der in diesem Sommer von Berlin zurückgekehrten Hauptleute (badische und hessische Offiziere wurden bekanntlich in preußisches Militärwesen eingeübt) mehrfach bei seiner in Offenbach garnisonirenden Compagnie des 2. Inf.-Regiments zur Anwendug gebracht haben soll. Dieselbe besteht darin, daß dem Soldaten, der sich eine Unregelmäßigkeit zu Schulden hat kommen lassen, außer dem Gepäck von 60 Pfund, das er so nie zu tragen hat, noch 15—25 Pfund unnöthiges Blei in den Tornister gepackt und mit auf den Marsch gegeben wird. Bei Anhörung derartiger Grausamkeiten fühlt man wirklich sich versucht, zu fragen, ob man sich in der Mitte des 19. oder des 18. Jahrhunderts befindet.

— Vom Mittelrhein, 10. Sept. Der Rhein ist hinter Bingen so klein, daß die Touristenschiffe das Bingener Loch nicht mehr passiren können. Das ist ein großer Verlust für die Schifffahrt, was aber auf dem Wasser verloren geht, wird zehnfach auf dem Lande gewonnen. Seit dem goldenen Jahrgang von 1811 hat das Sprüchwort: „Kleiner Rhein — großer Wein!“ nicht mehr so zugetroffen, wie in diesem Jahr, und mit schmunzelndem Antlitz scherzt der Rheingauer Winzer: wir machen dieses Jahr einen doppelten 1834er, denn zweimal vierunddreißig gibt bekanntlich achtundsechzig! Nicht so wohlgefällig äußert man sich über die sonstigen Verhältnisse des Landes und Lebens. Die alten Zeiten, meint man, seien besser gewesen, ums dreifache besser, weil man ungefähr auch dreimal weniger Steuern bezahlt habe. Die Weingeschäfte stocken; der Export nach Amerika fehlt; und wenn auch die feinen Weine noch einen gewissen Markt im Auslande haben, so fehlt doch das Vertrauen, den Handel dahin im Großen zu betreiben. Es sind schlimme Erfahrungen in dieser Hinsicht gemacht worden. Der Glaube, daß zwischen den gegenwärtigen Zuständen und einer bessern Zukunft ein großer Krieg liege, nimmt im Volke täglich mehr überhand. Erst wenn dieser Krieg geführt worden, und die Verhältnisse Europa's auf soliderer Grundlage als der einer permanenten Kriegsbereitschaft konstituirt seien, könne die alte Zufriedenheit wiederkehren und eine Versöhnung der Geister und Herzen angebahnt werden.

Oesterreich. Wien, 10. Sept. Die Wahl der Berichterstatter für die ostasiatische Expedition ist nunmehr erfolgt und von Seite der westlichen Reichshälfte ganz glücklich ausgefallen. Die fünf Berichterstatter für Deutsch-Oesterreich sind: Hr. Hermann Haardt für die Metallwaaren, Hr. A. v. Scala für Webe- und Wirkwaaren, Hr. Viktor Schönberger für Kurzwaaren, Hr. Dr. M. Schmucker für Rohprodukte, Hilfsstoffe der Fabrikation und Chemikalien, endlich Hr. Dr. Syrski für Seidenkultur und landwirthschaftliche Interessen. Unter der 51 Bewerbern welche die Reise mitmachen wollten, sind die Gewählten nach allen Kriterien die Würdigsten gewesen, es sind Leute darunter, welche nach ihrer sozialen Stellung wirklich ein Opfer bringen, um sich an diesem gemeinnützigen Unternehmen zu betheiligen. Von Seite Ungarns wurde ein Berichterstatter für Mehl und Wein (Hr. Szekacs), einer für Bank- und Assekuranzwesen (Hr. Cserey) und ein dritter für allgemeine volkswirthschaftliche Interessen (Hr. Baron v. Kaas) ernannt. Die Oberleitung über sämmtliche Berichterstatter hat Hr. Ministerialrath Dr. v. Scherzer übernommen.

— Linz, 12. Sept. In Danners Buchdruckerei wurde heute die ganze Auflage eines Hirtenbriefes des Bischofs Rudigier, der andern Tags in allen Kirchen verlesen werden sollte, auf Antrag der Staatspolizei mit Beschlag belegt und der Letternsatz amtlich versiegelt.

Frankreich. Paris, 12. Sept. Den Berichten aus dem Lager von Chalons während des Aufenthaltes des Kaisers entnehmen wir folgende Einzelheiten. Die Schießproben mit neuen verbesserten Chassepots sollen außerordentlich befriedigend ausgefallen sein. Die „Patrie“ macht mit Bezugnahme auf die Behauptung der „Berliner Militärischen Blätter“, das Chassepotgewehr habe den Uebelstand, häufig zu versagen, die Bemerkung, daß nach den in den Lagern von Chalons, von Lanuemezan und in Vincennes angestellten Versuchen das französische Hinterladgewehr im Gegentheil gerade dasjenige ist, welches am allerwenigsten versagt. — Auch die Mitrailleusen sollen sich über alle Erwartung bewährt haben und behauptet; daß mit denselben der Chassepotismus die höchste Stufe der Vollendung erreicht habe. Ebenso sollen die fabelhaften kleinen Kupferkanonen, die bisher nur weniger Sterblichen Auge erblickt, Wunder geleistet haben. Sodann soll der Kaiser ein neues System von Evolutionen haben ausführen lassen, die ein ununterbrochenes Schießen ermöglichen. Napoleon III. kommandirt selbst. Der Kaiser soll sich im Verkehr mit den Soldaten und Offizieren sehr kameradschaftlich gezeigt haben. Die höheren Offiziere zog er abwechselnd zur Tafel und die anderen lud er der Reihe nach zu Champagner ein, vertheilte Loose an sie zu einer von ihm veranstalteten Lotterie, in

---

einer Ebene die Wege gut zu erhalten. Unsere Oekonomen erkennen recht gut, daß ein gut gerichteter Weg besser zu befahren sei, als ein schlechter. Diese Wahrheit erkannte man sicher auch schon früher, aber für Verbesserung der Wege geschah wenig, weil sich der Spruch erfüllen muß: — „er rührt nicht Hand, nicht Fuaß, wenn er nicht muaß.“ Den guten Zustand der Distriktsstraßen, Verbindungswege ꝛc. hat der ganze Bezirk lediglich der beharrlichen Energie des Herrn Baron v. Pechmann, k. Bezirksamtmannes und Regierungsrathes in Straubing, zu verdanken. Jeder einsichtsvolle Oekonom zollt ihm dafür den wärmsten Dank. Eines aber gefiel mir nicht, daß man in großen Dörfern den Dorfstraßen selbst zu wenig Reinlichkeit angedeihen läßt; bei Regenwetter kann man da kaum gehen, und oft noch weniger fahren; in den schönsten Dörfern bildet sich bei länger dauernder Regenzeit ein hübsches braunes Meer — wie so? Weil man vielfach den Odel aus den Stallungen auf die Straße laufen läßt, der sich mit dem Regenwasser vermengt und diesem eine kaffeebraune Färbung gibt. Wie steht es denn hier mit der Befolgung der Polizei-Gesetze, Ordnung und Ruhe, mit dem Patriotismus? So naturwüchsig die Bevölkerung dieses Bezirkes ist, grobe Ausschreitungen gegen die Staatsgesetze gehören zu den Seltenheiten; wohl aber kann man an Sonn- und Festtagen in Wirthshäusern hie und da Exzesse von Seite zu großer Bacchusfreunde, Wirthshausstreiche zu Gesicht bekommen und diese werden wieder nur von jungen Leuten verübt, nie von verheiratheten Männern. Wenn aber hie und da ein grüner Jüngling des Nachts zu seiner Liebsten schleicht, ihr einen nächtlichen Besuch beim Kammerfenster abstattet und sodann mit dem Fensterstocke am Halse heimkehrt, so sind dies keine neuen Erscheinungen. Obwohl nun dieser Bezirk an 32,000 Menschen zählt, die größtentheils der Landbevölkerung angehören, so liefert er im Grund genommen doch wenig Material für den Schwurgerichtshof im Vergleiche zu anderen Bezirken. Der altbayerische Patriotismus, die Anhänglichkeit an das regierende Königshaus ist weltbekannt; der Altbayer ist treu dem Gesetze; es ist mir nicht bekannt, daß seit vielen Jahrzehnten im Bezirke Straubing je eine politische Aufregung, Meuterei oder drohende Bewegung stattgefunden hätte. Der Altbayer ist treu, ruhig, wird er aber gefordert, dann verrichtet er mit seiner wuchtigen Faust Wunder der Tapferkeit. Wir haben heuer bei Gelegenheit der Control-Versammlungen für die Landwehrmänner so vielseitig gelesen von großartigen Unruhen — im Bezirke Straubing lief dieser Akt ruhig ab. Hiemit schließe ich meine Rundschau.

---

der Waffen und namentlich kostbare Revolver als Gewinne waren.

Italien. Florenz, 9. Sept. Die römische Frage, mit deren baldiger Lösung Minister Menabrea die täglich widerhaariger werdenden Finanzen verknüpft, scheint sich jeder Berechnung zu entziehen. Die Sprache der regierungsfreundlichen französischen Journale, der im Steigen begriffene Einfluß der Kaiserin, die Ernennung des in Rom befreundeten und mit der Familie de Merode nahe verwandten Hrn. v. Banneville zum französischen Gesandten am päpstlichen Hof, die Stimmung des römischen Volks selbst, welches für jetzt wenigstens vorzieht unter dem leichtern Druck der Tiara zu leben, als unter den erdrückenden Lasten der italienischen Krone — alles dieß läßt eine Italien befriedigende Lösung gar nicht annehmen. Aber auch eine bloße Räumung kann nicht in Aussicht genommen werden, denn Kaiser Napoleon betrachtet die täglich sich kühner kundgebenden Demonstrationen der republikanischen Partei in Italien durchaus nicht mit dem verächtlichen Auge, wie die italienischen Minister, und will in des Papstes und im wohlerwogenen eigenen Interesse für alle Fälle auf dem Posten sein, wenn es Mazzini und Garibaldi gelüsten sollte, den republikanischen Generalmarsch schlagen zu lassen.

— Rom, 7. Sept. Im Castell S. Angelo, wo sich bekanntlich die Militärgefängnisse befinden, ist in den letzten Tagen eine Verschwörung der Gefangenen entdeckt worden; dieselbe hatte die Flucht aus den Gefängnissen zum Ziele. Sie sollte durch gewaltsames Entreißen der Schlüssel aus den Händen der Wächter, durch Entwaffnung der Wachen und durch Entweichen in die Stadt, und von da nach der Campagne von Rom in's Werk gesetzt werden. Die Gefangenen rechneten dabei auf einen Beschlenden im Castell selbst, welcher von der Umsturzpartei Roms zu den Ihrigen gezählt wird. Wie es sich von selbst versteht, sind alle Anstalten getroffen worden, um das Vorhaben der Gefangenen mit Erfolg zu vereiteln. Der Plan wurde durch die Gespräche der Gefangenen unter sich verrathen. Dennoch aber gelang es im Laufe dieser Woche einem Unterofficiere der Carabinieri esteri, welcher wegen erwiesener Meuterei in seinem Bataillone sowie wegen Anstiftung einer Desertion in Masse durch das Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden war, zu entspringen, und bisher ist man desselben nicht habhaft geworden, was zur Vermuthung führt, daß er aus Rom entkommen sei. In der Nacht vor der Ankunft der Zuaven aus dem Lager wurde ein bewaffneter Ueberfall auf die Pulvermagazine bei Sette Sale versucht, jedoch glücklicher Weise durch die Schüsse des wachsamen Postens vereitelt. Näheres hierüber ist noch unbekannt. Von den fremdartigen verdächtigen Individuen, die täglich mehr die Stadt unsicher machen, sah ich heute früh zwischen 9—10 in Ketten auf der Wanderung in die Gefängnisse von Gendarmen escortirt. Derlei Vorfälle zeigen zur Genüge, daß ich mit meinen neuerlichen Befürchtungen kein Schwarzseher war. Es ist wirklich Gefahr im Anzuge.

— In voriger Woche fielen in Faenza an einem Tage vier Mordthaten vor; Niemand wollte etwas davon gesehen haben, obschon dicht vor der Kaserne ein Mann niedergestochen wurde. In Florenz stach auf dem Platz vor dem Unterrichtsministerium dieser Tage ein junger Mann von 20 Jahren einen andern von 17 am hellen Tage nieder. Die Vorübergehenden ergriffen den Mörder und behandelten ihn unsanft, da rief er: Ich verlange ordentliche Behandlung, ich bin kein Dieb. Zwei andere junge Leute, die sich gestritten und dann wieder versöhnt hatten, begegneten sich auf der Straße; der eine umarmte den andern und stach ihn nieder, was man „kalt machen“ nennt. Es ist hohe Zeit, daß die höheren Stände Italiens etwas für den Unterricht der unteren Volksklassen thun, wenn die Verwilderung nicht überhand nehmen und zu allgemeiner Unsicherheit führen soll.

Türkei. Wie aus Konstantinopel geschrieben wird, ist die Pforte gewillt, im Vereine mit Oesterreich ernste Schritte in Bucharest zu thun, und von der rumänischen Regierung wirksame Garantieen zu fordern, um der wiederholten Insurrection ein Ende zu machen.

Amerika. New-York, 12. Sept. In Peru und Ecuador sind die Städte Arica, Arequipa, Islay, Iquique, Pasco, Guanca-Bellca, Ibarra und viele andere Städte durch ein vom 13. bis 18. August andauerndes Erdbeben völlig zerstört worden. Der Verlust an Menschenleben wird in Peru auf 2000, in Ecuador auf 20,000 geschätzt. Aus den Städten Arica und Arequipa hat sich die Mehrzahl der Bewohner gerettet. Der Schaden, den das Erdbeben verursachte, wird auf 300 Millionen Dollars veranschlagt. An der Küste des Festlandes und bei den Chinchas-Inseln fanden gleichzeitig viele Schiffbrüche statt. Der brittische Konsul Billinghurst in Iquique ist mit seiner Familie bei dem Erdbeben umgekommen.

Landesposten. Landshut, 14. Sept. Heute Abend blieb an der Schleuße bei der Floßdurchfahrt, an welcher die Falle herabgelassen war, ein Floß stecken; zwei leichtere Flöße, welche vorausfuhren, kamen glücklich darüber weg. Der Floß kam erst heute Morgens 6 Uhr los. Unglück ist keines passirt. — Der in Würzburg in der Nacht des 4—5. d. in den Stadtgraben gefallene Infanterie-Corporal ist an den erlittenen Verletzungen gestorben. — Pest, 12. Sept. Das große 6000 Centner fassende gemauerte Reservoir der Petroleum-Raffinerie-Actien-Gesellschaft in Ofen brennt seit 3 Uhr Nachmittags. An Löschen ist nicht zu denken, man bemüht sich, die fünf nebenan liegenden Reservoirs zu schützen, da deren Entzündung jeden Augenblick befürchtet wird. Der Schaden ist ungeheuer. Drei Menschen sind verunglückt. — In den schneereichen Höhen des Galenstocks (Uri) wurde eine Mineralhöhle mit reichen Schätzen schönen Rauchtopases entdeckt.

— Unter Betheiligung vieler Liedertafeln, auch einzelner Männer-Turnvereine und Schützenzünfte wurde am 26. August die bei dem Grabe Theodor Körner's zu Wöbbelin errichtete Gedenkkapelle eingeweiht. Unter den eingesandten Andenken ist das Schwert, welches Körner bei seinem Tode trug, zu nennen. Ferner hatte der Hofrath Dr. Förster in Berlin, ein Freund und Waffengefährte Körner's, folgende Erinnerungsgegenstände eingeliefert: 1) den Czako Körner's, 2) seine Feldmütze, 3) ein Paar Stiefel mit Sporen, 4) einen Briefbeschwerer von Alabaster, von Körner selbst gearbeitet und im Jahre 1809 seiner Mutter als Geburtstagsgeschenk verehrt, 5) ein Becherglas.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— München, 11. Sept. Die massenhaften Transporte von Jungvieh aus Ungarn (des dortigen Futtermangels wegen) veranlaßten die Direktion der Ostbahnen, einen eigenen Viehzug zwischen Regensburg und München einzulegen, um einestheils das Vieh so schnell wie möglich bei gegenwärtiger noch sehr großer Hitze transportiren zu können, anderntheils unliebsame Verzögerungen der fahrplanmäßigen Personenzüge fernzuhalten.

Allerlei.

Des Trinkers Kummer.

Weil ich von langem Krankenthum
Schier gänzlich bin ermattet,
Hat mir der Arzt als Tonicum
Ein Seidel Wein gestattet —
Ein Seidel Wein für meine Kehl'
Das kränkt mich ungeheuer;
Das ist soviel grad' als ein Mehl-
Wurm für einen Lämmergeier.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Vollzug des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt hier, ortspolizeil. Vorschriften über Aufenthaltsanmeldungen der Fremden betr.

Die obigen Behörden werden hiemit an die diesseitige Ausschreibung obigen Betreffs vom 31. August 1868 Freisinger Tagblatt Nr. 214 erinnert.

Am 14. September 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Verpflichtung der Feldgeschwornen betr.

Die gewählten Feldgeschwornen des Landgerichtsbezirkes Freising haben sich

Mittwoch den 23. September
Früh 9 Uhr

im Rathhaussaale zu Freising, jene des Bezirkes Moosburg

Donnerstag den 24. September
Früh 9 Uhr

im Rathhaussaale zu Moosburg zur Verpflichtung einzufinden.

Am 11. September 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Eisenmann gegen Eieresser wegen Forderung.

Im gerichtlichen Auftrage werde ich am

Freitag den 25. d. Mts.
Nachmittags halb 3 Uhr

im Ziegelstadel des Franz Xaver Eieresser, Gastwirth zu Xaverienthal und zwar **ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth** ca. 16,000 Stück Ziegelsteine an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Freising, 1. September 1868.

Theodor Röser,
(1528 2b) Notariatsverweser.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Magistrate und Landgemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Wiederherstellung schaaler, saurer und trüber Biere betr.

Die obengenannten Behörden werden beauftragt, die in ihren Bezirken befindlichen Bierbrauer im Sinne des hohen Regierungsausschreibens v. 2. l. Mt. bezügl. Betreffs im Kreisamtsbl. Nr. 88, S. 1850 geeignet zu verwarnen und gegen Zuwiderhandelnde strafrechtl. Einschreitung zu veranlassen.

Am 12. September 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

(Unlieb verspätet!)

Théâtre Amusant.

!Im Saale zum Stieglbräu!

☞ Heute Mittwoch, 16. September ☜

Große brillante Vorstellung,

verbunden mit den größten bis jetzt existirenden

Geister- und Gespenster-Citationen

Anfang 8 Uhr. — Kassaeröffnung halb 8 Uhr.

Alles Uebrige die Programme und Anschlagzettel.

Hochachtungsvoll

(1603) **Gassner-Alons**, Physiker.

Allen meinen Freunden und Bekannten zeige ich an, daß ich in München ein **Färberei- und Wäschereinigungsgeschäft** errichtet habe, und es bereits am letzten Freitag eröffnete. Mein Geschäftslokal ist beim Faberwirth in der Sendlingergasse.

Ich empfehle mich bei dieser Gelegenheit und zeichne

H.........r im Sept. 1868.

Schmidhammer.

Schtempnia! recht guten Abend!
Knopf.

Empfehle den verehrlichen Gemeindeverwaltungen zur gefälligen Abnahme folgende neue Formulare:

Aufenthalts-Anmeldungen, Aufenthalts-Bescheinigungs-Zettel;

alle übrigen durch das Gesetz über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt vorgeschriebenen Formulare werden in Vorrath angefertigt.

F. P. Datterer.

Hiemit erkläre ich, daß ich bedauere, den Andreas Haltenberger in Neustift durch eine Beschimpfung beleidigt zu haben und nehme ich diese hiemit öffentlich zurück.

Jakob Haltenberger.

Ich erkläre hiemit, daß ich Herrn Joseph Zeitler für einen rechtlichen Mann halte und nie Ursache gehabt habe, an seiner Rechtlichkeit zu zweifeln.

Joseph Frischhut.

Eine Wagen-Deichsel ist gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Insertionsgebühr abholen. D. Uebr. (1602)

F. P. Datterer in Freising empfiehlt sein Lager von

Wechseln,
Anweisungen,
Quittungen,
Rechnungen,
Frachtbriefen,
Begleitadressen und
Declarationen, 2c.

Für die Abgebrannten in Auerbach.

Vortrag: 5 fl. — kr.

Für die Abgebrannten in Bärnau.

Vortrag: 5 fl. 30 kr.
Vom Pfarramte Wippenhausen 2 fl. — kr.
7 fl. 30 kr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Aktien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82[illegible]	82[illegible]
" " 4 pCt. "	90[illegible]	90[illegible]
" " 4½ pCt. "	96[illegible]	96[illegible]
" " 5 pCt. "	102[illegible]	102[illegible]
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103	102[illegible]
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100[illegible]
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92[illegible]	—
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102[illegible]	102
Bayer. Bank-Aktien	878	875
" Ostbahn-Aktien	128	127[illegible]
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	53
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	62[illegible]	—
" 5 pCt. 1860er Loose	—	73[illegible]
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	75[illegible]	75[illegible]
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6[illegible]	6[illegible]

Geld-Sorten.	Brf.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.49	9.47
" preußische	9 59	9.58
20 Stück Francs	9 30	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104[illegible]
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103[illegible]	—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 222. Freitag, 18. September 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei dem Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 15. Sept. Se. Maj. der König wird morgen Vormittag von Schloß Berg hieher kommen und Mittags 12 Uhr auf dem Marsfelde eine Parade abhalten, zu welcher sämmtliche hiesige Truppen, dann ein Landwehrbataillon von Augsburg und zwei Landwehrbataillone von Ingolstadt beordert sind. Generallieutenant von der Tann hat in Folge dieser Parade die Inspektionsreise nach Freising verschoben.

— München, 16. Sept. Der Constanzer Gemeinderath beschloß einstimmig zu erklären, daß, sollte die Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands, die zu Bamberg tagte und als nächstjährigen Versammlungspunkt unter anderen Städten auch Constanz ins Auge faßte, diese letztere Stadt wirklich dazu erwählen, bewußte Versammlung auf ein Entgegenkommen der Gemeindebehörden, sowie der Mehrzahl der Einwohner nicht zu rechnen habe. (N. N.)

△ Von der Donau. Am 23. ds. Monats findet beim kgl. Bezirksgerichte Deggendorf öffentliche Verhandlung statt gegen den Cooperator Buchner von Prackenbach, Ldgs. Viechtach, wegen Vergehens staatsgefährlicher Aeußerungen, die derselbe in Predigten in Bezug auf das Schulgesetz gemacht haben soll.

Preußen. Auf die Nachricht eines officiösen Blattes in Paris, Marschall Niel habe der preußischen Regierung eine sehr herbe Note zugeschickt wegen der Verhaftung von französischen Offizieren, welche zu ihrem Privatvergnügen Terrainstudien in Deutschland gemacht hätten, antwortet ein anderes Pariser Blatt, diese Note könne sich nur auf jene 2 Offiziere beziehen, welche die Ungeschicklichkeit begangen, sich erwischen zu lassen. Denn man wisse ja im Kriegsministerium am besten, daß 60 Offiziere, welche dem Generalstab, dem Genie und der Artillerie angehören, auf Recognoscirung nach Deutschland geschickt worden seien. Niel habe daher viel mehr Ursache, jenen zwei ungeschickten Offizieren als dem Berliner Minister eine Note zukommen zu lassen.

— Saarbrücken, 9. Sept. (Grubenbrand.) In der benachbarten Grube Altenwald wüthet schon wenigstens 5—6 Tage ein Grubenbrand, der allem Anschein nach bedeutende Dimensionen angenommen hat und noch annimmt. An ein Arbeiten der Bergleute in der Grube ist natürlich dabei gar nicht zu denken und ist eine große Anzahl der Angehörigen der Belegschaft nach Dudweiler verlegt worden.

Würtemberg. Stuttgart, 12. Sept. Die Lese der frühreifen Trauben hat zum Theil schon begonnen, namentlich die der sog. Portugieser, von welcher Sorte jetzt schon süßer Wein zu haben ist. Man hat allen Grund, im ganzen Land ein sehr reiches Herbsterträgniß zu erwarten. — Wie kürzlich verlautete, beabsichtigt der Cultusminister v. Golther die Errichtung einer Kunstgewerbeschule. In der That dürfte dieser in seinem Departement unermüdliche Minister darin einem Bedürfniß entgegenkommen, denn die Zahl der Kunstgewerbe mehrt sich auch bei uns von Tag zu Tag. So ist z. B jetzt auch eine Kunstanstalt für Oelfarbendruck von Herwig entstanden, die sehr schöne Kunstblätter liefert; ich erinnere nur an das allgemein bewunderte Bild „Wallenstein, wie er seinen Astrologen Seni besucht,“ nach dem berühmten Oelgemälde von Nahl in der k. Staatsgallerie.

Frankreich. Paris. Aus „Rocheforts Laterne“: Ich bitte Euch, zu erwägen, daß in dem Augenblicke, in welchem ich dies schreibe, 30,000 Exemplare der letzten Nummer der „Laterne“ widerrechtlich confiscirt worden sind, ehe nur ein einziges zum Verkauf gekommen ist, daß ferner 80,000 Umschläge zu eben derselben „Laterne“ frecher Weise, gegen alles göttliche und menschliche Recht, weggenommen worden sind. Hätten die Staatsanwälte, deren Beute wir jetzt sind, nicht aus dem Justizpalaste eine Art von Wunderhof (die aus Viktor Hugo's „Notredame“ bekannte Spitzbuben-Herberge) gemacht, so würden wir in der „Gerichtszeitung“ jetzt lesen müssen: Schwurgericht des Seinebezirks. Affaire Pinard und Consorten. Umschlagsdiebstahl. Präsident Hr. Dubarle. Der Gerichtsschreiber Commerson verliest folgende Anklageschrift: Am 20. August 1868 wurden 80,000 Stück Umschläge, die in Brüges gearbeitet und für das Journal „Laterne“ bestimmt waren, an der Grenze gestohlen. Die thätigen Nachforschungen führten sehr bald zu der Entdeckung der Uebelthäter. Vergebens hat sich Pinard, der Hauptangeklagte, auf die Unverletzlichkeit seiner Ergebenheit für die Dynastie berufen. Dieses Individuum, welches nicht zum ersten Male bei dergleichen betheiligt ist und der mit seinen Complicen Bussy und Stamir (Namen der Offiziösen, welche in den berüchtigten Verleumdungsprozessen der letzten Wochen die Angeklagten waren) sich zusammengethan hat zur Verübung von allerlei Missethat, ist vor den Assisenhof verwiesen, vor dem er heute erscheint. Vernehmung des Angeklagten: Präs.: Ihr Name? Angekl.: Pinard (Gelächter im Zuhörerraum.) Präs.: Ihr Gewerbe? Angekl.: Minister des Innern. (Allgemeine Heiterkeit.) Präs.: Diese Heiterkeit ist unschicklich; ein Jeder thut, was er vermag. Sie sind angeklagt, sich widerrechtlicher Weise 80,000 Umschlagsdeckel des Journals „Laterne“ angeeignet zu haben. Angekl.: Ich gebe die Thatsache zu. Meine Rechtfertigung liegt darin, daß ich durch alle möglichen Mittel die Verbreitung dieser Broschüre zu verhindern suchen mußte, welche seit zwei Monaten nicht aufhört, die Regierung, welche mich mit Gold und Ehren überhäuft, mit Nadelstichen zu belästigen. Präs.: Hat Herr Rochefort, der Chefredakteur, eine Caution hinterlegt? Angekl.: Ja wohl, Herr Präsident, eine Caution von 30,000 Francs. Präs.: Hat er jemals versucht, die Stempelsteuer zu umgehen? Angekl.: Niemals. Er hat vielmehr binnen zwei Monaten mehr als 60,000 Francs in die Staatskasse fließen lassen, welche uns bei der Klemme, in der wir sitzen, sehr wohl gethan haben. Präs.: Der Diebstahl ist ohne jede Entschuldigung. Wenn ein Minister so das Beispiel der Gesetzübertretung gibt, wie wollen Sie denn, daß der Bürger das Gesetz achte? Angekl. verharrt in Stillschweigen. Urtelsspruch der Geschwornen (Tel. Dep.) Pinard ist zu vier Jahren Gefängniß, 15,000 Francs Schadenersatz und Rückerstattung der Umschlagdeckel verurtheilt. Seine Helfershelfer sind freigesprochen, da sie ohne Unterscheidungskraft gehandelt. So ungefähr sollte es hergehen. O ja doch! Nicht Herr Pinard, der Confiscirer, wird verurtheilt, sondern Herr Rochefort, der Bestohlene, ist es, der sich ein paar Jahr mehr Gefängniß, ein paar Tausend Francs Geldbuße und Gerichtskosten mehr einsackt. Die Frechheit dieser Verfolgung verräth zu deutlich ihren Zweck.

England. Die Entwaffnungs-Frage wird wieder von der Times angeregt, und dabei besonderer Bezug auf die militärischen Einschränkungen genommen, die sich Preußen neuerdings auferlegt hat. „Dieses Land," sagt das Blatt, „ist seiner numerischen Ueberlegenheit so sicher, daß es seinem Gegner wohl einige Punkte im Spiele vorgeben zu können glaubt. Die preußische Regierung schiebt die Einberufung der Rekruten um drei Monat hinaus, sie entläßt die Reserven früher, und verringert also ihr Heer fürs Erste um etwa 80,000 Soldaten. Sie weiß, daß sie es darf. Die Vertheilung der preußischen Armeekorps und die große Stärke der preußischen Grenzfestungen verscheuchen jede Furcht vor einem Handstreiche." Die Times führt sodann des Breiten aus, daß am Ende weniger die Zahl der Soldaten, als die Länge des Geldbeutels siege.

Italien. In der Romagna wird immerfort ungescheut gestohlen und gemordet, und die Bewohner benehmen sich so feige, daß ganze Schaaren von Marktbesuchern in jüngster Zeit von dem gefürchteten Goget, einem 21jähr. Franzosen, sich haben ausplündern lassen.

— Rom, 10. Sept. Unter den Rundschauern zweifeln die Klerikalen nicht länger, daß die Freunde der Bewegung einen neuen Anschlag auf unsere Ruhe vorhaben, „um Italiens Unglück zu vollenden." Der freiwillige Rücktritt Garibaldi's, der Ruf der Demokratie „nach Rom, nach Rom!" die Aussicht auf ein separatistisches Parlament in Neapel, dieß alles scheint allerdings nicht von ungefähr zusammenzutreffen; und sollte sich aus diesem Zusammentreffen eine Aktion entwickeln, so wird sie nur in Rom ihre Lösung finden. Die von Menabrea abhängigen Blätter thun das ihrige, um auch den Ruhigsten im Lande begreiflich zu machen, daß der längere Aufenthalt der Franzosen, nachdem sich die italienische Regierung mit der päpstlichen Schuld belastet, nicht zu rechtfertigen und als nationaler Uebergriff eine offene Wunde für Italien sei. Garibaldi's Abdankung würde auch in friedlichern Zeiten kein gewöhnliches Vorkommniß gewesen sein, sie ist es weit mehr in diesem Augenblick so ernster Ungewißheit; der Volksmann will nicht allein der Regierung gegenüber unabhängig, er will auch von jedem Scheine der Abhängigkeit frei sein. Er hat mit der Monarchie gebrochen, um ihr nicht weiter verantwortlich zu sein. Das Parlamentino in Neapel, der innere Streit der Ministeriellen, der Rechten mit der Linken, der Moderati mit der Opposition, die Mahlsteuer, die allgemeine Unzufriedenheit über die Höhe der Abgaben, das Brigantenthum im Neapolitanischen, die Vagabundenwirthschaft in der Romagna, die demokratische Agitation in Genua und Palermo signalisiren Tage, die für den König Viktor Emanuel noch trauriger sein könnten als für den Papst. Die Lage will eine neue Wandlung durchmachen. (A. A.-Z.)

Belgien. Wenn der Kronprinz von Belgien in Folge der Operation und bei der schönen Witterung sich in den letzten Tagen auch etwas leichter gefühlt und im Laekener Park täglich hat promeniren können, so ist für seine Genesung doch wenig Hoffnung vorhanden. Von allen Seiten kommen den königlichen Eltern die rührendsten Beweise der allgemeinen Theilnahme zu.

Polen. Von der polnischen Grenze, 12. Sept. Nach den neuesten statistischen Nachweisen sind in Congreß-Polen mehr als 600,000 Deutsche ansäßig, und mehr als 100,000 leben außerdem mit fremden Pässen vorübergehend im Lande. Von dem Rest der 4½ Millionen Einwohner Polens, sprechen wenigstens 1½ Millionen fertig deutsch, so daß der verstorbene Gouverneur von Kalisch mit Recht sagen konnte: Das Deutschthum repräsentire bezüglich der Sprache die Hälfte, und bezüglich der Industrie und des Gewerbfleißes sieben Achtel der Bevölkerung des Landes. Der Handel ist fast ausschließlich in den Händen der zahlreichen Juden. — Wie beklagenswerth unter den waltenden Umständen die Zustände in Polen sind, mag man daraus abnehmen, daß der Mangel an Capital und Credit so groß ist, daß man Geld unter 12—15 pCt. für 3 Monate bei ausreichender Sicherheit kaum haben kann. — Im Frühling d. J. wurden in Polen acht junge Leute verhaftet, die eine revolutionäre Verbindung gegründet hatten. Der Hauptanstifter, ein junger Deutscher, Namens Hermann, ist jetzt zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit, zwei andere sind zu zehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Amerika. Ein merkwürdiges Fluth-Phänomen ereignete sich am 15. August bei San Pedro, im südlichen Californien. Eine Reihe von Fluthwogen begann die Küste ungefähr 63 Fuß über den gewöhnlichen Wasserstand zu überschwemmen und trat dann um eben so viele Fuß unter den gewöhnlichen Wasserstand zurück. Das Steigen und Fallen wechselte alle halbe Stunden ab und dauerte mehrere Stunden. Man schreibt das Phänomen einem unterseeischen Erdbeben zu. (Wir glauben, daß dieses Phänomen in vollem Zusammenhang mit dem Erdbeben in Peru, das ja auch vom 13.—15. August statthatte, gestanden hat.)

— Ein Kabeltelegramm, welches der „Times" aus New-York vom 13. d. zugeht, berichtet weiteres über das Erdbeben in Peru und Ecuador. Danach wird der Verlust an Menschenleben auf 25 bis 30,000 geschätzt; als zerstörte Städte werden noch Moquehna, Tunga und Tacna genannt. Die heftigen Wogen der Meeresfluth zertrümmerten eine Menge von Schiffen, darunter die amerikanischen Dampfer „Tremonia" und „Waterer", das peruanische Schiff „America" und das großbrittanische „Shancellor". Der Dampfer „Waterer" wurde eine halbe Meile landeinwärts geschleudert. Die Ueberlebenden sind großen Entbehrungen unterworfen.

Landesposten. Unser △ Correspondent theilt uns folgendes mit: In Moosbach, königl. Landgerichts Viechtach, wurden in der Nacht vom 11. auf 12. September l. J. von dem dortigen Nachtwächter 2 Personen betreten, die eben im Begriffe waren, in einen Schweinstall einzubrechen und Schweine zu entwenden. Sie ergriffen die Flucht und wurden von dem Nachtwächter verfolgt. Am andern Morgen fand man denselben ungefähr eine halbe Viertelstunde vom Dorfe Moosbach erschossen neben dem Wege. — In Berlin hat, wie die „Kreuzztg." berichtet, die Polizei zwanzig Päckchen Varinas-Knaster aus eben so vielen Tabaksgeschäften daselbst untersucht und gefunden, daß nur zwei Päckchen reinen Tabak, die übrigen 18 aber ein Gemisch von Tabak, getrockneten Kartoffelschalen, Runkelrübenblättern, Seegras 2c. enthielten. — Aus Holland wird Brandunglück gemeldet: in Amersfoort verbrannten die Cavallerie-Stallungen mit 150 Pferden, in Almelo 26 Häuser. — In Eugenbach bei Landshut hat ein Kind eine Zwetschge essen wollen; der Kern blieb ihm im Halse stecken, woran das Kind erstickte. — Am 14. ds. erlitt der Reparaturarbeiter Fr. Pretzner auf dem Staatsbahnhofe zu München Quetschungen am Arme, so, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Wir haben in unserm vorgestrigen Blatte mitgetheilt, daß in dem Gehöfte Lappen die Rinderpest ausgebrochen sei. Um Irrungen zu vermeiden, berichtigen wir hiemit, daß diese Seuche nicht in dem Gute „Groß-Lappen" sondern in der Frhr. v. Wambold'schen Schwaige „Freistett," welcher durch allerh. Bewilligung vom 22. April diese Bezeichnung statt ihres früheren Namens „Klein-Lappen" beigelegt wurde, ausbrach. — In Haidhausen befinden sich auf einem Anger circa 150 Stück böhmisches Rindvieh, die nun eine Zeit lang contumacirt werden, um sie genau beobachten zu können. — Auf der Brennerbahn hat am 15. Sept. ein Felsabsturz stattgefunden, der zwischen Brixen und Klausen die Bahn auf 50 Fuß Länge verlegte. Ein Unfall ist nicht zu beklagen. — Am Sonntage den 13. ds., Nachmittags halb 4 Uhr brach in der sog. Mittermühle im Mühlthal, Landg. Wasserburg, Feuer aus, welches in kurzer Zeit die erst neu erbaute Mahlmühle sammt Säge einäscherte. Dem baldigen Erscheinen der anderthalb Stunden entfernten Haager Feuerwehr mit 40 Mann und zwei Spritzen, unter dem tüchtigen Commando ihres Hauptmannes Herrn Kefer, ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb und die Feuerwehr um 10 Uhr den Brandplatz ver-

lassen konnte, ohne daß mehr eine weitere Gefahr für das 15—20 Schuh entfernte, mit Schindeln gedeckte Wohnhaus vorhanden war.

Lokales.

*—n. **Freising.** Nachdem schon im vorgestrigen Tagblatte über die Gründung der oberbayerischen Dorffeuerwehr in Mauern bei Moosburg berichtet, und von dem Feste, mit welchem dieselbe in die Oeffentlichkeit getreten, erzählt wurde, sei hier noch einmal einem Feuerwehrmann, der daran mit lebhaftem Interesse theilgenommen, einige Worte darüber gestattet.

„Die Nacht weicht langsam aus den Thälern“ sagt der Dichter. Wohl liegt darin eine tief schmerzliche Resignation, aber Heil uns und unserer Zeit, daß wir jetzt den Sinn dieser Worte umdeuten können in die feste Zuversicht, daß unser Streben nicht unnütz im Sand verläuft, daß wir Früchte sehen aus unserer Saat, die freilich langsam reifen, aber auch desto werthvoller sind. Wir armen Deutschen haben schwer zu kämpfen um unsere Stellung als ein Ganzes, als ein Volk, und leider fechten wir den bittersten Strauß mit uns selbst; doch bleibt auch hier die Wahrheit wahr, daß der Sieg über sich selbst der schönste ist. Wir haben viel gesungen, viel geturnt und geschossen für die deutsche Einigkeit, fast zu viel; aber fast all' die schwarz-roth-goldene Herrlichkeit ist verblaßt, wir kamen bisher nie zur deutschen **That**; jetzt endlich, endlich kann die deutsche Turnerei das erste Stück ihrer Praxis aufweisen, und kein schlechtes — es ist die freiwillige Feuerwehr. Sie ist freilich überm Meer aufgewachsen, ein kräftig Kind des amerikanischen selfgovernement; aber auch bei uns ist es gediehen trotz Anfeindung und anderer Hemmniß. Freilich war's hohe Zeit, daß wir endlich einmal dem höhnenden Achselzucken der Nachbarn die erste freie deutsche That gegenüberstellen konnten, hohe Zeit, aber jetzt darf uns nimmer bange sein; die Feuerwehr ist ein Stück Volkswehr, sie bringt, was bis jetzt den Meisten von uns gefehlt, Selbstvertrauen und gegenseitiges Vertrauen, Mannhaftigkeit und echte wahre Subordination — **der Tag kommt!** Freilich langsam, aber das ist gut, denn nur was lange währt, wird gut.

Ihr Feuerwehrmänner von Mauern, Ihr habt uns gezeigt, daß unser Institut nicht blos ein Bedürfniß für Städte ist, wo ein Feuer ungleich größern Schaden anrichten kann, als auf dem Lande; Ihr habt uns gezeigt, daß es nicht blos eine noble Passion ist, erfunden zum Amüsement und zur Befriedigung kleinlichen Ehrgeizes; Ihr habt uns gezeigt, daß auch der deutsche Bauer weiß, daß außer ihm noch andere Leute da sind, ohne die er nicht sein kann und mag; und Dank sei Euch dafür! Ihr habt Euch das Verdienst erworben, mit zu arbeiten an dem schönen Werk: „Bahn frei“; und Ihr seid keine schlechten Vorkämpfer!

Das Fest in Mauern war ein schönes — ein Volksfest, wie es wohl kaum dort je gesehen, zwar ohne Rennen und anderes Geflunker, und ohne Scandal, ohne Raufen, ohne Messer und langen Katzenjammer. Das wunderschöne Wetter hatte wohl an 1200 Menschen dorthin gelockt, aus Moosburg, Au und Nandlstadt waren Turner, aus Freising, Moosburg, Weihenstephan Feuerwehrkameraden erschienen, von weit und breit das Landvolk herangezogen, und wohl keiner ist ohne die Ueberzeugung geschieden, daß es ein schönes und erhebendes Fest war, was man wohl bei sich auch recht bald ins Werk gesetzt zu sehen wünschte. Nachdem am Vormittag die Gäste freundlichst empfangen worden und die niedliche Dorfkirche alle Theilnehmer zum Gottesdienst versammelt hatte, fand am Nachmittage eine außerordentlich befriedigende Uebung der Mauerner Feuerwehr statt, an die sich ein Festzug auf den Turnplatz reihte, auf einen Turnplatz, wie man ihn mancher Stadt wünschen könnte, eine von zahlreichen Bäumen beschattete Wiese. Hier sprach zuerst der Freiherr von Ostini als Gemeindevorstand kurze kraftvolle Worte der Mahnung an die Mauerner Feuerwehr, des Grußes an die Gäste und proclamirte jetzt die Gründung eines Mauerner Turnvereins, dessen günstiges Gedeihen unter der Leitung eines gewiegten Stuttgarter Turners, des Werkführers Hrn. Bürgle, nicht zu bezweifeln ist. Sodann drückte Herr Assessor Rudhart vom kgl. Bezirksamt Freising als Vertreter der politischen Behörde den Mauernern die Anerkennung dafür aus, daß sie es zuerst wären, welche in unserm Bezirk in der guten Sache der freiwilligen Feuerwehren Bahn brächen, versprach Unterstützung nach allen Richtungen und ermuntert die Nachbaren zu eifriger Nachahmung des gegebenen Beispiels. Schließlich begrüßt Zugführer Datterer von der Freisinger Feuerwehr als Mitglied des Landesausschusses für freiwilliges Feuerwehrwesen die junge Feuerwehr Mauern und deren Streben, erwähnte, daß sie den lobenswerthesten Eifer jetzt beweise, mahnte aber gleichzeitig, darin nicht nachzulassen, sich durch nichts beirren zu lassen, und einträchtig fortzubauen an dem schönen Werke, Gott zur Ehr' dem Nächsten zur Wehr! dankte dann der Moosburger Feuerwehr für die Anleitung, welche sie der Mauerner Feuerwehr gab, und sicherte alle Unterstützung der Freisinger Feuerwehr und auch des Landesausschusses zu und wies sie noch darauf hin, daß sie sich besonders dem Turnen zuwenden sollten, denn hierin gewännen sie Kraft, Sicherheit und Selbstvertrauen.

Nach Beendigung des Festactes lagerte sich Alles auf der Festwiese, Einheimische und Gäste tummelten sich an den Turngeräthen, und besonders erfreulich war es zu sehen, wie sich die Bauernbursche und selbst kleine Buben an den ihnen bisher unbekannten Geräthen versuchten, und häufig nicht ohne Glück — ein Umstand, der gewiß viel zur Verbreitung der Turnerei auf dem Lande beitragen wird, dazwischen Musik, Tanz, Quartettgesang, Hitze, Durst, wackeres Zechen, ein lustiges Wettlaufen um einen Eimer Bier als Preis, welchen der Sieger, Herr Bürgle, wohl weil er, durch den Lauf etwas angestrengt, sich ihm gegenüber doch ohnmächtig fühlte, großmüthig mit seinen Rivalen theilte. Inzwischen bewirthete die Gastfreiheit des Hrn. Baron v. Ostini eine Anzahl Festtheilnehmer im Schlosse mit einer reichbesetzten Tafel und nach eingebrochener Dunkelheit blitzte ein brillantes Feuerwerk zum Himmel empor, was nicht allein solche, die derartiges noch nie gesehen, entzückte, sondern selbst verwöhnten Augen ein Schauspiel bot, wie es reizender kaum gedacht werden konnte. Am Abend wurde im Wirthshause getanzt, neben Walzer, Polka, Schottisch fehlte auch der Hallertauer „Zwiefache“ nicht, und war da nur der durch einen vor einiger Zeit stattgehabten Beinbruch noch gelähmte wackere Adjutant der Mauerner Feuerwehr, vor Allem zu bedauern, welcher aber durch einen ehemaligen Kameraden eifrigst und bereitwilligst vertreten wurde.

Nach und nach verzogen sich mit fröhlichstem Dank gegen die Mauerner Kameraden die Gäste, nur wenige hielten Stich, gefesselt durch die gastfreundlichen Einladungen des Freiherrn von Ostini. So schloß ein schönes Fest, schöner als manches andere!

Und nun noch ein herzlich Gut Heil Euch braven Mauerner Kameraden; pflegt das Werk das Ihr begonnen, impft den Jüngern und Jungen, die wir mit besonderer Freude bei Euch auch im Feuerwehrrock gesehen, ernste Begeisterung ein; in ihnen liegt ja die Zukunft, auch die des Feuerwehrwesens; was uns heut noch schwer ist, wird ihnen viel leichter sein, und da müssen sie ein tüchtiges Beispiel an Euch haben, daß sie auch die Sache, die ihnen später selbstverständlich sein wird, nicht zu leicht nehmen und rüstig fortbauen auf dem Fundament, das wir ihnen gegründet. Gut Heil!

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Sch. **Wolnzach**, 14. Sept. Bezüglich des Hopfengeschäftes in unserer Gegend hat sich seit Beginn desselben wenig verändert. Die Preise sind je nach Güte der Waare noch immer dieselben geringen geblieben, von 40—55 fl. Ueber Mangel an Händlern haben wir uns nicht zu beklagen und entwickeln dieselben große Thätigkeit, besonders in unserer ländlichen Umgebung, wo sie gute und schöne Waare, wie auch immer willige Verkäufer finden. Für unsern Markt sind nur ein paar kleine Posten als verkauft zu verzeichnen. Bereits klagen Händler und Produzenten schon über zu große Trockenheit der Waare, deren ein großer Theil schon gar nicht mehr faßbar ist.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Der verheirathete Gütler und Meßner Arnold Johann von Orthofen, hat wiederholt um Verleihung einer Conzession zum Ausschank von Weiß- und Braunbier, sowie zur Verabreichung von Speisen nachgesucht, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß laut § 7 der Allerh. Verordnung vom 25. April l. J. etwaige Mitbewerbungen oder Erinnerungen hingegen binnen 14 Tagen ausschließender Frist anzumelden sind.

Dachau, 16. September 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

(1606) **Pitzner.**

Bekanntmachung.

Riehl gegen Darnhofer wegen Forderung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am

Dienstag den 29. September l. J.

Vormittags 10 Uhr

durch den Gemeindevorsteher in der Behausung des Gütlers Johann Darnhofer von Wiedenzhausen ein auf 45 fl. gewertheter Ochse öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 14. September 1868.

Königliches Landgericht Dachau.

v. Hellersberg.

Privat-Anzeigen.

Wein-Versteigerung.

Mittwoch den 23. September
Vormittags 10 – 12 Uhr
werden im Gasthaus zum „gold. Hirschen" dahier, mehrere Parthien in Flaschen gelegte Weine, um aufzuräumen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und ladet freundlichst ein

Freising, 17. September 1868.

(1608 3a) **Simon Werner, Gastgeber.**

Empfehle den verehrlichen Gemeindeverwaltungen zur gefälligen Abnahme folgende neue Formulare:

Aufenthalts-Anmeldungen, Aufenthalts-Bescheinigungs-Zettel;

alle übrigen durch das Gesetz über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt vorgeschriebenen Formulare werden in Vorrath angefertigt.

F. P. Datterer.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	82
„ „ 4 pCt. „	90½	—
„ „ 4½ pCt. „	96¼	96¾
„ „ 5 pCt. „	—	102½
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103	—
4 pCt. Bank-Obligationen	—	108¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92	—
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	—
Bayer. Bank Aktien	876	—
„ Ostbahn-Aktien	128	127½
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	53
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v J. 1866	62¼	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	72½	—
6% American United States Obligationen pr. 1862	75¼	75
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	6¼

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.49	9.47
„ preußische	9 59	9.58
20 Stück Francs	9.30	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104⅞
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103	—

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 16. September 1868.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall.	
	Schffl.	Schffl.	Schffl	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr
Weizen . .	—	76	76	76	—	19	30	18	59	18	—	—	—	1	33
Korn . . .	—	24	24	24	—	13	59	13	24	12	48	—	—	1	—
Gerste . .	—	51	51	51	—	14	30	14	12	13	27	1	6	—	—
Haber . .	—	31	31	31	—	8	42	7	30	6	48	—	28	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	182	152	182	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 2852 fl.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 14. u. 16. Sept. 1868.

Getreide-Gattung.	Vor Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft	Rest	Höchst Preis		Mittel-Preis.		Mittelpreise. gefall.		Mittelpreise. gestieg.	
	Schff	Schff.	Schff	Schff	Sch	fl	kr	fl	kr	fl	kr.	fl	kr
Weizen	3	553	556	541	15	19	58	19	10	—	43	—	—
Korn	—	152	152	152	—	14	55	14	38	—	42	—	—
Gerste	—	334	334	334	—	15	19	14	45	—	—	—	35
Haber	—	235	235	235	—	8	50	7	34	—	6	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 15. September 1868.

Getreide Gattung	Vor-Rest	Zufuhr	Summa.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis		Mittelpreise. gefallen		Mittelpreise. gestieg.	
	Schff	Schff	Schff	Schff	Sch	fl	kr	fl	kr	fl	kr	fl	kr
Weizen	4	372	376	320	56	21	—	19	5	—	45	—	—
Korn	4	51	55	49	6	16	—	15	—	—	—	—	9
Gerste	—	322	322	322	—	16	—	15	6	—	—	—	12
Haber	—	42	42	42		7	15	7	2	—	—	—	22
Reps	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 16. September bis 23 Sept 1868

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	—	3
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	1	2
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	1	2
Ein Kreuzer Laibel	—	6	3	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	13	—	2
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	21	—	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	26	1	2
Ein 6 kr. „	1	20	3	—
Ein 12 kr. „	3	9	2	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 16. Sept. bis 23. Sept.

	Viertel fl	Viertel kr.	Viertel dl	30ger kr.	30ger dl.
Semmelmehl	1	39	—	6	1
Weizenmehl	1	23	—	5	1
Einbrennmehl	1	7	—	4	—
Riemisch	1	10	3	4	2
Backmehl	1	4	3	4	—
Nachmehl	—	22	—	1	2
Gries feiner	3	9		11	3
Gries ordinär	2	37	—	9	3

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.

Grummet, der Zentner zu 1 fl 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 15. Septbr 1868 berechnet und ausgeschieden am 16. September 1868.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer Semmel	—	4	2	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1	—
Das Spitzweckl	—	4	2	
Das Kreuzerlaibel	—	7	—	
Der Groschenwecken v. Waizen	—	13	2	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	21	—	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	3	3	—
„ „ 8kr. „	2	7	2	—
„ „ 12kr. „	3	11	1	
„ „ 24kr. „	6	22	2	

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 16. Septbr. 1868.

Mehl.	Viertl fl.	Viertl kr.	Viertl dl.	30ger kr	30ger dl.
Mundmehl	2	2	2	7	2
Semmelmehl	1	38	2	6	—
Waizenmehl	1	22	2	5	—
Einbrennmehl	1	6	2	4	—
Riemischmehl	1	11	3	4	1
Backmehl	1	5	3	4	—
Nachmehl	—	22	1	1	1
Gries feiner	3	2	2	11	1
„ ordinär	2	30	2	9	1
Gerste feine	5	—	—	18	3
„ mittlere	3	45	—	14	—
„ ordinäre	3	—		11	1
Hühnermehl	1			3	3

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 15. Septbr. 1868, berechnet und ausgeschieden am 16. September 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer-Semmel	—	4	2½
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	1¼
Das Spitzweckel	—	4	2¼
Das Kreuzerlaibel	—	7	1
Der Groschenwecken von Waizen	—	13	3½
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	21	3
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	5	3
„ „ 8 „	2	11	2
„ „ 12 „ „	3	17	1
„ „ 24 „ „	7	2	2

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg.

Sorte	Viertl. fl	Viertl. kr.	Viertl. dl.	30ger. kr.	30ger. dl.
Mundmehl	2	2	2	7	2
Semmelmehl	1	38	2	6	—
Waizenmehl	1	22	2	5	—
Einbrennmehl	1	6	2	4	—
Riemischmehl	1	11	3	4	1
Backmehl	1	5	3	4	—
Nachmehl	—	22	1	1	1
Gries, feiner	3	2	2	11	1
„ ordinär	2	30	2	9	1
Gerste, feine	5	—	—	18	3
„ mittlere	3	45	—	14	—
„ ordinäre	3	—	—	11	1
Hühnermehl	1	—	—	3	3

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 16. Sept. bis 23 Septbr 1868.

	Pf.	Lth	Q.	S
Eine Kreuzer Semmel	—	4	3	2
Ein Kreuzer-Laibl	—	7	2	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	7	3	—
Ein 6 „ „	1	27	2	2
Ein 8 „ „	2	15	2	—
Ein 12 „ „	3	23	1	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinsfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 14 kr.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 223. Samstag, 19. September 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

* Die „Wochenschrift des landwirthschaftlichen Vereines“ Nr. 37 enthält einen längeren Artikel über Sonntagsschulen vom Bürgermeister Heldenreich von Affalterbach, den wir der allgemeinsten Berücksichtigung werth halten. Wenn auch diese landwirthschaftliche Wochenschrift weiteste Verbreitung in unseren ländlichen Kreisen findet, so sind noch lange nicht alle Landbewohner Leser derselben, weßhalb wir es nicht unterlassen wollen, den erwähnten Artikel auch in unserm Blatte zum Abdrucke zu bringen. Derselbe schreibt:

„Es wird in jüngster Zeit so viel über Volks- und Fortbildungsschulen von Fachmännern geschrieben und gesprochen, daß es auch einmal einem Landwirthe, der als ständiges Mitglied der Ortsschulkommission ein wenig zur Zunft gehört, gestattet sein möge, auch seine Ansicht über dies wichtige Thema hier auszusprechen.

Wir haben das Glück, einen vorzüglichen Lehrer in unserer Gemeinde zu besitzen. Das alljährliche Schulexamen zeigt, daß allen Anforderungen, die an eine gute Schule gestellt werden können und müssen, in jeder Beziehung entsprochen wird. Die aus der Schule entlassenen Schüler und Schülerinnen sind selbst mit den bedingt nothwendigen Kenntnissen versehen, die nach den seither geltenden Grundsätzen dem künftigen Berufe der Kinder genügen würden. Knaben und Mädchen sind glücklich, sind — „aus der Schule“ — brauchen nun für Schule und Lehrer nicht mehr zu lernen, — sind frei!

Prüfen wir diese freien, zwanglosen Menschen in ihrem 17.—18. Jahre auf ihre früher sauer erworbenen Schulkenntnisse, so werden wir zu dem überraschenden Resultate gelangen, daß viele kaum noch ihren Namen schreiben und Gedrucktes lesen können. Für diese Unwissenheit der 18jähr. Jugend die Schule, ihre Organisation, Disciplin, oder den Lehrer verantwortlich machen zu wollen, wie dies sogar von Schulmännern geschieht, würde zu der größten Ungerechtigkeit führen. Wir haben gesehen, daß unsere s. g. Volksschule die Aufgabe, die man vernünftigerweise an eine Kinderschule, wie sie es in der That nur ist, stellen kann, auch erfüllt hat. Aber der Staat fordert heut zu Tage zu seiner Existenz unterrichtete und kenntnißreiche Männer in ihrer Gesammtheit! Die Lösung dieser Forderung auch für die Folge dem Zufalle oder der Schule des Lebens allein anheim geben zu wollen, würde dem staatlichen Interesse widerstreiten. Es erwächst mit dieser Erkenntniß dem Staate die unabweisbare Pflicht, Fortbildungsanstalten für seine Gesammtbevölkerung zu schaffen. Den Besuch dieser Anstalten jedoch dem freien Willen der Jugend zu überlassen, würde das ganze Unternehmen in Frage stellen, bedingt Voraussetzungen, die in Wirklichkeit nicht existiren, unterstellt einen Drang nach Kenntnissen, der gewissermaßen erst als ein Resultat der Fortbildungsanstalten zu betrachten wäre.

Ich denke mir unsere, der Schule und ihrem Zwange so eben entlassenen, und nun freien Bauernbuben, wie werden diese sich beeilen, um in die Fortbildungsschulen aufgenommen zu werden?!

Vereinzelt auftretende Fortbildungsschulen, Sonntagsschulen, Handwerkerschulen 2c. werden verschwinden, wie sie entstanden, und wo sie fortbestehen, dienen sie dem großen Ganzen höchstens zum Beweis, was durch sie geleistet werden kann und in tausend Gemeinden nicht geleistet wird. Ich erwarte die Erlösung von dem Alp der Unwissenheit, wie er heute noch auf einem großen Theile der Landbevölkerung lastet, nicht von der Aufbesserung der Lehrergehalte, von den Prämien und Vereinsunterstützungen, nicht von den Wanderlehrern, diesen Monitoren der vernachlässigten Volksbildung und Predigern in der Wüste, sondern einzig und allein von einer durchgreifenden Gesetzgebung nach dieser Richtung.

Ich fordere für jedes Dorf eine Fortbildungsgelegenheit ein Gesetz für unsere unverständige Jugend, das Sorge trägt, daß die dem Knaben in der Schule aufgezwungenen Kenntnisse dem Jünglinge erhalten und vermehrt werden, damit dieses Kapital, das ihm der Staat gegeben, nicht verloren gehe, sondern von ihm als Mann in seinem, seiner Mitbürger und des Staates Interesse auch verwerthet werde. Als einen Akt der Gerechtigkeit gegen uns Dorfbewohner, unsere Wenigbemittelten und Armen verlangen Tausende mit mir:

Gesetzliche Einrichtung von Sonntagsschulen zum Zwecke der Fortsetzung des Unterrichtes in den allgemein bildenden Fächern und der Einführung in die wissenschaftlichen Grundlagen der Gewerbe

Feuilleton.

Ein großer Magen.

Am Rheine und an der Mosel sind viele bedeutende Männer groß gezogen worden. Viele haben geleuchtet durch geistige Eigenschaften, viele aber auch durch gewaltigen Durst oder wehrwolfartigen Appetit. Von einem der letzteren wollen wir hier erzählen. Er wohnte in Menzelfeld, welches bei Bernkastel etwa eine Stunde von der Mosel auf der Höhe des Gebirges liegt. Er war weit und breit bekannt, eine seltene Verdauungsfähigkeit zu haben, und sein Ruhm war sogar bis zum Ohr seines Landesherrn, des damaligen Kurfürsten von Trier gedrungen.

In Brühl, im Schlosse des Kölner Kurfürsten, wurden große Feste bereitet, weil eben sein Confrater von Trier bei ihm zum Besuche weilte. Bei dieser Gelegenheit zeigte der Kölner seinem Gastfreunde einen Stör, welcher eben im Rheine gefangen worden war, der durch seine Größe sogar unter seinen Genossen auffallen konnte. Der Kölner dachte, sein Trierer Freund würde ob des großen Fisches vor Verwunderung keine Worte finden können. Er irrte sich aber sehr.

Der Trierer schaute sich den Fisch fest an, und versetzte dann bedächtig: „Freilich, Dein Fisch, Herr Bruder, ist groß, aber ich habe einen Mann in meinem Lande, der ihn während einer Mahlzeit verspeiset.“

Das wollte aber der Kölner nicht zugeben, und so führte der Widerspruch zur Wette. Der große Fisch wurde gegen den großen Magen gesetzt und ein kurfürstlicher Läufer kam in Menzelfeld an und fand den Mann, welchen er suchte, gerade hinter seinen Ochsen auf dem Felde am Pflügen; er benachrichtigte ihn von der Wette der erlauchten Herren, von der Riesenarbeit, die ihm bevorstehe. „Nun, wie groß mag der Fisch sein?“ frug der Menzelfelder den Läufer. „Ist er so groß, wie einer meiner Ochsen?“ — „Nein, auch nicht wie eine Kuh.“ — „Nun“, meinte der Pflüger, „wie ein Kalb etwa?“ — „Ja“, sagte der Läufer, „wie ein Kalb kann er sein.“ — „Wohlan, dann wollen wir auch mit ihm fertig werden.“ Somit schirrte der Menzelfelder seine Ochsen los, machte sich reisefertig und fuhr mit dem Läufer die Mosel und den Rhein hinunter.

Die Wette war in schicklicher Weise abgemacht worden. Der große Fisch war in zwölf Gerichte abgetheilt und jeder Theil in eigener Weise zugerichtet. Diese zwölf Schüsseln, und welche ge-

liche Jugend bis zum 18. Jahre.

Mit dem Rechte der Selbsterhaltung muß der Staat von jedem seiner Bürger einen gewissen Grad von Kenntnissen verlangen, der als erreicht angesehen werden kann, wenn der Schüler den gesetzlichen Besuch der Fortbildungsanstalt nachgewiesen hat. Die Intelligenz seiner Bürger erhöht die Steuerkraft des Staates; sie wird den vermehrten Ansprüchen des Staates auch gewachsen sein. Einführung von eigentlichen Fortbildungsschulen oder Verlängerung des obligatorischen Schulbesuchs bis zum 16. Jahre für unsere kleinen Gemeinden zu verlangen, würde ein totales Verkennen der gegebenen Verhältnisse bekunden. Zeit ist Geld, — wenn irgendwo, so findet dieser Satz hier seine Berechtigung, und erheischt unbedingte Berücksichtigung, da es sich um die Zeit, mithin das Geld der Armen und Wenigbemittelten handelt.

Als den Beginn einer neuen Aera würden wir Dorfbewohner das gewünschte Gesetz mit Jubel begrüßen. Dieses Edikt wird unsere Dorfjugend in sittlicher und intellektueller Hinsicht auf eine kaum geahnte Bildungsstufe führen. Dem verkannten Schultyrannen, der die lieben Kinder der Mutter züchtigte, wurde die Zulage verweigert, dem Freunde, dem Erzieher der verständigen Jugend, dem Rathgeber des reiferen Alters wird sie mit Freuden bewilligt werden, auf daß auch er miternte, wo er so reichlich gesäet. Dieses Gesetz wird den Art. 27 des Schuledikts, der da will,

„daß die Armuth der Aeltern der Bildung ihrer Kinder kein Hinderniß werde,"

zur vollen Wahrheit machen; es wird unsere Dorfbewohner den Endzweck aller Bildungsanstalten:

„Bildung des Menschen, Entfaltung seiner Geisteskräfte und Veredlung seines Charakters,"

um einen tüchtigen Schritt näher bringen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 16. Sept. Se. M. der König hat heute Mittags 12 Uhr auf dem Marsfelde über die dort unter dem Befehle des Generallieutenants Frhrn. v. d. Tann aufgestellten Truppen aller Waffengattungen der hiesigen Garnison, sowohl des stehenden Heeres als der Landwehr, Revue abgehalten. Hiezu wurden auch die Landwehrbataillone des 3., 10. und 13. Inf.-Regiments von Augsburg und Ingolstadt beigezogen. — Die Mannschaften der hiesigen drei Landwehrbataillone werden morgen Donnerstag früh von hier in ihre Kompagniebezirksorte abrücken und daselbst sofort entlassen werden. — Die größeren Manöver der hiesigen Truppen werden kommende Woche ihren Anfang nehmen; zu dem Schlußmanöver, das einige Tage dauern soll, werden auch zwei in Freising befindliche Eskadrons Chevauxlegers beigezogen werden. — Die Herbstwaffenübungen dauern bis zum 30. ds., worauf die zu denselben einberufene Mannschaft bis auf den gewöhnlichen Präsenzstand wieder beurlaubt wird.

Hoh. der Herzogin Sophie wird am 21. ds. in Possenhofen stattfinden. — Die Kaiserin von Rußland wird am 25. ds. hier eintreffen und in dem Hofgarten-Residenzbau wohnen, nach 24 Stunden aber ihre Reise fortsetzen. — Auf der Theresienwiese werden bereits die Oktoberfestbuden aufgeschlagen. Von Wien wird zum Oktoberfest ein Vergnügungszug erwartet. — Der Bau des Rathhauses ist nun soweit vorgerückt, daß die Front gegen den Marienplatz nahezu vollendet ist. — Auch das neue Schulhaus am Marktplatze ist nun äußerlich vollendet und ein wahrer Prachtbau, wie das Polytechnikum, welches gleichfalls seiner Vollendung nahe ist. — Krämer von Doos kaufte aus der Streicher'schen Gant einen Häuser-Complex an der Frauenstraße, der nun zu einem Fabriketablissement eingerichtet werden soll, wozu sich derselbe wegen des in unmittelbarer Nähe befindlichen Isarkanals besonders eignet.

— Der „Passauer Ztg." werden einige Daten aus einem Besuche in Neudorf, wo Ebergenyi ihre Strafzeit verbüßt, mitgetheilt. Der Besucher trat, begleitet von der Oberin, in einen großen Saal, dort war etwa ein Dutzend weiblicher Sträflinge mit der Anfertigung weiblicher Handarbeiten, mit Stricken und Nähen beschäftigt. Er sah in der Schaar umher, um diese Person, welche in einem gewissen Zeitraum so oft genannt und in allen Buch- und Kunsthandlungen in effigio ausgestellt war, zu erkennen. Allein es gelang ihm nicht. Erst durch den Wink der Oberin erfuhr er, daß Nr. 7 die Betheiligte des berüchtigten Giftmordes war. Das Gesicht mit seinen widerlichen Zügen hatte alle Farbe verloren und die Haut war wie Leder. Das Haar trug die Ebergenyi, wie es alle andern Strafgenossen tragen, ohne Kamm, ohne Schmuck, jedoch nicht abgeschnitten, wie das in den bayerischen Zuchthäusern geschieht, wo weibliche Sträflinge untergebracht sind. Die ganze Gestalt schien gebeugt zu sein, nur die Augen glänzten forschend und unheimlich und verliehen den rastlosen Geist. Im Weggehen sagte ihm die Oberin noch, daß sich die Ebergenyi in hohem Grade durch ihr heuchlerisches und denunziatorisches Betragen auffällig mache und bei jeder Gelegenheit eine außerordentliche Vorliebe für Lügen entwickle. Im Uebrigen sei sie stiller und mehr in sich versunken als in der Zeit ihrer Haft.

Norddeutscher Bund. Während der Anwesenheit des Königs in Lübeck wurde Sr. Maj. beim Kaffee ein von einem frischen Lorbeer- und Eichenkranz umwundenes Gedicht Emanuel Geibels überreicht, das wieder den Wunsch nach baldiger Vollendung des deutschen Einheitsstaats ausspricht. Dieser Wunsch ist, wie die deutschen Dinge liegen, gewiß keine Sünde, und wird von vielen guten Deutschen im Süden wie im Norden getheilt; indessen hat Geibel denselben Gedanken schon in bessern Versen ausgedrückt, und nicht unzutreffend ist eine leise andeutende Frage im „Nürnb. Korresp.": ob es denn so ganz ziemlich sei, daß dieser Gedanke, der eine mehr oder minder directe Mediatisirung der

---

waltigen Schüsseln waren das standen in dem Zimmer, in welchem die beiden großmächtigen Herren saßen. Durch ein Fensterlein schauten sie in das Zimmer unten, wo für den Menzelfelder eine Tafel gedeckt, und als dieser sich gesetzt hatte, Messer und Gabel prüfend in die Hand nahm, wurde ein Kämmerling betraut, Schüssel Eins hinunterzutragen. Die hohen Herren konnten ihn unten ankommen sehen, konnten sich überzeugen, daß über dem Auftragen kein Unterschleif stattfand. Obwohl die Schüssel eine anständige Gesellschaft hätte sättigen können, vor dem Menzelfelder verschwand sie rasch. Sie kam mit Gräten belegt wieder herauf, dafür erschien unten Schüssel Zwei. Der Kämmerling trocknete sich die Stirne ab, aber der Menzelfelder fühlte sich nur etwas angeregter, um zur Schüssel Drei überzugehen. Schüssel Vier und Fünf rückten heran, ohne daß der Esser in seiner Anstelligkeit etwas nachgelassen hätte.

Man konnte nur bemerken, daß die dienstthuenden Kämmerlinge in ihren Bewegungen vorsichtiger wurden, den Mann bedienten, wie man etwa einen Löwen bedienen würde, der sich einmal irren und mit der Schüssel den Arm des Dieners verschlucken könnte. Schüssel Sechs, Sieben und Acht. Der Trierer lächelte vor sich hin, aber der Kölner sperrte Mund und Augen weit auf und rückte etwas ab vom Fenster, als ob der Wundermann hineimlangen und seinen Kurfürsten sammt Kurhut und Hermelin verspeisen könnte. Schüssel Neun, Zehn. Da änderte sich der Gesichtsausdruck des Tafelnden. Er stützte Messer und Gabel auf den Tisch und schaute sich verlegen um. Der Herr von Köln aber athmete wieder auf und dachte: Jetzt habe er gewonnen, der große Magen sei gefüllt und verlange nach Ruhe. Der Kämmerling kam gerade mit einer Schüssel Elf herein, und freute sich, daß es zum Auftragen zu Ende sei. Da redete der Menzelfelder den Kämmerling an: „Man ißt dieses Zeug soviel hinunter, daß man es zuletzt merkt. Ich will sicher gehen, drum bringt mir nun endlich einmal den fraglichen Fisch herein, daß ich mich über denselben hermachen kann. Habe ich erst den verarbeitet, dann laß ich mir auch noch einige Schüsseln dieses Zeuges zum Nachtisch gefallen." — „Also", stammelte der Kämmerling, „Ihr wollt den Fisch haben, guter Freund?" — „Freilich den Fisch, den ganzen Fisch, daß ich endlich seine Bekanntschaft machen kann." — „Nun, wenn diese Schüssel zu Ende ist, steht nur noch eine oben, das ist die letzte. Ist diese hinunter, dann bleiben nur noch die Gräten von dem Stör übrig."

Wirklich hatte der Kölner die Wette mit Glanz verloren. Der Trierer entließ seinen Menzelfelder mit einem Gnadengeschenk, im Herzen jedoch froh, daß er denselben nicht in immerwährende Beköstigung zu nehmen brauche.

Krone Bayern ist, sich schließt, so gar eifrig gerade von einem Pensionär der bayerischen Cabinetscasse befürwortet wird?

Oesterreich. Salzburg, 14. Sept. Ein ansehnlicher Wunsch unseres Publikums ist in Erfüllung gegangen — der durch die Gnade Sr. Majestät unseres allerdurchlauchtigsten Kaisers der Stadtgemeinde Salzburg geschenkte Mirabellgarten ist in den letzten Tagen in das Eigenthum der Commune übergangen. Hiedurch ist nun die Stadt im Besitz eines Vergnügungsortes, eines Garten und Parkes gekommen, wie einen ähnlichen wohl wenige Städte in ihrer Mitte aufzuweisen haben. (So in Salzburg, und hier?)

Frankreich. Paris, 14. September. Die Wittwe des ermordeten Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Frau Lincoln, ist in Paris eingetroffen. Alle hier anwesenden Amerikaner haben es für ihre Pflicht gehalten, sich in ihrem Hôtel einschreiben zu lassen. General Dix, der Gesandte der Vereinigten Staaten, hat ihr eine wahre Ovation bereitet.

— Der Kaiser soll es übelgenommen haben, daß seine Friedensworte an den Maire von Troyes allgemein eine kriegerische Auslegung fanden. Daher hält er es für rathsam, gar nichts mehr zu sagen, und läßt den Journalen seine üble Laune verspüren. Seine Worte an die Generale in Châlons bringen jedoch dieselbe Wirkung hervor, wie die Rede in Troyes; man glaubt an den Krieg, weil der Kaiser eine bestimmte, unzweideutige, kategorische Friedenszusicherung nicht über seine Lippen zu bringen wagt, und man würde auch dann nicht an den Frieden glauben, weil für die bestimmteste Betheuerung des Kaisers keine Bürgschaft und Controle bestehen würde. Wird doch dem Kaiser zugemuthet, den Frieden, wenn er Glauben finden will, auf Ehre und Gewissen und auf das Haupt seines Sohnes zu beschwören! Die Verschrobenheit der europäischen Lage und die Abgründe des Mißtrauens ergeben sich eben daraus, daß der Kaiser nur noch den Mund aufthut, um zu sagen: er wolle und müsse schweigen, um nicht die kriegerischen Auslegungen noch zu vermehren.

Landesposten. In Straubing wollte sich der 66jährige Spitalpfründner, ehemalige Gärtner Philipp Heigl das Leben durch Aufschlitzen des Bauches nehmen, stürzte sich aber, weil ihm diese Todesart zu viel Schmerzen verursachte, in die Donau, in welcher am 14. ds. dessen Leiche aufgefunden wurde. — In Dengkofen brannten am 12. ds. zwei Anwesen und in Weißenohe, Bez.-A. Forchheim, das Schulhaus und 3 Wohnhäuser ab. — Am 16. Sept. früh Morgens brannte das Oekonomie-Gebäude des Bapt. Häßl, Gastwirths in Fürstenzell, binnen 3 Stunden mit allen Ernte- und Futtervorräthen und sämmtlichem Vieh ab. Schaden 10,000 fl. — Zu Illkofen bei Regensburg und in Wiggensbach bei Kempten sind freiwillige Dorffeuerwehren ins Leben gerufen worden. Auch haben sich in letzter Zeit in Tölz, Pottenstein, Gößweinstein, Gräfenberg, Seßlach und Riedenburg neue Feuerwehren gebildet. —

Lokales.

* Freising, 18. Sept. Mit Bezugnahme auf den △Artikel, Lokales, in Nr. 217 des Tagbl., sind wir von kompetenter Seite ermächtigt zu erklären, daß die Befürchtung, als würde die Eichenplantage dem Besuche der hiesigen Einwohnerschaft nicht mehr gestattet, eine grundlose ist. Es freut uns diese Erklärung hier geben zu dürfen, da dem hiesigen Publikum doch wenigstens dieses hübsche Plätzchen erhalten bleibt. — Wie verlautet, ist eine Regierungsentschließung erfolgt, wonach Weihenstephan das Recht zugesprochen erhielt, den sogenannten Schlangenweg bei der Veitsmühle, den dortigen Hängen entlang, aus Sittlichkeits-Rücksichten (!?) abzusperren. — Zum Landshuter Volksfeste arrangiren Floßmeister Franz Heigl und Baumaterialienhändler Wahlleutner eine Floßfahrt auf der Isar und verwenden hiezu einen decorirten 70er Floß. Fahrtaxe ist nur 18 kr. à Person. Die Abfahrt findet von hier am Festtage Morgens 7 Uhr statt. — Gestern traf eine Abtheilung der neuen Landwehr hier ein. Ihre Haltung war sehr gut, aber es läßt sich nicht läugnen, die neue Ordnung der Dinge in unserm Wehrsystem rief beim Betrachten dieser Mannschaft eigenthümliche Eindrücke hervor, besonders wenn man die schwankende Lage und die Ungewißheit ins Auge faßt, wie sich die nächste Zukunft gestalten wird, ob der Frieden erhalten bleibt, oder ob den theuren bewaffneten Frieden ein mächtiger Krieg verdrängen wird?

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 15. Sept. Hallertauer Hopfen ist auf hiesigem Markte ziemlich stark vertreten und findet raschen Absatz. Es haben von Letzterem 75—80 Ballen folgende Preise erlangt. Ausstich prima sehr selten vorhanden 57—62 fl., prima 50 bis 56 fl., secunda 40—48 fl., tertia und geringe 30—38 fl. Die Hallertauer Hopfen, welche dieses Jahr im Handel eine große Rolle spielen, entziffern seit 10 Tagen ein Zufuhrquantum zum Markte und an Handlungshäuser direkt adressirt über 3000 Ctr. Heute kamen 200—250 Ballen zu Markt, worunter ziemlich bessere Marktwaare, wie seither. Geschäft lebhaft; Abschlüsse für gute Marktwaare 40—45 fl., für feine prima werden 48—50 fl. gefordert aber selten bewilligt, bis Mittag waren die Zufuhren vergriffen, es kamen neue ein, das Geschäft nimmt gleich guten Fortgang. Notirungen lauten

Spalter Stadt, in Spalt selbst	160 fl.
do. Land	60—70 fl.
Hallertauer Prima	50—58 fl.
Sekunda do.	46—48 fl.
Württemberger gut Prima	60—69 fl.
Mittel und gut mittel Secunda	45—50 fl.
do. Hoch u. Ausstich Prima	55—60 fl.
Prima Markthopfen	42—48 fl.
Sekunda do.	36—40 fl.
Tertia do.	26—33 fl.
do. geringste Qualität	22—25 fl.
Schwetzinger Prima	56—58 fl.
do. Secunda	50—55 fl.
Oberösterreicher Prima	55—56 fl.
do. Sekunda	48—50 fl.
Altmärker ohne Frage	36—37 fl.
1867er gefordert	20—25 fl.

Großweingarten nächst Spalt, 12. Sept. Hopfenernte beendet; helle brockige Hopfen lagern unter Dach und harren auf die Kaufleute wie alle Jahre, da hiesige Produzenten nach altem Herkommen keinen Markt befahren. Ein Preis ist hier noch nicht gemacht.

Mindelheim, 12. Sept. Heuriges Ernte-Ergebniß 900 bis 1000 Ctr. Hopfen prima Qualität.

Tübingen, 12. Sept. Hopfenernte vollendet. Sehr schöne prachtvolle Waare harrt auf Verkäufer, denen von Vielen mit Sehnsucht entgegen gesehen wird, welche Letztere aber nicht kommen wollen; daher noch unheimliche Stille im Geschäft. Auf dem Lande im Neckarthal sollen einzelne Käufe zu fl. 40 per Ctr. abgeschlossen sein.

Saaz, 8. Sept. Auch hier Stille im Geschäft; einige kleine Portionen Stadtgut fanden zu 105—115 fl. Absatz; Bezirkshopfen kauft man um 95—105 fl., Kreishopfen 80—85 fl. Wegen der Trockene der Witterung ist der Hopfen kaum faßbar, und daher scheinen Käufer eine zum Sacken der Waare geeignete Witterung abwarten zu wollen.

In London (10. Sept.) Geschäft still, fremde Hopfen noch ganz vernachlässigt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Kieslieferung auf die städtischen Strassen betr.

Am Mittwoch den 23. September 1868
Vormittags 10 Uhr

wird im Magistratsgebäude eine Kieslieferung für die städtischen Strassen, und zwar:

2445 Haufen gereinigten und
725 „ ungereinigten Kieses

versteigert.

Freising, 17. September 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Hypoth. und Wechselbank gegen Greiner u. Stamm p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising wird der k. Notar Eser dahier das Anwesen des Johann Greiner und der Maria Stamm, aus Nr. 22 zu Attaching am

Dienstag den 24. November l. J.

in einem Nebenzimmer des Gasthauses daselbst, und zwar:

1. Nachmittags 2–3 Uhr

die Gebäulichkeiten, Hofraum, Garten, Aecker und Wiesen zu 18,67 Tagw. in der Gemeinde Attaching, die Wiese Pl.-Nr. 1157 zu 22,74 Tagw. in der Gemeinde Marzling und die Wiese Pl.-Nr. 5938 zu 7,97 Tagwerk in der Gemeinde Oberding, welche Anwesensbestandtheile auf 6346 fl. 30 kr. gewerthet und mit 5340 fl. Kapitalien, 400 fl. Zinsenkautionen, sowie dem Austrage für 2 Personen im jährlichen Anschlage von 150 fl. belastet sind, dann:

2) Nachmittags 3—4 Uhr

die Wiesen Pl.-Nr. 703 und 754 zu 3,38 Tagw. in der Steuergemeinde Attaching und Pl.-Nr. 1151 zu 1,07 Tagw. in der Steuergemeinde Marzling, sämmtliche Objekte auf 222 fl. 30 kr. gewerthet und mit 540 fl. Kapitalien, 30 fl. Zinsenkaution und dem vorbemerkten Austrage belastet, welche Forderungen mit Ausnahme eines Kapitals zu 300 fl. nebst Caution zu 30 fl. auch auf vorbeschriebenem Hauptkomplexe Hypothek haben, nach Maßgabe der Bestimmungen der §§ 89 und folgende der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und des § 64 des Hypothekengesetzes an die Meistbietenden versteigern.

Der Zuschlag erfolgt nur, wenn der Schätzungswerth geboten wird.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Kataster, Schätzung und Hypothekenbuchsauszug können auf der Amtskanzlei eingesehen werden.

Freising, 16. September 1868.

Theodor Möser,
(1613 2a) Notariatsverweser.

Bekanntmachung.

Der Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 15. l. M. wurde die Heimathsgebühr in der Gemeinde Schweinersdorf für die Fälle des Art. 3 Abs. 1 dann Art. 6 und 7 des Gesetzes für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. als Maximum festgesetzt.

In den übrigen Fällen richtet sich die Heimathsgebühr nach den Bestimmungen des Art. 8 des Gesetzes, was hiemit vorschriftsmäßig öffentlich bekannt gegeben wird.

Schweinersdorf, 16. September 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung.
(1611) Goldbrunner, Vorstand.

Bekanntmachung.

Fenzl gegen Kuttenlochner.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert der Unterzeichnete in der Behausung des Georg Kuttenlochner zu Zurnhausen

Donnerstag den 24. September

Nachmittags 1 Uhr

vierzehn Schober ungedroschenen Weizen im Werthe von 252 fl. öffentlich gegen Baarzahlung.

Tintenhausen, 16. September 1868.

Andreas Hartmaier,
(1615) Vorsteher.

Privat-Anzeigen.

Wein-Versteigerung.

Mittwoch den 23. September

Vormittags 10 - 12 Uhr

werden im Gasthaus zum „gold. Hirschen" dahier, mehrere Parthien in Flaschen gelegte Weine, um aufzuräumen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und ladet freundlichst ein

Freising, 17. September 1868.

(1608 3b) **Simon Werner, Gastgeber.**

In Nro. 784 Hauptstrasse wird zu einer Gais ein **Schweizer** gesucht.

Am 16. ds. Mts. wurde ein **Hammerschlüssel** auf dem Wiesweg nach Pulling verloren. D. Ue. (1612)

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen eine angemessene Provision gesucht. — Reflektanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **H. B. No. 20** an die Expedition d. Bl. franko einzusenden. (2a)

Apotheker Bergmann's Eispommade

aus Paris, rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. die **Marien-Apotheke** in **Freising** und die **Apotheke** in **Erding**. (1587—9f)

F. P. Datterer in **Freising** empfiehlt sein Lager von

Wechseln,
Anweisungen,
Quittungen,
Rechnungen,
Frachtbriefen,
Begleitadressen und
Declarationen, 2c.

Moosburger Viktualien-Anzeige
vom 12. Sept. 1868.

1 Pfund Schmalz	— fl.	30 kr.
1 „ Butter	— fl.	7 kr.
Eier 9 Stück	— fl.	8 kr.
Tauben	— fl.	7 kr.
Hühner alte	— fl.	22 kr.
„ junge	— fl.	16 kr.
Enten	— fl.	39 kr.
Gänse	1 fl.	18 kr.
Spanferkel	1 fl.	48 kr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	82
„ „ 4 pCt. „	90½	—
„ „ 4½ pCt. „	96½	96¼
„ „ 5 pCt. „	—	102¼
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102½	—
4 pCt. Bank-Obligationen	—	108¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91½	—
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	—
Bayer. Bank-Aktien	876	—
„ Ostbahn-Aktien	128	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	62	—
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	62½	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	72	—
6% American United States Obligationen pr. 1862	75½	75
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6½	6¼

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.49	9.47
„ preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.30	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	102½	—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 224. Sonntag, 20. September **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. Am 21. d. wird, wie verschiedene Blätter melden, die Konferenz betreffs der süddeutschen Militärkommission hier zusammentreten.

— München, 18. Sept. Se. Maj. der König haben den Kriegsminister Frhrn. v. Prankh beauftragt, den zur vorgestrigen Revue ausgerückten Truppenabtheilungen die Allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen und haben den Mannschaften vom ersten Unteroffizier abwärts eine Extralöhnung zu bewilligen geruht.

— München, 17. Sept. Mit kommender Woche werden die größeren Mannöver der hiesigen Abtheilungen beginnen, und werden dieselben so eingerichtet werden, daß sich auch benachbarte Garnisonen daran betheiligen können; wie ich höre, soll eine große Marsch- und Gefechtsübung sich bis gegen Ingolstadt erstrecken, so daß die dortselbst stehenden Regimenter — das 10. und 13. — in den Uebungsbereich kommen; nach dem Programme werden hiezu 5—6 Tage erforderlich sein. — Nach beendigten Herbstwaffenübungen — 30. Septbr. — werden die Mannschaften wieder beurlaubt und wird die Kompagnie eine Stärke von 90 Mann, Gefreite und Soldaten, beibehalten.

Sp. Eschenbach, 17. Sept. Wir haben abermals eine Schreckensnacht durchlebt. Gestern Nachts gegen 9 Uhr brach — das viertemal binnen 1½ Jahren — Feuer aus, durch welches weitere sechs der wenigen bei den großen Bränden am 24. Juni v. Js. und 18. Mai h. Js. verschont gebliebenen Wohnhäusern mit Nebengebäuden eingeäschert wurden. Die Entstehungsursache des Brandes ist zur Zeit noch unermittelt, bemerkenswerth ist aber, daß derselbe gerade bei demjenigen Hause seinen Anfang nahm, bei welchem am 18. Mai l. Js. dem verheerenden Elemente mit Noth Einhalt gethan werden konnte.

— Landwirthschaftl. Fortbildungsschulen.) Nach dem Jahresberichte des landwirthschaftlichen Vereins für Mittelfranken bestehen daselbst 61 landwirthschaftliche Fortbildungsschulen mit 803 Schülern. Außer den von den einzelnen Distrikts- und Gemeindekassen für diese Schulen bewilligten Geld- und Naturalleistungen wurden aus Kreisfonds und Vereinsmitteln für Honorirung der betreffenden Lehrer im ganzen 1450 fl. verwendet. — Im Regierungs-Bezirke von Schwaben waren im verflossenen Winter 74 landwirthschaftliche Fortbildungsschulen mit 1274 Schülern, dann 14 landwirthschaftlichen Abend-Versammlungen mit beiläufig 335, 6 Lehrvereine mit 112 und eine Winterschule mit 14 Theilnehmern vorhanden.

— Aus Kadolzburg, 15. Sept. wird gemeldet: Bei der heute stattgehabten Verloosung der Kadolzburger Baumschule fiel der erste Gewinn (die auf 76,000 fl. geschätzte Baumschule selbst) auf Loos-Nr. 24,752; der erste Geldgewinn mit 5000 fl. auf Nr. 53,416; 100 fl. gewann Nro. 21,789; 50 fl. Nro. 72,586; je 25 fl. Nr. 19,876, 2769, 31,071, 32,282, 43,578, 47,544, 71,531. Die Ziehung wird morgen fortgesetzt. (Wie der „Fr. K.“ hört, ist das Loos, welches die Baumschule gewann, im Besitze eines aus Streitberg gebürtigen, bei Rösler in Fürth arbeitenden Bäckergesellen; jenes mit dem Gewinne von 5000 fl. im Besitze eines gleichfalls in Fürth arbeitenden Flaschnergesellen aus Lohr.)

Norddeutscher Bund. Bei dem allgemeinen großen Eindrucke, den die in Kiel gesprochenen Worte des Königs von Preußen an den Börsen von Paris, Wien und (in entgegengesetzter Richtung) von Berlin geübt haben, geben wir dieselben in weiterer Ausdehnung. Bei Vorstellung der Spitzen der Behörden von Kiel beantwortete der König von Preußen die Anrede des Grafen Reventlow folgendermaßen: „Ich danke Ihnen für Ihre guten Wünsche, für Ihre Versicherungen und für Ihre Zuversicht in die Zukunft.“ An Alle gewendet: „Wie viele Wirren haben überstanden werden, wie erschütternde Weltereignisse haben eintreten müssen, ehe wir in den Hafen eingelaufen sind, ehe Sie mir diese Worte sagen, ehe ich sie hören konnte. Wir befinden uns in einer Uebergangsperiode und unterliegen den unvermeidlichen Wirkungen einer solchen! Es ist unsere Aufgabe, ein Land mit eigengearteten Institutionen dem größeren Preußen so zu assimiliren und zu gewinnen, daß die bewährten preußischen Institutionen ihm zum Wohle gereichen. Wir können uns das gegenseitig erleichtern, wenn Sie mir mit Vertrauen entgegenkommen, wenn Sie mir die Keime pflegen helfen, die ich schon gelegt und die ich auch weiter zu legen gedenke, deren Früchte zu ernten ich aber wohl meinen Nachfolgern werde überlassen müssen.“ Dem Rektor der Universität, welcher die wünschenswerthe Erhaltung des Friedens betonte, erwiderte Se. Majestät: „Daß ich Sie als Repräsentanten einer Universität, die sich von jeher eines guten wissenschaftlichen Rufes erfreut, heute ebenfalls vor mir sehe, ist mir besonders angenehm. Wie

Feuilleton.

Cöln, 13. Sept. Der Verleger der „Köln. Ztg.“ Herr Dumont-Schauberg, berichtet in diesem Blatte folgendes über eine neue Zeitungs-Druckmaschine: „Der Druck der Zeitungen erfordert eine immer größere Schnelligkeit. Das steigende Interesse des Publikums an den Tagesereignissen und den öffentlichen Angelegenheiten, die Benutzung der Telegraphie und der häufige Verkehr der Posten zwingen uns auf Mittel zu sinnen, welche es möglich machen, den Bedürfnissen der Zeit durch fortwährend beschleunigte Herstellung der Zeitungen nachzukommen. Diesen Zwecken entsprachen bis heran den hiesigen Verhältnissen nach die sogenannten vierfachen Maschinen mit drei Druckcylindern, welche in der Stunde ungefähr 5200 Abdrücke liefern, und von denen für den Druck der Kölnischen Zeitung drei in Thätigkeit sind. Bei aller Vortrefflichkeit ihrer Bauart hatten dieselben doch manche Mängel. Ihre Höhe machte die Bedienung und Beaufsichtigung schwierig. Die zwar sehr sinnreich, aber äußerst subtil construirte Auslösung ließ eine außergewöhnliche Anspannung nicht zu, denn die Maschine konnte ohne Gefahr nicht über 22 Umdrehungen in der Minute gebracht werden, und namentlich war es die vielseitige und weite Bänderleitung der Bogen, welche den Druck erschwerte und durch häufiges Reißen der Bänder denselben in oft empfindlicher Weise aufhielt. Der Maschinenmeister meiner Zeitungsdruckerei, Herr E. Bragard, der jahrelang diese Maschinen unter seiner Aufsicht hatte, ihre Bedienung durch Selbstausleger sehr vereinfachte, suchte auch andere Mängel zu beseitigen, und construirte endlich im Jahre 1865 eine ganz neue Maschine, welche den gewünschten Zwecken im weitesten Maß entspricht. Sie beruht auf dem Princip derjenigen Schnellpressen, in denen sich ein oder mehrere Druckcylinder gegen eine, eben hin- und herlaufende Schriftform abwälzen. Diese neue Zeitungsmaschine hat deren zwei, welche vor dem Hin- und Hergang des Karrens je einen Bogen aufnehmen, ihn über die Form leiten, und auf dem kürzesten Weg bedruckt wieder aus-

meine Vorfahren an der Krone die Pflege der Wissenschaften stets als eine ihrer Hauptaufgaben betrachteten, so werde auch ich thun, was in meinen Kräften steht, um die weitere Entwicklung und Blüthe der Universität Kiel zu fördern. — Was Ihren Wunsch für Erhaltung des Friedens betrifft, so kann diesen wohl Niemand lebhafter theilen als ich, denn es ist für einen Souverän etwas sehr Schweres und vor Gott Verantwortliches, wenn er sich gezwungen sieht, das folgenschwere Wort „Krieg" auszusprechen, und doch gibt es Verhältnisse, wo er sich einer solchen Verantwortlichkeit nicht entziehen kann, nicht entziehen darf. Sie selbst sind in diesem Lande Zeuge gewesen, daß die Nothwendigkeit zu einem Kriege an einen Fürsten, wie an eine Nation herantreten kann. Ja, daß wir uns heute vertrauend und mit gutem Willen einander gegenüberstehen, ist erst durch Krieg ermöglicht worden. Uebrigens sehe ich in ganz Europa keine Veranlassung zu einer Störung des Friedens und sage das zu Ihrer Beruhigung. Was Sie aber noch mehr beruhigen wird, das ist ein Blick auf die mit Ihnen hier versammelten Vertreter meiner Armee und meiner Marine, dieser Kraft des Vaterlandes, welche bewiesen hat, daß sie sich nicht scheut, einen ihr aufgezwungenen Kampf aufzunehmen und durchzufechten."

Würtemberg. Ueber die Bauart des „Trajectschiffes" gibt eine Corresp. des „Allgäuer Boten" aus Friedrichshafen folgenden weiteren Aufschluß: Bekanntlich bietet das Niveau des Bodensees während der verschiedenen Jahreszeiten eine Differenz von 6—8 Fuß, die Schienenstränge aber, welche den Uebergang vom Land in das Schiff ermöglichen, müssen fest und unbeweglich erbaut sein. Da nun bei jeder aufzunehmenden Ladung die auf dem Schiffe liegenden Geleise genau an die auf dem Lande liegenden anschließen müssen, erscheint wohl die Frage der Laien: wie wird dies ermöglicht? gerechtfertigt. Die Vorrichtung dafür ist im Schiffe angebracht. Im unteren Schiffsraum sind 3 Kammern, welche bei hohem Wasserstande vermittelst angebrachter Ventile mit Seewasser sich so lange füllen, bis die Schienen des Schiffes mit denen am Lande genau im Blei liegen; bei niederm Wasserstande aber entfernen die Pumpen das als Ballast dienende Wasser, und mit der Schwindung desselben hebt sich das Schiff, so weit es nöthig ist.

— Würzburg, 13. Sept. Die Veruntreuungen des entflohenen Rentamtsoberschreibers Peter entziffern jetzt schon eine Summe von über 15000 fl., die wohl Hr. Rentamtmann Filser zu ersetzen haben wird. Peter besorgte auch den Wiederverkauf aus den Kellern des Juliushospitals.

Sachsen. Der Dichter Langbein, welcher vor Jahrzehnten dem deutschen Volke mit seinen launigen Erzählungen manche frohe Stunde bereitete, ist vor einigen Tagen eine Gedenktafel an seinem Geburtshause zu Radeberg bei Dresden gewidmet worden.

Frankreich. Eine in Paris am 11. ds. im Unterrichtsministerium eingetroffene Depesche aus Point de Galle meldet, daß die nach der Halbinsel Malacca gegangenen französischen Astronomen die Sonnenfinsterniß vom 18. Aug. vollkommen beobachten konnten.

England. London, 13. Sept. Das Resultat der bevorstehenden Wahlen wird auf die Gesetzgebung der nächsten Jahre den größten Einfluß ausüben. Falls Gladstone siegen sollte, wird England seinen mächtigen Gang auf dem Pfade des Fortschritts rascher fortsetzen, als dieß bisher geschehen ist. Sollte es jedoch nicht möglich sein, den tausendfältigen Einfluß der Aristokratie, der Geldmacht und des Klerus zu brechen, und sollte die konservative Partei den Sieg davon tragen, dann wird für längere Zeit Stillstand eintreten. Noch nie zuvor hat sich die Boden-Aristokratie so sehr geregt, als dießmal. Die Landeigenthümer scheuen sich nicht, fast überall den Pächtern zu sagen, daß bei den nächsten Wahlen deren Abstimmung als eine feindliche oder freundliche That werde angesehen werden. Katholische Pächter in Irland werden massenweise, um nicht zu sagen, fast durchgehends, zu Gunsten der protestantischen Herrschaft in ihrem Lande stimmen müssen, wenn sie nicht von Haus und Hof gejagt werden wollen. In Wales müssen die liberalen Bodeneigenthümer zu denselben Waffen der Einschüchterung der Wahlen greifen, wie die konservativen Landlords. In England ist der Einfluß minder tyrannisch, aber in vielen Distrikten ist es notorisch, daß in denselben stets jene Kandidaten gewählt werden, für welche die reichste Familie stimmt. Noch am Anfang dieses Jahrhunderts war es die Ansicht der ländlichen Bevölkerung, daß deren Stimmen ihren Landeigenthümern gehören, und es ist vorgekommen, daß ein Bauer, der Grundeigenthum in zwei verschiedenen Grafschaften gepachtet hatte und in beiden Grafschaften ein Votum besaß, in der einen für einen konservativen und in der andern für einen liberalen Kandidaten stimmte, weil er es für ganz natürlich hielt, im Sinne seiner beiden Landlords zu stimmen, von denen einer der einen, der andere der entgegengesetzten Partei angehörte. Die öffentliche Bildung ist seitdem vorgeschritten; man glaube aber ja nicht, daß selbst die neueste Reformbill die Basis der Wahlen so geändert habe, daß Einflüsse nicht mehr stattfinden. Noch jetzt gibt es Wahlbezirke, welche bald für die Tories, bald für die Whigs stimmen, je nach der Partei, welcher der jedesmalige Eigenthümer ihres Boden angehört.

Italien. Rom, 8. Sept. Der römischen Regierung ist von der französischen der Wink zugegangen, so viel als möglich auf der Hut zu sein, da man in Paris die Fäden einer Rom bedrohenden Revolution aufgefunden habe. Der Graf von Sartiges hat in voriger Woche dem Cardinal Antonelli die nöthigen Mittheilungen gemacht, und Alles bis auf die kleinsten Details hat die römische Polizei als vollkommen bethätigt gefunden. Die Polizei hat in Folge der erhaltenen Andeutungen aus Paris, Florenz, Mailand und Neapel heute die genaueste Kenntniß von allem, was die revolutionäre Partei Italiens in Rom projektirt. Man kennt die revolutionäre Eintheilung Roms in Quartiere, man kennt die Zahl und den Sitz der revolutionären Comites, man hat die Namen der Mitglieder, aus denen ein jedes Comite besteht, man kennt die Volkshäupter, kurz alles, und dennoch zögert man einzuschreiten!

— Florenz, 16. Sep. In Faenza ist der junge Graf Cattoli auf dem Corso meuchlings erschossen worden. Der Mörder ist noch unbekannt. — Die Blätter melden bestimmt, daß die Antwort des französischen Kabinets auf die geforderte Räumung Rom's eingetroffen ist. Sie lautet entschieden abschlägig.

---

führen, so daß die Presse beim einmaligen Rückgang des Kreisrades vier Abdrücke liefert. Die Färbung der Form geschieht durch Farbetische und zwischen sowie vor den Cylindern liegende Farbwalzen. Das größte Format, welches auf dieser zweicylindrigen Maschine gedruckt werden kann, beträgt 23 zu 35 Zoll. Die Presse ist 13 Fuß, mit den Selbstauslegern aber 17 Fuß lang, mit den Stehbänken und dem Triebwerk 8 Fuß 6 Zoll breit und 5 Fuß 2½ Zoll hoch, während die obenerwähnte vierfache Maschine älterer Construction 18 Fuß Länge, 8 Fuß 6 Zoll Breite und 9 Fuß 10 Zoll Höhe hat. Dieser Unterschied in der Höhe erleichtert die Bedienung ungemein, jeder einzelne Theil ist schnell und leicht zu bereichen, der Gang der Maschine ist regelmäßig und ruhig, es bedarf nicht, wie bei den älteren Pressen, der jedesmaligen Auslösung eines Cylinders, und endlich zieht die bedeutend geringere Menge und die Vereinfachung der Bänder keine Störungen mehr nach sich. Die Brückenbänder laufen ganz unabhängig von den Cylindern, und sollte einmal ein Band reißen — was jedoch bis jetzt nicht vorgekommen ist — so fällt es nicht in den Gang der Maschine, sondern muß sich sofort nach außen aufwickeln. Die Zahl derselben ist von 144 auf 74 und ihre Gesammtlänge von 1250 Fuß auf 720 Fuß vermindert. Die neue Maschine des Herrn Bragard ist von C. Hummel in Berlin in vortrefflicher Weise ausgeführt, sie ist jetzt ein volles Jahr bei mir im Betrieb, und liefert ohne alle Schwierigkeit 6000 Abdrücke in der Stunde. Nachdem ich deren Tüchtigkeit so lange erprobt habe, wünsche ich auch weitere Kreise darauf aufmerksam zu machen, und glauben sie größeren Zeitungs-Druckereien sowohl ihrer Vollkommenheit als auch ihrer Billigkeit wegen anempfehlen zu können. Herr Bragard hat außer dieser vierfachen auch noch eine Doppeldruckpresse mit einem Cylinder construirt, welche, auf demselben vereinfachten Princip beruhend, durch die Möglichkeit einer vielseitigen Verwendung sich gewiß sehr bald Eingang verschaffen wird. Ueber beide Maschinen werden die HH. C. Hummel in Berlin und Eugène Bragard in Köln nähere Auskunft ertheilen."

Landesposten. Am 11. d. gegen Abend stürzte sich eine Engländerin bei Neuwied auf dem von Köln nach Coblenz kommenden Rheindampfer „Müller“ aus dem Cajütenfenster in den Rhein und war spurlos verschwunden; vorher hatte dieselbe den Salon vorsichtig geschlossen und sich ihrer Garderobe, Crinoline, Hut und Uhr entledigt. — In Forst bei Weilheim starb nach 17 Stunden ein Knäblein an dem Genusse von Tollkirschen. — Ebendaselbst wurde eine Dienstmagd beim Streumähen von einer Kupfernatter in die große Zehe gebissen. Sie mußte ins Krankenhaus nach Weilheim verbracht werden, da ihr Fuß in Folge des Bisses sogleich ungemein aufschwoll. Erst nach mehreren Wochen konnte sie aus demselben entlassen werden und fühlt noch die Nachwehen des Bisses. — In Werneck wurde am 15. dß. einem Arbeiter von der Dampfdreschmaschine das rechte Bein unter dem Knie zermalmt. Derselbe wurde sofort ins Spital gebracht, verschied aber unmittelbar nach der Amputation. — In Kaiserslautern brannte am 15. dß., während der Director abwesend war, die dortige Ultramarin-Fabrik ab. Die Maschinen arbeiteten noch, als die Gebäulichkeiten in Flammen standen. Der Schaden ist sehr groß, jedoch Alles versichert.

Lokales.

Freising, 19. Sept. Gestern Nachts brannte das Huberbauern-Anwesen in Thonhausen ab. Wie uns mitgetheilt wird, haben sich bei Hilfeleistung besonders die Bauern Thalhammer und Emmer thätig gezeigt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung“.

Nürnberg, 17. Sept. Die trockene Witterung dauert fort, und das Bedürfniß eines Regens macht sich jetzt zur Entwicklung des Geschäfts fühlbar. Bei länger andauerndem Regenmangel können die sehr nachtheiligen Folgen nicht ausbleiben, daß die Waare nicht faßbar und hiedurch das Geschäft unterbrochen wird. Gestern, am Vorabende der israelitischen Feiertage, fanden ziemlich belangreiche Umsätze statt, welche circa 200 Ballen, meistens Preise von guter Marktwaare 40—44 fl. fand gaben. Feine Hallertauer erhielten Preise bis zu 60 fl., während geringste zu 30—38 fl., je nach Qualität gekauft wurden. In Spalt wurde gestern zu 100 fl. und Leihkauf abgegeben, ist aber wegen der Trockne der Waare das Geschäft gänzlich geschlossen. Der heutige Markt war sehr ruhig. Die Zufuhr, meistens Hallertauer auf Lager, betrug 100—150 Ballen und waren Umsätze bis Mittag unbedeutend. Bezüglich der Notirungen verweisen wir auf vorige Nummer.

Weismain, 14. Sept. Der Stadt Weismain wurde gemäß höchsten Reskripts des kgl. Staats-Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten wegen ihres vorzüglichen Hopfenbaues ein Hopfensiegel verliehen. Auch in diesem Jahr ist der Stand unserer Hopfenpflanzungen wirklich ein in jeder Beziehung erfreulicher. Wenn wir auch hier in Beziehung auf Quantität um ein drittel Theil gegen das vorige Jahr zurückbleiben werden, so ersetzt Alles die Qualität, welche in Beziehung auf Reinheit, Schöne, Feinheit und Güte ganz dem 1867er Gewächse gleichkommt.

Schwetzingen, 14. Sept. Im Laufe der vergangenen Woche war es hier und der Umgegend im Hopfengeschäft sehr lebhaft, es wurden viele und bedeutende Käufe abgeschlossen. Die Preise waren 33, 35—40 fl., am Donnerstag wurden schon 42 fl. und am Samstag 45 fl. angelegt, heute werden 50—55 fl. bezahlt. Vor einigen Tagen suchte man schöne hellgelbe, kleindollige, und jetzt haben die Grünen den Vorzug.

— Laut Anzeige des Bezirksthierarztes von Münnerstadt ist unter den Schafen in Poppenlauer der Milzbrand ausgebrochen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Durch Magistratsbeschuß vom 10. l. M. wurden über die Bachmaier'sche Löschmaschine, neben den bisherigen Spritzenmeistern

Herrn Kupferschmied Schmid und
Herrn Schlossermeister Friedl
noch Herr Geschmeidemacher Kölbl und
Herr Schmiedmeister Clemens Billig

als Spritzenmeister aufgestellt.

Freising, 18. September 1868.

Stadtmagistrat Freising.
Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

An die Gemeindevorsteher des Amtsbezirkes Freising.

Vorlage der Geschäftsbücher vom 3. Quartal betr.

Die Vorsteher werden erinuert, zu Ende des Monats September die Geschäftsbücher vom 3. Quartal vorzulegen.

Den 18. September 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Ortspolizeiliche Vorschrift über den Vollzug des Gesetzes vom 16. April 1868 über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt betr.

Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 13. v. M., welche durch k. Regierungsentschließung vom 14. l. M. als vollziehbar erklärt worden ist, wird hiemit durch Abdruck zur gehörigen Befolgung bekanut gegeben. Obwohl die Anmeldung weder Geld- noch Zeitaufwand erfordert, haben sich noch viele hierorts aufhaltende Fremde nicht angemeldet, und wird nach Ablauf von weitern 14 Tagen gegen jeden Fremden ohne Unterschied des Standes, welcher seiner Anmeldefrist nicht nachkommt, Strafeinschreitung veranlaßt werden.

Freising, 18. September 1868.

Stadtmagistrat Freising.
Krumbach.

Abdruck.

Der Stadtmagistrat Freising erläßt auf Grund des Art. 44 des Gesetzes vom 16. April 1868 über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt, dann des Art. 82 Abs. 2 und Art. 86 des Pol.-St.-G. vom 10. Nov. 1861 nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften:

1) Jeder Fremde, d. i. wer das Heimathsrecht dahier nicht besitzt, hat binnen 8 Tagen nach der Ankunft hievon dem Stadtmagistrate Freising Anzeige zu erstatten.

Von dieser Anzeigepflicht sind ausgenommen, Angehörige des bayer. Staates, welche auf Grund ihrer Anstellung im Dienste des Staates, der Kirche, der Gemeinde, einer öffentl. Körperschaft oder Stiftung, oder zur Erfüllung einer gesetzlichen Pflicht dahier sich aufzuhalten genöthigt sind, oder welche das hiesige Bürgerrecht ohne Heimathrecht besitzen.

2) Die Anzeige hat Namen, Stand, Alter, Heimath und Wohnort der fremden Person und der bei ihr befindlichen Familienangehörigen, dann den Tag der Ankunft, so wie den Zweck und die muthmaßliche Dauer des Aufenthaltes zu enthalten, und kann hiezu ein bei unterfertigter Behörde zu erholendes gedrucktes Formular verwendet werden.

3) Wer einen Fremden beherbergt, ist verpflichtet, hierüber binnen 24 Stunden beim Stadtmagistrate Anzeige zu erstatten.

Für Gastwirthe und Herberggeber gilt die ortspolizeil. Vorschrift vom 2. Juni 1868.

4) Personen, welche Wohnungsräume in Miethe oder Aftermiethe geben, haben den Einzug, sowie den Auszug ihrer Miether innerhalb 24 Stunden beim Stadtmagistrate anzuzeigen, und zwar auch im Falle, wenn sie gleichzeitig mit ihren Miethern die Wohnung beziehen oder verlassen.

5) Uebertretungen vorstehender Meldevorschriften haben Bestrafung nach den angeführten Gesetzesbestimmungen zur Folge.

6) Die ortspolizeilichen Vorschriften zu Art. 81, Art.

82 Abs. 2 und Art. 86 des P.-St.-G. v. 10. Nov. 1861 treten außer Wirksamkeit.

Freising, 13. Aug. 1868.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Lamprecht gegen Krimmer p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising wird der k. Notar Eser dahier am

Donnerstag den 8. Oktober l. J.
Nachmittags 3 Uhr

im Anwesen des Johann Krimmer, Bauers zu Weng, 4 Pferde an die Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Der Zuschlag erfolgt nur, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes geboten werden.

Freising, 18. September 1868.

Theodor Möser,
(1617 2a) Notariatsverweser.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Der verheirathete Halbbauer Michael Gärtner von Wagenried, Gemeinde Pipinsried, hat unterm Heutigen neuerdings um die Ertheilung einer Wirthschaftskonzession nachgesucht, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß laut Allerh. Verordnung vom 25. April l. J. § 7 etwaige Mitbewerbungen oder Erinnerungen binnen 14 Tagen bei Vermeidung des Ausschlußes anzumelden sind.

Dachau, 16. September 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a.

(1619) Reiser, k. Assessor. v. n.

Privat-Anzeigen.

Vorläufige Anzeige.

Unterzeichneter ist nur **Freitag den 25. ds. von Morgens 8 Uhr bis Abends 4 Uhr** zu sprechen. Einzelne Zähne, sowie ganze Gebisse werden schmerzlos eingesetzt, schadhafte Zähne plombirt und geputzt. Wohne wie immer im Gasthof zum „goldenen Hirschen.“

Karl Eisenreich,
(1620 4a) prakt. Zahnarzt aus München.

Wein-Versteigerung.

Mittwoch den 23. September
Vormittags 10—12 Uhr

werden im Gasthaus zum „gold. Hirschen“ dahier, mehrere Parthien in Flaschen gelegte Weine, um aufzuräumen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und ladet freundlichst ein

Freising, 17. September 1868.

(1608 3c) **Simon Werner,** Gastgeber.

Liebig's Fleisch-Extract.

Liebig's Extract of Meat Company Limited London.

Jeder Topf trägt ein Certifikat mit den Unterschriften der beiden Herren Professoren Baron von Liebig und Max v. Pettenkofer.

Fabriks-Preise.

6 fl. 45 kr.	3 fl. 24 kr.	1 fl. 45 kr.	57 kr.
pr. 1 engl. Pfd. Topf	pr. ½ Pf.	pr. ¼ Pf.	pr. ⅛ Pfd.

Zu haben: in der k. Leib- und Hofapotheke in München und der Marienapotheke zu Freising.

☛ Marsala-Wein ☚

auch bekannt unter dem Namen:

Italienischer Magen-Wein,

von den berühmtesten Herren Aerzten bei Magenleiden und Reconvalescenz zur schnellen und nachhaltigen Stärkung und Erwärmung bestens empfohlen und immer mit glänzendem Erfolge angewendet. In Güte, Geschmack und Wirkung, sowie als herrlicher Dessert-Wein vom feinsten Madeira nicht zu unterscheiden, empfiehlt bestens

J. Widemann in Freising.

Münchener Schranne vom 19. September 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	kr.	gestieg. fl.	kr.	gefallen. fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1068	3056	4124	2017	1978	20	13	—	—	—	38
Korn	508	1366	1874	1107	684	14	7	—	—	—	55
Gerste	1326	4527	5853	2697	1900	16	6	—	11	—	—
Haber	—	1848	1848	1634	183	8	10	—	—	—	6

Verkaufssumme 172,575 fl.

Landshuter Schrannen-Bericht
vom 18. September 1868.

Getreidegattung	Verkauf.	Mittel-Preis fl.	kr.	Gestiegen fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.	Rest
Weizen	536	19	3	—	10	—	—	258
Korn	10	15	23	—	10	—	—	3
Gerste	1874	15	21	—	25	—	—	94
Hafer	424	8	26	—	6	—	—	—
Linsen	3	9	30	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 17. September 1868.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	kr.	Gestiegen fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.	Rest
Weizen	561	20	13	[illegible]	[illegible]	—	8	78
Korn	220	11	25	[illegible]	—	—	23	14
Gerste	1029	15	11	—	40	—	—	—
Haber	188	7	3	—	28	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	82
„ „ 4 pCt. „	90¾	—
„ „ 4½ pCt. „	96¼	96¼
„ „ 5 pCt. „	—	102¼
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102¼	—
4 pCt. Bank Obligationen	—	108¼
4 pCt. Pfd.-Brf der b. H.- u. W.-Bank	91¼	—
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	—
Bayer. Bank-Aktien	876	—
Ostbahn-Aktien	128	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	52	—
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	62½	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	72	—
6% American United States Obligationen pr. 1862	75½	75
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6½	6¾

Geld-Sorten.	Brf.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.49	9.47
„ preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.30	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	102¾	—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 225. Dienstag, 22. September 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 36 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Petitzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Abonnements-Einladung.

Mit dem bevorstehenden 1. Oktober beginnt das „Freisinger Tagblatt" sein viertes Quartal. Die erfreuliche Beobachtung, daß sich das Abonnement von Monat zu Monat gehoben hat, gilt uns als ermuthigender Beweis, daß Ton und Richtung des Tagblattes der Mehrzahl unserer Bevölkerung zusagt, und daß wir durch consequentes Festhalten derselben deren Wünschen entsprechen. Das werden wir auch in bisheriger Weise thun, dabei aber bestrebt sein, durch selbständige Behandlung der Zeitfragen und durch volksthümliche Bearbeitung der laufenden Artikel dem Tagblatt ein erleichtertes politisches Verständniß und eine erweiterte Zugänglichkeit zu verschaffen. Wir ersuchen daher unsere bisherigen und künftigen Leser ihre Bestellungen noch im Laufe dieses Monats zu machen, damit wir die Auflage darnach richten können und nicht genöthigt sind, verspäteten Bestellern mit unvollständigen Exemplaren zu dienen.

Freising, 15. September 1868.

F. P. Datterer, Verleger.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 18. Sept. Man darf als sicher annehmen, daß die Rede des Königs von Preußen in Kiel, die durch die Seltenheit solcher Aeußerungen von dieser Seite ebenso an Bedeutung gewinnt, wie die kaiserlich Napoleonschen Reden durch ihre häufige Wiederkehr sich abgenützt haben, nicht einer augenblicklichen Eingebung entsprungen, sondern eine wohlbedachte Kundgebung ist. Die Worte, welche der König von Preußen in Kiel über die europäische Lage gesprochen hat, werden nicht gerade die Zuversicht auf Erhaltung des Friedens, aber sie werden die Zuversicht erhöhen, mit welcher Deutschland allen kommenden Fällen entgegensieht. Was der König sagt, wird einer doppelten Deutung unterworfen. Ist man geneigt, den ersten Satz, in welchem gesagt ist, daß in ganz Europa keine Veranlassung zur Störung des Friedens vorhanden sei, wirklich als eine Beruhigung gelten zu lassen, obgleich man ja gefürchtet hat, daß ein Krieg ohne gerechtfertigte Veranlassung herbeigeführt werden könnte, so ist der stolze Ton, in welchem der König nachher auf die Armee als die beste Beruhigung hinweist (und aus der Wendung „noch mehr Beruhigung" könnte man sogar einen Anflug von Ironie herauslesen, wenn diese nicht dem ganzen Wesen des Königs fremd wäre,) zu scharf, als daß man nicht eine Antwort an eine andere Adresse als die des Kieler Redners heraus hören sollte.

— München. Wie wir vernehmen, muß die bisherige Hauptwache bis zum 30. ds. Mts. geräumt werden, da der Eigenthümer des Hauses den schon längst projektirten Umbau desselben nun aufführen läßt. Da das im neuen Rathhaus für die Hauptwache bestimmte Lokal noch nicht bezogen werden kann, so will man dieselbe einstweilen in den Rückgebäuden des alten Regierungsgebäudes unterbringen. — In der Zeit vom 15. bis 31. Oktober wird im ganzen Königreich die Aushebung für die Altersklasse 1847 stattfinden.

— München, 18. Sept. Das Militärverordnungsblatt bringt heute eine Verordnung, nach welcher Se. Maj. der König die Einführung leichterer Lederhelme für die Offiziere und Mannschaften der Jägerbataillone und Chevaulegers-Reg. unterm 1. d. genehmigt hat. Der Jägerhelm ist auch von den Stabs- und Oberoffizieren des Generalquartiermeisterstabs, jedoch mit weißem Beschläg, weißem hängenden Haarbusch, dann von den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Schützenabtheilungen, der Infanterie und von den Sanitätstruppen, von letzteren mit rother Huppe, der Chevaulegers-Helm auch von der Artillerie, dem Genie und den Stabs- und Oberoffizieren à la suite mit entsprechend verschiedenen Abzeichen zu tragen, u. s. w. Unterm 13. d. hat eine Erhöhung der Löhnungen der Corporale, Vicecorporale, Gefreiten und Gemeinen der besoldeten Landwehrstämme die königliche Genehmigung erhalten.

— München, 18. Sept. (Ein Gaunerstückchen.) Ein hiesiger Tischlermeister wollte sich den 15. ds. Mts. Nachmittags nach einem Geschäftsgange mit einem frischen Trunk Bier gütlich thun. Er ging zum „Augustiner," ließ sich einschenken und bezahlte sogleich. Nicht lange darauf nahmen zwei Bursche neben ihm Platz, knüpften ein Gespräch an und äußerten unter Andern, sie wären hier fremd und wüßten sich mit dem hiesigen Gelde gar nicht zurecht zu finden. „Nicht wahr, das ist ein Sechskreuzerstück", sagte der Eine und reichte einen Groschen hin. Der Meister belehrte ihn eines Bessern, zog seine Börse und zeigte ihm einen Sechser. Kurz darauf entfernte sich der Meister und bemerkte nur zu bald, daß sein Geldbeutel mit mehreren Gulden Inhalt verschwunden war. Die Gauner hatten durch ihr Frag-Manöver den kürzesten und sichersten Weg erfahren, wo der Beutel zu holen war, und denselben auch mit musterhafter Gewandtheit entführt. (Wir erwähnen dieß zur Warnung für Andere.)

, Landshut, 20. Sept. Das heute hier abgehaltene landwirthschaftliche Kreisfest war vom schönsten Wetter begünstigt und fiel zur Zufriedenheit aller Besucher, welche sich sehr zahlreich eingestellt hatten, aus. Allgemein günstig sprach man sich über das schöne Arrangement auf dem Festplatze aus, und nach der Begrüssung war es die Anerkennung hierüber, welche sich Bekannte gegenüber zu sagen hatten. Nach Freising berichte ich Ihnen, daß Ihr Landsmann, Maschinenfabrikant Schwaiger den II. Preis für ausgestellte Maschinen erhielt.

— Ansbach. Am 16. d. kam noch als Schluß dieser Sitzungsperiode die Anklage gegen den landesflüchtigen ehemaligen Stadtschreiber Wehn von Ellingen zur Verhandlung, der nicht weniger als 18,000 fl., der Sparkasse zu Ellingen gehörig, unterschlagen hat. Derselbe, zur Zeit landesflüchtig, wurde zu 10 Jahren Zuchthaus, auf einer Festung zu erstehen, verurtheilt.

Oesterreich. Der Kaiser von Oesterreich erhielt von seinem Gesandten in Berlin ein hübsches Präsent, nemlich eine vom General Herwarth gefertigte und unter die preußische Armee vertheilte „Karte von Europa," worin Oesterreich nur noch als Königreich Ungarn mit einigen Strichen von der Moldau, Walachei, Bosnien und Serbien figurirt,

während Böhmen, Mähren und Deutsch-Oesterreich und selbstverständlich auch Süddeutschland mit Elsaß und Lothringen bereits von Preußen anerirt sind — auf der Karte natürlich! Dem Kaiser gefiel die Karte so gut, daß er mit Hrn. v. Beust und dem französischen Gesandten sofort eine Unterredung hielt und seinem Gesandten in Berlin die Geheimrathswürde verlieh. (P. Z.)

Frankreich. Wie in Deutschland, so findet die in Kiel gehaltene Rede des Königs von Preußen auch in Frankreich die verschiedenste Auslegung. Ein Theil der Presse will in ihr ein kriegerisches, ein anderer ein eminent friedliches Sympton erblicken. Einem unverkennbaren mot d'ordre gehorchend, neigen die offiziösen Journale sich sämmtlich zu einer friedlichen Interpretation der Worte König Wilhelm I., während die unabhängigen Blätter mit derselben Einmüthigkeit den kriegerischen Charakter hervorkehren.

Schweiz. Genua, 15. Septbr. Vorgestern hat sich kurz vor Mittag über unsere Stadt ein Gewitter entladen, mit einer Wasserfluth, wie sie seit dem denkwürdigen 28. Aug. 1841, dessen „diluvio agostiniano" noch heut im Gedächtniß ist, hier nicht mehr erlebt wurde. Alle Straßen waren in Flüsse und Bäche verwandelt, deren Wassermassen von der obern in die untere Stadt hinabstürzten, in Häuser und Läden eindrangen, alles fortreißend und zerstörend. Die Pompiers wurden aufgeboten, um dießmal das Wasser statt das Feuer zu bekämpfen. Der Schaden ist ungeheuer; in der Douane sind allein für mehr als 200,000 Lire Waaren verderbt worden; nicht geringer dürfte der bei ein paar Juwelieren angerichtete Schaden sein.

Belgien. Brüssel, 14. Sept. Im Hinblick auf das nicht mehr ferne Ableben des neunjährigen Kronprinzen Leopold hat dessen Vater, der regierende König Leopold II., die Berufung eines Familienrathes beschlossen, zu welchem auch ein Bruder des Kaisers von Oesterreich und ein Mitglied der Familie Orleans erwartet wird.

Schweden. Im südlichen Schweden sind wieder neue Petroleumquellen entdeckt worden und sind dort Aktien-Gesellschaften gebildet, welche mit bedeutenden Kapitalien die Ausbeutung der entdeckten Lager energisch handhaben werden.

Landesposten. Im Bräuhause zu Hohenthan (bei Rottenburg) stürzten am 16. ds. in Folge eines Hebelbruches an dortiger Maischmaschine 8 Personen von ziemlicher Höhe herab. Der Hausknecht blieb augenblicklich todt, ein Bräuknecht liegt im Sterben, die übrigen 6 Personen wurden erheblich verletzt. — In Albertshof bei Muggendorf wurde einem Kinde von 2 Jahren 8 Monaten eine Mischung Branntwein mit Pfeffer eingeschüttet, woran dasselbe starb. Der Thäter ist flüchtig. — Maurer Schuller von Straubing, welcher bei der Restauration der St. Veitskirche beschäftigt war, stürzte am 19. ds. vom Gerüste auf das Pflaster herab, wobei er sich so schwer verletzte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Dem Sägmüller in Untersatzbach erwischte am 18. ds. beim Schmieren des Werkes das Kammrad bei der Hand und drückte ihm den Arm 5—6 mal ab. Nach 15 Minuten war er eine Leiche.

Lokales.

δ Freising, 21. Sept. Der hiesige Stadtmagistrat hat gegen die kgl. Regierungsentschließung vom 10. Sept., durch welche die Absperrung des Schlangenweges am Südabhange des Weihenstephaner Berges seitens der kgl. Direktion Weihenstephans genehmigt wurde, Berufung an das kgl. Staatsministerium ergriffen, und ist in der Sache vorerst die allerhöchste Entschließung abzuwarten.

* Freising, 21. Septbr. Vorgestern Abends nach 9 Uhr trafen Se. Excellenz Hr. General v. d. Tann zur Inspektion der hiesigen Garnison ein. Gestern Abends fand von hiesiger Regimentsmusik vor dem Gasthof des Herrn Sporrer, woselbst Se. Excellenz Absteigquartier genommen haben, eine Serenade statt, wobei nur ausgewählte Compositionen zur gelungensten Aufführung kamen. — Die vorhabliche Absperrung des s. g. Schlangenweges macht hier in allen Kreisen sehr ungünstigen Eindruck. — Das am gestrigen Tage abgehaltene Sprungrennen bei Gelegenheit des niederbayerischen Landwirthschaftsfestes in Landshut war auch von hier aus zahlreich besucht, und wäre der Besuch ein wohl noch größerer gewesen, hätte es Morgens nicht geregnet. Bei dem Rennen erhielten folgende Rennpferdebesitzer die Preise: 1) Otterer Otto, Poststallmeister von Regensburg; 2) Stangl Joseph, Posthalter in Osterhofen, 3) Seidl Joh., Gastgeber in München; 4) Krammer Simon, Getreidehändler von Oberneuching; 5) Schuh Georg, Gasthofsbesitzer von Ried in Oesterreich; 7) Flatt Joseph, Getreidehändler von München; 8) Schreiber Joseph, Oekonom von Oberzolling; 9) Stranzinger Joseph, Pferdehändler von Ried in Oesterreich; 10) Dürnberger Joseph, Metzger von Eggenfelden; 11) Schäffler Johann, Bierbräuer von Ingolstadt; 12) Gäßl Anton, Privatier aus Landshut. Die Preise bestanden in 15, 12, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2 und 1 Dukaten. Zu jedem Preise wurde eine Fahne gegeben, wovon die ersten beiden Fahnen gestickt, die übrigen von Seide waren. — Gestern Abends 9 Uhr wurde der Soldat Jos. Scheiflinger von Unterbruck von dem Soldaten Andreas Faßler von Klingsmoos im Nachhausegehen in der Nähe des Urbanbräukellers in Neustift durch einen Messerstich in das Genick so verwundet, daß der Tod nach einigen Minuten erfolgte. Scheiflinger gehört zur 3. und Faßler zur 4. Eskadron des hiesigen Chevaulegers-Regiments. Wie man wissen will, soll Eifersucht der That zu Grunde gelegen sein.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau.
Vom 28. Juli 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Hackl Ignaz, Gütler von Palsweis, Markl Nikolaus, Gütler von Palsweis, Loder Leonhard, Gütler von Palsweis, wegen Uebertretung in Bezug auf Viehweide zu je 3 fl. Geldbuße und in die Kosten; 2) Götz Magdalena, led. Dienstmagd aus Hilpertshausen, wegen Uebertretung der Dienstbotenordnung zu 3 Tagen Arrest; 3) Riedel Joseph, Torfstecher aus Bergkirchen, z. Z. im Graßlfingermoose, wegen Mißhandlung zu 6 Tagen Arrest; 4) Brandl Jos. led. Dienstknecht aus Günderdorf, k. B.-Amts Pfaffenhofen, Felber Martin, led. Dienstknecht aus Weißling, k. B.-Amts Freising, Sedlmaier Joseph, verh. Gütler von Viehbach, Gschwendner Joh. Georg, verh. Gütler von Weißling, wegen Ruhestörung und groben Unfugs erster zu 14 Tagen, zweiter zu 12 Tagen Arrest, dritter zu 6 fl. und vierter zu 10 fl. Geldbuße; 5) Gröber Friedrich, led. Dienstknecht aus Großhausen, k. B.-A. Aichach, z. Z. in Webling, wegen Mißhandlung zu 6 Tagen Arrest. Freigesprochen wurde: Reiner Georg, verh. Torfstecher aus Oberbachern, z. Z. im Gündingermoos, wegen Mißhandlung. Vertagt wurde: die Verhandlung des Joseph Böhm, Brunnenmacher aus Reisgang, wegen Betrugsversuchs.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. B. Datterer.

(Eingesandt.)

Aufruf an meine Verwandten!

Ich weiß nicht, ob die Menschen ungeachtet der Lehre dieses Sommers, welcher sie alle verschnupft hat, an ihrer Geringschätzigkeit gegen Pflanzenkühle festhalten wollen, aber ich weiß, daß unsere Existenz von der Erhaltung schattiger Ruheplätze abhängt, und gebe Euch deßwegen Kenntniß, daß im Rath der Menschen der unmenschliche Beschluß gefaßt worden ist, den Schlangenweg so gänzlich abzusperren, daß selbst unsereins nicht hineinschlüpfen kann, es erhielte denn ein Billet. Nun bedenkt, wie viele von uns Aussicht haben auf Erlangung eines Billets, wenn bisher schon so wenige Menschen so glücklich waren, ein Billet in den Hofgarten zu erhalten, und wenn ihn nun der Bruderberg an aristokratischer Exklusivität überbieten will. Wohl könnten auch wir die breiten Heerstraßen nach München, Moosburg u. s. w. betreten, und wohl habe ich vernommen, wenn auch nur vom Hörensagen, daß die Humanität soweit vorgeschritten ist, daß uns keines Wanderersfuß treten, selbst die Rosselenker uns Zeit gönnen würden, den Hufen zu

entweichen, aber, frage ich Euch, geliebte Mitschlangen, Eidechsen, und sonstige Verwandte, auch euch Schnacken nicht ausgenommen, ist es eine Erholung der Mühe werth, sein dumpfes Loch zu verlassen, wenn nichts anderes geboten ist, als nach des Wetters Schicksal im dürren Sand zu ersticken oder im Koth unrettbar stecken zu bleiben? Wohl mag hier ein spöttischer Mensch denken, ich schreite kühn nach Thalhausen, wo mir ein Bartel winkt, wenn auch auf geflickter Bahn, oder ich turnlaufe nach Schwaig, wo ich Abwechslung von Freisinger Bier finde, oder ich tänzle nach Marzling und steige auf einen Zwetschgenbaum, oder ich forcire gar mit gemäßigter Gewalt die Pallisaden der Plantage, was soll ich da Jammer tragen nach dem schmalen Weg, an dessen baldigem Ende nicht einmal mehr eine Restauration die Flagge ihrer jeweilige Farben hißt? So stolze Rede mag er führen, der eitle Mensch, der im Bewußtsein augenblicklicher Stärke nicht wahrnimmt, daß es Mitgeschöpfe gibt, das eigne Geschlecht nicht ausgenommen, die weder kühnschreiten, noch turnlaufen, noch tänzeln können, aber bedürftig und würdig sind, in knapp bemessener Mußestunde die Natur so zu genieſzen, wie sie jeder Mensch haben könnte und sollte, wenn Mißgunst und Hader nicht wäre. Oder es kommt ein anderer, der Ueberwachung menschlicher Sittlichkeit angehörige Mensch und sagt, so wonniges Plätzchen gibt der Ueppigkeit Unterschluf und manchem Uebelthäter Versteck. Ein also öffentlich bekundetes Geständniß der Erdenbeherrscher möchte uns Gelüste erregen, herabziehende Gleichnisse anzuführen, etwa gar unter Darwinischer Präsidentschaft volle Berechtigung mit dem Menschen anzusprechen, wenn wir alten klugen Schlangen nicht wüßten, wie dumm wir daliegen, wenn sie uns auf das Maul schlagen. Wegen der, mit vorausgeschickter Versicherung geziemendsten Nichtgesagthabenwollens gestellten Frage, ob die Nichtgestattung irgend eines körperlichen Erfrischungsortes nicht blos für die Ueppigen und Uebelthäter, sondern auch für die Sittlichreinen selbstmordähnliche Gefahr in sich trägt, hoffe ich nicht besagte Maulschlägerei uns zugezogen, sondern bloß jenes Gezischel laut gegeben zu haben, das unsre Bewegung unwillkührlich veranlaßt. Nun werdet ihr edlen Verwandten, also Kupfernattern, Skorpionen u. dergl. ausgeschlossen, fragen, warum magst du uns aufrufen in einer Sache, wo Menschen zuerst betheiligt sind, in der wir also nicht mithun dürfen? Ich antworte, weil ich gehört habe, daß es unter ihnen fertige Sache ist. Wohlan, hier ist Gelegenheit zu zeigen, daß wir auch etwas können,

herraus!

herrraus!!

herrrraus!!!

jede ungiftige Schlange, Natter, Blindschleiche, Eidechse unter Schnackenwirbeltanzbegleitung und laßt allen alten, ältesten, jungen, jüngsten, guten und schlechten Witz los, um den Pfad zu retten, auf dem zwar von uns nur letzte Exemplare zu finden sind, der gleichwohl uns zu Ehren Schlangenweg genannt wird, mit welchem sohin unsre Ehre, unser alter Ruf der Klugheit verknüpft ist. Sollen wir die Klugheit oder die Klugheit ihre Wirkung verloren haben? In dienstlicher Abwesenheit der egyptischen Schlange die vikarirende

Eidechse.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 20. Sept. l. J. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathsrechtes in der Gemeinde Vötting festgesetzt, wie folgt:

1) ist vom jeweiligen Gesuchsteller im Falle des Art. 3 Abs. 1, dann der Art. 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimathsgebühr von 12 fl.

2) von Ausländern, die den Bedingungen nach Art. 6 und 7 Genüge geleistet haben, eine solche von 24 fl.,

3) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathsrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 36 fl. und

4) desgleichen von Ausländern eine solche von 48 fl. zu entrichten.

Vötting, 20. Sept. 1868.

Die Gemeindeverwaltung.

(1625) Gabmair, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Ortspolizeiliche Vorschrift über den Vollzug des Gesetzes vom 16. April 1868 über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt betr.

Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 13. v. M., welche durch k. Regierungsentschließung vom 14. l. M. als vollziehbar erklärt worden ist, wird hiemit durch Abdruck zur gehörigen Befolgung bekannt gegeben. Obwohl die Anmeldung weder Geld- noch Zeitaufwand erfordert, haben sich noch viele sich hierorts aufhaltende Fremde nicht angemeldet, und wird nach Ablauf von weitern 14 Tagen gegen jeden Fremden ohne Unterschied des Standes, welcher seiner Anmeldepflicht nicht nachkommt, Strafeinschreitung veranlaßt werden.

Freising, 18. September 1868.

Stadtmagistrat Freising.
Krumbach.

Abdruck.

Der Stadtmagistrat Freising erläßt auf Grund des Art. 44 des Gesetzes vom 16. April 1868 über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt, dann des Art. 82 Abs. 2 und Art. 86 des Pol.-St.-G. vom 10. Nov. 1861 nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften:

1) Jeder Fremde, d. i. wer das Heimathsrecht dahier nicht besitzt, hat binnen 8 Tagen nach der Ankunft hievon dem Stadtmagistrate Freising Anzeige zu erstatten.

Von dieser Anzeigepflicht sind ausgenommen Angehörige des bayer. Staates, welche auf Grund ihrer Anstellung im Dienste des Staates, der Kirche, der Gemeinde, einer öffentl. Körperschaft oder Stiftung, oder zur Erfüllung einer gesetzlichen Pflicht dahier sich aufzuhalten genöthigt sind, oder welche das hiesige Bürgerrecht ohne Heimathrecht besitzen.

2) Die Anzeige hat Namen, Stand, Alter, Heimath und Wohnort der fremden Person und der bei ihr befindlichen Familienangehörigen, dann den Tag der Ankunft, so wie den Zweck und die muthmaßliche Dauer des Aufenthaltes zu enthalten, und kann hiezu ein bei unterfertigter Behörde zu erholendes gedrucktes Formular verwendet werden.

3) Wer einen Fremden beherbergt, ist verpflichtet, hierüber binnen 24 Stunden beim Stadtmagistrate Anzeige zu erstatten.

Für Gastwirthe und Herberggeber gilt die oberpolizeil. Vorschrift vom 2 Juni 1868.

4) Personen, welche Wohnungsräume in Miethe oder Aftermiethe geben, haben den Einzug, sowie den Auszug ihrer Miether innerhalb 24 Stunden beim Stadtmagistrate anzuzeigen, und zwar auch im Falle, wenn sie gleichzeitig mit ihren Miethern die Wohnung beziehen oder verlassen.

5) Uebertretungen vorstehender Meldevorschriften haben Bestrafung nach den angeführten Gesetzesbestimmungen zur Folge.

6) Die ortspolizeilichen Vorschriften zu Art. 81, Art. 82 Abs. 2 und Art. 86 des P.-St.-G. v. 10. Nov. 1861 treten außer Wirksamkeit.

Freising, 13. Aug. 1868.

Magistrat der k. Stadt Freising.
Krumbach, rechtskl. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Kommenden Samstag den 26. September

wird um halb 9 Uhr im Kloster Indersdorf für den in Freising verstorbenen und quiescirten Herrn Lehrer

Franz Schaffard ein Seelengottesdienst abgehalten, wozu dessen Bekannte und Freunde, so wie sämmtliche Herren Lehrer des Bezirkes Dachau freundlich eingeladen werden. (1626)

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindevorstände.

Das neue Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt betr.

Obwohl das rubr. Gesetz schon mit dem 1. Sept. in Wirksamkeit getreten ist, und fast täglich Verehelichungsgesuche einkommen, haben noch sehr wenige Gemeinden Beschlüsse in Betreff der Erhebung von Heimathsgebühren zur Vorlage gebracht, obwohl die Erhebung von solchen davon abhängig gemacht ist, **daß die Einführung von der Gemeinde rechtsgiltig beschlossen und der Tarif bekannt gemacht ist.**

Es wird deßhalb die diesamtliche Ausschreibung im Amtsblatte St. 201 in Erinnerung gebracht.

Gleichzeitig macht man aber auch auf die Ausschreibungen im rubr. Betr. von Seite des k. Bezirks-Amtes Freising in den Amtsblättern St. 202 u. 214 aufmerksam, deren ausführliche Behandlung des Gegenstandes eine dießamtliche Ausschreibung nur als Wiederholung erscheinen ließe, und empfiehlt sie den Gemeindevorständen zur pünktlichen Beachtung.

Am 20. September 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindevorstände.

Wahl der Feldgeschwornen.

Die wenigen Gemeindevorstände, welche mit der Anzeige der gewählten Feldgeschwornen noch im Rückstande sind, werden hieran erinnert.

Am 20. Sept. 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Verehelichungs-Gesuche.

Die bisher in den Einlauf gebrachten Verehelichungsgesuche lassen ersehen, wie wenig leider wieder die Vorschriften über Anwendung und Stempel bei solchen Gesuchen beachtet werden, weßhalb die Gemeindebehörden auf das ihnen zugestellte Formular von Gesuchsprotokollen zur genauesten Nachachtung hingewiesen werden, welches auf der Rückseite eine genaue Angabe über Taxation und Stempelanwendung enthält.

Am 19. Sept. 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

Die von dem ledigen Anwesensbesitzer Johann Walter zu Oberbachern beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags zur Filialkirche in Oberbachern im Kapitalsbetrage von 175 fl. erhielt durch k. Regierungs-Entschließung ddo. 16. Sept. l. J. Nr. [illegible] die Genehmigung.

Am 19. Sept. 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Vorläufige Anzeige.

Unterzeichneter ist nur **Freitag den 25. ds. von Morgens 8 Uhr bis Abends 4 Uhr** zu sprechen. Einzelne Zähne, sowie ganze Gebisse werden schmerzlos eingesetzt, schadhafte Zähne plombirt und geputzt. Wohne wie immer im Gasthof zum „goldenen Hirschen."

Karl Eisenreich,
(1620 4b) prakt. Zahnarzt aus München.

Russische hohe Jagdstiefelschäfte, Halbstiefel und Vorschuh sind angekommen.

Matth. Graf,
(1630) Lederhandlung.

Für Jagd- und Scheiben-Schützen.

empfehle ich mein

Lager in Munition für die Jagd,

als Lefaucheur- & Lancaster-Patronen-Hülsen nebst Lade-Zubehör, Rosenheimer und engl. Jagdpulver in Blechdosen, Doppel-Culots, Zündhütchen & Filz-Pfropfen.

Munition für Scheibenstutzen,

als gepreßte Spitzkugeln in 60 Nummern, Rosenheimer Pulver, Leinwand zu Pflaster, deutsche & englische Patent-Zündhütchen.

(1627 2a) **J. Widemann.**

Eine Wagenwinde ist auf der Straße vor dem Müncherthore in der Nähe der Eisenbahn verloren gegangen. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung bei **Keller**, Metzger.

Ein Regenschirm ist gefunden worden und kann gegen Ersatz der Insertionsgebühr im Hause Nr. 64 am Wörth abgeholt werden. (1631)

Derjenige, welcher im Cafe Ettenhofer einen Rohrstock mit Wallroßgriff fortgenommen, wird hiemit aufgefordert, denselben bei Herrn Hutmacher Maber abzugeben, außerdem er sich Unannehmlichkeiten zuziehen würde.

Ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

		Ztr.		Pf.	
		fl.	kr.	kr.	dl.
Weizen.					
Gries feiner und körniger		14	55	9	—
Mehl	Nro. 0	14	30	8	3
„	1	13	30	8	1
„	2	12	30	7	2
„	3	10	—	6	—
„	4	8	45	5	1
„	4½	7	30	4	2
Futtermehl	5	3	54	2	2
Kleie schwere	5½	3	12	2	—
„ leichte	6	2	48	1	3
Roggen.					
Mehl	Nro. 1	9	36	5	3
„	2	8	36	5	1
„	3	7	36	4	2
Futtermehl	4	5	6	3	1
„	5	3	54	2	2

Schrannenpreise in Bruck am 17. September 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr		Minder		Rest.
								fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	249	20	53	19	51	18	31	—	—	—	23	13
Korn	70	15	33	14	53	14	23	—	—	—	16	—
Gerste	168	15	52	15	37	15	1	—	37	—	—	—
Haber	181	7	39	7	16	6	22	—	—	—	—	—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 226. Mittwoch, 23. September 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 19. Sept. Se. Maj. der König haben die Erhöhung der Löhnungen nachbenannter Chargen der besoldeten Landwehrstämme und zwar 1) für präsente Tage des Korporals 1. Classe auf täglich 42 kr., des Korporals 2. Cl. auf täglich 38 kr., des Vicekorporals auf 32 kr., des Gefreiten und Gemeinen auf täglich 28 kr.; 2) für Urlaubstage mit Bezügen des Korporals 1. Cl. auf täglich 34 kr., des Korporals 2. Cl. auf täglich 30 kr., des Vicekorporals auf täglich 26 kr., des Gefreiten und Gemeinen auf täglich 22 kr. vom 1. Juli d. J. an allergnädigst zu genehmigen geruht.

— München, 19. Sept. In der Stadt ist das Gerücht verbreitet, daß der Präsident der Regierung von Oberbayern, Freiherr v. Zu-Rhein, pensionirt und an seine Stelle der k. Kabinetchef v. Lipowsky treten werde. Auch der Referent der Volksschulen in Oberbayern, Regierungsrath Eggert, soll durch den bisherigen rechtskundigen Magistratsrath Schrott ersetzt und an Lipowsky's Stelle der k. Stadtrichter Freiherr v. Leonrod berufen werden.

— München, 22. Sept. Heute haben sich hier Bevollmächtigte der drei süddeutschen Staaten versammelt, um in Berathung zu treten über ein gemeinschaftliches Organ für die einheitliche Leitung des süddeutschen Festungswesens im Anschlusse an das Vertheidigungssystem des norddeutschen Bundes. Bayern ist bei dieser Militärkonferenz vertreten durch den Staatsminister des Aeußern Fürsten v. Hohenlohe und den Kriegsminister Frhr. v. Pranckh; Bevollmächtigte Württembergs sind der Kriegsminister v. Wagner und Staatsrath v. Scheuerlen, Bevollmächtigte Badens der Kriegsministers v. Beyer und der großh. badische Gesandte am hiesigen kgl. Hofe von Mohl. — Wegen Krankheit des Herzogs von Nemours ist die Hochzeit des Herzogs von Alençon mit der Herzogin Sophie abermals verschoben worden.

Norddeutscher Bund. Das preußische Heer zählt jetzt 1342 General- und Stabsoffiziere. Darunter befinden sich: ein General-Feldmarschall (der 84jährige Graf Wrangel), ein General-Feldzeugmeister mit dem Feldmarschallsrange (Prinz Karl von Preußen), 51 Generale der Infanterie und Kavallerie, 72 General-Lieutenants, 92 General-Majors, 278 Obersten, 227 Oberst-Lieutenants, 620 Majors. Von diesen 1342 sind 8 Prinzen des Königshauses, 5 Großherzoge, 28 fremde Prinzen, 12 Herzoge, 12 Fürsten, 45 Grafen, 80 Freiherrn, 824 gewöhnliche Adelige und 328 Bürgerliche.

Sachsen. Dresden, 17. Sept. Die Anmeldungen zu der bevorstehenden Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte sind bereits so zahlreich eingegangen, daß es schwer halten wird, die Gäste geeignet unterzubringen. Zur Ergänzung des Programms theile mit, daß Nachmittags keine Sitzungen gehalten werden sollen, sondern nur von früh 8 bis Mittags 2 Uhr.

Oesterreich. Wien, 19. Sept. Der niederösterreichische Landtag hat den Minister Dr. Giskra an Dr. Mühlfeld's Stelle zum Reichsrathsabgeordneten gewählt.

Frankreich. Gestern kam die Königin von Spanien zum Besuche des Kaisers nach Biarritz. Zu Stande gebracht wurde diese Begegnung durch den Grafen von Girgenti. Dieser soll neulich in Fortainebleau sehr dringend gewesen und weit mehr verlangt haben, so daß Napoleon zuletzt den Fürsprecher unterbrach und ihm bedeutete, „die Königin könne auf alle Rücksichten Seitens Frankreich zählen, aber Frankreich könne sich unter keinen Umständen in die innern Angelegenheiten Spaniens mischen." So erzählt der Pariser Correspondent der „Times" und fügt hinzu, „der Königin Isabella werde nachgerade ihre Gefahr klar und man treffe Vorbereitungen für schlimme Tage. Bedeutende Summen seien bereits nach England gewandert, und man mache Güter zu Gelde und entdecke allerlei Schuldforderungen der Krone an das Land, um Weiteres flüssig zu machen."

— Paris, 20. Sept. Wie man versichert, vollzieht sich in Spanien ein Ministerwechsel und würde Gonzalez Bravo durch den Marquis de la Concha ersetzt. Die Königin ist zurückgekehrt; eine Zusammenkunft mit dem Kaiser soll nicht stattgehabt haben. In Madrid wäre der Belagerungszustand erklärt; gerüchtweise verlautet, daß die verbannten Generale wirklich die Canarischen Inseln verlassen hätten.

— Paris, 20. Sept. Abends. „Opinion nationale", „France" und „Pays" erwähnen des Gerüchtes, daß die Königin von Spanien abgedankt habe.

— Ueber einen schrecklichen Unglücksfall wird aus Metz berichtet: Gestern um 2 Uhr Nachmittags sprang dort die im Hofe des Arsenals gelegene Patronenfabrik in die Luft. Eine Arbeiterin soll, indem sie einer anderen eine Scheere zuwarf, mit der Spitze derselben unglücklicher Weise die Kapsel einer Patrone getroffen, und so die Explosion veranlaßt haben. Ein furchtbarer Knall und das Gebälk des Gebäudes sprang in Stücke, das Dach stürzte ein und richtete entsetzliche Verheerungen unter dem in der Fabrik beschäftigten Personal an, welches aus 85 Frauen, 10 Jägern, 10 Feuerwerkern, 3 Unter- und einem Oberfeuerwerker bestand. Der Hof des Arsenals war von Leichen, Sterbenden und Verwundeten bedeckt. Man zog aus den Trümmern sechzehn verbrannte und ganz unkenntlich gewordene Leichen hervor, und 59 furchtbar Verstümmelte lagen auf dem Boden. Der Brand wurde rasch gelöscht, und es gelang, unter dem Schutt noch eine Anzahl Pulverfässer und Patronen hervorzuziehen, ohne daß sie von dem Brennstoff berührt wurden. Spätere Berichte geben die Zahl der Verwundeten auf 82 an. Der Minister des Innern hat sofort eine Summe von 10,000 Frcs. zur Vertheilung an die betroffenen Familien angewiesen, und der Kaiser hat, wie die „France vernimmt, sogleich nach Metz telegraphirt, daß er und die Kaiserin bereit seien, den Familien, welche ihnen bezeichnet werden, ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. —

England. Privatnachrichten aus England melden bedenkliche Dinge über den Zustand der Königin Viktoria, deren Geist mehr und mehr von tiefer Schwermuth umdüstert werde, so daß sie jegliches Interesse für die Regierungsgeschäfte verloren habe.

Rußland. St. Petersburg. Charakteristisch für unsere socialen Verhältnisse ist das Auftreten der Frauen, und nicht bloß in der Hauptstadt, sondern auch in den Gouvernements. Daß hier vor einigen Monaten dem Unterrichtsminister eine von mehreren hundert Frauen unterzeichnete Bittschrift um Einrichtung von Vorlesungen für Frauen

auf der hiesigen Universität überreicht wurde, haben wir seiner Zeit berichtet. Jetzt haben nun auch mit Bezug auf diesen Vorgang die Damen des Smolensker Gouvernements eine Bittschrift an den Rektor der hiesigen Universität gerichtet, und nicht bloß um Einrichtung von Vorlesungen für Frauen gebeten, sondern wo möglich um die Herstellung einer Universität für Frauen. Das Publikum ist auf den Erfolg dieser Schritte sehr gespannt.

Landesposten. Aus Leipzig, 15. Septbr. wird geschrieben: Die Kunde von einer entsetzlichen That läuft durch unsere Stadt. Als gestern Abends der in der Corneliusstraße Nr. 23 wohnhafte Lohnkellner von seiner Beschäftigung nach Hause kommt, findet er weder seine Frau, noch eines von seinen 5 Kindern vor. Er vermuthet sie bei Verwandten in Connewitz; da aber die Frau seit einiger Zeit Spuren von Geistesstörung gezeigt hatte, so geht ihm Früh die Ahnung eines Unheils auf und er stürzt fort, die Seinen zu suchen; zunächst eilt er in seinen im Johannesthal gelegenen Garten und dort bietet sich ein gräßlicher Anblick dar: mit blutigem Haupte steht seine Frau vor ihm und um sie herum liegen in ihrem Blute und anscheinend sämmtlich leblos ihre 5 Kinder; ein blutiger Hammer ist das Werkzeug, mit welchem die Wahnsinnige gegen sich und ihre Kinder gewüthet hat. Eines der letzteren, ein 3jähriges Mädchen war, wie sich bei näherer Untersuchung ergab, eine Leiche; die 4 andern Kinder, 2 Knaben im Alter von 9 und 7 Jahren und zwei Mädchen von 5 und anderthalb Jahren wurden zwar noch lebend ins Hospital geschafft, doch ist nur bei Einem von ihnen noch Rettung zu hoffen, so schwer und gräßlich sind die Schädelverletzungen der unglücklichen Kinder. Die Mutter, welche stumpfsinnig und theilnahmslos vor sich hinstierte, wurde dem Georgen-Hospital übergeben; sie ist 31 Jahre alt. — In Würzburg feierte am 5. September ein Privatier Lauk seine diamantene Hochzeit. — Am 15. dß. hat sich bei Eberhardshof ein unbekannter Mann von einem daherbrausenden Bahnzug auf die Schienen geworfen; derselbe wurde über Brust und Arm förmlich entzweigeschnitten. — Als Anstifter der beiden letzten Brände in Waldbüttelbrunn wurde ein 15jähriger Knabe entdeckt, welcher bereits ein Geständniß abgelegt hat. — In Lörrach (Baden) wurde ein Friseur zu 2 Monaten Kreisgefängniß verurtheilt; er hatte seinem 20 Wochen alten schreienden Kinde ein Kissen auf das Gesicht gelegt und als er nach einer Stunde nachsah, fand er es erstickt.

Allerlei.

— Ein Handschuhmacher in Berlin hat an seiner Ladenthür eine Klingel, neben welcher die Bemerkung steht: „Wer zu mir will, beliebe von des Morgens 8 bis Abends 7 Uhr zu klingeln."

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 19. Sept. Von 300 angekommenen Ballen Hopfen, meist Hallertauer, Württemberger und Oberösterreicher wurden bis gestern Abend 150 Ballen besonders Prima-Sorten verkauft, welche 55—62 fl. erzielten. Von englischen Markte wird eine Besserung der Preise nur in Prima-Qualitäten der englischen Hopfen gemeldet, der die dortige Ernte an bessern Sorten auffallend wenig ergab; blanke Hopfen sind sehr rar, und wird ein ansehnlicher Theil vom Continent bezogen werden müssen, demnach dürften sich die Aussichten für gute Qualitäten bald günstiger gestalten. In Spalt wurden einige Ballen zu 100 fl. und Leihkauf abgegeben, Verkäufer hoffen aber höhere Preise, und halten noch zurück. Heute war Stimmung flau, Zufuhr kaum 100 Ballen, Geschäftsgang bis Mittag ein sehr schleppender. Die Kauflust ist bei der beträchtlichen Auswahl in allen Sorten (nur prima ist selten) gering und suchen Käufer die Preise zu drücken. Mittags 12 Uhr ist ein Preisabschlag von 2—4 fl. angezeigt.

Tübingen, 17. Sept. Endlich scheint einiges Leben ins Hopfengeschäft zu kommen. Am Dienstag wurden mehrere Partien gekauft zu 36, 38, 40—42 fl. je nach Qualität; geringe Waare findet fast keine Beachtung.

London, 14. Sept. Neue Hopfen kommen fortwährend an, das Geschäft bewegt sich aber in engen Grenzen, da wenig gekauft wird. Nachfrage ist nur nach feinen Sorten. Am letzten Samstags-Worcester Markte war ziemlich starke Zufuhr, das Geschäft machte gute Fortschritte. Geringe schimmlige Sorten 35—60 sh., gute und farbige 70—84 sh., Auswahl 95 sh. per Cwt.

* Freising, 20. Sept. Aus dem Jahresberichte des General-Comités des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern für 1867 ersehen wir unter Anderm, daß in Weihenstephan die Einführung von englischen Shorthorn- (Durham-) Vieh zur Hebung der Rindviehzucht beabsichtigt wird, und daß sonst noch die Errichtung von Stammkühereien (Pepinieren) für die vorzüglichsten Rindviehracen, die für unsere Verhältnisse empfehlenswerth sind, angestrebt werden soll.

Bevölkerungs-Anzeige.

Mitgetheilt vom k. Stadtpfarramte Freising.

Im Monat Juli:

Geboren.

Am 1.: Joseph Wiener, Lohmüllersk. v. h.; am 1.: Anton Gaisreuther, Taglöhnersk. v. h.; am 2.: Maria Kloß, Bräumeistersk. v. h.; am 3.: Theres Brandl, Taglöhnersk v. h.; am 4.: Amalia Walburg Schindlbeck, Schneidermeistersk. v. h.; am 8.: Magdalena Göbl, Krämerskind v. h.; am 8.: Caspar Käsmeier, Taglöhnersk. v. h.; am 10.: Amalia Schreiner, Musikersk. v. h.; am 10.: Georg Emmer, Taglöhnersk. v. h.; am 12.: Ludwig Walleutner, Baumaterialien-Händlersk. v. h.; am 13. Juli: Henriette Sulzbeck, Krämersk. v. h.; am 12.: Clementine Anna Brückl, Kaufmannsk. v. h.; am 14.: Maria Stießberger, Stadtgärtnersk. v. h.; am 14.: Johann Döbl, Bäckermeistersk. v. h.; am 14.: Heinr. Ludw. Aug. Huber, Schleifermeistersk. v. h.; am 15.: Josepha Katharina Brückl, Gastgebersk. v. h.; am 18.: Joseph Feilner, Tischlergesellensk. v. h.; am 23.: Andreas Bartholomäus Fuß, Portiersk. v. h.; am 25.: Jacob Hörl, Taglöhnersk. v. h.; am 26.: Alois Anton Werndl, Schuhmachermeistersk. v. h.; am 27.: Peter Schneeberger, Schuhmachermeistersk. v. h.; am 28.: Anna Ursula Döllinger, Bäckermeistersk. v. h.; am 30.: Anna, illeg. v. h.; am 30.: Ludwig Jacob Bader, Rothgerbermeistersk. v. h.

Getraute.

Am 7.: Andreas Samper, Buchbindermeister, mit Susanne Gitschger, Buchbindermeisterswittwe v. h.; am 26.: Herr Ludwig Gresbeck, Schullehrer, mit Fräulein Anna Högg, Lehrerstochter von Schwabmünchen.

Gestorbene.

Am 1.: Seb. Danner, Hausbesitzersk. v. h.; 4 W. a.; am 2.: Jos. Feichtmeier, Taglöhnersk. v. h., 4 M. a.; am 3.: Ther. Streicher, Brasiltabakmachersk. v. h.; am 5.: Creszenz, illeg. v. h., 3 W. a.; am 7.: Maria Thalhammer, Hausbesitzersk. v. h.. 3 M. a.; am 8.: Maria Bock, Maurersk. v. h., 26 W. a.; am 9.: Maria Sedlmaier, Schneidermeistersgattin v. h., 68 J. a.; am 11.: Katharina Bugmaier, ehem. Wirthst. v. Euernbach, 55 J. a.; am 12.; Maria Wildgruber, Hausbesitzerskind v. h., 5 W. a.; am 13: Theres Glas, Schuhmachersk. v. h., 24 T. a.; am 14.: Kath. Eimeth, Gerichtsdienersgehilfenk. v. h., 3 W. a.; am 18.: Anton Glaisreither, Taglöhnersk v. h., 16 T. a.; am 19.: Ursula Wilhelm, Hausbesitzersk. v. h., 27 W. a.; am 20.: Georg Reuel, Postbote v. h., 19 J. a.; am 23: Theres Braudl, Zimmermannsk. v. h., 3 W. a.; am 24.: Johann Niedermaier, Hausbesitzersk. v. h., 12 W. a.; am 22.: Johann Sand, lediger Taglöhner v. h., 26 J. a.; am 25.: Walburg Reintinger, Melbersk. v. h., 41 J. a.; am 29.: Stephan Pirnkammer, Müllergeselle v. h., 24 J. a.; am 30.: Xaver, illeg. v. h., 6. W. alt.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau.

Vom 4. August 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Schobalder Daniel, Bauer von Eichstock, wegen Schlägerei zu 15 fl. Geldbuße; 2) Adolph Philipp, Dienstknecht aus Ludwigsmoos, z. Z. in Eichstock, wegen Schlägerei zu 4 Tagen Arrest; 3) Kolzbauer Matthäus, led. Häuslerssohn von Weikertshofen und Pfeifer Joseph, Dienstknecht von Welshofen, wegen Mißhandlung zu je 8 Tagen Arrest; 4) Schillinger Johann, Dienstknecht aus Obermarxfeld, z. Z. in Schönbrunn, wegen Eigenthumsbeschädigung zu 3 Tagen Arrest; 5) Schamberger Michael, led. Dienstknecht von Welshofen, wegen Mißhandlung zu 30 kr. Geldbuße.

Freigesprochen wurden:

Blank Anton, Bauer von Inhausen, Blank Anton, dessen Sohn, Blank Thomas, des erstern Sohn, Burghardt Michl, Dienstknecht aus Niederscheyern, von der Anschuldigung der Schlägerei.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Der Zimmermeister Carl Kriechbaum in Freising ist als Sachverständiger zur Abschätzung von Gebäuden behufs der Brandversicherung für den Amtsbezirk aufgestellt und verpflichtet worden, so daß derselbe berechtigt ist, fragliche Schätzungen vorzunehmem.

Am 18. Sept. 1868,

Königliches Bezirksamt Freising.
Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden in Eching, Neufahrn, Pulling, Neustift, Marzling, Langenbach, Thonstetten, Moosburg, Wang, Bruckberg und Bruckbergerau.

Die Arealausscheidung hier, die Gemeinde- und Distrikts-Umlagen betr.

Laut Mittheilung der Betriebsinspektion der kgl. privil. Ostbahnen vom 16.—18. l. M. hat sich die Steuerpflichtigkeit der Ostbahnen in Folge der vollzogenen Steuerkatasterumschreibungen durchwegs gemindert.

Da dieß von wesentlichem Einflusse auf die Berechnung der Gemeinde-, Distrikts- und sonstigen Umlagen ist, so werden obengenannte Gemeinden hievon mit dem Beifügen verständigt, daß das dermälige Steuersoll der Obstbahnen für jede Steuergemeinde bei dem k. Rentamte Freising erholt werden kann.

Am 19. Sept. 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Kolluburger gegen Nießel.

Im Auftrage des k. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter

Montag den 28. September
Vormittags 9 Uhr

in der Behausung des Beklagten zu Hohenkammer eine Partie Heu, werth 25 fl., gegen Baarzahlung an den Meistbietenden.

Hohenkammer, 21. Sept. 1868.

(1633) Ritzer, Vorsteher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Das Aufgreifen einer taubstummen Mannsperson, Kursiren falscher Münzen, Auffinden einer Leiche bei Ismaning, Heimath des ledigen Metzgergesellen Mich. Sahr aus Rothschaar betr.

Die obengenannten Behörden werden hiemit auf die Ausschreiben bez. Betr. v. 11., 12. und 13. l. Mts. Nr. 32,459, 32,644, 32,574 und 32,865 zur genauesten Nachachtung hingewiesen.

Den 19. Sept. 1868.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
Rudhart. Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Verkauf arsenikhaltigen Fliegenpapieres betr.

Die obigen Behörden werden hiemit auf das Ausschreiben bez. Betr. vom 1. l. Ms. (Kreis-Amtsblatt S. 1877 Nr. 23,873) mit dem Auftrage hingewiesen, bei allenfallsigen Krämerei-Visitationen ihr besonderes Augenmerk auf dieses Fliegenpapier zu richten, das etwa vorgefundene sofort zu konfisciren und Strafeinschreitung zu veranlassen.

Den 19. Sept. 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindevorstände.

Anführung der Bezugsnummer.

Die Anordnung, bei Erledigung ämtlicher Erläße die Nummern des Geschäftsjournals anzuführen, auf welche die Erledigung sich bezieht, scheint in neuerer Zeit ganz in Vergessenheit gekommen zu sein, und wird deßhalb mit dem Anhange wieder in Erinnerung gebracht, daß die Außerachtlassung künftig unnachsichtig die Verhängung einer Ordnungsstrafe gegen den Gemeindeschreiber zur Folge haben müßte.

Am 21. Sept. 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Amtliches für Moosburg.

Bekanntmachung.

Nach Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 macht die unterfertigte die Erwerbung der Heimath von einer Gebühr abhängig, welche für die Fälle der Art. 3 Abs. 1 dann Art. 6 und 7 des Gesetzes für Inländer mit 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. festgesetzt ist.

Mauern, 18. Sept. 1868.

Carl Freiherr v. Ostini,
Vorsteher.

Bekanntmachung.

Im Vollzuge des Art. 12 des Gesetzes über den Uferschutz und den Schutz gegen Ueberschwemmungen vom 28. Mai 1852 wird die Bereisung der Isar und die allgemeine Uferbesichtigung an diesem Flusse an den nachstehenden Tagen vorgenommen

a) **Mittwoch den 30. September l. Js.,**
um 9 Uhr Vormittags,
von der Grenze des Bezirksamts Freising, unweit Dietersheim bis Freising;

b) **Donnerstag den 1. Oktober lauf. Js.,**
um 9 Uhr Vormittags,
von Freising bis Moosburg und um 1 Uhr Nachmittags von Moosburg bis zur oberbayerischen Grenze bei der Mündung der Sempt in die Isar.

Die sämmtlichen Gemeinde-Verwaltungen werden zur Benachrichtigung der Interessenten hievon mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß es jedem betheiligten Grundbesitzer freisteht, dieser Besichtigung, soweit solche seine Grundstücke betrifft, beizuwohnen und die ihm zum Schutze derselben zweckmäßig scheinenden Schutzvorrichtungen zu beantragen.

Uebrigens muß bemerkt werden, daß maßlose Anträge eine Berücksichtigung nicht finden können, sowie auch, daß, da die Kreisfonds nur unterstützend an die Hand geben, auf Erfolg nur dann gerechnet werden kann, wenn die Betheiligten zum Voraus nach Kräften mitzuwirken sich verbindlich machen.

Die Protokollirung der Anträge geschieht nach der Reihe, in welcher die Gemeinden an die Isar anstoßen, in der Richtung des Flusses — von oben nach unten, und zwar

a) für die Flußstrecke, von der Grenze bei Dietersheim bis Freising, Mittwoch den 30. September in der Kanzlei der unterfertigten k. Baubehörde von Nachmittags 3 Uhr an,
b) für die Flußstrecke von Freising bis Moosburg im ärarialischen Baustadel zu Moosburg nach Ankunft von der Flußbereisung,
c) für die Flußstrecke von Moosburg bis zur Kreisgrenze an Ort und Stelle.

Die Betheiligten, welche Anträge vorzubringen beabsichtigen, haben sich rechtzeitig sowohl bei der Flußbereisung selbst, als auch bei der Protokollirung der Anträge einzufinden, widrigenfalls ihre später vorgebrachten Wünsche eine Berücksichtigung nicht finden können.

Am 21. September 1868.

Königliche Baubehörde Freising.

(1636 2a) **Gigl.**

Straubinger Schrannen Bericht
vom 19. September 1868.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	kr.	Gestiegen fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.	Rest
Weizen	105[illegible]	19	1	–	–	–	17	91
Korn	134	15	59	–	–	–	2	9
Gerste	1250	15	10	–	16	–	–	18
Hafer	201	8	28	–	–	–	–	2
Linsen	–	–	–	–	–	–	–	–
Leinsamen	–	–	–	–	–	–	–	–

Lindauer Schrannen Bericht
vom 19. September 1868.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	kr.	Gestiegen fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.	Rest
Weizen	5001	22	44	–	–	1	8	5315
Korn	35	17	35	–	–	–	–	42
Gerste	–	–	–	–	–	–	–	60
Haber	33	8	30	–	–	–	–	101
Reps	–	–	–	–	–	–	–	–
Linsen	–	–	–	–	–	–	–	–

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut.

Abgang von	P.-Z. Morg.	P.-Z. Vorm.	G.m.P. Nachm.	E.-Z. Nachm.	G.m.P. Abends
München	5.45	9.45	1.30	4.45	7. —
Feldmoching	6. —	10. 1	1.52	—	7.26
Schleißheim	6. 8	10.10	2. 6	5. 5	7.40
Lohhof	6.17	10.20	2.21	—	7.56
Neufahrn	6.29	10.33	2.39	—	8.15
Freising	6.47	10.51	3.10	5.39	9.10
Langenbach	7. 2	11. 7	3.34	—	9.34
Moosburg	7.15	11.20	3.55	6. 3	9.55
Bruckberg	7.27	11.33	4.15	—	10.14
Landshut	7.45	11.52	4.43	6.30	10.45

Von Landshut nach München.

Abgang von	G.m.P. Morg.	E.-Z. Morg.	G.m.P. Vorm.	P.-Z. Nachm.	P.-Z. Abds.
Landshut	5. —	7.45	8.15	3.55	8. 8
Bruckberg	5.31	—	8.45	4.18	8.29
Moosburg	5.54	8.14	9. 7	4.31	8.42
Langenbach	6.10	—	9.26	4.41	8.54
Freising	6.45	8.40	10. 5	5. 3	9.12
Neufahrn	7.11	—	10.33	5.21	9.30
Lohhof	7.30	—	10.53	5.35	9.42
Schleißheim	7.45	9.11	11.10	5.46	9.52
Feldmoching	7.54	—	11.24	5.55	10. —
München	8.20	9.30	11.18	6.10	10.15

München — Ingolstadt.

Abgang von	P.-Z. Morg.	P.-Z. Mittg.	P.-Z. Nachm.	G.-Z. Abds.
München	6. —	12.5	2.40	5.45
Allach	6.21	12.29	3. 4	6.13
Dachau	6.45	12.49	3.20	6.40
Röhrmoos	7. 6	1.10	Wird nur an Sonn- u. Feiertagen abgelassen	7. 6
Petershausen	7.28	1.31		7.32
Reichertshausen	7.15	1.49		7.53
Pfaffenhofen	8. 3	2. 7		8.17
Wollnzach	8.29	2.33		8.49
Reichertshofen	8.56	3. 1		9.22
Ingolstadt Ank.	9.15	3.20		9.15

Ingolstadt — München

Abgang von	G.-Z. Morg.	P.-Z. Mittg.	An Sonn- u. Feiertagen	P.-Z. Abds.
Ingolstadt	5. —	12.15		5.45
Reichertshofen	5.24	12.35		6. 5
Wolnzach	6. 2	1. 4		6.34
Pfaffenhofen	6.39	1.32		7. 2
Reichertshausen	6.56	1.46		7.16
Petershausen	7.27	2. 3		7.33
Röhrmoos	7.52	2.25		7.55
Dachau	8.20	2.50	6.50	8.20
Allach	8.39	3. 7	7. 7	8.37
München Ank.	9. 5	3.30	7.30	9. —

Cement

hydraulisches Kalkmehl, — bestbewährt — empfiehlt zu billigen Preisen, in großen und kleinen Partieen

Martin Pausinger
Königfeldergasse Nr. 507, gegenüber dem neuen Schrannengebäude in **Landshut.**
(1055 8b)

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: Dr. H. Rottmann in Mannheim. (Gegenseitig franco.) (1546)

Der beste Hausarzt

ist das anerkannt gediegene, bereits in mehr als 50 000 Exemplaren verbreitete Schriftchen des Dr. Werner: „Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke." Die in demselben gegebenen Anweisungen dienen zur Herstellung reinen Blutes, frischer Säfte und guter Verdauung, den Hauptbedingungen der Gesundheit und des Wohlbefindens. Vorräthig ist dasselbe in jeder Buchhandlung, in **Freising** in der Wölfle'schen für nur **21 kr** (1589 12b)

Eine sehr schöne ruhige Wohnung, in Mitte der Stadt, bestehend aus vier heizbaren Zimmern, Dachzimmer, Küche, großem verschließbaren Bodenraum und gutem Keller, alle Oefen neu und sehr gut heizend, ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. D. Uebr. (1634)

Landwirthschaftlicher Verein
von 1 bis 3 Uhr

F. P. Datterer in Freising empfiehlt sein Lager von

Wechseln,
Anweisungen,
Quittungen,
Rechnungen,
Frachtbriefen,
Begleitadressen und
Declarationen, rc.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc rc	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	82
„ „ 4 pCt. „	90¼	—
„ „ 4½ pCt. „	96¾	96¼
„ „ 5 pCt. „	102¼	102¾
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102¼	—
4 pCt Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¼	—
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	—
Bayer. Bank Aktien	876	873
„ Ostbahn-Aktien	127	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	51¼
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	50¼	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	71
6% American United States Obligationen pr. 1862	75¼	75
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	6¼

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.49	9.47
„ preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.29¼	9.29
Holl. fl 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103	—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 227. Donnerstag, 24. September **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 21. Sept. Nach vorläufiger Bestimmung wird Se. Maj. der König zur landwirthschaftlichen Feier am Oktoberfest-Sonntage hieher kommen und am 12. Oktober sich nach Hohenschwangau begeben und dort für mehrere Wochen Hoflager halten. — Das Gerücht von der Ernennung des rechtskundigen Magistratsraths Schrott zum Schulreferenten bei der hiesigen k. Kreisregierung hat bis jetzt keine Bestätigung gefunden; die Gerüchte dagegen von Aenderungen im Kabinetssekretariat und im Präsidium der hiesigen k. Kreisregierung, die schon seit 14 Tagen hier kursiren, erhalten sich fortwährend und werden nicht unglaubwürdig erachtet.

— Die beiden in Freising liegenden Chevaulegers-Eskadrons sind auch dieses Jahr zur Theilnahme an den größern Manövers der hiesigen Truppen bestimmt und haben dieselben am 25. ds. in München einzurücken und ebenfalls wie voriges Jahr ein Lager, resp. Bivouak zu beziehen. Das Schluß-Manöver soll auf drei Tage berechnet sein.

Norddeutscher Bund. Köln, 17. Sept. Eine vor dem hiesigen Gewerbegerichte verhandelte Klage eines Schuhmachermeisters gegen seinen Gesellen, daß Letzterer verurtheilt werden möge, dem Meister einen Vorschuß zurückzuzahlen und noch ferner vierzehn Tage bei ihm in Arbeit zu bleiben, führte zu einer interessanten Entdeckung. Der Geselle weigerte sich gegen das Ansinnen mit dem Bemerken, daß er sich nicht dazu verstehen könne, noch ferner „gestohlenes Leder" zu verarbeiten. Er theilte mit, daß in dem Keller des Meisters eine große Quantität Leder, welches den hiesigen Truppentheilen gehöre und mit den betreffenden Stempeln versehen sei, verborgen liege, und daß bei der Verarbeitung das Leder mit dem Stempel nach Innen hätte verwendet werden müssen. Während nun der Meister bei Gericht zurückbehalten wurde, ward sogleich eine polizeiliche Haussuchung veranlaßt und richtig eine ansehnliche Quantität des mit dem Militär-Stempel versehenen Leders vorgefunden.

— Hamburg, 21. Sept. Bei dem Besuche der Börse sagte der König von Preußen zu dem Präsidenten der Handelskammer, Herrn Schön: „Was Sie brauchen, das brauchen wir Alle, den Frieden; und daß dieser nicht gestört wird, habe ich die sicherste Hoffnung. Meine in Kiel gesprochenen Worte sollten dieser Friedenszuversicht den kräftigsten Ausdruck geben; unerklärlich bleibt es mir, wie eine entgegengesetzte Auffassung nur einen Augenblick eintreten konnte."

— Der in Berlin verstorbene Rentier, ehem. Apotheker Goldbek, hat sein hinterlassenes Vermögen von nahezu 100,000 fl. der dortigen Universität vermacht.

Oesterreich. Wien. In der Instruktion des böhmischen Episkopats anläßlich des neuen Ehegesetzes an die Geistlichkeit, werden die in der Civilehe lebenden Katholiken „öffentliche Sünder" genannt. Solchen sei keine Absolution zu ertheilen, für sie keine Messe zu lesen; auch dürfen sie nicht als Tauf- oder Firmpathen zugelassen werden.

— Wien, 21. Sept. Die Abendblätter melden, der österreichische Gesandte in München, Graf Trautmannsdorf, sei zum Botschafter in Rom designirt.

— Wien, 18. Sept. Die „N. Fr. Pr." enthält von verläßiger Seite die folgende Mittheilung: Ein bekannter österreichischer Industrieller, Besitzer sehr großer Etablissements in Steiermark und Kärnten liefert seit geraumer Zeit das Gros der Geschoße für die französische Artillerie. Demgemäß hat dieser Industrielle in Paris einen Vertreter, welcher die Verträge mit der französischen Regierung abzuschließen hat. In den letzten Monaten war das Pariser Gouvernement sehr schwierig, es mäkelte um die kleinsten Summen in der unglaublichsten Weise. Vor etlichen Tagen erhielt der österreichische Fabrikant plötzlich ein Telegramm des Inhaltes, daß die französische Regierung alle Forderungen bewillige und daß sie bereit sei, falls der Fabrikant den im Januar fälligen Termin auf die Hälfte der Zeit abzukürzen im Stande wäre, den doppelten Preis zu bezahlen, und wenn derselbe einen noch kürzeren Termin eingehen könnte, würde die französische Regierung noch mehr als den doppelten Preis bezahlen. Die Lieferung beträgt etliche Millionen Geschoße.

Pest, 18. Sept. Der neulich in Aszod aufgefundene angebliche Leichnam Beniczky's wurde in der heutigen Kriminalgerichts-Versammlung nach genauen Erhebungen als ein anderer Leichnam konstatirt.

— Prag, 19. Sept. Am 28. September, am Wenzelstage, soll in Prag durch zahlreiches Herbeipilgern der Landbevölkerung eine politisch-nationale Demonstration bewerkstelligt werden. Eine Versammlung ist für diesen Tag bereits vorbereitet. Die czechischen Führer forderten die hervorragenden czechischen Gemeinden auf, dem Dr. Smolka und den Slovenen Herrmann und Woschniak Ehrenbürgerrechte zu verleihen.

Feuilleton.

Der Alpenklepperer.

1.

Wenn die Jemsen springen — über Bergeszipfel,
Singt der Jemsenmörder — seine Haberschnipfel:
„Jute Jemse", singt er, „halt mal still,
Weil ich Dir herunterpuffen will."

2.

Saß einst janz jemüthvoll — vor 'nem Alpenhause,
Blickt' auf dat Jebirge. — Jott, welch' Augenschmause!
Da mit einem Male wie zum Hohn
Kommt 'ne Jemse her mit ihrem Sohn.

3.

Ach! wie waren Beide — scheußlich anzuschauen!
Weiß und schwarz jesteckt — wen faßt' da nicht Grauen!
Mutter trug am Haupte scheußliches Jeweih;
Schell'n am Halse trugen alle zwei!

4.

Und det Söhnchen wollt' mich — immer necken, plagen;
Ich faßt' kühnen Muth und — wollte nach ihm schlagen;
Flugs stürzt da die Alte wild herbei,
Wollt' mich spießen mit dem Mordjeweih!

5.

Wollt' mich tragen in die — finst're Jemsenhöhle,
Wollt' mich dort verschlingen — da erfaßt die Seele
Mir 'ne Finsterniß und ich sank hin,
Es entschwebte man mir jetzt der Sinn.

Frankreich. Paris, 21. Septbr. Die Patrie meldet, daß die Königin von Spanien sich nach Madrid begeben habe. Die France vermuthet, daß unter den in Spanien eingetretenen Umständen die Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit der Königin von Spanien nicht stattgefunden habe.

— Paris, 21. Sept. Der „Figaro" meldet: Carthagena und Cadix sind in der Gewalt der Insurgenten. Prim ist nach Spanien zurückgekehrt. Die Obersten Baldrich und Lagunero befehligen Banden in Katalonien und Andalusien.

England. London, 22. Sept. Ein Nachttelegramm der Times meldet: Prim und Roda sind im Anmarsche auf Madrid begriffen. (S. Pr.)

Italien. Rom, 19. Sept. Die päpstliche Militär-Verwaltung hat von den katholischen Komitee's eine neue Zusendung von 12 Kanonen und 120 Munitionskasten erhalten. Eine Deputation katholischer Frauen aus den Niederlanden hat dem Papste eine Fahne für die päpstliche Armee überreicht. (S. Pr.)

Spanien. (Aufständische Bewegung in Spanien.) Nach dem Journal de Paris hat der spanische General Contreras, einer der Führer der Revolutionspartei, Paris verlassen, um sich nach der Provinz Galizien zu begeben, wo allem Anscheine nach die liberale Unione im Einverständniß mit den Anhängern des Generals Prim und den Demokraten eine revolutionäre Bewegung für die nächsten Tagen vorbereite. — Der Gaulois theilt mit, daß die nach den canarischen Inseln verbannten Generale im Zusammenhange mit einer in Spanien ausgebrochenen Revolution sich nach Andalusien begeben und die Fahne einer anti-dynastischen Empörung erhoben haben. Auch General Prim soll sich in London eingeschifft haben, um sich nach der Küste von Valencia zu begeben, und eine Anführerstelle in der Empörung zu übernehmen.

— Madrid, 20. Sept. Am gestrigen Tage hat sich der Kontre Admiral Topete in Cadix mit der ganzen Flotte empört. Die nach den Canarischen Inseln exilirten Generale sind in Cadix angelangt und haben eine Pronunciamento an die dortige Garnison erlassen. Der Marschall Herzog v. Torre stellt sich an die Spitze der Insurgenten. Man versichert, die Insurrection sei gegen die Dynastie gerichtet, man verlangt konstituirende Cortes und eine provisorische Regierung. Die Telegraphenlinien in Andalusien sind durchschnitten. Gleichzeitig wird gemeldet, es sei in mehreren Städten der Aufstand ausgebrochen. Am Hofe herrscht großer Schrecken. Von Madrid sind Truppen abgesendet. — Marschall Concha ist zum Befehlshaber der Truppen in Andalusien ernannt. Der höchste Kriegs- und Marine-Gerichtshof erließ einen Haftbefehl gegen Civiles, den Gouverneur von Barcelona. Der Gouverneur, die Gendarmerie und Polizei waren die ganze Nacht in Bewegung.

Landesposten. Am 18. d. M. hat sich in der Wollmarktshalle in Augsburg ein Infanterist mit seinem Gewehr erschossen. — Bankagent D. Brand aus Ochsenfurt wurde am 12. d. auf der Straße von Ochsenfurt nach Gaukönigshofen in der Nähe der Depischmühle überfahren und so schwer verletzt, daß er in 24 Stunden eine Leiche war. — In Krögelstein bei Hollfeld ist am 15. dß. ein Haus abgebrannt, wobei 3 Kinder, welche in Abwesenheit der Eltern im Hause eingesperrt waren, mit verbrannten, ein 9jähriger Knabe rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster. — Halle a. S., 15. Sept. Während des heutigen Viehmarktes ereignete sich ein entsetzliches Unglück. Ein zu einer Menagerie gehöriger Wagen fuhr quer über den Marktplatz und einer der die Thür verschließenden Bolzen war locker geworden, so daß sich dieselben plötzlich öffneten und 2 Bären unter fürchterlichem Brüllen aus dem Wagen hervorsprangen und mehrere Menschen anfielen. Zwei Personen, ein junger Oekonom und ein Pferdeknecht, wurden sofort von ihnen zerfleischt und getödtet, während einer Dritten der Unterkiefer zermalmt wurde, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Ein panischer Schrecken bemächtigte sich sämmtlicher Marktbesucher und ein wahres Glück war es, daß eine Abtheilung des 86. Infanterie-Regiments gerade vom Exercierplatze heimkehrte und die beiden wüthenden Thiere mit dem Bajonnet niederstach. — Nürnberg, 21. Sept. Ein Schwindler aus Fürth, seines Zeichens ein Beutler, hat sich dieser Tage das Vergnügen gemacht, in eine Polizeidienersuniform zu kriechen und darin rentable Amtsdienste zu verüben, als z. B. einen Bauern wegen ungehörigen Fahrens anzuhalten und 24 kr. Strafe gleich selbst von ihm einzukassiren u. dgl. Es wurde ihm von einem rücksichtslosen „Collegen" leider das Handwerk gelegt. — Der gefeierte Componist Albert Methfessel hat Müllers von der Werra Neuer Sängerhalle ein Bülletin an seine Freunde zukommen lassen. Schreiben und lesen, sagt er, könne er nicht mehr, aber doch die liebe Sonne und die Wolkenzüge am Himmel, auch Berge, Bäume und Wald durch weißlichen Schleier sehen, seine Stimme sei auf eine halbe Octav g—d reduzirt; er klage nicht; denn ihm bleibe sein Clavierspiel und er könne seine Gedanken- und Lieder-Keime durch Vorspielen diktiren. „Schreibt, Freunde, schreibt, damit doch etwas bleibt!" — Der Festausschuß des nordöstlichen Sänger-Bundes von Amerika (Baltimore) hat die „Neue Sängerhalle" zu ihrem offiziellen Organ für Deutschland gemacht. — Am 14. September verbrannte sich in Gebersdorf bei Gräfenthal ein siebenjähriges Mädchen, welches beim Viehhüten ein Feuer geschürt, dermaßen, daß es nach Verlauf von 24 Stunden gestorben ist. Kinder können nicht oft genug ermahnt werden, vorsichtig mit Feuer umzugehen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Der Export der Wiener Biere nach Piemont und Mittel-Italien nimmt einen bedeutenden Aufschwung. Seit 1867 bezieht eine Agentschaft in Turin aus einer Brauerei der Umgebung Wiens in eigenen Eiswaggons täglich 30 bis 40 Eimer altes Lagerbier, und die Qualität bewährt sich auch in der heißen Sommersaison; an manchem Tage im Juli und August wurden 40 bis 60 Eimer consumirt. Interessant stellen sich die betreffenden Spesen dar. Ein Eiswaggon sammt Fracht und Zoll mit 120 bis 130 Eimer kostet dem Agenten 1200 Franken; hievon muß er 585 Franken in Silber für Zoll und 220 Franken für Fracht bezahlen. Die Rückfracht für jedes leere Faß kostet 1 Franken. Die Regiekosten in der Stadt Turin für Kanzlei, Keller, Zins und sonstige Auslagen belaufen sich

6.

Uf 'nem andern Berge — sitz' ich da und male
Mir 'nen Gletscher in der — Abendsonnen Strahle
Da uf eenmal rauscht es über mich,
Bald vor Schrecken wär' jeberstet ich!

7.

Selt'ne Alpenflora — die ich mir jesuchet, —
Möchte eenen sehen, — welcher da nicht fluchet,
Rare Blumen frißt in stiller Ruh',
Mir vom Hute weg 'ne blöde Kuh.

8.

Andermalen kam ich — an 'ne Käsehütte,
Frug das Käsefräulein, — ob es hier so Sitte,
Daß man leg' vor's Fenster grüne Kugeln*) hin;
Wat denn dieser Brauch für eenen Sinn?

9.

Und det Alpenfräulein — lächelt unjesehener:
„Ach! ihr kennt det nich? — det sind Jemseneier,
Sind noch jung und frisch ich glaub' daß bald
Aus 'nem Jed 'n ein junges Jemschen fallt."

10.

Ich, ich kauft' sie theuer — ach! ich ward betrogen,
Sie sind faul jewesen — Fräulein hat jelogen;
Denn sechs Jahr' schon hab' ich sie zu Haus,
Doch kein Jemschen flog noch nie heraus.

*) Ziegenkäse, Ratzeln genannt.

Ein Gutsbesitzer hat ein probates Mittel erfunden, um sich dagegen zu schützen, daß sein Gesinde ihn unter dem Vorwande unzureichender oder schlechter Kost verlasse. Er wiegt nämlich jeden Dienstboten beim Antritt in Gegenwart unverwerflicher Zeugen und schreibt das Gewicht auf. Wer fortgeht muß zuvor auf die Wage treten. (Dürfte oft sehr zu empfehlen sein.)

auf tägliche 9 bis 10 Franken. Der Eimer Bier loco Turin nach Bestreitung sämmtlicher Spesen kostet 27 Franken; ein Schoppen (sechs gehen auf eine Wiener Maß) wird zu 25 Centesimi (10 Neukreuzer) ausgeschenkt; es stellt sich demnach für die Agentschaft ein Reingewinn von 2 Franken per Eimer heraus, gewiß ein bescheidener bürgerlicher Gewinn.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau.

Vom 1. September 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Mühlich Leonhard, Gütler von Karlsfeld, wegen Uebertretung gesundheitspolizeilicher Rücksichten in Bezug auf Nahrungsmittel zu 5 fl. Geldbuße und Kosten; 2) Glöckl Heinrich Alphons, Dienstknecht aus Karlshuld, kgl. B.-A. Neuburg a. D., wegen Diebstahls zu 21 Tagen Arrest und Kosten; 3) Baumgartner Philipp, led. Taglöhner aus Rappenhof, kgl. Landg. Passau I., wegen Bettels zu 1 Tag Arrest; 4) Hechenberger Martin, verh. Taglöhner von Holzhausen, wegen Felddiebstahl zu 4 Tagen Arrest und Kosten; Hechenberger A. Maria, des vorigen Ehefrau, wegen Felddiebstahls zu 2 Tagen Arrest und Kosten; 6) Böhm Joseph, verh. Brunnenmacher aus Nörting, k. Ldg. Moosburg, wegen Betrugs-Versuch zu 1 Tag Arrest und Kosten.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Verkauf arsenikhaltigen Fliegenpapieres betr.

In Folge Ausschreibung der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern vom 10. l. Mts. wird die Ausschreibung der königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg vom 1. l. Mts. zur genauesten Beachtung mit dem amtlichen Bemerken bekannt gegeben, daß die Polizeimannschaft zur Ueberwachung des Vollzuges beauftragt ist.

Freising am 19. September 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtskl. Bürgermeister.

(Abdruck.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die aus Anlaß der Vergiftung eines Kindes durch sogenanntes Fliegenpapier gepflogenen Erhebungen und chemischen Untersuchungen haben dargethan, daß von Apothekern, Kaufleuten, Buchbindern u. s. w. des Regierungsbezirkes arsenikhaltiges Papier zum Zwecke der Vertilgung von Fliegen entgegen den Bestimmungen des Art. 114, Abs. 3 des Polizeistrafgesetzbuches und der auf Grund desselben unterm 15. März 1866 erlassenen königlichen Allerhöchsten Verordnung „den Gifthandel betreffend" — Regierungsblatt Seite 313 — in den Verkehr gebracht wird.

Unter den einer technischen Prüfung unterzogenen sogenannten Fliegenpapieren enthalten nach dem erstatteten Gutachten die nachbezeichneten 6 Arten eine größere oder geringere, der Gesundheit gefährliche Menge Arsenik:

1. ganze Bogen blaßrothen Papiers, auf der einen Seite des Bogens achtmal bedruckt mit dem Wort „Fliegentod," unter welchem jedesmal die Abbildung einer Fliege sich befindet;
2. ganze Bogen ähnlichfarbigen Papiers, auf der einen Seite achtmal bedruckt mit „Fliegentod", worunter jedesmal ein Todtenkopf abgebildet ist;
3. ganze Bogen Papiers von ganz blaßrother Färbung, auf einer Seite viermal bedruckt mit „Fliegentod" und darunter befindlichen † † †, in der Mitte des Bogens gedruckte Gebrauchs-Anweisung;
4. ganze Bogen fast gleichfarbigen Papiers wie sub Ziff. 3 und ganz gleich bedruckt;
5. tiefrothes, rauhes Papier, ganz schwach bedruckt mit einem Kreis, in welchem sich ein Todtenkopf befindet;
6. gelblich aussehendes und rauh sich anfühlendes Papier, auf welchem das Wort „Fliegentod" und unter diesem ein Todtenkopf mit Drucker-Schwärze gedruckt ist.

Die obengenannten Behörden werden deßhalb aufgefordert, strengstens darüber zu wachen, daß weder das beschriebene, noch anderes Giftstoffe enthaltendes Fliegenpapier in den Verkehr gebracht werde, gegebenfalls das vorfindliche, mit Giftstoff imprägnirte Papier oder sonstige Präparat auf Grund des Art. 30, Abs. 2 des Polizeistrafgesetzbuches sofort mit vorläufigem Beschlag zu belegen und Strafeinschreitung gegen Kontravenienten in geeigneter Weise zu veranlassen.

Würzburg, 1. September 1868.

Kgl. Regierung von Unterfranken u. Aschaffenburg,

Kammer des Innern.

Freiherr von Zu-Rhein.

Kirchner.

Bekanntmachung.

Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 20. Sept. l. J. wurde die Heimatsgebühr in der Gemeinde Volkmannsdorferau für die Fälle des Art. 3 Abs. 1 dann Art 6 und 7 des Gesetzes für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. festgesetzt.

In den übrigen Fällen richtet sich die Heimathsgebühr nach den Bestimmungen des Art. 8 des Gesetzes, was hiemit vorschriftsmäßig öffentlich bekannt gegeben wird.

Am 22. September 1868.

Gemeindeverwaltung Volkmannsdorferau.

(1644) Sedlmeier, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des kgl. 3. Chevaulegers-Regiments Herzog Maximilian versteigert

Mittwoch den 30. d. Mts.

früh 8 Uhr

auf dem Schrannenplatze dahier, 60 zum Militärdienst untaugliche Pferde gegen sogleich baare Bezahlung.

Freising, 23. September 1868. (1639 2a)

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Im Vollzuge des Art. 12 des Gesetzes über den Uferschutz und den Schutz gegen Ueberschwemmungen vom 28. Mai 1852 wird die Bereisung der Isar und die allgemeine Uferbesichtigung an diesem Flusse an den nachstehenden Tagen vorgenommen:

a) **Mittwoch den 30. September l. Js.,**
um 9 Uhr Vormittags,
von der Grenze des Bezirksamts Freising, unweit Dietersheim bis Freising;

b) **Donnerstag den 1. Oktober lauf. Js.,**
um 9 Uhr Vormittags,
von Freising bis Moosburg und um 1 Uhr Nachmittags von Moosburg bis zur oberbayerischen Grenze bei der Mündung der Sempt in die Isar.

Die sämmtlichen Gemeinde-Verwaltungen werden zur Benachrichtigung der Interessenten hievon mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß es jedem betheiligten Grundbesitzer freisteht, dieser Besichtigung, soweit solche seine Grundstücke betrifft, beizuwohnen und die ihm zum Schutze derselben zweckmäßig scheinenden Schutzvorrichtungen zu beantragen.

Uebrigens muß bemerkt werden, daß maßlose Anträge eine Berücksichtigung nicht finden können, sowie auch, daß, da die Kreisfonds nur unterstützend an die Hand geben, auf Erfolg nur dann gerechnet werden kann, wenn die Betheiligten zum Voraus nach Kräften mitzuwirken sich verbindlich machen.

Die Protokollirung der Anträge geschieht nach der Reihe, in welcher die Gemeinden an die Isar anstoßen, in der Richtung des Flusses — von oben nach unten, und zwar:

a) für die Flußstrecke, von der Grenze bei Dietersheim bis Freising, Mittwoch den 30. September in der Kanzlei der unterfertigten k. Baubehörde von Nachmittags 3 Uhr an,
b) für die Flußstrecke von Freising bis Moosburg im ärarialischen Baustadel zu Moosburg nach Ankunft von der Flußbereisung,
c) für die Flußstrecke von Moosburg bis zur Kreisgrenze an Ort und Stelle.

Die Betheiligten, welche Anträge vorzubringen beabsichtigen, haben sich rechtzeitig sowohl bei der Flußbereisung selbst, als auch bei der Protokollirung der Anträge einzufinden, widrigenfalls ihre später vorgebrachten Wünsche eine Berücksichtigung nicht finden können.

Am 21. September 1868.

Königliche Baubehörde Freising.
(1636 2b) **Gigl.**

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 30. d. M., Vormittags 9 Uhr
werden bei dem unterfertigten Amte verschiedene als herrenlos dem kgl. Aerar zuerkannte Gegenstände, als:
eine größere Anzahl Messer,
mehrere Messerbestecke,
ein Stemmeisen,
mehrere einfache und Doppelterzerole,
zwei Degenstöcke,
sechs zerschlagene alte Jagdgewehre
meistbietend gegen baare Zahlung bei erreichtem Schätzungspreis verstrichen.
Freising, 22. September 1868.

Königliches Rentamt Freising.
(1643) **Böhner.**

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc rc	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	—
" " 4 pCt "	90[illegible]	—
" " 4½ pCt "	96[illegible]	96[illegible]
" " 5 pCt. "	102[illegible]	102[illegible]
" " 4 pCt. Prämien-Anlehe à Thlr 100	102[illegible]	—
4 pCt Bank-Obligationen	—	100[illegible]
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91[illegible]	—
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102[illegible]	—
Bayer. Bank-Aktien	876	873
" Ostbahn Aktien	127[illegible]	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	51[illegible]
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	50[illegible]	—
" 5 pCt. 1860er Loose	—	71
6% American United States Obligationen pr. 1862	75[illegible]	75
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6[illegible]	6[illegible]

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.49	9.47
" preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.29[illegible]	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104[illegible]
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	102[illegible]	—

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 228. Freitag, 25. September 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 22. Sept. Herr Magistratsrath Seidl, der bekanntlich vor längerer Zeit das Unglück hatte, von einem Fuhrwerk schwer verletzt zu werden, hat heute zur Freude seiner Bekannten nach fast einjähriger Abwesenheit wieder seinen Platz im magistratischen Collegium eingenommen. Von der Direktion der k. Verkehrsanstalten wurden dem Magistrat die Pläne und Kostenvorschläge für die Brücke über die Eisenbahn an der äußersten Salzstraße vorgelegt. Das Collegium schloß sich heute dem Gutachten des Stadtbauamtes an, welches einige kleine Abänderungen vorschlug.

— Passau, 21. Sept. Sonntag den 27. ds. wird in hiesiger Stadt der niederbayerische Feuerwehrtag abgehalten, an welchem sich Delegirte der meisten Feuerwehren dieser Provinz betheiligen werden.

Oesterreich. Wien, 20. Sept. (Die Kaiserreise.) Es ist gewiß, daß diese Fahrt ohne den Rathschlag des cisleithanischen Ministeriums unternommen wird und wenn auch einige Journale heute behaupten, Fürst Auersperg, der Ministerpräsident, werde den Kaiser begleiten und Baron Beust ihm folgen, so wollen Sie den ersten Theil der Nachricht mit Reserve aufnehmen. Aber selbst wenn sie sich als richtig erweisen sollte, so bietet sich keine Gewähr für alle Eventualität, enthält sie keine vollständige Beruhigung. Es geht ja Graf Potocki der Ackerbauminister mit und sein bisheriges Benehmen war so korrekt verfassungsgetreu, so loyal und männlich charaktervoll, daß niemand annehmen darf, Graf Alfred Potocki werde seine Hand zu Dingen leihen, die nicht mit seinem Eide auf die Verfassung, mit seiner Stellung im Ministerium, mit seiner ganzen Verfassung, mit seiner ganzen Vergangenheit in Harmonie stehen. Wenn also nach eines Ministers Rath gefragt wird, so ist es einerlei, ob dieser Fürst Auersperg oder Graf Potocki heißt, in meinen Augen bietet der eine diese Gewähr wie der andere. Ist es doch ein Faktum, daß Graf Alfred Potocki gefordert hat, daß alle Ordensverleihungen genau im Voraus im Ministerkonseil festgestellt werden. Was man fürchtet, ist, daß niemand gefragt wird, und in diesem Falle ist es wieder Einerlei, wer mitfährt. In unser aller Gedanken schwebt noch die Pester Reise von 1865. Damals wurde nicht etwa die Wiederherstellung der ungarischen Verfassung, sondern nur der Sturz Schmerlings und die Sistirung der Februarverfassung beschlossen. Es könne sich ereignen, daß eine gewisse Partei die Kaiserreise nach Galizien benützt, nicht um die Befriedigung Galiziens anzubahnen, sondern um als unerläßliche Vorbedingung die Sistirung der Dezemberverfassung, oder wie unser „Vaterland“ sagt, die Abschaffung des Reichstags zu fordern. In Galizien sitzen die geschickteren Faiseure der klerikal-feudalen Partei, die weniger klappern wie Herr Clam, aber desto unternehmender sind. Die Herren Adam Potocki, Jablonovski und Sanguszko, ferner der Doktor Smolka und wie sie heißen, werden den Sturm unternehmen und drei Erzbischöfe mit dabei sein. Dieser Sturm ist gefährlich und ihm gegenüber wird sich zum ersten Male die Festigkeit der Verfassung und die Giltigkeit des Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Minister so recht zu erproben haben. Wird in Lemberg und Krakau nichts verabredet, dann fällt die Entscheidung dem Ministerium zu und dann mögen nicht blos die Polen, sondern noch mehr die Czechen sich ein Exempel daran nehmen. Im andern Falle aber, wenn etwas verabredet wird, dann haben die Deutschen wieder Acht zu haben und den geänderten Verhältnissen gemäß, wie im Oktober 1866, Stellung zu nehmen.

— Wien, 21. Septbr. Wie man der „Presse“ aus Prag berichtet, erhielt der Minister-Präsident Fürst Carlos Auersperg gestern wirklich die Aufforderung, den Kaiser nach Galizien zu begleiten. Er wird sich schon morgen nach Wien begeben, um seine Reise-Vorbereitungen zu treffen.

— Wien, 21. Sept. Die Freude der Börse über ihre eigene Besserung hat nur kurz gewährt; heute ist ein arger Rückfall erfolgt. Zunächst haben ihn zwar die Ereignisse in Spanien bewerkstelligt, aber mehr noch als diese lastet die Kriegsfurcht auf den Gemüthern unserer Financiers und als getreuer Tageschronist muß ich dieß verzeichnen. Wie so die spanischen Geschehnisse zu argen Befürchtungen führen können, ist mir nicht recht klar, da ich denke, daß Kaiser Napoleon, wenn er Kriegsgedanken hätte, durch die Revolution in Spanien sehr gehindert würde. Ein Beobachtungskorps an der Grenze ist eine unbedingte Nothwendigkeit, die Belassung der römischen Besatzung die zweite und der Verzicht auf das eventuelle, gegen Italien zu gebrauchende spanische Unterstützungsheer die dritte. Die Revolution in Spanien ist also nach meiner Meinung ein Friedensmittel für das übrige Europa. Die Börse aber glaubt entschieden an den Winter- oder Frühjahrs-, sogar an den Herbstfeldzug am Rhein. Was nun die Stellung Oesterreichs zu einem solchen betrifft, so ist man selbst dann noch für die Bewahrung des Friedens für Oesterreich. In dem Momente, da Frankreich rastlos rüstet, befindet sich die Armee Oesterreichs auf dem tiefsten Friedensstande und es ist noch nicht einmal der Gedanke an eine Aenderung dieses Zustandes erfolgt. Das beweist zur Genüge, daß Oesterreich an eine Neutralität denkt, die für Niemanden eine Gefahr ist, daß es sich aber der allseitigen Achtung dieser Neutralität versieht. (S. Pr.)

— Wien, 22. Sept. Wie der „Tagesbote aus Mähren“ hört, bereitet das Ministerium einen Gesetzentwurf vor, welcher mehrere Bestimmungen des Konkordates, deren Fortbestand schon jetzt der Regierung viele Verlegenheiten bereitete, abändern, beziehungsweise aufheben soll; man wolle damit Anträgen von Seite des Reichsraths zuvorkommen. Ueber die Einführung des placetum regium sei noch nichts beschlossen worden; auch meine man, daß dasselbe sich den gegenwärtigen Verhältnissen nicht gut anpassen lasse.

England. Einem statistischen Ausweis zufolge hat das gesammte brittische Reich gegenwärtig einen Flächeninhalt von ungefähr 7 Mill. engl. Quadratmeilen mit einer Einwohnerzahl von nahezu 200 Mill. Seelen. Die stärksten Ziffern liefert natürlich Ostindien, welches auf einem Flächenraum von 988,901 Quadratmeilen 150 Millionen Einwohner zählt.

Spanien. In Spanien wird gegenwärtig folgende Proklamation verbreitet: „Spanier! unser Ruf sei: Es lebe die Föderalrepublik! Nieder mit der Tyrannei! Wir wollen in unserem Lande keine Könige mehr sehen, die es so unglücklich gemacht haben. Mit der Republik wird das volksthümliche Programm der Demokratie, d. h. das einzige

welchem das Volk zustimmt, zur Ausführung kommen. Soldaten! Die Republik wird Euch sogleich verabschieden. Ihr werdet zu eueren Müttern heimgehen, sie küssen und ihnen sagen: Gottlob, daß wir eine Republik haben, ihr braucht nicht mehr um uns zu weinen, denn wir werden jetzt bei euch bleiben, um mit euch zu arbeiten. Alsdann wird Spanien bloß noch zu den Waffen greifen, wenn seine Unabhängigkeit angegriffen wird. Was die patriotischen Offiziere betrifft, so werden viele Reservecadres gebildet werden, um sie für ihre geleisteten Dienste zu belohnen. Spanier! nur unter einer republikanischen Regierung könnt ihr frei, glücklich und reich werden. Nur unter der Republik werden euch die enormen Steuerlasten abgenommen werden. Niemand wird wegen seiner Meinungen verfolgt werden, weil alle Meinungen geheiligt sind; allein die Staatsdiebe werden gezwungen werden, das durch Raub an sich gebrachte Vermögen herauszugeben, weil Verbrechen keine Meinungen sind. Die Helfershelfer der Tyrannei werden ihre Strafe erhalten. Spanier! wir wollen die würdigen Nachkommen Cid's, Padilla's, Lanuza's und Riego's sein. Wir wollen die Freiheiten Castiliens und Arragoniens, sowie die volksthümliche Constitution mit Vervollkommnungen im modernen Sinne wiederherstellen. Bürger! ahmet die Saragosser von 1808 und vom März 1838 nach! Soldaten! seid Söhne des Vaterlandes; ahmet diejenigen nach, welche mit Riego und Espartero gingen. Wenn man euch befiehlt, auf euere Brüder zu schießen, so richtet eure Gewehrkolben in die Höhe. Spanien hat sich Jahrhunderte lang gegen die Römer und Mauren geschlagen, es genügt jetzt an einem Monat, um mit unsern Unterdrückern fertig zu werden. Spanier! wir sind heutzutage das verächtlichst behandelte Volk in Europa. Laßt uns die Heldenthaten von 1808, von 1812 und von 1820 erneuern! Der Löwe erwache aus seinem Schlummer! Spanier! Es lebe die Föderalrepublik! Werfen wir die Knechtschaft weg! Zu den Waffen für die Freiheit! Im Namen der Nationalregierung!

— Madrid, 20. Sept. Marschall Concha, der neue Ministerpräsident, ist diesen Morgen in Madrid angekommen. Die Gemüther scheinen in Madrid etwas überreizt zu sein; allein die Truppen stehen entschieden auf Seite der Regierung. — Gestern (19.) weigerte sich Cadix immer noch der von den beiden Fregatten begonnenen Erhebung sich anzuschließen. Sevilla und Valladolid waren damals ruhig, aus Barcelona wird nichts neues gemeldet. — Zu diesen offiziösen Mittheilungen wird aus Privatnachrichten hinzugesetzt, daß Cadix nach kurzem Bombardement von der Flotte auf die weiße Fahne aufpflanzte, da sich die Truppen für die Bewegung erklärten. Prim war in Spanien gelandet, mit ihm sein Stabschef Milans de Bosch, sein Adjutant Oberst Campas und die Herren Vicerra und Mateo Sagusta. — Die Obersten Baldrich und Lagunero stehen, der eine in Catalonien, der andere in Andalusien, an der Spitze von Banden.

— Der Minister Don José de la Concha, Marquis de la Havanna, jüngerer Bruder des bekannten spanischen Generals und Staatsmanns Don Manuel de la Concha und gleichfalls spanischer General, wurde zu Madrid im Jahre 1800 geboren, diente eine Zeit lang in Amerika und zeichnete sich namentlich in dem Kriege gegen die Carlisten in den nördlichen Provinzen Spaniens aus. Nach der Konvention von Bergara zum Generallieutenant ernannt, bekleidete er von 1843—1846 den Posten eines General-Kapitäns in den baskischen Provinzen, und unterdrückte in energischer Weise den Aufstand zu Sant-Jago. Bei dieser Gelegenheit zum Commandant en chef der spanischen Kavallerie ernannt, wurde er im Jahre 1849 General-Kapitän der Insel Cuba, von wo man ihn in Folge des Aufstands-Versuches des Abenteurers Lopez plötzlich wieder abrief und ihn durch General Canedo ersetzte. Im folgenden Jahre stellte er sich mit seinem Bruder auf die Seite der Opposition. Im Januar 1854 nach Majorka verbannt und aus den Armeelisten gestrichen, flüchtete er nach Frankreich, wo ein Regierungs-Erlaß ihn nach der Stadt Bordeaux verwies. Die Revolution im Jahre 1854 führte ihn wieder auf seinen Posten als General-Kapitän von Cuba, von dem nach Rückkehr des Generals Narvaez 1856 auf's neue en[tbunden] wurde.

Landesposten. Am 17. d. wurde aus der Sakri[stei] der Pfarrkirche von Klosterbeuren ein ganz silberne[r] Kelch im Werthe von 100 fl. entwendet. Thäter unbekannt. — In Seuversholz (Ansbach) brannte eine Dampf[-]mühle ab, dabei stürzte ein löschender Knecht von eine[r] Mauer und starb. — In Würzburg hat sich ein Zim[-]mergeselle aus Bamberg von der Bahn überfahren lassen. — In Nürnberg hat sich am 20. d. Abends der Steinme[tz] Georg Hauf in seiner Wohnung in demselben Augenbli[ck] erhängt, als er von Verwandten besucht wurde, die er zum Abschiednehmen zu sich gebeten hatte, da er angeblich na[ch] Amerika abreisen wolle. —

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung“.

Nürnberg, 22. Sept. Gedrückte Stimmung und gering[e] Kauflust macht sich trotz des eingetretenen Regens geltend. Gestrig[e] Markt-Zufuhr betrug 150 Ballen, zu den ziemlich angefüllten Commissionslagern kamen 4—500 Ballen meist Hallertauer, Württemberger rc. Vom englischen Markte nichts Neues, wa[s] einen Aufschwung unseres Marktes hoffen ließe. Heutige Zufuhr zum Markte 600 Ballen; da Eigner zur Abgabe bereit waren, ging das Geschäft lebhaft, jedoch ohne Besserung der Preise; gegen Mittag neigten sie sich sogar zum Rückgange. Gute Marktwaare kaufte man zu 37—40 fl., Mittelwaare um 30—36 fl., geringe und geringste wurden nicht gefragt; feine Sorten erreichten 52 fl. in einzelnen Pöstchen. Seit acht Tagen ist ein Preisabschlag von 3—4 fl. zu constatiren.

Notirungen lauten:

Spalter Stadt, in Spalt selbst	100 fl.
do. Land	60—70 fl.
Hallertauer Prima	50—58 fl.
Sekunda do.	46—48 fl.
Württemberger gut Prima	50—56 fl.
Mittel und gut mittel Secunda	45—50 fl.
do. Hoch u. Ausstich Prima	56—60 fl.
Prima Markthopfen	40—42 fl.
Sekunda do.	36—40 fl.
Tertia do.	26—33 fl.
do. geringste Qualität	22—25 fl.
Schwetzinger Prima	56—58 fl.
do. Secunda	46—52 fl.
Oberösterreicher Prima	46—48 fl.
do. Sekunda	42—45 fl.
Altmärker ohne Frage	30—34 fl.
1867er gefordert	20—25 fl.

Spalt, 21. Sept. Durch den gestrigen Regen und täglichen Thau ist der Hopfen hier sackbar geworden. Einige Käufe haben zu 100 fl. und Leihkauf stattgefunden. Die am 27. ds. hier stattfindende Hopfen-Ausstellung mit landwirthschaftlichem Feste erfährt von Gästen aus Nah und Fern sehr große Theilnahme.

Ludwigsburg, 21. Sept. Verkaufsquantum 1300 Ctr. meistens Prima-Waare. Angebote 40—50 fl., wenig verkauft, Producenten zurückhaltend.

Tübingen, 21. Sept. Abgeschlossene Käufe erzielten 40 bis 42 fl., zu 50 fl. ist es noch nicht gekommen, obgleich viele Producenten geneigt wären, um diesen Preis loszuschlagen.

London, 19. Sept. In bessern Sorten engl. Hopfen zu Pfd. St. 5—6 4 sh. (60—72 fl.) wurden diese Woche mehr Geschäfte gemacht. Für beste Qualitäten von East Kent begehren die Pflanzer Pfd. St. 7—8 (81—93 fl.), geringe Qualitäten von 45—55 sh. sind wenig gesucht. Man begehrt hier Pfd. St. 5—5 5 sh. (58—60 fl.) für gutfarbigen bayrischen Hopfen von Mittelqualität. Käufer sind aber nicht leicht zu finden, und wird überhaupt sehr wenig in fremden Hopfen gehandelt.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau.
vom 15. September 1866

Verurtheilt wurden:

1) Hirner Karl, led. Fabrikarbeiter aus Pöbenhausen, Ger. Mainburg, z. Z. in Dachau, wegen Mißhandlung zu 14 Tagen Arrest und in die Kosten; 2) Demmel Nikolaus, Häringbauer von Lotsbach, wegen Ruhestörung zu 6 fl. Geldbuße und in die Kosten; 3) Doll Matthias, verheir. Häusler von Petershausen, wegen Ruhestörung, groben Unfugs und Ehrenkränkung an der k. Gendarmerie zu 6 Tagen und 8 Tagen Arrest und in die Kosten; 4) Fischer Corb. led. Gütlerssohn von Aufhausen, wegen Ruhestörung und

Ehrenkränkung an der k. Gendarmerie zu 3 Tagen und 6 Tagen Arrest und in die Kosten; 5) Reichlinger Ludwig, led. Dienstknecht aus Ilmmünster, Ger. Pfaffenhofen, wegen Betrugs durch Verausgabung eines falschen Kronenthalers zu 3 Tagen Arrest und in die Kosten und Konfiskation des falschen Thalers; 6) Schmid Lorenz, verh. Gütler von Petershausen, wegen Mißhandlung zu 21 Tagen Arrest und in die Kosten.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Seidl gegen Seidl p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert der Unterzeichnete

am Donnerstag den 1. Oktober
Mittags zwischen 11 und 12 Uhr

im Anwesen der Joseph und Theres Seidl'schen Schuhmachers-Eheleute von Kranzberg ein denselben gepfändetes Mutterschwein, werth 25 fl., gegen Baarzahlung an den Meistbietenden. Zuschlag erfolgt jedoch, wenn mindestens 3 Viertel des Schätzungspreises erreicht sind.

Kranzberg, 23. September 1868.

(1649) Ebert, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 20. Sept. l. J. wurde die Heimatsgebühr in der Gemeinde Wang für die Fälle des Art. 3 Abs. 1 dann Art. 6 und 7 des Gesetzes für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. festgesetzt.

In den übrigen Fällen richtet sich die Heimathsgebühr nach den Bestimmungen des Art. 8 des Gesetzes, was hiemit vorschriftsmäßig öffentlich bekannt gegeben wird.

Am 21. September 1868.

Gemeindeverwaltung Wang.
(1645) Ostermeier, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Betreff: Bank gegen Huber p. deb.

Aus Auftrag des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 2304 fl. das dem Taglöhner Bartholomäus Huber gehörige, in der Steuergemeinde Freising, eine halbe Stunde von Freising an der Birkeneckerlandstraße gelegene Anwesen Hs.-Nr. 819½ enthaltend Wohnhaus mit Stall und Stadel, Holzschupfe, Pumpbrunnen, Hof, Wiese und Acker Pl.-Nr. 2533a, 2533b, 2533c zu Sa. 0,76 Tagw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu 12 $\frac{23}{100}$ kr. mit 3339 fl. Hypothekkapitalien, wovon 800 fl. unverzinslich sind, mit 120 fl. Zinsenkautionen, und Unterschlupfsrechten für 2 Personen, 14tägigem Verpflegsrechte für eine Person

Freitag den 30. Oktober l. J.
Vormittags 9 bis 10 Uhr

auf seiner **Amtskanzlei** nach Vorschrift der §§ 91 und ff. der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlußes auszuweisen haben.

Freising, 22. August 1868.

Fr. Doyle,
(1483. 2b) königlicher Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Neubauten pro III. Quartal 1868 betr.

Die Anzeigen rubr. Betreffs sind von den Gemeindevorständen des Amtsbezirkes bis längstens 15. Oktober l. J. anher in Vorlage zu bringen.

Dachau, 23. Sept. 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Der Besitzer der beiden Obligationen des **bayer. neuen allgemeinen Anlehens** ad **fl. 100, Lit. C. Nr. 6670 und 6671** wird ersucht, seinen Namen in seinem Interesse dem Unterzeichneten gef. bekannt zu geben.

(1653 3a) **M. Carabeth.**

Moosburger Viktualien-Anzeige

vom 19 Sept. 1868.

1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 24—28 kr., Eier 9 Stück 8 kr., Tauben 7—8 kr., Hühner, alte 20—24 kr., junge 15—18 kr., Enten 33—42 kr., Gänse 1 fl. 12 bis 1 fl. 39 kr., Spanferkel 2 fl. 6 bis 2 fl. 42 kr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c 2c	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	—
" " 4 pCt. "	90¼	—
" " 4½ pCt. "	96¼	—
" " 5 pCt. "	102¼	—
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102¼	—
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¼	—
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	—
Bayer. Bank-Aktien	873	873
Ostbahn-Aktien	127¼	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	52¼	—
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	50¼	—
5 pCt. 1860er Loose	—	71¼
6% American United States Obligationen pr. 1862	75¼	75¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6	6¼

Gold-Sorten.	Wrc.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.29¼	9.29
Holl. fl 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104¼
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103	102¼

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 22. Sept

a. Waizenbrod	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	2
Die Kreuzersemmel	—	4	2
Die Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	13	2
b. Roggenbrod			
Das Kreuzerlaibl	—	6	3
Der Groschenwecken	—	20	1
Der 4 Kreuzerlaib	1	9	1
" 8 "	2	18	3
" 16 "	5	1	2
" 24 "	7	20	1

in Bruck vom 21. Sept.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	1
Die ord. Kreuzers.	—	4	1
Ord. Halbkreuzers.	—	2	—
Der Groschenwecken	—	12	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	13	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	19	2
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	6	2
Der 2 Kreuzerwecken	—	18	2
Der 4 Kreuzerwecken	1	5	1
Der 8 Kreuzerlaib	2	10	3
Der 16 Kreuzerlaib	4	21	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom August.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch	21	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
30 kr.	1 Pfd. Schmalz	30 kr.
28 "	1 Pfd. Butter	28 "
8 "	7 Stück Eier	8 "

Mehlpreise.

in Dachau v. 22. Sept

	Viertel fl.	Viertel kr.	Dreißg. kr.	Dreißg. dl.
Mundmehl	2	5	7	3
Semmelmehl	1	41	6	1
Waizenmehl	1	25	5	1
Einbrennmehl	1	9	4	1
Backmehl	1	2	4	—

in Bruck v. 27. Sept.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Dreißg. kr.	Dreißg. dl.
Mundmehl	2	7	7	3
Semmelmehl	1	43	6	1
Waizenmehl	1	27	5	1
Einbrennmehl	1	11	4	1
Backmehl	1	4	4	—

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 14 fl. 30 kr. Birkenholz 13 fl 30 kr. Föhrenholz 8 fl. 38 kr. Fichtenholz 8 fl. 24 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 24 kr. Grummet 1 fl. 27 kr.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 23. September 1868.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest Schff.	Zufuhr Schff.	Schr.-stand Schff.	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst Preis fl	Höchst Preis kr	Mittel-Preis fl	Mittel-Preis kr	Mittelpreise gefall. fl	gefall. kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr
Weizen	15	391	406	384	22	19	27	18	30	—	40	—	—
Korn	—	67	67	67	—	14	17	13	44	—	54	—	—
Gerste	—	474	474	474	—	15	20	15	8	—	—	—	23
Haber	—	208	208	208	—	8	12	7	41	—	—	—	7
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 22. September 1868.

Getreide Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr. Schff.	Summa. Schff	Verkauft Schff	Rest Sch.	Höchst. Preis. fl	Höchst. Preis. kr	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Mittelpreise gefallen fl	gefallen kr.	gestieg. fl	gestieg. kr
Weizen	56	184	190	142	48	20	30	18	49	—	14	—	—
Korn	6	16	22	18	4	15	30	14	47	—	13	—	—
Gerste	—	415	415	415	—	16	12	15	36	—	—	—	30
Haber	—	47	47	47	—	7	42	7	24	—	—	—	24
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 24. September bis 30. Sept 1868

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	—
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	2	—
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	2	—
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	—	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	13	2	—
Ein 3 kr. " v. Laibeltaig	—	21	—	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	27	2	—
Ein 6 kr. "	1	23	—	—
Ein 12 kr. "	3	14	—	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 24. Sept. bis 30. Sept.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Viertel dl.	30ger kr.	30ger dl.
Semmelmehl	1	36	2	6	—
Weizenmehl	1	20	2	5	—
Einbrennmehl	1	4	2	4	—
Riemisch	1	8	—	4	1
Backmehl	1	2	—	3	3
Nachmehl	—	21	—	1	1
Gries feiner	3	7	—	11	2
Gries ordinär	2	35	—	9	2

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.

Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 22. Septbr 1868 berechnet und ausgeschieden am 23. September 1868.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	2	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1	—
Das Spitzweckl	—	4	2	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	—	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	13	2	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	21	—	—
Roggenbrod v. 4kr. Laib	1	4	3	—
" " 8kr. "	2	9	2	—
" " 12kr. "	3	14	1	—
" " 24kr. "	6	28	2	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 22. Septbr. 1868.

Mehl.	Viertl fl.	Viertl kr.	Viertl dl.	30ger kr.	30ger dl.
Mundmehl	2	—	3	7	3
Semmelmehl	1	36	3	6	1
Waizenmehl	1	20	3	5	1
Einbrennmehl	1	4	3	4	1
Riemischmehl	1	10	3	4	1
Backmehl	1	4	3	4	—
Nachmehl	—	21	2	1	2
Gries feiner	2	—	3	11	2
" ordinär	2	28	3	9	2
Gerste feine	5	20	—	20	—
" mittlere	4	—	—	13	—
" ordinäre	3	12	—	12	—
Hühnermehl	1	6	—	4	2

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 22. Septbr. 1868, berechnet und ausgeschieden am 23. September 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	3
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	1½
Das Spitzweckel	—	4	3
Das Kreuzerlaibel	—	7	—
Der Groschenwecken von Waizen	—	14	1
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	21	3
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	6	1
" " 8 "	2	12	2
" " 12 "	3	18	3
" " 24 "	7	5	2

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg.

Sorte	Viertl. fl.	Viertl. kr.	Viertl. dl.	30ger. kr.	30ger. dl.
Mundmehl	2	—	3	7	3
Semmelmehl	1	36	3	6	1
Waizenmehl	1	20	3	5	1
Einbrennmehl	1	4	3	4	1
Riemischmehl	1	10	3	4	1
Backmehl	1	4	3	4	—
Nachmehl	—	21	2	1	2
Gries, feiner	2	—	3	11	2
" ordinär	2	28	3	9	2
Gerste, feine	5	20	—	20	—
" mittlere	4	—	—	13	—
" ordinäre	3	12	—	12	—
Hühnermehl	1	6	—	4	2

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising Vom 23. Sept. bis 30. Septbr. 1868.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	3	4
Ein Kreuzer-Laibl	—	7	2	2
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	9	2	—
Ein 6 "	1	30	1	1
Ein [illegible]	2	19	—	2
Ein 12 "	3	28	2	3

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund	18 kr.
Kuhfleisch " "	15 kr.
Schweinfleisch " "	20 kr.
Kalbfleisch " "	14 kr.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

* Freising, 24. Sept. Von befreundeter schätzbarer Hand ging uns der nachfolgende Artikel zu, den wir ohne Kürzung in einer eigenen Beilage bringen. Es gewinnt das freiwillige Feuerwehrwesen neben allgemeiner Anerkennung immer größere Verbreitung und wird sich dasselbe noch schließlich über das ganze Land ausdehnen, also auch in unsern Landgemeinden an Stelle des veralteten Löschwesens treten. Aus diesem Grunde sind Austausch der Meinungen und Anregungen, welche auf freiwilliges Feuerwehrwesen im allgemeinen Interesse Bezug nehmen, zeitgemäß und angenehm und tragen gewiß zur Förderung der guten Sache wesentlich bei. Einsender läßt sich über den Besuch des Gründungsfestes der Mauerner Feuerwehr und über die Berichterstattung rc. folgend vernehmen:

O. Mauern, 22. Sept. Sie haben in Ihrem Blatte in zwei längeren Artikeln der Gründung unserer jungen Feuerwehr im Dorfe Mauern in so anerkennender Weise gedacht, daß wir hoffen, Sie werden Ihre Spalten unserm Danke nicht verschließen. Die Ermunterung, welche so vielseitig unserem Versuche zu Theil geworden ist, hat hier in den Herzen Aller solchen Wiederhall gefunden, daß gewiß, was ich soeben einen Versuch nannte, zur bleibenden Thatsache und zu einer lebenskräftigen Institution geworden ist. Es ist jetzt wohl kein Mitglied unserer Feuerwehr, welches sich's nicht zur Ehre rechnete, derselben anzugehören, die Opfer, die manchem hart geworden sind, freudig verschmerzt und an ein Austreten denkt Keiner.

Gestatten Sie mir also, einem Angehörigen dieser Gemeinde, im Namen Aller unsern Dank auszusprechen für die allseitig in Wort und That uns gespendete Unterstützung. Eurer Gegenwart hier, Ihr Feuerwehrmänner, Ihr Turner und Ihr sonstigen Freunde unseres Beginnens und Eure warme Theilnahme hat den Mitgliedern dieser und den benachbarten Landgemeinden die Ueberzeugung zu geben gewußt, daß das „neue Ding aus der Stadt," was wir hier zu gründen uns bereden ließen, kein unnützes und kein schlechtes sein muß. Diese Ueberzeugung, die Ihr uns gegeben, hat es gemacht, daß jeder Zweifel an dem Fortbestehen dieses Dinges verschwunden ist, daß manches ironische Lächeln sich verzogen hat und manches weise geschüttelte Haupt zur Ruhe gekommen ist. Und jetzt schon, wenig Tage nach dem kleinen Fest, hört man von verschiedener Seite um uns herum ein willenskräftiges „Wir auch" laut werden, das wir mit Freuden begrüßen. Wie Ihr zu uns gehalten, so wollen wir unter uns zusammenhalten und uns der guten Sache freuen, die es vermocht hat, uns Einigkeit zu lehren. —

Wenn es der Raum Ihres Blattes gestattet, so möchte sich Einsender dieses auf das Interesse vertrauend, welches Sie von jeher dem freiwilligen Feuerlöschwesen widmeten, erlauben, der Grundidee eines Vorschlages Ausdruck zu geben, welcher vielleicht manches Gute im Keime trägt, aber nur durch vielseitige Erwägung und Besprechung zur Reife gelangen kann.

Es bedarf keiner weiteren Ausführung, von welcher Wichtigkeit für die Vermehrung und das Fortbestehen von freiwilligen Feuerwehren in Landgemeinden die Frage ist, woher die vermehrten Kosten für Anschaffung neuerer und und besserer Löschgeräthe zu beschaffen seien? Die nächstliegende Antwort darauf ist, daß die Feuerversicherungsgesellschaften, welche so großen Nutzen aus der Errichtung freiwilliger Feuerwehren auf dem Lande ziehen werden, um Beiträge zur Deckung dieser Auslagen anzusprechen seien, und es ist auch dieser Gedanke schon mannigfach besprochen worden. Die Versicherungsgesellschaften haben auch nicht nur längst anerkannt, von welchem Werthe für sie bessere und vollständigere Löschgeräthe seien, sondern sie haben auch ihre Bereitwilligkeit mitzuhelfen, durch manches schöne Geschenk von werthvollen Löschrequisiten bethätigt. Man darf aber behaupten, daß selbst die besten Löschgeräthschaften auf dem Lande in den meisten Fällen nutzlos daliegen und erst durch die Organisirung geregelter und eingeübter Feuerwehren zur richtigen Verwendung und Ausnützung gelangen.

Das Interesse der Versicherungsgesellschaften wird daher erst dann wirklich gewahrt sein, wenn vollständige Ausrüstungen sich in den Händen geschulter Feuerwehren befinden. Es ist auch nicht zu zweifeln, daß die Gesellschaften dem auf dem Lande sich regenden Geiste für freiwillige Feuerwehren durch Geschenke entgegenkommen werden. Allein so werthvoll ein Geschenk zur Ermunterung sein und so freudig es aufgenommen werden mag, die laufenden Ausgaben, die sich immer wiederholen, müssen für Instandhaltung und Nachschaffungen bleiben und es ist daher dringend geboten, den Cassen der Feuerwehren auch regelmäßige Zuschüsse zuzuwenden und der Opferfähigkeit der Feuerwehrmänner nicht zu schwere Lasten aufzubürden. Dahin zielen folgende Vorschläge, welche, ohne den Versicherungsgesellschaften irgend eine Mehrausgabe zu verursachen, jetzt nutzlos zersplitterte Geldbeträge in die Feuerwehrkassen fließen zu lassen geeignet wären und wodurch möglicherweise mancher wichtige Nebenzweck erreicht werden könnte.

Es wären nach diesen Vorschlägen erstens die Agenturen der Feuerversicherungs-Gesellschaften in jeder Landgemeinde, in welcher eine freiwillige Feuerwehr besteht, in die Hände der Feuerwehr selbst zu legen und die den Agenturen jetzt zufallenden Tantiemen dagegen der Feuerwehr selbst zu überlassen. Dagegen könnte von den Feuerwehrkommandanten eine weit richtigere und gewissenhaftere Controlle gegen Ueberversicherungen verlangt werden, als sie jetzt von den Agenten ausgeübt werden kann, welche weder die Verhältnisse noch die Leute so genau zu kennen im Stande sind. Es fällt zur Stunde jedem leicht, der schlimme Gedanken hegt, nah oder fern einen Agenten irgend einer Gesellschaft zu finden, welcher es mit der Versicherungssumme sehr leicht nimmt oder getäuscht wird. Eine Versammlung dagegen, welche aus Chargirten der eigenen Feuerwehr bestände, würde es sicherlich Niemanden gelingen zu täuschen und in den meisten Fällen würde der Betreffende es nicht wagen, mit verdächtigen Anträgen vor diese Versammlung zu treten.

Es ist wohl Vorschrift, daß die Versicherungsanträge von dem Gemeindevorsteher geprüft und unterschrieben werden, allein damit ist . . . . . wenig geleistet, wie in so manchem, manchem andern Falle. Diese hier auszuführen gestattet der Raum nicht, doch kann der Einsender — selbst Gemeindevorsteher — der Versuchung kaum widerstehen, hier seinen und seiner Collegen Jammer in einigen Worten Ausdruck zu verleihen.

Wischen Sie, wenn Sie wollen, das Gemälde wieder aus, wenn Sie nicht selbst zu Mitleid gerührt sind. Was soll aber auch der Vorsteher nicht alles sein? Voll des besten Willens ist er, das wollen wir voraussetzen, aber dann soll er weise — beinahe allwissend, gerecht und entsetzlich beharrlich sein. Er soll sein — ein Jurist, ja ein Advokat ersten Ranges, Regent zugleich und Minister, Richter und Diplomat, er soll Gesetze, Verordnungen und Amtsblatt im Kopfe, im kleinen Finger haben, aber Gesetze, Verordnungen und Amtsblatt so handhaben, daß sie weil in seinem Reiche — wetterleuchten, ... einschlägig genannt werden, aber niemals einschlagen. Er soll seine ganze Zeit, Kraft und Mühe diesem Berufe widmen, seine Sorgen seine Liebhabereien, die Bestellung der eigenen Wirthschaft soll er den Geschäften unterordnen. Seinem Auge soll nichts entgehen, sein Ohr jedes Geflüster erhorchen, doch nur damit er niemals anstoße gegen Peters Ansicht, gegen Pauls Absicht, gegen die Interessen des Johann und die höchst persönlichen Begriffe von Gewicht und Maß des Jakob. Und dennoch . . . . soll daraus das Wohl des Ganzen resultiren, und die ober ihm thronende Behörde zufrieden gestellt werden. Wohl ihm, wenn er . . . . lesen und schreiben kann und das Bezirksamt tausend Unterlassungssünden obwalten läßt! Wahrlich unsere Institutionen sind weise, aber der Vorsteher ist schwach.

Doch wohin sind wir von unserm Thema abgekommen? Alles das eigentlich nur, um zu sagen, daß auf mancher Feuerversicherungspolice die Unterschrift eines Gemeindevor-

stehende Zeit, welche nicht beweist, daß die Versicherungssumme streng geprüft und mit dem Werthe in vollkommenen Einklang gebracht worden ist.

Anders und besser würde die zu diesem Zwecke versammelte, ihre Rechte stolz vertheidigende Feuerwehr dieses Amt verwalten.

Der zweite mit diesem in Verbindung stehende Vorschlag geht dahin, daß die Mitglieder der Feuerwehr darauf beeidet würden, beim Commando derselben jeden gegründeten Verdacht und noch mehr die aus Reden oder Umständen für den Einzelnen entstehende Gewißheit von Brandstiftung dienstlich zu melden und dagegen die Versicherungs-Gesellschaften, wenn die Thatsache erwiesen wird, namhafte Prämien auszubezahlen hätten, welche der Feuerwehrkassa zu gute kommen würden. Gegenstand der Debatte bliebe es zu erörtern, ob und wie viel von diesen Prämien demjenigen zu Theil werden sollte, welcher den Anschlag entdeckt hätte. Man weiß, wie namentlich in den letzten Jahren die Brände auf dem Lande überhand genommen, so daß ganze Gegenden in Schrecken und Angst versetzt wurden und die Versicherungs-Gesellschaften nach manchen schweren Verlusten ihrem eigenen Wesen zuwider den Versicherungsanträgen aus dem Wege zu gehen suchten. Wie hart sind uns benachbarte Ortschaften nicht ein paar Jahre lang durch wiederholte Brandlegung betroffen worden? Und doch bleiben alle Bemühungen der Behörde und ihrer Diener erfolglos, die Thäter zu ermitteln! Wer aber weiß nicht, daß gerade am Lande selten etwas so fein gesponnen ist, daß nicht der eine oder der andere davon Wind bekäme und es bei verschlossenen Thüren, auf der Ofenbank oder beim Fensterl Weiterverbreitung fände, wenn es auch für den Staatsanwalt ein ewiges Geheimniß bleibt? Ich könnte als Beleg hiezu Namen und Ortschaften nennen, wo einzelne kluge Bauern sich einen prophetischen Ruhm erworben dadurch, daß sie oft sogar vorher zu sagen wußten: „bei dem und dem wird es bald brennen!"

Was aber der Einzelne weiß oder vermuthet, und doch zu sagen sich nicht getraut, das wird er als beeideter Feuerwehrmann seinem Commando anzeigen und ein paar glückliche Fälle, wo die Thatsache erwiesen würde, genügten sicher, um der Sache Schwung und Werth zu geben und Manchen abzuschrecken. Es ist sogar keine gewagte Behauptung, wenn man sagt, daß eine von diesem Geiste erfüllte Feuerwehr gewöhnlich die Rolle jenes klugen obenerwähnten Bauern zu spielen und im Voraus im Stande sein würde, den guten Rath zu ertheilen: „lieber Nachbar, zünd nicht an!"

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Auflösung der Gewerbe-Vereine, hier deren Vermögen betr.

Durch Art. 26 des Gewerbsgesetzes vom 30. Jänner l. Js. sind die bisherigen Gewerbevereine als solche aufgelöst, und ist nunmehr noch über die Verwendung des Vereins-Vermögens von Seite der bisherigen Vereinsmitglieder in einer von der Distriktspolizeibehörde zu berufenden Versammlung durch absolute Stimmenmehrheit Beschluß zu fassen.

Zu diesem Ende werden hiemit für die einzelnen Vereine folgende Termine zur Abhaltung der Versammlung im Rathhaussaale dahier festgesetzt:

1) Für den Gewerbsverein der Maurer- und Zimmermeister, Hafner und Kaminkehrer auf

Montag den 28. September l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

2) für die Vereine der Bäcker, Lebzelter, Müller, Melber und Hückler auf

Montag den 28. September l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

3) für den Verein der Wirthe, Köche, Seifensieder und Metzger auf

Montag den 28. September l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

4) für die Vereine der Seiler, Sattler, Riemer, Säckler, Taschner, Tapezierer, Lederer, Gerber und Färber auf

Mittwoch den 30. September,
Vormittags 10 Uhr,

5) für die Vereine der Drechsler, Schreiner, Glaser und Schäffler auf

Mittwoch den 30. September,
Vormittags 11 Uhr,

6) für die Vereine der Hutmacher, Tuchmacher, Buchbinder, Kammmacher, Maler, Knopfmacher auf

Freitag den 2. Oktober,
Vormittags 9 Uhr,

7) für den Verein der Schuhmacher auf

Freitag den 2. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,

8) für den Verein der Wagner, Schmiede, Messer- und Nagelschmiede, Geschmeidmacher und Schlosser auf

Freitag den 2. Oktober,
Vormittags 11 Uhr.

Die sämmtlichen zu obigen Vereinen gehörigen Mitglieder werden auf die beigesetzten Tage mit dem Anhange hieher eingeladen, daß die Nichterscheinenden der Mehrheit der Erschienenen beistimmend erachtet werden.

Die Gemeindebehörden haben die in ihren Bezirken befindlichen Gewerbsmeister von obigen Terminen geeignet in Kenntniß zu setzen.

Freising, den 22. September 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

An die Lokalpolizeibehörden des Amtsbezirkes Freising.

Aufsicht auf den Zustand der Viktualien, hier insbesondere auf das Bier betreffend.

Die dermalige Jahreszeit, in welcher das Sommerbier allmählig dem neueingesottenen Winterbier Platz macht, legt den Lokalpolizeibehörden die Pflicht verdoppelter Aufmerksamkeit auf den Zustand des ausgeschenkten Bieres auf und es werden in Folge dessen die benannten Behörden aufgefordert, diese Aufmerksamkeit in vollem Maße zu üben und sich nicht auf die nothwendig vorgeschriebene einmalige Visitation in jedem Monate zu beschränken, sondern die Visitationen, je nach dem sich ergebenden Bedürfnisse öfter vorzunehmen und bei diesem Geschäfte mit aller Strenge und Gewissenhaftigkeit zu Werke zu gehen. Verdorbene oder dem Verderben nahe, Säure verrathende Biere eignen sich ebensowenig zum Ausschenken als Winterbier, welches noch nicht gehörig ausgegohren ist, beide sind anstandslos gesundheitsschädlich und sind, wo sie vorkommen, provisorisch zu versiegeln und die betreffenden Befundsprotokolle behufs weiterer Maßnahme anher einzusenden.

Den 23. September 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
I. V.
Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des kgl. 3. Chevaulegers-Regiments Herzog Maximilian versteigert

Mittwoch den 30. d. Mts.
früh 8 Uhr

auf dem Schrannenplatze dahier, 60 zum Militärdienst untaugliche Pferde gegen sogleich baare Bezahlung.

Freising, 23. September 1868. (1639 2b)

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 229. Samstag, 26. September 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 23. Sept. Noch übt die Wiederaufnahme der preußischen Ansprüche auf die Düsseldorfer Gallerie in unserer Pinakothek die bitterste Wirkung, und schon werden wir wieder an das Jahr 1866 erinnert. Im vorigen Jahre wurden nämlich von der Steuerkatasterkommission dahier die zu den abgetretenen Gebietstheilen gehörigen, auf Stein gravirten Pläne, im ganzen 225 Steine, jeder einzelne wohl verpackt an den preußischen Commissär verabfolgt und auch auf die Bahn expedirt. Jetzt beansprucht Preußen nachträglich noch 30 solche Steine und auch diese werden nächstens den vorausgeschickten nachfolgen. Legt's zum Uebrigen!

— München, 22. Sept. Alle Befürchtungen, welche sich an die in Freistadt vorgekommenen verdächtigen Vieherkrankungsfälle knüpften, scheinen nunmehr gehoben, da auch bis heute keine weitere Erkrankung mehr eingetreten ist.

— Aus München, 21. Sept., wird der Donau-Ztg. geschrieben: Herr Dr. Zander hat, wie ich kürzlich mittheilte, beim Bezirksgericht ein Gesuch um Strafaufschub um 2 Monate eingereicht. Das Bezirksgericht hat das Gesuch sofort verworfen und demselben aufgetragen, sich binnen 3 Tagen zum Strafantritt zu stellen. Das Mandat sollte ihm durch das kaiserliche Gericht in Innsbruck zugestellt werden und da Herr Dr. Zander rechtzeitig vor der Wahrscheinlichkeit gewarnt worden war, daß von den kaiserlichen Behörden, obgleich nur ein Preßvergehen und kein Verbrechen vorliegt, unter den gegenwärtigen Verhältnissen dessen event. Verhaftung begünstigt werden würde, so hat er es für passend erachtet, sich auf Schweizer Boden zu begeben und von dort aus ein neues Gesuch bei der zuständigen Behörde einzureichen, dessen Erfolg zu erwarten sein wird.

Oesterreich. Wien, 22. Sept. Die Einberufung der Delegationen für den 13. November nach Pesth ist nach der „N. Fr. Pr." eine nunmehr beschlossene Sache. Fürst Carlos Auersperg wird den Kaiser nach Galizien begleiten. Feldzeugmeister Gyulay ist gestorben. (Franz Graf Gyulay de Maros Nemet et Nadaska, Ritter des goldenen Vließes, war zu Pesth 1798 geboren. In seinem sechzehnten Jahre war er bereits Unterlieutenant. Im Jahre 1850 übernahm er (als Feldzeugmeister) nach dem Rücktritte Radetzky's das Kommando der zweiten Armee und leitete 1859 den Feldzug mit Frankreich so unglücklich ein. Nach seiner Niederlage von Magenta (5. Juni 1859) legte Gyulay das Armee-Kommando nieder. Vor einigen Jahren hat der Graf den

---

Feuilleton.

Das Erdbeben in Peru und Ecuador

Noch liegen genaue Nachrichten über das Unglück nicht vor, das einen Theil Südamerika's durch elementare Ereignisse schwer betroffen hat. Doch gestatten die kurzen Andeutungen, welche das atlantische Kabel bringt, sich einigermaßen über den Schauplatz zu orientiren, welchen das Erdbeben in weiter Ausdehnung heimgesucht; selbstverständlich sind erst nur Vermuthungen anzustellen möglich, da bekanntermaßen die im ersten Schrecken abgefaßten Berichte gewöhnlich solche Unglücksfälle in übertriebener Weise schildern. Nach dem nun, was aus den vorliegenden kurzen Notizen zu entnehmen ist, scheint dieselbe Erschütterung, welche am 15. August das Meer 63 Fuß hoch an das Gestade Californiens hinanklettern ließ, auch fern im Süden die Wellen über die Küste von Ecuador und Peru hingewälzt zu haben. Und leider mehr als das. In der Gestalt eines gewaltigen Erdbebens hat sie in wiederholten Stößen, welche sich über den Zeitraum vom 13. bis zum 16. August erstreckten, die beiden südamerikanischen Freistaaten mit entsetzlichem Unheil heimgesucht. Von vielen Städten, welche dieser unerbittliche Feind, der schrecklichere Angriffswaffen führt als Riesenkanonen und Zündbomben, jenen Berichten zufolge in Trümmerhaufen verwandelt hat, werden vorerst nur wenige mit Namen aufgeführt. Von Süden her gezählt, ist die erste Iquique, deren günstige Küstenbeschaffenheit im Verein mit den im Inland entdeckten reichen Fundstätten von Salpeter und Borax sie aus einem winzigen Fischerdorf zur belebten Hafenstadt erhoben hat. Nordwestlich von ihr ragt der 17,000 Fuß hohe Vulcan Isluga empor, aus dessen oft erschütterten Wänden unterirdisches Getöse hervordröhnt. Der zweite Schauplatz der Zerstörung ist die freundliche Seestadt Arica mit 4000 Einwohnern, welche, vor 35 Jahren durch ein Erdbeben vernichtet, erst wieder aus den Ruinen entstanden ist, und sich eines sehr lebhaften Verkehrs erfreut. Ins Land hinein auf schöner Ebene liegt das den Handel mit Bolivia vermittelnde, rasch aufblühende Tacna, mit 12,000 Seelen; nördlich von ihm, am Fuße der Anden, das ungefähr die Hälfte der Einwohner zählende Moquegua, eine schön gebaute und besonders durch ihre geschmackvollen Kirchen ausgezeichnete Stadt. Islay ist der fünfte Ort in der unglücklichen Liste, der Hafenplatz der sechsten, der 40,000 Seelen zählenden, in fruchtbarster Umgebung gelegenen, aber noch in diesem Jahrhundert durch mehrere Erdbeben zertrümmerten Stadt Arequipa, über welche der Vulkan gleichen Namens sein schneebedecktes Haupt erhebt. Sie gilt für den schönsten und lieblichsten Aufenthaltsort des ganzen Staats. Weiter nördlich im Innern thront auf stürmisch-kalter Gebirgsebene Huancavelica, mit seinen ehemals weit berühmten, jetzt aber fast verödeten Quecksilberbergwerken; es zählt 5000 Einwohner. In noch höherer Lage auf der östlichen Cordillere — und höher ragt wohl keine Stadt der ganzen Erde in den Luftkreis hinein — windet sich das schlecht und weitläufig über seinen unerschöpflich reichen Silberminen erbaute Cerro de Pasco, dessen auf 14,000 Köpfe geschätzte Bürgerschaft, californischen Ansiedlungen ähnlich, ein buntfarbiges Gemisch von Nationalitäten darbietet: Creolen, Nordamerikaner, Europäer aller Länder, dazu die eingebornen Indianer und Mischlinge; die große Mehrzahl der Bevölkerung rohes, sittenloses Gesindel, welche sich in das rauhe und gefährliche Klima hineinwagt, um schneller Reichthümer zusammenzuscharren.

(Schluß folgt.)

(damaligen) Generalmajor, jetzigen FML. Baron Edelsheim adoptirt.)

Frankreich. Paris, 21. Sept. Der Gaulois schreibt über die spanischen Ereignisse: „Die Bewegung macht reißende Fortschritte. Das erste Signal wurde von den Dampffregatten „Villa de Madrid" und „Zaragoza" gegeben. Fünf andere große Seeschiffe, und alle minder bedeutenden Schiffe, welche sich in Cadiz befanden, traten der Bewegung bei. Man begreift die Wichtigkeit der Erhebung dieser Kriegsschiffe. Mit ihnen beherrscht die Revolution die Küsten, und kann die Bewegung überallhin verbreiten. Andrerseits ist die moralische Wirkung des Pronunciamiento der Marine, eines aristokratischen und sehr angesehenen Corps, welches niemals an den politischen Umsturzbewegungen theilgenommen hatte, eine außerordentliche. Man weiß noch nicht, ob Cadiz in die Hände der Revolutionäre gefallen ist, doch spricht alles dafür; denn eine gestern Abend eingetroffene Depesche sagt wörtlich: „„Die aufrührerischen Generale in Cadiz rücken nach dem Innern vor."" Andrerseits heißt es in Berichten offiziellen Ursprungs, daß Cadiz gestern Abend noch sich zur Regierung hielt, und daß der Gouverneur Bouligny entschlossen war, den Platz zu vertheidigen. Man versichert, daß Cartagena sich erhoben habe. Gerona hat gestern die revolutionäre Fahne aufgepflanzt, und der Oberst Baldrich, welchen der General Prim zum Obercommandanten dieses Theils von Catalonien ernannt hat, muß sich gegenwärtig auf seinem Posten befinden. Man weiß eines wie ausgezeichneten Rufes sich dieser Offizier erfreut, der im letzten Jahr den Feldzug gegen 30,000 Mann unterhielt. Gestern Abend weilte der Hof, in großer Verlegenheit, noch in San Sebastian. Die Königin hatte, eben als sie nach Madrid zurückkehren wollte, die Nachricht von dem Aufstand erhalten, worauf sie sofort die Abfahrt wieder abstellte, ohne Zweifel aus Furcht sich den Rückzug abgeschnitten zu sehen. Ein Corps von 14,000 Mann operirt zwischen Valladolid und Guadalajara, und verhindert die Rückkehr der Königin nach Madrid. Man sprach von einer Abdankung zu Gunsten des Prinzen von Asturien; aber das wäre den Ansprüchen der Revolutionäre gegenüber ein ungenügendes Zugeständniß. Der General Contreras ist in Galizien angekommen, und hat sich an die Spitze des Aufstandes in dieser Provinz gestellt. Der Graf v. Girgenti hat Paris verlassen, um sich an die Spitze seines Regimentes in Spanien zu stellen. Man behauptet — aber wir geben diese Nachricht unter allem Vorbehalt — daß die Infantin Marie Luise und ihr Gemahl der Herzog v. Montpensier einen Brief geschrieben haben, in welchem sie der Revolution beitreten. (?) Das Programm der Revolution enthält drei Hauptpunkte: 1) Aufhören der bourbonischen Dynastie; 2) provisorische Regierung; 3) Einberufung einer Constituante, welche in souveräner Weise über die künftigen Geschicke Spaniens entscheiden soll. Dieß ist das Programm der coalisirten Progressisten und Unionisten. Andererseits schicken sich auch die Carlisten, welche lange kein Lebenszeichen gegeben hatten, zum Kampf an: ihr Führer ist der General Cabrera, ihr Ruf: Es lebe Karl VII!" — Neben diese Meldungen des Gaulois stellen wir die officiöse Lesart der Patrie, welche für eine solche beunruhigend genug lautet: „Eine auf der spanischen Botschaft eingetroffene Depesche aus Madrid versichert, daß die Hauptstadt ruhig ist. Als der General Concha auf den von der Königin an ihn ergangenen Befehl dort eintraf, habe er die Bevölkerung in Aufregung über die Nachrichten aus Cadiz getroffen, aber die Ruhe kehrte bald zurück. Die Truppen der Garnison betheuerten ihre Hingebung und Treue. Auf verschiedenen Wegen vernimmt man, daß Sevilla, Valladolid, Barcelona und Saragossa, d. i. die in solchen Fällen gewöhnlich am meisten bedrohten Punkte, ruhig geblieben sind. In Cadiz haben die Aufständischen nichts erobert. Sie umschlossen die Stadt, schnitten die Brücken zwischen San Fernando und dem Platz ab, und es stellte sich heraus, daß der Aufstand außerhalb der Stadt localisirt ist. Man erwartet übrigens Truppen aus den benachbarten Garnisonen. Der Gouverneur von Cadiz, Hr. Baron v. Bouligny, hat alle von den Commandanten der beiden aufständischen Fregatten an ihn gerichteten Aufforderungen sich zu ergeben zurückgewiesen. Das Gerücht, daß die Königin abgedankt habe, ist falsch. Der General Concha soll nicht ein neues Cabinet bilden, sondern das Conseil-Präsidium übernehmen, und Hr. Gonzales Bravo soll das Portefeuille des Innern behalten."

England. London, 23. Sept. Einem Telegramme der Times zufolge hatte die Königin Isabella von Spanien bei ihrer Rückreise nach Madrid die castilische Eisenbahn unterbrochen gefunden und mußte umkehren; sie hat sich wieder nach San Sebastian begeben. Die in der Nähe letzterer Stadt (in Biscaya) gelegene Festung Santona hat sich dem Aufstande angeschlossen.

Spanien. Man meldet, daß Marschall Concha energ. Maßregeln getroffen habe, um das weitere Umsichgreifen der Insurrektion zu verhüten. Bereits ist der Belagerungszustand verhängt worden. Der Marquis del Duero (Concha's Bruder) wurde mit dem Oberbefehl über die Armee des Centrums betraut. Der Graf von Cheste (Pezuela) befehligt in Catalonien, Aragonien und Valencia, der Marquis von Novaliches in Andulasien. Die Königin, welche am 20. d. von San Sebastian abreisen wollte, hat ihre Rückkehr nach Madrid verschoben.

Landesposten. Am 20. Septbr. brannte zwischen Ober- und Unterbuch die dem Reichsrath Herrn v. Faber von Stein gehörige schöne Meierei gänzlich nieder. Das Vieh wurde gerettet. Man vermuthet Brandstiftung. — Am 21. d. fand man in Würzburg den früheren Metzgergesellen und Diener des katholischen Casinos „Union" und Corpsdiener der katholischen Studentenverbindung „Walhalla," Johann Sattler, an einem Baume in der Nähe des Johannishofes erhängt. Derselbe war vor einigen Tagen, nachdem er schon früher wegen Unterschlagung eine mehrjährige Arbeitshausstrafe erlitten, wegen mehrfacher Unterschlagungen aus dem Dienste entlassen und dadurch existenzlos geworden. — Bei Oettingen (Unterfranken) fand gelegentlich eines Reisemarsches ein Korporal des 10. Jäger-Bat. dadurch den Tod, daß ein Soldat die geladene Flinte eines Waldaufsehers mit der seinigen verglich, wobei der Schuß los- und dem Korporal durch den Kopf ging. — In Kassel erschreckte am 19. Sept. Abends halb 7 Uhr die Bewohnerschaft der weithingetragene Schall einer Petroleum-Aether-Explosion in der oberen Entengasse. Der dort wohnende Blechschmied Sust hatte Morgens einen Ballon des ätherischen Oeles empfangen. Beim Bergen der Flasche in dem Keller wurde dieselbe aber schon derart lädirt, daß ihr Inhalt sämmtlich auslief. In Folge dessen erfüllte den ganzen Nachmittag ein intensiver Gasgeruch das Viertel. Das sich bildende Gas sammelte sich aber vorzugsweise in dem gewölbten Keller und explodirte, als Herr Sust sammt Frau Abends mit der Laterne in denselben stiegen, um nachzusehen, ob alles in Ordnung sei. Der heftige Luftdruck zerstörte die Fenster, namentlich die im Hinterhause bis in das erste Stockwerk. Die Frau Sust ist an den erhaltenen Brandwunden gestorben, Herr Sust sehr schwer verletzt. — Am 18. d. Nachmittags ereignete sich in der Nähe der Schmiede zu Oberbeuren ein bedauernswerther Unglücksfall. Die achtjährige Tochter des Maurers Roitach, welche ihrem in der Fabrik zu Kaufbeuern beschäftigten Vater das Mittagessen bringen wollte, wurde von dem Pferde eines aus dem Schwart'schen Steinbruch kommenden schwer beladenen Fuhrwerks beim Vorübergehen geschlagen und fiel in Folge dessen so unglücklich, daß sie unter den Wagen gerieth. An der Sperre hängen bleibend, wurde das Kind eine Strecke weit fortgeschleift und am ganzen Körper auf eine wahrhaft schreckliche Weise verstümmelt, aber nicht getödtet. An dem Aufkommen wird gezweifelt. —

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Bei der am 16. September ds. Js. stattgefundenen Serien- nebst Prämien-Ziehung der Mailänder Frcs. 10 Loose wurden folgende Nummern gezogen: Serie 4952, 75, 5835, 738, 3012,

Davon gewinnt: Serie 4952 Nr. 50 30,000 Frcs. S. 75 Nr. 59 1000 Frcs. S. 4952 Nr. 69 500 Frcs. S. 3012 Nr. 92, S. 733 Nr. 46, S. 3012 Nr. 89, S. 5835 Nr. 33, S. 733 Nr. 94, je 100 Frcs. S. 312 Nr. 68, S. 5835 Nr. 31, S. 5835 Nr. 74, S. 5835 Nr. 96, S. 4952 Nr. 9, S. 733 Nr. 12, S. 4952 Nr. 37, S. 4952 Nr. 32, S. 4952 Nr. 83, S. 4952 Nr. 71 je 50 Frcs. S. 4952 Nr. 40, S. 4952 Nr. 47, S. 4952 Nr. 45, S. 733 Nr. 3, S. 3012 Nr. 77, S. 733 Nr. 71, S. 75 Nr. 93, S. 75 Nr. 80, S. 3012 Nr. 57, S. 5835 Nr. 87, S. 5835 Nr. 69, S. 4952 Nr. 93, S. 4952 Nr. 22, S. 5835 Nr. 66, S. 3012 Nr. 31, S. 5835 Nr. 92, S. 75 Nr. 84, S. 75 Nr. 11 je 20 Frcs.

Ertragserhöhung beim Waizenbau. Es ist zwar nicht unbekannt, daß beim Körnerfruchtbau der Ertrag unter sonst ganz gleichen Verhältnissen mit der Qualität der Saatfrucht steigt und fällt; allein da die Masse des mittelgroß und gering begüterten Landwirthstandes und da selbst eine nicht geringe Zahl von Großbesitzern diesem Erfordernisse zur Ertragserhöhung immer noch nicht die gebührende Beachtung schenkt, so kann es der Forderung des Fortschritts nur günstig sein, wenn man diejenigen Beobachtungen, die mit Zahlen die Wahrheit jenes Satzes erweisen, der Oeffentlichkeit nicht vorenthält. Wir theilen daher aus einem Briefe des Gutsinspektors Driesdorf zu Altdorf a. d. U. auszüglich Folgendes mit: „Nicht weil ich bezweifelt hätte, daß der Ertrag des Waizens unter sonst ganz gleichen Bedingungen mit der Qualität der Saatfrucht steigt, sondern weil es mich interessirte, das Verhältniß bestimmter kennen zu lernen, ließ ich im Herbste 1867 einen Centner Saatwaizen, wie ihn die Fegmühle ergeben hatte, der Größe der Körner nach in 3 Theile sortiren. Nun theilte ich mir von einem Acker vier gleiche Parcellen ab (jede für 25 Pfd. Samen bestimmt), die in keiner Art Unterschiede darboten. Die Aussaat erfolgte ganz gleichmäßig am 19. Oktober. — Wenn auch der Waizen mit kaum wahrnehmbaren Unterschieden in den Winter kam, so zeigten sich doch schon Ausgangs April in so ferne Differenzen, als die mit den dicksten Körnern besamte Parzelle sich dichter bestockte und auch üppiger Grün zeigte, als der Waizen auf den anderen Stücken, doch konnte man Mitte Mai auch einen Unterschied zu Gunsten der zweiten Sorte, gegenüber der dritten wahrnehmen. Ich war sehr gespannt auf die Unterschiede im Körnerertrage. Ganz sorgfältig ließ ich von jeder Parcelle den Waizen schneiden (es geschah am gleichen Tage) und getrennt dem Ausdrusche übergeben, bei welchem ich die folgenden Resultate notirte. Im Vergleiche zu dem Ertrage von der Parcelle, die das Saatgut erhielt, wie es die Fegmühle ergeben hatte, war der Ertrag von der dritten Qualität um 11 Procente geringer, von der zweiten Qualität um 5 Procente höher und von der ersten Qualität (der dicksten Körner) um 21 Procente höher."

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. V. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Ersatzgeschäft der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847 betreffend.

Das Ersatzgeschäft für die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847 des k. Bezirksamtes Freising ist am

Montag den 19. und Dienstag den 20. Oktober lfd. Js., im Rathhaussaale zu Freising, je Vormittags 10 Uhr,

zu bethätigen, was im Hinblicke auf den Art. 53 des W.-V.-G. mit folgenden speziellen Befehlen zur Beachtung für die Betheiligten hiemit bekannt gegeben wird:

1) An den genannten Tagen haben sich die von der Altersklasse 1846 zu gegenwärtigen Ersatzgeschäften Verwiesene sowohl, als sämmtliche Wehrpflichtige der Altersklasse 1847 Morgens 8 Uhr pünktlich hierorts einzufinden.
2) Die gemäß § 25 der V.-O. an jeden Wehrpflichtigen speziell ergehenden Ladungsnachweise sind zum Ersatzgeschäfte mitzubringen.
3) Dieser Erlaß ist an die Gemeindetafel anzuheften und erst am 18. Oktober abzunehmen, außerdem in jeder Gemeinde öffentlich zu verkünden.

Den 23. September 1868. (1663 3a)

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Militär-Entlaßscheine für die als untauglich erklärten Wehrpflichtigen der Altersklasse 1846 betr.

Jene Gemeinde-Vorstände, welche die Gebühren für die bezeichneten Scheine noch nicht erhoben und anher abgeliefert haben, werden zu dieser Ablieferung innerhalb sechs Tagen bei Meldung der Abordnung eines Wartboten aufgefordert, wobei im Uebrigen auf das Ausschreiben vom 1. v. Mts. — Tagblatt Nr. 185 — zur genauen Beachtung hingewiesen wird.

Freising, den 22. September 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

(1660) Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Die Gant der Oekonomenseheleute Joseph und Therese Ismaier betr.

Nachdem unterm heutigen auf Antrag der Therese Ismaier, Oekonomensfrau von hier, die Eröffnung des Universalkonkurses, beziehungsweise die Ausdehnung des gegen ihren Ehemann Joseph Ismaier eröffneten Concursverfahrens auch in der Richtung gegen Erstere beschlossen worden, so werden die gegen Letzteren festgesetzten Ediktstage auch gegen Erstere ausgeschrieben, wie folgt:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen, soweit sie nicht am ersten Ediktstage vom 7. l. Mts. liquidirt worden, sowie zur Vorbringung und Nachweisung der Einreden

Montag der 19. Oktober l. J.,

2) zur Abgabe der Repliken

Mittwoch der 18. November l. J.,

3) zur Abgabe der Dupliken

Mittwoch der 2. Dezember l. J.

jedesmal Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 32 dahier.

Im Uebrigen wird auf die Ausschreibung vom 7. Juli l. J. Bezug genommen und verwiesen.

Freising, 1. September 1868.

Königliches Bezirksgericht Freising.

(1560. 2b) **Nero.**

Bekanntmachung.

Nach Beschluß der k. Stadt-Schulen-Commission findet die Einschreibung für die Werktagsschule

am 1. und 2. Oktober

Vormittags von 8 bis 11 Uhr und

für die Feiertagsschule

am 4. Oktober 1868

statt. Schulpflichtige, welche sich nicht rechtzeitig einschreiben lassen, werden gestraft.

Am Samstag den 3. Oktober früh 8 Uhr werden die Schulen mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet, für die Knaben in der Spital-, für die Mädchen in der Schulkirche.

Freising, den 24. September 1868. (1666)

Königliche Stadtschulen-Commission.

Krumbach, rechtskundiger Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Controlversammlungen im Herbste 1868 betreffend.

I. Landwehr-Compagnie.

Bei den im kgl. Bezirks-Amte Dachau im laufenden Jahre stattfindenden Controlversammlungen haben an nachbenannten Tagen zu erscheinen, und werden hiemit öffentlich aufgefordert, als:

Donnerstag den 8. Oktober früh 9 Uhr im Rathhaussaale zu Dachau:

1. Sämmtliche Reservisten von den Jahrgängen 1841, 1842 und 1843, welche an den diesjährigen Herbstwaffenübungen nicht Theil genommen haben, und die Ersatzmannschaften der Reserve,
2. Sämmtliche, **an den diesjährigen Waffenübungen nicht Theil genommen habende** Beurlaubte und Ersatzmannschaften I. und II. Classe der aktiven Armee von den Jahrgängen 1844, 1845 und 1846.

Freitag den 9. Oktober früh 9 Uhr im Rathhaussaale zu Dachau:

1. Die Ersatzmannschaften I. und II. Classe von den Jahrgängen 1845 und 1846.
2. Ferner alle jene Wehrpflichtigen, welche auswärtigen Landwehr-Bezirks-Commandos angehören, sich jedoch zur Zeit im Bezirksamte Dachau aufhalten und in der zeitlichen Controle des unterfertigten Commandos stehen, **sowie auch nicht zu den heurigen Herbstwaffenübungen einberufen waren.** (Nach Art. 26, Abs. 2 des Wehrverfassungsgesetzes.)

Samstag den 10. Oktober früh 9 Uhr im Rathhaussaale zu Dachau:

1. Sämmtliche Landwehrmänner, **welche an den diesjährigen Herbstwaffenübungen nicht Theil genommen haben** und Ersatzmannschaft der Landwehr. Darunter sind verstanden:
   a) Die Beabschiedeten der Altersklassen 1836, 1837, 1838, 1839, 1840.
   b) Diejenigen Einsteller (d. h. welche sich Ersatzleute stellten), welche am 1. Januar 1860 das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten (Ersatzmannschaften der Landwehr) und
   c) alle jene Wehrpflichtigen der Altersklasse 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, welche wegen hoher Loosnummer oder Zurückstellung nicht zur Einreihung gelangten und bis 1. Februar 1868 noch nicht ansässig geworden sind. (Ersatzmannschaften der Landwehr.)

Nach geschehener Bekanntmachung wird die Vorladung an jeden einzelnen Wehrpflichtigen noch durch persönliche Ordres ergehen.

Eine Befreiung von der Theilnahme an den Controlversammlungen darf nur in ganz dringenden Fällen stattfinden und kann eine solche nur auf Grund einer Bescheinigung der Amtsbehörde beim Landwehrbezirks-Commando erlangt werden.

Solche dringende Fälle sind namentlich: Krankheiten oder Todesfälle in der Familie, Entbindung der Ehefrau, Amtsverrichtungen, unverschiebbare Reisen oder Gesundheitsrücksichten der Pflichtigen 2c.

Wer daher eigenmächtig wegbleibt, hat unnachsichtlich Bestrafung zu gewärtigen. — Die in Handen habenden Militärabschiede, Freischeine und neueren Militär-Pässe sind mitzubringen und vorzuzeigen. Bei Benützung der Eisenbahnen haben dieselben gegen Vorzeigung ihres Militärpasses oder des Einberufungsschreibens Anspruch auf die ermäßigte Fahrtaxe in der 3. Wagenklasse; diese Taxe ist jedoch gleich baar zu bezahlen.

Bruck, den 23. September 1868.

Das kgl. Landwehr-Bezirks-Commando Bruck.

1660 2a **M. Distlbrunner,** Major.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 23. September 1868.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Rest	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall.	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	–	36	36	36	—	19	30	18	59	18	—	—	—	1	33
Korn	—	13	13	13	—	13	59	13	24	12	48	—	—	1	—
Gerste	—	98	98	98	—	15	—	14	30	13	36	—	30	—	—
Haber	—	24	24	24		8	42	7	30	6	48		—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—			—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	171	171	171	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 2573 fl.

Oeffentlicher Dank.

Für die aufrichtige Teilname und freundliche, zalreiche Begleitung des Leichenbegängnisses meines zu frühe für uns dahingeschidenen Sones

Ernest Krakowizer,

Zöglings des Vorkurses an der königl. bairischen Central-Landwirtschafts-Schule zu Weihenstefan,

für das besondere Geleite, womit sowol die Herren Mitzöglinge des Vorkurses als auch die Herren Eleven des Braukurses im feierlichen Aufzuge selben beehrten, fühlt der Gefertigte in seinem und seiner abwesenden Gattin, beziehungsweise Mutter, Namen sich gedrängt, seinen tiefgefühlten, wärmsten Dank auszudrüken.

Josef Krakowizer,
Med.-Dr. und Stadtarzt in Steier
(1667) in Oberösterreich.

Der Besitzer der beiden Obligationen des **bayer. neuen allgemeinen Anlehens** ad **fl. 100, Lit. C. Nr 6670 und 6671** wird ersucht, seinen Namen in seinem Interesse dem Unterzeichneten gef. bekannt zu geben.

(1653 36) **M. Saradeth.**

Die Wohnung ist noch immer zu vermiethen.

(1662) **F. M. Schader.**

F. P. Datterer in **Freising** empfiehlt sein Lager von

Wechseln,
Anweisungen,
Quittungen,
Rechnungen,
Begleitadressen und
Declarationen, 2c.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	—
„ „ 4 pCt. „	90[illegible]	—
„ „ 4½ pCt. „	96[illegible]	—
„ „ 5 pCt. „	102[illegible]	—
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102[illegible]	—
4 pCt Bank-Obligationen	—	100
4 pCt. Pfd.-Brf der b. H.- u. W.-Bank	91[illegible]	—
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102[illegible]	—
Bayer. Bank-Aktien	876	[illegible]
Ostbahn-Aktien	127[illegible]	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	52[illegible]	—
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	50[illegible]	—
5 pCt. 1860er Loose	—	71[illegible]
6% American United States Obligationen pr. 1862	75[illegible]	75[illegible]
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6[illegible]	6[illegible]

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.60	9.48
„ preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.29[illegible]	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104[illegible]
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103	—

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 230. Sonntag, 27. September **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Abonnements-Einladung.

Mit dem bevorstehenden 1. Oktober beginnt das „Freisinger Tagblatt“ sein viertes Quartal. Die erfreuliche Beobachtung, daß sich das Abonnement von Monat zu Monat gehoben hat, gilt uns als ermuthigender Beweis, daß Ton und Richtung des Tagblattes der Mehrzahl unserer Bevölkerung zusagt, und daß wir durch consequentes Festhalten derselben deren Wünschen entsprechen. Das werden wir auch in bisheriger Weise thun, dabei aber bestrebt sein, durch selbständige Behandlung der Zeitfragen und durch volksthümliche Bearbeitung der laufenden Artikel dem Tagblatt ein erleichtertes politisches Verständniß und eine erweiterte Zugänglichkeit zu verschaffen. Wir ersuchen daher unsere bisherigen und künftigen Leser ihre Bestellungen noch im Laufe dieses Monats zu machen, damit wir die Auflage darnach richten können und nicht genöthigt sind, verspäteten Bestellern mit unvollständigen Exemplaren zu dienen.

Freising, 15. September 1868. **F. P. Datterer,** Verleger.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Nürnberg, 24. Sept. Nach einer Bekanntmachung im Kreisamtsblatt wird zum Zwecke der weiteren Ausbildung der einzelnen in den Bezirken bereits verwendeten und neu aufzustellenden Kulturvorabeiten in Triesdorf ein hauptsächlich auf praktischer Anschauung beruhender vierwöchentlicher Lehrkurs über Ent- und Bewässerung abgehalten werden. (N. A.)

Norddeutscher Bund. Bochum, 20. Sept. Die ganze verwichene Woche waren preußische und bayerische Offiziere hier anwesend, welche Versuchen mit Gußstahlkanonen in dem hiesigen großen Hüttenwerke beiwohnten. Alle Versuche gereichten vollkommen zur Empfehlung des Werkes und ließen dasselbe als würdige Nebenbuhlerin der Krupp'schen Fabrik gelten. Die Bestellungen, welche in Folge dessen eingelaufen sind, steigerten die bisherige Thätigkeit um ein bedeutendes.

Oesterreich. Wien, 22. Sept. Ein Wiener Sensationsblatt überraschte die Welt heute mit der Nachricht, wir befänden uns mitten in einer Kabinetskrisis. Drei Minister sollten austreten und durch föderalistisch Gesinnte ersetzt werden. Ferner, es sei das Ende der Krisis erst zu Ende der Woche mit einem dann abzuhaltenden entscheidenden Ministerrathe zu erwarten und dergleichen mehr. Ich habe versucht mich entsprechend zu informiren, und kann Ihnen bestimmt versichern, daß daran gar nichts ist, als leider die Fortsetzung der persönlichen Konfliktchen unter den Ministern. Die cisleithanischen Minister sind mit Fug und Recht indignirt, daß die Kaiserreise nach Galizien ohne sie beschlossen ward. Das Fernbleiben des Fürsten Auersperg — der allerdings beurlaubt ist, aber doch so gut in Wien wie im Prager Landtage sein könnte — ist ein Symptom, ein anderes der Spannung, welche seit etlichen Tagen zwischen Beust und Giskra eingetreten ist. Baron Beust hat von der Fahrt gewußt, als sie projektirt ward, ihn trifft wenigstens ein Theil der Verantwortlichkeit dafür, daß die Reise ohne die Einvernehmung der cisleithanischen Regierung unternommen wird, und Dr. Giskra ist mit Recht darüber unzufrieden daß nicht er, der Minister des Innern, zu der Fahrt geladen ward. Das ist die thatsächliche Unterlage dessen, was heute fälschlich als Krise bezeichnet wird. Zu einer solchen kann es im Momente keine Veranlassung geben, da ja nichts gegen die Politik der Regierung geschehen ist. Erst wenn die Reise ein Symptom zu Tage fördern sollte, das auf eine Aktion gegen die Verfassung schließen ließe, erst dann könnte von einer Krisis die Rede sein. Es liegen Anzeichen für eine Intrigue gegen die Verfassung vor, die nicht übersehen, sondern sehr sorgfältig überwacht werden müssen. Nicht der Föderalismus, sondern die Reaktion hat die Mine gelegt und wir werden bald sehen, ob sie platzt und Erfolg hat. — Es gehen schwere Dinge vor und das Kabinet ist nicht mehr so fest wie vor einem Monat. (S. Pr.)

— Wien, 23. September. Aus Kaschau wird berichtet, daß der ungarische Ministerpräsident Andrassy erkrankt sei und sein Zustand sich verschlimmert habe. (A. Allg. Z.)

— Krakau, 21. Sept. Der bevorstehende Besuch des Kaisers und der Kaiserin nimmt jetzt alle Aufmerksamkeit

Feuilleton.

Das Erdbeben in Peru und Ecuador

(Schluß.)

Diese acht Orte gehören sämmtlich zu Peru, und es folgt nun in der nördlichen Richtung eine große Lücke, innerhalb welcher, zum mindesten in der bekannten Kabelnachricht, keine Stätte des Unheils namhaft gemacht wird. Erst im Norden von Ecuador gelangen wir zur Tacunga, nicht gar weit vom Fuße des Chimborazo entfernt, welches eine der bessern höhern Lehranstalten Südamerika's besitzt und 16,000 Einwohner zählt, die sich meist mit der Salpetergewinnung und der Pulverfabrikation beschäftigen. Nennen wir noch Ibarra, dessen Bewohner, 13,000, sich durch Gewerbfleiß vor ihren Landsleuten auszeichnen, so haben wir die beiden einzigen aus Ecuador erwähnten Ortschaften aufgeführt. Es ist befremdend, aber vielleicht durch einen Zufall oder durch die Unkenntniß der Berichterstatter zu erklären, daß aus Peru so viele, aus Ecuador so wenige zerstörte Städte namhaft gemacht werden, während doch die Zahl der verlorenen Menschenleben in ersterm Lande nur auf 2000, in dem letztern auf 20,000 angegeben wird. Die andern Nachrichten, welche von 30,000 oder gar 60,000 Opfern sprechen, verwerfen wir ohne weiteres. Aber auch die unbestimmtere Natur des Berichts über Ecuador, der Mangel an Einzelheiten erlaubt den Schluß, daß die Zahl 20,000 sich gleichfalls auf einen unbestimmten Ueberschlag stützen und durch die später zu erwartenden eingehenden Nachrichten auf ein geringeres Maß zurückgeführt werden dürfte. Diese Folgerung, die man so gern ziehen möchte, läßt sich allerdings nur auf die Beschaffenheit der Nachricht selbst begründen, und man darf sich dabei nicht verhehlen, daß manche Erdbeben ebenso große und noch schrecklichere Verwüstungen angerichtet haben: so, um aus vielen wenige hervorzuheben, in Catania im Jahre 1693, in Lissabon im Jahre 1755, in der Provinz Quito im Jahre 1797, welche zusammen über 120,000 Opfer forderten. Und noch im Gedächtniß wird das Erdbeben vom Jahre 1855 verzeichnet sein, welches Konstantinopel und Rhodos sehr beschädigte und Brussa ganz in einen Schutthaufen niederlegte*), oder der Erdstoß, welcher zwei Jahre später Calabrien in ein Land

*) Noch neuer ist das Erdbeben, welches die Stadt Mytilene auf Lesbos zerstörte.

bei uns in Anspruch; ein reges Leben, wie man es in unsern stillen Mauern sonst gar nicht gewohnt ist, hat sich hier entfaltet; auf den Straßen und öffentlichen Plätzen sieht man allenthalben Vorbereitungen zum Empfang der Majestäten treffen, und von nah und fern, sogar aus dem russischen Polen und Volhynien strömten polnische Familien herbei, um die Festlichkeit mitzumachen.

Frankreich. Paris, 21. Sept. Weitere Mittheilungen aus Spanien melden: Die in Andalusien gelandeten Generale sind: Caballero de Rodas, Hoyez, Gavellar, Serrano-Bedoya. Ob Marschall Serrano eingetroffen, ist zur Zeit noch unbekannt. General Contreras hat ein Detachement Cavallerie in Cordova zum Abfall veranlaßt. Die Banden in Andalusien befehligt Oberst Lagunera. In Oberaragonien und zwar namentlich in der Provinz Teruel zeigen sich zahlreiche Banden, welche sehr gut bewaffnet sind und den Feldruf: „Es lebe Prim! Es lebe Pierrad! Nieder mit den Bourbonen! Es lebe die Republik!" ertönen lassen. Die Banden in Niederarragonien scheinen auf Valencia zu marschiren. (A. Postztg.)

— Paris, 23. Sept. Abends. Die spanische Regierung hat hieher offiziell die Einstellung des Dienstes für telegraphische Privat-Depeschen aus Spanien notificirt. „Figaro" sagt: Die Insurgenten sind Herren der „Puerta del Sol" in Madrid. Marschall Concha soll mit dem revolutionären Comitee wegen Einsetzung einer Regentschaft bis zur Volljährigkeit des Prinzen von Asturien unterhandeln. Die „Patrie" dementirt das Gerücht, betreffend eine angebliche provisorische Regierung in Madrid, bestätigt die Nachricht, daß die Königin S. Sebastian nicht verlassen, und fügt das Gerücht hinzu, daß dieselbe sich auf französisches Gebiet begeben werde. Depeschen aus S. Sebastian vom 23. gestehen zu, daß Santander, Santona und Ferrol im Aufstand seien, sagen ferners, die Bewegung in Alicante sei gescheitert und in Cordova unterdrückt. Die „Epoque" erwähnt des Börsengerüchtes, General Prim sei durch die treugebliebenen Truppen verhaftet worden. (A. Allg.)

— Paris, 23. Sept. Briefe aus Madrid vom 21., welche an hiesige Bankiers eingelangt sind, sagen, daß ungeachtet des Belagungszustandes die Kaffeehäuser die ganze Nacht hindurch geöffnet seien, die Polizei sich nirgends zeige, und in den Kaffeehäusern die Officiere mit den Bürgern fraternisiren.

— Paris, 23. Sept. „Figaro" veröffentlicht aus Cadix vollends abweichende Nachricht. Die beiden vor Cadix liegenden Fregatten („Stadt Madrid" und „Saragossa") hätten die Stadt zu bombardiren begonnen. Ein Theil der Garnison habe hierauf letztere verlassen und sich mit den an der Küste stehenden Insurgententruppen verbunden. Kurze Zeit nachher habe auch der andere Theil der Garnison die weiße Fahne aufgezogen. Cadix und ebenso Cartagena seien gegenwärtig in den Händen der Progressisten. General Prim sei in Spanien, man wisse jedoch nicht wo. — „Gaulois" zufolge hat auch in Gerona eine Pronunciamento stattgefunden. General Contreras sei in Gallicien eingetroffen und werde die Insurrection in dieser Provinz leiten.

— Weitere Nachrichten aus Spanien melden: Es bestätigt sich, daß ganz Andalusien sich in den Händen der Insurrection befindet. General Cabarello soll sich an der Spitze von 13,000 Mann in Xeres befinden. — Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen das Programm des spanischen Insurrectionscomite's, welches sich ausschließlich mit der von der Bevölkerung dem Aufstande gegenüber einzunehmenden Haltung beschäftigt, dagegen die Frage unentschieden läßt, welche Regierung der gegenwärtig noch bestehenden nachfolgen solle. Nach hier eingetroffenen Privatbriefen besteht über diesen Punkt unter den Hauptführern des Aufstandes keine Uebereinstimmung.

Paris, 24. Sept. Abends. Der „Gaulois" meldet: Marschall Concha hat den General Olano mit einem versöhnlichen Vorschlage zum Marchall Serrano geschickt, dieser aber die Oeffnung des bezüglichen Schreibens abgelehnt. General Nuestal, welcher gegen Santander befehligt wurde, hat sich mit den Insurgenten vereinigt. „Figaro" sagt: Der Generalcapitän von Valencia wurde ermordet und sein Leichnam durch die Straßen geschleift. „France" sagt, daß der Kaiser Biaritz am 30. ds. Mts. verlassen wird. (S.T.)

— Paris, 24. Sept. Der Moniteur schreibt: Allen Nachrichten aus Spanien zufolge ist der Ausbruch der Insurrection auf verschiedenen Punkten erfolgt, sie hat jedoch nirgends ernstliche Fortschritte gemacht, indem ihr die Haltung der Bevölkerung und die militärischen Vorkehrungen der Generalcapitäne Schranken setzten. Nach Cadix haben Sevilla und Córdova Pronunciamientos gemacht, die Revolutionsjunta hat jedoch bei Annäherung der Truppen des Generals Novaliches die Flucht ergriffen. In Alicante ist der Aufstand mit Leichtigkeit unterdrückt worden. In Ferrol, Santander und Santona, wo ebenfalls Unruhen ausgebrochen waren, haben dieselben trotz aller Anstrengungen keine Ausdehnung gewonnen. General Calonge rückt gegen diese Städte. Die Fregatte „Viktoria" machte eine Pronunciamiento auf der Rhede von Corunna, wich jedoch vor der Haltung des Platzcommandanten zurück. (A. Allg.)

— Paris, 24. Sept. Eine Depesche aus Madrid vom 23. ds. meldet: General Callonge marschirt von Valladolid auf Santander und Santona. Im letzteren Fort sind die Insurgenten wenig zahlreich. Die Offiziere und die Artillerie nahmen am Aufstande nicht theil. Nachdem die Mehrzahl der Truppen sich aus Granada entfernt hatte, wurde ein dort versuchter Aufstand sofort vom Untercommandanten unterdrückt. Ein Telegramm aus San Sebastian vom 23. ds. meldet, daß in allen Militärdistrikten große Ruhe herrscht. Der Aufstand bleibt auf Santander, Santona, Sevilla, Ferrol, Malaga und San Fernando beschränkt. General Novaliches steht mit seinen Truppen bei Sevilla. Die Königin von Spanien ist am 24. ds. Mts. Morgens nach San Sebastian zurückgekommen.

— Paris, 22. Septbr. Die Hamburger Rede des Königs von Preußen wird von der officiösen Presse mit unverhohlener Genugthuung aufgenommen. Wie der Fr. Corr. von einer beachtenswerthen Seite mitgetheilt wird, steht aber seitens der französischen Regierung noch eine wichtigere Kund-

---

der Todtenklage verwandelte. In Callao, der Hafenstadt Lima's, wüthete wie in der Unglücksbotschaft weiter berichtet wird, am zweiten Tage des Erdbebens eine heftige Feuersbrunst. Man könnte glauben, daß hier die unterirdische Umwälzung auch unmittelbar die Brandstifterin gewesen sei; denn es schlagen manchmal aus dem gewaltsam bewegten Boden Flammensäulen empor. Ihr Feuer aber, gleich den Irrlichtern der Sümpfe, zündet nicht, und der Brand wird also auf andere naheliegende Ursachen zurückzuführen sein. Von Bedeutsamkeit jedoch ist die Art und Weise wie Callao hier erwähnt wird; denn es geht daraus fast mit Sicherheit hervor, daß diese Stadt, wenn auch vielleicht erschüttert, doch der zerstörenden Kraft des furchtbaren Naturereignisses entgangen ist. Dasselbe wird von Lima und Quito, den Hauptstädten Lima's und Ecuadors, sowie von den allbekannten Hafenplätzen Truxillo, Pisco und Guayaquil gelten. Von den an der See gelegenen Orten, die als zerstört bezeichnet werden, ist Islay der nördlichste; der größere Theil des Küstenstrichs von Peru und Ecuador scheint also nicht der Schauplatz der stärksten Erschütterung gewesen zu sein, und dadurch unterscheidet sich dieses Erdbeben, das sich den namhaft gemachten Punkten zufolge, mit seiner vollsten Gewalt über die lange Doppelgebirgskette der Anden Peru's und Ecuadors fortpflanzte, von den meisten andern, deren Verheerungen sich gerade über das Küstenland hin erstreckten. Wie furchtbar es aber unter der Erdrinde gährte, und wie gewaltig die zurückgehaltene Kraft war, welche durch ihre gewöhnlichen Sicherheitsventile, die Vulcane von Peru und die noch zahlreicheren von Ecuador, keinen gefahrloseren Ausweg mehr fand, bewiesen die Fluthenwellen, die an die Chinchas-Inseln und muthmaßlich an die ganze Länge des nördlichen Gestades von Südamerika anprallten, der Schifffahrt Vernichtung bringend und große Dampfer weit ins Land hineinschleudernd. Ganz ähnliche Erscheinungen sind überdieß bei andern Erdbeben wahrgenommen worden. Von den beiden Erschütterungen welche 1755 und 1761 Lissabon verwüsteten, bemerkte Alexander v. Humboldt, daß das Meer bis in die neue Welt hinüber in Aufruhr gerieth: so an der Insel Barbados, die über 1200 Meilen von der portugiesischen Küste entfernt ist. In Cadix sah man auf 8 Meilen weit aus der offenen See einen 60 Fuß hohen Wasserberg anrücken; er stürzte sich auf die Küste und zerstörte eine Menge von Gebäuden; ähnlich wie die 80 Fuß hohe Fluthwelle, welche am 9. Juni 1586 bei dem Erdbeben von Lima den Hafen von Callao überschwemmte.

gebung im Sinne des Friedens bevor. Im Kriegsministerium sollen nämlich ernstliche Vorarbeiten getroffen werden, um nach Aufhebung der Lager von Châlons und Lannemezan umfassende Beurlaubungen, im ganzen in der Höhe von etwa 80,000 Mann, anzuordnen.

Spanien. Wir entnehmen dem Gaulois folgende abgerissene Notizen, welche dieses Blatt indessen selbst nicht verbürgen will: Die ganze Küste von Malaga bis Cartagena habe sich erhoben. In Sevilla habe die provisorische Regierung bereits ihre Thätigkeit eröffnet; die von den dort entsandten Colonnen seien bis Córdova vorgedrungen, und überall mit einem unbeschreiblichen Enthusiasmus aufgenommen worden. Ja, selbst der General Espartero, der sich in Logrono befindet, sei dem revolutionären Programm mit der darin enthaltenen Absetzung der Dynastie beigetreten. Ganz Galicien steht unter Waffen, Valencia soll sich heute erheben. Der Herzog v. Montpensier soll sich mit seiner Gemahlin anschicken nach Spanien zurückzukehren. Prim's Generalstabschef ist nicht der General Milans del Bosch, sondern der Oberst Pavia; als Civilräthe begleiten ihn der ehemalige Deputirte Zorrilla und der Chefredakteur der „Iberia," Hr. Sagasto, den Grafen Reus. Der Belagerungszustand ist schon am 19. Sept. über die Provinz Madrid und über alle andern Provinzen verhängt worden. Die betreffenden Proclamationen des Gouverneurs von Madrid und General-Capitäns von Neu-Castilien, Don Eusebio de Calonge y Fenolles liegen bereits im Wortlaut vor. Im Eingang heißt es, daß „J. Maj. die Königin (welche Gott behüten möge) im Einvernehmen mit ihrem Ministerrath geruht hat, alle Provinzen der Monarchie in Belagerungszustand zu erklären, um mehr und mehr die öffentliche Ruhe gegen die Angriffe der Revolutionäre zu sichern."

— Madrid, 22. Sept. Die Gaceta meldet: General Novaliches ist mit 8 Bataillonen Infanterie, zwei Regimentern Reiterei und vier Fußbatterien in der Sierra Morena angekommen. — Das Pronunciamento von Santander und Santona wird offiziell bestättigt. Serrano marschirt gegen Córdova und sucht einen Kampf mit den Regierungstruppen. Die Stadt Alcoy (Valencia) hat sich empört. In Madrid wächst der Glaube an den Erfolg des Aufstandes. Die Insurgenten haben sich gegen jeden Vergleichsvorschlag erklärt. Die aufständischen Kriegsschiffe suchen die Küstenstädte zum Aufruhr zu verleiten. Der kgl. Hof ist noch nicht angekommen.

— Madrid, 23. Sept. Calonje marschirt gegen Santander und Santona; in Granada wurde ein Aufstandsversuch unterdrückt.

— Madrid, 24. Sept. 4 Uhr Morgens. In Madrid, wie auf der ganzen Halbinsel mit Ausnahme von Ferrol, San Fernando und Sevilla, Ruhe.

Schweiz. Bern, 23. Sept. Die eidgenössische Telegraphen-Direction hat aus Madrid die officielle Nachricht erhalten, daß die telegraphische Privat-Correspondenz für ganz Spanien eingestellt worden ist. (A. Allg. Z.)

Landesposten. Würzburg, 21. Sept. Heute morgen zwischen 2 und 4 Uhr entfernte sich der in dem hiesigen Julius spitale an einem krebsartigen Backengeschwür darniederliegende Eckert aus Mühlfeld, bei Mellrichstadt, unbemerkt aus dem Krankenzimmer und wurde, als man Nachforschungen anstellte, in der Fontaine des Gartens todt gefunden. Er hatte in das Kopftuch, welches er trug, einige Steine gewickelt und sich solche um den Hals befestigt. Furcht vor langwierigen Leiden mag die Ursache dieser Handlung gewesen sein. Der Verlebte hinterläßt 3 unversorgte Kinder. — Von Stephansposching meldet das Str. Tagbl. unterm 23. d., daß das große schöne Anwesen des Bauers Geislinger von Rottenmann mit allen Erntevorräthen zusammengebrannt ist. Das Feuer kam im Waschhaus aus. — Am 20. d. Nachmittags kam beim Oekonomen Jäger in Unteregg Feuer aus, das sich in aller Schnelligkeit auf andere 12 Wohn- und Oekonomiegebäude verbreitete und sie einäscherte. — Am 22. d. Nachmittags stürzte in der Nähe des zukünftigen Eichstätter Bahnhofes zu Wasserzell ein Gerüst ein und damit viele Arbeiter und volle Rollwägen herab, 2 Arbeiter blieben todt am Platze, 10 sind schwer verwundet. — In Maßbach (Unterfranken) ist ein zweijähriges Kind in einem in der Stube stehenden sog. Schweine-Eimer ertrunken. — Am 21. d. Morgens entkam auf dem Transport von Regensburg nach Amberg der zum Schwurgerichte der Oberpfalz zur Aburtheilung verwiesene Johann Engel von Ingolstadt und zwar mittels Springens aus dem fahrenden Waggon zwischen Irrenlohe und Freihölz. — Die angekündigte Versammlung von nachbarlichen Feuerwehrkorporationen in Schweinfurt hat zur Gründung eines Gauverbandes geführt, welcher eine ziemliche Ausdehnung erlangen dürfte. — Die Würzburger Bahnlinie befördert fortwährend eine große Masse von Hammeln ꝛc. nach Frankreich. So bedeutend war in keinem Jahre noch die Ausfuhr dieser Art Schlachtvieh. — Der „Linzer Tagespost" zufolge sind am letzten Sonntag bei einer Wasserfahrt von Ottensheim nach Linz mehrere Personen verunglückt, indem das Schiff, in welchem sie sich befanden, an das Stehschiff einer Schiffmühle anstieß und umschlug. Von den vier Personen, welche auf dem Schiffe waren, gelang es zwei Herren, sich zu retten; ein junger Mann von 24 und ein Mädchen von 19 Jahren verschwanden spurlos in den Wellen. — In dem steierischen Wahlfahrtsort Maria-Taferl hat sich der 32jährige Hilfsgeistliche P. Klein, einer der aufgeklärtesten Geistlichen des Sprengels, erschossen. — In England ist der Marquis v. Bute zur Regierung (seiner Güter) gekommen, sein Jahreseinkommen beträgt 300,000 Pfd. Sterling, über 2 Mill. Thaler.

Lokales.

δ Freising, 26. Sept. Gestern wurden in der Sitzung des Gemeindekollegium unserer Stadt folgende sieben Herren zur Wahl als Feldgeschworne in Vorschlag gebracht: Sporrer Heiglbräu, Hofweber Kochbräu, Jochner Wäscher, Schuster Rosenwirth, Ferll Metzgermeister, Moser Schweinhammerbräu und Wachinger Sondermüller.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 24. Sept. Letzte Dienstags-Zufuhr war im Laufe des Nachmittags schnell vergriffen. Geringe Sorten blieben außer Beachtung. Gestern wurden nur 30—40 Ballen gekauft; Zufuhren der Hallertauer für Handlungshäuser und Commissions-Lager dauern fort. Stimmung matt; 450—500 Ballen kamen zu Markt und fanden Mittelsorten 33—38 fl., gute Marktwaare 39—42 fl., einiges bis 45 fl. raschen Absatz. Exporteurs mit Ausnahme einiger größerer Häuser haben bisher wenig Kauflust gezeigt, heute nehmen sie am Geschäfte rührigen Antheil. Man hofft bei Beginn des Export-Geschäftes bessern Markt und bessere Preise. Bis Nachmittags dürfte die Zufuhr abgesetzt sein; Stimmung fest. Notirungen wie die letzt mitgetheilten.

Spalt, 23. Sept. An unserer Hopfenausstellung werden sich unter unsern 350 Produzenten 82 Aussteller betheiligen, während 260—265 auswärtige Producenten Hopfen zur Ausstellung einsenden.

Hersbruck, 23. Sept. Geschäft wenig, und sind nur einige Käufe von 48—50 fl. zu melden.

Schwetzingen, 21. Sept. Bezahlte Preise 50—55 fl. guter und prima Qualität.

Straßburg, 22. Sept. Preise sind ein wenig gewichen; um 80 bis 100 Frcs. kauft man gute Waare. Geschäft sonst sehr stille.

Aufruf!

Am 18. Mai l. J. Nachmittags 1½ Uhr brach in der Mitte der Stadt Eschenbach in dem Hause eines der angesehensten Bürger dieser Stadt Feuer aus und in kaum einer Stunde waren 63 Wohn- und 93 Nebengebäude eingeäschert. Die rapide Schnelligkeit, mit welcher das Feuer um sich griff, ermöglichte es den Unglücklichen nicht, von ihrer Habe etwas zu retten, ja es ist sogar ein Menschenleben zu beklagen und verbrannten mehrere Stück Vieh.

Das Unglück, welches die Stadt Eschenbach heimsuchte, ist groß und ist für die Unglücklichen um so empfindlicher, als am 27. Juni 1867 56 Wohn- mit eben so vielen Ne-

... als ferner viele dieser Unglücklichen manches theuere Familienglied durch die im vorigen Sommer dahier herrschende Typhusepidemie verloren haben und als am 16. Sept. l. J. wieder 6 Wohn- und 5 Nebengebäude ein Raub der Flammen wurden und vielen vom 18. Mai Abgebrannten ihr in diesen Gebäulichkeiten aufbewahrtes Getreide und Futter ganz verbrannte.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß das unterfertigte Comite einen Aufruf zum Besten der Unglücklichen im Umfange des ganzen Königreiches erlasse und die eingehenden Beiträge in Empfang nehme.

Dieser Allerhöchsten Gnade zufolge, wagt es das unterfertigte Comite an die Herzen edler Menschenfreunde sich mit der Bitte zu wenden, die Verunglückten durch milde Beiträge zu unterstützen.

Eschenbach, 20. September 1868.

Das Comite zur Unterstützung der Abgebrannten der Stadt Eschenbach.

Plaßl, k. Landgerichts-Assessor, als Vorstand.

Wallinger, Benefiziat, als Sekretär. Vogl, Landrath. Höller. Hößl. Scherm. Völkl.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau.

Vom 22. September 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Gimpel Josef, Dienstknecht von Welshofen, wegen Schlägerei und Ruhestörung zu 8 Tage und 3 Tage Arrest, 2) Häusler Simon, Dienstknecht von Arnbach, wegen Schlägerei und Ruhestörung zu 5 Tage und 3 Tage Arrest; 3) Häusler Kaspar, Dienstknecht von Arnbach, wegen Ruhestörung zu 3 Tage Arrest; 4) Pfeifer Anton, Maurer von Welshofen, wegen Ruhestörung zu 3 Tage Arrest; 5) Gruber Martin, led. Schuhmacherssohn und Dienstknecht von Fahrenzhofen, wegen Mißhandlung zu 14 Tage Arrest; 6) Elsinger Josef, Kleingütler von Hirtelbach, wegen Mißhandlung zu 5 Tage Arrest.

Freigesprochen wurden:

1) Rottbauer Josef aus Karlshuld, Hirt in Ottershausen, wegen Felddiebstahl; 2) Westermaier Josef, led. Zimmermann von Riebenzhofen, wegen Mißhandlung.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Rinderpestverdacht betr.

Bekanntlich sind unter dem Rindvieh in dem Gehöfe Freistadt bei Freimann, k. Bezirks-Amt München, l. J. Erkrankungen und ein Viehfall vorgekommen, die den Verdacht einer Rinderpest nahe legten. Wenn nun auch bis jetzt kein Fall einer anderweitigen Erkrankung an irgend einem Orte mehr bekannt geworden ist und die vollbegründete Hoffnung besteht, daß die Gefahr einer Weiterverbreitung ihren Abschluß gefunden hat, so gebietet doch die gewöhnliche Vorsicht, insbesondere bei jedem nur einigermaßen verdächtigen Falle den Thierarzt beizuziehen und Anzeige an die Ortsbehörde zu erstatten.

Sämmtliche Ortsbehörden haben nun in ihren Bezirken die gehörige Wachsamkeit zu üben und vorkommenden Falles schleunigst Anzeige anher zu erstatten.

Den 24. Sept. 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Gegenüber den hier, wie es scheint, absichtlich und nicht ohne Privatinteresse verbreiteten Gerüchten, als habe die städtische Erziehungsanstalt nicht mehr Raum genug, um Neuanmeldungen entsprechen zu können, erklärt der Unterfertigte einfach, daß trotz der dießjährigen bedeutend erhöhten Frequenz immer noch mehrere Zöglinge Aufnahme finden können.

Der Inspektor der städtischen Erziehungsanstalt

M. Bausewein.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 20. d. M. wurde die Heimathsgebühr in der Gemeinde Hörgertshausen für die Fälle des Art. 3 Abs. 1 dann Art. 6 und 7 des Gesetzes für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. als Maximum festgesetzt, was hiemit öffentlich bekannt gegeben wird.

Den 22. September 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung Hörgertshausen.

Langwieser, Vorsteher.

Postomnibusfahrt von Freising nach Erding.

Abgang von Freising:	Ankunft in Erding:
7 Uhr Morgens.	9 Uhr Vormittags.
6 Uhr Abends.	8 Uhr Abends.

Abgang von Erding:	Ankunft in Freising:
6 Uhr 20 Minuten Morgens.	9 Uhr Vormittags.
2 Uhr 30 Minuten Nachmittags.	4 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Stellwagen des Seilmair jeden Mittwoch und Sonntag früh halb 8 Uhr von Erding nach Freising und Abends 4 Uhr von da nach Erding retour.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	—
" " 4 pCt.	90¼	—
" " 4½ pCt.	96¼	—
" " 5 pCt.	102¼	—
" " 4 pCt. Prämien-Anlehe à Thlr. 100	102¼	—
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¼	—
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	—
Bayer. Bank-Aktien	876	—
" Ostbahn-Aktien	128	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anlehe	52¼	—
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	50¼	—
" 5 pCt. 1860er Loose	—	71¼
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	75½	75½
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6½	6¼

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
" preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.29½	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 östr. Währ.	103	—

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Bekanntmachung.

Die Verhältnisse der Bader betreffend.

(Fortsetzung von Tagblatt Nro. 188.)

II. **Von den Vorbedingungen der Ausübung der Befugnisse eines Baders.**

A. Allgemeine Bestimmungen.

§ 9. Zur selbstständigen Ausübung der Befugnisse eines Baders sind diejenigen Inländer berechtigt, welche nach Erfüllung der verordnungsmäßigen Voraussetzungen die Approbationsprüfung (§ 25) mit entsprechendem Erfolge bestanden und das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben.

§ 10. Außerdem ist die Ausübung der Befugnisse eines Baders noch bedingt:

a) durch ständigen Wohnsitz, von welchem aus der Beruf ausgeübt wird, und

b) durch Anzeige bei der zuständigen Distriktspolizei-Behörde unter Nachweisung der Berechtigung. (§ 9).

§ 11. Die Wahl des Wohnsitzes ist den Badern freigegeben. Bader, welche ihren Wohnsitz ändern wollen, haben der Distriktspolizeibehörde des bisherigen Wohnsitzes hievon Anzeige zu machen. Diese Anzeige muß vier Wochen vor der beabsichtigten Wohnsitzveränderung erfolgen, wenn an dem zu verlassenden Orte ein weiterer Bader sich nicht befindet. Die Berechtigung zur Ausübung des Berufes an dem neuen ständigen Wohnorte ist durch den Nachweis bedingt, daß den Vorschriften in Absatz 2 und 3 genügt worden ist.

B. Von der Vorbildung der Bader.

§ 12. Wer für den Beruf eines Baders sich vorbereiten will, hat zunächst mindestens zwei volle Jahre bei einem Magister chirurgiae, Landarzte oder Chirurgen oder auch bei einem in Gemäßheit der Verordnungen vom 28. Juni 1836, 21. Juni 1843 und 16. März 1866 approbirten und konzessionirten oder bei einem nach den Bestimmungen gegenwärtiger Verordnung zur selbstständigen Ausübung des Badergeschäftes berichtigten Bader, theoretische und praktische Unterweisung in allen Zweigen dieses Berufes zu genießen.

§ 13. Nach Vollendung dieser Vorbereitung hat der Badergehilfe zur weiteren Ausbildung in seinem Berufe an einem Unterrichtskurse theilzunehmen, welcher unentgeltlich in jedem Regierungsbezirke an einem besonders hiezu bestimmten Krankenhause von einem Arzte desselben abgehalten wird und worüber das Nähere in der anliegenden Instruktion enthalten ist.

§ 14. Die Zulassung zu diesem Unterrichtskurse ist durch den Nachweis bedingt, daß der Badergehilfe den Besitz der nothwendigen Vorkenntnisse durch eine Vorprüfung dargethan hat.

§ 15. Zur Abhaltung dieser Vorprüfung werden von den Regierungen, Kammern des Innern, in den größeren mit Spitälern versehenen Städten des Regierungsbezirkes besondere Kommissionen niedergesetzt, welche aus dem betreffenden amtlichen Arzte und zwei aus der Klasse der in § 12 genannten Personen zu wählenden Beisitzern bestehen.

Jeder Kommission wird ein bestimmter Distrikt und mit diesem die Kompetenz zur Vorprüfung der in demselben unterrichteten Badergehilfen zugewiesen.

§ 16. Die Gesuche um Admission zur Vorprüfung sind belegt mit einem von dem betreffenden Prinzipale ausgestellten und von dem einschlägigen amtlichen Arzte beglaubigten Zeugnisse über genossenen Unterricht und tadellose Aufführung an den Vorstand der Prüfungs-Commission zu befördern, welcher die Admission in zweifellosen Fällen zu ertheilen, sowie die weiteren einleitenden Verfügungen zur wirklichen Prüfungsvornahme zu treffen, bei obwaltenden Bedenken aber über deren Statthaftigkeit die Entscheidung der Distriktspolizeibehörde, in deren Bezirk der Unterricht genossen wurde, mittels motivirten Antrages zu veranlassen hat.

Gegen die Entscheidung dieser Behörde kann der Badergehilfe binnen einer unerstrecklichen Frist von 14 Tagen die Berufung an die einschlägige Kreisregierung, Kammer des Innern, ergreifen, welche in letzter Instanz zu beschließen hat.

§ 17. Die Vorprüfung umfaßt:

1) die Anfertigung eines einfachen schriftlichen Aufsatzes über einen Gegenstand der bisherigen Beschäftigung des Badergehilfen in Form einer Anzeige oder Beschreibung, und

2) eine Reihe je nach Gelegenheit und Thunlichkeit an der Leiche, an Lebenden und am Phantome vorzunehmender praktischer Uebungen, welche aus den verschiedenen Zweigen der durch § 1 den Badern zugewiesenen Verrichtungen möglichst erschöpfend und übersichtlich auszuwählen und mit passenden, rein praktisch gehaltenen mündlichen Fragen in Verbindung zu bringen sind.

§ 18. Unmittelbar nach beendigter Vorprüfung wird deren Ergebniß in Abwesenheit des Geprüften von der Commission durch Stimmenmehrheit und zwar durch die Noten „befähigt“ oder „nicht befähigt“ ausgesprochen, und hiernach im Falle der Befähigung dem Kandidaten ein von sämmtlichen Commissions-Mitgliedern unterzeichnetes und mit dem Amtssiegel des Vorstandes gefertigtes Zeugniß über die bestandene Prüfung alsbald zugestellt. Bei ungenügendem Prüfungsergebnisse kann der Badergehilfe erst nach Ablauf von sechs Monaten zu einer wiederholten Vorprüfung zugelassen werden.

(Forts. f.)

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Ersatzgeschäft der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847 betreffend.

Das Ersatzgeschäft für die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847 des k. Bezirksamtes Freising ist am

Montag den 19. und Dienstag den 20. Oktober lfd. Js., im Rathhaussaale zu Freising, je Vormittags 10 Uhr,

zu bethätigen, was im Hinblicke auf den Art. 53 des W.-V.-G. mit folgenden speziellen Befehlen zur Beachtung für die Betheiligten hiemit bekannt gegeben wird:

1) An den genannten Tagen haben sich die von der Altersklasse 1846 zu gegenwärtigen Ersatzgeschäften Verwiesene sowohl, als sämmtliche Wehrpflichtige der Altersklasse 1847 Morgens 8 Uhr pünktlich hierorts einzufinden.

2) Die gemäß § 25 der V.-O. an jeden Wehrpflichtigen speziell ergehenden Ladungsnachweise sind zum Ersatzgeschäfte mitzubringen.

3) Dieser Erlaß ist an die Gemeindetafel anzuheften und erst am 18. Oktober abzunehmen, außerdem in jeder Gemeinde öffentlich zu verkünden.

Den 23. September 1868. (1664 3b)

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Eieresser gegen Heinrich p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert der Unterzeichnete am

2. Oktober l. J.

Nachmittags 1 Uhr

im Xaverienthal 5 Schober ungedroschenes Korn ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth gegen gleich baare Bezahlung.

Neustift, 24. Sept. 1868.

Huber, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Nach vorliegender Anzeige ist am 19. Sept. in Margaretheinried ein rother stockhaariger Hühnerhund mit gestutzten Ohren, der am Halse ein Dressirband trägt und auf den Ruf „Cäsar“ geht, entlaufen, nachdem derselbe am 14. Aug. Abends von einem wuthverdächtigen Hunde abgerauft worden war.

Dieses wird allen Sicherheitsbehörden mit der Aufforderung bekannt gegeben, geeignete Vorsichtsmaßregeln zu treffen und bezeichneten Hund im Falle des Habhaftwerdens sofort zu tödten und an die nächste Wasenstätte abzuliefern.

Den 22. Sept. 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
D. a.
Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Anmeldungen für die k. Gewerbsschule haben vorschriftsmäßig am 1. und 2. Oktober stattzufinden und werden an genannten Tagen Vormittags von 8–12 Uhr auf dem k. Rektorate entgegen genommen. Hiebei ist Vorlage der früheren Zeugnisse erforderlich.

Anmeldungen für die Fortbildungsschule der verschiedenen Abtheilungen (also auch für's Zeichnen) haben Sonntag den 4. und 11. Oktober Vormittags von 9–12 Uhr stattzufinden.

Freising, 26. September 1868.

Königl. Rektorat der Gewerbsschule.

Der k. Rektor

(1671) **Dr. Meister.**

Bekanntmachung.

Controlversammlungen im Herbste 1868 betreffend.

I. Landwehr-Compagnie.

Bei den im kgl. Bezirks-Amte Dachau im laufenden Jahre stattfindenden Controlversammlungen haben an nachbenannten Tagen zu erscheinen, und werden hiermit öffentlich aufgefordert, als:

Donnerstag den 8. Oktober früh 9 Uhr im Rathhaussaale zu Dachau:

1. Sämmtliche Reservisten von den Jahrgängen 1841, 1842 und 1843, welche an den dießjährigen Herbstwaffenübungen nicht Theil genommen haben, und die Ersatzmannschaften der Reserve.
2. Sämmtliche, **an den dießjährigen Waffenübungen nicht Theil genommen habende** Beurlaubte und Ersatzmannschaften I. und II. Classe der aktiven Armee von den Jahrgängen 1844, 1845 und 1846.

Freitag den 9. Oktober früh 9 Uhr im Rathhaussaale zu Dachau:

1. Die Ersatzmannschaften I. und II. Classe von den Jahrgängen 1845 und 1846.
2. Ferner alle jene Wehrpflichtigen, welche auswärtigen Landwehr-Bezirks-Commandos angehören, sich jedoch zur Zeit im Bezirksamte Dachau aufhalten und in der zeitlichen Controle des unterfertigten Commandos stehen, **sowie auch nicht zu den heurigen Herbstwaffenübungen einberufen waren.** (Nach Art. 26, Abs. 2 des Wehrverfassungsgesetzes.)

Samstag den 10. Oktober früh 9 Uhr im Rathhaussaale zu Dachau:

1. Sämmtliche Landwehrmänner, **welche an den dießjährigen Herbstwaffenübungen nicht Theil genommen haben** und Ersatzmannschaft der Landwehr. Darunter sind verstanden:
   a) Die Verabschiedeten der Altersklassen 1836, 1837, 1838, 1839, 1840.
   b) Diejenigen Einsteller (d. h. welche sich Ersatzleute stellten), welche am 1. Januar 1860 das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten (Ersatzmannschaften der Landwehr) und
   c) alle jene Wehrpflichtigen der Altersklasse 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, welche wegen hoher Loosnummer oder Zurückstellung nicht zur Einreihung gelangten und bis 1. Februar 1868 noch nicht ansässig geworden sind. (Ersatzmannschaften der Landwehr.)

Nach geschehener Bekanntmachung wird die Vorladung an jeden einzelnen Wehrpflichtigen noch durch persönliche Ordres ergehen.

Eine Befreiung von der Theilnahme an den Controlversammlungen darf nur in ganz dringenden Fällen stattfinden und kann eine solche nur auf Grund einer Bescheinigung der Amtsbehörde beim Landwehrbezirks Commando erlangt werden.

Solche dringende Fälle sind namentlich: Krankheiten oder Todesfälle in der Familie, Entbindung der Ehefrau, Amtsverrichtungen, unverschiebbare Reisen oder Gesundheitsrücksichten der Pflichtigen 2c.

Wer daher eigenmächtig wegbleibt, hat unnachsichtlich Bestrafung zu gewärtigen. — Die in Handen habenden Militärabschiede, Freischeine und neueren Militär-Pässe sind mitzubringen und vorzuzeigen. Bei Benützung der Eisenbahnen haben dieselben gegen Vorzeigung ihres Militärpasses oder des Einberufungsschreibens Anspruch auf die ermäßigte Fahrtaxe in der 3. Wagenklasse; diese Taxe ist jedoch gleich baar zu bezahlen.

Bruck, den 23. September 1868.

Das kgl. Landwehr-Bezirks-Commando Bruck.

1661 2b **M. Distlbrunner,** Major.

Privat-Anzeigen.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 231. Dienstag, 29. September **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Abonnements-Einladung.

Mit dem bevorstehenden 1. Oktober beginnt das „Freisinger Tagblatt" sein viertes Quartal. Die erfreuliche Beobachtung, daß sich das Abonnement von Monat zu Monat gehoben hat, gilt uns als ermuthigender Beweis, daß Ton und Richtung des Tagblattes der Mehrzahl unserer Bevölkerung zusagt, und daß wir durch consequentes Festhalten derselben deren Wünschen entsprechen. Das werden wir auch in bisheriger Weise thun, dabei aber bestrebt sein, durch selbständige Behandlung der Zeitfragen und durch volksthümliche Bearbeitung der laufenden Artikel dem Tagblatt ein erleichtertes politisches Verständniß und eine erweiterte Zugänglichkeit zu verschaffen. Wir ersuchen daher unsere bisherigen und künftigen Leser ihre Bestellungen noch im Laufe dieses Monats zu machen, damit wir die Auflage darnach richten können und nicht genöthigt sind, verspäteten Bestellern mit unvollständigen Exemplaren zu dienen.

Freising, 15. September 1868. **F. P. Datterer**, Verleger.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 27. Sept. Heute sind es zehn Jahre, daß der hochselige König Max II. den Grundstein zur Maximiliansbrücke legte und morgen sind es zehn Jahre, daß der denkwürdige, historische Festzug zur Feier des 700jährigen Jubiläums der Stadt München vor sich ging. — Der Besuch der eigentlichen in den unteren Lokalitäten und im oberen Stockwerk sich befindlichen Sammlungen des National-Museums ist während der Oktober-Festwoche d. i. von Samstag den 3. bis Montag den 12. Okt. incl. auch an den sonst freien Eintrittstagen nur gegen Eintrittskarten, welche bis zu 400 ausgegeben werden, gestattet; dagegen das Besichtigen der historischen Gallerie an jedem dieser Tage von 3—5 Uhr gegen freie Eintrittskarten, die bis zur Zahl von 600 ausgegeben werden können, zuläßig.

— München, 27. Sept. Eine sehr erfreuliche Thatsache ist es, daß jetzt auch Landgemeinden bei uns in Bayern daran gehen, freiwillige Feuerwehren zu bilden. Solche nützliche Institute sind ins Leben getreten in Wiggensbach bei Kempten, Emmannsberg, Haag und Geseß bei Bayreuth, Mauern bei Moosburg, Ilkofen bei Regensburg u. s. w. Wir können nach solchen Beispielen nur wünschen, daß auch die größeren Dörfer in der Münchener Gegend: Schwabing, Sendling, Ismanning, Perlach, Nymphenburg, Pasing u. s. w. sich entschließen, Feuerwehren ins Leben zu rufen. Unsere Münchener Feuerwehr wird gewiß bereit sein, gute Rathschläge zu geben; inzwischen wollen wir die Gemeinden darauf aufmerksam machen, daß am Oktoberfest-Sonntag eine Uebung des hiesigen Vereins stattfindet. Für die Uebung versammeln sich die Gäste Sonntag früh ½7 Uhr im nördlichen Pavillon der Schrannenhalle, und werden von da um ¾7 Uhr zum Uebungsplatz geleitet. Die Uebung selbst findet vor der Kaserne des Infanterie-Leibregiments statt, und ist hiezu (was nur lobend zu erwähnen) laut Kriegsministerialreskripts vom 20. ds. in Folge gestellten Gesuches die allh. Genehmigung ertheilt worden, die zu diesem Zwecke bezeichnete Kaserne zur Uebung benützen zu dürfen.

Oesterreich. Wien, 25. Sept. Daß der Ministerpräsident Fürst Carlos Auersperg seine Entlassung eingereicht, bestätigt sich. Das schon seit dem Juni datirende Demissionsgesuch ist ausschließlich durch Gesundheitsrücksichten motivirt, und gegenwärtig nur erneuert worden. Daß politische Motive dabei nicht maßgebend waren, beweist der Umstand, daß die Reise des Kaisers nach Galizien überhaupt aufgegeben ist, und der Fortbestand des Ministeriums in allen seinen übrigen Mitgliedern sicher gestellt erscheint. (Nach der „N. Fr. Pr." wäre Auerspergs Demission schon angenommen und würde aber vorläufig kein Ministerpräsident ernannt, sondern einstweilen Graf Taaffe mit dem Vorsitz betraut.) Dasselbe Blatt theilt mit, daß Fürst Auersperg wirklich von einem quälenden Magenleiden heimgesucht sei; man munkelt aber doch auch, daß dem Schritt des Fürsten politische Motive nicht so gänzlich fern lägen. Es hieß seiner Zeit, daß Auersperg sich schwer gekränkt fühlte, daß der Kaiser Frhrn. v. Beust nach Prag sandte, um, über das zisleithanische Ministerium hinweg, mit den Czechenführern zu verhandeln; auch bezüglich der Reise des Kaisers nach Galizien stand anfangs fest, daß Frhr. v. Beust mit von der Partie sein werde; davon, daß auch der Ministerpräsident den Kaiser begleiten solle, verlautete nichts, bis die gesammte verfassungstreue Presse dies entschieden verlangte, um Bürgschaft dafür zu haben, daß in Lemberg nicht Abmachungen ohne das zisleithanische Kabinet getroffen würden. Jetzt ist die Reise ganz aufgegeben. (A. Abdz.)

— Aus Wien kommt die zu bemerkende Meldung, Herr v. Beust wolle bei dem Ausbruch eines Krieges zwischen Preußen und Frankreich für die „Sicherheit" Süddeutschlands Sorge tragen und zwar durch die militärische Besetzung von Bayern und Württemberg. „Das ist die Perspektive, sagt der Wiener Correspondent der „Frf. Ztg.", — welche uns die neueste Phase der offiziösen Konjunkturalpolitik eröffnet. Es ist klar, daß dieß nur im Einverständnisse mit Napoleon III. geschehen könnte.

Frankreich. Paris, 24. Sept. Wir entnehmen dem „Gaulois" folgende neueste Mittheilungen, die nur brieflichen Korrespondenzen entstammen, da keine Privat-Telegramme mehr befördert werden: „Alle Kriegsschiffe, welche sich in San Sebastian als Ehreneskorte der Königin befanden, sind in See gestochen, um sich dem insurgirten Geschwader anzuschließen. Ein kleiner Dampfer ist allein zurückgelassen worden, um die Königin von San Sebastian, wenn nöthig, zur See fortzubringen. Es ist dieß ein Akt der Galanterie der spanischen Seeleute. — Der Handel und die reichsten Grundbesitzer Andalusiens haben den insurgirten Generalen alle Kapitalien zur Verfügung gestellt, die sie für den kompleten Triumph der Revolution für nöthig erachten. — Aus Briefen von San Sebastian, die uns vorliegen und die an eine sehr hochgestellte Person gerichtet sind, geht hervor, daß die Königin, als man ihr rieth, zu Gunsten des Prinzen von Asturien zu abdiziren, ausrief: „Nein, ich will nicht, daß, wenn ich besiegt bin, irgend eines meiner Kinder über ein so verächtliches Land regiere." — General

Prim, der zufolge der „Patrie" von vorgestern, sich noch am 20. in London befunden haben soll, ging an demselben Tage von Cadix auf einem Kriegsdampfer nach Valencia ab, um nach Catalonien zu eilen. Er hatte 2000 Flinten an Bord. Wenn er einmal in Catalonien angelangt sein wird, wo er eines unermeßlichen Ansehens genießt, wird sich die ganze Provinz erheben. — General Zavala hat sich an die Spitze der Bewegung in Galizien gestellt. Dort befindet sich auch der tapfere General Contreras. — Das revolutionäre Komite von Madrid hat soeben im „Officiellen Bülletin der Revolution" folgendes Dekret publicirt: Das revolutionäre Komite von Madrid, in Betracht, daß aller Widerstand gegen die Revolution unnütz ist, daß selbst die Militärs, welche voll Ehre und der Disciplin am meisten unterworfen sind, sich widersetzen müssen, das Blut ihrer Landsleute und Waffenbrüder zu vergießen, wenn diese, von der Liebe zum Vaterland getrieben, sich erheben, um eine gehaßte, unmoralische und tyrannische Regierung zu stürzen, dekretirt: Jeder Militär, welchen Grades er auch sei, welcher den Befehl ertheilen würde, auf das Volk oder auf die Armee zu feuern, wird als Verräther angesehen und hingerichtet werden. Madrid, den 20. September 1868." — Die „Gazette de France" schreibt nach einem Bayonner Briefe vom 22. Sept.: „Die Königin ist noch immer in San Sebastian. Keine genauere Nachricht über Madrid und das Innere, wenn nicht die einer relativen Ruhe und der Aufrechthaltung aller Verbindungen zwischen Bayonne und allen Punkten Spaniens, mit Ausnahme von Cadix. (A. Abdztg.)

England. Telegraphisch trifft aus Dublin die Nachricht ein, daß ein bewaffneter Trupp von einigen 60 Mann, von welchen etliche beritten, unter der Führung eines Mannes in grüner Uniform, das Wohnhaus eines Gutsbesitzers in der Grafschaft Cork angegriffen und alle im Innern vorgefundenen Waffen weggenommen hat. Der Raub wurde gegen Mitternacht ausgeführt, und der Leiter der Expedition ward für einen Amerikaner gehalten.

— Die Einrichtung des Riesendampfers „Great Eastern" zur Legung des französisch-amerikanischen Kabels macht gute Fortschritte. Die ganze jetzige innere Ausrüstung des Schiffs wird entfernt, und durch Bassins und Maschinen zur Legung des Kabels ersetzt werden. Das Schiff nimmt jetzt etwa 5000 Tonnen Kohlen und die nöthigen Schiffsvorräthe ein.

— In der Baumwollspinnerei der Firma Swallow u. Co. in Middleton hat am gestrigen Tag ein Brand für 30,000 Pf. St. Schaden angerichtet. — Gleichzeitig trifft die Nachricht ein, daß der Ostindienfahrer „Maha Lakshmi" auf der Heimfahrt nach Liverpool mit seiner werthvollen Fracht von 5888 Ballen Baumwolle und andern Produkten gänzlich verbrannt ist. Die Mannschaft wurde durch vorbeifahrende Schiffe gerettet.

— London, 25. Sept. Eine Pariser Depesche der „Times" sagt: Ein Telegramm aus Bayonne meldet, daß in der Provinz Logronno (in Altkastilien) die Insurrektion ausgebrochen sei, was die Betheiligung des Generals Espartero und Saragossa's am Aufstande andeute. (A. Abdz.)

— London, 26. Sept. Ein Telegramm der „Morning Post" meldet, daß der Prinz von Wales auf der Jagd bei Dunrobin-Castle eine erhebliche Verletzung erlitten habe. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Italien. Der römische Correspondent der Pall-Mall Gazette weiß „aus wohlunterrichteter Quelle" daß die italienische Regierung in jüngster Zeit abermals einen Versuch der Aussöhnung mit dem römischen Hof gemacht habe. Zwei Gesandte befinden sich dieser Angabe gemäß augenblicklich in Rom, deren einer — angeblich Graf Fé d'Ostiani — der Ueberbringer einer speciellen Mission von Viktor Emmanuel, der andere, ein Abgesandter Menabrea's, und beauftragt seien, keine Bemühungen zu sparen, um eine Versöhnung zuwege zu bringen. Die Unterhandlungen seien erfolglos geblieben, da sie den Papst nur zu einer Wiederholung des „non possumus" vermocht. (Allg. Z.)

— Florenz, 25. Sept. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Beschlagnahme von Allodialgütern des Königs Franz von Neapel in den Provinzen Modena und Reggio endgiltig genommen und aufgehoben wird.

Spanien. Madrid, 23. Sept. Die Insurgenten bei Sevilla haben Cordova verlassen. General Novaliches ist in Menjibar (Provinz Jaen) angekommen. Die Bevölkerung von Grandela (Catalonien) hat die Truppen angegriffen, wurde aber nach zweistündigem Kampfe besiegt. Einem Gerüchte zufolge hat sich Ceuta (Afrika) insurgirt. — In Saragossa herrscht Aufregung. Bewaffnete Banden sind in der Mancha erschienen, wo das Volk anfängt sich der Revolution anzuschließen. Die Königin ist noch nicht in Madrid angekommen; im äußersten Fall wird sie sich nach Pamplona (Navarra) zurückziehen

— Madrid, 24. Sept. Die amtliche „Gaceta" meldet: Das Auftauchen von Insurgentenbanden in Alicante, Leon und Asturien bestätigt sich. Malaga, Bejar und Alcoy haben sich der Revolution angeschlossen. Die Insurgenten haben Cordova wieder besetzt, nachdem sie die Brücken zerstört und auf der Quadalquivir-Bahn die Schienen aufgerissen. General Novalichez steht 15 Leguas vor Cordova. Zahlreiche Insurgentenbanden zeigen sich in Catalonien, in der Mancha und in Andalusien; die Wege sind überall gesperrt. Gestern sind dem General Novalichez Verstärkungen nachgesandt worden. Einem Gerücht zufolge haben sich auch die Balearen erhoben. Die Post von Valencia ist ausgeblieben. Der Hof befindet sich noch in San Sebastian. Die Seeoffiziere haben die Verpflichtung übernommen, keine Rangerhöhung und keine Zivilanstellung als Belohnung für die „Befreiung des Vaterlands" anzunehmen.

— Madrid, 25. Sept., 3 Uhr Morgens. (Regierungsdepesche.) General Calonge ist nach siegreichem Kampfe in Santander (Asturien) eingerückt. Die Insurgenten entflohen auf die Kriegsschiffe. (A. Abdz.)

Dänemark. Kopenhagen, 25. Sept. Amtliche Meldung aus Lemvig in Jütland sagt, daß die russische Fregatte „Alexander Newski," auf welcher sich der Großfürst Alexis befindet, bei Haarbööre, zwei Meilen von Lemvig, gestrandet ist. Es ist Aussicht, die Mannschaft zu retten. Die dänische Fregatte „Jylland" ist telegraphisch von Skagen zur Hilfeleistung nach Haarbööre beordert.

— Kopenhagen, 25. Sept. Nachts. Ein weiteres amtliches Telegramm aus Lemvig meldet: Großfürst Alexis ist gerettet und gesund. Das Rettungswerk geht gut weiter. Der See ist ruhiger.

Landesposten. Schloß Hohenburg bei Länggries, bisher Eigenthum des Herrn Baron v. Eichthal wurde von Sr. k. Hoheit dem Prinzen Adalbert gekauft. (Wird von Andern widerrufen.) — In Vohburg brannten am 20. d. Nachts die Stallungen des Herrn Posthalters Schmaus ab. Die Theilnahme an dem Schwanthalerfest in Ried (Oberösterreich) war eine überaus große. Liedertafel, Turnverein, Feuerwehr, Gemeindevertretung, und zur größten Freude Aller die gesammte Familie Schwanthaler (von München) wohnten dem Feste und der Enthüllung der Gedenktafel bei. Nach der Festrede, gehalten von Dr. Klim, erfolgte durch den Bürgermeister die Proklamation, daß die bisherige obere Pfarrgasse fortan „Schwanthalerstrasse" heißen solle. — Das sog. Kaltbad auf dem Rigi wurde durch eine Feuersbrunst beschädigt. — In Mitbach, Landg. Haag, beabsichtigte der dortige Gastwirth am 20. d. auf die Jagd zu gehen, wurde aber von seiner Frau gebeten, davon abzustehen; er legte auch den Stutzen ans Fenster und that, als ob er von seinem Vergnügen abstehen wollte. Kurze Zeit darauf zog er jedoch den geladenen Stutzen, dessen Hahn gespannt war, heimlich aus dem Fenster, der Schuß ging los und ihm durch die Brust. Nach $1\frac{1}{2}$ Stunden war er eine Leiche. — Am Sonntag den 20. d. wurde in Freimehring Ldgr. Haag, der ledige Dachdecker Hierl von Schlehfeld, als er vom Wirthshause nach Hause gehen wollte, erstochen;

der Thäter hat sich selbst beim Bezirksgericht Wasserburg angezeigt. — In Erfurt hat die Versammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine am 23. d. ihre Arbeiten geschlossen und als nächsten Versammlungsort Regensburg gewählt. — In Ortenburg wollte am 21. d. der Hacklmüller Weinzierl dortselbst sein Getreide mit einer Dampfdreschmaschine ausdreschen. Leider aber wurde durch diese Nachmittags halb 2 Uhr der Stadel entzündet, und augenblicklich stand dieser bei der großen Trockenheit nebst den Stallungen und der Mühle in hellen Flammen. Fast sämmtliches Vieh und Fahrnisse gingen dabei zu Grunde; nur das vor 3 Jahren neu erbaute Wohnhaus konnte gerettet werden. — Landshut, 25. Sept. Verflossene Nacht erhielt der Gastgeber zum Hilz zwischen den Brücken, Herr Sallmeier von seinem Vicehausknecht zwei Stiche, wovon der eine sehr gefährlich sein soll. Der Thäter ist verhaftet. — Ein hier in Arbeit stehender Schneidergeselle schlich sich heute Nacht in ein Zimmer im Hoferbräuhause, worin mehrere Bauern schliefen und bestahl diese ihrer silbernen Knöpfe, der Uhren und des Geldes. Durch unsere thätige Polizeimannschaft wurde der Dieb ebenfalls zur Haft gebracht. (Ldsh. Ztg.) — In Kitzingen macht ein tragisches Ereigniß viel von sich reden. Ein dortiger Gärtner hatte wahrgenommen, daß sein Krautacker beraubt werde; in der folgenden Nacht verbarg er sich mit einem geladenen Gewehr bewaffnet nächst demselben und als er ein Individuum heranschleichen sah, gab er, ohne erst anzurufen, Feuer und der vermeintliche Dieb stürzte tödtlich getroffen zu Boden. Bei näherer Besichtigung ergab es sich aber, daß er der eigene Schwager des Gärtners war, welcher ebenfalls einen an den seinen anstoßenden Krautacker besaß und denselben nächtlicher Weile besuchte. Der Thäter wurde in die Frohnveste eingeliefert, wo er sich in derselben Nacht erhängte und dessen Gattin, die auf dem Markte feil hielt, wurde plötzlich wahnsinnig und konnte nur mit Mühe in Verwahrung gebracht werden.

Lokales.

* Freising, 28. Sept. Gestern Abends nach 8 Uhr kam in der Malzdörre des Staudingerbräuers in Moosburg Feuer aus, brannten das Bräuhaus, der Stall und der Stadel ab.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Württemberg. Stuttgart, 22. Sept. Das vergangene Jahr hat in Ludwigsburg eine Gewehrfabrik als Privatunternehmen hervorgerufen; sie beschäftigte gleich zu Anfang 60 Arbeiter und ist eine der wenigen Geschäftsbranchen, die gleich mit dem Beginne einer starken Nachfrage begegneten.

— Memel. Zu den vielleicht seit Jahrhunderten betriebenen Gewinnsarten des Bernsteins durch Schöpfen und Stechen ist in den letzten Jahren eine dritte hinzugetreten, die Baggerei im kurischen Haff. Zur Offenhaltung der Fahrstraße von Königsberg oder Kranz nach Memel, waren auf dem kurischen Haff von Seiten der Regierung Bagger stationirt, mit welchen dann gelegentlich auch Bernstein aus dem Haffgrunde zu Tage gebracht wurde. Dieß veranlaßte die Firma Becker und Stantien in Memel, von der Regierung, gegen Uebernahme der Verpflichtung, diese Fahrstraße offen zu erhalten und gegen Pacht das Recht der Bernstein-Gewinnung im kurischen Haff zu erwerben, und dieselbe in großem Umfang zu betreiben. Es sind bei Schwarzort auf der kurischen Nehrung neun Dampfbagger und drei Handbagger ungefähr sechs Monate des Jahres hindurch Tag und Nacht mit der Bernstein-Gewinnung beschäftigt. Eine große Arbeitercolonie gibt 600 Arbeitern in der Woche Obdach. Maschinenwerkstatt, Schiffszimmerplatz, Hafenanlagen, Magazin- und Lagerräume u. s. w. schließen sich an dieselbe an, und der Erfolg des Unternehmens war ein bedeutender, denn es werden ungefähr 73,000 Pfund Bernstein im Werth von 180,000 Thalern in einem Jahr gewonnen. Dieß wäre für den Tag etwa 400 Pfund im Werthe von 1000 Thalern. Die Kosten sind allerdings auch bedeutend, und die Unternehmer müssen ein großes Anlage- und Betriebskapital verzinsen und amortisiren.

Für Hausfrauen. Das Kaffeekochen gilt zwar gemeinhin als der sogenannte grobe Buchstabe in der Kochkunst; allein es ist dieses eine ganz irrige Auffassung; denn es gibt kaum eine Getränkezubereitung, die so viel Feinheiten in der Behandlung erheischt, als dies bezüglich der Bereitung des Kaffees der Fall ist. Außer dem hohen Gewinn, der aus einem feinen Mahlen der gebrannten Kaffeebohnen entspringt, wollen wir noch einige weitere Punkte erörtern, bezüglich deren es noch in vielen Küchen versehen wird. Fast allgemein ist es der Fall, daß der Morgenkaffee entweder mit dem Wasser gekocht wird, welches schon am Abend vorher in die Küche geholt wurde oder mit dem Wasser, welches Morgens die ersten Pumpenstöße geben. Beides ist falsch. Hat das Wasser eine Nacht über in hölzernen oder gar in blechenen Eimern oder Zübern gestanden, so hat es erfahrungsmäßig seinen Werth als Trinkwasser verloren. Warum? weil sich in ihm enthaltene Mineralstoffe theilweise niedergeschlagen haben, weil die in ihm vorhanden gewesene Kohlensäure sich größtentheils verflüchtigt hat und weil das Wassergefäß, einerlei ob es ein hölzerner Zuber oder ein blechener Eimer ist, Stoffe an das Wasser abgegeben hat, die seinen faden Geschmack erhöhen. Daß auch die ersten Pumpenstöße niemals ein wohlmundendes Trinkwasser spenden, ist bekannt. Weil es aber fest steht, daß ein schlechtes Trinkwasser auch ein schlechtes Wasser zum Kaffeekochen ist, so sollte man in den Küchen diesen Umstand mehr berücksichtigen, als es bis jetzt geschieht. Aber wenn man sich auch des besten Wassers bedient, so sollte es doch nicht unterlassen werden, dem zu filtrirenden oder zu kochenden gemahlenen Kaffee stets eine Messerspitze voll oder bei großen Gebräuen mehr Soda hinzuzusetzen, weil in allem alkalischen, einen Ueberschuß von Kohlensäure enthaltenden Wasser sich der Kleber, welcher dem Getränke einen angenehmen Geschmack, eine beliebte kräftigere Farbe, vorzugsweise aber die nährende Eigenschaft gibt, sich leicht und schnell auflöst. Zwar könnte auch durch anhaltenderes Kochen eine Lösung dieses wichtigen Nahrungsmittels erzielt werden: allein es würde dann das Aroma des Kaffee's größtentheils verloren gehen. Der Zusatz von Soda ist dann namentlich zu empfehlen, wenn man bei der Kaffeebereitung nach der Filtrirmethode nicht so lange kochendes Wasser nachgießt, bis die Topfportion, die man nöthig hat, voll ist, sondern wenn man nur, was das wichtigste Verfahren ist, durch mehrmaligen Aufguß einen Extract bereitet, den man dann mit Wasser verdünnt. Extractbereitung ist aus dem Grunde zu empfehlen, weil der gemahlene Kaffee alles, was er an angenehmen Bestandtheilen enthält, schnell und schon nach wenigen kleinen Aufgüssen an das kochende Wasser abgibt, nicht aber den Bitterstoff, der den Geschmack des Getränkes verdirbt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

— (Vom Feuerlöschwesen.) Wie sich in Oesterreich auf allen Gebieten des Staatslebens ein ernstes Streben nach Besserung offenbart, so hat man auch den für den Staat so sehr wichtigen Löscheinrichtungen die Aufmerksamkeit zugewendet und der Abgeordnete Steudel hat im niederösterreichischen Landtag den Antrag gestellt: „Der Landtag wolle noch in dieser Session eine zeitgemäße Feuerlöschordnung für das ganze Land mit Benützung der neuesten Fortschritte des Feuerwehrwesens in den verschiedenen Ländern beschließen.“ Die Motive, welche jenen Abgeordneten zur Stellung eines so zweckmäßigen Antrages veranlassten, könnten auch bei uns in Bayern gleichen Anlaß zur Besprechung der Löscheinrichtungen geben, denn auch bei uns findet sich noch häufig wie in Oesterreich: Mangelhaftigkeit der Spritzen und Löschapparate, Mangel an zweckentsprechender Bedienung, Apathie und Indifferentismus, sowie Unkenntniß und Unbehilflichkeit der Bevölkerung. Hiernach dürfte auch bei uns in Bayern die Aufmerksamkeit umsomehr auf das Löschwesen hingelenkt werden, als die vielen und verheerenden Brände dazu auf's ernstlichste mahnen. Indem wir dieses Thema in unserm Blatte anregen, können wir uns nur einer Notiz des „Regensb. Tagblattes“ anschließen, welche auf die Bestrebungen unserer freiwilligen Feuerwehren aufmerksam macht, die in uneigennützigster Weise nicht allein ihrem Heimathorte Schutz gewähren, sondern auch fortgesetzt bemüht sind, für die Ausbreitung eines geordneten Löschwesens durch Wort und Beispiel zu wirken. In den letzten Jahren haben sich die Feuerwehren der Kreise in Kreisvereine zusammengethan und vor mehreren Monaten wurde ein gesammter bayer. Feuerwehrverband gebildet. Die

Bestrebungen dieser Vereinigung mit allen Mitteln zu unterstützen, möchte der Staatsregierung dringend ans Herz zu legen sein, denn hier meint mit Recht das „Regensb. Tgbl.“, seien die wichtigsten und brauchbarsten Anhaltspunkte gegeben, um segensreich weiter zu bauen. (M. R.)

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Ersatzgeschäft der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847 betreffend.

Das Ersatzgeschäft für die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847 des k. Bezirksamtes Freising ist am

Montag den 19. und Dienstag den 20. Oktober lfd. Js., im Rathhaussaale zu Freising, je Vormittags 10 Uhr,

zu bethätigen, was im Hinblicke auf den Art. 53 des W.-V.-G. mit folgenden speziellen Befehlen zur Beachtung für die Betheiligten hiemit bekannt gegeben wird:

1) An den genannten Tagen haben sich die von der Altersklasse 1846 zu gegenwärtigen Ersatzgeschäften Verwiesene sowohl, als sämmtliche Wehrpflichtige der Altersklasse 1847 **Morgens 8 Uhr pünktlich** hierorts einzufinden.
2) Die gemäß § 25 der V.-O. an jeden Wehrpflichtigen speziell ergehenden Ladungsnachweise sind zum Ersatzgeschäfte mitzubringen.
3) Dieser Erlaß ist an die Gemeindetafel anzuheften und erst am 18. Oktober abzunehmen, außerdem in jeder Gemeinde öffentlich zu verkünden.

Den 23. September 1868. (1666 3c)

Königliches Bezirksamt Freising.

Breitenbach, kgl. Regierungsrath.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die Theilnahme am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste des in Freising verstorbenen Herrn

Fr. Schaffard,

quiesz. Schullehrers von Indersdorf,

statten die Unterzeichneten ihren verbindlichen Dank ab.

Ebenso danken sie auch der Landgemeinde Indersdorf und den T. Herren Lehrern, Freunden und Bekannten für den, am 26. d. M. dem theuren Verblichenen in der Klosterkirche Indersdorf abgehaltenen Trauergottesdienst

Franz und Theres Zabrazil.

Schtemmpmnia.

Dienstag den 29. September 1868
General-Versammlung.
Rechnungsablage, Neuwahl.

Der Schwummvorstand.

Münchener Schranne vom 26. September 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel	Schäffel						
Waizen	1878	1895	3603	2238	1365	19	58	—	—	—	15
Korn	684	657	1277	906	371	14	13	—	6	—	—
Gerste	1970	4659	5753	3330	2422	15	54	—	—	—	12
Haber	183	1622	1697	1568	129	8	26	—	16	—	—

Verkaufssumme 199,828 fl.

Straubinger Schrannen-Bericht vom 26. September 1868.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	kr	Gestiegen fl.	kr	Gefallen fl.	kr	Rest
Weizen	1255	18	9	—	—	—	52	93
Korn	65	15	47	—	—	—	12	3
Gerste	1431	14	57	—	—	—	13	110
Hafer	155	8	19	—	—	—	9	3
Linsen	3	10	40	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Landshuter Schrannen-Bericht vom 25. September 1868.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	kr	Gestiegen fl.	kr	Gefallen fl.	kr	Rest
Weizen	1230	18	53	—	—	—	4[illegible]	174
Korn	18[illegible]	14	58	—	—	—	25	15
Gerste	[illegible]	15	2	—	—	—	19	140
Haber	4[illegible]1	8	31	—			5	10
Reps	4	9	—				—	—
Linsen	1			—	—	—	—	—

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc. ꝛc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	—
„ „ 4 pCt. „	90¼	—
„ „ 4½ pCt. „	96¾	—
„ „ 5 pCt. „	102¼	—
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102¼	—
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¼	—
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	—
Bayer. Bank-Aktien	873	—
„ Ostbahn-Aktien	128	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	52¼	—
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	50¼	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	71¼
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	76¼	75¾
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	6¾

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	9.59	9.58
20 Stück Franks	9.29¼	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103	—

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 232. Mittwoch, 30. September 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Abonnements-Einladung.

Mit dem bevorstehenden 1. Oktober beginnt das „Freisinger Tagblatt" sein viertes Quartal. Die erfreuliche Beobachtung, daß sich das Abonnement von Monat zu Monat gehoben hat, gilt uns als ermuthigender Beweis, daß Ton und Richtung des Tagblattes der Mehrzahl unserer Bevölkerung zusagt, und daß wir durch consequentes Festhalten derselben deren Wünschen entsprechen. Das werden wir auch in bisheriger Weise thun, dabei aber bestrebt sein, durch selbständige Behandlung der Zeitfragen und durch volksthümliche Bearbeitung der laufenden Artikel dem Tagblatt ein erleichtertes politisches Verständniß und eine erweiterte Zugänglichkeit zu verschaffen. Wir ersuchen daher unsere bisherigen und künftigen Leser ihre Bestellungen noch im Laufe dieses Monats zu machen, damit wir die Auflage darnach richten können und nicht genöthigt sind, verspäteten Bestellern mit unvollständigen Exemplaren zu dienen.

Freising, 15. September 1868. **F. P. Datterer,** Verleger.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 27. Sept. Wie wir schon früher mitgetheilt haben, werden vom 1. Oktober l. Js. Briefmarken zu 6 kr. in brauner Farbe und zu 7 kr. in blauer Farbe ausgegeben, dagegen die bisherigen Briefmarken zu 6 kr. in blauer Farbe und die Briefmarken zu 9 kr. in brauner Farbe eingezogen. Die Postanstalten sind verbunden, vom 1. Oktober ab bis auf weiteres die bis dahin in den Privatbesitz des Publikums übergegangenen Marken der bisherigen Ausgabe zu 6 kr. und 9 kr. in einzelnen Stücken, Streifen oder ganzen Blättern gegen andere Marken in dem gleichen Werthbetrage auszuwechseln und dabei die Gattung der einzutauschenden Marken der freien Wahl der Auswechselnden zu überlassen. Marken der bisherigen Ausgabe zu 6 und 9 kr., welche noch nach dem 1. Oktober l. Js. zur Frankirung von Briefpostsendungen oder auf Postanweisungen zur Verwendung kommen, werden bis zum 31. desselben Monats nicht beanstandet. Vom 1. November l. Js. ab werden dagegen Briefe, welche mit Marken zu 6 und 9 kr. der bisherigen Ausgabe zur Versendung kommen, als ungenügend frankirte behandelt d. h. unter Abzug des Werthes der verwendeten Marken mit der für unfrankirte Briefe treffenden Taxe belegt, Postanweisungen mit solchen Marken aber nicht mehr abgesendet, sondern bei der Aufgabe gegen Formulare mit den entsprechenden neuen Marken ausgewechselt. (S. Pr.)

München, 28. Sept. Nach Ankunft Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland auf Schloß Berg fand vorgestern Abend eine Serenade des Hoftheatersingchors in Verbindung mit dem Vortrage mehrerer Piecen von Seite des Musikkorps des 1. Infanterie-Regiments statt, während welcher Zeit Se. Maj. der König einen Spaziergang mit Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland im Schloßgarten machte. Gestern Vormittags empfing die Kaiserin den Besuch J. k. Hoheit der Frau Herzogin Max und fuhr dann um 2 Uhr Nachmittags mit Sr. Maj. dem Könige nach der Roseninsel zum Diner. Nach demselben erwiderte die Kaiserin den Besuch der Frau Herzogin Max in Possenhofen und kehrte, nachdem noch auf der Roseninsel der Thee genommen worden war, in Begleitung Sr. Maj. des Königs gegen 10 Uhr Abends nach Schloß Berg zurück, worauf die Beleuchtung des Sees und die Abbrennung des Feuerwerkes erfolgte. Erst nach ³/₄ 11 Uhr Nachts endete das großartige Schauspiel. (S. Pr.)

Oesterreich. Wien, 26. Sept. (Die Kaiserreise nach Galizien) oder vielmehr das Aufgeben derselben ist das Ereigniß, das unsere politischen Kreise noch immer auf's lebhafteste beschäftigt. Graf Goluchowski trifft heute hier ein, und es ist so gut als gewiß, daß er nicht mehr auf seinen Statthalterposten zurückkehrt; er hat sich arge Mißgriffe in doppelter Richtung zu Schulden kommen lassen; einmal indem er über die Haltung des galizischen Landtages entweder sich selbst täuschte oder absichtlich irrige Berichte hieher sandte, dann indem er, der Statthalter, bei den letzten Debatten einen Ton anschlug, der etwa dem exaltirten Polen anstehen mag, nicht aber den kaiserlichen Beamten; denn wenn er auch den weitgehenden Forderungen Smolka's und des Ausschusses als ungeeignet entgegentrat, so handelte es sich dabei wesentlich um eine Frage der Zeit, in der Sache selbst schwebte ihm die künftige Herstellung eines polnischen Reichs als Endziel vor, zu dem die Wege nur nicht durch

Feuilleton.

— Ueber die Explosion im Arsenale zu Metz wird weiter berichtet: Unter den Verwundeten hat eine Frau mehr als zehn Wunden erhalten, zwei am Kopfe, zwei in den Lenden, welche von Kugeln durchbohrt wurden, einen Schenkelbruch; sie hatte dennoch nicht die Besinnung verloren. Eine andere ohne Kleider, ganz schwarz, das Gesicht ganz verbrannt, ein Auge fast aus seiner Höhlung gerissen, kam ebenfalls aus dem Rauche hervor. Andere Verstümmelte folgten, von denen man nicht begriff, wie sie noch gehen konnten. Man fand getrennte Arme, Beine, Köpfe, es war ein grauenhafter Anblick. Ein Offizier zog an dem Arme eines Soldaten, der aus den Trümmern hervorragte, und der Arm blieb ihm in der Hand. Verzweifelte Leute drangen mit herzzerreißendem Geschrei in den Ort des Unglücks ein, um ihre verlorenen Angehörigen zu suchen. Man erzählt von einem Soldaten, der die brennenden Balken mit den Händen bei Seite warf und mit lautem Schluchzen unter den Todten eine geliebte Person suchte. Eine Mutter, deren drei Töchter in der Werkstatt gearbeitet hatten, machte sich mit Gewalt Platz durch die Soldaten, welche den Eingang absperrten, und stürzte sich in die Trümmer, ihre drei Töchter waren todt. Bis jetzt zählt man 40 Todte, darunter 31 Civilisten und 9 Militärs. Im Augenblick der Explosion waren in der Werkstatt 22 Artilleristen und 68 Arbeiterinnen, alle diese sind beschädigt worden: 15 Todte wurden ganz verkohlt aus den Trümmern hervorgezogen, von 53 Frauen sind 12 sogleich gestorben, die übrigen haben wenig Aussicht auf Rettung: wenn 8 oder 10 mit dem Leben davon kommen, wird es viel sein. Die Brandwunden sind schrecklich und meistens über den ganzen Körper verbreitet; bei allen sind die Gesichter und Hände verbrannt. Die Leichname, welche man unter den Trümmern auffand, sind so verstümmelt und verkohlt, daß man sie nicht erkennen kann. (N. A.)

unzeitgemäße Anträge verdammen werden sollen. — Wer an die Stelle des zurückgetretenen Fürsten Carlos Auersperg den Vorsitz im cisleithanischen Ministerium übernehmen soll, darüber ist noch nichts bestimmt; man spricht u. a. von seinem Bruder, dem Fürsten Adolph Auersperg. Daß Graf Taaffe das Präsidium nur aushilfsweise führt, ist jedenfalls sicher.

Frankreich. Die Korrespondenzen aus San Sebastian bestätigen, daß die Königin ihre Abreise von San Sebastian am 21. um Mitternacht im allerletzten Augenblicke aufgab, als sie mit ihrem Gefolge bereits in den Waggons Platz genommen hatte. Eben sollte das Zeichen zur Abfahrt gegeben werden, als eine Chiffre-Depesche eintraf. Im Salonwagen der Königin wurde sofort ein Ministerrath gehalten, der 20 Minuten dauerte, und zur Folge hatte, daß die Königin mit bestürzter Miene und thränenden Augen wieder ausstieg, und, auf den Arm ihres Gemahls gestützt, in ihrer Equipage Platz nahm, um heimzufahren. Am andern Morgen las man an den Straßenecken folgenden Anschlag: „Mitternacht. Der General-Kapitän der Division von Burgos hat von dem General-Kapitän Neukastiliens nachstehendes Telegramm erhalten: Madrid, 11 Uhr, 20. Mai. Die Eisenbahn ist an mehreren Punkten aufgebrochen." Es steht nun aber fest, daß die Bahn bis Madrid frei war, da der Bahn-Direktor selbst nach Mitternacht mit den aus Frankreich gekommenen Depeschen sich per Expreßzug nach Madrid begab. Es muß also ein anderer Grund, den man nicht eingestehen wollte oder konnte, die Fahrt der Königin nach ihrer Hauptstadt verhindert haben. Man nimmt allgemein an daß eine Depesche des Marschalls Concha lautend: „Ihre Majestät kann kommen, aber ohne ihren Intendanten", die Königin zum Aufgeben ihrer Reise veranlaßt hat. Sie wollte sich von Marfort trotz des dringendsten Zuredens der wenigen aufrichtigen Freunde, die ihr geblieben sind, nicht trennen. „Sie setzen Ihre Krone auf's Spiel," sagte man ihr. — Was liegt 'mir daran. — Denken Sie an Ihre Kinder. — Mag kommen, was da will.

Spanien. In Ermanglung positiver Nachrichten vom Revolutionsschauplatze dürften die Vorgänge in S. Sebastian um so mehr von Interesse sein, als aus ihnen zu ersehen ist, daß das bourbonische Regiment definitiv zu Ende geht. Bekanntlich ist die Abreise der Königin Isabella nach Madrid schon mehrere Male angezeigt worden, aber trotzdem befindet sich Ihre Majestät noch immer in San Sebastian und scheint daselbst auch, fern von Madrid, den Verlauf der Dinge abzuwarten, beschlossen zu haben. Als sie am Sonntag Nachts, Thränen in den Augen, den bereits bestiegenen Wagen wieder verließ, rief sie in höchster Aufregung so laut, daß die ganze Umgebung es hören konnte: „Wenn ich Hosen anziehen könnte, würde ich in meine Hauptstadt zurückkehren." Marquis Roncali und Graf San Luis suchen unausgesetzt die Königin dazu zu bewegen, entscheidende Schritte zur Rettung ihrer Krone zu thun, aber bis jetzt haben sie es nicht einmal erreichen können, daß sie ihren Günstling, den allgemein gehaßten Hof-Intendanten Marfori, entlassen hat. Der Aufstand scheint nach den neuesten Nachrichten immer weiter um sich zu greifen. Die Insurgenten haben zwar in Santander eine Niederlage erlitten, jedoch soll dieselbe nur unbedeutend und der Rückzug in vollster Ordnung geschehen sein. Durch die Emporung in Ferrol ist das ansehnlich gesamte Arsenal der Stadt der Revolution in die Hände gefallen, auch haben sich ihr die dortigen Marinearbeiter, 4000 an der Zahl, angeschlossen.

Spanien. Madrid, 24. Sept. Die amtliche Gaceta meldet: Malaga, Bejar (feste Stadt in der Provinz Salamanca) und Alcoy (in der Provinz Alicante) haben sich dem Aufstande angeschlossen. Die Insurgenten besetzten Cordova wieder, zerstörten die Brücken über den Guadalquivier und rissen die Schienen der dortigen Eisenbahn auf. Novaliches hatte sich Cordova bis 15 Meilen genähert. Gestern wurden ihm Verstärkungen nachgeschickt.

— Der Temps macht die Bemerkung, daß nach den eigenen Mittheilungen der Madrider Zeitung der Marquis Novaliches am 24. noch nicht einmal in Cordova angelangt war, von wo er den früheren Depeschen zufolge die Aufständischen vertrieben haben sollte. Nach der Ansicht des Temps scheint sich die Insurrektion von Valencia zu bestätigen; man glaubt, daß General Prim jetzt vor Barcelona mit einem Theil der insurgirten Flotte angekommen sein müsse. Auch das Gerücht von einer Bewegung in Madrid zirkulirte heute, allein positive Nachrichten fehlen. Die Königin war gestern noch in San Sebastian, und, wie man sagt, viel mehr geneigt nach Frankreich zu gehen, als nach Madrid zurückzukehren.

Die Patrie will wissen, daß der Admiral Topete an General Concha eine Erklärung gesandt habe, das Pronunciamento sei nicht gegen die Königin, sondern gegen den Marineminister Belida gerichtet gewesen und in Folge der Entfernung dieses Ministers sei er mit seinen Anhängern bereit, der Königin seine Unterwerfung zu erklären.

— Aus Madrid, 26. Sept., wird gemeldet: Nachrichten aus Saragossa zufolge, hat sich dasselbe der Bewegung angeschlossen. — Die Avantgarde der Truppen des Generals Novaliches, 3000 Mann stark, hat sich den Insurgenten angeschlossen. Der General war deßhalb gezwungen Verstärkungen zu verlangen, und steht seit 3 Tagen zu Carpio wo er dieselben erwartet.

Amerika. (Das Erdbeben in Südamerika.) Quito 19. August: Am 16. ds. Mts. um 1½ Uhr des Morgens hat ein heftiges Erdbeben stattgefunden, durch welches die Kirchen und öffentlichen Gebäude der Capitale fast gänzlich zerstört worden sind. Der durch diese Katastrophe herbeigeführte Schaden ist unberechenbar, dreißig Jahre werden nicht genügen ihn wieder gut zu machen. Die Stadt Ibarra (nordöstlich von Quito gelegen) mit 16—18,000 Einwohnern ist vollständig zerstört worden und kaum der sechste Theil der Bevölkerung gerettet. Alle Ortschaften der dortigen Provinz haben dasselbe Schicksal erfahren, aber das Unglück ist noch viel schrecklicher in Otavalo (nördlich von Quito, Stadt von etwa 12,000 Einwohnern) gewesen; einige Personen die von dieser Stadt kommen, versichern, daß dort fast kein einziger Mensch am Leben geblieben ist. Die Stöße folgten schnell auf einander und vermehrten die Verwirrung derjenigen, die sich in dieser schrecklichen Katastrophe befanden. Ruin, Elend und Hilflosigkeit sind wahrhaft schreckenerregend. Iquique ist völlig hinweggeschwemmt worden, und nur eine Ruinenmasse ist davon zurückgeblieben; der Verlust von Menschenleben ist sehr bedeutend. Die Hafenstädte Mexillones, (Bolivia, Grenze van Chile), Pisagua,

---

Verkannt.

Verkannt wird Vieles in dem Leben,
Weit öfter als man ahnt und hofft,
Das Richtigste wird von dem Falschen,
Manch Beispiel lehrt's, verkannt so oft.

Verkennen ist der Menschen Schwäche,
Man urtheilt, ohne daß man frägt,
Und ohne sich's bewußt zu werden,
Man größtem Irrthum Rechnung trägt.

Verkannt wird wahre Herzensgüte,
Verkannt manch' Streben edler Art;
Verkannt, was vor dem Markt der Thoren
Man rücksichtsvoll geheim bewahrt.

Verkannt wird oftmals wahre Liebe,
Die im Geheimen wacht und lebt,
Jedoch nach ihrem Ideale
Vom Schicksal unbegünstigt strebt.

Verkannt wird mancher wahre Fromme,
Der seinen Glauben übt und ehrt;
Auch wiederum der Andersdenker —
Den Ueberzeugung anders lehrt.

Selbst Du — der Alle rief in's Leben,
Der Alle ruft zur ew'gen Ruh,
In Deinem hohen, hehren Walten,
Wie oft, wie oft verkannt wirst Du!

Arica, Ilo und Chala haben das Schicksal Iquiques getheilt. Arequipa ist völlig der Erde gleich worden, nicht ein Haus ist stehen geblieben. Der Flecken Moquehua ist ebenfalls zusammengestürzt. Tacua kam mit dem Verlust von nur 60 Häusern davon. Ein Ort in der Nähe von Islay, welcher etwa 500 Einwohner zählte, ist gänzlich hinweggeschwemmt worden, und nur 20 Menschen konnten das nackte Leben retten. In Chala wich die See zurück und eine 50 Fuß hohe Wasserhose ergoß sich zu drei verschiedenmalen über die Stadt, begleitet von 12 heftigen Erdstößen, welche 3 Sekunden bis 2 Minuten lang anhielten. Merkwürdigerweise gingen nur wenige Menschenleben verloren. Zu Mallendo wurden sämmtliche Häuser und alles nur vorhandene Eigenthum zerstört. Von der in der Hafenstadt Ilo wohnenden Bevölkerung ist nicht eine Seele am Leben geblieben. In Arequipa sind alle Personen in den Gefängnissen und Hospitälern umgekommen. Während der Nacht wurden neunzehn mehr oder minder heftige Erdstöße verspürt. Die Erde öffnete sich in den Thälern, und an verschiedenen Stellen kam Wasser zum Vorschein. Die Häuser zerbröckelten buchstäblich in Stücke. Die Todten sind noch nicht begraben.

— Der peruanische Kriegsdampfer „Amerikaner“ ist mit 85 Personen untergegangen. Der amerikanische Kriegsdampfer „Wateree“ wurde eine Viertelmeile landeinwärts getrieben. Das amerikanische Kriegsschiff „Fredonia“ verlor alle Hände an Bord. Die britische Barke „Chanarcillo“ aus Liverpool ging mit der Hälfte der Bemannung unter. Unzählige Schiffe sind gescheitert.

— Die Städte Ibarra, San Pablo, Atunlagin (?) und Jemontad in Ecuador sind Ruinenhaufen. Wo Cotocachi stand ist nun ein See. In Ibarra, Otovala und Cotocachi ist die gesammte Bevölkerung umgekommen. In Quito waren die Wirkungen des Erdbebens weniger heftig, aber fast alle Gebäude sind arg beschädigt worden. Mehrere Klöster, Kirchen und Kathedralen sind zusammengestürzt. Die an Quito gränzenden Städte Perucho, Puellaro und Cachiguango sind fast gänzlich vom Erdboden verschwunden. Die Anzahl der Getödteten in Quito ist verhältnißmäßig klein, aber in anderen Städten sind 20,000 Menschen umgekommen. In Esmeralda ist immenser Schaden an Häusern und Eigenthum angerichtet worden.

Landesposten. Vom Bodensee, 21. Sept. Ein Ereigniß geht in diesen Tagen von Mund zu Mund: Am letzten Samstag Nachmittag unterhielten sich 10—12 Kinder in Rorschach damit, daß sie sich in einer Gondel in der Nähe des Hafens von den Wellen schaukeln ließen. Plötzlich erhob sich ein Südwestwind, der bald in Sturm überging; die Gondel wurde vom Lande weggetrieben und die Kinder waren hilflos dem Spiele der Elemente preisgegeben. Doch das Vaterauge Gottes wachte über den scheinbar ihrem sichern Untergang entgegentreibenden Kleinen: nach langer, banger Irrfahrt gelangten sie in die Nähe von Friedrichshafen, wo ihre Noth bemerkt und das Landen bewerkstelligt wurde. Was müssen die angsterfüllten Kinder, nicht minder aber auch die rathlosen Eltern zu Hause während dieser bangen Stunden gelitten haben? —

Lokales.

— In dem Beiblatte zur Allg. Hopfenztg. Nr. 88 finden sich die Aussteller, welche die Spalter Hopfen-Ausstellung mit Hopfenproben beschickten, verzeichnet. Wir finden in diesem Verzeichniß bayerische und württembergische Aussteller, jedoch keinen aus unseren Hallertauerhopfendistrikten, und wie bekannt, sind heuer doch in unserer Gegend Hopfen von ausgezeichneter Qualität gewachsen, welche sich wohl überall sehen lassen können. Vielleicht dürfte es einer spätern Zeit vorbehalten sein, in unserer Gegend in Verbindung mit einem landwirthschaftlichen Fest eine Hopfen-Ausstellung zu veranstalten. Abgesehen von den Schwierigkeiten, welche das Arrangement veranlaßen wird, möchte Freising zufolge seiner Lage und seiner Anstalten vorzüglich hiezu geeignet erscheinen und Vieles bieten, was allgemeines Interesse finden dürfte.

Allerlei.

Gotha, 24. Sept. Unsere Frau Bürgermeisterin geht dem weiblichen Theile der Bürgerschaft, hinsichtlich der Einfachheit ihrer Kleidung, mit einem wirklich musterhaften Beispiele voran; sie findet jedoch bei der gegenwärtigen Putzsucht nur wenig Anklang. Die Bürgers- und andere Töchter lassen sich meist nicht abhalten, mit plumpen, am Hinterkopfe nach oben stehenden Haar-Knollengewächsen, mit allerhand bebänderten und befiederten Phantasiehütchen auf dem edlen Haupte — die ihnen eben dieser Knollengewächse wegen bis auf die Augen herabhängen — mit in der Mitte oder nach unten in die Höhe gerappten bunten Schleppkleidern und gestickten oder auf andere Weise verzierten Unterröcken versehen, einherzuwandern und sich zu gebehrden, wie die Pfauen. Die Heirathskandidaten schlagen im Stillen drei Kreuze, wenn ihnen auf der Straße solche Fee'n begegnen und denken: Ich bleibe ledig!

An den französischen Polizeiminister v. Marville schrieb ein Polizeivoigt vom Lande: „Vielgeliebter Herr Amtsbruder! Als ich gestern meinen Amtstag hielt, nannte mich Jemand einen Spitzbuben. Ich bitte Sie, mir zu schreiben, wie Sie sich in solchen Fällen zu verhalten pflegen?“

„Ehrwürdiger Vater,“ beichtete ein junges Mädchen dem Pfarrer, „ich habe einen großen Fehler: ich bin hochmüthig!“ — „Hast Du Geld?“ — „Nein.“ — „Nun dann schadet's nicht!“ beruhigte sie der gute Geistliche.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung“.

Nürnberg, 25. Sept. Nach Schluß unsers letzten Berichts war der Verkehr andauernd lebhaft; zahlreiche Umsätze in Exportwaare fanden statt und Mittel- und auch ordinäre Waare kam von den Commissionslagern. Heutiger Umsatz circa 300 Ballen; feine Sorten wurden wenig gefragt. Eigner fordern für Prima und Ausstich prima Hallertauer 57—66 fl. Es sind heute mehrere Abschlüsse zu 58 fl. zu melden. Von London nichts Neues, was den Geschäftsgang animiren könnte. Für auserlesene Hopfen ist Frage lebhaft, geringe Sorten bleiben unbeachtet und sind zu 50—60 fh. unverkäuflich. Von der Hallertau, wo ziemlich viel gekauft wird, werden Preise um einige Gulden höher gemeldet, als sie am hiesigen Markt notirt sind. Vom 26. dß. wird von Nürnberg nur 80 Ballen Marktzufuhr gemeldet. Geringe Qualitäten sind gesucht, aber selten am Platz.

Notirungen lauten:

Spalter Stadt, in Spalt selbst	100 fl.
do. Land	60—70 fl.
Hallertauer Prima	50—60 fl.
Sekunda do.	46—48 fl.
Wolnzacher Ausstich prima	64—68 fl.
Württemberger gut Prima	50—58 fl.
Mittel und gut mittel Secunda	45—50 fl.
do. Hoch u. Ausstich Prima	56—62 fl.
Prima Markthopfen	40—42 fl.
Sekunda do.	36—40 fl.
Tertia do.	26—33 fl.
do. geringste Qualität	22—25 fl.
Schwetzinger Prima	56—58 fl.
do. Secunda	46—52 fl.
Oberösterreicher Prima	46—48 fl.
do. Sekunda	42—45 fl.
Altmärker ohne Frage	30—34 fl.
1867er gefordert	20—25 fl.

Reutlingen, 24. Sept. Obwohl hier 700—800 Ctr. ganz schöner Hopfen prima Waare lagern, ist doch kein Leben im Geschäft. Die Hopfen-Ausstellung in Spalt wurde von 12 Mitgliedern des hies. Hopfenbau-Vereins beschickt.

London, 21. Sept. Die Nachfrage nach neuen Hopfen hat sich verbessert, besonders feine Sorten sind schwer zu erhalten und fordern hohe Preise. In geringen Sorten haben auch Transactionen zu vollen Notirungen stattgefunden. — Am letzten Samstags-Markt in Worcester waren viel Käufer und Verkäufer anwesend. Es fanden daselbst viel Geschäfte zu steigenden Preisen statt; 1700 Ballen gingen durch die Stadtwaage und 2,689 während der ganzen Woche. Feine farbige Sorten erhielten dort am 19. Sept. 90—95 fh., ausnahmsweise sogar 100—105 fh. für Auswahlsorten. Schimmlige und schlechte Hopfen sind vernachläßigt, obgleich dieselben zu 40—45 fh. offerirt werden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichtes Freising.

vom 24. September 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Der ledige Taglöhner Michael Gruber von Oberndorf, wegen Uebertretung der Unterschlagung an Michael Uebler zu 14 Tagen Arrest; 2) Joseph Hofner, 10 Jahre alt, wegen zweier Vergehen des Diebstahls an Andreas Schmidl und Schönauer von dort, zu 2½ Monaten Gefängniß, auch kann derselbe in einer Erziehungsanstalt nach erstandener Strafe verwahrt werden; 3) Franz Xaver Krach, led. Bräugeselle aus Annetsried, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Zimmermann Matthias Erl von Altenerding zu 1 Jahr Gefängniß; 4) der Gütlerssohn Michael, Schreiber von Kleineisenbach, wegen Vergehens der Körperverletzung an Silvester Schäffler von Gesseltshausen, zu 2 Monaten Gefängniß; 5) Johann Seisenberger, vormaliger Klosterwirth von Vohburg, wegen Vergehens der Wegnahme gepfändeter Sachen zu 14 Tagen Gefängniß; 6) Valentin Kleeberger, led. Dienstknecht von Marchenbach, wegen Mißhandlung des Bartlmä Brandner zu 8 Tagen Arrest; 7) Lorenz Berger, Maurerlehrling von Kathrinszell, wegen Vergehens der Körperverletzung an Johann Maier, und wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit an dem königl. Gendarmen Godiska, dann wegen Uebertretung des Tragens verbotener Waffen, zu 4 Monaten 2 Tagen Gefängniß. Verworfen wurde die Berufung des Taglöhners Michael Joderer von Rammweg, gegen das ihn wegen Beleidigung des Gemeindevorstehers Appel verurtheilende Erkenntniß des kgl. Landgerichts Geisenfeld vom 9. Juni 1868; jedoch wurde die Strafe auf 2 Tage Arrest herabgesetzt.

Freigesprochen wurden:

9) Bauer Joseph Wiedl von Tankam, von dem Vergehen der Körperverletzung an Michael Wernhart von Polzing; der Dienstknecht Joseph Schatzl von Marchenbach, vom Vergehen der Schlägerei an Bartlmä Brandner.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Jahrtagsstiftung zur Filialkirche Achering durch Johann Weber betr.

Die von dem Wastlbauern Johann Weber zu Achering beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Filialkirche in Achering in dem Kapitalsbetrage von 150 fl. wurde gemäß hoher Regierungs-Entschl. vom 18. Sept. 1868 genehmigt.

Den 21. Sept. 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Scheibenpflug, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 27. Sept. l. J. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathrechtes in der Gemeinde Pulling festgesetzt, wie folgt:

1) ist vom jeweiligen Gesuchsteller im Falle des Art. 3 Abs. 1, dann der Art. 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimathsgebühr von 12 fl.

2) von Ausländern, die den Bedingungen nach Art. 6 des Gesetzes Genüge geleistet haben, eine solche von 24 fl.,

3) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 36 fl. und

4) desgleichen von Ausländern eine solche von 48 fl. zu entrichten.

Pulling, 27. Sept. 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung.

(1678) Aulechner, Vorsteher.

Privat-Anzeigen.

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut

Abgang von	[illegible] Morg.	[illegible] Vorm.	[illegible] Mittag	[illegible] Nachm.	[illegible] Abends
München	5 45	9 45	1 30	4 45	7 –
Feldmoching	6 –	10 1	1 52	–	7 25
Schleißheim	6 8	10 10	2 6	5 5	7 40
Lohhof	6 17	10 20	2 21	–	7 58
Neufahrn	6 27	10 33	2 39		8 15
Freising	6 47	10 51	3 10	5.38	9 10
Langenbach	7. 2	11 7	3 34	–	9 41
Moosburg	7 15	11 20	3 55	6 3	9.55
Bruckberg	7 27	11 33	4 15	–	10 11
Landshut	7 45	11 52	4 41	6 30	10 45

Von Landshut nach München.

Abgang von	[illegible] Morg.	[illegible] Morg.	[illegible] Vorm.	[illegible] Nachm.	[illegible] Abds
Landshut	5 –	7 15	8 45	3 55	8 8
Bruckberg	5 41		8 45	4 16	8 28
Moosburg	5 52	8 11	9 7	4 31	8 42
Langenbach	6 10		9 26	4,44	8 51
Freising	6,15	8 40	10 5	5 3	9 12
Neufahrn	7 11		10 43	5 21	9 30
Lohhof	7 30		10 53	5 35	9 42
Schleißheim	7 45	9 11	11 10	5 46	9 52
Feldmoching	7 55		11 24	5 55	10 –
München	8 20	9 30	11 48	6 10	10 15

München Ingolstadt

Abgang von	[illegible] Morg.	[illegible] Mitt.	[illegible] Nachm.	[illegible] Abds.
München	6	12 5	2 [illegible]	5 45
[illegible]	6 25	12 20	[illegible]	6 13
[illegible]	[illegible]	12 49	3 20	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	7 25	1 41	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	1 49	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	2 7	[illegible]	8 47
[illegible]	[illegible]	2 33	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ingolstadt [illegible]	9 15	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Ingolstadt — München

Abgang von	[illegible] Morg.	[illegible] Mitt.	[illegible]	[illegible] Abds.
Ingolstadt	5	12 15	[illegible]	[illegible]
[illegible]	5 24	12 [illegible]	[illegible]	6 5
[illegible]	6 2	1 1	[illegible]	6 34
[illegible]	6 [illegible]	1 2	[illegible]	7 2
[illegible]	[illegible]	1 16		7 16
[illegible]	7 2	2 3		7 33
[illegible]	7 32	2 25		7 55
[illegible]	8 20	2 [illegible]	6.3	8 21
[illegible]	8 34	3 7	7 7	8 37
München [illegible]	[illegible]	3 [illegible]	7 3	9 [illegible]

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	82
„ „ 4 pCt. „	90¼	—
„ „ 4½ pCt. „	96¼	—
„ „ 5 pCt. „	102¾	—
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102¼	—
4 pCt. Bank Obligationen	—	100
4 pCt Pfd.-Brf der b. H.- u. W.-Bank	91¼	—
4 pCt. Münchener Stadt Anleben	102¼	—
Bayer. Bank Aktien	875	—
„ Ostbahn Aktien	128	—
Oesterr. 5 pCt Nat. Anleihe	52¼	—
„ steuerfreie 5 pCt. Metall v. J. 1866	50¾	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	71¼
6% American United States Obligationen v. 1862	76	75¾
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	6¾

Geld-Sorten.	Brief.	Geld.
[illegible]	5.58	5.56
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.29½	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassenanweisungen	105	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 [illegible]	103	10[illegible]

Druck und Verlag von Franz [illegible] in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 233. Donnerstag, 1. Oktober **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. prämumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 28. Sept. Heute Vormittags 11 Uhr findet in Possenhofen die Trauung der Herzogin Sophie mit dem Herzog von Alençon durch den Herrn Abt Dr. v. Haneberg statt. Die anwesenden Verwandten des hohen Brautpaares werden heute noch von dort abreisen, letzteres aber noch mehrere Tage auf Possenhofen zubringen und dann nach England sich begeben, wo der Herzog mehrere Güter besitzt.

— München, 27. Sept. Gestern gab die hiesige Lehrerschaft den zum Turnlehrkurs versammelten Kollegen ein Abschiedsfest, bei welchem manch ernstes, zur Eintracht und zu frischem Zusammenwirken mahnendes Wort gesprochen wurde. Unter Scherz und Ernst, bei sinnigem Wort und frohem Gesang verfloß der Abend. — Wie wir hören, wird der Kultusminister den letzten Uebungsstunden des Turnlehrerkurses beiwohnen. Die Hauptübung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wird am Oktoberfestsonntage von 7 bis 8 Uhr Morgens an der Kaserne des Leibregiments abgehalten. Da es im Interesse jeder, auch der kleinsten Gemeinde liegt, daß sie über eine geordnete Löschmannschaft und gute Requisiten verfügen kann, wird ferner auch das hiesige Feuerhaus für Gemeindevorstände u. dgl. zur Belehrung an diesem Tage geöffnet sein. (A. Abdztg.)

* Landshut, 28. Sept. Gestern Vormittags 10 Uhr wurde das Erkenntniß des k. Bezirksgerichtes in der Anklagesache des Hrn. geistl. Rathes und Pfarrers Dr. Neumeyer wegen staatsgefährlicher Aeußerungen publicirt. Hr. geistl. Rath Neumeyer wurde von Schuld und Strafe freigesprochen.

— Starnberg, 28. Sept. Während in der vorhergegangenen Nacht ein italienischer Himmel sich über den See wölbte und den Empfang der Kaiserin von Rußland begünstigte, war gestern das Firmament von drohenden Wolken umdunkelt, die jeden Augenblick sich entleeren zu wollen schienen. Doch hielt das gute Wetter noch lange Stand. Das königliche Dampfschiff „Tristan" und hinter ihm her der Dampfer „Maximilian," von welchem das Militärmusikkorps seine kräftigen Weisen ertönen ließ, durchfurchte nach 9 Uhr Abends die Wellen und wohl 60 kleinere Segel- und Ruderschiffe mit bunten Lampions erleuchtet, umgaben die beiden Dampfer oder folgten ihnen in nächster Ferne. Vom Ufer aus sah man diese kleinen Schiffe wie durch einen Zauber sich bis zu Tausend vermehren und sich vom untern See aus bis nach Allmanshofen ausdehnen, es wurden nämlich von den kleinen Schiffen schwimmende Ballons in den See gesetzt (sie waren auf Brettchen befestigt) und ein Westwind schaukelte sie allmälig und langsam an's Ufer hin gegen Berg. Es war der wunderbare Anblick einer großartigen Regatta. Als die beiden in einem Meere von rothen und grünen Lichtern strahlenden Dampfschiffe sich dem Schlosse Berg näherten, schien dies durch die magische Beleuchtung wie von einem Zauberglanze umflossen. Wer doch dies prachtvolle Schauspiel von Bergeshöhe hätte genießen können! Den großartigen See mit seinem bunten Farbenspiel von zahllosen Schiffen, Lichtern, das sich in den Wellen spiegelnde Schloß Berg mit seinem Feuermeere, die am und aus dem See sich im elektrischen Lichte erhebenden Fontainen und auf dem jenseitigen Ufer das hochgelegene alte Schloß der ehemaligen Grafen von Starhemberg (jetzt Sitz des k. Landgerichts) und der Bahnhof, sämmtliche Gebäude glänzend erleuchtet und endlich gar das prachtvolle Feuerwerk, das theils auf großen Fracht- und Ruderschiffen, theils am Ufer abgebrannt wurde! Es waren allein 1800 Raketen, dann eine Masse anderer Feuerwerksstücke, von denen eines mit einem riesigen **M.**, dem Initiale des Namens der Kaiserin Marie, endete. Einen reizenden Anblik gewährte ein aus Lampions gebildetes Zelt, dessen oberste Spitze die kaiserlich russische Krone

Feuilleton.

Von der Größe der Sonne.

Der Verfasser der nun bis zum 17. Bändchen vorgerückten „Naturwissenschaftlichen Volksbücher", Herr A. Bernstein, macht in dem letzteren mit seinen Lesern unter Anderm auch eine Phantasiereise im Weltall.

Derlei Gesellschaftsreisen unter einem kundigen Führer haben bekanntlich ihre Reize, und wer sollte sich nicht gern einem Ausflug nach den Geschwisterplaneten anschließen?

Wie Herr Bernstein beflissen ist, seine Leser gründlich zu belehren, darüber wollen wir den unsrigen ein Beispiel aus dem 16. Bändchen vorführen. Wir wählen dazu das Kapitel:

Ueber die Größe der Sonne.

Indem er vor dieser Halt macht und seine Leser das ungeheure Gestirn von 192,600 Meilen Durchmesser, 605,000 Meilen Umfang und 3700 Billionen Cubikmeilen Inhalt anstaunen läßt, fragt er nun, was ist eine Cubikmeile und was ist eine Billion, und weist zunächst nach, daß eine Kiste, in die sich eine Würfelmeile packen ließe, alle Städte, Dörfer, Schlösser, Pyramiden, Eisenbahnen, kurz alles Menschenwerk der Erde, kaum zur Hälfte ausfüllen würden, daß auch die ganze Menschheit noch überflüssig Platz darin hätte, und daß sie am Ende nicht einmal voll würde, wenn alles, was auf Erden kriecht und fliegt, noch dazu gepackt würde.

Hierauf fährt er nun fort.

„Ist es denn aber auch wirklich wahr und richtig und menschenmöglich, daß eine einzige Kubikmeile so groß ist? Sollte man wirklich eine Kiste, von der jede Wand eine Meile lang und hoch ist, gar nicht füllen können? Wie, haben wir nicht Maschinen, die Alles in der Welt machen, sollten wir nicht eine Maschine herstellen können, die auch diese Aufgabe erfüllt!

Frisch auf! wir müssen's gleich probiren!

Wir bauen eine Ziegelbrennerei und wenden eine solche Maschinerie dabei an, daß in jeder Sekunde ein Ziegelstein fertig wird, der eine halbe Elle hoch und eben so dick und eben so breit ist, das heißt: ein ziegelsteinerner Würfel von einem Fuß. Wir richten die Maschine ferner so ein, daß sie Tag und Nacht im Gange bleibt, und zugleich bei der Fabrikation jeden fertigen Stein ordnungsmäßig in die Kiste packt. Da müßte es denn doch kurios zugehen, wenn wir nicht bald die Kiste voll bekämen.

Wohlan, die Maschine ist fertig, und sie arbeitet schon! In jeder Sekunde — das ist keine Kleinigkeit — liefert sie einen Stein und legt ihn — was noch mehr ist — ordentlich in die Kiste. Das geht so schnell, daß unser Auge kaum folgen kann, darum wollen wir's abwarten, denn sie wird gewiß recht bald damit fertig werden!

O ja, recht bald! Wir können's ganz genau berechnen.

In jeder Sekunde macht sie einen Ziegelstein; also in der Minute 60; in der Stunde 60 mal soviel, also 3600; und in einem Tage 24 mal so viel, und das gibt jährlich 31,536,000 solcher Ziegelsteine.

Nun wollen wir einmal sehen, wie viel solcher Ziegelsteine in unsere Kiste hineingehen.

Wir belegen erst ordnungsmäßig reihenweise den Boden der Kiste. Jede Reihe ist eine Meile lang, folglich gehen auf eine Reihe 24,000 Steine. Da aber der Boden vierundzwanzigtausend solcher Reihen faßt, so müssen wir 24,000 mal 24,000 Steine ha-

zahlreich auf dem See und dem Ufer anwesende Publikum war entzückt von dem Schauspiel, das durch den leider zu früh (um halb 10 Uhr) eingetretenen Regen grausam gestört wurde. Nachts 11 Uhr führte ein Extrabahnzug die Münchener zurück in die Hauptstadt. Die Kaiserin von Rußland hinterließ bei ihrer Abreise an die Hofdienerschaft ansehnliche Geschenke an Pretiosen und Geld; von den zahlreichen Hoflakeien erhielt jeder 6 bis 10 Dukaten.

Norddeutschland. Weil Bismarck jetzt alles gethan haben muß so muß er auch hinter den spanischen Revolutionären stecken. Die Franzosen schwören darauf; denn sie haben vor seinen Praktiken gewaltigen Respekt. Wahr ist natürlich nichts davon, als daß weder Bismarck, noch ein anderer Deutscher eine blutige Thräne vergießt, wenn Napoleon durch das brennende Spanien genöthigt wird, die Allotria, die er mit Deutschland vor hat, weit hinaus zu vertagen. Eine Republik in Spanien oder ein Orleans (Montpensier) auf dem spanischen Throne würde ihm viel Kopfweh machen. So hoch die Pyrenäen sind, es könnte doch ein revolutionärer Funke nach Frankreich fliegen, wo Zunder genug liegt. Die Händel mit Deutschland müssen daher vertagt werden. Wirklich sprechen schon rebus sic stantibus die Pariser Zeitungen mit einer Art Zärtlichkeit vom friedliebenden König von Preußen.

— Die besuchteste unter den dießjährigen Wanderversammlungen war die Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Dresden; sie zählte fast 1200 Köpfe und was für Köpfe darunter. Ein neues Zeugniß, daß die Naturwissenschaft und die Praxis in unserer Zeit den Zepter führt.

Württemberg. Stuttgart, 28. Sept. Das gestern begonnene große Volksfest in Cannstatt ist sehr stark von hier und aus den verschiedensten Gegenden Württembergs besucht, und mit Sehenswürdigkeiten, Erfrischungsbuden und Belustigungsgelegenheiten versorgt. Leider hat sich die Witterung recht ungünstig angelassen, und droht dem weiteren Verlauf des Festes an Thierausstellung und Prämienvertheilung sowie verschiedenen Weltrennen Eintrag zu thun. Ihre Majestäten, deren Ankunft gestern Abends mit Sonderzug von Friedrichshafen, wohin sie nach kurzem Aufenthalt zurückkehren werden, erwartet wurden, werden heute das vom hochseligen König Wilhelm vor gerade 50 Jahren gestiftete Volksfest mit ihrer Gegenwart beehren.

Oesterreich. Wien, 27. Sept. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht ein k. Handschreiben an den Ministerpräsidenten Fürsten v. Auersperg, wonach dessen Dimission unter Anerkennung seiner Verdienste angenommen wird. Ein zweites kaiserl. Handschreiben an den Grafen Taaffe beauftragt, denselben, das Amt als Stellvertreter des Ministerpräsidenten wie bisher fortzuführen. — Den Morgenblättern zufolge hat der Statthalter von Galizien, Graf Goluchowski, seine Dimission erreicht. (Allg. Z.)

— Wien, 27. Sept. Die „Presse" erfährt, daß in München unter Mitwirkung der anglo-österreichischen Bank eine neue Bank in Gründung begriffen sei. Unter den Gründern derselben nennt man die bayerischen Firmen: v. Hirsch, v. Frölich, Baron Eichthal. Die wahrscheinliche Höhe des Grundkapitals soll 5 Millionen Gulden S.-W. betragen.

— Wien, 28. Sept. Bei der Verabschiedung des gewesenen Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg vom Ministerium erklärte ersterer, auch ferner das Ministerium treu unterstützen zu wollen, und forderte die Minister auf, „fortan" ihre Dienste dem Monarchen und Vaterlande „in fester Einigkeit" zu widmen. Graf Taaffe und Unterrichtsminister v. Hasner drückten Namens des Ministeriums die Gefühle des Bedauerns und der Dankbarkeit aus. (A. Abdz.)

Frankreich. Paris, 27. Sept. Nachricht von der Grenze: Serrano nähert sich Cordova. Man bestätigt, daß die Avantgarde des Generals Novalichez von ihm abgefallen sei, und versichert, Novalichez könne weder vorrücken, noch sich zurückziehen.

— Paris, 27. Sept. Der „Constitut." konstatirt nach spanischen Zeitungen, daß Corunna (Galizien) am 24. ds. noch in den Händen der königlichen Truppen war. (Nach Telegramm aus Madrid vom 26. wären die Insurgenten Herren der Stadt.) General Calonge meldet die Wiedereroberung der offenen Stadt Santander durch die Königlichen, also: „Nach 6 Stunden erbitterten Kampfes und mit empfindlichen Verlusten, bin ich seit einer Stunde (24. ds. Abends) in dieser Stadt, aus der die aufständischen Streitkräfte, die sie besetzt hielten, hinausgeworfen worden sind. Die Mehrzahl der kompromittirten Bürger hat sich auf den Dampf-Kauffahrern, die sie vorher mit Beschlag belegt hatten, eingeschifft und die Staatsfonds mit sich fortgenommen. Die Truppen aller Waffen haben mit Treue und Tapferkeit ihre Pflicht gethan. Von der Autorisation Gebrauch machend, welche Ihre Maj. die Königin mir als General en chef ertheilt hat, habe ich den Generalen und Officieren, welche sich durch ausgezeichnetes Benehmen dessen würdig gemacht, verschiedene Belohnungen zuerkannt." Bei dieser Affaire soll es beiderseits an 600 Todte und Verwundete gegeben haben. General Calonge marschirt gegen das feste Fort Santana. — Dem „Siècle" wird aus Barcelona geschrieben, daß man daselbst tagtäglich den Ausbruch einer Bewegung erwartet. Seine weiteren Korrespondenzen

---

ben, um den Boden zu bedecken, und das sind netto 576,000,000 Steine. —

Da nun unsere Maschine nur 31,536,000 jährlich liefert, so kann sich's jedes Kind ausrechnen, daß sie in 18 Jahren, in welchen sie Tag und Nacht arbeitet, noch nicht einmal soweit ist, auch nur den Boden der Kiste mit Steinen zu belegen!

Nun aber ist unsere Kiste auch eine Meile hoch, das heißt, sie braucht, um gefüllt zu werden, 24,000 solcher Schichten, wie die ist, welche den Boden bedeckt, und wenn man eine kleine Rechnung, die jeder Schulknabe machen kann, ausführen will, wird man sich überzeugen, daß unsere Maschine nicht so schnell mit ihrer Arbeit fertig wird, als wir es geglaubt haben. Sie wird Tag und Nacht, Jahr aus, Jahr ein ohne Unterbrechung volle 438,356 Jahre und 1 Stunde 26 Minuten und 24 Sekunden arbeiten müssen, um ihre Aufgabe zu vollenden!

Hätte Adam vor 6000 Jahren zehn solcher Maschinen aufgestellt, um die eine Kiste zu füllen, so wäre bei ununterbrochener Thätigkeit derselben erst der siebente Theil davon gefüllt!

Das ist eine einzige Cubikmeile, ein Würfel, der nur eine Meile lang, eine Meile breit und eine Meile hoch ist, und da man aus der Erdkugel 2650 Millionen solcher Würfel schneiden kann, so müssen wir bei allem Respekt vor einem einzigen solchen Würfel einen ganz besondern Respekt vor der Erdkugel bekommen!

Wir vergessen aber ganz und gar, daß wir eigentlich auf unserer Phantasiereise vor der Sonne Station gemacht haben, um die Größe der Sonne zu betrachten. Wie bereits erwähnt, enthält die Sonne 3700 Billionen Kubikmeilen und da wir uns nun ungefähr ein Bild von einer einzigen Kubikmeile machen können, müssen wir die Frage beantworten: wie viel ist denn eigentlich eine Billion?

Eine Billion ist eine Million mal Million und sieht in Zahlen geschrieben so aus: 1,000,000,000,000. Allein Zahlenreihen geben nicht die mindeste Vorstellung von der Menge, welche sie ausdrücken. Unser Auge — vielleicht auch unser Verstand — ist so beschränkt in Auffassung von Mengen, daß wir kaum mehr als drei Dinge mit einem Blick überschauen. Wenn wir die nebenstehenden sechs Gedankenstriche (— — — — — —) mit einem Male zählen wollen, so theilen wir sie unwillkürlich in zweimal drei ein, und fassen sie dann erst als sechs auf. Größere Mengen lernen wir erst nach vieler Erfahrung schätzen, und von Mengen, über welche wir keine Erfahrung haben, können wir uns auch gar keine Vorstellung machen.

Eine Billion ist so viel, daß ein Mensch, der im Stande ist, in jeder Sekunde drei zu zählen, an zehntausend Jahre Tag und Nacht zählen müßte, um eine Billion auszählen zu können!

Da man nun aus der Sonne 3700 Billionen solcher Würfel schneiden kann, von denen jeder eine Meile hoch und lang und breit ist, so ist es ganz unzweifelhaft, daß wenn irgend eine Hand es vermöchte, in jeder Sekunde drei solcher Kubikmeilen von der Sonne abzureißen und fortzuschleudern, sie volle 37 Millionen Jahre zu thun hätte, um die ganze Sonne zu vernichten.

Stellen wir uns vor, daß bei der Entstehung der Sonne sich in jeder Sekunde eine Kubikmeile dieser Masse bildete — was wahrhaftig ein bischen übertrieben ist — so hat es 111 Millionen Jahre gedauert, bevor die Sonne fertig wurde!

Unter solchen Umständen nehme man es uns Phantasie-Reisenden nicht übel, wenn wir ungeheuren Respekt vor der Sonne bekommen, und von unserer Reise-Station aus anfangen, uns einmal in der Welt umzusehen, welche von diesem Natur-Ungeheuer erwärmt und erleuchtet wird."

D. F.

resumiren sich in Folgendem: „Die Erhebung von Valencia bestätigt sich. Valladolid hat sich erhoben. Das Regiment von Bailen hat sein Pronunziamento gemacht. Der Oberst Moriones, an der Spitze einer starken Kolonne Insurgenten, dominirt ganz Navarra und die fünf wichtigsten Städte Aragoniens. Der Oberst Rada ist mit 1000 Mann bei Castejon in Navarra und beherrscht die Linie von Bilbao. Im Augenblicke, wo wir schreiben, muß der General Prim bei Barcelona gelandet sein und das Oberkommando aller Truppen in Catalonien übernommen haben." Der „Siècle" fügt diesen Nachrichten hinzu: „Die der Regierung ergebenen Journale sagen, daß die Insurrektion still steht und nahe daran ist, bewältigt zu werden; unsere speziellen Erkundigungen bezeugen dagegen, daß sie sich ausbreitet und auf dem Punkte steht, zu triumphiren."

— **Paris**, 28. Sept. Nach Toulon hin ist Ordre gegeben, daß zwei Fregatten an die spanischen Küsten gehen sollen. (A. Abdz.)

— **Paris**, 28. Sept. Das Bulletin des „Moniteur" meldet: Granada und Carthagena haben sich dem Aufstande angeschlossen. Die königlichen Truppen, welche diese Städte besetzt hielten, haben dieselben geräumt. (A. Abdz.)

— **Straßburg**, 27. Sept. Graf Walewski, welcher diesen Abend gesund hier ankam, ist plötzlich an einem Schlagfluß gestorben.

Spanien. **Madrid**, 26. Sept. General Calonge erhielt den Befehl, nicht nach Santona zu marschiren, sondern in die Umgegend von Madrid zurückzukehren, wo die Insurrektion fortschreitet. Valladolid und ein großer Theil der beiden Castilien haben sich dem Aufstande angeschlossen.

— **Madrid**, 25. Sept. Graf Girgenti mit Verstärkungen ist in den Bergpässen der Sierra Morena festgehalten. Córdova und Antequera sind im Besitze der Insurgenten, ebenso die Arsenale von Ferrol. In den Provinzen vermehren sich die Banden der Aufständischen. Die Königin ist noch in San Sebastian. (Allg. Z.)

Madrid, 26. Sept. Nachrichten aus Saragossa zufolge hat sich dasselbe der Bewegung angeschlossen. — Die Avantgarde der Truppen des Generals Novaliches, 3000 Mann stark, hat sich den Insurgenten angeschlossen. Der General war deßhalb gezwungen Verstärkungen zu verlangen, und steht seit drei Tagen zu Carpio, wo er dieselben erwartet. — Die Insurrection hat sich auf die Provinz Cadiz, Sevilla, Córdova, Huelva, Granada, Valencia, Alicante, Algesiras, Vigo, Ferrol, Corunna und Logronno ausgedehnt. General Prim wurde heute in Barcelona erwartet. — Serrano steht mit 10,000 Mann nahe bei Córdova. Novaliches weicht zurück und erwartet Verstärkung. In Andalusien haben sich 25,000 Mann Nationalgarden organisirt.

— **Madrid**, 27. Sept. Prim ist in Cadiz durch die Generale der liberalen Union schlecht empfangen worden, da er das Manifest der Radicalen als dasjenige der Generale veröffentlicht hatte. Catalonien, Aragon, Cartagena und Valencia sind ruhig.

— **San Sebastian**, 27. Sept. General Prim, der mit 3 Fregatten vor Carthagena ankam, forderte dessen Uebergabe. Der königl. Kommandant verweigerte dieselbe. Ein Bombardement wird daher erwartet. General Marquis de Novalichez erhielt Verstärkungen aus Madrid und ist zu Montoro, an der Eisenbahn, nördlich von Cordova. Marschall Serrano ist zu Cordova. Die insurrektionelle Bewegung in Logronno ist unterdrückt. Die spanische Regierung, welche benachrichtigt worden war, daß England im Begriff stehe, Schiffe zum Schutze seiner Angehörigen an die spanische Küste zu entsenden, hatte zuerst hievon abgerathen, lehnte aber, nachdem sie erfahren, daß Prim Carthagena bombardiren wolle, jede Verantwortlichkeit für event. Schaden ab. Damit ist angedeutet, daß England selbst Maßregeln (zur Verhütung des Bombardements) ergreifen könne, welche es für zweckentsprechend erachte. (A. Abdz.)

Lokales.

* **Freising**, 29. Sept. Am nächsten Samstag hält die Plantagengesellschaft ihr Endschießen, wobei eine Abtheilung unserer Regimentsmusik spielen wird. Es ist die Plantage selbstverständlich dem Besuche des Publikums offen. — Der muthmaßliche Brandstifter von Thonhausen ist verhaftet.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Ertheilung von Klaubholzscheinen für das Jahr 1869 betr.

Für das Jahr 1869 werden neue Klaubholzscheine ausgefertigt und zwar 50 für den Freisinger und 30 für den Kranzberger Forst.

Vor Allem werden die bisherigen Klaubholzscheinbesitzerinnen berücksichtigt, weßhalb für den Freisinger Forst nur 6 neue Scheine verliehen werden können.

Es haben die Personen, welche um einen Klaubholzschein nachsuchen wollen, sich binnen längstens 14 Tagen bei dem Unterfertigten zu melden.

Freising, 29. Sept. 1868.

Stadtmagistrat Freising.
Krumbach.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Conspekte über Neubauten und bauliche Aenderungen pro 3. Quartal betr.

Die Vorlage der bezeichneten Conspekte, oder desfallsiger Fehlanzeige, welche nicht erlassen sind, wird bis längstens 6. Oktob. d. J. bei Meidung der Abordnung eines Wartboten auf Kosten des säumigen Gemeindevorstandes gewärtigt.

Den 28. Sept. 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 27. d. M. wurde die Heimathsgebühr in der Gemeinde Marzling für die Fälle des Art. 3 Abs. 1 dann Art 6 und 7 des Gesetzes für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. als Maximum festgesetzt, was hiemit öffentlich bekannt gegeben wird.

Den 27. September 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung Marzling.
Selmayr, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Häril gegen Schütz p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising werde ich das auf 9806 fl. 30 kr. gewerthete mit 10,000 fl. Capitalien, einer Zinsenkaution zu 300 fl. und den heimathlichen Ansprüchen von 2 Personen im Capitalsanschlage von 200 fl. belastete Ludwigsgartenwirthsanwesen Haus Nr. 321 dahier, wie solches in der Bekanntmachung vom 7. Juni d. J. beschrieben wurde, den Bestimmungen der §§ 87 ff. der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und des § 64 des Hypothekengesetzes gemäß am

Dienstag den 3. November 1868
Vormittags 10—11 Uhr

in meiner Amtskanzlei **ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth** an den Meistbietenden versteigern.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Auszüge aus dem Hypothekenbuche und Kataster,

sowie die Schätzungsurkunde können auf der Amts-
kanzlei eingesehen werden.

Freising, 28. September 1868.

Eser,
königlicher Notar.

Privat-Anzeigen.

Freiwillige Feuerwehr Freising.

Zufolge in der Hauptversammlung vom 7. l. M. gestellten Antrages und hierauf gefaßten Beschlußes des Verwaltungsrathes hat die freiwillige Feuerwehr bei kleineren Brandfällen **außer der Stadt** den Dienst in der Weise zu übernehmen, daß ein Theil der Mannschaft die Arbeit am Brandplatze vollzieht, der andere Theil aber als Reserve im Feuerhause sich sammelt und dort die weiteren Befehle abzuwarten hat. Alle drei Monate wechselt der Dienst.

Es werden demnach kommandirt:

Vom 1. Oktober bis einschließlich 31. Dezember 1868:

I. Zum Dienste auf dem Brandplatz:

Commandant Hauptmann Peslmüller,
Stellvertreter Zugführer Auzinger,
Adjutant Carl Schmidt,
Signalisten Glas u. Weber.

Die Mannschaft der 1. Rotte eines jeden Zuges mit dem Requisitenwagen Nr. 2, der Spritze Nr. 2 (Beduwé) Spritzenmeister Lang und Drittenpreis.

II. Als Reserve im Feuerhause:

Commandant Zugführer Datterer Franz,
Stellvertreter „ Leuthe,
Adjutant Datterer Joh.
Signalisten Klutschin u. Ziegltrum.

Die Mannschaft der 2. Rotte eines jeden Zuges mit dem Requisitenwagen Nr. 1, der Spritze Nr. 1 (Metz), Schlauchhaspel und Rettungswagen.

Freising, 29. September 1868.

Das Commando:
Peslmüller, Hauptmann.
(1684) Carl Schmidt, Adjutant.

Gewinn-Liste.

Bei der von dem **Kreis-Comité des landwirthschaftlichen Vereins für Niederbayern** veranstalteten und auf Montag den 28. September 1868 Nachmittags 3 Uhr stattgefundenen **Pferde- und Zuchtbullen-Verloosung** ergaben sich folgende Gewinnste. A. **Pferde.** Serie A. Nr. 1. Gewinnst-Nr. 482. Lichtbraune Stute, 3½ Jahre alt, ohne Abzeichen. S. A. Nr. 2. Gew.-Nr. 659. Grauschimmel, 3½ Jahre alt. S. B. Nr. 3. Gew.-Nr. 2497. Kastanienbraune Stute, 3½ Jahre alt. S. B. Nr. 4. Gew.-Nr. 3504. Lichtfuchs, 4½ Jahre alt. S. C. Nr. 5. Gew.-Nr. 153. Lichtbraune Stute, ohne Abzeichen. S. C. Nr. 6. Gew.-Nr. 437. Kastanienbraune Stute mit Sternchen, 5 Jahre alt. S. D. Nr. 7. Gew.-Nr. 3526. Lichtbraune Stute mit Schnippe, 3½ Jahre alt. S. D. Nr. 8. Gew.-Nr. 1088. Lichtbraune Stute, der hintere linke Fuß weiß bis an die Köthe, 4½ Jahre alt. S. E. Nr. 9. Gew.-Nr. 899. Eisenschimmel, 3½ Jahre alt. S. E. Nr. 10. Gew.-Nr. 1918. Lichtbraune Stute mit Sterncheu, 3½ Jahre alt. S. F. Nr. 11. Gew.-Nr. 2185. Lichtbrauner Wallach, 4½ Jahre alt. S. G. Nr. 12. Gew.-Nr. 1023. Rothschimmel, Stute, 3½ Jahre alt. S. H. Nr. 13. Gew.-Nr. 3416. Lichtbraune Stute mit Sternchen, 5 Jahre alt. S. H. Nr. 14 Gew.-Nr. 2411. Fuchs, Stute, 3½ Jahre alt. S. I. Nr. 15. Gew.-Nr. 4484. Kastanienbraune Stute mit Sternchen, 3½ Jahre alt. S. K. Nr. 16. Gew.-Nr. 882. Blauschimmel, Stute, 5 Jahre alt. S. L. Nr. 17. Gew.-Nr. 326. Rothschimmel, Stute, 5 Jahre alt. S. L. Nr. 18. Gew.-Nr. 4445 Lichtbraune Stute, 5 Jahre alt. S. M. Nr. 19. Gew.-Nr. 251. Lichtbrauner Wallach, 4½ Jahre alt. B. **Zuchtbullen.** S. A. Nr. 1. Gew.-Nr. 241. Schwarzer Allgäuer Stier. S. A. Nr. 2. Gew.-Nr. 4447. Schwarzer Allgäuer Stier. S. B. Nr. 3. Gew.-Nr. 4256. Grauer Allgäuer Stier. S. B. Nr. 4. Gew.-Nr. 1260. Schwarzer Allgäuer Stier. S. C. Nr. 5. Gew.-Nr. 2991. Rothscheck, Simmenthaler Race. S. C. Nr. 6. Gew.-Nr. 562. Rothbrauner Simmmenthaler. S. D. Nr. 7. Gew.-Nr. 2621. Rothbrauner Simmenthaler. S. D. Nr. 8. Gew.-Nr. 3420. Rothbrauner Simmenthaler. S. E. Nr. 9. Gew.-Nr. 1380. Rothbrauner Simmenthaler. S. E. Nr. 10. Gew.-Nr. 228. Simmenthaler Rothscheck. S. F. Nr. 11. Gew.-Nr. 3944. Simmenthaler Rothscheck. S. F. Nr. 12. Gew.-Nr. 2086. Niederbayerischer Landstier, schwarz-weiß. S. F. Nr. 13. Gew.-Nr. 2700. Simmenthaler, gelber. S. G. Nr. 14. Gew.-Nr. 808. Simmenthaler Rothscheck. S. G. Nr. 15. Gew.-Nr. 397. Simmenthaler Rothscheck. S. G. Nr. 16. Gew.-Nr. 4114. Simmenthaler Rothscheck. S. H. Nr. 17. Gew.-Nr. 1741. Simmenthaler gelb. S. I. Nr. 18. Gew. Nr. 3037. Simmenthaler weißer. S. K. Nr. 19. Gew.-Nr. 2418. Simmenthaler rothbrauner.

Postomnibusfahrt von Freising nach Erding.

Abgang von Freising:	Ankunft in Erding:
7 Uhr Morgens.	9 Uhr Vormittags.
6 Uhr Abends.	8 Uhr Abends.

Abgang von Erding:	Ankunft in Freising:
6 Uhr 20 Minuten Morgens.	9 Uhr Vormittags.
2 Uhr 30 Minuten Nachmittags.	4 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Stellwagen des Seilmair jeden Mittwoch und Sonntag früh halb 8 Uhr von Erding nach Freising und Abends 4 Uhr von da nach Erding retour.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	82
„ „ 4 pCt.	90 [illegible]	—
„ „ 4½ pCt.	96 [illegible]	—
„ „ 5 pCt.	102 [illegible]	—
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102 [illegible]	—
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91 [illegible]	—
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102 [illegible]	—
Bayer. Bank-Aktien	875	—
„ Ostbahn-Aktien	128	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	52	—
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	50 [illegible]	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	71 [illegible]
6% American United States Obligationen pr. 1862	76	75 [illegible]
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6 [illegible]	6 [illegible]

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.29 [illegible]	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104 [illegible]
Oesterr. Banken fl. 100 österr. Währ.	103	102 [illegible]

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 234. Freitag, 2. Oktober **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

* Angesichts der Wirren in Spanien dürfte es manchem unserer Zeitungsleser nicht ungelegen kommen, wenn wir uns über dieses Land und die vorherrschenden Parteien dortselbst kurz aussprechen. Spanien besteht aus mehreren Provinzen. Diese unterscheiden sich nach Abstammung, Sprache, Tracht und Gewohnheiten. Die ältesten Bewohner Spaniens sind die Basken, ein Kernvolk — Spanier und Franzosen zugleich ohne deren Fehler — sie besitzen tiefe Religiosität, Heldenmuth und Frohsinn. Besonders regierungsfeindlich gesinnt machten diese stolze Eiche des Gebirges die Organisation und Schreibereien von Madrid, und sie waren darum stets abhold dem alles planirenden Hobel geistloser Tabellenmenschen. Die Hauptparteien in Spanien sind die Christinos — Anhänger der Königin Christine und ihrer Tochter, der zur Regentschaft berufenen Isabella II., dann die Carlistos, Anhänger von Don Carlos, dem das strikte Recht zur Regentschaft zur Seite gestanden wäre, da es seinem Bruder Ferdinand dem VII. nicht einseitig zugestanden, das alte Reichsgesetz der männlichen Nachfolge eigenmächtig zu ändern. Aus der Partei der Gemäßigten und Liberalen gingen hervor die Moderados, das heißt Gemäßigte, dann die Progressisten, d. i. solche, die da weiter gehen wollten, als diese. Diese sämmtlichen Parteien haben sich jetzt, wie es scheint, vereinigt zum Sturze der Königin Isabella und ihrer Mißregierung. Der Ausgang der Wirren hängt natürlich von der Haltung des Militärs ab, und nach Allem zu schließen, wird dieses nicht mehr, wie es bei früheren Revolutionen der Fall war, auf Seite der Königin stehen, deren Sturz sodann unabänderlich feststeht. Wie sich aber nach deren Sturz der Knoten entwirren wird, läßt sich jetzt noch nicht bestimmen, und kann die jetzige Revolution unberechenbare Folgen nach sich ziehen. Frankreich ist engagirt in Italien und hat bereits Truppen an die spanische Grenze, wie es heißt, zum Schutze der französischen Unterthanen gesendet. Wird Rußland aus dieser Verwirrung nicht Kapital schlagen? Wer hindert es jetzt, seinen alten Plan von 1865 wieder aufzunehmen, und die schwache Türkei vollends zu erobern? Der Friedensschluß von Paris vom 30. März 1856, der ihm die Donaumündung abgesprochen hat, ist kein Hinderniß, daß nicht ein großes, russisches Heer abermals den Pruth überschreiten könnte, denn Oesterreich allein ist jetzt zu schwach, um jene Mündungen hüten zu können. Und ist Rußland im Besitze der Türkei, wer entwindet ihm dieses Land wieder? Welch furchtbar nachtheiligen Einfluß aber das auf unsern Handel äußern muß, braucht keine Erörterung.

Nun fragen wir, wie kann einem solch möglichen Vorgehen Rußlands wirksam entgegengetreten werden? Nicht anders, als durch eine Verbrüderung Oesterreichs mit Deutschland. Oesterreich hat im Jahre 1856 die Freiheit der Donaumündungen durchgesetzt, ist aber noch weit davon entfernt, einen sichern Gebrauch davon zum eigenen Nutzen zu machen. Preußen hat im Jahre 1856 durch seine Neutralität den Moment versäumt, in welchem es seine Ostseeprovinzen von der russischen Umgreifung hätte befreien können, und lästig muß ihm jetzt auch fortwährend sein, daß es in Schleswig-Holstein nicht frei ist von russischem Drucke. Jetzt kann die Zeit kommen, wenn die Wirren in Spanien größere Dimensionen annehmen und Rußland sich selbe zu Nutzen zu machen Lust bekäme, daß Oesterreich Hand in Hand mit Deutschland, daß diese kolossale Macht von 70 Millionen, nicht nur Rußland, sondern allen europäischen Mächten gebieten kann, wie einst in der Blüthezeit des deutschen Reichs der deutsche Kaiser der ganzen Welt geboten hat. Begierig sind wir, ob die franzosenfreundliche Presse noch immer fortfahren wird, gegen einen Anschluß Oesterreichs an Preußen zu wühlen. Wenn diese Presse Angesichts der spanischen Wirren und deren möglichen Folgen, noch nicht eines Bessern belehrt wird, dann kann ihrer Verstocktheit mit Recht zugerufen werden: Sie haben Augen und sehen nicht, sie haben Ohren und hören nicht.

(Strb. Ztg.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Passau, 27. Sept. Der zweite Feuerwehrtag für Niederbayern wurde gestern hier abgehalten. Vormittags wurden die von den verschiedenen Orten ankommenden Delegirten und Abgeordneten begrüßt, Nachmittags 2 Uhr war Festzug mit Requisiten vom Requisitenhause nach dem Exercierplatz, wo dieselben besehen wurden und hierauf wieder Rückmarsch in die Stadt.

Frankreich. Das napoleonische Frankreich hat eine seiner Hauptsäulen durch plötzlichen Tod verloren, nämlich den Grafen Walewski, einen von Napoleon I. mit einer polnischen Gräfin erzeugten Sohn. Mitarbeiter am Dezemberstreich, mehrmaliger Minister und Großbotschafter an

Feuilleton.

Der „Augsburger Abendzeitung“ Nr. 266 entnehmen wir den folgenden Artikel: „**Münchener Wochenschau**“, da derselbe nicht nur allerliebst geschrieben ist, sondern weil sich der darin behandelte Gegenstand zur weitesten Verbreitung eignen dürfte.

München, 26. Sept. Meine heutige Wochenschau wird sich bestreben, keinem Ministerium zu mißfallen und hoffentlich soll nichts darin vorkommen, was Anlaß zu einer Berichtigung geben könnte. Wir wollen heute ein wenig in eine Gesellschaft gehen, die, obwohl sie ausschließlich nur aus jungen Herren und Damen zwischen 2 und 6 Jahren besteht, doch des Interessanten und Lehrreichen mehr bietet als viele andere Gesellschaften, deren Mitglieder ganz große Leute sind. Der freundliche Leser wird schon errathen haben, daß ich ihn zu einem Spaziergang in einen Kindergarten einlade. Obgleich das Institut der Kindergärten bei uns noch ziemlich jung und neu ist, so sind doch unseres Wissens nach schon vier solche in den verschiedenen Quartieren Münchens in Thätigkeit und erfreuen sich zahlreichen Besuches. Nehmen wir nun an, wir stünden vor einem dieser Kindergärten in der Finkenstraße, Wurzerstraße oder sonst wo. Eine Tafel zeigt uns zum Eingang, und siehe da, als wir klopfen, öffnet uns ein ganz kleiner Herr, der wahrscheinlich in eigenen Angelegenheiten gerade zur Thüre hinaus will. Wir stehen in einem großen Zimmer, das unmittelbar nach einem Garten hinausführt und mehrere kleine Tische und Bänke enthält. Wir sind also am rechten Ort. Die Bewohner des Zimmers sind aber alle im Garten, wir treten hinaus und freuen uns des lustigen Gewühls. Es sind vielleicht 30—40 Kinder, die sich durch einander tummeln, Mädchen und Buben, alle seelenvergnügt. Unser Eintritt — ich spreche hier nicht im gewöhnlichen Pluralis majestatis des Journalisten, sondern habe natürlich meine Frau mitgenommen, die ja ein noch weit größeres Interesse daran hat, zu sehen, wo ihr jüngstes Töchterlein jetzt ihre freien Stunden zubringen soll, als ich, der ich den Kindergarten vorgeschlagen habe — unterbricht die Fröhlichkeit keinen Augenblick, aber eine Dame tritt auf uns zu und frägt nach unserm Begehr.

(Forts. f.)

fremden Höfen, war er in die Politik L. Napoleons tief eingeweiht. Er hinterläßt mehrere Kinder aus seinem Umgang mit der Schauspielerin Rachel.

Spanien. Madrid, 27. Sept. Die Insurgenten von Ferrol haben ein Schiff nach Portugal gesandt, das daselbst Gewehre einkaufen soll. — Die Insurgentenbanden im Innern vermehren sich. Der Hauptmann Ceballos, welcher dem Corps von Novaliches angehört, ließ einen früheren Präfecten von der Partei der liberalen Union ohne Proceß erschießen. Diese That erregte die lebhafteste Entrüstung. — Die Streitkräfte der Regierung an den Ufern des Guadalquivir fahren fort sich zu concentriren. Der Insurgentenhauptmann Baldrich landete in Catalonien bei Vinaroz mit Truppen. In Catalonien herrscht große Aufregung.

— Sevilla, 28. Sept. Das revolutionäre Manifest von Sevilla proclamirt allgemeines Stimmrecht, absolute Preßfreiheit, Freiheit des Unterrichts, des Cultus, des Handels und der Industrie, und eine weise liberale Reform aller Gesetze. „Die Lage des Landes gestattet" — heißt es im Manifest — „volle Handelsfreiheit einzuführen." Dasselbe verlangt ferner Abschaffung der Todesstrafe, Unverletzlichkeit des Hausrechts und des Briefgeheimnisses, Aufhebung der Artikel der Verfassung in Betreff der Religion, des Staats, der Dynastie und des Thrones, der Reorganisation der Armee und der Marine, Einreihung von Freiwilligen in das Heer, gleiche Vertheilung der Lasten, Herabsetzung der Steuern und des Salz- und Tabak-Oktroi's. Die Cortes sollen nach allgemeinem Stimmrecht gewählt werden. Das Manifest schließt: „Es lebe die Volkssouveränetät, nieder mit der Dynastie!" Eine hier veröffentlichte Proclamation Prims vom 20. Sept. lautet: „Das spanische Volk kann nicht länger in Resignation verharren, ohne in tiefste Erniedrigung zu verfallen. Nachträgliche Concessionen von Seiten der Regierung können unmöglich angenommen werden, vermeiden wir eine übereilte Lösung, welche Umstände und Ereignisse unausführbar machen können und welche die Entscheidung des Volks präjudiciren würden." Die Proclamation empfiehlt allgemeines Stimmrecht, und schließt mit den Worten: „Es lebe die Freiheit, es lebe die Volkssouveränetät!" (Allg. Ztg.)

Landesposten. (Eisenbahn.) Im kleinen Saale des Odeon zu München versammelten sich vorgestern zu ihrer ersten Sitzung die Eisenbahn-Techniker des deutschen Eisenbahnverbandes und werden die zu erledigenden Arbeiten wohl die ganze Woche in Anspruch nehmen. — Auf der Theresienwiese in München trank gestern ein Korporal vor einer Wirthsbude einen Maßkrug leer und warf ihn dann weg, traf aber unglücklicher Weise damit ein kleines Mädchen, das dadurch am Kopfe gefährlich verwundet wurde. — Am 25. Sept. Nachts brannte das ½ Stunde von Isen entfernte Ertlmeier-Anwesen zu Rosenberg ab. Die Erntevorräthe, 2 Kühe und 1 Ochse wurden mit ein Raub der Flammen. — Als am 22. Sept. der mit Käse und Butter beladene Wagen des Großhändlers Heiß von Obergünzburg die Brücke in Unterthingau (Schwaben) passirte, stürzte dieselbe ein und brach unter der Last zusammen. — In Altdorf bei Landshut, ist gestern Abends der Stadel des Krämers abgebrannt. — In Montauban sitzt nahebei ein Dutzend Hebammen und Hebammenmägde im Kerker, welche das Geschäft, mißliebige Kinder bei der Geburt zu tödten, ins Große trieben. — In der indischen Provinz Madras starben nach amtlichen Berichten allein im Jahre 1867 — 1890 Personen am Biß giftiger Schlangen. — In Wien wurde ein im Arsenal beschäftigter Zeugsgemeiner in dem Augenblicke ertappt, in welchem er nächtlich einen über einen Ctr. schweren und circa 200 fl. werthen bronzenen Geschützbestandtheil an einem Seil durch ein Fenster des Arsenals in den Garten ließ, um denselben zu stehlen. — In Radldorf bei Pilling ist am 28. v. ein Anwesen abgebrannt. — In Hull ist ein Lagerhaus eingestürzt und hat 40 Personen unter den Trümmern begraben, von denen etwa 7 bis 8 ihr Leben einbüßten. —

München, 28. Sept. Seeshaupt am Starnberger See war gestern in fürchterlicher Aufregung. Frau M. aus München, die sich im Pfarrhofe zu Seeshaupt zum Besuch befand, war gestern während des Morgengottesdienstes allein zu Hause, um häusliche Geschäfte zu verrichten. Als sie um halb 10 Uhr aus der Hinterthüre des Pfarrhofes in den Hof zu treten im Begriffe stand, stürzte ihr ein kräftiger unbekannter Mann, mit einem Dolche bewaffnet, entgegen und versetzte ihr zuerst einen Stich in die Brust, wobei sich die Spitze der Klinge an dem Brustbein umbog. Die robuste Frau, durch die Verzweiflung getrieben, setzte ihm die energischeste Gegenwehr entgegen, jedoch vergebens; der Räuber brachte ihr noch weitere 16 schwere Stichwunden in den Arm, die Schultern, das Gesicht und den Rücken bei. Das Bellen des herbeieilenden Hofhundes schüchterte den frechen Mörder derart ein, daß er die Flucht in den oberen Stock des Hauses ergriff. Nur mit dem Zusammenraffen der letzten Kraft ward es der Schwerverwundeten möglich, sich vor die Thüre des gegenüberliegenden Forsthauses zu schleppen, woselbst sie nur mit letzter Anstrengung noch kurz den Thatbestand mitzutheilen im Stande war und dann in Ohnmacht fiel. Der gerade anwesende Revierförster Hr. Ebermeyer und dessen Gehilfe Hr. Ruwandel eilten sogleich in den Pfarrhof, woselbst sie nach längerem Suchen durch Blutspuren geleitet, den Verbrecher unter einem Bette im ersten Stock versteckt fanden, ihn nach einem Versuch verzweifelter Gegenwehr entwaffneten, gefangen nahmen und banden. Der inzwischen herbeigeeilte Gendarmeriebrigadier aus Iffeldorf führte den Verbrecher nach Weilheim ab, während der gleichzeitig erschienene Arzt die Wunden der schwerverletzten Frau verband. So groß der Schrecken war, welcher sich der Einwohnerschaft von Seeshaupt, wo die Nachricht von der grausen That wie ein Lauffeuer Verbreitung fand, bemächtigte, um so anerkennender sprach man sich allseitig über die Raschheit und Unerschrockenheit der Herren Ebermeyer und Ruwandel aus, die, ihr eigenes Leben auf's Spiel setzend, einen dem Eigenthum und dem Leben höchst gefährlichen Verbrecher der Gerechtigkeit überlieferten und so die ganze Gegend von einer nicht ungerechtfertigten Angst befreiten. (A. Allg.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Cursbericht vom 18.—26. September,

Mitgetheilt von dem Bankhause Dr. Albert Witz in München.

In der abgelaufenen Woche machten sich die verschiedensten Einflüsse auf den Geldmarkt geltend. In Paris, das stark mit spanischen Papieren engagirt ist, waren es hauptsächlich die spanischen Unruhen, die dort eine allgemeine Deroute hervorgerufen haben. Doch sind die spanischen Ereignisse nicht die einzige Ursache. Bedenklich erscheint auch die Pression, welche Preußen auf Holland wegen der Rheinmündungen ausübt; in der Romagna kann die Gluth jeden Augenblick sich entflammen und im Orient droht es los zu gehen.

Die deutschen Börsen wurden von dem spanischen Aufstande weniger berührt. Einerseits ist man zu sehr an die periodisch wiederkehrenden Unruhen in Spanien gewöhnt und legt auch dem gegenwärtigen Aufstande keinen besonders gefährlichen Charakter bei, anderseits glaubt das Kapital, vielleicht mit Unrecht, in dieser Erhebung eine Assekuranz gegen einen baldigen Ausbruch des Krieges zwischen Frankreich und Preußen zu erblicken. Die spanischen Unruhen würden sogar zu einer Steigerung der Kurse beigetragen haben, wenn nicht die Geldknappheit in Berlin das Geschäft beherrscht und einen erheblichen Druck auf die Stimmung der Börsen wie auf den Cursstand ausgeübt hätte. Die Wiener Börse stand unter dem Drucke der Beschlüsse des galizischen Landtages und der Besorgniß, daß an dem Föderalismus Zugeständnisse gemacht würden.

Amerikaner 1862er erreichten in Folge Rückgangs des Goldagio von 144 auf 142 und der Zunahme der günstigen Aussichten für die Erwählung Grants zum Präsidenten den Curs von 76%.

Oesterreichische Staatspapiere büßten in Folge der niedrigen Valuta ½ bis 1% ein; 1864er Loose 1⅞%, Credit 3¼%.

Von bayerischen Papieren gingen die 5%igen um 1¼% zurück. Nach letztem Curse rentiren: 4% bayerische auf 4½ Proz., 4½% bayerische auf 4¼%, Alsenzbahn auf 4¼%, Staatsbahn-Prioritäten auf 5¾%, Rudolfsbahn-Prioritäten auf 7%, National-Prioritäten mit Steuerabzug auf 7¼%, Amerikaner nahezu auf 8%.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Herbstfeuerbeschau pro 1868 betr.

Im Laufe des Monats Oktober ist in sämmtlichen Gemeinden die vorgeschriebene Herbstfeuerbeschau vorzunehmen. Hiebei wird auf die im Kreisamtsblatt 1861, pag. 34 enthaltene Regierungsausschreibung hingewiesen, wonach die Vornahme der Beschau in den Landgemeinden durch einen Kaminkehrermeister und einen weitern Bauverständigen (entweder Zimmermeister oder Maurermeister) genügt. Wegen der Feuerbeschaubezirke wird auf den dießamtlichen Erlaß vom 29. Sept. 1864 (Wochenblatt Nro. 81) mit dem Anhange verwiesen, daß die Herbstfeuerbeschau im Monat Oktober in Angriff zu nehmen ist und bis 15. November l. Js. unter Vorlage der von den beiden Meistern und dem Gemeindevorsteher unterzeichneten Befunde beendigt sein muß. Bei Vornahme des Geschäftes wird von den Sachverständigen besonders ins Auge zu fassen sein:

1) die Verordnung vom 27. Juni 1862, Verhütung von Feuersgefahren betr. (Kr.-A.-Bl. 1862, Nr. 73)
2) die allgemeine Bauordnung vom 30. Juni 1864 (Kr.-A.-Bl, Nr. 67);
3) Neubauten und Hauptreparaturen sind auf Grund der abzuverlangenden Pläne genau zu prüfen, endlich
4) ist der Zustand der Feuerlöschgeräthe, der Wasserleitungen und Brunnen in Betracht zu nehmen.

Am 30. September 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

D. a.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Gemeindeverwaltung vom 20. d. wurde die Heimathsgebühr für Inländer auf 12 fl., für Ausländer auf 24 fl. festgesetzt, was hiemit öffentlich bekannt gegeben wird.

Bruckberg, 24. Sept. 1868.

(1693) Rieder, Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Durch Gemeindeverwaltungsbeschluß vom Heutigen wurde die Heimathsgebühr für Inländer auf 12 fl., für Ausländer auf 24 fl. festgesetzt, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Bruckbergerau, 20. Sept. 1868.

(1693) Oberprieler, Vorstand.

Bekanntmachung.

Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt dd. 16. April 1868

In Folge Verwaltungsbeschlußes vom 20. Sept. 1868 wurde die Heimathsgebühr in der Gemeinde Plörnbach für die Fälle des Art. 3 Abs. 1 dann Art. 6 und 7 des Gesetzes für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. festgestellt.

In den übrigen Fällen richtet sich die Heimathsgebühr nach den Bestimmungen des Art. 8 des Gesetzes, was hiemit vorschriftgemäß zur Oeffentlichkeit gebracht wird.

Den 27. Sept. 1868.

Die Gemeindeverwaltung Plörnbach.

(1694) Xav. Schwaiger, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Gesetz über Heimath, Verehelichung u. Aufenthalt v. 16. April 1868.

In Folge Verwaltungsbeschlußes dd. 20. Sept. 1868 wurde die Heimathsgebühr in der Gemeinde Haag für die Fälle des Art. 3 Abs. 1, dann Art. 6 und 7 des Gesetzes für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. festgesetzt.

In den übrigen Fällen richtet sich die Heimathsgebühr nach den Bestimmungen des Art. 8 des Gesetzes, was hiemit vorschriftsmäßig zur Oeffentlichkeit gebracht wird.

Am 27. Sept. 1868.

Die Gemeindeverwaltung Haag.

Lor. Maier, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 20. d. M. wurde die Heimathsgebühr in der Gemeinde Anglberg für die Fälle des Art. 3 Abs. 1, dann Art. 6 und 7 des Gesetzes für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. als Maximum festgesetzt.

In den übrigen Fällen richtet sich die Heimathsgebühr nach den Bestimmungen des Art. 8 des Gesetzes, was hiemit vorschriftsmäßig öffentlich bekannt gegeben wird.

Den 29. September 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung Anglberg.

(1696) Soller, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 26. Sept. l. Js. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathrechtes in der Gemeinde Sünzhausen festgesetzt, wie folgt:

1) Ist von dem jeweiligen Gesuchsteller im Falle des Art. 3 Abs. 1, dann der Art. 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimathsgebühr von 12 fl.,
2) von Ausländern, die den Bedingungen nach Art. 6 und 7 Genüge geleistet haben, eine solche von 24 fl.,
3) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathsrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 36 fl., und
4) desgleichen von Ausländern eine solche von 48 fl. zu entrichten.

Sünzhausen, 30. Sept. 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung.

(1690) Pfaffelmoser.

Bekanntmachung.

Betreff Kiening gegen Seidl p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert der Unterzeichnete

am Donnerstag den 8. Oktober 1868

Mittags zwischen 11 und 12 Uhr

im Anwesen der Josef und Theres Seidl'schen Schuhmachersehleute von Kranzberg die denselben gepfändete rothe Kuh im Werthe von 60 fl. gegen Baarzahlung an den Meistbietenden. Zuschlag erfolgt jedoch, wenn mindestens 3 Viertel des Schätzungspreises erreicht sind.

Kranzberg, 1. Oktober 1868.

(1592) Ebert, Gemeindevorsteher.

Privat-Anzeigen.

Eichen-Plantage bei Freising,

Samstag den 3. Oktober

findet in der Eichenplantage bei günstiger Witterung

Musik-Produktion

einer Abtheilung der hies. Regimentsmusik unter Direktion des Herrn Stabstrompeters **Jerg** statt. Anfang 2 Uhr. Hiezu wird freundlichst eingeladen. (1659)

Technischer Verein.

Freitag den 2. Oktober, Abends 6 Uhr

Versammlung und Vortrag.

Capitalien,

verschiedener Größe, werden vom unterzeichneten Verein aufgenommen.

Freisinger Vorschußverein.

C. J. Mittermayer,
(1650 3b) Vorstand.

Es ist bis Lichtmeß eine Wohnung mit 6 Zimmern u. Küche zu vermiethen (3a) **Georg Fridl,** Schlossermeister.

Moosburger Viktualien-Anzeige
vom 26. Sept. 1868.

1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 24—28 kr., Eier 9 Stück 8 kr., Tauben 7—8 kr., Hühner, alte 20—22 kr., junge 14—17 kr., Enten 33—45 kr., Gänse 1 fl. 18 bis 1 fl. 42 kr., Spanferkel 2 fl. 6 bis 2 fl. 18 kr

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 30. September 1868.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Mittelpreise. gefall.		Mittelpreise. gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff.	Sch.	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	22	244	266	266	—	19	23	18	27	—	3	—	—
Korn	—	68	68	68	—	14	35	14	8	—	—	—	24
Gerste	—	415	415	415	—	15	20	14	47	—	39	—	—
Haber	—	265	265	265	—	8	30	7	48	—	—	—	7
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 29. September 1868.

Getreide-Gattung	Vor-Rest.	Zufuhr.	Summa.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Mittelpreise. gefallen		Mittelpreise. gestieg.	
	Schff	Schff.	Schff	Schff	Sch.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	48	146	194	174	20	20	42	19	—	—	—	—	11
Korn	4	14	18	17	1	14	30	13	57	—	50	—	—
Gerste	—	511	511	511	—	15	45	15	—	—	36	—	—
Haber	—	76	76	76	--	8	—	7	6	—	18	—	—
Reps	—	—	—	--	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 1. Oktober bis 7. Oktober. 1868.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	—
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	2	—
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	2	—
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	—	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	13	2	—
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	21	—	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	27	—	1
Ein 6 kr. „	1	22	—	2
Ein 12 kr. „	3	12	1	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 1. Oktober bis 7. Oktober.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Viertel dl.	30ger kr.	30ger dl.
Semmelmehl	1	36	1	6	—
Weizenmehl	1	20	1	5	—
Einbrennmehl	1	4	1	4	—
Riemisch	1	9	—	4	1
Backmehl	1	3	—	3	3
Nachmehl	—	21	—	1	1
Gries feiner	3	6	—	11	2
Gries ordinär	2	34	—	9	2

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 29. Septbr. 1868 berechnet und ausgeschieden am 30. September 1868.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	2	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1	—
Das Spitzweckl	—	4	2	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	—	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	13	2	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	21	—	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	6	1	—
„ „ 8kr. „	2	12	2	—
„ „ 12kr. „	3	18	3	—
„ „ 24kr. „	7	5	2	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 30. Septbr. 1868.

Mehl.	Viertl fl.	Viertl kr.	Viertl dl.	30ger kr.	30ger dl.
Mundmehl	2	2	2	7	2
Semmelmehl	1	38	2	6	—
Waizenmehl	1	22	2	5	1
Einbrennmehl	1	6	2	4	
Riemischmehl	1	6	3	4	—
Backmehl	1	—	3	3	3
Nachmehl	—	22	1	1	1
Gries feiner	3	2	2	11	1
„ ordinär	2	30	2	9	1
Gerste feine	5	—	—	18	3
„ mittlere	3	45	—	14	—
„ ordinäre	3	—	—	11	—
Hühnermehl	1	—	—	3	3

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 29. Septbr. 1868, berechnet und ausgeschieden am 30. September 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer-Semmel	—	4	2½
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	1½
Das Spitzweckel	—	4	2½
Das Kreuzerlaibel	—	7	1
Der Groschenwecken von Waizen	—	13	3½
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	21	3
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	8	2
„ „ 8 „ „	2	17	—
„ „ 12 „ „	3	25	2
„ „ 24 „ „	7	19	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg.

Sorte	Viertl. fl.	Viertl. kr.	Viertl. dl.	30ger. kr.	30ger. dl.
Mundmehl	2	2	2	7	2
Semmelmehl	1	38	2	6	—
Waizenmehl	1	22	2	5	—
Einbrennmehl	1	6	2	4	—
Riemischmehl	1	6	3	4	—
Backmehl	1	—	3	3	3
Nachmehl	—	22	1	1	1
Gries, feiner	3	2	2	11	1
„ ordinär	2	30	2	9	1
Gerste, feine	5	—	—	18	3
„ mittlere	3	45	—	14	—
„ ordinäre	3	—	—	11	1
Hühnermehl	1	—	—	3	3

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 30. Sept. bis 6. Oktober. 1868.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	3	3
Ein Kreuzer-Laibl	—	7	2	1
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	8	2	—
Ein 6 „ „	1	28	3	1½
Ein 8 „ „	2	17	—	2
Ein 12 „ „	3	25	2	3

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund	18 kr.
Kuhfleisch „ „	15 kr.
Schweinfleisch „ „	20 kr.
Kalbfleisch „ „	14 kr.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 235. Samstag, 3. Oktober 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Petitzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 29. Sept. Wie ich vernehme, wird nach beendeter Traubenkur in Como, gegen Ende Oktober, nicht nur J. Maj. die Kaiserin von Rußland, sondern mit der kaiserl. Mutter auch die Großfürstin Marie hier eintreffen und einige Tage in München verweilen. Man sieht diesem hohen Besuch hier mit besonderem Interesse entgegen. In Hohenschwangau wird morgen das Namensfest des Prinzen Otto gefeiert, weßhalb sich Se. Majestät der König heute von Berg nach Hohenschwangau begab. Se. Majestät wird zu dem am Sonntag beginnenden Oktoberfest hier eintreffen. (A. A.)

— Nürnberg, 29. Sept. Die hiesigen städtischen Kollegien werden sich in einer für die Städte wichtigen Angelegenheit an den Landtag wenden. Sie betrifft den Erhebungsmodus für die Gemeindeumlagen, bezüglich welcher, entgegen dem Regierungsentwurf und dem betreffenden Gesetzgebungsausschuß, verlangt wird, daß die Gemeinden befugt seien, einen andern Umlagemaßstab aus den der direkten Steuer aufzustellen. Nach dem Regierungsentwurf, der nur die direkte Staatssteuer als Maßstab aufstellt, würde in den Städten mit komplizirten Verhältnissen der Reiche, der oft bei einem thatsächlichen Vermögen von 2—300,000 fl. nur bis 50 fl. direkte Steuer zahlt, unverhältnißmäßig gering angezogen, während z. B. der kleine Gewerbsmann mit öfters nur nominellem Hausbesitz, vielen Gehilfen und doch geringem Einkommen zu hoch angelegt sein würde. Deßhalb auch wurde in Nürnberg die Vertheilung der Einquartierungslasten unter sorgfältiger Erwägung aller Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der Pflichtigen nach deren wirklicher reiner Jahresrente vollzogen. Dieß sollte nun auch bezüglich der Gemeindeumlagen erfolgen können. Nürnbergs Petition wird sich auch Fürth anschließen und wohl auch noch andere Städte.

— Von der Alz wird der „Donau-Ztg.“ geschrieben: Am vergangenen Dienstag, Nachts 12 Uhr, geriethen auf bis jetzt noch nicht völlig aufgeklärte Weise auf der Alz-Hilfsbahn am Steinbruche bei Gerlhof 5 beladene Transportwägen in Gang und rasten, da die Bahn ein bedeutendes Gefälle hat, mit von Sekunde zu Sekunde wachsender Schnelligkeit die 5 Stunden lange Strecke bis an die Alzspitze hinab. Daselbst stand eben eine Lokomotive mit 14 leeren Wägen zur Rückfahrt bereit. Schon hatte das Dienstpersonal seine Plätze eingenommen und sollte das Zeichen zum Losdampfen gegeben werden, als plötzlich ein wie auf Sturmesflügeln heranuahendes Donnergepolter Jedem für den nächsten Moment eine grausige Katastrophe vor die Seele malte und zum eiligsten Verlassen der Wägen mahnte. Kaum war der letzte weggesprungen, so war auch der fürchterliche, unabwendbare Zusammenstoß schon erfolgt. Lokomotive und Wägen sind, wie sich denken läßt, größtentheils in Trümmer gegangen. — Nachträglich soll noch erwähnt werden, daß die Muthmaßung besteht, es sei der Vorfall durch ruchlose Hände veranlaßt worden und es habe ein Racheakt gegen gewisse Persönlichkeiten geübt werden wollen.

— Bei Gelegenheit einer Tanzmusik in Gebersdorf bei Stein fand jüngst ein Act ausgesuchter Brutalität statt. Als nämlich im genannten Ort vergangenen Sonntag Nachts Feuerlärm entstand, und man in der That durch die Fenster im Tanzsaal die hellen Flammen in dem nur ½ Stunde entfernten Unterweihersbach emporlodern sah, wollten die Musiker natürlich das Vergnügen sofort einstellen, allein als sie hiezu Miene machten, widersetzten sich dem der Wirth König mit mehreren Gästen derart, daß sich die Musik, um nur mit heiler Haut durchzukommen, gezwungen sah, wider ihren Willen fortzuspielen, und so nahm denn das ganze Tanzvergnügen seinen ungestörten Fortgang, trotzdem vor den Augen der Theilnehmer bis früh Morgens die hellen Flammen emporloderten.

Würtemberg. Stuttgart, 28. Sept. Das heutige landwirthschaftliche Centralfest in Canstatt (Volksfest) war, trotzdem, daß gestern den ganzen Tag und bis in die Nacht hinein der Regen in Strömen fiel, von verhältnißmäßig guter Witterung begünstigt, wie überhaupt dieses Fest seit den 50 Jahren seines Bestehens nur in einigen wenigen Ausnahmsfällen durch Regen gestört worden ist. Auf den Besuch hatte das gestrige Unwetter wohl einen, doch nicht bedeutenden Einfluß, denn als gegen 11 Uhr Se. Maj. der König zu Pferd mit Gefolge und Hochrufen begrüßt erschien, war der Festplatz fast wie sonst mit einer ungeheuren Menschenmenge angefüllt. Se. Maj. nahm, nachdem er das ausgestellte Vieh, die Geräthschaften u. s. w. besichtigt hatte, die Vertheilung der Preise in eigener Person vor, indem er selbst den Besitzern des prämirten Viehes das Etui mit der Medaille, der Minister des Innern, v. Geßler, aber die Geldpreise einhändigte. Nach Vorführung des Preisviehs begannen die beiden Rennen, ein Wagenrennen (wobei nur in Trab gefahren werden durfte) und ein Jockeyrennen mit im Lande gezogenen Pferden. Nach Beendigung des officiellen Theils des Festes kehrte der König zu Pferde, escortirt von den Stuttgarter Stadtreitern, die an diesem Tage stets das Ehrengeleite haben, unter lebhaften Hochrufen nach Stuttgart zurück.

Oesterreich. Wien, 28. Sept. Graf Goluchowski ist heute vom Kaiser empfangen worden und zwar höchst ungnädig. Man versichert, daß er aufgehört habe, Statthalter in Galizien zu sein. — Nach der N. Fr. Pr. hat Graf Goluchowski selbst um seine Enthebung vom galizischen Statthalterposten gebeten und dieselbe sofort erhalten. Dasselbe Blatt will wissen, der Ministerrath habe beschlossen, den galizischen Landtag nicht aufzuheben. — Der Kaiser hat gestern den Vertrag unterzeichnet, wonach das Riesenwerk Eisenerz in den Besitz des von der Kreditanstalt vertretenen Konsortiums für 12½ Millionen übergeht. Gleichzeitig erhielt das Konsortium die Vorkonzession für eine Eisenbahn sowohl in das Enns- wie in das Murthal. Fachmänner versichern, das Konsortium habe ein kolossales Geschäft gemacht, und es muß wohl dem so sein, denn der Kaufbetrag ist schon jetzt, ohne öffentliche Subskription, um das doppelte überzeichnet.

— Wien, 28. Sept. (Die Konvertirung der österr. Staatspapiere) wird, wie die Presse vernimmt, mit dem 1. November d. J. beginnen. Die Einrichtungen sind derart getroffen, daß vom 15. Oktober täglich mindestens 15,000 Stück gedruckt werden können. Die Obligationen werden in Appoints von 10,000, 1000, 500 und 100 ausgegeben, mit Koupons und Talons mit deutschem, französischem, englischem und holländischem Texte. Es werden

dreierlei Obligationen ausgegeben werden: solche, welche auf öst. Währ. lauten, ferner auf öst. W. in Silber und im Auslande zahlbar, außerdem werden für die Bruchtheile Abschnitte ausgeliefert, die, wenn sie in ihrer Summe den Betrag von 100 fl. österr. W. erreichen, gegen entsprechende Appoints ausgetauscht werden. Je nachdem die Couponsbogen der alten Obligationen ablaufen, werden diese zuerst aufgerufen. Die Konvertirung dürfte einen Zeitraum von drei Jahren erfordern. In welcher Weise die Anmeldungen zur Konvertirung an den verschiedenen Plätzen des Auslandes werden stattfinden können, ist noch nicht festgestellt.

— Aus Tirol. Als ein Curiosum wird eine amtliche Bekanntmachung des Bezirksgerichts Bozen in Tirol citirt, die eine executive Versteigerung von Realitäten im Ausrufspreise von 2600 fl. anordnet. Und was ist der Anlaß zu dieser Realitätenversteigerung auf dem Zwangswege? Nach Auskunft des amtlichen Inserats selbst eine „Rechts- und Executionssache" eines Joseph Nauß gegen einen Joseph Seebacher „puncto ein Gulden österreichischer Währung sammt Anhang."

Frankreich. Paris, 28. Sept. Das Journal de Paris bringt die Nachricht, daß die englische Regierung Befehle nach der Insel Malta geschickt hat, damit die zwei Fregatten Lord Warwick und Entreprise sich nach den spanischen Küsten begeben, um nöthigenfalls die Interessen der englischen Residenten zu schützen.

— Die heutige Gironde veröffentlicht ein ihr gestern aus Bayonne zugegangenes Telegramm folgenden Inhaltes: „Concha hat Befehl ertheilt den Sold 27 (?) Regimentern zu verweigern, welche sich heute insurgiren sollten. Santander ist von den Insurgenten wieder genommen worden."

— Paris, 29. Sept. Der Gaulois enthält folgende Nachrichten: General Prim wurde jeden Augenblick in Barcelona erwartet; die Aufregung in Barcelona war sehr groß. — Der Marschall Espartero, der sehr alt ist (76 Jahre) hütet das Bett seit einigen Tagen und hat am Aufstande nicht Theil nehmen können. Er hat sich begnügt, der Bewegung und ihrem Programme seine Zustimmung zu geben. — Bei der Weigerung der Königin, nach Madrid zurückzukehren und Marfort zu verlassen, hat der Marschall Concha seine Entlassung als Conseilpräsident gegeben. Sein Bruder, der Marquis del Duero, hat ebenfalls seinen Posten als Chef der Armee beider Kastilien aufgegeben. — Die Königin hat dem Grafen Cheste telegraphirt, um ihn zu bitten, ihr zu Hilfe zu kommen und ein neues Kabinet, das in San Sebastian residiren würde, zu formiren. Die Antwort des Marschalls Pezuele ist in San Sebastian noch nicht angekommen. Dieses wichtige Ereigniß ist um so bedeutungsvoller, als die Entlassung des Marschalls Concha von einem Schreiben begleitet ist, in welchem er die Lage als verzweifelt darstellt. — Man berichtet, daß die öffentlichen Beamten diesen Monat ihre Gehalte nicht beziehen können, da sich die Insurgenten in vielen Provinzen der Staatsgelder bemächtigt haben und der Schatz keine Reserve hat.

— Die Opinion nationale gibt als sicher bestätigt: Granada habe sich erklärt und die Truppen der Königin verjagt. — Carthagena hat Prim mit Begeisterung empfangen. Die königlichen Truppen haben bei der ersten Drohung eines Bombardements die Forts geräumt. Folglich ist das ganze Küstengebiet von Cadix bis Carthagena, sowie ganz Andalusien in Händen der Empörung.

— Die Franzosen in der Nievre haben mittelst des allgemeinen Stimmrechtes einen kaiserlichen Stallmeister als Volksvertreter in die Kammer geschickt. Der gute Mann stammelt zwar gewaltig, aber das schadet nichts; denn er hat in der Kammer weiter nichts zu thun, als mit seinen sieben anderen Collegen vom Stall dem Kaiser die Steigbügel zu halten.

Rußland und Polen. Vom Amur, 18. Sept. Im vergangenen Jahr gelangte die Nachricht von Wladi-Wostok nach Nikolajewsk, daß auf der Insel Ascold (Termination-Island) von den Chinesen bedeutende Goldlager aufgefunden sein sollten. Die Nachricht erwies sich bei einem bald darauf erfolgten Besuch der südlichen Häfen von Seiten des Gouvernements der Seeküstenprovinz Ost-Sibirien, Admiral Furuhjelm, als durchaus begründet, und in Gegenwart desselben wurde etwa ein Pfund Gold in dicken Körnern ausgewaschen. Admiral Furuhjelm ließ sofort die Insel durch einen Kosakenposten von 25 Mann besetzen, die darauf arbeitenden Mausas fortjagen, und sandte einen Courier im Oktober v. Js. mit der ausgewaschenen Goldprobe nach St. Petersburg, um weitere Instruktionen bittend. Während des Winters sind nun die von der Insel gewaltsam vertriebenen Mausas (Mandschuren) in verstärkter Anzahl dahinzurückgekehrt und haben aufs neue Gold zu waschen begonnen. Von der kleinen russischen Besatzung darin gestört, haben sie Gewalt gebraucht und die Russen vertrieben, wobei einige Kosaken erschlagen und andere verwundet wurden. Als die Nachricht von diesem Ueberfall nach Nikolajewsk (dem Sitz des Gouverneurs) gelangte, wurde sofort ein Commando von 175 Liniensoldaten unter dem Befehl des Capitäns Markow nach der Insel Ascold beordert, welches die 500 Mann starken Mausas entwaffnete und dabei einige 50 Mann in einem Scharmützel tödtete. Augenblicklich ist der General-Gouverneur Karsakoff von Irkuzk in Begleitung des Gouverneurs von Nikolajewsk nach dem Kriegsschauplatz abgereist, und den neuesten Nachrichten zufolge haben bereits mehrere Treffen am Usuri und der Daubi zwischen Kosaken und Mandschuren stattgefunden. Als sich die Mausas von der Insel Ascold nach dem Festlande zurückgezogen, überfielen sie die russischen Ansiedler in der Bucht Strelock und erschlugen alle, 30 an der Zahl. Das Artillerie-Kommando daselbst unter Lieutenant Budkowitz, welches dort stand, soll sich durch Fahrlässigkeit und Sorglosigkeit gleich anfangs eine Kanone haben abnehmen lassen, die aber später zurückerobert wurde. Von der Bucht Strelock wandten sich die Mandschuren (wie man sagt Ueberbleibsel chinesischer Insurgentenbanden) übers Ufergebirg nach den Quellen der Daubi und dem Haukai-See, und an der Daubi soll dann endlich das entscheidende Gefecht geliefert worden sein. Die beschriebenen Vorfälle werden zweifelsohne wiederum eine Ausdehnung der russischen Gränzlinie zur Folge haben. Unbedingt von den übrigen Mächten, breitet sich Rußland mit jedem Jahr mehr und mehr aus, und erwirbt die schönsten Landstrecken mit den besten Häfen, vermittelst deren es schon jetzt den tatarischen Golf, die japanische See und die Straße von Corea beherrscht. Die ganze so überaus kohlenreiche Insel Saghalén, welche früher nur zur Hälfte den Japanesen gehörte, fiel bereits im Herbst des vorigen Jahres in russischen Besitz in Folge ganz ähnlicher Vorkommnisse wie die oben erwähnten.

Italien. Rom, 27. Sept. Die päpstliche Armee hat so eben 10 Kisten mit Gewehren Remington, 10 Kisten mit für diese Gewehre bestimmter Munition und eine bedeutende Quantität von Artillerie-Material und Artillerie-Munition erhalten.

Spanien. Madrid, 28. Sept. Die Insurgenten von Bejar (Provinz Salamanca) haben mehrere Angriffe der Truppen zurückgeschlagen. Die Regierungstruppen stehen am linken Ufer des Guadalquivir bei Córdova. Die Insurgenten, unter Serrano's Oberbefehl, halten das rechte Ufer mit stärkster Defensivstellung an der Brücke von Alcolea (zwischen Córdova und Montoro) besetzt. Die königlichen Truppen haben Befehl erhalten heute anzugreifen. Valencia, Murcia und, wie versichert wird, auch Loja (Andalusien) haben sich dem Aufstand angeschlossen.

— Madrid, 29. Sept. Die provisorische Regierung ist gebildet aus vier Ministern (?), vier Progressisten und vier Demokraten. Novaliches ist verwundet nach Madrid zurückgekehrt. Serrano wird morgen erwartet.

— Es heißt, als in Porto Santa-Maria die Revolte zum Ausbruch kam, wollten Meuterer ein Jesuitenkloster in Brand stecken. Das aufständische Militär litt es nicht, sondern hat sich der Anstifter bemächtigt und sie nach Cadix gebracht.

Landesposten. Das Bayreuther Schwurgericht hat den der Vergiftung seiner Frau angeklagten und schuldig befundenen Oekonomen Martin Reiß von Bayreuth zum Tode verurtheilt. — Einer der rührigsten Bierwirthe auf der Theresienwiese wurde vorgestern in seiner industriellen Thätigkeit unlieb unterbrochen, indem ihn ein Wechselgläubiger in den Stadtthurm führen ließ. — Das bei Haarbööre gescheiterte Schiff „Alexander Newsky" war eines der schönsten Schiffe der russischen Flotte und zählte 90 Kanonen. Es ist ganz unter Wasser, Taucherschiffe gingen deßhalb nach Haarbööre. — In Schwandorf erfaßte eine daherbrausende Lokomotive am 28. v. M. einen Wechselwärter und tödtete ihn. — Am 28. vorigen Ms. brannten in Stanislau (Stadt in Galizien mit circa 11,000 Einwohnern.) 150 Häuser. 10 Offiziere und 200 Mann Jäger sind dorthin um Mitternacht mit Separatzug von Lemberg abgegangen.

Lokales.

Wir haben unterm 14. Sept. in unserm Tagblatte Nr. 220 eine Nachricht über den bei Sielenbach, Gerichts Aichach, stattgefundenen dreifachen Mord gebracht, wonach 2 Schwestern, von denen die eine hochgesegneten Leibes war, in gräßlich verstümmeltem Zustande todt aufgefunden wurden. Ein der That verdächtiges, mit dem im Polizeiblatt gegebenen Signalement genau übereinstimmendes Individuum wurde gestern in Hohenkammer von dem daselbst stationirten Gendarm Hübner zur Haft gebracht, und gestern Abends um 8 Uhr in die hiesige Frohnfeste eingeliefert. Derselbe Gendarm hat gleich darauf auch noch einen andern Gauner, welcher sich für eine Kiste, angeblich Saitlinge enthaltend, etliche 7 oder 8 fl. auszahlen ließ, verhaftet, da in der Kiste statt der erwähnten Saitlinge nur Sand und Steine enthalten waren.

Allerlei.

Ein Lehrer fragte einen kleinen Knaben: „Wie viel ist 4 und 1?" — Antwort: „Neun! — „Falsch! Wenn Deine Mutter Dir vier Stücke Brod gegeben hat, und sie giebt Dir noch eins, wie viel hast Du dann?" — Der Knabe freudestrahlend: „Dann habe ich genug!"

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 29. Sept. Hopfengeschäft und Preise bleiben sich ziemlich gleich, Commissionslager sind ziemlich angefüllt, Geschäft ist schleppend. Die Hallertau allein hat in der letzten Septemberhälfte über 2000 Ballen hieher befördert und dürfte mit diesem Quantum einen Betrag von circa 6000 Ballen von ihrer dießjährigen Ernte an den Handel Nürnberg's und Fürth's abgegeben haben. Gestriges Geschäft, Zufuhr 30 Ballen, beschränkte sich auf 30—40 Ballen meist geringe Qualitäten, welche zu 30 bis 36 fl., Hallertauer von 36—45 fl. gekauft wurden. Von Hochprima und Prima sind nur wenige Abschlüsse bekannt. Heute 800—1000 Ballen Zufuhr. Die Waare war durch den in der Nacht gefallenen Regen naß geworden, was als Hinderniß im Verkehre betrachtet wurde, dennoch ging das Geschäft lebhaft, Eigner gaben bereitwillig ab; bis Mittag waren 3 Viertel der Zufuhr vergriffen und steht der Absatz der noch übrigen Marktwaare für heute in Aussicht. Mittelwaare wurde um 30—36 fl., gute Markthopfen 37—40 fl. sogar 42 fl. abgenommen. Schlechte geringste Qualitäten fest zu jeden Preisen; die Preise sind weichend.

Notirungen lauten:

Spalter Stadt, in Spalt selbst	100 fl.
do. Land	60—70 fl.
Großweingarten, dort selbst	90—95 fl.
Hallertauer Prima	50—60 fl.
Sekunda do.	46—48 fl.
Wolnzacher Ausstich prima	64—68 fl.
Württemberger gut Prima	50—58 fl.
Mittel und gut mittel Secunda	45—50 fl.
do. Hoch u. Ausstich Prima	56—62 fl.
Prima Markthopfen	40—42 fl.
Sekunda do.	36—40 fl.
Tertia do.	26—33 fl.
do. geringste Qualität	22—25 fl.
Schwetzinger Prima	56—58 fl.
do. Secunda	46—52 fl.
Oberösterreicher Prima	46—48 fl.
do. Sekunda	42—45 fl.
Altmärker ohne Frage	30—34 fl.

Saaz, 26. Sept. Für feine und lichte Bezirkshopfen wurden mit 95—107 fl., Kreishopfen 80—89 fl. willig bezahlt, untergeordnete und rothgedollte Waare war um 5—10 fl. billiger.

London, 26. Sept. Seit einigen Tagen wird in bayrischen Hopfen von 5 Pfd. St. bis 5 Pfd. 5 sh. (58—61 fl.) mehr gemacht. Stimmung für gute Hopfen etwas besser, geringe Qualität vernachläßigt. Für englische Hopfen bezahlt man 2 Pfd. St. bis 8 Pfd. (23 fl. bis 93 fl.) je nach Qualität.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtl. k. Pfarrämter des Bezirkes Freising.

Statistische Erhebungen über die Bevölkerungsbewegung vom Oktober 1867 bis incl. September 1868 betr.

Sämmtl. kgl. Pfarrämter des Bezirkes erhalten unter Einem die vorgeschriebenen Tabellen (Formular I und II) mit dem Ansuchen, dieselben für oben bezeichnete Zeit genau auszufüllen und längstens bis 10. l. M. anher erledigt in Einlauf zu bringen.

Am 1. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Die Isarbrücke bei Freising betr.

Nach Mittheilung der k. Baubehörde Freising kann die wegen Erneuerung mehrerer Jöche an der bezeichneten Brücke hergestellte Interims-Fahrbahn nur mit leichtem Post-, und Frachtfuhrwerk, letzteres incl. Fuhrwerk bis zu höchstens 30 Ctr. Gewicht benützt werden, was hiemit behufs Darnachachtung mit dem Beifügen öffentl. bekannt gemacht wird, daß die Wiedereröffnung der Brücke für schweres Frachtfuhrwerk seinerzeit besonders bekannt gegeben werden wird.

Am 30. Sept. 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath

Bekanntmachung.

Baukonspekte betr.

Mit Bezug auf die dießamtliche Ausschreibung vom 11. Juli l. J. werden die Bauunternehmer hiesiger Stadt, d. i. die Eigenthümer neuhergestellter oder abgeänderter Gebäude, welche für das 2. und 3. Quartal (für die Monate Mai bis September 1868 einschlüssig) mit ihren Anzeigen über Beginn und Vollendung des Baues und Dachstuhlaufsetzung noch im Ausstande sind, aufgefordert, inner 8 Tagen ihre Anzeigen mündlich oder schriftlich za erstatten, damit die vorgeschriebenen Uebersichten dem kgl. Rentamte übergeben werden können.

Freising, 1. Oktober 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Isarbrücke bei Freising betr.

Die wegen Erneuerung mehrerer Joche an der Freisinger Isarbrücke hergestellte Nothfahrt kann nur mit leichten Post- und Frachtfuhrwerken, letzteres Fuhrwerk und Fracht mitsammen bis zu 30 Ctr. Gewicht benützt werden.

Die Wiedereröffnung für schweres Frachtfuhrwerk wird besonders bekannt gegeben werden.

Am 30. September 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Hyp. und Wechselbank gegen Löffler p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising werde ich am

Montag den 16. November l. J.,

Vormittags 11—12 Uhr,

in meiner Amtskanzlei das Anwesen Haus Nr. 816 in Neustift, im Hypothekenbuche als Eigenthum der led. Katharina Löffler von Zolling vorgetragen, nach den vorliegenden Katasterauszügen aber zur Hälfte mit den Parzellen Plan-Nr. $544\frac{1}{8}$ a und $544\frac{1}{8}$ b Wohnhaus und Garten zu 5 Dezimalen an Xaver Holzmüller und Sophie War, zur andern Hälfte mit den Parzellen Plan-Nr. $544\frac{1}{2}$ a und $544\frac{1}{2}$ b Wohnhaus und Garten zu 2 Dezimalen an Martin und Anna Faltermaier verkauft, an den Meistbietenden versteigern.

Dieses Anwesen ist auf 850 fl. gewerthet worden und mit einem Capitale zu 500 fl. sowie einer Zinsencaution zu 50 fl. belastet.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth erreicht wird und kommen im übrigen die Bestimmungen des § 64 des Hypothekengesetzes und der § 89 und folgende der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 zur Anwendung.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Weitere Aufschlüsse werden auf der Amtskanzlei ertheilt.

Freising, 30. Sept. 1868.

Eser,

(1699 2a) königl. Notar.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 26. Sept. l. Js. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathrechtes in der Gemeinde Gremertshausen festgesetzt, wie folgt:

1) Ist von dem jeweiligen Gesuchsteller im Falle des Art. 3 Abs. 1, dann der Art. 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimathsgebühr von 12 fl.,

2) von Ausländern, die den Bedingungen nach Art. 6 und 7 Genüge geleistet haben, eine solche von 24 fl.,

3) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathsrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 36 fl., und

4) desgleichen von Ausländern eine solche von 48 fl. zu entrichten.

Gremertshausen, 30. Sept. 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung.

(1691) **Sturm.**

Bekanntmachung.

Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt dd. 16. April 1868

Durch Beschluß der Gemeindeverwaltung Niederambach vom 26. Sept. 1868 wurde nach Art. 11 des allegirten Gesetzes die Heimathsgebühr in der Gemeinde Niederambach für die Fälle des Art. 3 Abs. 1 dann Art. 6 und 7 des Gesetzes für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. festgesetzt.

In den übrigen Fällen richtet sich die Heimathsgebühr nach den Bestimmungen des Art. 8 des Gesetzes.

Den 27. Sept. 1868.

Die Gemeindeverwaltung Niederambach.

(1698) Hack, Vorsteher.

Martin Pschor. Bartholomäus Schweiger.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Verpflegs- und Beerdigungskosten für Jak. Mayer angeblich aus Passau. Verausgabung falscher bayer. Einguldenstücke mit der Jahreszahl 1861. Entfernung der geisteskranken Weberstochter Anna Meichelböck von Sauerlach. Heimliche Entfernung der Zimmergesellenstochter Christiana Friderike Händel von Prer. Verausgabung falscher Münzen, hier eines Kronenthalers mit der Jahreszahl 1797 betr.

Die obengenannten Behörden werden auf die in den Kreisamtsblättern Nr. 92 und 93 pag. 1947, 1948, 1967 1974 ergangenen Regierungsausschreiben zur Beachtung hingewiesen.

Den 30. September 1868.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Ein schwarzer zugelaufener **Pudel** kann vom Eigenthümer, obere Hauptstraße Nr. 84—2, abgeholt werden.

Ein alter Herr wollte sich von einem Packträger ein Statif, etwa 30 Pfund schwer, in seine Wohnung tragen lassen. Der Packträger sah sich dieses Gestell von hinten und vornen an, probirte die Schwere, und sagte, das könne er allein nicht tragen, da müsse er noch einen zweiten Packträger holen, denn, wenn's mir hinfallen würde, meinte er, wär es dem alten Herrn vielleicht auch z'wider! Nun möchte man gern wissen, wie solche Leute als Packträger zu brauchen sind, die nicht einmal 30 Pfund eine kurze Strecke tragen können?

Es ist bis Lichtmeß eine Wohnung mit 6 Zimmern u. Küche zu vermiethen

(3c) **Georg Fridl,** Schlossermeister.

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Paqu. 16 und 30 kr. die **Marien-Apotheke in Freising** und die **Apotheke in Erding.**

F. P. Datterer in Freising empfiehlt sein Lager von

Canzlei-,
Concept-,
Post-,
Bunt-,
Seiden-,
Pack-,
Stroh-,
Zeichnungs- und
Umschlag-Papieren,
Actendeckel,
Pappen,
Makulaturpapiere.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	82
" " 4 pCt. "	90¼	90⅛
" " 4½ pCt. "	96¼	96
" " 5 pCt. "	102¼	—
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102½	—
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der B. H.- u. W.-Bank	91¼	91¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	—
Bayer. Bank-Aktien	868	—
Ostbahn-Aktien	128	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	52	—
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	50¼	—
5 pCt. 1860er Loose	—	71¼
6% American United States Obligationen pr. 1862	76¼	76
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	—
Gold-Sorten.	**Wre.**	**Geld.**
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.29½	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103	102¾

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 236. Sonntag, 4. Oktober 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. prämumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 1. Okt. In der kommenden Woche wird der Handelsminister v. Schlör das Doppelfest seiner silbernen Hochzeit und der Vermählung seiner ältesten Tochter begehen. — Den Studirenden an der Hochschule München und der polytechnischen Schule dahier wird gegenseitig der Besuch von Vorlesungen auch an der andern der beiden Anstalten, als derjenigen welcher sie eigentlich angehören, gegen Honorar gestattet sein. Die Verordnung in Betreff der an den Schullehrerbildungsanstalten zu gebrauchenden Lehrbücher und Leitfäden, worüber jüngst im Cultusministerium commissionelle Berathungen stattfanden, wird sofort veröffentlicht werden, nachdem sie bereits die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten hat.

— München, 30. Sept. Der neuernannte Regierungspräsident für Unterfranken, Graf Luxburg, ist heute nach Würzburg abgereist und wird morgen sein Präsidium übernehmen.

— Würzburg, 30. Sept. Seit vorgestern schon trafen von allen Gegenden Deutschlands, dann aus Frankreich, Holland, Rußland, Italien, selbst aus Syrien, die Mitglieder der XXVI. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner hier ein. Die Zahl der Angemeldeten betrug gestern Abend 295. Heute findet die erste allgemeine Sitzung in der Schrannenhalle statt. Allg. Ztg.

Württemberg. Schwenningen. Man spricht hier davon, die Neckarquelle zu fassen und auf den in der Nähe befindlichen gegenwärtig im Bau begriffenen Bahnhof zu leiten, und dorthin vermittelst eines entsprechenden Standbildes den Neckar-Ursprung zu verlegen. Gewiß für Einheimische und Fremde ein interessantes Projekt! Möge die Verwirklichung dieses schönen Zweckes allseitige Unterstützung finden!

Oesterreich. Wien, 30. Sept. Frhr. v. Kellersberg ist hieher berufen worden, um sich wegen seines Auftretens gegen Dr. Herbst zu verantworten. Der Statthalter wird einen vierwöchigen Urlaub in Graz zubringen. Hofrath Possinger ist von Krakau hieher berufen, und es wird in ihm der Nachfolger Goluchowski's in Lemberg vermuthet.

Frankreich. Paris, 29. Sept. Bezüglich Marfori (ein Italiener von Geburt) macht man curiose Bemerkung, daß die Fürstinen stets große Vorliebe für Italiener zeigten. Man erinnere sich der Maria von Medicis und des Concini, der Anna von Oesterreich und Mazarins, der Christine von Schweden und des Monaldeschi's, der Caroline von Neapel (Gemahlin Georg IV.) und Bergami, der Maria-Stuart und Riccot, der Herzogin von Berry und des Lucchesi 2c.

Italien. Rom, 30. Sept. Das „Giornale di Roma“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an die Protestanten ein anderes Schreiben an die Katholiken. Beide ermahnnend, sich bei Gelegenheit des ökumenischen Concils zu vereinigen. Die Briefe kommen zu dem Schlusse, daß von dieser Vereinigung vorzugsweise das Heil der christlichen Gesellschaft abhänge, und daß die Welt nicht den wahren Frieden haben könne, wenn man nicht eine einzige Heerde und einen einzigen Hirten machen werde.

Spanien. Mit Bezug auf die romantische Pilgerschaft, welche die Königin von Spanien zur Kaiserin von Frankreich angetreten hat, sagt der vorsichtige Korrespondent der „Times“: „Was diese Angabe betrifft, so kann ich Ihnen nur sagen, daß ein Gewährsmann, der in seiner Stellung über derartige Begebenheiten unterrichtet sein muß, nur deren Richtigkeit bestätigt. Isabella hat sich nächtlicher Weise und verkleidet zur Villa Eugenie begeben und der mitfühlenden Kaiserin das Herz ausgeschüttet; die beiden Damen hätten viele Thränen mit einander vergossen; der Kaiser aber sei fest in seinem Entschlusse, sich in die inneren Angelegenheiten Spaniens nicht zu mischen.“ So der „Times“-Korrespondent, dem man mehr glaubt, als dem das Geschichtchen dementirenden „Moniteur.“

— Endlich liegen ausführliche, zuverlässige Nachrichten und Aktenstücke über die Erhebung in Cadix vor; dieselben wurden mit dem Dampfer „Mondego“ von der portugiesischen Dampfschifffahrtsgesellschaft nach Lissabon gebracht und sofort in den dortigen Blättern veröffentlicht. Daraus erhellt zuvörderst: Prim traf am 17. Sept. auf der Rhede von Cadix ein, da er wirklich am 12. von Southampton abgereist war. (Prim hatte sich als Kammerdiener eines schwedischen Grafen auf einem Dampfer in Southampton eingeschifft.) Wenn Prim auch nicht materiell das Zeichen zum Aufstande gegeben hat, so war es doch, der Tepote zum Handeln bewog und ihn bestimmte, sofort durch Proklamation Absicht und Ziel der Erhebung so klar und bestimmt

---

Feuilleton.

Aus „Münchener Wochenschau.“

(Fortsetzung.)

Wir legitimiren uns als Eltern, die den Kindergarten aus eigener Anschauung kennen lernen wollen, ehe sie ihr „Jüngstes“ demselben als neues Mitglied zuführen. Wir werden freundlich eingeladen, näher zu treten und uns den Jubel mit anzusehen. Wir haben jetzt „Vesperbrod“, sagt die Dame, die sich uns als „Kindergärtnerin“ vorstellt, „und da ist mein kleines Volk sich selbst überlassen. Jeden Nachmittag von ¼4—4 Uhr wird hervorgeholt, was die Mutter zu Haus eingepackt hat und im Garten verzehrt. Dabei sitzt man aber, wie sie sehen, nicht ruhig da, sondern wimmelt durch einander wie ein Ameisenhaufen.“ Das war wahrlich so, die jungen Herren hatten zumeist in der einen Hand die Reste eines Butterbrodes, mit der andern dirigirten sie gewöhnlich einen von jungen Damen dargestellten Zug von Pferden, wobei die jungen Damen neben ihrer augenblicklichen Pferderolle doch nicht vergaßen, auch ihrerseits dem in ihren Händen befindlichen Vesperbrod gehörig zuzusprechen. „Wir haben noch einige Minuten, in denen ich Ihnen unsere Lehrmittel zeigen kann“, sagte die Kindergärtnerin weiter und führte uns in den Saal zurück. „Das ist unsere erste Gabe“ und dabei zeigte sie uns eine Schachtel mit Bällen von verschiedener Farbe. „An diesen Kugeln lernt das Kind Farbe und Zahl. Die zweite Gabe, wie Sie sehen ein Quadrat, eine Kugel, eine Walze, gibt den Kindern die ersten Grundrisse der Form. Die dritte Gabe ist nun unser getheiltes Viereck, das, wie Sie sehen, sich wieder in die verschiedensten Formen zerlegen läßt. Ich lasse die Kinder daraus mehrere Vierecke bilden, z. B. so: eins, zwei, drei, vier oder wir machen Sterne daraus, oder Dreiecke oder andere Figuren — sie sehen, dies getheilte Viereck ist unerschöpflich.“ „Tante, ich muß hinaus!“ ertönte eine klägliche Stimme. „Geh Heinrich.“ Tante, der Karl schneidet mir immer Gesichter.“ „Das soll der Karl nicht thun, das ist sehr häßlich.“ Zufrieden mit dem Bescheid trollt der kleine Denunziant ab. „Tante, ich hab' das zerbrochen“, klagt ein kleines Mädchen und hält eine zerbrochene Halskette weinend in die Höhe. „Sei ruhig Lieschen,“ tröstete die vielge-

zu bezeichnen, daß kein Zweifel darüber bleiben konnte, es handle sich nicht um einen bloßen Ministerwechsel, sondern um eine neue Aera. Prim verbrachte die Nacht auf dem Schiffe Topetes. Am andern Morgen löste das Geschwader 50 Kanonenschüsse, der Admiral ließ den Platzkommandanten auffordern, sich zu ergeben, was dieser nach einigem Zögern that, und die Marine-Infanterie wurde ausgeschifft. Die Artillerie des Platzes wollte noch von dem Fort Catalina Widerstand leisten und erklärte namentlich, sie wolle sich jedem Andern, nur nicht Prim, ergeben; als aber Topete selbst erschien, schloß sich auch dieses Regiment unter dem Rufe: Es lebe die Freiheit! dem Aufstande an. Die Karabiniers und die Bürgergarde thaten dasselbe, die telegraphischen und Eisenbahnverbindungen wurden sofort abgeschnitten und ist eine Junta unter dem Vorsitz des Admirals Topete und des Herzogs della Ribera gebildet worden. Opfer scheint diese Erhebung von Cadix nur drei gefordert zu haben. Drei höhere Beamte nämlich, welche sich ihr widersetzen wollten, wurden von dem Volke und den Soldaten getödtet. Die militärische Lage ist durch diese Aktenstücke nun gleichfalls klar. Serrano ist im Besitze des Guadalquivir vom Meere bis Cordova; die königlichen Truppen halten noch am Fuße der Sierra Morena in einer Wüstenei, gefährdet durch Hunger und Durst und Aufstand. Prim erschien auf der Rundfahrt, um die Mittelmeerküste zum Aufstande zu rufen, am 26. vor Carthagena's Erhebung zum 28. September. Mit Carthagena tritt die Bewegung in den Besitz der Eisenbahn, die bei Alcazar nach dem Süden (Cordova) und nach dem Norden (Madrid) abzweigt, wie in den Besitz der Küstenbahn, die bis an die Grenze von Catalonien (Torsosa) geht. Das Gefecht in Santander war sehr blutig. Um 1 Uhr wurden die Insurgenten (etwa 1800, wovon 1200 Mann Soldaten von der Besatzung von Santonna, der Rest Landvolk, schlecht bewaffnet) von 4200 Mann mit 3 Kanonen, die von Burgos und Valladolid gegen die Stadt geführt worden, angegriffen; in der Nähe der Kathedrale waren drei Barrikaden errichtet, und hier schlug man sich dritthalb Stunden lang; die Königlichen hatten 380 Todte und Verwundete, die Zivilgarde (Gendarmerie) allein verlor 80 Mann; 21 Offiziere, darunter zwei Leibgarde-Generale, fielen, ebenso der Oberst-Lieutenant Desmet, der Kommandant des Generalstabs Don José Osori fiel zuerst; Brigadier Magenys, Adjutant des Königs, wurde am Beine verwundet, das amputirt werden mußte. Die Insurgenten gingen um 4 Uhr auf die Dampfschiffe im Hafen; ein Kriegsschiff diente ihnen zum Schutze; die Bevölkerung Santanders nahm nicht am Kampfe Theil. Die Insurgenten hatten an 100 Todte und Verwundete. Die königlichen Truppen konnten sich in Santander aber nicht lange halten; schon am 26. war es wieder in den Händen der Insurgenten.

— Spanien ist so ziemlich das ärmste Land an größeren Städten im cultivirten Europa. Nur 4 derselben haben über 100,000 Einwohner nämlich Madrid 281,000, Barcelona 179,000, Sevilla 112,000, Valencia 106,000. Vier weitere Städte zählen zwischen 50,000 und 100,000 Einwohner: Malaga 93,000, Cadix 64,000, Granada 63,000 und Zaragoza (Saragossa) 59,000. Sodann gibt es 12 Städte mit 24,000 bis 50,000 Einwohner: Valladolid mit 42,000, Jerez de la Frontera mit 39,000, Cordova 37,000, Reus 28,000, Corunna 27,500, Antequera 27,000, Murcia 27,000, Santiago 27,000, Tortosa 25,000, Santander 24,700, Burgos 24,500 und Almeria 24,000. Ferrol, der wichtigste Kriegshafen, zählt über 18,000, Logronno 10,500, dagegen das der französischen Grenze nahegelegene aber feste San Sebastian, worin sich die Königin befand, nur 9500 Bewohner.

— Madrid, 30 Sept. Es herrscht hier fortwährend vollständige Ordnung. Neue Beamte sind ernannt. Der Beginn der Urwahlen seitens der Madrider Nationalgarde ist auf morgen angeordnet. Prim und Serrano werden hier erwartet. Der Marschall de la Concha (Marques del Duero) hat Madrid verlassen. Marschall Pezuela (Graf v. Cheste) ist nach Frankreich abgereist. Barcelona hat sich ebenfalls empört. Der englische Gesandte hat der neuen Regierung bereits seinen Glückwunsch dargebracht.

Schweiz. Bern, 29. Sept. Aus Ragaz und Buchs-Oberried werden Ueberschwemmungen gemeldet, welche die Folge von zwei Ausbrüchen des Rheins waren, die so schnell erfolgten, daß mehrere Personen beim Retten von Vieh 2c. verunglückten. Wie bedeutend der Wasserstand gewesen sein muß, beweisen die folgenden Angaben: Die Bahnhöfe von Ragaz, Sargans, Mels standen 2—3 Fuß unter Wasser, die ganze Gegend von Ragaz abwärts bis Altstetten wurde plötzlich in einen großen See verwandelt. Man befürchtet an mehreren Orten den Einsturz von Häusern und Scheunen, hört aber von solchen Schädigungen nichts mehr. Auch die sehr bedrohte Eisenbahnbrücke bei Ragaz hielt Stand, ohne Zweifel nur deßhalb weil der Durchbruch oberhalb erfolgte und sich daher die Wassermenge an dieser Stelle bedeutend vermindert hatte. Die Eisenbahnzüge mußten sofort eingestellt werden. Von Zürich her hielten sie in Mels das ebenfalls unter Wasser war, von St. Gallen her in Hagg, von Chur her in Mayenfeld. Der Postverkehr konnte durch Privatfuhrwerke, jedoch mit Verspätung besorgt werden. Auch die Telegraphen litten Schaden. Doch ist heute Hoffnung, die verschiedenen Verkehrsverbindungen wieder herzustellen, da das Wasser sich bei dem prachtvollen Wetter schnell vermindert. Deßhalb wird auch der Schaden auf den Feldern und Wiesen nicht sehr bedeutend sein. Die Ursache dieser plötzlichen Ueberschwemmung wird in bedeutendem Schneefall in den letzten Tagen und in rascher Schmelzung desselben durch Föhnwind und Regengüsse zu suchen sein. — Diese Ueberschwemmungen scheinen im Zusammenhang mit den gleichen Erscheinungen zu stehen, die fast ganz Italien von den Alpen bis Neapel in den letzten acht Tagen heimsuchten. Die Gazetta d'Italia theilt aus Parma mit, daß der angeschwollene Strom die meisten Straßen der Stadt überschwemmte und alle Häuser und Keller mit Wasser anfüllte.

— Als Zeichen der ungewöhnlichen Fruchtbarkeit des heurigen Jahrs meldet ein Berner Blatt, daß am linken Ufer des Züricher Sees der Eimer Most (56 bad. Maaß) für 5 Franken verkauft wird. In Solothurn sind die Bäume so mit Obst beladen, das viele von der Last zerrissen werden.

---

plagte Lehrerin freundlich, „ich mache es dir wieder." So gehen die Unterbrechungen fortwährend fort, mit stets sich gleich bleibender Geduld und Freundlichkeit werden die kleinen zurecht gewiesen, beschieden und ermahnt und dennoch findet die so viel in Anspruch genommene Dame Zeit, uns die Materialien ihres Unterrichts, diese so einfachen Hilfsmittel, mit denen so Großes bewirkt wird, zu zeigen und zu erläutern.

„Wir kommen dann zu den zusammengesetzten Figuren, sehen Sie diese kleinen polirten Dreiecke und Quadrate, aus ihnen läßt sich eine ganze Unendlichkeit konstruiren." „Da haben Sie ja auch Thonsachen," sagt meine Frau, „demnach modelliren Sie auch?" „Was Sie da sehen, sind schwache Versuche von uns", erwiderte die Lehrerin bescheiden. Ei da gab's ganz nette kleine Sachen: Kröte, Thiere, Geräthschaften, alles sauber in Thon modellirt. „An's modelliren kommen wir jedoch erst später, zuerst haben wir noch hier das Stäbchenlegen; Sie sehen, daß selbst mit diesem so einfachen Material sich unsäglich viel machen läßt" — erklärt die Kindergärtnerin weiter und zeigt uns dabei eine Masse von Vorlagen, auf denen die wunderlichsten und hübschesten Figuren durch kleine Stäbchen hervorgebracht werden, die in der Größe von Schwefelhölzern sich zu denn mannigfachsten Formen zusammenfügen müssen. „Die sogenannten Erbsenarbeiten sind schon wieder eine neue Stufe. Das sind lauter Erzeugnisse unserer Hände." Dabei holte sie vorsichtig eine Menge von kleinen Figürchen und Sächelchen, Körbchen u. s. w. herunter, die allerliebst zum Ansehen und dabei von unendlich einfacher Konstruktion sind. Alles Hölzchen, die in gequellte Erbsen gesteckt werden und auf diese Weise alles das bilden, was wir da vor uns sehen. „Wir haben dann noch die Aussticharbeiten und die Flechtarbeiten; hier sehen Sie im vorgezeichneten Vierecke eingestochene Punkte, welche Linien, Figuren, Zeichnungen bilden müssen, dort flechten wir mit Papierstreifen die nettesten Muster. So läßt sich das Gebiet nützlicher Thätigkeit fort und fort von dem Einfachsten spielend bis zum Komplizirten und Schweren entwickeln." (Forts. f.)

Landesposten. In Mühldorf brannte am 29. Sept. Morgens 3 Uhr das Haus eines Taglöhners in der Vorstadt ab. Die freiwilligen Feuerwehren von Mühldorf und Altötting, sowie die Gemeinde Flossing brachten Hilfe bar. — In Bayreuth hat vor einigen Monaten ein Taglöhner durch Aderöffnung einen Selbstmord gemacht, welcher mißlang; nun wollte er sich erschießen, vergaß aber in die Pistole eine Kugel zu laden und verbrannte sich bei diesem jüngsten kühnen Beginnen blos das Maul etwas stark. — Ein Taucher hat in Shannon eine silberne Glocke aufgefunden, welche vermuthlich zu dem schönen Glockenspiele der Marien-Kathedrale in Limerick gehörte; dieses Spiel war zu Zeiten der Katholikenverfolgung in den Fluß geworfen worden, um es vor den Händen der Zerstörer zu bewahren, und man hofft, durch Taucherarbeiten an der Stelle das Ganze wieder aufzufinden. — In der Nähe von Mallersdorf wurde am 29. Sept. Nachts der led. Müllerssohn, ein braver ordentlicher Bursche in grausamer Weise durch Stiche und Schläge ermordet, und ist Eifersucht wahrscheinlich das Motiv zu dieser rohen That. — Beim Feuerwehrtag in Passau wurde Vilshofen als nächster Vorort für Niederbayern ernannt. — In Ramsfeld, B. A. Grafenau, schlugen gelegentlich einer Tanzmusik ein Dutzend Bursche den Wirth, welcher sein Hausrecht wahren wollte, derart, daß es ein Wunder sein wird, wenn er mit dem Leben davonkommt, auch über die Frau des Wirthes fielen die Excedenten her, und zertrümmerten außerdem fast die ganze Hauseinrichtung. Am nämlichen Tage gabs in Trautmannsdorf ebenfalls eine tüchtige Rauferei (für solche zarte Jünglinge wäre nichts gesünder, als eine ordentliche Tracht Haselnussene auf ihre Kehrseite, was sich aber leider mit unserer Humanität nicht vertragen würde, aber immerhin schade, daß so mancher gute Brauch abgekommen ist.)

Lokales.

* Freising, 3. Okt. Se. Maj. der König haben unterm 28. Sept. l. J. Sr. Hochwürden Hrn. Dr. Peter Schegg zum ordentlichen Professor der neutestamentlichen Exegese und orientalischen Sprachen an der theologischen Fakultät der Universität Würzburg zu ernennen geruht. So sehr wir zu dieser ehrenvollen Ernennung Herrn Prof. Dr. Schegg und der Universität Würzburg Glück wünschen, ebenso bedauern wir den Verlust, den das hiesige Lyceum und unsere Stadt dadurch erleiden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung“.

Nürnberg, 1. Oct. Gestern kamen circa 50 Ballen zu Markt, von denen die geringen Qualitäten Nehmer fanden. Gestriger Umsatz 300—400 Ballen. Außer Hallertauer sind besonders Württemberger und Oberösterreicher am Platze, aber vernachläßigt. Heutige Zufuhr 3—400 Ballen. Käufer wegen des israelitischen Feiertages Laubhüttenfest in beschränkter Anzahl vorhanden. Die meisten Käufe lauteten für geringe 33—36 fl., Mittelgattungen zu 36—40 fl., selten kam Prima von 40—45 fl. zum Abschluß. Bis Mittag 300 Ballen verkauft, Stimmung flau, genannte Preise dauern fort.

Spalt, 30. Sept. Unsere Hopfenausstellung findet von Fremden vielfach Besuch und Anerkennung. Von diesen waren besonders Producenten und Händler aus Württemberg, Baden, Frankreich und Oesterreich bemerkbar. Spalt erhält eine Telegraphenstation, die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen.

Großweingarten nächst Spalt, 28. Sept. Bezahlte Preise 90—95 fl. per Ctr. nebst 1 fl. 45 kr. Leihkauf.

Langenzenn, 23. Sept. Halbe Ernte, Waare größtentheils hell, rein. Gegenwärtiger Preis 48—50 fl. per Ctr. Eigner hoffen bessern Preis.

Neustadt a. A. Verkauft 500 Ctr., Geschäft flau. Preis 50—55 fl. und Leihkauf.

Schwetzingen. Feinste Waare kann man kaufen zu 45 fl. prima 40 fl., geringer zu 28—30 fl. 1867r 20 fl.

London, 28. Sept. Markt unthätig, schlechte und geringe Sorten gehen langsam weg, schöne findet Nachfrage zu vollen Preisen.

Allerlei.

Unteroffizier: „Warum, zum Schockschwerebrett behalten Sie denn Gewehr auf, wenn Gewehr ab kommandirt wird?!“

Rekrut: „Verzeihen Se, Herr Unteroffizier: Sie kommandiren doch gleich wieder Gewehr auf! Wozu also die Umstände!“

(Ein verantwortlicher Redakteur.) Zur Illustration der czechischen Preßzustände theilt die Wiener „Debatte“ das drollige Faktum mit, daß der jüngst verurtheilte „Redakteur“ der „Narodni Novyni“, ein Herr Kout, auf die Frage des Präsidenten, womit er sich beschäftigt habe, da er von den inkrimirten Artikeln nichts wisse, ganz treuherzig erwiderte: „Mit dem Fegen der Redaktions-Lokalitäten und dem Abholen der Zeitungen von der Post.“

Nicht uninteressant ist die Notiz, wonach der Vater der jüngst verstorbenen Frau Ch. Birch-Pfeiffer, der weiland Oberkriegsrath Pfeiffer in München, ein Mitschüler und Freund Schiller's auf der Karlsschule gewesen ist. Er war es, der das Manuskript der „Räuber“ in das Stroh seines Bettes versteckte, um dasselbe vor den Spionen des Herzogs zu retten.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Zustiftung zum Emeritenbenefizium an der Gottesackerkirche zu Freising durch Anna Antretter betr.

Die von der Hofkutscherswittwe Anna Antretter zu München gemachte Zustiftung einer hl. Jahresmesse zum Emeritenbenefizium an der Gottesackerkirche dahier im Kapitalsbetrage zu 100 fl. wurde durch kgl. Regierungsentschließung vom 29. v. M. genehmigt.

Freising, 2. Oktober 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Hausbesitzer Martin Wagner von Nandlstadt hat unterm 25. Sept. l. Js. hierorts um eine Conzession zur Verleitgabe von Caffee, Wein und weißem Biere, sowie zur Verabreichung kalter und warmer Speisen nachgesucht.

Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß allenfallsige Mitbewerbungen oder Erinnerungen innerhalb 14 Tagen ausschließender Frist bei der unterfertigten Behörde anzubringen sind.

Am 26. Sept. 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

D. a.

(1711) Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 wurde von unterfertigter Gemeindeverwaltung die Heimathsgebühr für die Fälle des Art. 3 Abs. 1 dann Art. 6 und 7 oben allegirten Gesetzes für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. festgesetzt.

Den 29. Sept. 1868.

Die Gemeindeverwaltung Hagsdorf.

(1707) Halbinger, Vorsteher.

Versteigerung.

Künftigen **Mittwoch den 14. Oktober** werden im Pfandhause dahier die von dem Monat August 1867 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis Donnerstag den 8. Oktober auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, 4. Oktober 1868.

Der Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

(1702) **Stolber,** Kassier.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847 betreffend.

Die Sitzungen der Ersatzcommission für den Amtsbezirk **Dachau** zum Behufe der **Aushebung der Wehrpflichtigen aus der Altersklasse 1847** werden am

Montag den 26. Oktober ds. Js.,

und

Dienstag den 27. Oktober ds. Js.,

im Rathhause zu Dachau

stattfinden, und an beiden Tagen um 8 Uhr Morgens beginnen.

Hiezu werden gemäß Art. 53 des W.-V.-Gesetzes **sämmtliche** im Amtsbezirke Dachau heimathberechtigte Wehrpflichtige der Altersklasse 1847 und die hiezu verwiesenen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1846 — mit Ausnahme der bereits freiwillig Zugegangenen — mit dem Bemerken vorgeladen, daß sie an den vorbenannten Tagen präcis Morgens 8 Uhr persönlich im Rathhaussaale dahier zu erscheinen haben — bei Vermeidung der in Art. 76, Abs. 2, Art. 53, Abs. 2 und Art. 60 des W.-V.-G. festgesetzten Strafen und Folgen.

Gegenwärtige Bekanntmachung ist in allen Gemeinden des Bezirkes öffentlich zu verkünden, an die Gemeindetafeln anzuschlagen und nicht vor den Terminen abzunehmen.

Dachau, 2. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

(1708 3a) Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Münchener Schranne vom 3. Oktober 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1365	2048	3413	2568	756	20	24	—	26	—	—
Korn	371	728	1099	965	134	14	26	—	13	—	—
Gerste	2422	4701	7123	3311	3400	16	3	—	9	—	—
Haber	129	1781	1910	1673	223	8	65	—	9	—	—

Verkaufssumme 222,588 fl.

Schrannenpreise in Bruck am 24. September 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr		Minder		Rest.
								fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	242	20	16	19	4	18	2	—	—	—	47	20
Korn	50	15	13	14	36	14	10	—	—	—	17	—
Gerste	310	16	7	15	49	15	14	—	12	—	—	—
Haber	245	8	4	7	42	6	43	—	26	—	—	—

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut.

Abgang von	P.-Z. Morg	P.-Z. Vorm	G.m.P. Nachm.	C.-Z. Nachm.	G.m.P. Abends
München	5,45	9,45	1,30	4,45	7,—
Feldmoching	6 —	10 1	1 52	—	7,25
Schleißheim	6. 8	10,10	2, 6	5, 5	7,40
Lohhof	6 17	10 20	2 21	—	7,56
Neufahrn	6,29	10,33	2,39	—	8,15
Freising	6 47	10 51	3 10	5,39	9 10
Langenbach	7, 2	11 7	3 31	—	9 34
Moosburg	7,15	11,20	3,55	6, 9	9,55
Bruckberg	7,27	11 33	4,15	—	10 11
Landshut	7,45	11,52	4,43	6,30	10,45

Von Landshut nach München.

Abgang von	G.m.P. Morg	C.-Z. Morg	G.m.P. Vorm.	P.-Z. Nachm.	P.-Z. Abds
Landshut	5,—	7,45	8,15	3,55	8, 8
Bruckberg	5 31	—	8 45	4,16	8,29
Moosburg	5,52	8,14	9, 7	4,31	8,42
Langenbach	6,10		9 26	4,41	8 54
Freising	6,45	8,40	10, 5	5, 3.	9,12
Neufahrn	7 11	—	10 33	5 21	9,30
Lohhof	7 30	—	10 53	5 35	9 42
Schleißheim	7,45	9,11	11,10	5,46	9,52
Feldmoching	7 58	—	11 24	5,55	10,—
München	8,20	9,30	11,48	6,10	10,15

München — Ingolstadt.

Abgang von	P.-Z. Morg.	P.-Z. Mittg	P.-Z. Nachm	G.-Z. Abds.
München	6,—	12,5	2,40	5,45
Allach	6 24	12 29	3 1	6 15
Dachau	6,45	12,49	3,20	6,40
Röhrmoos	7, 6	1,10	Werd nur an Sonn- u. Feiertagen abgelassen	7 6
Petershausen	7,24	1,31		7,32
Reichertshausen	7 45	1 49		7 53
Pfaffenhofen	8, 3	2, 7		8,17
Wolnzach	8 29	2 33		8 49
Reichertshofen	8,56	3, 1		9,22
Ingolstadt Ank.	9 15	3 20		9 45

Ingolstadt — München.

Abgang von	G.-Z. Morg.	P.-Z. Mittg	An Sonn- u. Feiertagen.	P.-Z. Abds.
Ingolstadt	5,—	12,15		5,45
Reichertshofen	5 24	12 35		6, 5
Wolnzach	6, 2	1, 4		6,34
Pfaffenhofen	6 38	1,32		7, 2
Reichertshausen	6,56	1,49		7,16
Petershausen	7,27	2, 3		7 33
Röhrmoos	7,52	2,25		7,55
Dachau	8 20	2 50	6 30	8 20
Allach	8,39	3, 7	707	8,37
München Ank.	9 5	3,30	7 5	9,—

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter gibt bekannt, daß er sein Gewerbe als Meister ausübt; sich höflichst empfehlend, gibt selber die Zusicherung, in jeder Beziehung ein reeller Mann zu sein.

Hochachtungsvoll

(1705) **Joseph Kaiser,**

Maurermeister in Neustift.

Ein Schrannenwägerl ist mir vom Kornhaus weggekommen, ich ersuche um Rückgabe.

(1704) **Jakob Hinterseher.**

Ein schwarzer Pudel mit brauner Brust und Dressirhalsband ist entlaufen. Dem Ueberbringer Belohnung

---

Ein freundlich möblirtes Zimmer mit daranstoßendem Schlafzimmer ist billig zu vermiethen. D. Ue.

(1706)

F. P. Datterer in Freising empfiehlt sein Lager von

Canzlei-,
Concept-,
Post-,
Bunt-,
Seiden-,
Pack-,
Stroh-,
Zeichnungs- und
Umschlag-Papieren,
Actendeckel,
Pappen,
Makulaturpapiere.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 237. Dienstag, 6. Oktober 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Thl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Feuerwehren und Feuer-Versicherungs-Gesellschaften.

Unter dieser Ueberschrift regt ein Artikel des „Kurier für Niederbayern“ an, daß die Feuerversicherungs-Gesellschaften den Feuerwehren Entschädigungen leisten sollen, für alle Verluste, die diese bei Bränden erleiden. Diese Einrichtung ist im Königreich Württemberg längst in's Leben getreten, indem dort alle Assekuranz-Anstalten 1% ihrer Einnahmssumme zu Feuerwehrzwecken abgeben. Auch die dortige Staatsgesellschaft für Häuserversicherung hat sich dieser Abgabe nicht entzogen. Ihr Herr Referent hat auf die bayerische Immobiliar-Anstalt nicht genug Gewicht gelegt, denn dieser kommen die Feuerwehren doch in erster Linie und am meisten zu gut, indem sie die Ausdehnung der Feuersbrünste hindern und somit auch die Beiträge mindern. Diese Landesanstalt für Immobiliar Assekuranz sollte sich daher in erster Linie um das Brandlöschwesen und Gedeihen der Feuerwehren bekümmern. Der Staat hat zu allererst ein großes Interesse an der Entwicklung der Löscheinrichtungen. Es wäre daher recht sehr wünschenswerth, wenn die Ständekammer das Immobiliar-Brand-Gesetz einer Revision unterziehen und wenn diese Staats-Anstalt zuerst einen gewissen Prozentsatz für das Löschwesen verwenden wollte. Die Beiträge dieser Anstalt sind zwar ganz fürchterlich angewachsen, indeß werden sie vielleicht im gleichen Masse fallen, wenn man dem bei uns noch im Argen liegenden Löschwesen mehr Aufmerksamkeit und mehr Unterstützung zuwendet. K. f. N.

Politische Angelegenheiten.

Oesterreich. Wien, 29. Septbr. Nach den letzten Weisungen des Justizministers vollzieht sich nun allerwärts die Abholung der Ehepakten von den geistlichen Gerichten durch die kaiserlichen Gerichte. In den meisten Fällen protestirt der Bischof und gibt sodann der Gerichtsbehörde die Akten. So ist es neuerdings in Prag und Brünn geschehen. Der Olmützer Erzbischof ist hartnäckiger, er verweigert die Akten, und es ist gegen ihn die erste Geldstrafe von 2000 fl. verhängt worden. Mit dem Olmützer Erzbischof schwebt noch ein anderer Conflikt, da die Regierung die Erneuerung des Domherrn Königsbrunn zum Weihbischof nicht bestätigen will, während der Bischof darauf beharrt.

Aus Lemberg, 1. Okt., geht der Presse folgendes Telegramm zu: Zum Zeichen seiner Versöhnlichkeit hat das Ministerium das Landgesetz über die Einführung der polnischen Sprache in Amt und Schule sanktionirt. Graf Goluchowski nannte heute dem Landtage gegenüber die Kaiserin den Schutzengel Galiziens.

Frankreich. Paris, 28. Sept. Das Duell Rocheforts mit dem Sohne des Ministers Baroche wurde verursacht durch einen Artikel der „Laterne.“ Ein serviler französischer Schulmeister, Namens Rochefort, hatte sich nämlich vom Justizminister die Gnade erbeten, seinen Namen vertauschen zu dürfen. Darauf hatte Rochefort in seinem Blatte unter anderm geschrieben: „Nehmen wir den Fall, daß Herr Baroche ihm erlaubt, einen geschändeten Namen für immer begraben und aus irgend einem Adreßkalender sich einen andern zu holen, was dann? Sehr schlimm, dann muß auch Herr Baroche sich die Erlaubniß ertheilen, seinen Namen zu ändern, denn — ihr habt es wohl noch nicht vergessen — sein Sohn, welcher in der Affaire der Gaunerei und Betrügerei angeklagt war, wurde auf Placaten an den Mauern von Versailles durch Hrn. v. Persigny, der die Kandidatur dieses lästigen Kindes bekämpfte, als „Spitzbube“ bezeichnet. Leider fürchte ich, daß der unglückliche Schulmeister, welchen Namen er auch annimmt, immer erkannt werden wird. Es gibt Beziehungen, die man nicht so leicht los wird. So hat ein gewisser Louis Bonaparte, nachdem er unter diesem Namen das tollste Leben geführt, allen Verdacht von sich abzuwenden gesucht, indem er sich Napoleon III. nennen ließ. Und doch weiß Jederman, daß es derselbe ist.“

Paris, 1. Okt. Der Temps gibt einigen näheren Aufschluß über verschiedene Persönlichkeiten welche in der spanischen provisorischen Regierung sitzen. Herr Jose Olozaga ist der Bruder des hervorragendsten Staatsmannes der Progressisten-Partei des augenblicklich in Paris befindlichen

---

Feuilleton.

Aus „Münchener Wochenschau.“

(Fortsetzung.)

„Ihre Hilfsmittel habe ich nun gesehen, Fräulein, aber ich bin vorzüglich gespannt darauf, wie Sie dieselben gebrauchen. Bauen Sie z. B. den Kindern insgesammt vor und muß jedes Einzelne nachbauen und ist diese Thätigkeit eine geregelte und regelmäßige abwechselnde?“ „Sie werden klarer sehen, wenn Sie vorerst wissen, wie wir spielen, wollen Sie inzwischen Platz nehmen, ich will meine kleine Bande zusammen rufen.“ Wir setzten uns und freuten uns über die sofort gehorsam hereinströmenden Kinder. Einige ganz Säumige wurden von dem ältesten Knaben, der gleichsam eine Adjutantenstelle zu bekleiden schien und nicht wenig stolz auf diese Charge war, schleunigst herbeigeholt. „Kreis bilden“ hieß es nun und „Kreis bilden, Kreis bilden“ sagten alle die kleinen Kerlchen und faßten sich gegenseitig an. Die ganz Kleinen wurden von den Großen liebevoll an die Hand genommen und es war ordentlich allerliebst zu sehen, mit welch' ritterlicher Galanterie namentlich die größern Buben für die ganz kleinen Mädchen sorgten. „Nehmen Sie denn aber so ganz Kleine auch?“ fragte meine Frau. „Eigentlich nicht, wir sollen erst mit vier Jahren anfangen, doch habe ich mehrere von drei Jahren und hier meine Jüngste — dabei streichelte sie liebevoll einen allerliebsten kleinen Blondkopf — ist erst 2½ Jahre. Ich habe sie vorläufig nur versuchsweise nehmen wollen, der Versuch ist aber so ausgefallen, daß ich sehr zufrieden bin.“ Jetzt war der Kreis gebildet. Die Lehrerin trat wie jedes Kind mit hinein. „Wer will Vöglein sein?“ fragte sie und eine Menge von kleinen Aermchen schossen in die Höhe und viele dünne Stimmchen riefen: Ich, ich! „Du nicht Karl, du warst vorhin ungehorsam, und du Dora auch nicht, denn du hast Louischen geschlagen, auch du nicht Otto, du weißt schon weßhalb. Aber du, und du, und du“, dabei traten drei Knaben mitten in den Kreis. Und nun begann die Lehrerin mit klarer glockenreiner Stimme ein einfaches Liedchen: „Vöglein im Walde fliegt fröhlich herum.“ Der gesammte Chorus fiel eifrig ein und dabei bewegte sich der ganze Kreis rund herum, die drei Knaben aber liefen in entgegengesetzter Richtung innerhalb des Ringes herum und schlugen mit den Armen in die Luft, wie wenn sie wirklich Flügel hätten. Es sah zu possirlich aus, mit welchem Feuereifer die kleinen Kerlchen ihre Rolle als „Vöglein im Walde“ durchführten. Das war aber erst der erste Akt. Im zweiten baut sich Vöglein sein Nest, da hocken die drei Vöglein zusammen und sind sehr eifrig mit Bauen beschäftigt. Im dritten Akt schlafen die Vöglein in ihrem Nest ein, wobei der Gesang des Kreises ganz leise wird, im vierten wachen sie auf und flattern auf's Neue lustig herum.

Hrn. Sallustiono Olozaga. — Hr. Cantero, Senator, ist Mitglied der liberalen Union, Hr. Figuerola ist ein gemäßigter Demokrat. — Hr. Rivero, ehemaliger Deputirter, gehört der vorgerückten Demokratie an. — Die Königin Isabella und ihre Familie ist gestern Abend um 6 Uhr im Schloß vor Pau angekommen. Auf Befehl des Kaisers hat der Präfekt der Unterpyrenäen die Königin begleitet. — Der Gaulois bringt folgende Nachrichten aus Spanien: Der Grund warum die Madrider Regierung sich ergeben, ist der daß die Truppen sich geweigert haben aufs Volk zu feuern. — Die Generale Manuel de la Concha und Zapatero haben Madrid verlassen. — Die dynastische Frage ist die erste Frage, welche in Spanien zur Erörterung kommen wird. Man kann sie als im voraus entschieden betrachten. Alle Bourbonen werden vom Throne ausgeschlossen, wenn die Männer der Revolution ihrem Programme treu bleiben. Die zweite ist die des Nachfolgers auf den Thron; hier sind zwei Kandidaten da: der König von Portugal und der Herzog von Montpensier; der erstere scheint die meisten Chancen zu haben. — Man sagt, daß Isabella von Bourbon die Krondiamanten mitgenommen hat, die Staatseigenthum sind. Es wird einer der ersten Akte der provisorischen Regierung sein auf diplomatischem wie juristischem Wege die Rücklieferung dieser Pretiosen zu betreiben. Die provisorische Regierung wird zugleich noch 23 Millionen Realen reklamiren, welche sie sich aus dem Staatsschatze hat vorschießen lassen.

Italien. Römischen Blättern zufolge zählt die päpstliche Armee augenblicklich 16,405 Mann, davon 673 Gendarmen und Dragoner zu Pferde. Die Artillerie besteht aus 933 Mann und 321 Pferden oder Maulthieren. Sie theilt sich in zwei berittene Batterien, 3 Fußbatterien und 1 Bergbatterie. Es sind außerdem 1 Train-Kompagnie mit 155 Pferden und ein Genie-Corps mit 19 Pferden vorhanden.

Spanien. — Der Gaulois berichtet, daß Marschall Serrano seinen Eintritt in Madrid unter enthusiastischem Empfange seitens der Bevölkerung gehalten habe. — Das Journal de Paris nennt den Marschall Serrano, die Generale Prim und Dulce die Herren Olozaga, Cantero, Figuerlola, Rivero und Figueras als Mitglieder der provisorischen Regierung.

Madrid, 30. Sept. Die provisorische Regierung hat alle königlichen Beamten entlassen und neue an deren Stelle ernannt, welche ihre Aemter bereits übernommen haben. Die in Madrid befindlichen Engländer beeilten sich der neuen Regierung ihre Glückwünsche darzubringen. Das Volk ist bewaffnet und versieht den öffentlichen Wachdienst. — Unter den Verfügungen, welche die Junta von Sevilla getroffen hat, befinden sich solche, welche sich auf die Freiheit des Kultus, des Unterrichts, des Handels und der Industrie beziehen; ferner die Form der Tarife und die Erklärung aller Häfen an der andalusischen Küste zu Freihäfen.

Madrid 1. Okt. General Novalichez ist heute in Folge seiner Wunden gestorben. — General Calonje, der im Begriffe war, nach Frankreich zu flüchten, wurde arretirt und der Revolutions-Junta von Burgos übergeben.

Griechenland. Ueber die Taufe des griechischen Kronprinzen wird dem „Nürnb. Korr." aus Athen 12. Sept. geschrieben: 700 Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte, Pfarrer 2c. hatten sich in Athen zusammengefunden, um das Feierliche der in diesem Fall mehr glänzenden als ehrwürdigen Handlung zu erhöhen, 37 Generäle, 43 Obersten und Oberstlieutenants, überhaupt 600 Offiziere aller Waffengattungen mit Einschluß der Nationalgarde füllten die Kirche und die Straßen. Die Damen drängten sich auf die ihnen reservirten Tribünen, mit dem Risico, ohne Ober- und Unterkleid dort anzukommen; ein Wagen, um zur Kirche fahren zu können, wurde mit einem Napoleond'or bezahlt, und alles schaute, ward geschaut und war fröhlicher Dinge — nur der Täufling schien eine Idee von der heillosen Wirthschaft um sich her zu haben, denn er schrie ganz barbarisch. Die Festlichkeit und die darauffolgenden Ergötzungen für das Volk kosten dem König und dem Vaterland etwa eine **halbe Million.** Für den Nachmittag des zweiten Tages war das edle Volk der Kekenäer von seinem König auf vier großen Plätzen der Vorstädte zu Tisch geladen, aber man sah Niemanden sitzen und in fröhlicher Laune in Gesellschaft von Gleichgesinnten des Königs Gabe verzehren — wie eine Heerde Schakale schlichen von Zeit zu Zeit einzelne Haufen heran, packten das ausgestellte Fleisch und Brod und entfernten sich schnell damit wieder. Hellenischer Bettelstolz und Ungeselligkeit, außer in kleinern Banden, Parea genannt, und nicht selten in höchst sonderbarer Art verbunden, lassen nicht zu, daß der Grieche eine freundlich gebotene Gabe mit Freimuth annehme, und dadurch dem Geber seinen Dank bezeige.

Landesposten. — Der Brand in Stanislau (Galizien) am 28. v. Mts. ist in Folge von Unvorsichtigkeit ausgebrochen. Bei 260 Häuser, darunter das Kreisgericht, Rathhaus, armenische Kirche, drei Synagogen, sind abgebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend und auf zwei Millionen angegeben, 8000 Menschen sind obdachlos. Wegen des starken Sturmes waren die Rettungsversuche erschwert. — In Greßthal starb vor circa 8 Tagen ein dortiger Ortsnachbar, nachdem er Birnmost, welcher in einem Petrolium Fasse aufbewahrt war, getrunken hatte, trotzdem das Faß vorher gebrüht und gereinigt wurde. Da es in diesem Orte üblich ist, daß vier Nachbarn das Grab zu graben haben, kam es nach Beendigung dieser Arbeit dazu, daß auch diese vier Männer von dem erwähnten Birnmost zu trinken bekamen, woraufhin der eine ebenfalls seinen Geist aufgab und die andern drei mehr oder weniger erkrankten. Wir übergeben diesen traurigen Thatbestand der Oeffentlichkeit in der Absicht, daß sich Jedermann für die Zukunft hüten möge, irgend etwas Trink- oder Eßbares in einem Petroleumfasse aufzubewahren, wenn es auch noch so gereinigt worden wäre, da es sowohl für Menschen

---

Dann kam ein anderes Spiel an die Reihe, eine Art von Turnen. Wieder wurde eine Kette gebildet und in die Mitte hinein trat diesmal ein kleines Mädchen, noch sehr unentwickelt und offenbar zurückgeblieben, aber doch schon in den Augen blitzenden Verstand. „Therese war sehr lange krank", bestätigte die Lehrerin, „sie wird uns jetzt vorturnen." Wieder kam ein einfacher Gesang, dessen Refrein ungefähr war: „dann machen's alle so." Dabei wurde auf Therese hingesehen und was die angab mußte nachgemacht werden. Es waren die ersten Freiübungen, wie wir sie alle auf dem Turnplatze gelernt haben und reizend drollig sah es aus, wie das ganz kleine Mädchen von 2½ Jahren auf's Eifrigste bemüht war, alles sorglich nachzumachen und doch die kleinen ungelenken Glieder nicht so recht dem Willen folgen wollten. „Wir haben nun noch eine Gruppe von Bewegungsspielen", wandte sich die Lehrerin wieder an uns, „in denen wir gleichsam Vorgänge aus dem wirklichen Leben darzustellen suchen, die zugleich irgend eine landwirthschaftliche oder gewerbliche Verrichtung, welche den Kindern in faßlicher Weise vorher erklärt wird, veranschaulich machen." Es begann ein neuer Gesang: „Willst Du wissen, willst Du wissen, wie der Bauer, wie der Bauer, seinen Waizen ausgesäet?" Sodann darauf die Antwort: „So säet der Bauer seinen Waizen" und dreißig kleine Händchen fahren in die aufgehobenen Schürzchen und streuen imaginären Samen auf einen ebenso imaginären Acker und das alles mit einem unerschütterlichen Ernst. Inzwischen ist der Waizen herangereift und muß geschnitten werden. Jetzt folgt ebenso ernsthaft die Bewegung des Abmähens, ungemein exakt von allen den kleinen Herrschaften ausgeführt. Dann hat der Bauer sein Getreide natürlich auch noch zu dreschen und die Bewegung des hocherhobenen und dann wieder herunterfallenden Dreschflegels schien den Kindern den meisten Spaß zu machen. Den Schluß bildete die Darstellung der Ruhe nach der Arbeit. Während dieser Spiele hatte ich nicht nur Gelegenheit die Kinder, sondern auch ihre Lehrerin zu beobachten. Diese hier war wirklich zu ihrem wahrlich nicht leichten Beruf geschaffen. Ich habe selten eine so liebliche Mischung von Ernst und Milde gesehen, wie bei diesem Mädchen, das so ganz und gar in ihrem Berufe aufzugehen schien. Bei dem Spielen bekamen ihre Augen eine glänzende Fröhlichkeit, die unwillkürlich sich auf die Kinder und auch auf uns übertrug. Dabei hatte ihre Persönlichkeit etwas unendlich Einnehmendes und Gewinnendes, was nach meiner Ansicht wohl das Haupterforderniß für diesen schweren Beruf sein dürfte. Ihr Ton den Kindern gegenüber war stets herzlich, stets bestimmt und ruhig dabei. Das Letztere habe ich namentlich bewundern müssen, denn die Kinder setzten ihre Geduld oft genug auf eine harte Probe, aber niemals konnte dieser Gleichmuth erschüttert werden, nie erhob sich ihre Stimme im Geringsten lauter als zuvor. (Fortsetzung folgt.)

als auch Thiere von den nachtheiligsten Folgen sein muß. — Alzey. Bei der Kirchweih zu Gabsheim fiel ein Mädchen während des Tanzes zu Boden und war todt; zu festes Schnüren soll die Ursache dieses schnellen Todes gewesen sein. —

Allerlei.

Ein gastronomischer Statistiker gibt im „International“ folgende Blumenlese der Tafelgewohnheiten gekrönter Häupter: Napoleon III., mäßig enthaltsam, beklagt sich nie über den Service, mittelmäßiger Trinker, starker Raucher. — Victoria, mäßig, hält die kirchlichen Fasttage, speist gerne Rindfleisch und Backwerk. — Alexander II., starker Esser, vortrefflicher Trinker, liebt den Champagner, sowie das Wildpret. — Franz Joseph I, ängstlicher Esser, Freund von Rind- und Schöpsenfleisch, der ungarischen und Bordeauxweine. — Wilhelm I., ausgezeichneter Trinker, Freund von Rindfleisch, Schöpsenbraten, Zwischenspeisen und Bisquit; fröhlicher und hausbackener Tischgenosse. — Victor Emanuel hat großen Appetit auf Geflügel und kleines Wildpret, und trinkt Cote-dor dazu. — Isabella speist mit Vorliebe Geflügel und junges Fleisch, trinkt spanische und Bordeauxweine. — Abdul Aziz liebt kräftige Nahrung, süße Zwischenspeisen, oriental. Früchte und Burgunderwein. (Was sagt der Koran dazu?)

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Kommenden Donnerstag den 8. d. M.

werden im ärarialischen Baumagazine vor dem Isarthore dahier, von Nachmittags 2 Uhr beginnend, mehrere Parthien Abfallholz öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Freising, 2. Oktober 1868.

Königl. Baubehörde.

(1714 2a) [illegible] Gigl.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 31. August l. Js. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathrechtes in der Gemeinde Hohenkammer festgesetzt, wie folgt:

1) Ist von dem jeweiligen Gesuchsteller im Falle des Art. 3 Abs. 1, dann der Art. 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimathsgebühr von 12 fl.,

2) von Ausländern, die den Bedingungen nach Art. 6 und 7 Genüge geleistet haben, eine solche von 24 fl.,

3) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathsrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 36 fl., und

4) desgleichen von Ausländern eine solche von 48 fl. zu entrichten.

Hohenkammer, 30. Sept. 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen Itzling, Neustift, Tintenhausen, Marzling, Rudlfing, Langenbach, Zolling, Haag, Angelberg, Wimpasing, Appersdorf, Berghaselbach, Attenkirchen, Sillertshausen, Fiegelsdorf, Reichertshausen, Pfettrach.

Straßenmaterialaufsuhr betr.

Auf Unterhaltung der Freisinger-Mainburger-Abensberger Distriktsstraße ist die Auffuhr von 2,070 Materialhaufen erforderlich, welche sich nach der angefertigten Repartitionstabelle auf die einzelnen Gemeinden in nachstehender Weise vertheilt.

Die Gemeindevorsteher haben sofort diese Materialaufsuhr nach Anweisung des aufgestellten Distriktswegmachers anzuordnen und werden für den pünktlichen Vollzug verantwortlich gemacht.

Am 29. September 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Nr.	Material-Platz	Hauf.-Zahl	Straßen-Strecken Achtel	Std	Namen der Förderungspflichtigen
1	Isarbett b. Freising	70	5	1	Itzling
		70	6	1	Neustift
		70	7	1	Tintenhausen
		70	8	1	"
	Summe	280			
2	Kriegelsteiner Grube	70	1	2	Marzling
		70	2	2	"
		70	3	2	Rudlfing
		70	4	2	Langenbach
	Summe	280			
3	Grube am Gansbach	60	5	2	Zolling
		60	6	2	"
		60	7	2	"
	Summe	180			
4	Obersellmaier Grube	60	8	2	Haag
		60	1	3	Angelberg
		60	2	3	"
		30	$\frac{5}{16}$	3	"
		30	$\frac{6}{16}$	3	Wimpasing
		60	4	3	"
	Summe	300			
5	Thalhammergrube	60	5	3	Wimpasing
		30	$4\frac{1}{16}$	3	"
		30	$4\frac{1}{16}$	3	Appersdorf
		60	7	3	"
		60	8	3	"
		60	1	4	Berghaselbach
		60	2	4	"
	Summe	360			
6	Gütelsdorfer Grube	60	3	4	Berghaselbach
		60	4	4	Attenkirchen
		60	5	4	Sillertshausen
		60	6	4	"
		60	7	4	"
	Summe	300			
7	Sindorfergrube	60	8	4	Fingelsdorf
		60	1	5	"
		60	2	5	Reichertshausen
		60	3	5	"
		70	4	5	"
		60	5	5	Pfettrach
	Summe	370			

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Kursiren falscher Münzen betr.

Die obengenannten Behörden werden auf das im Kr.-A.-Bl. Nr. 94, S. 1995 ergangene Regierungs-Ausschreiben zur Beachtung hingewiesen.

Den 3. Oktober 1868.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Aichpfahlsetzung bei der Klostermühle zu Indersdorf betr.

Zur Aichpfahlsetzung bei der Mühle zu Kloster Indersdorf ist Termin auf

Mittwoch den 14. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt worden, was mit dem Beifügen hiemit öffentlich bekannt gegeben wird, daß betheiligte Grund- oder Wasserrechtsbesitzer mit ihren allenfallsigen Erinnerungen und Einsprüchen als ausgeschlossen erachtet werden, wenn sie dieselben nicht am festgesetzten Termine anbringen.

Dachau, 2. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847 betreffend.

Die Sitzungen der Ersatzcommission für den Amtsbezirk Dachau zum Behufe der Aushebung der Wehrpflichtigen aus der **Altersklasse 1847** werden am

Montag den 26. Oktober ds. Js.,

und

Dienstag den 27. Oktober ds. Js.,

im Rathhause zu Dachau

stattfinden, und an beiden Tagen um 8 Uhr Morgens beginnen.

Hiezu werden gemäß Art. 53 des W.-V.-Gesetzes **sämmtliche im Amtsbezirke Dachau heimathberechtigte Wehrpflichtige der Altersklasse 1847** und die hiezu verwiesenen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1846 — mit Ausnahme der bereits freiwillig Zugegangenen — mit dem Bemerken vorgeladen, daß sie an den vorbenannten Tagen präcis Morgens 8 Uhr persönlich im Rathhaussaale dahier zu erscheinen haben — bei Vermeidung der in Art. 76, Abs. 2, Art. 53, Abs. 2 und Art. 60 des W.-V.-G. festgesetzten Strafen und Folgen.

Gegenwärtige Bekanntmachung ist in allen Gemeinden des Bezirkes öffentlich zu verkünden, an die Gemeindetafeln anzuschlagen und nicht vor den Terminen abzunehmen.

Dachau, 2. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

(1708 3b) Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Schrannenpreise in Bruck am 1. Oktober 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr. fl.	Mehr. kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	170	19	35	18	51	17	41	—	—	—	13	36
Korn	43	13	46	13	19	13	1	—	—	1	17	4
Gerste	417	15	39	15	25	15	2	—	—	—	24	9
Haber	297	8	43	7	57	7	8	—	15	—	—	—

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld
K. Bayr 3½ pCt Obligationen	82¼	82
" " 4 pCt. "	90¼	90
" " 4½ pCt. "	96¾	96¼
" " 5 pCt. "	102¼	—
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr 100	102½	102¼
4 pCt Bank Obligationen	—	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¾	91½
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	—
Bayer. Bank-Aktien	868	—
" Ostbahn-Aktien	127¾	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	53	—
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	50¼	—
" 5 pCt. 1860er Loose	—	71¾
6% American United States Obligationen pr. 1862	76¾	76½
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	—

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
" preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.29½	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103	102¾

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage der J. G. Wölfle'schen Buchhandlung.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 238. Mittwoch, 7. Oktober 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. Die Anmeldung zur Immatriculation für das Wintersemester 1868/69 an der Ludwigs-Maximilians-Universität beginnt am 15. Oktober und dauert 14 Tage. — Wie der „Südd. Telegraph“ eben mitgetheilt, ist der Quästor und Hauptkassier unserer Universität, Herr Vollmann, seit 3 Tagen verschwunden mit Hinterlassung eines Kassendeficits von 15,000 fl. (Dem M. B. zufolge soll derselbe bereits in Haft genommen sein.) — Die Wiener Gäste, welche zum Oktoberfeste hierher kamen, wurden von einem ungemein zahlreich versammelten Publikum auf dem Bahnhof mit Musik empfangen, und nach einer Begrüßungs-Rede zur Stadt in die Quartiere begleitet. — Die vermehrten Eisenbahnen und die abgeminderten Fahrpreise mögen Ursache sein, daß heuer das Oktoberfest wie wohl nie zuvor besucht war. 100000 bis 120000 Menschen können es gewesen sein, welche auf der Theresienwiese standen oder hin und herwogten. Um 2 Uhr erschien Se. Maj. in einem 6spännigen Wagen mit dem Prinzen Otto mit lebhaftem Hochrufen während der ganzen Fahrt begrüßt. Se. Maj. unterhielten sich mit den im kgl. Zelte versammelten Ministern, den höchsten Hofchargen, Vorständen des landwirthschaftlichen Vereines ꝛc. auf's Leutseligste und nahmen dann die Besichtigung des Preisviehes vor, worauf die Preisvertheilung stattfand. Um 3 Uhr fing es etwas zu regnen an, was Viele veranlaßte, den Rückweg in die Stadt zu nehmen. Am Pferde-Rennen nahmen 19 Rennpferde Theil, und erhielten folgende Rennpferdebesitzer Preise: 1) Joseph Stangl, k. Posthalter von Osterhofen; 2) Joseph Stranzinger, Pferdehändler von Ried in Oesterreich; 3) Simon Kramer, Getreidehändler von Obereiching, Landgerichts Erding; 4) Otto Orterer, k. Poststallmeister von Regensburg; 5) Anton Heilmaier, Schloßbesitzer von Kaltenberg; 6) Johann Seidl, Gastwirth von München; 7) Anton Wührer, Gastwirth von St. Peter in Oesterreich; 10) Johann Kneissel, Oekonom von Winden, Landg. Neuburg a. d. D.; 11) Joseph Schreiber, Oekonom von Oberzolling; 12) Anton Kammerer, Bierbrauer von Wartenberg, Landger. Erding; 13) Mich. Eckel, Gastwirth von Ingolstadt. — Se. Maj. der König haben zum Kirchenbau in Giesing 5000 fl. gespendet. —

— München, 3. Okt. Die diesjährige Ausstellung des landwirthschaftlichen Vereins scheint alle vorhergehenden an Mannigfaltigkeit und Reichthum übertreffen zu wollen. Jedenfalls läßt sich das von den Produkten des Gartenbaues behaupten, wobei wir besonders der außerordentlich reichhaltigen Ausstellung des Herrn Velten aus Speyer Erwähnung thun müssen. Auch die Fischausstellung, welche im vorigen Jahre gerechten Beifall fand, ist heuer sehr gut vertreten. Die Ausstellungs-Gegenstände sind nach Kreisen gruppirt. Besonders zeichnen sich die Pfalz, Mittelfranken und Niederbayern durch fleißige Beschickung aus.

Norddeutscher Bund. Hannover, 29. Sept. Ein werthvolles Domanialgrundstück des vormaligen Königreichs Hannover, die in der Weser belegene fruchtbare Marschinsel Wilhelmsplate, ist an Oldenburg ohne Entschädigung abgetreten worden. — Es heißt, die Regierung beabsichtige, zwei königliche Navigationsschulen, eine in Kiel, und eine in Apenrade zu errichten. Nach Andern sollen Altona und Flensburg hiezu bestimmt sein. — Graf Bismarck wird vor der Rückkunft des Königs von Preußen aus Baden-Baden (21. Octbr.) seine sämmtlichen Funktionen wieder übernehmen. —

Oesterreich. Prag, 4. Oct. Heute haben neue Pöbelexesse stattgefunden. Die Cavallerie schritt ein. Abends wurden die Fenster des deutschen Theaters von der Pöbelmenge mit Steinen beworfen.

— Prag, 2. Okt. Dem „Tagesboten“ wird von verläßlicher Seite mitgetheilt, daß der Kurfürst von Hessen eine Villa in der Schweiz, in der Nähe von Genf, anzukaufen beabsichtige, und soll die Uebersiedelung dahin schon im nächsten Frühjahre stattfinden.

— Semlin, 3. Okt., 2 Uhr Nachmittags. In der Nähe des vorjährigen Brandplatzes ist soeben ein großes Feuer ausgebrochen. Einige Häuser sind bereits von den Flammen aufgezehrt. Die Stadt befindet sich in großer Gefahr.

Semlin, 3. Okt. Heute Nachts 1 Uhr ist der der Donaudampfschifffahrt-Gesellschaft gehörende Remorqueur „Europa“, das größte Schiff der Gesellschaft, im Werthe von einer halben Million, vor Semlin gänzlich abgebrannt. Derselbe ist versichert mit 200,000 Gulden. Die Rettung ist unmöglich gewesen. Ein Feuermann soll in den Flammen den Tod gefunden haben.

Donaufürstenthümer. Bucharest, 3. Okt. Aus Galatz wird eine neue Judenhetze gemeldet. Die Tumultuanten drangen in die Synagoge ein, wobei es zu einem Kampfe kam, in welchem viele verwundet wurden. Die Polizei stellte schließlich Ordnung her. Veranlassung soll ein kleinlicher Gassenstreit zwischen rumänischen und jüdischen Kindern abgegeben haben.

— Aus Bukarest wird ein Fall berichtet, welcher beweist, daß in Rumänien die Tortur noch im Gebrauche ist. 25 Personen erhärten die Wahrheit des Folgenden durch beglaubigte Unterschrift: „In Tekutsch ließen behufs Entdeckung einer aus einem Staatspostwagen entwendeten oder verlorenen Geldsumme der Postdirektor Falcojanu, der Chef des Telegraphenamtes, sowie der Subpräfekt von Nicoreschti, ein Weib Namens Nastasia und deren Gatten Eufrosie in einer Art foltern, wie dieß nur in dem entferntesten Zeitalter geschehen konnte. Der genannte Mann wurde zuerst lahm geschlagen und ihm sodann spitziges Schilfrohr unter die Nägel der Finger getrieben; das Weib Nastasia wurde mit dem Haupte abwärts an den Trammbalken eines Zimmers aufgehängt und demselben siedendheiße Eier unter die Achseln und auf die empfindlichsten Körpertheile gelegt. Der Generalprokurator am Gerichtshofe zu Fokschani, der Tribunalanwalt und der Instruktionsrichter gingen mit mehreren von uns Unterzeichneten an den Thatort, konstatirten das Faktum und ließen das Weib, welches dem Tode nahe ist, ins Spital schaffen. Von dort aus begab sich der Generalprokurator mit mehreren von uns nach der Poststation Marazeschti, wo mehrere, dießbezüglich in Verdacht stehende Weiber und Männer seit 10 Tagen ähnliche Torturen ausstehen. Einige von diesen Unglücklichen waren — nach der Aussage des dortigen Primars, des Seelsorgers und anderer Einwohner — nicht nur geknebelt und gemartert worden, sondern auch mit den Haaren an den Schweif von Pferden gebunden und so durch Disteln

und Dornen im rasendsten Laufe der gepeitschten Thiere geszerrt worden. Andern wieder wurde siedendes Petroleum und Talg auf den nackten Körper geträufelt, darunter auch einer schwangeren Frau, die jetzt im Fokschaner Spital liegt und schwerlich wieder aufkommen wird. Der Generalprokurator wollte in unserer Anwesenheit amtlich einschreiten, allein Falcojanu zeigte eine Depesche des Justizministers vor, welche allen Staatsanwälten verbietet, sich in diese Angelegenheiten zu mischen."

Frankreich. Paris, 4. Okt. Der Protest der Königin Isabella wird durch die „France" veröffentlicht. Die Königin erklärt: Ihre Sicherheit in einem verbündeten Staat zu suchen sei durch die Sachlage nothwendig geworden. Es liege ihr die Verpflichtung ob, ihre Rechte unverkürzt auf ihren Sohn zu übertragen. Diese Rechte seien von der Nation anerkannt und beschworen, und in 35 Jahren durch Opfer, Schicksalsschläge und zärtliche Zuneigung befestigt worden.

— Paris, 4. Okt. Der Moniteur meldet: Serrano ist in Madrid eingezogen, wohin ihm die Armee vorausgeeilt war. Eine ungeheure Menschenmenge erfüllte die Straßen. Zahlreiche Bürger in Waffen defilirten vor dem Congreß-Palais, wo die Regierungsjunta anwesend war. Die Ordnung wurde in keiner Weise gestört.

— Paris, 5. Okt. Der Moniteur meldet: Die Junta hat den Marschall Serrano zum General en Chef der spanischen Armee, und den General Amablé Escalante zum obersten Befehlshaber der Nationalgarde von Madrid ernannt.

Spanien. In Spanien constituirt sich die Revolution. Nach dem Etendard ist folgendes Ministerium gebildet worden: Serranno, Präsident; Castilla, Handel; Prim, Krieg; Olozaga, Aeußeres; Topete, Marine; Madoz, Finanzen; Aguirre, Justiz. — Am 3. fand in Madrid ein Bürgerfest statt, wobei die Garnison und die Miliz vor der provisorischen Junta defilirten. Darauf hielt Nachmittags 3 Uhr Serranno unter großem Enthusiasmus seinen Einzug. Er hat sich für die Union ausgesprochen. Prim ist in Barcelona. General Concha wurde nach dem Gaulois verhaftet und nach Madrid zurückgeführt. Graf Cheste ist zu Schiff in's Ausland entkommen. Die Königin Isabell hat von Pau heftige Proteste nach Madrid gesandt.

Schweiz. Bern, 2. Okt. Auch im Livienthal (Tessinthal) haben die Hochgewässer große Verwüstung verursacht. Mehr als 50 Todesfälle werden gemeldet.

Türkei. Privatnachrichten aus Konstantinopel zufolge soll dort eine Verschwörung der jungtürkischen Partei entdeckt worden sein, um den Sultan zu stürzen und dem präsumtiven Thronfolger Murad Effendi zum Sultan auszurufen. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden; unter den Verhafteten befänden sich auch Griechen. Mustapha Fazyl Pascha wäre compromittirt.

Egypten. Auf den Vicekönig von Egypten wurde in einer Strasse Cairo's ein Attentat gemacht, nemlich aus einem Fenster eine Stahlkugel (Orsinibombe?) geworfen, welche statt des viceköniglichen Kopfes nur dessen Wagen traf. —

Landesposten. Aus Niederbayern fuhren letzthin 3 Männer aus Straubing, von der Jagd heimkehrend, in einem einspännigen Fuhrwerk nach Hause. Auf der Straße nach Aiterhofen begegneten ihnen vier Bursche, welche sofort mit Steinen auf das Fuhrwerk und seine Insassen einzuwerfen begannen. In Folge dessen wurde das Pferd scheu und hiedurch die im Wagen sitzenden Personen herausgeschleudert. Das Bombardement mit Steinen wurde nun erneuert. Der eine der beiden Männer hatte mit dem Pferde vollauf zu thun, die beiden andern griffen nach ihren Gewehren. Die 4 Bursche drangen mit ihren Messern auf sie ein, und es gab beiderseits Verwundungen. Erst nach einigen erfolgreichen Schrotschüssen ließen die Bursche von weiteren Angriffen ab und machten sich aus dem Staube. Die Angreifer, sämmtlich von Wolferkofen, k. Ldgs. Straubing, sind bereits ermittelt und zur Anzeige gebracht. Und der Grund zu dem Allem war nichts als Uebermuth und Rohheit! — Am 1. Oktober Nachts brach in Altenburg eine große Feuersbrunst aus. Ein Theil des herzoglichen Residenzschlosses sowie das Palais des Prinzen Moritz und die anstoßenden Verwaltungs- und Wirthschaftsgebäude sind vollständig niedergebrannt. Neun Mann von der Feuerwehr wurden schwer verletzt, darunter zwei tödtlich. — In München wurden beim Oktoberfest-Pferderennen einem Mädchen ein Hufeisen, welches sich bei einem Rennpferde ablöste, an den Kopf geschleudert, glücklicherweise ohne erhebliche Verletzung zu verursachen. —

Einem Bauern wurde auf der Festwiese von einem Taschendiebe eine Summe von mehreren hundert Gulden welche er zum Vieheinkaufe verwenden wollte, gestohlen. — In Nürnberg kam am 2. Oktober im Kohlenhof der Staatsbahn Nachts in der Abtheilung des Herrn v. Cramer Klett auf unbekannte Art Feuer aus, das von der Feuerwehr rasch gelöscht wurde. — In Würzburg sind durch Einbruch im Peterer Pfarrhofe 2000 fl. Stiftungsgelder gestohlen worden. — In Trier verwundete ein Soldat ein Mädchen, das ihn nicht begleiten wollte, mit seinem Faschinenmesser in sehr erheblicher Weise.

Allerlei.

— Als bei einer Rekrutenstellung sich auch ein sehr kleiner junger Mensch stellen mußte, sagte der commandirende Officier: „Der hat ja kaum 4 Schuh" — Dieser entgegnete ängstlich: „Ach, auch die nicht einmal, sondern blos ein paar alte Stiefeln."

— Ein berühmter Reisender, der einen Sturm auf dem Canal zwischen Calais und Dover beschreibt, sagt unter Anderem: „Als der Sturm den höchsten Grad erreicht hatte legte sich das Schiff mit einem Male auf die Seite, und der Capitän und noch ein Branntweinfaß rollten über Bord!"

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der badischen 35 fl. Loose wurden folgende Nummern mit höheren Prämien gezogen: Nr. 340972 mit 40,000 fl., Nr. 18726 mit 10,000 fl., Nr. 108603 mit 4000 fl., Nr. 35952 11206 196011 222146 und 226628 mit je 2000 fl., Nr. 187257 31407 97335 132031 196239 340993 224162 351492 201340 180633 84407 und 164942 mit je 1000 fl.

Wien, 1. Oct. (1854er Loose.) Bei der heute vorgenommenen Verloosung des Staatslotterie-Anlehens vom Jahre 1854 haben sich nachstehende Resultate ergeben und zwar: Nummern der verlooßten 22 Serien als: 8 63 159 566 781 792 814 943 1006 1259 1636 1775 1871 2166 2368 2449 2589 2613 2809 3029 3793 und 3822. Aus vorstehenden verlooßten 22 Serien wurden nachfolgende 62 größere Treffer gezogen und zwar fiel der erste Haupttreffer mit 60,000 fl. C. M. auf S. 781 Nr. 36, der zweite Haupttreffer mit 30,000 fl. auf S. 1775 Nr. 12; ferner gewinnen je 5000 fl.: S. 159 Nr. 19 und 37, S. 566 Nr. 36, S. 1636 Nr. 20 und S. 2589 Nr. 35; je 1000 fl.: S. 63 Nr. 27, S. 792 Nr. 16, S. 1006 Nr. 14, S. 1259 Nr. 8 und S. 1871 Nr. 7; 400 fl. gewinnen: S. 8 Nr. 4, 13, 19 und 43; S. 159 Nr. 1, 3, 14, 35 und 39; S. 566 Nr. 5 und 42; S. 781 Nr. 3 6 und 20; S. 792 Nr. 25 und 38; S. 814 Nr. 29 und 34; S. 1006 Nr. 12 und 36; S. 1259 Nr. 32; S. 1636 Nr. 23 und 36; S. 1775 Nr. 20, 30 und 38; S. 2166 Nr. 23, 25, 26, 34 und 47; S. 2449 Nr. 24 und 26; S. 2589 Nr. 7, 28 und 50; S. 2613 Nr. 10, 18, 41 und 48; S. 2809 Nr. 7, 30, 44 und 46; S. 3029 Nr. 23, 24 und 25; S. 3793 Nr. 47 und S. 3822 Nr. 7 und 11. Auf alle übrigen in den obigen verlooßten 22 Serien enthaltenen, hier nicht aufgeführten 1038 Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen entfällt der geringste Gewinn von 300 fl C.-M.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Bekanntmachung.

Die Verhältnisse der Bader betreffend

(Fortsetzung von Tagblatt Nro. 320.)

§ 19. An Prüfungsgebühren hat der Badergehilfe ohne Rücksicht auf den günstigen oder ungünstigen Erfolg der Vorprüfung für den Kommissionsvorstand 2 fl. und für jeden der Beisitzer 1 fl. zu entrichten und außerdem im Falle des Bestehens der Vorprüfung den Tax- und Stempelbetrag für das Prüfungszeugniß zu erlegen.

§ 20. Nach bestandener Vorprüfung kann der Badergehilfe sofort an dem Unterrichts-Kurse Theil nehmen.

Dieser Kurs währt fünf Monate und die Badergehilfen sollen hiebei in allen ihren Beruf betreffenden Verrichtungen unterrichtet und geübt werden.

Der Beginn des Kurses wird vier Wochen vor dessen Eröffnung zugleich mit den bestimmten Krankenhäusern und Lehrern öffentlich bekannt gemacht.

§ 21. Dem Badergehilfen steht es frei, unter den hiefür bestimmten Krankenhäusern dasjenige auszuwählen, an welchem er den Kurs machen will.

Zu diesem Behufe hat er sich zwei Tage vor Eröffnung desselben bei dem einschlägigen Lehrer zu melden und hiebei den im § 14 vorgeschriebenen Nachweis vorzulegen.

§ 22. Ueber den mit Erfolg genossenen Unterricht wird dem Badergehilfen von dem betreffenden Lehrer ein Zeugniß ausgestellt.

Die Lehrer sind verpflichtet, unfleißigen und unbefähigten Gehilfen das Zeugniß zu verweigern.

§ 23. Jene Badergehilfen, welche, nachdem sie die in § 14 lit. b vorgeschriebene Vorprüfung bestanden, wenigstens ein Jahr in einer Sanitätscompagnie gedient haben, sind zur Theilnahme an dem Unterrichts-Kurse nicht verpflichtet.

§ 24. Die betreffende Kreisregierung, Kammer des Innern, kann solche Badergehilfen von der Theilnahme an einem Kurse dispensiren, welche, nachdem sie der im § 14 lit. b angeordneten Vorprüfung mit günstigem Erfolge sich unterzogen, während eines mindestens einjährigen Aufenthaltes in einem Krankenhause oder einer Kranken-Abtheilung sich die für ihren Beruf nöthigen Fertigkeiten erworben haben.

C. Von der Approbationsprüfung.

§ 25. Nach Vollendung des Unterrichtskurses können die Badergehilfen sofort zur Approbationsprüfung zugelassen werden.

Zur Abhaltung dieser Prüfung hat für jeden Regierungsbezirk eine eigene Prüfungs-Commission in Wirksamkeit zu treten.

Dieselbe besteht aus dem Kreismedizinalrathe oder in dessen Verhinderung aus einem von der Kreisregierung, Kammer des Innern, ernannten Medicinalbeamten als Vorstand, dann einem Bezirksgerichts- oder Bezirksarzte und dem Vorstande der chirurgischen Abtheilung des Krankenhauses, an welchem der Kurs abgehalten wurde.

Die Zusammensetzung und Ergänzung dieser Prüfungs-Commissionen geschieht durch die Kreisregierungen, Kammern des Innern. (Forts. folgt.)

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Herstellung des Wasserbettes und des Mühlwerkes an der Kastenmühle betr.

Auf Antrag des Kastenmüllers Simon Brunner, wird wegen Herstellung des Mühlwerkes und Wasserbettes an der Kastenmühle die innere Stadt-Mosach am **Montag den 19. Oktober, früh 6 Uhr** auf die Dauer von 8 bis 10 Tagen abgelassen.

Freising, den 6. Oktober 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Kommenden Donnerstag den 8. d. M.

werden im ärarialischen Baumagazine vor dem Isarthore dahier, von Nachmittags 2 Uhr beginnend, mehrere Partien Abfallholz öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Freising, 2. Oktober 1868.

Königl. Baubehörde.

(1715 2b) Gigl.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 31. August l. Js. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathrechtes in der Gemeinde Lauterbach festgesetzt, wie folgt:

1) Ist von dem jeweiligen Gesuchsteller im Falle des Art. 3 Abs. 1, dann der Art. 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimathsgebühr von 12 fl.,

2) von Ausländern, die den Bedingungen nach Art. 6 und 7 Genüge geleistet haben, eine solche von 24 fl.,

3) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathsrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 36 fl., und

4) desgleichen von Ausländern eine solche von 48 fl. zu entrichten.

Lauterbach, 30. Sept. 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindevorstände.

Straßenreparatur betr.

Nachdem die dringendsten Feldarbeiten nun nahezu überall beendigt sind, werden die Gemeindevorstände an die Sorge für die Reparatur der Distrikts- und Verbindungsstraßen erinnert, deren Beendigung bis 1. November erwartet wird.

Der Unterzeichnete wird gemeinschaftlich mit dem Distriktswegmeister Nachsicht pflegen, und erwartet von dem Eifer der Vorstände, daß er nicht genöthiget werde, mit Zwang vorzugehen.

Dachau, 5. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirkes Dachau.

Schafräude betr.

Nachdem die Schafräude nunmehr an allen Orten dieses Amtsbezirkes, wo sie geherrscht hatte, als völlig erloschen zu erachten ist, so wird dieß unter Aufhebung der angeordnet gewesenen polizeilichen Sperrmaßregeln öffentlich bekannt gemacht, und ist in den betreffenden Gemeinden zu verkünden.

Der kgl. Bezirksamtmann

Pitzner.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847 betreffend.

Die Sitzungen der Ersatzcommission für den Amtsbezirk Dachau zum Behufe der Aushebung der Wehrpflichtigen aus der **Altersklasse 1847** werden am

Montag den 26. Oktober ds. Js.,

und

Dienstag den 27. Oktober ds. Js.,

im Rathhause zu Dachau

stattfinden, und an beiden Tagen um 8 Uhr Morgens beginnen.

Hiezu werden gemäß Art. 53 des W.-V.-Gesetzes **sämmtliche** im Amtsbezirke Dachau heimathberechtigte Wehrpflichtige der Altersklasse 1847 und die hiezu verwiesenen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1846 — mit Ausnahme der bereits freiwillig Zugegangenen — mit dem Bemerken vorgeladen, daß sie an den vorbenannten Tagen präcis Morgens 8 Uhr persönlich im Rathhaussaale dahier zu erscheinen haben — bei Vermeidung der in Art. 76, Abs. 2, Art. 53, Abs. 2 und Art. 60 des W.-V.-G. festgesetzten Strafen und Folgen.

Gegenwärtige Bekanntmachung ist in allen Gemeinden des Bezirkes öffentlich zu verkünden, an die Gemeindetafeln anzuschlagen und nicht vor den Terminen abzunehmen.

Dachau, 2. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

(1710 3c) Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Die

Leihbibliothek

von

F. P. Datterer in Freising

fortwährend vermehrt durch die besten Werke der deutschen Roman-Literatur, empfiehlt sich zur gefälligen Benützung.

Journallesezirkel.

Bei Beginn des 4. Quartals erlaube ich mir zum Abonnement auf nachstehende Journale einzuladen:

Leipziger Illustrirte Zeitung, Ueber Land und Meer, Gartenlaube, Familien-Journal, Bazar, Victoria, Modenwelt, Fliegende Blätter, Illustrirte Welt, Dorfzeitung, Romanzeitung, Westermann's illustrirte Monatshefte.

F. P. Datterer in Freising.

Ein Zimmer ist zu vermiethen Hs. Nr. 23 über 1 Stiege. Näheres bei
(1719) **Andr. Samper**, Buchbinder.

Anzeige.

Bei Unterzeichneter sind für die Herbst- und Winter-Saison

Damen-Hut-Formen

in dem neuesten Geschmack um sehr billigen Preis zu bekommen, die zur geneigten Abnahme empfiehlt

Eveline Ellmer.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete zeigt dem verehrl. Publikum an, daß er sein Geschäft im vorigen kathol. Gesellenhaus, Haus Nr. 23 über 1 Stiege, obere Domberggasse, ausübe, und empfiehlt sich bei einer reellen und billigen Bedienung.

Andreas Samper,
(1718) Buchbindermeister.

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr

Ziehung am 15. Oktober
Ulmer Dombau-Loose
(zu 35 kr.)
3 Stück für 1 fl. 45 kr.
Gewinne: fl. 20,000, 10,000, 5000 1000 ꝛc. ꝛc. ꝛc.
sind vortheilhaft zu beziehen durch die
General-Agentur
Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Bank- und Wechselgeschäft.
Freiburger Loose per St. fl. 7.
Gewinne fl. 7 bis 40,000.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
1716 2a) **Prospekte gratis.**

Der beste Hausarzt

ist das anerkannt gediegene, bereits in mehr als 50,000 Exemplaren verbreitete Schriftchen des Dr. Werner: „**Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke.**" Die in demselben gegebenen Anweisungen dienen zur Herstellung reinen Blutes, frischer Säfte und guter Verdauung, den Hauptbedingungen der Gesundheit und des Wohlbefindens. Vorräthig ist dasselbe in jeder Buchhandlung, in **Freising** in der Wölfle'schen für nur **21 kr.** (1589 12b)

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen** mit Ansichten von Freising. **Franz Datterer.**

Straubinger Schrannen Bericht
vom 3. Oktober 1868.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1205	18	34	—	25	—	—	61
Korn	82	15	15	—	—	—	32	11
Gerste	1636	14	51	—	—	—	6	16
Hafer	178	8	26	—	7	—	—	2
Linsen	2	10	39	—	—	—	1	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Landshuter Schrannen-Bericht
vom 2. Oktober 1868.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1143	19	10	—	17	—	—	69
Korn	179	14	57	—	—	—	1	10
Gerste	1842	15	10	—	8	—	—	159
Haber	683	8	32	—	1	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc. ꝛc.	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82½	82
„ „ 4 pCt. „	90½	90
„ „ 4½ pCt. „	96¼	96¼
„ „ 5 pCt. „	102¼	—
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102½	102¼
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¼	91½
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	—
Bayer. Bank-Aktien	868	—
„ Ostbahn-Aktien	127¼	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	52¾	—
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	50½	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	[illegible]
6% American United States Obligationen pr. 1862	76¾	[illegible]
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6½	—

Geld-Sorten.	Wrc.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.29½	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	102¼	102¼

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 28. Sept	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck vom 5. Okt	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel		3	2	Die Mundsemmel	—	3	1
Die Kreuzersemmel	—	4	2	Die ord. Kreuzers.	—	4	1
Die Halbkreuzers.	—	2	1	Ord. Halbkreuzers.	—	2	—
Der Groschenwecken	—	13	2	Der Groschenwecken		12	3
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	13	—
Das Kreuzerlaibl	—	7	—	Der 3 Kreuzerwecken	—	19	2
Der Groschenwecken		21	—	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	9	2	Das Kreuzerlaibl	—	6	2
„ 8 „	2	19	1	Der 2 Kreuzerwecken		18	2
„ 16 „	5	2	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	5	—
„ 24 „	7	21	3	Der 8 Kreuzerlaib	2	10	1
				Der 16 Kreuzerlaib	4	20	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Oktbr.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch	21	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
30 kr.	1 Pfd. Schmalz	30 kr.
29 „	1 Pfd. Butter	29 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 28. Sept	Viertel fl.	Viertel kr.	Vrlg. kr.	Vrlg. dl.	in Bruck v. 5. Okt.	Viertel fl.	Viertel kr.	Vrlg. kr.	Vrlg. dl.
Mundmehl	2	4	7	3	Mundmehl	2	7	7	3
Semmelmehl	1	40	6	1	Semmelmehl	1	43	6	1
Waizenmehl	1	24	5	1	Waizenmehl	1	27	5	1
Einbrennmehl	1	8	4	1	Einbrennmehl	1	11	4	1
Backmehl	1	1	3	3	Backmehl	1	4	4	—

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. — kr. Birkenholz 13 fl. 18 kr. Föhrenholz 8 fl. 36 kr. Fichtenholz 8 fl. 42 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 28 kr. Grummet 1 fl. 21 kr.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 239. Donnerstag, 8. Oktober **1868.**

Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt werden noch fortwährend bei allen Postanstalten, in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes angenommen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 6 Okt. Heute verließ das seit drei Jahren hier gelegene Bataillon des 7. Infanterie-Regiments unsere Stadt, um in seine neue Garnison Forchheim einzurücken.

Norddeutscher Bund. Vom Kriminalgerichte zu Berlin wurde der ehemalige k. bayer. Lieutenant und Kammerjunker Frhr. v. Künsberg, welcher in Verbindung mit zwei Schwindlern, unter dem Vorgeben bei seiner im preußischen Interesse unternommenen Agitation betreffend die Losreißung Schleswig-Holsteins von Dänemark 12,000 Stück Gewehre gekauft zu haben, von der preußischen Regierung 25,000 Thlr. erschwindelt hatte, zu 2 Jahren Gefängniß, 1000 Thalern Geldbuße und 3jährigem Verluste der Ehrenrechte verurtheilt.

Oesterreich. Innsbruck, 5. Okt. Die Bahn zwischen Sterzing und Peri (Fortsetzung der Brennerbahn) ist durch Ueberschwemmung an mehreren Stellen unfahrbar geworden. Diese Verkehrsstörung wird mehrere Tage dauern.

Brünn, 3. Okt. Dem Erzbischof von Olmütz wurde wegen verweigerter Herausgabe der Ehegerichtsakten neuerdings ein Pönale von 5000 Gulden auferlegt. Heute ist der Termin zur Zahlung des ersten Pönals von 2000 fl.

Italien. Wie begreiflich, soll, dem „Journal de Paris" zufolge, die Wendung der Dinge in Spanien, in Rom im Palast Farnese große Bestürzung hervorgerufen haben, da König Franz sich gerade mit großen Contre-Revolutionsprojekten in Neapel und Sizilien trug. Er soll begriffen haben, daß unter gegenwärtigen Umständen der Augenblick nicht gekommen sein dürfte, sein Unternehmen zur Ausführung zu bringen und seinen legitimistischen Anhängern kund gethan haben, daß sie besser thun würden, ihre beabsichtigte Rückkehr nach Neapel und Sicilien einstweilen noch aufzuschieben. --

— Florenz, 4. Okt. Die „Opinione" theilt mit, daß der Papst der Königin Isabella in einer telegraphischen Depesche gastfreundliche Aufnahme in Rom angeboten hat. Im Palast Farnese werden bereits Empfangsvorkehrungen getroffen. Die Dampfcorvette „Concezione" hat Ordre erhalten den Hafen Civitavecchia zu verlassen und sich zur Verfügung der Königin zu stellen.

Spanien. Nach einem Schreiben aus San Sebastian vom 29. Sept. hatte die Königin Isabella im letzten Augenblicke noch die Hoffnung, ihrem Sohne, dem Prinzen von Asturien, die Krone erhalten zu können. Sie hatte sich den ganzen Tag eingeschlossen, als gegen Mittag die ersten Depeschen von der Niederlage des Marquis de Novalichez eintrafen. Als sie dieselben gelesen, erheiterte sich plötzlich ihr Gesicht, und sie eilte in ihr Zimmer um einen Brief zu schreiben, und zwar an Espartero: „Du bist es," — so schreibt sie demselben — „welcher die Dynastie gerettet; Du wirst sie nochmals retten. Was mich betrifft, so will ich nichts mehr, und bin ich nichts mehr. Aber ich werfe den Prinzen von Asturien in Deine Arme. Was Du für mich gethan, wirst Du für ihn thun." (Espartero hatte indeß schon mehrere Tage vorher die gleiche Bitte der Königin abgeschlagen). Sie kam in den Salon zurück, um den Prinzen von Asturien zu bestimmen, nach Logronno zu gehen. Aber der kleine Prinz wollte sich nicht von seiner Mutter trennen; er weinte laut auf und stürzte an ihre Brust. Die Königin wurde tief bewegt, zerriß den Brief, und in höchster Erregung, bleich und wie zusammengebrochen, zog sie ihren Sohn mit sich fort, als wollte sie ihn selbst vor einer Trennung schützen. Die „Gironde" theilt Einzelnheiten über die Ankunft der Königin von Spanien auf französischem Grund und Boden mit: „Gestern — so schreibt der Korrespondent dieses Blattes — sobald die Königin die Nachricht von der Niederlage der Truppen Novalichez' durch die des Marschalls Serrano erhalten hatte, faßte sie den Entschluß, nach Frankreich zu flüchten. Sie verließ daher sofort San Sebastian und zog sich nach Irun zurück, dessen Bevölkerung noch kein Zeichen des Abfalles von ihr gegeben hatte, (aber sofort, nachdem die Königin den Ort verlassen hatte, die rothe Fahne aufsteckte). Die Nacht über fand ein beständiges Hin- und Herrennen von der Stadt nach dem Bahnhofe statt, ob nicht eine das Gegentheil versichernde Depesche angekommen sei. Am Morgen des 30. September wurde wie durch Zauber die ganze Bevölkerung von Andoye davon in Kenntniß gesetzt, daß die Königin mit einem Extrazuge ankommen würde. Der königl. Zug fuhr unter dem tiefsten Schweigen der Menge in den Bahnhof ein. Der von Napoleon gesandte General Castelnau und

Feuilleton.

Aus „Münchener Wochenschau."

(Fortsetzung und Schluß.)

„Wie ist es nun, gewöhnen sich die Kinder bald hierher, ich habe Angst, meine Kleine wird sich nicht so schnell angewöhnen?" fragte meine Frau. „Das geht über alle Erwartung rasch", erwiderte die Lehrerin. „Selten, daß ein Kind über den ersten Vormittag hinaus sich scheu und schüchtern zeigt. Die Gemeinsamkeit thut unendlich viel und das Kind selbst ist so gescheit, es fühlt augenblicklich heraus, daß wir hier vergnügt und froh sind und daß wir es gut mit ihm meinen. Uebrigens sehen Sie ja selbst, wie groß die Zuneigung der Kinder zu mir ist; Strafen, außer solchen wie z. B. der Ausschluß vom Darstellen bei den Bewegungsspielen, kommen sehr selten, fast nie vor, und diese Zuneigung erklärt sich immer schon in den ersten Tagen." „Und ist Ihre Thätigkeit eine streng geregelte oder vertheilen Sie die Beschäftigungen den Tag über nach eignem Ermessen?" fragte ich. „Wir haben unsern Schulplan", lächelte die Lehrerin freundlich, „so gut wie jede Schule. Wollen Sie sich selbst überzeugen, hier haben Sie die genaue Angabe dessen, was wir die Woche über thun und treiben. Sie werden sehen, daß einige Stunden an jedem Tag dieselbe Bestimmung haben, so z. B. frühstücken wir jeden Tag von ¾10—10, gerade wie wir jeden Nachmittag von ¾4—4 Uhr unser Vesperbrod halten. Ebenso wird die Stunde von 4—5 Uhr Nachmittags jeden Tag durch Gartenarbeit und Bewegungsspiele ausgefüllt. Es wird Ihnen ferner auffallen, daß unser Stundenplan nicht nach Stunden, sondern nach halben Stunden rechnet. Unser Völkchen ist eben zu beweglich und wir dürfen ihm nicht zumuthen, eine ganze Stunde dasselbe zu thun. Sie sehen z. B., am Montag haben wir Vormittags: Zählen, Flechten, Verschränkhölzer und Handspiele, Nachmittags: Zeichnen und Bauen; Dienstag Vormittags: Erzählen, Ausnähen, Steine und Muscheln, Ball- und Kugelspiele, Nachmittags: Falten und Täfelchen und so fort. Auf diese Weise kommen die Woche hindurch sämmtliche Lehrmittel (Gaben), die ich Ihnen zeigte, an

zwei höhere Offiziere bestiegen den kgl. Zug. Um 2 Uhr kam der Hofzug auf dem Bahnhof von La Negresse an, wo die französische Kaiserfamilie ihn erwartete. Die Unterredung zwischen ihren Majestäten dauerte eine Viertelstunde. Die Königin und ihr Gemahl waren tief erregt und betheuerten dem Kaiser und der Kaiserin mit Thränen in der Stimme, daß sie niemals die Beweise von Zuneigung vergessen würden, welche sie bei ihrem Eintritt in Frankreich empfangen hätten. In Pau lebt Isabella sehr zurückgezogen und verläßt ihren Salon nur, um die Messe anzuhören, welche der ehemalige Bischof von Kuba in der Schloßkapelle liest. Im Schlosse werden ihr alle möglichen Ehren erwiesen. Der Kaiser hat ihr und ihrem Gefolge, das aus ungefähr zwanzig Personen nebst der entsprechenden Dienerschaft besteht, einen Präfekten des Tuilerienpalastes und eine größere Anzahl Dienstleute zur Verfügung gestellt.

— Madrid, 3. Okt., Mittags. Die Königin Isabella hat von Pau aus eine sehr lebhafte Protestation gegen die spanische Revolution publicirt. — Heute wurde eine große Revue des bewaffneten Volks und der Truppen, welche zusammen fraternisiren, abgehalten. — Der General Serrano ist um 3 Uhr eingetroffen und mit Begeisterung empfangen worden. Serrano hat sich für die iberische Union ausgesprochen.

— Madrid, 5. Okt. Die „Madrider Zeitung" meldet: Die Junta hat den Herzog de la Torre, General Serrano mit der höchsten Gewalt betraut und ihn ermächtigt, ein Ministerium zu ernennen, welches bis zum Zusammentritt der constituirenden Versammlung regieren wird. Durch Decrete werden fast alle militärischen Chargen für erledigt erklärt und Generäle ernannt, dieselben zu besetzen. Es herrscht Ruhe. Die andalusischen Truppen, welche um Madrid lagern, werden morgen einziehen.

Schweiz. Einem Berichte der Bezirksämter von Werdenberg und Oberreinthal an den Regierungsrath über die Verheerungen der Rheineinbrüche entnehmen wir Folgendes: Bei der Rheinbrücke in Ragatz stieg das Wasser bis an die Verschaalung. Von dem Rheindamm wurden 400 bis 500' weggerissen. Am 29. September Mittags 12 Uhr konnte glücklicherweise der Haupteinbruch geschlossen werden, so daß die Rheinbrücke gesichert ist. Von Ragatz bis Sargans alles wie ein See. Bei Trübbach drohte der Eisenbahnbrücke Gefahr. Sevelen wurde hart mitgenommen; in Burgerau stieg das Wasser bei einzelnen Häusern bis an die Giebel hinauf. Bei Oberriet fand der erste Einbruch oberhalb der Rheinfalle statt. In Montlingen stehen alle Häuser unterhalb der Kirche unter Wasser. In Au brach der Rhein oberhalb beim Bahnhof ein. Die Rheinbrücke von Ragatz, Buchs und Sevelen haben sich gut gehalten. Wie viel Menschen und Vieh ihr Leben einbüßten, ist noch nicht ermittelt.

Amerika. In den Wäldern von Orgeon und Californien wüthen fürchterliche Brände. Das Feuer hat sich bereits an den beiden Ufern des Columbia-Flusses in Oregon über einen Flächenraum von 200 (englischen) Quadratmeilen verbreitet. Man befürchtet, daß die Städte St. Helens und Astoria zerstört werden dürften. Bei San Rafael in Californien steht eine Strecke von fünf Meilen Wald in Feuer, dessen Dampf die Stadt und den Hafen San Francisco völlig einhüllt.

Landesposten. Straubing. Am 3. d. Mts. Nachts 11 Uhr machten sich vier naturwüchsige Bürschlein das Vergnügen, mitten im Dorfe, aus Bäumen und Zaunstangen die sie von den Gartenzäunen losgerissen, eine Art Barrikade quer über die Straße zu bauen, damit ein allenfalls daherfahrendes Fuhrwerk zu Grunde gehe. Daran hätten sie sicher eine teuflische Freude gehabt. — Zwei aus der Stadt heimkehrende verheirathete Männer aus Metling sahen diese Wegsperre und äußerten sich über diese Rohheit in Worten des Tadels. Dafür wurden sie von den rohen Nachtschwärmern, die sich in der Nähe versteckt hatten, mit Steinwürfen bombardirt, so daß sie fliehen und den Nachtwächter zu Hilfe rufen mußten. (Str. Ztg.) —

— Abbach, 2. Okt. Im hiesigen Markte wurde, wie schon früher, so auch im letztvergangenen Sommer ein Brandbrief gefunden. Glücklicher Weise ist man dieses Mal dem Schreiber desselben auf die Spur gekommen. Das Blatt, auf welches die bewußten Drohungen geschrieben waren, paßte, wie ein alsogleich angestellter Versuch erwies, vollkommen in den Kalender eines schon seit längerer Zeit in dieser Beziehung verdächtigen Individuums. Sonderbar ist, daß der Vater dieses Mannes, der aber Brandstiftung nicht blos angedroht, sondern auch ausgeführt hatte, ebenfalls durch einen Kalender entdeckt wurde. (Regensb. Mgbl.) — In Aschaffenburg ist in der Nacht vom 3. auf 4. d. in einem Gebäude am Freihofsplatze Feuer ausgebrochen und hat rasch das nebenstehende Wohnhaus ergriffen. Nur angestrengter Thätigkeit gelang die Löschung. Schaden nicht unbedeutend. — In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. brannte in dem Dorfe Zeubach bei Waischenfeld, B.-A. Ebermannsstadt, ein Wohnhaus mit Scheune ab. Der muthmaßliche Thäter in der Person des Hauseigenthümers wurde sofort von der k. Gendarmerie verhaftet. In derselben Nacht ist in dem Orte Hohefeld bei Kitzingen ebenfalls ein Haus und eine Scheune abgebrannt. Das Feuer war in der Obstdörre entstanden.

Lokales.

δ Freising, 7. Oct. Gestern Nachmittag kam das achte, bisher in Passau gelegene Infanterie-Regiment durch unsere Stadt, um in seine neue Garnison Germersheim einzurücken.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Fortschritt des Ackerbau's in Nord-Amerika. Wie weit Amerika andern Ländern der Erde voraus ist bezüglich seiner Ackergeräthe und Maschinen, beweist ein Blick auf die Weltausstellung in Paris, wo mit wenigen Ausnahmen alle Preise den amerikanischen Leistungen in Sachen des Ackerbau's gelten. Der Berichterstatter der preußischen Regierung äußerte sein Erstaunen darüber, daß dergleichen bis jetzt auf dem Festlande so wenig anerkannt wurde und beklagt die Schwierigkeit des Transports bei der Einfuhr amerikanischer Pflüge und Erndtemaschinen

---

die Reihe." „Und sind Sie nun mit den Fortschritten zufrieden, Fräulein?" „Jetzt ja. In der ersten Zeit haben wir wohl viel kämpfen müssen, jetzt aber, wo doch viele Väter und Mütter wie Sie zu uns gekommen sind und gesehen haben, was wir eigentlich treiben, wächst unsere kleine Schaar von Tag zu Tag." — — Tief befriedigt und doch wieder tief nachdenklich über diese so einfache und sichere Art und Weise, die Erziehung von Grund aus zu festigen, gingen wir, der freundlichen Lehrerin für die so bereitwillig gespendete Aufklärung herzlich dankend, fort. Wir haben uns überzeugt, welch' herrlicher Geist durch diese Bestrebungen fruchtbringend weht, wie hier die Resultate langer Jahre der Erfahrungen im Erziehungsfach in wenigen einfachen Sätzen und Wahrheiten zum Heil unserer Kinder niedergelegt sind. O daß diese Wahrheiten allseitig anerkannt, gewürdigt und unterstützt würden! Daß sich nach und nach in jeder Straße ein Kindergarten fände, daß die Schule nach den Ideen Fröbels weiter bauete, wir würden ein Geschlecht der Zukunft heranziehen, das wahrlich glücklicher sein würde, wie wir es sind. Diese Bestrebungen reinster Menschenliebe, wie sie zum Wohl unserer Kinder in Fröbels Kindergärten Ausdruck finden, nach Kräften zu unterstützen, ist heilige Pflicht für Jedermann. Es ist die Pflicht der Presse, hierauf fort und fort hinzudeuten, um so dringendere Pflicht in einer Stadt, in der — es ist lächerlich, aber leider nur zu wahr — der Kindergärtner Friedrich Fröbel (Pädagog, geb. 1782, gestorben 1852) noch immer mit seinem Neffen Julius Fröbel, dem bekannten Journalisten, verwechselt wird. Ebenso sollte es aber auch Pflicht, heilige Pflicht unserer Reichen und Vornehmen sein, diesem reinsten und schönsten aller Zwecke wenigstens einen Theil der Summen zu opfern, die unter dem Titel „für wohlthätige Zwecke" oft für die frivolsten Dinge verausgabt werden. Endlich und hauptsächlich kann es den Eltern nicht genug an's Herz gelegt werden, die ihren Kindern geöffneten Kindergärten auch zu benutzen. Dann erfüllen sie in Wahrheit das schöne Fröbel'sche Wort: „Kommt laßt uns unsern Kindern leben!"

(A. Abdz.)

in deutschen Häfen. Die Maschinen mit selbstthätiger Ablage und Bindevorrichtung thun die Arbeit von 20 Männern. Je mehr Landarbeit erspart wird, desto werthvoller wird die Arbeit selbst und desto höher ihr Lohn, da wo sie nöthig ist. Man schwatzt noch jetzt von dem alten Unsinn, daß Maschinen den Arbeitslohn herunterdrücken. Wo ist der Taglohn höher als in England und Nordamerika? und wo ist er niedriger als in China und Indien, trotz ihrer 4000 jährigen Civilisation? Wo ist der Preis der Pferde höher, als wo man das Pfeifen der Lokomotive hört? — „Macht Euch die Erde unterthan!" hat auch seine Anwendung auf die rohen Kräfte der Natur, die der Mensch als seine einzigen Sclaven für sich arbeiten lassen sollte. Gleichzeitig verbinden sich andere Zweige menschlicher Thätigkeit mit der ältesten, gesundesten und ehrenvollsten Beschäftigung des Mannes. Wirthschaften von 1000 Ackern und mehr lassen sich eben so leicht bebauen als Felder von 30—40 Morgen, wenn nur die Mittel vorhanden sind, und können dann einen verhältnißmäßig größeren Profit abwerfen, als kleine Heimstätten mit großen Auslagen. Bei vernünftiger Kultur braucht es nicht zu heißen: „Baue wenige Acker gut", weil man nie mehr bebauen wird als die Mittel reichen; nur wo Arbeitskraft und Viehstand zu vernünftiger Bewirthschaftung nicht ausreichen, ist es nöthig, einen kleinen Theil wirklich zu bebauen, um nicht alles total zu ruiniren. Aussaugen ist kein Anbau, ebensowenig als man Plündern und Diebstahl Erwerb nennen kann. — Washington gab der Welt eine Lehre, als er nach seinem kriegerischen und politischen Leben sich dem Ackerbau wieder zuwandte. Der Krieg hat unsere Produktionskraft erschöpft, in den ausgesogenen Feldern sieht man die Folgen unseres Raubsystems. Lehrer und Aerzte thun noth, um dem Patienten, unserem geschundenen Ackerlande, wieder aufzuhelfen. Solche Aerzte haben wir in den Chemikern Liebig und dem Franzosen Boußingault, aber wir müssen ihre Rezepte (ihre Schriften) studiren. Es geht nicht mehr, daß man immer die Schlafmütze der Familie zum Bauern machen will, das wäre gerade so, als wenn die Soldaten den schmierigsten Kerl zum Koch befördern. Ein tüchtiger Ackerbauer darf weit weniger ein Dummkopf sein als mancher eingebildete „Künstler" und Halb-Gelehrte. Ein tüchtiger Landmann ist nothwendigerweise ein Naturforscher, ein Beobachter des Wetters, ein vielseitiger Handwerker und Maschinist, ein Buchhalter und Kaufmann, ein Nationalökonom seiner Zeit und seines Staates. Der Gesetzgeber muß seinen Stand fördern eingedenk des Spruches: „Der Bauer der muß geben, — Sonst können wir nicht leben."

Allerlei.

Ein Heirathsantrag. In einem süddeutschen Blatte finden wir folgenden „Heirathsantrag": Ein Mann von 36 Jahren, körperlich wohl geformt, geistig wohl gebildet, heiteren Humors, lebenslustig, im Besitze einer jährlichen Rente von 25,000 Gulden aus Grundbesitz, wünscht, nachdem er zehn Jahre lang alle Länder der Welt bereist hat, ein eigenes Hauswesen zu gründen und sich deßhalb mit einer Gattin zu versehen. Dieselbe muß körperlich wohlgeformt und abgerundet sein, ein ovales Gesicht besitzen, welches durch Stirn, Nase, Lippen und Kinn in drei gleiche Theile getheilt ist, die Nase darf nicht wagrecht im Gesichte liegen, sondern muß womöglich mit der Stirne eine Linie bilden und darf nicht nach Innen, sondern muß nach Außen gebogen sein. Falsche Zähne oder Haare werden nicht angenommen. Ist sie noch sehr jung, so werden keine Ansprüche auf vollendete Bildung gemacht. Hat sie 20 passirt, so muß sie einer feinen Gesellschaft mit Geist und Gewandtheit präsidiren und mit jeder Dame der Stadt in jeder Beziehung concurriren können. Vermögen darf sie keines besitzen. — Museums- oder andere Bälle darf sie nicht besucht haben. Theater und Concerte müssen ihr ein Gräuel sein. Sie muß richtig Deutsch und französisch sprechen, das Letztere ohne deutschen Accent. Als künftige Hausfrau erhält sie für ihre Person 5000 Gulden Nadelgeld, die nöthige Dienerschaft, eine eigene Equipage, ein Reitpferd und eigene Wohnzimmer im Hause. Jedes Jahr eine größere Reise mit Gefolge und Winteraufenthalt in den Hauptstädten Süd-Deutschlands. Der Zukünftige ist auf diesen gewöhnlichen oder ungewöhnlichen Weg angewiesen, weil er sich zur Hervorbringung jener Fadheiten nicht entschließen kann, womit Damenbekanntschaften gewöhnlich angeknüpft werden müssen.

— Der bekannte Augenarzt Castorani in Turin will die Entdeckung gemacht haben, mittelst Eintreibens von Luft durch die Augen Thiere fast schmerzlos und in 2 bis 4 Sekunden zu tödten. Bei Versuchen in der königl. Thierarzneischule wurden 4 Kaninchen, 3 Hunde und 1 Ziege in wenigen Minuten getödtet. Da diese Tödtung auch auf Menschen anwendbar ist und keine Spur zurückläßt, so wird die Erfindung auch bei Medizinern und Criminalisten Aufsehen machen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt dd. 16. April 1868

Durch Beschluß der unterfertigten Gemeindeverwaltung vom heutigen, wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathsrechtes in der Gemeinde Airischwand festgesetzt, wie folgt:

1. hat jeweiliger Gesuchsteller im Falle des Art. 3 Abs. 1 dann der Art. 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimathsgebühr von 12 fl.,
2. von Ausländern, die den Bedingungen nach Art. 6 des Gesetzes Genüge geleistet haben, eine solche von 24 fl.
3. von Inländern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathsrechtes nicht zur Seite steht, eine solche Gebühr von 36 fl. und
4. von Ausländern desgleichen eine solche Gebühr von 48 fl. zu entrichten.

Airischwand, 3. Oktober 1868.

Landgemeinde-Verwaltung Airischwand,

(1720) Hagl, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 1. Septbr. l. Js. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathrechtes in der Gemeinde Schlipps festgesetzt, wie folgt:

1) Ist von dem jeweiligen Gesuchsteller im Falle des Art. 3 Abs. 1, dann der Art. 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimathsgebühr von 12 fl.,

2) von Ausländern, die den Bedingungen nach Art. 6 und 7 Genüge geleistet haben, eine solche von 24 fl.,

3) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathsrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 36 fl., und

4) desgleichen von Ausländern eine solche von 48 fl. zu entrichten.

Schlipps, 30. Sept. 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Beschluß der unterfertigten Gemeinde-Verwaltung vom heutigen wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathsrechtes in der Gemeinde Ampermoching folgend festgesetzt:

1. ist von den Gesuchstellern im Falle des Art. 3 Abs. 1 und der Art. 6 und 7, u. zwar
   a) von Inländern eine Heimathgebühr von 12 fl.
   b) von Ausländern (Nichtbayern) eine solche von 24 fl. zu entrichten.
2. Von Gesuchstellern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathrechtes nicht zur Seite steht, ist
   a) von Inländern eine Heimathgebühr von 24 fl.,
   b) von Ausländern eine solche von 48 fl. zu entrichten.

Ampermoching, 27. Sept. 1868.

Gemeindeverwaltung Ampermoching.

(1724) Ampenberger, Vorsteher.

Versteigerung.

Fleischmann gegen Kuttenlochner.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter

Freitag den 16. Oktober,
Nachmittags 1 Uhr

in der Behausung des Georg Kuttenlochner in Zurnhausen einen Oekonomiewagen im Werthe von 35 fl. gegen Baarzahlung.

Tintenhausen, 7. Okt. 1868.

(1727) Hartmaier, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des kgl. 3. Chevaulegers-Regimentes Herzog Maximilian versteigert am **Freitag den 9. Oktober**, Nachmittags 2 Uhr, eine größere Parthie abgenütztes Lagerstroh gegen sogleich baare Bezahlung.

Freising, 7. Oktober 1868.

Privat-Anzeigen.

Durch die **J. G. Wölfle'sche Buchhandlung** in **Freising** sind beim Beginne eines neuen Quartals folgende Unterhaltungs-Journale zu den bezeichneten Preisen zu beziehen:

Journal	fl.	kr.
Bazar, illustrirte Damen-Zeitung	1 fl.	30 kr.
Modenwelt, illustr. Zeitung für Toilette und Handarbeit	— „	36 „
Gartenlaube	— „	54 „
Illustrirte Welt	— „	54 „
Blätter für den häuslichen Kreis	— „	54 „
Zu Hause	— „	36 „
Ueber Land und Meer	1 „	45 „
Fliegende Blätter pro ½ Jahr	3 „	54 „
Der Salon	1 „	48 „
Roman-Zeitung	1 „	48 „
Daheim	1 „	6 „

Die

Leihbibliothek

von

F. P. Datterer in Freising

fortwährend vermehrt durch die besten Werke der deutschen Roman-Literatur, empfiehlt sich zur gefälligen Benützung.

Journallesezirkel.

Bei Beginn des 4. Quartals erlaube ich mir zum Abonnement auf nachstehende Journale einzuladen:

Leipziger Illustrirte Zeitung, Ueber Land und Meer, Gartenlaube, Familien-Journal, Bazar, Victoria, Modenwelt, Fliegende Blätter, Illustrirte Welt, Dorfzeitung, Romanzeitung, Westermann's illustrirte Monatshefte.

F. P. Datterer in Freising.

Ein möblirtes Zimmer, an der unteren Hauptstraße 607 ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. D. Uebr.

Aktendeckel

zu den neuen Registraturkästen empfiehlt zur Abnahme

F. P. Datterer in Freising.

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut.

Abgang von	P.-Z. Morg.	P.-Z. Vorm.	G.m.P. Nachm.	P.-Z. Nachm.	G.m.P. Abends
München	5.45	9,45	1.30	4,45	7. —
Feldmoching	6. —	10. 1	1.52	—	7.25
Schleißheim	6. 8	10.10	2. 6	5. 5	7.40
Lohhof	6.17	10,20	2.21	—	7.55
Neufahrn	6,29	10.33	2.39	—	8.15
Freising	6,47	10,51	3,10	5,39	9 10
Langenbach	7. 2	11. 7	3.14		9 31
Moosburg	7,15	11,20	3 51	6. 3	9,55
Bruckberg	7,27	11.33	4.15	—	10,14
Landshut	7,45	11.52	4 44	6 30	10,45

Von Landshut nach München.

Abgang von	G.m.P. Morg	P.-Z. Morg	G.m.P. Vorm.	P.-Z. Nachm.	P.-Z. Abds
Landshut	5,—	7,45	8.15	3.55	8, 8
Bruckberg	5,31	—	8,45	4.16	8.28
Moosburg	5,51	8 14	9. 7	4.31	8.42
Langenbach	6.10	—	9,26	4,41	8,54
Freising	6,45	8,40	10. 5	5. 3	9,12
Neufahrn	7.11	—	10,33	5,21	9,30
Lohhof	7,30	—	10,53	5,35	9.42
Schleißheim	7,45	9,11	11.10	5.46	9,52
Feldmoching	7,58	—	11 24	5,55	10,—
München	8,20	9,30	11,49	6,10	10,16

München — Ingolstadt.

Abgang von	P.-Z. Morg.	P.-Z. Mittag	P.-Z. Nachm.	G.-Z. Abds.
München	6,—	12,5	2,40	5.45
Allach	6,21	12.29	3, 4	6,13
Dachau	6.45	12,49	3,20	6,40
Röhrmoos	7. 6	1,10	Wird nur an Sonn- u. Feiertagen gefahren.	7, 6
Petershausen	7.28	1.31		7,32
Reichertshausen	7,45	1.49		7 53
Pfaffenhofen	8. 3	2. 7		8.17
Wolnzach	8,29	2,33		8,49
Reichertshofen	8.56	3. 1		9,22
Ingolstadt Ank.	9.15	3,20		9,45

Ingolstadt — München

Abgang von	G.-Z. Morg.	P.-Z. Mittg	An Sonn- u. Feiertagen	P.-Z. Abds
Ingolstadt	5.—	12.15		5,45
Reichertshofen	5.24	12,37		6. 5
Wolnzach	6. 2	1. 4		6 34
Pfaffenhofen	6.39	1,32		7. 2
Reichertshausen	6.56	1,46		7.16
Petershausen	7,27	2. 3		7,33
Röhrmoos	7,52	2,25		7,55
Dachau	8,20	2,50	6,30	8.20
Allach	8,39	3. 7	7'07	8,37
München Ank.	9. 5	3.30	7 5	9.—

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 240. Freitag, 9. Oktober 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum nur 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 7. Okt. Die zum Andenken an die Befreiungsschlacht bei Leipzig von König Ludwig I. gestiftete jährliche, auf den 18. Oktober fallende Armen-Ausspeisung findet heuer in Würzburg statt.

— München, 5. Okt. Heute Vormittag fand die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins statt. Nachdem Reichsrath von Niethhammer als Vorstand des Generalcomites die Versammlung begrüßt und einen Vortrag über den Stand des Vereines gehalten hatte, begann die Besprechung der Frage: „Welchen Einfluß hat die Reform der Vereinssatzungen, wonach den Bezirksvereinen im Jahre 1867 eine erhöhte Dotation zugewendet wurde, auf die Thätigkeit der genannten Vereinsorgane geübt, und welche Mittel und Wege empfehlen sich zur Erhöhung dieser Thätigkeit? Im Allgemeinen herrscht, wie von mehreren Seiten constatirt wurde, in den Bezirksvereinen eine größere Thätigkeit als vor dem Jahre 1862. Ministerialdirektor v. Wolfanger erwähnte, daß der landwirthschaftliche Verein gegenwärtig 25,161 Mitglieder zählt, und daß dies die höchste Zahl von Mitgliedern ist, seit dem Bestehen des Vereins. Das einzige Mittel zur Vermehrung der Mitgliederzahl sei Verminderung des Beitrages und die Verfolgung specieller praktischer Ziele in jedem Bezirke. Wenn der Bauer sieht, daß der Verein praktische Ziele verfolgt, dann werde er gewiß gerne theilnehmen. — Prof. May von Weihenstephan kann aus eigener Erfahrung, die er erst vor Kurzem auf einer vierwöchentlichen Rundreise in Bayern machte, bestätigen, daß in manchen Bezirkscomites eine geringe Thätigkeit herrscht. Nur wenn diese Comites eine große Thätigkeit entwickeln und wenn man praktische Ziele verfolgt, werde sich die Zahl der Mitglieder des Vereins erhöhen. Auch die Veranstaltung landwirthschaftlicher Feste, verbunden mit landwirthschaftlichen Ausstellungen, bezeichnet Redner als ein treffliches Mittel zur Hebung der Mitgliederzahl; denn diese Ausstellungen seien die öffentlichen Bildungsmittel für den Bauernstand.

— München, 6. Okt. Ein magistratischer Beamter, v. Sch., ist mit Hinterlassung von Privatschulden im Betrage von 50,000 Gulden verschwunden. — Durch die jüngsten politischen Vorgänge in Spanien soll Prinz Adalbert einen Verlust von jährlich 15,000 Gulden zu erleiden haben.

— München, 7. Okt. Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden in Pest ein Consulat zu errichten, und dasselbe dem Großhändler Albert v. Wodianer dortselbst zu übertragen. — Die nächste Sitzung der Militärconferenz der süddeutschen Staaten wird morgen stattfinden. — Das Kriegsministerium hat zur Beaufsichtigung der Sammlungen des germanischen Museums in Nürnberg, zwei Invaliden aus dem Invalidenhause zu Benediktbeuern abgeordnet, welche für diese Dienstleistung eine besondere Gratifikation Seitens des Museums erhalten. — Zum Eintritt in die neu gegründete städtische Handelsschule haben sich 135 Schüler angemeldet. Der Magistrat beschloß in der heutigen Sitzung, daß die Lehranstalt künftigen Montag den 12. d. Vormittags 10 Uhr unter Theilnahme der beiden städtischen Collegien feierlich eröffnet werde.

Norddeutscher Bund. Berlin, 5. Okt. Am 1. Okt. hat eine weitere Beurlaubung von Mannschaften der Armee, und zwar von jeder Eskadron der Cavallerie 3 Gemeine, und von jeder Fußbatterie der Artillerie 2 Kanoniere, stattgefunden. Hierdurch ist eine abermalige Herabsetzung des Heeresbestandes um etwa 2000 Mann eingetreten.

Oesterreich. In Lemberg durchzogen am 3. d. Abends Polizei- und Militär-Patrouillen die Straßen, weil man eine Wiederholung des zwei Tage vorher gegen die Juden verübten Unfugs besorgte.

— Prag, 5. Okt. Es werden neue Tumulte befürchtet. Die Truppen sind consignirt. Angeblich soll diesmal die Judenstadt der Zielpunkt der Excesse sein. Der Stadtrath beräth eine Proclamation, in welcher die Bevölkerung zur Ruhe ermahnt wird und die morgen veröffentlicht werden soll. —

— Innsbruck, 6. Okt. Der Zugsverkehr Kufstein-Brixen ist wieder regelmäßig. Die Unterbrechung von Brixen nach Süden dürfte noch mehrere Tage dauern.

Frankreich. Paris, 6. Okt. Wie der „Gaulois" zu wissen glaubt, hat Marschall Serrano das Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt: Progressisten: Prim, Krieg; Zorrilla, Inneres; Sogasta, öffentliche Arbeiten; Aguirre, Justiz. Unionisten: Lorenzana, Aeußeres; Ayala, Colonien; Topete, Marine. Demokrat: Figuerola, Finanzen.

England. Aus Malta ist der „Times" von einem heftigen Erdstoße telegraphirt, welcher am 24. Sept., Morgens 9½ Uhr gespürt wurde, indessen keinerlei Schaden anrichtete.

— London, 2. Okt. Gestern wurde eine neue Bahnhofstation von grandiösen Verhältnissen im Norden Londons eröffnet — die St. Pancras-Station der großen Midland-Eisenbahn. Die Halle hat eine Länge von 690 Fuß und ist 243 Fuß breit. Die Bögen des Daches haben eine Spannung von 350 Fuß, die Höhe des Gebäudes erreicht 100 Fuß und um die Perrons herzustellen, ist so viel Gepälk verwendet worden, daß Balken an Balken gelegt, wie heute eine Zeitung ausrechnet, eine Länge von 8 englischen Meilen hergestellt würde.

Spanien. Madrid, 4. Okt. Die Correspondencia gibt eine von einem Augenzeugen herrührende Schilderung der Schlacht von Alcolea: Novalichs hatte in dem Glauben, daß Serrano auf einen tüchtigen Angriff noch nicht vorbereitet sei, sofort nach dem Weggange des Parlamentärs eine Bewegung seiner sämmtlichen Truppen gegen Alcolea angeordnet. Gegen 2 Uhr eröffnete sich ein mör-

derisches Feuer. Nach einem bedeutenden Verluste wurden die königlichen Truppen zurückgetrieben. Sie waren von der Brigade Alaminos und den Regimentern Cantabria und Bourbon in der Flanke angegriffen worden. Trotz des hartnäckigsten Widerstandes mußten sie zurückweichen. Die Batterien Serrano's richteten schreckliche Verheerungen in ihren Reihen an. Das Feuer dehnte sich über die ganze Linie aus; man sah vor Dampf weder Roß noch Mann mehr. Endlich löste sich die königliche Armee auf; 6 Kompagnien des Regimentes Madrid wurden nebst 18 Offizieren und der Fahne gefangen. Nochmals machte Novaliches einen verzweifelten Versuch unter dem Rufe: „Es lebe die Nation" (um die Soldaten Serrano's zu täuschen) die Brücke zu besetzen. Der Versuch mißlang. Bei dieser Gelegenheit riß eine Geschützkugel dem General Pavia (Marquis de Novaliches) die Kinnlade und ein Stück der Zunge weg. Die Generäle Serrano und Izquierdo befanden sich fortwährend im stärksten Feuer. Eine Stunde nach dem Rückzug der Royalisten, gegen 8½ Uhr Abends, machten die Generäle Izquierdo und Caballero de Rodas eine Rekognoszirung, stießen aber bis auf eine Stunde Weg hinaus nur auf vier Kompagnieen Jäger von Alcantara, welche ihre Verwundeten nach Carpio schafften. Der Verlust war auf beiden Seiten nicht unbedeutend. Das Jägerbataillon von Segovia verlor allein 101 Mann und 4 Offiziere. Im ganzen hatte die Armee Serrano's 130 Todte und 170 Verwundete, worunter 40 Offiziere und ein General. Auf dem Schlachtfelde fanden die Liberalen mehr als 800 Todte und Verwundete der königlichen Armee. Letztere hatte außerdem noch an 700 Verwundete bei ihrem eiligen Rückzuge mitgeführt.

— Madrid, 6. Okt. Die Junta hat sich gestern endgültig konstituirt. Die amtliche Zeitung veröffentlicht den Protest der Königin mit den vorausgehenden Worten: „Königin Isabella richtet nachstehendes Manifest an die Spanier. Die Junta bezeichnet dasselbe nicht näher; die Nation hat in souveräner Weise die Thaten der Königin gerichtet; sie wird auch über deren Worte entscheiden." — Es wurde beschlossen, in Erwartung der absoluten Unterdrückung der Sklaverei, die Negerkinder freizugeben.

— Madrid, 6. Okt. Prim, in Saragossa durch die Bevölkerung zurückgehalten, trifft morgen ein. Junta und Volksausschüsse bereiten Triumphbögen vor. Mehrere Provinzial-Junten reclamiren dagegen, daß Serrano die höchste Gewalt ohne Zustimmung der Majorität bekleidet.

— Der Graf v. Cheste (Pezuela), seine zwei Söhne und seine Adjutanten haben die revolutionäre Regierung anerkannt.

— Bei Bewaffnung der Nationalgarde in Madrid verunglückten durch leichtsinniges Cigarettenrauchen beim Patronenfassen gegen 60 Personen (20 Todte, 40 Schwerverwundete.)

Schweiz. St. Gallen, 5. Okt. Die Rheinüberschwemmung wird neuerdings immer furchtbarer und schrecklicher. Das ganze Rheinthal ist eine Seemasse. Aus dem Tessin dieselben verzweifelnden Nachrichten. Viele Todte gemeldet.

Landesposten. Goldkronach (B.-A. Berneck), 4. Okt. Ein siebenjähriges Mädchen verbrannte gestern bei einem auf hiesiger Flur angezündeten Feldfeuer, an welchem es sich allein befand. Andere Kinder sahen noch das unglückliche Geschöpf mit seinen am Leibe brennenden Kleidern einem nahen Bache zulaufen, doch stürzte es, ehe es denselben erreicht hatte, von Schmerz überwältigt zusammen und die brennenden Kleider, welche noch dazu stark wattirt waren, versengten den ganzen Körper so rasch, daß das Kind bald eine Leiche war; wieder ein Fingerzeig, was für Unglück die lässige Beaufsichtigung der Kinder, die man auf dem Lande so oft findet, zur Folge haben kann. — Aus Turin, 3. Okt., wird gemeldet, daß die Tödtung des gefürchteten Ravenneser Banditen Saggino gelungen ist. —

Am 2. Okt. waren die Dienstboten des Pomerbauern von Bruck bei Künzing, B.-A. Vilshofen, mit Kochausladen beschäftigt. Gegen die Warnung des Bauern unterminirten sie das Erdreich zu stark, so daß die obere Erde nachrutschte. Obwohl die Höhe nicht beträchtlich, höchstens 14 Fuß hoch, so wurden doch zwei Dienstboten verschüttet. Die Magd, eine elternlose Waise, war augenblicklich todt, der Knecht kam mit einem Beinbruche davon. — Am 3. d. Morgens 8 Uhr kam in dem wohlhabenden Dorfe Schwarzenbach bei Höchstadt a. A. Feuer aus, welches in kurzer Zeit zwei Wohnhäuser und 3 Scheunen gänzlich zerstörte und große Futter- und Getreidevorräthe vernichtete. Das zahlreiche Vieh konnte gerettet werden. Um Wasser zum Löschen zu schaffen, mußten die Wehrdämme durchstochen werden, wodurch viele Fische zu Grunde gingen. — Aus Altenburg, 4. Okt. schreibt man: Am Abend nach dem Brande unseres herzoglichen Schlosses erfolgte noch ein bedenkliches Nachspiel des letztern, indem durch das Einstürzen mehrerer während des ganzen Tags nicht zu löschen gewesener Decken das in den untern Lokalitäten des Herren- und Kornhauses aufgespeicherte Brennholz — wie man hört, einige 80 Klft. — noch von dem Elemente erfaßt wurden und von Neuem in grausiger Lohe den Himmel weithin rötheten; gottlob, es war vollständige Windstille und man vermochte gestern Morgen des Feuers vollständig Herr zu werden. Jedoch ist durch den nachträglichen Deckeneinbruch auch das Prinzenpalais fast vollständig noch zerstört worden. Von dem sechsten Verunglückten, der bis dahin vermißt wurde, hat man gestern nur wenige Knochentheile neben seinem Feuerwehrhammer im Brandschutte aufgefunden! In imposantem unabsehbarem Zuge bewegte sich nun heute Morgen vom Markte aus, wohin alle Särge der unglücklichen Opfer des erschütternden Drama's zuerst gebracht wurden, das gemeinschaftliche Leichenbegängniß derselben nach dem Friedhofe, begleitet von der einmüthigen tiefen Mittrauer der ganzen Stadt. Für die Hinterlassenen der Verunglückten, welche sämmtlich Familienväter waren, fließen reichliche Spenden.

Allerlei.

— Aus Dessau wird folgendes ergötzliche Geschichtchen mitgetheilt: „Ein Bataillon der anhaltinischen Armee ist jetzt nach preußischem Muster eingekleidet. Ein Freiwilliger dieses Regiments stand kürzlich vor der Hauptwache gerade Posten, als Se. Hoheit zur Jagd fahren wollte. Beim Anblick der preußischen blauen Uniform äußerte Seine Hoheit laut sein höchstes Mißfallen über die seiner Souveränetät angethane Beleidigung und befahl, den Posten sofort abzulösen und dafür einen in anhaltinischer Uniform aufzustellen. Erst nachdem man diesem Befehl nachgekommen, konnte sich Serenissimus entschließen, die Hauptwache zu passiren. Im Jahre 1871 wird die ganze anhaltinische Militärmacht in preußischen Uniformen stecken; was wird Se. Hoheit dann machen?"

— Ein amerikanisches Blatt theilt mit, daß die Briefträger in halbländlichen Distrikten, solche wie der obere Theil der Insel New-York, mit Draisinen versehen werden sollen, vermöge welcher man 12 Meilen per Stunde mit Leichtigkeit zurücklegen kann.

— An den fürstlichen Tafeln des Mittelalters war der Braten eines jungen Schwanes eine Delikatesse. Später hat man des Schwanenbratens nicht mehr gedacht. Erst in unsern Tagen fängt man wieder an, diesen Braten aufzusetzen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 6. Okt. Der heutige Markt war mit einer Zufuhr von 1500 Ballen überladen, worunter sehr viel geringe

Qualitäten. Es fanden in guter Marktwaare die meisten Käufe von 30—36 fl. statt und mögen bis Mittag bei gedrückter Stimmung 400 Ballen verkauft sein. Qualitäten, für welche man gestern 40 fl. forderte, wurden heute zu 35—36 fl. abgegeben und ist demnach ein Preisrückgang von 4—5 fl. anzuzeigen. Auch in Primaqualitäten waren die Umsätze sehr vereinzelt, Hallertauer bis 40 fl. bezahlt, für Wolnzacher und Auer Markt-Siegelgut 60 bis 65 fl. gefordert, und da man noch einen weitern Preisabschlag befürchtet, so sind die Käufer sehr zurückhaltend. Wie noch in keiner Saison hat der heutige Markt auf Produzenten und Händler einen entmuthigenden Eindruck gemacht.

Notirungen lauten:

Spalter Stadt, in Spalt selbst	100 fl.
do. Land	60—70 fl.
Großweingarten, dort selbst	90—95 fl.
Hallertauer Prima nominell	50—52 fl.
Sekunda do.	40—44 fl.
Wolnzacher Ausstich prima nominell	64—68 fl.
Württemberger gut Prima	48—50 fl.
Mittel und gut mittel Secunda	40—44 fl.
do. Hoch u. Ausstich Prima fehlen	—— fl.
Prima Markthopfen	35—40 fl.
Sekunda do.	30—34 fl.
Tertia do.	22—28 fl.
do. geringste Qualität	18—20 fl.
Schwetzinger Prima nominell	—— fl.
do. Secunda	46—52 fl.
Oberösterreicher Prima nichts umgegangen	46—48 fl.
do. Sekunda	42—45 fl.

Bevölkerungs-Anzeige.

Mitgetheilt vom k. Stadtpfarramte Freising.

Im Monat August:

Geboren.

Am 4.: Maria Sommer, Taglöhnerskd. v. h., und Jacob, illeg. v. Neustift; am 5: Barbara Plenninger, Uhrmachermstrsk. v. h.; am 8.: Ludw. Heilmeier, Hausbesitzerskd. v. h.; am 9.: Ursula Hofmann, Zimmermannsk. v. h.; am 10: Lorenz Bresinger, Webersk. v. Neustift; am 12: Jos. Scholz, Kaufmannsk. v. h.; am 16: Elisabeth Wurmser, Musikersk. v. h.; am 18.: Anna Schillinger, Rentamtsbeibotensk. v. h., und Maria Walter, Zimmermannsk. v. Neustift; am 17.: Lorenz Eisgruber, Taglöhnersk. v. Neustift; am 18.: Theres Kapfer, Bauersk. v. Altenhausen; am 20.: Elisabeth Walb. Drittenpreis, Kupferschmidmeistersk. v. h.; am 21.: Maria, illeg. v. h.; am 23.: Anna, illeg. v. h.; am 25.: Matthias, illeg. v. Neustift; am 26.: August, illeg. v. h.; am 27.: August Zehetner, Taglöhnersk. v. h.; am 29.: Anna Daimer, Bahnwärtersk. v. Neustift; am 30.: Ursula Heilmeier, Taglöhnersk. v. h., und Rudolf Karl Schuster, Wirthskind v. h.

Getraute.

Am 3.: Johann Kreitmeier, Hausbesitzer v. h., mit Magdal. Haltenberger, Taglöhnerst. v. Neustift; am 8.: Franz Xaver Steinecker, Rechtsconcipient dahier, mit Frl. Crescenz Prugger, Tischlermeisterst. v. h.; am 18.: Johann Wiesner, Taglöhner v. Neustift, mit Franziska Feichtmeier, Weberst. v. Rehbach; am 25.: Conrad Högg, Hauptlehrer dahier, mit Fräul. Anna Tannegger, Kaufmannst. v. h.

Gestorbene.

Am 2.: Max Prabst, bürgerl. Lederermstr. v. h., 47 J. a.; am 5.: Anna Schwaiger, Oekonomsk. v. h., 16 T. a.; am 6.: Joseph Feiler, Tischlermeistersk. v. h., 3 W. a.; am 7.: Mathilde, illeg. v. h., und Andreas Feiler, Tischlermeistersk. v. h., 1 J. 1 M. a.; am 9.: Georg Silbernagel, Schmiedmeister v. h., 37 J. a., und Katharina, illeg. v. h.; am 12.: Maria Krimel, Schuhmachermeistersk. v. h., ½ J. a., und Theres Kainz, Tischlermeistersk. v. Neustift, 9 M. a.; am 13.: Walburg Graf, Bäckermeisterst. v. h., 22 J. a.; am 17.: Maria Sommer, Zimmermannsk. v. h., 14 T. a.; am 18.: Sebastian Bleier, Spitalpfründner v. h., 56 J. a., und Franz Weiß, Schuhmachermeister v. Neustift, 29 J. a.; am 19.: Ottilie Arnold, Krämerswittwe v. Wattenheim, 55 J. a.; am 20.: Walburg Volkhart, Taglöhnersk. v. Neustift, 2 J 9 M. a.; am 22.: Anna Töllinger, Bäckermeistersk. v. h., 3½ W. a., und Theresia Baumgartner, Weitsmüllerswittwe v. h.. 76 J. a.; am 23.: Ursula Hack, led. Flußwartstochter v. h., 50 J. a.; am 25.: August Schreier, S. eines k. Notars in Pfaffenhofen, 6 J. 10 M. a.; am 26.: Nicolaus Weiß, Schneidermeister v. Neustift. 59 J. a., August, illeg. v. h., und Johann Brandmeier, Gütlersk. v. Marzling, 11 W. a.; am 28.: Anna Schillinger, Rentamtsbeibotensk. v. h., 12 T. a.; am 30: Lorenz Eisgraber, Taglöhnersk. v. Neustift, 14 T. a.; am 31.: Elisabeth Wurmser, Schneidermeisterskind v. h., 14 T. alt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 1. Septbr. l. Js. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathrechtes in der Gemeinde Hummel festgesetzt, wie folgt:

1) Ist von dem jeweiligen Gesuchsteller im Falle des Art. 3 Abs. 1, dann der Art. 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimathsgebühr von 12 fl.,

2) von Ausländern, die den Bedingungen nach Art. 6 und 7 Genüge geleistet haben, eine solche von 24 fl.,

3) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathsrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 36 fl., und

4) desgleichen von Ausländern eine solche von 48 fl. zu entrichten.

Hummel, 17. Sept. 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung.

(1731) Schauermeier, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 27. d. M. wurde die Heimathsgebühr in der Gemeinde Rudlfing für die Fälle des Art. 3 Abs. 1, dann Art. 6 und 7 des Gesetzes für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. als Maximum festgesetzt, was hiemit öffentlich bekannt gegeben wird.

Den 29. September 1868.

Gemeindeverwaltung Rudlfing.

1729 Zeiler, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Winklmeier gegen Brenninger.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter in der Behausung des Beklagten zu Rudlfing

Freitag den 16. Oktober,

Nachmittags 3 Uhr

eine Kuh im Werthe von 60 fl., ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, gegen Baarzahlung.

Rudlfing, 7. Okt. 1868.

(1728) Zeiler, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt dd. 16. April 1868

Durch Verwaltungsbeschluß vom 2. Oktober l. Js. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathsrechtes in der Gemeinde Paunzhausen festgesetzt, wie folgt:

1. hat jeweiliger Gesuchsteller im Falle des Art. 3 Abs. 1 dann der Art. 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimathsgebühr von 12 fl.,
2. von Ausländern, die den Bedingungen nach Art. 6 des Gesetzes Genüge geleistet haben, eine solche von 24 fl.
3. von Inländern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathsrechtes nicht zur Seite steht, eine solche Gebühr von 36 fl. und
4. von Ausländern desgleichen eine solche Gebühr von 48 fl. zu entrichten.

Paunzhausen, 4. Oktober 1868.

Die Gemeindeverwaltung.

(1746) Stampfl, Vorsteher.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c 2c	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	83[illegible]	—
" " 4 pCt. "	90[illegible]	—
" " 4½ pCt. "	96[illegible]	—
" " 5 pCt. "	—	—
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102[illegible]	—
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91	91[illegible]
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102[illegible]	—
Bayer. Bank-Aktien	870[illegible]	—
" Ostbahn-Aktien	127	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	52[illegible]
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	50[illegible]
" 5 pCt. 1860er Loose	—	72
6% American United States Obligationen pr. 1862	77[illegible]	76[illegible]
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6[illegible]	—

Geld-Sorten.	Bre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
" preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.31	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105[illegible]	104[illegible]
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103[illegible]	—

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 7. Oktober 1868.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-stand Schff.	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst Preis fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Mittelpreise gefall. fl.	kr.	gestieg. fl.	kr.
Weizen	—	365	365	348	17	19	16	18	38	—	—	—	3
Korn	—	113	113	103	10	14	36	14	9	—	—	—	1
Gerste	—	479	479	479	—	15	45	15	20	—	—	—	33
Haber	—	339	339	339	—	8	37	8	8	—	—	—	20
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 6. Oktober 1868.

Getreide-Gattung	Vor-Rest. Schff	Zufuhr. Schff.	Summa. Schff	Verkauft Schff	Rest Sch.	Höchst. Preis. fl.	kr	Mittel-Preis. fl.	kr.	Mittelpreise gefallen fl.	kr.	gestieg fl.	kr
Weizen	20	169	189	183	6	20	30	18	54	—	—	—	6
Korn	1	15	16	16	—	15	—	14	42	—	—	—	45
Gerste	—	447	447	447	..	16	9	15	39	—	—	—	39
Haber	—	58	58	55	3	8	6	7	15	—	—	—	9
Reps	—	—	—	..	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 8. Oktober bis 14. Oktober 1868.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	2	—
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	1	1
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	1	1
Ein Kreuzer-Laibel	—	6	2	2
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	12	3	3
Ein 3 kr. " v. Laibeltaig	—	19	1	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	27	—	—
Ein 6 kr. "	1	22	—	—
Ein 12 kr. "	3	12	—	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 8. Oktob. bis 14. Oktober.

	Viertel fl.	kr.	bl.	30ger kr.	bl.
Semmelmehl	1	40	1	6	1
Weizenmehl	1	24	1	5	1
Einbrennmehl	1	8	1	4	1
Riemisch	1	9	1	4	1
Backmehl	1	3	1	3	3
Nachmehl	—	22	—	1	1
Gries feiner	3	7	—	11	2
Gries ordinär	2	35	—	9	2

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.

Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 6. Oktobr. 1868 berechnet und ausgeschieden am 7. Oktober 1868.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	2	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1	—
Das Spitzweckl	—	4	2	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	—	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	13	2	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	21	—	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	6	1	—
" " 8kr. "	2	12	2	—
" " 12kr. "	3	18	3	—
" " 24kr. "	7	5	2	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 7. Oktober 1868.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	bl.	30ger kr.	bl.
Mundmehl	1	59	3	7	2
Semmelmehl	1	35	3	6	—
Waizenmehl	1	19	3	5	—
Einbrennmehl	1	3	3	4	—
Riemischmehl	1	6	3	4	—
Backmehl	1	—	3	3	3
Nachmehl	—	24	2	1	1
Gries feiner	2	59	3	11	1
" ordinär	2	27	3	9	1
Gerste feine	5	20	—	20	—
" mittlere	4	—	—	15	—
" ordinäre	3	12	—	12	—
Hühnermehl	1	4	—	4	—

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 6. Oktober 1868, berechnet und ausgeschieden am 7. Oktober 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	3
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	1[illegible]
Das Spitzweckel	—	4	3
Das Kreuzerlaibel	—	7	—
Der Groschenwecken von Waizen	—	14	1
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	21	3
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	8	2
" " 8	2	17	—
" " 12	3	25	2
" " 24	7	19	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 7. Oktober 1868.

Sorte	Viertl. fl.	kr.	bl.	30ger. kr.	bl.
Mundmehl	1	59	3	7	2
Semmelmehl	1	35	3	6	—
Waizenmehl	1	19	3	5	—
Einbrennmehl	1	3	3	4	—
Riemischmehl	1	6	3	4	—
Backmehl	1	—	3	3	3
Nachmehl	—	24	2	1	1
Gries, feiner	2	59	3	11	1
" ordinär	2	27	3	9	1
Gerste, feine	5	20	—	20	—
" mittlere	4	—	—	15	—
" ordinäre	3	12	—	12	—
Hühnermehl	1	4	—	4	—

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising Vom 7. Oktober bis 14. Oktober 1868.

	Pf.	Lth	Q.	S
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	3	3
Ein Kreuzer-Laibl	—	7	2	1
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	16	—	—
Ein 6 " "	2	8	—	—
Ein 8 " "	3	—	—	—
Ein 12 " "	4	16		—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund	18 kr.
Kuhfleisch " "	15 kr.
Schweinfleisch " "	20 kr.
Kalbfleisch " "	14 kr.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 241. Samstag, 10. Oktober **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum nur 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 7. Okt. Verlässigen Mittheilungen zufolge kann ich Ihnen melden, daß die Einberufung des Landtags auf Mitte November zu erwarten ist.

— Einer königl. allerhöchsten Verordnung dd. Berg, 28. Sept. zufolge haben von nun an die Revierförster den Titel „Oberförster," die Forstwarte den Titel „Förster" und die Forstamtsaktuare den Titel „Forstamts-Assistent" zu führen. Durch diese Anordnung wird der bisherige Wirkungskreis, sowie das Dienst- und Rangverhältniß der betreffenden Bediensteten nicht verändert.

— München, 7. Okt. Die Gründung und Eröffnung der städtischen Handelsschule und der Industrieschule hat die Folge gehabt, daß, wie die Inscription zeigte, in diesem Jahre viel weniger Schüler in die hiesigen Lateinschulen sich haben aufnehmen lassen, als seit langer Zeit der Fall war, was der bisherigen Ueberfüllung gegenüber für die Eingetretenen nur vortheilhaft sein kann.

— München, 7. Okt. Die neuerrichtete Kunstschule für Frauen und Mädchen, welche erst jüngst durch einen Verein gegründet worden, wurde gestern eröffnet. Dr. Holland, der auch als Lehrer an der genannten Anstalt wirken soll, hielt die Festrede, in welcher er auf die Zwecke dieser Schule hinwies und die Versammlung bat, für den Verein und sein Unternehmen zu wirken. Verschiedene Künstler und Kunstfreunde haben der jungen Anstalt Büsten, Photographien und andere für den Unterricht verwendbare Kunstwerke zur Verfügung gestellt; es ist wünschenswerth, daß das gegebene Beispiel recht allseitige Nachahmung finde. Die Anstalt selbst befindet sich Sonnenstraße Nr. 8 im ersten Stock des Hintergebäudes, wo auch die Inskription zu den Vorlesungen und die Einzeichnung in die Vereinslisten vorgenommen werden kann.

— München, 6. Okt. Die unter dem Vorsitze des Hrn. Staatsministers des Innern nach Speyer zu berufende Commission zur Berathung der Frage, ob die Pfalz eine besondere Gemeindeordnung erhalten soll, wird aus vier Mitgliedern der Kreisregierung, 4 Bezirksamtmännern und 4 Bürgermeistern bestehen.

— Passau, 6. Okt. Gestern Nachmittag verließ uns das 8. Infanterie-Regiment, das seit dem Jahr 1803, wo Passau bayrisch wurde, hier in Garnison gelegen war. Daßelbe kommt in die Pfalz.

Oesterreich. Wien, 7. Okt. Die Instruktion, sowie der Hirtenbrief der böhmischen Bischöfe ist bekanntlich Gegenstand einer strafgerichtlichen Untersuchung geworden. Das Erkenntniß des Prager Landesgerichts liegt uns heute im Wortlaut vor, und wir ersehen aus demselben, daß in der That nur das objektive Verfahren von dem Gericht beliebt d. h. nur die Gesetzwidrigkeit der Schriftstücke konstatirt und ihre Weiterverbreitung untersagt, eine Strafe aber nicht ausgesprochen wurde. Der Staatsanwalt hat jedoch Berufung ergriffen.

— Wien, 7. Okt. Die „N. Fr. Pr." bezeichnet die Ernennung des Fürsten Adolf v. Auersperg, Bruders des zurückgetretenen Ministerpräsidenten, an dessen Stelle als vollzogen.

— Wien, 6. Okt. Sicherem Vernehmen nach hat das Ministerium einen neuen Erlaß an die Länderchefs ausgearbeitet, welcher diese, sowie die Bezirkshauptmannschaften auffordert, die Führung der Matrikeln von Seite der Pfarrer, besonders in Bezug auf Abschließung von Civilehen strengstens zu überwachen, und darauf zu sehen, daß die Eintragungen betreffs der civilehelichen Trauungen, Taufen und Beerdigungen nicht von den gewöhnlichen Pfarregistern abweichen, sondern diesen conform stattfinden. Obiger Erlaß soll, wie verlautet, in einem Ministerrathe festgestellt worden sein." (A. P.)

— Pesth, 6. Okt. Die Polizei hat in Folge der angestellten Nachforschungen Spuren der Mörder des Obersten Beniczky aufgefunden. — Die Fabrikshofmühle ist abgebrannt, und wird der Schaden auf 611,000 fl. berechnet.

Pest, 6. Okt. Nach einer heute stattgehabten abermaligen Consultation haben die Aerzte den Exfürsten Karageorgievich als reisefähig erklärt. Morgen Abends wird derselbe auf ein Dampfschiff gebracht, wo er übernachtet. Donnerstag erfolgt die Abreise nach Semlin.

— Oesterreichischen Blättern entnehmen wir über die Prager Unruhen Folgendes: Der gewesene Kaiser Ferdinand hat gedroht, bei Fortdauer der Unruhen seine Resi-

Feuilleton.

Ueber die Ueberschwemmungen im Rhein- und Rhonthal liegen die schlimmsten Berichte vor. Als Thatsache scheint schon jetzt fest zu stehen, daß die diesjährigen Verheerungen, mit welchen die Rhone den Kanton Wallis heimsucht, noch viel bedeutender sind, als die der frühern Jahre, was nicht sehr für die Zweckmäßigkeit der mit diesem Strom vorgenommenen Correctionen spricht. Mit den Unglücksbotschaften aus dem Kanton Wallis ist aber leider das Maß noch nicht voll. Auch die Reuß ist nunmehr aus ihren Ufern getreten, und hat die Poststraße zwischen Andermatt und Amsteg unterbrochen, in welch' letzterem Ort Bundespräsident Dr. Dubs, welcher sich bekanntlich nach den Kantonen Graubünden und Tessin begibt, um die dortigen Wasserverheerungen in Augenschein zu nehmen, nach stundenlangem Umweg übers Wasser gestern eintraf. In Amsteg riß die Fluth zwei Häuser nebst Stallungen und die Brücke über den Kerschelenbach nieder. Auch dem Kanton St. Gallen droht nun Gefahr. „Noch ist der Noth kein Ende," schreibt die „St. Galler-Zeitung" unterm 3. Oct. „In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag stieg der Rhein bei Ragaz wieder um 4 Fuß, fiel dann etwas während des Tages, um Nachts neuerdings zu steigen. Abermals ertönten letzte Nacht in Ragaz die Sturmglocken, und fluthete der Rhein mit neuer Gewalt daher. Leider erfüllte sich die Hoffnung nicht, die Dammbrüche rechtzeitig schließen zu können. Gleiche Noth rheinabwärts. In Au stand heute Morgens der Rhein nur 13 Zoll niedriger als am letzten Dienstag. Die Häuser stehen fortwährend tief im Wasser. Die Communication zwischen den Häusern kann nur durch Flöße geschehen, was, da das Wasser an manchen Stellen reißend ist, oft mit Gefahr verbunden ist. Der Postcurs von Au aufwärts mußte neuerdings aufgegeben werden, und muß von St. Gallen wieder über Gais gehen. Leider ist gar kein Absehen, daß es in den nächsten Tagen anders werde. Bei dem stark reißenden Wasser und wieder erhöhten Wasserstand desselben nützen die Anstrengungen, die Dammbrüche zu schließen, beinahe nichts." Von Levelen bis in die Au sind, laut einem andern St. Gallener Blatt, die Eisenbahndämme in großen Strecken von 1500 bis 2000 Fuß, zusammen in einer Länge von mindestens 15,000 bis 16,000 Fuß eingebrochen. Der Schaden an den vereinigten Schweizerbahnen ist sehr groß und geht in viele Hunderttausende von Franken

denz von Prag wegzuverlegen. Die Stellung des Bürgermeisters Klaudy ist unhaltbar geworden. Der Chef der Communalpolizei hat wegen befürchteten Attentats auf die Judenstadt den Beistand der Staatspolizei angerufen. — Sämmtliche Czechen-Organe wurden wegen Besprechung des Meetings zu Pankratz confiscirt. Die Truppen sind consignirt, Schüler und Lehrlinge zum Daheimbleiben angewiesen, der Belagerungszustand angedroht.

— Aus Olmütz wird berichtet, daß das dortige geistliche Ehegericht zweiter Instanz endlich die Ehegerichtsakten an das Kreisgericht ausgeliefert habe.

Frankreich. Paris, 7. Okt. Nach dem Etendard soll noch keine vollgültige Bestätigung der Nachricht einer in Constantinopel entdeckten Verschwörung der jung-türkischen Partei hierher gelangt sein. Die kaiserliche Regierung würde jedenfalls von einem so bedeutenden Ereignisse, wenn es wirklich stattgefunden hätte, bestimmte Kenntniß erhalten haben.

— Der „Moniteur" meldet, Serrano und Prim seien zu Ehrenpräsidenten, Aguirre zum funktionirenden Präsidenten der höchsten Junta ernannt. Ribero und Vega Armijo sind zu Vicepräsidenten ernannt worden.

Paris, 6. Okt. In Madrid ist die Nationalgarde 75,000 Mann stark. Das Volk machte, wie Herr Mercier berichtet, eine antifranzösische Demonstration, indem es in allen Kunst- und Buchhandlungen die in den Schaufenstern befindlichen Porträts des Kaisers Napoleon III. und der Kaiserin Eugenie zerriß.

England. London, 5. Oktober. Das Militärjournal „the Broad Arrow" meldet, daß eine große Ordre für die Anfertigung von Chassepot-Schwertbajonneten auf Rechnung der französischen Regierung abermals in Birmingham eingelaufen ist. Eine frühere wird ebenfalls mit großer Beschleunigung ausgeführt und die Arbeiter sind Tag und Nacht damit beschäftigt. Vor kurzer Zeit seien die Fabrikgebäude ein Raub der Flammen geworden und so wurden „die Chassepots jetzt innerhalb der Ruinen gemacht."

— Das Journal „Las Novedados", welches sich in Madrid zum speciellen Organ der iberischen Union gemacht hat, stellt das Programm dieser Partei folgendermaßen auf: „Freiheit der verschiedenen Culte. Aufhebung der Klöster und der religiösen Gemeinschaften und Corporationen. Schutz dem Parochialklerus. Verminderung der Zahl der Diözesen. Aufhebung der Collegialen, Abteien und Präbenden. Aufhebung der dem Nuntius und den Seminarien gewährten Dotationen. Allgemeines Stimmrecht. Freiheit des Unterrichts. Unentgeltlicher und obligatorischer Volksunterricht. Verminderung der Universitäten. Municipalfreiheiten. Abschaffung des überseeischen Ministeriums. Gleiche Gesetze für das Mutterland und die überseeischen Provinzen. Freiheit der Presse. Freiheit der Association. Decentralisation. Abschaffung aller centralisirenden Junten, Corporationen und Behörden. Absolute Amortisation. Einheit in den Feueros. Rechtsprechung durch Geschworne. Abschaffung der Militäraushebung (quintas, d. h. Conscription eines Mannes auf fünf) und der Marineinscriptionen. Aufhebung der Todesstrafe. Abschaffung der Alcades-Corregidores. Abschaffung der Hafen- und Consumtionssteuer. Reform der Douanentarife. Freiheit des Salzes und Tabaks. Reorganisation der Gendarmerie. Aufhebung der ländlichen Gendarmerie. Aufhebung der Lotterie als Staatsrente. Brüderliche Beziehungen zu allen liberalen Regierungen."

— London, 7. Okt. Ein Kabeltelegramm aus Philadelphia meldet: Die Regierung der Vereinigten Staaten anerkannte die spanische Regierung als factische Regierung. (Allg. Z.)

Spanien. Sämmtliche spanische Generale haben sich der Bewegung angeschlossen bis auf Calonge, den die Bauern auf der Flucht festnehmen und in Gewahrsam brachten. Der Marquis von Novalichez ist todt, Pezuela hat sich in Vittoria nachträglich auch mit seinen beiden Söhnen für Spanien erklärt und von Isabella losgesagt. Die gefürchtete Schilderhebung in den baskischen Provinzen hat durch diese Thatsache bedeutend an Chancen verloren. Die Liberalen und Demokraten, um beide Parteien kurz zu bezeichnen, stehen bis jetzt in entschlossener Eintracht Schulter an Schulter, und die Spanier schicken sich an, den Protest ihrer vertriebenen Königin durch den Beweis, daß sie sich selber besser zu regieren verstehen, zu erwidern. Wie das gewöhnlich bei Umgestaltungen so tiefgreifender Art der Fall ist, hat die radikalere Partei die Massen für sich, und so darf es nicht wundern, wenn bei den Wahlen in Madrid die Demokraten die Majorität hatten; indeß ist durch Serrano's Ernennung zum Oberbefehlshaber sämmtlicher Streitkräfte die Sicherheit gegeben, daß Ruhe und Ordnung gehandhabt werden wird. Ueber die Thronkandidaten herrscht nach wie vor die tiefste Unklarheit; doch suchen französische Blätter und Korrespondenten die Erhebung des zweiten Sohnes von Viktor Emanuel bereits als „preußische Candidatur" zu verdächtigen und dagegen die des König Ferdinand, Vaters des Königs Louis von Portugal, zu empfehlen. Dieser Koburger, Gemahl der 1853 verstorbenen Maria II. da Gloria, ist ein durchaus wohlwollender Herr, der aber viel zu bequem sein dürfte, um sich zu einem so mißlichen Experimente hergeben zu wollen, und der bei allen guten Eigenschaften als Mensch, doch in portugiesischen Dingen weder die Energie, noch den Adlerblick gezeigt hat, der zu einem Könige von Spanien nach einer so gewaltigen Umwälzung die erste Bedingung ist. — Weder die Unionsgenerale, noch Prim sind für die Erklärung der Republik. Der einzige General von Bedeutung, welcher sich zu republikanischen Prinzipien bekennt, ist Pierrad. Derselbe ist in Spanien seines Charakters halber sehr angesehen und wurde in Catalonien auch ausgezeichnet empfangen. Bis jetzt hat derselbe zwei Proklamationen erlassen, worin er sich aber nicht für die Republik, d. h. für keine Regierungsform ausgesprochen hat. Eine zweite Proklamation Pierrad's

---

die Verbindung wird unmöglich vor 4 bis 6 Wochen hergestellt werden können. In der Burgerau mußten der Fluth zwei Wohnhäuser und viele Nebengebäude weichen, noch gestern liefen die Wellen des Rheins durch das Dorf. Ueberhaupt steht das Wasser im Rheinthal, wo mehrere Rheinwuhren durchbrachen, noch an vielen Stellen so hoch, daß der Schaden noch nicht berechnet werden kann. Auch die Rheincorrection hat sich nicht ganz bewährt, und die Eisenbahnlinie ist durchgängig durch das ganze Rheinthal zu tief angelegt. Jedenfalls ein harter Schlag für die Vereinigten Schweizerbahnen. Ueber die Wassernoth im Kanton Graubünden notire ich aus den Bündner Blättern als Neuestes folgendes: „Sonnabend, 10 Uhr Vormittags, kam aus Glanz die Nachricht vom Wachsen des Vorderrheins nach Chur. Der Rhein hatte wieder eine gedeckte größere hölzerne Brücke vorübergetragen, man vermuthet die Brücke von Rinkenberg. Seit Sonnabend Vormittags ist die Tardisbrücke nicht mehr fahrbar. Der zweite Pfeiler am herwärtigen Ufer ist fortgerissen. Fußgänger konnten passiren. Am Freitag und Sonnabend halfen die Churer die Haldensteiner Brücke schützen mit Büschen ec. Am Sonnabend Morgens schwamm eine beträchtliche Zahl frisch entwurzelter Tannen den Rhein hinab. Es muß irgendwo ein Erdschlipf stattgefunden haben. Man ist besorgt für Sedrun im Tawetsch. Zur Herstellung einer provisorischen Bahnunterlage auf Pfeilern nach amerikanischem System in Ragaz hat man 800 Baumstämme nöthig; 300 liefert Chur. Am Sonnabend Mittags war der Rhein wieder sinkend. Für wie lange? Der Himmel wechselte mit jeder Viertelstunde. Aus Disentis vom Sonnabend 10 Uhr Vorm.: alle hölzernen Brücken seien fort, Sedrun bedroht. Im Jakobsthal ist die Brücke bei Madonna weggerissen." Am 2. d. hat der Vorderrhein auch die Brücke von Waltensburg fortgerissen. Nicht an der Splügenstraße, sondern zwischen Splügen und Hinterrhein sind 1500 Meter Straße wasserbeschädigt. Auf der gleichen Strecke sind außerdem sehr bedeutende Ueberschüttungen durch verschiedene Rüfen und die Zerstörung mehrerer kleiner Brücken über die Bäche vorgekommen. Auf der Splügener Route bilden den wesentlichsten Schaden die weggerissenen Stücke Straße beim Pignieuer Bad und zunächst außerhalb Splügen, zusammen von etwa 200 Meter Länge und die Rheinbrücke zu Splügen, wiewohl außerdem eine große Menge kleinerer Beschädigungen und Verschüttungen vorgekommen. Am Gotthard ist der Verkehr auch unterbrochen. Es sind von dort, ferner sogar von Boulogne Speditionsofferte nach Chur gelangt. Die Churer Spedition hat einen ganz gefahrlosen Speditionsweg über den Julier eröffnet.

schließt mit den Worten: „Haltet fest die Fahne der Revolution aufrecht, auf welcher eingeschrieben steht: Recht, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit."

— Madrid, 6. Okt. Die provisorische Regierung wird einstweilen die Freilassung der seit dem 28. Septbr. ds. Js. geborenen Kinder der Sklaven in den spanischen Kolonien verkünden, die Maßregeln aber, welche auf gänzliche Abschaffung der Sklaverei abzielen, dem Beschlusse der constituirenden Cortes überlassen. — Madrid hat bereits seine Mobilgarde, junge Leute, zumeist in sehr volksthümlicher Tracht, ungleichmäßig bewaffnet und unordentlich einhermarschirend, aber voller Begeisterung. Ihr Verhalten war bis jetzt musterhaft. Sie besetzen alle Posten und versehen die Polizeidienste besser als je. Bei der Revue am 3. waren deren 12,000 ausgerückt, die mit der etwa 15,000 Mann starken Garnison vor der auf den Stufen des Deputirtenpalastes versammelten Junta defilirten. Die Revue begann von neuem, als gegen 4½ Uhr Marschall Serrano eintraf. Der Jubel erreichte den höchsten Grad überall da, wo Serrano, von 7 Generälen und einem zahlreichen Stabe begleitet, vorüberritt. Alles wälzte sich hinter ihm her oder drängte sich, Vivat schreiend und Blumen streuend, um ihn herum. In dem Ministerium des Innern an der Puerta del Sol angelangt, mußte er einige Worte vom Balkon herab ans Volk richten. Großes Aufsehen in dem Zuge erregte der berühmte Matador Percheta, der, seinen bewährten Degen schwingend, ein Bataillon Nationalgarde anführte. Er ist ungemein populär und übt seinen Einfluß auf die niederen Volksschichten in beschwichtigendem, versöhnlichem Sinne aus. Hinter seiner Schaar zog eine Deputation von Waisenkindern und eine andere von Insassen des San Bernardinohospizes einher. Sie trugen Banner, worauf Glückwünsche für die Armee und das Volk geschrieben waren. Außerdem befanden sich eine große Anzahl von Studenten im Zuge, an welche Madoz am Kongreßpalaste einige Worte richtete. Abends war Madrid erleuchtet.

— Die in Madrid lebenden Italiener haben der Junta eine Beglückwünschungsadresse zugehen lassen. In ihrer Antwort erklärt die Junta, daß Italien der Sympathie Spaniens sicher sein kann, und daß dieses hofft, in dem italienischen Volke einen getreuen Freund der Freiheit zu finden. — Die Italiener in Madrid haben auch Marschall Serrano einen Eichenkranz, mit den spanischen und den italienischen Farben geschmückt überreicht. — Sämmtliche Kleinodien der Kirche Unserer Lieben Frau von Atocha sind in der Bank deponirt worden. — In den meisten Distrikten des Landes wird die sogenannte Ruralgarde entwaffnet. —

— Madrid, 7. Okt. Prim ist in der Hauptstadt angekommen und mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen worden.

Italien. Florenz, 5. Okt. Der Sturz Isabella's ist in keinem Lande so arg bejubelt worden, wie hier in Italien. Der spanische Gesandte faßt die Sache mit kühler Nüchternheit auf. Die liberalen Journale rühmen an Prim und Serrano, daß sie „den Graben übersprungen haben" und fürchten immer, Menabrea werde vor gleichem Wagniß zurückschrecken. (A. P.)

— Florenz, 6. Okt. Das Austreten des Comer See's hat die Kaiserin von Rußland genöthigt, sich nach Mailand zu flüchten. Sie ist daselbst von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Italien, den Behörden und der Nationalgarde empfangen worden. —

Donaufürstenthümer. In Belgrad mehren sich die Insurgenten und beabsichtigen zwei befestigte Lager am Fuße des Balkans herzurichten. Um sich mehr Luft zu verschaffen, schickte Hadschi-Dimitri drei Abtheilungen Aufständischer nach Macedonien, wo die Behörden fast gar keine bewaffnete Macht hatten, und sie erst von Sadri-Pascha und von Asker von Sofia requiriren mußten. Diese Zeit benützend, haben sich 400 Mann Insurgenten bei Tschuma festgesetzt, wo sie von den sehr schwer zugänglichen Maleschewen Berghöhen gut geschützt sind. Auch bei Orchania haben Insurgenten sich gezeigt, und rund herum Schrecken verbreitet. Das ernstliche Uebergreifen der Revolution auf macedonischen Boden hat die Pforte derart beunruhigt, daß in Albanien eine Freiwilligenschaar, etwa 6000 Mann stark, in aller Eile angeworben wurde, wobei jedem Freiwilligen 1 Medschidie (etwa 2 Dukaten) Handgeld gegeben und 2 als monatlicher Gehalt versprochen wurden.

Portugal. Lissabon, 6. Oct. Portugal blieb von der spanischen Revolution unberührt. (Allg. Z.)

Schweiz. Bern, 6. Okt. Die Kantone werden am 12. Oktober dahier eine Conferenz abhalten, um zur Linderung der durch die Flußüberschwemmungen in Graubünden, St. Gallen, Wallis und Tessin entstandenen Noth geeignete Maßregeln zu treffen. (Allg. Z.)

Landesposten. Vor dem Neumaierkeller in Straubing stehen die Kastanienbäume in voller Blüthe, immerhin eine seltene Erscheinung zu gegenwärtiger Jahreszeit. — Am 6. d. brannten die Gebäulichkeiten des Bauern Plendl von Gosselding, Gerichts Landau, mit allen Vorräthen, der gesammten Fahrniß und dem Vieh, mit Ausnahme von 2 Pferden gänzlich nieder. — In der Nacht vom 5. auf den 6. d. brannten in dem Marktflecken Konnersreuth 21 Wohn- und 40 Nebengebäude ab. Auch zu Eschenbach sollen neuerdings 4 Gebäude abgebrannt sein. — Die Taschendiebe auf der Theresienwiese in München scheinen bei der lobenswerthen Sorgfalt und Aufmerksamkeit der Sicherheitsorgane schlechte Geschäfte zu machen. Gestern wurde ein ganzes Rudel solcher Strolche zusammengekoppelt zur Haft gebracht. — In Rothenburg brannte am 3. Okt. die Hopfentrockenanstalt des Herrn Scharrer aus Nürnberg ab, wobei auch 1000 Ctr. Hopfen ein Raub der Flammen wurden.

Lokales.

δ Freising, am 9. Okt. 1868. Einen unserer wackersten Bürger hat der Tod uns entrissen. Herr Jos. Braun, Furtnerbräu und langjähriges Mitglied des Gemeindekollegiums dahier, reiste in Geschäften nach München, wo er in Folge eines Schlaganfalles plötzlich verstarb. Es war ein gerader, biederer Charakter, dem wir gerne ein stilles Andenken weihen. Möge er ruhen im Frieden!

* Freising, 8. Oktober. Vorgestern war eine Hochzeit in Thalhausen, bei welcher sich gegen Abend eine Rauferei entspann, welche aber wieder durch die in den untern Räumlichkeiten des Gasthauses befindlichen Gendarmen beigelegt wurde. Erst Nachts 11 Uhr zur Abschaffenszeit gab es einen Tumult und ein Schimpfen auf die Gendarmen, die sich bereits aus dem Wirthshause entfernt hatten, aber wieder zurückkehrten, um Ruhe herzustellen. Bei dieser Gelegenheit erhielt ein Bauernbursche einen Schuß durch den Schenkel, während Gendarm Sommer ebenfalls verwundet wurde, und nun im Spital liegt. Näheres wird die Untersuchung herausstellen.

Allerlei.

— London. Das literarische Wochenblatt „Once a Week" macht darauf aufmerksam, daß die Londoner Brauer in den Wienern gefährliche Rivalen erhalten haben, da das Wiener Bier hier nicht nur dem Deutschen ein lange empfundenes Bedürfniß befriedigt, sondern auch den Engländer dem heimischen Ale und Porter abspenstig zu machen droht. „Woran," so fragt das Blatt, „liegt die Schuld? hat unser Geschmack sich verändert oder ist unser Bier schlechter geworden? Bereits sind fünf Lokalitäten für den Ausschank von Wiener Bier hier eingerichtet, und erlauben wir uns hierzu die Bemerkung, daß in denselben außerdem eine vollständige Wiener Speisekarte aufliegt, mit Würstel, Rostbraten, Beischl, Lungenbraten mit Nockerl rc."

— Ein Londoner Arzt, Namens Webber, hat bei Gelegenheit einer Gerichtsverhandlung die Mittheilung gemacht, daß in vielen der in London verkauften farbigen

Socken und Strümpfen ein giftartiger Stoff enthalten sei, der an den Füßen mehrerer seiner Patienten schmerzhafte Geschwüre erzeugt und auch bei vielen anderen Personen, wie er zu bemerken Gelegenheit hatte, verderbliche Einwirkungen verursacht habe. Ueber die Natur des Giftes werde er, nach genauer Analyse desselben, öffentlich Bericht erstatten.

— Aus New-York, Ende August, wird berichtet: Die aus Deutschland nach den New-Yorker Parken importirten Sperlinge haben sich bereits ansehnlich vermehrt. Die fünf Parke der Stadt haben jetzt wohl doppelt so viele Sperlinge als im vorigen Jahre. Diese beschäftigen sich gegenwärtig mit der Vertilgung der Musquitos, von denen die Stadt in ungewöhnlich starken Schwärmen heimgesucht worden. Jedes von den 800 Vogelhäuschen in den Parken scheint bereits von zwei Sperlingspaaren bewohnt. Die junge Nachkommenschaft findet da keinen Platz mehr und muß, sobald sie flügge geworden, sich Unterkunft im Freien oder andere Zufluchtsstätten suchen.

— Eine Papierkragen-Fabrik in New-York mit einem Kapital von 500,000 Doll. beschäftigt 450 Personen, welche 350 Sorten verschiedene Papierkragen liefern und deren alle 24 Stunden nicht weniger als 5,000,000 fertig stellen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 2. Oktober l. Js. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathrechtes in der Gemeinde Johanneck festgesetzt, wie folgt:

1) Ist von dem jeweiligen Gesuchsteller im Falle des Art. 3 Abs. 1, dann der Art. 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimathsgebühr von 12 fl.,

2) von Ausländern, die den Bedingungen nach Art. 6 und 7 Genüge geleistet haben, eine solche von 24 fl.,

3) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathsrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 36 fl., und

4) desgleichen von Ausländern eine solche von 48 fl. zu entrichten.

Johanneck, 4. Oktober 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung.

1745 Steibl, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Betreff: Hyp. und Wechselbank gegen Zacherl p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum zweitenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 4380 fl. 30 kr. das den Eheleuten Johann und Anna Zacherl gehörige Jäger- oder Zehner-Gütchen Hs.-Nr. 8½ in Neufahrn, Landgerichts Freising, mit Eingehörungen in der Steuergemeinde Hallbergmoos, zusammen mit 64,51 Tagw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu 3 fl. 6⁷²/₁₀₀ kr., mit ärarialischem Bodenzins zu 7 fl. 58¹/₈ kr., dann mit verzinslichen Hypothekkapitalien zu 5000 fl. und mit 350 fl. Zinsenkaution

Samstag den 31. Oktober l. J.
Vormittags 9 bis 10 Uhr,

in einem besondern Lokale der Bahnhofrestauration zu Neufahrn nach Vorschrift der Novelle vom 17. Nov. 1837, §§ 98 und ff. und § 64 des Hypothekengesetzes, öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerungslustige über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Der, mit dem Wohngebäude unter einem Dach gestandene Stadel mit Viehstall ist vor der Abschätzung abgebrannt und geht der Anspruch auf den treffenden Theil der Brandversicherungssumme von 2000 fl. auf den Steigerer über.

Freising, 7. Oktober 1868.

Fr. Doule,
königlicher Notar.

(1750. 2a)

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Hagen gegen Winkelmaier, p. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am

Dienstag den 26. Oktober l. J.
Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeindevorsteher in der Behausung des Häuslers Josef Winklmaier von Göbing, eine auf 50 fl. gewerthete Kuh öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 7. Oktober 1868.

Königliches Landgericht Dachau.
v. Hellersberg. (1749)

Bekanntmachung.

Neuner gegen Kellerer wegen Forderung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Samstag den 24. Oktober l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeinde-Vorsteher in der Wohnung des Leonhard Kellerer von Odelzhausen 3 Betten mit Strohsäcken und Bettladen im Werthe zu je 22 fl. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 5. Oktober 1868.

Königl. Landgericht Dachau.
(1748) **v. Hellersberg.**

Privat-Anzeigen.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 242. Sonntag, 11. Oktober **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum nur 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 8. Okt. Der in den gewerblichen und industriellen Kreisen Münchens allseitig gehegte und auch schon von der oberbayerischen Handelskammer zum Ausdruck gebrachte Wunsch, die Entstehung eines zweiten größeren Bankinstitutes in unserer Stadt, soll nun demnächst — wie schon kürzlich angedeutet — seiner Erfüllung entgegengehen. — Die neue Münchener Bank soll im Gegensatz zu der bestehenden — welcher das Privilegium der Banknoten-Emission gegeben ist, und welche den größeren Theil ihrer verfügbaren Mittel der Landwirthschaft und dem Hypothekenwesen zugewendet hat — ausschließlich durch den Zusammenfluß eines größeren Capitals, durch eine nach allen Richtungen des Bankgeschäfts hin entwickelte coulante Thätigkeit, überall wo der Einzelne oder die Gesammtheit das Kleingewerbe oder die Industrie es erfordern, rasch und sachgemäß einzugreifen bestimmt sein. Sie soll und wird wesentlich dazu beitragen, München als Handelsplatz größere Unabhängigkeit von außen und die unumgänglich nöthige Selbständigkeit zu verschaffen. Das Gründungscomité der neuen Bank besteht: aus der anglo-österreichischen Bank in Wien, dem Freih. Carl v. Eichthal, den Bankhäusern Robert v. Fröhlich und Comp., Joseph v. Hirsch und S. N. Oberndörffer in München, Friedr. Feustel in Bayreuth und dem Großhandlungshause Bernard S. Guggenheimer in München. Das neue Institut wird ohne Zweifel, sobald es ins Leben getreten sein wird, nicht verfehlen, eine segensreiche Wirksamkeit zu entfalten.

— München, 8. Okt. Die Einberufung der Landräthe zu ihren dießjährigen Sitzungen, die sich aus mehrfachen geschäftlichen Gründen bisher verzögerte, wird nun alsbald zu erwarten sein, da die Versammlungen der Kreisvertretungen noch in diesem Monate stattfinden sollen. Ueber den Zeitpunkt der Wiedereinberufung der Kammer läßt sich nach den von mir eingeholten Erkundigungen noch nichts Verläßiges mittheilen.

— München, 8. Okt. Die im Vestibül der Glyptothek aufgestellte Marmorbüste des Königs Ludwig I. ist jetzt mit einem Lorbeerkranze in vergoldeter Bronce geschmückt. Bekanntlich hatte die Künstlergesellschaft gelegentlich der Trauerfeier am 12. März l. Js. beschlossen, ihren hohen Protektor auf diese Weise zu ehren. Die vom Kranze auf die Büste herabwallenden Bänder tragen die Widmung: „Ludwig dem Ersten. Die deutschen Künstler, den 12. März 1868.“ Der Kranz ist stylistisch der Büste entsprechend von Prof. Knoll modellirt und in der k. Erzgießerei dahier gegossen und vergoldet worden. — J. k. Hoh. die Prinzessin Therese von Oldenburg ist mit zahlreichem Gefolge hier angekommen und im „Bayerischen Hofe“ abgestiegen, wo ihr gestern Se. k. Hoh. Prinz Otto einen Besuch abstattete. — Gestern begab sich eine größere Anzahl von Landwirthen nach Weihenstephan zum Besuche der dortigen Lehranstalt. — Demnächst wird sich, wie wir vernehmen, eine Commission von Sachverständigen vorerst nach Traunstein verfügen, um die Verbesserung der dortigen Alpenwirthschaft mit den Betheiligten zu besprechen. — Professor Dr. May, dessen Thätigkeit als Wanderlehrer für Thierzucht durch das Oktoberfest unterbrochen wurde, hat dieselbe bereits wieder aufgenommen, und befindet sich zur Zeit im Bezirksamte Griesbach, wohin er von dortigen Gutsbesitzern gerufen wurde. (A. P. Z.)

Norddeutscher Bund. Berlin. Einem süddeutschen Blatte wird von hier geschrieben: „Im Interesse des Staates und der öffentlichen Wohlfahrt“ hat Preußen seiner Zeit das katholische Kirchenvermögen eingezogen, ein Eigenthum, das juristisch mindestens ebenso rechtmäßig, als irgend anderes Eigenthum. Wie hat nun der Staat das Kirchengut zur „öffentlichen Wohlfahrt“ verwendet? Man hat damit „Stiftsstellen,“ d. h. feste Pfründen geschagen und glänzend ausgestattet, die „allerhöchsten Ortes,“ d. h. vom König nach Wohlgefallen vergeben werden. Als nun im Jahre 1866 der General v. Manteuffel (noch während des Krieges) des Commandos der Mainarmee enthoben wurde, da verlieh man ihm „allerhöchsten Ortes“ als Wundpflaster die Würde und das Gehalt eines Domherrn! Für seine 6000 Thaler hat der General jährlich einmal im Dom zu Halberstadt ein Gebet zu verrichten. Jetzt ist derselbe in seiner militärischen Laufbahn reactivirt worden und also gleichzeitig General und Domherr!

England. London, 5. Okt. Das dem Erfinder der Dampfmaschine, James Watt, in Birmingham errichtete und dieser Tage enthüllte Denkmal ist eine Statue aus carrarischem Marmor über Lebensgröße, und von dem Bildhauer Alex. Munro mit Liebe gefertigt. Die treue Aehnlichkeit in Gesicht und Gestalt wird sehr gelobt; es ist der einfache Watt, wie er in Soho und zuletzt in Hampstead leibte und lebte. Theile der Dampfmaschine sind emblematisch angebracht. Die Kosten wurden durch Subscription aufgebracht, an welcher sich die Birminghamer Arbeiter stark betheiligten.

Italien. Turin, 3. Okt. Vorgestern gelang es endlich den Carabinieri von Ravenna, den Aufenthalt des gefürchteten Uebelthäters Casadio — besser bekannt unter dem Namen Gaggino — zu erfahren. Er fand sich, nach der Aussage eines Kundschafters, in der zwischen Lugo und Bagnocavallo gelegenen Villa Falletto in Gesellschaft einiger Freunde. Alsbald brach eine Abtheilung berittener und unberittener Carabinieri unter dem Befehl des Hauptmanns Vigo nach der Villa auf, und umstellte sie. Auf die Aufforderung an Gaggino, sich zu ergeben, antwortete dieser mit Spott; denn er war entschlossen, sein Leben theuer zu verkaufen. Der Conflict dauerte eine Weile, bis es dem Brigadier Penna und einem andern Carabiniere zu lange währte, und beide gleichzeitig auf Gaggino einsprangen. — Dieser verwundete den Brigadier tödtlich und machte dessen Begleiter kampfunfähig, doch war es diesen beiden schon gelungen, dem Gaggino zwei Kugeln durch die Brust zu jagen. Gaggino war der Sohn eines Schweizersoldaten in päpstlichen Diensten und einer Ravennesin, und kam zu Ravenna im Jahre 1847 zur Welt. Sein eigentlicher Name war Ludwig Emmenthaler, doch gab man ihm, und so beim Austritt aus dem Findelhaus vielen andern dieser Unglücklichen, den Namen nach dem Hause, von wo sie kamen. Casa Dei oder oft Casadio. Er war ein gutmüthiger, aber lebhafter Junge von prächtigen blonden Haaren, weßwegen er auch bald nur unter dem Namen il Gaggino bekannt war, welches im Dialekt der Romagnuolen blond bedeutet. Er nährte sich redlich durch die Arbeit auf die verschiedenste Weise, bis er im Jahre 1866 das Unglück hatte, gereizt und in einem Streit einen andern mit einem Messer zu verwunden. Er wurde zu 15 Monaten Gefängniß verur-

theilt, und hier war es, wo wie so oft, durch die Gesellschaft mit Auswürflingen der Menschheit sein sonst gutes Gemüth gründlich verdorben wurde. Er verpflichtete sich hier bei seinem Austritt aus dem Gefängniß, in ihre Bande einzutreten, und hielt, von diesen Bösewichten später aufgesucht, obgleich mit Widerstreben, Wort. Er war erst 21 Jahre alt.

†† Florenz, 6. Okt. Täglich mehren sich die Symptome, daß in der jüngsten Zeit eine merkliche Schwenkung Italiens zu Frankreich stattgefunden. Die französische Partei besitzt großen Einfluß am hiesigen Hofe, der König und der Kronprinz sind entschiedene Anhänger der französischen Allianz, die gesammte officiöse Presse stimmt wieder einen sehr freundlichen Ton gegen Frankreich an und versichert, daß gegründete Hoffnung auf das baldige Aufhören der französischen Occupation in Rom und eine Verständigung zwischen Frankreich und Italien in der römischen Frage vorhanden sei. In diesem Sinne wäre auch die in politischen Kreisen auftauchende Nachricht zu nehmen, daß der italienische Gesandte in Paris, Cavaliere Nigra, nach London versetzt und General Lamormora, der entschiedene Gegner Preußens und persönliche Feind Bismarcks, mit dem Rang eines Botschafters nach Paris gehen werde.

Rußland. Petersburg, 3. Okt. Das künftige Concil bildet hier den Gegenstand sehr lebhafter Discussion. Früher sagten unsere Orthodoxen: „Das Concil hat keine Giltigkeit, weil wir nicht dabei sind." Nunmehr sind sie officiell zur Theilnahme eingeladen. Einige Glieder des höhern Klerus wünschen wohl nach Rom zu gehen; ohne vorgängige Autorisation aber, die sehr problematisch ist, wird kein Einziger hiezu den Muth haben. Vielleicht gibt die russische Regierung bei dieser Gelegenheit der Welt einen eclatanten Beweis ihrer Toleranz. Fürst Gortschakoff neigt sich dieser Partei zu, doch ist er der einzige Minister, dem der österreichische Verkehr mit dem Orient solche weittragende Ideen einflößt. (A. P. Z.)

— Warschau, 3. Okt. Das polnische Justizwesen ist also dem Justizministerium in Petersburg unterstellt; damit ist die letzte Centralbehörde Polens vernichtet. Es ist dies eine große Calamität für das Land und insofern auch nachtheilig für den Verkehr mit dem Ausland, als die Rechtszustände in den echt russischen Provinzen seit lange im übelsten Rufe stehen. Die jüngst gemeldete bevorstehende Umgestaltung der hiesigen Hochschule in eine russische Universität wird hier mit Recht als ein Unglück betrachtet, denn der Gewinn der russischen Privilegien wird durch die Beschränkungen wohl aufgehoben, welchen katholische und jüdische Studenten nunmehr auch hier unterzogen werden. Das Unglück voll zu machen, wird als beschlossene Sache gemeldet, daß sämmtliche Gouvernements des Königreichs am rechten Weichselufer definitiv russischen Gouvernements einverleibt und zwar die Gouvernements Lomza und Suwalk zu Kowno, Plock und Siedlec zu Wilna, Lublin zu Volhynien geschlagen werden und sonach unter die Verwaltung von Bezak und Potapoff kommen. Die Gouvernements am linken Weichselufer aber sollen zu einem „Weichsel-Gouvernement" vereinigt werden. — Beim Empfang des Kaisers war nur Polizei und Militär, aber kein Volk zu sehen. Die Häuser waren geschmückt und bei der Ankunft des Czaren um Mitternacht auch illuminirt. Andern Tags war in der russischen Cathedrale Paradegottesdienst. Die Eltern und Lehrer müssen die Kinder, die Werkmeister ihre Lehrlinge und Gesellen von der Straße fernhalten; kein Fenster öffnete, Niemand zeigte sich, den Czaren zu begrüßen; die Polizei durchsucht erst alle Winkel, ehe Se. Majestät durch eine Straße fährt; die Vorsichtsmaßregeln grenzen wirklich ans Unglaubliche. (A. P. Z.)

Landesposten. In Eschendorf, Ldg. Abensberg, stürzte der allgemein geachtete Bauer Jos. Wallner, als er am 4. d. Abends noch das Hopfenthürl öffnen wollte, vom Hopfenboden auf die Tenne herab, und fiel dabei so unglücklich auf die Schläfe, daß er augenblicklich todt war. Er hinterläßt eine trauernde Wittwe und vier kleine Kinder. — Gestern (8. Okt.) wollte sich der Postamtsdiener J. E. erst in der Isar ertränken, und dann durch Oeffnen der Pulsader tödten. Schnelle Hilfe vereitelte den verzweifelten Versuch, zu dem derselbe durch dienstliche Vergehen getrieben wurde. — Stuttgart, 7. Okt. Zwischen Eißlingen und Süßen ist heute Nacht ein Güterzug durch einen Achsenbruch verunglückt Beide Geleise wurden hierdurch unfahrbar, einem Bediensteten zwei Füße abgeschlagen und drei Wagen beschädigt. — Die „Reutlinger Ztg." schreibt: Letzten Donnerstag früh nach 4 Uhr ereignete sich auf hiesigem Bahnhofe ein Unglücksfall, welcher wiederholt zur Vorsicht mahnt. Der ledige, 27 Jahre alte Taglöhner Brodbeck aus Tübingen sprang, als der Zug nach Metzingen schon im Laufe war, aus dem Wagen und fiel so unglücklich auf seine in der Hand haltende Laterne, daß ihm die Glasscherben am Halse einen solch tiefen Schnitt beibrachten, daß er sich verblutete und nach 3 Stunden eine Leiche war. — Aalen, 4. Okt. Gestern Nachmittags wurde ein junger Mann aus Kirchheim u. T., der im obersten Theile eines der neuen in den letzten Jahren erbauten Wohnhäuser in der Nähe der Gasfabrik wohnt, von seiner Kostfrau in seinem Blute liegend gefunden. Die Untersuchung ergab eine lebensgefährliche Verletzung am Kopfe. Er mußte dieselbe erhalten haben, während er am offenen Laden im Begriffe war, seinen Eltern zu schreiben, er konnte lange gelegen sein, ehe er gefunden wurde, jedenfalls war es zufällig, daß die Frau auf den Boden kam. Während der herbeigerufene Wundarzt mit dem Verletzten beschäftigt war, und die zur Hilfe herbeigeeilten Leute um ihn herumstanden, flog eine Kugel durch den noch offenen Laden und zwischen den Versammelten durch das Dach hinaus. Hiedurch klärte sich die Sache auf. Das betreffende, erst in der letzten Zeit erbaute Haus ragt mit seinem Giebel über den Schießwall der Schießstätte, die zu einer Zeit erbaut wurde, in welcher in der ganzen Umgebung keine Häuser mit Ausnahme der Kleemeisterei waren, hinaus. Einige Mitglieder des Turnvereines, die sich zur Zeit des Vorfalls mit Schießübungen beschäftigten, eine Scheibe aufsteckten, schoßen jedenfalls zu hoch weg und führten so das Unglück herbei. Die erste Kugel traf den Armen an der linken Seite des Schädels und fuhr auf der rechten wieder heraus. Daß die zweite auch nicht noch Unheil anstellte, erscheint als ein wahres Wunder. Die Turner zeigten die Sache selbst an und stellten sich dem Untersuchungsgerichte. Wer von ihnen den unglücklichen Schuß gethan, wird sich nicht ermitteln lassen. Der Verunglückte lebt noch und ist seit einigen Stunden bei vollem Bewußtsein, sein Aufkommen aber bei der großen Verletzung kaum denkbar. — Am vorletzten Dienstag, den 20. September, wurde in Grimmelstetten (Horb) eine 27jährige Frau in ihrem ersten Wochenbette von Drillingen, nämlich 1 Knaben und 2 Mädchen, entbunden. —

Lokales.

* Freising, 10. Okt. Ein Handwerksbursche hat sich gestern Nachts, bei Zug 8 in Moosburg heimlicher Weise auf die Laufbretter des Zuges gesetzt und ist so bis Freising gefahren. Beim Einfahren des Zuges in den Bahnhof wurde demselben beim Vorbeifahren am Wechsel, durch das Wechselgewicht der linke Fuß abgeschlagen. Derselbe wurde in das hiesige allgemeine Krankenhaus verbracht.

Allerlei.

(Ersatzmittel für die aufzuhebende Schuldhaft.) In Breslau hat neuerdings die Schneidermeisterschaft einen ganz originellen Weg zur Beförderung des Creditwesens eingeschlagen. Unsere Meister gehen von dem Cardinalgrundsatze aus, daß man Niemanden Credit gebe, der nicht creditwürdig ist. Um nun zu wissen, wer dessen würdig sei oder nicht, legen sie eine „Verlustliste" an, in welcher jeder Meister die Namen seiner säumigen Schuldner verzeichnen soll. Alle drei Monate soll jedem Mitgliede eine Abschrift dieser Liste mitgetheilt werden. Bezweifeln läßt es sich nicht, daß dieses Mittel geeignet ist, häufigere Verluste beim Creditgeben abzuwenden. Von er-

sprießlicher Wirkung dürfte dieses Verfahren aber erst dann werden, wenn die Praxis mit diesen neuen schwarzen Büchern eine größere Ausdehnung erfährt, d. h. wenn das Beispiel der Schneider auch bei andern Gewerbtreibenden Nachahmung fände und die verschiedenen Gewerke ihre „Verlustlisten" gegenseitig austauschen würden. Eine allgemeine Versammlung dürfte für die Prosperität der neuen Maßregeln von nicht geringem Vortheil sein.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 8. Okt. Erst nach dem empfindlichen Schlag, den die Hopfenpreise am Dienstagsmarkt erfuhren, hat sich die Situation geklärt und fanden gestern bei gleich gedrückter Stimmung ziemlich viel Abschlüsse zu niedrigen Preisen statt. Die Marktzufuhr betrug kaum 50 Ballen, allein die Lagerbestände sind so sehr überfüllt, wie in keinem der Vorjahre. Ueber 300 Ballen wurden von den Lagern genommen, für welche vor kaum 10 Tagen mindestens 8 fl. per Ctr. mehr geboten wurde und die nicht unbegründete Sorge der Eigner, „es könne ein weiterer Preisabschlag eintreten", stimmt sie zur Abgabe bereitwillig, so daß prima Württemberger zu 40—42 fl., leichte 30 fl., Hallertauer zu 40—44 fl., gute helle Marktwaare zu 28—33 fl. und prima Marktwaare zu 34—37 fl. bezahlt wurden. Auch am heutigen Donnerstags-Markt lauten die Preise sehr zu Gunsten der Käufer. Die Abladungen zum Markt und auf Lager entziffern 5—600 Ballen und es scheint keine geringe Aufgabe für den Handel Nürnbergs zu sein, diese Unmassen, welche großentheils aus geringen Qualitäten bestehen, zu verschleißen, nachdem Ordres aus England und Amerika ausbleiben. Bei sehr flauer Stimmung bewegte sich das Geschäft in engeren Grenzen, und wenn auch bis Mittag kein weiterer Preisrückgang zu bemerken, so war die Tenbenz doch keine weichende. Der Absatz von 200 Ballen, der bis Mittag stattfand, ist ein viel zu geringer und gestattet keine Hoffnung zum bessern. Bezüglich der Notirungen verweisen wir auf vorige Nummer.

Bevölkerungs-Anzeige.

Mitgetheilt vom k. Stadtpfarramte Freising.

Im Monat September:

Geboren.

Am 2.: Theres Strodl, Hausbesitzersk. v. h., und Franziska Neumaier, Webersk. v. Neustift; am 3.: Emilie Antoinette Strauß, Bezirksgerichtsdiurnistensk. v. h.; am 4: Michael Huber, Hausbesitzersk. v. h.; am 5.: Johann Ev. Annefer, Taglöhnersk. v. Neustift, Michael Forster, Taglöhnersk. v. Neustift, und Bartholomäus Herrmann, Kochsk. v. Neustift; am 6.: Maria, illeg. v. Neustift; am 9.: Johann Bapt. Maier, Schullehrersk. v. h.; am 10.: Maria Elsinger, Bauersk. v. Tuching; am 11.: Max Uttendorfer, Maurersk. v. h.; am 12.: Elisabeth Dichtl, Taglöhnerst. v. h.; am 13.: Magdalena Schmidhuber, Taglöhnersk. v. Neustift, und Joseph Steinbacher, Taglöhnersk. v. Neustift; am 8.: Joseph Lorenz Wenninger, Trompetersk. geb. in der Caserne; am 14: Ludwig Johann Knies, Trompetersk. geb. in der Caserne; am 12.: Johanna Knöpfle, Trompetersk. geb. in der Caserne; am 14.: Joseph Jelber, Hausbesitzersk. v. h.; am 15.: Max Fischer, Pförrerbauerst. v. h.; am 14.: Max Ferdinand Schaffner, Chirurgensk. v. h.; am 11.: Maria Creszenzia Panzer, Weinwirths- u. Caffeetiersk. v. Neustift; am 14.: Hedwig Fischer, Hausbesitzersk. v. h.; am 16.: Anna Braun, Zimmermannsk. v. h., Franziska Goldbrunner, Oekonomiepächtersk. v. h., u. Paulus und Sebastian, illeg. v. h.; am 17.: Max Stampfl, Oekonomensk. v. h.; am 19.: Michael Miesl, Taglöhnersk. v. h.; am 20.: Catharina Brachmeier, Gütlersk. v. Eurendorf. und Maria illeg. v. Marzling; am 22.: Maria Lehner, Schneidermeistersk. v. h, und Catharina, illeg. v. Neustift; am 23.: Maria Lettenbauer, Hafnermeisterst. v. h., Joseph Elsinger, Musikersk. v. h., und Franz Ser. Hiedl, Zinngießermeistersk v. h.; am 24.: Catharina Pleiner, Taglöhnersk. v. Neustift.

Getraute.

Am 1.: Martin Loidl, Gütler v. Marzling, mit Theres Apold, Gütlerstochter v. Langenbach; am 15.: Peter Götz, Hausbesitzer dahier, mit Anna Wieser, Bauerstochter v. Marzling; Johann Schlammer, Hausbesitzer dahier, mit Magdalena Geier, Hausbesitzerswittwe dahier; am 28.: Sigmund Brüller, Schreinermstr. in Neustift, mit Creszenz Eisenmann, Hausbesitzerst. v. h.; und Anton Sedlmeier, Schneidermeister dahier, mit Barbara Badhorn, Lehrerst. v. Geisenhausen; am 29.: Georg Franz Zeller, Lederermeister in München, mit Theres Irl, Hausbesitzerst. v. Erding.

Gestorbene.

Am 1.: Theres Weiß, Schuhmachermeistersk. v. Neustift, 15 W. a.; am 2.: Johann, illeg. v. Neustift; am 3.: Anna Laßner, Maurersk. v. h., 37 W. a., und Ludwig Voitenleitner, Baumaterialienhändlersk. v. h., 7 W. a.; am 5.: Elise Trittenpreis, Kupferschmiedmeistersk. v. h., 3 W. a., Walburg Reindl, Hausbesitzersk. v. h. 10 M. a., Michael Forster, Hausbesitzerskind v. h., 3 St. a., und Carolina, illeg. v. h.; am 6.: Rudolf Carl Schuster, Bierwirthsk. v. h., 8 T. a.; am 7.: Edmund Weinberger, Hausbesitzer v. Neustift, 45 J. a.; am 8.: Theres Meier, led. Gütlerst. v. Niederthan, 68 J. a., und Jacob, illeg. v. Neustift; am 9.: Maria Kloß, Bräumeistersk. v. h., 10 W. a.; am 10.: Theres, illeg. v. h.; am 11.: Agnes Deller, Maurersfrau v. h., 47 J. a.; am 12.: Barbara Reindl, Hausbesitzersk. v. h., 23 W. a.; am 13.: Joseph Sedlmeier, Taglöhnersk. v. h., 14 W. a., Johanna Kranninger, Taglöhnersk. v. h., 24 J. a., Franz Sales Schaffart, quiesz. Schullehrer v. Inbersdorf, 75 J. a., u. Jacob Kronewitter, Hausbesitzersk. v. h., 12 W. a.; am 14.: Franziska Neumaier, Hausbesitzersk. v. Neustift, 14 T. a.; am 17.: Ludwig Haslberger, Bäckermeistersk. v. h., 4 J. alt, und Magdalena Hörl, Hausbesitzerin v. h., 64 J. a.; am 20.: Lorenz Salvamoser, Regimentsbüchsenmachersk. v. h., 4 Jahr a., und Joseph Scheiflinger, Soldat im III. Chevaulegers-Reg., 24 J. a.; am 22.: Sabina Constant, Gütlerst. v. Osterwall, 45 J. a., und Michael Amberg, Taglöhner von Neustift, 62 J. a.; am 23.: Ernst Krakowizer, Eleve an der Central-Landwirthschaftsschule Weihenstephan, 19 J. a., Johann Aneser, Taglöhnersk. v. Neustift, 3 W. a., und Cäcilia Kieser, Melberswittwe v. h., 71 J. a.; am 24.: Creszenz Reindl, Schuhmacherswittwe v. h., 71 J. a.; am 26.: Pia Frank, k. Bezirksgerichtsassessorsk. v. h., 18 W. a.; am 27.: Georg Rath, Hausbesitzersk. v. Neustift, 4 J. a.; am 28.: Hedwig Fischer, Hausbesitzersk. v. h., 13 T. a.; am 29.: Anna u. Maria, illeg. v. h.; am 30.: Max Schaffner, Chirurgensk. v. h. 16 T. a., und Anna Braun, Zimmermannsk. v. h., 13 T. a.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Freiwillige Beiträge zur Gründung eines Unterstützungsfondes für die freiwillige Feuerwehr betr.

Zu rubr. Zwecke sind pro 1868—69 an freiwilligen Beiträgen 223 fl. 7 kr. eingegangen, wofür den edlen Gebern der verbindlichste Dank ausgesprochen wird.

Die Einzeichnungsliste liegt bei unterfertigtem Amte zur Einsicht auf.

Zweihundert Gulden wurden beim hiesigen Creditvereine verzinslich angelegt, und zehn Gulden der Unterstützungskasse der freiwilligen Feuerwehr zur Bestreitung laufender Ausgaben überwiesen, nach Beschluß der Comitemitglieder.

Freising, 8. Oktober 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

An die Lokalpolizeibehörden des Amtsbezirkes.

Verhütung von Feuersgefahren betr.

Es erscheint angemessen, vor eintretendem Winter und insbesondere mit Bezug auf die in allen Gemeinden vorzunehmende Feuerbeschau auf die Allerhöchste Verordnung obigen Betreffs vom 27. Juni 1862 (Kr.-A.-Bl. 1862, Seite 1737 und Freisinger Wochenblatt 1862, Seite 230) hinzuweisen, mit dem Beifügen, daß die desfallsigen Vorschriften überall bei dem Vollzuge der Feuerbeschau zur Grundlage zu dienen haben, daher von den Gemeindebehörden den Feuerbeschaukommissionen behufs entsprechender Beachtung zu behändigen seien.

Am 6. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt dd. 16. April 1868

Durch Beschluß der Gemeindeverwaltung Inkofen vom 30. Septemb. 1868 wurde die Heimathsgebühr in

der Gemeinde Inkofen für die Fälle des Art. 3 Abs. 1 dann Art. 6 und 7 des Gesetzes für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. als Maximum festgesetzt.

In den übrigen Fällen richtet sich die Heimathsgebühr nach den Bestimmungen des Art. 8 des Gesetzes.

Inkofen, 3. Oktober 1868.

(1754) Kain, Vorsteher.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die so ehrende zahlreiche Theilnahme beim Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste für unsere innigstgeliebte, nunmehr in Gott ruhende, jungfräuliche Tochter und Schwester

Anna Hinterseher,

sowie für das vielfach bewiesene Wohlwollen und Beileid, welches sowohl der Verschiedenen während ihres harten Leidens, als auch uns während deren Krankheit, und nach deren sanftem Hinscheiden von so vielen Seiten zu Theil wurde, sprechen wir hiemit den tiefgefühltesten Dank aus.

Freising, den 10. Oktober.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Aktien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82¼	82
" " 4 pCt. "	90¼	90
" " 4½ pCt. "	96¼	96⅜
" " 5 pCt. "	—	102
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102½	102¼
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¼	91⅛
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	—
Bayer. Bank-Aktien	867	—
Ostbahn-Aktien	127¼	127
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	52⅜
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	50⅜
5 pCt. 1860er Loose	—	71¾
6% American United States Obligationen pr. 1862	77	76¾
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	—

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
" preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.29½	9.29
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104⅞
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	102⅞	102⅝

Postomnibusfahrt von Freising nach Erding.

Abgang von Freising:	Ankunft in Erding:
7 Uhr Morgens.	9 Uhr Vormittags.
½6 Uhr Abends.	8 Uhr Abends.
Abgang von Erding:	**Ankunft in Freising:**
6 Uhr 20 Minuten Morgens.	9 Uhr Vormittags.
2 Uhr 30 Minuten Nachmittags.	4 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Stellwagen des Sellmair jeden Mittwoch und Sonntag früh halb 8 Uhr von Erding nach Freising und Abends 4 Uhr von da nach Erding retour.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 243. Dienstag, 13. Oktober 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

München, 9. Okt. Zwischen Bayern und Italien ist Gegenseitigkeit eingetreten, in Bezug auf Strafverfolgung wegen Beleidigung der Monarchen und Gesandten durch Erzeugnisse der Presse, sowie wegen Verschwörung gegen das Staatsoberhaupt.

* In Landshut hat sich ein Comite der Kast'schen Hypothekschuldner gebildet, welches alle Inhaber der bereits gekündeten Hypothekkapitalien (im Betrag von 1,487,049 fl.) ein Consortium zu bilden, um den am 19. ds. Mts. einberufenen Massagläubigern der Kast'schen Gant ein gemeinsames Offert, unter Mitwirkung eines Bank-Instituts, zur Erzielung einer gütlichen Ausgleichung anzustreben und die Zurücknahme der Kündigung zu bewirken.

— Scheyern. Am 24. Sept. l. J. feierte Scheyern den 25. Jahrestag der Benediction des hochw. Abtes Rupert Leiß. Die Vertreter der Gemeinde und die Schulkinder brachten dem hochw. Jubilar ihre Glückwünsche dar, die zu den Huldigungen der Religiösen des Klosters und einiger hinzugekommenen Gäste geistl. Standes eine schöne Parallele bildeten. — Ein mäßiges Mahl, durch friedliche Heiterkeit gewürzt, gab der Feier einen würdigen Schluß. Abt Rupert ist der sechste unter den Aebten Scheyerns, die länger als 25 Jahre regierten.

Norddeutscher Bund. In Galatz wurden vorigen Samstag gegen Israeliten Gräuel verübt, schlimmer als jene von 1859. Drei Synagogen wurden zerstört, die Thoras profanirt, fünfundzwanzig Personen schwer verwundet. So melden Wiener Blätter.

Württemberg. Reutlingen, 4. Okt. „In unserer Nachbarstadt Pfullingen wickelt sich gegenwärtig eine interessante Untersuchung ab. Am letzten Sonntag prügelten sich dort der Schultheiß und der Stadtpfleger öffentlich im Wirthshause durch. Ob Letzterer als Stadtpfleger oder als der neugewählte Abgeordnete des Amts Reutlingen den Kampf aufnahm, wissen wir nicht, aber es wird an den Wirthstischen erzählt, daß sein Gegner den Ausdruck gebraucht habe: „Es kostet mich ein Wort, dann bist du deiner Abgeordnetenstelle quitt." In Folge einer neuen Schlägerei am Montag, wo der Stadtschultheiß seinem Gegner die Flasche an den Kopf schlug, ist eine Untersuchung eingeleitet und bringt dieselbe möglicherweise interessante Belege zur letzten Abgeordnetenwahl des Reutlinger Amtsbezirks an den Tag." (Beob.)

Baden. Vom Bodensee, 6. Okt. Der Wasserstand des See's ist innerhalb der letzten 14 Tage in Folge der Wolkenbrüche in der Schweiz und der heftigen Regengüsse bei uns sehr bedeutend gestiegen; der Unterschied der Wasserhöhe zwischen dem 20. Septbr. und dem 4. Oktbr. beträgt 4 Fuß. Welch' ungeheure Wassermasse dazu gehört, um eine Fläche wie der Spiegel des Bodensees sie einnimmt, um 4 Fuß zu erhöhen, kann sich Jeder vorstellen.

Frankreich. Aus Pau berichtet man, daß der König Don Francisko jetzt angefangen habe, das Haupt zu erheben und die Entfernung Marfori's zu verlangen. Dieser aber schützte vor, er sei der Agent der Königin, habe für dieselbe auf seinen Namen Gelder aufgenommen und bedürfe mithin noch einige Zeit, diese Geschäfte abzuwickeln; worauf sich der königliche Gatte wieder beruhigte.

— Paris, 7. Okt. Unter den mancherlei Combinationen, welche jetzt durch die spanischen Begebenheiten hervorgerufen werden, steht die Regentschaftsfrage natürlich obenan. Die meisten Aussichten spricht man dem Prinzen Alfred von England zu, der alsdann eine Tochter des Herzogs von Montpensier heirathen würde; von der französischen Regierung dagegen wird gesagt, daß sie es begünstigen würde, wenn der Prinz Karl von Bourbon, der Enkel des Don Carlos seine Ansprüche auf den Thron geltend zu machen suche. Der Verzicht, den Don Juan für seine Person abgegeben hat, ist in folgenden Worten abgefaßt: „Da mein Streben nur dem Glücke der Spanier, das heißt dem inneren Gedeihen und dem äußeren Ansehen meines lieben Vaterlandes gewidmet ist, glaube ich abdanken zu müssen und verzichte durch Gegenwärtiges auf alle meine Rechte auf die Krone von Spanien zu Gunsten meines geliebten Sohnes Don Carlos de Bourbon und d'Este. Gezeichnet: Juan de Bourbon u. Braganza." Datirt ist dasselbe: Paris 3. Oktober 1868.

— Der Kuriosität halber möge der Vorschlag mitgetheilt sein, welchen Hr. v. Girardin in seiner „Liberté" zur Lösung der spanischen und anderen Fragen macht. Der politische Taschenspieler legt nämlich eine Lanze für die Versetzung des Königs der Belgier nach Spanien ein, wofür Belgien an Frankreich fiele, der König von Sachsen

Feuilleton.

Ein Kleeblatt im letzten Krieg.

„Ein vierblätteriges Kleeblatt bringt Glück." Er wußte seit seiner frühesten Kindheit nicht anders, hatte doch sein altes Mütterlein hundertmal so zu ihm gesagt, und manchen Sonntag Nachmittag war sie mit ihrem Jacobele an der Hand hinausgewandelt vor's Dorf und hatten vierblättrigen Klee gesucht. Sie hatte schon das halbe Gebetbuch voll. Hatte ihr aber bis heute noch nicht viel Glück gebracht, war sie doch arm geblieben zum Bluten, und eben jetzt saß sie über selbigem Gebetbuch und heiße Thränen tropften darauf, denn ihr Jakobele hat in den Krieg gemußt gegen den „Breiß." — Der Jakobele aber stand in demselben Augenblick bei Aschaffenburg in einem Kleeacker, und wenn der „Breiß" sechsmal herüberschoß, schoß der Jakobele einmal hinüber — er brachte nicht mehr zu Stand, er mochte sich tummeln, wie er wollte — und flucht auf die Malefizzündnadler. Da — eben wollte er seinen Schießprügel wieder laden — da sah er auf dem Kleeacker zu seinen Füßen ein vierblättriges stehen. Da fiel ihm sein altes Mütterlein daheim ein, und sein Dorf, und des Nachbars Marei, und es wurde ihm auf einmal ganz weich um's Herz und hat nicht viel gefehlt, so hätte er mitten im Kugelregen angefangen zu flennen. So aber fuhr er sich nur mit der Faust über die Augen — „will's aber doch dem Mütterle heimbringen, der Breiß kann a Bissel warten" — und bückte sich, um das Kleeblatt zu pflücken. Wie er sich aber bückte, so pfiff eine Spitzkugel gerade über seinem Rücken in seinen Tornister hinein, wo sie in der Wichsbüchs stecken blieb; ohne das Kleeblatt wäre sie ihm gerade in den Magen gefahren. „Dank Dir, Mütterle," sagte der Jakobele, und schob das Kleeblatt ganz andächtig unter sein Kappenfutter, und weil eben die Signalhörner zum Rückzug bliesen, so schickte er dem „Breiß" noch eine hinüber und machte sich dann mit den Andern auf die Socken. — Der Jakobele ist später glücklich wieder heimgekommen zu seinem Mütterle. Das Kleeblatt nimmt den Ehrenplatz ein in ihrem Gebetbuche; die Spitzkugel aber hat er der Marei geschenkt, und die Marei hat ihm einen Kuß dafür gegeben, vielleicht auch zwei.

König eines neutral erklärten Königreichs Rhenanien würde und Preußen Sachsen bekäme! „Rhenanien" würde selbstverständlich französischer Vasallenstaat werden.

England. London, 6. Okt. Eine neue originelle Art von Versicherungsgesellschaft ist jüngst in Berkshire eingerichtet worden. Die Pächter der Grafschaft Berkshire führen jeden eine neue Versicherung ein, sie versichern sich, wie die Daily News mittheilt, gegen den — Grundherrn. Elemente können Scheunen und Ernten zerstören, aber der Grundherr nimmt den — Boden. Zweck jener Versicherung ist, jeden Miether und Pächter, welcher aus seiner Pacht vertrieben werden sollte, und jeden Arbeiter, dem seine Arbeit als Strafe für unliebsame Stimmabgabe bei der Parlamentswahl entzogen wurde, zu entschädigen. Auch soll die Gesellschaft die Namen aller veröffentlichen, welche zu dem Mittel der Einschüchterung gegriffen. Mit Recht fügt die Daily News hinzu: „Das Faktum, daß solche Maßregeln nothwendig geworden, ist eine Schmach für England."

— Von der Nordwestküste von Helgoland sind erschütternde Schilderungen über Explosion einer Naphtha-Ladung eines englischen Schiffes eingegangen. Das Schiff war auf der Fahrt nach Petersburg begriffen und führte nicht weniger als 770 Fässer jenes so leicht entzündlichen Materials an Bord. Ungefähr 48 Meilen nordwestlich von Helgoland erfolgte die Explosion, welche zunächst der Schiffsmannschaft das Bewußtsein raubte. Man sah sofort, daß an eine Löschung der in Brand gerathenen inneren Räume nicht gedacht werden könne, hieb den Mast um und richtete in fliegender Eile eine Art Gerüst her, das, in's Wasser geworfen, mehreren von der Schiffsmannschaft als Halt während des Schwimmens zu dienen hatte. Andere hielten sich eine zeitlang an schwimmenden Verdeckstrümmern über Wasser als die Flammen wohl gegen 300 Fuß hoch in die Luft prasselten und die ganze flammende Ladung des Schiffes, in festem Zustande oder als schwimmendes Oel, sich über die Wogen auszubreiten begann. „Mancher arme Schwimmer", heißt es in dem Berichte, „wurde von dem schwimmenden Feuer ereilt und doppelter Todesart überliefert." Abends und Nachts hindurch riefen die drei Ueberlebenden um Hilfe bis endlich ein Schiff in Sicht kam und Boote zur Rettung aussetzte. Dieses Schiff war ein deutscher Schooner von Hamburg, Capitän Schon. In Drammen wurden die Unglücklichen am 11. Sept., 5 Tage nach der Katastrophe, gelandet und vom englischen Consul verpflegt. Augenlider, Brauen und Haare sind ihnen verbrannt und an Händen und Gesicht tragen sie schwere Brandwunden.

Spanien. Madrid, 8. Okt. Das Ministerium ist nun definitiv, wie folgt zusammengesetzt: Serrano, Präsident, Prim, Krieg; Topete, Marine; Figuerola, Finanzen; Lorenzana, Auswärtiges; Ulloa, Justiz; Sagasta, Inneres; Ruiz Zorilla, Arbeiten; Ayala, Colonien. Zum Civilgouverneur von Madrid ist Moreno Benitey (?) ernannt worden.

— Madrid, 8. Okt. Die Junta hat den brodlosen Arbeitern Arbeit zugesichert. Abends fand eine Monster-Petition für Religionsfreiheit statt. Wie man versichert, hat die Junta den Herzog und die Herzogin von Montpensier zur Rückkehr nach Spanien ermächtigt. In Catalonien herrscht Gährung wegen Proklamirung der Handelsfreiheit. Catalonien erklärt sich gegen die Reform des Zolltarifs. —

— Madrid, 9. Okt. Die Centraljunta hat heute eine Erklärung veröffentlicht, welche vollständige bürgerliche, politische und religiöse Freiheit zusichert.

— Madrid, 7. Okt. Die Junta von Madrid hat nach dem Beispiele der Junten von Cadix, Santander und anderen Städten dekretirt, daß die Zollsätze in der Provinz Madrid um ein Drittel herabgesetzt sind. Diese Maßregel hat zwischen dem 1. und 16. Oktober in Kraft zu treten. — In Sevilla hat die Junta sämmtliche Mönchs- und Nonnenklöster geschlossen und die Zöglinge des Seminars in ihre Familien zurückgeschickt. Der Gouverneur der Provinz ist, der Unterschlagung beschuldigt, in Haft und alle seine Güter sind mit Beschlag belegt. Die von der Junta in Sevilla neu eingesetzten Beamten leisten vorläufig auf die Besoldung Verzicht. Aehnliches kommt auch in anderen Städten vor. Ein anderes Beispiel hat die Junta von Santander gegeben. Die Junta von Valladolid hatte den General Calonje, der so blutig in Santander gehaust, festgenommen und der revolutionären Behörde der letzteren Stadt zur Verfügung gestellt. Diese antwortete: „Wir haben unsere Todten begraben, wir pflegen unsere Verwundeten. Wir verzeihen dem General Calonje, nur möge er nicht mehr nach Santander kommen.

— Oberst Ceballos, von der Armee des Novalichez, der einen ehemaligen Deputirten hat erschießen lassen, befindet sich als Gefangener in Madrid.

— Spanien darf von besonderem Glücke sagen, daß es nicht zum allgemeinen Kampfe zwischen den königlichen Truppen und den Bevölkerungen gekommen ist. Einzelheiten über den Straßenkampf in Bejar liefern ein Bild dessen, was hätte kommen können. Bejar, eine Stadt von 10,000 Einwohnern in einem fruchtbaren Thale der Provinz Salamanca, hat eine große Tuchfabrik; die Arbeiter hatten sich erhoben; ein Theil der Stadt blieb sechs Stunden lang in der Gewalt der Truppen unter Führung des Brigadier Nanetti. Die Soldaten tödteten Greise, Weiber und Kinder, ja, ein Soldat spießte einen Säugling, den er den Armen der Mutter entrissen, und trug das Opfer der Rache auf dem Bajonnete durch die Straßen; ein anderer Soldat tödtete die Mutter. Es ist eine Untersuchung gegen Nanetti eingeleitet. Ueber die Vorfälle bei Alcolea erfährt man nachträglich, daß die königlichen Truppen ganz gemeine Kriegslisten angewandt haben. Novalichez schickte unter Anderm ein Regiment vor, das die revolutionäre Hymne spielte. Die Insurgenten, welche glaubten, die Truppen wollten übergehen, schossen nicht und ließen sie ruhig herankommen, als dieselben plötzlich ein mörderisches Feuer eröffneten. Die Insurgenten wichen einen Augenblick zurück, aber der General Caballero de Rodas verlor den Kopf nicht, raffte seine Truppen zusammen und vernichtete das feindliche Regiment beinahe gänzlich. Der Oberst Ceballos (ein Neffe des Generals Pezuela), der den Ex-Deputirten Vallin erschießen ließ, befindet sich in Madrid in Gefangenschaft. Man hat das Gerücht verbreitet, er sei wahnsinnig geworden, um ihn der Volkswuth zu entziehen. Sein Auftreten war ein so empörendes, daß selbst seine eigenen Truppen auf's Höchlichste entrüstet waren. Er hatte nämlich Vallin nicht allein ohne allen Proceß erschießen lassen, sondern ihm auch noch, als man ihn zum Richtplatz führte, einen Degenstich versetzt. Einer der Offiziere drückte im Namen des Regiments dem Obersten die Gefühle der Entrüstung aus. Dieser wollte nun auch den Offizier erschießen lassen, aber die Truppen widersetzten sich. Dieß geschah in Montoro. Novalichez sandte das Regiment sofort zurück, aber dieß verhinderte nicht, daß seine Avantgarde zu den Insurgenten überging. — Alle Professoren der Madrider Universität, welche von der letzten Regierung gefangen gehalten wurden oder verbannt worden waren, sind zurückberufen worden.

Landesposten. Blaubeuren, 7. Okt. Heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr hat sich auf unserem Bahnhof ein recht trauriger Fall ereignet. Ein Mann von Laichingen kam mit seinem fünfjährigen Knaben hierher, um auf dem Bahnhof Obst zu verladen. Der Kabe lehnte sich an einem stillstehenden Wagen an, während das Güterbeförderungspersonal auf dem nämlichen Geleise einen Wagen herschob, welchen das Bübchen zu spät bemerkt hatte. Man wollte den Knaben noch retten, aber es war zu spät. Sein Kopf kam in demselben Augenblick zwischen zwei Puffer. Ein Schrei des Schreckens und Entsetzens wird hörbar; dem Knaben ist das ganze Hinterhaupt zerschmettert und nach wenigen Minuten liegt er entseelt in den Armen des bejammernswerthen Vaters; es war sein einziges Söhnchen.

— In einer Kohlengrube bei Ruabon (Wales) gingen 20 Arbeiter durch eine Explosion zu Grund. — Aus Lichtenthal im bayer. Walde, 6. Okt., wird geschrieben, daß in Zwiesel ein Glasschleifergehilfe im Stadler'schen Wirthshause von der Wirthstochter nach vorausgegangenem kleinen Wortwechsel der Art verletzt wurde, daß man an dessen Aufkommen zweifelt. —

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Hopfenmarkt
vom 2. und 9. Okt.

Mittelhopfen, Ober- und Niederbayrisches Gewächs, prima 75 fl., mittel 66 fl., geringe 56 fl. Mittelfränkisches Gewächs, aus Spalter Umgegend, Heideck und Kinding, höchster Durchschnittspreis 80 fl. 9 kr., Mittelpreis 77 fl. 50 kr., niedrigster Durchschnittspreis 75 fl.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Bekanntmachung.

Die Verhältnisse der Bader betreffend.

(Fortsetzung von Tagblatt Nro. 238.)

§ 26. Die Prüfung findet unmittelbar nach Beendigung des Kurses und zwar in dem Krankenhause statt, an welchem der Kurs gegeben wurde.

Die Zeit der Prüfung wird öffentlich bekannt gemacht.

§ 27. Der Badergehilfe hat die Approbationsprüfung da zu bestehen, wo er den Kurs besucht hat. Solchen, welche einen Kurs nicht zu machen hatten, steht die Wahl der Prüfungscommission frei.

§ 28. Die Badergehilfen, welche der Approbationsprüfung sich unterziehen wollen, haben der Prüfungskommission Zeugnisse vorzulegen:

1) über den mit Erfolg vollendeten Kurs, beziehungsweise über erlangte Dispensation von demselben oder über mindestens einjährigen Dienst in einer Sanitätskompagnie und
2) über guten Leumund.

§ 29. Bei der Behandlung des Prüfungsgeschäftes überhaupt und insbesondere in Bezug auf das Prüfungsobjekt, Beurtheilung des Ergebnisses, Ausfertigung des Approbations-Zeugnisses und Gebühren-Erhebung sind die Bestimmungen der §§ 17, 18 und 19 gegenwärtiger Verordnung in analoge Anwendung zu bringen, jedoch mit dem Unterschiede, daß

1) die Würdigung des Ergebnisses nach jenen höheren Anforderungen zu geschehen hat, welche in Bezug auf vollendete Ausbildung nach Zweck und Bedeutung der Approbationsprüfung hier nothwendig gestellt werden müssen, dann daß
2) der Ausspruch einer ungenügenden Befähigung für den Betheiligten die Verbindlichkeit nach sich zieht, vor Wiederholung der Approbationsprüfung abermals einem Unterrichtskurse beizuwohnen.

§ 30. Der Vorstand der Prüfungs-Commission hat nach beendigter Prüfung der einschlägigen Kreisregierung, Kammer des Innern, über das Ergebniß einen Bericht zu erstatten.

III. Transitorische Bestimmungen.

§ 31. Für diejenigen Bader, welche nach den bisher geltenden Vorschriften zur selbstständigen Ausübung der in § 1 aufgeführten Befugnisse berechtigt waren und diese Geschäfte auch nach dem Inslebentreten des Gewerbsgesetzes vom 30. Januar l. Js. fortführen wollen, sind die Vorschriften in den §§ 10 und 11 gegenwärtiger Verordnung gleichfalls maßgebend.

Die in § 10 Ziffer 2 vorgeschriebene Anzeige ist binnen 30 Tagen nach Publikation dieser Verordnung zu erstatten.

§ 32. Den Wittwen der vor dem Inslebentreten des Gewerbsgesetzes und dieser Verordnung verstorbenen Bader wird gestattet, das Badergeschäft für die Dauer ihres Wittwenstandes an dem vormaligen Gewerbssitze ihrer verlebten Ehemänner fortzuführen, wenn sie einen approbirten Badergehilfen als Stellvertreter aufstellen.

Diese Wittwen haben von der Fortführung des Badergeschäftes, sowie von der Aufstellung eines Stellvertreters binnen 30 Tagen nach Verkündigung dieser Verordnung und für die Folge von jeder Aenderung in der Person des Stellvertreters binnen drei Tagen bei der zuständigen Distrikts-Polizei-Behörde Anzeige zu erstatten.

IV. Schlußbestimmungen.

§ 33. Die Berechtigung zur Ausübung einzelner den Badern zustehenden Befugnisse kann hiezu befähigten und geeigneten Personen von unbescholtenem Rufe, insbesondere auch Frauenspersonen, im Bedürfnißfalle durch die Distriktspolizeibehörde nach Einvernahme des Bezirksarztes auf Ruf und Widerruf verliehen werden.

§ 34. Gegenwärtige Verordnung, durch welche alle entgegenstehenden Bestimmungen aufgehoben werden, tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung durch das Regierungsblatt, beziehungsweise durch das Kreisamtsblatt der Pfalz, für den ganzen Umfang des Königreiches in Wirksamkeit.

Schloß Berg, den 25. Juni 1868.

Ludwig.

v. Hörmann

Auf Königlich Allerhöchsten Befehl:
der Generalsekretär,
Ministerialrath Graf v. Hundt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Kultur des untern Freising-Erdinger Mooses betr.

Nachdem das neue Kulturprojekt behufs der Fortsetzung und Vollendung der Kulturen im obigen Moose durch den k. Kultur-Ingenieur Statzner hergestellt und die dadurch bedingten formalen Vorarbeiten beendigt sind, ist zunächst ein Zusammentritt der **Grundbesitzer aus der Stadt Freising** zu veranlassen, bei welchem dieselben Kenntniß nehmen können von der dermaligen Sachlage und dem neuen Kulturprojekte, sofort Gelegenheit haben, den Grund zur Bildung einer neuen Kulturgenossenschaft zu legen und die deßfallsigen Statuten festzustellen.

Zu diesem Behufe nun werden die Interessenten aus der Stadt Freising zu einer Versammlung auf

Samstag den 24. Oktober l. J.,
Früh 9 Uhr,

im städtischen Rathhause berufen, bei welcher denselben alle vorliegenden technischen Ausarbeitungen zur Einsicht werden vorgelegt werden.

Den 9. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Civilstand bayerischer im Auslande befindlicher Staatsangehöriger. — Vermißte Kinder. Vermißte und aufgefundene Personen betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kreisamtsbl. Nr. 96 pag. 2007 und 2010 ergangenen Regierungs-Entschließungen bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 10. Okt. 1868.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Bekanntmachung.

An die Magistrate und Gemeindeverwaltungen der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Gewerbsbetrieb im Umherziehen, den Hausirhandel und Handel mit Landesprodukten betr.

Im Hinblick auf Art. 20 u. 23 des Gesetzes vom 30. Januar 1868 „das Gewerbswesen betr." und die kgl. Verordnungen vom 28. April 1868 (Kr.-A.-Bl. S. 885 und 25. Juni (Kr.-A.-Bl. S. 1229) werden den obengenannten Gemeindebehörden insbesondere nachstehende Punkte zur genauen Darnachachtung bekannt gegeben.

I.

Reisende, inländischer Fabriks- und Handlungshäuser, welche nur im Inlande Waarenbestellungen aufsuchen, was ihnen nur bei berechtigten Kaufleuten, Fabriken und Gewerbsleuten gestattet ist, mit Ausnahme der Wein-, Kunst- und Schreibmaterialien-Händler, welche auch bei anderen Personen Bestellungen aufsuchen dürfen — können sich durch Urkunden jeder Art, wie z. B. Papiere ihrer Häuser oder sonst glaubwürdige Mittel über ihre Person legitimiren.

II.

Diejenigen Personen, welche außer dem Meß- und Marktverkehr an einem Orte Verkaufslokale zum Absatz von Waaren — sogenannte Wanderlager — unterhalten, bedürfen hiezu ortspolizeilicher Bewilligung. Für diese Bewilligung darf eine Abgabe zur Gemeindekassa erhoben werden, und zwar im Betrage von 3 fl. in Orten unter 3000 Seelen für jede Woche des Gewerbsbetriebes.

Diese Bewilligung darf nur denjenigen Personen ertheilt werden, welche genügende Nachweise über ihre Befugniß zur Gewerbsausübung, insbesonders auch den Gewerbe-Anmeldeschein besitzen, und von denen nicht zu befürchten ist, daß von dieser Erlaubniß Mißbrauch zur Gefährdung der Sicherheit oder Sittlichkeit getrieben wird.

III.

Die zum Aufsuchen von Waarenbestellungen Berechtigten (Reisende und Agenten inländischer Handlungshäuser) dürfen für ihr Geschäft überall Gewerbserzeugnisse bestellen oder Waaren aufkaufen, die aufgekauften Waaren aber nur Behufs deren Beförderung nach dem Bestimmungsorte mit sich führen, nicht aber dieselben an Zwischenorten wieder weiter verkaufen. (Forts. folgt.)

Privat-Anzeigen.

Münchener Schranne vom 10. Oktober 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg fl.	gestieg kr.	gefallen fl.	gefallen kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	756	2843	3437	2732	705	20	26	—	2	—	—
Korn	134	955	1074	1030	44	14	38	—	12	—	—
Gerste	3400	4219	6982	3923	3059	16	2	—	—	—	1
Haber	223	1852	2061	1813	248	8	24	—	—	—	11

Verkaufssumme 224,070 fl

Landshuter Schrannen-Bericht vom 9. Oktober 1868.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	928	19	13	—	3	—	—	7
Korn	113	15	7	—	10	—	—	16
Gerste	1947	15	9	—	—	—	1	229
Haber	393	8	12	—	—	—	20	20
Reps	5	9	28	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut

Abgang von	G. Z. Morg.	P. Z. Vorm.	G. m. P. Nachm.	G. Z. Nachm.	G. m. P. Abends
München	5 15	9.15	1 30	4 45	7 —
Feldmoching	6. —	10. 1	1.52	—	7.25
Schleißheim	6. 9	10 10	2. 6	5 5	7 40
Lohhof	6 17	10 20	2 21		7 55
Neufahrn	6.29	10 33	2 39	—	8 15
Freising	6.47	10.51	3.10	5.35	9.10
Langenbach	7. 2	11. 7	3.34	—	9 31
Moosburg	7 15	11 20	3 55	6 3	9.55
Bruckberg	7 27	11.33	4 15		10 11
Landshut	7 45	11.52	4 43	6 30	10 45

Von Landshut nach München.

Abgang von	G. m. P. Morg.	G. Z. Morg.	G. m. P. Vorm.	G. Z. Nachm.	P. Z. Abds.
Landshut	5.	7 15	8 15	3 55	8. 8
Bruckberg	5.31	—	8.45	4.16	8.28
Moosburg	5 52	8 11	9. 7	4 31	8 42
Langenbach	6 10		9 26	4 44	8.54
Freising	6.45	8 40	10 5	5 3	9 12
Neufahrn	7.11		10 33	5 21	9.30
Lohhof	7 30	—	10.53	5.35	9.42
Schleißheim	7 43	9 11	11 10	5 46	9.52
Feldmoching	7 54		11 21	5.55	10 —
München	8 20	9 30	11 48	6 10	10 15

München — Ingolstadt.

Abgang von	G. Z. Morg.	G. Z. Mittg	P.-Z. Nachm	G. Z. Abds
München	6 —	12 5	2 10	5 45
Allach	6.21	12 29	3 4	6.13
Dachau	6.43	12.49	3.20	6.40
Röhrmoos	7 5	1 10		7 5
Petershausen	7 24	1 31		7 32
Reichertshausen	7.45	1.49		7 53
Pfaffenhofen	8	2 7		8 17
Wolnzach	8	2 33		8 49
Reichertshofen	8 56	3 1		9 22
Ingolstadt Ank	9 15	3 20		9 45

(P.-Z. Nachm. von Röhrmoos an: Nur am Sonn- u. Feiertagen [illegible])

Ingolstadt — München

Abgang von	G. Z. Morg.	G. Z. Mittg	An Sonn- u. Feiertagen	P. Z. Abds
Ingolstadt	5	12 15		5 45
Reichertshofen	5.24	12.35		6. 5
Wolnzach	6. 2	1. 4		6 34
Pfaffenhofen	6 38	1 32		7 2
Reichertshausen	6 56	1 46		7.16
Petershausen	7.27	2. 3		7.33
Röhrmoos	7 52	2 25		7 55
Dachau	8.20	2 50	6 30	8 20
Allach	8 39	3 7	7 7	8 37
München Ank	9 5	3 30	7 5	9 —

C u r s e.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc ꝛc	Pap.	Geld.
K. Bayr 3½ pCt Obligationen	82¼	82
„ „ 4 pCt. „	90¼	90
„ „ 4½ pCt. „	96¾	96¼
„ „ 5 pCt. „	—	102
„ „ 4 pCt. Prämien Anleihe à Thlr 100	102½	102¼
4 pCt Bank Obligationen	—	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¼	91¼
5 pCt. Münchener Stadt Anlehen	102¼	—
Bayer Bank Aktien	867	-
„ Ostbahn-Aktien	127¼	127
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	52¼
„ steuerfreie 5 pCt. Metall v J 1866		50¼
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	71¼
6% American United States Obligationen ct pr 1862	77	76¾
Augsburger fl 7 Loose per Stück	6¼	-

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9 50	9.48
„ preußische	9 59	9.58
20 Stück Francs	9 29½	9.29
Holl. fl 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	102¾	102¼

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 244. Mittwoch, 14. Oktober 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Bestellungen auf das „Freisinger Tagblatt" werden noch fortwährend bei allen Postanstalten, in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes angenommen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 12. Okt. Se. Majestät der König hat die Landräthe sämmtlicher Kreise des Königreiches auf Mittwoch den 4. Okt. einberufen. K. f. N.

— Die „Südd. Presse" bemerkt gegenüber den Mittheilungen verschiedener Blätter über die Einberufung des Landtags, daß dieselbe vor dem Dezember schon mit Rücksicht auf den Abschluß der Arbeiten in den Gesetzgebungsausschüssen nicht erfolgen könne.

— München, 11. Okt. Im verflossenen Jahre 1867 wurden von den Gerichten des Königreichs 292,889 strafbare Handlungen abgeurtheilt; hievon treffen auf Oberbayern 67,278, auf die Pfalz 47,591, auf Niederbayern 36,077, auf Unterfranken 36,031, auf Mittelfranken 29,943, auf Schwaben 29,771, auf Oberfranken 26,727, auf die Oberpfalz 19,471.

— München, 12. Okt. Beim gestrigen Pferderennen auf der Oktoberfestwiese erhielten folgende Rennpferdebesitzer Preise: 1) Anton Wührer, Wirth von St. Peter in Oesterreich; 2) Joseph Stangl, k. Posthalter von Osterhofen; 3) Joseph Stranzinger, Pferdehändler von Ried in Oesterreich; 4) Simon Kramer, Getreidehändler von Obereiching, k. Ldg. Ebersberg; 5) Anton Heilmaier, Schloßbesitzer von Kaltenbrunn, k. Ldg. Landsberg; 6) Joseph Stranzinger, Pferdehändler von Ried in Oesterreich; 7) Joh. Stampfl, Privatier von Freising; 8) Michael Eckel, Gastwirth von Ingolstadt; 9) Johann Kneissel, Oekonom von Winden, k. Landg. Neuburg a. d. D.; 10) Joseph Schreiber, Oekonom von Oberzolling, k. Ldg. Freising; 11) Xaver Neuhofer, Oekonom von Bärndorf, k. Bezirksa. Landshut; 12) Anton Wührer, Wirth von St. Peter in Oesterreich. Im Ganzen liefen 17 Pferde.

— München, 12. Okt. Gestern Abend hat ein Theil der Garnison Bereitschaft gehabt, um für alle Fälle bei der Hand zu sein. Das Lokal gegenüber dem Militärgefängniß war mit Soldaten überfüllt. — Die letzten 4 Kastanienbäume vor dem Staatsbahnhof, von der alten Schießstätte herstammend, sind der Versteigerung verfallen, und werden nun auch entfernt. — Am 2. November dß. Js. läßt die bayer. Hypotheken- und Wechselbank aus den Mitteln, die dem Pfandbriefs-Verloosungsfonde in den letzten 6 Monaten eingegangen sind, die 8. Verloosung ihrer Pfandbriefe vornehmen und werden hiebei 225,000 fl. aus den ersten 4 Serien (Jahrgänge 1864—67) zur Heimzahlung im Nennwerthe gezogen. — Der Brückenbau an der Isar wird jetzt bei Nacht fortgesetzt, nachdem der elektrische Leucht-Apparat thätig ist. Derselbe sendet seine magischen Strahlen weithin und kann man das Licht schon in der Frauenhoferstraße sehen. —

— Eichstädt, 7. Okt. Von den 13—14 Arbeitern, die unlängst auf der Bahn bei Wasserzell verunglückten, ist Einer, aus Kelheim gebürtig, gestorben. Die Uebrigen sind außer Gefahr.

Hessen. Darmstadt, 10. Okt. Die Errichtung eines Polytechnikums dahier ist vom Großherzog genehmigt worden; die Eröffnung desselben ist auf den 19. Oktober festgesetzt.

Oesterreich. Wien, 10. Okt. Der Kaiser ist heute Morgens aus Pesth angekommen, und wird noch heut einem Ministerrath präsidiren, der in erster Reihe über die in Böhmen zu ergreifenden Maßregeln zu beschließen hat. Die neuesten Berichte aus Prag lassen es als zweifellos erscheinen, daß die Uebernahme der Polizei aus den Händen der Commune nicht genügen, sondern daß auch die Suspension des Vereins- und Versammlungsrechts als geboten erachtet werden wird. (Allg. Z.)

Frankreich. Paris, 9. Okt. Gestern hatte sich das Gerücht von der Unabhängigkeitserklärung der Insel Cuba verbreitet, und obschon eine Bestätigung desselben abzuwarten bleibt, wird es doch für nicht unwahrscheinlich gehalten. Man glaubt aber auch, daß die Unabhängigkeit der Insel nicht von langer Dauer sein, sondern daß die amerikanische Union ein Mittel finden werde, ihre längst gehegte Sehnsucht nach der Perle der Antillen zu befriedigen. Der Verlust dieser Insel würde einen kaum zu ersetzenden Ausfall in den spanischen Finanzen darstellen, welche durch die Freigebigkeit der provisorischen Regierung ohnehin nicht besser werden können. In Madrid befinden sich dermalen 40,000 Personen, welche aus Staatsmitteln eine tägliche Unterstützung von zwei Franken erhalten.

Italien. Turin, 5. Okt. Gestern kamen uns der Ueberschwemmungen halber die Posten aus der Schweiz, aus der Lombardei und aus Deutschland zum Theil gar nicht, zum Theil sehr verspätet zu. Der Lago maggiore, der Comer-See, der Tessin, die Sesia sind ausgetreten und haben gräuliche Verwüstungen angerichtet. Der Tessin trat so stark aus, daß er die Eisenbahnbrücke unter Wasser setzte, und so den Bahnverkehr zwischen hier und Mailand unmöglich machte. Die Wasser der Sesia verursachten in der Nähe von Valenza auf der Bahnlinie von Alessandria nach Pavia so bedeutenden Schaden, daß auch diese zweite Verkehrslinie mit Mailand unterbrochen ist. Das „Secolo" bringt uns sogar die Nachricht, daß die schöne, aus 11 Bogen bestehende, granitene Brücke, bei Buffalora, zwischen hier und Mailand, von den tobenden Wellen des Tessins bedeutend beschädigt wurde. Die zwei Mittelbogen, wo dieselben am heftigsten anschlugen, wurden fortgerissen, gleichzeitig mit sechs Personen, welche sich zufällig auf ihnen befanden. Das ganze Land von Castano bis Turbigo steht unter Wasser. Die Wasserhöhe des Tessins ist 5 Meter 75 Ct. über dem gewöhnlichen Niveau, somit 1 Meter 15 Ct. über der Wasserhöhe des Jahres 1840, der höchsten des Jahrhunderts. Die Bewohner des ganzen linken Ufers mußten ihre im Wasser stehenden Häuser verlassen. Dennoch befürchtet man bedeutenden Verlust an Menschenleben, da der Muthigen und Tollkühnen zu viele sind, welche, um Rettungsversuche zu machen, sich in die größte Gefahr begeben. Man sieht das Wasser buchstäblich mit dem Auge wachsen, und an ein Sinken ist noch nicht zu denken, da es noch immerfort regnet. Auch die große Eisenbahnbrücke bei Pavia ist in großer Gefahr. Der Lago maggiori ist zu einer Höhe angewachsen, wie seit Menschengedenken nie.

Zu Arona ist das Eisenbahnhofgebäude, welches wenigstens 5 Meter über der gewöhnlichen Wasserhöhe steht, in seinen Erdgeschossen unter Wasser. Die ganze Straßenlänge den See hinauf von Arona bis Baveno steht unter Wasser und ist unfahrbar. Die Post geht über die Berge. Die prachtvollen Hotels zu Stresa, Arona und Belgirate sind nicht mehr zugänglich; die am See liegenden Stadttheile von Intra und Pallanza stehen unter Wasser, und der Verkehr in denselben wird durch Barken vermittelt. Wer die Gegend kennt, wird sich einen Begriff von der Höhe und der Ausdehnung der Ueberschwemmung machen können, wenn er erfährt, daß die herrliche, der Frau Herzogin von Genua gehörige Villa zu Stresa, bis zum ersten Stockwerk unter Wasser steht. Auf dieser weiten Wasserfläche schwimmen tausenderlei Haus- und Ackergeräthschaften, Fässer, Bütten, Zuber, Kübel, das ganze Herbstgeräthe, Bau- und Brennholz in Menge; der Schaden ist unberechenbar. Auch der Comer See ist hoch angeschwollen und überschwemmte bereits die Gärten mehrerer Villen, und bedrohte auch die (es fehlten gestern noch sechs Zoll) der Villa Ciani, wo J. M. die Kaiserin von Rußland ihren Aufenthalt genommen. — Auch aus Mittelitalien kommen wieder Hiobsposten in Menge, besonders aus der Lunigiana, wo dießmal die Magra schreckliche Verheerungen angerichtet hat. (Allg. Z.)

— Man meldet aus Florenz, den 5. Okt., daß am Abend vorher auf mehreren Punkten der Stadt, und namentlich am neuen Markt, republikanische Proklamationen angeschlagen worden sind.

Spanien. (Serrano und Prim.) Die „France" bringt über diese beiden Männer, in deren Händen gegenwärtig das Schicksal Spaniens ruht, eine biographische Skizze, aus welcher wir folgende Thatsachen ausheben: „Francisco Serrano, Herzog de la Torre, wurde im Jahre 1810 geboren, und verdiente sich die Sporen in den Kämpfen, die nach Ferdinands VII. Tod ausbrachen, 1840 war er Oberbefehlshaber in Barcelona. Die „Times" rühmt seine Verwaltung als Generalcapitän von Cuba; den Herzogstitel erhielt er vor sechs Jahren in Folge der Expedition nach Santo Domingo. Im Jahre 1843 gehörte er zu den Generalen, welche Espartero's Sturz herbeiführten, war dann mit Narvaez gegen das Ministerium Olozaga; später versöhnte er sich wieder mit Olozaga und setzte dessen Heimberufung aus dem Exil durch; als Narvaez wieder obenauf war, ward Serrano als Generalcapitän nach Andalusien versetzt. Von dieser Zeit an bis zur Revolution von Vicalvaro (17. Juli 1854) gehörte Serrano zur Opposition, und wurde, weil in den Aufstand zu Saragossa verwickelt, verbannt. Der Sieg der Vicalvaristen brachte ihn wieder empor; bei dem Zerwürfnisse zwischen Espartero und O'Donnell schloß er sich letzterem an, wurde 1854 General-Capitän der Artillerie und war Generalcapitän von Neucastilien während des Staatsstreiches von 1856, ging dann als Gesandter nach Paris. Nach dem Tode von Narvaez wurde er nach den Canarien verbannt, von wo er siegreich nach Cadiz zurückkehrte. Sein jetziger College im Direktorium, Don Juan Prim, Graf von Reus, Marques de los Castillejos (geboren 1811, nach anderen Angaben 1814, in Reus Catalonien), trat 1834 als Freiwilliger in die Armee und zeichnete sich bei Puycerda, Ribas, Villa-Major, Peracampos ꝛc. so aus, daß er 1837 bereits Oberst war. Im Jahre 1842 verbannt, wurde er 1843 Deputirter von Barcelona und nach Espartero's Sturze mit dem Titel Graf von Reus, General und Gouverneur von Madrid. Als Catalonien sich gegen die Königin Regentin erhoben, wurde Prim dorthin geschickt, um den Aufstand niederzuschlagen, aber mit Undank gelohnt. Des Complotts gegen die Regierung und eines Anschlags auf das Leben von Narvaez angeklagt, wurde er von der zweiten Anklage freigesprochen, der ersten aber schuldig befunden, und zu sechs Jahren Gefängniß verurtheilt. Doch saß er nur sechs Monate. Nun hielt er sich von der spanischen Revolution fern, war während des Krimkriegs in der Türkei, jedoch 1854 durch die Revolution wieder nach Madrid berufen. In dem Krieg gegen Marokko (1859—60) zeichnete er sich in der Schlacht bei Los Castillejos, Los Campalmentos und Tetuan so aus, daß Napoleon III. ihn in Vichy dem spanischen Hofe zum Oberbefehlshaber bei der Expedition nach Mexico empfahl. Die stramme Haltung, die er in Mexico zeigte, die Rede, die er nach seiner Rückkehr in den Cortes hielt, die Zerwürfnisse, die er mit der Regierung hatte, seine Reisen im Auslande, der Aufstand, den er versuchte, sowie der Antheil, den er an den jüngsten Ereignissen hatte, sind noch in frischer Erinnerung der Zeitgenossen."

— Madrid, 9. Okt. Eine Versammlung der Häupter der demokratischen Partei beschloß, das Ministerium mit allen Kräften zu stützen, wenn es fortfahre, die Lösung im demokratischen Sinne herbeizuführen.

— Der Erzbischof von Valencia, der Bischof von Huesca und der Patriarch von Indien sind die ersten Prälaten gewesen, welche der Revolution ihre Zustimmung ertheilten; ersterer begrüßte Prim auf dem Bahnhofe, als dieser durch Valencia kam; der zweite bot der Revolutionsjunta seine Dienste an, der dritte hat eine lange Berathung mit Serrano gehabt.

Türkei. Der „Allg. Ztg." schreibt man aus Pera, 1. Okt.: „Nicht geringes Aufsehen erregte die vor acht Tagen erfolgte Verhaftung eines gewissen Conduri (russischer Unterthan) und Altindschi (Hellene) angeblich wegen einer Verschwörung gegen das Leben des Sultans. Die beiden Herren waren bisher nur als Schwindler und Wucherer bekannt. Altindschi war sehr eng mit dem Thronfolger Murad Effendi liirt, und besorgte nicht nur seine Geldgeschäfte und andere Bedürfnisse, sondern genoß auch öfter die Ehre, mit Sr. Hohheit Tabla (Würfel) zu spielen, so daß man anfangs kaum berechtigt war, diesen beiden Gräculi so lebensgefährliche Projekte zuzutrauen. Es scheint sich jedoch dießmal um etwas mehr als ein Handelsgeschäft mit dem Palast zu handeln. Man hat in Stambul mehrfache Verhaftungen vorgenommen, und die beiden Herren sitzen in einem eigenen Gewahrsam, welcher Tag und Nacht von einem Unterlieutenant und einem Sergeanten bewacht ist — eine Aufmerksamkeit, die Hüsni Pascha wohl kaum gewöhnlichen Börsenjobbers widmen würde. Ebenso bezeichnend ist, daß der General Ignatieff dießmal seine mächtige Aegide nicht über Hrn. Conduri gehalten, ebensowenig wie der griechische Gesandte über Herrn Altindschi. Die Verhöre werden vom Polizeiminister persönlich und Nachts abgehalten unter Beisein eines Adjutanten des Sultans; einem der letzten Verhöre, soll gutem Vernehmen nach, auch der österreichische Gesandte beigewohnt haben, was wohl kaum zufällig deßhalb geschehen sein wird, daß ein österreichischer Dolmetscher mit verhaftet, aber sofort wieder freigelassen worden war. Bei der Haussuchung fand man verschiedene Behälter mit Gift, Proklamationen und sogar falsche Fetwas (Dekrete des Scheich ül Islam): das Complott sollte in den ersten Tagen des Oktobers zum Ausbruch kommen. Da die ganze Angelegenheit im tiefsten Geheimniß behandelt wird, so ist es kaum möglich, eine richtige Vermuthung aufzustellen, und es wäre sehr wohl denkbar, daß der persönliche Haß des Sultans gegen Prinz Murad (den Thronfolger) die Prozedur veranlaßt habe, um einen passenden Vorwand für die Uebertragung der Thronfolge auf seinen eigenen Sohn Izzeddin zu finden."

Lokales.

— Freising, 12. Okt. Benedict Niedermaier, 24 Jahre alt, Malergehilfe aus Andorf in Oesterreich, welcher am 24. März dß. Js. beim Bauern J. Thalmaier in Achering auf dem Heuboden übernachtete, ist wegen Diebstahls vom Schwurgerichte in München am 8. Okt. zu 4 Jahren Zuchthaus und Verweisung aus dem Lande nach überstandener Strafe verurtheilt werden. — Philipp Hörand, 48 Jahre alt, Dienstknecht von Kleinbachern, wurde wegen Körperperverletzung und unzüchtiger Handlungen am 9. Okt. vom Schwurgerichte München ebenfalls zu 4 Jahren Zucht-

haus verurtheilt. Erstere beging er an der 67jährigen Austräglerin Theres Herdegen von Neufahrn, wo derselbe im Dienste war, letztere an den beiden Mädchen A. Gr. und M. E.

— Freising, 13. Okt. Vorgestern Mittags kam ein Handwerksbursche in den Laden des Herrn Spann hier und annexirte sich das Geld, etwa 11 fl., aus der Ladenkasse, und als er in seinem Geschäfte sich durch die eintretende Magd aufgestört sah, stieg er über den Ladentisch und entwich, focht aber ganz ruhig die obere Stadt ab. Beim Veitsthor wurde nun angefragt, ob nicht erst ein Handwerksbursche, so und so aussehend, hinaus sei. Gerade, hieß es, sei ein solcher auf der Straße nach Vötting zu. Turnersmann M. lief alsbald demselben nach, und holte ihn eine kurze Strecke vor der Stadt noch ein; der Handwerksbursche fiel auf die Knie, und gab das Geld bis auf etwa einen Gulden her, bittend, man möchte ihn laufen lassen. Er wurde aber der Polizei übergeben, die ihn in Nummero sicher führte.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Konskription der Alterskl. 1847 betr.

Die Abstellung der Wehrpflichtigen des k. Bezirksamtes Freising findet am Montag den 19. und Dienstag den 20. Oktober l. J. Vormittags **nicht im Rathhaussaale zu Freising**, sondern **im Saale des Urbanbräuers daselbst** statt, was zur Beachtung hiemit bekannt gegeben wird.

Den 12. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

(1764) Breidenbach.

Bekanntmachung.

Im Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigere ich gegen Baarzahlung

Samstag den 24. Oktober l. J.

Vormittags 9 Uhr

im städtischen Holzgarten dahier 8 Klft. Fichtenscheitholz, gewerthet auf 56 fl., einen Haufen Stockholz, gewerthet auf 15 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Am 12. Oktober 1868.

Eser.

(1775) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 1. Oktober l. Js. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathrechtes in der Gemeinde Massenhausen festgesetzt, wie folgt:

1) Ist von dem jeweiligen Gesuchsteller im Falle des Art. 3 Abs. 1, dann der Art. 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimathsgebühr von 12 fl.,

2) von Ausländern, die den Bedingungen nach Art. 6 und 7 Genüge geleistet haben, eine solche von 21 fl.,

3) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathsrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 36 fl., und

4) desgleichen von Ausländern eine solche von 48 fl. zu entrichten.

Massenhausen, 3. Oktober 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung.

(1770) Poitner, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 8. d. M. wurde die Heimathsgebühr in der Gemeinde Attaching für die Fälle des Art. 3 Abs. 1 dann Art. 6 und 7 des Gesetzes für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. als Maximum festgesetzt, was hiemit öffentlich bekannt gegeben wird.

Den 8. Oktober 1868.

Die Gemeindeverwaltung Attaching.

(1771) Sellmeyer, Vorsteher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

Gewerbsbetrieb im Umherziehen, den Hausirhandel und Handel mit Landesprodukten betr.

(Fortsetzung.)

IV.

Andere als die vorgenannten Personen, welche zum Zwecke des Wiederverkaufes Getreide oder andere den Gegenstand des Wochenmarktverkehrs bildende Lebensmittel, wie Schmalz, Butter, Eier, Geflügel, Obst etc. im Umherziehen von Ort zu Ort aufkaufen wollen, müssen mit einer poliz. Legitimation versehen sein, welche von der Distriktspolizei-Behörde des Wohnortes des Händlers ausgestellt, die vollständige Personalbeschreibung des Inhabers enthält und nur für die Dauer eines Kalenderjahres gültig ist.

V.

Mit einer polizeilichen Erlaubniß müssen ferner versehen sein:

1. Diejenigen Personen, welche andere als die sub Ziffer IV bezeichneten Gegenstände z. B. Federn, Haare, Knochen, Klauen, Hörner aufkaufen;
2. welche gewerbliche Arbeiten im Umherziehen verrichten wie z. B. Pfannenflicker, Sägfeiler, Hafenbinder, Stroh- und Korbflechter, Leinwanddrucker, Bettfedern- und Kleiderreiniger, Scheerenschleifer, so wie
3. Lumpensammler;
4. diejenigen, welche Arbeitsbestellungen im Umherziehen aufsuchen wollen.

VI.

Als Gewerbsbetrieb im Umherziehen ist nicht anzusehen, sohin an die Erholung einer polizeilichen Erlaubniß nicht gebunden: der sich auf bestimmte Bezirke erstreckende Gewerbsbetrieb der Kaminkehrer und Wasenmeister, die Ausführung sowie das Austragen bestellter Arbeiten durch seßhafte Gewerbtreibende oder deren Arbeiter, ferner die Bedienung ständiger Kunden in deren Häusern durch seßhafte Gewerbsleute, oder ihrer Gehilfen außerhalb ihres Wohnortes, sowie endlich die Begehung der Nachbarorte zur Befriedigung der Kundschaften durch Bader, Glaser, Schäffler, Müller etc.

VII.

Der von der Distriktsverwaltungsbehörde des Wohnortes des Bewerbers nach dem im Kreisamtsblatte S. 898 vorgeschriebenen Formular A immer nur auf eine bestimmte Zeit u. zwar längstens auf die Dauer eines Jahres ausgestellte Erlaubnißschein enthält die Personalbeschreibung und

Namensunterschrift des Inhabers, bestimmt, auf welche gewerbliche Thätigkeit er sich bezieht — bei Personen, welche sich mit der Vertilgung von Ungeziefer befassen, enthält er überdieß noch die genaue Beschreibung des genehmigten gifthaltigen Mittels, das zur Tödtung des Ungeziefers angewendet wird — und berechtigt, soferne es keine Beschränkung auf einen bestimmten Ort oder Bezirk enthält, den Inhaber zum Betrieb des darin benannten Gewerbes im ganzen Umfange des Königreiches.

VIII.

Diejenigen Personen, welche im Umherziehen von Ort zu Ort, von Haus zu Haus Waaren absetzen, d. h. Hausirhandel treiben wollen, müssen mit einer polizeilichen Bewilligung, dem **Hausirschein** versehen sein.

IX.

Der von derjenigen Kreisregierung K. d. J., in deren Bezirke der Bewerber seinen Wohnort hat, ertheilte, nach dem im Kreisamtsbl. S. 902 vorgeschriebenen Formular B ausgefertigte Hausirschein enthält die Personalbeschreibung und Namensunterschrift des Empfängers und bestimmt für welche Theile des Königreiches oder ob für den ganzen Umfang desselben die Befugniß ertheilt wird. Er enthält zugleich die Beschreibung derjenigen Person, deren Verwendung dem Hausirer in Ausnahmsfällen als Gehilfe zum Tragen der Lasten, Karrenschieben 2c. gestattet wird.

X.

Unbedingt verboten ist der Hausirhandel mit Arzneimitteln jeder Art für Menschen und Thiere, mit Geheimmitteln, kosmetischen Mitteln, d. h. Mitteln zum Reinigen von Haut, Haar oder Zähnen oder zur Verbreitung von Wohlgeruch — Gift, Waffen und Munition, feuergefährl. Gegenständen, geistigen Getränken, Spielkarten, Gold und Silber — Bijouterie- und Juwelierwaaren und gebrauchten Gegenständen. (Forts. folgt.)

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82½	82
" " 4 pCt. "	90½	90
" " 4½ pCt. "	96¾	96¼
" " 5 pCt. "	—	102
" " 4. pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102½	102¼
4 pCt Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¾	91¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	—	101¾
Bayer. Bank-Aktien	864	—
" Ostbahn-Aktien	127	127
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	52¼
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	50¼
" 5 pCt. 1860er Loose	72¼	71¾
6% American United States Obligationen pr. 1862	77¼	76½
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¾	—

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Dukaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
" preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.29½	9.29
Holl. fl 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	—	102¼

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 245. Donnerstag, 15. Oktober 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Bestellungen auf das „Freisinger Tagblatt" werden noch fortwährend bei allen Postanstalten, in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes angenommen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 13. Okt. Der Postbedienstete, welcher sich jüngst in der Isar zu entleiben suchte, ist zu diesem Schritte durch Veruntreuungen getrieben worden; derselbe hat nämlich als Gehilfe bei den Postanweisungen alte Scheine gefälscht, wie man sagt, um 1100 fl. Derselbe befindet sich jetzt in der Frohnfeste. In seinem Dienste war derselbe bis jetzt immer sehr tüchtig und geschickt gewesen. Seine Caution beträgt 500 fl. — Dem Vernehmen nach wird die bayerische Cavallerie mit gezogenen Carabinern, und zwar mit Hinterladern, bewaffnet werden. Dieselben werden in der Gewehrfabrik von Amberg angefertigt und sollen ausgezeichnet sein.

— München, 14. Okt. Am Max-Josephs-Tage (12. Okt.) fand wie alljährlich in der St. Michaelshofkirche zu München das Trauer-Amt für die verlebten Max-Joseph-Ordensritter statt. Im vorigen Jahre wohnte noch Se. Maj. König Ludwig dieser Feierlichkeit in Uniform bei. — An demselben Tage fand die feierliche Eröffnung der städtischen Handelsschule durch den Bürgermeister v. Widder in den festlich-geschmückten Lokalitäten derselben statt. Anwesend waren die Herren Staatsminister v. Schlör und v. Greiser, Ministerialdirektor v. Wolfanger, die betreffenden Ministerial-Referenten, die Vorstände der Schulkommission und Deputirte der beiden städtischen Collegien. Zum Eintritt in die Handelsschule sind 144, in den Vorbereitungskurs 21 Schüler angemeldet.

Oesterreich. Wien, 10. Okt. Die alte Presse will Nachrichten aus Prag haben, wonach Fürst Adolph Auersperg nicht geneigt wäre, das Präsidium des Ministerrathes zu übernehmen. Die Krankheit seines Bruders, des Fürsten Carlos, nimmt in bedenklicher Weise zu; derselbe gebraucht eine Mineralwasserkur in Gastein.

Die in ungeschwächtem Maße fortdauernden czechischen Agitationen veranlassen die alte Presse heute zu folgender Aeußerung: „Noch vor wenigen Tagen plaidirten wir dafür, die Regierung möge mit Ausnahmsmaßregeln so lange warten, bis der Reichsrath seine Session begonnen haben wird. Allein wie die Dinge sich überstürzen, müßten wir besorgen, der Reichsrath könnte umgekehrt in die Lage kommen, der Regierung wegen übergroßer Nachsicht Vorwürfe zu machen. Nicht blos die öffentliche Ordnung ist bedroht, die Sicherheit der Personen und des Eigenthums steht auf dem Spiele, der politische Haß hat seine Maske abgeworfen und das Tagwerk einer nichtswürdigen Vehme hat begonnen. Hiebei noch länger zuzusehen, wäre unverantwortliche Schwäche."

— Aus Wien, 11. Okt. geht der Allg. Z. folgende Nachricht zu: Im Ministerrath, welcher unter Vorsitz des Kaisers gestern gehalten wurde, ist beschlossen worden, daß die durch Fürst Auerspergs Rücktritt erledigte Stelle eines Ministerpräsidenten vorläufig nicht besetzt werden solle, da die Stellvertretung durch Graf Taaffe sich als vollständig genügend bewähre. (Es scheint also in der That, daß Fürst Adolph Auersperg sich nicht geneigt zeigte, die Stelle zu übernehmen.)

— Wien, 11. Okt. (Hinterlader.) Die Presse schreibt: „Der Kriegsminister FML. Frhr. v. Kuhn ist am 5. d. M. zum Besuche der Wörndl'schen Waffenfabriken in Steyr eingetroffen, hat die Fabriks-Einrichtungen einer eingehenden Prüfung unterzogen und sich vom Stande der Arbeiten zur Erzeugung der in Auftrag gegebenen 250,000 Stück Hinterladungsgewehre überzeugt. Es soll dabei zu recht lebhaften Debatten gekommen sein, und man erwartet entscheidende Schritte in der Hinterladerfrage."

Spanien. Madrid, 10. Okt., 8 Uhr Abends. Prim besuchte heute die einzelnen Stadttheile, um die Volksstreitkräfte einer Visitation zu unterziehen. — Alle Provinzen haben nunmehr die Regierung anerkannt. Mehrere Staatsräthe haben ihre Entlassung genommen. Die Mehrzahl der von der neuen Regierung ernannten Provinz-Gouverneure hat energische Maßregeln ergriffen, um allen revolutionären

---

Feuilleton.

Das Erdbeben auf der Westküste von Südamerika.

Aus New-York erhalten wir verschiedene Briefe, welche dort aus Südamerika eingelaufen sind mit Details über das Erdbeben an der Küste von Peru und Ecuador, worüber wir bereits verschiedene Nachrichten mittheilten. Folgende Auszüge aus den obenerwähnten Briefen dürften zur Ergänzung dienen.

Am 16. August wurden die Städte, welche an der Küste von Peru und Ecuador liegen, von einem fürchterlichen Erdbeben heimgesucht, welches 32,000 Menschen das Leben kostete und Eigenthum im Betrage von 300 Millionen Dollars zerstörte. Dem Erdbeben ging ein unterirdisches Donnern voraus; die See war so gewaltig erregt, daß sie das Ufer auf viele Meilen weit unter Wasser setzte. Die Stadt Arequipa, die 35,000 Einwohner zählte, ist fast vollständig von der Erdoberfläche verschwunden. In Arequipa sind 400 Menschen umgekommen. — Die Stadt Arica die 25,000 Einwohner zählte, ist ebenfalls durch das Erdbeben zerstört worden; nicht ein einziges Haus ist übrig geblieben; von den Einwohnern sind 500 umgekommen. Die Springfluth, die sich 40 Fuß über Mittelwasser erhob, stürzte mit fürchterlicher Gewalt gegen das Ufer und warf die an der Küste liegenden Fahrzeuge aufs Land. Das den Ver. Staaten gehörige Fahrzeug „Fredonia", welches Marineartikel im Werth von 1,800,000 Dollars an Bord hatte, schlug um und wurde an den Felsen zerschellt; die ganze Bemannung des Fahrzeuges ertrank.

Das amerikanische Schiff „Wateree" wurde durch die See so weit auf das feste Land geschleudert, daß es jetzt eine halbe Meile von der Küste liegt und nie wieder flott gemacht werden kann. Mehrere andere Fahrzeuge wurden von einem ähnlichen Schicksal betroffen. Die Städte Iquique, Moquega, Lerumba und Pisaqua sind vollständig zerstört worden; in Iquique sind 600 Menschen umgekommen. Mehreren anderen Städten ging es nicht besser; an der Stelle, wo vordem die Stadt Cotacachi stand, erblickt man jetzt einen See. Von den Einwohnern der genannten Städte sind nur wenige dem Tode entgangen. Die Zahl der Leichen ist so groß, daß die überlebenden Einwohner, um in Folge des fürchterlichen Geruches der verwesenden Körper nicht zu erkranken, die Flucht ergreifen mußten. — In Guayaquil wurde das Erdbeben ebenfalls verspürt, doch that es dort keinen Schaden. — Nach Briefen aus Quito verspürt man dort in Zwischenräumen noch immer Erschütterungen. Der Präsident von Ecuador hat eine Proclamation erlassen, worin er zur Unterstützung der Nothleidenden und zur Hülfeleistung auffordert.

Wie Briefe aus Lima besagen, begann das Erdbeben um halb sechs am 13. August und erstreckte sich von Bolivia bis nach dem südlichen Theile von Chili und auf eine Strecke von

Ausschreitungen in den Provinzen vorzubeugen, eintretendenfalls dieselben zu bestrafen. Vollkommene Ruhe.

— Madrid, 11. Okt. Gestern herrschte eine Panik an der Börse. Ursache war eine angebliche Depesche über die Losreissung Cubas. Der Urheber der Depesche ist ermittelt und verhaftet. Ueberall vollkommene Ruhe. Orense ist angekommen; er wird heute Abend im demokratischen Verein einen Antrag zu Gunsten der republikanischen Regierungsform stellen.

— Madrid, 9. Okt. General Prim ist am 7. d. eingezogen, und schwerlich ist wohl seit lange einem Sterblichen ein solcher Empfang zu Theil geworden. Vergeblich wäre mein Bemühen, das Schauspiel, das sich vor meinen Augen entrollte, schildern zu wollen. Es war keine Begeisterung mehr, sondern Wahnsinn in seinem ausschweifendsten Ausbruch. Um 1½ Uhr war die Ankunft Prim's gemeldet; schon um 11 Uhr befanden sich am Bahnhofe alle Truppen der Garnison, alle Compagnien der Nationalgarde, untermischt mit Deputationen von Studenten, Arbeitern, Waisenknaben, Spittelleuten 2c. Die italienische Kolonie war beinahe vollständig erschienen. Auch die Franzosen waren zahlreich vertreten, und sangen die Marseillaise mit Musikbegleitung. Den Italienern wie den Franzosen wurde reicher Beifall zu Theil, doch neigten sich offenbar den ersteren die größeren Sympathie zu. Auf dem Wege nach dem Bahnhofe ging noch alles in ziemlicher Ordnung vor sich, allein auf dem Rückweg, auf dem die gesammte Masse, wohl an 3000,000 Männer, Weiber und Kinder, sich in die Straßen, welche Prim einschlug, einzwängte, kam es zu gräßlichen Auftritten. In der Calle d'Alcala, hart an der Puerta del Sol, konnte die aufgehäufte Menge weder vorwärts noch rückwärts mehr. Es war ein schauerlicher Anblick. Frauen wurden ohnmächtig, Mütter, die unbesonnen genug gewesen, kleine Kinder mitzunehmen, hoben jammernd die Säuglinge in die Höhe, damit sie über dem Toben hinweg von Hand zu Hand in ein schützendes Haus gelangten. Hier und da verschwand ein Kopf, über dem sich ein Strudel schloß. Die armen Opfer, deren erstickles Jammern erscholl, wurden zerstampft. Drei und eine halbe Stunde dauerte es, ehe Prim die kurze Strecke bis zum Ministerium des Innern, zurücklegen konnte, immerfort in Gefahr von der Menge vom Pferde gehoben und im Triumphe fortgeschleppt zu werden. Er war nicht mehr an der Spitze des Zuges, sondern in dessen Mitte, auf allen Seiten umringt von den Offizieren seines Generalstabes, die alles aufzubieten hatten, um ihn gegen die anstürmende Begeisterung zu schützen. Endlich in dem Gobernation (Ministerium des Innern) angekommen, zeigte er sich auf dem Balkon in Gesellschaft des Marschalls Serrano, den er vor dem versammelten Volke umarmte. Seine kurze Ansprache schloß mit einem „Nieder mit den Bourbonen!" in welches die Masse mit dem gewaltigsten Zurufe einfiel. Da mit einem Male stimmten die zahllosen Orchester, die sich auf dem Platze fanden, die Riego-Hymne an. Alle Häupter entblößten sich, die Männer schwenkten die Hüte, die Frauen die Tücher; es war ein merkwürdiges, erhebendes Schauspiel.

Um 7 Uhr begab sich Prim nach seinem Hotel, und die Bevölkerung von Madrid begann nun mit Musik, Gesang und Jubelgeschrei an demselben vorüberzuziehen. Die ganze Stadt war von oben bis unten beleuchtet. Noch spät um Mitternacht ertönte durch alle Straßen die Riego-Hymne.

Italien. Florenz, 6. Okt. Man versichert hier, Papst Pius IX. habe in den letzten Tagen ein eigenhändiges Schreiben an König Victor Emanuel bezüglich des vernachlässigten Schulwesens und speciell des Religionsunterrichtes in den italienischen Schulen gerichtet und geklagt, daß die Jugend systematisch zur Irreligiösität, zur Verhöhnung der katholischen Kirche erzogen und so die Achtung vor jeder Autorität untergraben werde. A. Pfzitg.

Griechenland. Aus Athen, 26. Sept., schreibt man der „Allg. Ztg.": Vor einigen Monaten wurden in Frankreich Chassepotgewehre bestellt, und ward auch ein Genie-Offizier zur Ueberwachung der Anfertigung dahin abgesandt. Nun wurden dieselben im Lager bei Athen probirt, und ergaben sich als fehlerhaft und unbrauchbar; bei einigen sprang der Lauf, bei anderen bogen sich die Bajonnete wie Blei, und auch der König hat sich äußerst unzufrieden darüber geäußert.

Landesposten. Die Solitude, Lustschloß 2 Stunden von Stuttgart, von Herzog Karl 1763—68 im Rococostyl erbaut, wird nunmehr gründlich restaurirt, und sind die an den Façaden auszuführenden Arbeiten dem Bildhauer Dieller von Stuttgart übertragen. — In Aibling sollte ein Haberfeldtreiben stattfinden. Am 10. ds. Abends 5 Uhr gingen auf Requisition des Bezirksamtes Rosenheim 50 Mann des 1. Infanterie-Regiments nach Heufeld ab. In Folge der getroffenen Vorsichtsmaßregeln, wurde somit das Haberfeldtreiben vereitelt.

Lokales.

* Freising, 14. Okt. Herr Landrichter Mark in Wegscheid wurde als solcher nach Moosburg versetzt. — Die Obstausstellung des hiesigen Gartenbauvereines im Glaspalaste zeichnete sich ebenso durch ihre schöne Anordnung, als durch die Mannigfaltigkeit der edlen Obstsorten aus, und wurde deßhalb prämiirt. — Am nächsten Sonntag findet dahier das Kirchweihschießen statt. — Von verläßiger Seite wird uns ein Akt von ausgezeichneter Ruchlosigkeit mitgetheilt. Vergangenen Sonntag, Abends 9 Uhr, hat ein von jeher streitsüchtiger roher Bursche im Wirthshause zu Flitzing, (2 Stunden von Freising) ohne alle Ursache dem 18 Jahre alten Sohn des dortigen als Ehrenmann bekannten Gemeinde-Vorstehers ein im Griffe feststehendes Messer mitten in die Brust gehauen, wodurch derselbe tödlich verletzt wurde; der Thäter ist bereits verhaftet.

---

100 Meilen landeinwärts. Die in vorhergehenden Depeschen erwähnten Städte wurden vollständig zerstört; die wenigen Gebäude, die noch stehen, sind so sehr beschädigt, daß sie abgerissen werden müssen; in Arica wurden alle öffentlichen Gebäude, darunter das Zollhaus zerstört, in welchem Waaren im Werthe von mehr als 4 Millionen Dollars aufgespeichert waren.

Ueber das Schicksal der beiden amerikanischen Fahrzeuge „Fredonia" und „Wateree" wird noch Folgendes berichtet: Beide Fahrzeuge lagen bei Arica nebeneinander vor Anker. Nach der ersten Erderschütterung, die auf beiden Fahrzeugen große Bestürzung hervorrief, begab, sich Dr. Dubois und der Zahlmeister der „Fredonia" in einem kleinen Boote ans Land, um zu sehen, ob sie den Küstenbewohnern Hülfe bringen könnten. Sie hatten ihr Fahrzeug kaum verlassen, als die See anfing, fürchterliche Wogen gegen das Ufer zu werfen; die „Fredonia" wurde gegen ein Felsenriff geschleudert und zerschellt; die ganze Bemannung des Fahrzeuges, die aus 27 Personen bestand, kam um; von dem Fahrzeug selbst konnte nichts gerettet werden.

Der Werth der Artikel, welche die „Fredonia" an Bord hatte, wird auf 2 Millionen Dollars veranschlagt; es konnte davon nicht das Geringste gerettet werden. Die „Wateree" die sicherer am Lande befestigt war als die „Fredonia", wurde von der Hochfluth 450 Ellen landeinwärts geschleudert und liegt jetzt zwischen zwei Sandhügeln in der Art fest, daß sie nie wieder flott gemacht werden kann.

Admiral Turner hofft übrigens, daß es möglich sein wird, die Geschütze und die andern auf der „Wateree" befindlichen Werthgegenstände wieder zu erlangen und zu verwenden. Blos einer der Matrosen der „Wateree" wurde von den Wellen über Bord gerissen und ertrank. Lieutenant Johnson von der „Wateree" war, als das Erdbeben sich ereignete, am Land und war gerade im Begriffe, seine Gattin auf seinen Armen nach einem Orte zu tragen, wo ihr weniger Gefahr drohte, als er von den Mauern eines einstürzenden Gebäudes getroffen und getödtet wurde.

Der peruanischen Corvette „America" widerfuhr ein gleiches Schicksal wie der „Wateree"; es kamen drei Offiziere und 30 Matrosen der Corvette um's Leben. Der „Commander" Gillis von der „Wateree" sowie Dr. Wincow und Dr. Dubois von demselben Fahrzeug leisteten den hülflosen Einwohnern der durch das Erdbeben zerstörten Städte durch Vertheilung von Lebensmitteln und auf andere Weise die anerkennenswerthesten Dienste. Sie retteten durch ihre Bemühungen vielen Menschen das Leben. Außer den genannten Fahrzeugen sind noch mehrere andere während des Erdbebens zerstört worden. (Schluß f.)

Allerlei.

— Neueren Veröffentlichungen zufolge hatte die preuß. Armee im Kriege von 1866 16,177 Verwundete; von diesen starben 2931 auf dem Schlachtfelde, von den andern 13,246 starben nachträglich nur 1519 — ein glänzendes Resultat — aber an Krankheiten starben 6427, darunter 90 pCt. an der Cholera. — Während des Krimkrieges sind in Summa 308,268 französische Soldaten nach der Krim geschickt, von diesen 200,000 in Lazarethen behandelt, darunter 50,000 Verwundete und 150,000 Kranke; von den Verwundeten starben 20,000, von den Kranken 70,000. — Im italienischen Kriege hatte die französische Armee, obwohl sie von Seuchen verschont blieb, bei einer Effektivstärke von 200,000 Mann, 112,476 Kranke und 13,476 Verwundete.

— Baden. Unlängst berichteten süddeutsche Blätter, daß ein badischer Offizier, welcher vor Kurzem erst von der „Hohen Schule" in Berlin zurückgekehrt gewesen sei, den Soldaten Backsteine in die Tornister habe stecken lassen, um sie dadurch „strapazenfähiger" zu machen. In einer der neuesten Nummern des Stuttgarter „Beobachter" erzählt nun ein Geschäftsreisender Folgendes: „Der Zufall führte mich dieser Tage in die Gesellschaft eines angeblich altgedienten badischen Soldaten, der eben nach den Manövern in Urlaub ging. Zu meiner Verwunderung erzählte mir der Mann Etwas, von dem ich in den Zeitungen nichts gelesen hatte: „es sei beim Manöver ein Hauptmann von hinten erschossen worden und zwar der Backstein-Hauptmann."

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Sch. Wolnzach, 12. Okt. In Folge des Rückschlages, den der Hopfen in vergangener Woche auf dem Nürnberger Markte erfuhr, ist auch auf hiesigem Platze eine bedeutende Geschäftsstockung eingetreten. Obgleich viele Händler hier sind, zeigt dennoch keiner mehr die vorige rege Kauflust. Von dunkler Waare gingen dahier in vorletzter Woche einige nicht unbedeutende Posten ab, dagegen ist nach schöner Waare noch keine Nachfrage. Allgemeine Stimmung sehr gedrückt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Geisenhof gegen Holenburger p. deb.

Im Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert der Unterzeichnete am

Dienstag den 20. Oktober 1868

Vormittags 9 Uhr,

abermals in der Behausung des Franz Holenburger, Hafner in Hohenkammer, eine demselben gepfändete Parthie Heu, im Werthe zu 25 fl., gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden.

Hohenkammer, 13. Oktober 1868.

(1778) Ritzer, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Spihler gegen Oettl p. deb.

Im Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert der Unterzeichnete am

Dienstag den 20. Oktober l. J.

Vormittags 10 Uhr

in der Wohnung des Schneidermeisters Valentin Oettl zu Hohenkammer, demselben folgende gepfändete Gegenstände: 2 vollständige Betten sammt Stelle, werth 50 fl., ein Kasten mit verschiedener Bettwäsche, werth 10 fl., gegen Baarzahlung an die Meistbietenden.

Hohenkammer, 13. Oktober 1868.

Ritzer, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 30. Sept. l. Js. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathrechtes in der Gemeinde Giggenhausen festgesetzt, wie folgt:

1) Ist von dem jeweiligen Gesuchsteller im Falle des Art. 3 Abs. 1, dann der Art. 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimathsgebühr von 12 fl.,

2) von Ausländern, die den Bedingungen nach Art. 6 und 7 Genüge geleistet haben, eine solche von 24 fl.,

3) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathsrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 36 fl., und

4) deßgleichen von Ausländern eine solche von 48 fl. zu entrichten.

Giggenhausen, 1. Oktober 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung.

(1780) Geiger, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt dd. 16. April 1868

Durch Beschluß der Gemeinde-Verwaltung Arnbach vom 4. d. M. wurde nach Art. 11 des allegirten Gesetzes die Heimathsgebühr in der Gemeinde Arnbach für die Fälle des Art. 3 Abs. 1 dann Art. 6 und 7 des Gesetzes für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. festgesetzt.

In den übrigen Fällen richtet sich die Heimathsgebühr nach den Bestimmungen des Art. 8 des Gesetzes.

Den 4. Oktober 1868.

Die Gemeindeverwaltung Arnbach.

(1777) Kaspar, Vorsteher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

Gewerbsbetrieb im Umherziehen, den Hausirhandel und Handel mit Landesprodukten betr.

(Fortsetzung.)

XI.

Bezüglich des Herumtragens verkäuflicher Lebensmittel und sonstiger Gegenstände des öffentlichen Wochenmarktverkehrs, wie z. B. Brod, Obst, Gemüse rc. auf der Straße und des Hausirens mit denselben bleibt den Ortspolizeibehörden anheimgegeben, auf dem Wege ortspolizeilicher Vorschriften entweder den Hausirhandel mit Viktualien je für ihren Bezirk nach Maßgabe des Bedürfnisses ganz zu verbieten oder diejenigen Wochenmarktsartikel aufzuzählen, deren Herumtragen auf Straßen und in den Häusern als zuläßig erscheint, wobei insbesonders das örtliche Herkommen zu berücksichtigen ist.

XII.

Erlaubniß- oder Hausirscheine gelten stets nur für Eine und zwar diejenige Person, welche darin bezeichnet ist und dürfen weder an einen dritten abgetreten noch auf andere Personen, und wären sie auch von der Familie des Inhabers ausgedehnt werden.

Kinder mitzuführen ist unbedingt verboten.

XIII.

Der Inhaber eines Hausirscheines, dessen Giltigkeit nicht auf einen bestimmten Ort oder Amtsbezirk beschränkt ist, darf sein Gewerbe in Orten mit einer Bevölkerung unter 1000 Seelen 1 Tag lang, von 1000—4000 Seelen 2 Tag betreiben. Die Ortspolizeibehörden haben zu überwachen, daß diese Fristen, welche sie nur aus besonderen stichhaltigen Gründen verlängern dürfen, nicht überschritten werden.

Bis zur Wiederkehr des Hausirens an dem nämlichen Ort müssen mindestens 4 Wochen verstreichen.

XIV.

Jeder Inhaber eines Erlaubniß- oder Hausirscheines muß denselben im Umherziehen stets in Urschrift bei sich führen und auf Verlangen dem Aufsichtspersonale — den örtlichen Polizeiorganen (Polizei-Gemeinde-Dienern), welche von den Gemeindebehörden geeignet zu instruiren sind) und der k. Gendarmerie — vorzeigen. Auch ist der Inhaber eines Erlaubniß- oder Hausirscheines verpflichtet, solchen an jedem Orte, wohin er kommt, vor dem Anfange seines Geschäftes der Ortspolizei zur Beisetzung des amtlichen „Vidi" vorzuzeigen.

Hiebei wird den Gemeindebehörden insbesonders zur Pflicht gemacht, durch Untersuchung des Waarenvorrathes des Hausirers zu verhindern, daß derselbe keine andere als die in dem Hausirschein bezeichneten Waaren zum Verkaufe bringe, insbesonders nicht die sub Z. X bezeichneten, und daß derselbe keine andern Begleiter als die im Hausirscheine angegebenen, insbesondere nicht Kinder mit sich führe; die Gemeindebehörden haben ferner zu prüfen, ob Erlaubniß- oder Hausirschein nicht gefälscht und die Zeit, für die er ausgestellt ist, nicht bereits abgelaufen ist.

Personen mit ausländischen Hausirpatenten oder andern Papieren sind zum Gewerbsbetriebe nicht zuzulassen.

Wollen Ausländer den Gewerbsbetrieb im Umherziehen oder Hausirhandel betreiben, so müssen sie mit den nämlichen Papieren wie Inländer, also Erlaubniß- oder Hausirscheine ausgestellt von einer inländischen Behörde — Bezirks- oder Kreisregierung K. d. J. — versehen sein. (Schluß f.)

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die von dem Jackerbauern Peter Märkl zu Schwabhausen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags zur Pfarrkirche in Schwabhausen, im Kapitalsbetrage von 125 fl., erhielt durch k. Regierungs-Entschließung ddo. 11. Oktober l. J. Nr. [illegible] die Genehmigung.

Dachau, 13. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

(1782) Pitzner.

Bekanntmachung.

Die von dem Schmiedmeister Leonhard Scheucher zu Schwabhausen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Schwabhausen, im Kapitalsbetrage von 125 fl. erhielt durch k. Regierungs-Entschließung ddo. 11. l. M. Nr. [illegible] die Genehmigung.

Dachau, 13. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Schrannenpreise in Bruck am 8. Oktober 1869.

Fruchtgattung	Verkauft	Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Mehr fl.	kr.	Minder fl.	kr.	Rest
Weizen	187	19	28	18	24	17	14	—	—	—	27	6
Korn	53	13	45	13	18	12	56	—	—		1	—
Gerste	361	15	14	14	58	11	28	—	—		31	7
Haber	456	8	19	7	32	7	10	—	—	—	25	3

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 12. Okt.

a. Waizenbrod	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	2
Die Kreuzersemmel	—	4	1
Die Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	13	2
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	6	3
Der Groschenwecken	—	20	1
Der 4 Kreuzerlaib	1	8	3
„ 8 „	2	17	3
„ 16 „	4	31	2
„ 24 „	7	16	1

in Bruck vom 12. Okt.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	1
Die ord. Kreuzers.	—	4	1
Ord. Halbkreuzers.	—	2	—
Der Groschenwecken	—	12	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	13	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	19	2
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	6	2
Der 2 Kreuzerwecken	—	18	1
Der 4 Kreuzerwecken	1	4	3
Der 8 Kreuzerlaib	2	9	3
Der 16 Kreuzerlaib	4	19	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Oktob.	kr.	hl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	21	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck
30 kr.	1 Pfd. Schmalz	30 kr.
29 „	1 Pfd. Butter	29 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 12. Okt

	Viertel fl.	kr.	Vrdg. kr.	dl.
Mundmehl	2	6	8	—
Semmelmehl	1	42	6	2
Waizenmehl	1	26	5	2
Einbrennmehl	1	10	4	2
Backmehl	1	3	4	1

in Bruck v. 12. Okt.

	Viertel fl.	kr.	Vrdg. kr.	dl.
Mundmehl	2	8	8	—
Semmelmehl	1	44	6	2
Waizenmehl	1	28	5	2
Einbrennmehl	1	12	4	2
Backmehl	1	5	4	—

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 14 fl. 30 kr. Birkenholz 13 fl — kr. Föhrenholz 8 fl. 30 kr. Fichtenholz 8 fl. — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 28 kr. Grummet 1 fl. 24 kr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c 2c	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82½	82
„ „ 4 pCt.	90½	90
„ „ 4½ pCt.	96½	96½
„ „ 5 pCt.	—	102
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102½	102½
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100½
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91½	91½
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	—	101½
Bayer. Bank-Aktien	864	—
Ostbahn-Aktien	127	127
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	52½
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	50½
5 pCt. 1860er Loose	72½	71½
6% American United States Obligationen pr. 1862	77½	76½
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6½	—

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
preußische	9 59	9.58
20 Stück Francs	9.29½	9.29
Holl. fl 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104½
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	—	102½

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage der A. G. Wölfle'schen Buchhandlung „Muttergottesrosen".

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 246. Freitag, 16. Oktober **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Das neueste bayrische „Centralpolizeiblatt" enthält folgende Ausschreibung des Bezirksgerichtes München l. d. J.: „Dr. Ernst Zander, Redakteur von hier, durch Erkenntniß des Schwurgerichtshofes von Oberbayern wegen Preßvergehens zu 6monatlichem Gefängniß rechtskräftig verurtheilt, ist im Betretungsfalle unter Benachrichtigung des unterzeichneten Gerichtes an die Stadtkommandantschaft Passau zu liefern." — Vom 15. d. M. an werden mit den um 3 Uhr Nachmittags aus München und um 8 Uhr 45 Min. aus Schleißheim abgehenden Güterzügen Nr. 55 und 56 keine Personen mehr befördert.

— München, 12. Okt. Die Infanterie-Abtheilung, welche Samstag nach Aibling abgesendet worden war, erhielt da das beabsichtigte Haberfeldtreiben durch die Vorsichtsmaßregeln des Bezirksamtes Rosenheim vereitelt war, gestern Nachmittags Befehl zur Rückkehr und ist Abends hier wieder eingetroffen.

— München, 13. Okt. Mit dem 15. Oktober tritt der Winter-Fahrplan für die bayerischen Staats-Eisenbahnen in Kraft. An den Ankunfts- und Abfahrtszeiten hier in München ändert sich nichts, außer daß der Nachts 9 Uhr 45 Min. von Salzburg kommende und um 10 Uhr 10 Min. nach Augsburg weitergehende Schnellzug wegfällt, deßgleichen der um 7 Uhr 20 Min. Morgens von Augsburg kommende und um 7 Uhr 40 Min. nach Salzburg weitergehende Schnellzug.

— Würzburg, 9. Okt. Zur Feier des zehnjährigen Bestehens unserer freiwilligen Feuerwehr fand dem Programme gemäß gestern Vormittag von 10½ Uhr an unter zahlreicher Theilnahme von Seite des Publikums ein großes Exercitium auf dem Sanderwasen statt, das auch unser neuer Herr Präsident, Graf Luxburg, mit seiner Gegenwart beehrte. Derselbe folgte den mit großer Präzision ausgeführten Uebungen anscheinend mit hohem Interesse. Hierauf wurde Nachmittags 3½ Uhr eine Versammlung des fränkischen Feuerwehrverbands im Schrannensaale abgehalten. Leider waren aber bei derselben die Kreise Ober- und Mittelfranken gar nicht vertreten, so daß man sich veranlaßt fand, den fränkischen Feuerwehrverband als gelöst zu betrachten und sich nunmehr auf die Bildung eines unterfränkischen Verbands zu beschränken. Vertreten waren dabei von auswärts die Vereine von Schweinfurt, Kissingen, Zell, Höchberg, Marktheidenfeld und Marktbreit. — Aus den Beschlüssen der gestrigen Versammlung heben wir namentlich den auf Einführung möglichst gleichartiger Gewinde und Cylinder hervor. Als Ort der nächstmaligen Versammlung des Verbandes wurde Schweinfurt gewählt. Abends 8 Uhr fand sodann die eigentliche Stiftungsfeier statt, welche äußerst zahlreich besucht war. Auch der Herr Präsident Graf Luxburg hatte sich bei derselben eingefunden und dankte in einem längeren Vortrag der Feuerwehr für ihre höchst anerkennenswerthen Bestrebungen und Leistungen im Namen des Kreises, während Herr Bürgermeister Dr. Zürn derselben im Namen der Stadt seinen Dank abstattete. Musik und verschiedene Toaste würzten die schöne Feier.

Oesterreich. Prag, 12. Okt. Gestern Nachmittags fand in der Vorstadt Smichow eine große Volksansammlung statt, welche erst durch Militär zerstreut werden konnte. Verwundungen sind vorgefallen. Heute hat Frhr. v. Koller, der Leiter der Statthalterei, eine Proclamation erlassen, worin er zur Einhaltung der Ruhe und Ordnung auffordert, erklärend daß er Ausschreitungen nöthigenfalls mit den Waffen begegnen würde.

— Wien, 11. Okt. Die Entlassung des Frhrn. v. Kellersperg ist erfolgt, freilich in der mildesten Form. Die Leitung der Statthalterei ist „bis auf weiteres" in militärische Hände gelegt und dem FML. Frhrrn. v. Koller übertragen, dem bisherigen Commandanten der neunten Truppendivision in Prag und Inhaber des Dragonerregiments Kaiser Nikolaus.

— Wien, 12. Okt. Die Czechen haben nun, was ihnen nach ihrem Benehmen werden mußte: den Ausnahmszustand. Gestern wurde hier und in Prag eine kais. Verordnung ddo. Ofen, 7. Okt., verkündet, wonach unter Berufung auf § 14 des Grundgesetzes vom 21. Dezember v. J. bestimmt wird, daß im Fall eines Krieges, sowie wenn der Ausbruch kriegerischer Unternehmungen unmittelbar bevorsteht, dann im Falle innerer Unruhen, sowie wenn hochverrätherische oder sonst die Verfassung bedrohende oder die persönliche Sicherheit in ausgedehnter Weise gefährdende Umtriebe sich offenbaren, zeitweilig und örtlich die Bestimmungen der Art. 8, 9, 10, 12 und 13 des erwähnten Grundgesetzes ganz oder theilweise suspendirt, ferner Ausnahmsanordnungen zur Handhabung der Polizei- und Strafgewalt erlassen werden können. In Folge der Suspension der oben angeführten Artikel des Grundgesetzes kann die 48stündige Frist für Einholung der richterlichen Genehmigung einer ohne solche vorgenommenen Verhaftung auf 14 Tage erweitert, kann die Ausweisung von nicht ortsangehörigen Personen, welche die Ordnung gefährden, verfügt, können Haussuchungen ohne richterlichen Befehl angeordnet, kann die Beschlagnahme und Eröffnung von Briefen auch außer den Fällen der Haussuchung oder der Verhaftung und ohne richterlichen Befehl vorgenommen, kann die Bildung von politischen Vereinen, das Abhalten von Versammlungen derselben, sowie von öffentlichen Versammlungen überhaupt verboten, das Erscheinen und Verbreiten von Druckschriften, sowie der Betrieb der Preßgewerbe zeitweilig eingestellt, endlich beschränkende polizeiliche Anordnungen in Bezug auf Tragen und Verkaufen von Waffen u. dgl., in Bezug auf die Pässe, auf das Verhalten an öffentlichen Orten, auf das Tragen demonstrativer Abzeichen ꝛc. erlassen werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1000 fl. oder mit Arrest bis zu 6 Monaten bestraft. — Durch Verordnung des Gesammtministeriums vom 10. Oktober wurden nun in Anwendung der eben skizzirten Verordnung die Bestimmungen der Grundgesetze über Vereins- und Versammlungsrecht und über die Presse in der Stadt Prag und in den Bezirkshauptmannschaften Smichow und Karolinenthal (Vorstädte von Prag) zeitweilig außer Wirksamkeit gesetzt.

Spanien. Einem Artikel der „Allg. Ztg.": Spanien, seine Zukunft und seine Vergangenheit entnehmen wir folgendes: Nicht ein Regent ist aus den spanischen Bourbonen hervorgegangen, an welchem das Auge mit Wohlgefallen weilt, von dem es sich nicht mit Unmuth abwendet. Da ist der erste in der Reihe, Philipp V., welcher ein ungewöhnlich langes Regentenleben unter Schlafen, Essen und Trinken hin vegetirte, der aus Indolenz oft wochenlang sein

Bett nicht verließ, ohne nur die Wäsche zu wechseln. Dann kam sein Sohn Ferdinand VI., bald vom Blödsinn und zuletzt vom Wahnsinn heimgesucht. Sein Bruder Karl III. war sittlich schlaff und politisch ohne alle Energie. Karl IV., welcher ihm folgte, kannte nur eine Leidenschaft, das Vergnügen der Jagd. Um ihn als Regenten zu qualificiren, braucht man nur ein Wort zu nennen, den berüchtigten Leibgardisten Godoy, späteren Friedensfürsten, Liebhaber der Königin und politisches Factotum des Königs. Welche Schmach wurde durch dieses Instrument des Königs auf Spanien gehäuft! Zwischen ihm und der jetzt vertriebenen Königin stand bekanntlich Ferdinand VII. Das Privatleben und das politische Wirken der Königin Isabella sowohl als ihrer Mutter ist längst nicht mehr vom Schleier des Geheimnisses bedeckt. Vielleicht ist im Augenblick das Urtheil über sie zu streng, doch auch das geschichtliche Urtheil wird dereinst über beide königliche Damen ein sehr ernstes sein. Was aber auch auf ihr haften bleibt, ihr politisches Leben wird auf dem Hintergrunde des väterlichen Schaltens und Waltens noch verhältnißmäßig günstig sich abheben. Denn Ferdinand VII. war, wie wenigen Fürsten, der Stempel der Falschheit, Feigheit und niedrigster Denkweise auf die königliche Stirn geprägt. Unter ihm glänzten am Himmel Spaniens als Sterne erster Größe: der den Hof belustigende Narr Chamorro, der Kuppler Alagon und der Beichtvater Ben Como, der so weit herabstieg, mit jenen traurigen Kreaturen nur zu oft ein gemeinsames Spiel zu spielen. An solchem Hofe, die Tochter eines solchen Vaters, die Tochter der Königin Maria Christine, erbte Isabella als dreijähriges Kind die königliche Krone. Zuerst unter der Regentschaft ihrer Mutter, dann unter der Espartero's, sowie unter wechselnden Vormundschaften, ward die frühreife, gutmüthige und wohlthätige, aber schwache Isabella in das öffentliche und Privatleben eingeführt, und ergriff, 13 Jahr alt, — von den Cortes majorenn erklärt — mit eigener Hand die Zügel der Regierung. Dieß geschah in einem seit länger als einem Menschenalter von Revolutionen und Bürgerkriegen zerrissenen Lande, in welchem sich in unaufhörlichem Wechsel die verschiedenen Parteihäupter, meistens ehrgeizige und eidvergessene Generale, an der Spitze der Geschäfte abgelöst hatten. Nach 25jähriger Regierung auf solchem heißen und wandelbaren politischen Boden wurden ihr die Zügel der Regierung halb entwunden, halb sind sie ihr zuvor entfallen. Wenn sie, wie es jetzt den Anschein hat, die Reihe der regierenden Bourbonen in Spanien abschließt, so wird sie vielleicht die Geschichte dereinst als die unglücklichere, aber als die weniger schuldvolle, weil vielfach zu entschuldigende, nennen unter allen Gliedern ihrer Dynastie die auf den spanischen Thron berufen waren.

Amerika. New-York, 30. Sept. Es wird hier jetzt bestätigt, daß der eiserne Dampfer „Dumbarton", der hier insgeheim ausgerüstet und vom Herald als ein Sclavenschiff bezeichnet wurde, um die wirkliche Bestimmung desselben zu verhüllen, nach dem mittelländischen Meere bestimmt war. Er führte Kriegs-Munition an Bord und war von einem Agenten des Generals Prim für die spanische Insurrektion ausgerüstet. Prim hat durch seine Frau, die ein ansehnliches Vermögen aus ihren mexikanischen Silberminen bezieht, gegen eine Million Franken Einkünfte, die er fortwährend sehr freigebig verwandte, hunderte von Familien sind von ihm im politischen Elend unterstützt, eine große Menge von Unteroffizieren hat er nach den letzten Aufständen unterhalten.

— Aus Cuba wird gemeldet, daß die Insel vollkommen ruhig ist, weil alle Nachrichten aus Spanien von den Behörden unterdrückt wurden.

Landesposten. Letzten Sonntag wurde im Stalle des Postgartens zu München ein Bauernbursche durch sein eigenes Pferd lebensgefährlich durch einen Schlag an den Kopf verletzt. — Auf der Theresienwiese wurde unlängst ein Bursche aufgenommen, der sich vermuthlich aus Unvorsichtigkeit mit einem kurz zuvor gestohlenen Revolver selbst in die Brust geschossen hatte; er wurde ins Krankenhaus gebracht. — Im Mühlbach bei Maria Einsiedel bei München wurde vor einigen Tagen eine ertrunkene Frauensperson aufgefunden, nebenan am Ufer ihr Hündchen heulend über den Verlust seiner Herrin. — Am 11. ds. brannte der kaum 500 Schritte von Scherding entlegene Oekonomie-Stadel des Bierbrauers Herrn Weber ab, und wird Brandstiftung vermuthet. — In Neumarkt an der Rott hat sich eine bereits 100 Mitglieder zählende freiwillige Feuerwehr gebildet. — Am 26. Oct. beginnt an der Veterinär-Anstalt zu Würzburg ein Cursus für Hufbeschlaglehre. — In Berlin wurden 7 Kinder von 10—12 Jahren, die eine förmliche Diebsbande gebildet hatten (sie brachten die Nächte gemeinsam auf einem Friedhofe zu, von wo aus sie aus Gärten 2c. stahlen, was sie fanden und das Gestohlene an einen Trödler verkauften), zu je 14 Tagen bis 6 Wochen und der Hehler zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. —

Allerlei.

Von der Donau wird geschrieben: In einer Stadt Niederbayerns ging vor ein paar Tagen ein Bursche spät Abends aus einem Wirthshause. Auf dem Stadtplatze fiel er und blieb bewußtlos liegen. Nachdem er ein paar Stunden gelegen, nahm man sich seiner an; es wurde ein Arzt gerufen. Dieser erklärte den Zustand des Burschen für sehr gefährlich. Das Röcheln, das man vernahm — sagte er, — komme vom Brande, der ihn bereits ergriffen habe und es werde sogleich der Tod erfolgen. Der Bursche wurde in das Krankenhaus gebracht. Der Priester wurde gerufen; dieser ertheilte dem Kranken, der noch immer bewußtlos war, auf das Parere des Arztes hin die letzte Oelung. — Und siehe da, es war wirklich der Brand! — Als der Bursche denselben ausgeschlafen, verließ er wieder gesund das Krankenhaus. (Str. Tagbl.)

— Rochefort schreibt in seiner neuesten (in Brüssel) erschienenen „Lanterne": „Kaum ist die Königin Isabella geflüchtet, so ist die Rente gestiegen; Ursache und Wirkung im schnellsten Zusammenhang. Wenn etwa ein gewisser Monarch eine glänzende Börsenspekulation machen wollte, so brauchte er nur am Morgen Rente zu kaufen und am Abend nach Amerika zu entweichen. Wie würde die Rente steigen! wie viel würde er gewinnen! und wie viel erst das Land!"

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Bondon gegen Schneider p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter zum erstenmale im Zwangswege nicht unter dem Schätzungswerthe von 1210 fl. das den Bäckerseheleuten August und Josepha Schneider gehörige Anwesen Hs. Nr. 113 nächst der Kaserne in Neustift, Landgerichts Freising (Wohnhaus, dann Backofen, Schweinstall, Garten und Hof) zu 0,08 Tagw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu 1,⁷⁹/₁₀₀ kr., mit ärarialischem Bodenzins zu 2 fl. 29½ kr. und mit verzinslichen Hypothekkapitalien zu 1400 fl. nebst 140 fl. Zinsenkaution

Dienstag den 15. Dezember 1868
Vormittags 9 bis 10 Uhr,
auf seiner Amtskanzlei,

nach Vorschrift der §§ 98 und ff. der Novelle vom 17. November 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerungslustige über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Freising, 13. Oktober 1868.

Fr. Donle,
königlicher Notar.

(1787. 2a)

Bekanntmachung.

Betreff: Hyp. und Wechselbank gegen Zacherl p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum zweitenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 4380 fl. 30 kr. das den Eheleuten Johann und Anna Zacherl gehörige Jäger- oder Zehner-Gütchen Hs.-Nr. 8½ in Neufahrn, Landgerichts Freising, mit Eingehörungen in der Steuergemeinde Hallbergmoos, zusammen mit 64,51 Tagw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu 3 fl. 6⁷⁷/₁₀₀ kr., mit ärarialischem Bodenzins zu 7 fl. 58¾ kr., dann mit verzinslichen Hypothekkapitalien zu 5000 fl. und mit 350 fl. Zinsenkaution

Samstag den 31. Oktober l. J.

Vormittags 9 bis 10 Uhr,

in einem besondern Lokale der Bahnhofrestauration zu Neufahrn nach Vorschrift der Novelle vom 17. Nov. 1837, §§ 98 und ff. und § 64 des Hypothekengesetzes, öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerungslustige über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Der, mit dem Wohngebäude unter einem Dach gestandene Stadel mit Viehstall ist vor der Abschätzung abgebrannt und geht der Anspruch auf den treffenden Theil der Brandversicherungssumme von 2000 fl. auf den Steigerer über.

Freising, 7. Oktober 1868.

Fr. Doule,

(1750. 2a) königlicher Notar.

Versteigerung.

Fenzl gegen Kuttenlochner.

Im Auftrage des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterzeichneter am

Donnerstag den 22. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

in der Behausung des Beklagten in Zurnhausen 14 Schober ungedroschenen Weizen, werth 252 fl., öffentlich gegen Baarzahlung.

Tintenhausen, 14. Oktober 1868.

(1794) **Hartmaier**, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 31. Aug. l. Js. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathrechtes in der Gemeinde Sillertshausen festgesetzt, wie folgt:

1) Ist von dem jeweiligen Gesuchsteller im Falle des Art. 3 Abs. 1, dann der Art. 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimathsgebühr von 12 fl.,

2) von Ausländern, die den Bedingungen nach Art. 6 und 7 Genüge geleistet haben, eine solche von 24 fl.,

3) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathsrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 36 fl., und

4) desgleichen von Ausländern eine solche von 48 fl. zu entrichten.

Sillertshausen, 30. September 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung.

(1792) Hallmeier, Vorsteher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

Gewerbsbetrieb im Umherziehen, den Hausirhandel und Handel mit Landesprodukten betr.

(Schluß.)

XV.

Ergibt sich bei Prüfung des Hausir- oder Erlaubnißscheines, daß die Inhaber derselben Mißbrauch damit zur Gefährdung der Sittlichkeit oder Sicherheit treiben, oder daß sie die Grenzen der ihnen ertheilten Befugnisse oder die Bezirke, deren Begehung ihnen gestattet ist, überschreiten, oder daß die Zeit, für welche diese Papiere ausgestellt sind, bereits abgelaufen ist, so sind Erlaubniß- oder Hausirscheine sofort abzufordern, und an die vorgesetzte Distrikts-Verwaltungsbehörde — das k. Bezirksamt — zur weiteren Verfügung einzusenden.

XVI.

Die für das Kalenderjahr 1868 ausgefertigten Patente für Hausirer, Lumpensammler, Scheerenschleifer und ähnliche Gewerbsleute behalten bis zu dessen Ablauf (31. Dezember 1868) ihre Giltigkeit.

Die Inhaber derselben haben jedoch alle die sub Ziffer XII und flg. angegebenen Vorschriften genau zu beobachten.

XVII.

Den Bewohnern nachbenannter Gegenden ist mit nachbezeichneten Waaren eine Begünstigung in der Art zugestanden, daß für den Hausirschein, zu dessen Ausstellung in diesem Falle die Distriktspolizeibehörde befugt ist, eine ermäßigte Abgabe zu entrichten ist, und derselbe auch schon Personen, die das 24. Jahr zurückgelegt haben, ertheilt wird, nämlich:

1. den Bewohnern des bayer. Gebirges in Bezug auf Schnitzwaaren und Wetzsteine;
2. den Bewohnern des bayer. Waldes in Bezug auf Glas, Holzwaaren, Wagenschmiere und Leinwand;
3. den Bewohnern der Rhön in Bezug auf Holz-, Korb- und Strohwaaren, Buchöl, Steingut, Wagenschmiere;
4. den Bewohnern des Steigerwaldes in Bezug auf Holz, Korb- und Strohwaaren;
5. den Bewohnern der Bezirke Haßfurt und Lichtenfels in Bezug auf Korb- und Strohwaaren.
6. den Bewohnern des Speßarts in Bezug auf Buchöl und Wagenschmiere;
7. den Nördlinger Teppichwebern in Bezug auf den Absatz von Teppichen durch andere Personen, Tiroler &c.;
8. den Bewohnern von Ramberg in Bezug auf Bürstenbinderwaaren;
9. den Bewohnern von Frammersbach in Bezug auf Schreibmaterialien;
10. den Bewohnern von Erlabrunn in Bezug auf Korbwaaren;
11. den Bewohnern von Au, k. B.-A. Illertissen in Bezug auf Mooswurzelbürsten;
12. den Bewohnern der Donaumoosgemeinden Karlskron, Karlsfeld und Grasheim in Bezug auf Korbwaaren;
13. den Bewohnern des Landgerichtsbezirks Dießen, sowie den Gemeinden Hofstetten, Hagenheim, Lengenfeld, Pürgen, Ummendorf und Stoffen in Bezug auf Stroh- und Korbwaaren;
14. den Bewohnern des Steigerwaldes in Bezug auf Pech, und Wagenschmiere;
15. den Bewohnern von Lisberg, k. B.-A. Bamberg II, in Bezug auf Wagenschmiere.

Am 8. Oktober 1868.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Zufolge landgerichtlichen Auftrages wird am

Donnerstag den 10. Dezember l. J.

Vormittags 10 bis 11 Uhr

in einem Nebenzimmer des Willibald'schen Wirthshauses zu Odelzhausen,

das Bergweber-Anwesen Hs. Nr. 17 daselbst öffentlicher Versteigerung unterstellt werden.

Dieses Anwesen, welches mit 1537 fl. Kapitalien und untarirten Naturalansprüchen für Eine Person hypothekarisch belastet ist, besteht aus einem eingädigen, theils gemauerten, theils gezimmerten Wohnhause mit Stall und Stadel unter einem Dache, dann aus Hofraum, Garten, Wiesen und Aeckern im Gesammtflächenraum von 3 Tagw. 72 Dez. nebst Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile, worauf ein Bodenzins von jährlich 3 fl. 39 kr. 2 dl. zur Ablösungskasse haftet.

Der Zuschlag kann nur bei erreichtem Schätzungswerthe, welcher 1810 fl. beträgt, ertheilt werden.

Steigernde, deren Person oder Zahlungsfähigkeit dem amtirenden Notare unbekannt ist, haben sich hierüber bei Vermeidung des Ausschlußes genügend auszuweisen.

Dachau, 9. Oktober 1868.

Pfaffenzeller, k. Notar.

Privat-Anzeigen.

Unterricht in der Stenographie.

Der **Gabelsberger Stenographen-Verein** in **Freising** beginnt nächsten Samstag den 17. ds. Mts. einen vollständigen Kursus an Erwachsene. Der Unterricht, wofür von jedem Theilnehmer 2 fl. 30 kr. an die Vereinskassa pränumerando zu entrichten sind, findet jeden Samstag Abends von 7½ Uhr an im Nebenzimmer des Hrn. Hofweber zum Kochbräu statt. Weitere Theilnehmer sind eingeladen, sich brevi manu zum Beginne des Unterrichts einzufinden.

Das Direktorium:

M. Weingart. (1783)

Fisch-Würste

empfiehlt zur geneigten Abnahme

Freitag den 16. Oktober

Th. Lichtenwallner,

(1790) bgl. Stadtfischer.

250 fl. Gemeindegeld, sind zu 4% auszuleihen. D.U.

Aktendeckel

zu den neuen Registraturkästen empfiehlt zur Abnahme **F. P. Datterer in Freising.**

Moosburger Viktualien-Anzeige vom 10 Okt. 1868.

1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 24—28 kr., Eier 8 Stück 8 kr., Tauben 7—8 kr., Hühner, alte 21—24 kr., junge 16—18 kr., Enten 36—42 kr., Gänse 1 fl. 18 bis 1 fl. 56 kr., Spanferkel 2 fl. bis 3 fl. 12 kr.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 14. Oktober 1868.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst Preis		Mittel-Preis.		Mittelpreise. gefall.		gestieg	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff.	Sch.	fl	kr	fl	kr	fl	kr.	fl.	kr
Weizen	17	344	361	361	—	20	7	19	4	—	—	—	36
Korn	10	129	139	139	—	14	24	13	48	1	38	—	—
Gerste	—	506	506	499	7	15	14	14	35	1	45	—	—
Haber	—	598	598	597	1	9	—	8	8	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 13. Oktober 1868.

Getreide-Gattung	Vor-Rest.	Zufuhr.	Summa.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Mittelpreise. gefallen		gestieg.	
	Schff	Schff	Schff	Schff	Sch.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	220	226	217	9	21	—	19	8	—	—	—	52
Korn	—	9	9	9	—	15	—	14	—	—	42	—	—
Gerste	—	544	544	530	14	15	40	14	51	—	12	—	—
Haber	3	95	98	98	—	8	21	7	35	—	—	—	30
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising vom 15. Oktober bis 21. Oktober. 1868.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	—	1
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	—	1
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	1	—
Ein Kreuzer Laibel	—	6	2	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	12	—	3
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	19	2	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	27	1	1
Ein 6 kr. „	1	22	2	2
Ein 12 kr. „	3	13	1	—

Mehlpreise für Freising. Vom 15. Okt. bis 21. Oktober.

	Viertel fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Semmelmehl	1	40	2	6	1
Weizenmehl	1	24	2	5	1
Einbrennmehl	1	8	2	4	1
Riemisch	1	8	1	4	1
Backmehl	1	2	1	3	2
Nachmehl	—	21	—	1	1
Gries feiner	3	7	—	11	2
Gries ordinär	2	35	—	9	2

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 13. Oktobr 1868 berechnet und ausgeschieden am 14. Oktober 1868

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	2	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1	—
Das Spitzweckl	—	4	2	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	—	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	13	2	—
Der Groschenwecken v. Nockeltaig	—	21	—	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	5	3	—
„ „ 8kr. „	2	11	2	—
„ „ 12kr. „	3	17	1	—
„ „ 24kr. „	7	2	2	—

Mehl-Tarif für den Stadtbezirk Moosburg vom 14. Oktober 1868.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	bl.	30ger kr.	bl.
Mundmehl	2	2	2	7	2
Semmelmehl	1	38	2	6	—
Waizenmehl	1	22	2	5	—
Einbrennmehl	1	6	2	4	—
Riemischmehl	1	7	3	4	—
Backmehl	1	1	3	3	3
Nachmehl	—	22	2	1	1
Gries feiner	3	2	2	11	1
„ ordinär	2	30	2	9	1
Gerste feine	5	1	—	19	—
„ mittlere	3	46	—	14	1
„ ordinäre	3	1	—	11	2
Hühnermehl	1	1	—	4	—

Brodtarif für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 13. Oktober 1868, berechnet und ausgeschieden am 14. Oktober 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer-Semmel	—	4	2¼
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	1¾
Das Spitzweckel	—	4	2¼
Das Kreuzerlaibel	—	7	1
Der Groschenwecken von Waizen	—	13	3¼
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	21	3
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	8	—
„ „ 8 „ „	2	16	—
„ „ 12 „ „	3	24	—
„ „ 24 „ „	7	16	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 14. Oktober 1868.

Sorte	Viertl. fl.	kr.	bl.	30ger. kr.	bl.
Mundmehl	2	2	2	7	2
Semmelmehl	1	38	2	6	—
Waizenmehl	1	22	2	5	—
Einbrennmehl	1	6	2	4	—
Riemischmehl	1	7	3	4	—
Backmehl	1	1	3	3	3
Nachmehl	—	22	1	1	1
Gries, feiner	3	2	2	11	1
„ ordinär	2	30	2	9	1
Gerste, feine	5	1	—	19	—
„ mittlere	3	46	—	14	1
„ ordinäre	3	1	—	11	2
Hühnermehl	1	1	—	4	—

Brodtarif für die Landgemeinden des Landgerichtsbezirkes Freising Vom 14. Oktober bis 21. Oktober 1868.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	—	—
Ein Kreuzer-Laibl	—	7	3	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	9	—	—
Ein 6 „ „	1	29	2	—
Ein 8 „ „	2	18	—	—
Ein 12 „ „	3	27	—	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund	18 kr.
Kuhfleisch „ „	15 kr.
Schweinfleisch „ „	20 kr.
Kalbfleisch „ „	16 kr.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 247. Samstag, 17. Oktober **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. prämmerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Bestellungen auf das „Freisinger Tagblatt“ werden noch fortwährend bei allen Postanstalten, in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes angenommen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 13. Okt. An der bayerisch-österreichischen Grenze mußten leider wieder strenge Grenzmaßregeln getroffen werden, da zu Kloster Neuburg in Niederösterreich Fälle der Rinderpest vorgekommen sind. (A. Postztg.)

— Nürnberg, 14. Okt. Gestern Abends um 8 Uhr, als der Bamberger Postzug die Fürther Kreuzung passirte, stand der Bahnwärter Wünschenmeyer in einem falschen Geleise, wurde von der Lokomotive erfaßt und getödtet. —

Norddeutschland. Berlin, 12. Okt. Wie man heute erfährt, denkt die Regierung, es ermöglichen zu können, den preußischen Landtag bereits am 4. November zu eröffnen und demselben gleich nach seiner Konstituirung die Budgetvorlage zugehen zu lassen. Da der Verfassung zufolge die ordentliche Session frühestens am 1. November einberufen werden soll, so würde die Regierung ihrerseits alles gethan haben, um ein rechtzeitiges Zustandekommen des Budgets zu ermöglichen, und es wäre nun die Sache des Landtags, auch seinerseits keine Schuld auf sich zu laden. Mindestens wird jede Berechtigung zu Vorwürfen gegen die Regierung erledigt sein. — Graf Bismarck findet sich bereits so weit hergestellt, daß er mit dem Staatsministerium wieder in Kommunikation getreten ist, also wieder Antheil an der Staatsregierung genommen hat. Seine Rückkehr nach Berlin wird indeß vor Ende dieses Monats nicht erwartet. — In der kgl. Staatsdruckerei werden zur Bequemlichkeit für das geschäftstreibende Publikum gegenwärtig Streifbänder angefertigt, welche gleich mit den Werthzeichen zu 4 und 8 Pfenningen und 1 Sgr. 2c. versehen werden, die im geschäftlichen Verkehr bei der Versendung aller Gegenstände unter Kreuzband, als Berichte, Anzeigen, Preis-Courante 2c. am häufigsten zur Verwendung kommen. Dieselben werden ebenso wie die Franko-Couverts durch die Postanstalten verkauft werden.

Oesterreich. Wien, 13. Okt. Noch immer, heißt es, werde über die Besetzung der Ministerpräsidentenstelle mit dem Fürsten Adolph Auersperg unterhandelt; ein anderes Gerücht nennt dagegen jetzt den Fürsten Colloredo-Mannsfeld als für diesen Posten ausersehen, und wieder andere behaupten, vorerst werde er gar nicht besetzt werden.

— Wien, 12. Okt. Die hiesige Presse nimmt die Ausnahmsmaßregeln gegen Böhmen sehr gut auf, sie sucht darin das Aufgebot eines sehr bescheidenen Bruchtheils der Macht, die der Regierung zusteht. Dem neuen Staathalterleiter sagt man nach, daß er ein gescheidter und sehr besonnener Mann sei. Die Regierung denkt entschieden darauf, dem Spektakel ein Ende zu machen. Geht es nicht mit dem milden Ausnahmszustande, so wird man allerdings zum harten Belagerungszustande greifen müssen. Wer nicht in Prag bleiben muß, wandert schon jetzt aus. — In diesen Tagen feiert der Wiener Männergesang-Verein, der erste unter seinesgleichen in Deutschland, sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum. Achtzig Gesangvereine, darunter Nürnberg, sind durch Deputationen vertreten, andere, wie München, haben schriftliche Gratulationen eingesendet. Heute wurde im Stadtpark auch der Grundstein zum Schubert-Monumente gelegt, das der Verein förmlich ersungen hat. Eine fröhliche Liedertafel beschließt heute Abend das Fest.

— Wien, 13. Okt. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Auf die Schritte hin, welche die österreichische Vertretung in Bucharest aus Anlaß der Galatzer Judenexesse zur Wahrung der Interessen der österreichischen Unterthanen gethan, begab sich der rumänische Minister des Innern persönlich an Ort und Stelle, enthob den Galatzer Polizeipräfekten und Nationalgardechef des Amtes und wurde unter Zuziehung von österreichischen Delegirten sofortige Erhebung und Vergütung des Schadens zugesichert. (A. Postztg.)

— Aus Prag wird gemeldet, daß die dortigen Hetzer vorläufig sich doch entschlossen zu haben scheinen, weitere Konflikte mit der bewaffneten Macht nicht zu provociren, und daß der Pöbel dem ausgegebenen Loosungswort gemäß sich mit „gewohntem Takt“ ruhig verhält. Der neue Statthalter von Böhmen hat ein Circular an die Beamten erlassen, worin er sie zu energischer Handhabung der Gesetze auffordert; er sei, sagt er darin, Soldat, und werde daher

---

Feuilleton.

Das Erdbeben auf der Westküste von Südamerika.

(Schluß.)

Die Scene in den Gegenden, wo das Erdbeben sich ereignete, spottet aller Beschreibung; wohin man auch blicken mag, sieht man tausende von Leichnamen, Hausgeräthe, Eisenbahnwaggons, Kanonen, Lafetten, Fässer und Gegenstände jeder Art auf einander gehäuft umherliegen. Was von den Städten nicht durch das Erdbeben zerstört wurde, fiel den Flammen zum Opfer. In Lima that das Erdbeben verhältnißmäßig nur wenig Schaden, obgleich die Erdstöße, die man dort verspürte, vier Minuten lang dauerten; die Einwohner der Stadt wußten sich vor Schrecken und Bestürzung kaum zu fassen; sie eilten nach den öffentlichen Plätzen und riefen dort den Schutz des Allmächtigen an.

Das amerikanische Fahrzeug „Kearsage“ war gleichzeitig mit zwei französischen Fahrzeugen bei Arica eingetroffen, um den Nothleidenden Hülfe zu bringen. Der amerikanische Gesandte Hevey in Lima hat sich um die Nothleidenden sehr verdient gemacht und große Selbstaufopferung bekundet. Der Congreß von Peru hat dem Präsidenten der Republik unbeschränkte Befugniß ertheilt, den Einwohnern der von dem Erdbeben betroffenen Städte jedwelche Hülfe zu bringen. Der Erzbischof von Peru hat einen Aufruf im Interesse der Nothleidenden erlassen, und es ist bereits eine Million für den Zweck aufgebracht worden.

In Callao wurde durch die mit dem Erdbeben verbundene Hochfluth in der Nacht des 13. August große Bestürzung unter den Einwohnern hervorgerufen; am Morgen nach dem Erdbeben brach in der Stadt ein Feuer aus, durch welches 57 Häuser in Asche gelegt wurden; ein Verlust an Menschenleben ist in Callao nicht zu beklagen. Auf den Chincha-Inseln wurde das Erdbeben ebenfalls verspürt; doch richtete dieses sowie die Hochfluth nur wenig Schaden an. Die Einwohner von Callao flüchteten sich nach Lima; der Dampfer „Santiago“, der sich auf der Fahrt von Callao nach Valparaiso befand, lag zur Zeit des Erdbebens im Hafen von Chala; er wurde (am 13ten) von einer gewaltigen Woge erfaßt, von seinen Ankern losgerissen und dann über einen hart am Ufer gelegenen Hügel auf's Land geworfen, ohne daß einer der Passagiere umkam.

Bei Arequipa sind mehr als 600 Personen ertrunken; das

besonders auf die Angelegenheiten, welche die Polizei, die öffentliche Ruhe und Ordnung betreffen, sein Hauptaugenmerk richten; die übrigen Angelegenheiten bleiben, so weit möglich, dem bisherigen Statthaltereileiter Henniger überlassen.

Frankreich. Paris, 13. Okt. Der „Gaulois" glaubt, daß Prim einen Brief an den Prinzen Napoleon gesandt habe, mit der Bestimmung, dem Kaiser davon Mittheilung zu machen. Der Brief drücke den Wunsch der spanischen Regierung aus freundschaftliche Beziehungen mit Frankreich zu unterhalten. Ohne der Thronfolgefrage vorzugreifen, sei die spanische Regierung bestrebt die Wahl auf einen Fürsten zu lenken, welcher der Sympathien Europa's sicher und Frankreich genehm sein werde. (A. Postztg.)

England. London, 13. Okt. Gladstone griff in seiner Rede an die Wähler von Washington (Grafschaft Durham) die Regierungspolitik betreffs der Reformclausel und hinsichtlich der Staatsgelder für die Armee und die Flotte an. Die irische Kirchenfrage sei die Frage der Rettung des Einheitsverhältnisses von England und Irland. Der ihm gemachte Vorwurf, er beabsichtige mit seiner Forderung römische Interessen, sei Verleumdung. Die irische Kirche werde vom Geist der Civilisation verurtheilt.

Donaufürstenthümer. Belgrad, 10. Okt. Der Ex-Fürst Alexander ist auf einem österreichischen Schiff „Ferdinand Max", nach Semlin gebracht worden, wo die Confrontation stattfinden sollte. Indessen blieb es dabei, daß Alexander das Schiff nicht verlassen soll, und so richtete man den großen Salon ein zum Gerichtszimmer, wo heute die Gegenüberstellung des Ex-Fürsten und seiner hiesigen Complicen begann. Auf dem serbischen Kriegsdampfer „Deligrad" wurden die hiesigen Internirten sammt den serbischen Commissären und die Untersuchungscommission nach dem „Max" gebracht. Eine ungeheure Menschenmenge besetzte die Ufer der Donau, sowohl hier als in Semlin, und stieß Verwünschungen gegen den Ex-Fürsten aus. Am Mittwoch begibt sich derselbe nach Pesth zurück, wo die Schlußverhandlung gegen ihn stattfinden wird. — Aus Galatz kommen traurige Nachrichten über die am 6. d. dort vorgefallenen Juden-Kravalle. 35 Juden sind schwer verwundet, alle Synagogen (fünf) gänzlich demolirt worden. Der Schaden beläuft sich auf 200,000 Ducaten. Der Ortspräfect hatte keine genügende Macht zur Verfügung, und als die Ibrailer Garnison ankam, war schon viel Unheil von den rohen Massen verübt. Die „Etoile d'Orient," welche in Bucharest erscheint, beschuldigt die Gymnasial-Professoren, welche in Rumänien unabsetzbar sind, daß sie die Schüler zur Erregung solcher Unruhen anstiften. Der Streit zweier Knaben (eines jüdischen und eines christlichen) war in der That die Veranlassung der Unglücksscenen, die so vielen Familien ewiges Elend bereitet haben! Man fürchtet noch immer Wiederholungen solcher Schandthaten in Galatz, weßhalb die Regierung zwei Bataillone Infanterie und ein Bataillon Dorobanzen auf den Straßen campiren läßt. (A. Postztg.)

Spanien. General Prim beginnt ob all des Empfangsjubels in Madrid der Kopf zu schwindeln. Man sagt, daß in Cartagena die Hafenarbeiter „Viva el emperador Prim!" gerufen hätten, daß er in Madrid den Königsmarsch vor sich aufspielen lasse. Gewiß ist, daß sich ein Corps unter dem Namen „Cazadores de Prim" gebildet hat, welches dem Agitator mit Leib und Seele ergeben ist.

— Madrid, 10. Okt. Zwischen Prim und Don Manuel Rivero hat am 8. d. eine längere Besprechung stattgefunden, das Ergebniß derselben war, daß Rivero, der Führer der demokratischen Partei, sich mit anderen Hauptleuten seiner Partei in Vernehmen setzte und in Folge dessen alle Junten in Spanien anzeigte, daß die demokratische Partei die Regierung, wie sie in Prim vertreten erscheint, unterstützt werde. Orenso, der eine vorgerücktere Richtung vertritt als Rivero, wird sich in diesem Schritte anschließen, da es zunächst gilt, keine Spaltungen aufkommen zu lassen.

— Madrid, 12. Okt. Ein Volkshaufen verbrannte das Concordat vor dem Palast des päpstlichen Nuntius. Der französische Gesandte erschien bei Serrano, und fragte ob die Vertreter der auswärtigen Mächte auf ihre persönliche Sicherheit und die Achtung der Bevölkerung zählen könnten. Serrano bejahte dies, und bot dem Gesandten einen Wachtposten an.

— Madrid, 13. Okt. Ein Decret des Justizministers hebt den Jesuiten-Orden auf, erklärt die Güter desselben für Nationaleigenthum und befiehlt den Schluß des Collegiums nach Ablauf von drei Tagen. Ein Decret des Finanzministers hebt den Eingangszoll für Madrid auf. Andere Decrete wahren den emigrirten Soldaten ihre Rückkehr in den Dienst und deren Wittwen Pensionsansprüche. Die „Gaceta" veröffentlicht einen Brief Espartero's an Serrano, worin er denselben wegen der Revolution beglückwünscht und seine Mitwirkung anbietet. Ein Brief Rios Rosa's spricht die Hoffnung aus daß die Freiheit auf monarchischer Basis werde begründet werden. (A. Pztg.)

Amerika. New-York, 30. Sept. In Quito soll der aus den unbegrabenen Leichen entstandene Geruch fürchterlich sein. In Arica und Arequipa wird geplündert. Das Artilleriebataillon zu Arica ist von den Einwohnern der Räuberei beschuldigt worden, in Folge dessen zwischen beiden Reibungen stattfinden. Erdstöße wurden bis zum 29. Aug. verspürt. Es heißt, daß noch immer Lebende aus den Ruinen gezogen werden. In Ecuador allein hat die Liste der Getödteten eine Höhe von 40,000 erreicht. In Peru liegen in den meisten Fällen die Todten unter den Ruinen der Häuser vergraben, und man befürchtet, deren Verwesung werde eine Pestilenz erzeugen. Eine Räuberbande, die in den Ruinen herumstreift, plündert alle Leichen aus.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 13. Okt. In geringen Qualitäten 1868er ist der Markt überladen, und kauft man z. B. seit 8 Tagen Hallertauer von 33—44 fl., Württemberger von 32—39 fl., hiebei sind die

---

Erdbeben begann dort kurz nach 5 Uhr Abends, und in weniger als fünf Minuten lag die ganze Stadt in Ruinen.

Die Städte San Pablo, Atimtaqui, Imantid, liegen in Ruinen und an der Stelle, wo die Stadt Contacachi sich vordem befand, erblickt man jetzt einen See, was nun von mehreren Seiten bestätigt ist.

Die gesammte Bevölkerung der genannten Städte sowie anderer hier nicht genannter Orte kam während des Erdbebens um; die Zahl der Getödteten beträgt 30,000 Seelen. In Quito hat das Erdbeben 18 Kirchen und öffentliche Gebäude zerstört; die noch stehenden Gebäude sind so beschädigt, daß sie unbewohnbar sind; die Einwohner haben Zelte aufgeschlagen, die sie temporär bewohnen. Die nicht weit von Quito gelegenen Städte Perucho, Puebaro und Cachiguars sind sammt ihren Einwohnern vollständig von der Erdoberfläche verschwunden.

Die wenigen zurückgebliebenen Einwohner mußten die Gegend verlassen, da sie sich in Folge der massenhaft umherliegenden, in Verwesung übergegangenen Leichen von der Pest bedroht sahen, die Städte Pimcho und San Antonio sind ebenfalls von der Erdoberfläche verschwunden.

Die Stadt Maquega, 9 Meilen von Grequippa, wurde ebenfalls zerstört; in Pecua, das in derselben Gegend liegt, wurden 60 Häuser zerstört und 150 Menschen getödtet; die Getödteten sind meistentheils Kinder, die gerade aus der Schule heimkamen; die Stadt Maija ist vollständig von der Erdoberfläche verschwunden; von 500 Einwohnern überlebten blos 20 die Katastrophe; die Erde öffnete sich an mehreren Stellen zugleich und aus einigen der Oeffnungen schoß heißes Wasser empor.

Unter andern merkwürdigen Erscheinungen, von welchen das Erdbeben begleitet war, befand sich auch die, daß der Hafen von Los Lamos plötzlich eine ganz andere Gestalt angenommen und daß sich in demselben eine Insel erhoben hat, die mit andern außerhalb des Hafens gelegenen Inseln durch eine Landzunge verbunden ist. In Folge des fürchterlichen Naturereignisses sind 300,000 Menschen obdachlos und brodlos geworden. Es werden von allen Seiten die energischsten Anstrengungen gemacht, um den Nothleidenden alle mögliche Hülfe zu bringen. (A. Postztg.)

geringsten Qualitäten noch nicht inbegriffen, während man in der Hallertau bis 50 und 52 fl. kauft, und andererseits oft hören muß, daß für gute Qualität immer noch 50—60 fl. anlegen müsse, dieselbe aber am Markte gar nicht zu finden sei. Vom Spalter Lande werden Abschlüsse leichter Lage 40—55 fl. schwere Lage zu 55—70 fl. gemeldet. Gestern wurden bei einer Zufuhr von 300 Ballen an 350 Ballen vom Markte und den Lagern genommen, wobei Hallertauer 32—39 fl., prima Marktwaare von 30—34 fl., secunda und geringe bis zu allen Preisen abwärts erzielten. Heutiger Markt begann mit gedrückter Stimmung. Zufuhr 400 Ballen, meistens tertia und geringe Sorten, trachten keinen bessern Ton in das Geschäft. Die meisten Umsätze fanden in s. g. Markt-Mittelwaare zu 22—30 fl., prima Marktwaare bis 34 fl. statt, meist Qual., welche bayrische Bierbrauereien nicht verwenden können. Bis Mittag waren ungefähr 200 Ballen verkauft; einzelne Abschlüsse erzielten 36—37 fl. Ausstich-Qualitäten gesucht, fehlen gänzlich.

Heydeck, 9. Okt. Hopfen-Ernte ist sehr gut ausgefallen und kann sehr gute Waare geliefert werden. Producenten geben zu dem jetzt so sehr gedrückten Preise nicht ab, und hoffen, daß in einigen Wochen Hopfen 1. Qualität wenigstens 8 Carolin erreichen werden.

Neustadt a. A., 9. Okt. Geschäft flau, Preis 45—50 fl. Verkauft 1200 Ctr. Bezüglich Preis und Geschäftsflauheit wird dasselbe von Langenzenn gemeldet, obwohl der Langenzenner Hopfen qualitativ von vorzüglicher Güte, rein und hell ist.

Schwetzingen, 9. Okt. Geschäft in Hopfen lebhaft; auf dem Lande wurde sehr viel gekauft und sind Vorräthe auf den Ortschaften stark zusammengeschmolzen. Prima wurde zu 40 fl. und Trinkgeld bis 45 fl., geringe und Landhopfen 30, 38—40 fl. verkauft. Nun ist's einige Tage stille und kann man jetzt prima Waare um 40 fl. kaufen.

London, 10. Okt. In Folge der ungünstigen Nachrichten aus Deutschland wurde diese Woche in bayerischen Hopfen weniger gemacht, als in der vorhergehenden; so lange die Preise in Nürnberg fallen, kann man auch hier keine Festigkeit erwarten. Bayerische Hopfen werden je nach Qualität zu Pfd. Sterl. 3 10 sh. bis Pfd. 5 verkauft. Englische zu Pfd. 2 bis Pfd. 8. Französische Pfd. 4 bis Pfd. 4. 10 sh. Aloster Pfd. 2. 15 sh. bis Pfd. 3. Böhmischer Pfd. 4 bis Pfd. 4. 15 sh.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Reparaturen der Straßen und Wege betr.

Nach nunmehr beendeten Erndtearbeiten ist überall an die durchgreifende Herstellung der Straßen und Wege zu gehen, wozu die dermalige Witterung ganz gut geeignet ist.

Hiebei ist insbesondere Bedacht zu nehmen, auf gehörige Räumung der Straßengräben und Herstellung der vorschriftsmäßigen Breite der Distriktsstraßen, wo solche etwa durch Ueberackern beeinträchtigt sein sollte — gehörige Ausfüllung der tiefen Geleise mit gutem Kiesmaterial, welches rechtzeitig beizuführen ist, indem man spätere Einreden, als seien die Flußufer nicht mehr zugänglich, nicht beachten — endlich auf Herstellung der erforderlichen Reinlichkeit der Dorfstraßen und Beseitigung des Abflusses flüssigen Düngers auf denselben.

Es ist ferner Bedacht zu nehmen, auf rechtzeitige Reparatur der Durchlässe, Brücken, Wegweiser und Ortschaftstafeln, damit aus kleineren Schäden durch Unterlassung rechtzeitiger Vorkehrung nicht größere entstehen.

Eine vorzugsweise Bedachtnahme ist jenen Straßenstrecken zuzuwenden, welche im Frühjahre wegen des bereits herangewachsenen Getreides nicht oder nur mangelhaft bearbeitet werden konnten. Die Sorge für stete ordentliche Erhaltung der Straßen und Wege gehört zu den vorzüglichsten und wichtigsten Obliegenheiten der Gemeindevorsteher und wird deren Verantwortlichkeit in vollem Maße in Anspruch nehmen, wenn deßfalls Beschwerden der Gemeindeangehörigen in dieser Beziehung erhoben werden oder Mißstände, welche rechtzeitig wahrzunehmen und abzustellen, Sache der Vorsteher gewesen wäre, auf andern Wege zur Kenntniß des Bezirksamtes gelangen. Gegen einzelne widerspenstige oder säumige Gemeindemitglieder ist unnachsichtlich und rechtzeitig der Art. 57 des Polizeistrafgesetzbuches in Anwendung zu bringen, gleichzeitig aber auch die Leistung ihrer Arbeiten durch Lohnarbeiter durchzuführen.

Die vorgerückte Jahreszeit veranlaßt hiebei zugleich auf die Pflicht des Schneeräumens und der Aussteckung von Schneestangen nach Maßgabe der deßfallsigen längst bestehenden Vorschriften hinzuweisen, damit auch in dieser Beziehung keinerlei Störung des Verkehres eintreten könne.

Am 14. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Wirthschaftskonzessionsgesuch der Katharina Maier von Langenbach betr.

Die Bahnwächtersfrau Katharina Maier von Langenbach hat untern 14. Oktober l. J. hierorts um eine Kaffeeschenkskonzession in ihrem neuerbauten Wohnhaus in Langenbach nachgesucht.

Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß allenfallsige Mitbewerbungen oder Erinnerungen innerhalb 14 Tagen ausschließender Frist bei unterfertigter Behörde bekannt zu geben sind.

Am 14. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Der Gütler Simon Weber von Mintraching hat hierorts um Verleihung einer Wirthschaftskonzession mit allen im § 2 der A. V. vom 25. April l. Js. aufgeführten Berechtigungen nachgesucht.

Allenfallsige Erinnerungen oder Mitbewerbungen sind binnen 14 Tagen ausschließender Frist bei der unterfertigten Behörde anzubringen.

Am 13. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag den 20. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

findet die Verpachtung der den hiesigen Kirchenstiftungen gehörigen Wiesen auf 9 Jahre statt, und werden Pachtlustige hiemit eingeladen, sich am oben bezeichneten Tage im Pfarrhofe dahier einzufinden.

Den 15. Oktober 1868.

Die Kirchenverwaltung St. Georg in Freising.

(1798) S. Plank, Stadtpfarrer.

Bekanntmachung.

Die Heimathgebühren betr.

Die unterfertigte Gemeindeverwaltung beschließt hiemit im obigen Betreffe auf den Grund des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868, daß in ihrem Bezirke das Heimathsrecht erworben werden könne, und zwar:

1) in den Fällen der Art. 3, Abs. 1, und Art. 6 und 7 nach Entrichtung einer Gebühr von 12 fl. für Inländer und 24 fl. für Ausländer;
2) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimatsrechtes nicht zur Seite steht eine Gebühr von 36 fl., und
3) desgleichen von Ausländern eine solche von 48 fl.

Am 12. Oktober 1868.

Die Gemeindeverwaltung Günzenhausen:

(1786) J. Westermayer, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Von heute an ist bei der Verpflegs-Commission Freising der Ankauf von Heu und Stroh bis auf Weiteres eingestellt. (1797)

Freising, 15. Oktober.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Rinderpestverdacht in Freistatt bei Freimann, k. B.-A. München l. J., Verausgabung falscher Münzen, hier eines Halbguldenstückes mit der Jahreszahl 1846 betr.

Die oben genannten Behörden werden auf die im Kr.-Amtsbl. Nr. 97, S. 2024 und 2031 ergangenen Regierungsausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 14. Oktober 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Breidenbach.

Königl. Bezirksamt Dachau. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Inhaltlich einer Mittheilung des k. Bezirks-Amtes Aichach wurde kürzlich auf der Wasenstätte in Aichach ein vom Wasenmeister von Blumenthal dahin verbrachter Hund secirt und untersucht, wobei sich mit höchster Wahrscheinlichkeit ergab, daß der Hund an Wuthkrankheit gelitten hatte.

Fraglicher Hund war ein starker Wolfshund, männlichen Geschlechtes, ungefähr 4—5 Jahre alt, mit kurzgeschnittenen Ohren und langem Schweife.

Nach den bisherigen Ermittlungen soll dieses Thier vor kurzem in Jachenbrunn erlegt worden sein, und auf seinem Laufe dahin mehrfach Viehheerden angefallen, beziehungsweise einzelne Viehstücke gebissen haben.

Im Einvernehmen mit dem k. Bezirksarzte ergeht nun an die Obigen die Weisung, unverzüglich sorgfältig zu erforschen und anher anzuzeigen, welchen Weg der fragliche Hund genommen, an welchem Ort er gesehen worden ist, dann ob und wo er Viehheerden angefallen oder einzelne Viehstücke gebissen, Hunde abgerauft hat, oder mit solchen in Berührung gekommen ist.

Vorstehender Auftrag ist längstens **binnen 3 Tagen** zu erledigen.

Dachau, 15. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a.

Reiser, k. Assessor.

Privat-Anzeigen.

Einladung.

Kirchweih-Montag den 19. Oktober findet bei gut besetztem Orchester ein

Tanz-Kränzchen

statt. Jedermann hat Zutritt.

Entree für Herren 24 kr., Damen frei.

Lokal Schießstätte.

Anfang Abends 7 Uhr.

Dazu ladet freundlichst ein

(1800) **Ludwig Mayer**, Tanzlehrer.

Im kgl. Landgerichtsgebäude zu Moosburg wird ein guterhaltener Flügel von 6 Oktaven, sogleich zu äußerst billigem Preis verkauft und ist jederzeit zu besichtigen. Am 20. Oktober ist daselbst Versteigerung von Herren- und Damenkleidern, Wäsche, Möbel, Einrichtungsgegenständen 2c. (1768 26)

Todes-Anzeige.

Noch tief gebeugt von dem vor wenigen Wochen erfolgten Tode unsers innigstgeliebten Vaters gefiel es Gott dem Allmächtigen abermals, gestern Abends 9 Uhr auch unsere theure, innigstgeliebte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Franziska Strobel,

geborne Rüger,

kgl. Landrichters-Wittwe zu Moosburg,

nach längerem schweren Lungenleiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 44. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir theilen diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten mit und bitten, die geliebte Dahingeschiedene dem frommen Andenken im Gebete empfohlen sein, uns aber Ihr Beileid angedeihen zu lassen.

Moosburg, den 16. Oktober 1868.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 17. Oktbr. Vormittags 9 Uhr statt. Die heil. Seelengottesdienste werden am Tage des Begräbnisses und am 21. sowie 22. Oktober, jedesmal Vormittags 9 Uhr, abgehalten werden.

Eine im besten Betriebe sich befindende **Wirthschaft** mit sehr rentablem **Zinshause**, Garten und vollständiger Wirthseinrichtung, in schönster Lage **Münchens** ist Verhältnisse halber billig zu verkaufen oder gegen ein kleineres Anwesen zu vertauschen. Gute Hypotheken oder Werthpapiere werden an Zahlungsstatt im Kaufe angenommen. Gef. Offerten sub **Nr. 13** befördert die Annoncen-Exped. von **Rudolph Mosse in München**, Residenzstrasse 23. (1796)

Apotheker Bergmann's Eispommade

aus Paris, rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. 18, 27 und 36 kr. die **Marien-Apotheke** in **Freising** und die **Apotheke** in **Erding**. (1587—9)

Die

Leihbibliothek

von

F. P. Datterer in Freising

fortwährend vermehrt durch die besten Werke der deutschen Roman-Literatur, empfiehlt sich zur gefälligen Benützung.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 248. Sonntag, 18. Oktober 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. prämumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Norddeutschland. Zu Heppens soll noch in diesem Jahr mit dem Bau einer neuen Panzerfregatte vorgegangen werden. Ein Admiralitätsrath hat sich bereits in Begleitung eines Schiffsbau-Ingenieurs dahin begeben, um mit dem dortigen Hafenbaudirektor die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. — Daß es in unserm Staat der Intelligenz noch viele promovirte Medicinalpersonen gibt, denen „jede Spur von specieller Pflanzenkunde abgeht," so daß ihnen selbst die gewöhnlichsten Pflanzen, wie Kamillen, Schierling, Bilsenkraut, Fingerhut u. dgl., unbekannt sind, ist eine so befremdende Thatsache, daß sie ganz unglaublich klingen würde, wenn nicht der Cultusminister sie zur Kenntniß der Universitätscuratorien gebracht hätte.

— Der Verein der deutschen Standesherren hat, um sich einmal in anerkennenswerther Weise bemerklich zu machen, für die Nordpolexpedition aus seiner Casse ganze 1000 fl. gezahlt.

Würtemberg. Friedrichshafen, 11. Okt. Auf die Nachricht von dem großen Unglück, das die Ueberschwemmungen in einem Theile der Schweiz angerichtet haben, hat der König alsbald in Gemeinschaft mit der Königin einen Beitrag von 2000 Franken für die Beschädigten bestimmt und an den k. Gesandten nach Bern abgeschickt. Der König hat dabei dem Bundespräsidenten mittheilen lassen, daß er, indem er sich an die Spitze der in Württemberg bereits von vielen Seiten zu Tage getretenen Bestrebungen, den Verunglückten Hilfe zu bringen, setze, beweisen wolle, welch' großen Werth er darauf lege, daß die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen der Schweiz und Württemberg bestehen, auch in Zeiten der Bedrängniß thätigen Ausdruck finden.

Oesterreich. Prag, 15. Okt. Sämmtliche czechische Blätter müssen im Auftrage der Polizei zwei Stunden vor der Ausgabe Pflichtexemplare der Behörde vorlegen. Oberst-Marschall Fürst Adolph Auersperg ist nach Wien gereist.

— Prag, 13. Okt. In geheimer Sitzung beschlossen die Stadtverordneten, der Regierungsaufforderung, die Localpolizei aufzuheben, sich zu fügen. Der Stadtrath wurde ermächtigt, vacante Polizei-Organe unterzubringen, den vom Staat behufs Erhaltung der Polizei geforderten Kostenbetrag von 50,000 fl. jedoch abzulehnen. Sladkowsky opponirte wegen der geheimen Sitzung; in Folge dessen wurde der Beschluß gefaßt, den Berichterstattern der Journale die Einsichtnahme in das Protokoll zu gestatten. In Pilsen mußte Sonntags bei einem Meeting das Militär zur Herstellung der Ordnung ausrücken. (Allg. Z.)

— Wien, 14. Okt. Es wird in allernächster Zeit eine Reihe von Pensionirungen in der Branche der Generale und Stabsoffiziere erwartet, und zwar in der Art, daß — aus Ersparungsrücksichten — die Wiederbesetzung der erledigten Stellen, resp. die Vorrückung in dieselben, nicht schon am 1. Nov. d. Js., sondern erst am 1. Mai k. J. erfolgt. In den Ruhestand treten u. a. die FML. Henriquez (Divisionär in Olmütz), Kochmeister (Divisionär in Zara) und Prinz Karl zu Solms-Braunfels (Cavallerie-divisionär in Großwardein).

— In Pilsen mußte letzten Sonntag bei einer Versammlung das Militär zur Herstellung der Ordnung ausrücken.

— Innsbruck, 13. Okt. Se. Maj. der Kaiser hat zur Linderung der augenblicklichen Noth in den von Ueberschwemmungen heimgesuchten Gegenden Tirols die Summe von 10,000 fl. bewilligt. (Allg. Z.)

Frankreich. Es ist nicht gerade unmöglich, was ein Pariser Blatt erzählt, daß Napoleon III. sich ernstlich mit dem Gedanken einer allgemeinen europäischen Entwaffnung beschäftige. Der Cäsar ist verstimmt; Alles schlägt ihm fehl; der Lauf der deutschen Angelegenheiten paßt ihm nicht, derjenige der italienischen ebenso wenig; die spanische Revolution stört vollends seine Ziele. Gestern plante er den Krieg; warum sollte er nicht heute auch den Frieden planen? Aber wir vermuthen, daß wie Alles, was der Kaiser denkt und sinnt und angreift, auch dieses fruchtlos, erfolglos, unwirksam, ein ohnmächtiges Gelüste sein wird. Es sind zwei an sich sehr schöne Ideen: ein europäischer Congreß und eine allgemeine Entwaffnung; aber wir glauben an dieselben nicht, wenn Cäsaren sie zur Ausführung bringen wollen.

— Paris, 12. Okt. Der Temps sagt von der Lage in Spanien: „Der hervorstechendste Zug der Situation, dessen Seltsamkeit sich noch durch seine Dauer verstärkt, ist die Zurückhaltung, welche die neueingesetzten öffentlichen Gewalten, sowie alle Junten, bezüglich der Endlösung bewahren. Die Junta von Madrid hat ihr Programm vervollständigt, aber sie schweigt von der Regierungsform, welche sie geneigt sein würde vorzuziehen. Wir sehen darin kein Uebel. Die Haltung der Spanier scheint uns weise, ja von fast idealer Weisheit; aber man muß gestehen, daß sie von allen bisher bekannten Präcedenzfällen abweicht. Der gewöhnliche Instinkt der Parteien ist zunächst: die Punkte in's Licht zu stellen, die sie scheidet, und nicht die, welche sie einander nähert. Es ist daher schwer, nicht an ein ausdrückliches Einverständniß zwischen den hauptsächlichen Parteiführern in dieser Hinsicht zu glauben." (Allg. Z.)

— Es bestätigt sich, daß der Kaiser eine ganze Flotte hölzerner Kriegsschiffe von geringem Tiefgang und geringer Größe erbauen läßt: es wäre dieß eine Kriegsflotte für die Flußschifffahrt.

England. London, 13. Okt. Hrn. Gladstone's Wiederwahl für Süd-Lancashire, darf als gesichert betrachtet werden. In einer Wählerversammlung zu Hackney bei London — die Lohnkutschen haben von dort ihren Namen — kam der für England seltene Fall vor, daß Messer gezückt wurden, sogar auf den Candidaten Hrn. Homer; doch ging es vorläufig ohne Blutvergießen ab. (Allg. Z.)

Italien. Florenz, 11. Okt. Der Gazzetta di Genova zufolge waren in den letzten Tagen in Florenz Plakate angeheftet, welche die Italiener aufforderten, dem Beispiele der Spanier zu folgen; die Anschläge wurden von der Polizei entfernt, wobei einige Widersetzlichkeiten vorfielen. —

— Von der italienischen Gränze, 11. Okt. In den Archiven des Hauses Gonzaga von Mantua sind in letzterer Zeit mehrere bis jetzt noch nicht veröffentlichte Briefe des hl. Carlo Borromeo aufgefunden worden. Einige derselben sollen für die Geschichte des Landes ein wesentliches Interesse haben.

— Genua, 13. Okt. Von der Seebatterie S. Bene-

detto sind alle Kanonen und Lafetten entfernt worden. Da dieser Raum in das Gebiet der projectirten Generalmagazine gehört, so scheint es daß mit Errichtung derselben endlich Ernst gemacht werden soll. Eine andere Nachricht auf militärischem Gebiet, ist die jetzt als entschieden zu betrachtende Unterdrückung der kostspieligen Platzcommandos. Die Inspection des Generallieutenants Pernot scheint bereits zu dem Zweck unternommen, um über die künftige Verwendung des Personals ins klare zu kommen. Auch in den Militär-intendanzen sollen mehrfache Reformen bevorstehend sein.

— Die Arbeiten am Mont-Cenis machen immer erfreulichere und raschere Fortschritte. In der zweiten Hälfte Septembers wurden 54,45 Meter zurückgelegt, 25.10 am südlichen und 29.35 am nördlichen Eingang. Am 1. Okt. betrug die ganze zurückgelegte Strecke 8842.60 Meter (5211.10 im Süden, 3631.50 im Norden). Von der ganzen Länge des Tunnels (12.220 M.) bleiben also noch übrig 3377.40 M. Die Eisenbahn welche Turin und Susa mit diesem Tunnel verbinden soll, wird 42 Kilometer lang, und geht in einer großen Curve von der gegenwärtigen Station Bussoleno ab. Die Hauptwerke auf dieser Strecke sind eine großartig schiefe steinerne Brücke über die Dora; die der Tunnel von Meana, 1000 Meter lang, wovon gegenwärtig 205 M. auf der südlichen Seite und 155 auf der nördlichen vollendet sind; die Brücke über den Scaglione, die Gallerie von Martinetto beinahe vollendet, die Straßenunterfahrung bei Meana, die Tunnel von Cantalupo (100 M.), von Ciantalera (100 M.) und von Arnodera (500 M.), die großartigen Viaducte von Gelasso und Moselli und eine große Anzahl von sonstigen Kunstbauten. So wird der Reisende seiner Zeit schon durch diese Bauten auf die Bewunderung des großartigsten Werks moderner Technik hinlänglich verbreitet werden. — Der zum General-Inspector der Marine ernannte Prinz Amadeus wird dem Vernehmen nach seinen ständigen Aufenthalt in Genua nehmen, und das k. Palais beziehen. (Allg. Z.)

Spanien. Von der äußern Erscheinung Prims erhalten wir folgendes schmeichelhafte Bild: „Prim ist ein Mann von mittlerer Größe, und trotz seines Alters von 52 Jahren sieht er aus wie ein angehender Vierziger. Schwarz ist sein Haar, und er trägt seinen Bart nach Art der See-Offiziere. Seine Züge sind im höchsten Grad einnehmend, und wenn sie auch nicht so stolz und so fein wie die des Generals Serrano's sind, zeugen sie doch von dem tiefen Gefühl eines Volks- und Freiheitbeschützers, eines Lieblings von ganz Spanien. Prim hat in allen seinen Bewegungen und in seinem ganzen Benehmen etwas ungemein einfaches und gewinnendes. Keinen Augenblick verlor seine Haltung bei allen Triumphen und Ehrenbezeigungen eine gewisse Einfachheit und Bescheidenheit, was bei dem stolzen und ehrgeizigen Charakter eines Spaniers gewiß viel heißen will." (Allg. Z.)

— Die Gaceta berichtet über den Einzug des Brigadier Topete in Madrid: Topete, der die Bescheidenheit selbst ist, wollte bei seinem Einzug in Madrid durchaus keine Ovation. Dessenungeachtet wurde er am Bahnhofe von den in Madrid ansässigen Seeleuten, von der Marine und von einigen Freiwilligen unter dem Befehl Escalantes in Empfang genommen; auch erschienen daselbst der Brigadier Malcampo, Kommandant der Fregatte Saragossa, und die Generale Serrano und Prim. Als der Brigadier Topete bei seinem Bruder ankam, zeigte sich Prim am Balkon des Hauses und rief: „Es lebe die Marine! Es lebe Topete! Es lebe das Volk! Es lebe Serrano! die Freiheit und die Armee!" Der Brigadier Topete rief, indem er Serrano und Prim umarmte: „Es lebe das Volk von Madrid!" Der Brigadier Melcampo, der auf den Balkon gerufen wurde, ward gleichfalls vom Volke applaudirt.

— Madrid, 13. Okt. Ein Dekret erkennt den Chefs, den Offizieren und den Soldaten, die aus politischen Ursachen emigrirt sind, das Recht zu, wieder in den Dienst einzutreten, indem sie ihre Anciennetätsrechte behalten. — Ein anderes Dekret verleiht den Wittwen, Waisen und Müttern Derer, die wegen früherer Aufstände erschossen oder im Exil gestorben sind, Pensionen.

— Merkwürdiger Weise ist es eine englische Stadt, auf welche die spanische Umwälzung bisher die stärkste Wirkung in Handel und Verkehr geübt hat. Die englische Stadt ist allerdings Gibraltar. Es herrscht dort ein ganz ungewohnt reges Leben, ein geschäftiges Treiben, wie es lange nicht dagewesen. Die Aufhebung der Verzehrsteuern und der Grenzzölle auf spanischem Gebiete hat aus den benachbarten Städten Tausende nach Gibraltar gelockt, welche hier umfassende Einkäufe machten; gegen Ende des vergangenen Monats war die Zahl der täglich ertheilten Erlaubnißscheine zum Eintritte in den Bereich der englischen Garnison auf 4000 gestiegen. Vor Allem beliebt und gesucht sind Ellenwaaren und Tabak. Obwohl die Preise natürlich im Verhältnisse zu der wachsenden Nachfrage gestiegen sind, war vor Ende September fast kein Fetzen Kattun mehr in ganz Gibraltar zu kaufen, und für Tabak hatte man in zehn Tagen über 9000 Pfd. gelöst. Die spanischen Nachbarn haben aber auch den letzten Real und jeden Vierfüßler, der noch auf seinen Beinen stehen konnte, in ihren Dienst gepreßt, um sich Vorräthe zu beschaffen; die Heerstraße und das Gestade bieten ein belebtes Schauspiel dar. Lange Reihen schwerbeladener Saumthiere sperren die Wege so sehr, daß der Verkehr manchmal auf längere Zeit gehemmt ist. Bei allebem befleißigt sich die Menge eines musterhaften Betragens; die Sicherheitsbehörden der Garnison haben nicht mehr Arbeit, als in gewöhnlichen Zeiten.

Der Gouverneur von Cuba, General Lersundi, hat unterm 13. ds., wie aus New-York gemeldet wird, eine Proklamation erlassen, in welcher er den Anschluß an die Revolution im Mutterlande ankündigt. Es scheint hiemit die Besorgniß, daß die Kolonien sich vom Mutterlande unabhängig machen wollten, einstweilen beseitigt. In der Antwort aber, welche Lersundi dem Marschall Serrano auf die Anzeige von der glücklichen Revolution gegeben, fand sich ein Passus, der von „nicht allen befriedigten Interessen auf der Insel" sprach, weßhalb Cuba mit seiner Anschlußerklärung zögerte. Man bezieht dies auf die Sklavenfrage in den Kolonien. In Spanien will man die Neger frei machen, in den Kolonien wollen aufgeklärte Männer dieß auch, aber ein Theil der einflußreichen Plantagenbesitzer und Sklavenhalter scheint davon nichts wissen zu wollen. Auf den Inseln Cuba und Portorico sind 800,000 Sklaven und 250,000 Mulatten oder freie Schwarze, welche mit fieberhafter Ungeduld darauf warten, was die in der Metropole triumphirende Freiheit für sie dekretiren wird. Die Zahl der Weißen beträgt dagegen an 600,000. A. A.

Landesposten. Am 13. ds. Nachts ertrank der Papiermacher August Riedl aus Lüneburg, indem er in den Dreimühlenbach bei München fiel. — Am 14. Okt. fand man im Pfisterbache daselbst die Leiche einer etwa 42 Jahre alten Weibsperson, und nimmt man als Ursache ihres Todes eigene Fahrlässigkeit an. — Am 10. ds. Abends fiel am Schindberg bei Munnerstadt (Unterfranken) ein mit Most beladener Wagen um, wodurch der Eigenthümer, Ortsnachbar Knüttel von Niederlauer, Vater 5 unmündiger Kinder, den Tod fand, der erst kürzlich verheirathete Gastwirth Wolf von Niederlauer einen Arm und das Kind einer auf dem Wagen befindlichen Frau einen Finger brach. — Aus Herford (Preußen) 11. Okt., wird der „Köln. Ztg." berichtet: Ein höchst tragisches Ereigniß bewegt alle Herzen in der Stadt aufs tiefste. Der hiesige Postsekretär Fleer, ein allgemein geachteter Mann, der außer seinem Amte nur für seine Familie lebte, dessen Familienglück ein beneidenswerthes war, hatte lange schon seine Dienste hier zur vollkommenen Zufriedenheit sowohl sei[ner] Vorgesetzten als des Publikums vorgestanden. Plötzlich [vor] etwa 14 Tagen, war er verschwunden. Man erzählt [all]mein die Veranlassung also: Es ging hier eine Postanweisung ein, lautend auf 9 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf, ... Summe wird hier eingetragen: bei der Auszahlung ... sich aber auf der Anweisung 9 Thlr. 13 Sgr.—

diese Summe zahlt der genannte F. aus, ohne die Differenz augenblicklich zu bemerken. Es stellt sich nachher in der Rechnung ein Deficit von 10 Sgr. heraus. Und nun, geht die Erzählung weiter, macht die vorgesetzte Behörde davon Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Diese weist die Klage zurück, wegen der Geringfügigkeit des Objekts, da an absichtlichen Betrug von Seiten eines Mannes nicht zu denken sei, durch dessen Hände viele Tausende von Thalern gegangen. Indeß die Sache geht weiter an das Oberpostamt in Minden. Von diesem läuft ein bezügliches Schreiben ein und geräth in die Hände des F., der gerade den Nachtdienst hat. Am andern Morgen nimmt er feierlich von Frau und Kindern Abschied, und — seit dieser Stunde war er verschwunden. Sowie die ersten Nachforschungen vergeblich waren, verfällt die Frau in Wahnsinn und befindet sich seitdem in der Irrenanstalt. Das Schreiben von Minden fand man zerknittert vor der Stadt. Heute wurde die kaum noch kenntliche Leiche des Unglücklichen in der Werra gefunden. — In der Nähe von Fünfkirchen erdrosselte ein junger Bauer der Erbschaft wegen seine alte Mutter, und hing sie auf, um einen Selbstmord vorzuspiegeln. Ein zurückgelassener Stock verrieth ihn, und die mitverhaftete Frau des Verbrechers gestand sogleich den Muttermord. — In Kaiserslautern wurde am 11. Okt. das durch den Architekten Neu nen erbaute Theater bei ausverkauftem Hause mit einem Concert und zwei kleinen dramatischen Stücken eröffnet. Am Schlusse der Vorstellung riefen mehrere Anwesende, um dem Architekten Neu eine Ovation zu bringen: „Neu heraus!" Die größere Hälfte des Publikums aber verstand: „Feuer, naus!" und stürzte den Thüren zu. Erst als Herr Neu auf der Bühne sich zeigte, erholten sich die Anwesenden von ihrem Schrecken. — Am 9. Okt. Abends ½9 Uhr ereignete sich in Plochingen ein beklagenswerther Unfall. Ein Reisender (Wetzel aus Mezingen) ging über das zweite Hauptgeleise (sog. Reutlinger Halle), als eine Maschine einfuhr und den Unglücklichen dermaßen überfuhr, daß der eine Fuß ganz ab, der andere schwer verletzt ist. Der Mann wird wohl kaum mit dem Leben davonkommen. —

Lokales.

* Freising, 17. Okt. Wie alljährlich versammelt sich auch heuer wieder am Sonntag den 18. Oktober das immer kleiner werdende Häuflein der Veteranen unseres Bezirkes, die im Ganzen nur mehr 42 Mann zählen, von denen aber der Eine und Andere wegen körperlicher Leiden nicht erscheinen kann. Die Uebrigen versammeln sich im Gasthause des Herrn Sporrer zu einem kleinem Frühstücke, nach welchem sie um 10 Uhr zu einem feierlichen Gottesdienste in die Stadtpfarrkirche in militärischer Ordnung ziehen, und sich nach demselben wieder in ihr Versammlungslokal zurückgeben, wo ihnen von Freunden und Gönnern ein frugales Gastmahl bereitet ist.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 15. Okt. Seit letztem Berichte kamen viele Verkäufe in ordinärsten Sorten von 20—28 fl. zum Abschluß. Bei 100 Ballen Zufuhr betrug der gestrige Umsatz über 250 Ballen meist geringe Qualitäten; feine Lagerbierhopfen sind kaum am Markte zu finden, obgleich 50—54 fl. und noch höher dafür bezahlt würden. Man vernimmt vielfache Klagen von Seiten der Händler, daß Spalter Eigner auf ihren 100 fl. Preis beharren, daß für schwere Lagen Siegelgut 90—95 fl. gefordert werden, und prima Ausstich in anderen Gegenden (Württemberg und Hallertau) ziemlich rar geworden ist. Der heutige Markt wurde mit 350—400 Ballen befahren, lauter geringe Marktwaare. Es üben diese geringen Qualitäten bei der Willigkeit der Eigner auf die Preise der besseren Waare einen nachtheiligen Druck aus. Die meisten Käufe fanden in Mittelwaare zu 20—26 fl., in besseren Qualitäten zu 27—30 fl. statt, während auch einige Abschlüsse, renommirtes Siegelgut, zu 30—40 fl. bekannt wurden. Seit 1. Sept. bis heute kamen 4000 Ballen Hallertauer Hopfen [illegible] an.

Neustadt a. A., 13. Okt. Anhaltende Flauheit, Rückgang der Preise auf 40—48 fl.

London, 12. Okt. Bedeutende Abschlüsse zu vollen Preisen in Mid- und East-Kent-Hopfen wurden letzte Woche gemacht; geringere Sorten Weald of Kent gingen langsam zu niedrigen Preisen ab. Bayrische und belgische von guter Farbe und Qualität sind gefragt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das häufigere Auftreten der bösartigen Halsbräune (Diphtherie) betr.

In der Stadt Freising und in Neustift, dann namentlich in einigen Ortschaften der Gemeinden Allershausen und Schlipps sind in letzterer Zeit mehrere Fälle bösartiger Halsbräune vorgekommen und ist zu befürchten, daß diese für Kinder sehr gefährliche Krankheit, welche wiederholt tödtlich endete, weitere Verbreitung gewinne, wenn nicht von Seiten der Eltern und Lehrer die größte Vorsicht angewendet und auch bei anscheinend unbedeutenden krankhaften Erscheinungen sofort ärztlicher Rath erholt wird.

Zu diesem Zwecke werden im Folgenden die hierüber gemachten Erfahrungen zur allgemeinen Beachtung bekannt gegeben.

Die bösartige Halsbräune tritt anfangs meist als leichtes Unwohlsein mit oder ohne Halsschmerzen mit etwas heiserer Stimme auf und die davon befallenen Kinder machen sich in der Regel wenig daraus, erst nach 2 oder 3 Tagen verstärken sich diese Erscheinungen mit Anschwellung der Halsdrüsen, Heiserkeit und in schwereren Fällen pfeifendes, mühsames Athmen, bellender Husten, Erstickungsanfälle und dergleichen kommen zur Beobachtung.

Sieht man solchen Kindern in den Schlund hinunter, so erblickt man auf den Mandeln beim Beginne der Krankheit weiße Flecken, die später zu fäuligen Geschwüren werden.

Je früher nun die weißen Flecken in ärztliche Behandlung kommen, desto eher ist Hoffnung zur Genesung; sind aber bereits Geschwüre im Hals, in der Nase oder tiefer im Kehlkopfe und in der Luftröhre da, dann ist der Ausgang meist ein schlimmer und tritt derselbe gewöhnlich bald ein, da die Krankheit überhaupt in wenigen Tagen gut oder schlecht verläuft.

Sorge für reine Luft in Schulzimmern und Wohnungen, die größte Reinlichkeit, warme Kleidung und möglichste Verhütung vor Erkältung und Durchnässung, schleunige Erholung ärztlichen Rathes bei obigen Erscheinungen und unbedingte Befolgung der ärztlichen Anordnungen mit Beiseitelassung aller sogenannten Hausmittel, Sympathien und Pfuschereien kann nicht genug empfohlen werden.

Weder an Diphterie erkrankte, noch auch gesunde Kinder, welche sich mit ersteren in einem Hause befinden, dürfen zur Schule geschickt werden und sollen die Schullehrer vorkommenden Falles hierauf besonders Bedacht nehmen, da die Krankheit höchst ansteckend ist.

Am 14. Oktober 1868.

K. Bezirksamt Freising. Breidenbach. **K. Bezirksarzt.** Dr. Hug.

Bekanntmachung.

Gemäß rechtskräftigen Urtheils des diesseitigen Gerichts, vom 21. August 1868 wurde Andreas Pöckl, Sattlermeister in Hohenkammer, der Ehrenkränkung an Michael Ritzer, Krämer und Vorsteher von Hohenkammer, begangen am Samstag den 25. Juli l. J. im Wirthshause zu Hohenkammer, für schuldig erkannt, in eine Arreststrafe von einem Tag und in die Kosten verurtheilt und dem klägerschen Antrag gemäß, die Veröffentlichung des Urtheils im Freisinger Tagblatt angeordnet.

Am 15. Oktober 1868.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising.

(1813) Moser.

Bekanntmachung.

Lieferung von Telegraphenstangen betr.

Vorbehaltlich der Genehmigung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten wird die Lieferung von 16,000 Stück Telegraphen-Tragstangen zum Bau und zur Unterhaltung der Leitungen im Bezirke Oberbayern für 1869 im Submissionswege an den Wenigstnehmenden vergeben.

Das Bedingnißheft mit dem Bedarfsverzeichnisse für die einzelnen Strecken liegt bei allen Staatstelegraphen-Stationen des genannten Bezirkes zur Einsicht auf.

Waldbesitzer und Holzlieferanten werden hiemit eingeladen, ihre Preisangebote bis längstens 31. d. Ms. verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot für Telegraphen-Stangenlieferung" versehen, franco an den Unterfertigten einzusenden.

München, 15. Oktober 1868.

Der k. b. Telegraphen-Bezirks-Ingenieur.

(1814) Müller.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden.

Feuerpolizeiliche Vorschriften betr.

Dieselben werden beauftragt, die allerhöchste Verordnung rubr. Betr., Kreisamtsbl. 1862 S. 1737 in der Gemeinde wieder zu verkünden, und den Vollzug anzuzeigen.

Dachau, 14. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden.

Umgehung der Flur- und Markungsgrenzen betr.

Dieselben werden an ihre Verpflichtungen die Flur-, und Markungsgrenzen zu begehen, erinnert, und wird die Vollzugsanzeige inner 4 Wochen erwartet. (§. 115 des rev. Gemeindeediktes.

Dachau, 14. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Nach Antrag der bisherigen Zunftmeister der Gewerbs-Innungen

1) der Metzger,
2) der Schuhmacher und
3. der Schmiede und Wagner rc.

sollen die Vorstände zu den zu bildenden und nunmehr genehmigten Gewerbsunterstützungs-Vereinen durch sämmtliche bisherige Mitglieder der bezüglichen Innungen gewählt werden.

Zu diesem Zwecke hat man dießamts auf

Mittwoch den 18. November l. Js.,

Vormittags 8 Uhr,

im hiesigen Rathhause Termin anberaumt, wozu sämmtliche Vereinsmitglieder unter dem Präjudice zum persönlichen Erscheinen hiemit eingeladen werden, daß die Nichterschienenen als der durch die Anwesenden vorgenommenen Wahl der Vorstände zustimmend erachtet werden.

Dachau, am 13. Oktober 1868.

Magistrat Dachau.

(1801) Hergl, Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Feuerwehr.

Zur Begleitung der Leiche unseres verstorbenen Feuerwehrkameraden

Anton Posch,

hat die gesammte Spritzenmannschaft sich Sonntag den 18. Oktober präcis halb 10 Uhr beim Feuerhaus aufzustellen. Die andere Feuerwehrmannschaft ist höflichst eingeladen. Dem Leichenbegängniß ist ausgerüstet mit Helm beizuwohnen.

Peslmüller, Hauptmann.

Münchener Schranne vom 17. Oktober 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	705	2545	3250	2282	823	20	33	—	7	—	—
Korn	44	951	995	929	2	14	56	—	18	—	—
Gerste	3059	4704	7763	3337	3018	15	49	—	—	—	13
Haber	248	1654	1872	1636	226	8	19	—	—	—	5

Verkaufssumme 236,162 fl.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 249. Dienstag, 20. Oktober 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tbl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Bestellungen auf das „Freisinger Tagblatt“ werden noch fortwährend bei allen Postanstalten, in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes angenommen.

Politische Angelegenheiten.

— **München**, 16. Okt. Bei den Schießversuchen zu Amberg hat das Werder'sche Gewehr entschieden den Vorzug vor dem Werndl'schen erhalten. In der Trefffähigkeit stehen sich beide Gewehre so ziemlich gleich, aber in Leichtigkeit, Einfachheit der Construction und Handhablichkeit steht das Werder'sche Gewehr entschieden voran und im Schnellfeuern übertrifft es nicht bloß das Werndl'sche, sondern selbst das Repetirgewehr.

Lindau, 14. Okt. Die Verhandlungen in Mannheim über die Vereinbarung einer neuen Rheinschiffahrtsakte lassen einen befriedigenden Abschluß erwarten, da die bisher entgegenstehenden Bedenken der Niederlande beseitigt sind.

Vom Inn schreibt man der „Donauzeitung“: Am 12. Okt. hielt in Pocking Hr. Professor May, Professor der Centrallandwirthschaftsschule von Weihenstephan, einen zweiständigen Vortrag über Rindviehzucht. Die Oekonomiebesitzer aus der Umgebung hatten sich zahlreich eingefunden und bekundeten durch ihre Aufmerksamkeit das Interresse, das sie an der Sache hatten.

Preußen. Bei der Berechnung der Zolleinnahmen im ersten Halbjahr d. J. ist die **Gesammtbevölkerung Preußens** auf 23,875,490 Köpfe angenommen worden. Es kamen hiervon 19,642,498 auf die älteren Provinzen, 1,943,775 auf Hannover, 802,954 auf Hessen, 465,990 auf Nassau, 89,913 auf Frankfurt und 929,913 auf Schleswig-Holstein.

Oesterreich. Der Kaiser hat zur Linderung der augenblicklichen Noth in den von Ueberschwemmungen heimgesuchten Gegenden Tirols die Summe von 10,000 fl. bewilligt.

— **Wien**, 14. Okt. Die Slovenen des Küstenlandes beginnen sich nun auch den Nationalen in Laibach und Klagenfurt anzuschließen. Die Triester Zeitung meldet über diese slovenische Kundgebung: „Mit dem Rufe: Es lebe Slovenien! laden 25 küstenländische Nationale zu dem 18. Oktober bei Görz stattfindenden Tabor ihre Gesinnungsgenossen aller slovenischen Landestheile ein. Die Plakate sind auf weißem Papier mit blau-rothen Lettern gedruckt. Das Programm umfaßt „Forderungen und Wünsche“ der „Nation.“ Zu den ersteren gehören: 1) Die Vereinigung aller Slovenen in ein Kronland mit einem einzigen Landtage; 2) slovenischer Unterricht in allen Schulen; 3) Gründung einer Rechts-Akademie in Laibach; 4) slovenische Amtirung; 5) Verleihung aller Stellen an Einheimische. Als bloßer Wunsch wird dagegen ausgesprochen: 1) der Gebrauch der slovenischen Sprache in den kirchlichen Aemtern; 2) Gründung einiger Hauptschulen im Görzer Gebiete, in denen auch der landwirthschaftliche Unterricht zu ertheilen wäre. Die meisten der Unterzeichner des Ausschusses sind Gemeindevertreter, drei davon Landtags-Abgeordnete.“ Diese Forderungen enthalten nichts neues und wurden von der Verfassungspartei schon zu wiederholten Malen sehr energisch zurückgewiesen.

Prag, 13. Okt. Uebermorgen beginnt der Lokaldienst der Staatspolizei in allen Zweigen desselben. Zu diesem Behufe wurden auswärtige, der czechischen Sprache vollkommen mächtige Polizibeamte nach Prag dirigirt.

Prag, 14. Okt. Das Abendblatt der Prager Zeitung veröffentlicht eine Vorschrift, laut welcher das Militär bei Bewältigung etwaiger Tumulte vorgehen soll; die Insultirung der Truppen berechtigt zum Gebrauche der Waffen; vorerst soll, wenn die Anwendung der Waffen nothwendig, von dem Bayonnet Gebrauch gemacht werden, wobei Schonung der Weiber, Kinder und Greise anempfohlen wird.

Die „Triester Zeitg.“ meldet, daß der am 1. September d. Js. beim Baden im **Triester** Hafen von dem Haifisch gebissene Militärverpflegs-Offizial Joseph Glaser am 10. d. M. gestorben ist.

Sachsen. Wie aus **Dresden** weiter berichtet wird, hat sich der Pöbel bei den Exzessen am 14. ds. in einer höchst rohen und exzessiven Weise aufgeführt. Außer dem Hause, in welchem der Inhaber des „Expreß-Instituts,“ Gleucke wohnte, wurde auch ein benachbartes Gebäude, eine Werkstätte, demolirt, wurden Laternen zerschlagen, junge Bäumchen ausgerissen, seltsamer Weise aber gerade die Wohnung des Hrn. Gleucke, die im zweiten Stocke lag, fast ganz verschont. Das Militär hielt sich trotz aller Provokationen und Verhöhnungen so schonend, daß die Infanterie fast Niemanden verletzte und nur die Gardereiter eine Anzahl tüchtiger Hiebe mit flacher Säbelklinge austheilten. Durch Pferdetritte wurden allerdings auch einige Denkzettel gegeben. Am 14. wurden an 70 Personen verhaftet. Der folgende Tag lief auch nicht so ruhig ab, wie man zuerst annahm. Es sammelten sich wieder Haufen Volkes, die sich in den Straßen und auf den Plätzen bis Nachts 11 Uhr herumtrieben. Die „im Namen des Gesetzes“ erlassene Aufforderung zum Auseinandergehen wurde mit Hohngelächter beantwortet, worauf es wieder flache Säbelhiebe und massenhafte Verhaftungen absetzte. Die Tumulte begannen, als die „depossedirten“ Dienstmänner in auffallenden Trachten, mit florumwundenen Hüten u. dergl. sich dem süßen Pöbel zeigten.

Frankreich. **Paris**, 15. Okt. Der Moniteur bringt eine Uebersicht der Einnahmen von indirekten Steuern. Die Vermehrung derselben betrug für die neun ersten Monate des Jahres 1868 17,750,000 Francs gegen dieselbe Zeit im Jahre 1866 und 10,984,000 Frcs. gegen die nämliche Zeit des Jahres 1867. Die Vermehrung im dritten Quartal von 1868 8,847,000 fl. gegen 1866 und eine Verminderung von 4,595,000 Frcs. gegen 1867.

— **Paris**, 15. Okt. Die Patrie bestätigt, daß eine Reduktion der französischen Armee geschehen werde. Sie sagt, es befänden sich jetzt nur 354,000 Mann unter Waffen, und fügt hinzu, die von der Kriegsverwaltung getroffenen einschränkenden Maßregeln stimmten vollständig mit der Politik der Regierung des Kaisers überein.

Spanien. **Madrid**, 15. Okt. Die Munizipalitäten haben die Grundlagen der Organisation der Volksbewaffnung festgestellt. — Madrid wird in eine Anzahl Distrikte eingetheilt. — Das Dekret über die neue Einkommensteuer, welche den Oktroi ersetzen soll, nimmt die Militärs bis

zum Grade des Obersten von derselben aus. — Demnächst erfolgt die Publikation eines neuen Gesetzes über den öffentlichen Unterricht.

— Madrid, 13. Okt. Die „Gaceta" veröffentlicht den Wortlaut des den Jesuitenorden aufhebenden Dekrets. Dasselbe lautet: „Ministerium der Gnaden und der Justiz. Ich verordne die Aufhebung des regulären Ordens (!) genannt die „Gesellschaft Jesu", für die Halbinsel und die benachbarten Inseln. Alle ihre Seminarien und Collegien sind binnen drei Tagen schließen. Zu diesem Ende werden von der zuständigen Behörde die speciellen Befehle an die Autoritäten der Provinzen erlassen werden, in denen sich jene Institute befinden. In die genannten Institute sind inbegriffen: alle Güter und Effekten, sowohl Mobilien als Immobilien, Gebäude wie Einkünfte, welche einen Theil der Nationalgüter ausmachen werden, gemäß der Verfügung des kgl. Dekretes vom 4. Juli 1835. Die Mitglieder des aufgehobenen Ordens dürfen sich nicht mehr in Gemeinschaft vereinigen, ihre Ordenstracht nicht anlegen, noch in irgend einer Weise von den Oberen der Gesellschaft, mögen sich dieselben innerhalb oder außerhalb Spaniens befinden, abhängig sein. Diejenigen Mitglieder, welche die Ordination in sacris nicht empfangen haben sollten, bleiben durchaus der gewöhnlichen Civiljurisdiction unterworfen. Ich beauftrage die hochwürdigsten Erzbischöfe und die hochwürdigsten Bischöfe, sowie alle diejenigen, welche die Civil- oder geistliche Jurisdiction ausüben, jeden, soweit es ihn betrifft, mit der pünktlichen Ausführung der gegenwärtigen Verfügung, gemäß der pragmatischen Sanction vom 2. April 1767, und der Sr. Heiligkeit vom 21. Juli 1773." Madrid, 12. Oktober 1868. Der Minister der Gnaden und der Justiz, Antonio Gomeo Ortiz.

— Ein Madrider Correspondent des Telegraph gibt eine interessante Schilderung einer Scene zwischen Prim und dem Pöbel. Man wollte ihm am 10. d. M. Abends eine geräuschvolle Serenade bringen und zog vor seinem Hause auf, als Prim heraustrat und der Menge geradezu erklärte, nach der schmachvollen Scene vom vorhergehenden Tage (dem Angriff auf Gonzales Bravo's Secretär) würde er keine Serenade annehmen. Das seien unnütze Anerkennungsbeweise. Es gebe tausend bessere Wege ihm dergleichen zu erweisen. Sie sollten lieber nach Hause gehen und in's Bett kriechen, anstatt die Nachtzeit für sinnlose Ovationen zu vergeuden und sich so für die Arbeit am nächsten Tage unfähig zu machen. Nach diesen Worten kehrte sich Prim kurz um und ließ den Haufen in Verblüfftheit draußen stehen. Aber bald sammelte sich der Sturm und wohl eine halbe Stunde lang hörte man nichts als den gellenden Schrei: Muera! Muera! Muerte ul Prima Dieselben Stimmen wurden heiser in Verwünschungen, welche sich noch gestern in Lobpreisen überboten hatten.

Amerika. Der Indianerkrieg nimmt täglich eine bedenklichere Gestalt an. Raub und Mord sind in Kansas jetzt an der Tagesordnung; Männer werden zu Dutzenden scalpirt; Weiber und Kinder in der schrecklichsten Weise gemißhandelt und verstümmelt. Dagegen sind der Amerikanischen Truppen nur wenige, denn in eine Abtheilung concentrirt könnten sie auf diesen weiten Ebenen nichts ausrichten und der Krieg verspricht eine gute Spanne Zeit fort zu dauern. Allerdings fühlen sich die Indianer nach Bewaffnung der Unionstruppen mit Hinterladern nicht mehr so sicher, da hierdurch ihre alte Angriffsweise — den Feind zu umschwärmen, und erst nachdem er seinen ersten Schuß verschoßen, auf ihn einzustürmen — unwirksam gemacht wird. Wie die Sachen jetzt stehen, so läßt sich kaum eine Beendigung dieser Indianerangriffe vor Vertilgung des ganzen Stammes erwarten.

Landesposten. Aus Füssen wird berichtet: Am 7. ds. Früh 6 Uhr löste sich ein Theil des „Burgschrofens" hinterm Weißhaus ab, und stürzte mit furchtbarem Gekrache in die Tiefe. Einen Stein von mehreren hundert Kubikfuß schleuderte er bis an die Landstraße. Der Alpenrosenweg ist eine ziemliche Strecke unterbrochen und kann schwerlich wieder in Verbindung gesetzt werden, zumal da es den Anschein hat, daß über kurz oder lang noch ein Theil nachfolgen wird. Wenn der Sturz nur eine halbe Stunde früher erfolgt wäre, hätte es noch Menschenleben kosten können, indem um diese Zeit viele Leute von Pinswang, welche hier zur Arbeit gehen, den Weg über den „Kratzer" passiren. — In Upfkofen, B.-A. Mallersdorf, brannten am 12. ds. Mts. 3 Anwesen nieder. — Bei Schönberg entgleiste der am 12. ds. Morgens 6 Uhr von Hof nach Sachsen abgegangene Güterzug. Die Wagen thürmten sich aufeinander, mehrere wurden zertrümmert, zwei Bahnbedienstete erlitten Contusionen. — In dem eine Stunde von Rotthalmünster entlegenen Markte Kößlarn brach am 13. ds. Abends halb 8 Uhr bei einem Bäcker Feuer aus, das in kurzer Zeit 14 Häuser einäscherte. — Am 14. ds. verunglückte am Brückenbau der Braunauer Bahn bei Sendling ein Arbeiter, der schwer verletzt in's Krankenhaus gebracht wurde. — Am 13. Okt., Abends 8 Uhr, kam in Mailach, Ldg. Höchstadt, Feuer aus und verbrannten 2 Häuser, 3 große volle Scheunen, 8 Schafe, 3 Schweine und Geflügel; auch 30 Ctr. Hopfen wurden ein Raub der Flammen. Hätten nicht die umliegenden Orte ihre Spritzen gesandt, wäre ganz Mailach, das trotz seiner Wohlhabenheit keine Löschmaschine besitzt, weggebrannt. — Am 14. ds. Morgens 3 Uhr entsprang während des Transports nach Bayreuth in Irrenlohe der vom hiesigen Schwurgerichte wegen Nothzucht zu 5 Jahren verurtheilte Albert Kopp, lediger Maurergeselle von Adelhausen. Derselbe war mit einem Begleiter geschlossen und wußte sich beim Einsteigen in den Waggon von der Kette loszumachen. — In Fahr bei Schweinfurt hat die Mostgährung bereits ein Opfer gekostet: ein Mann wurde im Keller betäubt und erstickt, bevor ihm beigesprungen werden konnte. — Die Feuerwehren Hamelburg, Kissingen und Euerdorf werden demnächst einen Saalgauverband errichten. — Aus dem Oberamt Biberach. Vor ein paar Jahren hielt ein Wilddieb in der Nähe von Bregenz eine förmliche Belagerung aus. Von seinem Hause aus, in dem er sich verrammelt hatte, schoß er zwei Landjäger todt, verwundete mehrere Personen, so daß Niemand sich mehr in die Nähe wagte, und das Haus mit Kanonen eingeschossen werden mußte, um sich des Verbrechers zu bemächtigen. Etwas Aehnliches, nur mehr komisch als tragisch, passirte in verflossener Zeit zu G., hiesigen Bezirks. Es war auch kein älterer Mann wie dort, sondern ein junges Bürschchen von 15 Jahren! Derselbe drohte seinem Vater mit Erschießen, so daß sich letzterer genöthigt sah, schultheißenamtliche und gemeinräthliche Hülfe herbeizuholen. Unterdessen hatte der junge Schlingel die Thüre seines Zimmers von innen vernagelt und feuerte vom Fenster aus auf die Herankommenden. Er drohte weitere Schüsse abzugeben, so daß sich die Herren genöthigt sahen, unter dem Portale der nahen Kirche Schutz zu suchen. Dort sollen sie, wie es heißt, einige Stunden hingehalten worden sein. Das Bürschchen stellte Lichter vor sein Fenster, um die Vorgänge vor dem Hause besser beobachten zu können. Als diese später zurückgezogen wurden habe sich auch die Hülfsmannschaft, ohne einen Sturm zu wagen, entfernt. Gegen Morgen ließ sich der Belagerte an einem nur mit Lebensgefahr erreichbaren Blitzableiter dreißig und mehr Schuh herab und begab sich in die nahen Waldungen, wo er noch herumstreifen soll. Ein hoffnungsvolles Kräutlein! —

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 17. Okt. Das Angebot in geringen Qualitäten Hopfen ist der Nachfrage entschieden überlegen, obgleich die Zufuhren von ordinären Marktwaaren nicht mehr so zahlreich eintreffen. Dagegen gab sich gestern in besseren Qualitäten eine lebhafte Nachfrage kund, wobei eine kleine Partie tadellose Ausstich prima Württemberger 50—55 fl. erzielte. Die gestrigen Umsätze mögen 150—200 Ballen betragen haben, deren Preise meistens von 26—32 fl. lauten. Aus den Produktionsbezirken mangeln heute die Berichte. Zum heutigen Markte kamen außer einigen Hallertauer Fuhren, 60—70 Ballen Marktwaare. Die

gute Stimmung für Prima-Qualitäten hält auch heute an, allein in Marktwaaren blieb das Geschäft gleich flau. Vom heutigen Geschäfte ist nur ein geringer Umsatz zu melden. Erst gegen Mittag wurden mehrere Käufe zu 20—25 fl. und 26—30 fl., je nach Qualität, abgeschlossen. Exporteurs kaufen zwar, allein nicht dem Angebot entsprechend, daher die Preise, für sogenannte Marktwaare, gleich gedrückt bleiben. Prima-Lagerbierhopfen bleiben gefragt.

Notirungen lauten:

Spalter Stadt, in Spalt selbst	100 fl.
do. Land	60—70 fl.
Großweingarten, dort selbst	90—95 fl.
Hallertauer Prima nominell	40—44 fl.
Sekunda do.	32—36 fl.
Wolnzacher Ausstich prima nominell	56—60 fl.
Württemberger gut Prima	40—44 fl.
do. tadellose Hoch u. Ausstich Prima	50—55 fl.
Mittel und gut mittel Secunda	33—38 fl.
Prima Markthopfen	30—33 fl.
Sekunda do.	26—28 fl.
Tertia do.	20—24 fl.
Schwetzinger Prima nominell	——— fl.
do. Secunda	36—38 fl.

London, 12. Okt. Wir haben keine Aenderung unseres Marktes zu berichten; derselbe verbleibt im Allgemeinen in seiner Schwerfälligkeit. Jedoch für Auswahl-Sorten existirt immer noch gute Nachfrage zu letzten Preisen. Der Import von fremden Hopfen betrug letzte Woche 1005 Ballen von Antwerpen, 48 von Bremen, 667 von Dünkirchen, 244 von Hamburg, 10 von Ostende und 908 Ballen von Rotterdam. Bayrische Hopfen erzielen die höchsten Preise und werden mit Pfd. Sterl. 5. 5 sh. bis Pfd. Sterl. 6. 6 sh. bezahlt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichtes Freising vom 25. September 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Der Bauerssohn Thomas Widmann von Stadlhof und der Dienstknecht Sebastian Medele von Scheyern, wegen Vergehens der Schlägerei an dem Schuhmacher Benz von Pfaffenhofen, zu je 14 Tagen Gefängniß. 2) Müllergeselle Xaver Seitz von Paar, wegen Diebstahls an Jakob Thurner zu 24 Tagen Arrest; 3) Webergeselle Andreas Stolber von Nörting, wegen Vergehens des Diebstahls an Engelbert Helm zu 1 Jahr und 4 Monaten Gefängniß, auch kann derselbe in einer Polizeianstalt verwahrt werden; 4) die Zugeherin Anna Glöckl aus München, wegen Vergehens des Diebstahls an Josefa Heilmaier zu 14 Tagen Gefängniß, auch kann Anna Glöckl in einer Polizeianstalt verwahrt werden.

Verworfen wurden die Berufungen;

5) der Anna Maria und Josef Stegschuster'schen Eheleute von Paunzhausen, gegen das Urtheil des k. Stadt- u. Landger. Freising, wodurch erstere wegen Diebstahls und Unterschlagung zu 6 Tagen, letzterer wegen Hehlerei zu 3 Tagen Arrest verurtheilt ist, 6) der Bauerswittwe Anna Maria Huber von Margarethenried gegen das, die von ihr wegen Ehrenkränkung belangte Walburga Westermaier von dort, freisprechende Urtheil des k. Landg. Moosburg vom 13. August 1868, 7) der Bauerssohn Josef Fischer von Ilmendorf wurde auf seine Berufung gegen das Urtheil des k. Landg. Pfaffenhofen vom 20. August 1868 von der Anschuldigung der Mißhandlung freigesprochen, jedoch wegen Ruhestörung zu 14 Tagen Arrest verurtheilt, 8) Dienstknecht Martin Neumaier von Breitenloh, wurde von der Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung an Philipp Bauer freigesprochen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 1. Oktober l. Js. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathrechtes in der Gemeinde Großnöbach festgesetzt, wie folgt:

1) Ist von dem jeweiligen Gesuchsteller im Falle des Art. 3 Abs. 1, dann der Art. 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimathsgebühr von 12 fl.,

2) von Ausländern, die den Bedingungen nach Art. 6 und 7 Genüge geleistet haben, eine solche von 24 fl.,

3) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathsrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 36 fl., und

4) desgleichen von Ausländern eine solche von 48 fl. zu entrichten.

Großnöbach, 6. Oktober 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung.

(1812) Steininger, Vorsteher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Ortsbehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Entfernung der geisteskranken Theres Bergstaller von Ruhpolding betr.

Die oben genannten Behörden werden auf die im Kreisamtsblatte Nr. 98 S. 2040 ergangene Regierungsausschreibung bez. Btr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 17. Oktober 1868.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Herren Pfarrvorstände des Amtsbezirkes Dachau.

Bewegung der Bevölkerung betr.

Nach Auftrag der k. Regierung von Oberbayern sind die Tabellen über Bewegung der Bevölkerung im Laufe des Monats Oktober wieder anzufertigen und zwar ausgeschieden nach Gemeinden. Die hiezu nöthigen Formulare werden deßhalb an die Herren Pfarrer gelangen und es ergeht an dieselben das Ersuchen, die Tabellen I und II, welche das k. Bezirksamt Dachau zusammenzustellen hat, auf Grund der pfarrämtlichen Matrikelbücher mit aller Genauigkeit anzufertigen und bis längstens 1. November hieher zu übergeben.

Bezüglich der Tabelle III aber, welche der k. Bezirksarzt anzufertigen hat, und in ihren Ergebnissen mit den Tabellen I und II rücksichtlich der Verstorbenen übereinstimmen muß, die Todtenscheine, auf deren Grund sie angefertigt werden muß, mit den Einträgen in die Sterbmatrikel zu vergleichen, mit denen sie übereinstimmen müssen, und rechtzeitig und ohne Abgang soweit es nicht schon geschehen sein sollte, an den k. Bezirksarzt zu übersenden.

Dachau, am 14. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Die von den Austragsbauern Andreas Hack zu Wasenhof beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags zur Pfarrkirche in Petershausen im Kapitalsbetrage von 150 fl. erhielt durch hohe Regierungsentschließung ddo. 14. ds. Nr. $\frac{18751}{10437}$ die Genehmigung.

Dachau, 16. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Stellwagenfahrt nach Erding.

Abfahrt von Freising jeden Donnerstag Morgens 5 Uhr;
Abfahrt von Erding jeden Donnerstag Nachmittag ¾ 1 Uhr.

Lorenz Niedermayer,
(1817 2a) Paradieswirth.

Der Salon

beschließt mit dem 12. Heft seinen ersten Jahrgang und folgen in den nächsten Nummern dieser Zeitung die

---

✝

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschluß hat es gefallen, unsern innigstgeliebten unvergeßlichen Bruder und Schwager, den Hochwürdigen

Herrn Georg Spann,
Cooperator in Moosen,

versehen mit den heil. Sterbsakramenten nach längerem Lungenleiden ruhig und sanft, wie er lebte, am Samstag früh 6 Uhr im 34. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 20. Oktober Morgens 8 Uhr dahier vom Hause aus statt.

Freising, 18. Oktober 1868.

Anton Spann, Kaufmann, Bruder.
Maria Spann, Schwester,
Maria Spann, geb. Neumeir, Schwägerin.

✝

Oeffentlicher Dank.

Mit Gegenwärtigem spreche ich den tiefgefühlten Dank aus für die große Theilnahme, welche sich am Leichenbegängnisse meines in Gott ruhenden Sohnes

Anton Posch,
Messerschmied,

kund gab. Besonders danke ich der Feuerwehr und den Honoratioren, die dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre erwiesen.

Ich lade zu dem für denselben am Mittwoch den 21. Okt., Morgens halb 8 Uhr in der Neustifter Kirche stattfindenden Trauer-Gottesdienste freundlichst ein, empfehle den Verstorbenen dem frommen Andenken im Gebete und mich gütigem Wohlwollen.

Neustift, 19. Okt. 1868.

Maria Posch,
Schuhmachermeisters Wittwe, Mutter,
im Namen der übrigen Verwandten.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 14. Oktober 1868.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt Betrag.	Heutiger Verkauf.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Mittelpreis. gestiegen		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	—	69	69	69	—	19	7	18	18	17	53	—	—	—	41
Korn . . .	—	19	19	19	—	14	11	13	12	12	37	—	—	—	12
Gerste . .	—	19	19	19	—	15	18	15	—	14	45	—	30	—	—
Haber . .	—	52	52	52	—	8	9	7	42	7	22	—	12	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	159	159	159	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 2276 fl.

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut.

Abgang von	P. Z. Morg.	P. Z. Vorm.	G.m.P. Nachm.	G. Z. Nachm.	G.m.P. Abends
München	5.45	9.15	1.30	4.45	7.—
Feldmoching	6 —	10. 1	1.52	—	7.25
Schleißheim	6. 8	10.10	2. 6	5. 5	7.40
Lohhof	6.17	10.20	2.21	—	7.56
Neufahrn	6.29	10.33	2.39	—	8.15
Freising	6.47	10.51	3.10	5.34	9.10
Langenbach	7. 2	11. 7	3.34	—	9.31
Moosburg	7.15	11.20	3.55	6. 3	9.55
Bruckberg	7.27	11.39	4.15		10.14
Landshut	7.45	11.52	4.45	6.30	10.45

Von Landshut nach München.

Abgang von	G.m.P. Morg.	G. Z. Morg.	G.m.P. Vorm.	P. Z. Nachm.	P. Z. Abds.
Landshut	5 —	7.15	8.15	3.55	8. 8
Bruckberg	5.31		8.45	4.16	8.28
Moosburg	5.52	9.11	9. 7	4.31	8.42
Langenbach	6.10	—	9.26	4.44	8.54
Freising	6.45	8.40	10. 5	5. 3	9.12
Neufahrn	7.11	—	10.39	5.24	9.30
Lohhof	7.30	—	10.53	5.35	9.42
Schleißheim	7.45	9.11	11.10	5.46	9.52
Feldmoching	7.58		11.24	5.55	10.
München	8.20	9.30	11.45	6.10	10.15

München — Ingolstadt.

Abgang von	G. Z. Morg.	G. Z. Mittg.	P. Z. Nachm.	G. Z. Abds.
München	6 —	12.5	2.40	5.45
Allach	6.21	12.29	3. 4	6.13
Dachau	6.45	12.49	3.20	6.40
Röhrmoos	7. 6	1.10	Pfaffenhofen nur an Sonn- u. Feiertagen	7. 6
Petershausen	7.24	1.31		7.32
Reichertshausen	7.45	1.49		7.53
Pfaffenhofen	8. 3	2. 7		8.17
Wolnzach	8.29	2.33		8.49
Reichertshofen	8.56	3. 1		9.22
Ingolstadt Ank.	9.15	3.20		9.45

Ingolstadt — München

Abgang von	G. Z. Morg.	P. Z. Mittg.	An Sonn- u. Feiertagen	P. Z. Abds.
Ingolstadt	5.—	12.15		5.45
Reichertshofen	5.24	12.35		6. 5
Wolnzach	6. 2	1. 4		6.34
Pfaffenhofen	6.39	1.32		7. 2
Reichertshausen	6.56	1.46		7.16
Petershausen	7.27	2. 3		7.33
Röhrmoos	7.52	2.25		7.55
Dachau	8.20	2.50	6.80	8.20
Allach	8.39	3. 7	7.07	8.37
München Ank.	9. 5	3.30	7.5	9

Gründlichen Citherunterricht ertheilt
2a **Georg Lohr**, Musiker.

Neue, ächte Holländer-Häringe
empfiehlt
Christian Huß.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82¼	82¼
„ „ 4 pCt. „	90	90½
„ „ 4½ pCt. „	95¾	95¾
„ „ 5 pCt. „	102	101¾
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr 100	—	102¾
4 pCt. Bank Obligationen	—	100½
4 pCt. Pfd.-Brf der b. H.- u. W.-Bank	91¾	91½
5 pCt. Münchener Stadt Anlehen		101⅞
Bayer. Bank Aktien	860	—
Ostbahn Aktien	126	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	52¾
steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	50¼
5 pCt. 1860er-Loose	73½	73
6% American United States Obligationen pr. 1862	77¾	77¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¾	—

Gold-Sorten.	Brief.	Geld.
Dukaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.29	9.28
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	[illegible]	[illegible]
Oesterr. Banknoten fl. 100 österr. Währ.	102⅝	102¼

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 250. Mittwoch, 21. Oktober 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Bestellungen auf das „Freisinger Tagblatt“ werden noch fortwährend bei allen Postanstalten, in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes angenommen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 17. Okt. Die ehemalige Hauptwache am Marienplatz bietet schon ein ganz verändertes Aussehen. Das Wachtlokal wurde ganz ausgehöhlt und mit Balken gestützt, da dasselbe in prächtige, von gußeisernen Säulen getragene Läden verwandelt wird. Wie wir hören, wird jetzt auch wieder das Zubauen der Bögen in der Weinstraße in Betracht gezogen.

— In Abensberg hat es bei der Controlversammlung der Landwehrmänner am 14. Okt., nach der „Augsb. Abendztg.“ tumultuarische Auftritte gegeben; doch mehr in Folge von Trunksucht, wie es scheint, als aus Widersetzlichkeit. Die diensthabenden Landwehrofficiere waren zwar Rohheiten ausgesetzt, aber der vorgefallene Todtschlag geschah in einer Rauferei der Burschen unter einander. Gendarmerie und Bürgerwehr thaten ihre Pflicht und stellten die Ruhe her. Anlaß zu den Rohheiten gab, wie schon mehrfach, der Umstand, daß die Controlversammlung um 8 Uhr Morgens angesetzt war und erst um 10 Uhr begann, so daß das müßige Herumtreiben den Grund zu den Excessen legte.

— Zwischen Nürnberg und Fürth sind in den 11 Tagen der Fürther Kirchweih 66,222 Personen durch die Ludwigsbahn befördert worden. Tausende sind außerdem zu Fuß hin- und hergegangen.

Würtemberg. Tübingen, 15. Okt. Zu dem Berichte über den Münzfund im Lustnauer Wäldchen haben wir noch als Ergänzung beizufügen, daß die Zahl der gefundenen Münzen außer denen, welche sofort in's Publikum kamen, über 6000 beträgt, welche bereits an das k. Münzkabinet nach Stuttgart abgeliefert wurden. Es sind meistens kleine Silbermünzen, im Werthe von 1, höchstens 2 Kreuzer; sie sollen nach dem Urtheile von Kennern dem 14. oder 15. Jahrhundert angehören.

Oesterreich. Die Pesther Kriminal-Gerichtskommission ist mit dem Exfürsten Karageorgiewitsch und Komplizen nach vollzogener Konfrontation derselben von Semlin mittelst Dampfschiff in Pesth eingetroffen. Karageorgiewitsch wurde nach seinem Haftlokale in die Karlskaserne gebracht. In Semlin riefen die Serben dem Exfürsten gräuliche Verwünschungen zu.

Frankreich. Die Giftmischerinnen, welche, um ihre Liebhaber heirathen zu können, ihre Männer mordeten, wurden von Marseille vor das Schwurgericht in Aix gebracht. Einige derselben durften die Besuche ihrer Kinder und Eltern annehmen; andere schämen sich dieser Begegnung; eine derselben soll, um nicht öffentlich erscheinen zu müssen, einen Selbstmordsversuch gemacht haben. Ein achtbarer Greis konnte nicht an die Schuld seiner geliebten Tochter glauben; als sie ihm ihre Missethat eingestanden, gab er ihr seinen Vaterfluch und brach ohnmächtig zusammen.

— Paris, 17. Okt. Dem „Gaulois“ zufolge geht das Gerücht von einem Mordanschlag gegen General Prim. Die Kugel soll Prim gestreift, und dieser den Thäter freigelassen haben. Die Königin Isabella wird Pau verlassen.

Italien. Das Journal von Brindisi erzählt, daß ital. Schmuggler, welche eine heimliche Pulverstampfe beim Brennofen von Pozzo Trajano unterhielten, durch Entzündung einer schon fertigen Pulvermasse eine bedeutende Zahl Todter und Schwerverwundeter erlitten. Die Explosion wurde auf Stundenweite verspürt.

— Aus Bologna, 14. ds., kommen Nachrichten über die dort herrschende Aufregung, die zu mehrfachen Unordnungen Anlaß gegeben hat. Die spanischen Ereignisse konnten nicht verfehlen, die mazzinistische Jugend zu exaltiren, und es kam um so leichter zu Demonstrationen, als die politische Behörde sich für den Augenblick in einem aufgelösten Zustande befand, denn der bisherige Präfekt war auf einen andern Posten berufen worden, sein Nachfolger aber war noch nicht eingetroffen. Mehrere Abende wurden in der Oper republikanische Manifestationen gemacht. Man rief: „Es lebe die spanische Republik! Es lebe die Republik von San Marino! Es lebe Mazzini und Garibaldi!“ — Man verlangte die Garibaldi-Hymne. Die Polizei verbietet sie zu spielen. Ein Polizei-Kommissär mit seiner Schärpe zeigte sich am Abende des 11. in einer Loge und erklärte, die Hymne befinde sich nicht in dem genehmigten Programme, es sei verboten, sie zur Aufführung zu bringen. Man pfiff, heulte und rief: Nieder Gueff, (Viktor Emanuel)! Das Publikum im Parterre applaudirte. Am 11. mußte das Stück in der Mitte abgebrochen werden, der Ruf nach der Hymne hinderte das Zuendespielen. Dieselben Szenen wiederholten sich die folgenden Abende. Man hat von Schließung des Theaters gesprochen und diese Drohung schien einige Wirkung zu haben. Gleichzeitig ist die Presse kühn und herausfordernd geworden. Ein kleines Blatt nahm sich neulich sogar heraus, dem getödteten Banditen Gaggino eine Lobrede zu halten, indem es ihm nachrühmte, er habe nur die Reichen molestirt, was ganz heilsam sei. Die Armen aber habe er unterstützt. Das am meisten gelesene Blatt „Amico del Popolo“ bekennt öffentlich, daß in Italien wie in Spanien die Republik errichtet werden muß. Aus Peruggia wird unterm 12. gemeldet, daß auch dort Abends zuvor im Theater Kundgebungen gemacht wurden. Man rief der spanischen Republik Beifall zu und ließ die Garibaldi-Hymne singen.

Spanien. Madrid, 17. Oct. Die Regierung hat die Münzform nach französischem Muster beschlossen. Wie die Blätter melden, wird die Regierung eine Anleihe von 700 Mill. Realen mit englischen Häusern zu günstigen Bedingungen abschließen. Serrano und Topete sind gestern in Saragossa im Triumph empfangen worden. Ihre Reden für Gewissensfreiheit und Menschenrechte riefen ungeheuren Enthusiasmus hervor. (Allg. Z.)

— Madrid, 18. Okt. Die „Madrider Ztg.“ veröffentlicht eine Proklamation der Junta, welche sich gegen eine Volksabstimmung über die Regierungsform ausspricht, weil das Volk der nothwendigen Reife und Kaltblütigkeit ermangle. Die Junta schlägt deßhalb vor, der provisorischen Regierung zu erklären: daß nur den constituirenden Cortes die Entscheidung dieser fundamentalen Frage gebühre.

— Wenn man Briefen in der „Gaz. de France" Glauben schenken dürfte, so hätte der Bürgerkrieg in Spanien bereits begonnen. Dieselbe meldet nämlich, daß der Bischof von Tarragona ein Gegen-Pronunciamento gemacht und an der Spitze von 2000 Mann das flache Land in der Umgegend seines Bischofssitzes besetzt habe. Dieser Bischof hat das Banner des sogenannten Karl VII. erhoben. Der Prälat wird als ein äußerst fanatischer, verwegener Mann geschildert, der die kriegslustigen Prälaten des Mittelalters sich zum Muster genommen zu haben scheint. In seinem Eifer habe derselbe jedoch zu früh losgeschlagen und gegen die Instructionen gehandelt welche ihm vom carlistischen Londoner Centralcomité zugesandt worden waren. Auch aus Madrid lauten die Berichte nicht beruhigend. Man fürchtet dort, daß die untern Volksklassen, welche durch die Verwahrlosung der Schulen und den Druck von eben ohne alle Bildung und Selbstüberwindung sind, von Agenten zu Exeessen verleitet werden, um es zu Straßenkämpfen zu bringen.

— Dem Madrider Correspondent der Times zufolge ist Prim fest entschlossen, dem „bewaffneten Volke" mit Energie entgegenzutreten, wenn es sich ungebührlich benehmen sollte. An Truppen zu dieser Arbeit wird es ihm nicht fehlen. Die meisten Freiwilligen sind Leute, die lieber unter den Waffen bleiben möchten — sie bekommen nämlich Sold — als daß sie arbeiteten, und in der That sollen von dem ganzen 12—15,000 Mann starken Haufen vorerst nur acht ihre Gewehre freiwillig abgeliefert haben, um sich an den Erdarbeiten zu betheiligen, welche von Seiten der städtischen Behörden ihnen zur Verfügung gestellt worden waren. Ueberhaupt ist das Bettelwesen die schwarze Seite der Hauptstadt, und groß ist die Besorgniß, wie sich der nächste Winter gestalten werde. Die Popularität Prims befindet sich bereits in Abnehmen, sein strammes Auftreten gefällt nicht allen Freiheitshelden von der Straße, und daß er mit einer Escorte ausreitet, wird von diesen sehr übel vermerkt.

— Einem Engländer, Namens Routledge, der bei der andalusischen Eisenbahn als Ingenieur dient, wurde auf dem Schlachtfelde von Alcolea die Ehre zu Theil vom Marschall Serrano mit dem Orden Isabella's der Katholischen belehnt zu werden. Er hatte sich nämlich während der Action mit großer Kaltblütigkeit in den Kugelregen hineingewagt, und die Verwundeten auf seinen Schultern in Sicherheit gebracht. Nach geschlagener Schlacht ging er ruhig seiner Wege, und steckte den Orden phlegmatisch in die Rocktasche.

Barcelona. Um das Volk zu beschäftigen, hat man die Schleifung der Citadelle in Angriff nehmen lassen, und verfügt, daß eine alte Corvette, welche unter der letzten Regierung zum Transport der Verbannten nach den canarischen Inseln und nach den Philippinen gedient hatte, den Flammen überliefert werde. Dieser Spruch wurde feierlich ausgeführt. Das verurtheilte Kriegsschiff mußte an der Spitze des Molo, wo es lag, vor Anker legen, die Mannschaft zog ab, und nun wurde das Schiff in Brand gesteckt, welches Schauspiel die Menge einen ganzen Tag lang belustigte. Man wollte einen ganz neuen Schooner, dessen Commandant sich anfänglich dem Aufstand nicht hatte anschließen wollen, in derselben Weise „hinrichten"; aber der Hafencapitän, welcher im Augenblicke kein anderes leichtes Schiff zu seiner Verfügung hatte, erwirkte die Begnadigung. Die Lähmung der Geschäfte fängt an fühlbar zu werden. Mehrere Fabriken sahen sich genöthigt Arbeiter zu entlassen, was wahrscheinlich hier wie in Madrid die Errichtung von Nationalwerkstätten zur Folge haben wird.

Portugal. Lissabon, 10. Okt. Das Jornal do Commercio tritt sehr scharf gegen das Projekt einer iberischen Union auf, und behauptet, nun und nimmer werde Portugal freiwillig auf eine Verschmelzung mit Spanien eingehen. „Portugal, das möge man wohl wissen, will fortfahren und wird fortfahren zu sein was es heute ist; es will unabhängig und frei leben mit seiner nationalen Fahne, mit seiner Autonomie. Die Wahl des Königs von Portugal ist eine Utopie. Kann denn wohl ein einziger König zwei verschiedene Völker regieren, die sich durch ihre Gesetze, ihre Gebräuche, ihre Sprache unterscheiden? Ein König mit zwei Ministerien, wovon das eine in Madrid, das andere in Lissabon wäre?"

Belgien. Brüssel, 15. Okt. Sieben Aerzte haben sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß der Zustand des Kronprinzen zwar noch immer ein sehr bedenklicher, aber doch eine Besserung desselben seit der Consultation vom 13. August ersichtlich sei.

Landesposten. Straubing, 15. Okt. Auf der Frauenbründler Nachkirchweih schlug ein Bauernbursche ohne alle Veranlassung mit einem Stocke einem tanzenden Knecht so heftig an den Kopf, daß das Blut herunter rieselte und der Geschlagene längere Zeit betäubt war. — Am nämlichen Tage Morgens nach der Messe traktirte, gleichfalls in Frauenbründl, eine Weibsperson eine Andere mit Schlägen, wozu sie einen in ein Tuch eingebundenen Stein benützte. Eifersucht soll das Motiv zu dieser edlen That gewesen sein. Man sieht hieraus, daß die Kraft unserer Bauernbursche im Zunehmen ist und die Emancipation des Frauengeschlechts auch bei uns gute Fortschritte macht. — In Eggolsbach brannte am 15. ds. ein in Mitte des Marktes gelegener Getreidestadel des Gastwirthes Sebastian Schmidt total nieder. Man vermuthet Brandstiftung. — Aus der Schweiz wird ein Zusammenstoß der Züge von Bern nach Freiburg bei Guin gemeldet. Mehrere Wagen sind gebrochen, 3 Personen schwer verwundet, 1 getödtet. — In den Waldungen um Schweinfurt richtet der Borkenkäfer große Zerstörung an. — In Igglham fand eine Hochzeitfeier mit Tanzmusik statt, bei welcher gerauft und dem Einen das obere, dem Andern das untere Auge angestochen, einem Dritten der Unterleib etwas aufgeschlitzt, einem Vierten die Stimme aus dem Kopfe auf einige Tage geschlagen wurde. Zwei hätten auf einen Schlag oder auf einen Stich wieder mausetodt sein können, und die Getroffenen dürfen noch von großem Glück sagen, auf diese Weise davongekommen zu sein. — Am 12. ds. Nachmittags 2 Uhr verunglückte beim Abbruch der Kirche der ledige 28 Jahre alte Franz Joseph Gantner von Lengenthal; es löste sich nämlich ein Theil der Giebelmauer ab, überschüttete den auf der obern Empore Arbeitenden und warf ihn, die obere Empore durchschlagend auf die untere Empore. Der Verunglückte wurde sofort unter dem Schutt hervorgezogen und ärztliche Hilfe angewendet, von welcher sich hoffen läßt, daß er gerettet werde. Ein anderer junger Mann kam mit einigen Contusionen davon. — Am 9 d. Mts. fand man in einem Walde bei Sulzbürg, Ger. Neumarkt O. P., den dortigen Apotheker Namens Ropierich mittelst Gift getödtet. Das Glas, in welchem das Gift enthalten war, stand leer neben ihm. Das Gift war so stark, daß eine Frau, welche neugierig zum Glase roch, betäubt zu Boden sank. — In Salzendorf, Ldgs. Mitterfels, starb dieser Tage ein Knecht, der im Frühjahre von einem Hunde gebissen wurde, an der Wasserscheu. Vor drei Wochen zeigten sich plötzlich die Anzeichen der furchtbaren Krankheit, der Unglückliche fiel auf sein Gesicht, raste fürchterlich, scheute vor Wasser und glänzenden Gegenständen, bis ihn nach circa 14 Tagen bei vollem Bewußtsein der Tod von seinen entsetzlichen Qualen befreite.

Lokales.

* Freising, 19. Okt. Herrn Bezirksgerichts-Accessisten Adalbert Friedberger dahier, ist von Sr. Majestät dem Könige die Landgerichts-Assessors-Stelle in Türkheim verliehen worden.

δ Freising, 20. Okt. Die Kirchweih, hier früher 2 Sonntage dauernd, ist nun vorüber, und verlief in Ordnung. Vor dem Gasthause zur Schießstätte waren auch heuer wieder verschiedene Buden, ein Glückshafen, ein Caroussel, Schießhütte, rc. aufgeschlagen, die Fischer veranstalte-

ten eine Schiffahrt auf der Mosach, woran sich hauptsächlich die Kinderwelt betheiligte. Auf der Schießstätte selbst knallte es die beiden Tage lebhaft und gaben die Schützen tüchtige Proben ihrer Schießfertigkeit. — Gestern waren zur Vornahme des Ersatzgeschäftes die Wehrpflichtigen aus der Altersklasse 1847 aus dem Bezirksamte Freising auf den Rathhaussaal vorgerufen. Bürgerwehr war requirirt, um ähnlichen Vorkommnissen, wie in Abensberg vorzubeugen. Es kam aber keine Störung vor, und verhielt sich die Mannschaft ruhig und ordentlich.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Hopfenmarkt
vom 16. Oktober.

München, 16. Okt. Voriger Rest 504 Ctr. Neue Zufuhr 576 Ctr. Heutiger Verkauf 220 Ctr., in Rest geblieben 861 Ctr. Mittelgattungen Landhopfen erzielten per 100 Pfd. als Durchschnittspreise 70 fl. 40 kr., 59 fl. 54 kr., 46 fl. 14 kr., bevorzugte Hallertauer Landhopfen 89 fl. 45 kr., 82 fl. 59 kr., 75 fl. — Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel, Mittelpreis 75 fl. — Mittelfränkisches Gewächs Mittelpreis 77 fl. Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen, 77 fl. 19 kr., 65 fl. und 60 fl. Alter Hopfen 25 fl.

Cursbericht vom 11. — 17. Oktober 1868.
Mitgetheilt von dem Bankhause Dr. Albert Wild in München.

Das Staatseffekten-Geschäft gestaltete sich schon anfangs der Woche ziemlich lebhaft und nahm in Folge der Medio-Liquidation und der von Frankreich in Aussicht gestellten Militärreduction noch bedeutende Dimensionen an; auch scheinen in Frankreich keine ernsten Besorgnisse über die spanischen Zustände aufkommen zu wollen. Die über Prag verhängte Ausnahmsmaßregel, die in diese Woche fällt, konnte den Geldmarkt um so weniger alteriren, als ihre Tragkraft gering ist und mit Belagerungszustand oder Standrecht nichts gemein hat. Staatsbahn-Actien erfreuten sich voller Gunst und großen Umsatzes und stiegen von 260 auf 267½. Credit-Actien gingen von 210 auf 214¼. Oesterreichische Bank-Aktien erreichten 778. National-Anleihe wurde mit ½% niedriger willig gegen 1859r engl. Met., welche ½% höher gingen, vertauscht. Elisabeth-Prioritäten wurden sehr stark gegen Rudolf-Prioritäten umgesetzt, weil bei gleichem Zinsfuße erstere 10% Steuerabzug haben, letztere dagegen keinen.

Amerikaner bildeten wiederum das begünstigste Papier des Marktes und erreichten auf die Nachricht über den Sieg der republikanischen Partei bei den Distriktswahlen den Curs von 78%.

In Türken fand lebhafter Verkehr statt und gingen dieselben bis 40%. Unsere vorwöchentliche Mittheilung, daß die türkische Regierung nach dem Beispiele Italiens ihre Tabakregie zu verpachten beabsichtige, bestätigt sich und soll die hohe Pforte unter günstigen Bedingungen einen Vertrag mit einem Consortium bereits abgeschlossen haben.

Süddeutsche Fonds ziemlich unverändert. Bayr. Ostbahnen, die im Laufe der Woche bis auf 124½ gedrückt wurden, nehmen heute wieder den Curs von 126½ ein. Bayrische Bankaktien zu 855 angeboten ohne Nehmer.

Die Woche schließt mit folgenden Notirungen: 5% engl. Met. 61½, Nat.-Anl. 52½, Steuerfreie von 1866 51, 5% bayr. Obl. 101¼, 4½% bayr. 96½, 4% bayr. Präm.-Anl. 102¼, Grundr. 90, Bad. Präm.-Anl. 99½.

London, 15. Okt. Angestellte praktische Versuche die Steinkohle bei Heizung von Dampfkesseln durch Kreosotöl zu ersetzen (Dorsetts Patent) sollen ganz erstaunlich gute Ergebnisse geliefert haben. Die Vorzüge dieser Methode bestehen darin daß dieses neue flüssige Heizmaterial um zwei Drittel wohlfeiler ist als Kohle, den vierten Theil Raum einnimmt und einen großen Theil der Arbeit erspart.

Allerlei.

— Daß die Frisur der Damen einen für Zeit, Geld und guten Geschmack wahrhaft bedrohlichen Charakter angenommen hat, ist nicht mehr zu läugnen. Keine Satire in Wort und Bild vermag zu wehren. Ganz natürlich daher, daß die Verlagshandlung von Kronbach in Berlin sich entschlossen hat, durch illustrirte Monatshefte: „Die Coiffure, Zeitschrift für Kopfputz und Frisur“ einem dringenden Bedürfniß abzuhelfen, die Theorie des Locken- und Flechtenbaues als Fortsetzung der Phrenologie in Angriff zu nehmen, und die Leistungen ihrer Schriftsteller nicht nur für Haarkünstler, Modistten, und Damen von Welt, sondern auch für die Damen der kleinen Städte und auf dem Lande, wie sie ausdrücklich bezeichnet werden, unentbehrlich, ja unvermeidlich zu machen. Es versteht sich von selbst, daß in den eingestreuten Novellen nicht mehr Geist, Herz, Tugend, Kochkunst über das Lebensglück der jungen Mädchen entscheidet, sondern lediglich das Haar.

Die Königin von Spanien hat ja kein Hoftheater mehr, wozu braucht sie denn einen Intendanten?

Scharfrichter sind nie zu verachten; sie sind im Durchschnitt gewandte Leute.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Feuerlöschwesen betr.

Der Magistratsbeschluß vom 1. lauf. Monats wird hiemit für die Betheiligten bekannt gegeben.

Am 19. Oktober 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Extract

aus dem Sessionsprotokolle vom 1. Oktober 1868, Nr. 646

Referent: Krumbach, Bürgermeister. Gegenstand: Das Feuerlöschwesen.

Beschluß.

Um den Eifer der Fuhrwerksbesitzer bei einem Brandfall zu erhöhen, soll in Zukunft das erste Fuhrwerk, welches auf dem Brandplatze erscheint, einen Kronenthaler, und das zweite einen Gulden als Remuneration erhalten.

In fidem extractus.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der led. Taglöhner Karl Graf von Freising, 40 Jahre alt, hat um distriktspolizeiliche Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika nachgesucht.

Allenfallsige Ansprüche gegen denselben sind binnen 8 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei unterfertigter Behörde anzubringen.

Freising, 19. Oktober 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtskundiger Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Einsele gegen Glas.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert der Unterzeichnete bei Xaver Glas in Neufahrn am

Dienstag den 27. d. Mts.

gegen Baarzahlung:

Zwei Schober Korn, werth	18 fl.	— kr.
eine Parthie Haber,	„	6 „	12 „
eine Parthie Heu,	„	3 „	— „
zwei Pferde,	„	14 „	— „

Neufahrn, 17. Okt. 1868.

(1821) Leiß, Vorsteher.

Für die Abgebrannten in Auerbach.

Vortrag: 5 fl. — kr.

Für die Abgebrannten in Bärnau.

Vortrag: 7 fl. 30 kr.
Von einer Sammlung in der Lüften . . 1 fl. 12 kr.
Von Allershausen . . 3 fl. kr
11 fl. 42 kr

Da weitere Gelder kaum mehr eingehen dürften, wird die Sammlung geschlossen und die gespendeten Beträge nach Auerbach und Bärnau eingesandt. Die Expedition.

Postomnibusfahrt von Freising nach Erding.

Abgang von Freising:	Ankunft in Erding:
7 Uhr Morgens.	9 Uhr Vormittags.
6 Uhr Abends.	8 Uhr Abends.

Abgang von Erding:	Ankunft in Freising:
6 Uhr 20 Minuten Morgens.	9 Uhr Vormittags.
2 Uhr 30 Minuten Nachmittags.	4 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Stellwagen des Sellmair jeden Mittwoch und Sonntag früh halb 8 Uhr von Erding nach Freising und Abends 4 Uhr von da nach Erding retour.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld
K. Bayr 3½ pCt. Obligationen	82½	82¼
„ „ 4 pCt „	90	[illegible]
„ „ 4½ pCt. „	96¾	[illegible]
„ „ 5 pCt. „	102	101½
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	—	10[illegible]
4 pCt. Bank Obligationen	—	10[illegible]
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¾	91[illegible]
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	—	10[illegible]
Bayer. Bank-Aktien	860	—
„ Ostbahn-Aktien	126	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	5[illegible]
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	[illegible]
„ 5 pCt. 1860er Loose	73½	73
6% American United States Obligationen pr. 1862	77¾	[illegible]
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¾	—

Gold-Sorten.	Pap.	Geld
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.4[illegible]
„ preußische	9.59	9.5[illegible]
20 Stück Francs	9.29	9.2[illegible]
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104[illegible]
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	102¾	10[illegible]

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 251. Donnerstag, 22. Oktober **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 56 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Norddeutschland. Frankfurt a. M., 16. Okt. In der Stadtverordnetenversammlung ist das Dombau-Project bis jetzt auf keinen günstigen Boden gefallen; die Commission, welche darüber zu berichten hat, ist in zwei feindliche Gruppen gespalten; eine Mehrheit will weiter nichts, als Thurm und Schiff auf den status quo ante erheben, während eine Minderheit den Ausbau des Thurmes nach dem alten ursprünglichen Plan unter Leitung eines tüchtigen Baumeisters befürwortet. Wir fürchten, daß auch hier die Geldfrage den Ausschlag zu Gunsten des Mehrheitsgutachtens gibt, und die „Reichslaterne" nach wie vor der höchste Punkt Frankfurts bleibt. Schade, daß sie jetzt nicht mehr angezündet werden kann, um die HH. Stadtverordneten, ehe sie zur Beschlußfassung schreiten, damit zu erleuchten. (A. Z.)

Oesterreich. Wien, 15. Okt. Bezüglich des österreichischen Weinhandels muß ich einer soeben in Wien herausgegebenen Denkschrift erwähnen, welche nach amtlichen Quellen und Konsular-Berichten von den HH. Arthur Frhrn. v. Hohenbruck und Theodor Römer zusammengestellt wurde. Nach dieser Schrift kann die Weinproduktion Oesterreichs jährlich auf 30 Millionen Eimer im beiläufigen Werthe von 130 Millionen Gulden geschätzt werden, welche das Erträgniß von mehr als 1 Million n. ö. Joche oder 1,1 Prozent der gesammten produktiven Bodenfläche der Monarchie bilden. Davon wird im Ganzen nur etwa 1/2 Million Eimer ausgeführt, und zwar die größte Menge (etwa 1/4 Million Eimer) zur See. Der übrige Wein wird im Lande getrunken, welches daher zur Befriedigung seiner durstigen Kehlen jährlich die respektable Summe von mehr als 125 Millionen Gulden verwendet. Im Durchschnitte wird der Eimer Wein mit 4 1/2 Gulden bewerthet.

— Prag, 16. Okt. Feldmarschall Lieutenant Koller erließ an die hiesigen Redaktionen ein Ersuchschreiben, in welchem er dieselben aufforderte, in versöhnlichem Geiste zu wirken. — Alle Gemeinden, in welche wegen Excessen Truppen verlegt werden müssen, werden zur Tragung der Kosten verurtheilt. — Gestern Abend wurde ein junger anständig gekleideter Mann bei Abzeichnung der Befestigungswerke am Laurenziberge verhaftet.

— Prag, 18. Okt. Der Bürgermeister erließ heute eine Proklamation an die Bewohner von Prag, in welcher er zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung auffordert. Starke Militärpatrouillen durchziehen unter dem Commando von Offizieren seit frühem Morgen die Stadt. Um 10 Uhr Vormittags sind 2 Bataillone des Inf.-Reg. Erzherzog Carl und 2 Escadronen Husaren mit dem Polizeirathe Debera auf den Berg Rohalec bei Michle abgerückt, wo nach ausgestreuten Aufrufen eine czechische Versammlung abgehalten werden soll. Die Ortschaften Pankrac, Nusle, Wrschowic und Michle sind von je 30 Mann Gendarmerie besetzt. Die Stadtthore werden Mittags vom Militär besetzt.

— Prag, 19. Okt. Die Bohemia meldet, daß gestern gegen 4 Uhr Nachmittag mehrere tausend Menschen in der Gegend von Michle eintrafen, der Aufforderung der Polizei-Organe, zurückzukehren nicht Folge leisteten und erst vor dem anrückenden Militär zurückwichen. An anderen höher gelegenen Orten sammelten sich Zuschauer, die ebenfalls durch Militär zurückgedrängt wurden. Sonst verging alles ruhig. Verhaftungen haben nicht stattgefunden. Während der gestrigen Nacht versah zum ersten Male die Gendarmerie den Patrouillendienst.

— In Nusle fand eine große Menschenversammlung statt, welche durch Hußaren energisch zerstreut werden mußte.

— Innsbruck, 18. Okt. Die Postverbindung mit Italien über den Brenner ist zwar wieder hergestellt, nicht so die Eisenbahnverbindung; denn zwischen Botzen und Trient hat die Etsch sich ein neues Bett gegraben und vielfach die Bahn ganz zerstört. Die Strecke Trient-St. Michele wird nächster Tage eröffnet werden; aber zwischen San Michele und Botzen wird die Eisenbahn vielleicht vor November nicht befahren werden können. Der Schaden, welcher durch die Ueberschwemmungen über Tirol gekommen ist, läßt sich kaum berechnen. Der Statthalter ist gestern

Feuilleton.

Ein hübscher Vorfall ereignete sich vor Jahren auf einem Schlachtfelde, der hier erzählt sein mag, weil er Wenigen bekannt sein dürfte. Es war bei Waterloo, 4 Uhr Nachmittags, die Schlacht wüthete eben am furchtbarsten und Wellington hatte eine wichtige Ordre nach einem entlegenen Theile des ausgedehnten Schlachtfeldes zu entsenden. Aber vergebens sah er sich nach einem passenden Kurier um, denn von seinen Adjutanten waren die meisten entweder versandt oder todt oder verwundet. Da erblickt er ein untersetztes Männlein in Zivilkleidung auf einem schäbigen Pferde, nicht weit von der Stelle, wo er selber hält, die Anhöhe hinaufreitend. Er ruft ihn auf Französisch zu sich, der sonderbare Reiter fragt auf gut Englisch, womit er dienen könne? „Wollen Sie einen Zettel dorthin tragen? (er deutet mit der Hand nach einem entlegenen Punkte, der im Pulverdampf kaum zu sehen ist); er ist von Wichtigkeit. Sie müssen rasch sein. Wollen Sie?" With pleasure, Sire!" steckt den Zettel in die Westentasche, galoppirt mit seiner struppigen Mähre so gut er kann mitten durch den furchtbarsten Kugelregen und — kommt nicht wieder zum Vorschein. Die Schlacht von Waterloo wurde, wie den meisten Ihrer Leser bekannt ist, von Wellington und Blücher gewonnen. Ungefähr nach 15 Jahren will der Herzog von Wellington eines Nachmittags durch Piccadilly nach Hyde-Park spazieren. Plötzlich zieht er sein Pferd an, fixirt einen vorübergehenden Menschen mit seinem scharfen Auge und — richtig, es ist derselbe, der die Schlacht von Waterloo im Gehrock mitgemacht und in einem sehr kritischen Augenblicke Adjutanten-Dienste geleistet hatte. „Wissen Sie, daß Sie mir und der Armee dazumal einen großen Dienst geleistet haben?" „War mir a great pleasure", erwiderte der Angeredete. „Und wissen Sie, daß ich Ihnen gern auch wieder gefällig sein möchte?" „Werde es annehmen with great pleasure." „Aber why, for heavens sake, haben Sie nie von sich hören lassen? kommen Sie morgen um 8 Uhr zu mir! Pünktlich!" Sprach's und ritt davon. Um 8 Uhr war unser Held in Apsley House beim Herzoge. Dem erzählte er nun, daß er als Flanelreisender für X. u. Co. in Rochdale eben in Brüssel gewesen war, als die ersten Nachrichten von der bei Waterloo begonnenen Schlacht dort anlangten, daß er nie eine Schlacht gesehen, daß er die seltene Gelegenheit benutzen wollte, sich einen Klepper miethete, immer weiter in den Kugelregen hineingerieth und alles most comfortably mit ansah, bis ihn Se. Gnaden mit dem bewußten Zettel expedirt habe. Seitdem sei es ihm zuweilen schlecht gegangen, er habe eine Frau, viele Kinder, prekäre Beschäftigung u. s. w. Das Ende war, daß ihm der Herzog auf sein Ansuchen einen bescheidenen Posten im Zollamte verschaffte, den er vielleicht heute noch bekleidet. Wellington aber erzählte oft im Scherz, daß ihm ein Zivilist den größten Dienst bei Waterloo geleistet und vielleicht die Schlacht gewonnen habe.

von einem Besuch der betroffenen Gegenden zurückgekehrt. Hoffentlich wird diesem Besuch bald eine allseitige wirksame Hülfe folgen. (Allg. Z.)

— Görz, 18. Okt. Das slovenische Meeting welches bei Görz abgehalten wurde und von beiläufig 8000 Menschen besucht war, ist in musterhafter Ordnung und Ruhe vor sich gegangen. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Es sei im Petitionswege und auf gesetzlicher Basis um die Bildung eines slovenischen Kronlandes, um Einführung der slovenischen Sprache in Schule, Kirche und Amt; sowie um Anstellung Eingeborner anzusuchen. Hierauf schloß das Meeting unter zahlreichen Hochrufen auf Oesterreich und dreimaligem donnernden Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

Spanien. Zu den Mittheilungen über Prim nnd Serrano werden noch folgende Notizen über die Mitglieder des spanischen Ministeriums gegeben: Juan Topete, Contre-Admiral und Marineminister, ist 1820 in Andalusien geboren. Er hat sich den Ruf eines kühnen und umsichtigen Seemanns erworben. Als bei dem letzten Krieg zwischen Spanien und den Republiken Peru und Chile der spanische Admiral Pareja sich erschoß, weil er als geborner Peruaner Gewissensbisse fühlte, übernahm Topete den Oberfehl. Topete hat sich in der Politik bisher nicht hervorgethan; indessen war er schon einmal Deputirter, und gehörte der Union liberal an. Er war es bekanntlich, der mit der Flotte das Zeichen zur Revolution gab. Es ist das erstemal, daß in Spanien die Flotte sich zu einem Aufstand sich erhebt; bisher war diese Rolle dem Landheer überlassen. — Juan Lorenzana, Staatsminister, das heißt Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Er gilt für den ausgezeichnetsten Publizisten in Spanien und war Gründer des Diario Espannol, des Organs der Union liberal; berühmt als Schriftsteller und Gelehrter. Seine Artikel über das ökumenische Konzil haben großes Aufsehen erregt. Liberalkonservativ. — Romero Ortiz, Justizminister. Unter O'Donnell Unter-Staatssekretär und General-Direktor der Justiz. Früher Progressist, trat er zu Union Liberal über. In der Revista de Espanno hat er kürzlich Artikel von hohem Werth über die portugiesische Literatur veröffentlicht. — Laureano Figuerola, Finanzminister. Geboren 1817 in Katalonien, kämpfte er schon in seinem achtzehnten Jahre unter Mina. Er war Professor der Rechte an der Universität Madrid, berühmt als Sachwalter und als Kenner der Volkswirthschaftslehre; obschon ein Katalonier, ist er ein eifriger Anhänger des Freihandelsystems und darum in seiner Provinz mißliebig; mehrmals Deputirter und als solcher ein entschiedener Gegner O'Donnells; ein Mann von großen Geistesgaben, auf den man besondere Hoffnung setzen darf. Er hat nie bisher eine Regierungs-Anstellung gehabt. Progressist. — Praxedes Mateo Sagasta, Minister des Innern. Ingenieur, 40 Jahre alt, Progressist, 1854 Deputirter. Damals war's, als gerade während er in den Cortes sprach, eine Bombe durch's Fenster auf die Rednerbühne geschleudert ward; er besaß soviel Geistesgegenwart, die Bombe zu ergreifen und den Zünder auszulöschen. Nach dem Tode von Calvo Alfensio war er Ober-Redakteur des Progressistenblattes La Iberia, nahm Theil an dem mißlungenen Aufstand vom Juni 1866 und lebte seitdem als Verbannter in Frankreich. Mit Prim eng befreundet, Feind der Bourbonen, ein Mann von der größten Befähigung, Kraft und Thätigkeit, hat er mit Prim die wichtigste Stellung im Kabinet. — Manuel Ruiz Zorilla, Minister des Ackerbaues, Handels, der Gewerbe und öffentlichen Arbeiten und des Unterrichts. Er war Deputirter bei den konstituirenden Cortes 1855 und 1856; ein höchst talentvoller Mann, von jeher Progressist. — Adelardo Lopez de Ayala, Minister der Colonien. Studirte die Rechte; als dramatischer Dichter hatte er auf der Madrider Bühne glänzenden Erfolg. Im Jahre 1856 vertheidigte er vor den Geschwornen das satyrische Progressistenblatt El padre Cobos. Als Deputirter hielt er 1857 eine treffliche Rede gegen das Preßgesetz des Ministers Nocedal; unter O'Donnell gehörte er zu den Mitgliedern der Union Liberal. Jung und kühn, wußte er den Kapitän des Schiffes, Buenaventura zu bereden, mit ihm den Marschall Serrano auf den Canarischen Inseln zu holen. Diesen begleitete er sodann auf seinem Siegeszuge nach Madrid. Er war es auch, der einige Stunden vor dem Treffen bei Alcolea dem General Pavia-Novaliches einen Brief Serrano's überbrachte.

— Madrid, 14. Okt. „Die Frage nach der zukünftigen Regierung bleibt immer noch im Dunkeln; es ist als ob ein Uebereinkommen bestände, sie gar nicht aufzuwerfen. Befragen Sie hier wen Sie wollen, alle Welt antwortet Ihnen: „Ich weiß nichts davon. Aber haben Sie nicht eine Idee, einen Kandidaten? Bei meiner Treu', nein!" Wie ich Ihnen gesagt habe, nur die Republikaner haben sich ausgesprochen, aber sie haben es mit Indolenz gethan ohne Enthusiasmus, wie Leute, die weder die Hoffnung noch recht den Wunsch hatten, durchzudringen. Ihre Kundgebung am letzten Sonntag hat durchaus kein Echo im Publikum gefunden, und Herr Orense, Marquis von Albaide spricht davon, Madrid zu verlassen, um sich, ich weiß nicht wo, auszuruhen. Wenn der Chef der republikanischen Partei die Propaganda so auffaßt, so mögen Sie schließen, was vom einfachen Soldaten zu erwarten ist. Es würde für die Anhänger der Republik sehr nachtheilig sein, wenn die royalistische Partei besser für den Kampf organisirt wäre, allein sie hat keine Fahne, das heißt keinen Kandidaten, und geht auf's Gerathewohl vorwärts, ohne zu wissen, wo und wann sie es finden wird, was ihr fehlt Der General Prim, in seinem Brief an den Gaulois, spricht davon eine konstitutionelle Monarchie zu errichten, allein er sagt nicht mit wem an der Spitze. Alle seine Kollegen und fast alle Mitglieder der Junta denken wie er, aber wissen und sagen darüber auch nicht mehr als er. Es ist dieß eine seltsame Lage, vielleicht einzig in der Geschichte eines großen Volks, die auf die Dauer nicht ohne Gefahr sein würde.

— Eine Madrider Korrespondenz der Liberté spricht von einer großen Aufregung, die in Santander durch Zwistigkeiten in der dortigen Junta herbeigeführt sein soll. General Prim, von der Lage der Dinge in Kenntniß gesetzt, hat durch folgendes sehr bezeichnendes Telegramm geantwortet: „Halten Sie, unter Ihrer persönlichen Verantwortung, die Ordnung aufrecht, und wenn Sie, um dieß zu thun, Land- oder Seetruppen bedürfen, so wird man Sie Ihnen senden. Wenn es nöthig ist, so lösen Sie die Junta auf und ernennen einen anderen oder auch ein Ayuntamiento (Munizipalrath), wie es Ihnen gefällt."

— Madrid, 16. Okt. Die Junta hat mittelst Akklamation beschlossen, daß die Kolonien durch vier Mitglieder in den Cortes vertreten sein sollen. Ferner beantragt die Junta, alle von Sklavinnen gebornen Kinder für frei zu erklären.

— Madrid, 18. Okt. Serrano, Topete und Olózaga wurden auf ihrer Reise nach Madrid in Guadalajara zurückgehalten. Es gab ein Frühstück mit Toasten. Olózaga sprach sich für die Nothwendigkeit der Monarchie aus, da die Republik Erziehung als Vorbereitung erfordere. Spanien könne sich unter einer Repräsentativverfassung auf der Basis des allgemeinen Stimmrechts der Freiheit erfreuen. Topete war derselben Meinung, hinzufügend: daß er auch die Republik unterstütze, wenn die Cortes die republikanische Regierungsform aussprächen. Serrano versicherte: die provisorische Regierung werde den Volkswillen achten. Der Demokrat Martos erklärte: den Demokraten sei zwar die Republik das höchste Ideal, aber als treue Wächter der Landesfreiheit würden sie auch die monarchische Staatsform achten und unterstützen, wenn die Nation sich dafür ausspräche. (A. Z.)

Portugal. Aus Lissabon, 12. Okt., schreibt man der Corr. Havas: Seit die Revolution in Spanien ausgebrochen ist, hat unsere innere Politik ihre gewöhnliche Bedeutung verloren. Man erwartet mit Spannung welche Regierung bestimmt sein wird dem Thron Isabella's zu folgen, und da eine Partei in Spanien existirt welche unsern König unter dem Titel „Kaiser der iberischen Halbinsel," auf den Thron erheben möchte, so lehnt sich das Volk und

die ganze Presse gegen diese Idee der Vereinigung der beiden Länder auf. Hier sind bereits iberische Proclamationen, welche in Spanien gedruckt worden sein sollen, in Umlauf gesetzt.

Amerika. Die Nachrichten aus Ecuador, Peru, Bolivia und Chili sind mit Details über die von den jüngsten Erdbeben und Ueberfluthungen angerichteten fürchterlichen Verwüstungen angefüllt. Zu Cobimquo sind die britischen Barkschiffe „William Leckin," „Star of the West" und „Manhattan" und die amerikanische Barke „Eagle" mehr oder weniger beschädigt worden. Zu Caldera haben die Schiffe „Oakland" und „Chile" beträchtliche Havarien erlitten. Bei Carris al Bajo sind 20 Lichterfahrzeuge und die amerikanische Brigg „Delfina," welche 200,000 Kilogrammen Kupfer an Bord hatte, total untergegangen. In Ecuador haben die Provinzen ...mbambura und Pinchincha schwere Verluste erlitten; ganze Familien sind unter den Ruinen ihrer Häuser begraben worden, und viele der Verletzten schmachteten hilflos mehrere Tage unter dem Schutt, bis der Tod sie von ihren Leiden erlöste. Andere wurden durch einen Zufall aus ihrer gefährlichen Lage befreit, in einem Falle wurde ein Mann aus den Ruinen gezogen, nachdem er sechs Tage unter denselben zugebracht hatte.

Landesposten. Am 8. d. gerieth der 45 Jahre alte ledige Dienstknecht Jos. Maier von Motzing beim Holzstreufahren zwischen den schwerbeladenen Wagen und einen am Wege stehenden Baum, wodurch ihm der Brustkorb eingedrückt wurde; eine Stunde später war er eine Leiche. — Am Sonntag, den 18. d. verunglückte im Staatsbahnhofe zu München der Stationsgehilfe Höhr, indem er beim Zusammenstellen der Wägen zwischen die Puffer gerieth, und todt gequetscht wurde. — In Freiburg im B. erschoß ein Franzose einen Russen im Duell; letzterer war 25 Jahre alt und von ausnehmender Schönheit. — Auf der Rhede von Smyrna explodirte am 5. Oktober an Bord des türkischen Dampfers „Tarabulus Garb", der mit 680 Soldaten nach Tripolis abgehen sollte, der Kessel, wobei 70 Personen verunglückten. — In Oppersheim (Pfalz) ist die Dampfmühle, die Malzerei und Essigsiederei der Herren König und Herf abgebrannt. — Am letzten Sonntag ließ sich in der Nähe der Bavaria in München ein Soldat, dessen Persönlichkeit noch nicht konstatirt ist, von dem Salzburger Bahnzuge den Kopf abfahren. — Die Sträflinge im Canton Wallis, denen vom Zuchthauspfarrer der Aufruf der Regierung zur Sammlung von Liebesgaben für die Wasserbeschädigten beim Gottesdienste vorgelesen wurde, verlangten, eine Sammlung veranstalten zu dürfen. Es wanderte eine Liste durch die Zellen, und wurden circa 500 Franks gezeichnet, welche aus dem Vermögen oder den Ersparnissen der Gefangenen zu entnehmen sind.

Lokales.

Freising, 20. Oktober.

† Wer am vergangenen Kirchweihsonntage dem Pfarrgottesdienste dahier anwohnte, mußte sich zur Andacht gehoben fühlen durch die treffliche Chormusik Waren auch durch den Umstand, daß eben in allen Kirchen an einem Sonntage Kirchweihfest gefeiert wurde, viele Musiker anderswo verwendet, so zeigte doch unser tüchtiger Chorregent, Herr Baumann, wie man mit wenigen, aber guten Kräften etwas Gediegenes leisten kann. Die vierte Messe von Horak wurde trefflich executirt. Reine Intonation, genaueste Einhaltung der musikalischen Zeichen, brachten jene Wirkung hervor, wie sie eines Gotteshauses würdig ist. Alles Lob verdienen Frl. Haslbeck, Frl. Burghard und Herr Musiklehrer Schmid, welche nicht nur vortrefflich singen, sondern auch zeigen, daß sie in den Geist kirchlicher Musik eindringen; indem man dieses schreibt, will man auch öffentlich denen die Ehre geben, welchen Ehre gebührt. Dankbarst wird erwähnt, daß sich viele musikalische Kräfte unserer Stadt mit größter Bereitwilligkeit auf dem Stadtpfarrchore einfinden und durch ihre Mitwirkung die Aufführung größerer Messen ermöglichen. Zur Anschaffung von Musikalien, zur Aufbesserung der Sänger und Sängerinnen des Stadtpfarrchores besteht auch dahier ein Chormusikverein, welcher bisher vieles geleistet hat. Mögen dessen Mitglieder sich stets mehren, und nicht ermüden, jährlich nur ein Weniges beizusteuern; daß die Gaben nicht umsonst fließen, dafür lieferte zum wiederholten Male Beweis die erhebende Chormusik am Kirchweihsonntage. Alle Mitglieder des Chormusikvereins werden schließlich aufmerksam gemacht, daß das Fest der hl. Cäcilia am 22. November um 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche durch ein feierliches Amt gefeiert werden wird.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

(Ulmer-Münster-Lotterie.) Erster Ziehungs-Tag. Haupttreffer: 10,000 fl. gew. Nr. 273,932; 5000 fl. Nr. 39,027; 1000 fl. Nr. 120,444; 500 fl. gew. Nr. 29,402, 56,715, 63,069, 201,355, 244,194; 250 fl. gew. 11,317, 60,794, 68,485, 105,014, 108,649, 160,981, 176,818, 188,586, 221,227, 250,360, 259,949, 279,796, 283,826; 100 fl. gewinnen Nr. 17,470, 52,798, 97,555, 108,462, 141,512, 145,870, 168,876, 178,381, 203,510, 280,647. Der höchste Treffer mit 20,000 fl. auf Nr. 60,469 soll nach Geislingen, der zweite Gewinn mit 10,000 fl. nach Nürnberg, ein weiterer Gewinn mit 5000 fl. nach Isny gefallen sein.

Allerlei.

(Scheibenschießen.) Ein Hauptmann, welcher seine Compagnie nach der Scheibe schießen ließ und — in Feindes Lande — zu diesem Zwecke die Scheibe an ein altes Scheunthor hatte befestigen lassen, wurde über einen seiner Leute sehr entrüstet, weil er stets nicht nur die Scheibe, sondern sogar das Scheunthor fehlte. Nachdem alle Anweisungen und Mühen verschwendet waren, und der Rekrut immer wieder das Scheunthor fehlte, bedrohte ihn der Capitain mit harter Strafe. Der Rekrut, ein Wende, darüber sehr betreten, sagte darauf: „Sei nur nich' böse, mei Herr Hauptmann, komm' sie doch Feinde nich' alle zu Scheunthor 'raus, komm sich o welche hintenrum, die treff' ich!"

(Das Frühaufstehen) Der Unterschied zwischen dem Aufstehen um 6 und um 3 Uhr früh beträgt in 40 Jahren 29,200 Stunden oder 3 Jahre, 129 Tage und 19 Stunden, oder 8 Stunden des Tags 10 Jahre lang, so daß das Aufstehen um 6 Uhr in Hinsicht der Geschäfte eben so gut ist, als lebte man 10 Jahre länger.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Sperrer gegen Schober p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigere ich ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth gegen Baarzahlung

Mittwoch den 4. November l. J.

Vormittags halb 9 Uhr,

im Hofraum des Gerichtsgebäudes einen eisengeachsten Heuwagen und

Vormittags 9 Uhr

im Paradiesgartenwirthsanwesen dahier die daselbst untergebrachten circa 1¼ Ctr. Hopfen.

Freising, 20. Oktober 1868.

Eser.

(1635) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Betreff: Lippschütz gegen Denk p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter im Zwangswege

zum erstenmale nicht unter Dreiviertheilen des Schätzungswerthes von 300 fl. im Anwesen des Bichlmayerbauers Philipp Denk in Appercha, Gemeinde Jarzt, Landgerichts Freising, **zwanzig Schober Korn**

Dienstag den 3. November 1868,
Vormittags 9 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, 19. Oktober 1868.

Fr. Donle,
(1829) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Hartl gegen Schütz p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising werde ich das auf 9806 fl. 30 kr. gewerthete mit 10,000 fl. Capitalien, einer Zinsenkaution zu 300 fl. und den heimathlichen Ansprüchen von 2 Personen im Capitalsanschlage von 200 fl. belastete Ludwigsgartenwirthsanwesen Haus Nr. 321 dahier, wie solches in der Bekanntmachung vom 7. Juni d. J. beschrieben wurde, den Bestimmungen der §§ 87 ff. der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und des § 64 des Hypothekengesetzes gemäß am

Dienstag den 3. November 1868
Vormittags 10—11 Uhr

in meiner Amtskanzlei ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth an den Meistbietenden versteigern.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Auszüge aus dem Hypothekenbuche und Kataster, sowie die Schätzungsurkunde können auf der Amtskanzlei eingesehen werden.

Freising, 28 September 1868.

Eser,
königlicher Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847 betr.

Diejenigen Gemeindevorstände, welche mit der Einsendung der Nachweise über Zustellung der Vorladungen an ihre Wehrpflichtigen zu den Sitzungen der Ersatzkommission noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, diese Vorlagen

binnen 2 Tagen

bei Vermeidung sofortiger Absendung von Wartboten zu erstatten.

Dachau, 19. Okt. 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

1832 Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Warnung.

Ich warne Jedermann, auf meinen Namen hin etwas herzuleihen oder zu verabreichen, da ich dafür keine Zahlung leiste.

Michael Widmann in Neustift.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose etc. etc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82¼	82¾
" " 4 pCt. "	90	90½
" " 4½ pCt. "	96½	96
" " 5 pCt. "	102	101½
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	—	102¼
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¾	91¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	101¾
Bayer. Bank-Aktien	860	—
Ostbahn-Aktien	128	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	52¼
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	50
" 5 pCt. 1860er Loose	74¼	73
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	78¾	[illegible]
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6½	—

Gold-Sorten.	Wrc.	Geld
Ducaten	5.38	[illegible]
Pistolen	9.50	9.4[illegible]
" preußische	9.59	9.5[illegible]
20 Stück Francs	9.29½	9.2[illegible]
Holl. fl. 10 Stück	9.56	[illegible]
Preußische Cassa-Anweisungen	105	[illegible]
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	102¾	[illegible]

Schrannenpreise in Bruck am 15. Oktober 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	122	19	43	18	18	17	16	—	—	—	6	1
Korn	51	14	8	13	33	13	14	—	15	—	—	—
Gerste	414	15	29	15	22	15	2	—	24	—	—	1
Haber	447	8	13	7	34	7	14	—	2	—	—	5

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 252. Freitag, 23. Oktober 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 18. Okt. Abt Dr. v. Haneberg wird sich, dem an ihn ergangenen Rufe zufolge, am Anfang des nächsten Monats zur Theilnahme an den Vorarbeiten für das Concil nach Rom begeben. Sein Aufenthalt dortselbst dürfte wenigstens bis Mitte Januar dauern. Auch Professor Dr. v. Hefele in Tübingen ist zu gleichem Zwecke nach Rom gerufen. — Einem Gerücht zufolge beabsichtigte der Kaiser von Rußland, seiner Gemahlin auf der Rückreise aus Italien im nächsten Monate entgegenzureisen, in welchem Falle derselbe auch nach München kommen würde. — Als Tag der Einberufung der Kammern hört man jetzt vielfach den 1. Dez. bezeichnen und erscheint es in der That nicht unwahrscheinlich, daß dieser Tag gewählt wird. — Der heutige erste Tag der Auer Dult war vom schönsten Wetter begünstigt und deßhalb die Dult außerordentlich zahlreich besucht. Die Verkäufer machten sehr gute Geschäfte. A. Postztg.

— München, 17. Okt. Wie wir hören, fabricirt man in Augsburg ein gutes Bier, welches als „Pilsener“ verkauft und auch in München vielfach als solches getrunken wird. Da läßt sich erklären, daß das hiesige „Pilsener“ fast billiger ist, als das wahre an Ort und Stelle. — Unsere Eisenbahnen haben jetzt massenhaft Bier aus der Dreher'schen Fabrik in Wien nach England zu transportiren. Die Concurrenz des bayerischen Bieres scheint dort ganz aus dem Felde geschlagen zu werden. — Die hiesigen Bräuer sollen sich verabredet haben, den Wirthen Bier nicht mehr auf Credit, sondern nur gegen baar oder bestimmte Termine zu geben. Bittere Erfahrungen in letzter Zeit rechtfertigten den Entschluß, der auch für das Publikum nicht unvortheilhaft sein dürfte.

— München, 19. Okt. Auf den 30. ds. ist eine weitere Verloosung der Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe im Betrage von 250,000 fl. anberaumt. Die Wiederanlage der verloosten Capitalien kann vorerst nicht stattfinden; die Eisenbahnbaubehörde scheint demnach für die nächste Zeit weitere finanzielle Mittel nicht zu bedürfen, obwohl die Bahnbauten, besonders auch die Bahn nach Braunau, in umfassender Weise betrieben werden.

— München, 19. Okt. Am 17. ds. ist die neue Rheinschifffahrtsacte von den Commissären von Bayern, Baden, Frankreich, Hessen, Holland und Preußen zu Mannheim unterzeichnet worden. Schwierige Verhandlungen sind hiemit zu einem glücklichen Abschlusse gelangt; die Freiheit der Schifffahrt ist jetzt für den ganzen Lauf des Rheines einschlüssig seiner Mündungen anerkannt. Die neue Acte, welche an die Stelle der Rheinschifffahrtsacte vom 31. März 1831 tritt, unterliegt nunmehr der Ratification der betheiligten Regierungen. — Eine königliche allerhöchste Verordnung gewährt für die Vornahme der mikroskopischen Untersuchungen in gerichtlichen Fällen durch die hiezu bestimmten Sachverständigen ein Honorar von 10 bis 25 Gulden je nach der Schwierigkeit des Falles.

* Landshut, 21. Okt. In der Kastl'schen Gantsache ist nun vorgestern ein Arrangement erzielt und ein Verwaltungs-Ausschuß niedergesetzt worden; Ersteres, das noch die Zustimmung der auswärtigen Gläubiger erhalten muß, wahrt nicht nur das Interesse der Gläubiger, deren es im Ganzen 4500 sind und verschafft ihnen rasch Geld, sondern rettet auch die Hypothekschuldner, von denen manche in gerechter Sorge gewesen sein mögen, ob sie noch ferner ihre Anwesen behalten, ihre Familien ernähren könnten, oder den Wander- und Bettelstab ergreifen müßten. Der bisherige provisorische Massacurator wird in definitiver Eigenschaft aufgestellt, und den Verwaltungs-Ausschuß bilden die k. Advokaten Burghardt, Keck und Weichsler in Landshut, dann Bürgermeister Dr. Gehring, Wagenfabrikant Steiner und Bote Högele in Landshut, und 3 Oekonomen. Die Propositionen, welche den zufriedenstellenden Ausgleich bewerkstelligen sollen, sind von Herrn Advokaten Dr. Simmerl in München gestellt worden.

— In Kirchheimbolanden fielen bei den Kontrol-Versammlungen am 16. Okt. rohe Exzesse vor, in Folge deren die Haupträdelsführer, Reservisten aus Kirchheim, mit 14 und 8 Tagen Arrest bestraft wurden.

Norddeutscher Bund. Berlin, 17. Okt. Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine vom 5. d. Mts. datirte königliche Verordnung, welche den Landtag auf den 4. Nov. beruft. Graf Bismark hat die Verordnung mitunterzeichnet.

— Wiesbaden, 19. Okt. Die erste Sitzung des gestern eröffneten Communallandtags hat heute stattgefunden. Die Verhandlungen waren geschäftlicher Natur.

Sachsen. Dresden. Der an Geucke's Komptoir, sowie an dem Hause, wo sich seine Privatwohnung befindet, angerichtete Schaden soll sich auf mehr als 1000 Thaler belaufen. In dem betreffenden Hause sind nicht nur etwa 130 Fensterscheiben zertrümmert worden, sondern die dabei verwendeten Chausseesteine und schweren Holzstücke haben besonders im Innern viel Schaden angerichtet.

Oesterreich. Prag, 16. Okt. Fürst Adolph Auersperg wird Statthalter von Böhmen, nimmt aber zweimonatlichen Urlaub, bis der Ausnahmszustand beendet ist. Graf Mensdorff wird Commandirender von Böhmen, statt Montenuovo. Placate fordern zu Meetings auf. Das in Pilsen arrangirte verlief sich harmlos. Die Po[illegible]zeln dauern fort.

Frankreich. Seit 14. Okt. sind 300 spanische Priester und Mönche in Frankreich eingetroffen. Dieselben werden in den Klöstern von Lyon, Saint Etienne, Toulouse, Limoges und Bourges untergebracht. Die Beziehungen des Kaisers zur Kaiserin sollen in der letzten Zeit nicht die besten sein.

Spanien. Madrid, 18. Okt. Olozaga ist hier angekommen und von der Volksmenge mit Musik empfangen worden. Ein Gerücht will wissen, daß das Ministerium die Volksabstimmung aufgeben wolle. Die Munizipalwahlen finden am 20. ds. statt. Die Junten werden sich wahrscheinlich sofort auflösen.

— Madrid, 17. Okt. Die „Liberté“ meldet die Ernennung des Generals Prim zum Marschall; gleichzeitig meldet sie, daß General Dulce, Marquis von Castelflorite zum Herzog gemacht worden ist und fügt die Bemerkung bei, freilich habe sich dieser General, weil er krank war, nicht bei der Revolution direkt betheiligen können, jedoch habe er reichlich zu den Kosten beigetragen, welche die Bewegung erheischt habe. — Bezüglich Prims Rangerhöhung bemerkt der „Gaulois“, daß der General nur den allgemeinen Bitten hat nachgeben und den Marschallstab annehmen müssen. Das Land, welches den Wunsch hat, daß die

vollkommenste Gleichheit zwischen ihm und dem Konseilpräsidenten herrsche, sah ungern den Mann, welcher zuerst den Ruf zur Revolution erschallen ließ, seinem Kollegen in der Würde nachstehen. Der Marschall Serrano hat sich selbst zum Organ dieses allgemeinen Wunsches gemacht und Prim seine Zustimmung abgedrungen. — Die „France“ hat Privatnachrichten aus Madrid, denen zufolge die Junta die Absicht haben soll, die Königin Isabella und ihre Minister in Anklagestand zu versetzen. — Das von der provisorischen Regierung vorgefundene Defizit beträgt nicht weniger als 2400 Mill. Realen.

Türkei. Konstantinopel, 10. Okt. Der frühzeitige Rücktritt des verdienstvollen Staatsmanns Fuad Pascha ist für die Türkei keineswegs von Vortheil. Um ihm ein Zeichen der Hochachtung und des Wohlwollens zu geben, hat der Sultan Abdul-Aziz ihm zur Fahrt nach Palermo eine seiner eigenen Vergnügungs-Yachten und außerdem die Summe von 5000 Livres (120,000 Frcs.) als Reiseentschädigung angewiesen.

Landesposten. Vorgestern Abends wurde in München eine Tuchmachersfrau, welche aus Unvorsichtigkeit in den reißenden Auer-Mühlbach gefallen war, von dem Hautboisten des Infanterie-Leib-Regiments G. Aschinger und dem Maurer J. Hammel von der Au unter eigener Gefahr vom Tode gerettet. — Im Dienstmanns-Institute zu Würzburg wurde vor einigen Tagen eingebrochen und Gegenstände im Werthe von mehreren tausend Gulden gestohlen. Man ist gestern nun in einer hiesigen berüchtigten Winkelkneipe in der Unterwöllergasse den Dieben auf die Spur gekommen und hat einen derselben bereits verhaftet. Auch der größte Theil der Werthsachen wurde in oben erwähnter Kneipe wieder gefunden. — In Floridsdorf (bei Wien) brach in einem Magazin des Bahnhofes Feuer aus, welches sich auch einem ungefähr 10 Klft. entfernten Magazine schnellstens mittheilte. Zwischen den beiden Magazinen, die 56 Klftr. lang waren, befanden sich auf zwei Geleisen etwa 70 Waggons, von denen 5 mit Rindern beladen waren, die sämmtlich verbrannten. Auch ein Kroat, der unter einem Wagen sich ein Nachtlager bereitet hatte, verbrannte. Die Magazine sind vollständig abgebrannt, und beläuft sich der Schaden auf ungefähr 100,000 fl. — Gmünd, 16. Okt. An der zur Zeit im Umbau begriffenen hiesigen Kaserne ereignete sich gestern ein schrecklicher Unglücksfall. Ein Maurer aus Waldstetten war damit beschäftigt, eine Außenwandung zu einer Fensteröffnung zu durchbrechen, als sich über ihm ein großer Quaderstein ablöste, auf seinen Kopf fiel und denselben zerschmetterte, so daß der Tod augenblicklich eintrat. Der Unglückliche ist ein Mann von erst 28 Jahren und Familienvater. — Karlsruhe, 17. Okt. Wie man hier erzählt, ist bei Offenburg ein Möbelwagen, welcher auf dem Eisenbahnzuge Platz erhielt, aber für den Tunnel zu breit war, zertrümmert worden. Der Wagen war mit der Aussteuer einer hiesigen Neuvermählten beladen und ist daher der Schaden ein großer. Man ist auf die Art und Weise, wie die Entschädigung stattfindet, begierig.

Lokales.

* Freising, 21. Okt. Um die Neugierde ist es doch was eigenes, und hängt diese nicht nur dem Menschengeschlechte an, sondern auch in der Thierwelt ist sie stark vertreten. Da haben wir einige schöne Herbsttage, flugs kommt ein Maikäfer-Weiblein heute zu Tage, das nicht erwarten kann, bis es Frühling ist, und fliegt bei hellem Sonnenschein am 21. Oktober durch die Straßen. Aber, o Jammer! ein Nußhäher erwischt es, und straft das Maikäferweiblein für seine unzeitige Neugierde, indem es diese mit dem Leben büßen muß.

* Freising, 22. Okt. Bei der gestrigen Vornahme des Ersatzgeschäftes befanden sich 39 dem Stadtbezirke Freising angehörige Wehrpflichtige der Altersklasse 1847. Von diesen wurden 3 als Schulgehilfen zeitweise befreit, 1 hat hat erst im Jahre 1871 in den Dienst einzutreten, 1 bereits früher freiwillig dazugegangen, ist als ausgedient in die Reserve eingetreten, 1 wurde der Ehre der Waffen unwürdig erklärt (mußte den Saal sogleich verlassen), 1 war wegen Mindermaßes zur nächsten Aushebung verwiesen, 9 wurden als untauglich erklärt, so daß nur 23 zur Loosung kamen; von diesen werden aller Wahrscheinlichkeit nach nur die Hälfte zum aktiven Dienste einberufen und ging die ganze Handlung in schönster Ordnung vor sich. Von den 23 als tauglich erklärten Wehrpflichtigen wurden 9 zur Infanterie, 3 zu Jägern, 3 zur leichten Cavallerie, 1 zur schweren Cavallerie oder Artillerie, 1 zur Artillerie, 3 zu Ouvriers, 1 zur Verpflegs-Abtheilung passend befunden ebenso 2 bei der Verhandlung von hier Abwesende als tauglich erachtet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Aus dem Aufruf von Weihenstephan, die Bedingungen für einen „Baumwärter-Curs“ bei der k. Obstbaumschule dortselbst betreffend, möchte Folgendes der weitern Verbreitung werth erscheinen, damit recht viele junge Leute sich an diesem Curse betheiligen. Der Curs beginnt am 15. März und dauert bis Ende April 1869. Alter des Aufzunehmenden: nicht unter 20 Jahren. Für Anleitung und Unterricht wird ein Honorar von 10 fl. zum Voraus entrichtet. Dagegen wird dem Baumwärter-Lehrlinge die zu verrichtende Arbeit mit der Hälfte des ortsüblichen Lohnes bezahlt und zwar in zwei Classen je nach der Brauchbarkeit desselben, mit 24 kr. oder 20 kr. täglich. Unwürdige und Untüchtige können nach zehn Tagen wieder entlassen werden, so daß sie nichts zu beanspruchen haben. Geräthe, mit Ausnahme des Messers, erhalten die Lehrlinge aus der Geräthekammer der Obstbaumschule. Für zweckmäßige Unterbringung der Anzumeldenden wird Vorsorge getroffen werden. Mit dem 14. Oktober findet ein Ergänzungscurs von einigen Tagen statt. Ueber den Erfolg wird ein Zeugniß ausgestellt. Es ist nicht zu zweifeln, daß dieser Curs im nächsten Frühjahre eine recht zahlreiche Betheiligung finden wird. (A. P.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Vorlage der Geschäftsbücher betr.

Der Vorlage der noch rückständigen Geschäftsbücher wird zuverlässig binnen 6 Tagen entgegengesehen.

Freising, 20. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Die Stiftung eines Jahrtages zur Filialkirche Gunzenhausen durch Crescenz Sedlmaier betr.

Die von der Bauerswittwe Crescenzia Sedlmaier zu Gunzenhausen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Kirche zu Gunzenhausen, im Capitalsbetrage von 200 fl. wurde durch hohe Regierungs-Entschließung vom 14. Oktober l. J. Nr. 18732/18432 genehmigt.

Den 17. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Betreff: Lippschütz gegen Denk p. deb.

Die auf den 3. November l. J. anberaumte Mobiliarversteigerung in Appercha unterbleibt, wegen Zahlungsleistung.

Freising, 21. Oktober 1868.

Fr. Donle,
königlicher Notar.

(1836)

Versteigerung.

Mittwoch den 4. November l. J.

werden im Pfarrhofe zu Ebertshausen, k. B.-A. Bruck, 1½ Stunden von Maisach, mehrere Gegenstände der Oekonomie aus freier Hand gegen baare Bezahlung versteigert, darunter: 2 gute Pferde, 2 gute Ochsen, mehrere Kühe, einiges Jungvieh, mehrere Wägen, Schlitten (1 großer Rennschlitten), Pflüge, Eggen, 1 Handdreschmaschine, 1 Putzmühle rc. alles in gutem Stande.

Ebertshausen, 21. Oktober 1868.

1838 Immler, Pfarrer.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Ortsbehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Falsche Münzen, den heimathlosen Taubstummen Mich. Wechselberger betr.

Die obengenannten Behörden werden auf die im Kr.-Amtsbl. Nr. 99 S. 2053 und 2056 ergangenen Regier.-Ausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 21. Oktober 1868.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die bösartige Halsbräune betr.

Auch im dießseitigen Amtsbezirke, zu Biberbach nämlich, hat sich die bösartige Halsbräune, Diphterie, gezeigt, und sind schon mehrere junge Leute davon ergriffen worden, von denen ein 14jähriger Junge gestorben ist.

Man sieht sich daher veranlaßt, die Bekanntmachung des k. Bezirks-Amtes Freising in diesem Betreffe, Amtsblatt Nr. 248 vom 14. d. auch für die diesamtlichen Gemeinden für maßgebend zu erklären, und die Gemeindevorstände anzuweisen, dieselbe in ihren Gemeinden ohne Verzug zu veröffentlichen, aber auch für den pünktlichen Vollzug der in derselben enthaltenen Anordnungen zu wachen, und wenn ein Krankheitsfall vorkommen sollte, davon Anzeige zu machen.

Am 21. Oktober 1868.

K. Bezirksamt Dachau. Der k. Bezirksarzt.

Pitzner. Dr. Fischer.

Bekanntmachung.

Verpflichtung der Feldgeschwornen.

Die Vorstände der nachgenannten Gemeinden werden aufgefordert, ihre Feldgeschwornen endlich einmal zur Verpflichtung vorstellig zu machen, nachdem sie sich noch immer nicht hiezu gemeldet haben.

Am 21. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Arnbach, Asbach, Augustenfeld, Langenbettenbach, Obermarbach, Röhrmoos, Westerholzhausen.

Privat-Anzeigen.

Kirchweihfest.

Im neuen Wirthshause zu **Haindlfing** findet am nächsten Sonntag 25. und Montag 26. Oktober bei gutem alten Biere

Kirchweih

mit Tanz- und Harmonie-Musik

statt, wozu freundlichst einladet

Haindlfing, 21. Oktober 1868.

Georg Hellmaier, Tafernwirth.

Der „**Salon**" hat alle Aussicht, sich seinen Platz und sein Publikum im Sturme und in raschester Verbreitung zu gewinnen. **Neues Wiener Tageblatt.**

Der reiche Inhalt dessen, was uns bisher geboten worden, verspricht auch für die Zukunft Belehrendes und Unterhaltendes in Fülle und Mannigfaltigkeit. **Köln. Zeitung.**

Der „Salon" ist durch jede Buchhandlung und Postanstalt zu beziehen. Preis per Heft 10 Sgr. [illegible]

Danksagung.

Für die liebevolle und so zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse sowie am Seelengottesdienste für unsern theuern, unvergeßlichen Bruder und Schwager, den Hochwürdigen

Herrn Georg Spann,

Cooperator in Moosen,

fühlen wir uns verpflichtet, öffentlich unsern wärmsten Dank auszusprechen.

Besonders aber fühlen wir uns zu Dank verpflichtet der Hochw. Geistlichkeit, sowie allen lieben Verwandten und Bekannten, den Titl. Honoratioren und der geehrten Bürgerschaft und empfehlen den Verblichenen dem frommen Andenken im Gebete, und uns gütigem Wohlwollen.

Freising, 22. Oktober 1868.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Auf das Ziel Lichtmeß wird in der Hauptstraße ein **Laden** zu miethen gesucht. D. Ue. (1839 3a)

Es ist ein sehr schön möblirtes Zimmer zu vermiethen. Münchnerstraße Nr 48¼. (1833 2b)

F. P. Datterer in Freising empfiehlt sein Lager von

Canzlei-,
Concept-,
Post-,
Bunt-,
Zeichnungs- und
Umschlag-Papieren,

Moosburger Viktualien-Anzeige

vom 17. Okt. 1868.

1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 24—28 kr., Eier 4 Stück 4 kr., Tauben 7—8 kr., Hühner, alte 20—24 kr., junge 16—18 kr., Enten 30—40 kr., Gänse 1 fl. 12 bis 1 fl. 42 kr., Spanferkel 1 fl. 48 bis 2 fl. 12 kr.

Freitag den 23. Oktober
im Café Landgrebe.

Kochherde zu Holz-, Torf-, Steinkohlen- und Coaks Brand geeignet, zur geneigten Abnahme.

Georg Mittermayer
3a in Freising.

Damen-Jacken, Unterröcke, Flanell, Lama, Pferdedecken empfiehlt zu den billigsten Preisen

Florian Schleifer,
(1642 3a) Loderer, untere Hauptstraße.

Die Buchdruckerei des Franz Paul Datterer in Freising
empfiehlt sich zur Anfertigung
aller vorkommenden Druckarbeiten.

Bank- & Staatseffekten-Geschäft

von

Dr. Albert Wild in München,
Neuhausergasse 6 gegenüber der Mauthhalle.

Einkauf, Verkauf und Umtausch aller Arten von Staatsobligationen, Prioritäten, Aktien, Münzen, Banknoten. Inkasso. Depot. Wechsel. Creditbriefe. Belehnung von Werthpapieren. Gründung von Aktien-Unternehmungen. Aufstellung und Prüfung von Finanzplänen. Negociirung von Standesherrlichen, Prioritäts-, Städte- und Gemeinde-Anleihen. Auskunftsertheilung über jede Art von Börsengeschäften u. s. w.

Alle Coupons werden auch früher als am Verfalltage eingelöst. Coursztettel und Coursberichte werden auf Verlangen franco und regelmäßig zugesendet.
(1825 3b)

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82¼	82¼
" " 4 pCt. "	90	90
" " 4½ pCt. "	96½	96½
" " 5 pCt. "	102	101¼
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	—	102¼
4 pCt. Bank-Obligationen	—	104
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¾	91¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	101¾
Bayer. Bank-Aktien	860	—
" Ostbahn-Aktien	126	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	52¼
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	5[illegible]
" 5 pCt. 1860er Loose	74½	7[illegible]
6% American United States Obligationen pr. 1862	78¾	7[illegible]
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¾	—

Gold-Sorten.	Wre.	Geld
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
" preußische	9 59	9.58
20 Stück Francs	9.29½	9.2[illegible]
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	102¾	102½

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

durch seine anerkannt so reelle, treffliche Wirkungsweise — insbesondere bei Magen-Beschwerden und deren verschiedenen nächsten Folgen, desgl. auch äußerlich bei Wunden und Krämpfen — in kürzester Zeit allenthalben rühmlichst bekannt, ist (à Original-Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung 24 kr.) u. A. stets ächt zu beziehen durch Apotheker **A. Hillmayr in Freising; in Dachau** bei Apotheker **Falk; in Moosburg** bei Apotheker **Zehrer; in Pfaffenhofen** bei Apotheker **v. Hiber.** (1490 6c)

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 21. Oktober 1868.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Stand Schff.	Verkauft Schff.	Rest Schff.	Höchst Preis fl	Höchst Preis kr	Mittel-Preis fl	Mittel-Preis kr	Mittelpreise gefall. fl	gefall. kr	gestieg. fl	gestieg. kr
Weizen	—	290	290	381	9	20	43	19	41	—	—	—	27
Korn	—	66	66	66	—	15	40	14	26	—	—	—	38
Gerste	7	314	321	307	4	15	53	15	10	—	—	—	35
Haber	1	221	222	222	—	9	—	8	32	—	—	—	14
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 20. Oktober 1868.

Getreide Gattung	Vor-Rest. Schff	Zufuhr. Schff	Summa. Schff	Verkauft Schff	Rest Sch	Höchst. Preis fl	Höchst. Preis kr	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mittelpreise gefallen fl	gefallen kr	gestieg. fl.	gestieg. kr
Weizen	9	142	151	146	5	19	3	18	42	—	36	—	—
Korn	—	10	10	6	4	14	2	13	—	1	—	—	—
Gerste	14	355	369	359	—	15	14	14	30	—	21	—	—
Haber	—	26	26	26	—	8	1	7	30	—	5	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 22. Oktober bis 28. Oktober. 1868

Weizenbrod	Pf.	Ltb.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	—	
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	—	1
Ein 2 Pfennig-Laibl.	—	3	1	—
Ein Kreuzer-Laibel	—	6	2	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	12	—	
Ein 3 kr. " v. Laibeltaig	—	19	2	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	25	3	1
Ein 6 kr.	1	19	2	2
Ein 12 kr.	3	17	1	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 22. Okt. bis 28. Oktober.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Viertel dl.	30ger kr.	30ger dl.
Semmelmehl	1	41	1	6	1
Weizenmehl	1	25	1	5	1
Einbrennmehl	1	9	1	4	1
Riemisch	1	11	3	4	3
Backmehl	1	5	3	4	—
Nachmehl	—	23	3	1	1
Gries feiner	3	7	—	11	2
Gries ordinär	2	35	—	9	2

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 20. Oktobr 1868 berechnet und ausgeschieden am 21. Oktober 1868

Brod.	Pf.	Ltb	Q.	S.
Die Kreuzer Semmel	—	4	2	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1	—
Das Spitzweckl	—	4	2	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	—	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	13	2	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	21	—	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	5	3	—
" " 8kr.	2	11	2	—
" " 12kr.	3	17	1	—
" " 24kr.	7	2	2	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 21. Oktober 1868.

Mehl.	Viertl fl.	Viertl kr.	Viertl dl.	30ger kr.	30ger dl.
Mundmehl	2	2	2	7	2
Semmelmehl	1	38	2	6	—
Waizenmehl	1	22	2	5	—
Einbrennmehl	1	6	2	4	—
Riemischmehl	1	7	3	3	1
Backmehl	1	1	3	3	—
Nachmehl	—	22	1	1	1
Gries feiner	3	2	2	11	1
" ordinär	2	30	2	9	1
Gerste feine	5	2	—	19	1
" mittlere	3	47	—	14	2
" ordinäre	3	2	—	11	3
Hühnermehl	1	2	—	3	[illegible]

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 20. Oktober 1868, berechnet und ausgeschieden am 21. Oktober 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer-Semmel	—	4	2¼
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	1¼
Das Spitzweckel	—	4	2½
Das Kreuzerlaibel	—	7	1
Der Groschenwecken von Waizen	—	13	3¼
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	21	3
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	8	—
" " 8	2	16	—
" " 12	3	24	—
" " 24	7	16	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 21. Oktober 1868.

Sorte	Viertl. fl.	Viertl. kr.	Viertl. dl.	30ger. kr.	30ger. dl.
Mundmehl	2	2	2	7	2
Semmelmehl	1	38	2	6	—
Waizenmehl	1	22	2	5	—
Einbrennmehl	1	6	2	4	—
Riemischmehl	1	7	3	4	—
Backmehl	1	1	3	3	—
Nachmehl	—	22	1	1	1
Gries, feiner	3	2	2	11	1
" ordinär	2	30	2	9	1
Gerste, feine	5	1	—	19	1
" mittlere	3	47	—	14	2
" ordinäre	3	2	—	11	3
Hühnermehl	1	2	—	3	[illegible]

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 21. Oktober bis 28 Oktober 1868

	Pf.	Ltb	Q.	S
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	2	2
Ein Kreuzer-Laibl	—	7	—	3
Ein 4 Kreuzer-Wecken.	1	7	2	2
Ein 6 " "	1	27	1	3
Ein 8 " "	2	15	—	—
Ein 12 " "	3	22	3	2

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 19 kr.
Kuhfleisch " " 15 kr.
Schweinfleisch " " 20 kr.
Kalbfleisch " " 16 kr.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 253. Samstag, 24. Oktober **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Bestellungen auf das „Freisinger Tagblatt" werden noch fortwährend bei allen Postanstalten, in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes angenommen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 21. Okt. Obwohl die vierte ordentliche Schwurgerichtssitzung noch bis zum 31. ds. dauert, mußte doch wegen der Anzahl und Wichtigkeit der zur Erledigung vorliegenden Anklagen die Abhaltung einer außerordentlichen Schwurgerichtssitzung auf Montag den 30. November festgesetzt werden und ist zu derselben der gegenwärtige Präsident Hr. Appellrath Frhr. v. Branca berufen. — Wie wir hören, sollen um Anstellungen beim Betrieb der Braunauer Bahn jetzt schon ein paar tausend Gesuche bei der k. Generaldirektion eingelaufen sein.

— Die hiesigen Bräuer sollen sich geeinigt haben, den Wirthen nicht mehr zu creditiren, was für das Publikum nur vortheilhaft sein wird, denn wer baar bezahlen muß, kann auch nur gute Waare verlangen.

— Gestern Nachmittags entstand in der Maximiliansstraße vor dem Magazin im Café Lorenz ein Zusammenlauf, indem zwei nobel gekleidete Herren sich um eine Draisine heftig stritten. Der eine zog sie immer in den Laden, während der andere, angeblich ein „Baron," sie zu entreißen suchte. Zuletzt wurde ein Gendarm zu Hilfe gerufen. — (M. B.)

München, 20. Okt. Der wegen eines Kassadeficits in strafrechtliche Untersuchung gezogene Hauptkassier unserer Universität, Ant. Vollmar, (nunmehr aus administrativen Erwägungen für immer aus dem Dienste der Hochschule entlassen) soll eine bedeutende Summe in der Mannhard'schen Gant verloren haben; ein Eingriff in die Gelder der Hochschule, die immer unter dreifachem Verschluß sind, war nur dadurch möglich, daß eben eine größere Summe aus der Hauptkasse entnommen war, um mit derselben die Gehalte der Professoren rc. zu bezahlen. (A. P.)

— München, 20. Okt. An der Armenspeisung im Schlosse zu Würzburg zur Erinnerung an die Befreiungsschlacht bei Leipzig haben vorgestern 436 Personen theilgenommen.

— München, 22. Okt. Der Bayer. Kur. erklärt die Angabe, daß die drei schönen Gußstahlglocken, welche am Oktoberfest auf der Theresienwiese ausgestellt waren, für die Haidhauser-Kirche angekauft seien, für falsch und fügt bei, diese Kirche werde „ihrer würdige eherne Glocken" erhalten.

— Der Feuerwehr von Laufen, insbesondere deren Commandanten Posthalter Föckerer, dann den Feuerwehrmännern A. Meßner, Schmid, M. Hörmann und K. Croppi wurde für ihre ausgezeichnete Haltung bei einem im österr. Markte Oberndorf am 30. August d. J. ausgebrochenen Brande die Anerkennung der k. Kreisregierung im Kreisamtsblatte ausgesprochen.

Norddeutscher Bund. Berlin. Die in Danzig am 18. ds. vom Stapel gelassene neue Dampfkorvette „Elisabeth" ist das größte der in Danzig erbauten Kriegsfahrzeuge, hat eine Länge von 219 Fuß, eine Breite von 42 Fuß, einen Tiefgang von 20 Fuß und eine Tragfähigkeit von 2500 Tonnen (à 2000 Pfd. Zollgewicht). Sie wurde im Mai 1866 auf Stapel gesetzt, und ist bei solchen gleichen Dimensionen 20 Fuß länger als die beiden vorher gebauten Korvetten „Hertha" und „Vineta." Sie erhält eine Maschine von 4000 Pferdekraft nach dem Drei-Cylindersystem von Maudslay in London, und man erwartet von ihr eine Schnelligkeit unter Dampf von 14 Knoten (3½ geogr. Meilen) in der Stunde. Sie wird eine Armatur von 24 gezogenen 24-Pfündern neuester Konstruktion mit 10 Pfund Pulverladung erhalten, die im Stande sind, auf 1000 Schritt ihr Geschoß durch 4½zöllige Panzerplatten zu treiben, mit denen alle älteren Panzerschiffe gedeckt sind.

— Berlin, 18. Okt. Ein hiesiger Einwohner hat der Stadt ein Legat von 10,000 Thlrn. vermacht, mit der Bestimmung, daß dafür Nähmaschinen angeschafft und an hilfsbedürftige Wittwen vertheilt würden. Man befürchtet nur, daß der Zweck häufig vereitelt werden wird, da man gegen einen Wiederverkauf doch keine Zwangsmittel hat.

— Die Regierung zeigt immer deutlicher, daß sie keinen abermaligen Nothstand in Ostpreußen erwartet. Diejenigen Personen, welche baare „Nothstandsdarlehen" empfangen haben, werden jetzt zur Zahlung der nunmehr fälligen Zinsen aufgefordert werden. Eine Zahlungsaussetzung hat nach acht Tagen die gerichtliche Einklagung zur Folge. Die Ortsvorstände haben die Weisung erhalten, dies kund zu thun, und werden für die pünktliche Bekanntmachung verantwortlich gemacht. (M. B.)

— Hamburg, 21. Okt. Durch Erkenntniß des hiesigen Obergerichts ist der Schiffsrheder Robert Sloman in

---

Feuilleton.

Zum Gesang-Vereinswesen. Schon um das Jahr 1673 blühete zu Greiffenberg in Hinterpommern ein Männergesangverein. Sechszehn Männer von mehr als gewöhnlicher Bildung (so berichtet die Allg. musik. Zeitung in ihrer 43. Nr. v. J. 1832), Bürgerliche und Adelige, Geistliche und Weltliche, verbunden durch die Liebe und Dichtkunst zur Musik, bildeten diesen Verein. Ihre Lieder dichteten und componirten sie selbst und sangen sie dann in ihren Vereinsversammlungen. Zeugnisse ihrer Dicht- und Sangeslust waren 4 Foliobände, herausgegeben 1673 bis 75 zu Altstettin unter dem Titel: „Greifenbergische Psalter- und Harfenlust wider allerlei Unlust, welche unter Gottes mächtigem Schutz- und churfürstlich brandenburgischem Gnadenschatten von der daselbst Gott singenden Gesellschaft in vertraulichen Zusammenkünften durch zweier Gesellschafter, Johann Möllers geistliche Lieder und Thomas Hoppen neue Melodeyen, zu sonderbaren Gemüthsergötzungen ordentlich angestellt wird und bewährt befunden worden ist." Jener Dichter war Landrath und Bürgermeister zu Greiffenberg, und der Componist starb als Pastor und Consistorialrath zu Kolberg 1703; als Musikdirector aber functionirte ein junger Theolog, Benedict Liseeus. — Unter den Vereinen für Männergesang in dem gegenwärtigen Jahrhunderte steht die im Jahre 1809 zu Berlin von Karl Friedr. Zelter gestiftete Liedertafel an der Spitze. Ihr zunächst folgten die Vereine zu Frankfurt a. d. O., zu Leipzig und zu Dessau. Im Jahre 1818 hatte Deutschland bereits eine nicht unbedeutende Anzahl von Männergesangvereinen.

Neuer Schwindel. Kürzlich war unter den Anzeigen in englischen Zeitungen angekündigt, daß ein gewisser Andrew Cooze gegen Einsendung von 6 Pence (18 kr.) zwei schön gravirte, colorirte Porträts Ihrer Maj. der Königin Victoria von England liefere. Andern Tags erhielt Mr. Cooze einige tausend Einsendungen mit dem betreffenden Gelde. Die Gemäldeliebhaber

schuldigungen wegen schlechter Behandlung der Passagiere sind als unmotivirt zurückgewiesen worden.

Frankreich. Die Auflage der politischen Zeitungen von Paris wird, wie folgt angegeben: Siècle 36,000, Liberté 14—18,000, Patrie 15,000, Opinion nationale 10,000, Presse 9500, Temps, 9500, Journal des Débats 8600, Constitutionnel 8500, France 8500, Union 7000, Gazette de France 6500, Monde 5200, Univers 4200, Epoque 2900, Pays 2800, Etendard 2500.

— Paris, 19. Okt. Eine Musterung der verschiedenen Candidaten für den spanischen Königsthron führt die „Opin. Nationale" zu der Schlußfolgerung: daß die Föderativrepublik allein im Stande sei, den Spaniern Ordnung und Freiheit zu geben — eine Ansicht, für welche das demokratische Blatt mit seiner vollen Verantwortung haften mag. Was es indessen über die einzelnen Candidaten vorbringt, ist sehr treffend. Vom König Ferdinand von Portugal, dem angeblichen Candidaten Prims, sagt es: zum Unglück für die Unternehmer königlicher Candidaturen, sei dieser, wie allgemein bekannt, sehr liebenswürdige und liberale Fürst dermaßen verständig, daß er, nachdem er einmal König gewesen, nicht eben Lust verspüre, es wieder zu werden. Eine Candidatur des Prinzen Napoleon wäre rein phantastisch, denn jedermann begreife leicht, daß der Name eines Bonaparte in Spanien sofort Palafox und den Messerkrieg herbeiführen würde. Dem Herzog von Edinburgh, meint die „Opinion", dürfte es besser sein, noch einige Jahre, wie er begonnen, Reisen um die Welt zu machen, um Kenntnisse zu sammeln. Kurz, keiner aller in Vorschlag gebrachten Candidaten scheint der „Opinion" möglich.

— Paris, 19. Okt. „Paris ist keine französische Stadt mehr", schreibt das „Journal de Liége". Wohl hat die Stadt noch einen katholischen Dom, sie hat aber auch protestantische Kirchen aller Art, eine griechische Kirche, eine Moschee, eine chinesische Pagode und eine bedeutende Zahl Synagogen. Das ist aber lange nicht Alles. Unsere Gesetze sind römisch, unsere Sprache celtisch (mit etwas Rothwälsch oder Gauner-Latein vermengt), unsere Kleider sind Kleider sind englisch, unser vornehmstes Theater italienisch. Unsere Baukunst ist, den Allerweltszopf abgerechnet, etruskisch, unsere Schneider sind Deutsche, unsere Schuster Polen, unsere Bäder russisch, unsere Gefängnisse pensylvanisch, unsere Zuchthäuser senegambisch, unsere Bücher-Einbände marokanisch. Unser Porzellan stammt aus Sachsen, China und Japan, eine große Zahl unserer Familien aus Piemont, unser Bedientenvolk aus Savoyen. Unsere Sitten sind abwechselnd babylonisch und sybaritisch bei Festgelagen, atheniensisch in der Politik, d. h. heute demokratisch, morgen aristokratisch und immerdar flatterhaft; in Bezug auf Geldaffairen gleichen wir den Juden zur Zeit Salomons und hinsichtlich des Begrabens sind wir pharaonische Egyptier, wir balsamiren nämlich unsere Todten. Wo bleibt da noch ein Stückchen Franzosenthum? (N. A.)

England. London. „Die Aussichten für die Erhaltung des Friedens sind in diesem Augenblicke sehr gut. Preußen läßt sich durch die kleinen Zeichen von Argwohn oder Uebelwillen von Seiten Frankreichs nicht aus dem Gleichmuth bringen, und am allerwenigsten durch die Bremsenstiche der Regierungsjournale. Abgesehen von der orientalischen Frage, die jederzeit ein offenes Geschwür bleibt, ist [illegible] eine Veranlassung zu einem Kriege zu erblicken. Alles deutet darauf hin, daß die Gefahr eines Krieges zwischen Frankreich und Preußen zum großen Theil verschwunden ist, und die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Regierungen sich in neuester Zeit um vieles freundlicher gestaltet haben. Zu den weiteren Andeutungen aus Paris: daß Kaiser Napoleon einen Vorschlag allgemeiner Entwaffnung beabsichtige, schüttelt man aber gleichwohl in England, wie in Deutschland, den Kopf. Man traut derartigen Vorschlägen principiell keinen dauernden Erfolg zu, und traut nicht dem Monarchen, der sich, angeblich seit vielen Jahren damit beschäftigt, alle Staaten von der Last ihrer schweren Armeebudgets zu erlösen, während in Wirklichkeit seiner Haltung allein die chronisch gewordene Angst Europa's vor einem großen Kriege zugeschrieben werden müsse. — Eine Aufforderung Frankreichs zu einer allgemeinen Entwaffnung — etwa vermittelst eines Congresses — könnte geradezu gefährliche Folgen haben. Denn dadurch würde demjenigen Staate, der ihr nicht nachkäme, die Verantwortlichkeit für jeden spätern Krieg aufgebürdet, und die Aufforderung werde gewissermaßen zur Citation. Schließlich lasse sich aber von einem solchen Congreß doch kein praktischer Erfolg erwarten. Ehe Preußen und Frankreich sich zu einer freiwilligen Entwaffnung verstehen, müßten sie über ihre resp. Pläne vollkommen klar und ruhig geworden sein, und das werde sich leider nicht durch einen Congreß zu wege bringen lassen. Wenn es dem Kaiser mit seinen friedlichen Absichten Ernst sei, dann könne er nichts klügeres thun, als mit den Beurlaubungen, die er eben begonnen, stetig fortzufahren. Die andern würden dann seinem Beispiele gern nachfolgen, darauf könne er sich verlassen.

Italien. Rom, 15. Okt. Die früher gehegte Besorgniß, der Sieg der spanischen Revolution möchte die italienische Demokratie zu neuen Angriffen auf den päpstlichen Thron fortreißen, ist jetzt geschwunden. Der heil. Vater selbst theilte im Anfang diese Furcht, obgleich ihm Graf Armand die positivsten Versicherungen gab, die kaiserliche Regierung werde die zeitliche Macht des Papstes nie dem Belieben der Revolution überlassen. Dieselbe Sprache führte General Dumont, der dieser Tage bei Sr. Heiligkeit eine Audienz hatte. (A. P.)

Spanien. Madrid, 20. Okt. Das Rundschreiben worin die Regierung ihre Absichten entwickelt, wird am Mittwoch an die diplomatischen Agenten Spaniens versandt werden. Die Madrider Junta wird morgen aufgelöst. Die Madrider Junta wird morgen aufgelöst. Die Auflösung der Provinzialjunten folgt nach. (Allg. Z.)

— Madrid, 20. Okt. Der Kriegsminister gesteht der Armee von Novaliches die nämlichen Vortheile und Beförderungen zu, wie den andern Truppen.

— Die Frage, ob Monarchie oder Republik, droht in Spanien die Ursache heilloser Zerrüttung auf lange Zeit zu werden. Die Matadore der Revolution scheinen sich nur deßhalb für die Monarchie zu entscheiden, weil da mehr für ihren Ehrgeiz herausfällt. Am keckten geht Prim ins Zeug. Sein Leiborgan, der „Gaulois", streckt bereits folgenden Fühler aus: „Prim werde das eventuelle Angebot der Krone abweisen." Das liest sich trotz der negativen Satzstellung wie eine ganz nette Reclame für das Kaiserthum Prims.

---

erhielten unfrankirt in einer Enveloppe — — zwei Briefmarken mit dem Bildniß der Königin.

Aus den amerikanischen Brennereien gehen jährlich 800,000 Körbe Champagner mehr hervor, als die Champagner-Distrikte Frankreichs im Ganzen zu liefern im Stande sind. Auch ächten Madeira-Wein wissen die Brennereien in einer Menge zu liefern, welche die Einfuhr des Produkts der Madeira-Reben überflüssig erscheinen läßt. Ebenso geht Portwein in einer Quantität aus denselben hervor, welche die von der übrigen Welt gelieferte bei weitem übertrifft. New-York allein fabrizirte von diesen und ähnlichen Weinen jährlich im Betrage von 800,000 Dollars, ohne auch nur hierzu einer einzigen Traube zu bedürfen. Whiskey, die verschiedenen aus ihm destillirten Aether, Eisenvitriol, Schwefelsäure, Zucker, Kermesbeeren und Rothrüben und andere farbengebende Säfte, verschiedene Essenzen u. s. w. genügen, den chemischen Destillationskünstlern die Rebenkultur in Amerika gänzlich entbehrlich zu machen. Dafür ist aber das Getränk auch Gift.

In der Kreuzberg'schen Menagerie nahm vor einiger Zeit in Brügge der Elephant einer Dame ein sehr werthvolles Batisttaschentuch weg. Er wollte es eben verschlingen, als ein in Belgien seiner Geschicklichkeit und herkulischen Stärke wegen bekannter Gymnastiker es ihm entriß und mit ritterlicher Galanterie der Dame zurückstellte. Im selben Augenblicke wurde er von dem Rüssel des Thieres gefaßt und emporgehoben. Ein Schrei des Entsetzens ertönte, aber nicht aus dem Munde des kühnen Athleten, der sich der erstickenden Umschlingung entwand, auf den Rücken des Ungeheuers schwang und dessen nach ihm langenden Rüssel dort so lange festhielt, bis die Menageriewärter ihm zu Hülfe kamen.

Schweiz. Genf. Die neue katholische Kirche in der Vorstadt Eaux-Vives geht rasch ihrer Vollendung entgegen, und verspricht ein stattliches Gebäude zu werden. Es ist die dritte katholische Kirche, welche die Stadt Calvins besitzen wird. Diese drei Kirchen, und die Thatsache, daß die katholische Einwohnerzahl im protestantischen Rom jetzt größer ist als die protestantische, sind jedenfalls die merkwürdigsten Denkmäler welcher sich James Fazy während seiner Herrschaft gesetzt hat. (Allg. Z.)

— Bern, 20. Okt. Die Sympathiebeweise für unsere von Wasserverheerungen heimgesuchten Landestheile mehren sich im In- und Auslande in der erfreulichsten Weise. Baselstadt hatte allein bis 17. ds. 160,000 Fr. gesammelt. Die Nordostbahn-Gesellschaft hat 2500 Fr. geschickt, der König von Württemberg sandte 1000 Fr., die Königin und die Königin-Mutter von Württemberg jede ebensoviel, der König von Preußen 20,000 Fr. Die Redaktion des „Frankfurter Journals“ übermacht aus der am 8. d. begonnenen Sammlung eine erste Sendung von 2000 Fr., wobei sie hervorhebt, daß bisher die dortigen Israeliten es besonders gewesen, welche im Geben für die Schweizer Wasserbeschädigten einen opferbereiten, regen Wetteifer bethätigten; doch werden die christlichen Bankiers und Kaufleute, von denen übrigens manche sich schon betheiligt haben, bald nachfolgen.

Türkei. Aus Konstantinopel, 19. Okt., wird dem Wiener „Wanderer“ telegraphirt: Alle Söhne des verstorbenen Sultans wurden verhaftet. (Allg. Z.)

Landesposten. Auf der Station Ziegelhaus, Ldg. Lindau, erschoß sich ein Grenzaufseher, wie man glaubt aus Lebensüberdruß. — In Herzensweiler (Schwaben) verletzte ein Bauernknecht seine Geliebte mit sieben Messerstichen lebensgefährlich. Eifersucht soll das Motiv hiezu gewesen sein, der Thäter ist verhaftet. — In Gerolzhofen wurde am 10. d. von 75 Bürgern und jungen Männern der Stadt der Beitritt zu einer freiwilligen Feuerwehr erklärt und nach vorheriger Berathung der Statuten der Verein definitiv constituirt. — In Würzburg haben von der Controlversammlung heimkehrende angetrunkene Bursche auf der Straße einen jungen Schmied so mißhandelt, daß er in Folge erhaltener Mißhandlungen starb. — In Bischofsheim a. R. sind am 15. d. 11 Wohnhäuser nebst mehreren Stallungen und Scheunen abgebrannt.

Lokales.

*Freising, 23. Okt. An der hiesigen Studienanstalt wurden für das laufende Schuljahr 292 Schüler inscribirt, 122 für das Gymnasium, 170 für die lateinische Schule, demnach um 34 mehr als im Vorjahre. Diese Vermehrung trat ein in Folge der Uebersiedelung der zwei obersten Gymnasialklassen von Scheyern nach Freising. Der Zugang zu der ersten Klasse der lateinischen Schule war weniger zahlreich als früher, indem nur 26 Schüler für den Eintritt sich meldeten. Auch an anderen Studienanstalten hat sich die Zahl derer, welche die humanistische Laufbahn wählen wollen, gemindert, während technische, Handels- und Gewerbschulen sowie die Präparandenschulen stärker besucht werden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung“.

Nürnberg. Vom letzten Dienstags-Markt (20. Oktbr.) können wir schleppenden Absatz, Zufuhr 350—400 Ballen Marktwaare, Preise hiefür 18—24 fl., seltener zu 26—30 fl., einige Pöstchen zu 33—35 fl. melden. Einige prima Württemberger erlösten 42—45 fl. auch 60 fl. und wurden für noch vorhandene 55 fl. gefordert. In Frankreich und Belgien ist die Stimmung eine bessere, während die englischen Märkte in Flauheit verharren. Es ist anzunehmen, daß so lange so geringe Hopfen aus 1868r Ernte gleichsam wolkenbruchartig den Markt überladen, keine bessere Stimmung ins Geschäft kommen kann. Bezüglich der Notirungen bleibt es bei voriger Mittheilung.

London, 16. Okt. Die stets fallenden Preise in Deutschland machen das Geschäft hier sehr stille; die englischen Brauer sehen es mit Vergnügen, wie die guten deutschen Pflanzer arbeiten, um ihnen Hopfen zu Spottpreisen zu verschaffen; die englischen Pflanzer hingegen begreifen es nicht, warum ihre deutschen Concurrenten täglich billiger anbieten, obschon vor drei Wochen bayerische Hopfen hier 30—40% billiger als englische waren, wenn Qualität berücksichtigt wird. Englische Hopfen werden zu folgenden Preisen verkauft: Pfd. Sterl. 2. schlechtes Zeug, das man in Deutschland nicht pflücken würde, Pfd. 2. 10 sh. und Pfd. 3. 10 sh. geringere Hopfen, als die geringsten bayrischen, Pfd. 4. bis Pfd. 6. gutfärbige Hopfen von wenig Kraft, Pfd. 6. 10 sh. bis Pfd. 8. gute schöne Hopfen, jedoch nicht so gut, als bayrische zu Pfd. 4. 10 sh. bis Pfd. 5. Bayrische Hopfen werden zu Pfd. 3. 10 sh. bis Pfd. 5. angeboten, es wird aber wenig verkauft, da die Brauer und Händler sehen, wie wenig Festigkeit die deutschen Pflanzer zeigen und daher Hoffnung haben, noch billiger anzukommen.

(Ulmer Münster-Lotterie.) Zweiter Ziehungs-Tag. Haupttreffer: 20,000 fl. gew. Nr. 60,469, 1000 fl. gew. Nr. 148,897, 500 fl. gew. Nr. 4820, 198,093, 235,226, 250 fl. gew. Nr. 8442, 26,156, 133,556, 135,947, 175,745, 198,635, 205,473, 209,231, 214,087, 219,558, 222,471, 229,341, 242,755, 253,015, 296,029, 298,772. 100 fl. gew. Nr. 3833, 4230, 7144, 8722, 13,011, 26,825, 29,040, 31,859, 49,830, 113,900, 144,886, 197,935, 201,219, 203,199, 206,984, 207,438, 211,837, 219,128, 234,520, 239,150.

Kanton Freiburger 15-Frks.-Loose. Ziehung am 15. Oktober. Gezogene Serien: 65, 93, 141, 352, 373, 531, 1350, 1540, 1786, 1884, 2563, 3309, 4324, 4550, 4804, 4982, 5105, 5289, 5621, 6183, 7028, 7158, 7287, 7563.

— Im Jahre 1867 versammelten sich die deutschen Müller und Mühleninteressenten zum erstenmale in Berlin zur Berathung ihrer gemeinsamen Interessen. Von dem Gedeihen des damals sich bildenden Vereins mag das beste Zeugniß sein, daß bei Gelegenheit der nächstjährigen Versammlung zu Leipzig (Ende Mai 1869) auch eine Ausstellung veranlaßt wird, welche zwei bis vier Wochen anhalten soll. Die Ausstellung wird sich erstrecken über die zum Mühlenbetrieb dienlichen Motoren, Maschinen, Werkzeug; über die Einrichtungen des Mühl-Apparates, über die der Müllerei verwandten Geschäftszweige (Oel-, Papier-, Walk- rc. Mühlen, Bäckerei) und über alle Müllerei-Produkte. Anmeldungen sind bis zum Schlusse des laufenden Jahres an Hrn. Eisenreich, Leipzig, Neuschönfeld zu richten.

— Von der Mosel. Seit einigen Jahren wird dem Anbau der Sonnenblume seitens der Oekonomen immer mehr Beachtung gewidmet. Wir glauben, daß diese Pflanze, welche uns ein so kostbares Oel liefert, bald mit allen andern Pflanzen rivalisiren wird. Das Oel ist sehr wohlschmeckend und kommt dem Baumöl gleich. Die ganze Pflanze liefert 500 Körner, welche schon allein ein bedeutendes Oelquantum ergeben. In Rußland werden schon bedeutende Strecken Landes mit Sonnenblumen angepflanzt und erscheinen auf den Märkten zu Moskau und Petersburg schon große Quantitäten dieses Oels. Die Pflanze wird dem Landwirthe noch besonders wichtig, weil sie auch Brennmaterial und Winterfutter liefert. Auch dem Bienenzüchter wird sie wegen des vielen Honigstoffes, den sie enthält, von großem Nutzen.

Allerlei.

(Ein kleiner, aber merkwürdiger Zufall.) In den Worten „Revolution Francaise“ bilden 12 Buchstaben in anderer Ordnung die Worte: „Un Corse la finira!“ (Ein Korse [Napoleon] wird sie enden) und übrig bleibt das königliche veto.

(Im Krankenzimmer.) Doktor: Wie geht's? Patient: Ach mich sticht's überall, außen und innen, als ob ich ein umgekehrtes Stachelschwein wäre und nebenbei einen Igel verschluckt hätte.

schon im ersten Hefte eine sehr werthvolle „Verkehrskarte von Deutschland“ mit allen für den Verkehr nöthigen Details als **Gratisbeigabe**. Die Zeitschrift empfiehlt sich von selbst allen oben genannten Kreisen und hat sich dieselbe schon seit dem kurzen Bestehen einen ausgedehnten Leserkreis geschaffen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichtes Freising

vom 1. Oktober 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Gütler Joseph Neumaier von Berglern, Mathias und Franz Scharl, Gütlerssohn von da, wegen Vergehens der Schlägerei an Simon Zistler und Genossen, und zwar Mathias Scharl zu 3 Monaten, die beiden Anderen zu je 45 Tagen Gefängniß; 2) Bauerssohn Jakob Modlmaier von Großeisenbach, wegen Vergehens der Körperverletzung an Johann Forster, zu 1 Monat Gefängniß; 3) der Bauer Johann Ernst von Mintraching, wegen Vergehens der Wegnahme gepfändeter Sachen, zu 8 Tagen Gefängniß; 4) Fischer Johann Stangl, von Schappolderau, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Zimmermeisters Kohn von Moosburg zu 45 Tagen Gefängniß.

Freigesprochen wurden: 5) die Zimmergesellensfrau Maria Neumaier von Neustift, von der Anschuldigung der Unterschlagung an Anna Flierl; 6) die Hütersfrau Katharina Apold von Kampfing, von der Anschuldigung des Diebstahls an ihrem Ehemanne; 7) Gütler Georg Numberger von Moosinning, von der Anschuldigung der Körperverletzung an Sebastian Unterhauser; 8) Gütler Mathias Schindlbeck von Moosinning von der Anschuldigung der Wegnahme gepfändeter Sachen; 9) Schuhmachergeselle Michael Huber von Hirnkirchen, von der Anschuldigung der Wegnahme gepfändeter Sachen.

Privat-Anzeigen.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82[illegible]	82
" " 4 pCt. "	90	89[illegible]
" " 4½ pCt "	96[illegible]	9[illegible]
" " 5 pCt. "	102	101[illegible]
" " 4 pCt. Prämien Anleihe à Thlr. 100	102[illegible]	10[illegible]
4 pCt. Bank Obligationen	—	10[illegible]
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91[illegible]	9[illegible]
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102[illegible]	101[illegible]
Bayer. Bank-Aktien	860	—
" Ostbahn-Aktien	126[illegible]	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	52[illegible]
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	53[illegible]	5[illegible]
" 5 pCt. 1860er Loose	74[illegible]	7[illegible]
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	78[illegible]	78[illegible]
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6[illegible]	—

Gold-Sorten.	Wre.	Geld
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
" preußische	9 59	9.5[illegible]
20 Stück Francs	9 29½	9.2[illegible]
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104[illegible]
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103[illegible]	103

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 21. Oktober 1868

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis gestieg.		Mittelpreis gefal.	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	34	34	34	—	19	47	19	6	18	1	—	—	—	—
Korn	—	9	9	9	—	14	21	13	47	13	11	—	—	—	—
Gerste	—	17	17	17	—	15	32	15	21	14	56	—	—	—	—
Haber	—	25	25	25	—	8	25	8	—	7	33	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	85	85	85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 1234 fl.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 254. Sonntag, 25. Oktober 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 21. Okt. Für die zweite Eisenbahnlinie München-Rosenheim werden schon demnächst die Erdarbeiten zur Submission ausgeschrieben werden und wird dieselbe folgende Stationen erhalten: Bis Haidhausen läuft sie mit der Braunauerbahn zusammen, zweigt dort ab und geht dann über Straßtrudering, Haar, Zorneding, Kirchseeon, Grafing, Aßling, Ostermünchen, Groß Karolinenfeld nach Rosenheim. Die ganze Länge dieser äußerst günstigen Bahntrace beträgt 17 Stunden, hingegen die Bahn durch den Teufelsgraben 22 Stunden lang ist. — Die Detailprojektirungen der von der Ostbahngesellschaft zu bauenden zwei größeren Strecken Regensburg-Neumarkt-Nürnberg, und Straubing-Cham sollen ebenfalls bereits fertig sein. (A. Abdz.)

Norddeutscher Bund. Die Umwandlung der während des Feldzuges von 1866 erbeuteten österreichischen Gewehre zu Zündnadelflinten sind in den Waffenfabriken zu Suhl und Sömmerda nunmehr zu Ende geführt. Als Augmentationsbestände für die Kriegsausrüstung der Armee bestimmt, hat jetzt deren Niederlegung in einer Anzahl von 65,000 Stück in den verschiedenen Artillerie-Depots des Landes stattgefunden.

Oesterreich. Prag, 20. Oct. Der Redacteur der „Narodni Noviny", Krousky, wurde heute wegen Aufwiegelung zu vierwöchigem strengen Arrest verurtheilt. — Das Erscheinen des „Narodni Pokrok" wurde eingestellt.

England. London, 19. Okt. In vielen Londoner Journalen wird darüber Klage geführt, daß seit einiger Zeit Herren aus der Classe der „oberen Zehntausend" mit Damen in männlicher Tracht, wahrscheinlich ihren Courtisanen, in den vornehmsten Theatern der englischen Hauptstadt, erscheinen, und sich mit ihnen, zum Entsetzen der anwesenden feinen Damenwelt, ganz ungenirt benehmen. Wie der „Morning-Post" heute berichtet wird, ist diese Unsitte sogar im Krystallpalast während der classischen Sonnabends-Concerte, wahrgenommen worden. Aber Niemand wagt es, diese hocharistokratischen jungen Wüstlinge zu entlarven und sie öffentlich zu nennen.

Spanien. Madrid, 17. Oktober. Die demokratische „Frankfurter Ztg." bestätigt, daß das Kloster-Eigenthum in Spanien längst verschleudert wurde. Sie schreibt: Man hat in Spanien nicht etwa blos die geistlichen, sondern auch sogar die meisten Gemeinde- und Stiftungsgüter — für Unterricht und Wohlthätigkeit — und darunter selbst Waldungen (montes) eingezogen und dafür 3 proc. Staatsschuldscheine ausgegeben. Man ist also in dieser Beziehung jedenfalls viel weiter gegangen, als sich irgend rechtfertigen läßt. Der bereits erzielte Erlös aus dieser „Desamortisation" betrug bis Ende des Jahres 1865: 7198½ Mill. Realen, und es blieben damals noch für 3263 Mill. zur Veräußerung übrig, wovon jedoch ein sehr ansehnlicher Theil mittlerweile gleichfalls verwerthet wurde. Der ganze Erlös ist aber regelmäßig von dem gewöhnlichen Staatsbedarf verschlungen worden; ja, man kam damit so wenig zu einer wirklichen Staatsschuldentigung, daß der Staat nicht einmal seine Verzinsungspflicht vollständig erfüllte! Schon vor Erlassung des „Desamortisationsgesetzes" hatte die Staatscasse 3015½ Mill. durch Güterveräußerungen erlangt; davon 275½ Mill. aus Staats-, 629½ Mill. aus Geistlichen-, 1437½ Mill. aus Gemeinde-, 3099 Mill. aus Provinzialgütern, 537½ aus solchen von Wohlthätigkeits-, 132½ aus den der Unterrichtsanstalten u. s. f.

Schweiz. Zürich, 18. Okt. Von allen Seiten strömen Liebesgaben zu Gunsten der Wasserbeschädigten zusammen. Das Centralcomitee ist nach Zürich verlegt. Das Hülfscomitee in Schaffhausen hat bis jetzt mehr als 17,000, das in Chaux-de-Fonds beiläufig 11,000 Fr. gesteuert. Daß auch in Deutschland bedeutende Sammlungen zu Stande kommen, macht hier einen vortrefflichen Eindruck. (Allg. Z.)

Türkei. Da möglicherweise die rumänische Regierung versuchen wird, über die neuliche Judenhetze in Galatz die Thatsachen vor den Augen Europa's zu verschleiern, dürfte es angemessen sein, dieselben nach den Mittheilungen des Herrn de Castro, eines wegen seiner Wahrheitsliebe und Redlichkeit hierorts allgemein geachteten Mannes (im „Commercio Orientale" vom 8. Oktbr.) wiederzugeben. Das Motiv zu der Verfolgung war so unbedeutend wie möglich. Ein armer Israelit begab sich zu einem christlichen Nachbar, um einige Taschentücher abschneiden zu lassen, was er wegen der Sabbathfeier nicht selbst thun konnte. Der betreffende Nachbar hatte das Unglück, sich mit der Scheere zu verletzen. Sofort entstand das Geschrei: der Israelit habe das Blut des Christen nehmen wollen, und der Polizeicommissär, welcher herzukam, schleppte den Israeliten durch die Straßen auf die Polizeipräfectur, indem er die Menge mit den Worten aufreizte: „Seht, so etwas thun die Juden." Ein energischer Mann würde die Aufregung in diesem Augenblick noch haben beschwichtigen können. Aber man ließ in aller Ruhe das Volk sich zusammenrotten und, von einigen Unruhestiftern angeführt, die Erstürmung und die Plünderung der jüdischen Wohnungen vornehmen. Dieß geschah auf dem neuen Marktplatz, einem von der untern Stadt wenig entfernten Quartier, und wir erfuhren es erst, als bereits drei Synagogen zerstört, und mehr als 30 Personen mehr oder weniger schwer verwundet waren. Wir requirirten sofort die bewaffnete Macht, und erhielten nach vieler Mühe ungefähr 30 Mann, welche mit entsprechender Langsamkeit den Marsch nach dem oberen Stadttheil antraten. Sie glaubten nicht interviniren zu müssen; als nichts mehr zu zerstören übrig war, ließen sie den Platz räumen. Die Volksmenge zog sich in der That zurück, aber nur um einen neuen Schauplatz ihrer Thaten aufzusuchen, welcher auch bald gefunden war. „Zur großen Synagoge!" lautete der Ruf. In wenigen Stunden war auch diese zerstört, so daß nur ein Trümmerhaufen übrig blieb. Die Gesetzesrollen wurden zerrissen und in den Koth getreten; die Gewänder und Gebetbücher theils gestohlen, theils vernichtet. Gleichzeitig plünderte man die angrenzenden Häuser. Endlich auf Dazwischentreten der fremden Consuln wurde die Ruhe wiederhergestellt." Die angerichteten Zerstörungen lassen sich noch nicht ganz übersehen, unbestreitbar aber ist es, daß mehr als 50 Familien die Opfer der rumänischen Culturbestrebungen sind, und fast all' ihre Habe verloren haben. Außer zahlreichen schweren Verletzungen ist ein Individuum in Folge der Mißhandlungen wahnsinnig geworden. Unbegreiflich ist das laue Verhalten der rumänischen Behörden; die rumänischen Soldaten schienen Furcht zu haben, vom Volke mit ihren eigenen Gewehren erschossen zu werden.

Die Offiziere, wiederholt aufgefordert, ihre Pflicht zu thun, erwiederten regelmäßig: „Wir haben alle Mittel zu einer friedlichen Beilegung des Zwistes versucht, ihr werdet doch nicht verlangen, daß wir einiger elenden Juden wegen, Feuer auf die Christen commandiren sollen?“ Die Organe der Regierung versuchen die Thatsachen zu verkleinern, und behaupten mit einer seltenen Unverschämtheit, daß die Zerstörungen sehr unbedeutend, und daß nur 8—10 leichte Verwundungen vorgekommen seien; eine kleine Rundschau würde sofort deren mehr als 50 ergeben. Das plünderungslustige Volk betrachtet solche Ereignisse als wahre Festtage, und glaubt sich durch derartige Thaten das Paradies zu verdienen. (Allg. Z.)

Japan. Die Japaneser-Ztg. vom 21. Aug. veröffentlicht folgende zwei Verfolgungsdekrete gegen die Christen:

1) Da die abscheuliche Religion der Christen streng verboten ist, so gilt als Pflicht eines Jeden, den einschlägigen Behörden alle Personen namhaft zu machen, die ihm verdächtig scheinen; eine Belohnung soll ihm hiefür gewährt werden.

2) Obgleich die Secte der Christen schon vor mehreren Jahrhunderten durch die Regierung von Bankfu sehr heftig verfolgt wurde, ist sie doch nicht gänzlich vertilgt worden. Da nun die Anzahl der Schüler der christlichen Lehre in neuerer Zeit eine beträchtliche Vermehrung im Dorfe Urakami bei Nagasaki erfahren hat, so ist nach reifer Erwägung von der höchsten Obrigkeit angeordnet worden, daß die Christen nach den im folgenden Decret gezogenen Regeln gefangen zu halten sind. (Die näheren Bestimmungen des Anhangs lauten ungefähr also): Die Christen dürfen an ihren Haftorten mit andern Leuten nicht verkehren, bis sie in sich gegangen. Sie sollen zu Feldarbeiten oder in Goldgruben, Kohlenwerken und Aehnliches verwendet werden und nur im Gebirge oder in Wäldern ihren Aufenthalt haben. Die Daimios haben die verhafteten Christen in Osaka in Empfang zu nehmen und unter Militärgeleit an die verschiedenen Bestimmungsorte zu liefern. Bis jetzt sind in Folge dieser Erlasse 4100 Christen in 34 verschiedene Bezirke abgeführt worden.

Landesposten. Auf der Straße bei Queichheim nächst Landau in der Pfalz, wurde am 10. d. die Leiche eines Soldaten vom 8. Infanterie-Regimente, Namens Franz Gansl, mit einem Messerstiche ins Herz aufgefunden. — In der Sonnenstrasse in München wurde ein Droschkengaul scheu, und rannte so heftig an einen Brückenwagen, daß die in der Droschke sitzenden beiden Frauen herausgeschleudert und mehr oder minder verletzt wurden. — Am 19 d. Mittags 1 Uhr wurde das 3jährige Söhnchen eines Mechanikers in der Müllerstrasse, in München, welches spielend oberhalb des Militärlazarethes ins Wasser gefallen war, von dem Packträger Ignaz Eßler (Nr. 181 des Götz'schen Dienstmann-Instituts), welcher beherzt in den 9 Fuß tiefen reißenden Kanal sprang und dem Kinde nachschwamm, mit eigener höchster Lebensgefahr bei der Brücke am Aufang der Rumfordstraße gerettet. — In Steinbach bei Kirchheim (Württemberg) will man eine Kartoffel im Gewichte von 23—24 Pfund aus der Erde gegraben haben. — In Blaufelden geriethen zwei junge Bursche, die von der Muswiese heimkehrten, am vergangenen Mittwoch wegen eines Nichts sagenden Umstandes in Streit, der eine schimpfte, der andere bediente ihn deßhalb mit einer Ohrfeige, worauf der Getroffene seinem Gegner das Messer in den Bauch stieß, daß die Eingeweide sogleich hervordrangen und der Verwundete nach 24 Stunden starb. Der Thäter, der erst vor Kurzem auf einen andern gestochen hat, ist verhaftet. — Bei Würzburg wurden in letzter Zeit Viehdiebstähle in großem Maßstabe mit merkwürdiger Frechheit verübt; auf dem Schwalbenhof bei Kirchheim wurden 17, vom Giesthügel bei Rottendorf 40 Schafe gestohlen.

Lokales.

M. Freising, 24. Okt. Für die drei Kurse hiesiger Gewerbschule erfolgten heuer in Summe 156 Anmeldungen, (im vorigen Jahre 120,) davon mußten wegen mangelnder Vorbildung 22 zurückgewiesen werden, die nun größtentheils in dem mit dem städtischen Erziehungs-Institute verbundenen Vorcurse sich befinden. Von den verbleibenden 134 Schülern sind 88 im Institute. In die Fortbildungsschule meldeten sich 57 Lehrlinge und Gesellen.

* **Freising**, 24. Okt. 1868. Wir theilen hier die Namen und den bisherigen Wohnort Jener mit, welche sich um die Ausübung der beigesetzten Gewerbe in der Stadt Freising seit 1. Mai d. J. beworben haben. Monat Mai. Am 2.: Glas Max von Neustift, Schuhmacher; 4.: Düttra Jakob von Pellhausen, Barbier; Samper Andreas von hier, Buchbinder; Wiedemann Josef v. h., Pulverhandel; 5.: Starl Johann Nep. v. h., Küchelbäcker; 7.: Kriechbaum Karl v. h., Zimmermeister; 8.: Brüller Sigmund v. h., Schreiner; Hößl Joseph v. h., Schäffler; Maier Joseph v. h., Garkoch; 11.: Mayr Melchior von Neustift, Schuhmacher; 15.: Ettenhofer Jakob v. h., Lohnkutscher; 18.: Seel Franz X. v. h., Seilerwaaren, Niederlage bei Säckler Dietrich; 24.: Kremmer Anton v. h., Lebzelter, Wachszieher und Conditor; Haager Ursula v. h., Spezerei- und Brodhandel. — Monat Juni. Am 2.: Streicher Balthasar von hier, Tabakhandel; am 13.: Winklmaier Joseph v. h., Seilerwaaren, Niederlage bei Streicher Balthasar; 14.: Schönprun Johann Nep., v. h., Mehlhandel; 15.: Staudinger Caroline v. h., Brodhandel; 20.: Lehner Matthias v. h., Brodniederlage b. Karl Appel; 23.: Starl Johann Nep. v. h., Mehlhandel.

(Fortsetzung folgt.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung“.

Nürnberg, 22. Okt. Seit Dienstag zahlreiche Einkäufe, Stimmung fester, doch Preise für geringe Qualität so niedrig, daß sie auf Produzenten entmuthigenden Eindruck üben. Seit vorgestern wurden circa 400 Ballen Marktwaare zu 20—23 fl. vom Markte genommen; gestrige Zufuhr etwa 100 Ballen fand ebenfalls ihre Nehmer. Einzelne Pöstchen feine Hallertauer erlangten 45—48 fl. Tadellose prima Lagerbierhopfen, welche am Platze nicht vorhanden, und selbst im Spalter Lande und in der Hallertau selten sind, beziehen die Händler direct zu 60—70 fl., Spalter Weingarten bis zu 80 und 85 fl. und steht dieses Produkt in keinem Verhältniß zur hiesigen Marktwaare, daher der große Preisunterschied. Heute wurden 800—900 Ballen, worunter viel Spalter Land, auf Lager und zu Markt gebracht. Gute Stimmung dauert fort, und ist keine Einbuße im Preise, sondern eine Besserung von 2—3 fl. zu melden. Am heutigen Geschäfte betheiligten sich hiesige Exporteure und ziemlich viel Händler aus Bamberg und Fürth. Mittelwaare 20—23 fl., prima Marktwaare 24—30 fl., geringe und geringste werden ohne Notiz gelassen. Umsatz bis Mittag 800 Ballen.

Notirungen lauten:

Spalter Stadt, in Spalt selbst	75—90 fl.
do. Land	60—70 fl.
Großweingarten, dort selbst	70—80 fl.
Hallertauer Prima nominell	40—44 fl.
Sekunda do.	32—36 fl.
Wolnzacher Ausstich prima nominell	60—66 fl.
Württemberger gut Prima	40—44 fl.
do. tadellose Hoch u. Ausstich Prima	50—55 fl.
Mittel und gut mittel Secunda	33—38 fl.
Prima Markthopfen	30—33 fl.
Sekunda do.	26—28 fl.
Tertia do.	20—24 fl.
Schwetzinger Prima nominell	—— fl.
do. Secunda	36—38 fl.

Tübingen, 20. Okt. Die Preise, welche gegenwärtig für Hopfen bezahlt werden, stehen so, daß Jedem, der Hopfen baut, die Lust und Freude daran vergeht. Wir hören, daß für Mittelwaare 15—18 fl. und für schöne Waare 22—25 fl. angeboten werden! Und doch schlägt Mancher los aus Furcht, er möchte sein Produkt nicht mehr an Mann bringen! Andere hoffen auf Besserung, sie gehen zum „Neuen“ und suchen Trost in dem Lied: „Es kann ja nicht immer so bleiben &c.“

London, 19. Okt. Unser Markt verbleibt in dem unthätigen Standpunkt. Neue Veränderungen in den Preisen scheinen keinen Einfluß auf die Käufer auszuüben, welche fortfahren, ihre Lager nur für augenblicklichen Bedarf zu versorgen.

Allerlei.

In gewisser Beziehung war die Königin Isabella niemals größer und mächtiger, als jetzt. Denn jetzt kann sie mit Fug und Recht wieder sagen: In meinem Reiche geht die Sonne nicht unter.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Rückvergütung des Lokalmalzaufschlages betr.

Die k. allerhöchste Verordnung vom 14. l. M. (Reg.-Bl. Nr. 73) wird durch Abdruck allgemein bekannt gegeben.

Freising, 23. Oktober 1868.

Stadtmagistrat Freising.
Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Abdruck.

Ludwig II.

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben 2c. 2c.

Wir haben uns allergnädigst bewogen gefunden, auf Grund des Art. 83 des Malzaufschlags-Gesetzes vom 16. Mai d. J. zu verordnen, was folgt:

Art. 1. Die Höhe der Rückvergütung des Lokalmalzaufschlages bei der Ausfuhr von — in einer Gemeinde erzeugtem Biere in Gebinden aus dem Gemeindebezirke wird bis auf Weiteres festgesetzt:

a) wenn der Lokalmalzaufschlag 1 fl. 15 kr. vom Schäffel Malz beträgt:
auf 9 kr. per Eimer beim braunen Biere und
auf 5 kr. per Eimer beim weißen Biere.

b) Beträgt der Lokalmalzaufschlag mehr als 1 fl. 15 kr. per Schäffel, so hat sich die Rückvergütung nach Verhältniß dieses Mehrbetrags gleichfalls zu erhöhen.

Art. 2. Gegenwärtige Verordnung hat vom 1. Januar 1869 an in Wirksamkeit zu treten. Von eben diesem Zeitpunkte erlöschen die bisherigen Bestimmungen über die Rückvergütung vom Lokalmalzaufschlag.

München, den 14. Oktober 1868.

Ludwig.

v. Hörmann.

Auf Königlich Allerhöchsten Befehl:
der Generalsekretär,
Ministerialrath Du Bois.

Bekanntmachung.

Gemäß Auftrages der k. Regierung von Oberbayern werden nächsten

Mittwoch den 28. Oktober l. J.
Vormittags 10 Uhr

beginnend, im Präparandenschulgebäude dahier mehrere Einrichtungsgegenstände des früheren Präparanden-Convikts, als:

1 Bett,
47 Strohsäcke mit Kopfpolster,
1 Schwarzwälderuhr,
Kücheneinrichtung (Pfannen 2c.)

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen sind.

Freising, 23. Oktober 1868.

Königl. Präparandenschule.
Warnatis, Inspektor. Högg, Hauptlehrer.

Bekanntmachung.

Nachdem heuriges Jahr der Leonhards-Jahrmarkt auf das Allerheiligenfest fällt, wird derselbe verschoben, und demnach am **Sonntag den 8. November** der Waarenmarkt, und am **Montag den 9. November** der Vieh- und Waarenmarkt abgehalten.

Dasselbe gilt auch für das künftige Jahr 1869, wo derselbe Jahrmarkt am **Sonntag nach Allerheiligen** abgehalten werden wird.

Am 17. Oktober 1868.

Marktgemeinde-Verwaltung Au.
(1859) Krafft, Vorstand.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Fahrenzhausen, Schulfond gegen Reisländer p. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Mittwoch den 11. November l. J.
Vormittags 10 Uhr

durch den Gemeindevorsteher in der Behausung der Gütlerseheleute Joseph und Anna Maria Reisländer von Brand, eine auf 60 fl. gewerthete Kuh öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 22. Oktober 1868.

Königl. Landgericht Dachau.
(1874) **v. Hellersberg.**

[illegible] **Memmingen.**

Wir beehren uns den Herren Landwirthen und Privaten unsere

Mechanische Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei

zum **Spinnen im Lohne** bestens zu empfehlen. Neben **Flachswerg, Hanfwerg, gehecheltem Flachs u. Hanf** nehmen wir auch

ungehechelten, schön geschwungenen Flachs,

sowie **ungehechelten, zugleich geriebenen Hanf**

zum Spinnen entgegen, besorgen das Aushecheln **gratis** und verarbeiten das sich ergebende **Werg** sowie die lange **Flachs-** oder **Hanffaser gesondert**. Der **Spinnlohn** beträgt per Schneller **1000 Faden 4 Kreuzer**.

Rohstoffe zur Besorgung an unser Etablissement übernimmt

Herr Altmannshofer in Freising

und liefert derselbe auch die Gespinnste wieder zurück. **Vorzügliche Qualität** der Garne sowie **prompte** Bedienung zusichernd zeichnen

Hochachtungsvoll

F. Kerler & Comp.

in Memmingen.

1867 10a

Er ist da! — Es ist da!

Enzian ist da! Stamperl ist da!

Café Landgrebe.

Anzeige.

Beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen, und mein Geschäft nun in meinem eigenen Hause an der alten Poststraße in Neustift ausübe, und empfehle mich in allen vorkommenden Arbeiten mit der Versicherung nur fleißige und saubere Arbeit zu liefern.

Neustift, 25. Oktober 1868.

Sigmund Brüller,
Schreinermeister.

(1860)

Grundstück-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, folgende Grundstücke in der Freisingerflur gelegen

Pl.-Nr.			
1563	Pfannenstielacker	— Tgw.	53 Dez.
" 1688	Galgenanger	3 Tgw.	20 Dez.
" 1695	Galgenanger	— Tgw.	46 Dez.
" 1760	Haindlanger	2 Tgw.	
" 2314	Wiese in der ersten Wallnerfahrt	2 Tgw.	6 Dez.
" 2372	Herbergasse	— Tgw.	77 Dez.
" 2992	Mooswiese	2 Tgw.	17 Dez.
" 3010	große Wiese in Vötting	8 Tgw.	58 Dez.
" 206	Haindlwiege Acker in Pulling	1 Tgw.	80 Dez.
" 1037	Straßenacker	3 Tgw.	5 Dez.
" 1066	Felberacker in Marzling	1 Tgw.	12 Dez.
" 919	Wirthswiese mit Stadel	16 Tgw.	65 Dez.

gegen baar oder 4jährige Fristenzahlungen zu verkaufen. Ebenso kauft der Unterzeichnete Kast'sche Schuld-Obligationen.

Das Uebrige bei **Joh. Nep. Datterer.**

N e u g a r t e n.

Nächsten Montag gutes altes Weihenstephaner Bier, gute Speisen und selbstgebackene Kirchweihnudeln.

Septett-Musik.

Michael Huber,
Neugartenwirth.

Der Unterfertigte empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen gangbaren Sorten **gußeiserner Oefen und Kochherde zu Holz-, Torf-, Steinkohlen- und Coaks-Brand** geeignet, zur geneigten Abnahme.

Georg Mittermayer
in Freising in der untern Stadt.

3b

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Donnerstag den 29. Oktober
Vormittags 9 Uhr,

versteigert Unterzeichneter auf dem Kastenmüller-Anger nächst dem Bahnhof mehrere Partieen Hackscheiten, Abfallholz und mehrere Klafter Brandholz öffentlich gegen Baarzahlung.

Brunner,
Kastenmüller.

(1875 2a)

.... Der „**Salon**" wird in Rücksicht auf die Trefflichkeit und den Reichthum dessen, was er bietet, in Kurzem allgemeine Beliebtheit in allen Kreisen der bürgerlichen Gesellschaft sich erwerben **Dresdner Anz.**

.. Wenn der „**Salon**" viel versprach, so hat er bei seinem Erscheinen noch mehr gehalten. **Linzer Zeitung.**

Der „Salon" ist durch jede Buchhandlung und Postanstalt zu beziehen. Preis per Heft 10 Sgr.

Postomnibusfahrt von Freising nach Erding.

Abgang von Freising:	**Ankunft in Erding:**
7 Uhr Morgens.	9 Uhr Vormittags.
6 Uhr Abends.	8 Uhr Abends.
Abgang von Erding:	**Ankunft in Freising:**
6 Uhr 20 Minuten Morgens.	9 Uhr Vormittags.
2 Uhr 30 Minuten Nachmittags.	4 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Stellwagen des Sellmair jeden Mittwoch und Sonntag früh halb 8 Uhr von Erding nach Freising und Abends 4 Uhr von da nach Erding retour.

Gründlichen Citherunterricht ertheilt
2b **Georg Lohr,** Musiker.

Auf das Ziel Lichtmeß wird in der Hauptstraße **ein Laden** zu miethen gesucht. D. Ue. (1839 3b)

Ein Lehrjunge kann bei mir eintreten.
Lang, Schlossermeister.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Binden von Moos-Kränzen.
Elise Brüller,
Bichl neben Färber Bruniger

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 255. Dienstag, 27. Oktober 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Bestellungen auf das „Freisinger Tagblatt" werden noch fortwährend bei allen Postanstalten, in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes angenommen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 22. Okt. Der seit 1. Januar d. Js. ins Leben getretene Kanzleipersonal-Unterstützungsverein zählt jetzt 830 Mitglieder und hat ein Vermögen von 3000 fl.

— München, 24. Okt. Das oberbayerische Schwurgericht hat sämmtliche Angeklagte wegen Aufstandes bei der Trostberger Control-Versammlung am 27. März gestern Abends freigesprochen. (A. P.)

München. Durch k. Kabinetsordre ist dem Dichter E. Geibel die Pension von 1400 fl. welche er seit Jahren aus der kgl. Kabinetskasse bezogen hat, entzogen worden. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß das Gedicht, welches er bei der jüngsten Anwesenheit des Königs von Preußen in Lübeck veröffentlichte, den Anstoß dazu gegeben hat. —

— München, 21. Okt. Heut Abend fand eine General-Versammlung der Staatsdienst-Aspiranten und Concipienten statt, welche die Freisprechung der Advocatur erstreben, welche drei (den von der Nürnberg-Fürther Aspiranten-Versammlung gefaßten fast gleichlautenden) Resolutionen annahm, und worin constatirt wurde, daß die mit den Collegen in den andern größeren Städten Bayerns in Bezug auf diese Frage angeknüpften Verbindungen in allen Theilen des Landes regste Theilnahme und volles principielles Einverständniß ergaben. Dafür liegen Erklärungen der Staatsdienst-Aspiranten und Concipienten aus Traunstein, Wasserburg, Weilheim, Freising, Passau, Deggendorf, Straubing, Pfarrkirchen, Regensburg, Augsburg, Kaufbeuern, Kempten, Memmingen, Schwabmünchen, Nürnberg, Fürth, Ansbach, Bamberg, Hof, Aschaffenburg, Schweinfurt, Lohr und Würzburg vor.

— München 22. Okt. Die zur Unterstützung der auf Vermehrung und Ausdehnung der gewerblichen Fortbildungsschulen gerichteten Bestrebungen bewilligte Summe von 6000 fl. ist vertheilt wie folgt: je 1200 fl. für Oberbayern und Unterfranken und Aschaffenburg, je 700 fl. für Mittelfranken, Oberfranken, Schwaben und Neuburg und die Pfalz, 600 fl. für die Oberpfalz und 300 fl. für Niederbayern.

Norddeutscher Bund. Hamburg, 22. Okt. Ein Privattelegramm der „Hamb. B.-H." aus San Francisko vom 21. spricht von einem heftigen Erdbeben, bei welchem Häuser einstürzten und Menschen beschädigt wurden, jedoch nur wenig Menschenleben verloren gingen. (Allg. Z.)

Oesterreich. Wien, 21. Okt. Aehnlich wie gegen den Bischof von Olmütz wird jetzt gegen den hochwürdigsten Bischof von Brünn mit Zwangsmaßregeln vorgegangen. Das Brünner geistliche Ehegericht weigert sich nämlich, dem Kreisgericht von Iglau die zur Erledigung eines dort anhängigen Ehescheidungsprozesses nöthigen Acten auszuliefern. Auch die Intervention des Brünner Landesgerichts blieb ohne Erfolg. Das Kreisgericht von Iglau setzte nun einen Termin für die Ablieferung der Acten und drohte mit einer Geldstrafe von 100 fl. und zwangsweiser Abnahme der verlangten Documente. Demgemäß verfügte sich nun eine Gerichts-Commission nach Brünn, um die Herausgabe zu erzwingen. — Vor drei Tagen verließ die österreichische ostasiatische Expedition den Hafen von Triest, um die Rundfahrt um die Erde zu machen. Von der Expedition sind verschiedene Geschenke und Waarenmuster, für die Herrscher von Siam und Japan bestimmt, mitgenommen worden.

— Wien, 22. Okt. Die „Debatte" meldet: Der Klub der Linken des Abgeordnetenhauses erklärte sich gegen die Erhöhung des Wehrstandes auf 800,000 Mann, und für Herabsetzung auf 600,000 Mann.

— Frhr. von Beust wurde auf seinen eigenen Wunsch in den Wehrausschuß gewählt. Er gedenkt daselbst die Nothwendigkeit des Wehrgesetzes vom europäischen Standpunkt darzulegen. Das Gesetz hat viele und gewichtige Gegner und kann sogar, wenn nicht früher eine Verständigung erzielt wird, zu einem argen Konflikte und einer gefährlichen Krisis führen.

— Prag, 22. Okt. Der Redakteur der Wochenschrift Hlas, Ferdinand Wildsdorf, wurde wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe zu sechsmonatlichem schweren Kerker und tausend Gulden Kautionsverfall und der Redakteur des Narodni Pokrok, Czerny, wegen Vergehens der Aufwieglung zu dreimonatlichem, strengen Arreste und dreihundert Gulden Kautionsverfall verurtheilt. — Die Arbeiterzeitung Delnik erscheint vorerst nicht mehr; ihr Redakteur hat eine Gefängnißstrafe zu erstehen.

England. London, 22. Okt. Die Inauguration des neuen Lordmayors, welche auf den 9. November fällt, wird dießmal wieder mit all dem mittelalterlichen Pomp, der im vorigen Jahre wegfiel, stattfinden. Auf dem Zug von der Guildhall nach Westminster, wird wieder die antike vergoldete Staatskutsche zum Ergötzen der Londoner paradiren. — Eine merkwürdige Entdeckung von unterirdischen Gängen ist bei Gelegenheit der Ausgrabung für die Anlegung einer Zweigbahn der Great Western, Midland und der Bristol und Exeter Eisenbahn, von deren Endstation zu Temple Mead nach dem schwimmenden Hafen gemacht worden. Bei einem etwa 30 Fuß tiefen Einschnitt bei Redcliffe Hill stießen die Arbeiter auf einen engen Eingang zu einer großen Höhle, und weitere Nachforschungen führten zur Auffindung eines vollständigen Netzwerks von unterirdischen Gängen in dem Kirchenspiel Redcliffe. Am Montag Abend hat ein halbes Dutzend Herren einen Theil dieser Gänge näher durchsucht. Ein Ingenieur, Roberts, machte den Anführer, und ein Architekt Rice nahm einen Plan von den durchsuchten Gängen auf. Nachdem die Gesellschaft theils mit Fackeln, theils mit Lichtern versehen zuerst durch einen engen niedrigen Gang etwa 20 Yard in Länge durchgebrochen war, stieß dieselbe auf eine Reihe von drei gewölbten Gängen, von denen jeder nach einer entgegengesetzten Richtung führte. In den mittleren eintretend, mußte die Gesellschaft auf den Händen und Knieen etwa 10 Yard lang unter einem Felsen hinkriechen, worauf sie in eine geräumige hochgewölbte Höhle gelangte, aus der andere Gänge weiter führten. Nach einem Weg von etwa zweihundert bis dreihundert Schritt weiter, hauptsächlich durch niedrige und enge Corridore, gelangten die Forscher in einen

engen Raum, welcher die Haupthöhle zu bilden schien. Derselbe war vollständig kreisrund mit einer Decke, welche von 8 Säulen gestützt war, nebst einer starken Säule in der Mitte. Die Höhle maß zwischen 40 und 50 Fuß im Durchmesser, und hatte eine Höhe von 6 bis 8 Fuß, während die Decke sich bis auf einige Fuß vom Boden schräg abflachte. Der Raum zwischen den Säulen mit Ausnahme des Weges, auf den die Nachforscher gekommen und eines in einer geraden Richtung mit demselben, war rund herum mit Mauerwerk ausgefüllt. Im übrigen waren alle Gänge und Höhlen in den soliden Felsen eingehauen, was auf eine mühsame und geschickte Arbeit schließen läßt. Aus der großen Höhle gelangte die Gesellschaft in einen breiten Corridor mit schöner Ueberwölbung und starken Säulenstützen zu jeder Seite, zwischen denen ebenfalls Mauerwerk aufgeführt war. Dieß schien der Haupteingang zu der großen Höhle gewesen zu sein, unglücklicherweise aber war dieser auch vermauert. Im ganzen sind von der Gesellschaft sechs bis sieben Zweiggänge untersucht worden. Einer der Gänge, der verschüttet war, führt in der Richtung nach dem Hafen (früher der Fluß Avon) und man vermuthet, daß die Höhle zu der Zeit benützt worden sei, wo Bristol einen ausgedehnten Sklavenhandel und Schmuggel trieb. Nach einer alten Karte von Bristol in Barretti Geschichten stand auf dieser Stelle im Jahre 1250 die Einsiedelei von St. John. Die Entdeckung erregt unter den Alterthumsforschern großes Aufsehen. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

— London, 23. Okt. Bei dem Handelsbankett in Liverpool betonte Stanley, daß das Ziel der auswärtigen Politik Englands die Erhaltung des allgemeinen Friedens sei. Er drückte wegen der überall betriebenen Rüstungen sein Bedauern aus, hob jedoch hervor, daß die Gefahren der europäischen Situation neuerdings meist übertrieben seien; die Staatsmänner sämmtlicher Cabinete Europa's verabscheuen den Gedanken eines allgemeinen Krieges, und darin liege die Bürgschaft des Friedens.

— London, 23. Okt. Die Times veröffentlicht ein Kabel-Telegramm aus Philadelphia, 21. Okt., welches meldet: Die demokratische Partei ist desorganisirt; Grant's Wahl zum Präsidenten gilt als gesichert. Der Candidat der demokratischen Partei, Horace Seymour, tritt zu Candidaturzwecken eine Rundreise an. — Ein Kabel-Telegramm aus Havana meldet, daß eine Deputation vornehmer Cubaner nach Spanien abgereist ist, um eine Verständigung mit der provisorischen Regierung herbeizuführen.

Schweiz. Genf, 21. Okt. General v. Röder, der Gesandte des Norddeutschen Bundes, hat dem schweizerischen Bundesrath 20,000 Fr. als Gabe des Königs von Preußen eingehändigt. Diese Gabe, unbedingt die großartigste, welche den Unglücklichen zu Theil ward, erregt überall Anerkennung.

Spanien. Madrid, 19. Okt. Man schreibt dem Marschall Serrano folgendes Wort zu, das er gegen einen seiner Freunde auf der Rückreise auf Madrid gesagt haben soll: „Man will aus mir einen Helden machen, aber diese Rolle steht mir nicht an; ich wünschte so schnell als möglich Spanien zur definitiven Organisation kommen zu sehen, die ihm gestatten würde, meiner zu entbehren.“ Alle Welt glaubt in der That, daß der Marschall Serrano ohne allen Ehrgeiz ist, und dieß ist vielleicht das Geheimniß seiner Popularität, deren Zunehmen ich jeden Tag Gelegenheit habe zu constatiren.“ Bei seiner Ankunft in Madrid hielt Herr Olózaga, sich unter den Porticus der Eisenbahn stellend, an das ihn stürmisch begrüßende Volk eine Ansprache, die nach der amtlichen „Gaceta“ also lautete: „Ich grüße das Volk von Madrid, und ich möchte von hier aus zugleich das ganze spanische Volk begrüßen. Ihr wißt nicht, wie groß meine Freude ist, mich inmitten dieses Volkes zu befinden, dem es gelungen ist, sich von dem bourbonischen Aussatz, der es verzehrte, zu befreien. Heil der Majestät des Volkes! aber höre mich recht, o Volk! und vergiß nicht, daß die Majestäten früher oder später verantwortlich sind, was auch die Constitutionen der Völker sagen mögen. Die Majestät, welche hier regiert hat, ist für immer entflohen. Wir haben eine andere Majestät, die von der provisorischen Regierung repräsentirt wird. Das spanische Volk würde diese Majestät verlieren, wenn es sich nicht mit ganzer Seele an die Regierung anschlösse, der es sein ganzes Vertrauen zuwenden soll. Das anti-dynastische Volk von heute nährt diese Gesinnung seit 25 Jahren, weil der Thron damals eine unwürdige Beschuldigung gegen einen ehrlichen Mann formulirte. Die Bevölkerung Madrids glaubte dem Throne nicht, denn wenige Tage nachher erwählte sie den nämlichen Mann zu ihrem Deputirten. Glaubet nicht, daß mein Haß von jenem Tag an datirt, noch daß ich von Groll erfüllt sei; mein Haß datirt von meinem ganzen Leben her, seit der Zeit, wo ich, die Geschichte lesend, gesehen habe, daß das edle spanische Volk wie ein Vermächtniß an den französischen Hof abgetreten ward von einem so blödsinnigen König wie Karl II. Seit der Zeit bin ich anti-dynastisch, und man könnte fast sagen, daß ich anti-bourbonisch geboren bin. Ich habe euch nur noch die innigste Einheit zu predigen, mit allen Männern, die zu dieser großen Erhebung mit beigetragen haben. Lieben wir, achten wir die berühmten Seeleute, welche in Cadiz den Freiheitsruf angestimmt, und die nach den canarischen Inseln verbannten Generale, welche uns glückliche Tage wiedergebracht haben. Wenn ihr mich liebt, wie ihr es sagt, so liebet auch die provisorische Regierung, damit wir das große Werk aufrecht erhalten können, welches mit so viel Ruhm und so viel Ordnung verwirklicht worden ist, daß es die Bewunderung der ganzen Welt erregt, und damit wir, in diesem Heiligthum der Gesetze, mit derselben Ordnung das große Werk der Revolution krönen können.“ In demselben Augenblick stürzten die HH. Prim, Sagasta und Rivero sich in der höchsten Begeisterung gegenseitig in die Arme. (Allg. Z.)

— Madrid, 22. Okt. Heute Nachmittag fand eine große Volksversammlung unter dem Vorsitz Olozaga's statt. Mehrere der aufgetretenen Redner sprachen sich lebhaft für die sofortige Abschaffung der Sklaverei auf den spanischen Antillen aus, welcher Vorschlag mit großem Beifall entgegengenommen wurde.

Lokales.

* Fortsetzung der Namen der seit 1. Mai 1868 angemeldeten Gewerbetreibenden. Monat Juli. Am 3.: Böck Josef, Wirth v. h., Viktualienhandel; 4.: Oberfrank Rosina v. h., Gemüsehandel; 10.: Eberl Sebastian v. h., Landesproduktenhandel; 11.: Eberl Franz v. h., Brasiltabakniederlage bei Hafner Barth.; 13.: Rauchensteiner Lorenz v. Neustift, Niederlage von Hammerschmiedartikeln bei Seel; Datterer F. P. v. h., Schreibmaterialienhandl.; 14.: Sulzbeck Josef von Hertlingshausen, Schnitt-, Baumwoll- und Seidenwaaren; 27.: Klaus Mathias v. Bötting, Schuhmacher; 28.: Schön Adam v. h, Rohproduktenhandel. Monat August. 5.: Eberl Sebastian von h., Niederlage von Schweinmetzgerartikeln des Anton Schäffer in München; 10.: Büchner Georg v. h., Brodniederlage des Bäcker Neudecker in Neustift; 11.: Nießl Lorenz v. h., Brasiltabakreiber und Handel; 12.: Rambeck Johann von h., Brodhandel; Eder Anton v. h, Brodniederlage bei Hafner Barth; 18.: Löhle Andreas v. h., Charcutier; Stern Johann, von h., Brodhandel; 20.: Off Johann, v. Fürholzen, Krämer; 26.: Wiesmair Leonhard von Hirnkirchen, Saitling- und Darmhandel; 28.: Grau Jakob v. h., Brodhandel. (F. f.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Freundliche Mahnung an voranstrebende Landwirthe. Daß durch den Anbau von Pflanzen dem Boden immer Stoffe entnommen werden, die demselben von Natur aus angehörten, ist bekannt, ebenso ist es unzweifelhaft, daß dem Boden durch die Düngung soviel Stoffe derselben Art gegeben werden müssen, als zur ganz vollkommenen Ausbildung der Pflanzen erforderlich sind. — Jede Pflanzenart hinterläßt, wenn man sie verbrennt, in ihrer Asche

verschiedene Mineral- oder Erdstoffe. Von diesen sind am wichtigsten in der Asche der Gräser und Getreidearten 2c. der phosphorsaure Kalk und in der Asche der Kartoffeln, des Tabaks 2c., das Kali. Der phosphorsaure Kalk, den die Futterstoffe unserer Hausthiere enthalten, wird in dem noch jugendlichen Thierkörper meistens zur Ausbildung der Knochen verwendet und geht bei den ältern Thieren gewöhnlich in die Milch über; nur bei denjenigen Thieren, welche vollkommen ausgewachsen sind und keine Milch geben, z. B. bei Mastochsen, gelangt es mit dem Kothe in den Mist. Es folgt hieraus, daß im Allgemeinen die Menge des phosphorsauren Kalkes im Miste geringer ist, als in den Futterpflanzen, die zur Misterzeugung dienten und weiter also, daß durch den Mist im Allgemeinen dem Boden nicht so viel phosphorsaurer Kalk zurückgegeben wird, als die früher auf ihm angebauten Pflanzen entzogen haben. Daher findet man fast allenthalben, daß die Krume der Aecker an phosphorsaurem Kalke ärmer ist, als die Gesteine oder die Bodenarten, aus welchem die Ackerkrume entstanden ist und daher erklärt sich auch, daß überall da, wo der Boden zu geringe Mengen von phosphorsaurem Kalke enthält, die Anwendung von Knochenmehl und Superphosphat als Düngemittel die Erträge der Feldgewächse so bedeutend steigert. Viel geringer noch ist der Kaligehalt der Ackerkrume als derjenige der Gesteine und Bodenarten, aus denen sie entstand. Es ist dieses auch sehr leicht erklärlich, denn der Kaligehalt, den die Pflanzen dem Boden entnommen haben, wird zwar durch die Nahrungsmittel und Getränke der Menschen und Thiere eingeführt, allein er wird aus denselben fast vollständig wieder ausgeschieden, jedoch nicht mit dem Kothe in den Mist, sondern gelöst in dem Urin der Menschen und Thiere. Nun hat man aber von Alters her den Urin oder die Jauche unbenutzt gelassen, vielmehr nicht zur Düngung der Felder verwendet, wie es leider jetzt noch in vielen Gegenden der Fall ist. So erklärt sich's also leicht, daß der Ackerboden im Laufe der Zeit an Kali keine Bereicherung, sondern eine Verarmung erfahren hat, und weiter wird daraus klar, warum die in der neuesten Zeit als Düngemittel in Anwendung gebrachten Kalisalze so sehr vortheilhafte Wirkung auf Grasländereien, in Weinbergen, sowie auf Kartoffel- und Tabaksfeldern gehabt haben. Wir haben von jeher die Anwendung dieser pulverigen Düngemittel des Knochenmehls, des Superphosphats, der Kalisalze auf's Wärmste empfohlen und Seitens derjenigen, die unserer Ermunterung folgten, tausendfachen Dank geerntet.

Sch.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Statistische Erhebungen über die Bevölkerungsbewegung 18?? betr.

Jene Pfarrämter, welche mit Vorlage der bez. Tabellen im Rückstande sind, werden aufgefordert, dieselben binnen 3 Tagen einzusenden, da der von höchster Stelle genehmigte Termin zu Ende geht.

Am 24. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Holenburger gegen Riesl.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter am

Samstag den 31. Oktober l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

zum Zweitenmale in der Behausung des Beklagten eine Parthie Heu im Werthe zu 25 fl., ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Hohenkammer, 24. Okt. 1868.

1886 Ritzer, Vorsteher.

Versteigerung.

Heilmeier gegen Seidl.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter

Samstag den 31. Oktober
Mittags 12 Uhr

in der Behausung des Joseph Seidl, Schuhmachers in Kranzberg, drei junge Schweine, werth 10 fl., eine Parthie Heu und Haberstroh öffentlich gegen Baarzahlung.

Kranzberg, 24. Okt. 1868.

1885 Ebert, Gemeindevorsteher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Die im Auslande verstorbenen Bayern betr.

Die obengenannten Behörden werden hiemit auf die hohe Regierungsentschließung rubr. Betreffs vom 13. d. Mts. (Kr.-A.-Bl. Nr. 99, S. 2057) mit dem Auftrage hingewiesen, nach den darin aufgeführten Personen genaue Recherche zu pflegen und ein allenfalls sich ergebendes sachdienliches Resultat anher zur Anzeige zu bringen.

Am 23. Oktober 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortsbehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Die Entfernung des geisteskranken Johann Buchwieser von Garmisch, Entwendung eines Gemeindesiegels betr.

Die obengenannten Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 100, S. 2071 und 2073 ergangenen Regier.-Ausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 24. Oktober 1868.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Zimmerstutzen-Schützengesellschaft „HUBERTIA."

Heute, Dienstag den 27. Oktober

Erstes Vortlschießen im Gasthaus zur Rose.

Zu recht zahlreicher Theilnahme wird höflichst eingeladen. (1888)

Damen-Jacken, Unterröcke, Flanell, Lama, Pferdedecken empfiehlt zu den billigsten Preisen

Florian Schleifer,

(1642 3b) Loderer, untere Hauptstraße.

Die Buchdruckerei des Franz Paul Datterer in Freising empfiehlt sich zur Anfertigung **aller vorkommenden Druckarbeiten.**

✝

Danksagung.

Tief gebeugt durch das frühzeitige Ableben unseres innigstgeliebten Vaters und Schwiegervaters,

Herrn Matthias Lerchl,

Privatier,

ehemaliger Gassenmüller in Neustift und früher Wildmooserbauer in Ottershausen.

fanden wir Trost in der zahlreichen Theilnahme, die sich am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste für den Dahingeschiedenen bethätigte, wofür wir den innigsten Dank öffentlich aussprechen.

Wir empfehlen den Verblichenen dem frommen Andenken, und uns zu geneigtem Wohlwollen.

Neustift, 24. Oktober 1868.

Matthias Lerchl, Gassenmüller, } Söhne.
Johann Lerchl, }
Marie Lerchl, geb. Tröger, Schwiegertochter im Namen der übrigen Verwandten.

Für's Allerseelenfest empfehle ich **Blumen, Kränze** **rc.** zu den billigsten Preisen. Auch werden alte Kränze wieder schön umgebunden.

Josepha Burghard, Lehrerswittwe.

Haupt- und Spezialagenten werden für eine deutsche **gegenseitige** Lebensversicherungsgesellschaft unter sehr **vortheilhaften** Bedingungen angestellt. Bewerbungen mit **guten Referenzen** begleitet, beliebe man an die Herren **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. Main** unter Chiffre F. Y. 924 zu senden. (1880 3a)

F. P. Datterer in Freising empfiehlt sein Lager von

Canzlei-,
Concept-,
Post-,
Bunt-,
Seiden-,
Pack-,
Stroh-,
Zeichnungs- und
Umschlag-Papieren,

Ferner Formulare zu

Wechseln,
Anweisungen,
Quittungen,
Rechnungen,
Frachtbriefen,
Begleitadressen und
Declarationen, rc.

Münchener Schranne vom 24. Oktober 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	823	2719	3251	2311	940	20	39	—	6	—	—
Korn	2	1312	1284	1125	159	15	26	—	30	—	—
Gerste	3018	4545	6480	3686	2794	16	1	—	12	—	—
Haber	226	1106	1259	1186	73	8	37	—	18	—	—

Verkaufssumme 232,284 fl.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 19. Okt.

a. Waizenbrod	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	2
Die Kreuzersemmel	—	4	2
Die Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	13	2
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	6	3
Der Groschenwecken	—	20	1
Der 4 Kreuzerlaib	1	8	1
" 8 "	2	16	2
" 16 "	4	29	—
" 24 "	7	13	2

in Bruck vom 19. Okt.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	1
Die ord. Kreuzers.	—	4	1
Ord. Halbkreuzers.	—	2	—
Der Groschenwecken	—	12	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	13	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	19	2
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	6	2
Der 2 Kreuzerwecken	—	18	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	4	1
Der 8 Kreuzerlaib	2	8	2
Der 16 Kreuzerlaib	4	17	[illegible]

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Oktob.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	16	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch	21	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck
30 kr.	1 Pfd. Schmalz	30 kr.
28 "	1 Pfd. Butter	28 "
4 "	3 Stück Eier	4 "

Mehlpreise.

in Dachau v. 19. Okt.	Viertel fl.	Viertel kr.	Vrlg. kr.	Vrlg. dl.	in Bruck v. 19. Okt.	Viertel fl.	Viertel kr.	Vrlg. kr.	Vrlg. dl.
Mundmehl	2	6	8	—	Mundmehl	2	8	8	—
Semmelmehl	1	42	6	2	Semmelmehl	1	44	6	2
Waizenmehl	1	26	5	2	Waizenmehl	1	28	5	2
Einbrennmehl	1	10	4	—	Einbrennmehl	1	12	4	2
Backmehl	1	4	4	1	Backmehl	1	6	4	—

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. — kr. Birkenholz 13 fl. — kr. Föhrenholz 8 fl. 30 kr. Fichtenholz 8 fl. 30 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 27 kr Grummet 1 fl. 20 kr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82¼	82
" " 4 pCt. "	90¼	90
" " 4½ pCt. "	96¾	9[illegible]
" " 5 pCt. "	102	10[illegible]
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102¾	102[illegible]
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100[illegible]
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91½	91[illegible]
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen.	102¼	10[illegible]
Bayer. Bank-Aktien	854	—
" Ostbahn-Aktien	127½	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	53[illegible]
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	53¾	5[illegible]
" 5 pCt. 1860er Loose	74¾	7[illegible]
6% American United States Obligationen pr. 1862	78¾	7[illegible]
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	—

Gold-Sorten.	Pap.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
" preußische	9.59	9.55
20 Stück Francs	9.29½	9.2[illegible]
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105	10[illegible]
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103¼	10[illegible]

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 256. Mittwoch, 28. Oktober **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tbl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 24. Okt. Die „Correspond. Hoffmann“ sagt: Der Justizminister wird sich über seine Stellung zur Frage über Freigebung der Advokatenpraxis officiell am rechten Ort aussprechen. Aus seinem Stillschweigen zu dem vom Gesetzgebungsausschuß des Abgeordnetenhauses einstimmig angenommenen Antrag, daß die prinzipielle Stellung der Advokaten der festzustellenden Advokatenordnung vorbehalten werde, folge sein Einverständniß hiermit. Der ustizminister werde die Civilproceßordnung der sofortigen Freigebung der Advokatur nicht opfern wollen. (Allg. Z.)

— München, 23. Okt. Der Generalcapitän der Leibgarde der Hartschiere und Generaladjutant Sr. Maj. des Königs, General Frhr. v. Hohenhausen, ist seit einigen Tagen erkrankt. Im Gendarmeriekorps sind eine Anzahl Personalveränderungen vor sich gegangen, die mit der neuen Organisation desselben im Zusammenhang stehen.

— München, 22. Okt. Die städtische Handelsschule hat nun ein Lehrpersonal von 16 Personen mit Einschluß des Rektors. — Der Verwaltungsrath der freiwilligen Feuerwehr München dankt dem Magistrate für die Summe von 300 fl., womit er 10 Feuerwehrmänner zur Ausstellung von Löschrequisiten nach Braunschweig abordnen konnte und verspricht der Stadt im Falle der Feuersgefahr hilfreiche Thätigkeit. — Die Rinderpest in **Udine** hat sich eingegangenen amtlichen Mittheilungen nach nicht bestätigt, daher wird die betreffende polizeiliche Bekanntmachung vom 25. August zurückgenommen.

B Schrobenhausen, 25. Okt. Heute verschied der Gastwirth Daselmayer von hier, ein allgemein geachteter Mann, in Folge einer Kopfverletzung, die ihm von einem der Raufbolde, welche er vor 18 Tagen bei Gelegenheit einer Tanzmusik zur Ruhe bringen wollte, mit einem Knochenbrecher oder dergl. beigebracht wurde. Daselmayer hinterläßt eine Wittwe und 8 unversorgte Kinder.

— Aus Oberbayern, 23. Okt. Daß unsere Landbevölkerung guten Beispielen mitunter auch leicht zugänglich ist, mögen Sie daraus entnehmen, daß, nachdem die Gemeinde Reit im Winkel beim heurigen Oktoberfest durch ihre Käse es den Allgäuern gleich gethan und deßhalb großes Lob gewonnen hatte, sich sofort in dortiger Gegend eine Genossenschaft zur Käsefabrikation gebildet hat, wobei so energisch und ernstlich vorgegangen wurde, daß bereits eine gemischte Regierungscommission, bestehend aus dem Ministerialrath v. Mantel, Kreisforstmeister Stoffel, Fiscalassessor Baur von München, Forstmeister Hornberger von Ruhpolding und Rentbeamten Peetz sich auf der sogenannten Winkelmoos-Alpe befindet, um mit den Unternehmern das benöthigte Areal auszuzeigen. Ein Glückauf diesem lobenswerthen Vorhaben! — Ebenso vernehmen wir, daß bezüglich der Verbesserung der Nutzviehzucht in Bayern jene ländlichen Bezirke, die Herr Professor Dr. May in Weihenstephan als der vom kgl. Staatsministerium hiefür aufgestellte Wanderlehrer bereiste, es der kgl. Staatsregierung zu Dank wissen, daß nun die ihnen so nahe liegenden Interessen durch Darlegung bestehender Mißstände, Erklärung und Hinweisung auf Aufzucht, Ernährung, Stallung, Futterbau rc. sowie durch Aufmunterung und Belobung tüchtiger Bestrebungen und Leistungen im Gebiete der Viehzucht von demselben wahrgenommen werden; nicht minder sind sie erfreut über die klare und zuvorkommende Weise, mit welcher Herr Prof. May den Viehbesitzern Rath spendet, und seine Erfahrungen mittheilt. Es ist daher gar nicht zu zweifeln, daß auf diesem Wege bessere Ziele erreicht werden, als dieß früher der Fall war.

Oesterreich. Wien, 22. Okt. Dem Vernehmen nach sind mit Genehmigung des Kaisers Verhandlungen eingeleitet, um an den sämmtlichen Hochschulen die Eröffnung von Vorträgen über militärische Gegenstände durch eigens dazu beorderte Officiere zu veranlassen. — Die Magyarisirung Ungarns schreitet unaufhaltsam vor; im großen und im kleinen soll der noch immer zweifelnden Welt ad oculos bewonstrirt werden, daß ein selbstständiges Ungarn das europäische Concert zu bereichern bereit steht. Das Ministerium für Communicationen — dasselbe Ministerium, dessen Räthe die ungarischen Einläufe erst in deutscher Uebersetzung verstehen — hat so eben erst die Generalinspektion der Eisenbahnen angewiesen, streng darauf zu achten, daß die Beamten und Diener der ungarischen Nordbahn, überall dort, wo sie mit dem Publikum in Berührung kommen, sich nur der ungarischen Sprache bedienen. Das Ausrufen speciell der Stationsnamen und der Zeit des Aufenthalts hat nur in ungarischer Sprache zu geschehen, und sind überhaupt die Angestellten „darauf aufmerksam zu machen, daß es ihr unverrücktes Ziel sein müsse, dem Institut einen nationalen Charakter aufzuprägen.“ Die Schiffe der Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft sind durch den heiligen Eifer der Verwaltung schon bis Regensburg hinauf fast sämmtlich mit ungarischen Namen geschmückt, wenn auch das Personal auf dieser Strecke mit dem Publikum vorläufig noch nicht in magyarischer Zunge verkehrt. Allg. Z.

England. London, 22. Okt. Daß das Candidiren zuweilen auch komische Scenen veranlaßt, zeigte sich auf dem Liverpooler Fischmarkt. Als nämlich die beiden conservativen Candidaten Lord Sandon und Hr. Graves daselbst mit Freundesgeleite erschienen, um sich den Fischweibern gefällig zu machen, bildeten diese ex tempore einen Zug, trugen statt der Fahnen lebendige Fische mit den Schwänzen nach oben, bekränzten die beiden Herren mit Austern und anderem Seegethier, und manche der kühneren Damen ließ sich sogar so weit herab, den genannten Lord um einen Kuß zu ersuchen. Lord Sandon ist ein hübscher Mann, und jeder Kuß wurde mit donnerdem Beifall des ganzen Markts aufgenommen. Wie dem armen hochadeligen Candidaten dabei zu Muthe war, darüber schweigt die Geschichte. „Alle Wohlgerüche Arabiens“ u. s. w. (Allg. Z.)

— Gestern vor 63 Jahren wurde die Schlacht von Trafalgar geschlagen, die England zur Herrscherin auf allen Meeren machte. Volle 63 Jahre verstand England sich diese Herrschaft zu erhalten, ist heute noch die größte Seemacht aller Staaten, die amerikanische Union nicht ausgenommen. Ob es so bleiben wird, vermag niemand zu sagen. Die persönliche Tapferkeit der englischen Matrosen, und ihr Geschick mit Wind und Segel zu manöveriren, würde gegen eine schwerbepanzerte Dampferflotte von wenigem Nutzen mehr sein, andere Momente würden den Ausschlag geben, und aus diesem Grunde dürfte es für Deutschlands junge

Flotte, nicht minder als für englische Flotten-Veteranen von Interesse sein die gewaltigen Veränderungen ins Auge zu fassen die seit 63 Jahren im Seekriegswesen eingetreten sind. — Canning nannte einen Kauffahrer mit sammt seinen Segelwerk und seiner Takelage einen Mechanismus von so hoher Vollendung, daß eine Verbesserung desselben gar nicht denkbar sei. Und von Lord Nelson erzählt man, daß er, von einem Fenster der „Blue Post“ (eines noch jetzt bestehenden Hotels) in Portsmouth auf die vor Anker liegende Flotte hinausschauend, den Ausruf gethan habe: „Gott schütze die armen Leute die morgen, oder an irgend einem zukünftigen Tag, in Kampf mit dieser Flotte gerathen werden.“ Der große Seeheld konnte freilich nicht ahnen, daß sein schönstes Linienschiff von damals 60 Jahre später nicht in der Lage sein werde, sich einem unansehnlichen schwarzen Kiel aus Eisen zu nähern, der kaum über die Wasserfläche hervorragt, statt zahlreicher Stückpforten einen einzigen Drehthurm besitzt, und mit wenigen schweren Geschützen mehr Schaden anrichten kann, als ein halbes Dutzend von den alten hochbordigen Holzfregatten, die dazumal der Stolz der brittischen Flotte waren. Als im letzten amerikanischen Bürgerkriege, somit 60 Jahre nach Trafalgar, ein berühmter amerikanischer Admiral gefragt wurde was er wohl für das wichtigste auf einem großen Kriegsschiff halte, antwortet er: „Nächst einer guten Construction tüchtige Maschinisten.“ Der ganze große Umschwung von Nelson bis auf Farragut spricht sich in dieser Antwort aus. Greifbarer noch zeigt es sich in der Thatsache, daß in den nächsten Tagen eine ansehnliche Menge schöner englischer Kriegsschiffe wird versteigert werden, von denen einige noch vor zwanzig Jahren als das vortrefflichste angesehen worden waren, was eine Werfte hervorbringen könne.

Spanien. Wie der Madrider Korrespondent der „Times“ berichtet, soll die Junta von Barcelona, welche die von ihr decretirte Schleifung eines der dortigen Forts bereits hatte in Angriff nehmen lassen, auf den ihr von Madrid aus gegebenen Wink, daß dieses Fort für die Landesvertheidigung nöthig sei, wieder eingestellt haben. Dem Siècle wird aus dem republikanischen Barcelona folgender Vorfall gemeldet. Ein Arbeiter, der mit mehreren Kameraden durch die Straßen schlenderte, äußerte gesprächsweise die Meinung: man müsse die Kirchen schließen und die Klöster niederbrennen. Die Worte wurden von einigen Vorübergehenden aufgefangen; es entstand ein Tumult, und der Arbeiter wurde der Volkswuth nicht ohne Mühe entrissen. —

— Nach dem „Gaulois“ haben die spanisch-portugiesischen Juden um Revokation des Edikts von 1492 gebeten, wodurch sie aus Spanien verbannt sind. Man glaubt, daß ihr Gesuch gewährt werden wird.

— Madrid, 22. Okt. Die „Madrider Zeitung“ publicirt das Gemeindegesetz, wie es von der Constituante des Jahres 1854 votirt worden ist, bis auf einige leichte, durch die jetzigen Umstände bedingte Abänderungen. Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat die Eröffnung der Universitäten und der Lehranstalten des Secundärunterrichts für den 1. November decretirt, ebenso die Erlaubniß für alle Spanier, Lehranstalten zu gründen.

— Der Madrider Correspondent des „Daily Telegraph“ will in Erfahrung gebracht haben, daß ohne den Prinzen von Girgenti die Schlacht bei Alcolea niemals stattgefunden hätte. Novaliches, sammt mehreren seiner Generale, wäre nämlich bereit gewesen sich mit Serrano zu verständigen, hätten diesem jedoch nachträglich erklärt, daß die Anwesenheit eines kgl. Prinzen ihnen ehrenhalber nicht gestattet habe, dem Kampf aus dem Weg zu gehen. Der Prinz selber aber soll nach der Schlacht geklagt haben, daß er „als Soldat so gar kein Glück habe.“ Denn in den dreien Fällen, wo er sich geschlagen habe — für Neapel, Oesterreich und die spanische Dynastie — sei er jederzeit unglücklich gewesen. (Allg. Z.)

Belgien. Belgien hat einen Gesandten, vor welchem alle Throne zittern, er wird aus Discretion nicht genannt. Fünfmal schon war er gesandschaftlicher Zeuge zusammenbrechender Throne. Im Jahre 1830 war er in Paris, als Karl X. gehen mußte; im Jahre 1848 ebendaselbst, als Louis Philipp den Weg Carl X. ging; im Jahre 1861 in Neapel, als Franz II. vertrieben wurde, und dann in Griechenland, als König Otto fiel. In Madrid sah er so eben Isabel flüchten — und jetzt gedenkt ihn der König seinem drohenden Nachbar Napoleon zu schicken.

Landesposten. In Ernersdorf bei Berching brannte ein mit Getreide- und Futtervorräthen gefüllter Stadel ab. Der Besitzer und dessen Frau waren zur Zeit des Brandfalles auf dem Markte in Berching. — In Urfahr bei Linz prügelte ein aus Bayern eingewanderter Viktualienhändler, um zwischen den verschiedenen Confessionen einen Ausgleich herbeizuführen, nach einander einen Juden, einen Protestanten und einen Katholiken. Wahrscheinlich ist es, daß derselbe sich nun bald auch um einen Türken umschauen wird. — In Spanien berechnet man die zerschlagenen Gypsbüsten Isabella's auf 28,000, was einer verwendbaren Gypsmasse von 1000 Kubikmetern gleichkommt. — In dem Walde bei Wölflingen wurde kürzlich bei Tage auf der Landstrasse ein Mädchen aus dem Oberamte Saulgau (Württemberg) von einem völlig nackten Manne, der aus dem Walde gesprungen kam, angefallen und ihr das Geld abgefordert. Das Mädchen voller Angst und Schrecken gab ihre Baarschaft hin und der seltsame Räuber verschwand im Dickicht. — Bei dem Aufwerfen eines neuen Schießstandes in Hildesheim wurden silberne Geräthe, Schüsseln, Teller, Pokale 2c., drei Schiebekarren voll, aufgefunden. — In Berlin ist eine Spitzbubenfamilie entdeckt worden. Die Leutchen lebten auf großem Fuße, die eleganten Töchter von Ladendiebstählen, die eleganten Söhne und Schwiegersöhne von nächtlichen Einbrüchen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Cursbericht vom 18. – 24. Oktober 1868.

Mitgetheilt von dem Bankhause Dr. Albert Wild in München.

Die abgelaufene Woche weist eine Befestigung des Vertrauens auf die Erhaltung des Friedens und Consolidirung der gegenwärtigen Zustände ziffermäßig nach. Das scharf betonte Gerücht von einer Friedensdemonstration des Kaisers Napoleon, dann die ruhige Entwicklung der spanischen Verhältnisse, endlich die Reserve, welche sich das Cabinet von St. Petersburg in der orientalischen Angelegenheit auferlegt, haben insgesammt zu einer freundlichen Auffassung der Sachlage beigetragen.

Dieselbe spricht sich in den Cursen der europäischen Börsen entschieden aus, nur Wien vermochte aus speziellen aber wenig zu rechtfertigenden Gründen der steigenden Tendenz nicht zu folgen, während doch in dieser Capitale vom Dienstag auf Freitag 10 Millionen Nordwestbahnactien gezeichnet und Prämien bis zu 4½ fl. per Stück beliebt worden.

Staatsbahnactien erreichten 270 und konnten nur durch sehr starke Arbitrage-Verkäufe auf 268½ zurückgedrängt werden. Credit-Actien wichen ohne Zweifel aus demselben Grunde von 219 auf 216½ und behaupteten bei ungeschwächter Beliebtheit eine Avance von fl. 2 gegen vorwöchentliche Notirung.

Oesterreichische Bank-Aktien haben sich von 777, seit gestern auf 795 gehoben und sind selbst zu dieser Notirung keine Angebote vorhanden.

National-Anleihe, welche 53⅞ % erreicht hatte, fiel auf 53⅝ %. Engl. 1859r Met. stiegen bis 63⅛ % um heute à 62⅞ % zu schließen. Die seit letztem Berichte eingetretene Hausse von 1% rechtfertigt sich vollkommen, indem bestimmte Aussicht vorhanden ist, daß dieses Papier in ausländische Titel der neuen Silber-Metalliques verwandelt werde. Ferners gewannen:

Elisabeth-Prioritäten ½ %, 1860r Loose ¾ %, 1864r Loose fl. 2 per Stück und Steuerfreie Met. von 1866 ½ %.

Stark offerirt waren gegen Mitte der Woche die amerikanischen Fonds in Folge niedrigerer Bonds-Notirungen von New-York, doch behaupten 1882r Bonds auf Grund später aufgetretener, mit den amerik. Verhältnissen sehr vertrauter, bedeutender Käufer die Notirung von 78¼.

Türken bleiben auf 39¾—40%. Die Vorbereitungen zur Ausgabe des neuen türkischen 12% Anlehens sind im Zuge.

Bayrische Papiere jeden Zinsfußes etwas höher. Württembergische ohne Veränderung. Badische Staatsfonds sowie Loose offerirt.

Die Woche schließt mit folgenden Notirungen: Bayr. 5% Obl. 102¼; 4½ % 96¾—97¼; 4%, 90¼—90½; Präm.-Anl. 102½ bis ¾; Bank-Act. 844—47; Pfandbriefe 91¾—92. Ostbahn-Actien 127½—¾. Württemberg 4%, 87½—88; 4½ % Obl., 94½—¾; Badische 4½ %, 94½—¾; 4%, 86½—87; Präm.-Anl. 100½—¾.

Die Pferdezucht in Württemberg. Im Jahre 1867 wurden 7963 Stuten, im Jahre 1868 6824 Stuten, also 1139 weniger als im Vorjahre von Landbeschälern oder Privathengsten bedeckt. Das Urtheil der Landgestüts-Commission läßt sich in Folgendem zusammenfassen. Der Grund des quantitativen Zurückgangs der Pferdezucht liegt in den niederen Pferde- und besonders Fohlenpreisen bei gleichzeitiger namhafter Steigerung der Rindviehpreise, so daß durch letztere Zucht eine unverhältnißmäßig höhere Verwerthung des Futters ermöglicht wird. Es wirkt auch entmuthigend auf die Pferdezüchter, daß ihre Pferde bei den Remontirungen gegenüber von fremden Pferden, nach ihrer Ansicht hintenangesetzt oder wenigstens nicht genügend berücksichtigt werden. Als vorübergehendes Moment wird noch der Eisenbahnbau bezeichnet, indem derselbe in einem Rayon von 8—10 Stunden eine Masse von Pferden in Anspruch nehme für Fuhren, zu denen weder trächtige, noch säugende Stuten verwendet werden können.

Schwurgerichts-Sitzung.

Am 21. Oktober.

Die Nachmittags-Verhandlung betraf die Anklage gegen Konrad Pflüger, 31 J. a., led. Maurer von Freising und gegen Georg Huber, 27 J. alt, led. Dienstknecht von Rudelfing, wegen Diebstählen und Widersetzung. — Im Laufe des Jahres 1866 wurden aus dem Musik-Saale des k. Schullehrer-Seminars zu Freising verschiedene Musikinstrumente im Gesammtwerthe von nahezu 100 fl. entwendet. Lange konnte der Thäter nicht ermittelt werden, bis endlich im heurigen Frühjahre ein Bursche in der Person des Konrad Pflüger abgefaßt wurde, der ein solches Instrument verkaufen wollte. Anfangs August 1866 kam der Wirthswittwe Dor. Baier dahier ein Bierwägelchen abhanden, welches später im Besitze des Milchmannes Jos. Gruber getroffen wurde, der es von Pflüger gekauft hatte. Am 4. März heurigen Jahres besuchte Pflüger mit seinem Genossen Huber die Rettungsanstalt St. Clara zu Freising und beide stahlen den armen Zöglingen verschiedene Effekten im Werthe von 42 fl. Durch die Geliebte des Huber, die einen großen Theil der entwendeten Sachen veräußerte, kam man den Thätern auf die Spur. Pflüger wurde alsbald verhaftet, es gelang ihm jedoch am 29. März aus dem Gefängnisse zu Freising zu entfliehen, worauf er gleich wieder im Wirthshause zu Eching, wo er vom 3. auf 4. April übernachtete, den Knechten Kink und Waldhauser mittelst Einbruchs Kleider und eine Cylinderuhr stahl. In München aufgegriffen, suchte er auf dem Wege zur Polizei zu entfliehen und zog, als ihn der nacheilende Gendarm einholte, ein langes Messer und führte damit einen Hieb auf den Gendarmen, der ihm jedoch mit der Säbelklinge das Messer aus der Hand schlug. Gegen Pflüger wurde eine 6½jährige Zuchthaus-, gegen Huber eine 1jährige Gefängnißstrafe ausgesprochen. (M. B.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichtes Freising

vom 2. Oktober 1868.

Verworfen wurden die Berufungen:

1) Des Kaminkehrers Johann Rott von Vötting und des Zimmergesellen Xaver Rott von hier, gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 1. September l. J., wodurch die von diesem und den von ihnen, wegen Ehrenkränkung belangten Fischern Thomas Lichtenwallner und Peter Baumgartner von hier, gegenseitig verübten Injurien für unausgeglichen erklärt sind und jeder Theil in die Kosten verurtheilt ist; 2) des Gastwirthes Franz Ebner von Erding, gegen das Urtheil desselben Gerichts vom 28. Aug. l. J., wodurch der von ihm, wegen Ehrenkränkung belangte k. Forstwart Peter von Hummel freigesprochen wurde; 3) des Dienstknechtes Franz Kratzer von Wolfersdorf gegen das ihn, wegen Ruhestörung, zu 3 Tagen Arrest verurtheilende Erkenntniß des k. Landger. Moosburg vom 27. August 1868; 4) des Bauern Andreas Buchberger v. Biberg, gegen das ihn wegen Ehrenkränkung des Georg Kothmaier von dort zu 8 Tagen Arrest verurtheilende Erkenntniß des k. Landger. Pfaffenhofen vom 30. Aug. 1868; 5) auf Berufung des Tagschreibers Johann Rothmaier v. Landshut gegen das, den von ihm wegen Ehrenkränkung belangten k. Landrichter Cantler von Erding freisprechende Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 1. Sept. l. J., wurde letzterer wegen Uebertretung der Ehrenkränkung zu 10 fl. Geldstrafe und in die Kosten I. und II. Instanz verurtheilt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Stiftung eines Jahrtages zur Stadtpfarrkirche Moosburg durch den Privatier Nikolaus Thürmayer von Laimmering betr.

Die vom Rubrikaten beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Stadtpfarrkirche in Moosburg im Capitalsbetrage von 200 fl., wurde durch hohe Regier.-Entschließung vom 21. Oktober l. J. Nr. $\frac{37273}{17463}$ genehmigt.

Den 24. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Den Etat der Armenpflege für das Jahr 1869 betr.

Die Heimathsangehörigen hiesiger Stadt, welche für das Jahr 1869 um eine Unterstützung oder Unterstützungserhöhung aus Mitteln der städtischen Armenpflege nachsuchen wollen, haben sich bis zum 24. November bei unterfertigtem Magistrate anzumelden und ihre Taufscheine und ärztlichen Zeugnisse vorzulegen.

Freising, 24. Oktober 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 1. Oktober l. J. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathsrechtes in der Gemeinde Odlzhausen festgesetzt, wie folgt:

1) in deu Fällen des Art. 3 Abs. 1 nnd Art. 6 und 7 des Gesetzes nach Entrichtung einer Gebühr von 12 fl. für Inländer und 24 fl. für Ausländer;
2) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathsrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 36 fl. und
3) von Ausländern eine solche von 48 fl.

Odlzhausen, 21. Oktober 1868.

Die Gemeindeverwaltung Odlzhausen.

1894 Bürglmair.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Beschluß der Gemeinde-Verwaltung vom 27. Sept. l. J. wird die Heimathsgebühr für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. festgesetzt, was hiemit vorschriftsmäßig bekannt gegeben wird.

Baumgarten, 20. Oktober 1868.

(1892) Zeilhofer, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Betreff: Das k. Rentamt Freising gegen Ferd. Graf, Zieglermeister in Neustift.

Im Auftrage des k. Rentamts Freising, versteigert der Unterzeichnete

am 31. Oktober l. J.

Nachmittags 1—2 Uhr,

im Graf'schen Ziegelstadl 80—100,000 ungebrannte Dachplatten und Ziegelsteine, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung.

Neustift, 25. Oktober 1868.

Hueber, Vorsteher.

Privat-Anzeigen.

Brau-Anwesens-Verkauf.

In einem betriebsamen Städtchen Niederbayerns ist ein Wirthschafts-Gebäude mit radicirter Taferngerechtsame und Bräuhaus unter einem Dach, mit allen nöthigen Bequemlichkeiten, sehr gutem Keller, geräumigen und gewölbten Stallungen, Stadel, Wägen und Holzschupfe, Hühnerhaus, Waschhaus, schönem Hofraume und sehr ergiebiger Wasserkraft, um den billigen Preis von **6300 fl.** zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß dasselbe auch mit **5530 fl.** in der Brandversicherung aufgenommen ist. Grund und Boden nach Belieben, sowie ein sehr guter Lagerkeller können auf Verlangen zu sehr geringen Preisen dazu abgetreten werden. Das Nähere in der Exp. (1857 3b)

Der Unterfertigte empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen gangbaren Sorten **gußeiserner Oefen und Kochherde** zu Holz-, Torf-, Steinkohlen- und Coaks-Brand geeignet, zur geneigten Abnahme.

Georg Mittermayer

3c in Freising in der untern Stadt.

Unterzeichneter erlaubt sich bei herannahendem Allerheiligenfeste seine geehrten Kunden zu bitten, ihn nicht zu verkehren. Bestellungen auf Seelenspitzen werden sowohl in seiner jetzigen Wohnung (Sporrergasse) als auch in seinem Verkaufsgewölbe (im Hause des Herrn Schmiedmeisters Reul) entgegengenommen. Um geneigten Zuspruch bittet ganz ergebenst

Anton Kremmer,

(1891) Lebzelter und Wachszieher.

Die Gesammtkritik des **„Salon“** ließe sich in die von rothen Mädchenlippen geflüsterten Sylben: „Reizend“ zusammenfassen.

Wiener Fremdenblatt.

Der innere Gehalt übertrifft selbst die kühnsten Erwartungen, zu denen die wohlklingenden Namen der Entrepreneurs, E. Dohm und J. Rodenberg, berechtigen.

Publicist.

Der „Salon“ ist durch jede Buchhandlung und Postanstalt zu beziehen. Preis per Heft 10 Sgr.

Die Buchdruckerei des Franz Paul Datterer in Freising

empfiehlt sich zur Anfertigung

aller vorkommenden Druckarbeiten.

Grundstück-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, folgende Grundstücke in der Freisingerflur gelegen

Pl.-Nr.	1563	Pfannenstielacker .	— Tgw.	53 Dez.
„	1688	Galgenanger . . .	3 Tgw.	20 Dez.
„	1695	Galgenanger . . .	— Tgw.	46 Dez.
„	1760	Haindlanger . . .	2 Tgw.	
„	2314	Wiese in der ersten Wallnerfahrt . .	2 Tgw.	6 Dez.
„	2372	Herdergasse . . .	— Tgw.	77 Dez.
„	2992	Mooswiese . . .	2 Tgw.	17 Dez.
„	3010	große Wiese . . .	8 Tgw.	58 Dez.
		In Vötting:		
„	206	Haindlwiege Acker .	1 Tgw.	80 Dez.
		In Pulling:		
„	1037	Straßenacker . . .	3 Tgw.	5 Dez.
„	1066	Felberacker . . .	1 Tgw.	12 Dez.
		In Marzling		
„	919	Wirthswiese mit Stadel	16 Tgw.	65 Dez.

gegen baar oder 4jährige Fristenzahlungen zu verkaufen. Ebenso kauft der Unterzeichnete Kast'sche Schuld-Obligationen.

Das Uebrige bei **Joh. Nep. Datterer.**

Die mechanische Flachs-, Hanf- & Werg-Spinnerei in Bäumenheim bei Donauwörth in B. hat zur Uebernahme von gehecheltem und ungehechelten Flachs und Hanf, sowie von Abwerg

Madame Anna Knogler in Freising

ermächtigt und überliefert dieselbe auch wieder die Garne in bekannter ausgezeichneter Güte. Garnmuster liegen bei derselben zur Ansicht. Der Spinnlohn beträgt 4 kr. für den bayer. Schneller von 1400 bayr. Ellen Länge.

Flachs-, Hanf- und Werg-Spinnerei.

M. Droßbach & Comp.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Donnerstag den 29. Oktober

Vormittags 9 Uhr,

versteigert Unterzeichneter auf dem Kastenmüller-Anger nächst dem Bahnhof mehrere Partieen Hackscheiten, Abfallholz und mehrere Klafter Brandholz öffentlich gegen Baarzahlung.

Brunner,

(1875 2b) Kastenmüller.

Für ein in Bayern concessionirtes solides Auswanderungsgeschäft mit Expedition über Antwerpen, Havre, Liverpool, London, Bremen, Hamburg und namentlich für die Dampfschiffe der Linien Bremen-New-York und Hamburg-New-York werden für Oberbayern **solide Agenten** gesucht. Franko-Offerte mit der Aufschrift A. B. versehen beliebe man an das **amerikanische General-Consultat** in **Frankfurt a M.** zu richten. (1896)

Landwirthsc[illegible]licher Verein von 1 bis 3 Uhr.

Ein Lehrjunge kann bei mir eintreten.

Lang, Schlossermeister.

Der beste Hausarzt

ist das anerkannt gediegene, bereits in mehr als 50 000 Exemplaren verbreitete Schriftchen des Dr. Werner: „**Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke.**“ Die in demselben gegebenen Anweisungen dienen zur Herstellung reinen Blutes, frischer Säfte und guter Verdauung, den Hauptbedingungen der Gesundheit und des Wohlbefindens. Vorräthig ist dasselbe in jeder Buchhandlung, in **Freising** in der **Wölfle'schen** für nur **21 kr** (1589 12b)

Wer noch Forderung an den verstorbenen Hochw. Herrn **Georg Spann**, Cooperator, zu machen hat, wolle selbe binnen 4 Tagen bei **A. Spann** dahier persönlich abgeben.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger . .	14	55	9	—
Mehl . . . Nro. 0 . .	14	30	8	3
„ . . . . . 1 . .	13	30	8	1
„ . . . . . 2 . .	12	30	7	2
„ . . . . . 3 . .	10	—	6	—
„ . . . . . 4 . .	8	45	5	1
„ . . . . . 4½ . .	7	30	4	2
Futtermehl . . . . 5 . .	3	54	2	2
Kleie schwere . . . 5½ . .	3	12	2	—
„ leichte . . . . 6 . .	2	48	1	3
Roggen.				
Mehl . . . . Nro. 1 . .	9	36	5	3
„ . . . . . 2 . .	8	36	5	1
„ . . . . . 3 . .	7	36	4	2
Futtermehl . . . . 4 . .	5	6	3	1
„ . . . . . 5 . .	3	54	2	2

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 257. Donnerstag, 29. Oktober **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 54 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Bestellungen auf das „Freisinger Tagblatt" werden noch fortwährend bei allen Postanstalten, in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes angenommen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 26. Okt. Se. Maj. der König haben zum Bau einer prot. Kirche zu Weißenburg in Mittelfranken aus der Cabinetskasse 2000 fl. angewiesen und der deutschen Schillerstiftung ein Geldgeschenk von 500 fl. gewährt. — Die Hochbau-Arbeiten des Localbahnhofes Ingolstadt, zusammen auf 66,692 fl. veranschlagt, werden nun in Accord gegeben und ist im Ganzen eine Caution von 4000 fl. festgesetzt. Die Angebote müssen bis 29. dß. eingelaufen sein. — In einem hiesigen Weißwaaren-Geschäfte wurden seit längerer Zeit fortgesetzte Diebstähle bis zum Werthe von 2000 fl. verübt. Erst neulich kam man darauf, daß die daselbst bedienstete Vorarbeiterin, welche alles Vertrauen genoß, die Diebin war. Gestern wurde dieselbe in Untersuchungshaft genommen.

— Nürnberg, 23. Okt. Der Magistrat hat beschlossen an die vorgesetzten Stellen eine Eingabe zu richten, daß die Vertretung der Staatsanwaltschaft dem Magistrat ab und vom Staate wieder übernommen werden möge.

Oesterreich. Triest, 23. Okt. Es waltet ein eigenes Geschick über unsern beiden Seehandelshäfen, dem transleithanischen Fiume und dem cisleithanischen Triest. Während das erstere noch immer der Zankapfel zwischen Ungarn und Croatien und die gemischte Bevölkerung in zwei Lager getheilt ist, die sich feindselig gegenüberstehen, liegen Handel und Verkehr dort beinahe gänzlich darnieder; denn wo Hader und Zwietracht herrschen, ist jeder Aufschwung geschäftlicher Unternehmungslust unmöglich, und letztere hat in jüngster Zeit merkbare Rückschritte gemacht. Die öffentlichen Zustände unserer Schwesterstadt werden mir von einem Augenzeugen in sehr düstern Farben geschildert, und die in Ausführung begriffenen Eisenbahnen werden kaum eine Verbesserung derselben herbeiführen; denn eine Stadt in welcher leidenschaftlicher Parteihader nicht nur neue Ansiedelungen verscheucht, sondern auch die schon vorhandene Bevölkerung vermindert, darf kaum einer bessern Zukunft entgegensehen.

Frankreich. Ueber die Lage der Dinge in Spanien schreibt man mir aus Madrid, 21. Okt.: Ueberall im Lande herrscht Ruhe und Ordnung, mit Ausnahme von Antequerra, einer Fabrik-Stadt zwischen Malaga und Granada, bekannt durch ihre lärmenden Sitten und ultra-socialistischen Gesinnungen. Ein Bataillon der „Madrider Jäger," welches dahin abging, wurde sehr schlecht empfangen — die Bevölkerung zog ihm entgegen, um es am Vorrücken zu verhindern, — es kam in einem Felde vor der Stadt zu einem blutigen Zusammenstoße und zur Stunde weiß man doch nicht, ob das Detachement die Stadt erreichen konnte.

— Bei einer Haussuchung nach einer gestohlenen Kuh in Beni-Aïssa (Algerien) fand die franz. Polizei zwar diese nicht, jedoch einen Zuber mit 3 eingesalzenen Menschenköpfen nebst Händen und Füßen, welche sich als Ueberreste der Colonistin Fathma bei Youssef und ihrer beiden Kinder herausstellten. Das übrige Fleisch war von der menschenfresserischen Familie früher verzehrt worden. So weit hat es die französische Colonisirungskunst gebracht.

— Ein Pariser Correspondent der „Frkf. Ztg." erzählt: Gestern (22. Okt.) Abends sprach ganz Paris von einem Attentat gegen den Kaiser: während er im Walde von St. Germain auf der Jagd war, sei ein Schuß aus dem Gebüsch gefallen und habe Jemanden in der Nähe des Kaisers verwundet. Indessen höre ich aus anderen, und ich glaube besseren Quellen, es sei kein Attentat gewesen, sondern ein einfaches Jagdunglück. Ein Gewehr sei in der Hand eines Dieners zufällig losgegangen, und habe einen der Jagdgäste, Hrn. v. Caumont-Tinguy, verletzt. Attentat oder nicht, die Gefahr ist dicht am Kaiser vorübergegangen, ung wäre die Kugel um einen halben Zoll seitwärts geflogen, so wäre Europa heute in einer furchtbaren Aufregung. Und nun zu denken, daß so viele Leute sich in süßer Ruhe wiegen, und doch der Tag, den sie fürchten, einmal kommen muß!

Spanien. Madrid, 25. Okt. Die Gesandten Frankreichs, Portugals, Englands und Preußens haben dem Minister des Auswärtigen, Hrn. Lorenzana, Noten ihrer Regierungen überreicht, welche die provisorische Regierung Spaniens anerkennen. Hr. Olózaga wird in besonderem Auftrag seiner Regierung nach Paris und London reisen.

Feuilleton.

Ein Vertrauter aus der Umgebung des Kaisers Napoleon entwirft einem Korrespondenten der „Köln.-Ztg." ein Bild über den eigentlichen Charakter Napoleon's III., das hier wiedergegeben sei, wenn es auch mit mancherlei überlieferten Anschauungen über den Mann des 2. Dezembers im direktesten Widerspruch steht. Es ist gut, in solchen Dingen auch die andere Seite der Medaille zeitweise den Zeitgenossen einmal vorzuhalten. Es gibt zwei Kaiser der Franzosen, meint der Gewährsmann; der eine ist der Napoleon, wie man ihn sich ausmalt und vorstellt, der andere ist der der Wirklichkeit. Der lediglich gedachte Napoleon ist ein stets von Staatsgeschäften absorbirter Mann, nachdenklich, zuweilen düster, immer verschwiegen, der unaufhörlich einen Theaterkoup kombinirt oder irgend einen geheimnißvollen Plan verfolgt. Diesen Napoleon denkt man sich nur in Paris, im Tuilerienpalast, umgeben von seinen Ministern, wo er unaufhörlich beschäftigt ist, die laufenden Staatsgeschäfte zu besorgen und über sie zu wachen; ist er aber in Biarritz oder Plombières, so meint man, er isolire sich und ziehe sich zurück, um ungestört grübeln zu können: Noch neulich erst zeigte man ihn uns in Biarritz, wie er Tage lang allein arbeitete und in den neu erschienenen Büchern, die er durchstudirte, nach dem Stempel irgend eines genialen Geistes forschte. Dem alten Harun al Raschid gleich halte er nicht Rundgänge durch die Gassen, sondern durch die neuen Publikationen, um seine Diener unter den Verdienstvollsten sich herauszusuchen. Der Mangel an „Menschen", bei dem Ueberwuchern der „Leute", fange an, ihn zu beunruhigen, und er möchte gern für jetzt und die Zukunft ausreichende Vorräthe von ihnen aufstapeln. Mit neuen Menschen wolle er dann auch neue Institutionen einführen und bei seiner Rückkehr von Biarritz durch allerhand Theaterkoups, wie Entwaffnungs-, Kongreß-Einladungen und liberale Zugeständnisse das verlorene Prestige nach innen und außen wieder zu gewinnen suchen. Aber der Napoleon, wie er leibt und lebt, entspricht gar wenig diesem Bilde. Er ist ein guter, sanfter, geduldiger, verständiger, aber vor allen Dingen indifferenter, um nicht zu sagen apatischer Mann. Er liebt es, daß man ihn nicht allzusehr mit Staatsgeschäften überhäufe und ermüde. Die Reformen vom 19. Januar hat er nur gegeben, damit man ihn von nun an in Ruhe lasse, und er hat wahrlich keine besondere Lust, sie noch

— Madrid, 24. Okt. Ein Dekret der Regierung hebt die Censur und alle Beschränkungen des Buchdruckereigewerbes auf. Durch ein anderes Dekret wird die bisher vom Beichtvater der Königin, Pater Claret, bezogene Pension von 30,000 Frcs. gestrichen. Die städtische Anleihe von 10 Millionen ist vollständig gedeckt, nachdem die Bank eine beträchtliche Summe geleistet hatte. (A. Z.)

— Madrid, 21. Okt. Unter den vielerlei Dingen, die dem Fremden bei seiner Ankunft in der spanischen Hauptstadt auffallen, ist die politische Neuigkeitsbörse, welche vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf der Puerta del Sol abgehalten wird, nicht das letzte. In dichten Gruppen stehen Officiere, gemeine Soldaten und Bürgerliche aller Classen bunt durcheinander, und discutiren eifrig über die Tagesbegebenheiten, die gegenwärtige Lage und die Aussichten des Landes. Da die Witterung eine sehr rauhe ist, und der Nordwind eine bitter kalte Luft von den beschneiten Höhen der Sierra Guadarrama herabweht, so sind alle Männer in dicke Almaviva-Mäntel gehüllt, während die Frauen leicht bekleidet, nur mit der Mantille über dem Kopfe, umhergehen. Vielleicht ist dieß eine der Ursachen, daß, während die Männer sich hier gut conserviren, die Frauen so schnell altern, und die aus dem Volke abschreckend, so unsagbar häßlich werden. Die Noth unter dem geringeren Volke scheint groß zu sein, denn an jeder Straßenecke, beinahe vor jedem Hause, sprechen in elende Lumpen gehüllte Bettler, von denen viele mit entsetzlichen Augenleiden behaftet sind, den Vorübergehenden an. Mildthätigkeit scheint aber nicht gerade die starke Seite der Spanier zu sein, denn ich sah noch nie einen Einheimischen eine Gabe verabreichen, und begreife nicht, wie die zahllose Menge der Bettler ihr Leben fristen kann. Auch die sogenannte Bürgermiliz, welche noch einige Posten, so den am Ministerium der Gobernacion, besetzt hält, während die meisten doch wieder vom Militär bezogen werden, besteht durchgängig aus ärmlich gekleideten Individuen, entweder blutjungen Burschen von 12 — 15 Jahren oder altersschwachen Greisen. In den ersten Tagen ihrer Bildung waren auch Angehörige der bessern Stände in diese Miliz eingetreten, aber sie haben sich sämmtlich zurückgezogen, und nun besteht dieselbe lediglich aus verdienstlosen Leuten, die um der Bezahlung von täglich 5 Reales (35 kr.) willen den Wachtdienst verrichten. Sie rauchen indeß alle, auch die Schildwachen, auf dem Posten ihre Papiercigarren. Was ihre Feuergewehre betrifft, so dürften dieselben, abgesehen vom Bajonnet, ihrem Aussehen nach eher für den gefährlich sein der sich ihrer bedient, als für den gegen welchen sie in Anwendung gebracht werden, denn es sind lauter alte verrostete Kloben. An den Häusern haften noch zahlreiche Inschriften: Nieder mit den Bourbonen! Es lebe die Volkssouveränetät! Möge sie für immer fallen, die unreine Race der Bourbonen! u. s. w., und auf der Plaza del Congreso steht noch die mit Tannenreisern und gelbrothen Fahnen geschmückte Triumphpforte, durch welche Serrano und Prim ihren Einzug hielten. Man schreibt den Ministern die Absicht zu, den Thron gewissermaßen an den wenigst Nehmenden, oder besser, den ihnen selbst am meisten Bietenden zu verkaufen. Die Candidatur Montpensiers hat übrigens eine unerwartete Fürsprecherin in der Königin Christine gefunden, die aus Haß gegen ihre Tochter auf seine Seite getreten ist, und durch ihre Agenten auf der Halbinsel — man versichert, daß sie deren einen in jedem bedeutenden Ort habe — für ihn wirken läßt. Dem Ministerium ist es nicht ohne große Mühe gelungen, die Junten zu ihrer Auflösung zu bewegen.

Landesposten. Ein Wurstladen in der Maximiliansstraße zu München hat unlängst den Appetit eines Hundes dermaßen angeregt, daß derselbe durch die Glasthür hindurch in den Laden hineingesprungen ist. — Am 21. Oktober hat sich im Bayerischen Bahnhofe zu Leipzig der Frachtkassierer B. von der westlichen Staatsbahn nach Unterschlagung namhafter Geldposten erhenkt; er hinterläßt eine Frau und sechs Kinder. — In einer Vorstadt Straubings machte sich der dortige Schneider Metzger, Bouill genannt, den Spaß, den Musikern, von denen er sich aufspielen ließ, einen weißen Schafbock an Zahlungsstatt zu geben und mußten die Musiker denselben mit Musik aus dem Stalle holen; nach einiger Zeit ebenso einen schwarzen, welche beiden schönen Böcke die Musiker während des Aufspielens neben sich gestellt hatten. — In der Nähe von Hals bei Passau brannte ein Bauernanwesen nieder. — In Kelheim hat der Magistrat und das Gemeindekollegium das Ansinnen des dortigen Stadtpfarrers, es möge bei Gelegenheit der 400jährigen Restauration der Stadtpfarrkirche eine Jesuitenmission abgehalten werden, einstimmig abgelehnt. — Am 23. d. Morgens brannte ein dem Gastgeber Beinkofer in Kelheim gehöriger Stadel ab. Die freiwillige Feuerwehr war schnell zur Stelle und bot ihr Möglichstes zur Bewältigung des Feuers auf. — Der 57jährige ledige J. Forst von Schönaich wurde in einer Lehmgrube bei Klosterebrach durch einen abgelösten Theil derselben verschüttet und starb nach wenigen Stunden. — Zimmerpalier Joh. Müller aus Kulmbach, 48 Jahre alt, wurde im Gemeindewalde von Hallstadt (Unterfranken) an einem Bäumchen erhenkt aufgefunden. In seinem Notizbuche stand: „Jammer, Elend, Noth, (die 2. Zeile unleserlich) Amen.“ Der Unglückliche scheint in einem Anfalle von Schwermuth die That begangen zu haben. — In Ansbach herrschen Friesel, Masern ꝛc. und sind die 6 Elementarklassen auf 3 Wochen geschlossen. In mancher Abtheilung sind die Hälfte der Kinder erkrankt, in einer Knabenklasse sind von 88 Kindern 52, in einer andern sogar von 75 Kindern 65 vom Schulbesuche abgehalten. — Auf der Bahnstrecke Kiel-Altona wurden 2stöckige Eisenbahnwagen eingeführt. — In Straubing wurden dem Schneidermeister Stoll mittelst Einbruches Waaren im Werthe von 100 fl. gestohlen. — Am 28. d. Mittags zwischen 11 und 12 Uhr kam ein Wagenschieber in Nürnberg zwischen die Puffer und wurde lebensgefährlich an der Brust verletzt. — In Neustadt (hess. Odenwald) wurden am Versöhnungstage auf 4 aus der Synagoge kommende Judenfrauen Schüsse abgefeuert; die eine davon wurde verwundet. — Die von

---

einmal zu beginnen. Er wird nichts von ihnen zurücknehmen — aber er denkt auch nicht daran, sie etwa auszudehnen. Der Status quo gefällt ihm immer weit besser, als jeder eventuelle Wechsel in seinen Gewohnheiten. Wenn er Paris bewohnt, so hat er eben nicht viel Zerstreuung und Annehmlichkeiten, weil man ihm jeden Augenblick von einer Fülle von Angelegenheiten spricht, die ihm im Grunde eben so gleichgültig als langweilig sind. Einige dieser Angelegenheiten nimmt er auf, andere läßt er eben so fallen, und er ermüdet sich weder den Geist noch das Gedächtniß, indem er stets nur das Wesentliche und Interessante festhält. Das lächelnde Schweigen, mit dem er im Stande ist, Anderen stundenlang zuzuhören, bedeutet durchaus nicht seine Zustimmung, sondern zeigt nur, daß sein Geist ganz anderswo beschäftigt ist. Kann er Paris verlassen, um nach Vichy, Plombières oder Biarritz zu gehen, so ist er entzückt. Da können ihm die Herren Rouher und Genossen nichts mehr anhaben, und sein geliebtes Dolce far niente hat ihn ganz. Dann richtet er sein Leben ganz so ein, wie es ihm behagt, und theilt es zwischen Lektüre, historischen Forschungen und Promenaden. Man glaube nicht, daß er dort über die Geschicke der Nationen nachdenkt, er thut's nicht einmal über sein eigenes; weil er immer noch die Kraft in sich fühlt, im gegebenen Momente, nach raschem Impulse frisch und energisch handeln zu können. Was die Regierung anbetrifft, so gibt es ganze Zeitläufte, in denen er alles seinen Ministern überläßt und nur gleichsam wie eine Erscheinung auftaucht, um irgend eine Richtung anzugeben, die er innegehalten wünscht, und so hat er allen den Projekten, die unaufhörlich um ihn herum geschmiedet werden und die meist nicht nach seinem Geschmacke sind, nur die Kraft einer unendlichen Apathie entgegen zu setzen, an der freilich die meisten scheitern. Desto mehr liebt er, namentlich in der Villeggiatur von Biarritz, die Promenaden am Meeresufer und dazu die ungezwungenen Unterhaltungen mit seinem Kabinetschef Conti. Er ist durchaus kein Feind der Heiterkeit und es stört ihn durchaus nicht, daß man sich des Abends bei der Kaiserin mit allerhand Gesellschaftsspielen die Zeit verkürzt. Wollte man ihm in Biarritz nicht geradezu mißfallen, so mußte man es sogar vermeiden, ihm von Geschäften und ernsten Angelegenheiten zu sprechen. Der Kaiser betrachtet sich wie einen Gymnasiasten in Ferien, und war glücklich, daß er im Stande gewesen, seine Vakanzen noch um acht Tage zu verlängern, ehe er sich in das Joch des Ministerrathes zurückbegab. So weit die Schilderung. (A. Abdz.)

der österreichischen Regierung ausgerüstete ostasiatische Expedition hat am 18. Oktober Triest verlassen.

Lokales.

⁑ Freising, 24. Okt. Seit dem Inslebentreten des Gesetzes über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 wurde die Ausfertigung von Verehelichungszeugnissen genehmigt: 1. laut Magistratsbeschluß vom 3. Sept. 1868 an Johann Schlammer und Magdalena Geier, dahier; 2. laut Beschluß vom 17. Sept. an Sigmund Brülker, Schreiner zu Neustift, mit Crescencia Eisenmann, beide von hier; 3. laut Beschluß vom 1. Okt. an Georg Diell, Zimmermann und Hausbesitzer und Marie Kockeis, dahier; Josef Heigel, Schuhmacher in München und Katharina Huber; Thomas Huber, Drechsler in München, und Weigl Rosina; durch Beschluß vom 8. Okt. an Maurus Glas, Fabrikant dahier, und Neumann Rosina; an Johann Koller, Hausbesitzer in Neustift, und Katharina Hilz; durch Beschluß vom 22. Okt. an Mair Josef, Taglöhner in Neustift, und Anna Schwaiger; Gentner Johann Bapt., heimatloser Skribent dahier, und Crescentia Maisinger.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 24. Okt. Der Geschäftsverkehr dieser Woche war einer der bedeutendsten, weil sämmtliche seit 8 Tagen zu Markte gekommene Hopfen circa 2000 Ballen ihre Käufer fanden. Die feste Stimmung und zahlreiche Abschlüsse ließen eine Besserung der Geschäftsverhältnisse hoffen, allein die Kauflust ermattete, und die Preise sanken wieder meist auf 20—24 fl. In Spalt fanden gestern zahlreiche Abschlüsse zu 75—80 fl. und Leihkauf statt. Heute kamen über 200 Ballen Marktwaare und mehrere Anfuhren Hallertauer hierher, letztere gingen alsbald nach Fürth und Bamberg weiter. Die meisten Abschlüsse erzielten 20—30 fl. für Mittelwaare, bessere und prima Marktwaare bis 30 fl., tertia von 20 fl. abwärts. Mittags waren die Zufuhren wieder geräumt.

Münchener Hopfenmarkt.

München, 23. Okt. Voriger Rest 861 Ctr. Neue Zufuhr 669 Ctr. Heutiger Verkauf 489 Ctr., in Rest geblieben 241 Ctr. Mittelgattungen erzielten per 100 Pfd. als Durchschnittspreise 68 fl. 43 kr., 56 fl. 16 kr., 50 fl. 51 kr.; bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen 69 fl. 4 kr., 63 fl. 52 kr., 50 fl., Wolnzacher und Auer Marktgut mit Siegel 70 fl.; Mittelfränkisches Gewächs Mittelqualität 60 fl.; vorzüglichere Qualität aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen 86 fl. 48 kr., 79 fl. 38 kr., 75 fl. 4 kr.

London. Eine sinnreiche und höchst einfache Dampfmaschine, in welcher Kolben, Krumzapfen ꝛc. wegfallen, ist von Herrn Benjamin Franklin in Westmoreland, Pennsylvanien, erfunden worden. Sie beruht ganz auf Anwendung der Centrifugalkraft. Die Reibung soll beinahe ganz überwunden sein, und sie erzeugt angeblich 1500 Umdrehungen in der Minute mit dem vierten Theil der bisher nothwendigen Dampfmasse, ungeachtet dasselbe Quantum Kraft entwickelt wird. Diese neue Maschine condensirt beinahe all ihren Dampf; ihre Herstellung kostet nur den vierten Theil der bisherigen Dampfmaschine, und bedarf fast gar keiner Reparatur. (Allg. Z.)

Ueber die Wirkung der gekochten und wieder erkalteten Kartoffeln auf die Milchergibigkeit der Kühe hat die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt zu Worms den folgenden Versuch ausführen lassen: Zwei Kühe, die eine a) von 617, die andere b) von 641 Pfd. Körpergewicht, bekamen vom 4. Mai an täglich neben der entsprechenden Heuration (Grünfutter wurde ausgeschlossen) und einer bestimmten Menge von Kleie und Oelkuchen 18 Pfd. Kartoffeln im frischgekochten und als Getränke angemachten Zustande. Am 19. Mai wog die Kuh (a) 628, die Kuh (b) 648 Pfd. Die Kuh (a) hatte vom 4. Mai bis 19. Mai 92 and die Kuh b) in demselben Zeitraum 98 Maas Milch gegeben. Vom 19. Mai an erhielten die beiden Kühe quantitativ- und qualitativ die gleichen Futterrationen auch unter sonst ganz gleichbleibenden Verhältnissen, jedoch mit dem Unterschiede, daß die Kartoffeln immer Tags vorher gekocht, also in dem wieder erkalteten Zustande verabreicht wurden. Am 3. Juni wog die Kuh (a) 616 und die Kuh (b) 636 Pfd. An Milch hatte die Kuh (a) 78 und die Kuh (b) 81 Maas producirt. Vom 4. Juni an bekamen die Kühe wieder die Kartoffel in dem frischgekochten Zustande und alles übrige Futter wie in den beiden vorhergehenden Perioden. Am 19. Juni wog die Kuh (a) 623 und die Kuh (b) 644 Pfd. Die in dieser Zeit producirte Milch betrug von der Kuh (a) 88 Maas und von der Kuh (b) 95 Maas. Es ergibt sich aus diesen Resultaten, daß die Verabreichung gekochter und wieder erkalteter Kartoffeln das Milcherträgnis wesentlich vermindert. Bekanntlich geben die gekochten Kartoffeln, wenn man sie wieder erkalten läßt, in einen kleisterartigen Zustand über, der ihre Verdaulichkeit beeinträchtigt. Da es aber in sehr vielen Gegenden und bei vielen Landwirthen noch gebräuchlich ist, die zur Verfütterung bestimmten Kartoffeln für mehrere Tage, um Brennmaterial und Feuerung zu ersparen, auf Einmal zu kochen, so dürfte es ganz am Platze sein, das Nachtheilige dieses Verfahrens mehr und mehr einzusehen.

Zur Knochenmehlfütterung. Die schon seit einer Reihe von Jahren aufgetretene und bekannte Knochenkrankheit (Knochenbrüchigkeit), hat ohne Zweifel ihren Grund darin, daß die Futterstoffe zu arm an denjenigen Stoffen sind, aus welchen die Knochen größtentheils bestehen, nämlich an Phosphorsäure und Kalk, die, wenn sie sich auch in dem Boden vorfanden, sich aber wegen der schon viele Jahre mangelnden Feuchtigkeit nicht lösen und somit auch die Pflanzen nicht als Nahrung aufnehmen konnten. Beim Auftreten dieser Krankheit, welche sich durch einen schlechten wackeligen Gang, schweres Aufsteigen der Thiere zu erkennen gibt ꝛc. wird als Heilmittel allgemein empfohlen Knochenmehl den Futterstoffen zuzusetzen, was auch jedenfalls das beste Mittel ist, wenn es wirklich als Knochenmehl, nicht aber wenn es als Knochengries gegeben wird. Die Knochen müssen also vollständig zu Mehl oder Staub umgewandelt werden, wenn dieselben aufgelöst werden und wirken sollen, was aber bei dem meisten im Handel vorkommenden Knochenmehl nicht der Fall ist.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 25. Oktober l. Js. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathrechtes in der Gemeinde Pfettrach festgesetzt, wie folgt:

1) Ist von dem jeweiligen Gesuchsteller im Falle des Art. 3 Abs. 1, dann der Art. 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimathgebühr von 12 fl.,

2) von Ausländern, die den Bedingungen nach Art. 6 und 7 Genüge geleistet haben, eine solche von 24 fl.,

3) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 36 fl., und

4) desgleichen von Ausländern eine solche von 48 fl. zu entrichten.

Pfettrach, 6. Oktober 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung.

(1901) Selmair, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868.

Durch Beschluß der Gemeinde-Verwaltung vom 18. Okt. l. J. wird die Heimathsgebühr für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. festgesetzt, was hiemit vorschriftsmäßig bekannt gegeben wird.

Dürn-Haindlfing, 28. Oktober 1868.

(1901) Feisl, Gemeindevorsteher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die von dem Austragsbaueren Anton Loderer zu Wöhr beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags zur Filialkirche Indersdorf, im Kapitalsbetrage von 130 fl. erhielt durch hohe Regierungsentschließung dd. 23. d., Nr. 18853/11770 die Genehmigung.

Dachau, 26. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

(1899) Pizner.

Bekanntmachung.

Die von der verlebten Gütlerswittwe Rosina Gailer zu Kloster Indersdorf beabsichtigte Stiftung eines

Jahrtags zur Rosenkranzbruderschaft in Indersdorf im Kapitalsbetrage von 100 fl., erhielt durch hohe Regierungsentschließung ddo. 23. Okt. 1868 Nr. [illegible] die Genehmigung.

Dachau, 26. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

1900 Pitzner.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 21. Oktober l. J. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathrechtes in der Gemeinde Taxa festgesetzt, wie folgt:

1) in den Fällen des Art. 3 Abs. 1 und Art. 6 und 7 des Gesetzes nach Entrichtung einer Gebühr von 12 fl. für Inländer und 24 fl. für Ausländer;
2) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 36 fl. und
3) von Ausländern eine solche von 48 fl.

Taxa, 23. Oktober 1868.

Die Gemeindeverwaltung Taxa.

1893 Schräfl, Vorsteher.

Privat-Anzeigen.

Indem ich zur Anzeige bringe, daß ich das Blumengeschäft der verstorbenen Anna Hinterseher übernommen habe, empfehle ich Jedermann mein reichhaltiges Lager.

Anna Plenninger,
Blumenmacherin,
Laden untere Hauptstrasse.

1898

Ich erkläre, daß ich in keiner Weise den verehrl. Schreiberstand beleidigt habe, weise daher jede gemeine Verleumdung entschieden zurück und fordere Jedermann, welcher im Stande ist, mir Gegenbeweise zu bringen, auf, mich zu belangen.

Friedrich Landgrebe.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 26. Okt.	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck vom 26. Okt.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel		3	2	Die Mundsemmel	—	3	1
Die Kreuzersemmel	—	4	2	Die ord. Kreuzers.	—	4	1
Die Halbkreuzers.	—	2	1	Ord. Halbkreuzers.	—	2	—
Der Groschenwecken	—	13	2	Der Groschenwecken	—	12	3
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	13	
Das Kreuzerlaibl	—	6	3	Der 3 Kreuzerwecken	—	19	2
Der Groschenwecken		20	1	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	7	1	Das Kreuzerlaibl	-	6	2
„ 8 „	2	14	3	Der 2 Kreuzerwecken	—	17	—
„ 16 „	4	25	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	3	1
„ 24 „	7	8	1	Der 8 Kreuzerlaib	2	6	3
				Der 16 Kreuzerlaib	4	13	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Oktob.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch	21	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck
30 kr.	1 Pfd. Schmalz	30 kr.
30 „	1 Pfd. Butter	30 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 26. Okt	Viertel fl.	Viertel kr.	Drtg. kr.	Drtg. dl	in Bruck v. 26. Okt.	Viertel fl.	Viertel kr.	Drtg. kr.	Drtg. dl
Mundmehl	2	6	8	—	Mundmehl	2	8	8	—
Semmelmehl	1	42	6	2	Semmelmehl	1	44	6	2
Waizenmehl	1	26	5	2	Waizenmehl	1	28	5	2
Einbrennmehl	1	10	4	2	Einbrennmehl	1	12	4	2
Backmehl	1	6	4	1	Backmehl	1	8	4	1

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 14 fl. 30 kr. Birkenholz 12 fl. 30 kr. Föhrenholz 8 fl. 30 kr. Fichtenholz 8 fl. 24 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 26 kr. Grummet 1 fl. 21 kr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c 2c	Pap.	Geld.
K. Bayr 3½ pCt. Obligationen	82[illegible]	82
„ „ 4 pCt. „	90[illegible]	90
„ „ 4½ pCt. „	96[illegible]	96[illegible]
„ „ 5 pCt. „	102	101[illegible]
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102[illegible]	102[illegible]
4 pCt. Bank-Obligationen	—	101[illegible]
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91[illegible]	91[illegible]
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102[illegible]	102[illegible]
Bayer. Bank-Aktien	850	—
„ Ostbahn-Aktien	127¼	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	53[illegible]
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	53[illegible]	53[illegible]
„ 5 pCt. 1860er Loose	74[illegible]	73[illegible]
6% American United States Obligationen pr. 1862	79	78[illegible]
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6[illegible]	—

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	9 59	9.58
20 Stück Francs	9 29	9.28
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105[illegible]	104[illegible]
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103	102[illegible]

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 258. Freitag, 30. Oktober 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 25. Okt. Von der Salinenhauptbuchhaltung ist dem Generalkomitee des landwirthschaftlichen Vereins die Nachricht zugegangen, daß von unseren Viehzüchtern hie und da statt des vorschriftsmäßig bereiteten Viehsalzes Gewerbesalz verwendet wird, und zwar aus dem Grunde, weil das Viehsalz durch Zusatz von Ocker und Wermuth verunreinigt aussieht, während das Gewerbesalz weiß erscheint wie Kochsalz. Man glaubt, je weißer das Salz sei, desto besser wäre es. Das Gewerbesalz ist jedoch, damit es nicht zu anderen Zwecken verwendet werden kann, mit 11 Pfund kristallisirtem Glaubersalz auf den Zentner versetzt und verursacht bei etwas größeren und öfter wiederholten Gaben Durchfall. Daß gewissenlose Händler sich das Vorurtheil der Landleute zu Nutzen machen, insonderheit, da ihnen der Verkauf dieses Gewerbesalzes höheren Gewinn bringen soll, als der Verkauf des Viehsalzes, ist leicht denkbar, und die weitere Verbreitung dieser Industrie wird auf's thätigste betrieben. Besonders stark soll dieses Salz von Nürnberg, Regensburg und Donauwörth aus verbreitet werden. Es werden deßhalb die Landwirthe und insbesondere die Vorstände der Bezirkskomitees auf dieses Vorkommniß aufmerksam gemacht. Das von unseren Salinen gelieferte Viehsalz ist, sowohl nach Preis als Bereitung, jedem anderen an die Seite zu setzen, wenn nicht vorzuziehen, und die Menge der zugesetzten Stoffe zur Denaturation ist so gering, daß sie zwar dem Salze die rein weiße Farbe benimmt, sonst aber nicht den geringsten Nachtheil hat.

— München, 27. Okt. Wie wir vernehmen, soll die Reise des Prinzen Adalbert nach Paris mit der spanischen Thronfrage in Zusammenhang stehen. Der 9jährige Sohn des Prinzen und der Prinzessin Adalbert, der in Madrid geb. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, der auch den Titel Infant von Spanien führt, soll von einer Großmacht zum künftigen König von Spanien vorgeschlagen und bis zu seiner Großjährigkeit eine provisorische Regierung in Aussicht genommen sein. (M. B.)

— München. Die zur Streicher'schen Gant gehörigen Häuser an der Frauenstraße, die lange Zeit unausgebaut ein trauriges Ansehen machten, werden nun heruntergeputzt und sollen von Herrn v. Kramer-Klett übernommen worden sein. (M. B.)

— München, 27. Okt. Im laufenden Wintersemester wird dahier wieder ein Turnanweisungskursus für die Lehramtskandidaten der humanistischen Lehranstalten durch den Turnlehrer Weber abgehalten werden. Zur Theilnahme daran sollen auch die Lehrer der hiesigen Volksschulen, dann die Candidaten des technischen Lehramts aufgefordert werden.

— Zur Ergänzung der Notiz über die Genossenschaft für Käsefabrikation, welche sich in der Gegend von Reit im Winkel von Oberbayern gebildet hat, und von welcher die Correspondenz aus Oberbayern in der Allg. Ztg. heute Erwähnung thut, ist zu bemerken, daß die Verhandlung der gemischten Regierungskommission morgen zu Ruhpolding stattfindet. Die Anregung der Sache ist vom Generalkomité des landwirthschaftlichen Vereins ausgegangen. An der Verhandlung werden sich außer den bereits Genannten noch daran betheiligen die HH. Ministerialassessor Jodlbauer, der Generalsekretär des landwirthschaftlichen Vereins, Adam Müller, der Bezirksamtman Zeitlmann von Traunstein und ein Fachmann für Alpenwirthschaft aus dem Allgäu.

— Von der Donau. Bei der Preiseverthеilung an die Schuljugend zu Vilshofen kroch jüngst der an beiden Füßen vollständig gelähmte Knabe eines dortigen recht fleißigen, jedoch ganz unbemittelten Bürgers auf den Händen, die Füße nach sich ziehend, die Stufen der Estrade hinan, um, unter erschütternder Rührung der zahlreichen Versammlung von Eltern und Kinderfreunden leuchtenden Auges den Lohn seines Fleißes, ein Preisbuch in Empfang zu nehmen. Diese Thatsche war in der Augsb. Postztg. mit dem Beifügen mitgetheilt worden, daß — wenn der König statt seines leblosen Bildes persönlich auf der Bühne gewesen — dem unglücklichen Knaben sicher werkthätiges Mitleid zu Theil geworden wäre. Mit hoher Befriedigung und Freude meldet nun ein Correspondent der Landshuter Zeitung, daß Se. Majestät hievon alsbald allerhuldvollst Notiz genommen, die nöthigen Erkundigungen und Gutachten der kompetenten Behörden eingezogen, und auf Grund wärmster Befürwortung dieser letzteren sofort anzuordnen geruht haben, daß jener arme Knabe auf Kosten der Kabinetskasse vorläufig auf ein halbes Jahr in das rühmlichst bekannte orthopädische Institut von Krieger in München zum Kurversuche aufgenommen werde, was bereits auch, Dank der erhabenen landesväterlichen Herzensgüte unseres geliebten Königs, geschehen ist.

Norddeutscher Bund. Die Spezialetats der Friedensstärke des norddeutschen Bundesheeres enthalten für das nächste Jahr Folgendes: Ein Infanterieregiment zählt 57 Offiziere und 1613 Mann, jedes der alten Regimenter der preußischen Garde 69 Offiziere und 2107 Mann; ein Jäger-(Schützen-)Bataillon 22 Offiziere und 534 Mann; 1 Kavalerieregiment 28 Offiziere und 712 Mann; 1 Feld-Artierieregiment 88 Offiziere und 1664 Mann, ein Festungs-Artillerieregiment 45 Offiziere und 873 Mann; ein Pionierbataillon 18 Offiziere und 503 Mann und ein Trainbataillon 12 Offiziere und 227 Mann.

— In Kiel wurde vor einigen Tagen der Komiker Böhnke aus Hamburg, der in einer Soiree ein mit scharfen Ausfällen auf Napoleon III. gewürztes Kouplet vorgetragen hatte, auf Veranlassung des französischen Konsulats vor die Polizei citirt und ihm dort eröffnet, er habe sofort die Stadt zu verlassen. Das Gesuch Böhnkes, ihm zur Besorgung einiger Geschäfte noch etliche Stunden Frist zu gewähren, wurde abschlägig beschieden.

Oesterreich. Prag, 25. Okt. Die czechische Zeitschrift Hlas wurde heute auf Befehl des Statthaltereileiters eingestellt. — Die k. k. Polizeidirektion beginnt morgen zu amtiren; gleichzeitig stellt die Stadtpolizei ihre Thätigkeit ein. Die Kommunalwache, deren Mannschaft größtentheils in den Dienst der Staatspolizei getreten ist, wird übermorgen aufgelöst.

— Prag, 22. Okt. (Rückwirkungen des Ausnahmezustandes.) Bald werden es nun 14 Tage,

sein, seit über unsere Stadt der Ausnahmszustand verhängt wurde, und wenn derselbe auch bei seiner beschränkten Geltung im gewöhnlichen Leben nicht fühlbar ist, so äußert er doch seine Wirkungen auf die Presse und die Vereine. Die czechischen Journale, die nicht vorzogen, die innern Angelegenheiten der Besprechung gar nicht zu unterziehen, sahen wir nach einander konfisziren, endlich gänzlich suspendiren. So müssen sich denn die Czechen jetzt mit dem deutsch geschriebenen Czechenblatte begnügen. Auch im Vereinsleben macht sich der Ausnahmszustand fühlbar. Es ist nun zu allen Vereins-Versammlungen und selbst zu den Ausschuß- und Direktions-Sitzungen die Intervention des Polizei-Kommissärs erforderlich und so die alte behördliche Ueberwachung des Vereinslebens wieder ins Leben gerufen. Die Studenten-Vereine, deren es hier eine bedeutende Anzahl gibt, werden besonders scharf, sowohl von der Behörde als von den Rektoraten der Hochschulen, im Auge behalten und es leiden da freilich die Unschuldigen mit den Schuldigen.

Frankreich. Paris. In Madrid ist die Gemahlin Prim's angekommen und mit großen Freudenbezeugungen aufgenommen worden. Allein beim Anblick der Dame, welche ein Purpurkleid und ein Diadem von Diamanten trug, wurde die Stimmung merklich kühler. Man war ganz geneigt, für die Gemahlin des Führers der Revolution sich zu enthusiasmiren, aber man war durchaus nicht Willens in Madame Prim eine künftige Königin zu empfangen.

— Paris, 24. Okt. Die Patrie läßt sich durch Privatdepesche aus Bacharest melden, daß Prinz Karl von Rumänien gefährlich erkrankt ist.

Paris, 27 Oct. Der Moniteur veröffentlicht einen Bericht des Kriegsministers und ein Dekret die Verwendung der Militärs im Civildienst betreffend, welche denjenigen zu Theil werden soll, die nach ihrem ersten Abschied ein Engagement von fünf Jahren eingegangen sind.

— Paris, 23. Okt. In einem Schreiben an die Liberté äußert General Prim seine Uebereinstimmung mit dem Zirkular seines Ministeriums des Auswärtigen und sagt über die Thronfrage: „Sie behaupten, daß das spanische Volk weder in Portugal, noch in Italien, noch in Frankreich, noch in Englnd einen Prinzen finden werde, der darauf einginge, den spanischen Thron zu besteigen. Sie können Recht haben; aber wer sagt Ihnen denn, daß die Richtigkeit ihrer eingezogenen Erkundigungen von heute nicht von den Ereignissen von morgen dementirt wird. — Die Geschichte ist voll von Ueberraschungen dieser Art. Was mich anbetrifft, so habe ich die Zuversicht, daß Spanien einem Fürsten begegnen wird, der seiner würdig ist. Ferner heißt es: Sie sagen, um eine Monarchie zu gründen, bedarf es eines Königs oder einer Königin; ich entgegne, um eine Republuk zu machen, bedarf es der Repnblikaner. Wenn in Spanien diese letztere Partei durch eine Fraktion repräsentirt ist, so ist diese, obgleich äußerst achtungswürdig, meiner Ansicht nach keineswegs zahlreich genug, um die Leitung der Geschäfte zu übernehmen und, mit einem Wort zu regieren. In unserer augenblicklichen Lage hindert sie nichts, ihre Ideen ungehindert zu verbreiten, und wenn sie dazu gelangt, die Nation von der Vortrefflichkeit ihrer Doktrinen zu überzeugen, so wird diese ihre Bestrebungen befriedigen. Einstweilen haben sie, wie ich selbst, sich vor dem National-Willen zu beugen, und ich sehe mit Befriedigung, daß wir ihn alle auf dieselbe Weise auffassen, weil die hervorragendsten Mitglieder der Demokratie mit einer Selbstverleugnung, die ihnen Ehre macht, unsere Bestrebungen unterstützen, deren einziger Zweck ist, die Freiheit unseres Vaterlandes auf fester Basis zu begründen." Es geht aus diesen Erklärungen des Generals Prim deutlich hervor, daß das Plebiszit keineswegs von den Leitern der Regierung in absoluter Weise verworfen wird, und doch noch möglicherweise sich Geltung verschaffen könnte.

Spanien. Madrid, 22. Okt. Die Gaceta de Madrid meldet: Die Funktionen des Alkaden und des Regidor sind Ehrenämter, obligatorisch und unentgeltlich; der erste Alkade ist der Vorstand der Munizipalität. Jede Munizipalität wird einen aus ihren Mitteln bezahlten Sekretär haben. Für jetzt und so lange das Gesetz nicht anders verfügt haben wird, bleiben die 49 Provinzen, in welche die Halbinsel mit den benachbarten Inseln eingetheilt ist, bestehen. Die Provinzial-Deputationen sind permanent und werden als immer funktionirend angesehen.

Madrid, 26. Oct. Das Volk hat auf dem Hinrichtungsplatz ein Schaffot verbrannt als Kundgebung gegen die Todesstrafe. (T. R.)

— Madrid, 23. Okt. Ein Dekret des Ministers des Innern erkennt allen Bürgern das Recht zu, ihre Gedanken mittelst der Presse frei auszusprechen, ohne durch die Censur oder irgend eine vorgängige Maßregel gehindert zu sein. Die gewöhnlichen, auf dem Wege der Presse begangenen Vergehen bleiben dem Strafkodex unterworfen. Kraft des vorhergehenden Artikels sind verantwortlich für die Blätter, die Verfasser der Schriftstücke und in ihrer Ermangelung die Direktoren der Blätter. Für die Bücher, Brochuren, fliegenden Blätter ist verantwortlich der Verfasser, wenn er bekannt ist, oder wenn er unbekannt ist, der Verleger oder Drucker. Das Specialtribunal für die Presse ist aufgehoben, sowie die Censur für die Presse und für die dramatischen Werke. Die Direktoren der Theater und in Ermangelung ihrer, die Unternehmer werden verantwortlich sein für die Angriffe gegen die Moral, die in den zur Aufführung kommenden Werken enthalten sein können.

Landesposten. In den Gemeinden Fischbachau, Bayrischzell und in der Umgegend sind die Rindviehbesitzer in großer Besorgniß, es fallen fast täglich ein oder zwei Stück, indem sie von dem hastigen Genuß der üppigen Herbstweide aufgetrieben werden und hernach, oft auf offenem Felde platzen. — Der Wirth von Preith, Bez.-A. Eichstädt, stach vor mehreren Tagen einen Kutscher, einen Oesterreicher, in die Brust, daß letzterer das Leben lassen mußte. — Vorgestern fand man einen Tischlergesellen aus der Schweiz in der Kanalstraße in München schwer verwundet liegen, der vermuthlich in einer benachbarten Wirthschaft so übel zugerichtet wurde. — Am letzten Montag wurde im Wirthshause zu Pöning der Wirthssohn Aigner von Oberharthausen vom Schmiedsohne in Pönning durch einen Stich in den Unterleib lebensgefährlich verwundet. — In England sind in diesem Jahre bereits 1669 Schiffbrüche vorgekommen; der letzte Sturm wird wieder viele ähnliche Unglücksfälle veranlaßt haben. — Auf der Station Freilassing wurde der Heizer Martin Feicht beim Ankuppeln zweier Waggons zwischen den Puffern todt gedrückt. — Am letzten Sonntag fand im Wirthshause zu M. bei München eine Schlägerei statt, wobei dem intervenirenden Gendarmen von dem seiner Rohheit halber weithin bekannten Wirth die Nase abgebissen wurde; der Nasen-Attentäter ist flüchtig gegangen.

Lokales.

— Freising, 27. Okt. Bezirksgerichtsrath Sigmund Böhm in Straubing, hier von früher stets im besten Andenken stehend, wurde wegen Krankheit, seinem Ansuchen gemäß, auf ein Jahr quiescirt.

Freising, 28. Okt. Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden zu genehmigen, daß das Benefizium Taufkirchen, Bezirksamts München r/J., dem Priester Wenzeslaus Ranert, Krankenhauskurat in Freising unterm 22. Okt. übertragen; die katholische Pfarrei Dachau, Bezirksamts gleichen Namens, von dem Erzbischofe von München-Freising, dem Priester Michael Emmer, Expositus in Unterdarching, Bezirksamts Miesbach, verliehen werde.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 27. Okt. Seit einigen Tagen Stimmung wieder flau, wahrscheinlich veranlaßt durch die massenhaften Zufuhren, worunter besonders Hallertauer Lieferungen. Bei spärlichem Geschäftsverkehr wurden von letzteren 60—70 Ballen zu 37

bis 39 fl. gehandelt, ordinäre Sorten oder gewöhnliche Marktwaare erzielten 20—28 fl.; einige Pöstchen 44—45 fl. und Wolnzacher und Auer Siegelgut ausnahmsweise 50—55 fl. Bei eingetretener kälterer dem Braugeschäfte geeigneter Witterung ist mehr Nachfrage im Gerstenhandel, was auf den Hopfenhandel am hiesigen Platze und auf die Bedarfsfrage wegen der hohen Gerstenpreise ungünstig einwirkt. Am heutigen Markte kamen circa 500 Ballen theilweise durchnäßte Waare an. Stimmung flau. Umsatz ziemlich beschränkt, erst bis Mittag machte sich einiger Bedarf geltend, und wurde die Hälfte der Zufuhr vergriffen. Die meisten Abschlüsse der Marktwaare erlangten 19 bis 24 fl., in kleinen Pöstchen Hallertauer 33—38 fl. und steht der Absatz der Zufuhr Nachmittags zu erwarten.

Notirungen lauten:

Spalter Stadt, in Spalt selbst	75—90 fl.
do. Land	60—70 fl.
Großweingarten, dort selbst	70—80 fl.
Hallertauer Prima nominell	40—44 fl.
Sekunda do.	28—33 fl.
Wolnzacher Ausstich prima nominell	55—60 fl.
Württemberger gut Prima	38—40 fl.
do. tadellose Hoch u. Ausstich Prima	50—55 fl.
Mittel und gut mittel Secunda	25—30 fl.
Prima Markthopfen	23—26 fl.
Sekunda do.	20—22 fl.
Tertia do.	17—20 fl.
Schwetzinger Prima nominell	—— fl.
do. Secunda	36—38 fl.

Saaz, 22. Okt. Seit circa vier Tagen haben im Hopfengeschäfte die Preise wieder etwas angezogen. Heute wurde lebhaft in der Stadt zu 85 fl., im Bezirke zu 60, 65 und 70 fl., im Kreise von 55—65 fl. per Ctr. schöne Waare gekauft. Durch die Hopfenhalle gingen: Stadt- 854, Bezirk- 1750 und Kreishopfen 2043 Ballen.

— (XXVII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe.) Dem in Wien gefaßten Beschlusse gemäß, wird die nächste große Wander-Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe im Mai k. Js. in Breslau tagen. Die außergewöhnlich kurze Zeit, welche in Folge dieses frühen Termins für Vorbereitung der mannigfachen Veranstaltungen zur Disposition bleibt, hat das Präsidium veranlaßt, jetzt schon energisch Hand an's Werk zu legen und eine zweckentsprechende Organisation der verschiedenen Thätigkeitsrichtungen ins Leben zu rufen.

Allerlei.

Der Markt des Lebens.

Wohlstand — bereits gar nicht mehr zu finden.
Vaterlandsliebe — gute Qualität sehr selten; mit schlechter läßt sich bei Lieferungen noch ein Geschäftchen machen.
Bescheidenheit — ganz abgenützte Waare.
Stolz — kommt immer mehr auf den Markt, ist sehr billig zu haben.
Höflichkeit — reine Waare selten unverkäuflich.
Grobheit — viel Vorrath.
Verstand — wird nicht gesucht, da ihn Jedermann schon im Besitze zu haben vermeint.
Vernunft — bereits ausgegangen.
Wahn — noch eine ziemliche Parthie vom Jahre 1866 auf Lager.
Geist — sehr selten, beinahe ausverkauft.
Frömmigkeit — schon ganz verdorbene Waare, wird selten mehr Abnehmer finden.
Einsicht — ganz außer Gebrauch.
Uebertreibung — sehr gesuchter Artikel.
Fleiß — um ein Spottgeld zu haben.
Unverschämtheit — jeden Tag genügende Zufuhr.
Talente — immer weniger, bald gar nicht mehr zu finden.
Wissen — wohl sehr verbreitet, aber faul
Selbständigkeit — kommt nach und nach ganz außer Gebrauch.
Liebe — sehr häufig, aber größtentheils verfälscht.
Treue — fast außer Gebrauch gekommen.
Freude — nur in Surrogaten zu haben.
Lüge — der gangbarste Artikel, sehr gutes Geschäft damit zu machen.
Aufrichtigkeit — damit haben wir aufgeräumt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Magistrat der k. Stadt Moosburg und sämmtliche Gemeindevorstände des Bezirksamtes Freising.

Die Erhebung eines Vorausschlages an den Brandversicherungsbeiträgen pro 18⁶⁸⁄₆₉ betr.

Nach k. Regierungsausschreibung vom 15. Oktober d. J. (Kr.-A.-Bl. S. 2054) ist der rubr. Vorausschlag mit 6 kr. von jedem Hundert der Versicherungssumme zu erheben und in gleichem Betrage von den Zugängen pro 18⁶⁷⁄₆₈ nachzuholen.

Die oben genannten Gemeindevorstände haben daher die betreffenden Beiträge sofort einzuheben und binnen 14 Tagen daher abzuliefern, zu welchem Ende denselben die richtig gestellten Heberegister werden hinausgegeben werden.

Zahlungsrückstände können nicht geduldet werden, auch hat die Ablieferung in grober cassamäßiger Münzsorte zu geschehen, wenn aber Zahlungen in Sechsern unvermeidlich, so sind solche in versiegelten, mit der abliefernden Gemeinde bezeichneten Zehnguldenrollen zu bringen.

Bezüglich jener Gebäude, deren Eigenthümer abgezogen sind, haben die etwaigen Wirthsleute oder sonstige Bewohner die Beiträge zu entrichten, wie überhaupt erstere einen Stellvertreter für diesen Zweck aufzustellen haben.

Freising, 27. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Leppla gegen Barth p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigere ich gegen Baarzahlung

Montag den 2. November l. Js.,
Nachmittags 3 Uhr,

in der Behausung des David Barth in Appercha:

2 Bettladen, werth	4 fl. — kr.
1 Strohsack, „	1 fl. — kr.
3 Fensterstöcke, werth	3 fl. — kr.
1 Sack voll Federn, werth	1 fl. — kr.
1 Backtrog, „	1 fl. 30 kr.
2 Pferdekummete, „	2 fl. 30 kr.
1 Reiter, „	— fl. 15 kr.
1 Wagenwaage, „	1 fl. — kr.
3 Dreschflegeln, „	1 fl. — kr.
3 Viehketten „	1 fl. 30 kr.
2 Paar eiserne Zugstangen, werth	1 fl. — kr.
eine Parthie altes Eisen, werth	2 fl. — kr.

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Jarzt, 27. Oktober 1868.

1906 Reichl, Vorsteher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Ahammer gegen Eiberger wegen Forderung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am

Freitag den 20. November l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeindevorsteher im Stadel des Bierbräuers Friedl eine au 40 fl. gewerthete Quantität Seegras öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht

Königl. Landgericht Dachau.

(1874) v. Hellersberg.

Privat-Anzeigen.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich in meiner Behausung im Laubenbräugäßchen neben dem Schäffler Schletzbaumhause

ein Käserei-Geschäft

errichtet habe, und nunmehr ausübe. Ich werde bestrebt sein, verehrliche Kundschaft bestens zu bedienen, und immer preiswürdige Waare zu führen.

Freising, 29. Oktober 1868.

Josef Kumpfmüller, Käsehändler.

Damen-Jacken, Unterröcke, Flanell, Lama, Pferdedecken empfiehlt zu den billigsten Preisen

Florian Schleifer,
Loderer, untere Hauptstraße.

(1642 3b)

Danksagung.

In unserm großen Schmerze, den uns der frühe Heimgang unseres Sohnes,

Joseph Koppenberger,

ehemaliger Präfekt der hiesigen städtischen Erziehungsanstalt,

verursachte, gereichte uns der von Seite der kgl. Gewerbschule veranlaßte Trauergottesdienst zu nicht geringem Troste.

Wir fühlen uns daher verpflichtet, dem hochgeehrten Herrn Rektor Dr. **Meister,** den geehrten Herren Professoren und Allen, die durch ihre freundliche Mitwirkung auf dem Chore den Gottesdienst verherrlichten, unsern innigsten Dank auszusprechen.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Technischer Verein.

Freitag den 30. Oktober, Abends 6 Uhr Vortrag.

Seelenspitzen

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Anton Fech,
Wachszieher, Lebzelter und Conditor,
vormals Kremmer am Rindermarkt.

Haupt- und Spezialagenten werden für eine deutsche **gegenseitige** Lebensversicherungsgesellschaft unter **sehr vortheilhaften** Bedingungen angestellt.

Bewerbungen mit **guten Referenzen** begleitet, beliebe man an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. Main** unter Chiffre F. Y. 924 zu senden. (1880 3c)

Aktendeckel

zu den neuen Registraturkästen empfiehlt zur Abnahme **F. P. Datterer in Freising.**

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 28. Oktober 1868.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff	Zufuhr Schff	Summe Schff	Verkauft Schff	Rest Schff	Höchst-Preis fl	kr	Mittel-Preis fl	kr	Mittelpreise gefall. fl	kr	gestieg. fl	kr
Weizen	9	521	533	55[illegible]	50	19	46	18	39	1	2	–	—
Korn	—	318	318	312	6	15	12	14	30	—	—	—	4
Gerste	4	402	406	388	18	15	[illegible]	14	51	—	11	–	–
Haber	—	787	787	775	12	9	10	8	32	—	–	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	–	—	–	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 27. Oktober 1868.

Getreide Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr Schff	Summa Schff	Verkauft Schff	Rest Sch	Höchst. Preis fl	kr	Mittel. Preis fl	kr	Mittelpreise gefallen fl	kr	gestieg. fl	kr
Weizen	5	231	236	228	8	20	57	19	–	—	–	—	18
Korn	4	10	14	11		15	–	14	6	—	–	1	6
Gerste	– –	450	450	447	3	16	18	15	21	–	—	—	51
Haber	—	57	57	57	—	9	–	8	5	—	—	—	35
Reps	—	—				—		—		—	—	—	—

Brodgewicht für Freising
vom 29. Oktober bis 4. Novbr. 1868

Weizenbrod	Pf.	Lth	Q.	S
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	—	2
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	1	1
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	1	1
Ein Kreuzer Laibel	—	6	2	..
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	12	3	3
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	19	3	1
Roggenbrod.				
Ein 3 kr. Wecken	—	25	3	
Ein 6 kr. „	1	19	2	—
Ein 12 kr „	3	7	—	—

Mehlpreise für Freising.
Vom 29. Okt. bis 4. Novbr.

	Viertel fl	kr	dl	30ger kr.	dl.
Semmelmehl	1	39	1	6	—
Weizenmehl	1	23	1	5	—
Einbrennmehl	1	7	1	4	—
Riemisch	1	11	–	4	1
Backmehl	1	5	-	4	—
Nachmehl	—	22	1	1	1
Gries feiner	3	8	—	11	3
Gries ordinär	2	36	—	9	3

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl 18 kr.

Brod-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 27. Oktobr 1868 berechnet und ausgeschieden am 28. Oktober 1868

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer Semmel	–	4	2	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1	—
Das Spitzweckl	—	4	2	
Das Kreuzerlaibel	—	7	—	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	13	2	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	– –	21	—	—
Roggenbrod d. 4 kr. Laib	1	5	3	—
„ „ 8 kr. „	2	11	2	—
„ „ 12 kr. „	3	17	1	—
„ „ 24 kr „	7	2	2	—

Mehl-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg vom 28. Oktober 1868.

Mehl.	Viertl. fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	2	2	2	7	2
Semmelmehl	1	38	2	6	—
Waizenmehl	1	22	2	5	—
Einbrennmehl	1	6	2	4	—
Riemischmehl	1	7	3	4	—
Backmehl	1	1	3	3	3
Nachmehl	—	22	1	1	1
Gries feiner	3	2	2	11	1
„ ordinär	2	30	2	9	1
Gerste feine	5	3	-	19	2
„ mittlere	3	48	—	14	2
„ ordinäre	3	3	—	12	—
Hühnermehl	1	3	-	4	1

Brodtarif
für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 27. Oktober 1868, berechnet und ausgeschieden am 28. Oktober 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	2¼
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	1½
Das Spitzweckel	—	4	2¼
Das Kreuzerlaibel	—	7	4
Der Groschenwecken v. Waizen		13	3¼
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	21	3
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	8	—
„ „ 8 „	2	16	—
„ „ 12 „	3	24	—
„ „ 24 „	7	16	-

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 28. Oktober 1868.

Sorte	Viertl. fl	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	2	2	2	7	2
Semmelmehl	1	38	2	6	—
Waizenmehl	1	22	2	5	—
Einbrennmehl	1	6	2	4	—
Riemischmehl	1	7	3	4	—
Backmehl	1	1	3	3	3
Nachmehl	—	22	1	1	1
Gries, feiner	3	2	2	11	
„ ordinär	2	30	2	9	1
Gerste, feine	5	3	—	19	2
„ mittlere	3	48	—	14	2
„ ordinäre	3	3	—	12	—
Hühnermehl	1	3		4	1

Brodtarif für die Landgemeinden
des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 28 Oktober bis 3. Novbr. 1868.

	Pf	Lth	Q.	S
Eine Kreuzer Semmel	—	4	3	2
Ein Kreuzer Laibl	—	7	—	– –
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	7	—	2
Ein 6 „ „	1	20	2	3
Ein 8 „ „	2	14	1	—
Ein 12 „ „	3	21	1	2

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund	18 kr.
Kuhfleisch „ „	15 kr.
Schweinfleisch „ „	20 kr.
Kalbfleisch „ „	16 kr.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 259. Samstag, 31. Oktober 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Ztl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Bestellungen auf das „Freisinger Tagblatt“ werden noch fortwährend bei allen Postanstalten, in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes angenommen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 16. Okt. Von J. B. Roost ist im J. G. Cotta'schen Verlag eine Karte von Italien in zwei großen Blättern erschienen, welche in sehr schöner Ausführung das neueste geographische Material nach den besten Quellen verarbeitet hat (Maßstab 1 : 1,800,000). Besonders gut sind Eisenbahnen, Dampferlinien und sonstige Verkehrswege eingetragen, so daß die Karte für Reisende nach Italien in jeder Beziehung empfehlenswerth ist. Dieselbe bringt auch die angrenzenden Länder nördlich bis München, westlich bis Toulon, östlich bis Belgrad, südlich Griechenland und Algier.

— Seitdem das neue Wehrgesetz ins Leben getreten, hört man überall über das fernere Schicksal der ältern Landwehr debattiren, jener Landwehr, welche so viele Jahre Dienste oder auch keine Dienste geleistet hat, wie jene behaupten, welche sie als ein Institut ansehen, das für den Ernst zu wenig, für den Spaß zu viel, jedenfalls für den Betheiligten zu kostspielig war. De mortuis nil nisi bene; lassen wir diesen Punkt unerörtert, sie stirbt keines plötzlichen Todes, befindet sich, seit das neue Wehrgesetz in Kraft, in der Lage eines Kranken, der, seinen sichern Tod vor Augen, langsam dahinsiecht. Was soll aber an ihre Stelle treten? wirft sich die Frage auf; ist eine Landwehr, wie sie bestand, überhaupt noch nothwendig, oder nicht? Für deren Fortbestehen sollen sich namentlich in der Haupt- und Residenzstadt viele Stimmen erheben; sehr begreiflich: München bietet den HH. Landwehrofficieren viele Annehmlichkeiten und Vorzüge; Schade nur, daß die Herren Kameraden in der Provinz von diesen Herrlichkeiten nichts zu kosten bekommen. Solche, welche die Frage vom ernsten Standpunkt aufgreifen, sind — und nicht mit Unrecht — der Ansicht, daß gerade jetzt, wo auch die mobile Landwehr ins Feld zieht, dem zurückbleibenden Bürger Schutz nöthiger wird, als sonst, und eine Bürger- oder Volkswehr dafür ins Leben treten sollte. Für eine solche wäre aber nach unserer Anschauung der Stock, oder die Cadres schon vorhanden. In jeder größern oder kleinern Stadt haben sich nun freiwillige Feuerwehren gebildet, und bildet jetzt schon ein ansehnliches Contingent, die, wo sich Gefahr zeigt, mit Muth und Aufopferung zu Hilfe eilen, und deren Leistungen überall die verdiente Anerkennung finden. Sollte nun dieses freiwillige Corps — heiße es Feuer- oder Bürgerwehr, der Name thut hier nichts zur Sache — wenn Hannibal ad portas, nicht mit derselben Aufopferung seinen Mitbürgern zu Hilfe kommen, als sie es schon in friedlichen Zeiten thut? Wir sind sogar der Ueberzeugung: mit einem solchen Corps wäre in Zeiten der Gefahr mehr gedient, als mit einer zur Noth zusammengetrommelten Landwehr, wobei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen wäre, daß bei entstehendem Allarm außer den Tambouren kein Mann auf dem Allarmplatz erschiene, wenn auch nicht zu verkennen, daß die so oft angegriffene Landwehr — ich erinnere an Rosenheim und Abensberg — in jüngster Zeit noch bis zu ihrem letzten Athemzug pflichtgetreu ihren Obliegenheiten nachkam. Paraden werden ganz überflüssig, der Bürger war dabei nur in seiner Arbeit und seinem Erwerbe gestört. Sind wir gut unterrichtet, so sind beim hohen Staatsministerium von berufenen und unberufenen Landwehroffizieren so viele Vorschläge eingegangen, daß wir nicht wissen, ob unsere Idee nur das Verdienst der Neuheit für sich hat. Selbstverständlich müßte die dermalen bestehende Feuerwehr eine größere Ausdehnung und bestimmtere Organisation erhalten, welche gewiß leichter durchführbar wäre, als die im Drange der Zeit im Juli 1866 zum activen Dienst und zu militärischer Thätigkeit berufene Landwehr, welcher als todtgeborenes Kind schon bei der Geburt jeder Keim der Lebensfähigkeit mangelte. Wir machen keinen Anspruch, daß unsere Ansicht maßgebend sein soll, und wollen uns gern verbescheiden, wenn jemand einen bessern Vorschlag zu machen weiß. Wir halten nur den Wahrspruch aufrecht: „Prüfet alles, und das Beste behaltet.“ (Allg. Z.)

München, 27. Oct. (Militärisches.) Die Vollzugsbestimmungen zur Verordnung vom 10. Dezember 1865 über die Reiseentschädigungen bei Beurlaubung und Verabschiedung der Mannschaften vom ersten Unteroffizier abwärts sind einer Revision unterzogen, und ist ein neuer Tarif dafür ausgearbeitet worden, welcher die Entfernungen von sämmtlichen Garnisonen, Landwehrbezirkskommandos und Fohlenhöfen nach allen Landgerichtssitzen des Königreiches, übersichtlich zusammengestellt, enthält und zugleich zur Berechnung der Reiseentschädigungen für Sachverständige und Zeugen in militärischen Strafsachen benützt werden kann. Dieser Tarif gilt auch für die jeweilige Einberufung und Wiederentlassung der Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr mit Ausnahme der Kontrolversammlungen und kleineren Uebungen im Kompagniebezirke, wobei (entgegen der allgemeinen Regel, daß die Reiseentschädigung vom Garnisonsorte bis zum Sitze des Landgerichts, des Heimathsortes des Wehrpflichtigen berechnet und vergütet wird) die Ausnahmsbestimmung stattfindet, daß die Reiseentschädigung vom Aufenthaltsorte bis zum Einberufungsorte (Kompagniesitze) berechnet wird, wozu die Landwehrbezirkskommandos besondere Ortsentfernungstabellen führen. In Fällen jedoch, in welchen die Einberufung nicht nach dem Kompagniesitze, sondern nach einem anderen Orte erfolgt, für welchen keine besonderen Ortsentfernungstabellen berechnet sind und geführt werden, ist die allgemeine Norm maßgebend.

München, 27 Oct. Die von Seiner Majestät dem Könige neuerdings aus der Kabinetskasse gespendeten 2000 fl. gehören zum Bau einer katholischen und nicht protestantischen Kirche zu Weissenburg in Mittelfranken. (F. Z.)

München, 28. Oct. J. Maj. die Kaiserin von Rußland wird dem Vernehmen nach wahrscheinlich zwischen dem 7. und 12. November hier eintreffen.

Landshut, 28. Oct. Hier geht das Gerücht, spanische Nonnen wären in Unterhandlung, die Landgerichtsgebäulichkeiten auf dem Berge in Mallersdorf zu kaufen und dort ein spanisches Kloster zu etabliren. Sie hätten bereits 130,000 fl. dafür geboten. (K. f. N.)

— Erlangen, 26. Oct. Die beiden städtischen Kollegien haben in gemeinschaftlicher Sitzung der kürzlich dahier errichteten freiwilligen Feuerwehr die Summe von 4000 fl. bewilligt.

Norddeutscher Bund. Vom Rhein, 22. Okt. Daß man von Paris herüber mitunter wunderliche Dinge zu hören bekommt, daran ist man gewöhnt; indessen gibt es in der Wunderlichkeit Stufen, und es ist dießmal anscheinend eine der höchsten erreicht. Eine allerneueste „Combination", sagt man, gehe auf die Herstellung des „ganzen Deutschlands" aus, sei es mit Preußen oder mit Oesterreich, je nachdem. Der Pferdefuß bei der Sache kommt nach: des ganzen Deutschlands, nämlich nach Abzug des linken Rheinufers, welches an Frankreich fiele; um diesen Preis wäre man bereit, Süddeutschland und die deutschen Gebietstheile Oesterreichs an Berlin zu annectiren zu lassen. Ein ganzes Deutschland ohne Ganzheit — was ist das für eine Begriffsverwirrung! Es ist glaublich, daß man der jetzigen Lage überdrüssig ist, denn man kann doch nicht ewig auf der bloßen Kriegsbereitschaft stehen bleiben. Wie aber irgendjemand in Frankreich zu glauben vermag, ein deutsches Kaiserthum könne damit anfangen, daß es einen Theil Deutschlands an die Franzosen abtrete, das ist unerklärlich; denn in Betreff ihrer selbst, wissen sie sehr wohl, was Nationalehre ist. Und nun sollte ein künftiger deutscher Kaiser zunächst dafür da sein, um ihnen deutsches Land und deutsches Volk in die Hände zu spielen! Selbst einem absolutesten Herrscher wäre dieß ein Ding der Unmöglichkeit: wenn nichts anderes, müßte er wenigstens das Ehrgefühl der Armee respectiren. Also mit jener „Combination" ist es nichts; es ist reine Phantasterei. (Allg. Z.)

Oesterreich. Wien, 27. Oct. „Presse" und „Tagblatt" erwähnen, daß Frhr. v. Beust in der gestrigen Sitzung des Wehrausschusses eine bedeutungsvolle Rede gehalten habe, um die Forderung der Regierung von 800,000 Mann zu motiviren. Die Mittheilungen des Frhrn. v. Beust, im Hinblick auf die allgemeine Weltlage, bestimmten die Abgeordneten, die Forderung der Regierung, welche anfänglich bestritten wurde, vollständig und mit großer Mehrheit anzunehmen. Der „Presse" und dem „Tagblatt" zufolge schilderte Frhr. v. Beust die allgemeine Weltlage als eine solche, welche unbedingt verlange, daß Oesterreich stark sei, um nicht unvorbereitet dazustehen, wenn auch eine Bedrohung des Friedens gegenwärtig nicht vorliege. (Allg. Z.)

— Wien, 27. Okt. In der heutigen Sitzung des Reichraths erwiderte bei Berathung des Gesetzes über Versöhnungsversuche bei Ehescheidungen auf die Ausfälle des P. Greuter gegen die Staatsgrundgesetze, die konfessionellen Gesetze und die Ausführungsgesetze der Justizminister: Des beständigen Kampfes müde, sei die Regierung gesonnen, das den Kampf beendigende Mittel zu ergreifen: die Seelsorger haben nur als Staatsbeamte die Matrikel zu führen. Der Minister des Innern erklärte, daß die Ausführungsverordnungen nur durch die Instruktion der Bischöfe hervorgerufen worden seien; er werde gegen jede Renitenz seine Pflicht thun. (A. Abztg.)

— Dr. Forlani erzählt über einen Besuch, den er in der Strafanstalt Neudorf, wo die Ebergeny sich befand, Folgendes: Forlani richtete im Gefangenensaale erst an die vier der Ebergeny Zunächstsitzenden, von einer zur andern gehend, oberflächliche Fragen. Endlich kam er an die fünfte, die er über einen Strickrahmen gebeugt fand, und leitete das Gespräch mit der Frage ein, wie sie heiße? Die Gefangene fuhr empor, schaute ihn mißtrauisch an, ließ einen undeutlichen Laut vernehmen, stockte dann mit der Stimme und sagte endlich: „Meinen Namen werden Sie nicht von mir erfahren!" „Warum?" entgegnete Dr. Forlani. „Ist Ihr Name gar so fürchterlich!" „Ja leider!". Da die Gefangene trotz allen Zuredens verlegen und stumm blieb, wendete sich Dr. Forlani an die ihn geleitende Assistentin der Oberin mit der Frage, ob er hier nicht Fräulein Julie Ebergeny vor sich habe? Bei Nennung dieses Namens zuckte Julie Ebergeny zusammen und sagte endlich: „Ja, ich bin Diejenige, welche Sie genannt haben." In dem Gespräch über den Prozeß, das sich nun entspann, erging sie sich wie das „Tgbl." mittheilt, in Betheuerungen ihrer Unschuld und sagte, daß sie entschlossen sei, beim Kaiser um die Revision ihres Prozesses anzusuchen. Sie bemerkte, daß die Art und Weise, wie sie ihre Aussagen vor Gericht gemacht habe, aus Liebe zu „ihrem Gustav" geschehen sei, und daß auch ihr Vertheidiger ihr den Rath gegeben, diese Liebe immer im Vordergrund zu halten. Dr. Forlani fragte sie hier, ob sie denn den Grafen Chorinsky noch immer liebe? Die Antwort war: „O ja, immer. Wenn ich wüßte, ihn aus dem Gefängnisse dadurch befreien zu können, daß ich vor Gericht noch ein Mal alle Schuld auf mich nähme, so würde ich es nochmal thun!" Auf die Gegenbemerkung, was ihr denn an einem Menschen gelegen sein könne, der sie vor Gericht so kompromittirt habe, wie es Graf Chorinsky in München gethan, blieb sie dabei: „Trotzdem liebe ich ihn." Die weitere Mittheilung, daß Gustav Chorinsky erklärt habe, nach seiner Befreiung die Hottowy heirathen zu wollen, bezeichnete sie als lächerlich. Auf die Details des Prozesses eingehend, kam Dr. Forlani auch auf die räthselhafte, unauffindbare Viky Horvath zu sprechen und fragte, was es denn doch eigentlich mit dieser zweifelhaften Person für ein Bewandtniß habe, worauf Julie Ebergeny ganz ruhig erwiderte: „Die Baronin Horvath lebt, doch wahrscheinlich unter einem anderen Namen."

England. London, 27. Oct. Aus New-York vom 26. d. M. wird gemeldet, daß es am Sonnabend in New Orleans zu ernstlichen Konflikten zwischen Weißen und Negern gekommen ist. Es wurden dabei 9 Personen getödtet und mehrere verwundet. (A. Pztg.)

Spanien. Von Seiten des greisen Marschalls Espartero wird eine neue Kundgebung zu Gunsten der Revolution und der an der Spitze der provisorischen Regierung stehenden Männer mitgetheilt. Auf eine an ihn gerichtete Adresse der Junta von Alar del Rey hat er, dem „Imparcial" zufolge, nachstehende Antwort erlassen: „Hrn. Augustin Landaluce, Präsidenten der revolutionären Junta von Alar del Rey. Ich freue mich von Herzen mit Ihrer Junta über den Triumph der glorreichen Nationalerhebung, und ich danke Ihnen, ebenso wie allen Mitgliedern der Junta, für die guten Worte, welche in Ihrem Briefe vom 11. enthalten sind. Ich habe Vertrauen, haben Sie gleiches Vertrauen, daß die Männer, welche die Initiative des Aufstandes ergriffen haben, die Revolution zu gutem Ende zu führen wissen werden, um die Freiheit und das Glück Spaniens zu begründen. Dieß ist der einzige Wunsch des Veterans, dessen Mitwirkung und Unterstützung ihnen nicht fehlen wird, wenn es zum Erfolg des patriotischen Werks nöthig sein sollte. Ihr sehr wohlgeneigter Diener und Freund. Logrono, 17. Okt. 1868. Herzog de la Victoria."

Madrid, 23 Oct. In Bezug auf den Throncandidaten kann ich Sie nur an das erinnern, was ich Ihnen früher schrieb: der König von Portugal, Dom Fernando und der Herzog v. Montpensier sind in erster Linie, letzterer etwas mehr im Hintergrund. Was die Republik betrifft, so bleibe ich dabei zu glauben, daß sie nur aus der Unmöglichkeit hervorgehen könnte die Einstimmigkeit zu erreichen oder mindestens die imposante Mehrheit, die zur Wahl eines Souveräns erforderlich ist. Der Republik fehlt es hier übrigens nicht an Vertheidigern; aber sie sind lau und machen keine Proselyten, es ist ein Generalstab ohne Obergeneral und ohne Armee. Unter solchen Bedingungen ist der Sieg schwer. —

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Hypoth. und Wechselbank gegen Greiner u. Stamm p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising wird der k. Notar Eser dahier das Anwesen des Johann Greiner und der Maria Stamm, aus Nr. 22 zu Attaching am

Dienstag den 24. November l. J.

in einem Nebenzimmer des Gasthauses daselbst, und zwar:

1. Nachmittags 2—3 Uhr

die Gebäulichkeiten, Hofraum, Garten, Aecker und Wiesen zu 18,67 Tagw. in der Gemeinde Attaching, die Wiese Pl.-Nr. 1157 zu 22,74 Tagw. in der Gemeinde Marzling und die Wiese Pl.-Nr. 5938 zu 7,97 Tagwerk in der Gemeinde Oberding, welche Anwesensbestandtheile auf 6346 fl. 30 kr. gewerthet und mit 5340 fl. Kapitalien, 400 fl. Zinsenkautionen, sowie dem Austrage für 2 Personen im jährlichen Anschlage von 150 fl. belastet sind, dann:

2) Nachmittags 3—4 Uhr

die Wiesen Pl.-Nr. 703 und 754 zu 3,38 Tagw. in der Steuergemeinde Attaching und Pl.-Nr. 1151 zu 1,07 Tagw. in der Steuergemeinde Marzling, sämmtliche Objekte auf 222 fl. 30 kr. gewerthet und mit 540 fl. Kapitalien, 30 fl. Zinsenkaution und dem vorbemerkten Austrage belastet, welche Forderungen mit Ausnahme eines Kapitals zu 300 fl. nebst Caution zu 30 fl. auch auf vorbeschriebenem Hauptkomplexe Hypothek haben, nach Maßgabe der Bestimmungen der §§ 89 und folgende der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und des § 64 des Hypothekengesetzes an die Meistbietenden versteigern.

Der Zuschlag erfolgt nur, wenn der Schätzungswerth geboten wird.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Kataster, Schätzung und Hypothekenbuchsauszug können auf der Amtskanzlei eingesehen werden.

Freising, 16. September 1868.

Theodor Möser,

(1613 2b) Notariatsverweser.

Bekanntmachung.

Hyp. und Wechselbank gegen Löffler p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising werde ich am

Montag den 16. November l. J.,

Vormittags 11—12 Uhr,

in meiner Amtskanzlei das Anwesen Haus Nr. 818 in Neustift, im Hypothekenbuche als Eigenthum der led. Katharina Löffler von Zolling vorgetragen, nach den vorliegenden Katasterauszügen aber zur Hälfte mit den Parzellen Plan-Nr. 544 1/6 a und 544 1/6 b Wohnhaus und Garten zu 5 Dezimalen an Xaver Holzmüller und Sophie War, zur andern Hälfte mit den Parzellen Plan-Nr. 544 1/3 a und 544 1/3 b Wohnhaus und Garten zu 2 Dezimalen an Martin und Anna Faltermaier verkauft, an den Meistbietenden versteigern.

Dieses Anwesen ist auf 850 fl. gewerthet worden und mit einem Capitale zu 500 fl. sowie einer Zinsenkaution zu 50 fl. belastet.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth erreicht wird und kommen im übrigen die Bestimmungen des § 64 des Hypothekengesetzes und der § 89 und folgende der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 zur Anwendung.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Weitere Aufschlüsse werden auf der Amtskanzlei ertheilt.

Freising, 30. Sept. 1868.

Eser,

1699 2b) königl. Notar.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising werde ich am

Samstag den 14. November l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Anwesen des Anton Edlhuber, Simmerlbauers von Obergartelshausen, 2 Pferde, gewerthet auf 350 fl. und ein Fohlen, gewerthet auf 30 fl. an die Meistbietenden versteigern.

Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes geboten werden.

Freising, 27. Oktober 1868.

Eser.

(1916 2a) königlicher Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Vorstände der nachbenannten Gemeinden.

Eröffnung des Distriktskrankenhauses in Indersdorf betr.

Um den Beschluß des Distriktsrathes vom 27. Dezember 1862, welcher die Genehmigung der k. Regierung erhielt, und wornach für den Amtsbezirk Dachau zwei Distriktskrankenanstalten errichtet werden sollen, seinem ganzen Umfange nach zum Vollzuge zu bringen, hat der Distriktsrath in seiner Versammlung im Jahre 1862 weiter beschlossen, die zweite Krankenanstalt in Indersdorf zu errichten, und bei dem Mangel eines passenden Gebäudes hiezu ein neues Haus zu erbauen.

Auf Grund dieses Beschlußes wurde nun auch in Indersdorf ein neues Haus erbaut, welches allen Anforderungen einer Distriktskrankenanstalt entspricht, und ist dieser Bau nun vollendet, und für die nothwendige Einrichtung Sorge getroffen, um in kürzester Zeit die Anstalt zur Benützung öffnen zu können.

Hiezu hat man den 15. Januar 1869 bestimmt, und dafür bereits gesorgt, daß auch bezüglich der Krankenpflege, welcher sich die Frauen vom Orden der barmherzigen Schwestern in ihrer gewohnten Sorgfalt für Kranke unterziehen werden, jedem billigen Wunsche entsprechen werden.

Vom 15. Januar an werden daher alle Dienstboten, Gesellen, Fabrikarbeiter, welche sich über die Einzahlung der Pflichtbeiträge durch eine Krankenhauskarte auszuweisen vermögen, Aufnahme in die Anstalt finden, und in derselben 2 Monate hindurch unentgeltliche Wart, Pflege und ärztliche Behandlung erhalten.

Diese Pflichtbeiträge betragen:

1) für männliche Dienstboten . . . 1 fl. 12 kr.
2) für weibliche Dienstboten . . . — fl. 36 kr.
3) für Dienstboten und Mädchen unter 16 Jahren die Hälfte.

Die Einzahlung hat zu erfolgen bei dem Diensteseintritte, oder von Dienstboten, welche schon im Bezirke gegenwärtig sich befinden, im Monate Januar und zwar in dem vollen Jahresbetrage; von Seite der Handwerksgesellen mit wochentlich 1¼ kr. oder monatlich 6 kr.

Diese Gebühr berechtigt zum Eintritte in die Krankenanstalt, zu welcher gezahlt wird, vom Zahlungstage an gerechnet, für ein volles Jahr.

Die Zahlung erfolgt an den Gemeindevorstand, welcher sie in der Krankenhauskarte abzuquittiren hat.

Deshalb wird der Unterzeichnete für einen hinreichenden Vorrath von Karten sorgen, welche bei dem Krankenhausverwalter (zur Zeit dem Handelsmann und Gemeindevorstand Herrn Hubler) gegen Gebühr von 6 Kreuzern in Empfang genommen werden können.

Eine pünktliche Abquittirung der eingezahlten Beiträge ist aber um so dringender geboten, als die Aufnahme des Kranken in die Anstalt davon abhängt, und für die Kosten von Kranken, welche eine solche Quittung nicht aufweisen können, oder gar nicht gezahlt haben, wenn sie nicht zurückgewiesen werden können, nach dem Gesetze vom 25. Juli

1850, § 2 die Gemeinde des letzten Aufenthaltes desselben haftet.

Die Einbringung der Pflichtbeiträge durch die Gemeindevorstände wird um so weniger einer besondern Schwierigkeit unterliegen, als nach § 4 des vorerwähnten Gesetzes „über Unterstützung Hülfsbedürftiger" die Dienstherrschaft für Einzahlung derselben, durch ihre Dienstboten haftet, und daher die Zahlung durch sie auf Abzug am Lohne gefordert werden kann.

Bei der Ablieferung der Beiträge an den Verwalter ist demselben ein Verzeichniß der Dienstboten zu behändigen, welche bezahlt haben.

Auch andere Personen, als welche zu Pflichtbeiträgen verbunden sind, können Aufnahme in der Anstalt im Erkrankungsfalle finden, aber nur gegen Bezahlung der regulativmäßigen täglichen Verpflegsgebühr.

Nur den Gemeinden ist es gestattet, ihre konstribirten Armen, jedoch auf Namen, gegen die gewöhnliche Gebühr mit 1 fl. 12 kr. und 36 kr. in den Krankenhausverband aufnehmen zu lassen, und also Karten für dieselben zu lösen.

Um aber an der Eröffnung der Anstalt nicht gehindert zu sein, ergeht an die Gemeindvorsteher die Weisung

1) für Veröffentlichung dieser Bekanntmachung in ihrer Gemeinde zu sorgen, und

2) mit der Einhebung der Pflichtbeiträge so rechtzeitig zu beginnen, daß die Ablieferung an den Krankenhausverwalter noch vor dem 15. Jänner erfolgen kann.

Uebrigens erwartet man von dem Pflichteifer der Gemeindevorstände, daß sie es sich angelegen sein lassen werden, die ihnen hierin gesetzte Aufgabe pünktlich zu erfüllen, um den erkrankenden Dienstboten den Genuß der ihnen vom Distriktsrathe zugedachten Wohlthat zu ermöglichen, ihre Gemeinden aber und sich selbst gegen Nachtheile zu sichern, welche ihnen aus der Nichtbeachtung dieser Vorschriften nach dem Gesetze vom 25. Juli 1850 nothwendig erwachsen müßten.

Der Krankenhausbezirk Indersdorf umfaßt folgende Gemeinden: Ainhofen, Arnbach, Asbach, Eichhofen, Eisenhofen, Frauenhofen, Glonn, Großberghofen, Großinzemoos, Hirtlbach, Indersdorf, Kolbach, Langenbettenbach, Nieberroth, Obermarbach, Röhrmoos, Pösenbach, Petershausen, Pipinsried, Ried, Rumeltshausen, Sigmertshausen, Taxa, Unterweikertshofen, Vierkirchen, Weichs, Welshofen, Westerholzhausen.

Dachau, 27. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Dankes-Abstattung.

Unterzeichneter fühle mich verpflichtet, dem hochlöblichen Stadtmagistrate für die viele mir geleistete Hilfe meinen innigsten Dank abzustatten.

Zugleich danke ich aber auch den Herren Bürgern hiesiger Stadt ebenfalls für die große Hilfe, die sie mir geleistet haben.

Sollte, was Gott verhüten wolle, bei einem Andern ähnliches Unglück eintreten, so werde auch ich meine Pflicht erfüllen.

Simon Brunner,
Kastenmüller in Freising.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 28. Oktober 1868.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis.			
												gestieg.		gefall.	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	—	39	39	39	—	20	59	20	8	19	17	1	2	—	—
Korn . . .	—	20	20	20	—	15	3	14	27	13	43	—	40	—	—
Gerste .	—	32	32	32	—	15	12	14	11	13	49	—	—	1	10
Haber .	—	40	40	40	—	8	31	8	2	7	42		—	—	2
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	131	131	131	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 1649 fl.

Moosburger Viktualien-Anzeige

vom 24. Okt. 1868.

1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 24—28 kr., Eier 4 Stück 4 kr., Tauben 7—8 kr., Hühner, alte 22—24 kr., junge 15—17 kr., Enten 30—40 kr., Gänse 1 fl. 12 bis 1 fl. 39 kr., Spanferkel 2 fl. — bis 3 fl. — kr.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 260. Sonntag, 1. November **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der dasigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Aufruf!

Das obere Rheinthal ist vor wenig Wochen von einem Unglücke heimgesucht worden, welches zum Theile jeder Beschreibung trotzt und welchem die Betroffenen in keiner Weise vorbeugen konnten! Die wochenlange Ueberschwemmung im Rheinthale hat die gering begüterten Bewohner beider Uferflecken, sowohl der **Voralberger**- als der **Schweizer**gegend, in Noth und Elend gestürzt. Ein großer Theil ihrer Felder ist auf Jahre hinaus verwüstet; ihre Vorräthe für den Winter sind zerstört; ihre Häuser drohen den Einsturz und nur die allseitige werkthätige Hilfe der Mitmenschen wird im Stande sein, den Hunger, den Frost und in deren Gefolge verderbenbringende Krankheiten und Seuchen von den Betroffenen fern zu halten.

Von vielen Seiten, im In- und Auslande ist man bereits mit Sammlungen in diesem Sinne thätig. Aber nur wo **alle** Kräfte willig sich vereinigen, kann wahrhaft Ersprießliches zu Statten kommen. Sonach bitten wir zunächst die Bewohner des Allgäu's, als die unmittelbaren Nachbarn der Verunglückten, sodann aber auch weitere Kreise in Bayern, ihre milde Hand zu öffnen und, Jeder nach seinen Kräften, ein Scherflein beizusteuern für jene Armen, welche uns ja auch durch Sprache, Sitten, durch Handel und Verkehr so mannigfach verwandt und befreundet sind.

Die eingehenden Beiträge werden pünktlich verrechnet und, **wo eine eigene Bestimmung des alleinigen Zweckes** (für Voralberg **oder** für die Schweiz) **nicht** beigefügt wird, **zu gleichen Theilen** den betreffenden Hilfs-Comité's der Schweiz wie Voralbergs für besagten edlen Zweck angewiesen.

Da uns die vorschriftsmäßige allerhöchste Bewilligung zur Veranstaltung dieser Sammlung zu Theil wurde, laden wir auch ferner stehende Kreise ein, sich zur Weiterbeförderung ihrer milden Gaben gleichfalls unserer bereitwilligen Vermittlung zu bedienen.

Kempten, den 28. Oktober 1868.

Die Redaktion der „Kemptner Zeitung."

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 27. Okt. Der Magistrat unserer Hauptstadt hat heute nach längerer eingehender Berathung den Beschluß gefaßt, der protestantischen Kirchenverwaltung statt eines Platzes für die zweite protestantische Kirche dahier die Summe von 100,000 fl. zu bewilligen. (Allg. Z.)

— München. Die **theoretische Prüfung** der **Rechtskandidaten** an der Universität München wurde im heurigen Jahre in zwei Abtheilungen bethätigt. Zu der ersten Abtheilung, die im Monat Juli stattgefunden hatte, waren 26 Kandidaten und zu der Prüfung in der zweiten Abtheilung, die in diesem Monat stattfand, waren 144 Kandidaten, sohin im Ganzen 170 Kandidaten admittirt worden, von denen sich indessen nur 158 der Prüfung wirklich unterzogen haben. Von diesen 158 Kandidaten wurden 114 zum Uebertritt in die Praxis für befähigt, 43 dagegen für nicht hinreichend befähigt erklärt. Zum zweiten Mal haben die Prüfung 19 Kandidaten bestanden und zwar 9 mit gutem Erfolg, während 7 abermals als nicht hinreichend vorbereitet zum Uebertritt in die Praxis erklärt wurden. Drei Kandidaten hatten sich der Prüfung zum dritten Mal unterzogen, und zwar zwei derselben dießmal mit gutem Erfolg, während der dritte auch dießmal durchfiel.

— München, 28. Okt. Es dürfte wohl wenige Länder geben, in welchen innerhalb **eines** Jahres so viele und bedeutende Anstalten für Erziehung und Bildung ins Leben getreten sind, als dieß bei uns in erfreulicher Weise der Fall ist. Als Staatsanstalten stehen oben an die polytechnische Hochschule dahier, dann die Industrieschulen in München und in Nürnberg, als technische Mittelschulen zwischen den Gewerbsschulen und der eben genannten Hochschule; ferner die neuerrichtete Kunstgewerbschule in München und die reorganisirte Kunstgewerbschule in Nürnberg. Neu ins Leben getreten ist in München ferner die städtische Handelsschule, die unter der Leitung des Hrn. Dr. Brentano zu den besten Erwartungen berechtigt, dann die von einem Verein errichtete Kunstschule für Mädchen. Zum erstenmal wurde dieses Jahr auch ein Bildungskurs für Turnlehrer an den Lehrerbildungsanstalten abgehalten, und bereits sind, wie wir hören, Einleitungen getroffen, um eine Turnlehrer-Bildungsanstalt, wie sie in mehreren Ländern bereits besteht, zu errichten. Das laufende Jahr brachte für München ferner die Errichtung von drei Kindergärten, die so allgemeinen Anklang fanden, daß sich schon jetzt das Bedürfniß zeigt, noch einige solche Anstalten ins Leben zu rufen. Dabei sei erwähnt, daß Herr Dr. Gutbier, ein bewährter Schulmann, die Absicht hat, eine Bildunganstalt für Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen überhaupt zu errichten. Erwähnt sei noch, daß unser Magistrat in seinem Streben der Stadt gute Schulhäuser zu verschaffen in erfreulicher Weise fortfährt, und eben wieder zwei neue Schulhäuser, förmliche Großbauten, zur Ausführung gelangten. Es ist sohin in diesem Jahre vom Staat, von der Stadt und von Privaten sehr vieles für Erziehung und Bildung geleistet worden, und in dieser Beziehung wird das Jahr 1868 sicher eines der schönsten Blätter in der Geschichte der Volksaufklärung einnehmen.

— Passau, 21. Oct. Gestern Nachmittags wurde in einer Sitzung des Magistrats-Kollegiums unter Zuziehung des Platz-Genie-Offiziers und von Sachverständigen über die Errichtung eines Feuertelegraphen vom Magistratsgebäude nach der Festung Oberhaus Berathung gepflogen.

Dorfen, 26. Okt. Am 20. l. M. hat Hr. Pfarrer und Priesterhausdirektor Anton Schmitter sein 25jähriges Jubiläum mit einem Hochamte und Te Deum gefeiert, an dem sich die Schuljugend, der Magistrat, die Gemeindebevollmächtigten, die Hrn. PP. Redemptoristen, barmherzigen Brüder, die armen Schulschwestern, der kathol. Gesellenverein, sowie die Pfarrgemeinde höchst zahlreich betheiligte. In einer sehr schönen und gehaltvollen Predigt schilderte Hr. Corbinian Ettmayr, Dr. der Theologie und Prediger an der Stadtpfarrkirche zum hl. Geist in München, die Verdienste des hochw. Jubilars.

Nymphenburg wird gegenwärtig mit einer bedeutenden Verschönerung bedacht. Man hat nämlich bereits begonnen, den langweiligen Platz im Rondell vor dem Schlosse mit Anlagen zu bepflanzen und wird dadurch der unangenehme erste Eindruck beim Besuche Nymphenburg's durch den freundlichen Anblick schöner Gesträuche und Blumen ersetzt werden.

— Landau, 26. Okt. Gestern Abends 6 Uhr stieß der seit Kurzem in dem Wildthurner Forste angestellte Revierjäger Stopfer auf einen Wildschützen, als er eben auf einem Rehstande lauerte. Beim Anrufen „Gewehr ab" drehte sich dieser angeblich plötzlich, das Gewehr im Gesicht, während Stopfer gleichfalls ins Gesicht fuhr und glücklicherweise noch eher schußfertig wurde, und mit einem unvermeidlichen Schuße diesen tödtete. Heute begibt sich eine Gerichtskommission an Ort und Stelle zur Constatirung des wahren Sachverhaltes. Schließlich sei noch bemerkt, daß diese That in demselben Forstreviere begangen wurde, wo vor circa 1 Jahre ein Waldaufseher von einem Wildschützen im Geräufe erstochen wurde, ohne daß bisher der wirkliche Thäter ermittelt werden konnte. (Str. Z.)

Norddeutscher Bund. Bremen, 23. Okt. Morgen trifft Dr. Petermann aus Gotha hier ein, um auf erfolgte Einladung für eine neue Nordpol-Fahrt die ersten grundlegenden Schritte zu thun.

Oesterreich. Wien, 29. Okt. Das Haus der Abgeordneten nahm auf Befürwortung des Landesvertheidigungs-Ministers Grafen Taaffe das Heeresergänzungsgesetz für 1868 an. Dasselbe setzt das Contingent für Westösterreich mit 56,548 Mann fest. Das Abgeordnetenhaus genehmigte außerdem die Gränzregulirungs-, Handels- und Postverträge mit der Schweiz.

Serbien. Belgrad, 23. Okt. Seit dem 19. dauert die Schlußverhandlung im Prozeß gegen die Verschwörer wider den Fürsten Michael. Drei haben ihre Schulden eingestanden, zwei haben sich durch Widersprüche selbst die schärfsten Blößen gegeben, zwei beharren im Läugnen, und einer wird erst morgen vor Gericht gestellt. Die Theilnahme im Publikum ist eine sehr rege. Bemerkenswerthes liefert diese Verhandlung nicht, nur bestärkt sie in jedem Unbefangenen die Ueberzeugung, daß Exfürst Alexander die Seele des Complotts war, worauf er schon seit 1862 hinarbeitete. — Alle Großmächte haben bereits auf die Anzeige von der Thronbesteigung des Fürsten Milan Obrenowitsch geantwortet, und zwar sehr wohlwollend. (Allg. Z.)

Frankreich. Paris, 29. Okt. Der Constitutionnel äußert: Das Votum des Wehrausschusses des Abgeordnetenhauses zu Wien enthalte nichts, was Aufsehen erregen könnte. Die Ziffer von 800,000 Mann habe nichts überraschendes, verglichen mit der Bevölkerungszahl Oesterreichs, und bedinge keine Modifikation in den friedlichen Absichten der österreichischen Regierung.

— Die von Oben angespornte französische Mauth hat endlich das Geheimniß entdeckt, auf welchem Wege die vielen tausend Exemplare von Rochefort's „Laterne" in Frankreich eingeschmuggelt wurden. Es waren Gypsbüsten des L. Napoleon, die beim Zerschlagen jenen giftschwangeren Inhalt von sich gaben. Der Mauth fiel zuletzt denn doch auf, woher auf einmal so viel Verehrung für den Dezemberkaiser kommen sollte. Die betr. Frachten kamen aus Belgien und Italien; in Paris wurden die Büsten mit andern vermengt, auf dem Tragbrett von wirklichen oder angeblichen Piemontesen umhergetragen und unbemerkt an vertraute Personen abgeliefert.

England. London, 24. Okt. Wieder wird einer von den Koryphäen der Rennbahn sich mit versengten Flügeln zurückziehen. Der Graf v. Stamford hat beschlossen, nachdem ihm die noble Passion 400,000 Pf. St. gekostet, seinen Rennstall zu verkaufen. Diese Beispiele von Leichtsinn wiederholen sich jetzt in der englischen Aristokratie erschreckend oft. Da ist der Baron v. Rothschild ein klügerer Mann. Als Baron huldigt er zwar selbstverständlich auch den noblen Passionen, und hat sich sogar eine eigene „Rennbahn-Villa" erbaut; aber er geht nicht unvorsichtig ins Zeug, sondern weiß wie immer das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden.

— Bei Land's End scheiterte das Schiff „Devon" welches von Devonport auf dem Wege nach Milford Haven begriffen war. Sechzehn Personen, 10 von der Bemannung und 6 Passagiere kamen ums Leben.

London, 27. Okt. Wieder ein Eisenbahnunglück: auf der Great-Northern wurden durch Zusammenstoß eines Personen- mit einem Güterzug mehrere Wagen zertrümmert, und viele Personen verletzt, darunter 11 oder 12 gefährlich. In der Nähe der Themsemündung hat der Dampfer „North Star" auf dem Wege nach Norwegen das Passagierschiff „Leichert" in den Grund gebohrt. Das Schiff sank sofort. Passagiere und Bemannung wurden jedoch glücklicherweise sämmtlich durch die Boote des „North Star" gerettet, dessen wachhabender Offizier — wie es heißt — zur Zeit des Zusammenstoßes betrunken war.

Spanien. Einer Statistik des „Imparcial" vom 22. d. über die in Spanien vorhandenen Klöster entnehmen wir folgende Angaben. Obschon vor 1837 um die Hälfte vermindert, gab es nach der letzten officiellen Zählung von 1860 noch 866 Klöster mit 12,990 Nonnen, deren jährliche Pensionen 8,990,000 Realen betragen. Die Zahl der Capläne, Sacristane, Organisten und Sänger an diesen Klöstern betrug 2174 mit einem Budget von 3,921,086 Realen. Es gab 1860 ferner acht Männer-Orden in 32 Häusern mit 719 Personen. Seit 1860 ist keine Zählung erfolgt; man wollte die starke Vermehrung der Klöster, welche vom Hofe so sehr begünstigt wurden, nicht bekannt werden lassen. Im Jahre 1833 hatte Spanien noch 1834 Klöster mit 31,279 Mönchen.

— Die Junta von Barcelona hat auf das Gesuch der protestantischen Bewohner der Stadt um die Erlaubniß „Kirchen oder andere Gebäude zu errichten, welche im Bereich dieser Provinz zur Ausübung ihres Kultus nöthig erscheinen," geantwortet: es stehe den Protestanten frei ihren Cultus auszuüben und entsprechende Gebäude zu errichten, wie es ihnen zweckmäßig scheine; sie bedürfen dazu keiner vorgängigen Erlaubniß irgend welcher Art, wenn sie die stadträthlichen Verordnungen in Betreff des Baues von Häusern im allgemeinen befolgten. Auch in Gerona, das bisher äußerst klerikal war, sollen eine protestantische Kirche und ein jüdischer Tempel gebaut werden.

— Madrid, 28. Okt. Das projectirte Anlehen beträgt 2 Milliarden Realen, die Emission erfolgt vermittelst Schatzscheine die in 20 Jahren rückzahlbar sind. — Escalante's Entlassungsgesuch ist von der Municipalität nicht angenommen worden. Die Eröffnung der Cortes wird Ende Dezembers erfolgen.

Landesposten. Aus dem bayer. Walde wird der Donau-Zeitung geschrieben: In Bischofsmais fielen am 21. Oktober ein paar unangenehme Auftritte vor. Des Morgens widersetzte sich eine Weibsperson in skandalöser Weise einer Trauung, weil ihr der Bräutigam, der vor sieben Jahren mit ihr ein „Verhältniß" hatte, das „Wochengeld" noch schuldig sei. Sie wollte absolut die Braut nicht zum Altare lassen, und um dem Skandal ein Ende zu machen, vollzog man die Trauung in der Sakristei bei geschlossener Thüre. Am Abend zerschlugen sich bei der Hochzeittanzmusik einige Burschen gleichfalls wegen einer Weibsperson, entfernten sich dann aus dem Gasthause und kamen in der Nähe von St. Hermann zum Raufen, wobei ein Bruder des Bräutigams einen Messerstich in den Rücken erhielt und ein anderer Bursche unmenschlich zugerichtet wurde. Der letztere hat 7 Wunden im Rücken, circa 5 am Kopf, einen Stich in der Brust, zwei unter der linken Schulter und einen in der Bauchhöhle. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — In Fürth entstand am 25. Okt. Nachts Feuer in Folge von Brandstiftung, das jedoch bald gelöscht werden konnte. Der muthmaßliche Thäter ist festgenommen worden. — Der 84jährige, geistig und körperlich ungeschwächte vormalige Gasthofbesitzer Jos. Wispauer, nunmehr Privatier in Traunstein, feierte am letzten Sonntag mit seiner Gattin seine 50jährige goldene Jubelhochzeit unter zahlreichster Betheiligung der Bewohner Traunsteins und wurde ihm für seine mannigfachen Verdienste als Mitglied und Vorstand der beiden Gemeinde-Collegien, als Landrathsmitglied und Abgeordneter von Sr. Maj. dem Könige das Ritterkreuz 2. Classe des Michael-Verdienstordens ver-

lichen, und bei dieser Gelegenheit durch den k. Bezirksamtmann Zeitlmann angeheftet.

— Die Danzig. Ztg. berichtet unterm 15.: Vor einigen Tagen kam vor der Kreisgerichts-Deputation in Berent ein „Hexenproceß“, welcher in dem Dorfe aschhütte spielte, zur Verhandlung. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Ein Bauer in Jaschhütte bricht bei einer Holzanfuhr ein Bein und glaubt in seinem leidenden Zustand sich von einer Frau im Dorf behext, die ihm ihren 25sten Teufel, Namens Peter auf den Hals geschickt hätte. Sie wird veranlaßt, in die Wohnung des Besessenen zu gehen, und von den dort Anwesenden aufgefordert, dem Behexten von ihrem Blute zu trinken zu geben, weil dann nur der Teufel Peter den Besessenen verlassen würde. Auf Zureden erbietet sich die herbeigeholte Frau, in der Art, dem Kranken zu helfen, daß sie sich mit einer Nadel die Haut eines ihrer Arme aufritzen will, um Blut zu erhalten. Allein da dieses doch kein natürliches nach Ansicht der Anwesenden wäre, wird sie von zweien der Anwesenden gezwungen, durch Faustschläge sich das Blut aus der Nase entlocken zu lassen. Der Versuch schlägt jedoch fehl. Es wird an ein anderes Mittel gedacht. Der eine der Thäter begibt sich auf den Hofraum, besudelt seine Hände mit Koth, während er gleichzeitig 3 Kreuze in dieselben damit macht. Neue Faustschläge an die Nase mit den Händen hatten den erwünschten Erfolg. Nun wurde die angebliche Hexe gezwungen, sich über das Bett des Besessenen zu legen und das Blut in dessen aufgesperrten Mund fließen zu lassen. Derselbe äußerte: „Nu wat mi beeter.“ Das noch fließende Blut wurde dann für etwaige Rückfälle in einer Tasse aufgefangen. Die so gemißhandelte Frau wandte sich an einen Arzt und beantragte darauf Untersuchung. Auf den Antrag der Staatsanwaltschaft wurden die beiden Personen, welche die Frau gemißhandelt, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, der „Besessene“ jedoch freigesprochen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung“.

Nürnberg, 29. Okt. Von dieser Woche sind ziemlich belangreiche Umsätze der im Uebermaß zugeführten Marktwaare zu melden. Wie noch nie, oder doch nur sehr selten, waren Eigner geneigt, zu so niedrigen Preisen abzugeben, gleich als ob sie sich vor gänzlicher Entwerthung des Artikels fürchten würden. Die vielen vorhandenen gehaltlosen Qualitäten, von denen kaum der 10. Theil den Käufern convenirt, lassen keine baldige Besserung des Marktes hoffen. Gestern wurde geringe Waare in beträchtlichen Quantitäten sogar bis 16 und 15 fl. herab, etwas bessere zu 20 und 23 fl. und gute Mittelwaare, seltener, bis zu 30 und 32 fl. gehandelt. Zu den erst genannten niedrigen Preisen haben besonders Exporteurs vielleicht an 2000 Ballen vom Markte genommen. — Die heutige Zufuhr war wieder eine der bedeutendsten dieser Saison, so daß in den Straßen des Marktes die Passage gehemmt und das Uebermaß kaum unterzubringen war. Durch massenhaftes Angebot wird das Produkt immer werthloser, Stimmung der Eigner entmuthigender, die Calamität drängt sie, um jeden Preis loszuschlagen, so daß die Preise abermals zurückgingen. Die meisten Käufe fanden zwischen 14 und 20 fl., seltener 20—24 fl. statt. Zufuhr betrug circa 1500 Ballen. Heute können wir nur einen ansehnlichen Preisabschlag, über den ungünstigen Verlauf des Marktes aber erst nächster Tage berichten. Primaqualitäten kamen nicht zum Abschluß.

Spalt, 28. Okt. Heute und gestern wurde dahier sehr lebhaft, meistens 80 fl. und Leihkauf gekauft. Für Prima-Qualität und Ausstich dürfte wegen der Seltenheit des Vorkommens eine Preissteigerung zu hoffen sein.

Hohburg a. D., 27. Okt. Die Preise, welche gegenwärtig bezahlt werden, sind so unter dem Werthe des Produktes, daß viele Producenten den riskirten Hopfenbau einstellen und Getreide dafür anbauen wollen.

Landau, 26. Okt. Andauernde Unthätigkeit im Hopfengeschäfte, gedrückte Preise, Mangel an Bewegung und an Kauflust.

Allerlei.

(Ein wirksames Aufgebot.) „Juten Tach, Herr Pastor,“ sagte kürzlich in Berlin ein bei dem protestantischen Prediger X. daselbst eintretender Maurer. „Juten Tach, ick wollte mir jern trauen lassen mit die hier.“ Bei diesen Worten zeigte er auf seine kirschrothwangige Begleiterin. Der Prediger fragte: „Wo sind sie denn aufgeboten?“ — „Uffjeboten? Ja, mich, ick nich!“ — „Dann kann ich Sie auch noch nicht trauen; zuerst muß Ihre Absicht getraut zu werden, öffentlich bekannt gemacht sein,“ gab ihm der Prediger zur Antwort. „Ja, det is och geschehen, Herr Pastor,“ sagte nun lachenden Mundes der Maurer. „Vorjestern hab ik es meiner olten Tante unterm Siegel der größten Verschwiegenheit jesagt, na und nun werden Se wohl jloben, daß es allerweile in ganz Berlin bekannt is!“

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 61 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 21. Septbr. l. Js. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathrechtes in der Gemeinde Appersdorf festgesetzt, wie folgt:

1) Ist von dem jeweiligen Gesuchsteller im Falle des Art. 3 Abs. 1, dann der Art. 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimathgebühr von 12 fl.,

2) von Ausländern, die den Bedingungen nach Art. 6 und 7 Genüge geleistet haben, eine solche von 24 fl.,

3) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 36 fl., und

4) desgleichen von Ausländern eine solche von 48 fl. zu entrichten.

Appersdorf, 21. September 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung.

(1922) Danner, Vorsteher.

Versteigerung.

Morgen Montag den 2. November

von Mittags 1 Uhr werden auf dem Kastenmüller-anger nächst dem Bahnhofe mehrere Parthieen Hack-scheiten öffentlich gegen sofortige Baarzahlung ver-steigert.

Simon Brunner,
(1925) Kastenmüller in Freising.

Der „Salon" bietet eine Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit, wie bisher kaum eine zweite deutsche, den Zwecken der Unterhaltung im höhern Sinne dienende Zeitschrift.
Leipziger Zeitung.

Was vorwegs versprochen wurde, ist durch das ins Leben getretene Unternehmen gehalten worden; davon geben schon die ersten reichhaltigen Hefte ein sicheres Zeugniß. **Wanderer.**

Der „Salon" ist durch jede Buchhandlung und Postanstalt zu beziehen. Preis per Heft 10 Sgr.

Memmingen.

Wir beehren uns den Herren Landwirthen und Privaten unsere

Mechanische Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei

zum **Spinnen im Lohne** bestens zu empfehlen. Neben **Flachswerg, Hanfwerg, gehecheltem Flachs u. Hanf** nehmen wir auch

ungehechelten, schön geschwungenen Flachs,
sowie **ungehechelten, zugleich geriebenen Hanf**

zum Spinnen entgegen, besorgen das Aushecheln **gratis** und verarbeiten das sich ergebende **Werg** sowie die lange **Flachs-** oder **Hanffaser gesondert.** Der **Spinnlohn** beträgt per Schneller **1000 Faden 4 Kreuzer**
Rohstoffe zur Besorgung an unser Etablissement übernimmt

Herr Altmannshofer in Freising

und liefert derselbe auch die Gespinnste wieder zurück. **Vorzügliche Qualität** der Garne sowie **prompte** Bedienung zusichernd zeichnen
Hochachtungsvoll

J. Kerler & Comp.
in Memmingen.

1867 10b

Frischen
Elbe-Caviar & Austern
wozu ergebenst einladet
J. N. Landgrebe.

Künftigen Dienstag den 3. November findet im Gasthause zur Rose das **Anfangsschießen** der **Zimmerstutzengesellschaft Hubertia** statt, wozu Schützenfreunde freundlichst eingeladen sind.
Georg Nebay, I. Schützenmeister.
Karl Kriechbaum, II. Schützenmeister.

Oesterreichische & Ungarische
Rauchtabake,
Cigarren und
Cigarretten
empfiehlt zur geneigten Abnahme
G. B. Bachmaier,
obere Hauptstraße
vis à vis dem Furtnerbräu. 2b

Eine Wohnung, 2 Zimmer und Küche ist zu vermiethen und kann auch gleich bezogen werden.
2a **Josef Reill,** Zinngießer.

Gesellschaft Bergrose.
Heute Sonntag 1. Nov., Nachm. 3 Uhr **Zusammenkunft beim Weichselbaum.**
(1931) **Der Ausschuß.**

Aktendeckel
zu den neuen Registraturkästen empfiehlt zur Abnahme **F. P. Datterer in Freising.**

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen mit Ansichten von Freising. Franz Datterer.**

Münchener Schranne vom 31. Oktober 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	940	3203	4143	2144	1753	19	55	—	—	—	44
Korn	159	1334	1493	1125	342	14	50	—	—	—	36
Gerste	2794	5603	8397	3140	4028	14	53	—	—	—	8
Haber	73	1967	2040	1791	244	8	16	—	—	—	21

Verkaufssumme 240,595 fl.

Landshuter Schrannen-Bericht
vom 30. Oktober 1868.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis		Gestiegen		Gefallen		Rest
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	718	18	25	—	—	—	37	449
Korn	213	14	49	—	9	—	—	32
Gerste	2501	14	19	—	—	—	33	163
Haber	560	8	12	—	2	—	—	79
Reps	—	—		—	—	—	—	—
Linsen	15	9	35	—	—	—	2	5

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 29. Oktober 1868.

Getreide-gattung	Verkauf	Mittel Preis		Gestiegen		Gefallen		Rest
		fl	kr	fl.	kr	fl	kr	
Weizen	555	19	31	—	—	—	52	225
Korn	141	14	25	—	—	—	46	56
Gerste	1640	14	32	—	—	—	12	182
Hafer	467	7	33	—	—	—	26	13
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Course.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	82
" " 4 pCt. "	90½	—
" " 4½ pCt. "	96½	96½
" " 5 pCt. "	102½	101½
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102½	102½
4 pCt. Bank-Obligationen	—	101½
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91½	91
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102½	102½
Bayer. Bank-Aktien	848	—
" Ostbahn-Aktien	127	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	53½	53½
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	53½	53½
" 5 pCt. 1860er Loose	74½	74
6% American United States Obligationen pr. 1862	78½	78½
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6½	—

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
" preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.29	9.28
Holl. fl 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105½	104½
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103	—

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 261. Dienstag, 3. November **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige P.T. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die Augsb. Abdz. enthält folgendes: Bei seinem Abschiede von München ermächtigt uns Emanuel Geibel, den Wortlaut des Schreibens mitzutheilen, welches er gelegentlich der Entziehung seines Ehrengehaltes an Se. Majestät den König richtete: „Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König, allergnädigster König und Herr! Durch ein Schreiben der Verwaltung der königlichen Kabinetskasse vom 14. Okt. ist mir eröffnet worden, daß der mir aus dieser Kasse bewilligte Ehrenbezug in Folge der in meinen Gedichten neuerlich ausgesprochenen politischen Tendenzen durch allerhöchste Kabinetsordre bis auf weiteres sistirt sei. Da ich nun in diesem Ausflusse des königlichen Willens nur eine entschiedene Verurtheilung meiner innersten Gesinnung zu erkennen vermag, und somit auf die Aussicht verzichten muß, hier fernerhin in erfreulicher Weise thätig sein zu dürfen, so sehe ich mich in die schmerzliche Nothwendigkeit versetzt, auch die letzten äußeren Bande, die mich noch an München knüpfen, sofort zu lösen und richte daher an Ew. Majestät die ehrfurchtsvolle Bitte, mich meiner nominellen Ehrenprofessur an der Ludwig Maximilians-Universität, sowie meiner Verpflichtungen als Kapitular des Maximiliansordens definitiv entheben zu wollen. Indem ich hierin ganz nach dem Wunsche Ew. Majestät zu handeln meine, sei es mir gestattet, in aller Kürze noch zwei Punkte zu berühren, die nicht unerwähnt zu lassen mir beim Scheiden Bedürfniß ist. Einmal möchte ich darauf hinweisen, daß ich mich zu denjenigen Grundanschauungen, die mir gegenwärtig das Allerhöchste Mißfallen zugezogen haben, nicht erst in jüngster Zeit, sondern von jeher offen und unumwunden bekannt habe. Die Sehnsucht nach einer festeren Einigung des deutschen Vaterlandes, das Verlangen nach Kaiser und Reich klingt schon in meinen frühesten Gedichten, auch in jenen, die längst in aller Hände waren, als mir der Ruf nach München zu Theil wurde. In diesem Verlangen bin ich mir allezeit treu geblieben, und wenn dasselbe seit den Ereignissen des Jahres 1866 eine bestimmtere Gestalt annehmen mußte, so lag das in den Zeitgeschicken, nicht in mir. Abgesehen jedoch von der Idee einer Wiedervereinigung sämmtlicher deutschen Fürsten und Volksgeschlechter zu einem großen Ganzen unter kaiserlicher Obhut, bin ich mir bewußt, niemals einem Gedanken dichterischen Ausdruck geliehen zu haben, der das vollkommen berechtigte Selbstgefühl des bayrischen Stammes auch nur im mindesten hätte verletzen können. Zum andern aber drängt es mich auszusprechen, daß ich trotz der nothwendig gewordenen Lösung meiner hiesigen Verhältnisse — die ich in Erkenntniß der Sachlage noch vor Jahresschluß in einer mildern Form, selbst herbeizuführen gehofft hatte — daß ich die dankbare und schöne Zeit sorglos künstlerischen Schaffens, die mir durch die freie Huld des hochseligen Königs Max so ehrenvoll gewährt und durch Ewr. Majestät Bestätigung bis dahin verlängert wurde, unverbrüchlich im Herzen bewahren und mir, wie sich mein ferneres Leben auch gestalten möge, das Gefühl persönlicher Pietät niemals durch den Wogenschlag politischer Parteiung erschüttern lassen werde. Ich verharre in Ehrfurcht Euer Majestät rc. rc. München, den 19. Oktober 1868."

München, 30. Okt. Seine Maj. der König hat dem Dichter Em. Geibel die nachgesuchte Enthebung von der Ehrenprofessur an der hiesigen Ludwigs-Maximilians-Universität, sowie von seinen Verpflichtungen als Capitular des Maximilians-Ordens bewilligt. Daß Hr. v. Geibel den Maximilians-Orden zurückgegeben habe, wie einige Blätter wissen wollen, ist unbegründet; er hat auf diesen so wenig als auf den Verdienstorden der bayerischen Krone verzichtet. — Zu der gestern beendeten medicinischen Staatsprüfung hatten sich 57 Candidaten angemeldet, von denen aber einer noch vor der Prüfung starb, zwei durch Krankheit davon abgehalten und einer nach der mündlichen Prüfung wegen bewiesenen Mangels an Befähigung zur schriftlichen nicht zugelassen wurde. Von den übrigen 53 bestanden die Prüfung 16 mit der ersten Note, 35 mit der zweiten und 2 mit der dritten Note. — Die Zahl der Unterrichtsanstalten in Bayern wird im nächsten Monate durch landwirthschaftliche Winterkurse vermehrt werden. Neben den in Würzburg, Ansbach und Nördlingen bereits bestehenden gelangen solche auch in Augsburg und Regensburg zur Eröffnung. — Geibels Entlassung scheint noch ein charakteristisches Nachspiel bekommen zu haben. Wie ich höre, hat Paul Heyse mit dem gestrigen Tage auf jede weitere Annahme eines Ehrensoldes aus der Cabinetskasse verzichtet — aus dem Grunde, weil er die Gesinnungen seines Freundes Geibel theile — somit wäre denn der Kreis völlig aufgelöst, den einst König Max um sich versammelt hat. Was Heyse's Schritt betrifft, so kann man ihn nur ehrenhaft und sogar vorsichtig finden. Seitdem durchsichtig geworden, daß in dem Aufräumen mit dem, was König Max geschaffen, System war, mußte es besser erscheinen, einem letzten Streich zuvorzukommen, als ihn zu erwarten. Mit dem Tage als in der maßgebenden Presse zu lesen war, daß die Bestrebungen des Königs Max verfehlt gewesen seien, war es auch zu erwarten, daß eines Tages die Entwicklung des Programmes kommen mußte. Es fehlte bisher nur der Anlaß. (Allg. Ztg.)

— Das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat genehmigt, daß die von dem k. Rath, quiesc. Rector und Lycealprofessor Dr. Nieberer in München für die Schullehrerseminarien und Präparandenschulen zum Unterrichte in den naturwissenschaftlichen Fächern vollständig und nach dem Systeme der neuerlich hiefür genehmigten Lehrbücher zweckmäßig geordnete Mineraliensammlungen, deren Preis für Präparandenschulen 45 fl. und für Schullehrerseminarien 80 fl. beträgt, aus den Mitteln der Schullehrerseminarien und Präparandenschulen, soweit solche ohne Ueberschreitung der etatsmäßigen Grenzen erfolgen kann, angeschafft werden dürfen.

München, 29. Okt. Die Peterspfenning Sammlung ergab in unserer Erzdiözese für das II. und III. Quartal d. J. die Summe von 6636 fl.

München, 29. Okt. Dem Vernehmen nach wird J. Maj. die Kaiserin von Rußland am 8. November Como verlassen, in Botzen übernachten, am 10. November hier eintreffen und, gemäß vorläufiger Bestimmung, nach ein paar Tagen Aufenthalt von hier wieder abreisen.

— **München**, 30. Okt. Unser Herr Erzbischof hat dem Verein gegen Thierquälerei 100 fl. zustellen lassen.

— **Kempten**, 28. Okt. Heute Nachts 11 Uhr 20 M. entgleiste auf der hiesigen hohen Iller-Eisenbahnbrücke der

Augsburger Postzug in Folge gänzlichen Loswerdens des vorderen Achsenstockes an einem 8rädrigen österreichischen Wagen der privilegirten Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. Zum Glücke hielt die Verkuppelung Stand, so daß die Personen, welche auf der Brücke aussteigen mußten, mit dem Schrecken davonkamen. Die Blechverschalung an der Brücke wurde bedeutend beschädigt. Unfälle mit österreichischen Eisenbahnwagen sind auf hiesiger Bahnlinie schon mehrfach vorgekommen.

Die Villa Ludwigshöhe in der Pfalz (dermaliger Eigenthümer ist Prinz Ludwig Ferdinand) geht durch Kauf an die k. Civilliste über. (Der Erwerbspreis soll 170,000 fl. betragen.)

Würtemberg. In letzter Zeit erschien ein neues würtembergisches Militärhandbuch und dürften nachstehende demselben entnommene Notizen dem größern Publikum nicht uninteressant erscheinen. Die aktive Armee weist einen General der Cavallerie, welcher zugleich Commandant des Armeekorps ist, 10 Generalmajore (einen Generallieutenant gibt es zur Zeit nicht), 21 Oberste, 19 Oberstlieutenante, 26 Majore, 147 Hauptmänner und Rittmeister, sowie 335 Oberlieutenante und Lieutenante aus. Der die meisten Offiziersdienstjahre habende aktive Offizier ist der Korpskommandant, Prinz Friedrich von Württemberg K. H., welcher 1823 mithin vor 45 Jahren in die Armee eintrat. Ihm folgen die Generalmajore Graf v. Scheeler und v. Malchus. Der an Lebensjahren älteste aktive Offizier ist der 1805 geborne und somit 63 Jahre alte Oberstlieutenant v. Krauß. Von Offizieren, welche das 60. Lebensjahr überschritten haben, stehen 10 im aktiven Dienste. In der Rubrik „Feldzüge" sind nunmehr nun noch die Ausmärsche nach Schleswig-Holstein und Baden (1848/49 und der Feldzug von 1866 aufgeführt. Seit dem Abgang des im vorigen Jahre verstorbenen Generallieutenants v. Rüpplin dient kein Offizier mehr in der aktiven Armee, welcher den großen napoleonischen Kriegen beigewohnt hätte.

Norddeutscher Bund. Berlin, 27. Oktbr. Ueber Preußens Beziehungen zu Spanien kann ich nur bemerken, daß die Regierung, ebenso wie die andern europäischen Cabinete, sich nicht in die dortigen Angelegenheit mischt. Die Nachricht sächsischer Organe, daß die Königin Isabella vor kurzem unsern König um die Uebernahme einer Garantie ihrer Dynastie ersucht habe, ist ganz unbegründet. Es ist hier nur ihr Protest gegen die Regierungsveränderung in Spanien überreicht worden. — Die Nachricht, daß Graf v. d. Goltz einen Nachfolger erhalten habe, ist nicht begründet.

— Frankfurt a/M., 29. Okt. Die Majorität der Commission der Stadtverordneten hat berechnet, daß die Restauration der Kirche und des Thurmes 400,000 fl. kosten, der Ausbau des Thurmes allein noch 370,000 fl. beanspruchen würde; die Ausschmückung ungerechnet. Sie beantragt die Herstellung der Domkirche, des Kreuzganges und des Thurmes nach Maßgabe des Gutachtens der drei Dombaumeister vom 28. März l. Js.; dazu sollen zunächst die für die Brandentschädigungen an Kirche und Thurm zu bezahlenden 163,050 fl. verwendet werden.

— Admiral Jachmann probirt in Kiel eine neue Art Sprengmaschinen (Torpedos). — Das Appellationsgericht zu Köln verurtheilte die Rheinische Eisenbahn zu 20,000 Thaler Entschädigung an den auf ihr verwundeten Baron Loë.

Österreich. Prag, 25. Okt. Die Czechen halten nun ihre verbotenen Meetings über der Grenze. So wurde von Reichenberg berichtet, daß jüngst ein Haufe Taboriten auf preußisches Gebiet sich begab, dort ihre Slava's brüllte und hernach zufrieden nach Hause gingen.

— Innsbruck, 27. Okt. Aus Brixen ist die Nachricht hieher gelangt, daß am 24. ds. Mts. früh 10 Uhr sich der k. k. Bezirksrichter Hußl im Palais des Hochwürdigsten Fürstbischofs einfand, um im Auftrage des k. k. Kreisgerichts Feldkirch, die auf einen bestimmten Fall bezüglichen Ehegerichtsakten in Empfang zu nehmen. Der Fürstbischof geleitete den Herrn in die Ordinariatskanzlei und erklärte daselbst vor zwei Zeugen, daß er die Herausgabe der fraglichen Akten verweigern müsse, um nicht die falsche Meinung zu erregen, als könne man von einem geistlichen Gerichte an ein weltliches appelliren u. s. w. Darauf ließ nach Entfernung des Hrn. Fürstbischofs der Richter durch den Schlosser verschiedene Schränke gewaltsam öffnen, konnte aber bis Abends 4 Uhr die verlangten Akten nicht auffinden. Was weiter geschehen wird, ist abzuwarten.

— Aus der Cameralkassa zu Palanka a. d. Donau wurden Baargeld und Obligationen im Werthe von 1 Mill. Gulden gestohlen.

— Aus Balzers, dem kleinen, im Rheinthal gelegenen Dorf des Fürstenthums Liechtenstein, liegt jetzt auch ein Hilferuf des Pfarrers und des Ortsverstandes, der HH. Joseph Noser und Fr. Salfinger vor. Sie bezeichnen die durch das Wasser angerichtete Noth als sehr groß, und bitten die Brüder in Deutschland herzlich und dringend um Unterstützung.

In der österreichischen Ortschaft Velemer hat ein Militärurlauber, der mit seiner Stiefmutter auf vertrautem Fuße stand, seinen Vater erschlagen, dann aber, nachdem er auf den Dachboden gegangen war, das Dach des Hauses an vier Stellen in Brand gesteckt. Die Flammen griffen hiebei so schnell um sich, daß auch der Vatermörder in ihnen den Tod fand.

Frankreich. Paris, 28. Okt. Der „Gaulois" schreibt: Preußen schickt sich an, auf die versöhnlichen und friedlichen Gesinnungen der französischen Politik zu antworten. Graf Bismarck hat einen Entwurf der am 4. November zu haltenden Thronrede nach Potsdam geschickt. Diese Rede wird von der Diplomatie als eine Friedensrede angekündigt.

Spanien. Das Projekt der Municipalität von Madrid für die Organisation der Freiwilligen ist, laut der „Correspondencia" nun definitiv gebilligt worden. Die Freiwilligen werden zehn Brigaden bilden, die den Stadtdistrikten entsprechen. Jede Brigade wird aus so viel Bataillonen bestehen, als dergleichen zu je acht Compagnien in jedem Distrikt gebildet werden können. Diese Compagnieen sind aus Bewohnern des Distrikts zusammengesetzt, und stehen unter einem gleichfalls dem Distrikt angehörigen Hauptmann. Die Hauptleute ernennen die Bataillonschefs und diese den Brigadegeneral. Das Projekt ist von Herrn Albareda ausgearbeitet, und von dem Bürgermeister Rivero und dem derzeitigen Befehlshaber der Nationalgarde, „General" Escalante, gebilligt worden.

Madrid, 28. Okt. Die Gaceta veröffentlicht ein Zirkular Ayola's an die Generalgouverneure der Kolonien, in welchem derselbe die Erklärung wiederholt daß auch die Kolonien die Vortheile genießen werden, welche aus der durch die Revolution geschaffenen Lage hervorgehen, und sagt, die Regiernng werde für die Kolonieen ein möglichst weitgehendes Wahlsystem adoptiren, indem sie der Nationalvertretung die ausschließliche Sorge überlasse, alle Probleme zu lösen welche die Kolonieen betreffe. Ayola verspricht, die Revolution werde vorsichtig handeln und keine wohlerworbenen Rechte vernichten.

Schweiz. Bern, 23. Okt. Der Regierungsrath von Obwalden hat eine Verordnung erlassen, wonach das Tabakrauchen und Schnupfen allen Minderjährigen (unter 18 Jahren) bei Geldstrafe, und im Fall der Insolvenz bei Gefängnißstrafe verboten wird.

Amerika. Der „Patrie" geht in einem Privatbrief aus Lima die traurige Nachricht zu, daß ein neuer Unglücksfall zu denen, die das Erdbeben in Peru verursacht hat, hinzugekommen ist. Man hatte in Lima durch Subskription namhafte Summen für die Unterstützung der vom Erdbeben Heimgesuchten aufgebracht und ein Schiff mit einem zahlreichen Kontingent von Aerzten, barmherzigen Schwestern und freiwilligen Krankenwärtern ausgerüstet, mit einer ersten Summe von drei Millionen Franken abgesandt. Das Schiff hat Schiffbruch gelitten und ist mit allen Passagieren und Allem, was an Bord war, vollständig zu Grunde gegangen. Nur drei Matrosen wurden gerettet.

Landesposten. Letzten Montag Abends wurde in das Zimmer des H. Cooperators zu Martinsbuch ein-

gebrochen und daraus an Silber, Wäsche und Staatspapieren im Werth von 2000 fl. entwendet, unter welcher Summe auch das Vermögen der Eltern des genannten Caplans sich befand. Als derselbe Abends ¾ 7 Uhr sein Zimmer betrat, entdeckte er den Einbruch. — Am 28. Okt. waren es 10 Jahre, seit die München er-Landshuter-Bahn feierlich eröffnet wurde. — Eine Viertelstunde von Sigmarszell an der Kemptner-Lindauer-Landstraße fand man am 26. dß. die Leiche des ledigen Lumpensammlers Konrad Frick. Er scheint eine Strecke weit geschleift worden zu sein. Es wird vermuthet, daß hier ein Verbrechen vorliegt, und dürfte nach der vorangeschrittenen Verwesung des Kopfes diesen der tödtliche Streich getroffen haben. — Am 29. dß. stürzte ein Hausknecht im Stubenvollbräukeller in München aus eigener Unvorsichtigkeit durch die sogenannte Aufzeit in den 30 Fuß tiefen Keller und brach den Schenkel. Am selben Tage Nachmittags fiel ein 11jähriger Knabe, der an den Turngerüsten nächst der Salzstadel-Kaserne Privatübungen anstellte, aus beträchtlicher Höhe herab und wurde besinnungslos vom Platze getragen. — Am 10. Nov. findet in Unterahrein, Bez.-A. Landshut, die goldene Hochzeit der Wirths-Eheleute Alois und Theresia Dreier dortselbst statt. — In Welzen (Hannover) hieben Husaren einen Kutscher zusammen. — Am 28. Okt. wurde dem Baron Schaky auf seinem Gute Offendorf (Oberpfalz) von einer Dreschmaschine der Arm aus dem Leibe gerissen, so daß er nach 3 Stunden verschied. — Vorgestern drohte in der Wassermann'schen Spiritus-Fabrik in München ein Brand auszubrechen, der aber glücklicherweise noch von dem Dienstpersonal bewältigt werden konnte. — In Nürnberg wurden gestern einige Stück Tragfedern von der Staatsbahn entwendet, die Diebe aber sammt der gestohlenen Waare selben Tages festgenommen.

Lokales.

†† Freising, 2. Novbr. Das Allerseelen-Fest gibt Veranlassung, sich an die uns in die andere Welt Vorausgegangenen in inniger Weise zu erinnern. Deß ist der hiesige Leichenacker Zeuge denn er steht im Schmucke wie ein blühender Garten. Die letzten Spenden der Natur und Kunstgärtnerei prangen an den Gräbern derselben und mancher schöne Gedanke findet sich ausgeführt, um die Dahingeschiedenen noch im Grabe zu ehren, jede Familie ist bestrebt, je nach Kräften einen Schmuck auf die letzte Ruhestätte ihrer Todten zu pflanzen, andeutend, daß die Liebe über das Grab in das Reich der Seligkeit hinüber reicht. Wenn man so die geheiligten Räume des Leichenackers durchwandelt, so drängt sich mächtig manche Erinnerung auf; nur eine Spanne Zeit, und Vieles, was hier gesorgt und gekümmert, was wirkte und schaffte ist dahingegangen, manches ist während derselben anders geworden, neue Geschlechter sind die Erben derjenigen, die da wandelten und wandeln auf Erden, und die auch bald in die Räume der seligen Geister eintreten werden. Nur ein kleiner Fleck Erde, aber wie vieles deckt derselbe? Schönheit, Anmuth, Reichthum, Kraft und Stärke, reiches Wissen und so manch theuer erkaufte Erfahrung, aber auch so manchem Kummer und manchen Sorgen, sowie dem Schmerz und Leid, Wünschen und Hoffen ist hier ein Ziel gesetzt. Daher mögen sie alle ruhen im Frieden des Herrn, die vor uns das Zeitliche gesegnet haben.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Coursbericht vom 24. — 31. Oktober 1868.

Mitgetheilt von dem Bankhause Dr. Albert Wild in München.

Die Börsen verkehrten im Laufe der Woche ungefähr nach der in der Vorwoche herrschenden Tendenz. Besorgnisse von nahebevorstehenden Friedensstörungen wollten trotz der an den Börsen des Continentes hervorgetretenen Versicherung nicht wohl aufkommen. Die Wiener Börse, welche doch durch die Beust'sche Rede im Wehrausschuß zunächst berührt werden mußte, konnte sich bei richtiger Auffassung ihres ministeriellen Zweckes nicht entschließen, den Worten jener Rede kriegerische Bedeutung beizulegen und so büßten Staats- und Industrie-Papiere nur vorübergehend ein. Auch das Lob, welches der „Constitutionel" der neuerrichteten Nationalgarde im Hinblick auf gewisse Eventualitäten sollte, ging spurlos am europäischen Geldmarkt vorüber. Die allgemeine Tendenz zeigt noch immer auf festes Vertrauen in Erhaltung des Friedens und das Effekten-Geschäft gestaltete sich bei steigenden Cursen höher als es vorher der Fall war.

Staatsbahn-Aktien auf 269 zurückgewiesen, erreichten bei guter Tendenz heute wieder 270.

Credit-Aktien, bereits fl. 1¼ unter der vorwöchentlichen Schlußnotirung von 216¼, schließen heute mit 217¼.

Oesterreichische Bank-Aktien, in Folge bekannter wichtiger neuer Privilegien der Nationalbank auf 818 gehoben, gingen auf 811 zurück.

National-Anleihe behauptete sich auf 53¼ % Engl. 1859r Met. 62⅛.

Elisabeth-Prioritäten älterer Emission stark offerirt und gegen jüngere Prioritäten, welche keinem Steuerabzug unterzogen sind, umgetauscht — Loose aller Gattungen höher.

Amerikanische Fonds, zu Anfang der Woche von der Verstimmung in Mitleidenschaft gezogen, überholten sogar noch die vorwöchentliche Notirung und sind sehr gefragt. Das niedrige Goldagio, die günstigen Berichte über die Hebung der Amerikanischen Staatseinnahme, die gesegnete Weizenernte der westlichen und die gute Baumwollenernte der südlichen Staaten, und mehr als alles das, die gehobenen Aussichten auf die Erwählung Grant's zum Präsidenten und das Festhalten an einer ehrlichen Finanz-Politik den Staatsgläubigern gegenüber, bilden zusammen eine Summe gewichtiger Gründe, um für die nächste Zeit ein namhaftes Steigen der Amerikanischen Fonds erwarten zu lassen.

Bayerische Papiere bei lebhafter Nachfrage, ohne Unterschied, etwas fester. — Württembergische und Badische ohne Nachfrage.

Bayr. 5% Obl. 102¼ G., 4½% 96¼ G., 4% 90 G., Präm.-Anl. 102⅛ G., Bank-Act. 855 G., Pfandbr. 91⅞ G., Ostb.-Act. 127 G.

Württemb. 4½% Obl. 94¼—½, 4% 86½—88.

Badische 4½% Obl. 94¼—½, 4% 86½—87, Prämien-Anl. 100 bis 100½.

Allerlei.

— Belehrung. „Du, Mann, was ist denn die Monroe-Doctrin, von der wir lesen?" — „Die Monroe-Doctrin? Na, das wird halt dem Doctor Monroe seine Frau sein."

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Armenpflegschaftsräthe des Amtsbezirkes.

Die Vorlage für das Armenwesen betr.

Nachdem man in den Vorjahren durch wiederholte Ausschreibungen umständlich auf die leitenden Gesichtspunkte für die Behandlung des Armenwesens hingewiesen, so glaubt man lediglich auf solche hinweisen zu dürfen und werden hiernach die obigen Behörden aufgefordert, alle Vorarbeiten rechtzeitig zu beginnen und am Schlusse des Monats Dezember zum Abschlusse zu bringen, sofort Anfangs Januar künftigen Jahres zuverlässig in den diesseitigen Einlauf zu bringen.

Am 1. November 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Die Bezahlung der Holz-, Streu- und Graspachtgelder pro 1868 betr.

Sämmtliche Holzkäufer der Stadt Freising haben die Holz-, Streu- und Graspachtgelder pro 1868 von heute an innerhalb acht Tagen bei Vermeidung der Exekution anher einzubezahlen.

Am 1. November 1868.

Kgl. Rentamt Freising.
Böhner.

Bekanntmachung.

Steindl gegen Maier.

Im Auftrage des k. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter

Montag den 9. November l. J.
Vormittags 11 Uhr
in der Behausung des Hirten Georg Maier von Deutelsdorf Kleidungsstücke, Hauseinrichtungsgegenstände ꝛc. öffentlich gegen sofortige Baarzahlung.

Schlipps, 31. Oktober 1868.

(1934) **Lang**, Vorsteher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Die Verausgabung eines falschen Guldenstückes, Auffinden einer männlichen Leiche in der Isar bei Oberföhring, Collektengesuch des Müllers Georg Fleiner von Ellgau, k. B.-A. Donauwörth betr.

Die obengenannten Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 102, S. 2145, 47 und 48 ergangenen Reg.-Ausschreiben bez. Betr. zur Darnachachtung hingewiesen.

Den 31. Oktober 1868.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Zufolge k. Regierungs-Auftrages soll das Fisch- und Sterurecht auf dem untern Schleißheimer- und Dachauer-Kanal von der Kiesgrube Pl.-Nr. 235 an bis zur Brücke am Kaltenbach an der Wiese, Pl.-Nr. 120, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierauf Reflektirenden diene zur Kenntniß, daß die Pachtbedingungen in der Amtskanzlei der unterfertigten k. Verwaltung zur Einsicht aufliegen und die Versteigerung selbst am 17. November l. J. Vormittags von 10–11 Uhr in der oben angeführten Kanzlei vorgenommen wird.

Schleißheim, 29. Oktober 1868.

Königl. Staatsguts-Verwaltung Schleißheim.

(1953) A. Frh. v. Dürsch.

Privat-Anzeigen.

Gewerbehalle in Ansbach.

Sechzehnte Verloosung
von Industrie- und Gewerbs-Erzeugnissen
am 18. Dezember 1868.

Loose zu 36 kr. sind zu haben bei
(1927 3a) **Hoheneder**, Nadlermeister.

Patent-Futterschneid-Maschinen à 55 fl. und Dresch-Maschinen à 220 bis 260 fl. ꝛc.

liefern wir unter Garantie und auf Probe.

Bei der kürzlich stattgefundenen Ausstellung beim landwirthschaftlichen Kreisfeste in Landshut erhielten wir den ersten Preis, zwei goldene Medaillen und verkauften 18 Stück solcher Maschinen.

Beschreibungen und Abbildungen auf Wunsch gratis.

J. P. Lanz & Co.
(a) in Regensburg und München.

Zur gefälligen Abnahme empfehle:
Briefbögen mit Ansichten von Freising. **Franz Datterer.**

Offene Stellen.

Sechs Lehrlinge für die ersten Firmen Münchens werden gesucht durch das **süddeutsche Stellenvermittlungsbureau für Kaufleute in München.** (1950)

Am 15. Oktober hat sich in Freising ein gelbbrauner Dachsbund verlaufen. Näheres in der Exped.

Eine Wohnung, 2 Zimmer und Küche ist zu vermiethen und kann auch gleich bezogen werden.

2a **Josef Neill**, Zinngießer.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

		Ztr. fl.	Ztr. kr	Pf kr.	Pf dl.
Weizen					
Gries feiner und körniger		15	20	9	1
Mehl	Nro. 0	14	55	9	–
„	1	13	55	8	2
„	2	12	55	7	3
„	3	10	25	6	1
„	4	9	10	5	2
„	4½	7	57	4	3
Futtermehl	5	3	54	2	2
Kleie schwere	5½	3	12	2	—
„ leichte	6	2	48	1	3
Roggen.					
Mehl	Nro. 1	10	9	6	1
„	2	9	9	5	3
„	3	8	9	5	—
Futtermehl	4	5	6	3	1
„	5	3	54	2	2

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc. ꝛc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82	—
„ „ 4 pCt. „	90¼	—
„ „ 4½ pCt. „	96¾	96¼
„ „ 5 pCt. „	102¼	101¾
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102¾	102¼
4 pCt. Bank-Obligationen	—	101¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¾	91¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102¼
Bayer. Bank Aktien	848	—
„ Ostbahn-Aktien	127	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	53¼	53¼
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	53¾	53¼
„ 5 pCt. 1860er Loose	74¾	74
6% American United States Obligationen pr. 1862	78¾	78¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¾	—

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.29	9.28
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103	—

Schrannenpreise in Bruck am 29. Oktober 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	144	20	35	18	52	17	49	–	—	—	41	2
Korn	45	11	28	14	18	13	54	—	19	—	—	—
Gerste	568	15	12	14	56	14	19	—	8	—	—	16
Haber	486	8	3	7	39	7	14	—	—	—	5	2

Straubinger Schrannen-Bericht
vom 31. Oktober 1868.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis fl	Mittel Preis kr	Gestiegen fl.	Gestiegen kr	Gefallen fl	Gefallen kr	Rest
Weizen	896	18	4	—	—	—	16	120
Korn	60	15	17	—	6	—	—	6
Gerste	1620	14	32	—	—	—	3	91
Haber	182	8	17	—	—	—	15	9
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 262. Mittwoch, 4. November **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige P.T. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 1. Nov. Das Resultat der neulich erwähnten disziplinären Aburtheilung von 168 Landwehrmännern Traunsteins, welche trotz des ergangenen Generalmarsches am 28. März l. Js. nicht ausgerückt waren, ist nachstehendes. Gegen 80 der Angeschuldigten wurden Strafen verhängt, 49 derselben wurden wegen ungenügenden Beweises ihrer Schuld von der Instanz entlassen, — Traunstein zählt unter seiner Landwehr viele Taglöhner, welche meistens außerhalb der Stadt arbeiten, und bei vielen derselben konnte ein sicherer Beweis dafür nicht erbracht werden, ob sie das Schlagen des Generalmarsches nicht gehört haben; — 39 Angeschuldigte wurden gänzlich freigesprochen, weil sie entweder am fraglichen Tage entweder gar nicht in Traunstein waren, oder wirklich vollwichtige Entschuldigungsgründe anzugeben hatten. Von den Wehrmännern wurden 49 mit je 3 Tagen, 15 mit je 4 Tagen, 2 mit je 5, einer mit 6 und einer mit 14 Tagen Arrest bestraft; der letzte war nicht nur selbst nicht ausgerückt, sondern hatte auch noch andere Wehrmänner, welche dem ergangenen Generalmarsch Folge leisteten, mit den Worten abzuhalten gesucht: „Warum seid ihr denn so dumm? rückt doch nicht aus!" — Gegen 2 Korporäle und 2 Sergeanten wurde je eine Arreststrafe von 7, gegen 1 Sergeanten und 4 Korporäle aber eine solche von je 6 Tagen ausgesprochen und sämmtliche degradirt. Der Feldwebel hatte, als ihm der Generalmarsch eingesagt wurde, geäußert: „Ja, das sollen nur die Fortschritt ler selber ausmachen; ich rücke nicht aus!" und auch so gethan; dafür wurde demselben eine Arreststrafe von 10 Tagen zuerkannt und er ebenfalls degradirt. Zwei Offiziere, von denen einer lediglich aus Mangel an Muth nicht erschien, während der andere es angenehmer fand, die Excesse in Zivilkleidung als Zuschauer sich anzusehen, wurden jeder in 12tägige Arreststrafe verfällt und ihre Entlassung ausgesprochen. Ein Korporal wollte sich damit entschuldigen, daß, als er ausrückte, Bezirksamtmann Regierungsrath Wiesend zu ihm gesagt habe: „Gehen Sie nur wieder nach Hause; hier können Sie ja doch nichts ausrichten; diesem Befehle habe er gefolgt: der Disziplinarrath acceptirte aber diese Entschuldigung nicht, denn im Dienste habe der Landwehrmann lediglich seinem militärischen Vorgesetzten zu gehorchen.

— Mitwitz, 26. Okt. Nach dem Vorbilde vieler Orte unseres Kreises hat sich auch dahier eine freiwillige Feuerwehr gebildet, und es läßt die zahlreiche Betheiligung hieran erkennen, daß die hiesigen Bewohner von der Gemeinnützigkeit dieses Instituts vollkommen durchdrungen sind. Dabei ist insbesondere hervorzuheben, daß dieser günstige Erfolg zumeist den Bemühungen des Eleven an der bayer. Central Landwirthschaftsschule Weihenstephan, Herrn Ludwig Schletz von hier, zu verdanken ist, der in desfallsigen Versammlungen mit klaren und ergreifenden Worten die Bedeutung des Feuerwehr-Instituts darstellte, und mit Sachkenntniß und Eifer dem jungen Vereine in den Hauptregeln des modernen Feuerlöschwesens Unterricht gab. Es steht ihm dafür der Dank der ganzen Gemeinde zur Seite, und sie wird die Bemühungen des Hrn. Schletz dadurch vergelten, daß sie in dem bisher bewährten Eifer fortfährt und das geschaffene Humanitäts-Institut auf's Beste pflegt.

* In der Beilage zur Allg. Ztg. ist eine Zusammenstellung der Zählung der Bevölkerung Deutschlands im J. 1864 und der neuesten vom 3. Dezember 1867, die folgendes Resultat ergibt:

	Ortsanwesende Bevölkerung 1867.	Ortsanwesende Bevölkerung 1864		Differenz
1) Preußen, einschließlich Lauenburgs und des Militärs in anderen Bundesstaaten und in Mainz	24,043,296	23,578,035	+	465,261
2) Sachsen	2,423,401	2,343,994	+	79,407
3) Mecklenburg-Schwerin	560,618	552,612	+	8,006
4) Mecklenburg-Strelitz	98,770	99,060	—	290
5) Oldenburg	315,622	314,416	+	1,206
6) Sachsen-Weimar	283,044	280,201	+	2,843
7) Braunschweig	303,401	293,388	+	10,013
8) Anhalt	197,041	193,046	+	3,995
9) Altenburg	141,426	141,839	—	413
10) Meiningen	180,335	178,065	+	2,270
11) Coburg-Gotha	168,735	164,527	+	4,208
12) Schwarzburg-Sondersh.	67,500	66,189	+	1,311
13) Schwarzburg-Rudolstadt	75,074	73,752	+	1,322
14) Schaumburg-Lippe	31,186	31,382	—	196
15) Lippe-Detmold	111,352	111,336	+	16
16) Waldeck	56,805	59,143	—	2,338
17) Reuß, ältere Linie	43,889	43,924	—	35
18) Reuß, jüngere Linie	88,097	86.472	+	1,625
19) Hamburg	305,166	285,057	+	20,139
20) Bremen	109,572	104.006	+	5,556
21) Lübeck	48,538	50,614	—	2,076
22a) Nordhessen	257,479	258,694	—	1,215
Norddeutscher Bund	29,910,377	29,309,752	+	600,625
22b) Südhessen	565,659	558,232	+	7,427
23) Baden	1,434,699	1,429,199	+	5,500
24) Württemberg	1,778,479	1,748.328	+	30,151
25) Bayern	4,823,606	4,774,464	+	49,142
26) Luxemburg	199,958	202,937	—	2,979
Ganz Hessen	823,138	816,926	+	6,212
Ganz Deutschland	38,712,778	38,022,912	+	689,866

Ganz Deutschland in seiner jetzigen politischen Gestaltung besitzt somit die ansehnliche Einwohnerzahl von 38$^3/_4$ Mill. Nach Prozentsätzen ist die Vermehrung, resp. Abnahme seit 1864 folgende: die Bevölkerung von Preußen hat zugenommen um 1.97 Procent, Sachsen 3.39, Schwerin 1.45 Oldenburg 0.38, Weimar 1.01, Braunschweig 3.41, Anhalt 2.07, Meiningen 1.28, Coburg 2.56, Sondershausen 1.98, Rudolstadt 1.79, Detmold 0,01, Reuß, jüngere Linie 1.88 Hamburg 7.06, Bremen 5.35, Hessen 0,76, Baden 0.38, Württemberg 1.72, Bayern 1.03, die Bevölkerung des Norddeutschen Bundes um 2.02, die von ganz Deutschland um 1.81 Procent. Verringert hat sich die Bevölkerung von Strelitz um 0.29, Altenburg 0.29, Schaumburg 0.62, Waldeck 3.95, Reuß, ältere Linie 0,08, Lübeck 4.10 und Luxemburg 1.47 Procent.

Zur Vergleichung mit dem Nachbarland Frankreich möge die Notiz dienen, daß dieses im Jahre 1866 eine Einwohnerzahl von 38,067,094 besaß, und daß die dortige jährl. Zunahme in den Jahren 1861—1866 durchschnittlich 0.36 Procent betrug.

Norddeutscher Bund. Vom Rhein, 28. Okt. In einer am Rhein gelegenen Dorfschaft ließ ein Oekonom in seiner Hofraithe Erdarbeiten vornehmen, als man auf drei menschliche Skelette stieß. Alle Anzeichen wiesen darauf hin, daß man es hier mit einem scheußlichen Verbrechen zu thun

habe, dessen Urheber freilich längst der irdischen Gerechtigkeit entrückt sein mochte. Von den ältesten Bewohnern des Ortes wird nun folgendes mitgetheilt. Bei Beginn der ersten französischen Revolution, in den 90er Jahren, kamen 3 französische Emigranten in den Ort und mietheten sich bei einem Ortseinwohner ein. Sie waren im Besitz von nicht[illegible] Mitteln. Eines schönen Tages waren sie plötzlich verschwunden. Der Hauseigenthümer gab zwar vor, sein Gäste seien heimlich abgereist, allein der Verdacht sie möchten eines unnatürlichen Todes verstorben sein, war nur zu allgemein. Nur die unruhigen Zeiten und die mangelhafte Rechtspflege am Ende des vorigen Jahrhunderts lassen erklären, daß kein gerichtliches Einschreiten erfolgte. Auf den Bewohnern des Hauses schien jedoch von nun an der Fluch des Himmels zu lasten. Der Besitzer that einen Fall in der Scheuer und brach ein Bein. Einige Jahre später gerieth er in eine Maschine und endete so auf tragische Weise sein Leben. Sein Sohn starb ebenfalls eines plötzlichen Todes. Seine Kinder kehrten nach dem heimathlichen Dorfe zurück, mit weltlichen Gütern reich gesegnet; das Vermögen derselben beträgt weit über 100,000 fl. Der ursprünglich gehegte Verdacht, die drei französischen Emigranten seien auf gewaltsame Weise bei Seite geschafft und ihrer Baarschaft beraubt worden, hat sich hierdurch in Gewißheit verwandelt. Der Urheber der dunklen That hat hierüber freilich längst vor einem höheren Richter Rechenschaft abgelegt.

Italien. Venedig, 1. Nov. Die Gemälde und Codices, welche Oesterreich 1866 und früher von hier entführte, sind wieder hier angekommen. Es sind 136 Gemälde und 3000 Codices die dem Archiv und der Marcusbibliothek angehören. Auch Mailänder, Mantueser und anderer Städte Alterthümer sind wieder zurückgestellt. Die Waffen und Kunstgegenstände des Arsenals jedoch sind noch nicht ausgeliefert, weil das Verzeichniß der beiderseitigen Staaten nicht übereinstimmte. Es sind an 800 Gegenstände.

Florenz, 27. Okt. Briefe aus Rom sprechen von einer Note des Kaisers Napoleon an den Papst und erklären, daß die Räumung Roms von allen Mächten verlangt werde.

Frankreich. Paris, 27. Okt. Der heutige Moniteur enthält einen Bericht des Kriegsministers an den Kaiser, worin er demselben auseinandersetzt, daß die gar zu alten Unteroffiziere nichts mehr taugen und durch jüngere Leute ersetzt werden müssen, welche mit der Zuversicht, später eine sichere Versorgung im Civilstande zu finden, nach ihrer pflichtlichen Dienstzeit von 5 Jahren sich bereitwillig noch auf 5 Jahre engagiren lassen. Diese Versorgungsplätze werden von nun an die Unteroffiziere und Soldaten, welche eingestanden sind und ihren Abschied mit gutem Prädikat erhalten, in den verschiedenen Ministerien und in den denselben untergeordneten Beamtungen und Anstalten als Kanzleidiener, Gefängnißwärter, Zollwächter, Briefträger, Parkaufseher, Friedhofwächter, Steuereinnehmer, Straßenwärter, Turnlehrer und sogar als Elementarlehrer finden. Die Hälfte oder zwei Drittel dieser vakanten Plätze sollen dem diesem kriegsministeriellen Rapport angehängten kaiserlichen Dekret gemäß mit solchen ausgedienten Militärs besetzt werden.

— Paris, 31. Okt. Herr Olozaga, zum spanischen Botschafter in Paris ernannt, wird noch im Laufe dieser Woche hier erwartet. — Nach dem Etendard ist die Ankunft der Königin Isabella hier für den 6. November erwartet. — Die Bevölkerung aller spanischen Kolonien, beträgt 7,139,000 Einwohner. Wenn man einen Deputirten auf 50,000 Einwohner rechnet, so würden die Kolonien 114 Abgeordneten in die Cortes schicken.

— Paris, 30. Okt. Die Zahl der Araber, welche die seit dem vorigen Jahre in Algier herrschende Hungersnoth, dezimirt, beträgt nach amtlichen Berichten über 200,000. Dabei droht die Zukunft noch ärger zu werden, denn die Erndte ist wiederum vollständig mißrathen und der Hungertyphus fordert schon jetzt täglich mehr Opfer. In Constantine sind bei der eingebornen Bevölkerung vom 8. bis 14. Oktober 82 Todesfälle auf nur 4 Geburten gekommen. Dabei soll sich der Kaiser noch immer nicht entschlossen haben, die Militärverwaltung in der unglücklichen Kolonie abzuschaffen, der die Hauptschuld der dort herrschenden Kalamität zur Last fällt. Marschall Mac-Mahon, dessen Unfähigkeit als Gouverneur bis zur Evidedenz erwiesen ist soll nun einen Nachfolger erhalten.

Amerika. Berichte aus Chili vom 3. Oktober melden fortwährend heftige Regengüsse, welche die Ernte schädigten und an vielen Orten ein Austreten der Flüße aus ihren Ufern verursachten. Große Landstrecken wurden gänzlich überschwemmt und der Schaden an Eigenthum ist ein bedeutender. Viele Menschen ertranken, bis zum obigen Datum waren 40 Todesfälle gewiß.

Landesposten. In dem Dorfe Asbach bei Donauwörth geriethen drei Maurer wegen Bezahlung einer Maß Bier in Streit. Einer derselben, nachdem er von den Andern durch die Thüre in den Hof gedrängt wurde, stach mit seinem Messer den Einen ins Herz sofort nieder und verwundete den Zweiten lebensgefährlich. Die herbeigerufenen Aerzte zweifeln an dem Aufkommen desselben. Zwei Gendarmen wurden zur Verfolgung des Thäters abgeschickt. — In Reckendorf (Unterfranken) schnitt sich ein Taglöhner, Vater dreier Kinder, in einem Anfall von Geistesstörung mit einem Rasirmesser die Kehle ab. — In Stadt Eschenbach hat sich eine Feuerwehr unter dem Kommando des Hrn. Landgerichts-Assessors Plast constituirt. Dieselbe zählt gegenwärtig 100 Mann und werden diese bei etwaigen Brandunglücken sicher Ersprießliches leisten können. — Von Gottsdorf wird der Donau-Zeitung geschrieben: Ein schreckliches Unglück brach gestern den 26. Oktober über das unfern der Ortschaft Gottsdorf, Landgr. Wegscheid, gelegene österreichische Grenzdorf Neustift herein. Um halb sieben Uhr Abends kam nämlich in einem Nebengebäude des dortigen Kramers Feuer aus, verbreitete sich rasch über die größere nordöstliche gegen Schloß Altenhof hin gelegene Dorf-Hälfte und so standen in kürzester Frist über 20 Wohnhäuser, darunter 14 Bauernhäuser sammt Nebengebäuden in Flammen. Gerettet wurde außer dem Vieh und einiger Hauseinrichtung wohl wenig, die ganze heurige Ernte verbrannte.

Lokales.

δ Freising, 2. Nov. In der Nacht vom 1. auf den 2. Nov. brannte der an der Münchener Straße gelegene ungefähr ½ Stunde von hier entfernte Heustadel des Herrn Johann Glas mit sämmtlichen Inhalte nieder.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 31. Okt. Fast aus allen Handelsplätzen des Continents wird ein Rückgang der Hopfenpreise gemeldet, ebenso von den Produktionsbezirken, wo noch ansehnliche Vorräthe lagern. Trotz der Ueberproduktion der letzten Ernte macht sich ein Mangel an Qualitäten für Lagerbier bemerklich. In letzter Woche wurden circa 4000 Ballen umgesetzt; der Handel und Markt Nürnbergs während des ganzen Oktobermonats mag sich auf 20,000 Ctr. belaufen, worunter der fünfte Theil Hallertauer Waare. Gestern wurden abermals 350 Ballen verladen, wovon jedoch der größte Theil unverkauft ist. Die Preise der Marktwaare blieben dieselben wie Donnerstags, ausnahmsweise Ausstich Württemberger 40 fl., Hallertauer 30—33 fl. Am heutigen Markt kamen neuerdings 300 Ballen und einige Fuhren Hallertauer auf Lager. Die Preise der mittleren Sorten bewegten sich heute von 17—20 fl., prima Marktwaare von 20—24 fl., mehrere Ballen prima Hallertauer waren je nach Qualität von 28—33 fl., Partieen von 20 und 50 Ballen zu 22—24 fl. gehandelt. Spalt verkaufte gestern zu 80 fl. und Leihkauf und waren dort schon 900 Nummern Stadtsiegelgut, fast die Hälfte der Ernte vergriffen.

Notirungen lauten:

Spalter Stadt, in Spalt selbst	75—85 fl.
do. Land	60—70 fl.
Großweingarten, dort selbst	70—75 fl.
Hallertauer Prima nominell	40—44 fl.
Sekunda do.	28—33 fl.
Wolnzacher Ausstich prima nominell	55—60 fl.

Württemberger gut Prima . . . 36—38 fl.
do. tadellose Hoch u. Ausstich Prima . 50—55 fl.
Mittel und gut mittel Secunda . . . 25—30 fl.
Prima Markthopfen . . . . . 20—24 fl.
Sekunda do. . . . . . . 16—20 fl.
Tertia do. . . . . . . 14—17 fl.
Schwetzinger Prima nominell . . . —— fl.
do. Secunda . . . . 30—36 fl.

London, 26. Okt. Der Markt bleibt fest für alle feinen Qualitäten, und Preise für solche Sorten sind völlig aufrecht erhalten. Geringere Hopfen sind reichlich zu ungleichen Preisen angeboten; dieselben sind noch mehr gefallen als letzte Woche. Fremde Hopfen sind in besserer Nachfrage.

In der Allg. Hopfenztg. lesen wir: **Die Ueberproduction des Hopfens hat** sowohl für Produzenten als auch für den Handel einen so schlimmen Zustand herbeigeführt, daß wir uns gedrungen fühlen, an die Produzenten aller Länder auf die schon öfter wiederholte Mahnung zur Minderung des Hopfenbaues abermals zurückzukommen. Wir haben schon öfter in diesem Blatte nachgewiesen, daß die Bierfabrikation mit dem Hopfenbau in keinem Verhältniß mehr steht, und da sich Hopfen ausschließlich nur zur Bierfabrikation verwenden läßt, die Konservirung und Aufbewahrung des Ernteübermaßes unmöglich ist, so wird unser Vorschlag zur **Abminderung eines Drittels der Hopfenanlagen** gewiß gerechtfertigt erscheinen.

Als ein ferneres Mißverhältniß muß auch der hohe Gerstenpreis in Betracht gezogen werden; je theurer dieselbe, desto geringer der Bierkonsum, daher auch der Hopfenbedarf sein muß.

Das Verkalben der Kühe ist eines von den unangenehmen Vorkommnissen, deren der Landwirth nicht selten ausgesetzt. Es handelt sich dabei oft weniger um das verlorengehende Kalb, als vielmehr um den bedeutenden Milchverlust. Wenn nun auch bei aller Sorgfalt, die der Landwirth seinem trächtigen Thiere zuweist, also ganz ohne alles Verschulden, das Verkalben durch von fremder Hand zugefügte Gewaltthätigkeiten, durch Stöße, Schläge, rasches Jagen, ferner eigenthümliche Körperbeschaffenheit der Thiere z. B. durch Vollblütigkeit, Neigung zu Verdauungsfehlern, Schwäche der Gebärmutter rc. entstehen kann, so ist doch in vielen Fällen die Ursache des Verkalbens in einer Nichtbeachtung derjenigen Umstände zu suchen, welche erfahrungsmäßig diese Erscheinung bedingen. Hierher gehören namentlich die Verabreichung von allzu kalter Tränke im erhitzten Zustande, die starke Fütterung mit Schlempe und sauer gewordenen Biertrebern, das Weiden auf nassen Triften, überhaupt die Zufuhr von nassem Grünfutter, die Verabreichung von Hahnenfuß- und Schirlingsarten im Grünfutter und Heu, Mutterkornhaltendem Stroh, von gefaulten Kartoffeln und bereiftem Grünfutter, aber auch zu warme oder warmfeuchte Ställe, zu abhängig angelegte Fußböden der Ställe können das Verkalben veranlassende Ursachen sein. Was aber ganz besonders den trächtigen Thieren gegenüber oft versäumt wird, das ist die Fernhaltung von verstaubtem Heu. Dasselbe entsteht gewöhnlich dadurch, daß das Gras bei spät eintretendem Hochwasser sich mit Erdtheilchen behängt, die auch durch die größte Sorgfalt beim Heumachen nicht entfernt werden können und selbst nicht dadurch zu beseitigen sind, daß man das Heu vor der Verabreichung mit dem Flegel und der Schüttelgabel behandelt. Solches Heu erregt immer heftigen Husten und in Folge der dadurch entstehenden Erschütterungen ist das Verkalben fast unvermeidlich. Will man so verstaubtes, wie auch in Folge feuchter Einbringung verschimmeltes Heu noch ohne Gefahr für den Gesundheitszustand der Thiere nutzbringend machen, so kann dieß nur in der Art geschehen, daß man dasselbe zu Häcksel schneidet und es dann als Brühfutter benutzt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Freising.

Einen wuthverdächtigen Hund betr.

Am 29. Okt. hat sich in Wolfersdorf ein junger rothschwarzer Hund (Halbhund) unter verdächtigen Umständen von der Kette losgerissen und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt, was mit dem Auftrage bekannt gemacht wird, fraglichen Hund, welcher den Rest der abgerissenen Kette am Halse tragen soll, auf Betreffen zu tödten und der nächsten Wasenstätte abzuliefern; zugleich wird für die Gemeinden Wolfersdorf, Dürnhaindlfing, Berghaselbach und Kirchdorf eine vierwöchentliche Hundssperre angeordnet.

Den 31. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Gemäß dießgerichtlichen Urtheils vom 20. Oktober l. J. wurde Andreas Böck, Sonnenwirth dahier, wegen Ehrenkränkung, begangen an dem Bauern Aulechner von Pulling am 30. Sept. l J. im hiesigen Sonnenwirthshaus für schuldig erkannt, in eine Geldstrafe von 3 fl. und in die Kosten verfällt, und wird dem klägerl. Antrag gemäß die öffentliche Bekanntmachung des Urtheils im Freisinger Tagblatt hiermit vorgenommen.

Am 2. November 1868.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising
(1967) Moser.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 27. Septb. l Js. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathrechtes in der Gemeinde Reichertshausen festgesetzt, wie folgt:

1) Ist von dem jeweiligen Gesuchsteller im Falle des Art. 3 Abs. 1, dann der Art. 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimathgebühr von 12 fl.,

2) von Ausländern, die den Bedingungen nach Art. 6 und 7 Genüge geleistet haben, eine solche von 24 fl.,

3) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 36 fl., und

4) desgleichen von Ausländern eine solche von 48 fl. zu entrichten.

Reichertshausen, 11. Oktober 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung.
(1966) Rebl, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Betreff Hyp.- und Wechselbank gegen Huber p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter im Zwangswege zum zweitenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 2304 fl. das, dem Taglöhner Bartholomäus Huber gehörige, in der Steuergemeinde Freising, eine halbe Stunde von Freising an der Birkeneckerstraße gelegene Anwesen, Hs.-Nr. 819½ enthaltend Wohnhaus, Stall und Stadel, Holzschupfe, Pumpbrunnen und Hof, Acker und Wiesen, Pl.-Nr. 2533a, 2533b, 2533c, 2902 zu Sa. 2,83 Tagw. belastet mit einfacher Grundsteuer zu 23 [illegible]/100 kr, mit 33[illegible]9 fl. Hypothekkapitalien, wovon 800 fl. unverzinslich sind, mit 120 fl. Zinsenkautionen Unterschlupfsrechten für zwei Personen, 14tägigem Verpflegsrechte für eine Person

Freitag den 27. November l. J.
Vormittags 9 bis 10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei nach Vorschrift der §§ 98 und ff. der Proceßnovelle vom 27. Nov. 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlußes auszuweisen haben.

Freising, den 30 Oktober 1868.

Fr. Donle,
königlicher Notar.
(1960 2a)

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die von dem Bauern Josef Gail zu Großberghofen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Expositurkirche in Großberghofen in dem Kapitalsbetrage von

200 fl. erhielt durch k. Regierungsentschließung vdo. 28. Oktober l. J. die Genehmigung.

Dachau, 31. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

1952 **Pitzner.**

Bekanntmachung.

Hebammenprüfung betr.

Jene Vorsteher, in deren Gemeinden sich Hebammen befinden, werden hiemit aufgefordert, dieselben auf

Mittwoch den 18. November l. J.

präcis 9 Uhr

gegen Nachweis in den hiesigen Rathhaussaal vorzuladen.

Dachau, 2. November 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Gewerbehalle in Ansbach.

Sechszehnte Verloosung

von Industrie- und Gewerbs-Erzeugnissen

am 18. Dezember 1868.

Loose zu 36 kr. sind zu haben bei

(1927 3c) **Hoheneder,** Nadlermeister.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bei dem bevorstehenden Jahresschlusse allen verehrten Geschäftsleuten seine in allen Formaten vorräthigen

liniirten Rechnungen

zur gefälligen Abnahme zu empfehlen und glaubt jeder weitern Anpreisung enthoben zu sein, da ihre **Billigkeit** und **Zweckmäßigkeit** am besten für sie sprechen.

A. Mayer,

Ziegelgasse Nr. 246 (im Bäcker Döllingerhause über 2 St.)

Bei dieser Gelegenheit empfiehlt sich der Obige zur Anfertigung von **Geschäfts- u. Einschreibbüchern** aller Art unter Zusicherung **billiger** und prompter Bedienung.

Bekannte Umstände, die zu rascher Abreise drängten, gestatteten nicht mehr, mit meiner Frau persönlich Abschied zu nehmen, weßhalb wir auf diesem Wege allen Bewohnern Freisings ein herzliches Lebewohl zurufen und hieran die Bitte reihen, uns auch in der Ferne in geneigter Erinnerung zu behalten.

Freising, 2 November 1868.

Adalbert Friedberger,
k. Landgerichts-Assessor.
Regina Friedberger.

Petroleum-, Koch- & Heiz-Apparate

von David Hägerich in Nürnberg

geeignet zur Bereitung von Speisen für kleine Haushaltungen, dann für Geschäftsleute zum Warmhalten von Wasser, Leim, Kleister 2c. empfehle unter Zusicherung billigster Preise zur geneigten Abnahme.

Georg Mittermayer,

(1963 2a) in Freising in der untern Stadt.

In der That trägt der **„Salon“** nach Inhalt wie nach Form und nach äußerer Ausstattung — denn auch dies darf nicht unterschätzt werden — dem feinen Geschmacke der gebildeten Welt in einem Grade Rechnung, wie bisher keine andere Zeitung gleicher Gattung. **Rost. Tagebl.**

So ist jedem Geschmack genügt. Wir wünschen dem Unternehmen weite Verbreitung. **Nat.-Ztg.**

Der „Salon“ ist durch jede Buchhandlung und Postanstalt zu beziehen. Preis per Heft 10 Sgr.

Zum letzten alten Bier nach Schwaig

aus der Brauerei des Herrn Posthalter Fischer in Erding,

ladet freundlichst ein

am nächsten Samstag den 7. November

(1968) **Georg Frohnsbeck,** Tafernwirth.

Die Buchdruckerei des Franz Paul Datterer in Freising

empfiehlt sich zur Anfertigung

aller vorkommenden Druckarbeiten.

Der beste Hausarzt

ist das anerkannt gediegene, bereits in mehr als 50,000 Exemplaren verbreitete Schriftchen des Dr. Werner: **„Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke.“** Die in demselben gegebenen Anweisungen dienen zur Herstellung reinen Blutes, frischer Säfte und guter Verdauung, den Hauptbedingungen der Gesundheit und des Wohlbefindens. Vorräthig ist dasselbe in jeder Buchhandlung, in **Freising** in der Wölfle'schen für nur **21 kr.** (1589 12b)

Ein schönes neugebautes Haus

an der Landshuterstrasse gelegen, 8 Zimmer, Garten, Hofraum und allen wohnlichen Bequemlichkeiten, ist aus freier Hand zu verkaufen, oder zu verpachten. Im ersten Falle können 2—3000 fl. auf erster Post liegen bleiben. Ebenso können 4 Tgw. 40 Dez. gute Wiesen dazu gegeben werden. Näheres zu erfragen Haus-Nr. 42 außerhalb dem Münchnerthore in Freising.

F. P. Datterer in **Freising** empfiehlt sein Lager von

Canzlei-,
Concept-,
Post-,
Bunt-,
Seiden-,
Pack-,
Stroh-,
Zeichnungs- und
Umschlag-Papieren,

Ferner Formulare zu

Wechseln,
Anweisungen,
Quittungen,
Rechnungen,
Frachtbriefen,
Begleitadressen und
Declarationen, 2c.

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82¼	—
„ „ 4 pCt. „	90¼	—
„ „ 4½ pCt. „	96½	96¼
„ „ 5 pCt. „	102¼	101¾
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102¾	102¼
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¾	91¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102¼
Bayer. Bank-Aktien	848	—
„ Ostbahn-Aktien	127	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	53¼	53¼
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	53¼	53¼
„ 5 pCt. 1860er Loose	74¼	74
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	78¼	78¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	—

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.29	9.28
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103	—

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 263. Donnerstag, 5. November **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 1. Nov. Die Vereins-Zeitung für deutsche Eisenbahnverwaltungen enthielt jüngst eine nähere Würdigung der neuen Ostbahnlinie, welche im wesentlichen mit den seinerzeit von mir gegebenen Betrachtungen übereinstimmt. In Betreff der Concessionirung dieser Linie theilt die Ostbahndirektion der Redaktion jenes Blattes mit: daß der von der Ostbahngesellschaft zu stellende Antrag auf Ertheilung der Bauconcession von der noch im Zuge befindlichen Projectirung abhänge, und anderseits diese Concessionsertheilung mit den Kammerverhandlungen über das allgemeine bayerische Eisenbahnnetz in unmittelbarem Zusammenhang stehe. Als besonders dringend unter den neu zu erbauenden bayerischen Bahnstrecken erscheint die Bahn Rosenheim-Kirchseeon-München und Rosenheim-Landshut. Für den Brennerverkehr kann die Bahn durch den Teufelsgraben und mit den großen Steigungen unmöglich mehr ausreichen, und es muß daher ein „zweites Geleis“ über Kirchseeon gelegt werden. Auf dieser Strecke ist die Maximalsteigung 1:200, und auf der 14 Stunden betragenden Strecke kommen Curven unter 2500′ nicht vor. Die Kosten betragen 4 Millionen, und die Stationen sind folgende: München, Thalkirchen, Haidhausen (mit der Braunauer Bahn gemeinsam), Straßtrudering, Zorneding, Kirchseeon, Grafing, Aßling, Ostermünchen, Großcarolinenfeld, Rosenheim. Die Linie Rosenheim-Landshut soll entweder nach Kirchseeon oder nach Schwaben von Landshut aus geführt werden und sich an die oben genannte Bahn anschließen. Die auf Staatskosten bereits untersuchte Linie würde von Kirchseeon ab nördlich gehen, die Braunauer Bahn bei Schwaben durchschneiden und über Erding, Wartenberg und Kronwinkl ins Isarthal gelangen. Die etwa 25 Stunden lange Strecke würde etwas über 9 Millionen kosten (von Kirchseeon bis Landshut 6,610,050 fl.) Die gleichzeitig vermessene Linie Rosenheim-Wasserburg-Haag-Dorfen-Landshut würde den Weg nach Norden im Vergleich mit der Linie über München um 12 Stunden abkürzen. Allg. Ztg.

München, 31. Okt. Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat das Lehrpersonal an den technischen Lehranstalten angewiesen, an dem Turnanweisungskursus theilzunehmen, welcher im kommenden Winter in München von dem Turnlehrer Weber für die Lehramtskandidaten abgehalten wird.

München, 31. Okt. Eine Deputation der beiden Gemeindekollegien hiesiger Stadt mit ihren Vorständen an der Spitze hat heute Vormittags dem Professor der hiesigen Universität und Direktor der chirurgischen Abtheilung im städtischen allgemeinen Krankenhause, Dr. v. Rothmund, anläßlich seines 25jährigen Dienstjubiläums in letzterem, Namens der Stadtgemeinde München beglückwünscht und eine Adresse überreicht.

— Die große Sammlung mittelfränkischer Hopfen, welche beim letzten Oktoberfeste im Glaspalaste ausgestellt gewesen war, ist für den Brauerlehrcurs an der landwirthschaftlichen Centralschule zu Weihenstephan erworben worden.

Württemberg. In Württemberg befinden sich gegenwärtig insgesammt 2984 Schulmeisterstellen, wovon 1775 unter der evangel. und 909 unter der kathol. Oberschulbehörde stehen. Unterlehrerstellen sind es im Ganzen 299, und zwar evangelischerseits 216, katholischerseits 83. Lehrgehilfenstellen: 491 evangel. und 182 kathol., zusammen 644. Summe aller Lehrstellen 3627. Die Zahl der Schulmeister beträgt 2590, die der Unterlehrer 283, die der Lehrgehilfen 584, die der Amtsverweser, Stellvertreter und Hilfslehrer insgesammt 183. Summe aller männlichen Lehrer 3640. Industrielehrerinnen sind es evangel. 1210, kathol. 561, zusammen 1771; dazu noch 7 Industrielehrer. Gesammt-Lehrpersonal 5618.

Norddeutscher Bund. Berlin, 31. Okt. Das auf der heutigen Börse verbreitete Gerücht, Graf Bismarck werde gänzlich zurücktreten, oder wenigstens das Portefeuille des Ministeriums des Neußern niederlegen, wird von bestunterrichteter Seite als unbegründet erklärt.

— Heute beginnen hier die Conferenzen über den Postvertrag, welcher von dem Norddeutschen Bunde, Bayern, Württemberg und Baden mit Italien abgeschlossen werden soll.

— Berlin, 31. Okt. Wie es heißt, handelt es sich bei den in diesen Tagen in Kiel mit unterseeischen Sprengkörpern abgehaltenen Versuchen speziell um die Prüfung eines amerikanischen Torpedo-System, welches sich bei der Vertheidigung der Häfen von Charleston und Mobilee so vortheilhaft bewährt hatte. Der Regierung, welche diesem neuen Zweige der Kriegskunst schon längere Zeit eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet, ist es durch den Wiedereintritt eines Preußen, des Herrn v. Scheliha, aus der

Feuilleton.

Stuttgart. Am 26. Okt. feierte die hiesige Realanstalt, die älteste und besuchteste ganz Württembergs, ihr fünfzigjähriges Jubiläum. Ihre ersten Grundanfänge haben wir eigentlich noch im vorigen Jahrhundert zu suchen. Als nämlich im Jahre 1794 die hohe Karlsschule aufgehoben worden, war der Andrang zum hiesigen Gymnasium so groß, daß es den Lehrern unmöglich wurde, einen zweckmäßigen Unterricht zu ertheilen und die nöthige Aufsicht zu führen, weßhalb die zur Beseitigung dieses Mißstandes niedergesetzte herzogliche Studien-Commission den Antrag auf Errichtung einer „Bürger- und Realschule“ stellte, welche zwar mit dem Gymnasium verbunden bleiben, aber in eigenen Klassen, besonders „für die Bildung künftiger Handelsleute, Künstler, Professionisten und Handwerker“ sorgen sollte. Am 6. Juni 1796 erfolgte die herzogliche Genehmigung, und bereits am 27. Juni wurde die Anstalt bereits als realistische Abtheilung des Gymnasiums mit 4 Klassen und 75 Schülern in zwei Abtheilungen eröffnet; denen im Jahre 1802 eine dritte folgte. Indessen konnte sie ihren Zwecken nicht vollständig entsprechen, was den verewigten König Wilhelm bewog, die Realschule durch Entschließung vom 15. Okt. 1818 vollständig vom Gymnasium zu trennen und zu einer selbstständigen Anstalt zu erheben. Am 26. Oktober 1818 wurde sie mit 147 Knaben in 4 Klassen feierlich eröffnet; schon im Jahre 1819 mußte eine fünfte, und im Jahre 1821, während dessen man bereits 226 Schüler zählte, eine sechste Klasse errichtet und an der ersten eine Parallelklasse gegründet werden. Von besonderer Bedeutung für die Anstalt wurde das Jahr 1829, in welchem die durch die königl. Entschließung vom 27. März errichtete Gewerbschule mit ihr verbunden wurde. Die „Kgl. Real- und Gewerbschule“, wie die neue Anstalt getauft wurde, zählte damals 8 Jahreskurse mit 305 Schülern, deren Zahl schon im Jahre 1831 so stieg, daß dadurch im Jahre 1832 eine Trennung der Real- und Gewerbschule herbeigeführt wurde. Nach dieser Trennung erhielt die nun wieder

Armee der Südstaaten in das vaterländische Heer gelungen, sich über die Konstruktion und Anwendung jenes konföderalistischen Zerstörungsmittels eingehende Kenntniß zu verschaffen.

— Michael Klapp schreibt aus Pau: „Es war Mittag, ehe ich **Isabella** ausfahren sah. Der schöne Galawagen des Kaisers fuhr in ganz langsamem Schritte aus dem Schloßhofe. So kam es, daß ich Königin Isabella sah, wie sie leibt (und sie leibt sehr!) und lebt; sie nahm so ziemlich den ganzen Fond des großen kaiserlichen Wagens ein, ohne auch nur ein Stückchen desselben zur Ausfüllung jemand Anderem zu überlassen. Ihr gegenüber saß ein dünnes dürres Männlein, das einen Knaben an seiner Seite sitzen hatte: der König und der Prinz von Asturien. — Was nun das Aussehen der Königin noch anderes verräth, als gute Gesundheit und treffliche Kost? Nicht viel. Das runde, feiste Gesicht mit dem doppelten Kinn (manche Leute sagen, es sei schon fast ein dreifaches zu nennen,) läßt bei einer Bourbonin nicht mehr Ausdruck zu, als bei irgend einer „Selcherin“ unserer heimathlichen Wiener „Gründe“; aber man glaube ja nicht, die Bourbonenfürstin habe irgend welchen tyrannischen Zug im Antlitze! Bei Leibe nicht. Wenn man lange darin sucht, findet man sogar einen gewissen Grad von Gutmüthigkeit darauf verzeichnet. Ein Anflug von Bedeutendheit — die des nothwendigen Raumes ausgenommen — fehlt der Person der Königin vollends. Sie sieht mir auch jetzt, in dieser Zeit der allerhöchsten Noth, nicht sehr vergrämt aus, und die Thränen, die sie auf dem Bahnhofe zu Biarritz geweint, scheinen, ihrem Aussehen nach zu schließen, die letzten gewesen zu sein, die sie dem Throne nachgeweint.

Oesterreich. **Pesth.** Unter den Räubern im Somogyer Comitate wird tüchtig aufgeräumt. Die ganze Juhaszsche Bande, mit Ausnahme Juhasz's selber, ist bereits eingefangen. Ein großer Theil des geraubten Gutes, 2000 Stück Silberzwanziger, 2000 fl. in Banknoten, Gold, Silber, Uhren und Kleidungsstücke, wurden gefunden. In der Untersuchung der gefangen genommenen Somogyer Räuber sind, wie man aus Kaposvar schreibt, 54 Individuen theils wegen Hehlerei, theils weil sie den Räubern Unterstand gegeben, verwickelt. Von den geraubten Geldern sind bei mehreren Hehlern noch beträchtliche Summen vorgefunden worden. Ueber Juhasz ist seit dem letzten Kampf nichts bekannt. (A. Pfzig.)

— Wie ein **Pesther** Blatt mittheilt, hat der ungarische **Räuberhauptmann Juhaß** die Mitglieder seiner Bande auf fixen Gehalt engagirt; nur in jenen Fällen, in denen das „Geschäft“ besonders gut gelingt, bewilligt er noch eine Tantieme.

England. **London**, 1. Nov. Ein Telegramm des Observer aus Limington meldet, daß gestern Abend um 10½ Uhr mehrere Erdstöße, wovon drei von Oscillationen und unterirdischem Rollen begleitet, verspürt wurden. Auch in Worcester haben vorgestern Erdstöße stattgefunden, ohne daß ein durch dieselben verursachter Schaden bekannt geworden wäre.

— **London.** Der „Liverpool Mercury“ meldet: „Der Geistliche Henry John Pye, Rektor von Clifton Campville in Staffordshire, ist mit seiner Gattin zur römischen Kirche übergetreten.“ Dieser Schritt erregt um so größeres Aufsehen, als der Convertit ein Schwiegersohn des Bischofs von Oxford ist, dessen einzige Tochter er im Jahre 1851 geheirathet hat. (A. Pfzig.)

— **London**, 29. Okt. Dem katholischen Wochenblatt „Church News“ zufolge theilte der Papst unlängst einem hervorragenden katholischen englischen Peer mit: daß Erzbischof Manning und Bischof Ullathorne bald den Cardinalshut erhalten werden, und daß die katholische Hierarchie in Schottland mit nächstem wieder hergestellt werden soll. In diesem Fall sei der hochw. James Laird Batterson (ehemaliger Pfarrer von St. Thomas the Martyr in Oxford) zum Erzbischof von Glasgow und Primas von Schottland auserseben.

— In der vergangenen Woche mit ihrem heftigen Sturm sind nicht weniger als 44 Schiffbrüche angemeldet worden, so daß die Gesammtzahl der in diesem Jahr an der Küste von Großbritannien verunglückten Fahrzeuge 1713 betrug.

— **London**, 30. Okt. Der Daily News erkennt in der französischen dreifältigen Karte Europas nur wieder einen der bekannten doppelsinnigen Akte Napoleons. Zur Beruhigung Europas könnten diese Karten und die begleitenden Kommentare kaum beitragen. Sicherlich sei diese Karte an die Armee, nicht an die Nation gerichtet, welche der Kaiser niemals zu Rathe gezogen habe. „Ohne im geringsten,“ fährt das Blatt in seiner antibonapartistischen Ironie fort, „Louis Napoleon in Verdacht zu haben, daß er dabei den macchiavelistischen Plan verfolge, militärische Empfindlichkeit zu reizen anstatt sie zu beschwichtigen, indem er die neue Macht Preußens vor aller Augen offenbar mache, damit jeder Soldat im Lande sich gedemüthigt fühle und nach Rache brenne, ohne ihn dessen fähig zu halten, können wir uns doch nicht dem Eindrucke entziehen, daß diese Karte darauf berechnet ist, das Publikum verwirrt zu machen und ihm Räthsel aufzugeben.“ Die Folge sei davon, daß das Vertrauen in den Frieden erschüttert und das Mißtrauen so auf die Spitze forcirt würde, daß die Leute zuletzt aus Desperation und Niedergeschlagenheit die schlimmste Gewißheit dem Fieber und der Lähmung vorziehen, welche durch fortgesetzte Mystifizirung verursacht werden. Wenn der Kaiser mit der Veröffentlichung dieser Karte nur friedliche Gedanken verbände, so wäre das gewiß erfreulich; aber dann müßte nach der Logik, die der Kaiser so sehr liebe, die Reduktion der Armee auf den Friedensfuß und die Einladung an die anderen Mächte zu gleichem Verfahren ohne Verzug folgen.

Spanien. **Madrid**, 30. Okt. Die Regierung wird den Cortes einen Gesetzentwurf vorlegen, welcher eine Verringerung des Heeres um 25,000 Mann beantragt. — Oesterreich und Schweden haben die provisorische Regierung anerkannt. — Verschiedene Bankiers und Creditgesellschaften erklären, beträchtliche Summen auf das neue Anlehen unterschreiben zu wollen. (Allg. Z.)

---

für sich bestehende Realschule im Juli 1833 eine neue Einrichtung mit 6 Altersklassen, vollständig wurden die Verhältnisse der Schule jedoch erst im Jahre 1835 geregelt, in welchem auch das damals neuerbaute gegenwärtige Schulgebäude bezogen wurde. Da die Zahl der Schüler sehr rasch anwuchs — schon 1838 betrug sie 408, 1841 war sie bereits auf 540 gestiegen — so war mit jedem neuen Schuljahre die Errichtung neuer Schulklassen nothwendig geworden und genügte der Raum des neuen Schulhauses schon damals kaum mehr; später mußten mehrere Abtheilungen der Anstalt in andern städtischen Gebäuden untergebracht werden. Durch die Organisation, welche im Jahre 1845 die polytechnische Schule erhielt, war die Errichtung einer **Oberrealschule** nothwendig geworden, deren eine Abtheilung für eine tüchtige wissenschaftliche Vorbildung für den Eintritt in die erste Anstalt zu sorgen hatte, während die andere einen mehr praktischen Unterricht für jene jungen Leute ertheilen sollte, welche nach Absolvirung des niederen Realschulkurses sich noch eine Zeit lang für eine gewerbliche Bestimmung weiter ausbilden wollen. Sie wurde noch im gleichen Jahre mit 82 Zöglingen eröffnet, im Jahre 1862 aber um eine weitere höhere Klasse vermehrt, weil das Normalalter für die in das Polytechnikum eintretenden Jünglinge auf das 16. Lebensjahr festgesetzt worden war. Im Jahre 1865 wurde das Schulgebäude um ein weiteres Stockwerk erhöht, um Raum für einen geeigneten Zeichnungssaal zu gewinnen, und im Jahre 1868 wurde in Folge des neuen Militärdienstgesetzes die Eröffnung einer neuen Klasse an der Oberrealschule nothwendig, um den Schülern der 7. Klasse Gelegenheit zur Vorbildung für die Prüfung zu geben, welche zur einjährigen Dienstzeit berechtigt. Von der stets steigenden Frequenz der Anstalt, die bezüglich ihres Lehrplanes im Laufe der Zeit manche Verbesserungen erhielt, geben die nachstehenden Zahlen ein deutliches Bild: Im Jahr 1849 zählte sie bereits 732 Schüler; diese Zahl stieg bis zum Jahr 1855 auf 809; bis zum Jahr 1861 auf 914, bis zum Jahr 1864 auf 1019; im gegenwärtigen Jahre hat sie den höchsten Stand mit 1081 Schülern erreicht. Zum Schluße unserer historischen Skizze erübrigt noch, daß wir kurz der Männer gedenken, welche die Anstalt seither leiteten und sie durch ihre erfolgreichen Bemühungen auf den blühenden Stand, den sie erreichte, hoben; es sind dieß die Rektoren Weckherlin (1818—34), Kieser (1834 bis 1857), Ehrhardt (1857—61) und Dr. Frisch, der noch gegenwärtig an ihrer Spitze steht. (Schw. M.)

Amerika. New-York, 15. Okt. Zu Ehren des ersten norddeutschen Generalconsuls, Hrn. Dr. Johannes Rösing, wird hier am künftigen Sonnabend unter zahlreicher Betheiligung unseres Handelstandes eine großes Diner veranstaltet werden. — Seltsamerweise hat die Bevölkerung von Arequipa beschlossen, die Stadt wieder auf der alten Stelle aufzubauen, obwohl sie jetzt schon dreimal vom Erdbeben heimgesucht worden ist (bei der letzten Erschütterung stürzten gegen 6000 Häuser zusammen). — In Jauique haben die englischen und chilenischen Kriegsschiffe ihre Mannschaften ans Land gesandt, um den Behörden bei der Reinigung der Straßen von den Trümmern der zusammengestürzten Gebäude an die Hand zu gehen. — In Lima ist wieder das gelbe Fieber ausgebrochen.

Lokales.

Freising, 4. Nov. Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 28. Okt. l. J. die katholische Pfarrei Attenkirchen, Bezirksamts Freising, dem Priester Karl Sterr, Expositus in Frauenchiemsee, Bez.-Amts Traunstein, zu übertragen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Bei der am 30. Okt. stattgefundenen 36ten Verloosung der kgl. bayer. 4proc. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe, welche einen Betrag von 250,000 fl. umfaßt, wurden folgende Hauptserien, — sie sind mit fetten Ziffern bezeichnet — und Endnummern gezogen: **13**,90 – **28**,19 – **92**,53 – **37**,25 – **104**,51 – **112**,74 – **113**,17 – **186**,82 – **69**,90 – **101**,30 – **111**,69 – **55**,35 – **52**,35 – **102**,18 – **118**,90 – **105**,09 – **98**,46 – **8**,47 – **65**,87 – **16**,01 – **31**,51 – **68**,09 – **5**,72 – **31**,03 – **30**,61. — Die verloosten Kapitalien treten mit dem 1. Februar 1869 außer Verzinsung; doch wird mit der Rückzahlung derselben sofort nach Publikation des Verloosungs-Ergebnisses begonnen, und hiebei immer die 4proc. Zinsen bis zum Schlusse des Erhebungsmonates, keinesfalls aber länger als bis zum 1. Februar 1869, vergütet. Eine Wiederanlage der verloosten Kapitalien findet zur Zeit nicht statt.

Allerlei.

Ein Landmann, Namens Tod, hatte eines seiner Felder mit Kraut bestellt, jedoch richtete ein Hagelschlag dasselbe zu Grunde. Als dieses sein Nachbar gewahrte, sprach er: „Für den Tod ist doch kein Kraut gewachsen."

Ein Matrose, der sich neulich aus einem Schiffbruch gerettet hatte, wurde von einer Dame gefragt, wie er sich gefühlt habe, als die Wogen über ihn zusammenschlugen, gab lakonisch die Antwort: „Sehr naß!"

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Kirchen- und Gemeindeverwaltungen des Amtbezirkes.

Das Rechnungswesen der Gemeinden und Stiftungen betr.

Es erscheint dringend geboten, daß das Rechnungswesen der Gemeinden und Stiftungen für das noch laufende Jahr mit aller möglichen Beschleunigung durchgeführt, daher schon jetzt hierauf entsprechender Bedacht genommen, die Rechnungsstellung selbst alsbald nach dem Jahresschluß in Angriff genommen und die Rechnungen zuverlässig im ersten Monate des kommenden Jahres zur Vorlage gebracht werden, so daß das Revisionsverfahren im ersten Quartal sich vollständig durchführen lasse.

Es erscheint dies deshalb geboten, weil das kommende Jahr eine neue Gemeindeordnung bringen wird mit neuen Wahlen, die wahrscheinlich in einen früheren Zeitpunkt fallen werden, als der seither gesetzliche war, abgesehen von allen sonstigen Arbeiten, die durch die Einführung dieses Gesetzes nothwendig hervorgerufen werden.

Es müssen daher nothwendig schon vor diesem Momente alle nur thunlichen Vorbereitungen getroffen werden, und dazu gehört vor allem die pünktliche und beschleunigte Bereinigung des Rechnungswesens.

Den 1. November 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

An die Landgemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes.

Die Abhaltung der Nachtwache betr.

Die diesseitigen Vormerkungen über die Bestellung der Nachtwache hat im Verlaufe der Zeit die erforderliche Uebersichtlichkeit verloren und sind deshalb neu herzustellen. Die obigen Behörden haben daher **binnen 14 Tagen** anzuzeigen wie in ihren Gemeinden die Nachtwache bestellt sei. Wo eigene Nachtwächter aufgestellt sind, ist deren Namen und Alter beizufügen.

Am 1. November 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung mehrerer Dunglagenplätze am unteren Krautgarten und eines solchen an der Birkeneckerstrasse betr.

Am Montag den 9. November 1868,

Vormittags 11 Uhr

findet die Wiederverpachtung der oben genannten Plätze soweit die bisherigen Pächter das Pachtverhältniß aufgegeben haben, statt, und zwar wieder auf die Dauer von sechs Jahren.

Man ladet Pachtliebhaber zum Erscheinen an Ort und Stelle hiemit ein.

Freising, 3. November 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Moosburg.

Bekanntmachung.

Der auf Mittwoch den 11. November l. J. fallende Waarenmarkt in **Nandlstadt**, wird wegen des am 8. und 9. November stattfindenden Auer-Marktes am

Sonntag den 15. November l. J.

abgehalten, was hiemit öffentlich bekannt gegeben wird.

Nandlstadt, 2. November 1868.

Marktgemeindevorstand Nandlstadt.

Gebhard.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung, und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 7. Oktob. l. Js. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathrechtes in der Marktgemeinde Nandlstadt festgesetzt, wie folgt:

1) Ist von dem jeweiligen Gesuchsteller im Falle des Art. 3 Abs. 1, dann der Art. 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimathgebühr von 12 fl.,

2) von Ausländern, die den Bedingungen nach Art. 6 und 7 Genüge geleistet haben, eine solche von 24 fl.,

3) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 36 fl., und

4) desgleichen von Ausländern eine solche von 48 fl. zu entrichten.

Nandlstadt, 7. Oktober 1868.

Die Marktgemeinde-Verwaltung Nandlstadt.

(1975) Gebhard.

Privat-Anzeigen.

Petroleum-, Koch- & Heiz-Apparate
von David Hägerich in Nürnberg

geeignet zur Bereitung von Speisen für kleine Haushaltungen, dann für Geschäftsleute zum Warmhalten von Wasser, Leim, Kleister rc. empfehle unter Zusicherung billigster Preise zur geneigten Abnahme.

Georg Mittermayer,
(1963 2b) in Freising in der untern Stadt.

Das soeben ausgegebene Heft 13 (III. Bd. I. Heft) des

SALON

enthält Beiträge von Paul Heyse, Hermann Lingg, Karl von Holtei, Otto Ule, A Lammers, Sacher-Masoch u. s. w.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Gottesdienste unseres innigstgeliebten und einzigen Sohnes

Sebastian

welchen Gott im hoffnungsvollen Alter von 10 Jahren nach ¼jähriger schmerzvoller Krankheit, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, zu sich rief, sprechen wir den innigsten Dank aus. Besonders aber danken wir dem Hochw. Herrn Expositus Roth für den Besuch während seiner Krankheit, dem Herrn Lehrer Heiß, sowie den Mitschülern des 3. Curses und sämmtlichen Verwandten und bitten um stilles Beileid.

Neustift, 3. November 1868

Sebastian Kirchbauer, Schuhmachermeister, Vater,
(1974) **Anna Kirchbauer**, Mutter.

Lohnendes Einkommen
für Geschäftsleute, namentlich für Inhaber von Droguen-, Materialwaaren-, Parfümerie-Geschäften und von Bade-Anstalten.

Bedürfniss halber werden Niederlagen meiner Hoff'schen Malzfabrikate vergeben. Bewerber wollen gute Referenzen angeben und sich auf das Blatt beziehen, wo sie diese Annonce gelesen haben.

Johann Hoff,
Königl. Commissions-Rath und Hoflieferant
(1970 2a) in Berlin, Neue Wilhelms-Strasse Nr. 1.

Der Besitzer der Loos-Nr. 193,081 der Ulmer Münster-Lotterie wolle sich melden.

Cölner-Dombau-Loose
Ziehung am 13. Januar 1869.
Hauptgewinnste fl. 45,750, fl. 17,500, fl. 8750, fl. 3500 rc. rc. per Stück 1 fl. 45 kr. werden bestens empfohlen und sind zu haben bei

A. Schön.

Für Anfänger ist ein **Klavier** zu vermiethen, per Monat 30 kr. D. Uebr. (1973)

3 Schlüssel an einem Ringe wurden gestern verloren. Man ersucht um Rückgabe gegen Belohnung in der Expedition.

Aktendeckel
zu den neuen Registraturkästen empfiehlt zur Abnahme **F. P. Datterer in Freising.**

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 2. Nov.

a. Waizenbrod	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	2
Die Kreuzersemmel	—	4	2
Die Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	13	2
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	7	—
Der Groschenwecken	—	21	—
Der 4 Kreuzerlaib	1	8	2
„ 8 „	2	17	—
„ 16 „	4	30	—
„ 24 „	7	15	—

in Bruck vom 2. Nov.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	1
Die ord. Kreuzers.	—	4	1
Ord. Halbkreuzers.	—	2	—
Der Groschenwecken	—	12	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	13	3
Der 3 Kreuzerwecken	—	20	1
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	6	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	18	1
Der 4 Kreuzerwecken	1	4	2
Der 8 Kreuzerlaib	2	9	—
Der 16 Kreuzerlaib	4	18	—

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Oktob.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch	21	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien.

Dachau.		Bruck
30 kr.	1 Pfd. Schmalz	30 kr.
30 „	1 Pfd. Butter	30 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 2. Nov

	Viertel fl.	Viertel kr.	Deßg kr.	Deßg dl.
Mundmehl	2	3	7	3
Semmelmehl	1	39	6	1
Waizenmehl	1	23	5	1
Einbrennmehl	1	7	4	1
Backmehl	1	4	4	—

in Bruck v. 2. Nov.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Deßg. kr.	Deßg. dl.
Mundmehl	2	5	7	3
Semmelmehl	1	41	6	1
Waizenmehl	1	25	5	1
Einbrennmehl	1	9	4	1
Backmehl	1	6	4	—

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 30 kr. Birkenholz 13 fl. 30 kr. Föhrenholz 8 fl. 42 kr. Fichtenholz 9 fl. — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 28 kr. Grummet 1 fl. 26 kr.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 264. Freitag, 6. November **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 58 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Nach der Volkszählung im Königreiche Bayern vom 3. Dezember 1867 vertheilt sich die Bevölkerung auf die einzelnen Kreise wie folgt: Oberbayern zählt 827,669 Seelen, und zwar 319,389 Männer und Jünglinge, 302,219 Weiber und Jungfrauen, 101,169 Knaben, 104,892 Mädchen, also 420,558 männliche und 407,111 weibliche Individuen in 218,202 Familien. Niederbayern zählt 292,219 männliche, 302,292 weibliche, im Ganzen 594,511 Einwohner und zwar 211,706 Männer und Jünglinge, 218,618 Weiber und Jungfrauen, 80,513 Knaben, 83,674 Mädchen in 142,617 Familien. Die Pfalz zählt 310,405 männliche, 315,661 weibliche, zusammen 626,066 Einwohner und zwar 208,876 Männer und Jünglinge, 214,335 Weiber und Jungfrauen, 101,529 Knaben, 101,326 Mädchen in 152,976 Familien. Der Kreis Oberpfalz und Regensburg zählt 236,616 männliche, 254,679 weibliche, zusammen 491,295 Einwohner und zwar 166,870 Männer und Jünglinge, 182,626 Weiber und Jungfrauen, 69,746 Knaben, 72,052 Mädchen in 126,052 Familien. Oberfranken zählt 259,903 männliche, 275,157 weibliche, zusammen 535,060 Einwohner, und zwar 177,282 Männer und Jünglinge, 191,944 Weiber und Jungfrauen, 82,621 Knaben, 83,213 Mädchen in 141,723 Familien. Mittelfranken zählt 283,054 männliche, 296,634 weibliche, zusammen 579,688 Einwohner und zwar 202,592 Männer und Jünglinge, 213,460 Weiber und Jungfrauen, 80,462 Knaben, 83,174 Mädchen in 155,363 Familien. Unterfranken zählt 285,000 männliche, 299,972 weibliche, zusammen 584,972 Einwohner und zwar 198,997 Männer und Jünglinge, 212,471 Weiber und Jungfrauen, 86,003 Knaben, 87,501 Mädchen in 158,874 Familien. Schwaben und Neuburg zählt 287,207 männliche, 297,953 weibliche, zusammen 585,160 Einwohner und zwar 212,010 Männer und Jünglinge, 219,519 Weiber und Jungfrauen, 75,197 Knaben, 78,434 Mädchen in 151,739 Familien. — Die Haupt- und Residenzstadt München zählte 170,688 Einwohner, Nürnberg 77,895, Augsburg 50,667, Würzburg 42,185, Regensburg 30,357, Fürth 22,496, Bamberg 22,263, Ingolstadt 17,684, Bayreuth 15,654, Kaiserslautern 15,289, Speyer 14,806, Landshut 14,554, Hof 14,397, Passau 13,883, Ansbach 13,018, Amberg 12,312, Erlangen 11,546, Straubing 11,408, Landau (Pfalz) 11,081, Kempten 10,998, Aschaffenburg 10,288, Germersheim 10,101, Schweinfurt 9748, Zweibrücken 9353, Pirmasens 8675, Neustadt a. d. H. 8603, Eichstädt 8051, Neuburg 8034, Freising 7839, St. Ingbert 7815, Memmingen 7109, Schwabach 7044, Neuulm 6986, Nördlingen 6873, Frankenthal 6553, Kitzingen 5931, Weißenburg 5718, Dürkheim 5541, Rosenheim 5398, Lindau 5311, Sulzbach 5292, Rothenburg ob d. T. 5236, Dillingen 5220, Dinkelsbühl 5192, Deggendorf 5142, Edenkoben 5103, Ludwigshafen 4887, Kaufbeuren 4852, Landsberg 4795, Kulmbach 4743, Forchheim 4609, Lohr 4243, Neumarkt (Oberpfalz) 3893, Schwarzenbach a. d. S. 3853, Kronach 3779, Traunstein 3767, Immenstadt 3739, Burghausen 3661, Neustadt a. d. A. 3583, Wunsiedel 3593, Günzburg 3564, Donauwörth 3559, Wasserburg 3416, Furth 3482, Münchberg 3352, Homburg 3351, Hersbruck 3194, Heidingsfeld 3242, Miltenberg 3208, Windsheim 3284, Lauf 3255, Gunzenhausen 3254, Rehau 3202, Weiden 3184, Weilheim 3133, Reichenhall 3122, Dingolfing 3025 Einwohner u. s. f. Bei der Vergleichung des Ergebnisses der Volkszählung am 3. Dez. 1867 zu 4,824,421 Seelen mit dem Stand der Bevölkerung am 3. Dez. 1864 mit 4,807,440 Seelen ergibt sich eine Zunahme der Bevölkerung um 16,981 Seelen. Diese Zunahme der Bevölkerung während der Periode 1864—67 ist der absoluten Zahl nach die drittgeringste seit 1834; nur die Periode 1852/55 mit einer Abnahme von 17,896 Einwohnern und die Periode 1846/49 mit einer Zunahme um 15,877 Seelen zeigen noch ungünstigere Resultate. Zur Erläuterung dieser Thatsache muß jedoch vor Allem daran erinnert werden, daß in die Periode 1864/67 der Friedensvertrag mit Preußen und in Folge dessen die Abtretung von Gebietstheilen in Ober- und Unterfranken fällt, welche zusammen bei der Zählung vom Dezember 1864 eine Zivilbevölkerung 32,925 Seelen hatten.

— München, 3. November. Die verlegte Bahnstrecke München-Sendling auf der Rosenheimer Linie ist am Samstag durch einen Vormittags 11 Uhr angekommenen Güterzug eröffnet worden und von heute an fahren auch die von hier abgehenden Züge auf dem rechten Schienenstrang dieser neuen Strecke. Auf dem Bahnkörper der Braunauer Bahn liegen die Schienen schon bis an die Nymphenburger Straße, und am Brückenbau über die Isar wurde bereits mit der Fundirung des Hauptpfeilers begonnen. — Die seit Jahresfrist bestehende Maschinenfabrik von Krauß u. Comp. am Marsfeld, die mit den Bahnhöfen durch einen Schienenstrang in unmittelbarer Verbindung steht, hat eben wieder eine neue prächtige Lokomotive mit Tender vollendet, welche nach Oldenburg kommt. Dieselbe hat eine ganz andere Construktion, wie die hiesigen Maschinen, ist von schmalerem, aber höherem Bau und trägt die Ziffer „12". (M. B.)

— Landshut, 3. Nov. Die Enthüllung des Maximilians-Denkmals wird bestimmt am 28. Novbr. vor sich gehen. K. f. N.

Oesterreich. Wien, 3. Nov. Der „N. Fr. Presse" zufolge soll England im Einverständniß mit den gleichgesinnten Cabinetten die Pforte veranlaßt haben, angesichts der gemeingefährlichen Zustände in den Donaufürstenthümern und in Gemäßheit von Art. 22 des Pariser Vertrags, welcher jede Ingerenz einer einzelnen Macht ausschließt, die Initiative zu ernstlich mahnenden Gesammtschritten der Garantiemächte in Bukarest zu ergreifen. (Allg. Z.)

— Wien, 3. Nov. Das Herrenhaus hat das Heerergänzungsgesetz für 1869 und die Concursordnung in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen, und seine Genehmigung zum Gränzregulirungsvertrag mit der Schweiz gegeben. Cardinal v. Rauscher hat sein Mandat als Mitglied der Reichsrathsdelegation niedergelegt. (Allg. Z.)

Frankreich. Paris, 1. Nov. Wie hiesige Blätter mittheilen, beabsichtigt der Beichtvater der Königin Isabella, Padre Claret, eine Schrift zu veröffentlichen, um die über ihn und die Nonne Patrocinio verbreiteten Ansichten zu entkräften.

— Das neueste Bulletin über den Gesundheitszustand

Rossini's lautet nicht befriedigend. Ganz Paris nimmt den lebhaftesten Antheil an dem Befinden des greisen Maëstro.

Paris, 1. Nov. Wenn man nur auf die Stimme der Offiziösen hörte, so müßte man allerdings schließen: die kaiserliche Regierung glaube fest an den Sieg der Monarchie in Spanien. Thatsächlich aber herrscht in den höchsten Kreisen ein vollkommener Pessimismus. Prim und Serrano haben durch ihre Uneinigkeit viel verdorben. Der rechte Augenblick für Einsetzung einer Regentschaft ist von dem letzteren verpaßt worden; Montpensiers und Don Carlos Aussichten schwinden immer mehr zusammen, und die Republikaner, aufgestachelt durch das Manifest der provisorischen Regierung, das dem spanischen Volk keine andere Wahl als die Monarchie zu lassen schien, entfalten eine ungemeine Rühriqkeit, und werden durch die Zersplitterung der monarchischen Partei selbst bedeutend gefördert, so daß die Wahlen sehr leicht eine republikanische Mehrheit in den constituirenden Cortes ergeben könnten. Dieß ist das Bild, das man sich in den officiellen Kreisen über Spaniens Lage macht, das man aber natürlich in der Presse sich nicht abspiegeln läßt. (Allg. Z.)

— Paris, 30. Okt. Der Etendart kündigt die Ankunft der Königin Isabella in Paris auf den 6. November an. — Ferner sagt dasselbe Blatt in Betreff der neuen Karte Europas: Es ist leicht den praktischen Werth der Mainlinie zu diskutiren und die gegenwärtige Tragweite der Verträge zwischen dem Norddeutschen Bunde und den Südstaaten zu übertreiben, im Grunde bleibt es doch ein unbestreitbares, nicht aus der Welt zu schaffendes Faktum daß, selbst die vollständige Vereinigung von Nord und Süddeutschland angenommen, man doch nur die Hälfte der einst in kompakter Masse gegen uns vereinigten Kräfte vorfindet.

Spanien. Ueber die Candidatur des Herzogs von Montpensier für den spanischen Thron schreibt der Pariser Correspondent der Times: „In gewissen Kreisen dringt man noch immer sehr stark darauf, daß der Herzog von Montpensier seine Ansprüche auf die spanische Krone erhebe. Es ergibt sich, daß er viele Parteigenossen in Spanien hat, von Männern aller politischen Farben geschätzt wird, und von allen seinen Freunden den Rath erhält, nach Spanien zurückzukehren, wogegen die provisorische Regierung keine Einwendung erheben würde. Gerüchtweise verlautet, die Familie Orleans sei in den Herzog gedrungen, die Regierung — wenn überhaupt — nur als Regent für den Prinzen von Asturien zu übernehmen.

Landesposten. In Stuttgart, wo bisher keine größere Leihanstalt besteht, soll nun auch, um den Winkelleihanstalten, die der arbeitenden Klasse Wucherzinsen abnehmen, eine öffentliche Leihanstalt errichtet werden. Das Projekt findet aber vorerst noch manche scharfe Gegner. — Am 2. Nov. Früh hat sich die Kutschersfrau A. R. in München, die dieser Tage wegen eines am Radlsteg verübten beträchtlichen Diebstahls sammt ihrem Helfershelfer, einem ehemaligen Packträger verhaftet, und der That überführt worden war, im Gefängniß mittels ihres Halstuches aufgeknüpft. Die alsbald vorgenommenen Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als fruchtlos. — Sonntag den 1. Nov. wurde in Landshut die Kreis-Muster- und Modellen-Sammlung eröffnet. Sämmtliche niederbayerische Gewerbetreibende wurden eingeladen, die Ausstellung mit Fabrikaten und Mustern ihrer Erzeugnisse zu beschicken. — Das Brandunglück in Untertürheim, bei welchem 23 Häuser abbrannten und ein Schaden von ohngefähr 80,000 fl. entstand, wurde durch einen 8jährigen Knaben veranlaßt, der einen Strohhaufen in Brand steckte. — Kinder von Wolkenstein, Gerichts Pattenstein, welche die Schule von Moggast zu besuchen haben, waren eben auf dem Heimwege begriffen und suchten vor einem losbrechenden starken Regengusse Schutz unter einem in Pyramidenform aufgestellten Haufen Hopfenstangen. Der mit größter Gewalt tobende Sturm warf plötzlich die Hopfenstangen um und wurde hierdurch der 12 Jahre alte Sohn eines Maurers sofort getödtet, während glücklicherweise seine übrigen Begleiter unbeschädigt blieben.

Lokales.

* Freising, 5. Nov. Soeben wird uns mitgetheilt, daß der 18 Jahre alte Sohn des Gemeindevorstehers von Flitzing, welch' ersterer am 11. Okt. von einem rohen Burschen ohne alle und jede Veranlassung im Wirthshause zu Flitzing mit einem im Griff feststehenden Messer in die Brust gestochen wurde, nunmehr am 2. dß. seinen fürchterlichen Leiden erlegen ist.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 3. Nov. Auch diese Woche findet Exportwaare bei gedrückten Preisen Placement. Seit Samstag keine Aenderung im Geschäfte. Gestrige Zufuhr betrug an 200 Ballen, die um 16—20 fl. bald vergriffen waren, während auch ansehnliche Posten meistens Württemberger und Hallertauer um 20—34 fl., je nach Qualität, Wolnzacher Siegel einige Ballen 40—45 fl. gehandelt wurden. Die gestrigen Umsätze betrugen 700—800 Ballen. Heute wurden über 600 Ballen zugeführt. Markt blieb flau, Preis niedrig, Verkäufe gingen rascher als gestern, Verkäufe von Exportwaare zu 20 fl kamen jedoch selten vor; die meisten Preise lauteten von 15—20 fl. Für Brauwaare, die selten zu finden, wurden so hohe Preise gefordert, daß bis Mittag kein Kauf bekannt wurde. — Die Notirungen bleiben den letztgemeldeten gleich.

München, 30. Okt. Voriger Rest 1040 Ctr. Neue Zufuhr 373 Ctr. Heutiger Verkauf 378 Ctr., in Rest geblieben 1036 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. 67 fl. 9 kr., 59 fl. 34 kr., 38 fl. 40 kr., bevorzugte Hallertauer Landhopfen 74 fl. 16 kr., 68 fl. 19 kr., 65 fl. 16 kr.; Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel 75 fl., 71 fl. 25 kr., 70 fl. Mittelfränkisches Gewächs Mittelqualitäten 65 fl., 46 fl. 49 kr., 44 fl.; vorzüglichere Qualität aus Spalter Umgegend nebst Kindinger und Heidecker Hopfen 79 fl. 58 kr., 76 fl. 12 kr., 73 fl. 11 kr., Spalter Stadtgut 100 fl., Saazer Stadtgut 110 fl.

Landshut, 21. Okt. Vom 26. mit 31. Oktober wurden 44,04 Ctr. Landgut-Hopfen zu 20—50 fl. pr. Ctr. verkauft.

Schwetzingen, 31. Okt. Während von allen Hopfen produzirenden Orten geklagt wird über Flaue im Geschäft und Preisabschlag, gehen bei uns die Geschäfte ganz flott, täglich wird gekauft und wenn das in dem Maße so fort geht, wie bisher, haben wir bis Martini wenig oder gar keine Hopfen mehr bei Produzenten. Die Preise bewegen sich, wie bisher, zwischen 25 bis 40 fl., je nachdem Qualität.

München, 2. Nov. Bei der heute vorgenommenen Verloosung der 4prozentigen Pfandbriefe der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank wurden gezogen: Serie I.: Lit. A.: (Pfandbriefe zu 1000 fl.) Verloosungs-Serie 5, Endnummer 58; 3, 73; 7, 96; 4, 54. — Lit. B.: (Pfandbrief zu 500 fl.) 7, 40; 13, 46; 6, 21; 14, 75; 8, 53; 12, 65; 11, 93. — Lit. C.: (Pfandbriefe zu 100 fl.) 5, 50; 14. 48; 13, 43; 7, 79; 15, 1; 6, 80; 10, 63; 11, 79; 3, 45; 2, 35. — Lit. D.: (Pfandbriefe zu 50 fl.) 1, 99; 4, 84. — Serie II.: Lit. A.: 13, 54; 10, 28; 9, 7. — Lit B.: 27, 91; 16, 62; 23, 88; 21, 46; 20, 86; 22, 77; 19, 20; 24, 69. — Lit. C.: 18, 9; 21, 93; 30, 63; 31, 79; 23, 59; 20, 17; 22, 34; 29, 80; 28, 28; 34, 86; 19, 97; 37, 89. — Lit. D.: 9, 77; 6, 68; 7, 57; 8, 40. — Serie III.: Lit. A.: 14, 87. — Lit. B.: 28, 29. — Lit. C.: 44, 42; 41, 80; 43. 6. — Lit. D. — Serie IV.: Lit. A.: 16, 19. — Lit. B.: 32, 68; 38, 38; 33, 14; 35, 73. — Lit. C.: 46, 66; 55, 96; 49, 37; 53, 17; 50, 56; 52, 84. — Lit. D.: 14, 31; 15, 72.

Allerlei.

Ein Bauer hatte fast sein ganzes Vermögen zur Erziehung seines Sohnes aufgeopfert, und als er sah, daß er nichts dafür gelernt hatte, seufzte er: „Ach wie viele Kühe habe ich für diesen einzigen Ochsen hingegeben!"

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Erhebungen über den Tabakbau betr.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Diejenigen Gemeindebehörden, in deren Bezirke im heuri-

ten Jahre Tabak gebaut wurde, haben sofort die vorschriftsmäßige Anzeige über die Tabakserntc nach Maßgabe des im Freisinger Wochenblatte pro 1864, S. 418 enthaltenen Formulars anher einzubringen.

Am 2. November 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Der Bote Anton Schwaiger von Nandlstadt hat beantragt, mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Gewerbsgesetzes vom 30. Januar l. Js., die auf seinem Fahrtbauern-Anwesen bei Nandlstadt hypothekarisch versicherte Botencaution im Betrage von 300 fl. freizugeben, und die Löschung derselben im Hypothekenbuche vornehmen zu lassen.

Dieß wird mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß etwaige rechtliche Ansprüche auf diese Caution **binnen 14 Tagen** bei unterfertigtem Amte anzumelden sind, widrigenfalls die beantragte Freigabe desselben vollzogen werden würde.

Am 3. November 1868.

Königl. Bezirksamt Freising.
D. a.
(1980) Rudhart, k. Assessor

Bekanntmachung.

Der Anton Hollinger, Hufschmiedgeselle aus Aibling, will sein vom k. Bezirksamt Rosenheim ausgestelltes Arbeitsbuch auf der Straße zwischen Moosburg und Langenbach verloren haben.

Der etwaige Finder wird aufgefordert, dasselbe sofort hieramts abzuliefern.

Am 4. November 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
D. a.
Rudhart, k. Assessor.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Hrn. Schullehrer des Bezirkes Dachau wollen sich am

Dienstag den 10. November 1868,
Vormittags 9 Uhr,

ganz bestimmt in loco Hebertshausen bei Dachau zur Vornahme der Neuwahl eines Correspondenten, Bezirkskassiers und Ersatzmannes für die beiden Privat-Unterstützungs-Vereine der Lehrer Oberbayerns, mit dießbezüglichen Quittungsbüchl versehen, einfinden.

Pellheim, den 3. November 1868.

Joh. Bucher, Schullehrer.

Privat-Anzeigen.

Der Güte und Heilsamkeit wegen in ganz Europa verbreitet.

Die patentirten und vielfach durch Preismedaillen in Deutschland, England und Frankreich ausgezeichneten, besonders aber durch die ersten Aerzte Europas glänzend erhobenen, in Heilanstalten und Kgl. Lazarethen mit den günstigsten Erfolgen angewandten Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel des Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1, empfehlen wir hiemit sowohl Gesunden, die Freunde angenehm schmeckender und die Gesundheit konservirender Getränke sind, als Kranken, die ihre Genesung bald herbeiführen wollen. Das Malz Extrakt-Gesundheitsbier und die Malz-Chocolade werden von über 2000 Aerzten als ausgezeichnete, jederzeit sofort anwendbare Heilnahrungs-, Diät- und Stärkungsmittel zu abwechselndem Gebrauche bei Hämorrhoiden, Magen-, Lungen- und Brustbeschwerden, bei Nervenkrankheiten und Husten empfohlen. Sie heben die gesunkenen Lebenskräfte und stärken die geschwächtesten Verdauungsorgane. Für schwache Kinder und Säuglinge eignet sich das Chocoladenpulver noch besonders, das auch zu Suppen verwendbar ist. Die schleimlösenden Brustmalzbonbons, so wie der Brustmalz-Zucker werden ihrer ununterbrochenen Anwendbarkeit wegen den Respirations-Leidenden von besonderem Nutzen sein. — Seine Exzell. Herr Finanz Minister von der Heydt: So lassen denn Ihre Malzfabrikate nichts zu wünschen übrig; Seine Excellenz General v. Gablenz, Gouverneur rc. hob hervor, daß es ein edles Ziel sei, in dieser Weise den Leidenden hilfreich beizustehen. Auch Seine Exzellenz Graf von Bismarck gewann die Ueberzeugung von der heilsamen Wirkung der Johann Hoff'schen Malzfabrikate.

Preise. Malzextrakt: 6 Flaschen 1 Thlr. 16 Sgr., 13 Flaschen (1 Fl. Rabatt) 2 Thl. 28 Sgr. incl. Flaschen und Verpackung; Malz-Gesundheits-Chocolade à Pfund 20 Sgr. und 1 Thlr.; Brust-Malz Bonbon à Carton 4 und 8 Sgr.

1972

Sct. Anna-Verein.

Am Freitag den 6. November ist um 2 Uhr Nachmittags Conferenz.

Offene Aufseherstelle.

In einem größern Etablissement in Bayern wird ein solider Mann als Aufseher placirt. Salair 400 fl. Offerte mit beigeschlossener Freimarke sieht entgegen

J. D. Wolfenter,
(1979) in Ulm

Ein Hühnerhund ist zugelaufen.

Martin Westermayer,
von Getschlag bei Allershausen.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82¼	—
„ „ 4 pCt. „	90¼	—
„ „ 4½ pCt. „	96¼	96¼
„ „ 5 pCt. „	102¼	101¾
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102¼	102¾
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf der b. H.- u. W.-Bank	91¾	91¾
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¾	102¼
Bayer. Bank-Aktien	848	—
„ Ostbahn-Aktien	127	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	53¼	53¼
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	53¾	53¾
„ 5 pCt. 1860er Loose	74½	74
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	78¾	78½
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	—

Geld-Sorten.	Brf.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.29	9.28
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 östr. Währ.	103	—

Bekanntmachung.

Zum frommen dankbaren Andenken an seine verstorbenen Mitglieder und Wohlthäter wird der hiesige **Vincentius-Verein** für deren Seelenheil in der Gottesackerkirche am nächsten Samstag, den 7. November morgens halb 8 Uhr ein feierliches Requiem mit einer kurzen Anrede und mit Libera, Gott dem Allmächtigen darbringen, und werden zur zahlreichen Theilnahme sämmtliche Vereinsmitglieder und alle Christgläubigen freundlichst eingeladen.

Das beim Gottesdienste anfallende Opfer gehört den Armen. (1981)

Die beiden Schwestern.

Novelle von

Paul Heyse.

Siehe das soeben ausgegebene Heft des Salon.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 4. November 1868.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zu-fuhr.	Schr.-Stand	Ver-kauft	Rest	Höchst Preis		Mittel-Preis.		Mittelpreise. gefall.		Mittelpreise. gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff	Schff	Sch	fl	kr	fl	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	50	254	304	289	15	19	16	18	20		19	—	—
Korn	6	81	87	79	8	14	20	13	58	—	32	—	—
Gerste	18	580	598	576	22	15	14	14	37	—	19	—	—
Haber	12	597	609	609	—	9	24	8	47	—	-	—	15
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 3. Novbr. 1868.

Getreide-Gattung	Vor-Rest	Zu-fuhr.	Summa.	Ver-kauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Mittelpreise. gefallen		Mittelpreise. gestieg.	
	Schff	Schff	Schff	Schff	Sch.	fl	kr	fl.	kr.	fl	kr.	fl	kr.
Weizen	8	174	182	139	43	20	30	18	30	—	30	—	—
Korn	—	7	7	2	5	15	12	14	23	—	--		17
Gerste	3	662	665	638	27	15	48	15	12	—	—	—	9
Haber	—	64	64	64	—	9	—	8	1	—	—	—	4
Reps	—	—	—	--	-	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 5. Novemb. bis 11. Novbr. 1868.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	—
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	2	—
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	2	—
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	—	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	9	--	—
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	14		—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	27	—	—
Ein 6 kr. „	1	22	—	—
Ein 12 kr. „	3	12	—	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 5. Nov. bis 11. Novbr.

	Viertel fl.	kr.	bl.	30ger kr.	bl.
Semmelmehl	1	36	-	6	—
Weizenmehl	1	20	—	5	—
Einbrennmehl	1	4	—	4	—
Riemisch	1	8	2	4	1
Backmehl	1	2	2	3	3
Nachmehl	—	21	—	1	—
Gries feiner	3	5	—	11	2
Gries ordinär	2	33	—	9	2

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 3. November 1868 berechnet und ausgeschieden am 4. November 1868

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	2	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1	—
Das Spitzweckl	—	4	2	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	—	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	13	2	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	21	—	—
Roggenbrod b. 4kr. Laib	1	6	1	—
„ „ 8kr. „	2	12	2	—
„ „ 12kr. „	3	18	3	—
„ „ 24kr. „	7	5	2	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 4. November 1868.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	bl.	30ger kr.	bl.
Mundmehl	2	—	3	7	3
Semmelmehl.	1	36	3	6	1
Waizenmehl	1	20	3	5	1
Einbrennmehl	1	4	3	4	1
Riemischmehl	1	8	3	4	2
Backmehl	1	2	3	4	1
Nachmehl	—	21	2	1	2
Gries feiner	3	—	3	11	2
„ ordinär	2	28	3	52	2
Gerste feine	5	—	—	18	3
„ mittlere	3	45	—	14	—
„ ordinäre	3	—	—	11	1
Hühnermehl	1	—	—	3	3

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 3. November 1868, berechnet und ausgeschieden am 4. November 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer-Semmel	—	4	3
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	1¼
Das Spitzweckel	—	4	3
Das Kreuzerlaibel	—	7	—
Der Groschenwecken von Waizen	—	14	1
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	21	3
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	7	1¼
„ „ 8 „ „	2	14	3
„ „ 12 „ „	3	22	—
„ „ 24 „ „	7	12	--

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 3. November 1868

Sorte	Viertl. fl.	kr.	bl.	30ger. kr.	bl.
Mundmehl	2	—	3	7	3
Semmelmehl	1	36	3	6	1
Waizenmehl	1	20	3	5	1
Einbrennmehl	1	4	3	4	1
Riemischmehl	1	8	3	4	2
Backmehl	1	2	3	4	1
Nachmehl	—	21	2	1	2
Gries, feiner	3	—	3	11	2
„ ordinär	2	28	3	52	2
Gerste, feine	5	—	—	18	3
„ mittlere	3	45	—	14	—
„ ordinäre	3	—	—	11	1
Hühnermehl	1	—	—	3	3

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom. 4 Novbr. bis 11. Novbr. 1868

	Pf.	Lth	Q.	S
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	—	--
Ein Kreuzer-Laibl	—	7	2	2
Ein 4Kreuzer-Wecken	1	8	3	2
Ein 6 „ „	1	29	1	3
Ein 8 „ „	2	17	3	—
Ein 12 „ „	3	26	2	2

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 16 kr.

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut.

Abgang von	P.-Z. Morg.	P.-Z. Vorm.	G.m.P. Nachm.	C.-Z. Nachm.	G.m.P. Abends.
München	5,45	9,45	1.30	4,45	7.—
Feldmoching	6,—	10, 1	1,52	—	7,25
Schleißheim	6, 8	10,10	2, 6	5, 5	7,40
Lohhof	6,17	10,20	2,21	—	7,56
Neufahrn	6,29	10,33	2,39	—	8.15
Freising	6,47	10,51	3.10	5,38	9.10
Langenbach	7, 2	11, 7	3,34	—	9,34
Moosburg	7,15	11,20	3,55	6, 3	9,55
Bruckberg	7.27	11,33	4.15	—	10.14
Landshut	7,45	11,52	4.43	6.30	10,45

Von Landshut nach München.

Abgang von	G.m.P. Morg	C.-Z. Morg	G.m.P. Vorm.	P.-Z. Nachm.	P.-Z. Abds
Landshut	5,—	7,45	8.15	3.55	8, 8
Bruckberg	5.31	—	8,45	4,16	8,28
Moosburg	5,52	8,14	9, 7	4,31	8.42
Langenbach	6,10	—	9,26	4,44	8.54
Freising	6,45	8,40	10, 5	5, 8	9,12
Neufahrn	7,11	—	10,33	5,21	9,30
Lohhof	7,30	—	10,53	5,35	9,42
Schleißheim	7,45	9,11	11,10	5.46	9,52
Feldmoching	7,58	—	11.24	5,55	10.—
München	8,20	9,30	11,45	6,10	10,15

München — Ingolstadt.

Abgang von	P.-Z. Morg.	P.-Z. Mittg	P.-Z. Nachm	G.-Z. Abds.
München	6,—	12,5	2,40	5,45
Allach	6,24	12,29	3, 4	6,13
Dachau	6.45	12,49	3,20	6,40
Röhrmoos	7, 6	1,10	Wird nur an Sonn- u. Feiertagen abgelassen	7, 6
Petershausen	7,28	1,31		7,32
Reichertshausen	7.45	1,49		7.53
Pfaffenhofen	8, 3	2, 7		8,17
Wolnzach	8,29	2,33		8,49
Reichertshofen	8.56	3, 1		9,22
Ingolstadt Ank.	9,15	3,20		9,45

Ingolstadt — München.

Abgang von	G.-Z. Morg.	P.-Z. Mittg.	An Sonn- u. Feiertagen.	P.-Z. Abds.
Ingolstadt	5,—	12,15		5,45
Reichertshofen	5,24	12,35		6, 5
Wolnzach	6, 2	1, 4		6,34
Pfaffenhofen	6,38	1,32		7, 2
Reichertshausen	6,56	1,46		7,16
Petershausen	7,27	2, 3		7,38
Röhrmoos	7,52	2,25		7,55
Dachau	8,20	2,50	6,50	8,20
Allach	8,39	3, 7	707	8,37
München Ank.	9' 5	3,30	7 5	9,—

Moosburger Viktualien-Anzeige

vom 31. Okt. 1868.

1 Pfd. Schmalz 29—32 kr., 1 Pfd. Butter 24—28 kr., Eier 7 Stück 8 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 21—24 kr., junge 16—19 kr., Enten 30—39 kr., Gänse 1 fl. — bis 1 fl. 27 kr., Spanferkel 1fl. 45 bis 2 fl. 18 kr.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 265. Samstag, 7. November **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 6. Nov. Wieder ein neuer Hinterlader! Kürzlich fanden hier Versuche mit einem vom amerikanischen General Berdan konstruirten Rückladegewehr statt, das alle bisher bekannten Systeme an Solidität, Einfachheit, Leichtigkeit der Handhabung, (es sind nämlich nur vier Handgriffe nöthig), Treffsähigkeit und Billigkeit der Herstellung übertreffen soll. Es gab 17 Schuß in der Minute und wurden mit sehr geringer Streuung 15 Treffer auf eine 6′ hohe und 4′ breite auf 300 Schritte aufgestellte Scheibe erzielt. Man lobt daran auch die Solidität und Einfachheit der aus Messing gefertigten aus drei Theilen bestehenden Metall-Patrone. Nächstens soll vor einer größern Anzahl Sachverständiger diese Waffe wieder vorgeführt werden, da General Berdan in nächster Zeit nach München zurückkehren will.

— München, 3. Nov. Ueber die Religionsangehörigkeit der Bevölkerung des Königreiches nach dem Stande vom 3. Dez. 1867 läßt die amtliche Statistik Folgendes ersehen: Von den 4,824,421 Einwohnern gehören 3,439,538 der kathol., 1,326,937 der protestantischen, 3267 der reformirten Confession an, 49,840 bekennen sich zum israelitischen Glauben und die übrigen 4839 sind Mennoniten, Wiedertäufer, Griechen, Deutschkatholiken, Lichtfreunde u. s. w. (K. f. N.)

— München, 2. Nov. Wie wir hören, ist das Projekt einer englischen Kirche wieder aufgenommen und hat diesmal Aussicht, realisirt zu werden. Der Bau soll in die Allee in der Sonnenstraße zu stehen kommen.

— München, 5. Nov. Gestern wurde durch Herrn Regierungs-Präsidenten Frhrn. v. Zu Rhein der oberbayerische Landrath in dem schönen Saal der k. Regierung eröffnet. — Gestern war auch Mittags 12 Uhr eine Ministerrathssitzung. — Der kgl. Stadtgerichtsdirektor Jost von hier hat die oberbayerische Kreisanstalt zum Universalerben seines Vermögens von 28,000 fl. eingesetzt.

— Straubing, 4. Nov. Dem Cooperator in Martinsbach wurden bekanntlich unlängst 2000 fl. an Geld entwendet. Die Thäter sind bereits verhaftet; der eine wollte in Regensburg, der andere in Straubing gestohlene Obligationen verkaufen, was deren Fang ermöglichte.

— Partenkirchen, 1. Nov. Trotz der vorgestrigen äußerst unfreundlichen, mit Schnee und Regen verknüpften Witterung machte König Ludwig am Nachmittage des genannten Tages von hier aus einen Ritt nach dem so ziemlich eine halbe Tagreise von dort entfernten Orte Natzenreuth, kehrte gegen Nachts 11 Uhr von da zurück und begab sich nach einstündigem Aufenthalte in Partenkirchen Nachts 12 Uhr noch nach dem circa 5 Stunden entfernten Lindenhof. Gewiß ein Beweis körperlicher Rüstigkeit!

Norddeutscher Bund. Frankfurt, 3. Nov. Nach dem „Tagblatt“ hat der König zur Restauration des Domes ein Geschenk von jährlich 20,000 fl. auf 10 Jahre vom Jahre 1869 ab, bewilligt.

— Berlin, 4. Nov. Eröffnung des preußischen Landtags. Die Thronrede hofft die Wiederherstellung des Budgetgleichgewichtes durch Verkehrsaufschwung und nothwendige Vermehrung der Bundeseinnahmen, verheißt Fortbildung der selbstständigen Provinzial-Communal Verwaltung, kündigt unter anderen Vorlagen Revidirung der Rheinschifffahrtsakte an; schildert die Beziehungen zu den fremden Mächten als allseitig befriedigend, hofft, es werde der spanischen Nation gelingen, in der unabhängigen Gestaltung ihrer Verhältnisse Bürgschaft für ihr Gedeihen zu finden. Die Ergebnisse des Genfer Congresses berührend, hofft die Thronrede, der Augenblick sei ferne, der diese Ergebnisse zur Anordnung beruft. Die Gesinnung des Herrschers und das Bedürfniß der Völker begründen die Zuversicht des Friedens, und die allgemeine Wohlstands-Entwicklung werde von materiellen Störungen und von Lähmungen durch grundlos von Friedensfeinden ausgebeutete Befürchtungen befreit werden. (K. f. N.)

— Berlin, 4. Nov. Im Herrenhaus wurden Präsident Graf Stolberg-Wernigerode, Vicepräsidenten Hr. v. Frankenberg-Ludwigsdorf und Graf Bühl gewählt. Im Abgeordnetenhaus findet die Präsidentenwahl morgen statt. Die Portofreiheit der Mitglieder beider Häuser ist aufgehoben. — Die „Provinzial-Correspondenz“ meldet: die Ministerien würden über fünfzig Gesetzentwürfe einbringen. — Der Cultusminister eröffnete Hrn. Em. Geibel, daß der König ihm einen Gnadengehalt von 1000 Thlrn. bis zur Uebertragung einer Professur bewillige. (Allg. Ztg.)

Oesterreich. Wien, 2. Nov. Es wird demnächst ein großes „Armee-Avancement“ erwartet, durch welches 5 Feldmarschall-Lieutenants, 14 Generalmajors, 27 Oberste, 40 Oberstlieutenants und 78 Majors ernannt, sowie 3 Generäle, 2 Oberste, 2 Oberstlieutenants und 3 Majors pensionirt werden. Die Größe der Ziffern hat in der halbjährigen Ansammlung der Besetzungen, die zu den Neuerungen gehört, ihren Grund; doch wird der Bedarf in der Armee hiedurch nicht mehr als gedeckt.

Wie der amtliche „Tyroler Bote“ erfahren, beläuft sich der durch die Ueberschwemmung in der Bezirkshauptmannschaft Roveredo angerichtete Schaden auf 300,000 fl. Der Schaden der Südbahngesellschaft an Verwüstungen des Bahnkörpers und der Gebäude beträgt zwischen 500,000 und 600,000 fl. österr. Währung.

— Bekanntlich nahmen Tyrol und Vorarlberg in dem Wehrsystem der Monarchie bisher eine ganz exceptionelle Stellung ein. Sie haben allerdings in Bezug auf die Vertheidigung der eigenen Heimath sehr weitgehende Verpflichtungen — fast jeder wehrfähige Mann ist Soldat, — sie stellen aber zu der Armee im Uebrigen nur ein einziges Regiment, das Kaiserjäger-Regiment. Das neue Wehrgesetz, während es andere ähnliche Privilegien (von Triest z. B.) kassirt und die allgemeine Wehrpflicht auf alle Provinzen ohne Ausnahme erstreckt, glaubt gleichwohl die altbegründete besondere Wehrverfassung Tyrols auch jetzt noch beibehalten zu sollen, und die Regierung trat in den Berathungen des Wehrausschusses sehr entschieden für deren Beibehaltung ein. Der Ausschuß ist indeß anderer Meinung gewesen und hat ausdrücklich ausgesprochen, daß die jetzt zur Geltung gebrachten Prinzipien unbedingt auch auf Tyrol und Vorarlberg Anwendung zu finden hätten, und daß keinerlei Ausnahmsstellung mehr statuirt werden dürfe. Die Aufregung über diese Entscheidung, wenn sie vom Hause selbst ratifizirt werden sollte, wird in Tyrol eine sehr intensive sein.

— Im Prager Strafhaus sitzen nicht weniger als zehn Redacteure, und an Strafgeldern hat die Prager Journalistik

im Laufe des letzten Jahres die Summe von 34,000 fl. zu erlegen gehabt. Die nach Wien übergesiedelten Czechenblätter sind dort auch schon confiscirt worden.

Italien. Rom, 31. Okt. Das schottische Priester-Collegium besitzt in der Nähe von Grottaferrata im Gebirg auswärts ein schön gelegenes Landhaus, wohin Lehrer und Zöglinge zur Frühlings- und Herbstvilleggiatur zu gehen pflegen. Man hatte sich am Montag zum Abendessen eben niedergesetzt, als sechs mit Carabinern, Pistolen und Dolchen Bewaffnete eintraten, den Rektor vorforderten und, als anstatt des Abwesenden der Vicerektor Dr. Chambell kam, ihn mit dritthalbtausend Scudi brandschatzten. Da das Geld nicht da war, wurden der Vicerektor und ein Diener mitgenommen, dieser jedoch um Mitternacht mit einem Briefe zurückgeschickt, worin die sechs sich als zu Fuoco's Bande gehörig nannten und in weniger Stunden Frist 2000 Scudi Lösegeld verlangten. Sofort wurde die Gendarmerie von Albano, Marino und Velletri, nebst 50 Zuaven, aufgeboten, das Dickicht der Faiola oberhalb des Klosters Palazzola zu umzingeln. Als die Briganti ihre Verfolger aus der Ferne vorbeireiten sahen, machten sie sich davon, indem sie den Reverend Chambell sich selbst überließen. In der Eile hatten sie ihm sogar seine Börse und die mit Edelsteinen reich besetzte Uhr gelassen. Man glaubt einen der sechs Gauner gefangen zu haben. (Allg. Ztg.)

Frankreich. Paris, 2. Nov. Man liest im Gaulois: „Die Reise des Prinzen Napoleon nach England soll ganz direkt mit den Kandidaturen zum spanischen Thron in Verbindung stehen. Isabella von Bourbon wird nun bestimmt im Pavillon de Rohan (einem Hotel in der Rue Rivoli) zum Miethpreise von monatlich 11,000 Francs Wohnung nehmen. Sie verbleibt daselbst zwei bis drei Monate, während welcher Zeit ein Hotel in den Champs Elysés meublirt wird, welches für 70,000 Frcs. jährlich für sie gemiethet ist. Wir denken unwillkürlich an die trübselige Lage der Madame de Bourbon, welche darauf reduzirt ist, das „bittere Brod des Exils" essen zu müssen.

— Der Nordpol-Reisende Gustav Lambert befindet sich jetzt in Havre, um das für die Expedition gewählte Schiff auszurüsten. Dasselbe führt den Namen: „La foi scientifique."

England. London, 30. Okt. Die Times sagt: Die französische Regierung habe durch ihren Kommentar zu den bekannten Karten angedeutet, Sadowa habe den Stand der Dinge in Deutschland für Frankreich eigentlich unbedenklicher gemacht, weil es die Anläße zum Krieg vermindert habe. Eine größere Bekräftigung der veränderten Anschauung durch Reduktion der Armee sei wünschenswerth.

Spanien. Wie die „Novedades" melden, hat die Behörde am 31. v. Mts. vier große mit Gold, Silber und Edelsteinen gefüllte Kisten anhalten lassen, welche von Aranjuez fortgebracht worden und an die Schwester Patrecinio adressirt waren.

— Madrid, 30. Okt. Der Marquis Novaliches befindet sich in der Besserung. Man kündigt für 1. Nov. mehrere republikanische Versammlungen oder Kundgebungen an. In der demokratischen Partei ist eine Spaltung eingetreten. Der feierlichen Eröffnung der Universitäts-Kurse wohnten die Minister und die Munizipalitäten bei. Man hat die unter der vorigen Regierung abgesetzten Professoren wieder eingesetzt und Herrn Fernando Castro als Rektor installirt. Die Herren Castro und Zorilla haben Reden gehalten, in denen sie die Freiheit des Unterrichts betont haben. Diese Reden sind mit großem Beifall aufgenommen worden. Die Versammlung war sehr zahlreich und die größte Ordnung hat nicht einen Augenblick zu herrschen aufgehört.

— Madrid, 2. Nov. In einer Konferenz von Staatsmännern wurde auf Olozagas Vorschlag ein aus Unionisten, Demokraten und Progressisten zusammengesetztes Zwölfer-Comite mit der Abfassung eines Manifestes zu Gunsten der constitutionellen Monarchie beauftragt, welches wahrscheinlich morgen publizirt wird.

— Madrid, 3. Nov. General Dulce, welcher als Generalcapitän nach Habana abgeht, erhält Vollmacht Cuba in drei Provinzen einzutheilen, die spanische Municipalordnung und Preßfreiheit einzuführen und verhaßte Einrichtungen des alten Régime's zu beseitigen. (Allg. Ztg.)

— Madrid, 3. Nov. Die Gaceta enthält ein Dekret Topete's, mittelst dessen er verordnet, daß die Dienstzeit der Matrosen und Marinesoldaten, welche seit 18. Septbr. im aktiven Dienste sind, auf zwei Jahre reduzirt werde. Verschiedene Belohnungen sind Unteroffizieren aller Klassen gewährt worden. Die Offiziere haben auf jede Begünstigung wegen ihrer Theilnahme an der Insurrektion verzichtet.

Amerika. Die in Buffalo erscheinende Centralzeitung für katholische Vereine und Familien schreibt u. A.: „In Washington will man wissen, daß die Königin von Spanien vor Kurzem große Summen Geldes in unserem Lande angelegt hat, und es ist möglich, daß sie selbst herüberkommt, um hier ihre Tage zu verleben. Früher flüchteten sich die gedrückten Unterthanen nach Amerika; wenn jetzt die Königinnen folgen müßten, so ist das ganz in der Ordnung. Sie dürfen für ihr Geld Messer und Gabel führen, aber den Scepter müssen sie drüben lassen."

— New-York, 4. Nov. Die Republikaner haben mit großer Majorität gesiegt; Präsident wird demnach General Ulysses Grant, Vicepräsident Schuyler Colfax.

— Aus Cuba wird berichtet, daß in dem gebirgigen Theile der Insel noch immer kleine Insurgentenbanden ihr Wesen treiben. Generalkapitän Lersundi hat die kriegsgerichtliche Verurtheilung aller gefangenen Insurgenten anbefohlen.

Landesposten. In München wurde am 3. ds. Abends ein Badergeselle aus Augsburg, der einen Rock, Hut und silbernen Löffel mit sich gehen ließ, im Café Max Emanuel arretirt. — In der Thalkirchnerstraße zu München mißhandelte am 4. ds. ein Mann seine Frau auf offener Straße. Zwei andere Männer, die sich der Frau annahmen wurden von dem Wütherich durch Messerstiche schwer verletzt. Der Thäter meldete sich alsbald selbst bei der Gendarmerie. — In Salzburg verhaftete man einen Uhrmachergesellen, der auf seiner Reise schlechte silberne und vergoldete Uhren um schwer Geld zu verwerthen suchte. Er scheint diese Spekulation auch schon anderwärts mit Erfolg betrieben zu haben. — Am 29. Oktbr. Morgens wurde einem Packträger der Fahrpost zu Mannheim eine Tasche mit einem Paket von etwa 2000 fl. Werth aus seinem Wägelchen, das er zu schließen vergaß, entwendet. — Die in München in voriger Woche zum Besten des Künstlervereins geöffnete Bildergallerie des Freiherrn v. Schak hat eine Einnahme von 300 fl. erzielt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Wien, 2. Nov. (1860er Staatsloose.) Bei der heute vorgekommenen Verloosung der Gewinn-Nummern von den Schuldverschreibungen des Staats-Lotterie-Anlehens vom Jahre 1860 haben sich nachstehende Resultate ergeben. Nummern der verloosten 60 Serien: 24, 126, 184, 642, 667, 948, 1180, 1402, 1529, 2020, 2695, 2848, 3571, 3999, 4370, 5237, 6703, 6935, 7907, 7977, 8010, 8268, 8470, 8473, 8732, 8979, 9026, 9592, 9731, 9815, 9828, 10,002, 10,086, 10,264, 10,635, 11,390, 11,480, 11,667, 11,776, 11,894, 12,060, 12,536, 13.266, 13,378, 13,461, 13,994, 14,119, 14,624, 15.295, 16,754, 17,424, 17,676, 18,525, 18,578, 18,646, 18,705, 18,713, 18,832, 19,328 und 19,473. Aus den vorstehenden verloosten 60 Serien wurden nachfolgende 50 Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in österreichischer Währung gezogen, und zwar **300,000 fl.** auf Serie 13,994 Nr. 18; **50,000 fl.** auf S. 18,832 Nr. 3; **25,000 fl.** auf S. 8470 Nr. 1; je **10,000 fl.** S. 6935 Nr. 14 und S. 16,754 Nr. 10; je **5000 fl.** S. 667 Nr. 10 und 15, S. 2020 Nr. 14, S. 5237 Nr. 6, S. 7907 Nr. 14, S. 8268 Nr. 10, S. 9592 Nr. 3, S. 9731 Nr. 1, S. 11,390 Nr. 8, S. 11,480 Nr. 2, S. 11,667 Nr. 18, S. 13,378 Nr. 3, S. 15,295 Nr. 5, S. 18,713 Nr. 5 und S. 19,328 Nr. 2; endlich gewinnen je **1000 fl.** S. 642 Nr. 12, S. 1529 Nr. 9, S. 2020 Nr. 5, S. 2695 Nr. 10, S. 2848 Nr. 19 und 20, S. 3999 Nr. 2 und 15, S. 6703 Nr. 7, S. 7907 Nr. 8, S. 7977 Nr. 4, S. 8268 Nr. 5 und 16, S. 8732 Nr. 2, S. 9731 Nr. 16 und 17, S. 10,002 Nr. 12 und 14, S. 10,264 Nr. 19, S. 11,480 Nr. 8, S. 11,667 Nr. 8, S. 12,060 Nr. 4 und 9, S. 12,536 Nr. 15, 16 und 17, S. 13,461 Nr. 9, S. 14,624

Nr. 18, S. 16,754 Nr. 8 und S. 19,328 Nr. 1. Auf alle übrigen in den oben bezeichneten verloosten 60 Serien enthaltenen, hier nicht aufgeführten 1150 Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen entfällt der geringste Gewinnst von je 600 fl. in österr. Währung.

Mit einem Lebensrettungs-Apparat sind vor einigen Tagen auf der Seine bei Paris Versuche gemacht worden. Der Erfinder ist ein vormaliger amerikanischer Infanterie-Kapitän, Mr. Stonor. Der Apparat besteht in einem aus Gummi-Elastikum angefertigten Gewande, einer Jacke aus Kork und einem Schwimmkasten, der an dem Gürtel des Gummigewandes befestigt wird. Der Kasten enthält in seinem unteren Theile einen für wenigstens acht Tage hinreichenden Vorrath von frischem Trinkwasser, das der im Wasser liegende Mensch vermöge einer mit einer Metallschraube zu verschließenden Gummiröhre in bequemster Weise zu sich nehmen kann. Gewand und Kasten kosten zusammen 7 Pfd. Sterl. In Gegenwart vieler Techniker von Ruf, und zahlreicher Mitglieder der fashionablen Welt, nahmen der Erfinder Herr Stonor und ein junges amerikanisches Ehepaar, Herr und Madame Chradock, die Experimente mit dem neuen Lebensrettungsapparat vor. Binnen 3 Minuten waren sie vollständig eingekleidet, und sprangen auf ein gegebenes Signal von einer auf dem Seine-Flusse zwischen der Jena- und Passy-Brücke liegenden Dampf-Yacht in das Wasser, in dem sie über zwei Stunden lang verweilten, und während dieser Zeit sich mit Lectüre beschäftigten, Champagner tranken, eine Mahlzeit einnahmen, Cigarren rauchten, die Nothflagge aufhißten, bengalische Flammen und Feuerwerkskörper losbrannten, Revolverschüsse abfeuerten u. s. w. Als die Schwimmer bei einbrechender Dunkelheit mittelst eines ihnen nachfolgenden Bootes wieder an Bord der Yacht zurückkehrten, fand man, daß ihre Kleidungsstücke und Wäsche unter der Gummihülle nicht im mindesten durch Nässe gelitten hatten. Auch klagten sie weder über Müdigkeit oder Kälte, sondern fühlten sich sehr wohl. Wie Herr Stonor mittheilt, steht er bereits mit mehreren transatlantischen Schifffahrtsgesellschaften in Unterhandlung wegen Lieferung einer großen Anzahl solcher Lebensrettungs-Apparate. Auch hat die preußische Regierung einen Beamten abgeordnet, der einem der Experimente des Erfinders beiwohnen und Bericht darüber erstatten soll. In wenigen Tagen trifft Herr Stonor in London ein, um auch da seine Experimente zur Schau zu bringen.

Allerlei.

In der Nachbarschaft von Beer (England), so wird der „Western Times" berichtet, haben jüngst zwei Brüder eine Mutter und eine Tochter geheirathet. Die Mutter muß nun zu ihrer Tochter sagen: „Guten Morgen, Schwägerin," und vice versa. Der Gatte der Mutter ist der Schwiegervater seines eigenen Bruders geworden, der seinerseits seinen Bruder Papa und seine Schwägerin Mama nennen kann. Obgleich die beiden Familien bis jetzt nur aus vier Personen bestehen, gibt es in derselben eine Mutter, eine Tochter, zwei Brüder, einen Schwiegervater, zwei Schwäger, und zwei Schwägerinnen. Sollte die Mutter einen Sohn bekommen, so würde er der Halbbruder seiner Tante sein.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Magistrat der k. Stadt Moosburg und sämmtliche Gemeindevorstände des Bezirksamtes Freising.

Die Erhebung eines Vorausschlages an den Brandversicherungsbeiträgen pro 18⅞ betr.

Nach k. Regierungsausschreibung vom 15. Oktober d. J. (Kr.-A.-Bl. S. 2054) ist der rubr. Vorausschlag mit 6 kr. von jedem Hundert der Versicherungssumme zu erheben und in gleichem Betrage von den Zugängen pro 18⅞ nachzuholen.

Die oben genannten Gemeindevorstände haben daher die betreffenden Beiträge sofort einzuheben und binnen 14 Tagen daher abzuliefern, zu welchem Ende denselben die richtig gestellten Heberegister werden hinausgegeben werden.

Zahlungsrückstände können nicht geduldet werden, auch hat die Ablieferung in grober cassamäßiger Münzsorte zu geschehen, wenn aber Zahlungen in Sechsern unvermeidlich, so sind solche in versiegelten, mit der abliefernden Gemeinde bezeichneten Zehnguldenrollen zu bringen.

Bezüglich jener Gebäude, deren Eigenthümer abgezogen sind, haben die etwaigen Miethsleute oder sonstige Bewohner die Beiträge zu entrichten, wie überhaupt erstere einen Stellvertreter für diesen Zweck aufzustellen haben.

Freising, 27. Oktober 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising werde ich am

Samstag den 14. November l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Anwesen des Anton Edlhuber, Simmerlbauers von Obergartelshausen, 2 Pferde, gewerthet auf 350 fl. und ein Fohlen, gewerthet auf 30 fl. an die Meistbietenden versteigern.

Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes geboten werden.

Freising, 27. Oktober 1868.

Eser.

(1916 2b) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Rothhaas gegen Schober p. deb.

Gemäß einem vom kgl. Stadt- und Landgerichte Freising erhaltenen Auftrage werde ich das Anwesen der Wirthsehefrau Magdalena Schober, Hs.-Nr. 2 in Hangenham, bestehend aus Gebäulichkeiten mit Hofraum, Garten, Aecker, Wiesen, Wald und Gebüsch zu 77,03 Tagw. in der Steuergemeinde Rudlfing, dann der Wiese Pl.-Nr. 2471 zu 6,55 Tagw. im Steuerdistrikte Eitting, Ger. Erding, welches auf 7421 fl. 30 kr. gewerthet wurde und mit 11,222 fl. Kapitalien, sowie 750 fl. Zinsen- und Kostenkautionen belastet ist, nach den Bestimmungen der §§ 89 und folgende der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und des § 64 des Hypothekengesetzes am

Donnerstag den 7. Januar kommenden Jahres

Nachmittags 2—3 Uhr,

in einem geeigneten Lokale des Wirthshauses zu Hangenham öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Der Zuschlag erfolgt nur, wenn der Schätzungswerth geboten wird.

Mir unbekannte Steigerer haben ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend zu bescheinigen.

Kataster, Schätzungsurkunde und Hypothekenbuchsauszug liegen in der Amtskanzlei zur Einsicht auf.

Freising, 3. November 1868.

Eser,

(1988 2a) königl. Notar.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Neustifter Gemeindejagd betr.

Am Sonntag den 15. November l. J.

Nachmittags 2 Uhr,

findet im Gemeindehause die Wiederverpachtung der Gemeindejagd Neustift statt, und zwar wieder auf die Dauer von sechs Jahren.

Die Pachtbedingnisse werden vor der Verpachtung bekannt gegeben.

Pachtliebhaber werden hiezu geziemend eingeladen.

Neustift, am 5. November 1868.

Die Gemeindeverwaltung.

(1990) Hueber, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Bez.-Amtes Freising versteigert der Unterzeichnete am

Donnerstag den 12. November l. J.

Nachmittags 1 Uhr

im Wohnhause des Joseph Kayser von Altenhausen, eine demselben gehörige Melkkuh gegen baare Bezahlung.

Neustift, 5. November 1868.

Der Gemeindevorstand.
(1989) Hueber, Vorsteher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Der Gütler Simon Bücherl von Pipinsried hat unterm 4. d. M. um Verleihung einer Conzession zum Ausschank von Weißbier nachgesucht, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß laut § 7 der allerh. Verordnung vom 27. April l. J. etwaige Mitbewerbungen oder Einwendungen hiegegen binnen 14 Tagen bei Meidung des Ausschlusses anzubringen sind.

Dachau, 4. November 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
D. a.
Reiser, k. Assessor.

Privat-Anzeigen.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum augenblicklichen Stillen Apotheker Bergmann's Zahnwolle aus Paris à Hülse 9 kr die Marien-Apotheke in Freising und die Apotheke zu Erding. (746. 8f)

Ein Mittag bei Göthe.

Von

Karl von Holtei.

Siehe Salon Heft 1. Band III.

Lohnendes Einkommen

für Geschäftsleute, namentlich für Inhaber von Droguen-, Materialwaaren-, Parfümerie-Geschäften und von Bade-Anstalten.

Bedürfniss halber werden Niederlagen meiner Hoff'schen Malzfabrikate vergeben. Bewerber wollen gute Referenzen angeben und sich auf das Blatt beziehen, wo sie diese Annonce gelesen haben.

Johann Hoff,
Königl. Commissions-Rath und Hoflieferant
(1970 2b) in Berlin, Neue Wilhelms-Strasse Nr. 1.

Eine Wohnung ist zu vermiethen. Hs.-Nr. 110. (1886)

Eine **Hobelbank, Wiegsäge** und **Firmatafel** ist zu verkaufen. D. Ue.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

durch seine anerkannt so reelle, treffliche Wirkungsweise — insbesondere bei Magen-Beschwerden und deren verschiedenen nächsten Folgen, desgl. auch äußerlich bei Wunden und Krämpfen — in kürzester Zeit allenthalben rühmlichst bekannt, ist (à Original-Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung 24 kr.) u. A. stets ächt zu beziehen durch Apotheker **A. Hillmayr** in **Freising**; in **Dachau** bei Apotheker **Falk**; in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**; in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **v. Hiber.** (1490 6f)

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 4. November 1868

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	23	23	23	—	21	6	20	—	19	48	—	4	—	—
Korn	—	19	19	19	—	14	6	13	48	13	12	—	—	—	3
Gerste	—	74	74	74	—	15	24	14	14	14	—	—	—	—	15
Haber	—	45	45	45	—	8	48	8	27	7	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	161	161	161	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 2138 fl.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82[illegible]	—
" " 4 pCt. "	90[illegible]	—
" " 4½ pCt. "	96[illegible]	96[illegible]
" " 5 pCt. "	102[illegible]	101[illegible]
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102[illegible]	102[illegible]
4 pCt. Bank-Obligationen	—	10[illegible]
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91[illegible]	91[illegible]
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102[illegible]	10[illegible]
Bayer. Bank-Aktien	848	—
Ostbahn-Aktien	127	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	52[illegible]	5[illegible]
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	53[illegible]	[illegible]
5 pCt. 1860er Loose	77[illegible]	[illegible]
6% American United States Obligationen pr. 1862	78[illegible]	7[illegible]
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6[illegible]	—

Geld-Sorten.	Wrc.	G[illegible]
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.4[illegible]
preußische	9 29	9.[illegible]
20 Stück Francs	9.29	9.[illegible]
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.5[illegible]
Preußische Cassa-Anweisungen	105½	10[illegible]
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103	—

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 266. Sonntag, 8. November **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 3. Nov. Die Mitglieder des Gesetzgebungsausschusses der Abgeordnetenkammer, der vorigen Dienstag wieder zusammengetreten ist, sind, wie man hört der Hoffnung daß die Berathung des gesammten Civilprozesses bis Mitte Dezember zum Abschluß gelangen kann. Der Ausschuß wird dann aber auch alsbald in die Berathung des Einführungsgesetzes eintreten können, wei Hr. Abgeordneter v. Neumayer das deßfallsige Referat zum größten Theile bereits vollendet hat.

— München, 5. Nov. Wie wir mit Sicherheit melden können, ist der bayerische Anwaltstag für den 6. Dez. nach Nürnberg einberufen, und wird denselben sicherlich die Frage der Freigabe der Anwaltschaft wesentlich beschäftigen.

— Nürnberg, 3. Nov. Der Rektor und Professor der hiesigen (seit Ende des letzten Schuljahrs aufgelösten) polytechnischen Schule, Herr Michael Romig, ist gestern in einem Alter von 61 Jahren dahier gestorben.

Norddeutscher Bund. Berlin, 5. Okt. Im Abgeordnetenhaus wurden Hr. v. Forckenbeck mit 227 Stimmen zum Präsidenten, Hr. v. Köller mit 173 Stimmen zum ersten und Hr. von Bennigsen zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. (Allg. Ztg.)

— In Frankfurt wurde am 31. Okt. das Denkmal des um die genannte Stadt hochverdienten Simon Moritz v. Bethmann (an seinem 100jährigen Geburtstage feierlich eingeweiht.

Oesterreich. Prag, 28. Okt. Da die Frist, welche dem Erzbischof von Olmütz zur Herausgabe der verlangten Ehegerichtsakten gestellt war, verstrichen ist, so wurde die angedrohte Strafe von 10,000 Gulden über ihn verhängt und eine weitere Strafe von 20,000 Gulden angedroht. Der Rekurs des Erzbischofs gegen die früher ausgesprochenen Geldstrafen wurde vom Oberlandesgerichte abgewiesen, und er hat also außerdem noch 7000 Gulden Strafe zu zahlen. Der Erzbischof von Ollmütz (zur Zeit ein Landgraf von Fürstenberg) hat übrigens mehr Einkommen als die acht preußischen Bischöfe zusammen; denn seine Einkünfte belaufen sich mindestens auf jährlich 200,000 Gulden. Allerdings ist er auch der reichste Bischof in Cisleithanien; denn schon der Erzbischof von Prag, der ihm in seinen Einnahmen am nächsten kommt, bezieht aus den dem Erzbisthume gehörigen Gütern kaum mehr als 100,000 Gulden, und das nur, wenn sie gut verwaltet werden. Das Einkommen des Wiener Erzbischofs beläuft sich auf ungefähr 40,000 Gulden, das des Erzbischofs von Brünn auf 35,000 Gulden. Die Bischöfe von Leitmeritz, Königgrätz, Seckau, Gurk haben in runder Summe je 20,000 Gulden Revenuen. Wenig mehr wird das Einkommen des Salzburger Erzbischofs betragen. Um 15,000 Gulden schwankt das Einkommen der Bischöfe von Linz, Laibach, St. Pölten, Brixen, Trient. Das Bisthum Görz-Lavant bringt an 12,000 Gulden ein. Am wenigsten Einnahmen haben der Bischof von Triest (7000 Gulden) und der Bischof von Budweis (5000 Gulden). Das Einkommen der Bischöfe von Veglia und Parenzo kenne ich nicht, es wird aber nicht bedeutend sein. (N. Pr. Z.)

— In Innsbruck wurde am 2. November das erste Zivilehe-Aufgebot am Magistratsgebäude angeschlagen: Der Handlungskommis Paul Eggerdinger, wohnhaft daselbst, geboren in Ampfing, heimatberechtigt in Wasserburg, Sohn des k. Landrichters daselbst, will sich mit Karolina Kellner, Tochter des verstorbenen Münzarbeiters Kellner von München, verehelichen.

Frankreich. Die Landkartenmalerei Napoleon's wird von den unabhängigen französischen Journalen in sehr herber Weise getadelt. Wenn die Macht Frankreichs wirklich zugenommen hat, wie die Landkarten beweisen sollen, wozu das neue Militärgesetz? — so rufen die Blätter. Die im Kommentar enthaltene Lüge, daß die Auflösung des deutschen Bundes Frankreich von einem gefährlichen Feinde befreit habe — der altersschwache deutsche Bund mit der Schlafhaube gefährlich! — erbittert die Gegner der Napoleonischen Politik. Selbst Männer, welche sonst frei sind von der französischen Nationaleitelkeit, schreiben: „Da der Krieg mit Bismarck unvermeidlich ist, so sagen wir: je eher, desto besser. Heuer könnten wir uns noch am linken Rheinufer schlagen; wenn man noch zwei Jahre wartet, werden wir uns vielleicht um Lothringen und Elsaß schlagen müssen. Nur ein Keulenschlag wie Jena kann Bismarck aufhalten.“

Feuilleton.

Maria.

(Ein Ton aus der zartesten Saite unserer Mädchenherzen.)

Maria sitzet weinend
Im stillen Kämmerlein,
Und ringt die weißen Hände
In namenloser Pein.

Der Glocke erstes Mahnen
Vom hohen Dome dröhnt,
Mariens Herze bebet,
Und ihre Seele stöhnt:

„Was er mir oft geschworen“,
„O Gott, du hast's gehört!“
„Wie Er mit Heuchlerrede“
„Mein armes Herz bethört!“

„Wie Er mein banges Zagen“
„Im Hoffnungstraum gewiegt,“
„Wie Er der Seele Zweifel“
„Mit süßem Wort besiegt!“

Der Glocke zweites Mahnen
Erdröhnt vom Dome her;
Marien's Auge blicket
So weh, so freudenleer:

„O ruft mich nicht, ihr Glocken,“
„Zu Gottes hohem Haus!“
„Maria kann nur weinen,“
„Kann nicht zu Euch hinaus.“

Da hallen rasche Schritte —
„Er ist es!“ klopft das Herz,
„Er ist es!“ jauchzt die Seele
Empor aus Gram und Schmerz.

—Er ist's! er hat gehalten
Den feierlichen Eid;
Er ist der Heißersehnte,
Der — Schneider mit dem Kleid.

„Aus Freiheit.„

Wenn Napoleons Landkarten wirklich den Zweck gehabt haben, die Kriegslustigen zu beruhigen, dann hätten sie entschiedenes Fiasko gemacht. Ob aber nicht gerade dieses Fiasko den Plänen des Imperators entspricht? Ist es doch so schön, sich den Anschein geben zu können, als würde man durch das Volk zum Kriege gedrängt!

England. London, 3. Nov. In sicherer Voraussicht der telegraphischen Kunde von der Präsidentenwahl Grants sagt die Times: „Der General ist einer von den jüngsten Männern, welche jemals auf den Präsidentenstuhl gehoben worden sind. Er ist erst 40 Jahre alt, und hat demnach Ruhm und politischen Erfolg in vergleichsweise jungen Jahren durch den Bürgerkrieg gewonnen. Es muß sich nun zeigen, inwiefern seine Talente der Verwaltung der Angelegenheiten einer großen Nation in einer so schwierigen Zeit wie die jetzige gewachsen sind. Leute, die ihn genauer kennen wollen, schreiben ihm kein glänzendes Genie zu, aber die ihm beigelegten Eigenschaften sind oft die nützlichsten an dem Haupt einer Executivbehörde, die von einer Menge Rathgeber und Anreizer umgeben ist, und die eines sehr gesunden Urtheils bedarf, um unter so vielen Rathschlägen das richtige zu treffen. General Grant hatte Gelegenheit, seine künftige Rolle zu studiren, und seine Klugheit und Selbstbeherrschung lassen erwarten, daß er ruhig nach den eigenen Ueberzeugungen handeln werde. Als Nachfolger eines Präsidenten, der sich bei der Mehrheit der Nation persönlich unbeliebt gemacht hat, wird er den Vortheil haben, in seiner Person einen günstigen Contrast darzustellen, und mit seinem Charakter eines „alten Soldaten“ wird er in noch weiterem Umfang an die Volkssympathien appelliren. Wiewohl die Demokraten stark sind in der Union — viel stärker als die Repräsentativ-Versammlungen der Republik anzeigen — wird Grant doch auf eine hinreichende Zahl stätiger Freunde zählen können, die ihn zu einem beinahe so mächtigen Präsidenten machen werden, als es Lincoln während des Kriegs war.“ (Allg. Z.)

Spanien. Die Madrider Gemeindebehörde hat beschlossen, Volksbibliotheken zu gründen. Dieses Beispiel soll von allen andern Gemeindebehörden der Halbinsel befolgt werden.

— Man schreibt aus Lissabon unterm 29. Okt.: Die Gerüchte bezüglich der Kandidatur des Königs Don Fernando zum spanischen Thron sind mehr als je im Umlauf. Andererseits wird versichert, daß der König geäußert habe: „Ich werde lieber mein tägliches Brod in Portugal erbetteln, als die Krone und das Scepter Spaniens annehmen.“

Schweiz. Genf, 3. Nov. Vor den hiesigen Assisen werden am 20. d. die Verhandlungen des Prozesses gegen die zahlreicher Giftmorde angeklagte Krankenwärterin Jeanneret beginnen, welchen das Publikum mit größter Spannung entgegensieht. — Trotz der großartigsten Unterstützungen, welche aus dem In- und Ausland für die Ueberschwemmten eingingen, hört man jetzt häufig die Meinung aussprechen: die Eidgenossenschaft werde, um dem furchtbaren Nothstand gründlich abzuhelfen, zu einem größern Anlehen genöthigt sein, da für den Unterhalt von Tausenden von Menschen bis zur nächsten Ernte gesorgt werden müsse.

Holland. Haag, 3. Nov. Seit einigen Abenden fanden in Rotterdam, in Folge einer angeblichen, von Seite der Polizei verübten Mißhandlung von Straßenbuben, wiederholte Volksaufläufe statt, in Folge deren sich der Bürgermeister veranlaßt gesehen hat, die Bevölkerung mittelst Maueranschlags zur Ruhe zu mahnen, und alle Zusammenrottungen und Volksversammlungen streng zu untersagen. Die Unruhen hatten dennoch, namentlich vorgestern Abends, einen ziemlich ernsten Charakter angenommen. Trotz der Polizei, welche sich genöthigt gesehen hatte, von ihren Waffen Gebrauch zu machen, wurden an verschiedenen Stellen, und namentlich am Rathhaus, sämmtliche Fensterscheiben zertrümmert, das Pflaster aufgebrochen und Laternen umgeworfen. Auch versuchte die erbitterte Volksmenge im Polizeibureau Brand zu legen, doch wurde der höllische Plan glücklich vereitelt. Im Rathhause dagegen wurde wirklich Feuer gelegt, das erst gelöscht werden konnte, nachdem ein Theil des Innern eingeäschert war. Da Rotterdam keine Garnison besitzt, wurden gestern eine Schwadron Husaren und eine Abtheilung Infanterie dahin abgesandt. Seit ihrem dortigen Eintreffen und der Einschreitung der Bürgerwache ist die Ruhe nicht mehr gestört worden. Die Zahl der Verhafteten beläuft sich auf etwa 100. Die der Verwundeten ist bis jetzt unbekannt. Auch spricht man von einigen Todten, doch bedarf diese Angabe der Bestätigung, wenn es auch wahr ist, daß an verschiedenen Punkten der Stadt von Seiten des Pöbels mit Pistolen auf die Polizei gefeuert wurde.

Griechenland. Die griechische Kammer hat nunmehr die den Erben des verstorbenen Königs Otto für den in Athen von ihm aus seinen Privatmitteln erbauten Palast zu leistende Entschädigung genehmigt.

Amerika. Wie Newyorker Zeitungen berichten, hat der Kapitän eines englischen Kanonenbootes die Stadt Chucht wegen Beschimpfung der brittischen Flagge bombardirt.

— Washington, 3. Nov. Die republikanische Partei erlangte fast in sämmtlichen Nordstaaten große Majoritäten bei der Präsidentenwahl.

Landesposten. In der Nacht vom 1. auf den 2. Nov. wurde in der Kirche zu Heldmannsberg bei Hersbruck eingebrochen und aus einem gut verschlossenen Kästchen ein vergoldeter silberner Kelch gestohlen. — In Schwarzenfeld, Ldgs. Nabburg, wollte der dortige Weichenwärter am 31. Okt. Nachts noch schnell vor dem herankommenden Curier-Zuge die Bahn überschreiten, wurde aber von der Lokomotive erfaßt und seitwärts in den Graben geschleudert, wo er bewußtlos aufgefunden wurde. Es wird gezweifelt, ob derselbe mit dem Leben davonkommt. — In Heidingsfeld entgleiste am 2. d. der von Ansbach kommende Güterzug. Vier Wägen sammt den Wagenladungen wurden zertrümmert, Personen wurden keine beschädigt. — Für das Schillerdenkmal in Wien sind bis jetzt 11,102 fl. eingegangen, für das Maximiliansdenkmal in Triest 56,000 fl. — In Nürnberg beabsichtigt man die Errichtung einer großartigen Brodfabrik mit Anwendung der Dampfkraft. — Die Ulmer Münsterbaulotterie hat für die Münsterbaukasse einen Ertrag von 75,000 fl. ergeben. — In Pappenheim gründete sich auf Anregung des dortigen Turnvereins eine freiwillige Feuerwehr, nachdem ein ähnlicher Versuch vor 4 Jahren an dem Entgegentreten einzelner Elemente gescheitert war. — Das kathol. Casino in Landshut ist als politischer Verein erklärt worden. — In Oberschneiding bei Straubing kam die 72jährige Bauerswittwe Petzenhauser beim Kochen mit ihren Kleidern dem Feuer zu nahe, in wenigen Augenblicken stand sie in vollen Flammen; man fand, da augenblicklich Niemand zur Hilfe bei der Hand war, etwas später nur mehr die schrecklich verstümmelte Leiche. — Letzthin lasen wir, daß ein Wirth zu München einem Gendarmen die Nase weggebissen hat. In der Klammer, Gemeinde Sulzbach biß nach einer Mittheilung von Donaustauf, ein Bursche Namens Treitinger einem 50jährigen Taglöhner ebenfalls die Nase wurzweg. Beide befanden sich im Zustande der Trunkenheit.

Erlangen, 3. Nov. Heute wurde dahier der Bauer Fehd von Bubenreuth begraben, der am Abende des 19. Oktobers bei der Verfolgung von 9 Floßknechten aus der Kehlheimer Gegend (welche auf einem Acker bei Bubenreuth Kreen stehlen wollten) einen tödtlichen Streich erhielt. — Das Auffallende bei diesem traurigen Ereigniß ist, daß die Gendarmen bei Habhaftwerdung der 6 Bursche zwischen Tennenlohe und Buch nur fünf festnahmen und den sechsten als „unschuldig“ an der Verletzung mit dem Wagen davonfahren ließen. Und nun behaupten die 5 Verhafteten, dieser Sechste, den man seitdem noch nicht auszukundschaften vermochte, sei der Vollführer des tödtlichen Streiches gewesen.

Lokales.

* Freising. Der Vorstand des fränkischen Sänger-

bundes hat vor einiger Zeit eine Aufforderung an die deutschen Sangesgenossen ergehen lassen, das für Nürnberg projektirte Hans-Sachs-Denkmal durch Beiträge zu fördern, welche nicht nur bei den Vereinen des fränkischen Sängerbundes, sondern ebenso bei vielen Gesangvereinen in Nord- und Mitteldeutschland lebhaftes Interesse hervorgerufen hat. Sicher wird auch Freising nicht zurückstehen, wenn es gilt, das Andenken an dem Meistersinger Hans Sachs zu ehren und werden auch hier entsprechende Beiträge zu gedachtem Zwecke fließen. So viel wir hören, sind der hiesigen Liedertafel bereits einige Beiträge übergeben worden.

A. Freising, 7. November 1868. Der Musik-Verein wird, wie im vorigen Jahre, durch einen Cyklus von Concerten während der Wintermonate seinen Abonnenten reiche Genüße bieten; die Proben haben bereits begonnen und wird das erste Concert, welches am Dienstag den 24. November stattfindet, folgende Musikstücke bringen: 1) Sinfonie in G von J. Haydn; 2) Arie und Chor aus der Oper „Rothkäppchen" von Boieldieu; 3) Brautchor aus „Lohengrin" von R. Wagner; 4) Ouverture zu „Figaro's Hochzeit" von Mozart; 5) Andante aus der 1. Sinfonie von Beethoven; 6) Sinfonie Nr. 15. (Es) von Mozart; 7) Triumphmarsch v. „Rienzi" von Wagner.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 5. Nov. Bewegung des Marktes und Preise des Hopfens bleiben sich ziemlich gleich, und scheinen sich Produzenten allmälig ins Unvermeidliche zu fügen, da sie bei dem massenhaften Angebot kaum die Produktionskosten für ihre wenig gehaltvollen Qualitäten erholen können. Der gegenwärtige Umsatz von täglich 800—1000 Ballen auf dem Nürnberger Markte zeugt von keinem geringen Verkehr. Bezüglich der vielen am Platze vorhandenen Würtemberger und Hallertauer Hopfen entsprechen die Preise den Qualitäten; man kauft erstere von 45—12 fl., letztere von 50—14 fl. herab, und gehören die höchsten Preise zu den Seltenheiten. Gestrige Zufuhr sehr gering, Preise ohne Aenderung; Verkäufe je nach Waare 15—17 fl. besonders an Exporteure, gehen rasch von statten; bis Mittags 12 Uhr waren 4—500 Ballen vergriffen. Primawaare bleibt gefragt, ist aber nicht am Platze. Notirungen lauten:

Spalter Stadt, in Spalt selbst	75—85 fl.
do. Land	60—70 fl.
Großweingarten, dort selbst	70—75 fl.
Hallertauer Prima nominell	40—44 fl.
Sekunda do.	28—33 fl.
Wolnzacher Ausstich prima nominell . .	55—60 fl.
Württemberger gut Prima	36—38 fl.
do. tadellose Hoch u. Ausstich Prima .	50—55 fl.
Mittel und gut mittel Secunda	25—30 fl.
Prima Markthopfen	20—24 fl.
Sekunda do.	15—20 fl.
Tertia do.	12—15 fl.
Schwetzinger Prima nominell	——— fl.
do. Secunda	30—36 fl.

Saaz, 3. Nov. Seit 14 Tagen sind große Partieen Stadt- und Landhopfen aufgekauft und zum Versandt gebracht worden. Die Stimmung im Geschäfte ist hier heute eine überaus feste und die Preise, namentlich für lichte Waare, welche schon gesucht ist, im Steigen. Man zahlte heute Stadtgut zu 92 fl., Bezirk zu 70—80 fl. und Kreishopfen zu 65—68 fl. Was schlechte und untergeordnete Qualitäten anbelangt, so sind solche zu allen Preisen von 30—60 fl. zu erhalten und üben diese Hopfen auf die lichten Prima nicht den geringsten Einfluß aus.

London, 2. Nov. Unser Markt verbleibt flau zu letzten Preisen, nur Prima-Qualitäten, welche schwer zu erhalten, sind in Nachfrage Bayrische werden bezahlt mit Pfd. Sterl. 3 10 sh. bis Pfd. Sterl. 5 12 sh. pr. Cwt.

Allerlei.

Das theuerste Metall.

Platina, Silber und Gold sind wahrlich spottwohlfeil zu nennen,
Gegen das Kupfer, womit Bacchus die Nase plattirt.

Komische Anzeige.

Ein Kind sucht eine ruhige Familie in Pflege zu nehmen. Näheres in der Expedition.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichtes Freising

vom 8. Oktober 1868.

Verurtheilt wurden: 1) Dienstknecht Simon Münsterer von Heigenhausen wegen Vergehens der Widersetzung gegen den Rentamtsbeiboten Stöberl von Moosburg zu 1 Monat Gefängniß; 2) Dienstmagd Susanne Krämer von Ludwigsmoos, wegen Vergehens des Menschenraubes, zu 1 Jahr Gefängniß; 3) Ziegelwirth Michael Wieshen von hier, wegen Vergehens der Beeinträchtigung öffentlicher Versteigerung zu 10 fl. Geldstrafe; 4) Geschmeidmacher Anton Wagner von Neustift wegen Vergehens der Unterschlagung an Michael Schubbauer von hier, zu 45 Tagen Gefängniß; 5) Eisenbahnarbeiter Franz Duschl aus Ahornöd, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Aufseher Wurzer, zu 45 Tagen Gefängniß; 6) die Taglöhnerinnen Anna Langheim aus Grillheim und Appollonia Wagner aus Mößingen, wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit an dem Gemeindevorsteher Schauermaier von Hummel und Uebertretung des Bettels, zu je 3 Monaten Gefängniß; deren Beihälter Georg Wellner aus Grappertshofen und Metzgergeselle Georg Königer aus Geisenfeld, wegen Vergehens der Befreiung der von Schauermeier arretirten Anna Langmaier, zu je 6 Monaten Gefängniß; 7) die Dienstknechte Joseph Liebl und Joseph Werkmeister aus Moosburg, Joseph Sommer aus Langenpreising und Leopold Bierwirth aus Wartenberg, wegen Vergehens der Schlägerei, und zwar Liebl zu 2 Monaten, Werkmeister zu 1½ Monaten, die beiden Andern zu je 1 Monat Gefängniß; 8) Taglöhner Joseph Grünewald von Thuresberg wegen Vergehens des Diebstahls an Silvester Lobermaier zu 1 Jahr Gefängniß; auch kann er in einer Polizeianstalt verwahrt werden; 9) Taglöhner Joseph Schmidhofer von hier, genannt Eitl, wurde wegen Mangels an Beweis von der Anschuldigung der Körperverletzung an Adolf Stuhlreiter freigesprochen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines Durchlasses mit gemauertem Fundamente im 7. Achtel der 1. Stunde der neuen Thalhauserstrasse — veranschlagt auf 470 fl. — soll an den Wenigstforderunden öffentlich vergeben werden, wozu Termin auf

Mittwoch den 11. November l. J.

Vormittags 9 Uhr

angesetzt ist.

Akkordlustige werden hiezu eingeladen.

Den 6. November 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

Versteigerung.

Künftigen Mittwoch den 18. Novber. werden im Pfandhause dahier die von dem Monat September 1867 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis Donnerstag den 12. November auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, 8. November 1868.

Der Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

(1994) Stolber, Kassier.

Privat-Anzeigen.

Münchener Schranne vom 7. November 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis. fl.	Mittelpreis. kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1753	2314	4067	2282	1617	19	31	—	—	—	24
Korn	342	1070	1412	1276	100	14	34	—	—	—	16
Gerste	4028	6294	10322	3470	5405	14	30	—	—	—	22
Haber	244	1791	1995	1705	295	8	10	—	—	—	6

Verkaufssumme 259,329 fl.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Aktien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82¼	—
„ „ 4 pCt. „	90¼	—
„ „ 4½ pCt. „	96¼	96¼
„ „ 5 pCt. „	102¼	101¾
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102¼	102¼
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¾	91¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102¼
Bayer. Bank-Aktien	848	—
Ostbahn-Aktien	127	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	52¼	53¼
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	53¼	53¼
„ 5 pCt. 1860er Loose	77¼	76¾
6% American United States Obligationen pr. 1862	78¾	79¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	—

Gold-Sorten.	Wrc.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	9 29	9.28
20 Stück Francs	9.29	9.28
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	103	—

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 267. Dienstag, 10. November 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Norddeutscher Bund. Die preußischen Abgeordneten werden nicht mehr so fleißig an Frau und Kind schreiben wie früher; denn sie müssen von jetzt an ihre Briefe bezahlen. — Die Stadt Königsberg hat darauf verzichtet, in das Herrenhaus einen Vertreter zu schicken. — In Königsberg ist eine sogenannte Engelsmutter oder Engelmacherin, die ein ihr übergebenes 9 Wochen altes Kind so gut wie verhungern ließ, wegen fahrlässiger Tödtung zu 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt worden.

— Wie die Neue Stett. Ztg. hört, ist es bis jetzt allen Bemühungen der Aerzte noch nicht gelungen, die Schlaflosigkeit, an welcher der Graf Bismarck noch fortdauernd leidet, zu beseitigen. Die Bewegungen des Reitens, Fahrens, u. s. w., denen er sich auf ärztlichen Rath unterzog, haben bis jetzt nicht vermocht, eine Beruhigung des Nervensystems hervorzurufen.

Sachsen. Leipzig, 3. Nov. Die Frequenz der hiesigen Universität ist in diesem Wintersemester auf 1357 gestiegen. Am 31. Okt. vor. Js. betrug sie 1238. Es studiren hier jetzt 822 Sachsen und 535 Nichtsachsen. Leipzig ist in der Reihe der deutschen Hochschulen, wenn man die vier deutsch-österreichischen Universitäten Wien, Prag, Grätz und Innsbruck mitrechnet, der Frequenz nach die vierte. Wien zählt 3074 Hörer, Berlin 2997 (darunter 1956 matrikulirte Studenten), Prag 1442. Dann folgt Leipzig, demnächst München mit 1217 Studirenden. Die geringste Frequenz haben Rostock, Kiel und die beiden deutsch-schweizerischen Hochschulen Zürich und Basel mit bezw. 245, 223, 177 und 93. Studirenden.

Oesterreich. Prag, 4. Novbr. Gestern Vormittag haben bereits 60 Mann der neuen k. k. Sicherheitswache im Polizeidirektionspräsidium den Eid auf die Verfassung und die Staatsgrundgesetze abgelegt und wurde ihnen nach der Vereidigung sofort die Geldgebühr ausgezahlt. Nach sechsmonatlicher probeweiser Dienstesleistung tritt bei der Mannschaft das Definitivum ein. — Die Statthalterei suspendirte wegen statutenwidrigen Vorgehens den Ausschuß des Bürger-Infanteriecorps unter gleichzeitiger Anordnung von Neuwahlen. (A. Postztg.)

— Justizminister Herbst hat die Gefängnißdirektoren in Böhmen angewiesen, daß die zu schwerem Kerker verurtheilten Journalisten und Studenten von den Kerkermeistern und ihren Gehilfen nicht mit „Du“, sondern mit „Sie“ angeredet werden; auch sei diesen Sträflingen das Tabakrauchen zu gestatten. Der böhmische Landvogt Baron Koller hat den Prager Studenten auch die Abhaltung von Commersen verboten.

Frankreich. In Armentières, einer Stadt im Nord-Departement haben ziemlich ernste Ruhestörungen stattgefunden. Ein dorthin versetzter neuer Polizeicommissär wollte mit aller Strenge die Polizeistunde aufrecht erhalten; er ließ nämlich die Wirthshäuser, die sonst um 10 Uhr 20 Minuten geschlossen wurden, Schlag 10 Uhr schließen. Die Wirthe gehorchten diesem Befehl, allein die Zecher und überhaupt die Bevölkerung nahmen es nicht ruhig hin. Am Sonntag fanden starke Zusammenrottungen statt und wurde der Ruf: „Nieder mit dem Maire!“ laut. Zugleich bombardirte man das Haus des Maire mit Steinen, und warf auf diesen, ohne ihn zu treffen; derselbe wollte versöhnlich auftreten, erklärte aber unkluger Weise, daß er einer Emeute nie weichen werde, durch welche Worte die Aufregung nur noch mehr vermehrt wurde. Trotz der zahlreich anwesenden Polizeidiener, welche ihre Degen gezogen hatten, dauerte der Tumult bis 10 Uhr Morgens. Am Montag erließ der Maire eine Proklamation, Abends war es auch ruhiger, was man aber dem Eintreffen einer zahlreichen Schaar von Gendarmen zuschreiben muß. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden, und wird diese wahrscheinlich gegen die Meuterer ausfallen, aber eine ganze Stadt dem Kaiserreich in Folge des unklugen und lächerlichen Benehmens des Maire abspänstig machen.

England. London, 3. Nov. Gestern fand der, in seiner altfränkischen Pracht gegen ehedem sehr beschnittene,

---

Feuilleton.

Dieser Tage wurde ein Berliner Bürger höchlich überrascht, als ihm Morgens sein Barbier, nachdem derselbe sein Rasirgeschäft beendet hatte, ein sauber gedrucktes Gedenkblatt mit den Worten überreichte: „Verzeihen Sie, daß ein Jubilar den andern beglückwünscht!“ Der Erstaunte nahm das Blatt und las die nachfolgende, in einem Silberkranz befindliche Strophe:

Dem Jubilar N. N.

Heute sind wir Beide Jubilare,
Ohne daß man uns beschenkt mit Orden,
Denn es sind heut fünfundzwanzig Jahre,
Daß Du bist von mir barbieret worden!
Möchtest Du so lange noch floriren,
Als die Nicht-Barbiere diese Welt barbieren!

Es versteht sich von selbst, daß der aktive Jubilar von dem lachenden passiven für seine Gratulationskosten reichlich entschädigt wurde.

Nürnberg. Als Kuriosum mag erwähnt werden, daß Seitens der Stadt Segnitz in Schlesien, an welche der hohe Magistrat eine Forderung von 31 Gulden für die Verpflegung einer von dort gebürtigen Frauensperson stellte, hieher geschrieben wurde, man möge doch die Forderung in Thalern ausrechnen.

Stockholm. Das bekannte Schreiben Johann Ericssons an die philosophisch. Facultät in Lund, betreffend die Anwendung der Sonnenwärme als Triebkraft, ist nun abgedruckt in dem officiellen Bericht über das zweite Säcularfest der Akademie zu Lund. Ein zweiter Brief Johann Ericssons an genannte Facultät berichtet folgendes:

Es wird Sie sicher interessiren, zu hören, daß Concentrirungs-Apparate für Sonnenmaschinen, ausgeführt mit größerer Genauigkeit als früher, ein bedeutend größeres Resultat als 489 Kubikzoll Abdünstung in einer Stunde bei einer Fläche von 100 Quadratzoll geben. Ich schreibe dieses mit einer arbeitenden Sonnen-Maschine vor mir, welche mehr als 150 Schläge in der Minute macht, und zum Zwecke hat, den Kubikinhalt des sich bildenden Dampfes zu messen. Bereits jetzt sind die Abdünstungs-Experimente vollkommen bestätigt, und meine Erfindung sonach nicht mehr ein Project. Die Sonnenmaschine ist nun ein Factum, welches man noch als eine der größten Wohlthaten für die Menschheit schätzen wird.

In eine Buchhandlung in Petersburg trat ein Bauer und bat: Geben Sie mir etwas zu thun! — Bedauere, sagte der Buchhändler, meine Dienstboten werden allein fertig. — Bitte, mein Herr, für Ihre Bücher möchte ich arbeiten, z. B. etwas übersetzen, ich verstehe Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch und Spanisch aus dem Grunde. — So war's, der gelehrte Bauer war ein Uebersetzer berühmter Werke und erhielt Arbeit vollauf. Er war früher Leibeigner, und hatte die fremden Sprachen als eigenem Triebe erlernt; er war viel gescheibter als sein adliger Eigenthümer, den er mit seinen Kenntnissen ernähren half.

Aufzug des Gemeinderaths der Altstadt von der Guildhall nach dem Kanzleigerichtshofe statt, wo der neue Lordmayor, Aldermann James Lawrence, in Eid und Pflicht genommen wurde. Am Schluß seiner Anrede trank der Lordkanzler in einem blumenbekränzten „Liebesbecher", der dann die Runde machte, dem neuen Bürgermeister Willkommen zu. Der noch feierlichere Akt des Amtsantritts findet am 9. November statt. (Allg. Z.)

— London, 4. Nov. Die „Galatea", Capitän Herzog v. Edinburgh, fuhr am 2. dß. beim Auslaufen auf den Grund, und mußte im Plymouther Sund ankern. Die Beschädigung ist stark genug, um die Abreise des Prinzen um einige Tage zu verzögern, und derselbe hat sich nach London begeben, während das Fahrzeug gedockt und reparirt wird. — Prinz Napoleon ist nach einer stürmischen Ueberfahrt in Torquai eingetroffen; kurz nach seiner Ankunft besuchte er die Königin von Holland. — Blutiger Wahlkrawall halb confessionellen Charakters, in Blackburn.

Serbien. Belgrad, 4. Novbr. In der gestrigen Schlußverhandlung gegen die Urheber des Attentats auf den Fürsten von Serbien stellte der Staatsanwalt die Schlußanträge, worunter der Antrag auf Todesstrafe gegen Maistrovich. (Allg. Z.)

Landesposten. Cannstatt ist zum zweiten Male nach wenigen Tagen von einem bedeutenden Brandunglück heimgesucht worden. Am Mittwoch Abends brannten vier Wohngebäude und eine Scheuer ab, und wurde ein weiteres Umsichgreifen des Feuers nur durch die energische Thätigkeit der Feuerwehr abgewendet. Die Entstehungsursache ist wie bei dem letzten Brande bis jetzt unbekannt; allgemein aber vermuthet man Brandstiftung. Die Gemüther sind im höchsten Grade beunruhigt, um so mehr, als Gerüchte von angeblich gefundenen Drohbriefen schon seit dem letzten Brande im Umlauf sind. Zu beklagen ist, daß drei Feuerwehrmänner durch einstürzendes Gebälke zum Theil schwer verletzt wurden. — In Schwandorf stieß wahrscheinlich in Folge unrichtiger Weichenstellung am 4. Nov. ein Güterzug auf einen Gepäckwagen, welcher hiebei in Trümmer ging. — In Nürnberg wurden in einem Wirthshause auf unbekannte Weise nahezu 100 Gulden gestohlen. — Eben daselbst drang der Agent Martini am 6. Nov. Morgens 7 Uhr unzweifelhaft in räuberischer Absicht in das Fembo'sche Haus am Burgberg. Er war mit Dolch, Todtschläger und Brechwerkzeugen versehen, und verwundete den Hausbesitzer und dessen Magd, glücklicherweise nur leicht. Das Hilferufen derselben führte inzwischen mehrere Personen herbei, der Thäter floh, fiel aber am Fuße des Burgberges und wurde verhaftet. — Die „erste Münchner-Aktien-Dampfwasch-Anstalt hat ihren Betrieb eingestellt und die Arbeiter entlassen. — Im Zuchthause zu München erhängte sich dieser Tage der Hutformfabrikant Heinrich Neumann von München, ehemals Drechslermeister in Freising, der wegen Meineides zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt war. — Am 5. dß. kam zu München in der Landsbergerstraße ein Fuhrknecht unter seinen eigenen schwerbeladenen Wagen und wurde lebensgefährlich verletzt.

Lokales.

** Freising, 9. Nov. Am ersten dieses Monates verließ Hr. Prof. Dr. Schegg unsere Stadt und die k. Lyceal-Anstalt, an der 25 Jahre als Lehrer gewirkt hat. Er folgte einem Rufe an die Universität Würzburg, nachdem er schon früher einen an die Universität Breslau ausgeschlagen hatte. Seine schriftstellerischen Werke machen ihn zu einer gefeierten Größe im Fache der biblischen Exegese unter den Katholiken, welcher selbst die Protestanten Anerkennung und Würdigung zollten. Mit allseitigen und gelehrten Studien verbindet der Verfasser eine anmuthvolle Darstellung, die ihm auch solche Leser gewinnt, denen sein Lehrfach ferne liegt. Mit reichem Wissen verbindet Professor Dr. Schegg einen rastlosen Fleiß, so daß er viele und umfangreiche Werke in Druck gab, als: Geschichte der letzten Propheten, 2 Theile; Uebersetzung und Erklärung der kleinen Propheten, 2 Theile; Commentar zu den Psalmen, 3 Theile in der 2. Auflage, Commentar zu den Evangelien, bis jetzt 6 Bände. Unter der nichttheologischen Welt hat ihn seine Pilgerreise nach Jerusalem besonders bekannt gemacht, die er vor drei Jahren unternommen und ansprechend für Jedermann geschildert und in Druck gegeben hat. Während Schegg's Namen in der literarischen Welt längst bekannt und gefeiert war, wollte er unter uns in stiller Zurückgezogenheit und Bescheidenheit leben, nur im Verkehr mit Wenigen, die ihn hart vermissen werden. Erst in jüngster Zeit wollte er auch bei uns mehr in die Oeffentlichkeit treten. Zwei Tage vor seinem Scheiden veranstaltete das katholische Casino unter allgemeiner Theilnahme eine geräuschlose Abschiedsfeier. Er hatte dasselbe oft mit Vorträgen erfreut, und immer fand er die aufmerksamsten Zuhörer, mochte er gelehrte Anschauungen in populärer Weise zur Darstellung bringen oder anziehende oft mit Humor gewürzte Mittheilungen aus seinen Reisen und Erlebnissen im Orient machen.

*Freising, 9. Nov. Verehelichungszeugnisse erhielten durch Beschluß vom 5. November 1868: Joh. Bapt. Erndl, genannt Holz, Seilergeselle zu Mannheim mit Katharina Riehm von Haar; Franz Neumaier, Schuhmacher zu München, mit Rosina Böck von Schwabing; Eberl Bartlmä, Schuhmacher von hier mit Ursula Mehringer von hier.

* Freising, 10. Nov. Fortsetzung der Namen der seit 1. Mai 1868 angemeldeten Gewerbetreibenden. Monat September: am 5.: Werner Franz v. Augsburg, dahier, Brodniederlage bei Hafner Barth; Herzinger Johann von Mainburg, Tischler; 10.: Mayr Josef v. h., Tuchwaarenhandel; 17.: Berthold Thomas von Attaching, Schuhmacher; 28.: Buchner Margareth v. h., Obsthandel, Küchelbäckerei und Conditoreiwaarenhandel; Böhm Franz Paul von hier, Zimmermeister. Monat Oktober: am 1.: Staudinger Karoline v. h., Mehlhandel; 2.: Kumpfmüller Josef v. h., Käshandel; 3.: Neuel Dominik v. h., Brasiltabakhändler; 5.: Sedlmaier Josef von h., Obsthandel und Schweinmetzgerartikelhandel; 6.: Hofmeister Sebastian v. h., Maurermeister; 8.: Eckl Matthäus v. Wolfrathshausen, Tischler; 9.: Fech Anton v. Hammelburg, Conditor; 22.: Zainer Johann v. Neustift, Schuhmacher; 24.: Anna Plenninger v. h., Blumenmacherin; 26.: Bartlmä Eberl v. h., Schuhmacher; Dieterich Jakob, Privatkosttisch mit Verabreichung von Speisen über die Gasse; 27.: Monika Füger v. h., Näherin; 28.: Ludwig Plank von München, Spengler; 29.: Georg Bachmair, Spezerei-, Kurzwaaren- und Tabakhandel. (Lebzelter Bromberger hat eine Conditoreiwaarenniederlage in Kranzberg errichtet.) (Fortsetzung folgt.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 7. Nov. Der gestrige Geschäftsverkehr hat den Hoffnungen auf Besserung der Preise nicht entsprochen, obwohl mit Ende des Donnerstags-Marktes die ungewöhnlich großen Marktvorräthe und außerdem auch noch ein sehr ansehnlicher Theil der Commissionslager geräumt war. Heute war das Geschäft sehr ruhig, Zufuhr fast Null. Umsätze circa 200 Ballen, welche kaum die Donnerstagspreise bekamen. In Württemberg, Saaz, Baden und Spalt erzielen bei lebhaftem Geschäfte gute Qualitäten volle Preise. Der Londoner Markt kann sich aber aus seiner Lethargie nicht erheben, was auf hiesigen Markt nicht ohne Einfluß bleiben kann. Hallertauer kamen heute auf Lager 300 Ballen an. Käufe für Exportwaare erhielten 14—18 fl.; gegen Mittag einige prima Marktwaaren 19—24 fl. Zufuhr ist zwar vergriffen, Besserung der Preise aber nicht zu melden. Die Preisnotirungen bleiben wie die letztmitgetheilten.

Spalt, 6. Nov. Geschäft sehr lebhaft, französische Brauer kauften ansehnliche Partieen zu 75 fl. und Leihkauf. Wenn der lebhafte Verkehr noch einige Wochen andauert, dürfte Stadtsiegelgut bald geräumt sein.

London, 5. Nov. Die Zufuhren fremder Hopfen mehren sich täglich. Verkauf langsam zu ungünstigen Preisen für die Sender. Die englischen Pflanzer sehen sich genöthigt, ihre Preise zu ermäßigen. Für bayrische Hopfen wird bezahlt 2 Pfd. St. 5 ſh. bis 4 Pf. — 26 fl. 15 kr. bis 46 fl. 40 kr.

Cursbericht vom 31. Oktober bis 7. November 1868.

Mitgetheilt von dem Bankhause Dr. Albert Wild in München.

Die abgelaufene Börsen-Woche gestaltete sich unter dem Eindrucke friedlicher Demonstrationen, wie die der preußischen Thronrede und der offiziös friedlichen Deutung der Beust'schen Rede zusehends günstiger. Alle Börsen Europa's documentirten, daß das Vertrauen in die nächste Zukunft wieder zurückgekehrt ist und es entwickelte sich ein außergewöhnlicher Verkehr im Staatseffecten-Geschäfte überhaupt, namentlich aber in österr. Staats- und Speculations-Papieren. Aber auch Amerikanische Fonds waren in dieser Woche zu einer außerordentlichen Rolle berufen. 1882 Bonds erreichten die noch nie dagewesene Notirung von über 80%, welche jedoch troß der Wahl des Grant zum Präsidenten nicht von anhaltender Dauer war. Der darauf erfolgte Rückgang von 1% dürfte dem Umstande bedeutender Bonds-Realisationen zuzuschreiben sein. Staatsbahn-Aktien erreichten 271½; Credit-Aktien, ein sehr beliebtes Speculationspapier, schlossen fest zu 220, und weisen gegen vorige Woche eine abermalige Hausse von über fl. 3. nach, die sich bei Bestätigung des Gerüchtes, daß an jeder Aktie 40 fl. zurückbezahlt werden sollen, noch weiter ausdehnen dürfte. Süddeutsche Fonds ohne Begehr und besonders 4%ige stark offerirt. Nach gegenwärtigem Course rentieren: 5% National incl. Steuerabzug auf 7½ Prozent. 6% Amerikaner 1882r auf 7% Proz. 5% Ungarische Nordostbahn auf 8½ Proz. 5% Rumänier auf 9% Proz. 5% Türken auf 12½ Prozent.

Allerlei.

— Rocheforts Laterne nennt das Vorhaben Napoleon's Algerien zu besuchen, eine Vorliebe für Afrika und ein dunkles Vorgefühl, daß dort, im Strafort Lambessa, seine Laufbahn enden werde. Nicht weniger grob bemerkt er zum erwähnten landkartlichen Schnitzer der „Festung Basel": Meine Sache ist es nicht, einen hinfälligen Greis in seinen Gehirnstörungen zu beunruhigen; aber wenn uns dieser Gichtbrüchige seine geographischen Narrheiten aufdrängen will, müssen wir laut erklären, daß er uns betrügt, und daß jene Karten, auf denen Basel als Festung verzeichnet ist, höchstens gut dazu sind, Krinolinen hineinzuwickeln."

Unrecht Gut hat nicht Ruhe,
Weder im Sack, noch in der Truhe;
Wie es kam in's Haus;
So will es wieder hinaus.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichtes Freising

vom 9. Oktober 1868.

Verurtheilt wurden: 1) wegen Vergehens der Schlägerei an Georg Bernhart aus Eching: der Schreinergeselle Jos. Beham von Schöfweg zu 2 Monaten, Gütlerssohn Georg Pleßl, Dienstknecht Georg Schroll, Dienstknecht Mathias Krimmer aus Neufahrn, Bauerssohn Joseph Krimmer aus Mintraching zu je 1 Monat, Dienstknecht Georg Nießl aus Hohenbercha zu 14 Tagen Gefängniß; 2) Franz Birkenhauer, Schneidergeselle aus Hohenberg, wegen Vergehens des Diebstahls an Thomas Hochholzer in Obergieselbach, und wegen Landstreicherei zu 35 Tagen Gefängniß; auch kann derselbe in einer Polizeianstalt verwahrt werden; 3) Taglöhner Mathias Brenneis aus Langersdorf in Oesterreich wegen Vergehens des Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß und zur Landesverweisung; 4) Bei dem Reate ad 1 wurden der Bauer Jakob Krimmer von Neufahrn und Schäfer Christian Jakob von Grüneck von der Anschuldigung freigesprochen; 5) Verworfen wurde der Einspruch des Anwesensbesitzers Lorenz Fischer vom Pförrerhof gegen das Urtheil vom 27. August 1868, wodurch er wegen Verleumdung des k. Stadtrichters Moser zu 4 Monaten Gefängniß, 150 fl. Geldstrafe und in die Kosten verfällt wurde.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Lieferung von Artillerie- und Construktions-Werkhölzern für das Jahr 1869 im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission betr.

Laut andergelangter Mittheilung der k. Zeughaus-Haupt-Direktion wird

am 23. November l. J.

Vormittags 9 Uhr,

der Bedarf an Artillerie-Construktions- und Werkholz für das Jahr 1869 im Wege der allgemeinen schriftl. Submission an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben.

Das Bedingnißheft liegt vom heutigen Tage an in dem Bureau der Oekonomie-Commission der kgl. Zeughaus-Haupt-Direktion, Zimmer Nr. 29 im neuen Zeughause zu Oberwiesenfeld zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Lieferungslustige werden somit auf diese Sache mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß sich direkte, an die genannte kgl. Hauptzeughausdirektion gewendet werden wolle.

Am 7. November 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete versteigert gemäß Auftrag des k. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 31. Okt. l. J. die dem Maurer Johann Zellner von Aiterbach gepfändete Kuh, gewerthet auf 40 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Aiterbach, 9. November 1868.

(2006) Seewald, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Da sich passende Abendstunden während der Woche nicht ermitteln ließen, werden nunmehr die Vorträge über Chemie (mit Technologie) an der Fortbildungsschule Sonntags von 4—6 Uhr Abends stattfinden, worauf Lehrlinge und Gesellen aufmersam gemacht werden. — Inskription für dieselben auf dem Rektorate.

Freising, 9. November 1868.

Königl. Rektorat der Gewerb-Schule,

Dr. Meister.

Amtliches für Freising und Dachau.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Verausgabung eines falschen preußischen Thalers; Münzfälschung; die Entfernung der geisteskranken Kresz. Bergmaier von Riedsend; den geisteskranken Johann Buchwieser von Garmisch betr.

Die obengenannten Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. 104 S. 2166, 67 und 69, ergangenen Reg.-Ausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 7. November 1868.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pizner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Der Anwesensbesitzer Georg Riedermaier von Oberdachern hat unterm 2. d. M. um Verleihung einer Wirthschafts-Conzession auf dem Restaurationsanwesen an der Bahnhofs-Restauration Röhrmoos nachgesucht, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß laut § 7 der allerhöchsten Verordnung vom 27. April l. J. etwaige Mitbewerbungen oder Einwendungen hiegegen binnen 14 Tagen bei Meidung des Ausschlusses anzubringen sind.

Dachau, 7. November 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pizner.

Privat-Anzeigen.

Am Mittwoch den 11. November 1868

Knödelpartie in der Schießstätte

mit GanSjung, Gansbraten und gutem alten Biere wozu ergebenst einladet

Jakob Lanzinger, Schießstättwirth.

Bekanntmachung.

Dienstag den 10. Nov. Vormittags ½10 Uhr wird in der St. Georgenkirche dahier ein feierlicher Gottesdienst für die verstorbenen Mitglieder der **früheren Metzger-Innung** abgehalten, wozu ergebenst eingeladen wird. (2005)

Die Buchdruckerei des Franz Paul Datterer in Freising empfiehlt sich zur Anfertigung **aller vorkommenden Druckarbeiten.**

Im Verlage von **F. P. Datterer in Freising** ist so eben erschienen:

Freisinger Kalender

auf das Jahr 1869.

Fünfzehnter Jahrgang.

Preis 9 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Weißer flüssiger Leim

von **Ed. Gaudin** in **Paris.**

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w. Vorräthig à Flacon 14 kr. in **Freising** bei

(988) **F. P. Datterer.**

Laden neben der Hauptwache.

Patent-Futterschneid-Maschinen à 55 fl. und Dresch-Maschinen à 220 bis 260 fl. ꝛc.

liefern wir unter Garantie und auf Probe.

Bei der kürzlich stattgefundenen Ausstellung beim landwirthschaftlichen Kreisfeste in Landshut erhielten wir den ersten Preis, zwei goldene Medaillen und verkauften 18 Stück solcher Maschinen.

Beschreibungen und Abbildungen auf Wunsch gratis.

J. P. Lanz & Co.

(6) in Regensburg und München.

Empfehle den verehrlichen Gemeindeverwaltungen zur gefälligen Abnahme folgende neue Formulare:

Aufenthalts-Anmeldungen, Aufenthalts-Bescheinigungs-Zettel;

alle übrigen durch das Gesetz über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt vorgeschriebenen Formulare werden in Vorrath angefertigt.

F. P. Datterer.

Ein Bon- und Zugehplatz wird gesucht D. Uebr. (2007)

Schrannenpreise in Bruck am 5. November 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	174	19	35	18	56	17	52	—	4	—	—	24
Korn	45	13	49	13	—	12	12	—	—	1	18	11
Gerste	473	14	44	14	2	13	41	—	—	—	54	76
Haber	486	7	58	7	29	7	10	—	—	—	10	18

Landshuter Schrannen-Bericht vom 6. November 1868.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	913	17	33	—	—	—	52	356
Korn	237	14	42	—	—	—	7	—
Gerste	1896	14	29	—	10	—	—	185
Haber	661	8	17	—	5	—	—	44
Reps	—	—		—	—	—	—	—
Linsen	14	9	31	—	—	—	4	2

Erdinger Schrannen-Bericht vom 5. November 1868.

Getreide-gattung	Verkauf	Mittel Preis fl	Mittel Preis kr	Gestiegen fl	Gestiegen kr	Gefallen fl	Gefallen kr	Rest
Weizen	445	18	40	—	—	—	51	142
Korn	230	14	6	—	—	—	19	52
Gerste	1409	14	23	—	—	—	9	130
Hafer	470	7	37	—	4	—	—	8
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut.

Abgang von	P.-Z. Morg	P.-Z. Vorm	G.m.P. Nachm.	G.-Z. Nachm.	G.m.P. Abends.
München	5.45	9.15	1.30	4.45	7.—
Feldmoching	6.—	10. 1	1.52	—	7.26
Schleißheim	6. 8	10.10	2. 6	5. 5	7.40
Lohhof	6.17	10.20	2.21	—	7.56
Neufahrn	6.29	10.33	2.39	—	8.15
Freising	6.47	10.51	3.10	5.38	9.10
Langenbach	7. 2	11. 7	3.34	—	9.34
Moosburg	7.15	11.20	3.55	6. 3	9.55
Bruckberg	7.27	11.33	4.15	—	10.14
Landshut	7.45	11.52	4.43	6.30	10.45

Von Landshut nach München.

Abgang von	G.m.P. Morg	G.-Z. Morg	G.m.P. Vorm.	P.-Z. Nachm.	P.-Z. Abds
Landshut	5.—	7.45	8.15	3.55	8. 8
Bruckberg	5.31	—	8.45	4.16	8.29
Moosburg	5.52	8.14	9. 7	4.31	8.42
Langenbach	6.10	—	9.26	4.44	8.54
Freising	6.45	8.40	10. 5	5. 3	9.12
Neufahrn	7.11	—	10.33	5.21	9.30
Lohhof	7.30	—	10.53	5.35	9.42
Schleißheim	7.45	9.11	11.10	5.46	9.52
Feldmoching	7.58	—	11.24	5.55	10.—
München	8.20	9.30	11.48	6.10	10.15

München — Ingolstadt.

Abgang von	P.-Z. Morg	P.-Z. Mittg	P.-Z. Nachm.	G.-Z. Abds.
München	6.—	12.5	2.40	5.45
Allach	6.24	12.29	3. 4	6.13
Dachau	6.43	12.49	3.20	6.40
Röhrmoos	7. 6	1.10	Wird nur an Sonn- u. Feiertagen abgelassen	7. 6
Petershausen	7.28	1.31		7.32
Reichertshausen	7.45	1.49		7.53
Pfaffenhofen	8. 3	2. 7		8.17
Wolnzach	8.29	2.33		8.49
Reichertshofen	8.56	3. 1		9.22
Ingolstadt Ank.	9.15	3.20		9.45

Ingolstadt — München.

Abgang von	G.-Z. Morg.	P.-Z. Mittg	An Sonn- u. Feiertagen.	P.-Z. Abds.
Ingolstadt	5.—	12.15		5.45
Reichertshofen	5.24	12.35		6. 5
Wolnzach	6. 2	1. 4		6.34
Pfaffenhofen	6.38	1.32		7. 2
Reichertshausen	6.56	1.46		7.16
Petershausen	7.27	2. 3		7.33
Röhrmoos	7.52	2.25		7.55
Dachau	8.20	2.50	6.30	8.20
Allach	8.39	3. 7	7.07	8.37
München Ank.	9. 5	3.30	7. 5	9.—

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc. ꝛc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82[illegible]	—
" " 4 pCt. "	90[illegible]	—
" " 4½ pCt. "	96[illegible]	96[illegible]
" " 5 pCt. "	102[illegible]	102[illegible]
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102[illegible]	102[illegible]
4 pCt. Bank-Obligationen	—	10[illegible]
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91[illegible]	91[illegible]
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102[illegible]	102[illegible]
Bayer Bank Aktien	848	—
" Ostbahn-Aktien	127	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	52[illegible]	53[illegible]
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	53[illegible]	53[illegible]
" 5 pCt. 1860er Loose	76[illegible]	76[illegible]
6% American United States Obligationen pr. 1862	78[illegible]	—
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6[illegible]	—

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
" preußische	9.29	9.28
20 Stück Francs	9.29	9.28
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105[illegible]	104[illegible]
Oesterr. Banken. fl. 100 österr. Währ.	102[illegible]	—

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 268. Mittwoch, 11. November **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 7. Nov. Zum Vollzug des Art. 83 des Wehrverfassungsgesetzes wird den Kammern ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welche die Einführung einer Wehrsteuer bezweckt. Diese Wehrsteuer würden alle jene Militärpflichtigen zu entrichten haben, die nicht zur Einreihung in die Armee gelangen, und der Ertrag derselben würde zur Entschädigung jener Unteroffiziere verwendet werden, welche länger als eine Kapitulation im Dienst verbleiben. Bisher wurden die Unteroffiziere dadurch in längerer Dienstzeit erhalten, daß sie als Einstandsmänner fortdienen konnten; das Einstandswesen ist aber durch das neue Gesetz gefallen, und muß sohin in anderer Weise für die Erhaltung der Unteroffiziere in längerer Dienstzeit Vorsorge getroffen werden. Daß dieser Zweck mit dem Ertrag der Wehrsteuer erzielt werden kann, dürfte kaum zweifelhaft sein. (Allg. Ztg.)

— München, 7. Nov. Wie ich eben erfahre, ist zum Schulseminarinspektor in Lauingen der bisherige Hauptlehrer an der Präparandenschule zu Landsberg, Dr. Kittel, und zum Schulseminarinspektor in Eichstädt, der bisherige Studienlehrer an der dortigen Lateinschule, Priester Boll, ernannt worden. — Heute fand das sogenannte initium solenne des Wintersemesters an der hiesigen Ludwigs-Maximilians-Universität mit einem feierlichen Gottesdienst in der St. Ludwigspfarrkirche statt, und übermorgen, Montag, werden die noch übrigen Vorlesungen am Polytechnikum eröffnet. Am gleichen Tage Vormittags 10 Uhr wurde die neubegründete Industrieschule in München eröffnet. — Das Infanterie-Leibregiment ist bereits im Besitz von 50 Werder- und 3 Werndl-Gewehren, um damit weitere Schießproben vorzunehmen; demnächst wird auch das 4. Jägerbataillon zu Landshut, gleichfalls zum Generalkommando in München gehörig, mit der gleichen Anzahl solcher Gewehre zum nämlichen Zweck versehen sein. Beim Generalkommando Augsburg werden die gleichen Proben vom 3. Inf.-Reg. zu Augsburg und dem 7. Jägerbataillon zu Landsberg, beim Generalkommando Nürnberg vom 14. Inf.-Reg. zu Nürnberg und dem 3. Jägerbataillon zu Eichstädt, endlich beim Generalkommando Würzburg vom 9. Inf.-Reg. daselbst und dem 10. Jägerbataillon zu Aschaffenburg vorgenommen werden. Mit zwei Gattling Kanonen von verschiedenem Kaliber und mit glatten Hinterladerkanonen werden ebenfalls dieser Tage hier Schießproben vorgenommen. — Englische Familien aus Manchester und Bradford, welche während des letzten Sommers die Fischereiverhältnisse des Chiemsees kennen lernten, haben dem Vernehmen nach die Absicht ausgesprochen: die Fischerei auf diesem See auf eine längere Reihe von Jahren zu pachten. Wenn sich das Vorhaben verwirklichen sollte, dürfte sich an den nördlichen Ufern des Chiemsees, von denen aus man die herrlichste Ansicht der Gebirgskette genießt, bald ein regeres Leben entwickeln. Bis jetzt ist dieser schöne Landstrich von hübschen Landhäusern noch fast ganz entblößt. (A. Z.)

— Kirchberg, 4. Nov. Folgender tragisch-komischer Vorfall hat sich letzthin in Laiflitz zugetragen. Den 22. v. Mts. Nachts wurde dem Bauern P. von Laiflitz, Pfarrei Kirchberg, Ldg. Regen, sein hellbraunes Wallachpferd, 8 Jahre alt, 130 fl. werth, gestohlen. Tags darauf wurden dem P. Zauberkünstler recommandirt, Einer aus dem Landgerichte Grafenau, der Andere aus Schützing bei Deggendorf, und von diesen dem P. Hilfe versprochen. Einer nach dem andern kam in die Behausung des Bauers P. nach Laiflitz, sie producirten dort ihre Zauberformeln und Zauberkräfte, wozu die Künstler aus der Apotheke destillirtes Armensünderschmalz haben mußten. Dem Bestohlenen wurde versichert, daß die Diebe das gestohlene Pferd binnen 3 Tagen wieder nach Laiflitz bringen müssen; aber der 3. und 4. Tag verfloß, ohne daß das fragliche Pferd von den Dieben gebracht wurde. Nun wurden von den Künstlern ihre Formeln und Kräfte wieder in Thätigkeit gesetzt, und dem P. und dessen Eheweib bedeutet, die Diebe haben mit dem Pferde den Weg nach Unterried, Viechtach und Cham gemacht, wo sie in letzterm Orte sammt dem Pferde verhaftet worden wären, was die Ursache ist, daß das Pferd am 3. Tage von den Dieben nicht zurückgebracht wurde. Der Bauer mußte auf Anrathen der Künstler sich auf den Weg nach den genannten Orten machen, kam aber leider vom Regen durchnäßt wieder zurück, ohne von seinem Pferde eine Spur gesehen oder erfragt zu haben. Die Zauberkünstler sollen vom P. auch bezahlt worden sein. Unglaublich, aber Alles Wahrheit! (K. f. N.)

Norddeutscher Bund. Berlin, 5. Nov. Im Herrenhaus wurden dieselben Mitglieder wieder in die Präsidien gewählt, welche diese während der vorigen Session bildeten. Auch unterschied sich das Stimmenverhältniß wenig von dem vorjährigen. Dem Herrenhaus übergaben der Handels- und der Justizminister heute acht Gesetzentwürfe, welche betreffen: die Gewinnung von Stein- und Braunkohlen in ehemals sächsischen Landestheilen, die Erwerbung und den Verlust der preußischen Unterthaneneigenschaft, die juristischen Prüfungen für den höhern Justizdienst, die Anstellung im höhern Justizdienst, die Ausdehnung der gerichtlichen Erbschaften, die Entziehung und Beschränkung des Grundeigenthums, die Abänderung einiger Bestimmungen der Concursordnung und die Aufhebung der Bestimmungen über die Erbfolge des Adels in den westpreußischen Landestheilen. Der auch von der Thronrede angekündigte Entwurf einer neuen Kreisordnung bildet augenblicklich noch den Gegenstand einer commissarischen Prüfung im Ministerium des Innern; an der außer dem Minister und den betreffenden Räthen noch ein Regierungspräsident, zwei Regierungs- und zwei Landräthe theilnehmen. Die Vorlegung des Staatshaushalts-Etats wird morgen im Abgeordnetenhaus erwartet. Daß die Portofreiheit den Mitgliedern beider Häuser des Landtags entzogen ist, und auch den Mitgliedern des Reichstags wie des Zollparlaments nicht mehr bewilligt werden wird, ist wesentlich eine Folge des starken Ausfalls in den Einnahmen der Postverwaltung. (Allg. Z.)

Oesterreich. Wien, 6. Nov. Die Fortsetzung der Debatte über das Ausnahmsgesetz hat sich zu einem förmlichen Ereigniß gestaltet. Die Regierung hat schließlich gesiegt, aber erst gesiegt, nachdem sie einen über ihre Vorlage jedenfalls weit hinausreichenden Antrag sich angeeignet; selbst da hat sie — und zwar unmittelbar nachdem sich ihr ein großer Club zur Verfügung gestellt — nur mit einer Mehrheit von zwei Stimmen gesiegt, in den Reihen ihrer Gegner, neben den Polen, Tirolern und Slovenen, hat sie in geschlossenen Gliedern diejenigen Elemente sehen müssen, aus welchen sie selbst hervorgegangen, und zum Ueberfluß find

Andeutungen ihrer bis jetzt ergebensten Anhänger gefallen, daß sie demnächst (beim Wehrgesetz) Anhänger finden dürften, zu beweisen, daß sie nicht um jeden Preis ministeriell sein wollten. Das ist augenscheinlich eine sehr ernste Lage, und sie erscheint um so ernster, als es kein Geheimniß mehr ist, daß dem Cabinet eine parlamentarische Niederlage in der Wehrfrage nicht verziehen werden wird. — Der Bericht des Wehrausschusses wird morgen fertig sein, die öffentliche Debatte aber, damit das Haus Muße habe, sich in den Gegenstand zu vertiefen, erst am Dienstag beginnen. — Das Befinden des Bürgermeisters Zelinka hat sich noch nicht zum Besseren gewendet; zur Zeit muß man noch die ernstesten Befürchtungen hegen. — Der Direktor des wesentlich durch seine Leitung zum Range der ersten mineralogischen Sammlung der Welt emporgehobenen Hofmineraliencabinets, Dr. Hörnes, ist gestern in seinem Bureau, vom Schlage getroffen, verschieden. Sein großes Werk über die Versteinerung des Wiener Beckens hat er nicht vollenden können. (Allg. Z.)

— Innsbruck, 6. Nov. Im abgelaufenen Monat betrug der Verkehr auf der Brennerbahn 50,941 Personen und 348,389 Ctr. Frachten Diese geringeren Zahlen finden durch die Elemantarereignisse des letzten Monat Okt. hinlänglich ihre Erklärung. Das Maximum des Personenverkehrs betrug 2988 am 18. Oktober, während derselbe in den kritischen Tagen auf kaum 800 sank; im Güterverkehr betrug das Maximum am 29. Oktover 20,826 Ctr., das Minimum 2630 Ctr. am 11. Oktober. (A. Z.)

— Triest, 4. Nov. In der vorigen Nacht wurden hier vor der Wohnung des französischen Consuls, Herrn Michaud, und dem Palast des hiesigen Bischofs Petarden abgebrannt. Diese hirnlose Demonstration galt dem Jahrestag von Mentana, und beweist neuerdings, daß wir auch hier eine Filiale der italienischen Umsturzpartei haben, die auf der ganzen apenninischen Halbinsel das Königthum bedroht. Der hiesige Bischof, Msgr. Legat, hat bisher eine so vorsichtige und maßvolle Haltung beobachtet, daß sich diese Demonstration durch keine persönliche Animosität gegen denselben erklären läßt. Der französische Consul, Hr. Michaud, ist eigentlich ein Italiener, und zwar in Savoyen zu Haus. Er hatte seine Laufbahn in italienischen Diensten begonnen, ist Secretär des Grafen Cavour gewesen, und ward nur durch die Abtretung Savoyens genöthigt in französische Dienste überzutreten. Auch hier konnte daher die Demonstration nur dem Wappen gelten, welches vor seiner Thüre hängt, und nicht der Person. Die Verhältnisse gestalten sich immer düsterer, und statt der so nothwendigen Eintracht der verschiedenen Nationalitäten und des guten Einverständnisses zwischen dem Munizipium und der Regierung, die allein im Stande wären, unsere ruhebedürftige Handelsstadt vor empfindlichen Calamitäten zu bewahren, sehen wir nur das Gegentheil von allem, was so sehnlich gewünscht wird. Anonyme Drohbriefe, die das Lesen deutscher Zeitungen verbieten, und andere ebenso widersinnige Dinge verlangen, Messerstiche, Petarden, italienische und slovenische Agitationen sind an der Tagesordnung, und machen die Königin der Adria wahrlich nicht zu einem irdischen Paradies. (Allg. Z.)

Italien. Florenz, 3. Nov. Aus einem interessanten Bericht über die florentinische Gemeindeverwaltung geht hervor, daß die Bevölkerung von Florenz, welche am 31. Dez. 1865 sich auf 119,800 Seelen belief, seitdem auf 177,284 angewachsen ist. Diese außerordentliche Vermehrung rührt natürlich zum Theil von der Erhebung zur Hauptstadt her; etwa 25,000 Personen sind in Folge dieses Ereignisses nach Florenz übergesiedelt. Der Zuwachs von andern 30,000 Personen aber ist nur das Ergebniß der Hereinziehung eines Theils der anstoßenden Vorstädte und ländlichen Bezirke in die Stadtgemeinde. Der Verbrauch an Lebensmitteln aller Art hat entsprechend zugenommen; das städtische Octroi, welches im Jahre 1864 nicht ganz 2½ Mill. Liter ertrug, warf im J. 1867 über 5½ Mill. ab. Eine bemerkenswerthe Thatsache ist, daß, während in Paris jeder Einwohner durchschnittlich 113 Liter Wein und 12.08 Liter Alkohol verbraucht, in Florenz 139 Liter Wein und 2.40 Liter Alkohol auf den Kopf kommen. (Allg. Ztg.)

Frankreich. Paris, 7. Nov. Die Königin Isabella ist in vergangener Nacht hier eingetroffen und in einem Hotel der Rivoli-Straße abgestiegen, wo ihre Mutter Christine sie erwartete und der Adjutant des Kaisers, General Castelnau, sie begrüßte. Hr. v. Nigrà hatte eine Audienz beim Kaiser.

England. London, 6. Nov. Die Londoner Presse spricht sich durchgehends sehr erfreut über den friedlichen Ton der preußischen Thronrede aus. — Es vergeht jetzt selten eine Woche ohne größeres oder kleineres Unglück auf den englischen Eisenbahnen. Das neueste hat sich auf der Südwales-Bahn bei Newnham ereignet, wo der von Milford kommende Postzug in einen Sonderzug mit Vieh rannte. Mehrere Personen wurden getödtet oder verletzt.

— London, 6. Nov. Nachrichten vom Cap melden; Gerüchtweise verlaute, Preußen unterhandle mit Portugal wegen Erwerbes der Delagoa-Bai. (A. Z.)

— London, 5. Nov. Lord Stanley, der Staatssecretär des Auswärtigen, soll seines Junggesellenstandes endlich müde geworden sein; er ist im Jahre 1826 geboren, steht also noch auf der Altersstufe des adolescentulus, der bei den Römern bis zum 46. Jahre reicht. Als seine Erwählte nennt man die erst seit einem Jahr verwittwete Marquise von Salisbury (Tochter des Grafen v. Delawarre). Sie ist 44 Jahre alt, und bringt ihm, zum Ersatz seiner eigenen Versäumniß, gleich vier Kinder mit, darunter der mehrgenannte Viscount Cranbourne, jetziger Lord Salisbury.

— Wiederum ist ein anglicanischer Geistlicher mit seiner Familie zur katholischen Kirche übergetreten, der durch seine populären Vorträge bekannte Hr. Bellew, welcher obenein in letzter Zeit zu den entschiedensten Gegnern des Ritualismus gehörte.

— Der Schooner „Ariadne" auf dem Wege nach West-Hartlepool wurde in der Nordsee von einem französischen Lugger in den Grund gebohrt. Das Schiff sank sofort, und der französische Lugger machte sich davon ohne die Bemannung des Schooners an Bord zu nehmen; nur mit äußerster Anstrengung rettete dieselbe sich in einem Boot nach Scarborough.

Spanien. Madrid, 6. Nov. Zahlreiche israelitische Familien von London und Lissabon fragten bei der provisorischen Regierung an: ob dieselbe die frühern Gesetze, welche ihre Verbannung aussprachen, aufgehoben habe. Die Regierung antwortete bejahend. (Allg. Ztg.)

— Aus Madrid, 2. Nov., meldet die Patrie: Die Unruhen auf Cuba sind noch nicht vollständig unterdrückt; außerdem herrscht unter den Schwarzen eine große Aufregung, welche plötzlich in einen allgemeinen Aufstand ausarten und den Verlust dieser Besitzung für Spanien nach sich ziehen kann. Die Bezirke von Puerto-Principe und Santiago sind namentlich bedroht. Die dortigen Garnisonen sind nicht stark genug, so daß man die gesammte weiße Bevölkerung hat bewaffnen müssen. Der Generalcapitän hat in Madrid Verstärkungen verlangt. Er hat den Umlauf gewisser Journale untersagen müssen, besonders derjenigen, welche die Nothwendigkeit der sofortigen Abschaffung der Sklaverei proclamiren, und da man erfuhr, daß bereits fremde Agenten auf gewissen Punkten gelandet waren, wurde eine strenge Ueberwachung der Küsten durch Kreuzer anbefohlen. Uebrigens hat die Ungewißheit über die Zukunft dem Geschäftsverkehr, welcher beim Ausbruch der Revolution ein äußerst blühender war, einen grausamen Stoß versetzt. Angesichts der Beunruhigungen und Befürchtungen, welche im Lande herrschen, haben die Seestationsbefehlshaber für den Nothfall Kriegsschiffe nach der Habana beordert. Der General-Capitän Lersundi legt unter diesen Umständen eine große Festigkeit an den Tag, und obschon er weiß, daß er nicht an der Gewalt bleiben wird, wendet er alles auf, um den status quo aufrecht zu erhalten, einem Aufstand vorzubeugen, und andern die Sorge zu überlassen, die Dinge mit den in Madrid proclamirten neuen Ideen in Einklang

zu bringen. (In einem Telegramm d. d. Habana, 2. Nov, wird amtlich gemeldet, daß die Aufständischen in mehreren Gefechten geschlagen, eine große Zahl Gefangene gemacht, und viele Waffen erbeutet wurden. Die Stadt Bayamo, welche den Aufständischen entschieden Unterstützung gewährt hatte, wurde nach heftigem Widerstand mit Sturm genommen, die Belagerten retteten sich durch die Flucht. Der Aufstand ist nunmehr als nahezu unterdrückt zu betrachten)

Türkei. Konstantinopel, 4. Novbr. Wie die „Turquie" meldet, hat die Pforte die neue Regierung in Spanien anerkannt. (A. Z.)

Amerika. (Die Präsidentenwahl in Amerika). Der transatlantische Telegraph hat die Bestätigung einer Thatsache gebracht, an deren Eintreten nicht gezweifelt wurde. Der Sieg bei der Präsidentenwahl in den vereinigten Staaten von Nordamerika ist definitiv der republikanischen Partei zugefallen. Ulysses S. Grant wird Präsident, der seitherige Sprecher des Congresses, Schuyler Colfax, Vicepräsident. Bekanntlich handelt es sich am 3. Nov. des vierten Jahres der Amtsdauer des jeweiligen Präsidenten der amerikanischen Union nicht um die direkte Wahl seines Nachfolgers, sondern um die allerdings vollständig entscheidende Zusammensetzung des Wahlcollegs, von dem die eigentliche Präsidentenwahl vorgenommen wird. Um unsere Leser in den Stand zu setzen, über die allmählig eingehenden Telegramme ein selbstständiges Urtheil zu gewinnen, wollen wir diese Zusammensetzung des Wahlcollegs genau angeben. Es besteht aus 317 Mitgliedern. Senatoren, Congreßmitglieder und Beamte sind nicht in dasselbe wählbar. Die Stimmen vertheilen sich auf die einzelnen Staaten wie folgt: New-York 33, Pennsylvanien 26, Ohio 21, Illinois 16, Indiana 13, Massachusets 12, Missouri 11, Kentucki 11, Tennessee 10, Virginien 10, Nordcarolina 9, Georgia 9, Jowa 8, Wisconsin 8, Michigan 8, Alabama 8, Maine 7, Newjersei 7, Mississippi 7, Louisiana 7, Maryland 7, Connecticut 6, Texas 6, Südcarolina 6, Arkansas 5, New-Hampshire 5, Vermont 5, Westvirginien 5, Californien 5, Minnesota 4, Rhode Island 4, Kansas, Nebraska, Nevada, Florida, Delaware und Oregon je 3 Stimmen. Die Delegirten eines jeden Staates stimmen zusammen für einen Candidaten und alle Stimmen des Staates zählen für einen und denselben, wenn auch nur eine Majorität der Delegirten sich für ihn ausgesprochen hat. Ueber die segensreichen Folgen, welche die erfolgte Entscheidung auf das Schicksal der großen Republik jenseits des Oceans und mittelbar gewiß auch auf unsern Welttheil üben wird, brauchen wir kein Wort zu verlieren. Der dritte November 1868 wird ein bedeutungsvolles Datum in der Geschichte der Union bilden.

— Die Erwählung Grant's zum Präsidenten der Vereinigten Staaten sichert den Sieg der Freiheit und Humanität in der westlichen Hemisphäre.

Drei Hauptprinzipien wurden durch diese Wahl entschieden.

1) Der Kongreß steht über dem Präsidenten. Demzufolge hat die Volksvertretung und nicht die Administration das Recht, die eroberten Rebellenstaaten zu rekonstruiren.

Dieser Grundsatz bildete den Angelpunkt der ganzen Wahl.

2) Allgemeines Stimmenrecht in den rekonstruirten Staaten ohne Unterschied der Farbe, also Stimmrecht für die Neger.

Dieses Prinzip würde durch Induktion schon aus dem ersten zu folgern sein, allein erst jetzt, nach dem Ausgang der Wahlen, hat der Kongreß, so zu sagen, vom Volke das moralische Mandat erhalten, den Negern Stimmrecht zu verleihen. In den übrigen Staaten steht dieses Recht den Staaten zu und nicht dem Kongreß.

3) Treue und Ehrlichkeit gegenüber den Staats-Kreditoren. Anerkennung der Verpflichtung, das Kapital der Bonds in Gold zu bezahlen und die Koupons weder zu besteuern, noch den Zinsfuß der Schuld auf willkürliche Weise zu reduziren.

Die Partei, die in Grant ihren Präsidenten erwählte, hat sich in ihrer Platform sowohl, wie in der Art und Weise, wie sie die ganze Wahl-Kampagne führte, offen und unverholen für die Einhaltung aller Verpflichtungen betreffs der Nationalschuld ausgesprochen. Selbst jene unter ihren Führern, die in der vorigen Kongreßsitzung schwankend in dieser Frage waren, so z. B. Senator Morton von Indiana, Butler von Massachusetts, ließen ihre Opposition fallen und erklärten sich für Zahlung der Schuld in Gold.

Diese drei Prinzipien steigen siegend aus den Wahlurnen des letzten Dienstags empor. Versinnlicht sind sie durch die Namen: Grant und Colfax.

— New-York, 5. Nov. Endergebniß der Präsidentenwahl. In 25 Staaten wurden Grant und Colfax mit zusammen 206 Stimmen gewählt. Seymour und Blair, siegten in 8 Staaaten mit zusammen 88 Stimmen.

— Die Nachrichten aus den arabischen Districten Algeriens lauten höchst trostlos. Die Todesfälle stehen zu den Geburten wie 20 zu 1.

Landesposten. In Regensburg wurde in einer der gangbarsten Straßen ein Fabrikmädchen von mehreren Buben überfallen und so mißhandelt, daß es aus mehreren Wunden blutete. — In Düsseldorf kam es in einem Wirthshause zwischen Civilisten und Militär zu einer Rauferei. Als die Polizei zur Ruhestiftung in das Wirthshaus eindrang, erhielt ein Polizeisoldat einen gefährlichen Säbelhieb über die Schulter. Drei Uhlanen sind verhaftet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Hopfenmarkt.

München. 6. Nov. Voriger Rest 1036 Ctr. Neue Zufuhr 440 Ctr. Heutiger Verkauf 663 Ctr., im Rest geblieben 813 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. 58 fl. 17 kr., 46 fl. 1 kr., 26 fl. 24 kr.; bevorzugte Sort. Hallertauer Landh. 74 fl. 11 kr., 69 fl. 14 kr., 65 fl. 8 kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel 75 fl., 72 fl. 42 kr., 70 fl. Mittelfränk. Gewächs, vorzüglichere Qual. aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 82 fl. 5 kr., 76 fl. 15 kr., 71 fl. 37 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- und Stirner-Gut 100 fl. — Ausländisches Gut, Saazer Stadt- dann Herrschafts- und Kreisgut 110 fl., 102 fl. 58 kr.

* Das badische Handelsministerium schreibt 17 Preise aus für neue Zeichnungen für Schwarzwälder-Uhrengehäuse, die dem Zwecke und den Anforderungen eines guten Kunstgeschmackes entsprechen. Der höchste Preis ist 100 fl., alle 17 Preise, welche den vorzüglichsten neuen Entwürfen zuerkannt werden, betragen zusammen 400 fl. Die concurrirenden Arbeiten werden in der Landes-Gewerbehalle in Carlsruhe, wohin sie bis zum 5. April 1869 einzusenden sind, öffentlich ausgestellt und durch vom Handelsministerium aufgestellte Preisrichter beurtheilt werden. Die prämiirten Arbeiten werden Staatseigenthum.

— In Hamburg wird im September nächsten Jahres eine internationale Gartenbau-Ausstellung stattfinden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Localpolizeibehörden des Amtsbezirkes.

Handhabung der Sicherheitspolizei, insbesondere die Aufsicht auf Bettler und Vaganten betr.

Das k. Bezirksamt sieht sich veranlaßt auf seine Ausschreibungen

1. vom 26. November 1866, Freisinger Wochenblatt Nr. 141 und

2. vom 1. April 1867, Wochenblatt Nr. 42,

hinzuweisen und dieselben den obigen Behörden neuerdings zur gehörigen Beachtung einzuschärfen.

Zugleich hat eine neue Verkündung derselben in den Gemeinden zu geschehen. Damit aber jenen Vorschriften

überall ein entsprechender Vollzug zu Theil werde, daß überall taugliche Gemeindediener aufgestellt sind und nicht nur aufgestellt sind, sondern auch ihren Dienst nach Vorschrift versehen und insbesondere ihren Bezirk nach den Vorschriften ihrer Instruktion begehen; damit dieselben aber dieser ihrer Verpflichtung nachkommen können, ist deren richtige Belehrung erforderlich. Man behält sich vor, in dieser Beziehung überall unmittelbar einzugreifen, wo es nöthig ist und wo die Gemeindebehörden ihren desfallsigen Verpflichtungen nicht selbst nachkommen.

Vor allem muß aber schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß von jeder Aenderung in der Person der Gemeindediener oder bezüglich deren Belehrung dem Bezirksamte stets Kenntniß zu geben ist, und entgegengesetzte Vorkommnisse zur disciplinären Einschreitung sich eignen.

Am 3. November 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Publikation über Holzverkauf.

Künftigen Montag den 16. November l. Js. werden unter der Leitung des Unterfertigten in der Pfarr-Widdums-Waldung von Aufkirchen bei Erding, nachstehende Holzsortimen e gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

123 Stück Lindennutzhölzer,
100 „ Eichennutzhölzer,
2 „ Aspennutzhölzer,
330 „ Eichenzaunsäulen,
34 Klftr. Eichen- und Aspenscheitholz,
17 „ Eichen- u. Aspenprügelholz und
120 Haufen Astholz.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Wirthshause zu Aufkirchen.

Freising, 9. November 1868.

v. Reger,
(2010 2a) k. Oberförster.

Bekanntmachung.

Von der Oekonomie-Commission des k. 3. Chevaulegers-Regiments Herzog Maximilian werden täglich von 10 bis 12 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in der Kaserne zu Neustift als Bedarf zur gewöhnlichen Remontirung 23 Pferde leichten Reitschlages von 4½—5½ Jahren gegen baare Bezahlung angekauft.

Freising, 9. November 1868.

Privat-Anzeigen.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur **Anfertigung von Bauarbeiten, Blechwaaren, Lampen**, sowie allen in dieses Fach einschlägigen Artikeln unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Reparaturen werden schnellstens besorgt.

L. Plank,
(2013 3a) Spänglermeister.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse meiner lieben Mutter

Franziska Gierl,

sowie für den liebevollen Beistand an ihrem Krankenlager von Seite des Herrn Stadtpfarrers Simon Plank und des Herrn Coadjutors Weiß, und für die rührende Anrede an ihrem Grabe vom Herrn Cooperator Fenzl spricht im Namen der ganzen Verwandtschaft den herzlichsten Dank aus

Freising und Mittenwald, 9. Nov. 1868.

Gierl, Cooperator.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist so eben erschienen:

Freisinger Kalender

auf das Jahr 1869.

Fünfzehnter Jahrgang.

Preis 9 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist sofort zu vermiethen, Hs.-Nr. 110.

Der beste Hausarzt

ist das anerkannt gediegene, bereits in mehr als 50,000 Exemplaren verbreitete Schriftchen des Dr. Werner: „Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke.“ Die in demselben gegebenen Anweisungen dienen zur Herstellung reinen Blutes, frischer Säfte und guter Verdauung, den Hauptbedingungen der Gesundheit und des Wohlbefindens. Vorräthig ist dasselbe in jeder Buchhandlung, in **Freising** in der **Wölfle**'schen für nur **21 kr** (1589 12b)

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen mit Ansichten von Freising. Franz Datterer.**

Gallus-, Copier-, Alizarin- und farbige Tinte, sämmtliche für Stahlfedern geeignet, aus der chem. Tintenfabrik von Jakob Wolf in Wachenheim a. H., bekannter vorzüglicher Qualität billigst bei **Christian Huß**. (2019)

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	15	20	9	1
Mehl Nro. 0	14	55	9	—
„ 1	13	55	8	2
„ 2	12	55	7	3
„ 3	10	25	6	1
„ 4	9	10	5	2
„ 4½	7	55	4	3
Futtermehl 5	3	54	2	2
Kleie schwere 5½	3	12	2	—
„ leichte 6	2	48	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	10	9	6	1
„ 2	9	9	5	3
„ 3	8	9	5	—
Futtermehl 4	5	6	3	1
„ 5	3	54	2	2

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Aktien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82½	—
„ „ 4 pCt. „	90½	—
„ „ 4½ pCt. „	96½	96¼
„ „ 5 pCt. „	102½	102¼
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102½	102¼
4 pCt Bank-Obligationen	—	100½
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91½	91½
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102½	102¼
Bayer. Bank-Aktien	848	—
„ Ostbahn-Aktien	127	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	52¼	53¼
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	53¼	53¼
„ 5 pCt. 1860er Loose	76½	76¼
6% American United Stantes Obligationen pr. 1862	78½	—
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6½	—

Geld-Sorten.	Brie.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	9 29	9.28
20 Stück Francs	9 29	9.28
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105½	104¾
Oesterr. Banknoten à 100 österr. Währ.	102½	—

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 269. Donnerstag, 12. November 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. p. Ammermann. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. δ Freising, 11. Nov. So eben trifft hier die Nachricht ein, daß gestern früh 6 Uhr zwischen Prag und Horzowitz ein Militärzug auf den im Schnee stecken gebliebenen Postzug gestoßen ist. 55 Mann sind todt, gegen 100 verwundet. 8 Personenwagen gänzlich zertrümmert. Nähere Nachrichten fehlen noch.

— München, 10. Nov. Unser Königshaus wird nächsten Donnerstag ein Familienfest begehen, indem an diesem Tage die Tochter des Prinzen Luitpold, J. kgl. H. Prinzessin Therese, in ihr 18. Lebensjahr tritt und damit die Großjährigkeit erlangt.

— Die neue Halskrankheit, Diphteritis genannt, hat schon wieder ein junges Opfer schnell weggerafft, nachdem ihr erst kürzlich der Oberst Weiß erlegen. Gestern wurde nämlich der 24jährige Lieutenant Hochholzer beerdigt, der nur 4 Tage krank darniederlag.

— * In der Beilage zur Allgemeinen Zeitung Nr. 312 kritisirt ein Correspondent derselben mit vollem Recht den gegenwärtigen Bestand des Albrecht Dürerhauses in Nürnberg und macht Vorschläge zur Regeneration desselben, indem er als Grundsatz aufstellt, in dieses Haus gehöre nur, was drinnen entstand, oder mit und zu Dürer in irgend einer Beziehung war, dringt auf Entfernung alles dessen, was darüber ist, und wünscht, daß das Albrecht Dürer Haus zu einem Albrecht Dürer Museum werde, und nicht eine Trödelbude bilde, für, man verzeihe den Ausdruck, so manchen darin befindlichen Schund.

Landshut, 9. Nov. Zur Erinnungsfeier der Schlacht bei Gammelsdorf sind auch heuer wieder eine Anzahl Landwehrmänner nach Gammelsdorf. Die Zahl der Gäste ist um so stärker, als die Feier diesesmal von Seite der Landwehr, wegen Aufhebung des Instituts, voraussichtlich zum letzten Male begangen wird. Nur schade, daß das Wetter das Fest durchaus nicht begünstigt, denn es regnet und schneit seit gestern Morgen unaufhörlich.

Württemberg. Oberndorf, 7. Nov. In dem Oberamtsbezirke Sulz ist vor wenigen Tagen ein Betrug verübt worden, der zur Warnung öffentlich erwähnt zu werden verdient. Bei dem Gemeinde-Pfleger in Bergfelden erschien ein Herr mit der Meldung, er sei von hoher Regierung als Commissär beauftragt, die Gemeinderechnung zu prüfen und die Kasse zu untersuchen. Zugleich wies er eine Urkunde vor, welche ihn zur Vornahme von Kassen Visitationen berechtigte. Der Gemeinde-Pfleger — nichts Verdächtiges ahnend — entsprach dem Gesuche. Nach beendigter Visitation, die mit großer Gewandtheit vorgenommen wurde, befahl der Kommissär dem Gemeindepfleger, ihn mit den Akten und dem Kassenvorrath im Betrage von 160 fl. nach Sulz zu begleiten, um am andern Tage dem kgl. Oberamte dieselben vorlegen zu können. In Sulz angekommen, übernachteten Beide in einem Gasthause. Am darauffolgenden Morgen verlangte der k. Kommissär den Kassenvorrath und die Akten, um solche dem k. Oberamte persönlich zur Prüfung übergeben zu können. Auch diesem Befehle folgte der Gemeindepfleger, nachdem ihm vorher bemerkt wurde, daß er eine Stunde später beim Oberamt zu erscheinen habe. Bald darauf erschien in einem andern Gasthause der angebliche Kommissär als Bedienter und bestellte für seine Herrschaft einige Zimmer. Hierauf entfernte er sich und ließ die Akten des Gemeindepflegers auf einem Tische zurück. Der Gastgeber, den das Benehmen des Bedienten argwöhnisch machte, warf nach dessen Entfernung einen Blick in die Schriften und fand darin zu seinem Erstaunen Berechnungen der Gemeindepflege Bergfelden. Der Zufall wollte es, daß der Gemeindepfleger auf dem Wege zum k. Oberamte an dem gedachten Gasthause vorbeiging, von dem Gastgeber bemerkt und wegen seiner Akten zu Rede gestellt wurde. Nun ging dem Gemeinde-Pfleger, der dieselben sogleich als die seinigen erkannte, endlich ein Licht auf, aber leider zu spät. Der Betrüger hatte mit den 160 fl. Gemeindegeldern das Weite gesucht. Stations-Commandanten und Landjäger in den benachbarten Bezirken sind gegenwärtig eifrigst bemüht, desselben habhaft zu werden.

— So reich auch der heurige Herbst war, so konnte die betrügerische Gewinnsucht doch nicht unterlassen, den neuen Wein zu fälschen. Die Fälschung geschah hauptsächlich durch Vermischung mit Obstmost. Die beschädigten Käufer wandten sich an die Chemiker und es haben in Heilbronn Apotheker Mayer und in Marbach Apotheker Rieckher so gefälschte Weine einer wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen. In Heilbronn bewirkte die angedrohte Untersuchung, daß der Verkäufer den vorgenommenen Betrug eingestand. Die Untersuchung in Marbach war im Stande, sich für die vollzogene Mischung von Obstmost und Weinmost auszusprechen. Die Chemiker scheinen nicht ganz im Reinen zu sein über das sicherste Verfahren, diese Art von Fälschung nachzuweisen.

Norddeutscher Bund. Berlin, 5. Nov. Die Zeidl. Korr. meint, daß die jetzt beginnende Session des preußischen Landtages zu den belebtesten und folgereichsten dieses gesetzgebenden Körpers zählen werde. — Nach glaubwürdigen Nachrichten soll in der Provinz Preußen die Pferdezucht, sowohl was Luxus- als Kavallerie Pferde betrifft, im Rückgange begriffen und insbesondere auch von einer größern Anzahl Bauerngutsbesitzer der Verkauf ihrer Zuchtstuten erfolgt sein. So ist in neuerer Zeit das renommirte Gestüt zu Tarputschen mit einem Bestande von 106 Pferden und 38 Mutterstuten zur Veräußerung gelangt. — In der neuen Landtagssitzung wird die alte Streitfrage über Redefreiheit wieder angeregt werden. Der Artikel 84 der Verfassung sichert bekanntlich den Landtagsmitgliedern für ihre in den Kammern ausgesprochenen „Meinungen" Straflosigkeit. Das Abgeordnetenhaus wollte damit das Recht der Straflosigkeit für jede Art von Aeußerungen verstanden wissen, während das Herrenhaus sich der Ansicht der Regierung anschloß, daß Beleidigungen, Verläumdungen 2c. nicht durch ein solches Privilegium geschützt werden dürften.

Oesterreich. Wien, 8. Nov. Der Bericht des Wehrausschusses über das Wehrgesetz ist in Druck gelegt: er empfiehlt dem Abgeordnetenhaus einfach die Zustimmung zu einem Gesetz, welches er als eine Combination der im Norddeutschen Bund und in Frankreich geltenden Systeme bezeichnet, die dem Milizsysteme, für das „in diesem Augenblick in beiden Reichshälften der Monarchie die hauptsächlichsten Grundbedingungen fehlen, in ihren volkswirthschaftlichen Wirkungen am nächsten steht und den Uebergang zu demselben bildete, indem sich niemand der Ueberzeugung zu verschließen vermag, daß die gegenwärtige Anspannung der

Wehrkräfte in Europa nicht von langer Dauer sein kann, sondern entweder in einer auf friedlichem Weg erzielten allgemeinen Entwaffnung, oder in nicht sehr entfernter Zeit durch einen heftigen Krieg und die dann eintretende allgemeine Erschöpfung ihre Lösung finden muß, weil kein Staat den gegenwärtigen bewaffneten Frieden für lange Dauer zu ertragen im Stande ist, ohne volkswirthschaftlich dem gänzlichen Ruin zu verfallen.“ Nach einer Vergleichung der künftigen Wehrstärke Oesterreichs (gemeinsames Heer 800,000 M., Militärgrenze 53,000 M., Landwehr 200,000 M., zusammen also 1,053,000 M.) mit der Stärke der übrigen Continental-Großstaaten (Norddeutscher Bund 1,028,946 M. und mit Süddeutschland — beide werden hier also zusammengerechnet — 1,229,117 M., Frankreich 1,350,000 M. und Rußland 1,467,000 M.) gelangt sodann der Ausschuß zu der Ueberzeugung, daß die Ziffern des neuen Wehrgesetzes „die Grenze des für die Sicherheit Oesterreichs und für die Aufrechterhaltung seiner staatlichen Würde Nothwendigen nicht überschreiten.“ (Allg. Z.)

England. London. Wenn das Jahreseinkommen des unlängst verlebten Erzbischofs von Canterbury, ohne mancherlei Neben-Emolumente, 15,000 Pf. Sterl. betrug, so handelte es sich da wenigstens um die höchste Stelle in der anglikanischen Kirche; aber was soll man dazu sagen, wenn eine bloße Pfarrstelle derselben Kirche 10,600 Pf. Sterl. (120,000 fl.) abwirft? Das ist mit der „rectory“ Doddington der Fall, deren Inhaber seit dem Jahre 1811 (eine hübsche Gesammtsumme für 57 Jahre!) soeben in der Person des hochw. Algernon Peyton gestorben ist. Das Patronat besitzt Sir A. W. Peyton, und natürlich wird sich, wo möglich, immer ein Familiencandidat für ein solches Apostelamt finden. Das Einkommen der meisten Bischofssitze ist geringer.

— Wie schon kurz gemeldet, stieß am Freitag zwischen Gatcomb und Newham auf der Südwales-Eisenbahn ein Postzug auf einen Viehzug, welch letzterer außer dem Zugführer 6 Viehtreiber beförderte. Durch den Zusammenstoß wurden das Coupé des Zugführers und mehrere Wagen zertrümmert, der Zugführer und drei der Viehtreiber blieben auf der Stelle todt. Der größere Theil des Viehtransports kam um, oder mußte der erlittenen Beschädigungen wegen auf dem Fleck geschlachtet werden. Das Unglück ereignete sich bei einer Curve um 10 Uhr Abends.

Spanien. Madrid, 3. Nov. Der Tag geht endlich auf über die gegenseitige Lage der Parteien. Die Royalisten haben den Republikanern das Feld nicht länger frei lassen wollen, sie setzen sich in Bewegung und werden bald dieselbe Thätigkeit entwickeln wie ihre Gegner. Das von Hrrn Olozaga gegründete Wahlkomitee, gebildet aus 4 Demokraten, 4 Progressisten und 4 Anhängern der „Union liberale“, wird damit beginnen, das Programm der monarchisch-konstitutionellen Partei zu entwerfen, dann wird es sich mit Gründung ähnlicher Komitees in den Provinzen beschäftigen und mit diesen in Verbindung treten, um die Kandidaten der drei Fraktionen zu bezeichnen und zu unterstützen. Es ist klar, daß diese Fusion der Regierung eine große Stärke verleiht, und wenn der Feldzug für das Königthum mit Kraft geführt wird, so werden die Hoffnungen, welche die Republikaner einen Augenblick haben hegen dürfen, scheitern. Die vier Demokraten des Wahlkomitees sind die HHrn. Rivero, Martos, Garcia Ruiz und Becerra, oder Garcia Lopez. Der Eintritt des letzteren ist zweifelhaft, weil er sich für sofortige Einführung der Republik ausgesprochen hat, während seine Freunde die Konzession machen, daß sie auf dem Wege der konstitionellen Monarchie zur Republik gelangen wollen. Auf dieses Terrain hat sich auch Olozaga in seiner Rede in Guadalajara gestellt, wo Martos ihm antwortete, daß, obgleich Republikaner, er die Monarchie annehmen würde, wenn das allgemeine Stimmrecht sich für diese Regierungsform ausspräche. Das Manifest des royalistischen Centralkomitee wird übrigens sehr liberal sein, ebenso liberal, sagt man, wie das der Republikaner, bis auf die republikanische Form. Die Regierung wird heute oder morgen das Datum der Wahlen bestimmen. Sie werden wahrscheinlich in den letzten Tagen des November oder in den ersten Tagen des Dezember stattfinden. Die Cortes treten entweder Ende Dezember oder Anfang Januar zusammen.

— Der Madrider Correspondent der „Ind. Belge“ schreibt: man könne sich über die Thatsache nicht mehr täuschen, das die Anhänger des Don Carlos und die der Ex-Königin Isabella gegen den jetzigen Stand der Dinge in Spanien in offener Verschwörung begriffen seien. Schon habe man in Sevilla bei einem Pfarrer ein beträchtliches Lager von Waffen aller Art entdeckt; in Madrid habe man bei einem am Vicariat angestellten Geistlichen eine Summe von 6 Millionen (?) Realen, deren Ursprung nicht nachgewiesen werden konnte, aufgefunden; 127 Kisten mit Chassepots seien über die französische Grenze in der Gegend von Jaca eingeführt worden, und in Navarra seinen alle Presbyterien in carlistische Clubs umgewandelt, wo alle Elemente zum Bürgerkrieg vorbereitet würden. Diese Nachrichten mögen übertrieben sein, doch deuten auch andere Anzeichen darauf hin, daß sich in den nördlichen Provinzen ein ernster Widerstand gegen die neue Ordnung der Dinge vorbereitet. Wie die Epoca meldet, hat man in Valladolid mit der Veröffentlichung eines Blattes begonnen, welches die Candidatur des Grafen von Madrid unter dem Namen Karls VII. vertheidigen wird.

— Havannah, 13. Okt. In dem Manifest, welches der Generalkapitän Lersundi vorgestern an die loyalen Cubaner erließ, bezeichnete er als seine Pflicht, in der Eigenschaft eines „Repräsentanten der spanischen Regierung in dieser Provinz“ über die ihm anvertrauten Interessen nach wie vor zu wachen und Vertrauen auf den bewährten Patriotismus der loyalen Cubaner auszusprechen. Sie sollten ihrerseits seiner Fürsorge vertrauen und in Ruhe den Gang der großen Krisis abwarten. — In einem Manifest an die Soldaten und Volontärs spricht sich Francisco Lersundi in gleichem Sinne aus.

Tunis, 30 Okt. Die Colonie ist tief aufgeregt durch einen abscheulichen Mord, welcher an dem allgemein geachteten katholischen Priester P. Jeremias von Nizza verübt worden ist. Derselbe war von seinen alljährlichen Collekten in Algier nach Bizerta zurückgekehrt, wo er seit 18 Jahren die katholische Seelsorge versah. Er wurde in seinem Bett ermordet, indem ihm mit einem Beil der Kopf abgehauen wurde. Der italienische Richter und der französische Viceconsul haben sich nach Bizerta begeben, um nähere Erhebungen anzustellen und die Mörder ausfindig zu machen.

Landesposten. Der in Nürnberg in der Frohnveste sich befindliche Martini, von dessen räuberischem Ueberfalle im sog. Fembohause daselbst wir erst letzthin berichteten, hat zwei Selbstmordversuche gemacht; einmal wollte er sich erhängen, das zweitemal biß er sich die Adern auf. Ein Mitgefangener hinderte ihn beidemal an diesem selbstmörderischen Vorhaben. — Auf einer am 4. d. in der Flur Sulzkirchen abgehaltenen Jagd entlud sich, während ein Neumarkter Schütze einen Graben übersprang, dessen Gewehr; der Austrägler Michael Brenner von Sulzkirchen stürzte getroffen zu Boden und erlag Mittags 1 Uhr seinen Wunden. — Im Bahnhof zu Hof wurde beim Einsteigen in das Coupe ein Berliner Reisender vom Schlage gerührt und starb bald darauf. — Begünstigt durch die Hitze des vergangenen Sommers ist es dem Kunstgärtner Hensel in Schöneberg bei Berlin gelungen, Baumwollenstauden im Freien zu ziehen. Die Baumwolle ist jetzt reif und die Dollen, welche zum größten Theile geplatzt noch an den Stauden hängen, gewähren einen für unsere Zone ganz neuen Anblick. — Bonn, 7. Nov. Gestern Morgens gegen 6¾ Uhr fand auf der Station Boppard ein Zusammenstoß eines zu Thal fahrenden Güterzuges mit einem zu Berg gehenden Bauzuge statt, welcher die bedauerlichsten Folgen hatte. Der mit Kies beladene Bauzug führte nämlich in zwei Personenwagen die zum Auf- und Abladen nöthigen Arbeiter mit sich und erlitten drei derselben erhebliche Verletzungen, während 13 mit Kontusionen und leich-

ten Beschädigungen davon kamen. Bedenklich ist nur einer verletzt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Ein Fachblatt, die „Allg. Hopfenzeitung" ist der Ansicht, daß die unerhörte Entwerthung der Hopfen ihren Grund in der Ueberproduktion habe. Es wird dort der Satz aufgestellt, daß die Ausdehnung der Produktion den Bedarf um wenigstens 30 Prozent übersteigt. Wenn das in einem Jahre der Fall ist, wie heuer, wo doch bekanntermaßen der Hopfen in einigen Hauptbaugegenden fast gänzlich mißrathen ist, so ist das eine Erscheinung, die den Hopfen-Producenten zu denken geben kann. Nachdem die Preise so über alle Erwartung tief gesunken, ist aufs Frühjahr eine Besserung derselben kaum mehr zu erwarten. Bei diesen Preisen versieht sich der Brauer, soweit ihm nur immer möglich ist, schon für die Campagne 1869--70. — Auch den Schafzüchtern und Wollproducenten droht schwere Concurrenz, nicht im Inland, sondern aus dem fernsten Ausland; die Einfuhr australischer Wolle hat sich in den Jahren 1858—67 fast verdreifacht, sie ist von 500,000 Ctr. auf 1,330,000 Ctr. gestiegen. Auf diese Weise wird die bestrittene Verwendung mancher Allmand- und Gemeindeweide sich von selbst entscheiden.

Allerlei.

Der gegenwärtige Sultan besitzt 900 Frauen — alle Weiber des Harems, Odalisken ꝛc. mitgerechnet. Eigentliche Gemahlinnen hat Se. Majestät nur drei von ausnehmender Schönheit; Dournel („die neue Perle"), Hairani Dil (vortreffliches Herz") und Eda Dil („die Eleganz des Herzens„). Die Zahl der Eunuchen, Kammerherrn, Pagen, Garden, Kutscher, Pfeifenstopfer ꝛc. beträgt 2300. Täglich werden im Serail 500 Tische gedeckt, an denen zweimal im Tage bei 6000 Portionen Speisen servirt werden.

An den Einsender der „Offenen Correspondenz" unterzeichnet mit „Mehrere Betheiligte": Anonyme Zusendungen können grundsätzlich nicht berücksichtigt werden; sonst fände der fragliche Artikel keine Beanstandung. D. Red.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Straßenpolizeiliche Vorschriften für die Winterszeit betr.

Nach Art 161 des P.-St.-G. Abs. 2 unterliegt einer Geldstrafe bis zu 10 fl. der Haus- oder Grundbesitzer resp. Nutznießer, welcher es unterläßt, die Trottoirs und öffentl. Gehwege früh Morgens und nach jedem Schneefalle abzukehren und reinzuhalten, das Glatteis ergiebig mit Sand zu bestreuen oder aufzuhauen.

Die Polizeimannschaft hat den Vollzug zu überwachen und Unterlassungen unnachsichtlich anzuzeigen.

Freising, 11. November 1868.

Magistrat Freising.

Krumbach, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Erhebung eines Vorausschlags an den Brandversicherungsbeiträgen pro 18⁶⁸⁄₆₉ betr.

Nach hoher Regierungs-Entschließung vom 15. pr. 21. Oktober l. J. Nr. 37,139 (Kr.-A.-Bl. S. 2054) wurde die unterfertigte Behörde angewiesen, gemäß Art. 67 des Brandversicherungsgesetzes vom 28. Mai 1852 den Voranschlag an den Brandassecuranzbeiträgen pro 18⁶⁸⁄₆₉ mit **sechs Kreuzer von jedem Hundert der Versicherungssumme ohne Unterschied der Klassen** zu erheben.

Ferner ist der Vorausschlag mit 6 kr. von jedem Hundert aus den pro 18⁶⁸⁄₆₉ neu zugegangenen Versicherungen (Höherungen und Beitritte) für das Jahr 18⁶⁷⁄₆₈ nachzuholen.

Dieß wird mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß die speziellen Perzeptionstage durch die Polizeimannschaft noch besonders zur Kenntniß gebracht werden.

Freising, 10. November 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Betreff Hyp.- und Wechselbank gegen Huber p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter im Zwangswege zum zweitenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 2304 fl. das, dem Taglöhner Bartholomäus Huber gehörige, in der Steuergemeinde Freising, eine halbe Stunde von Freising an der Birkeneckerstraße gelegene Anwesen, Hs.-Nr. 819½ enthaltend Wohnhaus, Stall und Stadel, Holzschupfe, Pumpbrunnen und Hof, Acker und Wiesen, Pl.-Nr. 2533a, 2533b, 2533c, 2902 zu Sa. 2,83 Tagw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu 23⁷⁷/₁₀₀ kr., mit 33?9 fl. Hypothekkapitalien, wovon 800 fl. unverzinslich sind, mit 120 fl. Zinsenkautionen Unterschlufsrechten für zwei Personen, 14tägigem Verpflegsrechte für eine Person

Freitag den 27. November l. J.

Vormittags 9 bis 10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei nach Vorschrift der §§ 98 und ff. der Proceßnovelle vom 27. Nov. 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlußes auszuweisen haben.

Freising, den 30 Oktober 1868.

Fr. Donle,

(1960 2a) königlicher Notar.

Publikation über Holzverkauf.

Künftigen Montag den 16. November l. Js. werden unter der Leitung des Unterfertigten in der Pfarr-Widdums-Waldung von Aufkirchen bei Erding, nachstehende Holzsortimente gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

123 Stück Lindennutzhölzer,
100 „ Eichennutzhölzer,
2 „ Aspennutzhölzer,
330 „ Eichenzaunsäulen,
34 Klftr. Eichen- und Aspenscheitholz,
17 „ Eichen- u. Aspenprügelholz und
120 Haufen Astholz.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Wirthshause zu Aufkirchen.

Freising, 9. November 1868.

v. Reger,

(2010 2b) k. Oberförster.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete versteigert in der Behausung des Maurers Johann Zellner von Aiterbach

Dienstag den 17. November l. J.

gemäß Auftrags des königl. Stadt- und Landgerichtes Freising v. 31. Okt. l. J. die dem Johann Zellner gepfändete Kuh, gewerthet auf 40 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Aiterbach, 10. Nov. 1868.

Seewald, Vorsteher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Bank gegen Reisländer p. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am

Mittwoch den 25. November l. J.

Vormittags 8 Uhr

von dem Gemeindevorsteher in der Behausung des Gütlers Joseph Reisländer von Brand, eine auf 60 fl. gewerthete Kuh öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot mindestens drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Königl. Landgericht Dachau.

(2023) **v. Hellersberg.**

Privat-Anzeigen.

Versteigerung.

Heute Donnerstag

am 12. November, Nachmittags 1 Uhr, werden mehrere den verstorbenen Kornmesser Hinterseher Töchtern gehörige Schmucksachen, Kleider, Hüte, Wäsche, Blumen, Porzellan und andere Gegenstände versteigert. Bemerkt wird, daß Alles gut erhalten und größtentheils neu ist. (1995 2b)

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur **Anfertigung von Bauarbeiten, Blechwaaren, Lampen,** sowie allen in dieses Fach einschlägigen Artikeln unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Reparaturen werden schnellstens besorgt.

L. Plank,
Spänglermeister.
(2013 3b) Obere Stadt, Nr. 110 vis à vis Stieglbräu.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist so eben erschienen:

Freisinger Kalender

auf das Jahr 1869.

Fünfzehnter Jahrgang.

Preis 9 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Das I. Süddeutsche Liegenschafts-Comptoir

von Wilhelm Kumpfmiller, Kaufmann in München,

80 Amalienstraße 80

übernimmt für hier und auswärts den commissionsweisen Ein- und Verkauf von **Häusern, Gütern, Realitäten;** ferner von **Fabrik-, Handels- & Gewerbs-Geschäften,** vermittelt Associe's für verschiedene Branchen und besorgt die Errichtung von Agenturen, Consignations- und Commissions-Lagern.

Keinerlei Gebühren im Voraus zu entrichten.

Correspondenz franco gegen franco.

Kostenfreie Entgegennahme von Anmeldungen.

Kostenfreie und bereitwillige Auskunfts-Ertheilung.

Nur bei wirklich erzieltem Erfolge ist Vergütung zu leisten.

Ueberhaupt reelle und solid kaufmännische Bedienung, unter strengster Diskretion, wofür der seit Jahren wohlbekannte Name bürgen dürfte.

Inserate und Bekanntmachungen wegen beabsichtigtem Ein- und Verkaufe von Grundbesitz, mit der Firma des „Liegenschafts-Comptoirs" versehen, finden ausgedehnteste Verbreitung und sind stets von großer Wirkung.

Das Liegenschafts-Comptoir nimmt namentlich auch praktische Ideen, Vorschläge und Pläne in gewerblicher und industrieller Beziehung entgegen, um nach vorhergegangener Verständigung für deren rentable Ausführung und Verwerthung leistungsfähige Unternehmer zu vermitteln und zu gewinnen, und weist umgekehrt Jenen, die sich etabliren oder ankaufen wollen, für diesen Zweck günstige Gelegenheiten nach. — Beste Referenzen stehen auf Wunsch zu Diensten.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist sofort zu vermiethen, Hs.-Nr. 110.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kind

Andreas Bartholomäus

in einem Alter von 3 Monaten und 16 Tagen zu sich zu nehmen.

Um stilles Beileid bitten

Barth. Fuß,
Portier am Bahnhof.
Kath. Fuß.

Die

Leihbibliothek

von

F. P. Datterer in Freising

fortwährend vermehrt durch die besten Werke der deutschen Roman-Literatur, empfiehlt sich zur gefälligen Benützung.

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen mit Ansichten von Freising. Franz Datterer.**

Aktendeckel

zu den neuen Registraturkästen empfiehlt zur Abnahme **F. P. Datterer in Freising**

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 270. Freitag, 13. November **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit [illegible] kr. berechnet. Für Freising und [illegible] Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige [illegible] Abonnenten wollen das [illegible] bei der nächstgelegenen Poststelle [illegible] oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 10. Nov. Sicherm Vernehmen nach wird Oberstlieutenant Weiß, der Bruder des verstorbenen Obersten, statt letzterem zum Direktor des topographischen Bureaus ernannt werden.

Norddeutscher Bund. Berlin. In der Kammer hat Herr v. d. Heydt offene Beichte über das preußische Deficit abgelegt, es beträgt 5,200,000 Thlr. Er wollte es durch eine Steuererhöhung decken, von welcher er erklärte das Land könne sie tragen, der König war aber dagegen, weil auf ihn die lange Stockung der Geschäfte großen Eindruck machte. Herr v. d. Heydt wird daher durch Verkauf hannoverscher und hessischer Staatspapiere und Köln-Mindener Eisenbahnaktien das Defizit decken; für das nächste Jahr hofft er auf Hebung des Verkehrs und Erhebung ergiebiger Zölle zur Bundeskasse, sonst — sei eine Erhöhung der Steuern unausbleiblich. Der Etat beträgt 167,597,000 Thaler.

— Berlin, 8. Nov. Die Entziehung der Portofreiheit für die Volksvertreter wird der Regierung von den Betheiligten sehr übel genommen. Das einfachste Schicklichkeitsgefühl oder die schlichteste Klugheit, sagt die „N. Z.“, hätten ihr empfehlen sollen, vorher beim Haus anzufragen, ob diese Entziehung ihm erwünscht oder genehm sei. Wenn der preußische Staat wirklich in solcher Bedrängniß sei, daß er groschenweise einige Thaler zusammenscharren müsse, dann wäre es ja eine schreckliche Bestätigung der Nachrede, daß der preußische Militarismus die Welt an den Bettelstab bringen müsse. In der That ist der Gegenstand von keinem finanziellen Belang. Nur lag in der Portofreiheit der Abgeordneten etwas Symbolisches, welches die Regierung hätte schonen sollen.

Mainz, 9. Nov. Der Stadterweiterungsplan bis Hartenberg und der Inundationsschanze, wodurch die innere Umwallung zwischen dem Raimundsthor und dem Kästrich wegfällt, wurde vom preußischen Kriegsministerium unter der Bedingung genehmigt, daß die Kosten für die erforderlichen, auf 4 Millionen Gulden veranschlagten Festungsneubauten durch die Stadt übernommen werden.

Italien. Genua, 8. Nov. In der zweiten Hälfte des Monats Oktober betrugen die Fortschritte am Mont-Cenis-Tunnel 62,40 Meter, nämlich 28,30 am südlichen und 34,10 am nördlichen Eingang. Die Gesammtsumme am 1. Nov. 8958,05 Met. (5236,30 am südlichen und 3694 am nördlichen Eingang). Es bleiben also noch 3261,95 Meter übrig, da die Länge des ganzen Tunnels 12220 Meter beträgt. — Die hiesige „Gazetta“ meldet, daß eine Bäuerin in Voltri auf einmal vier wackere Knäblein geboren. Die Leute in der Gegend knüpfen an dieses merkwürdige Ereigniß die seltsamsten Betrachtungen und Weissagungen.

England. Die Unruhen in Blackburn waren nur Uebungsscharmützel für die bevorstehende Wahlschlacht, die nach dem reformirten Wahlgesetz geschlagen wird. Zwei der Verwundeten von Blackburn sind übrigens bereits ihren Wunden erlegen, und 14 liegen noch in den Hospitälern, darunter 3 Kavaleristen, die mit Eisenstangen von ihren Pferden herabgeschlagen wurden — alles zu Ehren der Kirche und des Staats. Aehnliche Ruhestörungen anläßlich der Wahlvorbereitungen sind auch anderwärts vorgekommen.

— London, 7. Nov. Die Königin von Holland kam am 6. d. von Torquay nach London, um dem Prinzen und der Prinzessin v. Wales in Marlborough-Haus einen Besuch abzustatten, welchen das kronprinzliche Paar J. Maj. in Claridge's Hotel erwiederte. Die Prinzessin hat sich einen Hoflieferanten von Drehers Wiener Bier angestellt, wie denn die Wiener Biere in England immer beliebter werden, wogegen der Ruhm des bayerischen Biers nun bald ins Fabelbuch geschrieben sein wird. — In der St. Paulskirche ist ein Denkmal des verstorbenen Admirals Sir Charles Napier feierlich enthüllt werden.

Spanien. Madrid, 7. Nov. Ein Dekret Serrano's bestätigt die dem General Prim am 30. Sept verliehene Würde eines General Capitäns der Armee. — In Andalusien beginnt die besitzlose Bevölkerung, Grund und Boden und die auf den Feldern aufgespeicherten Fruchtvorräthe unter sich zu vertheileen, so daß die Besitzer mit geladenen Gewehren ihr Eigenthum schützen müssen. Dem Gouverneur jener Provinz sind unbeschränkte Vollmachten zur Ergreifung aller Maßnahmen ertheilt worden, die er im Interesse der Ruhe für geboten hält.

Rußland. St. Petersburg, 10. Nov. Ein kaiserlicher Befehl ordnet die Herausgabe einer officiellen Zeitung (Regierungsmoniteur) als einziges Organ der Ministerien von 1869 ab an. Alle bisherigen officiellen und officiösen Zeitungen hören auf. (Allg. Z.)

Landesposten. Das erschütternde Unglück, das im Monat März auf der Geislinger Steige bei Ulm sich ereignet hat, ist nun durch ein weiteres Unglück, das Sonntag Nachts den 8. dß. beinahe an derselben Stelle geschah, leider noch überboten worden. Der massenhafte Schneefall gestern machte die Steigfahrt gefährlich, weßhalb dem Personal, das mit dem Güterzuge um 1/2 7 Uhr hier abfuhr, die pünktlichste Vorsicht zur Pflicht gemacht wurde. Es scheint auch hier nichts versäumt worden zu sein. Es muß aber der nasse Schnee, den die Räder der Lokomotive vor sich verschoben, sich gestaut, und die Lokomotive aufgehalten haben, so daß die folgenden Wagen auf diese und auf einander sich hinaufschoben. Ein fürchterliches Krachen ward weithin vernommen und der lange Zug von 28 Wagen war im Moment ein schauderhafter Trümmerhaufen. Das Personal bestand aus zwölf Personen. Man weiß, daß drei davon unversehrt sind, darunter der Lokomotivführer Widmann. Zwei andere Gerettete sind Bremser Kußner und Abt. Fünf sind vorgefunden als todt: Zugmeister Lorch, die anderen noch unbekannt. Die übrigen vier liegen noch unter den Trümmern. Nachschrift. Der Ort, wo das Unglück stattfand, liegt dem Geislinger Friedhof gegenüber in der Nähe des zweiten Bahnwärterhäuschens aufwärts von Geislingen. Man sagt, daß die Schienen durch den nassen Schnee so glatt geworden seien, daß die Bremsen nicht mehr recht angriffen und darum den rechten Dienst nicht mehr thaten. — Ein uns so eben zugekommenes Telegramm über das Eisenbahnunglück auf der Geislinger Steige berichtet noch folgende Einzelheiten: Der Unglücksplatz ist beim Wärterhaus Nr. 79 unterhalb des Springbrunnens. Veranlassung war die Entgleisung der Maschine in Folge

zu schnellen Laufs des Zugs, welchen die mit Schnee und Eis belegten Bremsen nicht hemmen konnten. Vorerst sind drei Todte und ein schwer Verwundeter gefunden, fünf sind theils unter dem Zug sichtbar, theils vermißt. Die Zerstörung der Wagen ist schrecklich. Die Arbeit ist des hohen Schnees und heftigen Schneiens wegen sehr erschwert, ebenso der Uebergang der Reisenden und des Gepäcks von einem Zug in den andern. Die Posteffecten werden auf einem Frachtwagen nach Amstetten befördert. — In dem tyrolischen Dorfe Gals ist seit längerer Zeit schon der Glockenthurm baufällig. Am Allerseelenfeste während der Prozession wurden die Glocken sehr stark geläutet; es löslen sich Steine und Mörtel los, und fiel einer derselben auf eine sich in gesegneten Umständen befindliche junge Bäuerin, der die Hirnschale zerschmettert wurde, so daß sie in kurzer Zeit den Geist aufgab. Das schon lebensfähige Kind erhielt die hl. Taufe, und starb eine Stunde darauf. Ein Mann wurde sehr stark am Arm von einem der herabstürzenden Steine beschädigt, mehrere Personen erhielten ebenfalls Verletzungen. — In Mainz erschoß sich ein Holländer in einem der ersten dortigen Gasthöfe, nachdem er kurz vorher bedeutende Summen in Wiesbaden verspielt hatte. — Der Zustand Rossinis, so wie von Paris berichtet wird, hat sich verschlimmert. — Bei der Eisenbahnstation Pohl bei Krakau stieß ein gemischter Zug mit einem Lastzug zusammen; 14 Wagen zertrümmert, 3 Personen vom Zugspersonal todt. — In Sternberg (Oesterreich) stach der Magister der Chirurgie von Münzkirchen am 6. dß. den dortigen 34 alten Gastwirth Baumgartner mit einem Stockdegen, daß letzterer Tags darauf starb. Ein kurzer Wortwechsel wegen eines Pferdes soll zu dieser Gewaltthat Veranlassung gewesen sein. — Bezüglich der letzten Volkszählung machte die kgl. Regierung dem Magistrat München die interessante Mittheilung, daß hier 4 Personen leben, welche über hundert Jahre alt (von 100—105 Jahre) und Wittwen sind, nämlich: Franziska Aichner, Oekonomenswittwe von Kipsenberg (geb. 1762); Walb. Schoner, Maurerswittwe v. h. (geb. 1764); Maria Himmelbauer, Metzgerswittwe v. h. (geb. 1767) und W. Pimminger, Pfründnerin im Heiliggeistspital (geb. 1765).

Lokales.

* Freising, 12. Nov. Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 8. dß. den geprüften Rechtspraktikanten und Advokaten-Konzipienten Ludwig Thürmaier zum Advokaten in Moosburg zu ernennen.

Allerlei.

(Wetterpropheten.) Billiger, wie alle künstlichen Wetteranzeiger, gibt der Blutegel einen trefflichen Barometer ab, wie dieß Jedermann prüfen kann. Man wirft einen oder mehrere dieser Thiere in eine gläserne mit Wasser gefüllte Flasche und wird finden, daß der Egel bei Veränderung der Atmosphäre seine Lage verändert. Bei heiterem, schönen Wetter bleibt er auf dem Boden der Flasche ohne Bewegung und in einer Schneckenlinie gekrümmt liegen. Wenn es regnen will, steigt er einige Stunden vorher bis zur Oberfläche des Wassers in die Höhe und bleibt daselbst so lange liegen, bis sich das Wetter anläßt, wieder schön zu werden. Wenn es windig werden will, durchläuft er das Gefäß mit großer Geschwindigkeit und hört nicht eher auf, bis der Wind zu wehen angefangen hat. — Wenn ein Donnerwetter einfallen will, so befindet sich der Blutegel mehrere Tage hindurch beständig außer dem Wasser, ist unruhig, und erleidet heftige Convulsionen und Zuckungen. Den Winter hindurch bleibt er beständig auf dem Grunde der Flasche in einer Schneckenlinie gekrümmt. Bei Regen und Schnee nimmt er seinen Sitz an der Mündung der Flasche. — Diesen nur der Wetteranzeige wegen eingesperrten Egeln darf man im Sommer wöchentlich nur einmal frisches Wasser geben. Im Winter bedürfen sie alle 14 Tage einer Veränderung des Wassers.

Bevölkerungs-Anzeige.

Monat Oktober.

Geborne:

Am 4.: Max Schäffler, Hausbesitzersk. v. h., Franz Sirt, Oekonomensk. v. h., Vitus Krebs, Taglöhnersk. v. Neustift, und Joseph Aumüller, Müllersk. v. Marzling; am 6.: Max Ebert, Sattlermeistersk. v. h.; am 7.: Barbara Halbritter, Caffeetiersk. v. Neustift, u. Marie, illeg. v. h.; am 8.: Wilhelmine, illeg. v. h.; am 9.: Eduard Bäumle, Branntweinersk. v. h.; am 11.: Max Furthammer, Hausbesitzersk. v. h.; am 13.: Alois Huber, Hausbesitzersk. v. h.; am 14.: Franz Xaver, illeg. v. h., und Joseph, illeg. v. h.; am 15.: Anna Klinger, Maurerskind v. Neustift; am 16: Sebastian Hanns, Zimmermannsk. v. Neustift, Theres Erl, Privatiersk. v. h., und Katharina, illeg. v. Marzling; am 17.: Barbara Hartl, Zimmermannsk. v. h., und Ursula Mader, Zimmermannsk. v. Neustift; am 18.: Georg Lenz, gräfl. Arco'schen Bräumeistersk. v. h.; am 19.: Ursula Theres Bartl, Ausgehersk. v. h.; am 20.: Johann Ev. Erl, Bauersk. v. Großenviecht; am 21.: Georg Langersberger, Studienpedellsk. v. h.; am 22.: Anna Elisabeth, illeg. v. h., Johann Daimer, Hausbesitzersk. v. h., und Ursula Bösl, Getreidehändlersk. v. h.; am 23.: Walburga Heilmeier, Hausbesitzersk. v. h.; am 26.: Kath. Wild, Metzgermeistersk. v. h., und Maria Apold, Gütlersk. v. Großenviecht; am 27.: Magdalena Maria Glutschin, Musikersk. v. h.; am 29.: Anna Steidl, Ausgehersk. v. h.; am 30.: Maria Weingart, kgl. Realienlehrersk. v. h., Carl Raßhofer, Musikersk. v. Neustift, und Maria, illeg. v. h.

Gestorbene:

Am 1.: Michael Huber, Schuhmachermeistersk. v. h., 8 M. a., und Maria Fertl, Gastgebersk. v. h.; 32 W. a.: am 3.: Johann Prerl, Hausbesitzersk. v. h., 18 W. alt; am 5.: Appol. Eigner, Austräglerin v. Gaden, 67 J. a., am 6.: Jos. Kollbeck, Schneidergeselle dahier, 32 J. a.; am 8.: Anna Hinterseher, Kornmessersk. v. h., und Joseph Braun, Furtnerbräuer v. h., 69 J. a.; am 13.: Maria, illeg. v. h., 8 W. a.; am 15.: Maria Gutjahr, Gütlerskind, 5½ J. a., und Franz Maier, Hausbesitzersk. v. h., 20 W. a.; am 16.: Anton Bosch, Schuhmachermeisterssohn v. Neustift, 18½ J. a.; am 17.: Eduard Bäumle, Branntweinersk. v. h., 10 T. a.; am 20.: Georg Schwingler, led. Taglöhner dahier, 79 J. a., und Mathias Lerchl, ehem. Müller v. Neustift, 59 J. a.; am 21.: Mathias Heilmeier, Dienstknecht dahier, 22 J. a., und Theres, illeg. v. h., 6 J. a.; am 22.: Maria Bodner, Hausbesitzersk. v. Neustift, 1 J. 4 W. a.; am 23.: Joh. Daimer, Hausbesitzersk. v. h., 12 St. a.; am 26.: Barbara Hartl, Zimmermannsk. v. h., 10 T. a.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. V. Datterer.

Anruf!

„Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret es ihnen nicht", und wiederum: „Wer eines dieser Kleinen in Meinem Namen aufnimmt, der nimmt Mich auf," steht in der heiligen Schrift. Zufolge dieses Ausspruches haben sich die barmherzigen Brüder in Bayern um elternlose Kinder, zunächst aus dem Kreise Oberbayern, angenommen. In Algasing bei Dorfen gründete Herr Direktor und Pfarrer Schmitter eine Erziehungsanstalt für arme verlassene Knaben. Die barmherzigen Brüder haben diese Anstalt um die Schuldenlast von 2700 fl. übernommen. Da aber der Fortbestand dieser Anstalt in Frage gestellt wird, so hat die hohe Regierung im Einverständnisse mit dem Hochwürdigsten erzbischöflichen Ordinariate eine Hauscollekte durch die barmherzigen Brüder allergnädigst bewilligt.

Die Kleinen bitten täglich zu Gott für die Wohlthäter und wird der himmlische Vater gewiß die Gaben, um welche ich im Namen der armen Kinder (85 an der Zahl) bitte, nicht unbelohnt lassen.
Fr. Paulin, barmherziger Bruder.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Ersticken durch Kohlendampf betr.

An sämmtl. Lokalpolizeibehörden des Amtsbezirkes.

Die Regierungs-Ausschreibung vom 24. Novbr. 1858 (Kr.-A.-Bl. Nr. 106) wird neuerdings im unten folgenden Abdruck verkündigt und ist in den Gemeinden bekannt zu geben.

Am 9. November 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

Abdruck.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Da in neuester Zeit mehrere Personen in Folge Erstickung durch Kohlendampf verunglückten, so sieht sich die

unterfertigte Stelle veranlaßt, auf die Gefahr aufmerksam zu machen, welche theils dadurch, daß glühende Kohle als Erwärmungsmittel in geschlossene Schlafzimmer gestellt wird, theils durch die häufige Unvorsichtigkeit entsteht, vor dem Schlafengehen den Schieber des Ofenrohres zu schließen, um durch die im Ofen vorhandene Glut die Wärme länger zu erhalten.

Deshalb ergeht der Auftrag, das Publikum durch geeignete Bekanntmachung in den Lokalblättern zu warnen, und die Schuljugend mit Einschluß der Feiertagsschüler, über obige gefährliche Handlungen zu belehren, und künftig ähnliche Warnungen und Belehrungen jährlich mit dem Eintritte der kalten Jahreszeit zu wiederholen.

München, den 24. November 1858.

Königliche Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern.

Praes. imp.

v. Hermann, l. Direktor.

Pruch, Sekretär.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Die Erhebung der Zuschüsse aus dem Kreisschulfonde von Oberbayern betr.

Zur Kenntnißnahme und Nachachtung von Seite der betheiligten Gemeindeverwaltungen wird nachstehend Auszug aus einer in obigem Betreffe anher gelangten Mittheilung der k. Unterrichtsstiftungs-Administration bekannt gegeben.

Den 9. November 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Abschrift.

München, 9. Nov. 1868.

Die k. Unterrichtsstiftungs-Administration an das k. Bezirksamt Freising.

Einem dießamtlich gestellten motivirten Antrag gemäß hat die k. Regierung von Oberbayern, K. d. J., genehmigt, daß die Zuschüsse aus dem Kreisschulfonde an dürftige Gemeinden zur Ergänzung des Lehrerminimalgehaltes ohne Betheiligung der Bezirksämter künftig von den Gemeinden unmittelbar dahier erhoebn werden.

Diese bewilligten Zuschüsse, deren einzelne Beträge von der k. Regierung den Gemeinden durch die Bezirksämter alljährlich bekannt gegeben werden, sind in Semestralraten pränumerando zu erheben, und zwar pro I. Semester zu Anfang des Kalenderjahres, sobald diese Zuschüsse dahier zur Bezahlung angewiesen und durch die Bezirksämter an die Gemeinden notificirt sind, — und pro II. Semester Anfangs Juli, — jede dieser Semestralquittungen ist auf den treffenden Gradationsstempel von der einschlägigen Gemeinde entsprechend auszufertigen, dieselbe hat auf die k. Unterrichtsstiftungs-Administration zu lauten, und es darf in der gemeindlichen Fertigung namentlich die Mitunterschrift des Pflegers nicht fehlen.

Bei jenen Zuschüssen an dürftige Gemeinden, die nur zur zeitweisen Haltung eines Schulgehilfen ausschließlich für diesen Zweck bewilligt werden, hat die betreffende Quittung der Gemeinde das Attest der Lokalschulinspektion über den Funktionsantritt und die Funktionsdauer des Schulgehilfen und hienach die richtige Ratenberechnung zu enthalten.

Bekanntmachung.

Seybold gegen Schreiber.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter am

Donnerstag den 19. November l. J.

Nachmittags 12 Uhr,

bei Georg Lenzl 2 Kühe à 45 fl., werth 90 fl., ein Jungstück 10 fl., ein Bett, Ober- und Unterbett sammt Bettlade, werth 15 fl., ein Kleiderkasten, werth 3 fl., ein Kommodkasten, werth 3 fl., ein Sparofen, werth 3 fl.; bei Simon Weber einen Ochsen, werth 25 fl.; bei Pfleger Eberl eine Kuh, werth 50 fl.; ferners bei Xaver Glas 16 Stück Stammhölzer und 12 Stangen werth 9 fl. 48 kr.; ferners bei Joseph Ortensfroh 20 Stammhölzer und 33 Stück Stangel, werth 13 fl.; ferners bei Adam Färber 10 Stück Stangel, werth 1 fl. 46 kr.

Neufahrn, 10. Nov. 1868.

(2028) Leiß, Vorsteher.

Versteigerung.

Fenzl gegen Kuttenlochner.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert der Unterzeichnete

Donnerstag den 19. November l. J.

Nachmittags von 2—3 Uhr,

in der Behausung des Beklagten in Zurnhausen
14 Schober ungedroschenen Weizen, werth fl. 252,
1 Klafter Fichtenholz, werth fl. 7,
ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, öffentlich gegen Baarzahlung.

Tintenhausen, 11. Nov. 1868.

(2029) Hartmaier, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Feuzl gegen Rauch p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter im Wirthshause zu Hallbergsmoos

Donnerstag den 19. November l. J.

Vormittags 11 Uhr,

die dem Beklagten abgepfändeten Objekte, als:
1 Pferd, Rapp, werth fl. 22,
1 rothe Kuh, werth fl. 34.
an den Meistbietenden gegen Baarzahlung. Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht sind.

Hallbergsmoos, 11. Nov. 1868.

2031 Georg Westermayer, Vorsteher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Die heimliche Entfernung der geisteskranken Margaretha Weidner von Pfaben betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 105 S. 2185 ergangenen Reggs.-Ausschreibung bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 11. November 1868.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Die Super-Revision der Gebäude- und Volkszählung, für die Differenzen im Vortrage der Ortschaften betr.

Die obengenannten Behörden werden auf die im Kreis-Amtsblatte Nr. 99 S. 2051 ergangene Regierungs-Ausschreibung bez. Betr. zur genauesten Beachtung hingewiesen.

Dachau, am 10. Nov. 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Im Verlage von F. P. Datterer in Freising ist so eben erschienen:

Freisinger Kalender

auf das Jahr 1869.

Fünfzehnter Jahrgang.

Preis 9 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur **Anfertigung von Bauarbeiten, Blechwaaren, Lampen,** sowie allen in dieses Fach einschlägigen Artikeln unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Reparaturen werden schnellstens besorgt.

(2013 3b)

L. Plank,
Spänglermeister.
Obere Stadt, Nr. 110 vis à vis Stieglbräu.

Moosburger Viktualien-Anzeige

vom 7. Nov. 1868.

1 Pfd. Schmalz 29—32 kr., 1 Pfd. Butter 26—28 kr, Eier 3 Stück 4 kr, Tauben 6—8 kr., Hühner, alte 21—23 kr., junge 16—18 kr., Enten 27—34 kr., Gänse 1 fl. — bis 1 fl. 24 kr., Spanferkel 1 fl. 54 bis 2 fl. 42 kr.

Technischer Verein.

Freitag den 13. November Abends 6 Uhr Vortrag.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist sofort zu vermiethen, Hs.-Nr. 110.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c 2c	Par.	Geld.
K. Bayr: 3½ pCt Obligationen	82¼	—
" " 4 pCt. "	90¼	—
" " 4½ pCt. "	96¼	96
" " 5 pCt. "	102¼	102
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr 100	102¼	102
4 pCt. Bank Obligationen	—	100
4 pCt. Pfd.-Brf der b. H.- u. W.-Bank	91¼	91
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102
Bayer. Bank Aktien	848	—
" Ostbahn-Aktien	127	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	52¼	53¼
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	53¼	54
" 5 pCt. 1860er Loose	76¼	76
6% American United States Obligationen pr. 1862	78¼	—
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	—

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
" preußische	9 29	9.28
20 Stück Francs	9 29	9.28
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	102¼	—

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 11. November 1868.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Schff.	Neue Zufuhr Schff.	Gesammt-Betrag Schff.	Heutig. Verkauf Schff.	Rest. Schff.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Niedr. Preis. fl.	kr.	Mittelpreis gefallen fl.	kr.	gestiegen fl.	kr.
Weizen	—	35	37	35	—	20		19	12	18	6	—	—	1	4
Korn	—	7	7	7	—	14	30	14	—	13	30	—	24	—	—
Gerste	—	489	489	489	—	16	—	15	36	16	—	—	36	—	—
Haber	—	43	43	43	—	8	42	8	18	7	30		—	—	6
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	574	574	574	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 8615 fl.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 11 November 1868.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-stand Schff.	Verkauft Schff	Rest Sch.	Höchst. Preis fl	kr	Mittel-Preis fl	kr	Mittelpreise gefall. fl.	kr.	gestieg. fl.	kr.
Weizen	15	150	165	165	—	20	20	18	39		—	—	19
Korn	8	89	97	96	1	14	5	14	23	—	—	—	25
Gerste	22	433	455	455	—	14	38	14	—	—	34	—	—
Haber	—	398	398	395	3	9	21	7	52	—	55	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 10. Novbr. 1868.

Getreide-Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr Schff	Summa. Schff	Verkauft Schff	Rest Sch	Höchst. Preis. fl	kr	Mittel-Preis. fl.	kr	Mittelpreise gefallen fl	kr	gestieg. fl	kr
Weizen	43	63	106	79	27	19	45	18	18	—	12	—	—
Korn	5	12	17	8	9	14	30	14	3	—	20		—
Gerste	27	240	267	252	15	15	30	15	—	—	48	—	—
Haber	—	47	47	47	—	8	30	7	50	—	9	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 12. Novemb. bis 18. Novbr. 1868

Weizenbrod:	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig Semmel	—	2	—	—
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	1	2
Ein 2 Pfennig Laibl	—	3	1	2
Ein Kreuzer-Laibel	—	6	3	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	11	—	2
Ein 3 kr. " v. Laibeltaig	—	19	1	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	26	2	1
Ein 6 kr. "	1	21	—	2
Ein 12 kr. "	3	10	1	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 12. Nov. bis 18. Novbr.

	Viertel fl	kr	dl	30er kr.	dl.
Semmelmehl	1	[illegible]	2	6	—
Weizenmehl	1	22	2	5	—
Einbrennmehl	1	6	2	4	—
Riemisch	1	10	1	4	1
Backmehl	1	4	1	4	—
Nachmehl	—	22	2	1	1
Gries feiner	3	4	—	11	2
Gries ordinär	2	32	—	9	2

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 10. Novemb. 1868 berechnet, und ausgeschieden am 11. November 1868.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer Semmel	—	4	2¼	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1¼	—
Das Spitzweckl	—	4	2¼	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	—	—
Der Groschenwecken v. Waizen	1	13	3½	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	21	3	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	6	3	—
" " 8kr. "	2	13	3	—
" " 12kr. "	3	20	2	—
" " 24kr "	7	9	—	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 11. November 1868.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30er kr	dl
Mundmehl	2	2	2	7	2
Semmelmehl	1	38	2	6	—
Waizenmehl	1	22	2	5	—
Einbrennmehl	1	6	2	4	—
Riemischmehl	1	5	3	3	3
Backmehl	—	59	3	3	2
Nachmehl	—	22	1	1	1
Gries feiner	2	58	3	11	1
" ordinär	2	26	3	9	—
Gerste feine	5	—	—	18	3
" mittlere	3	45	—	14	—
" ordinäre	3	—	—	11	1
Hühnermehl	1	—	—	3	3

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landger. Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 10. November 1868, berechnet und ausgeschieden am 11. November 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	3¼
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	1¼
Das Spitzweckel	—	4	3¼
Das Kreuzerlaibel		7	2
Der Groschenwecken von Waizen	—	14	2¼
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	22	2
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	9	¼
" " 8 " "	2	18	1
" " 12 " "	3	27	1¼
" " 24 " "	7	22	3

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 11. November 1868.

Sorte	Viertel fl	kr.	dl.	30ger kr.	dl
Mundmehl	2	2	2	7	2
Semmelmehl	1	38	2	6	—
Waizenmehl	1	22	2	5	—
Einbrennmehl	1	6	2	4	—
Riemischmehl	1	5	3	3	3
Backmehl	—	59	3	3	2
Nachmehl	—	22	1	1	1
Gries, feiner	2	58	3	11	1
" ordinär	2	26	3	9	—
Gerste, feine	5	—	—	18	3
" mittlere	3	45	—	14	—
" ordinäre	3	—	—	11	1
Hühnermehl	1	—	—	3	3

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising

Vom 11. Novbr. bis 18. Novbr. 1868.

	Pf.	Lth	Q.	S
Eine Kreuzer Semmel	—	4	3	—
Ein Kreuzer-Laibl	—	7	2	—
Ein 4 Kreuzer Wecken	1	16	—	—
Ein 6 " "	1	26	—	—
Ein 8 " "	2	20	—	—
Ein 12 " "	3	30	—	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch " " 15 kr.
Schweinfleisch " " 20 kr.
Kalbfleisch " " 16 kr.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 271. Samstag 14. November **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tgbl.-Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

— Die Wühlereien in den Donaufürstenthümern. In den jüngsten Tagen vollzog sich eine Thatsache, die von folgeschwerer Bedeutung für die nächste Zukunft sein wird. Ich meine die innige Annäherung zwischen England und Frankreich. Allerdings ist diese Annäherung zunächst in Folge der orientalischen Frage entstanden, wird sich indeß auch auf dem Gebiete anderer Fragen geltend machen. Man hat sich an der Themse überzeugt, daß die gegenwärtige französische Politik trotz der vielfachen Schwätzereien vom Gegentheil eine friedliche Richtung einzuhalten gesonnen ist. Das genügte, um die englischen Staatsmänner zu Gunsten Frankreichs zu stimmen. Dazu kam die Gefahr einer Krise im Orient. Es ist keinem Zweifel mehr unterworfen, daß Rußland für die nächste Zukunft dorten weitschichtige Pläne verfolgt. Die Nachricht eines engen Bündnisses zwischen dem Petersburger Cabinete und Rumänien ist richtig, obwohl von russischer Seite ein nachdrückliches Dementi erfolgte. Das Gebahren des rumänischen Ministers Bratiano ist ein dermaßen übermüthiges, daß es sich ohne den russischen Rückhalt nicht wohl erklären ließe. Bratiano geht auf nichts Geringeres aus, als ein daco-rumänisches Reich zu gründen. Damit ist schon gesagt, daß er die Annexion von Siebenbürgen und des Banates erstrebt. Daß unter solchen Umständen Oesterreich an der untern Donau auf wachsamer Hut steht, ist nur natürlich. Das kleine Rumänien würde ihm sicherlich wenig bange machen, wenn es nicht die Avantgarde Rußlands wäre. In voller Uebereinstimmung mit dem Wiener Cabinete befindet sich in der rumänischen Frage Frankreich. Es kann der Napoleonischen Politik nicht gleichgültig sein, den russischen Einfluß auf der Balkanhalbinsel dominiren und die Ostlande Oesterreichs von dem nordischen Coloß verschlucken zu lassen. England war immer der entschiedenste Gegner, wo es galt, dem überhand nehmenden Einflusse Rußlands im Oriente entgegenzutreten. Seine jüngst Annäherung an Frankreich hat bewirkt, daß nunmehr alle drei Mächte eins geworden in ihrer Haltung den rumänischen d. h. russischen Agitationen gegenüber. Sie werden die Pforte auffordern, eine energische Note nach Bukarest zu richten und von dem Fürsten Karl die Entfernung Bratiano's zu verlangen, den man als den Verfechter jener übermüthigen Idee ansieht. Sollte der Fürst Karl auf die Vorstellungen der Pforte nicht eingehen, so wird diese in einem Rundschreiben an ihre Vertreter an den verschiedenen Höfen Europa's die Erwählung des Fürsten überhaupt in Frage stellen. Bekanntlich soll nach dem Pariser Vertrage der jedesmalige Fürst Rumäniens ein Eingeborner sein. Das trifft nun bei Karl nicht zu und es liegt deßhalb in dem Willen der Türkei, seine Thronbesteigung zu annulliren. Jedenfalls dürfte in der nächsten Zukunft die rumänische Frage sich vor allen anderen in den Vordergrund stellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 11. Nov. Der oberbayerische Landrath hat heute den Antrag seines Ausschusses auf Herbeiführung der sofortigen Freigebung und Nichtlocalisirung der Advocatur einstimmig angenommen.

— München, 11. Nov. Die eingezogenen Advokatenstellen an den Landgerichten Moosburg, Altötting, Eggenfelden, Sulzbach, Forchheim, Ellingen, Altdorf, Gerolzhofen und die zweiten Advokatenstellen bei den Stadt- und Landgerichten Ingolstadt und Lindau sind wieder besetzt.

— München, 10. Nov. Im k. Staatsministerium des Innern findet die Berathung über Erlassung einer neuen Kaminkehrordnung statt.

Norddeutscher Bund. Frankfurt, 9. Nov. Heute, als am Jahrestage von Robert Blum's Tod, flatterte in aller Frühe von der Reichslaterne des Domes eine riesige schwarze Fahne. Da der Thurm seit dem Brand unbewohnt und sehr schwer zugängig ist, hat die kecke Demonstration nicht wenig überrascht. In frühern Jahren fand man an diesem Tage wohl auch Trauerzeichen, aber an nicht so gefährlichen Orten. Kurz nach 8 Uhr ließ die Polizei die Riesenfahne entfernen.

Oesterreich. Wien 9. Nov. Bekanntlich war dem Fürst-Erzbischof von Olmütz, Landgrafen v. Fürstenberg, ein Pönale in der Höhe von 20,000 fl. angedroht, wenn die Ausfolgung der zurückbehaltenen Ehegerichtsakten nicht erfolgen würde. Freitag war der Termin abgelaufen, und an demselben Tage erfolgte, wie die N. Z. mittheilt, die Auslieferung der Akten durch den fürsterzbischöflichen Sekretär an das Olmützer Kreisgericht, ohne daß von dem genannten Gerichte eine Pression ausgeübt werden mußte. Es hat demnach von der Berathung des angedrohten Pönale von 20,000 fl. sein Abkommen gefunden. Rechtsgiltig sind bisher nur die Entscheidungen des Kreisgerichts bezüglich der Strafen per 2000 fl. und 5000 fl.; die Entscheidung des Oberlandesgerichtes bezüglich des dritten Strafbetrages per 10,000 fl. ist noch nicht herabgelangt.

— Das Wiener Abgeordnetenhaus hat am Dienstag mit der Generaldebatte die Berathung des Wehrgesetzes begonnen. Die Opposition gegen dasselbe, namentlich gegen die Höhe des Heeres von 800,000 Mann und gegen die Geltung dieser letzteren Festsetzung auf die nächsten 10 Jahre, ist nicht unbedeutend. Bemerkenswerth ist folgende Aeußerung des Ministers Dr. Giskra, welche derselbe in einer Klubberathung am Montag machte. Das Wehrsystem und die Normalhöhe der Armee werde, so äußerte er, keine zehn Jahre dauern; denn Europa könne die Lasten solchen militärischen Apparates nicht zehn Jahre ertragen, und die Frage, ob Krieg, ob Frieden, müsse sich bald entscheiden. Wenn aber die unvermeidliche Konflagration in Europa eintritt, so ist es für Oesterreich Lebensfrage, ob es ein entscheidendes Wort mitsprechen kann oder still über sich ergehen lassen muß, was seine Feinde über seine Zukunft beschließen, und darum das neue Wehrgesetz. So der Minister. In der Dienstagsdebatte im Abgeordnetenhause war es namentlich der Abg. Graf Dürkheim, welcher sehr warm für das Gesetz eintrat. Er entwarf dabei eine Schilderung der mißlichen geographischen Lage Oesterreichs, das von Feinden rings umgeben sei, wies auf die sich im Orient — in Rumänien — verbreitende Katastrophe hin, woselbst, wie er behauptet, 15,000 preußische Soldaten als „Eisenbahnarbeiter“ installirt sind. (!) — „Preußen“, rief der Redner, „ist unser wahrhafter und wirklicher Todtfeind, Preußen jubelt über unsern finanziellen Ruin, Preußen spottet und höhnt über unsere innern Zerwürfnisse, Preußens unverhülltes Ziel ist die Vernichtung Oesterreichs.“

— Prag. Nach neueren Mittheilungen aus Horo-

witz, wo der Zusammenstoß eines Lastzuges mit einem Personenzug, auf welchem sich auch Militär befand, vorfiel, sind es 29 Todte und 61 schwer Verwundete, die ein Opfer dieses Unglücksfalles wurden. Der Zusammenstoß auf der böhmischen Westbahn erfolgte dadurch, daß der Prager Personenzug im Schnee stecken blieb und der Pilsener Lastzug denselben überfuhr, die Waggons theils zertrümmerte, theils über die Böschung hinabstürzte. Die verwundeten und getödteten Soldaten sind vom Regiment Großfürst Michael. Von Prag aus sind mittelst Separatzuges etwa 30 Aerzte und die Mannschaft von zwei Sanitätskompagnien nach Aujezd zur Hilfeleistung befördert worden. Wir vernehmen weiter: Der Verkehr auf der böhmischen Westbahn ist wieder hergestellt. Die Getödteten und Verwundeten gehören sämmtlich dem Militär an, Civilisten sind nicht beschädigt worden

Spanien. Madrid, 8. Nov. Die Gaceta veröffentlicht ein Dekret, welches Lersundi von seinem Posten enthebt und Dulce zum General-Gouverner von Cuba ernennt.

— Madrid, 10. Nov. Die „Gaceta" veröffentlicht das neue Wahlgesetz. Danach wird das allgemeine Wahlrecht ausgeübt von allen Bürgern über 25 Jahre für die Wahlen der Municipalräthe und für die Abgeordneten für die Cortes. Auf 45,000 Einwohner kommt ein Abgeordneter.

Amerika. General Grant tritt sein Amt als Präsident der Vereinigten Staaten am 4 März 1869 an. Wie Lincoln ein Schneider und Johnson ein Schuster war oder umgekehrt, so ist er seines Zeichens ein Lohgerber und seine Parthei nannte sich schon seit einem Jahre die Gerber. Im Kriege hat er die Südstaatler gar meisterlich gegerbt. Die Hauptsache aber ist, daß er ein ehrlicher fester Mann ist, der wenig, aber gut spricht und Nord und Süd fest zusammenhalten wird.

Lokales.

* Freising. Der Landrath von Niederbayern nahm mit 10 gegen 7 Stimmen die Nachbewilligung der Theuerungszulagen für die Lehrer der Gewerbeschulen in Niederbayern pro 1868 an; ebenso beschloß der Landrath von Mittelfranken einstimmig, die Bewilligung der Theuerungszulagen für die Lehrer an den Gewerbschulen pro 1868 und 1869. Man darf wohl hoffen, daß die Landräthe der übrigen Kreise sich gleich liberal erweisen werden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Dem Str. Tagbl. entnehmen wir folgendes aus Böbrach datirtes Eingesandt: Ein Beitrag zur gründlichen Vertilgung des Kornwurmes. Ueber diesen Gegenstand ist schon viel geschrieben, viel gesprochen, viel versucht und auch eben so viel geäußert worden: „der Kornwurm bleibt, wo er sich einmal eingenistet hat." Am meisten hat mich angesprochen, was ein Pfarrer aus Oberbayern vor einigen Jahren in den Blättern des landwirthschaftlichen Vereines angerathen hat. Obwohl ich durch Anwendung dieses Mittels das gewünschte Ziel nicht erreichte, und zwar aus eigener Schuld, indem ich es nicht genau nach Vorschrift befolgte, glaube ich sagen zu müssen, daß bei genauer Anwendung desselben der Kornwurm ausgerottet wird. Auf dieses hin nahm ich meine Zuflucht zu einem ganz einfachen, ohne alle Kosten und Mühe in Anwendung zu bringenden Mittel. und hat dasselbe meinen Getreidekasten von dem schädlichen Wurm gänzlich befreit. Bevor ich das Mittel selbst angebe, sei es mir erlaubt, über die Verwandlung und Fortpflanzung dieses lästigen Insektes einige Worte zu sagen. Wenn der Kornwurm sich vollgefressen hat und ausgewachsen ist, was Mitte Oktober eintritt, dann verläßt er in unzähliger Menge den Getreidehaufen, sucht die Ritzen vom Holze bis zum Dachstuhle hin auf; in diese kriecht er hinein, verwandelt sich dort in eine Puppe von der Größe eines Waizenkörnleins, und hält in dieser Verpuppung seinen Winterschlaf. — Im Frühjahr, bei Eintritt der Wärme, gewöhnlich Mitte Mai, schlüpft aus der Puppe ein weißgraues längliches fliegendes Insekt hervor, gemeinhin „der fliegende Kornwurm" genannt; unter Tags sitzen diese Insekten massenhaft an den Wänden des Getreidekastens, gegen Abend schwärmen sie im Freien außerhalb des Gebäudes auf und nieder; das ist die Zeit ihrer Begattung, die höchstens 3 Wochen andauert; nach ihrer Begattung schlüpfen sie in die Oberfläche des Getreidehaufens, legen dort ihre Eier hinein und sterben bald darauf. Nach einigen Wochen kriecht aus den kleinen Kornwurmeiern das Körnwürmchen, frißt sich bis zum Herbste voll, verläßt als ausgewachsener Kornwurm wieder den Getreidehaufen, verpuppt sich wie oben angegeben und so alle Jahre. — Mein Mittel ist dieses: Nachdem ich im Mai 1867 die ersten fliegenden Kornwurminsekten auf meinem Getreidekasten erblickte, ließ ich mein vorräthiges Getreide in Säcke fassen, 3 Schäffel aber frei liegen, damit die Insekten dort ihre Eier absetzen konnten, und nicht gezwungen würden, zu diesem Behufe den Kasten des Nachbars aufzusuchen und dort ihre fernere Heimath zu begründen. In diese 3 Schffl. setzten nun alle Insekten ihre Eier ab und starben, wie alle diese Insekten nach ihrer Begattung und Absatz ihrer Eier sterben; nach Umfluß von 3 Wochen konnte ich ein derlei fliegendes lebendiges Insekt nicht mehr finden, dagegen lag eine Unzahl todt um die drei Schäffel herum; jetzt ließ ich das in die Säcke gefaßte von Kornwurmeiern rein gebliebene Getreide wieder auf den Kasten ausschütten; die 3 besagten Schäffel aber schickte ich mit den Millionen Kornwurmeiern zur Mühle. Der Kornwurm ist nun gründlich vertilgt; im Herbste 1867 konnte ich mit aller Mühe keinen Kornwurm mehr finden, ebensowenig im Monat Mai d. J. ein derlei fliegendes Insekt. — Woher soll er auch kommen? Vater und Mutter sind todt, und die zur Fortpflanzung in die 3 beregten Schäffel abgesetzten Eier sind zwischen den Mühlsteinen gründlich beseitigt. Probatum est.

Georg Eyroth, Pfarrer.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. B. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Lokalpolizeibehörden des Amtsbezirkes.

Verhütung von Feuersgefahren betr.

Die Allerhöchste Verordnung vom 27. Juni 1862 (Kr.-A.-Bl. S. 1737) wird hiemit wiederholt durch Abdruck veröffentlicht und ist in allen Gemeinden zu verkünden, insbesondere aber bei dem Vollzuge der Feuerbeschau entsprechend zu berücksichtigen.

Am 9. November 1868.

Königl. Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Abdruck.

Maximilian II.

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben 2c. 2c.

Wir finden Uns bewogen, auf Grund des Art. 166 des Polizeistrafgesetzbuches zur Verhütung von Feuersgefahren zu verordnen, was folgt:

§ 1. Feuer darf in Gebäuden nicht, außer den bauordnungsmäßig hergestellten und erhaltenen, offenen oder geschlossenen Feuerstätten angezündet werden.

§ 2. In Lokalen, in welchen Vorräthe von Holz oder sonstigen leicht entzündlichen Stoffen lagern oder verarbeitet werden, sind offene Feuerstätten unzulässig. Die Oefen in solchen Lokalen müssen von außen heizbar oder wo dieß unthunlich ist, mit verschließbaren Vorgelägen versehen sein.

§ 3. Ist die Benützung von offenem Feuer oder von Glut in solchen Lokalen unvermeidlich, so müssen hiebei feuerfeste, von hölzernen Unterlagen, Wänden und Decken isolirte, gegen Ausstreuen von Gluth oder Asche und Verbreitung der Flamme Sicherheit bietende Behältnisse und Vorrichtungen in gehöriger Entfernung von leicht entzündlichen Stoffen und Abfällen angewendet werden. Feuer und Gluth müssen bei zeitweiser Aussetzung oder Beendigung der Arbeit völlig ausgelöscht oder die Reste der Feuerung in einem sicheren Lokale verwahrt werden.

Gleiches hat zu gelten, wenn Feuer oder Gluth auf oder an Gebäuden gebraucht wird.

Das Anmachen offenen Feuers im Freien innerhalb der Ortschaften ist außer Nothfällen nur mit ortspolizeilicher Genehmigung zulässig.

§ 4. Feuerstätten müssen stets unter Aufsicht gehalten und so abgeschlossen und verwahrt werden, daß eine Verstreuung der Brandstoffe nicht erfolgen kann.

§ 5. Asche darf von den Feuerstätten nur in Gefäße aus feuersicherem Material gebracht, oder nur in solchen Gefäßen oder gemauerten Räumen, niemals aber in Holzlagen, Schupfen, Dachräumen und überhaupt an Orten verwahrt werden, wo brennbare Materialien gelagert sind.

Torf-Asche ist nur nach sorgfältigem Begießen mit Wasser ins Freie zu bringen.

§ 6. Gluth-Häfen und Pfannen, sowie Räucherpfannen dürfen in geschlossenen Räumen, in Marktbuden und Stallungen nur benützt werden, wenn sie aus feuersicherem Material bestehen, und Gluthhäfen und Pfannen überdies feuersicher geschlossen sind.

Derlei Behältnisse dürfen nicht auf oder an brennbarem Material niedergestellt werden.

§ 7. Der zum Unterhalte von Feuer und Gluth nöthige Vorrath von Brennmaterial muß so verwahrt werden, daß eine Entzündung desselben von der Feuerstätte aus nicht stattfinden kann.

§ 8. Offenes, gegen Berührung mit Brennbarem nicht genügend gesichertes Licht darf niemals ohne Aufsicht gelassen und weder im Freien, noch in geschlossenen Räumen gebraucht werden, wo brennbare Stoffe offen lagern, wie in Stallungen, Scheunen, Schupfen, Remisen, Magazinen, auf Dachböden und Holzplätzen.

§ 9. Müssen solche Räume oder Plätze mit Licht betreten werden, so ist sich hiebei einer geschlossenen und wohlverwahrten Laterne zu bedienen, welche nicht an brennbarem Material niedergestellt oder aufgehängt werden darf.

Wand- oder Hängelaternen müssen in solchen Räumen abseits vom Brennbaren und an einem Platze sicher angebracht werden, wo sie einer Beschädigung nicht ausgesetzt sind. (Forts. folgt.)

Bekanntmachung.

Die Waisenfondswiese Plan-Nr. 2507 zu 2,01 Tagwerk betr.

Am Samstag den 21. November l. J.,

Mittags 11 Uhr,

wird im Magistratsgebäude die Waisenfondswiese Pl.-Nr. 2507 zu 2,01 Tagwerk, welche oberhalb der IV. Wallnerfahrt an der Birkeneckerstrasse liegt, und in den letzten drei Jahren vom Krämer Joseph Heilmaier gepachtet war, an einen zahlungsfähigen Pächter auf 6 Jahre wieder verpachtet.

Den 11. November 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Einschätzung der Neubauten pro 1868 betr.

Denjenigen Hausbesitzern in Freising, Neustift, Unterast und Altenhausen, deren Gebäude in Bezug ihres jährlichen Miethen-Ertrages von den verpflichteten Taxatoren in der Zeit vom 19. bis 30. Oktober 1868 der Einschätzung unterstellt worden sind und welche von dem Ergebnisse der Einschätzung durch Unterzeichnung der Fassionsbögen bereits Kenntniß haben werden, soferne dieß aber der Fall nicht sein sollte, jederzeit von dem Stande der Schätzungsgröße Einsicht bei dem unterfertigten Amte nehmen können, wird hierdurch eröffnet, daß sie gegen die Einschätzung innerhalb 6 Monaten von heute an bei Vermeidung des Ausschlusses Reklamation bei der zuständigen Verwaltungsbehörde ergreifen können.

Freising, 10. November 1868.

Kgl. Rentamt Freising.

(2025 2a) **Böhner.**

Bekanntmachung.

Der Pferdeankauf beim 3. Chevaulegers Regiment „Herzog Maximilian" ist eingestellt.

Freising, den 13. November 1868.

Bekanntmachung.

Bank gegen Reich p. deb.

Zur zweitmaligen Versteigerung des Kropfschneider-Anwesens der Therese Reich Hs.-Nr. 34 in Moosinning setze ich Termin auf

Freitag den 4. Dezember l. Js.,

Nachmittags 2—3 Uhr,

im Glas'schen Wirthshause in Moosinning an, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 2960 fl. stattfindet.

Dieses Anwesen besteht aus Wohn- und Oekonomie-Gebäude und 24,23 Tagw. Grundbesitz in der Steuergemeinde Moosinning und ist belastet mit 5 fl. 55⅛ kr. Bodenzins zur Staatskasse und 3 fl. 21 kr. zur Ablösungskassa.

Die näheren Bedingungen werden bei der Versteigerung selbst bekannt gegeben.

Erding, den 11. November 1868.

Piloty,

(2027) königl. Notar.

Bekanntmachung.

Landauer gegen Denk p. deb. und Kirchen-Verwalt Massenhausen gegen Denk p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising werde ich am

Mittwoch den 18. November l. J.

Nachmittags 2 Uhr,

im Anwesen des Joseph Denk, Bichlmairbauers in Appercha 3 Pferde gewerthet auf 186 fl. an die Meistbietenden versteigern.

Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes geboten werden.

Jarzt, 11. November 1868.

Reichl, Gemeindevorsteher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Schneezeichen betr.

Die sämmtlichen Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau werden hiemit an die Verpflichtung der Aufstellung von Schneezeichen erinnert, nachdem bereits großer Schneefall eingetreten ist, und müßte die Außerachtlassung derselben unnachsichtliche Strafe zur Folge haben.

Dachau, am 12. Nov. 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Ein Stückl aus der Zeit, als es in Freising noch altes Bier gab.

(Eingesandt.)

Es waren zwei gute Freunde, der eine war ein Schmied, der andere ein Hobelmann, die hatten in letzter Zeit noch die Gnade, ein nicht zu kleines Fäßchen Bier in den Lüften zu entdecken. „Mir gerade recht", meinte der Hobelmann, und dem Schmied war's ebenso um's Herz. Frisch auf beim Spund, die beiden alten Knaben ließen sich nieder und letzten sich an der ihnen nun sprudelnden Quelle alten Hofbräuhausbieres. Bei traulichem Gespräche leerten sie so manches Glas, und eines mundete immer besser als das andere. So dauerte es fort eine ziemliche Weile, da ertönte der Schreckensruf aus dem Munde der Gastgeberin: „Das Alte ist gar!" O wie schwindet alles Menschenwerk so bald dahin in den Raum der Unendlichkeit! und wie bald endet so manche Freud' und Lust! Das „Alte" war wirklich gar, die beiden hatten die Quelle bis auf den letzten Tropfen erschöpft. Jezt dann der Schmied zum Freund Hobelmann: „Herr, es will Abend werden, 10 Uhr hat's g'schlagen, das alte Bier ist alle, jezt geh'n wir heim!" Freund Hobelmann sah ein, es wär' das Beste, so zu thun, wie Freund Schmied so eben aussprach. Sie machten sich auf den Weg. Nacht war's, finster war's, der Mond schien im übelsten Humor, er schnitt ein fürchterlich schiefes Gesicht, wahrscheinlich weil er ein leeres Faß mehr bescheinen sollte, und verschwand alsbald hinter den Wolken, wenn er es sich wohl nicht versagen konnte, hie und da einen Augenblick auf die Erde herab zu schielen, und die Straße war heute auffallend bucklig und krumm. „A was!" meinte der Hobelmann, „was sollen wir denn von der Straße unsere Füße in Unordnung bringen lassen, gehen wir lieber auf dem Wiesenweg", und sie schlugen den Wiesenweg ein. Als sie eine Zeit lang so fort wandelten, meinte der Schmied: „Aber, lieber Freund, da kommen wir ja nicht auf die Isarbrücke; da müssen wir leicht noch mehr aufwärts gehen!" Und sie gingen aufwärts, aber die Isarbrücke fanden sie auch jezt nicht. Da sagte Freund Hobelmann: „Laß gut sein, Schmied; weiß der Teufel, wo heute die Isarbrücke ist; am besten ist's, wir kehren um, und gehen wieder in die Lüften und bleiben dort über Nacht!" „Nein!" das thun wir grad auch nicht", meinte der Andere, „wie thät sich meine Alte daheim kümmern, wenn ich nicht nach Haus käme! Ja, in die Lüften geh'n wir zurück und lassen uns den Weg zeigen, das ist das Beste!" Gesagt, gethan! fanden sie auch die Isarbrücke nicht, die Lüften fanden sie nach einer Weile wieder; hier trafen sie aber auch ein Bauerlein, das nahm die Laterne und leuchtete den beiden Verirrten, sonst aber ganz Seligen zur Isarbrücke, über diese hinüber bis zur Eisenbahn. Hier begannen ihre geographischen Kenntnisse wieder, die ihnen vorher verloren gegangen waren, und die beiden fanden richtig nach Hause.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 10. Nov.	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck vom 2. Nov.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel		3	2	Die Mundsemmel	—	3	1
Die Kreuzersemmel	—	4	2	Die ord. Kreuzers.	—	4	1
Die Halbkreuzers.	—	2	1	Ord. Halbkreuzers.	—	2	—
Der Groschenwecken		13	2	Der Groschenwecken	—	12	3
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	13	[illegible]
Das Kreuzerlaibl		[illegible]	—	Der 3 Kreuzerwecken	—	20	1
Der Groschenwecken	—	21	—	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	9	—	Das Kreuzerlaibl		6	3
„ 8 „	2	18	1	Der 2 Kreuzerwecken		18	2
„ 16 „	5	—	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	5	—
„ 24 „	7	18	3	Der 8 Kreuzerlaib	2	10	—
				Der 16 Kreuzerlaib	4	20	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Oktob.	kr.	pf.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	17	—
1 Pfd. Schweinefleisch	21	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
30 kr.	1 Pfd. Schmalz	30 kr.
32 „	1 Pfd. Butter	32 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 10. Nov	Viertel fl.	kr.	Vrpg. kr.	pf.	in Bruck v. 9. Nov.	Viertel fl.	kr.	Vrpg. kr.	pf.
Mundmehl	2	2	7	4	Mundmehl	2	4	7	3
Semmelmehl	1	38	6	1	Semmelmehl	1	40	6	1
Waizenmehl	1	22	5	1	Waizenmehl	1	24	5	1
Einbrennmehl	1	6	4	1	Einbrennmehl	1	8	4	1
Backmehl	1	2	4	—	Backmehl	1	4	4	—

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 48 kr. Birkenholz 13 fl. 30 kr. Föhrenholz 8 fl. 48 kr. Fichtenholz 9 fl. 12 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zetr. Heu 1 fl. 28 kr. Grummet 1 fl. 21 kr.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 272. Sonntag 15. November 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tbl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Aus Berlin geht der „Allgemeinen Zeitung" unterm 9. Nov. folgender Artikel zu: Preußens Politik in Rumänien. Berlin, 9. Nov. Welche Politik verfolgt Preußen in Rumänien? Diese Frage ist in der letzten Zeit oftmals erhoben und, je nach den politischen Standpunkten, welche die Fragestellenden Preußen gegenüber einnehmen, mehr oder minder zu seinen Ungunsten beantwortet worden. Die rumänischen Angelegenheiten sind überdieß geeignet die Aufmerksamkeit der europäischen Cabinete in einer Weise zu erregen, welche außer Verhältniß zur Macht und Größe dieses Fürstenthums steht. Die territoriale Lage desselben an der Mündung der Donau, seine Abhängigkeit von der Pforte, seine Bedeutung für die Erhaltung ruhiger Zustände in den übrigen türkischen Donauländern, die strategische Wichtigkeit seines Besitzes in den Händen einer fremden Macht, die Opfer, welche die Westmächte gebracht haben um Rußlands Einfluß aus diesen Gebieten zurückzudrängen, und die besondere Lage, in welcher Oesterreich sich dadurch Rumänien gegenüber befindet, da 2,595,400 Oesterreicher rumänischer Zunge in der Bukowina, in Ungarn, Siebenbürgen und der Militärgrenze leben, während 4 Mill. Rumänien in dem Fürstenthum gezählt werden — alle diese Momente weisen auf die Bedeutung hin, welche die Entstehung einer sogen. rumänischen Frage bei den europäischen Cabineten sofort gewinnen muß. Indem Preußen kein Grenznachbar des Fürstenthums ist, indem weder nationale noch kirchliche Bande zwischen Preußen und Rumänien vorhanden sind, indem das strategische Moment eines Besitzes des Fürstenthums bei Preußen gar nicht in Betracht kam, so wird zugegeben werden müssen, daß für das Berliner Cabinet nicht jene wichtigen Interessen bei einer rumänischen Frage in Betracht kommen, von welchen die Pforte, Rußland und die Westmächte, besonders aber Oesterreich berührt werden. Diese neutrale Stellung Preußens zu allen Differenzen, welche aus der Durchkreuzung jener angeführten Momente entstehen, ist ohne Zweifel mit ein Grund gewesen, daß die europäischen Großmächte in der Wahl eines preußischen Prinzen zum Fürsten des Landes keine hinterhaltige Politik, keine Absichten auf eine Schwächung des Souveränetätsrechtes der Pforte erblickten, und daß dem Fürsten Karl die Investitur durch den Ferman vom 23. Okt. 1866 ertheilt wurde.

Es liegt auch die Thatsache so nahe, daß von allen europäischen Großmächten Preußen am wenigsten bei einem Zerfall der Türkei gewinnen könnte, und daher auch keine Neigung haben kann, Verhältnisse herbeizuführen, die ihm keinen Vortheil gewähren.

Die zu einem Schutzstaat vereinigten Donaufürstenthümer sind bekanntlich nicht auf Antrieb, oder durch den Einfluß Preußens, zu dieser Organisation gelangt. Sie war stets von Frankreich begünstigt, von Oesterreich zum Theil, von Rußland gar nicht gewünscht, und sie bestand längst als der deutschen Angelegenheiten wegen der Krieg zwischen Preußen und Oesterreich zum Ausbruch kam. Man wird nicht sagen können, daß während des Kriegs Rumänien eine für Oesterreich bedenkliche Haltung einnahm, obwohl die Wahl des Fürsten Karl bereits im Mai des Jahres 1866 erfolgte. Sind nun seitdem für Oesterreich bedenkliche Beziehungen zwischen Preußen und Rumänien eingetreten? Gewiß nicht! Nach dem angeführten Ferman besitzt der Fürst das Recht, eine bewaffnete Macht von 30,000 Mann zu halten. Preußen hat zur Bewaffnung dieser Truppen auf den Wunsch der fürstlichen Regierung und gegen Bezahlung einen Theil des Materials geliefert. Aus dieser Leistung kann kein Schluß auf eine unfreundliche Politik Preußens gegen Oesterreich und die Pforte gezogen werden, denn diese Waffen hätte die rumänische Regierung auch an anderer Stelle ankaufen können, wenn sie vorhanden gewesen wären. Aus der verwandtschaftlichen Beziehung des fürstlichen Hauses zum preußischen Hof erklärt sich ganz naturgemäß der Wunsch, die kleine Armee nach dem Vorbilde des preußischen Heeres zu organisiren; hatte der Fürst ja doch im preußischen Heer seine militärische Bildung genossen. Die Agitationen, welche gegenwärtig durch nationale Ansprüche der Rumänien in Oesterreich hervorgetreten sind, haben durch diese Waffenlieferung gewiß keinen Anstoß gefunden. Sie datiren von lange her, sie führten die Rumänien wie die Serben an die Seite Rußlands als dieses in Ungarn auf Oesterreichs Wunsch intervenirte.

Gerade die wohlwollende Stellung, welche Preußen den Ungarn gegenüber eingenommen hat, mußte den Beweis liefern, daß Preußen sich auf eine Begünstigung antimagyarischer Elemente nicht einlassen würde, wenn es überhaupt willens wäre, sich in den österreichischen Nationalitätenstreit zu mischen. Die Politik Preußens in Bucharest kann keine verschiedene von derjenigen der andern Mächte sein. Sie ist auch niemals von dieser Bahn abgewichen. Sie hat stets im Sinne des Friedens und der Verträge ihren Einfluß in Bucharest benutzt, um rathend und warnend, wenn es nöthig schien, dem fürstlichen Cabinet zur Seite zu stehen. Die Geschichte der beiden Länder ist eine Geschichte der dort miteinander regierenden politischen Parteien, und Preußen kann unmöglich Bestrebungen unterstützen oder hervorrufen, welche auf eine Schwächung der Pforte hinauslaufen, und eine Spannung mit Frankreich, England und Oesterreich hervorrufen würden. Eine solche preußische Politik ist geradezu eine Unmöglichkeit, und die Sage: Preußen wolle die orientalische Frage von Rumänien aus in Fluß bringen, verdient nur als Scherz behandelt zu werden.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 12. Nov. J. k. H. die Prinzessin Therese, einzige Tochter des Prin en Luitpold, und geboren am 12. Nov. 1850, erlangte am heutigen Tage die Großjährigkeit, und hat aus diesem Anlaß heute Vormittags die Aufwartung der Herren und Damen, sowie der Angestellten des prinzlichen Hauses entgegen genommen.

— München, 12. Nov. Nach den Bestimmungen über die Aufnahme der Adspiranten für den Dienst der kgl. Verkehrsanstalten haben die Adspiranten den Nachweis über einjährigen Besuch der allgemeinen Abtheilung der technischen Hochschule dahier zu liefern. Der spezielle Studienplan für die, welche zum Dienste der königl. Verkehrsanstalten adspiriren, umfaßt im Jahre 1868/69 folgende obligatorische Fächer: 1) im Wintersemester: National Oekonomie, bayrisches Staatsrecht (Verfassungsrecht), deutsches Handels- und Wechselrecht, Experimentalphysik,

französische Sprache, englische Sprache; 2) im Sommersemester: bayrisches Staatsrecht (Verwaltungsrecht), Statistik, Finanzwissenschaft, Experimentalphysik, Handels-Geographie und Handelsgeschichte, französische Sprache, englische Sprache.

— Regensburg, 9. Nov. Mit Ende des vorigen Monats wurde der Bau auf unseren Domthürmen für dieses Jahr eingestellt. Derselbe konnte weiter gefördert werden, als im Programm des heurigen Baujahres festgesetzt war, so daß an jedem der beiden Thürme nur mehr 44 Fuß fehlen bis zur Vollendung, die im nächsten Baujahre sicher erfolgen wird. Beide Gerüste sind in einer Höhe von 310 Fuß über dem Pflaster mit einer Brücke die eine Spannung von 60 Fuß hat, verbunden, mittelst welcher man die Schlußquadern zum Bau aufziehen wird. Die Thürme werden bis zur Kreuzrose eine Höhe von 365 Fuß erreichen. Inzwischen wird auch schon daran gearbeitet die Kreuzesform an den beiden Seitengiebeln des Domes herzustellen und diese auf die gleiche Höhe mit dem Hauptgiebel zu bringen. Nach der veröffentlichten Zusammenstellung der im Jahre 1867 aus der Diözese zum Ausbaue der Domthürme eingegangenen Beiträge beträgt diese Summe 8091 fl. 54 kr. Unter den Pfarreien sind nicht weniger als 186 aufgeführt, aus welchen keine Beiträge verzeichnet sind, darunter nicht selten Pfarreien mit zahlreicher Bevölkerung.

— △ Beim kgl. Bezirksgerichte Deggendorf wurde der kgl. Pfarrer Ott von Grafling, Lndgr. Deggendorf, wegen Vergehens der staatsgefährlichen Aeußerungen und zweier Vergehen der Beleidigung öffentlicher Behörden, verübt an der k. Staatsregierung und der Kammer der Abgeordneten in eine Geldbuße von 200 fl. und in sämmtliche Kosten verurtheilt. Die Staatsbehörde hatte eine 9monatliche Festungsstrafe beantragt. Als Vertheidiger trat Adv. Winderl von Passau auf.

Württemberg. Geislingen, 9. Nov. Meinem ersten Bericht über das Eisenbahnunglück habe ich weiter beizufügen: das ganze Zugspersonal bestand aus 16 Mann wovon 9 todt oder vermißt (unter den Trümmern liegend) sind, einer, der (Führer) ist ganz unverletzt, 2 andere, ein Wagenwärter und der Heizer, sind leicht verwundet, die übrigen sind so schwer verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Der Zug bestand aus 39, sage neununddreißig Güterwagen und wollte eine kleine Verspätung hereinfahren, war deßhalb in zu raschem Lauf. Die Bremsen, an welche sich Schnee und Eis angesetzt, waren wirkungslos. Die Maschine wurde aus dem Geleise geworfen; Führer und Heizer sprangen herab und wurden in den Schnee geschleudert, die Maschine fiel um und der ganze Zug stürzte krachend auf sie hinein. Jetzt liegt der ganze Zug bis zur Unkenntlichkeit zertrümmert auf dem Geleise, der Anblick dieser Ruinen ist schauderhaft 40 Fuß und höher ragen die beschneiten Trümmer in die Höhe. Gestern Abend wurde die hiesige Feuerwehr zur Hülfeleistung für die Unglücklichen aufgeboten, heute sind eine Menge Menschen damit beschäftigt, aufzuräumen, um die Bahn wieder frei zu machen.

Norddeutscher Bund. Berlin, 9. Nov. Gestern starb hier, nach kurzem Leiden, der Hofrath Dr. Friedrich Förster im 78sten Jahre seines Alters. Er war einen Tag jünger als sein Freund und Waffenbruder Theodor Körner, mit welchem er in Lützows berühmter Freischaar 1813 kämpfte. Nach der Rückkehr aus dem Feldzug, in welchem er das eiserne Kreuz erworben, trat er in den Staatsdienst, und war seit langen Jahren Direktorialassistent der königlichen Museen. Er hat sich als Dichter und Geschichtschreiber vortheilhaft bekannt gemacht, und war einer der Mitherausgeber von Hegels Werken.

— Berlin, 10 Nov. Der Etat der Münzverwaltung nimmt an, daß in den Münzstätten zu Berlin, Hannover und Frankfurt im Jahr 1869 ausgemünzt werden 124,000 Goldkronen à 9⅓ Thlr., darunter 45,000 Stück in halben Kronen, 200,000 Doppelthaler, 14,970,000 ¹/₁ Thlr., 70,000 Thlr. in ¹/₆, 300,000 Thlr. in ¹/₁₂, 280,000 Thlr. in Silbergroschen, 40,000 Thlr. in Sechsern, 182,000 Thlr. in Kupfermünze. Die alten abgeschliffenen Landesmünzen werden dabei in großen Posten umgeprägt.

— Weimar, 6. Nov. Unser Großherzog, hat unmittelbar nachdem er von dem Vorfall mit Geibel und Hayse in München Kenntniß erhielt, beide Dichter hieher berufen und ihnen aussprechen lassen, sie möchten selbst die Bedingungen angeben unter denen ihnen eine Uebersiedelung nach Weimar wünschenswerth erscheine.

Oesterreich. Das Prager „Abendblatt" bringt eine detaillirte Schilderung des Unglückes bei Horzowitz, welcher wir Nachstehendes entnehmen: Die Zugsmaschine brach sich mit zermalmender Kraft unter die ersten drei Waggons Bahn. Unter furchtbarem Krachen barst das festgezimmerte eichene Gebälke, die Ketten rissen, die Stoßballen wurden wie Splitter entzwei gebrochen. Die blechernen Bedachungen rissen sich ab gleich Papierhüllen, eiserne Reifen und Verschläge sprangen entzwei, die Böden der Wagen lösten sich ab und die Trümmer flogen theils auf die Böschung, theils thürmten sich dieselben zu riesigen Barricaden empor. Von den drei letzten Waggons wurde der mittlere, nachdem er aus den Fugen gesprungen, senkrecht emporgehoben und gerieth über die nachfolgenden Lastwagen, von denen ebenfalls 12 zertrümmert wurden; der dritte und letzte Waggon wurde förmlich zusammengedrückt von den in denselben sitzenden Militärs blieb auch nicht ein Mann unbeschädigt. Mit unwiderstehlicher Gewalt wurden die Sitzbänke an einander gedrückt, so daß einzelnen Soldaten die Füße förmlich abgeschnitten wurden. Fast sämmtliche Verletzungen in diesen Waggons waren Fracturen der Unterschenkel. Ein Chaos riesiger Trümmerhaufen, wild durcheinander geworfen, einzelne geborstene Wagen haushoch emporragend, dazwischen die Klagetöne der Verwundeten, das Röcheln der Verscheidenden! Im ersten Waggon des Lastzugs war auch ein Faß mit Oleum gesprungen, dessen sengender Inhalt sich über die Körper einiger Unglücklichen ergoß. Sämmtliche Aerzte waren durch volle sechs Stunden mit dem Anlegen von Nothverbänden beschäftigt. Der Stand der Schwerverwundeten war 43, der Leichtverwundeten 15. Bis Abends waren außerdem 13 Personen theils todt aufgefunden worden, theils in der Behandlung geblieben, unter den Trümmern lagen noch um Mitternacht 20 Vermißte, so daß die Zahl der vorläufig sichergestellten Todten schon jetzt die Höhe von 33 erreicht. Die Verunglückten sind theils Slovaken, theils Magyaren. Dem „Tagesb. a. B." zufolge wird der Verkehr auf der böhmischen Westbahn keine längere Unterbrechung erleiden.

Spanien. Madrid, 8. Nov. Heute veröffentlicht die „Gaceta" die beiden Decrete des Ministerpräsidenten, welche den General Lersundi seines Amts als Generalcapitän von Cuba entheben, und den General Dulce an seine Stelle ernennen.

— Madrid, 8. Nov. Die Beharrlichkeit womit die demokratische Partei an der Forderung, die Republik zu erklären, festhält, fängt an beunruhigend zu werden. Man fordert von dieser Seite, daß die Regierung sich in der Frage, wie Spanien sich konstituiren solle, neutral verhalte und keinerlei monarchistische Propaganda mache. Bei Olozaga fand eine Versammlung der einflußreicheren Führer der demokratischen Partei statt, aber obgleich viele Männer darunter, die der Vermittlung geneigt sind, kam es zu keinem Resultate. Diese Haltung der Demokraten erfüllt die Regierung mit Sorge, weil sich noch immer gegen 60,000 Gewehre in den Händen der Massen befinden; um die Einlieferung derselben zu beschleunigen, hat der Stadtrath heute für jedes zurückgelieferte Gewehr einen Preis von 30 Realen ausgeschrieben. Eine demokratische Versammlung die von Castelar nach dem Opernhause berufen war, hat zu unruhigen Auftritten Anlaß gegeben. Ueber 6000 Personen hatten sich am Tage beim Theater eingefunden um Eintrittskarten zu erhalten. Bei der Unmöglichkeit alle Andringenden zu befriedigen, sagte Castelar die Versammlung ab; die unzufriedenen Haufen aber durchzogen die Straßen, zerbrachen im Theater die Bänke, und nöthigten die Behörden

das Theatergebäude die ganze Nacht militärisch besetzt zu halten. In den Provinzen fängt die demokratische Partei ebenso regsam zu arbeiten an; in Cadix ist ein neues Blatt von republikanischer Tendenz in's Leben getreten, und die dortigen demokratischen Komitee's haben eine Adresse an die provisorische Regierung erlassen, welche gegen die Aeußerungen des Manifestes an die Nation, die sich auf die monarchische Frage beziehen, protestirt; die republikanischen Komitee's von Valencia, Xeres, Malaga, Granada, Barcelona arbeiten in demselben Sinne. Wahrscheinlich um die öffentliche Meinung zu sondiren, wurde gestern der Name Espartero's mit dem spanischen Throne in Verbindung gesetzt, und da sich gegen diese, von niemand ernstlich Widerspruch erhob, so fand man heute an allen Straßenecken große Plakate, welche Espartero für den ersten Bürger Spaniens erklärten, ihn mit Washington verglichen und seine Erhebung auf den Thron forderten. Man meint, daß dieß eine Kriegslist der monarchischen Partei sei, um durch die vorläufige Vorschiebung einer populären Persönlichkeit den Gedanken eine andere Wendung zu geben, und so der republikanischen Propaganda entgegen zu arbeiten

Landesposten. Bei Pleinfeld entgleisten am 10. dß. bei einem Bahnzug einige Wagen, ohne daß dadurch Schaden entstand. — Maler Haberschaden, der Anfangs dieses Jahres in München verstarb, hat seinen ganzen Rücklaß im Betrage von etwa 10,000 fl. dem Münchener Künstler-Unterstützungsfond vermacht. — Der vormalige Wirth, spätere Agent Großberger in Nürnberg hat sich am 9. dß. aus noch nicht bekannten Ursachen in seiner Wohnung erhängt. — In Cöln (130,000 Einwohner) erhielten 36—38,000 Bewohner Unterstützungen aus der Armenkasse. — Zum Rektor der Kreisgewerbeschule in Landshut wurde Herr Spörl, bisher Ingenieur in der Riedinger'schen Fabrik in Augsburg ernannt.

Lokales.

* Freising, 12. Nov. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Vorstande der Kreis-Ackerbauschule von Oberfranken, Inspektor Otto May, den Titel und Rang eines Professors der landwirthschaftlichen Centralschule in Weihenstephan tax- und stempelfrei zu verleihen.

* Freising, 13. Nov. Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die kathol. Pfarrei Walkertshofen, Bez.-Amts Dachau von dem Erzbischofe von München-Freising dem Priester Joseph Anton Immler, Pfarrer in Ebertshausen, Bez.-Amts Bruck verliehen werde.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 12. Nov. Trotz der ungünstigen Witterung hat das Geschäft keine Unterbrechung erfahren und fanden bis gestern trotz der geringen Lagerbestände ziemlich viel Abschlüsse statt. Der theilweisen unpassirbaren Wege und Straßen wegen ist Zufuhr kaum nennenswerth. Bessere und Prima-Qualitäten, wären sie am Platze, könnten gute Preise erzielen. Prima Qualitäten aus der Ernte 1868 stehen jedoch in keinem Verhältniß zu denen früherer Ernten, und konnten Brauereien mit solchen Sorten ihren Bedarf nicht decken. Heute kamen 600—700 Ballen zu Markte. Trotz der Verkauf sehr lebhaft von statten ging, ist doch keine Besserung der Preise zu melden. Die meisten Käufe melden 14—17 fl., seltener 17—19 fl. Absatz der ganzen Zufuhr in Aussicht. Für die wenigen vorhandenen Sorten Hallertauer werden 35 fl. gefordert, doch ist ein Abschluß in solchen nicht bekannt. Notirungen lauten:

Sorte	Preis
Spalter Stadt, in Spalt selbst	75—80 fl.
do. Land	60—70 fl.
Großweingarten, dort selbst	70—75 fl.
Hallertauer Prima nominell	40—44 fl.
Sekunda do.	28—33 fl.
Wolnzacher Ausstich prima nominell fehlen	50—55 fl.
Württemberger gut Prima	36—38 fl.
do. tadellose Hoch u. Ausstich Prima	44—48 fl.
do. geringe	16—20 fl.
Mittel und gut mittel Secunda fehlen	25—30 fl.
Prima Markthopfen	20—24 fl.
Sekunda do.	15—20 fl.
Tertia do.	12—15 fl.
Schwetzinger Prima nominell fehlen	—— fl.
do. Secunda	30—36 fl.

Spalt, 11. Nov. Das Geschäft hat gleich guten Fortgang und kamen außer den bisherigen Preisen von 75 fl. auch Käufe vor, nach welchen mit starken Lhff. über 80 fl. bezahlt wurden. Durch die Stadtwaage gingen 1400 Nummern Stadtsiegelgut.

Die neuesten Berichte aus London melden niedrige und noch weichende Preise; ebenso ungünstig kommen die Nachrichten von New-York, wo viele geringe Qualitäten vorhanden und nicht verkäuflich sind.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. B. Datterer.

Amtliches für Freising:

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse betr.

Wegen der Rechnungsstellung ist die städtische Sparkasse während des Monats Dezember 1868 geschlossen und können während dieser Zeit weder Einlagen gemacht, noch Einlagen erhoben werden.

Die Zinsen von den Sparkassehypothekkapitalien werden aber auch während dieser Zeit von Herrn Magistratsrath Mittermayr in Empfang genommen werden, die Hypothekschuldner der Sparkasse hiemit erinnert, bis 1. Januar 1869 ihre Hypothekzinsen bei Vermeidung gerichtlicher Klagestellung zu bezahlen.

Am 12. November 1868.

Stadtmagistrat Freising.
Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Tischtitelgenuß von außer Verwendung stehenden katholischen Geistlichen betr.

Unter Hinweisung auf das hohe Regierungsausschreiben vom 5. l. Mts. bezeichneten Betreffs im Kreis-Amts-Blatt Nro. 105 werden hiemit die Betheiligten aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Fortbewilligung des Tischtitelgenusses für das Jahr 1869 mit den vorschriftsmäßigen distriktspolizeilichen und bezirksärztlichen Zeugnissen über das Fortbestehen der früheren Verhältnisse bis **längstens Ende November dß. Js** bei der k. Kreisregierung, Kammer des Innern oder bei der Distriktspolizeibehörde des Aufenthaltsortes einzureichen sind.

Am 11. November 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, k. Regierungsrath.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter.

Tischtitelgenuß von außer Verwendung stehenden katholischen Geistlicher betr

Dieselben werden auf die Ausschreibung der kgl. Kreisregung v. 3. dß. im Kr.-A.-Bl. Stck. 105 mit dem Ersuchen aufmerksam gemacht, die in ihrem Bezirke befindlichen Tischtitelberechtigten Geistlichen zur Wissenschaft und pünktlichen Nachachtung von derselben zu verständigen.

Am 12. November 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

genannten Mannheimer Waaren zu billigsten Preisen, Schinken das ½ Pfd. zu 7 und 8 kr., Zungenwurst, Leberkäs, Lyoner Würste, Frankfurter Leber- und italienische Blutwurst zu 6 kr., Schwartenmagen zu 5 kr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Joseph Tremmel,
Metzger und Garkoch.

(2035 3a)

Zum
Kappelmeier
Sonntag den 15. November:
National-Concert
der
Isarthaler Sänger-Gesellschaft Penz.
Anfang 6 Uhr.

Marsala-Wein
auch bekannt unter dem Namen
Italienischer Magen-Wein,
von den berühmtesten Herren Aerzten bei Magenleiden und Reconvalescenz zur schnellen und nachhaltigen Stärkung und Erwärmung bestens empfohlen und immer mit glänzendem Erfolge angewendet. In Güte, Geschmack und Wirkung, sowie als herrlicher Dessert-Wein vom feinsten Madeira nicht zu unterscheiden, empfiehlt bestens

J. Widemann in Freising.

Lofodinischer
Dorsch-Leberthran
von **S. Draisma van Valkenburg** in Leeuwarden (Holland).
Dieser ausschließlich zum medicinischen Gebrauch bereitete, von den ersten wissenschaftlichen Autoritäten Hollands untersuchte und empfohlene Leberthran zeichnet sich neben seiner anerkannt heilkräftigen Wirkung aus durch klare Farbe, angenehmen Geschmack und kaum merkbaren Geruch. Derselbe wird besonders von Kindern leicht genommen und vertragen. Zu haben à 42 kr. per Flasche in der Niederlage bei **Jos. Widemann in Freising.** Broschüren gratis!

(1850 3b) Das Generaldepot **H. Sardemann in Cöln.**

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist so eben erschienen:
Freisinger Kalender
auf das Jahr 1869.
Fünfzehnter Jahrgang.
Preis 9 kr.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Memmingen.

Wir beehren uns den Herren Landwirthen und Privaten unsere
Mechanische Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei
zum **Spinnen im Lohne** bestens zu empfehlen. Neben **Flachswerg, Hanfwerg, gehecheltem Flachs u. Hanf** nehmen wir auch
ungehechelten, schön geschwungenen Flachs,
sowie **ungehechelten, zugleich geriebenen Hanf**
zum Spinnen entgegen, besorgen das Aushecheln **gratis** und verarbeiten das sich ergebende **Werg** so wie die lange **Flachs-** oder **Hanffaser, gesondert.** Der **Spinnlohn** beträgt per Schneller **1000 Faden 4 Kreuzer.**
Rohstoffe zur Besorgung an unser Etablissement übernimmt
Herr Altmannshofer in Freising
und liefert derselbe auch die Gespinnste wieder zurück. **Vorzügliche Qualität** der Garne sowie **prompte** Bedienung zusichernd zeichnen

Hochachtungsvoll
F. Kerler & Comp.
in Memmingen.

1867 10b

Ein Knabe aus guter Familie wird bei einem hiesigen Uhrmacher in die Lehre aufgenommen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Münchener Schranne vom 14. November 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	kr.	gestieg. fl.	kr.	gefallen. fl	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1617	1702	3944	2212	961	18	22	—	—	—	9
Korn	100	1312	1140	1276	252	14	14	—	—	—	20
Gerste	5405	4935	3387	3470	5641	15	27	—	—	—	4
Haber	295	2297	2087	1705	458	7	36	—	—	—	34

Verkaufssumme 226,229 fl.

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 12. November 1868.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis fl	kr	Gestiegen fl	kr	Gefallen fl	kr	Rest
Weizen	536	18	23	—	—	—	17	148
Korn	119	13	57	—	—	—	9	38
Gerste	1056	14	22	—	—	—	1	117
Hafer	284	7	26	—	—	—	11	15
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Landshuter Schrannen-Bericht
vom 13. November 1868.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	kr.	Gestiegen fl.	kr	Gefallen fl.	kr	Rest
Weizen	787	17	18	—	—	—	15	85
Korn	137	14	51	—	9	—	—	6
Gerste	1904	14	39	—	10	—	—	53
Haber	586	8	10	—	—	—	7	48
Reps	—	—		—	—	—	—	—
Linsen	21	9	36	—	—	—	4	—

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose &c &c	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt Obligationen	82[illegible]	—
" " 4 pCt. "	90[illegible]	—
" " 4½ pCt. "	96[illegible]	96[illegible]
" " 5 pCt.	102[illegible]	102[illegible]
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102[illegible]	102[illegible]
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100[illegible]
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91[illegible]	91[illegible]
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102[illegible]	102[illegible]
Bayer. Bank-Aktien	848	—
" Ostbahn-Aktien	127	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	52[illegible]	53[illegible]
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	53[illegible]	53[illegible]
" 5 pCt. 1860er Loose	76[illegible]	76[illegible]
6% American United States Obligationen pr. 1862	78[illegible]	—
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6[illegible]	—

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
" preußische	9 29	9.28
20 Stück Francs	9 29	9.28
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105[illegible]	104[illegible]
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	102[illegible]	—

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Verhütung von Feuersgefahren betr.

(Fortsetzung.)

§ 10. In allen Lokalen, in welchen leicht feuerfangende Gegenstände verarbeitet werden, wie in Getreide-, Oel-, Farb-, Loh-Mühlen, Lack- und Firniß-Siedereien, Fournier-Schneidereien, Schreiner-Werkstätten und Branntweinbrennereien sind ebenfalls Laternen oder mindestens geschlossenes, durch Glaskugeln oder Cylinder gegen die Berührung mit Brennbarem gesichertes Licht zu benützen.

Licht in solchen Lokalen ohne Aufsicht zu lassen, ist verboten.

§ 11. Holzspäne, Schleißen und ähnliche, Gluth- und Aschenabfall ergebende Materialien dürfen zur Beleuchtung nur in Wohnstuben und Küchen und auch da nur gebraucht werden, wenn die Stelle, wo die Beleuchtung unterhalten wird, von Holzwänden und Decken genügend entfernt ist.

§ 12. Fackeln, Windlichter, Pechkränze und Leuchtpfannen dürfen in der Nähe von Gebäuden nur mit ortspolizeilicher Bewilligung und unter Beobachtung der hiebei ergehenden Bestimmungen gebraucht werden.

Das Abschlagen von Fackeln und Windlichtern an anderen, als feuersicheren Stellen ist verboten.

§ 13. Die Aufbewahrung von Reib-Feuerzeugen in den Haushaltungen hat in Behältern von Stein, Metall, Thon oder wenigstens in gut schließenden, dichten Schächtelchen unter gehöriger Entfernung von leicht entzündbaren Gegenständen, an nicht zu warmen Orten stattzufinden.

In Scheunen, Stallungen, Holzlegen, Werkstätten von Holz-, Flachs-, Wolle- ꝛc. Arbeitern, in Mühlen und überhaupt in allen zur Aufbewahrung leicht entzündbarer Gegenstände benützten Gebäuden und Lagerplätzen dürfen Reibzünder nur mit gehöriger Vorsicht und nur an Stellen gebraucht werden, welche von brennbarem Material genügend entfernt sind.

§ 14. Leicht entzündliche Gegenstände, wie Oel, Pech, Talg, Kamphin, Spiritus u. dgl. sowie Brennzeug der Branntweiner, dürfen nicht in offenen Höfen und Lokalen gelagert werden.

Mit solchen Stoffen, dann mit Heu, Stroh, Wolle, Hanf u. dgl. beladene Wägen sollen innerhalb der Ortschaften zur Nachtzeit in geschlossene Räume gebracht, oder, wenn sie im Freien stehen bleiben, überwacht werden.

§ 15. In Scheunen, Stallungen, Schupfen, Holzlegen, Futter- und Dachböden, dann sonstigen Räumen, Plätzen und Werkstätten, in welchen leicht entzündliche Stoffe oder größere Massen brennbaren Materials sich befinden, ist das Tabakrauchen verboten.

§ 16. Gebrannte Kalksteine an oder in hölzernen Gebäuden ohne sichere Verwahrung vor Benetzung zu lagern, ist verboten.

§ 17. Aus Dachlucken, Fenstern und Zuglöchern dürfen nirgends brennbare Stoffe hervorragen, Stroh oder ähnliches Material darf zur Verstopfung derselben, mit Ausnahme der Kellerfenster, nicht verwendet werden.

§ 18. Das Auslassen größerer Quantitäten von Schmalz und Talg, das Sieden von Oel, Pech, Lack, Firniß u. dgl. darf nur bei geschlossenem Feuer oder in feuersicher gewölbtem Raum unter Bereithaltung gut schließender, feuerfester Deckel vorgenommen werden.

§ 19. Das Auspichen der Fässer darf nur auf ortspolizeilich bestimmten Plätzen abseits von Gebäuden vorgenommen werden.

§ 20. Geringere Vorräthe von Brennmaterial in Heizungsvorlagen an Kaminen oder sonst in Räumen aufzubewahren, wo besondere Gefahr durch Feuer und Licht zu besorgen steht, ist verboten.

§ 21. Größere Vorräthe von Futter, unausgedroschenem Getreide, Streu- und Brennmaterial, sowie von gewerblichen Fahrnissen und Rohstoffen leicht entzündlicher oder schwer zu löschender Beschaffenheit, wie Werk- und Nutzholz, Fässer, Rinden, Talg, Pech und Wachs dürfen nur in solchen Räumen gelagert werden, welche den einschlägigen Bauvorschriften entsprechen.

Die Bestimmung über die zulässige Quantität solcher Lagerungen sowie über deren Statthaftigkeit im Freien bleibt in Städten und Märkten der ortspolizeilichen Zuständigkeit vorbehalten.

Auf dem Lande sind dieselben im Freien auf solchen Stellen ausgeschlossen, welche polizeilich als feuergefährlich erklärt worden sind.

§ 22. Das Flachs- und Hanfdörren darf niemals mittels Feuerstätten in oder an Wohngebäuden, sondern nur in isolirt gelegenen, bauordnungsmäßig hergestellten und erhaltenen Backöfen, oder in eigenen Dörrlokalen außer den Ortschaften geschehen.

Das Bläuen, Brechen, Schwingen und Hecheln des Flachses und Hanfes soll nur bei Tag vorgenommen werden.

Nur wenn zu solchen Arbeiten feuersichere Lokale oder isolirte Räume benützt werden, dürfen die Arbeiten bei Licht in Laternen unter den oben § 9 enthaltenen Bedingungen vorgenommen werden.

Für die Lagerung von rohem oder bearbeitetem Flachs und Hanf gelten die in § 21 gegebenen Bestimmungen.

§ 23. Das Ausbrennen von Kaminen darf nur durch Kaminkehrer und nach Anzeige bei der Ortspolizeibehörde vorgenommen werden.

§ 24. Den Ortspolizeibehörden bleibt vorbehalten, in Gemäßheit des Art. 166 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzbuches weitere ortspolizeiliche Vorschriften zu erlassen, soweit es die örtlichen Verhältnisse erfordern oder räthlich machen.

§ 25 Die gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. Juli l. J. für das ganze Königreich in Wirksamkeit.

Von diesem Zeitpunkte an erlöschen alle bestehenden gesetz- und verordnungsmäßigen Bestimmungen über die Verhütung von Feuersgefahren für Gebäude.

München, den 27. Juli 1862.

M a x.

v. N e u m a y r.

Auf Königl. Allerhöchsten Befehl:
der Generalsekretär,
Ministerialrath v. E p p l e n.

Bekanntmachung.

(Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 in der Stadt Freising betr.)

I.

Die Anmeldung zum Eintrage der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 hiesiger Stadt in die magistratische Urliste findet gemäß Artikel 45 des Wehrgesetzes vom 30. Jänner 1868 in der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1869 beim Stadtmagistrate statt.

II.

Sämmtliche im Stadtbezirke Freising beheimateten, im Jahre 1848 gebornen Jünglinge haben sich beim Stadtmagistrate Freising entweder persönlich, oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu keiner besonderen Vollmacht bedürfen, anzumelden.

Auch diejenigen Jünglinge, die zwar schon in früheren Jahren geboren sind, aber ihrer Wehrpflicht noch nicht genügt haben, sei es, weil sie seiner Zeit übergangen wurden, sei es, weil sie inzwischen erst eingewandert sind, haben sich zu melden.

III.

Diejenigen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848, welche

sich nur zeitlich im Bezirke Freising aufhalten, jedoch in einem andern Ersatzbezirke beheimatet sind, können, insoferne sie die Anmeldung bei ihrer Heimatsbehörde weder schriftlich noch durch Stellvertreter zu bewerkstellen vermögen, sich auch beim hiesigen Stadtmagistrate anmelden.

IV.

Zwischen dem 1. und 14. Jänner 1869 hat jeder Wehrpflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung anzumelden, und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise, so weit möglich, vorzulegen.

V.

Die Urliste wird vom 1. bis 15. Februar 1869 einschließlich im Magistratsgebäude zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Frist beim Stadtmagistrate angemeldet werden. Das Recht des Einspruches steht Jedermann zu.

VI.

Das Ersatzgeschäft wird im Monate April 1869 stattfinden, und der Tag noch besonders bekannt gegeben werden.

VII.

Wehrpflichtige, welche sich in der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1869 nicht anmelden oder anmelden lassen, unterliegen einer Strafe bis zu zehn Gulden. Wehrpflichtige, welche bei dem Ersatzgeschäfte im April 1869 ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden an Geld bis zu einhundertundfünfzig Gulden oder mit Arrest bis zu zweiundvierzig Tagen bestraft.

VIII.

Die Artikel 45, 46, 47 und 76 des Wehrgesetzes vom 30. Jänner 1868 werden durch vollständigen Abdruck allgemein bekannt gegeben.

Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden. Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,
2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden, und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Artikel 45 Absatz 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Wehrpflichtige, welche bei dem Ersatzgeschäfte ihres Jahrgangs ohne genügende Entschuldigung (Art. 59) ausbleiben, oder sich vor Beendigung des Ersatzgeschäftes eigenmächtig entfernen, deßgleichen Wehrpflichtige, welche ohne genügenden Grund bei ihrer nach Art. 66 von dem Landwehrbezirks-Kommando vorzunehmenden Verpflichtung nicht erscheinen, werden wegen Ungehorsam an Geld bis zu 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft.

Freising, den 15. November 1868

Magistrat Freising.

Krumbach, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Förderung der Obstbaumzucht betr.

Das Bezirksamt hat bis jetzt keinen Anlaß unbenützt gelassen, um den Gemeinden die Wichtigkeit der Obstbaumzucht, als landwirthschaftlichen Nebenbetrieb, an's Herz zu legen und insbesondere geschah dieß erst in der dießseitigen Ausschreibung dieses Betreffs vom 15. Juli l Js. (Freisinger Tagblatt Nro. 175).

Es ist diese Wichtigkeit eine um so größere, als gar manche Umstände in unserer Zeit zusammentreffen, um oft alle Vorausberechnungen der Getreidepreise zu täuschen.

Wohl wäre es nun das Wünschenwertheste, wenn in jeder Gemeinde, oder doch in jedem kleineren Kreise nahegelegener Gemeinden, ein praktisch gebildeter Sachverständiger, ein Obstbaumwärter, bestände, was eben voraussetzt, daß von den Gemeinden der in Weihenstephan eröffnete Lehrcurs für Baumwärter gehörig ins Auge gefaßt, beachtet und von jungen Leuten aus einzelnen Gemeinden auch wirklich besucht werde

Indeß muß man sich, in gar vielen Dingen, so auch hier, mit dem möglichst Erreichbaren begnügen.

In diesem Sinne werden nun die Gemeinden darauf aufmerksam gemacht, daß der dießseitige Bezirks-Kultur-Schaffner, Herr Schuster, schon längst mit der Aufgabe betraut ist, zur Förderung der Obstbaumzucht im Bezirke mitzuwirken und sich dieser Aufgabe seither insbesondere bezüglich der Schulgärten mit voller Sachkenntniß und rühmlichem Eifer unterzogen hat. —

Derselbe ist ohne Anstand bereit, diese Mitwirkung auch den Gemeinden des Bezirkes insbesondere behufs Einführung der Obstbaumzucht an den Straßenalleen, nicht minder den einzelnen Gemeindeangehörigen bei der Pflege ihrer eigenen Obstgärten mit Rath und That behülflich zu sein und es ist nur zu wünschen, daß diese Gelegenheit in möglichster Ausdehnung auch wirklich benützt werde.

Freising, 12. November 1868.

Königl. Bezirksamt Freising.

Breidenbach, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Schneeräumen auf Straßen und Wegen und Ausstecken von Schneestangen betr.

Das Bezirksamt hat bereits in seiner allgemeinen Ausschreibung vom 14. Okt. 1868 die Herstellung der Straßen und Wege betr. (Freisinger Tagblatt Nr. 247) auch auf die obigen Verpflichtungen der Gemeinden vorsorglich hingewiesen.

Die Nothwendigkeit dieser Arbeiten ist in diesem Jahre früher hervorgetreten als sonst gewöhnlich, weßhalb man Anlaß nimmt, neuerdings an die pünktliche Vornahme obiger Arbeiten zu erinnern.

Am 12. November 1868.

Königliches Bezirksamt Freisung.

Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

᾿Freisinger Tagblatt.
Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.
№ 273. Dienstag, 17. November 1868.
Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 14. Nov. Unsere Universität erfreut sich in diesem Wintersemester einer bedeutenden Zunahme in der Zahl der Studirenden; die Immatrikulation ist noch nicht geschlossen und schon ist das Mehr über 100 gestiegen. Beachtenswerth ist, daß diese Zunahme namentlich auch in der Frequenz der Ausländer sich zeigt, unter welchen sich u. a. eine ziemliche Anzahl Russen, Griechen und Rumänen finden; auch mehrere Amerikaner sind dabei.

— München, 15. Nov. J. M. die Kaiserin von Rußland, welcher Se. Maj. der König bis Rosenheim entgegengefahren war, ist gestern Abends kurz nach 8 Uhr hier angekommen; am Bahnhofe wurde sie von J. M. der Königin Mutter begrüßt.

— München, 13. Okt. Se. Maj. der König hat dem Staats-Ministerium des k. Hauses und des Aeußern die Summe von 3000 Fr. für die durch Ueberschwemmung Beschädigten der Schweiz zur Uebermittlung an dieselben zustellen lassen. Auch die Königin Wittwe von Preußen hat für dieselben 2000 Fr., der Großherzog von Hessen 600 Fr. gespendet.

— Wallenfels, 8. Nov. Gestern Abends ist man in den Freiherrl. v. Künsberg'schen Bergwerken auf eine 3 Schuh mächtige Ader des herrlichsten Bleierzes gestoßen. Stücke davon im Gewichte von anderthalb Centner wurden bereits davon abgesprengt.

— Aus der bayrischen Pfalz, 9. Nov. Gestern fand in Kaiserslautern die Generalversammlung des pfälzischen Sängerbundes statt. Dem Bunde gehören 67 Einzelvereine mit 1592 Sängern an. Das Sängerfest für 1869 fällt aus, da keine Stadt zur Uebernahme sich bereit fand, dafür wurde eine große Sängerfahrt auf die Ruine Limburg bei Dürkheim beschloßen.

Norddeutscher Bund. Nach einer statistischen Zusammenstellung in Betreff des landwirthschaftlichen Vereinswesens zählt der preußische Staat 31 landwirthschaftliche Hauptvereine, an welche sich 604 Zweigvereine angeschlossen haben. Außer diesen sind noch 166 landwirthschaftliche Vereine vorhanden, welche mit den Hauptvereinen nicht in Verbindung stehen. Am ausgedehntesten ist dieß Vereinswesen in Hannover. Dort bestehen 9 Hauptvereine mit 123 Zweigvereinen und daneben noch 25 Separatvereine. Dann folgt die Rheinprovinz mit allerdings nur 1 Hauptverein, aber 60 Zweigvereinen, 26 nicht zentralisirten Vereinen und außerdem noch über 200 landwirthschaftlichen Kasino's. Die Provinz Preußen zählt 3 Hauptvereine mit 93 Zweigvereinen und 22 Separatvereine. Der Reihe nach kommen dann die Provinzen Schlesien, Sachsen, Westphalen, Brandenburg.

— Berlin, 12. Nov. Es hat sich der eigenthümliche Fall herausgestellt, daß der Staat einen Theil der von ihm ausgesetzten Rennprämien selbst zurückgewinnt. Ein solches Zurückgewinnen der ausgesetzten Prämien kann natürlich nicht in der Absicht des Staates liegen und es ist deßhalb und nachdem Anträge dieserhalb von Renn-Vereinen, Vollblutzüchtern ꝛc. eingegangen waren, beschlossen worden, daß die in solcher Weise vom Staate selbst gewonnenen Prämien, abzüglich der voraussichtlichen Ausgaben an Einsätzen, Renngeldern und Reithonoraren, im nächsten Jahre abermals ausgesetzt werden sollen, so daß die Gesammtsumme der Prämien die normalmäßig im Etat auszusetzende Summe um den betreffenden Gewinn-Betrag übersteigt.

Sachsen. Dresden, 12. Nov. Das Dresdener Journal meldet: Von den wegen des Dienstmänner-Tumults verhafteten 110 Personen sind bis jetzt 97 wieder entlassen worden. Höchstens gegen 24 derselben wird Anklage erhoben werden, welche nur auf Theilnahme am Auflauf, beziehentlich Widersetzlichkeit gegen die Polizeibehörde lauten wird.

Italien. Rom, 10. Nov. In Siena sind am 6. ds. Abends in einem sehr beliebten Stadttheil zwei Priester (Donati und Sinibaldi) von drei Unbekannten meuchlings erstochen worden; der erstere Geistliche verschied nach wenigen Stunden, der andere schwebt in großer Lebensgefahr. An gleichem Datum ist um 1 Uhr Nachmittag in Benevent auf öffentlicher Straße der Zollinspektor Jacoppetti durch mehrere Revolverschüsse ermordet worden. Der Thäter ist verhaftet. (A. Postztg.)

Frankreich. Paris, den 10. Nov. Daß die am 1. und 2. November auf den hiesigen drei Friedhöfen von mehr als 700,000 Personen gemachten Besuche zu keinerlei Ruhestörung Veranlassung gegeben haben, wurde selbst von den offiziösen Blättern anerkannt; allein das würdevolle Benehmen, welches namentlich die zahlreichen Besucher des Grabes von Cavaignac und des Grabes von dem am Tage nach dem Staatsstreich auf einer Barrikade in der Vorstadt St. Antoine für die Vertheidigung der Republik gefallenen Volksrepräsentanten Baudin an Tag gelegt haben, scheint dem Kaiser unbehaglich und der Vorbote eines bevorstehenden Sturmes zu sein. Napoleon scheint vor dem Immortellenkränzen-Hügel, welcher auf dem Grabmal Cavaignac's von dessen Verehrern aufgethürmt wurde, vor den Rufen: „Es lebe Cavaignac!" und vor den Worten, welche ein pariser Bürger Namens Gaillard an dem fast ganz verborgenen Grabe Baudin's gesprochen hat, zu zittern. Gaillard sagte unter Anderem: Zwanzig Schmerzensjahre gingen in stiller Trauer über den bescheidenen Grabstein hin, auf dem blos dein Name eingemeiselt ist, und doch hast du um der Freiheit des französischen Volkes willen tapfer dein Leben geopfert. Ach! wie sonderbar ist das Loos, welches der blinde Zufall den Männern von Herz bescheidet. Denen, welche als Märtyrer im Kampfe für die Ehre fallen, wird auf dieser Welt blos noch ein verborgener Winkel zu Theil. Doch die übermüthige Regierung eines Tyrannen kann nicht ewig dauern. Laßt uns den, welcher für unsere Republik starb, beweinen, sowie Jeden, der so edel zu sterben weiß." Gleich nach dieser Friedhof-Demonstration eröffnete Peyrat im „Avenir national" eine Subskription für die Errichtung eines Grabmonuments zu Ehren Baudin's. Alle freisinnigen Blätter schlossen sich bereitwillig der Initiative Peyrats an, und zollten in ihren Spalten dem im Kampfe gegen den Staatsstreich für die Freiheit heldenmüthig gefallenen Volksrepräsentanten Baudin den verdienten Tribut der Verehrung. Dieses Zusammengehen der freien Presse machte den Kaiser vollends so argwöhnisch, daß er trotz den Vorstellungen der Mehrzahl seiner Minister, die ihm riethen, über den ganzen Vor-

fall mit Stillschweigen hinwegzugehen, befahl, nicht blos gegen den obengenannten Gaillard, welcher die angegebenen Worte an Baudin's Grab gesprochen hatte, sondern auch gegen die Veranstalter der Subskription für das Monument zu Ehren Baudin's eine strenge Untersuchung anzustellen. In Folge hievon ist das „Avenir national“ zwei Tage hintereinander, sowie der „Reveil“ gestern mit Beschlag belegt worden. Ferner wurden Peyrat, Chefredakteur des Avenir national und Delescluze, Chefredakteur des Reveil vor den Untersuchungsrichter geladen, welcher ihnen eröffnete, daß sie fortgesetzter Umtriebe im Innern, um die öffentliche Ruhe zu stören, auch die Bürger zum Hasse und zur Verachtung gegen die Regierung aufzureizen, angeklagt seien. Man möchte die ganze Geschichte gerne zu einem wirklichen geheimen Complott stempeln; allein dazu die Beweise beizubringen, wird dem Staatsanwalt und dem Untersuchungsrichter, so spitzfindig sie auch verfahren mögen, schwer fallen. Demungeachtet darf man aber als sicher annehmen, daß der Ausgang dieses Prozesses bei der Servilität des jetzigen Richterstandes für die Angeklagten nicht günstig sein wird. Daß sich der Kaiser und seine Regierung durch ein solches Verfahren immer mehr Gegner machen, werde ich kaum zu sagen brauchen. Selbst kaiserlich gesinnte Blätter mißbilligen derartige Prozeduren.

— Paris, 12. Nov. Man spottet, und nicht mit Unrecht, über die Proklamation, worin der General Prim, der Mann der Militärempörung, das spanische Heer beschwört, sich nicht zu einem Werkzeuge politischer Parteiumtriebe zu machen, und nicht zu vergessen, daß Mannszucht und Unterordnung die erste Soldatenpflicht sei. Die Sache hat aber auch ihre sehr ernste Seite, sie beweist, daß der General Prim Grund hat, oder zu haben glaubt, zu fürchten, daß im Fall eines Aufstandes des Madrider Pöbels ein Theil der Besatzung gemeinschaftliche Sache mit demselben machen werde. Das aber wäre das Ende der provisorischen Regierung, und der Anfang einer Krisis, welche alle gesellschaftlichen Ordnungen bedrohen würde. Die Berichte der hiesigen Gesandtschaft aus Madrid sollen übrigens sämmtlich dahin lauten, daß ein blutiger Zusammenstoß unvermeidlich erscheine. Diese Eventualität ist gewißermassen der Vorhang, welcher die definitive Lösung verbirgt und jeder Berechnung entzieht. Die demokratische Parthei erhärtet immer kategorischer ihre republikanischen Tendenzen, und sehr richtig wird in einem Pariser Blatt auf den Umstand aufmerksam gemacht, daß die Auflösung der revolutionären Junten in der Hauptstadt und in den Provinzen eine nur scheinbare sei. Diese Junten haben sich in Ayuntamientos umgeschaffen, um früher oder später dieselbe Rolle zu spielen, die sich die Commune von Paris in der franz. Revolution angemaßt hatte.

Landesposten. Dem Str. Tagbl. wird geschrieben: Vom Lande, 10. Nov. Die Heirathslust hat in Folge der Verehelichungs-Erleichterung derart zugenommen, daß die Leute geradezu auf nichts heirathen. Beispiele: In einem nahen großen Dorfe (Aiterhofen) hat so ein Paar die Gemeinde-Aufnahmsgebühr von baaren 12 fl. entlehnen müssen; in einem etwas entfernteren Flecken (Plattling) hat so ein Paar das einzige Bett versetzen wollen, um die Trauungsgebühr entrichten zu können. Die Liebe ist ja auch auf Stroh gut gebettet. Als jedoch die alte Federhülle nirgends Annahme fand, mußte die silberne Halskette springen. Item ist spaßig zu vernehmen, daß anderswo (Itling) ein Bräutigam den Namen seiner Braut nicht anzugeben wußte. Was thut auch der Name zur Sache? — In Uebernach, B.-A. Memmingen brannten am 9. d. Abends 2 Anwesen nieder — Am 10. d. hat Agent Großberger in Nürnberg sich erhängt. — In Münchberg fiel einem Zimmermann, der bei dem dortigen Kirchenbau beschäftigt war, ein Balken auf den Kopf, derselbe verstarb alsbald; er hinterläßt 5 Kinder.

— Dinkelsbühl, 12. Nov. Der starke Schneefall in den letzten Tagen hat nicht nur bedeutenden Schaden an den Obst- und Waldbäumen verursacht, sondern auch schon ein Menschenleben als Opfer gefordert. Der Schuhmacherlehrling Meier von Tobwang befand sich am letzten Sonntag bei seinen Eltern auf Besuch und wollte Abends 5 Uhr zu seinem Meister hieher zurückkehren. Obwohl die Entfernung nur eine kleine halbe Stunde beträgt, ist derselbe doch hier nicht angekommen und trotz aller Nachforschungen ist bis jetzt auch nicht die mindeste Spur desselben aufzufinden gewesen. Wahrscheinlich ist derselbe in Folge des heftigen Schneegestöbers von dem ohnedieß mit Schnee angefüllten Wege abgekommen und hat seinen Tod in den Wellen der Wörnitz gefunden.

Allerlei.

— „Mich wundert nur“, sagte nach einem großen Sturm A zu B., „daß meines Nachbars baufälliges Haus nicht weggeblasen wurde.“ Mich nicht,“ erwiederte B. „Sie müssen bedenken, daß eine schwere Hypothek darauf ruht.“

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung“.

Nürnberg, 14. Nov. Gestern wurden nicht unbedeutende Abschlüsse in Marktwaare zu 14—18 fl. und in Hallertauer von 24—28 fl. gemacht; eine Partie sogar bis zu 33 fl. bezahlt. Die bisherige gute Meinung für Lagerbierhopfen macht sich nun durch lebhaften Einkauf in Produktionsbezirken, wo solche zu finden sind, seit einigen Tagen aber in Spalt und dessen Umgegend, besonders geltend. Es ist anzunehmen, daß dort die Vorräthe bald geräumt sind, da die Hallertauer und andere renommirte Bezirke die wenigen besten Sorten der letzten Ernte bereits schon abgegeben haben. Das mit heutigem schließende Wochengeschäft war nicht unbedeutend. Die hereingekommenen Hallertauer entziffern bereits 2000 Ballen, welche sich auch auf Fürth und Bamberg vertheilen, auf hiesigen Lagern in Mittelqualitäten am zahlreichsten vertreten sind und Kundschaftswaare nur selten herauszufinden ist. Der heutige Markt begann mit ziemlich festen Preisen für bessere Sorten. Es sind seit gestern einige Partieen Hallertauer-Ausstich zu den respectablen Preisen von 50. 52 und 62 fl. zum Abschluß gekommen, wofür heute schon 60 fl. gefordert werden, während geringere Waare bis zu 20 und 22 fl. herab bezahlt und ausnahmsweise 1—2 fl. mehr erlöst wurden. Es kamen heute an 300 Ballen herein, für welche meistens 15—18 fl. seltener für Prima-Marktwaare 20—24 fl. bezahlt wurde. Bis Mittag war fast die ganze Zufuhr bei entschieden besserer Tendenz vergriffen, und hofft man auch für die nächste Woche die scheinbar günstige Wendung im Geschäft realisirt zu sehen. Notirungen lauten:

Spalter Stadt, in Spalt selbst	75—80 fl.
do. Land	60—70 fl.
Großweingarten, dort selbst	70—75 fl.
Hallertauer Prima	40—44 fl.
Sekunda do.	28—33 fl.
Wolnzacher Ausstich prima nominell fehlen	50—55 fl.
Württemberger gut Prima	36—38 fl.
do. tadellose Hoch u. Ausstich Prima	44—48 fl.
do. geringe	16—20 fl.
Mittel und gut mittel Secunda fehlen	25—30 fl.
Prima Markthopfen	20—24 fl.
Sekunda do.	15—20 fl.
Tertia do.	12—15 fl.
Schwetzinger Prima nominell fehlen	—— fl.
do. Secunda	30—36 fl.

London, 9. Nov. Es ist mehr Thätigkeit im Markte, da die Porterbrauer von London und Dublin tüchtig kaufen. Besonders ist für gute Brauqualitäten starke Nachfrage. Feinfarbig Auswahl-Sorten erfordern immer noch hohe Preise, und besser bayerische Waare ist mehr gefragt, für bayerische werden bezah. 81 fl. 40 kr. bis 52 fl. 30 kr.

Cursbericht vom 7. bis 14. November 1868.

Mitgetheilt von dem Bankhause Dr. Albert Wild in München

Die abgelaufene Börsenwoche setzte die Tendenz ihrer Vorgängerin fort, weder die heftige Debatte im Wiener Reichsra[illegible] über die Wehrfrage, noch die kriegerische Sprache vereinzel[illegible] französischer Journale vermochten Zweifel an der Beständig[illegible] der friedlichen Lage Europas auftreten zu lassen. Ganz [illegible] Gegentheil wurde die friedliche Ansicht des Geldmarktes du[illegible] die lebhafte Theilnahme an der Zeichnung der Rudolfbahn-P[illegible]ritäten, durch die willige Uebernahme des ungarischen Anleh[illegible] von Seite eines österreichischen Consortiums, durch die gelung[illegible]

Refundirung der Theißbahn-Aktien, durch Placirung der neuen spanischen Anleihe und Hervortreten eines weiteren italienischen Städteanlehens, nämlich Neapels, markirt. Diese Stadt — die viertgrößte Europa's — hat eine Anleihe contrahirt, die neben hoher Verzinsung mit Gewinnsten von 100,000 — 70,000 — 50,000 u. s. w. zurückbezahlt wird. Der niederste Treffer ist 150 Franken und werden zum Betrage von 116½ Franken oder 55 fl. 20¼ kr. nächstens zur Subscription aufgelegt. Zu diesem Curse gewähren die Obligationen außer den hohen Treffern noch 6 Prozent Zinsen — halbjährlich zahlbar. Zinsen, Prämien und Capital sind von jeder gegenwärtigen oder zukünftigen Steuer befreit. Da die Einzahlungen in 6 Raten mit je nur 9 fl. 30 kr. bei der Subscription, Februar, Mai, August und November nächsten Jahres zu leisten sind, so ist dadurch eine außerordentliche Erleichterung für Capital-Anlage geboten. Es kann aber auch mit Vortheilsgewährung gleich Vollzahlung geleistet werden. Jährlich finden 4 Ziehungen statt. Die erste Ziehung ist am kommenden 9. Januar. Da die 3procentige Genter Anleihe, die jüngst begeben wurde, um mehr als das sechsfache überzeichnet worden ist und im Curse jetzt schon 3% höher steht, so dürfte die Anleihe der Stadt Neapel, die doppelt so große Zinsen gewährt und ohne Vergleich größere Vortheile bietet, auch weitaus überzeichnet werden. Eine bedeutende Reduction der Zeichnungen ist mit Bestimmtheit vorauszusehen. Staatsbahn-Aktien hoben sich bei colossalem Umsatze von 271½ auf 279¼; Credit-Aktien von 220 auf 226 und schließen fest zu 225. Oesterr. Bankaktien bedingen 834. Amerikanische Fonds rangen mit europäischen Anlagefonds um die Dauer der Gunst und überholten den Cours der Vorwoche von 73 um 1%. 5% Türken wurden in beträchtlichen Posten zu 40⅞ gekauft. Bayerische, Württembergische und Badische Effekten verloren in Folge erhöhten Bankdiscontos Bruchtheile.

Aus dem Gerichtssaale.

Vor dem Bezirksgerichte saß vorgestern ein bisher gut beleumundeter Bursche, Kaspar Lukas von Haimhausen, Ger. Dachau, angeklagt des Vergehens der Unterschlagung. Derselbe war 7 Jahre Ausgeher bei dem Conditor Max Lidakowich dahier und hatte als solcher, da letzterer viele Landgeschäfte macht, die Aufgabe, die von Außen bestellten Conditor-Waaren an die verschiedenen Boten abzugeben und die hiefür in Empfang genommenen Beträge seinem Herrn einzuhändigen. Im vorigen Jahre gab es jedoch einige Differenzen, da Lukas behauptete, die Boten, beziehungsweise die Verkäufer, haben bezüglich der Bezahlung um Nachsicht gebeten. Als sich aber im h. Jahre die Absatzverhältnisse bei Lidakowich nach Auswärts vermehrten und letzterer für abgelieferte Waaren, welche durch die Hand des Lukas gingen, über 600 fl. zu vereinnahmen hatte, kam er der betrügerischen Manipulation seines Ausgehers auf die Spur. Dieser hatte das Geld bereits eingenommen, und dasselbe auf eine leichtsinnige und höchst unverantwortliche Weise verschwendet. Es wurde konstatirt, daß er mit seinen Kameraden an einem Abende 25 fl. verbraucht und außerdem viel Geld mit Liebschaften vergeudet hatte. Der leichtsinnige erst 27jährige Bursche wurde zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Berichtigung.

Es soll im Artikel von der Erziehungs-Anstalt Algasing heißen anstatt 2700 fl. (**27,000 fl.**) Schuldenlast, was die Hypotheken ausweisen.

Fr. **Paulin**, barmherziger Bruder.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. B. Datterer.

Amtliche für Freising:

Bekanntmachung.

Hyp. und Wechselbank gegen Zacherl p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter im Zwangswege zum drittenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 4380 fl. 30 kr. das den Eheleuten Johann und Anna Zacherl gehörige Jäger- oder Zehnergütchen Hs.-Nr. 8½ in Neufahrn, Landgerichts Freising, mit Eingehörungen in der Steuergemeinde Hallbergmoos zusammen mit 64,51 Tagwerk, belastet mit einfacher Grundsteuer zu 3 fl. 6⁷⁷/₁₀₀ kr., mit ärarialischem Bodenzins zu 7 fl. 58¼ kr., dann mit verzinslichen Hypothekkapitalien zu 5000 fl. und mit 350 fl. Zinsenkautionen

Donnerstag den 3. Dezember l. J.
Vormittags 9 bis 10 Uhr,

in einem besonderen Lokale der Bahnhofrestauration zu Neufahrn nach Vorschrift der Nov. v. 17. Nov. 1837 § 98 und ff. und des § 64 des Hypothekengesetzes, öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerungslustige über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Der mit dem Wohngebäude unter einem Dache gestandene Stadel mit Viehstall ist vor der Abschätzung abgebrannt und geht der Anspruch auf den treffenden Theil der Brandversicherungssumme von 2000 fl. auf den Steigerer über.

Freising, 12. November 1868.

Fr. Donle,
(2055 2a) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Glas gegen Glas p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigere ich

Donnerstag den 3. Dezember l. J.
Nachmittags 2 Uhr,

in der Behausung des Zaunbauern Thomas Glas zu Appercha bis zur Deckung der noch restigen Exekutionsforderung acht demselben gepfändete Pferde gegen Baarzahlung an die Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes geboten werden.

Freising, 14. November 1868.

Eser.
(2059) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Bondon gegen Schneider p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter zum erstenmale im Zwangswege nicht unter dem Schätzungswerthe von 1210 fl. das den Bäckerseheleuten August und Josepha Schneider gehörige Anwesen Hs. Nr. 113 nächst der Kaserne in Neustift, Landgerichts Freising (Wohnhaus, dann Backofen, Schweinstall, Garten und Hof) zu 0,08 Tagw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu 1,⁷⁷/₁₀₀ kr., mit ärarialischem Bodenzins zu 2 fl. 29¼ kr. und mit verzinslichen Hypothekkapitalien zu 1400 fl. nebst 140 fl. Zinsenkaution

Dienstag den 15. Dezember 1868
Vormittags 9 bis 10 Uhr,
auf seiner Amtskanzlei,

nach Vorschrift der §§ 98 und ff. der Novelle vom 17. November 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerungslustige über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Freising, 13. Oktober 1868.

Fr. Donle,
(1787. 2b) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Die Einschätzung der Neubauten pro 1868 betr.

Denjenigen Hausbesitzern in Freising, Neustift, Unterast und Altenhausen, deren Gebäude in Bezug ihres jährlichen Miethen-Ertrages von den verpflichteten Taratoren in der Zeit vom 19. bis 30. Oktober 1868 der Einschätzung unterstellt worden sind und welche von dem Ergebnisse der Einschätzung durch Unterzeichnung der Fassionsbögen bereits Kenntniß haben werden, soferne dieß aber der Fall nicht sein sollte, jederzeit von dem Stande der Schätzungsgröße Einsicht bei dem unterfertigten Amte nehmen können, wird hierdurch eröffnet, daß sie gegen die Einschätzung innerhalb 6 Monaten von heute an bei Vermeidung des

Ausschlusses Reklamation bei der zuständigen Verwaltungsbehörde ergreifen können.

Freising, 10. November 1868.

Kgl. Rentamt Freising.

(2025 2b) **Böhner.**

Privat-Anzeigen.

Beim

Urbanbräu

Montag den 16. November:

National-Concert

der

Isarthaler Sänger-Gesellschaft Penz.

Anfang 6 Uhr.

ANNONCE.

Beginnende Dult mit einer eleganten Auswahl von

Capot und runden Hüten

besuchend, ladet zu zahlreichen Besuchen freundlich ein

Fanny Berg,

Modes aus München.

Laden bei Herrn Nadler Hoheneder, Bezirksgerichtsgebäude.

Dienstag den 17. November

das letzte alte Weihenstephaner Bier.

Anstich um 4 Uhr Nachmittags.

Hiezu ladet freundlichst ein

Michael Wisheu,

Ziegelwirth.

Empfehlung.

Unterzeichneter gibt bekannt, daß er die **Mittagskost zu 9 kr.** verabreicht. Er wird bestrebt sein, die Gäste aufs reinlichste zu bedienen. Ebenso verabreicht er die so genannten Mannheimer Waaren zu billigsten Preisen, Schinken das 1/4 Pfd. zu 7 und 8 kr., Zungenwurst, Leberkäs, Lyoner Würste, Frankfurter Leber- und italienische Blutwurst zu 6 kr., Schwartenmagen zu 5 kr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Joseph Tremmel,

(2035 3a) Metzger und Garkoch.

Danksagung.

Allen denen, die mir bei dem gestern in meinem Malzhause ausgebrochenen Brande hilfeleistend zur Seite gestanden, spreche ich hiemit öffentlich meinen Dank aus.

Dachau, 14. November 1868.

Ferd. Birgmann,

(2057) Bierbräuer.

Marsala-Wein

auch **Italienischer Magenwein** genannt

empfiehlt

die Hillmayr'sche Stadtapotheke.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist so eben erschienen:

Freisinger Kalender

auf das Jahr 1869.

Fünfzehnter Jahrgang.

Preis 9 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Patent-Futterschneid-Maschinen à 55 fl. und Dresch-Maschinen à 220 bis 260 fl. rc.

liefern wir unter Garantie und auf Probe.

Bei der kürzlich stattgefundenen Ausstellung beim landwirthschaftlichen Kreisfeste in Landshut erhielten wir den ersten Preis, zwei goldene Medaillen und verkauften 18 Stück solcher Maschinen.

Beschreibungen und Abbildungen auf Wunsch gratis.

J. P. Lanz & Co.

(b) in Regensburg und München.

Ein gold. Siegelring ging gestern auf dem Wege von der untern Stadt bis zum Gasthaus Mitterer verloren. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit wird gebeten. (2056)

Die

Leihbibliothek

von

F. P. Datterer in Freising

fortwährend vermehrt durch die besten Werke der deutschen Roman-Literatur, empfiehlt sich zur gefälligen Benützung.

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut.

Abgang von	P.-Z. Morg.	P.-Z. Vorm.	G.m.P. Nachm.	C.-Z. Nachm.	G.m.P. Abends.
München	5,43	9,45	1,30	4,45	7. –
Feldmoching	6, –	10, 1	1,52	—	7,24
Schleißheim	6, 8	10,10	2, 6	5, 5	7,40
Lohhof	6,17	10,20	2,21	—	7,56
Neufahrn	6,29	10,33	2,39	—	8,15
Freising	6,47	10,51	3,10	5,35	9,10
Langenbach	7, 2	11, 7	3,34	—	9,34
Moosburg	7,15	11,20	3,55	6, 3	9,55
Bruckberg	7,27	11,33	4,15	—	10,14
Landshut	7,45	11,52	4,43	6,30	10,45

Von Landshut nach München.

Abgang von	G.m.P. Morg	C.-Z. Morg	G.m.P. Vorm.	P.-Z. Nachm.	P.-Z. Abds
Landshut	5,—	7,45	8,15	3,55	8, 8
Bruckberg	5,31	—	8,45	4,16	8,28
Moosburg	5,52	8,14	9, 7	4,31	8,42
Langenbach	6,10	—	9,26	4,44	8,54
Freising	6,45	8,40	10, 5	5, 3	9,12
Neufahrn	7,11	—	10,33	5,21	9,30
Lohhof	7,30	—	10,53	5,35	9,42
Schleißheim	7,45	9,11	11,10	5,46	9,52
Feldmoching	7,58	—	11,24	5,53	10,—
München	8,20	9,30	11,48	6,10	10,45

München — Ingolstadt.

Abgang von	P.-Z. Morg	P.-Z. Mittg	P.-Z. Nachm	G.-Z. Abds.
München	6 —	12 5	2 40	5 45
Allach	6,21	12 29	3. 4	6.13
Dachau	6.45	12.49	3,20	6,40
Röhrmoos	7, 6	1.10	Wird nur an Sonn- u. Feiertagen gefahren.	7, 6
Petershausen	7,28	1,31		7,32
Reichertshausen	7 45	1.49		7 53
Pfaffenhofen	8 3	2, 7		8 17
Wolnzach	8 29	2,33		8 49
Reichertshofen	8.56	3 1		9 22
Ingolstadt Ank.	9,15	3,20		9,45

Ingolstadt — München

Abgang von	G.-Z. Morg.	P.-Z. Mittg	An Sonn- u. Feiertagen	P.-Z. Abds.
Ingolstadt	5 —	12 15		5 45
Reichertshofen	5 24	12.35		6. 5
Wolnzach	6. 2	1. 4		6,34
Pfaffenhofen	6,38	1,32		7, 2
Reichertshausen	6,56	1,46		7,16
Petershausen	7 27	2. 3		7,33
Röhrmoos	7,52	2,25		7 55
Dachau	8 20	2 50	6 30	8 20
Allach	8 39	3. 7	7 7	8.37
München Ank	9 5	3 30	7 5	9,—

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	30	8	3
Mehl Nro. 0	14	5	8	2
" 1	13	5	8	–
" 2	12	5	7	1
" 3	9	35	5	3
" 4	8	20	5	—
" 4½	7	5	4	1
Futtermehl 5	3	54	2	2
Kleie schwere 5½	3	12	2	—
" leichte 6	2	48	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	9	57	6	—
" 2	8	57	5	2
" 3	7	57	5	—
Futtermehl 4	5	6		1
" 5	3	51	2	2

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 274. Mittwoch, 18. November **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 15. Nov. Die Korresp. Hoffmann meldet: Se. Maj. der König ernannte den Stiftsprobst **Döllinger** und den Gutsbesitzer Hermann Frhrn. v. **Gutenberg** zu lebenslänglichen Reichsräthen.

— München, 14. Nov. Wie man hört, sollen die Großbeamten der Krone in nächster Zeit eine neue Uniform erhalten, deren Pracht außerordentlich sein soll. — In den Kreisen der hiesigen Juristen wird gegenwärtig die Frage sehr eifrig und mit wesentlichem Auseinandergehen der Ansichten ventilirt, ob die Ernennung des Landtags-Abgeordneten **Thürmayr** zum Advokaten in Moosburg die Vernahme einer Neuwahl nach sich zu ziehen habe, oder nicht.

— München, 15. Nov. Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland ist gestern Abend 8¼ Uhr von Innsbruck kommend in Begleitung S. Maj. des Königs Ludwig II., welcher ihr bis Kufstein entgegen gefahren war, und ihres Bruders, des Prinzen Alexander von Hessen, mit zahlreichem Gefolge hier eingetroffen. Im Bahnhof hatte sich zum Empfang des hohen Gastes Ihre Maj. die Königin-Mutter, Se. k. Hoh. Prinz Otto, Minister Fürst v. Hohenlohe und das Personal der russischen Gesandtschaft hier eingefunden. Nach der Begrüßung fuhren die allerhöchsten und höchsten Herrschaften — die Kaiserin, die Königin-Mutter, der König und der Prinz von Hessen in Einem Wagen — in die kgl. Residenz, wo die Gemächer gegen den Hofgarten für die Kaiserin und ihren Bruder in Bereitschaft gesetzt worden waren. Um ½8 Uhr fuhren die höchsten Herrschaften zum Residenzthore herein, und führte der König die Kaiserin am Arm die mit Blumen, Statuetten und Kandelabern feenhaft geschmückte Kaiserstiege hinauf und die Korridors hindurch zu den Appartements, die im Glanze von vielen Kronleuchtern zu mehreren hundert Lichtern strahlten. Der König, die Kaiserin, die Königin-Mutter, Prinz Otto und der Prinz von Hessen blieben sodann zum Thee in den Appartements der Kaiserin. Heute Vormittags empfing dieselbe den Besuch der Prinzen Karl, Luitpold, Ludwig und der übrigen hier anwesenden Glieder unsers Königshauses, wie noch des gegenwärtig hier weilenden und im Hotel zu den vier Jahreszeiten abgestiegenen Prinzen von Leuchtenberg. Nachmittags 4 Uhr war im Wintergarten große Festtafel zu mehr als 30 Gedecken, zu welcher noch Minister Fürst Hohenlohe geladen war. Abends wird die Kaiserin der Aufführung der Meistersinger im Hoftheater anwohnen. Die Abreise derselben ist auf Montag, Vormittags 8 Uhr angesetzt worden. Der König wird der Kaiserin bis Nördlingen oder Gunzenhausen das Geleite geben.

— München, 13. Nov. Gleichzeitig mit dem Fürsten Hohenlohe wurde der Fürst Leopold von Fugger-Babenhausen zum Kron-Obersthofmarschall ernannt. Es bestehen, wie bekannt, 4 Kronämter in Bayern und sind nach Titel V §. 1 der Verfassungsurkunde entweder auf Lebenszeit oder erblich verliehen; erblich ist das Kron-Oberpostmeister-Amt in der Familie Taxis, lebenslänglich war bisher nur dem Fürsten Oettingen-Spielberg das Kron-Oberhofmeister-Amt verliehen. A. Abztg.

— Aus den Beständen der Festung **Ingolstadt** wird am 13. Dez. l. Js. eine beträchtliche Menge an Kanonen und Eisen-Munition im schriftlichen Submissionswege an den Meistbietenden vergeben, nämlich 1200 Ztnr. Bronze in Geschützrohren; 15,200 Z. Gußeisen (Vollkugeln und gegossene Kartätschkugeln; 2730 Z. Schmelz und Pauscheisen (geschmiedete Kartätschkugeln).

Württemberg. Von **Geislingen** wird gemeldet: Die Arbeiten an der Unglücksstätte gehen rasch voran, so daß Mitte dieser Woche schon wieder das eine Geleise in fahrbarem Zustand gebracht werden konnte. Um die Bahn frei zu machen, bediente man sich der Lokomotive, die man vor die noch nicht ganz zertrümmerten Waggons spannte, und diese mit Gewalt aus den Trümmern herauszuziehen, um so die andern Trümmer leichter hinwegräumen zu können. Leider wurde ein Bediensteter beim Zusammenkuppeln der Waggons von einer Kuppelstange am Unterleibe getroffen und schwer verletzt. Man brachte ihn in seine Heimat nach Plochingen.

— Ulm, 12. Nov. Das waren trauer- und thränenreiche Stunden heute Nachmittag auf unserm Friedhof. Um zwei Uhr wurden vier von den bei Geislingen Verunglückten begraben: Friedrich Zimmermann, Georg Gunzenhauser, Christian Wiedmann und Friedrich Lorch, sämmtlich evangelisch. Ein gemeinsames Grab umfing sie. Um drei Uhr wurden weitere vier begraben: Martin Böhringer, Robert Rottenbacher, Baptist Fischer und Selzer, sämmtlich katho-

Feuilleton.

Schiller's „Mädchen aus der Fremde“ vor der Polizei.

Der Polizeipräsident zu X. hatte das Pulver nicht erfunden, weder das Schieß-, noch das Zahn-, auch nicht einmal das Rattenpulver. Es ist auch nicht nöthig, daß ein Polizeipräsident etwas erfinde, er soll blos auffinden. Der Polizeipräsident zu X. war auch kein Liebhaber und kein Kenner von Poeten und Poesien, er kannte nur die in seiner Stadt lebenden Dichter, die auf der Polizei zuweilen Censurvergehen halber eingesperrt wurden. Poesie und Polizei lieben sich gegenseitig nicht sonderlich, indessen hatte der Polizeipräsident zu X. doch einen Sekretär, dem der Böse es angethan hatte, daß er einen Hang zu poetischen Erzeugnissen bekam, und er hatte unter den Akten immer einen Dichter liegen, d. h. einen gedruckten.

Eines Tags war dieser poetische Polizeisekretär eben beschäftigt, bei seinen Akten heimlicher Weise Schiller's „Mädchen aus der Fremde“ auszuschreiben, als der Präsident plötzlich eintrat. Der Sekretär schob das abgeschriebene Gedicht schnell in die Akten hinein und machte sich an ein anderes, ihm eben vom Präsidenten aufgegebenes Geschäft. Indessen nahm der Präsident die Akten des Sekretärs, die das Referat für ihn enthielten und ging in sein Bureau.

Hier fand er das Schiller'sche Gedicht, welches der Sekretär auf einen Aktenbogen hingeschrieben hatte. Er las und las, und staunte immer mehr, er glaubte, es sei ein Polizeibericht aus einem der umliegenden Dörfer.

„Sehr verdächtig!“ sagte er, und legte die Hand an die Stirn; „mit jedem jungen Jahr erscheint das Mädchen!“ — „Ein Mädchen schön und wunderbar!“ — „Da steckt etwas dahinter!“ Er klingelte heftig und sein Sekretär kam herein! „Eine schöne Bescheerung rief er ihm entgegen, „da ist wieder so ein Einlauf von einem jungen liederlichen Mädchen, oder was sie sonst sein mag, sehen Sie!“ Er hielt ihm den Aktenbogen hin; der Sekretär gerieth in eine jämmerliche Verlegenheit und der Präsident fuhr fort:

„Sie war nicht in dem Thal geboren,
Man wußte nicht woher sie kam.“

„Zum Teufel auch, hat man sie denn nicht nach ihrem Paß gefragt? sie muß doch irgend wo herkommen! Und nun gar die Dummheit:

lisch. Auch sie wurden in ein gemeinsames Grab versenkt. Trotz der Ungunst des Wetters hatten Massen von Menschen an den Gräbern sich eingefunden voll des innigsten Mitgefühls mit dem Schicksal der Verunglückten und ihrer Angehörigen.

— **Friedrichshafen**, 14. Nov. Das neue Personendampfboot „Ludwig" welches das k. bayerische Betriebsamt Lindau auf der ihr hier freundnachbarlich überlassenen Schiffswerfte der k. württembergischen Bodenseedampfschifffahrts-Anstalt durch die HH. Escher, Wyß und Comp. in Zürich erbauen ließ, ist heute Mittags hier von Stapel gelaufen. — Auch das große Bodensee-Trajektboot, welches Württemberg und die Schweizer Nordostbahn gemeinschaftlich bauen lassen, lief heute Vormittags von Stapel.

Oesterreich. **Wien**, 15. Nov. Die heutige „Wiener Ztg." veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Reichskanzler Beust, wonach in Zukunft der Titel des Kaisers bei Staatsverträgen im Eingang zu lauten hat: „Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen rc. und apostolischer König von Ungarn." Im weiteren Kontext soll die abgekürzte Form: „Kaiser von Oesterreich und apostolischer König von Ungarn", die weitere Bezeichnung „S. M. der Kaiser und König" oder „Se. kaiserl. u. königl. apostolische Majestät" gebraucht werden. Ferner soll die Gesammtheit aller Königreiche und Länder mit dem Ausdruck „Oesterreichisch-ungarische Monarchie" und „Oesterreichisch-ungarisches Reich alternativ bezeichnet werden. (A. Abdz.)

Frankreich. **Paris**, 15. Nov. James Baron von **Rothschild**, geboren 15. Mai 1792, Chef des Pariser Hauses, ist heute morgens gestorben.

— **Paris**, 14. Nov. Der Prozeß Baudin ist beendet. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte Hrn. Delescluze zu 6 Monaten Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Rechte und 2000 Fr. Geldbuße. Die HH. Gaillard, Sohn, und Peyrouton (Peyrat?) zu 1 Monat Gefängniß, die übrigen Angeschuldigten zu 1000 bis 150 Fr. Geldbuße.

Spanien. Einem Schreiben aus **Spanien** entnehmen wir die Ansicht, das Gebahren Prims und anderer Säbelschleifer sei nicht so hoch anzuschlagen. Die republikanische Partei wirke im Stillen, jedoch mit sichtlichem Erfolg; wie Reus, der Geburtsort Prims, habe sich auch Sevilla, der frühere Wahlort Serrano's für die Republik ausgesprochen; Barcelona's und der übrigen catalonischen Städte sei man ohnehin sicher. Der greise Espartero denke nicht an die Königskrone, wohl aber werde er die Präsidentschaft oder sonst eine Stelle in einer republikanischen Exekutive annehmen.

— Die „Gaceta" enthält einen Erlaß des Unterrichts-Ministers Ruiz Zorrilla, der folgendermaßen beginnt: „In Erwägung, daß die überzähligen Professoren, eine nothwendige Folge des Luxus der officiellen Wissenschaft, welche von den vorhergehenden Regierungen geschaffen wurde, eine Last für das Budget sind, von dem sie ohne irgendwelchen Nutzen für die Nation oder die Wissenschaft einen erheblichen Theil beziehen" u. s. w. Auf Grund dieser Erwägung verfügt der Minister, daß alle überzähligen Professoren die ihnen zu überweisenden Lehrkanzeln an Universitäten und sonstigen Unterrichtsanstalten zu übernehmen haben, vorausgesetzt, daß der damit verbundene Gehalt kein höherer sei, als der, den sie vorher bezögen. Weigerten sie sich dessen, so würden sie als Dimissionäre angesehen; auf ihren Rang und ihre speciellen Fachkenntnisse sollten indessen alle möglichen Rücksichten genommen werden. Diejenigen Professoren, welche, ohne Examina bestanden zu haben, durch königliche Verordnung zu ihren Stellen ernannt sind, werden durch das nämliche Decret derselben enthoben. Ein weiterer Erlaß des Unterrichtsministers, der die Vernachlässigung der Naturwissenschaften in ihrer praktischen Anwendung auf Künste und Gewerbe in Erwägung nimmt, verfügt die Errichtung am Conservatorio de artes von vier Lehrstühlen für angewandte Physik, Chemie, Mechanik und Nationalökonomie. Diese Vorlesungen sollen in den Abendstunden gehalten und da wo für besondere Demonstrationen das Tageslicht erforderlich ist, auf die Sonntage verlegt werden. Der Besuch derselben ist ein unentgeltlicher, und außerdem werden für die fleißigsten Schüler eines jeden Curses zwei Preise von 100 und 50 Escudos gestiftet.

Rußland. Von der **russischen Grenze**, 10. Nov. In St. Petersburger Zeitungen, namentlich in der „Neuen Zeit." ist zu lesen, daß ein deutscher Monarch im Laufe des nächsten Monats am Hofe des Czaren zum Besuch erwartet werde. Es kann nicht fehlen, daß das Gerücht von einer beabsichtigten Verlobung der einzigen Tochter des Czaren, der Großfürstin Marie, mit diesem Fürsten auch in Rußland gesprochen wird, und es dürfte von Interesse sein, das Raisonnement russischer höherer Kreise hierüber kennen zu lernen, namentlich als sicher gilt, daß der Uebertritt der Großfürstin zum römisch-katholischen Bekenntniß als Vorbedingung eines ehelichen Bündnisses betrachtet wird. Allerdings würde der Fall ganz neu sein. Bisher haben deutsche protestantische Prinzessinnen öfter um der Verbindung mit einem Mitgliede des kaiserlich russischen Hauses willen die Confession gewechselt. Russische Prinzessinnen, welche sich mit auswärtigen Prinzen vermählten, behielten stets ihre russische Capelle bei: jene Prinzen waren Protestanten. Der Confessionswechsel einer kaiserlich russischen Prinzessin würde zum erstenmal eintreten. Die gegenwärtig bekanntlich sehr einflußreiche ultranationale Partei, welche auch in kirchlicher Hinsicht streng „prowoslawne", d. h. griechisch-orthodox, gesinnt ist, betrachtet daher die erwähnte Bedingung eines Uebertritts als eine unannehmbare Zumuthung. Dennoch wird erzählt, daß der Kaiser die Frage dem Heiligen Synod, oder einer ad hoc zu berufenden Conferenz höherer Geistlichen, zur Begutachtung und Entscheidung überlassen wolle, und bei den mehrfach wiederholten freundlichen Berührungsversuchen zwischen der griechisch- und der römisch-katholischen Confession wäre ein Ausgleich der Frage nicht unbedingt unmöglich. Die Wahrscheinlichkeit dafür wächst, wenn man an die vom russischen Standpunkt sehr erwünschten Folgen denkt, welche eine Verbindung der angeblich projectirten Art haben könnte, und nach russischer Ansicht haben müßte. Man hofft nämlich, daß die

---

„Doch schnell war ihre Spur verloren,
Sobald das Mädchen Abschied nahm."

„Wie ist das möglich? ein berittener Gendarm wird doch wohl so ein dummes Ding von Mädchen einholen können, wenn er ihr gleich nachgeritten wäre. Aber auf dem Lande thun die Gendarmen gar nichts!"

Der Sekretär wollte sprechen, allein der Präsident war so in Eifer gerathen, daß er mit aller seiner Amtsmiene fortfuhr, und plötzlich rief er, wie von einem Blitz durchzuckt, aus: „Ha! mir fällt was ein, wie?

„— Eine Würde, eine Höhe
Entfernte die Vertraulichkeit."

Also eine vornehme Person als Blumenmädchen! Sie, Herr Sekretär, das ist entweder die Gräfin Wrisberg aus Braunschweig, die aus dem Gefängniß entsprang, oder vielleicht gar die Herzogin von Berry wer kann's wissen! Die Indizien häufen sich immer mehr:

„Sie theilte jedem eine Gabe" u. s. w.

Sie will das Volk bestechen: das merk' ich schon, und das „Willkommen waren alle Gäste;"

Das soll so einen Schein von Popularität auf sie werfen, sie sucht einen Anhang, Herr Sekretär, da nehmen sie den Polizeibericht wieder mit, begeben Sie sich sogleich mit zwei verkleideten Polizeicommissären an Ort und Stelle, und schaffen mir dieses verdächtige „Mädchen aus der Fremde", dieses landläuferige Blumenmädchen sogleich hieher, aber unter strenger Bedeckung, und machen Sie kein Aufsehen.

Der geängstigte Sekretär war sehr verlegen, bat um Verzeihung, und referirte, wie sothanes „Mädchen aus der Fremde" blos ein Gebilde der Einbildungskraft, eine bloße Fiction sei, von einem wundersamen Kauz, Schiller geheißen, in so absonderliche Verse gebracht, zu Kurzweil und eitel Zeitvertreib, daß aber an der ganzen Fabula kein wahres Wörtchen sei.

Da schimpfte der Präsident gewaltig auf den albernen Scribler, der seine pudelnärrischen Ideen so einkleide, wie einen Polizeibericht, und der Sekretär wurde mit dem Verweis entlassen, sich künftig mit solchem Schnickschnack nicht weiter zu befassen.

Erweiterung der schon jetzt bestehenden Familienbeziehungen des Czarenhauses zu den süddeutschen Höfen auch zu Gunsten der politischen Selbstständigkeit der letzteren wirken, und dem Norddeutschen Bunde die Ueberbrückung des Mains und die Herstellung einer deutschen Gesammtmacht erschweren und unmöglich machen müsse. Dem ist allerdings entgegen zu halten, daß die dynastischen Verbindungen heutzutage nicht mehr die frühere Wirkung haben, und die süddeutschen Dynastien deutschen Sinn genug besitzen, um eine engere Verbindung des gesammten Vaterlandes, wenn die übrigen Bedingungen vorhanden sein sollten, wohl nicht abzuweisen. Immerhin aber wird der wachsende russische Einfluß nicht außer Rechnung bleiben dürfen. (Allg. Z.)

Landesposten. Beim Braunauer Brückenbau zu München wurde am 13. dß. ein Arbeiter von dem Schlegel des Schlagwerkes schwer am Kopfe verletzt. Unvorsichtigkeit desselben soll Schuld daran sein. — Am 11. dß. M. wurde in Holzkirchen ein Brautpaar kopulirt, wobei die zwei erwachsenen Töchter der Braut als Kranzljungfrauen assistirten; gewiß auch noch nie dagewesen. — Am Allerseelen-Sonntag wurde im Finkenriederhofe bei Siegen während des vormittägigen Gottesdienstes eingebrochen und nebst Anderem auch einiges Geld gestohlen. — In Fürth wurde vom Gewerbe-Verein ein Kurs für Buchhaltung errichtet, an welcher sich gegen 50 Frauenzimmer betheiligen. — Von den 18,446 Personen, welche in den letzten Jahren aus Bayern auswanderten, treffen 9340 auf die Pfalz. — Havin, der Direktor der französischen Zeitung „Siècle" und der Compositeur Rossini sind in Paris mit Tod abgegangen. — Der „Hon" verzeichnet wieder eine Reihe von Mordgeschichten. In Szent-Laszlo wurde der Dorfrichter Toth, als er in seinem Keller Wein probirte, durch's Schlüsselloch erschossen; dem Dorfrichter von Marocz wurde von einem Sträfling der Hals abgeschnitten; bei Demend fiel ein fremder Mann, der in Erlau Wein einkaufen wollte, einem Raubmord zum Opfer; im Dorfe Rataj steckte ein Arbeiter das Haus des Gutsbesitzers Szabo in Brand; die Bevölkerung ertappte und erschlug den Mordbrenner und warf dessen Leichnam in die Flammen.

Lokales.

*Freising, 17. Nov. Nach Magistratsbeschluß vom 12. November 1868 wurde ausgefertigt: ein Verehelichungs-Zeugniß für den Schneidergesellen Valentin Mayer von hier und Maria Lang von Pilsach, dahier.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Hopfenmarkt.

München, 13. Nov. Voriger Rest 813 Ctr. Neue Zufuhr 792 Ctr. Heutiger Verkauf 541 Ctr., im Rest geblieben 1064 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. 67 fl. 7 kr., 56 fl. 41 kr., 38 fl. 35 kr.; bevorzugte Sort. Hallertauer Landh. 71 fl. 43 kr., 65 fl. 16 kr., 60 fl. — kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel 70 fl., 67 fl. 58 kr., 66 fl. Mittelfränk. Gewächs, vorzüglichere Qual. aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 82 fl. 40 kr., 76 fl. 15 kr., 68 fl. 39 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- u. Stirner-Gut 98 fl. 49 kr., 86 fl. 56 kr., 60 fl. — kr. Ausländisches Gut, Saazer Stadt-dann Herrschafts- und Kreisgut 100 fl. 39 kr., 99 fl. 45 kr., 90 fl. — kr.

— (Feuerlöschwesen.) Der Landesausschuß des bayerischen Feuerwesens hat diese Vereine veranlaßt dahin zu wirken, daß die Gemeinden künftig keine schweren Löschmaschinen, sondern Saug- und Druckspritzen mittlerer Gattung anschaffen, weil oft mit mehreren Spritzen kleinerer Gattung mehr ausgerichtet wird, als mit einer einzigen schwer zu bedienenden Löschmaschine von größerm Umfang. Weiter hat obiger Centralausschuß sich dahin geeignet, daß die bayerischen Feuerwehren eingetheilt werden sollen in a) Steiger, b) Spritzenmänner, c) Retter, und wo bezahlte Werkleute (Demolierer, Einreißer) nicht existiren, d) in Werkleute; ebenso sollen alle Chargirten in den bayerischen Feuerwehren mit Hinweglassung von Schärpen und sonstigen überflüssigen Zuthaten, nur Sterne an den Kragen tragen; endlich sind sieben allgemeine Signale für alle bayerischen freiwilligen Löschvereine festgesetzt. Den neuen Feuerwehren werden Lederhelme mit Messingkamm u. dunkle Blusen empfohlen. Der sogen. Gesimsbock und das Sprungtuch werden nicht als empfehlenswerth bezeichnet. Der Landesausschuß stellt in einem Rundschreiben schließlich an alle Feuerwehren das Ansuchen, für die Neubildung weiterer freiwilligen Löschvereine auf's eifrigste bemüht zu sein.

Rübenfütterung. In Folge des Ausgangs der vierziger und Anfangs der fünfziger Jahre herrschenden Kartoffelkrankheit ist der Anbau der Futterrüben sehr vermehrt worden und gleichzeitig hat die Verwendung der Rüben als Futterstoff, schon wegen der durchschnittlich geringen Heuerträge, bedeutend zugenommen und sich vielfach dermassen gesteigert, daß [illegible] der nöthigen Futterrationen in Rüben verabreicht werden. Wenn es auch nicht verkannt werden kann, daß die Rüben als Futterstoff ihre hohe Bedeutung haben, so ist es doch nicht zu leugnen, daß die Verabreichung eines Uebermaßes, wie es jetzt so häufig gegeben wird, dem thierischen Organismus und der Thierausnutzung nicht von Vortheil sein kann. Daß bei der puren Milchnutzung die Ration der Rüben mit Vortheil verstärkt werden kann, wird allgemein anerkannt, ebenso ist es hinlänglich erwiesen, daß man von Zugthieren, die unmittelbar vor dem Beginn der schweren Feldarbeiten oder gar während derselben stark mit Rüben gefüttert werden, eine kräftige Arbeitsleistung nicht verlangen kann. Was indessen weniger allgemein beobachtet worden sein dürfte, ist das, daß stark mit Rüben gefütterte Mutterthiere weniger leicht trächtig werden, und wenn sie trächtig sind, weniger gut behalten, als solche Thiere, die neben einer bescheidenen Portion Rübenfutter anderes kräftiges Futter erhalten. Außerdem darf nicht außer Auge gelassen werden, daß starke Rübenfütterungen an Jungvieh den Nachtheil haben, daß sich die Knochen der jungen Thiere nicht genügend entwickeln, in Folge dessen dann die Gesammtausbildung unfehlbar leiden muß.

Allerlei.

Aus Rochefort's Laterne.

— Eine Zeitung wird gerichtlich verfolgt, weil sie ein Kapitel aus der Geschichte des Staatsstreichs veröffentlicht. Ein komisches Land, wo die Geschichtsschreiber, aber nicht die Urheber des Staatsstreichs verfolgt werden!

— Der Pascha von Egypten hat zwei Söhne. Den einen läßt er in England, den andern in Frankreich erziehen. Nehmen wir nun an, der eine bilde sich zum redlichen, biederen, freisinnigen, verständlichen Manne aus, der andere zum tückischen, freiheitsfeindlichen, rechtsverdrehenden Gauner, zum politischen Taschenspieler. Frage: wer von ihnen ist der in Frankreich, wer der in England erzogene?

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising:

Bekanntmachung.

Kommenden Donnerstag den 19. November
Nachmittags 2 Uhr

beginnend, werden im kgl. Baumagazine vor dem Isarthore einige Partieen altes Eisen, Kupfer- und Zinkblech, dann hierauf an der Isarbrücke mehrere Partieen Abfallholz öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Freising, 16. November 1868.

Königl. Baubehörde.
Gigl.

(2063)

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindevorstände der nachbenannten Gemeinden.

Erhebung von Heimathsgebühren betr.

Trotz der mehrfachen Ausschreibungen im Amtsblatte und mündlicher Belehrung der Gemeindevorstände, haben die nachbenannten Gemeinden noch keine Beschlüsse über zu erhebende Heimathsgebühren zur Einsicht vorgelegt.

Dieselben werden daher wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach den Vollzugsvorschriften zum § 11 des Gesetzes Heimathsgebühren nur dann erhoben werden

dürfen, wenn sie von der Gemeinde rechtsgiltig beschlossen wurden und der Tarif öffentlich bekannt gemacht worden ist.

Gem.-Verw.: Glonn, Puchschlagen, Schönbrunn u. Weichs.

Dachau, 14. November 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Amtsbezirkes.

Rotzkrankheit unter den Pferden des Schmieds Miesböck betr.

Am 30. vor. M. wurden zwei dem Schmiede Miesböck in Sigmertshausen gehörige Pferde wegen Rotzkrankheit getödtet. Nachdem auf dem Standorte der rotzkranken Pferde in letzterer Zeit viele Pferde aus der Umgegend, welche dortselbst beschlagen wurden, standen, ergeht an sämmtliche Gemeindevorsteher der Auftrag, die Gemeindeglieder unter Hinweis auf Art. 123 des Pol.-St.-Gb. und Art. 363 des St.-Gb. zur Verhütung des Umsichgreifens der Rotzkrankheit zur äußerster Vorsicht zu ermahnen, im Falle des Verdachtes der Krankheit schleunigst Sicherheitsmaßregeln durch Reinigung der Ställe und Absonderung der verdächtigen Thiere zu treffen und umgehend Anzeige anher zu erstatten.

Dachau, 14. November 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr.

Danksagung.

Für die liebevolle, tröstende Theilnahme während der schmerzlichen Krankheit sowohl, als bei dem Leichenbegängnisse und Gottesdienste unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters,

Herrn Simon Rottmaier,

Hausbesitzer und Stadtfuhrmann dahier,

sagen wir allen Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank.

Besonders aber fühlen wir uns verpflichtet, Seiner Hochwürden Titl. Herrn Stadtpfarrer Plank für die vielen tröstenden Krankenbesuche und die ergreifende Grabrede, sowie den Herren von der Landwehr für die ehrende Leichenbegleitung unsern Dank auszusprechen.

Den theuren Verblichenen frommem Gebete empfehlend, bitten um die Fortdauer des demselben bewiesenen Vertrauens und Wohlwollens

Freising, am 17. November 1868.

Die tieftrauernde Wittwe
mit ihren sieben Kindern.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3[illegible] pCt. Obligationen	82[illegible]	—
" " 4 pCt. "	90	—
" " 4[illegible] pCt. "	96[illegible]	96[illegible]
" " 5 pCt. "	102[illegible]	102[illegible]
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102[illegible]	102[illegible]
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100[illegible]
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91[illegible]	91[illegible]
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102[illegible]	102[illegible]
Bayer. Bank-Aktien	848	—
" Ostbahn-Aktien	127	126[illegible]
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	53[illegible]	53
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	53[illegible]	53[illegible]
" 5 pCt. 1860er Loose	76[illegible]	76
6% American United States Obligationen pr. 1862	79	78[illegible]
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6[illegible]	—

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
" preußische	9 29	9.28
20 Stück Francs	9.27[illegible]	9.26[illegible]
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105[illegible]	104[illegible]
Oesterr. Bankn. fl. 100 östert. Währ.	101[illegible]	101[illegible]

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 275. Donnerstag, 19. November 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. praenumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Der „B. Landbote" schreibt: „Was man sich über den „Volksboten" erzählt, ist so eigenartig, daß es der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden darf. Die vom Hitzinger Hof inspirirte und dem Gelde des Königs von Hannover unterhaltene Preßagitation gegen Preußen hatte bekanntlich hier in der Redaktion des „Volksboten" eine Filiale. Die Expektorationen dieses Blattes zu jener Zeit stellen auch außer Zweifel, daß sein Eigenthümer den Werth des hannoverschen Geldes nicht verachte. Wie sich nun herausstellt, in nichts weniger als glänzenden Verhältnissen, kam ihm die Gelegenheit, ein Geschäft zu machen, wie gerufen. Der König von Hannover bedurfte eines Organs in Bayern, nachdem er in Frankreich das Journal „la Situation", das faktisch sein Eigenthum war, wegen Erfolglosigkeit aufgab. Die jüngst von Hietzing aus an den Drucker des Volksboten erfolgte Bezahlung von zwölftausend Gulden zur Deckung des größten Theiles der Druckschulden dürfte nun zu der Aufklärung hinreichen, welche Art von Geschäft es war, das der „Volksbote" mit dem Könige von Hannover abschloß und wer nun der wirkliche Eigenthümer des „Volksboten" ist."

— **München**, 17. Nov. Am 1. März 1869 wird ein militärwissentschaftlicher Curs an der Kriegsschule eröffnet und am 4. Januar 1869 findet für denselben Curs eine besondere Aufnahms-Prüfung am Sitze der Kriegsschule statt. (M. B.)

— **München.** Die Allgemeine Zeitung schreibt: In der Zeiten Lauf überlebt sich so manches im großen wie im kleinen. Möge man deßhalb überall wo es noth thut, die bessernde Hand anlegen. Es will uns bedünken, daß die in Bayern für die Eingaben bei den obersten Verwaltungsstellen vor Jahrzehnten angeordnete Stylistik gar sehr von der Einfachheit jener in andern Ländern absticht. Insbesondere sollten wir meinen, daß in einem monarchisch-constitutionellen Staat die übliche Ansprache: „Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König, allergnädigster König und Herr!" nur allein der Majestät des Königs zukomme, während hierzuland Private wie Behörden in Zuschriften an die höchsten Stellen fictiverweise den Monarchen selbst in obiger Solennität anzusprechen haben, was oft zu einer gar wunderlichen Verwechselung der wirklichen und fictiven Majestät Anlaß gibt. Es wäre im Interesse des Publikums und der Geschäftsvereinfachung bei den Behörden recht dankenswerth, wenn sich unsere Staatsregierung entschließen könnte, jenen schwerfälligen und zeitraubenden Formalismus nebst den drum und dran hängenden stylistischen Consequenzen, womit wir — das Reich der Mitte allenfalls ausgenommen — so ziemlich isolirt in der Welt stehen, endlich einmal abzuschaffen.

— **München**, 16. Nov. Das Reskript zur Einberufung des Landtags ist bereits Sr. Maj. dem König zur Unterschrift unterbreitet und steht deßhalb die Publikation desselben täglich zu erwarten.

*Die Ausgaben des oberbayrischen Kreises pro 1869 entziffern die Gesammtsumme von 412,129 fl. ebenso viel die Kreiseinnahmen, von denen 280,276 fl. durch Kreisumlagen gedeckt werden.

— In der **Passauer Diözese** sind nun sämmtliche Kirchweihfeste auf den 3. Sonntag im Oktober verlegt worden. Die k. Regierung hat sich bereit erklärt, diese Bestimmung durch Verbot der Tanzbelustigungen an den bisherigen Kirchweihfesten ihrerseits zu unterstützen.

— Seit dem Erscheinen des Schuldotationsgesetzes vom 10. November 1861 beträgt die Zahl der Schulhausbau-

Feuilleton.

Deine Mutter.

Wenn du noch eine Mutter hast,
So danke Gott und sei zufrieden;
Nicht allen auf dem Erdenrund
Ist dieses hohe Glück beschieden.
Wenn du noch eine Mutter hast,
So sollst du sie mit Liebe pflegen,
Daß sie dereinst ihr müdes Haupt
Im Frieden kann zur Ruhe legen.

Denn was du bist, bist du durch sie,
Sie ist dein Sein, sie ist dein Werden;
Sie ist dein allergrößtes Gut,
Und ist dein größter Schatz auf Erden.
Des Vaters Wort ist ernst und streng,
Die gute Mutter mildert's wieder;
Des Vaters Segen baut das Haus,
Der Fluch der Mutter reißt es nieder.

Sie hat vom ersten Tage an
Für dich gelebt mit bangen Sorgen,
Sie brachte Abends dich zur Ruh
Und weckte küssend dich am Morgen.
Und warst du krank, sie pflegte dein,
Den sie mit tiefem Schmerz geboren;
Und gaben Alle Dich schon auf —
Die Mutter gab dich nicht verloren.

Sie lehrte dir den frommen Spruch,
Sie lehrte dir zuerst das Reden;
Sie faltete die Hände dein
Und lehrte dich zum Vater beten.
Sie lenkte deinen Kindessinn,
Sie wachte über deine Jugend;
Der Mutter danke es allein,
Wenn du noch gehst den Weg der Tugend.

Wie oft hat nicht die zarte Hand
Auf deinem lock'gen Haupt gelegen;
Wie oft hat nicht ihr frohes Herz
Gefleht für dich um Gottes Segen;
Und hattest du die Lieb' verkaunt
Belohnt mit Undank ihre Treue:
Die Mutter hat dir stets verzieh'n,
Mit Liebe dich umfaßt auf Neue.

Und hätte selbst das Mutterherz
Für dich gesorget noch so wenig;
Das Wen'ge selbst vergiltst du nie,
Und wärst du selbst der reichste König!
Die größten Opfer sind gering
Für das, was sie für dich gegeben;
Und hätte sie vergessen dich,
So schenkte sie dir doch das Leben.

Und hast du keine Mutter mehr,
Und kanst du sie nicht mehr beglücken,
So kannst du doch ihr frühes Grab
Mit frischen Blumenkränzen schmücken.
Ein Muttergrab ein heilig' Grab!
Für dich die ew'ge heil'ge Stelle.
O wende dich an diesen Ort,
Wenn dich umtobt des Lebens Welle!

ten in Oberbayern 233 mit einem Kostenaufwand von 1,440,283 fl., wozu allein aus Kreisfonds 101,511 fl. zugeschossen wurden. 48 Schulhausbauten sind noch projektirt und in amtlicher Instruktion begriffen. Neue Lehrstellen sind seit dem Jahre 1861 in Oberbayern 80 errichtet worden.

Norddeutscher Bund. Das Kreisgericht zu Marienwerder verfolgt 104, das Kreisgericht zu Thorn 212, das Kreisgericht zu Graudenz 115 junge Leute wegen unbefugten Auswanderns zur Umgehung ihrer Militärpflicht.

— Bonn, 14. Nov. Der kürzlich bei Hildesheim entdeckte sehr bedeutende altclassische Silberfund wird in dem demnächst zu erwartenden Winckelmannsprogramm des hiesigen Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande wissenschaftlich behandelt und publicirt werden. Die Arbeit, welche sehr interessant zu werden verspricht, ist von dem Archäologen Professor Wieseler in Göttingen, Mitglied des Vereins, übernommen worden.

— Schleswig-Holnstein, 13. Nov. Die schweren Weststürme, welche in der letzten Woche des Oktobers und der ersten des Novembers tobten, haben längs der ganzen Westküste der Herzogthümer eine bedeutende Anzahl von Schiffbrüchen zur Folge gehabt. Allein auf der Insel Sylt sind sechs Schiffe gestrandet, zwei Ende Oktobers und vier in diesem Monat, von letztern kamen drei als Wracks ohne Mannschaft ans Land getrieben, von dem vierten, einem holländischen Kuffschiff, wurde die Mannschaft wenige Augenblicke vor dem gänzlichen Zerfall des Schiffs von den Syltern gerettet. Obgleich Sylt einen Rettungsapparat besitzt, ist derselbe doch bisher noch bei keinem Strandungsfall zur Anwendung gebracht worden.

Oesterreich. Am Samstag wurde ein Theil der bejammernswerthen Opfer des gräßlichen Unglücks auf der böhmischen Westbahn bei Horowitz beerdigt, unter der Theilnahme des Volkes der Umgegend und einer stattlichen Anzahl von Generalen und Offizieren aus Prag und anderen Städten. Es waren glücklicher Weise nur 22 Särge, welche zu dem gemeinsamen Grabe bei dem Städtchen Cerhowitz, nahe bei Horowitz, gebracht wurden, also beziffert sich die Anzahl der an der Stätte des Unglücks gebliebenen Todten um 10 Mann geringer, als man zuerst annahm, da nach der vollständigen Räumung der Bahn und nach Beseitigung auch des letzten Holzsplitters 10 Mann und nicht, wie im ersten Augenblicke der Verwirrung angenommen worden war, 50 Mann unter den Trümmern der Waggons begraben lagen. Der Mannschaft, welche den so gräßlich verunglückten Kameraden die letzte Ehre des Leichenkondukts erwies, liefen die hellen Zähren über die wettergebräunten Wangen. Doch noch ist die Todtenliste nicht abgeschlossen. Von den nach Prag gebrachten Verwundeten sind nunmehr 6 ihren Wunden erlegen und in Prag gleichfalls bestattet worden. Ebenso wurden dort noch zahlreiche Amputationen vorgenommen. Aus Allem, was über das schreckliche Ereigniß noch bekannt wird, geht zur Evidenz hervor, daß das Unglück nur einem Umstande zuzuschreiben ist, den man nicht besser bezeichnen kann als mit dem Ausdrucke „österreichische Gemüthlichkeit.“ In unbegreiflicher Gedankenlosigkeit hat man es nämlich versäumt, die auf dem Postzuge Befindlichen von der Gefahr zu unterrichten, in der man schwebte, und die Passagiere aussteigen und von dem Bahnkörper sich entfernen zu lassen. Das geht klar aus der Schilderung hervor, welche ein Passagier des verunglückten Zuges von der Katastrophe entwirft. Als nämlich der Postzug im Schnee festsaß, und während einer der Kondukteure, wie mitgetheilt, dem Lastzug entgegenlief, um zu versuchen, diesen zum Halten zu bringen, arbeitete das übrige Personal unablässig an der Freimachung der Bahn. „Wenn sie nur nicht in Zbirow hinter uns den Lastzug abgehen ließen!“ sagte ein Kondukteur besorgt zum andern, „wenn sie ihn abgehen ließen, so sind wir verloren.“ Die Kondukteure steckten rückwärts die Warnungssignale aus. Die Reisenden verkürzten sich indessen nach Möglichkeit die Zeit des unangenehmen Wartens. Die einen schimpften, die Andern plauderten; die in den letzten vier Waggons untergebrachten Soldaten aber schliefen theils, theils unterhielten sie sich mit Singen. Diese Situation dauerte volle 15 Minuten!! — „Jetzt rühren wir uns nicht von hier,“ sagte Jemand im fünften Waggons von rückwärts, „bezahlt haben wir, sie müssen uns von hier fortbringen.“ — In demselben Augenblicke hörte man den Pfiff des nahenden Zuges. — „Ah, eine Maschine kommt zu Hilfe; sie wird uns vorwärtsschieben,“ ruft ein anderer Passagier freudig und ist im Begriff, das verschneite Fenster herabzulassen, um die Hilfslokomotive zu schauen; — da plötzlich — ein furchtbarer Stoß, ein Geprassel und Gekrache, das Getöse der Dampfmaschine und hundertfaches Aufschreien! — Es ist noch zu erwähnen, daß um dieselbe Zeit auf den österreichischen Bahnen, namentlich in Böhmen, noch mehrfache Unfälle sich ereigneten, jedoch ohne unglückliche Folgen für Menschen blieben. Das Horowitzer Unglück wird jedoch den Anstoß geben, über größere Vorsichtsmaßregeln nachzudenken. Die österreichische Nordbahn hat schon beschlossen, zur Verhütung namentlich des Ineinanderfahrens von zwei einander folgenden Zügen, um vorfahrende Züge besser und weithin kenntlich zu machen, auf dem letzten Waggon eines jeden Zuges je eine große Laterne von demselben Kaliber anzubringen, wie dieselben bisher vorne an der Lokomotive befindlich waren. — Im Wiener Herrenhause hat Herr v. Schmerling das Ministerium wegen der Durchführung einer besseren Bahnaufsicht und Vorlegung eines Gesetzentwurfes, worin den Eisenbahngesellschaften die Verpflichtung zur vollen Entschädigung des an Personen und Sachen entstehenden Schadens, umfassender als dies im bürgerlichen Gesetzbuche vorgeschrieben ist, auferlegt wird, interpellirt.

Spanien. Madrid, 15. Nov. In der gestrigen von 50,000 Menschen besuchten, ohne Polizeiaufsicht ruhig verlaufenen Volksversammlung sagte der Demokrat Matros: Das den Provinzen zutelegraphirte Manifest des Central-Wahlausschusses sei überall mit Jubel aufgenommen, von Barcelona mit der Zeichnung von 50 Mill. Realen auf die Anleihe beantwortet worden. Die Versammlung zog vor den Regierungspalast und zollte den Reden der Minister stürmischen Beifall. Die Börse begrüßte das Manifest mit einer Hausse.

— Madrid, 11. Nov Die Candidatur Espartero's ist, wie ich Ihnen schon neulich schrieb, ein Werk der republikanischen Demokraten, die bezüglich derselben aus ihrem macchiavellistischen Ideengang kein Hehl machen. Espartero als König, so sagen sie, ist eine Galgenfrist, die wir bereit sind, der Monarchie zu gewähren. Er ist 76 Jahre alt; wie lange mag er noch zu leben haben? Vielleicht zwei, vielleicht vier, wenn es hoch kommt, sechs Jahre. Nun während dieser Zeit können wir das Land für unsere Ideen gewinnen, denn jetzt kann man uns den Mund nicht stopfen wie früher, und wenn Espartero, der weder Söhne, noch Töchter, noch Neffen hat, stirbt, dann kann es uns nicht fehlen, das Ideal unserer Regierungsform einzuführen. Komisch genug bei der Sache ist, daß dem alten Espartero selbst die Aussicht den Rest seiner Tage auf dem Throne zu verbringen zu lächeln scheint, da er sich so wenig beeilt, die Candidatur zu dementiren. Dagegen veröffentlicht „la Andalucia“ ein anderes Schreiben von ihm, welches den Beweis liefert, daß noch vor wenigen Tagen dem alten Herrn der Gedanke an die spanische Krone nicht gekommen war. Es ist an den Herausgeber des Blattes gerichtet und lautet folgendermaßen: Logrono, 2. Nov. Besten Dank, mein werther Freund, für Ihre zwei liebenswürdigen Briefe vom 28. und 30. letzten Monats, die ich richtig mit den beiden Nummern der „Andalucia“ empfangen habe, und tausend Dank den Redakteuren derselben für die mir ertheilten Lobsprüche. Auch schmeichelt mich sehr die gute Aufnahme, welche meine Haltung unter den gegenwärtigen Verhältnissen gefunden hat, und ich werde nicht ermüden, die Eintracht unter denen, welche sich Liberale nennen, zu

predigen. Unterstützen wir alle die provisorische Regierung, damit die Wahl für die Cortes ohne Gewaltthätigkeit und ohne Unruhe vor sich gehe, und damit nach möglichst raschem Zusammentritt der constituirenden Cortes dieselben kraft ihrer Souveränetät das Grundgesetz aufstellen, welches wir alle annehmen und vertheidigen müssen. Genehmigen Sie u. s. w. Espartero.

Egypten. Aus Alexandria wird berichtet, daß nun beim Ausgraben des Suez Canals auf Felsen, statt, wie man voraussetzte, auf Sand gestoßen ist. Dieser Umstand wird die Eröffnung des großen Werkes sehr verzögern, und es soll noch eine starke Vermehrung des Anlage-Capitals nöthig sein, bevor der Canal vollständig dem Betriebe übergeben werden kann.

Japan. Nach Berichten aus Jokohama vom 15. Sept. sind die Maßregeln gegen die Christen zurückgenommen worden. Die japanischen Behörden sollen versprochen haben, die durch die Verträge gesicherte religiöse Freiheit in Zukunft zu achten.

— St. Petersburg. Hiesige Zeitungen melden, daß im Laufe des nächsten Monats „ein deutscher Monarch" am Hofe des Czaren zum Besuch erwartet werde. Auch in Rußland schreibt die Allgem. Z., wurde das Gerücht von einer beabsichtigten Verlobung der einzigen Tochter des Czaren, der Großfürstin Marie, mit diesem Fürsten besprochen und es gelte als sicher, daß der Uebertritt der Großfürstin zum römisch katholischen Bekenntnisse als Vorbedingung eines ehelichen Bündnisses betrachtet werde. Auch hoffe man, daß die Erweiterung der schon jetzt bestehenden Familienbeziehungen des Czarenhauses zu den süddeutschen Höfen auch zu Gunsten der politischen Selbständigkeit der letzteren wirken und dem Norddeutschen Bunde die Ueberbrückung des Mains unmöglich mache.

Landesposten. Aus München berichtet der M. B.: Ein bejahrter Fabrikarbeiter L. Berghammer wurde am 14. dß. in seiner Wohnung in der Landsbergerstraße durch Kohlendampf erstickt aufgefunden, da er vergaß am Ofen den Schub zu öffnen — Am 15. dß. fing man am Türkengraben einen berüchtigten Burschen von Nymphenburg ab, der einem Metzger in der Amalienstraße beträchtliche Fleischvorräthe gestohlen hatte. — Am 16. früh entstand in einer Miethwohnung „zum Orlando" am Platzl ein Brand, der aber rasch gelöscht wurde. — Auf dem 3/4 Stunden von Arrach entfernten Premhofe traf am 11. dß. Morgens 5 Uhr, die 38jährige Magd, A M. Sieber bei der Arbeit ein Schuß aus einer Art Stockflinte, welche der Knecht Abends zuvor hinter den Zübern auf der Hausflur ohne Jemandes Vorwissen verborgen hatte. Durch Wegrücken der Züber ist wahrscheinlich die geladene Flinte umgefallen, und entlud sich. Der Schuß war der Armen mitten durch den Leib gegangen und tödtete dieselbe. — In München schien sich's gestern Morgens ein besonders stattlicher Ochse fest in den Kopf gesetzt zu haben, sich die übliche Behandlung im Schlachthause nicht gefallen zu lassen, riß sich los und rannte zum nicht geringen Schrecken des Publikums über den Viktualienmarkt, bis er sich endlich in den nächst dem Fischbrunnen aufgestellten Schäffeln und Wannen förmlich verfing; die Anstrengungen mehrerer Metzgerburschen, die sich um seine Hörner klammerten, vermochten den Renitenten nicht von der Stelle zu bringen, bis ihm ein Sachkundiger eine glimmende Cigarre unter den Schweif applizirte, wodurch es gelang, ihn zu seiner Bestimmung zurückzuführen. Glücklicher Weise wurde bei dem Austritt Niemand beschädigt.

— In Nürnberg, ließ am Samstag Abends ein Reisender im hiesigen Bahnhof in einem Wagen I. Classe während des Wagenwechsels des Eilzuges seine Reisetasche mit ca. 500 fl. im Coupe stehen, dieselbe war nach seiner Rückkunft verschwunden.

— In Schweinfurt wurde eine Köchin von ihrem Liebhaber, einem Schustergesellen Wehner von Obbach, nach vorausgegangenem kurzem Wortwechsel auf offenem Marktplatz mit einem Taschenmesser erstochen. — Nach einer Mittheilung der Kronacher Zeitung soll Chorinsky wegen Geistesstörung in's Krankenhaus der Festung Rosenheim gebracht und ihm die Zwangsjacke angelegt worden sein, da er in voller Tobsucht sich befinde.

Lokales.

*In Freising ist am letzten Sonntag das dem hiesigen kath. Casino und dem Gesellenverein gehörende Haus feierlich eingeweiht worden. Von Passau und Landshut waren von den kath. Casino's Deputationen gekommen, aus Ingolstadt und Augsburg liefen Zuschriften ein, von München waren der Redakteur des Wochenblattes für das kath. Volk Dr. Ratzinger, und mehrere Universitätsstudenten erschienen.

Allerlei.

Ein Franzose schreibt Reisebriefe aus Spanien. Die Spanier gefallen ihm recht gut, nur bei Tische nicht. Es kommt ihm vor, als hätten sie das ganze Jahr den Schnupfen; denn sie räuspern sich fortwährend so energisch, daß einem Fremden der Appetit vergeht. Auch das ist unangenehm, daß sie fortwährend bei Tische die Cigarre brennend erhalten und bei jeder Pause im Essen mächtige Züge thun. Als die schönsten Läden in Madrid schilder der Franzose die Handschuhläden; auf feine Glacehandschuhe hielten namentlich die Spanierinnen noch mehr als die Pariserinnen, die meisten zögen nie ein Paar zweimal an. Sie kaufen ihre Handschuh persönlich ein, lassen sie sich von den Kaufleuten über die Hand ziehen und stützen dabei den Arm auf seidene Kissen, die auf dem Ladentisch liegen. Das soll sehr hübsch aussehen.

— In deutschen Zeitungen werden mitunter hübsche wohlgebildete Mädchen als Gouvernanten und Gesellschafterinnen in guten amerikanischen Häusern für gute Bezahlung gesucht. Der Teufel soll diese guten Häuser holen, es sind die schlechtesten, die sich für ein Mädchen finden lassen. Also dreimal Vorsicht!

— In Mexiko und in Missouri haben neue, rasch aufblühende Städte den Namen Bismarck erhalten.

— Wurzen, ein Städtchen in Sachsen hat Krähwinkel seinen Ruf streitig machen wollen. Seit undenklichen Zeiten hieß es, in einem kleinen, unabfließbaren See in der Nähe genannten Städtchens liege eine schwedische Kriegskasse und eine Menge schwedischer Kanonen begraben. Der werthvolle Schatz sollte gehoben werden. Eine große Dampfmaschine wurde zum Auspumpen des Sees durch Aktien aufgebracht und während die Entwässerung des Sees vor sich ging, wurde auf Kosten der Kriegskasse eine Art Volksfest gefeiert; Alles gerieth in Aufregung, als man auf den schlammigen Grund kam. Der Katzenjammer kommt aber hintennach. Es wurden weder Kanonen noch Kriegskasse gefunden, nur etwa ein Centner Fische und etwelche verfaulter Baumstämme. Ein prächtiger Stoff für den nächsten Carneval, der diesmal sehr frühzeitig fällt.

— Die Trüffel-Ernte ist in Frankreich seit 60 Jahren nicht mehr so reichlich gewesen, wie heuer. Die Preise sind dessen ungeachtet noch ziemlich hoch. In der Provence bedient man sich zum Aufsuchen der Trüffeln magerer Schweine, sogenannter Läufer; für jede Trüffel, welche sie ausscharren, erhalten sie eine Eichel zum verspeisen. Im Departement der Haut Marn benützt man Hunde, ihre Abrichtung ist ziemlich einfach; man läßt sie fasten und verbirgt dann in einem mit Erde gefüllten Holzschuh eine Trüffel mit einem Stückchen Speck. Wenn sie dasselbe gefunden haben, erhalten sie zur Belohnung ein Stückchen Brod. Einige Tage genügen, um sie so zum Auffinden der Trüffeln abzurichten.

Wie schon längst in Berlin, so ist neuerdings auch in Breslau der Genuß des Pferdefleisches in Aufnahme ge-

kommen. Seit den wenigen Wochen, nachdem ein Pferdeschlächter sich daselbst etablirt hat, sind von demselben schon mehrere hundert Pferde geschlachtet worden. Die geräucherten Zungen und Keulenstücke vom Hintertheil werden nach London verschickt, das Kammfett zum Braten und Backen verwendet. Das Mark der Knochen soll ein geschätztes Mittel zur Beförderung des Haarwuchses und gegen rheumatische Leiden sein. Die Hufe können vom Zeugschmied zur Härtung des Eisens und die Sehnen vom Orgelbauer benutzt werden. Nicht minder ist das Fell nutzbar, und Därme, sowie einzelne innere Theile dienen als Hundefutter. Auch mit dem Schlachten von Eseln ist in Breslau der Versuch gemacht worden und das Fleisch derselben wird als besonders wohlschmeckend gerühmt. Die Eselwurst wird als Salami verkauft.

— Eine Leibeigene in Rußland erwiederte dem Vogte, der ihr wegen ihrer Trägheit drohte, ihr den Rücken einzuschlagen „Was kümmert mich das? Mein Buckel ist herrschaftlich!

Privat-Anzeigen.

Course.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82¾	—
„ „ 4 pCt. „	90	—
„ „ 4½ pCt. „	96½	96¼
„ „ 5 pCt. „	102½	102¼
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102¼	102¼
4 pCt. Bank Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd. Brf der b. H.- u. W.-Bank	91¾	91¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102¼
Bayer. Bank-Aktien	848	—
„ Ostbahn-Aktien	127	126¼
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	53½	53
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	53¾	53¼
„ 5 pCt. 1860er Loose	76½	76
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	79	78¾
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¾	—

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	9.29	9.28
20 Stück Francs	9.27½	9.26½
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	101½	101¼

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut.

Abgang von	P.-Z. Morg.	P.-Z. Vorm.	G. m. P. Nachm.	C. Z. Nachm.	G. m. P. Abends
München	5 45	9.45	1 30	4,45	7 —
Feldmoching	6 —	10 1	1 52	—	7 25
Schleißheim	6. 8	10 10	2. 6	5 5	7 40
Lohhof	6 17	10 20	2.21	—	7.58
Neufahrn	6 29	10 33	2.39	—	8 15
Freising	6 47	10.51	3 10	5 38	9 10
Langenbach	7. 2	11. 7	3.34	—	9 31
Moosburg	7.15	11.20	3 55	6. 3	9.55
Bruckberg	7 27	11 33	4 15	—	10 14
Landshut	7.45	11 52	4.43	6.30	10.45

Von Landshut nach München.

Abgang von	G. m. P. Morg.	C. Z. Morg.	G. m. P. Vorm.	P.-Z. Nachm.	P.-Z. Abds.
Landshut	5. —	7.45	8 15	3.55	8. 8
Bruckberg	5 31	—	8.45	4.16	8.28
Moosburg	5 52	8.14	9. 7	4.31	8.42
Langenbach	6 10	—	9.26	4.44	8.54
Freising	6,45	8 40	10. 5	5. 3	9 12
Neufahrn	7 11	—	10.33	5.21	9.30
Lohhof	7 30	—	10.53	5 35	9 42
Schleißheim	7 45	9.11	11.10	5.46	9.52
Feldmoching	7 58	—	11 24	5.55	10 —
München	8.20	9.30	11.48	6,10	10.15

München — Ingolstadt.

Abgang von	P.-Z. Morg.	P.-Z. Mittg.	P.-Z. Nachm.	G.-Z. Abds.
München	6.—	12,5	2,40	5.45
Allach	6.24	12 29	3 4	6 13
Dachau	6.45	12.49	3 20	6 40
Röhrmoos	7. 6	1 10	Wird nur an Sonn- u. Feiertagen geführt.	7. 6
Petershausen	7.28	1 31		7 32
Reichertshausen	7.45	1.49		7 53
Pfaffenhofen	8 3	2. 7		8 17
Wolnzach	8.29	2,33		8 49
Reichertshofen	8.56	3. 1		9.22
Ingolstadt Ank.	9,15	3,20		9.45

Ingolstadt — München

Abgang von	G.-Z. Morg.	P.-Z. Mittg.	An Sonn- u. Feiertagen	P.-Z. Abds.
Ingolstadt	5.—	12 15		5,45
Reichertshofen	5.24	12 35		6. 6
Wolnzach	6. 2	1 4		6.34
Pfaffenhofen	6 38	1.32		7. 2
Reichertshausen	6 56	1,48		7 16
Petershausen	7.27	2 3		7 33
Röhrmoos	7 32	2.25		7 55
Dachau	8 20	2 50	6.30	8.20
Allach	8.39	3 7	707	8.37
München Ank.	9 5	3.30	7 5	9.—

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 betreffend.

Die Aushebung der Jünglinge der Altersklasse 1848 hat im April 1869 zum Vollzuge zu kommen und ergehen zu diesem Zwecke an sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes folgende Weisungen:

1) Sämmtliche Jünglinge der Altersklasse 1848 haben sich gemäß Art. 45 des Wehrverfassungs-Gesetzes in der Zeit vom 1. incl. 14 Jänner 1869 bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat, oder ihres Aufenthaltsortes zum Eintrag in die Urlisten persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter anzumelden;

2) die Gemeindebehörden haben sodann sofort die Urlisten herzustellen und zwar ausgeschieden nach:
   a) in der Gemeinde Heimatsberechtigten,
   b) den blos zeitweise in Aufenthalt befindlichen Jünglingen.

   Die Formulare zerfallen nach den in Nr. 42 des Regierungsblattes 1868 enthaltenen allerhöchsten Vollzugs-Vorschriften in 2 Abtheilungen, deren Rubriken genau, deutlich und vollständig auszufüllen sind; diese gedruckten Formulare werden ehestens an die Gemeindebehörden hinausgeschlossen werden.

3) Die Herstellung der Urlisten geschieht zunächst durch Eintrag der Namen der im Jahre 1848 gebornen Wehrpflichtigen aus den vor den k. Pfarrämtern zu erholenden Geburtsregistern und zwar in streng alphabetisch geführter Reihenfolge. Hiebei ist zu ermitteln, ob und welche Wehrpflichtige, aus andern Gemeinden eingewandert; sich in die Urliste eignen, wiewohl sie die pfarrlichen Geburtsregister nicht enthalten, ferner ist genau anzugeben, ob und wann bereits ein Wehrpflichtiger in die Armee getreten, ob derselbe an auffälligen Körpergebrechen leidet, oder der Ehre der Waffen unwürdig geworden, oder sich in strafrechtlicher Untersuchung, oder in Haft befindet; welche Erhebungen genau in der Rubrik „Bemerkungen" vorzutragen sind. Jünglinge, welche mit amtlicher Erlaubniß ausgewandert sind, dürfen in die Urliste nicht eingetragen werden.

   In die 1. Abtheilung der Urliste kommen jene Jünglinge zum Vortrage, bei welchen, nachdem sie aus früheren Altersklassen zurückgestellt, die gesetzlichen Voraussetzungen weggefallen sind, oder welche zur gegenwärtigen Aushebung ausdrücklich verwiesen sind.

   In der Zeit vom 1. bis 14. Januar 1869 hat täglich Vormittags von 8—11 und Nachmittags von 3—6 Uhr der Gemeindevorsteher oder dessen Stellvertreter gegenwärtig zu sein, um im Beisein des Gemeindeschreibers die Anmeldungen entgegenzunehmen und in die Urliste einzutragen,

4) die Frist vom 1. bis 14. Januar ist auch bestimmt, die nach Art. 46 des Wehrv.-Gef. bei Meidung des Ausschlusses anzubringenden Gesuche um gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, auf einstweilige Aussetzung der Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung der Gesuche erforderlichen Nachweise daselbst vorzulegen.

   Derlei Gesuche sind sofort zu Protokoll zu nehmen, die Belege zu abhibiren, und ist in der Urliste hiewegen spezielle Vormerkung zu machen; die hiezu nöthigen Formulare werden ehestens hinausgegeben und wird speziell auf Formular V aufmerksam gemacht, welches eine Uebersicht jener in der Gemeinde heimatberechtigten Individuen enthalten muß, welche um obige Begünstigung eingekommen sind.

5) Von auswärts erfolgte schriftliche Anmeldungen hat der Anmeldekommissär (Gemeindevorsteher) entgegenzunehmen und die schriftlich geschehene Anmeldung in die Urliste zu constatiren; Wehrpflichtige, deren Heimat nicht definitiv festgestellt ist, sind unter Vormerkung dieses Umstandes in der Urliste der Aufenthaltsgemeinde vorzutragen.

6) Vom 15. bis 20. Januar 1869 läuft die Frist, welche den Gemeindebehörden zur Durchführung der Erhebungen über die sub 4 benannten Gesuche eingeräumt ist; hiebei wird besondere Genauigkeit in Sammlung der Belege, welche die Gesuche eigentlich begründen, gewärtigt.

7) Gemäß Art. 47 des W.-G. hat die von der Gemeindebehörde nun vollständig hergestellte Urliste vom 1. bis 15. Februar incl. zur öffentlichen Einsicht im Gemeindehause aufzuliegen.

   Der Gemeindevorsteher hat in dieser Zeit mit dem Gemeindeschreiber täglich von 8 Uhr bis 11 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags im Lokale anwesend zu sein, um etwaige Einsprüche gegen Richtigkeit und Vollständigkeit sofort zu Protokoll zu nehmen; derlei Einsprüche müssen genau nachgewiesen und begründet werden und hat alle Verhandlungen die Gemeindebehörde zu pflegen.

8) Am 16. Februar 1869 sind die sämmtlichen Urlisten, mit allen Beilagen, Dokumenten und Protokollen, insbesondere aber die Geburtslisten der k. Pfarrämte, dem unterfertigten k. Bezirksamte zur Prüfung vorzulegen.

   Gleichzeitig ist ein Verzeichniß jener Wehrpflichtigen einzusenden, welche der gesetzlichen Anmeldepflicht nicht nachgekommen sind.

Es wird genaueste Einhaltung der befohlenen Termine, präzise Erledigung der einzelnen Tabellen und die größte Reinlichkeit und Ordnung der befohlenen Elaborate gewärtigt.

Vernachläßigungen irgend einer Art werden an dem betreffenden Vorsteher und Gemeindeschreiber disziplinär mit Geldstrafe bis zu 25 fl. beahndet. —

Zu allem Ueberflusse werden noch die Art. 45, 46, 47 u. Abs. 1 des Art. 76 des Wehrv.-Gef. zu Jedermanns Wissen hier speziell abgedruckt, und sind die besonders gefertigten Abdrücke an der Gemeindetafel anzuheften und bis zum 16. Februar 1869 dort zu belassen.

Freising, den 16. Novbr. 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

(Abdruck.)

Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande be-

finden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden. Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,
2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden, und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Artikel 45 Absatz 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Armenpflegschaftsräthe des Amtsbezirkes Dachau.

Die Kosten für Verpflegung der Heimathlosen pro 1869 betr.

Die Obigen werden aufgefordert:

1) die vorschriftsmäßigen Rechnungen über gehörige Verwendung der für das Etatsjahr 1868 bewilligten Beiträge zur Verpflegung der Heimathlosen,

2) die vorschriftsmäßigen Voranschläge für die Verpflegung der Heimathlosen pro 1869 nebst Armenbeschreibung längstens bis zum

21. Dezember l. J.

anher vorzulegen.

Hinsichtlich der Form der Rechnungen, der Rechnungsbelege, Zeugnisse u. s. w. wollen die in der dießamtlichen Ausschreibung vom 10. Sept. 1866 (Amts- und Wochenblatt vom 14. September 1866, Nr. 109, S. 391) gegebenen Direktiven genauestens beachtet werden.

Dachau, 16. November 1868

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Amtliches für Moosburg.

Bekanntmachung.

Extradition des k. Landgerichts Moosburg an den kgl. Landrichter Mark betr.

Dem Magistrat Moosburg und sämmtlichen Gemeindeverwaltungen des Bezirks wird hiemit zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht, daß der Unterzeichnete unterm Heutigen die Amtsführung des k. Landgerichts Moosburg übernommen hat.

Moosburg, 14. November 1868.

K. Landgericht Moosburg.
Mark, k. Landrichter.

Privat-Anzeigen.

Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 276. Freitag, 20. November **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 18. Nov. So eben geht uns folgende Bekanntmachung über die Einberufung des Landtags zu:

„Ludwig II., von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben rc. rc. „Wir haben beschlossen, den Landtag, dessen Versammlung durch Unsere Verfügung vom 2. Mai ds. Js. bis auf weiteres vertagt worden ist, auf Montag den 7. Dezember ds. Js. zur Wiederaufnahme seiner Arbeiten einzuberufen. Wir befehlen demnach unseren Regierungen, Kammern des Innern, alle aus ihrem Kreise in die zweite Kammer des Landtages berufenen Abgeordneten sofort unter abschriftlicher Mittheilung dieser öffentlichen Ausschreibung aufzufordern, sich an dem bestimmten Tage unfehlbar in unserer Haupt- und Residenzstadt einzufinden. München, den 14. Nov. 1868. (gez.) **Ludwig.** (gez.) Fürst v. Hohenlohe. v. Pfretzschner. v. Greisser. v. Schlör. Frhr. v. Franckh. v. Lutz. v. Hörmann."

Württemberg. Auf der Geißlinger Steige ereignete sich vorgestern ein neues Unglück, da dem bei der Abräumung noch beschäftigten Wagenmeister ein Fuß abgeschlagen wurde. Die Bahn selbst ist nun auf beiden Geleisen wieder frei; gerade zu rechter Zeit, denn in Folge einer Entgleisung bei Meitingen kann die Strecke Nördlingen-Augsburg vorübergehend nicht befahren werden.

Sachsen. Im Königreich Sachsen sind 22 Städte mit mehr als 7200 Einwohnern und sämmtliche bis auf eine (Zschopau) sind mit Gasbeleuchtung versehen. Die ersten Städte, welche Gasanstalten einrichteten, waren Freiberg und Leipzig; in Freiberg wurde überhaupt in Deutschland das erste Experiment der Gasbeleuchtung gemacht. Auf die kleinen Städte unter 7000 Einwohner fallen 13 Gasanstalten. Aber auch viele Dörfer und industrielle Etablissements in Sachsen sind durch Gas beleuchtet.

Oesterreich. Wien, 13. Nov. Das Budget für die Armee und Marine ist jetzt definitiv festgestellt; für die Armee im Ordinarium und Extraordinarium mit reichlich 35 Mill., für die Marine mit reichlich 11 Mill. Die Armee ist dabei zu (in runden Zahlen) 20,000 Offizieren, 258,000 Soldaten und 38,000 Pferden angenommen.

— Das Wiener „N. Frdbl." bringt wiederholt die Mittheilung, daß von der Familie Ebergeny in Folge des Selbstmordes der Horwath in Kladno Schritte wegen Revision des Prozesses beabsichtigt seien.

— Innsbruck, 13. Nov. Die Fell-Eisenbahn über den Montcenis ist wegen Schneefalls seit einigen Tagen unfahrbar.

Frankreich. (Französische Gehalte). Herr Troplong bezieht als Präsident des Senats, als Senator, als Präsident des Cassationshofs und als Mitglied des Instituts zusammen 196,500 Francs (Amtswohnung und andere Emolumente hier wie in der Folge nicht gerechnet); Marschall Niel als Senator, Marschall, Großkreuz der Ehrenlegion und Kriegsminister 193,000 Fr.; General Mac Mahon, General-Gouverneur von Algier 188,000 Fr.; die Marschälle Baraguay-d'Hilliers, Regnaud de Saint Jean d'Angely, Canrobert und Bazaine je 163,000 Fr.; Marschall Vaillant als Minister des kaiserlichen Hauses und Großmarschall des Palais 228,000 Fr.; Marineminister Admiral Rigault de Genouilly 163,000 Fr.; Staatsminister Rouher 160,000 Fr.; die Minister Baroche und Magne 130,000 Fr.; Persigny, Drouyn de Lhuys, Walewsky und Lavalette als Mitglieder des geheimen Rathes je 105,000 Fr.; der General Goyon, Commandant eines Armeekorps, 108,000 Fr.; General Montauban, desgleichen 148,000 Fr.; General Fleury 119,000 Fr.; Edgar Ney 118,000 Fr.; der Erzbischof von Paris, Msgr. Darboy 181,000 Fr.; die Cardinäle Bonald, Mathieu, Donnet, Billiet und Bonnechose je 61,000 Fr. u. s. w. „Frankreich ist reich genug, um seinen Ruhm zu bezahlen."

— Paris, 14. Nov. Der Kaiser selbst denkt daran, die Abstimmung von 1851 durch ein neues Plebiscit aufzufrischen. Und wenn, wie man sich natürlich in Regierungskreisen schmeichelt, dies günstig für das Kaiserreich ausfallen wird, so würde man die Nation einfach auf die Constitution von 1852 zurückführen und alle seitdem eingeräumten Concessionen wieder ausstreichen. — In der kais. Akademie der Musik repetirt man seit 8 Tagen eine Messe, welche Rossini speciell für seine Todtenmesse componirte. Rossini wie Mozart componirte sein eigenes Requiem. — Die famosen „Mitrailleuses" sind nun sämmtlich im Fort Montvalerien (Paris) unter Schloß und Riegel; die strengsten Weisungen sind gegeben, sie Niemanden ... vor Allem keinem Preußen zu zeigen. — Bis heute sind für die Baudin-Subscription über 13,000 Frcs. beisammen. Odilon Barrot sagt in einem Schreiben an den „Temps", daß er in der Huldigung für seinen Collegen Baudin nur „eine Protestation zu Gunsten des Rechts sehe" — und schickt ebenfalls 20 Frcs.

England. London. Mit der eingetretenen kalten Jahreszeit ereignen sich wieder jene traurigen Fälle des Elends, welche daran erinnern, daß die bitterste Entbehrung in London neben unermeßlichem Reichthum wohnt. Schon sind zwei Fälle von Hungertod zur öffentlichen Kenntniß gebracht; ein dritter Fall, der sich vor einigen Tagen in dem Hungerquartier Bethnalgreen zugetragen, ist aber noch um vieles schrecklicher und herzzerreißender. Ein Arbeiter starb Hungers in einem der engen und schmutzigen Conets von Bethnalgreen, und vor dem Leichenschauer und der Jury des Distrikts, von denen die Todesart der Verstorbenen festgestellt werden soll, macht die Frau des letzteren folgende herzzerreißende Angaben: „Mein Mann, ich und drei Kinder verdienten zusammen wöchentlich fünf Shillinge (2 fl. 55 kr. Davon bezahlten wir zwei für unser Wohnzimmer und drei blieben nur für Beköstigung und Kleidung übrig. Mein verstorbener Mann, der durch Entbehrungen aller Art — wir haben seit fünf Monaten keinen Bissen Fleisch gegessen — sehr entkräftigt worden, suchte durch Steinklopfen auf offener Straße einen kleinen Nebenverdienst zu erwerben, kam aber schon am ersten Tage seiner Arbeit erschöpft nach Hause, warf einen Sixpence auf den Tisch und sagte: „Habt Mitleid mit mir; ich sterbe vor Schwäche; was ich heute gelitten, weiß nur Gott." Am andern Tage starb der Mann, nachdem er noch zuvor dem herbeigerufenen Arzte mit schwacher Stimme mitgetheilt, daß er seit drei Tagen nichts als ein halbes Pennybrod (4 Loth) und kaltes Wasser genossen habe. Der Verstorbene und seine Frau hatten sich wiederholt an das Armenhaus ihres Kirchen-

sprengels wegen Unterstützung an Brod und Lebensmitteln gewendet, waren aber stets mit der Weisung abgefertigt worden, sie möchten lieber arbeiten als betteln. Der Gerichtsarzt bescheinigte, daß der Unglückliche vor Hunger gestorben sei, der Armenhausbeamte gab zu, daß er den beiden Eheleuten Unterstützung verweigert habe, weil, wie er sich ausdrückte, zu viele kämen. Unter diesen Umständen hätte man annehmen sollen, das Verdikt der Jury werde eine Rüge der Armenhausverwaltung aussprechen und eine Abstellung der traurigen Uebelstände dringend befürworten. Weit gefehlt. Der Verdikt lautete: Tod aus Mangel an hinreichender Nahrung, und die Familie des Verstorbenen ist zu tadeln, daß sie nicht eher nach dem Armenhause gegangen ist. Damit endete diese traurige Begebenheit.

Schweiz. Für das nächstjährige schweizerische Schützenfest in Zug ist eine Gaben-Summe von 300,000 Fr. in Aussicht genommen.

Türkei. Rhodos, 26. Oktbr. Der Schiffslieutenant A. Denayrouze, Erfinder eines neuen Taucher-Apparates ist vorgestern Abends von Marseille auf einem kleinen Dampfer, dem „Camille," mit 10 Pferden, 45 französischen Matrosen und 4 seiner Apparate hier eingetroffen. Diese Apparate, deren nächstens noch mehrere eintreffen, sollen zur Schwämmefischerei verwendet werden.

Landesposten. In Nürnberg wurde in der Nähe des Kasemattenthores am 13. d. Abends eine Frauensperson von 2 Burschen angepackt und ihr 3 fl. an Geld sowie ein Fingerring entwendet und sie selbst über den Abhang hinübergeworfen, wo sie bewußtlos darniederlag und erst später von andern Personen in die väterliche Wohnung geschafft werden mußte. — In der Nacht vom 9. auf den 10. ds. ist zwischen Gottsdorf und Bonhof (B.-A. Heilsbronn) eine Frau (Leichenansagerin) im Schnee erfroren. — Ein Hundeprozeß, den 2 Bauern in Canton Bern führten, dauerte zwei Jahre und kostete über 2000 Francs. — In der Kirche zu Friedrichsfeld bei Berlin wurde eine Glocke gestohlen. —

Lokales.

* Freising, 18. Nov. Die Centrallandwirthschafts-Schule Weihenstephan erfreut sich heuer einer größern Frequenz wie früher und beläuft sich die Zahl der Besucher auf 83, worunter 38 Bayern, 25 aus Oesterreich, 12 aus Preußen, 2 Badenser, 2 Russen, 2 Nordamerikaner, 1 aus Oldenburg und 1 aus Frankreich sind

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 17. Nov. Trotz der günstigen Brauerwitterung hat sich die Lebhaftigkeit der vorigen Woche nicht gezeigt und war das Geschäft gestern ruhig. Es kamen 200 Ballen zu Markte und sind die Lagerbestände mit Spalter Land- und Hallertauer Waare wieder gut versehen. Marktwaare kaufte man von 14 bis 18 fl. Spalter Land und verschiedene Siegel je nach Qualität von 20—42 fl., Hallertauer bis 45 fl. Einige prima Württemberger erlösten 40—42 fl., geringe und geringste bis zu 20 fl. herab. Kundschaftswaare bester Qualität erhielt höhere Preise, ist aber selten erhältlich. Der heutige Dienstag-Markt war mit 1000—1200 Ballen befahren, eine Masse, welche auf keine bessern Preise hoffen läßt. Bis Mittag wurde ungefähr der 3. Theil zu bisher bezahlten Preisen abgesetzt, bei prima Qualitäten steigende Preisrichtung. (In Spalt wurden für Spalter Stadtsiegel 100 fl. und Leihkauf begehrt.) Einige Käufe in Hallertauer Ausstichwaare wurden zu 64—65 fl. abgeschlossen, allein diese sind in dieser Saison an hiesigem Hopfenmarkte äußerst selten zu finden, und verdienen deßhalb Erwähnung. Notirungen lauten:

Spalter Stadt, in Spalt selbst m. Lhkf.	95—100 fl.
do. Land	60—75 fl.
Großweingarten, dort selbst	70—80 fl.
Hallertauer Prima	40—44 fl.
Sekunda do.	28—33 fl.
Wolnzacher Ausstich prima nominell fehlen	50—55 fl.
Württemberger gut Prima	36—40 fl.
do. tadellose Hoch u. Ausstich Prima	44—48 fl.
do. geringe	16—20 fl.
Mittel und gut mittel Secunda fehlen	25—30 fl.
Prima Markthopfen	20—24 fl.
Sekunda do.	15—20 fl.
Tertia do.	12—15 fl.
Schwetzinger Prima nominell fehlen	—— fl.
do. Secunda	30—36 fl.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Fr. P. Datterer.

Amtliches für Freising:

Bekanntmachung.

Errichtung eines Wehres an der Wittibsmühle bei Moosburg, hier die Setzung eines zweiten Aichpfahles betr.

Bei dem Amperwehr oberhalb der Wittibsmühle ist ein zweiter Aichpfahl zu setzen und ist zur Vornahme dieses Geschäftes Tagsfahrt auf

Freitag den 27. November l. Js.
Vormittags 8 Uhr

bei der bezeichneten Mühle anberaumt, wozu die Betheiligten unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß die Nichterscheinenden etwaiger Einsprüche verlustig sein würden.

Am 13. November 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
D. a.
(2088) Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Wirthschafts-Concessionsgesuch des Zimmermanns Sebastian Weichsberger von Mauern betr.

Der Gütlerssohn und Zimmermann Sebastian Weichsberger von Mauern hat um eine Concession zur Ausübung sämmtlicher in § 2 der Allerhöchsten Verordnung vom 25. April 1868, „die Gast- und Schenkwirthschaft, dann den Kleinhandel mit geistigen Getränken in den Landestheilen diesseits des Rheins betr." aufgeführten Wirthschaftsberechtigungen auf seinem Anwesen Hs.-Nr. 42 in Mauern nachgesucht.

Dieß wird im Hinblick auf § 7 der allegirten allerhöchsten Verordnung mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß etwaige Mitbewerbungen oder Einwendungen binnen 14 Tagen ausschließender Frist bei der unterfertigten Behörde anzubringen sind.

Am 13. November 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
D. a.
Rudhart, k. Assessor.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Das Auffinden einer männlichen Leiche; Entfernung des Gütlers Johann Eckstein von Roßstall von seiner Familie betr.

Die obengenannten Behörden werden auf die im Kreis-Amtsblatte Nr. 107 S. 2217 und 2218 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betreffs zur Beachtung hingewiesen.

Am 18. November 1868.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 betreffend.

Gemäß § 2 der im Regierungsblatte Nr. 42 enthaltenen Vollzugsvorschriften zum Wehrverfassungs-Gesetze vom 30. Januar 1868 wird nachstehender Inhalt der Art 45,

46, 47 und 76 Abs. 1 vollständig kund gegeben, und ergeht an die Obigen der Auftrag, diese gesetzlichen Bestimmungen den betheiligten Wehrpflichtigen zu ihrer genauesten Darnachachtung bekannt zu geben.

(Abdruck.)

Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden. Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,
2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden, und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Artikel 45 Absatz 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

An die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 ergeht daher der Aufruf, sich innerhalb der gesetzlichen Frist, nämlich vom

1. bis incl. 14. Januar 1869

bei der betreffenden Gemeindebehörde zum Eintrag in die Urliste zu melden, und daselbst gegebenen Falls gleichzeitig auch ihre Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung der Einreihung unter Vorlage oder Benennung aller sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen.

Dachau, am 15. November 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a.

Reiser, l. Assessor.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Im weiteren Auftrage des Herrn Vorstandes und Hauptcassiers der beiden Privat-Unterstützungs-Vereine der Lehrer Oberbayerns diene den sehr verehrlichen Hrn. Vereinsmitgliedern im Amtsbezirke Dachau zur gütigen Beachtung, daß die Wahl eines Cassieres und Ersatzmannes für den Bezirk Dachau nunmehr

am Samstag den 28. November l. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Schulhause zu Dachau vorgenommen wird, bei welcher sämmtliche Vereinsmitglieder zu erscheinen, oder im Verhinderungsfalle ihre Wahlzettel und Zahlungsnachweise pro 1868 rechtzeitig zu übermachen haben.

Pellheim, den 17. Nov. 1868.

J. Bucher, Schullehrer.

Ausverkauf.

Um mein großes Lager von Uhren etwas zu räumen, verkaufe ich zu folgenden

sehr herabgesetzten Preisen:

Silberne Cylinderuhren, 4 Steine	von 7 bis 11 fl.
Silberne Ankeruhren, 15 Steine	„ 11 — 14 „
Goldene Damen-Uhren	„ 18 — 26 „
Goldene Cylinderuhren	„ 26 — 28 „
Goldene Ankeruhren	„ 28 — 32 „
Pariser Pendules, ganz vergoldet, mit Sockel und Glassturz, acht Tage gehend	„ 12 — 20 „

Für das Abziehen einer Uhr berechne ich 1 fl. 12 kr. und leiste hiefür einjährige Garantie.

Achtungsvollst

E. Frauenreuther,
Uhrmacher.

(2084 3a)

Zum Erstenmale.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er diese Dult mit einer sehr bedeutenden Auswahl von

Regenschirmen

nach neuestem Geschmacke und ganz guter Qualität bezieht.

Die Verkaufsbude befindet sich in der Nähe vom Conditor Sedlmeier in der obern Stadt auf der Mosachbrücke

Die billigsten Preise versichernd, empfiehlt sich

Jos. Stark,
Parapluimacher aus Straubing.

(2080)

Für Zahnleidende.

Die Zahnarzt Steyrer'schen Zahnpräparate, welche vom kgl. bayer. Obermedicinalausschusse geprüft und begutachtet, vom Ministerium des Innern und des Handels zum freien Verkaufe genehmigt wurden, hat Unterzeichneter ein Depot übernommen.

Die Zahntinktur reinigt und erhält die Zähne, entfernt den üblen Geruch im Munde und stillt die heftigsten Zahnschmerzen. Das Glas 16 und 24 kr.

Feinst arom. weißes Zahnpulver ist unschädlich und reinigt die Zähne perlenweiß. Die Schachtel 16 und 24 kr.

Die Zahnplombe zum Selbstplombiren hohler schmerzhaft. Zähne, das Glas 12 kr.

Sämmtliche Präparate sind mit obigem Namen und Siegel und mit Gebrauchsanweisungen versehen.

Beständig frisch zu haben bei

Joh. Oberlindober.

Ein goldener Manschettenknopf ist auf dem Wege von Freising nach Weihenstephan verloren worden. Es wird gebeten, ihn daselbst beim Hausmeister gegen Belohnung abzugeben. (2083)

Ein Knabe aus guter Familie wird bei einem hiesigen Uhrmacher in die Lehre aufgenommen. Das Nähere in der Exped. d. Blattes. (36)

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 18. November 1868

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff	Zufuhr. Schff	Schr.-Stand Schff	Verkauft Schff	Rest Sch	Höchst Preis fl	kr	Mittel-Preis fl	kr	Mittelpreise gefall. fl	kr	gestieg. fl	kr
Weizen	—	379	379	353	26	19	19	18	10	—	29	—	—
Korn	1	133	134	128	6	14	19	13	47	—	36	—	—
Gerste	—	439	439	427	12	14	19	13	38	—	22	—	—
Haber	3	450	453	393	60	7	50	7	—	—	52	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 17. Novbr. 1868.

Getreide-Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr. Schff	Summa. Schff	Verkauft Schff	Rest Sch.	Höchst. Preis. fl	kr	Mittel-Preis. fl.	kr.	Mittelpreise gefallen fl	kr	gestieg. fl	kr.
Weizen	27	235	262	222	40	19	18	17	28	—	50	—	—
Korn	9	10	19	3	16	14	15	14	—	—	27		—
Gerste	15	653	668	617	51	15	30	15	4	—	48	—	—
Haber	—	96	96	81	15	8	—	7	33	—	40	—	
Reps	—	—	—			—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 19. Novemb. bis 25. Novbr. 1868

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	—
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	2	—
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	2	2
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	—	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	13	2	—
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	21		—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	27	—	—
Ein 6 kr. „	1	22	—	
Ein 12 kr. „	3	12	—	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 19 Nov. bis 25. Novbr.

	Viertel fl	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Semmelmehl	1	35	3	5	3
Weizenmehl	1	19	3	4	3
Einbrennmehl	1	3	3	3	3
Riemisch	1	8	—	4	—
Backmehl	1	2	—	3	3
Nachmehl	—	21	3	1	1
Gries feiner	3	3	—	11	1
Gries ordinär	2	31	—	9	1

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 17. Novemb. 1868 berechnet, und ausgeschieden am 18. November 1868

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer Semmel	—	4	3	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1½	—
Das Spitzweckl	—	4	3	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	—	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	14	1	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	21	3	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	7	1	—
„ „ 8kr. „	2	14	3	—
„ „ 12kr. „	3	22	—	—
„ „ 24kr. „	7	12	—	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 18. November 1868.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	1	56	2	7	1
Semmelmehl	1	31	2	5	3
Waizenmehl	1	16	2	4	3
Einbrennmehl	1	—	2	3	3
Riemischmehl	1	1	3	3	2
Backmehl	—	55	3	3	1
Nachmehl	—	20	1	1	1
Gries feiner	2	56	2	11	—
„ ordinär	2	24	2	9	—
Gerste feine	5	—	—	19	—
„ mittlere	3	45	—	14	1
„ ordinäre	3	1	—	11	2
Hühnermehl	1	1	—	4	—

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 17. November 1868. berechnet und ausgeschieden am 18. November 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer-Semmel	—	5	—
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	2
Das Spitzweckel	—	5	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	3
Der Groschenwecken von Waizen	—	15	—
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	23	1
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	9	3
„ „ 8 „ „	2	19	2
„ „ 12 „ „	3	29	1
„ „ 24 „ „	7	26	2

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 18. November 1868

Sorte	Viertl. fl.	kr.	dl.	30ger. kr.	dl.
Mundmehl	1	56	2	7	1
Semmelmehl	1	31	2	5	3
Waizenmehl	1	16	2	4	3
Einbrennmehl	1	—	2	3	3
Riemischmehl	1	1	3	3	2
Backmehl	—	55	3	3	1
Nachmehl	—	20	1	1	1
Gries, feiner	2	56	2	11	—
„ ordinär	2	24	2	9	—
Gerste, feine	5	—	—	19	—
„ mittlere	3	45	—	15	1
„ ordinäre	3	1	—	11	2
Hühnermehl	1	1	—	4	—

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 18 Novbr. bis 25. Novbr 1868.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	—	—
Ein Kreuzer-Laibl	—	7	2	2
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	8	2	—
Ein 6 „ „	1	37	3	—
Ein 8 „ „	2	17	—	—
Ein 12 „ „	3	25	2	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund	18 kr.
Kuhfleisch „ „	15 kr.
Schweinfleisch „ „	20 kr.
Kalbfleisch „ „	16 kr.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 277. Samstag, 21. November **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

— München, 17. Nov. Se. Maj. der König haben in Erwägung der sehr erfreulichen Ergebnisse, welche das Erziehungsinstitut für arme krüppelhafte Knaben in München geliefert hat, beschlossen, die Wohlthat, welche jene Anstalt gewährt, auch armen krüppelhaften Mädchen aus allen Theilen des Königreiches angedeihen zu lassen. Zu gleicher Zeit haben Se. Maj. der König zur Gründung einer solchen Anstalt für arme krüppelhafte Mädchen eine Summe von 5000 Gulden aus Allerh. Ihrer Kabinetskasse zu bewilligen und zu bestimmen geruht, daß bezüglich der Beischaffung von Lokalitäten und andern Einrichtungen Alles vermieden werde, was die Mittel für den Bildungs- und Unterrichtszweck zu schmälern geeignet wäre. Aus den Renten dieses Fundationskapitals werden nun vorläufig bis zur Beschaffung weiterer Fonds zwei arme krüppelhafte Mädchen von 12—14 Jahren in entsprechende Erziehungsanstalten untergebracht.

— München, 18. Nov. Die Sitzungen des Landraths von Oberbayern wurden gestern geschlossen.

— Die hiesigen Gewerbsleute rüsten sich schon für die Weihnachts-Ausstellungen. In der Passage Schüssel glänzen Abends die Läden mit prächtigen Auslagen. In der Promenadestraße, im Cotta-Haus, wird eben ein ganz neuer Laden mit lauter Marmor-Waaren vollendet und in der Maximiliansstrasse zieht ein neu errichtetes Lager von türkischen Handelsartikeln die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Man sieht hier ächt orientalische Schmucksachen, Seidentücher, Pfeifen, Tschibuks, Dolche ꝛc. ꝛc. in reichster Auswahl zusammengestellt. — Für die Gartenanlagen in Nymphenburg haben bereits die Erdarbeiten in umfassender Weise begonnen und werden sich dieselben vom Controlor an im Halbkreis vor dem Schloß herumziehen.

Preußen. Berlin, 17. Nov. Zu Anfang nächsten Monats soll der Bundeskanzler und Ministerpräsident nach Berlin zurückkehren. Seines Gesundheitszustandes wegen — er litt kürzlich noch an Schmerzen, welche auf den Sturz mit dem Pferde zurückgeführt wurden — sollen ihm bei der Wiederübernahme der Geschäfte manche Erleichterungen verschafft werden. Aber der Fall, daß Graf Bismarck sich ganz in das Privatleben zurückzöge, ist hier in den höchsten Kreisen keineswegs außer Berechnung geblieben. Wer kann als Nachfolger des Bundeskanzlers in Betracht kommen? Wer wird hier die großpreußische Politik, die Politik des norddeutschen Bundes, kräftig und sicher, friedlich oder nöthigenfalls kriegerisch durchführen, damit Deutschland dabei gewinne, um nicht zu sagen zu Stande komme? Die Namen, welche bisher aufgestellt wurden, erregen kein sonderliches Vertrauen. Genannt wurde Frhr. v. Manteuffel, der Mann der Verfassungsoctroyirung und Reaction, der Mann von Olmütz. Er kann sich, was seine Auffassung parlamentarischer Verhältnisse betrifft, wie Herr v. Beust gebessert haben; aber die Politik von Olmütz war keine Kunst, weder hinsichtlich der Berathung Friedrich Wilhelms IV. noch hinsichtlich des Einlenkens in das volle Fahrwasser des alten Bundestages. Von General v. Manteuffel war ferner die Rede, dessen Leistungen doch nur darin bestehen in Schleswig von der Siebenfußdeckung gesprochen und dann das friedliche Frankfurt a. M. mißhandelt zu haben. Auch Hr. v. Savigny und Frhr. v. d. Heydt kamen in Erwägung. Aber Hr. v. Savigny scheint wohl für stille Organisation geschaffen zu sein, aber nicht zum Bändigen französischer Anmaßungen, zur Gewinnung des süddeutschen Partikularismus und zur Verständigung mit Oesterreich und Rußland zugleich. Frhr. v. d. Heydt bedeckt sich gegenwärtig auch nicht mit Ruhm. Mit dem Deficit schlichtet man keine europäischen Fragen, und sollte dasselbe selbst

Feuilleton.

Ulysses Grant.

Eine amerikanische Feder entwirft von ihm folgende Schilderung: „Unbedingtes Vertrauen erwirbt ihm sein persönlicher Charakter, welcher bei der ihm eigenen Zurückhaltung mit seinem öffentlichen identisch ist. In einer Stellung, welche tausend Versuchungen an ihn herantreten ließ, blieb er völlig unbescholten, und es ist ein schöner liebenswürdiger Zug von ihm, daß er in seinen Berichten nie von seinen eigenen Thaten sprach, sondern stets aufs wärmste das Verdienst derer hervorhob, welche ein anderer als Nebenbuhler gefürchtet hätte. „Die Verdienste dieses ausgezeichneten Generals werden lange nicht genug anerkannt,“ schrieb er vom General Meade, als nach Richmonds Fall alles nur von Grant und niemand von Meade, dem Führer der Potomac-Armee, sprach. Der Soldat geht bei Grant vollständig auf eine Weise, wie es vielleicht nie zuvor geschehen, im Bürger auf. Erinnere man sich nur, wie er nach der Capitulation von Appomator ohne eine Minute Aufenthalt, ohne auch nur Richmond, um das er so lange und so hart gestritten, zu betreten, nach Washington eilte, um die unverzügliche Entlassung der Armee zu betreiben; „denn“, äußerte er, „das Volk muß Erleichterung haben, und die Leute müssen nach Hause.“ Von Härte ist in seinem Charakter nicht eine Spur zu finden. Im Kriege vergaß er nie den Menschen und Landsmann. Den Ueberwundenen gewährte er Bedingungen, wie sie unter ähnlichen Verhältnissen nie zuvor gewährt worden sind, und erließ ihnen sogar die Ceremonie der Waffenstreckung; „denn“, sagte er zu seinem murrenden Heer, das sich seinen schwer verdienten Triumph nicht gern entreißen lassen wollte, „wir dürfen nicht vergessen, daß sie Amerikaner sind, und Amerikaner dürfen nicht gedemüthigt werden.“ Mit Recht läßt sich sagen, daß er, obgleich Ueberwinder des Südens, demselben mit nicht geringerer Liebe zugethan ist, als dem Norden. Das sind Züge so unzweifelhaften Werthes, daß eine nähere Beleuchtung ihrer einfachen Erhabenheit nur Eintrag thun könnte. Daß Grant die erforderliche Fähigkeit besitzt, unterliegt ebensowenig einem Zweifel. Für seine Menschenkenntniß bürgt die Thatsache, daß er stets den rechten Mann an den geeigneten Platz zu setzen wußte. Sherman wurde erst groß durch ihn, während er vorher, mit Aufgaben betraut, die seinen Eigenthümlichkeiten nicht entsprachen, stets Niederlagen erlitten hatte. Er erkannte das Genie Sheridans, und gab dem Reitergeneral Gelegenheit sich als Feldherr zu bewähren. Nicht minder hervorragend ist sein Verwaltungstalent. Bei Chattanooga fehlte es überall: die Truppen waren schlecht gekleidet, schlecht verpflegt und dadurch entmuthigt. Kaum befand sich Grant acht Tage im Commando, so war alles anders. Der Menschenkenntniß und dem Verwaltungstalent Grants verdanken wir die günstige Wendung, welche der Krieg unter seinem Oberkommando nahm, und die glückliche Beendigung desselben. Wo früher nur Planlosigkeit und Verwirrung geherrscht hatte, griff jetzt alles wie das Räderwerk einer Maschine harmonisch ineinander. Unermeßlich sind die Wohlthaten, welche Grant durch diese beiden Vorzüge der Republik erwiesen hat. Und will noch jemand an seinem Verwaltungstalent in einer amtlichen Stellung zweifeln, so möge man sich nur an die Administration des Kriegsdepartements durch ihn erinnern.“ (Allg. Z.)

18 Mill. statt 5 Mill. betragen! So lange wie möglich wird man den Grafen Bismarck als Dalai Lama von Varzin conserviren, um wenigstens seinen Nimbus noch auszunützen. Aber allzu dauerhaft ist dieser Nimbus auch nicht — und wer stellt sich dann auf die Bresche? Wer nennt uns den Vollender des Bismarck'schen Anfangs.

Oesterreich. Wien, 17. Nov. Es läuft heute Morgens eine, mit allerlei Schnörkelwerk aufgeputzte, Geschichte durch die Blätter von einem ziemlich eindringlichen Schritt, welchen auf Anregung des cisleithanischen Ministeriums Hr. v. Beust gethan habe, um den Reise-Agitationen des päpstlichen Nuntius gegen die confessionellen Gesetze ein Ende zu machen. Wahr daran dürfte einfach sein, daß Hr. v. Beust Gelegenheit genommen, dem Nuntius begreiflich zu machen, daß eine Einmischung in die innere Gesetzgebung Oesterreichs nicht innerhalb der lediglich diplomatischen Funktionen liege, welche zu üben er hier beglaubigt sei. —

Italien. Florenz, 18. Nov. Die Regierung hat eine Todtenfeier für Rossini beschlossen und die Anregung zu einer Sammlung für ein demselben zu errichtendes Denkmal gegeben.

Spanien. Aus Madrid, 14. Nov., wird der Corr. Havas geschrieben: Das so oft angekündigte Wahlmanifest ist endlich erschienen. Aus einer Stelle desselben geht hervor, daß die Unterzeichner eine nicht erbliche Monarchie anstreben. Diese Stelle ist folgende: „Es handelt sich indessen hier nicht um die Monarchie, die wir gestürzt haben, um die Monarchie dynastischen Ursprungs, welche über dem Volke zu stehen glaubte, und zugleich seine Souveränetät und seine Freiheit unmöglich machte. Diese Monarchie ist todt für immer in Spanien. Unsere Monarchie, im Gegentheil, die Monarchie, für die wir stimmen wollen, ist die, welche aus dem Volksrecht entspringt, die, welche durch das allgemeine Stimmrecht ihre Weihe erhält, die, welche die Souveränetät der Nation versinnlicht, die, welche alle öffentlichen Freiheiten befestigt, die endlich, welche die Rechte des Bürgers darstellt, Rechte, welche über allen Institutionen und Gewalten stehen: es ist die Monarchie, welche radical das götliche Recht vernichtet und mit diesem die Suprematie einer Familie (Dynastie) über die Nation, die von demokratischen Institutionen umgebene, die volksthümliche Monarchie."

— Endlich wird mit Nachdruck die Einschiffung des neuen Generalcapitäns von Cuba, des Generals Dulce betrieben. Er geht mit den Offizieren seines Stabs, mit den neuen Civilbeamten und mit den ausgedehntesten Vollmachten nach der Havana an Bord der Dampffregatte „Villa de Madrid," die von Dampfcorvetten und Avisos zur Bewachung der Küsten begleitet wird. General Valsameda in Manzanillo, auf der Ostseite von Cuba, hat den Aufständischen acht Tage Bedenkzeit gegeben. Lersundi hat dem General telegraphirt: „Cuba gehört Spanien, gleichviel welches die Regierung der Halbinsel sein mag, und es gilt sie zu erhalten und um jeden Preis zu vertheidigen." Auf Cuba besteht eine große Partei, welche für die Föderativrepublik arbeitet und den Pflanzern bedeutende Erleichterungen in den Abgaben verheißt. Die Wirthschaft unter der frühern Regierung war so toll, daß man der Insel regelmäßig 33 Millionen Dollars Revenuen auspreßte, und es im Jahre 1867 sogar auf 60 Millionen brachte, und dieses Geld floß ganz und gar in die Cassen zu Madrid; die Beamten auf Cuba selbst sind meist schlecht bezahlt und müssen sich behelfen oder — zu helfen wissen, die Straßen verfallen, für Schulunterricht geschieht fast nichts, und amortisirt wird auch nicht. Die republicanische Junta von Cuba hat zwei Aktenstücke veröffentlicht, worin diese Sachlage geschildert, Abhilfe gewünscht und verlangt wird: Einführung der Jury und Municipal-Autonomie, Freiheit der Presse, der Rede, des Cultus und Bewilligung des Vereinsrechts, Freiheit der Arbeit, Freiheit des Kommens und Gehens, des Handels, der Industrie und der Einwanderung, Abschaffung des Monopolwesens und der Sklaverei.

Landesposten. In Wendelstein bei Schwabach wurde Nachts vom 15. auf den 16. dß der Papiermacher-Geselle Dürschner in einer Rauferei erstochen. Der Thäter ist verhaftet. — Ein Soldat der in Ebrach stationirten Compagnie des 9. Infanterie-Regiments hat, wie das Wrzb. Abdbl. schreibt, wegen einer gegen ihn verfügten 3tägigen Arreststrafe gegen seinen Hauptmann einen Mordversuch, der jedoch durch das Versagen des Gewehrs vereitelt wurde, unternommen und wurde an das Regiment abgeliefert. — In Eschenbach brannte es am 15. dß. wieder einmal, und dießmal der brannte dem kgl. Postexpeditor Barth gehörige mit eigenen sowie den Getreide- und Futter-Vorräthen mehrerer Abbrändler-Familien gefüllte Stadel nieder. Die schnell herbeigeeilte Feuerwehr beschränkte den Brand auf diesen einzigen Stadel. Ohne Zweifel liegt boshafte Brandlegung vor. — Am 17. dß gebar in München eine Dienstmagd in der Wohnung ihrer Herrschaft heimlich ein Knäbchen, welches bald darauf todt und muthmaßlich auf gewaltsame Art getödtet in einem Versteck aufgefunden wurde. Die des Kindsmords verdächtige Mutter wurde vorerst ins Krankenhaus geschafft. — Sonntag 15. dß. Nachmittags wurde in der Nähe der Kernmühle bei Passau eine etwa 22 Jahre alte Weibsperson fast aller Kleider beraubt todt neben der Straße liegend aufgefunden.

Lokales.

* Freising, 19. Nov. Se. Maj. der König haben sich bewogen gefunden, dem Gemeindevorsteher P. Soller von Angelberg, B.-A. Freising, für sein langjähriges und ersprießliches Wirken im Gemeindedienste das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Wie dem großen Umfang der Feuersbrünste entgegen gearbeitet werden kann, ist längst und wiederholt in der bayerischen Presse ausgesprochen worden, zu bedauern bleibt nur, daß all' diese Anregungen im Allgemeinen bis jetzt wenig genützt haben. Wir meinen die Anmahnung zur Verbesserung des Löschwesens. Die Löschanstalten leiden in vielen Orten an sehr großen Mängeln und es fehlt unter Anderm den meisten Löschanstalten noch an jeder Disziplin. Ohne Ordnung und Gehorsam ist aber kein Resultat zu erzielen. Selten befindet sich die Leitung die Löscharbeiten in der Hand eines Mannes, der mit der nöthigen Sachkenntniß und Energie auch das nöthige Vertrauen besitzt. Gewöhnlich kommandiren Viele, erlassen die widersprechendsten Anordnungen, so daß zuletzt auch die willigste Mannschaft nicht mehr weiß, ob und wem sie gehorchen soll. In dieser Richtung haben die freiwilligen Feuerwehren dort, wo sie mit ihrem Prinzip durchgedrungen sind, eine neue Bahn gebrochen. Nur Einer kommandirt und dieß ist der befähigtste und tüchtigste Mann, der aus freier Wahl hervorgeht, alle Andern gehorchen. Fortgesetzte Uebungen ermöglichen der Mannschaft auch im Falle der Noth ein rasches Eingreifen. Bei dem großen Nutzen, den die **freiwilligen** Feuerwehren dem Lande bringen, kann man nur lebhaft wünschen, daß diese gemeinnützigen Vereine von allen Faktoren unseres Gemeinde- und Staatslebens aufs Nachdrücklichste unterstützt werden und daß sich auch die hohe Staatsregierung dieser Institute auf das Wärmste annimmt. Das Prinzip der **Freiwilligkeit** verdient allerdings entschieden den Vorzug vor jenem des Zwangs, aber dort, wo der Sinn für ein geordnetes Löschwesen abgeht und man absolut nicht vorwärts kommen will aus dem bisherigen alten Schlendrian bleibt nur übrig, durch Löschordnungen im Falle der Noth selbst durch das Polizeistrafgesetzbuch, Löschmannschaften zu organisiren.

Allerlei.

— Da die Zahl der wirklich auf der Erde an einem gewißen Tage lebenden Menschen nur aus der Summa-summarum aller Völker- und Volkszählungen, ersichtlich wäre, so gehöre die Zahl aller Menschen zu den Dingen, die man so genau nicht wissen kann. Die Herrn Statistiker denen es bei der Zählung auf ein Millioächen Seelen auf oder ab so wenig ankommt, wie der Englischen Bank auf eine Million Pfennige, haben herausgebracht, daß jetzt 1300 Millionen Seelen auf Erden leben. Hiervon sind 800 Mill. Heiden, 337 Mill. Christen (180 römisch-katholisch, 89 Mill. protestantisch, 79 griechisch katholisch.) Die Juden werden zu 7 Mill. berechnet, und wird behauptet, daß sie durchschnittlich da abnehmen, wo sie ganz emancipirt sind z. B. in Frankreich, England, Belgien, während sie da zunehmen, wo ihnen die bürgerliche Gleichstellung versagt ist. In Frankfurt a. M. ist der 19. Mensch ein Jude. Muhamedaner rechnet man 160 Mill.

Berichtigung.

In der Landespost in Nr. 275, Seite 3, Spalte 2, Zeile 4 v o. lies Festung **Rosenberg** statt Rosenheim.

Amtliches für Freising:

Bekanntmachung.

Hyp. und Wechselbank gegen Zacherl p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter im Zwangswege zum drittenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 4380 fl. 30 kr. das den Eheleuten Johann und Anna Zacher. gehörige Jäger- oder Zehnergütchen Hs. Nr. 8½ in Neufahrn, Landgerichts Freising, mit Eingehörungen in der Steuergemeinde Hallbergmoos zusammen mit 64,51 Tagwerk, belastet mit einfacher Grundsteuer zu 3 fl. 6⁷⁷/₁₀₀ kr., mit ärarialischem Bodenzins zu 7 fl. 58¼ kr., dann mit verzinslichen Hypothekkapitalien zu 5000 fl. und mit 350 fl. Zinsenkautionen

Donnerstag den 3. Dezember l. J.
Vormittags 9 bis 10 Uhr,

in einem besonderen Lokale der Bahnhofrestauration zu Neufahrn nach Vorschrift der Nov. v. 17. Nov. 1837 § 98 und ff. und des § 64 des Hypothekengesetzes, öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerungslustige über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Der mit dem Wohngebäude unter einem Dache gestandene Stadel mit Viehstall ist vor der Abschätzung abgebrannt und geht der Anspruch auf den treffenden Theil der Brandversicherungssumme von 2000 fl. auf den Steigerer über.

Freising, 12. November 1868.

Fr. Donle,
(2055 2b) königlicher Notar.

Privat-Anzeigen.

Jung-Freising.

Morgen Sonntag den 22. November früh halb 8 Uhr findet in der Gottesacker-Kirche eine heilige Messe für die verstorbenen Mitglieder statt, wozu sämmtliche Herren Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Die Vorstände.

In der **J. G. Wölfle'schen** Buchhandlung in Freising sind folgende **Kalender** für das Jahr **1869** zu haben:

Geschäftskalender, vollständiger, Sulzbacher, Preis **36 kr.**
Hauskalender, gemeinnütziger mit Einnahms- und Ausgabs-Tabellen 15 kr.
Kalender für Lehrer und Schulfreunde, von **Dr. J.** Heindl 24 kr.
Volkskalender, für den Bauer und Bürgersmann 24 kr.
Kalender für kathol. Christen 30 kr.
Haus- und Landwirthschaftskalender 24 kr
Marienkalender, Regensburger, 15 kr.
Einsiedler Kalender. 15 kr.
Familienkalender, reich illustrirter, mit der Gratiszugabe: „Schillers Gedichte."
Spezerei Kram, christlicher 12 kr.
Hauskalender, katholischer, mit der Herrieder Wetterprophezeikunst 12 kr
Vaterlandskalender mit einer Beigabe: Weltbegebenheiten und Wetterprophezeikunst. 12 kr.
Bilderkalender, der lustige 12 kr.
Herrieder Kalender, der allein ächte, mit Wetterprophezeikunst und Witterungsbeobachtungen. 12 kr.
Lahrer Hinkende Bote 12 kr.
Tagskalender 36 kr. (auch Abreißkalender genannt.)
Schreib-, Wand- und Comptoirkalender in verschiedenen Größen und Preisen.

BN. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

In neuer (dritter) Auflage ist erschienen und von **F. P. Datterer** in Freising zu beziehen:

Lebensbeschreibung des hl. Corbinian

ersten Bischofs zu Freising.

Preis 4 kr.

Abbildung des hl. Corbinian.

Preis 1 kr.

Kreuze aus dem Holze der am Charsamstag 1865 abgebrannten **1000 jährigen Sct. Corbinians-Linde** bei Freising mit **schön aus Metall geprägtem Christusbilde. Preis 12 kr. Der Reinerlös wird einem guten Zwecke zugewendet.** F. P. Datterer in Freising.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist so eben erschienen:

Freisinger Kalender

auf das Jahr 1869.

Fünfzehnter Jahrgang.

Mit Schreibpapier durchschossen, reichem Inhalte, Genealogie, Practica. Ostertabelle. Zeichenerklärung. Von den 4 Jahreszeiten. — Sonnen- und Mondsfinsternisse. **Kalendarium.** Zeitgleichung. — Sonnenauf- und Untergang. — Mondeslauf. — Mondesviertel. — Tageslänge. 100jähr. Kalender. — **Der Kanonier von Oesterreich.** Eine Kriegsgeschichte. Die Glocken. — Ueber Hühnerzucht. — Bildung schafft Ordnung und Sinn für's Schöne. — Verzeichniß der Messen, Woll-, Vieh-, Getreide- und Jahrmärkte. — Zinsberechnungen. — Kalender der Juden. — Geldrechnungstabelle. Besoldungs- und Liedlohnstabelle. — Gradations-Stempel-Norm. — Bayerische Maße und Gewichte. — Regulirung der Uhren nach der Sonnen-Culmination. Mondfigur.

Preis 9 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Vorräthig in **Dachau** bei Buchbindermeister Trinkgeld, in **Erding** bei den Buchbindermeistern Schwankl und Endtner, in **München** bei F. A. Finsterlin, Büttel n. Ralling, Max Bullinger, Andreas Kaut, Kanzenell, Buchh. Oettl, Schöllhorn, in **Moosburg** bei Kaufmann Faist, in **Pfaffenhofen** bei den Buchbindern Brechtl und Krammerl, in **Wolnzach** bei Rieger, Buchbinder, in **Geisenfeld** bei Müller, Buchbinder, in **Altomünster** bei Fieberer, Buchbinder, in **Heimhausen** bei Pentenrieder, in **Neustadt** bei A. Prückl.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 18. November 1868

Frucht-Gattung.	Vorlger Rest. Schff.	Neue Zufuhr. Schffl.	Gesammt Betrag. Schffl.	Heutig. Verkauf Schffl.	Rest. Schffl.	Höchster Preis. fl.	Höchster Preis. kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mindr. Preis. fl.	Mindr. Preis. kr.	Mittelpreis gestieg. fl	Mittelpreis gestieg. kr	Mittelpreis gefall. fl.	Mittelpreis gefall. kr
Weizen	—	50	50	50	—	20	11	19	6	18	43	—	—		6
Korn	—	13	13	13	—	14	26	14	8	13	51	—	9	—	—
Gerste	—	50	50	50	—	15	39	15	14	14	46	—	—	—	21
Haber	—	100	100	100	—	8	19	7	54	7	21		—	—	24
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—			—		—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	213	213	213	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 2682 fl.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 16. Nov	Pf.	Lth	Q	in Bruck vom 16 Nov	Pf.	Lth.	Q
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	3	Die Mundsemmel	—	3	2
Die Kreuzersemmel	—	4	3	Die ord. Kreuzers.	—	4	2
Die Halbkreuzers.	—	2	2	Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1	Der Groschenwecken	—	13	2
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	13	2
Das Kreuzerlaibl	—	7	—	Der 3 Kreuzerwecken	—	20	1
Der Groschenwecken		21	—	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	9	2	Das Kreuzerlaibl	—	6	3
„ 8 „	2	19	1	Der 2 Kreuzerwecken	—	18	2
„ 16 „	5	2	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	5	2
„ 24 „	7	21	3	Der 8 Kreuzerlaib	2	11	1
				Der 16 Kreuzerlaib	4	22	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Oktob	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	17	—
1 Pfd. Schweinefleisch	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck
30 kr.	1 Pfd. Schmalz	30 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
8 „	5 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 16. Nov	Viertel fl.	Viertel kr	Dreiq. kr.	Dreiq. dl	in Bruck v 16. Nov.	Viertel fl.	Viertel kr.	Dreiq. kr.	Dreiq. dl
Mundmehl	2	1	7	2	Mundmehl	2	3	7	2
Semmelmehl	1	37	6	—	Semmelmehl	1	39	6	—
Waizenmehl	1	21	5	—	Waizenmehl	1	23	5	—
Einbrennmehl	1	5	4	—	Einbrennmehl	1	7	4	—
Backmehl	1	2	4	—	Backmehl	1	4	4	—

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl. — kr.
Birkenholz 14 fl 30 fr. Föhrenholz 8 fl. 30 kr.
Fichtenholz 9 fl. — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 28 kr. Grummet 1 fl. 24 kr.

Moosburger Viktualien-Anzeige

vom 14 Nov. 1868.

1 Pfd. Schmalz 32 — kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 3 Stück 4 kr., Tauben 6—8 kr., Hühner, alte 18—20 kr., junge 14—17 kr., Enten 27—36 kr., Gänse 1 fl. — bis 1 fl. 18 kr., Spanferkel 2 fl. — bis 3 fl. — kr.

Course.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc ꝛc	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82½	—
„ „ 4 pCt	95	
„ „ 4½ pCt „	96¼	96¼
„ „ 5 pCt. „	102¼	102¼
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr 100	102¼	102¼
4 pCt Bank Obligationen		100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¼	91¼
5 pCt Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102¼
Bayer. Bank-Aktien	848	—
„ Ostbahn-Aktien	127	126¼
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	53¼	53
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	53¼	53¼
5 pCt. 1860er Loose	76¼	76
6% American United States Obligationen pr. 1862	79	78¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	—

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	9 29	9.28
20 Stück Francs	9.27¼	9.26¼
Holl. fl 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¼
Oesterr. Bankn. fl 100 österr. Währ.	101¼	101¼

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 278. Sonntag, 22. November **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 19. Okt. Aus Athen ist hier die Nachricht eingetroffen, daß die griechische Kammer endlich in ihrer letzten Sitzung die Uebereinkunft mit den Erben des Königs Otto über die Entschädigung für die liegenden Güter, worunter namentlich die prachtvolle von Klenze erbaute Residenz, genehmigt hat. — Die neu aufgebaute kleine Kapelle neben der Gasteigkirche wird im Innern mit schönen Wandgemälden versehen und besteht die Absicht, auf dieselbe das Benefizium der Nikolaikirche überzutragen, letztere selbst aber, sowie die noch vom alten Spital herrührende Mauer niederzulegen.

— Die Landräthe von Oberfranken und von Schwaben und Neuburg haben sich, und zwar erstere einstimmig, letztere mit allen gegen zwei Stimmen, zu Gunsten der Staatsregierung in der Schulfrage ausgesprochen, und die baldige Erledigung und Durchführung des Schulgesetzentwurfs als nothwendig erklärt.

München, 19. Nov. Aus sicherer Hand erfahren wir, daß das k. Staatsministerium sich dazu entschlossen hat, auf alle Gesuche einzelner Orte, welche auf Errichtung einer Advokatenstelle gerichtet sind, sofort einzugehen, wie denn auch der Antrag der Stadt Friedberg in dieser Richtung schon am dritten Tage nach seinem Einlaufen bejahend entschieden wurde. Ferner haben wir in nächster Zeit die Ernennung weiterer fünfzehn Advokaten zu erwarten. K. f. N.

— München, 18. Nov. Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland hat der k. Hofdienerschaft ein Geschenk von 2000 Gulden zustellen lassen und außerdem eine Anzahl Hofbedienstete durch Präsente, d. i. goldene Uhren, Dosen u. s. w. besonders ausgezeichnet.

— Landshut, 18. Nov. In Folge einer hieher gelangten telegraphischen Depesche zirkulirt hier das freudige Gerücht, daß Se. Maj. der König zur Zeit der Enthüllung des Monuments für seinen königlichen Vater Max II., am 28. November, die Stadt Landshut mit einem Besuche beehren werde.

— Regensburg, 18. Nov. Am diesseitigen Donauufer wird gegenwärtig ein eiserner Schraubendampfer zusammengestellt, welcher in einem sächsischen Eisenwerk gefertigt und in seinen einzelnen Theilen durch die Bahn hieher gebracht wurde. Wie wir hören, wurden vier solcher Dampfer für Rechnung einer ungarischen Gesellschaft bestellt. Es werden das die größten Schiffe, welche je hier gesehen wurden, da ihre Länge 200 Fuß beträgt. (K. f. N.)

Passau, 11. Nov. Gestern Abends wurde auf dem hiesigen Bahnhofe von der Gendarmerie eine seltene Persönlichkeit festgenommen. Ein Mann mit einem Landwehrhelme auf dem Kopfe, mit Seitengewehr und sonst gutem Anzuge versicherte vergebens, er sei der Kaiser von Oesterreich und habe Geld im Ueberfluß bei sich. In die Frohnfeste verbracht, wurde an ihm vollends ein Irrsinniger erkannt, der in diesem Kostüme mit hölzernem Säbel die Reise von Oberviechtach nach Passau unternahm, wo er so lange detinirt bleibt, bis amtliche Feststellungen über seine Heimath hieher gelangt sein werden.

Norddeutscher Bund. Zufolge eines vom norddeutschen Bundesrath gefaßten Beschlusses sind die Beiträge zusammengestellt, welche von den Bundesregierungen für die Zwecke des Germanischen Museums in Nürnberg gezahlt werden. Diese Beiträge belaufen sich auf 1580 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. jährlich. Davon kommen 955 Thlr. auf Preußen.

— Auch aus Saarbrücken wird ein neues Eisenbahnunglück gemeldet, indem am 11. ds. Vormittags der um 8 Uhr nach Trier abgehende Güterzug, wie es heißt, in Folge einer gesprungenen Schiene bei der Einfahrt in den Bahnhof auf Station Dillingen entgleiste. Es gingen dabei 6 oder 7 Güterwagen vollständig in Trümmer, vom Zugpersonale wurde glücklicherweise Niemand beschädigt. In Folge der hiebei eingetretenen Unfahrbarkeit der Bahn mußten die Passagiere Morgens 8 Uhr 55 Minuten von Trier nach Saarbrücken, sowie des um 10 Uhr 45 Min. von hier abgehenden Personenzuges bei Dillingen einsteigen.

Oesterreich. Wien, 18. Nov. Der höchst dotirte diplomatische Posten ist gegenwärtig (mit 90,300 fl.) die Botschaft in Paris, dann folgen die Botschaft in London mit 83,100 fl., die Gesandtschaft in St. Petersburg mit 63,300 fl., die Internuntiatur in Konstantinopel mit 60,900 fl., die Botschaft in Rom mit 45,600 fl., die Gesandtschaft in Berlin mit 42,000 fl., in Florenz mit 37,800 fl. und in Madrid mit 31,500 fl. Für die Gesandtschaften in Lissabon und Dresden sind je ungefähr 25,000 fl., in München, Brüssel, Haag, Kopenhagen und Stockholm je ungefähr 19,000 fl., in Athen ungefähr 17,000 fl., in Bern ungefähr 16,000 fl. und in Washington ungefähr 13,000 fl. ausgeworfen. Der Minister des Auswärtigen bezieht 42,000 fl.

Italien. Florenz, 18. Nov. Der Kriegsminister hat beschlossen, die Altersklasse 1843 auf unbestimmte Zeit zu beurlauben, die Mannschaften der Altersklasse 1836 aber zu verabschieden. — Eine Depesche aus Neapel bringt die Nachricht von einer ungeheuren Eruption des Vesuv. Neapolitanische Blätter brachten unterm 12. ds. nachstehende, vom Professor Palmieri mitgetheilte Notiz: „So wie im vorigen Jahre aus dem innern Krater des Vesuvs der neue Eruptionskegel emporstieg, so ist jetzt binnen vier bis fünf Tagen abermals ein Kegel emporgestiegen, der sich an den Rand des ersteren erhebt und an dessen nördlichen Rand anlehnt. Demnach stehen drei Kegel über einander, die an die Berge der mythologischen Giganten erinnern. Der neue Kegel bekundet große Thätigkeit; in seinem Innern kracht es fortwährend, und er wirft glühende Lavastücke mit großer Gewalt aus.“

— Rom, 14. Nov. Ein im Neapolitanischen an das Volk vertheilter Aufruf schließt: „Nach Rom, nach Rom!“ Sonach scheint die Leidenschaftlichkeit der Partei der That freilich bald über ihre Ufer treten zu wollen, ankündigende Zeichen fehlen nicht. Immerhin scheint der Papst, unter diesen wenig erhebenden Aussichten, in seinem Vertrauen auf den endlichen Sieg seiner Sache unerschüttert. Mit seiner Gesundheit geht es nicht schlechter als sonst. Am Montag begab er sich nach der alten Cistercienserabtei S. Vincenzo ed Anastasio alle Tre Fontane, die einst der heil. Bernhard verwaltete, um sie den Trappisten zu übergeben. — Wie die „Armonia“ von hier erfährt, hat der Papst seinen ersten Arzt zur Verfügung Fuad Pascha's gestellt, da sich dessen Zustand verschlimmert hat.

— Turin, 16. Nov. Auch für den alten Agitator

Mazzini scheint das letzte Stündlein schlagen zu wollen. Briefe aus Lugano melden, daß seine Auflösung als nahe bevorstehend anzusehen ist. Damit stimmen auch die Briefe seines langjährigen Freundes, des bekannten Genueser Arztes und ehemaligen Faktotums Garibaldi's im Jahre 1860, überein, welcher sich zu dem kranken Freunde nach Lugano begeben hatte. Mazzini soll sich früher immer gewünscht haben, das siebente Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zu erleben, da er bis dahin glaubte, Italien für seine Ideen reif zu sehen.

Frankreich. Paris, 18. Nov. Heute Vormittag hat die Beerdigung des Frhrn. James v. Rothschild stattgefunden, mit einer Einfachheit, die einen auffallenden Gegensatz zu seinem ungeheuren Reichthum bildet. Der Leichenwagen ward nur von zwei Pferden gezogen, ein einfaches schwarzes Bahrtuch, mit Silberfranzen besetzt, bedeckte den Sarg, auf dem kein einziges Ordenszeichen noch irgendwelche Insignien prangten. Zunächst hinter dem Sarge folgte die zahlreiche Hausdienerschaft, hinter dieser schritten die drei Söhne des verstorbenen Barons James und Hr. Lionel v. Rothschild aus London mit allen näheren Verwandten und Freunden und dem gesammten Personal des mächtigen Bankhauses. Den fernern Zug bildeten in dichten Massen die zur Trauerfeierlichkeit von der Familie Eingeladenen, deren Zahl auf 5000 angegeben wird. Alle nicht durch den Dienst verhinderten Beamten der Nord-Bahn waren im Zuge gegenwärtig. Der Finanzminister, in Compiègne zurückgehalten, hatte sich durch seinen Cabinetschef vertreten lassen. Obgleich sich die Sommitäten der Finanzwelt, der Diplomaten 2c. im Zug befanden, zeigte sich in demselben nicht eine einzige Uniform, und alle offizielle Mitwirkung, auf die der Verstorbene schon als Großoffizier der Ehrenlegion Anspruch hatte, war unterblieben. Die auf den Boulevards versammelte Menschenmenge mußte nach Hunderttausenden gezählt werden.

England. London 19. Nov. Wahlresultat: 247 Liberale, 129 Conservative. Parteigewinn an alten Sitzen 37 liberale, 26 conservative; an neuen Sitzen 22 liberale, 5 conservative.

— London, 18. Nov. Gestern fanden in Bolton Wahltummulte zwischen Irländern und Engländern statt. Es mußte Militär einschreiten; ebenso in Bristol, wo der Pöbel beider Parteien Häuser erstürmte und Eigenthum im Werthe von 15,000 Pfd. Sterl. zerstörte. Die Provinzialbank wurde ebenfalls angegriffen, jedoch gerettet. Viele Verwundungen kamen vor. — Aehnliches wird aus Belfast gemeldet. Der Richter daselbst wurde mißhandelt, das Gerichtshaus zerstört. Auf heute befürchtet man Wiederholung der Unruhen.

Schweiz. Bei den Genfer Großrathswahlen siegten die Indepenten in der Stadt und auf dem rechten Rhoneufer auf linkem Ufer die Radikalen, deren James Fazy ebenfalls gewählt wurde.

— Romanshorn, 14. Nov. Das Trajektschiff ist heute Vormittag 9 Uhr glücklich vom Stapel gelaufen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung“.

Nürnberg, 19. Nov. Die Zufuhren zum Dienstags-Markt (1500 Ballen) drückten auf die Preise umsomehr als die Qualitäten wieder als sehr geringe bezeichnet wurden. Das Schlußgeschäft endete um 2—3 fl. billiger und blieb ein Achtel der Zufuhr unverkauft. Auch gestern kamen wieder 200 Ballen an, und machte sich eine Besserung des Geschäftes nicht bemerkbar, doch wurden ziemlich viel Abschlüsse zu sehr niedrigen Preisen gemacht. Von den Produktionsbezirken treffen Nachrichten spärlich ein. In Spalt und Spalter Land ist für prima Qualitäten Stimmung gut und sind Preise fest. Heutige Zufuhr betrug 1000—1200 Ballen. Uebermäßiges Angebot der geringen Kauflust gegenüber bewirkte neuerdings einen Druck der Preise von 2—3 fl. Man kaufte meistens von 15—12 fl. abwärts, je nach Qualität, nur selten kommen Preise von 16—18 fl. in Marktwaare vor. 12 Uhr Mittags: das Geschäft dauert zu den niedrigsten Preisen fort, Stimmung für Prima-Waare fest; für Marktwaare sehr gedrückt. In bevorzugten Sorten kamen nur einzelne Käufe von 24—27 fl. vor, bis jetzt die Hälfte vergriffen. Spalt verkaufte gestern zu 90—95 fl. mit Leihkauf, Weingarten 80—85 fl. und Leihkauf. Notirungen wie letzt mitgetheilte.

Saaz, 17. Nov. Von Stadtgut lagern hier höchstens noch 250 Centner. Für Landwaare Prima Bezirk- werden 68—73 fl., für blanke helle Kreis- 60—70 fl., für rothe untergeordnete Hopfen von 50 fl. abwärts zu allen Preisen bezahlt.

Neufchatel. (10 Fr.-Loose von 1857.) Bei der am 2. November stattgefundenen Gewinnziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: auf Nr. 69,832 5000 Fr., auf Nr. 57,707 und 90,228 200 Fr., auf Nr. 7486, 57,663 und 58,859 100 Fr., auf Nr. 6251, 31,054, 34,292, 39,294, 49,945, 51,670, 61,063, 78,504 83,767 und 96,536 50 Fr., auf Nr. 579, 13,106, 38,936, 42,243 50,959, 56,396, 62,321, 67,948, 103,448 und 118,051 40 Fr., auf Nr. 1752, 4107, 5758, 7358, 12,943, 16,914, 24,081, 49,522 59,120, 59,931, 63,712, 71,644, 80,931, 91,784, 91,841, 106,61[illegible] 111,589, 118,465, 118,713 und 119,234 25 Fr. Die Zahlung erfolgt am 1. Februar k. Js.

Amtliches für Freising.

Wirthschaftsconcessionsgesuch des Lorenz Thalhammer von Thonhausen betr.

Der Oekonom Lorenz Thalhammer von Thonhausen hat dahier ein Gesuch um Verleihung einer Wirthschaftsconcession mit sämmtlichen im § 2 der allerhöchsten Verordnung vom 25. April l. J. „die Gast- und Schenkwirthschaft betr.“ aufgeführten Befugnisse, welche er auf seinem Anwesen zu Thonhausen ausüben will, gestattet.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß etwaige Mitbewerbungen oder Erinnerungen hiegegen binnen 14 Tagen ausschließender Frist bei unterfertigtem Amte anzubringen sind.

Am 17. November 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
D. a.
Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Vereinigung des Hypothekenwesens bei dem Stadt- und Landgerichte Freising.

Für die diesseitigen Steuergemeinden Allershausen Giggenhausen, Gremertshausen, Hohenbercha, Langenbach, Massenhausen, Neufahrn, Oberhummel, Rudlfing Schlipps und Thalhausen wurden neue Hypothekenbücher angelegt, und geschah der Vortrag des Besitzstandes in erster Rubrik nach dem definitiven Grundsteuerkataster.

Hievon werden die betheiligten Anwesensbesitzer und Hypothekgläubiger gemäß höchster Justizministerialentschließung vom 14. April 1830 in Kenntniß gesetzt.

Freising, 18. November 1868.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising.
(2107) Moser.

Publikation über Holzverkauf.

Künftigen Mittwoch den 25. November 1868 wird im kgl. Forstrevier Freising, in den Walddistrikten Ober- und Unterforst, dann Strigel- und Burghauserleithe folgendes Holz-Material versteigert:

20 Stück Fichten- und Tannenschnitthölzer,
2380 Stück Hopfenstangen,
109 Klafter weiches Scheitholz,
213 „ „ Prügelholz und
19 „ „ Stockholz.

Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden und übrigens am obigen Tage im Gasthause des J. Braun beim Furtnerbräu dahier bis früh 9 Uhr zu erscheinen.

Freising, den 21. Nov. 1868.

v. Reger,
k. Oberförster.

Bekanntmachung.

Hudler gegen Maindl.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter am

Donnerstag den 26. November

Nachmittags 1 Uhr

bei Peter Maindl in Mintraching die gepfändeten Gegenstände, als:

einen Tisch, werth	1 fl. — kr.
eine Wanduhr, werth	1 fl. — kr.
einen Backtrog, werth	— fl. 15 kr.
eine Bank, werth	— fl. 9 kr.
zwei Stühle, werth	— fl. 30 kr.
einen Schüsselkorb, werth	— fl. 15 kr.
zwei Maßkrüge, à 12 kr.	— fl. 24 kr.
zwei Wasserschäffel, à 15 kr.	— fl. 30 kr.
einen Wasserzuber	— fl. 15 kr.
eine kupferne Pfanne, werth	1 fl. — kr.
ein Krautfaß, werth	— fl. 24 kr.
ein Bett sammt Bettlade	15 fl. — kr.
ein Kleiderkasten, werth	2 fl. — kr.
eine Mehltruhe, werth	1 fl. — kr.
einen kleinen Tisch, werth	— fl. 15 kr.
Summa	25 fl. 57 kr.

gegen Baarzahlung.

Neufahrn, 20. Nov. 1868

(2101) Leiß, Versteher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Da bei der auf heute zur Wahl der Vorstände der von den vormaligen Gewerbsinnungen der Metzger, Schuhmacher, Schmiede und Wagner gegründeten Unterstützungsvereinen auf heute dießamts anberaumten Tagfahrt Niemand erschienen ist, so wird zur Vornahme fraglicher Wahl wiederholt Termin auf den 16. Dez. l. J. Vormittags 9 Uhr in dießamtlicher Kanzlei anberaumt, wozu die Mitglieder sämmtlicher vorbesagten Innungen als auch die der vormaligen Innungen der Maurer und Zimmerleuten mit dem Präjudice zum persönlichen Erscheinen hiemit geladen werden, daß die Nichterscheinenden als der durch die Anwesenden vorgenommenen Wahl der Vorstände zustimmend erachtet werden.

Die Gemeindevorstände werden ersucht, die in ihren Bezirken wohnenden Betheiligten hievon gefälligst Kenntniß geben lassen zu wollen

Am 18. November 1868.

Magistrat Dachau.

Hergl, Bürgermeister.

Pernpointner, Marktschreiber.

Bekanntmachung.

Bader gegen Krämer wegen Wechselforderung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am

Donnerstag den 3. Dezember 1868

Vormittags 10 Uhr

durch den Gemeindevorsteher in der Behausung des Gütlers Joseph Ettl von Viehbach eine auf 70 fl. gewerthete Kuh öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 18. November 1868.

Königl. Landgericht Dachau.

(2104) v. Hellersberg.

Bekanntmachung

Durch rechtskräftiges Urtheil vom 5. d. Mts. wurde Johann Brummer, verheiratheter Bauer von Palsweis wegen Ehrenkränkung an Johann Popfinger, Bauer von Einsbach in eine Geldbuße von zehn Gulden so wie in die Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

Dachau, 18. November 1868.

Königl. Landgericht Dachau.

v. Hellersberg.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrages des kgl. Landgerichtes Dachau werden am

Freitag den 11. Dezember l. J.

Vormittags von 9 bis 10 Uhr

in der Notariatskanzlei zu Dachau

die zum Anwesen H.-Nr. 1 in Neuherberg gehörigen ludeigenen, auf 779 fl. 18 kr. geschätzten Mooswiesen, Plan-Nr. 138 und 189, zusammen zu 22 Tagwerken 92 Dez. gelegen in der Steuergemeinde Augustenfeld — wiederholter öffentlicher Versteigerung unterstellt werden, wobei der Zuschlag — unbeschadet des gesetzl. Einlösungsrechtes der Hypothekgläubiger — ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Steigernde, deren Person oder Zahlungsfähigkeit dem Unterfertigten unbekannt ist, haben sich bei Vermeidung des Ausschlußes hierüber genügend auszuweisen.

Dachau, 17. November 1868.

Pfaffenzeller,

(2108) k. Notar.

Privat-Anzeigen.

Einsiedler-Kalender. 15 kr.

Familienkalender, reich illustrirter, mit der Gratiszugabe: „Schillers Gedichte."

Spezerei Kram, christlicher 12 kr.

Hauskalender, katholischer, mit der Herrieder Wetterprophezeikunst 12 kr.

Vaterlandskalender mit einer Beigabe: Weltbegebenheiten und Wetterprophezeikunst. 12 kr.

Bilderkalender, der lustige 12 kr.

Herrieder Kalender, der allein ächte, mit Wetterprophezeikunst und Witterungsbeobachtungen. 12 kr.

Lahrer Hinkende Bote 12 kr.

Tagskalender 36 kr. (auch Abreißkalender genannt.)

Schreib-, Wand- und **Comptoirkalender** in verschiedenen Größen und Preisen.

BN. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Memmingen.

Wir beehren uns den Herren Landwirthen und Privaten unsere

Mechanische Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei

zum **Spinnen im Lohne** bestens zu empfehlen. Neben **Flachswerg, Hanfwerg, gehecheltem Flachs u. Hanf** nehmen wir auch

ungehechelten, schön geschwungenen Flachs,

sowie **ungehechelten, zugleich geriebenen Hanf**

zum Spinnen entgegen, besorgen das Aushecheln **gratis** und verarbeiten das sich ergebende **Werg** sowie die lange **Flachs-** oder **Hanffaser, gesondert.** Der **Spinnlohn** beträgt per Schneller **1000 Faden 4 Kreuzer.**

Rohstoffe zur Besorgung an unser Etablissement übernimmt

Herr Altmannshofer in Freising

und liefert derselbe auch die Gespinnste wieder zurück. **Vorzügliche Qualität** der Garne sowie **prompte** Bedienung zusicherend zeichnen

Hochachtungsvoll

F. Kerler & Comp.
in **Memmingen.**

1867 10c

Giggerigigi- & Gäggeregägä-Uhren verkauft 30 kr. billiger

J. Handmann.

Ein Knabe aus guter Familie wird bei einem hiesigen Uhrmacher in die Lehre aufgenommen. Das Nähere in der Exped. d. Blattes. (3c)

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen** mit **Ansichten** von **Freising.**

Franz Datterer.

Ausverkauf.

Um mein großes Lager von Uhren etwas zu räumen, verkaufe ich zu folgenden

sehr herabgesetzten Preisen:

Silberne Cylinderuhren, 4 Steine	von 7 bis 11 fl.
Silberne Ankeruhren, 15 Steine	„ 11 — 14 „
Goldene Damen-Uhren	„ 18 — 26 „
Goldene Cylinderuhren	„ 26 — 28 „
Goldene Ankeruhren	„ 28 — 32 „
Pariser Pendules, ganz vergoldet, mit Sockel und Glassturz, acht Tage gehend	„ 12 — 20 „

Für das Abziehen einer Uhr berechne ich 1 fl. 12 kr. und leiste hiefür **einjährige** Garantie.

Achtungsvollst

E. Frauenreuther,
Uhrmacher.

(2084 3c)

Ny Rio-Caffe.

Med Brig Sfjron, Capt. **Petersen,** har jeg fra Rio Janeirn modtaget og i disse Dage losset en Ladning **Kaffe,** saerdeles gode Varer af den nye Host. **Christiania.**

Sev. Chr. Andersen.

Ein Hühnerhund ist zugelaufen und kann gegen Futter- und Insertionsgebühr abgeholt werden. D. Uebr.

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 19. November 1868.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis fl	Mittel Preis kr	Gestiegen fl	Gestiegen kr	Gefallen fl	Gefallen kr	Rest
Weizen	300	17	28	—	—	—	55	134
Korn	79	13	12	—	—	—	45	78
Gerste	1670	14	9	—	—	—	13	92
Hafer	502	6	51	—	—	—	35	91
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Landshuter Schrannen Bericht
vom 20. November 1868.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr	Gefallen fl	Gefallen kr	Rest
Weizen	991	17	5	—	33	—	—	3
Korn	161	14	20	—	—	—	31	9
Gerste	2703	14	28	—	—	—	11	209
Haber	785	8	—	—	—	—	10	171
Reps	—	—		—	—	—	—	—
Linsen	46	9	30	—	—	—	—	—

Münchener Schranne vom 21. November 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen fl	gefallen kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel	Schäffel.						
Waizen	961	2527	3488	2442	948	19	4	—	—	—	18
Korn	252	1510	1762	1535	209	14	—	—	—	—	14
Gerste	5641	4322	9963	3820	4069	15	25	—	—	—	2
Haber	458	2183	2641	2121	471	7	17	—	—	—	19

Verkaufssumme 256,613 fl.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c 2c	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82⅛	—
„ „ 4 pCt. „	90	—
„ „ 4½ pCt. „	96⅛	96¼
„ „ 5 pCt. „	102⅛	102¼
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	102⅜	102¼
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf der b. H.- u. W.-Bank	91⅞	91⅝
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102¼
Bayer. Bank Aktien	848	—
Ostbahn-Aktien	127	126¼
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	53¼	53
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	53⅜	53¼
5 pCt. 1860er Loose	76¼	76
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	79	78¾
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6⅞	—

Gold-Sorten.	Brie.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
preußische	9.29	9.28
20 Stück Francs	9.27½	9.26½
Holl. fl 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl 100 österr. Währ.	101¼	101¼

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 279. Dienstag, 24. November **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 19. Nov. Gestern haben die Hörer des neuen Reichsrathes Hrn. Stiftsprobst v. Döllinger ihrem verehrten Lehrer im Hörsaal eine Ovation dargebracht. Die wohlgetroffene Büste des Gefeierten prangte im Lorbeerkranz; Hr. Candidat Zipperer ergriff im Namen des Auditoriums das Wort, um dem gefeierten Lehrer zu betheuern, daß in allen Herzen der Hörer der Entschluß gereift sei, seinem Mahnrufe gemäß durch richtige Auffassung seiner Vorträge in der Berufsbildung vorzuschreiten. Zur Freude aller trat Herr Stiftsprobst in der Ansprache der Besorgniß entgegen; seine nunmehrige Stellung als Reichsrath möchte der Thätigkeit des Universitätsprofessors irgendwie Eintrag thun. Wie wohl nach 17jähriger Unterbrechung wider Erwarten zu politischer Thätigkeit berufen, versicherte Herr v. Döllinger, es werde ihn nichts hindern, den Theologie-Studirenden auch fortan das zu sein und zu bleiben, was er ihnen bisher gewesen. Da seine Maxime, nichts zu verschweigen, sondern das als probehaltig Erkannte ohne Verringerung aber auch ohne Uebertreibung getreulich wieder zu geben, für ihn eine Quelle mehrfacher Anfeindung geworden sei, so habe er auch die Bitte an seine Hörer, daß jene, welche etwa Anstoß an seinen Aufstellungen nehmen, im Conservatorium ihn zu genauerer Ansprache veranlassen möchten, wozu er stets bereit sich erkläre. (A. Postz.)

— München, 20. Nov. Auf Antrag der preußischen Staatsregierung ist gegen den Redakteur des „Volksboten" wegen der in Nr. 248 und 255 des Blattes enthaltenen Artikel, welche das Verfahren Preußens gegen den König von Hannover und den Kurfürsten von Hessen besprachen, Untersuchung wegen Preßvergehen eingeleitet worden.

— München, 19. Nov. Mehrere angesehene Frauen von Augsburg, welche dortselbst „Fröbel'sche Kindergärten" zu gründen beabsichtigen, waren vorige Woche hieher gekommen, um sich bei dem hiesigen Ausschuße der „Fröbel'schen Kindergärten" über deren Einrichtungen u. s. w. Raths zu erholen. Auch in Würzburg sollen, wie wir hören, derartige Kindergärten ins Leben treten.

— Rosenheim, 18. Nov. Die Schulpräparanden-Anstalt dahier zählt für das laufende Jahr 67 Schüler. Es meldeten sich wohl über 70 zur Aufnahme, aber einzelne wurden wegen der ungenügenden Resultate bei der mit ihnen vorgenommenen Prüfung zurückgewiesen.

— Wie wir bestimmt erfahren, wird die Eisenbahn von Landshut nach Rosenheim ausgeführt. Doch ist noch unbestimmt: in welcher Richtung und durch wen?

B Schrobenhausen, 20. Nov. Gestern ereignete sich dahier ein erschütternder Vorfall. Der etwa 18 Jahre alte Forsteleve W. stand in gegründetem Verdachte, seinen Hausleuten eine Summe von 60 fl. veruntreut zu haben, die er zur Deckung von in jugendlichem Leichtsinn gemachten übergroßen Ausgaben verwendete. Als er, in einem Gasthause sitzend, gewahr wurde, daß ein Gendarm nach ihm fragte, eilte er in seine Wohnung, sperrte diese ab und es ertönte kurz darauf ein Schuß, dem nach einigen Minuten ein zweiter folgte. Nachdem die Thüre eingesprengt war, bot sich den Eindringenden ein gräßlicher Anblick dar. Der blühende junge Mann lag in einer Masse von Blut, die aus einer Kopfwunde geströmt war. Ein Schuß war in Mitte der Stirne ein- und oberhalb des Hinterkopfes ausgedrungen. Eine merkwürdige Erscheinung ist, daß der Unglückliche jetzt (nach 15 Stunden) noch lebt.

England. London, 18. Nov. Die Katze springt immer auf den alten Füßen. Man hoffte in England von der Parlamentsreform eine größere Zahl von Mitgliedern aus den mittleren und unteren Klassen, aber statt dessen zeigt ein Blick auf die Candidatenliste, daß, trotz aller Prophezeiungen über eine geschlossene Phalanx von Arbeitern, die aus den Neuwahlen hervorgehen und in das Unterhaus eindringen würden, bis jetzt nur zwei Candidaten aus dem Arbeiterstand sich bis zur eigentlichen Wahl behaupten konnten. Dagegen stoßen wir auf Abkömmlinge der großen Adelsfamilien, nach wie vor, in hellen Schaaren. Der Lord Statthalter von Irland, Herzog von Abercorn, sendet seinen Bruder und drei Söhne als Repräsentanten der Familie Hamilton zu den Stimmplätzen. Der Herzog v. Devonshire ist in ganz derselben Weise vertreten. Lord Derby stellt zwei Söhne, die Familie Wyndham ebenso viele, und die mächtige Whig-Familie Wentworth rückt mit dreien an. Der Marquis von Westminster ist durch zwei Söhne und einen Neffen, der Herzog v. Buccleuch durch zwei Söhne, manche andere Familie außerdem noch mehr oder minder stark vertreten. Im letzten Parlament saßen 136 Söhne, Brüder und sonstige Verwandte von Peers, und das neue Haus verspricht demselben in dieser Hinsicht nicht viel nachzugeben. — Die Times vom 18. Morgens rechnet von den in den drei Königreichen entschiedenen Wahlen 210 Liberale, 90 Conservative, und bezeichnet den Sieg der liberalen Sache als einen „wundervollen."

Spanien. Der Kampf der Parteien, die sich die Herrschaft streitig machen, nimmt mit jedem Tag eine drohendere Gestalt an, und die Gährung ist, wie in der Hauptstadt, so auch in den Provinzen, namentlich in ganz Andalusien, wo die Maßregeln der provisorischen Regierung auf den heftigsten Widerstand stoßen, sichtlich im Zunehmen begriffen. Auf das monarchische Manifest der unter Olozaga's Führung vereinigten Parteien haben die Republikaner mit einer Kundgebung geantwortet, und eines der rührigsten Häupter dieser Partei, Hr. Emilo Castelar, entwickelte in einer von ihm einberufenen Versammlung folgendes mit stürmischem Beifall aufgenommene Programm: Abschaffung der Monarchie, unter welcher Form sie sich darbieten möge; sofortige Ausrufung der Republik, Abschaffung der besoldeten Culte und des Heeres, unbeschränkte Freiheit, Decentralisation und Verminderung der Gewalten der Centralregierung. Auch die carlistische Partei beginnt sich ernstlich zu regen. In Madrid hat man eine für ihre Zwecke bestimmte große Waffenniederlage entdeckt. Die Gewehre, zahlreich genug, um zwei Bataillone damit zu bewaffnen, stammten aus dem Arsenal, dem man sie beim Ausbruch der Revolution entnommen. Wie der „Constitutionnel" versichert, bereiten die Carlisten an der Gränze von Portugal und in den nördlichen Provinzen eine Bewegung vor, durch welche die Aufmerksamkeit der provisorischen Regierung ernstlich in Anspruch genommen sei; das französische Blatt fügt jedoch hinzu, daß die legitimistischen Häupter, weit entfernt, diese Schilderhebung zu begünstigen, ihre Parteigenossen auffordern, sich derselben zu

enthalten und ihre Thätigkeit ausschließlich auf die Wahlen zu lenken.

Schweiz. Bern, 17. Nov. Den deutschen Hülfsvereinen in der Schweiz ist seitens der kgl. württemb. Gesandtschaft so eben die Eröffnung zugegangen, daß die Bewilligung der freien Fahrt auf den Staatsbahnen Württembergs, welche bisher nur württembergischen Landeskindern zu gute kam, von nun an auch allen andern hülfsbedürftigen Deutschen ohne Namensunterschied zugestanden ist. — Der in Frankfurt a. M. am 27. August dß. Js. verstorbene Componist Schnyder von Wartensee hat eine Stiftungsurkunde hinterlassen, welche im Stadtarchiv zu Zürich aufbewahrt und am 12. dß. eröffnet worden ist. Die in dieser Urkunde enthaltene Stiftung bezweckt: „Beförderung aller Wissenschaften und Künste mit Ausnahme der Theologie in ihrer dogmatischen Seite.“ Die Verwaltung soll Preisaufgaben in irgend einem Zweig der Wissenschaften und schönen Künste veranlassen, bedeutende wissenschaftliche, poetische und andere Kunstwerke, die aus Mangel an Mitteln, an Verlegern rc. nicht publicirt werden können (als Beispiele sind Stalders schweizer. Idiotikon, die Sologesangschule von Hans Georg Nägeli genannt) ankaufen und veröffentlichen. Sämmtliche Werke der Stiftung, welche den Namen des Stifters tragen soll, sollen auf der Stadtbibliothek in Zürich aufbewahrt, und ein guter Abdruck derselben unentgeltlich an die Bibliotheken von Luzern, Winterthur, Frankfurt a. M. und Wien gesandt werden. Ist das Capital auf das doppelte des ursprünglichen Betrages angewachsen, so soll die Verwaltung mit Zuziehung eines Theologen, Juristen, Mediciners, Philosophen, Dichters, Componisten und Malers jährlich auf Kosten der Stiftung ein bescheidenes Mittagsessen feiern, und des Stifters in Freude und Liebe gedenken.“ Die ganze Bibliothek des Testators, mit Ausnahme der Compositionen und Schriften über Musik, welche der allgemeinen Musikgesellschaft in Zürich zukommen sollen, ist der Museumsgesellschaft in Zürich legirt. Als Universalerbe ist Hr. Dr. Horner, und, wenn er nicht mehr gelebt hätte, Hr. Friedr. Ott, Altregierungsrath, eingesetzt, und derselbe verpflichtet, das ganze Erbe dem Stadtrath zur Ausführung der Stiftung zu übergeben. Inzwischen ist noch der Wittwe des Seligen, Frau Josephine Schnyder, geb. Jahn, die Nutznießung am ganzen Nachlaß zugesprochen. Dieselbe hat übrigens ihre freudige Zustimmung zu der Stiftung erklärt, und derselben auf ihren Hinschied einen Beitrag von 6000 fl. vermacht. Ueber den bis jetzt noch unbekannten Nachlaß des sel. Herrn Schnyder von Wartensee wird nun ein Inventar aufgenommen. Die Stiftungsurkunde wurde schon im Jahre 1847 dem Stadtrath von Zürich übergeben.

Türkei. Pera, 13. Nov. Auch die Türken fangen mit Gewerbschulen an. Der „Taqwim i Vakaie“ verkündet die Errichtung einer Gewerbeschule in der Hauptstadt, um der sinkenden Industrie neue Anregung zu geben. Es sollen in derselben Chemie, Bergbau und Hüttenkunde, sowie die kleineren Gewerbe, theoretisch (ungefähr 500 Schülern) gelehrt, und soll zu ihrer Unterhaltung ein Theil der Gelder verwandt werden, welche seiner Zeit für die Opfer der großen Feuersbrunst vor drei Jahren gesammelt wurden. Diese Art und Weise, in welcher dem Publikum über die Verwendung seiner Beisteuern nach Ablauf mehrerer Jahre Rechenschaft abgelegt wird, ist ebenso originell als bezeichnend für die hiesigen Verhältnisse.

Amerika. New-York, 18. Nov. Nach Berichten aus Mexiko ist die Stadt Alamos dortselbst, sowie mehrere Städte Sonora's und Unter-Kaliforniens durch Orkane zerstört. (A. Abdztg.)

— Aus New-York, 19 Nov., wird gemeldet: Das von Savannah kommende Dampfschiff „Matanzas, welches mit Baumwolle beladen war, ist auf offenem Meere verbrannt. Nur 6 Personen konnten gerettet werden“

— In Rochester bei Newyork wurde kürzlich eine Frau wegen Grausamkeit gegen ihre 7jährige Adoptivtochter zu einer 6monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Sie hatte die Hände des kleinen Kindes gewaltsam über einen glühenden Kohlentopf so lange gehalten, bis dieselben über und über verbrannt waren. Als Grund ihres grausamen Verfahrens gab sie an, das Kind hätte ein Stückchen Zucker gestohlen und „sie habe beabsichtigt, ihm eine Idee von der Hölle zu geben.“

Allerlei.

Aus Rochefor't's Laterne.

— Ténot hat ein gutes Buch über den Staatsstreich geschrieben. Wenn die Bauern lesen könnten, so würden sie aus diesem Buche erfahren, daß in Frankreich nach dem zweiten Dezember nicht weniger als sechsundneunzig tausend Männer theils aus dem Lande gejagt, theils erschoßen, theils in bestimmte Orte eingesponnen wurden. Jene Männer waren meistens Familienväter, und sonach hat die weise Maßregel der Dezembristen ungefähr viermalhundertausend Menschen zu Grunde gerichtet. Bei der Gelegenheit erschienen humane Dekrete, wie z. B: „Folgende Individuen werden aus Frankreich geschafft: Viktor Hugo, General Cavaignac, Emil von Girardin u. s. w.“ Wie höflich und anständig!

— Als ein Beispiel altväterlichen Kunstfleißes wird von dem Hannoverschen Tagbl. berichtet, daß unlängst von einem Kupferschmiedemeister zu Goslar ein vollständiger Theerkessel (Kasserole) aus einem Silbergroschen und zwar derart geschlagen sei, daß am Boden ein guter Theil des Gepräges sichtbar blieb.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung“.

Nürnberg, 21. Nov. Die in der heute beendeten Woche erreichten Hopfenpreise sind die niedrigsten in der Geschichte des Hopfenhandels. Die Marktzufuhren seit Montag an 4000 Ballen meist geringe Qualitäten waren dem Bedarf doppelt überlegen, daher die matte Stimmung des Marktes; das Uebermaß der heurigen Ernte in geringen Qualitäten zu verschleißen scheint unsern Händlern unmöglich. Außerdem lagern in verschiedenen Produktionsbezirken noch ansehnliche Erntevorräthe, so daß auch dieserwegen eine Besserung der Preise nicht in Aussicht steht; gute Qualitäten, welche mangeln, sind von dieser Befürchtung natürlich ausgenommen. Gestrige Umsätze fanden zu sehr niedrigen Preisen statt. Einige Partien Spalter Land erlösten 22 bis 27 und 80—82 fl. Heute kamen wieder beträchtliche Portionen Hallertauer und wurden an 200 Ballen Marktwaare verladen, von der mehrere Käufe von 12—14 fl. zu melden sind. Mittags wurde Marktwaare zu 12—14 fl. ziemlich viel gekauft. Hallertauer Mittelwaare fand zu 25—30 fl. Nehmer. Die Stimmung blieb flau. Notirungen lauten:

Spalter Stadt, in Spalt selbst m. Lhtf.	95 — — fl.
do. Land	60—75 fl.
Großweingarten, dort selbst	70—80 fl.
Hallertauer Prima fehlen	40—44 fl.
Sekunda do.	26—33 fl.
Wolnzacher Ausstich prima nominell fehlen	50—55 fl.
Württemberger gut Prima	30—36 fl.
do. tadellose Ausstich Prima fehlen	40—44 fl.
do. geringe	16—20 fl.
Mittel und gut mittel Secunda vernachläßigt	25—30 fl.
Prima Markthopfen	18—22 fl.
Sekunda do.	14—18 fl.
Tertia do.	10—12 fl.
Schwetzinger Prima nominell fehlen	—— fl.
do. Secunda vernachläßigt	30—36 fl.

In London werden beste bayerische mit 29 fl. 10 kr., 28 fl. bis 23 fl. 20 kr. bezahlt.

Cursbericht vom 14 bis 21. November 1868.

Mitgetheilt von dem Bankhause Dr. Albert Wild in München.

Das schöne Börsenwetter hält an; die Course gingen an den europäischen Börsen nur einen Augenblick bei der Nachricht von James Rothschild's Tod zurück und dieser Rückgang sollte vielmehr als der Ausdruck der Niedergeschlagenheit der Finanzwelt, denn als Zeichen der Beunruhigung aufgefaßt werden. Im Großen und Ganzen hat sich das Vertrauen befestigt; die Capitalien beginnen sich wieder der Speculation zuzuwenden. Selbst vereinzelte Lärmrufe verhallen, ohne auf dem Geldmarkt irgend ein Echo zu finden. Französische Rente behauptete sich fest; österreichische Papiere sind gegen die Vorwoche in einer kleinen Avance; nur Bankactien wichen etwas zurück. Creditactien

schlossen vorige Woche mit 225 und stehen heute 236. Oesterr. Franz.-Staatsbahn-Aktien, die sich fortwährend der Gunst der Speculation erfreuen, haben sich von 279 auf 300 gehoben. Auch andere österr. Bahnpapiere besserten sich, namentlich gilt dieß von Elisabeth- und Böhmischer Westbahn. Bahnprioritäten jeder Gattung lebhaft gehandelt und wesentlich höher. Süddeutsche Fonds, die in Folge des erhöhten Bankdisconto Anfangs der Woche allseitig offerirt waren, schließen fest und höher als in der Vorwoche.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Betreff: Ismaier'sche Gant.

Aus Auftrag des k. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterzeichneter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 785 fl. das den Oekonomenseheleuten Joseph und Therese Ismaier von hier gehörige Anwesen, Hs.-Nr. 550¼ oder der Mainburgerlandstraße dahier, Pl.-Nr. 1359½a und 1359½b Wohnhaus mit Garten zu 10 Dezimalen, belastet mit einfacher Grundsteuer zu [illegible] kr. und mit 1100 fl. verzinslichen Hypothekkapitalien und 60 fl. Zinsenkaution nach Vorschrift der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 §§ 98 und ff. und § 64 des Hypothekengesetzes

Donnerstag den 31 Dezember 1868

auf seiner Amtskanzlei

Vormittags von 9 bis 10 Uhr

öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses genügend auszuweisen haben.

Freising, 19 November 1868.

Fr. Doule,

(2113. 2a) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Beltner gegen Huber p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert der Unterzeichnete

am Donnerstag den 26. November 1868,

Nachmittags 1 Uhr,

im Gemeindehause zu Neustift, die dem Beklagten abgepfändeten Betten, Kleider und Hauseinrichtungsgegenstände, zusammen werth 24 fl. 12 kr. an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Neustift, den 21 November 1868.

(2112) **Huber, Vorsteher.**

Bekanntmachung.

Sirt gegen Kiefel p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert der Unterzeichnete in der Behausung des Beklagten zu Pulling am

Donnerstag den 26. November l. J.,

Vormittags 10 Uhr

eine demselben gepfändete Fuchsstute, werth 30 fl., an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens drei Viertel des Schätzungspreises erreicht sind.

Pulling, 21. November 1868.

Aulechner, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Neumaier gegen Hagn p. deb.

Die dem Beklagten Anton Hagn, Bauer zu Achering abgepfändeten zwei rothen Kühe im Werthe von 115 fl., werden im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising in dessen Behausung von dem Unterzeichneten

Donnerstag den 26. November l. J.

Nachmittags 3 Uhr,

an den Meistbietenden öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht sind.

Pulling, 21. November 1868.

Aulechner, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Hack gegen Hagn p. deb.

Der Unterzeichnete versteigert im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising in der Behausung des Anton Hagn, Häring zu Achering, am künftigen

Donnerstag den 26. November

Nachmittags 2 Uhr

ein demselben abgepfändetes rothscheckiges Kalb werth 30 fl. an den Meistbietenden gegen Baarzahlung und erfolgt der Zuschlag, wenn wenigstens 3/4 Viertel der Schätzung erreicht sind.

Pulling, 21. Nov. 1868.

(2117) Aulechner, Vorsteher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Der Anwesensbesitzer Lorenz Trollmann von Großberghofen beabsichtigt daselbst ein Pferdeschlachthaus zu bauen, welches an die Rückseite seines Wohngebäudes zu stehen kommen soll.

Zur Verhandlung der Sache wird auf

Mittwoch den 9. Dezember 1868,

Vormittags 9 Uhr,

Termin anberaumt, mit dem Bemerken, daß bis zu diesem Tage von den Betheiligten allenfallsige Erinnerungen vorgebracht werden können, nach Umfluß desselben aber das Widerspruchsrecht verloren geht.

Bis zur Tagsfahrt kann hierorts von den Plänen und Bauzeichnungen Einsicht genommen werden.

Dachau, am 20. November 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

(2102) Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Anerkennung.

Unterzeichneter ist mit seinem Viehstande bei der deutschen Viehversicherungs-Gesellschaft „Pan" versichert, und wurde von dieser, durch den Agenten Herrn Maizaufseher Mabl von hier, für seine am 22. Oktober l. Js. zu Grunde gegangene Kuh zur vollsten Zufriedenheit entschädigt; ich kann daher jedem Viehbesitzer diese Versicherung empfehlen.

Freising, 18. November 1868.

Sebastian Wachinger,

Sondermüller.

Conscriptions-Formulare

für die kgl. Pfarrämter und die Gemeinde-Verwaltungen.

Neue Formulare:

Protokoll zu Verehelichungs-Gesuchen.

Vorräthig bei

F. P. Datterer.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist so eben erschienen:

Freisinger Kalender

auf das Jahr 1869.

Fünfzehnter Jahrgang.

Mit Schreibpapier durchschossen, reichem Inhalte, Genealogie, Practica. Ostertabelle. Zeichenerklärung. Von den 4 Jahreszeiten. — Sonnen- und Mondsfinsternisse. Kalendarium Zeitgleichung. Sonnenauf und Untergang. — Mondeslauf. — Mondesviertel. Tageslänge 100jähr. Kalender. — **Der Kanonier von Oesterreich.** Eine Kriegsgeschichte Die Glocken. — Ueber Hühnerzucht. — Bildung schafft Ordnung und Sinn für's Schöne. — Verzeichniß der Messen, Woll-, Vieh-, Getreide- und Jahrmärkte. — Zinsberechnungen. — Kalender der Juden. — Geldrechnungstabelle. Besoldungs- und Liedlohnstabelle. — Gradations-Stempel-Norm. — Bayerische Maße und Gewichte. — Regulirung der Uhren nach der Sonnen-Culmination Mondfigur.

Preis 9 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Vorräthig in **Dachau** bei Buchbindermeister Trinkgeld, in **Erding** bei den Buchbindermeistern Schwankl und Endtner, in **München** bei F. A. Finsterlin, Büttel u. Ralling, Max Bullinger, Andreas Kaut, Kanzenell, Buchh. Oettl, Schöllhorn, in **Moosburg** bei J. Zeilers Erben, in **Pfaffenhofen** bei den Buchbindern Prechtl und Krammerl, in **Wolnzach** bei Rieger, Buchbinder, in **Geisenfeld** bei Müller, Buchbinder, in **Altomünster** bei Fiederer, Buchbinder, in **Helmhausen** bei Pentenrieder, in **Nandlstadt** bei A. Brückl, in **Indersdorf** bei Hudler.

(2020 3a)

Zahnarzt Steyrer in München, **ständig zu treffen Zweibrückenstrasse Nr. 2—1.**

✝

Oeffentlicher Dank.

Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet, ihren besten, herzinnigsten Dank für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, welche unserm nun in Gott ruhenden, Vater, Herrn

Johann Baptist Kolbeck,

zuletzt Actuar der hiesigen kgl. Gewerbsschule,

noch zu Lebzeiten zu Theil wurden, und sich auch nach dessen Hinscheiden durch zahlreiche Beiwohnung am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste bethätigten, der hiesigen Einwohnerschaft besonders aber dem gesammten sehr verehrlichen Lehrpersonal der kgl. Gewerbsschule, den Mitgliedern der Liedertafel und der Gesellschaft Heimtracht dahier, auszusprechen.

Wir empfehlen den Dahingeschiedenen einer freundlichen Erinnerung, und uns zu gütigem Wohlwollen.

Freising, den 21. November 1868.

Leopold Kolbeck, Sohn.
Amalie Kolbeck,
Anna Kolbeck, } Töchter
Maria Kolbeck,

Kolbecks Photographie

Preis 12 kr.

empfiehlt dessen Freunden zur gef. Abnahme **Theodor Ellmer.**

Ein gut erhaltener Flügel mit starkem Ton ist um 100 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

F. P. Datterer in Freising empfiehlt sein Lager von

Canzlei-,
Concept-,
Post-,
Bunt,
Seiden-,
Pack-,
Stroh-,
Zeichnungs- und
Umschlag-Papieren,

Die

Leihbibliothek

von

F. P. Datterer in Freising

fortwährend vermehrt durch die besten Werke der deutschen Roman-Literatur, empfiehlt sich zur gefälligen Benützung.

Oesterr. Nationalbank-Aktien.

Rückzahlung von 135 fl. österr. W. per Stück betr.

Den Einzug obiger 135 fl. nebst Abstempelung der Aktien besorgt billigst

Friedr. Wertheimer, München,
Bank- und Wechselgeschäft.

(2024)

Patent-Futterschneid-Maschinen à 55 fl. und Dresch-Maschinen à 220 bis 260 fl. 2c.

liefern wir unter Garantie und auf Probe.

Bei der kürzlich stattgefundenen Ausstellung beim landwirthschaftlichen Kreisfeste in Landshut erhielten wir den ersten Preis, zwei goldene Medaillen und verkauften 18 Stück solcher Maschinen.

Beschreibungen und Abbildungen auf Wunsch gratis.

J. P. Lanz & Co.
in Regensburg und München.

(d)

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr	Pf. kr.	Pf. hl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	30	8	3
Mehl Nro. 0	14	5	8	2
" " 1	13	5	8	–
" " 2	12	5	7	1
" " 3	9	35	5	3
" " 4	8	20	5	–
" " 4½	7	5	4	1
Futtermehl " 5	3	54	2	2
Kleie schwere " 5½	3	12	2	–
" leichte " 6	2	48	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	9	57	6	–
" " 2	8	57	5	2
" " 3	7	57	5	–
Futtermehl " 4	5	6	3	1
" " 5	3	54	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage der J. G. Wölfle'schen Buchhandlung „Neuestes Augsburger Kochbuch"

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 280. Mittwoch, 25. November **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei dem Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 20. Nov. Soeben kommt uns aus dem Oetzthal die betrübende Nachricht von einem Unglücksfall zu. Der gewandteste und berühmteste Führer des Oetzthals, Cyprian Graubichler, gemeinhin Zyper genannt, in Touristen- und Bergsteigerkreisen wohlbekannt, machte sich am 7. d. M. in Begleitung des Hrn. Couraten Senn von Vent auf den Weg über das Hochgebirg (über 9000 Fuß) von Unserer lieben Frauen nach Vent. Durch frischen Schneefall und häufige Lawinenstürze an raschem Vordringen gehindert, mußten sie die Nacht im Freien auf dem Gletscher im Schnee zubringen, und zwei volle Tage und einen Theil der Nacht, bei grimmiger Kälte bis an den Leib im Schnee watend, fortmarschiren. Eine halbe Stunde von den Rosener Höfen unterlag dieser muthige Führer am 8. Abends den Anstrengungen der Reise, deren Beschwerden und Gefahren nur der richtig zu beurtheilen weiß, der das Leben in den Hochthälern der Alpen, speciell der Gletscherwelt, kennt. Für Touristen, welche das Oetzthal besuchen wollen, ist der Tod dieses Mannes ein, wenigstens für diesen Augenblick, fast unersetzlicher Verlust, da von den übrigen Führern keiner diese genaue Kenntniß der Ferner besitzt, und auch keiner sich in den Eigenschaften eines zu gefährlichen Bergtouren zu verwendenden Führers mit ihm messen kann. Er hat theilweise allein, theilweise in Begleitung des oben erwähnten Curaten Senn und anderer kühnen Bergsteiger, 8 bis 10 Gipfel des Oetzthals zum erstenmal erstiegen. Erst im vorigen Sommer erklomm er mit zwei Münchenern einen bis dahin jungfräulichen Gipfel, und machte mit diesen einen ersten Gletscherübergang über ein Hochjoch. Zyper hinterläßt zwar glücklicherweise keine Familie wohl aber eine alte Mutter, welche er durch seinen Verdienst ernährte. (Allg. Z.)

— München, 23. Nov. Heute Morgens starb dahier Staatsrath von Hermann in Folge einer Lungen-Entzündung nach zweitägiger Krankheit — ein schwerer Verlust für den Staat wie für die Wissenschaft.

— München, 21. Nov. Im Personalstand der Kammer der Abgeordneten sind seit der letzten Wahl bedeutende Veränderungen vorgegangen; von den damals gewählten 148 Abgeordneten sind in dem Zeitraume von noch nicht ganz 6 Jahren, 21 Abgeordnete gestorben, und 24 andere aus der Kammer ausgetreten. (K. f. N.)

— München, 21. Nov. Nachdem die in einer Generalversammlung am 4. Aug. d. J. beschlossenen „Statuten der Landesprodukten- und Waarenbörsen in München“ die Genehmigung der Regierung erhalten haben, hat sich in einer heute Vormittags stattgehabten Generalversammlung der betreffende Verein definitiv constituirt, so daß die Börse selbst in kürzester Zeit ins Leben treten kann. Die Börse hat zum Zweck Käufe und Verkäufe in Landesprodukten- und sonstigen Waaren zu bewirken, und soll sich der Verkehr auf Getreide, Mühlprodukte, Malz, Hopfen, Tabak u. s. w., überhaupt auf Produkte jeden Zweiges der Landwirthschaft, sowie auf andere Waaren aller Art erstrecken. Als Börsentage sind vorerst Dienstag, Donnerstag und Samstag festgestellt. Die Geschäftszeit ist von 10 bis 1 Uhr. Bemerkenswerth erscheint die Bestimmung der Statuten: daß zur Beilegung von Streitigkeiten ein aus fünf Comitemitgliedern bestehendes Schiedsgericht besteht, dessen Urtheile endgültig und rechtskräftig sind, und daß gegen dieselben weder die Betretung des Rechtsweges vor den landesfürstlichen Gerichten, noch die Appellation und irgend ein anderes Rechtsmittel zulässig sein und die Urtheile auch exekutionsfähig sein sollen. Für den Getreide- und Mehlhandel und die Hopfengeschäfte sind Usancen normirt worden.

— Lindau, 20. Nov. Diesen Nachmittag gegen 5 Uhr wurde unter dem Donner der Schiffskanonen und Gesang der zahlreichen Bemannung das neue Dampfboot „Ludwig“ von einem württembergischen Dampfboote hieher geschleppt. Daselbe ging auf der Werfte vor Anker, um durch Einsetzen der Maschinen und Räder seine letzte Vollendung zu erhalten.

Oesterreich. Aus den vom k. k. Infanterie-Regimente Großfürst Michael Nr. 26 eingelangten amtlichen Listen geht hervor, daß bei der schrecklichen Katastrophe bei Horowitz im Ganzen 82 Mann verunglückt sind, und zwar: 1 Führer, 2 Gefreite, 76 Gemeine und 3 Offiziersdiener.

Feuilleton.

Ueber eine merkwürdige Weinversteigerung macht ein französisches Blatt, die „Gironde,“ nachfolgende Angabe. Die Besitzung Chateau-Lafitte, aus der Erbmasse der Madame Duchatel herrührend, wurde kürzlich von Herrn v Rothschild um 4,500,000 Fr. erworben. Die Erben hatten sich aber außer dieser Summe noch das Mobiliar ausbedungen, sowie den Wein, der in den Kellern lagert. Am Montag den 26. Oktbr. jüngst wurden nun auf dem Schlosse die betreffenden Weine zur Versteigerung gebracht durch Herrn Bussard, Friedensgerichtsschreiber zu Pauillac und den Auctionator Charlot aus Bordeaux. Unter den Bedingungen sind zu erwähnen, daß die Weine gegen Baarzahlung mit 5% Steigkosten abgegeben wurden und acht Tage nach dem Versteigerungstage abgeholt sein mußten. Die Flaschenweine wurden auf einfache Etiquette hin versteigert, ohne daß vorher Proben genommen werden durften. Die Serie der Flaschen begann mit dem Jahrgange 1797 und endete mit dem 1854er. Aus allen Gegenden von Medoc, sowie aus allen Weingeschäften waren Liebhaber anwesend, ebenso hatten sich Feinschmecker aus allen Ständen, sowie große Restaurants aus Paris und Bordeaux eingefunden. Der geringste Preis für die Flasche war 7 Fr. und zwar für den 1826er und 1863er. Vom Jahrgang 1798 kam die Flasche auf 16 Fr. 1815 auf 31 Fr., 1825 auf 90 Fr., 1834 70 Franken. Der 1865er würde versteigert in Barriques von 228 Liter zu 2850 bis 3000 Franken. Der Matador, wohl der theuerste Wein der Welt, war der sogenannte Kometenwein des Jahres 1811. Wenn der Verkaufspreis desselben nicht in den amtlichen Steigakten geschrieben stünde, wäre man versucht, die Angabe für unwahr zu halten; aber nach Ausweis dieser Papiere kostet die Flasche 1811er 121 Franken! Die Ausrufer hatten die Flasche mit 20 Franken angeboten, alsbald aber entspann sich zwischen Hrn. Delhomme, Besitzer des Café anglais in Paris und Hrn. Cremailly vom Hotel des Princes in Bordeaux, eine Art Steeple-Chase, bei welcher das übrige Publikum Zuschauer war. Delhome bot sofort 50 Fr., Cremailly 60, rasch folgten dann die Gebote: 80, 90, 100, 110, 120, bis zuletzt Cremailly in Bordeaux mit 121 Franken per Flasche siegte. Allgemeines Bravo folgte auf den Zuschlag. Mit den Steigkosten kam also vom Kometenwein die Barrique, d. i. 228 Liter, 34,925 Fr., also das Fuder 153,000 Franken! in drei Stunden war diese merkwürdige Versteigerung zu Ende.

Theils sofort todt geblieben, theils später in Anjezd gestorben, sind: 1 Offiziersdiener und 21 Gemeine; in Prag sind 8 Gemeine ihren Verletzungen erlegen, und 1 Führer, 2 Gefreite, 48 Gemeine und 2 Offiziersdiener befinden sich noch im Garnisonsspitale in ärztlicher Pflege.

— Wien, 19. Nov. Den Delegationen soll in dieser Session noch ein Programm vorgelegt werden für die Regelung des Flottenstandes. Der Hauptzuwachs ruht in der Panzerflotte; 7 Panzerschiffe hat die Regierung bereits, 2 sind im Bau begriffen, 6 neue sollen angeschafft werden. Die Holzschiffflotte blieb so ziemlich im jetzigen Stande, nur soll sie um 3 Avisoschiffe, 1 Werkstättenschiff und 5 Transportschiffe, selbstverständlich nur Schraubendampfer vermehrt werden. Der Flottenstand wäre also folgendermaßen veranschlagt: 15 Panzerschiffe, 8 Hochbordholzschiffe (Fregatten, Corvetten), 14 Niederbordholzschiffe (meist Kanonenboote), 4 Avisoschiffe, 1 Werkstättenschiff, 5 Transportschiffe, 2 Yachten, zusammen 49 Segel. Zur Nachschaffung der 6 neuen Panzerschiffe spricht die Marinesection des gemeinschaftlichen Kriegsministeriums 10 Jahre lang ein Extraordinarium von je dritthalb, zusammen 25 Mill. Gulden an. Das Programm hat den Vice-Admiral Tegethoff zum Verfasser.

— Eine neue Enthüllung traurigster Art bringt uns der officielle österreichische Bericht über die Schlacht von Sadowa. Am Vormittag des 1. Juli 1866 schickte Benedek folgendes Telegramm an den Kaiser: „Bitte Ew. Majestät dringend, um jeden Preis den Frieden zu schließen; Katastrophe für Armee unvermeidlich.“ Aber die Antwort aus Wien lautete abschlägig; die Schlacht bei Königgrätz mußte geschlagen werden, und die Katastrophe, die Benedek vorausgesagt hatte, blieb nicht aus.

Frankreich. Paris, 18. Nov. Wie sein Freund Rossini, verordnete Baron James v. Rothschild auf das einfachste und als Privatmann en famille beerdigt zu werden. Seinem Befehl wurde, wie immer, auf das pünktlichste gehorcht, und die Einfachheit wurde soweit getrieben, daß sie den Charakter einer volksthümlichen und rührenden Großartigkeit annahm. Ein zweispänniger Leichenwagen und ein Sarg ohne irgend einen Schmuck, ohne Ordenszeichen und sogar ohne die Namenschiffre — das war alles. Als derselbe sich in Bewegung setzte, schlossen sich ihm mindestens 6000 Menschen an. In tiefem Schmerz gingen hinter dem Wagen zu Fuß die drei Söhne, Alphons, Gustav, Edmund. Die Ministerien, der Hof, die meisten Gesandtschaften und Consulate, alle in Civil, die Eisenbahngesellschaften, die Haute finance und die Börse, der Jockey Club, der katholische wie protestantische Cultus, die Schulen und die Spitäler, die Künste wie die Literatur, die Zeitungen aller Farben und alle Classen der Gesellschaft, vom Fürsten bis zum Bettler, waren in der endlosen Menge vertreten, und bildeten die Familie, an deren Spitze die drei Söhne den Gang zum Père-Lachaise machten. Die Menge war endlos; denn es schlossen sich dem Zuge auf den Boulevards und in den Faubourgs immer neue Volksmassen an, denen insbesondere auch die bürgerliche Einfachheit des Schauspiels imponirte. Die israelitische Abtheilung des Père-Lachaise konnte nur eine beschränkte Anzahl Personen während der Grabreden fassen, aber 10,000 Menschen drängten sich gegen das Gitter und überfüllten hernach den Kirchhof, um an den Gesängen an der Gruft theilzunehmen. Als ich den Kirchhof verließ, war es kaum möglich, durch die immer noch herbeiströmende Menge, in welcher es von Blousen wimmelte, durchzukommen. Dieser Anblick rechtfertigte mir neuerdings das 1848 von dem Verstorbenen in das Volk und in die Republik gesetzte Vertrauen. Diese Popularität glich in nichts den Pereire'schen und Mirès'schen Bettelleuten. —

— Paris. Der jüngst verstorbene Heros der Musik, Rossini, hat einen besonderen Preis „für melodische Tondichtungen, in unsern Tagen so vernachlässigt,“ ausgeschrieben. Die Werke können geistliche oder weltliche sein; bei den letzteren muß der Text sittlich vollkommen reinen Inhalt haben. Rossini hinterläßt ein Vermögen von 2,500,000 Frcs.; die unbeschränkte Nutznießung ist zunächst seiner Wittwe eingeräumt. Sodann wird dieses Vermögen zur Fundirung eines Conservatoriums verwendet.

Italien. Florenz, 21. Nov. Laut Nachrichten aus Rom hat der Papst das Todesurtheil gegen Monti und Tognetti trotz der durch die ausländische Diplomatie vermittelten Vorstellungen der italienischen Regierung bestätigt. Wie die „Nazione“ wissen will, sei die Hinrichtung für die Zeit der beabsichtigten Durchreise des Kronprinzen Humberts und seiner Gemahlin Margherita festgesetzt. (?) Der Kronprinz werde deßhalb den Kirchenstaat vermeiden. (Allg. Z.)

— Neapel, 19. Nov. Die Richtung des Lavaergusses ist dieselbe wie im Jahre 1856; das Maximum der Lavageschwindigkeit beträgt 180 Mètres in der Minute. Die das bebaute Land überströmende Lava wird bald das Meer erreichen. Mehreren Dörfern droht Zerstörung.

Rußland. Der Prozeß wegen des Salz-Diebstahls in Nischnei-Nowgorod (Rußland) kommt Ende November zur Verhandlung. Bekanntlich hat dort der Verwalter der Reichs-Douane, General Werderewski, einen Unterschleif von anderthalb Millionen Pud Kronsalz begangen.

Amerika. Es heißt, daß Brigham Young, der Mormonenhäuptling, sich mit den Propheten — 3,000,000 Dollars — ins Privatleben zurückzuziehen gedenke.

— Die Verluste, die Peru durch die letzten großen Erdbeben erlitten hat, werden auf 200 Mill. Piaster (800 Mill. Fr.) geschätzt.

Landesposten. Von Deggendorf, 19. Nov., wird der Donau-Zeitung geschrieben: Gestern Abend geriethen der hiesige Häuslerssohn Joseph Heuberger und der Lumpensammler Lautenbacher, angeblich aus der Gegend von Ruhmannsfelden, im Wirthshause zu Schaching unweit Deggendorf beim Kartenspiel in einen Wortwechsel, welcher damit endete, daß Lautenbacher dem Heuberger ein im Griffe feststehendes Messer durch die Brust in's Herz rannte, so daß Letzterer todt zusammenbrach. Der Thäter wurde von der herbeigerufen Gendarmerie sofort festgenommen. Der Mörder wie sein Opfer waren verkommene, dem Eigenthum und Leben gefährliche Subjekte. — In Bondorf (Württemberg) brachte dieser Tage ein 43 Jahre alter Angehöriger dieser Gemeinde, Vater von 2 Kindern, aus eigener Unvorsichtigkeit seinen Fuß in die dort arbeitende Dampfdreschmaschine; der Fuß wurde total zerfleischt, der Verunglückte ins Krankenhaus nach Tübingen gebracht, woselbst die Abnahme des Fußes vorgenommen werden muß. — In Wien haben vor einigen Tagen im Karthäuser Strafhause zwei Sträflinge den Kerkermeister, während er die Zellen untersuchte, erdrosselt, und dem Ermordeten mit dem Taschenmesser den Kopf abgeschnitten. — Der frühzeitige Schneefall hat in den Forsten und Obstgärten viel Schaden verursacht; so hat derselbe in den Forsten Laurenzi und Sebaldi bei Nürnberg allein 23,400 Klafter Holzschaden herbeigeführt. — Eichstädt. Am 18. Nov. Mittag verunglückten abermals 3 Arbeiter beim Eisenbahnbau bei Wasserzell. Es fuhren nämlich besagte drei Arbeiter mit einem Rollwagen auf das über 100 Schuh hohe Gerüste wahrscheinlich etwas zu rasch ein, und konnten hiedurch denselben nicht zu rechter Zeit zum Stehen bringen. Der Wagen stürzte mit den Arbeitern vom Gerüste, wodurch letztere schwere Verletzungen erlitten und in's städtische Krankenhaus verbracht wurden.

Lokales.

Freising. Vom 7. Okt. bis 14. Nov. haben in München 26 photometrische Gasmessungen stattgefunden. Die mindeste Lichtstärke (10,59 Kerzen) ergab sich am 9. Okt. und die höchste am 7. Okt. (12,86 Kerzen); die durchschnittliche Lichtstärke betrug 11,62 Kerzen und war immer das vertragsmäßige Maß (10 Kerzen eingehalten. (Von derartigen Gasmessungen ist hier noch nie etwas bekannt worden. Finden solche im Interesse der Gasconsumenten hier auch statt?)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Hopfenmarkt.

München, 20. Nov. Voriger Rest 1064 Ctr. Neue Zufuhr 471 Ctr. Heutiger Verkauf 629 Ctr., im Rest geblieben 906 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. 68 fl. 29 kr., 56 fl. 26 kr., 39 fl. 59 kr.; bevorzugte Sort. Hallertauer Landh. 73 fl. 2 kr., 69 fl. 39 kr., 65 fl. — kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel 80 fl., 73 fl. 51 kr., 70 fl. Mittelfränk. Gewächs, vorzüglichere Qual. aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 82 fl. 14 kr., 78 fl. 7 kr., 73 fl. 56 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mossbacher- u. Stirner-Gut 105 fl. — kr., 100 fl. 5 kr., 100 fl. — kr. Ausländisches Gut, Saazer Stadt- dann Herrschafts- und Kreisgut 100 fl. — kr.

— Die renommirten holländischen und belgischen Wäscherinnen wenden anstatt Soda raffinirten Borax als Waschpulver an und zwar nehmen sie eine tüchtige Handvoll des gepulverten Salzes auf ungefähr vier Quart kochenden Wassers. Sie ersparen dadurch beinahe die Hälfte der Seife. Zum Waschen der Spitzen, Battist, Musselin rc. wird eine größere Boraxmenge angewendet, zu Crinolinen, Unterröcken, rc., welche gesteift werden müssen, ist eine starke Lösung des Salzes erforderlich. Der Borax verursacht den Geweben nicht den geringsten Nachtheil; er macht das härteste Wasser weich, dient auch zum Reinigen des Haares und ist ein vortreffliches Zahnpulver. (Je raffinirter der Borax ist, desto besser.)

Allerlei.

— Ein sonderbarer Fisch. Verschiedene amerikanische Zeitungen haben in letzter Zeit über einen im Staate Maine gefangenen, sonst noch nie gesehenen Fisch berichtet; es dürfte für Ihre Leser angenehm sein, die nähere Beschreibung desselben zu vernehmen. Das sonderbare Thier, das kürzlich bei Eastport gefangen wurde, war vor einigen Tagen öffentlich ausgestellt, wo es durch seine erstaunliche Größe und außerordentliche Gestalt Bewunderung erregte. Es ist über 30 Fuß lang und hat 21 Fuß im Umfang; auf seinem Rücken ist eine ungeheure Flosse; die Seiten sind mit Bauchflossen versehen, während der Schwanz dem des Haifisches ähnlich ist. Ungefähr 10 Fuß von der Schwanzspitze hat es zwei große Beine, die in Schwimmfüßen endigen. Der Mund ist 5 bis 6 Fuß lang und in seiner ganzen Größe mit zahllosen kleinen Zähnen besetzt, die in Größe und Gestalt einer Art scharf zugespitzter Maiskörner ähnlich sehen. Sein ungeheurer Körper, der beim Fang auf ungefähr 10 Tonnen Gewicht geschätzt wurde, hat kein Knochengerüst; die härtesten Theile sind eine Art Knorpel, zur Erhaltung untauglich. Seine Haut ist dunkel und hart, gleich der des Elephanten und des Rhinoceros. Die Erscheinung ist ein Wunder für die Naturforscher, die nicht wissen, in welche Klasse des Thierreichs sie einzureihen ist. Zu verschiedenen Zeiten während der letzten Jahre, sagt der Bangor Daily Whig, wollen Fischer ein sonderbares Ungeheuer, eine Art großer Seeschlange, im See Utopia in Neu-Braunschweig, gerade an der Grenze vom Staate Maine, gesehen haben. Weil aber die Aussagen jedesmal nur von einem oder zwei Individuen ausgingen, so wurde denselben kein Glauben geschenkt. Sonntag den 3. August d. J. wurde das Ungeheuer nahe am Ufer der Westseite von Eastport Island, wo die Passamaquoddy Bai mit dem Utopiasee durch einen ¼ Meile langen Sumpf zusammenhängt, entdeckt. Mit Flintenschüssen angegriffen, eilte es dem Sumpf und wahrscheinlich dem See zu, der unzweifelhaft sein Aufenthaltsort war; in kurzer Zeit hatte es mit Hülfe seiner Beine und Flossen eine ziemliche Strecke zurückgelegt, während die Nachricht von seiner Erscheinung eine große Menge Leute ans Ufer gelockt hatte. Die erhaltenen Kugeln hemmten seine Bewegung, so daß es gefangen werden konnte; etwa 70 waren in seinen Leib gedrungen, und noch am folgenden Tag waren Lebenszeichen an ihm bemerklich.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Königlich Allerhöchste Verordnung „den Feingehalt und die Probe von Gold- und Silberwaaren betr."

Die rubr. Verordnung wird aus dem k. Regierungsblatte Nr. 79 abgedruckt, wie folgt:

Königlich Allerhöchste Verordnung
den Feingehalt und die Probe von Gold- und Silberwaaren
betreffend.

Ludwig II.

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und Schwaben rc. rc.

Wir finden Uns bewogen, auf Grund des Artikels 187 des Polizeistrafgesetzbuches in Ansehung des Feingehaltes und der Probe von Gold- und Silberwaaren zu verordnen, was folgt:

§ 1. Gold- und Silberwaaren dürfen in jedem Mischungsverhältnisse (Legirung) feilgehalten oder verkauft werden.

§ 2. Eine Bezeichnung des Feingehaltes auf Gold- und Silberwaaren ist nur zulässig, wenn dieselben in Gold mindestens 0,58 ($13\frac{23}{25}$ Karat), in Silber mindestens 0,80 (12 Loth 14,4 Gran) Fein enthalten.

Gold- und Silberwaaren von geringerer Legirung dürfen mit keinem Feingehaltsstempel versehen sein.

Die Bezeichnung des Feingehaltes hat ausschließlich nach Hunderttheilen des Mischungsverhältnisses zu geschehen.

§ 3. Für die Richtigkeit des auf einer Gold- oder Silberwaare aufgeschlagenen Feingehaltes ist der Verkäufer verantwortlich. Keine Waare darf im Ganzen mit Einschluß des Schlaglothes oder in einem ihrer einzelnen Bestandtheile einen geringeren als den durch den Stempel ausgedrückten Feingehalt enthalten.

Von dem eingezeichneten Feingehalte wird bei Gold sowohl als bei Silber eine Abweichung von 10 Tausendtheilen gestattet.

§ 4. Bezüglich der Gold- und Silberwaaren, welche mit einem Feingehaltsstempel versehen werden, sind außerdem nachstehende Bestimmungen zu beachten:

1) dieselben müssen den Namen (Namenchiffre) oder das Gewerbszeichen des Verfertigers oder Verkäufers deutlich erkennen lassen;
2) zur Ausfüllung hohler Gegenstände darf nur Kitt verwendet werden;
3) das zur Löthung verwendete Schlagloth muß wenigstens zur Hälfte aus demselben edlen Metalle bestehen.
4) zur Legirung von Gold darf nur Silber oder Kupfer oder Silber und Kupfer, zur Legirung von Silber nur Kupfer dienen.

§ 5. Die Erholung einer amtlichen Beglaubigung für Feingehaltsbezeichnungen ist nicht geboten.

Um den Verfertigern oder Verkäufern von Gold- und Silberwaaren Gelegenheit zu geben, ihre Feingehaltsbezeichnungen amtlich bestätigen zu lassen, wird Veranstaltung getroffen werden, daß eine amtliche Prüfung und Beglaubigung dieser Bezeichnungen außer bei dem Haupt-Münz- und Stempelamte München auch an anderen Orten durch besonders aufgestellte und verpflichtete Sachverständige gegen Entrichtung mäßiger Gebühren erwirkt werden kann.

Die bezüglichen Anordnungen, sowie die Festsetzung des bei diesen Prüfungen anzuwendenden Verfahrens, dann die Regulirung der Probegebühren und die Bestimmung des Beglaubigungszeichens bleiben unserm Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten vorbehalten.

§ 6. Im Auslande verfertigte Gold- und Silberwaaren, welche mit einem niedrigeren Feingehalte als 0,580 in Gold und 0,800 in Silber bezeichnet sind, werden nur dann zum Verkaufe zugelassen, wenn sie mit dem Beglaubigungsstempel der betreffenden auswärtigen Behörde versehen sind.

§ 7. Die Polizeibehörden sind verpflichtet, die Beachtung der vorstehenden Bestimmungen strenge zu überwachen und deßhalb zeitweise, namentlich bei stattfindenden Messen oder Jahrmärkten die in ihren Bezirken befindlichen Ver-

kaufsläden für Gold- und Silberwaaren unter Beiziehung eines verpflichteten Sachverständigen einer amtlichen Beschau zu unterziehen.

In Betreff des Feingehalts hat sich diese Controlle, vorbehaltlich der in zweifelhaften Fällen zu veranlassenden chemischen Untersuchung auf die Nadel oder Strichprobe zu beschränken.

§ 8. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. Mai 1869 in den Landestheilen diesseits des Rheines in Wirksamkeit.

Vom gleichen Tage an sind die in diesen Landestheilen bisher bestehenden Verordnungsbestimmungen über den Feingehalt und Probe der Gold- und Silberwaaren aufgehoben.

Schloß Berg, 28. Oktober 1868.

Ludwig.

v. Schlör.

Auf Königlich Allerhöchsten Befehl:
der Generalsekretär,
Ministerialrath v. Cetto.

Freising, 21. November 1868.

Der Magistrat der kgl. Stadt Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Vormundschaft des ausserehelichen Kindes Rosine Neupert und die Kindsmutter Rosine Neupert von Schönwald, Landgerichts Selb, haben durch ihre im Armenrechte aufgestellten Pflichtanwalt, kgl. Advokaten Wagner dahier unterm 19. November l. Js. eine Klage auf Anerkennung der Vaterschaft des Kindes Rosine Neuppert und auf Bezahlung eines Kindernahrungsbeitrages für dasselbe gegen den Schlossergesellen Karl Reich von Freising bei hiesigem Gerichte eingebracht und ist zum Sühne-Versuche oder zur mündlichen Verhandlung der Sache Tagsfahrt auf

Montag den 28. Dezember l. Js.,

Morgens 9½ Uhr,

dahier anberaumt. Der Aufenthalt des Beklagten kann zur Zeit von der Klagspartei nicht angegeben werden, daher auf Antrag derselben Karl Reich zur anberaumten Tagsfahrt hiemit öffentlich bei Vermeidung der Verurtheilung in die Tagsfahrts-Kosten geladen wird.

Zugleich wird Karl Reich, der die Doppelschrift der Klage bei der dießseitigen Gerichtsschreiberei in Empfang nehmen kann, hiemit aufgefordert, bis zur anberaumten Tagsfahrt seinen dermaligen Aufenthalt bei Gericht bekannt zu geben oder einen dahier wohnenden Bevollmächtigten zur Empfangnahme aller künftigen gerichtlichen Erlasse um so gewisser zu benennen, da außerdem dieselben in der Folge durch Anschlag an die Gerichtstafel als richtig zugestellt erachtet werden.

Freising, den 20. Nov. 1868.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising.

Moser.

Bekanntmachung.

Hyp.- und Wechselbank gegen Löffler p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigere ich zum zweiten Male

Dienstag den 29. Dezember l. J.

Vormittags 11–12 Uhr,

in meinem Amtszimmer das Anwesen HS.-Nr. 81 b zu Neustift im Hypothekenbuche als Eigenthum der ledigen Katharina Löffler von Zolling vorgetragen, nach den vorliegenden Steuerkataster-Auszügen aber zu einem Theile mit den Parzellen Pl.-Nr. 544'/₂ a und 544'/₂ b Wohnhaus und Garten zu 5 Dez. an Xaver Holzmüller und Sophie War, zum andern Theile mit den Parzellen Pl. Nr. 544'/₂ a und 544'/₂ b Wohnhaus und Garten zu 2 Dezimalen an Martin und Anna Faltermaier verkauft.

Dieses Anwesen ist auf 850 fl. gewerthet und mit einem Kapitale von 50 fl. und einer Zinsen- und Kostenkaution von 500 fl. belastet.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Weitere Aufschlüsse können in meiner Amtskanzlei erholt weredn.

Freising, den 23. November 1867.

Eser.

(2128) königlicher Notar.

Privat-Anzeigen.

Heute Mittwoch den 25. Nov.

letztes altes Hofbräuhausbier

Georg Wintner,

Wirthschaftspächter in der Lucke.

Am Mittwoch den 25. November

Knödelparthie in der Schießstätte

mit Ganszung, Gansbraten und gutem alten Biere

wozu ergebenst einladet

Jakob Lanzinger,
Schießstättwirth.

Der beste Hausarzt

ist das anerkannt gediegene, bereits in mehr als 50,000 Exemplaren verbreitete Schriftchen des Dr. Werner: „Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke." Die in demselben gegebenen Anweisungen dienen zur Herstellung reinen Blutes, frischer Säfte und guter Verdauung, den Hauptbedingungen der Gesundheit und des Wohlbefindens. Vorräthig ist dasselbe in jeder Buchhandlung, in **Freising** in der Wölfle'schen für nur **21 kr** (1589 12e)

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr

Eine freundliche Wohnung an der Sonnenseite mit 6 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen. D. Uebr.

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen** mit Ansichten von Freising. **Franz Datterer.**

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose &c. &c.	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82½	—
„ „ 4 pCt „	90	89½
„ „ 4½ pCt „	96¼	96[illegible]
„ „ 5 pCt. „	102½	10[illegible]
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr 100	103	10[illegible]
4 pCt Bank-Obligationen	—	[illegible]
4 pCt. Pfd.-Brf der b. H.- u. W.-Bank	91½	9[illegible]
5 pCt. Münchener Stadt Anlehen	102½	10[illegible]
Bayer. Bank-Aktien	—	[illegible]
Ostbahn Aktien	127½	12[illegible]
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	54	53½
steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	58	[illegible]
5 pCt. 1860er Loose	—	7[illegible]
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	79½	[illegible]
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6½	

Gold-Sorten.	Brf.	Geld
Ducaten	5.38	5.[illegible]
Pistolen	9.50	9.4[illegible]
preußische	9 29	9.2[illegible]
20 Stück Francs	9 28	9.2[illegible]
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105½	104½
Oesterr. Bankn fl. 100 österr. Wahr.	101½	10[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 281. Donnerstag, 26. November 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Postexpeditionen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen k. Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 22. Nov. Die „Südd. Presse“ erläßt eine Einladung zur Preisbewerbung für die beste Novelle, Erzählung rc. rc. Der Preis beträgt außer dem Honorar 100 Vereinsthaler. Schiedsgericht ist die Redaktion.

— München, 24. Okt. Der am 23. d. verstorbene Staatsrath Friedr. Bened. Wilhelm v. Hermann, am 5. Dez. 1795 zu Dinkelsbühl geboren, war anfangs der 1820er Jahre Lehrer der Mathematik am Erlanger Gymnasium, dann an der polytechnischen Schule in Nürnberg, ward 1833 Professor der Staatswirthschaft an der Universität München, 1845 Ministerialrath, 1855 Staatsrath im ordentlichen Dienst. Im Parlament zu Frankfurt, wo er die großdeutsche Partei organisiren half, wirkte er, wie später in der bayerischen zweiten Kammer u. s. w., für eine österreichisch-deutsche Zolleinigung. Er gehörte bekanntlich zu Deutschlands namhaftesten National-Oekonomen und Statistikern, und seine einschlägigen Schriften sind sehr zahlreich. Das statistische Archiv stand unter seiner Leitung.

— München, 24. Nov. Gestern Nacht verstarb der erste Custos an der k. Hof- und Staatsbibliothek dahier, Hr. Hellroßler.

— München. Die liberale Mittelpartei hat ihr erstes Flugblatt erscheinen lassen; dasselbe behandelt das **Schulgesetz.**

— München, 23. Nov. Se. k. Hoh. Prinz Adalbert ist vergangenen Samstag Abends aus Paris hieher zurückgekehrt. — I. k. Hoheit die Frau Prinzessin Adalbert ist gestern Abend von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

— Das k. Staatsministerium des Handels rc. hat die Errichtung einer Baugewerksschule als Spezialabtheilung der Kreisgewerbsschule in Regensburg genehmigt. Die Baugewerksschule ist bestimmt, Bauhandwerksmeister zu bilden, außerdem Paliere und Aufseher für die Eisenbahnbauten, die Baubehörden, für kulturtechnische Unternehmungen und sonstige Bauausführungen heranzuziehen. Auch junge Leute aus verwandten technischen Gewerben, wie z. B. Schreiner, Schlosser u. dgl. können den Unterricht in einzelnen Lehrgegenständen zu ihrer weitern Ausbildung besuchen. Zur Aufnahme sind die Kenntnisse, welche der oberste Kurs der Volksschule bietet und die Vorlage des Schulentlaßzeugnisses erforderlich. Die Anmeldung hat eine Woche vor dem Beginn des Unterrichts beim Rektorate der Kreisgewerbsschule Regensburg zu geschehen. Der Unterricht beginnt in diesem Jahre mit dem 1. Dezember, in Zukunft Mitte November, und dauert bis Mitte April, da derselbe zunächst für solche junge Bauhandwerker bestimmt ist, welche während der Sommermonate schon praktisch beschäftigt sind. Die Unterrichtszeit dauert täglich von Morgens 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von 1 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends (an Mittwochen und Samstagen ist der Nachmittag frei.) Die vorauszubezahlende Unterrichtsgebühr beträgt monatlich 4 fl., für Hospitanten einzelner Fächer 2 fl. Als Lehrgegenstände sind Arithmetik, Geometrie und Stereometrie, Mechanik, deutsche Sprache, Baumaterialienlehre, allgemeine und spezielle Baukunde, Anfertigung von Kostenanschlägen, Vermessen und Nivelliren, Zeichnen, Bossiren und Modelliren in Aussicht genommen. Zur Ertheilung des Unterrichts haben sich in anerkennenswerther Weise theils Lehrer der Kreisgewerbsschule, theils praktische Bauverständige bereitwilligst erboten.

— Nürnberg, 21. Nov. In der Erzgießerei von Lenz und Heroldt ist dieser Tage das Standbild Königs Max II., welches die Stadt Landshut demselben errichtet, vollendet worden. Die vom Bildhauer Bernhard in Landshut trefflich modellirte Statue ist unter Leitung des Professors Lenz untadelhaft im Guße wieder gegeben und wird eine neue würdige Zierde der alten „Dreihelmen-Stadt“ bilden.

— Kronach, 20. Nov. Der Festungsgefangene Gustav Chorinsky befindet sich noch immer in dem Krankenhause auf dem Rosenberg und wird von zwei Wächtern bewacht gehalten, da er nach seinem Verhalten völlig dem Irrsinn verfallen zu sein scheint. Gestern Nachmittags ist seine Mutter, die Gräfin Chorinsky, nebst ihrem Sohne Rudolf hier eingetroffen. Heute findet eine ärztliche Conferenz, zu welcher renomirte auswärtige Irrenärzte geladen sind, statt; (um dieses kostbare Leben zu erhalten.)

— In Waldsassen ist man einer schon seit Jahren bestehenden, weit verzweigten und vollständig organisirten Schatzgräbergesellschaft auf die Spur gekommen, die von den bethörten Leuten periodische Beiträge einsammelte und ihnen mit dem Hinweis auf verborgene Schätze enorme Summen entlockte. Die Thätigkeit der Bande erstreckte sich auch in den Landgerichtsbezirk Tirschenreuth, und das Geschäft soll flott gegangen sein, die Beiträge Einzelner sollen nach Hunderten, in einem speziellen Falle, sogar nach Tausenden sich berechnen, und viele der Geprellten werden aus Besorgniß, ausgelacht zu werden, ihren Verlust verheimlichen. In einem speziellen Falle ist einem Mann, der für Jahre lang baar hingegebenes Geld doch auch endlich auf Hebung des Schatzes drang, sogar ein solcher in einer großen Kiste, wohl verwahrt in's Haus geschafft worden aber mit der dringenden Mahnung, die Kiste ja nicht vor Jahresfrist zu öffnen. Der Mann konnte freilich der Neugierde nicht widerstehen und öffnete; zur Strafe dafür hatte sich natürlich das Geld in Steine verwandelt und der Mann zahlte ruhig weiter, bis er jetzt völlig ruinirt ist! Es ist Untersuchung eingeleitet.

Württemberg. Bl. Stuttgart, 21. Nov. Gestern, am Erinnerungstage der Eröffnung der Akademie Hohenheim wurde ein Fest zum 50jährigen Bestande dieser Anstalt in officieller Weise gefeiert. Herr Direktor v. Werner, nachdem er die Festversammlung begrüßt hatte, gedachte in seiner Rede der vor 50 Jahren durch König Wilhelm erfolgten Gründung der Anstalt, ihrer Eröffnung durch Director Schwerz mit 2 Lehrern und 8 Zöglingen, der väterlichen Fürsorge König Wilhelms und des erfreulichen und gedeihlichen Wachsthums, gedachte dann dankend, daß Se. Majestät der jetzt regierende König diese Lieblingsschöpfung seines verewigten Vaters in seinen besonderen Schutz nehmen zu wollen erklärte und wie unter seiner Regierung der Anstalt schon so manche Erweiterung und Vervollkommung zu Theil

geworden, er gedachte ferner jener Männer, welche seit den verflossenen 50 Jahren an derselben gewirkt haben, und die Anstalt zu dem gemacht haben, was sie ist. Aber auch der Zukunft könne man getrost entgegensehen, wenn, die Anforderungen der Gegenwart im Auge, stets treu und gewissenhaft an dem Baue fortgearbeitet würde. Nach Herrn Direktor v. Werner hielt Prof. Boßler einen Vortrag über die Bedeutung der Geognosie für die Landwirthschaft. Nach der Preisvertheilung überbrachte Se. Exc. der Herr Kultusminister im Auftrag Sr. Maj. des Königs Höchstdessen Glückwunsch der Anstalt und aufs Neue die Versicherung Seines wärmsten Interesses für die Anstalt. Hierauf wurde eine Festschrift, die Geschichte Hohenheim's von Professor Dr. v. Fleischer, eine forstwissenschaftliche Abhandlung von Prof. Dr. Baur und einen Bericht über die landwirthschaftliche Versuchsstation von Prof. Dr. Wolff enthaltend, vertheilt; auch ein Verzeichniß sämmtlicher seitheriger Studirender, demzufolge in den 50 Jahren 1818—68 2808 Landwirthe und 753 Forstwirthe, zusammen 3561 Studirende, die Akademie Hohenheim besucht haben. — Um 2 Uhr fand ein Festmahl statt und die Feier des Tages beschloß ein Ball im Balkonsaale des Schlosses.

Oesterreich. Wien, 23. Nov. In vorletzter Nacht ist in dem Gebäude der Staatskanzlei in die von Freiherrn v. Beust bewohnten Räumlichkeiten auf bisher noch unaufgeklärte Weise eingebrochen und sind aus dem Schlafzimmer des Reichskanzlers sämmtliche darin aufbewahrt gewesene Ordensdekorationen entwendet worden, deren Werth kein geringer ist.

— Laut der vom k. k. Generalstab bearbeiteten Geschichte des österreichischen Krieges im Jahre 1866 betrug der Verlust der kaiserlichen Armee in den böhmischen Schlachten bis zum 3. Juli 2400 Offiziere, 70,587 Mann und 7371 Pferde. — Die preußischen Verlustlisten entziffern 649 Offiziere, 15,839 Mann und 1406 Pferde.

Frankreich. Paris, 19. Nov. In diesem Augenblicke geht hier etwas vor, was die guten Spanier nicht weniger überraschen dürfte, als es Sie überraschen wird. Ein gewisser Hr Hugelmann, dessen Name fast in allen schmutzigen Geschichten vorkömmt, schickte, nachdem die Königin Isabella ihn mehreremale empfangen hatte, einen Agenten, Albert Haas, nach Madrid. Dieser ging vorigen Donnerstag nach Madrid ab, mit einem von Marfori verfaßten, von der Ex-Königin approbirten Briefe an — General Prim. Er langte Samstag in Madrid an, sah Montag Prim und übergab den Brief. Der Brief sichert dem Leiter der Revolution volle Vergebung und kgl. Dank zu, wenn er seinen Einfluß zu Gunsten der Rückkehr seiner Souveränin anwenden wolle. Drei Depeschen liefen seitdem hier von dem Agenten ein. Erste: Große Discussion! Zweite: Zögerung! Dritte: Angenommen! Gestern traf der Agent, den Charles III.-Orden im Knopfloch, hier wieder ein, begleitet von einem Adjutanten Prims. (Unglaublich!) Wir geben diese Mittheilungen unseres Correspondenten, die wir für sehr wenig wahrscheinlich halten, mit allem Vorbehalt. A. Postz.

— Paris, 21. Nov. Das Tages-Ereigniß ist die Beerdigung Rossini's. 6000 Eintrittskarten in die St. Trinite-Kirche waren vertheilt. Die Todtenmesse war aus Fragmenten der Rossini'schen Messe, des Mozart'schen Requiems, des „Stabat" von Rossini u. s. w. zusammengesetzt. Faure, Obin, Grisy, Lablache, Gardoni, Nilson von der Opera oder italienischen Oper sangen die Chöre. Mehr als 10,000 Personen begleiteten den Leichenwagen nach dem Père-la-Chaise. Ein Bataillon Infanterie bildete die Ehren-Escorte. (A. Postz.)

— Paris, 21. Nov. Heute Mittag sind in der Dreifaltigkeitskirche die Obsequien Rossini's gefeiert worden. Eine enorme Menschenmenge, in welcher Alles vertreten war, was Kunst und Literatur und die höchsten Gesellschaftskreise nur Hervorragendes besitzen, und in der sich Deputationen des Instituts, von der Gesellschaft der Komponisten und dramatischen Autoren &c. befanden, war zusammengeströmt, um dem Schöpfer so vieler Meisterwerke eine letzte und feierliche Huldigung darzubringen. Die ersten Gesangskräfte, wie die Damen Alboni, Patti, Nilson, Hr. Faure, sowie die ersten Chorsänger der lyrischen Theater von Paris hatten sich eine fromme Pflicht daraus gemacht, bei dieser imposanten Zeremonie mitzuwirken. In diesem Augenblick drängt sich die Masse der Freunde und Bewunderer des großen Komponisten auf den Kirchhof des Père-Lachaise, wo das Begräbniß in einfachster Weise stattfindet.

— Paris, 22. Nov. Es ist das Gerücht im Umlauf, daß Mazzini gestern gestorben wäre.

— Wenn Napoleon der öffentliche Geist in Paris nicht gefällt, so hat er recht. Dieser Geist fiebert gewaltig. Zum Denkmal für Baudin, der im Kampfe gegen Napoleon auf den Barrikaden starb, hat sogar eine Compagnie des 1. Garderegiments in Paris einen Beitrag gezeichnet. Ein bekannter Gelehrter hielt einen öffentlichen Vortrag über Volkswirthschaft und fing an: „Nehmen wir z. B. an, Frankreich besitze 38 Millionen Schafe." — (Donnernder Beifall). Ein Redner in einer andern öffentlichen Versammlung rief: „Der Mensch ist der elendeste, der seinen Eid bricht." (Viermalige Beifallssalve.) Gaulois, ein bekanntes, dem Hofe sehr geneigtes Pariser Blatt, erklärt in seiner neuesten Nummer, daß es heute seinen letzten Bericht über die Festlichkeiten in Compiegne veröffentliche *weil* es bei der Stimmung der Gemüther nicht für passend finde, seinen Lesern das lustige Leben des Hofes zu schildern. — Ein neues Geschlecht wächst heran, die Reaktion hat es mit einer neuen Welt von Ueberzeugungen, Charakteren und Leidenschaften zu thun.

Spanien. Der Marschall Serrano ist an der Rose erkrankt. In zwei oder drei Tagen wird das Uebel seinen Kulminationspunkt erreicht haben, bis jetzt wird sein Zustand nicht für gefährlich gehalten. Dennoch ängstigt man sich sehr, da der Tod dieses Mannes unter den augenblicklichen Umständen ein großes Unglück für das Land sein würde.

Amerika. New-York, 10. Nov. Im Staat Jowa sind die Neger für stimmberechtigt erklärt. — Der Gouverneur von Arkansas ordnete die Organisation einer Miliz von 60,000 Mann an. — Die Verträge welche in Kansas mit den Indianern abgeschlossen worden, sichern die Einstellung der Feindseligkeiten von acht Stämmen. — General Sheridan organisirt eine beträchtliche Expedition gegen die in den westlichen Prairien wohnenden Indianer.

Landesposten. In Dingolfing hat sich eine freiwillige Feuerwehr gebildet. — Cham 19. Nov. Auf Anregung des zu diesem Vorgehen durch die oberpfälzische Kreisstelle veranlaßten hiesigen k. Bezirksamts werden in den Landgemeinden Thierlstein, Randing, Rhaindorf, Niederrunding, Schonborf, Sattelpeilnstein und Katzberg, unter Mitwirkung der im Bezirke schon länger bestehenden, sieben neue vollständig organisirte Feuerwehren ins Leben gerufen, was als nachahmungswürdig in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient, da hiedurch neben der Hebung des Gemeinsinnes auch die Sicherheit für Hab und Gut der Staats-Angehörigen wesentlich gefördert wird. — In Neuhof beim neuen Kraftshof bei Nürnberg wurden beim Fällen eines starken Baumes zwei Männer vom stürzenden Baum der eine getödtet, der andere lebensgefährlich verletzt. — Bei der Augsburger Polizei wird ein weibliches Scheusal verfolgt, welches das eigene 2—3 jährige Kind, trotz der Bitten desselben, es doch nicht ins Wasser zu werfen, von einem Steg ins Wasser gestürzt hat — Der schottische Peer Sommerville hat auf einer Parforcejagd durch einen Pferdesturz den Hals gebrochen. — In Cleveland (New-York) verbrannte das große Irrenhaus.

Lokales.

ßß Freising, 25. Nov. Dem Vernehmen nach sollen wir für die langen Winterabende, die wir bisher verlebten,

noch eine Entschädigung darin erhalten, daß wir durch eine Theater-Gesellschaft, welche wir längst erwarteten, und deren guter Ruf vorausgegangen, erheitert werden. Herr Direktor **August Amann** wird mit nächsten Sonntag die Bühne mit Mosenthals vorzüglichem Schauspiel: „Der Sonnwendhof" seinen Cyclus von Vorstellungen eröffnen, und wir wünschen, daß derselbe in seinen Bestrebungen durch zahlreichen Zuspruch auf das Befriedigendste seine Rechnung finden möge. **Mehrere Theaterfreunde.**

Allerlei.

Pariser Feuerwehr.

— In vergangener Woche sind in Paris nicht weniger als 64 Kaminbrände entstanden, und dieß scheint noch sehr wenig, denn ein Sapeur-Pompie versicherte uns kürzlich, als wir ihn im Theatre des Variétés dienstlich anwesend fanden, daß die mittlere Zahl der Feuer im Winter täglich 11 bis 13 sei, theils Kaminbrände, theils Brände in Wohnungen, das macht für die vier Wintermonate eine Summe von im Ganzen mehr als 1200 kleine und große Feuer. — Diesem gegenüber hat die Stadt Paris nur ein Personal von 1400 Mann und ein Material von 300 Pumpen zu stellen — Derselbe Posten Sapeurs wird mitunter in einer Nacht fünf bis sechs Mal allarmirt und kaum hat er Zeit gehabt, sich ein wenig zu trocknen, so geht es wieder an die Arbeit. — Aber wann schlafen Sie denn? fragten wir den behelmten Feuerbewältiger, der uns diese Einzelnheiten mittheilte. — I nu, antwortete er, im Sommer!

— (**Versicherung gegen das Regenwetter.**) Unter den verschiedenen Arten von Versicherungen gegen alles Mögliche gibt es jetzt in Amerika (in New-York) auch eine gegen das Regenwetter. Wer z. B. am Sonnabend ein gutes Geschäft machen will, wozu gutes Wetter unbedingt nothwendig ist, der versichert sich Tags zuvor mit 1 Dollar. Regnet es dann an diesem Sonnabende, so erhält er von der Kompagnie den zehnfachen Betrag ausgezahlt. Wirthe, Kunstfeuerwerker und Direktoren von öffentlichen Schauproduktionen sollen diese Gesellschaft bedeutend benützen.

— Nachdem Carl Vogt den Ruf vieler „verkannter und verleumdeter Thiere" wieder hergestellt, tritt jetzt ein Schweizer Arzt als Retter der **Wanze** auf. Dieses gefürchtete Geschöpf, behauptet er, solle unter den nützlichsten Thieren genannt werden: denn es hat den hohen Beruf eines Armenarztes. Dank ihm kommen in den armen Klassen selten Schlaganfälle vor. Vor ihnen und ähnlichen Gefahren behütet sie die Wanze durch die häufigen und sanften Aderlässe. Der Retter ruft daher den Wanzen zu: Seid fruchtbar und vermehret euch!

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Verkauf denaturirten Viehsalzes für Kochsalz betr.

Die k. Regierungsausschreibung vom 12. l. Mts. (Kr.-A.-Bl. Nr. 109, S. 2355 und 2356) wird durch Abdruck allgemein bekannt gegeben.

Freising, 24. November 1868.

Magistrat Freising.

Krumbach, rechtskundiger Bürgermeister.

Abdruck.

An sämmtliche Distriktspolizeibehörden von Oberbayern.

Im Namen Sr. Majestät des Königs von Bayern.

Es ist vorgekommen, daß anstatt „Kochsalz" denaturirtes und zwar mit 10—11 Prozent Glaubersalz vermischtes gemahlenes Salz zum Verkaufe gebracht wurde.

Solches Salz ist als gesundheitsschädlich zu erachten, und die Verunreinigung daran zu erkennen, daß eine Lösung desselben im destillirten Wasser, versetzt mit einigen Tropfen salzsauren Baryts, welches Reagens in jeder Apotheke vorräthig ist, einen feinpulverigen, schweren, weißen und reichlichen, in Salz- oder Salpetersäure unlöslichen Niederschlag gibt, während reines Kochsalz nur eine leichte Trübung bei dem angegebenen Verfahren zuläßt.

Die sämmtlichen Distriktspolizeibehörden werden daher dem Verkaufe des Kochsalzes, als eines höchst wichtigen Nahrungsmittels, sorgfältigste Aufmerksamkeit zuzuwenden hiemit beauftragt, mit dem Beifügen, vorkommenden Falles im Hinblicke auf Art. 316 Ziff. 8 des Strafgesetzbuches das Geeignete zu veranlassen und hievon berichtliche Anzeige zu erstatten.

München, 12. November 1868.

Königl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern.

Frhr. v. **Zu-Rhein**, Präsident.

Vitzthum.

Bekanntmachung.

Die von den städtischen Collegien für den Stadtbezirk Freising gewählten Feldgeschwor..en, die Herren:

1. **Josef Schuster**, Obmann,
2. **Eduard Sporrer**,
3. **Franz Hofweber**,
4. **Michael Fertl**,
5. **Sebastian Wachinger**,
6. **Georg Jochner** und
7. **Anton Moser**

wurden am heutigen auf die ihnen ertheilte schriftliche Instruktion eidlich in Pflicht genommen.

Freising, 23. November 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Pasenbacher Gemeindejagd betr.

Am Montag den 21. Dezember l. J.

Nachmittags 2 Uhr,

findet im Wirthshause die Wiederverpachtung der Gemeindejagd Pasenbach statt und zwar wieder auf die Dauer von 10 Jahren.

Die Pachtbedingungen werden vor der Verpachtung bekannt gegeben.

Pachtliebhaber werden hiezu geziemend eingeladen.

Pasenbach, 22. November 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung.

(2154) **Huber**, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Vierkirchner Gemeindejagd betr.

Am Dienstag den 8. Dezember l. J.

Nachmittags 2 Uhr,

findet im Wirthshause die Wiederverpachtung der Gemeindejagd Vierkirchen statt und zwar wieder auf die Dauer von 10 Jahren.

Die Pachtbedingnisse werden vor der Verpachtung bekannt gegeven.

Pachtliebhaber werden hiezu geziemend eingeladen.

Vierkirchen, 22. November 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung.

(2155) Wenger, Vorsteher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Freising und Dachau.

Entfernung der geisteskranken Theres Burgstaller von Ruhpolding betr.

Die durch Regierungsentschließung vom 12. v. Mts. (Kr.-A.-Bl. S. 2040) angeordneten Nachforschungen haben zu unterbleiben.

Den 23. November 1868.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.

Rubhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist so eben erschienen:

Freisinger Kalender
auf das Jahr 1869.
Fünfzehnter Jahrgang.

Mit Schreibpapier durchschossen, reichem Inhalte, **Genealogie**, Practica. Ostertabelle. Zeichenerklärung. Von den 4 Jahreszeiten. — Sonnen- und Mondsfinsternisse. **Kalendarium.** Zeitgleichung. Sonnenauf- und Untergang. — **Mondeslauf.** — Mondesviertel. Tageslänge 100jähr. **Kalender.** — **Der Kanonier von Oesterreich.** Eine **Kriegsgeschichte.** Die Glocken. — Ueber Hühnerzucht. — Bildung schafft Ordnung und Sinn für's Schöne. — Verzeichniß der Messen, Woll-, Vieh-, Getreide- und Jahrmärkte. — Zinsberechnungen. — Kalender der Juden. — Geldrechnungstabelle. Besoldungs- und Liedlohnstabelle. — Gradations-Stempel-Norm. — Bayerische Maße und Gewichte. — Regulirung der Uhren nach der Sonnen-Culmination. Mondfigur.

Preis 9 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Vorräthig in **Dachau** bei Buchbindermeister Trinkgeld, in **Erding** bei den Buchbindermeistern Schwankl und Endtner, in **München** bei F. A. Finsterlin, Büttel u. Ralling, Max Bullinger, Andreas Kaut, Kanzenell, Buchh. Oettl, Schöllhorn, in **Moosburg** bei J. Zeilers Erben, in **Pfaffenhofen** bei den Buchbindern Prechtl und Krammerl, in **Wolnzach** bei Rieger, Buchbinder, in **Geisenfeld** bei Müller, Buchbinder, in **Altomünster** bei Fiederer, Buchbinder, in **Heimhausen** bei Penzenrieder, in **Nandlstadt** bei A. Brückl, in **Indersdorf** bei Hubler.

Wir empfehlen unser Lager von **landwirthschaftlichen, gewerblichen** und **hauswirthschaftlichen Maschinen und Apparaten,** worunter hauptsächlich:

Dampfdreschmaschinen,
Göpel und Handdreschmaschinen,
Häckselschneider,
Rübenschneider,
Schrotmühlen,
Mehlmühlen für Göpel und Hand,
Putzmühlen,
Jauchenpumpen,
Buttermaschinen,
Feuerspritzen,
Handspritzen rc.
Apfelschälmaschinen,
Apfelschnitzmaschinen,
Bohnenschneidmaschinen,
Brodschneidmaschinen,
Caffeebrenner,
Caffeemühlen,
Copirmaschinen,
Farbreibmaschinen,
Fleischschneidmaschinen,
Waschmaschinen,
Wasch-Ringer,
Wasch-Mangel,
Nudelschneider,
Wagen rc.

Nähmaschinen:
Wheeler & Willson,
Grover & Backer,
Weed,
Singer,
Dresdner v. Clemens Müller,
Steppstich-Handnähmaschine,
Bohrmaschinen,
Blechschneid- und Stanzmaschinen,
Schweif- u. Circularsägen,
Hobelmaschinen,
Differential-Flaschenzüge,
Lokomobilen rc.

(1296. 6b)

Preiscourante und **Zeichnungen** stehen auf Wunsch **gratis** zu Diensten.

Zu gefälligen Aufträgen uns empfohlen haltend, bemerken wir noch, daß in unserer eigenen **Reparatur-Werkstätte** alle Arten Maschinen sachkundig und billig reparirt werden.

Permanente Maschinen-Ausstellung
Scharrer & Cie. in Nürnberg.

Die Zimmerstutzen-Schützengesellschaft

FREISING

gibt Donnerstag und Freitag den 26. und 27. November im Gasthaus des Herrn Braun, Stieglbräu, ihr

Anfangschießen

was den Mitgliedern u. Schützenfreunden bekannt gegeben wird.

Die Schützenmeister:

Hohenecker, Bromberger.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Jagdliebhabern zum **Ausstopfen von Vögeln und Säugethieren.**

Preise billigst.

Georg Klobensteiner,
wohnhaft am Oberngraben Nr. 190.

Ein Dachshund ist zugelaufen und kann gegen Inserat- und Futtergebühr abgeholt werden. D. Uebr.

Des k. preuss. Kreis-Physikus

Doctor Koch's Kräuter-Bonbons

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter und Pflanzensäfte als ein **probates Linderungsmittel** anerkannt und werden in Originalschachteln à 18 kr. fortwährend **nur** verkauft bei

Hofapotheker **A. Hillmayr** in Freising. (847 6t)

F. P. Datterer in Freising empfiehlt sein Lager von

Canzlei-, Concept-, Post-, Bunt-, Seiden-, Pack-, Stroh-, Zeichnungs- und Umschlag-Papieren,

Ferner **Formulare** zu

Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen, Frachtbriefen, Begleitadressen und Declarationen, rc.

Schrannenpreise in Bruck am 19. November 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	117	19	44	18	16	17	2	–	–	–	14	17
Korn	51	13	44	13	1	2	35		–	1	8	–
Gerste	336	13	43	13	14	12	51	–	3		–	4
Haber	492	7	40	7	1	6	44	–	–	–	16	56

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 23. Nov.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	–	3	3
Die Kreuzersemmel		4	3
Die Halbkreuzers.	–	2	2
Der Groschenwecken	–	14	1
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl		7	1
Der Groschenwecken		21	3
Der 4 Kreuzerlaib	1	10	—
„ 8 „	2	20	1
„ 16 „	5	4	2
„ 24 „	7	24	3

in Bruck vom 23. Nov.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	–	3	2
Die ord. Kreuzers.	—	4	2
Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	–	13	–
Der 2 Kreuzerwecken	—	14	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	21	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	–	7	—
Der 2 Kreuzerwecken	–	19	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	6	–
Der 8 Kreuzerlaib	2	12	1
Der 16 Kreuzerlaib	4	24	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
31 kr.	1 Pfd. Schmalz	31 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
8 „	5 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 23. Nov.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Dreißiger kr.	Dreißiger dl.
Mundmehl	2	1	7	2
Semmelmehl	1	37	6	–
Waizenmehl	1	21	5	—
Einbrennmehl	1	5	4	—
Backmehl	1	1	3	3

in Bruck v. 23. Nov.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Dreißiger kr.	Dreißiger dl.
Mundmehl	2	3	7	2
Semmelmehl	1	39	6	—
Waizenmehl	1	23	5	—
Einbrennmehl	1	7	4	—
Backmehl	1	3	3	3

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 36 kr.
Birkenholz 11 fl. — kr. Föhrenholz 8 fl. 36 kr.
Fichtenholz 8 fl. 48 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 24 kr. Grummet 1 fl. 18 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 282. Freitag, 27. November **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. prānumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 23. Nov. Dem kgl. Staatsminister der Justiz hat eine Deputation hiesiger jüngerer Juristen eine Vorstellung um Freigabe der Advokatur überreicht. Die Bitte geht dahin, daß die kgl. Staatsregierung dem gegenwärtigen Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen lassen wolle, wodurch die Advokatenpraxis vorbehaltlich bestimmter Befähigungsnachweise sofort freigegeben wird. — Dem Director der Akademie der bildenden Künste W. von Kaulbach wurde von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich das Comthurkreuz des Franz-Josephs-Ordens verliehen.

— München, 24. Nov. Herr Abt Dr. v. Haneberg ist in Rom zu den Vorarbeiten zum Concil eingetroffen und wohnt im dortigen Benediktinerkloster bei dem Kardinal Pitra. Außer ihm sind mit den Vorarbeiten noch mehrere Deutsche betraut, darunter die Prof. Hettinger und Hergenröther aus Würzburg. — Die Straßenlokomotive brachte gestern eine große prachtvolle Lokomotive mit Nr. 2 bezeichnet von dem Eisenwerk Hirschau auf den hiesigen Ostbahnhof, nachdem vergangene Woche Nr. 1 derselben Gattung aus der von Maffei'schen Fabrik denselben Weg ging. Diese ausgezeichnet praktisch konstruirten Maschinen, wovon 6 Stück bestellt sind, gehören für die österr. Theißbahn und muß das v. Maffei'sche Etablissement wöchentlich eine abliefern.

— Die Eröffnung der polytechnischen Hochschule Bayerns in München wird am 30. Nov. oder höchstens 5. Dezbr. stattfinden.

— München, 25. Nov. Bei der am 28. ds. in Landshut stattfindenden Enthüllungsfeier des Denkmals weiland Sr. Maj. des Königs Max II. wird dem Vernehmen nach Se. k. Hoh. Prinz Luitpold als Vertreter Sr. Maj. des Königs anwesend sein. Im k. Schlosse dortselbst wird an diesem Tag ein Festdiner gegeben, zu dessen Arrangement der k. Obersthofmarschall Baron v. Malsen bereits abgereist ist. Derselbe wird auch während der ganzen Feier dienstlich dort verweilen. — Heute Mittag findet die Taufe der Prinzessin Elmira, Tochter Sr. k. Hoheit des Prinzen Adalbert, statt. Taufpathin ist J. kgl. Hoh. Prinzessin Alexandria.

— Ueber den Schuldenstand der Gemeinden des Königreichs theilen wir noch folgendes mit: Im Jahre 1866 bis 67 wurden im Regierungsbezirke Oberbayern auf Abtragung von Zins und Kapitalien verwendet: 1,861,196 fl.; der Schuldenzugang betrug 4,300,975 fl.; in Niederbayern wurden abgetragen 55,385 fl., neu kontrahirt 103,377 fl.; in der Pfalz wurden getilgt 65,556 fl., neu kontrahirt 12,000 fl. In der Oberpfalz wurde auf Tilgung verwendet 153,276 fl., der Zugang entziffert die Summe von 46,371 fl; in Oberfranken wurden abgetragen 159,079 fl.; neu kontrahirt 287,683 fl. In Mittelfranken beträgt die Summe der Tilgung 192,220 fl., des Zugangs 287,683 fl.; in Unterfranken wurden auf Abtragung verwendet 439,130 fl., neu kontrahirt 446,282 fl.; in Schwaben wurden 233,839 fl., getilgt, während der Zugang der Schulden 208,078 fl. beziffert.

— In Nürnberg wurden in den letzten acht Tagen durch die Polizei gegen 40 Personen, die obdachlos waren, resp. in Streuhaufen, Kegelbahnen und dgl. übernachteten, vorgefunden und arretirt. — Die vor Kurzem begründete Dampf-Waschanstalt theilt das Schicksal ihrer Collegin in München: sie unterliegt zur Zeit dem Zwangsverkauf.

— Erlangen, 20. Nov. Diesen Morgen starb dahier nach mehrwöchiger Krankheit der Professor der Zoologie, vergleichenden Anatomie und Veterinärmedizin Dr. Will.

Norddeutscher Bund. Die Regierung in Preußen ist wie ein Müller, der auf zwei Gängen arbeitet, der eine ist der Landtag, der andere der Reichstag und manchmal kommt ein dritter hinzu, das Zollparlement. Der Reichstag hat vollständige Redefreiheit, nicht so der Landtag, seitdem das Obertribunal dem Art. 84 der Verfassung die bekannte und bedenkliche Auslegung gegeben hat. Damit aber die preuß. Abgeordneten sich nicht mehr als Stiefkinder betrachten, hat die Regierung in die Herstellung der vollen Redefreiheit eingewilligt. Minister Graf Eulenburg sagte, sie thue es um des Friedens willen und erwarte, daß die gute Sitte den Mißbrauch der Redefreiheit verhüten werde. Der neue Artikel lautet: „Kein Mitglied des Landtags darf zu einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufs gethanenen Aeußerungen gerichtlich

---

Feuilleton.

Mongkut, König von Siam.

Der Telegraph hat uns das Hinscheiden des ersten Königs von Siam gemeldet, und mit ihm ist jedenfalls der geistig am höchsten stehende, für abendländisches Wesen am meisten empfängliche Herrscher Asiens dahingegangen. War Mongkut auch der unbeschränkte Gebieter, der über Leben und Tod seiner Siamesen zu befehlen hatte, wie andere asiatische Despoten ebenfalls, blieben auch seinem Volk die Segnungen unserer Civilisation fern, so herrschte doch an dem üppigen Hofe zu Bangkok neben orientalischer Pracht ein reger Geist für die Wissenschaften, die in dem verstorbenen Fürsten ein eifrigen Förderer und Verehrer fanden. Kann man auch nicht behaupten, daß dem in einem buddhistischen Kloster aufgewachsenen Fürsten unsere Cultur ganz und gar zugängig geworden sei, blieb er, vermöge seiner asiatischen Abkunft und Umgebung, immer in einer gewissen Halbheit stecken, so hat er es doch an redlichem Willen, an eisernem Fleiß nicht fehlen lassen. Wo wäre der europäische Fürst, der so viele Sprachen redete, wie der erste König von Siam sprach? Die Zeit, als er Mönch war, hat er vortrefflich benutzt. Er studirte nicht nur das Pali und die heiligen Schriften, sondern lernte auch von französischen Missionären Lateinisch. Seitdem liebte er es sich Rex Siamensium zu unterzeichnen. Später gaben ihm amerikanische Glaubensboten Unterricht im Englischen. Alle Sprachen Hinterindiens, Cochinchinesisch, Birmanisch, Peguanisch, Malayisch und auch Hindostanisch, waren ihm geläufig.

Mongkut war am 18. Oktbr. 1804 geboren. Er war der Thronerbe, als sein Vater i. J. 1825 starb, allein durch eine Weiberintrigue gelangte nicht er, sondern sein von einer Nebenfrau stammende Halbbruder Kromkluat auf den Thron, der nun in echt orientalischer Ueppigkeit ein Vierteljahrhundert über Siam herrschte. Diese Zeit benutzte Mongkut, um in der Zurückgezogenheit eines Klosters sich ganz den Wissenschaften hinzugeben; er wurde buddhistischer Mönch, drang tief in die Lehren seiner Religion ein, und versuchte gegen Mißbräuche derselben reformatorisch aufzutreten. Ganz verschieden von dem Fanatismus, der sonst uns wohl im Orient entgegentritt, zeichnete ihn in religiösen Dingen eine milde Duldsamkeit aus, die er sich bis an das Ende seiner Tage bewahrte. Er liebte es mit christlichen Geistlichen zu verkehren, und mit ihnen über die Grundsätze unserer Religion

oder disciplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung des Hauses zur Verantwortung gezogen werden." — 12 Mitglieder stimmten gegen ihre eigene Redefreiheit, darunter der Erfurter Schulrath Bieck und der Abgeordnete Strosser, dem man allerdings zurufen muß: si tacuisses etc.

Oesterreich. Wien. Bürgermeister Zelinka hat ein Vermögen von 450,000 fl. hinterlassen, davon hat er 100,000 fl. zu wohlthätigen Zwecken vermacht. Darunter befindet sich eine Familienstiftung von 50,000 fl. zu Gunsten armer Studierender und eine Stiftung für verarmte Bürger im Betrage von 20,000 fl., deren Zinsen dazu verwendet werden, um einer Anzahl Pfründnern des Bürgerversorgungshauses zu ihrer Pfründe eine Aufbesserung von täglich 25 kr. zuzuwenden. Für verarmte Advokaten hat er 10,000 fl. testirt. Es tritt uns hiebei das wiederholt von Zelinka geäußerte Wort ins Gedächtniß, er habe sein bedeutendes Vermögen zumeist als Advokat erworben und zwar gerade in Prozessen, wo er als Vermittler auftrat und eine friedliche Begleichung erzielte.

— Ueber das Verhalten des Maschinenführers Patrik während der furchtbaren Catastrophe bei Horzowic wird glaubwürdig erzählt: Wie bekannt, sprang das sämmtliche Zugspersonale des Lastzuges, nachdem dieser mit rasender Schnelligkeit gegen den Personenzug anrannte, vom Zuge herab in den dichten Schnee, der längs der Bahn sich angehäuft hatte. Der einzige, der seinen Posten nicht verließ, war der Maschinenführer Patrik. In dem Momente nun, wo die Maschine „Kladno" den hintersten Militärwagen im buchstäblichen Sinne des Wortes zermalmte, legte sich das Blechdach dieses Waggons quer über die Lokomotive, deren Schlot, sowie noch andere Bestandtheile zertrümmert wurden. Das kleine Regendach, das sich auf der Maschine „Kladno" befand, wurde durch die Wucht des darauf geschleuderten Waggondaches wohl niedergedrückt, schützte aber dennoch den darunter hockenden Maschinenführer. In diesem fürchterlichen Momente hatte nun der Mann die Geistesgegenwart, die Thüre, die zur Feuerung führt, zu öffnen, und die Kohlen mit dem Rechen hinauszuwerfen, was ihm auch vollkommen gelang. Durch diese That wurde, nach dem Urtheile von Sachverständigen, ein vielleicht noch größeres Unglück verhütet, da der Dampfkessel, falls das Feuer nicht entfernt worden wäre, in Folge der stetig wachsenden Spannung der Dämpfe zweifellos explodirt wäre.

Italien. Neapel, 19. Nov. „Die Eruption des Vesuvs ist noch immer im hohen Grade bedrohlich. Alle Krater werfen unter furchtbarem donnerähnlichem Geräusch große Massen Lava aus, die 120 Meter breit und 10 bis 12 Meter tief den Berg herunter fließt, die gesammten Kastanienwaldungen in der Nähe des Fosso Vetrana in Brand gesetzt und immense Verwüstungen an Häusern und Ländereien am Fuße des Berges angerichtet hat. — Dem Dorfe San Georgio droht äußerste Gefahr. Die Bevölkerung der benachbarten Dörfer verläßt ihre Häuser und ihr Elend und Nothstand ist groß. Zu ihrer Unterstützung ist eine öffentliche Subscription in Vorschlag gebracht worden. Alle Behörden nebst einer Militärabtheilung sind auf den Schauplatz der Verheerung geeilt, um Eigenthum vor Zerstörung zu hüten und das Gerettete zu beschützen.

— Neapel, 20. Nov. Der Erguß der Lavaströme hält ununterbrochen an, hat sich aber seit gestern etwas langsamer gestaltet. Die Straße zwischen San Sebastiano und San Giorgio ist gänzlich mit Lava bedeckt. Ein Lavastrom hat sich abgezweigt und fließt gegen den Kirchhof von Portici zu. Die Krater sind seit gestern weniger geräuschvoll.

— Neapel, 24. Nov. Der Erguß der Lavaströme hat nachgelassen, die bedroht gewesenen Dörfer sind nicht mehr in Gefahr. (S. Pr.)

— Rom, 24. Nov. Monti und Tognelli sind heute Morgen hingerichtet worden. (S. Pr.)

England. Brittische Blätter berichten vom Cap Trevik (Cornwallis) folgendes Drama: Dort erhebt sich ein halbmondförmiger, auf seinem Gipfel ganz kahler Fels, dessen Wurzel nur zur Ebbezeit zugänglich ist, ihm gegenüber eine alte Ritterburg, genannt das rothe Schloß, bewohnt von einem sehr vermögenden Alten, dessen beide ältesten Söhne wegen ihrer Verwegenheit und Wildheit gefürchtet waren. Schon seit Langem hegte die Zollbehörde Verdacht, daß hier großartig geschmuggelt werde, allein sie konnte nicht auf die Spur kommen. Ein Zollbeamter theilte diesen Verdacht einem im Schloß auf Besuch anwesenden Ingenieur mit, und diese beiden Männer besuchten nun den Halbmondfels, wobei der Ingenieur mit seinem Spazierstock an die Steine klopfte, und mehrere Stellen hohlklingend fand. Abends im Schloß erzählte er ohne Arg den Vorfall, wobei der Schloßherr in großen Zorn gerieth, und unter Anderm ausrief, es sei schändlich, die braven Schiffer der Umgegend verdächtigen zu wollen, dieselben seien immer ehrliche Leute gewesen u. s. w. Der von da an nicht mehr gern gesehene Ingenieur reiste des andern Abends ab zum nächsten Bahnhof der Londoner Route und zwar zu Fuß und über die Felsenhöhe. Von dort sah er plötzlich ein grelles Licht aus dem Innern des Felsen strahlen. In demselben Augenblick stand aber auch Einer der obenbezeichneten Söhne des Rothschlosses bewaffnet vor ihm, und hieß unter Todesdrohungen ihn schwören, Niemanden etwas von diesem Vorfall zu sagen, und überhaupt diese Gegend für immer zu meiden. Der Ingenieur schwur, und ging weiter. Bald darauf begegnete er dem jüngsten Sohn des Schloßherrn, dem Gegentheil seiner Brüder, einem sanften liebenswürdigen Menschen, der, unbekannt mit den Vorgängen im Schloß und auf dem Felsen, sich zum Begleiter bis an die Station anbot. Der Ingenieur trug einen Paletot von auffallend hellgelber Farbe, und da der leichtgekleidete junge Mann fror, und noch einen ziemlichen Weg nach Hause hatte, hing er dieses Kleidungsstück demselben um, mit dem Auftrag, es des andern Tags nach London zu schicken. Dem Jüngling kam der unglückliche Gedanke über den,

---

zu philosophiren. Als ihn unser Landsmann, der Bremer Adolf Bastian, im Jahre 1862 besuchte, begann er mit diesem sogleich ein Gespräch über die verschiedenen Formen, welche der Buddhismus angenommen habe, dabei bemerkend, daß der nepalesische Glaube an Adi-Buddha der christlichen Anschauung am nächsten komme. Neben theologischen Studien, die durch eine große Bibliothek unterstützt wurden, pflegte er sich mit Musik zu beschäftigen; er spielte Clavier, und besaß ein Laboratorium mit physikalischen und chemischen Instrumenten. Auch verstand er vortrefflich zu photographiren.

Aus dieser beschaulichen Zurückgezogenheit riß ihn das Jahr 1851. Er hatte es zu den höchsten geistlichen Würden gebracht, und dachte nicht mehr daran, nachmals sich mit weltlichen Dingen befassen zu müssen. Da starb Kromkluat, der den Thron usurpirt hatte, und Mongkut wurde sein Nachfolger. Am 18. März 1851 nahm er die Titel eines Königs von Siam an, die hochtönender und zahlreicher sind, als selbst diejenigen des Kaisers von Oesterreich. Als die gewöhnlichsten darunter erwähnen wir Phra Maha Krasat (der erhabene Herr und Kaiser); Maha Chakrophatirara (der mächtige Kaiser des drehenden Rades); Chao Pendin (der Herr des Erdkreises); Phra-Chom-Klao-Ju-Hua (der heilige Scheitel, welcher gebietet); Chao rivit (der Herr des Lebens). Als Träger der Krone übte er nun unbegränzte Vollgewalt aus, er wurde göttlich verehrt, und seine Umgebung rutschte nur auf den Knieen zu ihm hin. Was ihn umgab, war heilig, so gut wie die Nase Sr. Majestät, die in der Palisform Phra-Nasa heißt. Alle von ihm gebrauchten Gegenstände und die Möbel des Palastes empfingen vornehme Titel, selbst ein wesentliches Toilettestück des Schlafgemachs Mo-Long-Phra Banghom (in usum regis dominus trulleus!). In der Vielweiberei machte König Mongkut keine Ausnahme von andern orientalischen Herrschern; außer zwei ihm rechtmäßig angetrauten Gattinnen (Akamahesi) besaß er noch 600 Concubinnen. Anfangs noch der siamesischen Kleidung zugethan, liebte er es später, sich in einer Art von gemischter Tracht zu zeigen. Er trug eine schottische Mütze, Strümpfe und Pantoffeln, dazu einen Säbel und Stock mit goldenem Knopf. Während seine Gemahlinnen Roben aus Paris bezogen, exercirten seine Truppen nach europäischer Weise, trugen die Garde-Amazonen — eine alte siamesische Einrichtung — vollständige schottische Hochlandstracht mit Kilt, Purse und Bonnet.

(Schluß f.)

Felsen heimzukehren; kaum dort angelangt, fiel er mit zerschmettertem Schädel zu Boden. Ein älterer Bruder, im Wahn, den neugierigen und eidbrüchigen Ingenieur vor sich zu sehen, hatte den tödtlichen Schuß abgefeuert. Verzweiflungsvoll lief der Brudermörder nach erkanntem Irrthum zum Richter, und bekannte Alles, darunter den vieljährigen und äußerst einträglichen Schmuggelhandel seiner Familie.

Spanien. Man will wissen, General Prim arbeite an einem spanischen Staatsstreiche und sammle deßhalb die Truppen in und um Madrid. Die Insel Cuba will nur bei einer spanischen Republik bleiben. Eine republikanische Junta verfügt über ein Heer von 4000 weißen und 6000 schwarzen Streitern.

— Die Krankheit des Marschall Serrano, der bekanntlich an der Rose darniederliegt, hat sich nicht verschlimmert, sie hat ihren gewöhnlichen Verlauf und das ausgegebene Bülletin sagt, daß die vergangene Nacht ruhiger gewesen ist als die vorhergehenden. —

— Das Contingent von 4600 Freiwilligen, welches nach Cuba abgehen soll, ist marschbereit; eben so sind die 4 von der Compagnie Lopez der Regierung zum Transport des Contingents zur Verfügung gestellten Schiffe segelfertig. Am 30. Nov. wird von Cadix aus eine imposante Eskadre in See stechen, wie sie seit lange nicht nach Cuba abgesendet worden ist. Es beweist dieß einen Eifer und eine Thätigkeit von Seiten unserer Regierung, welche nicht genug anerkannt werden können.

Landesposten. Am 20. dß. Nachts halb 12 Uhr wurde auf der Straße von Allersberg nach Nürnberg in der Nähe der sogenannten Harhöfer Brücke der Austrägler und ehemalige Wirth Joseph Sippl aus Solar, kgl. Landg. Hilpoltstein, erfroren aufgefunden. Er stand im 67. Lebensjahre. — Am 22. dß. Abends 6 Uhr wurde der Stadel des großen Bauers Kellenberger von Wallersdorf mit der halben Ernte ein Raub der Flammen. — Von den 3 „großen Todten" der vergangenen Woche hinterließ Rossini 4 Millionen, Havin 14 Millionen, Rothschild 2 Milliarden Francs. — Auf dem Kirschbacher Hof im Canton Hornbach (Pfalz) ist am 17. Nov. Nachts in einem Schafpferch ein Schaf von einem Wolf zerrissen und bis auf den Kopf und die Knochen verzehrt worden; ein Hammel mußte getödtet werden, da er ebenfalls schwere Bißwunden an sich trug. — Der Amtsgehilfe Bach aus Gunzenhausen wollte am 20. im Nürnberger Bahnhof auf einen Wagen, während der Zug schon in Bewegung war, springen, glitt aus, kam mit den Füßen unter die Räder und wurde so stark verletzt, daß ihm bereits ein Fuß amputirt werden mußte. — In Berlin wurde der Schauspieler A. Bröß, der sich mit Vorliebe in Damenrollen bewegte, und Mangels der nöthigen Garderobe dieselbe der Staatsräthin v. Kupfer in Dresden, in deren Dienst er war, stahl, dafür zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Markt Bibart, 21. Nov. In dem benachbarten Dorfe Altmannshausen gerieth heute Morgens der Bauer Engelhard mit seinen Leuten beim Dreschen in Streit und wurde in Folge dessen von seiner Schwägerin durch einen Schlag an den Kopf mit einem sogenannten Schweinfutterkübel verletzt. Kurz darauf fand man den Engelhard mit einem Stich durch das Herz todt in seinem Bette. Ob von fremden oder eigenen Händen ihm dieser tödtliche Stich beigebracht wurde, wird die Untersuchung darthun. — Eine Frau in München hatte das Unglück vor einigen Tagen ihr 2jähriges Knäbchen mit siedender Suppe zu überschütten; das Kind starb gestern nach unsäglichen Schmerzen. — In Straubing feierte der Putzmühlenmacher Joseph Neumaier aus der Altstadt sein 50jähriges Ehejubiläum im Kreise seiner Kinder, zehn an der Zahl. Das im 75. und beziehungsweise 70. Lebensjahre stehende Jubelpaar erfreut sich der besten Gesundheit. — Der Stadtmusiker Zehentner von Passau wird seit Donnerstag vermißt und glaubt man, daß er in die Donau gerathen und ertrunken ist. Es wäre dieß für dessen Frau und seine sechs unversorgten Kinder ein harter Schlag.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 24. Nov. Geschäft ruhig; gestern jedoch wurde zu den bisherigen niedrigen Preisen ziemlich viel gekauft. Außer der gestrigen Marktzufuhr circa 100 Ballen kamen auch 2—300 Ballen Hallertauer auf Lager; erstere wurden 12—15 fl., letztere von 22—30 fl. gehandelt. Heutige Zufuhr 250—300 Ballen, Verkauf langsam, Preise unverändert, geringe Marktwaare bis 14 fl., Mittel bis zu 15 fl., prima Marktwaare, seltener, bis zu 20 fl. Bis 12 Uhr Mittags wird der Umsatz an Marktwaare und der Lagervorräthe auf 6—700 Ballen geschätzt; bei besserer Stimmung erreichte Marktwaare meistens 14—17 fl.; Hallertauer 26—29 fl., eine kleine Auswahl 36—37 fl., Spalter Land mittlere Lage 20—33 fl. Außerdem ist der Seltenheit wegen ein Pöstchen Wolnzacher und Auer Siegel zu 55—56 fl. angezeigt. An Prima-Qualitäten fortwährend Mangel. Notirungen gleich den letzt mitgetheilten.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Gahman gegen Kiening p. deb.

Am Donnerstag den 17. Dezember l. J.

Vormittags 11 Uhr

versteigere ich im Anwesen des Michael Kiening, Bauers in Gunzenhausen: zwei Kühe, 1 Kalb, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Schweizerwägerl und 1 Windmühle an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt, wenn durch das Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht werden.

Freising, 25. Nov. 1868.

Oefer,
königlicher Notar.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirkes Freising und Dachau.

Die Entfernung der led. geisteskranken Margaretha Baderschneider von Lippertsgrün und der geisteskranken Crescenz Bergmair in Riedsend, Verausgabung eines falschen Konventionsthalers in Schwabach, Kollektengesuch des Müllers Mich. Hohenacker von Marrheim betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. S. 2362, 64, 65 und 66 ergangenen Regierungs-Ausschr. bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 25. November 1868.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An den Magistrat Dachau und die sämmtlichen Landgemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirkes Dachau.

Einkommensteuerveränderungen betr.

Der Magistrat Dachau und die Gemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirkes Dachau erhalten den Auftrag zum Zwecke der Evidenthaltung der Veränderungen an der Einkommensteuer für 1868 nach Vorschrift des bezüglichen Gesetzes vom 31. Mai 1856, Art. 30—36 alle jene Personen, welche seit dem 1. Oktober 1867 bis letzten September 1868 in der Gemeinde in Zu- oder Abgang gekommen sind, und ein noch nicht besteuertes Einkommen besitzen, namlich:

a) Lohn aus einfacher Tagesarbeit;

b) aus dem freien Erwerbe oder wissenschaftlicher Beschäftigung;

c) aus Besoldungen, Leibrenten, Austrägen ꝛc.

in ein Verzeichniß zu bringen und dasselbe binnen 14 Tagen zuverlässig anher zu übersenden.

Die Abgänge wegen Ablebens sind mit pfarramtlichen Attesten zu belegen.

Diejenigen Gemeinden, bei welchen Veränderungen nicht vorgekommen sind, haben Fehlanzeigen zu erstatten.

Am 23. November 1868.

Königl. Rentamt Dachau.

(2163) **M. G. Hundt.**

Privat-Anzeigen.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum

Färben von Seidenstoffen

in allen annehmbaren Farben, als auch alle in Färberei und Druckerei einschlägigen Artikel. Alle Aufträge werden schnell und billigst besorgt.

Rothballer,

(2164 3a) 519, in der Nähe des Neugarten.

Technischer Verein.

Freitag den 27. November Abends 6 Uhr Vortrag.

Moosburger Viktualien-Anzeige

vom 21. Nov. 1868.

1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 30 — kr., Eier 3 Stück 4 kr., Tauben —— kr., Hühner, alte 18—22 kr., junge 14—17 kr., Enten 30—39 kr., Gänse 1 fl. 6 bis 1 fl. 27 kr., Spanferkel 2fl. — bis 3 fl. — kr.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Jagdliebhabern zum **Ausstopfen von Vögeln und Säugethieren.**

Preise billigst.

Georg Klobensteiner,

wohnhaft am Oberngraben Nr. 190.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c 2c	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82¼	82¾
„ „ 4 pCt. „	90	89¾
„ „ 4½ pCt. „	96¼	96¾
„ „ 5 pCt. „	102¼	102
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103¾	103¼
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¾
4 pCt. Pfd.-Brf der b. H.- u. W.-Bank	91¼	91
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102
Bayer. Bank-Aktien	—	850
Ostbahn-Aktien	127½	127¼
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	54	53¾
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	53	53¾
5 pCt. 1860er Loose	—	77¼
6% American United States Obligationen pr. 1862	79¾	79¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	—

Geld-Sorten.	Brfe.	Geld
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
preußische	9 29	9.28
20 Stück Francs	9 28	9.27
Holl. fl 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Banknoten fl 100 österr. Währ.	101¼	101

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 25. November 1868

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		gefallen	
	Schffl.	Schffl.	Schffl	Schffl	Schffl.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr
Weizen . .	—	50	50	50	—	19	17	18	54	17	11	—	—	—	12
Korn . . .	—	30	30	30	—	13	53	13	-	12	42	—	—	1	9
Gerste . .	—	23	23	23	—	16	3	15	44	15	17	—	29	—	—
Haber . .	—	64	64	64	—	7	55	7	20	7	1		—	—	34
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	..	..
Summa	—	167	167	167	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 2204 fl.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 21. u 25. Nov. 1868.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst Preis		Mittel-Preis		Mittelpreise. gefall.		gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch	fl	kr	fl	kr	fl	kr	fl.	kr
Weizen	26	363	391	385	6	19	28	18	42		—	—	32
Korn	6	159	165	162	3	14	40	13	32	—	15	—	—
Gerste	12	474	486	481	5	14	11	13	40	—	—	—	2
Haber	60	358	418	415	3	7	48	7	12	—	—	—	12
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 24. Novbr. 1868.

Getreide-Gattung	Vor-Rest	Zufuhr.	Summa.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Mittelpreise gefallen		gestieg.	
	Schff	Schff	Schff	Schff	Sch.	fl	kr	fl.	kr.	fl	kr	fl	kr.
Weizen	40	184	224	222	2	20	—	17	41	—	—	—	13
Korn	16	—	16	9	7	14	18	13	53	—	7	.	—
Gerste	51	632	683	671	12	15	24	13	45	—	19	—	—
Haber	15	55	70	63	7	8	—	7	36	—	3	—	—
Reps	—	—	—	--	--	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 26. Novemb. bis 2. Dezbr. 1868

Weizenbrod	Pf.	Ltb.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	—	3
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	1	3
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	1	3
Ein Kreuzer Laibel	—	6	3	2
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	13	1	1
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	20	2	2
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	27	1	1
Ein 6 kr. „	1	22	2	2
Ein 12 kr. „	3	13	1	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 26 Nov. bis 2. Dezbr.

	Viertel fl	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Semmelmehl	1	37	—	6	—
Weizenmehl	1	21	—	5	—
Einbrennmehl	1	5	—	4	—
Riemisch	1	8	—	4	1
Backmehl	1	2	—	3	3
Nachmehl	—	21	—	1	1
Gries feiner	3	3	—	11	1
Gries ordinär	2	31	—	9	1

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.

Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 24. Novemb. 1868 berechnet und ausgeschieden am 25. November 1868

Brod.	Pf.	Ltb	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	2¼	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1¼	—
Das Spitzweckl	—	4	2¼	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	1	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	13	3¼	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	21	3	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	6	3	—
„ „ 8kr. „	2	13	3	—
„ „ 12kr. „	3	20	2	—
„ „ 24kr „	7	9	—	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 25. November 1868.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr	dl.
Mundmehl	1	58	3	7	1
Semmelmehl	1	34	3	5	3
Waizenmehl	1	18	3	4	3
Einbrennmehl	1	2	3	3	3
Riemischmehl	1	6	3	4	—
Backmehl	1	—	3	3	3
Nachmehl	—	21	—	1	1
Gries feiner	2	58	3	11	—
„ ordinär	2	26	3	9	—
Gerste feine	5	—	—	18	3
„ mittlere	3	45	—	14	—
„ ordinäre	3	—	—	11	1
Hühnermehl	1	—	—	3	3

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 24. November 1868, berechnet und ausgeschieden am 25. November 1868.

Brod.	Pf.	Ltb.	Qt
Die Kreuzer-Semmel	—	4	3¼
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	1¾
Das Spitzweckel	—	4	3¼
Das Kreuzerlaibel	—	7	2
Der Groschenwecken von Waizen	—	14	2½
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	22	2
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	9	¼
„ „ 8 „ „	2	18	1
„ „ 12 „ „	3	27	1½
„ „ 24 „ „	7	22	3

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 25. November 1868

Sorte	Viertl. fl.	kr.	dl.	30ger. kr.	dl.
Mundmehl	1	58	3	7	1
Semmelmehl	1	34	3	5	3
Waizenmehl	1	18	3	4	3
Einbrennmehl	1	2	3	3	3
Riemischmehl	1	6	3	4	—
Backmehl	1	—	3	3	3
Nachmehl	—	21	—	1	1
Gries, feiner	2	58	3	11	—
„ ordinär	2	26	3	9	—
Gerste, feine	5	—	—	18	3
„ mittlere	3	45	—	14	—
„ ordinäre	3	—	—	11	1
Hühnermehl	1	—	—	3	3

Brodtarif für die Landgemeinden,

des Landgerichtsbezirkes Freising

Vom 25. Novbr. bis 2. Dezbr. 1868.

	Pf.	Ltb	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	—	—
Ein Kreuzer-Laibl	—	6	2	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	10	—	—
Ein 6 „ „	1	26	—	—
Ein 8 „ „	2	20	—	—
Ein 12 „ „	3	30	—	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.

Kuhfleisch „ „ 15 kr.

Schweinfleisch „ „ 20 kr.

Kalbfleisch „ „ 16 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 283. Samstag, 28. November 1868.

— Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

— München. Die Zahl der Thierärzte in Bayern beträgt jetzt 412, wovon 11 dem Lehrerpersonale der Thierarzneischule, 9 dem kgl. Dienste bei Hof im Gestütwesen, 332 dem Zivil und 60 dem Militär angehören. Während des letzten Dezenniums sind aus der Thierarzneischule 141 Thierärzte hervorgegangen.

— München, 25. Nov. Die Korr. Hofm. schreibt: „Die aus der Nationalzeitung in die Neuesten Nachrichten und aus der Zukunft in den Nürnberger Anzeiger übergegangenen Erzählungen von einem Gespräche des päpstlichen Nuntius über Preßangelegenheiten veranlassen uns nach eingezogener Erkundigung zu der Erklärung, daß, solange Fürst Hohenlohe das Portefeuille führt, ein Antrag der päpstlichen Regierung auf Gegenseitigkeit in Preßsachen nicht gestellt worden ist und daß das angebliche Gespräch zwischen dem Minister und dem Nuntius nicht statthatte."

— München, 24. Nov. Die bei der k. General-Direktion der Verkehrsanstalten stattfindenden Berathungen über Aufbesserung der Gehaltsbezüge des Dienstpersonals, für welchen Zweck die Kammern des Landtages bekanntlich 200,000 fl. bewilligt haben, gehen ihrem Abschluß entgegen, so daß die Festsetzung der neuen Be.üge demnächst erwartet werden kann. Auch beim Verwaltungsrath der Ostbahnen finden gegenwärtig behufs der Aufbesserung des Dienstpersonals der Ostbahnen Berathungen statt.

Wir erfahren nachträglich über den bereits gemeldeten Vorfall folgendes: In einem Hause an der Reichenbachstrasse zu München übergoß vor 8—14 Tagen eine ledige Person ihr zweijähriges Kind aus Unvorsichtigkeit mit siedheißem Wasser. Statt gegen die Brandwunden ein Mittel anzuwenden, ließ die Rabenmutter, ein verkommenes, nicht sonderlich gut beleumundetes Weibsbild, das unschuldige hilflose Kind in seinen entsetzlichen Schmerzen einfach liegen, und als sie vor ein paar Tagen von einem Ausgang in ihre Wohnung zurück kam, war das allein in derselben zurückgelassene leidende arme Wesen, welches als eine erbärmlich abgeschundene Jammergestalt sich darstellte, eine Leiche. Strafrechtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

— Landshut, 25. Nov. Gestern ist das König-Max-Monument von Nürnberg hier eingetroffen. Die Enthüllung findet, wie schon erwähnt, am 28. d. in Anwesenheit Sr. k. H. des Prinzen Luitpold als Stellvertreters Sr. Maj. des Königs statt; vorher geht ein Festgottesdienst in der kath. Stadtpfarrkirche, wobei der Erzbischof von München-Freising das Pontifikalamt zelebriren wird, sowie in der protestantischen Kirche.

— Landshut, 25. Nov. Festprogramm über die am 28. November 1868 Vormittags 11 Uhr stattfindende Enthüllung des Monumentes Sr. Majestät des höchstseligen Königs Maximilian in Landshut: 1) Morgens 6 Uhr Tagreveille durch 3 Musikkorps, Salven der Landwehr-Artillerie. 2) Vormittags 10 Uhr Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche St. Martin und in der protestantischen Kirche. 3) Aufstellung von Abtheilungen der Garnison und Landwehr in der Altstadt in einem gegen das Monument offenen Quarrée, innerhalb dessen Plätze für die Eingeladenen reservirt werden. 4) Nach beendigtem Gottesdienste begeben sich die hieran theilnehmenden geladenen Personen auf den Festplatz innerhalb des Vierecks. 5) Um 11 Uhr beginnt der Enthüllungs-Akt mit einem Vortrage der Liedertafel vor dem Monumente. 6) Nach Beendigung des Gesanges hält der Vorstand des Comités eine Ansprache an die Versammlung und übergibt nach dem Fallen der Hülle das Monument der Stadtgemeinde. Sämmtliche Musikkorps spielen Fanfaren und die Nationalhymne, alle Glocken läuten während des Spieles, die Landwehr-Artillerie gibt 25 Salven. 7) Ansprache des Bürgermeisters an die Versammlung. 8) Schlußlied der Liedertafel. Abzug des Militärs und Entfernung der übrigen Geladenen. 9) Nachmittags 1½ Uhr Fest-Diner. 10) Abends 5½ Uhr Beleuchtung des Rathhauses und Platzes, auf welchem das Monument aufgestellt ist. 11) Serenade vor dem Standbilde durch zwei abwechselnd spielende Musikkorps. 12) Um 7 Uhr Beginn der Fest-Vorstellung im Stadttheater.

— Landshut, 25. Nov. Bürgermeister Dr. Gehring erhielt den St. Michaelsorden I. Classe.

— Professor Haupt, der über das germanische Museum in Nürnberg ein Gutachten abzugeben von der preußischen Regierung beauftragt war, faßt dieses schließlich darin zusammen, daß ihm dasselbe in der jetzt gewonnenen

---

Feuilleton.

Mongkut, König von Siam.

(Schluß.)

Neben solchen Aeußerlichkeiten, wohin wir auch die Porträte europäischer Potentaten, die den Palast des Königs zieren rechnen müssen, suchte aber Mongkut das abendländische Wesen in der That zu erfassen, und daß es hierbei sich nicht blos um Spielerei handelte, geht schon daraus hervor, daß er bis an das Ende seiner Tage den gelehrten Neigungen treu blieb. Die englischen Zeitungen las er regelmäßig, und seine Bibliothek, der ein besonderer Archivdirector (Phra Alak) vorstand, wurde wirklich benutzt. Bastian sah in derselben Abzüge englisch abgefaßter Actenstücke, die der König aus seiner Privatdruckerei zur Correctur dahin geschickt hatte. Jährlich wurde im Palast ein Staatskalender verfaßt, der ganz Siam mit den wichtigsten Ereignissen bekannt machte, und der Redakteur dieses „Almanaque de Bangkok" war niemand geringeres als Se. Majestät König Mongkut. Er baute auch Canäle, Festungen, besaß europäische Schiffe und verkehrte gern im philosophischen Gespräch mit dem Vorstand der katholischen Mission, Bischof Paillegoir. Als dieser ausgezeichnete Mann, dem wir ein ein vortreffliches Werk über Siam verdanken, und der auch die Correspondenz zwischen Mongkut und Pius IX. vermittelte, im Jahre 1862 zu Bangkok starb, schrieb der König sofort einen Condolenzbrief an die Missionäre, in welchem er bat, zur Erhöhung der Leichenfeierlichkeit seines verstorbenen Freundes beitragen zu dürfen „soviel die Bräuche der christlichen Religion dergleichen statthaft erscheinen lassen." Dankbar nahm man diese Anerbietungen an. Da der Begräbnißzug auf dem Menamstrome, der Hauptverkehrsstraße Bangkoks, sich bewegen mußte, so sandte Mongkut seine Palast-Dschunke zur Aufnahme der Leiche, ließ die königliche Flagge zum Trauerzeichen auf halben Mast hissen, und begab sich selbst in einem Dampfer auf den Strom, um dem Freunde die letzte Ehre zu erweisen. Zum Andenken an diesen übersandten die Missionäre dem König einen Ring, welchen der Verstorbene getragen. Charakteristisch für ihn ist das Schreiben, mit welchem er für diese Gabe dankte. Es ist datirt vom 9. Juli 1862, und lautet: „Der hochwürdige Bischof von Mallos ist 28 Jahre lang mein guter, inniger und aufrichtiger Freund gewesen. Der Inhalt Ihres Schreibens und das Geschenk haben mir große Freude bereitet. Diesen geweihten

Richtung einer festen und namhaften Unterstützung des preußischen Staats oder des norddeutschen Bundes würdig zu sein scheint.

Württemberg. Das Ulmer Münster wird seit 1844 restaurirt. Den Anfang machte man mit dem Thurme, der arg beschädigt war. Zuerst gab Ulm allein die Mittel zum Baue her, dann verwilligte die Kammer einen Beitrag, der verstorbene König gab aus seiner Privatkasse, Kirchenkollekten wurden veranstaltet, auswärtige Monarchen gaben Geschenke. Der Thurm selbst ist 260 württemb. Fuß hoch, die Kirche innen 429 württemb. Fuß lang, 170' breit. Die Vorhalle ist 60 württemb. Fuß lang, das Mittelschiff 146 württemb. Fuß hoch, der Chor 108 Fuß. Der Quadratgehalt des ganzen Gebäudes beträgt 85,770 Quadratfuß. Die Kirche faßt gedrängt voll 28,750 Menschen. Die Grundzahl, welche dem Gebäude gegeben ist, heißt 10. Der Grundstein war am 30. Juni 1377 gelegt, es bauten daran 9 Meister bis 1494. Die Restaurationskosten betrugen bis zum 31. Dez. 1867 408,567 fl.

— Aus dem Schwabenland eine gute Kunde: Der König von Würtemberg läßt jetzt auf seine Kosten öffentliche Vorträge von den Tübinger Professoren und andern Gelehrten des Landes in Stuttgart halten, welche Jedermann unentgeltlich besuchen darf. Eine derartige Höflichkeit ist nachahmenswerth.

Norddeutscher Bund. Berlin, 23. Nov. Wie verlautet, hat der Ministerpräsident Graf v. Bismarck vor einigen Tagen dem Finanzminister v. d. Heydt geschrieben, daß er spätestens am Sonntag den 29. Novbr. in Berlin eintreffen werde. Am Montag den 30. will derselbe die hier beginnenden Sitzungen des norddeutschen Bundes eröffnen. Ueber das Befinden des Grafen Bismarck sind auch in der letzten Zeit sehr günstige Nachrichten eingegangen — Die peruanische Regierung hat in neuerer Zeit bedeutende Anstrengungen gemacht, um europäische Einwanderer für ihr Land zu gewinnen. In der ersten Hälfte dieses Jahres sind von Agenten derselben in Deutschland, Italien, der Schweiz 2c. mit etwa 300 Auswandern Kontrakte abgeschlossen worden, die sehr große Versprechungen enthielten. Jetzt kommen aber aus Peru Berichte, in denen die Lage dieser Auswanderer als eine höchst traurige dargestellt wird. Die dortige Regierung thut gar nichts für sie. Ein großer Theil von ihnen ist gezwungen, sich nothdürftig durch Betteln zu ernähren. Viele sind krank und können nicht einmal in den Spitälern Aufnahme finden. Unter den Unglücklichen nennt man mehrere Rheinbayern und Tyroler. (S. Pr.)

Oesterreich. Wien, 23. Nov. Reichskanzler Beust's Orden sind ihrem rechtmäßigen Eigenthümer wiedergegeben. Dieselben wurden am 21. ds. Vormittags 10 Uhr, also kurz nach vollbrachter That, bei einem Trödler von einem unbekannten Manne, der sich für einen Kammerdiener eines sehr hohen Herrn ausgab, um 230 fl. versetzt. Auf Grund der erfolgten Kundmachung über den Diebstahl, in welcher für das Zustandebringen des Thäters eine Belohnung von 200 fl in Aussicht gestellt war, hat sich der Trödler mit den Effekten selbst gemeldet und die Belohnung in Anspruch genommen. Für die Auffindung des Thäters sind bisher nur geringe Inzichten vorhanden.

Italien. Mazzini liegt noch immer krank im Hause eines Freundes zu Lugano. Die italienische Regierung unterhält in dieser Schweizerstadt einen eigenen Agenten, der über den Zustand des Patienten von Zeit zu Zeit telegraphiren muß, damit sie bei eintretendem Todesfall von den unausbleiblichen Kundgebungen des italienischen Volkes nicht überrascht werde.

Schweiz. In dieser Woche beginnt vor den Geschworenen zu Genf der Prozeß der Giftmischerin Jeaneret, welche als Krankenwärterin nach und nach 9 Personen durch Gift um's Leben gebracht hat, denen sie zur Wartung und Pflege beigegeben war. Irgend einen plausibeln Grund für ihre Verbrechen wußte sie nicht anzugeben.

Lokales.

Erklärung.

In Folge einer dahier gemachten Entdeckung, daß ich der Verfasser des Artikels „von der Isar" in Nummer 322 der Augsburger Abendzeitung sei, berichtige ich hiedurch zur Klarstellung des Urtheils von Ehrenmännern, denen auch in dieser unseligen Zeit des Parteihaders Wahrheit und Ehre noch heilig sind, daß ich, außer aller Verbindung mit dem genannten Blatt, der Verfasser weder dieses noch irgend eines andern dortigen Artikels bin, und daß ich, lediglich mit Facharbeiten beschäftigt, nie in derartigen Artikeln gemacht habe. Demgemäß hoffe ich von Personen, denen die Anerkennung der Restitutionspflicht zugetraut werden muß, die Berichtigung von solchen und ähnlichen Urtheilen erwarten zu dürfen. Dr. Z.

* Freising, 27. Nov. Gewerbsniederlegungen seit 1. Mai 1868: 19. Mai. Mayr Tobias, Handel mit hölzernen landwirthschaftlichen Geräthschaften. 29. Mai. Kriechbaum Anna, Zimmermeisters-Conzession. — 1. Juni. Fesenmaier Michael, Krämersconzession. — 10. Juli. Danner Johann Bapt., Landesproduktenhandel. 13 Juli. Rauchensteiner Lorenz von Neustift, Niederlage von Hammerschmiedartikeln bei Fragner Haslberger dahier 28. Juli. Schön Adam, Speditionsgeschäft. — 1. August. Böhm Franz, Brasiltabakhandel. 10. August. Schäffler Franz X., Getreidehandel und Huber Thomas, Drechslerconzession. 24. August. Schlemmer Corbinian, Zimmermeistergewerbe und Dampfsäge. — 5. September. Eder Anton, Brodniederlage bei Hafner Barth. 10. Sept. Leonhard Anna, Licenz zum Nähen. 12. Sept Hartleitner Marie, Licenz zum Nähen. 25. Sept. Herzinger Johann, Tischlergewerbe. — 1. Okt. Staudinger Johann, Handel mit freien Artikeln. 12. Okt. Rießl Lorenz, Streukorbmacher und Viehhandel; Nikol Magdalena, Putzarbeitsgeschäft; Past Crescenz, Blumenmacher-

---

Ring — ich habe ihn gleich wieder erkannt — trug der Selige, als er mich zum erstenmal besuchte. Er trug ihn am Finger, wenn er den Segen sprach über das christliche Volk. Mit Vergnügen vernehme ich den Wunsch, welchen Sie mir ausdrücken: daß dieses Erinnerungszeichen an meinen seligen Freund auch für mich eine Quelle des Segens sein möge."

Mongkut gab hiermit einen Beweis der höchsten Duldsamkeit gegenüber dem Bischof einer andern Kirche, wie er in ähnlicher Weise von den Beherrschern des Abendlandes uns nicht bekannt geworden ist. Auch die europäischen Kaufleute, die sich in Bangkok niedergelassen haben, fanden in ihm einen eifrigen Beschützer. Zweimal schickte er Gesandtschaften nach Europa, so 1857 nach London, 1861 nach Paris und Rom. Während in Japan, China und andern Ländern Ostasiens die Europäer oft auf feindselige Gesinnungen stießen, ist ihnen in Siam niemals etwas in den Weg gelegt worden. Sie konnten unter Mongkuts Regierung Proselyten machen und Geld erwerben; auch hielt er redlich die abgeschlossenen Verträge und ging solche willig ein mit jeder europäischen Macht, die bei ihm anklopfte. So 1860 mit dem Zollverein.

Bei alledem ist König Mongkut doch Siamese geblieben. Er wußte es selbst recht gut, und hatte es auch zu wiederholten Malen ausgesprochen, daß er in der Halbheit stecke. Die Zustände in Siam waren verwildert und ließen sich nicht ohne weiteres reformiren. Sein Volk konnte er nicht ändern, und die hergebrachte Ordnung durfte nicht angetastet werden. Die Sklaverei und andere mißbräuchliche Einrichtungen blieben unter ihm nach wie vor. Aber Milde und Gerechtigkeit ließ er walten, soweit es der nothwendige Despotismus ihm gestattete. Ohne die Verehrung des weißen Elephanten, die für einen so gebildeten Mann allerdings sonderbar erscheint, ohne 600 Kebsweiber, ohne Pracht und Luxus würde er kein König von Siam gewesen sein. Er trennte daher den Gelehrten von diesem, und war ganz Europäer, wenn er sich in sein im florentinischen Styl erbautes Sanssouci zurückzog, über welchem die Worte stehen: Royal pleasure.

König Mongkut wird immer als eine hervorragende Erscheinung unter den Monarchen des Orients gelten müssen, und wir bedauern nur, daß sein Wirken nicht auch auf das Volk von Einfluß werden konnte. (Allg. Z.)

geschäft. 22. Okt. Fischer Lorenz, Negotiantengeschäft. 23. Okt. Heilmair Josef, Melber- und Krämersconzession. 26. Eberl Bartlmä, Schuhflickergeschäft. 29. Okt. Haager Ursula, Früchtenhandel. 30. Okt. Katharina Schäffler, Samenhandel. 31. Okt. Wiesmair Lernhard, Darm- und Saitlinghandel. — 2. November, Mayr Melchior von Neustift, Schuhflickergeschäft. 9. Nov. Gierl Lorenz, Bierwirthsconzession 12. Nov. Seelmair Josef, Schweinmetzgerwaaren- und Obsthandel. 14. Nov. Rießl Lorenz, Viehhandel.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichtes Freising

vom 15. Oktober 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Der Dienstknecht Johann Zehentner aus Hinteraurbach, wegen Vergehens der Körperverletzung an Bartlmä Straßer, zu 1 Monat Gefängniß; 2) Gütlerssohn Vitus Hofmaier von Eitting, wegen Vergehens der Körperverletzung an Johann Grundner von Schwaig, zu 2 Monaten Gefängniß; 3) Bartlmä Kothhuber, Hütjunge von Schweinersdorf, wegen Vergehens unzüchtiger Handlungen zu ein Monat Gefängniß; 4) die Eisenbahnarbeiterin Maria Maierholzner aus Mauern, Gerichts Eggenfelden, wegen Vergehens des Diebstahls an Kaufmann Kagermaier, in Erding, zu 1 Monat Gefängniß; 5) wegen Vergehens der Schlägerei an Isidor Greiml die Dienstknechte Anton Kranseder, genannt Eigelsberger, vom Großstürzlham, und Anton Meilinger von Meirklopfen, zu je 1 Monat, Andreas Meilinger von Großköchelham zu 2 Monat Gefängniß; 6) der Wirth Anton Rattenhuber von Sünzhausen wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit an dem k. Gendarmen Franz Braun, zu 1 Monat Gefängniß; 7) Gütler Alois Ulrich von Landersdorf, wegen Vergehens der Körperverletzung an Anton Renner, zu 4 Monat Gefängniß. 8) Auf Berufung der Gütlerstochter Katharina Weiß von Rotteneck gegen das sie wegen Beleidigung der Gütlerstochter Barbara Vogel von da, zu 2 Tagen Arrest verurtheilende Erkenntniß des k. Landgerichts Geisenfeld vom 14. August 1868 wurden die beiderseits verübten Injurien für aufgehoben erklärt und jeder Theil in die ihn treffenden Kosten verurtheilt.

Freigesprochen wurde:

9) Der Gütler Joseph Englmann von Hettenshausen auf seine Berufung gegen das ihn wegen Uebertretung der Vorschriften betreffs des Fahrens verurtheilende Erkenntniß des k. Landgerichts Pfaffenhofen vom 20 August 1868.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Betreff: Seibold gegen Schreiber p deb.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 4962 fl. 47 kr., das den Eheleuten Georg und Margaretha Schreiber gehörige Maischneidergütchen, HS.-Nr. 24 in Mintraching, Gemeinde Neufahrn, Landg. Freising, enthaltend in der Steuergemeinde Neufahrn das Hauptanwesen zu 42,27 Tagw., in der Steuergemeinde Giggenhausen Eingehörungen zu Summa 9,61 Tagw., in der Steuergemeinde Hallbergmoos Eingehörung zu 7,34 Tagw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu Summa 3 fl. 38¹²/₁₀₀ kr. und mit ärarialischem Bodenzins zu 14 fl. 24 kr. 2 hl, sowie mit 3350 fl. Hypothekkapitalien, 190 fl. Cautionen hiezu, Unterschlufs- und Verpflegsrecht für 5 Personen und einem blos vorgemerkten Austrag für eine Person im Jahresanschlag von 120 fl.,

Samstag den 30. Januar 1869,
Vormittags 9 bis 10 Uhr,

in einem besondern Locale des Wirthshauses zu Grüneck nach Vorschrift der Novelle vom 17. Nov 1837 §§ 98 und ff und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlußes auszuweisen haben.

Freising, 24. November 1868.

(2170 2a) **Fr. Doyle.**
königlicher Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An den Magistrat Dachau und die sämmtlichen Landgemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirkes Dachau.

Kapitalrentensteuerveränderungen betr.

Der Magistrat Dachau und die Gemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirkes Dachau erhalten den Auftrag zum Zwecke der Evidenthaltung der Veränderungen an der Kapitalrentensteuer für 1868 nach Vorschr. des bezüglichen Gesetzes vom 31. Mai 1856, Art. 26—31 alle jene Personen, welche seit dem 1. Oktober 1867 bis letzten September 1868 in der Gemeinde in Zu- oder Abgang gekommen sind, und noch nicht besteuerte Renten, d. i. Zinsen aus Kapitalien beziehen, in ein Verzeichniß zu bringen und dasselbe binnen acht Tagen zuverlässiganher zu übergeben.

Diejenigen Gemeinden, bei denen Veränderungen nicht vorgekommen sind, haben Fehlanzeigen zu erstatten.

Am 25 November 1868.

Königl. Rentamt Dachau.

(2172) **M. G. Hundt.**

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 betreffend.

Gemäß § 2 der im Regierungsblatte Nr. 42 enthaltenen Vollzugsvorschriften zum Wehrverfassungs-Gesetze vom 30. Januar 1868 wird nachstehender Inhalt der Art 45, 46, 47 und 76 Abs. 1 vollständig kund gegeben, und ergeht an die Obigen der Auftrag, diese gesetzlichen Bestimmungen den betheiligten Wehrpflichtigen zu ihrer genauesten Darnachachtung bekannt zu geben.

(Abdruck.)

Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden. Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,
2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche

auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden, und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Artikel 45 Absatz 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

An die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 ergeht daher der Aufruf, sich innerhalb der gesetzlichen Frist, nämlich vom

1. bis incl. 14. Januar 1869.

bei der betreffenden Gemeindebehörde zum Eintrag in die Urliste zu melden, und daselbst gegebenen Falls gleichzeitig auch ihre Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung der Einreihung unter Vorlage oder Benennung aller sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen.

Dachau, am 15. November 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
D. a.
Reiser, k. Assessor.

Jagdverpachtung.

Am Samstag den 19. Dezember l. J.
Nachmittags 2 Uhr,

wird die Gemeindejagd Kollbach, welche circa 3123¼ Tagw. halt, im Wirthshause zu Kollbach öffentlich an dem Meistbietenden verpachtet, wozu Jagdfreunde mit den Beifügen höflichst eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen an dem Versteigerungstage bekannt gegeben werden.

Kollbach, 25. November 1868.

Die Gemeindeverwaltung.
Weigl, Vorsteher.
(2168) Gollnhofer, Pfleger.

Amtliches für Moosburg.

Bekanntmachung.

Zur Aufrechthaltung der Geschäftsordnung hat man die Gerichtstage auf

Dienstag und Samstag

jeder Woche festgesetzt, welche von Jedermann bei Vermeidung der Abweisung genau einzuhalten sind.

Der Magistrat Moosburg und die Gemeindevorsteher des Bezirkes haben dieses durch Anschlag am Gemeindebrett und in sonst üblicher Weise bekannt zu machen.

Moosburg, 25. November 1868.

K. Landgericht Moosburg.
Mark, k. Landrichter.

Privat-Anzeigen.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc ꝛc	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82¼	81¾
„ „ 4 pCt. „	90	89½
„ „ 4½ pCt. „	96¼	96¼
„ „ 5 pCt. „	102¼	102
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103¼	103¼
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¼	91¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102
Bayer. Bank-Aktien	—	850
Ostbahn-Aktien	127½	127¼
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	54	53¼
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	53¼	53¼
5 pCt. 1860er Loose	—	77¼
6% American United States Obligationen pr. 1862	79¾	79¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	—

Geld-Sorten.	Brf.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
preußische	9 29	9.28
20 Stück Francs	9.28	9.27
Holl. fl 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	104¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	101¼	101

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 284. Sonntag, 29. November **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Durch den Tod des Staatsraths Dr. v. Hermann, der einer Lungenentzündung erlag, haben der Staat und die Wissenschaft einen schweren Verlust erlitten. Gegen 40 Jahre hatte er der hiesigen Universität als Professor angehört, Finanzwissenschaft, Polizei und Nationalökonomie vorgetragen, und seine Leistungen haben ihm einen europäischen Namen erworben. Als Vorstand des statistischen Bureau's hatte er Bayern auf einer Reihe von statistischen Congressen in den verschiedenen Ländern und Städten Europa's, zuletzt zu Florenz, vertreten, und war eine der ersten Autoritäten auf dem Felde der Statistik. Im Jahre 1848 war er von hier ins Frankfurter Parlament, nachher vom Wahlbezirk Lindau auch in die Kammer der Abgeordneten gewählt worden. Bei einer Reihe von Zollvereinsconferenzen und dergleichen Verhandlungen war er bayerischer Bevollmächtigter, und bei den großen Industrie-Ausstellungen zu London 1851, München 1854 und Paris 1855 Mitglied der großen Preisjury für Bayern gewesen. Eine Reihe von Jahren hindurch hatte er auch die Stelle eines Vorstands der General-Bergwerks- und Salinenadministration eingenommen, und war bekanntlich Mitglied des Consortiums, welches die Initiative zu den bayer. Ostbahnen 1856 ergriff, nachher, nach Gründung der betreffenden Actien-Gesellschaft, Mitglied des Verwaltungsraths derselben, und am vorigen Donnerstag hatte er noch einer Sitzung desselben beigewohnt. Dieß sind nur einige Data aus seinem reichausgefüllten Leben. (Allg. Z.)

— München, 24. Nov. Dem hiesigen Magistrate lagen heute wieder nicht weniger als 111 Gesuche um Bierschenks-Concessionen vor. Da hier schon 333 Bierwirthschaften ohne Einrechnung der Tafernwirthe und Weingastgebersgerechtsame bestehen, da ferner seit 1862 durch den Magistrat 52, durch die Regierung 150 Bierwirths-Concessionen verliehen worden sind und durch die bestehenden Wirthschaften dem Bedürfnisse bereits mehr als genügt ist, beschloß der Magistrat nur eine einzige und zwar eine erledigte Concession wieder zu verleihen, die übrigen 110 Gesuchsteller aber abzuweisen. (Allg. Z.)

— München. Eine Lieblingspromenade der Münchener ist jetzt der Weg über die Arbeiterbrücke nach Giesing und haben dadurch die Wirthschaften beim Weinbauern, bei Prantl und beim letzten Pfennig sehr gewonnen. Die Arbeiten am Giesinger Berg sowie an der Brücke machen täglich sichtbare Fortschritte.

Dem „N. Korr." wird von München geschrieben: „So sehr auch der Verwaltungsrath und die Direction des Actien-Volkstheaters bemüht waren, das Unternehmen zu erhalten, haben sich die Ausgaben mit den Einnahmen doch nicht in das nöthige Gleichgewicht bringen lassen. Das Unternehmen geht deßhalb für die allernächste Zeit einer finanziellen Katastrophe entgegen, aus welcher allem Anscheine nach nur die Hypothek- und Prioritätsanlehensbesitzer unbeschädigt hervorgehen werden, während für die Aktienbesitzer wenig oder gar nichts übrig bleiben wird.

— München, 26. Nov. Gestern Mittags fand die Taufe der Prinzessin Alexandra Elmira, Tochter Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert, im Herkulessaale der k. Residenz statt. Taufpathin ist J. königl. Hoheit Prinzessin Alexandra. Den Taufakt vollzog Herr Dombechant Dr. v. Reindl. Alle hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses waren mit Ihrer Maj. der Königin-Mutter bei dem feierlichen Akte zugegen. Die hohe Wöchnerin und das Kind erfreuen sich eines befriedigenden Befindens.

— München. Unser Altmeister Franz Lachner hat mit der Aufführung seiner neuen fünften Suite für großes Orchester in Frankfurt, Köln und Aachen einen so überaus großen Erfolg errungen, wie man sich daselbst in langen Jahren nicht erinnert. In Köln ehrte das freudigerregte Publikum den würdigen Meister durch wiederholten Hervorruf und Orchestertusch, und Capellmeister Ferdinand Hiller überreichte ihm im Namen der Mitwirkenden einen schön verzierten Lorbeerkranz.

— München, 25. Nov. Unter dem Titel „Münchener Propyläen" erscheint vom 1. Januar 1869 an eine Wochenschrift für Literatur, Theater, Musik und bildende Kunst, redigirt von Dr. J. Große und Dr. F. Grandauer. Jede der 52 Nummern wird 1½ Bogen umfassen und das Jahres-Abonnement 4 fl. betragen. Der gleichzeitig erscheinenden „Bayerischen Landeszeitung," dem Organ der Mittelpartei, wird diese Wochenschrift als Gratisbeilage angeschlossen werden und die Probenummern Anfangs Dezember erscheinen.

— Nürnberg, 25. Nov. Der des Mordversuches angeklagte Kaufmann Martini von hier wurde heute Früh nach Ansbach überführt. Wahrscheinlich wird derselbe noch in der nächst beginnenden Schwurgerichts-Saison abgeurtheilt werden.

— Landshut, 23. Novbr. Die Kreismuster- und Modellensammlung für Niederbayern wurde bekanntlich am 1. Nov. eröffnet. Sie ist bereits mit Fabrikaten und Mustern erfreulich beschickt. Neben dem Ausstellungslokale befindet sich ein schönes stattliches Lesezimmer.

— Landshut, 27. Nov. Herr Bürgermeister Dr. Gehring veröffentlicht in den Landshuter Blättern folgende Allerhöchste Zuschrift Sr. Majestät des Königs: „Herr Bürgermeister Dr. Gehring! Meine getreue Stadt Landshut hat Mich in Kenntniß gesetzt, daß sie das Meinem in Gott ruhenden Vater, Seiner Majestät dem König Maximilian II., errichtete Standbild am 28. d. Mts. feierlich enthüllen werde. Die Huldigung, welche die Bürger und die Bewohner der Stadt Landshut dem Andenken des höchstseligen Königs durch Aufstellung des Denkmals darbringen, ergreift Mich wahrhaft. Denn ich erkenne in dieser edlen Handlung nicht allein den biederen Ausdruck ächten Dankes und treuer Verehrung für Meinen verlebten unvergeßlichen Vater, sondern Mir ist dieses erhabene Gedenkzeichen gleichzeitig eine natürliche wohlthuende Bestätigung der geschichtlich durch Jahrhunderte bewährten Treue der wackern Bürger Landshuts an Mein wittelbachisches Fürstenbanner. Freudig bewegt spreche Ich daher durch Sie Meiner getreuen Stadt Landshut Meine dankbare Anerkennung aus und verleihe in der Absicht, den patriotischen Akt der Bürgerschaft in ihrem Vertreter zu ehren, Ihnen, Herr Bürgermeister, das Ritterkreuz I. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael. Indem

Ich Ihnen und Ihren Mitbürgern meinen freundlichen Gruß entbiete, verbleibe ich Ihr gnädiger König **Ludwig**." Hohenschwangau, den 23. Nov. 1868.

Oesterreich. Nach einer Wiener Correspondenz sind die in Folge eines Aufrufs fließenden Unterstützungen für die durch Ueberschwemmung in Noth gerathenen Gemeinden Tirols von Seite der Privaten und Corporationen im ganzen nicht beträchtlich. Die Kaiserin-Wittwe Caroline Auguste (Tochter des Königs Max I. von Bayern, Wittwe des Kaisers Franz I.), hat 2200 fl., Erzherzog Albrecht, dessen Vermögen nach Millionen zählt, 500 fl., und Erzherzog Wilhelm, der Großmeister des deutschen Ordens, 300 fl. gespendet der ungarische Erzbischof von Erlau sendet 100 fl. Aber die übrigen Gaben, besonders des österreichischen Klerus, stehen gegen jene weit zurück. Der Fürst-Erzbischof von Wien, Cardinal v. Rauscher, widmet den unglücklichen Tirolern nur 20 fl., das sehr reiche Stift Klosterneuburg bei Wien auch nicht mehr; der Abt des Schottenstifts in Wien spendet gar nur 5 fl., und auf diese geringe Summe beschränkt sich auch die christliche Barmherzigkeit einer ganzen Reihe von Klöstern.

— Die in Graz erscheinende „Freiheit" bringt folgenden lakonischen Tagesbericht: Oesterreich hat sein Wehrgesetz und bittet den Himmel um Schutz gegen ferneres Unglück; Preußen steht mit der einen Hand am Schwerte, macht mit der andern Schulden und versetzt den protestirenden und intriguirenden Ergöttern von Hannover und Cassel finanzielle Fußtritte; — Rußland dreht den Strick für die Türkei, diese dreht sich rathlos um sich selbst. — England „handelt"; — Spanien hat bis jetzt noch keinen Monarchen; — Frankreich wird bald keinen mehr haben, und Italien blinzelt gen Rom. —

— Die Czechen in Böhmen sollen durch den Belagerungszustand bereits mürbe gemacht sein, so daß sich Wünsche zu Versöhnung und Ausgleich regen. Ungarn und Kroaten, d. h. die Landtage beider, haben sich verglichen und, wie aus Pesth gemeldet wird, sind am 24. ds. die vom kroatischen Landtag gewählten Abgeordneten feierlich in den ungarischen Reichstag eingetreten und in der Deputirtentafel vom ganzen Hause stehend mit lebhaften Zurufen empfangen worden. Der Kroate Bakanovics hielt eine Ansprache in kroatischer Sprache. Der Präsident erwiderte darauf in kurzer Rede. Hierauf sprach der Kroate Zuvics in ungarischer Sprache seine Freude über die Wiederherstellung des alten Bundes aus und versicherte, die Vertreter der kroatischen Nation werden immer unter den Verfechtern des Rechtes, der Ordnung und der Einheit der Stephanskrone sein, was mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Auf Antrag Deak's wählten dann die kroatischen Abgeordneten ihre Mitglieder in die ungarische Delegation. Ueber das Schicksal Fiumes, ob nämlich dieser Hafen kroatisch bleiben oder ungarisch oder ein offener Hafen werden soll, wird noch verhandelt, ebenso ist das Schicksal Dalmatiens noch nicht entschieden.

— Zum Unglück auf der böhmischen Westbahn theilen die „N. L." die bisherigen Resultate der Disziplinar-Untersuchung mit. Diesen zufolge soll es sicher gestellt sein, daß dem Maschinenführer des Lastzuges durchaus keine Schuld bei dem entsetzlichen Ereignisse beizumessen ist. Nicht so vorwurfsfrei soll aus der vorläufigen Disziplinaruntersuchung der Oberkondukteur des Personenzuges hervorgegangen sein. Es liegt zwar zu Tage, daß derselbe, als der Zug in der Schneewehe stecken blieb, sowohl zur Freimachung der Bahn alles zu Treffende angeordnet, wie auch die Wächter der Strecke, auf welcher der Lastzug nachkommen mußte, von dem Unfall in Kenntniß setzen ließ; dagegen fällt ihm aber zur Last, daß er mit Außerachtlassung der Dienstinstruction, welche es den Kondukteuren und Maschinenführern zur Pflicht macht, bei augenscheinlicher Gefahr die Passagiere zum Aussteigen aufzufordern, dies unterlassen, ja sogar das Oeffnen der Waggonthüren nicht gestattet hat, als die Passagiere selbst auszusteigen verlangten.

Galizien. Krakau, 25. Novbr. In dem tiefsten Schachte der Salzgruben von Wieliczka ist eine Süßwasserquelle plötzlich mit so gewaltiger Kraft losgebrochen, daß das Wasser bis jetzt, trotz Anstrengungen, längs eines hundert Klafter langen Durchgangs sich ergossen hat und bis zu einem Hauptschacht empordrang. Hier wurde ein großer Damm aufgeworfen, um das feindliche Element zu bewältigen. Vorläufig ist keine Gefahr.

Frankreich. Paris, 23. Nov. Gelegentlich des Todes des „Barons" Jakob Mayer v. Rothschild haben die Zeitungen viel Aufhebens von dessen großer Mildthätigkeit gemacht. Es kommt mir das gerade so vor, als wenn man Ihnen nachsagen würde, Sie hätten einmal einem Armen einen halben Pfennig gegeben. Der hiesige Rothschild mag wohl jedes Jahr einige Hundert Tausend Franken den Armen und wohlthätigen Anstalten haben zukommen lassen; aber was will denn dies nun heißen, wenn derselbe alljährlich hundert und mehr Millionen durch seine eben nicht besonders ehrlichen Finanzschwindeleien aus den Taschen des Publikums nimmt? Seit 1859 hat der greise Rothschild mindestens 1000 Millionen erobert, dasjenige nicht zu gedenken, was er für die Bedürfnisse seines Hauses und namentlich seiner drei Söhne ausgegeben. Er läßt über 2000 Millionen Franken zurück, während er 1812 mit einer einzigen Million nach Paris kam. Gelegentlich seines Todes gibt nun seine als Haupterbin eingesetzte Wittwe ganze 2000 Franken für die Pariser Armen; dies ist also genau so, als wenn ein Millionär einen einzigen Franken gäbe; oder als einer, der 45,000 Gulden erbt, die großmüthige Anwandlung fühlte, seinen Mitmenschen zwanzig Kreuzer zu schenken und dies in die Zeitungen setzen ließe. Allg. Z.

England. Am 20. Nov. stellte auf Windsorschloß Lord Stanley der Königin Hrn. Burlingham und die chinesische Gesandtschaft vor, die ihre Beglaubigungsschreiben überreichte. Die beiden Hauptmitglieder der Gesandtschaft waren in ihrer heimischen Tracht und trugen ihrem Range gemäß die bekannten runde Hüte mit Federn, schwarze Seidenjacken, seidene Unterkleider mit braunen Figuren, und Schuhe mit Papiersohlen. Das ganze Costüme war reich und schmuckvoll. — Während der letzten fünf Jahre wurden in England und Wales ungefähr 1 Million Anklagen wegen „Trunkenheit" und „Ruhestörungen in trunkenem Zustande" verhandelt. Am größten war die Zahl im J. 1865, nämlich 204,086.

— London, 25. Nov. Ein Telegramm aus Bombay vom 20. d. meldet: Zwischen Schir Ali und Abdul Rhaman hat eine blutige Schlacht stattgefunden. Letzterer wurde geschlagen und entfloh nach Balch. (Allg. Z.)

Spanien. Das republikanische Komite von Madrid hat an die Wähler ein neues Manifest erlassen. Es heißt darin, daß man mit der Republik die bedeutendsten Probleme des Jahrhunderts lösen wird, nämlich den Bund der Demokratie mit der Freiheit und die wahre Verwirklichung des großen Prinzips der National-Souveränetät. Bei Einberufung der konstituirenden Kortes wird es den Wählern zukommen, Deputirte zu senden, welche sagen: „Wir wollen die Republik retten, weil wir Alle sie durch unsern Muth errungen haben; wir wollen die Republik behalten, weil wir Alle sie durch unsere Weisheit verdient haben. Gruß und Brüderlichkeit."

Niederlande. Zuverlässigen Berichten zufolge sind an sämmtlichen hiesigen Lehranstalten die deutschen Unterrichtsmittel seit Kurzem größtentheils durch französische Schulbücher verdrängt und selbst diejenigen Handbücher nicht beibehalten worden, die hier angestellte deutsche Gelehrte zu Verfassern haben. Namentlich in den Gebieten der Geschichte und Geographie haben die deutschen Lehrbücher den französischen weichen müssen.

Schweiz. Bern, 20. Nov. Der Gesandte des Königs der Sandwichs-Inseln, Kamehameha's V., Hr. Crosnier de Varigny, hat vorgestern bei Ueberreichung seiner Creditive und Auswechslung der Ratificationen des zwischen beiden Län-

dern abgeschlossenen Freundschafts, Niederlassungs- und Handelsvertrags im Namen seiner Regierung den Wunsch ausgesprochen: „daß der nunmehr in Kraft getretene Vertrag durch die Begünstigung engerer Beziehungen zwischen beiden Ländern auch dazu beitragen werde, schweizerische Auswanderer nach dem Inselreiche zu führen, wo sie der besten Aufnahme sicher sein und namentlich im Weinbau den lohnendsten Verdienst finden würden." (Allg. Z.)

— **Uri.** (St. Gottbard-Hospiz.) Laut dem von der Regierung des Kantons Tessin den sämmtlichen Kantonen mitgetheilten Cirkulair und Rechnungsauszug ergibt es sich, daß vom 1. Okt. 1867 bis 1868 in diesem frequentirtesten Hospiz der Schweiz 8574 Arme verpflegt wurden, 47 Kranke und Halberfrorene fanden dort Pflege und Genesung, und 11,799 Rationen sammt verschiedenen Kleidungsstücken, besonders Schuhe und Strümpfe, wurden an bedürftige Reisende verabreicht. Die Totalausgaben beliefen sich auf 9059 Fr. 15, die Totaleinnahmen auf Fr. 8933, 30, folglich restirt ein Deficit von Fr. 125. 85.

Landesposten. In Windsbach hat sich ein Turner Feuerwehr-Verein gebildet. — Zum 4. bayerischen Bundesschießen in Fürth im Jahre 1869 haben sich bereits nahezu 1500 Mitglieder gemeldet; die Mitgliederkarten werden im Laufe dieser Woche versandt. — In dem Dorfe Großhadern bei München wurde am 19. dß. die Ehefrau Maria Bader, welche sich bei ihren Eltern befand, während sie vor dem Schlafengehen mit häuslicher Arbeit beschäftigt war, durch einen Schuß, der durch das Fenster in die Wohnstube abgefeuert wurde, getödtet. — Die Nürnberger Dampfwasch-Anstalt theilt das Schicksal ihrer Münchener Collegin; dieselbe unterliegt zur Zeit dem Zwangs-Verkaufe. — Das Straubinger Tagblatt nimmt den luxuriösen Irrenhausban in Deggendorf scharf in die Hechel, indem es über die ungeheuren Kosten klagt, welche dieser Prachtbau und die Unterhaltung desselben dem Kreise Niederbayern kostet; es fügt in seiner Weise bei, daß dasselbe groß genug für ganz Deutschland wäre. — Aus Wasserburg wird dem Bayer. Kurier unterm 24. dß. geschrieben; daß der Sohn des Landwehrmajors und Bierbrauers C. dortselbst, welcher Pharmaceut ist, seine von München mitgebrachte Geliebte im Hause seines Vaters und dann sich selbst vergiftete; erstere verschied, letzterer ist nicht außer Gefahr. — Vergangenen Sonntag Abend hat der ledige Dienstknecht Eberlein aus Cadolzhausen, B.-A. Rottenburg a. d. Tauber, sein mit der ledigen Hirtentochter Sichert von Mitteldachstetten erzeugtes 18 Wochen altes Kind in momentaner Abwesenheit der Mutter in deren Hause mittelst Schwefelsäure vergiftet, in Folge dessen das Kind bereits gestorben ist. Der Thäter soll inhaftirt und der That geständig sein. — Im Bahnhof zu Bamberg ist am 22. dß. Früh ein Arbeiter verunglückt. Derselbe gerieth beim Zusammenstellen der Wägen zwischen die Puffer und wurde so gequetscht, daß er alsbald verschied. — In Bellheim (Pfalz) fiel am 19. dß. der 68jährige Schieferdecker Joh. Georg Dörfler aus Minderslachen vom Dache der kathol. Kirche und blieb auf der Stelle todt. — Am 23. dß. Nachmittags machte in München ein Soldat des 2. Inf.-Reg. in einer Droschke auf dem Wege nach Sendling den Versuch, sich durch einen Pistolenschuß zu entleiben, brachte sich jedoch nur unerhebliche Verletzungen in die Brust bei. — Bei Hundersdorf b. Bogen ist ein verheiratheter Gütler in Folge eines verspielten Feldprozesses in Irrsinn und Tobsucht verfallen. Nachdem er anfänglich steif behauptet hatte, es gebe 6 heil. Dreifaltigkeiten, deren vierte er und deren fünfte die Schuster-Ref' sei, — zertrümmerte der bärenstarke Mann die Fenster seines eigenen Hauses, schmetterte das Schwein todt zu Boden, schlug seiner Schwägerin eine große blutrünstige Strieme und bedrohte Weib und Kinder mit dem Tod. Wie ich höre, hat man den Tobsüchtigen abgeführt in's Krrankenhaus.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 26. Nov. Gestern feste Stimmung, in Prima-Qualitäten um 4—5 fl., in Marktwaare von 1—2 fl. Steigerung. Bei gestr.ger Zufuhr von 100 Ballen kamen an 300 Ballen zum Abschluß, welche meistens 14—28 fl. erzielten, während eine Partie Prima-Hallertauer 40—42 fl. erlöste; Spalter Land ist in kleinen Quantitäten 35 und 37 fl. aber auch zu 40—44 fl. angezeigt. Heutige Zufuhr 600 Ballen, Stimmung fest, Preise 15—18 fl. in Marktwaare. Um 10 Uhr war die Zufuhr vergriffen, Preise waren um 2 3 fl. höher als am letzten Dienstagsmarkt zu notiren. Einige Pöstchen Hallertauer Prima erhielten 33—40 fl., Spalter Land gute Siegel 40—45 fl., sichte Lage bis 20 fl. abwärts. 1867r kamen einige Ballen von 8—10 fl. zum Verkauf. Notirungen lauten:

Spalter Stadt, in Spalt selbst m. Lhkf.	95—100 fl.
do. Land	60—75 fl.
Großweingarten, dort selbst	75—85 fl.
Hallertauer Prima fehlen	40—45 fl.
Sekunda do.	26—35 fl.
Wolnzacher Ausstich prima nominell fehlen	50—55 fl.
Württemberger gut Prima	30—40 fl.
do. tadellose Ausstich Prima fehlen	40—50 fl.
do. geringe	16—24 fl.
Mittel und gut mittel Secunda vernachläßigt	25—30 fl.
Prima Markthopfen	20—24 fl.
Sekunda do.	16—20 fl.
Tertia do.	12—15 fl.
Schwetzinger Prima nominell fehlen	—— fl.
do. Secunda vernachlässigt	30—36 fl.

Allerlei.

— Die modernen Damenhüte sind so klein, daß man sie beinahe nur noch durch ein Vergrößerungsglas betrachten kann, und im Winter so wenig dem Zwecke, den Kopf zu schützen und warm zu halten, entsprechend, daß bei rauher Witterung der größte Theil des weiblichen Geschlechts an Schnupfen, Zahnweh u. s. w. leidet. In einem großen Verein, der zu den nobelsten in Berlin zählt, ist nun von den weiblichen Mitgliedern beschloßen worden, von heute an nur noch die praktische Kapote, die bis jetzt großentheils nur zur Theatergarderobe gehörte, zur allgemeinen Kopfbedeckung der Damen auch am Tage zu erheben.

— Zwei Engländer kamen während der Wasserkatastrophe nach Bozen und sollten, weil die Eisenbahn unterbrochen war, im Stellwagen weiter reisen. 5 fl. Postgeld schien Ihnen aber zu viel und lieber mietheten sie sich in einem Hause ein, um wohlfeilere und schnellere Beförderung abzuwarten. Ihnen gegenüber stand der Rendelsteiner Thurm; der war vom Wasser stark unterwaschen. Der Eine von den beiden Engländern behauptete, der Thurm werde binnen 14 Tagen zusammenstürzen, der Andere meinte er bleibe stehen. Sie schloßen eine Wette von 100 Pfd. Sterl. und freuten sich übrigens beide auf die Katastrophe des Einsturzes. Um dieselbe nicht zu versäumen, machte sich der Eine im Thurme selber ein Strohbett zurecht und allemal, wenn es irgendwo rumpelte, sprang er im Hemd unter das Fenster. Der Thurm blieb stehen und beide Engländer sind weiter gereist.

(Die ältesten Männergesang-Vereine in Deutschland.) In Deutschland war der erste Männergesangverein, der nach dem Muster der Schweizervereine gegründet wurde, der zu Weida und derselbe sang bei seinem Entstehen vor 50 Jahren vierstimmige volksthümliche Lieder, z. B. von C. M. von Weber und A. Methfessel. Dem Weidaer Verein folgte die Magdeburger I. Liedertafel (1819), der Universitäts-Gesangverein St. Pauli zu Leipzig (1820), der Liederkranz in Stuttgart (1824) und die Liedertafel in Hamburg, die Vater Methfessel selbst gründete (1825). Man darf den Männerchorgesang unserer Zeit und seine volksthümlichen Vereine nicht in einen Topf mit den Singgesellschaften früherer Jahrhunderte werfen und die Geschichtschreiber der Musik haben dies auch nie gethan.

Unsinnige Wetten. Ein Schweizer ging die Wette ein, in 6 Stunden 52 Cigarren zu rauchen; dazwischen durfte er blos ein Glas Bier trinken. Der Raucher gelangte nur bis zum neunten Stück; dann mußte ein Arzt geholt werden, der die Spuren der unsinnigen Nicotinvergiftung mit Mühe wieder entfernte. Ein Anderer führte sich in Folge einer Wette 84, sage vier und achtzig Tassen Kaffee zu Gemüthe. Auch hier mußte ärztliche Hülfe herbeigerufen werden.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau.

Vom 3. November 1868.

Verurtheilt wurden:

Kellerer Joseph, Bauerssohn von Hof, wegen Eigenthumsbeschädigung, 3 Tage Arrest. Fasching Martin, led. Schneidergeselle aus Unterschweinbach, k. Landger. Bruck, Führung verbotener Waffen, zu 6 fl. Geldbuße. Haderecker Anton, Torfstichbesitzer in Gündingermoos, Uebertretung gesundheitspolizeilicher Vorschriften in Bezug auf Nahrungsmittel, zu 1 fl. 30 kr. Geldbuße. Schilling Elisabeth, led. Dienstmagd aus Augustenfeld, Mißhandlung, zu 30 kr. Geldbuße. Schmid Johann, Bauer von Etzenhausen, Mißhandlung, zu 5 fl. Geldbuße. Wohlmuth Georg, Hafnermeister in Hadersried, k. Landger. Friedberg, Feilbieten gesundheitsschädlichen Kochgeschirres, zu 5 fl. Geldbuße.

Freigesprochen wurde:

Otteneder Georg, Bauer in Erlhausen, Eigenthumsbeschädigung.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Gründung eines Erziehungsinstitutes für arme krüppelhafte Mädchen zu München.

Zwei arme krüppelhafte Mädchen von 12—14 Jahren können in der zu München neugegründeten Anstalt unentgeltlich untergebracht werden.

Bewerbungen um diese beiden Freistellen sind inner acht Tagen bei unterfertigter Stelle anzubringen.

Den 28. November 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Postomnibusfahrt von Freising nach Erding.

Abgang von Freising:	Ankunft in Erding:
7 Uhr Morgens.	9 Uhr Vormittags.
6 Uhr Abends.	8 Uhr Abends.
Abgang von Erding:	**Ankunft in Freising:**
6 Uhr 20 Minuten Morgens.	9 Uhr Vormittags.
2 Uhr 30 Minuten Nachmittags.	4 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Stellwagen des Sedmair jeden Mittwoch und Sonntag früh halb 8 Uhr von Erding nach Freising und Abends 4 Uhr von da nach Erding retour.

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut

Abgang von	P. Z. Morg.	P. Z. Vorm.	G.m.P. Nachm.	E. Z. Nachm.	G.m.P. Abends
München	5.45	9.43	1.30	4.45	7 —
Feldmoching	6	10. 1	1.52		7.24
Schleißheim	6. 8	10.10	2. 6	5. 5	7.40
Lohhof	6.17	10.20	2.21		7.56
Neufahrn	6.29	10.33	2.31		8.15
Freising	6.47	10.51	3.10	5.35	9.10
Langenbach	7. 2	11. 7	3.34	—	9.34
Moosburg	7.15	11.20	3.55	6. 3	9.55
Bruckberg	7.27	11.33	4.15	—	10.11
Landshut	7.45	11.52	4.43	6.30	10.45

Von Landshut nach München.

Abgang von	G.m.P. Morg.	E. Z. Morg.	G.m.P. Vorm.	P. Z. Nachm.	P. Z. Abds
Landshut	5 —	7.45	8.15	3.55	8. 8
Bruckberg	5.31		8.45	4.16	8.24
Moosburg	5.52	8.14	9. 7	4.31	8.42
Langenbach	6.10		9.26	4.44	8.54
Freising	6.45	8.40	10. 5	5. 3	9.12
Neufahrn	7.11		10.33	5.21	9.30
Lohhof	7.30	—	10.53	5.35	9.42
Schleißheim	7.45	9.11	11.10	5.46	9.52
Feldmoching	7.59	—	11.24	5.53	10 —
München	8.20	9.30	11.48	6.10	10.15

München — Ingolstadt.

Abgang von	G. Z. Morg.	P. Z. Mittg.	P. Z. Nachm.	G. Z. Abds.
München	6 —	12.5	2.40	5.45
Allach	6.24	12.29	3. 4	6.13
Dachau	6.45	12.49	3.20	6.40
Röhrmoos	7. 6	1.10	Wird nur an Sonn- u. Feiertagen abgelassen	7. 6
Petershausen	7.28	1.31		7.32
Reichertshausen	7.45	1.49		7.53
Pfaffenhofen	8. 3	2. 7		8.17
Wolnzach	8.29	2.33		8.49
Reichertshofen	8.56	3. 1		9.22
Ingolstadt Ank.	9.15	3.20		9.45

Ingolstadt — München

Abgang von	G. Z. Morg.	P. Z. Mittg.	An Sonn- u. Feiertagen	P. Z. Abds
Ingolstadt	5 —	12.15		5.45
Reichertshofen	5.24	12.35		6. 5
Wolnzach	6. 2	1. 4		6.34
Pfaffenhofen	6.35	1.32		7. 2
Reichertshausen	6.58	1.46		7.16
Petershausen	7.27	2. 9		7.33
Röhrmoos	7.52	2.25		7.55
Dachau	8.20	2.50	6.50	8.20
Allach	8.39	3. 7	7.07	8.37
München Ank.	9. 5	3.30	7.5	9 —

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82¼	81¾
„ „ 4 pCt. „	90	89¾
„ „ 4½ pCt. „	96¼	96¼
„ „ 5 pCt. „	102¼	102
„ „ 4 pCt. Prämien Anleihe à Thlr 100	103¾	103¼
4 pCt. Bank Obligationen	—	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf der b. H.- u. W.-Bank	91½	91¼
5 pCt. Münchener Stadt Anlehen	102¼	102
Bayer. Bank Aktien	—	850
„ Ostbahn Aktien	127½	127¼
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	54	53¾
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	53	52¾
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	77¼
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	79½	79¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	—

Geld-Sorten.	Brf.	Geld.
Ducaten	5.38	5.36
Pistolen	9.50	9.48
„ preußische	9.29	9.28
20 Stück Francs	9.28	9.27
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oester. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	101¼	101

Redakteur, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Amtliches für Freising:

Bekanntmachung.

(Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 in der Stadt Freising betr.)

I.

Die Anmeldung zum Eintrage der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 hiesiger Stadt in die magistratische Urliste findet gemäß Artikel 45 des Wehrgesetzes vom 30. Jänner 1868 in der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1869 beim Stadtmagistrate statt.

II.

Sämmtliche im Stadtbezirke Freising beheimateten, im Jahre 1848 gebornen Jünglinge haben sich beim Stadtmagistrate Freising entweder persönlich, oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu keiner besonderen Vollmacht bedürfen, anzumelden.

Auch diejenigen Jünglinge, die zwar schon in früheren Jahren geboren sind, aber ihrer Wehrpflicht noch nicht genügt haben, sei es, weil sie seiner Zeit übergangen wurden, sei es, weil sie inzwischen erst eingewandert sind, haben sich zu melden

III.

Diejenigen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848, welche sich nur zeitlich im Bezirke Freising aufhalten, jedoch in einem andern Ersatzbezirke beheimatet sind, können, insoferne sie die Anmeldung bei ihrer Heimatsbehörde weder schriftlich noch durch Stellvertreter zu bewerkstellen vermögen, sich auch beim hiesigen Stadtmagistrate anmelden.

IV.

Zwischen dem 1. und 14. Jänner 1869 hat jeder Wehrpflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung anzumelden, und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise, so weit möglich, vorzulegen.

V.

Die Urliste wird vom 1. bis 15. Februar 1869 einschließlich im Magistratsgebäude zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Frist beim Stadtmagistrate angemeldet werden. Das Recht des Einspruches steht Jedermann zu.

VI.

Das Ersatzgeschäft wird im Monate April 1869 stattfinden, und der Tag noch besonders bekannt gegeben werden.

VII.

Wehrpflichtige, welche sich in der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1869 nicht anmelden oder anmelden lassen, unterliegen einer Strafe bis zu zehn Gulden. Wehrpflichtige, welche bei dem Ersatzgeschäfte im April 1869 ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden an Geld bis zu einhundertundfünfzig Gulden oder mit Arrest bis zu zweiundvierzig Tagen bestraft.

VIII.

Die Artikel 45, 46, 47 und 76 des Wehrgesetzes vom 30. Jänner 1868 werden durch vollständigen Abdruck allgemein bekannt gegeben.

(Abdruck.)

Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden. Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,
2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden, und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Artikel 45 Absatz 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl

Wehrpflichtige, welche bei dem Ersatzgeschäfte ihres Jahrgangs ohne genügende Entschuldigung (Art. 59) ausbleiben, oder sich vor Beendigung des Ersatzgeschäftes eigenmächtig entfernen, deßgleichen Wehrpflichtige, welche ohne genügenden Grund bei ihrer nach Art. 66 von dem Landwehrbezirks-Kommando vorzunehmenden Verpflichtung nicht erscheinen, werden wegen Ungehorsam an Geld bis zu 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft.

Freising, den 15. November 1868

Magistrat Freising.

Krumbach, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Hundswuth in Steinkirchen betr.

In den Gemeinden Steinkirchen, Jetzendorf und Kemmoden k. Bezirksamts Pfaffenhofen, ist, nachdem in denselben der am 16. l. M. getödtete und als wuthkrank erklärte Hund des Frechmüllers Rupp von Lampertshausen vor seiner **Tödtung einhergestreunt ist und Hunde abgerauft hat, eine 12 wöchentliche Contumaz der Hunde angeordnet, während welcher Zeit die Hunde sicher zu verwahren oder an der Leine zu führen sind, was behufs geeigneter Darnachachtung hiemit bekannt gegeben wird.**

Am 25. November 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

D. a.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Rieder gegen Glas.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter am

Donnerstag den 3. Dezember l. J.

Nachmittags 1 Uhr,

bei Georg Glas in Mintraching folgende Gegenstände, als:

einen Tisch, werth	1 fl. 30 kr.
einen kleinen Tisch, werth	— fl. 30 kr.
eine Wanduhr, werth	4 fl. — kr.
eine Wanduhr, werth	2 fl. — kr.
zwei Stühle, werth à 30 kr.	1 fl. — kr.
sieben Bildertafeln, werth à 6 kr.	— fl. 42 kr.
ein Schüsselkorb, werth	— fl. 36 kr.
eine Anricht, werth	— fl. 12 kr.
zwei Kleiderkästen, werth à 4 fl.	8 fl. — kr.
ein Bett sammt Bettlade, werth	25 fl. — kr.
fünf weitere Bildertafeln, werth à 6 kr.	— fl. 30 kr.
achtzehn Stück Porzellan-Teller, werth à 4 kr.	1 fl. 12 kr.
vier beschlagene Maßkrüge, à 9 kr.	— fl. 36 kr.
drei Wasserschäffel, werth à 30 kr.	1 fl. 30 kr.
	47 fl. 18 kr.

gegen Baarzahlung.

Neufahrn, 25. November 1868.

Leiß, Vorsteher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Gesuch des Josef Hörmann um polizeil. Genehmigung zur Erbauung eines Schlachthauses betr.

Der Cafetier Josef Hörmann dahier beabsichtigt ein Schlachthaus zu bauen, anstoßend an seine Remise und das Anwesen des Georg Schmeed.

Es wird daher zur Verhandlung allenfallsiger Einsprüche hiegegen Tagfahrt auf

Mittwoch den 19. Dezember l. J.

hierorts anberaumt, bis zu welchem Tage die Baupläne in der Kanzlei des k. Bezirksamts eingesehen und Einreden gemacht werden können.

Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß die Betheiligten, welche bei dieser Tagfahrt Einspruch nicht erheben, ihres Widerspruchsrechts verlustig sein werden.

Dachau, 25. November 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

(2173) Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Theater in Freising. (Stieglbräusaal.) Sonntag den 29. November 1868: **„Der Brandstifter."** Ländliches Charakterbild in 5 Abtheilungen v. H. S. Mosenthal.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum

Färben von Seidenstoffen

in allen annehmbaren Farben, als auch alle in Färberei und Druckerei einschlägigen Artikeln. Alle Aufträge werden schnell und billigst besorgt.

Rothballer,

(2164 3c) 519, in der Nähe des Neugarten.

Soeben ist bei **F. P. Datterer** in Freising erschienen:

1869 Neuer Perlkalender für Portemonnaie 1869

Miniatur-Format. Elegant ausgestattet mit Goldschnitt gebunden.

Preis 6 kr.

Im Verlage von **F. P. Datterer in Freising** ist so eben erschienen:

Freisinger Kalender

auf das Jahr 1869.

Fünfzehnter Jahrgang.

Mit Schreibpapier durchschossen, reichem Inhalte, Genealogie, Practica. Ostertabelle. Zeichenerklärung. Von den 4 Jahreszeiten. — Sonnen- und Mondsfinsternisse. **Kalendarium.** Zeitgleichung. — Sonnenauf- und Untergang. — Mondeslauf. — Mondesviertel. — Tageslänge. 100jähr. Kalender. — **Der Kanonier von Oesterreich.** Eine Kriegsgeschichte. Die Glocken. — Ueber Hühnerzucht. — Bildung schafft Ordnung und Sinn für's Schöne. — Verzeichniß der Messen, Woll-, Vieh-, Getreide- und Jahrmärkte. — Zinsberechnungen. — Kalender der Juden. — Geldrechnungstabelle. Besoldungs- und Liedlohnstabelle. — Grabations-Stempel-Norm. — Bayerische Maße und Gewichte. — Regulirung der Uhren nach der Sonnen-Culmination. Mondfigur.

Preis 9 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Vorräthig in **Dachau** bei Buchbindermeister Trinkgeld, in **Erding** bei den Buchbindermeistern Schwankl und Endtner, in **München** bei F. A. Finsterlin, Büttel u. Ralling, Max Bullinger, Andreas Kaut, Kanzenell, Buchh. Oettl, Schöllhorn, in **Moosburg** bei J. Zeilers Erben, in **Pfaffenhofen** bei den Buchbindern Prechtl und Krammerl, in **Wolnzach** bei Rieger, Buchbinder, in **Geisenfeld** bei Müller, Buchbinder, in **Altomünster** bei Fiederer, Buchbinder, in **Heimhausen** bei Pentenrieder, in **Nandlstadt** bei A. Prückl, in **Indersdorf** bei Hudler.

Memmingen.

Wir beehren uns den Herren Landwirthen und Privaten unsere

Mechanische Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei

zum **Spinnen im Lohne** bestens zu empfehlen. Neben **Flachswerg, Hanfwerg, gehecheltem Flachs u. Hanf** nehmen wir auch

ungehechelten, schön geschwungenen Flachs,

sowie **ungehechelten, zugleich geriebenen Hanf**

zum **Spinnen** entgegen, besorgen das **Aushecheln gratis** und verarbeiten das sich ergebende **Werg** sowie die lange **Flachs-** oder **Hanffaser, gesondert.** Der **Spinnlohn** beträgt per Schneller **1000 Faden 4 Kreuzer.** Rohstoffe zur Besorgung an unser Etablissement übernimmt

Herr Altmannshofer in Freising

und liefert derselbe auch die Gespinnste wieder zurück. **Vorzügliche Qualität** der Garne sowie **prompte** Bedienung zusichernd zeichnen

Hochachtungsvoll

F. Kerler & Comp.

in **Memmingen.**

8167 10c

Redaktion, Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 285. Dienstag, 1. Dezember 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 26. Nov. Die Gehaltsaufbesserung bei den Beamten und Bediensteten der Verkehrs-Anstalten ist nun Thatsache geworden. Fast in derselben Weise, wie sie im Lenz von der Kammer der Abgeordneten festgestellt wurde, ist sie ins Leben getreten. Der Minimal-Gehalt der Offizialen ist von 800 auf 900 fl. erhöht und die in der ersten Klasse erhalten nach durchlebten drei Sexennien 1200 fl. mit Nachzahlung vom 1. Januar l. J. an. Deßgleichen ist der Maximalgehalt der andern drei Kategorien um 100 fl. beziehungsweise gestiegen. Auch die Gehaltsverhältnisse der Assistenten sind regulirt. Klasse IV. mit 450 fl., Klasse III. mit 550 fl., Klasse II. mit 700 fl. und Klasse I. mit 850 fl. angesetzt, welcher Bezug jedoch erst nach Antritt des 13. Dienstjahres erlangt werden kann. 50 fl. Zulage sind für das gegenwärtige Jahr jedem einzelnen Assistenten zuerkannt. Auch werden denselben die Emolumentenbezüge bedeutend erhöht, so daß letztere denen der Offizialen IV. Klasse ziemlich nahe kommen. Bei den Bediensteten der Anstalt wird die Gehaltsmehrung sich so gestalten, daß ungefähr jeden einzelnen 50 fl. Zulage trifft. — Der Amtsgehilfen-Konkurs für den Bezirk Oberbayern wird am 14. Dezember hier abgehalten werden. Der Zudrang ist ein höchst massenhafter; man spricht von circa 300 Konkurrenten.

— München, 28. Nov. Unterm 26. d. Mts. ertheilte die k. Regierung dem „Verein zur Förderung der Industrie" in München, der während des heurigen Oktober-Festes im Glaspalast ausgestellt und dabei erfreuliche Resultate erzielt hatte, auf Ansuchen die Bewilligung, den Glaspalast für eine Weihnachts-Ausstellung benützen zu dürfen. Wie verlautet, erstrebt der Verein gleichzeitig eine Verloosung von Münchener Industrie-Ergebnissen.

— München, 29. Nov. Demnächst soll auch der noch unbeleuchtete Theil des Lehels Gasbeleuchtung erhalten. — Der Magistrat beschließt, eine weitere Unterstützung zum Bau der neuen Giesingerkirche nicht gewähren zu können, und verweist das deßhalb gestellte Gesuch auf den Wohlthätigkeitsweg, da dem heurigen städtischen Budget ohnedieß ein Deficit bevorsteht. — Gestern fand im Lokale der Bürgersängerzunft (beim Hackerbräu in der Sendlingerstraße) eine Versammlung der sog. Mittelpartei statt. Auf der Tagesordnung stand: 1) definitive Constituirung des Vereins, 2) Vortrag über den Entwurf des Schulgesetzes, 3) Vortrag über die neue Gemeindeordnung. — Die Professoren der neuen polytechnischen Schule dahier, tragen die Uniform der kgl. Universitäts-Professoren, jedoch mit Krägen Aufschlägen und Taschenklappen von dunkelblauem Sammt. Der Direktor trägt für die Dauer seiner Funktion auch eine goldene Medaille an goldener Kette. — Der Künstlerverein München beabsichtigt im nächsten Carneval wieder ein großes Maskenfest zu veranstalten. — Der patriotische Verein dahier, an dessen Spitze Lederhändler Steiner, Vergolder Radspieler rc. sind, soll dem „K. f. R." zufolge mit dem Eigenthümer und Verleger des Bayrischen Kuriers wegen Ankauf dieses Blattes in Unterhandlung stehen und soll der Abschluß derselben um den Kaufpreis von 13,000 fl. bereits erfolgt sein, oder demnächst stattfinden. — Die Münchener Universität zählt für's Wintersemester 1326 Studirende. — Zu Zorneding feierte unter allgemeinster Betheiligung der dortige Pfarrer und Kapitel-Kammerer, Hochw. Herr Leopold Aigherr sein 25jähriges Seelsorgs-Jubiläum. — Von den 15,360 aus der Altersklasse 1847 einzureihenden Wehrpflichtigen ist die dienstbare Infanterie-Mannschaft auf den 31. Januar, die der Artillerie auf den 14. Dezember einberufen.

— Garching, 26. Nov. Nicht ungewöhnliches Aufsehen verursachte ein gestern Vormittags 9 Uhr auf den Feldern bei Garching plötzlich aufgetauchter 145 Pfund schwerer Keuler (Wildschwein), auf welchen auch sofort durch den hiesigen, in diesem Fache sehr tüchtigen Jagdgehilfen Joseph Nitbauer Jagd gemacht wurde. Ungeachtet derselbe dabei diesem Ungeheuer zwei scharfe Schüsse beibrachte, gelang es solchem dennoch, bis in das k. Jagdrevier Schleißheim zu entkommen, woselbst es sodann nach steter fortgesetzter und unermüdeter Verfolgung, durch den hiesigen Jagdpächter, Hrn. Eduard Fürman von Garching und seinem schon vorbenannten Gehilfen, Nachmittags 4 Uhr in einem Dickicht aufgefunden, und erst nach wiederholten, aus sicherm Rohr entsendeten 4 Kugeln vollständig erlegt ward, wonach sodann das seltene Wildstück unter großem Jubel der hiesigen Dorfbevölkerung Abends in das Gasthaus des Herrn Fürmann dahier verbracht wurde.

Norddeutscher Bund. Im preußischen Abgeordnetenhaus ist's zwischen den Kindern der Welt und dem Cultusminister von Mühler zu kleinen Mißverständnissen gekommen; eines dieser Weltkinder (v. Henning) nannte die Verwaltung des Ministers ein öffentliches Aergerniß, die andern strichen ihm einen neuen Oberschulrath mitten entzwei und drohten sogar, es werde noch besser kommen. Auch Graf Eulenburg, der Minister des Innern, erlebte wenig Freude; über seinen Schützling, den Oberpräsidenten v. Scheel Plessen in Schleswig Holstein, fielen sie arg her und strichen ihm seine Zulage. Ein Interpellator wollte die Stellvertretungskosten für die Beamten unter den Abgeordneten beseitigt haben; er meinte es treffe sich meist, daß die liberalen Abgeordneten daheim unabkömmlich seien und Stellvertretungskosten zahlen müßten; Graf Eulenberg erklärte, er könne nichts versprechen; denn die Regierung halte diese Kosten für gesetzlich und nöthig.

Sachsen. Altenburg, 26. Nov. Herzog Joseph ist gestern gestorben (Geb. 27. August 1799, succedirte er seinem Vater Herzog Friedrich am 29. Sept. 1834 und entsagte der Regierung zu Gunsten seines Bruders, des verstorbenen Herzogs Georg durch Patent vom 30. Nov. 1868. Die jetzige Königin von Hannover ist bekanntlich seine erstgeborne Tochter.

Oesterreich. Der Ausschuß der österreichischen Delegation macht bei Berathung des Militärbudgets fortgesetzt große Abstriche, so daß der Kriegsminister schon mit seinem Rücktritt drohte, wenn die Delegation die Anträge des Ausschusses zu Beschlüssen erheben sollte. In einer der letzten Sitzungen gab der Kriegsminister die Erklärung ab, daß das Fuhrwesen und überhaupt die ganze Bewaffnung

der Armee bis zum nächsten April nichts zu wünschen übrig lassen wird, so daß die Armee bis dahin vollkommen schlagfertig dastehen wird.

— Wien, 24. Nov. Die Stadt Wien — ich sage nicht zu viel wenn ich hinzufüge die ganze Stadt Wien — hat gestern dem todten Zelinka die letzte Ehre erwiesen: die Strassen und Plätze, welche der feierliche Leichenzug vom Rathhaus bis zum Dom und vom Dom bis zum Friedhof berührte, waren in ihrer ungeheuren Ausdehnung von Menschenmassen umsäumt und gefüllt, so dicht, daß stellenweise der Zug vollständig stockte. Ergreifende Beweise der Liebe und der Verehrung für „Wiens getreuen Bürgermeister" hatte die Bevölkerung auf seinen letzten Weg gestreut, und kein Auge blieb trocken als endlich, von zahllosen Kränzen überdeckt, bei schon sinkender Nacht der Sarg sich in die Gruft senkte, und der stellvertretende Bürgermeister einen warmen und markigen Nachruf dem Manne widmete, der „ein wahrer Vater der Stadt, durch die reinste und aufopfernoste Pflichttreue, durch die hingebendste Liebe zu seinem Monarchen und seinem Vaterland glänzte, der stets und überall den echten Mannesmuth der Wahrheit und die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit eines getreuen Bürgermeisters bethätigte — ein leuchtendes Vorbild und eine stete Mahnung, gleich ihm einzustehen, mild und fest, gerecht und entschieden, beharrlich und treu für Freiheit, Recht und Menschlichkeit, für das Wohl der theuren Vaterstadt und für echten Bürgersinn!"

— Die Katastrophe auf der böhmischen Westbahn bei Horowitz hätte am 24. d. Mts. beinahe eine Wiederholung gefunden. Der von Prag kommende Postzug sollte Morgens um 9 Uhr in der Station Dobrichowitz mit dem von Radnitz kommenden Lastzuge kreuzen, mußte jedoch im schnellen Fahren durch Kontradampf und Bremsen zum Stillstehen gebracht werden, weil der in Dobrichowitz zu verweilende Lastzug vorschriftswidrig seine Verschiebungen vorgenommen und das für den Postzug bestimmte Geleise okkupirt hatte. Glücklicher Weise war die Luft nicht nebelig. Die Passagiere des Personenzuges sahen die Lastzugsmaschine schon gegen den Personenzug heranbrausen, und wollten sich durch Herausspringen retten, wurden jedoch belehrt, daß die Gefahr schon beseitigt sei, mußten aber trotzdem hieran mit Gewalt verhindert werden.

Italien. Florenz, 27. Nov. In allen Städten Italiens werden Unterschriften zu einem Proteste gegen die Hinrichtung von Monti und Tognetti, gesammelt.

— Florenz, 25. Nov. Die Abgeordnetenkammer hat Mari, den Candidaten der Rechten, mit 185 Stimmen zum Präsidenten gewählt; Crispi, der Candidat der Linken, erhielt 93 Stimmen.

— Rom, 24. Nov. Durch die Vollziehung des über Monti und Tognetti gefällten Todesurtheils ist der Riß zwischen dem päpstlichen Stuhle und dem Throne Victor Emanuels unstreitig erweitert worden, denn der König nicht minder wie Kaiser Napoleon wünschten die Begnadigung der Uebelthäter, welche 28 Zuaven dem Tode geopfert haben. Wie groß die Verstimmung zwischen dem Florentiner Hofe und der päpstlichen Curie ist, zeigte sich erst jüngst, da der Kronprinz Humbert auf seiner Reise nach Neapel den Umweg über Foggia machte, um nur Rom nicht berühren zu dürfen. — Einen düstern Schlagschatten auf die Sittlichkeit der italienischen Hauptstadt wirft die statistische Notiz, daß im dritten Viertheile des Jahres 1868 von 1326 zu Florenz geborenen Kindern 431 von ihren Eltern ausgesetzt und dem öffentlichen Mitleid überantwortet wurden. A. Postz.

Frankreich. Paris, 25. Nov. Die letzte Nummer des in Paris erscheinenden „Diable à quatre" hat einiges Aufsehen gemacht. Besonders scharf nimmt sie die kaiserlichen Jagden in Compiègne mit, wo man das Wild einfach zur Schlachtbank führe. „Man sagt, daß die Jagd das Bild des Krieges sei. Man bemerkt dies nicht. Der Krieg setzt einen Kampf voraus, und bis jetzt habe man noch nicht gesehen, daß ein Feldhuhn über den Finanzminister hergefallen ist oder ein Hase Hrn. Rouher niedergeworfen hat. Wenn diese Jagd das Bild eines Krieges ist, so kann es nur das des Bürgerkrieges sein. Wenn sie irgend etwas ähnlich sieht, so ist es dem 2. Dezember." Dem Kaiser, dem kaiserlichen Prinzen — dem prophezeit wird, daß er wohl eines Tages seine Schuhe werde wichsen müssen, — dem ganzen Hofe und allen Höflingen wird auf äußerst kühne Weise zugesetzt. Das Auftreten des „Diable à quatre" zeigt, daß die Oppositionspresse sich durch das energische Vorgehen der Regierung nicht abschrecken lassen wird. (A. Abdz.)

Spanien. In Madrid hat am 25. Nov. eine Manifestation zu Gunsten der Kultusfreiheit stattgefunden. Um 11 Uhr begab sich die Kommission, von einer ungeheuren Menschenmenge gefolgt, nach dem Orientplatze. Der Zug begab sich nach dem Justizministerium unter dem Rufe: Es lebe die Kultusfreiheit! Um 1½ Uhr ward die dirigirende Kommission der Manifestation vom Minister Hrn. Romero Ortiz empfangen, dem dieselbe die elegant gebundene Petition überreichte. — Die meisten Provinzgouverneure zeigen an, daß die Provinzen bereit sind, an der Nationalanleihe Theil zu nehmen. — Der reiche Bankier Don José de Salamanca hat sich an der Nationalanleihe mit 50 Mill. Realen betheiligt. — Am Sonntage haben mehr als 25,000 Anhänger der konstitutionell-monarchischen Partei in Barcelona eine Manifestation gemacht und die Straßen der Stadt durchzogen, während zu gleicher Zeit eine republikanische Kontre-Manifestation, aus ungefähr 9000 Menschen bestehend, stattfand.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 28. Nov. Bei anhaltender guter Stimmung wurden in dieser Woche Zufuhren rasch vergriffen und Commissionslager zu etwas besseren Preisen gelichtet, so daß gestern an Mittel und geringen Qualitäten mangelte. Abschlüsse seit Donnerstag für prima Marktwaare 60—100 Ballen wodurch der Nachfrage nicht genügt wurde. Man kaufte deshalb zu festen Preisen, was zu haben war, geringe und geringste zu 15 16 fl., Mittelwaare seltener bis 20 fl., prima Marktwaare bis 24 fl. Exportwaare bleibt gesucht. Notirungen lauten:

Spalter Stadt, in Spalt selbst m. Lhkf.	95—100 fl.
do. Land	60—75 fl.
Großweingarten, dort selbst	75—85 fl.
Hallertauer Prima fehlen	40—45 fl.
Sekunda do.	26—35 fl.
Wolnzacher Ausstich prima nominell fehlen	50—55 fl.
Württemberger gut Prima	30—40 fl.
do. tadellose Ausstich Prima fehlen	40—50 fl.
do. geringe	16—24 fl.
Mittel und gut mittel Secunda vernachlässigt	25—30 fl.
Prima Markthopfen	20—24 fl.
Sekunda do.	17—20 fl.
Tertia do.	15—16 fl.
Schwetzinger Prima nominell fehlen	—— fl.
do. Secunda vernachlässigt	30—36 fl.

London, 24. Nov. Mittelqualitäten erhalten mehr Aufmerksamkeit; bayerische und belgische werden langsam genommen. Preis erlitt keine bemerkenswerthe Veränderung.

Münchener Hopfenmarkt.

München, 27. Nov. Voriger Rest 906 Ctr. Neue Zufuhr 584 Ctr. Heutiger Verkauf 434 Ctr., im Rest geblieben 1057 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. 58 fl. 38 kr., 35 fl. 11 kr., 20 fl. 38 kr.; bevorzugte Sort. Hallertauer Landh. 73 fl. 49 kr., 65 fl. 52 kr., 61 fl. 12 kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel 70 fl., 64 fl. 27 kr., 60 fl. Mittelfränk. Gewächs, vorzüglichere Qual. aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 84 fl. 24 kr., 77 fl. 53 kr., 69 fl. 11 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- u. Stirner-Gut 100 fl. 12 kr., 99 fl. 24 kr., 95 fl. — kr. Ausländisches Gut, Saazer Stadtbann Herrschafts- und Kreisgut 100 fl. — kr. 98 fl. 25 kr. 95. fl. — kr.

Literarisches.

Steffens Volkskalender. 29. Jahrgang. Mit 8 Stahlstichen und 4 Holzschnitten. Berlin, L. Gerichel Buchhandlung. Treffliche Erzählungen, niedliche Illustrationen mit erklärenden Gedichten, belehrende Abhandlungen bilden den Inhalt dieses wahren Volkskalenders, der alljährlich als gern gesehener Gast in Tausenden von Familien seinen Einzug hält. Besonders interessant sind die Erzählungen: Ein englischer Premier und die Juden in England, ein Abend bei Cagliostro, ein Schatzgräber in Schlesien, die Freuden einer Hochzeitsreise, der Streit um den 1000jährigen Rosenstock und die Geschichte von Scharnhorst's erster Liebe. Die Namen der Mitarbeiter H. Kletke, L. Mühlbach, Julius Rodenberg, Dr. G. Lewinstein, Georg Hiltl, A. Lammers, Otto Glagau, Dr. A. Vollert ꝛc. entheben uns jeder weitern Empfehlung.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Ausfertigung der Freischeine für die als untauglich erklärten Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847 betr.

Jene Gemeindevorstände, welche mit der Ablieferung der Gebühren für die rubrizirten Freischeine sich noch im Rückstande befinden, haben solche binnen sechs Tagen bei Meidung der Abordnung eines Wartboten auf ihre Kosten zu bewirken.

Freising, 27. November 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
D. a.
Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Erhebung eines Vorausschlages an den Brandassekuranz-Beiträgen für das Jahr 18⁶⁸/₆₉ betr.

Jene Gemeindevorstände, welche mit der Ablieferung der rubr. Beiträge noch im Rückstande sich befinden, haben solche binnen acht Tagen bei Vermeidung der Abordnung eines Wartboten auf ihre Kosten zu bewirken.

Freising, 28. November 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
D. a.
Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt dd. 16. April 1868.

Durch Verwaltungs-Beschluß wurde am heutigen festgestellt, daß die Heimathsgebühr in der Gemeinde Gammelsdorf für die Fälle des Art. 5 Abs. 1 dann Art. 6 und 7 des Gesetzes für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. als Maximum sich erstrecke.

Gammelsdorf, 30. August 1868.

Zeilhofer,
(2188) Vorsteher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Localarmenpflegen des Bezirkes.

Armenwesen im Jahre 1868.

Dieselben werden hiemit aufgefordert, die Armenpflegschaftsrechnung bei dem nahen Jahresschluße so rechtzeitig abzuschließen, daß sie längstens bis zum 5. Jänner mit den übrigen Elaboraten der Armenpflege, allenfallsigen Unterstützungsanträgen ꝛc. in Vorlage gebracht werden können, damit die Revision derselben noch vor den Sitzungen des Ausschußes und Plenums der Distriktsarmenpflege beschäftiget werden kann.

Die Nichtbeachtung dieser Aufforderung müßte unnachsichtliche Abordnung eines Wartboten zur Folge haben.

Am 28. November 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden einschlüßig des Magistrats Dachau.

Aufnahme krüppelhafter Mädchen in ein Erziehungsinstitut.

Dieselben werden auf die Ausschreibung der k. Regierung im rubr. Betr. vom 22. ds, Kr.-A.-Bl. S. 2375 mit der Aufforderung aufmerksam gemacht, dieselbe in der Gemeinde sammt der eingefügten höchsten Ministerialentschließung bekannt zu geben und die Eltern allenfalls in der Gemeinde befindlicher krüppelhafter Mädchen anzuweisen, falls sie sich um Aufnahme derselben in eine Anstalt bewerben wollen, ihre Gesuche mit den vorgeschriebenen Zeugnissen inner 14 Tagen hier vorzulegen.

(Siehe k. Regierungsblatt vom Jahre 1844, S. 203 und 204.)

Am 28. November 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Münchener Schranne vom 28. November 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg fl.	gestieg kr.	gefallen fl.	gefallen kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel	Schäffel						
Waizen	948	2551	3463	2468	995	19	7	—	3	—	—
Korn	209	1294	1483	1331	152	13	59	—	—	—	1
Gerste	4069	4963	8341	3416	4925	15	29	—	4	—	—
Haber	471	1478	1854	1583	271	7	20	—	3	—	—

Verkaufssumme 256,613 fl.

Schrannenpreise in Bruck am 26. November 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl	kr	fl.	kr.	fl.	kr	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	146	19	21	18	19	17	7	—	3	—	—	33
Korn	53	13	27	12	54	12	29	—	—		7	—
Gerste	583	13	47	13	23	12	53	—	9	.	—	—
Haber	402	7	26	7	—	6	35	—	—	—	1	—

Eine Pferddecke ist gefunden worden. D. Uebr.

Landshuter Schrannen-Bericht vom 27. November 1868.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1184	18	16	—	23	—	—	11
Korn	140	14	46	—	26	—	—	39
Gerste	2000	14	47	—	19	—	—	67
Haber	755	7	[illegible]	—	—	—	—	90
Reps	—	—		—	—	—	—	—
Linsen	16	10	11	—	41	—	—	—

Erdinger Schrannen-Bericht vom 26. November 1868.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis fl	Mittel Preis kr	Gestiegen fl	Gestiegen kr	Gefallen fl	Gefallen kr	Rest
Weizen	399	18	26	—	58	—	—	9
Korn	120	13	24		12	—	—	26
Gerste	1295	14	25	—	16	—	—	25
Hafer	286	6	48	—	—	—	3	5
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen				
Gries feiner und körniger	14	30	8	3
Mehl Nro. 0	14	5	8	2
„ 1	13	5	8	—
„ 2	12	5	7	1
„ 3	9	35	5	3
„ 4	8	20	5	—
„ 4½	7	5	4	1
Futtermehl 5	3	54	2	2
Kleie schwere 5½	3	12	2	—
„ leichte 6	2	48	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	9	57	6	—
„ 2	8	57	5	2
„ 3	7	57	5	—
Futtermehl 4	5	6		1
„ 5	3	54	2	2

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	81½
„ „ 4 pCt „	90	89½
„ „ 4½ pCt. „	96⅞	—
„ „ 5 pCt. „	—	101
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr 100	103½	—
4 pCt. Bank-Obligationen	100⅛	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91½	91½
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	—
Bayer. Bank-Aktien	—	855
„ Ostbahn-Aktien	127½	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	53	—
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	52¼	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	77
6% American United States Obligationen pr. 1862	79½	79
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	7	—

Gold-Sorten.	Brie.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.49
„ preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.28	9.26
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	104½	104¼
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	99¾	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 286. Mittwoch, 2. Dezember 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising u. d. nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Z Wir haben auf Neujahr zwei neue große Blätter zu erwarten: „Die Bayerische Landeszeitung“ als „Organ der Mittelpartei“ und den „Hochdeutschen Postcurier.“ Dieser hat einen merkwürdigen „Prospekt“ ausgegeben, dessen Kern im Nebel der Redensarten um so weniger zu entdecken ist, als auch Redacteur und Verleger unbekannte Personen sind. Jedenfalls ist aber Eins klar: der Prospekt spricht und verspricht zu viel. Das müßte ein Blatt von der größten Ausdehnung und mit ungeheuren Mitteln sein, welches das Alles erfüllen sollte, und dann müßte es noch eine große Partei hinter sich haben, um die gehörige Verbreitung zu finden. Aber die Parteirichtung scheint am „Hochdeutschen Postcourier“ gerade das Unbestimmbarste zu sein; denn es finden sich Anklänge an jede, aber ein Anschließen an keine Partei. Während die Vertretung der „Ideen der internationalen Friedensliga“ an die Demokratie, und Titel und Schluß an die klerikalpatriotische Partei erinnert, läßt die „Entschiedenheit für die constitutionelle Monarchie“ und die „Begeisterung für das „älteste und beliebteste Herrschergeschlecht“ an blauweißer Mittelparteilichkeit nichts zu wünschen übrig, und widmet die Betonung „der nähern Beziehungen zu den Staaten des Norddeutschen Bundes“ dem Nationalliberalismus die erwünschte Aufmerksamkeit. Ist aber diese Vielseitigkeit schon mehr, als ein ehrlicher Politiker selbst bei der größten Unbefangenheit leisten kann, so übersteigt die Schwärmerei für den „Alexander den Großen unserer Zeit,“ dessen „friedliche (!!) Eroberungen im Innern seines Reichs (vermeintlich sind die Tartarei, der Kaukasus und Polen gemeint!) zum Heile seiner ihn treuverehrenden Völker (die Polen obenan!) die christliche Mission der Slaven im Osten erfüllt,“ geradezu jeden politischen Verstand. Weniger hold scheint der „Postcurier“ den „romanischen Völkern“ zu sein, obwohl er an ihrer (!) Spitze den „einflußreichen klugen Kaiser in Paris“ erblickt; dagegen hofft er „für türkische, griechische wie ägyptische Angelegenheiten ein gesuchtes Blatt zu werden.“ Für Belletristik scheint es nicht eingenommen, was auch ein nichtverzeihlicher Schaden ist; dagegen will es neben „Kunst und Literatur“ namentlich Indogermanisch-Sprachliches, vergleichende Grammatik und lingua franca behandeln,“ was für die meisten Leser vorderhand noch als entbehrlicher Ueberfluß erscheint. Das Blatt nimmt sich viel vor, und wir verkennen nicht, es ist neben Manchem, was beinah komisch klingt, auch vieles Gute darunter, aber wir fürchten, was daran wirklich gut ist, sei schon zur Genüge von der Allg. Ztg. vertreten; auch möchte es, während es Allen genügen will, zuletzt Keinem genügen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, Am 25. Nov. erschien der k. Staatsminister von Gresser um die Mittagszeit unangemeldet im kgl. Erziehungsinstitut, als die Zöglinge eben bei Tische saßen und ließ sich über die gesammte Einrichtung und alle Verhältnisse der Anstalt genauen Aufschluß geben, über die er sich nach genommener Einsicht sehr befriedigend geäußert haben soll.

— München, 29. Nov. Der Besuch unseres Aktien-Volkstheaters war schon seit längerer Zeit kein so zahlreicher, um die zur Deckung der Ausgaben unumgänglich nothwendigen Einnahmen zu erzielen; man war indessen bemüht, das Unternehmen so lange, als nur immer möglich zu halten. Vergebens: denn der Verwaltungsrath war dieser Tage genöthigt, dem Gerichte die Insolvenz zu erklären und soll dieselbe denn auch bereits gerichtlich anerkannt worden sein.

— Unser Civilprozeßverfahren hat schon manche Ungeheuerlichkeit zu Tage gefördert, das Stärkste jedoch, was auf Grund desselben geleistet werden kann, war dieser Tage nach der Landsh. Ztg. im Pfarrkirchner Wochenblatt zu lesen. Ein Pfarrkirchner Notar nämlich „versteigert am Samstag den 28. Nov. — natürlich im gerichtlichen Auftrage — in einer Schuldensache 4 Stück 4pCt. bayerische Staatsobligationen à 100 fl. mit Zinscoupons öffentlich an die Meistbietenden gegen sofortige Baarerlage des Kaufschillings, wobei jedoch der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn mindestens drei Viertheile des jeweiligen Kurswerthes erreicht werden. Anderen Falles wird zur nochmaligen Versteigerung Termin auf Freitag den 4. Dezbr. anberaumt, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Courswerth erfolgt.“ Also Staatspapiere, die jeden Augenblick zum Kurs versilbert werden können, müssen öffentlich ausgeboten, dafür die bedeutenden Taxen bezahlt, möglicherweise ein volles Viertel unter ihrem wirklichen Werth verkauft oder,

---

Feuilleton.

Prozeß Marie Jeanneret.

Genf. Gestern Morgens (23. Nov.) um 9 Uhr begann die erste Sitzung der Geschworenen über den Jeanneret'schen Fall. Die Angeklagte erschien schwarz gekleidet, eine kleine schmächtige Gestalt, ohne ihre grüne Brille. In dem sehr zahlreich versammelten Publikum bemerkte man die eigenthümliche Erweiterung der Pupillen ihrer Augen. Nachdem die Jury sich constituirt, wurde zur Verlesung der Anklage-Acte geschritten. Es wird in dieser Acte erwähnt, daß die Angeklagte sich in dem Zeitraum von sechs bis acht Monaten aus verschiedenen Apotheken in Genf, Vevey und Locle 5 Grammes und 13 Centigrammes Atropin verschafft hatte, auch große Dosen Morphin, welche Giftmassen hingereicht hätten, 40 Personen ums Leben zu bringen. Nach der Aussage des Apothekers Süßkind in Genf wäre das erste Recept, welches die Angeklagte bei ihm präpariren ließ, von Dr. Dor in Vevey unterzeichnet gewesen, was dieser in Abrede stellt. Ueber die Antecedentien der Angeklagten wird mitgetheilt, daß sie Marie Jeanneret heißt, am 13. Januar 1836 in Locle (Kanton Neuenburg) geboren ist, aber frühzeitig ihre Eltern verlor. Die Entwicklung ihrer Kindheit wurde durch ein Nervenfieber gehindert, dessen Folgen sich sehr lange geltend machten. Bis zu ihrem 18ten Jahr wurde sie im Hause eines ihrer Oheime erzogen, wo sie der väterlichsten Pflege genoß. Es heißt weiter von ihr: Sie besaß immer einen bizarren Charakter, und führte ein aufgeregtes und lockeres (décousue) Leben. Sie war unbeständig in ihren Neigungen, besaß große Hartnäckigkeit des Willens, aber es fehlte ihr an Urtheilskraft. Sie hatte das Bedürfniß lebhafter Erschütterungen, und Neigungen zur Intrigue und Lüge. In einer gewissen Zeit ihres Lebens litt sie an wirklichen oder eingebildeten Uebeln; sie bekam eine förmliche Leidenschaft, Aerzte zu Rathe zu ziehen, und selbst Mittel an sich anzuwenden. Man hielt sie für hysterisch. Wenn sie an wirklichen Uebeln litt, so übertrieb sie dieselben, und gefiel sich in deren Beschreibung. Während sie sich in Vevey von Dr. Dor wegen ihrer angeblichen Augenkrankheit behandeln ließ, gebrauchte sie auch den dortigen Arzt Dr. Muret gegen ein Gebärmutterleiden. Dr. Muret hielt sie für hysterisch, närrisch, aufgeregt, und von dem Wunsche beseelt, sich viele Verbindungen, namentlich mit Aerzten, zu verschaffen. Auch Dr. Dor soll vor der hysterischen Närrin Jeanneret

wenn sich zufällig kein Liebhaber fände, gar zum zweitenmale unter den Hammer gebracht werden. Da hört sich denn doch alles auf! Uebrigens zweifeln wir keinen Augenblick, daß bei einigem guten Willen und Geschick, die Sache sich hätte anders arrangiren lassen.

— Landshut, 28. Nov. Gleichwie Bürgermeister Dr. Gehring in Landshut, erhielt auch der dortige Kaufmann Laun als Vorstand des Maximilian-Denkmals-Comité's ebenfalls die Auszeichnung des Sct. Michaels-Ordens I. Classe von Sr. Majestät dem König Ludwig zuertheilt.

□ Landshut, 28. Nov. Unter allgemeinster Betheiligung der hiesigen Bevölkerung fand heute die Enthüllung des König Max-Denkmals statt. Die ganze Stadt prangte in reichstem Schmucke. Schon in aller Frühe donnerten die Geschütze der Landwehr Freudensalven und die Tagsreveille von 3 Musikkorps durchzog die Stadt, und weckte die Einwohner zur Begehung des festlichen Tages. Bald war alles lebendig in Straßen und Gassen, und besonders sammelte sich eine immer zahlreicher werdende Menschenmenge auf dem Platze vor dem verhüllten Königsdenkmal. Die Glocken luden ein, dem Festgottesdienste in der Stadtpfarrkirche St. Martin anzuwohnen, und ebenso war Gottesdienst in der protest. Kirche. In ersterer celebrirte der Hochwürdige Herr Erzbischof von München Freising das Hochamt, welchem Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold als Stellvertreter Sr. Maj. des Königs Ludwig, dann sämmtliche Minister, die hiesigen königlichen und städtischen Behörden, der hochw. Stadtclerus, das Denkmals-Comité und zahllose Bewohner der Stadt und Umgebung beiwohnten. Das II. Kuirassier-Regiment, das königliche Jägerbataillon und die Landwehr bildeten unterdessen ein offenes Carré, an dessen einer Seite sich die hiesigen Erziehungs- und Studien-Anstalten aufgestellt hatten. Als Se. königliche Hoheit Prinz Luitpold, die Herren Staatsminister, von dem Comité, dem Herrn Bürgermeister und den königlichen und städtischen Behörden geleitet, ebensowie die übrigen geladenen hervorragenden Persönlichkeiten die für sie bestimmten Plätze eingenommen hatten, sang die Liedertafel den Festchor, nach welchem Comité-Vorstand Kaufmann Laun die Festrede hielt. In dieser wies er hin auf das Leben und Wirken des höchseligen Königs Max und darauf, was dieser seinem Volke war, und auf die königlichen Worte: „Ich will Friede haben mit meinem Volke!" und wie die Liebe und Treue des Volkes einem solchen Fürsten bis über das Grab hinaus folge. Nachdem er sich noch über das Zustandekommen des herrlichen Denkmals und über die Betheiligung an der Schaffung desselben aussprach, übergab er die Schenkungsurkunde in die Hände des Bürgermeisters Dr. Gehring als I. Vorstand der kgl. Kreishauptstadt Landshut und mit derselben das Monument an diese. Hierauf wurde unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute der Glocken das Monument enthüllt, weißgekleidete Mädchen legten Kränze vor demselben nieder, und Alles war begeisterten Blicks im Anschauen des herrlichen Denkmals versunken. Herr Bürgermeister Dr. Gehring dankte im Namen der Stadt den Gebern und dem Comité, und brachte am Schlusse Sr Maj. König Ludwig II. ein Hoch aus, in das alle Anwesenden stürmisch einstimmten. Später fand in der Residenz große Galatafel und zugleich auf dem Balsschlößchen ein Festdiner statt. Nach dem Toaste, welcher während des Diners auf Ihre Maj. die Königin-Mutter ausgebracht wurde, ging ein Huldigungs-Telegramm an dieselbe nach München ab. Die eingetroffene Rückantwort lautet: „Dem Fest-Komitee in Landshut meinen herzlichsten Dank. In Gedanken wohnte ich der liebevollen Feier bei, die meinem Herzen so wohl that. Marie." — Abends war dann noch Serenade vor dem Monument und Festvorstellung im Theater.

Württemberg. Stuttgart, 26. Nov. In Betreff der hauptsächlich auf Amerika berechnet gewesenen „Wochen-Ausgabe der Allg. Ztg." kann ich Ihnen die zuverlässige Mittheilung machen, daß dieselbe bis Neujahr zu erscheinen aufhört, da in Amerika die dermaligen Verhältnisse hiefür nicht günstig sind. Inwieweit ihr Inhalt mit einer andern Zeitschrift der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Zukunft verbunden werden wird, oder nicht, darüber schweben zur Zeit noch die Verhandlungen.

— Oskars v. Redwitz vielfach mit Spannung erwarteter Roman „Hermann Stark," auf welchen der Verfasser fünf Jahre seines Lebens verwendet, und worin er alle seine Anschauungen über die wichtigsten Lebensfragen niedergelegt, ist so eben (im J. G. Cotta'schen Verlag) in drei schön ausgestatteten starken Oktavbänden erschienen. — Bei Ebner und Seubert sind jetzt zu der beliebten Volksausgabe von „Denkmälern der Kunst (Lübke's Kunstgeschichte)" Supplement-Tafeln (die Kunst der Neuzeit.) 23 Tafeln in Stahlstich, erschienen.

Oesterreich. Wien, 26. Novbr. Ein altes Wiener Mahnwort lautet dahin, daß auch der Stephansthurm nicht an einem Tage gebaut worden sei. Wir hatten zuerst die Etablirung des wahren und wirklichen Constitutionalismus an Stelle des Scheinconstitutionalismus von 1861, dann die Aussöhnung mit Ungarn, nun kömmt der Ausgleich mit den Czechen an die Reihe. Es sind Anzeichen vorhanden, welche günstige Resultate und zwar unbeschadet der Reichseinheit erwarten lassen. Gleichzeitig hegen wir gegründete Hoffnung, daß auch dem kirchlichen Hader ein Ziel gesetzt werde. Von der Weisheit unseres Episkopates, so wie von der Einsicht unserer Machthaber wird es abhängen, daß diese unsere Hoffnung sich recht bald erfüllen wird. (Allg. Z.)

Italien. Neapel, 24. Nov. Der Ausbruch des

---

einst gewarnt haben. Nach Verlesung der Anklage-Acte fand noch ein erstes Verhör der Experten statt, welche die ausgegrabenen Leichen, die als Opfer der Jeanneret galten, zu untersuchen gehabt hatten. Aus ihren Aussagen geht hervor, daß sich in den Eingeweiden derselben Atropin, Morphin, Kupfer und Antimonium fand. Je deutlicher die Thatsache der Vergiftung hervortritt, um so räthselhafter bleiben die Motive der Angeklagten. Hr. Marc Monnier, der hiesige Dichter und Schriftsteller, welcher den Prozeß in der „Independance Belge" schildert, hat ganz gewiß recht, wenn er seine Befriedigung ausspricht, daß er nicht Mitglied der Geschworenen ist. Die Aufgabe des Vertheidigers der Angeklagten, des Advocaten Zurlinden, dürfte nicht minder schwierig sein.

Am 26. Nov. fand die Schlußsitzung der Geschworenen in dem Jeanneret'schen Prozeß statt. Nach Schluß des Zeugenverhörs und des Requisitoriums des Generalprocurators erhielt der Vertheidiger der Angeklagten, Advokat Zurlinden, das Wort. Er stützte auf die Thatsachen, die Zeugenaussagen und die Aussagen der Angeklagten die Behauptung der Unzurechnungsfähigkeit der letztern. Er hob besonders hervor, daß bei den verschiedenen Vergiftungen kein einziges verbrecherisches Motiv nachzuweisen sei. Den Geschworenen wurden neun Fragen bezüglich der einzelnen neun Opfer vorgelegt. Die Fragen lauten übereinstimmend: „Ist die Angeklagte schuldig der und der Person nach dem Leben aus freiem Willen gestrebt zu haben, indem sie derselben eine Substanz eingab, welche ihren Tod mehr oder weniger schleunig verursachen konnte?" Die Geschworenen beantworteten sämmtliche neun Fragen mit „Ja," nahmen aber für jeden einzelnen Fall mildernde Umstände an. Der Gerichtshof verurtheilte hierauf die Angeklagte zu 20 Jahren Zwangsarbeit und zu 10,000 Fr. Schadenersatz an Hrn. Juvet, den Inhaber der Krankenpension, wo die Jeanneret ihre meisten Opfer gefunden hatte. Die Angeklagte soll das Urtheil mit Ruhe angehört haben. Ein Bekannter, welcher der Sitzung beiwohnte, sagte mir: die Angeklagte habe ein durchaus stupides Aeußere. Der Fall ist gewiß Fachmännern zu ernstem Studium zu empfehlen. Die Räthselhaftigkeit der Erscheinung der Angeklagten scheint uns durch die Verhandlungen keineswegs aufgeklärt. Hier bleibt noch ein psychologisches und medicinisches Problem zu lösen. Bei der nicht aufgeklärten Dunkelheit des Falls wäre ein Todesurtheil unter allen Umständen nicht möglich gewesen. Die öffentliche Meinung scheint durch das gefällte Urtheil durchaus befriedigt. Die einzige noch vielfach erörterte Frage ist die: wie war es möglich, daß die Person so lange unentdeckt ihr Wesen treiben konnte, was allerdings um so unbegreiflicher ist, als ja fast alle ihre Opfer in ärztliche Behandlung kamen?

(Allg. Z.)

Vesuvs hat für den Augenblick seinen bedrohlichen Charakter verloren, und mit den achtägigen heftigen Ergüssen scheint der Lavavorrath der Kegel einigermaßen erschöpft zu sein. Ungeheuer sind die Massen, welche sich in den Fosso della Vetrana und von da in den Fosso Faraone ergossen haben; dabei hatte man das großartige Schauspiel eines Feuerkataraktes, der sich geräuschlos in das untere Thal ergoß. Die Zahl der neugierigen Besucher hält sich immer auf einer außerordentlichen Höhe, umsomehr, als man jetzt mit geringerer Gefahr der langsam fließenden Lava näher kommen kann. Die Vesuv-Industrie steht jetzt in größter Blüthe; berufene und unberufene Führer machen herrliche Geschäfte, ebenso die Fackelträger, während junge Bursche eifrig beschäftigt sind, die zähe Lavamasse zu Metallabdrücken u. dgl. zu verwenden.

Landesposten. Der Taglöhner Hofmann von Pechhofen (Oberfranken) ist in der Nacht vom 22. auf 23. Nov. auf dem Heimwege nach Thurnau erfroren. — Aus Isen und Grafing wird gemeldet, daß man daselbst mit Bildung freiwilliger Feuerwehren beschäftigt ist; der Magistrat Isen hat bereits eine namhafte Summe zur Anschaffung der Geräthe bewilligt. — In Magdeburg hat eine Wittwe von 73 Jahren am 24. Nov. den siebenten Mann, einen angehenden Dreißiger geheirathet. Dazwischen war sie mit einem jungen Manne verlobt, den ein plötzlicher Tod hinwegraffte. — In der Stadt Zielenzig bei Frankfurt a. O. räumt der Typhus fürchterlich auf, nachdem er monatelang sich nur einzeln zeigte. — In Wittenberg sind über 100 Personen an den Trichinen erkrankt. —

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— **München**, 28. Nov. Heute Vormittags war die erste „Landesprodukten- und Waaren-Börse." Dieselbe war zahlreich besucht, und verkehrte bei animirten Geschäften und ziemlichen Quantitäten — wohl der sicherste Beweis für die Nothwendigkeit einer solchen Börse in unserer Stadt. Es haben sich an Kauf- und Ausgeboten alle Branchen der Produktion und Consumtion betheiligt, und steht wohl sicher zu erwarten, daß auch der ausländische Handel dem Bestehen der Börse seine Aufmerksamkeit zuwenden werde. Weizen: bayerischer gekauft zu 6 fl. per bayer. Ctr.; ungarischer angeboten zu 6½ fl.; Roggen: angeboten zu 15—15½ fl. per bayer. Scheffel; Hafer: gekauft zu 3 fl. 54 kr. per Zoll Ctr.; Gerste: gekauft zu 16—16½ fl. per bayerischen Scheffel; Hopfen: gekauft, Saazer zu 90 fl., Spalter zu 100 fl. per bayer. Ctr.; Kornmehl: gekauft zu 10 fl. 45 kr. per bayer. Ctr.; ungarisches Waizenmehl: gekauft, Nr. 1 zu 14⅓ fl., Nr. 4 zu 12⅓ fl. per bayer. Ctr. Alles franco München.

— **München.** Die Fleischpreise sind seit 8 Tagen stetem Fallen: Kalbfleisch das Pfd. 9 und 10 kr., Schweinfleisch 17 und 18 kr., Schaffleisch zu 8 und 9 kr. nur besseres Ochsenfleisch kostet noch 17 und 18 kr.

— Die Cadolzburger Baumschule geht nunmehr in den Besitz des Kunstgärtners Deutler jun. über. Deutler ist ein tüchtiger Pomologe und wird die Baumschule unter dessen Leitung für unsere vaterländische Obstkultur ein Hegen sein.

— **Einfluß der Temperatur auf den Milchnutzen des Rindviehes.** Wiewohl es eine allgemein bekannte Sache ist, daß im Winter die Viehställe gegen das Eindringen der Kälte geschützt werden müssen, so gibt es doch Viele, welche dieses nicht so genau nehmen und sich dadurch wesentlichen Schaden zufügen. Herr Ph. Müller auf Neuhof schreibt uns in diesem Betreffe: Eine Kuh, die ich aus gewißen Rücksichten in einem Stalle allein stehen hatte, gab bei reichlicher Fütterung noch unmittelbar vor dem Eintritte der Kälte täglich 7 Maas Milch; allein schon nach dem Eintritte der ersten kalten Nacht sank die tägliche Milchmenge um 3½ Maas. Ich nahm keine Notiz davon, daß dieses von zu niedriger Temperatur im Stalle herrühren könne, glaubte vielmehr, mein Schweizer habe in der Fütterung ein Versehen begangen. Da sich indessen auch eine Milchverminderung zeigte, wiewohl ich selber die Fütterung überwachte, so suchte ich den Grund in der Kälte des Stalles und ließ daher die Kuh zu dem andern Vieh stellen; doch ließ ich diese Kuh allein gerade so wie früher füttern und fand zu meiner Freude, daß sich ihr Milchertrag innerhalb zweier Tage wieder zu der früheren Höhe steigerte.

— **Senf, französischer in Bouteillen.** Man nehme 1 Pfund gelbes Senfmehl, 1 Pfund grünes Senfmehl, ½ Pfund weißen Zucker, 1 Loth Gewürznelken, 2 Quentchen gestoßenen Coriander, 1 Loth Ingwerwurzel, dieses wird mit 1 Maß siedendem Wasser übergoßen, und nach dem Erkalten mit Essig verdünnt, bis es die Consistenz erhalten, um es in Flaschen füllen zu können, welche aber die ersten 7 Tage unverstopft stehen bleiben und zuweilen umgerüttelt werden müssen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Schankung der Metzger, Garköche und Seifensieder zum städt. Krankenhause.

Unter Bezugnahme auf die Ausschreibung im Amtsblatte vom Monate Mai lauf. Jahres sieht sich die unterfertigte Behörde veranlaßt, bekannt zu geben, daß die vorm. Mitglieder des aufgelösten Vereines der Metzger, Garköche und Seifensieder ihre Schankung widerrufen haben und klagend gegen die Krankenhausverwaltung aufgetreten sind.

Ihrem gegebenen Worte treu geblieben sind die Herren: 1) Metzgermeister Heindl, 2) Seifensieder Illinger und 3) Metzgermeister Tremmel und von der Klage abgestanden sind bis jetzt die Herren Metzgermeister Krebrucker, Arnold und Michael Fertl.

Es wird diesen 6 wackeren Bürgern Namens des städt. Krankenhauses der verbindlichste Dank ausgesprochen und die übrigen Betheiligten ersucht, ihrem Beispiele zu folgen.

Den 28. November 1868.

Der Magistrat der kgl. Stadt Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Betreff: Grübel gegen Krebs p. deb.

Aus Auftrag des k. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 520 fl. das den Eheleuten Joseph und Barbara Krebs gehörige Anwesen, Hs.-Nr. 98 in Neustift, oberhalb der Gruckenau an der Feldstraße gelegen, Wohnhaus mit Gärtchen und Hof, Pl.-Nr. 301a und 301b zu 5 Dezimalen, belastet mit einfacher Grundsteuer zu $^{11}/_{100}$ kr., dann mit 550 fl. Hypothekkapitalien und 55 fl. Zinsenkautionen

Freitag den 8. Januar 1869,

Vormittags 9 bis 10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei nach Vorschrift der §§ 98 und ff. der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerungslustige über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlußes auszuweisen haben.

Freising, 26. November 1868.

Fr. Donle,

(2195 2a) königlicher Notar.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden der Bezirksämter Freising und Dachau.

Die Gründung eines Erziehungs- und Unterrichts-Institutes für arme krüppelhafte Mädchen betr.

Die oben genannten Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 111 S. 2375 und 76 ergangene Ministerial-

Ausschreibung vom 5. und Regierungs-Ausschreibung vom 22. Nov. mit dem Auftrage hingewiesen, allenfallsige Gesuche nebst den in Ziff. III der alleg. allerh. Entschließung vorgeschriebenen Zeugnissen längstens innerhalb 14 Tagen anher vorzulegen.

Den 30. November 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Breidenbach. **Königl. Bezirksamt Dachau.** Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Am Montag den 28. Dezember l. J.
Nachmittags 2 Uhr,

findet im Wirthshause dahier die Wiederverpachtung der hiesigen Gemeindejagd auf die Dauer von 6 Jahren statt.

Die Pachtbedingnisse werden vor der Verpachtung bekannt gegeben und Pachtliebhaber hiezu geziemend eingeladen.

Biberbach, 30. November 1868.

Die Gemeindeverwaltung.
Schuster, Vorsteher.

Privat-Anzeigen.

Theater in Freising. (Stieglbräusaal.)

Mittwoch, 2. Dezember: **„Der Familienvater,** oder: **Nur Frau und Kind kann retten."** Original-Lustspiel in 3 Akten von Görner.

Café Ettenhofer.

Von heute an fortwährend

gutes Märzenbier

aus der gräfl. Arco'schen Bräuerei.

Bekanntmachung.

Gries und Königsmehl	Nr. 1	per Ctr.		11 fl.	— kr.
Mundmehl	„ 2	„	„	9 fl.	— kr.
Semmelmehl	„ 3	„	„	6 fl.	30 kr.
Mittelmehl	„ 4	„	„	5 fl.	— kr.
Roggenmehl	„ 1	„	„	8 fl.	— kr.
do.	„ 2	„	„	7 fl.	— kr.
do.	„ 3	„	„	5 fl.	— kr.
Sehr gutes Futtermehl		„	„	4 fl.	— kr.
Kleie		„	„	2 fl.	12 kr.

Auch wird Getreide eingetauscht.

Marzling, 1. Dezember 1868.

Joseph Aumüller.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist so eben erschienen:

Freisinger Kalender

auf das Jahr 1869.

Fünfzehnter Jahrgang.

Mit Schreibpapier durchschossen, reichem Inhalte, Genealogie, Practica. Ostertabelle. Zeichenerklärung. Von den 4 Jahreszeiten. — Sonnen- und Mondsfinsternisse. Kalendarium. Zeitgleichung. — Sonnenauf- und Untergang. — Mondeslauf. — Mondesviertel. — Tageslänge. 100jähr. Kalender. — **Der Kanonier von Oesterreich.** Eine Kriegsgeschichte. Die Glocken. — Ueber Hühnerzucht. — Bildung schafft Ordnung und Sinn für's Schöne. — Verzeichniß der Messen, Woll-, Vieh-, Getreide- und Jahrmärkte. — Zinsberechnungen. — Kalender der Juden. — Geldrechnungstabelle. — Besoldungs- und Liedlohnstabelle. — Gradations-Stempel-Norm. — Bayerische Maße und Gewichte. — Regulirung der Uhren nach der Sonnen-Culmination. Mondfigur.

Preis 9 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Vorräthig in **Dachau** bei Buchbindermeister Trinkgeld, in **Erding** bei den Buchbindermeistern Schwankl und Endtner, in **München** bei F. A. Finsterlin, Büttel u. Ralling, Max Bullinger, Andreas Kaut, Kanzenell, Buchb. Oettl, Schöllhorn, in **Moosburg** bei J. Zeilers Erben, in **Pfaffenhofen** bei den Buchbindern Prechtl und Krammerl, in **Wolnzach** bei Rieger, Buchbinder, in **Geisenfeld** bei Müller, Buchbinder, in **Altomünster** bei Fiederer, Buchbinder, in **Heimhausen** bei Pentenrieder, in **Nandlstadt** bei A. Brückl, in **Indersdorf** bei Hudler

Visiten-Karten,

25 Stück feinst Doppellack 30 und 36 kr., 50 Stück gepreßt, gezackt, marmorirt Doppellack fl. 1. bis fl. 1. 12 werden in den elegantesten Formen angefertigt, von der Buchdruckerei des **Franz Datterer.**

[illegible] licher Verein [illegible]

Der beste Hausarzt

ist das anerkannt gediegene, bereits in mehr als 50,000 Exemplaren verbreitete Schriftchen des Dr. Werner: **„Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke."** Die in demselben gegebenen Anweisungen dienen zur Herstellung reinen Blutes, frischer Säfte und guter Verdauung, den Hauptbedingungen der Gesundheit und des Wohlbefindens. Vorräthig ist dasselbe in jeder Buchhandlung, in **Freising** in der Wölfle'schen für nur **21 kr.** (1589 12)

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut.

Abgang von	[illegible] Morg.	P. Z. Vorm.	G. m. P. Nachm.	[illegible] Nachm.	G. m. P. Abends
München	[illegible]	9 45	[illegible]	1 45	7
Feldmoching	6 —	10 1	1 52	—	7 28
Schleißheim	6 8	10 13	2 6	3 5	7 40
Lohhof	[illegible] 17	[illegible]	2 21	—	7 56
Neufahrn	6 29	[illegible]	[illegible]	—	8 15
Freising	6 47	[illegible]	[illegible]	5 34	9 10
Langenbach	7 2	11 7	3 31		9 31
Moosburg	[illegible]	11 21	[illegible]	6 3	9,55
Bruckberg	7 27	11 33	[illegible]	—	10,14
Landshut	7 45	11 52	[illegible]	6,30	10 15

Von Landshut nach München.

Abgang von	G. m. P. Morg.	E. Z. Morg.	G. m. P. Vorm.	P. Z. Nachm.	P. Z. Abds.
Landshut	5,—	7,45	8,15	3,55	8, 8
Bruckberg	5,31	—	8,45	4,16	8,28
Moosburg	5,52	8,14	9, 7	4,31	8,42
Langenbach	6,10	—	9,26	4,41	8,54
Freising	6,45	8 40	10, 5	5, 3	9 12
Neufahrn	7 11	—	10,33	5,21	9 30
Lohhof	7 30	—	10 53	5 35	9 42
Schleißheim	7 45	9,11	11 10	5 46	9 52
Feldmoching	7 58	—	11 24	5 53	10 —
München	8 20	9 30	[illegible]	6,10	10 15

München — Ingolstadt.

Abgang von	P. Z. Morg.	P. Z. Mittg.	P. Z. Nachm.	P. Z. Abds.
München	6 —	12 5	2 40	5 15
Allach	6,23	12 29	3, 4	6,13
Dachau	6,45	12,49	3,20	6,40
Röhrmoos	7, 6	1 10	[illegible]	7, 6
Petershausen	7 28	1 31		7 32
Reichertshausen	7,45	1 49		7 53
Pfaffenhofen	8, 3	2 7		8 17
Wolnzach	[illegible] 29	2 33		8 49
Reichertshofen	8 56	3 1		9 22
Ingolstadt Ank.	9,15	3 23		9 45

Ingolstadt — München.

Abgang von	G. Z. Morg.	P. Z. Mittg.	An Sonn- u. Feiertagen	P. Z. Abds.
Ingolstadt	5 —	12 15		5 45
Reichertshofen	5.24	12.35		6, 5
Wolnzach	6, 2	1, 4		6,34
Pfaffenhofen	6 39	1 32		7 2
Reichertshausen	6 56	1 46		7 16
Petershausen	7 27	2 3		7 34
Röhrmoos	7 52	2 25		7 55
Dachau	8 20	2 50	6 30	8,20
Allach	8 39	3 7	7 07	8 37
München Ank.	9 5	3.30	7 [illegible]	9 —

Die

Leihbibliothek

von

F. P. Datterer in Freising

fortwährend vermehrt durch die besten Werke der deutschen Roman-Literatur, empfiehlt sich zur gefälligen Benützung.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz [illegible] Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 287. Donnerstag, 3. Dezember **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Titl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

— München, 1. Dez. Se. Maj. der König hat aus Anlaß des Ablebens des Herzogs Joseph von Sachsen-Altenburg, eine Hoftrauer von acht Tagen angeordnet. — Die Inauguralfeier der polytechnischen Schule wird, so viel bis jetzt bestimmt ist, jedenfalls nicht vor dem 19. d. M. stattfinden. — Dombaumeister Denzinger zu Regensburg ist, gutem Vernehmen nach, auch zu der Leitung des Wiederaufbaues des Doms zu Frankfurt a. M. berufen worden, wird jedoch noch bis zum Jahr 1870 die Leitung des Baues der Domthürme zu Regensburg fortführen und daselbst seinen Wohnsitz behalten. (Allg. Z.)

— München, 1. Dez. In den nächsten Tagen werden in einer Sitzung des Staatsraths diejenigen Gesetzentwürfe zur Berathung gelangen, welche den Kammern sofort vorgelegt werden sollen. — Nach so eben gemachten Mittheilungen ist die Gant über das Münchener Actien-Volkstheater lediglich auf Antrag des dermaligen artistischen Directors Engelken provisorisch eröffnet worden. — Von heute an können auch Zahlungen nach den Niederlanden durch Postanweisungen vermittelt werden, und zwar bis zum Betrag von 87 Gulden 50 Cents, wenn die Auszahlung in den Niederlanden, und 87½ Gulden süddeutsch, wenn die Auszahlung in Bayern erfolgen soll. (Allg. Z.)

— München, 30. Nov. Nach Art 95 des Gesetzes, die Wehrverfassung betreffend, soll die bisherige Landwehr (Bürgerwehr) am 1. Januar 1869 außer Wirksamkeit treten. Es wurde diese Bestimmung in der Voraussetzung in das Gesetz aufgenommen, daß das neue Bürgerwehrgesetz am genannten Tage werde in Wirksamkeit treten können; da es nun aber nicht mehr möglich erscheint, daß dieses Gesetz bis zum 1. Jan. mit den Kammern vereinbart werden kann, so soll, wie es heißt, dem Landtag vorerst ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, durch welchen der in dem oben erwähnten Art. 95 bestimmte Termin verlängert wird.

— Passau, 29. Nov. Gestern Nachts 12 Uhr ist in der Papierfabrik zu Erlau durch Unvorsichtigkeit ein großer Dampfkessel überheizt und unter gewaltigem Getöse zertrümmert worden. Der dabei beschäftigte Heizer mußte das Versehen mit dem Leben büßen.

— Ueber die letzthin auch im Tagblatte gebrachte Wasserburger Vergiftungs-Geschichte, bringt der Bayr. Kurier, dem die betreffende Notiz entnommen war, berichtigend folgendes: Ludwig Capeller, ein Jüngling von 17 Jahren, stand bisher als Lehrling bei Apotheker Keck in Mainburg in Verwendung und war seiner trefflichen Eigenschaften willen der Liebling seines Prinzipals. Vor Kurzem ließ sich eine Schauspielertruppe in Mainburg nieder, darunter die 21jährige Anna Sch..... von Rain. L. Capeller besuchte das Theater und verlor sein Herz an die im verführerischen Theaterschmucke prangende Sch. Das Verhältniß war ein sittlich reines, im übrigen schwärmerisches und excentrisches. Obgleich das Paar die Einwilligung der Eltern zur Verehelichung wohl nie zu erlangen hoffen durfte, beschloß es doch, wie es scheint, wenigstens den Versuch zu machen und im Mißlingensfall sich durch Gift zu tödten. Beide kamen am Montag Abends hier an, brachten ihr Anliegen vor und wurden mit Ernst, jedoch auch mit aller erforderlichen Schonung behandelt. Die sofortige Verehelichung ward natürlich abgelehnt, eine solche aber bei Wohlverhalten seinerzeit in Aussicht gestellt, im Uebrigen sofortige Trennung beantragt und auch sogleich in's Werk gesetzt. Der Anna Sch...... wurde ein separates Zimmer angewiesen, L. Capeller bei den Eltern zurückbehalten. Am Morgen, als man ging die Anna Sch..... zu wecken, wurde sie angekleidet auf dem Sopha liegend, das leere Giftfläschchen auf der Brust, todt aufgefunden. Daraus ergibt sich zur Evidenz die totale Unwahrheit dessen, daß L. C. seine Geliebte vergiftet habe. Die Unglückliche hat aus freiem Entschluß, ohne alles Zuthun von anderer Seite ihrem jungen Leben durch Gift ein Ende gemacht. L. C., der gleichfalls nach seiner Trennung von A. Sch., ohne daß es die Eltern ahnen konnten, Gift (Morpheum) genommen, dessen kräftigere Constitution aber energischer reagirt zu haben scheint und auf dessen leidenden Zustand die erschreckten Eltern erst nach Entdeckung der Leiche der Anna Sch. aufmerksam wurden, scheint mit Hülfe der ärztlichen Kunst am Leben erhalten werden zu können.

Norddeutscher Bund. Berlin, 28. Nov. Man hat hier vorläufig von der Errichtung eines besoldeten Bundes-Consulats in Pesth Abstand genommen, weil, wie es in der Antwort des Bundeskanzleramts auf die Petition der Stettiner Kaufmannschaft heißt, der Bundeshaushaltetat für 1869 die dazu erforderlichen Mittel noch nicht gewährt. Dagegen war es möglich, für die Herstellung eines Militärcasino's in Münster die Summe von 60,000 Thalern zur Verfügung zu stellen.

* Bonn, 28. Nov. Unsere Universität ist während des Wintersemesters von 909 Studirenden frequentirt, und ergibt die Verminderung der Frequenz gegen das Vorjahr die Zahl 30, die sich auf sämmtliche Facultäten vertheilt. Unter den 909 sind auch 53 Studirende der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf eingerechnet. Von sämmtlichen immatrikulirten Studirenden gehören 629 der Rheinprovinz an.

— Lübeck, 1. Dez. Der Senat verlieh heute dem aus Berlin hierher zurückgekehrten Dichter E. Geibel das Ehrenbürgerrecht. (Allg. Z.)

Frankreich. Paris, 28. Nov. Das Journal des Debats stellt aus amtlichen Quellen und andern Dokumenten folgendes über die Verbrecherkolonie Cayenne zusammen. Am 8. Dezember 1853 wurde Cayenne zur Strafcolonie bestimmt, einige Monate nachher stellte man den Verbrechern im Bagno frei, sich hinüber transportiren zu lassen. Eine große Menge nahm dieß an. Zuerst machte man den Versuch, die Deputirten im Süden des Landes in der sogenannten „Region des Windes" unterzubringen. Das Resultat war entsetzlich. Die Sterblichkeit stieg bis zu 30 vom Hundert und im Jahre 1856 sogar bis auf 62 vom Hundert. Um dem abzuhelfen lenkte die Regierung ihre Aufmerksamkeit auf Errichtung einer gesünderen Kolonie im stillen Meere und wählte Neu Caledonien. Gleichwohl blieb Cayenne noch Hauptstrafort; es befinden sich dort noch 7000 Verbrecher, in Neu Caledonien nur 2000; letzteres figurirt auf dem Budget von 1869 mit nicht ganz 800,000 Frs.

Cayenne mit über 4 Millionen. Aber auch in Cayenne gab man die Hoffnung nicht auf, günstigere Niederlassungsplätze zu finden, und das soll gelungen sein. Am Maronisflusse, im Norden des Landes, in der Gegend unter dem Winde ist das Klima besser. Seit man sich dort angesiedelt hat, ist die Sterblichkeit bedeutend vermindert; es sterben jährlich etwa drei bis fünf vom Hundert, das heißt nicht viel mehr als in Frankreich, und bedeutend weniger, als in den Strafkolonien des Mutterlandes, denn in Beaulieu z. B. ist das Verhältniß zwölf und in Casabianca (Corsica) zwanzig vom Hundert. Die Verbrecher werden in Cayenne mit ländlichen und industriellen Arbeiten beschäftigt. Man baut Tabak, Reis, Mais, Kaffee, Cacao; der Anbau des Zuckerrohrs ist bis jetzt mißglückt. Besonderen Gewinn zieht die Verwaltung aus der Verarbeitung von Nutzhölzern, von denen auf der Ausstellung im Jahre 1867 viel belobte Proben zu sehen waren. Um einen moralischen Einfluß auf die Sträflinge auszuüben, hat man es mit zwei oft bewährten Mitteln versucht; man eröffnet ihnen die Möglichkeit, Eigenthum zu erwerben und eine Familie zu gründen. Diejenigen, welche sich durch ihre Führung auszeichnen, erhalten ein Stück Land und die Werkzeuge, es zu bebauen; die Verwaltung baut ihnen eine Hütte, liefert ihnen Vieh und zwei Jahre hindurch die nöthigen Hilfsmittel. In Saint Laurent leben jetzt 176 Konzessionäre, davon 126, welche der Unterstützung nicht mehr bedürfen. 1858 schickte man den ersten Transport weiblicher Sträflinge hinüber, „welche schnell vergriffen waren". Seitdem sind mehrere gefolgt, aber die Nachfrage ist noch immer stärker als das Angebot. Bereits hat man interessante Erfahrungen über die jungen Ehehaltungen gemacht. So hat sich herausgestellt, daß unter den weiblichen Sträflingen die Kindsmörderinnen weit bessere Frauen und Mütter abgeben als die Diebinnen. Auch eine Anzahl von solchen Ehen, die schon vorher bestanden hatten, ist wiederhergestellt worden, und wenn die in der Heimath zurückgelassenen Frauen sich willfährig zeigen, ihren deportirten Männern hinüber zu folgen, so gewährt man ihnen freie Ueberfahrt, Geldunterstützung und nach ihrer Ankunft freie Lebensmittel für zwei Jahre. (S. Pr.)

Italien. Die Gazzetta dell' Emilia berichtet näheres über Ruhestörungen, welche in Bologna vorgekommen sind. Die Accisebeamten hatten sich vor das Thor San Donato begeben um Schlachterei-Kontraventionen zu konstatiren. Sie stießen auf Widerstand und mußten in ihrem Werke innehalten, brachten aber später eine starke Eskorte von Karabiniers und Wächtern der öffentlichen Sicherheit mit. Die Rebellion der Bauern nahm dadurch zu, sie umringten die Kaserne, in welcher das konfiscirte Fleisch lag und bedrohten die Beamten mit Sensen und anderem Ackergeräth. Die Zahl der Aufrührer wurde immer größer, man läutete die Sturmglocke, griff das Militär an und dieß sah sich endlich genöthigt Feuer zu geben, wodurch zwei Bauern getödtet und zehn verwundet wurden. Man hat 16 Leute verhaftet.

— Catania, 27. Nov. Heut Abend hat ein Ausbruch des Aetna begonnen, der große Verhältnisse annehmen zu wollen scheint. Das Wetter ist prächtig, der Himmel klar. —

— Palermo. Die Sicherheitsverhältnisse der Provinz können, im Vergleich mit einer verhältnißmäßig kurzen Vergangenheit, als vortrefflich bezeichnet werden. Man hört nichts mehr von Straßenanfällen, und man kann in allen Richtungen mit großer Sicherheit reisen. Außer der höchst anerkennenswerthen Thätigkeit des Generals Medici hat zu dieser Besserung vorzugsweise der im allgemeinen sehr glückliche Ausfall der Ernte von 1868 beigetragen; die Leute haben zu leben, und mit den Ueberfluß, namentlich an Oliven, einen beträchtlichen Gewinn machen können, unter solchen Umständen fühlen sie keinen Drang, Räuber zu sein.

Spanien. Madrid, 29. Nov. Die Gaceta enthält Dekrete, wodurch Olozaga zum Botschafter in Paris, Rances zum Gesandten in Wien, München und Stuttgart ernannt wird. Auf das Anlehen sind bis jetzt 327 Millionen gezeichnet. — Unter den 50,000 Menschen, welche an der republikanischen Manifestation theilnahmen, sollen nur 12,000 Republikaner gewesen sein. Die Regierung hatte keinerlei Vorsichtsmaßregeln getroffen.

— Madrid, 28. Nov. Die Person des Marschall Espartero, welche von der revolutionären Bewegung bis jetzt in den Hintergrund gedrängt schien, fängt an in den Vordergrund zu treten. Die Presse in den Provinzen beschäftigt sich ernstlich mit der Idee, ihm die Regierung des Landes anzuvertrauen; alle Nachrichten tragen dazu bei, die Ansicht zu befestigen, daß das Land dieser Lösung seine ganze Aufmerksamkeit zuwendet. In Leon hat am 20. November eine demokratische Manifestation den Namen Espartero's als das gemeinsame Band zwischen allen Parteien ausgerufen.

— Der Marquis de Novaliches hat eine neue Operation bestanden. Ein Kugelsplitter ist ihm aus dem Kopfe herausgezogen worden. Gleich nach der Operation hat er einige Worte sprechen können. Sein Gesundheitszustand ist jetzt so befriedigend, daß die Aerzte bei Eintritt günstigerer Witterung seiner völligen Heilung entgegensehen.

— Madrid, 1. Dez. Die Regierung hat an die Präfecten sehr strenge Verhaltungsbefehle in Betreff der Aufrechthaltung der Ordnung erlassen. Die Regierung ist entschlossen die Ordnung um jeden Preis aufrecht zu erhalten. (Allg. Z.)

Rußland. Von der polnischen Grenze, 25. Nov. In den Polen betreffenden Regierungserlässen, wie in den Pässen, lautete die Eingangsformel bisher: „Alexander, Kaiser aller Reußen und König von Polen; seit einigen Tagen sind jedoch die Worte „König von Polen" weggelassen, so daß Polen als Königreich offiziell aufgehört hat zu existiren, wenn es auch noch auf der Erde vorhanden und von polnisch redenden Menschen bewohnt ist. Wie man uns aus Warschau berichtet, ist in dem bisherigen schroffen Russificirungsverfahren eine Milderung eingetreten, die ihren Grund in der vom Kaiser ausgesprochenen Ansicht haben soll: daß es Zeit sei, dem brüsken Auftreten der Moskowiterpartei energisch entgegenzutreten.

Türkei. Konstantinopel, 1. Dez. Wie verlautet, hat die Pforte ihren Gesandten Phoriades in Athen angewiesen die Verhinderung des Freiwilligenzuzuges nach Kreta ernstlich zu verlangen, und im Weigerungsfall die Abberufung des Gesandten in sichere Aussicht zu stellen.

— Bucharest, 29. Nov. Der Fürst beauftragte Demeter Ghika mit der Bildung eines neuen Ministeriums. Abends wurde folgende Ministerliste bekannt: Demeter Ghika, Präsident und Aeußeres; Cogalnitscheano, Inneres; Boeresco, Justiz; Alexander Golesco, Finanzen; Papadopulo Calimachi, Cultus und Unterricht, und Oberst Duda Nemri, Krieg.

Amerika. In Cleveland wird ein Hospital für Frauen gegründet, welche ihrer Männer überdrüssig geworden sind. Es wird sicher bald überfüllt sein.

Landesposten. Aus Eppedorf bei Hamburg wird von einem schrecklichen Unglücksfalle berichtet. Das Haus der Wittwe Timmermann ging in der Nacht vom 18. zum 19. Nov. in Flammen auf, wobei 5 Menschen, die Besitzerin, ihr Sohn Hermann, die Hausmamsell, ein Dienstmädchen und der alte Kuhknecht ihren Tod fanden. Einige andere Bewohner des Hauses erlitten mehr oder weniger schwere Brandwunden. Außerdem verbrannten noch 14 Kühe, 4 Pferde und 3 Hunde. — London, 24. Nov. Gestern Früh fand im Scowcrofts Kohlengrube bei Wigan eine schreckliche Explosion statt. Es wurden 57 Todte heraufgebracht. Es sollen zur Zeit der Explosion 350 Arbeiter in der Grube beschäftigt gewesen sein. — Vor einiger Zeit war in den Zeitungen zu lesen, daß am Todestag Rob. Blum's in Frankfurt hoch an der Spitze des ausgebrannten Domthurmes, in aller Früh eine schwarze Fahne

zu sehen war. Sie wurde natürlich herabgenommen; allein, da sich zu dieser halsbrecherischen Arbeit nur ein einziger **Waghals** gegen eine Bezahlung von 16 Thlrn. erbot, so vermuthet man nun, daß diesen Lohn gerade **der** erhielt, der die Fahne auch ausgesteckt.

Lokales.

Freising, 1. Dez. Der Hochw. Hr. Erzbischof von München Freising hat den Pfarrer und Priesterhausdirektor Anton Schmitter in Dorfen und den Universitätsprofessor Dr. Peter Schegg zu erzbischöflichen geistlichen Räthen ernannt.

* Freising, 2. Dez. Se. Maj. der **König** haben sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 25. Nov. l. J. der von dem Metropolitankapitel München-Freising vollzogenen Ernennung des Pfarrers und Dekans, erzbischöflich geistl. Rathes, Mathias Ostermayer in Jetzendorf, B.-A. Pfaffenhofen, auf das durch den Tod des **Kanonikus** Joseph Riedl, und durch das sofort stattfindende Vorrücken der jüngeren Kanoniker erledigte **Kanonikat** in dem gedachten Metropolitankapitel die allerhöchste landesherrliche Genehmigung zu ertheilen.

x **Theater.** Freising, 30. Nov. Die heurige Theatersaison wurde gestern mit Mosenthals „Brandstifter“ eröffnet und sehr zahlreich besucht. Die Gründe, warum Herr Direktor Aman den vom Dichter doch ganz passend gewählten Titel „Sonnwendhof“ in „Brandstifter“ umgewandelt, liegen wohl darin, daß es eine Manier der Herren Direktoren ist, gerne etwas zur Verbesserung (?) der ausgewählten Stücke beizutragen. Ueber das Gesammtspiel ließe sich weiter nichts bemerken, als daß einige Bauern und Bäuerinnen der Achau sehr hochdeutsch sprachen, während wieder andern der Dialekt ganz geläufig war, was nun freilich etwas störte. Besonders zu erwähnen wäre von den Damen Frl. Jung, welche ein sehr volles kräftiges Organ und eine richtige Auffassung ihrer Rolle besitzt. Frau Aman entledigte sich ihrer schwierigen Aufgabe auf das glänzendste, welches Wirken auch bei dem Publikum Anerkennung fand. Frl. Schaumbeck spielte die derbe und zänkische Oberdirne recht gut; über Frl. Weidmann wäre nur zu bemerken, daß sie sich etwas rundere Bewegungen und ein munteres Spiel angewöhnen möge. Von den Herren haben Herr Schießl und Zarziecky wohl am meisten zum guten Gelingen der Aufführung beigetragen. Herr Babo und Herr Aman waren recht gut, nur wäre Herrn Aman als Liebhaber mehr Frische zu empfehlen. Im Uebrigen wäre dem ersten Eindrucke nach zu urtheilen, auf eine gute dießjährige Saison zu hoffen dürfen.

Allerlei.

Ode an einen frischen Ankömmling.
(Aus Berlin.)

Er kommt, der Edle, schwingt die Weihrauchfässer!
Es kommt der Weise von Varzin!
So lang' er fehlte, war ihm wohl, — uns besser;
Doch freuen wir uns innig über ihn.
Mit solchen Nerven wagt er's einzutreten,
Das Unkraut, das emporschoß, auszujäten!
O Edler komm! Du findest viel Verzagte,
Und Deine Schöpfung ächzt nach Dir;
Ach, Keiner ist, der so wie Du, einst wagte,
Du liebst zu überraschen, hilf auch hier!
Doch wollen wir Dir sanft in's Oehrlein raunen,
Daß wir auch über gar nichts mehr erstaunen.
Mach' Deine Künste! — Sind sie Dir gelungen,
Dann klatscht wohl auch der Publikus;
Vielleicht ertönt Dein Lob aus tausend Zungen,
Denn Mancher lobt ja, weil er eben muß.
Fühlst Du von Deinem Sturz Dich noch nicht kräftig,
Schon' Dich und uns, und sei nicht zu geschäftig!

Correspondenz der Redaktion.

Einsender des Artikels gezeichnet **V. J.** wird gebeten, der Red. seinen Namen zu nennen. Discretion ist selbstverständlich.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Magistrat Moosburg und sämmtl. Landgemeinden des Amtsbezirkes Freising.

Den Betrieb der Wandergewerbe, dann die Veranstaltung von Schau- und Vorstellungen betr.

Da die für das Kalenderjahr 1868 ausgestellten Legitimationen zum Betriebe der Wandergewerbe, sowie zur Veranstaltung von Schau- und Vorstellungen am 31. Dezember l. Js. ihre Giltigkeit verlieren, so werden die auf die Ausstellung neuer derartiger Legitimationen bezüglichen Bestimmungen der zum Gewerbsgesetze vom 30. Januar l. Js. erlassenen allerhöchsten Verordnungen zur genauen Danachachtung hiemit bekannt gegeben:

I.

Die Legitimationen zum gewerbsmäßigen Beziehen der Messen und Jahrmärkte werden von der Distriktspolizeibehörde ertheilt und haben die bei Gesuchen um dieselben von den Ortspolizeibehörden aufzunehmenden Protokolle, Vor- und Zunamen, Stand und Wohnort der betreffenden Person zu enthalten und ist demselben der betreffende Gewerbsanmeldeschein beizulegen.

II.

Die Legitimationen zum Aufkaufe von Getreide und der gewöhnlichen, den Gegenstand des Wochenmarktverkehres bildenden Nahrungsmittel (wie Schmalz, Eier, Butter, Geflügel) im Umherziehen zum Zwecke des Wiederverkaufes, werden von der Distriktspolizeibehörde ertheilt und haben die dießbezüglichen Gesuche Name, Stand, Wohnort, Alter und ein vollständiges Signalement des Händlers zu enthalten.

III.

Die Bewilligung zum Hausirhandel wird von der königl. Kreisregierung, K. d. J. ertheilt.

Die deßfallsigen Gesuche können bei den Ortspolizeibehörden angebracht werden und sind von diesen gehörig instruirt in Vorlage zu bringen.

Dieselben haben zu enthalten:

a) den Antrag des Gewerbsinhabers, dessen Fabrikate auf dem Wege des Hausirhandels abgesetzt werden wollen,
b) Vor- und Familiennamen des um den Hausirschein Nachsuchenden,
c) dessen Alter,
d) dessen Wohnort,
e) dessen sonstige Berufs- und Familienverhältnisse;
f) den Bezirk, für welchen die Bewilligung nachgesucht wird;
g) die genaue Bezeichnung der Waaren, mit welchen der Hausir-Handel betrieben werden will;
h) ein mit größter Gewissenhaftigkeit und nach vorgängigem Benehmen mit der Armenpflege ausgestelltes Leumundszeugniß über Rechtlichkeit und Sittlichkeit des Gesuchsstellers;
i) ein ärztliches Zeugniß, daß derselbe nicht mit einer auffallenden, ansteckenden oder eckelhaften Krankheit oder dergleichen Gebrechen behaftet ist.

Die Verleihung von Hausirscheinen ist nunmehr hauptsächlich davon abhängig, daß der Bestand oder die Entwicklung des Gewerbes, dessen Erzeugnisse auf diesem Wege abgesetzt werden wollen, durch den Hausirhandel bedingt erscheint.

IV.

Mit Ausnahme der in §§ 3—6 der allerhöchsten Verordnung vom 28. April dß. Jrs., den Gewerbsbetrieb im Umherziehen und den Hausirhandel betr., bezeichneten Fälle ist die Verrichtung gewerblicher Arbeiten sowie das Auf-

suchen von Arbeitsbestellungen im Umherziehen, insbesondere der Aufkauf von Lumpen, Knochen, Haaren, Federn, Klauen, Hörnern, Abfällen aller Art und ähnlichen Waaren, dann der Erwerb der Pfannenflicker, Hafenbinder, Schneeschaufler, Schleifer, Korbflechter, Holzuhrenmacher rc. rc. von der distriktspolizeilichen Bewilligung abhängig.

Die Gesuche um einen Erlaubnißschein zum Betriebe dieser Erwerbsarten können ebenfalls bei den Ortspolizeibehörden, in deren Bezirk der Gesuchsteller seinen Wohnsitz hat, eingereicht werden. Das hierüber aufzunehmende Protokoll hat

a) Vor- und Familienname des Gesuchstellers,
b) dessen Alter,
c) dessen Wohnort,
d) dessen sonstigen Beruf und Familienverhältnisse,
e) den Bezirk,
f) den Zeitraum, für welchen die Berechtigung nachgesucht wird,
g) die genaue Bezeichnung des zu betreibenden Erwerbszweiges,
h und i) ein nach Maßgabe der Ziff. III, h und i dieser Bekanntmachung gefertigtes Leumunds- und ärztliches Zeugniß zu enthalten.

Lumpensammler haben überdieß eine Bescheinigung der betreffenden Papierfabrik, von welcher sie hiefür aufgenommen worden sind, vorzulegen.

Gesuchsteller um Hausir- oder Erlaubnißscheine, welche schon bisher derartige Legitimationen besassen, haben dieselben beizulegen.

Das Mitführen von Kindern ist den Inhabern von Hausir- oder Erlaubnißscheinen unbedingt verboten.

Dieselben sind verpflichtet, ihre Legitimationen an jedem Orte, wohin sie kommen, vor Anfang des Geschäftes der Ortspolizei zur Beisetzung des amtlichen „Vidi" vorzuzeigen, welche auch zur Untersuchung des Waarenvorrathes berechtigt sind.

Die Ausfertigung eines Erlaubniß- oder Hausirscheines für mehrere Personen findet nicht statt.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Betreff: Ismaier'sche Gant.

Aus Auftrag des k. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterzeichneter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 785 fl. das den Oekonomenseheleuten Joseph und Therese Ismaier von hier gehörige Anwesen, Hs.-Nr. 550½ oder der Mainburgerlandstraße dahier, Pl.-Nr. 1359½a und 1359½b Wohnhaus mit Garten zu 10 Dezimalen, belastet mit einfacher Grundsteuer zu $^{80}/_{100}$ kr. und mit 1100 fl. verzinslichen Hypothekkapitalien und 60 fl. Zinsenkaution — nach Vorschrift der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 §§ 98 und ff. und § 64 des Hypothekengesetzes

Donnerstag den 31. Dezember 1868

auf seiner Amtskanzlei

Vormittags von 9 bis 10 Uhr

öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses genügend auszuweisen haben.

Freising, 19. November 1868.

Fr. Doule,
königlicher Notar.

(2113. 2a)

Bekanntmachung.

Kirche Thalheim gegen Schindlbeck p. deb.

Zur wiederholten Versteigerung des Obersändlanwesens des Mathias Schindlbeck Hs.-Nr. 44 in Moosinning setze ich hiemit gerichtlichem Auftrage zufolge Termin auf

Dienstag den 29. Dezember l. J.

Nachmittags 2—3 Uhr,

im Glas'schen Wirthshaus in Moosinning an.

Dieses Anwesen besteht aus Wohn- und Oekonomiegebäude und 41,51 Tagw. Grundbesitz in der Steuergemeinde Moosinning und ist mit 1 fl. 22 kr. 2 hl. ständigen Gefällen, 3 fl. 26 kr. 2 hl. Bodenzins zur Staatskasse und 4 fl. 12 kr. zur Ablösungskasse, mit 2700 fl. Hypotheken und einem Naturalaustrag belastet.

Der Zuschlag findet ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth statt.

Die übrigen Bedingungen werden bei der Versteigerung selbst bekannt gegeben.

Erding, den 30. November 1868.

Der königliche Notar:
(2200) **Piloty.**

Amtliches für Dachau.

Jagdverpachtung.

Dienstag den 15. Dez. l. J.

Nachmittags 2 Uhr,

wird auf der Post zu Schwabhausen die Gemeindejagd Rummeltshausen — Flächeninhalt 1100 Tagw. — verpachtet, wozu Jagdfreunde mit dem Beifügen höflichst eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen am Versteigerungstage bekannt gegeben werden.

Am 28 November 1868.

Gemeindeverwaltung Rummeltshausen.
Brunner, Vorsteher.

Privat-Anzeigen.

F. X. Bromberger,

Conditor und Wachszieher.

Empfiehlt wieder frisch angekommene **Chocolade** reich sortirt aus der Moser'schen Fabrik in Stuttgart wie **Amerikanische Malzbonbons** und ausgezeichneten **Hustenzucker**, sowie auch feine **Nürnberger Lebkuchen** von F. G. Metzger in großer Auswahl, ferners Essenze, als: **Ponche Victoria, Royal Arak-Punschessenz.** (2204)

Soeben ist bei F. P. Datterer in Freising erschienen:

1869 Neuer Perlkalender für Portemonnaie. 1869

Miniatur-Format. Elegant ausgestattet mit Goldschnitt gebunden. Preis 6 kr.

Traubenmost

stark Federweiß, ist angekommen und ladet freundlichst ein

Simon Werner,
zum gold. Hirschen.

Zwei **Mutterschweine** schwarz und weiß sind am Montag den 30. Nov. dem Wirth in Tüntenhausen entlaufen. Indem jedem, der über dieselben Auskunft zu geben vermag, gute Belohnung zugesichert wird, warnt man zugleich vor Ankauf.

Drei möblirte Zimmer sind an einzelne Herren zu vergeben. Obere Stadt Nr. 110. (2201 3a)

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen** mit Ansichten von Freising. **Franz Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 288. Freitag, 4. Dezember 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

— München, 2. Dez. Den Generalstaatsanwalt am obersten Gerichtshof, Ferdinand Haubenschmied, hat der König zum lebenslänglichen Reichsrath ernannt. (Allg. Z.)

— Wie mehrere Blätter mittheilen, soll ein des Mordes der unglücklichen Schrader'schen Familie in Kaufbeuern verdächtiges Individuum eingezogen worden sein, und zwar der inzwischen in einer Fabrik beschäftigte ehemalige Kutscher derselben.

— Landshut, 30. Nov. Die Landshuter Zeitung theilt heute den wesentlichen Inhalt der Worte mit, welche Se. k. Hoh. Prinz Luitpold nach der Enthüllung des Denkmals auf die Ansprache des Bürgermeisters Dr. Gehring erwiderte: Als Stellvertreter Sr. Maj. des Königs nehme er, sagte danach Se. k. Hoh., dankend die Versicherung der Loyalität und der Ergebenheit, die der Herr Bürgermeister Dr. Gehring Namens der Stadt Landshut ausgesprochen, entgegen. Das landesväterliche Herz Sr. Maj. des Königs Ludwig II. werde bei der Kunde dieser Feierlichkeit sehr erfreut sein; es wolle ja Höchstderselbe nur das Beste seines Landes und seines Volkes, wie eben auch Se. Maj. der höchstselige König Max II., sein erhabener Bruder, sein Volk so sehr geliebt habe. Gerne sei er nach Landshut gekommen, einer Stadt, mit der die Geschichte seiner Ahnen so genau zusammenhänge, die stets die echt bayerische Treue, die in den gegenwärtigen Zeiten von innen und von außen zu erschüttern versucht werde, bewahrt habe. Und er hoffe, daß Landshut, mögen da Stürme kommen welche immer, dem Bayerlande als Vorbild der Treue und Anhänglichkeit an sein angestammtes Königliches Haus voranleuchten werde.

Norddeutscher Bund. Berlin, 2. Dez., Nachmittag 4 Uhr. Graf Bismarck ist hier eingetroffen.

— Berlin, 1. Dez. Wie die Pos. Ztg. aus amtlicher Quelle mittheilt, ist im Gouvernement und Kreise Kalisch und im Gouvernement Lublin nach amtlicher Feststellung die Rinderpest ausgebrochen. Die Posener Regierung hat wegen Ausbruches der Krankheit im Kreise Kalisch Sperrmaßregeln angeordnet.

Oesterreich. Die Ungarn hatten in den letzten Tagen ihre Kabinets-Krisis. Es handelte sich nämlich um die gemeinsamen Pensionen, und da wollten selbst die Deakisten nichts für die Beamten bewilligen, die vom Absolutismus in ihr Land geschickt waren. Das jetzige ungarische Ministerium hatte jedoch bei seinem Amtsantritte Verpflichtungen übernommen, und würde zurückgetreten sein, wenn ihm die Erfüllung derselben unmöglich geworden wäre. Endlich kam Deak als rettender Deus ex machina mit dem Vorschlage, daß der Finanzminister ermächtigt werde, diese Pensionen, wie bisher, zeitweise zu berichtigen, aber mit dem künftigen Budget einen mit genauen Angaben und Namensverzeichniß versehenen umständlichen Gesetzentwurf über die Art und Weise der Behandlung dieser gemeinsamen Pensionen dem Reichstage vorzulegen. Dieser Vorschlag ward einstimmig angenommen und die Krise ist vorläufig beseitigt.

Italien. Florenz, 1. Dez. Tognetti's Mutter soll bei der Nachricht von der Hinrichtung ihres Sohnes vom Schlage gerührt verschieden sein.

— Rom, 2. Dez. Gaetano und Genossen wurden wegen Theilnahme an den Herbstunruhen von 1867 zum Tode verurtheilt.

— Florenz, 2. Dez. Die Kammer wird am Montag die Berathung über die Administrativgesetze beginnen. Der Finanzminister wird in der nächsten Woche das provisorische Budget vorlegen und dabei einen neuen Finanzausweis geben. (Allg. Z.)

Donaufürstenthümer. Berlin, 30. Nov. Der angeblich wohlunterrichtete Bukarester Korrespondent der Post schreibt, der Ministerwechsel sei durch den Einfluß der preußischen Regierung veranlaßt worden, welche die rumänische Regierung aufgefordert habe, den Beweis zu liefern, daß sie den Umtrieben in den Nachbarländern fern stehe und keinerlei Agitationen fördere, welche die Neutralität erschüttern könnten.

Frankreich. Der Pariser Korrespondent des „Bund" schreibt: Die Geschäftswelt fängt an, Demonstrationen am 2. und 3. Dezember ernstlich zu befürchten. Es verbreitet sich zwar mehr und mehr die Ueberzeugung, der sittliche Widerstand auf streng gesetzlichem Boden sei am ausgiebigsten und man dürfte der Regierung keine Gelegenheit zur Gewaltthätigkeit geben. Aber hunderte von Personen, darunter angesehene Bürger, Advokaten u. s. w. sind entschlossen, vereinzelt und stumm sich am 3. Dezember zum Grab des Baudin zu begeben und einen Kranz niederzulegen. Aus den Hunderten können Tausende werden und die Polizei ist nur zu geneigt, gegen die Blumendemonstration militärisch einzuschreiten.

— Paris, 30. Nov. Der Kaiser ist wirklich leidend und erfordert sein Zustand große Schonung. Er begab sich in Folge dessen auch am vergangenen Donnerstage, wo eine neue und zwar die vornehmste Serie Eingeladener in Compiègne anlangte, schon um 10 Uhr zur Ruhe. — Olozaga ist hier eingetroffen und im spanischen Botschaftshotel als Gesandter abgestiegen. — Der „Gaulois" entledigt sich eines Auftrages von Prim und erklärt, daß dieser nie die geringste politische Beziehung mit den Bourbons, gleichviel welcher Linie, gehabt noch haben werde. „Ich habe nicht Theil an einer Revolution genommen, habe der General gesagt, welche diese so unheilvolle Dynastie beseitigte, um nach einigen Tagen meine Rolle zu wechseln. Ich werde niemals das Instrument einer Familie sein, die das Unglück meines Vaterlandes gewesen ist. Auch denke ich nicht daran, wie lächerliche Gerüchte behaupten, mich zum Diktator aufzuwerfen. Wenn ich einen so niedrigen Ehrgeiz besäße, würde ich den Rath derjenigen befolgen, welche glauben, daß sie liberaler sind, als ich, und die Republik herbeizuführen suchen. Man würde mir alsdann die höchste Gewalt unter dieser oder jener Form anbieten und auf die Armee gestützt, würde ich die Diktatur einführen können. Aber ich bin zur Macht gelangt, um zu befreien, nicht, um zu unterdrücken. Die provisorische Regierung hat alle Freiheiten proclamirt, sie wird dieselben nur verletzen und von der Gewalt Gebrauch machen, um die Ordnung wieder herzustellen, wenn diese von den Agenten der Reaktion, welche sich in die Reihen der Republikaner einschleichen, um die Freiheit durch alle Mittel der Uebertreibung zu diskreditiren, gefährdet werden sollte." (A. Abdz.)

England. London, 2. Dez. Nach dem ministeriellen „Globe“ soll noch heute die Abdankung des gesammten Ministeriums bevorstehen. Als Motiv wird die sicher bevorstehende Niederlage in der irischen Kirchenfrage bezeichnet. (Allg. Z.)

Spanien. Madrid, 27. Nov. Wie die Komitees von Sevilla und Salamanca, so hat jetzt auch eines der Wahlkomitees von Valencia die Initiative ergriffen, den Marschall Espartero als Kandidaten zum spanischen Thron auszurufen.

— Am 29. November fand zu Valladolid eine monarchische Kundgebung statt, an der sich 3000 Menschen betheiligten, sie wurde aber durch die Republikaner gestört, welche sich des Banners bemächtigten.

Amerika. New-York, 2. Dez. Die Revolutionsjunta auf Cuba lehnte die Begnadigung ab; sie ist entschlossen zum Unabhängigkeitskampf.

— New-York, 30. Nov. Nachrichten aus Cuba, welche von den Insurgenten kommen, besagen, daß die Bewegung täglich zunimmt, und daß die Insurgenten entschlossen sind, jedes Compromiß zurückzuweisen, bis die Insel Cuba ihre volle Unabhängigkeit erlangt hat. Ihrerseits versichert die Regierung, daß die Insurgenten geschlagen worden, und daß nur noch einige kleine Abtheilungen versprengter Aufständischen übrig sind.

Lokales.

K. Freising, 2. Dez. Vor einem zahlreichen Publikum fand am 28. v. Mts. das erste Abonnementsconcert des Musik-Vereins statt. Das Programm wies die Namen: Haydn, Mozart, Beethoven, Boieldieu und Richard Wagner auf und bot somit Gelegenheit, alle Epochen der Entwicklung moderner Profanmusik in ihren hervorragendsten Meistern vertreten zu hören. J. Haydn's Sinfonie in G eröffnete das Concert; es ist dies dieselbe großartige Tonschöpfung, welche der Altmeister im Jahre 1792 gelegentlich seiner Ernennung zum „Doktor der Musik“ an der Universität Oxford unter seiner persönlichen Leitung zur Ausführung brachte. Welche Tiefe der Auffassung neben der schalkhaftesten Heiterkeit, welche Fülle von Melodie, welche Kunst der thematischen Arbeit hatten wir wieder zu bewundern! Der 2. Satz (Adagio) gehört zu den gelungensten, was Haydn je geschaffen: die Weihe der Kunst, die diesen Satz so geheimnißvoll durchdringt, war auch auf das Orchester übergegangen, dessen Leistung hier die Perle des Abends bildete. Und nun weg vom alten, ewig jungen Haydn, zum Vertreter moderner Richtung, zu R. Wagner; wir sprechen natürlich nur von der Compositionsweise im Allgemeinen, uns der Verschiedenheit einer sinfonischen Dichtung und eines Opernchores wohl bewußt; aber trotzdem, daß der Brautchor aus Lohengrin eines der reizendsten Produkte der Wagner'schen Muse ist, müssen sich die Ohren erst an diese harten harmonischen Uebergänge, diese unvermittelten Wendungen gewöhnen; wenn, wie behauptet wird, Wagner in seinen neuesten Produkten hierin noch weiter gegangen ist, dann begrüßen wir den „Marsch aus Rienzi,“ welcher den Schluß des Concerts bildete, trotz seines Aufwandes an orchestralen Effekten und ohngeachtet so mancher rein conventionellen Phrasen, als eine ohrenrettende That. Mozart's reizende Figaro-Ouverture, ein Andante v. Beethoven und Boieldieu's Romanze mit Chor bildeten weitere Nummern des Programms. Die Romanze gelangte durch Frau Kößporer zum entsprechenden warmen und innigen Ausdruck. Die Chöre hielten sich wacker; dasselbe Lob gebührt dem Orchester, welches die vom vorigen Jahre her gewohnte Präzision und Tüchtigkeit auch diesmal wieder bewährte. Im nächsten Concert (am 1. Januar 1869) sollen u. A. Beethoven's 2. Sinfonie; Spohr's Introduktion zu „Jessonda“ und Weber's Finale aus „Euryanthe“ zur Aufführung kommen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung“.

Nürnberg, 1. Dez. Vom Hopfengeschäft ist nichts Neues zu melden. Die Marktumsätze mögen seit Beginn der Saison 55—60,000 Ctr. betragen; der Geschäftsverkehr hiesiger Händler, welche größtentheils ihre Bezüge aus den Produktionsbezirken direkte erhalten, würde einen weit höheren Betrag der Centnerzahl entziffern. Seit Samstag war das Geschäft in guter Haltung. Gestern mögen 600 Ballen von den Lagern gekauft worden sein, worunter Hallertauer zu 36 58, aber auch zu 24 fl. abwärts übernommen wurden. Waare zu den Preisen von 40 fl. und darüber ist nur selten am Platze. Mehrere kleine Posten Spalter Land fanden gestern zu 20—40 fl. je na.. Qualität Nehmer. Marktwaare erlöste 14—16 fl. Prima ausgesuchte nur selten bis 22 fl. — Der heutige Dienstagsmarkt eröffnete mit lebhaftem Geschäfte ohne Preisänderung. Es kamen bei einer Zufuhr von 6—700 Ballen die meisten Preise von 14—16 fl. vor, und war bis 11 Uhr die ganze Zufuhr vergriffen. Mangel an Prima-Qualitäten macht sich besonders geltend, für feinste Hallertauer war umsonst 60 fl. geboten und weil gestern in Spalt zu 100 fl. und Leihkauf flott gekauft wurde, bleiben die Eigner auf ihren Forderungen. 12 Uhr: Das Geschäft dauert bei gleich festen Preisen fort und kamen auch ansehnliche Quantitäten von den Lagerbeständen. Notirungen bleiben wie letzthin mitgetheilt.

Saaz, 26. Nov. Hopfenpreise: Stadt- 80—85 fl., Bezirk- 60—65 fl. und Kreishopfen 40—50 fl. per Ctr. Durch die Hopfenhalle gingen: Stadt- 1220, Bezirk- 3167, und Kreishopfen 3363.

London, 27. Nov. Die Geschäfte sind fortwährend abscheulich gedrückt. Große Partien kommen jeden Tag hier an, kommen aufs Lager, ohne die mindeste Aussicht und Hoffnung Käufer dafür zu finden. Unsere Lagerhäuser sind überfüllt. Die feinste Waare allein wird festgehalten, und für kräftige englische von bestem Gewächs werden sehr hohe Preise gefordert. Sogenannte Hallertauer und Spalter werden auf 32 fl. 40 kr. gehalten, geringe bayerische und böhmische sind zu 29 fl. 10 kr. und 23 fl. 20 kr. zu kaufen. Der Preis für auserlesene Waare ist noch 58 fl. 20 kr.

Aus dem Gerichtssaale.

— München, 30. Nov. Der k. Appellgerichts-Rath Frhr. v. Branca eröffnete die dritte außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern mit einer kurzen Ansprache. I. Fall. Angeklagt ist Alois Hanrieder, 17½ Jahre alt, Dienstknecht von Freising, wegen Körperverletzung. Am 7. Juni d. J. kam es im Wirthshause zu Unterbruck, Ldg. Freising, gegen Abends 5 Uhr zu einem unbedeutenden Streite zwischen den Knechten Wiedhof und Hanrieder. Letzterer gab dem Wiedhof einen leichten Stoß auf die Brust und meinte, solche Buben könne man werfen. Der Wirth stiftete Ruhe. Gegen 9 Uhr ging Wiedhof heim und Hanrieder gab ihm auf der Thürstiege einige Hiebe mit dem Stocke und jagte ihn die Stiege hinab. Wiedhof lief davon, weil er in des Gegners Hand ein Messer erblickte. Etwa 12 Schritte vom Wirthshause entfernt, erhielt Wiedhof vom Angeklagten einen Stich in den Leib; es waren ihm die Magenwände durchbohrt. Am 14. Juni wurde Wiedhof bedenklich krank und starb am 21. Juni in Folge des Stiches. Hanrieder wurde zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das katholische Casino in Freising betr.

Durch Magistratsbeschluß vom heutigen wurde auf Grund des Art. 13 des Gesetzes vom 26. Febr. 1850 „Versammlungen und Vereine betr.“ das hiesige kath. Casino als politischer Verein erklärt und finden auf dasselbe nunmehr die Art. 1—9 und Art. 14 ꝛc. des alleg. Gesetzes ihre Anwendung.

Freising, 3. Dezember 1868.

Magistrat Freising.

Krumbach, rechtskundiger Bürgermeister.

(Abdruck.)

Gesetz, die Versammlungen und Vereine betreffend.

Art. 1. Alle Staatsangehörigen haben das Recht

sich friedlich und ohne Waffen zu versammeln; einer besondern Erlaubniß bedarf es nicht.

Art. 2. Wer zu einer Versammlung, in welcher öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollen, öffentliche oder allgemeine Einladungen erläßt, und wer den Platz zu deren Abhaltung einräumt, ist verpflichtet, mindestens 24 Stunden vor dem Beginne der Versammlung unter Angabe des Ortes, der Zeit und des Zweckes derselben Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu machen, welche darüber sofort eine Bescheinigung zu ertheilen und ohne Säumniß der königl. Distriktspolizeibehörde Nachricht zu geben hat.

Alle Einladungen und Aufforderungen zu solchen Versammlungen, mögen sie in öffentlichen Anschlägen enthalten, oder in öffentlichen Blättern eingerückt, oder sonst durch Schrift oder Druck verbreitet sein, müssen mit den Unterschriften Derjenigen, welche sie ergehen lassen, versehen werden.

Art. 3. Versammlungen, welche unter freiem Himmel abgehalten werden sollen, können bei dringender Gefahr für die öffentliche Ordnung und Sicherheit durch schriftlichen Erlaß der Distriktspolizeibehörde verboten werden.

Art. 4. Zu Versammlungen, welche auf öffentlichen Plätzen und Straßen in Städten und Ortschaften stattfinden sollen, so wie zu öffentlichen Aufzügen in Städten und Ortschaften hat der Unternehmer, Leiter oder Ordner die Zustimmung der betreffenden Gemeindeverwaltung zu erholen und sodann die Genehmigung der Distriktspolizeibehörde nachzusuchen, welche den Bescheid möglichst schleunig und spätestens am folgenden Tage schriftlich zu ertheilen hat.

Herkömmliche kirchliche Processionen, Wallfahrten und Bittgänge, gewöhnliche Leichenbegängnisse, Züge der Hochzeitsversammlungen und hergebrachte Umzüge der Innungen unterliegen dieser Bestimmung nicht.

Art 5. Den Ordnern, Leitern einer Versammlung liegt ob, für Aufrechthaltung der Ordnung und des Gesetzes Sorge zu tragen. Sie haben Sprechern, welche durch ihren Vortrag das Gesetz verletzen oder zu Gesetzverletzungen auffordern, das Wort zu entziehen und, wenn ihren Anordnungen zur Aufrechthaltung des Gesetzes keine Folge gegeben wird, die Versammlung aufzuheben.

Art. 6. Den Versammlungen ist nicht gestattet, Adressen oder Petitionen in Masse zu überbringen oder durch Abordnung von mehr als 10 Personen zu übersenden.

Art. 7. Die Polizeibehörde ist befugt, zu jeder Versammlung einen oder zwei Polizeibeamte oder durch Abzeichen erkennbare Abgeordnete zu senden, denen ein angemessener Platz einzuräumen ist.

Art. 8. Die Abgeordneten der Polizeibehörde sind befugt, zu verlangen, daß Versammlungen, in denen Vorträge gehalten, Anträge oder Vorschläge erörtert werden, mittelst welcher zu Gesetzverletzungen aufgefordert oder aufgereizt wird, sofort durch die Ordner oder Leiter aufgehoben werden, unbeschadet des gegen die Uebertreter des Gesetzes einzuleitenden Strafverfahrens.

Art. 9. Wird dem Verlangen der Abgeordneten der Polizeibehörde nicht augenblicklich entsprochen, so erklären diese die Versammlung für aufgelöst und alle Anwesenden sind verpflichtet, sich sogleich zu entfernen.

Wird dieser Verpflichtung nicht nachgekommen und einer wiederholten Aufforderung nicht Folge geleistet, so kann die Auflösung durch die bewaffnete Macht zur Ausführung gebracht werden.

(Forts. folgt.)

Bekanntmachung.

Den Betrieb der Wandergewerbe, dann die Veranstaltung von Schau- und Vorstellungen betr.

(Schluß.)

V.

Die Veranstaltung von Schau- und Vorstellungen aller Art an öffentlichen Orten gegen Bezahlung, insbesondere die Produktionen von Musikern, Drehorgelspielern, Bänkelsängern, Marionetten- und Taschenspielern, Kunstreitern, Gymnastikern, die Veranstaltung von Feuerwerken, die Ausstellung von Menagerien und sonstigen Sehenswürdigkeiten 2c. 2c. ist vorbehaltlich der folgenden Bestimmungen nur solchen Personen gestattet, welche hiezu einen von der Distriktspolizeibehörde ausgestellten, in der Regel nur für den jeweiligen Bezirk giltigen Erlaubnißschein besitzen. Die hierüber aufzunehmenden Gesuche haben

a) Vor- und Schreibname,
b) Alter,
c) Wohnort,
d) die Familienverhältnisse des Gesuchstellers,
e) die genaue Bezeichnung des zu betreibenden Erwerbszweiges,
f) den Zeitraum, für welchen die Berechtigung nachgesucht wird,
g u. h) ein nach Maßgabe der Ziff. III h und I dieser Bekanntmachung ausgefertigtes Leumunds- und ärtliches Zeugniß zu enthalten.

Musiker haben überdieß einen Befähigungsnachweis beizubringen. Einzelne herumziehende Bettelmusikanten, Drehorgelspieler, Bänkelsänger, Harfenspieler u. dgl. haben den Nachweis besonders dringender für sie sprechender Gründe und anderweitiger Erwerbsunfähigkeit vorzulegen.

Die mit einem solchen Erlaubnißscheine versehenen Individuen haben zur Ausübung ihres Erwerbszweiges in den einzelnen Orten jederzeit noch um die besondere Erlaubniß der Ortspolizeibehörde nachzusuchen.

Nur solche Musikgesellschaften, welche ein von ihrer Distriktspolizeibehörde auf Grund einer Prüfung ausgestelltes Anerkennungszeugniß ihrer Tüchtigkeit besitzen, und Militärmusiker, welche mit Urlaubspässen oder dergleichen Ausweisen ihrer vorgesetzten Militärbehörden versehen sind, bedürfen zu ihren Produktionen keiner polizeilichen Erlaubniß.

Gesuchsteller, welchen bereits früher derartige Legitimationen ertheilt wurden, haben dieselben mit vorzulegen.

Sämmtliche auf diese Instruktion der Gesuche um Erlangung einer der in vorstehender Bekanntmachung aufgeführten Legitimationen erlaufenden Verhandlungen sind tax- und stempelfrei.

Da, wie bereits bemerkt, die bisherigen Patente mit dem 31. Dezember d. Js. insgesammt ihre Giltigkeit verlieren und die Ertheilung neuer solcher Legitimationen auf Grund der zum Gewerbsgesetze vom 30. Januar d J. erlassenen allerhöchsten Verordnungen zum Theil durch vorausgehende Instruktionsverhandlungen bedingt erscheinen wird, so werden die obengenannten Behörden beauftragt, die Betheiligten behufs rechtzeitiger Anbringung ihrer Gesuche von dem Inhalte vorstehender Bekanntmachung zu verständigen.

Freising, den 25. November 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

II. a.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Russer gegen Desch p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert der Unterzeichnete in der Behausung des Beklagten am

Donnerstag den 24. Dezember l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

eine demselben abgepfändete schwarzscheckige Kuh, werth 45 fl., eine rothscheckige Kalbin werth 20 fl., einen Wagen werth 10 fl. an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens 3 Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind.

Marzling, 2. Dezember 1868.

Selmayr, Vorsteher.

Jagdverpachtung.

Mittwoch den 23. Dez. l. J.
Nachmittags 2 Uhr,

findet im Wirthshause zu Lauterbach die Wieder-Verpachtung der Gemeindejagd Lauterbach, auf einem Gesammtflächeninhalte von 1147 Tagwerk, auf die Dauer von zehn Jahren statt, wozu Jagdfreunde mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Pachtbedingnisse am Versteigerungstage bekannt gegeben werden.

Lauterbach, 30. November 1868.

Gemeindeverwaltung Lauterbach.
(2210) Breitsammer, Vorsteher.

Amtliches für Moosburg.

Bekanntmachung.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Moosburg.

Die Mitglieder obigen Vereines werden zu einer Generalversammlung auf

Sonntag den 13. Dezember l. J.
Nachmittags 1 Uhr,

in den Lokalitäten des Gasthauses zur neuen Post eingeladen.

In derselben wird der von der k. Staatsregierung zum Zwecke der Förderung der Viehzucht aufgestellte Wanderlehrer, Herr Professor Dr. May von Weihenstephan einen Vortrag in diesem Sinne halten, weßhalb eine möglichst zahlreiche Betheiligung nicht nur von Seite der Vereinsmitglieder, sondern auch anderer Freunde der Landwirthschaft dringend zu wünschen ist.

Freising, 30. November 1868.

Der 1. Vorstand:
Breidenbach.

Privat-Anzeigen.

Theater in Freising. (Sieglbräusaal.)
Freitag, 4. Dezember: „**Die Grille.**" Ländliches Charakterbild in 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer. 1. Abtheilung: Die Zwillinge. 2. Abth.: Das Fest zu St. Andoche. 3. Abth.: Ein anderer Weg. 4. Abth.: Der Abschied. 5. Abtheilung: Ueber einem Jahr.

Fisch-Würste

und **Stockfisch** empfiehlt zur geneigten Abnahme

Th. Lichtenwallner,
(2211) bgl. Stadtfischer.

Ganz reine Holzasche ist zu verkaufen. Hs.-Nr. 681. (2212)

Moosburger Viktualien-Anzeige
vom 28. Nov. 1868.

1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 5 Stück 8 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 18—20 kr., junge 13—15 kr., Enten 30—39 kr., Gänse 1 fl. 6 bis 1 fl. 27 kr., Spanferkel 1 fl. 54 bis 2 fl. 42 kr. Lämmer 2 fl. — kr. bis 2 fl. 18 kr.

Drei möblirte Zimmer sind an einzelne Herren zu vergeben. Obere Stadt Nr. 110. (2201 3a)

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 2. Dezember 1868.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr. Stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis		Mittel-Preis.		Mittelpreise. gefall.		gestieg.	
	Schff	Schff	Schff	Schff	Sch	fl	kr	fl	kr	fl	kr	fl	kr
Weizen	6	452	458	455	3	18	48	17	55		47	—	—
Korn	3	96	99	92	7	14	10	13	42	—	—	—	12
Gerste	5	345	350	335	5	14	11	13	41	—	—	—	6
Haber	3	344	347	342	5	8	14	7	31	—	—	—	22
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 1. Dezbr. 1868.

Getreide Gattung	Vor-Rest	Zufuhr.	Summa.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Mittelpreise. gefallen		gestieg.	
	Schff	Schff	Schff	Schff	Sch	fl	kr	fl	kr	fl	kr	fl	kr
Weizen	2	245	247	216	31	20	12	18	3	—	—	—	22
Korn	7	20	27	27	—	14	12	13	47	—	6	—	—
Gerste	12	891	903	893	10	15	13	14	34	—	—	—	51
Haber	7	43	50	49	[illegible]	8	1	7	12	—	24	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising
vom 3. Dezemb. bis 9. Dezbr. 1868

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	—
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	2	—
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	4	2	—
Ein Kreuzer Laibel	—	7	—	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	13	2	—
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	21	—	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	27	1	1
Ein 6 kr. „	1	12	2	2
Ein 12 kr. „	3	13	1	—

Mehlpreise für Freising.
Vom 3. Dez. bis 9. Dezbr.

	Viertel fl	kr.	dl	30ger kr.	dl.
Semmelmehl	1	34	1	5	3
Weizenmehl	1	18	1	4	3
Einbrennmehl	1	2	1	3	3
Riemisch	1	8	—	4	1
Backmehl	1	2	—	3	3
Nachmehl	—	20	1	1	—
Gries feiner	3	3	—	11	1
Gries ordinär	2	31	—	9	1

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl 18 kr.

Brod-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 1. Dezemb. 1868 berechnet und ausgeschieden am 2. Dezember 1868

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	3	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1½	—
Das Spitzweckl	—	4	3	
Das Kreuzerlaibel	—	7	—	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	14	1	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	21	1	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	8	—	—
„ „ 8kr. „	2	16	—	—
„ „ 12kr. „	3	24	—	—
„ „ 24kr „	7	16	—	—

Mehl-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg vom 2. Dezember 1868.

Mehl.	Viertl fl	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	1	57	—	7	2
Semmelmehl	1	33	—	6	—
Waizenmehl	1	17	—	5	—
Einbrennmehl	1	1	—	4	—
Riemischmehl	1	3	3	3	3
Backmehl	1	57	3	3	2
Nachmehl	—	20	1	1	1
Gries feiner	2	55	—	16	3
„ ordinär	2	23		8	3
Gerste feine	4	22	—	16	3
„ mittlere	3	17	—	12	3
„ ordinäre	2	28	—	10	1
Hühnermehl	—	58	—	3	3

Brodtarif
für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 1. Dezember 1868, berechnet und ausgeschieden am 2. Dezember 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer-Semmel	—	5	—
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	2
Das Spitzweckel	—	5	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	3
Der Groschenwecken von Waizen	—	15	—
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	23	1
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	10	2
„ „ 8 „ „	2	21	—
„ „ 12 „ „	3	31	2
„ „ 24 „ „	7	31	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 2. Dezember 1868

Sorte	Viertl. fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	1	57	—	7	2
Semmelmehl	1	33	—	6	—
Waizenmehl	1	17	—	5	—
Einbrennmehl	1	1	—	4	—
Riemischmehl	1	3	3	3	3
Backmehl	—	57	3	3	2
Nachmehl	—	20	1	1	1
Gries, feiner	2	55	—	10	3
„ ordinär	2	23	—	8	3
Gerste, feine	4	22	—	16	3
„ mittlere	3	17	—	12	3
„ ordinäre	2	28	—	10	1
Hühnermehl	—	58	—	3	3

Brodtarif für die Landgemeinden
des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 2 Dezbr. bis 9. Dezbr 1868.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	—	—
Ein Kreuzer-Laibl	—	7	3	½
Ein 4 Kreuzer Wecken	1	10	—	—
Ein 6 „ „	1	26	—	—
Ein 8 „ „	2	20	—	—
Ein 12 „ „	3	30	—	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund	18 kr.
Kuhfleisch „ „	15 kr.
Schweinfleisch „ „	20 kr.
Kalbfleisch „ „	16 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 289. Samstag, 5. Dezember **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 2. Dez. Wie wir vernehmen, ist das Staatsministerium des Cultus und des Unterrichts von Sr. Maj. dem König ermächtigt und beauftragt worden, wegen Veranstaltung einer allgemeinen internationalen Kunstausstellung zu München im Jahre 1869 die erforderlichen Einleitungen zu veranlassen. Zur Beschickung der Ausstellung sind auch Künstler anderer Staaten eingeladen; es soll auf diese Weise ein Gesammtbild des Schaffens auf diesem Gebiete dargeboten, und der fruchtbringende Wettkampf, welchen die Pariser Weltausstellung hervorgerufen und die Ausstellungen zu Berlin und Wien fortgesetzt haben, weiter gefördert und erhalten werden. Das Unternehmen wird nicht auf die Malerei und Plastik beschränkt bleiben, sondern auch auf die Produkte des Grabstichels, der Lithographie, soweit solche von künstlerischem Belange, auf bildliche Darstellungen und Entwürfe der höheren Baukunst, auf die neuesten Fortschritte und wichtigeren Erzeugnisse der Photographie, sowie auf die für die Kunst bedeutsameren Leistungen der neuen Kunstgewerbschulen ausgedehnt werden. Es ist anzunehmen, daß eine solche Ausstellung in München die allgemeine Aufmerksamkeit erregen und den persönlichen Verkehr und den wechselseitigen Ideenaustausch unter den Künstlern und Kunstfreunden aller civilisirten Länder fördern werde. Ein Comite aus Mitgliedern der Akademie der bildenden Künste und der Münchener Künstlergenossenschaft wird sich sofort mit den ersten Einleitungen für das Unternehmen beschäftigen.

— München, 30. Nov. Mit dem 1. Januar 1869 werden endlich die Francocouverte bestimmt ins Leben treten. Die Couverte müssen neben dem Porto bezahlt werden, und per Stück wird 1 Pfennig berechnet, weßhalb wahrscheinlich immer mindestens 4 Stück zugleich gekauft werden müssen. Außerdem werden mit Neujahr noch verschiedene andere Bestimmungen eingeführt werden, welche dem Publikum große Bequemlichkeiten verschaffen werden.

— An dem diesjährigen Lehrkurs für Hebammen nahmen 68 Schülerinnen Theil, wovon 29 aus Oberbayern, 13 aus Niederbayern, 4 aus der Oberpfalz, 19 aus Schwaben, 2 aus Mittelfranken und 1 aus Rheinpreußen waren. Die Approbationsprüfungen dauerten vom 26. bis 28. Nov. und das Ergebniß derselben war so günstig, daß 52 Schülerinnen die erste und 16. die zweite Note erhielten.

— Der Rechnungs-Abschluß des oberbayerischen Pferde-Zuchtvereines entziffert eine Einnahme pro 1867/68 von 6435 fl. und eine Ausgabe von 5679 fl. Der Stand der Mitglieder ist 682. Seit dem Bestehen des Vereins wurden 74 Stuten angekauft um 32,862 fl., wozu der Staat in 11 Jahren 5700 fl. zuschoß. Davon wurden nur 49 Fohlen erzielt.

— Wie fränkische Blätter melden ist Chorinsky aus seinem Gefängniß zu Kronach in die Irrenanstalt zu Würzburg (Julius Hospital) übergeführt worden.

— Unter den an den Landrath von Oberfranken in seiner jüngst geschlossenen Sitzungsperiode gebrachten Anträgen befand sich auch eine Vorstellung der Bäckermeister von Hof um Aufhebung der Brodtaxe. Der Landrath beschloß, dieselbe nicht zu befürworten, „im Hinblick darauf, daß auch die Freigabe der Biertaxe den gewünschten Erfolg nicht gehabt“. Dagegen erhob der Landrath einen Antrag auf Wiedereinführung der Biertaxe zum Beschluß. In Bezug auf das Notariatsgesetz faßte der Landrath den Beschluß, den seit einer Reihe von Jahren vorgetragenen Wunsch, „daß das Gesetz vom 10. November 1861, das Notariats-Institut betr., einer durchgreifenden Revision unterzogen werde, unter Zugrundelegung der Vorschriften über das unmittelbar vor dem Erscheinen dieses Gesetzes im diesseitigen Bayern bei den Stadt- und Landgerichten bestandene Notariat“, auch im heurigen Jahr zu wiederholen und zwar als einen Wunsch, welcher in allen Klassen der Kreisbevölkerung lebhaft bestehe.

r **Württemberg.** Stuttgart, 1. Dez. Hier werden einige fremde Gesandtschaften eingehen, zunächst wird die englische in Zukunft wie die von Baden und Hessen mit der zu München verschmolzen werden, und hätte Süddeutschland demnach nur noch eine einzige englische Gesandtschaft. Auch der italienische Gesandtschaftsposten wird mit dem in

Feuilleton.

München. (Chorinsky.) Der überraschend schnelle Schluß, welchen die Tragödie Chorinsky jezt zur Zeit durch die bereits eingetretene Paralyse des Sträflings nimmt, und der wichtige wissentschaftliche Kampf, welcher sich unter den Irrenärzten voraussichtlich um seinetwillen entspinnen wird, dürfte es wohl rechtfertigen, wenn wir nachfolgend ein Bild des Verhaltens Chorinsky's auf der Festung Rosenberg geben. Es ist dieses Bild ein vollkommen wahrheitsgetreues, durch die Beobachtungen seiner ganzen Umgebung constatirtes. Gustav Chorinsky wurde ohne Zweifel auf höhere Anordnung nach seinem Eintreffen auf der Festung Rosenberg einer sorgfältigen Aufsicht unterworfen. In den beiden ersten Wochen war keine andere auffallende Wahrnehmung zu machen, als daß er mit einer seiner Lage widersprechenden Heiterkeit sein Schicksal ertrug und nur stets wieder auf seine Liebe zu seiner Freundin Hottowy, die ihn ausschließend beschäftige, zurückkehrte, sowie sowohl seine Familie in unzähligen Briefen, wie den Festungskommandanten und seine Umgebung mit seinen Heirathsgedanken belästigt. Diese Ideen und seine excentrische Geschwätzigkeit wurden Anfangs als Simulation betrachtet, bis sich ihnen auch Handlungen zugesellten, welche das Vorhandensein von Wahnsinn unverkennbar zeigten. Nachdem er seinem Vertheidiger ein briefliches Gesuch eingesendet hatte, er möge ihm einen blauen Frack mit goldenen Knöpfen besorgen, stellte er bald darauf ein Gesuch an den Kommandanten, er möge ihm die Griffe der Thüre und andere Ausstattungsstücke seiner Zelle vergolden lassen. Daß dieses Gesuch abgelehnt wurde, erregte ihn auf das Heftigste. Bald darauf kam die fixe Idee zum Vorschein, er sei der Messias und er empfing eines Tags den Kommandanten, nachdem er einen heftigen Lärm gemacht und ein Fenster eingeschlagen hatte, total entkleidet und nur mit der in seiner Stube aufliegenden Decke drapirt. Hiebei trat er auf den Kommandanten zu, streckte ihm seine blutende Hand entgegen und rief: „ich bin der Messias, küsse meine Wunden.“ Ein andermal rief er stundenlang: „es gibt keinen Gott, es gibt nur drei Göttinnen, die Jungfrau Maria, die Hottowy und meine Schwester Pepi.“ Nachdem er drei paar Socken eines Tages in den Festungshof geworfen hatte, gab er auf Befragen nach der Ursache dieser Handlung an, daß der Soldat König vom 13. Infanterieregiment ihn brieflich um Fußbekleidung gebeten habe, weil er auf Befehl seines grausamen Obersten barfuß gehen müsse. Chorinsky legte sogar eine angeblich wörtliche Abschrift des Briefes vor, welchen natürlich König nie geschrieben hatte. So verliefen Wochen in fortwährenden Deklamationen und maßloser Briefschreiberei, bis er zu Gewaltthätigkeiten an seiner Wachmannschaft überging, weil sie ihm, der sich nun für den Kommandan-

München vereinigt werden. Der neu ernannte spanische Gesandte für Württemberg, Rances, wird in München seinen Wohnsitz nehmen. — Aus einer jüngst aufgestellten Vergleichung der Fahrpreise in Württemberg mit den anderen Ländern geht hervor, daß man in 2. und 3. Classe in Württemberg am billigsten fährt; nur in Belgien berechnet sich die Taxe etwas billiger als in Württemberg.

— Stuttgart, 1. Dez. Die württembergische Regierung hat die der deutschen Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Nürnberg unterm 26. Januar 1865 ertheilte widerrufliche Bewilligung zum Geschäftsbetriebe in Württemberg wieder außer Wirksamkeit gesetzt, so daß von nun an die Versicherung in Württemberg bei der gedachten Anstalt gesetzlich verboten ist.

Aus Baden, 28. Nov. Es treten bei uns immer schönere Dinge zu Tage, die, wenn sie einem dem Fortschritte nicht holden Staate passirten, die ganze Fortschrittspresse in Alarm bringen würden. Die neue Eheordonanz für die Offiziere athmet in der That einen so preußisch-junkerlichen Geist, daß sie dem Staate des Hrn. v. Bismarck alle Ehre machen würde. Nach derselben sind die Commandostellen angewiesen, in Heirathsfällen der Offiziere genau zu recherchiren, wer die Eltern der Braut sind, ob letztere eine gute Erziehung genossen, ob sie einen guten Ruf habe und ob der Offizier durch die Heirath nicht in unangemessene Familienverbindungen gerathe; nur bei Militärbeamten solle es weniger genau genommen werden. Selbst bei den Heirathen der Unteroffiziere und Soldaten sollen Erhebungen gemacht werden darüber, ob die gewünschte Heirath dem Betreffenden in keiner Weise nachtheilig sei und ob die Braut in keinem schlechten Rufe stehe, da nur unter diesen Voraussetzungen die Heirathserlaubniß zu ertheilen sei. Die „Frankf. Zeitg.“ bemerkt dazu mit Recht, daß durch diese Ordonanz von der militärischen Inquisition die Ehre der Jungfrauen und die Ehre der Familie vor ihr kritisches Forum gezogen werde und, indem sie an dem Muthe unserer Kammer-Liberalen, solchen unzeitgemäßen Auswüchsen des Militarismus entgegenzutreten verzweifelt, wirft sie die berechtigte Frage auf: „Sollte man nur den Muth haben, gegenüber dem Bischof die Civilehe zu erlangen und nicht auch dem General v. Beyer? Vor diesem aber ducken sich unsere nationalliberalen Größen, wie das Vöglein vor dem Geier. —

Oesterreich. Welch unwürdiges Possenspiel die rumänische Regierung mit Oesterreich und der Pforte treibt, kommt mit jedem Tage mehr an's Licht. Sie unterhält gegenwärtig zwei Organe, den „Romanoul“ und die „Perseveranza“. Im ersten wird dem Ausland gepredigt, daß die rumänische Regierung Niemanden ein Wasser trüben wolle, in dem letztern dagegen wird das Volk gegen Oesterreich-Ungarn haranguirt. So ruft letzteres Journal u. A. aus: „Hört ihr nicht das Wehklagen der geknechteten Siebenbürgen? Zu den Waffen, Rumänen, denn jenseits der Karpathen haben wir Brüder und Feinde. Den Brüdern werden wir die Hand reichen, aber die bewaffnete Hand. Dem Feinde, den Magyaren werden wir Schwerter entgegenstrecken. Man vergesse nicht, daß, obwohl Rumänen wie Magyaren Menschen sind, Romanen doch einem edlen lateinischen Stamme angehören, während der Magyar ein roher hirnloser Mongole ist.“ Noch bezeichnender als diese Hetzreden sind die nun offen eingestandenen Waffentransporte aus Preußen über Rußland nach Rumänien, die unter der Bezeichnung „Eisenbestandtheile“ oder „Eßwaaren“ in heimlichster Weise unter Begleitung von Polizeibeamten und Dorobanzen mit Vermeidung aller großen Städte geschahen.

Spanien. Dieser Tage ist zwischen dem Finanzminister und dem Vertreter des Hauses Rothschild die vielbesprochene Finanzoperation unterzeichnet worden, welche für den spanischen Staatsschatz so ruinös wie möglich ist. Gegen ein baares Darlehen von 400 Millionen Realen überläßt der Minister dem Bankhaus als Pfand eine gleiche Summe in 3procentigen Aktien zu 30 Procent ihres Nominalwerths, also einen solchen von 1333 Millionen darstellend, unter der Bedingung, diese Papiere binnen sechs Monaten wieder einlösen zu können. Ob ihm das möglich sein wird, das ist die große Frage. Von den 4000 Millionen, die er jetzt empfängt, hat er dann gewiß nicht einen Cuarto mehr in seiner Kasse, da mit denselben einfach der nächste Zinscoupon bezahlt werden soll.

— Madrid, 2. Dez. In Folge der gestern Abend verbreiteten Nachricht, daß die Freiwilligen der Freiheit, die den Regierungspalast besetzt halten, diese Nacht von Linientruppen abgelöst werden würden, haben sich seit 9 Uhr Abends ziemlich zahlreiche Gruppen an der Puerta del Sol gebildet. Gegen 1 Uhr Nachts hat sich der Generalkapitän von Madrid, Izquierdo, genöthigt gesehen, die Versicherung zu geben, daß die Nachricht unbegründet sei. Die Gruppen haben sich darauf zerstreut.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Karlsruhe, 30. November. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der badischen 35 fl.-Loose sind folgende Serien gezogen worden: Nr. 62, 799, 1777, 1827, 2211, 2300, 2324, 2513, 2601, 2694, 3038, 4240, 4333, 5303, 5718, 5934, 6612, 7425, 7817, 7866.

Wien, 1. Dez. (1864er Prämienscheine.) Bei der heute vorgenommenen 23. Verloosung des unverzinslichen Prämien-Anlehens vom Jahre 1864 per 40,000,000 fl. österr. Währung haben sich nachstehende Resultate ergeben, und zwar: Nummern der verloosten acht Serien: 483, 534, 1290, 1476, 1769, 2172, 2532 und 2754. Aus obigen acht verloosten Serien wurden nachfolgende sechzig Gewinn-Nummern gezogen, und zwar: **250,000 fl.** auf Serie 2172 Nr. 54; **25,000 fl.** auf Serie 2172 Nr. 5; **15 000 fl** auf Serie 2172 Nr. 96; **10 000 fl.** auf Serie 2172 Nr. 52; ferner gewinnen je **5000 fl.** Serie 2172 Nr. 23 und Serie 2532 Nr. 89; je **2000 fl.** Serie 1769 Nr. 24 und

---

ten der Festung hielt, die Uebergabe des Rapports verweigerte. Diese Excesse wurden beseitigt, indem ihm ein beschriebenes Stück Papier regelmäßig gegeben wurde, womit er sich beruhigte. Zu Ende des vorigen Monates steigerte sich seine Aufregung, er riß sich die Kleider vom Leibe, mißhandelte seine Umgebung und brüllte den ganzen Tag wie ein Thier. Gänzliche Schlaflosigkeit trat ein und endlich begannen die Tobsuchtsanfälle, welche die Anwendung von Zwangsmaßregeln veranlaßten. Sein Wahnsinn ist eine höchst sonderbare Mischung von erotischem, mystisch religiösem und Größenwahn. Die Hottowy, sein Vater, welcher Kaiser von Oesterreich sei, und die Millionen, welche er der ehemaligen Geliebten schenke, dann die Jungfrau Maria beschäftigten ihn Tag und Nacht, wenn die Tobsuchtsanfälle vorüber sind, in einer Entsetzen erregenden Weise. Höchst auffallend ist, daß nie die leiseste Andeutung eines Reuegefühles oder klarer Erkenntniß seiner Lage hervortritt. Die Anfangs bestehenden Vermuthungen obwaltender Verstellung sind durch die Schlaflosigkeit, durch gänzlichen Mangel an Appetit, die Tobsuchtsanfälle und die Zeichen beginnender Paralyse, hauptsächlich durch das Schwinden der Fähigkeit, die Exkremente zurückzuhalten, vollständig beseitigt. Die Verbringung in eine Irrenanstalt ist bereits durch das Festungskommando beantragt. Dr. Morel hat in der öffentlichen Verhandlung den Eintritt der Paralyse in einem Zeitraume von 3 Jahren, im Kreise seiner Bekannten und Fachgenossen von neun Monaten vorhergesagt. Seine durch die Umstände eingetretene Satisfaktion ist eine höchst traurige für den Sträfling. Der durch den menschenfreundlichen Kommandanten des Strafortes, Herrn Oberstlieutenant Lindhammer, veranlaßte Besuch der unglücklichen Mutter und des Bruders des Sträflings war für diese eine neue Qual, da der Sträfling nicht einen Augenblick seine Wahnideen verlassen konnte. Das eingereichte Begnadigungsgesuch des Vertheidigers wird wohl durch den Tod des Klienten gegenstandslos werden, der nach der Meinung der Aerzte in wenigen Wochen eintreten dürfte, da die Paralyse täglich Fortschritte macht. Schon jetzt ist der Unglückliche nicht im Stande, sein Lager zu verlassen. Die Annahme, daß ein strenger Strafvollzug die Ursache des ausgebrochenen Wahnsinnes sei, ist dadurch ausgeschlossen, daß der Vollzug gerade mit Rücksicht auf den bald erkannten Geisteszustand Chorinsky's ein höchst humaner war und daß das weiter entwickelte Wahnsystem desselben in jeder Einzelheit nur Fortsetzungen der schon zur Zeit der Verurtheilung vorhandenen Vorstellungen erkennen läßt. Die psychiatrische Wissenschaft, welche die Juristen so wenig bezüglich ihrer Nützlichkeit im forensen Leben zu preisen vermögen, wird durch diesen eigenthümlichen Rechtsfall jedenfalls zu neuen Forschungen veranlaßt werden. Die Ansicht des Herrn Hofraths Dr. Solbrig, daß Chorinsky keine anderen Abweichungen von anderen wohlkonstruirten Menschen als einen größeren Grad von Verworfenheit zeige, hätte damit eine drastische Widerlegung gefunden. (A. Abdz.)

29 und Serie 2172 Nr. 8; je 1000 fl.: S. 483 Nr. 10, S. 534 Nr. 54, S. 1769 Nr. 8, S. 2172 Nr. 1, S. 2532 Nr. 10 und S. 2754 Nr. 84; je 500 fl: S. 483 Nr. 54, 60 und 63; S. 534 Nr. 17 und 85, S. 1290 Nr. 5, S. 1476 Nr. 39, 81 und 83, S. 2172 Nr. 34, 69 und 89, S. 2532 Nr. 1 und 62 und S. 2754 Nr. 41; je 400 fl.: S. 483 Nr. 23 und 91, S. 534 Nr. 23, 50 und 80, S. 1290 Nr. 15, 35, 39, 47, 48, 61, 66, 68 und 71, Serie 1476 Nr. 79, S. 1769 Nr. 73 und Nr. 75, S. 2172 Nr. 4, 21, 16, 28, 61, 90, 97 und 98, S. 2532 Nr. 67 und 94; endlich S. 2754 Nr. 4, 7 und 58. Auf alle übrigen, in obigen verloosten acht Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 740 Gewinnst-Nummern der Prämienscheine entfällt der geringste Gewinn von je 155 fl. in österr. Währung.

— Aus Berlin. Von der strengen Kälte haben viele Gewerbetreibende zu leiden, namentlich Milchleute, welche nicht im Stande, sind ihre Waare vor dem Gefrieren zu bewahren. Ebenso haben die Grünkramhändler von der Kälte zu leiden. Die Hausfrauen, welche ihre Kartoffeln und ihre Viktualien in unheizbaren Räumen aufbewahren müssen, machen wir darauf aufmerksam, daß das beste Mittel den Frost abzuhalten, darin besteht, ein offenes Gefäß mit Wasser in den Räumen aufzustellen, welches, so bald es gefroren ist wieder erneuert werden muß. So lange das Wasser gefriert, lindert es Kälte und gibt Wärme frei, wodurch die anderen weniger leicht gefrierbaren Körper eine Zeit lang vor dem Erfrieren geschützt werden. Natürlich dürfen die Räume nicht zu groß und müssen gut geschlossen sein.

Allerlei.

Artilleristisches.

Eine theilweise schon explodirte Mine:

Maximilian,
Isabella,
Napoleon,
Emanuel.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das katholische Casino in Freising betr.

Gesetz, die Versammlungen und Vereine betreffend.

(Schluß.)

Art. 10. So lange der Landtag versammelt ist, dürfen innerhalb der Entfernung von sechs Stunden von dem Orte seines Sitzes Volksversammlungen unter freiem Himmel nicht abgehalten werden.

Abschnitt II.

Von den Vereinen.

1) Von den Vereinen im Allgemeinen.

Art. 11. Die Staatsangehörigen haben das Recht, Vereine ohne vorgängige Erholung polizeilicher Erlaubniß zu bilden.

2) Von den nicht politischen Vereinen.

Art. 12. Vereine, deren Zweck sich nicht auf die öffentlichen Angelegenheiten bezieht, sind, wenn sie Vorsteher und Satzungen haben, verpflichtet, ihre Gründung und jede Veränderung ihrer Vorstandschaft oder ihrer Zwecke der vorgesetzten Polizeibehörde binnen 3 Tagen anzuzeigen.

Art. 13. So bald ein nicht politischer Verein zugleich politische Zwecke zu verfolgen oder in den Bereich seiner Verhandlungen zu ziehen beginnt, unterliegt er allen Anordnungen und Strafbestimmungen über politische Vereine.

3) Von den politischen Vereinen.

Art. 14. Vereine, deren Zweck sich auf die öffentlichen Angelegenheiten bezieht, sind verpflichtet, Vorsteher zu wählen, und diese haben Satzungen über Verfassung und Wirksamkeit des Vereines binnen drei Tagen nach dessen Errichtung, alle Abänderungen aber binnen drei Tagen, nachdem sie zu Stande gekommen, der Distrikts-Polizeibehörde zur Kenntnißnahme einzureichen, derselben auch auf Verlangen jede darauf bezügliche Auskunft zu ertheilen.

Art. 15. Frauenspersonen und Minderjährige können weder Mitglieder politischer Vereine sein, noch den Versammlungen derselben beiwohnen.

Art. 16. Auf Versammlungen solcher Vereine finden die Bestimmungen der Art. 1 bis 9 des gegenwärtigen Gesetzes volle Anwendung.

Insbesondere liegt den Vorstehern der Vereine die vorgängige Anzeige bei der Distrikts-Polizeibehörde nach der Vorschrift des Art. 2 dieses Gesetzes bezüglich aller Versammlungen ob, für welche Zeit und Ort nicht bereits satzungsmäßig feststehen.

Art. 17. Politischen Vereinen ist nicht gestattet, mit andern in der Art in Verbindung zu treten, daß entweder die einen den Beschlüssen und Organen des andern unterworfen oder mehrere solche Vereine unter einem gemeinsamen Organe zu einem gegliederten Ganzen vereinigt werden.

Art. 18. Den politischen Vereinen ist untersagt, Beschlüsse in der Form von Gesetzen, Verordnungen, Rechtssprüchen oder andern Erlassen der öffentlichen Behörden zu fassen.

Art. 19. Jede Polizeistelle oder Behörde ist befugt, Vereine zu schließen, wenn dieselben

1) den Bestimmungen des Art. 14 dieses Gesetzes nicht genügen,

2) dem Art. 16 zuwider nicht angezeigte, sohin geheime Versammlungen halten, oder

3) die Abgeordneten der Polizeibehörde dem Art. 7 zuwider von Versammlungen ausschließen, oder

4) dem Art. 17 oder dem Art. 18 entgegen handeln oder

5) die religiösen, sittlichen, gesellschaftlichen Grundlagen des Staates zu untergraben drohen, oder endlich

6) wenn ihre Zwecke oder Beschlüsse den Strafgesetzen zuwiderlaufen.

In dem letztern Falle haben die Gerichte, welchen die verfügte Schließung des Vereins binnen 8 Tagen anzuzeigen ist, über die Fortdauer der Schließung zu entscheiden.

Recursen gegen Beschlüsse auf Schließung von Vereinen kommt ein Suspensiv-Effekt nicht zu.

Die Schließung eines Vereines ist öffentlich bekannt zu machen.

Bekanntmachung.

Rothhaas gegen Schober p. deb.

Gemäß einem vom kgl. Stadt- und Landgerichte Freising erhaltenen Auftrage werde ich das Anwesen der Wirthsehefrau Magdalena Schober, Hs.-Nr. 2 in Hangenham, bestehend aus Gebäulichkeiten mit Hofraum, Garten, Aecker, Wiesen, Wald und Gebüsch zu 77,03 Tagw. in der Steuergemeinde Rudlfing, dann der Wiese Pl.-Nr. 2471 zu 6,55 Tagw. im Steuerdistrikte Eitting, Ger. Erding, welches auf 7421 fl. 30 kr. gewerthet wurde und mit 11,222 fl. Kapitalien, sowie 750 fl. Zinsen- und Kostenkautionen belastet ist, nach den Bestimmungen der §§ 89 und folgende der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und des § 64 des Hypothekengesetzes am

Donnerstag den 7. Januar kommenden Jahres

Nachmittags 2—3 Uhr,

in einem geeigneten Lokale des Wirthshauses zu Hangenham öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Der Zuschlag erfolgt nur, wenn der Schätzungswerth geboten wird.

Mir unbekannte Steigerer haben ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend zu bescheinigen.

Kataster, Schätzungsurkunde und Hypothekenbuchsauszug liegen in der Amtskanzlei zur Einsicht auf.

Freising, 3. November 1868.

Eser,

(1988 2b) königl. Notar.

Bekanntmachung.

Am Montag den 21. Dezember l. J.

Nachmittags 2 Uhr

findet im Wirthshause zu Kammerberg die Wiederverpachtung der hiesigen Gemeindejagd statt und zwar wieder auf die Dauer von zehn Jahren.

Die Pachtbedingnisse werden vor der Verpachtung bekannt gegeben und Pachtliebhaber geziemend eingeladen.

Kammerberg, 1. Dezember 1868.

Die Gemeindeverwaltung.

Welshofer, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Bank gegen Hagn.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert der Unterzeichnete

Donnerstag den 10. Dezember l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

eine demselben gepfändete Rappstute, werth 70 fl., an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens drei Viertel des Schätzungspreises erreicht sind.

Pulling, 5. Dezember 1868.

(2225) Aulechner, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Wieshen gegen Hagn wegen Forderung.

Der unterzeichnete Gemeindevorsteher versteigert im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising die im Wege gerichtlichen Zwangsverfahrens dem Beklagten gepfändeten Objekte, als:

eine Kuh, werth 40 fl.,
eine Kalbe, 20 fl.

in dessen Behausung zu Achering

Donnerstag den 10. Dezember

Nachmittags halb 3 Uhr

öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind.

Pulling, 5. Dez. 1868.

(2224) Aulechner, Vorsteher.

Privat-Anzeigen.

Von morgen Sonntag an

Täglich Bock

wozu ergebenst einladet

Anton Moser,

(2222) Schweinhammerbräu.

Wein-Versteigerung.

Zu der im Tagblatt Nr. 278 ausgeschriebenen Weinversteigerung, welche Mittwoch den 9. Dezember, Vormittags 9 Uhr im Gasthause zum Weichselbaum stattfindet, wird bemerkt, daß jene Weine, die beim ersten Aufwurf nicht drei Viertheile der Schätzung erreichen, ohne Rücksicht auf dieselbe dem Meistbietenden gegen Baarzahlung zugeschlagen werden.

Joh. Nep. Datterer.

Höchst wichtig und bedeutungsvoll

ist es, daß die

Prophezeihung des griech. Mönches Philippos Leonidas für das Jahr 1868 fast buchstäblich in Erfüllung gegangen ist. Die Vertreibung Isabella's, der Königin aus Spanien, die Ueberschwemmungen in der Schweiz, wie die Erdbeben in Amerika, **alles ist genau so eingetroffen, wie es Leonidas voraussagte** und wie es die vielen Käufer der vorjährigen Prophezeihung gelesen haben werden. Ein neuer Beweis, welche Sehergabe diesem von höherem Geiste erfüllten Mönche eigen war.

Soeben ist nun seine

für das Jahr 1869 geschriebene Prophezeihung

erschienen, welcher auch die Lebensgeschichte und das getreue Bildniß des Propheten beigefügt sind.

Preis nur 3 kr.

Möge sich Jedermann zu seinem eigenen Nutz und Frommen von den großen Ereignissen unterrichten, die im Jahre 1869 hereinbrechen werden, und die in der erwähnten Prophezeihung klar und deutlich vorausgesagt sind.

Zu haben in Freising in der **J. G. Wölfle'schen Buchhandl.**

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum **augenblicklichen** Stillen **Apotheker Bergmann's Zahnwolle** aus Paris à Hülse 9 kr. die **Marien-Apotheke** in **Freising** und die **Apotheke** zu **Erding.** (746. 8g)

Ausverkauf.

Wegen Aufgebens meines Spielwaarengeschäftes und um damit vollständig aufzuräumen, verkaufe ich zu den **billigsten Preisen** mein ganzes — mit den neuesten Gegenständen — assortirtes

Spielwaaren-Lager

und mache besonders aufmerksam auf eine große Auswahl in Täuflingen und Puppen sowie Schachtelspielwaaren ꝛc. ꝛc. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Einer geehrten Beachtung empfiehlt sich

Joh. Bapt. Koch,

(2189 3b) Drechsler in Landshut.

Pferdedecken

eine große Auswahl fertiger, werden selbe auch vom Stück per Elle abgeschnitten; der Zeug ist auch für Fußboden Teppiche sehr geeignet und wird billig abgegeben.

A. Schäfer,

München, Burggasse 13.

Wäsch-Winde-Maschinen.

Bringe hiemit zur Anzeige, daß Herr **M. J. Kölbl** in Freising die von mir construirten

vielverbesserten

Wäsch-Winde-Maschinen

auf Lager hat, und lade zur gefälligen Besichtigung und Prüfung derselben ein.

H. Thurn,

in Nürnberg & München.

Drei möblirte Zimmer sind an einzelne Herren zu vergeben. Obere Stadt Nr. 110. (2201 3c)

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen** mit Ansichten v. Freising. **Franz Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 290. Sonntag, 6. Dezember **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ktl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 2. Dez. Wie man vernimmt, wird die Stelle eines Kreisschulreferenten an der Regierung von Oberbayern durch einen der bisherigen Sekretäre im Kultusministerium, die lange Zeit in diesem Referat beschäftigt waren, besetzt werden. Anderseits hören wir, daß Herr Priester Meitinger wieder Lokal-Schulreferent werden und die ihm zugedachte Verleihung eines Benefiziums rückgängig gemacht werden soll.

— München, 2. Dez. Der „Bayer. Kurier“ ist, laut einer Bekanntmachung an der Spitze seiner heutigen Nummer, von den HH. Großhändler Steiner, Hofvergolder Radspieler und Privatier Göttner käuflich erworben worden (es wird die Summe von 13,000 fl. genannt) und geht mit 1. k. Mts in deren Hände über; gleichzeitig hat der „Verein bayerischer Patrioten“ dieses Blatt als sein Organ erklärt.

— Landshut, den 4. Dez. Im Ergänzungsbezirk Landshut stellt sich die Anzahl der als tauglich auf der Aushebungsliste verbliebenen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847 zur Abstellung in der Art fest, daß von 809 Wehrpflichtigen 483 zur Einreihung gelangen, während 74 der Ersatzmannschaft 1. Klasse und der Rest von 252 der Ersatzmannschaft 2. Klasse zugewiesen werden. — Zum Ergänzungsbezirk Landshut gehören: die Bezirksämter Dingolfing, Vilsbiburg, Rottenburg, Landshut und Freising, dann die Magistrate von Landshut und Freising. Die Abtheilungen, welche die Eingereihten und die Ersatzmannschaft 1. Klasse aufzunehmen haben, sind: Das 2. Inf.-Reg. „Kronprinz“, das 4. Jägerbataill., das 1. Cür.-Reg., das 3. und 6. Chev.-Reg., das 3. Art.-Reg., das Genie-Reg., die 1. und 2. Sanitäts-Comp. und die Fuhrwesens Escadron des 4. Art.-Reg

— Die „Landshuter Z.“ bringt aus Freising, 3. Dez. folgenden Artikel: „Durch Magistratsbeschluß vom Heutigen wurde das hiesige katholische Casino als politischer Verein erklärt. Dieser Beschluß überrascht das Casino nicht. Wir trugen uns schon lange mit dem Gedanken, selbst unser Casino als politischen Verein zu erklären, wie auch das Landshuter, Passauer und andere Casinos sich von Anfang an als politische Vereine constituirt haben, obgleich bei allen das katholische Interesse vorwiegt.“

— Straubing, 2. Dez. Der Referent über das Volksschulwesen im k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Ministerialassessor Huller, ist gestern von hier wieder nach München zurückgekehrt. Es wurden hier Verhandlungen gepflogen wegen Beschaffung eines Turnplatzes und einer Turnhalle für das Straubinger Schullehrerseminarium und wegen Erwerbung eines Gartens für diese Lehranstalt. Turnplatz und Turnhalle sollen zugleich der k. Studienanstalt zur Benützung eingeräumt werden. Die Verhandlungen haben, wie wir hören, zu einem günstigen Ergebniß geführt. (K. f. N.)

Würtemberg. Stuttgart, 4. Dez. Heute Mittags 12 Uhr fand nach vorausgegangener Beeidigung der neu eingetretenen Kammermitglieder die Eröffnung der Ständeversammlung durch Se. Maj. den König statt. (Die von demselben gehaltene Thronrede werden wir in unserem nächsten Blatte mittheilen. D. R.)

— Stuttgart, 3. Dez. Von den 92 Mitgliedern der zweiten Kammer treten morgen bei der Eröffnung des Landtags 45 neu ein, also beinahe die Hälfte. Davon treffen vier auf den ritterschaftlichen Adel (Frhrn. v. Wiederhold, v. Palm, v. Gaisberg, v. Gültlingen,) einer auf die Prälatenbank (Prälat v. Weitzel), einer auf den kath. Klerus (Domkapitular v. Dannecker), drei auf die sogenannten „guten Städte“ (v. Sick, Pfeiffer und Stumpp) und die übrigen 36 Neueintretenden auf die 64 Oberamtsbezirke.

Baden. Karlsruhe, 3. Dez. Die Frage unserer Erzbischofswahl ist neuerdings in ein Stadium getreten, welches eine befriedigende Erledigung derselben erwarten läßt. Es bestätigt sich nämlich, trotz einiger anscheinend widersprechenden Dementis, die sich jedoch in Wirklichkeit nur auf Nebensächliches beziehen, daß die Mehrheit des Freiburger Domkapitels sich in Rom für eine Ergänzung der Wahlliste, wie die Regierung es verlangt hat, aussprechen wird.

Norddeutscher Bund. Die Hülfsrichter im Obertribunal in Berlin haben wieder einmal böses Blut gemacht. Der neue Justizminister Leonhardt verlangte für Hülfsrichter, welche die ordentlichen Räthe in Krankheits- und Abwesenheitsfällen vertreten sollen, 1000 Thaler. Der Abgeordnete Windthorst u. A. beantragten, diese Summe zu streichen und Hülfsrichter überhaupt für unzuläßig zu erklären. Sie erinnerten an den Twestenschen Prozeß, in welchem der Artikel der Verfassung über die Redefreiheit durch die bedenkliche Auslegung von Hülfsrichtern zum Falle gekommen war. Der Abgeordnete Windthorst sagte, das Obertribunal könne seinen alten Ruhm nur dann wieder erlangen, wenn die Hülfsrichter beseitigt würden, der Abgeordnete Reichensperger, selber ein hoher Richter, fügte hinzu, die menschliche Schwäche könne bis in den obersten Gerichtshof dringen, es bedürfe einer Garantie, daß wirklich Recht gesprochen werde, zu diesem Zwecke müsse man Hülfsrichter fern halten. Da wurde der neue Justizminister warm, er rief: Sie wollen nicht Geld sparen, sondern verhindern, daß Hülfsrichter im Obertribunal angestellt werden; das wird ihnen aber nicht gelingen. Sie wollen meine Energie kennen lernen; täuschen Sie sich nicht über meine Person, ich habe gar keine liberale Neigung und liebe es noch weniger, mit den Parteien zu liebäugeln. Ich werde, wenn Sie einen Conflict hervorrufen, (d. h. wenn Sie die Hülfsrichter streichen) mit voller Schroffheit vorgehen und zu den höheren Richterstellen nur solche Leute vorschlagen, von denen ich weiß, daß sie sich nicht in's Abgeordnetenhaus wählen lassen. — Das ganze Abgeordnetenhaus kam in größte Erregung. Twesten antwortete dem Justizminister, einem Hannoveraner, er werde seine Energie und Consequenz nicht in kleinen Dingen so weit treiben, nachdem er sie in großen nicht bewahrt habe; der Herr Minister habe im Jahre 1866 (als Minister König Georgs) den Sieg der Oesterreicher über Preußen gewünscht und im Jahr 1868 das Beschlagnahmedecret über das Vermögen seines früheren Königs unterzeichnet. Der Minister antwortete, er wolle sich nicht vertheidigen, weil ihn ein Eid binde. Das Haus hat den Antrag Windthorst mit 192 gegen 160 Stimmen angenommen und die 1000 Thaler für Hülfsrichter gestrichen. (Dfztg.)

Oesterreich. Wien, 4. Dez. Mehrere Blätter wollen aus Pesth erfahren: die Ernennung des Erzherzogs Joseph zum Oberkommandanten der ungarischen Landwehr und der Honveds sei bevorstehend.

Italien. Florenz, 28. Nov. Heute hat der Kriegsminister Bertolé-Viale einen Gesetzentwurf vorgelegt, der auf allen Bänken der Depurtirtenkammer mit Beifall aufgenommen wurde, ein Gesetz, welches den Geistlichen das Privilegium der Befreiung von der Konskription entzieht. Das Gesetz war bereits einmal von der Kammer angenommen, stieß aber auf den Widerstand des Senats. A. A.

Rom, 27. Nov. Die Franzosen haben den Hafen Civitavecchia so stark befestigt, daß er zu einem Gibraltar des Mittelmeeres zu werden droht. Ein zum Betrage der geringen Stärke der Okkupationsarmee gegen ganz unverhältnißmäßiges Kriegsmaterial soll in den dortigen Zeughäusern aufgehäuft sein.

Frankreich. Paris, 3. Dez., Abds. Der Friedhof Montmartre wurde heute Mittag Vorsichts halber von der Polizei geschloßen; es hatten sich viele Neugierige eingefunden; eine Manifestation hat indessen nicht stattgefunden. Einige Verhaftungen fanden gleichwohl statt.

— Paris, 4. Dez. Die gestern vorgenommenen Verhaftungen belaufen sich auf 62, und betrafen meist Kinder und Gymnasiasten.

England. Die englischen Liberalen erhielten bei den Wahlen eine Mehrheit von 108 Stimmen, also etwas weniger als Anfangs erwartet wurde. Ueberdies erwartet man, daß viele Wahlen angefochten werden.

— London, 3. Dez. Disraeli veröffentlichte ein Zirkular an die Konservativen beider Häuser, worin er erklärt, die Minister seien es ihrer Ehre und ihrer Politik schuldig, nicht einen Tag länger als nothwendig im Amte zu verbleiben, da sie nicht über das Vertrauen des neuen Hauses würden verfügen können; sie blieben jedoch überzeugt, daß Gladstone's Politik in Bezug auf die irische Staatskirche im Prinzip unrecht und in der Praxis wahrscheinlich undurchführbar oder von verderblicher Wirkung sein müsse. — Die gestrige Times sieht die Berufung Russels zur Königin in Folge der Demissionsaudienz Disraeli's voraus. Unzweifelhaft werde jedoch Russel die Kabinetsbildung an Gladstone abtreten. — Daily News meldet, daß der Zusammentritt des Parlaments sofort erfolgen und nach dessen Konstituirung eine Vertagung eintreten werde.

— London, 4. Dez. Für das neue Cabinet wird jetzt Lord Clarendon als Minister des Aeußern, Layard als dessen Unterstaatssekretär bezeichnet.

Spanien. Madrid, 4. Dez. Der Minister des Innern hat ein neues Rundschreiben gegen den Mißbrauch des Versammlungsrechts erlassen.

Japan. Aus Jeddo, 28. Okt., wird gemeldet, man erwarte, daß diese Stadt am 1. Nov. dem auswärtigen Handel geöffnet werde. Der Mikado hat sich zum Kaiser krönen lassen.

Landesposten. In Regensburg wurde die neue Dampffeuerspritze zum erstenmale am Donau Quai probirt, und war man mit dem Resultat zufrieden. Die Maschine verbraucht bei normaler Dampfkraft 20 Eimer Wasser in der Minute. Ebenda starb der ehemalige reiche Porzellan-Fabrikbesitzer in den dürftigsten Umständen. — Rentamtsbeibote Heinrich Heiser von Nabburg hat den berüchtigten sicherheitsgefährlichen und allgemein gefürchteten Joseph Faltenberger, welcher schon seit 2. April von 2 Bezirksgerichten steckbrieflich verfolgt wurde im Wirthshause zu Altendorf mit besonderem Muthe festgenommen und den Händen der Gerechtigkeit übergeben. — Die Augsburger Abendzeitung erkennt es rühmlich an, daß in Landlstadt und Au sich eifrigst Bestrebungen kund geben, daselbst Feuerwehren einzurichten, trotz dem, daß man daselbst gegnerischer Seits bemüht sei, der guten Sache hindernd in den Weg zu treten; auch wird der Wunsch ausgesprochen, daß auch Wolnzach dem Beispiele durch Errichtung einer freiwilligen Feuerwehr bald nachstrebe. (Nur nicht auslassen, gut Ding braucht Weil! am Ende schlägt die gute Sache immer durch, und Jene, welche aus Unkenntniß oder blos aus Vorurtheil einer solchen erst entgegen getreten, werden hintennach schon noch eines bessern belehrt!) — Moos bei Osterhofen. Gestern Abend ging ein sehr ruhiges Mädchen von einem Besuche des elterlichen Hauses nach ihrem Dienstorte Moos. Kaum hatte es das Dorf eine Rufweite im Rücken, als ihm ein Bursche mit einem Messer bewaffnet entgegen kam. Das Mädchen wollte zurück; allein der Bursche herrschte ihn zu: „Wenn Du zurückgehst, so wende ich Dir das Messer im Leibe um." Dasselbe mußte nun füglich bleiben. Als er bei dem Mädchen angekommen war, führte er sofort mit seinem Messer einen Hieb, und unter dem Rufe: „Wenn Du mich nicht heirathest, so hast Du schon geheirathet," hieb er ihm die linke Wange mitten entzwei. Zum Glück ist die Wunde nicht lebensgefährlich; der Thäter indeß — Martin Weigl aus Kleegarten — hat nach seiner eigenen Angabe nicht die geringste Schuld, daß das verletzte Mädchen noch am Leben ist. Die gerichtliche Untersuchung wird hoffentlich das Bild noch schöner aufrollen, als es hier beschrieben ist.

Lokales.

Theater. Ueber die am Montag und Mittwoch stattgefunden habenden Vorstellungen kann ebenfalls nur Lobenswerthes berichtet werden. Allen voran steht wiederum die Leistung der Frau Aman, welche im „Pariser Taugenichts" die Titelrolle, sowie die lustige und übermüthige „Clara" im „Familienvater" sehr natürlich gab. Gleich erwähnenswerth im ersteren Stücke sind die Leistungen der Herren Zarziecky und Babo; bei ersterem ist auch das richtige Spiel im „Familienvater" anerkennenswerth, sowie auch die Partie des „Malers Leichthin" für Herrn Aman ganz geeignet schien, da er sie schon mit etwas mehr Frische spielte.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Nürnberg, 9. Dez. Haltung fest, Lager sind sehr gelichtet. Hallertauer Hopfen wurden im Monat November über 3000 Ballen zugeführt und war er der meist vertretene am Nürnberger Markte. Heute begann der Markt mit festen Preisen, Marktwaare wurde meist mit 17 fl. ziemlich lebhaft verkauft. Bis Mittag war die Zufuhr 600 Ballen ungefähr vergriffen. Exportwaare bleibt gesucht. Seit Dienstag beträgt die Preisbesserung 2 fl. Notirungen lauten:

Sorte	Preis
Spalter Stadt, in Spalt selbst m. Lbkf.	95—100 fl.
do. Land	60—75 fl.
Großweingarten, dort selbst	75—85 fl.
Hallertauer Prima fehlen	40—45 fl.
Sekunda do.	26—35 fl.
Wolnzacher Ausstich prima nominell fehlen	50—55 fl.
Württemberger gut Prima	30—40 fl.
do. tadellose Ausstich Prima fehlen	40—50 fl.
do. geringe	16—24 fl.
Mittel und gut mittel Secunda vernachlässigt	25—30 fl.
Prima Markthopfen	22—24 fl.
Sekunda do.	20—22 fl.
Tertia do.	16—20 fl.
Schwetzinger Prima nominell fehlen	——— fl.
do. Secunda vernachlässigt	30—36 fl.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Enthebungskarten anstatt persönlicher Neujahrs-Gratulation betr.

Den Gebrauch, statt der gewöhnlichen Neujahrsgratulationen gegen eine beliebige Gabe zum Besten der Armen Neujahrwunsch-Enthebungskarten zu lösen, ist auf den Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohner gegründet und hat seit Jahren allgemein freundliche Aufnahme gefunden.

Der Besitzer einer solchen Karte beweiset durch deren Lösung Gönnern und Bekannten die übliche Aufmerksamkeit, den Armen aber zugleich durch die Gabe eine Wohlthat, indem der Ertrag zum Ankaufe von Brennmaterial für die Armen verwendet wird.

Es wird daher auch heuer zur Abnahme der Enthebungskarten mit dem Beifügen eingeladen, daß der geringste hiefür zu entrichtende Betrag dreißig Kreuzer beträgt.

Freising, 3. Dezember 1868.

Der Armenpflegschaftsrath der k. Stadt Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Gesetz, die Versammlungen und Vereine betreffend.

(Fortsetzung.)

Abschnitt III.

Strafbestimmungen.

Art. 20. Handlungen oder Unterlassungen, welche den Bestimmungen der Artikel 2, 5., 7., beziehungsweise Art. 16. Abs. 1., dann Art. 12., 14. und 15. des gegenwärtigen Gesetzes zuwiderlaufen, sind mit Geldstrafen bis zu hundert Gulden zu ahnden.

Art. 21. Wer den Bestimmungen des Artikel 1. dieses Gesetzes zuwider in einer Versammlung bewaffnet erscheint, ohne durch Dienstleistung in seinem Amte hiezu berechtigt zu sein, oder darin Waffen vertheilt; wer den Bestimmungen der Art. 3, 6., 9. und 10. zuwider bei Versammlungen oder Abordnungen sich betheiligt, welche durch gegenwärtiges Gesetz oder gehörig verkündetes Verbot untersagt sind, oder wer im Falle des Art. 4. ohne vorgängige polizeiliche Bewilligung eine Versammlung oder einen öffentlichen Aufzug veranlaßt, dazu einladet, dieselben ordnet oder leitet, soll mit einer Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre, oder falls mildernde Umstände vorliegen, mit einer Geldstrafe bis zu 100 Gulden belegt werden.

Art. 22. Mitglieder politischer Vereine, welche einer der im Art. 19. Ziffer 2., 3., 4. und 6. aufgezählten Uebertretungen sich schuldig machen, sind, soferne nicht nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Gefängniß bis zu 6 Monaten, oder falls mildernde Umstände vorliegen, mit einer Geldstrafe bis zu 100 Gulden zu beahnden. (Forts. folgt).

Versteigerung.

Künftigen Mittwoch den 16. Dezbr. werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Oktober 1867 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis Donnerstag den 10. Dezember auszulösen oder umschreiben zu lassen

Freising, 6. Dezember 1868.

Der Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Stolber, Kassier.

Bekanntmachung.

Hofmann gegen Hagn.

Der unterzeichnete Gemeindevorsteher versteigert im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising die im Wege gerichtlichen Zwangsverfahrens dem Beklagten gepfändete Kalbe, werth 12 fl. in dessen Behausung

Donnerstag den 10. Dezember

Nachmittags 3 Uhr

öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind.

Pulling, 5. Dez. 1868.

(2223) Aulechner, Vorsteher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Ortsbehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Die obengenannten Behörden werden hiemit auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 111 vom 27. November l. J. befindlichen Regierungs-Ausschreiben:

1) vom 19. Nov. l. J. „Verausgabung falscher Münzen betr." und

2) vom 25. Nov. l. J. „den Aufenthalt eines gewissen Friedrich Lehmann, angeblich von Hof, betr." zur genauen Darnachachtung und gegebenen Falles Anzeige eines etwaigen sachdienlichen Resultates besonders hingewiesen.

Den 3. Dezember 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Breidenbach. Königl. Bezirksamt Dachau. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Ausfertigung der Entlaßscheine für die waffendienstunwürdigen Wehrpflichtigen der Altersklassen 1845 und älterer Altersklassen betr.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Unter Hinweisung auf die hohen Regierungs-Ausschreibungen rubr. Betr. vom 27. v. Mts: Nr. 38,681. (Krsbl. Nr. 112 S. 2389 - 2390) und vom 9. Sept. ds. Js. Nr. 32,579. (Krsbl Nr. 89 S. 1853—1854) werden die Obigen aufgefordert, den in ihren Bezirken vorhandenen **waffendienstunwürdigen** Wehrpflichtigen der Altersklasse 1845 und älterer Altersklassen zu eröffnen, daß sie zum Behufe der Ausfertigung ihrer Entlaß-Scheine den Stempel-Betrag mit je 6 fl. 15 kr. alsbald anher zu bezahlen haben.

Dachau, 3. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Jagdverpachtung.

Montag den 21. Dez. l. J.

Mittags 12 Uhr,

findet im Wirthshause dahier die Wiederverpachtung der hiesigen Gemeindejagd auf die Dauer von 6 Jahren statt.

Die Pachtbedingnisse werden vor der Verpachtung bekannt gegeben und Pachtliebhaber geziemend eingeladen.

Giebing, 4. Dezember 1868.

Gemeindeverwaltung Giebing.

(2231) Mayer, Vorsteher.

Amtliches für Moosburg.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Landgerichtsbezirkes Moosburg.

Die Verleihung der silbernen Medaille des Verdienstordens der bayer. Krone an den Gemeindevorsteher Peter Soller von Flitzing Gemeinde Anglberg betr.

Seine Majestät der König haben sich vermöge Allerhöchster Entschlüssung vom 16. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, den Gemeindevorsteher Peter Soller von Flitzing, Gemeinde Anglberg in Anerkennung seiner verdienstvollen Leistungen für das Wohl der Gemeinde die silberne Medaille des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Die feierliche Uebergabe dieses Ehrenzeichens soll am

Sonntag den 13. Dezember l. J.,

Nachmittags 1 Uhr

zu **Moosburg** im **Saale** des **Gasthauses** zur **neuen Post** vor sich gehen, und werden hiezu die sämmtlichen Gemeinde-

Vorsteher des Landgerichtsbezirkes Moosburg, sowie die Mitglieder des Distriktsrathes dieses Bezirkes **eingeladen.**

Den 24. Nov. 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

D. a.

Rudhart, k. Assessor.

Privat-Anzeigen.

Theater in Freising.

Sonntag, 6. Dezember: **„Die Zwerge vom Untersberg.“ Komisches Volksmärchen in fünf Abtheilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer.**

Münchener Schranne vom 5. Dezember 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg fl.	gestieg kr.	gefallen fl.	gefallen kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	995	3020	4015	2233	1508	20	12	—	—	—	5
Korn	152	1461	1613	1149	426	14	17	—	—	—	17
Gerste	4925	6083	11008	2962	5917	15	50	—	—	—	11
Haber	271	1716	1987	1759	186	8	6	—	—	—	1

Verkaufssumme 256,323 fl.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 1. Dez.	Pf	Lth	Q	in Bruck vom 30. Nov.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel		3	3	Die Mundsemmel	—	3	2
Die Kreuzersemmel	—	4	3	Die ord. Kreuzers.	—	4	2
Die Halbkreuzers.	—	2	2	Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1	Der Groschenwecken	—	13	2
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	14	—
Das Kreuzerlaibl		7	1	Der 3 Kreuzerwecken	—	21	—
Der Groschenwecken		21	3	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	10	1	Das Kreuzerlaibl		7	—
„ 8 „	2	20	2	Der 2 Kreuzerwecken	—	19	—
„ 16 „	5	5	—	Der 4 Kreuzerwecken	1	6	1
„ 24 „	7	25	2	Der 8 Kreuzerlaib	2	12	2
				Der 16 Kreuzerlaib	4	25	—

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Pfund.	kr.	pf.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	15	—
1 Pfd. Schweinfleisch	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau		Bruck
31 kr.	1 Pfd. Schmalz	31 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
8 „	5 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 1. Dez.	Viertel fl.	Viertel kr.	Depf. kr.	Depf. pf.	in Bruck v. 30. Nov.	Viertel fl.	Viertel kr.	Depf. kr.	Depf. pf.
Mundmehl	2	1	7	2	Mundmehl	2	3	7	2
Semmelmehl	1	37	6	—	Semmelmehl	1	39	6	—
Waizenmehl	1	21	5	—	Waizenmehl	1	23	5	—
Einbrennmehl	1	5	4	—	Einbrennmehl	1	7	4	—
Backmehl	1	1	3		Backmehl	1	2	3	3

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 30 kr. Birkenholz 14 fl. — kr. Föhrenholz 8 fl. 36 kr. Fichtenholz 8 fl. 30 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 28 kr. Grummet 1 fl. 27 kr.

Oeffentlichen Dank

spricht der Unterzeichnete im Namen und Auftrage der hierhergekommenen Verwandten des beim Zieglwirth dahier so plötzlich dahingeschiedenen

Ernst Gustav Weller,

Hutmacherssohn von Plauen,

Allen aus, welche dem Verblichenen noch bei Lebzeiten hilfreich beigestanden und sich seiner auch im Tode angenommen haben, besonders aber Dank der Frau Zieglwirthin Wiesheu und Dank für die zahlreiche Begleitung der Leiche zum Bahnhofe.

Freising, 5. Dezember 1868.

Joseph Maier.

Redaktion, Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage der J. G. Wolfle'schen Buchhandlung „Der Bazar.“

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 291. Dienstag, 8. Dezember 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 1. Dez. Das Werder'sche Gewehr ist schon wieder in den Schatten gestellt. Der Amerikaner Backer hat dem Kriegsministerium ein Gewehr von höchst einfacher Konstruktion vorgelegt, das in einer Minute 28 Schüsse macht. Es kostet dieses 28 fl., während das Werder'sche auf 36 fl. zu stehen kommt. Auch kamen 3000 Patronen mit dem Backergewehr hier an. Abtheilungen des Infanterie-Leibregiments schießen mit Chassepots-, andere mit Werder-Gewehre zur Probe.

— München, 6. Dez. Die liberale Mittelpartei gibt jetzt auch eine autographirte Korrespondenz aus; die erste Nummer ist bereits erschienen, sie bringt einen Aufsatz über die Parteien in Bayern worin namentlich der der Mittelpartei so gern gemachte Vorwurf, sie ginge auf Bayerns Verpreußung aus, zurückgewiesen wird.

— München, 4. Dez. Eine zweite Generalversammlung der Künstlerschaft, worin über das im Hoftheater projektirte Künstlermaskenfest berathen werden sollte, war so schwach besucht, daß dieses Vorhaben wegen mangelnder Theilnahme der Künstler als gescheitert anzusehen ist, was im Publikum das lebhafteste Bedauern erregt. — Die hiesige Kunstschule für Frauen und Mädchen, die erste Anstalt dieser Art in Deutschland, hat durch die vielseitige Theilnahme, welche dieselbe gefunden, bereits so günstige Erfolge erzielt, daß mit dem nächsten Monat eine neue Klasse errichtet werden muß, für welche der bekannte Historienmaler W. Lindenschmitt als Lehrer gewonnen ist.

— München, 6. Dez. Die erste Probenummer der „Bayerischen Landeszeitung", des Organs der liberalen Mittelpartei, ist gestern ausgegeben worden. Der Preis beträgt 8 fl. jährlich einschließlich des literarisch-belletristischen Beiblattes „Münchener Propyläen." — Auch eine Probenummer des „Hochdeutschen Postcurirs" erscheint heute.

— Regensburg, 1. Dez. Gestern hat die letzte Prüfung der von den Herrn Lanz und Comp. hier gelieferten Dampffeuerspritze stattgefunden. Diese Prüfung fand vor einer besonderen Commission statt, welche auf Wunsch des Handelsgremiums zu diesem Zwecke zusammengetreten war, um sowohl die Construktion der Dampfspritze, als auch deren Ausführung im Einzelnen und deren Leistungsfähigkeit einer genauen und gründlichen Prüfung zu unterwerfen.

— In Castell, Dinkelsbühl, Feuchtwangen, Gerolzhofen, Glaumünchweiler, Ingenheim, Lambrecht, Landstuhl, Prichsenstadt, Rothenburg a. d. T., Rüdenhausen, Schopfloch, Volkach und Wiesentheid wurden am 1. Dez. l. J. die mit den k. Postexpeditionen dortselbst vereinigten Vereinstelegraphenstationen mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

Oesterreich. Wien, 5. Dez. Die Abendblätter sagen, die Nachricht der „Turquie" über den Bruch zwischen Griechenland und der Pforte sei verfrüht; sie melden aber, daß die griechische Regierung auf Pression der Schutzmächte wegen der Expedition nach Kreta diese für unabwendbar erklärte. Die Schutzmächte seien bestrebt beschwichtigend zu wirken.

Italien. Man macht sich keine Vorstellung von der Ergiebigkeit der Ausgrabungen im Tiber-Emporium. Unbedeutendes übergehend, bemerke ich nur, daß in letzter Woche wieder elf große Massen des schönsten und best erhaltenen afrikanischen Marmors unter dem Rasen hervorgezogen wurden. Auf dem einen Block stand das Jahr vermerkt, in welchem Titus das letztemal Consul war.

Galizien. Aus Krakau, 3. Dez., wird der „Presse" über den Quellenbruch in dem Salzwerke von Wieliczka geschrieben: „Gestern (am 2.), also an dem Tage wo der Schutzbau bereits vollendet sein sollte, bemerkten die in dem Corridor beschäftigten Bergleute, daß das Wasser die aufgerichteten Mauern, von denen eine bereits ganz fertig ist, zu umgehen beginne; aufgehalten in seinem gewaltigen Lauf, ohne einen Abfluß zu finden — denn die im Bau angebrachte Ruine (sogenannte Latte) wurde durch das angesammelte Sand- und Erdwerk alsbald verstopft — brach sich das Wasser auf Seitenwegen Bahn und sickerte anfangs schwach, dann immer stärker zur größten Verzweiflung der armen Arbeiter weiter. Beim Anblick dieses unerwarteten Ereignisses konnten sich die Sachverständigen kaum fassen; eine Stunde früher betrachtete man die ganze Gefahr als beseitigt — und eine so kurze Spanne Zeit war im Stande ein Experiment, welches so viele Mühe kostete, völlig zu vereiteln. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese Nachricht in der ganzen Stadt und versetzte die Einwohner in größte Aufregung. Das Wasser umgeht die Mauern; sein Abfluß beträgt ungefähr 1 Kubikfuß per Secunde; indessen steigt natürlich das Wasser in dem letzten Horizont. Die Höhe desselben beträgt schon gegen 70 Fuß (das ist gegen 12 Klafter). Noch sieben Klafter sind auszufüllen; geschieht dieß, d. h. dringt das Wasser von dem letzten Horizont in den vorletzten zurück, und überfluthet es im Verein mit dem aus dem Corridor strömenden Wasser den Franz-Josephsschacht — den Ausgangspunkt aller gegen das Element gerichteten Vorkehrungen — dann müssen wir uns mit dem Gedanken vertraut machen, die Salinen Wieliczka's, die reichsten und jedenfalls die schönsten Salzbergwerke Europa's, zu verlieren. Man will jedoch noch nicht die Hoffnung verlieren, daß die Regierung alles mögliche aufbieten werde, um dieses Krongut, welches jährlich mehr als eine Millionen Centner Salz erzeugt und einen Reinertrag von 8 Millionen repräsentirt, zu retten. Nachschrift. So eben vernehme ich, daß man in Wieliczka beschlossen hat, berühmte Ingenieure aus Frankreich einzuladen.

England. In Hindley Green, bei Wigan, sind nunmehr sämmtliche Leichen der in der Grube Arley Verunglückten zu Tage geschafft worden. Zwei Bergleute starben am Sonnabend in Folge der erlittenen Brandwunden, so daß die Zahl der Todten 62 beträgt. Etwa 100 Kinder sind durch dieses Unglück zu Waisen geworden.

Landesposten. Am 25. Nov. Morgens halb 8 Uhr wurde bei Gabriel Freiberger, Moosgaberl bei Eisenfing, ein Einbruch versucht, jedoch von Freiberger vereitelt, wobei er aber einen Schrotschuß in's Gesicht bekam, in Folge dessen er in das Distriktskrankenhaus Wasserburg gebracht werden mußte. Der Thäter wurde bald nach der That in der Person eines Schäfers verhaftet. — Dem Schmiedmeister Andreas Loichinger von Frankhofen, Ldgs. Wörth, wurden am 27. Nov. Drillinge geboren, 2 Knaben und ein

Mädchen. Alles ist wohl! — Bei Giesing wurde am 1. Dez. der Taglöhner V. Hafner durch einen stürzenden Baumstamm schwer verletzt. — Wie man sich in Würzburg erzählt, will der depossedirte Herzog von Nassau in Würzburg einen größeren Grundbesitz erwerben und ein Palais erbauen. — In der letzten Sonntagsnacht wurde in Würzburg ein Gärtnerssohn von zwei Kaminkehrern meuchlings überfallen und durch einen Stockdegenstich gefährlich verwundet; auch noch andere von Messerstichen begleitete Excesse kamen daselbst in derselben Sonntagsnacht vor. — In Landshut ist jüngst bei 3 Hunden die Wuthkrankheit ausgebrochen; es wurde daher eine 12wöchentliche Hundesperre angeordnet. — In Langenzenn ist am 1. d. M. die Däuber'sche Färberei, wie man sagt durch Entzündung von Spiritusgefäßen, abgebrannt. — Vor wenigen Tagen wurde von dem Jagdpächter Hrn. Martin Huber von Hienheim in dem dortigen Gemeindewaldjagdbogen eine ächte Wildkatze geschossen, ein Prachtexemplar von 3½ Fuß Länge, 16 Pfund schwer. Bekanntlich sind die Wildkatzen in Bayern ziemlich ausgerottet; in den dichten Beständen des genannten Forstes aber kommen sie immer noch vor. Seit 1856 sind nicht weniger als 10 dieser Raubthiere dort theils geschossen theils gefangen worden, darunter eine Kapitalkatzin nebst 3 Jungen, die dann von einem Jagdhunde erwürgt worden sind.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Eine eben vom k. Staatsministerium des Handels an alle Bezirksämter, landwirthschaftliche Kreis- und Bezirkskomitee's ergangene Aufforderung, sich über eine noch weiter als in den Jahren 1862 und 1866 gehende Dezentralisation des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern zu äußern, verdient die vollste Beachtung aller Landwirthe in Bayern. Diese Dezentralisation soll mittelst völliger finanzieller Unabhängigkeit der Bezirksvereine von den Kreiskomitee's, Dotirung der letzteren aus Staatsfonds, Herabsetzung der Mitgliederbeiträge auf 1 fl. oder selbst 30 kr., auch 13 kr., oder — nach Belieben und insbesondere durch Förderung blos praktischer Aufgaben erzielt werden wie das Zirkular sagt.

— Amerikanische Röhrbrunnen. Bei der Wichtigkeit, welche Brunnen haben, theilen wir aus Nr. 39 des Gewerbeblatts aus Württemberg pro 1868 über Versuche mit, welche die württembergische Regierung in Cannstatt, mit einem amerikanischen Röhrbrunnen vornehmen ließ. Dieses Blatt sagt: Unter diesem Namen kommen seit einiger Zeit Apparate in den Handel, mittelst deren man im Stande sein soll, in Gegenden, welche Wasser führende Schichten bergen, in unglaublich kurzer Zeit Brunnen herzustellen. Um den Werth derselben für unsere Verhältnisse kennen zu lernen, hat die k. Centralstelle einige Exemplare durch Vermittlung der Herren Allman und Sturgeon 27 Corporation Street, Manchester, bezogen und sofort nach deren Eintreffen am 24. Oktbr. auf dem Cannstatter Wasen eine Probe damit vornehmen lassen.

Der amerikanische Röhrbrunnen besteht im Wesentlichen in einem Rohre von Schmiedeisen von etwas größerer Wandstärke als die bekannten schmiedeisernen Gasleitungsröhren, welches sich durch Anschrauben verschiedener Stücke bis zu 30 Fuß verlängern läßt.

Dieses Rohr ist nun an einem seiner Enden auf eine Länge von etwa 2 Fuß siebartig mit kleinen Löchern durchbohrt und eine scharfe Spitze von Stahl abgeschlossen, ähnlich einem Pfahle, der in die Erde gerammt werden soll; am andern Ende ist ein Gewinde zur Aufnahme einer kleinen eisernen Saugpumpe vorgesehen. Um die Röhre einzurammen, bedient man sich eines einfachen Fallwerkes. An die senkrecht aufgestellte Brunnenröhre wird etwa 2 — 3 Fuß vom Boden ein zweitheiliger Klemmring mittelst zweier starker Schrauben befestigt. Die innere Seite dieses Klemmringes, da wo sie an die Röhre anschließt, hat Zähne, so daß sie sich in das Eisen eindrückt und ein Herabgleiten des Ringes verhütet. Ueber das Rohr her ist ein circa 70 Pfund schwerer eiserner Fallblock gesteckt, dessen Durchbohrung der Röhre hinlänglich Spielram bietet. Der Fallblock wird mittelst zweier Seile, welche über zwei Rollen laufen, durch zwei Arbeiter gehoben und fallen gelassen.

Wenn die Röhre bis an den Klemmring eingetrieben ist, wird dieselbe, sowie das Fallwerk selbst, höher oben angeschraubt und mit der Arbeit von Neuem begonnen. So fährt man fort, die Röhre einzurammen, bis der Brunnen die nöthige Tiefe hat, um hinlänglich Wasser zu liefern. Hierüber unterrichtet man sich von Zeit zu Zeit dadurch, daß man ein Senkblei von oben in die Röhre hinabläßt. Das erste durch die Pumpe geförderte Wasser enthält selbstverständlich Sand und Erde; aber schon nach kurzer Zeit erscheint reines Wasser und zwar in reicher Fülle.

Gleich die erste auf dem Volksfestplatze vorgenommene Probe, lieferte ein überraschendes Ergebniß. In einer guten halben Stunde war die Röhre bis auf eine Tiefe von 12 Fuß durch zwei Männer eingerammt; die aufgeschraubte Pumpe lieferte alsbald reichlich Wasser, daß nach mehrstündigem Pumpen weder abnahm noch versiegte.

Selbstverständlich kann mit diesen Pumpen kein Wasser gewonnen werden, wo überhaupt keines vorhanden ist; es ist deßhalb als Regel, bevor man solche Brunnen anwenden will, wo möglich zu untersuchen, in welcher Tiefe in der treffenden Gegend gewöhnlich Wasser gefunden wird; man erhält dadurch einen Anhaltspunkt für die Länge des erforderlichen Rohres. Der Röhrbrunnen vermag auch keine Felsen zu durchbohren, wohl aber ist er im Stande, harte Gebirgsarten zu durchbringen.

Findet man beim Einrammen der Brunnenröhre, daß dieselbe nicht weiter einzudringen vermag, so zieht man das Rohr am besten heraus, was mit demselben Ramm-Apparate, der dann aufwärts arbeitet, geschehen kann, man versucht sodann, dieselbe an einer anderen Stelle in der Nähe einzuschlagen, was ja stets in kurzer Zeit und ohne große Mühe erreicht werden kann.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Kosten für Heimathlose betr.

Diejenigen Armenpflegen, in deren Bezirken sich Heimathlose befinden, werden aufgefordert, binnen 8 Tagen die Jahresvoranschläge über die aus Centralfonds zu leistenden Armenunterstützungen pro 1869 sammt Armenbeschrieb unter genauer Einhaltung der bestehenden Formulare anher vorzulegen.

Am 4. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
D. a.
Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Gesetz, die Versammlungen und Vereine betr.

(Schluß).

Art. 23. Die Untersuchung und Bestrafung der Uebertretungen des gegenwärtigen Gesetzes steht den ordentlichen Strafgerichten zu.

Das Verfahren richtet sich nach den für die Behandlungen der Vergehen gegebenen Vorschriften.

Art. 24. Wenn wegen Uebertretung des gegenwärtigen Gesetzes, oder wegen Verbrechen oder Vergehen, welche aus Veranlassung der Verhandlungen eines Vereines verübt oder versucht worden sind, Untersuchung eingeleitet ist, so kann das zuständige Gericht die vorläufige Schließung des Vereins anordnen.

Das zuständige Strafgericht ist befugt, in dem Endurtheile die Schließung eines Vereines für immer auszusprechen.

Mitglieder eines Vereines, welche sich nach obrigkeitlicher Einstellung oder Aufhebung desselben wieder versammeln, sind nach den Bestimmungen des Art. 21. zu bestrafen.

Die Veränderung der Benennung des Vereines oder seines Sitzes soll hiegegen nicht schützen, wenn aus den Umständen hervorgeht, daß jene Veränderung nur zum Scheine vorgenommen worden sei.

Art. 25. Die wegen Uebertretung des gegenwärtigen Gesetzes eingehenden Geldstrafen fallen dem Kreisschulfonde desjenigen Regierungsbezirkes zu, in welchem die Verurtheilung erfolgt, und werden nach dem Gutachten des Landrathes verwendet.

Abschnitt IV.

Schlußbestimmungen.

Art. 26. Auf die durch das Gesetz oder durch die gesetzlichen Autoritäten angeordneten Versammlungen, so wie auf die Vorberathungen von Mitgliedern dieser Versammlungen während der Dauer ihrer Sitzungen, dann

auf Wahlvorversammlungen der Wahlmänner und Urwähler für den Landtag, die Kreis- oder Gemeindevertretung nach erlassenem Wahlausschreiben finden die Bestimmungen der Art. 2. — 25. gegenwärtigen Gesetzes keine Anwendung.

Vereine, welche Capital durch Aktien aufzubringen, Creditpapiere in Umlauf zu setzen beabsichtigen, Anstalten für den öffentlichen Verkehr, für Sicherung des Vermögens, für Ersparung und Versorgung, für Auswanderung, endlich Vereine, welche den Betrieb von Erwerbsgeschäften zum Zwecke haben, so wie überhaupt alle diejenigen Vereine, welche unter den Begriff von civilrechtlichen oder Handels-Gesellschaften fallen, unterliegen den hierüber bestehenden Gesetzen und Vorschriften.

Art. 27. Die Bestimmungen gegenwärtigen Gesetzes haben bei dem stehenden Heere nur in so weit in Anwendung zu kommen, als denselben die militärischen Dienstes-Vorschriften nicht entgegen stehen.

Jedem selbstständig Commandirenden steht ferner die Befugniß zu, den Untergebenen die Theilnahme an Vereinen und Versammlungen zeitweise zu untersagen.

Art 28. Die Disciplinar-Vorschriften für öffentliche Lehranstalten, dann für Staatsbeamte und öffentliche Diener werden durch gegenwärtiges Gesetz ebenfalls nicht berührt.

Art. 29. Alle gemäß Art. 2., 3., 4., 12., 13, 14., 16. bei den Polizeibehörden zu machenden Anzeigen und die desfalls von der Behörde zu gebenden Erlasse sind stempel- und taxfrei.

Gegenwärtiges Gesetz tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Wirksamkeit.

Unsere Staatsminister der Justiz, des Innern und der Finanzen sind mit dessen Vollzuge beauftragt.

Gegeben München, am 26. Februar 1850.

Max.

von der Pfordten. v. Kleinschrod. Dr. v. Aschenbrenner. Dr. v. Ringelmann. v. Lüder. v. Zwehl.

Nach dem Befehle Seiner Majestät des Königs:
der geheime Sekretär des Staatsrathes,
Rath Seb. v. Kobell.

Bekanntmachung.

Seybold gegen Schreiber.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterzeichneter am

Donnerstag den 10. Dezember l. J.,

bei Georg Schreiber nachstehende, Gegenstände welche bei Georg Lenzl untergebracht sind

1 Bett, 3 Kopfpolster, 1 Leintuch sammt Bettlade werth	15 fl.	—	kr.
1 Kleiderkasten werth	3 fl.	—	kr.
1 Kommodkasten werth	3 fl.	—	kr.
1 Sparofen werth	3 fl.	—	kr.
bei Xaver Glas in Neufahrn			
16 Stück Stammholz, 20 Stangl mit Abfallholz werth	9 fl.	48	kr.
bei Adam Färber in Mintraching			
10 Stück Stangl und Abfallholz werth	1 fl.	40	kr.
In Summa	35 fl.	28	kr.

Neufahrn am 3. Dez. 1868.

(2242) Leiß, Vorsteher

Bekanntmachung.

Fenzl gegen Kuttenlochner.

Unterzeichneter Gemeinde-Vorsteher versteigert im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising

Freitag den 11. Dezember l. J.,

Nachmittags 1—2 Uhr,

in der Behausung des Beklagten zu Zurnhausen

14 Schober ungedroschenen Weizen	252 fl.
1 Klafter Fichtenholz	7 fl.
Summa	259 fl.

öffentlich gegen Baarzahlung.

Tüntenhausen, den 6. Dez. 1868.

(2240) Hartmaier, Gemeindevorsteher.

Privat-Anzeigen.

Theater in Freising.

Dienstag, 8. Dezember: Gastspiel der Frau Marie Zarziecky-Hoch vom Aktien-Theater in München. „**Der Viehhändler aus Oberösterreich,** oder: **der Bruder vom Land.**" Charakterbild mit Gesang und Tanz in vier Akten von Friedr. Kaiser.

Rechenschaftsbericht

der Kleinkinderbewahranstalt in Freising pro 1867—68.

Im Nachstehenden beehrt sich der unterzeichnete Verwaltungsausschuß die Rechnungsablage der Kleinkinderbewahranstalt dahier pro 1867—68 ihren Gönnern und Wohlthätern bekannt zu geben.

I. Einnahmen.

1) Aktivrest vom Vorjahre	80 fl.	3 kr.		
2) Geschenke zum Christfeste mit Einschluß der jährl. Gabe von 20 fl. von einer edlen Dame in München	56 fl.	12 kr.		
3) Beiträge der Vereinsmitglieder	197 fl.	6 kr.		
4) „ „ Eltern für Kost und Aufsicht	103 fl.	28 kr.		
5) Jährl. Aversum des städt. Armenpflegschaftsrathes	50 fl.	— kr.		
6) Vermächtnisse und Schankungen	103 fl.	33 kr.		
7) Zinsen aus Aktivkapitalien	101 fl.	26 kr.	1 h.	
8) Pachtschilling fürs Gras und Erlös vom Obste	11 fl.	— kr.		
Summe	702 fl.	48 kr.	1 h.	

II. Ausgaben.

1) für das Christfest	55 fl.	41 kr.
2) für Löhne des Dienstpersonals	162 fl.	— kr.
3) Verköstigung der Kinder 2c.	177 fl.	2 kr.
4) Beheizung	73 fl.	17 kr.
5) Regie (Vereinsdiener)	14 fl.	24 kr.
6) Reinigung und Reparaturen	17 fl.	6 kr.
7) Pacht und Miethe des Hauses und Gartens	42 fl.	12 kr.
Summe	541 fl.	42 kr.

Abgleichung.

Einnahmen	702 fl.	48 kr.	1 hl.
Ausgaben	541 fl.	42 kr.	— hl.
Aktivrest	161 fl.	6 kr.	1 hl.

Vermögens-Ausweis.

I. Rentirende Kapitalien am Schlusse des Jahres	2250 fl.	— kr.	— hl.
II. Gegenwärtiger Aktivrest	161 fl.	6 kr.	1 hl.
III. Inventar — werthlos	— fl.	— kr.	— hl.
Gesammt-Summe	2411 fl.	6 kr.	1 hl.

An diese Ziffern und Zahlen erlauben wir uns noch einige Bemerkungen zu knüpfen.

Vor Allem drängt es uns, sämmtlichen Gönnern und Wohlthätern, die durch Vereinsbeiträge, Abgabe an Naturalien und Geschenke zum Christfest den Fortbestand der Anstalt auch heuer wieder möglich machten, den tiefgefühltesten Dank auszusprechen und daran die herzlichste Bitte zu knüpfen, den lieben Kleinen, die größtentheils von Haus aus ganz arm sind, die christliche Liebe auch fortan zu bewahren.

Ja, die Anstalt bedarf der freundlichen Unterstützung der Wohlthäter um so mehr, als von Jahr zu Jahr die Beiträge der Eltern für Kost und Aufsicht ihrer Kinder immer geringer und die Klagen über Noth und Armuth immer größer werden.

Die heuer verstorbene Zinngießerswittwe Maria Lipp beschenkte die Anstalt mit einem Legat von 100 fl., das wir eben so freudig als dankbar begrüßten. Auch einer andern Wohlthäterin, die im Laufe des Jahres das Zeitliche gesegnet hat, gedenken wir mit dankbarem Herzen: nämlich der Privatiersgattin Frau Theresia Geisler, welche seit Gründung der Anstalt jährlich zum Christfest 3 Knaben kleidete, und auch sonst eine große Wohlthäterin der armen Jugend war.

In Erwägung der mißlichen Zeitverhältnisse wurde im vorigen Jahre keine öffentliche Bitte um milde Beiträge zum Christfest der Kleinen gestellt, und dasselbe im Verhältniß zu den früheren Jahren ganz einfach und bescheiden begangen. Da aber zu den Kindern, die Armuth und Unschuld in sich vereinen, die christliche wohlthätige Liebe sich gerne neigt, und in Betreff des Christfestes für dieselben schon mehrfach Frage gestellt wurde, so wird der unterzeichnete Vereinskassier heuer dasselbe wieder festlicher begehen, und bittet hiezu edle Kinderfreunde um eine kleine liebe Gabe.

Freising, 4. Dezember 1868.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

Breidenbach, k. Reg.-Rath, Vorsteher. Warnatis, k. geistl. Rath, Vereinskassier.

Schmid, k. Inspektor des Schullehrer-Seminars; Geisler, Spiritusfabrikant; Brückl, Kaufmann.

Acker- und Wiesenverpachtung.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, sämmtliche in den Gemeinden Mauern, Hörgertshausen und Reichersdorf gelegenen Aecker und Wiesen des Schloßgutes Mauern auf 12 Jahre zu verpachten.

Deßfallsige Unterhandlungen können innerhalb 14 Tagen mit dem Unterfertigten gepflogen werden, bei welchen auch die näheren Bedingungen offen liegen. Für Auswärtige dürfte es insbesondere von Interesse sein, daß auch Abtheilungen vom Stadel mit in den Pacht gegeben werden.

Mauern, 8. Dezember 1868.

(2238 3a) Sepp, Verwalter.

Bekanntmachung.

Daß ich unterm Heutigen meine anwaltschaftliche Praxis dahier eröffnet habe, bringe ich mit dem Beifügen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß sich meine Wohnung und Kanzlei im Balser'schen Hause — Weingraben — befindet.

Moosburg, 8. Dezember 1868.

Ludwig Thürmayer,
kgl. Advokat.

Echt Spanische Weine!

Soeben angekommen:

Rancio, Montano, Malvasia, Malaga

empfiehlt

Landgrebe's Restauration.

Soeben ist bei F. P. Datterer in Freising erschienen:

1869 Neuer Perlkalender für Portemonnaie 1869

Miniatur-Format. Elegant ausgestattet mit Goldschnitt gebunden. **Preis 6 kr.**

(2020 3c)

Zahnarzt Steyrer in München, ständig zu treffen Zweibrückenstraße Nr. 2—1.

Patent-Futterschneid-Maschinen à 55 fl. und Dresch-Maschinen à 220 bis 260 fl. 2c.

liefern wir unter Garantie und auf Probe.

Bei der kürzlich stattgefundenen Ausstellung beim landwirthschaftlichen Kreisfeste in Landshut erhielten wir den ersten Preis, zwei goldene Medaillen und verkauften 18 Stück solcher Maschinen.

Beschreibungen und Abbildungen auf Wunsch gratis.

J. P. Lanz & Co.
in Regensburg und München.

b)

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising

	Ctr. fl.	Ctr. kr.	Pf. kr.	Pf. pf.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	[illegible]	8	3
Mehl Nro. 0	14	5	8	2
1	13	5	8	—
2	[illegible]	5	7	1
3	[illegible]	[illegible]	5	[illegible]
4	8	20	5	—
4½	7	[illegible]	4	1
Futtermehl 5	3	54	2	2
Kleie schwere 5½	3	12	2	—
leichte 6	2	48	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	9	27	5	[illegible]
2	8	27	5	[illegible]
3	7	27	4	2
Futtermehl 4	5	6	[illegible]	1
5	3	[illegible]	2	—

Landshuter Schrannen Bericht
vom 4. Dezember 1868.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl. kr.	Ge-stiegen fl. kr.	Ge-fallen fl. kr.	Rest
Weizen	1055	[illegible]	—	— —	22	1.1
Korn	173	14 16		— —	27	15
Gerste	2474	14 37	—	— —	10	103
Haber	386	7 18	—	— —	35	116
Reps		— —	—	— —	—	—
Linsen		18 10	—	— —	11	—

Eine Wohnung mit 3 Zimmern ist um 40 fl. in der untern Hauptstraße Nr. 457 zu vermiethen. D. Ue,

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut.

Abgang von	G. Z. Morg.	P. Z. Vorm.	G.m.P. Nachm.	E.-Z. Nachm.	G.m.P. Abends.
München	[illegible]	9.45	1.30	4.45	7.—
Feldmoching	6 [illegible]	10 [illegible]	1.52	—	7.23
Schleißheim	6 [illegible]	10 10	2. 6	5. 5	7.40
Lohhof	6 17	10 20	2.21	—	7.56
Neufahrn	6 29	10 33	2 39	—	8 15
Freising	6 47	10 51	3 10	5 38	9 13
Langenbach	7 2	11 7	3 31	—	9 33
Moosburg	7 15	11 21	3.55	6. 3	9.55
Bruckberg	7 27	11 33	4 15	—	10.13
Landshut	7.45	11 52	4 43	6 30	10 43

Von Landshut nach München.

Abgang von	G.m.P. Morg.	E.-Z. Morg.	G.m.P. Vorm.	P.-Z. Nachm.	P. Z. Abds.
Landshut	5.—	7,45	8.15	3.55	6. 8
Bruckberg	5,31	—	8,15	4,16	8,28
Moosburg	5.52	8,14	9. 7	4,31	8,42
Langenbach	6.10	—	9.26	4,44	8,54
Freising	6 35	8,40	10 5	5 3	9 12
Neufahrn	7 11	–	10 31	5 21	9 30
Lohhof	7 30	–	10 53	5 35	9 42
Schleißheim	7,45	9,11	11,10	5 46	9.52
Feldmoching	7,58	←	11,24	5:55	10.—
München	8 20	9 30	11 48	6 10	10 15

München — Ingolstadt

Abgang von	P. Z. Morg.	P. Z. Mittg.	P.-Z. Nachm.	G. Z. Abds.
München	6 —	12 5	2 10	5 45
Allach	6,21	12 29	3 4	6 13
Dachau	6.45	12,49	3 20	6 40
Röhrmoos	7, 6	1,10	Nur an Sonn- u. Feiertagen	7, 6
Petershausen	7 28	1 31		7 32
Reichertshausen	7.45	1 49		7 53
Pfaffenhofen	8 9	2. 7		8,17
Wolnzach	8,29	2 33		8 49
Reichertshofen	8 56	3 1		9 22
Ingolstadt Ank.	9.15	3,20		9,45

Ingolstadt — München

Abgang von	G. Z. Morg.	P. Z. Mittg.	An Sonn- u. Feiertagen	P. Z. Abds.
Ingolstadt	5.—	12,15		5 45
Reichertshofen	5 24	12.35		6 5
Wolnzach	6. 2	1, 4		6 31
Pfaffenhofen	6.39	1,32		7, 2
Reichertshausen	6 56	1.46		7 16
Petershausen	7 27	2 3		7 31
Röhrmoos	7 52	2,25		7 55
Dachau	8,20	2,50	6,30	8 20
Allach	8 39	3, 7	7.07	8 37
München Ank.	9 5	3,30	7 5	9.—

Redaktion, Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 292. Donnerstag, 10. Dezember 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

* Der Ankauf des „Bayrischen Kuriers" durch einige Bürger von München und dessen Wahl zum „Organ des patriotischen Vereins" kann die öffentliche Aufmerksamkeit um so weniger verfehlen, als sie durch den vorausgehenden Aufruf erregt werden mußte. Wir können zwar trotz seiner Bedeutung auf dessen Inhalt nicht eingehen, doch fordert der Gegenstand einen offenen Ausdruck. Wir begrüßen die maaßvolle Richtung des neuen Unternehmens mit aufrichtiger Zustimmung. Ein Blatt, das fest und treu auf dem Standpunkt seiner Ueberzeugung, jeder ehrlichen Meinung mit Achtung begegnet, und nie in den Kampf der persönlichen und politischen Leidenschaft sich einläßt, und das auch der Gemeinheit mit reservirter Haltung, mit Anstand und Sitte begegnet, ist nicht blos ein höchst schätzbares Unternehmen, sondern in unsern Tagen ein höchstes Bedürfniß. Man weiß, daß die Leidenschaft der extremen Parteiblätter zu einer Verwirrung der Sprache geführt hat, die jedes Verständniß ausschließt, und welche Lüge und Verdrehung zur Grundlage der Darstellung macht. Alle Parteien müssen einsehen, daß Verständniß und Einigung — das einzige Mittel zur Besserung der Zustände — nur auf dem Weg der Wahrheit und Ehrenhaftigkeit erreicht werden kann, und daß ein Lokalblatt, das jeder Mensch lesen kann ohne Aerger und Ekel und ohne verletztes Gefühl seiner persönlichen Ueberzeugung, für Sitte und Anstand mächtig viel beitragen kann. Herr Steiner begründet sich daher durch sein Unternehmen einen Anspruch auf den bleibenden Dank aller Leute von Ehrgefühl, ohne Unterschied ihrer Parteirichtung, sowie ihnen sein Name ein verlässiger Bürge ist, daß die Sache Bestand haben wird. Herr Steiner ist ein politischer Charakter von allgemeiner Achtung, eine altbayrische Kernnatur, dazu ein Mann aus dem Volk oder, wie wir noch lieber sagen, ein Bürger im altdeutschen Sinn, der aus den geringsten Anfängen zum Ansehen eines der geachtetsten Bürger und zum Einfluß eines politischen Charakters sich erschwungen hat, und zwar lediglich durch glückliche und unternehmende Rechtschaffenheit. Er ist aus dem Holz, aus welchem sich freie Völker ihre hervorragenden Politiker, ihre Lincolns und Johnsons schnitzen. Dazu hat er zwanzig Jahre einer consequenten und gesinnungstreuen Thätigkeit hinter sich; und wenn diese nach einer Seite noch ein Bedenken übrig lassen sollte, wäre es durch die Aufnahme widerlegt, welche sein Unternehmen im Volksboten gefunden hat.

Politische Angelegenheiten.

— München. Die Kammer der Abgeordneten wird am Mittwoch Vormittag zum ersten Male wieder zu einer Sitzung zusammentreten: viele Mitglieder derselben sind bereits heute hier eingetroffen. Es soll, wie es heißt, den Kammern auch eine Vorlage wegen Einführung gleichen Maßes und Gewichtes in Deutschland gemacht werden. Die Berathungen des Ausschusses der Kammer der Abgeordneten für das Militärgesetzbuch sind so weit gediehen, daß dieselben im Laufe der Woche zum Abschluß gelangen werden. Sobald dann der Militärstrafprozeß vorgelegt ist, wird der Ausschuß zur zweiten Lesung des Militärstrafgesetzbuches schreiten. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten hat heute die zweite Lesung des Civilprozesses zum glücklichen Abschlusse gebracht.

— Vom 1. Januar 1869 an erscheint täglich einmal das neue officiöse Blatt, „Die bayerische Landeszeitung" mit einer wöchentlichen literarischen Beilage „Münchener Propyläen." Nettopreis jährlich 6 fl. 24 kr. Jahrespreis 8 fl. Auch für die M. Propyläen ist ein gesondertes Abonnement zu 4 fl. zulässig, im Wechselverkehr 3 fl. 36 kr.

Württemberg. Stuttgart, 4. Dez. Nach vorangegangener Beeidigung der neueingetretenen Mitglieder der Ständeversammlung hielt Se. Maj. der König heut um 12 Uhr Mittags folgende Thronrede: „Liebe Getreue! Ich trete in diese Räume, Sie die gesetzlichen Vertreter Meines geliebten Volks freundlich zu begrüßen. Danken wir vor allem der göttlichen Vorsehung für den reichen Erntesegen, welchen sie dem Lande gespendet und für die Quelle der Wohlfahrt, welche sie dadurch eröffnet hat. Mit Vertrauen auf den besonnenen Geist des württembergischen Volkes habe Ich im Verein mit den Ständen des Königreichs an die verschlossene Wahlurne jeden selbstständigen Staatsbürger berufen. Aus derselben sind neue Kräfte dem öffentlichen Leben zugeführt worden und neu hat sich die Landesvertretung gestaltet. Auch so wird sie — Ich zweifle daran nicht — wie ihre Vorgänger seit 50 Jahren treu der Verfassung ihren schweren Beruf erfüllen, ernst und unparteiisch die Handlungen Meiner Regierung prüfen, und mit Hingebung die schwierigen Arbeiten erledigen, welche nach Meinem Befehl ihnen sofort vorgelegt werden. Ein neues Steuergesetz soll die Gleichheit der staatsbürgerlichen Pflichten auf diesem Gebiete gerechter durchführen. Die neue Bauordnung wird längst veraltete Bestimmungen beseitigen, die Baupolizei und das Nachbarrecht zeitgemäß regeln, ein weiteres Gesetz den Bestand gewerblicher und anderer Anlagen sichern. Die Regelung des Weidewesens und die Ablösbarkeit der Weide-Streurechte werden die Land- und Forstwirthschaft einer sie hemmenden Schranke entledigen und weitere Culturmaßregeln anbahnen. Die Beseitigung der politischen Hindernisse in Schließung von Ehen wird die sittlichende Kraft der Ehe auf weitere Kreise ausdehnen. Ein Gesetz wird die Rechtsverhältnisse religiöser Vereine im Sinne der Religionsfreiheit ordnen. Gleiches Maß und Gewicht mit ganz Deutschland und einem großen Theil von Europa wird den Verkehr erleichtern und beleben. Die Ausführung der beschlossenen Reformen des Prozesses und der Gerichtsverfassung ist so gefördert, daß dieselbe mit dem 1. Febr. k. J. in das Leben treten kann. Im Anschluß hieran wird ein neues Gerichtssportelgesetz Ihrer Zustimmung unterstellt werden. Die Vorrechte des Fiscus und begünstigter Personen im bürgerlichen Rechte sollen aufgehoben werden; ebenso die Personalexecution in Wechselsachen. Mehrere Staatsverträge, bestimmt den internationalen Verkehr zu regeln und zu fördern, werden Ihnen mitgetheilt werden. Sie finden unter den Vorlagen bei Eröffnung dieses Landtags eine solche auf weitere Aenderung der Verfassung noch nicht, aber auch diese höchst wichtige Frage wird bei versöhnlichem Sinn und aufrichtiger Hingebung an das wahre Wohl des Landes ihre zeitgemäße Lösung erhalten. Die Mittel und Wege hiefür aufzufinden wird Meine Regierung bemüht sein. Wie bisher werde Ich die freie Bewegung in unserem Staatsleben fördern. Im Vereine mit meinem

Volk werde Ich die Selbstständigkeit Württembergs wahren, im Einklang mit ihm werde ich die nationalen Interessen pflegen — mit ihm werde Ich die Pflichten gegen das weitere Vaterland treu und patriotischen Sinnes erfüllen. Ich erkläre den Landtag für eröffnet." Darauf trat der Präsident der ersten Kammer, Graf Rechberg-Rothenlöwen, vor die Stufen des Throns und hielt eine Erwiderungsrede, die mit einem Hoch auf König Karl schloß. (Allg. Z.)

Norddeutscher Bund. Berlin, 4. Dez. Graf Bismarck, der gestern auch den Botschaftern von England und Frankreich seinen Besuch abstattete, erschien heute zum erstenmal im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses, wo ihn die Conservativen, die Freiconservativen, die Altliberalen und einzelne Mitglieder von der Fraction der Nationalliberalen durch Erhebung von den Bänken begrüßten. Sein Eintritt in den Saal erfolgte in dem Augenblicke, in welchem der Minister des Innern, durch die Annahme des Solger'schen Antrags auf Vorlegung eines Organisationsgesetzes bis zur nächsten Session, eine Niederlage erlitt. (Allg. Ztg.)

Oesterreich. Wien, 7. Dez. (Beust. Erzherzog Joseph.) An der Spitze ihrer amtlichen Mittheilungen von gestern enthält die Wiener Zeitung die Nachricht von der Erhebung des Reichskanzlers Baron Beust in den Grafenstand mittels Handschreibens. — Ein zweites, im ungarischen Amtsblatte enthaltenes k. k. Handschreiben enthält die Ernennung des Erzherzogs Joseph zum Ober-Kommandanten der ungarischen Landwehr. Die Ernennung des in Ungarn durch das Andenken an seinen Vater, den Palatin, besonders populären Prinzen ist der Schlußstein der Verhandlungen über das neue Wehrgesetz

— Aus guter Quelle will die N. Fr. Pr. erfahren haben, daß das Petersburger Kabinet nach Paris und London die Erklärung gelangen ließ, Rußland werde sich in dem türkisch-griechischen Konflikte dem von dem Westmächten vereinbarten Vorgehen in seiner Eigenschaft als dritte Schutzmacht Griechenlands anschließen.

Italien. Novara, 6. Dez. Das reizende Dörfchen Pella am Orta-See ist von schwerem Unglück betroffen worden; mehrere Gebäude am Marktplatz und ein Theil des Platzes selbst sind in den See versunken.

Rußland. Die internationale Commission in St. Petersburg hat sich darüber geeinigt, wie groß die Explosionskugeln sein sollen, durch welche Roß und Mann im Krieg niedergestreckt und verstümmelt werden dürfen. — In Littauen werden die katholischen Gemeinden durch Soldaten-Commando's in die Kirche eskortirt, wohin sie freiwillig nicht mehr gingen, seitdem dort russich gebetet und gesungen wurde.

Landesposten. In München hat sich eine Gesellschaft gebildet, um (wie eben in Stuttgart geschehen) durch Pferdebahnen den Verkehr der Stadt mit den Bahnhöfen zu vermitteln. — In Philadelphia hat eine Feuersbrunst die großen Magazine von Morris Perot vernichtet. — In Forchheim sind am 6. d. Nachmittags 2 Scheunen abgebrannt. — In Goldbach (B.-A. Aschaffenburg) wurde in der Nacht vom 7. d. ein Fabrikarbeiter von einem Bürgerssohn lebensgefährlich gestochen. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

In Landshut ist jüngst bei 3 Hunden die Wuthkrankheit ausgebrochen; es wurde daher eine 12wöchentliche Hundesperre angeordnet. — In Langenzenn ist am 1. d. die Däuber'sche Färberei, wie man sagt durch Entzündung von Spiritusgefäßen, abgebrannt. —

Allerlei.

In Worbis bei Erfurt warnt der Landrath Frantz die Lehrer seines Bezirks öffentlich vor dem Wirthshausgehen und unnützen Aufwand. Was sagt der preußische Cultusminister Mühler dazu, der einst das schöne Lied dichtete: „Grad' aus dem Wirthshaus komm' ich heraus!"?

Die abergläubische Menschheit erinnert sich, daß der Kaiser von Frankreich am 1. Jan. 1859 den Krieg zum Neujahrsgruß brachte, und fürchtet bei dem 10-jährigen Jubiläum dieser schönen Bescheerung eine verbesserte Auflage. Die Gratulation an den österreichischen Gesandten war gewiß gut berechnet vom Kaiser, aber auch unter seinem Volke kommen gute Berechnungen vor, wie z. B. nachfolgende:

Louis Philipp

Thronbesteigung	1830		1830		1830
	1		1		1
Geboren 1773	7	Gemahlin	7	Vermählt	8
	7	geb. 1782	8	1809	0
	3		2		9
	1848		1848		1848

Louis Napoleon.

Thronbesteigung	1852		1852		1852
	1		1		1
Geboren 1808	8	Gemahlin	8	Vermählt	8
	0	geb. 1826	2	1853	5
	8		6		3
	1869		1869		1869

Bevölkerungs-Anzeige.

Monat November.

Geborne:

Am 1.: Theres Weber, Gastgebersk. v. h., und Joseph Weiß, Wachtmeistersk. v. h.; am 2.: Catharina und Barbara, illeg. v. Neustift, und Catharina Härtinger, Taglöhnersk. v. Neustift; am 5.: Catharina Gottfrieda Maurer, Beibotensk. v. h.; am 7.: Maria und Catharina, illeg. v. h.; am 8.: Maria Buchberger, Hausbesitzerk. v. h.; am 9.: Amalia Wagner, Geschmeidmachersk. von Neustift; am 12.: Ludwig Peslmüller, Kaminkehrersk. v. h.; am 11.: Joseph Neßler, Maurersk. v. h., und Sebastian Mader, Zimmermannsk. v. h.; am 14.: Elisabeth, illeg. v. h., Anna Heilmeier Hausbesitzersk. v. h., und Catharina Setzwein, Taglöhnersk. v. h.; am 25.: Leopold Grasmeier, Zimmermannsk. v. h.; am 17.: Anna, illeg. v. h., Catharina, illeg. v. Marzling, Johann Nadler, Schneidermeistersk. von Marzling, und Maria Bromberger, Hausbesitzersk. v. Neustift; am 18.: Cathar. Niesel, Handelsmannsk. v. Carlsberg, Corbinian Propst, Taglöhnersk. von Marzling, und Michael, illeg. v. Marzling; am 19.: Elisabeth Nußhardt, Schneidermstrsk. v. h.; am 21.: Cath. Hundseder, Zimmermannsk. v. h.; am 23.: Josepha, illeg. v. Neustift; am 27.: Anna Wildgruber, Taglöhnersk. v. h., und Georg Derberger, Gütlersk. v. Attaching; am 28.: Andreas Naberer, Bauersk. v. Marzling, und Magdalena Schwaiger, Gütlersk. v. Brunhofen; am 27: Rosina Neumayr, Hausbesitzersk. v. h.; am 29.: Johann Paul Jemüller, Metzgermeistersk. v. h.

Gestorbene:

Am 1.: Sebastian Kirchbauer, Schuhmachermstrsk. v. Neustift, 10 J. a.; am 3.: Maria Orthuber, Gütlerin v. Marzling, 33 J. a.; am 6.: Franziska Gierl, Fleischbeschauersgattin v. h., 58 J. a.; am 8.: Andreas Fuß, Ostbahnportiersk. v. h., 3 M. a., und Max Uttendorfer, Maurersk. v. h., 8 W. a.; am 11.: Johann Priller, Privatier v. h., 68 J. a.; am 13.: Peter Schamberger, Schuhmachermstrsk. v. h., 14 W. a., und Simon Rott maier, Fuhrmann v. h., 52 J. alt; am 14.: Max Ebert, Sattlermstrsk. v. h., 6 W. a., und Barbara Herrmann, Landkrämersfrau v. Neustift, 78 J. a.; am 15.: Georg Gamperl, Privatier v. h., 46 J. a.; am 16.: Josepha Mühl, Thorpächterswittwe v. h., 66 J. alt; am 17.: Joseph Weiß, Wachtmeistersk. v. h., 24 T. a., u. Joseph Kollbeck, ehem. Schullehrer in Kraiburg 57 J. a.; am 18.: Wilhelmine, illeg. v. h., 6 W. a.; am 20.: Joseph Scholz, Handelsmannsk. v. h., 14 W. a.; am 23.: Franziska, illeg. v. Neustift, 1 J. a.; am 24.: Theres Zailler, Spitalpfründnerin dahier, 54 J. a.; am 25.: Joseph Weninger, Trompetersk. v. h., 2 M. a.; am 29.: Franziska, illeg. v. h., 1¼ J. alt.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau vom 10. November 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Leidemer Friedrich, verheiratheter Metzgerknecht aus München, wegen Uebertretung der Thierquälerei zu 5 fl. Geldbuße und Kosten; 2) Facher Joseph, led. Dienstknecht aus Puchschlagen, wegen Uebertretung der Mißhandlung zu 8 Tagen Arrest und Kosten; 3) Wagner Andrä, wegen Ruhestörung und Verübung groben Unfugs zu 6 fl. Geld-

buße und Kosten; 4) Franz Leonhard, Wirth von Großinzemoos, wegen Ruhestörung und Verübung groben Unfugs zu 6 fl. Geldbuße und Kosten; 5) Winterholler Johann, Bauer von Pellheim, wegen Ruhestörung und Verübung groben Unfugs zu 6 fl. Geldbuße und Kosten.

Freigesprochen wurden:

6) Nauderer Michael, Bauer von Assenhausen, wegen Ruhestörung und Verübung groben Unfugs; 7) Reichl Leonhard, Gütler von Bergkirchen, wegen Mißhandlung; 8) Mertl Anton, Gütler von Westerholzhausen, wegen Felddiebstahls. Vertagt wurde die Verhandlung der Meister Maria, led. Viktualienhändlerin aus Indersdorf, wegen Diebstahls, wegen Abwesenheit eines Zeugen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer Schmiedwerkstätte im Hause der Schäfflerswittwe Entleutner betr.

Der angehende Schmiedmeister Jakob Schauer von hier, beabsichtigt im Hause der Schäfflerswittwe Ottilie Entleutner zu ebener Erde in der bisherigen Schäfflers-Werkstätte das Gewerbe eines Huf- und Grobschmieds auszuüben und zu diesem Zwecke eine Feueresse anzubringen.

Nach § 4 der k. Allerhöchsten Verordnung vom 16. Mai 1863: „Vorsorge gegen Gefahren und Belästigungen bei Errichtung von Werkstätten" wird Tagsfahrt auf

Samstag den 12. Dezember l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Magistratsgebäude anberaumt, unter dem Rechtsnachtheile, daß die Betheiligten, welche bei dieser Tagsfahrt keinen Einspruch erheben, ihres Widerspruchsrechtes verlustig sind.

Freising, den 5. Dezember 1868. (2252)

Stadtmagistrat Freising

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

In Folge eines constatirten Falles von Hundswuth in Oettenkirchen wird hiemit in den Gemeinden Attenkirchen, Reichertshausen, Pfettrach und Nandlstadt eine 6wöchentliche Contumaz aller Hunde angeordnet, während welcher die Thiere an die Kette zu legen sind.

Die Gemeinde-Vorsteher werden für genauen Vollzug haftbar erklärt.

Am 7. Dez. 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

D. a

Rudhart, k. Assessor

Bekanntmachung.

Fouragebedarf für die k. Beschälstationen pro 1869 betr.

Zur Verakkordirung der Lieferung des erforderlichen Fourage-Bedarfs in bester Qualität für die in Moosburg befindliche Beschälstation pro 1869 wird Termin auf

Donnerstag den 10. Dezember l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhaus zu Moosburg anberaumt, wozu Akkordlustige eingeladen werden.

Am 7. Dez. 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

D. a.

Rudhart, k. Assessor

Bekanntmachung.

Hyp.- und Wechselbank gegen Löffler p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigere ich zum zweiten Male

Dienstag den 29. Dezember l. J.
Vormittags 11—12 Uhr,

in meinem Amtszimmer das Anwesen Hs.-Nr. 81 b zu Neustift im Hypothekenbuche als Eigenthum der ledigen Katharina Löffler von Zolling vorgetragen, nach den vorliegenden Steuerkataster-Auszügen aber zu einem Theile mit den Parzellen Pl.-Nr. 544 1/10 a und 544 1/10 b Wohnhaus und Garten zu 5 Dez. an Xaver Holzmüller und Sophie War, zum andern Theile mit den Parzellen Pl.-Nr. 544 1/11 a und 544 1/11 b Wohnhaus und Garten zu 2 Dezimalen an Martin und Anna Faltermaier verkauft.

Dieses Anwesen ist auf 850 fl. gewerthet und mit einem Kapitale von 50 fl. und einer Zinsen- und Kostenkaution von 500 fl. belastet.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Weitere Aufschlüsse können in meiner Amtskanzlei erholt weredn.

Freising, den 23. November 1867.

Eser.

(2128) königlicher Notar.

Privat-Anzeigen.

Aecker- und Wiesenverpachtung.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, sämmtliche in den Gemeinden Mauern, Hörgertshausen und Reichersdorf gelegenen Aecker und Wiesen des Schloßgutes Mauern auf 12 Jahre zu verpachten.

Deßfallsige Unterhandlungen können innerhalb 14 Tagen mit dem Unterfertigten gepflogen werden, bei welchen auch die näheren Bedingungen offen liegen. Für Auswärtige dürfte es insbesondere von Interesse sein, daß auch Abtheilungen vom Stadel mit in den Pacht gegeben werden.

Mauern, 8. Dezember 1868.

(2238 3a) Sepp, Verwalter.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 17. Dezember 1868,
Vormittags 8½ Uhr

wird in der herrschaftlichen Waldung Hart bei Thulbach nachstehendes Holz-Material öffentlich versteigert:

70 Klafter Brennholz,
10 „ Ueberholz,
13 Stück Bauhölzer,
6 „ Sägbäume,
1050 „ Hopfenstangen,
1500 „ Zaun- u. Kliebstangen,
875 „ Rechenstangen,
500 „ Hannichln.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft am genannten Tag in der Nähe des Holzerhofes stattfindet, die Versteigerung selbst aber nach vorheriger Bekanntgebung der näheren Bedingungen im Wald vorgenommen wird.

Schloß Isareck, am 7. Dezember 1868.

Gräflich v. La Roséesche Gutsverwaltung Isareck.

(2251) Neumayr, Verwalter.

Blume ins Grab der Theres Neuchl.

Schlafe wohl in Deines Gottes Frieden,
In des Grabes stillem Kämmerlein,
Viele Leiden waren Dir beschieden,
Jetzt rief Dich zum Lebn der Vater heim.

Ruhe sanft, Gott zählt ja nicht die Jahre,
Wenn Er für den Himmel uns verlangt,
O, es ruht sich gut auf der Bahre
Wenn an ihr der Kranz der Unschuld prangt.

Lebe wohl, und tröste Gott die Deinen,
Seine Liebe hat ja dies gethan,
Ach, was nützt es, immer trostlos weinen,
Beten wir doch seine Weisheit an.

Aufwärts lass't das feuchte Auge schauen,
Denn die Knospe, die der Tod gepflückt,
Blüht nun schöner dort auf Himmelsauen,
Daß es einst das Elternherz entzückt!

Wenn auch wir von hinnen einmal gehen,
Und der Tod dann unser Antlitz bleicht,
Macht die Hoffnung an ein Wiedersehen
Wohl auch unser Sterben süß und leicht!

Zum Andenken von ihrer Freundin M. E.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 7. Dez.	Pf.	Lth	Q	in Bruck vom 7. Dez.	Pf.	Lth	Q
a. Waizenbrod.				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel		3	3	Die Mundsemmel	—	3	2
Die Kreuzersemmel		4	3	Die ord. Kreuzerl.	—	4	2
Die Halbkreuzerl.		2	1	Ord. Halbkreuzerl.		2	1
Der Groschenwecken		14	1	Der Groschenwecken	—	13	[illegible]
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	14	—
Das Kreuzerlaibl	-	7	1	Der 3 Kreuzerwecken	—	21	—
Der Groschenwecken		21		b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	10	3	Das Kreuzerlaibl		7	—
„ 8 „	2	20	2	Der 2 Kreuzerwecken	—	19	—
„ 16 „	5	7	—	Der 4 Kreuzerwecken	1	6	3
„ 24 „	7	28	2	Der 8 Kreuzerlaib	2	13	2
				Der 16 Kreuzerlaib	4	27	—

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Oktob.	kr.	pf.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. fettes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	15	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch . . .	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck
31 kr.	1 Pfd. Schmalz	31 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
8 „	5 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 7. Dez.	Viertel fl.	Viertel kr.	Dreiß. kr.	Dreiß. pf.	in Bruck v. 7. Dez.	Viertel fl.	Viertel kr.	Dreiß. kr.	Dreiß. pf.
Mundmehl	2	1	7	2	Mundmehl	2	3	7	2
Semmelmehl	1	37	6	—	Semmelmehl	1	39	6	—
Waizenmehl	1	21	5	—	Waizenmehl	1	23	5	—
Einbrennmehl	1	5	4	—	Einbrennmehl	1	7	4	
Backmehl		59	3		Backmehl	1	1	3	3

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 30 kr.
Birkenholz 14 fl. — kr. Föhrenholz 8 fl. 36 kr.
Fichtenholz 8 fl. 30 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener [illegible] Heu 1 fl. 28 kr.
Grummet 1 fl. 27 kr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld
K. Bayr 3½ pCt. Obligationen	82½	81½
„ „ 4 pCt „	90	89
„ „ 4½ pCt. „	96½	—
„ „ 5 pCt. „	—	101
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr 100	103½	10[illegible]
4 pCt Bank Obligationen	—	10[illegible]
4 pCt. Pfd.-Brf der b. H.- u. W.-Bank	91½	91½
5 pCt. Münchener Stadt Anlehen	102½	102
Bayer Bank Aktien	—	854
„ Ostbahn-Aktien	127½	127½
Oesterr. 5 pCt Nat.-Anleihe	53½	5[illegible]
„ steuerfreie 5 pCt. Metall v. J. 1866	52½	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	79	—
6% American United Staates Obligationen vr. 1862	79½	7[illegible]
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6½	-

Gold-Sorten.	Pap.	Geld
Ducaten	5.39	5.[illegible]
Pistolen	9.50	9.49
„ preußische	9.59	9.[illegible]
20 Stück Francs	9.2[illegible]	9.2[illegible]
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.5[illegible]
Preußische Cassa-Anweisungen	105½	10[illegible]
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	—	10[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 293. Freitag, 11. Dezember 1868.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

— München, 5. Dez. Seit einiger Zeit mehren sich die Versuche, in Werkstätten und öffentlichen Lokalen das Gaslicht durch Petroleumbeleuchtung zu ersetzen; das Licht ist ausreichend und angenehm und soll eine sehr bedeutende Geldersparniß (über die Hälfte, wie versichert wird) möglich machen, was bei den Geschäftsverhältnissen Münchens nicht gering anzuschlagen ist. Es ist daher nicht unmöglich, daß diese Versuche eine größere Ausdehnung annehmen, da die Klage über zu hohe Gaspreise gegenüber anderen Städten eine ziemlich allgemeine ist und die mit Neujahr eintretende Ermäßigung auf 4 fl. 30 kr. als eine noch lange nicht entsprechende angesehen wird. (S. Pr.)

Frankreich. Paris, 7. Dez. Die Börse, die sich daran gewöhnt hatte, idyllisch auf der Hausse-Bahn des Chassepots-Friedens dahinzuwandeln kommt seit etlichen Tagen aus Angst und Schrecken gar nicht mehr heraus. Erst ließ die kaiserliche Regierung das Gespenst der Anarchie erscheinen und kaum hatte die gesunde Vernunft dasselbe wieder in die Rumpelkammer zu den andern Staatsstreichs-Requisiten geworfen, als ein neues, weit ernsteres Gespenst auftaucht: die orientalische Frage! Es ist vorauszusetzen, daß die Diplomatie zwischen die rauf- und händelsüchtigen Türken und Griechen treten werde und daß selbst jene Mächte, welche die „orientalische Frage" genannte Maschine heizten, jetzt, wo eine Explosion bevorsteht — zu früh bevorsteht — kaltes Wasser zugießen werden, — aber das Gespenst der orientalischen Frage, die im Zusammenhange steht mit den anderen europäischen Fragen am Rhein, an der Donau, in Berlin, Wien oder Rom, wie der Vesuv mit dem Aetna im Zusammenhang steht, wird vielleicht schwerer zu bannen sein, als der Teufel vom 3. Septbr. hinter dessen Maske man den Polizei-Präfekten erkannte. Die „Patrie" allerdings versichert, daß die brennende Gefahr entfernt sei und es dem Einverständniß der Großmächte gelingen werde Complicationen vorzubeugen, — der „Moniteur" jedoch schweigt und die Börse fällt! (A. Postz.)

— Paris, 8. Dez. Die durch die „Turquie" veröffentlichten Nachrichten werden hier als sehr übertrieben betrachtet. — Die „Patrie" und andere Blätter sagen: Die Nachrichten aus Konstantinopel und Athen lauten fortwährend beruhigend. Die Pforte hat die Griechenland gewährte Frist bis zum 17. ds. verlängert.

— In diesen Tagen wird in Aix der Prozeß der Marseiller Giftmischerinnen verhandelt. Sechs Frauen von 20 bis 45 Jahren stehen unter der Anklage des fortgesetzten Giftmordes. Die Sache verspricht psychologisch interessant zu werden. — Der Maler E. Zander, der als Kriegsminister des Königs Theodor während der letzten Ereignisse in Abyssinien so oft genannt wurde, ist am 26. Sept. in Mulkutto (in Abyssinien) an einer Lungenlähmung gestorben.

England. London, 5. Dez. Nach der Times stellt sich vorläufig die Liste der neuen Minister, welche Gladstone heute der Königin vorlegen wird, folgendermaßen: Clarendon auswärtige Angelegenheiten, Cardwell Kriege, Lowe Finanzen, Bright Indien, Childers Admiralität, Sir William Page-Wood Lordkanzler, Chichester-Fortescue Gouverneur von Irland, Sir Robert Collier Attorney-General; Lord John Russel soll als Minister ohne Portefeuille fungiren. Der Handelsminister ist noch ungenannt. Die Wahl des Geheimraths-Präsidenten schwankt noch zwischen Graf Granville und dem Herzog von Argyll.

— London, 7. Dez. Der Richter O'Hagan soll zum irischen Lordkanzler ernannt sein; wenn es wahr, ist er der erste Katholik, der diese Stelle erhielt. — Herr Peabody hat den Armen der Stadt London ein weiteres Geschenk von 1,200,000 fl. gemacht.

— London, 7. Dez. Der Sturm hat zahlreiche Unglücksfälle an der irländischen Küste zur Folge gehabt. Der Dampfer „Hibernian" ist gesunken, 33 Personen sind verunglückt, 92 gerettet. — Es gilt nunmehr für sicher, daß Russel nicht in das neue Kabinet eintreten wird.

Spanien. Madrid, 7. Dez. Die amtliche „Madr. Ztg." veröffentlicht ein Telegramm aus Tarragona, wonach daselbst gestern eine monarchistische Kundgebung durch die republikanische Partei gestört worden ist. Der Gouverneur

---

Feuilleton.

Frankreich und Deutschland.

Ein französischer Feuilletonist, der die französischen Eroberungsgelüste und Eroberungsaussichten bespricht, sagt: „Zur Hälfte haben wir Deutschland schon einverleibt, da die ganze weibliche Hälfte Deutschlands durch und durch französisch gesinnt ist, kein höheres Streben kennt, als sich in jeder Lage den Anstrich einer Französin zu geben, eher den Anschein einer käuflichen Schönheit französischer Zunge anstrebt, als sich als Deutsche bloszustellen. In der Männerwelt begegnen wir zwar hin und wieder einer deutschen Gesinnung, aber sowohl am Rheine, wie anderswo ist sie stark französisch gefärbt. Die Aushängeschilder der Städte sind meist französisch. Der Deutsche schämt sich, Schneider zu heißen und nennt sich Maitre tailleur. In der höheren Gesellschaft, wo ein Kartenspiel stattfindet, hört man kein deutsches Wort und nur die Handwerksburschen bedienen sich beim Spiele höchstens ihrer angebornen Mundart. Wenn der Deutsche in erhabenerem Style reden will, klingt ihm die eigene Sprache zu gemein, zu unbeholfen; wenn er von seinen Herrschern, von vornehmen Leuten spricht, so nehmen diese ein Dejeuner, ein Souper oder gar ein Galladiner. In Beziehung zu Recht und Gericht ist die deutsche Sprache arm und unbeholfen, müssen die Fachmänner Recherchen anstellen, Lizitationen halten, die Instanzen durchgehen, die Jurys zusammenberufen. Ebenso undeutsch ist Alles im Kriegswesen; die deutsche Sprache hat kein Wort für Defilee für Waldlistere, für Front, oder die Fachgelehrten kennen keines, und wenn ein deutscher Truppentheil einen deutschen Herrscher grüßt, wird zum Präsentiren bei Waffe kommandirt. Daß die meisten Rangstufen im Heere französische Namen tragen, kann nicht abgeläugnet werden. Und nun nehme man die deutschen Zeitblätter zur Hand, sehe die Köln. Ztg. z. B. einmal an. Jeder ihrer Berichte strotzt von französischen Worten, und wenn der Redakteur einen Leitartikel schreibt und den Lesern etwas deutlich machen will, bedient er sich französischer Worte. In dem Hause der Abgeordneten in Berlin werden Amandements gestellt, in den Gerichtshöfen wird plaidirt, im Heere exerzirt, am Mittagstische wird das Menu in französischer Sprache vorgelegt, hat man Appetit, im Konzert ennuyirt man sich, der Reiter reitet Volte auf der Promenade, der Jäger läßt seinen Hund apportiren. Und dieses Volk will sich einer eigenthümlichen Sprache rühmen, will nicht unter unserer Vormundschaft stehen, will läugnen, daß wir es seit lange uns geistig und leiblich unterworfen haben, daß wir es an tausend Fäden lenken und leiten?!" (Man muß gestehen, die Deutschen verdienen diesen Hohn.)

dem eine Cavallerie-Abtheilung eingeschritten, wurde die Ruhe vollständig wiederhergestellt.

Türkei. Der griechisch-türkische Conflict droht ernst zu werden. Die „Turquie" in Konstantinopel meldet: Die Pforte sei entschlossen, die Beziehungen mit Griechenland abzubrechen und habe Befehl gegeben, alle Schiffe in den Grund zu bohren, auf welchen Freiwillige nach Kreta übergeführt werden. Am 6. ds. war in Konstantinopel großer Rath der Minister und höheren Offiziere unter Vorsitz des Sultans. Es sollen Maßregeln für den möglichen Fall eines Krieges getroffen sein. Hobbart Pascha ist am 6. ds. abgereist. Einem Gerüchte zufolge wird der Sultan ein Manifest an seine Völker richten, worin er die Gründe für den Abbruch der Beziehungen zu Griechenland darlegt.

Landesposten. Letzten Freitag wollte die Kellnerin im „Stockhaus" zu Augsburg Baumwollgarn auf einen Knäuel wickeln und nahm aus Versehen dazu 52 Stück verschiedener Banknoten ihres Dienstherrn, der sie aber glücklicher Weise bei dieser Wickelei überraschte, ehe die Banknoten noch ganz verschwunden waren. Bei näherer Durchforschung ihres Koffers fanden sich noch allerlei Verwicklungen und so wurde denn die Wicklerin der Polizei übergeben, wo die Untersuchung das Weitere entwickeln wird. — Bei Poppenreuth, B.-A. Münchberg, kam es in der Nacht des 3./4. Dez. zwischen Holzfrevlern und Waldbesitzern zu einem Kampf; einer der ersteren ist seinen Wunden erlegen, 3 andere liegen durch Stiche und Schläge krank darnieder. — Zu Bamberg ist am 7. ds. im Bahnhof ein Packergehilfe verunglückt. Derselbe wurde von einem durch einen heftigen Windstoß plötzlich in Bewegung gesetzten Wagen so im Rücken verletzt, daß er noch während des Tragens in's allgemeine Krankenhaus verschied. — Der Sturm vom 7. hat in Fritzlar den Thurm der Domkirche auf deren Dach geworfen, welches einbrach und unter seinem Schutt die zur Frühmesse Versammelten begrub. Bereits sind 16 Leichen hervorgezogen, 10 Personen werden noch vermißt. — Passau, 8. Dez. Gestern wurde dahier in einem Hause (Nr. 68 im Ort) eine Frau von dem 13jährigen Sohne ihrer Hausfrau (seines Zeichens ein Spenglerlehrling), der hinter der Hausthüre auf Erstere lauerte, mit einem wuchtigen Gegenstand durch einen Schlag über den Kopf betäubt, zu Boden geschlagen. Diese That des hoffnungsvollen Jünglings ward von seiner Mutter in Abwesenheit ihres Mannes arrangirt, und zwar aus Rache, weil sie bei einem schon im Vormittage zwischen beiden ersteren ausgebrochenen thätlichen Streit den Kürzeren gezogen haben soll

---

Allerlei.

— (Rothschild und Rossini.) Diese beiden berühmten Persönlichkeiten, welche uns in jüngster Zeit durch den Tod entrissen wurden, hatten trotz ihrer entgegengesetzten Berufsthätigkeit doch so Manches mit einander gemein. Beide verstanden ihren Beruf aus dem „f", beherrschten mit ihren Noten die Welt, nur mit dem Unterschiede, daß Rossini das Schwierigste spielend besiegte, während Rothschild wieder deßhalb keinen Schwierigkeiten begegnete, weil bei ihm nie ein Kreuz vorgezeichnet war. Beide erkannten die Nothwendigkeit des Metalles zur Erzielung der erforderlichen Harmonie und Vermeidung jeder Verstimmung. Während die Arien Rossini's von Millionen gesungen wurden, gab Rothschild durch seine Millionen jenen Ton an, nach welchem die Finanzwelt zu tanzen gewohnt war. Rothschild hatte ein wechselvolles Leben. Rossini lebte stets nach dem Takte — Beide jedoch hinterließen manche goldene Composition.

Aus dem Gerichtssaal.

München, 7. Dez. Vor den Schranken des oberbayerischen Schwurgerichts stand heute der verheirathete vormalige magistratische Buchhalter Fr. X. Brugger von München, 36 Jahre alt, wegen Amtsuntreue. Die Stadtvon 4 Millionen Gulden. Die Obligations-Formulare wurden sofort gedruckt, die vollständige Ausfertigung jedoch successive vorgenommen. Nach dem Schlusse jeden Rechnungsjahres hatte bei der magistratischen Schuldentilgungskassa, die sich unter der Leitung des Brugger befand, ein magistratischer Kommissär Materialsturz vorzunehmen. Als aber dieser vorgenommen werden sollte, ergab sich beim Zählen der Obligations-Formulare ein Ueberschuß. Dieser auffallende Umstand konnte jedoch nicht sofort aufgeklärt werden, weil Brugger die zur Revision erforderlichen Vorarbeiten nicht vollendet hatte. Die Fortsetzung wurde daher auf den folgenden Tag verschoben. Brugger erschien zwar, erklärte jedoch, daß er an heftigem Zahnschmerz leide und daß er, weil er nicht im Bureau zu bleiben beabsichtige, die Kassaschlüssel gar nicht mitgebracht habe. Die Visitation wurde nun abermals auf den nächsten Tag verschoben. An diesem Tage erschien Brugger gar nicht. Die Kassaschränke wurden nun amtlich geöffnet und es ergab sich, daß 10 Obligationen à 1000 fl. und 3 à 100 fl., welche Brugger unter eigenem Verschluß hatte, fehlten. Am nächsten Tage richtete Brugger an den Magistrat eine Eingabe, worin er über die von ihm verübte Veruntreuung der Papiere ein umfassendes Geständniß ablegte und um Unterlassung gerichtlicher Schritte bat. Nach diesem Geständniß, welches er heute wiederholte, hat Brugger in seiner dienstlichen Eigenschaft im Sommer 1865 230 Stück Obligationen ausgefertigt, davon aber 10 Stück à 1000 fl. entwendet, dieselben bei der Hypotheken- und Wechselbank meist durch Mittelspersonen um 6700 fl. verpfändet und diesen Betrag für sich verwendet. Im Frühjahre 1868 war der gesammte Betrag ausgegeben, obwohl Brugger einen jährlichen Gehalt von 800 fl. bezog und einige Nebenverdienste hatte. Weiters hat Brugger kurz vor dem Kassasturz, dessen Bevorstehen ihm bekannt war, noch 30 Obligationen à 500 fl. entwendet und verkauft, so daß die Gemeindekasse im ganzen einen Verlust von ungefähr 8000 fl. erlitt. — Der Angeklagte bezeichnete als Motiv seiner That große Noth. Vier Jahre lang habe er mit seiner kranken Frau von einem Taggeld von 1 fl. leben müssen; die Folge sei gewesen, daß er nicht blos alle Pretiosen, sondern sogar Kleider und Wäsche habe verpfänden und noch dazu Schulden habe machen müssen im ungefähren Betrag von 2000 fl. Aber auch mit einem Gehalt von 600 fl. und später mit einem solchen von 800 fl. habe er nicht ausreichen können, weil er bereits große Schulden gehabt und weil ihm das fortdauernde Unwohlsein seiner Frau bedeutende Mehrausgaben veranlaßt habe. Von Zeugen wurde jedoch erhoben, daß Brugger eine fürstliche Einrichtung hatte, daß er einen gut ausgestatteten Weinkeller unterhielt und selbst zu jener Zeit, zu welcher Napoleon in Salzburg sich befand, dort mit seiner Frau Aufenthalt nahm. (Schluß f.)

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau
vom 13. Oktober 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Rieder Johann, Dienstknecht von Oetenhausen, wegen Diebstahls zu 21 Tagen Gefängniß; 2) Hohenegger Josef, led. Dienstknecht von Indersdorf, wegen Mißhandlung zu 8 Tagen Arrest; 3) Fischer Anton, Dienstknecht aus Langwaid, z. Z. in Vierkirchen, wegen Schlägerei zu 8 Tagen Arrest; 4) Karl Gustav, Dienstbube aus Vierkirchen, wegen Schlägerei zu 8 Tagen Arrest; 5) Schalk Johann, Dienstknecht von Oed, Ger. Aichach, z. Z. in Westerholzhausen, wegen Mißhandlung zu 3 Tagen Arrest; 6) Pröbstl Jos., Dienstknecht von Günding, wegen Tragens verbotener Waffen, Ruhestörung und groben Unfugs zu 11 Tagen Arrest und 5 fl. Geldbuße.

Freigesprochen wurden:

7) Pfeifer Josef, Dienstknecht von Welshofen, wegen Ruhestörung und Verübung groben Unfugs; 8) Thaler Peter, Dienstknecht von Hirtlbach, wegen Ruhestörung und Verübung groben Unfugs.

Bekanntmachung.

Fiscus gegen Haager p. deb.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichtes Freising werde ich das Dampfschneidsäg- und Gypsmühl-Fabrikanwesen des Eduard Haager, Hs.-Nr. 807 vor dem Isarthore dahier, am

Dienstag den 16. Februar 1869,

Vormittags 10—11 Uhr,

in meiner Amtskanzlei an den Meistbietenden versteigern.

Dieses Anwesen besteht aus einem Wohn-, Säg- und Maschinenhause mit Gyps-, Cement und Torfmagazine, einer Pferd- und Kuhstallung mit Käsereigebäude und 23,25 Tagw. Grundareal in der Steuergemeinde Freising, ferners einem Stadel und 33,12 Tagw. Wiesen in der Flur Attaching, Ger. Freising gelegen, endlich aus einer feststehenden Dampfmaschine, einer Schneidsäge und Gypsmühle, welche als Anwesenspertinenzen erklärt sind.

Die Gebäulichkeiten wurden auf 6800 fl., die Grundstücke auf 10,593 fl. und die Maschinen auf 1830 fl. gewerthet.

Auf vorstehendem Complex sind 59,050 fl. Capitalien und 4605 fl. Zinsen-Kautionen hiefür versichert und sind die in der Steuergemeinde Attaching gelegenen Wiesen mit einem jährl. Bodenzins von 4 fl. 16 kr. zur Staatskasse belastet.

Das Verfahren richtet sich nach den Bestimmungen der §§ 89 u. ff. der Prozeßnovelle v. J. 1837 und § 64 des Hyp.-Ges. und erfolgt der Zuschlag, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Mir unbekannte Steigerer haben die Identität ihrer Person und ihre Zahlungsfähigkeit genügend nachzuweisen.

Kataster, Schätzung und Hypothekenbuchsauszug können in meiner Amtskanzlei eingesehen werden.

Freising, 9. Dezember 1868.

Eser.

(2261 2a) königlicher Notar.

Jagdverpachtung.

Samstag den 27. Dez. l. J.

Nachmittags 2 Uhr,

findet im Wirthshause dahier die Wiederverpachtung der hiesigen Gemeindejagd auf die Dauer von 6 Jahren statt.

Die Pachtbedingnisse werden vor der Verpachtung bekannt gegeben und Pachtliebhaber geziemend eingeladen.

Asbach, 8. Dezember 1868.

Gemeindeverwaltung Asbach.

(2263) Stichlmeyer, Vorsteher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Gemeindevorstände.

Ankauf von Pferden betr.

An die Gemeindebehörden ergeht hiemit der Auftrag, die Ausschreibung der kgl. Regierung im rubr. Betreffe, Amtsblatt Stück 114 S. 2410 den Züchtern und Aufzüchtern von Pferden bekannt zu geben, und sie zu veranlassen, die ihnen nächstgelegenen Stationen zahlreich zu besuchen.

Am 9. Dez. 1868.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Durch rechtskräftiges Urtheil vom 26. November l. J. wurde der Rechtspraktikant Heinrich Freih. von Weissenstein aus München wegen Ehrenkränkung an Andreas Grädinger, Notariats-Conzipienten dahier, in eine Geldbuße von 10 fl. und in die Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

Dachau, 7. Dezember 1868.

Königl. Landgericht Dachau.

(2265) **v. Hellersberg.**

Bekanntmachung.

Die von der Austragsbäuerin Crescenz Pabst zu Pellheim beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags zur Pfarrkirche in Pellheim im Kapitalsbetrage von 125 fl. erhielt durch hohe Regierungsentschließung ddo. 3. Dez. l. J. Nr. $\frac{11721}{4741}$ die Genehmigung.

Dachau, 7. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

(2246) Pitzner.

Bekanntmachung.

Die von dem Gütler Josef Baumann zu Großberghofen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Expositurkirche in Großberghofen im Kapitalsbetrage von 125 fl. erhielt durch hohe Regierungsentschließung ddo. 3. Dezember l. J. Nr. $\frac{11723}{4743}$ die Genehmigung.

Dachau, 7. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

(2247) **Pitzner.**

Bekanntmachung.

Die von der Schustergütlerswittwe Theres Lechner zu Rettenbach beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Vierkirchen im Kapitalsbetrage von 115 fl. erhielt durch kgl. Regierungsentschließung ddo. 3. Dezember l. J. Nr. $\frac{11722}{4742}$ die Genehmigung.

Dachau, 7. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

(2249) Pitzner.

Bekanntmachung.

Die von der Schneiderswittwe Magdalena Gasteiger zu Etzenhausen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Filialkirche in Etzenhausen im Kapitalsbetrage von 150 fl. erhielt durch hohe Regierungsentschließung ddo. 3. Dezember l. J. die Genehmigung.

Dachau, 7. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

(2250) Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Theater in Freising.

Freitag den 11. Dezember: **Zum Benefice für Frau Amalie Aman:** Novität: **Wildfeuer.** Historisches Lustspiel in 5 Abtheilungen von Friedrich Halm. **Zum Erstenmale aufgeführt bei der Kaiser-Zusammenkunft in Salzburg 1867.**

Sehr geehrtes Publikum!

Gedrängt durch die kurze Zeit des möglichen Aufenthaltes kommt mein Benefize-Abend schon so früh heran, daß mir kaum

doch nach den Beweisen Ihres bisherigen Wohlwollens, muß es mein eifrigstes Streben sein, Ihnen meine Hochachtung und Dankbarkeit an den Tag zu legen, und es wäre mir dieß schwerlich durch etwas mehr vergönnt, als durch die Wahl des obigen Stückes. — Bekannt geworden durch seine erstmalige Aufführung bei der Kaiserzusammenkunft in Salzburg, wird dasselbe schon Ihr Interesse erregen, da es aber durch seine poetische Sprache, seinen köstlichen Humor und seine in jeder Art neue Handlung in der dramatischen Literatur Epoche machte, bin ich auch Ihrer Zufriedenheit gewiß — dieß um so sicherer, da das Stück vollständig den Kräften der hiesigen Bühne anzupassen war.

Ihrer gütigen Theilnahme entgegensehend

Hochachtungsvollst
Amalie Aman.

Turn- Verein.

Samstag den 12. Dezember 1868
Abends halb 9 Uhr

General-Versammlung.

(3266) Der Turnrath.

meine soeben angekommenen

neuesten Portefeuille-Waaren

anzuempfehlen, bemerke zugleich, daß jede Art von **Portefeuille- und Cartonagearbeit mit und ohne Stickerei** nach Wunsch verfertigt wird. (2267)

Friedr. Landgrebe.

Aecker- und Wiesenverpachtung.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, sämmtliche in den Gemeinden Mauern, Hörgertshausen und Reichersdorf gelegenen Aecker und Wiesen des Schloßgutes Mauern auf 12 Jahre zu verpachten.

Desfallsige Unterhandlungen können innerhalb 14 Tagen mit dem Unterfertigten gepflogen werden, bei welchen auch die näheren Bedingungen offen liegen. Für Auswärtige dürfte es insbesondere von Interesse sein, daß auch Abtheilungen vom Stadel mit in den Pacht gegeben werden.

Mauern, 8. Dezember 1868.

(2238 3a) Sepp, Verwalter.

Mehlpreise aus der Mühle Marzling.

	fl.	kr.
Gries u. Königsmehl Nr. 1 per Ctr.	11	—
Mundmehl " 2 "	9	—
Semmelmehl " 3 "	6	30
Mittelmehl " 4 "	5	—
Roggenmehl Nr. 1 "	8	—
do. 2 "	6	40
do. 3 "	5	—
Sehr gutes Futtermehl "	4	—
Kleie "	2	12

Auch wird Getreide eingetauscht.

Gasthof zum Sporrer.

Freitag den 11. Dezember

Concert & Zauber-Soiree

der beiden Künstler

Benecke & Winter.

Anfang halb 8 Uhr.

Technischer Verein.

Freitag den 11. Dezember Abends 6 Uhr

Vortrag.

F. P. Datterer in Freising

(Laden neben der Hauptwache) empfiehlt:

Briefcouverts in allen Sorten.

Briefcouverts mit Firma.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 9. Dezember 1868.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-stand Schff.	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst-Preis fl	Höchst-Preis kr	Mittel-Preis fl	Mittel-Preis kr	Mittelpreise gefall. fl	Mittelpreise gefall. kr	Mittelpreise gestieg. fl	Mittelpreise gestieg. kr
Weizen	3	306	309	309	—	18	25	17	20		35	—	—
Korn	7	51	58	58	—	14	10	13	27	—	5	—	—
Gerste	15	300	315	315	—	14	11	13	33	—	13	—	—
Haber	5	293	298	295	3	7	46	7	9	—	25	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 7. Dezbr. 1868.

Getreide-Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr. Schff	Summa. Schff	Verkauft Schff	Rest Sch	Höchst-Preis. fl	Höchst-Preis. kr	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Mittelpreise gefallen fl	Mittelpreise gefallen kr	Mittelpreise gestieg. fl	Mittelpreise gestieg. kr.
Weizen	31	216	247	236	11	19	—	17	3	1	—	—	—
Korn	—	21	21	19	2	13	48	13	—	—	47	—	—
Gerste	10	490	500	476	24	15	—	13	58	—	36	—	—
Haber	1	70	71	58	13	7	24	6	51	—	21	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 9. Dezemb. bis 16. Dezbr. 1868

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	1
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	2	3
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	2	2
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	1	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	13	3	1
Ein 3 kr. " v. Laibeltaig	—	21	3	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	27	2	2
Ein 6 kr. "	1	23	1	—
Ein 12 kr. "	3	14	2	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 9. Dez. bis 16. Dezbr.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Viertel dl.	30ger kr.	30ger dl.
Semmelmehl	1	32	2	5	3
Weizenmehl	1	16	2	4	3
Einbrennmehl	1	—	2	3	3
Riemisch	1	7	2	4	1
Backmehl	1	1	2	3	3
Nachmehl	—	20	—	1	—
Gries feiner	3	3	—	11	1
Gries ordinär	2	31	—	9	1

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 7. Dezemb. 1868 berechnet und ausgeschieden am 8. Dezember 1868.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	3	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1	—
Das Spitzweckl	—	4	3	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	2	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	14	2	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	22	2	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	8	—	—
" " 8kr.	2	16	—	—
" " 12kr.	3	24	—	—
" " 24kr.	7	16	—	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 8. Dezember 1868.

Mehl.	Viertl fl.	Viertl kr.	Viertl dl.	30ger kr.	30ger dl.
Mundmehl	1	55	—	7	—
Semmelmehl	1	31	—	5	2
Waizenmehl	1	15	—	4	2
Einbrennmehl	—	59	—	3	2
Riemischmehl	—	57	3	3	2
Backmehl	1	3	3	3	3
Nachmehl	—	19	1	1	1
Gries feiner	2	55	—	16	3
" ordinär	2	23	—	8	3
Gerste feine	4	42	—	18	—
" mittlere	3	32	—	13	2
" ordinäre	2	50	—	10	3
Hübnermehl	—	58	—	4	—

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 7. Dezember 1868, berechnet und ausgeschieden am 8. Dezember 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer-Semmel	—	5	¼
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	2¼
Das Spitzweckel	—	5	¼
Das Kreuzerlaibel	—	7	3
Der Groschenwecken von Waizen	—	15	1¼
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	23	1
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	10	2
" " 8 " "	2	21	—
" " 12 " "	3	31	2
" " 24 " "	7	31	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 8. Dezember 1868

Sorte	Viertl. fl	Viertl. kr.	Viertl. dl.	30ger kr.	30ger dl.
Mundmehl	1	55	—	7	—
Semmelmehl	1	31	—	5	2
Waizenmehl	1	15	—	4	2
Einbrennmehl	—	59	—	3	2
Riemischmehl		57	3	3	2
Backmehl	—	57	3	3	3
Nachmehl	—	19	1	1	1
Gries, feiner	2	55	—	10	3
" ordinär	2	23	—	8	3
Gerste, feine	4	42	—	18	—
" mittlere	3	32	—	13	2
" ordinäre	2	50	—	10	3
Hühnermehl	—	58	—	4	—

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising

Vom 9. Dezbr. bis 16. Dezbr. 1868.

	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	—	3
Ein Kreuzer-Laibl	—	8	—	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	14	1	—
Ein 6 " "	2	5	1	2
Ein 8 " "	2	28	2	—
Ein 12 " "	4	10	3	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund	18 kr
Kuhfleisch " "	15 kr.
Schweinfleisch " "	20 kr.
Kalbfleisch " "	16 kr.

Redaktion, Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 294. Samstag, 12. Dezember **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. prännmerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Uebersicht der in der beginnenden Landtags-Session zur Berathung vorliegenden Gegenstände.

I. Gesetze.

1. Gesetz, die privatrechtl. Verhältnisse der Genossenschaften betr.; (Dieses Gesetz soll besonders den neu entstehenden Credit-, Consum- u. dgl. Vereinen zu Gute kommen.) 2. Gesetz, die Aktiengesellschaften betr.; 3. Berggesetz; 4. Gesetz, die Errichtung eines Verwaltungs-Gerichtshofs betr.; 5. Schulgesetz; 6. Gesetz, das Eisenbahnnetz betr.; 7. Gemeindegesetz (wird voraussichtlich von den Kammern bis Neujahr erledigt werden); 8. Armengesetz; 9. Militärstrafgesetz. Zu diesen Gesetzvorlagen kommen voraussichtlich noch 1. Gesetz, die Bürgerwehr betr.; 2. Gesetz, die Wehrsteuer betr.; 3. Strafproceß; 4. Militärstrafproceß.

II. Anträge von Mitgliedern der Kammern.

1. Antrag des Abgeordneten v. Stauffenberg (Augsburg, Fortschrittspartei), die Freigabe der Advokatur betr.; 2. Antrag des Abg. Hirschberger (Landshut, Mittelpartei), Abänderung des Art. 150 des Notariatgesetzes (betrifft die Aufhebung der Anmeldecertifikate); 3. Antrag des Abg. Dr. K. Barth (Augsburg, Rechte), das Gesetz, die Jagdausübung betr.; 4. Antrag des Abg. Spiegel (Bischofsheim, Fortschrittspartei), Aufhebung der Brod- und Mehltaxe betr.; 5. Antrag des Abg. Krumbach (Freising, Mittelpartei), Beiträge der Brandversicherungsanstalten für die Feuerwehren betr.; 6. Antrag des Abg. Dr. Brater, (Nürnberg, Fortschrittspartei), Erweiterung des Petitionsrechts des Landtags und der Staatsangehörigen betr.; 7. Antrag des Abg. Dr. Marqu. Barth (Kaufbeuren, Fortschritts-Partei), Herabsetzung der Reisegebühren der Abgeordneten; 8. Antrag der Abg. Stenglein (Kronach, Mittelpartei) und Dr. K. Barth (Augsburg, Rechte), Abänderung des Einquartirungsgesetzes betr.; 9. Antrag des Abg. v. Schultes (Schweinfurt, Mittelpartei), Aufhebung des Impfzwanges betr.; 10. Antrag der Abg. Croissant v. Stauffenberg und Dr. Brater (Fortschrittspartei), Abänderung des Vereinsgesetzes betr.; 11. Antrag der Abg. Jörg und Dr. K. Barth (Rechte), Abänderung des Landtagswahlgesetzes betr. (Derselbe Antrag war früher schon von dem Abg. Crämer (Nürnberg, Fortschrittspartei) gestellt, von der Kammer aber verworfen worden); 12. Antrag des Abg. Spiegel (Fortschrittspartei), Aufhebung des Art. 38 des Preßgesetzes, (der das Hausiren mit Druckschriften ohne besondere Erlaubniß verbietet) betr.; 13. Antrag der Abg. Dr. Brater, Crämer (Fortschrittspartei) und Hänle (München, Mittelpartei), den Art. 40 des Wehrgesetzes betr.; 14. Antrag des Abg. Dr. Völk (Immenstadt, Fortschritts-Partei), auf Besteuerung der aus dem Ausland bezogenen Capitalien.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Von der mit Neujahr 1869 erscheinenden „Bayerischen Landeszeitung" ist die erste Probenummer erschienen. Im „Prospekt" heißt es u. A., daß das Programm der liberalen Mittelpartei der Ausgangspunkt für die Tendenz der Bayerischen Landeszeitung ist. — Der Zeitung wird eine von Dr. J. Grosse und Dr. F. Grandauer redigirte Wochenschrift beigegeben, welche nicht nur unterhaltenden Stoff in Novellen, Erzählungen, kulturhistorischen Artikeln liefern, sondern in erster Linie ihre Aufmerksamkeit allen neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur, des Theaters, der Musik und der bildenden Kunst widmen, und die Interessen derselben im Sinne einer unabhängigen sachkundigen und würdigen Kritik dienen will. (Dieses Probeblatt erinnert in Allem sehr lebhaft an die selige „Bayerische", und wir wissen nicht, ob diese Erinnerung sehr begeisternd auf das Abonnement wirken wird. Auch dürfte es eine zweifelhafte Empfehlung sein, in einer Probenummer mit einem Makart-Artikel vor's Publikum zu treten.)

— München, 10. Dez. (Abgeordneten-Sitzung.) Am Ministertisch sämmtliche k. Staatsminister mit Ausnahme des Handelsministers v. Schlör. Der I. Präs. Dr. v. Pötzl begrüßt die Abgeordneten beim Wiederzusammentritte des Landtags und berührt die Thätigkeit des Ausschusses für die Socialgesetze, der seine Arbeit gestern mit der dritten Lesung des Gemeindegesetzes beendete und des Gesetzgebungausschusses, der den Entwurf des Civilprozesses in zweiter Lesung erledigte, während der reichsräthliche Ausschuß auch bereits in die zweite Lesung eingetreten ist. Der Präsident gibt nun eine Uebersicht des gegenwärtigen Personalstandes der Kammer, die zwei ehrenwerthe Mitglieder leider durch den Tod verloren hat, nämlich die HH. Gerl und Mich. Schmid; für ersteren tritt als Abgeordneter Hr. Baum ein, der bereits anwesend ist und beeidet wird. Austrittsgesuche der Abgg. Waldbauer und Distler werden genehmigt, ihre Ersatzmänner einberufen. Es sind heute 131 Abgeordnete anwesend. Kriegsmin. v. Pranckh übergibt einen Gesetzentwurf, der die Beiträge bestimmt, welche die von der Wehrpflicht befreiten Militärpflichtigen an die Staatskasse zu leisten haben. Nachdem ein Antrag wegen Aufhebung der Schuldhaft für zulässig erklärt wurde, schloß der Präsident die Sitzung.

— Ueber die Verzögerung des Königsdenkmals bringt die Allg. Ztg. folgenden Aufschluß: „München, 7. Dez. Bei einem Besuch in Professor C. Zumbusch's Werkstätte fand ich vorgestern zwei von den vier Kolossalgestalten welche den Sockel des Nationaldenkmals für König Maximilian II. umgeben, nahezu vollendet, und der wackere Künstler wird die dritte derselben demnächst in Angriff nehmen können. Hiedurch finden dort und da umlaufende Gerüchte, als sei das Werk ins Stocken gekommen, als seien vom Comite wesentliche Aenderungen des Entwurfs beliebt worden, wohl ihre einfachste Widerlegung. Daß Professor Zumbusch die Arbeit nicht beginnen konnte, ehe ihm die Ausführung derselben in bindender Weise übertragen war, begreift sich wohl leicht; daß zur Herstellung so riesiger Figuren nicht das nächste beste Atelier benützt werden konnte, sondern daß erst ein geeignetes, die nothwendigen Raumverhältnisse bietendes beschafft werden mußte, ist ebenso leicht einzusehen. Prof. Zumbusch hofft seine große Aufgabe binnen drittehalb Jahren zu lösen, falls nicht unvorhergesehene und unüberwindliche Störungen eintreten, dann aber erübrigt noch der Guß und die Ciselirung. — Die Munificenz Sr. Maj. des Königs, welche dem Kunstgewerbe-Verein einen der Säle des Nationalsmuseums als Ausstellungslokal zuwies, trägt bereits die erfreulichsten Früchte. Der Besuch der Ausstellungen hat sich in nie gehoffter Weise gesteigert, und es darf wohl als eine Folge dessen angesehen werden, daß seither eine sehr namhafte Anzahl neuer Mitglieder dem Verein beitrat, dessen Bedeutung unser kunstsinniger Monarch in so ehrenvoller Weise anerkannte

— Von der Rezat. Dem Vernehmen nach hat unlängst der Magistrat Weissenburg einen schönen Akt der Toleranz vollzogen. Wie bekannt gehen die dortigen Katholiken daran, sich eine Kirche zu bauen, wünschen aber statt des bereits angekauften, nicht günstig gelegenen Bauplatzes einen besser situirten, dessen Erwerb jedoch in An-

betracht des wenig bedeutenden Baukapitals ihnen unmöglich ist. Sie entschlossen sich, den Magistrat um Hülfe anzugehen. Und nicht umsonst. Schon in der nächsten Sitzung beschloß derselbe einstimmig, 3000 fl. zu gewähren. Allerdings bedarf dieser edle Beschluß noch der Beistimmung des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten, allein es ist kein Zweifel, daß dieselbe erfolgen wird. (A. P. Z.)

England. London, 5. Dez. Der „English Independent“ hat ausgerechnet, daß unter den Mitgliedern des neuen Unterhauses sich 5 Baptisten, 5 Quäker, 2 wesleyanische Methodisten, 1 calvinistischer Methodist, 17 Unitarier, 15 Independenten, 10 Presbyterianer, 6 Juden und 26 Katholiken (von denen nur einer, Sir John Simmern, eine englische Wählerschaft repräsentirt) befinden.

Landesposten. Straubing, 9. Dez. Gestern um die Mittagszeit erschoß sich in der hiesigen Jägerkaserne der Koperal Fr. X. Eisenhofer, welcher zu Vilsbiburg geboren, 19 Jahre alt, seines Gewerbes ein Metzger, 1866 freiwillig eingetreten war. Die Ursache des Selbstmordes, zur Zeit nicht vollkommen ergründet, scheint in einer durch Privatangelegenheiten hervorgerufenen Gemüthsstörung gelegen zu haben. — Neuhaus, 8. Dez. Vom Wirthshause zu Kopfsperg bis Neuburg a. J. fiel in der Nacht vom 6. bis 7. ds. wieder ein Straßenraub vor. Der Metzgermeister Habenschaden von Neuburg, auch Metzgerblasl genannt, ging circa 8 Uhr Abends nach Hause. An der Stelle, wo von der Staatsstraße die Distriktsstraße nach Eglsee abgeht, wurde er bei rabenfinsterer Nacht plötzlich zu Boden geschlagen. Im Augenblicke war er bewußtlos, kam aber in dem Momente, als der Räuber ihm die Uhr sammt der Kette aus der Tasche riß, zur Besinnung. Er raffte sich zwar auf zur Wehr, hatte aber wahrscheinlich in Folge des Schlages nicht so viel Geistesgegenwart, von seinem Messer Gebrauch zu machen, und so wurden ihm vom Räuber noch viele Schnitte an den Händen, am Gesichte und ein Stich an der Brust beigebracht. Ihm auch noch das Geld zu nehmen, dazu war wohl die Zeit zu kurz.

— Nürnberg, 5. Dez. Die 16jährige Tochter des mit galvanischer Versilberung sich beschäftigenden Fabrikanten Herrn St. dahier, trank gestern Nachmittag, wie wir hören, aus Versehen aus einem mit der (wasserhellen) Lösung von Cyansilber gefüllten Glase und war fast augenblicklich eine Leiche.

Lokales.

* Freising, 11. Dez. Heute Nacht stürzte sich Joh. Wismann von Ettling, Landg. Landau a. J., Soldat beim 3. Chevaulegers-Regiment aus dem 2. Stock des hiesigen Militär-Lazareths. Der Sturz hatte augenblicklichen Tod zur Folge.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Die Landesprodukten- und Waarenbörse in München.*)

Nachdem vergangenen Samstag den 21. Nov. in München die Landesprodukten- und Waarenbörse in ihrer Generalversammlung beschlossen hatte, ihre Geschäftsthätigkeit zu eröffnen, so ward Samstag den 28. Nov. (und von da ab wird jeden Mittwoch und Samstag Vormittag 10—12 Uhr im provisorischen Lokal — Glasgarten, am Ende der Schrannenhalle —) Börse abgehalten.

Es ist daher an der Zeit, die Händler und Landwirthe auf die Vortheile aufmerksam zu machen, welche diese Börse zunächst für das Getreidegeschäft, dann aber auch für andere Artikel der Landesproduktion bietet. Der Händler oder Oekonom der z. B. bisher sein Getreide auf die Schranne zum Verkauf brachte, kann jetzt auf die Börse gehen und dort auf Muster hin seine Waare auf Lieferung verkaufen. Dadurch kann die Waare mit Rentabilität in den Welthandel gebracht werden, weil alle überflüssigen Spesen erspart werden, die auf den Schrannen bisher in so reichlichem Maße entstanden. Dabei kann der Oekonom eher den ihm passenden Preis für seine Waare abwarten, was nicht mehr der Fall ist, sobald er sein Getreide auf die Schranne gebracht hat. Es ist daher außer allem Zweifel, daß unsere Landwirthe von diesen Vortheilen Gebrauch machen und entweder auf der Börse selbst nach Muster offeriren oder durch einen Commissionär offeriren lassen.

Dadurch, daß in München schon das kommende Frühjahr Transito-Lager in den betreffenden Bahnhöfen errichtet werden, wird dem Getreidehandel aus Altbayern ebenfalls ein großer Vorschub geleistet, da einerseits ein viel billigerer und vortheilhafterer Markt dadurch geboten ist, als auf den Schrannen, anderseits fragliche Getreidelager außer allem Zweifel mehr Käufer nach München ziehen wie bisher, ja dort einen Handel entstehen lassen werden, welcher den Getreide-Stapelplätzen von Romannshorn, Mannheim, Mainz 2c. würdig zur Seite stehen dürfte.

Dieser große Absatz-Markt am Ausgang der bayrischen Kornkammer hat aber dem bayerischen Oekonomen und Händler bisher gefehlt und erst wenn München für Altbayern als Getreideplatz das wird, was Pest in gleicher Beziehung für Ungarn ist, dann wird der Ackerbau Altbayerns mit Erfolg gegen die Concurrenz Ungarns und der östlichen Länder in den großen Welthandel eintreten können.

Die Redaktion bemerkt hiezu, daß nicht blos das Geschäft Samstag den 28. ganz flott vor sich ging und sich zeigte, daß München mehr Handel hat, als man sonst zu glauben geneigt ist, sondern auch die besten Firmen vertreten waren. Herr Ministerialdirektor v. Wolfanger beehrte die Börse mit seinem Besuche und nahm vom Gang des Geschäftes Einsicht, indem er sich sehr anerkennend über die Unternehmung aussprach.

*) Aus dem landwirthschaftlichen Blatte „die Schranne“.

— Nach den neuesten Berichten aus den Oel-Regionen von Philadelphia ist daselbst kürzlich in einer vorher noch nie erreichten Tiefe eine reguläre Erdölschichte entdeckt worden, die sich als äußerst ergiebig erwiesen hat. Diese wichtige Entdeckung kommt sehr gelegen, da die Petroleum-Nachfrage während dieses Jahres erstaunlich zugenommen, anderseits aber die Ergiebigkeit der meisten alten Quellen sich erheblich vermindert hat. In dem Zeitraum vom 1. Jan. bis 1. Nov. d. Js. belief sich bei einer fast doppelten Anzahl neuer Quellen der Aggregatsbetrag auf 3,090,000 Fässer, — eine Zunahme von nur circa 10 Prozent im Vergleich zum Ertrage des Vorjahres. Während der ersten zehn Monate dieses Jahres haben die Petroleum-Verschiffungen nach fremden Ländern um 50 Prozent zugenommen, andererseits der disponible Vorrath in Europa sich nicht vermehrt, was auf einen ansehnlich vergrößerten Verbrauch schließen läßt. Der Gesammtvorrath an den Quellen beläuft sich augenblicklich auf nur 226,000 Fässer gegen 660,000 zur selbigen Zeit im vorigen Jahre. Der Preis beträgt durchschnittlich 4 Doll. per Faß gegen 2½ Doll. im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen neuen Quellen ist 435 gegen 225 in dem vorhergehenden Jahre.

Salz gegen gefrorene Pumpbrunnen. Daß überfrorene Fensterscheiben am leichtesten durch Ueberfahren mit Salzwasser von ihrer Eiskruste befreit werden, ist bekannt. Von größerem praktischen Werthe und überraschenderer Wirkung ist die Anwendung von starken Salzwasser zum Aufthauen eingefrorener Pumpbrunnen. Dazu werden etwa 2 Pfund Salz in 9 Schoppen Wasser durch Kochen gelöst und heiß von oben in den Brunnenstock gegossen. Durch ihre Eigenschwere und die Eigenschaft der Salzlösung, auch bei hoher Kälte flüssig zu bleiben, löst sie, immer nach unten bringend, bald den Eisblock, welcher die Kolbenstange gefangen hielt. Man hüte sich jedoch das Kochsalz ungelöst in den Brunnenstock zuwerfen, weil dadurch erst recht Kälte erzeugt wird. (Schw. B.)

Allerlei.

(Das französich amerikanische Kabel.) Der Bericht enthält die Mittheilung, daß das gesammte Kapital der Gesellschaft gezeichnet und die erste Einzahlung von 5 Lsterl. per Aktie bereits erfolgt ist. Die Anfertigung des Tiefsee-Kabels schreitet in befriedigender Weise vorwärts, und bis zum Augenblicke sind bereits 460 nautische Meilen fertig und von den Ingenieuren geprüft worden. Die ganze Länge des Kabels (2,643 Knoten) dürfte ihrer Vollendung am 31. Mai 1869 entgegensehen. Das zweite für die seichtere See zwischen St. Pierre und den Vereinigten Staaten bestimmte Kabel wird in nächster Woche in Angriff genommen und dürften davon wöchentlich 50 Meilen fertig werden. Die Verschiffung des Kabels an Bord des „Great Eastern“ dessen Ausrüstung in Sheerneß eifrig betrieben wird, soll

am 7. Januar beginnen und die Legung am 1. Juli 1869 vor sich gehen. Die französische Regierung trifft bereits die nöthigen Anstalten zur Konstruktion der Landlinien zwischen Paris und Brest und zwischen Dieppe und Brest (für die spezielle Benützung der Gesellschaft), wodurch London, Paris und die Vereinigten Staaten zum ersten Male durch direkte Telegraphenlinien verbunden sein werden.

— In Gailthal bei Klagenfurt lebt ein Mann, der nicht weniger als zwölf Aemter bekleidet. Derselbe ist nämlich Schullehrer, Organist, Meßner, Bürgermeister, Gemeindesekretär, Gemeindediener, Notariatsschreiber, Hauslehrer, Briefbote, Kapellmeister, Winkeladvokat und Clavierstimmer. In welche komische Lage kann dieser Mann in seinem Leben und Wirken kommen, und wie viel Verstand muß er besitzen wenn der Spruch wahr ist: „Wem Gott gibt ein Amt, dem gibt er auch Verstand."

— Der Herzog von Morny pflegte seine Gemahlin mit Diamanten zuzudecken. Da die Herzogin gestorben ist, werden die Diamanten in Paris versteigert und sind auf 5½ Mill Franks geschätzt.

Literarisches.

Unter den interessanten literarischen Erscheinungen der neuesten Zeit heben wir mit besonderer Anerkennung einen historischen Sensations-Roman hervor, welcher durch sein stoffliches Interesse wie durch seinen literarischen Werth die Beachtung der gebildeten Lesewelt in hohem Grade verdient. Es ist dies „**die Weiße Frau**, eine Hof- und Familien-Geschichte aus dem 18. und 19. Jahrhundert, von **Otfrid Mylius**." (Stuttgart, Emil Ebner.) Die unverkennbar faktische, geschichtliche Grundlage dieses höchst spannenden Romans, welcher sich durch eine außerordentliche Gestaltungsgabe, feine Charakterzeichnung und lebensvolles Kolorit, sowie durch kulturhistorische Treue rühmlich hervorthut, ist eine jener dunklen Hofgeschichten, an welchen die geheime Geschichte der deutschen Höfe im vorigen Jahrhundert so reich ist. Dieses und die Anlehnung an die düstre Sage von der Weißen Frau, jener Unglücks-Prophetin verschiedener deutschen Dynastenhäuser, lieferten dem gewandten Erzähler einen solch fesselnden und wirksamen Stoff, daß der vorliegende Roman an Interesse die früheren Sensations-Romane von Otfrid Mylius („Neue Pariser Mysterien," „Neue Londoner Mysterien" 2c.) an Pathos, Effekt und Mannichfaltigkeit der Charaktere und Situationen noch übertrifft.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau
vom 17. November 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Krun Katharina, Wagnerswittwe von Dachau, wegen Mißhandlung und Ruhestörung zu 2 Tagen und 1 Tag Arrest und Kosten; 2) Krun Ludwig, Wagnermeister in Dachau, wegen Ruhestörung zu 1 Tag Arrest und Kosten; 3) Sojer Johann, led. Taglöhner von Langengern, wegen Uebertretung feuerpolizeilicher Vorschriften und Bruch der Polizeiaufsicht, zu 3 fl. Geldbuße umgewandelt in 1 Tag Arrest und 8 Tagen Arrest; 4) Kremel Johann, Gütlerssohn von Senkenschlag, wegen Ungehorsam gegen das Wehrverfassungsgesetz zu 1 fl. 30 kr. Geldbuße event. 1 Tag Arrest; 5) Studer Karl Jakob, ill. von Dachau, wegen Ungehorsam gegen das Wehrverfassungs-Gesetz, zu 1 fl. 30 kr. Geldbuße event. 1 Tag Arrest; 6) Maier Ulrich, led. Knecht von Viehbach, wegen Ungehorsam gegen das Wehrverfassungsgesetz zu 10 fl. Geldbuße event. 3 Tagen Arrest; 7) Riedl Georg, Knecht von Bergkirchen, wegen Ungehorsam gegen das Wehrverfassungsgesetz zu 10 fl. Geldbuße event. 3 Tagen Arrest.

Freigesprochen wurde:

8) Lang Jakob, led. Maurergeselle in Dachau, wegen Diebstahls.

Vom 24. November 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Doll Mathias, verh. Gütler von Petershausen, wegen Ehrenkränkung an einem k. Gendarmen, zu 3 Tagen Arrest und Kosten; 2) Igl Ulrich, verh. Wasenmeister von Taxa, wegen Mißhandlung seiner Ehefrau zu 5 Tagen Arrest und Kosten.

Freigesprochen wurden:

3) Huber Mathias, verh. Hilfsbahnwärter in Petershausen wegen Diebstahls; 4) Freund Theres, led. Dienstmagd aus Kammerberg, z. Z. in Biberach, wegen Mißhandlung.

Vom 1. Dezember 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Grünwald Benno, led. Dienstknecht von Viehbach, 2) Birkmayer Augustin, led. Dienstknecht von Jebenhofen, beide wegen Schlägerei, zu je 5 Tagen Arrest; 3) Hackl Anton, led. Dienstknecht von Palsweis wegen Mißhandlung, zu 5 Tagen Arrest.

Amtliches für Freising.

Bekonntmachnng.

Die Errichtung einer Schmiedwerkstätte im Hause der Schäfflerswittwe Entleutner betr.

Die auf Morgen Samstag den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr anberaumte Tagfahrt unterbleibt, da der angehende Schmiedmeister Jakob Schauer sein deßfallsiges Projekt wieder aufgegeben hat.

Freising, 11. Dezember 1868.

Stadtmagistrat Freising.
D. l. a.
Sutner, Mag.-Rath.

Jagdverpachtung.

Unterm 31. Dezember l. J.
Nachmittags 1 Uhr,
wird im Wirthshause zu Obermarbach die Gemeindejagd von da, welche circa 1763,00 Tagw. umfaßt, auf weitere zehn Jahre öffentlich verpachtet.

Die Pachtbedingungen werden am Verpachtungstage bekannt gegeben werden

Obermarbach, 8. Dezember 1868.

Die Gemeindeverwaltung.
(2274) Käsinger, Vorsteher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Auffinden einer männlichen Leiche in der Nähe von Furth, Verausgabung von falschen Münzen, den blödsinnigen Mathias Schröder von Unterpfaffenhofen betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kreisamtsbl. Nr. 114, S. 2412, 2416 und 2417 ergangenen Regier.-Ausschreib. bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 9. Dezember 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Rudhart. — Königl. Bezirksamt Dachau. Pitzner.

Bekanntmachung.

An die Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Den ersten Lehrkurs an der Hufbeschlagschmiede zu Würzburg betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kreisamtsbl. Nr. 114, S. 2413 ergangene Regierungsentschließung bez. Betr. mit dem Auftrage hingewiesen, dieselbe in der Gemeinde öffentlich zu verkünden.

Den 9. Dezember 1868.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die zahlreiche liebevolle Theilnahme, sowohl während der Krankheit als auch bei dem Leichenbegangnisse und Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Tochter

Therese Neuchl,

sei hiemit allen der herzlichste Dank ausgesprochen. Insbesondere Sr. Hochwürden Herrn Cooperator Fenzl für den Besuch am Krankenbette und die erhebende Ansprache am Grabe.

Freising, 11. Dezember 1868.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 9. December 1868

Getreide Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]		[illegible]		[illegible]		[illegible]			
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff.	Schff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen .	–	51	51	51	—	19	7	18	37	18	11	—		—	10
Korn . . .	–	13	13	13	–	13	25	13	4	12	43	—	8	—	—
Gerste .	—	7	7	7	—	11	57	11	34	11	18	—	—	3	26
Haber .	—	69	69	69	—	7	9	6	40	6	13		—	—	43
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa		140	140	140	—	—	—			—	—	—			—

Total-Summe des verkauften Getreides: 1761 fl.

Schrannenpreise in Bruck am 3. Dezember 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	225	18	43	17	53	16	56	—		—	26	2
Korn	75	13	33	13	5	12	42	—	11		—	—
Gerste	552	13	53	13	37	13	3	—	14		—	4
Haber	443	7	18	6	44	6	25	—	—	—	18	14

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	—
" " 4 pCt. "	90	89¾
" " 4½ pCt. "	—	—
" " 5 pCt. "	102½	—
" " 4 pCt. Prämien-Anlehe à Thlr. 100	—	102⅞
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100
4 pCt. Pfd.-Brf der b. H.- u. W.-Bank	91¼	—
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102
Bayer. Bank Aktien	—	—
" Ostbahn Aktien	869	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anlehe	—	—
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	52¼	—
" 5 pCt. 1860er Loose	79	—
6% American United States Obligationen vr. 1862	79¼	—
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	—

Gold-Sorten.	Brf.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.49
" preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.27	9.26
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	—	100

Redaktion, Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 295. Sonntag, 13. Dezember **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 10. Dez. Wir tragen die Ansprache nach, mit welcher Präsident v. Pözl die heutige Sitzung eröffnete: „Die Kammer, sagte er, hat sich auf den Ruf der Staatsregierung wieder versammelt, um ihre durch die am 2. Mai erfolgte Vertagung unterbrochenen Geschäfte wieder aufzunehmen und insbesondere die Gesetzgebungsarbeiten, die uns schon vor längerer Zeit zur verfassungsmäßigen Berathung und Zustimmung vorgelegt worden sind, womöglich noch vor Ablauf unserer Wahlperiode zum Abschluß zu bringen. Allerdings ist der Zeitpunkt, mit welchem unsere Legitimation erlischt, ziemlich nahe, und sohin die Frist, die uns gestellt ist, eine verhältnißmäßig kurze; allein sie ist meines Erachtens genügend, um unsere Aufgabe lösen zu können. Das ist jedoch dadurch bedingt, daß wir nicht blos ernst und eifrig, sondern auch rasch arbeiten, und solch ein Arbeiten ist nur möglich, wenn gar mancher individuelle Wunsch in der Erwägung unterdrückt wird, daß es sich vor allem darum handelt, das wesentlich Nothwendige zu verwirklichen, in der Erwägung, daß das Streben nach dem absolut Guten nicht eine Ursache werden darf, welche verhindert, das wirklich erreichbare Gute durchzusetzen. Ich setze voraus, daß Sie mit dieser meiner Ansicht einverstanden sind, und so wollen wir unsere Geschäfte beginnen."

— München, 11. Dez. Eine Entschließung des Finanzministeriums vom 26. v. Mts. besagt, daß den Forstpraktikanten und Eleven, welche als einjährige Freiwillige zum Militärdienst übertreten und dabei die Praxis oder Forstlehre fortsetzen, das Jahr ihres Freiwilligendienstes in die Forstpraxis und Lehrzeit voll mit eingerechnet wird.

Oesterreich. Wien. Der Schles. Ztg. wird von hier geschrieben: In intimen Zirkeln wird die Standeserhöhung des Herrn v. Beust in einer Weise beurtheilt, die meiner Auffassung, daß es weniger auf eine Rangerhöhung als auf einen eklatanten Ausdruck des kaiserlichen Vertrauens abgesehen war, vollkommen entspricht. Man hält sogar die Standeserhöhung — die man an und für sich als nebensächlich betrachtet — nur für eine Handhabe, der sich der Kaiser bediente, um das sie begleitende Handschreiben an den Reichskanzler zu richten. Diesem Handschreiben wird aber eine hohe politische Bedeutung nach innen und außen beigemessen. Darin, daß der Kaiser betont, das „verflossene" Jahr habe dem Reichskanzler neue Ansprüche auf die kaiserliche Anerkennung erworben, erblickt man eine Besiegelung der von dem Reichskanzler auf dem Gebiete der innern Politik unternommenen Schritte, denn dieses Gebiet ist es zunächst, welches Thaten aufzuweisen hat, unter denen in erster Linie die Emanzipation von Rom steht. Gegenüber den verschiedenen, von innen und von außen gemachten Versuchen aber, die Stellung des Reichskanzlers, nachdem sie trotz mannigfacher Anstrengungen nicht zu erschüttern war, als erschüttert darzustellen, ist es von Wichtigkeit, daß der Monarch den Reichskanzler auffordert „unerschrocken auszuharren." Als ein Zeichen, wie fest man auf Ungarn baut, und daß man nun, wo sich die Institution der Delegation erprobte, den Ausgleich als perfekt betrachtet, darf wohl auch die Ernennung des Erzherzogs Joseph, eines Sohnes des ehemaligen Palatins und Bruders des verstorbenen Erzherzogs Stephan, zum Kommandanten der ungarischen Landwehr angesehen werden.

— Das Straub. Tgbl. bringt über das Unglück im Salzbergwerk zu Wielitschka folgenden Aufschluß: Oesterreich besitzt zu Wielitschka in Galizien das größte und schönste Salzbergwerk der Welt oder vielmehr besaß es, denn eben ist es an dem, daß dieses herrliche Gut verloren gehe. — Wenn das geschieht, so hat sich Oesterreich bei seinen Sachverständigen zu bedanken. Als nämlich an einer Stelle, wo drei große Kreuze in die Wand eingehauen waren, ein neuer Gang gegraben werden sollte, warnten alte Bergleute und sagten, jene Kreuze bedeuten, daß hier früher schon einmal eine große Gefahr bemerkt worden sei und daß man da nicht weitergraben sollte. Die sachverständigen Bergbeamten lachten über solchen Aberglauben und bestanden darauf, daß gerade hier gegraben werden müsse. Es geschah, aber nicht lange, so stürzte den Arbeitern eine Quelle oder vielmehr ein klafterbreiter Bach entgegen, der sich seitdem brausend in die Schachte und Gänge des Bergwerkes ergießt. Die Sachverständigen suchten nun durch Mauern und Dämme den Fortschritt des Wassers zu hindern, aber vergeblich: es schwoll höher und höher, zerriß und umging alle Hemmnisse und löst mit schrecklicher Schnelligkeit die Salzwände auf. Gerade auf und über dem Bergwerk ist die Stadt Wielitschka erbaut und dort ist Alles in Angst und Bestürzung, denn bald, so fürchtet man, wird das Wasser die Salzlager durchfressen haben, und alles in die Tiefe stürzen. Das Bergwerk brachte einen jährlichen Reinertrag von mehr als 6 Millionen Gulden und die österreichischen Finanzen erleiden demnach einen gewaltigen Ausfall.

— Pesth, 9. Dez. Zwischen Krecskemet und Felegyhaza (auf der südöstlichen Staatsbahn) haben Räuber die Eisenbahnschienen aufgerissen, so daß der heute Morgen dort anbrausende Eisenbahnzug sich in die Erde einwühlte und drei Waggons zertrümmert wurden; hierauf stürzten die Räuber hervor, erschossen den abwehrenden Conducteur und raubten die Post und einen reichen Passagier aus.

Italien. Florenz, 8. Dez. Nachdem der Antrag Arrivabene's, den Familien Monti's und Tognetti's eine Staatspension zu bestimmen, im Comite die nöthige Stimmenzahl nicht erhalten hatte und somit gar nicht zur Discussion in der Kammer gelangte, erklärte Ferrari in der Sitzung vom 5. d., daß er ein neues Projekt in dieser Angelegenheit ausgearbeitet und dem Präsidenten vorgelegt, dieser aber den Entwurf zurückgewiesen habe; er sage dies öffentlich hier zu seiner und seiner Freunde Rechtfertigung. (Man scheint also in Italien endlich doch von diesem Schwindel wieder zu Verstand zu kommen!)

— Rom, 6. Dez. Große Theilnahme erregte besonders in den Kreisen bayerischer Landsleute die Kunde vom Erkranken des verehrten Abts Haneberg. Das Gerücht aber hatte auch dießmal übertrieben. Dr. Haneberg war aus dem Hospiz der deutschen Anima in das römische Kloster der Väter vom Oratorium gezogen, um ihre reiche Bibliothek zur Hand zu haben. Nun ist zwar das Philippinenkloster eines der gemächlichsten, aber was ist selbst römischer Klostercomfort im Winter? In den Privathäusern Fenster

und Thüren die nicht schließen, Zimmer ohne Oefen, Kamine die rauchen, Fußböden aus kalten Backsteinen ohne wollene Decken, nicht anders in den Klöstern. Wie vieles muß da ein Deutscher vermissen! Keine Lungenentzündung, wie es hieß, doch ein starker Brustkatarrh war die Folge der eingetretenen strengen Kälte und der mangelhaften häuslichen Einrichtung, die aber durch die Aufmerksamkeit des Cardinals Hohenlohe sofort beseitigt ward. Das Unwohlsein ist fast gehoben. (Allg. Z.)

Frankreich. Paris, 9. Dez. Der Moniteur bringt ein kaiserliches Dekret über die Arbeit der Kinder in den Manufakturen des Staates; durch dasselbe werden die Ingenieure des kaiserlichen Bergwerkskorps angewiesen die Arbeit der Kinder in den Manufakturen zu überwachen, Berichte darüber abzustatten und Verbesserungen vorzuschlagen. Die Berichte sollen dem Senate und dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden.

England. Die erwähnte neue Schenkung des Bankiers Hrn. Peabody von 1,200,000 fl. an die Londoner Armen besteht theils in Baarem, theils in einem trefflich rentirenden Grundstück von 15 Acres bei Brixton in der Nähe von London. Zusammen hat der edle Mann der hauptstädtischen Armenkasse 4,200,000 fl. geschenkt — was schwerlich für solchen Zweck je ein Fürst hergeschenkt hat, geschweige denn ein anderer reicher Privatmann. Dazu seine entsprechend großen Gaben an New-York, Philadelphia und andere Städte der Union. Dabei hat Hr. Peabody Kinder; aber er geht von der Ansicht aus, daß den Seinigen dennoch großer Reichthum bleibt, so wie von der humanen Erwägung, daß große Schätze, die sich durch Glück in den Händen Einzelner ansammeln, auf der Arbeit sehr vieler Menschen mit beruhen, welche schlecht, oder gar nicht belohnt worden ist. (Wenn alle Reichen der ganzen Welt handelten wie Peabody, würde die „sociale Frage" ohne politische Anstrengung gelöst sein!)

— Am 7. Dez. war London und die Umgegend von einem furchtbaren Orkan heimgesucht, der vielen Schaden anrichtete. An der irischen Küste ging im Sturm der Dampfer „Hibernia" unter, wobei 33 Personen ihren Tod im Wasser fanden; 82 Personen, darunter der Capitän, wurden gerettet. Von allen Stellen der Küste treffen Nachrichten über Schiffsunfälle ein. Ein New-Yorker Telegramm meldet einen schrecklichen Zusammenstoß zwischen zwei Dampfern auf dem Ohio, unweit der Stadt Cincinnati. Die Zahl der Passagiere, welche ihren Tod in den Wellen fanden, ist noch ungewiß, doch glaubt man, daß etwa 100 Menschenleben verloren gingen. In Amerika ist man dergleichen freilich gewohnt.

Spanien. Madrid. Den Insurgenten von Cadiz, die 5000 Mann stark sind, ist ein 48stündiger Waffenstillstand bewilligt worden. Wenn sie sich bis zum Donnerstag, wo derselbe abläuft, nicht unterworfen haben, findet ein allgemeiner Angriff statt.

Rußland. St. Petersburg, 6. Dez. In dem neulichen Eisenbahn-Komitee hat man vorläufig drei Bahnen genehmigt: 1) Zarizyn-Borissoglebsk zum Anschlusse an die Linien Borissoglebsk-Gräsi-Jelez-Orel-Witepsk-Dünaburg-Riga, also Verbindung des Haupthafens der Ostsee mit dem Haupthafen der Wolga. 2) Berditschew-Shitomir-Pinsk Landwarowo, eine militärische Linie von großer Wichtigkeit, die aber mit Vermeidung der Pinsker Sümpfe, besser von Berditschew nach der so wichtigen Festung Brest-Litowsky zu führen gewesen wäre. 3) Kowno-Libau, eine Linie mit der man den Transport der russischen Produkte nach dem Libauer Hafen erzwingen will. Jedoch sind von Kowno bis Königsberg an 30 Werst weniger als von Kowno bis Libau, und wählt der Handel bekanntlich immer den kürzeren, d. h. den billigeren Weg. Freilich unterliegt der Transport auf dem Wege Kowno-Königsberg dem Uebelstande des Umpackens auf der Grenze, aber auch dieser wird durch die neue Konvention mit den deutschen, belgischen und französischen Eisenbahnkompagnien gehoben werden. Der Verkehr auf der Kowno-Libauer Linie dürfte daher schwer lich so bedeutend werden, daß er die Zinsgarantie des Staates decken kann. Wo bleiben aber die so wichtigen Linien Morschensk-Pensa-Samara und Samara-Orenburg?

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Herrliches Vorbild für nachlässige Wiesenwirthe. Im Jahre 1860 wurden wir veranlaßt, die Gemeinde Michten u. b. B. zu besuchen und zwar vorzugsweise um Vorschläge zur Verbesserung der Wiesen zu machen. Der dortige Wiesencomplex umfaßt 894 Morgen in geschlossenem Thale, durchflossen von dem Erlenbache. Mit geringer Ausnahme war damals der Bach derart verschlammt und verwachsen, daß das Wasser, wiewohl das Gefäll ein sehr starkes war, sich meistens staute und in den angrenzenden Wiesen einen Ausweg suchte. In Folge dessen waren dieselben durchaus versauert; die besseren Gräser waren verschwunden, Sumpfpflanzen und Riedgräser wucherten dagegen in größter Ueppigkeit. Und so war es denn leicht begreiflich, daß das Vieh mit seinen gläsernen Augen, seinem struppigen Haare, mit seiner hageren Gestalt einen traurigen Anblick gewährte. Denn die Fütterung mit einem aus Ried- und Schilfgräsern bereiteten Heu ermangelt nicht allein der rechten Gedeihlichkeit, sondern stört auch noch den Nahrungswerth der außer dem Heu verabreichten Futterstoffe. Die Mistproduktion wird dadurch empfindlich beeinträchtigt; auch fehlt es den Zugthieren an Kraft, um einer gedeihlichen Ackerbestellung zu dienen. Versumpfte Wiesen sind überall die Ursachen schlecht bestellter verunkrauteter Felder, die Ursachen des geringen Vieh- und Feldertrags, die Quelle der Armuth. Mit Begeisterung und in den lebhaftesten Farben haben wir damals den versammelten Ortsbürgern dies Alles an das Herz gelegt und sie ermuntert, für den Wiesenbach eine tüchtige Vorfluth zu schaffen und genossenschaftlich theils Zuggräben, theils Drainanlagen zu errichten. Trotz mancherlei Gegenreden haben wir in dreitägigem Verkehre die Masse für eine bessere Anschauung gewonnen. Der anwesende Regierungskommissär sagte die thunlichste Mithülfe bei den Nivellements und Kostenanschlägen zu, versprach auch einen baaren Vorschuß für kostspieligere Drainirungsarbeiten zu erwirken. Wir haben seit jener Zeit den Ort nicht besuchen können. Vor 4 Wochen bekamen wir wiederholt Einladung, dorthin zu kommen. Die versammelten Bürger empfingen uns festlich und gaben nach einer vorherigen Besichtigung der Wiesen, Felder und Viehställe ihrem Dankesgefühl durch ein solennes Bankett herzlichen Ausdruck. Seit mehreren Jahren prangen die Wiesen wieder in reichstem und bestem Grasbestande, die Viehbestände sind nett gepflegt, die Misthaufen groß, die Felder gut bearbeitet, frei von Unkraut und reich an Ertrag. Auch die Häuser mit ihren Einrichtungen, sammt den Menschen, die darin wohnen, machen einen freundlicheren Eindruck; Alles deutet darauf hin, daß die Armuth verschwunden, der Weg zur Wohlhabenheit gefunden ist und treu gewandelt wird.

Volksräthsel.

Zwei Brüder sind geschieden
Durch einen schmalen Zaun,
Sie können sich hienieden
Einander niemals schaun.

Die Augen.

Amtliches für Freising:

Bekanntmachung.

(Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 in der Stadt Freising betr.)

I.

Die Anmeldung zum Eintrage der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 hiesiger Stadt in die magistratische Urliste findet gemäß Artikel 45 des Wehrgesetzes vom 30. Jänner 1868 in der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1869 beim Stadtmagistrate statt.

II.

Sämmtliche im Stadtbezirke Freising beheimateten, im Jahre 1848 gebornen Jünglinge haben sich beim Stadtmagistrate Freising entweder persönlich, oder schriftlich, oder

durch Stellvertreter, welche hiezu keiner besonderen Vollmacht bedürfen, anzumelden.

Auch diejenigen Jünglinge, die zwar schon in früheren Jahren geboren sind, aber ihrer Wehrpflicht noch nicht genügt haben, sei es, weil sie seiner Zeit übergangen wurden, sei es, weil sie inzwischen erst eingewandert sind, haben sich zu melden.

III.

Diejenigen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848, welche sich nur zeitlich im Bezirke Freising aufhalten, jedoch in einem andern Ersatzbezirke beheimatet sind, können, insoferne sie die Anmeldung bei ihrer Heimatsbehörde weder schriftlich noch durch Stellvertreter zu bewerkstellen vermögen, sich auch beim hiesigen Stadtmagistrate anmelden.

IV.

Zwischen dem 1. und 14. Jänner 1869 hat jeder Wehrpflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung anzumelden, und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise, so weit möglich, vorzulegen.

V.

Die Urliste wird vom 1. bis 15. Februar 1869 einschließlich im Magistratsgebäude zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Frist beim Stadtmagistrate angemeldet werden. Das Recht des Einspruches steht Jedermann zu.

VI.

Das Ersatzgeschäft wird im Monate April 1869 stattfinden, und der Tag noch besonders bekannt gegeben werden.

VII.

Wehrpflichtige, welche sich in der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1869 nicht anmelden oder anmelden lassen, unterliegen einer Strafe bis zu zehn Gulden. Wehrpflichtige, welche bei dem Ersatzgeschäfte im April 1869 ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden an Geld bis zu einhundertundfünfzig Gulden oder mit Arrest bis zu zweiundvierzig Tagen bestraft.

VIII.

Die Artikel 45, 46, 47 und 76 des Wehrgesetzes vom 30. Jänner 1868 werden durch vollständigen Abdruck allgemein bekannt gegeben.

(Abdruck.)

Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden. Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,
2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden, und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Artikel 45 Absatz 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Wehrpflichtige, welche bei dem Ersatzgeschäfte ihres Jahrgangs ohne genügende Entschuldigung (Art. 59) ausbleiben, oder sich vor Beendigung des Ersatzgeschäftes eigenmächtig entfernen, deßgleichen Wehrpflichtige, welche ohne genügenden Grund bei ihrer nach Art. 66 von dem Landwehrbezirks-Kommando vorzunehmenden Verpflichtung nicht erscheinen, werden wegen Ungehorsam an Geld bis zu 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft.

Freising, den 15. November 1868

Magistrat Freising.

Krumbach, Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Sechs silberne Kaffelöffel mit Etuis, Werth 10 fl.

umsonst!

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß von heute an Jedermann, der sich photographiren läßt und 6 Stück in Visitenkartenformat bestellt oder von bereits aufgenommenen 6 weitere Stücke nachbestellt, 1 Loos auf obengenannte ☛ sechs silberne Kaffelöffel in Etuis gratis ☛ erhält.

Die Preise der Photographien bleiben unverändert wie bisher, nämlich

6 Stück in Visitenkartenformat . . 1 fl. 30 kr.
6 „ Brustbilder in Visitenkartenform. 1 fl. 45 kr.

Sobald hundert Aufnahmen, beziehungsweise Nachbestellungen gefertigt sind, erfolgt die Ziehung, was seiner Zeit öffentlich bekannt gemacht wird.

Das Geschäftsbuch liegt Jederman zur Einsicht auf.

Die sechs silbernen Kaffelöffel sind bei Herrn Silberarbeiter Kögelsperger im Laden zur Schau ausgestellt.

Der ergebenst Unterzeichnete ladet daher das hochverehrl. Publikum Freisings und Umgebung zu recht zahlreichem Besuche ein.

Das Atelier befindet sich, wie bekannt, an der Mainburgerstraße gegenüber dem Laubenbräukeller.

☛ **Aufnahmen finden jeden Tag von 10 Uhr Vorm. bis 3 Nachmittags statt.**

Hochachtungsvollst

Westermayr,
Photograph.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist so eben erschienen:

Freisinger Kalender

auf das Jahr 1869.

Fünfzehnter Jahrgang.

Mit Schreibpapier durchschossen, reichem Inhalte, Genealogie, Practica. Ostertabelle. Zeichenerklärung. Von den 4 Jahreszeiten. — Sonnen- und Mondsfinsternisse. Kalendarium. Zeitgleichung. — Sonnenauf- und Untergang. — Mondeslauf. — Mondesviertel. — Tageslänge. 100jähr. Kalender. — **Der Kanonier von Oesterreich.** Eine Kriegsgeschichte. Die Glocken. — Ueber Hühnerzucht. — Bildung schafft Ordnung und Sinn für's Schöne. — Verzeichniß der Messen, Woll-, Vieh-, Getreide- und Jahrmärkte. — Zinsberechnungen. — Kalender der Juden. — Geldrechnungstabelle. Besoldungs- und Liedlohnstabelle. — Gradations-Stempel-Norm. — Bayerische Maße und Gewichte. — Regulirung der Uhren nach der Sonnen-Culmination. Mondfigur.

Preis 9 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Vorräthig in **Dachau** bei Buchbindermeister Trinkgeld, in **Erding** bei den Buchbindermeistern Schwankl und Endtner, in **München** bei J. A. Finsterlin, Büttel u. Kalling, Max Bullinger, Andreas Kaut, Kanzenell, Buchh. Oettl, Schollhorn, in **Moosburg** bei J. Zeilers Erben, in **Pfaffenhofen** bei den Buchbindern Prechtl und Krammerl, in **Wolnzach** bei Rieger, Buchbinder, in **Geisenfeld** bei Müller, Buchbinder, in **Altomünster** bei Fiederer, Buchbinder, in **Heimhausen** bei Pentenrieder, in **Naudlstadt** bei A. Brückl, in **Indersdorf** bei Hudler

---

Memmingen.

Wir beehren uns den Herren Landwirthen und Privaten unsere

Mechanische Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei

zum **Spinnen im Lohne** bestens zu empfehlen. Neben **Flachswerg, Hanfwerg, gehecheltem Flachs u. Hanf** nehmen wir auch

ungehechelten, schön geschwungenen Flachs,
sowie **ungehechelten, zugleich geriebenen Hanf**

zum Spinnen entgegen, besorgen das Aushecheln **gratis** und verarbeiten das sich ergebende **Werg** sowie die lange **Flachs-** oder **Hanffaser, gesondert.** Der **Spinnlohn** beträgt per Schneller **1000 Faden 4 Kreuzer**

Rohstoffe zur Besorgung an unser Etablissement übernimmt

Herr Altmannshofer in Freising

und liefert derselbe auch die Gespinnste wieder zurück. **Vorzügliche Qualität** der Garne sowie **prompte** Bedienung zusichernd zeichnen

Hochachtungsvoll

F. Kerler & Comp.
in Memmingen.

8167 10b

Für kommende Weihnachten empfehle ich mein

Spielwaaren-Lager

in größter Auswahl. Auch **Krippen** und **Krippen-Figuren, Conditorwaaren** und **Christbäume zu billigsten Preisen.**

Dominikus Hartwig,
im Schulgebäude.

Münchener Schranne vom 12. Dezember 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1508	2221	3727	2416	1047	18	36	—	—	—	26
Korn	426	952	1378	963	385	13	31	—	—	—	11
Gerste	5917	4741	10658	2741	6854	15	22	—	4	—	—
Haber	186	1511	1697	1452	186	7	29	—	10	—	—

Verkaufssumme 226,712 fl.

Vom 1. Januar 1869 an sind in Hs.-Nr. 92 über 1 Stiege zwei sehr schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Leihbibliothek
von
F. P. Datterer in Freising

3415—3457. **M. Sophie Schwartz,** Sämmtliche Werke.
3473—74. **Temme,** Criminalbibliothek. Merkwürdige Criminalprozesse aller Nationen. 2 Bände.
3491—94. **Höcker Gustav,** ein schöner Dämon. Roman in 4 Bänden.

F. P. Datterer in Freising
(Laden neben der Hauptwache) empfiehlt:

Briefcouverts in allen Sorten.
Briefcouverts mit Firma.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nro. 295 des Freisinger Tagblattes Jahrgang 1868.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Ortspolizeibehörden des Amtsbezirkes Freising und Dachau.

Die Aufbewahrung von Reibfeuerzeugen betr.

Den obigen Behörden wird zufolge Reggs-Ausschreib. vom 2. d. Mts, Kr.-A.-Bl. Nr. 114 nachstehend ein Abdruck der allerh. Verordn. vom 27. Juni 1862 und des Art. 166 des P.-St.-G.-B. vom 10. Nov. 1861 bezügl. Betreffs zur Darnachachtung bekannt gegeben.

Den 9. Dezember 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
Rudhart. Pitzner.

Abdruck.

Maximilian II.

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben &c. &c.

Wir finden Uns bewogen, auf Grund des Art. 166 des Polizeistrafgesetzbuches zur Verhütung von Feuersgefahren zu verordnen, was folgt:

§ 1. Feuer darf in Gebäuden nicht außer den bauordnungsmäßig hergestellten und erhaltenen, offenen oder geschlossenen Feuerstätten angezündet werden.

§ 2. In Lokalen, in welchen Vorräthe von Holz oder sonstigen leicht entzündlichen Stoffen lagern oder verarbeitet werden, sind offene Feuerstätten unzuläßig. Die Oefen in solchen Lokalen müssen von außen heizbar oder wo dieß unthunlich ist, mit verschließbaren Vorgelägen versehen sein.

§ 3. Ist die Benützung von offenem Feuer oder Gluth in solchen Lokalen unvermeidlich, so müssen hiebei feuerfeste, von hölzernen Unterlagen, Wänden und Decken isolirte, gegen Ausstreuen von Gluth oder Asche und Verbreitung der Flamme Sicherheit bietende Behältnisse und Vorrichtungen in gehöriger Entfernung von leicht entzündlichen Stoffen und Abfällen angewendet werden. Feuer und Gluth müssen bei zeitweiser Aussetzung oder Beendigung der Arbeit völlig ausgelöscht oder die Reste der Feuerung in einem sicheren Locale verwahrt werden.

Gleiches hat zu gelten, wenn Feuer oder Gluth auf oder an Gebäuden gebraucht wird.

Das Anmachen offenen Feuers im Freien innerhalb der Ortschaften ist außer Nothfällen nur mit ortspolizeilicher Genehmigung zuläßig.

§ 4. Feuerstätten müssen stets unter Aufsicht gehalten und so abgeschlossen oder verwahrt werden, daß eine Verstreuung der Brandstoffe nicht erfolgen kann.

§ 5. Asche darf von den Feuerstätten nur in Gefäße aus feuersicherem Material gebracht, oder nur in solchen Gefäßen oder in gemauerten Räumen, niemals aber in Holzlegen, Schupfen, Dachräumen und überhaupt an Orten verwahrt werden, wo brennbare Materialien gelagert sind.

Torfasche ist nur nach sorgfältigem Begießen mit Wasser in's Freie zu bringen.

§ 6. Gluth-Häfen und Pfannen, sowie Räucherpfannen dürfen in geschlossenen Räumen, in Marktbuden und Stallungen nur benützt werden, wenn sie aus feuersicherem Material bestehen, und Gluth-Häfen und Pfannen überdieß feuersicher geschlossen sind.

Derlei Behältnisse dürfen nicht auf oder an brennbarem Material niedergestellt werden.

§ 7. Der zum Unterhalte von Feuer und Gluth nöthige Vorrath von Brennmaterial muß so verwahrt werden, daß eine Entzündung desselben von der Feuerstätte aus nicht stattfinden kann.

§ 8. Offenes, gegen Berührung mit Brennbarem nicht genügend gesichertes Licht darf niemals ohne Aufsicht gelassen und weder im Freien, noch in geschlossenen Räumen gebraucht werden, wo brennbare Stoffe offen lagern, wie in Stallungen, Scheunen, Schupfen, Remisen, Magazinen, auf Dachböden und Holzplätzen.

§ 9. Müssen solche Räume oder Plätze mit Licht betreten werden, so ist sich hiebei einer geschlossenen und wohlverwahrten Laterne zu bedienen, welche nicht an brennbarem Material niedergestellt oder aufgehängt werden darf.

Wand- oder Häng-Laternen müssen in solchen Räumen abseits von Brennbarem und an einem Platze sicher angebracht werden, wo sie einer Beschädigung nicht ausgesetzt sind.

§ 10. In allen Lokalen, in welchen leicht feuerfangende Gegenstände verarbeitet werden, wie in Getreide-, Oel-, Farb-, Lohmühlen, Lack- und Firnißsiedereien, Fournierschneidereien, Schreinerwerkstätten und Branntweinbrennereien sind ebenfalls Laternen oder mindestens geschlossenes, durch Glaskugeln oder Cylinder gegen die Berührung mit Brennbarem gesichertes Licht zu benützen.

Licht in solchen Localen ohne Aufsicht zu lassen, ist verboten.

§ 11. Holzspänne, Schleißen und ähnliche, Gluth und Aschenabfall ergebende Materialien dürfen zur Beleuchtung nur in Wohnstuben und Küchen und auch da nur gebraucht werden, wenn die Stelle, wo die Beleuchtung unterhalten wird, von Holzwänden und Decken genügend entfernt ist.

§ 12. Fackeln, Windlichter, Pechkränze und Leuchtpfannen dürfen in der Nähe von Gebäuden nur mit ortspolizeilicher Bewilligung und unter Beobachtung der hiebei ergehenden Bestimmungen gebraucht werden.

Das Abschlagen von Fackeln und Windlichtern an anderen, als feuersicheren Stellen ist verboten.

§ 13. Die Aufbewahrung von Reibfeuerzeugen in den Haushaltungen hat in Behältern von Stein, Metall, Thon oder wenigstens in gut schließenden, dichten Schächtelchen unter gehöriger Entfernung von leicht entzündbaren Gegenständen, an nicht zu warmen Orten stattzufinden.

In Scheunen, Stallungen, Holzlegen, Werkstätten von Holz-, Flachs-, Wolle- rc. Arbeitern, in Mühlen und überhaupt in allen zur Aufbewahrung leicht entzündbarer Gegenstände benützten Gebäuden und Lagerplätzen dürfen Reibzünder nur mit gehöriger Vorsicht und nur an Stellen gebraucht werden, welche von brennbarem Material genügend entfernt sind.

§ 14. Leicht entzündliche Gegenstände, wie Oel, Pech, Talg, Kamphin, Spiritus u. dgl., sowie Brennzeug der Branntweinbrenner, dürfen nicht in offenen Höfen und Lokalen gelagert werden.

Mit solchen Stoffen, dann mit Heu, Stroh, Wolle, Hanf u. dgl. beladene Wägen sollen innerhalb der Ortschaften zur Nachtzeit in geschlossene Räume gebracht, oder, wenn sie im Freien stehen bleiben, überwacht werden.

§ 15. In Scheunen, Stallungen, Schupfen, Holzlegen, Futter- und Dachböden, dann sonstigen Räumen, Plätzen und Werkstätten, in welchen leicht entzündliche Stoffe oder größere Maßen brennbaren Materials sich befinden, ist das Tabakrauchen verboten.

§ 16. Gebrannte Kalksteine an oder in hölzernen Gebäuden ohne sichere Bewahrung vor Benetzung zu lagern, ist verboten.

§ 17. Aus Dachlucken, Fenstern und Zuglöchern dürfen nirgends brennbare Stoffe hervorragen, Stroh oder ähnliches Material darf zur Verstopfung derselben, mit Ausnahme der Kellerfenster, nicht verwendet werden.

§ 18. Das Auslassen größerer Quantitäten von Schmalz und Talg, das Sieden von Oel, Pech, Lack, Firniß u. dgl. darf nur bei geschlossenem Feuer oder in feuersicher gewölbtem Raum unter Bereithaltung gut schliessender, feuerfester Deckel vorgenommen werden.

§ 19. Das Auspichen der Fässer darf nur auf orts-

polizeilich bestimmten Plätzen abseits von Gebäuden vorgenommen werden.

§ 20. Geringere Vorräthe von Brennmaterial in Heizungsvorlagen an Kaminen oder sonst in Räumen aufzubewahren, wo besondere Gefahr durch Feuer und Licht zu besorgen steht, ist verboten.

§ 21. Größere Vorräthe von Futter, unausgedroschenem Getreide, Streu- und Brennmaterial, sowie von gewerblichen Fahrnissen und Rohstoffen leicht entzündlicher oder schwer zu löschender Beschaffenheit, wie Werk- und Nutzholz, Fässer, Rinden, Talg, Pech und Wachs dürfen nur in solchen Räumen gelagert werden, welche den einschlägigen Bauvorschriften entsprechen.

Die Bestimmung über die zuläßige Quantität solcher Lagerungen sowie über deren Statthaftigkeit im Freien bleibt in Städten und Märkten der ortspolizeilichen Zuständigkeit vorbehalten.

Auf dem Lande sind dieselben im Freien auf solchen Stellen ausgeschlossen, welche polizeilich als feuergefährlich erklärt worden sind.

§ 22. Das Flachs- und Hanfdörren darf niemals mittels Feuerstätten in oder an Wohngebäuden, sondern nur in isolirt gelegenen, bauordnungsmäßig hergestellten und erhaltenen Backöfen, oder in eigenen Dörrlocalen außer den Ortschaften geschehen.

Das Bläuen, Brechen, Schwingen und Hecheln des Flachses und Hanfes soll nur bei Tag vorgenommen werden.

Nur wenn zu solchen Arbeiten feuersichere Locale oder isolirte Räume benützt werden, dürfen die Arbeiten bei Licht in Laternen unter den oben § 9 enthaltenen Bedingungen vorgenommen werden.

Für die Lagerung von rohem oder bearbeitetem Flachs und Hanf gelten die in § 21 gegebenenen Bestimmungen.

§ 23. Das Ausbrennen von Kaminen darf nur durch Kaminkehrer und nach Anzeige bei der Ortspolizeibehörde vorgenommen werden.

§ 24. Den Ortspolizeibehörden bleibt vorbehalten, in Gemäßheit des Art. 166, Abs. 1 des Polizeistrafgesetzbuches weitere ortspolizeiliche Vorschriften zu erlassen, soweit es die örtlichen Verhältnisse erfordern oder räthlich machen.

§ 25. Die gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. Juli l. Js. für das ganze Königreich in Wirksamkeit.

Von diesem Zeitpunkte an erlöschen alle bestehenden gesetz- und verordnungsmäßigen Bestimmungen über die Verhütung von Feuersgefahren für Gebäude.

München, 27. Juni 1862.

Max.

v. Neumayr.

Auf Königlich Allerhöchsten Befehl:
der Generalsekretär,
Ministerialrath von Epplen.

Art. 166 d. P.-St.-G.-B.

An Geld bis zu 25 fl. oder mit Arrest bis zu 8 Tagen wird gestraft, wer den, zur Verhütung von Feuersgefahren für Gebäude über die Behandlung von Feuer und Licht, über Aufbewahrung feuergefährlicher Gegenstände und über Vornahme feuergefährlicher Handlungen und Verrichtungen erlassenen Verordnungen oder ortspolizeilichen Vorschriften zuwiderhandelt.

Gleicher Strafe unterliegen Dienstherrschaften, Arbeitgeber, Familienhäupter, welche feuergefährliche Handlungen ihrer Dienstleute oder Arbeiter, Familienglieder oder Hausgenossen wissentlich dulden, desgleichen wer Kindern, Blödsinnigen, Wahnsinnigen oder Betrunkenen Feuer, Licht oder leicht entzündliche Stoffe anvertraut.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die von der Taglöhnerswittwe Katharina Thaler zu Etzenhausen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Filialkirche in Etzenhausen im Kapitalsbetrage von 150 fl. erhielt durch hohe Regierungsentschließung ddo. 4. Dezember l. J. die **Genehmigung.**

Dachau, 8. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
(2264) Pitzner.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrages des k. Bezirksgerichtes Aichach wird das ludeigene, in der Steuergemeinde Unterweikertshofen gelegene, zur Schweyer- und Stabler'schen Gantmasse gehörige Arnbacherholz, Pl.-Nr. 389 Waldung zu 29 Tagw. 30 Dez. am

Donnerstag den 4. Februar 1869,
Mittags von 11—12 Uhr,
in einem Nebenzimmer des Wirthshauses zu Unterweikertshofen

erstmaliger Versteigerung unterstellt werden, wobei der Zuschlag nicht unter dem Schätzungswerthe ertheilt werden kann.

Sollte hiebei der Schätzungswerth nicht erreicht werden, so wird

am gleichen Tage und am gleichen Orte
Nachmittags von 2—3 Uhr

die zweitmalige Versteigerung stattfinden, wobei der Zuschlag — unbeschadet des nach § 64 des Hypothekengesetzes zustehenden Einlösungsrechtes — ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Obige Waldparzelle wurde am 13. v. M. amtlich auf 2500 fl. gewerthet und sind auf derselben 6200 fl. als Verbandhypothek eingetragen.

Steigerude, deren Person oder Zahlungsfähigkeit dem Unterfertigten unbekannt ist, haben sich hierüber bei Vermeidung des Ausschlusses von der Versteigerung genügend auszuweisen.

Dachau, 6. Dezember 1868.

Pfaffenzeller,
(2278) k. Notar.

Privat-Anzeigen.

Redaktion, Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 296. Dienstag, 15. Dezember **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Thl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Todes-Anzeige.

Tief gebeugt von dem schweren Verluste, welcher uns durch das gestern Abends ½10 Uhr nach achttägigem schwerem Leiden im 50. Lebensjahre erfolgte Ableben unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

Herrn

Franz Paul Datterer,

Buchdruckereibesitzer, Gemeindebevollmächtigter und Landwehrhauptmann,

traf, geben wir hievon allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten Kenntniß und empfehlen den Verblichenen dem frommen Andenken und bitten um stilles Beileid.

Freising, den 14. Dezember 1868.

Caroline Datterer, geb. Preßel, Gattin.
Franz Paul, Sohn,
Caroline, }
Anna, } Töchter,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet heute Nachmittag um halb 4 Uhr, der heil. Seelengottesdienst findet Mittwoch den 16. d. M. um 8 Uhr Morg. in der Stadtpfarrkirche statt.

Wegen Ablebens des Herrn Verlegers und daraus hervorgehender Verhinderung in der Buchdruckerei erscheint morgen kein Tagblatt, dagegen übermorgen mit dem Blatt eine Beilage.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 11. Dez. Nach mehrfachen Mittheilungen werden alle Vorbereitungen getroffen, für eine Reise Sr. Majestät des Königs nach St. Petersburg. Der Zweck dieser Reise ist, soviel wir hören, nicht mit gewissen Vermuthungen und Gerüchten über eine bevorstehende Verlobung in Zusammenhang zu bringen, sondern Se. Majestät beabsichtigt nur den Gegenbesuch zu machen, welchem er der Kaiserin von Rußland versprochen hat, und welcher schon während des Aufenthaltes in Como erfolgt wäre, wenn nicht die Ueberschwemmungen in Südtirol störend eingewirkt hätten.

— München, 11. Dez. Dem dermaligen ersten Bibliothekar der Hof- und Staatsbibliothek ist im Hinblicke auf seine langjährigen Dienstleistungen der Titel eines Oberbibliothekars mit dem Range eines Zentralrathes verliehen worden. Die übrigen Bibliothekare der Anstalt genießen fortan den Rang der Kollegialräthe, die Custoden den Rang der Kollegialassessoren, die Sekretäre den Rang der Kollegialsekretäre.

Landshut, 12. Dez. Se. Maj. König Ludwig II. haben unserm vaterländischen Dichter Gottschalk von Regensburg, Verfasser des bayerischen Balladenbuches des bei Gelegenheit der Monuments-Enthüllung gedichteten dramatischen Festspiels, als Zeichen Allerhöchster Anerkennung seiner von patriotischen Gefühlen durchdrungenen Schriften eine Brillant-Busennadel zum Geschenk zu machen geruht.

— Lindau, 8. Dez. Gestern constituirte sich hier ein „Bürger-Verein", welcher sich zur Aufgabe setzte, in regelmäßigen Versammlungen alle wichtigen Angelegenheiten des staatlichen wie des gemeindlichen Lebens zu besprechen. (Ein solcher Verein dürfte auch an andern Orten von hohem Interesse sein.)

Norddeutscher Bund. Nach Angabe der „Kass. Ztg." sind in Fritzlar beim Thurmeinsturz 2 Männer und 19 Frauen getödtet und 26 Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden. Ueber das Unglück schreibt der Lehrer, welcher eben Orgel spielte: „Um den Sturm zu übertönen, hatte ich ziemlich stark registrirt, aber trotzdem war das Geräusch so groß, daß an Andacht nicht zu denken war. Während des Evangeliums stürzte schon ein Theil eines Fensters mitten unter die Schulbuben und nun waren die Augen Aller ängstlich auf die Fenster gerichtet. Zum Glück für mich trat der unglückselige Augenblick gerade ein, als ich dem Geistlichen die Präsentation intonirte. Ich hörte während der kurzen Pause, wie der Thurm auf das Kirchendach umschlug und in demselben Moment schwang ich mich von meinem Sitze aus nach der rechten Seite, um den Ausgang zu gewinnen und als der Thurm das Kirchengewölbe durchschlug, war ich neben der Orgel und außer Gefahr. Alle drängten sich nach dem Ausgange und da die ersten, in der Thür stehend, nicht den Muth hatten hinauszutreten, so entstand ein plötzliches Gedränge, so daß ich in Gefahr war, erdrückt zu werden. Endlich faßten sie Muth und so kam ich denn auch hinaus."

Oesterreich. Wien, 9. Dez. (Neues klerikales Journal.) Die Presse schreibt: Wir vernehmen, daß der höhere deutsche Clerus in Böhmen beabsichtigt, mit Beginn des nächsten Jahres eine Zeitung erscheinen zu lassen, welche eine Verständigung mit der Regierung auf dem Boden der Verfassung anbahnt. Wir können nur wünschen, daß die Nachricht sich in Bezug auf dasjenige, was über die Tendenz des neuen Unternehmens, welches großartig fundirt sein soll, verlautet, bestätigt. (Ein solches Organ ist auch gewiß sehr wünschenswerth; denn was soll zuletzt aus dem Volk werden, wenn seine kirchlichen und staatlichen Vorsteherschaften sich immer in den Haaren liegen?! Völliges Irrewerden an Allem müßte das Ende sein.)

Italien. Rom, 2. Dez. Der russische Minister Malujeff setzt seine Besuche beim Cardinal Staatssekretär Antonelli fort. Man erzählt sich, der römische Staatsmann habe gleich bei der ersten Unterredung dem Russen auf sein Ansinnen, Rom möge gegen die „aufrührerischen" polnischen Priester einschreiten, ein großes Memorandum auf seinem Tische ausgebreitet und geantwortet: „Sehen Sie, Herr Minister, das alles sind Klagen der Polen gegen die Regierung des Czaren, Klagen über die Verfolgung alles Katholischen — der Religion, des Unterrichts, der Sitten und Gebräuche, selbst der polnischen Sprache — Klagen von solcher Größe und solchem Gewicht, daß sie bei weitem alles überbieten, was euer Excellenz diesem unglücklichen Volke immerhin nur vorzuwerfen haben könnte." Das war ein rechtes Wort am rechten Ort.

Spanien. Mit der Herrlichkeit der revolutionären Militärdespotie in Madrid scheint zu Ende es zu gehen. Die republikanische Revolution revoltirt gegen die militärische Revolution. — In Cadix haben die Republikaner zuerst losgeschlagen gegen die Truppen der provisorischen Regierung. Nach heftigem Kampfe gelang es den fremden Consuln, einen 48stündigen Waffenstillstand zu erlangen. Auch in ganz Andalusien gährt es, und gelingt es der Regierung nicht rasch, den Aufstand in Cadix niederzuwerfen, so dürfte bald der ganze Süden Spaniens in Flammen stehen. Gleichzeitig wird im Norden die carlistische Bewegung immer bedenklicher. In Navarra soll Alles für einen nahebevorstehenden Aufstand für Don Carlos vorbereitet sein. Daneben wühlt die Partei Espartero's in Catalonien und Aragonien für König Baldemero I. (Espartero). In Westindien hat sich die Insel Cuba erhoben, um von Spanien sich loszureißen, und der Generalcapitän Lersundi wird trotz der erhaltenen Verstärkungen schwere Noth haben, des Aufstandes Herr zu werden.

Griechenland. Athen. Selten hat Griechenland eine so reiche Oel- und Weinernte gehabt, so zwar, daß das Oel jetzt unter dem halben Preise, wie er vor 14 Tagen bestand, verkauft wird. Der Wein aber kann gar nicht mehr verkauft werden; nicht nur ist der Preis des Mostes ein so geringer, daß es sich der Mühe nicht lohnt ihn zu erzeugen, und man deshalb noch Trauben hängen und verdorren sieht, sondern man mußte wegen Mangels an Gefäßen und Fässern die Weingärten mit Most begießen, um ihn nicht weg zu schütten. Es kosten 2½ Maß Most etwa einen Kreuzer. — Seit einigen Tagen haben wir furchtbare Gewitter mit Wolkenbrüchen, die auf dem Meere viel Schaden angerichtet haben. — Man sagt, daß Hr. v. Lesseps durch den französischen Gesandten anfragen ließ, ob die Regierung geneigt wäre, die Durchstechung der Landenge von Korinth, die schon die Alten angefangen und unterbrochen hatten, zu concessioniren.

Landesposten. Nürnberg, 12. Dez. Vorgestern wurden einem Conditorgehilfen circa 400 fl. in baarem Geld und Werthpapieren durch einen Kollegen aus seinem Koffer, zu welchem er ihm den Schlüssel zur Herausnahme eines Hemdes gab, entwendet. Der Dieb ist zur Zeit flüchtig. — Wegen der Eisenbahn-Katastrophe bei Horowitz werden 3 Bahnbedienstete vor Gericht gestellt. — Ueber den Sturm bringen die Blätter noch eine Menge Nachrichten, von Verwüstungen und Unglücksfällen. In Osnabrück wurde ein Klempner-Lehrling vom Dache geschleudert; in Dransfeld stürzte der Kirchthurm auf die Kirche; in Alfeld wurde die steinerne Kreuzblume vom Thurme in die Kirche geschleudert in welcher gerade Messe gelesen wurde, auf der Chaussee von Ocker nach Goslar die Postkutsche umgeworfen und vollständig auf den Kopf gestellt. In Eisenach haben die Bahnhofsgebäude großen Schaden gelitten. In Dresden wurden durch herabstürzende Schornsteine, soviel bis jetzt bekannt geworden, vier Menschen sofort erschlagen, und eine ziemlich hohe Anzahl mehr oder weniger leicht beschädigt. Manche Straßen waren von Bruchstücken herabgeschleuderter Ziegel und Schieferstücken buchstäblich einen Fuß hoch bedeckt. Nicht wenige Fabrikschornsteine sind eingestürzt, zahllose Bäume entwurzelt, und nicht selten sind herabgestürzte steinerne Fenstergesimse, Giebel, Dachfirsten u. s. w. anstatt senkrecht herabzufallen, von der Gewalt

des Sturmes bis zu vierzig Ellen weit geschleudert worden. So wurde das Dach der Ankunftshalle am Leipzig-Dresdener Bahnhof über das höhere Hauptgebäude in die Luft gewirbelt und erst am schlesischen Bahnhofe wieder zur Erde geführt.

Lokales.

— Freising, 14. Dezbr. Gewerbsanmeldungen im Monat Novbr.: am 17.: Keller Justina von Massenhausen, Näherin; im Dezbr.: am 1.: Zeitler Friedrich, Kleiderreiniger; am 2.: Imberger Michael, Korbflechter; am 3.: Bachmaier Georg, Maskengarderobe; am 5.: Schauer Jakob, Huf- und Grobschmied.

— Freising, 14. Dez. Gewerbsniederlegungen im November: am 21.: Lechner Georg von München, Viehhandel; am 24.: Buchner Margareth von hier, Küchelbäckerei u. Conditoreiwaarenhandel; am 27.: Riedl Ludwig, Heuhandel; am 30.: Oberfrank Rosina, Gemüsehandel; im Dezember: am 1.: Wesner Johann, Landesproduktenhandel; am 6.: Stark Jakob, Heuhandel. — Danner Anton, Metzgermeister versteuert sein reales Metzgerrecht als ruhend 3. Dezbr. 1868.

Theater. Nächsten Mittwoch den 16. ds. werden wir einen seltenen und seltsamen Gast auf unserer Bühne begrüßen können. Es wird nämlich der rühmlichst bekannte Mimiker Herr Zarziecky in seinem Benefizstücke auftreten, zur Aufführung kommt: Domi, der amerikanische Affe. Melodramatisches Schauspiel in 3 Abtheilungen mit Gesang und Tanz von Director Carl in Wien. Musik von verschiedenen Meistern. Dieses Stück machte vor mehreren Jahren die Runde durch ganz Deutschland; jedes größere Stadttheater brachte es zur Aufführung, ja selbst Hoftheater verschmähten es nicht, den damals berühmten Mimiker Hrn. Klischnipp aus London darin gastiren zu lassen. In Wien allein erlebte es an 100 Vorstellungen mit überfüllten Häusern. Herr Zarziecky, ein Schüler des gen. Hrn. Klischnigg, hat in Amsterdam, Haag, Bonn, Darmstadt, Worms x. gleiche Erfolge wie sein Meister, erzielt.

Allerlei.

— Es geht nichts über gute Beispiele, wie der Millionär Liebig den Arbeitern eines gegeben hat. Johann Liebig wurde 1802 als der Sohn eines armen Tuchmachers geboren, verlor seine Eltern im 9. Jahre, wurde Tuchmacher, später Handlungslehrling, ging 1826 wieder zur Fabrikation über, fertigte Thibets, später Merinos, beschäftigte bald 6000 Handweber, errichtete später eine Schafwolldruckerei, Dampffärberei, 1843 die erste Gasbeleuchtungs-Anstalt in Böhmen, 1848 eine mechanische Weberei mit 810 Webstühlen, 1850 eine große Druckerei, 1854 ein Lagerhaus für 15,000 Ctr. Schafwolle und besitzt jetzt außer jenen Anstalten in Reichenberg eine Baumwollspinnerei und Weberei in Swarow, Baumwollspinnerei und Zwirnerei in Haratitz, Baumwollspinnerei Eisenbrodt, Kammgarnspinnerei und Weberei in Mildenau, Färberei und Appretur-Anstalt in Nußdorf bei Wien, Kunstmühle in Haratitz, Dachschieferbrüche, Kalksteinbrüche und Kalköfen bei Eisenbrodt, Dampfbrettsäge und Bierbrauerei in Smivic, Kupferhüttenwerk in Rochlitz, Kupferwerk in Guttenstein, Spiegelfabrik in Elisenthal, Glashütte in Schwarzwald in Ungarn. Er ließ zehn trefflich eingerichtete Häuser in Reichenberg erbauen, acht in Swarow, drei in Haratitz, vier in Eisenbrodt, zwei in Smivic und sechszehn in Schwarzwald. Unterstützungsinstitute sorgen für den erkrankten Arbeiter, andere für Verabreichung wohlfeiler Lebensmittel. In Reichenberg ließ Liebig eine Sonntagsschule erstehen, und in Swarow und Schwarzwald eigene Schulgebäude zur Aufnahme von je 80 Kindern. Die erforderlichen Lehrmittel wurden von ihm selbst hergeschafft und die fleißigsten Schüler mit Geld-Unterstützungen bedacht. Höchst segensreich ist ferner das in Reichenberg im Jahre 1865 eröffnete Asyl für Arbeiterskinder zwischen 3 und 6 Jahren, wo mit einem jährlichen Aufwand von 8000 fl. 150 Kinder während der Tagesstunden kostenfrei aufgenommen und lehrreich beschäftigt werden.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 betreffend.

Gemäß § 2 der im Regierungsblatte Nr. 42 enthaltenen Vollzugsvorschriften zum Wehrverfassungs-Gesetze vom 30. Januar 1868 wird nachstehender Inhalt der Art 45, 46, 47 und 76 Abs. 1 vollständig kund gegeben, und ergeht an die Obigen der Auftrag, diese gesetzlichen Bestimmungen den betheiligten Wehrpflichtigen zu ihrer genauesten Darnachachtung bekannt zu geben.

(Abdruck.)

Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden. Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,
2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden, und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Artikel 45 Absatz 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

An die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 ergeht daher der Aufruf, sich innerhalb der gesetzlichen Frist, nämlich vom

1. bis incl. 14. Januar 1869

bei der betreffenden Gemeindebehörde zum Eintrag in die Urliste zu melden, und daselbst gegebenen Falls gleichzeitig auch ihre Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung der Einreihung unter Vorlage oder Benennung aller sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen.

Dachau, am 15. November 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a.

Kelser, k. Assessor.

Privat-Anzeigen.

Freiwillige Feuerwehr Freising.

Zu der heute Nachmittags ¾4 Uhr stattfindenden Beerdigung des Zugführers Herrn

Franz Paul Datterer

versammelt sich die Mannschaft um 3 Uhr am Rathhause. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Das Commando:

Bekanntmachung.

An die Herren Mitglieder des oberbayer. Schullehrer-Pensions-Vereines im Amtsbezirke Dachau.

Der Verwaltungsrath des obengenannten Vereines hat laut Entschließung vom 5. ds. Mts. angeordnet:

a) daß die Jahresrechnung pro 1868 bis 31. Dez. l. J. zu fertigen und

b) daß für Einhebung der Jahresbeiträge pro 1869 den 31. Januar 1869 als äußersten Termin zur Einsendung der fraglichen Beträge festgestellt sei.

Hieran reihe ich das Ansuchen von Vorstehendem Notiz nehmen zu wollen, und ad a Sachdienliches mir bis längstens 27. d. Mts. behändigen zu wollen.

Dachau, am 12. Dezember 1868.

Feldigl, Knabenlehrer,
als Distriktskassier.

Weihnachts-Ausstellung.

von **Conditorei-Waaren**, als Christbaumconfekt neuester, reicher Sortirung, wie feine Nürnberger Lebkuchen, Christbaumlichter, alles in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen, wird von heute an eröffnet, und geneigter Abnahme empfohlen von

Fr. X. Bromberger,
Conditor, Wachszieher und Lebküchner.

Empfehlung.

Meine Weihnachts-Ausstellung ist von heute an eröffnet und aufs Reichlichste sortirt in den feinsten Conditoreiartikeln und allen Sorten feinen und billigen Confekte, echte Nürnberger Lebkuchen in großer Auswahl, mache ferner aufmerksam auf meine für diese Zeit passenden schönen farbigen Christbaumlichter 2c 2c. Zum gütigen Besuche lade daher freundlichst ein.

Hochachtungsvoll
Anton Fech,
Conditor und Wachszieher.

Patent-Futterschneid-Maschinen à 55 fl. und Dresch-Maschinen à 220 bis 260 fl. 2c.

liefern wir unter Garantie und auf Probe.

Bei der kürzlich stattgefundenen Ausstellung beim landwirthschaftlichen Kreisfeste in Landshut erhielten wir den ersten Preis, zwei goldene Medaillen und verkauften 18 Stück solcher Maschinen.

Beschreibungen und Abbildungen auf Wunsch gratis.

J. P. Lanz & Co.
in Regensburg und München.

b)

Eine Krippe ist zu verkaufen. D. Uebr. (3a)

Zur Schuhmacherei wird ein Lehrling gesucht. D. Uebr. (3a)

Eine silberne Uhr mit Kette wurde vom Seiler Danzer bis zum Rothballer verloren. Bitte den Finder um Rückgabe gegen Belohnung. D. Uebr.

Eine Kinderkrippe ist billig zu verkaufen. D. Uebr. (4a)

Wegen Versetzung beabsichtige ich mein Haus, worauf eine Krämerei besteht, billig zu verkaufen oder zu verpachten.

Georg Wuchner.

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen mit Ansichten von Freising.** **Franz Datterer.**

Schrannenpreise in Bruck am 10. Dezember 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	179	18	17	17	32	16	40	—	—	—	21	25
Korn	62	13	36	13	24	13	10	—	19		—	4
Gerste	452	13	48	13	29	12	52	—	—	—	8	8
Haber	382	7	30	6	58	6	26	—	13	—	—	5

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut.

Abgang von	P.-Z. Morg	P.-Z. Vorm	G.m.P. Nachm.	C.-Z. Nachm.	G.m.P. Abends
München	5.45	9.45	1.30	4.45	7. —
Feldmoching	6. —	10. 1	1.52	—	7.26
Schleißheim	6. 8	10.10	2. 6	5. 5	7.40
Lohhof	6.17	10.20	2.21	—	7.56
Neufahrn	6.29	10.33	2.39	—	8.15
Freising	6.47	10.51	3.10	5.38	9.10
Langenbach	7. 2	11. 7	3.34	—	9.34
Moosburg	7.15	11.20	3.55	6. 3	9.55
Bruckberg	7.27	11.33	4.15	—	10.14
Landshut	7.45	11.52	4.43	6.30	10.45

Von Landshut nach München.

Abgang von	G.m.P. Morg	C.-Z. Morg	G.m.P. Vorm.	P.-Z. Nachm.	P.-Z. Abds
Landshut	5.—	7.45	8.15	3.55	8. 8
Bruckberg	5.31	—	8.45	4.16	8.28
Moosburg	5.52	8.14	9. 7	4.31	8.42
Langenbach	6.10	—	9.26	4.44	8.54
Freising	6.45	8.40	10. 5	5. 8	9.12
Neufahrn	7.11	—	10.33	5.21	9.30
Lohhof	7.30	—	10.53	5.35	9.42
Schleißheim	7.45	9.11	11.10	5.46	9.52
Feldmoching	7.58	—	11.24	5.53	10.—
München	8.20	9.30	11.48	6.10	10.45

München — Ingolstadt.

Abgang von	P.-Z. Morg.	P.-Z. Mittg	P.-Z. Nachm (Wird nur an Sonn- u. Feiertagen abgelassen)	G.-Z. Abds.
München	6.—	12.5	2.40	5.45
Allach	6.24	12.29	3. 4	6.13
Dachau	6.45	12.49	3.20	6.40
Röhrmoos	7. 6	1.10		7. 6
Petershausen	7.28	1.31		7.32
Reichertshausen	7.45	1.49		7.53
Pfaffenhofen	8. 3	2. 7		8.17
Wolnzach	8.29	2.33		8.49
Reichertshofen	8.56	3. 1		9.22
Ingolstadt Ank.	9.15	3.20		9.45

Ingolstadt — München.

Abgang von	G.-Z. Morg.	P.-Z. Mittg	An Sonn- u. Feiertagen	P.-Z. Abds.
Ingolstadt	5.—	12.15		6.45
Reichertshofen	5.24	12.35		6. 5
Wolnzach	6. 2	1. 4		6.34
Pfaffenhofen	5.38	1.32		7. 2
Reichertshausen	6.56	1.46		7.16
Petershausen	7.27	2. 3		7.33
Röhrmoos	7.52	2.25		7.55
Dachau	8.20	2.50	6.30	8.20
Allach	8.39	3. 7	7.07	8.37
München Ank.	9. 5	3.30	7. 5	9.—

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. pf.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	30	8	3
Mehl Nro. 0	14	5	8	2
" 1	13	5	8	—
" 2	12	5	7	1
" 3	9	35	5	3
" 4	8	20	5	—
" 4½	7	5	4	1
Futtermehl 5	3	54	2	2
Kleie schwere 5½	3	12	2	—
" leichte 6	2	48	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	9	27	5	3
" 2	8	27	5	—
" 3	7	27	4	2
Futtermehl 4	5	6	3	1
" 5	3	54	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 297. Donnerstag, 17. Dezember **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Abonnements-Einladung.

Bei herannahendem Jahreswechsel erlauben wir uns, die geehrten Leser des „Freisinger Tagblattes“ zur Erneuerung ihres Abonnements einzuladen. Das Tagblatt wird auch fortan nach dem uns schmerzlichst getroffenen Verlust seines Gründers und Inhabers ohne geschäftliche Aenderung und in der bisherigen Weise, täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheinen. Richtung und Standpunkt desselben bleiben sich gleich und werden nach dem Grundsatze der Wahrheit und Gerechtigkeit mit Ueberzeugung und Mäßigung im Interesse des Friedens und der Einigung vertreten. Das Tagblatt dient keinerlei Stand und Partei, es dient lediglich dem Volke als Ganzem, und in der Gesammtheit seinen Interessen seines Glaubens, seines Vaterlands, seiner Verfassung, seiner geistigen und materiellen Entwicklung: treu dem Gesetz, Jedem gebend was Sein ist. Nach diesem Gesichtspunkt wird es zunächst die engern Interessen seines Kreises, dann die weitern des Vaterlandes und darnach, soweit Raum ist, die allgemeinen des öffentlichen Lebens vertreten. — Alles vom Gesichtspunkte der Thatsachen, ohne vorgefaßte Meinung für oder gegen. Wir haben für eine solche unparteiliche Leitung des Blattes in diesem Sinn gesorgt. Besonders erhöhtes Augenmerk werden wir nach dem Bedürfniß der Mehrzahl unserer Leser den land- und volkswirthschaftlichen Interessen, den Schrannen und Produktenbörsen und den Cursberichten zuwenden.

Bei der bedeutenden Ausbreitung des Blattes eignet sich dasselbe namentlich auch zu Inseraten, besonders für landwirthschaftliche Verkäufe und Versteigerungen und empfehlen wir dasselbe besonders den königl. Behörden und Herren Notaren, ebenso Kauf- und Handelsleuten, sowie allen Privaten.

Das Amtsblatt für die Bezirksämter Freising und Dachau mit dem Gerichtsbezirk Moosburg bleibt auch künftig mit dem Tagblatt verbunden.

Der Preis bleibt der bisherige: für den Stadtbezirk Freising ohne Zustellgebühr für den Zeitungsträger jährlich 3 fl. 12 kr., halbjähr. 1 fl. 36 kr., vierteljähr. 48 kr.; nach Auswärts durch die Post jährlich 3 fl. 20 kr., halbjähr. 1 fl. 40 kr., vierteljähr. 50 kr. Bestellungen auswärts geschehen bei den Postexpeditionen oder Postboten, hier im Laden von F. P. Datterer im Bezirksgerichtsgebäude oder durch den Zeitungsträger, gegen Erlag des Pränumerationspreises.

Freising, 15. Dezember 1868.

F. P. Datterer.

---

* Das Probeblatt des „Hochdeutschen Postcurirs“ ermöglicht über dieses, den Lesern des Fr. Tagblattes schon angezeigten, Unternehmens ein zwar nicht vollständiges aber noch weitergehendes Urtheil. Das Blatt bewegt sich zwar noch in der unklaren Haltung des Programms, doch in Etwas tritt es überraschend ins Klare. Die damals sehr starke Betonung einer positiv christlichen Grundlage findet gleich Eingangs in dem Leitartikel des Redakteurs: „Zur Schulgesetzgebung in Bayern“, und mehr noch in einem Artikel „aus Rom“ einen ganz unerwarteten Widerspruch. Der Ton und die Sprache dieser beiden Artikel ist ganz das Gegentheil von dem, was nicht blos die christliche Richtung, sondern was guter Ton und gebildete Sitte von jedem Blatt, ohne Unterschied der Confession und Partei verlangt, und was namentlich ein Blatt, das sichtlich nur für Gebildete schreiben will, unverbrüchlich erfüllen muß. Der Ton dieser beiden Artikel erinnert aber an die traurigsten Zeiten des düstersten Confessionshaders, der heute zu den überwundenen Standpunkten gehört und an dessen Stelle unter allen Wohlmeinenden wechselseitige Achtung getreten ist. Man braucht kein Ultramontaner, ja man kann sogar ein Gegner klerikaler Standesbestrebungen sein, und man wird dennoch als Mann und Christ den Vorwurf „des gemästeten Bonzenthums“ und „der Religion der Heuchelei und Rohheit“ mit Abscheu zurückweisen, und die kokettirende Verherrlichung der bekannten Minirer und Meuchelmörder, die, gleichviel ob klug oder unklug aber jedenfalls mit Recht geköpft worden sind, und in jedem Staat, der sich nicht selbst aufgeben will, geköpft worden wären, nicht anders als lächerlich finden können. Oder glaubt das neue Blatt durch solchen Ton in der gebildeten Gesellschaft sich einzuführen? Wir müßten an das Ende der Civilisation glauben, wenn dieses erreicht werden könnte! Aber selbst wenn es bis zu diesem gekommen wäre, dann wäre doch auf diesem Gebiet die Concurrenz schon zu groß, um mit Verhöhnung fremder Empfindungen noch ein ergiebiges Geschäft zu machen. Und welch schöne Sprachconcurrenz für vergleichende und indogermanische Sprachforschung!! Oder glaubt das Blatt, das schon seinem Titel zufolge an den deutschen Süden gewiesen ist, es werde bei dessen überwiegend katholischer Bevölkerung die Verhöhnung von Gefühlen, die bei Ultra- und Cismontanen in dem Punkte gleich sind, daß sie Achtung und Rücksicht verlangen, für dessen „hochdeutsche“ Parteizwecke eine erfolgreiche Propaganda machen?! Man sagt in München, das Blatt sei von einem „Depossedirten“ bezahlt: wir wissen es nicht. Aber wir müßten dann bedauern, daß ihm die Eroberung noch soviel übrig ließ. Doch glauben wir, daß ein Blatt dieser Art durch sein Abonnement nicht bestehen kann, und daher irgendein Opfer für dasselbe geschehen muß — ein Opfer, das nicht von Redacteuren und Verlegern gebracht zu werden pflegt, wenngleich die indogermanische Sprachwissenschaft dem „Depossedirten“ außer ein paar vergleichenden Sprachgelehrten kaum eine Seele gewinnen, vielweniger den Thron zurückerobern wird.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 13. Dez. Bayern, Deutschland, ja die ganze gebildete Welt haben einen schweren Verlust zu beklagen: geheimer Rath Karl Friedrich Philipp von

Martius (geb. 17. April 1794 zu Erlangen) ist heute Nachmittags 3½ der Lungenentzündung erlegen. In ihm ist eine der ersten Größen der Wissenschaft und der Naturforschung insbesondere dahingeschieden. Durch die wissenschaftliche Reise welche er in den Jahren von 1817 bis 1820 zusammen mit dem längst ins Grab ihm vorangegangenen Spix auf gemeinschaftliche Kosten der Regierungen von Bayern und Oesterreich nach und in Brasilien zur Erforschung dieses Landes unternahm und mit ebenso viel Beharrlichkeit als Erfolg durchführte, durch sein treffliches Werk darüber und seine zahlreichen und übrigen Schriften vorzüglich botanischen Inhalts, durch sein langjähriges glänzendes Wirken als Professor an der hiesigen Universität, seit 1842 auch als Sekretär der mathematisch physikalischen Klasse der Akademie der Wissenschaften, durch eine Anzahl trefflicher Gedächtnißreden auf hervorragende verstorbene Mitglieder desselben ꝛc. hat er sich einen in der ganzen gebildeten Welt hochgeachteten Namen errungen, der ihn für immer überleben wird. Seine hohen Verdienste sind schon im Leben durch zahlreiche ihm gewordene äußere Auszeichnungen geehrt worden.

Norddeutscher Bund. Berlin, 12. Dez. Man bestätigt Preußens nachdrückliches Auftreten im griechisch-türkischen Streit übereinstimmend mit den Schutzmächten. Eine türkische Note mit fünf Forderungen wurde mit fünftägiger Frist am 10. Dez. in Athen übergeben. Ausgleich wahrscheinlich.

Oesterreich. Die Ungarn schwimmen in wohlverdienter Wonne. Sie haben einen eigenen König mit der Stephanskrone, eigene Minister, eigenen Reichs- und Landtag, eigenes Heer von 70 Bataillonen Honved und als Commandeur den populärsten Prinzen, den Erzherzog Joseph. Das sind lauter Dinge, die vor wenigen Jahren noch für revolutionär galten, die sie mit Strömen von Blut, durch seltene Ausdauer und politisches Geschick errungen haben. Sie dürfen stolz sein. Das Seltenste aber ist, daß nach 20jährigem erbitterten Streite der Kaiser selbst seine Freude über diese Eroberungen ausgesprochen hat. Er schloß soeben den ungarischen Reichstag mit einer vortrefflichen Thronrede, deren Schluß lautet: „Möge der Allmächtige diese aufrichtige Eintracht erhalten, welche nicht nur auf dem Felde der Politik zu großartigen Erfolgen geführt, sondern auch Herrscher und Volk mit den Banden der Liebe und des Vertrauens umschlungen und es Uns neuerdings offenbart hat, daß nur der Herrscher eines glücklichen Volkes sich glücklich fühlen kann. Ist das nicht eine ernste Offenbarung für Völker und Fürsten! (H.-D.-Z.)

— Wien, 13. Dez. Am 20. ds. Mts. wird die Bürgermeisterwahl, ein für unsere Bewohnerschaft höchst wichtiger Akt, vorgenommen, welcher durch einen feierlichen Gottesdienst in der Salvatorkirche inaugurirt wird, zu dessen Abhaltung der Prälat zu den Schotten, Othmar Helferstorfer, ersucht worden ist — Bezüglich des immer noch bestehenden Confliktes zwischen der römischen Kurie und dem hiesigen Kabinete und dem stattgehabten Depeschen-Wechsel wiederholt der „Oesterr. Volksfreund“ mit aller Bestimmtheit, daß eine im gewissen Sinne versöhnliche Depesche des Inhalts, die Allokution verurtheile nicht die österreichischen Verfassungsgesetze, sondern nur die Verletzung der kirchlichen Rechte, wirklich existire; sie zu veröffentlichen, wäre Sache der Regierung. (A. P Z.)

— Wien, 12. Dez. Als der Graf Trauttmannsdorff am letzten November seine Accreditive dem Papste überreichte, erklärte er, daß er die Hoffnung hege, es werden alle Schwierigkeiten zwischen den beiden Kabineten beseitigt werden. Er versicherte den Papst der allerwohlwollendsten Zuneigung seiner Regierung für die Kurie, als auch der Bereitwilligkeit einen Ausgleich einzugehen, dessen einzelne Punkte er dem römischen Staatssekretär vorlegen werde, und welche beide Theile befriedigen werden.“ Der heilige Vater erwiderte hierauf, „daß auch er seinerseits vom ganzen Herzen wünsche, daß alle schwebenden Schwierigkeiten am schnellsten beseitigt werden und daß er bereit sei, selbst zu ihrer Lösung beizutragen, wenn nur die kaiserliche Regierung mittelst Thatsachen die wohlwollenden Absichten beweise, welche der Gesandte soeben erwähnte. (A. Postz.)

— Triest, 12. Dez. Die Levantepost bringt Nachrichten aus Athen die bis zum 5. ds. Abends reichen. Die Regierung wäre darnach entschlossen; die Forderungen der Türkei zurückzuweisen. Die Stimmung ist sehr aufgeregt. Die Journale sind voll kriegerischer Artikel. Es geht das Gerücht, daß 30 Bataillone Freiwilliger errichtet werden sollen. Ein Theil der Armee erhielt den Befehl, in den Grenzbereichen Aufstellung zu nehmen. (A Postz.)

Italien. Die Allg. Ztg. berichtet aus Rom, 8. Dez. Nachdem die Untersuchung wider die in dem zweiten Hochverrathsprozeß verfolgten Theilnehmer an dem Kampf in der Fabrik des Sigr. Ajani vor zwei Monaten geschlossen und die vom Criminalrichter revidirten Akten den Mitgliedern der Sagra Consulta zur Erwägung übergeben waren, fällten dieselben am letzten Freitag das Urtheil. Von den hier gefangenen 23 wurde wieder Ajani und drei Genossen auf Tod erkannt, die Verurtheilten haben den Papst durch ihren Vertheidiger um Begnadigung bitten lassen. Ajani ist Besitzer einer Wollfabrik in Trastevere und gehört einer römischen Familie an, welche einst ganz im Dienste der Regierung thätig war. Unter den Theilhabern am Oktoberaufstand ist keiner, für dessen Schicksal die lieberalen Römer mehr mitfühlen, den sie mehr beklagen als Ajani. Was er während des Untersuchungsaktes und wie er es bekannte, zeigt einen Mann, der nach Ueberzeugung handelte. — In nächster Woche wird der Erzbischof von Westminster Dr. Manning erwartet. Man hält hier nach den neuesten kirchlichen Ereignissen in Irland und nach der im englischen Parlament da und dort laut gewordenen Vertheidigung der katholischen Rechte den Augenblick für geeigneter die Wiederherstellung der Hierarchie auch in Schottland ernstlich vorzubereiten. Dr. Manning würde über die Lage dieser wichtigen Angelegenheit Sr. Heiligkeit persönlich zu berichten haben. Die Seelsorge der Katholischen wurde nach der Einführung der Reformation in Schottland von Innocenz XII. 1695 einem apostolischen Vicar anvertraut, 1732 wurde die Errichtung eines zweiten Vicariats nöthig, 1827 kam ein drittes hinzu, neuerlich ein viertes.

— Rom, 9. Dez. Wie über die Exekution von Monti und Tognetti, wird jetzt über das wider Ajani und Sterbini gesprochene Todesurtheil bitter geklagt. Aber schon ein oberflächlicher Blick in die Prozeßakten erkennt, daß die Sentenz vollkommen begründet ist. Der römische Bürger und Seidenspinner Ajani war im vorigen Jahre Agent der revolutionären Partei; er vereinigte sich mit den Garibaldinischen Emissären in der Hoffnung, die italienische Regierung werde heimlich die Revolution wohl begünstigen. Sein Haus wurde das Centrum der patriotischen Conspiration, und bei ihm befanden sich die nöthigen Waffen und hielt man Zusammenkünfte. Als die Polizei an einem der letzten Tage des verflossenen Jahres bei Ajani Haussuchung veranstalten wollte, befanden sich dort 35 seiner Freunde, die sich nun alle verrathen glaubten, statt zu öffnen, leisteten sie Widerstand und vertrieben die Polizisten. Letztere riefen nun die Zuaven zu Hilfe, schlugen die Thüre ein und nahmen das Haus im Sturm. Die Angegriffenen vertheidigten sich so gut sie konnten.

Galizien. Krakau, 12. Dez. Die befürchtete Katastrophe in Wielizka ist eingetreten. Im Franz Josephs-Schacht ist der Boden stark geborsten. Es haben sich mehrere Risse gebildet. Die Säulen sind eingestürzt. Alles flüchtete aus dem Schachte, in welchen sich Niemand mehr hinunterwagt. —

Frankreich. Die Ex-Königin von Spanien, hat das ehemalige Hotel des russischen Fürsten Basilewsky (im Quartier François I.) für 1,600000 Fr. gekauft. Die Königin beabsichtigt, außerdem die umliegenden noch unbebauten

Grundstücke anzukaufen, um Garten und Park anzulegen. Ich sehe hieraus, daß die Königin von Spanien ihre Vorsichtsmaßregeln besser zu treffen wußte, als der arme Ex-König von Neapel, der in Rom mittellos ist und obendrein seit 14 Tagen am Typhus sehr bedenklich erkrankt ist. — Msgr. Dupanloup wird die Leichenrede, die er beim Begräbniß Berryer's nicht sprach, als Broschüre veröffentlichen.

England. London. Die große Viehausstellung in der Agricultural Hall erfreut sich eines lebhaften Besuches. Gestern wie vorgestern passirten zwischen 38—39,000 Personen die an den Zugängen angebrachten Drehkreuze, und es scheint auch nicht beim bloßen Besehen zu bleiben, denn die preisgekrönten Thiere sind schon fast sämmtlich verkauft. Im ganzen läßt sich von der mit dem heutigen Tage zum Abschluß gelangenden Ausstellung sagen, daß sie ihre Vorgängerinnen in den letzten Jahren entschieden hinter sich zurückläßt, sowohl was den Zuspruch des Publikums als was das ausgestellte Vieh betrifft.

England. Dr. Manning, der katholische Erzbischof von Westminster, fordert in einem Hirtenbriefe die Gläubigen seines Sprengels zu Beiträgen für die neu zu erbauende Kathedrale auf, welche dem Andenken des verstorbenen Cardinals Wisemann ein Denkmal sein soll. Ein Grundstück ist als Baustelle bereits um 20,000 Pfd. St. erworben worden, von denen noch 7500 Pfd. St. abzuzahlen sind. Der Erzbischof steht an der Spitze der, auch für das Ausland bestimmten Subscriptionsliste mit 6000 Pf. St., der Herzog von Norfolk hat für fünf Jahre jährlich 1000 Pf. Sterling gezeichnet, der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich fungiren mit 200 Pfd. St., und 2400 Pf. St. sind auf dem Continente und in Amerika gesammelt worden.

Spanien. Ein Telegramm aus Madrid vom 9. Dez. sagt: Die Lage der Regierung ist sehr peinlich und voller Verlegenheit, denn die Unruhen in den Provinzen nehmen zu. Die Finanzlage verhindert einen guten Erfolg des Anlehens und die Regierung befindet sich ohne Hilfsquellen, wenn ihre Ausgaben durch die Kosten der Truppenbewegungen sich vermehren.

— Dem Journal des Debats gehen sehr beunruhigende Nachrichten aus Spanien zu. Die am Sonntag den 6. ds. ausgebrochene Empörung dauerte noch am Mittwoch ohne Unterbrechung fort und der Kampf war ein sehr blutiger. Die Insurrektion hatte nicht an Boden gewonnen in der Stadt, aber sie hielt sich ungeschwächt aufrecht, wie versichert wurde unter der Leitung auswärtiger Führer. Man wußte nicht mit Bestimmtheit, welche Färbung die Empörung eigentlich hätte; vielleicht ist sie republikanisch, vielleicht aber auch royalistisch im Interesse der Königin Isabella. — Inmitten des Kampfes soll eine Verwicklung vorgekommen sein an die man kaum glauben kann, die aber als gewiß verbürgt wird. Zwei englische Fregatten die im Meerbusen vor Anker lagen, hatten auf das spanische Geschwader welches gegen die Insurgenten agirte, Feuer gegeben. Es wird nicht gesagt was die Ursache zu dieser außerordentlichen Thatsache gewesen ist, die weder zu verstehen noch zu erklären ist.

Landesposten. In Hals, BA. Passau, ereignete sich ein gräßliches Unglück. Als der Binder N. der dortigen Zündhölzlfabrik ein Messer schärfen und den Riemen um das den Schleifstein treibende Rad legen wollte, wurde von der Transmission sein kleiner Finger, dann die ganze Hand erfaßt und förmlich ab- und weggerissen. Er selbst wurde um die Transmission öfter herumgeschleudert und nur dadurch los, daß die Hand abriß. Derselbe, ein fleißiger, braver Mann und erst seit 4 Wochen verheirathet, lebt noch und wurde zur Amputation des noch übrigen gräßlich zerrissenen Armes ins Krankenhaus nach Passau gebracht. — Zu Köfering bei Regensburg wurde in das Kassazimmer der gräfl. Lerchenfeld'schen Administration eingebrochen und außer einem Baarbetrag von 1000 fl. eine große Anzahl von Couponsbögen von Grundrenten-Obligationen, die einen Werth von nahezu 33,000 fl. beziffern, gestohlen; die leere Kiste wurde in einiger Entfernung auf freiem Felde vorgefunden, bezüglich der Diebe wurde noch keine Verdachtsrichtung gewonnen. — In einer Wirthschaft zu Nürnberg kamen mehrere Personen beim Kartenspiel in Streit, welcher in Thätlichkeiten überging und so ausartete, daß einer der Streitenden mit einem langen Messer erstochen wurde. Der Getödtete, Maurergeselle Roth, ist verheirathet, ebenso die Mehrzahl der Betheiligten. — In Ochsenfurt brannte in der Nacht vom 10. auf den 11. ds. das Wohnhaus des Häckers Hofmann nieder, die nebenbedrohten Gebäude, worunter der Pfarrhof, verdanken ihre Rettung dem energischen Zusammenwirken der Löschmannschaft.

Schwurgerichtssaal.

Das niederbayerische Schwurgericht lieferte vor einigen Tagen folgende Scene aus dem ländlichen Austragsleben. Im Jahre 1851 übergab der Bauer Peter Brunner von Holzham sein Anwesen, den Gaisingerhof, der Tochter seiner Schwester, der ledigen Barbara Kufner von Kalling, welch' Letztere sich bald nach erfolgter Uebergabe mit Michael Mayer verehelichte. Der Uebergeber lebte Anfangs als Austrägler auf dem Anwesen, aber schon nach einem Jahre zwangen ihn Mißhelligkeiten, den Hof zu verlassen. Brunner zog nun zu einem Vetter nach Kapfham, wohin ihm auch sein Austrag gebracht werden sollte. Das aber wollten seine Nichte und deren Mann nicht; und entstanden deßhalb neuerdings Zwistigkeiten. Peter Brunner erhob im Jahre 1865 Klage gegen sie; in Folge hievon wurden die Mayer'schen Eheleute zur Bezahlung und Hinlieferung des Austrages verurtheilt und zuletzt gepfändet. 1867 erhob Brunner neuerdings Klage; man versprach Zahlung. Er sollte aber den Zahlungstermin nicht mehr erleben; denn am 28. September 1867, gerade einen Tag vor dem vereinbarten Zahltag, war er eine Leiche. Wie gewöhnlich nämlich begab sich derselbe am Dienstag den 24. September Morgens 5 Uhr von Kampfham aus auf den Weg nach Garham zur Frühmesse und hatte sich auf seinen Krücken, ohne welche der 70jährige Greis nicht mehr fortkommen konnte, bis in den Wald nächst Garham geschleppt. Da streckte ihn plötzlich ein Schuß zu Boden. Man fand ihn bald darauf in seinem Blute schwimmend, brachte ihn in ein benachbartes Haus, konnte ihn dortselbst noch vernehmen; er machte dort auch noch sein Testament, erlag aber schon nach 3 Tagen seinen Wunden. Der Schuß war von hinten auf ihn abgefeuert worden und eine Menge Schrotte in dessen Hintertheil und Rücken gedrungen, die nur, wegen der sehr dicken Kleidung, die Brunner trug, nicht sofort den Tod herbeigeführt hatten. Bei seiner Vernehmung bezeichnete der Sterbende als seine Feinde vorzugsweise die Mayer'schen Eheleute; ebenso nannte die Volksstimme Niemand Anderen als Urheberin des Mordes, als die Angeklagte Barbara Mayer.

Die Umstände machten das Interesse erklärlich, welches die Barbara Mayer an der Beseitigung ihres Onkels haben mußte. In diesem Sinne äußerte dieselbe sich auch zu verschiedenen Personen: „Er (Brunner) gebe es nicht nach, bis sie ihn noch erschießen lasse", — wäre es etwa Schande, wenn man so einen Lumpen erschießen ließe?" und dergl. Alle diese Drohungen erhalten ein sehr ernstliches Gepräge durch den Umstand, daß die Untersuchung zur Evidenz nachgewiesen hat, daß zur Zeit, als diese bedrohlichen Reden fielen, der Mörder von ihr bereits gedungen war.

Wie durch Zeugenaussagen festgestellt ist, unterhandelte Barbara Mayer ein paar Wochen vorher mit Nepomuk Ortner und durch ihn mit Georg Kroiß, um einen zu finden, der, wie sie sich ausdrückte, gar kein Gewissen habe, der sogleich einen wegputzen würde. Ortner sagte deßhalb, er selbst zwar erschieße den Brunner nicht, aber er wolle ihr Einen verschaffen, der einen um Einen Kreuzer ersteche, den sog. Webergörgl von Neuberding, d. i. den Georg Bruckner; darauf sei die Angeklagte eingegangen, habe mit Bruckner

unterhandelt, und dieser habe den Brunner auch erschossen. — Georg Bruckner, ein von Jugend auf verdorbener Bursche, befand sich schon im Jahre 1860 im Dienst des Ermordeten, war dort wegen Unsittlichkeit entlassen worden und begann von dieser Zeit an dem fremden Eigenthum gefährlich zu werden, ist deshalb schon wegen Diebstahles und Raubes in Untersuchung gewesen und abgestraft worden. Persönliche Feindschaft und Rachsucht gegen den Ermordeten, anderseits das unerlaubte Verhältniß mit Barbara Mayer im Zusammenhalt mit dessen persönlichen Charakter ließen den Georg Bruckner als die passendste Persönlichkeit zur Verübung des Mordes erscheinen. Derselbe erscheint theils durch das Geständniß der Barbara Mayer, theils durch die passende Gelegenheit zur That, wie sie keinem Andern sich darbot, theils durch sein Benehmen nach der That.

Die beiden Angeklagten, die sich in eine Menge Widersprüche verwickeln, läugnen jegliches Wissen von der Verübung des Mordes. Die drückende Wucht der Indicien, die durch die öffentliche Verhandlung noch vermehrt wurde, ist nicht im Stande, sie aus ihrem Gleichmuth zu rütteln. Das Urtheil gegen beide Angeklagte lautet auf Todesstrafe.

Allerlei.

— Ein geistvolles Wortspiel bringt die Berliner Montagszeitung. Was ist der Sinn eines Militärbudgets? Zusammenschießen um zusammengeschoßen zu werden.

Privat-Anzeigen.

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut.

Abgang von	P.-Z. Morg	P.-Z. Vorm	G.m.P. Nachm.	E.-Z. Nachm.	G.m.P. Abends.
München	3.45	9.15	1.30	4.45	7.—
Feldmoching	6. —	10. 1	1.52	—	7.24
Schleißheim	6. 8	10.10	2. 6	5. 5	7.40
Lohhof	6.17	10.20	2.21	—	7.56
Neufahrn	6.29	10.33	2.39	—	8.15
Freising	6.47	10.51	3.10	5.39	9.10
Langenbach	7. 2	11. 7	3.34	—	9.34
Moosburg	7.15	11.20	3.55	6. 3	9.55
Bruckberg	7.27	11.33	4.15	—	10.14
Landshut	7.45	11.52	4.43	6 30	10 45

Von Landshut nach München.

Abgang von	G.m.P. Morg	E.-Z. Morg	G.m.P. Vorm.	P.-Z. Nachm.	P.-Z. Abds
Landshut	5.—	7.45	8.13	3.55	8. 8
Bruckberg	5.31	—	8.45	4.16	8.28
Moosburg	5.52	8.14	9. 7	4.31	8.42
Langenbach	6.10	—	9.26	4.44	8.54
Freising	6.45	8.40	10. 5	5. 3	9.12
Neufahrn	7.11	—	10.33	5.21	9.30
Lohhof	7.30	—	10.53	5.35	9.42
Schleißheim	7.45	9.11	11.10	5.46	9.52
Feldmoching	7.58	—	11.24	5.55	10.—
München	8.20	9.30	11.18	6.10	10.15

München — Ingolstadt.

Abgang von	P.-Z. Morg.	P.-Z. Mittg.	P.-Z. Nachm.	G.-Z. Abds.
München	6.—	12.5	2.40	5.45
Allach	6.24	12.29	3. 4	6.13
Dachau	6.45	12.49	3.20	6.40
Röhrmoos	7. 6	1.10	Wird nur an Sonn- u. Feiertagen eingelassen.	7. 6
Petershausen	7.28	1.31		7.32
Reichertshausen	7.45	1.49		7.53
Pfaffenhofen	8. 3	2. 7		8.17
Wolnzach	8.29	2.33		8.49
Reichertshofen	9.56	3. 1		9.22
Ingolstadt Ankf.	9.15	3.20		9.45.

Ingolstadt — München.

Abgang von	G.-Z. Morg.	P.-Z. Mittg.	An Sonn- u. Feiertagen.	P.-Z. Abds.
Ingolstadt	5.—	12.15		5.43
Reichertshofen	5.24	12.35		6. 5
Wolnzach	6. 2	1. 4		6.34
Pfaffenhofen	6.39	1.32		7. 2
Reichertshausen	6.56	1.46		7.16
Petershausen	7.27	2. 3		7.33
Röhrmoos	7.52	2.25		7.55
Dachau	8.20	2.50	6.30	8.20
Allach	8.39	3. 7	7.07	8.37
München Ank.	9. 5	3.30	7 6	8.—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nro. 297 des Freisinger Tagblattes Jahrgang 1868.

Amtliches für Freising.

Erhebung eines Voranschlages an den Brandversicherungsbeiträgen pro 1868—69 betr.

Jene Gebäudebesitzer, welche die ruhr. Beiträge bisher nicht entrichtet haben, werden aufgefordert, innerhalb acht Tagen um so gewisser Zahlung zu leisten, als außerdem unnachsichtlich exekutive Einhebung erfolgen müßte.

Den 14. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.
D. a.
Rudhart, k. Assessor

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer Schmiedwerkstätte im Hause des Philipp Littl dahier betr.

Der angehende Schmiedmeister Jakob Schauer von hier beabsichtigt im Hause des Philipp Littl zu ebener Erde in der bisherigen Stallung, das Gewerbe eines Huf- und Grobschmiedes auszuüben und zu diesem Zwecke eine Feueresse anzubringen.

Nach § 4 der k. allerhöchsten Verordnung vom 16. Mai 1863:

„Vorsorge gegen Gefahren und Belästigung bei Errichtung von Werkstätten betr." wird Tagfahrt auf

Dienstag den 22. Dezember l. J.
Vormittags 10 Uhr,

im Magistratsgebäude anberaumt unter dem Rechtsnachtheile, daß die Betheiligten, welche bei dieser Tagsfahrt keinen Einspruch erheben, ihres Widerspruchsrechtes verlustig sind

Freising, 14. Dezember 1868.

Stadtmagistrat Freising.
D. | a.
Sutner, Mag.-Rath.

Bekanntmachung.

Samstag den 26. Dezember
Nachmittags 2 Uhr,

wird im Wirthshause zu Kranzberg die Gemeindejagd auf die Dauer von 6 Jahren an den Meistbietenden verpachtet. Steigerungslustige und Jagdliebhaber werden hiezu geziemend eingeladen.

Kranzberg, den 16. Dez. 1868.

Ebert, Vorsteher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Heimliche Entfernung des Knaben Martin Fuhr. Entfernung einer in Egelsee, Gemeinde Karemnsölden, k. B.-A. Amberg, provisorisch beheimatheten taubstummen Mannsperson betr

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A. Blatte Nr. 115. S. 2425 und 26 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 12. Dezember 1868.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Gemeindevorstände.

Musterung der Privatbeschälhengste.

Unter Hinweisung auf die Ausschreibung der k. Regierung vom 5. d. M., Kr.-A. Bl. Nr. 115 S. 2423 ergeht hiemit der Auftrag, die Besitzer von Beschälhengsten in ihrer Gemeinde von dem Inhalte derselben in Kenntniß zu setzen, und sie darauf aufmerksam zu machen, daß die Approbation jedesmal pünktlich um 9 Uhr Morgens beginne

Am 12. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An die Vorstände sämmtlicher Gemeinden des Amtsbezirkes Dachau.

Erste ordentliche Hundevisitation pro 1869 betr.

Nachstehend folgt das Verzeichniß der zur Vornahme der ersten ordentlichen Hundevisitation im Januar 1869 festgesetzten Termine mit dem Auftrage, dieselben rechtzeitig zur allgemeinen Darnachachtung zu veröffentlichen, für Anfertigung der Hundekataster Sorge zu tragen, und in Bezug auf die Art und Weise der Visitation selbst die Bestimmungen der oberpolizeilichen Vorschrift vom 27. März 1866 (Kr.-A. Bl. 1866 S. 617) genauest zum Vollzuge zu bringen.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Verzeichniß

der Termine und Lokale zur Vornahme der ersten ordentlichen Hundevisitation pro 1869 im Amtsbezirke Dachau.

Am 2. Januar, Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Petershausen und Obermarbach im Wirthshause zu Petershausen.

Am 4. Januar, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Kollbach im Wirthshause zu Kollbach, Gemeinden Odelzhausen und Tara im Wirthshause zu Odelzhausen.

Nachmittags 2 Uhr: Gemeinden Schwabhausen und Oberroth im Wirthshause zu Schwabhausen, Gemeinde Asbach im Wirthshause zu Asbach.

Am 7. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Biberbach und Giebing im Wirthshause zu Biberbach, Gemeinden Sulzemoos und Widenzhausen im Wirthshause zu Sulzemoos.

Nachmittags 1½ Uhr: Gemeinden Lauterbach und Einsbach im Wirthshause zu Lauterbach.

Am 9. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Puchschlagen und Rummeltshausen im Wirthshause zu Puchschlagen, Gemeinde Vierkirchen im Wirthshause zu Vierkirchen.

Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Oberbachern im Wirthshause zu Oberbachern.

Am 11. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Großinzemoos und Pasenbach im Wirthshause zu Pasenbach.

Am 12. Jänner, Vormittags 9 Uhr: Gemeinden Bergkirchen und Feldgeding im Wirthshause zu Bergkirchen.

Nachmittags 2 Uhr: Gemeinden Etzenhausen und Günding im Wirthshause zu Etzenhausen.

Am 13. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Indersdorf und Glonn beim Unterwirth in Indersdorf.

Am 15. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Arnbach und Ried, im Wirthshause zu Arnbach.

Mittags 12 Uhr: Gemeinde Haimhausen im Wirthshause zu Haimhausen.

Am 16. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Niederroth und Frauenhofen im Wirthshause zu Niederroth

Am 18. Jänner, Vormittags 8½ Uhr: Gemeinden Röhr-

moos und Schönbrunn, im Wirthshause zu Röhrmoos.

Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Ainhofen im Wirthshause zu Ainhofen.

Am 20. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Langenpettenbach im Wirthshause zu Langenpettenbach.

Nachmittags 2 Uhr: Gemeinde Augustenfeld im Wirthshause zur Rothschwaig.

Am 23. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Piplsried, im Wirthshause zu Pipinsried, Gemeinden Unterweilbach und Prittlbach im Wirthshause zu Unterweilbach.

Nachmittags 1½ Uhr: Gemeinden Ampermoching und Hebertshausen im Wirthshause zu Ampermoching.

Am 25. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Hirtlbach, im Wirthshause zu Hirtlbach, Gemeinden Pellheim und Sigmertshausen im Wirthshause zu Pellheim.

Am 26. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Eichhofen und Westerholzhausen im Wirthshause zu Westerholzhausen.

Am 27. Jänner, Nachmittags 1 Uhr; Gemeinden Eisolzried und Kreuzholzhausen im Wirthshause zu Deutenhausen.

Am 28. Jänner, Vormittags 8 Uhr: Markt Dachau im Schrannenhause zu Dachau.

Am 30. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Weichs im Wirthshause zu Weichs.

Vormittags 10½ Uhr: Gemeinde Fahrenzhausen im Wirthshause zu Fahrenzhausen.

Nachmittags 1½ Uhr: Gemeinde Amperpettenbach im Wirthshause zu Amperpettenbach.

Privat-Anzeigen.

Erwiderung.

Nachdem von einer Seite, vermuthlich aus Brodneid, das Gerücht dahier verbreitet worden ist, daß die Singspiel-Gesellschaft unter der Direktion von J. B. Wiesner, welche gegenwärtig im Urban-Salon Vorstellung gibt, von der Centralhalle in München (wie sie so wörtlich ausdrückte) „weggejagt“ worden ist, so wird hiemit dem T. P. bekannt gegeben, daß dieses Unternehmen auf meine eigene Rechnung unternommen wurde, und somit diese falschen Ausstreuungen als Gemeinheit betrachtet werden können.

Ch. Drentwett,
Besitzer der Centralhalle in München.

Redaktion, Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 298. Freitag, 18. Dezember **1868.**

„Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Thl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 15. Dez. Die Motivirung des Bescheides, mit dem der Magistrat, weitere Geldunterstützungen für den Giesinger Kirchenbau aus Gemeindemitteln ablehnt, hat eine protestirende Vorstellung der Kirchenverwaltung an das Kollegium der Gemeinde-Bevollmächtigten hervorgerufen. Letzteres spricht sich auf Grund der vorgelegten Nachweise dahin aus, daß der Bau bisher solid, billig und den Verhältnissen gemäß geführt und ein Grund zu Vorwürfen gegen die Kirchen-Verwaltung nicht vorhanden sei. — In einigen Tagen trifft die Menagerie des Hrn. J. E. Pianet aus Paris hier ein und wird den Winter hier verbleiben. Es ist dieses eine der größten und reichhaltigsten Menagerien, welche bis jetzt gezeigt wurden, und enthält dieselbe einige Exemplare von Thieren, welche in Europa noch nie gesehen wurden. Der europäischen Ruf genießende Thierbändiger Hr. Robert Taggesell wird die Menagerie begleiten.

— München, 16. Dez. Von 206 Wahlmännern gaben bei der heutigen Abgeordneten-Neuwahl dahier 205 ihre Stimme dem bisherigen Abgeordneten Hrn. Ludwig v. Neumayr.

— München, 16. Dez. Der große Saal des Glasgartens vermochte gestern kaum die Männer aus allen Ständen zu fassen, welche der Versammlung des patriotischen Vereins anwohnten. Es war nämlich bekannt geworden, daß die nunmehr wieder hier befindlichen Mitglieder des Vereins, die Reichsräthe Frhr. v. Zurhein, Frhr. v. Thüngen u. A. im Vereine erscheinen und wahrscheinlich das Wort ergreifen würden. Der II. Herr Vorstand begrüßte die Erschienenen aufs wärmste. Nach ihm ergriff das Wort Frhr. v. Zurhein. Mit Begeisterung wurde es aufgenommen.. (B. K.)

Oesterreich. Pest, 14. Dez. Unter außerordentlicher Theilnahme aus allen Schichten der Bevölkerung fand heute die Eröffnung des israelitischen Kongresses durch Minister Eötvös statt. In seiner Eröffnungsrede betonte der Minister, daß die Juden Ungarns durch eine in den übrigen Staaten beispiellose Gunst, sich angeregt fühlen müssen, treue Bürger ihres Vaterlandes zu sein. Er kenne die Schwierigkeiten, mit denen der Kongreß zu kämpfen haben werde; er hoffe aber, daß alle Mitglieder, von Frieden beseelt, mit der dem jüdischen Stamme eigenen Zähigkeit die Hindernisse beseitigen und Frieden und Eintracht herstellen werden.

— Wien, 16. Dez. Die Abendpost bringt folgendes Telegramm aus Athen: Die seitens der Pforte der griechischen Regierung zugestandene Präclusivfrist endigt am 16. ds. Abends. Ueber die Entschließung der griechischen Regierung ist nichts bestimmtes bekannt.

— Triest, 11. Dez. Die Regierung geht ernstlich mit dem Gedanken um, zu dem einzigen Hafen, noch einen andern im Triester Golf zu verschaffen, und hat zu diesem Zweck ihre Aufmerksamkeit auf Aquileja gerichtet, dessen stattliche Ruinen, Triest gegenüber, an der Küste des Görzischen liegen. Es ist die Absicht der Regierung, dem alten „zweiten Rom“ — wie es im Alterthum hieß — wenigstens einen Theil seiner einstigen Bedeutung wiederzugeben. Aquileja liegt am Meere selbst, war schon im Alterthum das Hauptemporium der Römer an der Nordküste der Adria, und hat besonders eine sehr günstige Lage um der Hafen der Rudolfsbahn zu werden. Der erste Schritt ist geschehen, und das Bürgermeisteramt von Aquileja ist von der hiesigen Statthalterei aufgefordert worden, seine Ansprüche auf den Rang einer Stadtcommune vorzubringen.

Ein Privatbericht aus Wieliczka entwirft unterm 13. ds. folgendes Bild über die Vorfälle in den Salinen während der letzten Tage. Herr Georg, Werkmeister in der Ziegelfabrik von Moritz Baruch in Krakau, erfand im Vereine mit dem Sohne des letzteren einen Kitt, welcher an Kraft und Stärke alle bisherigen Wasserleitungen übertrifft, vor Allem jedoch die Salzwände vom Süßwasser zu isoliren im Stande ist. Ministerialrath Rittinger fand das Mittel vorzüglich und stellte Hrn. Baruch Alles zur Verfügung, um die Verdämmung des Wassers wieder aufzunehmen. Derselbe ging rasch ans Werk, ließ vor Allem die erste Mauer in dem bekannten Korridor niederreißen, um daselbst einen anderen Damm mit Zuhilfenahme des neuen Kittes zu errichten. Zwei Tage arbeitete man unaufhörlich, um die eine Mauer zu stürzen, so wenig Arbeiter stellte man zur Verfügung. Aber gestern Früh, als schon die Mauer niedergerissen war und

Feuilleton.

Die in Altötting beigesetzten Fürsten-Herzen.

In der Gnadenkapelle zu Altötting (gegründet von dem „Agilofinger-Herzoge Theodobert“ im Jahre 722) sind nun nachverzeichnete Fürstenherzen beigesetzt:

1. des Herzogs Albert, gestorben den 5. Juli 1666,
2. von seiner Gemahlin Mathildis, gest. den 1. Juni 1834,
3. des Churfürsten Max I. gestorben den 4. Okt. 1651,
4. von seiner Gemahlin Elisabetha, gest. den 3. Jan. 1635,
5. von des obigen Churfürsten Feldherrn Tilly, gestorben zu Ingolstadt am 20. April 1632,
6. des Herzogs Albert Sigismund, Fürstbischof von Freising und Regensburg, gest. den 4. Nov. 1685,
7. des deutschen Kaisers Karl VII., (bayer. Churfürst Karl Albert) gest. zu München den 20. Jan. 1745,
8. von dessen Gemahlin Maria Amalia, gest. den 11. Dezbr. 1756,
9. von des Obigen Bruder, Clemens August, Churfürst von Cöln und Herzog von Bayern, gest. den 6. Febr. 1761,
10. des weiteren Bruders, Herzog Johann Theodor, Fürstbischof von Freising und Cardinal, gest. den 27. Jan. 1760.
11. des Churfürsten Max Joseph III., des Vielgeliebten, Sohn Karl VII., gest. den 30. Dez. 1777,
12. der Wittwe dieses Kaisers, Maria Anna, Tochter des Königs August von Polen, gest. den 17. Febr. 1797,
13. der Tochter Karl VII., Herzogin Josepha Augusta, Wittwe des Markgrafen Georg Ludwig von Baden-Baden, gest. den 7. Mai 1776,
14. des Herzogs Clemens Franz, ein Enkel des Churfürsten Max Emanuel, gest. 1770,
15. des Churfürsten Karl Theodor, gest. am 17. Febr. 1799,
16. des Königs Max I., gestorben den 13. Okt. 1825,
17. des Königs Max II., gest. zu München den 10. März 1864, beigesetzt den 15. Juli 1864,
18. des Königs Ludwig I., gest. zu Nizza am 29. Febr. 1868, beigesetzt den 29. Juli 1868.

In Altötting ruht auch der Urenkel des Kaisers Karls des Großen, gestorben am 28. Jänner 814 zu Aachen, der Sohn Ludwig des Deutschen, Karlmann, welcher öfters in Altötting sich aufhielt, und daselbst die Stiftskirche und ein Benediktiner- (jetzt Redemptoristen) Kloster gründete. Karlmann starb dortselbst am 22. März 880 und ist in der Stiftskirche begraben, in der noch gegenwärtig zwei Denkmale, nämlich im mittleren Gang und im Chor vor dem Hochaltare die Stellen, wo seine Gebeine ruhen, bezeichnen.

die erste Probe mit dem Kitte gemacht werden sollte, erdröhnte plötzlich der Boden unter den Füßen der Arbeiter, ein weit vernehmbares Krachen, wie das Rollen des Donners, verkündet den erschreckten Arbeitern das Herannahen einer gewaltigen Erdrevolution. Sprachlos sahen die Arbeiter einander an und wußten nicht im ersten Momente, was denn eigentlich vorgegangen sei. Ein noch fürchterlicheres Krachen und Getöse erfolgte und da erst konnten die Arbeiter beim schwachen Schimmer des Berglichtes das Geschehene überblicken. Ringsum hatten sich im Franz-Josephsschachte verschiedene Risse und Oeffnungen gebildet, durch die man dem Treiben des unten schäumenden und tobenden Wassers zuzusehen vermochte. Aber auch in den oberen Wölbungen des Franz-Josephsschachtes erfolgten bedeutende Spaltungen der Felsen mit ziemlich weiten Oeffnungen — das Wasser hatte das ganze Gehäuse erschüttert. Ministerialrath Rittinger, verständigt über den Vorfall, erkannte die Größe der Gefahr und befahl sofort den Bergleuten, den ganzen Schacht zu verlassen, ihn den nunmehr vereinigten Elementen preisgebend. Nach meiner schlichten Ansicht, müssen die Felsen in dem Momente stürzen, wenn das Wasser von dem letzten in den vorletzten, d. i. in den Franz-Josephsschacht eingedrungen sein wird, und das geschieht in einigen Tagen. Als zunächst von der Gefahr bedroht, erscheinen die Kirche von Wieliczka, sowie das prachtvolle Schloß, der Sitz der Salinenbehörde. Es wird sehr geklagt über die Geheimnißthuerei der HH. „Fachmänner", welche die Gefahr entweder nicht kannten, oder sie absichtlich verschwiegen; noch ist nicht einmal das einbrechende Wasser einer chemischen Analyse unterstellt worden, ob es nicht Weichselwasser ist, in welch letzterem Falle eine Untersuchung des naheliegenden Weichselbettes nothwendig wäre. Das Wasser soll zur chemischen Analyse erst nach Wien geschickt werden! (A. P. Z.)

Frankreich. Die A. P. Z. läßt sich aus Paris schreiben: Wenn man Berichten aus Madrid glauben darf, so sind Prim und Serrano entmuthigt und wünschen nichts sehnlicher, als einen Liebhaber für den vacanten Thron der Isabella zu finden und wäre es Isabella selbst. Olozaga, der Repräsentant der provisorischen Regierung in Paris, speiste gestern bei der Ex-Königin und discutirte die Bedingungen einer Restauration der Isabella.

— Der bekannte Correspondent der Times stellt die traurigen Verhältnisse der griechischen Finanzen zusammen, und führt aus wie durch eine beispiellos verschwenderische und unordentliche Wirthschaft, die fast gar keine Rechnungsablage kenne, schrittweise die Lage sich verschlimmert und das Deficit trotz erhöhter Besteuerung zu der Höhe von $^1/_3$ der ganzen Staatseinnahmen angewachsen sei. Aus Kreta berichtet der Correspondent ebenfalls den Griechen ungünstig lautende Posten. Die Christen innerhalb der türkischen Linien seien voll Zorn darüber, daß die Insurgenten ihr Eigenthum verwüsteten, um sie „zur Theilnahme am Aufstande" zu nöthigen, und die nothwendige Folge sei, daß die Türken wohl bedient, und von allen Bewegungen der Insurgenten vortrefflich unterrichtet seien. Eine starke Ladung Lebensmittel und Kriegsmaterial sei auf diese Weise durch die Türken überrascht und weggenommen worden.

— Vor den Assisen zu Marseille wurde dieser Tage, wie wir aus der „Indep. belge" ersehen, ein Giftmordprozeß verhandelt, der noch tiefere Einblicke in die Abgründe des menschlichen Gemüthes thun läßt, als der neulich von uns berichtete Prozeß Jeanmeret. Drei Frauen (Madame Ville, Madame Gabriel und Madame Salvago) haben ihre Männer ermordet, weil ihnen dieselben bei ihren Liebschaften unbequem waren. Eine dieser Frauen, die Ville, eine Vierzigerin, vergiftete, um kein Aufsehen zu erregen, ihren Mann langsam, während die Salvago, in der Absicht, ihren Gatten schnell zu tödten, diesem eine bedeutende Dosis Arsenik eingab. Zweimal mußte sie indessen ihre Schandthat wiederholen, ehe der Unglückliche unter gräßlichen Qualen verstarb. Die Dritte im Bunde, Madame Gabriel, wurde Schritt vor Schritt zu dem Verbrechen hingedrängt und zwar von der eigenen Mutter! Den Unterhändler, beziehungsweise Lieferanten des Giftes, machte ein Winkel-Apotheker Namens François Joye, während eine Kartenschlägerin, eine gewisse Lambert, durch ihre dunklen Prophezeiungen in den Gemüthern der drei Frauen den Boden lockerte, auf welchem jene Gräuelthaten emporwuchern sollten. Die Gabriel, die Jüngste der Verderbten, bebte vor dem Bubenstück zurück und nicht eher war sie dazu zu bewegen, als bis sie durch das Anzünden einer geweihten Kerze, welche sie der Mutter Maria opferte, gleichsam den himmlischen Segen auf ihr Vorhaben herabgerufen und sich versichert, daß nun ihr Verbrechen nicht an den Tag kommen würde! Dennoch geschah dies, und zwar durch die eigene Schwatzhaftigkeit der Mörderinnen. Sie alle Drei nebst dem Apotheker, der aus dem Verkauf von Gift zum Behuf des Gattenmordes ein schändliches Gewerbe machte, sowie der Kartenschlägerin und der Verführerin von Mutter sind verhaftet und harren jetzt der Strafe.

England. Die Pall Mall Gazette weiß „aus authentischer Quelle", daß bis jetzt noch kein katholischer Erzbischof für Schottland ernannt sei, möge es nun beabsichtigt sein, die Hierarchie in Schottland wiederherzustellen oder nicht. — Dasselbe Blatt hat wieder eine pikante Notiz aus Rom, über eine angebliche höchst cordiale Unterhaltung zwischen dem Papst und Fuad Pascha. Der Papst habe den Sultan seinen „besten Freund" in Europa genannt, lachend angedeutet: er könne sich noch einmal veranlaßt finden, Konstantinopel aufzusuchen u. s. w.

— London, 15. Dez. Lord Clarendon sprach sich bei dem Empfang der Diplomaten dahin aus, daß die Aussichten für den Frieden überwiegend seien. Griechenland würde nachgeben. Die Verhandlungen dauerten fort, um die griechischen Empfindlichkeiten zu schonen.

Schweiz. Solothurn. Grenchen ist in großer Aufregung. Es war — schreibt das „Soloth. Tgbl." — ohne es zu wissen, im Besitz eines Gemäldes vom berühmten Maler Holbein, und ist nun drumgekommen. Dasselbe hing bis vor wenigen Jahren in der Allerheiligen Kapelle vergilbt, die Rahmen zerfressen und so zerbrechlich, daß man ein Seil um das Bild schlingen mußte, um es an die Wand hängen zu können. Der Verwalter des Kapellfonds hat bei Anlaß einer Kirchenreperatur, natürlich ohne den künstlerischen und antiquarischen Werth des Bildes zu kennen, dasselbe verkauft. Es befindet sich nun, restaurirt von der kundigen Hand Eigners in Augsburg, daselbst im Besitz eines Privaten, und nun schreibt man ihm einen enormen Werth zu — 50,000 Frcs..?. Begreiflich, daß die Grenchener alle Mittel in Bewegung setzen, um die Frage über den rechtmäßigen Besitz juristisch anhängig zu machen.

Türkei. Konstantinopel, 14. Dez., Abends. Der türkische Gesandte in Athen hat angezeigt, daß er vom Generalgouverneur in Kreta Nachricht erhalten habe: die Einwohner des Distrikts Sphakia hätten dem Gouverneur eine Petition an den Sultan überreicht, worin sie ihr früheres Benehmen bereuen und ihre Unterwerfung anbieten.

— Konstantinopel, 14. Dez., Abends. Es bestätigt sich, daß der türkische Gesandte Athen, und der griechische Gesandte Delyannis nebst anderen Griechen Konstantinopel heute verlassen. — In Athen haben enthusiastische Demonstrationen vor den Hotels der Gesandten von England, Amerika, Preußen und Rußland stattgefunden.

Griechenland. Athen, 14. Dez. (Aus griechischer Quelle.) Die Regierung hat die türkischen Forderungen zurückgewiesen. Hier und in den Provinzen fanden enthusiastische Demonstrationen zu Gunsten des Krieges statt. Petropolatti ist mit 1000 Freiwilligen in Candia gelandet.

Landesposten. Im Schlosse Köfering bei Regensburg haben Diebe einen reichen Fang gemacht: 31,000 fl.; 30,000 fl. in Staatspapieren, 1000 fl. in Silber. Ein muthmaßlicher Theilnehmer beim Raub wurde in der Person eines Taglöhners vom Gries daselbst bereits festgenommen. Ein verlornes Taschentuch soll dessen Verräther gewesen sein. — In Haag kamen am vergangenen Sonntage zwei Söhne des vor drei Jahren verstorbenen Kochwirthes, in ein Geräufe, worin der jüngere, 17 Jahre alte Sohn seinen 19 Jahre zählenden Bruder durch drei Stiche tödtete. Der Todtschläger ging nach der That ruhig an sein Geschäft und vollzog mit dem, von dem Blute seines Bruders rauchenden Messer das Ausziehen des kurz vorher gestochenen Kalbes! — In Straubing verschied am 13. d. im Krankenhause der 25jährige led. Dienstknecht Paul Stelzl

von Pellasberg B. A. Bogey, unter furchtbaren Qualen an der Wasserscheu, nachdem er vor fünf Wochen in Neukirchen bei Hoggn von einem wüthenden Hunde gebissen worden. — Aus dem „Nürnberger Hof" in Regensburg wurde ein Reisesack mit 1300 fl. Inhalt gestohlen. —

Lokales.

Freising, 17. Dez. Verehelichungszeugnisse erhielten durch Beschluß vom 5. November 1868: Fredl Josef, Seilergeselle von hier, zu Mannheim; Eberl Bartlmä, Schuhmacher v. h.; Neumaier Franz, Schuhmacher in München. Durch Beschluß vom 12. Nov.: Mayr Valentin Durch Beschluß vom 19. Nov.: Schmid Jakob v. h.; Hofmeister Sebast. v. h. Durch Beschluß vom 26. Nov.: Schwaiger Kaspar v. h. mit Karoline Reichart v. h. Durch Beschluß vom 5. Dez.: Franz Wishen und Fränziska Aigner v. h.; Daniel Joh. B., Fabrikarbeiter in Augsburg und Viktoria Hämerle.

Allerlei.

— Meister Rossini hat, sein Stabat Mater ausgenommen, seit dreißig Jahren keine Note veröffentlicht. Ein verführerischer Buchhändler bot jetzt der Wittwe, 1 Million Franks für die hinterlassenen Werke ihres Mannes, die Wittwe aber hat ihm geantwortet: Hebe dich von mir, Verführer!

— Der Wundervogel, ist der Name eines kleinen sauber gearbeiteten Spielwerks aus vergoldeter Bronze welches von Dresden aus, wo dasselbe fabrizirt wird, nach allen Weltgegenden versendet wird. Dieser sogenannte Wundervogel läßt nämlich — in ein Glas Wasser gebracht — den reizenden Gesang der Nachtigall, so oft man will, ertönen, wenn man damit nach der demselben beigegebenen Gebrauchsanweisung verfährt. Dieses niedliche Spielwerk ist eine hübsche Ueberraschung für den Weihnachtstisch, und gegen Franko-Zusendung von 20 Neugroschen in Postmarken oder Baarem durch Herrn Anton Elb in Dresden zu beziehen.

Amtliches für Freising:

Bekanntmachung.

Enthebungskarten anstatt persönlicher Neujahrs-Gratulation betr.

Den Gebrauch, statt der gewöhnlichen Neujahrsgratulationen gegen eine beliebige Gabe zum Besten der Armen Neujahrwunsch-Enthebungskarten zu lösen, ist auf den Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohner gegründet und hat seit Jahren allgemein freundliche Aufnahme gefunden.

Der Besitzer einer solchen Karte beweiset durch deren Lösung Gönnern und Bekannten die übliche Aufmerksamkeit, den Armen aber zugleich durch die Gabe eine Wohlthat, indem der Ertrag zum Ankaufe von Brennmaterial für die Armen verwendet wird.

Es wird daher auch heuer zur Abnahme der Enthebungskarten mit dem Beifügen eingeladen, daß der geringste hiefür zu entrichtende Betrag dreißig Kreuzer beträgt.

Freising, 3. Dezember 1868.

Der Armenpflegschaftsrath der k. Stadt Freising.
Krumbach, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Hinterseher gegen Kaindl p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising werde ich das Anwesen der Eheleute Ulrich und Walburga Kaindl, Haus-Nr. 564 an der alten Straße dahier, bestehend aus Wohnhaus mit Stall und Holzlage, Hofraum, Garten und einer Wiese Pl.-Nr. 488, 489 und 2460, zu 2,20 Tagw., unterm 14. d. auf 1865 fl. 45 kr. gewerthet und mit 846 fl. Capitalien, den heimathlichen Ansprüchen für 2 Personen im Anschlage zu 150 fl., sowie einem jährl. Wohnungszinse von 3 fl. belastet, am

Montag den 15. Februar 1869,
Vormittag 11—12 Uhr,
in meiner Amtskanzlei,

nach den Bestimmungen der §§ 89 und ff. der Prozeßnovelle v. J. 1837 und § 64 des Hyp.-Ges. an den Meistbietenden versteigern.

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Weitere Aufschlüsse können in meiner Amtskanzlei erholt werden.

Freising, 15. Dezember 1868.

Eser,
(2320 2a) königl. Notar.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau

Die Entfernung der geisteskranken Kath. Fenzl, Verausgabung eines falschen österr. Guldenstückes, den vermißten Söldner Augustin Augustin von Unterhausen, Aufgreifen einer taubstummen Mannsperson in der Stadt Grafenau, Entweichung des Heinr. Seiler aus der Erziehungsanstalt Fürstenstein betr.,

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 116 S. 2450, 51, 52, 53 und 55 erganzenen Reg.-Ausschreiben zur Beachtung hingewiesen.

Den 16. Dezember 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Theater. Freitag den 18. Dezember: **Benefize für A. Aug Aman.** „Graf Esser." Historisches Schauspiel in 5 Abtheilungen von Heinrich Laube.

Mehlpreise aus der Mühle Marzling

	fl.	kr.
Gries u. Königsmehl Nr. 1 per Ctr.	11	—
Mundmehl „ 2 „	9	—
Semmelmehl „ 3 „	6	—
Mittelmehl „ 4 „	5	—
Roggenmehl Nr. 1 . . . . „	7	30
do. „ 2 . . . . „	6	10
do. „ 3 . . . . „	4	30
Sehr gutes Futtermehl . . . „	4	—
Kleie . . . . „	2	48

Auch wird Getreide eingetauscht.

Eine Krippe ist zu verkaufen. D. Uebr. (3c)

Moosburger Viktualien-Anzeige
vom 12 Dez. 1868.

1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 3 Stück 4 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 20—22 kr., junge 14—16 kr., Enten 30—42 kr., Gänse 1 fl. 6 bis 1 fl. 30 kr.; Spanferkel 2 fl. 30 bis 3 fl. — kr. Lämmer 2 fl. — kr. bis 3 fl. — kr.

Vom 1. Januar 1869 an sind Hs.-Nr. 92 über eine Stiege 2 sehr schön meublirte Zimmer zu vermiethen. (3c)

F. P. Datterer in Freising
(Laden neben der Hauptwache) empfiehlt:
Briefcouverts in allen Sorten.
Briefcouverts mit Firma.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82¼	—
„ „ 4 pCt. „	90	89¼
„ „ 4½ pCt. „	96¼	—
„ „ 5 pCt. „	102¼	—
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103¼	—
4 pCt. Bank-Obligationen	100¼	101
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¼	91¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102
Bayer. Bank-Aktien	860	—
„ Ostbahn-Aktien	127	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	52
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	52¼	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	77
6% American United States Obligationen pr. 1862	79	78¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	—	6¼

Geld-Sorten.	Wre.	Geld
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.49
„ preußische	9.59	9.55
20 Stück Francs	9.27½	9.26½
Holl. fl 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	—	99

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 14. Dez

a. Waizenbrod	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	3
Die Kreuzersemmel	—	4	3
Die Halbkreuzers.	—	2	2
Der Groschenwecken	—	14	1
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	7	1
Der Groschenwecken	—	21	3
Der 4 Kreuzerlaib	1	11	1
„ 8 „	2	22	2
„ 16 „	5	9	—
„ 24 „	7	31	2

in Bruck vom 14 Dez.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	2
Die ord. Kreuzers.	—	4	2
Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	13	[illegible]
Der 2 Kreuzerwecken	—	14	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	21	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl		7	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	19	[illegible]
Der 4 Kreuzerwecken	1	7	1
Der 8 Kreuzerlaib	2	14	2
Der 16 Kreuzerlaib	4	29	—

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Oktob.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	14	—
1 Pfd. Schweinsfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck
31 kr.	1 Pfd. Schmalz	31 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
8 „	5 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 14. Dez.

	Viertel fl.	Viertel kr	Vrlg. kr.	Vrlg. dl.
Mundmehl	1	58	7	2
Semmelmehl	1	34	6	—
Waizenmehl	1	18	5	—
Einbrennmehl	1	2	4	—
Backmehl	—	59	3	3

in Bruck v. 14 Dez.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Vrlg. kr.	Vrlg. dl
Mundmehl	2	—	7	2
Semmelmehl	1	36	6	—
Waizenmehl	1	20	5	—
Einbrennmehl	1	4	4	—
Backmehl	1	1	3	3

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 30 kr. Birkenholz 13 fl — kr. Föhrenholz 8 fl. 30 kr. Fichtenholz 8 fl — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentn. Heu 1 fl. 29 kr. Grummet 1 fl. 21 kr.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 16. Dezember 1868.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff	Zu-fuhr. Schff	Schr.-stand Schff	Verkauft Schff	Rest Sch	Höchst Preis fl	Höchst Preis kr	Mittel-Preis fl	Mittel-Preis kr	Mittelpreise gefall. fl	gefall. kr	gestieg. fl.	gestieg. kr.
Weizen	—	396	396	392	4	17	52	16	45	—	35	—	—
Korn	—	136	136	136	—	13	15	12	30	1	7	—	—
Gerste	—	515	515	515	—	14	20	14	—	—	—	—	27
Haber	3	347	350	344	3	8	—	7	9	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 15. Dezbr. 1868.

Getreide Gattung	Vor-Rest Schff	Zu-fuhr Schff	Summa Schff	Ver-kauft Schff	Rest Sch	Höchst. Preis fl	Höchst. Preis kr	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mittelpreis gefallen fl	gefallen kr	gestieg. fl	gestieg. kr
Weizen	11	169	180	147	33	19	—	17	12	—	—	—	9
Korn	2	17	19	16	3	13	12	12	42	—	18		
Gerste	24	662	686	674	12	15	24	14	40	—	—	—	18
Haber	13	81	94	94	—	7	30	6	45	—	6	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising
vom 17. Dezemb. bis 23. Dezbr. 1868

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	2
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	3	1
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	2	3
Ein Kreuzer Laibel	—	7	1	3
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	14	1	3
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	22	1	1
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	29	1	—
Ein 6 kr. „	1	26	2	—
Ein 12 kr. „	3	21	—	—

Mehlpreise für Freising.
Vom 17. Dez. bis 23. Dezbr

	Viertel fl	Viertel kr.	Viertel dl.	30ger kr.	30ger dl.
Semmelmehl	1	30	1	5	2
Weizenmehl	1	14	1	4	2
Einbrennmehl	—	58	1	3	2
Riemisch	1	3	3	3	3
Backmehl	—	57	3	3	2
Nachmehl	—	19	1	1	—
Gries feiner	3	—	—	11	1
Gries ordinär.	2	28	—	9	1

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 15. Dezemb. 1868 berechnet und ausgeschieden am 16. Dezember 1868.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	3¼	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1¾	—
Das Spitzweckl	—	4	3¼	
Das Kreuzerlaibel	—	7	2	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	14	2¼	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	22	2	—
Roggenbrod v. 4 kr. Laib	1	9	½	—
„ „ 8 kr. „	2	18	1	—
„ „ 12 kr. „	3	27	1¼	—
„ „ 24 kr „	7	22	3	—

Mehl-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg vom 16. Dezember 1868.

Mehl.	Viertl fl.	Viertl kr.	Viertl dl.	30ger kr	30ger dl.
Mundmehl	1	55	—	7	—
Semmelmehl	1	31	—	5	2
Waizenmehl	1	15	—	4	2
Einbrennmehl	—	59	—	3	2
Riemischmehl	1	2	3	3	3
Backmehl	—	56	3	3	2
Nachmehl	—	19	3	1	1
Gries feiner	2	55	—	16	3
„ ordinär	2	23		8	3
Gerste feine	5	—	—	15	3
„ mittlere	3	45	—	14	—
„ ordinäre	3	—	—	11	1
Hühnermehl	1	—	—	3	3

Brodtarif
für die Landgemeinden des kgl Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 15. Dezember 1868, berechnet und ausgeschieden am 16. Dezember 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer-Semmel . . .	—	5	¼
Die Halbkreuzer-Semmel . .	—	2	2¼
Das Spitzweckel	—	5	¼
Das Kreuzerlaibel	—	7	3
Der Groschenwecken von Waizen	—	15	1¼
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	23	1
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	11	3
„ „ 8 „ „	2	23	2
„ „ 12 „ „	4	3	1
„ „ 24 „ „	8	6	2

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 16. Dezember 1868

Sorte	Viertl. fl.	Viertl. kr.	Viertl. dl.	30ger. kr.	30ger. dl.
Mundmehl	1	55	—	7	—
Semmelmehl	1	31	—	5	2
Waizenmehl . . .	1	15	—	4	2
Einbrennmehl . . .	—	59	—	3	2
Riemischmehl . . .	1	2	3	3	3
Backmehl . . .	—	56	3	3	2
Nachmehl	—	19	3	1	1
Gries, feiner . . .	2	55	—	10	3
„ ordinär . . .	2	23	—	8	3
Gerste, feine . . .	5	—	—	15	3
„ mittlere . . .	3	45	—	14	—
„ ordinäre . . .	3	—	—	11	1
Hühnermehl	1	—	—	3	3

Brodtarif für die Landgemeinden
des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 16. Dezbr. bis 23 Dezbr 1868.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	1	[illegible]
Ein Kreuzer-Laibl	—	8	1	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	9	—	[illegible]
Ein 6 „ „	1	29	3	[illegible]
Ein 8 „ „	2	9	—	[illegible]
Ein 12 „ „	3	27	2	1

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 16 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 299. Samstag, 19. Dezember **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 16. Dez. Bei der Abgeordnetenwahl zu Haßfurt ist Apotheker Ebenauer von Prichsenstadt — liberale Mittelpartei — durch 111 von 141 Stimmen gewählt worden.

— München, 16. Dez. Gestern Nachmittags wurde die irdische Hülle des dahingeschiedenen geheimen Raths 2c. v. Martius unter Theilnahme zahlreicher Leidtragenden auf dem südlichen Friedhofe zur Erde bestattet. — Die weitern vier zu den Vorarbeiten für das allgemeine Concil nach Rom berufenen deutschen Theologen, nämlich die Domkapitulare Molitor von Speyer, Moufang von Mainz, Giese von Paderborn und Subregens Dr. Heuser von Köln, sind hier zusammengetroffen und haben vorgestern früh gemeinschaftlich die Reise über Innsbruck und Verona nach Rom fortgesetzt.

— Altötting, 16. Dezbr. Leider muß ich Ihnen heute von einem Vorfalle berichten, welcher dem im verwichenen Jahre in Kaufbeuern verübten Raubmorde gleichkommt, und unsern nur an religiöse und friedliche Scenen gewohnten Wallfahrtsort in Schrecken und Furcht versetzt hat. Als nämlich am 14. ds. Abends um halb 6 Uhr die Magd der dahier wohnenden, vordem in Marktl ansäßigen, reichen Privatiers-Eheleute Kammermayer aus der Kapuziner-Kirche nach Hause kehrte, fand dieselbe nicht blos ihren Herrn und dessen Frau, sondern auch ein liebes achtjähriges Mädchen, welches von denselben an Kindesstatt angenommen worden, im Blute liegen. Das Kind lag mit zerspaltenem Kopfe auf dem Boden hingestreckt und gab bereits nach einer halben Stunde den Geist auf. Der Frau waren mit einem Beile 6 tiefe Kopfwunden beigebracht, dem Mann hatte eine wenigstens 2 Zoll tiefe Wunde den Schädel derart zerschmettert, daß das Gehirn den Estrich bespritzte. Während ich Ihnen das schreibe (9 Uhr Nachts) liegt Erstere in den letzten Zügen, Hr. Kammermaier ist vor einer halben Stunde verschieden. Ueber die Thäter weiß ich Ihnen im Augenblicke nichts Näheres zu berichten; doch glaube ich mittheilen zu sollen, daß, weil die Verbrecher auf irgendwelche Weise überrascht worden sein mußten, außer etwa etlichen Gulden Nichts geraubt wurde; einen leeren Geldbeutel sowie ein Guldenstück fand man im Blute auf dem Boden liegen. Man vermuthet, es sei die That durch einen Schuldner des Ermordeten verübt worden. Das Entsetzen ist allgemein. (A. Postz.)

Norddeutscher Bund. Die demokratische Correspondenz schreibt über die Reise des Grafen Bismarck: Nach kurzer Begrüßung seines Landtags hat sich Bismarck nach Dresden begeben. Es heißt: zur Gratulation bei einem allerhöchsten Geburtstag. Wer das glaubt, hat viel Glauben. Mit der Reise nach Dresden, auf der ihn sein getreuer Keudell begleitet, zum sichern Zeichen, daß es sich um politische Zwecke handelt, führt sich Bismarck wieder als Hauptmitspieler in die große Politik ein, und es will uns gar scheinen, als habe er sich absichtlich den ehemaligen Wirkungskreis seines jetzigen Rivalen Beust ausersehen, um sich dort Revanche zu holen für die Niederlagen, welche er sich in den letzten Monaten in Wien und aus Wien geholt. Wir fürchten, Sachsen wird den Aerger büßen, den sein ehemaliger Minister seinem jetzigen Gewalthaber bereitet. Verstärkte militärische Anforderungen werden, wie wir meinen, die Form sein, in der Bismarck den Staat Sachsen noch fester umgarnt, bis er ihm schließlich die Kehle ganz zuschnürt. . . . Dahinten im Orient ist ihm die Sache doch nicht mehr geheuer, er sucht den Kampfplatz oder das Operationsfeld zu verlegen dahin, wo er nicht gleich die halbe Welt gegen sich hat; er wirft sich auf Sachsen. . . Die Dresdener Reise Bismarck's ist nichts als der Anfang eines neuen Kapitels desselben alten Buches — Kabinetspolitik, Kriegspolitik.

Frankreich. Paris, 15. Dez. Dem „Constitutionnel" wird aus Madrid geschrieben: Die Ereignisse in Cadix sind das Ergebniß eines großen Complotts, an welchem auch 7 Bataillone regulärer Truppen betheiligt gewesen sein sollen. Rivero entdeckte die Verschwörung und ließ die Haupträdelsführer verhaften. (A. Postz.)

England. London, 12. Dez. Man muß anerkennen, daß Hr. Gladstone bei der Zusammensetzung seines Ministeriums ebenso ein gesundes Urtheil bewährt, wie großes Glück gehabt hat. Bruce, jetzt Staatssekretär des Innern, Lowe, der Schatzkanzler, Bright, der Präsident des Handels-

---

Feuilleton.

Vier Tage im Waldhause.

Von Georg Karl Herloßsohn.

Erster Tag.

Der Frühling war diesmal länger ausgeblieben, und es kamen schon die ersten Tage des Mai, als erst der letzte Schnee schmolz und die Luft ihr sommerlich Gewand anlegte. Desto üppiger brach jetzt seine Gluth aus Knospen und Blüthen, desto rascher grünten die Fluren, desto zahlreicher kamen die Vögel und belebten die Waldung, und in den lauen Nächten sang bereits die Nachtigall ihre Sehnsucht nach der ersten Liebe. Es war als hätte man den Nachtraum des Winters so eilig abgelegt, daß man gar nicht Zeit gewonnen, den Lenz durchzuleben, und wäre hineingesprungen in die ersten Wonnen der Sommerfreuden.

Der alte Förster Leupold lag hinter dem hellen, grün umbüschten Eckfenster seiner Waldhütte, krank, matt und dem Tode nahe, aber heiter und selig gestärkt durch die kräftige Seele, durch den herzinnigen Glauben, und nur zuweilen gefoltert von Schmerzen, wenn ihm der Krankheitswurm am Lebensmarke nagte.

Ihn umgaben gute Menschen: Anna, seine achtzehnjährige Tochter, das Engelhaupt mit den gescheitelten Locken, den blauen Augen, hold und schlank von Gestalt, des Waldes frische, behende Tochter, vergleichbar einer zarten und doch stolz aufgeschossenen Blume. Der siebenjährige Knabe Jakob hatte seiner Mutter das Leben gekostet; seine Geburt war ihr Tod. — Unser Förster hatte erst in seinen spätern Jahren geheirathet; jetzt war er über die sechzig Jahre hinaus, und der Tod kam, ihn abzurufen nach manchen Mühseligkeiten seines Lebens, die — das konnte sich der Redliche immer gestehen — stets seinen Leib mehr als seine Seele angegriffen hatten. Daß er nun scheiden sollte, bevor er seine Geliebten noch versorgt wußte, daß er die Schwachen gewissermaßen allein lassen sollte; dies schmerzte ihn wohl tief und zog manche Kummerfalte über die blasse Stirn. Die Thräne, welche ihm dann in's Auge trat, mußte er zurückdrängen und innerlich ausweinen; denn leicht wollte er ja den Geliebten den baldigen Abschied machen, sie trösten, thun, als wären sie die Wanderer, die auf eine große Reise gehen und Lehre und Ermuthigung, Vertrauen und Liebe brauchen. Wohl hätte er sie

amts, Lord Kimberley als Großsiegelbewahrer, Fortescue, Obersekretär für Irland, Lord Dufferin, Kanzler des Herzogthums Lancaster, und der Lordkanzler — alle diese treten zum erstenmal ins Cabinet. Sie fassen, Hrn. Gladstone voran, die geschicktesten Debaters des Unterhauses in ihrer Zahl, und ragen zugleich durch Kenntnisse, Bildung und Charaktergediegenheit hervor, sowie durch Geschäftserfahrung, welche sie, Hrn. Bright ausgenommen, in untergeordneten Aemtern erworben haben. Alle sind geschulte und gewiegte Staatsmänner, keine Recruten. — Lord Spencers Ernennung zum Vicekönig von Irland, muß ein gleich glücklicher Griff heißen. Er ist jung, reich, eine glänzende Erscheinung, gewandt und leutselig, dazu gesegnet mit einer schönen und charmanten Frau Gemahlin, so daß er durch einen Vergleich mit dem prächtigen Vicekönigthum des Herzogs v. Abercorn nicht in Schatten gestellt wird. Letzterer hat es denn freilich in seiner Dubliner Hofhaltung so nobel gegeben, daß er bei seinem vicekoniglichen Jahreseinkommen von 240,000 fl. noch 1,200,000 fl. aus eigenem Vermögen zusetzte. Indessen war auch der Herzog v. Abercon nicht bloß ein brillanter, sondern auch ein fähiger und charakterfester Lord Statthalter. Was die kleineren Ministerämter außer dem Cabinet betrifft, so gebührt ihnen gleiches Lob. Hr. Layard, ein ebenso praktischer wie gelehrter Mann, wird Gelegenheit haben, die Verschönerung Londons zu fördern. Noch will ich das irische Element der neuen Regierung des nähern erwähnen. Hr. Chichester Fortescue, der Minister für Irland, ist ein geborner Ire, und brennt vor Begierde seinen Landsleuten gerecht zu werden. Lord Dufferin gehört zu den aufgeklärtesten irischen Grundherren, und hat einen Anflug von dem Geist und Witz seines Urgroßvaters, des berühmten Sheridan. Hr. Monsell ist der katholische Unterstaatssekretär der Colonien. Persönlich ist die neue Regierung jedenfalls bestens befähigt das große Experiment mit Abschaffung der irischen Staatskirche zu machen; aber viele Schwierigkeiten werden noch zu überwinden sein.

Italien. Rom, 15. Dez. Das Urtheil dritter Instanz gegen Ajani und Genossen lautet: Giulio Ajani und der 67jährige Pietro Luzzi sind zum Tode, Sierbini und vier Genossen zu lebenslänglicher Galeere, sechszehn weitere Angeklagte zu 20 bis herab auf 3 Jahre Galeere verurtheilt.

— Florenz, 16. Dez. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer machte General Menabra von den zur Rettung der beiden von dem päpstlichen Gericht zum Tode verurtheilten Personen gemachten Schritten Mittheilung; er hofft ein günstiges Resultat. (A. Postz.)

Spanien. Madrid, 14 Dez. Aus Cadiz wird gemeldet: Die Insurgenten hatten gestern Morgens angeboten, ihre Waffen zu Händen des amerikanischen Consuls abzuliefern. General Caballero de Rodas wies dieses Anerbieten zurück, und erklärte: er werde um Mittag desselben Tages die Feindseligkeiten wieder eröffnen, wenn bis dahin die Waffen nicht in den Gebäuden der Militärverwaltung abgeliefert sein würden. Die Insurgenten kamen nunmehr diesem Verlangen nach, und um 2 Uhr Nachmittags zogen die Regierungstruppen in Cadiz ein.

Nordamerika. Aus Amerika wird folgendes auf die Entwicklung und Sicherheit der Pazifischen Eisenbahn sehr einflußreiche Ereigniß gemeldet: Am 28. November erfolgte eine entscheidende Schlacht am Dorfe der Chayenne-Indianer an der nördlichen Gabel des Wachita-Flusses. General Custar befehligte das siebente Kavallerie Regiment, die Indianer ihr Häuptling Black Kettle. Die letzteren verloren 103 Todte und 53 Gefangene. Ihr Dorf wurde zerstört, und eine große Zahl Pferde und Maulthiere, auch Vorräthe an Waffen und Munition erbeutet. Auf Seiten der Vereinigten-Staaten-Truppen fiel ein Mann und 15 wurden verwundet. Nach Mittheilungen aus Arizona vom 12. November plündern und rauben die Indianer in jeder Richtung. Sie hatten u. a. einen Postkurier nebst Eskorte unweit Wickenburg überfallen, ersteren getödtet und sich der Postbeutel bemächtigt, welche vierzehntägige Briefschaften aus Kalifornien enthielten.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Cursbericht vom 5. bis 12. Dezember 1868.

Mitgetheilt von dem Bankhause Dr. Albert Wild in München.

Die letzte Börsenwoche zeigte sich, wie vorauszusehen, durch den griechisch-türkischen Conflikt etwas beunruhigt, am wenigsten wirkte dieses Ereigniß auf die Wiener Börse ein, an der die Course zwar unmittelbar nach der ersten Nachricht sanken, um aber bald wieder nahezu ihren früheren Höhepunkt zu erreichen. Mehr als die Wiener Börse, welche in der Beurtheilung dieser sie so nahe berührenden Frage doch maßgebend sein sollte, wurden die andern Geldplätze durch den erwähnten Streitfall alterirt. Der Grund dieser verschiedenen Haltung liegt unseres Erachtens darin, daß in Wien die Zuversicht, den Zwist im Keime ersticken zu können, vorherrscht, während man an anderen Börsen den drohenden Conflikt, als den Ausgangspunkt unabsehbarer Verwicklung betrachtet. Selbst die Rede des Kaisers von Oesterreich an die Ungarn und die beruhigende Mittheilung der France über eine sicher friedliche Lösung des türkischen Conflikts vermochten nicht die Verstimmung der Börsen zu heben. Credit-Actien hoben sich von 239 noch einmal auf 244 und schließen heute zu 236. Staatsbahn-Actien fielen nach kurzem Anhalt bei 305½ auf 298–299 zurück. Oesterr. Bank-Actien wichen um fl. 19 pr. Stück und notiren 656; 1860r Loose 77½; 1864r Loose 107; 5% engl. Metall. und steuerfreie von 1866 ohne Veränderung; National-Anleihe 52½. Amerikanische Fonds erlitten unbeträchtliche Einbuße und bedingen 1862r 78½–79½ für große Stücke. Süddeutsche Fonds bei wenig belebtem Geschäfte mit Verlust von Cours-Bruchtheilen. Oesterreichische Banknoten 100 fl. ö. W. für 98 süddeutsch. Nach gegenwärtigem Curse rentiren: 4% bayerische auf 4¼ Proz., 4½ % bayr. auf 4½ Proz., 4½ % württembergische auf 4½ Proz., 4½ % badische auf 4½ Proz., 5% sächsische auf 4¾ Proz., Alsenzbahn auf 4½ Proz., Staatsbahn-Prioritäten auf 5½ Proz., Rudolfsbahn-Prioritäten auf 7 Proz., National mit Steuerabzug auf 7½ Proz., Amerikaner auf 7½ Proz., Ungarische Nord-Ostbahn auf 8¼ Proz., Türken auf 13 Proz.

---

auch auf eine Reise gesendet; auf die Lebensreise. — Er lief in den Hafen ein, die Kinder, welche im Lebensfrühling standen, mußten aber erst hinaus auf das Weltmeer und da steuern viele Jahre lang, rastlos, emsig, und oft mehr Stürme bestehen, als heitere Fahrten. — Es war aber noch Eins, was ihm den trüben Hinblick hellte, was ihm Hoffnung gab; er glaubte einen Steuermann gefunden zu haben für die Lebensfahrt seiner Lieben. Das war Heinrich, der wackere Jägerbursche, der dunkellockige, schöne, hochgewachsene Jüngling, mit einem Gemüthe, so treu wie die Taube, einer Redlichkeit, so fest wie ein Eichstamm. Heinrich war dem alten Förster vor drei Jahren als Gehülfe beigegeben worden. Der gnädige Graf hatte dies so angeordnet, ohne aber zu berücksichtigen, daß das kurze Deputat, welches für die Familie des Alten kaum zureichte, nun durch einen vierten Mitesser nur noch schmäler werden müsse. Die Försterei an sich war sehr unbedeutend; blos ein einziges Revier, zwar reich an Holzung, denn zwischen drei anderen Herrschaften zog sich dieselbe fast eine Stunde lang hin, doch in einem schmalen, nur wenige Klaftern breiten Streifen, der knapp an die Nachbarreviere stieß; aber eben darum arm an Wild, denn dies hatte seine Uebergänge blos am diesseitigen Reviere, und unter zehn Schüssen traf und erlegte da gewiß nur Einer auf herrschaftlichem hiesigen Boden.

Der brave Heinrich hatte schon in den ersten Tagen nach seinem Eintritte gemerkt, wo es dem alten Förster nicht zureichte; er hatte den seligen Frieden und die Eintracht gesehen, welche hier Kinder und Vater umschlang, und ergänzte sich damit das mangelhafte Bild seiner Jugendtage; — er machte gleich von Anfang her keinen Anspruch auf den monatlichen Lohn, welchen ihm der biedere Greis auszahlen, und wenn ihm dieser dennoch etwas aufdrang, so beschenkte er davon den kleinen Jakob und die achtzehnjährige Anna, aus deren blauen Augen ihm ja so deutlich lesbar die Engelseele entgegenstrahlte, deren Frömmigkeit und Tugend ihn gleich dergestalt hinriß, daß er fühlte, wie er ihr für ewig zu eigen bleiben müsse. — Heinrich hatte einige hundert Thaler mitgebracht, die steckte er denn hier und dort in die kleine Wirthschaft, beschönigte damit manchen Kauf, verschaffte dem Alten manche Bequemlichkeit damit, versicherte, dies von Einem oder dem Andern seiner Bekannten eingetauscht zu haben, und wie tief auch der Alte oft von seliger Rührung in die edle Brust des Jünglings sah, dieser stellte die Art seiner Aufopferungen doch immer so an, daß der Alte nie sagen konnte: „Heinrich! Du belügst mich, um mir Wohlthaten zu erweisen."

(Fortsetzung f.)

Literarisches.

Bei Gelegenheit der Weihnachtsgeschenke wollen wir des herrlichen Prachtwerkes „Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testamentes, illustrirt von Gustav Doré" (Stuttgart Eduard Hallberger) gedenken. Es will uns scheinen, als ob Doré aus der Monstrosität seine ersten Zeichnungen allmälig zu einer historischen Anschauung durchgedrungen sei. Dies gilt nicht allein von der auf strengen Studien fußenden Behandlung orientalischer Landschaft, Architektur, Kostüme, sondern auch von der so zu sagen dramatischen Charakteristik der auftretenden Personen. Seine kühnen von unerschöpflicher Phantasie belebten Kompositionen erschließen in ungeahnter Weise, welche Fülle von Poesie und Schönheit in diesen heiligen Büchern verborgen liegt. Ich will nicht sagen, er hat die Bibel in ein Märchen verwandelt, aber er hat sie mit dem Auge eines Dichters gelesen; manche seiner Blätter sind von unvergleichlicher phantastischer Schönheit, so wie Ephraim die Leiche seiner Frau fortführt, der Tod Absolons, Simsons Tod ꝛc. Andere sind weniger gelungen und flüchtiger ausgeführt, wie Jephta's Tochter u. a. Mit besonderer Originalität ist das Landschaftliche behandelt. Doré baut die Massen terassenartig auf, so daß er gleichsam mehrere Flächen für die Entwickelung großer Heereszüge u. s. w. gewinnt. Mit gleichem Geschick weiß er phantastische Wirkungen von Wolkenbildern, Wasserspiegelung und grellem Mondlicht zu verwerthen, und durch dergleichen Zuthat den historischen Vorgängen einen magischen Reiz, eine poetische Stimmung zu geben. — Jedenfalls verdient dies Prachtwerk ein Haus- und Familienbuch zu werden. Die bildliche Anschauung ist heute in fast allen Zweigen des Wissens ein unerläßliches und unvergleichliches Mittel der Bildung geworden. Möge auch dieses Unternehmen, dem wir bestes Gedeihen wünschen, erfreulichen Fortgang nehmen.

(Eingesandt.)

Dem Andenken

des in Gott entschlafenen

Herrn Franz Paul Datterer,

Verleger dieses Blattes.

Der Christtag naht, auf liebevolle Gabe
Ist jedes Herz im trauten Haus bedacht —
Weh, Dich, mein Freund, Dich bringen sie zu Grabe,
Vor Deinem Christtag kam die Todesnacht;
Dir blühet, ach, die letzte schon der Spenden,
Ein Trauerkranz von treuer Liebe Händen!

Doch strebst Du noch nach armer Erdengabe? —
Nein, Dich begrüßt ein schönerer Advent:
Nach Kampf und Schmerz winkt Dir des Himmels Labe,
Die gläubig Du erflehet und ersehnt;
Dort, wo das Licht des Christtags aufgegangen,
Dort darfst auch Du des Kämpfers Lohn empfangen!

Sagt Lebewohl dem Biedern noch, ihr Lettern,
Auf denen oft sein froher Blick geweilt,
Ruh't müd die Hand jetzt inner Sargesbrettern,
In's Reich des Friedens ist der Geist enteilt;
Mit gold'nen Lettern steht es dort geschrieben,
Wie er gefühlt, gewirkt für seine Lieben!

B.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachnng.

Die Gemeindejagd zu Indersdorf von circa 2400 Tagwerken wird am

Montag 28 Dezember l. J.

Nachmittags 2 Uhr,

im Steiger'schen Bräu- und Gasthause zu Indersdorf öffentlich an den Meistbietenden auf die Dauer von **sechs** Jahren verpachtet, wozu Pachtliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Indersdorf, den 16. Dezember 1868.

(2330-2a) Hudler, Vorstand.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 10. Dez. l. Js. wurde die Gebühr für Verleihung des Heimathrechtes in der Gemeinde Inzkofen festgesetzt, wie folgt:

1) Ist von dem jeweiligen Gesuchsteller im Falle des Art. 3 Abs. 1, dann der Art. 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimathgebühr von 12—48 fl.,

2) von Ausländern, die den Bedingungen nach Art. 6 und 7 Genüge geleistet haben, eine solche von 24—48 fl.,

3) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimathrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 36—48 fl., und

4) desgleichen von Ausländern eine solche von 48—60 fl. zu entrichten.

Inzkofen, 10. Dezember 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung Inzkofen.

Schwaig:r, Vorsteher.
Mittermayr, Pfleger.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Die obengenannten Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. für Oberbayern Nr. 116 S. 2440 erschienenen hohen Regierungsentschließung vom 9. Dez mit dem Auftrage besonders hingewiesen, im Falle des Betretens des Johann, Georg oder Michael Illig hievon unverzüglich Anzeige zu erstatten

Am 16. Dezember 1868.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n.

Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden.

Verbesserung des Privatbeschälwesens, hier die Subventionirung von Beschälplatten betr.

Für die Verbesserung des Privatbeschälwesens hat der Landrath von Oberbayern in seiner vierten öffentlichen Sitzung vom 11. Nov. l. J. (Kreisamtsbl. S. 2259) wieder pro 1869, wie in den Vorjahren 2000 fl. bewilligt und es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Beschluß in dem noch zu erwartenden allerhöchsten Landrathsabschiede genehmigt werden wird.

Nach dem autographirten Ausschreiben v. 15. Okt. 1865 ad Nr. 47663 ist dieser Kreisfondszuschuß zur Unterstützung für Zuchthengstbesitzer bestimmt, welche dieses Geschäft auf sogenannte Beschälplatten ausüben, die ganz dazu geeignet erscheinen, aber ohne Subvention nicht bestehen können.

Die Ausmittlung solcher subventionirten Beschälplatten hat übrigens primitiv von den nach den Bestimmungen der allerh. Verordnung vom 10. Sept. 1863 „die Landgestütsanstalt für die Regierungsbezirke dießseits des Rheins betr." zu bildenden und nur im Monate Jänner jeden Jahres in Thätigkeit tretenden Approbationskommissionen zu geschehen.

Hievon sind die Besitzer von Beschälhengsten in Kenntniß zu setzen.

Gleichzeitig theilt man nachstehend einen Abdruck der hierauf bezüglichen autogr. k. Regierungsausschreibung vom 15. Oktober 1865 zur eigenen Notiznahme und Bekanntgabe an die Pferdebesitzer mit.

Am 12. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Abdruck.

K. d. J. Nr. 47,663

Im Namen Sr. Majestät des Königs von Bayern.

Durch allerhöchsten Landrathsabschied für Oberbayern

vom 6. Sept. d. Js., Abschnitt I, Cap. IV § 9, lit. g wurden für die Verbesserung des Privatbeschälgeschäftes 2000 fl. bewilligt.

Dieser Kreisfondszuschuß ist dazu bestimmt, Plätze, sogenannte Beschälplatten, auszumitteln, welche für die Ausübung des Privatbeschälgeschäftes ganz geeignet erscheinen, aber ohne Subvention nicht bestehen können.

Nach den Beschlüssen des XIV. Kreisberathungs-Comites für das Landgestütswesen von Oberbayern vom 20. Okt. v. Js., welchen der oberbayerische Landrath in seiner V. öffentlichen Sitzung vom 27. Mai l. Js. (siehe Kr.-A.-Bl. von Oberbayern S. 1068 ff.) beigestimmt hat, sollen solche Subventionen aber in minimo 100 fl. und in maximo 300 fl. betragen.

Das Verfahren hierbei wird in nachstehender Weise geregelt:

1) Die Ausmittlung der Plätze, wo Beschäler mit Subventionen aufzustellen sind, hat primitiv von den nach der allerhöchsten Verordnung vom 10. Sept. 1865 „die Landgestütsanstalt für die Regierungsbezirke dießseits des Rheins betr." zu bildenden und nur im Monate Jänner thätigen Approbationskommissionen auszugehen, welche von ihren desfallsigen Anträgen ungesäumt an die betreffenden kgl. Bezirksämter Mittheilung zu machen haben.

2) Die Bezirksämter haben sodann mit Erwägung der Frage, ob die Aufstellung von Beschälern nicht auch an anderen Plätzen wünschenswerth sei, ungesäumt Gutachten an die k. Kreisregierung zu erstatten.

3) Diese Gutachten werden von der letzteren der kgl. Landgestütsverwaltung mitgetheilt, und bestimmte Vorschläge hinsichtlich der Auswahl der Plätze sowohl, als auch der Größe der Subventionen zu machen.

4) Sobald als die kgl. Kreisregierung diese Vorschläge erhalten hat, wird sie nach vorgängiger Einvernehmung des Kreiskomites des landwirthschaftl. Vereines von Oberbayern sowohl die Plätze, als auch die Subventionen definitiv feststellen und zum Zwecke der Bewerbung ausschreiben.

Das kgl. Bezirksamt wird demnach beauftragt, zur Ausmittlung von subventionirten Beschälplätzen nach Maßgabe der vorstehenden Direktiven mitzuwirken und insbesondere die unter Ziffer 2 angeordneten Gutachten gegebenen Falls ohne allen Verzug zu erstatten.

München, 15. Oktober 1865.

Kgl. Regierung von Oberbayern.

Zu Rhein.

Privat-Anzeigen.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 16. Dezember 1868.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall.	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	52	52	52	—	18	4	17	29	16	58	—	—	1	8
Korn	—	26	26	26	—	13	11	12	14	12	1	—	—	—	50
Gerste	—	5	5	5	—	12	—	11	36	11	—	—	2	—	—
Haber	—	82	82	82		7	43	7	—	6	17	—	20	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	165	165	165	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 1859 fl.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82¼	—
" " 4 pCt. "	90	89¾
" " 4½ pCt.	96¼	—
" " 5 pCt.	102¼	—
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103¼	—
4 pCt. Bank-Obligationen	100¼	100
4 pCt. Pfd.-Brf der b. H.- u. W.-Bank	91¼	91¾
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102
Bayer. Bank Aktien	860	—
" Ostbahn-Aktien	127	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	52
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	52¼	—
5 pCt. 1860er Loose	—	77
6% American United States Obligationen pr. 1862	79	78¾
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	—	6¾

Gold-Sorten.	Wre.	Geld
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.49
" preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.27½	9.26½
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	—	99

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 300. Sonntag, 20. Dezember **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Die neue Gemeindeordnung.

In wenigen Tagen wird unsere Abgeordnetenkammer zur Berathung des Gemeindegesetzes, des weitaus wichtigsten Theiles der Socialgesetzgebung, schreiten. Es dürfte daher ein flüchtiger Blick auf den Entwurf dieses Gesetzes, wie sich derselbe aus den Verhandlungen des Ausschusses gestaltet hat, wohl gerechtfertigt sein. Hiebei sollen ganz kurz zunächst die Verhältnisse der Land-Gemeinden in's Auge gefaßt werden. Vor Allem muß hervorgehoben werden, daß die Erwerbung des Bürgerrechts mit den Grundsätzen der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit in Einklang gebracht, durch Beseitigung des Institutes der Ansässigmachung ermöglicht und an die einfachsten Formen geknüpft ist. Die Gestattung einer freien Entwicklung wird ihre Anziehungskraft üben und den Kreis der Gemeindebürger mit neuen rührigen Elementen ergänzen. Der Entwurf scheint dabei hergebrachte bevorzügte Berechtigungen der gegenwärtigen Bürger bei Theilung von Gemeindegut und Verwendung der Nutzungen desselben mit aller Gewissenhaftigkeit, und die höheren Anforderungen, welche mit der zuwachsenden Bevölkerung an die Gemeinden herantreten mögen, werden nicht nur durch die unter gewissen Voraussetzungen eintretende gesetzliche Verpflichtung zur Erwerbung des Bürgerrechts sondern noch weit mehr dadurch ausgeglichen, daß sich die Umlagepflichtigkeit sowie die Pflicht zur Leistung von Gemeindediensten im Gegensatze zu dem bisherigen Gemeindeedikte, welches zu beiden Arten von Leistungen nur wirkliche Gemeindeglieder heranzuziehen gestattete, nunmehr auf alle Personen erstreckt, welcher in der Gemeinde mit einer direkten Steuer angelegt sind, sowie daß den Gemeinden ohne Unterschied ihrer Größe und Verfassung und vollkommen unabhängig von der Zustimmung der Staatsregierung die Einführung von Verbrauchssteuern und örtlichen Abgaben freigegeben ist. Dadurch eröffnen sich den Gemeinden neue, nicht wenig ergiebige Hülfsquellen. Hiezu kommt, daß den Gemeinden bei Aufnahme von Schulden, die zur Bestreitung unvermeidlicher Ausgaben gemacht werden, eine Freiheit der Bewegung zugestanden werden soll, welche gegenüber den oft bis zur Unerträglichkeit gesteigerten formellen und materiellen Beengungen des seitherigen Curatelsystems von der wohlthätigsten Einwirkung sein wird. (Schluß f.)

Politische Angelegenheiten.

München, 17. Dez. Nach einer telegraphischen Meldung des Platzkommandos Rosenberg an das Kriegsministerium ist die vom „Volksboten" bezüglich Chorinsky gebrachte Nachricht von A bis Z unwahr. Der Gefangene befindet sich vielmehr, ohne daß ein Fluchtversuch gemacht worden wäre, von zwei Wächtern beobachtet und wohl verwahrt in seiner Zelle auf Rosenberg.

Norddeutscher Bund. Die Südd. Pr. gibt eine sehr ernste Schilderung der politischen Lage, und knüpft daran folgende beherzigenswerthe Mahnung: „In den letzten Jahren sind unendliche Engagements eingegangen. Nicht zu reden von den merikanischen und andern südamerikanischen Anleihen, nicht von den nordamerikanischen Industrie-Unternehmungen, die fast die Höhe der großen Kriegsschuld-Anleihe erreichen möchten, nicht zu reden von den viel bedenklicheren tunesischen, türkischen und sonstigen Anleihen, es sind bei uns zu Hause eine Menge neuer Staats- und Eisenbahn-Anleihen auf den Markt gebracht, welche die Sicherheit der Anlage mit der Unbeliebtheit bezahlen müssen, die der niedrige Zinsfuß, den sie bewilligen, mit sich bringt, denn ausländische Unternehmungen, russische Bahnen, italienische Obligationen, finische Anleihe und endlich rumänische Eisenbahnen rücken mit immer höheren Zinsofferten, mit immer aristokratischeren Namen, mit immer pomphafteren, aber auch hohleren Garantien auf den armen Privatmann ein, um ihn seinem Schicksale zu überlassen, sobald sie an ihm einen Abnehmer gefunden und ein Paar Prozent, d. h. an jeder Million einige zehntausend Thaler verdient haben. Und was sind Millionen!

Feuilleton.

Vier Tage im Waldhause.

Von Georg Karl Herloßsohn.*)

(Fortsetzung.)

Heinrich selbst hatte von seinen frühzeitig verstorbenen Eltern her ein Vermögen von zwanzig Tausend Thalern besessen. Zur Jägerei hatte ihn Neigung getrieben; das Geld borgte er seinem Stiefbruder, der Kaufmann und im Erbtheil viel sparsamer bedacht war als er, der sich also ohne Heinrichs Antheil nie hätte etabliren können. Mehrere Unfälle trafen den wackern, thätigen Mann gleich im Anbeginn seines Geschäftes; ein anderes Haus zog ihn mit sich in seinen Sturz und er fallirte schon nach einem Jahre. Ehrlich ging er indeß aus der Krisis heraus; er hatte fremdes Gut nicht daran gesetzt, aber das wohl womit er mehr wagen zu dürfen glaubte: das Erbe seines Bruders. Er war, unterstützt von einem hamburger Freund, nach England gegangen, hatte dort ein kleines Geschäft begonnen, und voll Zuversicht auf seine Thätigkeit, den Bruder auf die Zukunft vertröstet, und ihm dafür seine Redlichkeit und Liebe zu Bürgen gegeben.

Darauf baute aber auch Heinrich fest, als auf einen Felsen, wie wir dies denn im Fortlaufe unserer Geschichte hören werden.

So lag der alte Förster da, auf seinem reinlichen Sommerlager, halb angekleidet, wie dies seine Krankheit — ein Zehrfieber, gestattete, freundlich und sauber, ohne alle Lasten und Beschwerden, wie sie zumeist das Krankseın zu einem durchaus nicht freundlichen Bilde machen. Hätte man es den blassen, eingefallenen Wangen nicht angesehen, in dem heiter umblickenden Auge, der vollen schönen Stimme hätte man die Nähe des Todes nicht herausgeahnt. Der schöne Greis mit den Silberlocken schien vielmehr nur wie ein Ermüdeter, der rasten wollte. Pochte auch das innere Verzehren mit seinem Minutenschlage an seine Lebensuhr, er verbarg sich das, wie den Seinigen; zu einer zwar feierlichen Handlung wollte er den Abschied von ihnen machen; aber die Trennung sollte keine bittere sein, kein verzweifelnder Schmerz sollte die schöne Aussicht nach dem jenseitigen Wiedersehen trüben; er wollte sein Leben verhallen lassen wie einen Glockenton, der ja wieder erklingt, wenn die ewige Hand die Auferstehungsglocke läutet, weil ja das Wiederkehren in der Menschenseele liegt, wie der Ton in der Glocke. —

Er wandte sich so sinnend auf die rechte Seite, wo durch das geöffnete Fenster die grüne Waldesnacht hereinquoll und die Blüthendüfte hereinzogen und die wirren Vogelstimmen hereinschmetterten; zwischen der dichten Laube zeigte sich hin und wieder die Bläue des Himmels sonnig angestrahlt. Und der Greis athmete mit Herz und Brust all' die wonnige Labung in sich, und sagte wehmüthig entzückt: „Mein Gott! deine Welt ist doch schön — und du gibst mir einen so prachtvollen Lebensabend, für die letzten Blicke den schönsten Frühlingsschein!"

Da beugte von der linken Seite her das blonde Köpfchen Anna's, die inzwischen leise, um den Vater, den sie schlafend meinte, nicht zu stören, hereingeschlichen war, sich über ihn, und

*) Novelle von G. K. Herloßsohn. Hier aus Wolff's Encyklopädie. Bd. 4

Mißtrauen in die Festigkeit des Friedens, Mißtrauen in immer höherer Potenz gegen jedes Prozent Zinsen mehr, Mißtrauen gegen jede Allianzfirma von hohem Adel und niedriger Spekulation — das ist das einzige richtige Präservativ gegen die Spekulations-Cholera und ihre unausbleiblichen Folgen.

Oesterreich. (Oeffentliche Sicherheit in Ungarn.) Ueber den Eisenbahnraub zwischen Szegedin und Szoreg schreibt man folgende Details: Die Nacht war eine ziemlich dunkle, der Zug ging mit geringer Schnelligkeit als der Zugführer in ziemlich weiter Entfernung verdächtige Gestalten sah, welche sich mit den Schienen zu schaffen machten. Der Zugführer stutzte, verlangsamte die Zugsgeschwindigkeit noch mehr, so daß sich der Train fast kaum mehr bewegte als er bei den aufgerissenen Schienen anlangte, und nur die Lokomotive sammt einem angehängten Lastwagen herabglitten. Die Räuber (acht an der Zahl und zu Pferde) überfielen den Zugführer und beraubten ihn seiner Uhr und Börse, dann sprengten sie rasch zu den das Ende des Zuges bildenden Waggons zweiter Klasse und dem Postwagen. Sie mußten um dahin zu gelangen, an den mit Jägern gefüllten Waggons dritter Klasse vorüberreiten; der Zugführer aber hatte seine Geistesgegenwart nicht verloren, er rief dem kommandirenden Offizier zu was vorgehe, dieser kommandirte Feuer, und die Wänzlgewehre, mit welchen die Jäger bewaffnet waren, thaten trotz der Dunkelheit ihre Wirkung, vier der Räuber stürzten vom Pferde, zwei schwer verwundet, zwei andere todt; die übrigen vier aber entwischten.

Italien. Rom, 14. Dez. Die während der letzten Woche im Tiber-Emporium wiedergefundenen farbigen Marmorblöcke scheinen eine besondere Bestimmung gehabt zu haben, sie sind von allen bisher entdeckten die schönsten. Unter einer Menge feinen Gesteins Griechenlands und Kleinasiens zeichnen sich sieben Massen von Paonazzetto (lydischer) aus. Es sei unmöglich, sagt der „Osservatore," sie um irgend welchen Preis zu finden. Aber auch das Emporium selber liegt nun, von spätern Ueberbauten befreit, in seinen Grundzügen als architektonisches Denkmal vor uns.

Frankreich. Paris, 16. Dez. Der Moniteur schreibt: „Alle Großmächte sind bezüglich der türkisch-griechischen Angelegenheiten eines Sinnes. Dieses Einverständniß ist ein werthvolles Pfand für die Aufrechthaltung des Friedens."

— Paris, 17. Dez. Die Havas'sche Telegraphen-Agentur meldet d. d. Konstantinopel, 16. Dez., 2. Uhr Nachmittags: „Die Turquie schreibt: Ein am Montag eingetroffenes Telegramm von Photiades Bey kündigt die Verwerfung des Ultimatums von Seiten Griechenlands an. Der Gesandte stand im Begriff abzureisen. Die Pforte hat, um die Abreise der griechischen Unterthanen zu erleichtern, ihnen Dampfschiffe zur Verfügung stellen lassen. Eine griechische Panzerfregatte ist im Bosporus eingetroffen um den Gesandten Griechenlands an Bord zu nehmen. Die Pforte verweigert ihr, wie es heißt, die Erlaubniß zur Ueberschreitung der Dardanellen. Einem Gerüchte zufolge ist der Dampfer „Enosis" in den griechischen Gewässern von einem Schiff der kaiserlichen Flotte angegriffen worden.

— Paris, 15. Dez. Das Journal Le Public veröffentlicht ein Telegramm aus Athen, demzufolge König Georg für das Ministerium gegen eine versöhnliche Politik in dem Conflikt mit der Türkei sich erklärt habe. Ein Ministerwechsel sei wahrscheinlich, und man befürchtete Volkskundgebungen zu Gunsten des gegenwärtigen Cabinets

Türkei. Konstantinopel, 16. Dez., Abends. Der Angriff auf den Dampfer „Enosis" bestätigt sich. Es ist ein aus drei Fregatten und einem Avisodampfer bestehendes Geschwader zur Verstärkung der Streitkräfte Hobbart Pascha's abgegangen. Die Griechen, welche von jetzt ab 14 Tage auf türkischem Gebiete verbleiben, werden als Unterthanen der Pforte betrachtet. Die Frauen bleiben von den getroffenen Verfügungen ausgenommen. Für compromittirte Persönlichkeiten wird eine Ausweisungsfrist bekannt gegeben werden.

— Konstantinopel, 17. Dez. „Offiziell." Die türkische Regierung ist fest entschlossen von ihren Forderungen nicht abzugehen und die angedrohten Maßregeln auszuführen. Gestern sind vier türkische Fregatten nach dem Archipel abgegangen.

Griechenland. Athen, 16. Dez. (Offiziell.) Der griechische Dampfer „Enosis" von türkischen Schiffen verfolgt, wird von dem Admiral Hobbart im Hafen von Syra blokirt.

Landesposten. Das Motiv zu dem schrecklichen dreifachen Mord in Altötting soll allem Vermuthen nach eine Bürgschaft, welche der Mann, welcher der That dringend verdächtig ist, für einen andern wegen fünfhundert Gulden leistete, und da der Schuldner diese nicht zahlen konnte, diese nun von ihm gefordert wurden. Als die aus der Kirche heimgekehrte Magd im Wohnzimmer Licht anzündete, gewahrte sie die röchelnden Sterbenden, von denen nur noch die Frau die Worte: „ein Mann" hervorbringen konnte und dann auch verschied. Auf dem Tische fand man den Schuldbrief von fünfhundert Gulden, der sogleich auf den

---

die frommen, großen blauen Augen ruhten auf seinem Antlitz, und wehmüthig lächelnd lispelte sie aus den rosigen Lippen: „Du bist wieder bange, lieber Vater! ach, laß nur die trüben Gedanken, die uns und dir Gram machen. Es ist ja der Frühling wieder da, der Alles erweckt und Allem Gesundheit bringt; auch du wirst ganz sicher genesen."

„Wer sagt dir denn," antwortete der Vater lächelnd und mit Lust auf dem schönen Antlitz des Kindes verweilend — „daß ich trübe Gedanken hege, die mir Gram machen? Zu dem Gange, den ich bestimmt gehe, bin ich bereit; und hegte ich Gram, so wär' es nur der, Euch schon verlassen zu müssen, und dies ist dann nicht die Furcht vor dem Tode, vor dem Eintritt in ein anderes Land, nicht die Beklemmung des Abschiedes; es ist blos Schmerz der Liebe, und den fühlt ihr ja mit mir."

„Nein," rief Anna, und ihre hellen Thränen fielen auf die Wangen des Vaters, „du wirst, du darfst nicht sterben. Noch nicht! Jetzt noch nicht! Der Himmel kann nicht so grausam sein." —

„Schilt mir nicht," fiel der Alte ein, „die ewige, weise Ordnung der Natur, die den Frühling verblühen läßt, um zu seiner neuen Erstehung den Saamen zu gestalten, schilt mir nicht die allgewaltig leitende Hand des großen Vaters. Und ist meine Lebensblume nicht schon abgeblüht, nicht meine Kraft schon so verzehrt, daß sie den Lebensgang nicht mehr zurück, wohl aber vorwärts thun kann, daß sie zur Ruhe gehen muß, die ihr Noth thut? — Und soll ich sie aufschieben die Trennungsstunde; was ist verbessert dadurch, wenn ich nun fünf sechs Monden später gehen muß? Werd' ich da nicht immer siecher und matter werden? Mit dem Verglimmen der Lebensflamme wird auch die Empfänglichkeit für die Wonne des Daseins ermatten; ich werde mich nicht mehr mit Euch freuen können, ich werde dem Lahmen gleichen, der sich unter eine Schaar froher Kinder mischt, welche sich durch Wettlaufen ergötzen. Wir fühlen uns am schmerzlichsten bewegt, wenn wir da zurückbleiben müssen, wo Alle Eines thun, besonders wo es heißt: genießen und sich freuen. Und Anna! wolltest du denn mich im Herbste erst gehen sehen, wo die Hinfälligkeit der Natur an mein inneres Verwelken unfreundlich mahnt? Auch meine Phantasie wird dann matter sein, und ich werde mir keinen Frühling zaubern können in die gelben, blassen Lichter des Herbstes. Oder soll ich erst im Winter gehen, wo die Bäume nackt und kahl, der Himmel grau ist, die Krähen und Heher allein singen, wenn's draußen stürmt und schneit; ich in der engen, dunklen Stube, ohne äußeres beschäftigendes Bild, die Secunden zählen muß, nach welchen meine innere Uhr abläuft? — Das willst du gewiß nicht; du, mein gutes frommes Herz. Du forderst Unmögliches, und weil du dies nicht erringen kannst, weinest du darüber, wie ein liebes Kind. — Ich danke meinem Schöpfer, daß er mir vergönnt, jetzt zu scheiden, wo es so schön und freudig ist, wo ich aus der Erde Frühlingstraum in den himmlischen hineinspringe: denn noch bevor die Bäume ihre Blüthen abschütteln und noch so lang die Nachtigallen jubeln, werde ich gehen und die Erde wird hinter mir bleiben, wie ein goldgewirkter Teppich, verdämmernd im Sonnenroth."

Anna weinte heftiger; sie war am Lager niedergekniet, der Vater hielt ihr die Hand unter das Kinn, und sah auf die geschlossenen Augenlider, unter denen der Thränenquell reich hervorquoll. „Sieh, Anna," fuhr er tief bewegt fort — „wer ist's nun, der sich grämt? Bin ich's? Du beklemmst deine Brust und machst mir selbst das Herz schwer; denn der Schmerz steckt an, er verdüstert seine Umgebung. — Sei nicht undankbar gegen den Himmel, indem du Unmögliches, Unnatürliches forderst."

(Fortsetzung f.)

muthmaßlichen Thäter führte, der ein verheiratheter Schmied vom Dorfe Aubing der nahegelegenen Pfarrei Alzgern ist. Bei der Hausuntersuchung fand die Gendarmerie alsbald die blutigen Stiefel und Kleidungsstücke vor. — Freitag den 11. ds. wurde zu Münsterhausen in Schwaben der 53jährige wohlhabende Söldner Joseph Glatzmaier von der Straße her durch's Fenster erschossen, als er eben vom Stalle kommend, sich auf das in der Stube befindliche Ruhebett hingelegt hatte. Laut und einstimmig richtete sich alsogleich der Verdacht gegen das einzige Kind des Getödteten, den noch nicht 19jährigen Joseph Glatzmaier, mit dem wegen seiner großen Verschwendung der Vater in beständigem Hader war. Er wurde festgenommen und in das Haus des Gemeindevorstehers verbracht. Erst vor kurzem wurde derselbe von dem k. Bezirksgerichte Memmingen zu mehrwöchentlichem Arreste verurtheilt, weil er auf zwei harmlos Vorübergehende einen scharfen Schuß abgefeuert und einen davon an der Stirne verletzt hatte. — Nürnberg, 18. Dez. Eine Feuersbrunst auf der Laufer Straße in der Nähe der 3 Linden wurde heute Nachts bald gedämpft. — In der Gegend von Nordheim v. d. Rh. sind bei dem starken Gewitter in der Nacht des 5. auf den 6. ds. 4 große Höfe in Folge Blitzschlages abgebrannt. — Im Walde in der Nähe Birnsbergs ereignete sich der komische Zufall, daß ein schlauer Israelite ein Reh erhaschte und dasselbe in Ermanglung eines Strickes, mit dem Schlips um den Hals gebunden nach Hause zu führen suchte. Dem Thiere gelang es indessen, sich loszureißen und sammt dem Schlips sich aus dem Staube zu machen, natürlich zum Schrecken und Aerger des Sohnes Juda.

Allerlei.

— Die Zeiten ändern sich. Als Schiller bei Gründung der Allgemeinen Zeitung zugegen war, hatte er die einzige Besorgniß, es werde unmöglich sein, täglich den Stoff zu einem halben Bogen zusammen zu bringen.

Amtliches für Freising:

Bekanntmachung

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Freising.

Verbesserung des Privatbeschälwesens betr.

Indem Abschrift einer im obigen Betreffe ergangenen Reg.-Entschließung veröffentlicht wird, wird die Vorlage der entsprechenden Unterstützungsgesuche jedenfalls im Laufe des Monats Januar gewärtigt.

Den 15. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n

Rudhart, k. Assessor.

Abdruck. Nr. 43,821.

Im Namen Sr. Majestät des Königs von Bayern.

Für die Verbesserung des Privatbeschälwesens hat der Landrath von Oberbayern in seiner vierten öffentlichen Sitzung vom 11. Nov. l. J. (Kreisamtsbl. S. 2259) wieder pro 1869, wie in den Vorjahren 2000 fl. bewilligt und es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Beschluß in dem noch zu erwartenden allerhöchsten Landrathsabschiede genehmigt werden wird.

Nach dem autographirten Ausschreiben v. 15. Okt. 1865 ad Nr. 47663 ist dieser Kreisfondszuschuß zur Unterstützung für Zuchthengstbesitzer bestimmt, welche dieses Geschäft auf sogenannte Beschälplatten ausüben, die ganz dazu geeignet erscheinen, aber ohne Subvention nicht bestehen können.

Die Ausmittlung solcher subventionirten Beschälplatten hat übrigens primitiv von den nach den Bestimmungen der allerh. Verordnung vom 10 Sept. 1863 „die Landgestütsanstalt für die Regierungsbezirke diesseits des Rheins betr." zu bildenden und nur im Monate Jänner jeden Jahres in Thätigkeit tretenden Approbationskommissionen zu geschehen.

Es müssen daher alle nach der Approbationszeit im Monat Jänner eingereichten Gesuche um Subventionirung als verspätet zurückgewiesen werden.

Die Subventionen, welche 100—300 fl. betragen, werden aber erst nach Beendigung der Deckzeit im Monate Juli auf gutachtlichem Bericht des betreffenden k. Bezirksamtes nach vorgängigem Benehmen mit dem einschlägigen landwirthschaftlichen Bezirks-Comite, worin sich über den Zustand des subventionirten Hengstes, sowie über die Leistungen desselben unter genauer Angabe der von ihm bedeckten Stuten zu äußern ist, zur Zahlung angewiesen werden.

München, 6. Dezember 1868.

Kgl. Regierung von Oberbayern.

Zu Rhein.

Vitzthum.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbsteuerzugänge pro 1868 festgestellt und die Steuerlisten geschlossen sind, wird bekannt gegeben, daß auf Grund des Art. 42 des Gesetzes vom 1. Juli 1856 den Betheiligten die Einsicht derselben innerhalb 14 Tagen freisteht und daß im Sinne des Art. 52 der Reklamationstermin von 30 Tagen von heute an, zu laufen beginnt.

Freising, 17. Dezember 1868.

Kgl. Rentamt Freising.

Böhner.

Bekanntmachung.

Hypotheken- und Wechselbank gegen Greiner und Stamm wegen Fordung.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising werde ich

Dienstag den 19. Jänner 1869

Nachmittags 2—3 Uhr,

in einem Nebenzimmer des Gasthauses zu Attaching das Anwesen des Johann Greiner und der Maria Stamm, Hs.-Nr. 22 daselbst, bestehend aus den Gebäulichkeiten mit Hofraum, Garten, Aecker und Wiesen zu 18,67 Tagw. in der Steuergemeinde Attaching, die Wiese Pl.-Nr. 1157 zu 22,74 Tagw. in der Steuergemeinde Marzling und die Wiese Pl.-Nr. 5938 zu 7,97 Tagw. in der Steuergemeinde Oberding, ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth an den Meistbietenden versteigern.

Dieser Anwesenskomplex ist auf 6346 fl. 30 kr. gewerthet und mit 5600 fl. Capitalien, 430 fl. Zinsenkautionen, 40 fl. jährl. Zehrpfennig und dem Austrage für 2 Personen im jährl. Anschlage zu 150 fl. belastet, welch letztere beide Posten nebst einem Capitale zu 200 fl. auch auf dem Fol. 339 des Hypothekenbuches für Attaching vorgetragenen Besitze Hypothek haben.

Die Versteigerung erfolgt nach Maßgabe der Bestimmungen der §§ 89 und ff. der Proz.-Nov. v. J. 1837 und § 64 des Hyp.-Gesetzes.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Weitere Aufschlüsse werden in meiner Amtskanzlei gegeben.

Freising, 15. Dezember 1868.

Eser.

(2544 2a) kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Hypotheken- und Wechselbank gegen Glas.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter am

Dienstag den 29. Dezember l. J.
Nachmittags 1 Uhr,
bei Xaver Glas folgende Gegenstände gegen Baarzahlung, als:

5 Schäffel Kartoffel à 2 fl.	10 fl.	— kr.
1 Schober, 20 Garben, Haber	10 fl.	— kr.
1 Pflug, 2 Pflugkarren, 1 Schleifstein	1 fl.	— kr.
1 Sense	— fl.	36 kr.
	21 fl.	36 kr.

Neufahrn, 17. Dezember 1868.
(2336) Leiß, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Hypotheken- und Wechselbank gegen Glas.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter am

Dienstag den 29. Dezember 1868
Nachmittags 2 Uhr,
be. Xaver Glas in Neufahrn folgende Gegenstände gegen Baarzahlung:

1 eisengearten Wagen s. Zugehör	15 fl.	— kr.
1 braunes Pferd, Stute	7 fl.	— kr.
1 Bett sammt Bettlade u. 2 Polster	5 fl.	— kr.
1 braunen Kleiderkasten	1 fl.	30 kr.
	28 fl.	30 kr.

Neufahrn, 17. Dezember 1868.
(2337) Leiß, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des kgl. 3. Chevaulegers-Regiments Herzog Maximilian, sowie die Lokal-Verpflegs Commission Freising verkaufen **Mittwoch den 23. Dezember** Früh 8 Uhr, auf der Hauptwache eine größere Anzahl ausgemusterte Mäntel, altes Lederwerk, Zeug- und Kalblederabfall, 1 Ambos, altes Eisen, wollene Pferdedecken, Tuchschabraquen und Kasernbettdecken ꝛc. an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung.

Freising, den 18. Dezember 1868.

Privat-Anzeigen.

Unterzeichneter empfiehlt für Weihnachten

frisches Confekt
und
feine Nürnberger Lebkuchen.

Eugen Sedlmayr,
Conditor in der unteren Stadt.

Passende Weihnachtsgeschenke.

Cölner Dombau-Lose 1 fl. 45 kr.
Höchste Gewinnste 43,750 fl., 17,500 fl., 8750 fl. ꝛc.
niedrigster Gewinnst 35 fl.

Loose sind zu haben bei **A. Schön** in Freising und im Laden des Herrn **Hobeneder** neben der Hauptwache. (3a)

Empfehlung.

Bei bevorstehendem Weihnachtsfeste erlaubt sich der Unterzeichnete seine frischen **Nürnberger Lebkuchen, Confekt, Christbaumlichter** ꝛc. zu empfehlen und bittet um geneigten Zuspruch.

Anton Kremmer,
Lebzelter und Wachszieher.
Laden bei Hrn. Schmiedmeister Reuel.

Rübenschneidmaschinen à 30 fl.,
Futterschrottmühlen à 60 fl.,
Futterschneidmaschinen 55—100 fl.,
Dreschmaschinen 210—240 fl.
Breitdreschmaschinen, transportabel, 350 bis 400 fl.,
Geräuschlose Ventilatoren mit Düse 33 fl.
liefere unter Garantie und auf Probe

Maurus Glas,
Maschinenfabrik in Freising.

Bekanntmachung.

Der Armenpflegschaftsrath beehrt sich die Titl. Abonnenten, welche an der Subscription der Enthebungskarten zu Neujahrsglückwünschen für 1869 bisher Theil nahmen, nach der Reihenfolge der gelösten Karten zu veröffentlichen:

1) Herr Breidenbach, k. Regierungsrath und Stadtkommissär.
2) Frau Aloisia Breidenbach, dessen Gattin.
3) Herr Moser, k. Stadt- und Landrichter.
4) u. 5) Herr Geisler, Mag.-R. mit Frau.
6) Herr Sturm, Melber
7) Frau Ott, Sädlers- u. Kürschnerswittwe.
8) Frau Auguste Maier, Advokatenswittwe.
9) Herr Vogel, freiresignirter Pfarrer
10) Herr Baumgartner, Stadtapotheker, mit Frau.
11) Glas, Schmiedmeister.
12) Steinecker, Ziegeleibesitzer.
13) Lang, freiresignirter Pfarrer.
14) Bader sen., Rothgerbermeister.

Indem der Armenpflegschaftsrath für die hiesigen Stadtarmen verbindlichst dankt, wird zugleich zur weiteren zahlreichen Theilnahme eingeladen.

Der Armenpflegschaftsrath der k. Stadt Freising.
D. l. a.
Sutner, Magistratsrath.

Münchener Schranne vom 19. Dezember 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1047	2584	3631	2850	1044	18	19	—	—	—	9
Korn	385	1412	1805	1542	214	13	16	—	—	—	5
Gerste	6854	4041	10895	3303	5782	15	18	—	—	—	4
Haber	186	2030	2215	1929	159	7	15	—	—	—	14

Verkaufssumme 259,459 fl.

Theater in Freising.

Sonntag den 20. Dezember 1868.
Mit verstärktem Orchester.
Marie, die Tochter des Regiments.
Operette in 3 Abtheilungen von F. Blum. Musik von Donizetti. Erste Abtheilung: **Das Wiederfinden.** Zweite Abtheilung: **Die Väter des Regiments.** Dritte Abtheilung: **Der Besuch im Lager.**

Alle Jene, welche Herrn

F. P. Datterer's Photographie
(jüngste Original-Aufnahme)
wünschen, werden freundlichst ersucht, mir hierüber gütige Mittheilung zu machen. **A. Unthal.**

Ein schönes zweistöckiges Haus, auf einem sehr schönen Platze ist wegen Familien-Verhältnisse zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exped. (2347)

Es sind alte Ziegelsteine zu verkaufen. Hs.-Nr 394. (2344)

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt **Briefbögen** mit **Ansichten** von Freising. **Franz Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 301. Dienstag, 22. Dezember 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 54 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Die neue Gemeindeordnung.

(Schluß.)

Im besten Einklang hiemit stehen auch die Bestimmungen des Entwurfes über das Etats- und Rechnungswesen. Der Gemeindeausschuß stellt alljährlich den Voranschlag sämmtlicher voraussehbarer Einnahmen und Ausgaben für das nächste Jahr auf; jedem Gemeindebürger oder sonst Betheiligten steht das Recht der Einsichtnahme und Erinnerungsabgabe frei, worauf dann erst unter Würdigung der eingekommenen Erinnerungen die Festsetzung erfolgt. Gleiches gilt bezüglich der Jahresrechnungen. Die vom Verwalter gestellte Rechnung wird vorerst öffentlich verlesen und aufgelegt und dann unter Würdigung der abgegebenen Erinnerungen festgestellt. In dem einen wie in dem andern Falle überbleibt die vorgesetzte Verwaltungsbehörde bei Ausübung ihres Aufsichtsrechtes an die in dieser Beziehung für sie gezogenen Schranken gebunden; denn die Handhabung der Staatsaufsicht über die Verwaltung der eigentlichen Gemeinde-Angelegenheiten hat sich nur auf die Wahrnehmung zu erstrecken, ob nicht etwa die gesetzlichen Grenzen, die der Gemeinde zustehenden Befugniß zum Nachtheil des Staates überschritten — ob die gesetzlichen Vorschriften beachtet, — dann ob die der Gemeinde obliegenden Verpflichtungen erfüllt beobachtet werden. Damit fallen Hunderte von lästigen und zeitraubenden bezirksamtlichen Verfügungen, gegen deren Rechtmäßigkeit unter der Herrschaft des bisherigen Bevormundungssystems stets vergeblich angekämpft wurde, auf einen Schlag weg. Jede über diese Grenzen hinausgehende Thätigkeit der Aufsichtsbehörden ist gesetzlich unzulässig.

Berücksichtigt man ferner, daß der Entwurf auf das Institut der Gemeindeversammlung, welches das bisherige Gemeinde-Edikt kaum dem Namen nach kennt, lebensfähig zu gestalten sucht, daß die Beseitigung jedes Census bei der Wahl zu Gemeindestellen, dann die Einführung eines direkten Wahlsystems mit geheimer Abstimmung dem Willen der Gesammtgemeinde zum ungefälschten Ausdruck verholfen wird, daß endlich die Einschränkung des Nichtbestätigungs-Rechtes der Regierung bezüglich der Bürgermeister- und Beigeordneten-Wahlen auf bestimmte, gesetzlich festgestellte Voraussetzungen zurückgeführt und damit die Unabhängigkeit der gewählten Gemeindeorgane mit möglichst sicheren Garantien umgeben ist, so wird Jeder eingestehen müssen, daß mit dem neuen Gesetze ein entschiedener Schritt zur gedeihlichen Entwicklung und Selbstständigkeit unseres Gemeindelebens gethan.

Politische Angelegenheiten.

— **München**, 19. Dez. Se. Majestät der König haben aus der Kabinetskassa die Summe von 1000 Gulden zur Vertheilung unter die Armen hiesiger Stadt am Weihnachtstage anweisen lassen.

— Im **Regensburger** Morgenblatte wird Klage erhoben, daß in mehreren Fällen abgeschickte Briefe an ihre Adresse nicht gelangt sind. Auch hier in Landshut hat die Redaktion d. Ldsh. Ztg. mehrere solche Klagen gehört. Es scheint, daß irgendwo ein „Briefmarder“ sein Unwesen treibt, denn anders sind die Briefverluste bei den geordneten, sehr rühmlichen Verhältnissen unserer Postanstalten nicht zu erklären. (Dagegen müssen wir erwähnen, daß man auch hier in Freising mehrfach ähnliche Klagen vernimmt, und daß erst heute ein hochachtbarer Mann, der persönlich mehrfach Verluste an abgesendeten und einlaufenden Briefen erlitt, uns bat, hievon Erwähnung zu thun. R. d. T.)

Frankreich. **Paris**, 19. Dez. Der Moniteur stellt in seinem Tagesbericht das Gerücht von einem Zusammenstoß mit nachgefolgtem Kampfe zwischen dem griechischen Dampfer „Enosis“ und einem türkischen Schiff in Abrede.

Feuilleton.

Vier Tage im Waldhause.

Von Georg Karl Herloßsohn.

(Fortsetzung.)

„Väterchen!“ begann nun Anna mit noch stockendem Athem und die nassen Augen von Zeit zu Zeit aufschlagend, — „ich war früher draußen im Walde, so ganz einsam an einer Stelle, wo die Eichen eine hohe Decke gewölbt haben, gleich einer Kirchwölbung — da dachte ich an dich und deinen Abschied; ich fand mich da so recht aus innerster Seele gedrungen, zu beten, für dich zu beten; ich kniete nieder und meine Seele wandte sich ganz empor zum himmlischen Vater. Ich fühlte mich so gestärkt, so beruhigt, ein Trost, wie ihn nur die Gewißheit deiner Genesung bieten kann, kam über mich, und ich bat den Himmel, der sich mir heute mehr gnädig als sonst zu zeigen schien, um ein Zeichen, das er mir geben sollte, als Zeugen für die Gewährung meiner Bitte. Und — kaum, daß ich diesen Gedanken gedacht, so schmetterte eine Nachtigall ganz nahe bei mir vom Zweige, recht selig wie eine Engelstimme, und der Vogel flog nicht fort, als ich meine Blicke nach ihm richtete. Er sah mich frei mit den blitzenden Augen an, er schmetterte noch einmal und flog dann jubilirend durch den Wald. Da aber fühlte ich mich ganz gekräftigt; denn ich wußte, du würdest noch lange, recht lange leben.“

„Um doch einmal zu sterben,“ fiel der Vater lächelnd ein — „du böses, liebes, schwärmerisches Kind. Bestürme den Himmel nicht mit deinen Bitten, den guten Vater, der selbst giebt, nicht mit Wünschen deines Herzens. Sieh, Anna! das ist Undank: — danken sollen wir wohl dem Herrn für jeden Athemzug des Daseins und für den ewigen Freudenborn der uns quillt, aber nicht mahnen, wie einen irdischen Herrn, der seinen Dienern saumselig den Lohn auszahlt! Und wissen wir denn immer was uns frommt? Du meinst also, es wäre gut, Gott dann und wann an seine Schuldigkeit oder auf einzelne Gunstbezeugungen, die wir verdient zu haben glauben, aufmerksam zu machen?! — Und wohin dich deine Schwärmerei noch verführt hat; eine singende Nachtigall hat dir ein Engel geschienen, und der Himmel heute mehr gnädig, als sonst. — Sieh, gutes Annchen“, — fuhr er noch heitrer werdend, fort, — „das Erstere könnten dir die Engel recht übel nehmen, wenn sie nicht Engel wären, und durch das Letztere könntest du den ordinairsten irdischen Machthaber selbst schon beleidigen, wenn du ihm nämlich zutraust, daß sein wetterwendisch Gemüth dir heute gewogener sei, als morgen oder übermorgen.“

Die Art, wie der Vater dieses gesprochen, brachte selbst ein frommes Lächeln um den sanften Mund der Tochter, und als er weiter bat, sie möge die Spur ihrer Thränen vertilgen, damit wenn Heinrich und der kleine Jakob wiederkämen, diese nicht betrübt würden. „Denn so ein Abend,“ schloß er, „wird uns immer zu einem betrübten, düstern; der alte Frohsinn will gar nicht mehr herrschen. Und den kleinen Umstand ausgenommen, daß ich jetzt liege, wo ich sonst saß, ist ja Alles beim Alten geblieben.“ — Da küßte Anna gehorchend des Vaters Hand, erhob sich, und setzte sich an das Fenster, an welchem ein etwas erhöhter Tritt befindlich war, zu ihrer Arbeit. — Plötzlich rief es ihr zur Seite von draußen: „Guck, Aennchen! Guck, Vater!“ und der schöne schelmische Lockenkopf Jakobs ward sichtbar, welcher außen am Stakete hinaufgeklettert war. Er stellte einen Käfig auf das Fenstergesims und sagte: „Eine Nachtigall hab' ich dir gefangen,

Die „Enosis" habe auf die Signale Hobbart Pascha's mit einem Kanonenschusse geantwortet, und sich dann in den Hafen von Syra geflüchtet. Dank den guten Diensten des Befehlshabers des französischen Schiffes „Le Fordin" habe sich Hobbart Pascha versöhnlichern Gesinnungen zugänglich gezeigt, und auf die Blokade und Verfolgung der „Enosis" unter der Bedingung Verzicht geleistet, daß die Fregatte „Hellas" die „Enosis" bis nach Piräeus geleite, wo ihre Operationen und Unternehmungen der Entscheidung der Gerichte anheimzugeben seien.

— Eine Pariser Corr. der Allg. Z. macht zur griechischen Frage folgende Bemerkung: „Für Griechenland, das fast ausschließlich von der comerciellen und sonstigen Ausbeutung der Türkei lebt, ist der erste Schlag schon hart genug. In Konstantinopel, Smyrna, Adrianopel, auf den jonischen Inseln und an allen Küsten Syriens befinden sich Handel und Schiffarth zu vier Fünfteln in griechischen Händen. Die großen griechischen Geschäftshäuser in Konstantinopel und allen türkischen, in Livorno, Marseille, Triest, Wien und London, haben sich seit zwanzig Jahren noch sehr vermehrt, und durch ihre Succursalen umschlingen sie im festen Verband, ganz Europa und den Orient. Alle diese Familien, die wohl um keinen Preis Athen bewohnen möchten, spenden doch dem Vaterland reichlichen Tribut, welchen sie meistens in und von der Türkei selbst erheben. Eine längere Dauer der von der Pforte ergriffenen Maßregeln bedroht sie mit dem Ruin, und dieser wird es der griechischen Regierung wohl unmöglich machen ihr Spiel lange fortzutreiben, welches von den Westmächten und Oesterreich entschieden perhorrescirt und wohl auch von Rußland wenigstens finanziell, nicht unterhalten wird.

Italien. Turin, 17. Dez. Die „Gazetta" versichert, daß nicht nur der italienische Gesandte in Paris, Nigra, die dringendsten Weisungen erhalten habe, um Frankreichs Vermittlung für Ajani und Luzzi zu erlangen, sondern auch eine offiziöse Person mit einem eigenhändigen Briefe des Königs an den Papst abgeschickt worden sei.

Schweden. Ueber die landwirthschaftliche Ausstellung zu Stockholm im Herbst ist uns von einem Besucher derselben unter anderm die Mittheilung zugekommen, daß sehr gute Repräsentanten des Allgäuer Rindviehes ausgestellt waren, diese Thiere sich leicht acclimatisirt haben, und auch in ihrer Nachzucht recht gut entsprechen.

Landesposten. Am 15. d. wurde aus der Frohnfeste zu Vilsbiburg eine ledige Dienstmagd an das kgl. Bezirksgericht Landshut abgeliefert, welche des Mordes ihres heimlich gebornen außerehlichen Kindes verdächtig ist. — Am 15. d. Abends halb 9 Uhr brach in dem Eremittenhof bei Bayreuth Feuer aus; das Wirthshaus nebst Stadel fielen den Flammen zum Opfer. Man vermuthet Brandstiftung; der auf dem Wirthschaftsanwesen wohnende Pächter Holzwart rettete fast nichts als das nackte Leben. — Zu Schweinfurt ist der seit längerer Zeit in der Frohnfest in Wechselhaft befindliche israelitische Kaufmann Klau von Theilheim, der die Erlaubniß erhalten hatte, unter Begleitung hie und da auszugehen, bei einem solchen Spaziergange nebst dem ihn begleitenden Gehülfen Jäger verschwunden. (Der Gehülfe ist bereits wieder in die Frohnfeste zurückgekehrt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Hopfenmarkt.

München, 18. Dez. Voriger Rest 876 Ctr. Neue Zufuhr 62 Ctr. Heutiger Verkauf 194 Ctr., im Rest geblieben 744 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. 62 fl. 7 kr., 38 fl. 16 kr., 19 fl. 17 kr.; bevorzugte Sort. Hallertauer Landh. 72 fl. 5 kr., 69 fl. 18 kr., 65 fl. — kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel — fl., — fl. — kr., — fl. Mittelfränk. Gewächs, vorzüglichere Qual. aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 80 fl. 25 kr., 74 fl. 32 kr., 56 fl. 4 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- u. Stirner-Gut — fl. — kr., 85 fl. — kr., — fl. — kr. Ausländisches Gut, Saazer Stadt- dann Herrschafts- und Kreisgut 119 fl. 42 kr. 111 fl. 22 kr. 90 fl. — kr.

Berichtigung.

Bei der am Sonntag den 20. Dezember l. J. in Nro. 300 des Tagblattes erlassenen Bekanntmachung des Armenpflegschaftsrathes der Stadt Freising bezüglich der Enthebungskarten zu Neujahrsglückwünschen, ist bei den Subscribenten Nr 11, 12, 13 und 14 aus Versehen des Setzers das Prädikat „Herr" weggeblieben

---

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des kgl. 3. Chevaulegers-Regiments Herzog Maximilian, sowie die Lokal-Verpflegs Commission Freising verkaufen **Mittwoch den 23. Dezember** Früh 8 Uhr, auf der Hauptwache eine größere Anzahl ausgemusterte Mäntel, altes Lederwerk, Zeug- und Kalblederabfall, 1 Ambos, altes Eisen, wollene Pferdedecken, Tuchschabraquen und Kasernbettdecken ꝛc. an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung.

Freising; den 18 Dezember 1868.

Vater, — die muß dir von nun an alle Morgen und Abende und besonders Nachts vorsingen, wenn du nicht schlafen kannst. Heinrich hat mir das Aufstellen und Locken gelehrt, und ich war gleich beim Erstenmale so glücklich."

„Fall' nicht herunter!" sagte Anna, und wischte mit der weißen Hand den Schweiß von der Stirne des Wildfangs. — „Komm herein, ich habe dir dein Abendbrot bereitet."

„Nein," antwortete Jakob, sich zum Herabklettern anschickend, — „ich habe Heinrich versprochen, ihm bis zur großen Fichte entgegen zukommen; er hatte über der rothen Platte einen Hirsch geschossen, den er noch heute einfahren will." Hiermit war der Junge auch schon hinabgesprungen und eilte singend durch den Wald. —

Der Vogel flatterte noch scheu im Käfig und blickte unstet mit den schwarzen Augen umher.

„Sieh, Anna," sagte der Vater jetzt, recht herzlich auflachend, — „das ist vielleicht dein Prophet, der Engel, den du gesehen hast — du Engelseherin."

Anna lachte auch mit, dann aber fiel sie weinerlich-komisch ein: „Nun hast du mir wieder einen neuen Namen aufgebracht — und wirst es den Andern sagen, die des Neckens kein Ende haben werden."

„Sei ruhig," tröstete der Alte, „weder Heinrich noch Jakob sollen etwas davon erfahren; denn die Quelle deiner Schwärmerei war ja so fromm und edel, daß nur ich allein mir diesen Scherz erlauben darf."

— Anna stand jetzt auf, um das Abendbrot für die beiden Hausgenossen — Brüder, wie sie sie in Gegenwart des Vaters, nie aber in Heinrichs Beisein selbst nannte — zu bereiten. Als sie sich wieder an's Fenster setzte, war der Abend schon tiefer über die Waldpracht herniedergesunken, und des Alten Blicke verweilten jetzt mit Wonne auf dem holden Mädchen, welches da saß mit vorgebeugtem Haupte, schön und zart und doch mit dem Ausdrucke jungfräulicher Kraft, angestrahlt von dem rosigen Dämmerleuchten des Waldes, umspielt von der leis' hereinschwirrenden Abendkühle, mit dem Ausdrucke von Unschuld und Frömmigkeit, Geist und Milde in dem idealen Antlitz, gekleidet in dem himmelblauen Hausspencer, welcher die vollen, schwellenden Formen rund und knapp umschloß, und worüber die langen geflochtenen Zöpfe, in welche das gescheitelte Haar auslief, wallten: — wie er die Holde so ansah, mußte er sich doch gestehen, daß das Mädchen schön, sehr schön sei. —

„Anna!" begann er endlich nach einer langen Pause.

„Ja, mein Vater!" antwortete sie halb von der Arbeit aufblickend.

„Heinrich ist doch ein guter Mensch!" fuhr er fort.

„Gewiß, mein Vater!" entgegnete sie wie vorher.

„Er liebt uns recht herzlich," meinte der Vater wieder.

„O von ganzer Seele!" fiel die Tochter wieder ein.

„Wir lieben ihn aber auch!?"

„Alle!"

„Ich liebe ihn wie meinen Sohn; liebst du ihn nicht wie deinen Bruder?"

„Er ist auch wahrhaftig, wie ein Bruder."

„Nicht vielleicht mehr, Anna?"

„Wie meinst du das, Väterchen?"

„Ich meine, ob du ihn nicht noch anders liebst, als deinen Bruder?"

(Fortsetzung f.)

Bekanntmachung.

Die Gemeindejagd zu Indersdorf von circa 2400 Tagwerken wird am

Montag 28. Dezember l. J.

Nachmittags 2 Uhr,

im Steiger'schen Bräu- und Gasthause zu Indersdorf öffentlich an den Meistbietenden auf die Dauer von sechs Jahren verpachtet, wozu Pachtliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Indersdorf, den 16. Dezember 1868.

(2330 2b) Hubler, Vorstand.

Bekanntmachung.

Holenburger gegen Rießl p. deb.

Im Auftrag des kgl. Bezirksgerichtes Freising versteigert der Unterzeichnete am

Donnerstag den 24. Dezember l. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in der Behausung des Franz Holenburger, Hafners zu Hohenkammer, demselben folgende gepfändete Gegenstände gegen baare Bezahlung:

1 Partie Heu und 1 Gsottstuhl werth 15 fl.
1 Pferd sammt Geschirr werth . . 6 fl.
1 Pflug und 2 Eggen werth . . . 2 fl.
Summ 23 fl.

Hohenkammer, 19. Dezember 1868.

(2356) Ritzer, Vorsteher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Distriktspolizeibehörden von Oberbayern.

Den Vollzug des Art. 133 des P.-St.-G.-B., hier gesundheitsgefährliche Hafnerwaaren betr.

Die in rubr. Betreffe ergangene hohe Regierungsentschließung vom 30. v. Mts. wird in nachstehendem Abdrucke zur Kenntniß und Darnachachtung öffentlich bekannt gemacht.

Den 16. Dezember 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Abdruck.

K. d. J. Nr. 42,397.

Im Namen Sr. Majestät des Königs von Bayern.

Die k. Polizeidirektion München fand gelegentlich einer vorgenommenen Visitation bei den Hafnern dahier eine bedeutende Menge von Geschirren, welche mit einer leicht löslichen Mischung von Schwefelblei gefertigt sind und demnach der menschlichen Gesundheit im hohen Grade gefährlich werden können.

Die Prüfung wurde in der Weise vorgenommen, daß jedes Geschirr etwa fingerhoch mit gewöhnlichen Essig gefüllt, über Nacht stehen gelassen und sodann am nächsten Tage mit Schwefelwasserstoffwasser darauf reagirt wurde; die schädlichen Geschirre zeigten in Folge dieses Verfahrens einen schwarzen Niederschlag von Schwefelblei.

Die in dieser Weise gefertigten Geschirre sind nach Angabe der betreffenden Gewerbsleute theils aus den böhmischen Fabriken zu Tmus, theils aus den Fabriken in und um Grönningen, k. B.-A. Vilsbiburg, bezogen. Den obenbenannten Behörden wird dieß unter Hinweisung auf die Reg. Ausschr. vom 31. v. M. Nr. 39,235 mit dem Auftrage mitgetheilt, ihre Amtsangehörigen, besonders die betreffenden Gewerbstreibenden in geeigneter Weise vor dem Bezuge und Gebrauche derartiger Geschirre zu warnen, selbst aber durch genaue Visitationen und durch provisorische Beschlagnahme der gesundheitsschädlichen Waaren jeder Gefährdung des Publikums entgegenzuwirken und gegen Jene, welche derartige Geschirre führen, Strafe und Confiskation der betr. Waaren zu beantragen.

München, 30. November 1868.

Kgl. Regierung von Oberbayern.
Zu-Rhein.
Nachreiner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen der Bezirke Freising und Dachau.

Den Vollzug des Wehrverfassungs-Gesetzes vom 30. Jänner 1868 betreffend.

Unter Bezug auf den Erlaß der kgl. Regierung von Oberbayern (Nr. 116 des Kr.-A.-Bl.) werden sämmtliche Gemeindevorsteher und deren gesetzliche Stellvertreter erinnert, daß sie in der Zeit vom 1. bis 14. Jänner incl. mit Beiziehung des Gemeindeschreibers jeden Tag von 8 bis 11 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags im Gemeindehaus anwesend zu sein haben, um die Anmeldungen der Conscriptionspflichtigen entgegen zu nehmen.

Der Vollzug dieser gesetzlichen Anordnung wird seitens der unterfertigten Distriktspolizei-Behörden durch öftere unvorgesehene Controllen überwacht werden und wird bei Nichtbeachtung der gesetzlichen Vorschrift strenge Ahndung des betr. Gemeinde-Vorstehers oder seines gesetzlichen Stellvertreters erfolgen.

Den 18. Dezember 1868.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Marktsmagistrate und die Vorstände der Landgemeinden.

Schau- und Vorstellungen betr.

Es ist in jüngster Zeit mehrmals die Wahrnehmung gemacht worden, daß Gemeinde-Vorstände herumziehende Musikanten, Komödianten rc. eine Bewilligung zu Produktionen ertheilt haben, obwohl dieselben eine distriktspolizeiliche Bewilligung zu Produktionen im Amtsbezirke nicht vorerst nachgesucht und erhalten haben.

Unter Hinweisung auf die Allerhöchste Verordnung rubr. Betr. vom 3. Juli 1868, §§ 4 und 5 Abs. 4, dann §§ 7 und 8 Abs. 2 werden daher die Eingangsgenannten zur pünktlichen Nachachtung aufgefordert, und wird demnach jede, ohne vorgängig von den Producenten erhaltenen distriktspolizeilichen Erlaubnißschein, ertheilte ortspolizeiliche Bewilligung mit Disciplinareinschreitung beahndet werden.

Am 19. Dez. 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Herren Pfarrer, den Markts-Magistrat Dachau und die Gemeinde-Vorstände.

Distriktsarmen-Plenarversammlung betr.

Zur Plenarversammlung behufs der Vorlage der Distriktsarmenpflegerechnung, dann der Elaborate der Lokal-Armenpflegen, sowie zur Berathung und Beschlußfassung hierüber ist auf

Mittwoch den 27. Jänner 1869,

Vormittags 9 Uhr,

Termin bestimmt, und werden hiezu die Eingangs-Genannten geziemend eingeladen.

Allenfallsige Verhinderungen wollen von den Herren Pfarrern, schriftlich angezeigt werden, die Gemeindevorstände haben aber, im Verhinderungsfalle einen Stellvertreter abzuordnen.

Unterstützungs-Gesuche, welche nicht vor der Plenarversammlung noch in den Einlauf kommen, werden nicht mehr berücksichtigt.

Dachau, den 18. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An den Marktsmagistrat und sämmtliche Gemeindevorstände.

(Vollzug des Wehrverfassungsgesetzes betr.)

Dieselben werden auf die Ausschreibung der k. Regier. vom 10. Dez. (K.-A.-Bl. St. 116 S. 2437) behufs pünktlicher Nachachtung aufmerksam gemacht.

Am 17. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
(2357) Pitzner.

Bekanntmachung.

An den Marktsmagistrat und sämmtliche Gemeindevorstände.

Die Heimath der Gebrüder Illig betr.

Unter Bezugnahme auf die k. Regierungsausschreibung rub. Betr. vom 9. dß. (Kr.-A.-Bl. S. 2440) ergeht hiemit der Auftrag, falls sich die hierin bezeichnete Gertrud Illig, geborne Lang, in der Gemeinde aufhalten sollte, sogleich hieher Anzeige zu machen, und sie anzuweisen, hierorts zu einer Vernehmung sich zu stellen.

Am 17. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Freiwillige Feuerwehr Freising.

In Folge Ablebens des Zugführers Herrn **F. P. Datterer** und damit eingetretener Hindernisse unterbleibt die in letzter Versammlung besprochene Christbaumfeier.

(2360) **Der Verwaltungsrath.**

Memmingen.

Wir beehren uns den Herren Landwirthen und Privaten unsere

Mechanische Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei

zum **Spinnen im Lohne** bestens zu empfehlen. Neben **Flachswerg, Hanfwerg, gehecheltem Flachs u. Hanf** nehmen wir auch

ungehechelten, schön geschwungenen Flachs,

sowie **ungehechelten, zugleich geriebenen Hanf**

zum Spinnen entgegen, besorgen das Aushecheln **gratis** und verarbeiten das sich ergebende **Werg** sowie die lange **Flachs-** oder **Hanffaser gesondert.** Der **Spinnlohn** beträgt per Schneller **1000 Faden 4 Kreuzer**.

Rohstoffe zur Besorgung an unser Etablissement übernimmt

Herr Altmannshofer in Freising

und liefert derselbe auch die Gespunnste wieder zurück. **Vorzügliche Qualität** der Garne sowie **prompte** Bedienung zusichernd zeichnen

Hochachtungsvoll

F. Kerler & Comp.
in **Memmingen.**

8167 10h

Theater in Freising.

Wegen Vorbereitung zu dem am Mittwoch stattfindenden neuen Charakterbilde: **„Die Johannis-Feuer, oder Der Gamskönig"** (im Aktientheater in München bereits oftmals nacheinander gegeben) bleibt Montag den 21. Dez. die Bühne geschlossen. **A. Aman.**

Kautschuk-Lederschmiere

von **J. W. Neumüller in Regensburg** empfiehlt in Gläsern zu 18 und 12 kr.
(2354) **Joh. Oberlindober.**

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich an einen soliden Herrn zu vermiethen. Obere Stadt Nr. 110. (35)

☞ Für Zahnleidende! ☜

Die Zahnarzt Steyer'schen Zahnpräparate, als: **Zahntinktur, Zahnpulver und Zahnplombe** sind allein echt zu haben bei **Joh. Oberlindober.**

Zur gefälligen Abnahme empfehle Briefbogen mit Ansichten von Freising. F. Datterer.

Patent-Futterschneid-Maschinen à 55 fl. und Dresch-Maschinen à 220 bis 260 fl. rc.

liefern wir unter Garantie und auf Probe.

Bei der kürzlich stattgefundenen Ausstellung beim landwirthschaftlichen Kreisfeste in Landshut erhielten wir den ersten Preis, zwei goldene Medaillen und verkauften 18 Stück solcher Maschinen.

Beschreibungen und Abbildungen auf Wunsch gratis.

J. P. Lanz & Co.
b) in Regensburg und München.

Ein Haus neben der Kaserne ist von Lichtmeß an auf ein Jahr zu verpachten. D. Uebr. (2359)

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	5	8	2
Mehl Nro. 0	13	40	8	1
" 1	12	40	7	3
" 2	11	40	7	—
" 3	9	10	5	2
" 4	7	55	4	3
" 4½	6	40	4	—
Futtermehl 5	3	45	2	1
Kleie schwere 5½	3	6	2	—
" leichte 6	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	9	15	5	2
" 2	8	15	5	—
" 3	7	15	4	2
Futtermehl 4	5	—	3	—
" 5	3	45	2	1

Schrannenpreise in Bruck am 17. Dezember 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	207	16	52	16	17	15	9	—	—	1	16	50
Korn	107	12	33	12	5	11	37	—	—	1	19	26
Gerste	550	13	20	12	41	12	2	—	—	—	48	38
Haber	463	7	34	6	59	6	25	—	1	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 302. Mittwoch, 23. Dezember **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

* Die A. P. Z. berichtet aus München über die Fortschritte des patriotischen Vereines, über dessen „gewählte Gesellschaft aus dem Adel, der Beamtenwelt und Bürgerschaft, aus Männern von Grundsätzen, nicht Krethi und Plethi“ d. h. kein proletarischer Durcheinander. An den „Männern des Adels“ mache es einen wohlthuenden Eindruck, daß „sie sich bis heute noch nicht zurückgezogen“ und es sei eine „Herablassung,“ daß sie „das Wort ergreifen.“ Wir möchten doch lieber „Verständniß“ sagen, denn die Zeiten der Adelsprivilegien, für welche die „Herablassung“ sich schickt, sind einfach vorbei; und wenn heutzutage der Adel mit den Männern des Volkes zusammengeht, so thut er dieß im Verständniß seines eigenen Interesses und übt damit keine „Herablassung;“ denn will er eine Stellung in der Gegenwart gewinnen, so hat er dazu gar keine andere Wahl. — Professor Sepp sprach ohne „Büchergelehrsamkeit“ über „das dreifache Proletariat in Adel, Bürgerthum und Bauerschaft“ und wendete seine Aufmerksamkeit der landwirthschaftlichen Frage zu, deren Erschwerung er zumal in den Hypothekarverhältnissen findet, daß „der Staat die Stiftungen einlade und anhalte, das Vermögen, das eigentlich den Gemeinden für billigen Zins zugut kommen sollte, in Staatspapieren anzulegen.“ Sehr wahr! Nur trägt der Staat daran nicht die alleinige und nicht die direkte, sondern nur die nebensächliche Schuld, insoferne die Curatelbestimmungen zur Sicherung des Stiftungsvermögens so beschränkend und darum so lästig sind, daß großentheils nur Leute, die sonst nirgends Kredit finden, Stiftungsgeld suchen, und dann so säumige Schuldner werden, daß die Stiftungsvorstände die Anlage in Papieren begreiflich bequemer finden, wodurch in allerdings bedauerlicher aber in sehr erklärlicher und entschuldbarer Weise diese Gelder ihrer natürlichen Bestimmung entzogen werden.

Politische Angelegenheiten.

— München. Zu Neujahr soll abermals der Versuch mit einer Omnibuslinie gemacht werden, nachdem bekanntlich das erste derartige Unternehmen nach kurzer Zeit selbst wieder eingegangen ist. München besitzt zur Zeit 30 „Banquiers“ und noch keinen einzigen Stadt-Omnibus, während in dem kleineren Dresden der Omnibus-Verkehr ein sehr lebhafter ist.

— München, 19. Dez. Heute Vormittags 11 Uhr fand die Einweihung der polytechnischen Hochschule in äußerst feierlicher Weise statt. Nach dem Vortrag eines poetischen Festgrußes von Prof. Haushofer hielt der k. Staatsminister v. Schlör die Eröffnungsrede, die Bedeutung und Entwicklung der polytechnischen Schulen in Bayern und die Absichten bei Gründung der neuen Anstalten hervorhebend, und hierauf sprach Direktor Dr. Bauernfeind Sr. Maj. dem König, der Staatsregierung und den beiden Kammern des Landtags den Dank aus für die Gründung und Förderung der Anstalt; von dem Musik-Korps wurde die bayerische National-Hymne vorgetragen. Sodann dankte der Bürgermeister v. Widder im Namen der Stadt München dafür, daß München zum Sitz des Polytechnikums erwählt wurde. Die nun folgende Festrede des Direktors Dr. Bauernfeind verbreitete sich über den Einfluß der exakten Wissenschaften auf die allgemeine technische Bildung.

— Nach dem der Kammer der Abgeordneten vorgelegten Gesetzentwurf, die Personalhaft betr., soll die Personalhaft (Schuldhaft, Leibeshaft) als Vollstreckungsmittel, um die Zahlung einer Geldsumme oder die Leistung einer Quantität vertreibbarer Sachen oder Werthpapiere zu erzwingen, nur in 3 Fällen statthaft sein: 1: gegen Ausländer wenn sie nicht in Bayern unbewegliches Vermögen besitzen,

Feuilleton.

Vier Tage im Waldhause.

Von Georg Karl Herloßsohn.

(Fortsetzung.)

Sie stockte eine Weile — dann sagte sie leise: „Anders? Nein, das grade nicht. Aber ich liebe ihn recht —“. Sie endigte nicht. —

„Er ist aber auch ein recht schöner, liebenswürdiger Mensch,“ fuhr der Vater wieder fort.

„O ja!“ —

„Er ist gewiß so hübsch wie du; ich meine, als Mann, so —“

„Aber, Vater! wie bist du heut so muthwillig,“ unterbrach sie schamhaft — „nun, ihr werdet mich heute Abend gewiß noch recht necken.“

„Sieh, Kind,“ fuhr der Alte nach einer Weile wieder fort, — „ich dachte so bei mir: Wenn ich nicht mehr bin, da braucht der Jakob doch noch einen Vater — und Bruder, und Vater zugleich kann ihm Niemand besser sein, als Heinrich; Jakob braucht aber auch eine Mutter, und Mutter und Schwester kann ihm Niemand besser sein, als du. — Nun muß aber auch Vater und Mutter zugleich ein — Paar sein.“

„Wie meinst du das, Vater?“ fragte sie schnell, und erhob das Haupt und blickte ihn groß an.

„Ich meine,“ redete er fort, — „ich und deine selige Mutter waren ein Paar, wir hatten uns unaussprechlich lieb, lieber als alle anderen Menschen. — Könntest du denn den Heinrich auch so lieb haben? —

Sie schwieg, das Herz pochte ihr ängstlich, die Wangen glühten ihr.

„Oder wäre es dir gleichgültig,“ fuhr der Vater fort, „wenn ich stürbe und Heinrich zöge fort und nähme sich eine Andre zur Frau?“ —

„Ach, mein Vater,“ rief hier Anna einfallend, und sprang wieder an sein Lager und kniete nieder und drückte seine Hand, an ihre wallende Brust — „du bist heut' so gut, so lieb und so lustig — mein liebes, liebes Väterchen.“

„Ich bin so,“ — scherzte der Vater, wie dein Herrgott, den du dir früher gedacht; nur bin ich heute vielleicht — weniger krank wie gestern — und dein Herrgott ist nicht krank, das vergiß nicht. — Auf Heinrich wieder zu kommen: — so liebt er dich gewiß recht herzlich, recht aus seiner Seele, wie —“

Sie drückte ihre Lippen fest auf seinen Mund, er fühlte ihr Herzchen heftig schlagen an seiner Hand. —

„Ihr werdet Alle gewiß noch recht glücklich sein, — sehr glücklich; ihr seid gute, fromme Kinder — ihr dürft euch nicht trennen,“ sagte er gerührt.

Da bellte draußen der alte Nero und der jüngere Azor fiel ein, und „Heinrich kömmt!“ rief Anna und sprang auf, ordnete noch einmal das Mahl am Tische, und hüpfte den Eintretenden entgegen.

Jetzt trat auch der schlanke Jüngling, seinen Jakob an der Hand, herein, und ging mit einem freundlichen „guten Abend, lieber Vater!“ auf das Bett zu; Jakob aber zog ihn bei einem Arme an's Fenster, um ihm den Vogel zu zeigen; Anna hielt ihn bei der andern Hand, um ihn an den Tisch zu nöthigen. „Gleich! gleich!“ sagte der Jüngling lächelnd, und herzlich gestärkt durch die Zeichen solcher Liebe — reichte aber früher dem Vater die Hand, und fragte nach seinem Befinden. —

„Gut!“ antwortete der Greis — „ich fühle mich heute recht wohl und heiter.“

dessen hypothekenfreier Werth dem Betrage der Forderung entspricht; 2. unter gleicher Voraussetzung auch gegen Inländer welche flüchtig oder der Flucht dringend verdächtig sind oder dauernden Aufenthalt außerhalb Bayerns entweder schon genommen haben oder zu nehmen im Begriffe stehen; 3. wenn das gegen Schuldner eingeleitete Vollstreckungsverfahren erfolglos geblieben ist, derselbe aber Befriedigungsmittel besitzt, die er dem Zugriffe des Gläubigers entzieht (S. Pr.)

Norddeutscher Bund. Aus Rheinpreußen, 14. Dez. Der Orkan vom 6. auf den 7. ds Mts. hat in unserer Provinz und weiterhin am Rhein und in Westphalen namentlich an Kirchen große Verheerungen angerichtet. Einen Schaden von mehreren tausend Thalern erlitt die neuerbaute katholische Kirche zu Mühlheim a. Rhein, von deren Thurm zwei Eckfialen herabgeschleudert wurden, deren einer das Gewölbe durchschlug und theilweise die Orgel zertrümmerte. In Dortmund wurden die Eckthürme der St. Petri-Kirche beschädigt und stürzte ein großer und langer Neubau ein. In Linden steht von dem 200 Fuß hohen Thurme nur mehr das Mauerwerk, während das Holzwerk sammt den Glocken durch die Gewalt des Orkans herabgeschleudert wurde. In Münster wurde von der Ueberwasserkirche der größte Theil des Schieferdaches herabgeschleudert; auch in Kassel, Paderborn, Magdeburg &c. &c. wurden Thürme und Kirchen mehr oder weniger stark beschädigt. Nebstdem soll eine Anzahl Schleppboote auf dem Rheine gesunken sein.

Lokales.

Freising, 22. Dez. Gestern Nachts halb 12 Uhr brach im sogenannten Ermaierhause in der Fischergasse Feuer aus, das durch das kräftige Einschreiten der hiesigen Feuerwehr auf den Dachstuhl beschränkt blieb. Bei dieser Gelegenheit dürfte nicht unerwähnt sein, dem Thürmer etwas mehr Wachsamkeit zu empfehlen, indem das hellauflodernde Feuer längst von Privatpersonen bemerkt war, bevor der Thürmer die Allarmzeichen gab.

δ Freising, 22. Dez. Am ersten Weihnachtsfeiertage wird im Stieglbräusaale ein Concert der vollständigen Regimentsmusik (unter persönlicher Leitung des Herrn Stabstrompeters Jerg) stattfinden. Das Programm enthält folgende Nummern: I. Abtheilung. 1) Ouverture zur Oper „Catharina Cornaro" von Franz Lachner 2) Chor der Gefangenen aus der Oper „Fidelio" von Beethoven. 3) 1. Satz aus der 1. Sinfonie von Mozart. 4) Minnelied aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner. II. Abtheilung. 1) Chor aus der Oper „Joseph und seine Brüder" von Mehul. 2) 2. Satz aus der 5. Sinfonie von J. Haydn. 3) O, Isis und Osiris Chor aus der Oper „Die Zauberflöte" von Mozart. 4) Ouverture zur Oper „Macbeth" von Chelard. Bei den anerkannt tüchtigen Leistungen unserer hiesigen Regimentsmusik und dem trefflichen Programme, dürfte jede weitere Empfehlung überflüssig sein.

Freising, 22. Dez. Verehelichungszeugnisse erhielten durch Beschluß vom 19. Nov.: Landkrämer Jakob Schmid von hier und Anna Graf; Maurermeister Sebastian Hofmeister v. h. und Anna Mittelhammer. Durch Beschluß vom 26. Nov.: Taglöhner Caspar Schwaiger v. h. und Karoline Reichart. Durch Beschluß vom 10. Dez.: Taglöhner Franz Wiesheu v. h. und Franziska Aigner; Fabrikarbeiter Joh. Bapt. Daniel v. h. und Viktoria Hämmerle, zu Augsburg. Durch Beschluß vom 17. Dez.: Fabrikarbeiter Michael Schweller v. h. und Anna Holzner, zu Augsburg.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— München, 19. Dez. „Landesprodukten- und Waarenbörse. Die Situation blieb diese Woche gleich flau und geschäftslos. Waizen stark zugeführt, Ausstichwaare 18—19fl. Waizen Sekunda-Waare 16—17½ fl. Korn wieder billiger 13½—14 fl., Gerste in Mittelwaare noch dringender angeboten und fast unverkäuflich In hoch Prima-Waare ziemlicher Umsatz zu 15—16 fl., Hafer fester, verkehrte zu 3 fl. 48 kr. — 4 fl. 6 kr. per Zoll Ctr. effektirt und auf Lieferung. Rindsschmalz höher 52 fl., Kunstbutter 49fl., steurischen Kleesaamen zu 28½fl. angeboten. Schweinefett zu 40 fl. gesucht.

Dr. Wild's Cursbericht vom 12. bis 19. Dezember 1868.

Die abgelaufene Börsenwoche repräsentirte drei ziemlich scharf abgegrenzte Tendenzperioden. Zu Anfang der Woche manifestirten die Effecten-Märkte gestützt auf das allseitige Vertrauen einer friedlichen Lösung des orientalischen Zwistes eine unter den obwaltenden Verwicklungen nicht zu unterschätzende Beharrlichkeit, welche vom 16. auf den 17. — in Folge des Beginnes der Feindseligkeiten zwischen der Pforte und Griechenland und des dadurch aufgetauchten Zweifels an den energischen Versöhnungsversuchen der Großmächte — in eine sehr unentschiedene Haltung umschlug. Schließlich veranlaßte noch der unverhoffte französische Ministerwechsel und die Nachricht von der Concentrirung der russischen Südarmee eine überstürzende Deroute, die heute noch anhält.

„Da wollen wir Andern denn auch recht heiter sein," sagte Heinrich, indem er, Jakob zuerst gewährend, den Vogel besah und lobte, dann auf Anna's wiederholte Einladung sich zu Tische setzte und die Suppe ganz köstlich fand. — „Ich habe heute unsern Deputathirsch geschossen," fuhr er gegen den Alten fort, „es ist ein schönes Stück, das ich theurer zu verkaufen denke, als je eins früher."

Unter heiterm Wechselgespräche verging der Abend. So innig erfreut Anna auch war, es ängstigte sie doch immer, wenn sie dachte, der Vater könnte von Heinrichs Liebe zu sprechen anfangen, und das hätte ihr das Herz abgedrückt. Sie wollte in ihre Kammer entfliehen, wenn der Vater in das Gespräch einginge; aber er schwieg davon gänzlich. —

Zweiter Tag.

Es war fünf Uhr früh. Aus den oberen Zimmern tönte Annas Morgenlied, von Jakobs Stimme begleitet. Die Kinder standen auf und kleideten sich an — in die grüne Waldpracht tönte ihr Feiergesang hinein, und tausend Vogelstimmen schmetterten im vollen Chore dazu. Heinrich stand schon völlig gekleidet und zu seinem Gange nach der Stadt gerüstet vor des Alten Lager. —

„Peter," sagte er nach dem herzlichen Taggruße, „hat den Hirsch bereits aufgeladen, und ich will meinen Weg antreten. Mit dem Wild hoffe ich ein gutes Geschäft zu machen, auch werde ich nach Briefen fragen, vielleicht hat der Bruder geschrieben."

„Geh' mit Gott! mein Sohn," versetzte der Alte, — was das Zweite aber betrifft, so hoffe nicht zu viel. Des Kaufmanns Glück ist so beweglich wie die Welle."

„Ihr vergeßt aber," fiel Heinrich ein, „daß mir der Bruder zuletzt geschrieben, wie er eben ein Unternehmen eingegangen, das gewiß glücklich ausschlagen werde, und dessen Ergebniß er mir bestimmt, ohne das Geld weiter zu verwenden und auf Glück zu bauen, zusenden würde."

„Er hat es versprochen," warf der Alte gelinde ein, „aber vergiß nicht, daß der Kaufmann ewig ein Spieler ist, daß neuer Gewinn zu neuem Wagniß reizt; und dann die Entfernung, lieber Sohn!"

„Vater!" unterbrach Heinrich, ein wenig verletzt, — „ich weiß nicht, warum ihr so wenig Vertrauen setzt auf meinen Bruder; er ist wahrhaftig ein ehrlicher Mann. — Ihr baut doch sonst so viel auf Menschen und auf Redlichkeit."

— „Daß er ehrlich ist," sagte der Alte noch freundlicher, „das glaub' ich auch bestimmt, weil du es mir sagst. Nur warnen wollt' ich dich, nicht auf trügerische Hoffnung zu bauen; je überraschender der Verlust, um desto schmerzlicher enttäuscht er uns. Und glaube mir, Sohn, der ich das Leben geprüft, der ich die Welt durchwandert, und Tausende von Menschen in und aus ihrer Seele kennen gelernt habe, glaube mir, daß oft der beste Wille nicht kann, daß der Mensch schwach wird im Verhältniß, und daß es die schönsten Reize sind, die ihn meist verführen. Denke dir: dein Bruder gewinnt — mit dem Gewinne eröffnet sich ihm die Aussicht zu neuem Gewinne: wird er diesen fahren lassen? — Schwerlich — er wagt weiter — es schlägt ein und wächst so wie die Lawine. Er freut sich seines Glückes — der Kaufmann mit Leib und Seele kann nicht unthätig zurückbleiben, wenn neues Wageglück, neue schöne Aussicht lockt; seine Thätigkeit ist sein Sporn. — Aber die Lawine wird desto schwerer und reißender, je näher sie dem Thale zurollt — ein Baumstamm, ein Fels tritt ihr jetzt in den Weg und — sie zertrümmert mit einem Male. Das hat die Erfahrung tausendfach gelehrt —"

„Das thut mein Bruder nicht," — fiel Heinrich rasch und feurig ein, — „wie ich ihn kenne, gewiß nicht! Er liebt mich — liebt mich so stark, wie ich ihn liebe; das kann, das wird er am Bruder nicht thun. Ich baue fest auf ihn."

(Fortsetzung f.)

Mit Spannung sieht man den Maßregeln von Seite der Westmächte entgegen. Wenn auch das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens durch die Schärfung des turco-griechischen Conflictes beunruhigt ist, so halten wir dadurch den Frieden noch in keiner Weise bedroht. In der That scheinen uns auch jetzt noch die Chancen für Beilegung des entbrannten Streites vorwiegend zu sein. Credit-Actien die 239 waren, gingen rasch bis 223 zurück und schließen mit 227. Staatsbahn-Actien 291. Oesterr. Bank-Actien stehen auf 650. — 1860r und 1864r Loose, die seit Kurzem eine Hauptrolle als Speculations-Papiere spielten, notiren 74 und 103; 5% engl. Metall. 61¼; National-Anleihe 51¼; steuerfreie Metall. von 1866, 51; Elisabeth-Prior. 73. Prioritäten behaupten sich ziemlich fest. Für 100 Gulden österr. Banknoten 97¾ südd. Währung. Amerikanische Fonds weisen bei unbeträchtlichem Rückgange keinen erheblichen Umsatz auf. 1882r Bonds bedingen 78⅞. Ostbahn-Actien matter.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung des Kornmesserdienstes dahier betr.

Dienstag den 29. Dezember l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

findet im Magistratsgebäude die Verpachtung eines erledigten Kornmesserdienstes statt und zwar an den Meistbietenden nach den beim Stadtmagistrate aufliegenden Bedingungen und der genehmigten Schrannenordnung.

Nur gut beleumundete und verlässige Personen werden bei der Versteigerung berücksichtiget.

Freising, 22. Dezember 1868.

Der Magistrat der kgl. Stadt Freising.
D. l. a.
G. Sutner,
Magistrats-Rath.

Bekanntmachung.

Veraccordirung des Schubfuhrwerkes an den Stationen Freising und Moosburg pro 1869 betr.

Zur Versteigerung des Schubfuhrwerkes u. zwar:
a) von Freising nach Markt Au und nach Erding wird Termin auf

Mittwoch den 23. Dezember l. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im hiesigen Amtslokale und

b) von Moosburg nach Markt Au und Erding auf

Donnerstag den 24. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Moosburg anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die näheren Accordbedingungen hierorts eingesehen werden können und vor der Versteigerung noch besonders bekannt gegeben werden.

Am 19. Dezember 1868.

Königl. Bezirksamt Freising.
v. n
(2362) Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Nachdem die pro 1868 eingekommenen Kapitalrenten- und Einkommensteuerfassionen geprüft und festgestellt sind, wird bekannt gegeben, daß die Steuerlisten von heute an 14 Tage lang zur Einsicht in der Rentamtskanzlei aufliegen und Reklamationen gemäß Art. 23 und 27 des Gesetzes vom 31. Mai 1856 innerhalb einer von heute an laufenden Frist von 30 Tagen bei unterfertigtem Amte eingebracht werden können.

Freising, 17. Dezember 1868.

Kgl. Rentamt Freising.
(2361) Böhner.

Bekanntmachung.

Betreff: Grübel gegen Krebs p. deb.

Aus Auftrag des k. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 520 fl. das den Eheleuten Joseph und Barbara Krebs gehörige Anwesen, Hs.-Nr. 98 in Neustift, oberhalb der Gruckenau an der Feldstraße gelegen, Wohnhaus mit Gärtchen und Hof, Pl.-Nr. 301a und 301b zu 5 Dezimalen, belastet mit einfacher Grundsteuer zu ¹¹/₁₀₀ kr., dann mit 550 fl. Hypothekkapitalien und 55 fl. Zinsenkautionen

Freitag den 8. Januar 1869,
Vormittags 9 bis 10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei nach Vorschrift der §§ 98 und ff. der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerungslustige über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlußes auszuweisen haben.

Freising, 26. November 1868.

Fr. Doyle,
(2195 2b) königlicher Notar.

Jagdverpachtung.

Die Gemeindejagd von Asbach wird nicht am Samstag, sondern am

Sonntag den 27. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zu Asbach versteigert.

Asbach, 21. Dezember 1868.

(2364) Stichlmeier,
Vorsteher von Asbach in Ebersbach.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Pfarrämter der Bezirke Freising und Dachau.

Evidenthaltung der Adels-Matrikeln betr.

Unter Bezug auf den Regierungserlaß vom 14. d. M. Kr.-A.-Bl. Nr. 117 werden sämmtliche königlichen Pfarrämter darauf hingewiesen, daß unter Zuhandnahme der bereits früher angeordneten Formulare der vorgefallenen Geburts-, Tauf- und Sterbfälle adeliger Familien längstens bis 15. Jänner 1869 anher in Vorlage zu bringen sind.

Am 19. Dezember 1868.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen der Bezirke Freising und Dachau.

Den vermißten Musiker Zehetner Martin von Passau betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 117 S. 2475 ergangene Regierungsausschreibung bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 19. Dezember 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Wiederbesetzung der erledigten Distriktschulinspektion Dachau I. betr.

Durch Entschließung der k. Regierung von Oberbayern vom 3. ds. wurde die erledigte Stelle eines kgl. Distrikts-

Schulinspektors für den Schulbezirk Dachau I., dem Herrn Pfarrer Michael Emmer in Dachau übertragen.

Dieses wird mit dem Anhange zur Kenntniß der Lokalschulinspektionen und der ihnen untergebenen Schullehrer gebracht, daß der neuernannte kgl. Distriktsschulinspektor heute auch in sein Amt förmlich eingewiesen wurde.

Dachau, am 16. Dez. 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Gemäß hoher Entschließung der königl. Regierung von Oberbayern vom 6. Dez l. J., wurde der Gemeinde Indersdorf die Bewilligung ertheilt, jeden **Donnerstag**, oder wenn auf diesen Tag ein gebotener Feiertag fällt, am nächst vorhergehenden Werktage im Orte Indersdorf eine

Getreideschranne mit Viktualienmarkt

abhalten zu dürfen. Dieselbe wird sodann

Donnerstag den 7. Jänner 1869

eröffnet.

An diesem Tage werden zugleich an die verehrlichen Schrannengäste Preise vertheilt, bestehend in je 2 Guldenstücke mit Fahne und zwar:

a) an Denjenigen, der die erste Fuhr Getreide zur Schranne bringt;
b) der am Entferntesten sein Getreide herbeiführt;
c) der die größte Schäffelzahl zur Schranne,
d) der von den vier Getreidegattungen, Weizen, Korn, Gerste und Haber die schönste und schwerste Frucht liefert und
e) der die meiste Schäffelzahl Getreide kauft.

Dieß wird mit höflichster Einladung zu recht zahlreichem Besuche hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Indersdorf, den 18. Dezember 1868.

Gemeindeverwaltung Indersdorf.

(2358) Hudler, Vorstand.

Amtliches für Moosburg.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Landgemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Unter Hinweisung auf das hohe Regierungsausschreiben vom 16. v. M. bez. Betr. im Kreisamtsbl. Nr. 115, S. 2424 wird hiemit bekannt gegeben, daß

am 27. Jänner 1869,
Morgens 9 Uhr,

eine Commission der k. Landgestütsverwaltung die Musterung und Approbation der Privatbeschälhengste in Moosburg vornehmen wird, wobei der Thierarzt zuverlässig anwesend zu sein hat.

Obiger Termin ist in den Gemeinden geeignet bekannt zu machen.

Am 18. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Privat-Anzeigen.

Oeffentliche Anerkennung.

Der Verwaltungsrath der Freiwilligen Feuerwehr sieht sich veranlaßt der Freiwilligen Feuerwehr Weihenstephan für ihr rasches Erscheinen bei dem gestern Nachts ausgebrochenen Brande, den als Hilfscorps zugetheilten Alumnen des erzbischöflichen Clerikalseminars und Zöglingen der hiesigen Lehranstalten für ihre äußerst wackere Mitwirkung am Löschgeschäfte den gebührendsten Dank hiemit öffentlich auszusprechen.

Freising, 22. Dezember 1868.

Der Hauptmann krank:

Friedr. Auzinger, Zugführer.

Carl Schmidt, Adjutant.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bei dem bevorstehenden Jahresschlusse allen verehrten Geschäftsleuten seine in allen Formaten vorräthigen

liniirten Rechnungen

zur gefälligen Abnahme zu empfehlen und glaubt jeder weitern Anpreisung enthoben zu sein, da ihre **Billigkeit** und **Zweckmäßigkeit** am besten für sie sprechen.

A. Mayer,
Zieglgasse Nr. 246 (im Bäcker Döllingerhause über 2 St.)

Bei dieser Gelegenheit empfiehlt sich der Obige zur Anfertigung von **Geschäfts- u. Einschreibbüchern** aller Art unter Zusicherung **billiger** und prompter Bedienung.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein großes Lager von Herrenstiefletten in allen Sorten von 5 fl. 36 kr. bis 8 fl. — kr.

Ungar-Damenstiefel in Lasting und Leder mit Absätz	„ 3 „ 24 „ „ 4 „ 30 „
Stiefel in Lasting u. Leder mit Gummizug und Absätz	„ 3 „ 30 „ „ 3 „ 48 „
Stiefel in Lasting und Leder mit Absätz	„ 2 „ 24 „ „ 3 „ 18 „
Kinder- und Mädchen-Stiefeln in allen Sorten mit Absätzen, hoch und nieder	„ 1 „ 12 „ „ 2 „ 18 „

Das Lager befindet sich im Laden des Herrn Kleiderhändlers Stadler im Gasthaus zum Gößwein.

(2369 3a) **Wiesenberger, Schuhmacher.**

Weißer flüssiger Leim

von **Ed. Gaudin** in **Paris**.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w. Vorräthig à Flacon 14 kr. in **Freising** bei

(388) **F. P. Datterer.**
Laden neben der Hauptwache.

Theater. Mittwoch den 23. Dez. Zum **Benefize des Schauspielers E. Schießl.** Ganz neu! Zum Erstenmale: **Die Johannis-Feuer oder: Der Gams-König.** Volksstück in 5 Abtheilungen nach einer wahren Begebenheit von Arthur Müller. 1. Abtheilung: Der Wilddiebe Rache. 2. Abtheilung: Rückkehr und Schwur. 3. Abtheilung: Eine männliche That. 4. Abtheilung: Gerechter Lohn. 5. Abtheilung: Versöhnung am St. Johannisabend bei der Kaiserklause.

Zur gefälligen Abnahme empfehle Briefbogen mit Ansichten von Freising. **F. Datterer.**

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich an einen soliden Herrn zu vermiethen. Obere Stadt Nr. 110. (3c)

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage der J. G. Wolfle'schen Buchhandlung „Ueber Land und Meer."

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 303. Donnerstag, 24. Dezember **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

* (Die griechisch-türkische Verwicklung.) Die Welt ist in diesem Augenblick voll von Kriegsfurcht, daß hinten in der Türkei die Völker auseinander schlagen. Und das ist auch wirklich zu fürchten, und gerade darin liegt die Gefahr. Wär's nur ein Anstoß zwischen den Landesherren und ihren Regierungen, dann wäre die Gefahr gar lange nicht so groß, vielmehr die Hoffnung weit größer, daß der Rath der Großmächte und ihrer Gesandten den Anstoß beschwichtige. Aber Völker sind nicht wie Menschen, deren Aufbrausen sich bald wieder legt, oder gar wie große Herren, die höchstens lau aber nie eigentlich warm werden. Völker können furchtbar und anhaltend heiß werden, und ihre Hitze entbrennt um so glühender und länger, je geringer ihre Bildung und je roher ihre Leidenschaft ist. Das ist aber der Fall bei Griechen und Türken, und darum ist der Anstoß von so großer Gefahr. Die Frage hat außerdem zwei Seiten, und wenn auch die stärkere für die Türken ist, so kann doch der schwächeren, die auf Seite der Griechen steht, ihr Theil von Berechtigung nicht ganz und gar abgesprochen werden. Die Griechen wurden bei ihrer Befreiung als Nation anerkannt, aber ihr Königreich wurde nicht auf seine Nationalgrenzen ausgedehnt, im Gegentheil, es wurde auf einen Bruchtheil beschränkt, bei welchem es weder leben noch sterben kann. Durch Zwangszustände wird aber Auflehnung erregt, und durch den seither aufgekommenen Grundsatz der Nationalität mußte sie mächtig gereizt werden. Dazu kam der Aufstand in Kreta, eines Hauptpunktes der Landstriche, deren Vereinigung mit Griechenland von diesen wie von jenen gewünscht wird. Anderseits kann aber keine Vergrößerung von Griechenland vorgehen, ohne die Türkei zu schwächen, und der Bewegung kein Spielraum gelassen werden, ohne sie auf die ganze in großer Mehrzahl befindliche Christenbevölkerung der europäischen Türkei auszudehnen und dadurch über diese die Gefahr des Untergangs zu bringen. Die Türkei ist aber dermal und bleibt vorderhand nothwendig zur Erhaltung des Weltfriedens, und daher kann die Frage nur diese sein: Soll Griechenland existenzfähig gemacht werden auf Gefahr des türkischen Untergangs und eines daraus folgenden Weltkriegs, oder soll die Türkei und der Weltfrieden erhalten werden auf Kosten der griechischen Nationalansprüche? Bisher geben noch alle Berichte die Versicherung von der Einigkeit der Großmächte in dem Entschluß, die Türkei und den Weltfrieden aufrecht zu halten; und wenn dieser Entschluß bei allen Großmächten aufrichtig und wahr ist, und wenn das Friedensbedürfniß der Staaten und den Heißhunger der Völker nach dem Frieden — dem wirklichen dauerhaften Frieden — von ihren Regierungen anerkannt wird; dann kann der Ausgang der Verwicklung und die Erhaltung des Friedens nicht zweifelhaft sein; denn gegen die griechische Hitze gibt's dann noch kräftige Kühlungsmittel!

Politische Angelegenheiten.

— In Rosenheim wurde jüngst der 80. Geburtstag des Herrn Lehrers Zierl von seinen ehemaligen Schülern in dankbarster Weise gefeiert. Bei dieser Feier ward dem würdigen Jubilar eine silberne Dose mit einem Inhalte von 210 Dukaten überreicht. Ehre den wackern Bürgern Rosenheims, die ihren würdigen alten Lehrer so gebührend geehrt!

Feuilleton.

Vier Tage im Waldhause.

Von Georg Karl Herloßsohn.

(Fortsetzung.)

„Zürne mir nicht, guter Sohn,“ — fiel der Alte wieder ein und milderte das Herbe, Untröstliche der Worte durch sanften Blick und Ton — wenn ich dir noch einmal rathe, nicht fest zu bauen. — Du wirst den größten Schmerz erst fühlen, wenn du bereits und unwiederbringlich verloren hast. Jetzt warst du noch immer reicher an guter Aussicht, als an schlimmer. Aber um dein selbst willen, um der Liebe zu deinem Bruder willen, baue nicht zu fest. Bist du getäuscht — könnte sich leicht deine Liebe in Haß gegen den Bruder wenden. Die Schaam — doch getäuscht zu sein — vor uns, würde auch noch ihr Bittres, würde den Groll hineinmengen. — Ich meine es ja recht gut mit dir, mein Heinrich! — Sieh! guter Sohn,“ — sagte er nach einer Weile und faßte den Jüngling an der Hand und sah ihm liebevoll in die treuherzigen Augen, — „du hast meine Anna recht lieb — guter Heinrich. Nicht wahr? Denn warum wärst du denn hier in dieser Einöde geblieben, du, den das Leben hinauslockt gewaltsam, und die Welt in ihre fröhlichen Kreise ruft? Des alten, guten Försters wegen gewiß nicht. Du liebst meine Anna. Ihr habt Euch Beide mir verrathen, ohne daß Ihr's wolltet — ohne daß Ihr's selbst wußtet, was Ihr bestimmt fühlt. — Ich weiß, Heinrich, du wirst meine Kinder nicht verlassen; denn lasse noch einige Tage kommen — und sie haben keinen Vater mehr.“ —

„Nein — nein“ fiel der Jüngling rasch ein, und sein Auge schimmerte feucht.

„Tröste und täusche dich und mich nicht,“ — fuhr der Vater fort — „sei wahrhaftig, wie ich es bin. Ich fühle mich. — Wenn du dann meiner Anna Gatte, meines Jakobs Vater werden willst, und deine Hoffnung hat dich betrogen: sieh! da geht dir ja ein doppeltes Glück unter. Mit der Liebe die Zuversicht! Jetzt hängt dein Herz vielleicht nicht an dem schlimmen Gelde, aber dann — dann, wenn es das Glück deiner Liebe schaffen soll, und sein Verlust sie zertrümmert!? Wie dann, Heinrich? Wer fürchtet, wird durch den Verlust nicht ganz vernichtet, durch glücklichen Gewinn aber doppelt freudig überrascht. — Und wolltest du auch darauf rechnen, daß der Graf an meiner Stelle dich in der Försterei bestätigt — wird, was für uns vier genügsame Menschen kaum zureichte, für Euch zureichen, wenn Euch der Himmel mit Kindern segnet, noch zu geschweigen, daß Jakob, wie er allmählig heranwächst, immer mehr braucht, woran du es ihm gewiß nicht fehlen lassen wirst? Laß dann nicht die herbe Armuth zu schnell deinen Ehe- und Liebeshimmel trüben!“

„Vater“ antwortete Heinrich nach einer Weile, durch das Gewichtige der Gründe in etwas verdüstert, und hatte die Augen niedergeschlagen — „glaubt Ihr, Vater, daß ich das nicht auch bedacht? — Laßt ihn kommen, diesen äußersten Fall, wenn es dem Schicksal Vergnügen macht, mich so zu prüfen. Ich habe zweihundert Thaler baar im Vermögen, diese lasse ich Anna zurück. Sie miethet sich unten im Dorfe ein, oder die Gräfin, die eine gute Frau ist, giebt ihr eine Wohnung umsonst; Anna ist geschickt, sie arbeitet kunstreich — man lebt hier billig. Von zweihundert Thalern kann Anna und Jakob, der bis dahin immer noch Kind bleibt, zwei Jahre leben. — Ich ziehe hinaus in die Welt. Die Flöte spiele ich so ziemlich — Fleiß und Liebe werden mich begeistern — in zwei Jahren kann ich Etwas erworben haben. Oder ich gehe nach Rußland, nach Amerika! ich verdinge mich hier und dort. In zwei Jahren glaubt mir, Vater, läßt sich schon etwas erwerben — mit festem Willen, mit sicherer Kraft — und die fühle ich in mir. Denn ich will ja, Vater! Abtrotzen kann ich es dem Schicksal, das Glück bannen an mich; denn ich will ja — ich bin begeistert für meinen Plan; ich werde erwerben, in zwei Jahren gewiß so viel erwerben, daß ich eine Hütte, einen Heerd und ein Feld kaufen kann, so viel, als uns Alle ernährt. Ich werde Landmann. Und meine Thätigkeit wird

Oesterreich. Wien. Man colportirt hier das Gerücht, daß Graf Bismark unmittelbar nach seiner Rückkehr von Varzin, Dr Werther beauftragt habe, Beust folgenden Neutralitätsvorschlag für den Fall eines Krieges zwischen Preußen und Frankreich vorzulegen. a. Vollständige Garantie des österreichischen Territoriums, b. Lösung der schleswig'schen Frage im Einverständnisse mit Oesterreich. c. Einverleibung eines Theiles von Bayern zu Oesterreich. d. Oberherrschaft Oesterreichs in einer zu bildenden süddeutschen Liga. Graf Beust hat nicht nur diese Anträge abgelehnt, sondern hievon auch dem bayerischen Minister Hohenlohe Kenntniß gegeben, daher die Ursache der gereizten Stimmung zwischen Berlin und Wien, und Berlin und München.

— Der K. f. N. bringt aus Wieliczka, 19. Dez folgenden trostlosen Bericht: „Unsere schon am 11. d. M. unter der Ueberschrift „Eine versinkende Stadt" gebrachten Nachrichten aus Wieliczka haben leider eine überraschend schnelle Bestätigung gefunden. Die Elemente sind nun gänzlich über die Menschenkräfte Herr geworden, und man kann mit vollem Rechte die Vorgänge in Wieliczka als die vollständige Preisgebung des herrlichen Bergwerkes betrachten. So hätte es nicht kommen dürfen, wenn einigermaßen geordnete Zustände bei den betreffenden Behörden geherrscht hätten, und wenn man zum Wenigsten der Wahrheit die Ehre gegeben und nicht hoffnungsvoll gefärbte, unwahre Berichte gemacht und unrichtige Gutachten abgegeben hätte. Schon senkten sich ungeheuere Salzsteinfelsen und mit den Donner übertönendem Getöse öffneten sich klafterweite Risse in den Gängen und auf den Sohlen derselben und unten schlägt in anfluthender Brandung das lauwarme, Alles zersetzende Wasser an die Wände. In dem Städtchen herrscht die schrecklichste Aufregung. Viele, obwohl von der dringendsten Nothwendigkeit, weil sich auch an den Häusern und in den Gassen schon bedeutende Risse zeigen, überzeugt, wollen sich von ihren Besitzungen nicht trennen, und dürfte es geboten sein, bei zunehmender Gefahr im äußersten Falle den bedrohtesten Stadttheil — um die Kirche und das prachtvolle Schloß — zwangsweise zu räumen, wenn nicht das Unglück durch den Verlust von Menschenleben sich noch fürchterlicher gestalten soll.

— In dem ungarischen Comitat Oedenburg sind schon seit mehreren Wochen anderthalb Compagnieen des Regiments König der Belgier (Steyermärker) zur Jagd auf die Räuber commandirt und von ihrem Regimente getrennt. Es gibt Regimenter in Ungarn, von denen sogar drei Compagnieen zu diesem Zweck detachirt sind (L. Z.)

Italien. Rom, 20 Dez. General Della Rocca ist in Specialmission des Königs von Italien zu Gunsten der zum Tod Verurtheilten hier eingetroffen und wurde vom Papste und Cardinal Antonelli empfangen.

— Florenz, 20. Dez. Nach heute Abends hier eingetroffenen Privat-Telegrammen gestalten sich die Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland bedeutend günstiger. Die Kriegsgefahr wird als abgewendet betrachtet.

— Aus Malta, wird berichtet: Gestern fand ein heftiger Ausbruch des Aetna statt, welcher bis 5 Uhr Morgens dauerte. Der Berg spie Flammen von ungeheurer Höhe aus. Die ausströmmende Lava ergoß sich nach allen Richtungen und verwüstete das Land in den Umgebungen des Berges. Sand fiel bis nach Acireale und selbst bis nach Messina. Der Berg ist heute weniger thätig aber in seinem Innern haben die dumpfen Detonationen, welche den Ausbruch begleiteten, noch nicht aufgehört. Der Rauch machte es unmöglich, den Lauf der Lava zu verfolgen. Der Ausbruch des Berges war bis in Malta, obgleich dasselbe 120 Meilen entfernt liegt, sichtbar. (A. P. Z.)

Frankreich. Paris, 19. Dez. Der Kaiser und die Kaiserin statteten gestern der Exkönigin von Spanien einen Besuch im „Pavillon Rohan" ab. Die Königin, der König und der Prinz von Asturien empfingen die hohen Gäste am Fuße der Gasthof-Treppe. Der Empfang war rasch und herzlich, wenn auch etwas verlegen. Beim Weggehen an der Equipage angelangt, umarmte die Kaiserin die Isabella mit den Worten: A Dios mia cara amiga. — Im Laufe des Nachmittags erwiederten die Spanier den Tuilerien. — Bei D. Isabella fand dieser Tage eine Berathung von Ex Ministern und Ex-Generälen über die Chancen einer Restauration statt. Die Anwesenden glaubten, daß irgendwelche Aussicht nur dann bestehe, wenn (dem St. Sebastianer Programm zufolge) die Königin zu Gunsten des Prinzen von Asturien abdanken und Marfori definitiv verabschieden werde. Wie Rouher auf der Tribüne, antwortete Isabella mit „Niemals"! Die Ausgaben der Königin in Paris scheinen übrigens ganz außer Verhältniß mit ihren Mitteln zu stehen und ihr Schatzmeister D. Onate sagte: „Schon hat die Königin keinen Thron mehr, bald wird sie auch keinen Pfenning mehr haben."

---

da nicht stille stehen, glaubt nicht, daß die Liebe mich nicht noch höher begeistern wird. Glaubt das nicht, Vater! Ich will es ja. Und Anna — Anna ist Eure Tochter und ist Anna zugleich, das reine, edle, treue Herz; sie wird mir treu bleiben bis ich wiederkehre — und zwei Jahre sind nur ein Gedankenflug; die Liebe, der Fleiß, die Aussicht, die Hoffnung — Alles, Alles wird sie verkürzen und beleben; glaubt mir das, Vater!"

Der Jüngling hatte bei den letzten Worten das Antlitz in die Höhe gehoben, sein Auge blickte begeistert, die Wangen waren geröthet, und Zuversicht und Freude drückte sich aus in dem Tone seiner Stimme.

„Darauf baue," rief der Greis jetzt freudig, und mit erhöhter Stimme, „darauf vertraue du, mein geliebter, edler Sohn! Dieses wird dich nicht täuschen und trügen; diesen Glauben, diese Kraft halte fest. Sie haben mit dem Zufalle nichts zu schaffen. Auf dich selbst gründe dein Glück! Nur das wollte ich hören, mein Heinrich, — um beruhigt zu sein. Ob nun dein Bruder helfe oder nicht; dein Segen ruht in dir, und mit ihm dein Glück. Ich segne dich! Ich danke dir, Vater im Himmel, daß du mir für meinen Lebensabend, für meine Sterbestunden, solche Wonnen bereitest."

Er schlang den Arm um den Hals des Jünglings und drückte ihn innig an sich. — „Ihr werdet noch Alle glücklich werden!" betete er und hob die Blicke zum blauen Himmel, der in azurner Morgenpracht durch die Zweige strahlte.

Da hüpfte Anna, Jakob an der Hand, herein, angehaucht von der Morgenluft, wie eine Rose, Frieden und Wonne und die stille selige Liebe in Mienen und Augen, und grüßte Vater und Geliebten.

Heinrich verbarg seine Rührung, er nahm Abschied und versprach des Abends, oder zum längsten am folgenden Morgen wieder zu kommen. Er ging.

Der Vater grüßte liebend seine Kinder.

Anna reichte dem Vater später seinen Trank, welchen der Arzt blos als Linderungsmittel zu gebrauchen vorgeschrieben hatte. Denn aufgegeben hatte er ohnehin die Hoffnung, den Kranken genesen zu sehen, und hatte es dem herzkräftigen Greise nicht zum Geheimniß gemacht. Er erzählte der Tochter sein Gespräch mit Heinrich und zauberte bald den Zug der Wehmuth, bald den Rosenhauch der Liebe auf die Wangen der Lieblichen. — Am Abende kam das Fieber wieder, der Greis lag bleich mit Schweißperlen auf der Stirne und schwer athmend da; kein Klagelaut aber kam über seine Lippen. Die Tochter trat oft vor sein Lager, und neigte sich über ihn mit Milde und Liebe, und kämpfte die herausdrängenden Thränen zurück. —

Jakob war vor einer Weile hinausgehüpft, und kam jetzt leise und scheu herein. Er schmiegte sich an Anna, die am Fenster saß, und küßte ihr schmeichlerisch die Hand.

„Hast du dein Butterbrod schon aufgezehrt?" fragte die Schwester.

Der Knabe lächelte verlegen.

„Du hast es gewiß wieder dem Nero gegeben," schmähte Anna. —

„Nein! Nein!" sagte Jakob ganz leise und kletterte auf den Stuhl neben die Schwester, schlang seinen Arm um ihren Hals und küßte sie mehrmal und legte endlich seinen Mund an ihr Ohr und flüsterte: „Bitte, bitte, Anna, gieb mir ein anderes Brod — meinetwegen trocken," und er streichelte ihr die Wangen wieder.

„Gern," sagte sie lächelnd, „wenn du mir sagst, wo du das erste hingethan."

„Es kam," begann der Knabe eben so leise und geheimnißvoll, „der arme Wilhelm, der weder Vater noch Mutter hat. bis jetzt war er bei Schneiders, die haben aber heut' das acht Kind bekommen, und sagten ihm, er sollte nun irgendwo anders hingehen und bitten, daß man ihn aufnehme. Er war den ganzen Nachmittag am Kirchhof, auf seiner Mutter Grab; jetzt kam er zu mir herauf, und weil ihn hungerte — ach Schwesterchen" unterbrach er sich wieder — „sei nicht böse, bitte."

(Fortsetzung f.)

England. London, 19. Dez. Die griechisch türkischen Verwickelungen beunruhigen hier die Gemüther sehr; gestern Nachmittag brachten die Pariser Notirungen die hiesige Börse zweimal in panischen Schrecken, der sich namentlich nach den Geschäftsstunden allgemeiner äußert. Man beginnt nach den sanguinischen Auffassungen der früheren Tage auch das andere Extrem ins Auge zu fassen, und sagt sich, daß die wiederholten Berichte über kräftiges vereintes Zusammenwirken der Mächte bis jetzt wenig greifbare Resultate erzeigten.

Türkei. Konstantinopel, 19. Dez. Aus Athen wird gemeldet, daß das Cabinet Bulgaris durch ein Cabinet Kumunduros ersetzt werden soll.

Konstantinopel, 12. Dez. Hobbart Pascha wurde beauftragt, griechische Schiffe zu visitiren und solche, die Kriegskontrabande oder Freiwillige an Bord führen, wegzunehmen. Omer Pascha wurde zum Oberbefehlshaber der Armee ernannt.

Amerika. In New-York wird in nächster Zeit eine Zusammenstellung der Ursachen und Kosten der verschiedenen Indianerkriege während der letzten 37 Jahre erscheinen. Der Verfasser, Hr. A. H. Jackson, beginnt mit dem Krieg gegen den Schwarzen Falken (1831—1832), dessen Kosten er auf 5 Mill. Dollars veranschlagt, und bei welchem 400 Amerikaner den Tod fanden. Der Seminole- oder Florida Krieg kostete 100 Mill. Dollars und 1500 Menschenleben; der Krieg gegen die Sioux im Jahre 1852 kostete 40 Mill. Dollars und 300 Menschenleben; der Krieg gegen die Cheyennes und Sioux im Jahre 1864 kostet 60 Mill. Dollars. Im Jahre 1867 brach der Krieg gegen die Cheyennes von neuem aus, und verschlang 15 Mill. Dollars, ohne deßhalb beendigt zu sein. Die Indianerkriege auf der Abdachung gegen den stillen Ocean haben während der letzten 20 Jahre etwa 300 Mill. Doll. verschlungen, und zur Unterdrückung der Indianer-Unruhen im Territorium Neu Mexico wurden 150 Mill. Dollars ausgegeben. Ein niedliches Sümmchen! (Diese entsetzlichen Kosten für Kriege mit kleinen halbwilden Völkerstämmen, die nur einige hundert höchstens ein bis zwei tausend Krieger ins Feld stellen können, sind nur durch die Schwierigkeiten der ungeheuren Entfernungen erklärlich.)

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen k. Pfarrämter des Amtsbezirkes, den Magistrat Moosburg und die sämmtlichen Landgemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes Freising.

Die Bestellung des k. b. Regierungs- und Gesetzblattes, des Kreisamtsblattes, dann des Freisinger Tagblattes pro 1869 betr.

Unter Hinweisung auf das hohe Regierungs-Ausschreiben vom 19. Sept 1867 (Kr.-A.-Bl. 1867 S. 1769) werden die oben bezeichneten Pfarrämter und Gemeindeverwaltungen hiemit angewiesen, sofort ihren Bedarf pro 1869 bei der nächstgelegenen Postanstalt zu bestellen, und zwar:

1) Regierungs- und Gesetzblatt	**3 fl. 30 kr.**
Das Gesetzblatt wird per Bogen mit 2 kr. berechnet.	
2) Kreisamtsblatt	**4 fl. 30 kr.**
3) Freisinger Tagblatt	**3 fl. 20 kr.**

Daß die Bestellung wirklich stattgefunden, ist binnen 3 Tagen zuverlässig anher zu berichten.

Freising, 20. Dezember 1868.

Königl. Bezirksamt Freising.

v. n

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Von der unterfertigten k. Baubehörde werden nachbenannte Materialien auf dem Submissionswege an den Wenigstnehmenden zu Lieferung vergeben, nämlich:

A. An die Isarbrücken bei Freising und Moosburg, die Neumühleramperbrücke bei Moosburg, dann an die Brücken und Durchlässe auf der München-Freising-Landshuter-, München-Pfaffenhofener und München-Erding-Moosburger Staatsstraße:
- 11200 □.-Fuß fichtene und föhrene 0,5' dicke Brückendeckhölzer von 8—31' Länge,
- 50 Fichtenstämme von 20 bis 48' Länge und 0,75—1,2' Durchmesser am kleinen Ort,
- 25 Föhrenstämme von 6,5—32' Länge und 0,70—1,0' Durchmesser am kleinen Ort,
- 10 Stück fichtene Geländerriegel à 20' lang 8/12 stark.

B. In das kgl. Baumagazin zu Freising:
- 40 Stück Dachlatten,
- 20 „ Wurflatten,
- 50 „ gemeine Bretter,
- 70 „ Falzbretter,
- 70 „ Mittelbretter,
- 140 „ fichtene Riemlinge,
- 50 „ 3''ige fichtene Läden,
- 30 „ 3''ige föhrene Läden,
- 200 „ fichtene Stangen von 36'—40' Länge und
- 300 lfd.' eichene 4''ige Riegel von 8—16' Länge.

C. In das kgl. Pfarrgebäude zu Zolling:
- 600 □.-Fuß fichtene Laden von 0,3' Stärke und 13,5' Länge.

Die Lieferungsbedingungen, sowie das spezielle Material-Verzeichniß mit Angabe der einzelnen Lagerplätze liegen auf dem Bureau der unterfertigten kgl. Baubehörde zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebote bis längstens Dienstag den 5. Januar 1869, Abends 6 Uhr in Einlauf zu kommen haben.

Bemerkt wird, daß sowohl auf einzelne Abtheilungen, als auf das gesammte Bedarfs-Quantum submittirt werden kann, und daß der unterfertigten Behörde unbekannte Submittenten sich durch ein der Submission beizulegendes legales Zeugniß hinsichtlich der Uebernahmsfähigkeit auszuweisen haben.

Freising, den 19. Dezember 1868.

Königl. Baubehörde.

(2376 2a) Gigl.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Gesuch des Franz X. Schmied, Posthalters in Indersdorf, um Erweiterung seiner Kaffee- und Weinschenks-Concession betr.

Franz Xaver Schmied, Posthalter und Kaffe- und Weinschenkwirth in Indersdorf, ist um Erweiterung seiner Schenkconcession eingekommen, daß er auch zum Ausschank von weißem Weizenbier, von braunem Biere in Flaschen und Gläsern, Wein jeder Art, Liqueur und Arrak, — zur Verleitgabe von kalten und warmen Speisen die Berechtigung erhalte. —

Erinnerungen hiegegen oder Mitbewerbungen sind innerhalb 14 Tagen bei Vermeidung des Ausschlusses hierorts anzubringen.

Dachau, 19. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.

(2363) Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten:

Berthold Auerbach's Deutscher Volkskalender

(2375) **auf das Jahr 1869.**

Mit 24 Holzschnitten. Preis 12½ Sgr.

Derselbe enthält zwei neue Dorfgeschichten von Berthold Auerbach:

Der Straßen-Matthes und **Benigna,**

illustrirt von Paul Meyerheim, auf die wir alle Verehrer des Dichters aufmerksam machen, außerdem interessante Beiträge von dem berühmten Chemiker Justus von Liebig (Ernährungswerth der Speisen), E. Reitlinger, F. v. Holtzendorff, Alfr. Woltmann (Kunst für's Haus) u. A.

Berlin. Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung.

✝

Danksagung.

Für die zahlreiche liebevolle Theilnahme, sowohl während der Krankheit als auch bei dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Schwester,

Frau Elise Machtlinger,

Privatiersgattin,

sei hiemit Allen der herzlichste Dank ausgesprochen. Insbesondere Sr. Hochwürden dem Herrn geistlichen Rathe Warnatis für den Besuch am Krankenbette und die erhebende Ansprache am Grabe.

Freising, 21. Februar 1868.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Passende Weihnachtsgeschenke.

Cölner Dombau-Lose 1 fl. 45 kr.

Höchste Gewinnste 43,750 fl., 17,500 fl., 8750 fl. 2c. niedrigster Gewinnst 35 fl.

Loose sind zu haben bei **A. Schön** in Freising und im Laden des Herrn **Hobeneder** neben der Hauptwache. (3a)

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein großes Lager von Herrenstiefletten in allen Sorten von 5 fl. 36 kr. bis 8 fl. — kr.

Ungar-Damenstiefel in Lasting und Leder mit Absätz	„ 3 „ 24	„ „	4 „ 30 „
Stiefel in Lasting u. Leder mit Gummizug und Absätz	„ 3 „ 30	„ „	3 „ 48 „
Stiefel in Lasting und Leder mit Absätz	„ 2 „ 24	„ „	3 „ 18 „
Kinder- und Mädchen-Stiefeln in allen Sorten mit Absätzen, hoch und nieder	„ 1 „ 12	„ „	2 „ 18 „

Das Lager befindet sich im Laden des Herrn Kleiderhändlers Stadler im Gasthaus zum Gößwein.

(2369 36) **Wiesenberger,** Schuhmacher.

Eschen-Werkholz-Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert

Montag den 28. Dezember

Vormittags 10 Uhr anfangend,

circa **400 Stück Eschen,** von 7—15" Durchmesser, in Partien von 12—25 Stück, gegen sogleiche Baarzahlung.

Bemerkt wird, daß besagtes Material im Oekonomie-Hofe hiesigen Gutes gelagert ist und jederzeit eingesehen werden kann.

Unterbruck, den 17. Dezember 1868.

v. Stetten'sche Postguts-Verwaltung.

Kreuze

aus dem Holze der am Charsamstag 1865 abgebrannten **1000 jährigen Sct. Corbinians-Linde** bei Freising **mit schön aus Metall geprägtem Christusbilde. Preis 12 kr. Der Reinerlös wird einem guten Zwecke zugewendet. F. P. Datterer in Freising.**

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 21. Dez.	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck vom 21. Dez.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				**a. Waizenbrod.**			
Die Mundsemmel	—	3	3	Die Mundsemmel	—	3	2
Die Kreuzersemmel	—	4	3	Die ord. Kreuzers.	—	4	2
Die Halbkreuzers.	—	2	2	Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1	Der Groschenwecken	—	13	2
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	14	2
Das Kreuzerlaibl	—	7	2	Der 3 Kreuzerwecken	—	21	3
Der Groschenwecken	—	22	2	**b. Roggenbrod.**			
Der 4 Kreuzerlaib	1	11	3	Das Kreuzerlaibl	—	7	1
„ 8 „	2	23	3	Der 2 Kreuzerwecken	—	19	3
„ 16 „	5	11	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	7	3
„ 24 „	8	3	1	Der 8 Kreuzerlaib	2	15	3
				Der 16 Kreuzerlaib	4	31	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Dezember.	kr.	hl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	14	—
1 Pfd. Schweinefleisch	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
31 kr.	1 Pfd. Schmalz	31 kr.
33 „	1 Pfd. Butter	33 „
8 „	5 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 21. Dez.	Viertel fl.	Viertel kr.	Drsg. kr.	Drsg. hl.	in Bruck v. 21. Dez.	Viertel fl.	Viertel kr.	Drsg. kr.	Drsg. hl.
Mundmehl	1	57	7	1	Mundmehl	1	59	7	1
Semmelmehl	1	33	5	3	Semmelmehl	1	35	5	3
Waizenmehl	1	17	4	3	Waizenmehl	1	19	4	3
Eindreemehl	1	1	3	3	Eindreemehl	1	3	3	3
Backmehl	—	58	3	—	Backmehl	1	—	3	3

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 30 kr. Birkenholz 12 fl. 30 kr. Föhrenholz 8 fl. 30 kr. Fichtenholz 8 fl. 48 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 28 kr. Grummet 1 fl. 24 kr.

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Paqu. 16 und 30 kr. **die Marien-Apotheke in Freising und die Apotheke in Erding.**

Ein schwarzer Jaghund mit weißer Kehle ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann selben bei Joseph Fischer (Weiß) in Brunnhofen gegen Entrichtung der Inserationskosten und des Futtergeldes abholen.

Hauptstraße Nr. 432 ist ein schön möblirtes Zimmer und eine Wohnung sogleich zu vermiethen.

F. P. Datterer in Freising

(Laden neben der Hauptwache) empfiehlt:

Briefcouverts in allen Sorten.

Briefcouverts mit Firma.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 304. Freitag, 25. Dezember **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Wegen des hl. Weihnachtsfestes erscheint morgen kein Blatt. Die nächste Nummer wird Sonntag den 27. Dezember ausgegeben.

Die Expedition.

Politische Angelegenheiten.

Norddeutscher Bund. Die S. Pr. schreibt aus Berlin, 20. Dez.: Die jetzige Wendung der Dinge im Orient wird in den hiesigen politischen Kreisen noch keineswegs als ein Kriegsausbruch angesehen. Unverändert hegt man die Meinung, daß es den Vermittelungsbemühungen der Großmächte gelingen werde, einen ernsten Zusammenstoß zwischen der Türkei und Griechenland abzuwenden und eine gütliche Beilegung des obschwebenden Streites zu bewirken. Für den schlimmsten Fall rechnet man mit Zuversicht auf eine vollständige Lokalisirung des dort an einzelnen Stellen vielleicht ausbrechenden Kampfes. An eine Wahrscheinlichkeit weiter greifender kriegerischer Verwickelungen denkt man hier nicht im Mindesten, weil keine Parteinahmen für die streitenden Theile vorliegen und weil insbesondere Griechenland bei seinem augenscheinlichen Unrecht von keiner Großmacht eine thatkräftige Unterstützung zu erhoffen hat. Was die von Konstantinopel nach Belgrad und Bukarest ergangene Aufforderung zur Austreibung der Staatsangehörigen Griechenlands betrifft, so dürfte die europäische Diplomatie gemeinsam gegen diesen etwas sonderbaren Schritt auftreten. Bis jetzt besteht zwischen der Türkei und Griechenland noch gar kein erklärter Kriegszustand.

Oesterreich. Wien, 21. Dez. Die ruhigere Anschauung über den wahrscheinlichen Verlauf des Konfliktes zwischen der Türkei und Griechenland gewinnt an Terrain. Das wesentliche Moment war das Zusammengehen aller Garantiemächte von 1856. Demgemäß würde sich auch Rußland an Frankreich und England anschließen und es würde der Situation vollkommen entsprechen, wenn es sich bewahrheitete, daß Rußland diesen Mächten den Vorschlag gemacht habe, den griechisch-türkischen Konflikt und die kritische Frage auf einer Konferenz zu lösen. Von Frankreich hat man eine entscheidende Politik zu gewärtigen, eine friedliche wie man sagt. Es ist charakteristisch, daß die Griechen in Wien, die in der Vorwoche enorm ängstlich waren und alle Papiere auf den Markt warfen, selbst die Ansicht aussprechen, es werde zu keinem Kriege, nicht einmal zu einem lokalisirten kommen. Ich füge nur noch bei, daß über den angeblichen Kabinetswechsel in Athen bis zu dieser Stunde noch keine Nachricht vorliegt.

— Wien, 21. Dez. So eben ist hier die Nachricht eingetroffen, daß den Schutzmächten ein vertraulicher, von Rußland ausgehender, Antrag vorliege: die griechisch-türkische Angelegenheit vor das Forum einer europäischen Conferenz zu bringen. — Neueste Nachrichten aus Athen melden, daß von einem Cabinetswechsel daselbst nicht die Rede ist. Die „Enosis,“ welche von einer griechischen Fregatte escortirt, im Piräeus ankam, soll dort abgeurtheilt werden, womit die Pforte sich einverstanden erklärt haben soll.

— Wien, 21. Dez. Von Interesse ist die gestern erfolgte Wahl des neuen Bürgermeisters unserer Haupt- und Residenzstadt; von 115 abgegebenen Stimmen erhielt Herr Dr. Cajetan Felder, erster Bürgermeister-Stellvertreter, 84, Dr. Newald 29. Dr. Felder, dessen Wahl noch der kaiserl. Bestätigung bedarf, ist 1814 in Wien geboren, studirte die Rechte, erhielt 1841 das Doktordiplom, trat 1848 in den Gemeinderath, bereiste 1852—58 Klein-Asien, Palästina, Egypten, dann Nord-Afrika, später sogar den nördlichen Polarkreis; seit 1861 wirkte er in derjenigen Branche, aus der er nun zum höchsten Communalamt der Stadt Wien avancirt ist.

— Wien, 21 Dez. Der französische Botschafter am hiesigen Hofe, Duc de Gramont, begibt sich heute nach Paris, wohin ihn Hr. Lavalette auf telegraphischem Wege berufen. Die vollständige Uebereinstimmung und das sich als Folge derselben ergebende Zusammengehen Oesterreichs und Frankreichs ist gesichert. Mit dieser Uebereinstimmung wird der politischen Welt indessen keineswegs eine Ueberraschung bereitet, denn der Reichskanzler hat schon vor Monaten in den Direktiven an unseren Vertreter im Ausland die Ersprießlichkeit dieses Zusammengehens betont. Auch übt Oesterreich nur Reciprocität wenn es Frankreich jetzt im Orient unterstützt, denn auch wir haben in der rumänischen Angelegenheit die kräftigste Unterstützung Frankreichs gefunden.

Italien. Rom, 19. Dez. Als das Militär am 25. Okt. v. J., um ein geheimes Waffendepot in Ajani's Etablissement aufzuheben, Gewalt gebrauchte, wurden am Ende des Gemetzels die übrig gebliebenen 23 Aufständischen verhaftet und, wie bereits erwähnt, von der Sacra Consulta gerichtet. Nachträglich darüber noch dieß. Giulio Ajani, 30 Jahre alt, und Pietro Luzzi wurden zum Tode, fünf Mitschuldige zu lebenslänglicher, zwei zu zwanzigjährer acht zu zwölfjähriger, drei (unmündige) zu zehnjäriger, einer zu fünfjähriger Galeerenstrafe, einer zu dreijähriger Haft, einer zu strenger polizeilicher Aufsicht verurtheilt.

— **England.** Die Unruhe in Betreff des türkisch-griechischen Conflicts nahm hier (sagt die „Engl. Corresp.“) in den letzten Tagen zu, und zumal der gestrige (18.) Nachmittag brachte der hiesigen Börse mit den Pariser Notirungen eine Panik, die besonders nach den Geschäftsstunden allgemein wurde. Man beginnt nach den sanguinischen Auffassungen der früheren Tage, auch das andere Extrem ins Auge zu fassen, und sagt sich, daß die wiederholten Berichte über kräftiges vereintes Zusammenwirken der Mächte bis jetzt in greifbaren Resultaten noch wenig Bestätigung finden. — Die Saturday Review hält die Lage für besorgnißerregend, da die Türkei sowohl als Griechenland nicht mehr Herr über ihre Handlungen sei, und man an die Möglichkeit eines Drucks denken müsse, den das aufgeregte Volk, unter Verhältnissen wie die gegenwärtigen, leicht ausübe. Man würde es dem König von Griechenland zu gute halten müssen, wenn er zwischen der Gefahr eines Aufstands im Innern und eines Krieges nach außen in Gottes Namen

den letzteren wählen sollte. — Die Times beschäftigte sich auch mit den Gründen welche Griechenland zu seiner Handlungsweise ermuthigt, erklärt aber unbedenklich: Rußland könne unmöglich Griechenland unterstützen. Einmal lasse es die öffentliche Meinung Europa's nicht zu, und dann könne Rußland auch in Wirklichkeit nichts thun. Es habe keine Schiffe, die das Mittelmeer auch nur einen Tag gegen französisch-englische Geschwader behaupten könnten. Das Schwarze Meer sei neutral, Sebastopol zerstört, die Donaumündung nicht in russischen Händen, kurz, die einzige Demonstration welche das nordische Reich zu Gunsten Griechenlands machen könne, sei Aufstellung einer Armee an der moldauischen Gränze, die übrigens nicht überschritten werden dürfe, und die einzige Hülfe für Griechenland sei daher bei den Vormächten England und Frankreich, und es frage sich ob diese beide gesonnen seien das kleine Königreich zu schützen.

Ostindien. Am 13. Nov. wurde die Eisenbahnstrecke zwischen Amballah und Mirat durch den Vicekönig eröffnet. Indien besitzt jetzt ungefähr 4000 engl. Meilen Schienenweg, deren Herstellung gegen 76 Mill. Pfd. St. gekostet hat, abgesehen von Staatsländereien welche die Regierung dazu hergeschenkt hat. Ungefähr 1000 engl. Meilen sind im Bau begriffen. — Die Portugiesen haben bei Mosambique an der afrikanischen Ostküste eine beträchtliche Schlappe durch die Eingebornen erlitten; 600 Mann Truppen sind von Goa dahin abgesandt. (Allg. Z.)

Landesposten. Babenhausen, 15. Dez. Gestern Mittag brachte ein Gendarm den Bauerssohn Jos. Glatzmaier von Münsterhausen, der seinen Vater kaltblütig auf das Herz zielend erschossen hat, hieher. Es soll ein verzogenes Mammensöhnlein sein, der u. A. mit Banknoten, die ihm seine Mutter heimlich zusteckte, die Cigarre anzündete. Auf der Straße hieher wußte der 19jährige Bösewicht den Gendarm zu bewegen, seine Fesseln ein wenig zu lösen. Kaum hatte er Luft, entsprang er mit schallendem Hohngelächter; der Gendarm ersuchte sofort einen vorüberfahrenden Handlungsreisenden um ein Pferd, setzte dem rasend laufenden Flüchtling über Wiesen und Felder nach und holte ihn glücklich ein — In der Kirche zu Etzelwang wurde in der Nacht vom 17. auf den 18. Dezember ein frecher Diebstahl durch Einbruch verübt. Die Diebe brachen durch ein großes Scheibenfenster ein, öffneten die Sakristei vermittelst eines Brecheisens, erbrachen die Gewandkästen beider Confessionen und beraubten sämmtliche Altar- und Kanzelbekleidungen der goldenen und silbernen Borten. — In Neu-Ulm ist eine Magd durch Ueberschütten mit brennendem Petroleum lebensgefährlich verwundet worden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Rotthalmünster, 18. Dez. Im benachbarten Eggarsham ist die Bildung einer Käsereigenossenschaft beabsichtigt, zur besseren Erlernung der Käserei soll ein Mann aus der dortigen Gegend auf 4 Monate zu dem in einiger Zeit beginnenden Käserlehrkurs nach Sonthofen abgesendet werden. Milch hat trotz des guten Futters dahier noch geringen Werth.

Allerlei.

— Nach St. Imer in der Schweiz kamen Abends zwei arme Italiener mit einem Affen und übernachteten im Wirthshaus. Andern Morgens fehlten ihnen ein paar Kreuzer zur Berichtigung der Zeche, sie bitten, ihren Affen im Orte tanzen lassen zu dürfen, dann würden sie bezahlen. Nichts da sagte der Wirth, der Affe bleibt da! Er sperrt ihn in den Keller, als er aber nach einigen Stunden nachsieht, hat der Affe aus Langeweile an 6 Weinfässern den Hahn umgedreht und der Wirth steht knietief in seinem eignen Wein; vor Wuth schlägt er den Affen todt. Es kommt zum Prozeß und das Ende ist, daß der Wirth den Italienern für den Affen 100 Franks Ersatz zahlen muß.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Aufbewahrung von Reib-Feuerzeugen betr.

Im höheren Auftrage wird der § 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 27. Juni 1862, Regierungsblatt S. 1573 und der Art. 166 des Pol.-St.-Ges.-B. neuerlich durch Abdruck allgemein bekannt gegeben.

Freising, am 22. Dez. 1868.

Magistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

(Abdruck).

§ 13. Die Aufbewahrung von Reibfeuerzeugen in den Haushaltungen hat in Behältern von Stein, Metall Thon oder wenigstens in gut schließenden, dichten Schächtelchen unter gehöriger Entfernung von leicht entzündbaren Gegenständen, an nicht zu warmen Orten stattzufinden.

In Scheunen, Stallungen, Holzlegen, Werkstätten von Holz-, Flachs-, Wolle- rc. Arbeitern, in Mühlen und überhaupt in allen zur Aufbewahrung leicht entzündbarer Gegenstände benützten Gebäuden und Lagerplätzen dürfen Reibzünder nur mit gehöriger Vorsicht und nur an Stellen gebraucht werden, welche von brennbarem Material genügend entfernt sind.

Art. 166 des P.-St.-G.-B.

An Geld bis zu 25 fl. oder mit Arrest bis zu 8 Tagen wird gestraft, wer den, zur Verhütung von Feuersgefahren für Gebäude über die Behandlung von Feuer und Licht, über Aufbewahrung feuergefährlicher Gegenstände und über Vornahme feuergefährlicher Handlungen und Verrichtungen erlassenen Verordnungen oder ortspolizeilichen Vorschriften zuwiderhandelt.

Gleicher Strafe unterliegen Dienstherrschaften, Arbeitgeber, Familienhäupter, welche feuergefährliche Handlungen ihrer Dienstleute oder Arbeiter, Familienglieder oder Hausgenossen wissentlich dulden, desgleichen wer Kindern, Blödsinnigen, Wahnsinnigen oder Betrunkenen Feuer, Licht oder leicht entzündliche Stoffe anvertraut.

Bekanntmachung.

Von der unterfertigten k. Baubehörde werden nachbenannte Materialien auf dem Submissionswege an den Wenigstnehmenden in Lieferung vergeben, nämlich:

A. An die Isarbrücken bei Freising und Moosburg, die Neumühleramperbrücke bei Moosburg, dann an die Brücken und Durchlässe auf der München-Freising-Landshuter-, München-Pfaffenhofener und München-Erding-Moosburger Staatsstraße:
11200 □-Fuß fichtene und föhrene 0,5' dicke Brückendeckhölzer von 8—31' Länge,
50 Fichtenstämme von 20 bis 48' Länge und 0,75—1,2' Durchmesser am kleinen Ort,
25 Föhrenstämme von 6,5—32' Länge und 0,70—1,0' Durchmesser am kleinen Ort,
10 Stück fichtene Geländerriegel à 20' lang $\frac{5}{6}$ $\frac{3}{4}$ stark.

B. In das kgl. Baumagazin zu Freising:
40 Stück Dachlatten,
20 „ Wurflatten,
50 „ gemeine Bretter,
70 „ Falzbretter.
70 „ Mittelbretter,
140 „ fichtene Riemlinge,
50 „ 3"ige fichtene Läden,
30 „ 3"ige föhrene Läden,
200 „ fichtene Stangen von 36'—40' Länge und

300 lfd.' eichene 4"ige Riegel von 8—16' Länge.

C. In das kgl. Pfarrgebäude zu Zolling:

600 □.-Fuß fichtene Laden von 0,3' Stärke und 13,5' Länge.

Die Lieferungsbedingungen, sowie des spezielle Material-Verzeichniß mit Angabe der einzelnen Lagerplätze liegen auf dem Bureau der unterfertigten kgl. Baubehörde zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebote bis längstens Dienstag den 5. Januar 1869, Abends 6 Uhr in Einlauf zu kommen haben.

Bemerkt wird, daß sowohl auf einzelne Abtheilungen, als auf das gesammte Bedarfs-Quantum submittirt werden kann, und daß der unterfertigten Behörde unbekannte Submittenten sich durch ein der Submission beizulegendes legales Zeugniß hinsichtlich der Uebernahmsfähigkeit auszuweisen haben.

Freising, den 19. Dezember 1868.

Königl. Baubehörde.

(2376 2b) Eigl.

Bekanntmachung.

Betreff: Setzwein gegen Badhorn p. deb.

Aus stadtgerichtlichem Auftrage versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstemale, nicht unter drei Viertheilen des Schätzungswerthes von 70 fl., einen dem beklagten Xaver Badhorn gehörigen, im Stadel des Herrn Kaufmann Stauber dahier aufbewahrten Vorrath von Heu — etwa 60 bis 70 Centner,

Dienstag den 5. Januar 1869,

Vormittags 9 bis ½10 Uhr,

in besagtem Stadel gegen sofortige Baarzahlung; für Centnerzahl wird jedoch nicht gehaftet.

Freising, den 21. Dezember 1868.

Fr. Donle,

königlicher Notar.

Jagdverpachtung.

Mittwoch 6. Jänner 1869,

Nachmittags 2 Uhr,

findet im Wirthshause dahier die Wiederverpachtung der hiesigen Gemeindejagd auf die Dauer von sechs Jahren statt.

Die Pachtbedingnisse werden vor der Verpachtung bekannt gegeben und Pachtliebhaber geziemend eingeladen.

Aiterbach, 19. Dezember 1868.

Gemeinde-Verwaltung Aiterbach,

Th. Seewald, Vorsteher.

Seb. Thallmeir, Gemeindepfleger.

Bekanntmachung.

Der Armenpflegschaftsrath beehrt sich die Namen der Titl. Abonnenten, welche an der Subscription der Enthebungskarten von Neujahrsglückwünschen für 1869 bisher Theil nahmen, nach der Reihenfolge der gelösten Karten hiemit zu veröffentlichen:

15) Herr d'Orville, k. Oberlieutenant.
16) „ Dr. Lehr, k Unterveterinärarzt.
17) „ Mader, Magistratsrath.
18) „ Zumhammer, Privatier.
19) „ Großhauser, k. q. Landgerichtsassessor.
20) „ Heilmeier, k. Bauassistent.
21) „ Huß, Kaufmann und dessen Gattin.
22) „ Heigl, Privatier.
23) Frau Emerentia Heigl, dessen Gattin.
24) „ Posch, Bäckerswittwe.
25) Herr Zacherl, Kaufmann.
26) „ Freiherr v. Messina, k. Rittmeister. und dessen Gemahlin.
27) „ Illinger, Münchnerbote.
28) Frau Ostermann, Kaufmannswittwe.
29) Herr Stolber, Leihhauskassier.
30) „ Stolber sen, Privatier.
31) u. 32) Herr Widemann, Kaufmann und dessen Gattin.
33) Herr Bieringer, k. Studienlehrer und dessen Frau Tante.
34) „ Fertl, Metzgermeister.
35) „ Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.
36) Frau Mathilde Krumbach, dessen Gemahlin.
37) Herr Kölbl, Geschmeidewaarenhändler und dessen Gattin.
38) „ Kölbl, Privatier und dessen Gattin.
39) Frau Amalie Kölbl, Privatierswittwe
40) Herr Freiherr von Besserer, k. Oberstlieutenant und dessen Gemahlin.
41) „ Lang, k. q Bauassistent.
42) „ Maier, Kupferschmiedmeister.
43) „ Gallentner, Schleifermeister.
44) „ Ferchl, k Gymnasialprofessor und Knabenseminar-Inspektor.
45) „ Wandinger, k. Studienlehrer.
46) „ Dr Stigloher, Knabenseminar-Präfekt
47) Frau Zacherl, Privatierswittwe.

Freising, 24. Dezember 1868.

Der Armenpflegschaftsrath der k. Stadt Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Werkholz-Versteigerung.

Künftigen Dienstag den 29. Dezember l. J.,

werden im k. Forstrevier Freising, Walddistrikt III, Attachingerau, ½ Stunde von Freising entfernt, auf dem dortigen Hiebsorte früh 9 Uhr folgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

161 Stück Eichennutzholz 10—27" mittl. Durchm. 12 50 Fuß Länge,
460 „ Eschennutzholz 7—10" „ „ 12—48 „ „
58 „ Ulmennutzholz 7—14" „ „ 12—42 „ „
119 „ Eichensäulen.
95 Klafter Eichen-, Eschen- und Ulmenscheitholz,
75¼ „ Fichtenscheitholz,
37 „ hartes Prügelholz,
43¼ „ weiches Prügelholz,
163 „ hartes Stockholz,
100¼ „ weiches Stockholz

Freising, 21. Dezember 1868.

(2a) v. Neger, k. Oberförster.

J. Widemann

in Freising

empfiehlt sein Lager in **Dieffenbacher, Düsseldorfer, Windsor & Orangen-Punsch-Essenz, Marsala-, Malaga-, Cypern-,** sowie feinste weiße & rothe **Bordeaux-Weine.** (2a)

Neue Holländer-Häringe, Anguillati, Sardellen & Sardinen empfiehlt bestens

J. Widemann.

Bergrose.

Sonntag den 27. Dezember, 7 Uhr, Abends, General-Versammlung, Rechnungs-Abschluß und Neuwahl, wozu sämmtliche Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Zugleich geben wir bekannt, daß heute in der Marburg und morgen beim Weichselbaum 4 Uhr Nachmittags Zusammenkunft ist.

Der Ausschuß.

Sehr gute Rheinweine

der Schoppen von 6 kr., der Spitz von 9 kr. an, empfiehlt freundlichst

E. Werner,

zum goldenen Hirschen.

Moosburger Viktualien-Anzeige

vom 19. Dez. 1868.

1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 3 Stück 4 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 18—22 kr., junge 16—17 kr., Enten 24—33 kr., Gänse 1 fl. 12 bis 1 fl. 39 kr., Spanferkel 2 fl. — bis 3 fl. — kr. Lämmer 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 24 kr.

Privat=Anzeigen.

Freitag den 23. Dezember 1868.

Concert

von der **Regimentsmusik des k. 3. Chevaulegers=Regiments** (Herzog Maximilian) unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters **Jerg** im Stiegelbräu=Saale.

Preise der Plätze: Gallerie 18 kr. Saal 12 kr.

Anfang 4 Uhr.

Der Aufgang zur Gallerie befindet sich im Stieglbräugäßchen.

Theater. Samstag, den 26. Dezember 1868. Zwei Vorstellungen. Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr. Nachmittags 4 Uhr. Mit halben Eintrittspreisen für Kinder. **„Die Räuber auf Maria Culm oder die Kraft des Glaubens."** Ritterschauspiel in 5 Abtheilungen von Cuno. Abends 7 Uhr. **„Der Glöckner von Notre=Dame."** Romantisches Drama in 6 Tableaux. Nach dem Roman des Viktor Hugo, frei bearbeitet von Charlotte Birch=Pfeiffer.

Die Unterfertigten sprechen hiemit ihren innigsten Dank aus, für die bei dem Brande am 21. d. Mts. geleistete Hilfe.

U. L. Kirnberger, k. Seminarlehrer.
Jakob Kink, Hausbesitzer. (2380)

Oeffentlichen Dank

bringe ich Allen dar, welche mir bei dem letzten mich betroffenen schweren Brandunglücke ihre Hilfe spendeten. Besonders fühle ich mich zu Dank verpflichtet der freiwilligen Feuerwehr, den hiesigen Behörden für alle getroffenen Anordnungen und ihrer hilfsbereitwilligen Thätigkeit, sowie der Weihenstephaner Feuerwehr. Möge der Himmel Alle vor ähnlichem Unglücke bewahren.

Freising, am 23. Dezember 1868.

Michael Daimer
(2387) (Ermeier.)

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein großes Lager von

	von		bis	
Herrenstiefletten in allen Sorten	5 fl.	36 kr.	8 fl.	— kr.
Ungar=Damenstiefel in Lasting und Leder mit Absätz	„ 3	„ 24	„ „ 4	„ 30 „
Stiefel in Lasting u. Leder mit Gummizug und Absätz	„ 3	„ 30	„ „ 3	„ 48 „
Stiefel in Lasting und Leder mit Absätz	„ 2	„ 24	„ „ 3	„ 18 „
Kinder= und Mädchen=Stiefeln in allen Sorten mit Absätzen, hoch und nieder	„ 1	„ 12	„ „ 2	„ 18 „

Das Lager befindet sich im Laden des Herrn Kleiderhändlers Stadler im Gasthaus zum Gößwein.

(2369 36) **Wiesenberger**, Schuhmacher.

Kreuze aus dem Holze der am Charsamstag 1865 abgebrannten **1000 jährigen Sct. Corbinians=Linde** bei Freising **mit schön aus Metall geprägtem Christusbilde. Preis 12 kr. Der Reinerlös wird einem guten Zwecke zugewendet. F. P. Datterer in Freising.**

Freisinger Schrannen=Anzeige vom 23. Dezember 1868.

Getreide=Gattung	Vor=Rest. Schff	Zufuhr. Schff.	Schr.=stand. Schff.	Verkauft Schff	Rest Sch	Höchst. Preis fl	kr	Mittel=Preis fl	kr	Mittelpreise gefall. fl	kr	gestieg. fl.	kr
Weizen	4	169	173	173	—	17	48	16	50	—	—	—	5
Korn	-	64	64	64	-	12	53	12	20		10	—	—
Gerste	—	508	508	508	—	14	28	14	6	—	—	—	6
Haber	3	244	247	245	2	8	7	7	30	—	—	—	21
Reps	—	—	—	—			—	—	—	—		—	—

Moosburger Schrannen=Anzeige v. 22. Dezbr. 1868.

Getreide=Gattung	Vor=Rest Schff	Zufuhr. Schff	Summa. Schff	Verkauft Schff	Rest Sch	Höchst. Preis. fl	kr	Mittel=Preis. fl.	kr	Mittelpreise gefallen fl	kr	gestieg. fl.	kr
Weizen	33	92	125	116	9	18	30	17	13	—	—	—	1
Korn	3	13	16	16	—	13	—	12	11	—	3		—
Gerste	12	590	602	590	12	15	42	[illegible]	33	—	7	—	—
Haber	—	53	53	50	3	7	41	6	50	—	5	—	—
Reps	—	—	—	-	-	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 23. Dezemb. bis 30. Dezbr 1868

Weizenbrod	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine 2 Pfennig=Semmel	—	2	1	2
Eine Kreuzer=Semmel	—	4	3	1
Ein 2 Pfennig=Laibl	—	3	2	3
Ein Kreuzer=Laibel	—	7	1	3
Ein 3 kr.=Wecken v. Waizen	—	14	1	3
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	22	1	1
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.=Wecken	—	29	2	2
Ein 6 kr. „	1	27	1	—
Ein 12 kr. „	3	22	2	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 23. Dez. bis 30. Dezbr.

	Viertel fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Semmelmehl	1	30	1	5	2
Weizenmehl	1	14	1	4	2
Einbrennmehl	—	58	1	3	2
Riemisch	1	2	3	3	3
Backmehl	—	56	3	3	2
Nachmehl	—	19	—	1	—
Gries feiner	2	59	—	11	—
Gries ordinär	2	27	—	9	—

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod=Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 22. Dezemb. 1868 berechnet und ausgeschieden am 23. Dezember 1868

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer=Semmel	—	4	3¼	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1¼	—
Das Spitzweckl	—	4	3¼	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	2	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	14	2¼	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	22	2	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	4	3	—
„ „ 8kr. „	2	9	2	[illegible]
„ „ 12kr. „	3	14	1	—
„ „ 24kr. „	6	28	2	—

Mehl=Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 23. Dezember 1868.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	1	55	—	7	[illegible]
Semmelmehl	1	31	—	5	[illegible]
Waizenmehl	1	15	- -	4	[illegible]
Einbrennmehl	—	59	—	3	[illegible]
Riemischmehl	1	9	3	4	–
Backmehl	1	3	3	3	[illegible]
Nachmehl	—	19	3	1	[illegible]
Gries feiner	2	55	—	16	[illegible]
„ ordinär	2	23		8	[illegible]
Gerste, feine	5	—	—	15	3
„ mittlere	3	45	—	14	—
„ ordinäre	3	- -	—	11	1
Hühnermehl	1	—	—	3	3

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 22. Dezember 1868, berechnet und ausgeschieden am 23. Dezember 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer=Semmel	—	5	3¼
Die Halbkreuzer=Semmel	—	2	1¼
Das Spitzweckel	—	4	3¼
Das Kreuzerlaibel	—	7	2
Der Groschenwecken von Waizen	—	14	2¼
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	22	2
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	4	3
„ „ 8 „	2	9	2
„ „ 12 „	3	14	1
„ „ 24 „	6	28	1

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 16. Dezember 1868

Sorte	Viertl. fl.	kr.	dl.	30ger. kr.	dl.
Mundmehl	1	55	—	7	½
Semmelmehl	1	31	—	5	2½
Waizenmehl	1	15	—	4	2½
Einbrennmehl	—	59	—	3	2¼
Riemischmehl	1	9	3	4	—
Backmehl	1	3	3	3	3
Nachmehl	—	19	3	1	1
Gries, feiner	2	55	—	10	3
„ ordinär	2	23	—	8	3
Gerste, feine	5	–	—	18	3
„ mittlere	3	45	—	14	—
„ ordinäre	3	—	—	11	1
Hühnermehl	1	—	—	3	3

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 23. Dezbr. bis 30. Dezbr. 1868.

	Pf.	Lth	Q.	S
Eine Kreuzer=Semmel	—	5	1	
Ein Kreuzer=Laibl	—	8	—	2
Ein 4 Kreuzer=Wecken	1	12	3	2
Ein 6 „ „	2	2	1	1
Ein 8 „ „	2	25	3	—
Ein 12 „ „	4	5	2	2

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund	18 kr
Kuhfleisch „ „	15 kr.
Schweinfleisch „ „	20 kr.
Kalbfleisch „ „	16 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 305. Sonntag, 27. Dezember **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Bei bevorstehendem Jahreswechsel erlaubt sich unterfertigte Expedition zu rechtzeitiger Bestellung auf das „Freisinger Tagblatt einzuladen.

Die Abonnementspreise sind für hier 48 kr. pro Quartal, durch die Post bezogen 50 kr. vierteljährlich.

Inserate, welche durch das Tagblatt, das auch zugleich Amtsblatt für die Landgerichtsbezirke Freising, Moosburg und Dachau ist, weite und wirksamste Verbreitung finden, werden mit 3 kr. die dreigespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Freising, den 26. Dezember 1868.

Die Expedition.

Norddeutscher Bund. Bremen, 22. Dez. Die Weserzeitung meldet aus Berlin: Es verlautet, daß behufs Ausgleichung der griechischen Angelegenheit zwischen den vermittelnden Großmächten über den Zusammentritt einer Konferenz ad hoc verhandelt wird.

Die Weserzeitung meldet ferner aus Wien: Rußlands Antrag, den Konflikt einer europäischen Konferenz vorzulegen ist von Preußen unterstützt, von den Westmächten zur Verhandlung angenommen, Oesterreich und Italien sind einverstanden. Die Haltung der Pforte ist noch unbekannt, eine Ablehnung ihrerseits unwahrscheinlich. Der Beginn der Verhandlungen wird um Neujahr erwartet.

Oesterreich. Pesth, 21. Dez. In seiner Beantwortung der ihm von der Ofener Stadtdeputation heute dargebrachten Huldigung betonte Deak ganz besonders die Nothwendigkeit der Friedenserhaltung; er erwarte vom Monarchen und von den Räthen der Krone, daß sie alles daran wenden werden um den Frieden zu erhalten, ohne welchen Ungarn sich nicht entwickeln, nicht gedeihen könne.

Italien. Florenz, 20. Dez. Im Hafen von Genua wird eine Fregatte ausgerüstet, welche nach dem Orient abgehen soll, um im Falle von Feindseligkeiten die italienischen Unterthanen zu schützen. Nach einem heute Abend angelangten Privattelegramm sind die Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland bedeutend günstiger. Die Kriegsgefahr kann als abgewendet betrachtet werden.

— Aus Rom, 19. Dez., schreibt man, daß der Urtheilsspruch in der Angelegenheit Ajani's und de Luzzi's erst gegen den 15. Jan. in Aussicht steht, weil die sämmtlichen Gerichte bis zu Epiphanias Ferien haben. Da der Carneval im nächsten Jahr bereits am 30. Jan. beginnt, so würde die Hinrichtung, wenn der Papst wieder den Gerichten freien Lauf ließe, wahrscheinlich zwischen dem 15. und 29. stattfinden. — Wie selbst die gemäßigten Leute der päpstlichen Regierungspartei zugestehen, würden zwei neue Hinrichtungen in Rom den traurigsten Eindruck machen, und die Erbitterung in Italien aufs höchste treiben. Das Volk gefällt sich darin zu hoffen, daß Pius IX. sich dießmal einem milden Entschluß zuneigen wird. Es wäre dieß ebenso geschickt als hochherzig gehandelt, zumal wenn Frankreich durch Vermittlung seines neuen Gesandten darauf bestünde. (Allg. Z.)

Frankreich. Paris, 21. Dez. Die Veränderungen welche im französischen Ministerium eingetreten sind, kann man keinen Systemwechsel nennen, weil die Minister nicht selbständig für eine politische Richtung oder Haltung einstehen, sondern nur die ausübenden Diener des kaiserlichen Willens

---

Feuilleton.

Vier Tage im Waldhause.

Von Georg Karl Herloßsohn.

(Fortsetzung.)

„Darf ich Euer Geheimniß wissen?" fragte jetzt der Vater, der sich inzwischen erholt, und die versteckte Verhandlung seiner Kinder mit angesehen hatte.

„Der arme Wilhelm," berichtete Anna, „ist draußen. Du wirst dich des Taglöhners noch erinnern, der vor zwei Jahren in der Lehmgrube verschüttet wurde. Sein Weib wurde darüber tödtlich krank und starb ein Jahr darauf. Jetzt hat der Schneider ein achtes Kind in's Haus bekommen und da machte ihm der arme Wilhelm zu viel werden. Er hat ihn angewiesen, sich einen andern Pflegevater zu suchen. — Jakob hat ihm sein Abendbrod geschenkt — und nicht wahr, Vater! dafür hat er zwei verdient?"

„Nur Eins," belehrte der Vater, „er könnte sonst immer ein Brod verschenken, um dafür zwei zu bekommen. So leicht macht es uns aber das Leben nicht."

Der Knabe hüpfte jetzt zum Bette des Vaters, und küßte ihm dankbar die Hand.

„Was wird Wilhelm aber jetzt anfangen?" fragte der Vater, zu Jakob gewendet, während Anna ihm das Brod bereitete.

Der Knabe zuckte die Achseln und sagte dann: „Ach, er hat weder einen Vater, noch eine Anna, noch einen Heinrich! Er ist ganz arm — sehr arm. Er wird wohl im Walde schlafen müssen und — sterben." Dabei rannen dem Jakob die Thränen still und reich über die Wangen herunter.

„Und will ihn Niemand aufnehmen?" fragte der Vater weiter.

„Er war in einigen Häusern," erzählte Jakob weiter, „da bedauerten sie ihn, aber wiesen ihn weiter, und sagten, wenn er einen Ort gefunden, wollten sie ihm gern alle Monat etwas beitragen. Dann ging er auf den Kirchhof, und saß auf dem Grabe der Mutter, und hat da wohl hundert Mal das Vater Unser gebetet."

Der Alte schwieg und schien bei sich nachzudenken.

Jakob, dessen Thränen noch immer rannen, schmiegte sich nun näher an ihn, streichelte seine Hand und begann endlich in abgebrochenen Sätzen: „Väterchen! du sagtest schon mehrmal, daß du bald sterben wolltest, und da haben wir dich nicht mehr, und sind um Einen weniger. Statt deiner könnte nun Wilhelm hier essen, — ich — —" die Stimme versagte ihm.

„Ei, du böser Junge," fiel nun der Vater lächelnd über das unbefangene Geständniß des Kindes ein, „willst du mich denn gern todt haben, um meinen Platz zu ersetzen? Warte —"

„Nein! nein!" unterbrach schluchzend und in dem verdoppelten Schmerze, mißverstanden zu sein, Jakob, „ach! nein, mein Väterchen — ich will — ich bekomme so viel — ich will mit ihm theilen —" er drückte das Haupt in die Kissen.

„Du bist ein guter Junge!" sagte der Vater jetzt tief gerührt und streichelte des Sohnes Lockenkopf; „sage dem Wilhelm, er könnte bei uns bleiben, wenn er fromm und gehorsam bleibt; bring' ihn herein. Du mußt aber auch Heinrich darum bitten, daß er's erlaube; denn Heinrich wird nun bald, statt meiner, dein Vater werden!"

„Also darf er kommen?!" rief nun Jakob, und wischte sich mit den beiden Händen die Thränen aus den Augen und flog hinaus. Er trat mit dem blassen, hübschen sechsjährigen Wilhelm herein. Man kündigte diesem an, daß man ihn behalten wolle, wenn er fromm und gehorsam bleibe; und der Knabe küßte dankbar des Greises Hand. —

Dann setzte er sich schweigend auf die Ofenbank. Der Ernst, welcher auf den Zügen des Knaben ruhte, gab kund, daß er die

sind. Nur insofern die Minister auf die Absichten und Ansichten des Kaisers schließen lassen, haben Veränderungen eine Bedeutung. In dieser Beziehung ist der Eintritt Lavalette's und der Austritt Pinard's beachtenswerth. Die Berufung Lavalette's deutet man ziemlich allgemein als ein deutlicheres Zeichen der Hinneigung des Kaisers zu dauerndem Frieden.

— Paris, 23. Dez. Der Abend-Moniteur sagt: Das Zerwürfniß zwischen der Türkei und Griechenland bildet den Gegenstand eines sehr eifrigen Ideenaustausches zwischen den Unterzeichnern des Vertrages vom Jahre 1856. Dank den Wünschen nach Versöhnung, von welchen die Cabinete beseelt sind, kann man hoffen, daß die europäische Diplomatie durch ihre Aktion der Mäßigung ein Mittel finden werde, um die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu ebnen.

England. Noch im Laufe dieser Woche werden Tschang und Eng, die bekannten „Siamesischen Zwillinge", in Edinburg erwartet, um von dort aus ihre europäische Geschäftsreise anzutreten und sich nach Erzielung einer genügenden Einnahme nach Paris zu begeben, wo sie ihrem 58jährigen Mit- oder besser Aneinanderleben durch ärztliche Operation ein Ende machen wollen. Die Zwillinge heiratheten (s. v.!) wie man sich erinnern wird, zwei Schwestern, Töchter eines Geistlichen in Nordkarolina, und sind jeder der Vater von neun Kindern. Einige derselben werden ihre Eltern auf der Reise begleiten.

Türkei. Konstantinopel, 23. Dez. Hobbart Pascha hat Syra benachrichtigt, daß er friedliche Instructionen habe; er verlange nur, daß der anwesende französische Dampfer und ein österreichisches Kriegsschiff die „Enosis" nach dem Piraeus zur Aburtheilung führe. Es bestätigt sich, daß Rußland die griechischen Handelsschiffe zur Führung der russischen Handelsflagge ermächtigt hat. Rußland hat hierzu nicht die Genehmigung der Pforte eingeholt, sondern es handelt auf eigene Gefahr. — Im Tschesmi bei Smyrna sind zwei egyptische Dampfer aufeinander gestoßen, wobei der eine mit dreihundert Passagieren umschlug. (A Postz)

Amerika. Ein schreckliches Unglück, bei welchem nahe an 100 Menschen ihr Leben eingebüßt, ereignete sich am 4. Dezember auf dem Ohio durch Collision der Flußdampfer „Amerika", der aufwärts, und „United States", der abwärts fuhr, in der Nähe von Warsaw, zwischen Cincinnati und Louisville. Sofort nach dem Zusammenstoß gerieth eine Quantität Petroleum an Bord des Dampfers „United States" in Brand und binnen wenigen Minuten waren beide Fahrzeuge in Flammen gehüllt. Die Schreckensscene spottet jeder Beschreibung; viele sprangen, um dem Feuertode zu entgehen, in den Fluß, wo sie in den Fluthen ihr Grab fanden. Den durch diesen beklagenswerthen Unfall verursachten Verlust schätzt man auf über eine Million Dollars. — An demselben Tage gerieth ein Petroleumzug, der auf dem Wege von Fischburg nach Worcester in Massachussetts begriffen war, in Brand, und wurde vollständig zerstört.

Landesposten. Aus Straubing, 22. Dezbr., wird uns geschrieben: Der heute Vormittag von hier nach Passau abgegangene Güterzug mit Personenbeförderung entgleiste in der Nähe von Plattling in Folge Brechens einer Achse an einem belgischen Staatsbahnwagen. Ein Bremser (Fuchs) soll sehr schwer verwundet sein, während von den Passagieren Niemand Schaden nahm. Die Bahn ist theilweise zerstört, soll jedoch bis Abend wieder fahrbar sein. — Aus dem Gäuboden. In einem Dorfe unfern von Mallersdorf wollte jüngsthin ein Brautpaar sich einen reichlichen Hochzeitsschmaus bereiten und stahl sich frisch weg ein Paar Gänse und ein Spanferkel. Doch das Unglück schreitet schnell und begann bei diesem Paare schon am Hochzeittage. Alles war zum Schmause bereit, als zur größten Ueberraschung ein Gensdarm erschien, die herrlich gebratenen Gänse und das prachtvoll duftende Spanferkel vor ihnen ergriff, und verschwunden war alle Herrlichkeit. — In Würzburg verwundete sich ein in einem Hotel logirender Fremder (angeblich ein Theater-Direktor von Berlin) in einem Anfall von Geisteskrankheit durch mehrere Messerstiche und sprang hierauf vom 2. Stock des Hauses auf die Straße; er wurde schwer verwundet in's Juliusspital gebracht.

— Erding, 23. Dez. In der sog. Furthmühle, unweit Frauenberg, Landgerichts Erding, kam man vor einigen Tagen einem schweren Verbrechen auf die Spur, welches vor ungefähr 10 Jahren verübt worden ist. Beim Abgraben von Kies und Erde fanden nämlich die jetzigen Besitzer eines in der Nähe der Mühle befindlichen Neubaues die Ueberreste einer männlichen Leiche welche dort in einem früher an jener Stelle befindlichen Stadel ziemlich oberflächlich verscharrt worden war. Auf sofort bei der Gendarmerie erstattete Anzeige und die an Ort und Stelle rasch und umsichtig vorgenommenen Recherchen hat sich nun ergeben, daß von den berüchtigten Söhnen des früheren, nunmehr verstorbenen Furthmüllers, oder doch von zweien derselben vor etwa 10 Jahren ein lediger Bauernsohn aus dem Gerichtsbezirke Landshut, welcher nach Verbüßung einer längeren Zuchthausstrafe in der Heimath sein Elterngut zu 1500 f. erhoben hatte und dasselbe bei sich führte, in der Mühle sich einige Zeit aufhielt, daselbst ermordet, beraubt und im Stadel unter Beihilfe eines Dienstknechtes, dessen Stillschweigen durch eine Belohnung von

---

ganze Größe seines Elends, seines Verlassenseins begreife und ermesse. Er weinte nicht mehr — der bittre Schmerz schien ihm die Thränen vertrocknet zu haben, und doch war in den Zügen Milde und Guthmüthigkeit; aber das Antlitz hatte fast den festen, bestimmten Ausdruck eines durch harte Schicksale geprüften Mannes. —

Jakob hatte in der Freude über das Ereigniß vergessen, sein Brod zu essen; er ließ es unangerührt auf dem Tische liegen. Dafür nahm er aber bald sein Buch, und versprach Wilhelm die Buchstaben zu lehren, bald wollte er ihm Netze flechten lehren — bald theilte er ihm sein, meist von Heinrich zum Geschenke erhaltenes Spielzeug, mit — Eine selige Wonne erfüllte sichtbar seine Brust. Das Edle, Wahre, Reine liegt schon in der Kinderseele des Menschen, und die Zeit macht den goldenen Samen gedeihen, oder — das Unkraut erstickt ihn später.

Auch in Anna's Antlitz schwamm das selige Gefühl der guten That, des Lieblingstriebes ihrer reinen Seele. —

Der Vater wandte sich auf die Seite, und blickte hinaus in das Laubgrün und betete: „Vater, ich danke dir für meine Kinder! Du hast mich reich gemacht in ihnen. Jetzt in meinen letzten Stunden hast du mir die Seligkeit gewährt, in ihre Seelen hinabblicken zu können, und deine Gnade hat gewaltet. In der Beschäftigung des Tagwerkslebens entgingen mir die reinen Züge, und so hat deine Gnade für alle Stunden und Orte des Lebens einen lichten Augenblick den Menschen gegeben; dem Mittag sein Licht, dem Abend seinen Purpur, der Nacht ihre Sterne! Dein Name sei gelobt!" Er endigte — das Auge schwamm ihm in Thränen. — Die Nachtigall im Fenster aber begann ihre schmelzenden Melodien in die Walddämmerung hinauszuschmettern, so seelenvoll und schmachtend, daß in der Hütte Alles mit angehaltenem Odem lauschte.

— Als es stärker dunkelte, sagte Anna: „Ich werde das Gehöjte schließen; denn heute kommt Heinrich doch nicht mehr."

„Wohl nicht," antwortete der Vater, „aber morgen frühzeitig."

Als Anna sich später in ihr Bettchen legte, und gebetet hatte, — lispelte sie noch einmal leis' und scheu; „Gute Nacht, mein Heinrich! gute Nacht!" Und der Mond zitterte durch die schwankenden Zweige herein, und brachte ihr Heinrichs Liebesgruß, und goß ihr Ruhe und Schlummer auf die süßen Augenlieder, und verklärte mit seinem Gold das schönste Antlitz.

Dritter Tag.

Heinrich kam erst gegen Mittag zurück. Er warf die schwere Jagdtasche auf den Tisch neben sich, und setzte sich, nachdem er Alle freundlich begrüßt, ermüdet nieder. Anna trug ihm das Frühstück auf, und Jakob stellte ihm den neu acquirirten Hausgenossen vor, indem er zugleich förmlich um die Beistimmung zum Bleiben bat. Heinrich strich sich den Schweiß von der Stirne, er war abgemüht vom raschen Gange — und lächelte sonderbar vor sich hin, that auf des Alten Fragen auch sehr zerstreut.

„Hast du mir etwas mitgebracht?" flüsterte ihm Jakob in's Ohr. — Heinrich bejahte und antwortete zugleich auf des Vaters Frage, wie er den Hirsch verkauft, mit: „sehr gut! sehr gut!"

„Anna," — fuhr er, die frische, labende Milch hinuntergießend, fort — „bitte, nimm das aus der Waidtasche."

Sie folgte und packte zuerst eine Geldrolle heraus. „Zehn, fünfzehn, ein und zwanzig zählte sie und ließ das Geld auf den Tisch rollen.

(Fortsetzung f.)

100 fl. erkauft worden war, vergraben wurde. Die der That dringend Verdächtigen, von denen zwei längst anderwärts ansäßig und verheirathet sind, sowie der erwähnte frühere Knecht, wurden bereits verhaftet. Unbegreiflich ist es, daß man in der dortigen Umgegend schon längst von einem in der Mühle begangenen Morde wußte, daß namentlich durch den erwähnten Knecht mehrere Personen von der Verübung und Verheimlichung der That ganz genaue Kenntniß erhalten hatten, und daß gleichwohl von keiner Seite während der ganzen Zeit eine Anzeige erstattet wurde.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Der Magistratsbeschluß vom 24. l. Mts. wird durch Abdruck allgemein bekannt gemacht.

Magistrat Freising.

Krumbach, rechtskundiger Bürgermeister.

(Abdruck.)

Extrakt aus dem Sessionsprotokolle vom 24. Dez. 1868.

Den Brand beim Oekonomen Michael Daimer betr.

Der Freisinger und Weihenstephaner Feuerwehr ist für die schnelle und erfolgreiche Hilfeleistung bei diesem, zu Mitternacht ausgebrochenen Brand der Dank des Stadtmagistrates öffentlich auszudrücken.

In fidem extractus.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Chevanleger-Trompeter Kraus, welcher beim Brande im Michael Daimer'schen Hause (Ermaier) die zwei ersten Feuerlöschmaschinen an den Brandplatz gefahren hat, erhielt in Folge Magistratsbeschlusses vom 24. l. M., die durch Magistratsbeschluß vom 1. Oktober l. J. ausgesprochenen Remunerationen mit 1 Kronenthaler und 1 Gulden aus der Communalkasse.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 15. l. M. wurde die Heimathsgebühr in der Gemeinde Hohenbercha für die Fälle des Art. 3 Abs. 1 dann Art. 6 und 7 des Gesetzes für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 40 fl. als Maximum festgesetzt.

In den übrigen Fällen richtet sich die Heimathsgebühr nach den Bestimmungen des Art. 8 des Gesetzes, was hiemit vorschriftsmäßig öffentlich bekannt gegeben wird.

Hohenbercha, 26. Dezember 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Kastl, Vorsteher.

Jagdverpachtung.

Dienstag 5. Jänner 1869,
Nachmittags 1 Uhr,

findet im Wirthshause dahier die Wiederverpachtung der hiesigen Gemeindejagd auf die Dauer von sechs Jahren statt.

Die Pachtbedingnisse werden vor der Verpachtung bekannt gegeben und Pachtliebhaber geziemend eingeladen.

Günzenhausen, 19. Dezember 1868.

Gemeinde-Verwaltung Günzenhausen.
Westermeier, Vorsteher.

Jagdverpachtung.

Donnerstag den 31. Dezember l. J.
Mittags 12 Uhr,

wird im Wirthshause zu Röhrmoos die Gemeindejagd von da, welche circa 3848 Tagw. umfaßt, auf weitere zehn Jahre öffentlich verpachtet.

Die Pachtbedingnisse werden vor der Verpachtung bekannt gegeben und Pachtliebhaber geziemend eingeladen.

Röhrmoos, 22. Dezember 1868.

Gemeindeverwaltung Röhrmoos.
(2381) Krinner, Vorsteher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes Dachau.

Gemeindejagdverpachtung betr.

Es ist nach vorliegender Anzeige vorgekommen, daß Individuen zu Jagdversteigerungen zugelassen wurden, welche gemäß Art. 7 letzten Absatz des Jagdgesetzes und Art. 18 und 19 desselben Gesetzes eine Jagd nicht pachten und eine Jagdkarte nicht erhalten dürfen, welche aber gleichwohl durch muthwilliges Steigern die Pachtschillinge in die Höhe zu treiben suchten.

Die Obigen werden daher ernstlich zur genauen Einhaltung der angeführten Gesetzesstellen aufgefordert.

Dachau, am 23. Dez. 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
v. n.
Reiser, k. Assessor.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindevorstände im Amtsbezirke Dachau.

Die Erneuerung der Musikpatente betr.

Dieselben werden hiemit beauftragt, den in ihren Gemeindebezirken vorhandenen Personen, welche Musik auf Erwerb treiben, zu eröffnen, daß sie die Erneuerung ihrer Musikpatente für das Jahr 1869 unverzüglich bei dem unterfertigten kgl. Bezirksamte persönlich nachzusuchen haben.

Dachau, am 23 Dez. 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
v. n
Reiser, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Quartalsversammlung.

Weil auf Mittwoch den 6. Jänner das Fest der heiligen Dreikönige fällt, wird die Quartalsversammlung

auf Dienstag den 5. Jänner 1869

verlegt, was zur Darnachachtung bekannt gemacht wird.

Am 23. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Auf der Münchener Landstraße zwischen Ludwigsfeld und Moosach wurde ein Paket mit Manteltuch gefunden, und kann der rechtmäßige Eigenthümer dasselbe gegen Vergütung der Inserationsgebühr bei dem Unterzeichneten in Empfang nehmen.

Anton Lorenz,
Bote in Unterweikertshofen.

Bekanntmachung.

Der Armenpflegschaftsrath beehrt sich, die Namen der Titl. Abonnenten welche an der Subskription der Enthebungskarten von Neujahrsglückwünschungen für 1869 bisher Theil nahmen, nach der Reihenfolge der gelösten Karten hiemit zu veröffentlichen:

1) Herr Carl Pitzner, k. Bezirksamtmann.
2) " Max Graf v. Handl, k. Rentbeamter.
3) " Karl Pfaffenzeller, k. Notar.
4) " Eduard Ziegler, k. Poststallhalter.
5) " Johann Reiser, k. Bezirksamtsassessor.
6) " Mayr, k. Hofgärtner.
7) " Dutertra, k. Aufschläger.
8) " v. Hellersberg, k. Landrichter.
9) " Schiedermayr, k. Gerichtsschreiber.
10) " Hefele, Rechtspraktikant
11) " Waldmann, k. Landgerichtsassessor.
12) " Prestel, Landgerichtsschreiber.
13) Herr Korrn, k. Landgerichtsfunktionär.
14) " Wunderlich, Rentamtsoberschreiber.
15) " Sack, Rentamtsbote.
16) " Emmer, Pfarrer dahier.
17) " Bezold, Pfarrer von Giebing.
18) " Pauer, Cooperator dahier.
19) " Spagel, Beneficiat.
20) " Müller, Magistratsrath.
21) " Trinkgeld, "
22) " Manhardt, "
23) " Dr. Kaiser, qu. Professor.
24) " Falk, Apotheker.

Am 20. Dezember 1868.

Magistrat Dachau.
Hergl, Bürgermeister.

Werkholz-Versteigerung.

Künftigen Dienstag den 29. Dezember l. J.,

werden im k. Forstrevier Freising, Walddistrikt III, Attachingerau, ¼ Stunde von Freising entfernt, auf dem dortigen Hiebsorte früh 9 Uhr folgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

161 Stück Eichennutzholz 10—27" mittl. Durchm. 12—50 Fuß Länge,
460 " Eschennutzholz 7—10" " " 12—48 " "
58 " Ulmennutzholz 7—14" " " 12—42 " "
119 " Eichensäulen.
95 Klafter Eichen-, Eschen- und Ulmenscheitholz,
75¼ " Fichtenscheitholz,
37 " hartes Prügelholz,
43¼ " weiches Prügelholz,
163 " hartes Stockholz,
100¼ " weiches Stockholz

Freising, 21. Dezember 1868.

(2b) v. Reger, k. Oberförster.

Theater in Freising.

Sonntag, 27. Dez. Zum erstenmale (neu): **Einer von unsere Leut'.** Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von Berg. Musik von Konrad Stolz.

Technischer Verein.

Montag den 28. Dezember Abends 6 Uhr Vortrag.

J. Widemann

in Freising

empfiehlt sein Lager in **Dieffenbacher, Düsseldorfer, Windsor & Orangen-Punsch-Essenz, Marsala-, Malaga-, Cyper-, sowie feinste weiße & rothe Bordeaux-Weine.** (2b)

Neue Holländer-Häringe, Anguillotti, Sardellen & Sardinen empfiehlt bestens

J. Widemann.

Hauptstraße Nr. 432 ist ein schön möblirtes Zimmer und eine Wohnung sogleich zu vermiethen.

Zu verkaufen:

2 Zugpferde, 7 und 8 Jahre alt, eines auch als Einspänner (Chaisenpferd) sehr gut verwendbar. Das Nähere bei der Exp. d. Bl. (2270 3b)

Memmingen.

Wir beehren uns den Herren Landwirthen und Privaten unsere

Mechanische Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei

zum **Spinnen im Lohne** bestens zu empfehlen. Neben **Flachswerg, Hanfwerg, gehecheltem Flachs** u. **Hanf** nehmen wir auch

ungehechelten, schön geschwungenen Flachs,
sowie **ungehechelten, zugleich geriebenen Hanf**

zum Spinnen entgegen, besorgen das Aushecheln **gratis** und verarbeiten das sich ergebende **Werg** sowie die lange **Flachs-** oder **Hanffaser gesondert.** Der **Spinnlohn** beträgt per Schneller **1000 Faden 4 Kreuzer.**
Rohstoffe zur Besorgung an unser Etablissement übernimmt

Herr Altmannshofer in Freising

und liefert derselbe auch die Gespinnste wieder zurück. **Vorzügliche Qualität** der Garne sowie **prompte** Bedienung zusichernd zeichnen

Hochachtungsvoll

F. Kerler & Comp.
in **Memmingen.**

8167 10f

Münchener Schranne vom 24. Dezember 1868.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schrannenstand.	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1044	974	1965	1153	812	18	2	—	—	—	5
Korn	214	402	610	398	212	13	16	—	—	—	—
Gerste	5782	2214	6938	1354	5584	15	33	—	15	—	—
Haber	159	829	970	875	95	7	19	—	4	—	—

Verkaufssumme 136,428 fl.

Zur gefälligen Abnahme empfehle **Briefbögen mit Ansichten von Freising. Franz Datterer.**

F. P. Datterer in Freising
(Laden neben der Hauptwache) empfiehlt:
Briefcouverts in allen Sorten.
Briefcouverts mit Firma.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 306. Dienstag, 29. Dezember 1868.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pr. inkl. Porto. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Th. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Bei bevorstehendem Jahreswechsel erlaubt sich unterfertigte Expedition zu rechtzeitiger Bestellung auf das „Freisinger Tagblatt einzuladen.

Die Abonnementspreise sind für hier 48 kr. pro Quartal, durch die Post bezogen 50 kr. vierteljährlich.

Inserate, welche durch das Tagblatt, das auch zugleich Amtsblatt für die Landgerichtsbezirke Freising, Moosburg und Dachau ist, weite und wirksamste Verbreitung finden, werden mit 3 kr. die dreigespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Freising, den 26. Dezember 1868.

Die Expedition.

Politische Angelegenheiten.

— München, 26. Dez. Mit der Oktober-Ausstellung im Glaspalast im kommenden Jahr wird auch eine Ausstellung von Arbeiten und Lehrmitteln landwirthschaftlicher Fortbildungsschulen Bayerns verbunden sein. Das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat zu Prämien für derartige hervorragende Leistungen 000 fl. bewilligt. Die landwirthschaftliche Winterschule zu Würzburg ist von 57 jungen Leuten, jene zu Ansbach von 41 Bauernsöhnen besucht.

— Kronach, 24. Dez. Heute Mittag wurde Chorinsky mit dem Eilzuge in Begleitung eines Gendarmen and zweier Wächter an die Irrenanstalt Erlangen abgeführt.

Oesterreich. Wien, 25. Dez. Wenn es richtig ist, was heute gemeldet wird: daß Rußland ursprünglich nur eine Conferenz der Schutzmächte Griechenlands ins Auge gefaßt, daß aber Frankreich diesen Vorschlag sofort zu einer Conferenz der Vertragsmächte erweitert habe, so dürfte dieß auf den Standpunkt Frankreichs bereits ein schlagendes Licht werfen. Denn wenn die drei Schutzmächte sich ohne Zweifel nur berufen fühlen können über den türkisch-griechischen Conflikt zu verhandeln und dabei in erster Linie für die Existenz und Sicherheit des Königreichs Griechenland einzutreten, so ziehen die Mächte des Pariser Vertrags voraussichtlich die orientalische Frage in ihrem Zusammenhang in Betracht, und müssen sich dabei nothwendig in erster Reihe auf die Basis der Aufrechthaltung der in diesem Vertrage sanctionirten vollen Integrität des in die europäische Gemeinschaft zugelassenen osmanischen Reiches stellen und die hohe Bedeutung des Ausgangpunktes der Verhandlungen leuchtet von selbst ein. Entschieden ist das Schicksal der Conferenz übrigens auch heute noch nicht, und vor allen Dingen dürfte die Pforte ihren endgültigen Beschluß erst dann zu fassen im Stande sein, wenn ihr, neben dem allgemeinen Wunsch der Mächte den Conflikt im Wege der friedlichen Verhandlungen zu lösen, auch die speziellen Verhältnisse bekannt gegeben werden können, die ihr zur Vertagung einer militärischen Aktion angesonnen werden.

— Wien, 26. Dez. Hier eingelangte zuverlässige Nachrichten aus St. Petersburg bestätigen, daß die aus Konstantinopel wiederholt gemeldete, dem dortigen „Levant-Herald“ entnommene Nachricht: Rußland habe den griechischen Handelsschiffen die Führung der russischen Flagge gestattet, jedweder Begründung entbehrt.

Frankreich. Dem Mém. Dipl. zufolge unterhält man sich in den diplomatischen Kreisen lebhaft über einen sehr wichtigen Bericht, welchen der französische Gesandte in Rom, Marquis de Baneville, bezüglich der Hinrichtung Monti's und Tognetti's an seine Regierung gerichtet habe. Dieser Bericht geht darauf hinaus nicht allein die Gesetzlichkeit der Hinrichtung der beiden Verbrecher nachzuweisen, sondern lege auch noch die gebieterischen politischen Gründe

Feuilleton.

Vier Tage im Waldhause.

Von Georg Karl Herloßsohn.

(Fortsetzung.)

„Es sind noch einige andere Sachen darin,“ sagte Heinrich wieder, vor sich hinlächelnd.

Der Alte dachte vor sich, als er das befremdende Wesen des Jünglings gewahrte: Der hat entweder keinen oder einen betrübenden Brief bekommen, und das macht ihn verlegen vor uns; wir wollen ihn darum lieber nicht fragen.

„Ach!“ rief Anna freudig erstaunt, und klatschte die Händchen zusammen, als sie das erste Papier geöffnet, und ein schönes seidenes Festtagskleid und einen neuen sammetenen Spencer darin gefunden hatte.

Jakob hüpfte schnell herbei, und lauschte, während die Schwester ihre Herrlichkeiten ausbreitete, ob auch nicht für ihn aus der gabenreichen Tasche ein Geschenk herauskäme.

„Heinrich! Heinrich!“ sagte der alte Vater halb drohend, halb freundlich lächelnd, — und — „aber Heinrich!“ fiel Anna ein, mit Freude gerötheten Wangen.

„Es ist morgen dein Geburtstag, Anna,“ sagte Heinrich, schlau lächelnd, „glaubst du, daß ich das vergessen habe? — Doch sieh zu, es muß noch Einiges darin stecken.“

Anna langte rasch hinein, es war etwas Schweres in einem Papiere. — Sie entfaltete es, und ein gebrochenes abermaliges „Ach!“ entfuhr ihren Lippen, und die Wangen erblaßten ihr im freudigen Schrecken.

Ein goldenes Halsband und gleiche Armbänder schimmerten ihr mit blendendem Glanze entgegen, sie hielt sie abwechselnd und die Hand wieder vor die Augen, sie hüpfte zum Bette des Vaters und wieder zu Heinrich, der sich in innerlicher Wonne an ihrer Freude ergötzte, und es waren nur einzelne Töne und Ausrufe, die den Lippen der Ueberraschten, Staunenden entschlüpften. —

„Aber das viele Geld — Heinrich woher?“ sagte der Vater, und fixirte, selbst nicht vermögend, sein Erstaunen zu ermäßigen, den Sohn, welcher sein Lachen nur mühsam unterdrückte.

Inzwischen hatte auch Jakob die Tasche durchwühlt, und gleichfalls ein Kleid und verschiedenes Spielzeug darin gefunden. Seine Freude war lauter als die Annas, er sprang jauchzend in der Stube auf und ab, und theilte das Spielzeug sogleich brüderlich mit Wilhelm. —

„Nun ist aber noch etwas darin,“ sagte Heinrich jetzt fest, „und — das muß Anna herausnehmen.“

Die Geschäftige hielt bereits auf dem linken Arme die Kleider, sie drückte jetzt den kostbaren Schmuck an die Brust, ihn so fester zu halten, und brachte aus der Tasche eine neue dicke Brieftasche heraus. Um sie zu öffnen, brauchte sie den Mund dazu. Heinrich erhob sich lauschend, und — „Ach! ach! ach! — mein Gott!“ stotterte Anna, als eine Banknote nach der andern herausfiel: es waren ihrer zwanzig, eine jede von 500 Thalern.

Sie breitete nun den ganzen Schatz auf das Bett vor dem Vater aus, der sich sprachlos erhob und das viele Geld anstaunte. — Jakob kehrte nach einem flüchtigen Blick darauf zu Wilhelm und seinem Spielzeug zurück.

„Vater!“ sagte jetzt Heinrich, und faßte des Alten Hand; „mein Bruder hat Wort gehalten. Zehntausend Thaler hat er mir geschickt, die Anderen zehn folgen bald darnach. — Jetzt

bar, welche Pius IX. daran gehindert haben ihnen gegenüber von dem Recht der Gnade Gebrauch zu machen. Man glaube, daß dieses wichtige Aktenstück, dessen Zweck sei, die öffentliche Meinung über einen Zwischenfall aufzuklären, der in Italien eine so große Gährung hervorgerufen, den französischen Kammern in der diplomatischen Correspondenz des Gelbbuchs werde vorgelegt werden.

Rußland. St. Petersburg, 21. Dez. Die durch die Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland hervorgerufene politische Erregung macht sich auch hier geltend, doch ohne daß Vertrauen in die Erhaltung des Friedens zu untergraben. Das ganze russische Volk aber und die maßgebenden Kreise sind von der Nothwendigkeit überzeugt, daß erst unsere Reformen, und besonders die Continuität unseres Eisenbahnnetzes im ganzen Reiche, zum Abschluß gebracht werden müssen, bevor andere Dinge zur Geltung kommen. Einen neuen Beweis von Rußlands Friedensliebe (!) bietet auch sein Eingehen auf das Entgegenkommen von Seiten des Papstes, die seit zwei Jahren unterbrochenen diplomatischen Beziehungen wiederherzustellen. Angeblich ist der frühere Minister des Innern, Walujew, der jetzt in Rom weilt, ermächtigt die Bedingungen zu vereinbaren unter denen Rußland die Beziehungen der katholischen Kirche in seinem Reiche für die Zukunft festzustellen geneigt ist. Nach dem Prinzip der allgemein bei uns geübten Toleranz (!) soll der katholischen Kirche in Rußland volle Unabhängigkeit zugestanden werden, aber unter der Bedingung des strengsten Fernhaltens derselben von aller Politik. Daß damit denn auch die jetzt in so großartigem Maßstab geübte Besoldung aller katholischen Geistlichen wegfallen, und die Sorge für dieselbe der katholischen Kirche allein überlassen bleiben würde, wie dieß mit der protestantischen Kirche der Fall ist, versteht sich von selbst. Der russische Hof, versichert man, geht in seinem versöhnlichen friedlichen Geiste so weit, daß man sogar auch nicht gerade gegen die Zulassung eines Nuntius in St. Petersburg wäre.

— Von der polnischen Grenze, 23. Dez. Wie wenig die russische Regierung um die Mittel verlegen ist, welche sie anzuwenden hat, wenn sie ihre Zwecke erreichen will, geht recht augenfällig aus Nachstehendem hervor. Die zahlreichen seit dem letzten Aufstand in Polen confiscirten Landgüter sind seit längerer Zeit zum Verkauf ausgeboten, aber meistens vergebens, denn die erwarteten deutschen Käufer, durch die Russificirungsmaßnahmen abgeschreckt, blieben aus, und auch russische Liebhaber fanden sich nur in geringer Zahl ein. Da ist denn nun die Regierung auf ein eigenthümliches Mittel gekommen, ihren Zweck zu erreichen. Sie hat vor wenigen Tagen bekannt gemacht, daß jeder nicht abelige Russe, welcher Güter in den Westprovinzen (Polen) kauft, damit die auf dem Gute haftenden Adelsrechte miterwirbt. Daß dieses Mittel für viele Nichtadelige reiche Russen verlockend sein wird, unterliegt keinem Zweifel, wenn man bemerkt, daß nach den noch geltenden russischen Gesetzen der Nichtadelige für manche Vergehen der körperlichen Züchtigung unterliegt, und seine Kinder nicht auf ein Gymnasium und eine Universität schicken kann, und daß ihnen jedes Avancement sowohl im Militär- als im Civil-Beamtenstande verschlossen ist. Aus Polen ist sonst noch zu berichten, daß die Masse der dort eingerückten Truppen sich in der letzten Woche noch bedeutend vermehrt hat, so daß ein großer Theil derselben im Lager von Powonsk hat untergebracht werden müssen. Die Stimmung der Militärs ist fortdauernd sehr kriegerisch; sie wünschen nicht nur den Krieg, sondern sind überzeugt, daß er unvermeidlich sei. Sie wollen wissen, daß die griechische Regierung zum Kampfe entschlossen sei, und in keinem Fall nachgeben werde. Die Würfel mögen fallen wie sie wollen, die letzte Stunde der Pforten-Herrschaft in Europa habe geschlagen.

Türkei. Konstantinopel, 23. Dez. Hobbart Pascha hat Syra benachrichtigt, daß er friedliche Instruktionen habe; er verlange nur, daß der anwesende französische Dampfer und ein österreichisches Kriegsschiff die „Enosis" nach dem Piräeus zur Aburtheilung führe. Es bestätigt sich, daß Rußland die griechischen Handelsschiffe zur Führung der russischen Handelsflagge ermächtigt hat. Rußland hat hierzu nicht die Genehmigung der Pforte eingeholt, sondern es handelt auf eigene Gefahr. — Im Canal Tschesme bei Smyrna sind zwei ägyptische Dampfer aufeinander gestoßen, wobei der eine mit 300 Passagieren umschlug.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Den Besitzern von 5—20 Bonds gibt der Daily Telegraph in seinem City-Artikel die beruhigende Versicherung: die ziemlich weit verbreitete Ansicht, „daß der Amerikaner durch die große Anzahl in England und auf dem europäischen Continent untergebrachten Bonds in dem Repudationssystem verhältnißmäßig wenig interessirt sei, sei eine vollkommen unrichtige, da jenseits des Oceans alle Klassen, vom Handwerker bis zum Kapitalisten, bedeutende Geldsummen in Regierungssicherheiten anlegen. Die Amerikaner selbst würden durch irgendeine Repudation am schwersten betroffen werden, und damit dürfe der europäische Kapitalist sich einstweilen trösten. Als Beweis führt der Telegraph einen offiziellen Bericht über die Sparkassen im

---

müßt Ihr ihm das Unrecht abbitten, daß ihm Euer Mißtrauen gethan, und jetzt sollt ich Euch ausschmählen, weil mein Glaube gesiegt hat."

„Der Zufall hat gesiegt und das Glück, mein lieber Sohn!" — sagte der Vater mit leuchtenden Blicken, „ich theile deine Freude aus innerster Seele, weil ich dir ja das Glück gönne, mehr als mir. Und deinem Bruder — ja! dem sei feierlich das Mißtrauen, das ich hegte, abgebeten."

Heinrich sank an des Alten Brust; Anna kniete neben dem Bette; sie hatte noch immer die Sprache nicht gefunden.

„Aufrichtig gestanden," sagte jetzt Heinrich, „ich ging mit wenig Vertrauen hinein; ich war selbst schon für den gänzlichen Unglücksfall getröstet und noch dann, als mich der Kaufmann Reichard, in dessen Comptoir ich nach einem Briefe vom Bruder fragte, hinauf in sein Cabinett bescheiden ließ, glaubte und hoffte ich nichts anderes, als ein vertröstendes, oder wieder zertrümmertes Glück bringendes Schreiben zu finden. Ich hätte bei Gott! dies auch mit gleichgestimmter Seele ertragen; dazu hat mich Eure Lehre von gestern erhoben. Aber, Vater, wie groß war meine Freude! Ach wie selig war die Freude! Die schöne Louise, die Tochter des Banquiers, welche zufällig eintrat, als ich die Quittung schrieb, gratulirte mich recht freundlich dazu; das, meine ich, haben ihre freundlichen Blicke sagen wollen; denn von dem, was sie sagte, habe ich kein Wort verstanden. Ich küßte ihr die Hand, statt aller Antwort; das hatte sie nicht erwartet, denn sie zog sie verlegen zurück; ich aber stürmte fort, und —"

„Und," fuhr der Jüngling in freudiger Hast zu erzählen fort, „holte schnell Anna's Kleider vom Schneider, wo ich sie schon früher bestellt, nach einem Muster, das ich Annen gestohlen. Wie ich an einem Goldschmiedsladen vorbei ging, fuhr mir der kluge Gedanke durch den Sinn: Derlei Sachen sind so gut wie baares Geld, und also keine Verschwendung, und Anna ist das schönste, lieblichste Mädchen auf der Welt, folglich ist's billig, daß sie auch das Schönste besitze! — So kaufte ich den Schmuck; und Bruder Jakob habe ich auch nicht vergessen. Den Hirsch aber, Väterchen, den habe ich diesmal gewiß zu wohlfeil verkauft: Vergieb mir's: ich hatte den Kopf zu voll von andern Dingen."

„Aber, Heinrich!" — begann nun Anna, und blickte noch immer in ihrer knieenden Stellung zu dem Jüngling lächelnd auf, wie das junge Morgenroth, — „wodurch hab ich denn Alles das verdient?"

„Mehr! mehr!" rief der entzückte Jüngling, „und wodurch hab' ich denn dich —"

— Er stockte verlegen. „Der arme Heinrich," sprach nun der Vater, „liebte die arme Anna; — hat der reiche nun denselben Wunsch?"

„Vater!" sagte Heinrich verletzt, und sein Blick dunkelte sich.

„Guter! ich wollte dich nicht verletzen," beschwichtigte der Alte. —

„Jetzt brauch' ich," sagte Heinrich, schnell begütigt durch des Alten treuherzigen Blick und Anna's schwimmende Augen, „weder mit der Flöte durch die Welt, noch nach Amerika, noch sonst wohin zu gehen. Ihr haltet nun auch Euer Wort, Vater! und von den zwei Jahren Harrens und Mühsals ist gewiß weiter nicht die Rede mehr. — Wir kaufen das neue Herrengut, das der Graf losschlagen will, und sind selbst eine Herrschaft."

(Fortsetzung f.)

Staate New-York an, in welchem es heißt: daß 49 Mill. Doll. von diesen Sparbanken allein in Bonds der Vereinigten Staaten angelegt sind, und daß nicht weniger als 500,000 Personen ein Interesse an der Rückzahlung dieser Bonds in Metall haben.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen k. Pfarrämter des Amtsbezirkes und die sämmtlichen Landgemeinden des Amtsbezirkes Dachau.

Unter Hinweisung auf die Ausschreibung des kgl. Bezirksamtes Freising vom 20. Dezember l. Js. (Amtsblatt St. V 303) werden die obengenannten Pfarrämter und Gemeindeverwaltungen hiemit aufgefordert, ihren Bedarf für das Jahr 1869 bei der nächstgelegenen Postanstalt zu bestellen, und ein Geschehen zuverlässig binnen 3 Tagen anher zu berichten.

Dachau, am 26. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Vorläufige Anzeige.

Sylvester-Feier

beim goldenen Hirschen.

Zum Schlusse des alten Jahres

Wildpretparthie

bei ausgezeichnetem Weihenstephan. Sommerbier,

wobei sich eine Abtheilung Trompeter des 3. Chevaulegers-Reg. produziren wird, und ladet freundlichst ein

Simon Werner.

Für die rasche Hilfe von den Nachbarsleuten und der Feuerwehr, insbesondere dem Tischler Xaver Lechner und Taglöhner Martin Talhammer, spreche ich hiemit meinen innigsten Dank aus; zugleich mache ich bekannt, daß ich mein Geschäft im Hummelgäßchen, Hs.-Nr. 232 ausübe.

Johann Zainer,
Schuhmacher.

(2395)

Bekanntmachung.

Montag den 4. Januar 1869,
Vormittags 9 Uhr,

wird in der herrschaftlichen Waldung Walschbuch bei Inkofen nachstehendes Holz-Material öffentlich versteigert:

70 Sägbäume, Fichten und Tannen der schwersten Gattung,
5 Baustämme,
75 Klafter Brennholz,
22 Klafter Ueberholz,
300 Stück Zaunstangen,
400 „ Hopfenstangen und
300 „ Rechenstangen.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft am genannten Tage beim Holzaufseher Lehner am Seeberg stattfindet, die Versteigerung selbst aber nach vorheriger Bekanntgebung der näheren Bedingungen im Walde vorgenommen wird.

Schloß Isareck, 23. Dezember 1868

Gräflich von La Rosé'sche Gutsverwaltung Inkofen.
Neumayr, Verwalter.

Zu den Neujahrsrechnungen

werden **Rechnungsformulare mit Firma** sofort nach Auftrag angefertigt.

Formulare ohne Firma in sechstel, viertel, halben und ganzen Bogen, mit und ohne Querlinien.

Ferner:

Formulare zu Gemeinderechnungen, Einnahmen, Ausgaben ec. sind stets vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Bekanntmachung.

Der Armenpflegschaftsrath beehrt sich, die Namen der Titl. Abonnenten, welche an der Subskription der Enthebungskarten von Neujahrsglückwünschungen für 1869 bisher Theil nahmen, nach der Reihenfolge der gelösten Karten hiemit zu veröffentlichen:

25) Herr Dr. Engert, prakt Arzt.
26) Fr. Ursula Mayr, Hausbesitzerin.
27) Herr Steinberger Privatier.
28) „ Rächl, Färbermeister.
29) „ Dr. Fischer, k Bezirksarzt.
30) „ Steinebach, Magistratsrath
31) „ Adolf Hörhammer b Bräuer.
32) Frau Maria Wind, Hausbesitzerin.
33) Herr Wittmann. Magistratsrath.
34) „ Feldigl, Lehrer
35) „ Scharl, Magistratsrath.
36) „ Mack, Bäckermeister.
37) Frau Thoma, Nagelschmiedswittwe.
38) Herr Graisy Tafernwirth.
39) „ Birgmann Ferd, Bräuer.
40) „ Wening Louis, Uhrmacher.
41) „ Anglmayer, Bezirksthierarzt.
42) „ Fesil, Bezirksgeometer.
43) Frau Anna Seidl, Hausbesitzerin.
44) Herr Andreas Grädinger, Notariatskonzip.
45) „ Max Kauffer, Schneidermeister.
46) „ Josef Hartmann, Bierwirth.
47) „ Gantner, Bäcker.
48) „ Blümmel, Kupferschmied.
49) „ Huber, Maler.
50) „ Daniel, Kaminkehrer.
51, 52 u. 53) Gebrüd. Hörhamer, Malzfabrikbesitz.
54) Herr Dick, Müller.
55) „ Anton Mayr, Zimmermeister.
56) Frau Regensburger, Seilerswittwe.
57) Herr Altherr, Lebzelter
58) „ Anton Mayer Grobmüller.
59) „ Fischer, Melber.
60) „ Vitus Serlmaier, Handelsmann.
61) „ Hergl, Bürgermeister.
62) „ L. Böck, Postexpeditionsgehilfe.
63) „ Kaspar Winklmüller, Privatier.
64) „ Jos. Pernpointner, Marktschreiber.

Am 20. Dezember 1868.

Magistrat Dachau.
Hergl, Bürgermeister.

Anna-Verein.

Am Dienstag 29. Dezember, 2 Uhr,

Sitzung.

Ein Knabe von 15 Jahren, kräftig, wünscht bei einem Müller in die Lehre zu treten. D. Uebr. (2406)

Ein Kanarienvogel, guter Sänger, ist nebst schönem Käfig billig zu verkaufen. D. Ueb. (2407)

Gefunden wurde ein Shawl; das Nähere Hs. Nr. 355.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. hl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	5	8	2
Mehl Nro. 0	13	40	8	1
„ 1	12	40	7	3
„ 2	11	40	7	—
„ 3	9	10	5	2
„ 4	7	55	4	3
„ 4½	6	40	4	—
Futtermehl 5	3	45	2	1
Kleie schwere 5½	3	6	2	—
„ leichte 6	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	9	15	5	2
„ 2	8	15	5	—
„ 3	7	15	4	2
Futtermehl 4	5	—	3	—
„ 5	3	45	2	1

Schrannenpreise in Bruck am 24. Dezember 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	156	17	31	16	37	15	26	—	20	—	—	3
Korn	43	12	18	11	31	11	8	—	—	—	34	1
Gerste	333	13	53	13	17	12	40	—	36	—	—	14
Haber	255	7	31	6	49	6	34	—	—	—	10	7

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut.

Abgang von	Morg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abends
München	5.45	9.15	1.30	4.45	7 —
Feldmoching	6.2	10. 1	1.52	—	7.26
Schleißheim	6. 8	10.10	2. 6	5. 5	7.40
Lohhof	6.17	10.20	2.2?	—	7.54
Neufahrn	6.29	10.33	2.3?	—	8.15
Freising	6.47	10.51	3.10	5 34	9.10
Langenbach	7 2	11. 7	3.31	—	9 34
Moosburg	7.15	11.29	3.55	6. 8	9.55
Bruckberg	7 27	11.33	4.15	—	10,11
Landshut	7 45	11.54	4.43	6.30	10.45

Von Landshut nach München.

Abgang von	Morg.	Morg.	Vorm.	Nachm.	Abds.
Landshut	5.—	7.45	8.15	3.55	8. 8
Bruckberg	5.41	—	8.35	4.16	8.2?
Moosburg	5.57	8.14	9. 7	4.31	8.42
Langenbach	6.10	—	9.26	4.44	8.54
Freising	6.45	8.40	10. 5	5. 3	9.12
Neufahrn	7.11	—	10.33	5.21	9.30
Lohhof	7.30	—	10 53	5.35	9.42
Schleißheim	7.45	9.11	11.10	5.46	9.52
Feldmoching	7.54	—	11 24	5 53	10.—
München	8.20	9.30	11.18	6.10	10.15

München — Ingolstadt.

Abgang von	Morg.	Mittg.	Nachm.	Abds.
München	6.—	12.5	2.10	5.45
Allach	6.24	12.29	3. 4	6.13
Dachau	6.45	12.49	3.20	6.11
Röhrmoos	7. 6	1.10	Wird nur an Sonn- u. Feiertagen befahren	7. 4
Petershausen	7.29	1.31		7.21
Reichertshausen	7.45	1.49		7.33
Pfaffenhofen	8. 3	2. 7		8.17
Wolnzach	8.29	2.34		8.49
Reichertshofen	8.56	3. 4		9.22
Ingolstadt Ank.	9.13	3.20		9.45

Ingolstadt — München.

Abgang von	Morg.	Mittg.	An Sonn- u. Feiertagen	Abds.
Ingolstadt	5	12.15		5.45
Reichertshofen	5.24	12.35		6. 5
Wolnzach	6. 2	1. 4		6.34
Pfaffenhofen	6.39	1.32		7. 2
Reichertshausen	6.56	1.46		7.16
Petershausen	7.27	2. 3		7.33
Röhrmoos	7.52	2.25		7.55
Dachau	8.20	2.50	6.30	8.20
Allach	8.39	3. 7	7.07	8.37
München Ank.	9. 5	3 30	7.[illegible]	9

Course.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc. ꝛc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82½	—
„ „ 4 pCt.	89½	—
„ „ 4½ pCt.	96	—
„ „ 5 pCt.	102½	—
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103½	—
4 pCt. Bank-Obligationen	100¼	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91½	91½
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	—
Bayer. Bank-Aktien	857	—
„ Ostbahn-Aktien	—	123½
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	51½
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	52¼	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	75
6% American United States Obligationen pr. 1862	78½	78½
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	—	6½

Gold-Sorten.	Wre.	Geld
Ducaten	5.59	5.57
Pistolen	9.50	9.49
„ preußische	9 59	9.58
20 Stück Francs	9 27½	9.26½
Holl. fl 10 Stück	9.56	9 54
Preußische Cassa-Anweisungen	105½	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ	99	98½

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage der J. G. Wölfle'schen Buchhandlung „Die Gartenlaube“

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 307. Mittwoch, 30. Dezember **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Bei bevorstehendem Jahreswechsel erlaubt sich unterfertigte Expedition zu rechtzeitiger Bestellung auf das „Freisinger Tagblatt einzuladen.

Die Abonnementspreise sind für hier 48 kr. pro Quartal, durch die Post bezogen 50 kr. vierteljährlich. — Inserate, welche durch das Tagblatt, das auch zugleich Amtsblatt für die Landgerichtsbezirke Freising, Moosburg und Dachau ist, weite und wirksamste Verbreitung finden, werden mit 3 kr. die dreigespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Freising, den 26. Dezember 1868.

Die Expedition.

---

* Das Organ des patriotischen Vereines berichtet über den Verlauf von Dr. Sepp's Vorträgen über die sociale Frage. Derselbe „erging sich über die unnöthige und nicht zu rechtfertigende Aufhebung des Zunftverbands," die jetzt schon das Verlangen nach „Gewerbvereinen" wachrufe; er „wies den Widerspruch nach, daß man bei Freigebung des Grundbesitzes eine Ablösung und Entschädigung einräumte, während jetzt das Recht des Gewerbebetriebs auf Kosten der radizirten Gerechtsame freigegeben werde." Aber dieser Widerspruch ist nur scheinbar; denn die beiden Gerechtsamen sind ganz und gar verschiedener Art. Das Feudalrecht beruht auf dinglichem Eigenthum in fremder Hand, es trennt also Eigenthum und Besitz, und legt daher dem Besitzer als Nutznießer Verpflichtungen gegen den Eigenthümer auf. Hier steht also dem Recht die Pflicht, wie dem Eigenthum der Besitz und dessen Nutznießung gegenüber. Wird also der Grundbesitz freigegeben, so begibt sich der Berechtigte des Eigenthums am Besitz des Verpflichteten, d. h. das Eigenthumsrecht geht vom Berechtigten auf den Verpflichteten über, der Besitzer wird Eigenthümer und der Berechtigte empfängt vom Verpflichteten die Ablösungssumme als den stillschweigenden Kaufpreis. Es ist gerade so, als ob ein Pächter vom Eigenthümer um den kapitalisirten Betrag des bisherigen Pachtschillings den Pachtgegenstand als Eigenthum ankaufe. In beiden Fällen wird das Eigenthum entzogen und die Ablösung gewährt den Ersatz. Beim Gewerbrecht ist von All dem nichts der Fall. Hier sind weder Besitz noch Eigenthum getrennt, noch steht dem Recht eine Pflicht gegenüber; denn das Gewerbrecht ertheilt nur die Befugniß zur Gewerbausübung, aber es legt keine Pflicht auf, d. h. es schafft dem Berechtigten keinen verpflichteten Kundenkreis. Wen soll da die Pflicht treffen zum Entschädigen und Ablösen, wo von vornherein jede Verpflichtung fehlt und wo nur ein freies, aber kein vertragsmäßiges Verhältniß besteht? Die Kunden wenigstens werden nicht erst noch verpflichtet werden können, vom Gewerbszwang durch eine Entschädigung sich abzulösen. Aber vielleicht hat die Gemeinde und der Staat die Pflicht? Doch auch diesen könnte eine solche nur aufgebürdet werden, wenn ihnen bisher die Bürgschaft für den Ertrag der Gerechtsame obgelegen hätte, oder wenn diese den Berechtigten fortan entzogen, d. h. wenn sie, wie den Grundberechtigten geschah, des Eigenthums ihrer Gerechtsamen und deren Nutznießung enthoben würden. Da aber nichts hievon zutrifft, kann auch der Vergleich zwischen Grund- und Gewerbsrechten nicht zutreffend sein.

Politische Angelegenheiten.

— München, 23. Dez. Der Nachweisung über den Betrieb der k. bayerischen Verkehrsanstalten für das Jahr 1866/67 (das fünf Quartale umfaßt) entnehmen wir bezüglich des finanziellen Ergebnisses folgendes: Eisenbahnen: Einnahme 26,265,262 fl., Ausgaben 15,157,506 fl., gegen den Budgetvoranschlag mehr um 6,154,310 fl. Post: Einnahmen 4,139,273 fl., Ausgaben 3,324,713 fl. Mehreinnahme 814,559 fl., gegen den Budgetvoranschlag um 244,559 fl. mehr. Telegraph: Einnahmen 407,047 fl., Ausgaben 328,426 fl. Mehreinnahme 78,621 fl., gegen den Budgetvoranschlag ein Mehr von 48,621 fl. Canal: Einnahmen 114,796 fl., Ausgaben 255,375 fl. Mehrausgaben 140,679 fl., gegen das Budget weniger Einnahme 166,712 fl. Bodensee-Dampfschifffahrt: Einnahmen 200,902 fl., Ausgaben 190,029 fl. Mehreinnahme 60,873 fl., gegen das Budget um 60,873 fl. mehr. Sämmtliche Verkehrs-

---

Feuilleton.

Vier Tage im Waldhause.

Von Georg Karl Herloßsohn.

(Fortsetzung u. Schluß.)

Der Vater hatte die Hände gefaltet; er bewegte seine Lippen; er betete. — Die Kinder thaten desgleichen, — Heinrich war neben Anna niedergekniet.

„So segne ich Euch denn, in unsers guten Gottes Namen," rief der Alte begeistert und feierlich, „lebt glücklich in seiner Liebe und seiner Furcht. Wie ich ihm danke, daß er über meinem Abend den Morgenstern Eures Glückes hat aufgehen lassen, so danket ihm und betet, daß er Euch dereinst auch ein solches Ende schenken möge. — Ich aber werde scheiden, glücklich und freudig. Klaget nicht! Denkt, der Leidende würde mir Euren seligen Liebeshimmel stören durch seine Leiden, er würde doppelt leiden, wenn er nicht mitfühlen könnte, doppelt durch das Bewußtsein, sich und Euch ein Leidender zu sein. — Ich habe zwei Bitten: die eine: Weint nicht und klagt dem Himmel nicht, der Alles wohlgethan; die andere: Gedenket meiner ohne Schmerzen. Sendet mir freundliche Grüße nach in das Jenseits, und weil es ein schönes, erhabenes Gefühl ist, im Angedenken guter Menschen zu leben, so erzählet Euren Kindern und Enkeln von mir und meiner Liebe zu Euch. Amen."

Alle waren in der wehmuthseligen Gewalt des Augenblicks in Thränen zerflossen; auch die beiden Knaben kamen, und knieten am andern Ende des Bettes nieder. —

„Nun aber singt mir das hohe, stärkende Lied," rief er, „das ich am liebsten sang in Freuden wie in Schmerzen."

Und er stimmte an:

„Großer Gott, wir loben dich,
„Herr, wir preisen deine Güte —"

und Anna und Heinrich und die Knaben fielen ein in den Feiergesang: „Großer Gott, wir loben dich," daß ein Choral hinausklang in die Waldpracht, und tausend Vogelstimmen dazwischen schmetterten und die Sonnengluth hereinbrach durch das Fenster, die schöne selige Gruppe verklärend.

Wie das Lied ausgesungen war, neigte der Vater sein Haupt, und entschlief sanft lächelnd; aber es war noch nicht der Tod, der ihn beschattete, es war ein leiser Schlummer, der seinen Odem auf ihn goß, und den in Wonne Ermatteten umschlang.

Vierter Tag.

Jakob stand am Bette des Vaters. „Wenn ich todt bin," lehrte dieser, „so gehorche Heinrich, wie mir, liebe ihn und die Schwester von ganzem Herzen; sei fromm und gut, und wenn

anstalten zusammen: Einnahmen 31,177,280 fl., Ausgaben 19,206,239 fl. Mehreinnahmen 11,971,040 fl. und gegen den Budgetvoranschlag (für ein Jahr) von 5,629,389 fl. ein Mehr von 6,341,651 fl, ein in jeder Beziehung glänzendes und erfreuliches Ergebniß. (A. Postz.)

Norddeutscher Bund. Die Königsberger Hart. Zeitung erzählt: „Der katholische Bischof Majerczak in Kielce wurde zur Verantwortung nach Warschau berufen, weil er nach dem Vorgange anderer Bischöfe sich geweigert hatte, zu der in Petersburg neu geschaffenen Synode einen Delegaten zu wählen. Um der Gefahr, nach Sibirien transportirt zu werden, sich zu entziehen, beschloß er, sich durch die Flucht zu retten. Er setzte sich daher mit den Schmugglern in Verbindung, nahm ihre Kleidung an und wurde dadurch glücklich über die Grenze nach Oesterreich geschafft.

Oesterreich. Pesth, 22. Dez. Seit gestern hat sich die katholisch-ungarische Presse auf journalistischem Felde vereinigt unter der Fahne des „Magyar Allam" (Ungar. Staat), wodurch die Spaltung der Katholiken wohl aufhören wird. Redacteur ist Baron Koloman Josika; Direktoren und Eigenthümer sind Török Janos und Lonkay. Der politische Standpunkt des Blattes ist mit den Worten des Programms gekennzeichnet: „Das Blatt wird auf der Basis des Ausgleichs von 1867 stehen und die Regierung unterstützen, welche die weitere Entwicklung unserer nationalen Selbstständigkeit und Staatsverhältnisse treu im Geiste dieser Transaktion führt und jene historische und sociale Rechtsbasis in Ehren hält, welche der Ausgleich bei der konstitutionellen Rekonstruirung unseres Vaterlandes unverletzt beibehielt."

Italien. Florenz, 22. Dez. Generallieutenant Marozzo ist von seiner Reise nach Rom in unserer Stadt angekommen. In Rom, wohin in der König gesandt hatte, um vom heil. Vater Gnade für Ajani und Luzzi zu erflehen, fand er im Vatican sehr freundliche Aufnahme von Seite des Papstes sowohl, wie von Seite des Cardinals und Staatssekretärs Antonelli. Es besteht die Hoffnung, daß die Todesstrafe für die beiden Inculpaten in Gefängnißstrafe umgewandelt wird. — Der Senat hat sich heute bis zum 12. Jan. vertagt.

— Florenz, 24. Dez. Die italienische Regierung stimmt dem Vorschlag einer Konferenz zur Beilegung des griechisch-türkischen Konflikts zu.

— Florenz, 26. Dez. Die Reise des Königs nach Neapel ist wegen der bevorstehenden Niederkunft der Herzogin von Aosta verschoben worden. — Die Mailänder „Gazzetta" meldet die Ernennung des Generals Cialdini zum Gesandten in London und dementirt die Abreise des Prinzen von Carignan nach Spanien. — Man glaubt, die türkisch-griechische Conferenz werde am 7. Jan. in Wien zusammentreten.

Türkei. Die Türkei, meint der „Monde," sei zwanzigmal stärker, als Griechenland, es würde im Falle eines Krieges in kurzer Zeit besiegt, seiner Flotte beraubt, seines Handels ledig und zum Verhungern gebracht werden. Wenn keine fremde Macht sich einmische, so werde der Kampf bald zu Ende sein. Es ist richtig, Griechenland hat nur 910 Quadratmeilen Flächeninhalt und bei 1,348,522 Einwohnern nur 1481 Seelen auf der Quadratmeile, das eigentliche Griechenland sogar nur 1271, die jonischen Inseln mit 47 Quadratmeilen und 251,712 Einwohnern 5316; das Deficit für 1864 betrug 6, das für 1866 zwischen 4 und 5 Mill. Drachmen (1 Drachme gleich 7 Sgr. 3 Pf. preußisch); die Armee bestand 1866 aus 561 Officieren, 2125 Unterofficien und 8874 Soldaten, doch sollte nach einem im Januar dieses Jahres genehmigten Gesetzentwurfe die Armee auf 31,300 Mann (1430 reguläre und 17,000 irreguläre Truppen) gebracht werden; die Flotte zählte 1866: 1 Fregatte, 2 Corvetten, 1 Raddampfer und 26 kleinere Fahrzeuge. Die Türkei zählt mit ihren asiatischen Besitzungen und afrikanischen Dependentien, die im Kriege, wie der letzte orientalische noch bewies, stark mitzählen, 40—42 Mill. (die europäische allein 16½ Million) Einwohner und eine reguläre Armee (in 6 Armeekorps) von 100,000 Mann nebst einer Flotte von 185 Kriegsschiffen mit 2370 Kanonen, darunter 26 Schraubendampfer, 21 Raddampfer, 5 Panzerschiffe, 7 Yachts und 31 Transportdampfer. Schon diese Zahlen beweisen, was Griechenland wagen würde, wenn ihm die Ueberzeugung von der Diplomatie beigebracht wäre, daß es allein und auf eigene Gefahr zu handeln hätte. Der Gothaische Kalender scheint freilich für die Griechen nicht zu existiren.

Griechenland. Athen. Nicht alle Griechen sind Türkenfresser geworden. Protestationen gegen den Krieg mit der Türkei sind sogar in Athen laut geworden. Außer den Inseln, besonders den jonischen, haben auch 400 Studenten eine Protestation gegen die agressive Politik der Regierung erlassen. Der Rektor der Universität, welcher für den Krieg ist, hat sie deßhalb auch als Landesverräther bezeichnet. Nach der „Patrie" hat die Türkei den Mächten Dokumente vorgelegt, aus welchen hervorgeht, daß die griechische Regierung den Plan hat, sich aller türkischen Inseln vermittels Insurrektionen, welche dort angezettelt werden sollen, bemächtigen zu wollen.

Landesposten.

Nürnberg, 28. Dez. Die Gesammtsumme der Einnahmen der k. bayer. Staatsbahnen im diesjährigen Monat November beträgt 2 Mill. 5,199 fl., mithin heuer 500,955 fl. mehr als im entsprechenden Monat des Vorjahrs. — In Langenzenn ist dieser Tage eine Frau an der Wasserscheu gestorben, nachdem sie vor 9 Wochen von einem Hunde gebissen worden. — In Würzburg explodirte im Hause eines Färbers ein Dampfkessel, wodurch bedeutende Zerstörungen angerichtet wurden, zum Glück nicht an Menschenleben. — Während des Donnerwetters am Weihnachtsabend

---

du etwas unternimmst, so nimm dir Heinrichs Handlungen zum Beispiel."

„Aber, Vater!" warf der Knabe ein, „wie wirst du es denn wissen, ob ich fromm oder böse gewesen bin, und wie kann ich es dir sagen?" —

„Komm an mein Grab," fuhr der Vater fort; „was du immer gethan hast, erzähle es mir. Wohl werde ich nicht zu dir sprechen können; aber ich werde dich auch unsichtbar umschweben. Und dein Herz wird dir sagen, wenn du etwas Böses begangen hast; freuen wirst du dich aber und recht herzlich meiner gedenken, wenn du nichts Böses gethan hast. Hüte dich vor der Lüge; hast du sie aber einmal begangen, so bereue sie an meinem Grabe, und versprich nie wieder in diesen Fehler zu verfallen."

Da trat Anna an Heinrichs Hand herein, selige Liebe in den Blicken. Sie hatten sich zum erstenmale in den heiligen Hallen des Walddomes an der Brust gelegen, und das ewige Wort der Liebe gesprochen. —

„Heinrich!" rief Jakob, und hüpfte ihm entgegen, „der Vater hat gesagt, ich sollte so gut werden, wie du, und mir dich zum Muster nehmen."

Heinrich lächelte und sagte: „Es gehört gar so wenig dazu gut zu sein, daß ich nicht begreifen kann, wie sich die Leute so mit dem Bösen abmühen können."

Anna setzte sich an's Fenster zu ihrer Arbeit, und der Vater gab dem Jakob einen Wink, worauf dieser die Hütte verließ. Bald wurde er draußen vor dem Fenster sichtbar, wohin er geklettert war, und hatte Annen, ehe sich's diese versah, einen Kranz frischer Veilchen in die blonden Locken gedrückt.

Diese senkte erröthend die Blicke und trat mit Heinrich vor das Bett. „So segne ich denn die Braut und den Bräutigam!" sagte der Vater; „nicht den traurigen, leichten duften Rosmarin will ich dir in die Locken flechten lassen; denn die junge Liebe darf nicht an den Tod erinnert werden. Die ersten Frühlingsblumen aber sind so treu und schön, wie Euer Glück. Möge es ewig ein Frühling sein. — —"

Des Nachmittags kam das Fieber mit erneuter Heftigkeit. Der edle Greis verbarg die starken Brustschmerzen, die er fühlte, durch ein Lächeln. Die Kinder umstanden alle betrübt sein Lager. Später phantasirte er; verneinte aber mit dem Haupte schüttelnd, als ihn die Geliebten fragten, ob sein Zustand schlimmer geworden sei. Er lag eine lange Zeit ruhig und abgespannt; endlich reichte er einem jeden die kalte Hand und sagte: „Lebt wohl!" Dies war sein letztes Wort; der Hauch des Todes lag schon schneeblaß auf seinen Zügen. Er lächelte, aber selig; — wie jetzt das Abendroth durch die Zweige hereinstrahlte und die Gruppe seiner Kinder verklärte und des Zimmers Decke mit goldenen Flammen beleuchtete, da neigte er das Haupt und sein Auge dunkelte. — Jetzt schmetterte die Nachtigall im Käfig laut

hat bei Fürth der Blitz einen Bahnwächter getödtet. — In Landshut starb am 26. d. M. der Wasserbauvorarbeiter Schill an der Wuthkrankheit unter furchtbaren Schmerzen. —

— Aus Altötting, 22. Dez., liegt der „Lsh. Ztg." ein Privatbrief vor, nach welchem das Leichenbegängniß der neulich so schauderhaft mit Hammerschlägen Hingemordeten auf Jedermann einen erschütternden Eindruck machte. Die drei Leichen wurden gleich nach einander getragen, voraus die des Mädchens, das bekanntlich erst acht Jahre alt war. Weißgekleidete Mädchen trugen und umgaben den Sarg des Kindes. Der Zug ging vom Hause aus (das Haus steht in der Nähe des Gottesackers) um die hl. Kapelle den ganzen Platz herum. Die drei Leichen wurden in ein Grab gelegt; das Mädchen zwischen seine Pflegeältern. Mögen sie ruhen im Frieden! (Der ermordete Herr Thaddäus Kammermeier war 64 Jahre alt, dessen Frau Monika 61 Jahre. Sie waren früher Bräuerseheleute in Marktl und privatisirten seit Jahren in Altötting. Ihr Pflegkind Maria Schweller, Metzgerstochter von Ostermieding, war 8½ J. alt.

Lokales.

— Freising, 28. Dezbr. Heute endete mit Predigt und Prozession die alljährige Weihnachtmission, in deren dreitägiger Dauer täglich drei Predigten gehalten wurden. Dieselben wurden sehr zahlreich von Stadt- und Landleuten besucht, und machten die dichtgedrängten Räume des altehrwürdigen Domes einen erhebenden Eindruck. Auch die Beichtstühle waren stark besucht.

Schwurgerichtssaal. München, 23. Dez. Mit heutigem Tage hat die diesmalige außerordentliche Session des hiesigen Schwurgerichtes geendet und kam heute noch ein sehr schwererer Fall zur Aburtheilung und zwar unter Anwendung des Contumacialverfahrens, da der Angeklagte flüchtig ist. Man wird sich vielleicht noch eines grauenhaften Raubmordes erinnern, welcher am 3. Febr. d. Js., einem Sonntage, im Dorfe Langenbach bei Freising verübt wurde. Der dortige Stillgütler Hofmeister war an jenem Tage Vormittags gegen 8 Uhr mit den Hausgenossen in die Kirche gegangen, während seine Frau mit seinen beiden Knaben Martin und Joseph, ersterer 3½, letzterer 2 Jahre alt, zu Hause geblieben war. Als Hofmeister zurückkehrte, fand er das Haus verschlossen und da auf sein Rufen Niemand öffnete, ging er zur Hinterthür, die er beim Weggehen verriegelt hatte und nun offen fand. Es wartete seiner ein schrecklicher Anblick. Seine beiden Knaben fand er ermordet an der Kellerstiege liegen und sein Weib in der Schlafkammer in sitzender Stellung, hereinhängendem Haar und über und über mit Blut bedeckt, ebenfalls in der schrecklichsten Weise ermordet. Wie sich bei der Sektion ergab, hat das unglückliche Weib 52 (!) Messerstiche erhalten, der älteste Knabe 13, der jüngste 2. Diese Stiche waren unzweifelhaft mit einem langen Messer geführt worden, das sich Tags darauf in Hofmeisters Bett versteckt fand. Dabei war ein Raub an Geld von etwas über 150 fl., an Kleidungsstücken mit Geldknöpfen, einer Taschenuhr, Stiefeln ꝛc. verübt worden. Der Verdacht der That lenkte sich auf den schon seit länger herumstreunenden 29jährigen Taglöhner Joseph Hofbauer (auch Zielbauer genannt) von Kurn, Gerichts Regenstauf, welcher, wie durch die Dispositionen einer Reihe von Zeugen erwiesen ist, am Tage der That und später im Besitz vielen Geldes und Kleidungsstücken gesehen ward, die dem Hofmeister gehörten und von denen einiges, des zu Gerichtshanden gekommenen, von diesem auch als sein Eigenthum erkannt wurde. Alle Indicien zusammen genommen lassen es als ganz unzweifelhaft erscheinen, daß Hofbauer den Mord verübt hat. Dieser trieb sich vom Tage der That an unstät in der Umgegend herum, doch hat sich herausgestellt, daß er vom 5. bis 17. Febr. sich meistentheils bei seiner Geliebten aufgehalten hat, welcher er ansehnliche Geschenke machte. Vom 17. Febr. an fehlt jede Spur über sein Verbleiben. Der Gerichtshof verurtheilte den Hofbauer zur Todesstrafe.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau

Vom 22. Dezember 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Kranz Leonhard, Wirth von Großinzemoos, Ehrenkränkung an einem k. Gendarm, 8 fl. Geldbuße u. Kosten. 2) Kneißl Sebastian, led. Maurergeselle von Wiedenzhausen Schlägerei und Ruhestörung, von der Anschuldigung der Schlägerei freigesprochen, wegen Ruhestörung 5 Tag Arrest. 3) Mertauer Anton, led. Dienstknecht von Sattelberg, Mißhandlung und Ruhestörung, wegen Mißhandlung 3 Tage und wegen Ruhestörung 5 Tag Arrest. 4) Heitmaier Matthias, led. Bauerssohn von Wiedenzhausen, Ruhestörung, 3 Tag Arrest. 5) Heitmaier Peter, Bauerssohn von Wiedenzhausen, Ruhestörung, 3 Tag Arrest. 6) Dannhofer Johann, led. Gütlerssohn von Wiedenzhausen, Ruhestörung, 3 Tag Arrest. 7) Haag Sebastian, led. Dienstknecht von Lucka, Ruhestörung, 3 Tag Arrest. 8) Spielberger Anton, led. Dienstknecht von Klingen, Ruhestörung, 3 Tag Arrest. 9) Kottermaier Josef, led. Zimmermann und Dienstknecht von Sigmertshausen, Mißhandlung, 3 Tage Arrest.

Freigesprochen wurden:

10) Braun Jakob, verh. Häusler von Schwabhausen, Eigenthumsbeschädigung. 11) Winterholler Johann, Bauer von Pellheim, Ehrenkränkung an einem k. Gendarmen.

Allerlei.

— In der Kreissynode in Angerburg eiferte Graf Lehndorf gewaltig für Herstellung der alten Kirchenbuße, namentlich wollte er in der Kirche eine besondere Bank für gefallene Mädchen aufgestellt haben. — Mag gut sein Herr Graf, antwortete der Vorsitzende, ein alter, würdiger Su-

---

und melodisch auf und ihr letzter Ton, den sie anhielt, war wie einer gewaltigen Sehnsucht Hauch. — Der Alte erhob hierbei noch einmal das Haupt, das Auge öffnete sich, er winkte mit der Hand in letzter Anstrengung gegen das Fenster, die Lippen zuckten, aber tonlos, es war als hätte er das Wort „frei" aussprechen wollen. Keiner verstand ihn; er wiederholte seine Anstrengung; da glaubte der kleine Wilhelm, der ebenfalls weinend am Bette stand, den Wink zu errathen; er sprang ans Fenster, öffnete den Käfig und ließ den Vogel frei hinaus fliegen. Laut schmetternd flatterte dieser in die grüne Freiheit, und selig lächelnd über das Willfahren seines Wunsches, schloß der Greis die Augen und athmete zum letztenmale. — Die freie Seele schwang sich empor mit der Melodie des Nachtigallenklanges. —

Um das Bett standen die Kinder und hemmten ihre Thränen nicht; — sie reichten sich über die Leiche die Hände und schwuren: zu leben, wie der Geschiedene, damit sie auch dereinst eines solchen sanften Todes sterben möchten. —

Drei Monate später.

Vom Hochzeitsmahle, welches sie in der Waldhütte hielten, ging das neue Paar, Frohsinn und Seligkeit in den schönen Zügen, mit dem kleinen Wilhelm nach ihrer neuen Besitzung. Jakob war vorausgeeilt. — Ihr Weg führte sie über den Kirchhof. An des Vaters grünem Hügel kniete Jakob, mit dem Rücken gegen die Kommenden gewendet. Sie nahten sich leise und belauschten sein lautes Gespräch: „Lieber Vater," betete der Kleine, „ich habe heut Morgen und so auch Mittags gebetet, ich war folgsam und still, Heinrich und Anna lobten mich; ich habe nicht gelogen; mein Herz klopft nicht vor Angst und ich liebe dich, mein guter Vater, so herzlich, wie ich dich liebte, da du noch lebtest. Gute Nacht, Väterchen." — Die Lauschenden traten nun näher, und umschlangen sich zur seligen Gruppe und stimmten betend ein in Jakobs: gute Nacht! — Anna nahm den Veilchenkranz vom Haupte und legte ihn auf das Grab. — „Hier mögen diese Blumen verblühen," sagte sie; „du aber wirst auferstehen."

Sie gingen in heiliger Wehmuth nach ihrem Hause. —

Der angenommene Wilhelm folgte später dem Drange seiner Sehnsucht in die Welt hinaus; er ward Kaufmann und von Heinrichs Stiefbruder zum Schwiegersohn erwählt. Mit dem Gelde hatte jener treulich Wort gehalten. Jakob ward ein tüchtiger Forstmann, und lebte glücklich. In Heinrichs und Anna's Kindern verjüngte sich ihre Seligkeit. Sie leben noch beide jetzt in männlicher Schönheit.

Ich habe dir, lieber Leser, hier eine Geschichte ohne Verwicklungen und interessanter Spannung erzählt; aber es ist eine wahre Geschichte von Menschen, die auch in ihrer Verborgenheit auf des Lebens Gipfel stehen. —

perintendent, aber nur dann, wenn auch für die Verführer eine Extrabank aufgestellt wird. — Der Graf biß sich auf die Lippen und wollte aus guten Gründen von diesem Bänklein nichts wissen. Der Gedanke ist aber gesund, wenn auch die Bank etwas groß ausfallen würde; es würde Mancher in die Kirche kommen, der sonst hinter der Kirche herumschleicht.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Verlegung eines Wochenmarktes mit Getreideschranne betr.

Der auf das Fest der heil. drei Könige (Mittwoch den 6. Jänner 1869) fallende Wochenmarkt mit Getreideschranne wird

auf Dienstag den 5. Jänner 1869

verlegt, was hiemit bekannt gemacht wird.

Freising, 29. Dezember 1868.

Magistrat Freising.
Krümbach, rechtskundiger Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Betreff: Seibold gegen Schreiber p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 4962 fl. 47 kr., das den Eheleuten Georg und Margaretha Schreiber gehörige Maischneidergütchen, Hs.-Nr. 24 in Mintraching, Gemeinde Neufahrn, Landg. Freising, enthaltend in der Steuergemeinde Neufahrn das Hauptanwesen zu 42,27 Tagw., in der Steuergemeinde Giggenhausen Eingehörungen zu Summa 9,61 Tagw., in der Steuergemeinde Hallbergmoos Eingehörung zu 7,34 Tagw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu Summa 3 fl. 38²³/₁₀₀ kr. und mit ärarialischem Bodenzins zu 14 fl. 24 kr. 2 dl., sowie mit 3350 fl. Hypothekkapitalien, 190 fl. Cautionen hiezu, Unterschlufs- und Verpflegsrecht für 5 Personen und einem blos vorgemerkten Austrag für eine Person im Jahresanschlag von 120 fl.,

Samstag den 30. Januar 1869,
Vormittags 9 bis 10 Uhr,

in einem besondern Locale des Wirthshauses zu Grüneck nach Vorschrift der Novelle vom 17. Nov. 1837 §§ 98 und ff. und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlußes auszuweisen haben.

Freising, 24. November 1868.

(2170 2a) **Fr. Doule.**
königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Betreff: Magistrat Freising gegen Heilmayer p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 3200 fl. das, den Melbersehe leuten Joseph und Walburga Heilmayer gehörige Anwesen, Hs.-Nr. 607 an der unteren Hauptstraße in Freising, Pl.-Nr. 604, Wohnhaus mit Hofraum und Pumpbrunnen zu 0,03 Tagw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu ⁵⁹/₁₀₀ kr. und mit 3770 fl. verzinslichen Capitalien, sowie mit 247 fl. Zinsenkautionen und Unterschlufs- und Verpflegsrech en für eine Person

Dienstag den 2. März 1869,
Vormittags 9 bis 10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden nach Vorschrift der §§ 98 und ff. der Novelle vom 17. Nov. 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes, wobei sich Steigerungslustige bei Vermeidung des Ausschlusses über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Freising, 24. Dezember 1868.

Fr. Doule,
(2413 2a) königlicher Notar.

Holz-Versteigerung.

Künftigen Samstag den 2. Jänner 1869,

werden im k. Forstrevier Freising, Distr. I und II, Ober- und Unterforst, im Gasthause des J. Braun beim Furtnerbräu dahier früh 9 Uhr folgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

2 Stück Tannenschnitthölzer,
98 Klafter weiches Scheitholz,
27 Klafter weiches Prügelholz.

Freising, 29. Dezember 1868.

v. Reger, k. Oberförster.

Privat-Anzeigen.

Unterzeichneter spricht hiemit Allen, welche ihm bei dem Brandunglücke am 21. d. M. Hilfe leisteten, seinen herzlichsten Dank aus.

L. Madl,
2415 k. Malzaufseher.

Cölner-Dombau-Lotterie.

Ziehung am 13. Jänner 1869.

Gewinne: 43,750 fl., 17,500 fl., 8750 fl., 3500 fl., 1750 fl., 875 fl., 350 fl., 175 fl., 87 fl., 35 fl.

Loose das Stück zu 1 fl. 45 kr. sind zu haben bei **A. Schön** und im Laden des Herrn **Hoheneder** neben der Hauptwache. — Am 8. Januar wird der Verkauf der Loose geschlossen. (2418)

Zu den Neujahrsrechnungen

werden **Rechnungsformulare mit Firma** sofort nach Auftrag angefertigt.

Formulare ohne Firma in sechtel, viertel, halben und ganzen Bogen, mit und ohne Querlinien.

Ferner:

Formulare zu Gemeinderechnungen, Einnahmen, Ausgaben rc. **sind stets vorräthig bei**

F. P. Datterer
in Freising.

Theater in Freising.
Mittwoch, 30. Dezember 1868.
Zum Benefiz für Fräulein Amalie Jung.
Zum Erstenmale: „**Die Tochter der Grille.**“ Ländliches Charaktergemälde in 5 Abtheilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 5 Uhr

Ulm. Die von mir in diesem ausgeschriebene vakante Aufseherstelle ist besetzt. **J. D. Molfenter.**

1800 fl. sind auf erste Hypothek mit 5% Verzinsung auszuleihen. Das Nähere in d. Exped.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt Briefbogen mit Ansichten von Freising. **F. Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 308. Donnerstag, 31. Dezember **1868.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Bei bevorstehendem Jahreswechsel erlaubt sich unterfertigte Expedition zu rechtzeitiger Bestellung auf das „Freisinger Tagblatt einzuladen.

Die Abonnementspreise sind für hier 48 kr. pro Quartal, durch die Post bezogen 50 kr. vierteljährlich.

Inserate, welche durch das Tagblatt, das auch zugleich Amtsblatt für die Landgerichtsbezirke Freising, Moosburg und Dachau ist, weite und wirksamste Verbreitung finden, werden mit 3 kr. die dreigespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Freising, den 26. Dezember 1868.

Die Expedition.

Politische Angelegenheiten.

— Se. Maj der König haben am Christabend in der Allerheiligen Hofkirche in Begleitung ihrer Maj. der Königin-Mutter, der Königlichen Prinzen und des großen Cortège dem mitternächtlichen Hochamte, das bis ¼ nach 1 Uhr dauerte und vorgestern Mittag der heiligen Messe im Stillen beigewohnt.

— München, 28. Dez. Wenn nicht in der letzten Stunde ein störender Zwischenfall eintritt, so wird das neue Jahr mit einer Conferenz der Großmächte beginnen, welche in Paris die türkisch-griechischen Händel schlichten soll. Was auf der Conferenz selbst sich ereignen wird, liegt im Schoße der Zukunft. Nur das darf man schon heute sagen, daß im günstigen Falle nur eine Vertagung der orientalischen Krise gelingen kann. Die Kabinetspolitik ist außer Stande, sowohl das im Orient glühende Feuer auszutreten, als die Keime der Zwietracht im Occident und die Kriegsbesorgnisse zu tilgen. Mit Recht schreibt die Rhn. Ztg.: In den großen Armeen und nicht in den vereinzelt auftauchenden politischen Streitigkeiten liege auch heute die Quelle der Beunruhigung, darum kann uns nicht diese oder jene Lösung der orientalischen Frage, dieser oder jener Vorschlag der Verständigung zwischen Frankreich und Preußen aus der peinlichen Spannung befreien und die Nationen den friedlichen Geschäften wieder voll zu wenden, wenn nicht zugleich eine allseitige und großartige Reduktion der Armeen stattfindet.

Frankreich. Der Constitutionnel sagt in Bezug auf die orientalischen Wirren: „Die Uebereinstimmung der Großmächte in Betreff der türkisch-griechischen Frage wird mit jedem Tag inniger. Der Plan einer Conferenz ad hoc, welcher von verschiedenen Blättern der russischen Initiative zugeschrieben worden ist, scheint vom Berliner Hof ausgegangen zu sein, und nach der Aufnahme zu urtheilen, die derselbe bei den hervorragendsten Organen der europäischen Presse gefunden, hat er ernstliche Aussichten auf Erfolg. Alles läßt hoffen, daß der türkisch-griechische Conflict in kurzem dem Schiedsgericht der großen Mächte überwiesen werden wird, welche dann eine Lösung finden werden, die geeignet ist, einem kriegerischen Zusammenstoß vorzubeugen."

— Paris. Ueber die hiesige Weihnachtsfeier schreibt man der „Köln. Ztg." unter dem 25. Dezember: „Die Mitternachtsmessen die gestern in allen Kirchen stattfanden, hatten eine so ungeheure Menge angelockt, daß man schon lange vor Beginn des Gottesdienstes die Kirchen schließen mußte. In den Wirths- und Kaffeehäusern, welche größtentheils die ganze Nacht über offen blieben, ging es ziemlich lustig her, ungeachtet der Gang der Geschäfte keineswegs ein glänzender ist. Vielfach wurde übrigens der Weihnachtstag in deutscher Weise begangen, und die Leute, welche mit Christbäumen handeln, machten bessere Geschäfte als je. In den Tuilerien wurde das Weihnachtsfest ebenfalls mit Tannenbäumen gefeiert. Der kaiserliche Prinz beschenkte wieder seinen jungen Spielgenossen. Die Kirchen waren auch heute wieder stark besucht. Paris selbst, zumal da das Wetter sehr schön und nicht kalt ist, ist äußerst belebt, besonders die Boulevards, wo seit heute die kleinen Händler ihre Buden eröffnet haben."

Italien. Cantanzaro (Hauptstadt der italienischen Provinz Calabria) und Umgebung wurden letzte Woche mehr denn je von Räubern heimgesucht. Dem kommandirenden Major wurde mitgetheilt, daß sich in der Nähe die Bande Palma verborgen habe. Gleich sammelte er alle Streitkräfte und griff den Schlupfwinkel an. Dieser war aber stark geschützt. Da nur auf einem schmalen Fußpfade dieser Räuberfestung beizukommen war, ordnete der Major Sturm an. Viermal wurde dieser jedoch abgeschlagen, denn die Briganten, mit Lefaucheurgewehren bewaffnet, sandten Salve auf Salve auf die stürmenden Soldaten, deren 30 getödtet und verwundet wurden. Die Unmöglichkeit einsehend, den Räubern auf diese Weise beizukommen, zog der Major seine Streitkräfte zurück und umstellte das Nest. Am andern Morgen, als er Verstärkung erhalten, ordnete er einen allgemeinen Sturm an, doch vergeblich; denn einige Zollgarden hatten während der Nacht ihre Posten verlassen und die Räuber waren auf und davon.

— Florenz, 26. Dez. Der Schritt des Königs zu Gunsten der römischen Verurtheilten wird auch von gemäßigter Seite kritisirt. Die Radicalen haben darin eine Anerkennung der Souveränität des Papstes gefunden; die gemäßigt Liberalen werfen dem einen constitutionellen Stylfehler vor. Wie dem immer sei, die beiden Verurtheilten danken den Verstößen des Königs das Leben. Uebrigens ist der Abgesandte Victor Emanuls im Vatican mit auffallender Courtoisie empfangen worden. Er trug die italienische Uniform, und die päpstlichen Schweizer traten unters Gewehr. Hier will man wissen, daß Kaiser Napoleon sich zuerst vergeblich für die Verurtheilten verwendet hatte. Ist das richtig, so gewinnen die Worte die der Papst dem Abgesandten des Königs von Italien gegenüber brauchte — daß er einem solchen Fürsprecher, die Bitte nicht abschlagen könne — eine ganz eigenthümliche Färbung.

— Rom, 25. Dez. Die das Christfest vorbereitende nächtliche Feier in der Basilica des Equilins lebt nur noch bei den älteren dieses Geschlechtes als eine schöne liturgische Erinnerung fort. Man hat es hier und da nicht gut geheißen daß Pius IX. sie eingehen ließ, aber in einem kirchlichen Vigiliendienste Disciplin und Ordnung unter den Mitfeiernden nachlassen, da verweltlicht auch das erhabene Mysterium. Die Römer, denen am Festhalten der überlieferten Sitte oft mehr liegt als an den Rücksichten ihres obersten Seelenhirten, hoffen von Jahr zu Jahr vergebens auf die Wiedereinführung des alten Ritus. Auch gestern pontificirte Se. Heiligkeit die Vesper in der Sixtina, um

9 Uhr Abends ein Cardinalbischof das Matutinum eben dort. Diesen Morgen um 9 Uhr erschien der Papst in der St. Peterskirche, sie war von Heimischen und Fremden überfüllt, die Mitglieder der neapolitanischen Königsfamilie hatten auf einer besonderen Tribüne Platz genommmen. Eine Procession von Bischöfen, Erzbischöfen und Petriarchen gieng zum Altare der Confession voraus, wo der Papst von drei Cardinälen assistirt, das Hochamt celebrirte, den Cardinaldiakonen und adeligen Laien die Comunion reichte und zum Schlusse der Feier dem Volke den Segen gab.

Rußland. Bezüglich des türkisch-griechischen Conflicts wird aus St. Petersburg unterm 16. ds. Mts. folgendes geschrieben: „Betreffs der griechischen Affaire herrscht hier eine große Aufregung, und das Publikum im allgemeinen wünscht einstimmig einen frischen Conflict mit den Türken herbei. In offiziellen Kreisen scheint man jedoch im Augenblicke sehr zur Aufrechterhaltung des Friedens geneigt zu sein. Rußland ist auf einen Krieg nicht vorbereitet, und der Bruch zwischen Griechenland und der Türkei soll der Regierung eine unangenehme Ueberraschung bereitet haben. (S. Pr.)

Amerika. Da im gegenwärtigen Augenblick die Kenntniß der Streitmacht der großen Staaten von lebhaftem Interesse ist, geben wir folgenden Bericht über die amerikanische Seemacht. „Bei den verschiedenen Geschwadern sind 42 Schiffe mit zusammen 411 Kanonen im Dienst, während 81 Schiffe, die zusammen 693 Kanonen führen, anderweitig beschäftigt sind; es ergibt dieß gegen das Vorjahr eine Reduktion von 32 Schiffen mit 205 Kanonen. Die Gesammtzahl der in der Marineliste aufgeführten Fahrzeuge beträgt 206 mit 1743 Kanonen. 46 Panzerschiffe mit 107 Kanonen sind außer Dienst gestellt, 5 mit 18 Kanonen noch im Bau, ebenso 15 Dampfschaluppen mit 253 Kanonen und 80 diverse Kriegsschiffe, deren Kanonenzahl noch nicht definitiv bestimmt ist; 57 Schiffe mit 592 Kanonen sind in Reparatur ꝛc. begriffen oder sind zum Verkauf angezeigt. Von der Gesammtzahl 206 Schiffe mit 1743 Kanonen sind 35 mit 662 Kanonen Fahrzeuge erster Klasse von 2400 Tons Tragfähigkeit und darüber: 37 mit 483 Kanonen Fahrzeuge zweiter Klasse von 1200 bis 2400 Tons; 76 mit 414 Kanonen Fahrzeuge dritter Klasse von 600 bis 1200 Tons, und 38 mit 184 Kanonen Fahrzeuge vierter Klasse unter 600 Tons Tragfähigkeit; ihrem Charakter nach sind es 52 Panzerschiffe mit 129 Kanonen, 95 Schraubendampfer mit 938 Kanonen, 28 Raddampfer mit 199 Kanonen und 31 Segelschiffe mit 477 Kanonen.

Landesposten.

— Stadtamhof, 27. Dez. Der Gend.-Oberbrigad. Herr Xaver Adam ist heute Morgens halb 3 Uhr an den Folgen von Mißhandlungen gestorben, welche dieser um den öffentlichen Sicherheitsdienst hochverdiente Mann am heil Christtage Abends ungefähr um 10 Uhr auf der offenen Straße dahier erlitten hat. Wie man den Hergang darstellt so hat der Oberbrigadier einige leichtfertige rohe Bursche, welche vor einem Bräuhause die Ruhe mit Lärmen und Toben störten, aufgefordert, der Weihe des heil. Tages zu gedenken. Anstatt zu gehen, verfolgten sie den ernsten Mahner, welcher, wahrscheinlich meuchlings ergriffen und mehrmals geworfen ward — mit tödtlichem Erfolge. Von den der That Verdächtigen sind zwei bereits gefänglich eingezogen, ein Dritter ist flüchtig. Nachschrift. Soeben erfahren wir noch, daß auch der Dritte und wahrscheinlich Hauptschuldige gestern spät Abends im Eisenhause zu Regensburg, bei dem Mangel an jeder Aussicht zu entkommen sich selbst gestellt hat.

Landshut, den 28. Dez. Wie wir neulich berichtet, ist ein Wasserbauvorarbeiter, Namens Schill von Achdorf, an der Wasserscheue erkrankt, in das hiesige städt. Krankenhaus verbracht worden. In der Nacht vom Freitag auf den Samstag schon erlöste der Tod den unglücklichen Mann von seinem schrecklichen Leiden. Bei dieser Gelegenheit aber möchten wir die Besitzer von Hunden doch aufmerksam machen, im Hinblicke auf das Wohl der Menschen ihre Thiere genau nach den Vorschriften der Polizeibehörde zu überwachen und besonders nicht in Gasthäuser mitzunehmen. Der unglückliche Schill wurde auch in einem Gasthause von einem ihm unbekannten Hündchen gebissen. (Dieser Wunsch ist auch für Freising recht sehr am Platz!) — Der 19jährige Turnbauerssohn, Max Lechl von Fürstenzell, wird wahrscheinlich sein Leben dadurch verlieren, daß ihm beim Abfeuern seines Gewehres durch Zerreißung des Laufes desselben die linke Hand so zerschmettert wurde, daß die Amputation derselben vorgenommen werden mußte, der Erfolg dieser aber sehr in Zweifel gestellt ist.

Theater. Unserer thätigen Theaterdirektion ist es gelungen, Künstler von europäischem Rufe — „Signor di Pasqualis und Signora Lucretia vom Hoftheater in Madrid“ — auf einen Abend für die hiesige Bühne zu gewinnen. Die genannten Künstler, welche während ihres Urlaubes auf größeren Bühnen Deutschlands und Frankreichs Gastvorstellungen zu geben gedenken, werden auf der Durchreise von Augsburg nach Prag in Freising auftreten. Da ähnliche Kräfte zu größten Seltenheiten zählen dürften, ja bis jetzt wohl noch nie hier zu sehen waren, möchten wir auf diesen Kunstgenuß besonders aufmerksam machen.

Allerlei.

— Aus Stettin schreibt man: Den slowakischen Mausefallenhändlern traut man im Allgemeinen zu, daß sie in Bezug auf das Mein und Dein nicht gar zu strenge Grundsätze haben. Dieser Ansicht war auch eine Frau in der Heiligengeist-Straße, welche als sie einen solchen Hausirer die Treppe heraufkommen sah, schnell ihre Thüre zuschloß Gleich darauf klopfte es, aber die Frau öffnete nicht; das Klopfen wurde jedoch mit solcher Hartnäckigkeit fortgesetzt, daß endlich die Frau ärgerlich ihre Thüre öffnete; da stand vor ihr der Slowake, hielt ihr ein Portemonaie entgegen und fragte: Ist das ihr?“ In der That hatte das Töchterchen der Frau vom Nähtisch der Mutter das Portemonaie genommen, war spielend hinaus auf den Flur gegangen, und hatte es dort verloren. Ueberrascht nahm die Frau ihr Eigenthum in Empfang, der ehrliche Slowake aber sagte; „Gedeiht sich doch nicht!“ und bat nur um ein Stück Brod.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Bezirksärztl. Jahresbericht pro 1868 betr.

Die k. Pfarrämter werden erinnert, die vorgeschriebenen Tabellen zum berzirksärztlichen Jahresberichte bis längstens 3. Januar 1869 direkte an den k. Bezirksarzt gelangen zu lassen.

Am 24. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Armenpflegschaftsrath beehrt sich die Namen der Titl. Abonnenten, welche an der Subscription der Enthebungskarten von Neujahrsglückwünschen für 1869 bisher Theil nahmen, nach der Reihenfolge der gelösten Karten hiemit zu veröffentlichen:

48) Herr Donle, k. Notar.
49) „ Schmid, Bahnhofinspektor und dessen Gattin.
50) „ Werner, Gastgeber.
51) „ Dr. Furtner, Director des Erzbischöfl. Clericalseminars.
52) „ Lechner, Magistratsrath.
53) „ Müller, Privatier.
54) „ Nagl, Pfarrvikar.
55) „ Wölfle, Buchhändler.
56) u. 57) Herr Genève, k. Oberlieutenant u. dessen Gemahlin.
58) Herr Saradeth, Magistratsrath.
59) „ Ostermann, Landwehrmajor u. Magistratsrath.
60) „ Richter, Schneidermeister.
61) „ Wachinger, Sondermüller.
62) „ Neuchl, Schlossermeister.
63) „ Högg, Hauptlehrer und dessen Gattin.
64) „ Friedl, Schlossermeister.
65) „ Craighero, Priechler.
66) „ Döllinger, Bäckermeister u. Frau.
67) „ Dr. Hug, k. Bezirksgerichtsarzt und dessen Gattin.
68) „ Donnegger, Kaufmann.
69) Fräul. Maier, Weingastgeberin.
70) Herr Fischer, Knopfmacher.
71) Frau Kappelmaier, Privatierswittwe.
72) Herr Bierdimpfl, k. Forstmeister und dessen Gattin.
73) „ Suiner, Magistratsrath und dessen Gattin.
74) „ Frank, k. Bezirksgerichts-Assessor.
75) „ Pellkofer, Kaufmann.
76) „ Dr. Meister, k. Lycealprofessor und Rector der Gewerbsschule.
77) Frau Schmidt, Kaufmannswittwe.
78) Herr Schaffner, Wundarzt mit Frau.
79) „ Haunschild, Sattlermeister und Tapezierer.
80) Herr Sporrer, Brauereibesitzer u. Frau.
81) Frau Mark, Melberswittwe.
82) Herr Kickinger, Seifensieder.
83) „ Illinger, Seifensieder.
84) Frau Datterer, Buchdruckereibesitzerswittwe und deren Sohn.
85) Herr Hörnle, gräfl. v. Arco'scher Verwalter und dessen Gattin.
86) „ Lenz, gräfl. v. Arco'scher Braumeister.
87) „ Scholz, Kaufmann.
88) „ Scheibenpflug, k. Bezirksamtsassess.
89) „ Herr Bausenwein, Inspektor des städt. Erziehungs-Instituts und Handelslehrer.
90) Frau Bausenwein, dessen Gattin.
91) Herr Ettenhofer, Cafetier mit Frau.
92) „ Mittermayer Karl, Kaufmann.
93) „ Altmannshofer Georg, jun.
94) „ Altmannshofer, Augsburger-Bote mit Frau.
95) Frau Propst, Wollwirkerswittwe.
96 Herr Plank, Stadtpfarrer.
97) „ Rieble, Stadtpfarrcooperator.
98) Fräulein Elise Plank.
99) Herr Baumann, Maler und Vergolder mit Frau.
100) Frau Illinger, Melberswittwe.
101) Herr Moser, Bierbrauer mit Frau.
102) „ Dr. Wenz, k. Direktor der landwirthschaftl. Centralschule Weihenstephan.
103) Frau Franziska Zirngibl, k. Professorswittwe.
104) Herr Dr. Zirngibl, p. k. Bataillonsarzt.
105) „ Palmano, k. Posterpeditor mit Frau.
106) „ Stauber, Kaufmann.
107) „ Graf, Lederhändler.

Freising, 29. Dezember 1868.

Der Armenpflegschaftsrath der k. Stadt Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Neuer Zugang im laufenden Jahre . . 2,242 Anträge mit fl. 4,386,762.
darunter im Monat September . . . 341 „ „ „ 612,300.
Versicherungsstand 13,831 Policen mit . . . . „ 25,173,000.
Bankfonds über . . . . „ 4,000,000
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen über . . . „ 1,000,000.
Der Gewinn kommt bei billigster Verwaltung **ausschließlich** den Versicherten selbst wieder zu gut; in diesem und in den nächsten 4 Jahren kommen zur Vertheilung . „ 757,000.

Nach Abzug der bisher vertheilten Durchschnitts-**Dividende** von **40** %. stellt sich die jährliche Prämie von fl. **1000**. — Versicherungssumme

im Alter von	25,	30,	35,	40,	45,	50,	55,	60 Jahren
auf fl.	13½.	15.	16½.	19½.	23½.	29.	37.	48. —

Daß die bei der Lebensversicherung allein maßgebenden Gesichtspunkte der höchsten Sicherheit und billigsten Prämien vom Publikum immer mehr gewürdigt werden, beweist das zunehmende Vertrauen, welches die Stuttgarter Bank diesen beiden Vorzügen verdankt.

Statuten, Prospekte rc. unentgeltlich bei den Agenten **Alban Betzler, Zimmermeister in Vötting, Andreas Hopf, Buchhalter in Erding.**

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir zugleich zur Kenntniß zu bringen, daß ich zur Entgegennahme von Aufträgen und Ertheilung von Aufschlüssen zur größeren Erleichterung und Bequemlichkeit des Publikums unter meiner Verantwortung Herrn **Rudolf Huber**, Registrator beim kgl. Advokaten Wagner, Hs.-Nr. 207 in Freising aufgestellt habe.

(2422) **Alban Betzler.**

Heute Donnerstag:

Sylvester-Feier

beim goldenen Hirschen.

Zum Schlusse des alten Jahres

Wildpretparthie

bei ausgezeichnetem Weihenstephan. Sommerbier, wobei sich eine Abtheilung Trompeter des 3. Chevaulegers-Reg. produziren wird, und ladet freundlichst ein

Simon Werner.

Zu ausgezeichnetem Sommerbier

aus der k. Brauerei Weihenstephan sowie zu gutem Punsch

und

Harmonie-Musik

am

Sylvesterabend

ladet höflichst ein

J. N. Landgrebe.

Marsala-Wein

auch bekannt unter dem Namen

Italienischer Magen-Wein,

von den berühmtesten Herren Aerzten bei Magenleiden und Reconvalescenz zur schnellen und nachhaltigen Stärkung und Erwärmung bestens empfohlen und immer mit glänzendem Erfolge angewendet. In Güte, Geschmack und Wirkung, sowie als herrlicher Dessert-Wein vom feinsten Madeira nicht zu unterscheiden, empfiehlt bestens

J. Widemann in Freising.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern ist zu vermiethen bei Fischer Tischlermeister.

Schrannen-Ordnung für die Gemeinde Indersdorf.

Die Gemeindeverwaltung „Indersdorf" erläßt unter Bezugnahme auf die Art 202, Abs. 1, und 207, Abs. 4, folgende

Schrannen-Ordnung.

I.

Zeit und Ort der Schranne.

§ 1.

Die Schranne wird in dem Dorfe Indersdorf am Donnerstage jeder Woche und wenn auf diesen Tag ein gebotener Feiertag fällt, am zunächst vorhergehenden Tage, auf dem offenen, freien Platz vor dem Rath- und Schrannenhause abgehalten.

Sie wird von Georgi bis Michaeli des Morgens um 8½ Uhr, und von Michaeli bis Georgi um 9 Uhr eröffnet, wozu mit der Glocke das Zeichen gegeben wird.

Der Schluß der Schranne wird für jede Jahreszeit auf Mittags 12 Uhr festgesetzt.

II.

Zufuhr des Getreides.

§ 2.

Die Zufuhr des Getreides zur Schranne ist, die Sonn- und gebotenen Feiertage ausgenommen, die ganze Woche hindurch gestattet.

Sollten mehrere Fuhrwerke mit Schrannengetreide zusammentreffen, so haben dieselben der nothwendigen Ordnung wegen, sich den vorhergehenden Fuhrwerken anzuschließen und dürfen aus dieser Reihe bis zum Ablagerungsplatze nicht herausfahren.

§ 3.

Zur Aufstellung des zugeführten Getreides auf dem Schrannenplatze sind die Schrannenknechte verpflichtet.

§ 4.

Alles an einem Schrannentage oder dessen Vorabend zum Verkaufe hieher geführte, sowie alles an jedem andern Tage zum Verkaufe auf der Schranne eingeführte Getreide muß in unverringerter Quantität dahin gebracht und am Schrannentage zum Verkaufe aufgestellt werden.

Es ist demnach verboten, derlei Getreide, nachdem es in die Gemeindemarkung zur Schranne gelangt ist, auf dem Wege zur Schranne zu kaufen oder zu verkaufen oder an einem andern Orte als auf dem Schrannenplatze abzustellen oder anzuschütten.

§ 5.

Die hiesigen Einwohner, welche Getreide zum Haus- oder Geschäftsgebrauche, dann die Besitzer hiesiger Getreide-Lager, welche Getreide zum Handel beziehen, ohne es auf hiesiger Schranne erkauft oder innerhalb der Gemeindemarkung selbst gebaut zu haben, haben nach Empfang desselben binnen längstens 24 Stunden die Gattung des Getreides und die Schäffelzahl dem für den Vollzug der Schrannenordnung aufgestellten Gemeindeverwaltungsmitgliede zur Anzeige zu bringen und hierauf das Getreide durch einen verpflichteten Schrannenmesser abmessen zu lassen.

§ 6.

Sämmtliche Getreidearten, ohne Ausnahme, welche in Privathäusern dahier auf Kästen oder Böden an Schrannentagen verkauft werden, müssen durch die Schrannenmesser abgemessen werden.

Modalitäten des Verkaufes.

§ 7.

Ungeputztes, nasses und gemischtes Getreide ist nicht schrannenmäßiges Gut; die verpflichteten Schrannenmesser haben deßwegen die Säcke zu visitiren, und den Verkauf solchen Getreides nicht zu gestatten, noch dasselbe auszumessen. Der Verkauf des mit Mutterkorn vermischten Getreides ist verboten. Den Schrannenmessern liegt ob, dem als Schrannenkommissär aufgestellten Gemeindeverwaltungsmitgliede hievon Anzeige zu machen.

§ 8.

Es ist verboten, auf der Schranne Getreide nur in Mustern zum Verkaufe auszubieten oder nach Mustern einzukaufen.

Es ist unstatthaft:

1) Ohne Abwartung der Forderung des Verkäufers Angebote zu machen, oder die Forderung desselben zu überbieten.
2) Einen bereits im Handel begriffenen Kaufslustigen durch Ueberbieten zu verdrängen oder sich überhaupt in einen Handel zu mischen.

§ 9.

Jeder Verkauf muß nach dem bayerischen Maße abgeschlossen und das erkaufte Getreide in geaichten Gemäßen (Brenten) abgemessen werden. Uebrigens ist zur Abwägung des Getreides für jene Schrannengäste, welche es verlangen, auch die erforderliche Waage aufgestellt.

§ 10.

Das Abmessen des Getreides geschieht, sowohl auf der Schranne als auch in den Privathäusern, ausschließlich durch die aufgestellten Getreidemesser, und deren verpflichtetes Hilfspersonal. Bei dem Abmessen ist das Gefäß auf ebenem festem Boden aufzustellen, und das Getreide ohne Rütteln oder Anstoßen langsam und mit Vorsicht einzuschütten. Die Frucht soll sodann ohne Verschüttung oder Verstreuung von der Seite herum nach dem üblichen dreimaligen Aufwerfen ausgeglichen, dann obenhin abgestrichen und der sich ergebende Abfall, wenn er von dem Eigenthümer nicht ausdrücklich beansprucht wird, dem hiesigen Armenfonde überwiesen werden.

§ 11.

Ergibt sich bei dem Abmessen des Getreides ein Abgang von dem vollen Maße, und können sich Verkäufer und Käufer über den Werthanschlag nicht gütlich vereinigen, so hat der Schrannenmesser hierüber bei seiner geleisteten Pflicht den Ausspruch zu thun.

§ 12.

Das auf der Schranne erkaufte Getreide darf am nämlichen Tage auf derselben nicht wieder verkauft werden.

IV.

Erhebung der Schrannenpreise.

§ 13.

Die Aufzeichnung der auf der Schranne geschlossenen Getreidekäufe geschieht in dem Schrannenbureau. Jeder Verkäufer ist verbunden, sofort nach abgeschlossenem Verkaufe, Gattung, Schäffelzahl und Preis des verkauften Getreides, sowie seinen und des Käufers Namen genau und ohne Abänderung in dem Schrannenbureau anzusagen oder ansagen zu lassen, welch' letzteren Falls er übrigens unbedingt für die Richtigkeit der Angabe seines Stellvertreters zu haften hat.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Bekanntmachung.

Schrannen-Ordnung für die Gemeinde Indersdorf.

(Fortsetzung.)

V.

Abfuhr des Getreides.

§ 14.

Vor erfolgter Bezahlung darf das erkaufte Getreide gegen die Einsprache des Verkäufers von der Schranne nicht abgeführt werden.

§ 15.

Die Abfuhr unverkauft gebliebenen Getreides ist erst nach Beendigung der Schranne gestattet.

VI.

Einstellungen des Getreides.

§ 16.

Sowohl unverkauft gebliebenes als verkauftes Getreide kann in dem Schrannenlokale eingestellt werden.

§ 17.

Die Schrannenmesser und die Schrannenknechte haften für das eingestellte Getreide.

VII.

Gebühren und Arbeitslöhne.

§ 18.

Von dem zur Schranne gebrachten Getreide sind nach abgeschlossenem Verkaufe in dem Schrannenbureau von jedem Schäffel ohne Unterschied der Getreidegattung folgende Gebühren zu entrichten:

1) Für Benützung des überlassenen Raumes und der Geräthschaften ist an die Gemeindekasse eine Gebühr von 5 kr. zu entrichten.
2) Für Mühewaltung der Getreidmesser 2 kr., welch beide Gebühren zu zwei Drittel vom Verkäufer und zu einem Drittel vom Käufer zu bezahlen sind.

Bei dem Verkaufe in Metzen oder geringeren Meßereien werden verhältnißmäßig geringere Gebühren entrichtet.

Wenn Getreide auf Ansuchen des Käufers oder Verkäufers in die Schrannenhalle eingesetzt wird, so wird die Einsetzgebühr für jedes Schäffel Getreide von einer Schranne zur andern auf 3 kr. festgesetzt, welche der Eigenthümer des Getreides zu entrichten hat. Ferners hat der Eigenthümer für die Aufbewahrung des unverkauften, im Schrannenlokale eingesetzten oder daselbst untergebrachten Getreides wochentlich von jedem Schäffel an die Schrannenmesser 1 kr. und deren Personal 1 kr. zu bezahlen, ebenso auch für jenes Getreide, welches im Schrannenlokale aufgeschüttet wird. Dagegen haften dieselben für Abgang und Schaden, der sich bei dieser Einstellung ergibt, jeder solidarisch unter Vorbehalt des Regresses gegen wen immer.

§ 19.

An Arbeitslöhnen sind zu entrichten:

1) Vom Verkäufer:
für das Abladen des Getreides per Sack 1 kr.

2) Vom Käufer:
für das Aufladen des Getreides per Sack 1 kr.

3) Für das Fassen des Getreides:
a) Vom Verkäufer per Schäffel 1 kr.
b) Vom Käufer per Schäfel 2 kr.

Für Benützung der Gemeindewaage ist dieselbe Gebühr zu entrichten, welche bei Anwendung der Hohlmaße zu bezahlen ist.

Andere oder höhere als die vorstehend aufgeführten Arbeitslöhne zu fordern ist verboten.

VIII.

Schrannen-Vermittlungs-Amt.

§ 20.

Ergeben sich auf der Schranne zwischen Verkäufer und Käufer über die Qualität oder den Preis der Früchte oder über sonstige Vertragsbestimmungen Streitigkeiten, so hat der Schrannenkommissär zunächst ihre Vermittlung zu versuchen. Gelingt diese nicht, so ist der Sühneversuch durch den Gemeindevorsteher zu wiederholen und von diesem jedenfalls dahin zu wirken, daß die Betheiligten statt den Streit an die ordentlichen Gerichte zu bringen, sich unter Verzicht auf jedes weitere Rechtsmittel einem schiedsrichterlichen Ausspruche unterwerfen.

In diesem Falle wählt jede Partei, sowie der die Verhandlung leitende Gemeindevorsteher je einen Sachverständigen, letzteres nur, falls die Parteien selbst über den dritten Sachverständigen sich nicht zu einigen vermöchten, und bei dem Ausspruche dieser Sachverständigen hat es alsdann sein Bewenden. Die auf den schiedsrichterlichen Ausspruch bezüglichen Verhandlungen werden von dem sie leitenden Gemeindevorsteher kurz protokollirt.

IX.

Schrannenmesser und Schrannenbedienstete.

Für das Abmessen sind von der Gemeindeverwaltung zwei verpflichtete Schrannenmesser aufgestellt, welche mit dem ihnen nöthigen gleichfalls verpflichteten Hilfspersonale auch für das Aufstellen des Getreides am Schrannenplatze, für Verwahrung des eingesetzten Getreides und für sonstige Hilfeleistungen, deren die Schrannengäste bedürfen, Sorge zu tragen haben. Uebrigens liegt ihnen auch ob, den Schrannenverkehr in jeder möglichen rechtmäßigen Weise zu fördern.

§. 22.

Die Dienstesobliegenheiten der Getreidemesser speciell sind:

1) Getreide nur dann abzumessen, wenn der Verkäufer oder Getreideigenthümer über die richtig geschehene Anzeige des Verkaufes und beziehungsweise des Getreidebesuches durch die in dem Schrannenbureau deßhalb gelösten Zeichen sich ausgewiesen hat.
2) Beim Abmessen genau nach Vorschrift des § 10 zu verfahren und weder den Verkäufer noch den Käufer irgendwie zu begünstigen oder zu beschädigen.
3) Die Bestätigung oder Schätzung resp. den Ausspuch nach § 11 mit strengster Gewissenhaftigkeit abzugeben.
4) Sich in keinen Getreidehandel zu mischen, noch einen Solchen zu verabreden, noch von Jemand Aufträge zur Bestellung zum Einkaufe oder Verkaufe von Getreide anzunehmen.
5) Kein Getreide auf eigene Rechnung zu verkaufen oder zu kaufen.
6) Von den Schrannengästen weder eine Gebühr anzusprechen, noch sonst etwas zu fordern oder anzunehmen.
7) Jede wahrgenommene Uebertretung der Schrannenordnung sofort dem Schrannenkommissär anzuzeigen.
8) Die entsprechenden Dienste mit Ordnung, Höflichkeit, Fleiß und ohne Zögerung zu leisten.

§ 23.

Das zum Getreide Abmessen und zu den übrigen Arbeiten verwendete Hilfspersonal hat in Beziehung hierauf die gleichen Dienstobliegenheiten, wie die Getreidemesser selbst, nur haben sich diese Gehilfen des Ausspruches nach § 4 zu enthalten, und zur Abgabe desselben die verpflichteten Getreidemesser herbei zu rufen.

Dem Hilfspersonal liegt ob, das Getreide abzuladen, am Schrannenplatze aufzustellen, aufzuladen stehenbleibendes oder einzustellendes im Schrannenlokale unterzubringen, be-

züglich des Letzteren für Abgang und Schaden zu haften das Getreide zu fassen, zu stürzen und die Getreidesäcke zuzubinden, dasselbe anzuschütten, wenn die Verkäufer das Schrannenzeichen vom Schrannenbureau vorgewiesen haben.

Dem Hilfspersonal ist verboten außer den festgestellten Gebühren noch andere zu erheben.

Schlußbestimmungen.

§ 54.

Die Handhabung der Schrannenordnung steht zunächst dem von der Gemeindeverwaltung aufgestellten Schrannenkommissär zu.

Zur Ueberwachung der Getreidemesser und ihrer Gehilfen, zur Oberaufsicht über das eingesetzte Getreide, zur Controlirung der Angaben der Getreidepreise, sowie überhaupt zur Aufrechthaltung sämmtlich vorstehender Bestimmungen ist ebenfalls der Schrannenkommissär und dessen Hilfsorgan, der Gemeindediener, berufen, denen nöthigenfalls die Gendarmerie-Mannschaft zur Seite stehen wird, und es steht demselben zu, von den Getreidezufuhren zu den hiesigen Einwohnern und Getreidehändlern jederzeit Einsicht zu nehmen, weßwegen denselben der Zutritt nicht verweigert werden darf.

§ 25.

Bei der nach § 5 vorgeschriebenen Anzeige, bezüglich Getreides sind zugleich auch die festgesetzten Gebühren, (wie in § 18. Ziff. 1 für Benützung des überlassenen Raumes und der Geräthschaften, und Ziffer 2 für Mühewaltung) zu entrichten.

§ 26.

Zuwiderhandlungen der Schrannenbediensteten gegen ihre vorstehend aufgeführten Obliegenheiten haben unbeschadet der etwa begründeten civilrechtlichen Ersatzansprüche Einschreitung nach Art. 207 des P.-St.-G.-B. und unter Umständen sofortiger Entlassung zur Folge. Sonstige Uebertretungen gegenwärtiger Schrannenordnung werden nach Art. 201, 202 des P.-St.-G.-B. behandelt.

Gegenwärtige Schrannenordnung tritt mit dem Tage ihrer Publikation, als am 7. Jänner 1869, in Wirksamkeit.

Indersdorf, den 24. November 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung Indersdorf.

Hudler, Vorsteher.

Müller, Gemeindepfleger. F. X. Triebsweller.

And. Nißl. Karl Geißler.

Victualienmarkt-Ordnung für die Gemeinde Indersdorf.

Die Gemeindeverwaltung „Indersdorf" erläßt nach Art. 202, Abs. 2 131 Ziffer 2 und 194, Abs. 3 des Polizeistrafgesetzbuches nachfolgende

Victualienmarkt-Ordnung.

§ 1.

Der Victualienmarktplatz ist der freie, offene Platz im Dorfe Indersdorf von der Glonnseite gegen das Rathhaus und Schrannengebäude zu mit gehöriger Berücksichtigung des für die Schranne erforderlichen Raumes.

§ 2.

1. Der Victualienmarkttag ist der **Donnerstag** jeder Woche, an welchem Tage zugleich die Schranne abgehalten wird. Wird letztere wegen eines gebotenen Feiertages den vorhergehenden Tag abgehalten, so findet auch der Victualienmarkt an diesem Tage statt.
2. Die Waare, welche einmal auf den Markt gestellt ist, muß demjenigen, der sie zu kaufen gesonnen ist, ohne Rücksicht auf die Person freistehen, und Niemanden auf irgend eine Weise versteckt werden; bereits bestellte oder verkaufte Waare ist sogleich an den Käufer abzuliefern.

§ 3.

Die Marktzeit ist vom März bis einschließlich August auf den Zeitraum von 7 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und vom September bis einschließlich Februar von Morgens 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr festgesetzt.

§ 4.

1. Gegenstand des Verkehres auf dem Markte sind alle zum gewöhnlichen Wochenmarktverkehre zählenden Lebensmittel, insbesondere
   „Eier, Butter, Schmalz, Käse, lebendiges Geflügel, geputzte junge und alte Gänse, Hühner, Enten, Spanferkel, Kitze, Kälber, Lämmer, Kraut, Hanfkörner, Flachs, Hanf, Gartengewächse, Kartoffeln, Obst ꝛc."
2. Alle Victualien, welche zum Zwecke des Verkaufes, sohin nicht nachweisbar auf feste Bestellung bieher gebracht werden, müssen in unverringerter Quantität zu Markte kommen, und dürfen nur auf dem Markte gekauft und verkauft werden.
3. Alle zum Verkaufe gebrachten Marktgegenstände unterliegen polizeilicher Beschau. Wer seine ausgebotene Waare derselben entzieht, erwirkt polizeiliche Bestrafung.

§ 5.

1. Stand- oder Marktplatzreinigungsgebühren werden in keiner Weise entrichtet, dagegen ist für Benützung der Gemeindewaage eine Gebühr von 6 kr. an die Gemeindekasse zu entrichten.
2. Die Verkäufer von Victualien, welche nach Maß und Gewicht verkauft zu werden pflegen, müssen geaichte Maße und Gewichte bei sich haben.

§ 6.

1. Während Jemand um eine Waare handelt, darf kein Dritter sich in den Handel mischen oder durch Ueberbieten seinen Vormann verdrängen.
2. Untersagt ist der Versuch durch Vorspiegelungen und Umtriebe die Selbsterzeuger und feilbietenden Händler vom Besuche des Marktes abzuhalten, in der Absicht und zum Zwecke, um die Preise im Voraus zu bestimmen oder in die Höhe zu treiben, Verabredungen mit Händlern zu treffen, Waaren zum Scheine auf dem Markte aufzustellen, die Forderungen der Verkäufer zu überbieten, durch Verbreitung falscher oder entstellter Thatsachen oder durch ähnliche Kunstgriffe das Steigen der Preise zu bewirken und auf dem Markte erkaufte Waaren dort wieder feilzubieten oder zu verkaufen.

§ 7.

Die Uebertretungen der gegenwärtigen Marktordnungs-Vorschriften werden nach Maßgabe der im Eingange allegirten Artikel des Polizeistrafgesetzbuches bestraft.

§ 8.

1. Die Handhabung der Marktaufsicht steht dem Gemeindevorsteher zu, welcher bei Ausübung derselben durch den von der Gemeindeverwaltung aufgestellten Marktaufseher unterstützt wird.
2) Dieser hat jedesmal die Qualität der Victualien, dann Maß und Gewicht zu untersuchen und in Allem darauf bedacht zu sein, daß die Marktordnung beachtet wird.

Beim Vorfinden einer Uebertretung hat er der Gemeinde-Verwaltung als Lokalpolizeibehörde Anzeige zu erstatten.

§ 9.

Gegenwärtige Victualienmarktordnung tritt mit dem Tage ihrer Publikation als am 7. Jänner 1869 in Wirksamkeit.

Indersdorf, den 14. November 1868.

Die Gemeinde-Verwaltung Indersdorf.

Hudler, Vorsteher.

Müller, Gemeindepfleger. F. X. Triebsweller.

And. Nißl. Karl Geißler.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.